



DAS URANTIA BUCH / THE URANTIA BOOK
GERMAN / ENGLISH: UF-GER-001-2015-1.3 / UF-ENG-001-1955-20.1

The German text of this translation of **THE URANTIA BOOK** is

Copyrighted © and Published by:



www.urantia.org

This pdf-formatted document (ger01e) was designed, created, and
freely provided as a service by the Urantia Society of Greater New York (USGNY).
www.urantia.nyc

DAS URANTIA BUCH

VORWORT

Vorwort

DAS URANTIA BUCH

001 ⇨

VORWORT

Abschnitte

Einführung
I. Gottheit und Göttlichkeit
II. Gott
III. Der Erste Zentrale Ursprung
IV. Universumsrealität
V. Persönlichkeitsrealitäten
VI. Energie und Urmuster
VII. Das Supreme Wesen
VIII. Der Siebenfache Gott
IX. Der Ultime Gott
X. Der Absolute Gott
XI. Die drei Absoluten
XII. Die Trinitäten

FOREWORD

SECTIONS

Introduction
I. Deity and Divinity
II. God
III. The First Source and Center
IV. Universe Reality
V. Personality Realities
VI. Energy and Pattern
VII. The Supreme Being
VIII. God the Sevenfold
IX. God the Ultimate
X. God the Absolute
XI. The Three Absolutes
XII. The Trinities

Einführung

IN der Vorstellung der Sterblichen auf Urantia — so heißt eure Welt — herrscht hinsichtlich der Bedeutung von Ausdrücken wie Gott, Göttlichkeit und Gottheit große Verwirrung. Noch verwirrt und unsicherer sind die menschlichen Wesen hinsichtlich der Beziehungen zwischen den göttlichen Persönlichkeiten, die mit diesen zahlreichen Ausdrücken bezeichnet werden. Wegen dieser Begriffsarmut, die mit so großer Verwirrung im Ideenbereich einhergeht, habe ich den Auftrag erhalten, diese einführenden Worte zu schreiben, um die Bedeutungen zu erklären, die bestimmten in den nachfolgenden Schriften gebrauchten Wortsymbolen beigemessen werden sollten. Diese Schriften in die englische Sprache Urantias zu übertragen, ist das Korps der Wahrheitsoffenbarer von Orvonton ermächtigt worden.

Bei unserem Bemühen, das kosmische Bewusstsein zu erweitern und die geistige

INTRODUCTION

0:0.1 (1.1) IN THE MINDS of the mortals of Urantia — that being the name of your world — there exists great confusion respecting the meaning of such terms as God, divinity, and deity. Human beings are still more confused and uncertain about the relationships of the divine personalities designated by these numerous appellations. Because of this conceptual poverty associated with so much ideational confusion, I have been directed to formulate this introductory statement in explanation of the meanings which should be attached to certain word symbols as they may be hereinafter used in those papers which the Orvonton corps of truth revealers have been authorized to translate into the English language of Urantia.

0:0.2 (1.2) It is exceedingly difficult to present enlarged concepts and advanced truth, in our

Wahrnehmung zu steigern, fällt es uns äußerst schwer, breitere Konzepte und fortgeschrittene Wahrheit darzubieten, wenn wir uns dabei auf die Verwendung einer bestimmten Sprache der Welt beschränken müssen. Aber unser Auftrag gebietet uns, keine Mühe zu scheuen, um das von uns Gemeinte durch die Wortsymbole der englischen Sprache zu vermitteln. Wir sind angewiesen worden, neue Bezeichnungen nur dann einzuführen, wenn sich im Englischen für das auszudrückende Konzept kein Ausdruck findet, der diese neue Idee wenigstens teilweise oder sogar mit mehr oder minder verzerrtem Sinn vermitteln könnte.

In der Hoffnung, allen Sterblichen, die diese Schriften aufmerksam lesen, das Verständnis zu erleichtern und ihnen Verwirrung zu ersparen, halten wir es für klug, in dieser Einführung einen Überblick über den Sinn zu geben, der zahlreichen Wörtern beigelegt werden sollte, die zur Bezeichnung der Gottheit und gewisser damit zusammenhängender Konzepte von Dingen, Bedeutungen und Werten der universellen Realität benutzt werden.

Aber um dieses Vorwort von Definitionen und Terminologiebeschränkungen formulieren zu können, muss notwendigerweise der Gebrauch jener in den späteren Darlegungen verwendeten Ausdrücke vorweggenommen werden. Dieses Vorwort ist deshalb keine in sich abgerundete Darstellung, sondern lediglich ein maßgeblicher Führer, der all denen helfen soll, welche die begleitenden Schriften über die Gottheit und das Universum der Universen lesen werden, die von einer zu diesem Zweck nach Urantia entsandten Kommission aus Orvonton verfasst wurden.

Eure Welt, Urantia, ist nur einer von vielen ähnlichen bewohnten Planeten, die das Lokaluniversum von Nebadon bilden. Und dieses Universum bildet zusammen mit ähnlichen Schöpfungen das Superuniversum von Orvonton, aus dessen Kapitale, Uversa, unsere Kommission stammt. Orvonton ist eines der sieben evolutionären Superuniversen von Zeit und Raum, welche die Schöpfung göttlicher Vollkommenheit ohne Anfang und Ende — das Zentraluniversum von Havona — umkreisen. Im Herzen dieses ewigen und zentralen Universums befindet sich die stationäre Paradies-Insel, das geographische Zentrum der Unendlichkeit und die Wohnstätte des ewigen Gottes.

Die sieben sich entwickelnden Superuniversen zusammen mit dem zentralen und göttlichen Universum bezeichnen wir gewöhnlich als das Große Universum; das sind die jetzt organisierten und bewohnten Schöpfungen. Sie alle sind Teil des Alluniversums, das auch die unbewohnten, aber in Mobilisierung begriffenen Universen des äußeren

endeavor to expand cosmic consciousness and enhance spiritual perception, when we are restricted to the use of a circumscribed language of the realm. But our mandate admonishes us to make every effort to convey our meanings by using the word symbols of the English tongue. We have been instructed to introduce new terms only when the concept to be portrayed finds no terminology in English which can be employed to convey such a new concept partially or even with more or less distortion of meaning.

0:0.3 (1.3) In the hope of facilitating comprehension and of preventing confusion on the part of every mortal who may peruse these papers, we deem it wise to present in this initial statement an outline of the meanings to be attached to numerous English words which are to be employed in designation of Deity and certain associated concepts of the things, meanings, and values of universal reality.

0:0.4 (1.4) But in order to formulate this Foreword of definitions and limitations of terminology, it is necessary to anticipate the usage of these terms in the subsequent presentations. This Foreword is not, therefore, a finished statement within itself; it is only a definitive guide designed to assist those who shall read the accompanying papers dealing with Deity and the universe of universes which have been formulated by an Orvonton commission sent to Urantia for this purpose.

0:0.5 (1.5) Your world, Urantia, is one of many similar inhabited planets which comprise the local universe of *Nebadon*. This universe, together with similar creations, makes up the superuniverse of *Orvonton*, from whose capital, Uversa, our commission hails. Orvonton is one of the seven evolutionary superuniverses of time and space which circle the never-beginning, never-ending creation of divine perfection — the central universe of *Havona*. At the heart of this eternal and central universe is the stationary Isle of Paradise, the geographic center of infinity and the dwelling place of the eternal God.

0:0.6 (1.6) The seven evolving superuniverses in association with the central and divine universe, we commonly refer to as the *grand universe*; these are the now organized and inhabited creations. They are all a part of the *master universe*, which also embraces the uninhabited but mobilizing universes of outer space.

Raums umfasst.

I. GOTTHEIT UND GÖTTLICHKEIT

Das Universum der Universen zeigt Phänomene von Gottheitsaktivitäten auf verschiedenen Ebenen kosmischer Realitäten, mentaler Bedeutungen und geistiger Werte, aber all dieses Wirken, sei es persönlicher oder anderer Natur, ist göttlich koordiniert.

Die GOTTHEIT kann sich als Gott personifizieren, sie ist aber auch vorpersönlich und überpersönlich auf eine dem Menschen nicht ganz begreifliche Art. Merkmal der Gottheit ist ihre Eigenschaft der — verwirklichten oder potentiellen — Einheit auf allen übermateriellen Ebenen der Realität; und diese einigende Eigenschaft wird von den Geschöpfen am besten als Göttlichkeit verstanden.

Die Gottheit funktioniert auf persönlichen, vorpersönlichen und überpersönlichen Ebenen. Die totale Gottheit funktioniert auf den folgenden sieben Ebenen:

1. Statisch — die in sich selber enthaltene und in sich selber existierende Gottheit.

2. Potentiell — die aus sich selber heraus wollende und planende Gottheit.

3. Assoziativ — die aus sich selber heraus personifizierte und göttlich brüderliche Gottheit.

4. Kreativ — die sich selber austeilende und göttlich offenbarte Gottheit.

5. Evolutionär — die aus sich selber heraustretende und mit dem Geschöpf identifizierte Gottheit.

6. Suprem — die sich selber erfahrende und den Schöpfer mit dem Geschöpf einigende Gottheit. Gottheit, die auf der ersten Ebene der Identifikation mit den Geschöpfen als oberste Zeit-Raum-Kontrollinstanz des Großen Universums funktioniert und manchmal als Suprematie der Gottheit bezeichnet wird.

7. Ultim — die sich selber projizierende und Zeit und Raum transzendierende Gottheit. Die allmächtige, allwissende und allgegenwärtige Gottheit. Gottheit, die auf der zweiten Ebene des einigenden Ausdrucks der Göttlichkeit funktioniert als tatsächliche höchste Kontrollinstanz und absonite Stütze des Alluniversums. Verglichen mit dem Wirken der Gottheiten im Großen Universum ist diese absonite Funktion im Alluniversum gleichbedeutend mit höchster universaler Kontrolle und Aufrechterhaltung. Sie wird manchmal Ultimität der Gottheit genannt.

Die endliche Ebene der Realität ist

I. DEITY AND DIVINITY

0:1.1 (2.1) The universe of universes presents phenomena of deity activities on diverse levels of cosmic realities, mind meanings, and spirit values, but all of these ministrations — personal or otherwise — are divinely co-ordinated.

0:1.2 (2.2) DEITY is personalizable as God, is prepersonal and superpersonal in ways not altogether comprehensible by man. Deity is characterized by the quality of unity — actual or potential — on all supermaterial levels of reality; and this unifying quality is best comprehended by creatures as divinity.

0:1.3 (2.3) Deity functions on personal, prepersonal, and superpersonal levels. Total Deity is functional on the following seven levels:

0:1.4 (2.4) 1. *Static* — self-contained and self-existent Deity.

0:1.5 (2.5) 2. *Potential* — self-willed and self-purposive Deity.

0:1.6 (2.6) 3. *Associative* — self-personalized and divinely fraternal Deity.

0:1.7 (2.7) 4. *Creative* — self-distributive and divinely revealed Deity.

0:1.8 (2.8) 5. *Evolutional* — self-expansive and creature-identified Deity.

0:1.9 (2.9) 6. *Supreme* — self-experiential and creature-Creator-unifying Deity. Deity functioning on the first creature-identificational level as time-space overcontrollers of the grand universe, sometimes designated the Supremacy of Deity.

0:1.10 (2.10) 7. *Ultimate* — self-projected and time-space-transcending Deity. Deity omnipotent, omniscient, and omnipresent. Deity functioning on the second level of unifying divinity expression as effective overcontrollers and absonite upholders of the master universe. As compared with the ministry of the Deities to the grand universe, this absonite function in the master universe is tantamount to universal overcontrol and supersustenance, sometimes called the Ultimacy of Deity.

0:1.11 (2.11) *The finite level of reality is characterized*

gekennzeichnet durch das Geschöpfesleben und die Zeit-Raum-Beschränkungen. Endliche Realitäten nehmen unter Umständen kein Ende, aber sie haben immer einen Anfang — sie sind erschaffen. Die Gottheitsebene der Suprematie kann als eine Funktion verstanden werden, die zu endlichen Existenzen in Beziehung steht.

Die absonite Ebene der Realität wird charakterisiert durch Dinge und Wesen ohne Anfang und ohne Ende und durch die Transzendierung von Zeit und Raum. Absoniter werden nicht erschaffen; sie sind eventuiert — ganz einfach: Sie sind. Die Gottheitsebene der Ultimität bedeutet stets eine Funktion in Beziehung zu absoniten Realitäten. Jedes Mal, wenn irgendwo im Alluniversum Zeit und Raum überschritten werden, ist ein derartiges absonites Phänomen ein Akt der Ultimität der Gottheit.

Die absolute Ebene ist ohne Anfang und ohne Ende, zeit- und raumlos. Ein Beispiel: Im Paradies gibt es weder Zeit noch Raum; der Zeit-Raum-Status des Paradieses ist absolut. Diese Ebene wird durch die Gottheiten des Paradieses in der Trinität existentiell erreicht, aber diese dritte Ebene einigenden Ausdrucks der Gottheit ist im Erfahrungsmäßigen nicht gänzlich geeint. Wann, wo und wie immer die absolute Ebene der Gottheit funktioniert, manifestieren sich absolute Werte und Bedeutungen des Paradieses.

Die Gottheit kann existentiell sein wie im Ewigen Sohn; erfahrungsmäßig wie im Supreme Wesen; assoziativ wie im Siebenfachen Gott; ungeteilt wie in der Paradies-Trinität.

Die Gottheit ist der Ursprung alles Göttlichen. Die Gottheit ist in charakteristischer und unveränderlicher Weise göttlich, aber alles, was göttlich ist, ist nicht notwendigerweise Gottheit, obwohl es mit der Gottheit koordiniert sein und nach irgendeinem geistigen, verstandesmäßigen oder persönlichen Stadium der Einheit mit der Gottheit streben muss.

GÖTTLICHKEIT ist die charakteristische einigende und koordinierende Eigenschaft der Gottheit.

Göttlichkeit kann von den Geschöpfen als Wahrheit, Schönheit und Güte erfasst werden; in der Persönlichkeit ist sie korreliert als Liebe, Barmherzigkeit und Dienen; auf unpersönlichen Ebenen offenbart sie sich als Gerechtigkeit, Macht und Souveränität.

Göttlichkeit kann vollkommen — vollständig — sein wie auf den existentiellen und Schöpfer-ebenen paradiesischer Vollkommenheit; sie kann unvollkommen sein wie auf den Erfahrungs- und Geschöpfesebenen der Zeit-Raum-Evolution; oder sie kann relativ — weder vollkommen noch unvollkommen — sein wie in Havona auf

by creature life and time-space limitations. Finite realities may not have endings, but they always have beginnings — they are created. The Deity level of Supremacy may be conceived as a function in relation to finite existences.

0:1.12 (2.12) *The absonite level* of reality is characterized by things and beings without beginnings or endings and by the transcendence of time and space. Absoniters are not created; they are eventuated — they simply are. The Deity level of Ultimacy connotes a function in relation to absonite realities. No matter in what part of the master universe, whenever time and space are transcended, such an absonite phenomenon is an act of the Ultimacy of Deity.

0:1.13 (2.13) *The absolute level* is beginningless, endless, timeless, and spaceless. For example: On Paradise, time and space are nonexistent; the time-space status of Paradise is absolute. This level is Trinity attained, existentially, by the Paradise Deities, but this third level of unifying Deity expression is not fully unified experientially. Whenever, wherever, and however the absolute level of Deity functions, Paradise-absolute values and meanings are manifest.

0:1.14 (3.1) Deity may be existential, as in the Eternal Son; experiential, as in the Supreme Being; associative, as in God the Sevenfold; undivided, as in the Paradise Trinity.

0:1.15 (3.2) Deity is the source of all that which is divine. Deity is characteristically and invariably divine, but all that which is divine is not necessarily Deity, though it will be co-ordinated with Deity and will tend towards some phase of unity with Deity — spiritual, mindal, or personal.

0:1.16 (3.3) DIVINITY is the characteristic, unifying, and co-ordinating quality of Deity.

0:1.17 (3.4) Divinity is creature comprehensible as truth, beauty, and goodness; correlated in personality as love, mercy, and ministry; disclosed on impersonal levels as justice, power, and sovereignty.

0:1.18 (3.5) Divinity may be perfect — complete — as on existential and creator levels of Paradise perfection; it may be imperfect, as on experiential and creature levels of time-space evolution; or it may be relative, neither perfect nor imperfect, as on certain Havona levels of existential-experiential relationships.

gewissen Ebenen existentiell-erfahrungsmäßiger Beziehungen.

Wenn wir versuchen, uns die Vollkommenheit in allen Phasen und Formen von Relativität vorzustellen, begegnen wir sieben möglichen Typen:

1. Absolute Vollkommenheit in jeder Hinsicht.
2. Absolute Vollkommenheit in einigen Phasen und relative Vollkommenheit in jeder anderen Hinsicht.
3. Absolute, relative und unvollkommene Aspekte in verschiedener Verbindung.
4. Absolute Vollkommenheit in einigen Beziehungen, Unvollkommenheit in allen anderen.
5. Absolute Vollkommenheit in keiner Richtung, relative Vollkommenheit in sämtlichen Manifestationen.
6. Absolute Vollkommenheit in keiner Phase, relative Vollkommenheit in einigen Phasen, Unvollkommenheit in anderen.
7. Absolute Vollkommenheit in keiner Eigenschaft, Unvollkommenheit in allen.

0:1.19 (3.6) When we attempt to conceive of perfection in all phases and forms of relativity, we encounter seven conceivable types:

- 0:1.20 (3.7) 1. Absolute perfection in all aspects.
- 0:1.21 (3.8) 2. Absolute perfection in some phases and relative perfection in all other aspects.
- 0:1.22 (3.9) 3. Absolute, relative, and imperfect aspects in varied association.
- 0:1.23 (3.10) 4. Absolute perfection in some respects, imperfection in all others.
- 0:1.24 (3.11) 5. Absolute perfection in no direction, relative perfection in all manifestations.
- 0:1.25 (3.12) 6. Absolute perfection in no phase, relative in some, imperfect in others.
- 0:1.26 (3.13) 7. Absolute perfection in no attribute, imperfection in all.

II. GOTT

Die sich entwickelnden menschlichen Geschöpfe verspüren einen unwiderstehlichen Drang, ihre endlichen Gottesvorstellungen in Symbolen auszudrücken. Das Bewusstsein des Menschen von sittlicher Pflicht und sein geistiger Idealismus stellen eine Wertebene — eine erfahrungsmäßige Realität — dar, die schwer zu symbolisieren ist.

Kosmisches Bewusstsein schließt die Erkenntnis einer Ersten Ursache, der einzigen und alleinigen nicht verursachten Realität, ein. Gott, der Universale Vater, wirkt auf drei Gottheit-Persönlichkeit-Ebenen unter-unendlichen Wertes und relativen Ausdrucks von Göttlichkeit:

1. Vorpersönlich — wie im Dienst der Vaterfragmente, zum Beispiel der Gedankenjustierer.
2. Persönlich — wie in der evolutionären Erfahrung erschaffener und gezeugter Wesen.
3. Überpersönlich — wie in den eventuierten Existenzen gewisser absoniter und verwandter Wesen.

GOTT ist ein Wortsymbol, das alle Personifizierungen der Gottheit bezeichnet. Der Ausdruck erfordert auf jeder persönlichen Ebene der Gottheitsfunktion eine andere Definition und muss innerhalb jeder dieser Ebenen noch näher

II. GOD

0:2.1 (3.14) Evolving mortal creatures experience an irresistible urge to symbolize their finite concepts of God. Man's consciousness of moral duty and his spiritual idealism represent a value level — an experiential reality — which is difficult of symbolization.

0:2.2 (3.15) Cosmic consciousness implies the recognition of a First Cause, the one and only uncaused reality. God, the Universal Father, functions on three Deity-personality levels of subinfinite value and relative divinity expression:

- 0:2.3 (3.16) 1. *Prepersonal* — as in the ministry of the Father fragments, such as the Thought Adjusters.
- 0:2.4 (3.17) 2. *Personal* — as in the evolutionary experience of created and procreated beings.
- 0:2.5 (3.18) 3. *Superpersonal* — as in the eventuated existences of certain absonite and associated beings.

0:2.6 (3.19) GOD is a word symbol designating all personalizations of Deity. The term requires a different definition on each personal level of Deity function and must be still further redefined within each of these levels, as this term may be used to

umschrieben werden, da er zur Bezeichnung der verschiedenen koordinierten und subordinierten Personifizierungen der Gottheit benutzt werden kann, wie zum Beispiel der Schöpfersöhne des Paradieses — der Väter der Lokaluniversen.

Man kann den Begriff Gott, so wie wir ihn verwenden, verstehen:

Aus der Bezeichnung — als Gott, den Vater.

Aus dem Zusammenhang — wenn er bei der Besprechung irgendeiner Gottheitsebene oder -vereinigung verwendet wird. Wenn hinsichtlich der genauen Interpretation des Wortes Gott Zweifel bestehen, ist es ratsam, es auf die Person des Universalen Vaters zu beziehen.

Der Begriff Gott beinhaltet immer Persönlichkeit. Der Begriff Gottheit kann sich, oder auch nicht, auf göttliche Persönlichkeiten beziehen.

Das Wort GOTT wird in diesen Schriften in den folgenden Bedeutungen gebraucht:

1. Gott der Vater — Schöpfer, Überwacher und Erhalter. Der Universale Vater, die Erste Person der Gottheit.

2. Gott der Sohn — Koordinierter Schöpfer, Geist-Überwacher und Geistiger Verwalter. Der Ewige Sohn, die Zweite Person der Gottheit.

3. Gott der Geist — Mit-Vollzieher, Universaler Integrierer und Verleiher des Verstandes. Der Unendliche Geist, die Dritte Person der Gottheit.

4. Der Supreme Gott — der sich verwirklichende oder sich entwickelnde Gott von Zeit und Raum. Persönliche Gottheit, die in Zeit und Raum auf assoziativem Wege die erfahrungsmäßige Vollendung der Identität des Geschöpfes mit dem Schöpfer verwirklicht. Das Supreme Wesen macht als der sich entwickelnde und erfahrungsmäßige Gott der evolutionären Geschöpfe von Zeit und Raum persönlich die Erfahrung, die Einheit der Gottheit zu erreichen.

5. Der Siebenfache Gott — Gottheits-Persönlichkeit, die tatsächlich überall in Zeit und Raum wirkt. Die persönlichen Paradies-Gottheiten und ihre Mit-Schöpfer, die inner- und außerhalb der Grenzen des Zentraluniversums wirken und auf der ersten Geschöpfesebene einigender Gottheitsoffenbarung in Zeit und Raum als Supremes Wesen an der Macht-Persönlichkeits-Synthese arbeiten. Diese Ebene, das Große Universum, ist die Sphäre des zeitlich-räumlichen Niedersteigens der Paradies-Persönlichkeiten und des mit ihm verbundenen Gegenstücks des zeitlich-räumlichen Emporsteigens der evolutionären Geschöpfe.

6. Der Ultime Gott — der eventuiierende Gott

designate the diverse co-ordinate and subordinate personalizations of Deity; for example: the Paradise Creator Sons — the local universe fathers.

0:2.7 (4.1) The term God, as we make use of it, may be understood:

0:2.8 (4.2) *By designation* — as God the Father.

0:2.9 (4.3) *By context* — as when used in the discussion of some one deity level or association. When in doubt as to the exact interpretation of the word God, it would be advisable to refer it to the person of the Universal Father.

0:2.10 (4.4) The term God always denotes *personality*. Deity may, or may not, refer to divinity personalities.

0:2.11 (4.5) The word GOD is used, in these papers, with the following meanings:

0:2.12 (4.6) 1. *God the Father* — Creator, Controller, and Upholder. The Universal Father, the First Person of Deity.

0:2.13 (4.7) 2. *God the Son* — Co-ordinate Creator, Spirit Controller, and Spiritual Administrator. The Eternal Son, the Second Person of Deity.

0:2.14 (4.8) 3. *God the Spirit* — Conjoint Actor, Universal Integrator, and Mind Bestower. The Infinite Spirit, the Third Person of Deity.

0:2.15 (4.9) 4. *God the Supreme* — the actualizing or evolving God of time and space. Personal Deity associatively realizing the time-space experiential achievement of creature-Creator identity. The Supreme Being is personally experiencing the achievement of Deity unity as the evolving and experiential God of the evolutionary creatures of time and space.

0:2.16 (4.10) 5. *God the Sevenfold* — Deity personality anywhere actually functioning in time and space. The personal Paradise Deities and their creative associates functioning in and beyond the borders of the central universe and power-personalizing as the Supreme Being on the first creature level of unifying Deity revelation in time and space. This level, the grand universe, is the sphere of the time-space descension of Paradise personalities in reciprocal association with the time-space ascension of evolutionary creatures.

0:2.17 (4.11) 6. *God the Ultimate* — the eventuating

der Über-Zeit und des transzendierte Raums. Die zweite erfahrungsmäßige Ebene einigender Gottheitsmanifestation. Der Ultime Gott beinhaltet erreichte Verwirklichung der Synthese von absonit-überpersönlichen, Zeit und Raum übersteigenden und eventuiert-erfahrungsmäßigen Werten, die auf finalen schöpferischen Ebenen der Gottheitsrealität koordiniert sind.

7. Der Absolute Gott — der Erfahrungsgott transzendierter überpersönlicher Werte und göttlicher Bedeutungen, jetzt existentiell als das Gottheit-Absolute. Dies ist die dritte Ebene einigenden Ausdrucks und einigender Expansion der Gottheit. Auf dieser überschöpferischen Ebene erfährt die Gottheit die Erschöpfung des personifizierbaren Potentials, stößt auf die Vollendung der Göttlichkeit und büßt die Fähigkeit ein, sich selbst auf sukzessiven und fortschreitenden Ebenen andersartiger Personifizierung zu offenbaren. Die Gottheit stößt jetzt auf das Eigenschaftslose Absolute und erfährt ihre Identität mit ihm.

God of supertime and transcended space. The second experiential level of unifying Deity manifestation. God the Ultimate implies the attained realization of the synthesized absonite-superpersonal, time-space-transcended, and eventuated-experiential values, co-ordinated on final creative levels of Deity reality.

0:2.18 (4.12) 7. *God the Absolute* — the experientializing God of transcended superpersonal values and divinity meanings, now existential as the *Deity Absolute*. This is the third level of unifying Deity expression and expansion. On this supercreative level, Deity experiences exhaustion of personalizable potential, encounters completion of divinity, and undergoes depletion of capacity for self-revelation to successive and progressive levels of other-personalization. Deity now encounters, impinges upon, and experiences identity with, the *Unqualified Absolute*.

III. DER ERSTE ZENTRALE URSPRUNG

Die totale unendliche Realität ist existentiell in sieben Phasen und als sieben koordinierte Absolute:

1. Der Erste Zentrale Ursprung.
2. Der Zweite Zentrale Ursprung.
3. Der Dritte Zentrale Ursprung.
4. Die Paradies-Insel.
5. Das Gottheit-Absolute.
6. Das Universale Absolute.
7. Das Eigenschaftslose Absolute.

Gott als Erster Zentraler Ursprung ist in Beziehung zur totalen Realität uranfänglich — ohne jede Einschränkung. Der Erste Zentrale Ursprung ist sowohl unendlich als auch ewig und deshalb lediglich durch den Willen begrenzt oder bedingt.

Gott — der Universale Vater — ist die Persönlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs und übt als solche eine beständige persönliche und unendliche Kontrolle über alle koordinierten und subordinierten Ursprünge und Zentren aus. Diese Kontrolle ist potentiell persönlich und unendlich, auch wenn sie infolge der Vollkommenheit der Arbeitsweise solch koordinierter und subordinierter Ursprünge und Zentren und Persönlichkeiten nie tatsächlich so funktionieren sollte.

III. THE FIRST SOURCE AND CENTER

0:3.1 (4.13) Total, infinite reality is existential in seven phases and as seven co-ordinate Absolutes:

- 0:3.2 (5.1) 1. The First Source and Center.
- 0:3.3 (5.2) 2. The Second Source and Center.
- 0:3.4 (5.3) 3. The Third Source and Center.
- 0:3.5 (5.4) 4. The Isle of Paradise.
- 0:3.6 (5.5) 5. The Deity Absolute.
- 0:3.7 (5.6) 6. The Universal Absolute.
- 0:3.8 (5.7) 7. The Unqualified Absolute.

0:3.9 (5.8) God, as the First Source and Center, is primal in relation to total reality — unqualifiedly. The First Source and Center is infinite as well as eternal and is therefore limited or conditioned only by volition.

0:3.10 (5.9) God — the Universal Father — is the personality of the First Source and Center and as such maintains personal relations of infinite control over all co-ordinate and subordinate sources and centers. Such control is personal and infinite in *potential*, even though it may never actually function owing to the perfection of the function of such co-ordinate and subordinate sources and centers and personalities.

Deshalb ist der Erste Zentrale Ursprung uranfänglich in allen Bereichen: den deifizierten oder nicht deifizierten, persönlichen oder unpersönlichen, verwirklichten oder potentiellen, endlichen oder unendlichen. Kein Ding oder Wesen, keine Relativität oder Finalität existiert anders als in direkter oder indirekter Beziehung zur Ursächlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs und in Abhängigkeit von ihm.

Der Erste Zentrale Ursprung steht in folgender Beziehung zum Universum:

1. Die Gravitationskräfte der materiellen Universen laufen im Gravitationszentrum des unteren Paradieses zusammen. Gerade deshalb ist der geographische Ort der Person Gottes auf ewig festgelegt in absoluter Beziehung zum Kraft-Energie-Zentrum der unteren oder materiellen Ebene des Paradieses. Aber die absolute Persönlichkeit der Gottheit existiert auf der oberen oder geistigen Ebene des Paradieses.

2. Die mentalen Kräfte laufen im Unendlichen Geist zusammen; der differenzierte und divergierende kosmische Verstand läuft in den Sieben Hauptgeistern zusammen und der sich verwirklichende Verstand des Supremen als Zeit-Raum-Erfahrung in Majeston.

3. Die geistigen Kräfte des Universums konvergieren im Ewigen Sohn.

4. Das unbegrenzte Aktionsvermögen der Gottheit ruht im Gottheit-Absoluten.

5. Das unbegrenzte Reaktionsvermögen der Unendlichkeit existiert im Eigenschaftslosen Absoluten.

6. Diese beiden Absoluten — das Eigenschaftsbegabte und das Eigenschaftslose — werden im Universalen Absoluten und durch dieses koordiniert und geeint.

7. Die potentielle Persönlichkeit eines evolutionären oder irgendeines anderen sittlichen Wesens ist in der Persönlichkeit des Universalen Vaterszentriert.

REALITÄT, wie endliche Wesen sie verstehen, ist partiell, relativ und schattenhaft. Das Äußerste an Gottheitsrealität, was evolutionäre endliche Geschöpfe voll begreifen können, liegt im Supremen Wesen beschlossen. Und doch gibt es vorausgehende und ewige Realitäten, über-endliche Realitäten, die bezüglich dieser Supremen Gottheit der evolutionären Zeit-Raum-Geschöpfe eine Ahnenstellung einnehmen. Bei dem Versuch der Darstellung von Ursprung und Natur der universalen Realität sind wir gezwungen, die Technik der zeitlich-räumlichen Denkweise zu gebrauchen, um die Ebene des endlichen Verstandes zu erreichen. Aus diesem Grunde müssen viele zusammenfallende

0:3.11 (5.10) The First Source and Center is, therefore, primal in all domains: deified or undeified, personal or impersonal, actual or potential, finite or infinite. No thing or being, no relativity or finality, exists except in direct or indirect relation to, and dependence on, the primacy of the First Source and Center.

0:3.12 (5.11) *The First Source and Center* is related to the universe as:

0:3.13 (5.12) 1. The gravity forces of the material universes are convergent in the gravity center of nether Paradise. That is just why the geographic location of his person is eternally fixed in absolute relation to the force-energy center of the nether or material plane of Paradise. But the absolute personality of Deity exists on the upper or spiritual plane of Paradise.

0:3.14 (5.13) 2. The mind forces are convergent in the Infinite Spirit; the differential and divergent cosmic mind in the Seven Master Spirits; the factualizing mind of the Supreme as a time-space experience in Majeston.

0:3.15 (5.14) 3. The universe spirit forces are convergent in the Eternal Son.

0:3.16 (5.15) 4. The unlimited capacity for deity action resides in the Deity Absolute.

0:3.17 (5.16) 5. The unlimited capacity for infinity response exists in the Unqualified Absolute.

0:3.18 (5.17) 6. The two Absolutes — Qualified and Unqualified — are co-ordinated and unified in and by the Universal Absolute.

0:3.19 (5.18) 7. The potential personality of an evolutionary moral being or of any other moral being is centered in the personality of the Universal Father.

0:3.20 (5.19) REALITY, as comprehended by finite beings, is partial, relative, and shadowy. The maximum Deity reality fully comprehensible by evolutionary finite creatures is embraced within the Supreme Being. Nevertheless there are antecedent and eternal realities, superfinite realities, which are ancestral to this Supreme Deity of evolutionary time-space creatures. In attempting to portray the origin and nature of universal reality, we are forced to employ the technique of time-space reasoning in order to reach the level of the finite mind. Therefore must many of the simultaneous events of eternity be presented as sequential transactions.

Ereignisse der Ewigkeit als aufeinander folgende Geschehnisse dargestellt werden.

Ein Geschöpf von Zeit und Raum würde Ursprung und Differenzierung der Realität etwa folgendermaßen sehen: Das ewige und unendliche ICH BIN erlangte die Befreiung der Gottheit von den Ketten der eigenschaftslosen Unendlichkeit durch die Betätigung des ihm innewohnenden ewigen freien Willens, und diese Trennung von der eigenschaftslosen Unendlichkeit rief die erste absolute Göttlichkeits-Spannung hervor. Diese durch die Differenzierung der Unendlichkeit hervorgerufene Spannung wird durch das Universale Absolute gelöst, dessen Funktion die Einigung und Koordinierung der dynamischen Unendlichkeit der Totalen Gottheit und der statischen Unendlichkeit des Eigenschaftslosen Absoluten ist.

In diesem ursprünglichen Vorgang verwirklichte das theoretische ICH BIN die Persönlichkeit, indem es gleichzeitig zum Ewigen Vater des Ursprünglichen Sohnes und zum Ewigen Ursprung der Paradies-Insel wurde. Gleichzeitig mit der Differenzierung des Sohnes vom Vater und in der Gegenwart des Paradieses erschienen die Person des Unendlichen Geistes und das Zentraluniversum von Havona. Mit dem Auftreten der koexistenten persönlichen Gottheit — des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes — entging der Vater als Persönlichkeit der ansonsten unvermeidlichen Durchdringung des gesamten Potentials der Totalen Gottheit. Seither füllt der Vater das ganze Gottheitspotential nur im trinitären Zusammenwirken mit den beiden ihm an Gottheit Ebenbürtigen aus, während sich die erfahrungsmäßige Gottheit in zunehmendem Maße auf den Göttlichkeitsebenen der Suprematie, Ultimität und Absolutheit verwirklicht.

Das Konzept des ICH BIN ist ein philosophisches Zugeständnis, das wir dem an Zeit und Raum gebundenen, endlichen Verstand des Menschen machen, da es dem Geschöpf unmöglich ist, ewige Existenzen — Realitäten und Beziehungen ohne Anfang und ohne Ende — zu verstehen. Für ein Geschöpf von Zeit und Raum müssen alle Dinge einen Anfang haben mit der einzigen Ausnahme des EINEN OHNE URSACHE, der uranfänglichen Ursache aller Ursachen. Deshalb drücken wir diese philosophische Wertebene durch die Idee des ICH BIN aus und lassen gleichzeitig alle Geschöpfe wissen, dass der Ewige Sohn und der Unendliche Geist ewig gemeinsam mit dem ICH BIN existieren; dass es mit anderen Worten nie eine Zeit gab, da das ICH BIN nicht der Vater des Sohnes und, mit ihm, des Geistes war.

Der Begriff das Unendliche wird gebraucht, um die Fülle — die Finalität — anzudeuten, die das Primat des Ersten Zentralen Ursprungs in

0:3.21 (6.1) As a time-space creature would view the origin and differentiation of Reality, the eternal and infinite I AM achieved Deity liberation from the fetters of unqualified infinity through the exercise of inherent and eternal free will, and this divorcement from unqualified infinity produced the first *absolute divinity-tension*. This tension of infinity differential is resolved by the Universal Absolute, which functions to unify and co-ordinate the dynamic infinity of Total Deity and the static infinity of the Unqualified Absolute.

0:3.22 (6.2) In this original transaction the theoretical I AM achieved the realization of personality by becoming the Eternal Father of the Original Son simultaneously with becoming the Eternal Source of the Isle of Paradise. Coexistent with the differentiation of the Son from the Father, and in the presence of Paradise, there appeared the person of the Infinite Spirit and the central universe of Havona. With the appearance of coexistent personal Deity, the Eternal Son and the Infinite Spirit, the Father escaped, as a personality, from otherwise inevitable diffusion throughout the potential of Total Deity. Thenceforth it is only in Trinity association with his two Deity equals that the Father fills all Deity potential, while increasingly experiential Deity is being actualized on the divinity levels of Supremacy, Ultimacy, and Absoluteness.

0:3.23 (6.3) *The concept of the I AM* is a philosophic concession which we make to the time-bound, space-fettered, finite mind of man, to the impossibility of creature comprehension of eternity existences — nonbeginning, nonending realities and relationships. To the time-space creature, all things must have a beginning save only the ONE UNCAUSED — the primeval cause of causes. Therefore do we conceptualize this philosophic value-level as the I AM, at the same time instructing all creatures that the Eternal Son and the Infinite Spirit are coeternal with the I AM; in other words, that there never was a time when the I AM was not the *Father* of the Son and, with him, of the Spirit.

0:3.24 (6.4) *The Infinite* is used to denote the fullness — the finality — implied by the primacy of the First Source and Center. The *theoretical* I AM is a

sich schließt. Das theoretische ICH BIN ist eine geschöpfes-philosophische Erweiterung der „Unendlichkeit des Willens“, aber das Unendliche ist eine wirkliche Wertebene, welche den Ewigkeitsinhalt der wahren Unendlichkeit des absoluten und uneingeschränkten freien Willens des Universalen Vaters darstellt. Dieses Konzept wird manchmal als das Vater-Unendliche bezeichnet.

Ein großer Teil der Verwirrung von Wesen aller Ordnungen, sowohl hoher wie niedriger, bei ihrem Bemühen, das Vater-Unendliche zu entdecken, entspringt ihrem begrenzten Begriffsvermögen. Das absolute Primat des Universalen Vaters tritt auf unter-unendlichen Ebenen nicht in Erscheinung; es ist deshalb wahrscheinlich, dass nur der Ewige Sohn und der Unendliche Geist den Vater wahrhaft als eine Unendlichkeit kennen; für alle anderen Persönlichkeiten bedeutet ein solches Konzept einen Glaubensakt.

IV. UNIVERSUMSREALITÄT

Die Realität verwirklicht sich auf den verschiedenen Universumsebenen unterschiedlich; die Realität hat ihren Ursprung im unendlichen Willen des Universalen Vaters und durch ihn und kann auf vielen verschiedenen Ebenen universeller Verwirklichung in drei ursprünglichen Phasen Realität werden:

1. Die nicht-deifizierte Realität erstreckt sich von den Energiedomänen des Unpersönlichen bis zu den Realitätsbereichen der nicht personifizierbaren Werte universeller Existenz und sogar bis in die Gegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten.

2. Die deifizierte Realität umfasst sämtliche unendlichen Potentiale der Gottheit in allen Persönlichkeitsbereichen vom niedrigsten endlichen aufwärts bis zum höchsten unendlichen, schließt also das Gebiet all dessen ein, was personifizierbar ist und mehr — sogar bis zu der Gegenwart des Gottheit-Absoluten.

3. Die verschwisterte Realität. Man könnte annehmen, dass die Realität des Universums entweder deifiziert oder nicht-deifiziert sei, aber für unter-deifizierte Wesen existiert ein weites Gebiet verschwisterter Realität — sowohl potentieller wie sich verwirklichender — die schwer identifizierbar ist. Diese koordinierte Realität gehört größtenteils den Reichen des Universalen Absoluten an.

Dies ist das grundlegende Konzept der ursprünglichen Realität: Der Vater ruft die Realität ins Leben und erhält sie aufrecht. Die Ur-Differenzierungen der Realität sind die deifizierte und die nicht-deifizierte — das Gottheit-Absolute

creature-philosophic extension of the “infinity of will,” but the Infinite is an *actual* value-level representing the eternity-intension of the true infinity of the absolute and unfettered free will of the Universal Father. This concept is sometimes designated the Father-Infinite.

0:3.25 (6.5) Much of the confusion of all orders of beings, high and low, in their efforts to discover the Father-Infinite, is inherent in their limitations of comprehension. The absolute primacy of the Universal Father is not apparent on subinfinite levels; therefore is it probable that only the Eternal Son and the Infinite Spirit truly know the Father as an infinity; to all other personalities such a concept represents the exercise of faith.

IV. UNIVERSE REALITY

0:4.1 (6.6) Reality differentially actualizes on diverse universe levels; reality originates in and by the infinite volition of the Universal Father and is realizable in three primal phases on many different levels of universe actualization:

0:4.2 (6.7) 1. *Undeified reality* ranges from the energy domains of the nonpersonal to the reality realms of the nonpersonalizable values of universal existence, even to the presence of the Unqualified Absolute.

0:4.3 (7.1) 2. *Deified reality* embraces all infinite Deity potentials ranging upward through all realms of personality from the lowest finite to the highest infinite, thus encompassing the domain of all that which is personalizable and more — even to the presence of the Deity Absolute.

0:4.4 (7.2) 3. *Interassociated reality*. Universe reality is supposedly either deified or undeified, but to subdeified beings there exists a vast domain of interassociated reality, potential and actualizing, which is difficult of identification. Much of this co-ordinate reality is embraced within the realms of the Universal Absolute.

0:4.5 (7.3) This is the primal concept of original reality: The Father initiates and maintains Reality. The primal *differentials* of reality are the deified and the undeified — the Deity Absolute and the Unqualified Absolute. The primal *relationship* is the

und das Eigenschaftslose Absolute. Die Ur-Beziehung ist die Spannung zwischen ihnen. Diese vom Vater ausgelöste Spannung in der Göttlichkeit wird durch das Universale Absolute in vollkommener Weise gelöst und als dieses verewigt.

Vom Standpunkt der Zeit und des Raums kann man die Realität weiter wie folgt unterteilen in:

1. Verwirklicht und potentiell. Realitäten, die voll ausgedrückt existieren, im Unterschied zu solchen, welche verborgene Wachstumsmöglichkeiten besitzen. Der Ewige Sohn ist eine absolute geistige Wirklichkeit; der sterbliche Mensch ist sehr weitgehend eine unverwirklichte geistige Potentialität.

2. Absolut und subabsolut. Absolute Realitäten sind Existenzen der Ewigkeit. Subabsolute Realitäten werden auf zwei Ebenen projiziert: Die absoniten sind Realitäten, die bezüglich Zeit und Ewigkeit relativ sind; die endlichen sind in den Raum projizierte und in der Zeit verwirklichte Realitäten.

3. Existentiell und erfahrungsmäßig. Die Paradies-Gottheit ist existentiell, aber der Supreme und der Ultime, beide im Werden, sind Erfahrungsgottheiten.

4. Persönlich und unpersönlich. Expansion der Gottheit, Ausdruck der Persönlichkeit und Evolution des Universums werden auf ewig durch den freien Willensakt des Vaters bedingt, der die verwirklichten und potentiellen mental-geistig-persönlichen Bedeutungen und Werte, die ihr Zentrum im Ewigen Sohn haben, für immer von jenen Dingen getrennt hat, deren Zentrum die ewige Paradies-Insel ist und die in ihr enthalten sind.

Der Ausdruck PARADISE schließt die persönlichen und nicht-persönlichen fokalen Absoluten aller Phasen der Universumsrealität in sich. Der Begriff Paradies, wenn angemessen definiert, kann zugleich alle Arten von Realität bedeuten: Gottheit, Göttlichkeit, Persönlichkeit und Energie — geistige, mentale oder materielle. Sie alle teilen das Paradies als Ort des Ursprungs, der Funktion und Bestimmung, was Werte, Bedeutungen und tatsächliche Existenz anbelangt.

Die Paradies-Insel — das nicht näher definierte Paradies — ist das Absolute der materiellen Gravitationskontrolle des Ersten Zentralen Ursprungs. Das Paradies bewegt sich nicht; es ist das einzige Stationäre im gesamten Universum der Universen. Die Paradies-Insel hat einen Standort im Universum, aber keine Position im Raum. Die ewige Insel ist der tatsächliche Ursprung der physischen Universen —

tension between them. This Father-initiated divinity-tension is perfectly resolved by, and eternalizes as, the Universal Absolute.

0:4.6 (7.4) From the viewpoint of time and space, reality is further divisible as:

0:4.7 (7.5) 1. *Actual and Potential.* Realities existing in fullness of expression in contrast to those which carry undisclosed capacity for growth. The Eternal Son is an absolute spiritual actuality; mortal man is very largely an unrealized spiritual potentiality.

0:4.8 (7.6) 2. *Absolute and Subabsolute.* Absolute realities are eternity existences. Subabsolute realities are projected on two levels: Absonites — realities which are relative with respect to both time and eternity. Finites — realities which are projected in space and are actualized in time.

0:4.9 (7.7) 3. *Existential and Experiential.* Paradise Deity is existential, but the emerging Supreme and Ultimate are experiential.

0:4.10 (7.8) 4. *Personal and Impersonal.* Deity expansion, personality expression, and universe evolution are forever conditioned by the Father's freewill act which forever separated the mind-spirit-personal meanings and values of actuality and potentiality centering in the Eternal Son from those things which center and inhere in the eternal Isle of Paradise.

0:4.11 (7.9) PARADISE is a term inclusive of the personal and the nonpersonal focal Absolutes of all phases of universe reality. Paradise, properly qualified, may connote any and all forms of reality, Deity, divinity, personality, and energy — spiritual, mindal, or material. All share Paradise as the place of origin, function, and destiny, as regards values, meanings, and factual existence.

0:4.12 (7.10) *The Isle of Paradise* — Paradise not otherwise qualified — is the Absolute of the material-gravity control of the First Source and Center. Paradise is motionless, being the only stationary thing in the universe of universes. The Isle of Paradise has a universe location but no position in space. This eternal Isle is the actual source of the physical universes — past, present, and future. The nuclear Isle of Light is a Deity

vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger. Die Kerninsel des Lichts ist ein Abkömmling der Gottheit, aber selber kaum Gottheit; ebenso wenig sind die materiellen Schöpfungen ein Teil der Gottheit; sie sind eine Folge.

Das Paradies ist kein Schöpfer; es übt eine einzigartige Kontrolle über viele Universumsaktivitäten aus; es kontrolliert weit mehr, als dass es reagiert. In sämtlichen materiellen Universen beeinflusst das Paradies die Reaktionen und das Verhalten aller Wesen, die mit Kraft, Energie und Macht zu tun haben, aber das Paradies selber steht unter den Universen einzigartig, exklusiv und isoliert da. Das Paradies stellt nichts dar, und nichts stellt das Paradies dar. Es ist weder eine Kraft noch eine Gegenwart; es ist einfach das Paradies.

derivative, but it is hardly Deity; neither are the material creations a part of Deity; they are a consequence.

0:4.13 (7.11) Paradise is not a creator; it is a unique controller of many universe activities, far more of a controller than a reactor. Throughout the material universes Paradise influences the reactions and conduct of all beings having to do with force, energy, and power, but Paradise itself is unique, exclusive, and isolated in the universes. Paradise represents nothing and nothing represents Paradise. It is neither a force nor a presence; it is just *Paradise*.

V. PERSÖNLICHKEITSREALITÄTEN

Persönlichkeit ist eine Ebene deifizierter Realität und reicht von der Ebene der sich in Anbetung und Weisheit kundgebenden höheren Verstandesaktivierung der Sterblichen und Mittler über die morontielle und geistige Stufe bis hinauf zum Erreichen der Finalität des Persönlichkeitsstatus. Von dieser Art ist der evolutionäre Aufstieg der Persönlichkeiten sterblicher und verwandter Geschöpfe, aber es gibt im Universum zahlreiche andere Persönlichkeitsordnungen.

Die Realität ist universeller Expansion unterworfen, die Persönlichkeit unendlicher Diversifizierung, und beide sind nahezu unbegrenzter Koordination mit der Gottheit und ewiger Stabilisierung fähig. Während der metamorphische Spielraum nicht-persönlicher Realität eindeutig begrenzt ist, kennen wir für die fortschreitende Evolution der Persönlichkeitsrealitäten keine Grenzen.

Nach Erreichen bestimmter Erfahrungsebenen sind alle Persönlichkeitsordnungen oder -werte assoziierbar und sogar mitschöpferisch. Sogar Gott und Mensch können in einer geeinten Persönlichkeit koexistieren, wie es der gegenwärtige Status von Christus Michael — Menschensohn und Gottessohn — so wunderschön veranschaulicht.

Alle unter-unendlichen Persönlichkeitsordnungen und -phasen können zur Assoziation gelangen und sind potentiell mitschöpferisch. Das Vorpersönliche, Persönliche und Überpersönliche sind miteinander verbunden durch ein gegenseitiges Potential koordinierten Erreichens, fortschreitender Erfüllung und mitschöpferischer Fähigkeit. Aber nie verwandelt sich

V. PERSONALITY REALITIES

0:5.1 (8.1) Personality is a level of deified reality and ranges from the mortal and midwayer level of the higher mind activation of worship and wisdom up through the morontial and spiritual to the attainment of finality of personality status. That is the evolutionary ascent of mortal- and kindred-creature personality, but there are numerous other orders of universe personalities.

0:5.2 (8.2) Reality is subject to universal expansion, personality to infinite diversification, and both are capable of well-nigh unlimited Deity co-ordination and eternal stabilization. While the metamorphic range of nonpersonal reality is definitely limited, we know of no limitations to the progressive evolution of personality realities.

0:5.3 (8.3) On attained experiential levels all personality orders or values are associable and even cocreational. Even God and man can coexist in a unified personality, as is so exquisitely demonstrated in the present status of Christ Michael — Son of Man and Son of God.

0:5.4 (8.4) All subinfinite orders and phases of personality are associative attainables and are potentially cocreational. The prepersonal, the personal, and the superpersonal are all linked together by mutual potential of co-ordinate attainment, progressive achievement, and cocreational capacity. But never does the impersonal directly transmute to the personal. Personality is never spontaneous; it is the gift of

Unpersönliches direkt in Persönliches. Persönlichkeit entsteht nie spontan; sie ist die Gabe des Paradies-Vaters. Die Persönlichkeit ist der Energie überlagert und verbindet sich nur mit lebenden Energiesystemen; Identität kann auch mit nicht-lebenden Energiemodellen verbunden sein.

Der Universale Vater ist das Geheimnis der Persönlichkeitsrealität, der Persönlichkeitsverleihung und der Bestimmung der Persönlichkeit. Der Ewige Sohn ist die absolute Persönlichkeit, das Geheimnis der geistigen Energie, der morontien Geistwesen und der vervollkommenen Geistwesen. Der Mit-Vollzieher ist die Geist-Verstand-Persönlichkeit, die Quelle der Intelligenz, der Vernunft und des universalen Verstandes. Aber die Paradies-Insel ist nichtpersönlich und außergeistig, sie ist die Essenz des Universumskörpers, der Zentrale Ursprung der physischen Materie und das absolute, beherrschende Urmuster der universalen materiellen Realität.

Diese Eigenschaften der universalen Realität treten in der menschlichen Erfahrung eines Urantians auf folgenden Ebenen in Erscheinung:

1. Körper. Der materielle oder physische Organismus des Menschen. Der lebendige elektrochemische Mechanismus tierischer Natur und Abstammung.

2. Verstand. Der denkende, wahrnehmende und fühlende Mechanismus des menschlichen Organismus. Die gesamte bewusste und unbewusste Erfahrung. Die Intelligenz in Verbindung mit dem emotionalen Leben, über Anbetung und Weisheit bis zur geistigen Ebene hinaufreichend.

3. Geist. Der göttliche Geist, der dem Verstand des Menschen innewohnt — der Gedankenjustierer. Dieser unsterbliche Geist ist vorpersönlich — er ist keine Persönlichkeit, obwohl dazu bestimmt, ein Teil der Persönlichkeit des fortlebenden menschlichen Geschöpfes zu werden.

4. Seele. Die Seele des Menschen ist eine erfahrungsmäßige Erwerbung. In dem Maße, in dem ein sterbliches Geschöpf entscheidet, „den Willen des Vaters im Himmel zu tun“, wird der innewohnende Geist in menschlicher Erfahrung zum Vater einer neuen Realität. Der sterbliche und materielle Verstand ist die Mutter dieser selben, im Entstehen begriffenen Realität. Die Substanz dieser neuen Realität ist weder materiell noch geistig — sie ist morontial. Es ist die erwachende unsterbliche Seele, deren Bestimmung es ist, nach dem Tode fortzuleben und mit dem Aufstieg zum Paradies zu beginnen.

the Paradise Father. Personality is superimposed upon energy, and it is associated only with living energy systems; identity can be associated with nonliving energy patterns.

0:5.5 (8.5) The Universal Father is the secret of the reality of personality, the bestowal of personality, and the destiny of personality. The Eternal Son is the absolute personality, the secret of spiritual energy, morontia spirits, and perfected spirits. The Conjoint Actor is the spirit-mind personality, the source of intelligence, reason, and the universal mind. But the Isle of Paradise is nonpersonal and extraspiritual, being the essence of the universal body, the source and center of physical matter, and the absolute master pattern of universal material reality.

0:5.6 (8.6) These qualities of universal reality are manifest in Urantian human experience on the following levels:

0:5.7 (8.7) 1. *Body*. The material or physical organism of man. The living electrochemical mechanism of animal nature and origin.

0:5.8 (8.8) 2. *Mind*. The thinking, perceiving, and feeling mechanism of the human organism. The total conscious and unconscious experience. The intelligence associated with the emotional life reaching upward through worship and wisdom to the spirit level.

0:5.9 (8.9) 3. *Spirit*. The divine spirit that indwells the mind of man — the Thought Adjuster. This immortal spirit is prepersonal — not a personality, though destined to become a part of the personality of the surviving mortal creature.

0:5.10 (8.10) 4. *Soul*. The soul of man is an experiential acquirement. As a mortal creature chooses to “do the will of the Father in heaven,” so the indwelling spirit becomes the father of a *new reality* in human experience. The mortal and material mind is the mother of this same emerging reality. The substance of this new reality is neither material nor spiritual — it is *morontial*. This is the emerging and immortal soul which is destined to survive mortal death and begin the Paradise ascension.

Persönlichkeit. Die Persönlichkeit des sterblichen Menschen ist weder Körper noch Verstand noch Geist; ebenso wenig ist sie die Seele. Die Persönlichkeit ist die eine unveränderliche Realität in der im Übrigen stetem Wechsel unterworfenen Erfahrung des Geschöpfes; und sie einigt alle anderen mit der Individualität verbundenen Faktoren. Die Persönlichkeit ist die einzigartige Gabe, die der Universale Vater den lebendigen und miteinander verbundenen Energien der Materie, des Verstandes und des Geistes verleiht und die nach dem Tod mit der morontischen Seele fortlebt.

Morontia ist ein Begriff, welcher einen weiten, zwischen dem Materiellen und dem Geistigen liegenden Bereich bezeichnet. Er kann persönliche oder unpersönliche Realitäten sowie lebende oder nichtlebende Energien bezeichnen. Die Kette der Morontia ist geistig, der Schluss materiell.

VI. ENERGIE UND URMUSTER

Alles und jedes, was auf den Persönlichkeitskreis des Vaters anspricht, nennen wir persönlich. Alles und jedes, was auf den Geistkreis des Sohnes anspricht, nennen wir Geist. Alles und jedes, was auf den Verstandeskreis des Mit-Vollziehers anspricht, nennen wir Verstand, Verstand als ein Attribut des Unendlichen Geistes — Verstand in all seinen Phasen. Alles und jedes, was auf den materiellen Gravitationskreis mit Zentrum im unteren Paradies anspricht, nennen wir Materie — Energie-Materie in all ihren metamorphischen Zuständen.

ENERGIE benutzen wir als allumfassenden Begriff, der auf geistige, mentale und materielle Bereiche Anwendung findet. Kraft wird in ebenso weitem Sinne verwendet. Macht beschränkt sich üblicherweise auf die Bezeichnung der elektronischen Ebene der materiellen, auf lineare Gravitation ansprechenden Materie des Großen Universums. Macht wird auch zur Bezeichnung von Souveränität verwendet. Wir können unsere allgemein akzeptierten Definitionen von Kraft, Energie und Macht nicht anschließen. Eure Sprache ist so arm, dass wir diesen Ausdrücken mehrere Bedeutungen zulegen müssen.

Der Begriff physische Energie bezeichnet alle Phasen und Formen von Bewegung, Aktion und Potential der Phänomene.

Bei der Besprechung der Erscheinungsformen physischer Energien bedienen wir uns im Allgemeinen der Ausdrücke kosmische Kraft, erwachende Energie und Universumsmacht und gebrauchen sie oft wie

0:5.11 (9.1) *Personality*. The personality of mortal man is neither body, mind, nor spirit; neither is it the soul. Personality is the one changeless reality in an otherwise ever-changing creature experience; and it unifies all other associated factors of individuality. The personality is the unique bestowal which the Universal Father makes upon the living and associated energies of matter, mind, and spirit, and which survives with the survival of the morontial soul.

0:5.12 (9.2) *Morontia* is a term designating a vast level intervening between the material and the spiritual. It may designate personal or impersonal realities, living or nonliving energies. The warp of morontia is spiritual; its woof is physical.

VI. ENERGY AND PATTERN

0:6.1 (9.3) Any and all things responding to the personality circuit of the Father, we call personal. Any and all things responding to the spirit circuit of the Son, we call spirit. Any and all that responds to the mind circuit of the Conjoint Actor, we call mind, mind as an attribute of the Infinite Spirit — mind in all its phases. Any and all that responds to the material-gravity circuit centering in nether Paradise, we call matter — energy-matter in all its metamorphic states.

0:6.2 (9.4) ENERGY we use as an all-inclusive term applied to spiritual, mindal, and material realms. Force is also thus broadly used. Power is ordinarily limited to the designation of the electronic level of material or linear-gravity-responsive matter in the grand universe. Power is also employed to designate sovereignty. We cannot follow your generally accepted definitions of force, energy, and power. There is such paucity of language that we must assign multiple meanings to these terms.

0:6.3 (9.5) *Physical energy* is a term denoting all phases and forms of phenomenal motion, action, and potential.

0:6.4 (9.6) In discussing physical-energy manifestations, we generally use the terms cosmic force, emergent energy, and universe power. These are often employed as follows:

folgt:

1. Die kosmische Kraft umfasst alle Energien, die dem Eigenschaftslosen Absoluten entstammen, aber noch nicht auf die Gravitation des Paradieses ansprechen.

2. Die erwachende Energie umfasst jene Energien, die auf die Gravitation des Paradieses, aber noch nicht auf die lokale oder lineare Gravitation ansprechen. Dies ist die vorelektronische Ebene der Energie-Materie.

3. Die Universumsmacht schließt all jene Formen der Energie ein, die, obwohl weiterhin auf die Gravitation des Paradieses reagierend, direkt auf die lineare Gravitation ansprechen. Dies ist die elektronische Ebene der Energie-Materie und all ihrer späteren Entwicklungen.

Verstand ist ein Phänomen, das die aktive Gegenwart eines lebendigen Wirkens bedeutet, das zu unterschiedlichen Energiesystemen hinzutritt; und das gilt für alle Intelligenzebenen. In der Persönlichkeit vermittelt der Verstand immer zwischen Geist und Materie; deshalb wird das Universum von drei Arten von Licht erhellt: vom materiellen Licht, von intellektueller Klarsicht und vom geistigen Leuchten.

Licht — geistiges Leuchten — ist ein Wortsymbol, eine Redensart, welche die für geistige Wesen verschiedener Ordnungen bezeichnende Persönlichkeitsmanifestation ausdrückt. Diese lichtvolle Ausstrahlung steht in keinerlei Beziehung zu intellektueller Klarsicht oder physikalischen Lichterscheinungen.

Ein URMUSTER kann ins Materielle, Geistige oder Mentale oder in irgendeine Kombination dieser Energien projiziert werden. Es kann Persönlichkeiten, Identitäten, Wesenheiten oder leblose Materie durchdringen. Aber ein Urmuster ist und bleibt ein Urmuster, nur Kopien davon lassen sich vervielfältigen.

Ein Urmuster kann einer Energie Gestalt geben, aber es kontrolliert sie nicht. Die Gravitation ist die einzige Kontrolle der Energie-Materie. Weder Raum noch Urmuster sprechen auf die Gravitation an, aber es gibt keine Beziehung zwischen Raum und Urmuster; der Raum ist weder Urmuster noch potentielles Urmuster. Ein Urmuster ist eine Gestaltung der Realität, die der Gravitation bereits ihren vollen Tribut entrichtet hat; die Realität jedes Urmusters besteht aus seinen Energien, seinen mentalen, geistigen oder materiellen Komponenten.

Im Gegensatz zum Aspekt des Ganzen enthüllt das Urmuster den individuellen Aspekt von Energie und Persönlichkeit. Persönlichkeits- oder Identitätsformen sind Urmuster, die durch Energie (physische, geistige oder mentale) hervorgebracht werden, in dieser aber nicht enthalten sind. Diese

0:6.5 (9.7) 1. *Cosmic force* embraces all energies deriving from the Unqualified Absolute but which are as yet unresponsive to Paradise gravity.

0:6.6 (9.8) 2. *Emergent energy* embraces those energies which are responsive to Paradise gravity but are as yet unresponsive to local or linear gravity. This is the pre-electronic level of energy-matter.

0:6.7 (9.9) 3. *Universe power* includes all forms of energy which, while still responding to Paradise gravity, are directly responsive to linear gravity. This is the electronic level of energy-matter and all subsequent evolutions thereof.

0:6.8 (9.10) *Mind* is a phenomenon connoting the presence-activity of *living ministry* in addition to varied energy systems; and this is true on all levels of intelligence. In personality, mind ever intervenes between spirit and matter; therefore is the universe illuminated by three kinds of light: material light, intellectual insight, and spirit luminosity.

0:6.9 (10.1) *Light* — spirit luminosity — is a word symbol, a figure of speech, which connotes the personality manifestation characteristic of spirit beings of diverse orders. This luminous emanation is in no respect related either to intellectual insight or to physical-light manifestations.

0:6.10 (10.2) *PATTERN* can be projected as material, spiritual, or mindal, or any combination of these energies. It can pervade personalities, identities, entities, or nonliving matter. But pattern is pattern and remains pattern; only *copies* are multiplied.

0:6.11 (10.3) Pattern may configure energy, but it does not control it. Gravity is the sole control of energy-matter. Neither space nor pattern are gravity responsive, but there is no relationship between space and pattern; space is neither pattern nor potential pattern. Pattern is a configuration of reality which has already paid all gravity debt; the *reality* of any pattern consists of its energies, its mind, spirit, or material components.

0:6.12 (10.4) In contrast to the aspect of the *total*, pattern discloses the *individual* aspect of energy and of personality. Personality or identity forms are patterns resultant from energy (physical, spiritual, or mindal) but are not inherent therein. That quality of energy or of personality by virtue of which

Eigenschaft von Energie oder von Persönlichkeit, kraft welcher das Urmuster in Erscheinung tritt, kann Gott — der Gottheit — zugeschrieben werden, der Kraftverleihung durch das Paradies, der Koexistenz von Persönlichkeit und Macht.

Das Urmuster ist ein Leitmodell, von dem Kopien angefertigt werden. Das Ewige Paradies ist das Absolute der Urmuster; der Ewige Sohn ist das Urmuster der Persönlichkeit; der Universale Vater ist die direkte Urquelle beider. Aber das Paradies verleiht keine Urmuster, noch kann der Sohn Persönlichkeit verleihen.

VII. DAS SUPREME WESEN

Der Gottheitsmechanismus des Alluniversums ist hinsichtlich der Beziehungen zur Ewigkeit doppelter Natur. Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Geist sind ewig — sind existentielle Wesen —, während der Supreme Gott, der Ultime Gott und der Absolute Gott sich verwirklichende Gottheits-Persönlichkeiten sind, die den Nach-Havona-Epochen der Zeit-Raum-Sphären sowie den Zeit und Raum überschreitenden Sphären der evolutionären Expansion des Alluniversums angehören. Diese sich verwirklichenden Gottheit-Persönlichkeiten sind ewig für alle Zukunft von dem Augenblick an, da sie in den wachsenden Universen an der Synthese von Macht und Persönlichkeit arbeiten durch die Technik der erfahrungsmäßigen Verwirklichung der assoziativ-kreativen Potentiale der ewigen Paradies-Gottheiten.

Die Gottheit ist deshalb in doppelter Weise gegenwärtig:

1. Existentiell — als Wesen mit einer ewigen — vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen — Existenz.

2. Erfahrungsmäßig — als sich verwirklichende Wesen der Nach-Havona-Gegenwart, deren Existenz aber in der ganzen zukünftigen Ewigkeit nie ein Ende nehmen wird.

Vater, Sohn und Geist sind existentiell — existentiell in der Wirklichkeit (obwohl von allem Potentiellen angenommen wird, es sei erfahrungsmäßig). Der Supreme und der Ultime sind gänzlich erfahrungsmäßig. Das Gottheit-Absolute ist erfahrungsmäßig in der Verwirklichung, aber existentiell in der Potentialität. Die Essenz der Gottheit ist ewig, aber einzig die drei ursprünglichen Personen der Gottheit sind ohne Einschränkung ewig. Alle anderen Persönlichkeiten der Gottheit haben einen Ursprung, sind aber ewig in ihrer Bestimmung.

Nachdem der Vater seine existentielle Gottheit im Sohn und im Geist ausgedrückt hat,

pattern is caused to appear may be attributed to God — Deity — to Paradise force endowment, to the coexistence of personality and power.

0:6.13 (10.5) Pattern is a master design from which copies are made. Eternal Paradise is the absolute of patterns; the Eternal Son is the pattern personality; the Universal Father is the direct ancestor-source of both. But Paradise does not bestow pattern, and the Son cannot bestow personality.

VII. THE SUPREME BEING

0:7.1 (10.6) The Deity mechanism of the master universe is twofold as concerns eternity relationships. God the Father, God the Son, and God the Spirit are eternal — are existential beings — while God the Supreme, God the Ultimate, and God the Absolute are *actualizing* Deity personalities of the post-Havona epochs in the time-space and the time-space-transcended spheres of master universe evolutionary expansion. These actualizing Deity personalities are future eternal from the time when, and as, they power-personalize in the growing universes by the technique of the experiential actualization of the associative-creative potentials of the eternal Paradise Deities.

0:7.2 (10.7) Deity is, therefore, dual in presence:

0:7.3 (10.8) 1. *Existential* — beings of eternal existence, past, present, and future.

0:7.4 (10.9) 2. *Experiential* — beings actualizing in the post-Havona present but of unending existence throughout all future eternity.

0:7.5 (10.10) The Father, Son, and Spirit are existential — existential in actuality (though all potentials are supposedly experiential). The Supreme and the Ultimate are wholly experiential. The Deity Absolute is experiential in actualization but existential in potentiality. The essence of Deity is eternal, but only the three original persons of Deity are unqualifiedly eternal. All other Deity personalities have an origin, but they are eternal in destiny.

0:7.6 (10.11) Having achieved existential Deity expression of himself in the Son and the Spirit, the

ist er jetzt dabei, sich als Supremer Gott, Ultimer Gott und Absoluter Gott auf bislang unpersönlichen und nicht offenbarten Gottheitsebenen erfahrungsmäßig auszudrücken; aber diese Erfahrungsgottheiten existieren jetzt noch nicht voll; sie befinden sich in einem Prozess der Verwirklichung.

Der Supreme Gott in Havona ist die persönliche geistige Widerspiegelung der dreieinigen Paradies-Gottheit. Diese partnerschaftliche Gottheitsbeziehung expandiert jetzt im Siebenfachen Gott schöpferisch immer weiter nach außen und arbeitet durch die erfahrungsmäßige Macht des Allmächtigen Supremen an der Synthese im Großen Universum. Die Gottheit des Paradieses, existentiell als drei Personen, entwickelt sich also erfahrungsmäßig in zwei Phasen der Suprematie, während diese beiden Phasen an der Einigung von Macht und Persönlichkeit in einem Einzigen Herrn, dem Supremen Wesen arbeiten.

Durch die Technik der Trinitisation, der dreifachen Personifizierung der Gottheit, befreit der Universale Vater seinen freien Willen aus den Banden der Unendlichkeit und aus den Fesseln der Ewigkeit. Das Supreme Wesen entwickelt sich gegenwärtig als unter-ewige Persönlichkeitseinigung der siebenfachen Gottheitsmanifestation in den Zeit-Raum-Segmenten des Großen Universums.

Das Supreme Wesen ist kein direkter Schöpfer, außer dass es der Vater von Majeston ist, aber es koordiniert und einigt alle Geschöpf-Schöpfer-Aktivitäten im Universum. Das sich jetzt in den evolutionären Universen verwirklichende Supreme Wesen ist der Gottheit-Korrelierer und Einiger der zeitlich-räumlichen Göttlichkeit der dreieinigen Paradies-Gottheit in erfahrungsmäßiger Zusammenarbeit mit den Supremen Schöpfern von Zeit und Raum. Wenn diese evolutionäre Gottheit dereinst verwirklicht ist, wird sie die ewige Fusion des Endlichen mit dem Unendlichen verkörpern — die immerwährende und unauflösliche Vereinigung von erfahrungsmäßiger Macht und geistiger Persönlichkeit.

Geleitet und angetrieben von dem sich entwickelnden Supremen Wesen befindet sich die gesamte endliche Realität von Zeit und Raum in einer stets aufsteigenden Mobilisierung und sich vervollkommnenden Einigung (Macht-Persönlichkeits-Synthese) aller Phasen und Werte der endlichen Realität in Verbindung mit verschiedenen Phasen der Paradies-Realität, mit dem Zweck und Ziel, sich danach zu dem Versuch aufzumachen, absonite Ebenen übergeschöpflichen Vollbringens zu erreichen.

Father is now achieving experiential expression on hitherto impersonal and unrevealed deity levels as God the Supreme, God the Ultimate, and God the Absolute; but these experiential Deities are not now fully existent; they are in process of actualization.

0:7.7 (11.1) *God the Supreme* in Havona is the personal spirit reflection of the triune Paradise Deity. This associative Deity relationship is now creatively expanding outward in God the Sevenfold and is synthesizing in the experiential power of the Almighty Supreme in the grand universe. Paradise Deity, existential as three persons, is thus experientially evolving in two phases of Supremacy, while these dual phases are power-personality unifying as one Lord, the Supreme Being.

0:7.8 (11.2) The Universal Father achieves freewill liberation from the bonds of infinity and the fetters of eternity by the technique of trinitization, threefold Deity personalization. The Supreme Being is even now evolving as a subeternal personality unification of the sevenfold manifestation of Deity in the time-space segments of the grand universe.

0:7.9 (11.3) *The Supreme Being* is not a direct creator, except that he is the father of Majeston, but he is a synthetic co-ordinator of all creature-Creator universe activities. The Supreme Being, now actualizing in the evolutionary universes, is the Deity correlator and synthesizer of time-space divinity, of triune Paradise Deity in experiential association with the Supreme Creators of time and space. When finally actualized, this evolutionary Deity will constitute the eternal fusion of the finite and the infinite — the everlasting and indissoluble union of experiential power and spirit personality.

0:7.10 (11.4) All time-space finite reality, under the directive urge of the evolving Supreme Being, is engaged in an ever-ascending mobilization and perfecting unification (power-personality synthesis) of all phases and values of finite reality, in association with varied phases of Paradise reality, to the end and for the purpose of subsequently embarking upon the attempt to reach absonite levels of supercreature attainment.

VIII. DER SIEBENFACHE GOTT

Um den endlichen Status aufzuwiegen und die beschränkte Vorstellungskraft der Geschöpfe zu kompensieren, hat der Universale Vater für die evolutionären Geschöpfe eine siebenfache Annäherung an die Gottheit geschaffen:

1. Die Paradies-Schöpfersöhne.
2. Die Ältesten der Tage.
3. Die Sieben Hauptgeiste.
4. Das Supreme Wesen.
5. Gott der Geist.
6. Gott der Sohn.
7. Gott der Vater.

Diese siebenfache Personifizierung der Gottheit in Zeit und Raum und für die sieben Superuniversen befähigt den sterblichen Menschen, die Gegenwart Gottes, der Geist ist, zu erreichen. Diese siebenfache Gottheit, die für die endlichen Zeit-Raum-Geschöpfe dereinst in der Macht-Persönlichkeit des Supremen Wesens offenbar werden wird, ist die funktionelle Gottheit der sterblichen evolutionären Geschöpfe in ihrer aufsteigenden Laufbahn zum Paradies. Solch eine erfahrungsmäßige Entdeckerlaufbahn in der Gotteserkenntnis beginnt mit der Anerkennung der Göttlichkeit des Schöpfersohnes des Lokaluniversums, erhebt sich zu den Ältesten der Tage des Superuniversums und führt über die Person eines der Sieben Hauptgeiste zum Ziel, die göttliche Persönlichkeit des Universalen Vaters im Paradies zu entdecken und zu erkennen.

Das Große Universum ist die dreifache Gottheitsdomäne der Trinität der Suprematie, des Siebenfachen Gottes und des Supremen Wesens. Der Supreme Gott ist potentiell in der Paradies-Trinität enthalten, von der seine Persönlichkeit und Geistesattribute stammen; aber er verwirklicht sich gegenwärtig in den Schöpfersöhnen, in den Ältesten der Tage und in den Hauptgeistern, von denen er seine Macht als Allmächtiger der Superuniversen von Zeit und Raum erhält. Diese Machtmanifestation des unmittelbaren Gottes der evolutionären Geschöpfe entwickelt sich tatsächlich gleichzeitig mit diesen in Zeit und Raum. Der Allmächtige Supreme, der sich auf der Wertebene nichtpersönlicher Aktivitäten entwickelt, und die geistige Person des Supremen Gottes sind eine einzige Realität — das Supreme Wesen.

Die Schöpfersöhne in der Gottheits-Vereinigung des Siebenfachen Gottes stellen den Mechanismus bereit, durch welchen die

VIII. GOD THE SEVENFOLD

0:8.1 (11.5) To atone for finity of status and to compensate for creature limitations of concept, the Universal Father has established the evolutionary creature's sevenfold approach to Deity:

- 0:8.2 (11.6) 1. The Paradise Creator Sons.
- 0:8.3 (11.7) 2. The Ancients of Days.
- 0:8.4 (11.8) 3. The Seven Master Spirits.
- 0:8.5 (11.9) 4. The Supreme Being.
- 0:8.6 (11.10) 5. God the Spirit.
- 0:8.7 (11.11) 6. God the Son.
- 0:8.8 (11.12) 7. God the Father.

0:8.9 (11.13) This sevenfold Deity personalization in time and space and to the seven superuniverses enables mortal man to attain the presence of God, who is spirit. This sevenfold Deity, to finite time-space creatures sometime power-personalizing in the Supreme Being, is the functional Deity of the mortal evolutionary creatures of the Paradise-ascension career. Such an experiential discovery-career of the realization of God begins with the recognition of the divinity of the Creator Son of the local universe and ascends through the superuniverse Ancients of Days and by way of the person of one of the Seven Master Spirits to the attainment of the discovery and recognition of the divine personality of the Universal Father on Paradise.

0:8.10 (12.1) The grand universe is the threefold Deity domain of the Trinity of Supremacy, God the Sevenfold, and the Supreme Being. God the Supreme is potential in the Paradise Trinity, from whom he derives his personality and spirit attributes; but he is now actualizing in the Creator Sons, Ancients of Days, and the Master Spirits, from whom he derives his power as Almighty to the superuniverses of time and space. This power manifestation of the immediate God of evolutionary creatures actually time-space evolves concomitantly with them. The Almighty Supreme, evolving on the value-level of nonpersonal activities, and the spirit person of God the Supreme are *one reality* — the Supreme Being.

0:8.11 (12.2) The Creator Sons in the Deity association of God the Sevenfold provide the mechanism whereby the mortal becomes

Sterblichen unsterblich werden und das Endliche die Umarmung durch das Unendliche erreicht. Das Supreme Wesen liefert die Technik für die Macht-Persönlichkeits-Mobilisierung, die göttliche Synthese all dieser vielfältigen Vorgänge, und befähigt so das Endliche, das Absonite zu erreichen und aufgrund weiterer möglicher zukünftiger Verwirklichungen den Versuch zu wagen, bis zum Ultimen vorzudringen. Die Schöpfersöhne und die ihnen beigeordneten Göttlichen Ministerinnen nehmen an dieser supremen Mobilisierung teil, aber die Ältesten der Tage und die Sieben Hauptgeiste sind wahrscheinlich auf ewig zu bleibenden Verwaltern des Großen Universums bestimmt.

Die Funktion des Siebenfachen Gottes geht auf die Organisation der sieben Superuniversen zurück, und sie wird sich wahrscheinlich im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung der Schöpfungen des äußeren Raumes erweitern. Die Organisation dieser künftigen Universen der primären, sekundären, tertiären und quartären Raumebenen fortschreitender Evolution wird zweifelsohne Zeuge des Beginns einer transzendenten und absoniten Annäherung an die Gottheit werden.

IX. DER ULTIME GOTT

Gerade so, wie sich das Supreme Wesen allmählich aus der vorausexistierenden Göttlichkeitsbegabung des ganzen Energie- und Persönlichkeitspotentials des Großen Universums entwickelt, eventuiert der Ultime Gott aus den Göttlichkeitspotentialen, die in den transzendenten Zeit-Raum-Bereichen des Alluniversums vorhanden sind. Die Verwirklichung der Ultimen Gottheit lässt die absonite Einigung der ersten erfahrungsmäßigen Trinität erkennen und bedeutet die einigende Expansion der Gottheit auf der zweiten Ebene schöpferischer Selbstverwirklichung. Dies ist die Persönlichkeits-Macht-Entsprechung der universalen Verwirklichung absoniter Paradies-Realitäten durch die Erfahrungsgottheit auf den eventuierten Ebenen transzendierter Zeit-Raum-Werte. Die Erfüllung einer derartigen erfahrungsmäßigen Entfaltung verfolgt den Zweck, allen Zeit-Raum-Geschöpfen, die durch die volle Erkenntnis des Supreme Wesens und aufgrund des Wirkens des Siebenfachen Gottes absonite Ebenen erreicht haben, eine Bestimmung ultimen Dienens zu verschaffen.

Unter dem Ultimen Gott versteht man eine persönliche Gottheit, die auf den Göttlichkeitsebenen des Absoniten und in den Universumssphären der Überzeit und des transzendenten Raums funktioniert. Der Ultime ist eine über-supreme Eventuierung der Gottheit. Der

immortal and the finite attains the embrace of the infinite. The Supreme Being provides the technique for the power-personality mobilization, the divine synthesis, of all these manifold transactions, thus enabling the finite to attain the absonite and, through other possible future actualizations, to attempt the attainment of the Ultimate. The Creator Sons and their associated Divine Ministers are participants in this supreme mobilization, but the Ancients of Days and the Seven Master Spirits are probably eternally fixed as permanent administrators in the grand universe.

0:8.12 (12.3) The function of God the Sevenfold dates from the organization of the seven superuniverses, and it will probably expand in connection with the future evolution of the creations of outer space. The organization of these future universes of the primary, secondary, tertiary, and quartan space levels of progressive evolution will undoubtedly witness the inauguration of the transcendent and absonite approach to Deity.

IX. GOD THE ULTIMATE

0:9.1 (12.4) Just as the Supreme Being progressively evolves from the antecedent divinity endowment of the encompassed grand universe potential of energy and personality, so does God the Ultimate eventuate from the potentials of divinity residing in the transcended time-space domains of the master universe. The actualization of Ultimate Deity signalizes absonite unification of the first experiential Trinity and signifies unifying Deity expansion on the second level of creative self-realization. This constitutes the personality-power equivalent of the universe experiential-Deity actualization of Paradise absonite realities on the eventuating levels of transcended time-space values. The completion of such an experiential unfoldment is designed to afford ultimate service-destiny for all time-space creatures who have attained absonite levels through the completed realization of the Supreme Being and by the ministry of God the Sevenfold.

0:9.2 (12.5) *God the Ultimate* is designative of personal Deity functioning on the divinity levels of the absonite and on the universe spheres of supertime and transcended space. The Ultimate is a supersupreme eventuation of Deity. The Supreme is the Trinity unification comprehended

Supreme ist die Einigung der Trinität, wie sie von endlichen Wesen verstanden wird; der Ultime ist die Einigung der Paradies-Trinität, wie sie von absoniten Wesen verstanden wird.

Über den Mechanismus der evolutionären Gottheit arbeitet der Universale Vater effektiv an dem gewaltigen und erstaunlichen Akt der Persönlichkeitsfokalisierung und Machtmobilisierung der göttlichen Realitätswerte des Endlichen, des Absoniten und sogar des Absoluten auf ihren jeweiligen universellen Bedeutungsebenen.

Die ersten drei Gottheiten ewiger Vergangenheit — der Universale Vater, der Ewige Sohn und der Unendliche Geist — sollen in ewiger Zukunft in ihren Persönlichkeiten ergänzt werden durch die erfahrungsmäßige Verwirklichung evolutionärer assoziierter Gottheiten — des Supreme Gottes, des Ultimen Gottes und möglicherweise des Absoluten Gottes.

Der Supreme Gott und der Ultime Gott, die sich gegenwärtig in den Universen der Erfahrung entwickeln, sind nicht existentiell — sie sind keine ewigen Realitäten der Vergangenheit, sondern nur der Zukunft, durch Zeit und Raum bedingte und transzendental bedingte ewige Realitäten. Diese Gottheiten besitzen Gaben supremen, ultimen und möglicherweise suprem-ultimen Natur, aber sie haben im Universum einen historischen Ursprung. Sie werden nie ein Ende nehmen, aber ihre Persönlichkeiten hatten tatsächlich einen Anfang. Sie sind in der Tat Verwirklichungen ewiger und unendlicher Gottheitspotentiale, aber sie sind selber weder uneingeschränkt ewig noch unendlich.

X. DER ABSOLUTE GOTT

Es gibt viele Aspekte der ewigen Realität des Gottheit-Absoluten, die dem endlichen Zeit-Raum-Verstand nicht erklärt werden können, aber die Verwirklichung des Absoluten Gottes wäre eine Folge der Einigung der zweiten erfahrungsmäßigen Trinität, der Absoluten Trinität. Dies würde die erfahrungsmäßige Verwirklichung absoluter Göttlichkeit darstellen, die Einigung absoluter Bedeutungen auf absoluten Ebenen; aber wir sind nicht sicher, ob dabei alle absoluten Werte erfasst würden, da wir nie davon unterrichtet wurden, dass das Eigenschaftsbegabte Absolute gleichbedeutend mit dem Unendlichen ist. Überultime Bestimmungen gehen mit absoluten Bedeutungen und unendlicher Geistigkeit einher, und solange diese beiden Realitäten unvollendet sind, können wir keine absoluten Werte begründen.

Der Absolute Gott ist das von allen überabsoniten Wesen angestrebte Ziel der

by finite beings; the Ultimate is the unification of the Paradise Trinity comprehended by absonite beings.

0:9.3 (13.1) The Universal Father, through the mechanism of evolutionary Deity, is actually engaged in the stupendous and amazing *act* of personality focalization and power mobilization, on their respective universe meaning-levels, of the divine reality values of the finite, the absonite, and even of the absolute.

0:9.4 (13.2) The first three and past-eternal Deities of Paradise — the Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit — are, in the eternal future, to be personality-complemented by the experiential actualization of associate evolutionary Deities — God the Supreme, God the Ultimate, and possibly God the Absolute.

0:9.5 (13.3) God the Supreme and God the Ultimate, now evolving in the experiential universes, are not existential — not past eternals, only future eternals, time-space-conditioned and transcendental-conditioned eternals. They are Deities of supreme, ultimate, and possibly supreme-ultimate endowments, but they have experienced historic universe origins. They will never have an end, but they do have personality beginnings. They are indeed actualizations of eternal and infinite Deity potentials, but they themselves are neither unqualifiedly eternal nor infinite.

X. GOD THE ABSOLUTE

0:10.1 (13.4) There are many features of the eternal reality of the *Deity Absolute* which cannot be fully explained to the time-space finite mind, but the actualization of *God the Absolute* would be in consequence of the unification of the second experiential Trinity, the Absolute Trinity. This would constitute the experiential realization of absolute divinity, the unification of absolute meanings on absolute levels; but we are not certain regarding the encompassment of all absolute values since we have at no time been informed that the Qualified Absolute is the equivalent of the Infinite. Superultimate destinies are involved in absolute meanings and infinite spirituality, and without both of these unachieved realities we cannot establish absolute values.

0:10.2 (13.5) God the Absolute is the realization-attainment goal of all superabsonite beings, but the

Verwirklichung, aber das Macht- und Persönlichkeitspotential des Gottheit-Absoluten übersteigt unsere Vorstellungskraft, und wir scheuen uns davor, über diese Realitäten zu sprechen, die so weit von erfahrungsmäßiger Verwirklichung entfernt sind.

power and personality potential of the Deity Absolute transcends our concept, and we hesitate to discuss those realities which are so far removed from experiential actualization.

XI. DIE DREI ABSOLUTEN

Nachdem der durch den Gott der Aktion funktionierende vereinigte Gedanke des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes das göttliche Zentraluniversum erschaffen hatte, folgte der Vater dem Ausdruck seines Gedankens durch das Wort seines Sohnes und den Akt ihres Gemeinsamen Vollziehers, indem er seine Gegenwart in Havona von den Potentialen der Unendlichkeit abgrenzte. Und diese nicht offenbaren Unendlichkeitspotentiale verbergen sich im Raum im Eigenschaftslosen Absoluten und sind göttlich im Gottheit-Absoluten aufgehoben, während beide eins werden im Funktionieren des Universalen Absoluten, der nicht-offenbaren Unendlichkeit-Einheit des Paradies-Vaters.

Sowohl die Potenz der kosmischen Kraft als auch die Potenz der geistigen Kraft befinden sich in einem Prozess fortschreitender Offenbarung und Verwirklichung, da die Bereicherung der gesamten Realität durch erfahrungsmäßiges Wachstum geschieht und durch die vom Universalen Absoluten hergestellte Wechselbeziehung zwischen Erfahrungsmäßigem und Existentielltem. Dank der ausgleichenden Gegenwart des Universalen Absoluten erweitert der Erste Zentrale Ursprung seine erfahrungsmäßige Macht, erfreut sich der Identifikation mit seinen evolutionären Geschöpfen und erreicht die Expansion der erfahrungsmäßigen Gottheit auf den Ebenen der Suprematie, Ultimität und Absolutheit.

Wenn es nicht möglich ist, das Gottheit-Absolute vollständig vom Eigenschaftslosen Absoluten zu unterscheiden, nimmt man ihre vereinigte Funktion oder koordinierte Gegenwart an und bezeichnet sie als die Aktion des Universalen Absoluten.

1. Das Gottheit-Absolute scheint der allmächtige Aktivator zu sein, das Eigenschaftslose Absolute dagegen erscheint als der allwirksame Maschinist des suprem geeinten und ultim koordinierten Universums der Universen und sogar von Myriaden erschaffener, in Entstehung begriffener und noch zu erschaffender Universen.

Das Gottheit-Absolute kann auf irgendeine Universumssituation nicht in unterabsoluter Weise

XI. THE THREE ABSOLUTES

0:11.1 (13.6) When the combined thought of the Universal Father and the Eternal Son, functioning in the God of Action, constituted the creation of the divine and central universe, the Father followed the expression of his thought into the word of his Son and the act of their Conjoint Executive by differentiating his Havona presence from the potentials of infinity. And these undisclosed infinity potentials remain space concealed in the Unqualified Absolute and divinely enshrouded in the Deity Absolute, while these two become one in the functioning of the Universal Absolute, the unrevealed infinity-unity of the Paradise Father.

0:11.2 (13.7) Both potency of cosmic force and potency of spirit force are in process of progressive revelation-realization as the enrichment of all reality is effected by experiential growth and through the correlation of the experiential with the existential by the Universal Absolute. By virtue of the equipoising presence of the Universal Absolute, the First Source and Center realizes extension of experiential power, enjoys identification with his evolutionary creatures, and achieves expansion of experiential Deity on the levels of Supremacy, Ultimacy, and Absoluteness.

0:11.3 (14.1) When it is not possible fully to distinguish the Deity Absolute from the Unqualified Absolute, their supposedly combined function or co-ordinated presence is designated the action of the Universal Absolute.

0:11.4 (14.2) 1. *The Deity Absolute* seems to be the all-powerful activator, while the Unqualified Absolute appears to be the all-efficient mechanizer of the supremely unified and ultimately co-ordinated universe of universes, even universes upon universes, made, making, and yet to be made.

0:11.5 (14.3) The Deity Absolute cannot, or at least does not, react to any universe situation in a subabsolute manner. Every response of this

reagieren oder tut es wenigstens nicht. Jede Antwort dieses Absoluten auf irgendeine gegebene Situation geschieht offensichtlich im Sinne des Wohlergehens der gesamten Schöpfung von Dingen und Wesen, nicht nur in ihrem gegenwärtigen Seinszustand, sondern auch in Anbetracht der unendlichen Möglichkeiten der ganzen zukünftigen Ewigkeit.

Das Gottheit-Absolute ist jenes Potential, das der freie Wille des Universalen Vaters von der totalen, unendlichen Realität abzusondern wählte, und innerhalb dessen alle Aktivitäten der Göttlichkeit — existentielle wie erfahrungsmäßige — stattfinden. Dies ist das Eigenschaftsbegabte Absolute im Gegensatz zum Eigenschaftslosen Absoluten; aber das Universale Absolute tritt zu den beiden in übergeordneter Weise hinzu, da es das gesamte absolute Potential umfasst.

2. Das Eigenschaftslose Absolute ist nicht-persönlich, außer-göttlich und nicht-deifiziert. Deshalb entbehrt es der Persönlichkeit, Göttlichkeit und aller Schöpferprärogativen. Weder Tatsachen noch Wahrheit, weder Erfahrung noch Offenbarung, weder Philosophie noch Absonität vermögen in Natur und Charakter dieses Absoluten ohne Universums-Eigenschaften einzudringen.

Wohlverstanden, das Eigenschaftslose Absolute ist eine positive Realität, die das Große Universum durchdringt und sich offenbar mit unverminderter räumlicher Gegenwart bis zu den Kraftaktivitäten und vormateriellen Entwicklungen der schwindelerregenden Weiten jener Raumregionen erstreckt, die außerhalb der sieben Superuniversen liegen. Das Eigenschaftslose Absolute ist nicht einfach eine negative philosophische Vorstellung, die auf der Annahme metaphysischer Sophistereien gründet, welche die Universalität, die Dominanz und den Primat des durch nichts Bedingten und Eigenschaftslosen betreffen. Das Eigenschaftslose Absolute ist eine positive höchste Kontrolle des Universums im Unendlichen; diese höchste Kontrolle ist in Bezug auf die Raum-Kraft unbegrenzt, aber eindeutig bedingt durch die Gegenwart von Leben, Verstand, Geist und Persönlichkeit. Ferner ist sie bedingt durch die Willensreaktionen und die planvollen Erlasse der Paradies-Trinität.

Wir sind überzeugt, dass das Eigenschaftslose Absolute kein undifferenzierter und alles durchdringender Einfluss ist und sich weder mit den pantheistischen Vorstellungen der Metaphysik noch mit den einstigen wissenschaftlichen Hypothesen vom Äther vergleichen lässt. Das Eigenschaftslose Absolute ist unbeschränkte Kraft und wird durch die Gottheit bedingt, aber wir erfassen die Beziehung dieses Absoluten zu den Geistrealitäten der

Absolute to any given situation appears to be made in terms of the welfare of the whole creation of things and beings, not only in its present state of existence, but also in view of the infinite possibilities of all future eternity.

0:11.6 (14.4) The Deity Absolute is that potential which was segregated from total, infinite reality by the freewill choice of the Universal Father, and within which all divinity activities — existential and experiential — take place. This is the *Qualified* Absolute in contradistinction to the *Unqualified* Absolute; but the Universal Absolute is superadditive to both in the encompassment of all absolute potential.

0:11.7 (14.5) 2. *The Unqualified Absolute* is nonpersonal, extradivine, and undeified. The Unqualified Absolute is therefore devoid of personality, divinity, and all creator prerogatives. Neither fact nor truth, experience nor revelation, philosophy nor absonity are able to penetrate the nature and character of this Absolute without universe qualification.

0:11.8 (14.6) Let it be made clear that the Unqualified Absolute is a *positive reality* pervading the grand universe and, apparently, extending with equal space presence on out into the force activities and prematerial evolutions of the staggering stretches of the space regions beyond the seven superuniverses. The Unqualified Absolute is not a mere negativism of philosophic concept predicated on the assumptions of metaphysical sophistries concerning the universality, dominance, and primacy of the unconditioned and the unqualified. The Unqualified Absolute is a positive universe overcontrol in infinity; this overcontrol is space-force unlimited but is definitely conditioned by the presence of life, mind, spirit, and personality, and is further conditioned by the will-reactions and purposeful mandates of the Paradise Trinity.

0:11.9 (14.7) We are convinced that the Unqualified Absolute is not an undifferentiated and all-pervading influence comparable either to the pantheistic concepts of metaphysics or to the sometime ether hypothesis of science. The Unqualified Absolute is force unlimited and Deity conditioned, but we do not fully perceive the relation of this Absolute to the spirit realities of the universes.

Universen nicht völlig.

3. Das Universale Absolute — so folgern wir logischerweise — war unvermeidlich, als der absolute freie Willensakt des Universalen Vaters die Realitäten des Universums in deifizierte und nicht-deifizierte — personifizierbare und nichtpersonifizierbare — Werte schied. Das Gottheitsphänomen des Universalen Absoluten zeigt die Lösung der Spannung an, die der freie Willensakt hervorrief, als er die Realität des Universums in dieser Weise differenzierte, und es funktioniert als Mit-Koordinator dieser Gesamtsumme existentieller Potentialitäten.

Die spannungsüberbrückende Gegenwart des Universalen Absoluten bedeutet den Ausgleich des Gefälles zwischen Gottheits-Realität und nichtdeifizierter Realität, das die Trennung der Dynamik der mit freiem Willen begabten Göttlichkeit von der Statik eigenschaftsloser Unendlichkeit mit sich bringt.

Denkt stets daran: Potentielle Unendlichkeit ist absolut und nicht von der Ewigkeit zu trennen. Tatsächliche Unendlichkeit in der Zeit kann nicht anders als partiell sein und muss folglich nicht-absolut sein; ebenso wenig kann die Unendlichkeit einer wirklichen Persönlichkeit absolut sein außer in der eigenschaftslosen Gottheit. Und es ist das verschiedene Unendlichkeitspotential des Eigenschaftslosen Absoluten und des Gottheit-Absoluten, das die Ewigkeit des Universalen Absoluten zur Folge hat, wodurch es kosmisch möglich wird, materielle Universen im Raum zu haben, und geistig möglich wird, endliche Persönlichkeiten in der Zeit zu haben.

Das Endliche kann im Kosmos nur deshalb mit dem Unendlichen koexistieren, weil die verbindende Gegenwart des Universalen Absoluten die Spannungen zwischen Zeit und Ewigkeit, Endlichkeit und Unendlichkeit, Realitätspotential und Realitätsverwirklichung, Paradies und Raum, Mensch und Gott so vollkommen ausgleicht. In assoziativer Weise identifiziert sich das Universale Absolute mit der Zone fortschreitender evolutionärer Realität in den Zeit-Raum-Universen und in jenen des transzendenten Zeit-Raums, den Schauplätzen unter-unendlicher Gottheitsmanifestation.

Das Universale Absolute ist das Potential der statisch-dynamischen Gottheit, das sich auf Zeit-Ewigkeit-Ebenen funktionell verwirklichen lässt als endlich-absolute Werte und das eine erfahrungsmäßig-existentielle Annäherung ermöglicht. Dieser unbegreifliche Aspekt der Gottheit mag statisch, potentiell und assoziativ sein, aber was die jetzt im Alluniversum funktionierenden intelligenten Persönlichkeiten anbelangt, ist er nicht erfahrungsmäßig kreativ oder evolutionär.

0:11.10 (14.8) 3. *The Universal Absolute*, we logically deduce, was inevitable in the Universal Father's absolute freewill act of differentiating universe realities into deified and undeified — personalizable and nonpersonalizable — values. The Universal Absolute is the Deity phenomenon indicative of the resolution of the tension created by the freewill act of thus differentiating universe reality, and functions as the associative coordinator of these sum totals of existential potentialities.

0:11.11 (15.1) The tension-presence of the Universal Absolute signifies the adjustment of differential between deity reality and undeified reality inherent in the separation of the dynamics of freewill divinity from the statics of unqualified infinity.

0:11.12 (15.2) Always remember: Potential infinity is absolute and inseparable from eternity. Actual infinity in time can never be anything but partial and must therefore be nonabsolute; neither can infinity of actual personality be absolute except in unqualified Deity. And it is the differential of infinity potential in the Unqualified Absolute and the Deity Absolute that eternalizes the Universal Absolute, thereby making it cosmically possible to have material universes in space and spiritually possible to have finite personalities in time.

0:11.13 (15.3) The finite can coexist in the cosmos along with the Infinite only because the associative presence of the Universal Absolute so perfectly equalizes the tensions between time and eternity, finity and infinity, reality potential and reality actuality, Paradise and space, man and God. Associatively the Universal Absolute constitutes the identification of the zone of progressing evolutionary reality existent in the time-space, and in the transcended time-space, universes of subinfinite Deity manifestation.

0:11.14 (15.4) The Universal Absolute is the potential of the static-dynamic Deity functionally realizable on time-eternity levels as finite-absolute values and as possible of experiential-existential approach. This incomprehensible aspect of Deity may be static, potential, and associative but is not experientially creative or evolutionary as concerns the intelligent personalities now functioning in the master universe.

Das Absolute. Obwohl die beiden Absoluten — das Eigenschaftsbegabte und das Eigenschaftslose — aus der Sicht von Verstandesgeschöpfen eine so offensichtlich verschiedene Funktion haben, sind sie doch im Universalen Absoluten und durch dieses in vollkommener und göttlicher Weise geeint. In letzter Analyse und endgültigem Verständnis sind alle drei ein einziges Absolutes. Auf unendlichen Ebenen haben sie verschiedene Funktionen, aber in der Unendlichkeit sind sie EINS.

Wir gebrauchen den Begriff des Absoluten nie zur Negation oder Leugnung von irgendetwas. Ebenso wenig betrachten wir das Universale Absolute als etwas aus sich selbst Bestimmendes, als eine Art pantheistische und unpersönliche Gottheit. In allem, was die Persönlichkeit im Universum betrifft, ist das Absolute strikt durch die Trinität begrenzt und von der Gottheit beherrscht.

XII. DIE TRINITÄTEN

Die ursprüngliche und ewige Trinität des Paradieses ist existentiell und war unvermeidlich. Die nie beginnende Trinität lag in der Natur der Tatsache der Scheidung des Persönlichen vom Unpersönlichen durch des Vaters unumschränkten Willen und trat ein, als sein persönlicher Wille diese beiden Realitäten durch den Verstand koordinierte. Die Nach-Havona-Trinitäten sind erfahrungsmäßig — liegen im Wesen der Schöpfung von zwei unterabsoluten und evolutionären Ebenen der Macht-Persönlichkeits-Manifestation im Alluniversum.

Die Paradies-Trinität — die ewige Gottheits-Vereinigung des Universalen Vaters, des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes — ist tatsächlich existentiell, aber alle Potentiale sind erfahrungsmäßiger Natur. Aus diesem Grund bildet diese Trinität die einzige Gottheitsrealität, die die Unendlichkeit umfasst, und aus diesem Grund ereignen sich die Universumsphänomene der Verwirklichung des Supremen Gottes, des Ultimen Gottes und des Absoluten Gottes.

Die erste und zweite erfahrungsmäßige Trinität, die Nach-Havona-Trinitäten, können nicht unendlich sein, weil sie abgeleitete Gottheiten einschließen, Gottheiten, die sich durch die erfahrungsmäßige Verwirklichung von Realitäten entwickelt haben, welche von der existentiellen Paradies-Trinität erschaffen oder eventuiert wurden. Die Unendlichkeit der Göttlichkeit wird durch die endliche und absonite Erfahrung von Geschöpf und Schöpfer unablässig bereichert, wenn nicht gar erweitert.

0:11.15 (15.5) *The Absolute.* The two Absolutes — qualified and unqualified — while so apparently divergent in function as they may be observed by mind creatures, are perfectly and divinely unified in and by the Universal Absolute. In the last analysis and in the final comprehension all three are one Absolute. On subinfinite levels they are functionally differentiated, but in infinity they are ONE.

0:11.16 (15.6) We never use the term the Absolute as a negation of aught or as a denial of anything. Neither do we regard the Universal Absolute as self-determinative, a sort of pantheistic and impersonal Deity. The Absolute, in all that pertains to universe personality, is strictly Trinity limited and Deity dominated.

XII. THE TRINITIES

0:12.1 (15.7) The original and eternal Paradise Trinity is existential and was inevitable. This never-beginning Trinity was inherent in the fact of the differentiation of the personal and the nonpersonal by the Father's unfettered will and factualized when his personal will co-ordinated these dual realities by mind. The post-Havona Trinities are experiential — are inherent in the creation of two subabsolute and evolutionary levels of power-personality manifestation in the master universe.

0:12.2 (15.8) *The Paradise Trinity* — the eternal Deity union of the Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit — is existential in actuality, but all potentials are experiential. Therefore does this Trinity constitute the only Deity reality embracing infinity, and therefore do there occur the universe phenomena of the actualization of God the Supreme, God the Ultimate, and God the Absolute.

0:12.3 (15.9) The first and second experiential Trinities, the post-Havona Trinities, cannot be infinite because they embrace *derived Deities*, Deities evolved by the experiential actualization of realities created or eventuated by the existential Paradise Trinity. Infinity of divinity is being ever enriched, if not enlarged, by finity and absonity of creature and Creator experience.

Trinitäten sind Wahrheiten der Beziehung und Tatsachen koordinierter Gottheitsmanifestation. Die Funktionen der Trinität umfassen Gottheitsrealitäten, und Gottheitsrealitäten trachten immer danach, sich durch Verpersönlichung zu verwirklichen und zu manifestieren. Der Supreme Gott, der Ultime Gott und sogar der Absolute Gott sind deshalb göttliche Unvermeidbarkeiten. Diese drei Erfahrungs-Gottheiten waren potentiell in der existentiellen Trinität, der Paradies-Trinität vorhanden, aber ihr Erwachen im Universum als Macht-Persönlichkeiten hängt teils von ihrer eigenen erfahrungsmäßigen Funktionsweise in den Universen von Macht und Persönlichkeit ab, teils vom erfahrungsmäßigen Vollbringen der Nach-Havona-Schöpfer und -Trinitäten.

Die beiden Nach-Havona-Trinitäten, die Ultime und Absolute erfahrungsmäßige Trinität, sind jetzt noch nicht voll manifest; sie stehen im Prozess universeller Verwirklichung. Diese Gottheitsverbindungen können wie folgt beschrieben werden:

1. Die Ultime Trinität, die jetzt in Entwicklung begriffen ist, wird schließlich aus dem Supreme Wesen, den Supreme Schöpferpersönlichkeiten und den absoniten Architekten des All-universums bestehen, jenen einzigartigen Universumsplanern, die weder Schöpfer noch Geschöpfe sind. Der Ultime Gott wird sich dereinst unvermeidlich in Macht personifizieren als Gottheitskonsequenz der Einigung dieser erfahrungsmäßigen Ultimen Trinität auf dem sich stets erweiternden Schauplatz des nahezu grenzenlosen Alluniversums.

2. Die Absolute Trinität — die zweite erfahrungsmäßige Trinität — die sich jetzt im Prozess der Verwirklichung befindet, wird aus dem Supreme Gott, dem Ultimen Gott und dem nicht offenbaren Vollender der Universumsbestimmung bestehen. Diese Trinität funktioniert sowohl auf persönlichen wie überpersönlichen Ebenen, ja bis an die Grenzen des Nichtpersönlichen, und ihre Einigung in Universalität würde die Absolute Gottheit zu einer erfahrungsmäßigen machen.

Die Ultime Trinität strebt der vollständigen erfahrungsmäßigen Einigung zu, aber wir bezweifeln wahrhaftig die Möglichkeit einer ebenso völligen Einigung der Absoluten Trinität. Indessen ruft uns unser Konzept von der ewigen Paradies-Trinität stets wieder in Erinnerung, dass Trinitisierung der Gottheit vollbringen kann, was anderswie unerreichbar ist; deshalb postulieren wir das dereinstige Erscheinen des Supreme-Ultimen und die Möglichkeit, dass die Trinitisierung des Absoluten Gottes zur Tatsache wird.

0:12.4 (16.1) Trinities are truths of relationship and facts of co-ordinate Deity manifestation. Trinity functions encompass Deity realities, and Deity realities always seek realization and manifestation in personalization. God the Supreme, God the Ultimate, and even God the Absolute are therefore divine inevitabilities. These three experiential Deities were potential in the existential Trinity, the Paradise Trinity, but their universe emergence as personalities of power is dependent in part on their own experiential functioning in the universes of power and personality and in part on the experiential achievements of the post-Havona Creators and Trinities.

0:12.5 (16.2) The two post-Havona Trinities, the Ultimate and the Absolute experiential Trinities, are not now fully manifest; they are in process of universe realization. These Deity associations may be described as follows:

0:12.6 (16.3) 1. *The Ultimate Trinity*, now evolving, will eventually consist of the Supreme Being, the Supreme Creator Personalities, and the absonite Architects of the Master Universe, those unique universe planners who are neither creators nor creatures. God the Ultimate will eventually and inevitably powerize and personalize as the Deity consequence of the unification of this experiential Ultimate Trinity in the expanding arena of the well-nigh limitless master universe.

0:12.7 (16.4) 2. *The Absolute Trinity* — the second experiential Trinity — now in process of actualization, will consist of God the Supreme, God the Ultimate, and the unrevealed Consummator of Universe Destiny. This Trinity functions on both personal and superpersonal levels, even to the borders of the nonpersonal, and its unification in universality would experientialize Absolute Deity.

0:12.8 (16.5) The Ultimate Trinity is experientially unifying in completion, but we truly doubt the possibility of such full unification of the Absolute Trinity. Our concept, however, of the eternal Paradise Trinity is an ever-present reminder that Deity trinitization may accomplish what is otherwise nonattainable; hence do we postulate the sometime appearance of the *Supreme-Ultimate* and the possible trinitization-factualization of God the Absolute.

Die Philosophen der Universen postulieren eine Trinität der Trinitäten, eine existentiell-erfahrungsmäßige Unendliche Trinität, aber sie sind außerstande, sich deren Verpersönlichung vorzustellen; möglicherweise wäre sie gleichbedeutend mit der Person des Universalen Vaters auf der konzeptuellen Ebene des ICH BIN. Aber all dessen ungeachtet, ist die ursprüngliche Paradies-Trinität potentiell unendlich, da ja der Universale Vater tatsächlich unendlich ist.

erkenntlichkeit

Bei der Formulierung der nachfolgenden Darstellungen, die sich mit der Beschreibung des Charakters des Universalen Vaters und der Natur seiner Paradies-Mitarbeiter befassen und versuchen wollen, das vollkommene Zentraluniversum und die es umkreisenden sieben Superuniversen zu schildern, müssen wir uns an die Weisung der Leiter des Superuniversums halten, die bestimmt, dass wir bei all unseren Anstrengungen, Wahrheit und damit verbundenes wesentliches Wissen zu offenbaren, den höchsten existierenden menschlichen Konzepten von den zu behandelnden Themen den Vorzug geben sollen. Wir dürfen nur dann zu reiner Offenbarung übergehen, wenn von dem darzustellenden Konzept keine angemessene frühere Formulierung durch den menschlichen Verstand vorliegt.

Die aufeinander folgenden planetarischen Offenbarungen göttlicher Wahrheit umfassen stets die höchsten existierenden Vorstellungen von geistigen Werten als Teil einer solch neuen und verbesserten Koordinierung planetarischen Wissens. Folglich haben wir bei der Abfassung dieser Abhandlungen über Gott und seine Universums-Mitarbeiter diesen Schriften mehr als eintausend ausgewählte menschliche Vorstellungen zugrunde gelegt, die das höchste und fortgeschrittenste planetarische Wissen um geistige Werte und Bedeutungen des Universums darstellen. Da, wo diese von gottesbewussten Sterblichen der Vergangenheit und Gegenwart zusammengetragenen menschlichen Vorstellungen unzulänglich sind, um die Wahrheit so wiederzugeben, wie sie zu offenbaren wir angewiesen sind, werden wir sie ohne zu zögern ergänzen und dabei auf unser eigenes höheres Wissen über Realität und Göttlichkeit der Paradies-Gottheiten und des von ihnen bewohnten transzendenten Universums zurückgreifen.

Wir sind uns der Schwierigkeiten unseres Auftrags voll bewusst; wir erkennen die Unmöglichkeit, die Sprache der Göttlichkeits- und Ewigkeitskonzepte gänzlich in die Sprachsymbole der endlichen Vorstellungen irdischen Denkens zu übertragen. Aber wir wissen, dass der

0:12.9 (16.6) The philosophers of the universes postulate a *Trinity of Trinities*, an existential-experiential Trinity Infinite, but they are not able to envisage its personalization; possibly it would equvalate to the person of the Universal Father on the conceptual level of the I AM. But irrespective of all this, the original Paradise Trinity is potentially infinite since the Universal Father actually is infinite.

0:12.10 (16.7) Acknowledgment

0:12.11 (16.8) In formulating the succeeding presentations having to do with the portrayal of the character of the Universal Father and the nature of his Paradise associates, together with an attempted description of the perfect central universe and the encircling seven superuniverses, we are to be guided by the mandate of the superuniverse rulers which directs that we shall, in all our efforts to reveal truth and co-ordinate essential knowledge, give preference to the highest existing human concepts pertaining to the subjects to be presented. We may resort to pure revelation only when the concept of presentation has had no adequate previous expression by the human mind.

0:12.12 (17.1) Successive planetary revelations of divine truth invariably embrace the highest existing concepts of spiritual values as a part of the new and enhanced co-ordination of planetary knowledge. Accordingly, in making these presentations about God and his universe associates, we have selected as the basis of these papers more than one thousand human concepts representing the highest and most advanced planetary knowledge of spiritual values and universe meanings. Wherein these human concepts, assembled from the God-knowing mortals of the past and the present, are inadequate to portray the truth as we are directed to reveal it, we will unhesitatingly supplement them, for this purpose drawing upon our own superior knowledge of the reality and divinity of the Paradise Deities and their transcendent residential universe.

0:12.13 (17.2) We are fully cognizant of the difficulties of our assignment; we recognize the impossibility of fully translating the language of the concepts of divinity and eternity into the symbols of the language of the finite concepts of the mortal mind. But we know that there dwells within the human

menschliche Verstand ein Fragment Gottes beherbergt und dass der Geist der Wahrheit bei der menschlichen Seele weilt; und weiter wissen wir, dass diese geistigen Kräfte vereint dahin wirken, den materiellen Menschen zu befähigen, die Realität der geistigen Werte zu erfassen und die Philosophie der Universums-Bedeutungen zu verstehen. Aber mit noch größerer Sicherheit wissen wir, dass diese Geiste Göttlicher Gegenwart imstande sind, dem Menschen bei der geistigen Aneignung aller Wahrheit beizustehen, die zur Veredlung der ewig fortschreitenden Realität persönlicher religiöser Erfahrung — des Gottesbewusstseins — beiträgt.

[Verfasst von einem Göttlichen Ratgeber von Orvonton, Leiter des Korps Superuniverseller Persönlichkeiten, das mit der Darstellung der Wahrheit über die Paradies-Gottheiten und das Universum der Universen beauftragt ist.]

mind a fragment of God, and that there sojourns with the human soul the Spirit of Truth; and we further know that these spirit forces conspire to enable material man to grasp the reality of spiritual values and to comprehend the philosophy of universe meanings. But even more certainly we know that these spirits of the Divine Presence are able to assist man in the spiritual appropriation of all truth contributory to the enhancement of the ever-progressing reality of personal religious experience — God-consciousness.

0:12.14 (17.3) [Indited by an Orvonton Divine Counselor, Chief of the Corps of Superuniverse Personalities assigned to portray on Urantia the truth concerning the Paradise Deities and the universe of universes.]

DAS URANTIA BUCH

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

Schrift 1. Der Universale Vater

⇐ 000

DAS URANTIA BUCH

002 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 1 DER UNIVERSALE VATER

Abschnitte

Einführung

1. Der Name des Vaters
2. Die Realität Gottes
3. Gott ist ein universaler Geist
4. Das Mysterium Gottes
5. Persönlichkeit des Universalen Vaters
6. Persönlichkeit im Universum
7. Geistiger Wert des
Persönlichkeitskonzepts

PAPER 1 THE UNIVERSAL FATHER

SECTIONS

Introduction

1. The Father's Name
2. The Reality of God
3. God is a Universal Spirit
4. The Mystery of God
5. Personality of the Universal Father
6. Personality in the Universe
7. Spiritual Value of the Personality
Concept

Einführung

DER Universale Vater ist der Gott der gesamten Schöpfung, der Erste Zentrale Ursprung aller Dinge und Wesen. Denkt zuerst an Gott als an einen Schöpfer, dann als an einen Überwacher und schließlich als an einen unendlichen Erhalter. Die Wahrheit über den Universalen Vater hatte über der Menschheit zu dämmern begonnen, als der Prophet sagte: „Du, Gott, bist allein; es gibt keinen außer dir. Du hast den Himmel und den Himmel der Himmel mit all seinen Heerscharen erschaffen; du bewahrst und überwachst sie. Die Universen sind durch die Söhne Gottes erschaffen worden. Der Schöpfer hüllt sich in Licht wie in ein Gewand und spannt die Himmel aus wie einen Vorhang.“ Erst das Konzept des Universalen Vaters — ein Gott an Stelle von vielen Göttern — versetzte den sterblichen Menschen in die Lage, den Vater als göttlichen Schöpfer und unendlichen Überwacher zu verstehen.

Die Myriaden planetarischer Systeme wurden alle geschaffen, um dereinst von vielen verschiedenen Arten intelligenter Geschöpfe

INTRODUCTION

1:0.1 (21.1) THE Universal Father is the God of all creation, the First Source and Center of all things and beings. First think of God as a creator, then as a controller, and lastly as an infinite upholder. The truth about the Universal Father had begun to dawn upon mankind when the prophet said: “You, God, are alone; there is none beside you. You have created the heaven and the heaven of heavens, with all their hosts; you preserve and control them. By the Sons of God were the universes made. The Creator covers himself with light as with a garment and stretches out the heavens as a curtain.” Only the concept of the Universal Father — one God in the place of many gods — enabled mortal man to comprehend the Father as divine creator and infinite controller.

1:0.2 (21.2) The myriads of planetary systems were all made to be eventually inhabited by many different types of intelligent creatures, beings who could know God, receive the divine affection, and

bewohnt zu werden, von Wesen, die Gott kennen können, seine göttliche Zuneigung empfangen und ihn ihrerseits lieben können. Das Universum ist das Werk Gottes und der Wohnort seiner mannigfaltigen Geschöpfe. „Gott schuf die Himmel und formte die Erde; nicht umsonst begründete er das Universum und schuf er diese Welt; er gab ihr Gestalt, auf dass sie bewohnt werde.“

Alle erleuchteten Welten anerkennen den Universalen Vater und beten ihn an, den ewigen Erschaffer und unendlichen Erhalter der ganzen Schöpfung. Die Willensgeschöpfe unzähliger Universen haben die lange, lange Reise nach dem Paradies unternommen, den fesselnden Kampf des ewigen Abenteuers, Gott den Vater zu erreichen. Das transzendente Ziel der Kinder der Zeit ist es, den ewigen Gott zu finden, die göttliche Natur zu verstehen, den Universalen Vater zu erkennen. Gott kennende Geschöpfe haben nur einen höchsten Ehrgeiz, gerade nur einen alles verzehrenden Wunsch, nämlich in ihren Sphären so zu werden wie er es in seiner paradiesischen Vollkommenheit der Persönlichkeit ist und in seiner universalen Sphäre höchster Rechtschaffenheit. Vom Universalen Vater, der in der Ewigkeit wohnt, ist die allerhöchste Weisung ausgegangen: „Seid vollkommen, so wie ich vollkommen bin.“ In Liebe und Barmherzigkeit haben die Botschafter des Paradieses diese göttliche Aufforderung durch die Zeitalter und hinaus in die Universen getragen, sogar bis zu so niedrigen Geschöpfen tierischen Ursprungs wie die Angehörigen der menschlichen Rassen Urantias.

Dieser wunderbare und universale ausdrückliche Befehl, mit aller Macht nach der Vollkommenheit der Göttlichkeit zu streben, ist die erste Pflicht und sollte der höchste Ehrgeiz aller ringenden Geschöpfe des Gottes der Vollkommenheit sein. Die Möglichkeit, göttliche Vollkommenheit zu erreichen, ist die finale und gewisse Bestimmung allen ewigen geistigen Fortschritts des Menschen.

Die Sterblichen Urantias können schwerlich hoffen, im unendlichen Sinne vollkommen zu sein, aber es ist den auf diesem Planeten beginnenden menschlichen Wesen durchaus möglich, das himmlische und göttliche Ziel zu erreichen, das der unendliche Gott dem sterblichen Menschen gesetzt hat; und wenn sie diese Bestimmung tatsächlich erreicht haben, werden sie in ihrer Sphäre göttlicher Vollkommenheit mit allem, was Selbstverwirklichung und mentales Vollbringen betrifft, ebenso überreich ausgestattet sein wie Gott selber in seiner Sphäre der Unendlichkeit und Ewigkeit. Derartige Vollkommenheit mag im materiellen Sinne nicht universal sein noch unbegrenzt in intellektuellem Erfassen oder final in geistiger Erfahrung, aber sie ist final und

love him in return. The universe of universes is the work of God and the dwelling place of his diverse creatures. “God created the heavens and formed the earth; he established the universe and created this world not in vain; he formed it to be inhabited.”

1:0.3 (21.3) The enlightened worlds all recognize and worship the Universal Father, the eternal maker and infinite upholder of all creation. The will creatures of universe upon universe have embarked upon the long, long Paradise journey, the fascinating struggle of the eternal adventure of attaining God the Father. The transcendent goal of the children of time is to find the eternal God, to comprehend the divine nature, to recognize the Universal Father. God-knowing creatures have only one supreme ambition, just one consuming desire, and that is to become, as they are in their spheres, like him as he is in his Paradise perfection of personality and in his universal sphere of righteous supremacy. From the Universal Father who inhabits eternity there has gone forth the supreme mandate, “Be you perfect, even as I am perfect.” In love and mercy the messengers of Paradise have carried this divine exhortation down through the ages and out through the universes, even to such lowly animal-origin creatures as the human races of Urantia.

1:0.4 (22.1) This magnificent and universal injunction to strive for the attainment of the perfection of divinity is the first duty, and should be the highest ambition, of all the struggling creature creation of the God of perfection. This possibility of the attainment of divine perfection is the final and certain destiny of all man's eternal spiritual progress.

1:0.5 (21.2) Urantia mortals can hardly hope to be perfect in the infinite sense, but it is entirely possible for human beings, starting out as they do on this planet, to attain the supernal and divine goal which the infinite God has set for mortal man; and when they do achieve this destiny, they will, in all that pertains to self-realization and mind attainment, be just as replete in their sphere of divine perfection as God himself is in his sphere of infinity and eternity. Such perfection may not be universal in the material sense, unlimited in intellectual grasp, or final in spiritual experience, but it is final and complete in all finite aspects of divinity of will, perfection of personality motivation, and God-consciousness.

vollständig unter allen endlichen Gesichtspunkten der Göttlichkeit des Willens, der Vollkommenheit der Persönlichkeitsmotivation und der Gottesbewusstheit.

Dies ist die wahre Bedeutung des göttlichen Gebotes „Seid vollkommen, so wie ich vollkommen bin“, das den sterblichen Menschen stets vorwärts treibt und nach innen weist in seinem langen und fesselnden Ringen um Erreichen immer höherer Ebenen geistiger Werte und wahrer universeller Bedeutungen. Diese sublime Suche nach dem Gott der Universen ist das höchste Abenteuer der Bewohner aller Welten von Zeit und Raum.

1. DER NAME DES VATERS

Von allen Namen, unter denen Gott der Vater in den Universen bekannt ist, begegnet man denen am häufigsten, die ihn als Ersten Zentralen Ursprung des Universums bezeichnen. Den Ersten Vater kennt man in verschiedenen Universen und in den verschiedenen Sektoren desselben Universums unter mehreren anderen Namen. Die Namen, welche ein Geschöpf dem Schöpfer zulegt, hängen sehr stark von der Vorstellung ab, die sich dieses Geschöpf vom Schöpfer macht. Der Erste Zentrale Ursprung hat sich nie durch einen Namen, sondern nur durch seine Natur offenbart. Wenn wir glauben, die Kinder dieses Schöpfers zu sein, ist es nur natürlich, dass wir ihn schließlich Vater nennen. Aber dies ist ein Name unserer eigenen Wahl, und er entspringt der Erkenntnis unserer persönlichen Beziehung zum Ersten Zentralen Ursprung.

Der Universale Vater auferlegt den intelligenten Willensgeschöpfen der Universen nie irgendwelche Form willkürlicher Anerkennung, förmlicher Anbetung oder sklavischen Dienstes. Die evolutionären Bewohner der Welten von Zeit und Raum müssen ihn von sich aus — in ihrem eigenen Herzen — anerkennen, lieben und freiwillig anbeten. Der Schöpfer weigert sich, sich den geistigen freien Willen seiner materiellen Geschöpfe durch Zwang oder Nötigung zu unterwerfen. Die liebende Bereitschaft des menschlichen Willens zur Ausführung des väterlichen Willens ist das kostbarste Geschenk des Menschen an Gott; tatsächlich stellt eine solche Weihung des Geschöpfeswillens das einzig mögliche menschliche Geschenk von wahrem Wert an den Paradies-Vater dar. In Gott lebt und bewegt sich der Mensch und hat er sein Dasein; es gibt nichts, was der Mensch Gott geben könnte außer dieser Wahl, sich treu an des Vaters Willen zu halten; und solche von den intelligenten Willensgeschöpfen der Universen getroffene Entscheidungen stellen die Realität

1:0.6 (22.3) This is the true meaning of that divine command, “Be you perfect, even as I am perfect,” which ever urges mortal man onward and beckons him inward in that long and fascinating struggle for the attainment of higher and higher levels of spiritual values and true universe meanings. This sublime search for the God of universes is the supreme adventure of the inhabitants of all the worlds of time and space.

1. THE FATHER'S NAME

1:1.1 (22.4) Of all the names by which God the Father is known throughout the universes, those which designate him as the First Source and the Universe Center are most often encountered. The First Father is known by various names in different universes and in different sectors of the same universe. The names which the creature assigns to the Creator are much dependent on the creature's concept of the Creator. The First Source and Universe Center has never revealed himself by name, only by nature. If we believe that we are the children of this Creator, it is only natural that we should eventually call him Father. But this is the name of our own choosing, and it grows out of the recognition of our personal relationship with the First Source and Center.

1:1.2 (22.5) The Universal Father never imposes any form of arbitrary recognition, formal worship, or slavish service upon the intelligent will creatures of the universes. The evolutionary inhabitants of the worlds of time and space must of themselves — in their own hearts — recognize, love, and voluntarily worship him. The Creator refuses to coerce or compel the submission of the spiritual free wills of his material creatures. The affectionate dedication of the human will to the doing of the Father's will is man's choicest gift to God; in fact, such a consecration of creature will constitutes man's only possible gift of true value to the Paradise Father. In God, man lives, moves, and has his being; there is nothing which man can give to God except this choosing to abide by the Father's will, and such decisions, effected by the intelligent will creatures of the universes, constitute the reality of that true worship which is so satisfying to the love-dominated nature of the Creator Father.

jener wahren Gottesverehrung dar, welche die von Liebe beherrschte Natur des Schöpfer-Vaters so sehr zufrieden stellt.

Wenn ihr einmal wahrhaftiges Gottesbewusstsein erlangt habt, wenn ihr den majestätischen Schöpfer wirklich entdeckt habt und mit der Erfahrung beginnt, der euch innewohnenden Gegenwart des göttlichen Überwachers gewahr zu werden, dann werdet ihr, je nach eurer Erleuchtung und entsprechend der von den göttlichen Söhnen zur Offenbarung Gottes angewandten Art und Methode, für den Universalen Vater einen Namen finden, der eure Vorstellung von dem Ersten Zentralen Ursprung angemessen zum Ausdruck bringt. Und so kommt es, dass man den Schöpfer auf unterschiedlichen Welten und in verschiedenen Universen unter zahlreichen Benennungen kennt, die dem Geiste der Beziehung nach alle dasselbe meinen, während indessen jeder Name in Worten und Symbolen den Grad und die Tiefe zum Ausdruck bringt, mit der Gott in den Herzen der Geschöpfe einer gegebenen Welt herrscht.

In der Nähe des Zentrums des Universums der Universen kennt man den Universalen Vater meist unter Namen, die etwa Erster Ursprung bedeuten. Weiter außen in den Universen des Raums bedeuten die zur Bezeichnung des Universalen Vaters gebrauchten Ausdrücke häufiger Universales Zentrum. Noch weiter außen in der gestirnten Schöpfung wie auf der Hauptsitz-Welt eures Lokaluniversums kennt man ihn als Ersten Schöpferischen Ursprung und Göttliches Zentrum. In einer nahe gelegenen Konstellation nennt man Gott den Vater der Universen, in einer anderen den Unendlichen Erhalter, und, dem Osten zu, den Göttlichen Überwacher. Man hat ihn auch als Vater des Lichts, als Gabe des Lebens und als den Allmächtigen Einen bezeichnet.

Auf jenen Welten, wo ein Paradies-Sohn ein Leben der Selbsthingabe gelebt hat, kennt man Gott im Allgemeinen unter Namen, die Dinge wie persönliche Beziehung, zarte Zuneigung und väterliche Hingabe andeuten. Am Hauptsitz eurer Konstellation spricht man von ihm als dem Universalen Vater, und auf verschiedenen Planeten eures Lokalsystems bewohnter Welten kennt man ihn unterschiedlich als den Vater der Väter, den Paradies-Vater, den Vater Havonas und den Geist-Vater. Diejenigen, die Gott durch die Offenbarungen der sich selbst hingebenden Paradies-Söhne kennen, geben schließlich dem gefühlvollen Ruf der rührenden Beziehung der Geschöpf-Schöpfer-Gemeinschaft nach und sprechen von Gott als von „unserem Vater“.

Auf einem Planeten geschlechtlicher Geschöpfe, auf einer Welt, wo den Herzen ihrer intelligenten Wesen die Impulse elterlichen

1:1.3 (22.6) When you have once become truly God-conscious, after you really discover the majestic Creator and begin to experience the realization of the indwelling presence of the divine controller, then, in accordance with your enlightenment and in accordance with the manner and method by which the divine Sons reveal God, you will find a name for the Universal Father which will be adequately expressive of your concept of the First Great Source and Center. And so, on different worlds and in various universes, the Creator becomes known by numerous appellations, in spirit of relationship all meaning the same but, in words and symbols, each name standing for the degree, the depth, of his enthronement in the hearts of his creatures of any given realm.

1:1.4 (23.1) Near the center of the universe of universes, the Universal Father is generally known by names which may be regarded as meaning the First Source. Farther out in the universes of space, the terms employed to designate the Universal Father more often mean the Universal Center. Still farther out in the starry creation, he is known, as on the headquarters world of your local universe, as the First Creative Source and Divine Center. In one near-by constellation God is called the Father of Universes. In another, the Infinite Upholder, and to the east, the Divine Controller. He has also been designated the Father of Lights, the Gift of Life, and the All-powerful One.

1:1.5 (23.2) On those worlds where a Paradise Son has lived a bestowal life, God is generally known by some name indicative of personal relationship, tender affection, and fatherly devotion. On your constellation headquarters God is referred to as the Universal Father, and on different planets in your local system of inhabited worlds he is variously known as the Father of Fathers, the Paradise Father, the Havona Father, and the Spirit Father. Those who know God through the revelations of the bestowals of the Paradise Sons, eventually yield to the sentimental appeal of the touching relationship of the creature-Creator association and refer to God as “our Father.”

1:1.6 (23.3) On a planet of sex creatures, in a world where the impulses of parental emotion are inherent in the hearts of its intelligent beings, the

Gefühls eingeboren sind, wird der Ausdruck Vater zu einem sehr sprechenden und passenden Namen für den ewigen Gott. Auf eurem Planeten Urantia kennt man ihn am besten, anerkennt man ihn am allgemeinsten unter dem Namen Gott. Der Name, den man ihm gibt, ist recht unwichtig; bedeutungsvoll hingegen ist, dass ihr ihn kennen lernen und danach streben solltet, ihm zu gleichen. Eure einstigen Propheten nannten ihn zu Recht „den ewigen Gott“ und sprachen von ihm als von dem, der „die Ewigkeit bewohnt“.

term Father becomes a very expressive and appropriate name for the eternal God. He is best known, most universally acknowledged, on your planet, Urantia, by the name *God*. The name he is given is of little importance; the significant thing is that you should know him and aspire to be like him. Your prophets of old truly called him “the everlasting God” and referred to him as the one who “inhabits eternity.”

2. DIE REALITÄT GOTTES

Gott ist die Unrealität der geistigen Welt; Gott ist die Quelle der Wahrheit in den mentalen Sphären; Gott überschattet alles in sämtlichen materiellen Reichen. Für alle erschaffenen Intelligenzen ist Gott eine Persönlichkeit, und für das Universum der Universen ist er der Erste Zentrale Ursprung der ewigen Realität. Gott gleicht weder einem Menschen noch einer Maschine. Der Erste Vater ist universaler Geist, ewige Wahrheit, unendliche Realität und Vater-Persönlichkeit.

Der ewige Gott ist unendlich mehr als idealisierte Realität oder als das personifizierte Universum. Gott ist nicht einfach der höchste Wunsch des Menschen, eine objektivierte Sehnsucht des Sterblichen. Ebenso wenig ist Gott ein bloßes Konzept, das Macht-Potential der Rechtschaffenheit. Der Universale Vater ist kein Synonym für Natur, noch ist er personifiziertes Naturgesetz. Gott ist eine transzendente Realität, nicht nur die traditionelle menschliche Vorstellung von höchsten Werten. Gott ist nicht eine psychologische Fokussierung geistiger Bedeutungen, noch ist er „das edelste Werk des Menschen“. Gott mag einigen oder all diesen menschlichem Denken entsprungenen Vorstellungen entsprechen, aber er ist mehr als das. Er ist eine rettende Person und ein liebender Vater für alle, die sich auf Erden geistigen Friedens erfreuen und den glühenden Wunsch haben, über den Tod hinaus als Persönlichkeit weiterzuleben.

Dass Gott tatsächlich existiert, beweist in der Erfahrung des Menschen die in seinem Inneren wohnende göttliche Gegenwart, der geistige Mentor, der vom Paradies ausgesandt wurde, um im vergänglichen Verstand des Menschen zu leben und hier an der Entwicklung der zu ewigem Leben bestimmten unsterblichen Seele mitzuwirken. Die Gegenwart dieses göttlichen Justierers tut sich dem menschlichen Verstand in drei erfahrungsmäßigen Erscheinungen kund:

1. In der intellektuellen Fähigkeit, Gott zu kennen — im Gottes-Bewusstsein.

2. THE REALITY OF GOD

1:2.1 (23.4) God is primal reality in the spirit world; God is the source of truth in the mind spheres; God overshadows all throughout the material realms. To all created intelligences God is a personality, and to the universe of universes he is the First Source and Center of eternal reality. God is neither manlike nor machinelike. The First Father is universal spirit, eternal truth, infinite reality, and father personality.

1:2.2 (23.5) The eternal God is infinitely more than reality idealized or the universe personalized. God is not simply the supreme desire of man, the mortal quest objectified. Neither is God merely a concept, the power-potential of righteousness. The Universal Father is not a synonym for nature, neither is he natural law personified. God is a transcendent reality, not merely man's traditional concept of supreme values. God is not a psychological focalization of spiritual meanings, neither is he “the noblest work of man.” God may be any or all of these concepts in the minds of men, but he is more. He is a saving person and a loving Father to all who enjoy spiritual peace on earth, and who crave to experience personality survival in death.

1:2.3 (24.1) The actuality of the existence of God is demonstrated in human experience by the indwelling of the divine presence, the spirit Monitor sent from Paradise to live in the mortal mind of man and there to assist in evolving the immortal soul of eternal survival. The presence of this divine Adjuster in the human mind is disclosed by three experiential phenomena:

1:2.4 (24.2) 1. The intellectual capacity for knowing God — God-consciousness.

2. Im geistigen Drang, Gott zu finden — in der Gottes-Suche.

3. Im heftigen Verlangen der Persönlichkeit, Gott zu gleichen — in dem aus vollem Herzen kommenden Wunsch, den Willen des Vaters zu tun.

Die Existenz Gottes kann nie durch wissenschaftliches Experiment oder durch rein vernunftmäßiges, logisches Folgern bewiesen werden. Man kann sich Gottes nur in den Reichen der menschlichen Erfahrung bewusst werden; und doch ist die wahre Vorstellung von der Realität Gottes für die Logik vernünftig, für die Philosophie einleuchtend, für die Religion wesentlich und unerlässlich für jede Hoffnung auf ein Fortleben der Persönlichkeit.

Diejenigen, die Gott kennen, haben die Tatsache seiner Gegenwart erfahren; solche Gott kennenden Sterblichen besitzen in ihrer persönlichen Erfahrung den einzigen positiven Beweis für die Existenz des lebendigen Gottes, den ein menschliches Wesen einem anderen anbieten kann. Gottes Existenz liegt völlig außerhalb jeglicher Beweismöglichkeit, abgesehen von dem Kontakt zwischen der Gottes-Bewusstheit des menschlichen Verstandes und der Gottes-Gegenwart des Gedankenjustierers, der den Intellekt des Menschen bewohnt und ihm umsonst als Gabe des Universalen Vaters geschenkt ist.

Theoretisch könnt ihr Gott als den Schöpfer ansehen, denn tatsächlich ist er der persönliche Schöpfer des Paradieses und des Zentraluniversums der Vollkommenheit, aber die Universen von Zeit und Raum werden alle von dem Paradies-Korps der Schöpfersöhne erschaffen und organisiert. Der Universale Vater ist nicht der persönliche Schöpfer des Lokaluniversums von Nebadon; das Universum, in dem ihr lebt, ist die Schöpfung seines Sohnes Michael. Obwohl der Vater die evolutionären Universen nicht persönlich erschafft, kontrolliert er sie doch tatsächlich in vielen ihrer universellen Beziehungen und in bestimmten Kundgebungen ihrer physischen, mentalen und geistigen Energien. Gott der Vater ist der persönliche Schöpfer des Paradies-Universums und — in Verbindung mit dem Ewigen Sohn — der Schöpfer aller anderen persönlichen Universumsschöpfer.

Als ein physischer Überwacher des materiellen Universums der Universen funktioniert der Erste Zentrale Ursprung in den Urmustern der ewigen Paradies-Insel, und durch dieses absolute Gravitationszentrum übt der ewige Gott auf der physischen Ebene im Zentraluniversum sowie im ganzen Universum der Universen eine kosmische höchste Kontrolle aus. Als Verstand funktioniert

1:2.5 (24.3) 2. The spiritual urge to find God — God-seeking.

1:2.6 (24.4) 3. The personality craving to be like God — the wholehearted desire to do the Father's will.

1:2.7 (24.5) The existence of God can never be proved by scientific experiment or by the pure reason of logical deduction. God can be realized only in the realms of human experience; nevertheless, the true concept of the reality of God is reasonable to logic, plausible to philosophy, essential to religion, and indispensable to any hope of personality survival.

1:2.8 (24.6) Those who know God have experienced the fact of his presence; such God-knowing mortals hold in their personal experience the only positive proof of the existence of the living God which one human being can offer to another. The existence of God is utterly beyond all possibility of demonstration except for the contact between the God-consciousness of the human mind and the God-presence of the Thought Adjuster that indwells the mortal intellect and is bestowed upon man as the free gift of the Universal Father.

1:2.9 (24.7) In theory you may think of God as the Creator, and he is the personal creator of Paradise and the central universe of perfection, but the universes of time and space are all created and organized by the Paradise corps of the Creator Sons. The Universal Father is not the personal creator of the local universe of Nebadon; the universe in which you live is the creation of his Son Michael. Though the Father does not personally create the evolutionary universes, he does control them in many of their universal relationships and in certain of their manifestations of physical, mental, and spiritual energies. God the Father is the personal creator of the Paradise universe and, in association with the Eternal Son, the creator of all other personal universe Creators.

1:2.10 (24.8) As a physical controller in the material universe of universes, the First Source and Center functions in the patterns of the eternal Isle of Paradise, and through this absolute gravity center the eternal God exercises cosmic overcontrol of the physical level equally in the central universe and throughout the universe of universes. As mind, God functions in the Deity of

Gott in der Gottheit des Unendlichen Geistes; als Geist ist Gott in der Person des Ewigen Sohnes und in den Personen der göttlichen Kinder des Ewigen Sohnes offenbart. Diese Wechselbeziehung zwischen dem Ersten Zentralen Ursprung und den ihm beigeordneten Personen und Absoluten des Paradieses schließt die direkte persönliche Aktion des Universalen Vaters in der gesamten Schöpfung und auf all ihren Ebenen nicht im Mindesten aus. Durch die Gegenwart seines fragmentierten Geistes erhält der Schöpfervater den unmittelbaren Kontakt mit den Kindern und Universen seiner Schöpfung aufrecht.

3. GOTT IST EIN UNIVERSALER GEIST

„Gott ist Geist.“ Er ist eine universale geistige Gegenwart. Der Universale Vater ist eine unendliche geistige Realität; er ist „der souveräne, ewige, unsterbliche, unsichtbare und einzig wahre Gott.“ Auch wenn ihr „die Kinder Gottes“ seid, solltet ihr nicht denken, der Vater gleiche euch in Gestalt und Erscheinung, weil es von euch heißt, ihr seid „nach seinem Bilde“ erschaffen und weil die von der zentralen Stätte seiner ewigen Gegenwart ausgesandten Unergründlichen Mentoren euch bewohnen. Geistige Wesen sind wirklich, obwohl sie für menschliche Augen unsichtbar und nicht aus Fleisch und Blut sind.

Ein Seher alter Zeiten sagte: „Siehe da, er wandelt an meiner Seite, und ich sehe ihn nicht; er geht weiter, aber ich nehme ihn nicht wahr.“ Auch wenn wir Gottes Werke dauernd betrachten und uns der materiellen Beweise seines majestätischen Verhaltens hellbewusst sind, ist uns doch nur selten ein bewundernder Blick auf die sichtbare Manifestation seiner Göttlichkeit vergönnt und können wir nicht einmal die Gegenwart seines Gesandten, des dem Menschen innewohnenden Geistes, schauen.

Der Universale Vater ist nicht deshalb unsichtbar, weil er sich vor seinen materiell behinderten und mit begrenztem Geist begabten niederen Geschöpfen verbirgt. Die Situation ist eher so: „Ihr könnt mein Angesicht nicht sehen, denn kein Sterblicher kann mich sehen und leben.“ Kein materieller Mensch könnte den Geist-Gott sehen und seine sterbliche Existenz bewahren. Es ist tiefer stehenden Gruppen geistiger Wesen oder irgendwelchen Ordnungen materieller Persönlichkeiten unmöglich, sich der Herrlichkeit und dem geistigen Glanz der Gegenwart der göttlichen Persönlichkeit zu nähern. Die geistige Leuchtkraft der persönlichen Gegenwart des Vaters ist ein „Licht, dem sich kein sterblicher Mensch nähern kann; das kein materielles Geschöpf gesehen hat, noch sehen kann.“ Aber es ist nicht nötig, Gott mit den

the Infinite Spirit; as spirit, God is manifest in the person of the Eternal Son and in the persons of the divine children of the Eternal Son. This interrelation of the First Source and Center with the co-ordinate Persons and Absolutes of Paradise does not in the least preclude the *direct* personal action of the Universal Father throughout all creation and on all levels thereof. Through the presence of his fragmentized spirit the Creator Father maintains immediate contact with his creature children and his created universes.

3. GOD IS A UNIVERSAL SPIRIT

1:3.1 (25.1) “God is spirit.” He is a universal spiritual presence. The Universal Father is an infinite spiritual reality; he is “the sovereign, eternal, immortal, invisible, and only true God.” Even though you are “the offspring of God,” you ought not to think that the Father is like yourselves in form and physique because you are said to be created “in his image” — indwelt by Mystery Monitors dispatched from the central abode of his eternal presence. Spirit beings are real, notwithstanding they are invisible to human eyes; even though they have not flesh and blood.

1:3.2 (25.2) Said the seer of old: “Lo, he goes by me, and I see him not; he passes on also, but I perceive him not.” We may constantly observe the works of God, we may be highly conscious of the material evidences of his majestic conduct, but rarely may we gaze upon the visible manifestation of his divinity, not even to behold the presence of his delegated spirit of human indwelling.

1:3.3 (25.3) The Universal Father is not invisible because he is hiding himself away from the lowly creatures of materialistic handicaps and limited spiritual endowments. The situation rather is: “You cannot see my face, for no mortal can see me and live.” No material man could behold the spirit God and preserve his mortal existence. The glory and the spiritual brilliance of the divine personality presence is impossible of approach by the lower groups of spirit beings or by any order of material personalities. The spiritual luminosity of the Father’s personal presence is a “light which no mortal man can approach; which no material creature has seen or can see.” But it is not necessary to see God with the eyes of the flesh in order to discern him by the faith-vision of the spiritualized mind.

leiblichen Augen zu sehen, um ihn durch die Glaubensvision des vergeistigten Verstandes wahrzunehmen.

Der Universale Vater teilt seine Geistnatur völlig mit seinem koexistenten Selbst, dem Ewigen Sohn des Paradieses. In derselben Weise teilen der Vater und der Sohn den universalen und ewigen Geist völlig und rückhaltlos mit der ihnen gleichgeordneten Mit-Persönlichkeit, dem Unendlichen Geist. Der Geist Gottes ist in und aus sich selber heraus absolut; im Sohn ist er durch nichts bedingt, im Geist ist er universal und in allen drei und durch sie unendlich.

Gott ist ein universaler Geist; Gott ist die universale Person. Die supreme persönliche Realität der endlichen Schöpfung ist Geist; die ultime Realität des persönlichen Kosmos ist absoniter Geist. Nur die Ebenen der Unendlichkeit sind absolut, und nur auf solchen Ebenen besteht endgültige Einheit zwischen Materie, Verstand und Geist.

In den Universen ist Gott der Vater potentiell der höchste Überwacher von Materie, Verstand und Geist. Gott befasst sich direkt mit den Persönlichkeiten seiner immensen Schöpfung von Willensgeschöpfen nur über seinen weitgespannten Persönlichkeitskreis, aber (außerhalb des Paradieses) kann man ihn einzig in der Gegenwart seiner fragmentierten Wesenheiten kontaktieren — sie sind der Wille Gottes draußen in den Universen. Dieser Geist des Paradieses, der dem Verstand der Sterblichen der Zeit innewohnt und dort die Entwicklung der unsterblichen Seele des fortlebenden Geschöpfes fördert, besitzt Natur und Göttlichkeit des Universalen Vaters. Aber der Verstand solch evolutionärer Geschöpfe hat seinen Ursprung in den Lokaluniversen und muss göttliche Vollkommenheit dadurch erlangen, dass er jene erfahrungsmäßigen Verwandlungen der Vergeistigung erreicht, die sich zwangsläufig aus der Wahl eines Geschöpfes ergeben, den Willen des Vaters im Himmel zu tun.

In der inneren Erfahrung des Menschen ist der Verstand mit der Materie gekoppelt. Ein derartiger an die Materie geketteter Verstand kann den irdischen Tod nicht überleben. Das Mittel zum Fortleben besteht in jenen Neuausrichtungen des menschlichen Willens und jenen Verwandlungen des sterblichen Verstandes, dank welchen sich solch ein gottesbewusster Intellekt allmählich vom Geist unterrichten und schließlich von ihm lenken lässt. Diese Entwicklung des menschlichen Verstandes von der Materiegebundenheit zur Einheit mit dem Geist bewirkt die Umwandlungen der potentiell geistigen Phasen des sterblichen Verstandes in die morontiellen Realitäten der unsterblichen Seele. Einem der Materie unterworfenen menschlichen Verstand ist es

1:3.4 (25.4) The spirit nature of the Universal Father is shared fully with his coexistent self, the Eternal Son of Paradise. Both the Father and the Son in like manner share the universal and eternal spirit fully and unreservedly with their conjoint personality co-ordinate, the Infinite Spirit. God's spirit is, in and of himself, absolute; in the Son it is unqualified, in the Spirit, universal, and in and by all of them, infinite.

1:3.5 (25.5) God is a universal spirit; God is the universal person. The supreme personal reality of the finite creation is spirit; the ultimate reality of the personal cosmos is absonite spirit. Only the levels of infinity are absolute, and only on such levels is there finality of oneness between matter, mind, and spirit.

1:3.6 (25.6) In the universes God the Father is, in potential, the overcontroller of matter, mind, and spirit. Only by means of his far-flung personality circuit does God deal directly with the personalities of his vast creation of will creatures, but he is contactable (outside of Paradise) only in the presences of his fragmented entities, the will of God abroad in the universes. This Paradise spirit that indwells the minds of the mortals of time and there fosters the evolution of the immortal soul of the surviving creature is of the nature and divinity of the Universal Father. But the minds of such evolutionary creatures originate in the local universes and must gain divine perfection by achieving those experiential transformations of spiritual attainment which are the inevitable result of a creature's choosing to do the will of the Father in heaven.

1:3.7 (26.1) In the inner experience of man, mind is joined to matter. Such material-linked minds cannot survive mortal death. The technique of survival is embraced in those adjustments of the human will and those transformations in the mortal mind whereby such a God-conscious intellect gradually becomes spirit taught and eventually spirit led. This evolution of the human mind from matter association to spirit union results in the transmutation of the potentially spirit phases of the mortal mind into the morontia realities of the immortal soul. Mortal mind subservient to matter is destined to become increasingly material and consequently to suffer eventual personality extinction; mind yielded to spirit is destined to become increasingly spiritual and ultimately to

beschieden, immer materieller zu werden und deshalb letzten Endes die Auslöschung der Persönlichkeit zu erleiden; ein sich dem Geiste fügender Verstand ist zu wachsender Vergeistigung und zum schließlichen Einswerden mit dem fortlebenden und führenden göttlichen Geist bestimmt und somit dazu, Fortleben und ewige Persönlichkeitsexistenz zu gewinnen.

Ich entstamme dem Ewigen und bin wiederholt in die Gegenwart des Universalen Vaters zurückgekehrt. Ich weiß um die Wirklichkeit und Persönlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs, des Ewigen und Universalen Vaters. Ich weiß, dass der große Gott, derweil er absolut, ewig und unendlich ist, auch gut, göttlich und voller Gnade ist. Ich weiß um die Wahrheit der großen Erklärungen: „Gott ist Geist“ und „Gott ist Liebe“, und diese beiden Wesensmerkmale werden dem Universum am vollständigsten im Ewigen Sohn offenbart.

achieve oneness with the surviving and guiding divine spirit and in this way to attain survival and eternity of personality existence.

1:3.8 (26.2) I come forth from the Eternal, and I have repeatedly returned to the presence of the Universal Father. I know of the actuality and personality of the First Source and Center, the Eternal and Universal Father. I know that, while the great God is absolute, eternal, and infinite, he is also good, divine, and gracious. I know the truth of the great declarations: “God is spirit” and “God is love,” and these two attributes are most completely revealed to the universe in the Eternal Son.

4. DAS MYSTERIUM GOTTES

Die Unendlichkeit der Vollkommenheit Gottes ist derart, dass sie aus ihm auf ewig ein Geheimnis macht. Und das größte aller unergründlichen Mysterien Gottes ist das Phänomen seiner göttlichen Anwesenheit im Verstand der Sterblichen. Die Art und Weise, wie der Universale Vater bei den Geschöpfen der Zeit weilt, ist das tiefste aller Mysterien des Universums; die göttliche Gegenwart im Verstand des Menschen ist das Mysterium der Mysterien.

Die physischen Körper der Sterblichen sind „die Tempel Gottes“. Obwohl die Souveränen Schöpfersöhne zu den Geschöpfen ihrer bewohnten Welten kommen und „alle Menschen an sich ziehen“; obwohl sie „am Tor“ des Bewusstseins „stehen“ und „anklopfen“ und hochofreut sind, bei allen einzuziehen, die gewillt sind, ihnen „die Türen ihrer Herzen zu öffnen“; obwohl dieses innige persönliche Band zwischen den Schöpfersöhnen und ihren sterblichen Geschöpfen vorhanden ist, besitzen die sterblichen Menschen dessen ungeachtet etwas von Gott selber, das ihnen tatsächlich innewohnt; und ihre Körper sind dessen Tempel.

Wenn ihr hier unten abgeschlossen habt, wenn ihr in eurer vergänglichen Gestalt am Ende des irdischen Laufs angelangt seid, wenn eure prüfungsreiche Reise im Fleisch vorüber ist, wenn der Staub, aus dem das sterbliche Gefäß besteht, „zur Erde zurückkehrt, woher er gekommen ist“, dann, so sagt die Offenbarung, „wird“ der innewohnende „Geist zu Gott, der ihn gegeben hat, zurückkehren“. In jedem sittlichen Wesen dieses Planeten weilt ein Fragment Gottes, ein fester Bestandteil der Göttlichkeit. Ihr

4. THE MYSTERY OF GOD

1:4.1 (26.3) The infinity of the perfection of God is such that it eternally constitutes him mystery. And the greatest of all the unfathomable mysteries of God is the phenomenon of the divine indwelling of mortal minds. The manner in which the Universal Father sojourns with the creatures of time is the most profound of all universe mysteries; the divine presence in the mind of man is the mystery of mysteries.

1:4.2 (26.4) The physical bodies of mortals are “the temples of God.” Notwithstanding that the Sovereign Creator Sons come near the creatures of their inhabited worlds and “draw all men to themselves”; though they “stand at the door” of consciousness “and knock” and delight to come in to all who will “open the doors of their hearts”; although there does exist this intimate personal communion between the Creator Sons and their mortal creatures, nevertheless, mortal men have something from God himself which actually dwells within them; their bodies are the temples thereof.

1:4.3 (26.5) When you are through down here, when your course has been run in temporary form on earth, when your trial trip in the flesh is finished, when the dust that composes the mortal tabernacle “returns to the earth whence it came”; then, it is revealed, the indwelling “Spirit shall return to God who gave it.” There sojourns within each moral being of this planet a fragment of God, a part and parcel of divinity. It is not yet yours by right of possession, but it is designedly intended to be one with you if you survive the mortal existence.

habt jetzt noch kein Besitzrecht darauf, aber seine ausdrückliche Bestimmung ist es, mit euch eins zu werden, sofern ihr nach der sterblichen Existenz fortlebt.

Wir sind dauernd mit diesem Geheimnis Gottes konfrontiert; staunend verfolgen wir die wachsende Entfaltung des endlosen Panoramas der Wahrheit seiner unendlichen Güte, nie versiegenden Barmherzigkeit, unvergleichlichen Weisheit und seines wunderbaren Charakters.

Das göttliche Mysterium liegt in der Natur des Unterschieds zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen, dem Zeitlichen und dem Ewigen, dem Zeit-Raum-Geschöpf und dem Universalen Schöpfer, dem Materiellen und dem Geistigen, der Unvollkommenheit des Menschen und der Vollkommenheit der Paradies-Gottheit. Der Gott universaler Liebe tut sich unfehlbar jedem seiner Geschöpfe im vollen Maße der Fähigkeit desselben kund, im Geiste die Eigenschaften göttlicher Wahrheit, Schönheit und Güte zu erfassen.

Jedem Geistwesen und jedem sterblichen Geschöpf in jeder Sphäre und auf jeder Welt des Universums der Universen offenbart der Universale Vater all das von seinem gnadenvollen und göttlichen Selbst, was von solchen Geistwesen und solchen sterblichen Geschöpfen erkannt und erfasst werden kann. Gott kennt kein Ansehen der Person, sei sie geistig oder materiell. Die göttliche Gegenwart, deren sich irgendein Kind des Universums zu irgendeinem Zeitpunkt erfreut, ist einzig durch die Fähigkeit dieses Geschöpfes begrenzt, die geistigen Wirklichkeiten der übermateriellen Welt zu empfangen und zu erkennen.

Als eine Realität in der menschlichen geistigen Erfahrung ist Gott kein Geheimnis. Aber sobald der Versuch unternommen wird, physischen Verstandeswesen der materiellen Ordnung die Realitäten der geistigen Welt klarzumachen, tritt Geheimnis auf: so feine und so tiefe Geheimnisse, dass nur das Erfassen durch den Glauben des Gott kennenden Sterblichen das philosophische Wunder der Wahrnehmung des Unendlichen durch das Endliche zustande bringen kann, die Erkenntnis des Ewigen Gottes durch die sich entwickelnden Sterblichen der materiellen Welten von Zeit und Raum.

5. PERSÖNLICHKEIT DES UNIVERSALEN

VATERS

Erlaubt der Größe Gottes, seiner Unendlichkeit nicht, seine Persönlichkeit zu verdunkeln oder gar verschwinden zu lassen. „Der das Ohr erdacht hat, sollte der nicht hören?

1:4.4 (26.6) We are constantly confronted with this mystery of God; we are nonplused by the increasing unfolding of the endless panorama of the truth of his infinite goodness, endless mercy, matchless wisdom, and superb character.

1:4.5 (26.7) The divine mystery consists in the inherent difference which exists between the finite and the infinite, the temporal and the eternal, the time-space creature and the Universal Creator, the material and the spiritual, the imperfection of man and the perfection of Paradise Deity. The God of universal love unfailingly manifests himself to every one of his creatures up to the fullness of that creature's capacity to spiritually grasp the qualities of divine truth, beauty, and goodness.

1:4.6 (27.1) To every spirit being and to every mortal creature in every sphere and on every world of the universe of universes, the Universal Father reveals all of his gracious and divine self that can be discerned or comprehended by such spirit beings and by such mortal creatures. God is no respecter of persons, either spiritual or material. The divine presence which any child of the universe enjoys at any given moment is limited only by the capacity of such a creature to receive and to discern the spirit actualities of the supermaterial world.

1:4.7 (27.2) As a reality in human spiritual experience God is not a mystery. But when an attempt is made to make plain the realities of the spirit world to the physical minds of the material order, mystery appears: mysteries so subtle and so profound that only the faith-grasp of the God-knowing mortal can achieve the philosophic miracle of the recognition of the Infinite by the finite, the discernment of the eternal God by the evolving mortals of the material worlds of time and space.

5. PERSONALITY OF THE UNIVERSAL

FATHER

1:5.1 (27.3) Do not permit the magnitude of God, his infinity, either to obscure or eclipse his personality. "He who planned the ear, shall he not hear? He who formed the eye, shall he not see?" The

Der das Auge gebildet hat, sollte der nicht sehen?“ Der Universale Vater ist der Gipfel göttlicher Persönlichkeit; er ist Ursprung und Bestimmung der Persönlichkeit in der gesamten Schöpfung. Gott ist sowohl unendlich als auch persönlich; er ist eine unendliche Persönlichkeit. Der Vater ist wahrhaftig eine Persönlichkeit, obwohl die Unendlichkeit seiner Person ihn für immer dem vollen Begreifen materieller und endlicher Wesen entzieht.

Gott ist viel mehr als das, worunter sich der menschliche Verstand eine Persönlichkeit vorstellt; er ist sogar weit mehr als jedes mögliche Konzept von einer Überpersönlichkeit. Aber es ist völlig sinnlos, zum Verstand materieller Geschöpfe, deren höchste Vorstellung von der Realität des Seins aus der Idee und dem Ideal der Persönlichkeit besteht, über derart unbegreifliche Konzepte göttlicher Persönlichkeit zu sprechen. Die höchstmögliche Vorstellung des materiellen Geschöpfes vom Universalen Schöpfer ist in den geistigen Idealen der erhabenen Idee göttlicher Persönlichkeit enthalten. Obwohl ihr nun also wisst, dass Gott sehr viel mehr sein muss, als das, was sich der Mensch unter Persönlichkeit vorstellt, wisst ihr ebenso gut, dass der Universale Vater unmöglich etwas Geringeres sein kann als eine ewige, unendliche, wahre, gute und schöne Persönlichkeit.

Gott verbirgt sich vor keinem seiner Geschöpfe. So viele Ordnungen von Wesen können sich ihm nur deshalb nicht nähern, weil er „in einem Licht wohnt, dem sich kein materielles Geschöpf nahen kann.“ Unermesslichkeit und Größe der göttlichen Persönlichkeit liegen jenseits des Fassungsvermögens des nicht vervollkommenen Verstandes evolutionärer Sterblicher. Er „misst das Meer in seiner hohlen Hand, misst ein Universum mit der Spanne seiner Hand. Er ist derjenige, der über dem Erdkreis sitzt, die Himmel wie einen Vorhang ausspannt und sie als ein Universum entfaltet, auf dass es bewohnt werde.“ „Hebe deine Augen auf zur Höhe und betrachte ihn, der all diese Dinge erschaffen hat, der die Welten in großer Zahl heraufführt und sie alle bei ihren Namen nennt“; und so ist es wahr, dass „die unsichtbaren Dinge Gottes teilweise durch die erschaffenen verstanden werden können“. Heute und so, wie ihr seid, müsst ihr den unsichtbaren Schöpfer durch seine mannigfaltige und verschiedenartige Schöpfung wahrnehmen sowie durch die Offenbarung und das Wirken seiner Söhne und ihrer zahlreichen Untergebenen.

Auch wenn die materiellen Sterblichen die Person Gottes nicht sehen können, sollten sie sich in der Gewissheit freuen, dass er eine Person ist. Nehmt durch euren Glauben die Wahrheit der Aussage an, dass der Universale Vater die Welt so sehr liebte, dass er für den

Universal Father is the acme of divine personality; he is the origin and destiny of personality throughout all creation. God is both infinite and personal; he is an infinite personality. The Father is truly a personality, notwithstanding that the infinity of his person places him forever beyond the full comprehension of material and finite beings.

1:5.2 (27.4) God is much more than a personality as personality is understood by the human mind; he is even far more than any possible concept of a superpersonality. But it is utterly futile to discuss such incomprehensible concepts of divine personality with the minds of material creatures whose maximum concept of the reality of being consists in the idea and ideal of personality. The material creature's highest possible concept of the Universal Creator is embraced within the spiritual ideals of the exalted idea of divine personality. Therefore, although you may know that God must be much more than the human conception of personality, you equally well know that the Universal Father cannot possibly be anything less than an eternal, infinite, true, good, and beautiful personality.

1:5.3 (27.5) God is not hiding from any of his creatures. He is unapproachable to so many orders of beings only because he “dwells in a light which no material creature can approach.” The immensity and grandeur of the divine personality is beyond the grasp of the unperfected mind of evolutionary mortals. He “measures the waters in the hollow of his hand, measures a universe with the span of his hand. It is he who sits on the circle of the earth, who stretches out the heavens as a curtain and spreads them out as a universe to dwell in.” “Lift up your eyes on high and behold who has created all these things, who brings out their worlds by number and calls them all by their names”; and so it is true that “the invisible things of God are partially understood by the things which are made.” Today, and as you are, you must discern the invisible Maker through his manifold and diverse creation, as well as through the revelation and ministration of his Sons and their numerous subordinates.

1:5.4 (28.1) Even though material mortals cannot see the person of God, they should rejoice in the assurance that he is a person; by faith accept the truth which portrays that the Universal Father so loved the world as to provide for the eternal spiritual progression of its lowly inhabitants; that he

ewigen geistigen Fortschritt ihrer niederen Einwohner sorgte; dass „seine Kinder sein Glück sind.“ Gott fehlt es an keinem jener übermenschlichen und göttlichen Attribute, die eine vollkommene, ewige, liebende und unendliche Schöpferpersönlichkeit ausmachen.

In den Lokalschöpfungen (das Personal der Superuniversen ausgenommen) manifestiert sich Gott nicht persönlich oder in ortsgebundener Weise außer in den Paradies-Schöpfersöhnen, die die Väter der bewohnten Welten und die souveränen Herrscher der Lokaluniversen sind. Wäre der Glaube eines Geschöpfes vollkommen, dann wüsste es mit Bestimmtheit, dass, hatte es einen Schöpfersohn gesehen, es auch den Universalen Vater gesehen hatte; auf der Suche nach dem Vater würde es nach nichts anderem fragen und nichts anderes erwarten, als den Sohn zu sehen. Der sterbliche Mensch kann Gott ganz einfach nicht sehen, bevor er die vollständige geistige Verwandlung erreicht und tatsächlich ins Paradies gelangt ist.

Die Natur der Paradies-Schöpfersöhne umfasst nicht alle uneingeschränkten Potentiale der universalen Absolutheit der unendlichen Natur des Ersten Zentralen Ursprungs, aber der Universale Vater ist in den Schöpfersöhnen in jeder Weise göttlich gegenwärtig. Der Vater und seine Söhne sind eins. Die Paradies-Söhne der Michael-Ordnung sind vollkommene Persönlichkeiten; sie sind sogar die Urmuster für alle Persönlichkeiten des Lokaluniversums, vom Hellen Morgenstern hinunter bis zum niedrigsten menschlichen Geschöpf fortschreitender tierischer Evolution.

Ohne Gott, ohne seine große und zentrale Person, gäbe es im ganzen weiten Universum der Universen keine Persönlichkeit. Gott ist Persönlichkeit.

Dessen ungeachtet, dass Gott eine ewige Macht ist, eine majestätische Gegenwart, ein transzendentes Ideal und ein glorreicher Geist, obwohl er all das und unendlich viel mehr ist, so ist er doch in Wahrheit und auf ewig eine vollkommene Schöpfer-Persönlichkeit, eine Person, die „kennen und gekannt werden“ kann, die „lieben und geliebt werden“ und uns Freundschaft erweisen kann, während man euch selbst, wie andere Menschen vor euch, als Freunde Gottes kennen kann. Er ist ein wirklicher Geist und eine geistige Realität.

Wenn wir sehen, wie sich der Universale Vater in seinem ganzen Universum offenbart; wenn wir wahrnehmen, wie er den Myriaden seiner Geschöpfe innewohnt; wenn wir ihn in den Personen seiner Souveränen Söhne betrachten; wenn wir immer wieder da und dort, nah und fern, seine göttliche Gegenwart spüren, dann lässt uns

“delights in his children.” God is lacking in none of those superhuman and divine attributes which constitute a perfect, eternal, loving, and infinite Creator personality.

1:5.5 (28.2) In the local creations (excepting the personnel of the superuniverses) God has no personal or residential manifestation aside from the Paradise Creator Sons who are the fathers of the inhabited worlds and the sovereigns of the local universes. If the faith of the creature were perfect, he would assuredly know that when he had seen a Creator Son he had seen the Universal Father; in seeking for the Father, he would not ask nor expect to see other than the Son. Mortal man simply cannot see God until he achieves completed spirit transformation and actually attains Paradise.

1:5.6 (28.3) The natures of the Paradise Creator Sons do not encompass all the unqualified potentials of the universal absoluteness of the infinite nature of the First Great Source and Center, but the Universal Father is in every way *divinely* present in the Creator Sons. The Father and his Sons are one. These Paradise Sons of the order of Michael are perfect personalities, even the pattern for all local universe personality from that of the Bright and Morning Star down to the lowest human creature of progressing animal evolution.

1:5.7 (28.4) Without God and except for his great and central person, there would be no personality throughout all the vast universe of universes. *God is personality.*

1:5.8 (28.5) Notwithstanding that God is an eternal power, a majestic presence, a transcendent ideal, and a glorious spirit, though he is all these and infinitely more, nonetheless, he is truly and everlastingly a perfect Creator personality, a person who can “know and be known,” who can “love and be loved,” and one who can befriend us; while you can be known, as other humans have been known, as the friend of God. He is a real spirit and a spiritual reality.

1:5.9 (28.6) As we see the Universal Father revealed throughout his universe; as we discern him indwelling his myriads of creatures; as we behold him in the persons of his Sovereign Sons; as we continue to sense his divine presence here and there, near and afar, let us not doubt nor question his personality primacy. Notwithstanding all these far-flung distributions, he remains a true person

nie den Primat seiner Persönlichkeit bezweifeln oder in Frage stellen. Trotz all seines immensen Sich-Austeilens bleibt er eine echte Person und hält auf ewig eine persönliche Verbindung mit den ungezählten Heerscharen seiner über das Universum der Universen verstreuten Geschöpfe aufrecht.

Die Idee von der Persönlichkeit des Universalen Vaters ist eine erweiterte und wahrere Gottesvorstellung, die hauptsächlich auf dem Wege der Offenbarung zur Menschheit gelangt ist. Vernunft, Weisheit und religiöse Erfahrung legen alle die Persönlichkeit Gottes nahe und schließen sie mit ein, aber sie vermögen sie nicht gänzlich zu bestätigen. Sogar der innewohnende Gedankenjustierer ist vorpersönlich. Wahrheit und Reife irgendeiner Religion stehen in direktem Verhältnis zu ihrem Konzept von der unendlichen Persönlichkeit Gottes und zu ihrem Erfassen der absoluten Einheit der Gottheit. Die Idee von einer persönlichen Gottheit wird dann zum Maß religiöser Reife, nachdem die Religion zuerst die Vorstellung von der Einheit Gottes ausgedrückt hat.

Die primitive Religion hatte viele persönliche Götter, und sie waren nach dem Bilde des Menschen gestaltet. Die Offenbarung bestätigt die Gültigkeit des Persönlichkeitskonzeptes Gottes, die im wissenschaftlichen Postulat einer Ersten Ursache nur eine Möglichkeit darstellt und in der philosophischen Idee von der Universalen Einheit nur behelfsmäßig vorgeschlagen wird. Einzig durch Anerkennung der Persönlichkeit kann irgendjemand beginnen, die Einheit Gottes zu verstehen. Die Verneinung der Persönlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs lässt einem nur die Wahl zwischen zwei philosophischen Sackgassen: Materialismus oder Pantheismus.

Bei der Betrachtung der Gottheit muss das Persönlichkeitskonzept von jeder Idee von Körperlichkeit befreit werden. Ein materieller Körper ist für die Persönlichkeit — des Menschen oder Gottes — nicht unerlässlich. Der Irrtum der Körperlichkeit tritt in den beiden Extremen menschlicher Philosophie zu Tage. Da im Materialismus der Mensch seinen Körper beim Tod verliert, hört er auf, als Persönlichkeit zu existieren; und da im Pantheismus Gott keinen Körper hat, ist er deshalb keine Person. Der übermenschliche Typus fortschreitender Persönlichkeit funktioniert in einer Einheit von Verstand und Geist.

Persönlichkeit ist nicht lediglich ein Attribut Gottes; sie bedeutet vielmehr die Totalität der koordinierten unendlichen Natur und des geeinten göttlichen Willens, der sich in der Ewigkeit und Universalität vollkommenen Ausdrucks bekundet. Persönlichkeit im höchsten Sinne ist die Offenbarung Gottes an das Universum der

and everlastingly maintains personal connection with the countless hosts of his creatures scattered throughout the universe of universes.

1:5.10 (28.7) The idea of the personality of the Universal Father is an enlarged and truer concept of God which has come to mankind chiefly through revelation. Reason, wisdom, and religious experience all infer and imply the personality of God, but they do not altogether validate it. Even the indwelling Thought Adjuster is prepersonal. The truth and maturity of any religion is directly proportional to its concept of the infinite personality of God and to its grasp of the absolute unity of Deity. The idea of a personal Deity becomes, then, the measure of religious maturity after religion has first formulated the concept of the unity of God.

1:5.11 (29.1) Primitive religion had many personal gods, and they were fashioned in the image of man. Revelation affirms the validity of the personality concept of God which is merely possible in the scientific postulate of a First Cause and is only provisionally suggested in the philosophic idea of Universal Unity. Only by personality approach can any person begin to comprehend the unity of God. To deny the personality of the First Source and Center leaves one only the choice of two philosophic dilemmas: materialism or pantheism.

1:5.12 (29.2) In the contemplation of Deity, the concept of personality must be divested of the idea of corporeality. A material body is not indispensable to personality in either man or God. The corporeality error is shown in both extremes of human philosophy. In materialism, since man loses his body at death, he ceases to exist as a personality; in pantheism, since God has no body, he is not, therefore, a person. The superhuman type of progressing personality functions in a union of mind and spirit.

1:5.13 (29.3) Personality is not simply an attribute of God; it rather stands for the totality of the coordinated infinite nature and the unified divine will which is exhibited in eternity and universality of perfect expression. Personality, in the supreme sense, is the revelation of God to the universe of universes.

Universen.

Da Gott ewig, universal, absolut und unendlich ist, wächst sein Wissen nicht, noch nimmt er an Weisheit zu. Gott gewinnt keine Erfahrung, wie der endliche Mensch es vermuten oder verstehen könnte, aber er erfreut sich innerhalb der Reiche seiner ewigen Persönlichkeit tatsächlich einer ständig expandierenden Selbstverwirklichung, die in gewissem Sinne mit dem Sammeln neuer Erfahrung durch die endlichen Geschöpfe der evolutionären Welten verglichen werden kann.

Die absolute Vollkommenheit des unendlichen Gottes würde ihn unter der entsetzlichen Einengung uneingeschränkter Endgültigkeit der Vollkommenheit leiden lassen, wäre da nicht die Tatsache, dass der Universale Vater unmittelbar an dem persönlichen Ringen jeder unvollkommenen Seele im weiten Universum teilnimmt, die mit göttlicher Hilfe danach trachtet, zu den geistig vollkommenen Welten in der Höhe aufzusteigen. Diese progressive Erfahrung jedes Geistwesens und jedes sterblichen Geschöpfes im gesamten Universum der Universen ist ein Teil des ewig expandierenden Gottheitsbewusstseins des Vaters von dem nie endenden göttlichen Kreis unaufhörlicher Selbstverwirklichung.

Es ist buchstäblich wahr: „In all euer Betrübnis ist er betrübt“. „Bei all euren Siegen triumphiert er in euch und mit euch.“ Sein vorpersönlicher göttlicher Geist ist ein wirklicher Teil von euch. Die Paradies-Insel antwortet auf alle physischen Metamorphosen des Universums der Universen; der Ewige Sohn schließt alle geistigen Impulse der gesamten Schöpfung in sich; der Mit-Vollzieher umfasst sämtliche mentalen Kundgebungen des sich ausdehnenden Kosmos. In der Fülle seines göttlichen Bewusstseins gewährt der Vater alle individuellen Erfahrungen des um Fortschritt ringenden, expandierenden Verstandes und emporsteigenden Geistes jeder Wesenheit, jedes Wesens und jeder Persönlichkeit der ganzen evolutionären Schöpfung von Zeit und Raum. Und all dies ist buchstäblich wahr, denn „in Ihm leben und bewegen wir uns alle und haben unser Dasein.“

6. PERSÖNLICHKEIT IM UNIVERSUM

Die menschliche Persönlichkeit ist der zeitlich-räumliche und bildhafte Schatten, den die göttliche Schöpferpersönlichkeit wirft. Und nie wird man eine Wirklichkeit durch die Untersuchung ihres Schattens hinreichend begreifen können. Schatten sollte man von der wahren Substanz her deuten.

Für die Wissenschaft ist Gott eine Ursache,

1:5.14 (29.4) God, being eternal, universal, absolute, and infinite, does not grow in knowledge nor increase in wisdom. God does not acquire experience, as finite man might conjecture or comprehend, but he does, within the realms of his own eternal personality, enjoy those continuous expansions of self-realization which are in certain ways comparable to, and analogous with, the acquirement of new experience by the finite creatures of the evolutionary worlds.

1:5.15 (29.5) The absolute perfection of the infinite God would cause him to suffer the awful limitations of unqualified finality of perfectness were it not a fact that the Universal Father directly participates in the personality struggle of every imperfect soul in the wide universe who seeks, by divine aid, to ascend to the spiritually perfect worlds on high. This progressive experience of every spirit being and every mortal creature throughout the universe of universes is a part of the Father's ever-expanding Deity-consciousness of the never-ending divine circle of ceaseless self-realization.

1:5.16 (29.6) It is literally true: "In all your afflictions he is afflicted." "In all your triumphs he triumphs in and with you." His prepersonal divine spirit is a real part of you. The Isle of Paradise responds to all the physical metamorphoses of the universe of universes; the Eternal Son includes all the spirit impulses of all creation; the Conjoint Actor encompasses all the mind expression of the expanding cosmos. The Universal Father realizes in the fullness of the divine consciousness all the individual experience of the progressive struggles of the expanding minds and the ascending spirits of every entity, being, and personality of the whole evolutionary creation of time and space. And all this is literally true, for "in Him we all live and move and have our being."

6. PERSONALITY IN THE UNIVERSE

1:6.1 (29.7) Human personality is the time-space image-shadow cast by the divine Creator personality. And no actuality can ever be adequately comprehended by an examination of its shadow. Shadows should be interpreted in terms of the true substance.

1:6.2 (30.1) God is to science a cause, to philosophy

für die Philosophie eine Idee und für die Religion eine Person, ja sogar der liebende himmlische Vater. Gott ist für den Wissenschaftler eine Urkraft, für den Philosophen eine Einheitshypothese und für den Gläubigen eine lebendige geistige Erfahrung. Des Menschen unzulängliche Vorstellung von der Persönlichkeit des Universalen Vaters kann nur durch seinen geistigen Fortschritt im Universum verbessert werden und wird erst wirklich angemessen sein, wenn die Pilger von Zeit und Raum schließlich im Paradies in die göttliche Umarmung des lebendigen Gottes eingehen.

Vergesst nie, dass göttliche und menschliche Sicht der Persönlichkeit diametral entgegengesetzt sind. Der Mensch sieht und begreift die Persönlichkeit, indem er vom Endlichen zum Unendlichen blickt; Gott blickt vom Unendlichen zum Endlichen. Der Mensch besitzt den niedrigsten Persönlichkeitstyp, Gott den höchsten, sogar supremen, ultimen und absoluten. Deshalb mussten die besseren Vorstellungen von der göttlichen Persönlichkeit geduldig das Erscheinen besserer Ideen über die menschliche Persönlichkeit abwarten, insbesondere die erhabene Offenbarung der sowohl menschlichen als auch göttlichen Persönlichkeit in Michaels, des Schöpfersohnes, Leben der Selbsthingabe auf Urantia.

Der vorpersönliche göttliche Geist, der dem menschlichen Verstand innewohnt, ist gerade durch seine Gegenwart der gültige Beweis seiner tatsächlichen Existenz, aber nur die geistige Schau echter persönlicher religiöser Erfahrung kann die Vorstellung von der göttlichen Persönlichkeit erfassen. Jede, ob menschliche oder göttliche Person, kann man ganz unabhängig von den äußeren Reaktionen dieser Person oder ihrer materiellen Anwesenheit kennen und verstehen.

Ein gewisser Grad an sittlicher Affinität und geistiger Harmonie ist für die Freundschaft zwischen zwei Personen wesentlich; eine liebende Persönlichkeit kann sich schwerlich einer lieblosen Person eröffnen. Besonders um der Kenntnis einer göttlichen Persönlichkeit näher zu kommen, muss der Mensch diesem Bemühen sämtliche Gaben seiner Persönlichkeit widmen; halbherzige, teilweise Hingabe wird nichts fruchten.

Je vollständiger der Mensch sich selber versteht und je mehr er die Persönlichkeitswerte seiner Mitmenschen schätzt, umso mehr wird er sich danach sehnen, die Ursprüngliche Persönlichkeit zu kennen, und umso ernsthafter wird dieser Gott kennende Mensch danach streben, der Ursprünglichen Persönlichkeit ähnlich zu werden. Man kann über Gott verschiedene Meinungen vertreten, aber

an idea, to religion a person, even the loving heavenly Father. God is to the scientist a primal force, to the philosopher a hypothesis of unity, to the religionist a living spiritual experience. Man's inadequate concept of the personality of the Universal Father can be improved only by man's spiritual progress in the universe and will become truly adequate only when the pilgrims of time and space finally attain the divine embrace of the living God on Paradise.

1:6.3 (30.2) Never lose sight of the antipodal viewpoints of personality as it is conceived by God and man. Man views and comprehends personality, looking from the finite to the infinite; God looks from the infinite to the finite. Man possesses the lowest type of personality; God, the highest, even supreme, ultimate, and absolute. Therefore did the better concepts of the divine personality have patiently to await the appearance of improved ideas of human personality, especially the enhanced revelation of both human and divine personality in the Urantian bestowal life of Michael, the Creator Son.

1:6.4 (30.3) The prepersonal divine spirit which indwells the mortal mind carries, in its very presence, the valid proof of its actual existence, but the concept of the divine personality can be grasped only by the spiritual insight of genuine personal religious experience. Any person, human or divine, may be known and comprehended quite apart from the external reactions or the material presence of that person.

1:6.5 (30.4) Some degree of moral affinity and spiritual harmony is essential to friendship between two persons; a loving personality can hardly reveal himself to a loveless person. Even to approach the knowing of a divine personality, all of man's personality endowments must be wholly consecrated to the effort; halfhearted, partial devotion will be unavailing.

1:6.6 (30.5) The more completely man understands himself and appreciates the personality values of his fellows, the more he will crave to know the Original Personality, and the more earnestly such a God-knowing human will strive to become like the Original Personality. You can argue over opinions about God, but experience with him and in him exists above and beyond all human controversy and mere intellectual logic. The God-

Erfahrung mit Gott und in ihm ist etwas, das über und jenseits jeglicher menschlicher Kontroverse und rein intellektueller Logik liegt. Der Mensch, der Gott kennt, teilt seine geistigen Erfahrungen nicht mit, um Ungläubige zu überzeugen, sondern zur Erbauung und gegenseitigen Genußnahme der Gläubigen.

Anzunehmen, dass das Universum gekannt werden kann, dass es verstanden werden kann, heißt annehmen, dass das Universum durch Verstand erschaffen worden ist und von Persönlichkeit gelenkt wird. Der menschliche Verstand kann nur Verstandesphänomene eines anderen, ob menschlichen oder übermenschlichen, Verstandes wahrnehmen. Wenn die menschliche Persönlichkeit das Universum erfahren kann, dann ist in diesem Universum irgendwo ein göttlicher Verstand und eine wirkliche Persönlichkeit verborgen.

Gott ist Geist — eine geistige Persönlichkeit; auch der Mensch ist ein Geist — eine potentielle geistige Persönlichkeit. Jesus von Nazareth erreichte in der menschlichen Erfahrung die volle Verwirklichung dieses Potentials geistiger Persönlichkeit; deshalb wird sein der Ausführung des väterlichen Willens gewidmetes Leben für den Menschen zur wirklichsten und idealsten Offenbarung der Persönlichkeit Gottes. Obwohl die Persönlichkeit des Universalen Vaters nur wirklicher religiöser Erfahrung zugänglich ist, inspiriert uns Jesu Erdenleben durch die vollendete Demonstration und Offenbarung der Persönlichkeit Gottes in einer wahrhaft menschlichen Erfahrung.

7. GEISTIGER WERT DES PERSÖNLICHKEITSKONZEPTS

Wenn Jesus von dem „lebendigen Gott“ sprach, bezog er sich auf eine persönliche Gottheit — auf den Vater im Himmel. Die Vorstellung von der Persönlichkeit der Gottheit erleichtert brüderlichen Umgang, begünstigt intelligente Anbetung und fördert erfrischendes Vertrauen. Zwischen nicht-persönlichen Dingen kann es wohl zu Wechselwirkungen, nicht aber zu Kameradschaft kommen. Die Freundschaftsbeziehung zwischen Vater und Sohn wie diejenige zwischen Gott und Mensch kann es nur geben, wenn beide Personen sind. Nur Persönlichkeiten können miteinander Austausch pflegen, obwohl ein derartiger persönlicher Austausch durch die Gegenwart gerade einer solch unpersönlichen Wesenheit wie derjenigen des Gedankenjustierers bedeutend erleichtert werden kann.

Der Mensch gelangt nicht zur Vereinigung mit

knowing man describes his spiritual experiences, not to convince unbelievers, but for the edification and mutual satisfaction of believers.

1:6.7 (30.6) To assume that the universe can be known, that it is intelligible, is to assume that the universe is mind made and personality managed. Man's mind can only perceive the mind phenomena of other minds, be they human or superhuman. If man's personality can experience the universe, there is a divine mind and an actual personality somewhere concealed in that universe.

1:6.8 (30.7) God is spirit — spirit personality; man is also a spirit — potential spirit personality. Jesus of Nazareth attained the full realization of this potential of spirit personality in human experience; therefore his life of achieving the Father's will becomes man's most real and ideal revelation of the personality of God. Even though the personality of the Universal Father can be grasped only in actual religious experience, in Jesus' earth life we are inspired by the perfect demonstration of such a realization and revelation of the personality of God in a truly human experience.

7. SPIRITUAL VALUE OF THE PERSONALITY CONCEPT

1:7.1 (31.1) When Jesus talked about “the living God,” he referred to a personal Deity — the Father in heaven. The concept of the personality of Deity facilitates fellowship; it favors intelligent worship; it promotes refreshing trustfulness. Interactions can be had between nonpersonal things, but not fellowship. The fellowship relation of father and son, as between God and man, cannot be enjoyed unless both are persons. Only personalities can commune with each other, albeit this personal communion may be greatly facilitated by the presence of just such an impersonal entity as the Thought Adjuster.

1:7.2 (31.2) Man does not achieve union with God as a drop of water might find unity with the ocean.

Gott in der Art eines Wassertropfens, der sich mit dem Ozean vereinigt. Der Mensch erreicht göttliche Vereinigung durch fortschreitende wechselseitige geistige Verbindung, durch seinen persönlichen Umgang mit dem persönlichen Gott, durch zunehmendes Erlangen der göttlichen Natur dank intelligenter, aus ganzem Herzen kommender Ausrichtung auf den göttlichen Willen. Solch eine sublimen Beziehung kann es nur zwischen Persönlichkeiten geben.

Man kann sich Wahrheit möglicherweise getrennt von Persönlichkeit vorstellen, und die Vorstellung von Schönheit mag es ohne Persönlichkeit geben, aber die Vorstellung von göttlicher Güte ist nur in Verbindung mit Persönlichkeit sinnvoll. Nur eine Person kann lieben und geliebt werden. Auch Schönheit und Wahrheit hätten keine Überlebenschancen, wären sie nicht Attribute eines persönlichen Gottes, eines liebenden Vaters.

Wir können nicht ganz verstehen, wie Gott uranfänglich, unveränderlich, allmächtig und vollkommen sein und gleichzeitig von einem ewig wechselnden und offenbar durch Gesetze beschränkten Universum, von einem sich entwickelnden Universum relativer Unvollkommenheiten umgeben sein kann. Aber wir können eine solche Wahrheit aus eigener persönlicher Erfahrung kennen, da wir alle trotz ständiger Veränderung unserer selbst und unserer Umgebung die Identität unserer Persönlichkeit und die Einheit unseres Willens beibehalten.

Weder Mathematik noch Logik oder Philosophie vermögen die allerhöchste Universumsrealität zu erfassen, sondern nur die persönliche Erfahrung in zunehmender Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen eines persönlichen Gottes. Weder Wissenschaft noch Philosophie oder Theologie können Gottes Persönlichkeit bestätigen. Einzig der persönlichen Erfahrung der Glaubenssöhne des himmlischen Vaters kann die tatsächliche geistige Wahrnehmung der Persönlichkeit Gottes gelingen.

Die höheren Konzepte universaler Persönlichkeit umfassen: Identität, Selbst-Bewusstsein, eigenen Willen und die Möglichkeit der Selbst-Offenbarung. Und diese Wesenszüge schließen zudem brüderlichen Austausch mit anderen und ebenbürtigen Persönlichkeiten ein in der Art jener, die in den Persönlichkeitsverbindungen der Paradies-Gottheiten existieren. Und die absolute Einheit dieser Verbindungen ist so vollkommen, dass man die Göttlichkeit an ihrer Unteilbarkeit, an ihrem Einssein erkennt. „Gott, der Herr ist eins.“ Die Unteilbarkeit der Persönlichkeit hindert Gott nicht daran, den sterblichen Menschen seinen Geist zu schenken, damit er in ihren Herzen

Man attains divine union by progressive reciprocal spiritual communion, by personality intercourse with the personal God, by increasingly attaining the divine nature through wholehearted and intelligent conformity to the divine will. Such a sublime relationship can exist only between personalities.

1:7.3 (31.3) The concept of truth might possibly be entertained apart from personality, the concept of beauty may exist without personality, but the concept of divine goodness is understandable only in relation to personality. Only a *person* can love and be loved. Even beauty and truth would be divorced from survival hope if they were not attributes of a personal God, a loving Father.

1:7.4 (31.4) We cannot fully understand how God can be primal, changeless, all-powerful, and perfect, and at the same time be surrounded by an ever-changing and apparently law-limited universe, an evolving universe of relative imperfections. But we can *know* such a truth in our own personal experience since we all maintain identity of personality and unity of will in spite of the constant changing of both ourselves and our environment.

1:7.5 (31.5) Ultimate universe reality cannot be grasped by mathematics, logic, or philosophy, only by personal experience in progressive conformity to the divine will of a personal God. Neither science, philosophy, nor theology can validate the personality of God. Only the personal experience of the faithful sons of the heavenly Father can effect the actual spiritual realization of the personality of God.

1:7.6 (31.6) The higher concepts of universe personality imply: identity, self-consciousness, self-will, and possibility for self-revelation. And these characteristics further imply fellowship with other and equal personalities, such as exists in the personality associations of the Paradise Deities. And the absolute unity of these associations is so perfect that divinity becomes known by indivisibility, by oneness. “The Lord God is *one*.” Indivisibility of personality does not interfere with God’s bestowing his spirit to live in the hearts of mortal men. Indivisibility of a human father’s personality does not prevent the reproduction of mortal sons and daughters.

wohne. Die Unteilbarkeit der Persönlichkeit eines menschlichen Vaters steht der Erzeugung sterblicher Söhne und Töchter nicht im Wege.

Dieses Konzept der Unteilbarkeit zusammen mit dem Konzept von Einheit schließt die Transzendenz von Zeit und Raum durch die Ultimität der Gottheit mit ein; deshalb können weder Raum noch Zeit absolut oder unendlich sein. Der Erste Zentrale Ursprung ist jene Unendlichkeit, die ohne jegliche Einschränkung über allen Verstand, alle Materie und allen Geist hinausgeht.

Die Tatsache der Trinität des Paradieses verletzt die Wahrheit der göttlichen Einheit in keiner Weise. Die drei Persönlichkeiten der Paradies-Gottheit verhalten sich in allen Reaktionen der Universumsrealität und in allen Geschöpfesbeziehungen wie eine einzige. Ebenso wenig verletzt die Existenz dieser drei ewigen Personen die Wahrheit der Unteilbarkeit Gottes. Ich bin mir völlig bewusst, dass ich über keine angemessene Sprache verfüge, um dem sterblichen Verstand zu erklären, in welchem Lichte uns diese Universumsprobleme erscheinen. Aber ihr solltet euch nicht entmutigen lassen; nicht einmal den hohen Persönlichkeiten, die meiner Gruppe von Paradies-Wesen angehören, sind alle diese Dinge völlig klar. Haltet euch stets vor Augen, dass diese tiefen Wahrheiten über die Gottheit sich immer mehr klären werden in dem Maße, wie sich euer Verstand in den aufeinander folgenden Abschnitten des langen Aufstiegs der Sterblichen zum Paradies zunehmend vergeistigt.

[Dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber, Mitglied einer Gruppe himmlischer Persönlichkeiten, die von den Ältesten der Tage von Uversa, dem Hauptsitz des siebenten Superuniversums, beauftragt wurden, jene Teile dieser in Gang befindlichen Offenbarung zu überwachen, die von Dingen außerhalb der Grenzen des Lokaluniversums von Nebadon handeln. Mir obliegt die Bürgschaft für die Schriften, welche die Natur und Attribute Gottes zur Darstellung bringen, weil ich die höchste auf irgendeiner bewohnten Welt für eine derartige Aufgabe zur Verfügung stehende Informationsquelle bin. Ich habe als Göttlicher Ratgeber in allen sieben Superuniversen gedient und mich lange in der Mitte aller Dinge, im Paradies, aufgehalten. Viele Male wurde mir das höchste Glück eines Aufenthaltes in der unmittelbaren persönlichen Gegenwart des Universalen Vaters zuteil. Ich schildere die Realität und Wahrheit des Wesens und der Attribute des Vaters mit unanfechtbarer Autorität; ich weiß, wovon ich spreche.]

1:7.7 (31.7) This concept of indivisibility in association with the concept of unity implies transcendence of both time and space by the Ultimacy of Deity; therefore neither space nor time can be absolute or infinite. The First Source and Center is that infinity who unqualifiedly transcends all mind, all matter, and all spirit.

1:7.8 (31.8) The fact of the Paradise Trinity in no manner violates the truth of the divine unity. The three personalities of Paradise Deity are, in all universe reality reactions and in all creature relations, as one. Neither does the existence of these three eternal persons violate the truth of the indivisibility of Deity. I am fully aware that I have at my command no language adequate to make clear to the mortal mind how these universe problems appear to us. But you should not become discouraged; not all of these things are wholly clear to even the high personalities belonging to my group of Paradise beings. Ever bear in mind that these profound truths pertaining to Deity will increasingly clarify as your minds become progressively spiritualized during the successive epochs of the long mortal ascent to Paradise.

1:7.9 (32.1) [Presented by a Divine Counselor, a member of a group of celestial personalities assigned by the Ancients of Days on Uversa, the headquarters of the seventh superuniverse, to supervise those portions of this forthcoming revelation which have to do with affairs beyond the borders of the local universe of Nebadon. I am commissioned to sponsor those papers portraying the nature and attributes of God because I represent the highest source of information available for such a purpose on any inhabited world. I have served as a Divine Counselor in all seven of the superuniverses and have long resided at the Paradise center of all things. Many times have I enjoyed the supreme pleasure of a sojourn in the immediate personal presence of the Universal Father. I portray the reality and truth of the Father's nature and attributes with unchallengeable authority; I know whereof I speak.]

Schrift 2. Die Natur Gottes

⇐ 001

DAS URANTIA BUCH

003 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 2 DIE NATUR GOTTES

Abschnitte

Einführung

1. Die Unendlichkeit Gottes
2. Die ewige Vollkommenheit des Vaters
3. Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit
4. Die göttliche Barmherzigkeit
5. Die Liebe Gottes
6. Die Güte Gottes
7. Göttliche Wahrheit und Schönheit

PAPER 2 THE NATURE OF GOD

SECTIONS

Introduction

1. The Infinity of God
2. The Father's Eternal Perfection
3. Justice and Righteousness
4. The Divine Mercy
5. The Love of God
6. The Goodness of God
7. Divine Truth and Beauty

Einführung

DA die höchstmögliche Gottesvorstellung des Menschen in der Idee und im Ideal liegt, die er sich von einer ursächlichen und unendlichen Persönlichkeit macht, mag es erlaubt sein und sich als hilfreich erweisen, gewisse Wesenszüge der göttlichen Natur zu studieren, die den Charakter der Gottheit ausmachen. Man kann das Wesen Gottes am besten durch die Offenbarung des Vaters verstehen, die Michael von Nebadon in seinen vielfältigen Unterweisungen und in seinem wunderbaren Leben als inkarnierter Sterblicher gegeben hat. Die göttliche Natur kann vom Menschen auch besser verstanden werden, wenn er sich als ein Kind Gottes betrachtet und zum Schöpfer im Paradies als zu seinem wahren geistigen Vater aufschaut.

Man kann die Natur Gottes an einer Offenbarung höchster Ideen studieren, der göttliche Charakter kann als eine Darstellung himmlischer Ideale betrachtet werden, aber die am meisten erleuchtende und geistig erbauende aller Offenbarungen der göttlichen Natur erhält man durch das Verstehen des religiösen Lebens Jesu von Nazareth, bevor und nachdem er zum vollen Bewusstsein seiner Göttlichkeit gelangt

INTRODUCTION

2:0.1 (33.1) INASMUCH as man's highest possible concept of God is embraced within the human idea and ideal of a primal and infinite personality, it is permissible, and may prove helpful, to study certain characteristics of the divine nature which constitute the character of Deity. The nature of God can best be understood by the revelation of the Father which Michael of Nebadon unfolded in his manifold teachings and in his superb mortal life in the flesh. The divine nature can also be better understood by man if he regards himself as a child of God and looks up to the Paradise Creator as a true spiritual Father.

2:0.2 (33.2) The nature of God can be studied in a revelation of supreme ideas, the divine character can be envisaged as a portrayal of supernal ideals, but the most enlightening and spiritually edifying of all revelations of the divine nature is to be found in the comprehension of the religious life of Jesus of Nazareth, both before and after his attainment of full consciousness of divinity. If the incarnated life of Michael is taken as the background of the

war. Wenn man das inkarnierte Leben Michaels als Hintergrund der Offenbarung Gottes an den Menschen nimmt, können wir versuchen, in menschlichen Wortsymbolen gewisse Ideen und Ideale auszudrücken, die die göttliche Natur betreffen und vielleicht zu einer weiteren Klärung und Einigung der menschlichen Vorstellung von Natur und Charakter der Persönlichkeit des Universalen Vaters beitragen werden.

Bei all unserem Bemühen, das menschliche Gotteskonzept zu erweitern und zu vergeistigen, werden wir durch das beschränkte Fassungsvermögen des menschlichen Verstandes außerordentlich behindert. Außerdem werden wir bei der Ausführung unseres Auftrags ernsthaft behindert durch die Begrenzungen der Sprache und die Armut des Materials, das zu Illustrations- oder Vergleichszwecken herangezogen werden kann, um göttliche Werte darzustellen und dem endlichen, sterblichen Verstand des Menschen geistige Bedeutungen nahe zu bringen. All unsere Anstrengungen, das menschliche Gotteskonzept zu erweitern, wären nahezu vergeblich, wenn der menschliche Verstand nicht von dem vom Vater geschenkten Justierer bewohnt würde und vom Geist der Wahrheit des Schöpfersohnes durchdrungen wäre. Indem ich mich also zur Erweiterung der Gottesvorstellung auf die Hilfe dieser göttlichen Geiste im Menschenherzen verlasse, mache ich mich fröhlich an die Ausführung meines Auftrags, zu versuchen, dem menschlichen Verstand ein tieferes Bild vom Wesen Gottes zu vermitteln.

1. DIE UNENDLICHKEIT GOTTES

„Was den Unendlichen betrifft, so können wir ihn nicht ausfindig machen. Die göttlichen Fußspuren sind unbekannt.“ „Sein Verstehen ist unendlich und seine Größe unergründlich.“ Das blendende Licht der Gegenwart des Vaters ist derart, dass er für seine niedrigen Geschöpfe scheinbar „in dichter Finsternis wohnt“. Nicht nur sind seine Gedanken und Pläne unerforschlich, sondern „er tut auch große und wunderbare Dinge ohne Zahl“. „Gott ist groß; wir verstehen ihn nicht, und die Zahl seiner Jahre kann nicht ermittelt werden.“ „Wird Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, der Himmel (das Universum) und der Himmel der Himmel (das Universum der Universen) können ihn nicht fassen.“ „Wie unergründlich sind seine Urteile und wie undurchschaubar seine Wege!“

„Es gibt nur einen Gott, den unendlichen Vater, und er ist auch ein treuer Schöpfer.“ „Der göttliche Schöpfer ist auch der Universale Lenker, der Ursprung und die Bestimmung der Seelen. Er ist die Höchste Seele, der Uranfängliche Verstand und der Grenzenlose Geist der ganzen

revelation of God to man, we may attempt to put in human word symbols certain ideas and ideals concerning the divine nature which may possibly contribute to a further illumination and unification of the human concept of the nature and the character of the personality of the Universal Father.

2:0.3 (33.3) In all our efforts to enlarge and spiritualize the human concept of God, we are tremendously handicapped by the limited capacity of the mortal mind. We are also seriously handicapped in the execution of our assignment by the limitations of language and by the poverty of material which can be utilized for purposes of illustration or comparison in our efforts to portray divine values and to present spiritual meanings to the finite, mortal mind of man. All our efforts to enlarge the human concept of God would be well-nigh futile except for the fact that the mortal mind is indwelt by the bestowed Adjuster of the Universal Father and is pervaded by the Truth Spirit of the Creator Son. Depending, therefore, on the presence of these divine spirits within the heart of man for assistance in the enlargement of the concept of God, I cheerfully undertake the execution of my mandate to attempt the further portrayal of the nature of God to the mind of man.

1. THE INFINITY OF GOD

2:1.1 (33.4) “Touching the Infinite, we cannot find him out. The divine footsteps are not known.” “His understanding is infinite and his greatness is unsearchable.” The blinding light of the Father’s presence is such that to his lowly creatures he apparently “dwells in the thick darkness.” Not only are his thoughts and plans unsearchable, but “he does great and marvelous things without number.” “God is great; we comprehend him not, neither can the number of his years be searched out.” “Will God indeed dwell on the earth? Behold, the heaven (universe) and the heaven of heavens (universe of universes) cannot contain him.” “How unsearchable are his judgments and his ways past finding out!”

2:1.2 (34.1) “There is but one God, the infinite Father, who is also a faithful Creator.” “The divine Creator is also the Universal Disposer, the source and destiny of souls. He is the Supreme Soul, the Primal Mind, and the Unlimited Spirit of all creation.” “The great Controller makes no

Schöpfung.“ „Der große Überwacher begeht keine Fehler. Er ist von strahlender Majestät und Herrlichkeit.“ „Der Schöpfergott ist gänzlich frei von Furcht und Feindschaft. Er ist unsterblich, ewig, aus sich selbst existierend, göttlich und freigebig.“ „Wie rein und schön, wie tief und unergründlich ist der himmlische Ahnherr aller Dinge!“ „Der Unendliche zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass er sich den Menschen kundtut. Er ist der Anfang und das Ende, der Vater jedes guten und vollkommenen Vorhabens.“ „Bei Gott sind alle Dinge möglich; der ewige Schöpfer ist die Ursache der Ursachen.“

Ungeachtet der Unendlichkeit der staunenerregenden Manifestationen der ewigen und universalen Persönlichkeit des Vaters ist er sich selber seiner Unendlichkeit und seiner Ewigkeit ohne jede Einschränkung bewusst, und ebenso voll und ganz kennt er seine Vollkommenheit und Macht. Abgesehen von seinen göttlichen Gleichgeordneten ist er das einzige Wesen im Universum, das eine vollkommene, angemessene und vollständige Selbsteinschätzung besitzt.

Beständig und unfehlbar wird der Vater der Notwendigkeit differenzierter Antwort auf die an ihn gestellten Anforderungen gerecht, je nachdem, wie diese sich von Zeit zu Zeit in verschiedenen Abschnitten seines Alluniversums ändern. Der große Gott kennt und versteht sich selber; er ist sich all seiner Ur-Attribute der Vollkommenheit auf unendliche Weise bewusst. Gott ist kein kosmischer Zufall, noch experimentiert er mit dem Universum. Die Souveränen Universumsherrscher mögen sich in Abenteuer stürzen; die Väter der Konstellationen mögen experimentieren; die Leiter der Systeme mögen sich üben; aber der Universale Vater sieht das Ende seit Anbeginn, und sein göttlicher Plan und ewiges Vorhaben umfassen und enthalten tatsächlich alle Experimente und Abenteuer all seiner Untergeordneten auf jeder Welt, jedem System und jeder Konstellation in jedem Universum seiner unermesslichen Reiche.

Nichts ist neu für Gott, und ein kosmisches Ereignis kommt für ihn niemals als Überraschung; er bewohnt den Kreis der Ewigkeit. Er kennt weder Tagesbeginn noch Tagesende. Für Gott gibt es weder Vergangenheit noch Gegenwart noch Zukunft; alle Zeit ist in jedem gegebenen Augenblick gegenwärtig. Er ist das große und einzige ICH BIN.

Der Universale Vater ist in all seinen Attributen auf absolute und durch nichts bedingte Weise unendlich; und diese Tatsache an und für sich schließt ihn automatisch von jeder direkten persönlichen Kommunikation mit endlichen materiellen Wesen und anderen niedrigeren erschaffenen Intelligenzen aus.

mistakes. He is resplendent in majesty and glory.” “The Creator God is wholly devoid of fear and enmity. He is immortal, eternal, self-existent, divine, and bountiful.” “How pure and beautiful, how deep and unfathomable is the supernal Ancestor of all things!” “The Infinite is most excellent in that he imparts himself to men. He is the beginning and the end, the Father of every good and perfect purpose.” “With God all things are possible; the eternal Creator is the cause of causes.”

2:1.3 (34.2) Notwithstanding the infinity of the stupendous manifestations of the Father’s eternal and universal personality, he is unqualifiedly self-conscious of both his infinity and eternity; likewise he knows fully his perfection and power. He is the only being in the universe, aside from his divine co-ordinates, who experiences a perfect, proper, and complete appraisal of himself.

2:1.4 (34.3) The Father constantly and unfailingly meets the need of the differential of demand for himself as it changes from time to time in various sections of his master universe. The great God knows and understands himself; he is infinitely self-conscious of all his primal attributes of perfection. God is not a cosmic accident; neither is he a universe experimenter. The Universe Sovereigns may engage in adventure; the Constellation Fathers may experiment; the system heads may practice; but the Universal Father sees the end from the beginning, and his divine plan and eternal purpose actually embrace and comprehend all the experiments and all the adventures of all his subordinates in every world, system, and constellation in every universe of his vast domains.

2:1.5 (34.4) No thing is new to God, and no cosmic event ever comes as a surprise; he inhabits the circle of eternity. He is without beginning or end of days. To God there is no past, present, or future; all time is present at any given moment. He is the great and only I AM.

2:1.6 (34.5) The Universal Father is absolutely and without qualification infinite in all his attributes; and this fact, in and of itself, automatically shuts him off from all direct personal communication with finite material beings and other lowly created intelligences.

All das macht verschiedene Maßnahmen für den Kontakt und die Kommunikation mit seinen mannigfaltigen Geschöpfen notwendig. Die erste Anordnung betrifft die Persönlichkeiten der Paradies-Söhne Gottes, die, obwohl vollkommen an Göttlichkeit, auch oft an der Natur aus Fleisch und Blut der planetarischen Rassen teilhaben und einer wie ihr und einer unter euch werden; auf diese Weise wird Gott gleichsam zum Menschen, wie es in der Selbsthingabe Michaels geschah, der abwechselnd Gottessohn und Menschensohn genannt wurde. Und zweitens sind da die Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes, die verschiedenen Ordnungen seraphischer Heerscharen und anderer himmlischer Intelligenzen, die sich den materiellen Wesen niedriger Abstammung nähern und ihnen auf so mancherlei Weise helfen und dienen. Und drittens gibt es die unpersönlichen Unergründlichen Mentoren, die Gedankenjustierer, die tatsächlichen Geschenke des großen Gottes selber, die gesandt werden, um Wesen wie die Menschen Urantias zu bewohnen, gesandt ohne Vorankündigung und ohne Erklärung. In unerschöpflicher Fülle steigen sie von den glorreichen Höhen herab, um den bescheidenen Verstand derjenigen Sterblichen zu begnaden und zu bewohnen, die der Gottesbewusstheit fähig sind oder das Potential dazu besitzen.

Auf diese und viele andere Arten, die euch unbekannt sind und völlig außerhalb des endlichen Fassungsvermögens liegen, setzt der Paradies-Vater aus Liebe und willentlich seine Unendlichkeit herab und modifiziert, verdünnt und mildert sie anderswie, um dem endlichen Verstand seiner Geschöpfeskinder näher kommen zu können. Durch diese ganze Reihe von Persönlichkeitsvergaben, die immer weniger absolut sind, wird es dem unendlichen Vater möglich, sich eines engen Kontaktes mit den verschiedenen Intelligenzen der vielen Reiche seines gewaltigen Universums zu erfreuen.

All das hat er getan, tut er und wird er ewig zu tun fortfahren, ohne im Geringsten die Tatsache und Realität seiner Unendlichkeit, Ewigkeit und seines Primates zu beeinträchtigen. Und diese Dinge sind trotz der Schwierigkeit, sie zu erfassen, absolut wahr, trotz des Geheimnisses, das sie umhüllt, und trotz der Unmöglichkeit, von Geschöpfen wie den Bewohnern Urantias voll begriffen zu werden.

Weil der Erste Vater in seinen Plänen unendlich und in seinen Vorhaben ewig ist, wird es einem endlichen Wesen aufgrund seiner Natur immer verwehrt sein, jemals diese göttlichen Pläne und Vorhaben in ihrer ganzen Fülle zu erfassen oder zu verstehen. Nur dann und wann und da und dort kann der sterbliche Mensch einen kurzen Blick auf die Vorhaben des Vaters werfen,

2:1.7 (34.6) And all this necessitates such arrangements for contact and communication with his manifold creatures as have been ordained, first, in the personalities of the Paradise Sons of God, who, although perfect in divinity, also often partake of the nature of the very flesh and blood of the planetary races, becoming one of you and one with you; thus, as it were, God becomes man, as occurred in the bestowal of Michael, who was called interchangeably the Son of God and the Son of Man. And second, there are the personalities of the Infinite Spirit, the various orders of the seraphic hosts and other celestial intelligences who draw near to the material beings of lowly origin and in so many ways minister to them and serve them. And third, there are the impersonal Mystery Monitors, Thought Adjusters, the actual gift of the great God himself sent to indwell such as the humans of Urantia, sent without announcement and without explanation. In endless profusion they descend from the heights of glory to grace and indwell the humble minds of those mortals who possess the capacity for God-consciousness or the potential therefor.

2:1.8 (35.1) In these ways and in many others, in ways unknown to you and utterly beyond finite comprehension, does the Paradise Father lovingly and willingly downstep and otherwise modify, dilute, and attenuate his infinity in order that he may be able to draw nearer the finite minds of his creature children. And so, through a series of personality distributions which are diminishingly absolute, the infinite Father is enabled to enjoy close contact with the diverse intelligences of the many realms of his far-flung universe.

2:1.9 (35.2) All this he has done and now does, and evermore will continue to do, without in the least detracting from the fact and reality of his infinity, eternity, and primacy. And these things are absolutely true, notwithstanding the difficulty of their comprehension, the mystery in which they are enshrouded, or the impossibility of their being fully understood by creatures such as dwell on Urantia.

2:1.10 (35.3) Because the First Father is infinite in his plans and eternal in his purposes, it is inherently impossible for any finite being ever to grasp or comprehend these divine plans and purposes in their fullness. Mortal man can glimpse the Father's purposes only now and then, here and there, as they are revealed in relation to the outworking of the plan of creature ascension on its successive levels of universe progression.

wenn diese im Zusammenhang mit der Ausführung des Plans enthüllt werden, der den Aufstieg der Geschöpfe über sukzessive Ebenen des Fortschritts im Universum bestimmt. Obgleich der Mensch die Bedeutung der Unendlichkeit nicht erfassen kann, versteht der unendliche Vater höchst gewiss die ganze Endlichkeit all seiner Kinder in allen Universen und umfängt sie liebevoll.

Göttlichkeit und Ewigkeit teilt der Vater mit einer großen Zahl von höheren Paradies-Wesen, aber wir bezweifeln, dass er die Unendlichkeit und den sich daraus ergebenden universalen Primat mit irgendwem außer den ihm gleichgeordneten Mitgliedern der Paradies-Trinität in vollem Maße teilt. Unendlichkeit der Persönlichkeit muss notwendigerweise alle Endlichkeit der Persönlichkeit in sich schließen, und daraus folgt die Wahrheit — die buchstäbliche Wahrheit — der Lehre, die erklärt, dass „wir in Ihm leben, uns bewegen und unser Dasein haben“. Das Fragment der reinen Gottheit des Universalen Vaters, das im sterblichen Menschen wohnt, ist ein Teil der Unendlichkeit des Ersten Großen Zentralen Ursprungs, des Vaters der Väter.

2. DIE EWIGE VOLLKOMMENHEIT DES VATERS

Sogar eure einstigen Propheten haben die ewige, kreisförmige Natur ohne Anfang und Ende des Universalen Vaters verstanden. Gott ist buchstäblich und ewig gegenwärtig in seinem Universum der Universen. Er bewohnt den gegenwärtigen Augenblick in all seiner absoluten Hoheit und ewigen Größe. „Der Vater hat das Leben in sich selbst, und dieses Leben ist ewiges Leben.“ Durch alle ewigen Zeitalter hindurch ist es der Vater gewesen, „der allem das Leben gibt“. Die göttliche Integrität ist von unendlicher Vollkommenheit. „Ich bin der Herr; ich ändere mich nicht.“ Unsere Kenntnis vom Universum der Universen lehrt uns nicht nur, dass Er der Vater des Lichts ist, sondern auch, dass es bei seiner Handhabung interplanetarischer Angelegenheiten „keine Unbeständigkeit noch einen Schatten von Veränderlichkeit gibt“. „Von Anbeginn kündigt er das Ende an.“ Er spricht: „Mein Ratschluss soll ewig bestehen; ich werde zu meiner Freude handeln“ „gemäß dem ewigen Vorhaben, das ich mir in meinem Sohn vorgenommen habe.“ Demnach sind die Pläne und Vorhaben des Ersten Zentralen Ursprungs wie er: ewig, vollkommen und auf immer unveränderlich.

Die Erlasse des Vaters sind von endgültiger Vollständigkeit und vollkommener Abgerundetheit. „Was immer Gott tut, soll ewig gelten; nichts kann hinzugefügt und nichts weggenommen werden.“

Though man cannot encompass the significance of infinity, the infinite Father does most certainly fully comprehend and lovingly embrace all the finity of all his children in all universes.

2:1.11 (35.4) Divinity and eternity the Father shares with large numbers of the higher Paradise beings, but we question whether infinity and consequent universal primacy is fully shared with any save his co-ordinate associates of the Paradise Trinity. Infinity of personality must, perforce, embrace all finitude of personality; hence the truth — literal truth — of the teaching which declares that “In Him we live and move and have our being.” That fragment of the pure Deity of the Universal Father which indwells mortal man *is* a part of the infinity of the First Great Source and Center, the Father of Fathers.

2. THE FATHER’S ETERNAL PERFECTION

2:2.1 (35.5) Even your olden prophets understood the eternal, never-beginning, never-ending, circular nature of the Universal Father. God is literally and eternally present in his universe of universes. He inhabits the present moment with all his absolute majesty and eternal greatness. “The Father has life in himself, and this life is eternal life.” Throughout the eternal ages it has been the Father who “gives to all life.” There is infinite perfection in the divine integrity. “I am the Lord; I change not.” Our knowledge of the universe of universes discloses not only that he is the Father of lights, but also that in his conduct of interplanetary affairs there “is no variableness neither shadow of changing.” He “declares the end from the beginning.” He says: “My counsel shall stand; I will do all my pleasures” “according to the eternal purpose which I purposed in my Son.” Thus are the plans and purposes of the First Source and Center like himself: eternal, perfect, and forever changeless.

2:2.2 (35.6) There is finality of completeness and perfection of repleteness in the mandates of the Father. “Whatsoever God does, it shall be forever; nothing can be added to it nor anything taken from

Der Universale Vater bereut seine ursprünglichen Vorhaben der Weisheit und Vollkommenheit nie. Seine Pläne stehen für immer fest, sein Ratschluss ist unveränderlich und seine Handlungen sind göttlich und unfehlbar. „Tausend Jahre sind vor ihm wie das Gestern, wenn es vorüber ist, und wie eine Nachtwache.“ Vollkommenheit der Göttlichkeit und Größe der Ewigkeit liegen für immer jenseits des völligen Begreifens durch den begrenzten Verstand des sterblichen Menschen.

Die Reaktionen eines unveränderlichen Gottes mögen bei der Ausführung seines ewigen Planes je nach der wechselnden Haltung und dem veränderlichen Gemüt seiner erschaffenen Intelligenzen scheinbar unterschiedlich ausfallen, das heißt, sie mögen sich oberflächlich scheinbar unterscheiden; aber unter der Oberfläche und hinter allen äußeren Manifestationen bleibt das unveränderliche Vorhaben, der ewige Plan des ewigen Gottes stets gegenwärtig.

Draußen in den Universen ist Vollkommenheit notwendigerweise ein relativer Begriff, aber im Zentraluniversum und insbesondere im Paradies ist Vollkommenheit unverwässert vorhanden; in gewissen Phasen ist sie sogar absolut. Die göttliche Vollkommenheit zeigt sich in den Manifestationen der Trinität unterschiedlich, aber nie abgeschwächt.

Gottes Ur-Vollkommenheit besteht nicht aus einer Rechtschaffenheit, die er sich erworben hätte, sondern vielmehr aus der ihm eingeborenen Vollkommenheit der Güte seiner göttlichen Natur. Er ist final, vollständig und vollkommen. Es gibt nichts, was der Schönheit und Vollkommenheit seines rechtschaffenen Charakters fehlen würde. Und das ganze Programm der auf den Welten des Raums lebenden Existenzen hat seinen Mittelpunkt im göttlichen Vorhaben, alle Willensgeschöpfe ihrer hohen Bestimmung zuzuführen, die Erfahrung der mit dem Vater geteilten Vollkommenheit des Paradieses zu machen. Gott ist weder egozentrisch noch selbstgenügsam; er hört nie auf, sich an alle selbstbewussten Geschöpfe des riesigen Universums der Universen auszuteilen.

Gott ist ewig und unendlich vollkommen. Persönlich kann er Unvollkommenheit aus eigener Erfahrung nicht kennen, aber er teilt das Bewusstsein aller Erfahrungen der Unvollkommenheit mit allen zäh ringenden Geschöpfen der evolutionären Universen aller Paradies-Schöpfersöhne. Der persönliche und befreiende Hauch des Gottes der Vollkommenheit durchweht die Herzen und erfasst das Wesen all jener sterblichen Geschöpfe, die zur Universumsebene sittlicher Wahrnehmung aufgestiegen sind. Auf diese Weise ebenso wie über die Kontakte mit seiner göttlichen Gegenwart

it.” The Universal Father does not repent of his original purposes of wisdom and perfection. His plans are steadfast, his counsel immutable, while his acts are divine and infallible. “A thousand years in his sight are but as yesterday when it is past and as a watch in the night.” The perfection of divinity and the magnitude of eternity are forever beyond the full grasp of the circumscribed mind of mortal man.

2:2.3 (36.1) The reactions of a changeless God, in the execution of his eternal purpose, may seem to vary in accordance with the changing attitude and the shifting minds of his created intelligences; that is, they may apparently and superficially vary; but underneath the surface and beneath all outward manifestations, there is still present the changeless purpose, the everlasting plan, of the eternal God.

2:2.4 (36.2) Out in the universes, perfection must necessarily be a relative term, but in the central universe and especially on Paradise, perfection is undiluted; in certain phases it is even absolute. Trinity manifestations vary the exhibition of the divine perfection but do not attenuate it.

2:2.5 (36.3) God’s primal perfection consists not in an assumed righteousness but rather in the inherent perfection of the goodness of his divine nature. He is final, complete, and perfect. There is no thing lacking in the beauty and perfection of his righteous character. And the whole scheme of living existences on the worlds of space is centered in the divine purpose of elevating all will creatures to the high destiny of the experience of sharing the Father’s Paradise perfection. God is neither self-centered nor self-contained; he never ceases to bestow himself upon all self-conscious creatures of the vast universe of universes.

2:2.6 (36.4) God is eternally and infinitely perfect, he cannot personally know imperfection as his own experience, but he does share the consciousness of all the experience of imperfectness of all the struggling creatures of the evolutionary universes of all the Paradise Creator Sons. The personal and liberating touch of the God of perfection overshadows the hearts and encircuits the natures of all those mortal creatures who have ascended to the universe level of moral discernment. In this manner, as well as through the contacts of the divine presence, the Universal Father actually participates in the experience *with* immaturity and

teilt der Universale Vater tatsächlich mit jedem sittlichen Wesen des gesamten Universums während dessen Werdegangs die Erfahrung mit der Unreife und Unvollkommenheit.

Menschliche Beschränkungen und potentiell Übles gehören nicht zur göttlichen Natur, aber die sterbliche Erfahrung mit dem Übel und alle menschlichen Beziehungen zu diesem gehören mit größter Sicherheit zu Gottes sich stets ausweitender Selbst-Verwirklichung in den Kindern der Zeit — den Geschöpfen mit sittlichem Verantwortungsgefühl, die von jedem das Paradies verlassenden Schöpfersohn geschaffen oder entwickelt worden sind.

3. GERECHTIGKEIT UND RECHTSCHAFFENHEIT

Gott ist rechtschaffen; deshalb ist er gerecht. „Der Herr ist rechtschaffen in allem, was er tut.“ „Ich habe alles, was ich getan habe, nicht ohne Grund getan“, sagt der Herr.“ „Die Urteile des Herrn sind durch und durch wahr und rechtschaffen.“ Die Gerechtigkeit des Universalen Vaters kann durch die Handlungen und Leistungen seiner Geschöpfe nicht beeinflusst werden, „denn es gibt beim Herrn, unserem Gott, weder Ungerechtigkeit noch Ansehen der Person oder Entgegennahme von Geschenken.“

Wie aussichtslos und kindisch, einen solchen Gott anzurufen, er solle von seinen unveränderlichen Ratschlüssen abweichen, damit wir den gerechten Folgen der Wirkung seiner weisen Naturgesetze und gerechten geistigen Gebote entgingen! „Täuscht euch nicht! Man spottet Gottes nicht, denn was immer ein Mensch sät, das wird er auch ernten.“ Es ist wahr, dass auch beim Ernten der verdienten Früchte üblen Tuns die göttliche Gerechtigkeit stets durch Barmherzigkeit gemildert wird. Unendliche Weisheit ist der ewige Schiedsrichter, der darüber befindet, in welchem Verhältnis Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in irgendeinem gegebenen Fall bemessen werden sollen. Die größte Strafe für übles Tun und vorsätzliche Auflehnung gegen Gottes Regierung (in Wahrheit eine unvermeidliche Folge davon) ist der Verlust der Existenz als individueller Untertan dieser Regierung. Das Endergebnis rückhaltloser Sünde ist Auslöschung. Letzten Endes haben sich solche mit der Sünde identifizierten Wesen selbst zerstört, indem sie durch ihre Frevelhaftigkeit ganz und gar unwirklich geworden sind. Das tatsächliche Verschwinden eines derartigen Geschöpfes wird indessen immer aufgeschoben, bis der in dem betreffenden Universum geltenden Rechtsordnung völlig Genüge getan ist.

imperfection in the evolving career of every moral being of the entire universe.

2:2.7 (36.5) Human limitations, potential evil, are not a part of the divine nature, but mortal experience *with* evil and all man's relations thereto are most certainly a part of God's ever-expanding self-realization in the children of time — creatures of moral responsibility who have been created or evolved by every Creator Son going out from Paradise.

3. JUSTICE AND RIGHTEOUSNESS

2:3.1 (36.6) God is righteous; therefore is he just. “The Lord is righteous in all his ways.” “‘I have not done without cause all that I have done,’ says the Lord.” “The judgments of the Lord are true and righteous altogether.” The justice of the Universal Father cannot be influenced by the acts and performances of his creatures, “for there is no iniquity with the Lord our God, no respect of persons, no taking of gifts.”

2:3.2 (36.7) How futile to make puerile appeals to such a God to modify his changeless decrees so that we can avoid the just consequences of the operation of his wise natural laws and righteous spiritual mandates! “Be not deceived; God is not mocked, for whatsoever a man sows that shall he also reap.” True, even in the justice of reaping the harvest of wrongdoing, this divine justice is always tempered with mercy. Infinite wisdom is the eternal arbiter which determines the proportions of justice and mercy which shall be meted out in any given circumstance. The greatest punishment (in reality an inevitable consequence) for wrongdoing and deliberate rebellion against the government of God is loss of existence as an individual subject of that government. The final result of wholehearted sin is annihilation. In the last analysis, such sin-identified individuals have destroyed themselves by becoming wholly unreal through their embrace of iniquity. The factual disappearance of such a creature is, however, always delayed until the ordained order of justice current in that universe has been fully complied with.

Das Aufhören einer Existenz wird gewöhnlich am Ende einer Dispensation oder Epoche anlässlich des über eine oder mehrere Welten abgehaltenen Gerichts verfügt. Auf einer Welt wie Urantia findet ein solches am Ende einer planetarischen Dispensation statt. Das Ende einer Existenz kann bei einer solchen Gelegenheit in einer abgestimmten Aktion aller Gerichtshöfe der Rechtsprechung verfügt werden, vom planetarischen Rat aufwärts über die Gerichtshöfe des Schöpfersohnes bis zu den Tribunalen der Ältesten der Tage. Der Befehl zur Auslöschung ergeht von den höheren Gerichtshöfen des Superuniversums, nachdem die von der Heimatwelt des Übeltäters kommende Anklage eine ununterbrochene Bestätigung erfahren hat. Wenn das auf Auslöschung lautende Urteil an allerhöchster Stelle bestätigt worden ist, erfolgt seine Ausführung durch eine direkte Handlung der am Hauptsitz des Superuniversums residierenden und von hier aus wirkenden Richter.

Wenn das Urteil endgültig bestätigt worden ist, geschieht dem Wesen, das sich mit der Sünde identifiziert hat, augenblicklich, als hätte es nie existiert. Von einem solchen Los gibt es keine Auferstehung; es ist für immer und ewig. Die lebendigen Energiefaktoren der Identität werden durch die Verwandlungen der Zeit und die Metamorphosen des Raums in die kosmischen Potentiale aufgelöst, aus denen sie einst hervorgegangen waren. Was die Persönlichkeit des Frevlers betrifft, sieht sie sich des kontinuierlichen Lebensträgers beraubt, weil das Geschöpf nicht jene Wahl noch jene endgültigen Entscheidungen zu treffen wusste, die sein ewiges Leben sichergestellt hätten. Wenn der mit ihr verbundene Verstand fortlaufend die Sünde wählt und all dies in vollständiger Selbst-Identifikation mit dem Frevel gipfelt, wird solch eine isolierte Persönlichkeit nach dem Aufhören des Lebens, nach der kosmischen Auflösung, von der Überseele der Schöpfung absorbiert und zu einem Teil der wachsenden Erfahrung des Supreme Wesens. Und nie wieder wird sie als Persönlichkeit erscheinen; es ist, als hätte es ihre Identität nie gegeben. Im Falle einer durch einen Justierer bewohnten Persönlichkeit leben die erfahrungsmäßigen Geisteswerte in der Realität des weiterwirkenden Justierers fort.

Bei jedem Kampf im Universum zwischen verwirklichten Realitätsebenen wird die Persönlichkeit der höheren Ebene am Ende über die Persönlichkeit der tieferen Ebene den Sieg davontragen. Dieser unvermeidliche Ausgang jeder Auseinandersetzung im Universum liegt in der Tatsache beschlossen, dass der Grad der Vergöttlichung irgendeines Willensgeschöpfes gleich dem Grad seiner Realität oder Verwirklichung ist. Reine Schlechtigkeit, vollständiger Irrtum, vorsätzliche Sünde und

2.3.3 (37.1) Cessation of existence is usually decreed at the dispensational or epochal adjudication of the realm or realms. On a world such as Urantia it comes at the end of a planetary dispensation. Cessation of existence can be decreed at such times by co-ordinate action of all tribunals of jurisdiction, extending from the planetary council up through the courts of the Creator Son to the judgment tribunals of the Ancients of Days. The mandate of dissolution originates in the higher courts of the superuniverse following an unbroken confirmation of the indictment originating on the sphere of the wrongdoer's residence; and then, when sentence of extinction has been confirmed on high, the execution is by the direct act of those judges residential on, and operating from, the headquarters of the superuniverse.

2.3.4 (37.2) When this sentence is finally confirmed, the sin-identified being instantly becomes as though he had not been. There is no resurrection from such a fate; it is everlasting and eternal. The living energy factors of identity are resolved by the transformations of time and the metamorphoses of space into the cosmic potentials whence they once emerged. As for the personality of the iniquitous one, it is deprived of a continuing life vehicle by the creature's failure to make those choices and final decisions which would have assured eternal life. When the continued embrace of sin by the associated mind culminates in complete self-identification with iniquity, then upon the cessation of life, upon cosmic dissolution, such an isolated personality is absorbed into the oversoul of creation, becoming a part of the evolving experience of the Supreme Being. Never again does it appear as a personality; its identity becomes as though it had never been. In the case of an Adjuster-indwelt personality, the experiential spirit values survive in the reality of the continuing Adjuster.

2.3.5 (37.3) In any universe contest between actual levels of reality, the personality of the higher level will ultimately triumph over the personality of the lower level. This inevitable outcome of universe controversy is inherent in the fact that divinity of quality equals the degree of reality or actuality of any will creature. Undiluted evil, complete error, willful sin, and unmitigated iniquity are inherently and automatically suicidal. Such attitudes of cosmic unreality can survive in the universe only because of transient mercy-tolerance pending the

ungemilderte Frevelhaftigkeit sind an sich und automatisch selbstmörderisch. Derartige kosmisch unwirkliche Verhaltensweisen können im Universum nur dank vorübergehender barmherziger Duldung überleben, bis die Mechanismen der gerecht urteilenden Universumstribunale, die die Gerechtigkeit bestimmen und sich um Fairness bemühen, in Aktion treten.

Die Schöpfersöhne herrschen in den Lokaluniversen als Schöpfer und Vergeistiger. Diese Söhne widmen sich der erfolgreichen Ausführung des Paradies-Planes für den progressiven Aufstieg der Sterblichen, also auch der Rehabilitierung von Rebellen und solchen, die sich in ihrem Denken irren. Aber wenn alle derartigen liebevollen Bemühungen endgültig und für immer zurückgewiesen worden sind, wird die endgültige Verfügung der Auslöschung durch Kräfte vollstreckt, die unter der Zuständigkeit der Ältesten der Tage handeln.

4. DIE GÖTTLICHE BARMHERZIGKEIT

Barmherzigkeit ist ganz einfach Gerechtigkeit, welche durch eine Weisheit gemildert wird, die vollkommenem Wissen um die natürlichen Schwächen der endlichen Geschöpfe und ihrer umweltbedingten Behinderungen entspringt und ihnen voll Rechnung trägt. „Unser Gott ist voller Mitleid, gnädig, langmütig und über die Maßen erbarmungsvoll.“ Deshalb soll „wer immer den Herrn anruft, gerettet werden“, „denn dieser wird reichlich vergeben.“ „Das Erbarmen des Herrn dauert von Ewigkeit zu Ewigkeit“, ja, „seine Barmherzigkeit währt ewig.“ „Ich bin der Herr, der auf Erden Barmherzigkeit übt, Gericht hält und Rechtschaffenheit fördert, denn an diesen Dingen habe ich meine Freude.“ „Ich bereite den Kindern der Menschen nicht gerne Kummer oder Schmerz“, denn „ich bin der Vater der Barmherzigkeit und der Gott aller Tröstung“.

Gott ist seinem Wesen nach gütig, von Natur aus mitfühlend und ewig erbarmungsvoll. Und nie ist es nötig, dass irgendein Einfluss auf den Vater Druck ausübe, um seine liebende Güte zu wecken. Das Bedürfnis eines Geschöpfes ist völlig ausreichend, um den vollen Fluss zarten Erbarmens des Vaters und seine rettende Gnade zu erwirken. Da Gott alles über seine Kinder weiß, ist es ihm ein Leichtes zu vergeben. Je besser ein Mensch seinen Nachbarn kennt, umso leichter wird er ihm vergeben, ja ihn lieben.

Nur der Scharfblick unendlicher Weisheit befähigt den rechtschaffenen Gott, in jeder gegebenen Universumssituation zugleich gerecht und barmherzig zu sein. Der himmlische Vater wird nie hin- und hergerissen zwischen sich

action of the justice-determining and fairness-finding mechanisms of the universe tribunals of righteous adjudication.

2:3.6 (37.4) The rule of the Creator Sons in the local universes is one of creation and spiritualization. These Sons devote themselves to the effective execution of the Paradise plan of progressive mortal ascension, to the rehabilitation of rebels and wrong thinkers, but when all such loving efforts are finally and forever rejected, the final decree of dissolution is executed by forces acting under the jurisdiction of the Ancients of Days.

4. THE DIVINE MERCY

2:4.1 (38.1) Mercy is simply justice tempered by that wisdom which grows out of perfection of knowledge and the full recognition of the natural weaknesses and environmental handicaps of finite creatures. “Our God is full of compassion, gracious, long-suffering, and plenteous in mercy.” Therefore “whosoever calls upon the Lord shall be saved,” “for he will abundantly pardon.” “The mercy of the Lord is from everlasting to everlasting”; yes, “his mercy endures forever.” “I am the Lord who executes loving-kindness, judgment, and righteousness in the earth, for in these things I delight.” “I do not afflict willingly nor grieve the children of men,” for I am “the Father of mercies and the God of all comfort.”

2:4.2 (38.2) God is inherently kind, naturally compassionate, and everlastingly merciful. And never is it necessary that any influence be brought to bear upon the Father to call forth his loving-kindness. The creature’s need is wholly sufficient to insure the full flow of the Father’s tender mercies and his saving grace. Since God knows all about his children, it is easy for him to forgive. The better man understands his neighbor, the easier it will be to forgive him, even to love him.

2:4.3 (38.3) Only the discernment of infinite wisdom enables a righteous God to minister justice and mercy at the same time and in any given universe situation. The heavenly Father is never torn by conflicting attitudes towards his universe children;

bekämpfenden Haltungen gegenüber seinen Universumskindern; Gott wird nie ein Opfer widersprüchlicher Haltungen. Gottes Allwissenheit leitet seinen freien Willen unfehlbar bei der Wahl jenes Universums-Verhaltens, das die Forderungen all seiner göttlichen Attribute und die unendlichen Eigenschaften seiner ewigen Natur vollkommen, gleichzeitig und gleichermaßen zufrieden stellt.

Barmherzigkeit ist die natürliche und unvermeidliche Frucht von Güte und Liebe. Es ist undenkbar, dass die gütige Natur eines liebenden Vaters irgendeinem Mitglied irgendeiner Gruppe seiner Universumskinder weise geübte Barmherzigkeit vorenthalten könnte. Ewige Gerechtigkeit und göttliche Barmherzigkeit zusammen bilden das, was menschliche Erfahrung Fairness nennen würde.

Göttliche Barmherzigkeit stellt eine faire Technik dar, die zwischen den Universumsebenen der Vollkommenheit und Unvollkommenheit vermittelt. Barmherzigkeit ist die den Situationen des sich entwickelnden Endlichen angepasste Gerechtigkeit der Suprematie, die abgeänderte Rechtschaffenheit der Ewigkeit, um den höchsten Interessen und dem Wohlergehen der Kinder der Zeit im Universum Rechnung zu tragen. Barmherzigkeit ist kein Zuwiderhandeln gegen die Gerechtigkeit, sondern eher eine verständnisvolle Auslegung der Ansprüche höchster Gerechtigkeit, wenn diese in fairer Weise auf die untergeordneten geistigen Wesen und auf die materiellen Geschöpfe der sich entwickelnden Universen Anwendung findet. Barmherzigkeit ist die den vielfältigen Intelligenzen der Zeit-Raum-Schöpfungen auf weise und liebevolle Art widerfahrende Gerechtigkeit der Paradies-Trinität, so wie göttliche Weisheit sie ausdrückt und wie der allwissende Verstand und der souveräne freie Wille des Universalen Vaters und aller ihm beigeordneten Schöpfer sie bestimmen.

5. DIE LIEBE GOTTES

„Gott ist Liebe“; deshalb ist seine einzige persönliche Haltung den Angelegenheiten des Universums gegenüber immer eine Reaktion göttlicher Zuneigung. Der Vater liebt uns genügend, um uns sein Leben zu schenken. „Er lässt seine Sonne über Bösen und Guten aufgehen und lässt es über Gerechten und Ungerechten regnen.“

Es ist falsch zu denken, der Vater lasse sich wegen der Opfer seiner Söhne oder wegen der Fürsprache seiner untergeordneten Geschöpfe dazu überreden, seine Kinder zu lieben, „denn der Vater selber liebt euch“. Es geschieht aus dieser väterlichen Zuneigung heraus, dass Gott die

God is never a victim of attitudinal antagonisms. God's all-knowingness unfailingly directs his free will in the choosing of that universe conduct which perfectly, simultaneously, and equally satisfies the demands of all his divine attributes and the infinite qualities of his eternal nature.

2:4.4 (38.4) Mercy is the natural and inevitable offspring of goodness and love. The good nature of a loving Father could not possibly withhold the wise ministry of mercy to each member of every group of his universe children. Eternal justice and divine mercy together constitute what in human experience would be called *fairness*.

2:4.5 (38.5) Divine mercy represents a fairness technique of adjustment between the universe levels of perfection and imperfection. Mercy is the justice of Supremacy adapted to the situations of the evolving finite, the righteousness of eternity modified to meet the highest interests and universe welfare of the children of time. Mercy is not a contravention of justice but rather an understanding interpretation of the demands of supreme justice as it is fairly applied to the subordinate spiritual beings and to the material creatures of the evolving universes. Mercy is the justice of the Paradise Trinity wisely and lovingly visited upon the manifold intelligences of the creations of time and space as it is formulated by divine wisdom and determined by the all-knowing mind and the sovereign free will of the Universal Father and all his associated Creators.

5. THE LOVE OF GOD

2:5.1 (38.6) “God is love”; therefore his only personal attitude towards the affairs of the universe is always a reaction of divine affection. The Father loves us sufficiently to bestow his life upon us. “He makes his sun to rise on the evil and on the good and sends rain on the just and on the unjust.”

2:5.2 (39.1) It is wrong to think of God as being coaxed into loving his children because of the sacrifices of his Sons or the intercession of his subordinate creatures, “for the Father himself loves you.” It is in response to this paternal affection that God sends the marvelous Adjusters

wunderbaren Justierer aussendet, um dem Verstand der Menschen innezuwohnen. Gottes Liebe ist universal; „wer immer will, mag kommen“. Er möchte, „dass alle Menschen dadurch gerettet würden, dass sie die Wahrheit kennen lernen“. „Es ist nicht sein Wille, dass auch nur einer umkomme.“

Die Schöpfer sind die allerersten, die versuchen, die Menschen vor den verheerenden Folgen törichter Übertretung der göttlichen Gesetze zu bewahren. Gottes Liebe ist ihrem Wesen nach eine väterliche Zuneigung; deshalb „züchtigt“ er uns manchmal „zu unserem eigenen Nutzen, damit wir an seiner Heiligkeit teilhaben mögen“. Denkt sogar in euren schlimmsten Prüfungen daran, dass „er in all unserer Betrübnis mit uns betrübt ist“.

Gott ist den Sündern auf göttliche Weise freundlich gesinnt. Wenn Rebellen zur Rechtschaffenheit zurückkehren, werden sie erbarmungsvoll empfangen, „denn unser Gott wird reichlich vergeben“. „Ich bin derjenige, der eure Übertretungen um meinetwillen auslöscht, und ich werde mich nicht an eure Sünden erinnern.“ „Seht, was für eine Liebe der Vater uns geschenkt hat, dass wir Söhne Gottes genannt werden sollen.“

Letztlich ist der größte Beweis von Gottes Güte und der mächtigste Grund, ihn zu lieben, das im Innern wohnende Geschenk des Vaters — der Justierer, der so geduldig auf die Stunde wartet, da ihr beide auf ewig eins werden sollt. Zwar könnt ihr Gott nicht durch Suchen finden, aber wenn ihr euch der Führung des innewohnenden Geistes unterwerfen wollt, werdet ihr unfehlbar gelenkt werden, Schritt für Schritt, Leben um Leben, durch ein Universum nach dem anderen und Zeitalter auf Zeitalter, bis ihr euch endlich in der Gegenwart der Paradies-Persönlichkeit des Universalen Vaters befindet.

Wie unvernünftig seid ihr doch, Gott nicht anzubeten, weil die Beschränkungen der menschlichen Natur und die Behinderungen eurer materiellen Schöpfung es euch unmöglich machen, ihn zu sehen. Zwischen euch und Gott muss eine gewaltige Entfernung (physischer Raum) durchmessen werden. Ebenso gibt es ein großes geistiges Gefälle, das überbrückt werden muss; aber trotz allem, was euch physisch und geistig von der persönlichen Paradies-Gegenwart Gottes trennt, haltet inne und sinnt über die erhabene Tatsache nach, dass Gott in euch lebt. Auf seine eigene Weise hat er den Abgrund bereits überbrückt. Er hat etwas von sich selbst, seinen Geist, ausgesandt, um in euch zu wohnen und sich zusammen mit euch abzumühen, während ihr eure ewige Universumslaufbahn verfolgt.

to indwell the minds of men. God's love is universal; "whosoever will may come." He would "have all men be saved by coming into the knowledge of the truth." He is "not willing that any should perish."

2:5.3 (39.2) The Creators are the very first to attempt to save man from the disastrous results of his foolish transgression of the divine laws. God's love is by nature a fatherly affection; therefore does he sometimes "chasten us for our own profit, that we may be partakers of his holiness." Even during your fiery trials remember that "in all our afflictions he is afflicted with us."

2:5.4 (39.3) God is divinely kind to sinners. When rebels return to righteousness, they are mercifully received, "for our God will abundantly pardon." "I am he who blots out your transgressions for my own sake, and I will not remember your sins." "Behold what manner of love the Father has bestowed upon us that we should be called the sons of God."

2:5.5 (39.4) After all, the greatest evidence of the goodness of God and the supreme reason for loving him is the indwelling gift of the Father — the Adjuster who so patiently awaits the hour when you both shall be eternally made one. Though you cannot find God by searching, if you will submit to the leading of the indwelling spirit, you will be unerringly guided, step by step, life by life, through universe upon universe, and age by age, until you finally stand in the presence of the Paradise personality of the Universal Father.

2:5.6 (39.5) How unreasonable that you should not worship God because the limitations of human nature and the handicaps of your material creation make it impossible for you to see him. Between you and God there is a tremendous distance (physical space) to be traversed. There likewise exists a great gulf of spiritual differential which must be bridged; but notwithstanding all that physically and spiritually separates you from the Paradise personal presence of God, stop and ponder the solemn fact that God lives within you; he has in his own way already bridged the gulf. He has sent of himself, his spirit, to live in you and to toil with you as you pursue your eternal universe career.

Ich finde es leicht und angenehm, jemanden zu verehren, der so groß ist und sich gleichzeitig so liebevoll und mit Hingabe um die Hebung seiner niederen Geschöpfe kümmert. Ich liebe ganz natürlich jemanden, der ein so mächtiger Schöpfer und Überwacher seiner Schöpfung ist, und dessen Güte trotzdem so vollkommen ist und der in seiner Gnade ununterbrochen so treu über uns wacht. Ich glaube, ich würde Gott ebenso sehr lieben, wenn er nicht so groß und mächtig wäre, solange er nur so gütig und barmherzig wäre. Wir alle lieben den Vater mehr um seines Wesens als um seiner staunenswerten Attribute willen.

Wenn ich beobachte, wie tapfer die Schöpfersöhne und die ihnen unterstellten Verwalter sich durch die mannigfaltigen Schwierigkeiten der Zeit hindurchkämpfen, die in der Natur der Entwicklung der Universen des Raums liegen, entdecke ich in mir eine große und tiefe Zuneigung zu diesen kleineren Herrschern der Universen. Im Grunde denke ich, dass wir alle — die Sterblichen der Welten inbegriffen — den Universalen Vater und alle anderen, ob göttlichen oder menschlichen Wesen, deshalb lieben, weil wir feststellen, dass diese Persönlichkeiten uns wahrhaftig lieben. Die Erfahrung zu lieben ist in hohem Maße eine direkte Antwort auf die Erfahrung, geliebt zu werden. Aus dem Wissen heraus, dass Gott mich liebt, sollte ich auch dann fortfahren, ihn über alles zu lieben, wenn er seiner sämtlichen Attribute der Suprematie, Ultimität und Absolutheit entkleidet wäre.

Des Vaters Liebe folgt uns jetzt und während des ganzen endlosen Kreises der ewigen Zeitalter. Wenn ihr über das liebende Wesen Gottes nachsinnt, gibt es darauf nur eine einzige vernünftige und natürliche Reaktion der Persönlichkeit: Ihr werdet euren Schöpfer immer mehr lieben; ihr werdet Gott eine Liebe entgegenbringen, die derjenigen eines Kindes zu seinen irdischen Eltern vergleichbar ist; denn gerade so, wie ein Vater, ein wirklicher Vater, ein wahrhaftiger Vater seine Kinder liebt, liebt auch der Universale Vater seine erschaffenen Söhne und Töchter und sucht beständig ihr Wohlergehen.

Aber die Liebe Gottes ist eine intelligente und weit blickende väterliche Zuneigung. Die göttliche Liebe funktioniert im Einklang mit göttlicher Weisheit und allen anderen unendlichen Wesenszügen der vollkommenen Natur des Universalen Vaters. Gott ist Liebe, aber Liebe ist nicht Gott. Die größte Kundgebung göttlicher Liebe für sterbliche Wesen ist in der Vergabe der Gedankenjustierer zu beobachten, aber die größte Offenbarung der Liebe des Vaters könnt ihr im Leben des sich selbst hingebenden Sohnes Michael sehen, in der Art, wie er auf Erden das

2:5.7 (39.6) I find it easy and pleasant to worship one who is so great and at the same time so affectionately devoted to the uplifting ministry of his lowly creatures. I naturally love one who is so powerful in creation and in the control thereof, and yet who is so perfect in goodness and so faithful in the loving-kindness which constantly overshadows us. I think I would love God just as much if he were not so great and powerful, as long as he is so good and merciful. We all love the Father more because of his nature than in recognition of his amazing attributes.

2:5.8 (39.7) When I observe the Creator Sons and their subordinate administrators struggling so valiantly with the manifold difficulties of time inherent in the evolution of the universes of space, I discover that I bear these lesser rulers of the universes a great and profound affection. After all, I think we all, including the mortals of the realms, love the Universal Father and all other beings, divine or human, because we discern that these personalities truly love us. The experience of loving is very much a direct response to the experience of being loved. Knowing that God loves me, I should continue to love him supremely, even though he were divested of all his attributes of supremacy, ultimacy, and absoluteness.

2:5.9 (40.1) The Father's love follows us now and throughout the endless circle of the eternal ages. As you ponder the loving nature of God, there is only one reasonable and natural personality reaction thereto: You will increasingly love your Maker; you will yield to God an affection analogous to that given by a child to an earthly parent; for, as a father, a real father, a true father, loves his children, so the Universal Father loves and forever seeks the welfare of his created sons and daughters.

2:5.10 (40.2) But the love of God is an intelligent and farseeing parental affection. The divine love functions in unified association with divine wisdom and all other infinite characteristics of the perfect nature of the Universal Father. God is love, but love is not God. The greatest manifestation of the divine love for mortal beings is observed in the bestowal of the Thought Adjusters, but your greatest revelation of the Father's love is seen in the bestowal life of his Son Michael as he lived on earth the ideal spiritual life. It is the indwelling Adjuster who individualizes the love of God to

ideale geistige Leben gelebt hat. Der innewohnende Justierer ist es, der Gottes Liebe für jede menschliche Seele individualisiert.

Zeitweilig tut es mir geradezu weh, gezwungenermaßen das menschliche Wortsymbol Liebe verwenden zu müssen, um die göttliche Zuneigung des himmlischen Vaters zu seinen Universumskindern zum Ausdruck zu bringen. Obwohl dieser Begriff die höchste menschliche Vorstellung von sterblichen Beziehungen enthält, die auf Respekt und Hingabe beruhen, steht er auch häufig für manches ganz und gar Niedrige in menschlichen Beziehungen, wofür es völlig unpassend wäre, ein Wort zu gebrauchen, das ebenfalls die unvergleichliche Zuwendung des lebendigen Gottes zu seinen Universumsgeschöpfen ausdrückt! Wie bedauerlich, dass mir nicht irgendein himmlischer und ausschließlicher Begriff zur Verfügung steht, der dem menschlichen Verstand die wahre Natur und ausnehmend schöne Bedeutung der göttlichen Zuneigung des Paradies-Vaters nahe bringen könnte.

Wenn der Mensch die Liebe eines persönlichen Gottes aus den Augen verliert, wird aus dem Königreich Gottes lediglich das Reich des Guten. Trotz der unendlichen Einheit der göttlichen Natur ist die Liebe das beherrschende Merkmal in allen persönlichen Beziehungen Gottes zu seinen Geschöpfen.

6. DIE GÜTE GOTTES

Im materiellen Universum können wir die göttliche Schönheit schauen und in der intellektuellen Welt die ewige Wahrheit erkennen, aber Gottes Güte kann einzig in der geistigen Welt persönlicher religiöser Erfahrung gefunden werden. In ihrem wahren Wesen ist Religion gläubiges Vertrauen in die Güte Gottes. In der Philosophie könnte Gott groß und absolut und sogar auf irgendeine Weise intelligent und persönlich sein, aber in der Religion muss er auch sittlich sein; er muss gut sein. Der Mensch fürchtet wohl einen großen Gott, aber Vertrauen und Liebe bringt er nur einem guten Gott entgegen. Diese Güte Gottes ist ein Teil der Persönlichkeit Gottes, und voll offenbart sie sich nur in der persönlichen religiösen Erfahrung der gläubigen Söhne Gottes.

Religion schließt mit ein, dass die höhere Welt geistiger Natur die grundlegenden Bedürfnisse der menschlichen Welt kennt und auf sie anspricht. Evolutionäre Religion kann ethisch werden, aber nur offenbarte Religion wird im wahren und geistigen Sinne sittlich. Die alte Vorstellung von Gott als einer von königlicher

each human soul.

2:5.11 (40.3) At times I am almost pained to be compelled to portray the divine affection of the heavenly Father for his universe children by the employment of the human word symbol *love*. This term, even though it does connote man's highest concept of the mortal relations of respect and devotion, is so frequently designative of so much of human relationship that is wholly ignoble and utterly unfit to be known by any word which is also used to indicate the matchless affection of the living God for his universe creatures! How unfortunate that I cannot make use of some supernal and exclusive term which would convey to the mind of man the true nature and exquisitely beautiful significance of the divine affection of the Paradise Father.

2:5.12 (40.4) When man loses sight of the love of a personal God, the kingdom of God becomes merely the kingdom of good. Notwithstanding the infinite unity of the divine nature, love is the dominant characteristic of all God's personal dealings with his creatures.

6. THE GOODNESS OF GOD

2:6.1 (40.5) In the physical universe we may see the divine beauty, in the intellectual world we may discern eternal truth, but the goodness of God is found only in the spiritual world of personal religious experience. In its true essence, religion is a faith-trust in the goodness of God. God could be great and absolute, somehow even intelligent and personal, in philosophy, but in religion God must also be moral; he must be good. Man might fear a great God, but he trusts and loves only a good God. This goodness of God is a part of the personality of God, and its full revelation appears only in the personal religious experience of the believing sons of God.

2:6.2 (40.6) Religion implies that the superworld of spirit nature is cognizant of, and responsive to, the fundamental needs of the human world. Evolutionary religion may become ethical, but only revealed religion becomes truly and spiritually moral. The olden concept that God is a Deity dominated by kingly morality was upstepped by

Sittlichkeit beherrschten Gottheit wurde von Jesus emporgehoben auf die liebevoll-rührende Stufe der in der Eltern-Kind-Beziehung vorhandenen innigen Familiensittlichkeit; denn eine zartere und schönere als diese gibt es in der sterblichen Erfahrung nicht.

Die „so überaus reiche Güte Gottes führt den irrenden Menschen zur Reue.“ „Jede gute Gabe und jede vollkommene Gabe kommt herab vom Vater des Lichts.“ „Gott ist gut; er ist der ewige Zufluchtsort der Menschenseele.“ „Gott der Herr ist barmherzig und voller Gnade. Er ist langmütig und überreich an Güte und Wahrheit.“ „Koste und siehe, wie gut der Herr ist! Gesegnet ist der Mensch, der sein Vertrauen in ihn setzt.“ „Der Herr ist gnädig und voller Mitgefühl. Er ist der Gott des Heils.“ „Er heilt, die gebrochenen Herzen sind, und er verbindet die Wunden der Seele. Er ist der allmächtige Wohltäter des Menschen.“

Obwohl die Vorstellung von Gott als einem König und Richter einen hohen sittlichen Maßstab entwickelte und bewirkte, dass das Volk als Ganzes die Gesetze respektierte, beließ es doch den einzelnen Gläubigen in Bezug auf seine Stellung in Zeit und Ewigkeit in einer misslichen Lage der Unsicherheit. Die späteren hebräischen Propheten verkündeten, Gott sei der Vater Israels; Jesus offenbarte Gott als den Vater jedes menschlichen Wesens. Die gesamte menschliche Gottesvorstellung wird durch Jesu Leben auf transzendente Weise erleuchtet. Selbstlosigkeit liegt in der Natur der elterlichen Liebe. Gott liebt nicht wie ein Vater, sondern als ein Vater. Er ist der Paradies-Vater jeder Persönlichkeit des Universums.

Rechtschaffenheit beinhaltet, dass Gott der Ursprung des sittlichen Gesetzes des Universums ist. Wahrheit zeigt Gott als einen Offenbarer, als einen Lehrer. Aber Liebe schenkt Zuwendung und sehnt sich nach ihr, sie sucht ein verstehendes herzliches Verhältnis, wie es zwischen Eltern und Kind besteht. Rechtschaffenheit mag der göttliche Gedanke sein, aber Liebe ist eines Vaters Haltung. Die irrümliche Annahme, dass die Rechtschaffenheit Gottes unvereinbar sei mit der selbstlosen Liebe des himmlischen Vaters, setzte das Fehlen von Einheit in der Natur der Gottheit voraus und führte direkt zur Entwicklung der Sühneopfer-Lehre, welche einen philosophischen Angriff sowohl auf die Einheit Gottes als auch auf seinen freien Willen darstellt.

Der liebevolle himmlische Vater, dessen Geist in seinen Erdenkindern wohnt, ist keine gespaltene Persönlichkeit — eine gerechte und eine erbarmende — und kein Vermittler ist nötig, um des Vaters Gunst oder Vergebung zu erlangen. Die göttliche Rechtschaffenheit wird nicht von einer starr vergeltenden Gerechtigkeit

Jesus to that affectionately touching level of intimate family morality of the parent-child relationship, than which there is none more tender and beautiful in mortal experience.

2:6.3 (41.1) The “richness of the goodness of God leads erring man to repentance.” “Every good gift and every perfect gift comes down from the Father of lights.” “God is good; he is the eternal refuge of the souls of men.” “The Lord God is merciful and gracious. He is long-suffering and abundant in goodness and truth.” “Taste and see that the Lord is good! Blessed is the man who trusts him.” “The Lord is gracious and full of compassion. He is the God of salvation.” “He heals the brokenhearted and binds up the wounds of the soul. He is man’s all-powerful benefactor.”

2:6.4 (41.2) The concept of God as a king-judge, although it fostered a high moral standard and created a law-respecting people as a group, left the individual believer in a sad position of insecurity respecting his status in time and in eternity. The later Hebrew prophets proclaimed God to be a Father to Israel; Jesus revealed God as the Father of each human being. The entire mortal concept of God is transcendently illuminated by the life of Jesus. Selflessness is inherent in parental love. God loves not *like* a father, but as a father. He is the Paradise Father of every universe personality.

2:6.5 (41.3) Righteousness implies that God is the source of the moral law of the universe. Truth exhibits God as a revealer, as a teacher. But love gives and craves affection, seeks understanding fellowship such as exists between parent and child. Righteousness may be the divine thought, but love is a father’s attitude. The erroneous supposition that the righteousness of God was irreconcilable with the selfless love of the heavenly Father, presupposed absence of unity in the nature of Deity and led directly to the elaboration of the atonement doctrine, which is a philosophic assault upon both the unity and the free-willness of God.

2:6.6 (41.4) The affectionate heavenly Father, whose spirit indwells his children on earth, is not a divided personality — one of justice and one of mercy — neither does it require a mediator to secure the Father’s favor or forgiveness. Divine righteousness is not dominated by strict retributive justice; God as a father transcends God as a

beherrscht; Gott als Vater geht weit über Gott als Richter hinaus.

Gott ist nie zornig, rachsüchtig oder ungehalten. Es ist wahr, dass Weisheit oft seine Liebe zurückhält und dass Gerechtigkeit seine Barmherzigkeit bestimmt, wenn diese zurückgewiesen wird. Seine Liebe zur Rechtschaffenheit kann nicht anders, als ebensolchen Abscheu vor der Sünde zu zeigen. Der Vater ist keine inkonsequente Persönlichkeit; die göttliche Einheit ist vollkommen. In der Paradies-Trinität herrscht trotz der ewigen Identitäten der Gleichgeordneten Gottes absolute Einheit.

Gott liebt den Sünder und hasst die Sünde: Eine solche Aussage ist im philosophischen Sinne wahr, aber Gott ist eine transzendente Persönlichkeit, und Personen können nur andere Personen lieben und hassen. Die Sünde ist keine Person. Gott liebt den Sünder, weil dieser eine (potentiell ewige) Persönlichkeitsrealität ist, während Gott der Sünde gegenüber keine persönliche Haltung einnimmt, da Sünde ja keine geistige Realität ist; sie ist nicht persönlich; deshalb nimmt einzig die Gerechtigkeit Gottes ihre Existenz zur Kenntnis. Die Liebe Gottes rettet den Sünder; das Gesetz Gottes zerstört die Sünde. Diese Haltung der göttlichen Natur würde sich scheinbar ändern, sollte sich der Sünder schließlich ganz und ebenso vollständig mit der Sünde identifizieren, wie derselbe sterbliche Verstand sich auch mit dem ihm innewohnenden geistigen Justierer völlig identifizieren kann. Ein solcher mit der Sünde identisch gewordener Sterblicher würde dann in seinem Wesen völlig ungeistig (und deshalb persönlich irreal) und müsste schließlich die Auslöschung seines Daseins erfahren. Irrealität, ja sogar Unvollständigkeit der Geschöpfesnatur, kann in einem immer realeren und geistigeren Universum auf die Dauer nicht existieren.

In der Welt der Persönlichkeit lässt sich Gott als eine liebende Person entdecken; in der geistigen Welt ist er persönliche Liebe; in der religiösen Erfahrung ist er beides. Die Liebe kennzeichnet den wollenden Willen Gottes. Die Güte Gottes liegt dem göttlichen freien Willen zugrunde — der universalen Tendenz zu lieben, Barmherzigkeit zu zeigen, Geduld zu üben und zu vergeben.

7. GÖTTLICHE WAHRHEIT UND SCHÖNHEIT

Alles endliche Wissen und Verstehen der Geschöpfe ist relativ. Informationen und Auskünfte, auch wenn hohen Quellen entnommen, sind nur relativ vollständig, an einem bestimmten Ort zutreffend und persönlich wahr.

judge.

2:6.7 (41.5) God is never wrathful, vengeful, or angry. It is true that wisdom does often restrain his love, while justice conditions his rejected mercy. His love of righteousness cannot help being exhibited as equal hatred for sin. The Father is not an inconsistent personality; the divine unity is perfect. In the Paradise Trinity there is absolute unity despite the eternal identities of the co-ordinates of God.

2:6.8 (41.6) God loves the sinner and *hates* the sin: such a statement is true philosophically, but God is a transcendent personality, and persons can only love and hate other persons. Sin is not a person. God loves the sinner because he is a personality reality (potentially eternal), while towards sin God strikes no personal attitude, for sin is not a spiritual reality; it is not personal; therefore does only the justice of God take cognizance of its existence. The love of God saves the sinner; the law of God destroys the sin. This attitude of the divine nature would apparently change if the sinner finally identified himself wholly with sin just as the same mortal mind may also fully identify itself with the indwelling spirit Adjuster. Such a sin-identified mortal would then become wholly unspiritual in nature (and therefore personally unreal) and would experience eventual extinction of being. Unreality, even incompleteness of creature nature, cannot exist forever in a progressively real and increasingly spiritual universe.

2:6.9 (42.1) Facing the world of personality, God is discovered to be a loving person; facing the spiritual world, he is a personal love; in religious experience he is both. Love identifies the volitional will of God. The goodness of God rests at the bottom of the divine free-willness — the universal tendency to love, show mercy, manifest patience, and minister forgiveness.

7. DIVINE TRUTH AND BEAUTY

2:7.1 (42.2) All finite knowledge and creature understanding are *relative*. Information and intelligence, gleaned from even high sources, is only relatively complete, locally accurate, and personally true.

Materielle Tatsachen sind ziemlich einheitlich, aber Wahrheit ist in der Philosophie des Universums ein lebendiger und elastischer Faktor. In Entwicklung begriffene Persönlichkeiten sind in ihren Mitteilungen nur zum Teil weise und nur relativ wahr. Sie können nur soweit Gewissheit haben, wie ihre persönliche Erfahrung reicht. Was an einem Ort allem Anschein nach völlig wahr ist, ist unter Umständen in einem anderen Abschnitt der Schöpfung nur relativ wahr.

Göttliche Wahrheit, endgültige Wahrheit ist einheitlich und universal, aber geistige Dinge, wie sie von zahlreichen, verschiedenen Himmelskörpern entstammenden Wesen beschrieben werden, können manchmal in Einzelheiten voneinander abweichen, was mit dieser Relativität zusammenhängt, einer Relativität in der Vollständigkeit des Wissens und in der Fülle persönlicher Erfahrung sowie in Dauer und Ausmaß dieser Erfahrung. Während die Gesetze und Verfügungen, die Gedanken und Haltungen des Ersten Großen Zentralen Ursprungs ewig, unendlich und universal wahr sind, geschieht gleichzeitig ihre Anwendung und Anpassung an jedes Universum und System, jede Welt und jedes erschaffene Vernunftwesen in Übereinstimmung mit den Plänen der Schöpfersöhne und mit den in ihren jeweiligen Universen funktionierenden Techniken sowie in Harmonie mit den lokalen Plänen und Vorgehensweisen des Unendlichen Geistes und aller anderen mitbeteiligten himmlischen Persönlichkeiten.

Die falsche Wissenschaft des Materialismus würde die Sterblichen dazu verurteilen, im Universum zu Ausgestoßenen zu werden. Solches Teilwissen ist potentiell übel; es ist ein Wissen, das sowohl aus Gutem wie aus Schlechtem besteht. Die Wahrheit ist schön, weil sie sowohl vollständig als auch symmetrisch ist. Wenn ein Mensch nach Wahrheit strebt, ist er dem göttlich Realen auf der Spur.

Die Philosophen begehen ihren folgenschwersten Fehler, wenn sie auf die Irrwege der Abstraktion geraten, wenn es ihnen zur Gewohnheit wird, ihre Aufmerksamkeit einem einzigen Aspekt der Realität zuzuwenden und dann von diesem isolierten Aspekt zu behaupten, er sei die ganze Wahrheit. Ein weiser Philosoph wird immer nach der schöpferischen Absicht Ausschau halten, die sich hinter allen Erscheinungen des Universums verbirgt und vor ihnen existierte. Der Gedanke des Schöpfers geht dem Schöpferakt stets voraus.

Das intellektuelle Selbstbewusstsein kann die Schönheit der Wahrheit, ihre geistige Qualität nicht nur durch die philosophische Folgerichtigkeit seiner Konzepte entdecken, sondern sicherer und gewisser durch die unfehlbare Antwort des allzeit

2:7.2 (42.3) Physical facts are fairly uniform, but truth is a living and flexible factor in the philosophy of the universe. Evolving personalities are only partially wise and relatively true in their communications. They can be certain only as far as their personal experience extends. That which apparently may be wholly true in one place may be only relatively true in another segment of creation.

2:7.3 (42.4) Divine truth, final truth, is uniform and universal, but the story of things spiritual, as it is told by numerous individuals hailing from various spheres, may sometimes vary in details owing to this relativity in the completeness of knowledge and in the repleteness of personal experience as well as in the length and extent of that experience. While the laws and decrees, the thoughts and attitudes, of the First Great Source and Center are eternally, infinitely, and universally true; at the same time, their application to, and adjustment for, every universe, system, world, and created intelligence, are in accordance with the plans and technique of the Creator Sons as they function in their respective universes, as well as in harmony with the local plans and procedures of the Infinite Spirit and of all other associated celestial personalities.

2:7.4 (42.5) The false science of materialism would sentence mortal man to become an outcast in the universe. Such partial knowledge is potentially evil; it is knowledge composed of both good and evil. Truth is beautiful because it is both replete and symmetrical. When man searches for truth, he pursues the divinely real.

2:7.5 (42.6) Philosophers commit their gravest error when they are misled into the fallacy of abstraction, the practice of focusing the attention upon one aspect of reality and then of pronouncing such an isolated aspect to be the whole truth. The wise philosopher will always look for the creative design which is behind, and pre-existent to, all universe phenomena. The creator thought invariably precedes creative action.

2:7.6 (42.7) Intellectual self-consciousness can discover the beauty of truth, its spiritual quality, not only by the philosophic consistency of its concepts, but more certainly and surely by the unerring response of the ever-present Spirit of

gegenwärtigen Geistes der Wahrheit. Glückseligkeit geht aus der Erkenntnis der Wahrheit hervor, weil diese in die Tat umgesetzt werden kann; sie kann gelebt werden. Enttäuschung und Leid stellen sich nach einem Irrtum ein, weil dieser, da keine Realität darstellend, in der Erfahrung nicht verwirklicht werden kann. Man erkennt die göttliche Wahrheit am besten an ihrem geistigen Beigeschmack.

Das ewige Streben zielt auf Einigung, auf göttlichen Zusammenhang. Das unermessliche physische Universum hat seinen Zusammenhalt in der Paradies-Insel; das intellektuelle Universum hat seinen Zusammenhalt im Gott des Verstandes, dem Mit-Vollzieher; das geistige Universum wird von der Persönlichkeit des Ewigen Sohnes zusammengehalten. Aber der isolierte Sterbliche von Zeit und Raum findet seinen inneren Zusammenhalt in Gott dem Vater durch die direkte Beziehung zwischen dem innewohnenden Gedankenjustierer und dem Universalen Vater. Der Justierer des Menschen ist ein Fragment Gottes und strebt ewig nach göttlicher Einigung; er stimmt mit der Paradies-Gottheit des Ersten Zentralen Ursprungs überein und hat seinen Zusammenhalt in ihr.

Das Gewährwerden supremen Schönheit ist die Entdeckung und Integration der Realität. Das Gewährwerden der göttlichen Güte in der ewigen Wahrheit ist ultimale Schönheit. Sogar die Anmut menschlicher Kunst beruht auf der Harmonie ihrer Einheit.

Der große Fehler der hebräischen Religion war ihr Unvermögen, die Güte Gottes mit den Tatsachen-Wahrheiten der Wissenschaft und mit der ansprechenden Schönheit der Kunst in Verbindung zu bringen. Während die Zivilisation Fortschritte machte, die Religion hingegen auf ihrem einmal eingeschlagenen, unklugen Pfad fortfuhr, die Güte Gottes unter relativer Ausklammerung der Wahrheit und unter Vernachlässigung der Schönheit überzubetonen, entwickelten bestimmte Menschentypen eine zunehmende Tendenz, sich von dieser abstrakten und losgetrennten Vorstellung von isolierter Güte abzuwenden. Die moderne Religion, deren überbeanspruchte und isolierte Sittlichkeit es nicht mehr versteht, sich die Ergebenheit und Treue vieler Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts zu erhalten, würde sich rehabilitieren, wenn sie den Wahrheiten der Wissenschaft, Philosophie und geistigen Erfahrung sowie den Schönheiten der materiellen Schöpfung, der Anmut intellektueller Kunst und der Größe echter charakterlicher Vollendung dieselbe Beachtung schenken würde wie ihrem sittlichen Auftrag.

Die religiöse Herausforderung dieses Zeitalters geht an jene weit blickenden und vorausschauenden Männer und Frauen mit

Truth. Happiness ensues from the recognition of truth because it can be *acted out*; it can be lived. Disappointment and sorrow attend upon error because, not being a reality, it cannot be realized in experience. Divine truth is best known by its *spiritual flavor*.

2:7.7 (42.8) The eternal quest is for unification, for divine coherence. The far-flung physical universe coheres in the Isle of Paradise; the intellectual universe coheres in the God of mind, the Conjoint Actor; the spiritual universe is coherent in the personality of the Eternal Son. But the isolated mortal of time and space coheres in God the Father through the direct relationship between the indwelling Thought Adjuster and the Universal Father. Man's Adjuster is a fragment of God and everlastingly seeks for divine unification; it coheres with, and in, the Paradise Deity of the First Source and Center.

2:7.8 (43.1) The discernment of supreme beauty is the discovery and integration of reality: The discernment of the divine goodness in the eternal truth, that is ultimate beauty. Even the charm of human art consists in the harmony of its unity.

2:7.9 (43.2) The great mistake of the Hebrew religion was its failure to associate the goodness of God with the factual truths of science and the appealing beauty of art. As civilization progressed, and since religion continued to pursue the same unwise course of overemphasizing the goodness of God to the relative exclusion of truth and neglect of beauty, there developed an increasing tendency for certain types of men to turn away from the abstract and dissociated concept of isolated goodness. The overstressed and isolated morality of modern religion, which fails to hold the devotion and loyalty of many twentieth-century men, would rehabilitate itself if, in addition to its moral mandates, it would give equal consideration to the truths of science, philosophy, and spiritual experience, and to the beauties of the physical creation, the charm of intellectual art, and the grandeur of genuine character achievement.

2:7.10 (43.3) The religious challenge of this age is to those farseeing and forward-looking men and women of spiritual insight who will dare to

geistiger Erkenntnis, die es wagen werden, gestützt auf die erweiterten und vorzüglich integrierten modernen Vorstellungen von kosmischer Wahrheit, universaler Schönheit und göttlicher Güte eine neue und ansprechende Lebensphilosophie zu gestalten. Solch eine neuartige und rechtschaffene Vision von Sittlichkeit wird ihre Anziehungskraft auf alles Gute im menschlichen Verstand ausüben und das Beste in der menschlichen Seele herausfordern. Wahrheit, Schönheit und Güte sind göttliche Realitäten, und während der Mensch die Stufen geistigen Lebens hinaufsteigt, koordinieren und einigen sich diese höchsten Eigenschaften des Ewigen immer mehr in Gott, der Liebe ist.

Alle Wahrheit — ob materiell, philosophisch oder geistig — ist zugleich schön und gut. Alle wirkliche Schönheit — materielle Kunst oder geistige Symmetrie — ist zugleich wahr und gut. Alle echte Güte — ob persönliche Sittlichkeit, soziale Gerechtigkeit oder göttliche Zuwendung — ist gleichermaßen wahr und schön. Körperliche und geistige Gesundheit und inneres Glück sind ineinander integrierte Wahrheit, Schönheit und Güte, wie sie in menschlicher Erfahrung miteinander verschmolzen sind. Solche Ebenen wirkungsvollen Lebens werden durch die Einigung von Energiesystemen, Ideensystemen und Geistessystemen erreicht.

Wahrheit ist kohärent, Schönheit ist anziehend und Güte wirkt stabilisierend. Und wenn diese Werte dessen, was real ist, in der persönlichen Erfahrung koordiniert werden, ist das Ergebnis eine hohe Art von Liebe, die von Weisheit geprägt ist und auf Treue beruht. Es ist der eigentliche Zweck aller Erziehung im Universum, auf eine bessere Koordinierung der isolierten Kinder der Welten mit den immer größeren Realitäten ihrer expandierenden Erfahrung hinzuwirken. Die Realität ist endlich auf der menschlichen Ebene, unendlich und ewig auf den höheren und göttlichen Ebenen.

[Dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber, der im Auftrag der Ältesten der Tage von Uversa handelt.]

construct a new and appealing philosophy of living out of the enlarged and exquisitely integrated modern concepts of cosmic truth, universe beauty, and divine goodness. Such a new and righteous vision of morality will attract all that is good in the mind of man and challenge that which is best in the human soul. Truth, beauty, and goodness are divine realities, and as man ascends the scale of spiritual living, these supreme qualities of the Eternal become increasingly co-ordinated and unified in God, who is love.

2:7.11 (43.4) All truth — material, philosophic, or spiritual — is both beautiful and good. All real beauty — material art or spiritual symmetry — is both true and good. All genuine goodness — whether personal morality, social equity, or divine ministry — is equally true and beautiful. Health, sanity, and happiness are integrations of truth, beauty, and goodness as they are blended in human experience. Such levels of efficient living come about through the unification of energy systems, idea systems, and spirit systems.

2:7.12 (43.5) Truth is coherent, beauty attractive, goodness stabilizing. And when these values of that which is real are co-ordinated in personality experience, the result is a high order of love conditioned by wisdom and qualified by loyalty. The real purpose of all universe education is to effect the better co-ordination of the isolated child of the worlds with the larger realities of his expanding experience. Reality is finite on the human level, infinite and eternal on the higher and divine levels.

2:7.13 (43.5) [Presented by a Divine Counselor acting by authority of the Ancients of Days on Uversa.]

Schrift 3. Die Attribute Gottes

⇐ 002

DAS URANTIA BUCH

004 ⇒

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 3 DIE ATTRIBUTE GOTTES

Abschnitte

Einführung

1. Gottes Allgegenwart
2. Gottes unendliche Macht
3. Gottes universales Wissen
4. Gottes Grenzenlosigkeit
5. Des Vaters höchste Herrschaft
6. Des Vaters Primat

PAPER 3 THE ATTRIBUTES OF GOD

SECTIONS

Introduction

1. God's Everywhere-ness
2. God's Infinite Power
3. God's Universal Knowledge
4. God's Limitlessness
5. The Father's Supreme Rule
6. The Father's Primacy

Einführung

GOTT ist überall gegenwärtig; der Universale Vater beherrscht den Kreis der Ewigkeit. Aber in den Lokaluniversen übt er seine Herrschaft durch die Personen seiner Paradies-Schöpfersöhne aus, so wie er auch das Leben durch diese Söhne schenkt. „Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinen Söhnen.“ Die Schöpfersöhne Gottes sind persönlicher Ausdruck seiner selbst in den Domänen der Zeit und für die Kinder der wirbelnden Planeten in den sich entwickelnden Universen des Raums.

Die in hohem Maße persönlichen Söhne Gottes können von den niedrigeren Ordnungen geschaffener Intelligenzen klar erkannt werden und sind damit eine Kompensation für die Unsichtbarkeit des unendlichen und deshalb schwieriger zu erkennenden Vaters. Die Paradies-Schöpfersöhne des Universalen Vaters sind eine Offenbarung eines andernfalls unsichtbaren Wesens, unsichtbar wegen der Absolutheit und Unendlichkeit, die dem Kreis der Ewigkeit und den Persönlichkeiten der Paradies-Gottheiten inhärent sind.

Das Schöpfertum ist schwerlich ein Attribut Gottes; es ist eher die Gesamtsumme seiner

INTRODUCTION

3:0.1 (44.1) GOD is everywhere present; the Universal Father rules the circle of eternity. But he rules in the local universes in the persons of his Paradise Creator Sons, even as he bestows life through these Sons. "God has given us eternal life, and this life is in his Sons." These Creator Sons of God are the personal expression of himself in the sectors of time and to the children of the whirling planets of the evolving universes of space.

3:0.2 (44.2) The highly personalized Sons of God are clearly discernible by the lower orders of created intelligences, and so do they compensate for the invisibility of the infinite and therefore less discernible Father. The Paradise Creator Sons of the Universal Father are a revelation of an otherwise invisible being, invisible because of the absoluteness and infinity inherent in the circle of eternity and in the personalities of the Paradise Deities.

3:0.3 (44.3) Creatorship is hardly an attribute of God; it is rather the aggregate of his acting nature. And

handelnden Natur. Und diese universale Schöpferfunktion manifestiert sich ewig in Abhängigkeit und unter der Kontrolle aller koordinierten Attribute der unendlichen und göttlichen Realität des Ersten Zentralen Ursprungs. Wir bezweifeln ernsthaft, dass man irgendeinen Wesenszug der göttlichen Natur als den übrigen vorausgehend betrachten kann, aber wenn das der Fall wäre, käme das Schöpfertum der Gottheit vor allen anderen Naturen, Aktivitäten und Attributen an erster Stelle. Und das Schöpfertum der Gottheit gipfelt in der universalen Wahrheit der Vaterschaft Gottes.

this universal function of creatorship is eternally manifested as it is conditioned and controlled by all the co-ordinated attributes of the infinite and divine reality of the First Source and Center. We sincerely doubt whether any one characteristic of the divine nature can be regarded as being antecedent to the others, but if such were the case, then the creatorship nature of Deity would take precedence over all other natures, activities, and attributes. And the creatorship of Deity culminates in the universal truth of the Fatherhood of God.

1. GOTTES ALLGEGENWART

Die Fähigkeit des Universalen Vaters, überall und zu gleicher Zeit anwesend zu sein, macht seine Allgegenwart aus. Nur Gott kann zur selben Zeit an zwei Orten, an zahllosen Orten sein. Gott ist zugleich „oben im Himmel und hienieden auf Erden“ gegenwärtig; und wie der Psalmist ausrief: „Wohin soll ich mich von deinem Geist wenden? oder wohin soll ich aus deiner Gegenwart fliehen?“

„Ich bin ein Gott, der ganz nahe, aber auch sehr weit weg ist“, spricht der Herr. „Erfülle ich nicht Himmel und Erde?“ Der Universale Vater ist allezeit in allen Teilen und in allen Herzen seiner unermesslichen Schöpfung zugegen. Er ist „die Fülle dessen, der alles in allem durchdringt“ und „der alles in allem bewirkt“, und weiter ist die Vorstellung von seiner Persönlichkeit von der Art, „dass der Himmel (das Universum) und der Himmel der Himmel (das Universum der Universen) ihn nicht fassen können“. Es ist buchstäblich wahr, dass Gott alles und in allem ist. Aber selbst das ist nicht der ganze Gott. Der Unendliche kann sich endgültig nur in der Unendlichkeit offenbaren; die Ursache kann durch eine Untersuchung der Wirkungen nie ganz verstanden werden; der lebendige Gott ist unermesslich viel größer als die Gesamtheit der Schöpfung, welche die schöpferische Betätigung seines schrankenlosen freien Willens ins Dasein gerufen hat. Gott ist im ganzen Kosmos offenbart, aber der Kosmos kann niemals die gesamte Unendlichkeit Gottes enthalten oder umfassen.

Des Vaters Gegenwart durchstreift unaufhörlich das Alluniversum. „Er kommt vom Ende des Himmels her, und sein Lauf geht wieder an dessen Ende; und nichts ist vor seinem Licht verborgen.“

Das Geschöpf existiert nicht nur in Gott, sondern Gott lebt auch im Geschöpf. „Wir wissen, dass wir in ihm wohnen, weil er in uns lebt; er hat uns seinen Geist gegeben. Diese Gabe des Paradies-Vaters ist der unzertrennliche Gefährte des Menschen.“ „Er ist der

1. GOD'S EVERYWHERENESS

3:1.1 (44.4) The ability of the Universal Father to be everywhere present, and at the same time, constitutes his omnipresence. God alone can be in two places, in numberless places, at the same time. God is simultaneously present “in heaven above and on the earth beneath”; as the Psalmist exclaimed: “Whither shall I go from your spirit? or whither shall I flee from your presence?”

3:1.2 (44.5) “I am a God at hand as well as afar off,” says the Lord. “Do not I fill heaven and earth?” The Universal Father is all the time present in all parts and in all hearts of his far-flung creation. He is “the fullness of him who fills all and in all,” and “who works all in all,” and further, the concept of his personality is such that “the heaven (universe) and heaven of heavens (universe of universes) cannot contain him.” It is literally true that God is all and in all. But even that is not *all* of God. The Infinite can be finally revealed only in infinity; the cause can never be fully comprehended by an analysis of effects; the living God is immeasurably greater than the sum total of creation that has come into being as a result of the creative acts of his unfettered free will. God is revealed throughout the cosmos, but the cosmos can never contain or encompass the entirety of the infinity of God.

3:1.3 (45.1) The Father’s presence unceasingly patrols the master universe. “His going forth is from the end of the heaven, and his circuit to the ends of it; and there is nothing hidden from the light thereof.”

3:1.4 (45.1) The creature not only exists in God, but God also lives in the creature. “We know we dwell in him because he lives in us; he has given us his spirit. This gift from the Paradise Father is man’s inseparable companion.” “He is the ever-present and all-pervading God.” “The spirit of the

allgegenwärtige und alles durchdringende Gott.“ „Der Geist des ewigen Vaters verbirgt sich im Verstand jedes sterblichen Kindes.“ „Der Mensch macht sich auf die Suche nach einem Freund, obgleich gerade dieser Freund in seinem eigenen Herzen lebt.“ „Der wahre Gott ist nicht weit weg; er ist ein Teil von uns; sein Geist spricht aus unserem Inneren heraus.“ „Der Vater lebt in seinem Kind. Gott ist immer bei uns. Er ist der lenkende Geist der ewigen Bestimmung.“

Zu Recht ist von der menschlichen Rasse gesagt worden: „Ihr seid Gottes“, denn „wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott in ihm“. Selbst wenn ihr sündigt, quält ihr das Gottesgeschenk in eurem Inneren, da der Gedankenjustierer notwendigerweise mit dem ihn gefangen haltenden menschlichen Verstand die Folgen von dessen übler Denkweise erleiden muss.

Die Allgegenwart Gottes ist in Wirklichkeit ein Teil seiner unendlichen Natur; der Raum stellt für die Gottheit kein Hindernis dar. In Vollkommenheit und ohne Einschränkung ist Gottes Gegenwart nur im Paradies und im Zentraluniversum wahrnehmbar. In den Havona umkreisenden Schöpfungen kann man seine Gegenwart in dieser Weise nicht wahrnehmen, weil Gott mit Rücksicht auf die Souveränität und die göttlichen Vorrechte der ihm beigeordneten Schöpfer und Herrscher der Universen von Zeit und Raum seine direkte und eigentliche Gegenwart beschränkt hat. Deshalb muss das Konzept der göttlichen Gegenwart einen breiten Fächer von Manifestationsweisen und -kanälen zulassen, der die Kreise der Gegenwart des Ewigen Sohnes, des Unendlichen Geistes und der Paradies-Insel einschließt. Es ist auch nicht immer möglich, zwischen der Gegenwart des Universalen Vaters und den Aktivitäten seiner ewigen Gleichgeordneten und Organe zu unterscheiden, da diese all den unendlichen Erfordernissen seines unwandelbaren Planes auf vollkommene Weise nachkommen. Aber anders verhält es sich mit dem Persönlichkeitskreis und den Justierern; hier handelt Gott allein, direkt und ausschließlich.

Der Universale Überwacher ist in den Gravitationskreisen der Paradies-Insel zu allen Zeiten und in demselben Grad in allen Teilen des Universums potentiell gegenwärtig in Übereinstimmung mit der Masse und in Beantwortung der physischen Bedürfnisse nach dieser Gegenwart und wegen der inhärenten Natur der ganzen Schöpfung, die will, dass alle Dinge ihm angehören und in ihm bestehen. In derselben Weise ist der Erste Zentrale Ursprung potentiell gegenwärtig im Eigenschaftslosen Absoluten, dem Schoß der unerschaffenen Universen der ewigen Zukunft. So durchdringt Gott potentiell die physischen Universen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er ist der Urgrund des Zusammenhalts der so genannten

everlasting Father is concealed in the mind of every mortal child.“ „Man goes forth searching for a friend while that very friend lives within his own heart.“ „The true God is not afar off; he is a part of us; his spirit speaks from within us.“ „The Father lives in the child. God is always with us. He is the guiding spirit of eternal destiny.“

3:1.5 (45.1) Truly of the human race has it been said, “You are of God” because “he who dwells in love dwells in God, and God in him.” Even in wrongdoing you torment the indwelling gift of God, for the Thought Adjuster must needs go through the consequences of evil thinking with the human mind of its incarceration.

3:1.6 (45.1) The omnipresence of God is in reality a part of his infinite nature; space constitutes no barrier to Deity. God is, in perfection and without limitation, discernibly present only on Paradise and in the central universe. He is not thus observably present in the creations encircling Havona, for God has limited his direct and actual presence in recognition of the sovereignty and the divine prerogatives of the co-ordinate creators and rulers of the universes of time and space. Hence must the concept of the divine presence allow for a wide range of both mode and channel of manifestation embracing the presence circuits of the Eternal Son, the Infinite Spirit, and the Isle of Paradise. Nor is it always possible to distinguish between the presence of the Universal Father and the actions of his eternal co-ordinates and agencies, so perfectly do they fulfill all the infinite requirements of his unchanging purpose. But not so with the personality circuit and the Adjusters; here God acts uniquely, directly, and exclusively.

3:1.7 (45.1) The Universal Controller is potentially present in the gravity circuits of the Isle of Paradise in all parts of the universe at all times and in the same degree, in accordance with the mass, in response to the physical demands for this presence, and because of the inherent nature of all creation which causes all things to adhere and consist in him. Likewise is the First Source and Center potentially present in the Unqualified Absolute, the repository of the uncreated universes of the eternal future. God thus potentially pervades the physical universes of the past, present, and future. He is the primordial foundation of the coherence of the so-called material creation. This nonspiritual Deity potential becomes actual here and there throughout the level of physical

materiellen Schöpfung. Dieses nichtgeistige Gottheitspotential verwirklicht sich da und dort auf der gesamten Ebene materieller Existenz durch die unerklärliche Einschaltung einer seiner ausschließlichen Wirkkräfte auf dem Schauplatz der universalen Handlung.

Die mentale Gegenwart Gottes hängt mit dem absoluten Verstand des Mit-Vollziehers, des Unendlichen Geistes, zusammen, aber in den endlichen Schöpfungen erkennt man sie besser im überall funktionierenden kosmischen Verstand der Paradies-Hauptgeiste. Gerade so, wie der Erste Zentrale Ursprung im Verstandeskreis des Mit-Vollziehers potentiell gegenwärtig ist, ist Gott in den Spannungen des Universalen Absoluten potentiell gegenwärtig. Aber Verstand menschlicher Art ist eine Gabe der Töchter des Mit-Vollziehers, der Göttlichen Ministerinnen der sich entwickelnden Universen.

Der überall gegenwärtige Geist des Universalen Vaters ist koordiniert mit der Funktion der universalen Geist-Gegenwart des Ewigen Sohnes und mit dem immerwährenden göttlichen Potential des Gottheit-Absoluten. Aber weder die geistige Aktivität des Ewigen Sohnes und seiner Paradies-Söhne noch die Verstandesgaben des Unendlichen Geistes scheinen das direkte Handeln der in den Herzen seiner Geschöpfeskinder wohnenden Gedankenjustierer, der Fragmente Gottes, auszuschließen.

Was Gottes Anwesenheit auf einem Planeten, einem System, einer Konstellation oder einem Universum betrifft, so ist der Grad dieser Gegenwart in einer gegebenen Schöpfungseinheit ein Maß für den Grad der sich entwickelnden Gegenwart des Supremen Wesens: Er wird bestimmt durch die massenweise Anerkennung Gottes und die ihm gehaltene Treue seitens der riesigen Universumsorganisation bis hinunter zu den Systemen und selbst den Planeten. Deshalb geschieht es manchmal in der Hoffnung, solche Phasen von Gottes kostbarer Gegenwart zu erhalten und zu sichern, dass über einige Planeten (oder sogar Systeme), die in tiefes geistiges Dunkel abgesunken sind, gewissermaßen eine Quarantäne verhängt wird, so dass sie teilweise vom Verkehr mit den größeren Einheiten der Schöpfung abgeschnitten werden. Solche Maßnahmen, wie sie auch Urantia treffen, sind eine geistige Verteidigungsreaktion der Mehrzahl der Welten, um es sich im Rahmen des Möglichen zu ersparen, die isolierenden Folgen der separatistischen Handlungen einer halsstarrigen, gottlosen und rebellischen Minderheit erdulden zu müssen.

Ogleich der Vater über seinen elterlichen Kreislauf mit all seinen Söhnen — allen Persönlichkeiten — verbunden ist, ist sein

existences by the inexplicable intrusion of some one of his exclusive agencies upon the stage of universe action.

3:1.8 (45.1) The mind presence of God is correlated with the absolute mind of the Conjoint Actor, the Infinite Spirit, but in the finite creations it is better discerned in the everywhere functioning of the cosmic mind of the Paradise Master Spirits. Just as the First Source and Center is potentially present in the mind circuits of the Conjoint Actor, so is he potentially present in the tensions of the Universal Absolute. But mind of the human order is a bestowal of the Daughters of the Conjoint Actor, the Divine Ministers of the evolving universes.

3:1.9 (46.1) The everywhere-present spirit of the Universal Father is co-ordinated with the function of the universal spirit presence of the Eternal Son and the everlasting divine potential of the Deity Absolute. But neither the spiritual activity of the Eternal Son and his Paradise Sons nor the mind bestowals of the Infinite Spirit seem to exclude the direct action of the Thought Adjusters, the indwelling fragments of God, in the hearts of his creature children.

3:1.10 (46.2) Concerning God's presence in a planet, system, constellation, or a universe, the degree of such presence in any creational unit is a measure of the degree of the evolving presence of the Supreme Being: It is determined by the en masse recognition of God and loyalty to him on the part of the vast universe organization, running down to the systems and planets themselves. Therefore it is sometimes with the hope of conserving and safeguarding these phases of God's precious presence that, when some planets (or even systems) have plunged far into spiritual darkness, they are in a certain sense quarantined, or partially isolated from intercourse with the larger units of creation. And all this, as it operates on Urantia, is a spiritually defensive reaction of the majority of the worlds to save themselves, as far as possible, from suffering the isolating consequences of the alienating acts of a headstrong, wicked, and rebellious minority.

3:1.11 (46.3) While the Father parentally encircuits all his sons — all personalities — his influence in them is limited by the remoteness of their origin

Einfluss auf sie durch die Ferne ihres Ursprungs von der Zweiten und Dritten Person der Gottheit begrenzt und erhöht sich in dem Maße, wie sie in Erfüllung ihrer Bestimmung solchen Ebenen näher rücken. Die Tatsache der Gegenwart Gottes im Verstand der Geschöpfe hängt davon ab, ob ihnen Vaterfragmente wie die Unergründlichen Mentoren innewohnen oder nicht, aber seine wirksame Gegenwart hängt vom Grad der Zusammenarbeit ab, den diese Intelligenzen den sie bewohnenden Justierern gewähren.

Diese Fluktuationen der Gegenwart des Vaters sind nicht der Wechselhaftigkeit Gottes zuzuschreiben. Gott zieht sich nicht in die Abgeschiedenheit zurück, weil er gekränkt worden wäre; seine Zuneigung wendet sich nicht ab, wenn ein Geschöpf sündigt. Vielmehr sind es seine mit der Macht der Wahl (hinsichtlich Seiner) ausgestatteten Kinder, die in Ausübung dieser Wahl unmittelbar das Ausmaß und die Begrenzungen des göttlichen väterlichen Einflusses in ihren Herzen und Seelen bestimmen. Der Vater hat sich uns freiwillig, grenzenlos und ohne Bevorzugung geschenkt. Er kennt kein Ansehen der Person, des Planeten, Systems oder Universums. In den Domänen der Zeit erweist er einzig den Paradies-Persönlichkeiten des Siebenfachen Gottes, den beigeordneten Schöpfern der endlichen Universen, besondere Ehren.

2. GOTTES UNENDLICHE MACHT

Alle Universen wissen, dass „Gott, der allmächtige Herr, herrscht“. Die Angelegenheiten dieser Welt und anderer Welten werden göttlich überwacht. „Er handelt nach seinem Willen mit den himmlischen Heerscharen und den Bewohnern der Erde.“ Es ist ewig wahr, dass „es keine Macht gibt außer derjenigen Gottes“.

Innerhalb der Grenzen dessen, was sich mit der göttlichen Natur vereinbaren lässt, ist es buchstäblich wahr, dass „mit Gott alle Dinge möglich sind“. Die sich lange dahinziehenden evolutionären Prozesse von Völkern, Planeten und Universen unterliegen der vollkommenen Kontrolle der Schöpfer und Verwalter der Universen und entfalten sich gemäß dem ewigen Vorhaben des Universalen Vaters. Sie gehen in Harmonie und Ordnung vorstatten und halten mit dem allweisen Plan Gottes Schritt. Es gibt nur einen einzigen Gesetzgeber. Er bewahrt die Welten im Raum und lässt die Universen auf dem endlosen Kreis ihrer ewigen Bahn dahinziehen.

Von allen göttlichen Attributen wird seine Allmacht am besten verstanden, besonders in der Art, wie sie in den materiellen Universen in Erscheinung tritt. Als nichtgeistiges Phänomen

from the Second and the Third Persons of Deity and augmented as their destiny attainment nears such levels. The *fact* of God's presence in creature minds is determined by whether or not they are indwelt by Father fragments, such as the Mystery Monitors, but his *effective* presence is determined by the degree of co-operation accorded these indwelling Adjusters by the minds of their sojourn.

3:1.12 (46.4) The fluctuations of the Father's presence are not due to the changeableness of God. The Father does not retire in seclusion because he has been slighted; his affections are not alienated because of the creature's wrongdoing. Rather, having been endowed with the power of choice (concerning Himself), his children, in the exercise of that choice, directly determine the degree and limitations of the Father's divine influence in their own hearts and souls. The Father has freely bestowed himself upon us without limit and without favor. He is no respecter of persons, planets, systems, or universes. In the sectors of time he confers differential honor only on the Paradise personalities of God the Sevenfold, the co-ordinate creators of the finite universes.

2. GOD'S INFINITE POWER

3:2.1 (46.5) All the universes know that "the Lord God omnipotent reigns." The affairs of this world and other worlds are divinely supervised. "He does according to his will in the army of heaven and among the inhabitants of the earth." It is eternally true, "there is no power but of God."

3:2.2 (46.6) Within the bounds of that which is consistent with the divine nature, it is literally true that "with God all things are possible." The long-drawn-out evolutionary processes of peoples, planets, and universes are under the perfect control of the universe creators and administrators and unfold in accordance with the eternal purpose of the Universal Father, proceeding in harmony and order and in keeping with the all-wise plan of God. There is only one lawgiver. He upholds the worlds in space and swings the universes around the endless circle of the eternal circuit.

3:2.3 (47.1) Of all the divine attributes, his omnipotence, especially as it prevails in the material universe, is the best understood. Viewed as an unspiritual phenomenon, God is energy.

betrachtet, ist Gott Energie. Diese Feststellung einer materiellen Tatsache stützt sich auf die unverstehliche Wahrheit, dass der Erste Zentrale Ursprung die uranfängliche Ursache der universellen materiellen Phänomene des Weltraums ist. Von dieser göttlichen Aktivität gehen alle materielle Energie und anderen materiellen Manifestationen aus. Licht, d. h. Licht ohne Hitze, ist eine andere von den nichtgeistigen Manifestationen der Gottheiten. Und es gibt noch eine andere Form von nichtgeistiger Energie, die auf Urantia so gut wie unbekannt ist; sie ist bis jetzt nicht erkannt worden.

Gott hat die Kontrolle über alle Macht; er hat „einen Weg für den Blitz“ geschaffen; er hat alle Energiekreise angeordnet. Er hat Zeit und Manifestationsweise aller Formen der Energie-Materie festgelegt. Und all diese Dinge hält er in seinem ewigen Griff — unter der Gravitationskontrolle, deren Zentrum im unteren Paradies liegt. So ziehen Licht und Energie des ewigen Gottes ewig auf seiner erhabenen Kreisbahn dahin, der endlosen, aber geordneten Prozession der gestirnten Heere, die das Universum der Universen bilden. Alle Schöpfung umkreist ewig das Paradies-Persönlichkeitszentrum aller Dinge und Wesen.

Die Allmacht des Vaters bezieht sich auf seine Allherrschaft über die absolute Ebene, auf welcher in unmittelbarer Nähe von ihm, dem Urquell aller Dinge, die drei Energien, die materielle, verstandesmäßige und geistige, nicht voneinander zu unterscheiden sind. Da der Verstand der Geschöpfe weder Monota des Paradieses noch Geist des Paradieses ist, kann er auf den Universalen Vater nicht unmittelbar ansprechen. Gott passt sich dem unvollkommenen Verstand an — bei den Sterblichen Urantias durch die Gedankenjustierer.

Der Universale Vater ist keine vorübergehende Kraft, keine veränderliche Macht oder fluktuierende Energie. Macht und Weisheit des Vaters sind allen und jeden Anforderungen des Universums vollkommen gewachsen. Wenn im Menschenleben Notlagen eintreten, hat er sie alle vorausgesehen, und deshalb reagiert er auf die Universumsangelegenheiten nicht distanziert, sondern in Übereinstimmung mit den Geboten ewiger Weisheit und im Einklang mit dem, was unendliches Urteilsvermögen vorschreibt. Obwohl es oft danach aussieht, wirkt Gottes Macht im Universum nicht wie eine blinde Kraft.

Es treten Situationen ein, bei denen es scheinen will, als seien Notentscheide getroffen, Naturgesetze außer Kraft gesetzt, Fehlanpassungen eingestanden worden und als würden Anstrengungen unternommen, um die Situation zu berichtigen; aber das ist nicht der Fall. Solche Gottesvorstellungen haben ihren

This declaration of physical fact is predicated on the incomprehensible truth that the First Source and Center is the primal cause of the universal physical phenomena of all space. From this divine activity all physical energy and other material manifestations are derived. Light, that is, light without heat, is another of the nonspiritual manifestations of the Deities. And there is still another form of nonspiritual energy which is virtually unknown on Urantia; it is as yet unrecognized.

3:2.4 (47.2) God controls all power; he has made “a way for the lightning”; he has ordained the circuits of all energy. He has decreed the time and manner of the manifestation of all forms of energy-matter. And all these things are held forever in his everlasting grasp — in the gravitational control centering on nether Paradise. The light and energy of the eternal God thus swing on forever around his majestic circuit, the endless but orderly procession of the starry hosts composing the universe of universes. All creation circles eternally around the Paradise-Personality center of all things and beings.

3:2.5 (47.3) The omnipotence of the Father pertains to the everywhere dominance of the absolute level, whereon the three energies, material, mindal, and spiritual, are indistinguishable in close proximity to him — the Source of all things. Creature mind, being neither Paradise monota nor Paradise spirit, is not directly responsive to the Universal Father. God *adjusts* with the mind of imperfection — with Urantia mortals through the Thought Adjusters.

3:2.6 (47.4) The Universal Father is not a transient force, a shifting power, or a fluctuating energy. The power and wisdom of the Father are wholly adequate to cope with any and all universe exigencies. As the emergencies of human experience arise, he has foreseen them all, and therefore he does not react to the affairs of the universe in a detached way but rather in accordance with the dictates of eternal wisdom and in consonance with the mandates of infinite judgment. Regardless of appearances, the power of God is not functioning in the universe as a blind force.

3:2.7 (47.5) Situations do arise in which it appears that emergency rulings have been made, that natural laws have been suspended, that misadaptations have been recognized, and that an effort is being made to rectify the situation; but such is not the case. Such concepts of God have their origin in the limited range of your viewpoint, in

Ursprung in der Beschränkung eures Blickfeldes, in der Endlichkeit eures Verständnisses und eurer begrenzten Gesamtschau; eine solche Fehleinschätzung Gottes kommt von eurer tiefen Unwissenheit über die Existenz höherer Weltgesetze, über die Größe des Charakters des Vaters, die Unendlichkeit seiner Attribute und die Tatsache seines freien Willens.

Die vom Geiste Gottes bewohnten planetarischen Geschöpfe, da und dort über alle Universen des Raums verstreut lebend, sind an Zahl und Ordnungen so nahezu unendlich, ihr Intellekt so verschieden, ihr Verstand so begrenzt und manchmal so grob, ihre Sicht so eingeschränkt und ortsgebunden, dass es fast unmöglich ist, allgemeingültige Lehrsätze über des Vaters unendliche Attribute aufzustellen, die diese angemessen ausdrücken würden und zugleich für jene erschaffenen Intelligenzen bis zu einem gewissen Grade verständlich wären. Deshalb erscheinen euch Geschöpfen viele Handlungen des allmächtigen Schöpfers willkürlich, distanziert und nicht selten herzlos und grausam. Aber wiederum versichere ich euch, dass dem nicht so ist. Alles Tun Gottes ist absichtsvoll, intelligent, weise und freundlich und achtet ewig auf das höchste Wohl aller, vielleicht nicht immer eines individuellen Wesens, einer individuellen Rasse, eines individuellen Planeten oder sogar eines individuellen Universums; aber es hat das Wohlergehen und das höchste Wohl aller Betroffenen im Auge, vom niedrigsten bis zum höchsten. In den Epochen der Zeit mag es manchmal scheinen, als sei das Wohlergehen eines Teils verschieden vom Wohlergehen des Ganzen; im Kreise der Ewigkeit existieren solche scheinbaren Unterschiede nicht.

Wir sind alle ein Teil der Familie Gottes und unterliegen deshalb manchmal der Familiendisziplin. Viele Handlungen Gottes, die uns so stören und verwirren, sind das Ergebnis der Entscheidungen und endgültigen Verfügungen der Allweisheit, die den Mit-Vollzieher dazu ermächtigen, das von dem unfehlbaren Willen des unendlichen Verstandes Beschlossene auszuführen, die Entscheidungen der vollkommenen Persönlichkeit durchzusetzen, deren Überblick, Vision und Sorge das höchste und ewige Wohlergehen ihrer gewaltigen und unermesslichen Schöpfung umfassen.

Eure isolierte, bruchstückhafte, endliche, grobe und in hohem Maße materialistische Sichtweise und die in der Natur eures Daseins liegenden Begrenzungen bilden ein derartiges Hindernis, dass ihr unfähig seid, die Weisheit und Freundlichkeit vieler göttlicher Handlungen zu sehen, zu begreifen oder zu erkennen, die euch von so erdrückender Grausamkeit zu sein scheinen und vermeintlich gekennzeichnet sind von einer so totalen Gleichgültigkeit gegenüber

the finiteness of your comprehension, and in the circumscribed scope of your survey; such misunderstanding of God is due to the profound ignorance you enjoy regarding the existence of the higher laws of the realm, the magnitude of the Father's character, the infinity of his attributes, and the fact of his free-willness.

3:2.8 (47.6) The planetary creatures of God's spirit indwelling, scattered hither and yon throughout the universes of space, are so nearly infinite in number and order, their intellects are so diverse, their minds are so limited and sometimes so gross, their vision is so curtailed and localized, that it is almost impossible to formulate generalizations of law adequately expressive of the Father's infinite attributes and at the same time to any degree comprehensible to these created intelligences. Therefore, to you the creature, many of the acts of the all-powerful Creator seem to be arbitrary, detached, and not infrequently heartless and cruel. But again I assure you that this is not true. God's doings are all purposeful, intelligent, wise, kind, and eternally considerate of the best good, not always of an individual being, an individual race, an individual planet, or even an individual universe; but they are for the welfare and best good of all concerned, from the lowest to the highest. In the epochs of time the welfare of the part may sometimes appear to differ from the welfare of the whole; in the circle of eternity such apparent differences are nonexistent.

3:2.9 (48.1) We are all a part of the family of God, and we must therefore sometimes share in the family discipline. Many of the acts of God which so disturb and confuse us are the result of the decisions and final rulings of all-wisdom, empowering the Conjoint Actor to execute the choosing of the infallible will of the infinite mind, to enforce the decisions of the personality of perfection, whose survey, vision, and solicitude embrace the highest and eternal welfare of all his vast and far-flung creation.

3:2.10 (48.2) Thus it is that your detached, sectional, finite, gross, and highly materialistic viewpoint and the limitations inherent in the nature of your being constitute such a handicap that you are unable to see, comprehend, or know the wisdom and kindness of many of the divine acts which to you seem fraught with such crushing cruelty, and which seem to be characterized by such utter indifference to the comfort and welfare, to the planetary happiness and personal prosperity, of

dem Behagen und Wohlergehen eurer Mitgeschöpfe, ihrer planetarischen Zufriedenheit und persönlichen Prosperität. Es liegt an der Begrenzung der menschlichen Sicht, an eurem beschränkten Verstehen und endlichen Begreifen, wenn ihr die Beweggründe Gottes falsch versteht und seine Absichten missdeutet. Aber auf den evolutionären Welten ereignen sich auch manche Dinge, die keine persönlichen Handlungen des Universalen Vaters sind.

Die göttliche Allmacht ist mit den anderen Attributen der Persönlichkeit Gottes vollkommen koordiniert. Die Macht Gottes ist gewöhnlich in ihren universalen geistigen Manifestationen nur durch drei Bedingungen oder Situationen begrenzt:

1. Durch die Natur Gottes, insbesondere durch seine unendliche Liebe, durch Wahrheit, Schönheit und Güte.

2. Durch den Willen Gottes, durch sein barmherziges Walten und seine väterliche Beziehung zu den Persönlichkeiten des Universums.

3. Durch das Gesetz Gottes, durch die Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit der ewigen Paradies-Trinität.

Gott ist unbegrenzt in seiner Macht, göttlich in seiner Natur, endgültig in seinem Willen, unendlich in seinen Attributen, ewig in seiner Weisheit und absolut in seiner Realität. Aber alle diese Eigenschaften des Universalen Vaters sind in der Gottheit geeint und drücken sich universal in der Paradies-Trinität und in den göttlichen Söhnen der Trinität aus. Im übrigen ist alles, was Gott betrifft, außerhalb des Paradieses und des Zentraluniversums von Havona durch die evolutionäre Gegenwart des Supreme begrenzt, durch die eventuiierende Gegenwart des Ultimen bedingt und durch die drei existentiellen Absoluten koordiniert — das Gottheit-Absolute, das Universale Absolute und das Eigenschaftslose Absolute. Und Gottes Gegenwart ist in dieser Weise begrenzt, weil es Gottes Wille ist.

3. GOTTES UNIVERSALES WISSEN

„Gott weiß alle Dinge.“ Der göttliche Verstand ist sich der Gedanken der gesamten Schöpfung bewusst und mit ihnen vertraut. Seine Kenntnis der Ereignisse ist universal und vollkommen. Die göttlichen Wesenheiten, die von ihm ausgehen, sind ein Teil von ihm; er, der „die Wolken wägt“, ist auch „vollkommen an Wissen“. „Die Augen des Herrn sind an jedem Ort.“ Euer großer Lehrer hat von dem geringen Sperling gesagt: „Es wird nicht einer von ihnen zu Boden fallen, ohne dass mein Vater es weiß“, und auch: „Sogar die Haare auf

your fellow creatures. It is because of the limits of human vision, it is because of your circumscribed understanding and finite comprehension, that you misunderstand the motives, and pervert the purposes, of God. But many things occur on the evolutionary worlds which are not the personal doings of the Universal Father.

3:2.11 (48.3) The divine omnipotence is perfectly co-ordinated with the other attributes of the personality of God. The power of God is, ordinarily, only limited in its universe spiritual manifestation by three conditions or situations:

3:2.12 (48.4) 1. By the nature of God, especially by his infinite love, by truth, beauty, and goodness.

3:2.13 (48.5) 2. By the will of God, by his mercy ministry and fatherly relationship with the personalities of the universe.

3:2.14 (48.6) 3. By the law of God, by the righteousness and justice of the eternal Paradise Trinity.

3:2.15 (48.6) God is unlimited in power, divine in nature, final in will, infinite in attributes, eternal in wisdom, and absolute in reality. But all these characteristics of the Universal Father are unified in Deity and universally expressed in the Paradise Trinity and in the divine Sons of the Trinity. Otherwise, outside of Paradise and the central universe of Havona, everything pertaining to God is limited by the evolutionary presence of the Supreme, conditioned by the eventuating presence of the Ultimate, and co-ordinated by the three existential Absolutes — Deity, Universal, and Unqualified. And God's presence is thus limited because such is the will of God.

3. GOD'S UNIVERSAL KNOWLEDGE

3:3.1 (48.8) “God knows all things.” The divine mind is conscious of, and conversant with, the thought of all creation. His knowledge of events is universal and perfect. The divine entities going out from him are a part of him; he who “balances the clouds” is also “perfect in knowledge.” “The eyes of the Lord are in every place.” Said your great teacher of the insignificant sparrow, “One of them shall not fall to the ground without my Father's knowledge,” and also, “The very hairs of your head are numbered.” “He tells the number of the stars;

eurem Kopfe sind gezählt.“ „Er kennt die Zahl der Sterne; er nennt sie alle bei ihren Namen.“

Der Universale Vater ist die einzige Persönlichkeit im ganzen Universum, die tatsächlich die Zahl der Sterne und Planeten des Raums kennt. Alle Welten jedes Universums sind ständig im Bewusstsein Gottes. Er sagt auch: „Ich habe die Betrübniß meines Volkes gewiss gesehen, ich habe sein Schreien gehört und ich weiß um sein Leid.“ Denn „der Herr schaut vom Himmel herab; er sieht alle Söhne der Menschen; von seiner Wohnstätte schaut er auf alle Bewohner der Erde herab.“ Jedes Geschöpfeskind kann wahrhaftig sagen: „Er kennt den Weg, den ich nehme, und wenn er mich geprüft hat, werde ich wie Gold herauskommen.“ „Gott weiß, wenn wir uns setzen und erheben; er kennt unsere Gedanken aus der Ferne und ist mit all unseren Wegen vertraut.“ „Alle Dinge liegen nackt und offen vor seinen Augen, vor ihm, mit dem wir es zu tun haben.“ „Er kennt eure Beschaffenheit; er erinnert sich daran, dass ihr Staub seid“ — das zu verstehen sollte für jedes menschliche Wesen ein wirklicher Trost sein. Als er vom lebendigen Gott sprach, sagte Jesus: „Euer Vater weiß, was euch nützt, noch bevor ihr ihn darum bittet.“

Gott besitzt die unbegrenzte Macht, alle Dinge zu wissen; sein Bewusstsein ist universal. Sein persönlicher Kreis schließt alle Persönlichkeiten ein, und seine Kenntnis auch der niederen Geschöpfe wird indirekt durch die absteigende Reihe göttlicher Söhne und direkt durch die innewohnenden Gedankenjustierer ergänzt. Und außerdem ist der Unendliche Geist jederzeit und überall gegenwärtig.

Wir sind nicht ganz sicher, ob Gott es wählt, sündhafte Ereignisse vorauszuwissen, oder nicht. Aber selbst wenn Gott die freien Willensakte seiner Kinder im Voraus kennen sollte, so hebt ein derartiges Vorwissen nicht im Geringsten deren Freiheit auf. Eines ist gewiss: Gott lässt sich nie überraschen.

Allmacht schließt nicht die Macht ein, das Unmachbare zu tun, einen ungöttlichen Akt zu begehen. Ebenso wenig schließt Allwissenheit die Kenntnis von etwas ein, das nicht gekannt werden kann. Aber solche Aussagen können dem endlichen Verstand kaum begreiflich gemacht werden. Das Geschöpf kann Spielraum und Grenzen des Willens des Schöpfers kaum begreifen.

4. GOTTES GRENZENLOSIGKEIT

Das Verströmen seiner selbst an seine fortlaufend erschaffenen Universen schmälert in keiner Weise das Machtpotential und den

he calls them all by their names.”

3:3.2 (49.1) The Universal Father is the only personality in all the universe who does actually know the number of the stars and planets of space. All the worlds of every universe are constantly within the consciousness of God. He also says: “I have surely seen the affliction of my people, I have heard their cry, and I know their sorrows.” For “the Lord looks from heaven; he beholds all the sons of men; from the place of his habitation he looks upon all the inhabitants of the earth.” Every creature child may truly say: “He knows the way I take, and when he has tried me, I shall come forth as gold.” “God knows our downittings and our uprisings; he understands our thoughts afar off and is acquainted with all our ways.” “All things are naked and open to the eyes of him with whom we have to do.” And it should be a real comfort to every human being to understand that “he knows your frame; he remembers that you are dust.” Jesus, speaking of the living God, said, “Your Father knows what you have need of even before you ask him.”

3:3.3 (49.2) God is possessed of unlimited power to know all things; his consciousness is universal. His personal circuit encompasses all personalities, and his knowledge of even the lowly creatures is supplemented indirectly through the descending series of divine Sons and directly through the indwelling Thought Adjusters. And furthermore, the Infinite Spirit is all the time everywhere present.

3:3.4 (49.3) We are not wholly certain as to whether or not God chooses to foreknow events of sin. But even if God should foreknow the freewill acts of his children, such foreknowledge does not in the least abrogate their freedom. One thing is certain: God is never subjected to surprise.

3:3.5 (49.4) Omnipotence does not imply the power to do the nondoable, the ungodlike act. Neither does omniscience imply the knowing of the unknowable. But such statements can hardly be made comprehensible to the finite mind. The creature can hardly understand the range and limitations of the will of the Creator.

4. GOD'S LIMITLESSNESS

3:4.1 (49.5) The successive bestowal of himself upon the universes as they are brought into being in no wise lessens the potential of power or the

Weisheitsvorrat, die weiterhin in der zentralen Persönlichkeit der Gottheit wohnen und ruhen. Hinsichtlich seines Potentials an Kraft, Weisheit und Liebe hat der Vater seinen Besitz nie im Geringsten vermindert noch irgendein Attribut seiner glorreichen Persönlichkeit aufgegeben als Folge der uneingeschränkten Austeilung seiner selbst an die Paradies-Söhne, an seine untergeordneten Schöpfungen und an deren mannigfaltige Geschöpfe.

Die Schöpfung jedes neuen Universums ruft nach einer neuen Anpassung der Gravitation; aber selbst wenn die Schöpfung unbegrenzt, ewig und sogar bis in alle Unendlichkeit weitergehen sollte, so dass die materielle Schöpfung schließlich ohne Grenzen existierte, würde es sich dennoch erweisen, dass die in der Paradies-Insel ruhende Kontroll- und Koordinationsmacht der Beherrschung, Kontrolle und Koordination eines solch unendlichen Universums gewachsen wäre und ihr entspräche. Und nach einer solchen Vergabe unbeschränkter Kraft und Macht an ein grenzenloses Universum fände sich der Unendliche immer noch im selben Grade überreich mit Kraft und Energie ausgestattet, das Eigenschaftslose Absolute wäre um nichts gemindert und Gott besäße immer noch dasselbe unendliche Potential, gerade so, als ob nie Kraft, Energie und Macht ausgeschüttet worden wären, um damit Universum über Universum zu begaben.

Und ebenso verhält es sich mit der Weisheit: Die Tatsache, dass der Verstand so freigebig an die Denkenden der Welten ausgeteilt wird, lässt den zentralen Urquell göttlicher Weisheit in keiner Weise verarmen. Wenn der Verstand angesichts der sich vervielfachenden Universen und der bis an die Grenzen des Vorstellbaren wachsenden Zahl der Weltenbewohner fortfährt, sich ohne Ende an diese Wesen hohen und niederen Rangs auszuteilen, wird dennoch Gottes zentrale Persönlichkeit weiterhin über denselben ewigen, unendlichen und allweisen Verstand verfügen.

Die Tatsache, dass er aus sich geistige Boten aussendet, damit sie in den Männern und Frauen eurer Welt und anderer Welten Wohnung nehmen, vermindert keineswegs seine Fähigkeit, als eine göttliche und allmächtige Geist-Persönlichkeit zu funktionieren; und es gibt absolut keine Beschränkung weder für das Ausmaß, in welchem er solche Geist-Mentoren aussenden kann und mag, noch für ihre Anzahl. Diese Hingabe seiner selbst an seine Geschöpfe schafft für diese göttlich begabten Sterblichen eine unbeschränkte, fast unvorstellbare zukünftige Möglichkeit fortschreitender und aufeinander folgender Existenzen. Und die verschwenderische Austeilung seiner selbst als diese dienenden Geistwesen verringert in keiner Weise die Weisheit, vollkommene Wahrheit und Kenntnis,

store of wisdom as they continue to reside and repose in the central personality of Deity. In potential of force, wisdom, and love, the Father has never lessened aught of his possession nor become divested of any attribute of his glorious personality as the result of the unstinted bestowal of himself upon the Paradise Sons, upon his subordinate creations, and upon the manifold creatures thereof.

3:4.2 (49.6) The creation of every new universe calls for a new adjustment of gravity; but even if creation should continue indefinitely, eternally, even to infinity, so that eventually the material creation would exist without limitations, still the power of control and co-ordination reposing in the Isle of Paradise would be found equal to, and adequate for, the mastery, control, and co-ordination of such an infinite universe. And subsequent to this bestowal of limitless force and power upon a boundless universe, the Infinite would still be surcharged with the same degree of force and energy; the Unqualified Absolute would still be undiminished; God would still possess the same infinite potential, just as if force, energy, and power had never been poured forth for the endowment of universe upon universe.

3:4.3 (50.1) And so with wisdom: The fact that mind is so freely distributed to the thinking of the realms in no wise impoverishes the central source of divine wisdom. As the universes multiply, and beings of the realms increase in number to the limits of comprehension, if mind continues without end to be bestowed upon these beings of high and low estate, still will God's central personality continue to embrace the same eternal, infinite, and all-wise mind.

3:4.4 (50.2) The fact that he sends forth spirit messengers from himself to indwell the men and women of your world and other worlds in no wise lessens his ability to function as a divine and all-powerful spirit personality; and there is absolutely no limit to the extent or number of such spirit Monitors which he can and may send out. This giving of himself to his creatures creates a boundless, almost inconceivable future possibility of progressive and successive existences for these divinely endowed mortals. And this prodigal distribution of himself as these ministering spirit entities in no manner diminishes the wisdom and perfection of truth and knowledge which repose in the person of the all-wise, all-knowing, and all-powerful Father.

die in der Person des allweisen, allwissenden und allmächtigen Vaters ruhen.

Die Sterblichen der Zeit haben eine Zukunft, aber Gott wohnt in der Ewigkeit. Obwohl ich aus der Nähe der Wohnstätte der Gottheit selber stamme, maße ich mir nicht an, über die Unendlichkeit vieler göttlicher Attribute aus vollkommenem Verstehen heraus zu sprechen. Einzig die Unendlichkeit des Verstandes kann die Unendlichkeit der Existenz und die Ewigkeit des Handelns völlig verstehen.

Es ist für den sterblichen Menschen unmöglich, die Grenzenlosigkeit des himmlischen Vaters zu kennen. Ein endlicher Verstand kann solch eine absolute Wahrheit oder Tatsache nicht zu Ende denken. Aber dasselbe endliche menschliche Wesen kann die ganze ungeminderte Macht der LIEBE eines solch unendlichen Vaters tatsächlich fühlen — buchstäblich an sich erfahren. Eine solche Liebe kann wirklich erfahren werden. Auch wenn die Qualität einer solchen Erfahrung unbegrenzt ist, so wird ihre Quantität doch durch die menschliche Fähigkeit, Geistiges zu empfangen, und die damit verbundene Fähigkeit, des Vaters Liebe zu erwidern, begrenzt.

Die endliche Würdigung unendlicher Eigenschaften geht weit über die durch Logik begrenzten Fähigkeiten des Geschöpfes hinaus infolge der Tatsache, dass der sterbliche Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen ist — dass in ihm ein Fragment der Unendlichkeit lebt. Deshalb geschieht die naheste und innigste Annäherung des Menschen an Gott in der Liebe und durch sie, denn Gott ist Liebe. Und alles in einer solch einzigartigen Beziehung ist eine tatsächliche Erfahrung in kosmischer Soziologie, in der Schöpfer-Geschöpf-Beziehung — der liebevollen Vater-Kind-Beziehung.

5. DES VATERS HÖCHSTE HERRSCHAFT

Im Kontakt mit seinen Nach-Havona-Schöpfungen übt der Universale Vater seine unendliche Macht und endgültige Autorität nicht direkt, sondern über seine Söhne und die ihnen unterstellten Persönlichkeiten aus. Und Gott tut all das aus eigenem freien Willen. Sämtliche übertragenen Vollmachten könnten direkt ausgeübt werden, wenn ein Anlass dazu bestünde und der göttliche Verstand sich dafür entscheiden sollte. Aber in der Regel wird eine solche Maßnahme nur ergriffen, wenn die beauftragte Persönlichkeit es versäumt hat, ihrer göttlichen Treuepflicht nachzukommen. Zu solchen Zeiten, angesichts einer derartigen Verfehlung und innerhalb der Grenzen, die göttliche Macht und göttliches Potential sich vorbehalten, handelt der

3:4.5 (50.3) To the mortals of time there is a future, but God inhabits eternity. Even though I hail from near the very abiding place of Deity, I cannot presume to speak with perfection of understanding concerning the infinity of many of the divine attributes. Infinity of mind alone can fully comprehend infinity of existence and eternity of action.

3:4.6 (50.4) Mortal man cannot possibly know the infinitude of the heavenly Father. Finite mind cannot think through such an absolute truth or fact. But this same finite human being can actually *feel* — literally experience — the full and undiminished impact of such an infinite Father's LOVE. Such a love can be truly experienced, albeit while quality of experience is unlimited, quantity of such an experience is strictly limited by the human capacity for spiritual receptivity and by the associated capacity to love the Father in return.

3:4.7 (50.5) Finite appreciation of infinite qualities far transcends the logically limited capacities of the creature because of the fact that mortal man is made in the image of God — there lives within him a fragment of infinity. Therefore man's nearest and dearest approach to God is by and through love, for God is love. And all of such a unique relationship is an actual experience in cosmic sociology, the Creator-creature relationship — the Father-child affection.

5. THE FATHER'S SUPREME RULE

3:5.1 (50.6) In his contact with the post-Havona creations, the Universal Father does not exercise his infinite power and final authority by direct transmittal but rather through his Sons and their subordinate personalities. And God does all this of his own free will. Any and all powers delegated, if occasion should arise, if it should become the choice of the divine mind, could be exercised direct; but, as a rule, such action only takes place as a result of the failure of the delegated personality to fulfill the divine trust. At such times and in the face of such default and within the limits of the reservation of divine power and potential, the Father does act independently and in accordance with the mandates of his own choice; and that choice is always one of unfailing perfection and

Vater unabhängig und gemäß den Anordnungen seiner eigenen Wahl; und diese Wahl ist immer von unfehlbarer Vollkommenheit und unendlicher Weisheit.

Der Vater regiert durch seine Söhne; von zuoberst bis zuunterst läuft durch die Universumsorganisation eine ununterbrochene Kette von Regierenden. Diese endet bei den Planetarischen Fürsten, die die Geschicke der evolutionären Planeten der unermesslichen Herrschaftsbereiche des Vaters leiten. Dieser Ausruf ist nicht nur poetisch: „Die Erde und ihre ganze Fülle sind des Herrn.“ Und: „Er setzt Könige ab und setzt Könige ein.“ „Die Allerhöchsten regieren in den Königreichen der Menschen.“

In den Angelegenheiten des menschlichen Herzens mag es nicht immer nach dem Universalen Vater gehen; aber in der Leitung und im Schicksal eines Planeten setzt sich der göttliche Plan durch. Die ewige Absicht der Weisheit und Liebe triumphiert.

Jesus sagte: „Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles; und niemand ist imstande, sie der Hand meines Vaters zu entreißen.“ Wenn ihr die mannigfaltigen Werke Gottes flüchtig betrachtet und die schwindelerregende Immensität seiner nahezu grenzenlosen Schöpfung schaut, mag eure Vorstellung von seinem Primat vielleicht ins Wanken geraten, aber ihr solltet nie in Frage stellen, dass er mit Sicherheit und auf ewig im Paradies, in der Mitte aller Dinge residiert und der wohlthätige Vater aller intelligenten Wesen ist. Es gibt nur „einen Gott und Vater aller, der über allen und in allen ist“, „und er existiert vor allen Dingen, und in ihm bestehen alle Dinge“.

Die Ungewissheiten des Lebens und die Wechselfälle der Existenz stehen in keiner Weise im Widerspruch zu der Vorstellung von der universalen Souveränität Gottes. Alles Leben evolutionärer Geschöpfe wird von gewissen Unvermeidlichkeiten bedrängt. Überlegt euch Folgendes:

1. Ist Mut — Charakterstärke — wünschenswert? Dann muss der Mensch in einer Umgebung aufwachsen, die den Kampf mit der Not und die Reaktion auf Enttäuschungen notwendig macht.

2. Ist Altruismus — Dienst an seinen Mitmenschen — wünschenswert? Dann muss die Lebenserfahrung dafür sorgen, dass man Situationen sozialer Ungleichheit begegnet.

3. Ist Hoffnung — sublimes Vertrauen — wünschenswert? Dann muss die menschliche Existenz dauernd mit Unsicherheiten und wiederkehrenden Ungewissheiten konfrontiert

infinite wisdom.

3:5.2 (51.1) The Father rules through his Sons; on down through the universe organization there is an unbroken chain of rulers ending with the Planetary Princes, who direct the destinies of the evolutionary spheres of the Father's vast domains. It is no mere poetic expression that exclaims: "The earth is the Lord's and the fullness thereof." "He removes kings and sets up kings." "The Most Highs rule in the kingdoms of men."

3:5.3 (51.2) In the affairs of men's hearts the Universal Father may not always have his way; but in the conduct and destiny of a planet the divine plan prevails; the eternal purpose of wisdom and love triumphs.

3:5.4 (51.3) Said Jesus: "My Father, who gave them to me, is greater than all; and no one is able to pluck them out of my Father's hand." As you glimpse the manifold workings and view the staggering immensity of God's well-nigh limitless creation, you may falter in your concept of his primacy, but you should not fail to accept him as securely and everlastingly enthroned at the Paradise center of all things and as the beneficent Father of all intelligent beings. There is but "one God and Father of all, who is above all and in all," "and he is before all things, and in him all things consist."

3:5.5 (51.4) The uncertainties of life and the vicissitudes of existence do not in any manner contradict the concept of the universal sovereignty of God. All evolutionary creature life is beset by certain *inevabilities*. Consider the following:

3:5.6 (51.5) 1. Is *courage* — strength of character — desirable? Then must man be reared in an environment which necessitates grappling with hardships and reacting to disappointments.

3:5.7 (51.6) 2. Is *altruism* — service of one's fellows — desirable? Then must life experience provide for encountering situations of social inequality.

3:5.8 (51.7) 3. Is *hope* — the grandeur of trust — desirable? Then human existence must constantly be confronted with insecurities and recurrent uncertainties.

werden.

4. Ist Glaube — die allerhöchste Bejahung menschlichen Denkens — wünschenswert? Dann muss sich der Verstand des Menschen in jener misslichen Lage befinden, in der er immer weniger weiß, als er glauben kann.

5. Ist Wahrheitsliebe und die Bereitschaft zu gehen, wohin auch immer sie führen mag, wünschenswert? Dann muss der Mensch in einer Welt aufwachsen, wo der Irrtum gegenwärtig und die Lüge immer möglich ist.

6. Ist Idealismus — die sich dem Göttlichen nähernde Vorstellung — wünschenswert? Dann muss der Mensch in einem Umfeld relativer Güte und Schönheit kämpfen, in einer Umgebung, die den unwiderstehlichen Drang nach besseren Dingen stimuliert.

7. Ist Treue — Hingabe an höchste Pflicht — wünschenswert? Dann muss der Mensch inmitten von Möglichkeiten des Verrats und der Desertion vorwärts gehen. Der Wert der Pflichttreue liegt in der in ihr mitenthaltenen Gefahr der Verfehlung.

8. Ist Selbstlosigkeit — der Geist der Selbstvergessenheit — wünschenswert? Dann muss der sterbliche Mensch mit einem unaufhörlich nach Anerkennung und Ehre schreienden, unvermeidlichen Selbst leben. Der Mensch könnte sich nicht auf dynamische Weise für das göttliche Leben entscheiden, wenn er kein selbstisches Leben aufzugeben hätte. Nie würde der Mensch rettenden Halt in der Rechtschaffenheit suchen, wenn es nichts potentiell Übles anzubeten gäbe, das, im Kontrast zum Guten stehend, von diesem zu unterscheiden wäre.

9. Ist Freude — Befriedigung im Glücklichein — wünschenswert? Dann muss der Mensch in einer Welt leben, wo die Alternative von Schmerz und die Wahrscheinlichkeit von Leid stets gegenwärtige Erfahrungsmöglichkeiten sind.

Im gesamten Universum wird jede Einheit als ein Teil des Ganzen betrachtet. Das Fortleben des Teils hängt von der Zusammenarbeit mit dem Plan und Ziel des Ganzen ab, vom Herzenswunsch und von der vollkommenen Bereitschaft, den göttlichen Willen des Vaters auszuführen. Die einzige evolutionäre Welt ohne Irrtum (ohne die Möglichkeit eines unweisen Urteils) wäre eine Welt ohne freie Intelligenz. Im Universum von Havona gibt es eine Milliarde vollkommener Welten mit ihren vollkommenen Einwohnern, aber der sich entwickelnde Mensch muss fehlgehen können, wenn er frei sein soll. Freie und unerfahrene Intelligenz kann unmöglich von Anfang an in allem gleich weise sein. Die Möglichkeit eines Fehlurteils (des Übels) wird nur

3:5.9 (51.8) 4. Is *faith* — the supreme assertion of human thought — desirable? Then must the mind of man find itself in that troublesome predicament where it ever knows less than it can believe.

3:5.10 (51.9) 5. Is the *love of truth* and the willingness to go wherever it leads, desirable? Then must man grow up in a world where error is present and falsehood always possible.

3:5.11 (51.10) 6. Is *idealism* — the approaching concept of the divine — desirable? Then must man struggle in an environment of relative goodness and beauty, surroundings stimulative of the irrepressible reach for better things.

3:5.12 (51.11) 7. Is *loyalty* — devotion to highest duty — desirable? Then must man carry on amid the possibilities of betrayal and desertion. The valor of devotion to duty consists in the implied danger of default.

3:5.13 (51.12) 8. Is *unselfishness* — the spirit of self-forgetfulness — desirable? Then must mortal man live face to face with the incessant clamoring of an inescapable self for recognition and honor. Man could not dynamically choose the divine life if there were no self-life to forsake. Man could never lay saving hold on righteousness if there were no potential evil to exalt and differentiate the good by contrast.

3:5.14 (51.13) 9. Is *pleasure* — the satisfaction of happiness — desirable? Then must man live in a world where the alternative of pain and the likelihood of suffering are ever-present experiential possibilities.

3:5.15 (52.1) Throughout the universe, every unit is regarded as a part of the whole. Survival of the part is dependent on co-operation with the plan and purpose of the whole, the wholehearted desire and perfect willingness to do the Father's divine will. The only evolutionary world without error (the possibility of unwise judgment) would be a world without *free* intelligence. In the Havona universe there are a billion perfect worlds with their perfect inhabitants, but evolving man must be fallible if he is to be free. Free and inexperienced intelligence cannot possibly at first be uniformly wise. The possibility of mistaken judgment (evil) becomes sin only when the human will consciously endorses and knowingly embraces a deliberate immoral judgment.

dann zur Sünde, wenn der menschliche Wille einer vorsätzlichen unmoralischen Entscheidung bewusst beipflichtet und sie sich wissentlich zu eigen macht.

Die volle Würdigung von Wahrheit, Schönheit und Güte liegt in der Natur der Vollkommenheit des göttlichen Universums. Die Bewohner der Welten von Havona haben es nicht nötig, bei ihren Entscheidungen durch das Potential von relativen Wertebenen angeregt zu werden; derart vollkommene Wesen sind fähig, das Gute ohne die mit ihm kontrastierenden und das Denken herausfordernden sittlichen Situationen zu erkennen und zu wählen. Aber alle solch vollkommenen Wesen sind das, was sie ihrer sittlichen Natur und ihrem geistigen Rang nach sind, aufgrund der Tatsache ihrer Existenz. Sie haben sich ihr Vorwärtskommen erfahrungsmäßig lediglich innerhalb des ihnen angeborenen Status verdient. Der sterbliche Mensch verdient sich sogar den Rang eines Anwärters für den Aufstieg mit seinem Glauben und seiner Hoffnung. Alles Göttliche, das der menschliche Verstand erfasst und die menschliche Seele erwirbt, ist auf dem Erfahrungsweg erreicht worden; es ist eine Realität der persönlichen Erfahrung und deshalb ein einzigartiger Besitz im Unterschied zu der angeborenen Güte und Rechtschaffenheit der unfehlbaren Persönlichkeiten Havonas.

Die Geschöpfe Havonas sind von Natur aus mutig, aber sie sind nicht in menschlichem Sinne tapfer. Sie sind natürlicherweise freundlich und rücksichtsvoll, aber kaum auf menschliche Art altruistisch. Sie erwarten eine angenehme Zukunft, aber sie hoffen nicht in der wunderbaren Art der vertrauensvollen Sterblichen der unsicheren evolutionären Planeten. Sie haben Vertrauen in die Stabilität des Universums, aber der rettende Glaube, dank dessen der Sterbliche vom Zustand eines Tieres bis zu den Pforten des Paradieses aufsteigt, ist ihnen völlig fremd. Sie lieben die Wahrheit, aber sie kennen ihre die Seele rettenden Eigenschaften nicht. Sie sind Idealisten, aber sie wurden als solche geboren; sie wissen nichts von dem Entzücken, durch belebende Entscheidung zu solchen zu werden. Sie sind treu, aber nie haben sie die freudige Erregung erfahren, angesichts der Einladung zu Pflichtvergessenheit von ganzem Herzen und intelligent ihrer Pflicht zu leben. Sie sind selbstlos, aber nie haben sie durch die großartige Bezwingung eines streitlustigen Selbst solche Erfahrungsebenen erreicht. Sie genießen Freude, aber sie können das wonnvolle Entrinnen aus möglichem Leid in die Freude nicht verstehen.

3:5.16 (52.2) The full appreciation of truth, beauty, and goodness is inherent in the perfection of the divine universe. The inhabitants of the Havona worlds do not require the potential of relative value levels as a choice stimulus; such perfect beings are able to identify and choose the good in the absence of all contrastive and thought-compelling moral situations. But all such perfect beings are, in moral nature and spiritual status, what they are by virtue of the fact of existence. They have experientially earned advancement only within their inherent status. Mortal man earns even his status as an ascension candidate by his own faith and hope. Everything divine which the human mind grasps and the human soul acquires is an experiential attainment; it is a *reality* of personal experience and is therefore a unique possession in contrast to the inherent goodness and righteousness of the inerrant personalities of Havona.

3:5.17 (52.3) The creatures of Havona are naturally brave, but they are not courageous in the human sense. They are innately kind and considerate, but hardly altruistic in the human way. They are expectant of a pleasant future, but not hopeful in the exquisite manner of the trusting mortal of the uncertain evolutionary spheres. They have faith in the stability of the universe, but they are utter strangers to that saving faith whereby mortal man climbs from the status of an animal up to the portals of Paradise. They love the truth, but they know nothing of its soul-saving qualities. They are idealists, but they were born that way; they are wholly ignorant of the ecstasy of becoming such by exhilarating choice. They are loyal, but they have never experienced the thrill of wholehearted and intelligent devotion to duty in the face of temptation to default. They are unselfish, but they never gained such levels of experience by the magnificent conquest of a belligerent self. They enjoy pleasure, but they do not comprehend the sweetness of the pleasure escape from the pain potential.

6. DES VATERS PRIMAT

Mit göttlicher Selbstlosigkeit und

6. THE FATHER'S PRIMACY

3:6.1 (52.4) With divine selflessness, consummate

vollkommener Freigebigkeit tritt der Universale Vater Autorität ab und überträgt Macht, aber seine Stellung bleibt dennoch vorrangig; seine Hand liegt auf dem mächtigen Hebel der Umstände der universalen Reiche; er hat sich alle endgültigen Entscheidungen vorbehalten, und unfehlbar führt er das allmächtige Veto-Zepter seines ewigen Vorhabens mit unanfechtbarer Autorität über Wohl und Bestimmung der unermesslichen, wirbelnden und ewig kreisenden Schöpfung.

Die Souveränität Gottes ist unbegrenzt; sie ist die der ganzen Schöpfung zugrunde liegende Tatsache. Das Universum war nicht unvermeidlich. Das Universum ist kein Zufall, noch existiert es aus sich selbst heraus. Das Universum ist ein Schöpfungswerk und deshalb dem Willen des Schöpfers vollkommen untertan. Der Wille Gottes ist göttliche Wahrheit, lebendige Liebe; deshalb sind die sich vervollkommnenden Schöpfungen der evolutionären Universen gekennzeichnet durch Güte — Göttlichkeitsnähe — und durch potentiell Übel — Göttlichkeitsferne.

Jede religiöse Philosophie gelangt früher oder später zu der Vorstellung von einer geeinten Universumsregierung, einem einzigen Gott. Die Universumsursachen können nicht geringer sein als die Universumswirkungen. Die Quelle der Ströme des universellen Lebens und des kosmischen Verstandes muss sich oberhalb ihrer Erscheinungsebenen befinden. Der menschliche Verstand kann von den tieferstehenden Ordnungen der Existenz her nicht schlüssig erklärt werden. Des Menschen Verstand kann nur richtig begriffen werden, wenn man die Realität von höheren Kategorien des Denkens und zielgerichteten Wollens annimmt. Der Mensch als sittliches Wesen ist unerklärlich, es sei denn, man erkennt die Realität des Universalen Vaters an.

Der mechanistische Philosoph bekennt sich zur Ablehnung der Idee eines universalen und souveränen Willens, eben desjenigen souveränen Willens, dessen Aktivität er im kunstvollen Arbeiten der Universumsgesetze so tief verehrt. Welch eine unbeabsichtigte Reverenz erweist der Mechanist dem Gesetzesschöpfer, wenn er sich vorstellt, dass solche Gesetze aus eigenem Antrieb wirken und sich selber erklären!

Es ist ein grober Fehler, Gott zu vermenschlichen — außer in der Vorstellung vom innewohnenden Gedankenjustierer — aber es ist bei weitem nicht so stumpfsinnig, wie die Idee des Ersten Großen Zentralen Ursprungs vollständig mechanisieren zu wollen.

Leidet der Paradies-Vater? Ich weiß es nicht. Die Schöpfersöhne können ganz gewiss leiden und tun es manchmal auch, genauso wie Sterbliche. Der Ewige Sohn und der Unendliche

generosity, the Universal Father relinquishes authority and delegates power, but he is still primal; his hand is on the mighty lever of the circumstances of the universal realms; he has reserved all final decisions and unerringly wields the all-powerful veto scepter of his eternal purpose with unchallengeable authority over the welfare and destiny of the outstretched, whirling, and ever-circling creation.

3:6.2 (52.5) The sovereignty of God is unlimited; it is the fundamental fact of all creation. The universe was not inevitable. The universe is not an accident, neither is it self-existent. The universe is a work of creation and is therefore wholly subject to the will of the Creator. The will of God is divine truth, living love; therefore are the perfecting creations of the evolutionary universes characterized by goodness — nearness to divinity; by potential evil — remoteness from divinity.

3:6.3 (53.1) All religious philosophy, sooner or later, arrives at the concept of unified universe rule, of one God. Universe causes cannot be lower than universe effects. The source of the streams of universe life and of the cosmic mind must be above the levels of their manifestation. The human mind cannot be consistently explained in terms of the lower orders of existence. Man's mind can be truly comprehended only by recognizing the reality of higher orders of thought and purposive will. Man as a moral being is inexplicable unless the reality of the Universal Father is acknowledged.

3:6.4 (53.2) The mechanistic philosopher professes to reject the idea of a universal and sovereign will, the very sovereign will whose activity in the elaboration of universe laws he so deeply reverences. What unintended homage the mechanist pays the law-Creator when he conceives such laws to be self-acting and self-explanatory!

3:6.5 (53.3) It is a great blunder to humanize God, except in the concept of the indwelling Thought Adjuster, but even that is not so stupid as completely to *mechanize* the idea of the First Great Source and Center.

3:6.6 (53.4) Does the Paradise Father suffer? I do not know. The Creator Sons most certainly can and sometimes do, even as do mortals. The Eternal Son and the Infinite Spirit suffer in a modified sense. I think the Universal Father does,

Geist leiden in einem anderen Sinne. Ich denke, dass der Vater leidet, aber ich kann nicht verstehen, wie ; vielleicht durch den Persönlichkeitskreis oder durch die Individualität der Gedankenjustierer und anderer Gaben seiner ewigen Natur. Von den sterblichen Rassen hat er gesagt: „In all euren Betrübnissen bin ich betrübt.“ Zweifelsohne macht er die Erfahrung väterlichen und mitfühlenden Verstehens; es kann sein, dass er wirklich leidet, aber ich begreife die Art dieses Leidens nicht.

Der unendliche und ewige Herrscher des Universums der Universen ist Macht, Gestalt, Energie, Prozess, Urmuster, Prinzip, Gegenwart und idealisierte Realität. Aber er ist mehr als das; er ist persönlich; er übt einen souveränen Willen aus, macht die bewusste Erfahrung seiner Göttlichkeit, führt die Befehle eines schöpferischen Verstandes aus, verfolgt die befriedigende Verwirklichung eines ewigen Vorhabens und bekundet seinen Universumskindern gegenüber die Liebe und Zuneigung eines Vaters. Aber all diese mehr persönlichen Wesenszüge des Vaters könnt ihr besser verstehen, wenn ihr beobachtet, wie sie sich im Leben der Selbsthingabe Michaels, eures Schöpfersohnes, offenbaren, als er in Menschengestalt auf Urantia weilte.

Gott der Vater liebt die Menschen; Gott der Sohn dient den Menschen; Gott der Geist inspiriert die Kinder des Universums zu dem ewig aufwärts führenden Abenteuer, Gott den Vater zu finden durch das gnadenvolle Walten von Gott dem Geist auf den von Gott den Söhnen bestimmten Pfaden.

[Als der Göttliche Ratgeber, der mit der Darlegung der Offenbarung des Universalen Vaters betraut ist, habe ich diese Ausführungen über die Gottheitsattribute fortgesetzt.]

but I cannot understand *how*; perhaps through the personality circuit or through the individuality of the Thought Adjusters and other bestowals of his eternal nature. He has said of the mortal races, “In all your afflictions I am afflicted.” He unquestionably experiences a fatherly and sympathetic understanding; he may truly suffer, but I do not comprehend the nature thereof.

3:6.7 (53.5) The infinite and eternal Ruler of the universe of universes is power, form, energy, process, pattern, principle, presence, and idealized reality. But he is more; he is personal; he exercises a sovereign will, experiences self-consciousness of divinity, executes the mandates of a creative mind, pursues the satisfaction of the realization of an eternal purpose, and manifests a Father’s love and affection for his universe children. And all these more personal traits of the Father can be better understood by observing them as they were revealed in the bestowal life of Michael, your Creator Son, while he was incarnated on Urantia.

3:6.8 (53.6) God the Father loves men; God the Son serves men; God the Spirit inspires the children of the universe to the ever-ascending adventure of finding God the Father by the ways ordained by God the Sons through the ministry of the grace of God the Spirit.

3:6.9 (53.7) [Being the Divine Counselor assigned to the presentation of the revelation of the Universal Father, I have continued with this statement of the attributes of Deity.]

Schrift 4. Gottes Beziehung zum Universum

⇐ 003

DAS URANTIA BUCH

005 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 4 GOTTES BEZIEHUNG ZUM UNIVERSUM

Abschnitte

Einführung

1. Die Haltung des Vaters im Universum
2. Gott und Natur
3. Gottes unwandelbarer Charakter
4. Die Gotteserkenntnis
5. Irrige Vorstellungen von Gott

Einführung

DER Universale Vater hat hinsichtlich der materiellen, intellektuellen und geistigen Phänomene des Universums der Universen einen ewigen Plan, den er über alle Zeit hinweg ausführt. Gott schuf die Universen aus eigenem freiem und souveränem Willen, und er schuf sie in Übereinstimmung mit seinem allweisen und ewigen Plan. Es ist fraglich, ob außer den Gottheiten des Paradieses und ihren höchsten Mitarbeitern irgendjemand wirklich viel über Gottes ewigen Plan weiß. Selbst die erhabenen Bürger des Paradieses vertreten sehr unterschiedliche Meinungen über das Wesen des ewigen Plans der Gottheiten.

Der Schluss liegt nahe, dass der Plan, das vollkommene Zentraluniversum von Havona zu erschaffen, einzig eine Befriedigung der göttlichen Natur war. Havona mag als Schöpfungsmuster für alle anderen Universen und als abschließende Schule für die Pilger der Zeit auf ihrem Weg zum Paradies dienen; aber eine derartige himmlische Schöpfung muss es vor allem zur Freude und Befriedigung der vollkommenen und unendlichen Schöpfer geben.

Eines der Hauptanliegen der sieben

PAPER 4 GOD'S RELATION TO THE UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. The Universe Attitude of the Father
2. God and Nature
3. God's Unchanging Character
4. The Realization of God
5. Erroneous Ideas of God

INTRODUCTION

4:0.1 (54.1) THE Universal Father has an eternal purpose pertaining to the material, intellectual, and spiritual phenomena of the universe of universes, which he is executing throughout all time. God created the universes of his own free and sovereign will, and he created them in accordance with his all-wise and eternal purpose. It is doubtful whether anyone except the Paradise Deities and their highest associates really knows very much about the eternal purpose of God. Even the exalted citizens of Paradise hold very diverse opinions about the nature of the eternal purpose of the Deities.

4:0.2 (54.2) It is easy to deduce that the purpose in creating the perfect central universe of Havona was purely the satisfaction of the divine nature. Havona may serve as the pattern creation for all other universes and as the finishing school for the pilgrims of time on their way to Paradise; however, such a supernal creation must exist primarily for the pleasure and satisfaction of the perfect and infinite Creators.

4:0.3 (54.3) The amazing plan for perfecting

Superuniversen und ihrer vielen Unterabteilungen scheint allerdings gegenwärtig der erstaunliche Plan der Vervollkommnung der evolutionären Sterblichen und ihrer weiteren Schulung im Hinblick auf eine nicht enthüllte zukünftige Aufgabe zu sein, nachdem sie das Paradies und das Korps der Finalität erreicht haben; aber dieser Aufstiegsplan zur Vergeistigung und Schulung der Sterblichen von Zeit und Raum ist keineswegs die ausschließliche Beschäftigung der Universumsintelligenzen. Es gibt in der Tat viele andere faszinierende Betätigungen, die Zeit und Energien der himmlischen Heerscharen in Anspruch nehmen.

evolutionary mortals and, after their attainment of Paradise and the Corps of the Finality, providing further training for some undisclosed future work, does seem to be, at present, one of the chief concerns of the seven superuniverses and their many subdivisions; but this ascension scheme for spiritualizing and training the mortals of time and space is by no means the exclusive occupation of the universe intelligences. There are, indeed, many other fascinating pursuits which occupy the time and enlist the energies of the celestial hosts.

1. DIE HALTUNG DES VATERS IM UNIVERSUM

Während ganzer Zeitalter haben die Bewohner von Urantia die Vorsehung Gottes missverstanden. Es gibt auf eurer Welt eine Vorsehung, die sich auf göttliche Weise verwirklicht, aber es ist nicht jene kindische, willkürliche und materielle Fürsorge, die viele Sterbliche sich darunter vorgestellt haben. Die Vorsehung Gottes besteht in den ineinander greifenden Aktivitäten der himmlischen Wesen und göttlichen Geiste, die in Übereinstimmung mit dem kosmischen Gesetz unablässig zur Ehre Gottes und für das geistige Vorankommen seiner Universumskinder wirken.

Könnt ihr in der Vorstellung, die ihr euch vom Umgang Gottes mit den Menschen macht, nicht bis zu jener Ebene vordringen, wo ihr erkennt, dass Fortschritt das Lösungswort des Universums ist? Über lange Zeitalter hinweg hat sich die menschliche Rasse abgemüht, ihre heutige Lage zu erreichen. Und während all dieser Jahrtausende hat die Vorsehung den Plan fortschreitender Evolution in die Tat umgesetzt. Die beiden Gedanken widersprechen sich in der Praxis nicht, sondern nur in den irrigen Vorstellungen der Menschen. Göttliche Vorsehung setzt sich nie in Widerspruch zu wahren menschlichem Fortschritt, weder zeitlichem noch geistigem. Die Vorsehung stimmt immer mit der unveränderlichen und vollkommenen Natur des höchsten Gesetzgebers überein.

„Gott ist treu“, und „alle seine Gebote sind gerecht.“ „Seine Treue ist in den Himmeln begründet.“ „Auf ewig, oh Herr, wohnt dein Wort im Himmel. Deine Treue gilt allen Generationen; du hast die Erde geschaffen und sie hat Bestand.“ „Er ist ein getreuer Schöpfer.“

Den Kräften und Persönlichkeiten, die der Vater einsetzen kann, um seinen Plan zu verfolgen und seine Geschöpfe zu unterstützen,

1. THE UNIVERSE ATTITUDE OF THE FATHER

4:1.1 (54.4) For ages the inhabitants of Urantia have misunderstood the providence of God. There is a providence of divine outworking on your world, but it is not the childish, arbitrary, and material ministry many mortals have conceived it to be. The providence of God consists in the interlocking activities of the celestial beings and the divine spirits who, in accordance with cosmic law, unceasingly labor for the honor of God and for the spiritual advancement of his universe children.

4:1.2 (54.5) Can you not advance in your concept of God's dealing with man to that level where you recognize that the watchword of the universe is *progress*? Through long ages the human race has struggled to reach its present position. Throughout all these millenniums Providence has been working out the plan of progressive evolution. The two thoughts are not opposed in practice, only in man's mistaken concepts. Divine providence is never arrayed in opposition to true human progress, either temporal or spiritual. Providence is always consistent with the unchanging and perfect nature of the supreme Lawmaker.

4:1.3 (55.1) "God is faithful" and "all his commandments are just." "His faithfulness is established in the very skies." "Forever, O Lord, your word is settled in heaven. Your faithfulness is to all generations; you have established the earth and it abides." "He is a faithful Creator."

4:1.4 (55.2) There is no limitation of the forces and personalities which the Father may use to uphold his purpose and sustain his creatures. "The eternal God is our refuge, and underneath are the

sind keine Grenzen gesetzt. „Der ewige Gott ist unsere Zuflucht, und wir ruhen in seinen ewigen Armen.“ „Derjenige, der am verborgenen Ort des Allerhöchsten wohnt, soll im Schatten des Allmächtigen bleiben.“ „Seht, er, der uns erhält, wird weder schlummern noch schlafen.“ „Wir wissen, dass alle Dinge zum Wohl derer zusammenwirken, die Gott lieben“, „denn die Augen des Herrn schauen auf die Rechtschaffenen, und seine Ohren sind für ihre Gebete offen.“

Gott trägt „alle Dinge durch das Wort seiner Macht.“ Und wenn neue Welten geboren werden, „sendet er seine Söhne aus, und sie werden erschaffen.“ Gott erschafft sie nicht nur, sondern er „bewahrt sie alle“. Ohne Unterlass stützt Gott alle materiellen Dinge und alle geistigen Wesen. Die Universen sind auf ewig stabil. Es gibt Stabilität inmitten scheinbarer Instabilität. Mitten in den energetischen Umwälzungen und physischen Kataklysmen der gestirnten Reiche gibt es eine zugrunde liegende Ordnung und Sicherheit.

Der Universale Vater hat sich nicht von der Lenkung der Universen zurückgezogen; er ist keine untätige Gottheit. Wenn sich Gott als gegenwärtiger Erhalter der gesamten Schöpfung zurückzöge, würde sich augenblicklich ein universeller Zusammenbruch ereignen. Außer Gott gäbe es dann so etwas wie Realität nicht mehr. Ebenso sehr in diesem Augenblick wie in den weit zurückliegenden Zeitaltern der Vergangenheit und in der ewigen Zukunft ist Gott immerzu Stütze. Der göttliche Einflussbereich erstreckt sich über den gesamten Kreis der Ewigkeit. Das Universum ist nicht aufgezogen wie eine Uhr, um eine Zeit lang zu laufen und dann aufzuhören zu funktionieren; alle Dinge werden ständig erneuert. Der Vater schüttet unablässig Energie, Licht und Leben aus. Gottes Werk ist ebenso sehr real wie geistig. „Er spannt den Norden über den leeren Raum und hängt die Erde an nichts auf.“

Ein Wesen meiner Ordnung ist imstande, in den laufenden Angelegenheiten der Universumsverwaltung höchste Harmonie zu entdecken und weitreichende und tiefgehende Koordination wahrzunehmen. Manches, was dem sterblichen Verstand zusammenhanglos und willkürlich vorkommt, erscheint meinem Verstehen geordnet und konstruktiv. Aber es geschieht in den Universen sehr vieles, was ich nicht ganz begreife. Ich habe lange Zeit die bekannten Kräfte und Energien, die intelligenten, morontischen und geistigen Phänomene und Persönlichkeiten der Lokaluniversen und Superuniversen studiert und kenne mich darin mehr oder weniger aus. Ich habe ein allgemeines Verständnis davon, in welcher Weise diese Wirkkräfte und Persönlichkeiten funktionieren, und ich bin eng vertraut mit der Arbeitsweise der beglaubigten

everlasting arms.“ “He who dwells in the secret place of the Most High shall abide under the shadow of the Almighty.” “Behold, he who keeps us shall neither slumber nor sleep.” “We know that all things work together for good to those who love God,” “for the eyes of the Lord are over the righteous, and his ears are open to their prayers.”

4:1.5 (55.3) God upholds “all things by the word of his power.” And when new worlds are born, he “sends forth his Sons and they are created.” God not only creates, but he “preserves them all.” God constantly upholds all things material and all beings spiritual. The universes are eternally stable. There is stability in the midst of apparent instability. There is an underlying order and security in the midst of the energy upheavals and the physical cataclysms of the starry realms.

4:1.6 (55.4) The Universal Father has not withdrawn from the management of the universes; he is not an inactive Deity. If God should retire as the present upholder of all creation, there would immediately occur a universal collapse. Except for God, there would be no such thing as *reality*. At this very moment, as during the remote ages of the past and in the eternal future, God continues to uphold. The divine reach extends around the circle of eternity. The universe is not wound up like a clock to run just so long and then cease to function; all things are constantly being renewed. The Father unceasingly pours forth energy, light, and life. The work of God is literal as well as spiritual. “He stretches out the north over the empty space and hangs the earth upon nothing.”

4:1.7 (55.5) A being of my order is able to discover ultimate harmony and to detect far-reaching and profound co-ordination in the routine affairs of universe administration. Much that seems disjointed and haphazard to the mortal mind appears orderly and constructive to my understanding. But there is very much going on in the universes that I do not fully comprehend. I have long been a student of, and am more or less conversant with, the recognized forces, energies, minds, morontias, spirits, and personalities of the local universes and the superuniverses. I have a general understanding of how these agencies and personalities operate, and I am intimately familiar with the workings of the accredited spirit intelligences of the grand universe. Notwithstanding my knowledge of the phenomena of the universes, I am constantly confronted with

Geist-Intelligenzen des Großen Universums. Trotz meiner Kenntnis der Universumsphänomene sehe ich mich ständig kosmischen Reaktionen gegenüber, die ich nicht recht begreifen kann. Ich begegne ständig scheinbar zufälligen Verquickungen von miteinander verbundenen Kräften, Energien, Intelligenzen und Geistwesen, für die ich keine befriedigende Erklärung finde.

Ich bin vollauf befähigt, das Funktionieren aller Phänomene zu beschreiben und zu analysieren, die vom direkten Wirken des Universalen Vaters, des Ewigen Sohnes, des Unendlichen Geistes und — in bedeutendem Maße — der Paradies-Insel herrühren. Meine Verwirrung stellt sich dann ein, wenn ich Erscheinungen begegne, die anscheinend von ihren geheimnisvollen Gleichgeordneten, den drei Absoluten der Potentialität, hervorgerufen werden. Diese Absoluten scheinen die Materie aufzuheben, über den Verstand hinauszugehen und unvermutet zum Geist hinzuzutreten. Ich bin immer wieder verwirrt und oft fassungslos in meiner Unfähigkeit, diese komplexen Vorgänge zu verstehen, die ich der Gegenwart und dem Wirken des Eigenschaftslosen Absoluten, des Gottheit-Absoluten und des Universalen Absoluten zuschreibe.

Diese Absoluten müssen die im weiten Universum vorhandenen, nicht gänzlich offenbaren Gegenwarten sein, die es Physikern, Philosophen oder sogar religiösen Suchern unmöglich machen, bezüglich der Phänomene der Raum-Macht und der Funktion anderer überultrimer Realitäten mit Sicherheit vorauszusagen, wie Urkraft, Urkonzept oder Urgeist auf die Forderungen einer komplexen Wirklichkeitssituation antworten werden, bei der es um supreme Anpassungen und ultime Werte geht.

Es gibt in den Universen von Zeit und Raum auch eine organische Einheit, die dem ganzen Gefüge kosmischer Ereignisse zugrunde zu liegen scheint. Diese lebendige Gegenwart des sich entwickelnden Supreme Wesens, diese Immanenz des Projizierten Unvollständigen, manifestiert sich immer wieder auf unerklärliche Weise als etwas, das sich als eine erstaunlich zufällige Koordinierung von voneinander scheinbar unabhängigen Ereignissen des Universums herausstellt. Es muss sich dabei um das Wirken der Vorsehung handeln — das Reich des Supreme Wesens und des Mit-Vollziehers.

Ich neige zu der Annahme, dass es diese ausgedehnte und im Allgemeinen nicht erkennbare Kontrolle der Koordinierung und Wechselbeziehung aller Phasen und Formen universeller Aktivitäten ist, die ein derart buntschillerndes und anscheinend hoffnungslos

cosmic reactions which I cannot fully fathom. I am continually encountering apparently fortuitous conspiracies of the interassociation of forces, energies, intellects, and spirits, which I cannot satisfactorily explain.

4:1.8 (55.6) I am entirely competent to trace out and to analyze the working of all phenomena directly resulting from the functioning of the Universal Father, the Eternal Son, the Infinite Spirit, and, to a large extent, the Isle of Paradise. My perplexity is occasioned by encountering what appears to be the performance of their mysterious co-ordinates, the three Absolutes of potentiality. These Absolutes seem to supersede matter, to transcend mind, and to supervene spirit. I am constantly confused and often perplexed by my inability to comprehend these complex transactions which I attribute to the presences and performances of the Unqualified Absolute, the Deity Absolute, and the Universal Absolute.

4:1.9 (56.1) These Absolutes must be the not-fully-revealed presences abroad in the universe which, in the phenomena of space potency and in the function of other superultimates, render it impossible for physicists, philosophers, or even religionists to predict with certainty as to just how the primordials of force, concept, or spirit will respond to demands made in a complex reality situation involving supreme adjustments and ultimate values.

4:1.10 (56.2) There is also an organic unity in the universes of time and space which seems to underlie the whole fabric of cosmic events. This living presence of the evolving Supreme Being, this Immanence of the Projected Incomplete, is inexplicably manifested ever and anon by what appears to be an amazingly fortuitous co-ordination of apparently unrelated universe happenings. This must be the function of Providence — the realm of the Supreme Being and the Conjoint Actor.

4:1.11 (56.3) I am inclined to believe that it is this far-flung and generally unrecognizable control of the co-ordination and interassociation of all phases and forms of universe activity that causes such a variegated and apparently hopelessly confused medley of physical, mental, moral, and spiritual

wirres Durcheinander von physischen, mentalen, sittlichen und geistigen Phänomenen dazu bringt, so unfehlbar zum Ruhme Gottes und zum Wohl der Menschen und Engel zu wirken.

Aber in einem umfassenderen Sinne sind die scheinbaren „Zufälle“ des Kosmos zweifellos ein Teil des endlichen Dramas des Zeit-Raum-Abenteuers des die Absoluten ewig handhabenden Unendlichen.

2. GOTT UND NATUR

Natur ist in einem begrenzten Sinne die physische Daseinsform Gottes. Gottes Führung, oder Handeln, wird bedingt und vorübergehend modifiziert durch die experimentellen Pläne und evolutionären Modelle eines Lokaluniversums, einer Konstellation, eines Systems oder eines Planeten. Gott handelt überall im unermesslichen Alluniversum gemäß einem genau umrissenen, unveränderlichen und unwandelbaren Gesetz; aber er modifiziert jeweils die Urmuster seines Handelns, um zur koordinierten und ausgewogenen Führung jedes Universums, jeder Konstellation, jedes Systems, jedes Planeten und jeder Persönlichkeit beizusteuern in Übereinstimmung mit den lokal verfolgten Absichten, Zielen und Plänen der endlichen Projekte evolutionärer Entfaltung.

Deshalb beruht das, was sich der sterbliche Mensch unter Natur vorstellt, einerseits auf den Grundfesten einer unveränderlichen Gottheit und ihrer unwandelbaren Gesetze und existiert vor deren fundamentalem Hintergrund, während es andererseits modifiziert wird, fluktuiert und Umwälzungen durchmacht durch das Wirken der lokalen Pläne, Vorhaben, Modelle und Bedingungen, die durch die Kräfte und Persönlichkeiten des Lokaluniversums, der Konstellation, des Systems und des Planeten geschaffen und ausgeführt werden. Zum Beispiel erscheinen die von Gott verfügten Gesetze in Nebadon in einer durch die Pläne des Schöpfersohnes und des Schöpferischen Geistes dieses Lokaluniversums bedingten Modifikation; dazu kommt, dass das Wirken dieser Gesetze dem Einfluss der Irrtümer, Verfehlungen und Rebellionen von gewissen auf eurem Planeten wohnenden und eurem unmittelbaren planetarischen System von Satania angehörenden Wesen ausgesetzt war.

Die Natur ist ein zeitlich-räumliches Ergebnis von zwei kosmischen Faktoren: erstens, der Unveränderlichkeit, Vollkommenheit und Rechtschaffenheit der Gottheit des Paradieses, und zweitens, der experimentellen Pläne, der groben Fehler in der Ausführung, der Verirrungen rebellischer Art, des unvollständigen

phenomena so unerringly to work out to the glory of God and for the good of men and angels.

4:1.12 (56.4) But in the larger sense the apparent “accidents” of the cosmos are undoubtedly a part of the finite drama of the time-space adventure of the Infinite in his eternal manipulation of the Absolutes.

2. GOD AND NATURE

4:2.1 (56.5) Nature is in a limited sense the physical habit of God. The conduct, or action, of God is qualified and provisionally modified by the experimental plans and the evolutionary patterns of a local universe, a constellation, a system, or a planet. God acts in accordance with a well-defined, unchanging, immutable law throughout the wide-spreading master universe; but he modifies the patterns of his action so as to contribute to the co-ordinate and balanced conduct of each universe, constellation, system, planet, and personality in accordance with the local objects, aims, and plans of the finite projects of evolutionary unfolding.

4:2.2 (56.6) Therefore, nature, as mortal man understands it, presents the underlying foundation and fundamental background of a changeless Deity and his immutable laws, modified by, fluctuating because of, and experiencing upheavals through, the working of the local plans, purposes, patterns, and conditions which have been inaugurated and are being carried out by the local universe, constellation, system, and planetary forces and personalities. For example: As God's laws have been ordained in Nebadon, they are modified by the plans established by the Creator Son and Creative Spirit of this local universe; and in addition to all this the operation of these laws has been further influenced by the errors, defaults, and insurrections of certain beings resident upon your planet and belonging to your immediate planetary system of Satania.

4:2.3 (56.7) Nature is a time-space resultant of two cosmic factors: first, the immutability, perfection, and rectitude of Paradise Deity, and second, the experimental plans, executive blunders, insurrectionary errors, incompleteness of development, and imperfection of wisdom of the extra-Paradise creatures, from the highest to the

Entwicklungsstandes und der unvollkommenen Weisheit der außerparadiesischen Geschöpfe, vom höchsten bis zum niedrigsten. Daher kommt es, dass sich durch die Natur wie ein wunderbarer Faden die konstante, unveränderliche und majestätische Vollkommenheit des Kreises der Ewigkeit zieht, diese Natur aber in jedem Universum, auf jedem Planeten und in jedem individuellen Leben modifiziert, bedingt und unter Umständen beeinträchtigt wird durch die Handlungen, Fehler und Treuebrüche der Geschöpfe der evolutionären Systeme und Universen; und deshalb wird die Natur trotz der ihr zugrunde liegenden Stabilität stets ein wechselndes, bisweilen launenhaftes Gesicht zeigen, das sich überdies von einem Lokaluniversum zum anderen je nach den darin angewandten Verfahren unterscheidet.

Natur ist die Vollkommenheit des Paradieses geteilt durch Unfertigkeit, Übel und Sünde der unvollendeten Universen. Dieser Quotient drückt somit das Vollkommene wie das Partielle, das Ewige wie das Zeitliche aus. Die fortlaufende Evolution modifiziert die Natur, indem sie den Gehalt an paradiesischer Vollkommenheit erhöht und den relative Realität besitzenden Gehalt an Übel, Irrtum und Disharmonie vermindert.

Gott ist weder in der Natur noch in irgendeiner Naturkraft persönlich anwesend, denn im Phänomen der Natur überlagern die Unvollkommenheiten fortschreitender Evolution und manchmal auch die Folgen rebellischer Auflehnung die paradiesischen Fundamente von Gottes universalem Gesetz. Wie es auf einer Welt wie Urantia offenkundig wird, kann die Natur niemals eines allweisen und unendlichen Gottes angemessener Ausdruck, wahre Repräsentation und getreues Abbild sein.

Auf eurer Welt ist die Natur eine den evolutionären Plänen des Lokaluniversums gehorchende, besondere Ausprägung der Gesetze der Vollkommenheit. Wie verkehrt ist es doch, die Natur anzubeten, nur weil sie in einem begrenzten und bedingten Sinne von Gott durchdrungen ist, weil sie eine Phase der universalen und deshalb göttlichen Macht darstellt! Die Natur ist ebenso sehr ein Ausdruck der unfertigen, unvollständigen und unvollkommenen Ergebnisse eines sich entwickelnden, wachsenden und fortschreitenden universellen Experimentes kosmischer Evolution.

Die offensichtlichen Mängel der natürlichen Welt sind kein Hinweis auf irgendwelche entsprechenden Mängel im Charakter Gottes. Vielmehr sind derartige beobachtete Unvollkommenheiten nur unvermeidliche Momentaufnahmen bei der Vorführung des ewig laufenden Films der sich in Bildern ausdrückenden Unendlichkeit. Gerade diese

lowest. Nature therefore carries a uniform, unchanging, majestic, and marvelous thread of perfection from the circle of eternity; but in each universe, on each planet, and in each individual life, this nature is modified, qualified, and perchance marred by the acts, the mistakes, and the disloyalties of the creatures of the evolutionary systems and universes; and therefore must nature ever be of a changing mood, whimsical withal, though stable underneath, and varied in accordance with the operating procedures of a local universe.

4:2.4 (57.1) Nature is the perfection of Paradise divided by the incompleteness, evil, and sin of the unfinished universes. This quotient is thus expressive of both the perfect and the partial, of both the eternal and the temporal. Continuing evolution modifies nature by augmenting the content of Paradise perfection and by diminishing the content of the evil, error, and disharmony of relative reality.

4:2.5 (57.2) God is not personally present in nature or in any of the forces of nature, for the phenomenon of nature is the superimposition of the imperfections of progressive evolution and, sometimes, the consequences of insurrectionary rebellion, upon the Paradise foundations of God's universal law. As it appears on such a world as Urantia, nature can never be the adequate expression, the true representation, the faithful portrayal, of an all-wise and infinite God.

4:2.6 (57.3) Nature, on your world, is a qualification of the laws of perfection by the evolutionary plans of the local universe. What a travesty to worship nature because it is in a limited, qualified sense pervaded by God; because it is a phase of the universal and, therefore, divine power! Nature also is a manifestation of the unfinished, the incomplete, the imperfect outworkings of the development, growth, and progress of a universe experiment in cosmic evolution.

4:2.7 (57.4) The apparent defects of the natural world are not indicative of any such corresponding defects in the character of God. Rather are such observed imperfections merely the inevitable stop-moments in the exhibition of the ever-moving reel of infinity picturization. It is these very defect-interruptions of perfection-continuity which make it possible for the finite mind of material man to

Mängel aufweisenden Unterbrechungen der Vollkommenheits-Kontinuität gestatten es dem endlichen Verstand des materiellen Menschen, in Zeit und Raum einen flüchtigen Eindruck von der göttlichen Realität zu erhalten. Die materiellen Manifestationen der Göttlichkeit scheinen für den evolutionären Verstand des Menschen nur deshalb mangelhaft, weil der Sterbliche darauf besteht, das Naturgeschehen mit natürlichen Augen zu betrachten, aus menschlicher Sicht und ohne Hilfe der morontischen Mota oder des diese auf den Welten der Zeit kompensierenden Ersatzes: der Offenbarung.

Und die Natur ist verunstaltet, ihr schönes Antlitz von Narben bedeckt, ihre Züge sind verwelkt, weil Myriaden von Geschöpfen, die selber ein Teil der Natur sind, zu ihrer Entstellung in der Zeit beigetragen haben durch ihre Auflehnung, ihr Fehlverhalten und ihre schlechten Gedanken. Nein, die Natur ist nicht Gott. Natur ist kein Gegenstand der Anbetung.

3. GOTTES UNWANDELBARER CHARAKTER

Allzu lange hat der Mensch an Gott als an ein Wesen gedacht, das ihm gleicht. Gott ist nicht eifersüchtig auf den Menschen oder auf irgendein anderes Wesen im Universum der Universen, er war es nie und wird es nie sein. Es lag in der Absicht des Schöpfersohnes, aus dem Menschen das Meisterwerk der planetarischen Schöpfung und ihn zum Herrscher über die ganze Erde zu machen. Wenn aber Gott und seine Söhne mit ansehen müssen, wie das Wesen des Menschen von seinen eigenen niedrigen Leidenschaften beherrscht wird und wie er sich niederbeugt vor Götzen aus Holz, Stein und Gold und vor den Idolen selbstsüchtigen Ehrgeizes, dann wecken solch erbärmliche Szenen in ihnen Sorge um den Menschen, niemals aber Eifersucht auf ihn.

Der ewige Gott ist unfähig zu Zorn und Wut im Sinne dieser menschlichen Gefühle und wie der Mensch solche Reaktionen versteht. Diese Anwendungen sind erbärmlich und verachtenswert; sie verdienen es kaum, menschlich genannt zu werden, und noch viel weniger göttlich; und solche Regungen sind der vollkommenen Natur und dem gütigen Charakter des Universalen Vaters völlig fremd.

Viele, sehr viele der Schwierigkeiten der Sterblichen Urantias, Gott zu verstehen, rühren von den weitreichenden Folgen der Rebellion Luzifers und vom Verrat Caligastias her. Auf Welten, die nicht durch Sünde isoliert wurden, sind die evolutionären Rassen in der Lage, sich weit bessere Vorstellungen von dem Universalen Vater zu machen; sie leiden weniger an Ideenverwirrung, -verzerrung und -verdrehung.

catch a fleeting glimpse of divine reality in time and space. The material manifestations of divinity appear defective to the evolutionary mind of man only because mortal man persists in viewing the phenomena of nature through natural eyes, human vision unaided by morontia mota or by revelation, its compensatory substitute on the worlds of time.

4:2.8 (57.5) And nature is marred, her beautiful face is scarred, her features are seared, by the rebellion, the misconduct, the misthinking of the myriads of creatures who are a part of nature, but who have contributed to her disfigurement in time. No, nature is not God. Nature is not an object of worship.

3. GOD'S UNCHANGING CHARACTER

4:3.1 (57.6) All too long has man thought of God as one like himself. God is not, never was, and never will be jealous of man or any other being in the universe of universes. Knowing that the Creator Son intended man to be the masterpiece of the planetary creation, to be the ruler of all the earth, the sight of his being dominated by his own baser passions, the spectacle of his bowing down before idols of wood, stone, gold, and selfish ambition — these sordid scenes stir God and his Sons to be jealous *for* man, but never of him.

4:3.2 (57.7) The eternal God is incapable of wrath and anger in the sense of these human emotions and as man understands such reactions. These sentiments are mean and despicable; they are hardly worthy of being called human, much less divine; and such attitudes are utterly foreign to the perfect nature and gracious character of the Universal Father.

4:3.3 (58.1) Much, very much, of the difficulty which Urantia mortals have in understanding God is due to the far-reaching consequences of the Lucifer rebellion and the Caligastia betrayal. On worlds not segregated by sin, the evolutionary races are able to formulate far better ideas of the Universal Father; they suffer less from confusion, distortion, and perversion of concept.

Gott bereut nichts von dem, was er je getan hat, jetzt tut oder je tun wird. Er ist ebenso allweise wie allmächtig. Der Mensch gewinnt seine Weisheit aus den Prüfungen und Irrtümern der menschlichen Erfahrung; Gottes Weisheit besteht in der unbeschränkten Vollkommenheit seiner unendlichen universalen Schau, und sein göttliches Vorauswissen leitet den schöpferischen freien Willen wirkungsvoll.

Der Universale Vater tut nie etwas, das später zu Kummer oder Bedauern Anlass gäbe, aber die von seinen Schöpferpersönlichkeiten in den äußeren Universen erdachten und erschaffenen Willensgeschöpfe lösen in den Persönlichkeiten ihrer Schöpfer-Eltern durch ihre unglückseligen Entscheidungen manchmal Gefühle göttlicher Betrübnis aus. Aber obwohl der Vater nie Fehler macht, nie etwas bedauert noch bekümmert ist, ist er dennoch ein Wesen mit der Zuneigung eines Vaters, und sein Herz ist zweifelsohne schwer, wenn es seinen Kindern misslingt, zu den geistigen Ebenen vorzudringen, die zu erreichen sie dank der Hilfe fähig sind, welche die Pläne zur geistigen Höherentwicklung der Sterblichen und die ihren Aufstieg begleitenden Maßnahmen der Universen ihnen so reichlich gewähren.

Die unendliche Güte des Vaters liegt außerhalb des Fassungsvermögens des endlichen, zeitgebundenen Verstandes; deshalb muss zur wirkungsvollen Zurschaustellung aller Phasen relativer Güte stets für einen Kontrast mit vergleichsweise Üblem (nicht mit Sünde) gesorgt sein. Die Vollkommenheit göttlicher Güte kann durch die Unvollkommenheit der sterblichen Erkenntnis nur wahrgenommen werden, wenn sie im Kontrast steht zu der relativen Unvollkommenheit in den Beziehungen von Zeit und Materie im bewegten Raum.

Der Charakter Gottes ist unendlich übermenschlich; deshalb muss eine solche göttliche Natur erst personalisiert werden, wie es in den göttlichen Söhnen geschieht, bevor der endliche Verstand des Menschen sie durch den Glauben zu erfassen vermag.

4. DIE GOTTESERKENNTNIS

Gott ist das einzige stationäre, in sich selber enthaltene und unveränderliche Wesen im ganzen Universum der Universen, und er kennt kein Außen, kein Jenseits, keine Vergangenheit und keine Zukunft. Gott ist planvolle Energie (schöpferischer Geist) und absoluter Wille, und diese existieren aus sich selber heraus und sind universal.

Da Gott durch sich selber existiert, ist er

4:3.4 (58.2) God repents of nothing he has ever done, now does, or ever will do. He is all-wise as well as all-powerful. Man's wisdom grows out of the trials and errors of human experience; God's wisdom consists in the unqualified perfection of his infinite universe insight, and this divine foreknowledge effectively directs the creative free will.

4:3.5 (58.3) The Universal Father never does anything that causes subsequent sorrow or regret, but the will creatures of the planning and making of his Creator personalities in the outlying universes, by their unfortunate choosing, sometimes occasion emotions of divine sorrow in the personalities of their Creator parents. But though the Father neither makes mistakes, harbors regrets, nor experiences sorrows, he is a being with a father's affection, and his heart is undoubtedly grieved when his children fail to attain the spiritual levels they are capable of reaching with the assistance which has been so freely provided by the spiritual-attainment plans and the mortal-ascension policies of the universes.

4:3.6 (58.4) The infinite goodness of the Father is beyond the comprehension of the finite mind of time; hence must there always be afforded a contrast with comparative evil (not sin) for the effective exhibition of all phases of relative goodness. Perfection of divine goodness can be discerned by mortal imperfection of insight only because it stands in contrastive association with relative imperfection in the relationships of time and matter in the motions of space.

4:3.7 (58.5) The character of God is infinitely superhuman; therefore must such a nature of divinity be personalized, as in the divine Sons, before it can even be faith-grasped by the finite mind of man.

4. THE REALIZATION OF GOD

4:4.1 (58.6) God is the only stationary, self-contained, and changeless being in the whole universe of universes, having no outside, no beyond, no past, and no future. God is purposive energy (creative spirit) and absolute will, and these are self-existent and universal.

4:4.2 (58.7) Since God is self-existent, he is absolutely independent. The very identity of God is

absolut unabhängig. Gottes wahre Identität ist dem Wandel Feind. „Ich, der Herr, verändere mich nicht.“ Gott ist unwandelbar; aber nicht vor Erreichen des Paradies-Status könnt ihr auch nur anfangen zu begreifen, wie Gott von der Einfachheit zur Komplexität übergehen kann, von der Identität zur Variation, von der Ruhe zur Bewegung, von der Unendlichkeit zur Endlichkeit, vom Göttlichen zum Menschlichen und von der Einheit zur Dualität und Triunität. Und Gott kann die Erscheinungsformen seiner Absolutheit in dieser Weise verändern, weil göttliche Unwandelbarkeit nicht Unbeweglichkeit bedeutet; Gott hat Willen — er ist Wille.

Gott ist das Wesen absoluter Selbstbestimmung; seinen Reaktionen sind im Universum keine Grenzen gesetzt außer jenen, die er sich selbst auferlegt, und die Handlungen seines freien Willens werden nur durch jene göttlichen Eigenschaften und vollkommenen Attribute bedingt, die schon an sich seine ewige Natur charakterisieren. Deshalb steht Gott mit dem Universum als ein Wesen in Beziehung, in dem sich höchste Güte mit einem freien Willen schöpferischer Unendlichkeit verbindet.

Das Vater-Absolute ist der Schöpfer des vollkommenen Zentraluniversums und der Vater aller anderen Schöpfer. Persönlichkeit, Güte und zahlreiche andere Eigenschaften teilt Gott mit den Menschen und anderen Wesen, aber die Unendlichkeit des Willens ist ihm allein eigen. In seinen schöpferischen Handlungen ist Gott nur durch die Gefühle seiner ewigen Natur und durch die Gebote seiner unendlichen Weisheit begrenzt. Gott persönlich wählt nur, was unendlich vollkommen ist — daher die himmlische Vollkommenheit des Zentraluniversums. Zwar teilen die Schöpfersöhne in vollem Maße seine Göttlichkeit und sogar Phasen seiner Absolutheit, aber sie sind nicht gänzlich durch jene endgültige Weisheit beschränkt, die den unendlichen Willen des Vaters leitet. Deshalb wird der schöpferische freie Wille in der Ordnung der Michael-Söhne sogar noch aktiver, ganz göttlich und beinahe ultim, wenn nicht gar absolut. Der Vater ist unendlich und ewig, aber ihm die Möglichkeit einer gewollten Selbstbeschränkung absprechen zu wollen, bedeutet so viel wie Verneinung eben dieser Vorstellung von der Absolutheit seines Willens.

Gottes Absolutheit durchdringt alle sieben Ebenen der Universumsrealität. Und das Ganze dieser absoluten Natur ist der Beziehung des Schöpfers zu seiner Familie von Universumsgeschöpfen unterworfen. Wohl ist im Universum der Universen Genauigkeit ein Merkmal trinitärer Gerechtigkeit, aber göttliches Gefühl beherrscht den Gott der Universen in all seinen ausgedehnten Familienbeziehungen mit den Geschöpfen der Zeit. Zuallererst und

inimical to change. “I, the Lord, change not.” God is immutable; but not until you achieve Paradise status can you even begin to understand how God can pass from simplicity to complexity, from identity to variation, from quiescence to motion, from infinity to finitude, from the divine to the human, and from unity to duality and triunity. And God can thus modify the manifestations of his absoluteness because divine immutability does not imply immobility; God has will — he is will.

4:4.3 (58.8) God is the being of absolute self-determination; there are no limits to his universe reactions save those which are self-imposed, and his freewill acts are conditioned only by those divine qualities and perfect attributes which inherently characterize his eternal nature. Therefore is God related to the universe as the being of final goodness plus a free will of creative infinity.

4:4.4 (58.9) The Father-Absolute is the creator of the central and perfect universe and the Father of all other Creators. Personality, goodness, and numerous other characteristics, God shares with man and other beings, but infinity of will is his alone. God is limited in his creative acts only by the sentiments of his eternal nature and by the dictates of his infinite wisdom. God personally chooses only that which is infinitely perfect, hence the supernal perfection of the central universe; and while the Creator Sons fully share his divinity, even phases of his absoluteness, they are not altogether limited by that finality of wisdom which directs the Father's infinity of will. Hence, in the Michael order of sonship, creative free will becomes even more active, wholly divine and well-nigh ultimate, if not absolute. The Father is infinite and eternal, but to deny the possibility of his volitional self-limitation amounts to a denial of this very concept of his volitional absoluteness.

4:4.5 (59.1) God's absoluteness pervades all seven levels of universe reality. And the whole of this absolute nature is subject to the relationship of the Creator to his universe creature family. Precision may characterize trinitarian justice in the universe of universes, but in all his vast family relationship with the creatures of time the God of universes is governed by *divine sentiment*. First and last — eternally — the infinite God is a *Father*. Of all the possible titles by which he might appropriately be

zuallerletzt — ewig — ist der unendliche Gott ein Vater. Ich bin angewiesen worden, zur Darstellung des Gottes der gesamten Schöpfung unter allen möglichen ihn treffend bezeichnenden Namen denjenigen des Universalen Vaters zu wählen.

In Gott dem Vater werden die seinem freien Willen entsprungenen Handlungen nicht durch Macht bestimmt, noch werden sie einzig vom Intellekt geleitet; laut Definition besteht die göttliche Persönlichkeit aus Geist und manifestiert sich gegenüber den Universen als Liebe. Deshalb ist der Erste Zentrale Ursprung in all seinen persönlichen Beziehungen zu den Geschöpfungspersönlichkeiten der Universen immer und konsequenterweise ein liebender Vater. Gott ist ein Vater im höchsten Sinne des Wortes. Sein ewiger Beweggrund ist der vollkommene Idealismus göttlicher Liebe, und diese zarte Natur findet ihren stärksten Ausdruck und ihre größte Befriedigung im Lieben und Geliebtwerden.

Für die Wissenschaft ist Gott die Erste Ursache; für die Religion ist er der universale und liebende Vater; für die Philosophie ist er das einzige Wesen, das durch sich selbst existiert, das für seine Existenz auf kein anderes Wesen angewiesen ist, aber in Güte allen Dingen und allen anderen Wesen die Existenzwirklichkeit verleiht. Aber es bedarf der Offenbarung, um zu zeigen, dass die Erste Ursache der Wissenschaft und die durch sich selber existierende Einheit der Philosophie identisch sind mit dem Gott der Religion, dem Gott voller Güte und Erbarmen, der gelobt hat, für das ewige Fortleben seiner Erdenkinder zu sorgen.

Wir sehnen uns nach der Vorstellung vom Unendlichen, aber wir beten unsere Erfahrungs-Idee von Gott an, das, was wir überall und jederzeit von den Persönlichkeits- und Göttlichkeitsfaktoren unserer höchsten Gottesvorstellung zu erfassen fähig sind.

Das Bewusstsein eines siegreichen menschlichen Lebens auf Erden entsteht aus jenem Geschöpfungsglauben, der so kühn ist, jede wiederkehrende Episode des Daseins, die ihm den entsetzlichen Anblick der menschlichen Begrenzungen beschert, mit der unerschütterlichen Erklärung herauszufordern: Auch wenn ich das nicht tun kann, so lebt doch einer in mir, der es tun kann und tun wird, ein Teil des Vater-Absoluten des Universums der Universen. Und das ist „der Sieg, der die Welt überwindet — euer Glaube“.

5. IRRIGE VORSTELLUNGEN VON GOTT

Religiöse Tradition ist die unvollkommen bewahrte Aufzeichnung der Erfahrungen von Menschen vergangener Zeiten, die Gott kannten,

known, I have been instructed to portray the God of all creation as the Universal Father.

4:4.6 (59.2) In God the Father freewill performances are not ruled by power, nor are they guided by intellect alone; the divine personality is defined as consisting in spirit and manifesting himself to the universes as love. Therefore, in all his personal relations with the creature personalities of the universes, the First Source and Center is always and consistently a loving Father. God is a Father in the highest sense of the term. He is eternally motivated by the perfect idealism of divine love, and that tender nature finds its strongest expression and greatest satisfaction in loving and being loved.

4:4.7 (59.3) In science, God is the First Cause; in religion, the universal and loving Father; in philosophy, the one being who exists by himself, not dependent on any other being for existence but beneficently conferring reality of existence on all things and upon all other beings. But it requires revelation to show that the First Cause of science and the self-existent Unity of philosophy are the God of religion, full of mercy and goodness and pledged to effect the eternal survival of his children on earth.

4:4.8 (59.4) We crave the concept of the Infinite, but we worship the experience-idea of God, our anywhere and any-time capacity to grasp the personality and divinity factors of our highest concept of Deity.

4:4.9 (59.5) The consciousness of a victorious human life on earth is born of that creature faith which dares to challenge each recurring episode of existence when confronted with the awful spectacle of human limitations, by the unfailing declaration: Even if I cannot do this, there lives in me one who can and will do it, a part of the Father-Absolute of the universe of universes. And that is “the victory which overcomes the world, even your faith.”

5. ERRONEOUS IDEAS OF GOD

4:5.1 (59.6) Religious tradition is the imperfectly preserved record of the experiences of the God-knowing men of past ages, but such records are

aber solche Berichte sind unzuverlässig als Führer für religiöses Leben oder als Quelle wahrer Auskunft über den Universalen Vater. Solch alte Glaubensinhalte erfuhren aufgrund der Tatsache, dass der primitive Mensch ein Mythenerfinder war, ständig Abänderungen.

Eine der Hauptquellen für die die Natur Gottes betreffende Verwirrung auf Urantia entspringt dem Unvermögen eurer heiligen Bücher, klar zu unterscheiden zwischen den Persönlichkeiten der Paradies-Trinität und zwischen der Paradies-Gottheit und den Schöpfern und Verwaltern der Lokaluniversen. Während der vergangenen Dispensationen bruchstückhafter Erkenntnis ist es euren Priestern und Propheten nicht gelungen, die Planetarischen Fürsten, die Souveräne der Systeme, die Väter der Konstellationen, die Schöpfersöhne, die Lenker der Superuniversen, das Supreme Wesen und den Universalen Vater klar auseinander zuhalten. Viele der Botschaften untergeordneter Persönlichkeiten wie der Lebensbringer und verschiedener Engelsordnungen sind in euren Schriften als von Gott selber stammend dargestellt worden. Urantianisches religiöses Denken verwechselt immer noch die mit der Gottheit verbundenen Persönlichkeiten mit dem Universalen Vater selbst, so dass eine einzige Bezeichnung sie alle einschließt.

Die Völker Urantias leiden weiterhin unter dem Einfluss primitiver Gottesvorstellungen. Die Götter, die sich in einem Sturm austoben, die in ihrer Wut die Erde schütteln und in ihrem Zorn Menschen niederstrecken, die in Unmut Gericht halten in Zeiten von Hungersnot und Überflutungen — das sind die Götter der primitiven Religion; es sind nicht die lebendigen Götter, die die Universen lenken. Solche Vorstellungen sind ein Überbleibsel aus den Zeiten, da die Menschen annahmen, das Universum werde von den Launen solch imaginärer Götter geleitet und beherrscht. Aber der sterbliche Mensch beginnt, sich bewusst zu werden, dass er, was administrative Linie und Verhalten der Höchsten Schöpfer und Höchsten Überwacher angeht, vergleichsweise in einem Reich von Recht und Ordnung lebt.

Die barbarische Idee, einen wütenden Gott beruhigen, einen beleidigten Herrn besänftigen und die Gunst der Gottheit durch Opfer- und Bußhandlungen und sogar durch Blutvergießen gewinnen zu wollen, stellt eine vollkommen kindische und primitive Religion dar, eine Philosophie, die eines erleuchteten Zeitalters der Wissenschaft und Wahrheit unwürdig ist. Solche Glaubensvorstellungen wirken auf die himmlischen Wesen und göttlichen Lenker, die in den Universen dienen und herrschen, äußerst abstoßend. Es ist eine Schmähung Gottes zu

untrustworthy as guides for religious living or as the source of true information about the Universal Father. Such ancient beliefs have been invariably altered by the fact that primitive man was a mythmaker.

4:5.2 (60.1) One of the greatest sources of confusion on Urantia concerning the nature of God grows out of the failure of your sacred books clearly to distinguish between the personalities of the Paradise Trinity and between Paradise Deity and the local universe creators and administrators. During the past dispensations of partial understanding, your priests and prophets failed clearly to differentiate between Planetary Princes, System Sovereigns, Constellation Fathers, Creator Sons, Superuniverse Rulers, the Supreme Being, and the Universal Father. Many of the messages of subordinate personalities, such as Life Carriers and various orders of angels, have been, in your records, presented as coming from God himself. Urantian religious thought still confuses the associate personalities of Deity with the Universal Father himself, so that all are included under one appellation.

4:5.3 (60.2) The people of Urantia continue to suffer from the influence of primitive concepts of God. The gods who go on a rampage in the storm; who shake the earth in their wrath and strike down men in their anger; who inflict their judgments of displeasure in times of famine and flood — these are the gods of primitive religion; they are not the Gods who live and rule the universes. Such concepts are a relic of the times when men supposed that the universe was under the guidance and domination of the whims of such imaginary gods. But mortal man is beginning to realize that he lives in a realm of comparative law and order as far as concerns the administrative policies and conduct of the Supreme Creators and the Supreme Controllers.

4:5.4 (60.3) The barbarous idea of appeasing an angry God, of propitiating an offended Lord, of winning the favor of Deity through sacrifices and penance and even by the shedding of blood, represents a religion wholly puerile and primitive, a philosophy unworthy of an enlightened age of science and truth. Such beliefs are utterly repulsive to the celestial beings and the divine rulers who serve and reign in the universes. It is an affront to God to believe, hold, or teach that innocent blood must be shed in order to win his favor or to divert the fictitious divine wrath.

glauben, zu behaupten oder zu lehren, unschuldiges Blut müsse vergossen werden, um seine Gunst zu gewinnen oder den angenommenen göttlichen Zorn abzuwenden.

Die Hebräer glaubten, dass „ohne Blutvergießen keine Sündenvergebung stattfinden könne“. Sie waren nicht von der alten heidnischen Idee losgekommen, dass die Götter nur durch den Anblick von Blut besänftigt werden konnten, obwohl Moses einen entscheidenden Schritt vorwärts tat, als er Menschenopfer verbot und sie in den primitiven, kindlichen Gemütern seiner Beduinen-Gefolgsleute durch die zeremonielle Opferung von Tieren ersetzte.

Die Selbsthingabe eines Paradies-Sohnes auf eurer Welt gehörte zum Abschluss eines planetarischen Zeitalters; sie war unausweichlich und wurde nicht durch die Absicht notwendig, die Gunst Gottes zu gewinnen. Es traf sich, dass diese Selbsthingabe zugleich auch der persönliche Schlussakt eines Schöpfersohnes in seinem langen Abenteuer der Gewinnung erfahrungsmäßiger Souveränität über sein Universum war. Was für eine Entstellung des unendlichen Charakters Gottes ist doch die Lehre, dass sich sein väterliches Herz in all seiner strengen Kälte und Härte durch das Unglück und Leid seiner Geschöpfe so wenig rühren ließ, dass sein zartes Erbarmen erst erwachte, als er seinen unschuldigen Sohn am Kreuz des Kalvarienbergs bluten und sterben sah!

Aber die Bewohner Urantias werden von diesen alten Irrtümern und abergläubischen heidnischen Vorstellungen von der Natur des Universalen Vaters befreit werden. Die Offenbarung der Wahrheit über Gott erscheint, und es ist der menschlichen Rasse vorbestimmt, den Universalen Vater in all jener Charakterschönheit und in all jenen liebenswerten Attributen kennen zu lernen, die der als Menschensohn und Gottessohn auf Urantia weilende Schöpfersohn auf so wunderbare Weise zum Ausdruck gebracht hat.

[Dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber von Uversa.]

4:5.5 (60.4) The Hebrews believed that “without the shedding of blood there could be no remission of sin.” They had not found deliverance from the old and pagan idea that the Gods could not be appeased except by the sight of blood, though Moses did make a distinct advance when he forbade human sacrifices and substituted therefor, in the primitive minds of his childlike Bedouin followers, the ceremonial sacrifice of animals.

4:5.6 (60.5) The bestowal of a Paradise Son on your world was inherent in the situation of closing a planetary age; it was inescapable, and it was not made necessary for the purpose of winning the favor of God. This bestowal also happened to be the final personal act of a Creator Son in the long adventure of earning the experiential sovereignty of his universe. What a travesty upon the infinite character of God! this teaching that his fatherly heart in all its austere coldness and hardness was so untouched by the misfortunes and sorrows of his creatures that his tender mercies were not forthcoming until he saw his blameless Son bleeding and dying upon the cross of Calvary!

4:5.7 (60.6) But the inhabitants of Urantia are to find deliverance from these ancient errors and pagan superstitions respecting the nature of the Universal Father. The revelation of the truth about God is appearing, and the human race is destined to know the Universal Father in all that beauty of character and loveliness of attributes so magnificently portrayed by the Creator Son who sojourned on Urantia as the Son of Man and the Son of God.

4:5.8 (61.1) [Presented by a Divine Counselor of Uversa.]

Schrift 5. Gottes Beziehung zum Einzelnen

⇐ 004

DAS URANTIA BUCH

006 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 5 GOTTES BEZIEHUNG ZUM EINZELNEN

Abschnitte

Einführung

1. Der Zugang zu Gott
2. Die Gegenwart Gottes
3. Wahre Anbetung
4. Gott in der Religion
5. Das Gottesbewusstsein
6. Der Gott der Persönlichkeit

Einführung

WENN der endliche Verstand des Menschen nicht begreifen kann, wie ein so großer und erhabener Gott wie der Universale Vater von seiner ewigen Wohnstätte unendlicher Vollkommenheit herabsteigen kann, um sich mit dem individuellen menschlichen Geschöpf zu verbrüdern, dann muss solch ein endlicher Intellekt die Gewissheit von Gottes Freundschaft auf die Wahrheit der Tatsache gründen, dass ein wirkliches Fragment des lebendigen Gottes im Intellekt eines jeden geistig gesunden und sittlich bewussten Sterblichen Urantias wohnt. Die innewohnenden Gedankenjustierer sind ein Teil der ewigen Gottheit des Paradies-Vaters. Um Gott zu finden und zu versuchen, mit ihm in Verbindung zu treten, braucht der Mensch nicht weiterzugehen, als in sich selber zu erfahren, wie seine Seele dieser Gegenwart geistiger Realität inne wird.

Gott hat die Unendlichkeit seiner ewigen Natur unter die existentiellen Realitäten seiner sechs absoluten Gleichgeordneten ausgeteilt, aber er kann zu jeder Zeit mit jedem Teil, jeder Phase oder Art der Schöpfung durch die

PAPER 5 GOD'S RELATION TO THE INDIVIDUAL

SECTIONS

Introduction

1. The Approach to God
2. The Presence of God
3. True Worship
4. God in Religion
5. The Consciousness of God
6. The God of Personality

INTRODUCTION

5:0.1 (62.1) IF THE finite mind of man is unable to comprehend how so great and so majestic a God as the Universal Father can descend from his eternal abode in infinite perfection to fraternize with the individual human creature, then must such a finite intellect rest assurance of divine fellowship upon the truth of the fact that an actual fragment of the living God resides within the intellect of every normal-minded and morally conscious Urantia mortal. The indwelling Thought Adjusters are a part of the eternal Deity of the Paradise Father. Man does not have to go farther than his own inner experience of the soul's contemplation of this spiritual-reality presence to find God and attempt communion with him.

5:0.2 (62.2) God has distributed the infinity of his eternal nature throughout the existential realities of his six absolute co-ordinates, but he may, at any time, make direct personal contact with any part or phase or kind of creation through the agency of his

Vermittlung seiner vorpersönlichen Fragmente einen direkten persönlichen Kontakt herstellen. Und der ewige Gott hat sich auch das Vorrecht der Persönlichkeitsverleihung an die göttlichen Schöpfer und die lebendigen Geschöpfe des Universums der Universen vorbehalten. Darüber hinaus hat er sich das Vorrecht vorbehalten, durch den Persönlichkeitskreis mit all diesen persönlichen Wesen einen direkten elterlichen Kontakt aufrechtzuerhalten.

prepersonal fragments. And the eternal God has also reserved to himself the prerogative of bestowing personality upon the divine Creators and the living creatures of the universe of universes, while he has further reserved the prerogative of maintaining direct and parental contact with all these personal beings through the personality circuit.

1. DER ZUGANG ZU GOTT

Die Unfähigkeit des endlichen Geschöpfes, an den unendlichen Vater heranzutreten, ist naturgegeben und beruht nicht auf des Vaters Distanziertheit, sondern auf der Endlichkeit und den physischen Begrenzungen der erschaffenen Wesen. Das Ausmaß des geistigen Abstandes zwischen der höchsten im Universum existierenden Persönlichkeit und den niedrigeren Gruppen erschaffener Intelligenzen ist unvorstellbar. Wäre es den niedrigeren intelligenten Ordnungen möglich, augenblicklich in die Gegenwart des Vaters selber versetzt zu werden, wüssten sie nicht, dass sie sich dort befinden. Sie würden die Gegenwart des Universalen Vaters ebenso wenig wahrnehmen wie da, wo sie jetzt sind. Ein sehr, sehr langer Weg liegt vor dem sterblichen Menschen, bis er vernünftigerweise und im Rahmen des Möglichen um sicheres Geleit in die Gegenwart des Universalen Vaters im Paradies bitten kann. Viele Male muss der Mensch in immer geistigere Bereiche versetzt werden, bevor er eine Ebene erreichen kann, auf der seine geistigen Augen fähig werden, auch nur einen einzigen der Sieben Hauptgeiste zu sehen.

Unser Vater verbirgt sich nicht; er lebt nicht in willkürlicher Zurückgezogenheit. Er hat die Ressourcen seiner göttlichen Weisheit mobilisiert im unaufhörlichen Bemühen um Selbstoffenbarung an die Kinder seiner Universumsreiche. Eine mit der Erhabenheit seiner Liebe verbundene unendliche Größe und unaussprechliche Hochherzigkeit bewegen ihn, sich nach der Gemeinschaft mit jedem erschaffenen Wesen zu sehnen, das ihn verstehen, ihn lieben und sich ihm annähern kann; und deshalb sind es die euch angeborenen, untrennbar mit eurer endlichen Persönlichkeit und materiellen Existenz verbunden Begrenzungen, welche Zeit und Ort und Umstände bestimmen, da ihr das Reiseziel des Aufstiegs der Sterblichen erreichen und in der Mitte aller Dinge in des Vaters Gegenwart stehen werdet.

Obwohl ihr warten müsst, bis ihr die höchsten endlichen Ebenen geistigen Wachstums erreicht habt, um euch der

1. THE APPROACH TO GOD

5:1.1 (62.3) The inability of the finite creature to approach the infinite Father is inherent, not in the Father's aloofness, but in the finiteness and material limitations of created beings. The magnitude of the spiritual difference between the highest personality of universe existence and the lower groups of created intelligences is inconceivable. Were it possible for the lower orders of intelligence to be transported instantly into the presence of the Father himself, they would not know they were there. They would there be just as oblivious of the presence of the Universal Father as where they now are. There is a long, long road ahead of mortal man before he can consistently and within the realms of possibility ask for safe conduct into the Paradise presence of the Universal Father. Spiritually, man must be translated many times before he can attain a plane that will yield the spiritual vision which will enable him to see even any one of the Seven Master Spirits.

5:1.2 (62.4) Our Father is not in hiding; he is not in arbitrary seclusion. He has mobilized the resources of divine wisdom in a never-ending effort to reveal himself to the children of his universal domains. There is an infinite grandeur and an inexpressible generosity connected with the majesty of his love which causes him to yearn for the association of every created being who can comprehend, love, or approach him; and it is, therefore, the limitations inherent in you, inseparable from your finite personality and material existence, that determine the time and place and circumstances in which you may achieve the goal of the journey of mortal ascension and stand in the presence of the Father at the center of all things.

5:1.3 (63.1) Although the approach to the Paradise presence of the Father must await your attainment of the highest finite levels of spirit progression, you

Gegenwart des Paradies-Vaters zu nähern, solltet ihr euch im Wissen um die stets vorhandene Möglichkeit unmittelbarer Verbindung mit dem euch verliehenen Geist des Vaters freuen, der so eng mit eurer inneren Seele und eurem sich vergeistigenden Selbst verbunden ist.

Die Sterblichen der Welten von Zeit und Raum mögen sich in ihren angeborenen Fähigkeiten und intellektuellen Gaben sehr stark voneinander unterscheiden, sie mögen sich eines ausnehmend günstigen Umfeldes für gesellschaftliches Vorwärtkommen und sittlichen Fortschritt erfreuen oder umgekehrt unter dem Mangel fast jeder menschlichen Beihilfe zu Kultur und angenommenem Fortschritt in den Fertigkeiten der Zivilisation leiden; aber die Möglichkeiten geistigen Fortschritts in der aufsteigenden Laufbahn sind für alle gleich; immer höhere Ebenen geistiger Erkenntnis und kosmischer Bedeutungen erreicht man ganz und gar unabhängig von allen derartigen gesellschaftlich-sittlichen Unterschieden in den vielgestaltigen materiellen Umfeldern der evolutionären Welten.

Wie sehr sich auch die Sterblichen Urantias in ihren intellektuellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sogar sittlichen Möglichkeiten und Gaben voneinander unterscheiden mögen, vergesst nicht, dass ihre geistige Begabung einheitlich und einzig ist. Sie erfreuen sich alle der gleichen göttlichen Gegenwart des vom Vater kommenden Geschenkes und sie genießen alle dasselbe Vorrecht, innige persönliche Verbindung mit diesem innewohnenden Geist göttlichen Ursprungs zu suchen, und sie können sich alle gleichermaßen dafür entscheiden, die einheitliche geistige Führung dieses Unergründlichen Mentors anzunehmen.

Lässt sich der sterbliche Mensch von ganzem Herzen durch Geistiges bestimmen und widmet er sich rückhaltlos der Ausführung des väterlichen Willens, dann kann es angesichts dessen, dass er in sich das so sichere und wirkungsvolle geistige Geschenk des göttlichen Justierers besitzt, nicht ausbleiben, dass sich in seiner Erfahrung das sublime Bewusstsein, Gott zu kennen, und die himmlische Gewissheit einstellen, nach dem Tode mit dem Ziel weiterzuleben, Gott zu finden durch die fortschreitende Erfahrung, ihm immer ähnlicher zu werden.

Dem Menschen wohnt in geistiger Weise ein fortlebender Gedankenjustierer inne. Wenn ein menschlicher Verstand ehrlichem, geistigem Antrieb gehorcht, wenn eine solche menschliche Seele den Wunsch hat, Gott zu kennen und ihm ähnlich zu werden, und aufrichtig den Willen des Vaters tun will, dann gibt es keinen negativen Einfluss menschlichen Entbehrens noch

should rejoice in the recognition of the ever-present possibility of immediate communion with the bestowal spirit of the Father so intimately associated with your inner soul and your spiritualizing self.

5:1.4 (63.2) The mortals of the realms of time and space may differ greatly in innate abilities and intellectual endowment, they may enjoy environments exceptionally favorable to social advancement and moral progress, or they may suffer from the lack of almost every human aid to culture and supposed advancement in the arts of civilization; but the possibilities for spiritual progress in the ascension career are equal to all; increasing levels of spiritual insight and cosmic meanings are attained quite independently of all such sociomoral differentials of the diversified material environments on the evolutionary worlds.

5:1.5 (63.3) However Urantia mortals may differ in their intellectual, social, economic, and even moral opportunities and endowments, forget not that their spiritual endowment is uniform and unique. They all enjoy the same divine presence of the gift from the Father, and they are all equally privileged to seek intimate personal communion with this indwelling spirit of divine origin, while they may all equally choose to accept the uniform spiritual leading of these Mystery Monitors.

5:1.6 (63.4) If mortal man is wholeheartedly spiritually motivated, unreservedly consecrated to the doing of the Father's will, then, since he is so certainly and so effectively spiritually endowed by the indwelling and divine Adjuster, there cannot fail to materialize in that individual's experience the sublime consciousness of knowing God and the supernal assurance of surviving for the purpose of finding God by the progressive experience of becoming more and more like him.

5:1.7 (63.5) Man is spiritually indwelt by a surviving Thought Adjuster. If such a human mind is sincerely and spiritually motivated, if such a human soul desires to know God and become like him, honestly wants to do the Father's will, there exists no negative influence of mortal deprivation nor positive power of possible interference which can prevent such a divinely motivated soul from

irgendeine möglicherweise dazwischentretende positive Macht, die eine solch göttlich motivierte Seele daran hindern könnte, in Sicherheit zu den Pforten des Paradieses aufzusteigen.

Der Vater wünscht, alle seine Geschöpfe möchten mit ihm in persönliche Verbindung treten. Er hat im Paradies einen Ort, wo er all jene empfängt, deren Status als Fortlebende und deren geistige Natur es ermöglichen, ein solches Ziel zu erreichen. Nehmt deshalb in eure Philosophie ein für allemal Folgendes auf: Einem jeden von euch und uns allen ist es möglich, sich Gott zu nahen; der Vater ist erreichbar, der Weg steht offen. Die Kräfte göttlicher Liebe und die Wege und Mittel göttlicher Verwaltung greifen alle in dem Bemühen ineinander, jeder Intelligenz jedes Universums, die es wert ist, das Vorankommen bis in die Gegenwart des Universalen Vaters im Paradies zu ermöglichen.

Die Tatsache, dass es ungeheuer lange dauert, ehe man Gott erreicht, macht die Gegenwart und Persönlichkeit des Unendlichen um nichts weniger wirklich. Euer Aufstieg ist ein Teil des Kreislaufs der sieben Superuniversen, und obwohl ihr ihn unzählige Male durchlauft, könnt ihr damit rechnen, euch im Geiste und rangmäßig immer mehr nach innen zu bewegen. Ihr könnt euch darauf verlassen, von einem Himmelskörper zum nächsten gebracht zu werden und von den äußeren Kreisläufen immer näher an das innere Zentrum heranzurücken; und eines Tages — zweifelt nicht daran — werdet ihr in der zentralen göttlichen Gegenwart stehen und Ihn bildlich gesprochen von Angesicht zu Angesicht schauen. Es ist eine Frage des Erreichens realer, echter geistiger Ebenen; und jedes Wesen, dem ein Unergründlicher Mentor innegewohnt und das sich in der Folge auf ewig mit diesem Gedankenjustierer vereinigt hat, kann diese geistigen Ebenen erreichen.

Der Vater hält sich nicht in einem geistigen Versteck auf, aber so viele seiner Geschöpfe haben sich in den Nebeln ihrer eigenen Willensentscheide versteckt und sich einstweilen von der Verbindung mit seinem Geist und dem Geiste seines Sohnes getrennt, weil sie ihre eigenen krummen Wege gewählt haben und der Selbstanmaßung ihrer intoleranten Gemüter und ungeistigen Naturen frönen.

Der sterbliche Mensch kann sich auf Gott zu bewegen, und dabei vielleicht wiederholt den Weg des göttlichen Willens verlassen, solange ihm die Macht der Wahl bleibt. Des Menschen Schicksal ist erst dann endgültig besiegelt, wenn er die Macht, den Willen des Vaters zu wählen, verloren hat. Nie verschließt sich des Vaters Herz den Bedürfnissen und Bitten seiner Kinder. Es sind nur seine Geschöpfe, die ihre Herzen vor der sie anziehenden Kraft des Vaters verschließen, wenn

securely ascending to the portals of Paradise.

5:1.8 (63.6) The Father desires all his creatures to be in personal communion with him. He has on Paradise a place to receive all those whose survival status and spiritual nature make possible such attainment. Therefore settle in your philosophy now and forever: To each of you and to all of us, God is approachable, the Father is attainable, the way is open; the forces of divine love and the ways and means of divine administration are all interlocked in an effort to facilitate the advancement of every worthy intelligence of every universe to the Paradise presence of the Universal Father.

5:1.9 (63.7) The fact that vast time is involved in the attainment of God makes the presence and personality of the Infinite none the less real. Your ascension is a part of the circuit of the seven superuniverses, and though you swing around it countless times, you may expect, in spirit and in status, to be ever swinging inward. You can depend upon being translated from sphere to sphere, from the outer circuits ever nearer the inner center, and some day, doubt not, you shall stand in the divine and central presence and see him, figuratively speaking, face to face. It is a question of the attainment of actual and literal spiritual levels; and these spiritual levels are attainable by any being who has been indwelt by a Mystery Monitor, and who has subsequently eternally fused with that Thought Adjuster.

5:1.10 (64.1) The Father is not in spiritual hiding, but so many of his creatures have hidden themselves away in the mists of their own willful decisions and for the time being have separated themselves from the communion of his spirit and the spirit of his Son by the choosing of their own perverse ways and by the indulgence of the self-assertiveness of their intolerant minds and unspiritual natures.

5:1.11 (64.2) Mortal man may draw near God and may repeatedly forsake the divine will so long as the power of choice remains. Man's final doom is not sealed until he has lost the power to choose the Father's will. There is never a closure of the Father's heart to the need and the petition of his children. Only do his offspring close their hearts forever to the Father's drawing power when they finally and forever lose the desire to do his divine will — to know him and to be like him. Likewise is

sie am Ende und für immer den Wunsch verlieren, seinen göttlichen Willen zu tun — ihn zu kennen und ihm zu gleichen. Ebenso ist dem Menschen ein ewiges Schicksal sicher, wenn die Vereinigung mit dem Justierer dem Universum verkündet, dass ein solcher Aufsteiger die endgültige und unwiderrufliche Wahl getroffen hat, gemäß dem Willen des Vaters zu leben.

Der große Gott tritt in direkten Kontakt mit dem sterblichen Menschen und gibt ihm einen Teil seines unendlichen und ewigen und unbegreiflichen Selbst, damit er in ihm lebe und Wohnung nehme. Gott hat sich auf das ewige Abenteuer mit dem Menschen eingelassen. Wenn ihr euch der Führung der geistigen Kräfte in euch und um euch überlasst, werdet ihr unfehlbar die hohe Bestimmung erreichen, die ein liebender Gott seinen aufsteigenden Geschöpfen aus den evolutionären Welten des Raums als Universumsziel gesetzt hat.

2. DIE GEGENWART GOTTES

Die physische Gegenwart des Unendlichen ist die Realität des materiellen Universums. Die mentale Gegenwart der Gottheit wird durch die Tiefe individueller intellektueller Erfahrung und die evolutionäre Persönlichkeitsebene bestimmt. Die geistige Gegenwart der Göttlichkeit im Universum muss notgedrungen abgestuft sein. Sie wird bestimmt durch die geistige Aufnahmefähigkeit und den Grad, in dem der Geschöpfeswille sich der Ausführung des göttlichen Willens weihet.

Gott lebt in einem jeden seiner geistgeborenen Söhne. Die Paradies-Söhne haben stets Zugang zur Gegenwart Gottes, „der rechten Hand des Vaters“, und alle seine Geschöpfespersönlichkeiten haben Zugang zum „Herzen des Vaters“. Das bezieht sich auf den Persönlichkeitskreis, wann, wo und wie immer Kontakt aufgenommen wird, oder bedeutet persönlichen, bewussten Kontakt und Verbindung mit dem Universalen Vater an seiner zentralen Wohnstätte oder an einem anderen bestimmten Ort wie etwa auf einer der sieben heiligen Sphären des Paradieses.

Die göttliche Gegenwart kann indessen nirgends in der Natur oder sogar im Leben gottesbewusster Sterblicher so umfassend und gewiss entdeckt werden wie in eurem Versuch der Verbindung mit dem euch innewohnenden Unergründlichen Mentor, dem Gedankenjustierer aus dem Paradies. Welch ein Fehler, von Gott in fernen Himmeln zu träumen, während der Geist des Universalen Vaters in eurem eigenen Verstand lebt!

Dank diesem euch innewohnenden Gottesfragment und aufgrund eurer

man's eternal destiny assured when Adjuster fusion proclaims to the universe that such an ascender has made the final and irrevocable choice to live the Father's will.

5:1.12 (64.3) The great God makes direct contact with mortal man and gives a part of his infinite and eternal and incomprehensible self to live and dwell within him. God has embarked upon the eternal adventure with man. If you yield to the leadings of the spiritual forces in you and around you, you cannot fail to attain the high destiny established by a loving God as the universe goal of his ascendant creatures from the evolutionary worlds of space.

2. THE PRESENCE OF GOD

5:2.1 (64.4) The physical presence of the Infinite is the reality of the material universe. The mind presence of Deity must be determined by the depth of individual intellectual experience and by the evolutionary personality level. The spiritual presence of Divinity must of necessity be differential in the universe. It is determined by the spiritual capacity of receptivity and by the degree of the consecration of the creature's will to the doing of the divine will.

5:2.2 (64.5) God lives in every one of his spirit-born sons. The Paradise Sons always have access to the presence of God, "the right hand of the Father," and all of his creature personalities have access to the "bosom of the Father." This refers to the personality circuit, whenever, wherever, and however contacted, or otherwise entails personal, self-conscious contact and communion with the Universal Father, whether at the central abode or at some other designated place, as on one of the seven sacred spheres of Paradise.

5:2.3 (64.6) The divine presence cannot, however, be discovered anywhere in nature or even in the lives of God-knowing mortals so fully and so certainly as in your attempted communion with the indwelling Mystery Monitor, the Paradise Thought Adjuster. What a mistake to dream of God far off in the skies when the spirit of the Universal Father lives within your own mind!

5:2.4 (64.7) It is because of this God fragment that indwells you that you can hope, as you progress in

fortschreitenden Harmonisierung mit der geistigen Führung des Justierers könnt ihr hoffen, die Gegenwart und verwandelnde Macht jener anderen geistigen Einflüsse besser wahrzunehmen, die euch umgeben und auf euch einwirken, aber nicht als integraler Bestandteil von euch funktionieren. Die Tatsache, dass ihr kein intellektuelles Bewusstsein eines engen und innigen Kontaktes mit dem innewohnenden Justierer besitzt, widerlegt solch eine begnadete Erfahrung nicht im Geringsten. Der Beweis der Verbrüderung mit dem göttlichen Justierer besteht ganz und gar in Art und Ausmaß der Geistesfrüchte, die der individuelle Gläubige in seiner Lebenserfahrung hervorbringt. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

Für den nur dürftig vergeistigten materiellen Verstand des sterblichen Menschen ist es außerordentlich schwierig, sich der geistigen Aktivitäten solch göttlicher Wesenheiten wie der Justierer des Paradieses deutlich bewusst zu werden. In dem Maße, wie die Seele, die gemeinsame Schöpfung von Verstand und Justierer, immer wirklicher existiert, entwickelt sich auch eine neue Phase von Seelenbewusstsein, die fähig ist, die Gegenwart des Unergründlichen Mentors zu erfahren und seine geistigen Weisungen und anderen übermateriellen Aktivitäten zu erkennen.

Die ganze Erfahrung einer Verbindung mit dem Justierer hat mit sittlichem Rang, mentaler Motivation und geistiger Erfahrung zu tun. Das eigene Gewährwerden einer solchen Vollbringung beschränkt sich hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, auf den Bewusstseinsbereich der Seele, aber die Beweise zeigen sich im reichlichen Erscheinen der Geistesfrüchte im Leben all derer, die mit dem inneren Geist in Kontakt stehen.

3. WAHRE ANBETUNG

Obwohl die Gottheiten des Paradieses vom universellen Standpunkt aus wie eine einzige sind, sind sie in ihren geistigen Beziehungen mit Wesen wie denen, die Urantia bewohnen, auch drei unterschiedliche und getrennte Personen. Was persönliche Anrufung, geistige Verbindung und andere innige Beziehungen betrifft, gibt es zwischen den Gottheiten einen Unterschied. Im höchsten Sinne beten wir den Universalen Vater und ihn allein an. Es ist wahr, dass wir den Vater, so wie er sich in seinen Schöpfersöhnen manifestiert, anbeten können und es auch tun, aber es ist der Vater, der direkt oder indirekt verehrt und angebetet wird.

Bittgebete aller Art gehören zum Reich des Ewigen Sohnes und zu seiner geistigen

harmonizing with the Adjuster's spiritual leadings, more fully to discern the presence and transforming power of those other spiritual influences that surround you and impinge upon you but do not function as an integral part of you. The fact that you are not intellectually conscious of close and intimate contact with the indwelling Adjuster does not in the least disprove such an exalted experience. The proof of fraternity with the divine Adjuster consists wholly in the nature and extent of the fruits of the spirit which are yielded in the life experience of the individual believer. "By their fruits you shall know them."

5:2.5 (65.1) It is exceedingly difficult for the meagerly spiritualized, material mind of mortal man to experience marked consciousness of the spirit activities of such divine entities as the Paradise Adjusters. As the soul of joint mind and Adjuster creation becomes increasingly existent, there also evolves a new phase of soul consciousness which is capable of experiencing the presence, and of recognizing the spirit leadings and other supermaterial activities, of the Mystery Monitors.

5:2.6 (65.2) The entire experience of Adjuster communion is one involving moral status, mental motivation, and spiritual experience. The self-realization of such an achievement is mainly, though not exclusively, limited to the realms of soul consciousness, but the proofs are forthcoming and abundant in the manifestation of the fruits of the spirit in the lives of all such inner-spirit contactors.

3. TRUE WORSHIP

5:3.1 (65.3) Though the Paradise Deities, from the universe standpoint, are as one, in their spiritual relations with such beings as inhabit Urantia they are also three distinct and separate persons. There is a difference between the Godheads in the matter of personal appeals, communion, and other intimate relations. In the highest sense, we worship the Universal Father and him only. True, we can and do worship the Father as he is manifested in his Creator Sons, but it is the Father, directly or indirectly, who is worshiped and adored.

5:3.2 (65.4) Supplications of all kinds belong to the realm of the Eternal Son and the Son's spiritual

Organisation. Gebete, alle förmlichen Mitteilungen, alles außer Anbetung und Verehrung des Universalen Vaters sind Dinge, die ein Lokaluniversum betreffen; sie gehen gewöhnlich nicht über den Zuständigkeitsbereich eines Schöpfersohnes hinaus. Aber die Anbetung wird zweifelsohne vom Persönlichkeitskreis des Vaters erfasst und über diesen an die Person des Schöpfers gesandt. Zudem glauben wir, dass eine solche Registrierung der Huldigung eines von einem Justierer bewohnten Geschöpfes gerade durch diese Anwesenheit des Geistes des Vaters erleichtert wird. Es gibt eine ungeheure Menge von Beweisen, die eine solche Annahme erhärten, und ich weiß, dass alle Ordnungen von Vaterfragmenten dazu ermächtigt sind, die echte Verehrung ihrer Schützlinge in der Gegenwart des Universalen Vaters gebührend zu registrieren. Die Justierer benutzen ohne Zweifel auch direkte, vorpersönliche Kommunikationskanäle zu Gott, und sie sind außerdem fähig, die Geist-Gravitationskreise des Ewigen Sohnes zu benutzen.

Anbetung geschieht um ihrer selbst willen; ein Gebet enthält ein Element von Eigen- oder Geschöpfesinteresse; das ist der große Unterschied zwischen Anbetung und Gebet. In wahrer Anbetung gibt es absolut kein selbstbezogenes Bitten oder irgendein anderes Element persönlichen Interesses; wir beten Gott ganz einfach um dessentwillen an, was er unserem Verständnis nach ist. Anbetung verlangt und erwartet nichts für den Anbetenden. Wir beten den Vater nicht an, um aus einer solchen Verehrung irgendetwas zu gewinnen; wir verehren ihn und versenken uns in seine Anbetung als natürliche und spontane Reaktion, wenn wir an die unvergleichliche Persönlichkeit des Vaters und an seine lebenswerte Natur und wunderbaren Attribute denken.

Im Augenblick, da sich ein Element von Eigeninteresse in die Anbetung einschleicht, geht die Andacht sofort von Anbetung in Gebet über und sollte sich dann richtigerweise an die Person des Ewigen Sohnes oder des Schöpfersohnes richten. Aber in praktischer religiöser Erfahrung gibt es keinen Grund, weshalb man sich mit dem Gebet als einem Teil wahrer Verehrung nicht an Gott den Vater wenden sollte.

Wenn ihr euch mit den praktischen Angelegenheiten eures täglichen Lebens auseinandersetzt, befindet ihr euch in den Händen von Geist-Persönlichkeiten, die ihren Ursprung im Dritten Zentralen Ursprung haben; ihr arbeitet mit den Beauftragten des Mit-Vollziehers zusammen. Und also verhält es sich: Ihr betet Gott an; ihr betet zum Sohn und tretet mit ihm in Verbindung; und die Einzelheiten eures irdischen Aufenthaltes arbeitet ihr in Verbindung mit den Intelligenzen des Unendlichen Geistes aus, die auf eurer Welt und

organization. Prayers, all formal communications, everything except adoration and worship of the Universal Father, are matters that concern a local universe; they do not ordinarily proceed out of the realm of the jurisdiction of a Creator Son. But worship is undoubtedly encircuited and dispatched to the person of the Creator by the function of the Father's personality circuit. We further believe that such registry of the homage of an Adjuster-indwelt creature is facilitated by the Father's spirit presence. There exists a tremendous amount of evidence to substantiate such a belief, and I know that all orders of Father fragments are empowered to register the bona fide adoration of their subjects acceptably in the presence of the Universal Father. The Adjusters undoubtedly also utilize direct prepersonal channels of communication with God, and they are likewise able to utilize the spirit-gravity circuits of the Eternal Son.

5.3.3 (65.5) Worship is for its own sake; prayer embodies a self- or creature-interest element; that is the great difference between worship and prayer. There is absolutely no self-request or other element of personal interest in true worship; we simply worship God for what we comprehend him to be. Worship asks nothing and expects nothing for the worshiper. We do not worship the Father because of anything we may derive from such veneration; we render such devotion and engage in such worship as a natural and spontaneous reaction to the recognition of the Father's matchless personality and because of his lovable nature and adorable attributes.

5.3.4 (65.6) The moment the element of self-interest intrudes upon worship, that instant devotion translates from worship to prayer and more appropriately should be directed to the person of the Eternal Son or the Creator Son. But in practical religious experience there exists no reason why prayer should not be addressed to God the Father as a part of true worship.

5.3.5 (66.1) When you deal with the practical affairs of your daily life, you are in the hands of the spirit personalities having origin in the Third Source and Center; you are co-operating with the agencies of the Conjoint Actor. And so it is: You worship God; pray to, and commune with, the Son; and work out the details of your earthly sojourn in connection with the intelligences of the Infinite Spirit operating on your world and throughout your universe.

in eurem ganzen Universum tätig sind.

Die Souveränen Söhne oder Schöpfersöhne, die über den Geschicken der Lokaluniversen walten, stehen an der Stelle beider, des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes des Paradieses. Im Namen des Vaters empfangen diese Universumssöhne in ihren jeweiligen Schöpfungen die verehrungsvolle Anbetung ihrer bittenden Schutzbefohlenen und leihen deren Flehen ihr Ohr. Für die Kinder eines Lokaluniversums ist ein Michael-Sohn in jeder praktischen Hinsicht Gott. Er ist die Personifizierung des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes für das Lokaluniversum. Mit den Kindern dieser Welten bleibt der Unendliche Geist in persönlichem Kontakt über die Universums-Geiste, die administrativen und schöpferischen Mitarbeiterinnen der Paradies-Schöpfersöhne.

Aufrichtige Anbetung bedeutet zugleich auch Aufbietung sämtlicher Kräfte der menschlichen Persönlichkeit unter der Herrschaft der sich entwickelnden Seele und im Gehorsam gegenüber der göttlichen Lenkung des ihr verbundenen Gedankenjustierers. Der materiell begrenzte Verstand kann sich der wirklichen Bedeutung wahrer Anbetung nie in hohem Maße bewusst werden. Der Grad, in dem sich ein Mensch der Realität der Anbetungserfahrung bewusst wird, wird hauptsächlich vom Entwicklungsstand seiner unsterblichen Seele bestimmt. Das geistige Wachstum der Seele geschieht völlig unabhängig vom intellektuellen Selbstbewusstsein.

Die Anbetungserfahrung besteht in dem sublimen Bemühen des verlobten Justierers, dem göttlichen Vater die unaussprechlichen Sehnsüchte und das stumme Verlangen der menschlichen Seele zu übermitteln — dieser gemeinsamen Schöpfung des Gott suchenden menschlichen Verstandes und des Gott offenbarenden unsterblichen Justierers. Anbetung ist deshalb der Akt, durch den der materielle Verstand seine Zustimmung zu dem Versuch seines sich vergeistigenden Selbst gibt, unter der Führung des ihm verbundenen Geistes als ein Glaubenssohn des Universalen Vaters mit Gott zu kommunizieren. Der sterbliche Verstand willigt in die Anbetung ein; die unsterbliche Seele sehnt sich nach Anbetung und setzt sie in Gang; die göttliche Gegenwart des Justierers leitet solche Anbetung für den sterblichen Verstand und die sich entwickelnde unsterbliche Seele. Letzten Endes wird wahre Anbetung zu einer Erfahrung, die sich auf vier kosmischen Ebenen verwirklicht: der intellektuellen, morontialen, geistigen und persönlichen — im Bewusstsein des Verstandes, der Seele und des Geistes und in der Einigung der drei in der Persönlichkeit.

5:3.6 (66.2) The Creator or Sovereign Sons who preside over the destinies of the local universes stand in the place of both the Universal Father and the Eternal Son of Paradise. These Universe Sons receive, in the name of the Father, the adoration of worship and give ear to the pleas of their petitioning subjects throughout their respective creations. To the children of a local universe a Michael Son is, to all practical intents and purposes, God. He is the local universe personification of the Universal Father and the Eternal Son. The Infinite Spirit maintains personal contact with the children of these realms through the Universe Spirits, the administrative and creative associates of the Paradise Creator Sons.

5:3.7 (66.3) Sincere worship connotes the mobilization of all the powers of the human personality under the dominance of the evolving soul and subject to the divine directionization of the associated Thought Adjuster. The mind of material limitations can never become highly conscious of the real significance of true worship. Man's realization of the reality of the worship experience is chiefly determined by the developmental status of his evolving immortal soul. The spiritual growth of the soul takes place wholly independently of the intellectual self-consciousness.

5:3.8 (66.4) The worship experience consists in the sublime attempt of the betrothed Adjuster to communicate to the divine Father the inexpressible longings and the unutterable aspirations of the human soul — the conjoint creation of the God-seeking mortal mind and the God-revealing immortal Adjuster. Worship is, therefore, the act of the material mind's assenting to the attempt of its spiritualizing self, under the guidance of the associated spirit, to communicate with God as a faith son of the Universal Father. The mortal mind consents to worship; the immortal soul craves and initiates worship; the divine Adjuster presence conducts such worship in behalf of the mortal mind and the evolving immortal soul. True worship, in the last analysis, becomes an experience realized on four cosmic levels: the intellectual, the morontial, the spiritual, and the personal — the consciousness of mind, soul, and spirit, and their unification in personality.

4. GOTT IN DER RELIGION

Die Sittlichkeit der evolutionären Religionen treibt die Menschen auf ihrer Gottsuche durch die bewegende Macht der Furcht voran. Die Offenbarungsreligionen gewinnen die Menschen dafür, nach einem Gott der Liebe zu suchen, weil sie sich danach sehnen, ihm ähnlich zu werden. Aber Religion ist nicht nur ein passives Gefühl „absoluter Abhängigkeit“ und der „Gewissheit des Fortlebens nach dem Tode“; sie ist eine lebendige und dynamische Erfahrung göttlicher Vollbringung, die sich auf den Dienst an der Menschheit gründet.

Der große und sofortige Dienst wahrer Religion ist die Herstellung einer dauerhaften Einheit in der menschlichen Erfahrung, eines beständigen Friedens und einer tiefen Sicherheit. Für den primitiven Menschen ist sogar der Polytheismus eine vergleichsweise Vereinheitlichung des sich entwickelnden Gottheitsgedankens; Polytheismus ist im Werden begriffener Monotheismus. Früher oder später ist Gott bestimmt, als Wirklichkeit der Werte, als Substanz der Bedeutungen und als das Leben der Wahrheit verstanden zu werden.

Gott bestimmt nicht nur das Schicksal; er ist des Menschen ewige Bestimmung. Alle nichtreligiösen menschlichen Tätigkeiten versuchen, das Universum dem deformierenden Dienst des Selbst gefügig zu machen; der wahrhaft religiöse Mensch versucht, das Selbst mit dem Universum zu identifizieren und dann die Tätigkeiten dieses geeinten Selbst dem Dienst der Universumsfamilie brüderlicher Wesen, menschlicher und übermenschlicher, zu widmen.

Die Bereiche der Philosophie und Kunst liegen zwischen den nichtreligiösen und den religiösen Tätigkeiten des menschlichen Selbst. Kunst und Philosophie laden den materiell gesinnten Menschen zu der Betrachtung geistiger Realitäten und universaler Werte mit ewigen Bedeutungen ein.

Alle Religionen lehren die Anbetung der Gottheit und irgendwelche Glaubenssätze über menschliche Errettung. Die buddhistische Religion verspricht Erlösung vom Leiden, nie endenden Frieden; die jüdische Religion verspricht Rettung aus Schwierigkeiten und auf Rechtschaffenheit beruhenden Wohlstand; die griechische Religion versprach Rettung aus Disharmonie und Hässlichkeit durch Verwirklichung des Schönen; das Christentum verspricht Rettung von Sünde, Heiligkeit; der Mohammedanismus verschafft Befreiung von den strengen sittlichen Maßstäben von Judaismus und Christentum. Die Religion Jesu ist Rettung vom Selbst, Befreiung von den Übeln der

4. GOD IN RELIGION

5:4.1 (66.5) The morality of the religions of evolution *drives* men forward in the God quest by the motive power of fear. The religions of revelation *allure* men to seek for a God of love because they crave to become like him. But religion is not merely a passive feeling of “absolute dependence” and “surety of survival”; it is a living and dynamic experience of divinity attainment predicated on humanity service.

5:4.2 (66.6) The great and immediate service of true religion is the establishment of an enduring unity in human experience, a lasting peace and a profound assurance. With primitive man, even polytheism is a relative unification of the evolving concept of Deity; polytheism is monotheism in the making. Sooner or later, God is destined to be comprehended as the reality of values, the substance of meanings, and the life of truth.

5:4.3 (67.1) God is not only the determiner of destiny; he *is* man's eternal destination. All nonreligious human activities seek to bend the universe to the distorting service of self; the truly religious individual seeks to identify the self with the universe and then to dedicate the activities of this unified self to the service of the universe family of fellow beings, human and superhuman.

5:4.4 (67.2) The domains of philosophy and art intervene between the nonreligious and the religious activities of the human self. Through art and philosophy the material-minded man is inveigled into the contemplation of the spiritual realities and universe values of eternal meanings.

5:4.5 (67.3) All religions teach the worship of Deity and some doctrine of human salvation. The Buddhist religion promises salvation from suffering, unending peace; the Jewish religion promises salvation from difficulties, prosperity predicated on righteousness; the Greek religion promised salvation from disharmony, ugliness, by the realization of beauty; Christianity promises salvation from sin, sanctity; Mohammedanism provides deliverance from the rigorous moral standards of Judaism and Christianity. The religion of Jesus *is* salvation from self, deliverance from the evils of creature isolation in time and in eternity.

Geschöpfesisolierung in Zeit und Ewigkeit.

Die Hebräer gründeten ihre Religion auf Güte, die Griechen die ihre auf Schönheit, und beide Religionen suchten die Wahrheit. Jesus offenbarte einen Gott der Liebe, und die Liebe umfasst alle Wahrheit, Schönheit und Güte.

Die Zoroastrier besaßen eine auf Moral beruhende Religion, die Hindu eine metaphysische Religion und die Konfuzianer eine ethische Religion. Jesus lebte eine Religion des Dienens. All diese Religionen sind insofern wertvoll, als sie brauchbare Annäherungen an die Religion Jesu sind. Religion ist dazu bestimmt, zur Realität der geistigen Einigung alles dessen zu werden, was in menschlicher Erfahrung gut, schön und wahr ist.

Die griechische Religion hatte die Losung „Kenne dich selbst“; die Lehre der Hebräer hatte „Kenne deinen Gott“ zum Mittelpunkt; die Christen predigen ein Evangelium, dessen Ziel die „Kenntnis des Herrn Jesus Christus“ ist; Jesus verkündete die gute Nachricht, „Gott zu kennen, und dich selber als Sohn Gottes“. Diese unterschiedlichen Auffassungen von der Aufgabe der Religion bestimmen die Haltung des Einzelnen in verschiedenen Lebenssituationen und lassen die Tiefe seiner Anbetung und das Wesen seiner persönlichen Gebetsgewohnheiten ahnen. Auf den geistigen Rang einer beliebigen Religion kann man aus der Art ihrer Gebete schließen.

Die Vorstellung von einem halb menschlichen und eifersüchtigen Gott ist ein unvermeidlicher Übergang vom Polytheismus zum geläuterten Monotheismus. Ein erhabener Anthropomorphismus ist die höchste Ebene, die eine rein evolutionäre Religion erreichen kann. Das Christentum hat das Konzept des Anthropomorphismus vom Ideal des Humanen hinaufgehoben zum transzendenten und göttlichen Konzept der Person des glorifizierten Christus. Und dies ist der höchste Anthropomorphismus, den der Mensch je ersinnen kann.

Die christliche Vorstellung von Gott ist ein Versuch der Kombination dreier getrennter Lehren:

1. Des hebräischen Konzepts — Gott als ein Verteidiger sittlicher Werte, ein rechtschaffener Gott.

2. Das griechische Konzept — Gott als ein Einiger, ein Gott der Weisheit.

3. Das Konzept Jesu — Gott als ein lebendiger Freund und liebender Vater, als die göttliche Gegenwart.

Es ist deshalb offensichtlich, dass die

5:4.6 (67.4) The Hebrews based their religion on goodness; the Greeks on beauty; both religions sought truth. Jesus revealed a God of love, and love is all-embracing of truth, beauty, and goodness.

5:4.7 (67.5) The Zoroastrians had a religion of morals; the Hindus a religion of metaphysics; the Confucianists a religion of ethics. Jesus lived a religion of *service*. All these religions are of value in that they are valid approaches to the religion of Jesus. Religion is destined to become the reality of the spiritual unification of all that is good, beautiful, and true in human experience.

5:4.8 (67.6) The Greek religion had a watchword "Know yourself"; the Hebrews centered their teaching on "Know your God"; the Christians preach a gospel aimed at a "knowledge of the Lord Jesus Christ"; Jesus proclaimed the good news of "knowing God, and yourself as a son of God." These differing concepts of the purpose of religion determine the individual's attitude in various life situations and foreshadow the depth of worship and the nature of his personal habits of prayer. The spiritual status of any religion may be determined by the nature of its prayers.

5:4.9 (67.7) The concept of a semihuman and jealous God is an inevitable transition between polytheism and sublime monotheism. An exalted anthropomorphism is the highest attainment level of purely evolutionary religion. Christianity has elevated the concept of anthropomorphism from the ideal of the human to the transcendent and divine concept of the person of the glorified Christ. And this is the highest anthropomorphism that man can ever conceive.

5:4.10 (67.8) The Christian concept of God is an attempt to combine three separate teachings:

5:4.11 (67.9) 1. *The Hebrew concept* — God as a vindicator of moral values, a righteous God.

5:4.12 (67.10) 2. *The Greek concept* — God as a unifier, a God of wisdom.

5:4.13 (68.1) 3. *Jesus' concept* — God as a living friend, a loving Father, the divine presence.

5:4.14 (68.2) It must therefore be evident that

christliche Mischtheologie großen Schwierigkeiten begegnet, wenn sie Stimmigkeit erreichen will. Diese Schwierigkeit wird durch die Tatsache verschlimmert, dass die Lehren des frühen Christentums im Allgemeinen auf der persönlichen religiösen Erfahrung von drei verschiedenen Personen beruhen: von Philo von Alexandrien, Jesus von Nazareth und Paulus von Tharsus.

Wenn ihr das religiöse Leben Jesu studiert, dann seht ihn positiv. Denkt weniger an seine Sündenfreiheit als an seine Rechtschaffenheit, sein liebendes Dienen. Jesus hob die passive Liebe, die sich in der hebräischen Vorstellung vom himmlischen Vater ausdrückt, hinauf zu der höheren aktiven, die Geschöpfe liebenden Zuneigung eines Gottes, der der Vater jedes Einzelnen und sogar des Übeltäters ist.

composite Christian theology encounters great difficulty in attaining consistency. This difficulty is further aggravated by the fact that the doctrines of early Christianity were generally based on the personal religious experience of three different persons: Philo of Alexandria, Jesus of Nazareth, and Paul of Tarsus.

5:4.15 (68.3) In the study of the religious life of Jesus, view him positively. Think not so much of his sinlessness as of his righteousness, his loving service. Jesus upstepped the passive love disclosed in the Hebrew concept of the heavenly Father to the higher *active* and creature-loving affection of a God who is the Father of every individual, even of the wrongdoer.

5. DAS GOTTESBEWUSSTSEIN

Die Sittlichkeit hat ihren ursprünglichen Grund im Selbstbewusstsein; sie ist über-animalisch, aber gänzlich evolutionär. Die menschliche Evolution verfügt zu ihrer Entfaltung über alle Anlagen, die lange vor der Verleihung der Justierer und dem Ausgießen des Geistes der Wahrheit existierten. Aber das Erreichen der Sittlichkeitsebene enthebt den Menschen nicht der realen Kämpfe des Lebens eines Sterblichen. Die physische Umgebung des Menschen bringt den Existenzkampf mit sich; das gesellschaftliche Umfeld erfordert ethische Anpassungen; die sittlichen Situationen rufen nach Entscheidungen auf den höchsten Ebenen der Vernunft; die geistige Erfahrung (das Innewerden Gottes) fordert, dass der Mensch Gott finde und sich ehrlich anstrengt, ihm ähnlich zu werden.

Religion beruht nicht auf den Tatsachen der Wissenschaft, den Verpflichtungen der Gesellschaft, den Annahmen der Philosophie oder der von der Sittlichkeit verlangten Schuldigkeit. Religion ist ein unabhängiger Bereich menschlicher Reaktion auf die Lebenssituationen und erscheint in der menschlichen Entwicklung unfehlbar in allen auf das sittliche Stadium folgenden Phasen. Die Religion kann alle vier Ebenen der Verwirklichung von Werten und der Freude universeller Brüderlichkeit durchdringen, nämlich: die physische oder materielle Ebene der Selbsterhaltung; die gesellschaftliche oder gefühlsmäßige Ebene brüderlichen Umgangs; die Verstandesebene der Sittlichkeit und Pflicht; die geistige Ebene des Bewusstseins universeller Bruderschaft durch göttliche Anbetung.

Der nach Tatsachen forschende Wissenschaftler stellt sich Gott als Erste Ursache vor, als einen Gott der Kraft. Der

5. THE CONSCIOUSNESS OF GOD

5:5.1 (68.4) Morality has its origin in the reason of self-consciousness; it is superanimal but wholly evolutionary. Human evolution embraces in its unfolding all endowments antecedent to the bestowal of the Adjusters and to the pouring out of the Spirit of Truth. But the attainment of levels of morality does not deliver man from the real struggles of mortal living. Man's physical environment entails the battle for existence; the social surroundings necessitate ethical adjustments; the moral situations require the making of choices in the highest realms of reason; the spiritual experience (having realized God) demands that man find him and sincerely strive to be like him.

5:5.2 (68.5) Religion is not grounded in the facts of science, the obligations of society, the assumptions of philosophy, or the implied duties of morality. Religion is an independent realm of human response to life situations and is unfailingly exhibited at all stages of human development which are postmoral. Religion may permeate all four levels of the realization of values and the enjoyment of universe fellowship: the physical or material level of self-preservation; the social or emotional level of fellowship; the moral or duty level of reason; the spiritual level of the consciousness of universe fellowship through divine worship.

5:5.3 (68.6) The fact-seeking scientist conceives of God as the First Cause, a God of force. The emotional artist sees God as the ideal of beauty, a

gefühlsmäßige Künstler sieht Gott als das Ideal der Schönheit, als Gott der Ästhetik. Der logisch denkende Philosoph neigt manchmal dazu, einen Gott universaler Einheit anzunehmen, sogar eine pantheistische Gottheit. Der vertrauende religiöse Mensch glaubt an einen Gott, der auf das Fortleben nach dem Tode hinarbeitet, an den Vater im Himmel, an den Gott der Liebe.

Sittliche Lebensführung geht entfalteter Religion stets voraus und ist immer auch ein Teil offenbarer Religion, aber nie das Ganze religiöser Erfahrung. Sozialer Dienst resultiert aus sittlichem Denken und religiösem Leben. Sittlichkeit führt nicht auf biologische Weise zu den höheren geistigen Ebenen religiöser Erfahrung. Die Verehrung des abstrakt Schönen ist nicht Anbetung Gottes; ebenso wenig ist Verherrlichung der Natur oder Ehrfurcht vor der Einheit Anbetung Gottes.

Evolutionäre Religion ist die Mutter von Wissenschaft, Kunst und Philosophie, die den Menschen zu jener Ebene hinaufführten, wo er für offenbare Religion und damit auch für die Gabe der Justier und das Kommen des Geistes der Wahrheit empfänglich wurde. Das evolutionäre Gemälde der menschlichen Existenz beginnt und endet mit Religion, wenn auch einer sehr verschieden gearteten Religion, da die eine evolutionär und biologisch, die andere geoffenbart und periodisch ist. Und so ist Religion für den Menschen zwar etwas Normales und Natürliches, aber sie ist fakultativ. Der Mensch hat nicht gegen seinen Willen religiös zu sein.

Da religiöse Erfahrung in ihrem Wesen geistig ist, kann der materielle Verstand sie nie ganz begreifen; daher die Funktion der Theologie, dieser Psychologie der Religion. Die wesentliche Lehre des menschlichen Gewährwerdens schafft im endlichen Verständnis ein Paradox. Es ist menschlicher Logik und endlicher Vernunft nahezu unmöglich, die Vorstellung von der göttlichen Immanenz — Gott im Inneren und Teil jedes Einzelnen — mit der Idee von Gottes Transzendenz, der göttlichen Beherrschung des Universums der Universen, in Einklang zu bringen. Diese beiden wesentlichen Gottheitsvorstellungen müssen vereinigt werden, indem der Glaube sich die Vorstellung von der Transzendenz eines persönlichen Gottes zu Eigen macht und indem man sich der innewohnenden Gegenwart eines Fragmentes dieses Gottes bewusst wird, was eine intelligente Anbetung rechtfertigt und mit Grund auf ein Fortleben der Persönlichkeit hoffen lässt. Die Schwierigkeiten und Widersprüche der Religion sind in der Tatsache beschlossen, dass die Realitäten der Religion völlig jenseits der menschlichen Fähigkeit intellektuellen Begreifens liegen.

God of aesthetics. The reasoning philosopher is sometimes inclined to posit a God of universal unity, even a pantheistic Deity. The religionist of faith believes in a God who fosters survival, the Father in heaven, the God of love.

5:5.4 (68.7) Moral conduct is always an antecedent of evolved religion and a part of even revealed religion, but never the whole of religious experience. Social service is the result of moral thinking and religious living. Morality does not biologically lead to the higher spiritual levels of religious experience. The adoration of the abstract beautiful is not the worship of God; neither is exaltation of nature nor the reverence of unity the worship of God.

5:5.5 (68.8) Evolutionary religion is the mother of the science, art, and philosophy which elevated man to the level of receptivity to revealed religion, including the bestowal of Adjusters and the coming of the Spirit of Truth. The evolutionary picture of human existence begins and ends with religion, albeit very different qualities of religion, one evolutionary and biological, the other revelational and periodical. And so, while religion is normal and natural to man, it is also optional. Man does not have to be religious against his will.

5:5.6 (69.1) Religious experience, being essentially spiritual, can never be fully understood by the material mind; hence the function of theology, the psychology of religion. The essential doctrine of the human realization of God creates a paradox in finite comprehension. It is well-nigh impossible for human logic and finite reason to harmonize the concept of divine immanence, God within and a part of every individual, with the idea of God's transcendence, the divine domination of the universe of universes. These two essential concepts of Deity must be unified in the faith-grasp of the concept of the transcendence of a personal God and in the realization of the indwelling presence of a fragment of that God in order to justify intelligent worship and validate the hope of personality survival. The difficulties and paradoxes of religion are inherent in the fact that the realities of religion are utterly beyond the mortal capacity for intellectual comprehension.

In dreifacher Hinsicht wird dem sterblichen Menschen aus seiner religiösen Erfahrung große Befriedigung zuteil, auch schon in den Tagen seines zeitlichen Aufenthaltes auf Erden:

1. Intellektuell erwächst ihm Befriedigung aus einem besser geeinten menschlichen Bewusstsein.

2. Philosophisch erfreut er sich der Verwirklichung seiner Ideale sittlicher Werte.

3. Geistig erblüht er in der Erfahrung göttlicher Kameradschaft, in der geistigen Befriedigung wahrer Gottesverehrung.

Das Gottesbewusstsein, wie die sich entwickelnden Sterblichen der Welten es erfahren, muss aus drei veränderlichen Faktoren, aus drei unterschiedlichen Ebenen der Realitätswahrnehmung bestehen. Da ist zuerst das mentale Bewusstsein — das Verständnis der Idee Gottes. Dann folgt das Bewusstsein der Seele — die Wahrnehmung des Ideals Gottes. Zuletzt dämmert das geistige Bewusstsein herauf — das Erkennen der geistigen Realität Gottes. Durch die Einigung dieser Faktoren der göttlichen Bewusstwerdung, wie unvollkommen sie auch sein mag, breitet die sterbliche Persönlichkeit jederzeit das Wissen um die Persönlichkeit Gottes über alle Bewusstseins Ebenen aus. Bei den Sterblichen, die das Korps der Finalität erreicht haben, wird all das mit der Zeit zum Gewährwerden der Suprematie Gottes führen und kann vielleicht später in die Wahrnehmung der Ultimität Gottes münden, einer Phase des absoniten Überbewusstseins des Paradies-Vaters.

Die Erfahrung des Gottesbewusstseins bleibt von Generation zu Generation dieselbe, aber mit jeder Epoche des vorrückenden menschlichen Wissens müssen sich die philosophischen Anschauungen und die theologischen Definitionen verändern. Das Wissen um Gott, das religiöse Bewusstsein, ist eine Universumsrealität, aber wie gültig (real) religiöse Erfahrung auch sein mag, sie muss bereit sein, sich einer intelligenten Kritik und einer vernünftigen philosophischen Interpretation zu unterziehen; sie darf nicht danach trachten, in der Gesamtheit der menschlichen Erfahrung etwas Abgesondertes zu sein.

Das ewige Fortleben der Persönlichkeit hängt vollkommen von der Wahl des sterblichen Verstandes ab, dessen Entscheidungen das Fortlebenspotential der unsterblichen Seele bestimmen. Wenn der Verstand an Gott glaubt und die Seele Gott kennt und alle beide mit dem sie fördernden Justierer nach Gott verlangen, ist das Fortleben gesichert. Weder Begrenzungen des Intellekts noch mangelhafte Erziehung, weder

5:5.7 (69.2) Mortal man secures three great satisfactions from religious experience, even in the days of his temporal sojourn on earth:

5:5.8 (69.3) 1. *Intellectually* he acquires the satisfactions of a more unified human consciousness.

5:5.9 (69.4) 2. *Philosophically* he enjoys the substantiation of his ideals of moral values.

5:5.10 (69.5) 3. *Spiritually* he thrives in the experience of divine companionship, in the spiritual satisfactions of true worship.

5:5.11 (69.6) God-consciousness, as it is experienced by an evolving mortal of the realms, must consist of three varying factors, three differential levels of reality realization. There is first the mind consciousness — the comprehension of the *idea* of God. Then follows the soul consciousness — the realization of the *ideal* of God. Last, dawns the spirit consciousness — the realization of the *spirit reality* of God. By the unification of these factors of the divine realization, no matter how incomplete, the mortal personality at all times overspreads all conscious levels with a realization of the *personality* of God. In those mortals who have attained the Corps of the Finality all this will in time lead to the realization of the *supremacy* of God and may subsequently eventuate in the realization of the *ultimacy* of God, some phase of the absonite superconsciousness of the Paradise Father.

5:5.12 (69.7) The experience of God-consciousness remains the same from generation to generation, but with each advancing epoch in human knowledge the philosophic concept and the theologic definitions of God *must* change. God-knowingness, religious consciousness, is a universe reality, but no matter how valid (real) religious experience is, it must be willing to subject itself to intelligent criticism and reasonable philosophic interpretation; it must not seek to be a thing apart in the totality of human experience.

5:5.13 (69.8) Eternal survival of personality is wholly dependent on the choosing of the mortal mind, whose decisions determine the survival potential of the immortal soul. When the mind believes God and the soul knows God, and when, with the fostering Adjuster, they all *desire* God, then is survival assured. Limitations of intellect, curtailment of education, deprivation of culture, impoverishment of social status, even inferiority of the human standards of morality resulting from the

Fehlen von Kultur noch Abstieg in der sozialen Rangordnung und nicht einmal fragwürdige menschliche Sittlichkeitsmaßstäbe infolge eines unglücklichen Mangels an erzieherischen, kulturellen und gesellschaftlichen Vorteilen können die Gegenwart des göttlichen Geistes in solch glücklosen und menschlich benachteiligten, aber gläubigen Personen beeinträchtigen. Die innere Anwesenheit des Unergründlichen Mentors stellt den Beginn des Potentials für Wachstum und Fortleben der unsterblichen Seele und die Garantie ihrer Möglichkeit dar.

Die Fähigkeit sterblicher Eltern zur Fortpflanzung beruht nicht auf ihrem erzieherischen, kulturellen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Rang. Die Vereinigung der elterlichen Faktoren unter natürlichen Bedingungen genügt durchaus, um Nachkommen ins Leben zu rufen. Ein menschlicher Verstand, der Recht von Unrecht unterscheiden kann und die Fähigkeit zur Anbetung Gottes besitzt, im Verein mit einem göttlichen Justierer, ist alles, was es braucht, um in diesem Sterblichen eine unsterbliche, zum Fortleben befähigte Seele ins Leben zu rufen und großzuziehen, wenn dieses mit Geist begabte Menschenwesen Gott sucht und aufrichtig wünscht, ihm zu gleichen, wenn es sich ehrlich dafür entscheidet, den Willen des Vaters im Himmel zu tun.

6. DER GOTT DER PERSÖNLICHKEIT

Der Universale Vater ist der Gott der Persönlichkeiten. Der Persönlichkeitsbereich des Universums, vom niedrigsten sterblichen materiellen Geschöpf mit Persönlichkeitsrang bis hinauf zu den höchsten Personen göttlichen Rangs mit Schöpferwürde, hat seinen Mittelpunkt und Umfang im Universalen Vater. Gott der Vater schenkt jede Persönlichkeit und erhält sie. Und ebenso ist der Paradies-Vater die Bestimmung all jener endlichen Persönlichkeiten, die sich von ganzer Seele entschließen, den göttlichen Willen auszuführen, all jener, die Gott lieben und sich danach sehnen, ihm zu gleichen.

Die Persönlichkeit ist eines der ungelösten Rätsel des Universums. Wir sind imstande, angemessene Vorstellungen von den Faktoren zu entwickeln, die sich am Aufbau verschiedener Persönlichkeitsordnungen und -ebenen beteiligen, aber die wahre Natur der Persönlichkeit selber verstehen wir nicht ganz. Wir erkennen klar die zahlreichen Faktoren, die zusammengenommen das Vehikel der menschlichen Persönlichkeit bilden, aber wir verstehen Wesen und Bedeutung einer derartigen endlichen Persönlichkeit nicht ganz.

Persönlichkeit ist potentiell in allen

unfortunate lack of educational, cultural, and social advantages, cannot invalidate the presence of the divine spirit in such unfortunate and humanly handicapped but believing individuals. The indwelling of the Mystery Monitor constitutes the inception and insures the possibility of the potential of growth and survival of the immortal soul.

5:5.14 (70.1) The ability of mortal parents to procreate is not predicated on their educational, cultural, social, or economic status. The union of the parental factors under natural conditions is quite sufficient to initiate offspring. A human mind discerning right and wrong and possessing the capacity to worship God, in union with a divine Adjuster, is all that is required in that mortal to initiate and foster the production of his immortal soul of survival qualities if such a spirit-endowed individual seeks God and sincerely desires to become like him, honestly elects to do the will of the Father in heaven.

6. THE GOD OF PERSONALITY

5:6.1 (70.2) The Universal Father is the God of personalities. The domain of universe personality, from the lowest mortal and material creature of personality status to the highest persons of creator dignity and divine status, has its center and circumference in the Universal Father. God the Father is the bestower and the conservator of every personality. And the Paradise Father is likewise the destiny of all those finite personalities who wholeheartedly choose to do the divine will, those who love God and long to be like him.

5:6.2 (70.3) Personality is one of the unsolved mysteries of the universes. We are able to form adequate concepts of the factors entering into the make-up of various orders and levels of personality, but we do not fully comprehend the real nature of the personality itself. We clearly perceive the numerous factors which, when put together, constitute the vehicle for human personality, but we do not fully comprehend the nature and significance of such a finite personality.

5:6.3 (70.4) Personality is potential in all creatures

Geschöpfen vorhanden, deren Verstandesgaben von einem Mindestmaß an Selbstbewusstsein bis zum Höchstmaß an Gottesbewusstsein reichen. Aber Begabung mit Verstand allein ist nicht Persönlichkeit, ebenso wenig wie Geist oder materielle Energie Persönlichkeit sind. Persönlichkeit ist in der kosmischen Realität jene Qualität, jener Wert, den ausschließlich Gott der Vater den lebendigen Systemen von kombinierten und koordinierten materiellen, mentalen und geistigen Energien verleiht. Auch ist Persönlichkeit keine fortschreitende Vollbringung. Persönlichkeit kann materiell oder geistig sein, aber entweder ist Persönlichkeit vorhanden, oder sie ist nicht vorhanden. Das Anders-als-Persönliche erreicht nie die Ebene des Persönlichen außer durch einen direkten Akt des Paradies-Vaters.

Die Vergabe der Persönlichkeit ist die ausschließliche Funktion des Universalen Vaters, die Verpersönlichung von lebendigen Energiesystemen, die der Vater mit den Eigenschaften relativen schöpferischen Bewusstseins und deren Kontrolle durch den freien Willen ausstattet. Es gibt keine von Gott getrennt existierende Persönlichkeit, und keine Persönlichkeit existiert außer durch Gott den Vater. Beide, die fundamentalen Wesenszüge des menschlichen Selbst sowie der Justierer, dieser absolute Kern der menschlichen Persönlichkeit, sind Geschenke des Universalen Vaters, der in seinem ausschließlich persönlichen Bereich kosmischen Wirkens handelt.

Die Justierer mit vorpersönlichem Status wohnen zahlreichen Typen sterblicher Geschöpfe inne und garantieren dadurch diesen Wesen, den physischen Tod zu überleben und als morontielle Geschöpfe mit dem Potential, ultime Geistigkeit zu erreichen, personifiziert zu werden. Denn wenn ein solcher mit Persönlichkeit ausgestatteter Geschöpfesverstand von einem Geistfragment des ewigen Gottes, von der vorpersönlichen Gabe des persönlichen Vaters, bewohnt wird, besitzt diese endliche Persönlichkeit tatsächlich das Potential des Göttlichen und Ewigen und strebt nach einer dem Ultimen verwandten Bestimmung, wenn nicht gar, noch weiter ausholend, nach einer Erkenntnis des Absoluten.

Die Voraussetzung zur göttlichen Persönlichkeit liegt in der Natur des vorpersönlichen Justierers; die Voraussetzung zur menschlichen Persönlichkeit ist potentiell in der Ausrüstung des menschlichen Wesens mit dem kosmischen Verstand vorhanden. Aber die erfahrungsmäßige Persönlichkeit des sterblichen Menschen kann als eine aktive und funktionierende Realität erst beobachtet werden, nachdem das materielle Lebensvehikel des sterblichen Geschöpfes von der befreienden

who possess a mind endowment ranging from the minimum of self-consciousness to the maximum of God-consciousness. But mind endowment alone is not personality, neither is spirit nor physical energy. Personality is that quality and value in cosmic reality which is exclusively bestowed by God the Father upon these living systems of the associated and co-ordinated energies of matter, mind, and spirit. Neither is personality a progressive achievement. Personality may be material or spiritual, but there either is personality or there is no personality. The other-than-personal never attains the level of the personal except by the direct act of the Paradise Father.

5:6.4 (70.5) The bestowal of personality is the exclusive function of the Universal Father, the personalization of the living energy systems which he endows with the attributes of relative creative consciousness and the freewill control thereof. There is no personality apart from God the Father, and no personality exists except for God the Father. The fundamental attributes of human selfhood, as well as the absolute Adjuster nucleus of the human personality, are the bestowals of the Universal Father, acting in his exclusively personal domain of cosmic ministry.

5:6.5 (70.6) The Adjusters of prepersonal status indwell numerous types of mortal creatures, thus insuring that these same beings may survive mortal death to personalize as morontia creatures with the potential of ultimate spirit attainment. For, when such a creature mind of personality endowment is indwelt by a fragment of the spirit of the eternal God, the prepersonal bestowal of the personal Father, then does this finite personality possess the potential of the divine and the eternal and aspire to a destiny akin to the Ultimate, even reaching out for a realization of the Absolute.

5:6.6 (71.1) Capacity for divine personality is inherent in the prepersonal Adjuster; capacity for human personality is potential in the cosmic-mind endowment of the human being. But the experiential personality of mortal man is not observable as an active and functional reality until after the material life vehicle of the mortal creature has been touched by the liberating divinity of the Universal Father, being thus launched upon the seas of experience as a self-conscious and a (relatively) self-determinative and self-creative

Göttlichkeit des Universalen Vaters berührt worden ist und dadurch als eine Persönlichkeit mit Selbstbewusstsein und (relativer) Selbstbestimmung und eigener Schöpferkraft auf die Meere der Erfahrung geworfen wird. Das materielle Selbst ist wahrhaftig und ohne jede Einschränkung persönlich.

Das materielle Selbst hat eine Persönlichkeit und eine Identität, eine zeitliche Identität; der vorpersönliche geistige Justierer besitzt ebenfalls eine Identität, eine ewige Identität. Diese materielle Persönlichkeit und diese geistige Vorpersönlichkeit sind fähig, durch die Vereinigung ihrer schöpferischen Eigenschaften die fortlebende Identität der unsterblichen Seele ins Dasein zu rufen.

Nachdem der Vater in dieser Weise für das Wachstum der unsterblichen Seele gesorgt und das innere Selbst des Menschen von den Ketten absoluter Abhängigkeit von vorausgegangenen Ursachen befreit hat, tritt er zur Seite. Nun, da der Mensch — wenigstens was sein ewiges Schicksal betrifft — von den Fesseln des Gesetzes von Ursache und Wirkung frei ist und für das Wachstum des unsterblichen Selbst, der Seele, gesorgt ist, bleibt es dem Menschen selber überlassen, die Erschaffung seines fortlebenden und ewigen Selbst, für das er sich entscheiden kann, zu wollen oder aber diese Erschaffung zu verhindern. Was die ewige Bestimmung der Persönlichkeit des wählenden Sterblichen anbelangt, kann sich kein anderes Wesen, keine Kraft, kein Schöpfer und keine Einwirkung im ganzen weiten Universum der Universen in irgendeinem Grade der absoluten Souveränität dieses sterblichen freien Willens widersetzen, der sich im Reich des Wählens betätigt. Was das ewige Fortleben angeht, so hat Gott die Souveränität des materiellen menschlichen Willens verfügt, und diese Verfügung ist absolut.

Die Vergabe der Persönlichkeit an das Geschöpf bringt eine relative Befreiung von der sklavischen Reaktion auf vorangegangene Ursachen, und die Persönlichkeiten all dieser evolutionären oder andersartigen sittlichen Wesen haben ihre Mitte in der Persönlichkeit des Universalen Vaters. Sie fühlen sich stets zu seiner Gegenwart im Paradies hingezogen durch jene Wesensverwandtschaft, die den ungeheuer großen universalen Familienring und brüderlichen Kreis des ewigen Gottes bildet. Es gibt in jeder Persönlichkeit eine Verwandtschaft göttlicher Spontaneität.

Der Persönlichkeitskreis des Universums der Universen hat seinen Mittelpunkt in der Person des Universalen Vaters, und der Paradies-Vater ist sich persönlich aller Persönlichkeiten aller Ebenen selbstbewusster Existenz bewusst und steht mit ihnen persönlich in Berührung. Und

personality. The material self is truly and *unqualifiedly personal*.

5:6.7 (71.2) The material self has personality and identity, temporal identity; the prepersonal spirit Adjuster also has identity, eternal identity. This material personality and this spirit prepersonality are capable of so uniting their creative attributes as to bring into existence the surviving identity of the immortal soul.

5:6.8 (71.3) Having thus provided for the growth of the immortal soul and having liberated man's inner self from the fetters of absolute dependence on antecedent causation, the Father stands aside. Now, man having thus been liberated from the fetters of causation response, at least as pertains to eternal destiny, and provision having been made for the growth of the immortal self, the soul, it remains for man himself to will the creation or to inhibit the creation of this surviving and eternal self which is his for the choosing. No other being, force, creator, or agency in all the wide universe of universes can interfere to any degree with the absolute sovereignty of the mortal free will, as it operates within the realms of choice, regarding the eternal destiny of the personality of the choosing mortal. As pertains to eternal survival, God has decreed the sovereignty of the material and mortal will, and that decree is absolute.

5:6.9 (71.4) The bestowal of creature personality confers relative liberation from slavish response to antecedent causation, and the personalities of all such moral beings, evolutionary or otherwise, are centered in the personality of the Universal Father. They are ever drawn towards his Paradise presence by that kinship of being which constitutes the vast and universal family circle and fraternal circuit of the eternal God. There is a kinship of divine spontaneity in all personality.

5:6.10 (71.5) The personality circuit of the universe of universes is centered in the person of the Universal Father, and the Paradise Father is personally conscious of, and in personal touch with, all personalities of all levels of self-conscious existence. And this personality consciousness of

dieses in der gesamten Schöpfung vorhandene Persönlichkeitsbewusstsein existiert unabhängig von der Sendung der Gedankenjustierer.

So wie alle Gravitation vom Kreislauf der Paradies-Insel erfasst wird, aller Verstand vom Kreislauf des Mit-Vollziehers und aller Geist von demjenigen des Ewigen Sohnes, so befinden sich alle Persönlichkeiten im Kreis der persönlichen Gegenwart des Universalen Vaters, und über diesen Kreislauf gelangt die Anbetung aller Persönlichkeiten unfehlbar zur Ursprünglichen und Ewigen Persönlichkeit.

Mit jenen Persönlichkeiten, die von keinem Justierer bewohnt werden, verhält es sich so: Die Eigenschaft der Freiheit zu wählen wird ebenfalls vom Universalen Vater verliehen, und solche Personen werden vom großen Kreislauf göttlicher Liebe, vom Persönlichkeitskreis des Universalen Vaters, ebenso erfasst. Gott sorgt für die souveräne Wahlmöglichkeit aller echten Persönlichkeiten. Kein persönliches Geschöpf kann zum ewigen Abenteuer gezwungen werden; das Portal zur Ewigkeit öffnet sich nur als Antwort auf die aus freiem Willen erfolgte Wahl der mit freiem Willen begabten Söhne des Gottes des freien Willens.

Und dies stellt mein Bemühen dar, die Beziehungen des lebendigen Gottes mit den Kindern der Zeit darzustellen. Und nachdem alles gesagt und getan ist, bleibt mir nichts Hilfreicheres zu tun übrig als zu wiederholen, dass Gott euer Universumsvater ist, und dass ihr alle seine planetarischen Kinder seid.

[Dies ist die fünfte und letzte in der Reihe der Schriften, die die Schilderung des Universalen Vaters durch einen göttlichen Ratgeber aus Uversa enthalten.]

all creation exists independently of the mission of the Thought Adjusters.

5:6.11 (71.6) As all gravity is circuited in the Isle of Paradise, as all mind is circuited in the Conjoint Actor and all spirit in the Eternal Son, so is all personality circuited in the personal presence of the Universal Father, and this circuit unerringly transmits the worship of all personalities to the Original and Eternal Personality.

5:6.12 (71.7) Concerning those personalities who are not Adjuster indwelt: The attribute of choice-liberty is also bestowed by the Universal Father, and such persons are likewise embraced in the great circuit of divine love, the personality circuit of the Universal Father. God provides for the sovereign choice of all true personalities. No personal creature can be coerced into the eternal adventure; the portal of eternity opens only in response to the freewill choice of the freewill sons of the God of free will.

5:6.13 (72.1) And this represents my efforts to present the relation of the living God to the children of time. And when all is said and done, I can do nothing more helpful than to reiterate that God is your universe Father, and that you are all his planetary children.

5:6.14 (72.2) [This is the fifth and last of the series presenting the narrative of the Universal Father by a Divine Counselor of Uversa.]

Schrift 6. Der Ewige Sohn

⇐ 005

DAS URANTIA BUCH

007 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 6 DER EWIGE SOHN

Abschnitte

Einführung

1. Identität des Ewigen Sohnes
2. Natur des Ewigen Sohnes
3. Liebendes Wirken des Vaters
4. Attribute des Ewigen Sohnes
5. Begrenzungen des Ewigen Sohnes
6. Der Geist-Verstand
7. Persönlichkeit des Ewigen Sohnes
8. Klares Erkennen des Ewigen Sohnes

PAPER 6 THE ETERNAL SON

SECTIONS

Introduction

1. Identity of the Eternal Son
2. Nature of the Eternal Son
3. Ministry of the Father's Love
4. Attributes of the Eternal Son
5. Limitations of the Eternal Son
6. The Spirit Mind
7. Personality of the Eternal Son
8. Realization of the Eternal Son

Einführung

DER Ewige Sohn ist der vollkommene und endgültige Ausdruck des „ersten“ persönlichen und absoluten Konzeptes des Universalen Vaters. Wann und wie immer sich also der Vater persönlich und absolut ausdrückt, tut er es durch seinen Ewigen Sohn, der immer das lebendige und göttliche Wort gewesen ist, jetzt ist und immer sein wird. Und dieser Ewige Sohn wohnt in der Mitte aller Dinge in Gemeinschaft mit dem Ewigen und Universalen Vater, dessen persönliche Gegenwart unmittelbar umhüllend.

Wir sprechen von Gottes „erstem“ Gedanken und spielen dabei auf einen unmöglichen zeitlichen Ursprung des Ewigen Sohnes an, um zu den Gedankenkanälen des menschlichen Intellekts Zugang zu finden. Solche Sprachverzerrungen sind Ausdruck unserer besten Anstrengungen bei der kompromissreichen Kontaktnahme mit dem zeitgebundenen Verstand sterblicher Geschöpfe. Nie hätte der Universale Vater im Sinne einer zeitlichen Abfolge einen ersten Gedanken haben können, noch hätte der Ewige Sohn je einen

INTRODUCTION

6:0.1 (73.1) THE Eternal Son is the perfect and final expression of the "first" personal and absolute concept of the Universal Father. Accordingly, whenever and however the Father personally and absolutely expresses himself, he does so through his Eternal Son, who ever has been, now is, and ever will be, the living and divine Word. And this Eternal Son is residential at the center of all things, in association with, and immediately enshrouding the personal presence of, the Eternal and Universal Father.

6:0.2 (73.2) We speak of God's "first" thought and allude to an impossible time origin of the Eternal Son for the purpose of gaining access to the thought channels of the human intellect. Such distortions of language represent our best efforts at contact-compromise with the time-bound minds of mortal creatures. In the sequential sense the Universal Father never could have had a first thought, nor could the Eternal Son ever have had a beginning. But I was instructed to portray the realities of eternity to the time-limited minds of mortals by such symbols of thought and to designate the relationships of eternity by such time

Anfang haben können. Aber ich bin angewiesen worden, dem durch die Zeit beschränkten Verstand der Sterblichen die Realitäten der Ewigkeit in derartigen Gedankensymbolen zu schildern und die Ewigkeitsbeziehungen mit Hilfe solcher Vorstellungen von zeitlichen Sequenzen darzustellen.

Der Ewige Sohn ist die geistige Personifizierung von des Paradies-Vaters universalem und unendlichem Konzept göttlicher Realität, durch nichts bedingtem Geist und absoluter Persönlichkeit. Und damit ist der Sohn die göttliche Offenbarung der Schöpferidentität des Universalen Vaters. Die vollkommene Persönlichkeit des Sohnes zeigt, dass der Vater tatsächlich der ewige und universale Ursprung aller Bedeutungen und Werte des Geistigen, Willensmäßigen, Planvollen und Persönlichen ist.

Im Bemühen, den endlichen Verstand zu befähigen, sich eine sequenzartige Vorstellung von den Beziehungen zwischen den ewigen und unendlichen Wesen der Paradies-Trinität zu machen, erlauben wir uns derartige konzeptuelle Freiheiten, wie von „dem ersten persönlichen, universalen und unendlichen Konzept des Vaters“ zu sprechen. Es ist mir unmöglich, dem menschlichen Verstand eine angemessene Idee von den ewigen Beziehungen der Gottheiten zu vermitteln; deshalb bediene ich mich einer Ausdrucksweise, die dem endlichen Verstand so etwas wie eine Idee von den Beziehungen zwischen diesen ewigen Wesen in der späteren Zeitära erlaubt. Wir glauben, dass der Sohn dem Vater entsprang; man lehrt uns, dass beide uneingeschränkt ewig sind. Es ist deshalb einleuchtend, dass kein Geschöpf der Zeit je dieses Rätsel eines Sohnes, der dem Vater entstammt und dennoch der ewige Gleichgeordnete desselben Vaters ist, voll verstehen kann.

1. IDENTITÄT DES EWIGEN SOHNES

Der Ewige Sohn ist Gottes ursprünglicher und eingeborener Sohn. Er ist Gott der Sohn, die Zweite Person der Gottheit und der Mit-Schöpfer aller Dinge. So wie der Vater der Erste Große Zentrale Ursprung ist, ist der Ewige Sohn der Zweite Große Zentrale Ursprung.

Der Ewige Sohn ist das geistige Zentrum und der göttliche Verwalter der geistigen Regierung des Universums der Universen. Der Universale Vater ist zuerst ein Schöpfer und sodann ein Überwacher; der Ewige Sohn ist zuerst ein Mitschöpfer und sodann ein geistiger Verwalter. „Gott ist Geist“, und der Sohn ist eine persönliche Offenbarung dieses Geistes. Der Erste Zentrale Ursprung ist das Willens-Absolute;

concepts of sequentiality.

6:0.3 (73.3) The Eternal Son is the spiritual personalization of the Paradise Father's universal and infinite concept of divine reality, unqualified spirit, and absolute personality. And thereby does the Son constitute the divine revelation of the creator identity of the Universal Father. The perfect personality of the Son discloses that the Father is actually the eternal and universal source of all the meanings and values of the spiritual, the volitional, the purposeful, and the personal.

6:0.4 (73.4) In an effort to enable the finite mind of time to form some sequential concept of the relationships of the eternal and infinite beings of the Paradise Trinity, we utilize such license of conception as to refer to the "Father's first personal, universal, and infinite concept." It is impossible for me to convey to the human mind any adequate idea of the eternal relations of the Deities; therefore do I employ such terms as will afford the finite mind something of an idea of the relationship of these eternal beings in the subsequent eras of time. We believe the Son sprang from the Father; we are taught that both are unqualifiedly eternal. It is apparent, therefore, that no time creature can ever fully comprehend this mystery of a Son who is derived from the Father, and yet who is co-ordinately eternal with the Father himself.

1. IDENTITY OF THE ETERNAL SON

6:1.1 (73.5) The Eternal Son is the original and only-begotten Son of God. He is God the Son, the Second Person of Deity and the associate creator of all things. As the Father is the First Great Source and Center, so the Eternal Son is the Second Great Source and Center.

6:1.2 (74.1) The Eternal Son is the spiritual center and the divine administrator of the spiritual government of the universe of universes. The Universal Father is first a creator and then a controller; the Eternal Son is first a cocreator and then a *spiritual administrator*. "God is spirit," and the Son is a personal revelation of that spirit. The First Source and Center is the Volitional Absolute; the Second Source and Center is the Personality

der Zweite Zentrale Ursprung ist das Persönlichkeits-Absolute.

Der Universale Vater betätigt sich nie persönlich als ein Schöpfer außer in Verbindung mit dem Sohn oder in koordinierter Handlung mit dem Sohn. Hätte sich der neutestamentliche Verfasser auf den Ewigen Sohn bezogen, dann hätte er die Wahrheit gesprochen, als er schrieb: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“

Als ein Sohn des Ewigen Sohnes auf Urantia erschien, sprachen diejenigen, die mit seinem göttlichen Wesen in Menschengestalt in brüderliche Beziehung traten, von ihm als „dem, der von Anfang an war, den wir gehört haben, den wir mit eigenen Augen gesehen haben, den wir betrachtet haben und den unsere Hände berührt haben, das Wort des Lebens selber“. Und dieser Sohn der Selbsthingabe ist aus dem Vater gerade so wahrhaftig wie der Ursprüngliche Sohn hervorgegangen, wie es eines seiner irdischen Gebete andeutet: „Und jetzt, oh mein Vater, verherrliche mich in deinem eigenen Selbst, in der Herrlichkeit, die ich mit dir teilte, noch ehe diese Welt war.“

Man kennt den Ewigen Sohn in verschiedenen Universen unter jeweils anderen Namen. Im Zentraluniversum kennt man ihn als Gleichgeordneten Ursprung, als Mit-Schöpfer und als das Mit-Absolute. Auf Uversa, dem Hauptsitz des Superuniversums, bezeichnen wir den Sohn als Gleichgeordnetes Geist-Zentrum und als Ewigen Geistigen Verwalter. Auf Salvington, dem Hauptsitz eures Lokaluniversums, wird der Sohn Zweiter Ewiger Zentraler Ursprung genannt. Die Melchisedeks sprechen von ihm als dem Sohn der Söhne. Auf eurer Welt, nicht aber in eurem System bewohnter Sphären, ist der Ursprüngliche Sohn mit einem beigeordneten Schöpfersohn, Michael von Nebadon, verwechselt worden, der sich an die sterblichen Rassen Urantias hingab.

Obwohl alle Paradies-Söhne zutreffend Söhne Gottes genannt werden können, pflegen wir die Bezeichnung „der Ewige Sohn“ dem Ursprünglichen Sohn vorzubehalten, dem Zweiten Zentralen Ursprung, dem Mitschöpfer — mit dem Universalen Vater — des Zentraluniversums der Macht und Vollkommenheit und Mitschöpfer aller anderen göttlichen Söhne, die den unendlichen Gottheiten entspringen.

2. NATUR DES EWIGEN SOHNES

Der Ewige Sohn ist genauso unveränderlich und unendlich verlässlich wie der Universale Vater. Er ist auch genauso geistig wie der Vater,

Absolute.

6:1.3 (74.2) The Universal Father never personally functions as a creator except in conjunction with the Son or with the co-ordinate action of the Son. Had the New Testament writer referred to the Eternal Son, he would have uttered the truth when he wrote: “In the beginning was the Word, and the Word was with God, and the Word was God. All things were made by him, and without him was not anything made that was made.”

6:1.4 (74.3) When a Son of the Eternal Son appeared on Urantia, those who fraternized with this divine being in human form alluded to him as “He who was from the beginning, whom we have heard, whom we have seen with our eyes, whom we have looked upon, and our hands have handled, even the Word of life.” And this bestowal Son came forth from the Father just as truly as did the Original Son, as is suggested in one of his earthly prayers: “And now, O my Father, glorify me with your own self, with the glory which I had with you before this world was.”

6:1.5 (74.4) The Eternal Son is known by different names in various universes. In the central universe he is known as the Co-ordinate Source, the Cocreator, and the Associate Absolute. On Uversa, the headquarters of the superuniverse, we designate the Son as the Co-ordinate Spirit Center and as the Eternal Spirit Administrator. On Salvington, the headquarters of your local universe, this Son is of record as the Second Eternal Source and Center. The Melchizedeks speak of him as the Son of Sons. On your world, but not in your system of inhabited spheres, this Original Son has been confused with a co-ordinate Creator Son, Michael of Nebadon, who bestowed himself upon the mortal races of Urantia.

6:1.6 (74.5) Although any of the Paradise Sons may fittingly be called Sons of God, we are in the habit of reserving the designation “the Eternal Son” for this Original Son, the Second Source and Center, cocreator with the Universal Father of the central universe of power and perfection and cocreator of all other divine Sons who spring from the infinite Deities.

2. NATURE OF THE ETERNAL SON

6:2.1 (74.6) The Eternal Son is just as changeless and infinitely dependable as the Universal Father. He is also just as spiritual as the Father, just as

ein ebenso wahrhaftig unbegrenzter Geist. Euch, die ihr niedrigen Ursprungs seid, würde der Sohn persönlicher erscheinen, da er euch um einen Schritt näher, also zugänglicher ist als der Universale Vater.

Der Ewige Sohn ist das Ewige Wort Gottes. Er gleicht dem Vater vollkommen; in der Tat ist der Ewige Sohn der sich dem Universum der Universen persönlich manifestierende Gott der Vater. Und so galt und gilt von dem Ewigen Sohn und allen beigeordneten Schöpfersöhnen und wird ewig gelten: „Wer den Sohn gesehen hat, hat auch den Vater gesehen.“

In seinem Wesen ist der Sohn ganz wie der Geist-Vater. Wenn wir den Universalen Vater anbeten, beten wir tatsächlich gleichzeitig auch Gott den Sohn und Gott den Geist an. Gott der Sohn ist seiner Natur nach genauso göttlich wirklich und ewig wie Gott der Vater.

Der Sohn besitzt nicht nur des Vaters ganze unendliche und transzendente Rechtschaffenheit, sondern er spiegelt auch die ganze Heiligkeit des Charakters des Vaters wider. Der Sohn teilt mit dem Vater die Vollkommenheit, und er teilt mit ihm auch die gemeinsame Verantwortung dafür, allen unvollkommenen Geschöpfen bei ihrem Bemühen beizustehen, göttliche Vollkommenheit zu erreichen.

Der Ewige Sohn besitzt den ganzen Göttlichkeitscharakter des Vaters und dessen Attribute der Geistigkeit. Der Sohn ist die Fülle von Gottes Absolutheit in Persönlichkeit und Geist, und diese Eigenschaften offenbart er in seiner persönlichen Führung der geistigen Regierung des Universums der Universen.

Gott ist in der Tat ein universaler Geist; Gott ist Geist; und diese Geistnatur des Vaters ist fokussiert und personifiziert in der Gottheit des Ewigen Sohnes. Im Sohn sind im Unterschied zu der Universalität des Ersten Zentralen Ursprungs offensichtlich alle geistigen Wesenszüge des Vaters in hohem Maße verstärkt. Und wie der Vater seine geistige Natur mit dem Sohn teilt, so teilen sie beide den göttlichen Geist ebenso vollständig und rückhaltlos mit dem Mit-Vollzieher, dem Unendlichen Geist.

In der Liebe zur Wahrheit und Erschaffung von Schönheit sind der Vater und der Sohn einander gleich, außer dass der Sohn sich mehr der Verwirklichung der ausschließlich geistigen Schönheit der universalen Werte hinzugeben scheint.

In göttlicher Güte nehme ich zwischen dem Vater und dem Sohn keinen Unterschied wahr. Der Vater liebt seine Universumskinder wie ein Vater; der Ewige Sohn schaut auf alle Geschöpfe wie ein Vater und wie ein Bruder.

truly an unlimited spirit. To you of lowly origin the Son would appear to be more personal since he is one step nearer you in approachability than is the Universal Father.

6:2.2 (74.7) The Eternal Son is the eternal Word of God. He is wholly like the Father; in fact, the Eternal Son *is* God the Father personally manifest to the universe of universes. And thus it was and is and forever will be true of the Eternal Son and of all the co-ordinate Creator Sons: “He who has seen the Son has seen the Father.”

6:2.3 (74.8) In nature the Son is wholly like the spirit Father. When we worship the Universal Father, actually we at the same time worship God the Son and God the Spirit. God the Son is just as divinely real and eternal in nature as God the Father.

6:2.4 (75.1) The Son not only possesses all the Father's infinite and transcendent righteousness, but the Son is also reflective of all the Father's holiness of character. The Son shares the Father's perfection and jointly shares the responsibility of aiding all creatures of imperfection in their spiritual efforts to attain divine perfection.

6:2.5 (75.2) The Eternal Son possesses all the Father's character of divinity and attributes of spirituality. The Son *is* the fullness of God's absoluteness in personality and spirit, and these qualities the Son reveals in his personal management of the spiritual government of the universe of universes.

6:2.6 (75.3) God is, indeed, a universal spirit; God is spirit; and this spirit nature of the Father is focalized and personalized in the Deity of the Eternal Son. In the Son all spiritual characteristics are apparently greatly enhanced by differentiation from the universality of the First Source and Center. And as the Father shares his spirit nature with the Son, so do they together just as fully and unreservedly share the divine spirit with the Conjoint Actor, the Infinite Spirit.

6:2.7 (75.4) In the love of truth and in the creation of beauty the Father and the Son are equal except that the Son *appears* to devote himself more to the realization of the exclusively spiritual beauty of universal values.

6:2.8 (75.5) In divine goodness I discern no difference between the Father and the Son. The Father loves his universe children as a father; the Eternal Son looks upon all creatures both as father and as brother.

3. LIEBENDES WIRKEN DES VATERS

Der Sohn teilt die Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit der Trinität, aber breitet über diese Göttlichkeitsaspekte die unendliche Verpersönlichung der Liebe und Barmherzigkeit des Vaters; der Sohn ist die Offenbarung der göttlichen Liebe an die Universen. So wie Gott Liebe ist, ist der Sohn Barmherzigkeit. Der Sohn kann nicht mehr lieben als der Vater, aber er kann sich der Geschöpfe in zusätzlicher Weise erbarmen, da er nicht nur ein uranfänglicher Schöpfer wie der Vater, sondern auch der Ewige Sohn dieses Vaters ist und deshalb mit allen anderen Söhnen des Universalen Vaters die Erfahrung der Sohnschaft teilt.

Der Ewige Sohn ist der große Barmherzigkeitsspendender der ganzen Schöpfung. Erbarmen ist die Essenz des geistigen Charakters des Sohnes. Die Erlasse des Ewigen Sohnes, die über die Geist-Kreise des Zweiten Zentralen Ursprungs ausgesandt werden, sind auf Barmherzigkeit eingestimmt.

Um die Liebe des Ewigen Sohnes zu verstehen, müsst ihr zuerst seinen göttlichen Ursprung, den Vater, der Liebe ist, wahrnehmen und danach die Entfaltung dieser unendlichen Zuneigung im universumsweiten Wirken des Unendlichen Geistes und seiner nahezu unbegrenzten Armeen dienender Persönlichkeiten betrachten.

Das Wirken des Ewigen Sohnes gilt der Offenbarung des Gottes der Liebe an das Universum der Universen. Der göttliche Sohn widmet sich nicht der erbärmlichen Aufgabe des Versuchs, seinen gnädigen Vater davon zu überzeugen, seine niedrigen Geschöpfe zu lieben und sich der Übeltäter der Zeit zu erbarmen. Welch ein Irrtum, sich vorzustellen, der Ewige Sohn flehe den Universalen Vater an, sich seiner niedrigen Geschöpfe auf den materiellen Welten des Raums zu erbarmen! Solche Gottesvorstellungen sind roh und grotesk. Ihr solltet viel eher erkennen, dass all das erbarmungsvolle Wirken der Söhne Gottes eine direkte Offenbarung der universalen Liebe und des unendlichen Mitgefühls des Vaterherzens ist. Des Vaters Liebe ist die wahre und ewige Quelle der Barmherzigkeit des Sohnes.

Gott ist Liebe, der Sohn ist Barmherzigkeit. Barmherzigkeit ist angewandte Liebe, des Vaters Liebe in Aktion in der Person des Ewigen Sohnes. Die Liebe des Universalen Sohnes ist ebenso universal. So wie man Liebe auf einem von Geschlechtswesen bewohnten Planeten versteht, ist die Liebe Gottes eher der Liebe eines Vaters vergleichbar, während die Liebe des Ewigen

3. MINISTRY OF THE FATHER'S LOVE

6:3.1 (75.6) The Son shares the justice and righteousness of the Trinity but overshadows these divinity traits by the infinite personalization of the Father's love and mercy; the Son is the revelation of divine love to the universes. As God is love, so the Son is mercy. The Son cannot love more than the Father, but he can show mercy to creatures in one additional way, for he not only is a primal creator like the Father, but he is also the Eternal Son of that same Father, thereby sharing in the sonship experience of all other sons of the Universal Father.

6:3.2 (75.7) The Eternal Son is the great mercy minister to all creation. Mercy is the essence of the Son's spiritual character. The mandates of the Eternal Son, as they go forth over the spirit circuits of the Second Source and Center, are keyed in tones of mercy.

6:3.3 (75.8) To comprehend the love of the Eternal Son, you must first perceive its divine source, the Father, who *is* love, and then behold the unfolding of this infinite affection in the far-flung ministry of the Infinite Spirit and his almost limitless host of ministering personalities.

6:3.4 (75.9) The ministry of the Eternal Son is devoted to the revelation of the God of love to the universe of universes. This divine Son is not engaged in the ignoble task of trying to persuade his gracious Father to love his lowly creatures and to show mercy to the wrongdoers of time. How wrong to envisage the Eternal Son as appealing to the Universal Father to show mercy to his lowly creatures on the material worlds of space! Such concepts of God are crude and grotesque. Rather should you realize that all the merciful ministrations of the Sons of God are a direct revelation of the Father's heart of universal love and infinite compassion. The Father's love is the real and eternal source of the Son's mercy.

6:3.5 (75.10) God is love, the Son is mercy. Mercy is applied love, the Father's love in action in the person of his Eternal Son. The love of this universal Son is likewise universal. As love is comprehended on a sex planet, the love of God is more comparable to the love of a father, while the love of the Eternal Son is more like the affection of a mother. Crude, indeed, are such illustrations, but

Sohnes der liebevollen Zuwendung einer Mutter ähnlicher ist. Solche Vergleiche sind allerdings roh, aber ich ziehe sie in der Hoffnung heran, menschlichem Denken den Gedanken zu vermitteln, dass zwischen der Liebe des Vaters und der Liebe des Sohnes ein Unterschied besteht, nicht an göttlichem Gehalt, wohl aber in Art und Technik des Ausdrucks.

I employ them in the hope of conveying to the human mind the thought that there is a difference, not in divine content but in quality and technique of expression, between the love of the Father and the love of the Son.

4. ATTRIBUTE DES EWIGEN SOHNES

Der Ewige Sohn ist der Antrieb der geistigen Ebene der kosmischen Realität; die geistige Macht des Sohnes ist in Bezug auf alle Gegebenheiten des Universums absolut. Durch seine absolute Gewalt über die geistige Gravitation übt er eine vollkommene Kontrolle über die Verflechtung aller undifferenzierten geistigen Energie und über alle verwirklichte geistige Realität aus. Aller reine, unfragmentierte Geist und alle geistigen Wesen und Werte antworten auf die unendliche Anziehungskraft des uranfänglichen Paradies-Sohnes. Und sollte die ewige Zukunft Zeugin des Erscheinens eines grenzenlosen Universums werden, würden sich geistige Gravitation und geistige Macht des Ursprünglichen Sohnes der geistigen Kontrolle und wirksamen Verwaltung solch einer unbegrenzten Schöpfung durchaus gewachsen zeigen.

Der Sohn ist nur im geistigen Bereich allmächtig. Nie begegnet man in der ewigen Ökonomie der Universumsverwaltung unwirtschaftlichen und unnötigen Wiederholungen einer Funktion; die Gottheiten vermeiden in ihrem universalen Wirken unnütze Doppelgleisigkeit.

Die Allgegenwart des Ursprünglichen Sohnes bildet die geistige Einheit des Universums der Universen. Der geistige Zusammenhalt der ganzen Schöpfung beruht auf der überall aktiven Gegenwart des göttlichen Geistes des Ewigen Sohnes. Wenn wir uns des Vaters geistige Gegenwart vorstellen, finden wir es schwer, sie in unserem Denken von der geistigen Gegenwart des Ewigen Sohnes zu scheiden. Der Geist des Vaters wohnt ewig im Geist des Sohnes.

Der Vater muss geistig allgegenwärtig sein, aber diese Allgegenwart scheint von den überall stattfindenden Geistesaktivitäten des Ewigen Sohnes nicht zu trennen zu sein. Wir glauben indessen, dass in allen Situationen einer Vater-Sohn-Gegenwart zweifacher geistiger Natur der Geist des Sohnes mit dem Geist des Vaters koordiniert ist.

In seinem Kontakt mit der Persönlichkeit handelt der Vater über den Persönlichkeitskreis. In seinem persönlichen und feststellbaren Kontakt mit der geistigen Schöpfung tritt er in den

4. ATTRIBUTES OF THE ETERNAL SON

6:4.1 (76.1) The Eternal Son motivates the spirit level of cosmic reality; the spiritual power of the Son is absolute in relation to all universe actualities. He exercises perfect control over the interassociation of all undifferentiated spirit energy and over all actualized spirit reality through his absolute grasp of spirit gravity. All pure unfragmented spirit and all spiritual beings and values are responsive to the infinite drawing power of the primal Son of Paradise. And if the eternal future should witness the appearance of an unlimited universe, the spirit gravity and the spirit power of the Original Son will be found wholly adequate for the spiritual control and effective administration of such a boundless creation.

6:4.2 (76.2) The Son is omnipotent only in the spiritual realm. In the eternal economy of universe administration, wasteful and needless repetition of function is never encountered; the Deities are not given to useless duplication of universe ministry.

6:4.3 (76.3) The omnipresence of the Original Son constitutes the spiritual unity of the universe of universes. The spiritual cohesion of all creation rests upon the everywhere active presence of the divine spirit of the Eternal Son. When we conceive of the Father's spiritual presence, we find it difficult to differentiate it in our thinking from the spiritual presence of the Eternal Son. The spirit of the Father is eternally resident in the spirit of the Son.

6:4.4 (76.4) The Father must be spiritually omnipresent, but such omnipresence appears to be inseparable from the everywhere spirit activities of the Eternal Son. We do, however, believe that in all situations of Father-Son presence of a dual spiritual nature the spirit of the Son is co-ordinate with the spirit of the Father.

6:4.5 (76.5) In his contact with personality, the Father acts in the personality circuit. In his personal and detectable contact with spiritual creation, he appears in the fragments of the totality of his Deity,

Fragmenten der Totalität seiner Gottheit in Erscheinung, und diese Vaterfragmente haben eine einsame, einzigartige und ausschließliche Funktion, wo und wann immer sie in den Universen auftauchen. In all solchen Situationen ist der Geist des Sohnes mit der geistigen Funktion der fragmentierten Gegenwart des Universalen Vaters koordiniert.

Geistig ist der Ewige Sohn allgegenwärtig. Der Geist des Ewigen Sohnes ist mit größter Gewissheit bei euch und um euch herum, aber nicht in euch und ein Teil von euch wie der Unergründliche Mentor. Das im Inneren wohnende Vaterfragment stimmt den menschlichen Verstand auf zunehmend göttliche Haltungen ein, worauf solch ein aufsteigender Verstand immer mehr auf die geistige Anziehungskraft des allmächtigen Geist-Gravitationskreises des Zweiten Zentralen Ursprungs anspricht.

Der Ursprüngliche Sohn hat ein universales und geistiges Selbstbewusstsein. An Weisheit ist der Sohn dem Vater vollkommen ebenbürtig. In den Bereichen des Wissens, der Allwissenheit können wir zwischen dem Ersten und Zweiten Ursprung nicht unterscheiden; wie der Vater weiß auch der Sohn alles; kein Universumseignis kann ihn je überraschen; er begreift das Ende von allem Anfang an.

Der Vater und der Sohn kennen tatsächlich die Zahl und den Aufenthaltsort aller Geistwesen und vergeistigten Wesen im Universum der Universen. Der Sohn kennt alle Dinge nicht nur dank seinem allgegenwärtigen Geist, sondern wie der Vater und wie der Mit-Vollzieher hat er volle Kenntnis von der ungeheuren reflexiven Intelligenz des Supremen Wesens. Diese Intelligenz ist sich allzeit aller Dinge bewusst, die auf allen Welten der sieben Superuniversen vor sich gehen. Und der Paradies-Sohn ist noch auf andere Weisen allwissend.

Als liebende, erbarmende und fürsorgende geistige Persönlichkeit ist der Ewige Sohn dem Universalen Vater völlig und unendlich ebenbürtig, während er in all seinen erbarmungs- und liebevollen persönlichen Kontakten mit den aufsteigenden Wesen der niederen Welten ebenso freundlich und aufmerksam, ebenso geduldig und langmütig ist wie seine Paradies-Söhne der Lokaluniversen, die sich so oft auf den evolutionären Welten der Zeit hingeben.

Es ist überflüssig, sich weiter über die Attribute des Ewigen Sohnes zu verbreiten. Mit den erwähnten Ausnahmen ist es nur notwendig, die geistigen Attribute Gottes des Vaters zu studieren, um die Attribute Gottes des Sohnes zu verstehen und richtig zu beurteilen.

and these Father fragments have a solitary, unique, and exclusive function wherever and whenever they appear in the universes. In all such situations the spirit of the Son is co-ordinate with the spiritual function of the fragmented presence of the Universal Father.

6:4.6 (76.6) Spiritually the Eternal Son is omnipresent. The spirit of the Eternal Son is most certainly with you and around you, but not within you and a part of you like the Mystery Monitor. The indwelling Father fragment adjusts the human mind to progressively divine attitudes, whereupon such an ascending mind becomes increasingly responsive to the spiritual drawing power of the all-powerful spirit-gravity circuit of the Second Source and Center.

6:4.7 (76.7) The Original Son is universally and spiritually self-conscious. In wisdom the Son is the full equal of the Father. In the realms of knowledge, omniscience, we cannot distinguish between the First and Second Sources; like the Father, the Son knows all; he is never surprised by any universe event; he comprehends the end from the beginning.

6:4.8 (77.1) The Father and the Son really know the number and whereabouts of all the spirits and spiritualized beings in the universe of universes. Not only does the Son know all things by virtue of his own omnipresent spirit, but the Son, equally with the Father and the Conjoint Actor, is fully cognizant of the vast reflectivity intelligence of the Supreme Being, which intelligence is at all times aware of all things that transpire on all the worlds of the seven superuniverses. And there are other ways in which the Paradise Son is omniscient.

6:4.9 (77.2) The Eternal Son, as a loving, merciful, and ministering spiritual personality, is wholly and infinitely equal with the Universal Father, while in all those merciful and affectionate personal contacts with the ascendant beings of the lower realms the Eternal Son is just as kind and considerate, just as patient and long-suffering, as are his Paradise Sons in the local universes who so frequently bestow themselves upon the evolutionary worlds of time.

6:4.10 (77.3) It is needless further to expatiate on the attributes of the Eternal Son. With the exceptions noted, it is only necessary to study the spiritual attributes of God the Father to understand and correctly evaluate the attributes of God the Son.

5. BEGRENZUNGEN DES EWIGEN SOHNES

Der Ewige Sohn wirkt in den materiellen Bereichen nicht persönlich, noch wirkt er auf den Ebenen des mentalen Dienstes an den Geschöpfeswesen anders als durch den Mit-Vollzieher. Aber diese Beschränkungen begrenzen den Ewigen Sohn in keiner Weise in der vollen und freien Ausübung aller göttlichen Attribute geistiger Allwissenheit, Allgegenwart und Allmacht.

Der Ewige Sohn durchdringt die in der Unendlichkeit des Gottheit-Absoluten beschlossenen Geistpotentiale nicht persönlich, aber in dem Maße, wie sich diese Potentiale verwirklichen, kommen sie unter die allmächtige Kontrolle des Geist-Gravitationskreises des Sohnes.

Persönlichkeit ist die ausschließliche Gabe des Universalen Vaters. Der Ewige Sohn leitet seine Persönlichkeit vom Vater ab, aber er verleiht keine Persönlichkeit ohne den Vater. Aus dem Sohn geht ein gewaltiges Heer von Geistwesen hervor, aber derartige Abkömmlinge sind keine Persönlichkeiten. Wenn der Sohn Persönlichkeiten erschafft, tut er es in Verbindung mit dem Vater oder dem Mit-Vollzieher, der in solchen Fällen an des Vaters Stelle handeln kann. Der Ewige Sohn ist also ein Mitschöpfer von Persönlichkeiten, aber er verleiht keinem Wesen Persönlichkeit und erschafft von sich aus, allein, nie persönliche Wesen. Diese Handlungsbeschränkung beraubt den Sohn indessen nicht der Fähigkeit, alle Typen zu erschaffen, die einer anderen als persönlichen Realität angehören.

Der Ewige Sohn ist in der Weitergabe von Schöpferprivilegien begrenzt. Als der Vater den Ursprünglichen Sohn in die Ewigkeit rief, verlieh er ihm die Macht und das Vorrecht, sich später zusammen mit ihm an dem göttlichen Akt der Zeugung zusätzlicher Söhne mit schöpferischen Eigenschaften zu beteiligen, und das haben sie getan und tun es auch heute noch. Aber wenn diese beigeordneten Söhne einmal erschaffen sind, können die Schöpferprivilegien anscheinend nicht weitergegeben werden. Der Ewige Sohn gibt die Schöpfermacht nur an die erste oder direkte Personifizierung weiter. Wenn sich deshalb der Vater und der Sohn vereinigen, um einen Schöpfersohn zu personifizieren, erreichen sie ihren Zweck; aber der dadurch ins Dasein gerufene Schöpfersohn ist nie fähig, die Schöpferprivilegien an die verschiedenen Ordnungen von Söhnen, die er in der Folge erschaffen kann, weiterzugeben oder zu delegieren, obwohl sich in den höchsten Söhnen eines Lokaluniversums tatsächlich ein sehr begrenzter Widerschein der Schöpferattribute des

5. LIMITATIONS OF THE ETERNAL SON

6:5.1 (77.4) The Eternal Son does not personally function in the physical domains, nor does he function, except through the Conjoint Actor, in the levels of mind ministry to creature beings. But these qualifications do not in any manner otherwise limit the Eternal Son in the full and free exercise of all the divine attributes of *spiritual* omniscience, omnipresence, and omnipotence.

6:5.2 (77.5) The Eternal Son does not personally pervade the potentials of spirit inherent in the infinity of the Deity Absolute, but as these potentials become actual, they come within the all-powerful grasp of the spirit-gravity circuit of the Son.

6:5.3 (77.6) Personality is the exclusive gift of the Universal Father. The Eternal Son derives personality from the Father, but he does not, without the Father, bestow personality. The Son gives origin to a vast spirit host, but such derivations are not personalities. When the Son creates personality, he does so in conjunction with the Father or with the Conjoint Creator, who may act for the Father in such relationships. The Eternal Son is thus a cocreator of personalities, but he bestows personality upon no being and of himself, alone, never creates personal beings. This limitation of action does not, however, deprive the Son of the ability to create any or all types of other-than-personal reality.

6:5.4 (77.7) The Eternal Son is limited in transmittal of creator prerogatives. The Father, in eternalizing the Original Son, bestowed upon him the power and privilege of subsequently joining with the Father in the divine act of producing additional Sons possessing creative attributes, and this they have done and now do. But when these co-ordinate Sons have been produced, the prerogatives of creatorship are apparently not further transmissible. The Eternal Son transmits creatorship powers only to the first or direct personalization. Therefore, when the Father and the Son unite to personalize a Creator Son, they achieve their purpose; but the Creator Son thus brought into existence is never able to transmit or delegate the prerogatives of creatorship to the various orders of Sons which he may subsequently create, notwithstanding that, in the highest local universe Sons, there does appear a very limited reflection of the creative attributes of a Creator Son.

Schöpfersohnes zeigt.

Der Ewige Sohn kann als ein unendliches und ausschließlich persönliches Wesen seine Natur nicht fragmentieren, kann nicht wie der Universale Vater oder der Unendliche Geist individualisierte Teile seines Selbst an andere Wesenheiten oder Personen austeilen oder verschenken. Aber der Sohn kann sich selbst als einen grenzenlosen Geist schenken, der die ganze Schöpfung durchflutet und ohne Unterlass alle geistigen Persönlichkeiten und geistigen Realitäten an sich zieht.

Denkt stets daran, dass der Ewige Sohn das persönliche Porträt des Geist-Vaters für die ganze Schöpfung ist. Der Sohn ist im Gottheits-Sinne persönlich und nichts als persönlich; solch eine göttliche und absolute Persönlichkeit kann sich nicht desintegrieren oder fragmentieren. Gott der Vater und Gott der Geist sind wahrhaft persönlich, aber über solche Gottheitspersönlichkeiten hinaus sind sie auch noch alles andere.

Obwohl der Ewige Sohn bei der Verleihung der Gedankenjustierer nicht persönlich mitwirken kann, hielt er tatsächlich in der ewigen Vergangenheit mit dem Vater Rat, billigte dessen Plan und versprach ewige Mitwirkung, als der Vater die Vergabe der Gedankenjustierer plante und dem Sohn vorschlug: „Lasst uns den sterblichen Menschen nach unserem Bilde erschaffen.“ Und so wie das Geistfragment des Vaters in eurem Inneren wohnt, hüllt euch die Geistgegenwart des Sohnes ein, während alle beide auf ewig für euer geistiges Vorwärtkommen wie eins wirken.

6. DER GEIST-VERSTAND

Der Ewige Sohn ist Geist und hat einen Verstand, aber keinen Verstand oder Geist, den der sterbliche Verstand begreifen kann. Der sterbliche Mensch nimmt alles Verstandesmäßige auf der endlichen, kosmischen, materiellen und persönlichen Ebene wahr. Der Mensch beobachtet Verstandesphänomene auch bei lebendigen Organismen, die auf der unterpersönlichen (tierischen) Ebene funktionieren, aber es fällt ihm schwer, das Wesen des Verstandes in Verbindung mit übermateriellen Wesen und als Teil ausschließlich geistiger Persönlichkeiten zu erfassen. Verstand muss indessen anders definiert werden, wenn er sich auf die geistige Existenzebene bezieht und zur Bezeichnung geistiger Funktionen der Intelligenz benutzt wird. Diese unmittelbar mit dem Geist verbundene Art von Verstand ist weder jenem Verstand vergleichbar, der Geist und Materie koordiniert, noch jenem, der nur mit der Materie verbunden ist.

6:5.5 (78.1) The Eternal Son, as an infinite and exclusively personal being, cannot fragmentize his nature, cannot distribute and bestow individualized portions of his selfhood upon other entities or persons as do the Universal Father and the Infinite Spirit. But the Son can and does bestow himself as an unlimited spirit to bathe all creation and unceasingly draw all spirit personalities and spiritual realities to himself.

6:5.6 (78.2) Ever remember, the Eternal Son is the personal portrayal of the spirit Father to all creation. The Son is personal and nothing but personal in the Deity sense; such a divine and absolute personality cannot be disintegrated or fragmentized. God the Father and God the Spirit are truly personal, but they are also everything else in addition to being such Deity personalities.

6:5.7 (78.3) Though the Eternal Son cannot personally participate in the bestowal of the Thought Adjusters, he did sit in council with the Universal Father in the eternal past, approving the plan and pledging endless co-operation, when the Father, in projecting the bestowal of the Thought Adjusters, proposed to the Son, "Let us make mortal man in our own image." And as the spirit fragment of the Father dwells within you, so does the spirit presence of the Son envelop you, while these two forever work as one for your spiritual advancement.

6. THE SPIRIT MIND

6:6.1 (78.4) The Eternal Son is spirit and has mind, but not a mind or a spirit which mortal mind can comprehend. Mortal man perceives mind on the finite, cosmic, material, and personal levels. Man also observes mind phenomena in living organisms functioning on the subpersonal (animal) level, but it is difficult for him to grasp the nature of mind when associated with supermaterial beings and as a part of exclusive spirit personalities. Mind must, however, be differently defined when it refers to the spirit level of existence, and when it is used to denote spirit functions of intelligence. That kind of mind which is directly allied with spirit is comparable neither to that mind which co-ordinates spirit and matter nor to that mind which is allied only with matter.

Geist ist immer bewusst, mit Verstand begabt und besitzt verschiedene Phasen der Identität. Ohne Verstand in irgendeiner Phase gäbe es in der Bruderschaft geistiger Wesen kein geistiges Bewusstsein. Das Äquivalent des Verstandes, die Fähigkeit zu kennen und gekannt zu werden, ist der Gottheit eingeboren. Die Gottheit mag persönlich, vorpersönlich, überpersönlich oder unpersönlich sein, aber Gottheit ist nie ohne Verstand, das heißt, dass sie nie der Fähigkeit entbehrt, mindestens mit ihr ähnlichen Wesenheiten, Wesen oder Persönlichkeiten zu kommunizieren.

Der Verstand des Ewigen Sohnes ist gleich demjenigen des Vaters, aber von jedem anderen Verstand im Universum verschieden, und zusammen mit dem Verstand des Vaters ist er der Ahne der unterschiedlichen und weitverstreuten Verstandesarten des Mit-Vollziehers. Der Verstand des Vaters und des Sohnes, dieser intellektuelle Ahne des absoluten Verstandes des Dritten Zentralen Ursprungs, wird vielleicht am besten anhand des Vorverstandes eines Gedankenjustierers veranschaulicht; denn obwohl sich diese Vaterfragmente völlig außerhalb der Verstandeskreise des Mit-Vollziehers befinden, besitzen sie doch eine Art von Vorverstand; sie kennen, so wie man sie kennen kann; sie erfreuen sich des Äquivalents menschlichen Denkens.

Der Ewige Sohn ist ganz und gar geistig; der Mensch ist nahezu völlig materiell; deshalb muss vieles, was sich auf die Geistpersönlichkeit des Ewigen Sohnes, auf seine sieben das Paradies umkreisenden geistigen Sphären und auf die Natur der unpersönlichen Schöpfungen des Paradies-Sohnes bezieht, so lange auf euch warten, bis ihr nach Abschluss eures morontialen Aufstiegs durch das Lokaluniversum von Nebadon den geistigen Status erreicht habt. Und wenn ihr danach das Superuniversum durchlauft und nach Havona weitergeht, werden sich für euch viele von diesen im Geist verborgenen Geheimnissen klären, da ihr mit dem „Verstand des Geistes“ — geistiger Schau — ausgestattet zu werden beginnt.

7. PERSÖNLICHKEIT DES EWIGEN SOHNES

Der Ewige Sohn ist jene unendliche Persönlichkeit, aus deren Fesseln uneingeschränkter Persönlichkeit sich der Universale Vater durch die Technik der Trinitisation befreit hat, durch die er sich seither stets in verschwenderischer Fülle ohne Ende an sein ewig expandierendes Universum von Schöpfern und Geschöpfen austeilt. Der Sohn ist absolute Persönlichkeit ; Gott ist Vaterpersönlichkeit — Urquell der Persönlichkeit,

6:6.2 (78.5) Spirit is ever conscious, minded, and possessed of varied phases of identity. Without mind in some phase there would be no spiritual consciousness in the fraternity of spirit beings. The equivalent of mind, the ability to know and be known, is indigenous to Deity. Deity may be personal, prepersonal, superpersonal, or impersonal, but Deity is never mindless, that is, never without the ability at least to communicate with similar entities, beings, or personalities.

6:6.3 (78.6) The mind of the Eternal Son is like that of the Father but unlike any other mind in the universe, and with the mind of the Father it is ancestor to the diverse and far-flung minds of the Conjoint Creator. The mind of the Father and the Son, that intellect which is ancestral to the absolute mind of the Third Source and Center, is perhaps best illustrated in the premind of a Thought Adjuster, for, though these Father fragments are entirely outside of the mind circuits of the Conjoint Actor, they have some form of premind; they know as they are known; they enjoy the equivalent of human thinking.

6:6.4 (78.7) The Eternal Son is wholly spiritual; man is very nearly entirely material; therefore much pertaining to the spirit personality of the Eternal Son, to his seven spiritual spheres encircling Paradise and to the nature of the impersonal creations of the Paradise Son, will have to await your attainment of spirit status following your completion of the morontia ascension of the local universe of Nebadon. And then, as you pass through the superuniverse and on to Havona, many of these spirit-concealed mysteries will clarify as you begin to be endowed with the “mind of the spirit” — spiritual insight.

7. PERSONALITY OF THE ETERNAL SON

6:7.1 (79.1) The Eternal Son is that infinite personality from whose unqualified personality fetters the Universal Father escaped by the technique of trinitization, and by virtue of which he has ever since continued to bestow himself in endless profusion upon his ever-expanding universe of Creators and creatures. The Son is *absolute personality*; God is *father personality* — the source of personality, the bestower of personality, the cause of personality. Every

Spender der Persönlichkeit, Ursache der Persönlichkeit. Jedes persönliche Wesen verdankt seine Persönlichkeit dem Universalen Vater gerade so, wie der Ursprüngliche Sohn seine Persönlichkeit ewig dem Paradies-Vater verdankt.

Die Persönlichkeit des Paradies-Sohnes ist absolut und rein geistig, und diese absolute Persönlichkeit ist auch das göttliche und ewige Urmuster der zuerst vom Vater dem Mit-Vollzieher verliehenen Persönlichkeit und der von ihm in der Folge an Myriaden seiner Geschöpfe in einem riesigen Universum ausgeteilten Persönlichkeiten.

Der Ewige Sohn ist wahrhaftig ein erbarmungsvoll Wirkender, ein göttlicher Geist, eine geistige Macht und eine wirkliche Persönlichkeit. Der Sohn ist die für das Universum manifest gewordene geistige und persönliche Natur Gottes — die Summe und Substanz des Ersten Zentralen Ursprungs abzüglich alles Nichtpersönlichen, Außergöttlichen, Nichtgeistigen und rein Potentiellen. Aber es ist unmöglich, dem menschlichen Verstand mit Worten ein Bild von der Schönheit und Größe der himmlischen Persönlichkeit des Ewigen Sohnes zu vermitteln. Alles was dazu beiträgt, den Vater zu verdunkeln, übt einen fast ebenso starken Einfluss aus, um die vorstellungsmäßige Erkenntnis des Ewigen Sohnes zu verhindern. Ihr müsst warten, bis ihr das Paradies erreicht, und dann werdet ihr verstehen, weshalb ich unfähig war, den Charakter dieser absoluten Persönlichkeit in einer für den endlichen Verstand fassbaren Weise darzustellen.

8. KLARES ERKENNEN DES EWIGEN SOHNES

Was Identität, Natur und andere Persönlichkeitsattribute anbelangt, so ist der Ewige Sohn dem Universalen Vater voll ebenbürtig; er ist seine vollkommene Ergänzung und sein ewiges Gegenüber. Im selben Sinne, wie Gott der Universale Vater ist, ist der Sohn die Universale Mutter. Und wir alle, hoch und niedrig, bilden ihre universale Familie.

Um den Charakter des Sohnes zu würdigen, solltet ihr die Offenbarung des göttlichen Charakters des Vaters studieren; sie sind für immer und untrennbar eins. Als göttliche Persönlichkeiten sind sie für niedrigere Intelligenzordnungen praktisch ununterscheidbar. Sie einzeln zu erkennen, fällt denen nicht so schwer, die ihren Ursprung dem Schöpferakt der Gottheiten selber verdanken. Dem Zentraluniversum oder Paradies entstammende Wesen nehmen den Vater und den Sohn nicht nur als eine einzige persönliche, die universale

personal being derives personality from the Universal Father just as the Original Son eternally derives his personality from the Paradise Father.

6:7.2 (79.2) The personality of the Paradise Son is absolute and purely spiritual, and this absolute personality is also the divine and eternal pattern, first, of the Father's bestowal of personality upon the Conjoint Actor and, subsequently, of his bestowal of personality upon the myriads of his creatures throughout a far-flung universe.

6:7.3 (79.3) The Eternal Son is truly a merciful minister, a divine spirit, a spiritual power, and a real personality. The Son is the spiritual and personal nature of God made manifest to the universes — the sum and substance of the First Source and Center, divested of all that which is nonpersonal, extradivine, nonspiritual, and pure potential. But it is impossible to convey to the human mind a word picture of the beauty and grandeur of the supernal personality of the Eternal Son. Everything that tends to obscure the Universal Father operates with almost equal influence to prevent the conceptual recognition of the Eternal Son. You must await your attainment of Paradise, and then you will understand why I was unable to portray the character of this absolute personality to the understanding of the finite mind.

8. REALIZATION OF THE ETERNAL SON

6:8.1 (79.4) Concerning identity, nature, and other attributes of personality, the Eternal Son is the full equal, the perfect complement, and the eternal counterpart of the Universal Father. In the same sense that God is the Universal Father, the Son is the Universal Mother. And all of us, high and low, constitute their universal family.

6:8.2 (79.5) To appreciate the character of the Son, you should study the revelation of the divine character of the Father; they are forever and inseparably one. As divine personalities they are virtually indistinguishable by the lower orders of intelligence. They are not so difficult of separate recognition by those whose origin is in the creative acts of the Deities themselves. Beings of nativity in the central universe and on Paradise discern the Father and the Son not only as one personal unity of universal control but also as two separate personalities functioning in definite domains of

Kontrolle ausübende Einheit wahr, sondern auch als zwei getrennte Persönlichkeiten mit Funktionen in bestimmten Bereichen der Universumsverwaltung.

Als Personen könnt ihr euch den Universalen Vater und den Ewigen Sohn als getrennte Individualitäten vorstellen, weil sie es tatsächlich sind; aber in der Verwaltung der Universen stehen sie in so verschlungener Wechselbeziehung zueinander, dass es nicht immer möglich ist, zwischen ihnen zu unterscheiden. Wenn man in den Universumsangelegenheiten dem Vater und dem Sohn in verwirrenden gegenseitigen Verbindungen begegnet, ist es nicht immer nützlich, ihre Wirkungsweisen auseinander halten zu wollen; erinnert euch vielmehr daran, dass Gott der auslösende Gedanke und der Sohn das ausdrucksvolle Wort ist. In jedem Lokaluniversum personifiziert sich diese Unzertrennlichkeit in der Göttlichkeit des Schöpfersohnes, der für die Geschöpfe von zehn Millionen bewohnten Welten sowohl den Vater als auch den Sohn bedeutet.

Der Ewige Sohn ist unendlich, aber man kann sich ihm durch die Personen seiner Paradies-Söhne und durch das geduldige Wirken des Unendlichen Geistes nähern. Ohne den Dienst, den die Paradies-Söhne mit ihren Selbsthingaben erbringen, und ohne das liebevolle Walten der Geschöpfe des Unendlichen Geistes könnten Wesen materiellen Ursprungs kaum hoffen, den Ewigen Sohn zu erreichen. Ebenso wahr ist es, dass mit Hilfe und Führung dieser himmlischen Kräfte die gottesbewussten Sterblichen das Paradies mit Gewissheit erreichen und sich eines Tages in der persönlichen Gegenwart dieses majestätischen Sohnes der Söhne befinden werden.

Obwohl der Ewige Sohn das Urmuster sterblicher Persönlichkeitsvollbringung ist, fällt es euch leichter, die Realität sowohl des Vaters als auch des Geistes zu erfassen, weil der Vater euch tatsächlich eure menschliche Persönlichkeit verliehen hat und der Unendliche Geist der absolute Ursprung eures sterblichen Verstandes ist. Aber während ihr auf dem Pfad geistiger Weiterentwicklung zum Paradies aufsteigt, wird die Persönlichkeit des Ewigen Sohnes für euch immer wirklicher werden, und euer sich fortlaufend vergeistigender Verstand wird die Realität seines unendlich geistigen Verstandes immer klarer erkennen.

Nie vermag die Vorstellung vom Ewigen Sohn in eurem materiellen oder späteren morontialen Verstand hell zu leuchten. Erst mit eurer Vergeistigung und wenn ihr mit eurem geistigen Aufstieg beginnt, wird das Verständnis der Persönlichkeit des Ewigen Sohnes allmählich die Lebendigkeit eurer Vorstellung von der Persönlichkeit des Schöpfersohnes

universe administration.

6:8.3 (79.6) As persons you may conceive of the Universal Father and the Eternal Son as separate individuals, for they indeed are; but in the administration of the universes they are so intertwined and interrelated that it is not always possible to distinguish between them. When, in the affairs of the universes, the Father and the Son are encountered in confusing interassociations, it is not always profitable to attempt to segregate their operations; merely recall that God is the initiating thought and the Son is the expressionful word. In each local universe this inseparability is personalized in the divinity of the Creator Son, who stands for both Father and Son to the creatures of ten million inhabited worlds.

6:8.4 (80.1) The Eternal Son is infinite, but he is approachable through the persons of his Paradise Sons and through the patient ministry of the Infinite Spirit. Without the bestowal service of the Paradise Sons and the loving ministry of the creatures of the Infinite Spirit, beings of material origin could hardly hope to attain the Eternal Son. And it is equally true: With the help and guidance of these celestial agencies the God-conscious mortal will certainly attain Paradise and sometime stand in the personal presence of this majestic Son of Sons.

6:8.5 (80.2) Even though the Eternal Son is the pattern of mortal personality attainment, you find it easier to grasp the reality of both the Father and the Spirit because the Father is the actual bestower of your human personality and the Infinite Spirit is the absolute source of your mortal mind. But as you ascend in the Paradise path of spiritual progression, the personality of the Eternal Son will become increasingly real to you, and the reality of his infinitely spiritual mind will become more discernible to your progressively spiritualizing mind.

6:8.6 (80.3) Never can the concept of the Eternal Son shine brightly in your material or subsequent morontial mind; not until you spiritize and commence your spirit ascension will the comprehension of the personality of the Eternal Son begin to equal the vividness of your concept of the personality of the Creator Son of Paradise origin who, in person and as a person, onetime

paradiesischen Ursprungs erlangen, der sich auf Urantia einst in Person und als eine Person inkarnierte und als Mensch unter Menschen lebte.

Während eurer ganzen Erfahrung im Lokaluniversum muss der Schöpfersohn, dessen Persönlichkeit der Mensch verstehen kann, euer Unvermögen kompensieren, die volle Bedeutung des in ausschließlicherem Sinne geistigen, aber nicht weniger persönlichen Ewigen Sohnes des Paradieses zu erfassen. Während ihr durch Orvonton und Havona fortschreitet und das lebhafteste Bild des Schöpfersohnes eures Lokaluniversums und die tiefen Erinnerungen an ihn hinter euch lasst, werden diese materiellen und morontischen Erfahrungen verblassen, aber durch die sich stets erweiternden Vorstellungen vom Ewigen Sohn des Paradieses und durch dessen sich intensivierendes Erfassen aufgewogen werden; und seine Realität und Nähe werden immer zunehmen, während ihr dem Paradies zustrebt.

Der Ewige Sohn ist eine große und glorreiche Persönlichkeit. Obwohl es die Kräfte des sterblichen und materiellen Verstandes übersteigt, die Wirklichkeit der Persönlichkeit eines solch unendlichen Wesens zu erfassen, so zweifelt doch nicht daran, dass er eine Person ist. Ich weiß, wovon ich spreche. Fast ungezählte Male habe ich in der göttlichen Gegenwart dieses Ewigen Sohnes gestanden und danach die Reise ins Universum angetreten, um seine gnadenvollen Weisungen auszuführen.

[Verfasst von einem Göttlichen Ratgeber, der mit der Formulierung dieser Darstellung des Ewigen Sohnes des Paradieses beauftragt wurde.]

incarnated and lived on Urantia as a man among men.

6:8.7 (80.4) Throughout your local universe experience the Creator Son, whose personality is comprehensible by man, must compensate for your inability to grasp the full significance of the more exclusively spiritual, but none the less personal, Eternal Son of Paradise. As you progress through Orvonton and Havona, as you leave behind you the vivid picture and deep memories of the Creator Son of your local universe, the passing of this material and morontia experience will be compensated by ever-enlarging concepts and intensifying comprehension of the Eternal Son of Paradise, whose reality and nearness will ever augment as you progress Paradiseward.

6:8.8 (80.5) The Eternal Son is a grand and glorious personality. Although it is beyond the powers of the mortal and material mind to grasp the actuality of the personality of such an infinite being, doubt not, he is a person. I know whereof I speak. Times almost without number I have stood in the divine presence of this Eternal Son and then journeyed forth in the universe to execute his gracious bidding.

6:8.9 (80.6) [Indited by a Divine Counselor assigned to formulate this statement depicting the Eternal Son of Paradise.]

Schrift 7. Beziehung des Ewigen Sohnes zum Universum

⇐ 006

DAS URANTIA BUCH

008 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 7

BEZIEHUNG DES EWIGEN SOHNES ZUM UNIVERSUM

Abschnitte

Einführung

1. Der Kreislauf der Geistgravitation
2. Die Verwaltung des Ewigen Sohnes
3. Beziehung des Ewigen Sohnes zum Einzelnen
4. Die Pläne göttlicher Vollkommenheit
5. Der Geist der Selbsthingaben
6. Die Paradies-Söhne Gottes
7. Die Höchste Offenbarung des Vaters

PAPER 7

RELATION OF THE ETERNAL SON TO THE UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. The Spirit-Gravity Circuit
2. The Administration of the Eternal Son
3. Relation of the Eternal Son to the Individual
4. The Divine Perfection Plans
5. The Spirit of Bestowal
6. The Paradise Sons of God
7. The Supreme Revelation of the Father

Einführung

DER Ursprüngliche Sohn widmet sich ewig der Ausführung der geistigen Aspekte des ewigen Vorhabens des Vaters, während sich dieses nach und nach in den Phänomenen der sich entwickelnden Universen mit ihren mannigfaltigen Gruppen lebender Wesen entfaltet. Wir verstehen diesen ewigen Plan nicht ganz, aber ohne Zweifel versteht ihn der Paradies-Sohn.

Wie der Vater trachtet auch der Sohn danach, seinen beigeordneten Söhnen und deren untergeordneten Söhnen alles nur Mögliche von sich selbst zukommen zu lassen. Und der Sohn teilt des Vaters sich selbst austeilende Natur in der schrankenlosen Hingabe seiner selbst an den Unendlichen Geist, ihren gemeinsamen Vollzieher.

Als Erhalter der geistigen Realitäten ist der Zweite Zentrale Ursprung das ewige Gegengewicht zu der Paradies-Insel, die alle materiellen Dinge so wunderbar aufrechterhält. So offenbart sich der Erste Zentrale Ursprung für

INTRODUCTION

7:0.1 (81.1) THE Original Son is ever concerned with the execution of the spiritual aspects of the Father's eternal purpose as it progressively unfolds in the phenomena of the evolving universes with their manifold groups of living beings. We do not fully comprehend this eternal plan, but the Paradise Son undoubtedly does.

7:0.2 (81.2) The Son is like the Father in that he seeks to bestow everything possible of himself upon his co-ordinate Sons and upon their subordinate Sons. And the Son shares the Father's self-distributive nature in the unstinted bestowal of himself upon the Infinite Spirit, their conjoint executive.

7:0.3 (81.3) As the upholder of spirit realities, the Second Source and Center is the eternal counterpoise of the Isle of Paradise, which so magnificently upholds all things material. Thus is the First Source and Center forever revealed in

immer in der materiellen Schönheit der erlesenen Urmuster der zentralen Insel und in den geistigen Werten der himmlischen Persönlichkeit des Ewigen Sohnes.

Der Ewige Sohn ist die eigentliche Stütze der gewaltigen Schöpfung geistiger Realitäten und geistiger Wesen. Die geistige Welt ist die Seinsart, das persönliche Verhalten des Sohnes, und die unpersönlichen Realitäten geistiger Natur reagieren stets auf den Willen und Vorsatz der vollkommenen Persönlichkeit des Absoluten Sohnes.

Der Sohn ist indessen nicht persönlich für das Verhalten aller geistigen Persönlichkeiten verantwortlich. Der Wille der persönlichen Geschöpfe ist relativ frei und deshalb für die Handlungen dieser Willenswesen bestimmend. Folglich vermittelt die mit freiem Willen begabte geistige Welt nicht immer ein wahrhaft getreues Bild vom Charakter des Ewigen Sohnes, ebenso wenig wie die Natur auf Urantia die Vollendung und Unveränderlichkeit des Paradieses und der Gottheit getreu zum Ausdruck bringt. Aber was auch immer die freien Willensakte von Menschen oder Engeln kennzeichnen mag, des Sohnes ewige Macht über die universale Gravitationskontrolle aller Geistrealitäten bleibt absolut.

the material beauty of the exquisite patterns of the central Isle and in the spiritual values of the supernal personality of the Eternal Son.

7:0.4 (81.4) The Eternal Son is the actual upholder of the vast creation of spirit realities and spiritual beings. The spirit world is the habit, the personal conduct, of the Son, and the impersonal realities of spirit nature are always responsive to the will and purpose of the perfect personality of the Absolute Son.

7:0.5 (81.5) The Son is not, however, personally responsible for the conduct of all spirit personalities. The will of the personal creature is relatively free and hence determines the actions of such volitional beings. Therefore the freewill spirit world is not always truly representative of the character of the Eternal Son, even as nature on Urantia is not truly revelatory of the perfection and immutability of Paradise and Deity. But no matter what may characterize the freewill action of man or angel, the Son's eternal grasp of the universal gravity control of all spirit realities continues as absolute.

1. DER KREISLAUF DER GEISTGRAVITATION

Alles, was über Gottes Immanenz, seine Allgegenwart, Allmacht und Allwissenheit gelehrt wurde, ist ebenso wahr für den Sohn im geistigen Bereich. Die reine und universale Geistgravitation der gesamten Schöpfung, dieser ausschließlich geistige Kreislauf, führt direkt zurück zu der Person des Zweiten Zentralen Ursprungs im Paradies. Sie hat die Kontrolle über das Wirken der stets gegenwärtigen geistigen Kraft, die unfehlbar alle wahren geistigen Werte an sich zieht. Auf diese Weise übt der Ewige Sohn absolute geistige Souveränität aus. Buchstäblich hält er alle geistigen Realitäten und vergeistigten Werte gleichsam in seiner Hand. Die Kontrolle der universalen geistigen Gravitation ist universale geistige Souveränität.

Diese Gravitationskontrolle alles Geistigen arbeitet unabhängig von Zeit und Raum; deshalb geht bei der Übertragung von geistiger Energie nichts verloren. Die Geistgravitation erleidet nie zeitliche Verzögerungen, noch verringert sie sich im Raum. Sie nimmt nicht entsprechend der Quadratzahl ihrer Übertragungsdistanz ab; die Kreisläufe reiner geistiger Macht werden durch die Masse der materiellen Schöpfung nicht verlangsamt. Und diese Transzendenz von Zeit und Raum durch rein geistige Energien liegt in der

1. THE SPIRIT-GRAVITY CIRCUIT

7:1.1 (81.6) Everything taught concerning the immanence of God, his omnipresence, omnipotence, and omniscience, is equally true of the Son in the spiritual domains. The pure and universal spirit gravity of all creation, this exclusively spiritual circuit, leads directly back to the person of the Second Source and Center on Paradise. He presides over the control and operation of that ever-present and unerring spiritual grasp of all true spirit values. Thus does the Eternal Son exercise absolute spiritual sovereignty. He literally holds all spirit realities and all spiritualized values, as it were, in the hollow of his hand. The control of universal spiritual gravity is universal spiritual sovereignty.

7:1.2 (82.1) This gravity control of spiritual things operates independently of time and space; therefore is spirit energy undiminished in transmission. Spirit gravity never suffers time delays, nor does it undergo space diminution. It does not decrease in accordance with the square of the distance of its transmission; the circuits of pure spirit power are not retarded by the mass of the material creation. And this transcendence of time and space by pure spirit energies is inherent in the absoluteness of the Son; it is not due to the

Absolutheit des Sohnes und wird nicht durch Einschaltung der Antigravitationskräfte des Dritten Zentralen Ursprungs verursacht.

Geistige Realitäten sprechen auf die Anziehungskraft des geistigen Gravitationszentrums je nach ihrem qualitativen Wert an, ihrem tatsächlichen Grad an geistiger Natur. Geistige Substanz (Qualität) spricht in derselben Weise auf die geistige Gravitation an, wie die organisierte Energie der physischen Materie (Quantität) auf die materielle Gravitation anspricht. Geistige Werte und geistige Kräfte sind real. Aus der Sicht der Persönlichkeit ist der Geist die Seele der Schöpfung; die Materie ist ihr schattenhafter physischer Körper.

Die Reaktionen und Schwankungen der Geist-Gravitation erfolgen immer getreu dem Gehalt an geistigen Werten, dem qualitativen geistigen Status eines Einzelwesens oder einer Welt. Diese Anziehungskraft spricht augenblicklich an auf die zwischengeistigen und innergeistigen Werte irgendeiner Universumssituation oder eines planetarischen Zustands. Jedes Mal wenn in den Universen eine geistige Realität Wirklichkeit wird, erfordert dieser Wechsel eine unmittelbare, sofortige Neuanpassung der Geistgravitation. Solch ein neuer Geist ist in der Tat ein Teil des Zweiten Zentralen Ursprungs; und ebenso gewiss wie ein sterblicher Mensch ein vergeistigtes Wesen wird, wird er den geistigen Sohn, das Zentrum und die Quelle der Geistgravitation, erreichen.

Des Sohnes geistige Anziehungskraft wohnt in geringerem Maße vielen Sohnesordnungen des Paradieses inne. Denn innerhalb des absoluten Geistgravitationskreises gibt es jene lokalen Systeme geistiger Anziehung, die in den kleineren Einheiten der Schöpfung wirken. Derartige unterabsolute Fokussierungen der Geistgravitation sind ein Teil der Göttlichkeit der Schöpferpersönlichkeiten von Zeit und Raum und stehen in Verbindung mit der erwachenden erfahrungsmäßigen höchsten Kontrolle des Supremen Wesens.

Anziehung und Beantwortung der Geistgravitation wirken nicht nur im Universum als Ganzem, sondern auch zwischen Individuen und Gruppen von Individuen. Es gibt einen geistigen Zusammenhalt zwischen den geistigen und vergeistigten Persönlichkeiten jeder Welt, Rasse, Nation oder Gruppe gläubiger Einzelwesen. Es gibt eine direkte Anziehung geistiger Natur zwischen geistig gesinnten Personen mit gleichen Neigungen und Sehnsüchten. Der Ausdruck verwandte Geister ist keine bloße Redensart.

Wie die materielle Gravitation des Paradieses ist auch die geistige Gravitation des Ewigen Sohnes absolut. Sünde und Rebellion

interposition of the antigravity forces of the Third Source and Center.

7:1.3 (82.2) Spirit realities respond to the drawing power of the center of spiritual gravity in accordance with their qualitative value, their actual degree of spirit nature. Spirit substance (quality) is just as responsive to spirit gravity as the organized energy of physical matter (quantity) is responsive to physical gravity. Spiritual values and spirit forces are *real*. From the viewpoint of personality, spirit is the soul of creation; matter is the shadowy physical body.

7:1.4 (82.3) The reactions and fluctuations of spirit gravity are ever true to the content of spiritual values, the qualitative spiritual status of an individual or a world. This drawing power is instantly responsive to the inter- and intraspirit values of any universe situation or planetary condition. Every time a spiritual reality actualizes in the universes, this change necessitates the immediate and instantaneous readjustment of spirit gravity. Such a new spirit is actually a part of the Second Source and Center; and just as certainly as mortal man becomes a spiritized being, he will attain the spiritual Son, the center and source of spirit gravity.

7:1.5 (82.4) The Son's spiritual drawing power is inherent to a lesser degree in many Paradise orders of sonship. For there do exist within the absolute spirit-gravity circuit those local systems of spiritual attraction that function in the lesser units of creation. Such subabsolute focalizations of spirit gravity are a part of the divinity of the Creator personalities of time and space and are correlated with the emerging experiential overcontrol of the Supreme Being.

7:1.6 (82.5) Spirit-gravity pull and response thereto operate not only on the universe as a whole but also even between individuals and groups of individuals. There is a spiritual cohesiveness among the spiritual and spiritized personalities of any world, race, nation, or believing group of individuals. There is a direct attractiveness of a spirit nature between spiritually minded persons of like tastes and longings. The term *kindred spirits* is not wholly a figure of speech.

7:1.7 (82.6) Like the material gravity of Paradise, the spiritual gravity of the Eternal Son is absolute. Sin and rebellion may interfere with the operation of local universe circuits, but nothing can suspend

können das Funktionieren der Kreisläufe eines Lokaluniversums behindern, aber nichts kann die Geistgravitation des Ewigen Sohnes zeitweilig außer Kraft setzen. Die Rebellion Luzifers bewirkte in eurem System bewohnter Welten und auf Urantia viele Veränderungen, aber wir beobachten nicht, dass die darauf folgende, über euren Planeten verhängte geistige Quarantäne die Gegenwart und das Funktionieren des allgegenwärtigen Geistes des Ewigen Sohnes oder des damit verbundenen Geistgravitationskreises im Geringsten beeinträchtigt hätte.

Alle Reaktionen des Geistgravitationskreises des Großen Universums sind voraussehbar. Wir erkennen alle Aktionen und Reaktionen des allgegenwärtigen Geistes des Ewigen Sohnes und stellen fest, dass man sich auf sie verlassen kann. In Übereinstimmung mit wohlbekannten Gesetzen können wir — und tun es auch — die geistige Gravitation gerade so messen, wie der Mensch versucht, das Wirken der endlichen physischen Gravitation zu berechnen. Es gibt eine unveränderliche Antwort des Geistes des Sohnes auf alle geistigen Dinge, Wesen und Personen, und diese Antwort geschieht stets im Einklang mit dem Wirklichkeitsgrad (dem qualitativen Grad an Realität) all solcher geistiger Werte.

Aber neben dieser sehr verlässlichen und vorhersagbaren Wirkungsweise der geistigen Gegenwart des Ewigen Sohnes begegnet man Phänomenen, die in ihren Reaktionen weniger voraussagbar sind. Solche Phänomene deuten wahrscheinlich auf das koordinierte Handeln des Gottheit-Absoluten in den Reichen erwachender geistiger Potentiale hin. Wir wissen, dass die geistige Gegenwart des Ewigen Sohnes der Einfluss einer majestätischen und unendlichen Persönlichkeit ist, aber schwerlich betrachten wir Reaktionen als persönlich, die mit den mutmaßlichen Leistungen des Gottheit-Absoluten verknüpft sind.

Vom Standpunkt der Persönlichkeit aus und von Personen betrachtet, scheinen der Ewige Sohn und das Gottheit-Absolute in folgender Beziehung zu stehen: Der Ewige Sohn herrscht im Reich der verwirklichten Werte, während das Gottheit-Absolute die gewaltige Domäne potentieller Geistwerte zu durchdringen scheint. Jeder verwirklichte Wert geistiger Natur tritt in den Gravitationszog des Ewigen Sohnes, bleibt aber offenbar, solange potentiell, in der Gegenwart des Gottheit-Absoluten.

Der Geist scheint aus den Potentialen des Gottheit-Absoluten hervorzugehen; der sich entwickelnde Geist findet eine Entsprechung im erfahrungsmäßigen und unvollständigen Zugriff des Supreme und des Ultimen; schließlich findet der Geist seine finale Bestimmung im absoluten

the spirit gravity of the Eternal Son. The Lucifer rebellion produced many changes in your system of inhabited worlds and on Urantia, but we do not observe that the resultant spiritual quarantine of your planet in the least affected the presence and function of either the omnipresent spirit of the Eternal Son or the associated spirit-gravity circuit.

7:1.8 (82.7) All reactions of the spirit-gravity circuit of the grand universe are predictable. We recognize all actions and reactions of the omnipresent spirit of the Eternal Son and find them to be dependable. In accordance with well-known laws, we can and do measure spiritual gravity just as man attempts to compute the workings of finite physical gravity. There is an unvarying response of the Son's spirit to all spirit things, beings, and persons, and this response is always in accordance with the degree of actuality (the qualitative degree of reality) of all such spiritual values.

7:1.9 (83.1) But alongside this very dependable and predictable function of the spiritual presence of the Eternal Son, there are encountered phenomena which are not so predictable in their reactions. Such phenomena probably indicate the coordinate action of the Deity Absolute in the realms of emerging spiritual potentials. We know that the spirit presence of the Eternal Son is the influence of a majestic and infinite personality, but we hardly regard the reactions associated with the conjectured performances of the Deity Absolute as personal.

7:1.10 (83.2) Viewed from the personality standpoint and by persons, the Eternal Son and the Deity Absolute appear to be related in the following way: The Eternal Son dominates the realm of actual spiritual values, whereas the Deity Absolute seems to pervade the vast domain of potential spirit values. All actual value of spirit nature finds lodgment in the gravity grasp of the Eternal Son but, if potential, then apparently in the presence of the Deity Absolute.

7:1.11 (83.3) Spirit seems to emerge from the potentials of the Deity Absolute; evolving spirit finds correlation in the experiential and incomplete grasps of the Supreme and the Ultimate; spirit eventually finds final destiny in the absolute grasp of the spiritual gravity of the Eternal Son. This

Zugriff der geistigen Gravitation des Ewigen Sohnes. Dies ist offenbar der Zyklus des erfahrungsmäßigen Geistes, aber der existentielle Geist ist der Unendlichkeit des Zweiten Zentralen Ursprungs inhärent.

appears to be the cycle of experiential spirit, but existential spirit is inherent in the infinity of the Second Source and Center.

2. DIE VERWALTUNG DES EWIGEN SOHNES

Im Paradies sind Gegenwart und persönliche Aktivität des Ursprünglichen Sohnes tief, im geistigen Sinne absolut. Wenn wir aus dem Paradies über Havona in die Reiche der sieben Superuniversen gehen, stellen wir eine immer geringere persönliche Aktivität des Ewigen Sohnes fest. In den Nach-Havona-Universen personifiziert sich die Gegenwart des Ewigen Sohnes in den Paradies-Söhnen, wird durch die erfahrungsmäßigen Realitäten des Supremen und des Ultimen bedingt und koordiniert sich mit dem unbegrenzten Geistpotential des Gottheit-Absoluten.

Im Zentraluniversum erkennt man die persönliche Aktivität des Ursprünglichen Sohnes an der wunderbaren geistigen Harmonie der ewigen Schöpfung. Havona ist so erstaunlich vollkommen, dass geistiger Status und energetische Zustände dieses Urmuster-Universums sich auf ewig ein vollendetes Gleichgewicht halten.

In den Superuniversen ist der Sohn nicht persönlich anwesend oder wohnhaft; in diesen Schöpfungen unterhält er nur eine überpersönliche Vertretung. Diese Geistmanifestationen des Sohnes sind nicht persönlich; sie befinden sich nicht im Persönlichkeitskreis des Universalen Vaters. Wir finden zu ihrer Beschreibung keinen besseren Ausdruck als Überpersönlichkeiten; es sind endliche Wesen; sie sind weder absonit noch absolut.

Da die Verwaltung des Ewigen Sohnes in den Superuniversen ausschließlich geistiger und überpersönlicher Art ist, kann sie von Geschöpfespersönlichkeiten nicht wahrgenommen werden. Dennoch begegnet man dem alles durchdringenden geistigen Antrieb des persönlichen Einflusses des Sohnes in jeder Aktivitätsphase aller Sektoren der Reiche der Ältesten der Tage. In den Lokaluniversen indessen nehmen wir die persönliche Gegenwart des Ewigen Sohnes in den Personen der Paradies-Söhne wahr. Hier wirkt der unendliche Sohn geistig und schöpferisch in den Personen des erhabenen Korps der beigeordneten Schöpfersöhne.

2. THE ADMINISTRATION OF THE ETERNAL SON

7:2.1 (83.4) On Paradise the presence and personal activity of the Original Son is profound, absolute in the spiritual sense. As we pass outward from Paradise through Havona and into the realms of the seven superuniverses, we detect less and less of the personal activity of the Eternal Son. In the post-Havona universes the presence of the Eternal Son is personalized in the Paradise Sons, conditioned by the experiential realities of the Supreme and the Ultimate, and co-ordinated with the unlimited spirit potential of the Deity Absolute.

7:2.2 (83.5) In the central universe the personal activity of the Original Son is discernible in the exquisite spiritual harmony of the eternal creation. Havona is so marvelously perfect that the spiritual status and the energy states of this pattern universe are in perfect and perpetual balance.

7:2.3 (83.6) In the superuniverses the Son is not personally present or resident; in these creations he maintains only a superpersonal representation. These spirit manifestations of the Son are not personal; they are not in the personality circuit of the Universal Father. We know of no better term to use than to designate them *superpersonalities*; and they are finite beings; they are neither absonite nor absolute.

7:2.4 (83.7) The administration of the Eternal Son in the superuniverses, being exclusively spiritual and superpersonal, is not discernible by creature personalities. Nonetheless, the all-pervading spiritual urge of the Son's personal influence is encountered in every phase of the activities of all sectors of the domains of the Ancients of Days. In the local universes, however, we observe the Eternal Son personally present in the persons of the Paradise Sons. Here the infinite Son spiritually and creatively functions in the persons of the majestic corps of the co-ordinate Creator Sons.

3. BEZIEHUNG DES EWIGEN SOHNES ZUM EINZELNEN

Während ihres Aufstiegs im Lokaluniversum schauen die Sterblichen der Zeit auf den Schöpfersohn als auf den persönlichen Vertreter des Ewigen Sohnes. Aber wenn sie mit ihrem Aufstieg im superuniversellen Schulungssystem beginnen, gewahren die Pilger der Zeit immer mehr die himmlische Gegenwart des inspirierenden Geistes des Ewigen Sohnes, und sie werden fähig, mit Gewinn aus diesem Strom geistiger Energiezufuhr zu schöpfen. In Havona erleben die Aufsteiger noch bewusster den sie in Liebe umfangenden, alles durchdringenden Geist des Ursprünglichen Sohnes. In keiner Phase des ganzen menschlichen Aufstiegs wohnt der Geist des Ewigen Sohnes im Verstand oder in der Seele des Pilgers der Zeit, aber er ist stets in wohlthätiger Nähe und sorgt sich um das Wohlergehen und die geistige Sicherheit der vorrückenden Kinder der Zeit.

In der Anziehung durch die Geistgravitation des Ewigen Sohnes liegt das Geheimnis für den Aufstieg der fortlebenden menschlichen Seelen zum Paradies. Alle wahren Geisteswerte und alle echten vergeistigten Einzelwesen werden unfehlbar von der Geistgravitation des Ewigen Sohnes erfasst. Der Verstand des Sterblichen zum Beispiel beginnt seine Laufbahn als ein materieller Mechanismus und erfährt schließlich seine Aufnahme in das Korps der Finalität als eine nahezu vervollkommnete geistige Existenz. Im Verlauf dieser ganzen Erfahrung ist er der materiellen Gravitation immer weniger unterworfen und reagiert entsprechend immer mehr auf die ihn nach innen ziehende Kraft der Geistgravitation. Der Geistgravitationskreis zieht die Menschenseele buchstäblich paradieswärts.

Der Geistgravitationskreis ist der grundlegende Kanal, durch welchen die echten Gebete des gläubigen Menschenherzens von der menschlichen Bewusstseinsebene in das tatsächliche Gottheitsbewusstsein gelangen. Alles, was in euren Bitten wahre geistige Werte darstellt, wird von dem universalen Kreislauf der Geistgravitation erfasst und gelangt augenblicklich und gleichzeitig zu allen betroffenen göttlichen Persönlichkeiten. Jede von ihnen wird sich dessen annehmen, was zu ihrem persönlichen Aufgabenbereich gehört. Deshalb ist es in eurer praktischen religiösen Erfahrung unerheblich, ob ihr euch unter dem Empfänger eurer Bitten den Schöpfersohn eures Lokaluniversums oder den Ewigen Sohn in der Mitte aller Dinge vorstellt.

Man könnte diese differenzierende Wirkungsweise des Geistgravitationskreises vielleicht mit dem Funktionieren der

3. RELATION OF THE ETERNAL SON TO THE INDIVIDUAL

7.3.1 (84.1) In the local universe ascent the mortals of time look to the Creator Son as the personal representative of the Eternal Son. But when they begin the ascent of the superuniverse training regime, the pilgrims of time increasingly detect the supernal presence of the inspiring spirit of the Eternal Son, and they are able to profit by the intake of this ministry of spiritual energization. In Havona the ascenders become still more conscious of the loving embrace of the all-pervading spirit of the Original Son. At no stage of the entire mortal ascension does the spirit of the Eternal Son indwell the mind or soul of the pilgrim of time, but his beneficence is ever near and always concerned with the welfare and spiritual security of the advancing children of time.

7.3.2 (84.2) The spiritual-gravity pull of the Eternal Son constitutes the inherent secret of the Paradise ascension of surviving human souls. All genuine spirit values and all bona fide spiritualized individuals are held within the unfailing grasp of the spiritual gravity of the Eternal Son. The mortal mind, for example, initiates its career as a material mechanism and is eventually mustered into the Corps of the Finality as a well-nigh perfected spirit existence, becoming progressively less subject to material gravity and correspondingly more responsive to the inward pulling urge of spirit gravity during this entire experience. The spirit-gravity circuit literally pulls the soul of man Paradiseward.

7.3.3 (84.3) The spirit-gravity circuit is the basic channel for transmitting the genuine prayers of the believing human heart from the level of human consciousness to the actual consciousness of Deity. That which represents true spiritual value in your petitions will be seized by the universal circuit of spirit gravity and will pass immediately and simultaneously to all divine personalities concerned. Each will occupy himself with that which belongs to his personal province. Therefore, in your practical religious experience, it is immaterial whether, in addressing your supplications, you visualize the Creator Son of your local universe or the Eternal Son at the center of all things.

7.3.4 (84.4) The discriminative operation of the spirit-gravity circuit might possibly be compared to the functions of the neural circuits in the material

Nervenschaltkreise im materiellen menschlichen Körper vergleichen: Die Empfindungen gelangen über die Nervenbahnen ins Innere; einige von ihnen werden in den niedrigeren automatischen Rückenmarkszentren zurückbehalten und beantwortet; andere gehen weiter zu den weniger automatischen, aber routinemäßig arbeitenden niedrigeren Hirnzentren, während die wichtigsten und vitalen eintreffenden Botschaften durch diese untergeordneten Zentren hindurchjagen und augenblicklich auf den höchsten Ebenen menschlichen Bewusstseins registriert werden.

Aber um wie vieles vollkommener ist die großartige Technik der geistigen Welt! Wenn in eurem Bewusstsein etwas entsteht, was höchsten geistigen Wert besitzt, und ihr es einmal zum Ausdruck gebracht habt, kann keine Macht des Universums verhindern, dass es blitzartig direkt zu der Absoluten Geistpersönlichkeit der ganzen Schöpfung gelangt.

Wenn umgekehrt eure Bitten rein materiell und gänzlich egoistisch sind, existiert kein Plan, durch welchen derartige unwürdige Gebete in den Geistkreis des Ewigen Sohnes aufgenommen werden könnten. Der Inhalt jeglicher Bitte, die nicht „vom Geist verfasst“ ist, kann im universalen geistigen Kreis keinen Platz finden; solch rein selbstische und materielle Gesuche sterben; sie steigen nicht auf in den Kreisläufen wahrer geistiger Werte. Solche Worte sind wie „tönendes Blech und klingelnde Zimbeln“.

Der motivierende Gedanke, der geistige Inhalt sind es, welche der Bitte des Sterblichen Wert verleihen. Worte sind wertlos.

4. DIE PLÄNE GÖTTLICHER VOLLKOMMENHEIT

Der Ewige Sohn steht mit dem Vater in immerwährender Verbindung bei der erfolgreichen Durchführung des göttlichen Fortschrittsplans : des universalen Plans für Erschaffung, Evolution, Aufstieg und Vervollkommnung der Willensgeschöpfe. Und an göttlicher Verlässlichkeit kommt der Sohn dem Vater ewig gleich.

Der Vater und der Sohn sind wie ein einziger bei der Formulierung und Durchführung dieses gigantischen Plans, die materiellen Wesen der Zeit der Vollkommenheit der Ewigkeit zuzuführen. Dieses Projekt für die geistige Höherentwicklung der aufsteigenden Seelen des Raums ist eine gemeinsame Schöpfung des Vaters und des Sohnes, und beide befassen sich gemeinsam und in Zusammenarbeit mit dem Unendlichen Geist mit der Durchführung ihres göttlichen Vorhabens.

human body: Sensations travel inward over the neural paths; some are detained and responded to by the lower automatic spinal centers; others pass on to the less automatic but habit-trained centers of the lower brain, while the most important and vital incoming messages flash by these subordinate centers and are immediately registered in the highest levels of human consciousness.

7:3.5 (84.5) But how much more perfect is the superb technique of the spiritual world! If anything originates in your consciousness that is fraught with supreme spiritual value, when once you give it expression, no power in the universe can prevent its flashing directly to the Absolute Spirit Personality of all creation.

7:3.6 (84.6) Conversely, if your supplications are purely material and wholly self-centered, there exists no plan whereby such unworthy prayers can find lodgment in the spirit circuit of the Eternal Son. The content of any petition which is not “spirit indited” can find no place in the universal spiritual circuit; such purely selfish and material requests fall dead; they do not ascend in the circuits of true spirit values. Such words are as “sounding brass and a tinkling cymbal.”

7:3.7 (85.1) It is the motivating thought, the spiritual content, that validates the mortal supplication. Words are valueless.

4. THE DIVINE PERFECTION PLANS

7:4.1 (85.2) The Eternal Son is in everlasting liaison with the Father in the successful prosecution of the *divine plan of progress*: the universal plan for the creation, evolution, ascension, and perfection of will creatures. And, in divine faithfulness, the Son is the eternal equal of the Father.

7:4.2 (85.3) The Father and his Son are as one in the formulation and prosecution of this gigantic attainment plan for advancing the material beings of time to the perfection of eternity. This project for the spiritual elevation of the ascendant souls of space is a joint creation of the Father and the Son, and they are, with the co-operation of the Infinite Spirit, engaged in associative execution of their divine purpose.

Dieser göttliche Plan zur Erlangung der Vollkommenheit umfasst drei einzigartige, wenn auch wunderbar aufeinander abgestimmte Unternehmungen, universale Abenteuer:

1. Der Plan progressiver Vollbringung. Dies ist der Plan des Universalen Vaters für den evolutionären Aufstieg, ein Programm, das der Ewige Sohn vorbehaltlos bejahte, als er dem Vorschlag des Vaters, „Erschaffen wir die sterblichen Geschöpfe nach unserem Bilde“, zustimmte. Diese Anordnung zur allmählichen Hebung der Geschöpfe der Zeit erfordert die Vergabe der Gedankenjustierer durch den Vater und die Ausstattung der materiellen Geschöpfe mit den Vorrechten der Persönlichkeit.

2. Der Selbsthingabe-Plan. Der nächste universale Plan ist das große Unternehmen des Ewigen Sohnes und seiner beigeordneten Söhne zur Offenbarung des Vaters. Dies ist der Vorschlag des Ewigen Sohnes, und er besteht aus seiner Vergabe der Gottessöhne an die evolutionären Schöpfungen, damit sie dort für die Geschöpfe aller Universen die Liebe des Vaters und die Barmherzigkeit des Sohnes personifizieren und veranschaulichen, inkarnieren und Wirklichkeit werden lassen. Es gibt im Selbsthingabe-Plan eine vorsorgliche Besonderheit dieses Liebeswirkens, derzufolge die Paradies-Söhne im Sinne einer Rehabilitation dessen wirken, was irregeleiteter Geschöpfeswille geistig aufs Spiel gesetzt hat. Wann und wo immer das Funktionieren des Vollbringungs-Plans einen Aufschub erleidet, wenn etwa eine Rebellion das Unternehmen beeinträchtigen oder komplizieren sollte, treten die Notvorkehrungen des Selbsthingabe-Planes unverzüglich in Kraft. Die Paradies-Söhne haben gelobt und sind bereit, als Wiedergutmacher zu wirken, auf die Welten der Rebellion selber zu gehen und dort den geistigen Status der Planeten wiederherzustellen. Und solch einen heroischen Dienst hat ein beigeordneter Schöpfersohn auf Urantia geleistet im Zusammenhang mit seiner erfahrungsmäßigen Laufbahn wiederholter Selbsthingabe zur Gewinnung der Souveränität.

3. Der Plan des Barmherzigkeits-Dienstes. Als Vollbringungs- und Selbsthingabe-Plan formuliert und proklamiert waren, entwarf der Unendliche Geist allein und von sich aus die gewaltige und universale Unternehmung des Barmherzigkeitsdienstes und setzte sie in Gang. Dies ist der so wesentliche Beitrag zur praktischen und effektiven Wirkungsweise sowohl des Vollbringungs-, als auch des Selbsthingabe-Unternehmens, und die geistigen Persönlichkeiten des Dritten Zentralen Ursprungs haben alle Teil am Geist des Barmherzigkeits-Dienstes, der so sehr zu der Natur der Dritten Person der Gottheit gehört. Nicht nur bei der Schöpfung, sondern

7:4.3 (85.4) This divine plan of perfection attainment embraces three unique, though marvelously correlated, enterprises of universal adventure:

7:4.4 (85.5) 1. *The Plan of Progressive Attainment.* This is the Universal Father's plan of evolutionary ascension, a program unreservedly accepted by the Eternal Son when he concurred in the Father's proposal, "Let us make mortal creatures in our own image." This provision for upstepping the creatures of time involves the Father's bestowal of the Thought Adjusters and the endowing of material creatures with the prerogatives of personality.

7:4.5 (85.6) 2. *The Bestowal Plan.* The next universal plan is the great Father-revelation enterprise of the Eternal Son and his co-ordinate Sons. This is the proposal of the Eternal Son and consists of his bestowal of the Sons of God upon the evolutionary creations, there to personalize and factualize, to incarnate and make real, the love of the Father and the mercy of the Son to the creatures of all universes. Inherent in the bestowal plan, and as a provisional feature of this ministration of love, the Paradise Sons act as rehabilitators of that which misguided creature will has placed in spiritual jeopardy. Whenever and wherever there occurs a delay in the functioning of the attainment plan, if rebellion, perchance, should mar or complicate this enterprise, then do the emergency provisions of the bestowal plan become active forthwith. The Paradise Sons stand pledged and ready to function as retrievers, to go into the very realms of rebellion and there restore the spiritual status of the spheres. And such a heroic service a co-ordinate Creator Son did perform on Urantia in connection with his experiential bestowal career of sovereignty acquirement.

7:4.6 (85.7) 3. *The Plan of Mercy Ministry.* When the attainment plan and the bestowal plan had been formulated and proclaimed, alone and of himself, the Infinite Spirit projected and put in operation the tremendous and universal enterprise of mercy ministry. This is the service so essential to the practical and effective operation of both the attainment and the bestowal undertakings, and the spiritual personalities of the Third Source and Center all partake of the spirit of mercy ministry which is so much a part of the nature of the Third Person of Deity. Not only in creation but also in administration, the Infinite Spirit functions truly and literally as the conjoint executive of the Father and

auch in der Verwaltung wirkt der Unendliche Geist wahrhaftig und buchstäblich als Mit-Vollzieher des Vaters und des Sohnes.

Der Ewige Sohn ist der persönliche göttliche Treuhänder, der über den universalen Plan des Vaters für den Aufstieg der Geschöpfe wacht. Nach der Verkündigung des universalen Gebotes „Seid vollkommen, so wie ich vollkommen bin“ betraute der Vater den Ewigen Sohn mit der Ausführung dieses gewaltigen Unternehmens; und der Ewige Sohn teilt die Verantwortung der Förderung dieser himmlischen Unternehmung mit seinem göttlichen Gleichgeordneten, dem Unendlichen Geist. In dieser Weise arbeiten die Gottheiten wirkungsvoll zusammen bei Schöpfung, Kontrolle, Evolution, Offenbarung und Liebeswirken — und, wenn nötig, bei Wiederherstellung und Rehabilitierung.

5. DER GEIST DER SELBSTHINGABEN

Der Ewige Sohn war mit dem Universalen Vater vorbehaltlos eins, als sie der gesamten Schöpfung diese ungeheuerliche Ankündigung machten: „Seid vollkommen, wie euer Vater in Havona vollkommen ist.“ Und immer seither hat diese Aufforderung, die zugleich Einladung ist, als Antrieb für alle Pläne zum ewigen Fortleben und für alle Selbsthingabe-Projekte des Ewigen Sohnes und seiner großen Familie beigeordneter und mitarbeitender Söhne gewirkt. Und gerade durch diese Selbsthingaben sind die Söhne Gottes für alle evolutionären Geschöpfe „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ geworden.

Der Ewige Sohn kann mit menschlichen Wesen nicht in direkten Kontakt treten, wie der Vater dies durch die Gabe der vorpersönlichen Gedankenjustierer tut, aber der Ewige Sohn nähert sich den erschaffenen Persönlichkeiten durch eine Serie absteigender Stufen göttlicher Sohnschaft, bis er fähig wird, sich in des Menschen Gegenwart zu befinden, manchmal sogar selber als ein Mensch.

Die rein persönliche Natur des Ewigen Sohnes ist nicht in der Lage, sich zu fragmentieren. Der Ewige Sohn wirkt als ein geistiger Einfluss oder als eine Person, nie anderswie. Der Sohn findet es unmöglich, in dem Sinne ein Teil der Geschöpfeserfahrung zu werden, wie der Vater-Justierer an ihr teilnimmt, aber der Ewige Sohn kompensiert diese Beschränkung durch die Technik der Selbsthingabe. Was die Erfahrung fragmentierter Wesenheiten für den Universalen Vater bedeutet, bedeuten die Inkarnationserfahrungen der Paradies-Söhne für den Ewigen Sohn.

Der Ewige Sohn kommt zum sterblichen Menschen nicht als göttlicher Wille, als der den

the Son.

7:4.7 (86.1) The Eternal Son is the personal trustee, the divine custodian, of the Father's universal plan of creature ascension. Having promulgated the universal mandate, "Be you perfect, even as I am perfect," the Father intrusted the execution of this tremendous undertaking to the Eternal Son; and the Eternal Son shares the fostering of this supernal enterprise with his divine co-ordinate, the Infinite Spirit. Thus do the Deities effectively co-operate in the work of creation, control, evolution, revelation, and ministration — and if required, in restoration and rehabilitation.

5. THE SPIRIT OF BESTOWAL

7:5.1 (86.2) The Eternal Son without reservation joined with the Universal Father in broadcasting that tremendous injunction to all creation: "Be you perfect, even as your Father in Havona is perfect." And ever since, that invitation-command has motivated all the survival plans and the bestowal projects of the Eternal Son and his vast family of co-ordinate and associated Sons. And in these very bestowals the Sons of God have become to all evolutionary creatures "the way, the truth, and the life."

7:5.2 (86.3) The Eternal Son cannot contact directly with human beings as does the Father through the gift of the prepersonal Thought Adjusters, but the Eternal Son does draw near to created personalities by a series of downstepping gradations of divine sonship until he is enabled to stand in man's presence and, at times, as man himself.

7:5.3 (86.4) The purely personal nature of the Eternal Son is incapable of fragmentation. The Eternal Son ministers as a spiritual influence or as a person, never otherwise. The Son finds it impossible to become a part of creature experience in the sense that the Father-Adjuster participates therein, but the Eternal Son compensates this limitation by the technique of bestowal. What the experience of fragmented entities means to the Universal Father, the incarnation experiences of the Paradise Sons mean to the Eternal Son.

7:5.4 (86.5) The Eternal Son comes not to mortal man as the divine will, the Thought Adjuster

menschlichen Verstand bewohnende Gedankenjustierer, aber der Ewige Sohn kam tatsächlich zu den sterblichen Menschen Urantias, als die göttliche Persönlichkeit seines Sohnes, Michael von Nebadon, sich in der menschlichen Natur Jesu von Nazareth inkarnierte. Um die Erfahrung erschaffener Persönlichkeiten zu teilen, müssen die Paradies-Gottessöhne die Natur ebensolcher Geschöpfe annehmen und ihre göttlichen Persönlichkeiten in ebendiesen Geschöpfen inkarnieren. Die Inkarnation, das Geheimnis von Sonarington, ist die Technik, durch welche der Sohn den ansonsten allumfassenden Fesseln absoluter Persönlichkeit entrinnt.

Vor sehr, sehr langer Zeit gab sich der Ewige Sohn auf jedem der Kreise der zentralen Schöpfung hin zur Erleuchtung und zum Vorwärtsskommen aller Bewohner und Pilger von Havona, einschließlich der aufsteigenden Pilger der Zeit. In keiner von diesen sieben Selbsthingaben trat er als ein Aufsteiger oder als ein Havoner auf. Er existierte als er selber. Seine Erfahrung war einzigartig; er machte sie nicht mit einem Menschen oder anderen Pilger oder als solche, sondern auf eine im überpersönlichen Sinne beteiligte Weise.

Auch ging er nicht durch die Ruhe, die sich zwischen den inneren Kreis Havonas und die Gestade des Paradieses schiebt. Es ist ihm als einem absoluten Wesen unmöglich, das Persönlichkeitsbewusstsein zeitweilig auszuschalten, da in ihm alle Linien geistiger Gravitation zusammenlaufen. Und während der Dauer dieser Hingaben blieb die Leuchtkraft der zentralen geistigen Paradiesstätte ungetrübt, und der Sohn behielt die universale Geistgravitation unvermindert im Griff.

Die Selbsthingaben des Ewigen Sohnes in Havona liegen außerhalb des menschlichen Vorstellungsvermögens; sie waren transzendenter Natur. Er trug damals und in der Folge zur Erfahrung ganz Havonas bei, aber wir wissen nicht, ob er der vermuteten erfahrungsmäßigen Fähigkeit seiner existentiellen Natur etwas hinzufügte. Das fiel unter das Geheimnis der Selbsthingabe der Paradies-Söhne. Hingegen glauben wir, dass, was auch immer der Ewige Sohn während dieser Sendungen der Selbsthingabe erworben hat, er seither stets behalten hat; aber wir wissen nicht, was es ist.

Wie schwer es uns auch fällt, die Selbsthingaben der Zweiten Person der Gottheit zu verstehen, so verstehen wir sehr wohl die Havona-Selbsthingabe eines Sohnes des Ewigen Sohnes, der die Kreise des Zentraluniversums regelrecht durchlief und tatsächlich all jene Erfahrungen teilte, die die Vorbereitung eines Aufsteigers auf das Erreichen der Gottheit

indwelling the human mind, but the Eternal Son did come to mortal man on Urantia when the divine *personality* of his Son, Michael of Nebadon, incarnated in the human nature of Jesus of Nazareth. To share the experience of created personalities, the Paradise Sons of God must assume the very natures of such creatures and incarnate their divine personalities as the actual creatures themselves. Incarnation, the secret of Sonarington, is the technique of the Son's escape from the otherwise all-encompassing fetters of personality absolutism.

7:5.5 (86.6) Long, long ago the Eternal Son bestowed himself upon each of the circuits of the central creation for the enlightenment and advancement of all the inhabitants and pilgrims of Havona, including the ascending pilgrims of time. On none of these seven bestowals did he function as either an ascender or a Havoner. He existed as himself. His experience was unique; it was not *with* or as a human or other pilgrim but in some way associative in the superpersonal sense.

7:5.6 (86.7) Neither did he pass through the rest that intervenes between the inner Havona circuit and the shores of Paradise. It is not possible for him, an absolute being, to suspend consciousness of personality, for in him center all lines of spiritual gravity. And during the times of these bestowals the central Paradise lodgment of spiritual luminosity was undimmed, and the Son's grasp of universal spirit gravity was undiminished.

7:5.7 (87.1) The bestowals of the Eternal Son in Havona are not within the scope of human imagination; they were transcendental. He added to the experience of all Havona then and subsequently, but we do not know whether he added to the supposed experiential capacity of his existential nature. That would fall within the bestowal mystery of the Paradise Sons. We do, however, believe that whatever the Eternal Son acquired on these bestowal missions, he has ever since retained; but we do not know what it is.

7:5.8 (87.2) Whatever our difficulty in comprehending the bestowals of the Second Person of Deity, we do comprehend the Havona bestowal of a Son of the Eternal Son, who literally passed through the circuits of the central universe and actually shared those experiences which constitute an ascender's preparation for Deity attainment. This was the original Michael, the first-born Creator Son, and he

ausmachen. Es handelt sich dabei um den ursprünglichen Michael, den erstgeborenen Schöpfersohn, und von Kreis zu Kreis machte er die Lebenserfahrungen der aufsteigenden Pilger, indem er auf jedem Kreis während einer Etappe persönlich mit ihnen reiste. Das war in den Tagen Großfandas, des ersten Sterblichen überhaupt, der Havona erreichte.

Nebst allem anderen, was dieser ursprüngliche Michael offenbarte, ließ er die transzendente Selbsthingabe des Ursprünglichen Mutter-Sohnes für die Geschöpfe Havonas real werden; so real, dass sich für immer und ewig jeder Pilger der Zeit, der sich durch das Abenteuer der Kreise Havonas hindurchkämpft, ermutigt und gestärkt fühlt im sicheren Wissen darum, dass der Ewige Sohn Gottes siebenmal Macht und Herrlichkeit des Paradieses aufgab, um sich an den Erfahrungen der Pilger von Zeit und Raum auf den sieben Havona-Kreisen fortschreitenden Vollbringens zu beteiligen.

Der Ewige Sohn ist allen Gottessöhnen Beispiel und Inspiration bei ihren Sendungen der Selbsthingabe in den Universen von Zeit und Raum. Die beigeordneten Schöpfersöhne und die ihnen verbundenen Richtersöhne, nebst noch anderen, nicht offenbarten Sohnesordnungen, teilen alle diese wunderbare Bereitschaft, sich an die verschiedenartigen Ordnungen lebender Geschöpfe und als diese Geschöpfe selber hinzugeben. Deshalb wird es wahr, dem Geiste nach und wegen der verwandten Natur sowie der Tatsache des Ursprungs, dass sich in der Selbsthingabe jedes Gottessohnes an die Welten des Raums der Ewige Sohn selber in diesen Selbsthingaben und durch sie an die intelligenten Willensgeschöpfe der Universen hingegeben hat.

Jeder Paradies-Sohn ist in Geist und Wesen, falls nicht in allen Attributen, ein göttlich vollkommenes Ebenbild des Ursprünglichen Sohnes. Es ist buchstäblich wahr, dass, wer immer einen Paradies-Sohn gesehen hat, den Ewigen Sohn Gottes gesehen hat.

6. DIE PARADIES-SÖHNE GOTTES

Das fehlende Wissen um die mannigfaltigen Gottessöhne ist eine Quelle großer Verwirrung auf Urantia. Und diese Unwissenheit dauert an trotz Aussagen wie dieses Berichtes über ein Konklave ebendieser göttlichen Persönlichkeiten: „Als die Gottessöhne Freude verkündeten und alle Morgensterne miteinander sangen.“ Alle tausend Jahre der Standardzeit des Sektors versammeln sich die verschiedenen Ordnungen göttlicher Söhne zu ihren periodischen Konklaven.

Der Ewige Sohn ist die persönliche Quelle der wunderbaren Attribute der Barmherzigkeit und

passed through the life experiences of the ascending pilgrims from circuit to circuit, personally journeying a stage of each circle with them in the days of Grandfanda, the first of all mortals to attain Havona.

7:5.9 (87.3) Whatever else this original Michael revealed, he made the transcendent bestowal of the Original Mother Son real to the creatures of Havona. So real, that forevermore each pilgrim of time who labors in the adventure of making the Havona circuits is cheered and strengthened by the certain knowledge that the Eternal Son of God seven times abdicated the power and glory of Paradise to participate in the experiences of the time-space pilgrims on the seven circuits of progressive Havona attainment.

7:5.10 (87.4) The Eternal Son is the exemplary inspiration for all the Sons of God in their ministrations of bestowal throughout the universes of time and space. The co-ordinate Creator Sons and the associate Magisterial Sons, together with other unrevealed orders of sonship, all partake of this wonderful willingness to bestow themselves upon the varied orders of creature life and as the creatures themselves. Therefore, in spirit and because of kinship of nature as well as fact of origin, it becomes true that in the bestowal of each Son of God upon the worlds of space, in and through and by these bestowals, the Eternal Son has bestowed himself upon the intelligent will creatures of the universes.

7:5.11 (87.5) In spirit and nature, if not in all attributes, each Paradise Son is a divinely perfect portraiture of the Original Son. It is literally true, whosoever has seen a Paradise Son has seen the Eternal Son of God.

6. THE PARADISE SONS OF GOD

7:6.1 (87.6) The lack of a knowledge of the multiple Sons of God is a source of great confusion on Urantia. And this ignorance persists in the face of such statements as the record of a conclave of these divine personalities: "When the Sons of God proclaimed joy, and all of the Morning Stars sang together." Every millennium of sector standard time the various orders of the divine Sons forgather for their periodic conclaves.

7:6.2 (87.7) The Eternal Son is the personal source of the adorable attributes of mercy and service

des Dienens, die alle Ordnungen der überall in der Schöpfung wirkenden niedersteigenden Gottessöhne in so reichem Maße charakterisieren. Unfehlbar gibt der Ewige Sohn seine ganze göttliche Natur, falls nicht die ganze Unendlichkeit der Attribute, an seine Paradies-Söhne weiter, die sich von der Ewigen Insel aufmachen, um dem Universum der Universen seinen göttlichen Charakter zu offenbaren.

Der Ursprüngliche und Ewige Sohn ist die dem „ersten“ vollendeten und unendlichen Gedanken des Universalen Vaters entsprungene Person. Jedes Mal, wenn der Universale Vater und der Ewige Sohn gemeinsam einen neuen, ursprünglichen, identischen, einzigartigen und absoluten persönlichen Gedanken projizieren, personifiziert sich diese schöpferische Idee im selben Augenblick vollkommen und endgültig im Wesen und in der Persönlichkeit eines neuen und originalen Schöpfersohnes. An geistiger Natur, göttlicher Weisheit und koordinierter Schöpferkraft sind diese Schöpfersöhne potentiell Gott dem Vater und Gott dem Sohne gleich.

Die Schöpfersöhne ziehen vom Paradies hinaus in die Universen der Zeit und vollenden hier im Zusammenwirken mit den Kontroll- und Schöpferorganen des Dritten Zentralen Ursprungs die Organisation der in fortschreitender Evolution befindlichen Lokaluniversen. Diese Söhne stehen in keiner Verbindung mit den zentralen und universalen Kontrollen von Materie, Verstand und Geist und werden davon nicht betroffen: Deshalb werden sie in ihren Schöpferakten durch die Präexistenz, den Vorrang und den Primat des Ersten Zentralen Ursprungs und der mit ihm koordinierten Absoluten eingeschränkt. Die Söhne sind nur das zu verwalten imstande, was sie selber in die Existenz gerufen haben. Die absolute Verwaltung ist inherant in der Priorität der Existenz und ist von der Ewigkeit der Gegenwart nicht zu trennen. Der Vater bleibt in den Universen der Allererste.

Ziemlich in derselben Weise, wie die Schöpfersöhne durch den Vater und den Sohn personifiziert werden, werden die Richtersöhne durch den Sohn und den Geist personifiziert. Das sind die Söhne, die sich durch ihre Erfahrungen als inkarnierte Geschöpfe das Recht verdienen, in den Schöpfungen von Zeit und Raum als Richter über das Fortleben nach dem Tode zu dienen.

Vater, Sohn und Geist vereinigen sich auch, um die vielseitigen Lehrersöhne der Trinität zu personifizieren, die als die himmlischen Lehrer aller Persönlichkeiten, menschlicher und göttlicher, das Große Universum durchstreifen. Und es gibt noch zahlreiche andere Ordnungen von Paradies-Söhnen, die den Sterblichen Urantias nicht zur Kenntnis gebracht worden sind.

which so abundantly characterize all orders of the descending Sons of God as they function throughout creation. All the divine nature, if not all the infinity of attributes, the Eternal Son unfailingly transmits to the Paradise Sons who go out from the eternal Isle to reveal his divine character to the universe of universes.

7:6.3 (88.1) The Original and Eternal Son is the offspring-person of the “first” completed and infinite thought of the Universal Father. Every time the Universal Father and the Eternal Son jointly project a new, original, identical, unique, and absolute personal thought, that very instant this creative idea is perfectly and finally personalized in the being and personality of a new and original *Creator Son*. In spirit nature, divine wisdom, and co-ordinate creative power, these Creator Sons are potentially equal with God the Father and God the Son.

7:6.4 (88.2) The Creator Sons go out from Paradise into the universes of time and, with the co-operation of the controlling and creative agencies of the Third Source and Center, complete the organization of the local universes of progressive evolution. These Sons are not attached to, nor are they concerned with, the central and universal controls of matter, mind, and spirit. Hence are they limited in their creative acts by the pre-existence, priority, and primacy of the First Source and Center and his co-ordinate Absolutes. These Sons are able to administer only that which they bring into existence. Absolute administration is inherent in priority of existence and is inseparable from eternity of presence. The Father remains primal in the universes.

7:6.5 (88.3) Much as the Creator Sons are personalized by the Father and the Son, so are the *Magisterial Sons* personalized by the Son and the Spirit. These are the Sons who, in the experiences of creature incarnation, earn the right to serve as the judges of survival in the creations of time and space.

7:6.6 (88.4) The Father, Son, and Spirit also unite to personalize the versatile *Trinity Teacher Sons*, who range the grand universe as the supernal teachers of all personalities, human and divine. And there are numerous other orders of Paradise sonship that have not been brought to the attention of Urantia mortals.

Zwischen dem Ursprünglichen Mutter-Sohn und diesen Heerscharen von über die ganze Schöpfung verstreuten Paradies-Söhnen gibt es einen direkten und ausschließlichen Kommunikationskanal, einen Kanal, dessen Funktion sich naturgemäß aus der Qualität geistiger Verwandtschaft ergibt, die die Söhne untereinander durch Bande nahezu absoluter geistiger Verbindung einigt. Dieser Zwischensohn-Kreis ist völlig verschieden vom universalen Kreis der Geistgravitation, der ebenfalls in der Person des Zweiten Zentralen Ursprungs zusammenläuft. Alle Gottessöhne, die ihren Ursprung in den Personen der Paradies-Gottheiten haben, stehen in direkter und ständiger Verbindung mit dem Ewigen Mutter-Sohn. Und eine solche Verbindung geschieht augenblicklich; sie ist zeitunabhängig, wenn auch manchmal durch den Raum bedingt.

Der Ewige Sohn hat nicht nur allezeit vollkommene Kenntnis von allem, was Status, Gedanken und mannigfache Aktivitäten aller Ordnungen von Paradies-Söhnen betrifft, sondern er ist auch allezeit vollkommen auf dem Laufenden über alles, was in der primären zentralen Ewigkeitsschöpfung und den sekundären Zeitschöpfungen der beigeordneten Schöpfersöhne in den Herzen aller Geschöpfe an geistig Wertvollem existiert.

7. DIE HÖCHSTE OFFENBARUNG DES VATERS

Der Ewige Sohn ist eine vollständige, ausschließliche, universale und endgültige Offenbarung des Geistes und der Persönlichkeit des Universalen Vaters. Alles Wissen und jede Auskunft über den Vater muss von dem Ewigen Sohn und dessen Paradies-Söhnen kommen. Der Ewige Sohn ist von Ewigkeit her, gänzlich und ohne geistige Einschränkung eins mit dem Vater. In ihren göttlichen Persönlichkeiten sind sie koordiniert; in ihrer geistigen Natur sind sie gleich; in ihrer Göttlichkeit sind sie identisch.

Der Charakter Gottes könnte an sich in der Person des Sohnes unmöglich verbessert werden, da der göttliche Vater unendlich vollkommen ist, aber dieser Charakter und diese Persönlichkeit werden durch Entkleidung von allem Unpersönlichen und Nichtgeistigen verstärkt, damit sie den Geschöpfeswesen offenbart werden können. Der Erste Zentrale Ursprung ist weit mehr als eine Persönlichkeit, aber alle geistigen Eigenschaften der Vaterpersönlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs sind in der absoluten Persönlichkeit des Ewigen Sohnes geistig anwesend.

Der uranfängliche Sohn und seine Söhne

7.6.7 (88.5) Between the Original Mother Son and these hosts of Paradise Sons scattered throughout all creation, there is a direct and exclusive channel of communication, a channel whose function is inherent in the quality of spiritual kinship which unites them in bonds of near-absolute spiritual association. This intersonship circuit is entirely different from the universal circuit of spirit gravity, which also centers in the person of the Second Source and Center. All Sons of God who take origin in the persons of the Paradise Deities are in direct and constant communication with the Eternal Mother Son. And such communication is instantaneous; it is independent of time though sometimes conditioned by space.

7.6.8 (88.6) The Eternal Son not only has at all times perfect knowledge concerning the status, thoughts, and manifold activities of all orders of Paradise sonship, but he also has perfection of knowledge at all times regarding everything of spiritual value which exists in the hearts of all creatures in the primary central creation of eternity and in the secondary time creations of the co-ordinate Creator Sons.

7. THE SUPREME REVELATION OF THE FATHER

7.7.1 (88.7) The Eternal Son is a complete, exclusive, universal, and final revelation of the spirit and the personality of the Universal Father. All knowledge of, and information concerning, the Father must come from the Eternal Son and his Paradise Sons. The Eternal Son is from eternity and is wholly and without spiritual qualification one with the Father. In divine personality they are co-ordinate; in spiritual nature they are equal; in divinity they are identical.

7.7.2 (89.1) The character of God could not possibly be intrinsically improved upon in the person of the Son, for the divine Father is infinitely perfect, but that character and personality are amplified, by divestment of the nonpersonal and nonspiritual, for revelation to creature beings. The First Source and Center is much more than a personality, but all of the spirit qualities of the father personality of the First Source and Center are spiritually present in the absolute personality of the Eternal Son.

7.7.3 (89.2) The primal Son and his Sons are

widmen sich der Aufgabe, der gesamten Schöpfung eine universale Offenbarung von der geistigen und persönlichen Natur des Vaters zu machen. Im Zentraluniversum, in den Superuniversen, in den Lokaluniversen und auf den bewohnten Planeten ist es ein Paradies-Sohn, der den Menschen und Engeln den Universalen Vater offenbart. Der Ewige Sohn und seine Söhne offenbaren den Weg, der die Geschöpfe zum Universalen Vater führt. Und sogar Wesen so hohen Ursprungs wie wir verstehen den Vater viel vollständiger, wenn wir die Offenbarung seines Charakters und seiner Persönlichkeit im Ewigen Sohn und in den Söhnen des Ewigen Sohnes studieren.

Der Vater kommt als Persönlichkeit nur durch die göttlichen Söhne des Ewigen Sohnes zu euch herab. Und ihr gelangt über denselben lebendigen Weg zum Vater; ihr steigt unter Führung dieser Gruppe göttlicher Söhne zum Vater auf. Und das bleibt wahr, obwohl eure Persönlichkeit selber eine direkte Gabe des Universalen Vaters ist.

Vergesst ob all dieser ausgedehnten Aktivitäten der unermesslichen geistigen Verwaltung des Ewigen Sohnes nicht, dass der Sohn gerade so wahrhaftig und wirklich eine Person ist, wie der Vater eine Person ist. In der Tat wird es den Wesen der vormals menschlichen Ordnung leichter fallen, sich dem Ewigen Sohn zu nähern als dem Universalen Vater. Während ihr als Pilger der Zeit durch die Kreise Havonas voranschreitet, werdet ihr sehr viel früher qualifiziert sein, den Sohn zu erreichen, als bereit, den Vater wahrzunehmen.

Charakter und erbarmende Natur des Ewigen Sohnes der Barmherzigkeit sollten euch verständlicher werden, wenn ihr über die Offenbarung dieser göttlichen Attribute nachsinnt, die euer eigener Schöpfer Sohn, der einstmalige Menschensohn auf Erden, in liebevollem Dienen machte, er, der jetzt der erhabene Souverän eures Lokaluniversums ist — der Menschensohn und der Gottessohn.

[Verfasst von einem Göttlichen Ratgeber, der mit der Formulierung dieser den Ewigen Paradies-Sohn beschreibenden Darlegung betraut ist.]

engaged in making a universal revelation of the spiritual and personal nature of the Father to all creation. In the central universe, the superuniverses, the local universes, or on the inhabited planets, it is a Paradise Son who reveals the Universal Father to men and angels. The Eternal Son and his Sons reveal the avenue of creature approach to the Universal Father. And even we of high origin understand the Father much more fully as we study the revelation of his character and personality in the Eternal Son and in the Sons of the Eternal Son.

7:7.4 (89.3) The Father comes down to you as a personality only through the divine Sons of the Eternal Son. And you attain the Father by this same living way; you ascend to the Father by the guidance of this group of divine Sons. And this remains true notwithstanding that your very personality is a direct bestowal of the Universal Father.

7:7.5 (89.4) In all these widespread activities of the far-flung spiritual administration of the Eternal Son, do not forget that the Son is a person just as truly and actually as the Father is a person. Indeed, to beings of the onetime human order the Eternal Son will be more easy to approach than the Universal Father. In the progress of the pilgrims of time through the circuits of Havona, you will be competent to attain the Son long before you are prepared to discern the Father.

7:7.6 (89.5) More of the character and merciful nature of the Eternal Son of mercy you should comprehend as you meditate on the revelation of these divine attributes which was made in loving service by your own Creator Son, onetime Son of Man on earth, now the exalted sovereign of your local universe — the Son of Man and the Son of God.

7:7.7 (89.6) [Indited by a Divine Counselor assigned to formulate this statement depicting the Eternal Son of Paradise.]

Schrift 8. Der Unendliche Geist

⇐ 007

DAS URANTIA BUCH

009 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 8 DER UNENDLICHE GEIST

Abschnitte

Einführung

1. Der Gott der Aktion
2. Natur des Unendlichen Geistes
3. Beziehung des Geistes zu Vater und Sohn
4. Der Geist göttlicher Zuwendung
5. Die Gegenwart Gottes
6. Persönlichkeit des Unendlichen Geistes

PAPER 8 THE INFINITE SPIRIT

SECTIONS

Introduction

1. The God of Action
2. Nature of the Infinite Spirit
3. Relation of the Spirit to the Father and the Son
4. The Spirit of Divine Ministry
5. The Presence of God
6. Personality of the Infinite Spirit

Einführung

ALS in ewiger Vergangenheit der „erste“ unendliche und absolute Gedanke des Universalen Vaters im Ewigen Sohn ein so vollkommenes und angemessenes Wort für seinen göttlichen Ausdruck fand, erwachte in beiden, dem Gedanken-Gott und dem Wort-Gott, höchstes Verlangen nach einem universalen und unendlichen Organ gemeinsamen Ausdrucks und kombinierter Aktion.

In der Morgendämmerung der Ewigkeit werden sich Vater und Sohn ihrer wechselseitigen engen Abhängigkeit, ihres ewigen und absoluten Einsseins unendlich bewusst; und deshalb schließen sie einen unendlichen und ewigen Bund göttlicher Partnerschaft. Dieser niemals endende Pakt dient der Ausführung ihrer gemeinsamen Konzepte auf dem ganzen Kreis der Ewigkeit; und seit diesem Ewigkeitsereignis führen der Vater und der Sohn diese göttliche Verbindung weiter.

Wir stehen jetzt unmittelbar vor dem Ewigkeitsursprung des Unendlichen Geistes, der Dritten Person der Gottheit. In dem Augenblick, da Gott der Vater und Gott der Sohn gemeinsam

INTRODUCTION

8:0.1 (90.1) BACK in eternity, when the Universal Father's "first" infinite and absolute thought finds in the Eternal Son such a perfect and adequate word for its divine expression, there ensues the supreme desire of both the Thought-God and the Word-God for a universal and infinite agent of mutual expression and combined action.

8:0.2 (90.2) In the dawn of eternity both the Father and the Son become infinitely cognizant of their mutual interdependence, their eternal and absolute oneness; and therefore do they enter into an infinite and everlasting covenant of divine partnership. This never-ending compact is made for the execution of their united concepts throughout all of the circle of eternity; and ever since this eternity event the Father and the Son continue in this divine union.

8:0.3 (90.3) We are now face to face with the eternity origin of the Infinite Spirit, the Third Person of Deity. The very instant that God the Father and God the Son conjointly conceive an identical and

eine identische und unendliche Handlung konzipieren — die Ausführung eines absoluten Gedankenplanes — genau in diesem Moment tritt der Unendliche Geist voll entwickelt ins Dasein.

Wenn ich den Ursprung der Gottheiten in dieser Reihenfolge darstelle, tue ich es nur, um euch zu befähigen, euch ihre Beziehung untereinander vorzustellen. In Wirklichkeit existieren alle drei seit Ewigkeit; sie sind existentiell. Sie sind ohne Anfang und Ende der Tage; sie sind koordiniert, suprem, ultim, absolut und unendlich. Sie sind, sind immer gewesen und werden immer sein. Und sie sind drei ausgeprägt individualisierte, aber ewig miteinander verbundene Personen, Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Geist.

1. DER GOTT DER AKTION

Nach der Personifizierung des Unendlichen Geistes in ewiger Vergangenheit ist der göttliche Persönlichkeitskreis vollkommen und vollständig geworden. Der Gott der Aktion existiert, und die gewaltige Bühne des Raums ist aufgebaut für das staunenerregende Drama der Schöpfung — das universale Abenteuer — das göttliche Panorama der ewigen Zeitalter.

Die erste Handlung des Unendlichen Geistes ist das Erforschen und Erkennen seiner göttlichen Eltern, des Vater-Vaters und des Mutter-Sohnes. Er, der Geist, identifiziert sie alle beide uneingeschränkt. Er besitzt eine vollkommene Kenntnis sowohl ihrer gesonderten Persönlichkeiten und unendlichen Attribute als auch ihrer kombinierten Natur und vereinigten Funktionsweise. Hierauf gelobt die Dritte Person der Gottheit von sich aus mit transzendenter Bereitwilligkeit und inspirierender Spontaneität und trotz ihrer Gleichheit mit der Ersten und Zweiten Person Gott dem Vater ewige Treue und anerkennt die ewige Abhängigkeit von Gott dem Sohn.

Es liegt im Wesen dieses Vorgangs und in der wechselseitigen Anerkennung der persönlichen Unabhängigkeit jedes einzelnen bei gleichzeitiger Vereinigung aller drei im Handeln, dass der Kreis der Ewigkeit begründet ist. Die Paradies-Trinität existiert. Der Schauplatz des universalen Raums ist bereit für das mannigfaltige, nie endende Panorama schöpferischer Entfaltung des Plans des Universalen Vaters durch die Persönlichkeit des Ewigen Sohnes und dank der Ausführung durch den Gott der Aktion, das ausführende Organ der Realitäts-Vollbringungen der schöpferischen Vater-Sohn-Partnerschaft.

Der Gott der Aktion wird tätig, und die toten Himmelsgewölbe des Raums geraten in

infinite action — the execution of an absolute thought-plan — that very moment, the Infinite Spirit springs full-fledgedly into existence.

8:0.4 (90.4) In thus reciting the order of the origin of the Deities, I do so merely to enable you to think of their relationship. In reality they are all three existent from eternity; they are existential. They are without beginning or ending of days; they are co-ordinate, supreme, ultimate, absolute, and infinite. They are and always have been and ever shall be. And they are three distinctly individualized but eternally associated persons, God the Father, God the Son, and God the Spirit.

1. THE GOD OF ACTION

8:1.1 (90.5) In the eternity of the past, upon the personalization of the Infinite Spirit the divine personality cycle becomes perfect and complete. The God of Action is existent, and the vast stage of space is set for the stupendous drama of creation — the universal adventure — the divine panorama of the eternal ages.

8:1.2 (90.6) The first act of the Infinite Spirit is the inspection and recognition of his divine parents, the Father-Father and the Mother-Son. He, the Spirit, unqualifiedly identifies both of them. He is fully cognizant of their separate personalities and infinite attributes as well as of their combined nature and united function. Next, voluntarily, with transcendent willingness and inspiring spontaneity, the Third Person of Deity, notwithstanding his equality with the First and Second Persons, pledges eternal loyalty to God the Father and acknowledges everlasting dependence upon God the Son.

8:1.3 (90.7) Inherent in the nature of this transaction and in mutual recognition of the personality independence of each and the executive union of all three, the cycle of eternity is established. The Paradise Trinity is existent. The stage of universal space is set for the manifold and never-ending panorama of the creative unfolding of the purpose of the Universal Father through the personality of the Eternal Son and by the execution of the God of Action, the executive agency for the reality performances of the Father-Son creator partnership.

8:1.4 (91.1) The God of Action functions and the dead vaults of space are astir. One billion perfect

Bewegung. Eine Milliarde vollkommener Himmelskörper tritt blitzartig ins Dasein. Bereits vor diesem hypothetischen Augenblick der Ewigkeit existieren die dem Paradies innewohnenden Raum-Energien und sind potentiell wirksam, aber sie haben kein verwirklichtes Dasein; ebenso wenig lässt sich physikalische Gravitation messen außer durch die Reaktion materieller Realitäten auf ihre unablässige Anziehungskraft. Zu diesem (hypothetischen) Zeitpunkt ewiger Vergangenheit gibt es kein materielles Universum, aber in dem Augenblick, da sich eine Milliarde Welten materialisiert, ist ganz offensichtlich ausreichende und angemessene Gravitation vorhanden, um diese Welten auf ewig im Griff des Paradieses zu halten.

Nun durchheilt die zweite Energieform, der ausströmende Geist, die Schöpfung der Götter, und gerät augenblicklich in den Sog der geistigen Gravitation des Ewigen Sohnes. So wird das von zweifacher Gravitation umfangene Universum von der Energie der Unendlichkeit berührt und in den Geist der Göttlichkeit getaucht. In dieser Weise steht der Boden des Lebens für das mentale Bewusstsein bereit, das sich in den mit dem Unendlichen Geist verbundenen Intelligenzkreisen manifestiert.

Nach dieser die ganze zentrale Schöpfung der Götter durchdringenden Saat potentieller Existenz handelt der Vater, und die Geschöpfespersönlichkeit erscheint. Darauf erfüllt die Gegenwart der Paradies-Gottheiten den ganzen organisierten Raum und beginnt tatsächlich, alle Dinge und Wesen paradieswärts zu ziehen.

Der Unendliche Geist verewigt sich gleichzeitig mit der Geburt der Welten Havonas, dieses zentralen Universums, das in Befolgung der kombinierten Konzepte und des vereinigten Willens des Vaters und des Sohnes durch ihn und mit ihm und in ihm erschaffen wird. Gerade durch diesen Akt gemeinsamer Schöpfung wird die Dritte Person zur Gottheit und so auf ewig zum Mitschöpfer.

Das sind die großen und erhabenen Zeiten schöpferischer Expansion des Vaters und des Sohnes durch das Handeln und im Handeln ihres gemeinsamen Mitarbeiters und ausschließlichen Vollstreckers, des Dritten Zentralen Ursprungs. Es gibt keinen Bericht von diesen erregenden Zeiten. Um diese machtvollen Vorgänge zu beweisen, besitzen wir nur die kärglichen Enthüllungen des Unendlichen Geistes. Er bestätigt einzig die Tatsache, dass das Zentraluniversum mit allem, was sich darauf bezieht, in demselben Augenblick ewig wurde, als er selbst Persönlichkeit und bewusste Existenz erlangte.

spheres flash into existence. Prior to this hypothetical eternity moment the space-energies inherent in Paradise are existent and potentially operative, but they have no actuality of being; neither can physical gravity be measured except by the reaction of material realities to its incessant pull. There is no material universe at this (assumed) eternally distant moment, but the very instant that one billion worlds materialize, there is in evidence gravity sufficient and adequate to hold them in the everlasting grasp of Paradise.

8:1.5 (91.2) There now flashes through the creation of the Gods the second form of energy, and this outflowing spirit is instantly grasped by the spiritual gravity of the Eternal Son. Thus the twofold gravity-embraced universe is touched with the energy of infinity and immersed in the spirit of divinity. In this way is the soil of life prepared for the consciousness of mind made manifest in the associated intelligence circuits of the Infinite Spirit.

8:1.6 (91.3) Upon these seeds of potential existence, diffused throughout the central creation of the Gods, the Father acts, and creature personality appears. Then does the presence of the Paradise Deities fill all organized space and begin effectively to draw all things and beings Paradiseward.

8:1.7 (91.4) The Infinite Spirit eternalizes concurrently with the birth of the Havona worlds, this central universe being created by him and with him and in him in obedience to the combined concepts and united wills of the Father and the Son. The Third Person deities by this very act of conjoint creation, and he thus forever becomes the Conjoint Creator.

8:1.8 (91.5) These are the grand and awful times of the creative expansion of the Father and the Son by, and in, the action of their conjoint associate and exclusive executive, the Third Source and Center. There exists no record of these stirring times. We have only the meager disclosures of the Infinite Spirit to substantiate these mighty transactions, and he merely verifies the fact that the central universe and all that pertains thereto eternalized simultaneously with his attainment of personality and conscious existence.

Kurz gesagt: Der Unendliche Geist bezeugt, dass, da er ewig ist, auch das Zentraluniversum ewig ist. Und das ist der traditionelle Ausgangspunkt der Geschichte des Universums der Universen. Es ist absolut nichts bekannt und es existieren keine Dokumente über irgendein Ereignis oder Geschehen vor diesem staunenerregenden Ausbruch schöpferischer Energie und verwalterischer Weisheit, der dem gewaltigen, in der Mitte aller Dinge existierenden und so wunderbar funktionierenden Universum eine feste Form gegeben hat. Jenseits dieses Ereignisses liegen die unergründlichen Vorgänge der Ewigkeit und die Tiefen der Unendlichkeit — liegt absolutes Geheimnis.

Wenn wir die Entstehung des Dritten Zentralen Ursprungs solchermaßen in zeitlicher Folge darstellen, ist das ein interpretatorisches Zugeständnis an den zeitgebundenen und raumbedingten Verstand sterblicher Geschöpfe. Der menschliche Verstand braucht einen Ausgangspunkt, um sich die Universumsgeschichte vorstellen zu können, und ich bin angewiesen worden, eben diese Herangehensweise an das historische Ewigkeitskonzept anzuwenden. Im materiellen Verstand verlangt die Folgerichtigkeit eine Erste Ursache; deshalb setzen wir den Universalen Vater als Ersten Ursprung und Absolutes Zentrum der ganzen Schöpfung voraus, wobei wir gleichzeitig den Verstand aller Geschöpfe davon unterrichten, dass der Sohn und der Geist in allen Phasen der Universumsgeschichte und in allen Bereichen schöpferischer Aktivität mit dem Vater mit-ewig sind. Und wir tun dies, ohne im Geringsten Realität und Ewigkeit der Paradies-Insel und des Eigenschaftslosen, Universalen und Gottheit-Absoluten außer Acht zu lassen.

Der Fassungskraft des materiellen Verstandes der Kinder der Zeit ist damit genug zugemutet, sich den Vater in der Ewigkeit vorzustellen. Wir wissen, dass jedes Kind die beste Beziehung zur Realität gewinnt, wenn es zuerst die Beziehungen in der Kind-Eltern-Situation meistert und dann diese Vorstellung so erweitert, dass sie die Familie als Ganzes umfasst. In der Folge wird der wachsende Verstand des Kindes zu einer Anpassung an die Vorstellung von Familienbeziehungen fähig, von Beziehungen in der Gemeinschaft, in der Rasse, in der Welt, und danach von Beziehungen im Universum, im Superuniversum und sogar im Universum der Universen.

2. NATUR DES UNENDLICHEN GEISTES

Der Mitschöpfer existiert von Ewigkeit her und ist gänzlich und ohne Einschränkung eins mit

8:1.9 (91.6) In brief, the Infinite Spirit testifies that, since he is eternal, so also is the central universe eternal. And this is the traditional starting point of the history of the universe of universes. Absolutely nothing is known, and no records are in existence, regarding any event or transaction prior to this stupendous eruption of creative energy and administrative wisdom that crystallized the vast universe which exists, and so exquisitely functions, at the center of all things. Beyond this event lie the unsearchable transactions of eternity and the depths of infinity — absolute mystery.

8:1.10 (91.7) And we thus portray the sequential origin of the Third Source and Center as an interpretative condescension to the time-bound and space-conditioned mind of mortal creatures. The mind of man must have a starting point for the visualization of universe history, and I have been directed to provide this technique of approach to the historic concept of eternity. In the material mind, consistency demands a First Cause; therefore do we postulate the Universal Father as the First Source and the Absolute Center of all creation, at the same time instructing all creature minds that the Son and the Spirit are coeternal with the Father in all phases of universe history and in all realms of creative activity. And we do this without in any sense being disregarding of the reality and eternity of the Isle of Paradise and of the Unqualified, Universal, and Deity Absolutes.

8:1.11 (92.1) It is enough of a reach of the material mind of the children of time to conceive of the Father in eternity. We know that any child can best relate himself to reality by first mastering the relationships of the child-parent situation and then by enlarging this concept to embrace the family as a whole. Subsequently the growing mind of the child will be able to adjust to the concept of family relations, to relationships of the community, the race, and the world, and then to those of the universe, the superuniverse, even the universe of universes.

2. NATURE OF THE INFINITE SPIRIT

8:2.1 (92.2) The Conjoint Creator is from eternity and is wholly and without qualification one with the Universal Father and the Eternal Son. The Infinite

dem Universalen Vater und mit dem Ewigen Sohn. Der Unendliche Geist spiegelt in Vollkommenheit nicht nur die Natur des Paradies-Vaters wider, sondern auch die Natur des Ursprünglichen Sohnes.

Der Dritte Zentrale Ursprung ist unter zahlreichen Namen bekannt: Der Universale Geist, der Höchste Führer, der Mitschöpfer, der Göttliche Vollstrecker, der Unendliche Verstand, der Geist der Geiste, der Paradies-Mutter-Geist, der Mit-Vollzieher, der Finale Koordinator, der Allgegenwärtige Geist, die Absolute Intelligenz, die Göttliche Aktion; und auf Urantia wird er manchmal mit dem kosmischen Verstand verwechselt.

Es ist durchaus angemessen, die Dritte Person der Gottheit als Unendlichen Geist zu bezeichnen; denn Gott ist Geist. Aber materielle Geschöpfe, die dem Irrtum zuneigen, die Materie als grundlegende Realität und Verstand und Geist als in der Materie wurzelnde Postulate anzusehen, würden den Dritten Zentralen Ursprung besser verstehen, wenn man ihn Unendliche Realität, Universalen Organisator oder Persönlichkeitskoordinator nennen würde.

Der Unendliche Geist als eine universale Offenbarung der Göttlichkeit ist unerforschlich und liegt ganz und gar außerhalb des menschlichen Verständnisses. Um die Absolutheit des Geistes zu empfinden, braucht ihr nur über die Unendlichkeit des Universalen Vaters nachzusinnen und in Ehrfurcht vor der Ewigkeit des Ursprünglichen Sohnes zu stehen.

Die Person des Unendlichen Geistes ist tatsächlich geheimnisvoll, aber nicht ebenso sehr wie diejenige des Vaters oder des Sohnes. Von allen Wesenszügen des Vaters bringt der Mitschöpfer am auffallendsten dessen Unendlichkeit zum Ausdruck. Selbst wenn das Alluniversum sich schließlich bis in die Unendlichkeit ausdehnen sollte, wären Geist-Gegenwart, Energiekontrolle und Verstandespotential des Mit-Vollziehers durchaus in der Lage, den Anforderungen einer derartigen grenzenlosen Schöpfung zu genügen.

Obwohl der Unendliche Geist in jeder Weise die Vollkommenheit, Rechtschaffenheit und Liebe des Universalen Vaters teilt, neigt er stärker den barmherzigen Wesenszügen des Ewigen Sohnes zu und wird so zum Barmherzigkeitsspende der Paradies-Gottheiten für das Große Universum. Überall und immer — universal und ewig — ist der Geist ein barmherziger Helfer, denn so wie die göttlichen Söhne die Liebe Gottes offenbaren, so veranschaulicht der göttliche Geist Gottes Barmherzigkeit.

Es ist unmöglich, dass der Geist mehr Güte besäße als der Vater, da alle Güte ihren Ursprung

Spirit reflects in perfection not only the nature of the Paradise Father but also the nature of the Original Son.

8:2.2 (92.3) The Third Source and Center is known by numerous titles: the Universal Spirit, the Supreme Guide, the Conjoint Creator, the Divine Executive, the Infinite Mind, the Spirit of Spirits, the Paradise Mother Spirit, the Conjoint Actor, the Final Co-ordinator, the Omnipresent Spirit, the Absolute Intelligence, the Divine Action; and on Urantia he is sometimes confused with the cosmic mind.

8:2.3 (92.4) It is altogether proper to denominate the Third Person of Deity the Infinite Spirit, for God is spirit. But material creatures who tend towards the error of viewing matter as basic reality and mind, together with spirit, as postulates rooted in matter, would better comprehend the Third Source and Center if he were called the Infinite Reality, the Universal Organizer, or the Personality Co-ordinator.

8:2.4 (92.5) The Infinite Spirit, as a universe revelation of divinity, is unsearchable and utterly beyond human comprehension. To sense the absoluteness of the Spirit, you need only contemplate the infinity of the Universal Father and stand in awe of the eternity of the Original Son.

8:2.5 (92.6) There is mystery indeed in the person of the Infinite Spirit but not so much as in the Father and the Son. Of all aspects of the Father's nature, the Conjoint Creator most strikingly discloses his infinity. Even if the master universe eventually expands to infinity, the spirit presence, energy control, and mind potential of the Conjoint Actor will be found adequate to meet the demands of such a limitless creation.

8:2.6 (92.7) Though in every way sharing the perfection, the righteousness, and the love of the Universal Father, the Infinite Spirit inclines towards the mercy attributes of the Eternal Son, thus becoming the mercy minister of the Paradise Deities to the grand universe. Ever and always — universally and eternally — the Spirit is a mercy minister, for, as the divine Sons reveal the love of God, so the divine Spirit depicts the mercy of God.

8:2.7 (93.1) It is not possible that the Spirit could have more of goodness than the Father since all

im Vater hat, aber in den Handlungen des Geistes können wir diese Güte besser verstehen. Des Vaters Treue und des Sohnes Beständigkeit werden durch das liebevolle Wirken und den unablässigen Dienst der Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes für die geistigen Wesen und die materiellen Geschöpfe der Planeten sehr wirklich gemacht.

Der Mitschöpfer erbt vom Vater die ganze Schönheit der Gedanken und seinen Wahrheitscharakter. Und diese sublimen Wesenszüge der Göttlichkeit sind in den nahezu supremen Ebenen des kosmischen Verstandes koordiniert in Unterordnung unter die unendliche und ewige Weisheit des durch nichts bedingten und grenzenlosen Verstandes des Dritten Zentralen Ursprungs.

3. BEZIEHUNG DES GEISTES ZU VATER UND SOHN

So wie der Ewige Sohn der Wort-Ausdruck des „ersten“ absoluten und unendlichen Gedankens des Universalen Vaters ist, so ist der Mit-Vollzieher die vollkommene Ausführung des „ersten“ vollendeten schöpferischen Konzeptes oder Plans für gemeinsames Handeln der Vater-Sohn-Persönlichkeitpartnerschaft absoluter Gedanken-Wort-Einheit. Der Dritte Zentrale Ursprung wird zugleich mit der zentralen oder Fiat-Schöpfung ewig, und von allen Universen hat einzig diese zentrale Schöpfung ewige Existenz.

Seit der Personifizierung des Dritten Ursprungs nimmt der Erste Ursprung an der Universumsschöpfung nicht mehr persönlich teil. Der Universale Vater delegiert an seinen Sohn alles, was möglich ist; desgleichen verleiht der Ewige Sohn dem Mitschöpfer alle mögliche Autorität und Macht.

Der Ewige Sohn und der Mitschöpfer haben als Partner und durch ihre beigeordneten Persönlichkeiten jedes Universum geplant und gestaltet, das nach Havona zum Existieren kam. Der Geist unterhält mit dem Sohn bei allen späteren Schöpfungen dieselbe Beziehung wie der Sohn mit dem Vater bei der ersten und zentralen Schöpfung.

Ein Schöpfersohn des Ewigen Sohnes und ein Schöpferischer Geist des Unendlichen Geistes haben euch und euer Universum erschaffen; und während der Vater in Treue aufrecht erhält, was sie organisiert haben, fällt diesem Universumssohn und diesem Universumsgeist die Aufgabe zu, ihr Werk zu fördern und zu unterhalten und sich der Geschöpfe anzunehmen, die sie selbst erschaffen haben.

goodness takes origin in the Father, but in the acts of the Spirit we can the better comprehend such goodness. The Father's faithfulness and the Son's constancy are made very real to the spirit beings and the material creatures of the spheres by the loving ministry and ceaseless service of the personalities of the Infinite Spirit.

8:2.8 (93.2) The Conjoint Creator inherits all the Father's beauty of thought and character of truth. And these sublime traits of divinity are coordinated in the near-supreme levels of the cosmic mind in subordination to the infinite and eternal wisdom of the unconditioned and limitless mind of the Third Source and Center.

3. RELATION OF THE SPIRIT TO THE FATHER AND THE SON

8:3.1 (93.3) As the Eternal Son is the word expression of the "first" absolute and infinite thought of the Universal Father, so the Conjoint Actor is the perfect execution of the "first" completed creative concept or plan for combined action by the Father-Son personality partnership of absolute thought-word union. The Third Source and Center eternalizes concurrently with the central or fiat creation, and only this central creation is eternal in existence among universes.

8:3.2 (93.4) Since the personalization of the Third Source, the First Source no more personally participates in universe creation. The Universal Father delegates everything possible to his Eternal Son; likewise does the Eternal Son bestow all possible authority and power upon the Conjoint Creator.

8:3.3 (93.5) The Eternal Son and the Conjoint Creator have, as partners and through their coordinate personalities, planned and fashioned every post-Havona universe which has been brought into existence. The Spirit sustains the same personal relation to the Son in all subsequent creation that the Son sustains to the Father in the first and central creation.

8:3.4 (93.6) A Creator Son of the Eternal Son and a Creative Spirit of the Infinite Spirit created you and your universe; and while the Father in faithfulness upholds that which they have organized, it devolves upon this Universe Son and this Universe Spirit to foster and sustain their work as well as to minister to the creatures of their own making.

Der Unendliche Geist ist das eigentliche Organ des allliebenden Vaters und des allerbarmenden Sohnes bei der Ausführung ihres gemeinsamen Vorhabens, alle wahrheitsliebenden Seelen auf allen Welten von Zeit und Raum an sich zu ziehen. Im selben Augenblick, da der Ewige Sohn seines Vaters Plan zur Erlangung der Vollkommenheit für die Geschöpfe der Universen annahm, in dem Augenblick, da das Aufstiegsprojekt zum Vater-Sohn-Plan wurde, wurde der Unendliche Geist zum gemeinsamen Verwalter des Vaters und des Sohnes für die Ausführung ihres vereinten und ewigen Vorhabens. Und damit übermachte der Unendliche Geist dem Vater und dem Sohn all seine Ressourcen an göttlicher Gegenwart und an Geistpersönlichkeiten; er hat alles dem gewaltigen Plan geweiht, die fortlebenden Willensgeschöpfe zu den göttlichen Höhen paradiesischer Vollkommenheit emporzuführen.

Der Unendliche Geist ist eine vollständige, ausschließliche und universale Offenbarung des Universalen Vaters und seines Ewigen Sohnes. Alles Wissen von der Vater-Sohn-Partnerschaft muss über den Unendlichen Geist erlangt werden, den gemeinsamen Repräsentanten der göttlichen Gedanken-Wort-Vereinigung.

Der Ewige Sohn ist der einzige Weg der Annäherung an den Universalen Vater, und der Unendliche Geist ist das einzige Mittel, um den Ewigen Sohn zu erreichen. Nur dank dem geduldigen Wirken des Geistes sind die aufsteigenden Wesen der Zeit fähig, den Sohn zu entdecken.

In der Mitte aller Dinge ist der Unendliche Geist die erste der Paradies-Gottheiten, die von den aufsteigenden Pilgern erreicht wird. Die Dritte Person umhüllt die Zweite und die Erste Person und muss deshalb von allen Anwärtern, die vor den Sohn und seinen Vater treten möchten, immer zuerst erkannt werden.

Und noch auf manch andere Art repräsentiert der Geist den Vater und den Sohn und dient ihnen in ähnlicher Weise.

4. DER GEIST GÖTTLICHER ZUWENDUNG

Parallel zum physischen Universum, in dem die Gravitation des Paradieses alle Dinge zusammenhält, existiert das geistige Universum, in welchem das Wort des Sohnes den Gedanken Gottes interpretiert und, wenn „Fleisch geworden“, das liebende Erbarmen der kombinierten Naturen der vereinten Schöpfer bekundet. Aber in dieser ganzen materiellen und geistigen Schöpfung existiert überall eine weite Zone, wo der Unendliche Geist und seine geistigen Kinder das

8:3.5 (93.7) The Infinite Spirit is the effective agent of the all-loving Father and the all-merciful Son for the execution of their conjoint project of drawing to themselves all truth-loving souls on all the worlds of time and space. The very instant the Eternal Son accepted his Father's plan of perfection attainment for the creatures of the universes, the moment the ascension project became a Father-Son plan, that instant the Infinite Spirit became the conjoint administrator of the Father and the Son for the execution of their united and eternal purpose. And in so doing the Infinite Spirit pledged all his resources of divine presence and of spirit personalities to the Father and the Son; he has dedicated *all* to the stupendous plan of exalting surviving will creatures to the divine heights of Paradise perfection.

8:3.6 (93.8) The Infinite Spirit is a complete, exclusive, and universal revelation of the Universal Father and his Eternal Son. All knowledge of the Father-Son partnership must be had through the Infinite Spirit, the conjoint representative of the divine thought-word union.

8:3.7 (93.9) The Eternal Son is the only avenue of approach to the Universal Father, and the Infinite Spirit is the only means of attaining the Eternal Son. Only by the patient ministry of the Spirit are the ascendant beings of time able to discover the Son.

8:3.8 (94.1) At the center of all things the Infinite Spirit is the first of the Paradise Deities to be attained by the ascending pilgrims. The Third Person enshrouds the Second and the First Persons and therefore must always be first recognized by all who are candidates for presentation to the Son and his Father.

8:3.9 (94.2) And in many other ways does the Spirit equally represent and similarly serve the Father and the Son.

4. THE SPIRIT OF DIVINE MINISTRY

8:4.1 (94.3) Paralleling the physical universe wherein Paradise gravity holds all things together is the spiritual universe wherein the word of the Son interprets the thought of God and, when “made flesh,” demonstrates the loving mercy of the combined nature of the associated Creators. But in and through all this material and spiritual creation there is a vast stage whereon the Infinite Spirit and his spirit offspring show forth the combined mercy, patience, and everlasting

mit Geduld und immerwährender Zuneigung verbundene Erbarmen der göttlichen Eltern für die von ihnen gemeinsam ersonnenen und erschaffenen intelligenten Kinder an den Tag legen. Ewig während der Dienst am Verstand ist die Essenz des göttlichen Charakters des Geistes. Und die ganze geistige Nachkommenschaft des Mit-Vollziehers teilt diesen Wunsch zu helfen, diesen göttlichen Drang zu dienen.

Gott ist Liebe, der Sohn ist Barmherzigkeit, der Geist ist Dienen — Spenden göttlicher Liebe und endloser Barmherzigkeit an die ganze intelligente Schöpfung. Der Geist ist die Personifizierung der Liebe des Vaters und der Barmherzigkeit des Sohnes; in ihm sind sie auf ewig vereint zum universalen Dienst. Der Geist ist auf die kreatürliche Schöpfung angewandte Liebe, die kombinierte Liebe des Vaters und des Sohnes.

Auf Urantia ist der Unendliche Geist als allgegenwärtiger Einfluss, als universale Gegenwart bekannt, aber in Havona werdet ihr ihn als eine persönliche, wirklich dienende Gegenwart kennen lernen. Dort ist das Dienen des Paradies-Geistes das vorbildliche und inspirierende Modell für jedes seiner beigeordneten Geistwesen und jede seiner untergeordneten Persönlichkeiten, welche den erschaffenen Wesen auf den Welten von Zeit und Raum beistehen. In diesem göttlichen Universum nahm der Unendliche Geist vollen Anteil an den sieben transzendenten Erscheinungen des Ewigen Sohnes; in derselben Weise beteiligte er sich an den sieben Selbsthingaben des ursprünglichen Michael-Sohnes auf den Kreisen Havonas und wurde dadurch zum mitfühlenden und verstehenden geistigen Helfer jedes Pilgers der Zeit, der diese vollkommenen Kreise der Höhe durchschreitet.

Wenn ein Schöpfersohn Gottes den verantwortungsvollen Auftrag zur Schöpfung eines geplanten Lokaluniversums annimmt, verpflichten sich die Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes, unermüdlich an der Seite des Michael-Sohnes zu wirken, der sich zu seiner Sendung schöpferischen Abenteuers aufmacht. Vor allem in den Personen der Schöpferischen Töchter, der Mutter-Geiste der Lokaluniversen, finden wir den Unendlichen Geist hingebungsvoll darum bemüht, den Aufstieg der materiellen Geschöpfe zu immer höheren Ebenen geistiger Vollbringung zu fördern. Und dieses ganze Dienen an den Geschöpfen geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Persönlichkeiten der Schöpfersöhne dieser Lokaluniversen und in vollkommener Harmonie mit ihren Zielen.

So wie die Gottessöhne der gigantischen Aufgabe obliegen, einem Universum die liebende Vaterpersönlichkeit zu offenbaren, so widmet sich der Unendliche Geist dem nie endenden Amt, dem individuellen Verstand jedes Kindes jedes

affection of the divine parents towards the intelligent children of their co-operative devising and making. Everlasting ministry to mind is the essence of the Spirit's divine character. And all the spirit offspring of the Conjoint Actor partake of this desire to minister, this divine urge to service.

8:4.2 (94.4) God is love, the Son is mercy, the Spirit is ministry — the ministry of divine love and endless mercy to all intelligent creation. The Spirit is the personification of the Father's love and the Son's mercy; in him are they eternally united for universal service. The Spirit is *love applied* to the creature creation, the combined love of the Father and the Son.

8:4.3 (94.5) On Urantia the Infinite Spirit is known as an omnipresent influence, a universal presence, but in Havona you shall know him as a personal presence of actual ministry. Here the ministry of the Paradise Spirit is the exemplary and inspiring pattern for each of his co-ordinate Spirits and subordinate personalities ministering to the created beings on the worlds of time and space. In this divine universe the Infinite Spirit fully participated in the seven transcendental appearances of the Eternal Son; likewise did he participate with the original Michael Son in the seven bestowals upon the circuits of Havona, thereby becoming the sympathetic and understanding spirit minister to every pilgrim of time traversing these perfect circles on high.

8:4.4 (94.6) When a Creator Son of God accepts the creatorship charge of responsibility for a projected local universe, the personalities of the Infinite Spirit pledge themselves as the tireless ministers of this Michael Son when he goes forth on his mission of creative adventure. Especially in the persons of the Creative Daughters, the local universe Mother Spirits, do we find the Infinite Spirit devoted to the task of fostering the ascension of the material creatures to higher and higher levels of spiritual attainment. And all this work of creature ministry is done in perfect harmony with the purposes, and in close association with the personalities, of the Creator Sons of these local universes.

8:4.5 (94.7) As the Sons of God are engaged in the gigantic task of revealing the Father's personality of love to a universe, so is the Infinite Spirit dedicated to the unending ministry of revealing the combined love of the Father and the Son to the

Universums die vereinte Liebe des Vaters und des Sohnes zu offenbaren. In den Lokalschöpfungen steigt der Geist nicht in sterblicher Gestalt zu den materiellen Rassen herab, wie bestimmte Gottessöhne es tun, sondern der Unendliche Geist und seine ihm beigeordneten Geiste stufen sich selbst herab, indem sie sich freudig einer erstaunlichen Serie göttlicher Abschwächungen unterziehen, bis sie als Engel erscheinen, um euch zur Seite zu stehen und euch durch die demütigen Pfade der irdischen Existenz zu führen.

In der Tat kommt der Unendliche Geist, und zwar als Person, durch diese abnehmende Serie sehr nahe an jedes Wesen tierischen Ursprungs der Planeten heran. Und der Geist tut das alles, ohne seine Existenz als Dritte Person der Gottheit in der Mitte aller Dinge im Mindesten zu schmälern.

Der Mitschöpfer ist wahrhaftig und für immer die große dienende Persönlichkeit, der universale Barmherzigkeitsspender. Um das dienende Amt des Geistes zu verstehen, sinnt über die Wahrheit nach, dass er das kombinierte Abbild der unendlichen Liebe des Vaters und der ewigen Barmherzigkeit des Sohnes ist. Das Wirken des Geistes beschränkt sich indessen nicht nur auf die Repräsentation des Ewigen Sohnes und des Universalen Vaters. Der Unendliche Geist besitzt auch die Macht, die Geschöpfe der Welt in seinem eigenen Namen und Recht zu betreuen; die Dritte Person hat göttliche Würde und waltet ihres universalen Amtes der Barmherzigkeit in ihrem eigenen Namen.

Je mehr der Mensch über das liebevolle und unermüdliche Wirken der niedrigeren Ordnungen der Geschöpfesfamilie dieses Unendlichen Geistes erfährt, umso mehr wird er die transzendente Natur und den unvergleichlichen Charakter dieser kombinierten Aktion des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes bewundern und verehren. Dieser Geist ist tatsächlich „die Augen des Herrn, die immer über den Rechtschaffenen wachen“ und „die göttlichen Ohren, die für ihre Gebete immer offen sind“.

5. DIE GEGENWART GOTTES

Das hervorstechende Merkmal des Unendlichen Geistes ist die Allgegenwart. Von einem Ende zum anderen des Universums der Universen ist dieser alles durchdringende Geist, der so sehr der Gegenwart eines universalen und göttlichen Verstandes gleicht, überall anwesend. Sowohl die Zweite als auch die Dritte Person der Gottheit sind auf allen Welten durch ihre immer gegenwärtigen Geiste vertreten.

Der Vater ist unendlich und deshalb einzig

individual minds of all the children of each universe. In these local creations the Spirit does not come down to the material races in the likeness of mortal flesh as do certain of the Sons of God, but the Infinite Spirit and his co-ordinate Spirits do downstep themselves, do joyfully undergo an amazing series of divinity attenuations, until they appear as angels to stand by your side and guide you through the lowly paths of earthly existence.

8:4.6 (95.1) By this very diminishing series the Infinite Spirit does actually, and as a person, draw very near to every being of the animal-origin spheres. And all this the Spirit does without in the least invalidating his existence as the Third Person of Deity at the center of all things.

8:4.7 (95.2) The Conjoint Creator is truly and forever the great ministering personality, the universal mercy minister. To comprehend the ministry of the Spirit, ponder the truth that he is the combined portrayal of the Father's unending love and of the Son's eternal mercy. The Spirit's ministry is not, however, restricted solely to the representation of the Eternal Son and the Universal Father. The Infinite Spirit also possesses the power to minister to the creatures of the realm in his own name and right; the Third Person is of divine dignity and also bestows the universal ministry of mercy in his own behalf.

8:4.8 (95.3) As man learns more of the loving and tireless ministry of the lower orders of the creature family of this Infinite Spirit, he will all the more admire and adore the transcendent nature and matchless character of this combined Action of the Universal Father and the Eternal Son. Indeed is this Spirit "the eyes of the Lord which are ever over the righteous" and "the divine ears which are ever open to their prayers."

5. THE PRESENCE OF GOD

8:5.1 (95.4) The outstanding attribute of the Infinite Spirit is omnipresence. Throughout all the universe of universes there is everywhere present this all-pervading spirit, which is so akin to the presence of a universal and divine mind. Both the Second Person and the Third Person of Deity are represented on all worlds by their ever-present spirits.

8:5.2 (95.5) The Father is *infinite* and is therefore

durch das Wollen begrenzt. Bei der Vergabe der Justierer und der Aufnahme in den Persönlichkeitskreis handelt der Vater allein, aber für den Kontakt geistiger Kräfte mit intelligenten Wesen gebraucht er die Geistwesen und Persönlichkeiten des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes. Er ist beliebig mit dem Sohn oder mit dem Mit-Vollzieher geistig gegenwärtig; er ist gegenwärtig mit dem Sohn und im Geist. Der Vater ist höchst gewiss überall gegenwärtig, und wir erkennen seine Gegenwart an all diesen verschiedenen, aber miteinander verbundenen Kräften, Einflüssen und Anwesenheiten.

In euren heiligen Schriften scheint der Ausdruck Geist Gottes austauschbar verwendet zu werden, um sowohl den Unendlichen Geist des Paradieses als auch den Schöpferischen Geist eures Lokaluniversums zu bezeichnen. Der Heilige Geist ist der geistige Kreislauf dieser Schöpferischen Tochter des Unendlichen Geistes des Paradieses. Der Heilige Geist ist ein jedem Lokaluniversum eigentümlicher Kreislauf und wirkt nur innerhalb der Grenzen des geistigen Bereichs dieser Schöpfung; der Unendliche Geist hingegen ist allgegenwärtig.

Es gibt viele geistige Einflüsse, und sie sind alle wie ein einziger. Selbst die Arbeit der Gedankenjustierer, obwohl unabhängig von allen anderen Einflüssen, fällt stets mit dem geistigen Wirken der kombinierten Einflüsse des Unendlichen Geistes und des Mutter-Geistes eines Lokaluniversums zusammen. So wie diese geistigen Anwesenheiten im Leben von Urantianern wirken, können sie nicht voneinander getrennt werden. In eurem Verstand und auf eure Seele wirken sie trotz ihrer verschiedenen Ursprünge wie ein einziger Geist. Und so wie ihr die Erfahrung dieser vereinten geistigen Betreuung macht, wird sie für euch zum Einfluss des Supreme, „der fähig ist, euch immer vor Verfehlung zu bewahren und euch vor dem Vater in der Höhe untadelig erscheinen zu lassen“.

Denkt stets daran, dass der Unendliche Geist der Mit -Vollzieher ist; der Vater und der Sohn wirken beide in ihm und durch ihn; er ist nicht nur als er selbst gegenwärtig, sondern auch als der Vater und als der Sohn und als der Vater-Sohn. In Anerkennung dieses Sachverhaltes und aus vielen zusätzlichen Gründen bezieht man sich oft auf die geistige Gegenwart des Unendlichen Geistes als auf „den Geist Gottes“.

Es wäre auch folgerichtig, vom Zusammenspiel sämtlicher geistiger Einflüsse als vom Geist Gottes zu sprechen, denn dieses Zusammenspiel ist wahrhaftig die Vereinigung der Geiste Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, Gottes des Geistes und des Siebenfachen Gottes — eben der Geist des Supreme Gottes.

limited only by volition. In the bestowal of Adjusters and in the encircuitment of personality, the Father acts alone, but in the contact of spirit forces with intelligent beings, he utilizes the spirits and personalities of the Eternal Son and the Infinite Spirit. He is at will spiritually present equally with the Son or with the Conjoint Actor; he is present *with* the Son and *in* the Spirit. The Father is most certainly everywhere present, and we discern his presence by and through any and all of these diverse but associated forces, influences, and presences.

8:5.3 (95.6) In your sacred writings the term *Spirit of God* seems to be used interchangeably to designate both the Infinite Spirit on Paradise and the Creative Spirit of your local universe. The Holy Spirit is the spiritual circuit of this Creative Daughter of the Paradise Infinite Spirit. The Holy Spirit is a circuit indigenous to each local universe and is confined to the spiritual realm of that creation; but the Infinite Spirit is omnipresent.

8:5.4 (95.7) There are many spiritual influences, and they are all as *one*. Even the work of the Thought Adjusters, though independent of all other influences, unvaryingly coincides with the spirit ministry of the combined influences of the Infinite Spirit and a local universe Mother Spirit. As these spiritual presences operate in the lives of Urantians, they cannot be segregated. In your minds and upon your souls they function as one spirit, notwithstanding their diverse origins. And as this united spiritual ministration is experienced, it becomes to you the influence of the Supreme, “who is ever able to keep you from failing and to present you blameless before your Father on high.”

8:5.5 (96.1) Ever remember that the Infinite Spirit is the *Conjoint Actor*; both the Father and the Son are functioning in and through him; he is present not only as himself but also as the Father and as the Son and as the Father-Son. In recognition of this and for many additional reasons the spirit presence of the Infinite Spirit is often referred to as “the spirit of God.”

8:5.6 (96.2) It would also be consistent to refer to the liaison of all spiritual ministry as the spirit of God, for such a liaison is truly the union of the spirits of God the Father, God the Son, God the Spirit, and God the Sevenfold — even the spirit of God the Supreme.

6. PERSÖNLICHKEIT DES UNENDLICHEN**GEISTES**

Gestattet der universumsweiten Vergabe und immensen Austeilung des Dritten Zentralen Ursprungs nicht, die Tatsache seiner Persönlichkeit zu verdunkeln oder anderswie von ihm abzulenken. Der Unendliche Geist ist eine universale Gegenwart, eine ewige Aktion, eine kosmische Macht, ein heiliger Einfluss und ein universaler Verstand; er ist alles das und noch unendlich mehr, aber er ist auch eine wahre und göttliche Persönlichkeit.

Der Unendliche Geist ist eine vollständige und vollkommene Persönlichkeit, der göttliche Ebenbürtige und Gleichgeordnete des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes. Der Mitschöpfer ist für die höheren Intelligenzen der Universen genauso real und sichtbar wie der Vater und der Sohn; tatsächlich noch in höherem Maße, denn der Geist ist es, den alle Aufsteiger erreichen müssen, bevor sie sich durch den Sohn dem Vater nähern können.

Der Unendliche Geist, die Dritte Person der Gottheit, besitzt alle Attribute, die ihr mit einer Persönlichkeit in Verbindung bringt. Der Geist ist mit absolutem Verstand ausgestattet: „Der Geist ergründet alle Dinge, sogar die tiefen Dinge Gottes.“ Der Geist ist nicht nur mit Verstand, sondern auch mit Willen begabt. Von der Austeilung seiner Gaben steht geschrieben: „Aber all dies wirkt ein und derselbe Geist, der jedem Einzelnen das Seine zuteilt und gerade so, wie er es will.“

„Die Liebe des Geistes“ ist wirklich, und ebenso wirklich seine Betrübnis; deshalb „bekümmert den Geist Gottes nicht“. Ob wir den Unendlichen Geist als Paradies-Gottheit oder als Schöpferischen Geist eines Lokaluniversums beobachten, finden wir, dass der Mitschöpfer nicht nur der Dritte Zentrale Ursprung ist, sondern auch eine göttliche Person. Diese göttliche Persönlichkeit reagiert auch gegenüber dem Universum als eine Person. Der Geist spricht zu euch: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist sagt.“ „Der Geist selber legt für euch Fürsprache ein.“ Der Geist übt einen direkten und persönlichen Einfluss auf die erschaffenen Wesen aus, „denn all jene, die sich durch den Geist Gottes führen lassen, sind Söhne Gottes“.

Auch wenn wir das Phänomen des Wirkens des Unendlichen Geistes auf den entlegensten Welten des Universums der Universen betrachten, auch wenn wir beobachten, wie diese selbe koordinierende Gottheit in den ungezählten, dem Dritten Zentralen Ursprung entstammenden

6. PERSONALITY OF THE INFINITE SPIRIT

8:6.1 (96.3) Do not allow the widespread bestowal and the far-flung distribution of the Third Source and Center to obscure or otherwise detract from the fact of his personality. The Infinite Spirit is a universe presence, an eternal action, a cosmic power, a holy influence, and a universal mind; he is all of these and infinitely more, but he is also a true and divine personality.

8:6.2 (96.4) The Infinite Spirit is a complete and perfect personality, the divine equal and co-ordinate of the Universal Father and the Eternal Son. The Conjoint Creator is just as real and visible to the higher intelligences of the universes as are the Father and the Son; indeed more so, for it is the Spirit whom all ascenders must attain before they may approach the Father through the Son.

8:6.3 (96.5) The Infinite Spirit, the Third Person of Deity, is possessed of all the attributes which you associate with personality. The Spirit is endowed with absolute mind: “The Spirit searches all things, even the deep things of God.” The Spirit is endowed not only with mind but also with will. In the bestowal of his gifts it is recorded: “But all these works that one and the selfsame Spirit, dividing to every man severally and as he wills.”

8:6.4 (96.6) “The love of the Spirit” is real, as also are his sorrows; therefore “Grieve not the Spirit of God.” Whether we observe the Infinite Spirit as Paradise Deity or as a local universe Creative Spirit, we find that the Conjoint Creator is not only the Third Source and Center but also a divine person. This divine personality also reacts to the universe as a person. The Spirit speaks to you, “He who has an ear, let him hear what the Spirit says.” “The Spirit himself makes intercession for you.” The Spirit exerts a direct and personal influence upon created beings, “For as many as are led by the Spirit of God, they are the sons of God.”

8:6.5 (96.7) Even though we behold the phenomenon of the ministry of the Infinite Spirit to the remote worlds of the universe of universes, even though we envisage this same co-ordinating Deity acting in and through the untold legions of the manifold beings who take origin in the Third Source and

Legionen mannigfaltiger Wesen wirkt und durch sie handelt, auch wenn wir die Allgegenwart des Geistes feststellen, so bekräftigen wir trotzdem, dass dieser Dritte Zentrale Ursprung eine Person ist, der Mitschöpfer aller Dinge, aller Wesen und aller Universen.

In der Verwaltung der Universen sind Vater, Sohn und Geist vollkommen und ewig miteinander verbunden. Obwohl jeder von ihnen sich einem persönlichen Dienst an der Gesamtschöpfung widmet, sind alle drei göttlich und absolut eng zusammengeschlossen im dienenden Amt der Schöpfung und Kontrolle, das sie auf ewig eins macht.

In der Person des Unendlichen Geistes sind der Vater und der Sohn wechselseitig anwesend, immerdar und in uneingeschränkter Vollkommenheit, denn der Geist ist wie der Vater und wie der Sohn, aber auch wie der Vater und der Sohn, da sie beide auf ewig eins sind.

[Auf Urantia dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber aus Uversa, der von den Ältesten der Tage mit der Darstellung von Wesen und Werk des Unendlichen Geistes beauftragt wurde.]

Center, even though we recognize the omnipresence of the Spirit, nonetheless, we still affirm that this same Third Source and Center is a person, the Conjoint Creator of all things and all beings and all universes.

8:6.6 (96.8) In the administration of universes the Father, Son, and Spirit are perfectly and eternally interassociated. Though each is engaged in a personal ministry to all creation, all three are divinely and absolutely interlocked in a service of creation and control which forever makes them *one*.

8:6.7 (97.1) In the person of the Infinite Spirit the Father and the Son are mutually present, always and in unqualified perfection, for the Spirit is like the Father and like the Son, and also like the Father and the Son as they two are forever one.

8:6.8 (97.2) [Presented on Urantia by a Divine Counselor of Uversa commissioned by the Ancients of Days to portray the nature and work of the Infinite Spirit.]

Schrift 9. Beziehung des Unendlichen Geistes zum Universum

⇐ 008

DAS URANTIA BUCH

010 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 9

BEZIEHUNG DES UNENDLICHEN GEISTES ZUM UNIVERSUM

Abschnitte

Einführung

1. Attribute des Dritten Zentralen Ursprungs
2. Der Allgegenwärtige Geist
3. Der Universale Manipulator
4. Der Absolute Verstand
5. Das Wirken des Verstandes
6. Der Verstandes-Gravitationskreis
7. Universums-Reflexivität
8. Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes

Einführung

ETWAS Seltsames trug sich zu, als sich in Gegenwart des Paradieses der Universal Vater und der Ewige Sohn vereinigten, um sich zu personifizieren. Nichts in dieser Ewigkeitssituation lässt vorausahnen, dass sich der Mit-Vollzieher als eine unbegrenzte Geistigkeit personifizieren wird, die mit absolutem Verstand koordiniert und mit einzigartigen Vorrechten der Energiemanipulation ausgestattet sein wird. Sein Ins-Dasein-Treten vollendet die Befreiung des Vaters von den Ketten zentralisierter Vollkommenheit und von den Fesseln des persönlichen Absolutismus. Und diese Befreiung zeigt sich in der staunenswerten Macht des Mitschöpfers, Wesen zu erschaffen, die gut ausgerüstet sind, um als helfende Geiste sogar den materiellen Geschöpfen der sich in der Folge entwickelnden Universen zu dienen.

Der Vater ist unendlich in Liebe und Wollen, in geistigem Denken und Planen; er ist der

PAPER 9

RELATION OF THE INFINITE SPIRIT TO THE UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. Attributes of the Third Source and Center
2. The Omnipresent Spirit
3. The Universal Manipulator
4. The Absolute Mind
5. The Ministry of Mind
6. The Mind-Gravity Circuit
7. Universe Reflectivity
8. Personalities of the Infinite Spirit

INTRODUCTION

9:0.1 (98.1) A STRANGE thing occurred when, in the presence of Paradise, the Universal Father and the Eternal Son unite to personalize themselves. Nothing in this eternity situation foreshadows that the Conjoint Actor would personalize as an unlimited spirituality coordinated with absolute mind and endowed with unique prerogatives of energy manipulation. His coming into being completes the Father's liberation from the bonds of centralized perfection and from the fetters of personality absolutism. And this liberation is disclosed in the amazing power of the Conjoint Creator to create beings well adapted to serve as ministering spirits even to the material creatures of the subsequently evolving universes.

9:0.2 (98.2) The Father is infinite in love and volition, in spiritual thought and purpose; he is the universal

universale Erhalter. Der Sohn ist unendlich in Weisheit und Wahrheit, in geistigem Ausdruck und geistiger Interpretation; er ist der universale Offenbarer. Das Paradies ist unendlich im Potential für Kraftvergabe und in der Fähigkeit zur Energiebeherrschung; es ist der universale Stabilisator. Der Mit-Vollzieher besitzt einzigartige Vorrechte der Synthese, unendliche Fähigkeit zur Koordinierung aller existierenden Universumsenergien, aller wirklichen Universumsgeiste und aller wahren Universumsintellekte; der Dritte Zentrale Ursprung ist der universale Einiger der mannigfachen Energien und verschiedenen Schöpfungen, die infolge des göttlichen Plans und ewigen Vorhabens des Universalen Vaters erschienen sind.

Der Unendliche Geist, der Mitschöpfer, ist ein universaler und göttlicher Spender. Der Geist teilt unablässig des Sohnes Barmherzigkeit und des Vaters Liebe aus, und zwar in Harmonie mit der stabilen, unveränderlichen und rechtschaffenen Gerechtigkeit der Paradies-Trinität. Sein Einfluss und seine Persönlichkeiten sind immer um euch; sie kennen euch wirklich und verstehen euch wahrhaftig.

In allen Universen manipulieren die ausführenden Organe des Mit-Vollziehers pausenlos die Kräfte und Energien allen Raums. Wie der Erste Zentrale Ursprung spricht auch der Dritte sowohl auf Geistiges wie auf Materielles an. Der Mit-Vollzieher ist die Offenbarung der Einheit Gottes, in dem alles besteht — Dinge, Bedeutungen und Werte; Energien, Intelligenzen und Geiste.

Der Unendliche Geist durchdringt allen Raum; er bewohnt den Kreis der Ewigkeit; und der Geist ist wie der Vater und der Sohn vollkommen und unveränderlich — absolut.

1. ATTRIBUTE DES DRITTEN ZENTRALEN URSPRUNGS

Der Dritte Zentrale Ursprung ist unter vielen Namen bekannt, die alle auf Beziehungen hinweisen und Funktionen andeuten: Als Gott der Geist ist er die Gott dem Sohn und Gott dem Vater gleichgeordnete und göttlich ebenbürtige Persönlichkeit. Als der Unendliche Geist ist er ein allgegenwärtiger geistiger Einfluss. Als der Universale Manipulator ist er der Ahnherr der die Machtkontrolle ausübenden Geschöpfe und der Aktivator der kosmischen Raumkräfte. Als der Mit-Vollzieher ist er der gemeinsame Repräsentant und Vollstrecker der Vater-Sohn-Partnerschaft. Als der Absolute Verstand ist er die Quelle der Intelligenzvergabe in allen Universen. Als der Gott

upholder. The Son is infinite in wisdom and truth, in spiritual expression and interpretation; he is the universal revealer. Paradise is infinite in potential for force endowment and in capacity for energy dominance; it is the universal stabilizer. The Conjoint Actor possesses unique prerogatives of synthesis, infinite capacity to co-ordinate all existing universe energies, all actual universe spirits, and all real universe intellects; the Third Source and Center is the universal unifier of the manifold energies and diverse creations which have appeared in consequence of the divine plan and the eternal purpose of the Universal Father.

9:0.3 (98.3) The Infinite Spirit, the Conjoint Creator, is a universal and divine minister. The Spirit unceasingly ministers the Son's mercy and the Father's love, even in harmony with the stable, unvarying, and righteous justice of the Paradise Trinity. His influence and personalities are ever near you; they really know and truly understand you.

9:0.4 (98.4) Throughout the universes the agencies of the Conjoint Actor ceaselessly manipulate the forces and energies of all space. Like the First Source and Center, the Third is responsive to both the spiritual and the material. The Conjoint Actor is the revelation of the unity of God, in whom all things consist — things, meanings, and values; energies, minds, and spirits.

9:0.5 (98.5) The Infinite Spirit pervades all space; he indwells the circle of eternity; and the Spirit, like the Father and the Son, is perfect and changeless — absolute.

1. ATTRIBUTES OF THE THIRD SOURCE AND CENTER

9:1.1 (98.6) The Third Source and Center is known by many names, all designative of relationship and in recognition of function: As God the Spirit, he is the personality co-ordinate and divine equal of God the Son and God the Father. As the Infinite Spirit, he is an omnipresent spiritual influence. As the Universal Manipulator, he is the ancestor of the power-control creatures and the activator of the cosmic forces of space. As the Conjoint Actor, he is the joint representative and partnership executive of the Father-Son. As the Absolute Mind, he is the source of the endowment of intellect throughout the universes. As the God of Action, he is the apparent ancestor of motion, change, and relationship.

der Aktion ist er der offensichtliche Ahnherr von Bewegung, Wechsel und Beziehung.

Einige der Attribute des Dritten Zentralen Ursprungs stammen vom Vater, andere vom Sohn, während das aktive und persönliche Vorhandensein von noch anderen weder beim Vater noch beim Sohn beobachtet werden kann — Attribute, die kaum zu erklären sind, außer man nimmt an, dass die Vater-Sohn-Partnerschaft, die den Dritten Zentralen Ursprung verewigt, durchweg im Einklang mit und in Anerkennung der ewigen Tatsache der Absolutheit des Paradieses funktioniert. Der Mitschöpfer verkörpert die Fülle der kombinierten und unendlichen Konzepte der Ersten und Zweiten Person der Gottheit.

Während ihr euch den Vater als einen ursprünglichen Schöpfer und den Sohn als einen geistigen Verwalter vorstellt, solltet ihr an den Dritten Zentralen Ursprung als an einen universalen Koordinator, einen Förderer unbegrenzter Kooperation denken. Der Mit-Vollzieher ist der Korrelierer aller verwirklichten Realität; er ist die Gottheit, die des Vaters Gedanken und des Sohnes Wort verwahrt und beim Handeln ewig die materielle Absolutheit der zentralen Insel berücksichtigt. Die Paradies-Trinität hat die universale Fortschritts -Ordnung verfügt, und die Vorsehung Gottes ist der Bereich des Mitschöpfers und des sich entwickelnden Supremen Wesens. Keine verwirklichte oder sich verwirklichende Realität kann einer schließlichen Beziehung mit dem Dritten Zentralen Ursprung entgehen.

Der Universale Vater gebietet über die Bereiche der Vor-Energie, des Vor-Geistes und der Persönlichkeit; der Ewige Sohn beherrscht die Sphären geistiger Aktivitäten; die Gegenwart der Paradies-Insel einigt die Bereiche physischer Energie und sich materialisierender Macht; der Mit-Vollzieher wirkt nicht nur als ein den Sohn repräsentierender unendlicher Geist, sondern auch als ein universaler Manipulator der Kräfte und Energien des Paradieses, und ruft dadurch den universalen und absoluten Verstand ins Dasein. Der Mit-Vollzieher wirkt im ganzen Großen Universum als eine eindeutige, ausgeprägte Persönlichkeit, besonders in den höheren Bereichen geistiger Werte, materieller Energiebeziehungen und wahrer mentaler Bedeutungen. Er funktioniert spezifisch, wo und wann immer Energie und Geist zusammenkommen und aufeinander einwirken; er beherrscht alle Reaktionen mit dem Verstand, übt in der geistigen Welt große Macht aus und nimmt mächtigen Einfluss auf Energie und Materie. Zu allen Zeiten ist der Dritte Ursprung Ausdruck der Natur des Ersten Zentralen Ursprungs.

Der Dritte Zentrale Ursprung teilt die Allgegenwart des Ersten Zentralen Ursprungs

9:1.2 (99.19) Some of the attributes of the Third Source and Center are derived from the Father, some from the Son, while still others are not observed to be actively and personally present in either the Father or the Son — attributes that can hardly be explained except by assuming that the Father-Son partnership which eternalizes the Third Source and Center consistently functions in consonance with, and in recognition of, the eternal fact of the absoluteness of Paradise. The Conjoint Creator embodies the fullness of the combined and infinite concepts of the First and Second Persons of Deity.

9:1.3 (99.8) While you envisage the Father as an original creator and the Son as a spiritual administrator, you should think of the Third Source and Center as a universal co-ordinator, a minister of unlimited co-operation. The Conjoint Actor is the correlator of all actual reality; he is the Deity repository of the Father's thought and the Son's word and in action is eternally regardful of the material absoluteness of the central Isle. The Paradise Trinity has ordained the universal order of *progress*, and the providence of God is the domain of the Conjoint Creator and the evolving Supreme Being. No actual or actualizing reality can escape eventual relationship with the Third Source and Center.

9:1.4 (98.9) The Universal Father presides over the realms of pre-energy, prespirit, and personality; the Eternal Son dominates the spheres of spiritual activities; the presence of the Isle of Paradise unifies the domain of physical energy and materializing power; the Conjoint Actor operates not only as an infinite spirit representing the Son but also as a universal manipulator of the forces and energies of Paradise, thus bringing into existence the universal and absolute mind. The Conjoint Actor functions throughout the grand universe as a positive and distinct personality, especially in the higher spheres of spiritual values, physical-energy relationships, and true mind meanings. He functions specifically wherever and whenever energy and spirit associate and interact; he dominates all reactions with mind, wields great power in the spiritual world, and exerts a mighty influence over energy and matter. At all times the Third Source is expressive of the nature of the First Source and Center.

9:1.5 (98.10) The Third Source and Center perfectly and without qualification shares the omnipresence

vollkommen und ohne Einschränkung und wird deshalb manchmal der Allgegenwärtige Geist genannt. Auf eine besondere und sehr persönliche Weise teilt der Gott des Verstandes die Allwissenheit des Universalen Vaters und seines Ewigen Sohnes; das Wissen des Geistes ist tief und vollständig. Der Mitschöpfer zeigt gewisse Phasen der Allmacht des Universalen Vaters, ist aber nur im Verstandesbereich wirklich allmächtig. Die Dritte Person der Gottheit ist der intellektuelle Mittelpunkt und universale Verwalter der Verstandesreiche; hierin ist er absolut — seine Souveränität ist schrankenlos.

Der Mit-Vollzieher scheint durch die Vater-Sohn-Partnerschaft motiviert zu werden, aber all seine Handlungen lassen erkennen, dass er der Vater-Paradies-Beziehung Rechnung trägt. Zuweilen und bei bestimmten Funktionen scheint er die unvollständige Entwicklung der Erfahrungsgottheiten — des Supremen Gottes und des Ultimen Gottes — wettzumachen.

Und hierin liegt ein unendliches Mysterium: Dass der Unendliche seine Unendlichkeit gleichzeitig im Sohn und als Paradies offenbarte und dass darauf ein Wesen ins Dasein sprang, das Gott an Göttlichkeit ebenbürtig war, des Sohnes geistige Natur widerspiegelte und zur Aktivierung des Paradies-Urmusters befähigt war, ein hinsichtlich Souveränität vorläufig untergeordnetes, aber offenbar in mancher Weise das in der Aktion vielseitigste Wesen. Und diese offenbare Überlegenheit in der Aktion zeigt sich an einem Attribut des Dritten Zentralen Ursprungs, das sogar der physischen Gravitation — der universalen Manifestation der Paradies-Insel — überlegen ist.

Zusätzlich zu dieser höchsten Kontrolle über Energie und alles Materielle ist der Unendliche Geist überreich mit den Attributen der Geduld, Barmherzigkeit und Liebe ausgestattet, die in seinem geistigen Wirken auf so wunderbare Weise zum Ausdruck kommen. Der Geist ist höchst kundig darin, Liebe zu spenden und die Gerechtigkeit durch Barmherzigkeit zu mildern. Gott der Geist besitzt die ganze himmlische Freundlichkeit und erbarmungsvolle Warmherzigkeit des Ursprünglichen und Ewigen Sohnes. Das Universum eures Ursprungs wird zwischen dem Amboss der Gerechtigkeit und dem Hammer des Leidens geschmiedet; aber diejenigen, die den Hammer schwingen, sind die Kinder der Barmherzigkeit, die geistigen Abkömmlinge des Unendlichen Geistes.

2. DER ALLGEGENWÄRTIGE GEIST

Gott ist in einem dreifachen Sinne Geist: Er ist selbst Geist; in seinem Sohn erscheint er als

of the First Source and Center, sometimes being called the Omnipresent Spirit. In a peculiar and very personal manner the God of mind shares the omniscience of the Universal Father and his Eternal Son; the knowledge of the Spirit is profound and complete. The Conjoint Creator manifests certain phases of the omnipotence of the Universal Father but is actually omnipotent only in the domain of mind. The Third Person of Deity is the intellectual center and the universal administrator of the mind realms; herein is he absolute — his sovereignty is unqualified.

9:1.6 (98.11) The Conjoint Actor seems to be motivated by the Father-Son partnership, but all his actions appear to recognize the Father-Paradise relationship. At times and in certain functions he seems to compensate for the incompleteness of the development of the experiential Deities — God the Supreme and God the Ultimate.

9:1.7 (100.1) And herein is an infinite mystery: That the Infinite simultaneously revealed his infinity in the Son and as Paradise, and then there springs into existence a being equal to God in divinity, reflective of the Son's spiritual nature, and capable of activating the Paradise pattern, a being provisionally subordinate in sovereignty but in many ways apparently the most versatile in action. And such apparent superiority in action is disclosed in an attribute of the Third Source and Center which is superior even to physical gravity — the universal manifestation of the Isle of Paradise.

9:1.8 (100.2) In addition to this supercontrol of energy and things physical, the Infinite Spirit is superbly endowed with those attributes of patience, mercy, and love which are so exquisitely revealed in his spiritual ministry. The Spirit is supremely competent to minister love and to overshadow justice with mercy. God the Spirit possesses all the supernal kindness and merciful affection of the Original and Eternal Son. The universe of your origin is being forged out between the anvil of justice and the hammer of suffering; but those who wield the hammer are the children of mercy, the spirit offspring of the Infinite Spirit.

2. THE OMNIPRESENT SPIRIT

9:2.1 (100.3) God is spirit in a threefold sense: He himself is spirit; in his Son he appears as spirit

Geist ohne Einschränkung; und im Mit-Vollzieher als mit dem Verstand verbündeter Geist. Und zusätzlich zu diesen geistigen Realitäten denken wir Ebenen erfahrungsmäßiger Geistphänomene festzustellen — die Geiste des Supremen Wesens, der Ultimen Gottheit und des Gottheit-Absoluten.

Der Unendliche Geist ist gerade ebenso sehr eine Ergänzung des Ewigen Sohnes, wie der Sohn eine Ergänzung des Universalen Vaters ist. Der Ewige Sohn ist eine vergeistigte Personifizierung des Vaters; der Unendliche Geist ist eine personifizierte Vergeistigung des Ewigen Sohnes und des Universalen Vaters.

Es gibt viele unbehinderte geistige Kraftlinien und Quellen übermaterieller Macht, welche die Menschen Urantias direkt mit den Gottheiten des Paradieses verbinden. Es gibt die direkte Verbindung der Gedankenjustierer zum Universalen Vater, den allgegenwärtigen Einfluss der antreibenden geistigen Gravitation des Ewigen Sohnes und die geistige Gegenwart des Mitschöpfers. Es gibt zwischen dem Geist des Sohnes und dem Geist des Geistes einen Unterschied in der Funktion. Die Dritte Person kann in ihrem geistigen Amt als Verstand plus Geist oder als Geist allein funktionieren.

Zusätzlich zu diesen Paradies-Präsenzen kommen die Urantianer in den Genuss der geistigen Einflüsse und Aktivitäten des Lokaluniversums und des Superuniversums mit ihrem beinahe endlosen Aufgebot liebender Persönlichkeiten, die immer alle Menschen mit wahren Absichten und ehrlichem Herzen nach oben und innen führen, den Idealen der Göttlichkeit und dem Ziel höchster Vollkommenheit entgegen.

Wir kennen die Gegenwart des universalen Geistes des Ewigen Sohnes — wir können sie unfehlbar feststellen. Die Gegenwart des Unendlichen Geistes, der Dritten Person der Gottheit, vermögen sogar sterbliche Menschen zu kennen, denn die materiellen Geschöpfe können tatsächlich die Wohltat dieses göttlichen Einflusses erleben, welcher als der den Rassen der Menschheit geschenkte Heilige Geist des Lokaluniversums wirkt. Menschliche Wesen können sich auch in einem gewissen Grade des Justierers, der unpersönlichen Gegenwart des Universalen Vaters bewusst werden. All diese göttlichen Geiste, welche an der Emporhebung und Vergeistigung des Menschen arbeiten, handeln im Einklang und in vollkommener Zusammenarbeit. Sie sind wie ein einziger bei der geistigen Durchführung der Pläne für den Aufstieg der Sterblichen und deren Erlangung der Vollkommenheit.

without qualification; in the Conjoint Actor, as spirit allied with mind. And in addition to these spiritual realities, we think we discern levels of experiential spirit phenomena — the spirits of the Supreme Being, Ultimate Deity, and Deity Absolute.

9:2.2 (100.4) The Infinite Spirit is just as much a complement of the Eternal Son as the Son is a complement of the Universal Father. The Eternal Son is a spiritualized personalization of the Father; the Infinite Spirit is a personalized spiritualization of the Eternal Son and the Universal Father.

9:2.3 (100.5) There are many untrammelled lines of spiritual force and sources of supermaterial power linking the people of Urantia directly with the Deities of Paradise. There exist the connection of the Thought Adjusters direct with the Universal Father, the widespread influence of the spiritual-gravity urge of the Eternal Son, and the spiritual presence of the Conjoint Creator. There is a difference in function between the spirit of the Son and the spirit of the Spirit. The Third Person in his spiritual ministry may function as mind plus spirit or as spirit alone.

9:2.4 (100.6) In addition to these Paradise presences, Urantians benefit by the spiritual influences and activities of the local and the superuniverse, with their almost endless array of loving personalities who ever lead the true of purpose and the honest of heart upward and inward towards the ideals of divinity and the goal of supreme perfection.

9:2.5 (100.7) The presence of the universal spirit of the Eternal Son we *know* — we can unmistakably recognize it. The presence of the Infinite Spirit, the Third Person of Deity, even mortal man may know, for material creatures can actually experience the beneficence of this divine influence which functions as the Holy Spirit of local universe bestowal upon the races of mankind. Human beings can also in some degree become conscious of the Adjuster, the impersonal presence of the Universal Father. These divine spirits which work for man's uplifting and spiritualization all act in unison and in perfect co-operation. They are as one in the spiritual operation of the plans of mortal ascension and perfection attainment.

3. DER UNIVERSALE MANIPULATOR

Die Paradies-Insel ist die Quelle und Substanz der physischen Gravitation; und das sollte genügen, um euch darüber zu informieren, dass Gravitation etwas vom Realsten und ewig Verlässlichsten im ganzen materiellen Universum der Universen ist. Gravitation kann weder verändert noch aufgehoben werden außer durch Kräfte und Energien, die unter der gemeinsamen Schirmherrschaft des Vaters und des Sohnes stehen und der Person des Dritten Zentralen Ursprungs anvertraut wurden, mit der sie funktionell verbunden sind.

Der Unendliche Geist besitzt eine einmalige und erstaunliche Macht— Antigravitation. Diese Macht ist weder im Vater noch im Sohn funktionell (beobachtbar) vorhanden. Diese dem Dritten Ursprung innewohnende Fähigkeit, der Anziehung der physischen Gravitation zu widerstehen, offenbart sich in den persönlichen Reaktionen des Mit-Vollziehers auf gewisse Phasen universeller Beziehungen. Und dieses einzigartige Attribut kann auf bestimmte höhere Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes übertragen werden.

Antigravitation kann Gravitation in einem lokalen Rahmen auslöschen; sie tut es durch die wirkende Anwesenheit einer gleich großen Gegenkraft. Sie ist nur gegenüber physischer Gravitation wirksam, und sie ist keine Verstandeshandlung. Das der Gravitation widerstehende Phänomen eines Kreisels ist eine gute Illustration für die Wirkung der Antigravitation, aber wertlos zur Illustration der Ursache der Antigravitation.

Des Weiteren legt der Mit-Vollzieher Fähigkeiten an den Tag, die Kraft transzendieren und Energie neutralisieren können. Diese Fähigkeiten wirken durch Verlangsamung der Energie bis zum Punkt der Materialisierung und durch andere euch unbekannte Techniken.

Der Mitschöpfer ist weder Energie noch Quelle der Energie noch Bestimmung der Energie; er ist der Manipulator der Energie. Der Mitschöpfer ist Aktion — Bewegung, Wechsel, Modifizierung, Koordinierung, Stabilisierung und Gleichgewicht. Die der direkten oder indirekten Kontrolle des Paradieses unterworfenen Energien sprechen von Natur aus auf die Handlungen des Dritten Zentralen Ursprungs und seiner vielfältigen ausführenden Organe an.

Das Universum der Universen ist durchdrungen von den die Macht kontrollierenden Geschöpfen des Dritten Zentralen Ursprungs: physischen Überwachern, Machtlenkern, Machtzentren und anderen Repräsentanten des Gottes der Aktion, die mit der Regulierung und Stabilisierung der physischen Energien zu tun

3. THE UNIVERSAL MANIPULATOR

9:3.1 (101.1) The Isle of Paradise is the source and substance of physical gravity; and that should be sufficient to inform you that gravity is one of the most *real* and eternally dependable things in the whole physical universe of universes. Gravity cannot be modified or annulled except by the forces and energies conjointly sponsored by the Father and the Son, which have been intrusted to, and are functionally associated with, the person of the Third Source and Center.

9:3.2 (101.2) The Infinite Spirit possesses a unique and amazing power — *antigravity*. This power is not functionally (observably) present in either the Father or the Son. This ability to withstand the pull of material gravity, inherent in the Third Source, is revealed in the personal reactions of the Conjoint Actor to certain phases of universe relationships. And this unique attribute is transmissible to certain of the higher personalities of the Infinite Spirit.

9:3.3 (101.3) Antigravity can annul gravity within a local frame; it does so by the exercise of equal force presence. It operates only with reference to material gravity, and it is not the action of mind. The gravity-resistant phenomenon of a gyroscope is a fair illustration of the *effect* of antigravity but of no value to illustrate the *cause* of antigravity.

9:3.4 (101.4) Still further does the Conjoint Actor display powers which can transcend force and neutralize energy. Such powers operate by slowing down energy to the point of materialization and by other techniques unknown to you.

9:3.5 (101.5) The Conjoint Creator is not energy nor the source of energy nor the destiny of energy; he is the *manipulator* of energy. The Conjoint Creator is action — motion, change, modification, co-ordination, stabilization, and equilibrium. The energies subject to the direct or indirect control of Paradise are by nature responsive to the acts of the Third Source and Center and his manifold agencies.

9:3.6 (101.6) The universe of universes is permeated by the power-control creatures of the Third Source and Center: physical controllers, power directors, power centers, and other representatives of the God of Action who have to do with the regulation and stabilization of physical energies. These unique creatures of physical function all possess

haben. Diese einzigartigen Geschöpfe mit physischer Funktion besitzen alle verschiedenartige Eigenschaften der Machtkontrolle wie Antigravitation, welche sie bei ihrem Bemühen einsetzen, das physische Gleichgewicht der Materie und der Energien des Großen Universums herbeizuführen.

All diese materiellen Aktivitäten des Gottes der Aktion scheinen seine Funktion mit der Paradies-Insel zu verknüpfen, und tatsächlich berücksichtigen alle Organe der Macht die Absolutheit der Ewigen Insel und sind sogar von ihr abhängig. Aber der Mit-Vollzieher handelt nicht für das Paradies noch in Reaktion auf dieses. Er handelt, und zwar persönlich, für den Vater und den Sohn. Das Paradies ist keine Person. Alle nichtpersönlichen, unpersönlichen und anderswie nicht-persönlichen Handlungen des Dritten Zentralen Ursprungs sind Willensakte des Mit-Vollziehers selber; sie sind nicht irgendeiner Sache oder irgendjemandes Widerhall, Ausfluss oder Rückwirkung.

Das Paradies ist das Urmuster der Unendlichkeit; der Gott der Aktion ist der Aktivierer dieses Urmusters. Das Paradies ist der materielle Angelpunkt der Unendlichkeit; die Organe des Dritten Zentralen Ursprungs sind die Intelligenzhebel, die die materielle Ebene antreiben und den Mechanismen der physischen Schöpfung Spontaneität einflößen.

varying attributes of power control, such as antigravity, which they utilize in their efforts to establish the physical equilibrium of the matter and energies of the grand universe.

9:3.7 (101.7) All these material activities of the God of Action appear to relate his function to the Isle of Paradise, and indeed the agencies of power are all regardful of, even dependent on, the absoluteness of the eternal Isle. But the Conjoint Actor does not act for, or in response to, Paradise. He acts, personally, for the Father and the Son. Paradise is not a person. The nonpersonal, impersonal, and otherwise not personal doings of the Third Source and Center are all volitional acts of the Conjoint Actor himself; they are not reflections, derivations, or repercussions of anything or anybody.

9:3.8 (101.8) Paradise is the pattern of infinity; the God of Action is the activator of that pattern. Paradise is the material fulcrum of infinity; the agencies of the Third Source and Center are the levers of intelligence which motivate the material level and inject spontaneity into the mechanism of the physical creation.

4. DER ABSOLUTE VERSTAND

Der Dritte Zentrale Ursprung besitzt eine intellektuelle Natur, die sich von seinen physischen und geistigen Attributen unterscheidet. Mit einer solchen Natur kann man schwerlich in Kontakt treten, aber sie ist assoziierbar — intellektuell, jedoch nicht persönlich. Auf funktionellen Verstandesebenen kann sie von den physischen Attributen und vom geistigen Charakter der Dritten Person unterschieden werden, aber in der Wahrnehmung von Persönlichkeiten funktioniert diese Natur nie unabhängig von physischen oder geistigen Manifestationen.

Der absolute Verstand ist der Verstand der Dritten Person; er ist von der Persönlichkeit Gottes des Geistes nicht zu trennen. In funktionierenden Wesen ist der Verstand nicht von Energie oder Geist oder von beiden getrennt. Der Verstand wohnt der Energie nicht inne; die Energie ist empfänglich für den Verstand und kann auf ihn reagieren; der Verstand kann sich der Energie überlagern, aber der rein materiellen Ebene wohnt kein Bewusstsein inne. Dem reinen Geist braucht kein Verstand hinzugefügt zu werden, denn Geist ist von Natur aus bewusst

4. THE ABSOLUTE MIND

9:4.1 (102.1) There is an intellectual nature of the Third Source and Center that is distinct from his physical and spiritual attributes. Such a nature is hardly contactable, but it is associable — intellectually though not personally. It is distinguishable from the physical attributes and the spiritual character of the Third Person on mind levels of function, but to the discernment of personalities this nature never functions independently of physical or spiritual manifestations.

9:4.2 (102.2) The absolute mind is the mind of the Third Person; it is inseparable from the personality of God the Spirit. Mind, in functioning beings, is not separated from energy or spirit, or both. Mind is not inherent in energy; energy is receptive and responsive to mind; mind can be superimposed upon energy, but consciousness is not inherent in the purely material level. Mind does not have to be added to pure spirit, for spirit is innately conscious and identifying. Spirit is always intelligent, *minded* in some way. It may be this mind or that mind, it may be premind or supermind, even spirit mind,

und vermag zu identifizieren. Geist ist immer intelligent, in einem gewissen Sinne verstandesbegabt. Es mag sich dabei um diesen oder jenen Verstand handeln, um Vorverstand oder Überverstand oder gar Geistverstand — in jedem Falle ist er eine Entsprechung des Denkens und Erkennens. Die geistige Schau transzendiert das Verstandesbewusstsein, sie tritt zu diesem noch hinzu bzw. geht ihm theoretisch voraus.

Absolut ist der Mitschöpfer nur auf dem Gebiet des Verstandes, in den Reichen der universalen Intelligenz. Der Verstand des Dritten Zentralen Ursprungs ist unendlich; er übersteigt die aktiven und funktionierenden Verstandeskreisläufe des Universums der Universen ganz und gar. Die Verstandesbegabung der sieben Superuniversen stammt von den Sieben Hauptgeistern, den primären Persönlichkeiten des Mitschöpfers. Diese Hauptgeister teilen den Verstand im Großen Universum als kosmischen Verstand aus, und euer Lokaluniversum wird durchdrungen von der Nebadon-Variante des Orvonton-Typs des kosmischen Verstandes.

Unendlicher Verstand kennt keine Zeit, ultimer Verstand transzendiert die Zeit, kosmischer Verstand wird durch die Zeit bedingt. Und ebenso verhält es sich mit dem Raum: Der Unendliche Verstand ist unabhängig vom Raum, aber je weiter man von den unendlichen Verstandesebenen bis zu denen der Hilfsgeister hinabsteigt, umso mehr muss der Intellekt mit der Tatsache und den Begrenzungen des Raums rechnen.

Die kosmische Kraft reagiert auf den Verstand gerade so, wie der kosmische Verstand auf den Geist reagiert. Geist ist göttliches Vorhaben, und geistiger Verstand ist göttliches Vorhaben in Aktion. Energie ist Sache, Verstand ist Bedeutung, Geist ist Wert. Sogar in Zeit und Raum stellt der Verstand zwischen Energie und Geist jene relativen Beziehungen her, die ihre beiderseitige Verwandtschaft in der Ewigkeit nahe legen.

Der Verstand führt die Werte des Geistes in die Bedeutungen des Intellektes über; das Wollen hat die Macht, die Bedeutungen des Verstandes sowohl im materiellen wie im geistigen Bereich fruchtbar werden zu lassen. Der Aufstieg zum Paradies schließt ein relatives und differenziertes Wachstum an Geist, Verstand und Energie in sich. Die Persönlichkeit ist die Einigerin dieser Komponenten der erfahrungsmäßigen Individualität.

but it does the equivalent of thinking and knowing. The insight of spirit transcends, supervenes, and theoretically antedates the consciousness of mind.

9:4.3 (102.3) The Conjoint Creator is absolute only in the domain of mind, in the realms of universal intelligence. The mind of the Third Source and Center is infinite; it utterly transcends the active and functioning mind circuits of the universe of universes. The mind endowment of the seven superuniverses is derived from the Seven Master Spirits, the primary personalities of the Conjoint Creator. These Master Spirits distribute mind to the grand universe as the cosmic mind, and your local universe is pervaded by the Nebadon variant of the Orvonton type of cosmic mind.

9:4.4 (102.4) Infinite mind ignores time, ultimate mind transcends time, cosmic mind is conditioned by time. And so with space: The Infinite Mind is independent of space, but as descent is made from the infinite to the adjutant levels of mind, intellect must increasingly reckon with the fact and limitations of space.

9:4.5 (102.5) Cosmic force responds to mind even as cosmic mind responds to spirit. Spirit is divine purpose, and spirit mind is divine purpose in action. Energy is thing, mind is meaning, spirit is value. Even in time and space, mind establishes those relative relationships between energy and spirit which are suggestive of mutual kinship in eternity.

9:4.6 (102.6) Mind transmutes the values of spirit into the meanings of intellect; volition has power to bring the meanings of mind to fruit in both the material and spiritual domains. The Paradise ascent involves a relative and differential growth in spirit, mind, and energy. The personality is the unifier of these components of experiential individuality.

5. DAS WIRKEN DES VERSTANDES

5. THE MINISTRY OF MIND

Der Dritte Zentrale Ursprung ist unendlich an Verstand. Sollte das Universum bis ins Unendliche wachsen, wäre sein Verstandespotential dennoch in der Lage, Geschöpfe ohne Zahl mit einem passenden Verstand und anderen Vorbedingungen für den Intellekt auszustatten.

Im Bereich des erschaffenen Verstandes herrscht die Dritte Person mit ihren beigeordneten und untergeordneten Mitarbeitern unumschränkt. Die Bereiche des Geschöpfesverstandes entstammen ausschließlich dem Dritten Zentralen Ursprung; er verleiht den Verstand. Sogar die Vaterfragmente finden es unmöglich, dem Verstand der Menschen innezuwohnen, solange nicht Verstandesaktion und geistige Funktion des Unendlichen Geistes gebührend den Weg für sie geebnet haben.

Das einzigartige Merkmal des Verstandes ist es, dass er einem so breiten Spektrum des Lebens verliehen werden kann. Durch seine Schöpferischen und Geschöpfes-Mitarbeiter betreut der Dritte Zentrale Ursprung jeden Verstand auf allen Planeten. Dem menschlichen und untermenschlichen Intellekt steht er durch die Hilfsgeiste der Lokaluniversen bei und versorgt durch die physischen Überwacher sogar die niedrigsten, keiner Erfahrung fähigen Wesenheiten der primitivsten Vertreter des Lebendigen. Und immer ist die Lenkung des Verstandes ein Dienst von Verstand-Geist- oder von Verstand-Energie-Persönlichkeiten.

Da die Dritte Person der Gottheit der Ursprung des Verstandes ist, ist es nur natürlich, dass die evolutionären Willensgeschöpfe es leichter finden, sich eine verständliche Vorstellung von dem Unendlichen Geist zu machen als von dem Ewigen Sohn oder dem Universalen Vater. Die Realität des Mitschöpfers offenbart sich in unvollkommener Weise gerade in der Existenz des menschlichen Verstandes. Der Mitschöpfer ist der Ahnherr des kosmischen Verstandes, und der Verstand des Menschen ist ein individualisierter Kreislauf, ein unpersönlicher Teil jener Form des kosmischen Verstandes, die in einem Lokaluniversum durch die Schöpferische Tochter des Dritten Zentralen Ursprungs vergeben wird.

Nehmt nicht an, alle Verstandesphänomene seien göttlich, weil die Dritte Person der Ursprung des Verstandes ist. Der menschliche Intellekt wurzelt im materiellen Ursprung der tierischen Rassen. Die Intelligenz im Universum ist ebenso wenig eine wahre Offenbarung des Gottes, der Verstand ist, wie die physische Natur eine wahre Offenbarung der Schönheit und Wahrheit des Paradieses ist. Es liegt Vollkommenheit in der Natur, aber die Natur ist nicht vollkommen. Der Mitschöpfer ist der Ursprung des Verstandes,

9:5.1 (102.7) The Third Source and Center is infinite in mind. If the universe should grow to infinity, still his mind potential would be adequate to endow limitless numbers of creatures with suitable minds and other prerequisites of intellect.

9:5.2 (102.8) In the domain of *created mind* the Third Person, with his co-ordinate and subordinate associates, rules supreme. The realms of creature mind are of exclusive origin in the Third Source and Center; he is the bestower of mind. Even the Father fragments find it impossible to indwell the minds of men until the way has been properly prepared for them by the mind action and spiritual function of the Infinite Spirit.

9:5.3 (103.1) The unique feature of mind is that it can be bestowed upon such a wide range of life. Through his creative and creature associates the Third Source and Center ministers to all minds on all spheres. He ministers to human and subhuman intellect through the adjutants of the local universes and, through the agency of the physical controllers, ministers even to the lowest nonexperiencing entities of the most primitive types of living things. And always is the direction of mind a ministry of mind-spirit or mind-energy personalities.

9:5.4 (103.2) Since the Third Person of Deity is the source of mind, it is quite natural that the evolutionary will creatures find it easier to form comprehensible concepts of the Infinite Spirit than they do of either the Eternal Son or the Universal Father. The reality of the Conjoint Creator is disclosed imperfectly in the very existence of human mind. The Conjoint Creator is the ancestor of the cosmic mind, and the mind of man is an individualized circuit, an impersonal portion, of that cosmic mind as it is bestowed in a local universe by a Creative Daughter of the Third Source and Center.

9:5.5 (103.3) Because the Third Person is the source of mind, do not presume to reckon that all phenomena of mind are divine. Human intellect is rooted in the material origin of the animal races. Universe intelligence is no more a true revelation of God who is mind than is physical nature a true revelation of the beauty and harmony of Paradise. Perfection is in nature, but nature is not perfect. The Conjoint Creator is the source of mind, but mind is not the Conjoint Creator.

aber der Verstand ist nicht der Mitschöpfer.

Auf Urantia ist der Verstand ein Kompromiss zwischen der Essenz gedanklicher Vollkommenheit und der sich entwickelnden Mentalität eurer unreifen menschlichen Natur. Der Plan für eure intellektuelle Evolution ist tatsächlich von höchster Vollkommenheit, aber ihr seid während eures Aufenthaltes im sterblichen Gehäuse von diesem göttlichen Ziel weit entfernt. Der Verstand ist wahrhaftig göttlichen Ursprungs und hat eine göttliche Bestimmung, aber euer sterblicher Verstand besitzt noch keine göttliche Würde.

Zu oft, allzu oft schädigt ihr euren Verstand durch Unaufrichtigkeit und lasst ihn aus Mangel an Rechtschaffenheit verdorren; ihr setzt ihn tierischer Furcht aus und verzerrt ihn mit nutzlosem Bangen. Obwohl also die Quelle des Verstandes göttlich ist, kann Verstand, wie ihr ihn auf eurer Welt des Aufstiegs kennt, schwerlich ein Gegenstand großer Bewunderung, und noch weit weniger der Anbetung oder Verehrung werden. Das Nachsinnen über den unreifen und trägen menschlichen Intellekt sollte nur zu Reaktionen der Demut führen.

6. DER VERSTANDES-GRAVITATIONS-KREIS

Der Dritte Zentrale Ursprung, die Universale Intelligenz, ist sich persönlich jedes Verstandes, jedes Intellekts der ganzen Schöpfung bewusst, und hält mit all diesen physischen, morontialen und geistigen und mit Verstand begabten Geschöpfen der weitgedehnten Universen einen persönlichen und vollkommenen Kontakt aufrecht. All diese Verstandesaktivitäten werden von dem absoluten Verstandes-Gravitationskreis erfasst, der seinen Mittelpunkt im Dritten Zentralen Ursprung hat und ein Teil des persönlichen Bewusstseins des Unendlichen Geistes ist.

Sehr ähnlich wie der Vater alle Persönlichkeiten zu sich hinzieht und wie der Sohn die gesamte geistige Realität anzieht, so übt der Mit-Vollzieher seine Anziehungskraft auf allen und jeden Intellekt aus; er beherrscht und überwacht den universalen Verstandeskreislauf. Alle wahren und echten intellektuellen Werte, alle göttlichen Gedanken und vollkommenen Ideen werden unfehlbar in diesen absoluten Verstandeskreis hineingezogen.

Verstandesgravitation kann unabhängig von materieller und geistiger Gravitation wirken, aber wo und wann immer diese beiden aufeinander treffen, funktioniert stets die Verstandesgravitation. Wenn alle drei miteinander verbunden sind, kann die Persönlichkeitsgravitation dieses materielle Geschöpf, ob physisch oder morontial, ob endlich oder absonit, umfassen. Aber dessen ungeachtet

9:5.6 (103.4) Mind, on Urantia, is a compromise between the essence of thought perfection and the evolving mentality of your immature human nature. The plan for your intellectual evolution is, indeed, one of sublime perfection, but you are far short of that divine goal as you function in the tabernacles of the flesh. Mind is truly of divine origin, and it does have a divine destiny, but your mortal minds are not yet of divine dignity.

9:5.7 (103.5) Too often, all too often, you mar your minds by insincerity and sear them with unrighteousness; you subject them to animal fear and distort them by useless anxiety. Therefore, though the source of mind is divine, mind as you know it on your world of ascension can hardly become the object of great admiration, much less of adoration or worship. The contemplation of the immature and inactive human intellect should lead only to reactions of humility.

6. THE MIND-GRAVITY CIRCUIT

9:6.1 (103.6) The Third Source and Center, the universal intelligence, is personally conscious of every *mind*, every intellect, in all creation, and he maintains a personal and perfect contact with all these physical, morontial, and spiritual creatures of mind endowment in the far-flung universes. All these activities of mind are grasped in the absolute mind-gravity circuit which focalizes in the Third Source and Center and is a part of the personal consciousness of the Infinite Spirit.

9:6.2 (103.7) Much as the Father draws all personality to himself, and as the Son attracts all spiritual reality, so does the Conjoint Actor exercise a drawing power on all minds; he unqualifiedly dominates and controls the universal mind circuit. All true and genuine intellectual values, all divine thoughts and perfect ideas, are unerringly drawn into this absolute circuit of mind.

9:6.3 (104.1) Mind gravity can operate independently of material and spiritual gravity, but wherever and whenever the latter two impinge, mind gravity always functions. When all three are associated, personality gravity may embrace the material creature — physical or morontial, finite or absonite. But irrespective of this, the endowment of mind even in impersonal beings qualifies them

befähigt die Ausrüstung mit Verstand auch unpersönliche Wesen zum Denken und verleiht ihnen Bewusstsein trotz gänzlicher Abwesenheit von Persönlichkeit.

Das Selbst mit Persönlichkeitswürde, ob menschlich oder göttlich, unsterblich oder potentiell unsterblich, hat seinen Ursprung indessen weder im Geist noch in Verstand oder Materie; es ist ein Geschenk des Universalen Vaters. Ebenso wenig ist das Zusammenwirken von geistiger, mentaler und materieller Gravitation eine Vorbedingung für das Erscheinen der Persönlichkeitsgravitation. Der Kreis des Vaters kann sehr wohl ein mit Verstand begabtes materielles Wesen umfassen, das auf die Geistgravitation nicht anspricht, wie er auch ein mit Verstand begabtes geistiges Wesen einschließen kann, das nicht auf die materielle Gravitation anspricht. Das Wirken der Persönlichkeitsgravitation ist stets ein Willensakt des Universalen Vaters.

Während der Verstand in rein materiellen Wesen mit der Energie verbunden und in rein geistigen Persönlichkeiten mit dem Geist verbunden ist, besitzen ungezählte Persönlichkeitsordnungen einschließlich der menschlichen einen Verstand, der sowohl mit Energie als auch mit Geist verbunden ist. Die geistigen Aspekte des Geschöpfesverstandes reagieren unfehlbar auf die Anziehung der Geistgravitation des Ewigen Sohnes; die materiellen Wesenszüge reagieren auf den Gravitationsdruck des materiellen Universums.

Wenn der kosmische Verstand weder mit Energie noch mit Geist verbunden ist, ist er auch nicht den Gravitationsforderungen des materiellen und des geistigen Kreislaufs unterworfen. Reiner Verstand ist einzig dem universalen Gravitationszog des Mit-Vollziehers unterworfen. Reiner Verstand ist eng verwandt mit unendlichem Verstand, und unendlicher Verstand (der theoretische Gleichgeordnete der Absoluten des Geistes und der Energie) ist offenbar ein Gesetz in sich selbst.

Je größer das Auseinanderklaffen von Geist und Energie, umso größer die beobachtbare Funktion des Verstandes; je geringer die Verschiedenheit von Energie und Geist, umso geringer die beobachtbare Funktion des Verstandes. Offensichtlich übt der kosmische Verstand seine maximale Funktion in den zeitlichen Universen des Raumes aus. Hier scheint der Verstand in einer mittleren Zone zwischen Energie und Geist zu wirken, aber das trifft für die höheren Verstandesebenen nicht zu; im Paradies sind Energie und Geist in ihrem Wesen eins.

Der Verstandes-Gravitationskreis ist

to think and endows them with consciousness despite the total absence of personality.

9:6.4 (104.2) Selfhood of personality dignity, human or divine, immortal or potentially immortal, does not however originate in either spirit, mind, or matter; it is the bestowal of the Universal Father. Neither is the interaction of spirit, mind, and material gravity a prerequisite to the appearance of personality gravity. The Father's circuit may embrace a mind-material being who is unresponsive to spirit gravity, or it may include a mind-spirit being who is unresponsive to material gravity. The operation of personality gravity is always a volitional act of the Universal Father.

9:6.5 (104.3) While mind is energy associated in purely material beings and spirit associated in purely spiritual personalities, innumerable orders of personality, including the human, possess minds that are associated with both energy and spirit. The spiritual aspects of creature mind unfailingly respond to the spirit-gravity pull of the Eternal Son; the material features respond to the gravity urge of the material universe.

9:6.6 (104.4) Cosmic mind, when not associated with either energy or spirit, is subject to the gravity demands of neither material nor spiritual circuits. Pure mind is subject only to the universal gravity grasp of the Conjoint Actor. Pure mind is close of kin to infinite mind, and infinite mind (the theoretical co-ordinate of the absolutes of spirit and energy) is apparently a law in itself.

9:6.7 (104.5) The greater the spirit-energy divergence, the greater the observable function of mind; the lesser the diversity of energy and spirit, the lesser the observable function of mind. Apparently, the maximum function of the cosmic mind is in the time universes of space. Here mind seems to function in a mid-zone between energy and spirit, but this is not true of the higher levels of mind; on Paradise, energy and spirit are essentially one.

9:6.8 (104.6) The mind-gravity circuit is dependable; it

verlässlich; er geht von der Dritten Person der Paradies-Gottheit aus, aber nicht jede beobachtbare Verstandesfunktion ist voraussehbar. Durch die ganze bekannte Schöpfung hindurch wirkt parallel zu diesem Verstandeskreis eine nur wenig verstandene Gegenwart, deren Funktion nicht voraussehbar ist. Wir glauben, dass diese Unvorhersehbarkeit teilweise der Funktion des Universalen Absoluten zuzuschreiben ist. Was diese Funktion ist, wissen wir nicht; darüber, was sie in Gang bringt, können wir nur mutmaßen; über das, was ihre Beziehung zu den Geschöpfen betrifft, können wir nur spekulieren.

Gewisse Phasen der Unvorhersehbarkeit des endlichen Verstandes sind wohl auf die Unvollendetheit des Supremen Wesens zurückzuführen, und es gibt einen weiten Bereich von Aktivitäten, worin Mit-Vollzieher und Universales Absolutes sich möglicherweise berühren. Im Zusammenhang mit dem Verstand gibt es viel Unbekanntes, aber dessen sind wir sicher: Der Unendliche Geist ist der vollkommene Ausdruck des Verstandes des Schöpfers für alle Geschöpfe; das Supreme Wesen ist der sich entwickelnde Ausdruck des Verstandes aller Geschöpfe gegenüber ihrem Schöpfer.

7. UNIVERSUMS-REFLEXIVITÄT

Der Mit-Vollzieher besitzt die Fähigkeit, alle Ebenen der Universumswirklichkeit so zu koordinieren, dass die gleichzeitige Wahrnehmung des Mentalen, Materiellen und Geistigen möglich wird. Das ist das Phänomen der Universumsreflexivität, dieser einmaligen und unerklärlichen Macht, alles zu sehen, zu hören, zu fühlen und zu kennen, was in einem ganzen Superuniversum geschieht, und diese ganze Information und dieses ganze Wissen durch Reflexivität in jedem beliebigen gewünschten Punkt fokussieren zu können. Das Arbeiten der Reflexivität zeigt sich in Vollkommenheit auf jeder der Hauptsitz-Welten der sieben Superuniversen. Sie funktioniert ebenfalls in allen Sektoren der Superuniversen und innerhalb der Grenzen der Lokaluniversen. Die Reflexivität läuft schließlich im Paradies zusammen.

Das Phänomen der Reflexivität, wie es auf den Hauptsitz-Welten der Superuniversen in den erstaunlichen Leistungen der dort stationierten reflexiven Persönlichkeiten zu Tage tritt, stellt die komplexeste Verflechtung aller Existenzphasen dar, die man in der gesamten Schöpfung überhaupt finden kann. Die Linien des Geistes können bis zum Sohn zurückverfolgt werden, diejenigen der physischen Energie bis zum Paradies und diejenigen des Verstandes bis zum Dritten Ursprung; aber bei dem außerordentlichen

emanates from the Third Person of Deity on Paradise, but not all the observable function of mind is predictable. Throughout all known creation there parallels this circuit of mind some little-understood presence whose function is not predictable. We believe that this unpredictability is partly attributable to the function of the Universal Absolute. What this function is, we do not know; what actuates it, we can only conjecture; concerning its relation to creatures, we can only speculate.

9:6.9 (104.7) Certain phases of the unpredictability of finite mind may be due to the incompleteness of the Supreme Being, and there is a vast zone of activities wherein the Conjoint Actor and the Universal Absolute may possibly be tangent. There is much about mind that is unknown, but of this we are sure: The Infinite Spirit is the perfect expression of the mind of the Creator to all creatures; the Supreme Being is the evolving expression of the minds of all creatures to their Creator.

7. UNIVERSE REFLECTIVITY

9:7.1 (105.1) The Conjoint Actor is able to co-ordinate all levels of universe actuality in such manner as to make possible the simultaneous recognition of the mental, the material, and the spiritual. This is the phenomenon of *universe reflectivity*, that unique and inexplicable power to see, hear, sense, and know all things as they transpire throughout a superuniverse, and to focalize, by reflectivity, all this information and knowledge at any desired point. The action of reflectivity is shown in perfection on each of the headquarters worlds of the seven superuniverses. It is also operative throughout all sectors of the superuniverses and within the boundaries of the local universes. Reflectivity finally focalizes on Paradise.

9:7.2 (105.2) The phenomenon of reflectivity, as it is disclosed on the superuniverse headquarters worlds in the amazing performances of the reflective personalities there stationed, represents the most complex interassociation of all phases of existence to be found in all creation. Lines of spirit can be traced back to the Son, physical energy to Paradise, and mind to the Third Source; but in the extraordinary phenomenon of universe reflectivity there is a unique and exceptional unification of all three, so associated as to enable the universe

Phänomen der Universumsreflexivität geschieht eine einzigartige und außergewöhnliche Vereinigung aller drei, die durch ihr Zusammenwirken die Universumslenker befähigt, über weit abgelegene Zustände augenblicklich und gleichzeitig mit dem Geschehen Bescheid zu wissen.

Wir verstehen viele Aspekte der Reflexivitätstechnik, aber manche ihrer Phasen sind uns wahrhaft rätselhaft. Wir wissen, dass der Mit-Vollzieher das Universums-Zentrum des Verstandeskreises ist, dass er der Ahnherr des kosmischen Verstandes ist, und dass die absolute Verstandesgravitation des Dritten Zentralen Ursprungs die Funktionsweise des kosmischen Verstandes beherrscht. Ferner wissen wir, dass die Kreisläufe des kosmischen Verstandes die intellektuellen Ebenen aller bekannten Existenzen beeinflussen; sie beinhalten die universellen Raummeldungen, und ebenso sicher haben sie ihre Brennpunkte in den Sieben Hauptgeistern und laufen im Dritten Zentralen Ursprung zusammen.

Die Beziehung zwischen dem endlichen kosmischen Verstand und dem göttlichen absoluten Verstand scheint sich im erfahrungsmäßigen Verstand des Supreme fortzuentwickeln. Man lehrt uns, dass dieser erfahrungsmäßige Verstand dem Supreme im Morgengrauen der Zeit von dem Unendlichen Geist verliehen wurde, und wir vermuten, dass gewisse Aspekte des Reflexivitätsphänomens nur erklärt werden können, wenn man die Aktivität des Supreme Verstandes voraussetzt. Wenn der Supreme nichts mit Reflexivität zu tun hätte, sähen wir keinen Weg, um die verwickelten Vorgänge und unfehlbaren Leistungen dieses Bewusstseins des Kosmos zu erklären.

Reflexivität scheint Allwissenheit innerhalb der Grenzen des erfahrungsmäßigen Endlichen zu sein und bedeutet möglicherweise das allmähliche Hervortreten der bewussten Gegenwart des Supreme Wesens. Ist diese Annahme wahr, dann ist die Benutzung der Reflexivität in irgendeiner ihrer Phasen gleichbedeutend mit partiellem Kontakt mit dem Bewusstsein des Supreme.

8. PERSÖNLICHKEITEN DES UNENDLICHEN GEISTES

Der Unendliche Geist besitzt die Machtvollkommenheit, vieles von seiner Macht und seinen Vorrechten an die ihm beigeordneten und untergeordneten Persönlichkeiten und ausführenden Organe weiterzugeben.

Der erste Gottheit-Schöpferakt des Unendlichen Geistes, der dabei außerhalb der

rulers to know about remote conditions instantaneously, simultaneously with their occurrence.

9:7.3 (105.3) Much of the technique of reflectivity we comprehend, but there are many phases which truly baffle us. We know that the Conjoint Actor is the universe center of the mind circuit, that he is the ancestor of the cosmic mind, and that cosmic mind operates under the dominance of the absolute mind gravity of the Third Source and Center. We know further that the circuits of the cosmic mind influence the intellectual levels of all known existence; they contain the universal space reports, and just as certainly they focus in the Seven Master Spirits and converge in the Third Source and Center.

9:7.4 (105.4) The relationship between the finite cosmic mind and the divine absolute mind appears to be evolving in the experiential mind of the Supreme. We are taught that, in the dawn of time, this experiential mind was bestowed upon the Supreme by the Infinite Spirit, and we conjecture that certain features of the phenomenon of reflectivity can be accounted for only by postulating the activity of the Supreme Mind. If the Supreme is not concerned in reflectivity, we are at a loss to explain the intricate transactions and unerring operations of this consciousness of the cosmos.

9:7.5 (105.5) Reflectivity appears to be omniscience within the limits of the experiential finite and may represent the emergence of the presence-consciousness of the Supreme Being. If this assumption is true, then the utilization of reflectivity in any of its phases is equivalent to partial contact with the consciousness of the Supreme.

8. PERSONALITIES OF THE INFINITE SPIRIT

9:8.1 (105.6) The Infinite Spirit possesses full power to transmit many of his powers and prerogatives to his co-ordinate and subordinate personalities and agencies.

9:8.2 (105.7) The first Deity-creating act of the Infinite Spirit, functioning apart from the Trinity but in

Trinität, aber in nicht-offenbarter Verbindung mit dem Vater und dem Sohn handelte, rief die Persönlichkeiten der Sieben Hauptgeiste des Paradieses ins Dasein, die den Unendlichen Geist an die Universen austeilen.

Es gibt am Hauptsitz eines Superuniversums keinen direkten Repräsentanten des Dritten Zentralen Ursprungs. Jede dieser sieben Schöpfungen hängt von einem der Hauptgeiste des Paradieses ab, der durch die sieben Reflexiven Geister handelt, welche sich am Hauptsitz des Superuniversums befinden.

Der nächste und kontinuierliche Schöpferakt des Unendlichen Geistes tut sich von Zeit zu Zeit in der Hervorbringung der Schöpferischen Geister kund. Jedes Mal, wenn der Universale Vater und der Ewige Sohn Eltern eines Schöpfersohnes werden, wird der Unendliche Geist zum Ahnherrn eines Schöpferischen Geistes eines Lokaluniversums, der zur engen Mitarbeiterin des betreffenden Schöpfersohnes in der ganzen späteren Universumserfahrung bestimmt ist.

Gerade so, wie man zwischen dem Ewigen Sohn und den Schöpfersöhnen unterscheiden muss, muss man auch den Unendlichen Geist und die Schöpferischen Geister, die Beigeordneten der Schöpfersöhne der Lokaluniversen, auseinander halten. Was der Unendliche Geist für die Gesamtschöpfung ist, ist ein Schöpferischer Geist für ein Lokaluniversum.

Der Dritte Zentrale Ursprung wird im Großen Universum durch ein gewaltiges Aufgebot an dienenden Geistern, Botschaftern, Lehrern, Schiedsrichtern, Helfern und Beratern vertreten, zu denen sich noch die Beaufsichtigten gewisser Kreisläufe physischer, moronteller und geistiger Natur gesellen. Nicht alle dieser Wesen sind Persönlichkeiten im strengen Sinne des Wortes. Die Persönlichkeit des endlichen Geschöpfstyps wird charakterisiert durch:

1. Subjektives Selbstbewusstsein.

2. Objektives Ansprechen auf den Persönlichkeitskreis des Vaters.

Es gibt Schöpferpersönlichkeiten und Geschöpfspersönlichkeiten, und zusätzlich zu diesen beiden fundamentalen Typen gibt es die Persönlichkeiten des Dritten Zentralen Ursprungs, die für den Unendlichen Geist zwar persönlich sind, Geschöpfeswesen aber nicht in einem uneingeschränkten Sinne persönlich erscheinen. Diese Persönlichkeiten des Dritten Ursprungs gehören dem Persönlichkeitskreis des Vaters nicht an. Persönlichkeiten des Ersten Ursprungs und Persönlichkeiten des Dritten Ursprungs können in gegenseitigen Kontakt treten; mit jeder Persönlichkeit kann Kontakt aufgenommen werden.

some unrevealed association with the Father and the Son, personalized in the existence of the Seven Master Spirits of Paradise, the distributors of the Infinite Spirit to the universes.

9:8.3 (106.1) There is no direct representative of the Third Source and Center on the headquarters of a superuniverse. Each of these seven creations is dependent on one of the Master Spirits of Paradise, who acts through the seven Reflective Spirits situated at the capital of the superuniverse.

9:8.4 (106.2) The next and continuing creative act of the Infinite Spirit is disclosed, from time to time, in the production of the Creative Spirits. Every time the Universal Father and the Eternal Son become parent to a Creator Son, the Infinite Spirit becomes ancestor to a local universe Creative Spirit who becomes the close associate of that Creator Son in all subsequent universe experience.

9:8.5 (106.3) Just as it is necessary to distinguish between the Eternal Son and the Creator Sons, so it is necessary to differentiate between the Infinite Spirit and the Creative Spirits, the local universe co-ordinates of the Creator Sons. What the Infinite Spirit is to the total creation, a Creative Spirit is to a local universe.

9:8.6 (106.4) The Third Source and Center is represented in the grand universe by a vast array of ministering spirits, messengers, teachers, adjudicators, helpers, and advisers, together with supervisors of certain circuits of physical, morontial, and spiritual nature. Not all of these beings are personalities in the strict meaning of the term. Personality of the finite-creature variety is characterized by:

9:8.7 (106.5) 1. Subjective self-consciousness.

9:8.8 (106.6) 2. Objective response to the Father's personality circuit.

9:8.9 (106.7) There are creator personalities and creature personalities, and in addition to these two fundamental types there are *personalities of the Third Source and Center*, beings who are personal to the Infinite Spirit, but who are not unqualifiedly personal to creature beings. These Third Source personalities are not a part of the Father's personality circuit. First Source personality and Third Source personality are mutually contactable; all personality is contactable.

Der Vater vergibt Persönlichkeit aus seinem eigenen persönlichen freien Willen. Warum er es tut, können wir bloß vermuten; wie er es tut, wissen wir nicht. Ebenso wenig wissen wir, warum der Dritte Ursprung Nicht-Vater-Persönlichkeit verleiht, aber der Unendliche Geist tut dies von sich aus in schöpferischer Verbindung mit dem Ewigen Sohn und auf manche euch unbekannte Weise. Der Unendliche Geist kann auch für den Vater handeln und Persönlichkeit des Ersten Ursprungs verleihen.

Es gibt zahlreiche Persönlichkeitstypen des Dritten Ursprungs. Der Unendliche Geist vergibt Persönlichkeit des Dritten Ursprungs an zahlreiche Gruppen, die nicht zu des Vaters Persönlichkeitskreis gehören, wie bestimmte Machtlenker. Desgleichen behandelt der Unendliche Geist als Persönlichkeiten zahlreiche Gruppen von Wesen, wie zum Beispiel die Schöpferischen Geiste, die in ihren Beziehungen zu den sich in des Vaters Kreis befindlichen Geschöpfen eine Klasse für sich bilden.

Sowohl Persönlichkeiten des Ersten als auch des Dritten Ursprungs sind mit allem und mehr als dem ausgestattet, was der Mensch mit der Vorstellung von Persönlichkeit verbindet; sie besitzen einen Verstand mit Gedächtnis, Vernunft, Urteilskraft, schöpferischer Imagination, Ideenassoziation, Entscheidungsvermögen, Wahlfreiheit und zahlreichen zusätzlichen, den Sterblichen völlig unbekannten Verstandeskraften. Mit wenigen Ausnahmen besitzen die euch offenbaren Ordnungen Gestalt und eindeutige Individualität; sie sind reale Wesen. Die Mehrzahl von ihnen ist für alle Ordnungen geistiger Existenz sichtbar.

Auch ihr werdet fähig sein, eure geistigen Gefährten der niedrigeren Ordnungen zu sehen, sobald ihr von der begrenzten Sicht eurer derzeitigen materiellen Augen befreit sein werdet und nachdem ihr eine morontielle Gestalt mit ihrer erhöhten Sensibilität für die Realität geistiger Dinge erhalten habt.

Die funktionelle Familie des Dritten Zentralen Ursprungs, wie sie in diesen Schilderungen enthüllt wird, zerfällt in drei große Gruppen:

I. Die Supremen Geiste. Eine Gruppe gemischten Ursprungs, die unter anderen die folgenden Ordnungen umfasst:

1. Die Sieben Hauptgeiste des Paradieses.
2. Die Reflexiven Geiste der Superuniversen.
3. Die Schöpferischen Geiste der Lokaluniversen.

II. Die Machtlenker. Eine Gruppe von

9:8.10 (106.8) The Father bestows personality by his personal free will. Why he does so we can only conjecture; how he does so we do not know. Neither do we know why the Third Source bestows non-Father personality, but this the Infinite Spirit does in his own behalf, in creative conjunction with the Eternal Son and in numerous ways unknown to you. The Infinite Spirit can also act for the Father in the bestowal of First Source personality.

9:8.11 (106.9) There are numerous types of Third Source personalities. The Infinite Spirit bestows Third Source personality upon numerous groups who are not included in the Father's personality circuit, such as certain of the power directors. Likewise does the Infinite Spirit treat as personalities numerous groups of beings, such as the Creative Spirits, who are in a class by themselves in their relations to encircled creatures of the Father.

9:8.12 (106.10) Both First Source and Third Source personalities are endowed with all and more than man associates with the concept of personality; they have minds embracing memory, reason, judgment, creative imagination, idea association, decision, choice, and numerous additional powers of intellect wholly unknown to mortals. With few exceptions the orders revealed to you possess form and distinct individuality; they are real beings. A majority of them are visible to all orders of spirit existence.

9:8.13 (107.1) Even you will be able to see your spiritual associates of the lower orders as soon as you are delivered from the limited vision of your present material eyes and have been endowed with a morontia form with its enlarged sensitivity to the reality of spiritual things.

9:8.14 (107.2) *The functional family of the Third Source and Center*, as it is revealed in these narratives, falls into three great groups:

9:8.15 (107.3) I. *The Supreme Spirits*. A group of composite origin that embraces, among others, the following orders:

9:8.16 (107.4) 1. The Seven Master Spirits of Paradise.

9:8.17 (107.5) 2. The Reflective Spirits of the Superuniverses.

9:8.18 (107.6) 3. The Creative Spirits of the Local Universes.

9:8.19 (107.7) II. *The Power Directors*. A group of

Kontrollgeschöpfen und -organen, die im ganzen organisierten Raum funktionieren.

III. Die Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes. Diese Bezeichnung bedeutet nicht notwendigerweise, dass diese Wesen dem Dritten Ursprung entstammende Persönlichkeiten sind, obwohl einige von ihnen als Willensgeschöpfe einmalig sind. Sie werden gewöhnlich in drei Hauptklassen unterteilt:

1. Die Höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes.
2. Die Botschafterheere des Raums.
3. Die Dienenden Geiste der Zeit.

Diese Gruppen dienen im Paradies, im Zentralen oder Residenzuniversum und in den Superuniversen, und sie umfassen Ordnungen, die ihre Funktionen in den Lokaluniversen und sogar in den Konstellationen, Systemen und auf den Planeten ausüben.

Die Geistpersönlichkeiten der riesigen Familie des Göttlichen und Unendlichen Geistes widmen sich für alle Zeiten der Aufgabe, den intelligenten Geschöpfen der evolutionären Welten von Zeit und Raum dienend die Liebe Gottes und die Barmherzigkeit des Sohnes widerfahren zu lassen. Diese Geistwesen bilden die lebendige Leiter, auf welcher der sterbliche Mensch vom Chaos zur Herrlichkeit aufsteigt.

[Auf Urantia geoffenbart durch einen Göttlichen Ratgeber aus Uversa, der von den Ältesten der Tage mit der Darstellung von Wesen und Werk des Unendlichen Geistes betraut wurde.]

control creatures and agencies that function throughout all organized space.

9:8.20 (107.8) III. *The Personalities of the Infinite Spirit*. This designation does not necessarily imply that these beings are Third Source personalities though some of them are unique as will creatures. They are usually grouped in three major classifications:

- 9:8.21 (107.9) 1. The Higher Personalities of the Infinite Spirit.
- 9:8.22 (107.10) 2. The Messenger Hosts of Space.
- 9:8.23 (107.11) 3. The Ministering Spirits of Time.

9:8.24 (107.12) These groups serve on Paradise, in the central or residential universe, in the superuniverses, and they embrace orders that function in the local universes, even to the constellations, systems, and planets.

9:8.25 (107.13) The spirit personalities of the vast family of the Divine and Infinite Spirit are forever dedicated to the service of the ministry of the love of God and the mercy of the Son to all the intelligent creatures of the evolutionary worlds of time and space. These spirit beings constitute the living ladder whereby mortal man climbs from chaos to glory.

9:8.26 (107.14) [Revealed on Urantia by a Divine Counselor of Uversa commissioned by the Ancients of Days to portray the nature and work of the Infinite Spirit.]

Schrift 10. Die Paradies-Trinität

⇐ 009

DAS URANTIA BUCH

011 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 10 DIE PARADIES-TRINITÄT

Abschnitte

Einführung

1. Selbstausteilung des Ersten Zentralen Ursprungs
2. Personifizierung der Gottheit
3. Die drei Personen der Gottheit
4. Die Vereinigung der Gottheit in der Trinität
5. Funktionen der Trinität
6. Die Stationären Söhne der Trinität
7. Die höchste Kontrolle der Suprematie
8. Die Trinität jenseits des Endlichen

Einführung

DIE Paradies-Trinität der ewigen Gottheiten erleichtert dem Vater das Entrinnen aus dem Absolutismus der Persönlichkeit. Die Trinität verbindet in vollkommener Weise den unbegrenzten Ausdruck des unendlichen persönlichen Willens Gottes mit der Absolutheit der Gottheit. Der Ewige Sohn und die verschiedenartigen Söhne göttlichen Ursprungs sorgen zusammen mit dem Mit-Vollzieher und seinen Universumskindern wirksam für des Vaters Befreiung von den Begrenzungen, die ansonsten im Wesen von Primat, Vollkommenheit, Unveränderlichkeit, Ewigkeit, Universalität, Absolutheit und Unendlichkeit liegen.

Die Paradies-Trinität sorgt wirksam für den vollen Ausdruck und die vollkommene Offenbarung der ewigen Natur der Gottheit. Die Stationären Söhne der Trinität bieten desgleichen eine volle und vollkommene Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit. Die Trinität ist Gottheit-Einheit, und diese Einheit ruht ewig auf den

PAPER 10 THE PARADISE TRINITY

SECTIONS

Introduction

1. Self-Distribution of the First Source and Center
2. Deity Personalization
3. The Three Persons of Deity
4. The Trinity Union of Deity
5. Functions of the Trinity
6. The Stationary Sons of the Trinity
7. The Overcontrol of Supremacy
8. The Trinity Beyond the Finite

INTRODUCTION

10:0.1 (108.1) THE Paradise Trinity of eternal Deities facilitates the Father's escape from personality absolutism. The Trinity perfectly associates the limitless expression of God's infinite personal will with the absoluteness of Deity. The Eternal Son and the various Sons of divine origin, together with the Conjoint Actor and his universe children, effectively provide for the Father's liberation from the limitations otherwise inherent in primacy, perfection, changelessness, eternity, universality, absoluteness, and infinity.

10:0.2 (108.2) The Paradise Trinity effectively provides for the full expression and perfect revelation of the eternal nature of Deity. The Stationary Sons of the Trinity likewise afford a full and perfect revelation of divine justice. The Trinity is Deity unity, and this unity rests eternally upon the absolute foundations of the divine oneness of

absoluten Fundamenten des göttlichen Einsseins der drei ursprünglichen und gleichgeordneten und koexistierenden Persönlichkeiten, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des Geistes.

Wenn wir von der gegenwärtigen Situation auf dem Kreis der Ewigkeit in die endlose Vergangenheit zurückschauen, können wir in den Universumsangelegenheiten nur eine einzige unentrinnbare Unvermeidlichkeit entdecken, und das ist die Paradies-Trinität. Ich bin der Ansicht, dass die Trinität unvermeidlich war. Wenn ich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Zeit betrachte, finde ich, dass nichts anderes im ganzen Universum der Universen unvermeidlich war. Das gegenwärtige Alluniversum, ob im Rückblick oder in Vorausschau betrachtet, ist ohne die Trinität undenkbar. Mit der Paradies-Trinität als einer Gegebenheit können wir alternative oder sogar zahlreiche Weisen, alle Dinge zu tun, postulieren, aber ohne die Trinität von Vater, Sohn und Geist sind wir unfähig, uns vorzustellen, wie das Unendliche angesichts des absoluten Einsseins der Gottheit eine dreifache und koordinierte Personifizierung vollbringen könnte. Kein anderes Schöpfungskonzept kann heranreichen an die in der Trinität vorhandene Verbindung von vollständiger Absolutheit, die der Einheit der Gottheit innewohnt, mit der Fülle befreiten Wollens, die der dreifachen Personifizierung der Gottheit innewohnt.

1. SELBSTAUSTEILUNG DES ERSTEN ZENTRALEN URSPRUNGS

Allem Anschein nach leitete der Vater in vergangener Ewigkeit eine Politik profunder Selbstabteilung ein. Es gibt etwas in der selbstlosen, liebenden und liebenswerten Natur des Universalen Vaters, was ihn veranlasst, sich selber die Ausübung nur jener Macht und Autorität vorzubehalten, die er an andere weiterzugeben oder zu verschenken offenbar für unmöglich hält.

Der Universale Vater hat immer jeden Teil von sich selbst weggegeben, den er irgendeinem anderen Schöpfer oder Geschöpf verleihen konnte. Er hat an seine göttlichen Söhne und an die mit ihnen verbundenen Intelligenzen alle Macht und Autorität delegiert, die delegiert werden konnte. Er hat tatsächlich seinen Souveränen Söhnen in ihren jeweiligen Universen alle Vorrechte administrativer Autorität abgetreten, die abgetreten werden konnten. In Bezug auf die Angelegenheiten eines Lokaluniversums hat er jeden Souveränen Schöpfersohn gerade so vollkommen, kompetent und autoritativ gemacht, wie es der Ewige Sohn im ursprünglichen Zentraluniversum ist. Mit der Würde und Heiligkeit

the three original and co-ordinate and coexistent personalities, God the Father, God the Son, and God the Spirit.

10:0.3 (108.3) From the present situation on the circle of eternity, looking backward into the endless past, we can discover only one inescapable inevitability in universe affairs, and that is the Paradise Trinity. I deem the Trinity to have been inevitable. As I view the past, present, and future of time, I consider nothing else in all the universe of universes to have been inevitable. The present master universe, viewed in retrospect or in prospect, is unthinkable without the Trinity. Given the Paradise Trinity, we can postulate alternate or even multiple ways of doing all things, but without the Trinity of Father, Son, and Spirit we are unable to conceive how the Infinite could achieve threefold and co-ordinate personalization in the face of the absolute oneness of Deity. No other concept of creation measures up to the Trinity standards of the completeness of the absoluteness inherent in Deity unity coupled with the repleteness of volitional liberation inherent in the threefold personalization of Deity.

1. SELF-DISTRIBUTION OF THE FIRST SOURCE AND CENTER

10:1.1 (108.4) It would seem that the Father, back in eternity, inaugurated a policy of profound self-distribution. There is inherent in the selfless, loving, and lovable nature of the Universal Father something which causes him to reserve to himself the exercise of only those powers and that authority which he apparently finds it impossible to delegate or to bestow.

10:1.2 (108.5) The Universal Father all along has divested himself of every part of himself that was bestowable on any other Creator or creature. He has delegated to his divine Sons and their associated intelligences every power and all authority that could be delegated. He has actually transferred to his Sovereign Sons, in their respective universes, every prerogative of administrative authority that was transferable. In the affairs of a local universe, he has made each Sovereign Creator Son just as perfect, competent, and authoritative as is the Eternal Son in the original and central universe. He has given away, actually bestowed, with the dignity and sanctity of personality possession, all of himself and all of his

des Besitzes der Persönlichkeit hat er alles von sich selber und all seine Attribute hingegeben, tatsächlich verschenkt, alles, wessen er sich überhaupt entledigen konnte, auf jede Weise, in jedem Zeitalter, an jedem Ort, an jede Person und in jedem Universum mit Ausnahme desjenigen seiner zentralen Wohnstätte.

Die göttliche Persönlichkeit ist nicht egozentrisch; Selbstausteilung und das Teilen der Persönlichkeit mit anderen sind für das Wesen des göttlichen freien Willens charakteristisch. Die Geschöpfe sehnen sich nach der Verbindung mit anderen persönlichen Geschöpfen; es drängt die Schöpfer, die Göttlichkeit mit ihren Universumskindern zu teilen; die Persönlichkeit des Unendlichen offenbart sich als der Universale Vater, der die Realität des Seins und die Ebenbürtigkeit des Selbst mit zwei gleichgeordneten Persönlichkeiten, dem Ewigen Sohn und dem Mit-Vollzieher, teilt.

Für die Kenntnis der Persönlichkeit und der göttlichen Attribute des Vaters werden wir immer auf die Offenbarungen des Ewigen Sohnes angewiesen sein, denn als der gemeinsame Schöpfungsakt stattgefunden hatte, als die Dritte Person der Gottheit ins persönliche Dasein trat und die kombinierten Vorstellungen ihrer göttlichen Eltern ausführte, hörte der Vater auf, als uneingeschränkte Persönlichkeit zu existieren. Mit dem Erscheinen des Mit-Vollziehers und der Materialisierung des zentralen Kerns der Schöpfung traten bestimmte ewige Veränderungen ein. Gott gab sich als eine absolute Persönlichkeit seinem Sohn. In dieser Weise verleiht der Vater seinem eingeborenen Sohn die „Persönlichkeit der Unendlichkeit“, während sie beide dem Unendlichen Geist die „gemeinsame Persönlichkeit“ ihrer ewigen Verbindung schenken.

Aus diesen und anderen, das Fassungsvermögen des endlichen Verstandes übersteigenden Gründen ist es für ein menschliches Geschöpf äußerst schwierig, die unendliche Vaterpersönlichkeit Gottes zu verstehen außer in der Art, wie sie sich im Ewigen Sohn universal offenbart und wie sie, zusammen mit dem Sohn, im Unendlichen Geist universal handelt.

Da die Paradies-Söhne Gottes die evolutionären Welten besuchen und sie manchmal sogar als fleischgewordene Sterbliche bewohnen, und da diese Selbsthingaben es dem sterblichen Menschen ermöglichen, tatsächlich etwas über Natur und Charakter der göttlichen Persönlichkeit zu erfahren, müssen die Geschöpfe der planetarischen Welten auf die Selbsthingaben dieser Paradies-Söhne blicken, um verlässliche und glaubwürdige Auskunft über den Vater, den Sohn und den Geist zu erhalten.

attributes, everything he possibly could divest himself of, in every way, in every age, in every place, and to every person, and in every universe except that of his central indwelling.

10:1.3 (109.1) Divine personality is not self-centered; self-distribution and sharing of personality characterize divine freewill selfhood. Creatures crave association with other personal creatures; Creators are moved to share divinity with their universe children; the personality of the Infinite is disclosed as the Universal Father, who shares reality of being and equality of self with two co-ordinate personalities, the Eternal Son and the Conjoint Actor.

10:1.4 (109.2) For knowledge concerning the Father's personality and divine attributes we will always be dependent on the revelations of the Eternal Son, for when the conjoint act of creation was effected, when the Third Person of Deity sprang into personality existence and executed the combined concepts of his divine parents, the Father ceased to exist as the unqualified personality. With the coming into being of the Conjoint Actor and the materialization of the central core of creation, certain eternal changes took place. God gave himself as an absolute personality to his Eternal Son. Thus does the Father bestow the "personality of infinity" upon his only-begotten Son, while they both bestow the "conjoint personality" of their eternal union upon the Infinite Spirit.

10:1.5 (109.3) For these and other reasons beyond the concept of the finite mind, it is exceedingly difficult for the human creature to comprehend God's infinite father-personality except as it is universally revealed in the Eternal Son and, with the Son, is universally active in the Infinite Spirit.

10:1.6 (109.4) Since the Paradise Sons of God visit the evolutionary worlds and sometimes even there dwell in the likeness of mortal flesh, and since these bestowals make it possible for mortal man actually to know something of the nature and character of divine personality, therefore must the creatures of the planetary spheres look to the bestowals of these Paradise Sons for reliable and trustworthy information regarding the Father, the Son, and the Spirit.

2. PERSONIFIZIERUNG DER GOTTHEIT

Durch die Technik der Trinitisation entäußert sich der Vater jener unbeschränkten Geistpersönlichkeit, die der Sohn ist, aber indem er so handelt, macht er sich selbst zum Vater ebendieses Sohnes und gelangt dadurch in den Besitz der unbegrenzten Fähigkeit, zum göttlichen Vater aller später erschaffenen, eventuierten oder anderswie personifizierten Typen intelligenter Willensgeschöpfe zu werden. Als die absolute und uneingeschränkte Persönlichkeit kann der Vater nur als Sohn und mit diesem wirken, aber als ein persönlicher Vater fährt er fort, die mannigfaltigen Heerscharen der verschiedenen Stufen intelligenter Willensgeschöpfe mit Persönlichkeit zu beschenken, und für immer unterhält er mit dieser gewaltigen Familie von Universumskindern persönliche Beziehungen liebevoller Verbundenheit.

Nachdem der Vater die Fülle seiner selbst an die Persönlichkeit seines Sohnes gegeben hat und dieser Akt der Selbsthingabe vollständig und vollkommen geworden ist, dann, aus der in der Vater-Sohn-Vereinigung existierenden unendlichen Macht und Natur heraus, verleihen die ewigen Partner gemeinsam jene Eigenschaften und Attribute, die nun noch ein weiteres Wesen wie sie selber bilden; und diese Mit-Persönlichkeit, der Unendliche Geist, vervollständigt die existentielle Verpersönlichung der Gottheit.

Der Sohn ist unerlässlich für die Vaterschaft Gottes. Der Geist ist unerlässlich für die Bruderbeziehung der Zweiten und Dritten Person. Es braucht mindestens drei Personen, um eine soziale Gruppe zu bilden, aber dies ist nur der geringste der vielen Gründe, um an die Unvermeidlichkeit des Mit-Vollziehers zu glauben.

Der Erste Zentrale Ursprung ist die unendliche Vaterpersönlichkeit, der unbegrenzte Quell aller Persönlichkeit. Der Ewige Sohn ist das uneingeschränkte Persönlichkeits-Absolute, das göttliche Wesen, das für alle Zeit und Ewigkeit als vollkommene Offenbarung der persönlichen Natur Gottes dasteht. Der Unendliche Geist ist die Mit-Persönlichkeit, die einzigartige persönliche Konsequenz der ewigwährenden Vater-Sohn-Vereinigung.

Die Persönlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs ist unendliche Persönlichkeit abzüglich der absoluten Persönlichkeit des Ewigen Sohnes. Die Persönlichkeit des Dritten Zentralen Ursprungs ist die zusätzliche Folge der Vereinigung der befreiten Vaterpersönlichkeit mit der absoluten Sohnespersönlichkeit.

Der Universale Vater, der Ewige Sohn und

2. DEITY PERSONALIZATION

10:2.1 (109.5) By the technique of trinitization the Father divests himself of that unqualified spirit personality which is the Son, but in so doing he constitutes himself the Father of this very Son and thereby possesses himself of unlimited capacity to become the divine Father of all subsequently created, eventuated, or other personalized types of intelligent will creatures. As the *absolute and unqualified personality* the Father can function only as and with the Son, but as a *personal Father* he continues to bestow personality upon the diverse hosts of the differing levels of intelligent will creatures, and he forever maintains personal relations of loving association with this vast family of universe children.

10:2.2 (109.6) After the Father has bestowed upon the personality of his Son the fullness of himself, and when this act of self-bestowal is complete and perfect, of the infinite power and nature which are thus existent in the Father-Son union, the eternal partners conjointly bestow those qualities and attributes which constitute still another being like themselves; and this conjoint personality, the Infinite Spirit, completes the existential personalization of Deity.

10:2.3 (110.1) The Son is indispensable to the fatherhood of God. The Spirit is indispensable to the fraternity of the Second and Third Persons. Three persons are a minimum social group, but this is least of all the many reasons for believing in the inevitability of the Conjoint Actor.

10:2.4 (110.2) The First Source and Center is the infinite *father-personality*, the unlimited source personality. The Eternal Son is the unqualified *personality-absolute*, that divine being who stands throughout all time and eternity as the perfect revelation of the personal nature of God. The Infinite Spirit is the *conjoint personality*, the unique personal consequence of the everlasting Father-Son union.

10:2.5 (110.3) The personality of the First Source and Center is the personality of infinity minus the absolute personality of the Eternal Son. The personality of the Third Source and Center is the superadditive consequence of the union of the liberated Father-personality and the absolute Son-personality.

10:2.6 (110.4) The Universal Father, the Eternal Son,

der Unendliche Geist sind einmalige Personen; keine ist ein Doppel; jede ist original; alle sind geeint.

Der Ewige Sohn allein macht die Erfahrung der ganzen Fülle göttlicher Persönlichkeitsbeziehungen. Er ist sich seiner Sohnesbeziehung zum Vater und seiner Vaterbeziehung zum Geist sowie seiner göttlichen Gleichheit mit dem Vater-Ahnen und dem Geist-Partner bewusst. Der Vater kennt die Erfahrung, einen Sohn zu besitzen, der ihm gleich ist, aber der Vater kennt keinen Ahnenvorgänger. Der Ewige Sohn hat die Erfahrung der Sohnschaft, kennt die persönliche Abstammung und ist sich gleichzeitig bewusst, Mit-Elternteil des Unendlichen Geistes zu sein. Der Unendliche Geist ist sich doppelter persönlicher Abstammung bewusst, steht aber in keinem Elternverhältnis mit einer gleichgeordneten Persönlichkeit der Gottheit. Mit dem Geist wird der existentielle Zyklus der Gottheitspersonifizierung vollständig; die primären Persönlichkeiten des Dritten Zentralen Ursprungs sind erfahrungsmäßiger Natur und sieben an der Zahl.

Ich habe meinen Ursprung in der Paradies-Trinität. Ich kenne die Trinität als geeinte Gottheit; ich weiß auch, dass Vater, Sohn und Geist in ihren bestimmten persönlichen Leistungsbereichen existieren und handeln. Ich weiß mit Bestimmtheit, dass sie nicht nur persönlich und kollektiv handeln, sondern ihre Leistungen auch in verschiedenen Gruppierungen koordinieren, so dass sie am Ende einzeln oder zu mehreren in sieben verschiedenen Eigenschaften wirken. Und da diese sieben Verbindungen die göttlichen Kombinationsmöglichkeiten erschöpfen, ist es unvermeidlich, dass die Universumsrealitäten in sieben Varianten von Werten, Bedeutungen und Persönlichkeiten in Erscheinung treten.

3. DIE DREI PERSONEN DER GOTTHEIT

Obwohl es nur eine Gottheit gibt, gibt es drei eindeutige und göttliche Personifizierungen der Gottheit. Bezüglich der Vergabe der göttlichen Justierer an die Menschen sagte der Vater: „Lasst uns den sterblichen Menschen nach unserem eigenen Bilde erschaffen.“ Wiederholt finden sich in den Schriften Urantias Stellen, die sich auf die Handlungen und Taten einer mehrfachen Gottheit beziehen und damit klar das Wissen um Existenz und Wirken der drei Zentralen Ursprünge verraten.

Man lehrt uns, dass der Sohn und der Geist mit dem Vater im Zusammenschluss der Trinität dieselben ebenbürtigen Beziehungen unterhalten. In der Ewigkeit und als Gottheiten tun sie es

and the Infinite Spirit are unique persons; none is a duplicate; each is original; all are united.

^{10:2.7 (110.5)} The Eternal Son alone experiences the fullness of divine personality relationship, consciousness of both sonship with the Father and paternity to the Spirit and of divine equality with both Father-ancestor and Spirit-associate. The Father knows the experience of having a Son who is his equal, but the Father knows no ancestral antecedents. The Eternal Son has the experience of sonship, recognition of personality ancestry, and at the same time the Son is conscious of being joint parent to the Infinite Spirit. The Infinite Spirit is conscious of twofold personality ancestry but is not parental to a co-ordinate Deity personality. With the Spirit the existential cycle of Deity personalization attains completion; the primary personalities of the Third Source and Center are experiential and are seven in number.

^{10:2.8 (110.6)} I am of origin in the Paradise Trinity. I know the Trinity as unified Deity; I also know that the Father, Son, and Spirit exist and act in their definite personal capacities. I positively know that they not only act personally and collectively, but that they also co-ordinate their performances in various groupings, so that in the end they function in seven different singular and plural capacities. And since these seven associations exhaust the possibilities for such divinity combination, it is inevitable that the realities of the universe shall appear in seven variations of values, meanings, and personality.

3. THE THREE PERSONS OF DEITY

^{10:3.1 (110.7)} Notwithstanding there is only one Deity, there are three positive and divine personalizations of Deity. Regarding the endowment of man with the divine Adjusters, the Father said: "Let us make mortal man in our own image." Repeatedly throughout the Urantian writings there occurs this reference to the acts and doings of plural Deity, clearly showing recognition of the existence and working of the three Sources and Centers.

^{10:3.2 (110.8)} We are taught that the Son and the Spirit sustain the same and equal relations to the Father in the Trinity association. In eternity and as Deities they undoubtedly do, but in time and as

unzweifelhaft, aber in der Zeit und als Persönlichkeiten lassen sie zweifellos Beziehungen sehr unterschiedlicher Art erkennen. Wenn man vom Paradies in die Universen hinausschaut, scheinen sich diese Beziehungen sehr zu gleichen, aber von den Reichen des Raums aus betrachtet sind sie offenbar gänzlich verschieden.

Die göttlichen Söhne sind tatsächlich das „Wort Gottes“, aber die Kinder des Geistes sind wahrhaftig die „Tat Gottes“. Gott spricht durch den Sohn, und mit dem Sohn handelt er durch den Unendlichen Geist, während der Sohn und der Geist sich in allen Universumsaktivitäten äußerst brüderlich verhalten und wie zwei einander ebenbürtige Brüder mit Bewunderung und Liebe für ihren verehrten und göttlich hoch geachteten gemeinsamen Vater wirken.

Vater, Sohn und Geist sind einander gewiss ihrer Natur nach ebenbürtig, in ihrem Wesen koordiniert, aber in ihren universellen Vollbringungen zeigen sich unverkennbare Unterschiede; und wenn jede Person der Gottheit allein handelt, ist sie offenbar in ihrer Absolutheit begrenzt.

Bevor sich der Universale Vater aus freien Stücken der Persönlichkeit, der Macht und der Attribute begab, die den Sohn und den Geist ausmachen, scheint er (philosophisch betrachtet) eine eigenschaftslose, absolute und unendliche Gottheit gewesen zu sein. Aber ein derartiger theoretischer Erster Zentraler Ursprung ohne einen Sohn könnte in keinem Sinne des Wortes als der Universale Vater angesehen werden; Vaterschaft ohne Sohnschaft ist nicht wirklich. Außerdem hätte der Vater, um in einem totalen Sinne absolut zu sein, zu einem in ewiger Ferne liegenden Zeitpunkt allein existiert haben müssen. Aber er hatte nie eine solche einsame Existenz; der Sohn und der Geist sind beide mit-ewig mit dem Vater. Der Erste Zentrale Ursprung ist immer der ewige Vater des Ursprünglichen Sohnes und, mit dem Sohn, der Ewige Erzeuger des Unendlichen Geistes gewesen und wird es für immer bleiben.

Wir stellen fest, dass der Vater alle direkten Manifestationen seiner Absolutheit mit Ausnahme der absoluten Vaterschaft und des absoluten Willens abgelegt hat. Wir wissen nicht, ob der Wille ein unübertragbares Attribut des Vaters ist; wir können nur feststellen, dass er den Willen nicht abgetreten hat. Diese Unendlichkeit des Willens muss dem Ersten Zentralen Ursprung seit ewig innewohnend haben.

Indem er dem Ewigen Sohn die Absolutheit der Persönlichkeit schenkt, löst sich der Universale Vater aus den Ketten des Persönlichkeitsabsolutismus, aber damit tut er

personalities they certainly disclose relationships of a very diverse nature. Looking from Paradise out on the universes, these relationships do seem to be very similar, but when viewed from the domains of space, they appear to be quite different.

10:3.3 (111.1) The divine Sons are indeed the “Word of God,” but the children of the Spirit are truly the “Act of God.” God speaks through the Son and, with the Son, acts through the Infinite Spirit, while in all universe activities the Son and the Spirit are exquisitely fraternal, working as two equal brothers with admiration and love for an honored and divinely respected common Father.

10:3.4 (111.2) The Father, Son, and Spirit are certainly equal in nature, co-ordinate in being, but there are unmistakable differences in their universe performances, and when acting alone, each person of Deity is apparently limited in absoluteness.

10:3.5 (111.3) The Universal Father, prior to his self-willed divestment of the personality, powers, and attributes which constitute the Son and the Spirit, seems to have been (philosophically considered) an unqualified, absolute, and infinite Deity. But such a theoretical First Source and Center without a Son could not in any sense of the word be considered the *Universal Father*; fatherhood is not real without sonship. Furthermore, the Father, to have been absolute in a total sense, must have existed at some eternally distant moment alone. But he never had such a solitary existence; the Son and the Spirit are both coeternal with the Father. The First Source and Center has always been, and will forever be, the eternal Father of the Original Son and, with the Son, the eternal progenitor of the Infinite Spirit.

10:3.6 (111.4) We observe that the Father has divested himself of all direct manifestations of absoluteness except absolute fatherhood and absolute volition. We do not know whether volition is an inalienable attribute of the Father; we can only observe that he did *not* divest himself of volition. Such infinity of will must have been eternally inherent in the First Source and Center.

10:3.7 (111.5) In bestowing absoluteness of personality upon the Eternal Son, the Universal Father escapes from the fetters of personality absolutism, but in so doing he takes a step which makes it forever impossible for him to act alone as

einen Schritt, der es ihm für immer unmöglich macht, allein als das Persönlichkeitsabsolute zu handeln. Und mit der abschließenden Personifizierung koexistierender Gottheit — derjenigen des Mit-Vollziehers — erfolgt die entscheidende trinitarische Interdependenz der drei göttlichen Persönlichkeiten in allem, was die Totalität des Funktionierens der Gottheit im Absoluten betrifft.

Gott ist das Vater-Absolute aller Persönlichkeiten im Universum der Universen. Der Vater ist persönlich absolut in der Handlungsfreiheit, aber in den erschaffenen, in Erschaffung begriffenen und noch zu erschaffenden Universen von Zeit und Raum kann der Vater absolut als totale Gottheit nicht anders als in der Paradies-Trinität wahrgenommen werden.

Der Erste Zentrale Ursprung funktioniert außerhalb Havonas in den Universen der Phänomene wie folgt:

1. Als Schöpfer, durch die Schöpfersöhne, seine Enkelsöhne.
2. Als Überwacher, durch das Gravitationszentrum des Paradieses.
3. Als Geist, durch den Ewigen Sohn.
4. Als Verstand, durch den Mitschöpfer.
5. Als ein Vater unterhält er mit allen Geschöpfen elterlichen Kontakt durch seinen Persönlichkeitskreis.
6. Als eine Person handelt er in der ganzen Schöpfung direkt durch seine ausschließlichen Fragmente — in den sterblichen Menschen durch die Gedankenjustierer.
7. Als totale Gottheit funktioniert er nur in der Paradies-Trinität.

All diese Verzichte und Delegierungen der Zuständigkeit durch den Universalen Vater sind völlig freiwillig und selbstauferlegt. Der Allmächtige Vater nimmt diese Begrenzungen universaler Autorität mit voller Absicht auf sich.

Der Ewige Sohn scheint in allen geistigen Belangen wie eins mit dem Vater zu wirken mit Ausnahme der Vergabe der Gottesfragmente und anderer vorpersönlicher Aktivitäten. Ebenso wenig steht der Sohn in naher Berührung mit den intellektuellen Aktivitäten materieller Geschöpfe oder mit den energetischen Aktivitäten der materiellen Universen. Als Absolutes funktioniert der Sohn als eine Person und nur im Bereich des geistigen Universums.

Der Unendliche Geist ist in all seinem Wirken erstaunlich universal und unbeschreiblich

the personality-absolute. And with the final personalization of coexistent Deity — the Conjoint Actor — there ensues the critical trinitarian interdependence of the three divine personalities with regard to the totality of Deity function in absolute.

10:3.8 (111.6) God is the Father-Absolute of all personalities in the universe of universes. The Father is personally absolute in liberty of action, but in the universes of time and space, made, in the making, and yet to be made, the Father is not discernibly absolute as total Deity except in the Paradise Trinity.

10:3.9 (111.7) The First Source and Center functions outside of Havona in the phenomenal universes as follows:

- 10:3.10 (111.8) 1. As creator, through the Creator Sons, his grandsons.
- 10:3.11 (111.9) 2. As controller, through the gravity center of Paradise.
- 10:3.12 (111.10) 3. As spirit, through the Eternal Son.
- 10:3.13 (111.11) 4. As mind, through the Conjoint Creator.
- 10:3.14 (111.12) 5. As a Father, he maintains parental contact with all creatures through his personality circuit.
- 10:3.15 (111.13) 6. As a person, he acts *directly* throughout creation by his exclusive fragments — in mortal man by the Thought Adjusters.
- 10:3.16 (111.14) 7. As total Deity, he functions only in the Paradise Trinity.

10:3.17 (112.1) All these relinquishments and delegations of jurisdiction by the Universal Father are wholly voluntary and self-imposed. The all-powerful Father purposefully assumes these limitations of universe authority.

10:3.18 (112.2) The Eternal Son seems to function as one with the Father in all spiritual respects except in the bestowals of the God fragments and in other prepersonal activities. Neither is the Son closely identified with the intellectual activities of material creatures nor with the energy activities of the material universes. As absolute the Son functions as a person and only in the domain of the spiritual universe.

10:3.19 (112.3) The Infinite Spirit is amazingly universal and unbelievably versatile in all his

vielseitig. Er betätigt sich in den Sphären des Verstandes, der Materie und des Geistes. Der Mit-Vollzieher repräsentiert die Vater-Sohn-Verbindung, aber er funktioniert auch als er selber. Er hat nicht unmittelbar mit materieller Gravitation, geistiger Gravitation oder mit dem Persönlichkeitskreis zu tun, aber er beteiligt sich mehr oder weniger an allen anderen Universumsaktivitäten. Während der Unendliche Geist offenbar von drei existentiellen und absoluten Gravitationskontrollen abhängt, scheint er drei allerhöchste Kontrollfunktionen wahrzunehmen. Er gebraucht diese dreifache Begabung, um sogar die Manifestationen primärer Kräfte und Energien in mancher Weise zu transzendieren und anscheinend zu neutralisieren, und zwar bis hinauf an die über-ultimen Grenzen der Absolutheit. In gewissen Situationen transzendieren diese Überkontrollen auf absolute Weise sogar die uranfänglichen Manifestationen der kosmischen Realität.

4. DIE VEREINIGUNG DER GOTTHEIT IN DER TRINITÄT

Von allen absoluten Verbindungen ist die Paradies-Trinität (die erste Triunität) als eine Verbindung ausschließlich persönlicher Gottheiten einmalig. Gott funktioniert als Gott nur in Beziehung zu Gott und zu denen, die Gott kennen können, aber als absolute Gottheit nur in der Paradies-Trinität und in Beziehung zum Universumsganzen.

Die Ewige Gottheit ist vollkommen geeint; nichtsdestoweniger gibt es drei vollkommen individualisierte Personen der Gottheit. Die Paradies-Trinität macht es möglich, dass die ganze Verschiedenheit der Wesenszüge und der unendlichen Machtbegabungen des Ersten Zentralen Ursprungs und seiner ewigen Gleichgeordneten und die ganze göttliche Einheit der Universumsfunktionen der ungeteilten Gottheit sich gleichzeitig ausdrücken können.

Die Trinität ist ein Zusammenschluss unendlicher Personen, der in einer nichtpersönlichen Eigenschaft, aber nicht im Widerspruch zur Persönlichkeit funktioniert. Der Vergleich ist grob, aber ein Vater, ein Sohn und ein Enkel könnten eine Körperschaft bilden, die, obwohl nichtpersönlich, trotzdem ihren einzelnen persönlichen Willen unterworfen wäre.

Die Paradies-Trinität ist real. Sie existiert als der Gottheitszusammenschluss von Vater, Sohn und Geist; aber der Vater, der Sohn oder der Geist oder je zwei von ihnen können in Beziehung zu ebendieser Paradies-Trinität funktionieren. Vater, Sohn und Geist können auf nichttrinitäre Art

operations. He performs in the spheres of mind, matter, and spirit. The Conjoint Actor represents the Father-Son association, but he also functions as himself. He is not directly concerned with physical gravity, with spiritual gravity, or with the personality circuit, but he more or less participates in all other universe activities. While apparently dependent on three existential and absolute gravity controls, the Infinite Spirit appears to exercise three supercontrols. This threefold endowment is employed in many ways to transcend and seemingly to neutralize even the manifestations of primary forces and energies, right up to the superultimate borders of absoluteness. In certain situations these supercontrols absolutely transcend even the primal manifestations of cosmic reality.

4. THE TRINITY UNION OF DEITY

10:4.1 (112.4) Of all absolute associations, the Paradise Trinity (the first triunity) is unique as an exclusive association of personal Deity. God functions as God only in relation to God and to those who can know God, but as absolute Deity only in the Paradise Trinity and in relation to universe totality.

10:4.2 (112.5) Eternal Deity is perfectly unified; nevertheless there are three perfectly individualized persons of Deity. The Paradise Trinity makes possible the simultaneous expression of all the diversity of the character traits and infinite powers of the First Source and Center and his eternal co-ordinates and of all the divine unity of the universe functions of undivided Deity.

10:4.3 (112.6) The Trinity is an association of infinite persons functioning in a nonpersonal capacity but not in contravention of personality. The illustration is crude, but a father, son, and grandson could form a corporate entity which would be nonpersonal but nonetheless subject to their personal wills.

10:4.4 (112.7) The Paradise Trinity is *real*. It exists as the Deity union of Father, Son, and Spirit; yet the Father, the Son, or the Spirit, or any two of them, can function in relation to this selfsame Paradise Trinity. The Father, Son, and Spirit can collaborate in a non-Trinity manner, but not as three Deities. As persons they can collaborate as they choose,

zusammenarbeiten, aber nicht als drei Gottheiten. Als Personen können sie nach ihrer Wahl zusammenarbeiten, aber das ist nicht die Trinität.

Denkt stets daran, dass, was der Unendliche Geist tut, die Funktion des Mit-Vollziehers ist. Sowohl der Vater als auch der Sohn funktionieren in ihm und durch ihn und als er. Aber es wäre müßig, das Mysterium der Trinität erhellen zu wollen: drei wie einer und in einem, und einer wie zwei und handelnd für zwei.

Die Trinität steht in einer derartigen Beziehung zur Gesamtheit der Universumsangelegenheiten, dass wir sie bei unseren Versuchen, die Totalität irgendeines isolierten kosmischen Ereignisses oder einer Persönlichkeitsbeziehung zu erklären, in unsere Überlegungen einbeziehen müssen. Die Trinität funktioniert auf allen Ebenen des Kosmos, und der sterbliche Mensch ist auf die endliche Ebene beschränkt; deshalb muss er sich mit einer endlichen Vorstellung von der Trinität als solcher begnügen.

Als Sterbliche im Fleisch solltet ihr die Trinität in Übereinstimmung mit eurer individuellen Erleuchtung und in Harmonie mit den Reaktionen eures Verstandes und eurer Seele sehen. Ihr könnt nur sehr wenig über die Absolutheit der Trinität wissen, aber während ihr zum Paradies hinansteigt, wird viele Male Staunen über euch kommen angesichts aufeinander folgender Offenbarungen und unerwarteter Entdeckungen von Suprematie und Ultimität, wenn nicht gar Absolutheit, der Trinität.

but that is not the Trinity.

10:4.5 (112.8) Ever remember that what the Infinite Spirit does is the function of the Conjoint Actor. Both the Father and the Son are functioning in and through and as him. But it would be futile to attempt to elucidate the Trinity mystery: three as one and in one, and one as two and acting for two.

10:4.6 (112.9) The Trinity is so related to total universe affairs that it must be reckoned with in our attempts to explain the totality of any isolated cosmic event or personality relationship. The Trinity functions on all levels of the cosmos, and mortal man is limited to the finite level; therefore must man be content with a finite concept of the Trinity as the Trinity.

10:4.7 (113.1) As a mortal in the flesh you should view the Trinity in accordance with your individual enlightenment and in harmony with the reactions of your mind and soul. You can know very little of the absoluteness of the Trinity, but as you ascend Paradiseward, you will many times experience astonishment at successive revelations and unexpected discoveries of Trinity supremacy and ultimacy, if not of absoluteness.

5. FUNKTIONEN DER TRINITÄT

Die persönlichen Gottheiten besitzen Attribute, aber es ist kaum logisch, von Attributen der Trinität zu sprechen. Diese Verbindung göttlicher Wesen kann man richtiger als im Besitze von Funktionen betrachten wie: Verwaltung der Gerichtsbarkeit, Haltungen totaler Art, koordiniertes Handeln und kosmische höchste Kontrolle. Diese Funktionen sind aktiv suprem, ultim und (in den Grenzen der Gottheit) absolut, insoweit alle lebendigen Realitäten mit Persönlichkeitswert betroffen sind.

Die Funktionen der Paradies-Trinität sind nicht einfach die Summe der in Erscheinung tretenden Göttlichkeitsbegabung des Vaters zusätzlich der in der persönlichen Existenz des Sohnes und des Geistes einmalig spezialisierten Attribute. Der Zusammenschluss der drei Paradies-Gottheiten in der Trinität bewirkt die Entwicklung, Eventuierung und Vergöttlichung von neuen Bedeutungen, Werten, Machtbegabungen und Fähigkeiten für universale Offenbarung, Aktion und Verwaltung. Lebendige

5. FUNCTIONS OF THE TRINITY

10:5.1 (113.2) The personal Deities have attributes, but it is hardly consistent to speak of the Trinity as having attributes. This association of divine beings may more properly be regarded as having *functions*, such as justice administration, totality attitudes, co-ordinate action, and cosmic overcontrol. These functions are actively supreme, ultimate, and (within the limits of Deity) absolute as far as all living realities of personality value are concerned.

10:5.2 (113.3) The functions of the Paradise Trinity are not simply the sum of the Father's apparent endowment of divinity plus those specialized attributes that are unique in the personal existence of the Son and the Spirit. The Trinity association of the three Paradise Deities results in the evolution, eventuation, and deitization of new meanings, values, powers, and capacities for universal revelation, action, and administration. Living associations, human families, social groups, or the Paradise Trinity are not augmented by mere

Zusammenschlüsse, menschliche Familien, soziale Gruppen oder die Paradies-Trinität nehmen nicht einfach durch arithmetisches Addieren zu. Das Potential einer Gruppe übersteigt stets bei weitem die bloße Summe der Attribute der sie bildenden Einzelwesen.

Die Trinität nimmt als Trinität gegenüber dem ganzen Universum der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eine einzigartige Haltung ein. Und die Funktionen der Trinität können am besten in Beziehung zu diesen Haltungen der Trinität gegenüber dem Universum betrachtet werden. Diese Haltungen sind gleichzeitig und können bezüglich jeder einzelnen Situation oder jedes einzelnen Ereignisses mannigfaltig sein:

1. Haltung gegenüber dem Endlichen. Die größte Selbstbegrenzung der Trinität ist ihre Haltung gegenüber dem Endlichen. Die Trinität ist keine Person, noch ist das Supreme Wesen eine ausschließliche Personifizierung der Trinität, aber der Supreme ist die größtmögliche Annäherung an eine Macht-Persönlichkeit-Fokussierung der Trinität, die von endlichen Geschöpfen erfasst werden kann. Deshalb spricht man von der Trinität in Beziehung zum Endlichen manchmal als von der Trinität der Suprematie.

2. Haltung gegenüber dem Absoniten. Die Paradies-Trinität befasst sich auch mit jenen Existenzebenen, die mehr als endlich, aber weniger als absolut sind, und diese Beziehung wird manchmal als Trinität der Ultimität bezeichnet. Weder der Ultime noch der Supreme sind gänzlich repräsentativ für die Paradies-Trinität, aber in einem eingeschränkten Sinne und auf ihren jeweiligen Ebenen scheint jeder während der vorpersönlichen Epochen der Entwicklung erfahrungsmäßiger Macht die Trinität zu repräsentieren.

3. Die absolute Haltung der Paradies-Trinität steht in Beziehung zu absoluten Existenzen und kulminiert in der Aktion der gesamten Gottheit.

Das Trinität-Unendliche umfasst die koordinierte Aktion aller Triunitätsbeziehungen des Ersten Zentralen Ursprungs — der nichtdeifizierten wie der deifizierten — und ist deshalb für Persönlichkeiten sehr schwer fassbar. Lasst beim Nachsinnen über die Trinität als ein Unendliches die sieben Triunitäten nicht außer Acht; dadurch können gewisse Schwierigkeiten des Verständnisses vermieden und gewisse Paradoxe teilweise gelöst werden.

Aber ich verfüge über keine Sprache, die mir erlauben würde, dem begrenzten menschlichen Verstand die volle Wahrheit und ewige Bedeutung der Paradies-Trinität und der Art des nie endenden engen Zusammenwirkens der drei Wesen von höchster Vollkommenheit zu

arithmetical summation. The group potential is always far in excess of the simple sum of the attributes of the component individuals.

10:5.3 (113.4) The Trinity maintains a unique attitude as the Trinity towards the entire universe of the past, present, and future. And the functions of the Trinity can best be considered in relation to the universe attitudes of the Trinity. Such attitudes are simultaneous and may be multiple concerning any isolated situation or event:

10:5.4 (113.5) 1. *Attitude toward the Finite.* The maximum self-limitation of the Trinity is its attitude toward the finite. The Trinity is not a person, nor is the Supreme Being an exclusive personalization of the Trinity, but the Supreme is the nearest approach to a power-personality focalization of the Trinity which can be comprehended by finite creatures. Hence the Trinity in relation to the finite is sometimes spoken of as the Trinity of Supremacy.

10:5.5 (113.6) 2. *Attitude toward the Absonite.* The Paradise Trinity has regard for those levels of existence which are more than finite but less than absolute, and this relationship is sometimes denominated the Trinity of Ultimacy. Neither the Ultimate nor the Supreme are wholly representative of the Paradise Trinity, but in a qualified sense and to their respective levels, each seems to represent the Trinity during the prepersonal eras of experiential-power development.

10:5.6 (113.7) 3. *The Absolute Attitude* of the Paradise Trinity is in relation to absolute existences and culminates in the action of total Deity.

10:5.7 (113.8) The Trinity Infinite involves the co-ordinate action of all triunity relationships of the First Source and Center — undeified as well as deified — and hence is very difficult for personalities to grasp. In the contemplation of the Trinity as infinite, do not ignore the seven triunities; thereby certain difficulties of understanding may be avoided, and certain paradoxes may be partially resolved.

10:5.8 (114.1) But I do not command language which would enable me to convey to the limited human mind the full truth and the eternal significance of the Paradise Trinity and the nature of the never-ending interassociation of the three beings of infinite perfection.

vermitteln.

6. DIE STATIONÄREN SÖHNE DER TRINITÄT

Alles Gesetz hat seinen Ursprung in dem Ersten Zentralen Ursprung; er ist das Gesetz. Die Verwaltung des geistigen Gesetzes wohnt dem Zweiten Zentralen Ursprung inne. Die Offenbarung des Gesetzes, die Verkündung und Interpretation der göttlichen Satzungen ist die Funktion des Dritten Zentralen Ursprungs. Die Anwendung des Gesetzes, die Gerechtigkeit, fällt in den Aufgabenbereich der Paradies-Trinität und wird von bestimmten Söhnen der Trinität ausgeübt.

Die Gerechtigkeit wohnt der universalen Souveränität der Paradies-Trinität inne, aber Güte, Barmherzigkeit und Wahrheit sind das universale Wirken der göttlichen Persönlichkeiten, deren vereinigte Gottheit die Trinität bildet. Die Gerechtigkeit ist nicht die Haltung des Vaters, des Sohnes oder des Geistes. Die Gerechtigkeit ist die trinitäre Haltung dieser Persönlichkeiten der Liebe, Barmherzigkeit und Fürsorge. Keine der Paradies-Gottheiten gibt sich mit der Verwaltung der Gerechtigkeit ab. Die Gerechtigkeit ist nie eine persönliche Haltung; sie ist immer eine Funktion von mehreren.

Das Zeugnis, die Grundlage von Fairness (Gerechtigkeit in Harmonie mit Barmherzigkeit), wird von den Persönlichkeiten des Dritten Zentralen Ursprungs geliefert, dem Mit-Vollzieher und Repräsentanten des Vaters und des Sohnes für alle Reiche und für den Verstand der intelligenten Wesen der ganzen Schöpfung.

Das Urteil, die endgültige Anwendung der Gerechtigkeit gemäß dem von den Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes geleisteten Zeugnis, ist die Arbeit der Stationären Söhne der Trinität, von Wesen, die an der Trinitätsnatur der Vereinigung von Vater, Sohn und Geist teilhaben.

Diese Gruppe von Trinitätssöhnen umfasst die folgenden Persönlichkeiten:

1. Die Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie.
2. Die Ewigen der Tage.
3. Die Ältesten der Tage.
4. Die Vollkommenen der Tage.
5. Die Jüngsten der Tage.
6. Die Einiger der Tage.
7. Die Getreuen der Tage.

6. THE STATIONARY SONS OF THE TRINITY

10:6.1 (114.2) All law takes origin in the First Source and Center; *he is law*. The administration of spiritual law inheres in the Second Source and Center. The revelation of law, the promulgation and interpretation of the divine statutes, is the function of the Third Source and Center. The application of law, justice, falls within the province of the Paradise Trinity and is carried out by certain Sons of the Trinity.

10:6.2 (114.3) *Justice* is inherent in the universal sovereignty of the Paradise Trinity, but goodness, mercy, and truth are the universe ministry of the divine personalities, whose Deity union constitutes the Trinity. Justice is not the attitude of the Father, the Son, or the Spirit. Justice is the Trinity attitude of these personalities of love, mercy, and ministry. No one of the Paradise Deities fosters the administration of justice. Justice is never a personal attitude; it is always a plural function.

10:6.3 (114.4) *Evidence*, the basis of fairness (justice in harmony with mercy), is supplied by the personalities of the Third Source and Center, the conjoint representative of the Father and the Son to all realms and to the minds of the intelligent beings of all creation.

10:6.4 (114.5) *Judgment*, the final application of justice in accordance with the evidence submitted by the personalities of the Infinite Spirit, is the work of the Stationary Sons of the Trinity, beings partaking of the Trinity nature of the united Father, Son, and Spirit.

10:6.5 (114.6) This group of Trinity Sons embraces the following personalities:

- 10:6.6 (114.7)* 1. Trinitized Secrets of Supremacy.
- 10:6.7 (114.8)* 2. Eternals of Days.
- 10:6.8 (114.9)* 3. Ancients of Days.
- 10:6.9 (114.10)* 4. Perfections of Days.
- 10:6.10 (114.11)* 5. Recents of Days.
- 10:6.11 (114.12)* 6. Unions of Days.
- 10:6.12 (114.13)* 7. Faithfuls of Days.

8. Die Vervollkommner der Weisheit.

10:6.13 (114.14) 8. Perfectors of Wisdom.

9. Die Göttlichen Ratgeber.

10:6.14 (114.15) 9. Divine Counselors.

10. Die universellen Zensoren.

10:6.15 (114.16) 10. Universal Censors.

Es findet sich, dass ich der zehnten Ordnung dieser Gruppe, den Universellen Zensoren angehöre; wir sind die Kinder der drei als Trinität funktionierenden Paradies-Gottheiten. Diese Ordnungen sind nicht in einem universalen Sinne für die Haltung der Trinität repräsentativ; sie repräsentieren diese kollektive Haltung der Gottheit nur in den Bereichen der Urteilsvollziehung — der Gerechtigkeit. Sie wurden von der Trinität speziell zu dieser bestimmten, ihnen zugewiesenen Aufgabe ausersehen, und sie repräsentieren die Trinität nur in denjenigen Funktionen, für die sie personifiziert worden sind.

10:6.16 (114.17) We are the children of the three Paradise Deities functioning as the Trinity, for I chance to belong to the tenth order of this group, the Universal Censors. These orders are not representative of the attitude of the Trinity in a universal sense; they represent this collective attitude of Deity only in the domains of executive judgment — justice. They were specifically designed by the Trinity for the precise work to which they are assigned, and they represent the Trinity only in those functions for which they were personalized.

Die Ältesten der Tage und ihre Mitarbeiter trinitären Ursprungs lassen den sieben Superuniversen gerechtes Urteil widerfahren, das von höchster Fairness gekennzeichnet ist. Im Zentraluniversum gibt es solche Funktionen nur in der Theorie; dort ist vollkommene Fairness selbstverständlich, und die Vollkommenheit von Havona schließt jede Möglichkeit von Disharmonie aus.

10:6.17 (115.1) The Ancients of Days and their Trinity-origin associates mete out the just judgment of supreme fairness to the seven superuniverses. In the central universe such functions exist in theory only; there fairness is self-evident in perfection, and Havona perfection precludes all possibility of disharmony.

Gerechtigkeit ist der kollektive Gedanke der Rechtschaffenheit; Barmherzigkeit ist ihr persönlicher Ausdruck. Barmherzigkeit ist die Haltung der Liebe; Genauigkeit charakterisiert die Arbeitsweise des Gesetzes; göttliches Urteil ist die Seele der Fairness, indem es sich immer an die Gerechtigkeit der Trinität hält und immer die göttliche Liebe erfüllt. Wenn die rechtschaffene Gerechtigkeit der Trinität und die barmherzige Liebe des Universalen Vaters voll erkannt und vollständig begriffen werden, decken sie sich. Aber der Mensch hat kein so vollkommenes Verständnis der göttlichen Gerechtigkeit. Deshalb sind aus menschlicher Sicht in der Trinität die Persönlichkeiten von Vater, Sohn und Geist aufeinander abgestimmt beim koordinierten Spenden von Liebe und Gesetz in den erfahrungsmäßigen Universen der Zeit.

10:6.18 (115.2) Justice is the collective thought of righteousness; mercy is its personal expression. Mercy is the attitude of love; precision characterizes the operation of law; divine judgment is the soul of fairness, ever conforming to the justice of the Trinity, ever fulfilling the divine love of God. When fully perceived and completely understood, the righteous justice of the Trinity and the merciful love of the Universal Father are coincident. But man has no such full understanding of divine justice. Thus in the Trinity, as man would view it, the personalities of Father, Son, and Spirit are adjusted to co-ordinate ministry of love and law in the experiential universes of time.

7. DIE HÖCHSTE KONTROLLE DER SUPREMATIE

Die Erste, Zweite und Dritte Person der Gottheit sind einander ebenbürtig, und sie sind eins. „Der Herr unser Gott ist ein einziger Gott.“ In der göttlichen Trinität der ewigen Gottheiten besteht Vollkommenheit des Plans und Einheit der Ausführung. Der Vater, der Sohn und der Mit-Vollzieher sind wahrhaftig und göttlich eins. Zu Recht steht geschrieben: „Ich bin der erste, und

7. THE OVERCONTROL OF SUPREMACY

10:7.1 (115.3) The First, Second, and Third Persons of Deity are equal to each other, and they are one. “The Lord our God is one God.” There is perfection of purpose and oneness of execution in the divine Trinity of eternal Deities. The Father, the Son, and the Conjoint Actor are truly and divinely one. Of a truth it is written: “I am the first, and I am the last, and beside me there is no God.”

ich bin der letzte, und neben mir gibt es keinen Gott.“

So wie die Dinge den Sterblichen auf der endlichen Ebene erscheinen, befasst sich die Paradies-Trinität gleich dem Supreme Wesen einzig mit der Gesamtheit — dem ganzen Planeten, dem ganzen Universum, dem ganzen Superuniversum, dem ganzen Großen Universum. Diese Ganzheitshaltung kommt daher, dass die Trinität die gesamte Gottheit ist, hat aber noch viele andere Gründe.

Das Supreme Wesen ist etwas Geringeres und etwas anderes als die in den endlichen Universen funktionierende Trinität; aber innerhalb gewisser Grenzen und während der gegenwärtigen Ära unvollständiger Macht-Personifizierung scheint diese evolutionäre Gottheit wirklich die Haltung der Trinität der Suprematie wiederzugeben. Vater, Sohn und Geist wirken nicht persönlich mit dem Supreme Wesen, aber während des gegenwärtigen Universumszeitalters arbeiten sie mit ihm als Trinität zusammen. Wir nehmen als sicher an, dass sie eine ähnliche Beziehung zum Ultimen unterhalten. Wir stellen oft Vermutungen darüber an, welcher Art wohl die Beziehungen zwischen den Gottheiten des Paradieses und dem Supreme Gott sein werden, wenn dieser sich endgültig entwickelt hat, aber wir wissen es wirklich nicht.

Wir finden nicht, dass die höchste Kontrolle der Suprematie gänzlich voraussehbar sei. Des Weiteren scheint diese Unvoraussehbarkeit von einer gewissen Unvollständigkeit der Entwicklung begleitet zu sein, was unzweifelhaft ein Kennzeichen der Unvollständigkeit des Supreme und der Unvollständigkeit endlicher Reaktion auf die Paradies-Trinität ist.

Der menschliche Verstand kann sich augenblicklich tausend Dinge vergegenwärtigen — katastrophale physische Ereignisse, entsetzliche Unfälle, grauenhafte Not, schmerzhaftes Krankheiten und weltweite Plagen — und sich dabei fragen, ob derartige Heimsuchungen in der unbekannten Strategie dieses wahrscheinlichen Wirkens des Supreme Wesens korreliert sind. Ehrlich, wir wissen es nicht; wir sind uns nicht wirklich sicher. Hingegen beobachten wir, dass mit dem Vergehen der Zeit all diese schwierigen und mehr oder weniger rätselhaften Geschehnisse am Ende immer zum Wohlergehen und Fortschritt der Universen beitragen. Es mag sein, dass die Umstände der Existenz und die unerklärlichen Wechselfälle des Lebens durch das Wirken des Supreme und die höchste Kontrolle der Trinität allesamt zu einem bedeutungsvollen Muster von hohem Wert verwoben werden.

10:7.2 (115.4) As things appear to the mortal on the finite level, the Paradise Trinity, like the Supreme Being, is concerned only with the total — total planet, total universe, total superuniverse, total grand universe. This totality attitude exists because the Trinity is the total of Deity and for many other reasons.

10:7.3 (115.5) The Supreme Being is something less and something other than the Trinity functioning in the finite universes; but within certain limits and during the present era of incomplete power-personalization, this evolutionary Deity does appear to reflect the attitude of the Trinity of Supremacy. The Father, Son, and Spirit do not personally function with the Supreme Being, but during the present universe age they collaborate with him as the Trinity. We understand that they sustain a similar relationship to the Ultimate. We often conjecture as to what will be the personal relationship between the Paradise Deities and God the Supreme when he has finally evolved, but we do not really know.

10:7.4 (115.6) We do not find the overcontrol of Supremacy to be wholly predictable. Furthermore, this unpredictability appears to be characterized by a certain developmental incompleteness, undoubtedly an earmark of the incompleteness of the Supreme and of the incompleteness of finite reaction to the Paradise Trinity.

10:7.5 (115.7) The mortal mind can immediately think of a thousand and one things — catastrophic physical events, appalling accidents, horrific disasters, painful illnesses, and world-wide scourges — and ask whether such visitations are correlated in the unknown maneuvering of this probable functioning of the Supreme Being. Frankly, we do not know; we are not really sure. But we do observe that, as time passes, all these difficult and more or less mysterious situations *always* work out for the welfare and progress of the universes. It may be that the circumstances of existence and the inexplicable vicissitudes of living are all interwoven into a meaningful pattern of high value by the function of the Supreme and the overcontrol of the Trinity.

Als Söhne Gottes könnt ihr die persönliche Haltung der Liebe in allen Handlungen Gottes des Vaters wahrnehmen. Aber ihr werdet nicht immer fähig sein zu begreifen, auf welche Weise viele der Universumshandlungen der Trinität dem einzelnen Sterblichen auf den evolutionären Welten des Raums zum Wohl gereichen. Im Verlauf der Ewigkeit werden sich die Handlungen der Trinität als voller Bedeutung und Rücksichtnahme erweisen, aber den Geschöpfen der Zeit erscheinen sie nicht immer in diesem Licht.

8. DIE TRINITÄT JENSEITS DES ENDLICHEN

Manche die Paradies-Trinität betreffenden Wahrheiten und Tatsachen können einzig, wenn auch nur teilweise, begriffen werden, wenn man einer über das Endliche hinausgehenden Funktion Rechnung trägt.

Es wäre wenig ratsam, die Funktionen der Trinität der Ultimität zu diskutieren, aber es kann eröffnet werden, dass der Ultime Gott die Manifestation der Trinität ist, wie die Transzendentalen sie begreifen. Wir neigen zu der Annahme, dass die Einigung des Alluniversums der eventuiierende Akt des Ultimen ist und wahrscheinlich gewisse, aber nicht alle Phasen der absoniten höchsten Kontrolle der Paradies-Trinität widerspiegelt. Der Ultime ist eine bedingte Manifestation der Trinität gegenüber dem Absoniten nur in dem Sinne, wie der Supreme teilweise die Trinität gegenüber dem Endlichen repräsentiert.

Der Universale Vater, der Ewige Sohn und der Unendliche Geist sind in einem gewissen Sinne die die Gesamtgottheit bildenden Persönlichkeiten. Ihre Vereinigung in der Paradies-Trinität und die absolute Funktion der Trinität sind gleichbedeutend mit der Funktion der Gesamtgottheit. Und eine derartige Vollständigkeit der Gottheit übersteigt sowohl das Endliche als auch das Absonite.

Keine einzelne Person der Paradies-Gottheiten füllt tatsächlich das ganze Gottheitspotential aus, wohl aber alle drei zusammen. Drei unendliche Personen scheinen die minimale Anzahl Wesen zu sein, die erforderlich sind, um das vorpersönliche und existentielle Potential der Gesamtgottheit — des Gottheit-Absoluten — zu aktivieren.

Wir kennen den Universalen Vater, den Ewigen Sohn und den Unendlichen Geist als Personen, aber ich kenne das Gottheit-Absolute nicht persönlich. Ich liebe und verehere Gott den Vater; ich empfinde Respekt und Hochachtung vor dem Gottheit-Absoluten.

10:7.6 (116.1) As a son of God you can discern the personal attitude of love in all the acts of God the Father. But you will not always be able to understand how many of the universe acts of the Paradise Trinity redound to the good of the individual mortal on the evolutionary worlds of space. In the progress of eternity the acts of the Trinity will be revealed as altogether meaningful and considerate, but they do not always so appear to the creatures of time.

8. THE TRINITY BEYOND THE FINITE

10:8.1 (116.2) Many truths and facts pertaining to the Paradise Trinity can only be even partially comprehended by recognizing a function that transcends the finite.

10:8.2 (116.3) It would be inadvisable to discuss the functions of the Trinity of Ultimacy, but it may be disclosed that God the Ultimate is the Trinity manifestation comprehended by the Transcendentals. We are inclined to the belief that the unification of the master universe is the eventuating act of the Ultimate and is probably reflective of certain, but not all, phases of the absonite overcontrol of the Paradise Trinity. The Ultimate is a qualified manifestation of the Trinity in relation to the absonite only in the sense that the Supreme thus partially represents the Trinity in relation to the finite.

10:8.3 (116.4) The Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit are, in a certain sense, the constituent personalities of total Deity. Their union in the Paradise Trinity and the absolute function of the Trinity equvalate to the function of total Deity. And such completion of Deity transcends both the finite and the absonite.

10:8.4 (116.5) While no single person of the Paradise Deities actually fills all Deity potential, collectively all three do. Three infinite persons seem to be the minimum number of beings required to activate the prepersonal and existential potential of total Deity — the Deity Absolute.

10:8.5 (116.6) We know the Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit as *persons*, but I do not personally know the Deity Absolute. I love and worship God the Father; I respect and honor the Deity Absolute.

Ich hielt mich einst in einem Universum auf, wo eine gewisse Personengruppe lehrte, dass die Finalisten in der Ewigkeit dazu bestimmt seien, schließlich Kinder des Gottheit-Absoluten zu werden. Aber ich bin nicht gewillt, diese Lösung des Geheimnisses anzunehmen, das die Zukunft der Finalisten umgibt.

Das Korps der Finalität umfasst nebst anderen jene Sterblichen von Zeit und Raum, die die Vollkommenheit in allem erreicht haben, was den Willen Gottes betrifft. Als Geschöpfe und innerhalb der Grenzen der Geschöpfesfähigkeit kennen sie Gott im vollen Sinne und wahrhaftig. Nachdem sie also Gott als den Vater aller Geschöpfe gefunden haben, müssen diese Finalisten irgendwann einmal mit der Suche nach dem überendlichen Vater beginnen. Aber diese Suche bedeutet ein Erfassen der absoniten Natur der ultimen Attribute und des ultimen Charakters des Paradies-Vaters. In der Ewigkeit wird es sich erweisen, ob solch eine Vollbringung möglich ist, aber wir sind überzeugt, dass die Finalisten, auch wenn sie diese ultieme Göttlichkeit erfassen sollten, wahrscheinlich nicht imstande sein werden, die überultimen Ebenen der absoluten Gottheit zu erreichen.

Vielleicht mögen die Finalisten die Absolute Gottheit teilweise erreichen, aber auch wenn es ihnen gelingen sollte, wird doch in der Ewigkeit der Ewigkeiten das Problem des Universalen Absoluten fortfahren, die aufsteigenden und fortschreitenden Finalisten zu faszinieren, in die Irre zu führen, ihnen Rätsel aufzugeben und sie herauszufordern, denn wir erkennen, dass die Unergründlichkeit der kosmischen Beziehungen des Universalen Absoluten dahin tendieren wird, entsprechend der fortschreitenden Expansion der materiellen Universen und ihrer geistigen Verwaltung zuzunehmen.

Nur die Unendlichkeit kann das Vater-Unendliche enthüllen.

[Dargeboten von einem Universellen Zensor, der mit Vollmacht der auf Uversa residierenden Ältesten der Tage handelt.]

10:8.6 (116.7) I once sojourned in a universe where a certain group of beings taught that the finaliters, in eternity, were eventually to become the children of the Deity Absolute. But I am unwilling to accept this solution of the mystery which enshrouds the future of the finaliters.

10:8.7 (116.8) The Corps of the Finality embrace, among others, those mortals of time and space who have attained perfection in all that pertains to the will of God. As creatures and within the limits of creature capacity they fully and truly know God. Having thus found God as the Father of all creatures, these finaliters must sometime begin the quest for the superfinite Father. But this quest involves a grasp of the absonite nature of the ultimate attributes and character of the Paradise Father. Eternity will disclose whether such an attainment is possible, but we are convinced, even if the finaliters do grasp this ultimate of divinity, they will probably be unable to attain the superultimate levels of absolute Deity.

10:8.8 (116.9) It may be possible that the finaliters will partially attain the Deity Absolute, but even if they should, still in the eternity of eternities the problem of the Universal Absolute will continue to intrigue, mystify, baffle, and challenge the ascending and progressing finaliters, for we perceive that the unfathomability of the cosmic relationships of the Universal Absolute will tend to grow in proportions as the material universes and their spiritual administration continue to expand.

10:8.9 (117.1) Only infinity can disclose the Father-Infinite.

10:8.10 (117.2) [Sponsored by a Universal Censor acting by authority from the Ancients of Days resident on Uversa.]

Schrift 11. Die ewige Paradies-Insel

⇐ 010

DAS URANTIA BUCH

012 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 11 DIE EWIGE PARADIES-INSEL

Abschnitte

Einführung

1. Die göttliche Residenz
2. Natur der ewigen Insel
3. Oberes Paradies
4. Peripheres Paradies
5. Unteres Paradies
6. Raumatmung
7. Raumfunktionen des Paradieses
8. Gravitation des Paradieses
9. Die Einmaligkeit des Paradieses

Einführung

DAS Paradies ist das ewige Zentrum des Universums der Universen und die Wohnstätte des Universalen Vaters, des Ewigen Sohnes, des Unendlichen Geistes und ihrer göttlichen Beigeordneten und Mitarbeiter. Diese zentrale Insel ist der gigantischste aller organisierten Himmelskörper kosmischer Realität im gesamten Alluniversum. Das Paradies ist sowohl ein materieller Himmelskörper als auch ein geistiger Wohnort. Die ganze intelligente Schöpfung des Universalen Vaters bewohnt materielle Aufenthaltsorte; deshalb muss das absolute Überwachungszentrum ebenfalls materiell sein, im wörtlichen Sinne. Und abermals sollte wiederholt werden, dass geistige Dinge und geistige Wesen wirklich sind.

Die materielle Schönheit des Paradieses beruht auf der Herrlichkeit seiner physischen Vollkommenheit; die Größe der Gottesinsel zeigt sich in den überragenden intellektuellen Leistungen und in der mentalen Entwicklung ihrer Bewohner; die Herrlichkeit der zentralen Insel tut

PAPER 11 THE ETERNAL ISLE OF PARADISE

SECTIONS

Introduction

1. The Divine Residence
2. Nature of the Eternal Isle
3. Upper Paradise
4. Peripheral Paradise
5. Nether Paradise
6. Space Respiration
7. Space Functions of Paradise
8. Paradise Gravity
9. The Uniqueness of Paradise

INTRODUCTION

11:0.1 (118.1) PARADISE is the eternal center of the universe of universes and the abiding place of the Universal Father, the Eternal Son, the Infinite Spirit, and their divine co-ordinates and associates. This central Isle is the most gigantic organized body of cosmic reality in all the master universe. Paradise is a material sphere as well as a spiritual abode. All of the intelligent creation of the Universal Father is domiciled on material abodes; hence must the absolute controlling center also be material, literal. And again it should be reiterated that spirit things and spiritual beings are *real*.

11:0.2 (118.2) The material beauty of Paradise consists in the magnificence of its physical perfection; the grandeur of the Isle of God is exhibited in the superb intellectual accomplishments and mind development of its inhabitants; the glory of the central Isle is shown

sich in der unendlichen Begabung mit göttlicher Geistpersönlichkeit kund — im Licht des Lebens. Aber die Tiefen der geistigen Schönheit und die Wunder dieses erhabenen Ganzen liegen völlig jenseits des Fassungsvermögens des endlichen Verstandes materieller Geschöpfe. Glorie und geistiger Glanz der göttlichen Residenz sind für einen Sterblichen unfasslich. Und das Paradies existiert von Ewigkeit her; es gibt weder Aufzeichnungen noch Überlieferungen, die sich auf den Ursprung dieser Kerninsel des Lichts und Lebens beziehen.

1. DIE GÖTTLICHE RESIDENZ

Das Paradies dient vielen Verwaltungszwecken der universellen Reiche, aber für Geschöpfeswesen ist es in erster Linie die Wohnstätte der Gottheit. Die persönliche Gegenwart des Universalen Vaters befindet sich genau im Mittelpunkt der oberen Oberfläche dieses annähernd kreis- aber nicht kugelförmigen Wohnsitzes der Gottheiten. Die Paradies-Gegenwart des Universalen Vaters ist unmittelbar umgeben von der persönlichen Gegenwart des Ewigen Sohnes, während beide in die unaussprechliche Herrlichkeit des unendlichen Geistes eingehüllt sind.

Gott wohnt, hat gewohnt und wird ewig an eben diesem zentralen und ewigen Ort wohnen. Wir haben ihn immer dort gefunden und werden ihn immer dort finden. Der Universale Vater ist in diesem Zentrum des Universums der Universen kosmisch fokussiert, geistig personifiziert und geographisch wohnhaft.

Wir alle wissen den direkten Weg einzuschlagen, um den Universalen Vater zu finden. Ihr seid unfähig, von der göttlichen Residenz wegen ihrer Entfernung viel zu begreifen, wegen des immensen zwischen ihr und euch liegenden Raumes, aber jene, die die Bedeutung dieser enormen Distanzen begreifen können, wissen ebenso bestimmt und buchstäblich, wo Gottes Aufenthaltsort ist, wie ihr wisst, wo sich New York, London, Rom oder Singapur befinden, Städte, die an einem bestimmten geographischen Punkt auf Urantia liegen. Wäret ihr ein intelligenter, mit Schiff, Seekarten und Kompass ausgerüsteter Seefahrer, könntet ihr diese Städte leicht finden. Desgleichen könntet ihr, verfügtet ihr über Zeit, Beförderungsmittel, geistige Befähigung und die nötige Führung, euch durch ein Universum nach dem anderen und von einem Kreis zum anderen steuern lassen und durch die Sternreiche immer weiter nach innen reisen, bis ihr schließlich vor dem zentralen Glanz der geistigen Herrlichkeit des Universalen Vaters stündet. Mit allem Erforderlichen zur Reise ausgerüstet, ist es

forth in the infinite endowment of divine spirit personality — the light of life. But the depths of the spiritual beauty and the wonders of this magnificent ensemble are utterly beyond the comprehension of the finite mind of material creatures. The glory and spiritual splendor of the divine abode are impossible of mortal comprehension. And Paradise is from eternity; there are neither records nor traditions respecting the origin of this nuclear Isle of Light and Life.

1. THE DIVINE RESIDENCE

11:1.1 (118.3) Paradise serves many purposes in the administration of the universal realms, but to creature beings it exists primarily as the dwelling place of Deity. The personal presence of the Universal Father is resident at the very center of the upper surface of this well-nigh circular, but not spherical, abode of the Deities. This Paradise presence of the Universal Father is immediately surrounded by the personal presence of the Eternal Son, while they are both invested by the unspeakable glory of the Infinite Spirit.

11:1.2 (118.4) God dwells, has dwelt, and everlastingly will dwell in this same central and eternal abode. We have always found him there and always will. The Universal Father is cosmically focalized, spiritually personalized, and geographically resident at this center of the universe of universes.

11:1.3 (118.5) We all know the direct course to pursue to find the Universal Father. You are not able to comprehend much about the divine residence because of its remoteness from you and the immensity of the intervening space, but those who are able to comprehend the meaning of these enormous distances know God's location and residence just as certainly and literally as you know the location of New York, London, Rome, or Singapore, cities definitely and geographically located on Urantia. If you were an intelligent navigator, equipped with ship, maps, and compass, you could readily find these cities. Likewise, if you had the time and means of passage, were spiritually qualified, and had the necessary guidance, you could be piloted through universe upon universe and from circuit to circuit, ever journeying inward through the starry realms, until at last you would stand before the central shining of the spiritual glory of the Universal Father. Provided with all the necessities for the journey, it is just as possible to find the personal presence of God at the center of all things as to find distant cities on your own planet. That you

ebenso möglich, Gottes persönliche Gegenwart in der Mitte aller Dinge zu finden, wie entfernte Städte auf eurem eigenen Planeten. Dass ihr diese Orte nie besucht habt, widerlegt in keiner Weise ihre Realität oder wirkliche Existenz. Dass nur so wenige Universumsgeschöpfe Gott im Paradies gefunden haben, widerlegt in keiner Weise die Realität seiner Existenz oder die Realität seiner geistigen Person im Zentrum aller Dinge.

Man kann den Vater immer an diesem zentralen Ort finden. Wenn er sich wegbegäbe, würde das Universum in ein Chaos gestürzt, denn in ihm laufen von den Enden der Schöpfung an diesem zentralen Wohnort die universalen Gravitationslinien zusammen. Ob wir den Persönlichkeitskreis durch die Universen zurückverfolgen oder den aufsteigenden Persönlichkeiten auf ihrer Reise nach innen zum Vater folgen; ob wir den Linien der materiellen Gravitation zum unteren Paradies nachgehen oder den zyklischen Ausbrüchen der kosmischen Kraft folgen; ob wir den Linien der geistigen Gravitation bis zum Ewigen Sohn nachgehen oder der Prozession der Paradies-Söhne Gottes nach innen folgen; ob wir die Verstandeskreise nachzeichnen oder den Billionen und Aberbillionen himmlischer Wesen folgen, die dem Unendlichen Geist entspringen — jede oder alle dieser Beobachtungen führen uns direkt in die Gegenwart des Vaters, an seine zentrale Wohnstätte zurück. Hier ist Gott persönlich, buchstäblich und wirklich anwesend. Und aus seinem unendlichen Wesen fluten in alle Universen Ströme von Leben, Energie und Persönlichkeit.

2. NATUR DER EWIGEN INSEL

Da ihr beginnt, eine schwache Ahnung von der ungeheuren Größe des materiellen Universums zu bekommen, das ihr sogar von eurem astronomischen Ort, von eurer Raumposition in den Sternsystemen aus wahrnehmen könnt, sollte es euch klar werden, dass ein so gewaltiges materielles Universum eine entsprechende angemessene Kapitale, einen Hauptsitz haben muss, welcher der Würde und Unendlichkeit des universalen Herrschers dieser ganzen weiten, ausgedehnten Schöpfung materieller Reiche und lebendiger Wesen entspricht.

In seiner Form unterscheidet sich das Paradies von den bewohnten Himmelskörpern: Es ist nicht kugelförmig. Es ist eindeutig ellipsoid, da sein Nord-Süd-Durchmesser um einen Sechstel länger ist als sein Ost-West-Durchmesser. Die zentrale Insel ist im Wesentlichen flach, denn die Distanz zwischen

have not visited these places in no way disproves their reality or actual existence. That so few of the universe creatures have found God on Paradise in no way disproves either the reality of his existence or the actuality of his spiritual person at the center of all things.

11:1.4 (119.1) The Father is always to be found at this central location. Did he move, universal pandemonium would be precipitated, for there converge in him at this residential center the universal lines of gravity from the ends of creation. Whether we trace the personality circuit back through the universes or follow the ascending personalities as they journey inward to the Father; whether we trace the lines of material gravity to nether Paradise or follow the insurging cycles of cosmic force; whether we trace the lines of spiritual gravity to the Eternal Son or follow the inward processional of the Paradise Sons of God; whether we trace out the mind circuits or follow the trillions upon trillions of celestial beings who spring from the Infinite Spirit — by any of these observations or by all of them we are led directly back to the Father's presence, to his central abode. Here is God personally, literally, and actually present. And from his infinite being there flow the flood-streams of life, energy, and personality to all universes.

2. NATURE OF THE ETERNAL ISLE

11:2.1 (119.2) Since you are beginning to glimpse the enormousness of the material universe discernible even from your astronomical location, your space position in the starry systems, it should become evident to you that such a tremendous material universe must have an adequate and worthy capital, a headquarters commensurate with the dignity and infinitude of the universal Ruler of all this vast and far-flung creation of material realms and living beings.

11:2.2 (119.3) In form Paradise differs from the inhabited space bodies: it is not spherical. It is definitely ellipsoid, being one-sixth longer in the north-south diameter than in the east-west diameter. The central Isle is essentially flat, and the distance from the upper surface to the nether surface is one tenth that of the east-west diameter.

oberer und unterer Oberfläche beträgt ein Zehntel des Ost-West-Durchmessers.

Diese unterschiedlichen Dimensionen in Verbindung mit dem stationären Zustand der Insel und der an ihrem Nordende unter stärkerem Druck austretenden Kraft-Energie ermöglichen es, im Universum eine absolute Richtung festzulegen.

Die zentrale Insel ist geographisch in drei Zonen der Aktivität aufgeteilt:

1. Das obere Paradies.
2. Das periphere Paradies.
3. Das untere Paradies.

Wir sprechen von der Paradiesoberfläche, die den Persönlichkeitsaktivitäten vorbehalten ist, als von der oberen Seite und von der gegenüberliegenden Oberfläche als der unteren Seite. Die Peripherie des Paradieses dient Aktivitäten, die nicht im strengen Sinne persönlich oder unpersönlich sind. Die Trinität scheint die persönliche oder obere Ebene zu beherrschen, das Eigenschaftslose Absolute die untere oder unpersönliche Ebene. Wir können uns das Eigenschaftslose Absolute kaum als eine Person vorstellen, aber wir glauben, dass die funktionelle Raumgegenwart dieses Absoluten im unteren Paradies konzentriert ist.

Die ewige Insel besteht aus einer einzigen Form von Materialisierung — aus stationären Realitätssystemen. Diese tatsächliche Substanz des Paradieses ist eine homogene Organisation von Raumpotenz, die man nirgendwo anders im ganzen weiten Universum der Universen antrifft. Man hat ihr in verschiedenen Universen viele Namen gegeben, und die Melchisedeks von Nebadon nennen sie seit langem Absolutum. Dieses ursprüngliche Material des Paradieses ist weder tot noch lebendig; es ist der ursprüngliche nichtgeistige Ausdruck des Ersten Zentralen Ursprungs; es ist ganz einfach Paradies, und vom Paradies gibt es kein Doppel.

Es erscheint uns, dass der Erste Zentrale Ursprung sein ganzes absolutes Potential für kosmische Realität im Paradies konzentriert hat als Teil seiner Technik der Selbstbefreiung von den Beschränkungen der Unendlichkeit, als Mittel, die unter-unendliche und selbst die Zeit-Raum-Schöpfung möglich zu machen. Aber es folgt daraus nicht, dass das Paradies durch Zeit und Raum begrenzt wird, nur weil das Universum der Universen diese Eigenschaften erkennen lässt. Das Paradies existiert ohne Zeit und hat keinen Standort im Raum.

In groben Zügen: Der Raum scheint seinen Ursprung gerade unterhalb des unteren Paradieses zu haben; die Zeit den ihren gerade

11:2.3 (119.4) These differences in dimensions, taken in connection with its stationary status and the greater out-pressure of force-energy at the north end of the Isle, make it possible to establish absolute direction in the master universe.

11:2.4 (119.5) The central Isle is geographically divided into three domains of activity:

11:2.5 (119.6) 1. Upper Paradise.

11:2.6 (119.7) 2. Peripheral Paradise.

11:2.7 (119.8) 3. Nether Paradise.

11:2.8 (119.9) We speak of that surface of Paradise which is occupied with personality activities as the upper side, and the opposite surface as the nether side. The periphery of Paradise provides for activities that are not strictly personal or nonpersonal. The Trinity seems to dominate the personal or upper plane, the Unqualified Absolute the nether or impersonal plane. We hardly conceive of the Unqualified Absolute as a person, but we do think of the functional space presence of this Absolute as focalized on nether Paradise.

11:2.9 (120.1) The eternal Isle is composed of a single form of materialization — stationary systems of reality. This literal substance of Paradise is a homogeneous organization of space potency not to be found elsewhere in all the wide universe of universes. It has received many names in different universes, and the Melchizedeks of Nebadon long since named it *absolutum*. This Paradise source material is neither dead nor alive; it is the original nonspiritual expression of the First Source and Center; it is *Paradise*, and Paradise is without duplicate.

11:2.10 (120.2) It appears to us that the First Source and Center has concentrated all absolute potential for cosmic reality in Paradise as a part of his technique of self-liberation from infinity limitations, as a means of making possible subinfinite, even time-space, creation. But it does not follow that Paradise is time-space limited just because the universe of universes discloses these qualities. Paradise exists without time and has no location in space.

11:2.11 (120.3) Roughly: space seemingly originates just below nether Paradise; time just above upper Paradise. Time, as you understand it, is not a

oberhalb des oberen Paradieses. Zeit, wie ihr sie versteht, ist kein Merkmal der Existenz im Paradies, obwohl die Bürger der zentralen Insel sich der nichtzeitlichen Abfolge der Ereignisse voll bewusst sind. Die Bewegung ist dem Paradies nicht inhärent; sie ist willensmäßig. Aber die Vorstellung von Distanz, sogar absoluter Distanz, hat sehr große Bedeutung, da man sie auf relative Punkte auf dem Paradies anwenden kann. Das Paradies ist nicht-räumlich; folglich sind seine Zonen absolut und deshalb zu vielerlei Nutzung fähig, die jenseits der Vorstellungskraft des sterblichen Verstandes liegt.

3. OBERES PARADIES

Im oberen Paradies gibt es drei große Aktivitätszonen, die Gegenwart der Gottheit, die Sphäre des Allerheiligsten und das Heilige Areal. Die gewaltige Region, die die Gegenwart der Gottheiten unmittelbar umgibt, ist als Sphäre des Allerheiligsten abgesondert und den Funktionen der Anbetung, der Trinitisierung und hohem geistigen Vollbringen vorbehalten. Es gibt in dieser Zone weder materielle Strukturen noch rein intellektuelle Schöpfungen; diese könnten dort gar nicht existieren. Es ist für mich aussichtslos, dem menschlichen Verstand die göttliche Natur und erhabene Herrlichkeit der Sphäre des Allerheiligsten des Paradieses schildern zu wollen. Dieser Bereich ist ganz und gar geistig, und ihr seid fast ganz und gar materiell. Eine rein geistige Realität ist für ein rein materielles Wesen scheinbar inexistent.

Während es in dieser Zone des Allerheiligsten keine physischen Materialisierungen gibt, sind Erinnerungen an eure materiellen Tage in den Sektoren des Heiligen Landes und noch weitere in den der Rückschau gewidmeten historischen Zonen des peripheren Paradieses in Fülle vorhanden.

Das Heilige Areal, der Außen- oder Wohnbezirk, ist in sieben konzentrische Zonen aufgeteilt. Das Paradies wird manchmal „des Vaters Haus“ genannt, da es sein ewiger Wohnsitz ist, und diese sieben Zonen werden oft als „des Vaters Paradies-Residenzen“ bezeichnet. Die innere oder erste Zone wird von Bürgern des Paradieses und von Einheimischen Havonas bewohnt, wenn sie sich im Paradies aufhalten. Die nächste oder zweite Zone ist der Wohnbereich der aus den sieben Superuniversen von Zeit und Raum Gebürtigen. Diese zweite Zone ist teilweise in sieben immense Sektoren unterteilt, wo die aus den Universen evolutionären Fortschritts stammenden Geistwesen und aufsteigenden Geschöpfe ihre Paradies-Wohnung haben. Jeder von diesen Sektoren ist ausschließlich dem Wohlergehen und der

feature of Paradise existence, though the citizens of the central Isle are fully conscious of nontime sequence of events. Motion is not inherent on Paradise; it is volitional. But the concept of distance, even absolute distance, has very much meaning as it may be applied to relative locations on Paradise. Paradise is nonspatial; hence its areas are absolute and therefore serviceable in many ways beyond the concept of mortal mind.

3. UPPER PARADISE

11:3.1 (120.4) On upper Paradise there are three grand spheres of activity, the *Deity presence*, the *Most Holy Sphere*, and the *Holy Area*. The vast region immediately surrounding the presence of the Deities is set aside as the Most Holy Sphere and is reserved for the functions of worship, trinitization, and high spiritual attainment. There are no material structures nor purely intellectual creations in this zone; they could not exist there. It is useless for me to undertake to portray to the human mind the divine nature and the beauteous grandeur of the Most Holy Sphere of Paradise. This realm is wholly spiritual, and you are almost wholly material. A purely spiritual reality is, to a purely material being, apparently nonexistent.

11:3.2 (120.5) While there are no physical materializations in the area of the Most Holy, there are abundant souvenirs of your material days in the Holy Land sectors and still more in the reminiscent historic areas of peripheral Paradise.

11:3.3 (120.6) The Holy Area, the outlying or residential region, is divided into seven concentric zones. Paradise is sometimes called “the Father’s House” since it is his eternal residence, and these seven zones are often designated “the Father’s Paradise mansions.” The inner or first zone is occupied by Paradise Citizens and the natives of Havona who may chance to be dwelling on Paradise. The next or second zone is the residential area of the natives of the seven superuniverses of time and space. This second zone is in part subdivided into seven immense divisions, the Paradise home of the spirit beings and ascendant creatures who hail from the universes of evolutionary progression. Each of these sectors is exclusively dedicated to the welfare and advancement of the personalities of a single superuniverse, but these facilities are

Förderung der Persönlichkeiten eines einzelnen Superuniversums gewidmet, aber diese Einrichtungen übersteigen die Erfordernisse der gegenwärtigen sieben Superuniversen fast um ein Unendliches.

Jeder von diesen sieben Paradies-Sektoren ist in Wohnungseinheiten unterteilt, die als Hauptquartiere zur Unterbringung einer Milliarde von Arbeitsgruppen verherrlichter Wesen dienen. Tausend derartige Einheiten bilden eine Division. Hunderttausend Divisionen sind in einer Kongregation zusammengefasst. Zehn Millionen Kongregationen bilden eine Versammlung. Eine Milliarde von Versammlungen ergibt eine große Einheit. Und diese aufsteigende Serie geht weiter über die zweite große Einheit zur dritten usw. bis zur siebenten großen Einheit. Und sieben große Einheiten bilden eine Haupteinheit, und sieben Haupteinheiten ergeben eine höhere Einheit; und so setzt sich diese aufsteigende Reihe unter Multiplikation mit sieben von den höheren über die über-höheren, himmlischen und über-himmlischen bis zu den allerhöchsten Einheiten fort. Aber auch das beansprucht nicht allen verfügbaren Raum. Diese Schwindel erregende, eure Vorstellungskraft übersteigende Zahl von Wohnplätzen auf dem Paradies nimmt bedeutend weniger als ein Prozent des dafür bestimmten Gebietes des Heiligen Landes in Anspruch. Es gibt noch Platz in Fülle für die, die auf dem Weg nach innen sind, und auch für all jene, die die Erklöpfung des Paradieses erst in den Zeiten der ewigen Zukunft in Angriff nehmen werden.

4. PERIPHERES PARADIES

Die zentrale Insel endet an ihrer Peripherie abrupt, aber sie ist von so gewaltigen Ausmaßen, dass diese Abschlusskante innerhalb irgendeiner bestimmten Zone kaum wahrnehmbar ist. Die periphere Oberfläche des Paradieses wird zum Teil von Lande- und Abflugfeldern für verschiedene Gruppen von Geistpersönlichkeiten eingenommen. Da die Zonen des nichtdurchdrungenen Raums bis nahe an die Peripherie heranreichen, landen alle für das Paradies bestimmten Personentransporte in diesen Regionen. Die Transport-Supernaphim oder andere Raumdurchquerer haben weder zum oberen noch zum unteren Paradies Zutritt.

Jeder der Sieben Hauptgeiste hat seinen persönlichen Sitz der Macht und Autorität auf einer der sieben Sphären des Geistes, die im Raum zwischen den strahlenden Gestirnen des Sohnes und dem inneren Kreis der Welten Havonas das Paradies umkreisen, aber auf der Peripherie des Paradieses unterhalten sie Kommandostellen fokussierter Kraft. Hier zeigt die langsam zirkulierende Gegenwart der Sieben

almost infinitely beyond the requirements of the present seven superuniverses.

11:3.4 (121.1) Each of the seven sectors of Paradise is subdivided into residential units suitable for the lodgment headquarters of one billion glorified individual working groups. One thousand of these units constitute a division. One hundred thousand divisions equal one congregation. Ten million congregations constitute an assembly. One billion assemblies make one grand unit. And this ascending series continues through the second grand unit, the third, and so on to the seventh grand unit. And seven of the grand units make up the master units, and seven of the master units constitute a superior unit; and thus by sevens the ascending series expands through the superior, supersuperior, celestial, supercelestial, to the supreme units. But even this does not utilize all the space available. This staggering number of residential designations on Paradise, a number beyond your concept, occupies considerably less than one per cent of the assigned area of the Holy Land. There is still plenty of room for those who are on their way inward, even for those who shall not start the Paradise climb until the times of the eternal future.

4. PERIPHERAL PARADISE

11:4.1 (121.2) The central Isle ends abruptly at the periphery, but its size is so enormous that this terminal angle is relatively indiscernible within any circumscribed area. The peripheral surface of Paradise is occupied, in part, by the landing and dispatching fields for various groups of spirit personalities. Since the nonpervaded-space zones nearly impinge upon the periphery, all personality transports destined to Paradise land in these regions. Neither upper nor nether Paradise is approachable by transport supernaphim or other types of space traversers.

11:4.2 (121.3) The Seven Master Spirits have their personal seats of power and authority on the seven spheres of the Spirit, which circle about Paradise in the space between the shining orbs of the Son and the inner circuit of the Havona worlds, but they maintain force-focal headquarters on the Paradise periphery. Here the slowly circulating presences of the Seven Supreme Power Directors indicate the location of the seven flash

Supremen Machtlenker jeweils die Lage der sieben Stationen an, aus welchen bestimmte Paradies-Energien blitzartig nach den sieben Superuniversen abgehen.

Hier im peripheren Paradies befinden sich die riesigen historischen und prophetischen Ausstellungsareale für die Schöpfersöhne, die sich den Lokaluniversen von Zeit und Raum widmen. Es gibt genau sieben Billionen von diesen bereits realisierten oder geplanten historischen Reservaten, aber all diese Einrichtungen zusammen beanspruchen nur etwa vier Prozent des für diesen Zweck bestimmten Abschnitts des peripheren Gebietes. Wir folgern daraus, dass diese gewaltigen Vorräte in Verbindung zu Schöpfungen stehen, die dereinst außerhalb der Grenzen der gegenwärtig bekannten und bewohnten sieben Superuniversen liegen werden.

Der zuhanden der existierenden Universen vorgesehene Paradiesabschnitt ist nur zu einem bis vier Prozent besetzt, und das diesen Aktivitäten zugewiesene Gebiet ist mindestens das Einmillionenfache des für diese Zwecke tatsächlich benötigten Platzes. Das Paradies ist groß genug, um die Aktivitäten einer fast unendlichen Schöpfung zu beherbergen.

Aber jeder weitere Versuch, euch ein Bild von der Herrlichkeit des Paradieses zu vermitteln, wäre vergeblich. Ihr müsst warten und während eures Wartens aufsteigen, denn in der Tat „hat das Auge nicht gesehen und das Ohr nicht gehört, noch ist in das Gemüt des sterblichen Menschen eingedrungen, was der Universale Vater für jene bereithält, die weiterleben nach dem körperlichen Dasein auf den Welten von Zeit und Raum.“

5. UNTERES PARADIES

Über das untere Paradies wissen wir nur, was offenbart wurde; es halten sich dort keine Persönlichkeiten auf. Es hat mit den Angelegenheiten geistiger Intelligenzen nicht das Geringste zu tun, noch wirkt dort das Gottheit-Absolute. Wir sind davon in Kenntnis gesetzt worden, dass alle Kreise physischer Energie und kosmischer Kraft ihren Ursprung im unteren Paradies haben und dass es wie folgt beschaffen ist:

1. Direkt unterhalb des Standorts der Trinität, im zentralen Teil des unteren Paradieses, liegt die unbekannte und nicht offenbarte Zone der Unendlichkeit.

2. Diese Zone wird unmittelbar umringt durch ein namenloses Gebiet.

3. Die äußeren Randzonen der unteren

stations for certain Paradise energies going forth to the seven superuniverses.

11:4.3 (121.4) Here on peripheral Paradise are the enormous historic and prophetic exhibit areas assigned to the Creator Sons, dedicated to the local universes of time and space. There are just seven trillion of these historic reservations now set up or in reserve, but these arrangements all together occupy only about four per cent of that portion of the peripheral area thus assigned. We infer that these vast reserves belong to creations sometime to be situated beyond the borders of the present known and inhabited seven superuniverses.

11:4.4 (121.5) That portion of Paradise which has been designated for the use of the existing universes is occupied only from one to four per cent, while the area assigned to these activities is at least one million times that actually required for such purposes. Paradise is large enough to accommodate the activities of an almost infinite creation.

11:4.5 (121.6) But a further attempt to visualize to you the glories of Paradise would be futile. You must wait, and ascend while you wait, for truly, "Eye has not seen, nor ear heard, neither has it entered into the mind of mortal man, the things which the Universal Father has prepared for those who survive the life in the flesh on the worlds of time and space."

5. NETHER PARADISE

11:5.1 (122.1) Concerning nether Paradise, we know only that which is revealed; personalities do not sojourn there. It has nothing whatever to do with the affairs of spirit intelligences, nor does the Deity Absolute there function. We are informed that all physical-energy and cosmic-force circuits have their origin on nether Paradise, and that it is constituted as follows:

11:5.2 (122.2) 1. Directly underneath the location of the Trinity, in the central portion of nether Paradise, is the unknown and unrevealed Zone of Infinity.

11:5.3 (122.3) 2. This Zone is immediately surrounded by an unnamed area.

11:5.4 (122.4) 3. Occupying the outer margins of the

Oberfläche nimmt eine Region ein, die hauptsächlich mit Raumpotenz und Kraft-Energie zu tun hat. Die Aktivitäten dieses gewaltigen elliptischen Kraftzentrums kann man nicht den bekannten Funktionen irgendeiner Triunität gleichsetzen, aber die ursprüngliche Kraft-Ladung des Raums scheint in dieser Zone konzentriert zu sein. Dieses Zentrum besteht aus drei konzentrischen elliptischen Zonen: Die innere ist Brennpunkt der Kraft-Energie-Aktivitäten des Paradieses selbst; die äußere kann man möglicherweise mit den Funktionen des Eigenschaftslosen Absoluten identifizieren, aber über die Raumfunktionen der mittleren Zone sind wir im Ungewissen.

Die Innere Zone dieses Kraftzentrums scheint als ein gigantisches Herz zu arbeiten, dessen Pulsationen Ströme bis zu den äußersten Enden des physischen Raumes schicken. Es lenkt und modifiziert die Kraftenergien, treibt sie aber kaum an. Die tatsächliche Druck-Gegenwart dieser Urkraft ist am Nordende des Paradies Zentrums eindeutig stärker als in den südlichen Regionen; das ist ein einheitlich beobachteter Unterschied. Die Mutterkraft des Raums scheint im Süden ein und im Norden auszufließen unter der Einwirkung eines unbekannten Zirkulationssystems, dem die Aussendung dieser Grundform von Kraft-Energie zukommt. Von Zeit zu Zeit beobachtet man auch Druckunterschiede zwischen Osten und Westen. Die dieser Zone entströmenden Kräfte sprechen auf die beobachtbare physische Gravitation nicht an, gehorchen aber immer der Gravitation des Paradieses.

Die mittlere Zone des Kraftzentrums umschließt die obige unmittelbar. Diese mittlere Zone scheint statisch zu sein, außer dass sie sich in drei Aktivitätszyklen ausdehnt und zusammenzieht. Die schwächste dieser Pulsationen geschieht in ostwestlicher Richtung, die nächststärkere in nordsüdlicher Richtung, während die bedeutendste, in alle Richtungen gehende Fluktuation eine allgemeine Ausdehnung und Zusammenziehung ist. Man hat die Funktion dieser mittleren Zone niemals wirklich herausgefunden, aber sie muss etwas mit der gegenseitigen Anpassung zwischen innerer und äußerer Zone des Kraftzentrums zu tun haben. Viele glauben, dass diese mittlere Zone den Kontrollmechanismus für die Zwischen-Raum- oder ruhigen Zonen darstellt, die die aufeinander folgenden Raumebenen des Alluniversums voneinander trennen, aber weder Beweise noch Offenbarung bestätigen dies. Diese Annahme beruht auf dem Wissen, dass diese mittlere Zone irgendwie mit dem Funktionieren der Mechanismen des nichtdurchdrungenen Raums des Alluniversums in Verbindung steht.

Die äußere Zone ist die größte und aktivste

under surface is a region having mainly to do with space potency and force-energy. The activities of this vast elliptical force center are not identifiable with the known functions of any triunity, but the primordial force-charge of space appears to be focalized in this area. This center consists of three concentric elliptical zones: The innermost is the focal point of the force-energy activities of Paradise itself; the outermost may possibly be identified with the functions of the Unqualified Absolute, but we are not certain concerning the space functions of the mid-zone.

11:5.5 (122.5) *The inner zone* of this force center seems to act as a gigantic heart whose pulsations direct currents to the outermost borders of physical space. It directs and modifies force-energies but hardly drives them. The reality pressure-presence of this primal force is definitely greater at the north end of the Paradise center than in the southern regions; this is a uniformly registered difference. The mother force of space seems to flow in at the south and out at the north through the operation of some unknown circulatory system which is concerned with the diffusion of this basic form of force-energy. From time to time there are also noted differences in the east-west pressures. The forces emanating from this zone are not responsive to observable physical gravity but are always obedient to Paradise gravity.

11:5.6 (122.6) *The mid-zone* of the force center immediately surrounds this area. This mid-zone appears to be static except that it expands and contracts through three cycles of activity. The least of these pulsations is in an east-west direction, the next in a north-south direction, while the greatest fluctuation is in every direction, a generalized expansion and contraction. The function of this mid-area has never been really identified, but it must have something to do with reciprocal adjustment between the inner and the outer zones of the force center. It is believed by many that the mid-zone is the control mechanism of the midspace or quiet zones which separate the successive space levels of the master universe, but no evidence or revelation confirms this. This inference is derived from the knowledge that this mid-area is in some manner related to the functioning of the nonpervaded-space mechanism of the master universe.

11:5.7 (122.7) *The outer zone* is the largest and most

der drei konzentrischen, elliptischen Gürtel nicht identifizierten Raumpotentials. Diese Zone ist Schauplatz unvorstellbarer Aktivitäten, sie ist Kreislaufmittelpunkt von Ausströmungen, die nach jeder Richtung in den Raum abgehen bis an die äußersten Grenzen der sieben Superuniversen und sich jenseits davon in den unermesslichen und unfasslichen Gebieten des ganzen äußeren Raumes ausbreiten. Diese Raumgegenwart ist gänzlich unpersönlich, obwohl sie in irgendeiner nicht enthüllten Weise auf den Willen und die Weisungen der unendlichen Gottheiten anzusprechen scheint, wenn diese als Trinität handeln. Man glaubt, dass dies das brennpunktartige Paradies-Zentrum der Raumgegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten ist.

Alle Formen von Kraft und alle Stadien von Energie scheinen Kreisläufen anzugehören; sie zirkulieren in den Universen und kehren auf ganz bestimmten Bahnen zurück. Aber was die Ausströmungen der aktivierten Zone des Eigenschaftslosen Absoluten betrifft, treten diese offenbar entweder aus oder ein — nie beides gleichzeitig. Diese äußere Zone pulsiert in sehr langen Zyklen von gigantischen Ausmaßen. Während etwas mehr als einer Milliarde von Jahren Urantias strömt die Raumkraft dieses Zentrums nach außen; darauf wird sie während einer gleich langen Zeitspanne einströmen. Und die Manifestationen der Raumkraft dieses Zentrums sind universal; sie erstrecken sich durch den gesamten durchdringbaren Raum.

Alle physische Kraft, Energie und Materie sind eins. Alle Kraft-Energie ist ursprünglich aus dem unteren Paradies ausgetreten und wird dereinst in Vollendung ihres Kreislaufs durch den Raum wieder dahin zurückkehren. Aber die Energien und materiellen Organisationen des Universums der Universen kamen nicht alle in ihrem jetzigen Zustand und Erscheinungsbild aus dem unteren Paradies hervor; der Raum ist der Mutterschoß mehrerer Formen von Materie und Vormaterie. Obwohl die äußere Zone des Kraftzentrums des Paradieses die Quelle der Raumenergien ist, hat der Raum dort nicht seinen Ursprung. Raum ist weder Kraft noch Energie oder Macht. Auch sind die Pulsationen dieser Zone nicht verantwortlich für die Atmung des Raums, aber die Phasen des Ein- und Ausströmens dieser Zone sind synchronisiert mit den Zwei-Milliarden-Jahr-Zyklen der Ausdehnung und Zusammenziehung des Raums.

6. RAUMATMUNG

Wir kennen den wirklichen Mechanismus der Raumatmung nicht; wir beobachten nur, dass sich der gesamte Raum abwechselnd

active of the three concentric and elliptical belts of unidentified space potential. This area is the site of unimagined activities, the central circuit point of emanations which proceed spaceward in every direction to the outermost borders of the seven superuniverses and on beyond to overspread the enormous and incomprehensible domains of all outer space. This space presence is entirely impersonal notwithstanding that in some undisclosed manner it seems to be indirectly responsive to the will and mandates of the infinite Deities when acting as the Trinity. This is believed to be the central focalization, the Paradise center, of the space presence of the Unqualified Absolute.

11:5.8 (123.1) All forms of force and all phases of energy seem to be encircuited; they circulate throughout the universes and return by definite routes. But with the emanations of the activated zone of the Unqualified Absolute there appears to be either an outgoing or an incoming — never both simultaneously. This outer zone pulsates in agelong cycles of gigantic proportions. For a little more than one billion Urantia years the space-force of this center is outgoing; then for a similar length of time it will be incoming. And the space-force manifestations of this center are universal; they extend throughout all pervadable space.

11:5.9 (123.2) All physical force, energy, and matter are one. All force-energy originally proceeded from nether Paradise and will eventually return thereto following the completion of its space circuit. But the energies and material organizations of the universe of universes did not all come from nether Paradise in their present phenomenal states; space is the womb of several forms of matter and prematter. Though the outer zone of the Paradise force center is the source of space-energies, space does not originate there. Space is not force, energy, or power. Nor do the pulsations of this zone account for the respiration of space, but the incoming and outgoing phases of this zone are synchronized with the two-billion-year expansion-contraction cycles of space.

6. SPACE RESPIRATION

11:6.1 (123.3) We do not know the actual mechanism of space respiration; we merely observe that all space alternately contracts and expands. This

zusammenzieht und ausweitet. Diese Atmung betrifft sowohl die horizontale Ausdehnung des durchdrungenen Raums als auch die vertikalen Ausdehnungen des nicht durchdrungenen Raums, die in den gewaltigen Raumreservoirs oberhalb und unterhalb des Paradieses vorhanden sind. Beim Versuch, auch die Umrisslinien des Volumens dieser Raumreservoirs vorzustellen, könntet ihr an eine Sanduhr denken.

Wenn die Universen in der horizontalen Ausdehnung des durchdrungenen Raums expandieren, kontrahieren sich die Reservoirs der vertikalen Ausdehnung des nicht durchdrungenen Raums, und umgekehrt. Gerade unterhalb des unteren Paradieses befindet sich ein Zusammenfluss durchdrungenen und nicht durchdrungenen Raums. Beide Raumtypen durchfließen hier transformierende Regulierungskanäle, wo Umwandlungen stattfinden, die während der Schrumpfungs- und Dehnungszyklen des Kosmos aus durchdrungenem Raum nicht durchdrungenen machen und umgekehrt.

„Nicht durchdrungener“ Raum bedeutet: nicht durchdrungen von jenen Kräften, Energien, Mächten und Gegenwarten, deren Existenz man im durchdrungenen Raum kennt. Wir wissen nicht, ob es die Bestimmung des vertikalen (Reservoir-)Raums ist, immer als Gegengewicht zum horizontalen (Universums-)Raum zu funktionieren; wir wissen nicht, ob hinsichtlich des nicht durchdrungenen Raums eine schöpferische Absicht besteht; wir wissen wirklich sehr wenig über die Raumreservoirs, nur, dass es sie gibt und dass sie die räumlichen Zyklen der Ausdehnung und Zusammenziehung des Universums der Universen auszugleichen scheinen.

Die Zyklen der Raumatemung dauern in jeder Phase ein wenig länger als eine Milliarde von Jahren Urantias. Während einer Phase dehnen sich die Universen aus; während der nächsten ziehen sie sich zusammen. Der durchdrungene Raum nähert sich jetzt der Halbzeit der Dehnungsphase, während sich der nicht durchdrungene Raum der Halbzeit der Kontraktionsphase nähert, und wir sind davon unterrichtet, dass die äußersten Grenzen beider Raumausdehnungen theoretisch jetzt annähernd gleich weit vom Paradies entfernt sind. Die Reservoirs undurchdrungenen Raums erstrecken sich jetzt vertikal über dem oberen Paradies und unter dem unteren Paradies gerade so weit, wie sich der durchdrungene Raum des Universums vom peripheren Paradies aus horizontal nach außen bis zur vierten Ebene des äußeren Raums und noch darüber hinaus erstreckt.

Während einer Milliarde von Jahren Urantias

respiration affects both the horizontal extension of pervaded space and the vertical extensions of unpervaded space which exist in the vast space reservoirs above and below Paradise. In attempting to imagine the volume outlines of these space reservoirs, you might think of an hourglass.

11:6.2 (123.4) As the universes of the horizontal extension of pervaded space expand, the reservoirs of the vertical extension of unpervaded space contract and vice versa. There is a confluence of pervaded and unpervaded space just underneath nether Paradise. Both types of space there flow through the transmuting regulation channels, where changes are wrought making pervadable space nonpervadable and vice versa in the contraction and expansion cycles of the cosmos.

11:6.3 (123.5) “Unpervaded” space means: unpervaded by those forces, energies, powers, and presences known to exist in pervaded space. We do not know whether vertical (reservoir) space is destined always to function as the equipoise of horizontal (universe) space; we do not know whether there is a creative intent concerning unpervaded space; we really know very little about the space reservoirs, merely that they exist, and that they seem to counterbalance the space-expansion-contraction cycles of the universe of universes.

11:6.4 (123.6) The cycles of space respiration extend in each phase for a little more than one billion Urantia years. During one phase the universes expand; during the next they contract. Pervaded space is now approaching the mid-point of the expanding phase, while unpervaded space nears the mid-point of the contracting phase, and we are informed that the outermost limits of both space extensions are, theoretically, now approximately equidistant from Paradise. The unpervaded-space reservoirs now extend vertically above upper Paradise and below nether Paradise just as far as the pervaded space of the universe extends horizontally outward from peripheral Paradise to and even beyond the fourth outer space level.

11:6.5 (124.1) For a billion years of Urantia time the

ziehen sich die Raumreservoirs zusammen, während sich das Alluniversum und die Kraftaktivitäten des ganzen horizontalen Raums ausdehnen. Also sind etwas mehr als zwei Milliarden Jahre für einen vollständigen Expansions- und Kontraktionszyklus nötig.

space reservoirs contract while the master universe and the force activities of all horizontal space expand. It thus requires a little over two billion Urantia years to complete the entire expansion-contraction cycle.

7. RAUMFUNKTIONEN DES PARADIESES

Raum existiert auf keiner der Oberflächen des Paradieses. Wenn man von der oberen Oberfläche des Paradieses direkt „aufschauen würde“, „sähe“ man nichts als ein- oder austretenden, gegenwärtig gerade eintretenden, nicht durchdrungenen Raum. Der Raum berührt das Paradies nicht; einzig die ruhigen Zwischen-Raum-Zonen kommen mit der zentralen Insel in Kontakt.

Das Paradies ist der tatsächlich unbewegliche Kern der relativ ruhigen Zonen, die zwischen durchdrungenem und nicht durchdrungenem Raum existieren. Geographisch erscheinen diese Zonen gewissermaßen als Fortsetzung des Paradieses, aber es gibt in ihnen wahrscheinlich etwas Bewegung. Wir wissen nur sehr wenig über sie, aber wir beobachten, dass diese Zonen verminderter Raumbewegung den durchdrungenen von dem nicht durchdrungenen Raum scheiden. Ähnliche Zonen gab es einst zwischen den Ebenen des durchdrungenen Raums, aber diese sind jetzt weniger ruhig.

Der vertikale Querschnitt durch den totalen Raum würde ein wenig einem Malteserkreuz gleichen, wobei dessen horizontale Arme den durchdrungenen (Universums-)Raum und dessen vertikale Arme den nicht durchdrungenen (Reservoir-)Raum darstellen würden. Die zwischen den vier Armen gelegenen Zonen würden diese ungefähr so voneinander trennen, wie die Zwischen-Raum-Zonen durchdrungenen und nicht durchdrungenen Raum trennen. Diese ruhigen Zwischen-Raum-Zonen werden mit wachsender Distanz vom Paradies größer und größer und umfassen letzten Endes die äußersten Grenzen allen Raumes und kapseln sowohl die Raumreservoirs als auch die ganze horizontale Ausdehnung des durchdrungenen Raums ein.

Raum ist weder eine unterabsolute Bedingtheit innerhalb des Eigenschaftslosen Absoluten noch dessen Gegenwart, noch ist er eine Funktion des Ultimen. Er ist eine Gabe des Paradieses, hingegen glaubt man, dass der Raum des Großen Universums und derjenige aller äußeren Regionen wirklich von der Ur-Raumpotenz des Eigenschaftslosen Absoluten durchdrungen sind. Dieser durchdrungene Raum beginnt in der Nähe des peripheren Paradieses

7. SPACE FUNCTIONS OF PARADISE

11:7.1 (124.2) Space does not exist on any of the surfaces of Paradise. If one "looked" directly up from the upper surface of Paradise, one would "see" nothing but unpervaded space going out or coming in, just now coming in. Space does not touch Paradise; only the quiescent *mid-space zones* come in contact with the central Isle.

11:7.2 (124.3) Paradise is the actually motionless nucleus of the relatively quiescent zones existing between pervaded and unpervaded space. Geographically these zones appear to be a relative extension of Paradise, but there probably is some motion in them. We know very little about them, but we observe that these zones of lessened space motion separate pervaded and unpervaded space. Similar zones once existed between the levels of pervaded space, but these are now less quiescent.

11:7.3 (124.4) The vertical cross section of total space would slightly resemble a Maltese cross, with the horizontal arms representing pervaded (universe) space and the vertical arms representing unpervaded (reservoir) space. The areas between the four arms would separate them somewhat as the mid-space zones separate pervaded and unpervaded space. These quiescent mid-space zones grow larger and larger at greater and greater distances from Paradise and eventually encompass the borders of all space and completely incapsulate both the space reservoirs and the entire horizontal extension of pervaded space.

11:7.4 (124.5) Space is neither a subabsolute condition within, nor the presence of, the Unqualified Absolute, neither is it a function of the Ultimate. It is a bestowal of Paradise, and the space of the grand universe and that of all outer regions is believed to be actually pervaded by the ancestral space potency of the Unqualified Absolute. From near approach to peripheral Paradise, this pervaded space extends horizontally outward through the fourth space level

und dehnt sich horizontal nach außen durch die vierte Raumebene und bis über die Peripherie des Alluniversums hinaus; aber wie weit darüber hinaus, wissen wir nicht.

Wenn ihr in Gedanken aus einer zur oberen und unteren Paradiesoberfläche im rechten Winkel stehenden Ebene eine endliche, aber unermesslich große V-förmige Ebene ausschneidet, deren auf das periphere Paradies gerichtete Spitze dieses beinahe berührt, und ihr euch dann vorstellt, dass diese Ebene das Paradies in einer elliptischen Bahn umkreist, dann wird sie bei ihrer Umlaufbewegung annähernd das Volumen des durchdrungenen Raums umreißen.

Bezogen auf irgendeinen gegebenen Punkt in den Universen hat der horizontale Raum eine obere und eine untere Grenze. Wenn man sich im rechten Winkel zur Ebene von Orvonton weit genug nach oben oder unten begeben könnte, würde man schließlich die obere oder die untere Grenze des durchdrungenen Raums erreichen. Innerhalb der bekannten Dimensionen des Alluniversums rücken diese Grenzen immer weiter auseinander, je weiter man sich vom Paradies entfernt; der Raum nimmt an Dicke zu, und zwar etwas schneller als der Bereich der Schöpfung, der Universen.

Die relativ ruhigen Zonen zwischen den Raumebenen wie diejenige, die die sieben Superuniversen von der ersten äußeren Raumebene trennt, sind enorme elliptische Regionen mit ruhigen Raumaktivitäten. Diese Zonen trennen die gewaltigen Galaxien voneinander, die das Paradies in geordneter Prozession mit großer Geschwindigkeit umkreisen. Ihr könnt euch die erste äußere Raumebene, wo jetzt ungezählte Universen im Entstehen begriffen sind, als eine riesige Prozession von das Paradies umkreisenden Galaxien vorstellen, die oben und unten von den Zwischen-Raum-Zonen der Ruhe und am inneren und äußeren Rand durch die relativ ruhigen Raumzonen in Schranken gehalten werden.

Eine Raumebene funktioniert also als eine sich bewegende elliptische Region, die allseitig von relativer Bewegungslosigkeit umgeben ist. Derartige Beziehungen zwischen Bewegung und Ruhe bilden einen gekrümmten Raumpfad geringeren Widerstandes gegenüber der Bewegung, dem kosmische Kraft und erwachende Energie bei ihrer ewigen Umkreisung der Paradies-Insel universell folgen.

Diese Einteilung des Alluniversums in abwechselnde Zonen, verbunden mit dem abwechselungsweise im Uhrzeiger- und Gegenuhrzeigersinn erfolgenden Fließen der Galaxien, ist ein Faktor bei der Stabilisierung der physischen Gravitation, der bestimmt ist zu

and beyond the periphery of the master universe, but how far beyond we do not know.

11:7.5 (124.6) If you imagine a finite, but inconceivably large, V-shaped plane situated at right angles to both the upper and lower surfaces of Paradise, with its point nearly tangent to peripheral Paradise, and then visualize this plane in elliptical revolution about Paradise, its revolution would roughly outline the volume of pervaded space.

11:7.6 (124.7) There is an upper and a lower limit to horizontal space with reference to any given location in the universes. If one could move far enough at right angles to the plane of Orvonton, either up or down, eventually the upper or lower limit of pervaded space would be encountered. Within the known dimensions of the master universe these limits draw farther and farther apart at greater and greater distances from Paradise; space thickens, and it thickens somewhat faster than does the plane of creation, the universes.

11:7.7 (125.1) The relatively quiet zones between the space levels, such as the one separating the seven superuniverses from the first outer space level, are enormous elliptical regions of quiescent space activities. These zones separate the vast galaxies which race around Paradise in orderly procession. You may visualize the first outer space level, where untold universes are now in process of formation, as a vast procession of galaxies swinging around Paradise, bounded above and below by the midspace zones of quiescence and bounded on the inner and outer margins by relatively quiet space zones.

11:7.8 (125.2) A space level thus functions as an elliptical region of motion surrounded on all sides by relative motionlessness. Such relationships of motion and quiescence constitute a curved space path of lessened resistance to motion which is universally followed by cosmic force and emergent energy as they circle forever around the Isle of Paradise.

11:7.9 (125.3) This alternate zoning of the master universe, in association with the alternate clockwise and counterclockwise flow of the galaxies, is a factor in the stabilization of physical gravity designed to prevent the accentuation of gravity pressure to the point of disruptive and dispersive activities. Such an arrangement exerts

verhindern, dass der Gravitationsdruck sich bis zu einem Punkt verstärke, wo sprengende und zerstreue Aktivitäten eintreten würden. Diese Einrichtung übt einen Antigravitations-Einfluss aus und wirkt bremsend auf andernfalls gefährliche Geschwindigkeiten.

antigravity influence and acts as a brake upon otherwise dangerous velocities.

8. GRAVITATION DES PARADIESES

Die unentrinnbare Anziehung der Gravitation ergreift tatsächlich alle Welten aller Universen des ganzen Raums. Gravitation ist der allmächtige Zugriff der physischen Gegenwart des Paradieses. Gravitation ist die allgewaltige Schnur, auf der die funkelnden Sterne, strahlenden Sonnen und wirbelnden Planeten aufgereiht sind, die den universalen physischen Schmuck des ewigen Gottes bilden, der alles ist, alles erfüllt und in dem alles besteht.

Mitte und Brennpunkt der absoluten materiellen Gravitation ist die Paradies-Insel, die durch die Havona umkreisenden dunklen Gravitationskörper ergänzt und durch die oberen und unteren Raumreservoirs im Gleichgewicht gehalten wird. Alle bekannten Ausströmungen des unteren Paradieses gehorchen ausnahmslos und unfehlbar der zentralen Anziehung der Gravitation, die auf die endlosen Kreisläufe der elliptischen Raumebenen des Alluniversums wirkt. Jede bekannte Form kosmischer Realität besitzt die Krümmung der Ewigkeit, die Tendenz zum Kreis und den Schwung der großen Ellipse.

Der Raum spricht nicht auf die Gravitation an, aber er wirkt auf diese ausgleichend. Ohne das Raumkissen würden die umliegenden Raumkörper von explosiven Aktivitäten geschüttelt. Der durchdrungene Raum übt auch einen Antigravitations-Einfluss auf die physische oder lineare Gravitation aus; der Raum kann diese Gravitationswirkung tatsächlich neutralisieren, wenn auch nicht aufhalten. Absolute Gravitation ist Paradies-Gravitation. Lokale oder lineare Gravitation geht mit dem elektrischen Stadium von Energie oder Materie einher; sie wirkt innerhalb des Zentraluniversums, der Superuniversen und der äußeren Universen, wo immer eine angemessene Materialisierung stattgefunden hat.

Die zahlreichen Formen kosmischer Kraft, physischer Energie, Universumsmacht und verschiedener Materialisierungen lassen drei allgemeine, wenn auch nicht vollkommen scharf voneinander getrennte Stadien der Reaktion auf die Gravitation des Paradieses erkennen:

1. Vorgravitationsstadien (Kraft). Dies ist der erste Schritt der Differenzierung der Raumpotenz in die Vorenergieformen der kosmischen Kraft. Dieses Stadium entspricht der Vorstellung von

8. PARADISE GRAVITY

11:8.1 (125.4) The inescapable pull of gravity effectively grips all the worlds of all the universes of all space. Gravity is the all-powerful grasp of the physical presence of Paradise. Gravity is the omnipotent strand on which are strung the gleaming stars, blazing suns, and whirling spheres which constitute the universal physical adornment of the eternal God, who is all things, fills all things, and in whom all things consist.

11:8.2 (125.5) The center and focal point of absolute material gravity is the Isle of Paradise, complemented by the dark gravity bodies encircling Havona and equilibrated by the upper and nether space reservoirs. All known emanations of nether Paradise invariably and unerringly respond to the central gravity pull operating upon the endless circuits of the elliptical space levels of the master universe. Every known form of cosmic reality has the bend of the ages, the trend of the circle, the swing of the great ellipse.

11:8.3 (125.6) Space is nonresponsive to gravity, but it acts as an equilibrant on gravity. Without the space cushion, explosive action would jerk surrounding space bodies. Pervaded space also exerts an antigravity influence upon physical or linear gravity; space can actually neutralize such gravity action even though it cannot delay it. Absolute gravity is Paradise gravity. Local or linear gravity pertains to the electrical stage of energy or matter; it operates within the central, super-, and outer universes, wherever suitable materialization has taken place.

11:8.4 (125.7) The numerous forms of cosmic force, physical energy, universe power, and various materializations disclose three general, though not perfectly clear-cut, stages of response to Paradise gravity:

11:8.5 (126.1) 1. *Pregravity Stages (Force)*. This is the first step in the individuation of space potency into the pre-energy forms of cosmic force. This state is analogous to the concept of the primordial

der Urkraftladung des Raums, die man manchmal als reine Energie oder Segregata bezeichnet.

2. Gravitationsstadien (Energie). Diese Modifikation der Kraftladung des Raums wird durch das Handeln der Kraftorganisatoren des Paradieses hervorgerufen. Sie signalisiert das Erscheinen von Energiesystemen, die auf die Anziehung der Gravitation des Paradieses ansprechen. Diese erwachende Energie ist ursprünglich neutral, aber infolge weiterer Umwandlung zeigt sie schließlich die so genannten negativen und positiven Qualitäten. Wir nennen diese Stadien *Ultimata*.

3. Nachgravitationsphasen (Universumsmacht). In diesem Stadium spricht die Energie-Materie auf die Kontrolle der linearen Gravitation an. Im Zentraluniversum sind diese physischen Systeme dreifache, *Triata* genannte Organisationen. Es sind die Muttersysteme höchster Macht der Schöpfungen von Zeit und Raum. Die physischen Systeme der Superuniversen werden durch die Machtlenker der Universen und ihre Mitarbeiter mobilisiert. Diese physischen Organisationen haben eine zweifache Konstitution und werden *Gravita* genannt. Die dunklen, Havona umkreisenden Gravitationskörper sind weder *Triata* noch *Gravita*, und ihre Anziehungskraft lässt beide Formen physischer Gravitation, die lineare und die absolute, erkennen.

Die Raumpotenz ist keiner Einwirkung irgendwelcher Gravitationsform unterworfen. Diese uranfängliche Gabe des Paradieses ist keine verwirklichte Realitätsebene, aber sie geht allen relativen funktionellen nichtgeistigen Realitäten voraus — allen Manifestationen der Kraft-Energie und der Organisation von Macht und Materie. Raumpotenz ist ein schwer definierbarer Begriff. Er bezeichnet nicht das, woraus der Raum hervorgegangen ist; er sollte vielmehr die Idee der innerhalb des Raums existierenden Potenzen und Potentiale vermitteln. Ganz allgemein kann man unter diesem Begriff all jene absoluten Einflüsse und Potentiale zusammenfassen, die vom Paradies ausgehen und die Raumgegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten ausmachen.

Das Paradies ist absoluter Ursprung und ewiger Brennpunkt aller Energie-Materie des Universums der Universen. Das Eigenschaftslose Absolute ist Offenbarer, Regulierer und Gefäß von allem, was seinen Ursprung und seine Entstehung im Paradies hat. Die universale Anwesenheit des Eigenschaftslosen Absoluten scheint gleichbedeutend zu sein mit der Vorstellung von einer potentiellen Unendlichkeit der Ausdehnung der Gravitation, von einer elastischen Spannung der Gegenwart des Paradieses. Diese

force-charge of space, sometimes called *pure energy* or *segregata*.

11:8.6 (126.2) 2. *Gravity Stages (Energy)*. This modification of the force-charge of space is produced by the action of the Paradise force organizers. It signalizes the appearance of energy systems responsive to the pull of Paradise gravity. This emergent energy is originally neutral but consequent upon further metamorphosis will exhibit the so-called negative and positive qualities. We designate these stages *ultimata*.

11:8.7 (126.3) 3. *Postgravity Stages (Universe Power)*. In this stage, energy-matter discloses response to the control of linear gravity. In the central universe these physical systems are threefold organizations known as *triata*. They are the superpower mother systems of the creations of time and space. The physical systems of the superuniverses are mobilized by the Universe Power Directors and their associates. These material organizations are dual in constitution and are known as *gravita*. The dark gravity bodies encircling Havona are neither *triata* nor *gravita*, and their drawing power discloses both forms of physical gravity, linear and absolute.

11:8.8 (126.4) Space potency is not subject to the interactions of any form of gravitation. This primal endowment of Paradise is not an actual level of reality, but it is ancestral to all relative functional nonspirit realities — all manifestations of force-energy and the organization of power and matter. Space potency is a term difficult to define. It does not mean that which is ancestral to space; its meaning should convey the idea of the potencies and potentials existent within space. It may be roughly conceived to include all those absolute influences and potentials which emanate from Paradise and constitute the space presence of the Unqualified Absolute.

11:8.9 (126.5) Paradise is the absolute source and the eternal focal point of all energy-matter in the universe of universes. The Unqualified Absolute is the revealer, regulator, and repository of that which has Paradise as its source and origin. The universal presence of the Unqualified Absolute seems to be equivalent to the concept of a potential infinity of gravity extension, an elastic tension of Paradise presence. This concept aids us in grasping the fact that everything is drawn inward towards Paradise. The illustration is crude but nonetheless helpful. It also explains why

Vorstellung hilft uns, die Tatsache zu erfassen, dass alles nach innen zum Paradies hin gezogen wird. Das Bild ist roh, aber trotzdem hilfreich. Es erklärt auch, weshalb die Gravitation stets vorzugsweise in einer zur Masse senkrechten Ebene wirkt, ein Phänomen, welches auf die charakteristischen Dimensionen des Paradieses und der umgebenden Schöpfungen hinweist.

gravity always acts preferentially in the plane perpendicular to the mass, a phenomenon indicative of the differential dimensions of Paradise and the surrounding creations.

9. DIE EINMALIGKEIT DES PARADIESES

Die Einmaligkeit des Paradieses liegt darin, dass es das Reich des uranfänglichen Ursprungs aller geistigen Persönlichkeiten und der Ort ihrer endgültigen Bestimmung ist. Obwohl es zutrifft, dass nicht sämtliche der tieferstehenden geistigen Wesen der Lokaluniversen unmittelbar für das Paradies bestimmt sind, bleibt das Paradies doch das ersehnte Ziel aller übermateriellen Persönlichkeiten.

Das Paradies ist das geographische Zentrum der Unendlichkeit; es ist kein Teil der universalen Schöpfung und nicht einmal wirklich ein Teil des ewigen Universums von Havona. Wir beziehen uns gewöhnlich auf die zentrale Insel als auf einen Teil des göttlichen Universums, aber sie ist es in Wirklichkeit nicht. Das Paradies ist eine ewige und ausschließliche Existenz.

Als der Universale Vater in der vergangenen Ewigkeit seinem geistigen Selbst im Wesen des Ewigen Sohnes unendlichen persönlichen Ausdruck verlieh, offenbarte er gleichzeitig das Unendlichkeitspotential seines nichtpersönlichen Selbst als Paradies. Das nichtpersönliche und nichtgeistige Paradies scheint der unvermeidliche Widerhall des Willensaktes des Vaters gewesen zu sein, der den Ursprünglichen Sohn in die Ewigkeit rief. So entwarf der Vater die Realität in zwei wirklichen Daseinsformen — der persönlichen und der nichtpersönlichen, der geistigen und der nichtgeistigen. Und die zwischen beiden herrschende Spannung rief angesichts des Willens zur Tat von Vater und Sohn den Mit-Vollzieher und das Zentraluniversum materieller Welten und geistiger Wesen ins Dasein.

Wenn die Realität in Persönliches und Nichtpersönliches (Ewiger Sohn und Paradies) geschieden ist, ist es kaum passend, „Gottheit“ zu nennen, was nichtpersönlich ist, solange es nicht irgendwie mit Eigenschaft begabt ist. Die energetischen und materiellen Rückwirkungen der Gottheitsakte können kaum als Gottheit bezeichnet werden. Die Gottheit kann vieles verursachen, was nicht Gottheit ist, und das Paradies ist keine Gottheit; ebenso wenig besitzt es Bewusstsein, wie immer auch der sterbliche Mensch diesen Begriff auslegen mag.

9. THE UNIQUENESS OF PARADISE

11:9.1 (126.6) Paradise is unique in that it is the realm of primal origin and the final goal of destiny for all spirit personalities. Although it is true that not all of the lower spirit beings of the local universes are immediately destined to Paradise, Paradise still remains the goal of desire for all supermaterial personalities.

11:9.2 (126.7) Paradise is the geographic center of infinity; it is not a part of universal creation, not even a real part of the eternal Havona universe. We commonly refer to the central Isle as belonging to the divine universe, but it really does not. Paradise is an eternal and exclusive existence.

11:9.3 (127.1) In the eternity of the past, when the Universal Father gave infinite personality expression of his spirit self in the being of the Eternal Son, simultaneously he revealed the infinity potential of his nonpersonal self as Paradise. Nonpersonal and nonspiritual Paradise appears to have been the inevitable repercussion to the Father's will and act which eternalized the Original Son. Thus did the Father project reality in two actual phases — the personal and the nonpersonal, the spiritual and the nonspiritual. The tension between them, in the face of will to action by the Father and the Son, gave existence to the Conjoint Actor and the central universe of material worlds and spiritual beings.

11:9.4 (127.2) When reality is differentiated into the personal and the nonpersonal (Eternal Son and Paradise), it is hardly proper to call that which is nonpersonal "Deity" unless somehow qualified. The energy and material repercussions of the acts of Deity could hardly be called Deity. Deity may cause much that is not Deity, and Paradise is not Deity; neither is it conscious as mortal man could ever possibly understand such a term.

Das Paradies ist nicht Stammvater irgendwelcher Wesen oder lebendiger Wesenheiten; es ist kein Schöpfer. Persönlichkeit und Verstand-Geist-Beziehungen sind übertragbar, nicht so die Urmuster; Urmuster sind niemals Spiegelbilder; sie sind Kopien — Reproduktionen. Das Paradies ist das Absolute der Urmuster; Havona ist eine Zurschaustellung dieser Wirklichkeit gewordenen Potentiale.

Die Residenz Gottes ist zentral und ewig, glorreich und ideal. Seine Wohnstatt ist das wundervolle Urmuster aller Hauptsitz-Welten des Universums; und das von ihm unmittelbar bewohnte Zentraluniversum ist das Urmuster aller Universen, was deren Ideale, Organisation und ultime Bestimmung anbelangt.

Das Paradies ist das universale Hauptquartier aller Persönlichkeitsaktivitäten und der Zentrale Ursprung aller Manifestationen der Raumkraft und Energie. Alles, was je gewesen ist, jetzt ist oder noch sein wird, ist aus dieser zentralen Wohnstätte der ewigen Götter hervorgegangen, geht jetzt daraus hervor oder wird daraus hervorgehen. Das Paradies ist das Zentrum aller Schöpfung, die Quelle aller Energien und der uranfängliche Herkunftsort aller Persönlichkeiten.

Letztlich ist für Sterbliche das Wichtigste am ewigen Paradies die Tatsache, dass dieser vollkommene Aufenthaltsort des Universalen Vaters der wirkliche, weit entfernte Bestimmungsort der unsterblichen Seelen der sterblichen materiellen Söhne Gottes ist, der aufsteigenden Geschöpfe der evolutionären Welten von Zeit und Raum. Jeder Gott kennende Sterbliche, der die Laufbahn eingeschlagen hat, den Willen des Vaters auszuführen, ist bereits unterwegs nach dem Paradies auf dem langen, langen Pfad des Strebens nach Göttlichkeit und Erlangung der Vollkommenheit. Und wenn solch ein Wesen tierischen Ursprungs nach seinem Aufstieg aus den niedrigen Sphären des Raums im Paradies vor den Göttern steht, wie es jetzt ungezählten Scharen geschieht, bedeutet eine solche Vollbringung die Realität einer geistigen Verwandlung, die an die Grenzen der Suprematie rührt.

[Dargeboten von einem Vervollkommener der Weisheit, der von den Ältesten der Tage von Uversa mit dieser Aufgabe betraut worden ist.]

11:9.5 (127.3) Paradise is not ancestral to any being or living entity; it is not a creator. Personality and mind-spirit relationships are *transmissible*, but pattern is not. Patterns are never reflections; they are duplications — reproductions. Paradise is the absolute of patterns; Havona is an exhibit of these potentials in actuality.

11:9.6 (127.4) God's residence is central and eternal, glorious and ideal. His home is the beautiful pattern for all universe headquarters worlds; and the central universe of his immediate indwelling is the pattern for all universes in their ideals, organization, and ultimate destiny.

11:9.7 (127.5) Paradise is the universal headquarters of all personality activities and the source-center of all force-space and energy manifestations. Everything which has been, now is, or is yet to be, has come, now comes, or will come forth from this central abiding place of the eternal Gods. Paradise is the center of all creation, the source of all energies, and the place of primal origin of all personalities.

11:9.8 (127.6) After all, to mortals the most important thing about eternal Paradise is the fact that this perfect abode of the Universal Father is the real and far-distant destiny of the immortal souls of the mortal and material sons of God, the ascending creatures of the evolutionary worlds of time and space. Every God-knowing mortal who has espoused the career of doing the Father's will has already embarked upon the long, long Paradise trail of divinity pursuit and perfection attainment. And when such an animal-origin being does stand, as countless numbers now do, before the Gods on Paradise, having ascended from the lowly spheres of space, such an achievement represents the reality of a spiritual transformation bordering on the limits of supremacy.

11:9.9 (127.7) [Presented by a Perfector of Wisdom commissioned thus to function by the Ancients of Days on Uversa.]

Schrift 12. Das Universum der Universen

⇐ 011

DAS URANTIA BUCH

013 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 12

DAS UNIVERSUM DER UNIVERSEN

Abschnitte

Einführung

1. Raumebenen des Alluniversums
2. Die Bereiche des Eigenschaftslosen Absoluten
3. Universale Gravitation
4. Raum und Bewegung
5. Raum und Zeit
6. Universale höchste Kontrolle
7. Der Teil und das Ganze
8. Materie, Verstand und Geist
9. Persönliche Realitäten

Einführung

DIE Unermesslichkeit der weiten Schöpfung des Universalen Vaters liegt völlig außer Reichweite endlicher Vorstellungskraft; ob der Riesenhaftigkeit des Alluniversums schwindelt es selbst dem Fassungsvermögen meiner Ordnung von Wesen. Aber den menschlichen Verstand kann man vieles über Plan und Aufbau der Universen lehren; ihr könnt etwas über ihre materielle Organisation und wunderbare Verwaltung wissen; ihr könnt vieles über die verschiedenen Gruppen intelligenter Wesen lernen, die die sieben Superuniversen der Zeit und das Zentraluniversum der Ewigkeit bewohnen.

Im Prinzip, d. h. hinsichtlich ewigen Potentials, stellen wir uns die materielle Schöpfung als unendlich vor, weil der Universale Vater tatsächlich unendlich ist, aber wenn wir die gesamte materielle Schöpfung studieren und beobachten, wissen wir, dass sie zu jedem gegebenen Zeitpunkt begrenzt ist, obwohl sie eurem endlichen Verstand vergleichsweise

PAPER 12

THE UNIVERSE OF UNIVERSES

SECTIONS

Introduction

1. Space Levels of the Master Universe
2. The Domains of the Unqualified Absolute
3. Universal Gravity
4. Space and Motion
5. Space and Time
6. Universal Overcontrol
7. The Part and the Whole
8. Matter, Mind, and Spirit
9. Personal Realities

INTRODUCTION

12:0.1 (128.1) THE immensity of the far-flung creation of the Universal Father is utterly beyond the grasp of finite imagination; the enormousness of the master universe staggers the concept of even my order of being. But the mortal mind can be taught much about the plan and arrangement of the universes; you can know something of their physical organization and marvelous administration; you may learn much about the various groups of intelligent beings who inhabit the seven superuniverses of time and the central universe of eternity.

12:0.2 (128.2) In principle, that is, in eternal potential, we conceive of material creation as being infinite because the Universal Father is actually infinite, but as we study and observe the total material creation, we know that at any given moment in time it is limited, although to your finite minds it is comparatively limitless, virtually boundless.

unbegrenzt, praktisch grenzenlos vorkommt.

Aus dem Studium der physikalischen Gesetze und aus der Beobachtung der Sternreiche haben wir die Überzeugung gewonnen, dass der unendliche Schöpfer sich noch nicht in seinem endgültigen kosmischen Ausdruck manifestiert, dass ein großer Teil des kosmischen Potentials des Unendlichen noch unoffenbart in ihm beschlossen liegt. Erschaffenen Wesen könnte das Alluniversum nahezu unendlich erscheinen, aber es ist weit davon entfernt, fertig zu sein; die materielle Schöpfung hat immer noch physische Grenzen, und die erfahrungsmäßige Offenbarung des ewigen Vorhabens ist noch im Gang.

1. RAUMBEBENEN DES ALLUNIVERSUMS

Das Universum der Universen ist weder eine unendliche Fläche noch ein grenzenloser Würfel noch ein unbeschränkter Kreis; es hat ganz gewiss Dimensionen. Die Gesetze der physischen Organisation und Verwaltung beweisen schlüssig, dass die gesamte riesige Ansammlung von Kraft-Energie und Materie-Macht letztlich als eine räumliche Einheit, als ein organisiertes und koordiniertes Ganzes funktioniert. Das beobachtbare Verhalten der materiellen Schöpfung liefert den Beweis dafür, dass das physische Universum klare Grenzen hat. Der endgültige Beweis für ein sowohl kreisförmiges als auch begrenztes Universum ist die uns wohlbekannte Tatsache, dass alle Formen der Basisenergie stets der gekrümmten Bahn der Raumbenen des Alluniversums entlang laufen, indem sie der unaufhörlichen und absoluten Anziehung der Gravitation des Paradieses gehorchen.

Die aufeinander folgenden Raumbenen des Alluniversums bilden die Hauptabschnitte des durchdrungenen Raums — die gesamte Schöpfung, die organisiert und teilweise bewohnt ist oder erst noch organisiert und bewohnt werden wird. Wäre das Alluniversum nicht eine Serie von elliptischen Raumbenen, die der Bewegung geringeren Widerstand leisten und mit Zonen relativer Ruhe abwechseln, dann würde man unserer Ansicht nach beobachten, wie einige kosmische Energien in gerader Linie in unendliche Entfernungen, in den unbetretenen Raum hinaus, davonschießen würden; aber wir finden nie irgendwelche Kraft, Energie oder Materie mit solchem Verhalten; immer kreisen und jagen sie auf den Pfaden der großen Raumkreise dahin.

Vom Paradies aus setzt sich das

^{12:0.3 (128.3)} We are convinced, from the study of physical law and from the observation of the starry realms, that the infinite Creator is not yet manifest in finality of cosmic expression, that much of the cosmic potential of the Infinite is still self-contained and unrevealed. To created beings the master universe might appear to be almost infinite, but it is far from finished; there are still physical limits to the material creation, and the experiential revelation of the eternal purpose is still in progress.

1. SPACE LEVELS OF THE MASTER UNIVERSE

^{12:1.1 (128.4)} The universe of universes is not an infinite plane, a boundless cube, nor a limitless circle; it certainly has dimensions. The laws of physical organization and administration prove conclusively that the whole vast aggregation of force-energy and matter-power functions ultimately as a space unit, as an organized and co-ordinated whole. The observable behavior of the material creation constitutes evidence of a physical universe of definite limits. The final proof of both a circular and delimited universe is afforded by the, to us, well-known fact that all forms of basic energy ever swing around the curved path of the space levels of the master universe in obedience to the incessant and absolute pull of Paradise gravity.

^{12:1.2 (128.5)} The successive space levels of the master universe constitute the major divisions of pervaded space — total creation, organized and partially inhabited or yet to be organized and inhabited. If the master universe were not a series of elliptical space levels of lessened resistance to motion, alternating with zones of relative quiescence, we conceive that some of the cosmic energies would be observed to shoot off on an infinite range, off on a straight-line path into trackless space; but we never find force, energy, or matter thus behaving; ever they whirl, always swinging onward in the tracks of the great space circuits.

^{12:1.3 (129.1)} Proceeding outward from Paradise through the horizontal extension of pervaded

Alluniversum in der horizontalen Ausdehnung des durchdrungenen Raums nach außen fort. Es besteht aus sechs konzentrischen Ellipsen, den die zentrale Insel umkreisenden Raumebenen:

1. Das Zentraluniversum — Havona.
2. Die Sieben Superuniversen.
3. Die erste äußere Raumebene.
4. Die zweite äußere Raumebene.
5. Die dritte äußere Raumebene.
6. Die vierte und äußerste Raumebene.

Havona, das Zentraluniversum, ist keine zeitliche Schöpfung; es ist eine ewige Existenz. Dieses Universum ohne Beginn und ohne Ende besteht aus einer Milliarde Himmelskugeln von allerhöchster Vollkommenheit und wird von den gewaltigen dunklen Gravitationskörpern umringt. Im Zentrum von Havona befindet sich die von ihren einundzwanzig Satelliten umkreiste, unbewegliche und absolut stabilisierte Paradies-Insel. Wegen der gewaltigen Massen der das Zentraluniversum an seinem Rande umkreisenden dunklen Gravitationskörper überschreitet der Masseinhalt dieser zentralen Schöpfung bei weitem die gesamte bekannte Masse aller sieben Sektoren des Großen Universums.

Das Paradies-Havona-System, das ewige Universum, das die ewige Insel einfasst, bildet den vollkommenen und ewigen Kern des Alluniversums; alle sieben Superuniversen und alle Regionen des äußeren Raums drehen in festen Umlaufbahnen um dieses riesenhafte zentrale Aggregat der Satelliten des Paradieses und der Sphären Havonas.

Die Sieben Superuniversen sind keine primären physischen Organisationen; nirgends trennen ihre Grenzen eine nebulare Familie, noch durchqueren sie ein Lokaluniversum, eine grundlegende schöpferische Einheit. Jedes Superuniversum ist einfach ein Sternhaufen mit geographischer Lage im Raum, der ungefähr ein Siebentel der organisierten und teilweise bewohnten Nach-Havona-Schöpfung umfasst, und jedes von ihnen besitzt etwa dieselbe Anzahl Lokaluniversen und nimmt etwa gleichviel Raum ein. Euer Lokaluniversum, Nebadon, gehört zu den neueren Schöpfungen von Orvonton, dem siebenten Superuniversum.

Das Große Universum ist die gegenwärtig organisierte und bewohnte Schöpfung. Es besteht aus den sieben Superuniversen mit einem gesamten Entwicklungspotential von rund sieben Billionen bewohnter Planeten, wenn man von den ewigen Himmelskörpern der zentralen Schöpfung

space, the master universe is existent in six concentric ellipses, the space levels encircling the central Isle:

12.1.4 (129.2) 1. The Central Universe — Havona.

12.1.5 (129.3) 2. The Seven Superuniverses.

12.1.6 (129.4) 3. The First Outer Space Level.

12.1.7 (129.5) 4. The Second Outer Space Level.

12.1.8 (129.6) 5. The Third Outer Space Level.

12.1.9 (129.7) 6. The Fourth and Outermost Space Level.

12.1.10 (129.8) *Havona*, the central universe, is not a time creation; it is an eternal existence. This never-beginning, never-ending universe consists of one billion spheres of sublime perfection and is surrounded by the enormous dark gravity bodies. At the center of Havona is the stationary and absolutely stabilized Isle of Paradise, surrounded by its twenty-one satellites. Owing to the enormous encircling masses of the dark gravity bodies about the fringe of the central universe, the mass content of this central creation is far in excess of the total known mass of all seven sectors of the grand universe.

12.1.11 (129.9) *The Paradise-Havona System*, the eternal universe encircling the eternal Isle, constitutes the perfect and eternal nucleus of the master universe; all seven of the superuniverses and all regions of outer space revolve in established orbits around the gigantic central aggregation of the Paradise satellites and the Havona spheres.

12.1.12 (129.10) *The Seven Superuniverses* are not primary physical organizations; nowhere do their boundaries divide a nebular family, neither do they cross a local universe, a prime creative unit. Each superuniverse is simply a geographic space clustering of approximately one seventh of the organized and partially inhabited post-Havona creation, and each is about equal in the number of local universes embraced and in the space encompassed. *Nebadon*, your local universe, is one of the newer creations in *Orvonton*, the seventh superuniverse.

12.1.13 (129.11) *The Grand Universe* is the present organized and inhabited creation. It consists of the seven superuniverses, with an aggregate evolutionary potential of around seven trillion inhabited planets, not to mention the eternal spheres of the central creation. But this tentative

absieht. Aber weder berücksichtigt diese versuchsweise Schätzung die architektonischen Verwaltungswelten, noch bezieht sie die außerhalb gelegenen Gruppierungen nicht organisierter Universen mit ein. Der gegenwärtige ausgefranste Rand des Großen Universums, seine unebene, unvollendete Peripherie, in Verbindung mit dem außerordentlich unbeständigen Zustand der ganzen astronomischen Anlage, legt unseren Sternforschern die Annahme nahe, dass auch die sieben Superuniversen immer noch unvollständig sind. Wenn wir uns von innen, von der göttlichen Mitte aus, in irgendeiner Richtung nach außen bewegen, erreichen wir schließlich die äußeren Grenzen der organisierten und bewohnten Schöpfung; wir gelangen an die äußeren Grenzen des Großen Universums. Und nahe an dieser äußeren Grenze, in einer weit abgelegenen Ecke dieser großartigen Schöpfung, führt euer Lokuniversum seine ereignisreiche Existenz.

Die Ebenen des äußeren Raums. Weit draußen im Raum, in enormer Entfernung von den sieben bewohnten Superuniversen, sammeln sich Kreisläufe von Kraft und sich materialisierender Energie von ungeheuren, unglaublichen Ausmaßen an. Zwischen den Energiekreisen der sieben Superuniversen und diesem gigantischen äußeren Gürtel von Kraftaktivität befindet sich eine vergleichsweise ruhige Raumzone, deren Breite unterschiedlich ist, aber im Mittel etwa vierhunderttausend Lichtjahre beträgt. Diese Raumzonen sind frei von stellarem Staub-kosmischem Nebel. Unsere Erforscher dieser Phänomene sind im Zweifel über den exakten Status der Raumkräfte, die in dieser die sieben Superuniversen umringenden Zone relativer Ruhe existieren. Aber in einer Entfernung von etwa einer halben Million von Lichtjahren jenseits der Peripherie des gegenwärtigen Großen Universums beobachten wir den Beginn einer Zone unglaublicher Energieaktivitäten, die an Volumen und Intensität über mehr als fünfundzwanzig Millionen Lichtjahre hinweg zunehmen. Diese ungeheuerlichen Räder Energie erzeugender Kräfte liegen in der ersten Ebene des äußeren Raums, eines ununterbrochenen Gürtels kosmischer Aktivität, der die gesamte bekannte, organisierte und bewohnte Schöpfung umschließt.

Noch größere Aktivitäten spielen sich jenseits dieser Regionen ab, haben doch die Physiker von Uversa in einer Entfernung von mehr als fünfzig Millionen Lichtjahren jenseits der äußersten Regionen der in der ersten äußeren Raumebene beobachteten Phänomene erste Zeichen von Kraftmanifestationen festgestellt. Diese Aktivitäten sind ohne Zweifel Vorboten der Organisation der materiellen Schöpfungen der zweiten äußeren Raumebene des Alluniversums.

estimate takes no account of architectural administrative spheres, neither does it include the outlying groups of unorganized universes. The present ragged edge of the grand universe, its uneven and unfinished periphery, together with the tremendously unsettled condition of the whole astronomical plot, suggests to our star students that even the seven superuniverses are, as yet, uncompleted. As we move from within, from the divine center outward in any one direction, we do, eventually, come to the outer limits of the organized and inhabited creation; we come to the outer limits of the grand universe. And it is near this outer border, in a far-off corner of such a magnificent creation, that your local universe has its eventful existence.

12:1.14 (129.12) *The Outer Space Levels.* Far out in space, at an enormous distance from the seven inhabited superuniverses, there are assembling vast and unbelievably stupendous circuits of force and materializing energies. Between the energy circuits of the seven superuniverses and this gigantic outer belt of force activity, there is a space zone of comparative quiet, which varies in width but averages about four hundred thousand light-years. These space zones are free from star dust — cosmic fog. Our students of these phenomena are in doubt as to the exact status of the space-forces existing in this zone of relative quiet which encircles the seven superuniverses. But about one-half million light-years beyond the periphery of the present grand universe we observe the beginnings of a zone of an unbelievable energy action which increases in volume and intensity for over twenty-five million light-years. These tremendous wheels of energizing forces are situated in the first outer space level, a continuous belt of cosmic activity encircling the whole of the known, organized, and inhabited creation.

12:1.15 (130.1) Still greater activities are taking place beyond these regions, for the Uversa physicists have detected early evidence of force manifestations more than fifty million light-years beyond the outermost ranges of the phenomena in the first outer space level. These activities undoubtedly presage the organization of the material creations of the second outer space level of the master universe.

Das Zentraluniversum ist die Schöpfung der Ewigkeit; die Superuniversen sind die Schöpfungen der Zeit; die vier äußeren Ebenen des Raums sind ohne Zweifel zu der Eventuierung-Entwicklung der Ultimität der Schöpfung bestimmt. Und es gibt solche, die den Standpunkt vertreten, dass das Unendliche sich nie gänzlich ausdrücken könne außer im Unendlichen; und deshalb postulieren sie eine zusätzliche, nicht offenbarte Schöpfung jenseits der vierten und äußersten Raumbene, ein mögliches sich ewig ausdehnendes, nie endendes Universum der Unendlichkeit. Wir wissen nicht, wie sich in der Theorie die Unendlichkeit des Schöpfers oder die potentielle Unendlichkeit der Schöpfung begrenzen lassen könnten, aber so, wie das Alluniversum existiert und verwaltet wird, erscheint es uns als ein Universum mit Grenzen, das an seinen Außenrändern eindeutig vom offenen Raum begrenzt und eingefasst wird.

2. DIE BEREICHE DES EIGENSCHAFTSLOSEN

ABSOLUTEN

Wenn die Astronomen Urantias durch ihre immer stärkeren Teleskope in die geheimnisvollen Weiten des äußeren Raums hinausspähen und dort die Staunen erregende Entfaltung von nahezu unzählbaren physischen Universen betrachten, sollten sie sich bewusst werden, dass sie die machtvolle Realisierung der unerforschlichen Pläne der Architekten des Alluniversums vor Augen haben. In der Tat besitzen wir Beweise, die inmitten der gewaltigen, jetzt für diese äußeren Regionen charakteristischen Energiemanifestationen da und dort das Vorhandensein von Einflüssen gewisser Persönlichkeiten des Paradieses nahe legen, aber von einem umfassenderen Gesichtspunkt aus werden die sich jenseits der äußeren Grenzen der sieben Superuniversen erstreckenden Raumregionen allgemein als die Domäne des Eigenschaftslosen Absoluten betrachtet.

Obwohl das bloße menschliche Auge außerhalb der Grenzen des Superuniversums von Orvonton nur etwa zwei oder drei Nebelhaufen wahrnehmen kann, offenbaren euch eure Teleskope buchstäblich Millionen und Abermillionen dieser im Entstehen begriffenen physischen Universen. Die meisten der gestirnten Reiche, die sich der Erforschung durch eure gegenwärtigen Teleskope sichtbar darbieten, befinden sich in Orvonton, aber mit der photographischen Technik dringen die größeren Teleskope weit über die Grenzen des Großen Universums hinaus in die Bereiche des äußeren

^{12:1.16 (130.2)} The central universe is the creation of eternity; the seven superuniverses are the creations of time; the four outer space levels are undoubtedly destined to eventuate-evolve the ultimacy of creation. And there are those who maintain that the Infinite can never attain full expression short of infinity; and therefore do they postulate an additional and unrevealed creation beyond the fourth and outermost space level, a possible ever-expanding, never-ending universe of infinity. In theory we do not know how to limit either the infinity of the Creator or the potential infinity of creation, but as it exists and is administered, we regard the master universe as having limitations, as being definitely delimited and bounded on its outer margins by open space.

2. THE DOMAINS OF THE UNQUALIFIED

ABSOLUTE

^{12:2.1 (130.3)} When Urantia astronomers peer through their increasingly powerful telescopes into the mysterious stretches of outer space and there behold the amazing evolution of almost countless physical universes, they should realize that they are gazing upon the mighty outworking of the unsearchable plans of the Architects of the Master Universe. True, we do possess evidences which are suggestive of the presence of certain Paradise personality influences here and there throughout the vast energy manifestations now characteristic of these outer regions, but from the larger viewpoint the space regions extending beyond the outer borders of the seven superuniverses are generally recognized as constituting the domains of the Unqualified Absolute.

^{12:2.2 (130.4)} Although the unaided human eye can see only two or three nebulae outside the borders of the superuniverse of Orvonton, your telescopes literally reveal millions upon millions of these physical universes in process of formation. Most of the starry realms visually exposed to the search of your present-day telescopes are in Orvonton, but with photographic technique the larger telescopes penetrate far beyond the borders of the grand universe into the domains of outer space, where untold universes are in process of organization. And there are yet other millions of universes beyond the range of your present

Raums vor, wo die Organisation ungezählter Universen im Gang ist. Und es gibt noch weitere Millionen von Universen jenseits der Reichweite eurer derzeitigen Instrumente.

In nicht allzu ferner Zukunft werden neue Teleskope dem staunenden Blick der Astronomen Urantias nicht weniger als 375 Millionen neuer Galaxien in den entlegenen Weiten des äußeren Raums offenbaren. Gleichzeitig werden diese stärkeren Teleskope auch enthüllen, dass viele inselartige Universen, die man zuvor im äußeren Raum angesiedelt hatte, in Wahrheit ein Teil des galaktischen Systems von Orvonton sind. Die sieben Superuniversen sind immer noch im Wachsen begriffen; eines jeden Peripherie weitet sich allmählich aus; ständig werden neue Nebelhaufen stabilisiert und organisiert; und einige der Nebelhaufen, welche die Astronomen Urantias für außergalaktisch halten, befinden sich in Wahrheit am Rande von Orvonton und sind mit uns auf der Reise.

Die Sternforscher Uversas beobachten, dass das Große Universum von den Vorläufern einer Reihe von Stern- und Planetenhaufen umgeben ist, welche die derzeitige bewohnte Schöpfung in konzentrischen Ringen aus ungezählten äußeren Universen vollständig umschließen. Nach den Berechnungen der Physiker von Uversa machen Energie und Materie dieser äußeren, unerforschten Regionen bereits ein Vielfaches der gesamten in allen sieben Superuniversen vorhandenen materiellen Masse und Energieladung aus. Wir sind darüber unterrichtet, dass die Umwandlung der kosmischen Kraft in diesen äußeren Raumebenen eine Funktion der Kraftorganisatoren des Paradieses ist. Wir wissen auch, dass diese Kräfte die Urform jener physischen Energien sind, die gegenwärtig das Große Universum aktivieren. Hingegen haben die Machtlenker von Orvonton nichts mit diesen weit entfernten Reichen zu tun, noch sind die darin stattfindenden Energiebewegungen in wahrnehmbarer Weise mit den Machtkreisen der organisierten und bewohnten Schöpfungen verbunden.

Wir wissen sehr wenig über die Bedeutung dieser gewaltigen Erscheinungen des äußeren Raums. Eine größere Schöpfung der Zukunft ist im Entstehen begriffen. Wir können ihre Unermesslichkeit betrachten, ihre Ausdehnung feststellen und ihre majestätischen Dimensionen fühlen, aber im Übrigen wissen wir kaum mehr über diese Gebiete als die Astronomen Urantias. Soviel wir wissen, existieren in diesem äußeren Ring von Nebeln, Sonnen und Planeten weder materielle Wesen der Ordnung der Menschen noch Engel oder andere geistige Geschöpfe. Dieses ferne Gebiet liegt außerhalb der Zuständigkeit und Verwaltung der Superuniversumsregierungen.

instruments.

12:2.3 (130.5) In the not-distant future, new telescopes will reveal to the wondering gaze of Urantian astronomers no less than 375 million new galaxies in the remote stretches of outer space. At the same time these more powerful telescopes will disclose that many island universes formerly believed to be in outer space are really a part of the galactic system of Orvonton. The seven superuniverses are still growing; the periphery of each is gradually expanding; new nebulae are constantly being stabilized and organized; and some of the nebulae which Urantian astronomers regard as extragalactic are actually on the fringe of Orvonton and are traveling along with us.

12:2.4 (131.1) The Uversa star students observe that the grand universe is surrounded by the ancestors of a series of starry and planetary clusters which completely encircle the present inhabited creation as concentric rings of outer universes upon universes. The physicists of Uversa calculate that the energy and matter of these outer and uncharted regions already equal many times the total material mass and energy charge embraced in all seven superuniverses. We are informed that the metamorphosis of cosmic force in these outer space levels is a function of the Paradise force organizers. We also know that these forces are ancestral to those physical energies which at present activate the grand universe. The Orvonton power directors, however, have nothing to do with these far-distant realms, neither are the energy movements therein discernibly connected with the power circuits of the organized and inhabited creations.

12:2.5 (131.2) We know very little of the significance of these tremendous phenomena of outer space. A greater creation of the future is in process of formation. We can observe its immensity, we can discern its extent and sense its majestic dimensions, but otherwise we know little more about these realms than do the astronomers of Urantia. As far as we know, no material beings on the order of humans, no angels or other spirit creatures, exist in this outer ring of nebulae, suns, and planets. This distant domain is beyond the jurisdiction and administration of the superuniverse governments.

In ganz Orvonton glaubt man, dass ein neuer Schöpfungstyp im Werden begriffen ist, eine neue Universumsordnung, die bestimmt ist, zum Schauplatz künftiger Aktivitäten des sich versammelnden Korps der Finalität zu werden; und wenn unsere Vermutungen zutreffen, dann hält die endlose Zukunft für euch alle möglicherweise dieselben begeisternden Schauspiele bereit wie die endlose Vergangenheit für eure Ahnen und Vorgänger.

^{12.2.6 (131.3)} Throughout Orvonton it is believed that a new type of creation is in process, an order of universes destined to become the scene of the future activities of the assembling Corps of the Finality; and if our conjectures are correct, then the endless future may hold for all of you the same enthralling spectacles that the endless past has held for your seniors and predecessors.

3. UNIVERSALE GRAVITATION

Alle Formen von Kraft-Energie — ob materieller, mentaler oder geistiger Natur — sind jenem Zugriff, jener universalen Gegenwart unterworfen, die wir Gravitation nennen. Auch die Persönlichkeit spricht auf die Gravitation an — auf den ausschließlichen Kreis des Vaters; aber obwohl über diesen Kreis ausschließlich der Vater gebietet, ist er deshalb nicht von den anderen Kreisen ausgeschlossen; der Universale Vater ist unendlich und wirkt über alle vier Kreise absoluter Gravitation des Alluniversums:

1. Die Persönlichkeitsgravitation des Universalen Vaters.
2. Die Geistgravitation des Ewigen Sohnes.
3. Die Verstandesgravitation des Mit-Vollziehers.
4. Die kosmische Gravitation der Paradies-Insel.

Diese vier Kreise stehen in keinerlei Beziehung zum Kraftzentrum des unteren Paradieses; es sind weder Kraft- noch Energie- noch Machtkreise; es sind absolute Kreise der Gegenwart, und sie sind wie Gott unabhängig von Zeit und Raum.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, gewisse Beobachtungen anzuführen, die das Korps der Gravitationsforscher in den eben verflorenen Jahrtausenden auf Uversa gemacht hat. Diese Arbeitsgruppe von Experten ist bezüglich der verschiedenen Gravitationssysteme des Alluniversums zu folgenden Schlüssen gelangt:

1. Physische Gravitation. Nachdem die Forscher zu einer Schätzung der Gesamtsumme der im Großen Universum vorhandenen Kapazität physischer Gravitation gelangt waren, stellten sie in mühsamer Arbeit einen Vergleich dieses Resultats mit der geschätzten Gesamtsumme der gegenwärtig wirkenden absoluten Gravitationsgegenwart an. Diese Berechnungen zeigen, dass die gesamte Gravitationseinwirkung auf das Große Universum nur einen sehr kleinen

3. UNIVERSAL GRAVITY

^{12.3.1 (131.4)} All forms of force-energy — material, mindal, or spiritual — are alike subject to those grasps, those universal presences, which we call gravity. Personality also is responsive to gravity — to the Father's exclusive circuit; but though this circuit is exclusive to the Father, he is not excluded from the other circuits; the Universal Father is infinite and acts over *all* four absolute-gravity circuits in the master universe:

- ^{12.3.2 (131.5)} 1. The Personality Gravity of the Universal Father.
- ^{12.3.3 (131.6)} 2. The Spirit Gravity of the Eternal Son.
- ^{12.3.4 (131.7)} 3. The Mind Gravity of the Conjoint Actor.
- ^{12.3.5 (131.8)} 4. The Cosmic Gravity of the Isle of Paradise.

^{12.3.6 (131.9)} These four circuits are not related to the nether Paradise force center; they are neither force, energy, nor power circuits. They are absolute *presence* circuits and like God are independent of time and space.

^{12.3.7 (132.1)} In this connection it is interesting to record certain observations made on Uversa during recent millenniums by the corps of gravity researchers. This expert group of workers has arrived at the following conclusions regarding the different gravity systems of the master universe:

^{12.3.8 (132.2)} 1. *Physical Gravity.* Having formulated an estimate of the summation of the entire physical-gravity capacity of the grand universe, they have laboriously effected a comparison of this finding with the estimated total of absolute gravity presence now operative. These calculations indicate that the total gravity action on the grand universe is a very small part of the estimated gravity pull of Paradise, computed on the basis of the gravity response of basic physical units of

Teil der geschätzten Anziehungskraft der Paradies-Gravitation ausmacht, deren Berechnung auf der Grundlage der Gravitationsantwort der physikalischen Grundeinheiten der Universumsmaterie erfolgte. Diese Forscher gelangen zu dem erstaunlichen Schluss, dass das Zentraluniversum und die es umgebenden sieben Superuniversen derzeit nur etwa fünf Prozent der aktiv wirksamen Anziehung der absoluten Gravitation des Paradieses beanspruchen. Mit anderen Worten: Im jetzigen Zeitpunkt werden etwa fünfundneunzig Prozent der aktiven, aufgrund dieser Totalitätstheorie errechneten kosmischen Gravitation der Paradies-Insel zur Kontrolle von materiellen Systemen verwendet, die außerhalb der Grenzen der gegenwärtig organisierten Universen liegen. All diese Berechnungen beziehen sich auf die absolute Gravitation; die lineare Gravitation ist ein interaktives Phänomen, das nur berechnet werden kann, wenn man die tatsächliche Gravitation des Paradieses kennt.

2. Geistige Gravitation. Unter Anwendung derselben Technik vergleichender Schätzung und Berechnung haben diese Forscher die gegenwärtige Reaktionskapazität der geistigen Gravitation untersucht und sind dank der Zusammenarbeit mit Einsamen Botschaftern und anderen Geistpersönlichkeiten zu einer Summierung der aktiven Geistgravitation des Zweiten Zentralen Ursprungs gelangt. Und es ist höchst aufschlussreich festzustellen, dass sie für die gegenwärtig wirkende Gegenwart der Geistgravitation im Großen Universum ungefähr denselben Wert finden, den sie für die derzeitige Summe aktiver Geistgravitation postulieren. Mit anderen Worten: Gegenwärtig kann praktisch die gesamte, nach dieser Totalitätstheorie errechnete Geistgravitation des Ewigen Sohnes als im Großen Universum wirkend betrachtet werden. Wenn dieser Befund verlässlich ist, können wir daraus schließen, dass die sich jetzt im äußeren Raum entwickelnden Universen derzeit völlig nichtgeistig sind. Und wenn dies zutreffen sollte, würde es zufriedenstellend erklären, weshalb geistbegabte Wesen über diese gewaltigen Energiemanifestationen so wenige oder gar keine Informationen besitzen, außer dass sie um die Tatsache ihrer physischen Existenz wissen.

3. Verstandesgravitation. Unter Anwendung derselben Prinzipien vergleichender Berechnung gingen diese Sachverständigen das Problem der Gegenwart und Beantwortung der Verstandesgravitation an. Sie gelangten zu der Bestimmung der der Schätzung zugrunde liegenden Verstandeseinheit durch Ermittlung eines Durchschnittswertes aus drei materiellen und drei geistigen Verstandestypen, wobei der den Machtkern und ihren Mitarbeitern eigene Verstandestypus sich bei dem Bemühen, eine

universe matter. These investigators reach the amazing conclusion that the central universe and the surrounding seven superuniverses are at the present time making use of only about five per cent of the active functioning of the Paradise absolute-gravity grasp. In other words: At the present moment about ninety-five per cent of the active cosmic-gravity action of the Isle of Paradise, computed on this totality theory, is engaged in controlling material systems beyond the borders of the present organized universes. These calculations all refer to absolute gravity; linear gravity is an interactive phenomenon which can be computed only by knowing the actual Paradise gravity.

12:3.9 (132.3) 2. *Spiritual Gravity*. By the same technique of comparative estimation and calculation these researchers have explored the present reaction capacity of spirit gravity and, with the co-operation of Solitary Messengers and other spirit personalities, have arrived at the summation of the active spirit gravity of the Second Source and Center. And it is most instructive to note that they find about the same value for the actual and functional presence of spirit gravity in the grand universe that they postulate for the present total of active spirit gravity. In other words: At the present time practically the entire spirit gravity of the Eternal Son, computed on this theory of totality, is observable as functioning in the grand universe. If these findings are dependable, we may conclude that the universes now evolving in outer space are at the present time wholly nonspiritual. And if this is true, it would satisfactorily explain why spirit-endowed beings are in possession of little or no information about these vast energy manifestations aside from knowing the fact of their physical existence.

12:3.10 (132.4) 3. *Mind Gravity*. By these same principles of comparative computation these experts have attacked the problem of mind-gravity presence and response. The mind unit of estimation was arrived at by averaging three material and three spiritual types of mentality, although the type of mind found in the power directors and their associates proved to be a disturbing factor in the effort to arrive at a basic unit for mind-gravity estimation. There was little to impede the estimation of the present capacity of

Grundeinheit für die Schätzung der Verstandesgravitation zu finden, als Störfaktor erwies. Es gab gemäß dieser Totalitätstheorie keine großen Hindernisse bei der Schätzung der gegenwärtigen Kapazität funktioneller Verstandesgravitation des Dritten Zentralen Ursprungs. Obwohl die Resultate in diesem Fall weniger schlüssig sind als bei der Schätzung der physischen und geistigen Gravitation, sind sie doch, im Vergleich betrachtet, sehr aufschlussreich, ja fesselnd. Diese Forscher kommen zu dem Schluss, dass ungefähr fünfundachtzig Prozent der auf die intellektuelle Anziehungskraft des Mit-Vollziehers antwortenden Verstandesgravitation aus dem existierenden Großen Universum stammen. Das legt die Möglichkeit nahe, dass bei den beobachtbaren, jetzt in den Reichen des äußeren Raums vor sich gehenden physischen Aktivitäten auch Verstandesaktivitäten im Spiel sind. Obwohl diese Schätzung wahrscheinlich weit davon entfernt ist, genau zu sein, stimmt sie doch grundsätzlich mit unserer Meinung überein, dass intelligente Kraftorganisatoren gegenwärtig die Universumsentwicklung in den Raumebenen jenseits der äußeren Grenzen des Großen Universums lenken. Welcher Natur auch immer diese postulierte Intelligenz sein mag, so spricht sie offenbar nicht auf die Geistgravitation an.

Indessen sind all diese Berechnungen im besten Fall auf angenommenen Gesetzen beruhende Schätzungen. Wir halten dafür, dass sie recht verlässlich sind. Auch wenn sich einige wenige Geistwesen im äußeren Raum aufhalten sollten, würde ihre gemeinsame Anwesenheit die sich auf so gewaltige Messungen stützenden Berechnungen nicht wesentlich beeinflussen.

Die Persönlichkeitsgravitation kann nicht berechnet werden. Wir stellen ihren Kreislauf fest, aber wir können weder qualitative noch quantitative Realitäten messen, die auf sie ansprechen.

4. RAUM UND BEWEGUNG

Alle Einheiten der kosmischen Energie befinden sich in einer Urrotation und führen ihre Sendung aus, während sie auf der universalen Umlaufbahn kreisen. Die Universen des Raums und die sie aufbauenden Systeme und Welten sind alles rotierende Sphären, die sich entlang den endlosen Kreisbahnen der Raumebenen des Alluniversums bewegen. Es gibt im ganzen Alluniversum absolut nichts Stillstehendes außer dem Zentrum Havonas, der ewigen Paradies-Insel, dem Gravitationszentrum.

Das Eigenschaftslose Absolute ist in seiner Funktion auf den Raum beschränkt, aber wir sind

the Third Source and Center for mind-gravity function in accordance with this theory of totality. Although the findings in this instance are not so conclusive as in the estimates of physical and spirit gravity, they are, comparatively considered, very instructive, even intriguing. These investigators deduce that about eighty-five per cent of the mind-gravity response to the intellectual drawing of the Conjoint Actor takes origin in the existing grand universe. This would suggest the possibility that mind activities are involved in connection with the observable physical activities now in progress throughout the realms of outer space. While this estimate is probably far from accurate, it accords, in principle, with our belief that intelligent force organizers are at present directing universe evolution in the space levels beyond the present outer limits of the grand universe. Whatever the nature of this postulated intelligence, it is apparently not spirit-gravity responsive.

12:3.11 (133.1) But all these computations are at best estimates based on assumed laws. We think they are fairly reliable. Even if a few spirit beings were located in outer space, their collective presence would not markedly influence calculations involving such enormous measurements.

12:3.12 (133.2) *Personality Gravity* is noncomputable. We recognize the circuit, but we cannot measure either qualitative or quantitative realities responsive thereto.

4. SPACE AND MOTION

12:4.1 (133.3) All units of cosmic energy are in primary revolution, are engaged in the execution of their mission, while swinging around the universal orbit. The universes of space and their component systems and worlds are all revolving spheres, moving along the endless circuits of the master universe space levels. Absolutely nothing is stationary in all the master universe except the very center of Havona, the eternal Isle of Paradise, the center of gravity.

12:4.2 (133.4) The Unqualified Absolute is functionally limited to space, but we are not so sure about the

uns der Beziehung dieses Absoluten zur Bewegung nicht so sicher. Ist ihm Bewegung eingeboren? Wir wissen es nicht. Wir wissen, dass die Bewegung dem Raum nicht eingeboren ist; auch die Bewegungen des Raums sind diesem nicht eingeboren. Aber nicht so sicher sind wir uns der Beziehung des Eigenschaftslosen zur Bewegung. Wer oder was ist wirklich verantwortlich für die gigantischen Aktivitäten der Kraft-Energie-Umwandlungen, die sich jetzt jenseits der Grenzen der gegenwärtigen sieben Superuniversen abspielen? Über den Ursprung der Bewegung vertreten wir folgende Ansichten:

1. Wir denken, dass der Mit-Vollzieher die Bewegung im Raum auslöst.

2. Ob der Mit-Vollzieher auch die Bewegungen des Raums bewirkt, können wir nicht beweisen.

3. Das Universale Absolute löst die Bewegung nicht ursprünglich aus, aber es gleicht alle durch die Bewegung erzeugten Spannungen aus und kontrolliert sie.

Im äußeren Raum sind die Kraftorganisatoren offenbar verantwortlich für die Erzeugung der gigantischen Universumsräder, die sich jetzt im Prozess der Sternbildung befinden, aber ihre Fähigkeit, so zu wirken, muss durch irgendeine Änderung der Raumgegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten ermöglicht worden sein.

Vom menschlichen Standpunkt aus ist Raum nichts — negativ; er existiert nur in Beziehung zu etwas Positivem und Nicht-Räumlichem. Der Raum ist indessen wirklich. Er enthält die Bewegung und bedingt sie. Und er bewegt sich sogar. Die Bewegungen des Raums können in groben Zügen wie folgt eingeteilt werden:

1. Primäre Bewegung — Raumatmung, die Bewegung des Raums selbst.

2. Sekundäre Bewegung — die abwechselnde Laufrichtung der aufeinander folgenden Raumebenen.

3. Relative Bewegungen — relativ in dem Sinne, dass bei ihrer Beurteilung nicht das Paradies als Ausgangspunkt dient. Primäre und sekundäre Bewegung sind absolut, es sind Bewegungen in Beziehung zum bewegungslosen Paradies.

4. Kompensatorische oder korrelative Bewegungen mit der Aufgabe, alle anderen Bewegungen zu koordinieren.

Obwohl die gegenwärtige Beziehung zwischen eurer Sonne und den zu ihr gehörenden Planeten viele relative und absolute Bewegungen

relation of this Absolute to motion. Is motion inherent therein? We do not know. We know that motion is not inherent in space; even the motions of space are not innate. But we are not so sure about the relation of the Unqualified to motion. Who, or what, is really responsible for the gigantic activities of force-energy transmutations now in progress out beyond the borders of the present seven superuniverses? Concerning the origin of motion we have the following opinions:

12.4.3 (133.5) 1. We think the Conjoint Actor initiates motion *in* space.

12.4.4 (133.6) 2. If the Conjoint Actor produces the motions *of* space, we cannot prove it.

12.4.5 (133.7) 3. The Universal Absolute does not originate initial motion but does equalize and control all of the tensions originated by motion.

12.4.6 (133.8) In outer space the force organizers are apparently responsible for the production of the gigantic universe wheels which are now in process of stellar evolution, but their ability so to function must have been made possible by some modification of the space presence of the Unqualified Absolute.

12.4.7 (133.9) Space is, from the human viewpoint, nothing — negative; it exists only as related to something positive and nonspatial. Space is, however, real. It contains and conditions motion. It even moves. Space motions may be roughly classified as follows:

12.4.8 (133.10) 1. Primary motion — space respiration, the motion of space itself.

12.4.9 (133.11) 2. Secondary motion — the alternate directional swings of the successive space levels.

12.4.10 (133.12) 3. Relative motions — relative in the sense that they are not evaluated with Paradise as a base point. Primary and secondary motions are absolute, motion in relation to unmoving Paradise.

12.4.11 (133.13) 4. Compensatory or correlating movement designed to co-ordinate all other motions.

12.4.12 (134.1) The present relationship of your sun and its associated planets, while disclosing many relative and absolute motions in space, tends to

im Raum erkennen lässt, vermittelt sie den beobachtenden Astronomen doch eher den Eindruck, als verharret ihr vergleichsweise unbeweglich im Raum, während die euch umgebenden Sternhaufen und -ströme mit immer höheren Geschwindigkeiten nach außen zu fliehen scheinen, je weiter in den Raum hinaus ihr mit euren Berechnungen vordringt. Aber das trifft nicht zu. Ihr verkennet die gegenwärtige nach außen gerichtete, allgemeine Expansion der materiellen Schöpfungen des ganzen durchdrungenen Raums. Auch eure eigene Lokalschöpfung (Nebadon) nimmt an dieser Bewegung universaler Expansion teil. Die gesamten sieben Superuniversen nehmen zusammen mit den äußeren Regionen des Alluniversums an diesen zwei Milliarden Jahre währenden Zyklen der Raumatmung teil.

Wenn sich die Universen ausdehnen und zusammenziehen, bewegen sich die materiellen Massen im durchdrungenen Raum abwechselnd gegen die Anziehung der Gravitation des Paradieses und mit ihr. Die zur Bewegung der materiellen Energiemassen der Schöpfung geleistete Arbeit ist Raum- Arbeit und nicht Macht-Energie -Arbeit.

Obwohl eure spektroskopischen Schätzungen der astronomischen Geschwindigkeiten recht zuverlässig sind, wenn sie auf die Sternreiche eures Superuniversums und der mit ihm verbundenen Superuniversen angewendet werden, sind solche Berechnungen völlig unzuverlässig, wenn sie sich auf die Reiche des äußeren Raums beziehen. Ein herannahender Stern verschiebt die Spektrallinien vom Normalbereich zum Violetten hin; desgleichen verschiebt ein fliehender Stern diese Linien gegen das Rote hin. Viele Einflüsse treten dazwischen, die den Eindruck erwecken, als ob die Fluchtbewegung der äußeren Universen mit jedem Anwachsen der Entfernung um eine Million Lichtjahre um mehr als hundertsechzig Kilometer pro Sekunde zunehme. Dank der Vollkommenheit mächtigerer Teleskope wird es auf Grund dieser Rechnungsmethode dann erscheinen, als ob sich jene entlegenen Systeme von diesem Teil des Universums mit der unglaublichen Geschwindigkeit von mehr als vierundfünfzigtausend Kilometern pro Stunde wegbewegten. Aber diese offenbare Fluchtbewegung ist nicht real; sie rührt von vielen irrtümlichen Faktoren her, unter denen sich Beobachtungswinkel und andere Zeit-Raum-Verzerrungen befinden.

Aber die größte dieser Verzerrungen entsteht dadurch, dass die gewaltigen Universen des äußeren Raums in den dem Bereich der Superuniversen am nächsten gelegenen Zonen offenbar in einer Richtung kreisen, die derjenigen des Großen Universums entgegenläuft. Das

convey the impression to astronomic observers that you are comparatively stationary in space, and that the surrounding starry clusters and streams are engaged in outward flight at ever-increasing velocities as your calculations proceed outward in space. But such is not the case. You fail to recognize the present outward and uniform expansion of the physical creations of all pervaded space. Your own local creation (Nebadon) participates in this movement of universal outward expansion. The entire seven superuniverses participate in the two-billion-year cycles of space respiration along with the outer regions of the master universe.

12:4.13 (134.2) When the universes expand and contract, the material masses in pervaded space alternately move against and with the pull of Paradise gravity. The work that is done in moving the material energy mass of creation is *space* work but not *power-energy* work.

12:4.14 (134.3) Although your spectroscopic estimations of astronomic velocities are fairly reliable when applied to the starry realms belonging to your superuniverse and its associate superuniverses, such reckonings with reference to the realms of outer space are wholly unreliable. Spectral lines are displaced from the normal towards the violet by an approaching star; likewise these lines are displaced towards the red by a receding star. Many influences interpose to make it appear that the recessional velocity of the external universes increases at the rate of more than one hundred miles a second for every million light-years increase in distance. By this method of reckoning, subsequent to the perfection of more powerful telescopes, it will appear that these far-distant systems are in flight from this part of the universe at the unbelievable rate of more than thirty thousand miles a second. But this apparent speed of recession is not real; it results from numerous factors of error embracing angles of observation and other time-space distortions.

12:4.15 (134.4) But the greatest of all such distortions arises because the vast universes of outer space, in the realms next to the domains of the seven superuniverses, seem to be revolving in a direction opposite to that of the grand universe. That is, these myriads of nebulae and their accompanying

heißt, dass diese Myriaden von Sternnebeln mit ihren Sonnen und Sphären gegenwärtig im Uhrzeigersinn um die zentrale Schöpfung kreisen. Die sieben Superuniversen umkreisen das Paradies im Gegenuhrzeigersinn. Anscheinend dreht sich das zweite äußere Universum von Galaxien wie die sieben Superuniversen im Gegenuhrzeigersinn um das Paradies. Und die Astronomen von Uversa glauben in einem dritten äußeren Gürtel weit abgelegenen Raums Anzeichen von kreisenden Bewegungen auszumachen, die beginnende Richtungstendenzen im Uhrzeigersinn erkennen lassen.

Es ist wahrscheinlich, dass die abwechselnden Richtungen der aufeinander folgenden Raumprozessionen der Universen etwas mit der innerhalb des Alluniversums angewandten Gravitationstechnik des Universalen Absoluten zu tun haben, die in einer Koordinierung von Kräften und in einer Ausgleichung von Raumspannungen besteht. Sowohl Bewegung als auch Raum ergänzen die Gravitation und tragen zu ihrem Gleichgewicht bei.

5. RAUM UND ZEIT

Wie der Raum ist auch die Zeit eine Gabe des Paradieses, jedoch nicht im selben Sinne, sondern nur indirekt. Zeit entsteht aufgrund von Bewegung und weil der Verstand von Natur aus das Bewusstsein von Abfolgen besitzt. Von einem praktischen Gesichtspunkt aus ist die Bewegung wesentliche Voraussetzung für die Zeit, aber es gibt keine universale Zeiteinheit, die auf Bewegung beruht, außer insofern, als der Paradies-Havona-Standardtag willkürlich als solche anerkannt wird. Die Totalität der Raumatmung zerstört deren lokalen Wert als Zeitquelle.

Der Raum ist nicht unendlich, obwohl er seinen Ursprung im Paradies hat; er ist nicht absolut, da er vom Eigenschaftslosen Absoluten durchdrungen ist. Wir kennen die absoluten Grenzen des Raums nicht, hingegen wissen wir, dass das Absolute der Zeit die Ewigkeit ist.

Zeit und Raum sind nur in den Zeit-Raum-Schöpfungen, den sieben Superuniversen, unzertrennlich. Nichtzeitlicher Raum (Raum ohne Zeit) existiert theoretisch, aber der einzige wahrhaft nichtzeitliche Ort ist der Paradies-Bereich. Nichträumliche Zeit (Zeit ohne Raum) existiert im Verstand auf der Funktionsebene des Paradieses.

Die vergleichsweise bewegungslosen Zwischen-Raum-Zonen, die an das Paradies angrenzen und den durchdrungenen von dem nicht durchdrungenen Raum trennen, sind die Übergangszonen von der Zeit zur Ewigkeit;

suns and spheres are at the present time revolving clockwise about the central creation. The seven superuniverses revolve about Paradise in a counterclockwise direction. It appears that the second outer universe of galaxies, like the seven superuniverses, revolves counterclockwise about Paradise. And the astronomic observers of Uversa think they detect evidence of revolutionary movements in a third outer belt of far-distant space which are beginning to exhibit directional tendencies of a clockwise nature.

^{12:4.16 (134.5)} It is probable that these alternate directions of successive space processions of the universes have something to do with the intramaster universe gravity technique of the Universal Absolute, which consists of a co-ordination of forces and an equalization of space tensions. Motion as well as space is a complement or equilibrant of gravity.

5. SPACE AND TIME

^{12:5.1 (134.6)} Like space, time is a bestowal of Paradise, but not in the same sense, only indirectly. Time comes by virtue of motion and because mind is inherently aware of sequentiality. From a practical viewpoint, motion is essential to time, but there is no universal time unit based on motion except in so far as the Paradise-Havona standard day is arbitrarily so recognized. The totality of space respiration destroys its local value as a time source.

^{12:5.2 (135.1)} Space is not infinite, even though it takes origin from Paradise; not absolute, for it is pervaded by the Unqualified Absolute. We do not know the absolute limits of space, but we do know that the absolute of time is eternity.

^{12:5.3 (135.2)} Time and space are inseparable only in the time-space creations, the seven superuniverses. Nontemporal space (space without time) theoretically exists, but the only truly nontemporal place is Paradise area. Nonspatial time (time without space) exists in mind of the Paradise level of function.

^{12:5.4 (135.3)} The relatively motionless midspace zones impinging on Paradise and separating pervaded from unpervaded space are the transition zones from time to eternity, hence the necessity of Paradise pilgrims becoming

deshalb müssen die Paradiespilger während dieses Transits, sofern er im Bürgerrecht des Paradieses gipfeln soll, ihr Bewusstsein verlieren. Hingegen können zeitbewusste Besucher sich ohne einen solchen Schlaf in das Paradies begeben, aber sie bleiben Geschöpfe der Zeit.

Beziehungen zu der Zeit können ohne Bewegung im Raum nicht existieren, aber das Bewusstsein der Zeit kann es. Die Vorstellung von Abfolgen kann Zeit auch in Abwesenheit von Bewegung bewusst machen. Der menschliche Verstand ist aufgrund seiner natürlichen Beschaffenheit weniger zeit- als raumbunden. Sogar in den Tagen seines körperlichen Lebens auf Erden ist die schöpferische menschliche Vorstellungskraft vergleichsweise frei von Zeit, obwohl der menschliche Verstand streng raumbunden ist. Aber die Zeit selber ist ihrer Entstehung nach keine Eigenschaft des Verstandes.

Es gibt drei verschiedene Ebenen der Zeitwahrnehmung:

1. Vom Verstand wahrgenommene Zeit — Bewusstsein von Abfolgen, von Bewegung, und ein Sinn für Dauer.

2. Vom Geist wahrgenommene Zeit — Erkenntnis der gottwärts gerichteten Bewegung und Bewusstsein einer zu Ebenen zunehmender Göttlichkeit aufsteigenden Bewegung.

3. Die Persönlichkeit erschafft ein einzigartiges Zeitgefühl ausgehend von einem Einblick in die Realität zusätzlich eines Bewusstseins von Gegenwärtigkeit und eines Gewahrseins von Dauer.

Die nichtgeistigen Tiere kennen nur die Vergangenheit und leben in der Gegenwart. Der vom Geist bewohnte Mensch hat Gaben des Weitblicks (Erkenntnis); er kann sich die Zukunft vorstellen. Einzig vorausschauende und vorwärtsgerichtete Haltungen sind persönlich real. Statische Ethik und traditionelle Sittlichkeit erheben sich nur ganz wenig über das Tierische. Auch Stoizismus ist keine hohe Art der Selbstverwirklichung. Ethik und Sittlichkeit werden erst wirklich menschlich, wenn sie dynamisch und vorwärtsgerichtet, von universaler Realität erfüllt sind.

Die menschliche Persönlichkeit ist nicht nur eine Begleiterscheinung zeitlich-räumlicher Ereignisse; die menschliche Persönlichkeit kann auch als kosmische Ursache solcher Ereignisse wirken.

unconscious during this transit when it is to culminate in Paradise citizenship. Time-conscious visitors can go to Paradise without thus sleeping, but they remain creatures of time.

12:5.5 (135.4) Relationships to time do not exist without motion in space, but consciousness of time does. Sequentiality can consciosize time even in the absence of motion. Man's mind is less time-bound than space-bound because of the inherent nature of mind. Even during the days of the earth life in the flesh, though man's mind is rigidly space-bound, the creative human imagination is comparatively time free. But time itself is not genetically a quality of mind.

12:5.6 (135.5) There are three different levels of time cognizance:

12:5.7 (135.6) 1. Mind-perceived time — consciousness of sequence, motion, and a sense of duration.

12:5.8 (135.7) 2. Spirit-perceived time — insight into motion Godward and the awareness of the motion of ascent to levels of increasing divinity.

12:5.9 (135.8) 3. Personality *creates* a unique time sense out of insight into Reality plus a consciousness of presence and an awareness of duration.

12:5.10 (135.9) Unspiritual animals know only the past and live in the present. Spirit-indwelt man has powers of prevision (insight); he may visualize the future. Only forward-looking and progressive attitudes are personally real. Static ethics and traditional morality are just slightly superanimal. Nor is stoicism a high order of self-realization. Ethics and morals become truly human when they are dynamic and progressive, alive with universe reality.

12:5.11 (135.10) The human personality is not merely a concomitant of time-and-space events; the human personality can also act as the cosmic cause of such events.

6. UNIVERSALE HÖCHSTE KONTROLLE

Das Universum ist nicht-statisch. Stabilität ist

6. UNIVERSAL OVERCONTROL

12:6.1 (135.11) The universe is nonstatic. Stability is

nicht das Resultat von Trägheit, sondern vielmehr das Ergebnis von ausgewogenen Energien, verstandesmäßiger Kooperation, Koordination auf moronteller Ebene, höchster Kontrolle durch den Geist und Einigung der Persönlichkeit. Stabilität ist immer und ganz und gar proportional zur Göttlichkeit.

Bei der physischen Kontrolle des Alluniversums übt der Universale Vater seine Priorität und seinen Primat durch die Paradies-Insel aus; bei der geistigen Verwaltung des Kosmos ist Gott absolut in der Person des Ewigen Sohnes. Was den Verstandesbereich anbelangt, wirken der Vater und der Sohn koordiniert in dem Mit-Vollzieher.

Der Dritte Zentrale Ursprung hilft bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und der Koordination kombinierter physischer und geistiger Energien und Organisationen durch die Absolutheit seiner Herrschaft über den kosmischen Verstand und durch die Betätigung der ihm eigenen universalen, physischen und geistigen Gravitation ergänzenden Eigenschaften. Wann und wo immer eine Verbindung zwischen Materiellem und Geistigem hergestellt wird, ist ein solches Verstandesphänomen ein Akt des Unendlichen Geistes. Nur der Verstand kann die physischen Kräfte und Energien der materiellen Ebene mit den geistigen Mächten und Wesen der Geistebene in Verbindung setzen.

Vergewissert euch bei all euren Betrachtungen universeller Phänomene, dass ihr der Wechselbeziehung zwischen den physischen, intellektuellen und geistigen Energien Rechnung tragt und die unerwarteten Phänomene, die deren Einigung durch die Persönlichkeit begleiten, gebührend berücksichtigt, ebenso wie die unvorhersehbaren Phänomene, die eine Folge der Aktionen und Reaktionen der erfahrungsmäßigen Gottheit und der Absoluten sind.

Das Universum ist nur im quantitativen Sinne der Messbarkeit durch die Gravitation höchst zuverlässig voraussagbar; nicht einmal die physischen Urkräfte sprechen auf die lineare Gravitation an, und ebenso wenig tun es die höheren mentalen Bedeutungen und die wahren geistigen Werte der ultimen Universumsrealitäten. Im qualitativen Sinn ist das Universum, was neue Verbindungen von physischen, mentalen und geistigen Kräften anbelangt, nicht in hohem Maße voraussagbar, obwohl viele derartige Kombinationen von Energien oder Kräften teilweise voraussagbar werden, wenn sie kritischer Beobachtung unterzogen werden. Wenn Materie, Verstand und Geist durch eine Geschöpfungspersönlichkeit geeint werden, sind wir unfähig, die Entscheidungen eines solchen mit freiem Willen begabten Wesens völlig vorauszusagen.

not the result of inertia but rather the product of balanced energies, co-operative minds, co-ordinated morontias, spirit overcontrol, and personality unification. Stability is wholly and always proportional to divinity.

12:6.2 (135.12) In the physical control of the master universe the Universal Father exercises priority and primacy through the Isle of Paradise; God is absolute in the spiritual administration of the cosmos in the person of the Eternal Son. Concerning the domains of mind, the Father and the Son function co-ordinately in the Conjoint Actor.

12:6.3 (136.1) The Third Source and Center assists in the maintenance of the equilibrium and co-ordination of the combined physical and spiritual energies and organizations by the absoluteness of his grasp of the cosmic mind and by the exercise of his inherent and universal physical- and spiritual-gravity complements. Whenever and wherever there occurs a liaison between the material and the spiritual, such a mind phenomenon is an act of the Infinite Spirit. Mind alone can interassociate the physical forces and energies of the material level with the spiritual powers and beings of the spirit level.

12:6.4 (135.14) In all your contemplation of universal phenomena, make certain that you take into consideration the interrelation of physical, intellectual, and spiritual energies, and that due allowance is made for the unexpected phenomena attendant upon their unification by personality and for the unpredictable phenomena resulting from the actions and reactions of experiential Deity and the Absolutes.

12:6.5 (135.15) The universe is highly predictable only in the quantitative or gravity-measurement sense; even the primal physical forces are not responsive to linear gravity, nor are the higher mind meanings and true spirit values of ultimate universe realities. Qualitatively, the universe is not highly predictable as regards new associations of forces, either physical, mental, or spiritual, although many such combinations of energies or forces become partially predictable when subjected to critical observation. When matter, mind, and spirit are unified by creature personality, we are unable fully to predict the decisions of such a freewill being.

Alle Phasen der Urkraft, des entstehenden Geistes und anderer nichtpersönlicher ultimer Realitäten scheinen gemäß gewissen relativ stabilen, aber unbekannten Gesetzen zu reagieren und charakterisieren sich durch einen Spielraum des Verhaltens und eine Elastizität der Reaktion, die einen oft perplex machen, wenn man sie in den Phänomenen einer ganz bestimmten einzelnen Situation antrifft. Wie erklärt sich diese nicht voraussagbare Reaktionsfreiheit, welche die erwachenden Verwirklichungen des Universums an den Tag legen? Diese unbekannten, unergründlichen Unberechenbarkeiten — ob sie sich auf das Verhalten einer uranfänglichen Krafteinheit beziehen, auf die Reaktion einer nicht identifizierten Verstandesebene oder auf das Phänomen des Vorstadiums eines entstehenden gewaltigen Universums im Bereich des äußeren Raums — verraten wahrscheinlich die Aktivitäten des Ultimen und die wirkende Anwesenheit der Absoluten, die der Funktion aller Universumsschöpfer vorausgehen.

Wir wissen es nicht wirklich, vermuten aber, dass solch erstaunliche Flexibilität und tiefgreifende Koordination die Anwesenheit und das Wirken der Absoluten bedeuten und dass eine derartige Vielfalt von Reaktionen angesichts anscheinend einheitlicher Ursachen verrät, dass die Absoluten nicht nur auf die unmittelbaren und situationsbedingten Ursachen reagieren, sondern auch auf alle anderen, im ganzen Alluniversum damit zusammenhängenden Ursachen.

Einzelwesen haben ihre Schicksalshüter; Planeten, Systeme, Konstellationen, Universen und Superuniversen haben alle ihre jeweiligen Gebiete, die sich für das Wohl ihrer Reiche einsetzen. Havona und sogar das Große Universum werden von denen überwacht, die mit so hohen Verantwortlichkeiten betraut sind. Aber wer sorgt und kümmert sich um die fundamentalen Bedürfnisse des Alluniversums als eines Ganzen, vom Paradies bis zur vierten und äußersten Raumbene? Existentiell ist eine solche höchste Obhut wohl der Paradies-Trinität zuzuschreiben, aber aus einem erfahrungsmäßigen Blickwinkel hängt das Erscheinen der Nach-Havona-Universen ab:

1. Von den Absoluten für das Potential.
2. Vom Ultimen für die Lenkung.
3. Vom Supreme für die evolutionäre Koordinierung.
4. Von den Architekten des Alluniversums für die Verwaltung, bevor spezifische Lenker auftreten.

Das Eigenschaftslose Absolute durchdringt allen Raum. Wir sind uns nicht völlig im Klaren

12:6.6 (135.16) All phases of primordial force, nascent spirit, and other nonpersonal ultimates appear to react in accordance with certain relatively stable but unknown laws and are characterized by a latitude of performance and an elasticity of response which are often disconcerting when encountered in the phenomena of a circumscribed and isolated situation. What is the explanation of this unpredictable freedom of reaction disclosed by these emerging universe actualities? These unknown, unfathomable unpredictables — whether pertaining to the behavior of a primordial unit of force, the reaction of an unidentified level of mind, or the phenomenon of a vast preuniverse in the making in the domains of outer space — probably disclose the activities of the Ultimate and the presence-performances of the Absolutes, which antedate the function of all universe Creators.

12:6.7 (135.17) We do not really know, but we surmise that such amazing versatility and such profound co-ordination signify the presence and performance of the Absolutes, and that such diversity of response in the face of apparently uniform causation discloses the reaction of the Absolutes, not only to the immediate and situational causation, but also to all other related causations throughout the entire master universe.

12:6.8 (135.18) Individuals have their guardians of destiny; planets, systems, constellations, universes, and superuniverses each have their respective rulers who labor for the good of their domains. Havona and even the grand universe are watched over by those intrusted with such high responsibilities. But who fosters and cares for the fundamental needs of the master universe as a whole, from Paradise to the fourth and outermost space level? Existentially such overcare is probably attributable to the Paradise Trinity, but from an experiential viewpoint the appearance of the post-Havona universes is dependent on:

- 12:6.9 (135.19) 1. The Absolutes in potential.
- 12:6.10 (135.20) 2. The Ultimate in direction.
- 12:6.11 (137.1) 3. The Supreme in evolutionary co-ordination.
- 12:6.12 (137.2) 4. The Architects of the Master Universe in administration prior to the appearance of specific rulers.

12:6.13 (137.3) The Unqualified Absolute pervades all space. We are not altogether clear as to the exact

über den genauen Status des Gottheit-Absoluten und des Universalen Absoluten, aber wir wissen, dass Letzteres überall da funktioniert, wo das Gottheit- und das Eigenschaftslose Absolute funktionieren. Das Gottheit-Absolute ist wohl universal gegenwärtig, aber kaum im Raum gegenwärtig. Der Ultime ist im Raum bis zu den äußeren Grenzen der vierten Raumbene gegenwärtig oder wird es eines Tages sein. Wir bezweifeln, dass der Ultime je außerhalb der Peripherie des Alluniversums im Raum gegenwärtig sein wird, aber innerhalb dieser Grenzen integriert der Ultime allmählich die schöpferische Organisation der Potentiale der drei Absoluten.

status of the Deity and Universal Absolutes, but we know the latter functions wherever the Deity and Unqualified Absolutes function. The Deity Absolute may be universally present but hardly space present. The Ultimate is, or sometime will be, space present to the outer margins of the fourth space level. We doubt that the Ultimate will ever have a space presence beyond the periphery of the master universe, but within this limit the Ultimate is progressively integrating the creative organization of the potentials of the three Absolutes.

7. DER TEIL UND DAS GANZE

Durch alle Zeit und allen Raum hindurch und bezüglich jeder Realität, welcher Natur auch immer, wirkt ein unerbittliches und unpersönliches Gesetz, das der Funktion einer kosmischen Vorsehung gleichkommt. Barmherzigkeit charakterisiert Gottes liebevolle Haltung gegenüber dem Einzelnen; Unparteilichkeit motiviert Gottes Haltung gegenüber dem Ganzen. Der Wille Gottes hat im Teil — im Herzen irgendeiner Persönlichkeit — nicht notwendigerweise die Oberhand, aber sein Wille regiert tatsächlich das Ganze, das Universum der Universen.

Es ist wahr, dass Gott in seinem ganzen Umgang mit all seinen Geschöpfen nicht Gesetze anwendet, die ihrem Wesen nach willkürlich sind. Euch mit eurer beschränkten Sicht und eurem endlichen Gesichtspunkt müssen Gottes Handlungen oft diktatorisch und willkürlich vorkommen. Die Gesetze Gottes sind nur die Gewohnheiten Gottes, seine Art, die Dinge stets auf gleiche Weise zu tun; und er tut immer alle Dinge gut. Ihr beobachtet, dass Gott dieselbe Sache immer wieder in derselben Art tut, einfach weil es die beste Art ist, diese besondere Sache unter gegebenen Umständen zu tun; und die beste Art ist auch die richtige Art, und deshalb ordnet die unendliche Weisheit stets an, dass sie in genau dieser vollkommenen Art getan werde. Auch solltet ihr euch daran erinnern, dass die Natur nicht der ausschließliche Akt Gottes ist; es sind noch andere Einflüsse in den Phänomenen vorhanden, die der Mensch Natur nennt.

Es widerstrebt der göttlichen Natur, irgendwelchen Verfall zu dulden oder je zu erlauben, irgendeine rein persönliche Handlung auf minderwertige Art auszuführen. Es sollte indessen Folgendes klargemacht werden: Wenn in der Göttlichkeit irgendeiner Situation, unter extremen Umständen, und immer dann, wenn in Befolgung höchster Weisheit eine andere

7. THE PART AND THE WHOLE

12.7.1 (137.4) There is operative throughout all time and space and with regard to all reality of whatever nature an inexorable and impersonal law which is equivalent to the function of a cosmic providence. Mercy characterizes God's attitude of love for the individual; impartiality motivates God's attitude toward the total. The will of God does not necessarily prevail in the part — the heart of any one personality — but his will does actually rule the whole, the universe of universes.

12.7.2 (137.5) In all his dealings with all his beings it is true that the laws of God are not inherently arbitrary. To you, with your limited vision and finite viewpoint, the acts of God must often appear to be dictatorial and arbitrary. The laws of God are merely the habits of God, his way of repeatedly doing things; and he ever does all things well. You observe that God does the same thing in the same way, repeatedly, simply because that is the best way to do that particular thing in a given circumstance; and the best way is the right way, and therefore does infinite wisdom always order it done in that precise and perfect manner. You should also remember that nature is not the exclusive act of Deity; other influences are present in those phenomena which man calls nature.

12.7.3 (137.6) It is repugnant to the divine nature to suffer any sort of deterioration or ever to permit the execution of any purely personal act in an inferior way. It should be made clear, however, that, if, in the divinity of any situation, in the extremity of any circumstance, in any case where the course of supreme wisdom might indicate the demand for different conduct — if the demands of perfection

Vorgehensweise angezeigt erschiene — wenn die Ansprüche der Vollkommenheit aus irgendeinem Grunde eine andere und bessere Reaktionsweise gebieten sollten — dann würde der allweise Gott auf der Stelle in dieser besseren und passenderen Art handeln. Das wäre dann der Ausdruck eines höheren Gesetzes, nicht das Umstoßen eines niedrigeren Gesetzes.

Gott ist nicht ein der Gewohnheit unterworfenen Sklave der ständigen Wiederholung seiner eigenen Willensakte. Es gibt keine Konflikte zwischen den Gesetzen des Unendlichen; alle sind vollkommener Ausfluss der unfehlbaren Natur; alle sind fraglos Handlungen, die fehlerlose Entscheidungen ausdrücken. Das Gesetz ist die unveränderliche Reaktion eines unendlichen, vollkommenen und göttlichen Verstandes. Trotz dieser offenkundigen Gleichheit entspringen alle Handlungen Gottes seinem Willen. In Gott „gibt es weder Veränderlichkeit, noch den Schatten eines Wechsels“. Aber all das, was man zu Recht von dem Universalen Vater sagen kann, kann nicht mit derselben Bestimmtheit von all seinen untergeordneten Intelligenzen oder von seinen evolutionären Geschöpfen gesagt werden.

Weil Gott unveränderlich ist, könnt ihr euch unter allen gewöhnlichen Umständen darauf verlassen, dass er dieselbe Sache in derselben gleich bleibenden, gewöhnlichen Art tut. Gott ist die Garantie der Stabilität für alle erschaffenen Dinge und Wesen. Er ist Gott; deshalb ändert er sich nicht.

Und dieses ganze unerschütterliche Verhalten und gleichförmige Handeln ist persönlich, bewusst und im höchsten Grade willensmäßig; denn der große Gott ist kein hilfloser Sklave seiner eigenen Vollkommenheit und Unendlichkeit. Gott ist keine von selbst laufende, automatische Kraft; er ist keine sklavisch an Gesetze gebundene Macht. Gott ist weder eine mathematische Gleichung noch eine chemische Formel. Er ist eine mit freiem Willen begabte, uranfängliche Persönlichkeit. Er ist der Universale Vater, ein mit Persönlichkeit überreich ausgestattetes Wesen und die universale Quelle aller Geschöpfungspersönlichkeit.

Der Wille Gottes hat in den Herzen der Gott suchenden materiellen Sterblichen nicht einheitlich die Oberhand, aber wenn man den zeitlichen Rahmen über den Augenblick hinaus ausdehnt, bis er die ganze Spanne des ersten Lebens umfasst, dann wird Gottes Wille tatsächlich immer besser an den Geistesfrüchten erkennbar, welche die vom Geist geführten Kinder Gottes in ihrem Leben tragen. Und wenn man das Menschenleben noch mehr ausdehnt, um auch die morontielle Erfahrung einzubeziehen, beobachtet man, dass der göttliche Wille immer

might for any reason dictate another method of reaction, a better one, then and there would the all-wise God function in that better and more suitable way. That would be the expression of a higher law, not the reversal of a lower law.

12-7.4 (137.7) God is not a habit-bound slave to the chronicity of the repetition of his own voluntary acts. There is no conflict among the laws of the Infinite; they are all perfections of the infallible nature; they are all the unquestioned acts expressive of faultless decisions. Law is the unchanging reaction of an infinite, perfect, and divine mind. The acts of God are all volitional notwithstanding this apparent sameness. In God there “is no variableness neither shadow of changing.” But all this which can be truly said of the Universal Father cannot be said with equal certainty of all his subordinate intelligences or of his evolutionary creatures.

12-7.5 (137.8) Because God is changeless, therefore can you depend, in all ordinary circumstances, on his doing the same thing in the same identical and ordinary way. God is the assurance of stability for all created things and beings. He is God; therefore he changes not.

12-7.6 (138.1) And all this steadfastness of conduct and uniformity of action is personal, conscious, and highly volitional, for the great God is not a helpless slave to his own perfection and infinity. God is not a self-acting automatic force; he is not a slavish law-bound power. God is neither a mathematical equation nor a chemical formula. He is a freewill and primal personality. He is the Universal Father, a being surcharged with personality and the universal fount of all creature personality.

12-7.7 (138.2) The will of God does not uniformly prevail in the heart of the God-seeking material mortal, but if the time frame is enlarged beyond the moment to embrace the whole of the first life, then does God’s will become increasingly discernible in the spirit fruits which are borne in the lives of the spirit-led children of God. And then, if human life is further enlarged to include the morontia experience, the divine will is observed to shine brighter and brighter in the spiritualizing acts of those creatures of time who have begun to taste the divine delights of experiencing the relationship

heller aus den vergeistigenden Handlungen jener Geschöpfe der Zeit leuchtet, die angefangen haben, sich des göttlichen Glücks einer gelebten Beziehung zwischen der Persönlichkeit des Menschen und der Persönlichkeit des Universalen Vaters zu erfreuen.

Die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen bergen in sich den Widerspruch zwischen dem Teil und dem Ganzen auf Persönlichkeitsebene. Gott liebt jeden Einzelnen als individuelles Kind der himmlischen Familie. Aber Gott liebt ebenso sehr alle Personen; er kennt kein Ansehen der Person, und die Universalität seiner Liebe ruft eine Ganzheitsbeziehung, die universale Bruderschaft, ins Leben.

Die Liebe des Vaters individualisiert in absoluter Weise jede Persönlichkeit als einmaliges Kind des Universalen Vaters, als ein Kind, von dem es in aller Unendlichkeit kein Doppel gibt, als ein Willensgeschöpf, das in aller Ewigkeit durch nichts ersetzt werden kann. Des Vaters Liebe verherrlicht jedes Kind Gottes, indem sie jedes Mitglied der himmlischen Familie erleuchtet und die einzigartige Natur jedes persönlichen Wesens sich scharf abheben lässt gegen die außerhalb des brüderlichen Kreises des gemeinsamen Vaters liegenden unpersönlichen Ebenen. Die Liebe Gottes lässt auf eindrucksvolle Weise den transzendenten Wert jedes Willensgeschöpfes erkennen, offenbart unmissverständlich den hohen Wert, den der Universale Vater jedem einzelnen seiner Kinder beimisst, von der höchsten Schöpferpersönlichkeit mit Paradiesesrang bis hinunter zur niedrigsten mit Willen begabten Persönlichkeit unter wilden Volksstämmen im Morgengrauen der menschlichen Gattung auf irgendeiner evolutionären Welt von Zeit und Raum.

Diese Liebe Gottes zum individuellen Wesen ruft die göttliche Familie aller Einzelpersonen ins Dasein, die universale Bruderschaft der mit freiem Willen begabten Kinder des Paradies-Vaters. Und da diese Bruderschaft universal ist, ist sie eine Ganzheitsbeziehung. Wenn sie universal ist, ist sie nicht Ausdruck jeder einzelnen Beziehung, sondern der Beziehung aller. Bruderschaft ist eine die Gesamtheit umfassende Realität und offenbart daher Eigenschaften des Ganzen im Unterschied zu Eigenschaften des Teils.

Bruderschaft ist eine Tatsache der Beziehung zwischen allen im Universum existierenden Persönlichkeiten. Niemand kann den Wohltaten oder Benachteiligungen enttrinnen, die aus der Beziehung zu anderen Personen hervorgehen. Der Teil profitiert oder leidet nach Maßgabe des Ganzen. Das gute Streben jedes

of the personality of man with the personality of the Universal Father.

12:7.8 (138.3) The Fatherhood of God and the brotherhood of man present the paradox of the part and the whole on the level of personality. God loves *each* individual as an individual child in the heavenly family. Yet God thus loves *every* individual; he is no respecter of persons, and the universality of his love brings into being a relationship of the whole, the universal brotherhood.

12:7.9 (138.4) The love of the Father absolutely individualizes each personality as a unique child of the Universal Father, a child without duplicate in infinity, a will creature irreplaceable in all eternity. The Father's love glorifies each child of God, illuminating each member of the celestial family, sharply silhouetting the unique nature of each personal being against the impersonal levels that lie outside the fraternal circuit of the Father of all. The love of God strikingly portrays the transcendent value of each will creature, unmistakably reveals the high value which the Universal Father has placed upon each and every one of his children from the highest creator personality of Paradise status to the lowest personality of will dignity among the savage tribes of men in the dawn of the human species on some evolutionary world of time and space.

12:7.10 (138.5) This very love of God for the individual brings into being the divine family of all individuals, the universal brotherhood of the freewill children of the Paradise Father. And this brotherhood, being universal, is a relationship of the whole. Brotherhood, when universal, discloses not the *each* relationship, but the *all* relationship. Brotherhood is a reality of the total and therefore discloses qualities of the whole in contradistinction to qualities of the part.

12:7.11 (138.6) Brotherhood constitutes a fact of relationship between every personality in universal existence. No person can escape the benefits or the penalties that may come as a result of relationship to other persons. The part profits or suffers in measure with the whole. The good effort of each man benefits all men; the error or evil of

einzelnen Menschen kommt allen Menschen zugute; der Irrtum oder die Schlechtigkeit jedes Menschen vermehrt die Leiden aller Menschen. Wie der Teil sich bewegt, so bewegt sich das Ganze. Wie der Fortschritt des Ganzen, so der Fortschritt des Teils. Die relativen Geschwindigkeiten des Teils und des Ganzen bestimmen, ob der Teil durch die Trägheit des Ganzen gebremst oder vom Schwung der kosmischen Bruderschaft mitgerissen wird.

Es ist ein tiefes Geheimnis, dass Gott als ein im höchsten Maße persönliches und selbstbewusstes Wesen mit festem Hauptsitz zugleich in einem so gewaltigen Universum persönlich anwesend ist und mit einer nahezu unendlichen Zahl von Wesen in persönlichem Kontakt steht. Dass solch ein Phänomen ein weit über die menschliche Fassungskraft hinausgehendes Mysterium ist, sollte euren Glauben nicht im Mindesten beeinträchtigen. Erlaubt weder den Dimensionen der Unendlichkeit noch der Unermesslichkeit der Ewigkeit noch der Größe und Herrlichkeit des unvergleichlichen Charakters Gottes, euch einzuschüchtern, ins Wanken zu bringen oder zu entmutigen; denn keinem von euch ist der Vater sehr fern; er wohnt in euch, und in ihm bewegen wir uns wörtlich, leben wir wirklich und haben wahrhaftig unser Dasein.

Obwohl der Paradies-Vater durch seine göttlichen Schöpfer und die Kinder seiner Schöpfung wirkt, erfreut er sich auch des innigsten inneren Kontaktes mit euch, der so sublim, so höchst persönlich ist, dass er sogar mein Verständnis übersteigt — diese geheimnisvolle Verbindung des Vaterfragmentes mit der menschlichen Seele und mit dem tatsächlich von ihm bewohnten sterblichen Verstand. Nach allem, was euch über diese Geschenke Gottes bekannt ist, wisst ihr jetzt, dass der Vater nicht nur mit seinen göttlichen Mitarbeitern, sondern auch mit seinen evolutionären sterblichen Kindern der Zeit in inniger Berührung steht. Der Vater bewohnt allerdings das Paradies, aber seine göttliche Gegenwart wohnt auch im Verstand der Menschen.

Auch wenn der Geist eines Sohnes über alles Fleisch ausgegossen wird, auch wenn ein Sohn einst in Menschengestalt unter euch weilte, auch wenn die Seraphim euch persönlich behüten und führen, wie könnte eines dieser göttlichen Wesen des Zweiten und Dritten Zentrums je hoffen, euch so nahe zu kommen oder euch so völlig zu verstehen wie der Vater, der einen Teil von sich selbst gegeben hat, um in euch zu sein, um euer wirkliches und göttliches, ja euer ewiges Selbst zu sein?

each man augments the tribulation of all men. As moves the part, so moves the whole. As the progress of the whole, so the progress of the part. The relative velocities of part and whole determine whether the part is retarded by the inertia of the whole or is carried forward by the momentum of the cosmic brotherhood.

12:7.12 (139.1) It is a mystery that God is a highly personal self-conscious being with residential headquarters, and at the same time personally present in such a vast universe and personally in contact with such a well-nigh infinite number of beings. That such a phenomenon is a mystery beyond human comprehension should not in the least lessen your faith. Do not allow the magnitude of the infinity, the immensity of the eternity, and the grandeur and glory of the matchless character of God to overawe, stagger, or discourage you; for the Father is not very far from any one of you; he dwells within you, and in him do we all literally move, actually live, and veritably have our being.

12:7.13 (139.2) Even though the Paradise Father functions through his divine creators and his creature children, he also enjoys the most intimate inner contact with you, so sublime, so highly personal, that it is even beyond my comprehension — that mysterious communion of the Father fragment with the human soul and with the mortal mind of its actual indwelling. Knowing what you do of these gifts of God, you therefore know that the Father is in intimate touch, not only with his divine associates, but also with his evolutionary mortal children of time. The Father indeed abides on Paradise, but his divine presence also dwells in the minds of men.

12:7.14 (139.3) Even though the spirit of a Son be poured out upon all flesh, even though a Son once dwelt with you in the likeness of mortal flesh, even though the seraphim personally guard and guide you, how can any of these divine beings of the Second and Third Centers ever hope to come as near to you or to understand you as fully as the Father, who has given a part of himself to be in you, to be your real and divine, even your eternal, self?

8. MATERIE, VERSTAND UND GEIST

„Gott ist Geist“, nicht aber das Paradies. Das materielle Universum ist stets die Arena, in der alle geistigen Aktivitäten stattfinden; geistige Wesen und geistige Aufsteiger leben und arbeiten auf materiell wirklichen, physischen Sphären.

Die Vergabe kosmischer Kraft, die Domäne der kosmischen Gravitation, ist die Funktion der Paradies-Insel. Alle ursprüngliche Kraft-Energie geht vom Paradies aus, und die Materie zur Erschaffung ungezählter Universen zirkuliert jetzt im ganzen Alluniversum in Form einer übergravitationellen Gegenwart, die die Kraftladung des durchdrungenen Raums darstellt.

Was für Verwandlungen die vom Paradies ausgegangene Kraft in den entlegenen Universen auch immer durchmachen mag, so bleibt sie doch auf ihrer Reise der unaufhörlichen, ewig gegenwärtigen und unfehlbaren Anziehung der Paradies-Insel unterworfen und kreist für immer gehorsam und selbstverständlich auf den ewigen Raumpfaden des Universums. Die physische Energie ist jene Realität, die in ihrem Gehorsam gegenüber dem universalen Gesetz wahrhaft zuverlässig und unerschütterlich ist. Einzig im Bereich des Geschöpfeswillens hat es Abweichungen von den göttlichen Pfaden und den ursprünglichen Plänen gegeben. Macht und Energie sind die universalen Beweise für die Stabilität, Beständigkeit und Ewigkeit der zentralen Paradies-Insel.

Die Vergabe des Geistes und die Vergeistigung der Persönlichkeiten, die Domäne der geistigen Gravitation, sind das Reich des Ewigen Sohnes. Und diese geistige Gravitation des Sohnes, der stets alle geistigen Realitäten an sich zieht, ist genauso real und absolut wie die allmächtige materielle Anziehung der Paradies-Insel. Aber der auf das Materielle sinnende Mensch ist von Natur aus vertrauter mit den materiellen Erscheinungen physischer Natur als mit den ebenso realen und mächtigen Vorgängen geistiger Natur, die nur von der geistigen Schau der Seele wahrgenommen werden können.

In dem Maße, wie sich irgendeine Persönlichkeit im Universum vergeistigt — gottähnlich wird — spricht sie weniger auf die physische Gravitation an. Realität, die sich an ihrer Antwort auf die physische Gravitation messen lässt, ist der Gegensatz zu Realität, die durch die Art ihres geistigen Gehalts bestimmt wird. Die Aktivität materieller Gravitation ist ein quantitativer Gradmesser nichtgeistiger Energie; die Aktivität geistiger Gravitation ist ein qualitatives Maß für die lebendige Energie der Göttlichkeit.

Was das Paradies für die physische Schöpfung und der Ewige Sohn für das geistige

8. MATTER, MIND, AND SPIRIT

12:8.1 (139.4) “God is spirit,” but Paradise is not. The material universe is always the arena wherein take place all spiritual activities; spirit beings and spirit ascenders live and work on physical spheres of material reality.

12:8.2 (139.5) The bestowal of cosmic force, the domain of cosmic gravity, is the function of the Isle of Paradise. All original force-energy proceeds from Paradise, and the matter for the making of untold universes now circulates throughout the master universe in the form of a supergravity presence which constitutes the force-charge of pervaded space.

12:8.3 (139.6) Whatever the transformations of force in the outlying universes, having gone out from Paradise, it journeys on subject to the never-ending, ever-present, unfailing pull of the eternal Isle, obediently and inherently swinging on forever around the eternal space paths of the universes. Physical energy is the one reality which is true and steadfast in its obedience to universal law. Only in the realms of creature volition has there been deviation from the divine paths and the original plans. Power and energy are the universal evidences of the stability, constancy, and eternity of the central Isle of Paradise.

12:8.4 (139.7) The bestowal of spirit and the spiritualization of personalities, the domain of spiritual gravity, is the realm of the Eternal Son. And this spirit gravity of the Son, ever drawing all spiritual realities to himself, is just as real and absolute as is the all-powerful material grasp of the Isle of Paradise. But material-minded man is naturally more familiar with the material manifestations of a physical nature than with the equally real and mighty operations of a spiritual nature which are discerned only by the spiritual insight of the soul.

12:8.5 (140.1) As the mind of any personality in the universe becomes more spiritual — Godlike — it becomes less responsive to material gravity. Reality, measured by physical-gravity response, is the antithesis of reality as determined by quality of spirit content. Physical-gravity action is a quantitative determiner of nonspirit energy; spiritual-gravity action is the qualitative measure of the living energy of divinity.

12:8.6 (140.2) What Paradise is to the physical creation, and what the Eternal Son is to the

Universum sind, ist der Mit-Vollzieher für die Verstandesreiche — für das intelligente Universum materieller, morontierlicher und geistiger Wesen und Persönlichkeiten.

Der Mit-Vollzieher reagiert sowohl auf materielle als auch auf geistige Realitäten und wird dadurch von Natur aus zum universalen Helfer aller intelligenten Wesen, die in sich die materielle und die geistige Phase der Schöpfung vereinigen. Die Ausstattung mit Intelligenz, der Dienst am Materiellen und am Geistigen durch das Phänomen des Verstandes, ist die ausschließliche Domäne des Mit-Vollziehers, der dadurch zum Partner des geistigen Verstandes, zur Essenz des morontierlichen Verstandes und zur Substanz des materiellen Verstandes der evolutionären Geschöpfe der Zeit wird.

Verstand ist die Technik, dank welcher geistige Realitäten für Geschöpfspersönlichkeiten erfahrbar werden. Und letzten Endes sind sogar die einigenden Fähigkeiten des menschlichen Verstandes, das Vermögen, Dinge, Ideen und Werte zu koordinieren, übermateriell.

Obwohl es dem sterblichen Verstand kaum möglich ist, die sieben Ebenen relativer kosmischer Realität zu begreifen, sollte der menschliche Intellekt doch fähig sein, viel von der Bedeutung von drei Funktionsebenen endlicher Realität zu erfassen:

1. Materie. Organisierte Energie, die der linearen Gravitation unterworfen ist, mit der Einschränkung, dass sie durch Bewegung verändert und vom Verstand bedingt werden kann.

2. Verstand. Organisiertes Bewusstsein, das der materiellen Gravitation nicht vollständig unterworfen ist, und das wahrhaft befreit wird, wenn der Geist es verändert.

3. Geist. Die höchste persönliche Realität. Wahrer Geist ist der physischen Gravitation nicht unterworfen, sondern wird schließlich zur motivierenden Triebkraft aller sich entwickelnden Energiesysteme, die Persönlichkeitswürde besitzen.

Das Existenzziel aller Persönlichkeiten ist Geist; materielle Manifestationen sind relativ, und zwischen diesen universalen Gegensätzen vermittelt der kosmische Verstand. Die Gabe des Verstandes und der Dienst des Geistes sind das Werk der zusammenwirkenden Personen der Gottheit: des Unendlichen Geistes und des Ewigen Sohnes. Totale Gottheitsrealität ist nicht Verstand, sondern Geist-Verstand — durch Persönlichkeit geeinter Verstand-Geist. Nichtsdestoweniger konvergieren die Absoluten sowohl des Geistes als auch der Dinge in der Person des Universalen Vaters.

spiritual universe, the Conjoint Actor is to the realms of mind — the intelligent universe of material, morontial, and spiritual beings and personalities.

12:8.7 (140.3) The Conjoint Actor reacts to both material and spiritual realities and therefore inherently becomes the universal minister to all intelligent beings, beings who may represent a union of both the material and spiritual phases of creation. The endowment of intelligence, the ministry to the material and the spiritual in the phenomenon of mind, is the exclusive domain of the Conjoint Actor, who thus becomes the partner of the spiritual mind, the essence of the morontia mind, and the substance of the material mind of the evolutionary creatures of time.

12:8.8 (140.4) Mind is the technique whereby spirit realities become experiential to creature personalities. And in the last analysis the unifying possibilities of even human mind, the ability to co-ordinate things, ideas, and values, is supermaterial.

12:8.9 (140.5) Though it is hardly possible for the mortal mind to comprehend the seven levels of relative cosmic reality, the human intellect should be able to grasp much of the meaning of three functioning levels of finite reality:

12:8.10 (140.6) 1. *Matter*. Organized energy which is subject to linear gravity except as it is modified by motion and conditioned by mind.

12:8.11 (140.7) 2. *Mind*. Organized consciousness which is not wholly subject to material gravity, and which becomes truly liberated when modified by spirit.

12:8.12 (140.8) 3. *Spirit*. The highest personal reality. True spirit is not subject to physical gravity but eventually becomes the motivating influence of all evolving energy systems of personality dignity.

12:8.13 (140.9) The goal of existence of all personalities is spirit; material manifestations are relative, and the cosmic mind intervenes between these universal opposites. The bestowal of mind and the ministration of spirit are the work of the associate persons of Deity, the Infinite Spirit and the Eternal Son. Total Deity reality is not mind but spirit-mind — mind-spirit unified by personality. Nevertheless the absolutes of both the spirit and the thing converge in the person of the Universal Father.

Im Paradies sind die drei Energien, die materielle, die mentale und die geistige, koordiniert. Im evolutionären Kosmos dominiert Energie-Materie außer in der Persönlichkeit, in welcher der Geist durch die Vermittlung des Verstandes nach Meisterschaft strebt. Geist ist die grundlegende Realität der Persönlichkeitserfahrung aller Geschöpfe, weil Gott Geist ist. Geist ist unveränderlich, und deshalb transzendiert er in allen Persönlichkeitsbeziehungen den Verstand und die Materie, die beide erfahrungsmäßige, veränderliche Größen fortschreitenden Vollbringens sind.

In der kosmischen Entwicklung wird die Materie zu einem philosophischen Schatten, den der Verstand in der Gegenwart der geistigen Helle göttlicher Erleuchtung wirft, aber das macht die Realität der Materie-Energie nicht hinfällig. Verstand, Materie und Geist sind gleichermaßen real, aber sie besitzen für die Persönlichkeit beim Streben nach Göttlichkeit nicht denselben Wert. Das Bewusstsein der Göttlichkeit ist eine fortschreitende geistige Erfahrung.

Je heller das Leuchten einer vergeistigten Persönlichkeit (der Vater im Universum, das Fragment einer potentiellen geistigen Persönlichkeit im individuellen Geschöpf), umso größer der Schatten, den der vermittelnde Verstand auf seine materielle Hülle wirft. In der Zeit ist der Körper des Menschen gerade so real wie der Verstand oder der Geist, aber im Tod überleben sowohl Verstand (Identität) als auch Geist, nicht jedoch der Körper. Eine kosmische Realität kann in der Erfahrung der Persönlichkeit nicht-vorhanden sein. Und so hat eure griechische Redewendung — das Materielle als der Schatten einer realeren geistigen Substanz — tatsächlich eine philosophische Bedeutung.

9. PERSÖNLICHE REALITÄTEN

Geist ist die fundamentale persönliche Realität in den Universen, und Persönlichkeit ist grundlegend für alle fortschreitende Erfahrung mit der geistigen Realität. Jede Phase persönlicher Erfahrung auf allen aufeinanderfolgenden Ebenen des Fortschritts im Universum wimmelt von Hinweisen auf zu entdeckende, verlockende persönliche Realitäten. Die wahre Bestimmung des Menschen besteht darin, neue geistige Ziele zu erschaffen und dann auf die kosmische Lockung solch himmlischer Ziele nicht-materiellen Wertes zu antworten.

Liebe ist das Geheimnis ersprießlicher Persönlichkeitsverbindungen. Ihr könnt eine Person aufgrund eines einzigen Kontaktes nicht wirklich kennen. Ihr könnt Musik nicht durch

12:8.14 (140.10) On Paradise the three energies, physical, mindal, and spiritual, are co-ordinate. In the evolutionary cosmos energy-matter is dominant except in personality, where spirit, through the mediation of mind, is striving for the mastery. Spirit is the fundamental reality of the personality experience of all creatures because God is spirit. Spirit is unchanging, and therefore, in all personality relations, it transcends both mind and matter, which are experiential variables of progressive attainment.

12:8.15 (140.11) In cosmic evolution matter becomes a philosophic shadow cast by mind in the presence of spirit luminosity of divine enlightenment, but this does not invalidate the reality of matter-energy. Mind, matter, and spirit are equally real, but they are not of equal value to personality in the attainment of divinity. Consciousness of divinity is a progressive spiritual experience.

12:8.16 (141.1) The brighter the shining of the spiritualized personality (the Father in the universe, the fragment of potential spirit personality in the individual creature), the greater the shadow cast by the intervening mind upon its material investment. In time, man's body is just as real as mind or spirit, but in death, both mind (identity) and spirit survive while the body does not. A cosmic reality can be nonexistent in personality experience. And so your Greek figure of speech — the material as the shadow of the more real spirit substance — does have a philosophic significance.

9. PERSONAL REALITIES

12:9.1 (141.2) Spirit is the basic personal reality in the universes, and personality is basic to all progressing experience with spiritual reality. Every phase of personality experience on every successive level of universe progression swarms with clues to the discovery of alluring personal realities. Man's true destiny consists in the creation of new and spirit goals and then in responding to the cosmic allurements of such supernal goals of nonmaterial value.

12:9.2 (141.3) Love is the secret of beneficial association between personalities. You cannot really know a person as the result of a single contact. You cannot appreciatingly know music

mathematische Folgerungen schätzen, obwohl Musik eine Art von mathematischem Rhythmus ist. Die einem Telefonabonnenten zugeteilte Nummer identifiziert die Persönlichkeit dieses Abonnenten in keiner Weise, noch sagt sie irgendetwas über seinen Charakter aus.

Mathematik, materielle Wissenschaft sind für die intelligente Diskussion der materiellen Aspekte des Universums unerlässlich, aber solches Wissen gehört nicht notwendigerweise zur höheren Wahrheitsverwirklichung oder zur persönlichen Würdigung geistiger Realitäten. Nicht nur in den Bereichen des Lebens, sondern sogar in der Welt der physischen Energie ist die Summe zweier oder mehrerer Dinge sehr oft mehr oder etwas anderes als die vorhersagbaren Additionsergebnisse solcher Verbindungen. Die ganze Mathematikwissenschaft, der gesamte Bereich der Philosophie, die fortgeschrittenste Physik oder Chemie vermöchten nicht vorauszusagen oder zu wissen, dass die Vereinigung zweier gasförmiger Wasserstoffatome mit einem gasförmigen Sauerstoffatom eine neue Substanz mit zusätzlichen Eigenschaften — flüssiges Wasser — hervorrufen würde. Allein die verstehende Erkenntnis dieses einen physikochemischen Phänomens hätte die Entwicklung der materialistischen Philosophie und der mechanistischen Kosmologie verhindern sollen.

Technische Analyse enthüllt nicht, was eine Person oder eine Sache tun kann. Ein Beispiel: Wasser wird wirksam zum Feuerlöschen eingesetzt. Dass Wasser Feuer löschen kann, ist eine Tatsache täglicher Erfahrung, aber keine Wasseranalyse könnte je eine solche Eigenschaft verraten. Die Analyse ergibt, dass Wasser aus Wasserstoff und Sauerstoff zusammengesetzt ist; weiteres Studium dieser Elemente zeigt, dass Sauerstoff der wirkliche Verantwortliche für die Verbrennung ist und dass Wasserstoff von selber frei brennt.

Eure Religion wird real, weil sie aus der Sklaverei der Angst heraustritt und die Fesseln des Aberglaubens abstreift. Eure Philosophie kämpft für die Loslösung von Dogma und Tradition. Eure Wissenschaft befindet sich in der endlos langen Auseinandersetzung zwischen Wahrheit und Irrtum, während sie um Befreiung kämpft von den Fesseln der Abstraktion, von der Sklaverei der Mathematik und von der relativen Blindheit des mechanistischen Materialismus.

Der sterbliche Mensch besitzt einen Kern aus Geist. Der Verstand ist ein persönliches Energiesystem um einen göttlichen Geistkern herum, der in einem materiellen Umfeld funktioniert. Diese lebendige Beziehung zwischen dem persönlichen Verstand und dem Geist stellt das universale Potential der ewigen Persönlichkeit

through mathematical deduction, even though music is a form of mathematical rhythm. The number assigned to a telephone subscriber does not in any manner identify the personality of that subscriber or signify anything concerning his character.

12:9.3 (141.4) Mathematics, material science, is indispensable to the intelligent discussion of the material aspects of the universe, but such knowledge is not necessarily a part of the higher realization of truth or of the personal appreciation of spiritual realities. Not only in the realms of life but even in the world of physical energy, the sum of two or more things is very often something *more* than, or something *different* from, the predictable additive consequences of such unions. The entire science of mathematics, the whole domain of philosophy, the highest physics or chemistry, could not predict or know that the union of two gaseous hydrogen atoms with one gaseous oxygen atom would result in a new and qualitatively superadditive substance — liquid water. The understanding knowledge of this one physiochemical phenomenon should have prevented the development of materialistic philosophy and mechanistic cosmology.

12:9.4 (141.5) Technical analysis does not reveal what a person or a thing can do. For example: Water is used effectively to extinguish fire. That water will put out fire is a fact of everyday experience, but no analysis of water could ever be made to disclose such a property. Analysis determines that water is composed of hydrogen and oxygen; a further study of these elements discloses that oxygen is the real supporter of combustion and that hydrogen will itself freely burn.

12:9.5 (141.6) Your religion is becoming real because it is emerging from the slavery of fear and the bondage of superstition. Your philosophy struggles for emancipation from dogma and tradition. Your science is engaged in the agelong contest between truth and error while it fights for deliverance from the bondage of abstraction, the slavery of mathematics, and the relative blindness of mechanistic materialism.

12:9.6 (142.1) Mortal man has a spirit nucleus. The mind is a personal-energy system existing around a divine spirit nucleus and functioning in a material environment. Such a living relationship of personal mind and spirit constitutes the universe potential of eternal personality. Real trouble, lasting disappointment, serious defeat, or inescapable

dar. Wahre Not, dauernde Enttäuschung, ernste Niederlage oder unentrinnbarer Tod können sich nur dann einstellen, wenn eigene Vorstellungen sich angemaßt haben, die lenkende Macht des zentralen geistigen Kerns völlig zur Seite zu schieben und damit den kosmischen Plan der Persönlichkeitsidentität zu zerbrechen.

[Dargeboten von einem im Auftrag der Ältesten der Tage handelnden Vervollkommner der Weisheit.]

death can come only after self-concepts presume fully to displace the governing power of the central spirit nucleus, thereby disrupting the cosmic scheme of personality identity.

12:9.7 (142.2) [Presented by a Perfector of Wisdom acting by authority of the Ancients of Days.]

Schrift 13. Die heiligen Welten des Paradieses

⇐ 012

DAS URANTIA BUCH

014 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 13
DIE HEILIGEN WELTEN DES
PARADIESES

Abschnitte

Einführung

- 1. Die sieben heiligen Welten des Vaters
- 2. Beziehungen zu den Vater-Welten
- 3. Die heiligen Welten des Ewigen Sohnes
- 4. Die Welten des Unendlichen Geistes

PAPER 13
THE SACRED SPHERES OF
PARADISE

SECTIONS

Introduction

- 1. The Seven Sacred Worlds of the Father
- 2. Father-World Relationships
- 3. The Sacred Worlds of the Eternal Son
- 4. The Worlds of the Infinite Spirit

Einführung

IM Raum zwischen der zentralen Paradies-Insel und dem innersten Planetenkreis Havonas befinden sich drei kleinere Kreise besonderer Himmelskörper. Der innerste Kreis besteht aus den sieben geheimen Sphären des Universalen Vaters, die zweite Gruppe setzt sich aus den sieben leuchtenden Welten des Ewigen Sohnes zusammen, und zuäüßerst befinden sich die sieben gewaltigen Sphären des Unendlichen Geistes, die Welten der exekutiven Hauptsitze der Sieben Hauptgeiste.

Diese je sieben Welten der drei Kreise des Vaters, des Sohnes und des Geistes sind Sphären von unübertroffener Großartigkeit und unvorstellbarer Herrlichkeit. Selbst ihre materielle oder physische Konstruktion ist von einer euch nicht offenbaren Art. Jeder Kreis besteht aus anderem Material, und jede Welt jedes Kreises ist anders mit Ausnahme der sieben Welten des Sohnes, deren physische Beschaffenheit gleich ist. Alle einundzwanzig Welten sind enorme Sphären, und jede Siebenergruppe ist verschieden verewigt. So viel wir wissen, haben sie immer existiert; sie sind ewig wie das Paradies. Es gibt über ihren Ursprung weder Dokumente noch Überlieferungen.

INTRODUCTION

13:0.1 (143.1) BETWEEN the central Isle of Paradise and the innermost of the Havona planetary circuits there are situated in space three lesser circuits of special spheres. The innermost circuit consists of the seven secret spheres of the Universal Father; the second group is composed of the seven luminous worlds of the Eternal Son; in the outermost are the seven immense spheres of the Infinite Spirit, the executive-headquarters worlds of the Seven Master Spirits.

13:0.2 (143.2) These three seven-world circuits of the Father, the Son, and the Spirit are spheres of unexcelled grandeur and unimagined glory. Even their material or physical construction is of an order unrevealed to you. Each circuit is diverse in material, and each world of each circuit is different excepting the seven worlds of the Son, which are alike in physical constitution. All twenty-one are enormous spheres, and each group of seven is differently eternalized. As far as we know they have always been; like Paradise they are eternal. There exists neither record nor tradition of their origin.

Die sieben geheimen Sphären des Universalen Vaters, welche die ewige Paradies-Insel in nächster Nähe umkreisen, widerspiegeln in hohem Maße die geistige Leuchtkraft des zentralen Glanzes der ewigen Gottheiten, und sie schütten dieses Licht göttlicher Herrlichkeit über das ganze Paradies und über alle sieben Kreise Havonas aus.

Auf den sieben heiligen Welten des Ewigen Sohnes scheinen die unpersönlichen Energien geistiger Leuchtkraft ihren Ursprung zu nehmen. Kein persönliches Wesen kann sich in irgendeinem dieser sieben hell scheinenden Reiche aufhalten. Sie erleuchten das ganze Paradies und Havona mit geistiger Herrlichkeit, und sie richten reine geistige Helligkeit auf die sieben Superuniversen. Diese strahlenden Sphären des zweiten Kreises senden ihr Licht (Licht ohne Wärme) ebenso zum Paradies wie zu der Milliarde von Welten des Zentraluniversums mit seinen sieben Kreisen.

Die sieben Welten des Unendlichen Geistes sind die Sitze der Sieben Hauptgeiste, welche die Geschicke der sieben Superuniversen lenken und die geistige Erleuchtung der Dritten Person der Gottheit in diese Schöpfungen von Zeit und Raum hinaussenden. Und ganz Havona, aber nicht die Paradies-Insel, ist in diese vergeistigenden Einflüsse getaucht.

Obwohl die Planeten des Vaters für alle Vater-begabten Persönlichkeiten die Sphären des allerhöchsten Status darstellen, ist das nicht ihre alleinige Funktion. Viele anders-als-persönliche Wesen und Wesenheiten weilen auf diesen Welten. Jede Welt im Kreis des Vaters und im Kreis des Geistes beherbergt einen anderen Typ von Dauerbürgern, aber wir denken, dass die Welten des Sohnes von gleichförmigen Typen anders-als-persönlicher Wesen bewohnt werden. Unter den Einheimischen von Divinington befinden sich die Vaterfragmente; die übrigen Ordnungen von Dauerbürgern sind euch nicht offenbart.

Die einundzwanzig Satelliten des Paradieses dienen manchen Zwecken im Zentraluniversum und in den Superuniversen, die in diesen Erzählungen nicht enthüllt werden. Ihr seid so wenig fähig, etwas vom Leben dieser Sphären zu verstehen, dass ihr nicht hoffen könnt, irgendeine stimmige Anschauung von ihnen zu gewinnen, sei es bezüglich Wesen oder Funktion; auf ihnen spielen sich Tausende von euch nicht offenbarten Aktivitäten ab. Die einundzwanzig Planeten umfassen die Potentiale der Funktion des Alluniversums. Diese Schriften gewähren nur einen flüchtigen Blick auf bestimmte fest umschriebene Aktivitäten, die sich auf das gegenwärtige Zeitalter des Großen Universums beziehen — oder besser, nur auf einen der sieben

13:0.3 (143.3) The seven secret spheres of the Universal Father, circulating about Paradise in close proximity to the eternal Isle, are highly reflective of the spiritual luminosity of the central shining of the eternal Deities, shedding this light of divine glory throughout Paradise and even upon the seven circuits of Havona.

13:0.4 (143.4) On the seven sacred worlds of the Eternal Son there appear to take origin the impersonal energies of spirit luminosity. No personal being may sojourn on any of these seven shining realms. With spiritual glory they illuminate all Paradise and Havona, and they directionize pure spirit luminosity to the seven superuniverses. These brilliant spheres of the second circuit likewise emit their light (light without heat) to Paradise and to the billion worlds of the seven-circuited central universe.

13:0.5 (143.5) The seven worlds of the Infinite Spirit are occupied by the Seven Master Spirits, who preside over the destinies of the seven superuniverses, sending forth the spiritual illumination of the Third Person of Deity to these creations of time and space. And all Havona, but not the Isle of Paradise, is bathed in these spiritualizing influences.

13:0.6 (143.6) Although the worlds of the Father are ultimate status spheres for all Father-endowed personalities, this is not their exclusive function. Many beings and entities other than personal sojourn on these worlds. Each world in the circuit of the Father and the circuit of the Spirit has a distinct type of permanent citizenship, but we think the Son's worlds are inhabited by uniform types of other-than-personal beings. Father fragments are among the natives of Divinington; the other orders of permanent citizenship are unrevealed to you.

13:0.7 (143.7) The twenty-one Paradise satellites serve many purposes in both central and superuniverses not disclosed in these narratives. You are able to understand so little of the life of these spheres that you cannot hope to gain anything like a consistent view of them, either as to nature or function; thousands of activities are there going on which are unrevealed to you. These twenty-one spheres embrace the *potentials* of the function of the master universe. These papers afford only a fleeting glimpse of certain circumscribed activities pertaining to the present universe age of the grand universe — rather, one of the seven sectors of the grand universe.

Sektoren des Großen Universums.

1. DIE SIEBEN HEILIGEN WELTEN DES VATERS

Des Vaters Kreis von sieben heiligen Welten des Lebens birgt die einzigen der Persönlichkeit inhärenten Geheimnisse des Universums der Universen. Diese Satelliten des Paradieses, die den innersten der drei Kreise bilden, sind die einzigen verbotenen Zonen des Zentraluniversums, die mit Persönlichkeit zu tun haben. Auch das untere Paradies und die Welten des Sohnes sind für Persönlichkeiten unzugänglich, aber keines von diesen Reichen hat in irgendeiner Weise direkt etwas mit Persönlichkeit zu tun.

Die Paradies-Welten des Vaters werden von der höchsten Ordnung der Stationären Söhne der Trinität gelenkt, von den Trinitisierten Geheimnissen der Suprematie. Über diese Welten kann ich nur wenig berichten, und noch weniger über ihre mannigfaltigen Aktivitäten. Solche Auskünfte sind nur für jene Wesen bestimmt, die darauf wirken und von dort fortziehen. Und während ich mit sechs dieser Welten einigermaßen vertraut bin, bin ich nie auf Divinington gelandet; der Zutritt zu dieser Welt ist mir gänzlich untersagt.

Einer der Gründe für die Geheimhaltung dieser Welten besteht darin, dass jede der heiligen Sphären sich einer spezialisierten Vertretung oder Manifestation der die Paradies-Trinität bildenden Gottheiten erfreut. Es handelt sich dabei nicht um eine Persönlichkeit, sondern um eine einmalige Anwesenheit der Göttlichkeit, die nur von jenen speziellen Gruppen intelligenter Wesen gewürdigt und verstanden werden kann, welche diese besondere Welt bewohnen oder zu ihr Zutritt haben. Die Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie sind die persönlichen Beauftragten dieser spezialisierten und unpersönlichen Anwesenheiten der Göttlichkeit. Und die Geheimnisse der Suprematie sind herrlich begabte und ihrer hohen und anspruchsvollen Arbeit wunderbar gewachsene, hoch persönliche Wesen.

1. DIVININGTON. Diese Welt ist in einem einzigartigen Sinne der „Schoß des Vaters“, die Sphäre persönlicher Verbindung mit dem Universalen Vater, und auf ihr gibt es eine besondere Manifestation seiner Göttlichkeit. Divinington ist der Paradies-Treffpunkt der Gedankenjustierer, aber es ist auch die Heimat zahlreicher anderer Wesenheiten, Persönlichkeiten und weiterer dem Universalen Vater entsprungener Wesen. Außer dem Ewigen

1. THE SEVEN SACRED WORLDS OF THE FATHER

13.1.1 (144.1) The Father's circuit of sacred life spheres contains the only inherent personality secrets in the universe of universes. These satellites of Paradise, the innermost of the three circuits, are the only forbidden domains concerned with personality in the central universe. Nether Paradise and the worlds of the Son are likewise closed to personalities, but neither of those realms is in any way directly concerned with personality.

13.1.2 (144.2) The Paradise worlds of the Father are directed by the highest order of the Stationary Sons of the Trinity, the Trinitized Secrets of Supremacy. Of these worlds I can tell little; of their manifold activities I may tell less. Such information concerns only those beings who function thereon and go forth therefrom. And though I am somewhat familiar with six of these special worlds, never have I landed on Divinington; that world is wholly forbidden to me.

13.1.3 (144.3) One of the reasons for the secrecy of these worlds is because each of these sacred spheres enjoys a specialized representation, or manifestation, of the Deities composing the Paradise Trinity; not a personality, but a unique presence of Divinity which can only be appreciated and comprehended by those particular groups of intelligences resident on, or admissible to, that particular sphere. The Trinitized Secrets of Supremacy are the personal agents of these specialized and impersonal presences of Divinity. And the Secrets of Supremacy are highly personal beings, superbly endowed and marvelously adapted to their exalted and exacting work.

13.1.4 (144.4) 1. DIVININGTON. This world is, in a unique sense, the "bosom of the Father," the personal-communion sphere of the Universal Father, and thereon is a special manifestation of his divinity. Divinington is the Paradise rendezvous of the Thought Adjusters, but it is also the home of numerous other entities, personalities, and other beings taking origin in the Universal Father. Many personalities besides the Eternal Son are of direct origin by the solitary acts of the Universal Father. Only the Father fragments and those personalities

Sohn gibt es viele Persönlichkeiten, die ihren direkten Ursprung im einsamen Handeln des Universalen Vaters haben. Nur die Vaterfragmente und jene Persönlichkeiten und anderen Wesen, die direkt und ausschließlich dem Universalen Vater entstammen, wirken und verbrüdernd sich an diesem Wohnsitz.

Die Geheimnisse von Divinington schließen auch das Geheimnis der Verleihung und Sendung der Gedankenjustierer ein. Ihre Natur, ihr Ursprung und die Technik ihres Kontaktes mit den niedrigen Geschöpfen der evolutionären Welten sind ein Geheimnis dieser paradiesischen Sphäre. Diese erstaunlichen Vorgänge betreffen uns Übrigen nicht persönlich, und deshalb halten es die Gottheiten für angebracht, unserem vollen Verständnis gewisse Aspekte dieses großen göttlichen Dienstes vorzuenthalten. Insofern wir mit dieser Phase göttlicher Aktivität in Berührung kommen, wird uns volle Einsicht in diese Vorgänge gewährt, aber über die innersten Einzelheiten dieser großen Vergabe sind wir nicht völlig unterrichtet.

Diese Welt birgt auch die Geheimnisse der Natur, Bestimmung und Tätigkeiten aller anderen Formen von Vaterfragmenten, der Gravitationsbotschafter und von Heerscharen anderer, auch nicht offenkundiger Wesen. Höchstwahrscheinlich würden die Divinington betreffenden, vor mir geheimgehaltenen Wahrheiten, wenn sie mir offenbart würden, mich bei meiner gegenwärtigen Arbeit nur stören und behindern, und außerdem übersteigen sie vielleicht das Vorstellungsvermögen meiner Ordnung von Wesen.

2. SONARINGTON. Diese Sphäre ist der „Schoß des Sohnes“, die persönliche Empfangswelt des Ewigen Sohnes. Sie ist das Paradies-Hauptquartier der niedersteigenden und aufsteigenden Söhne Gottes vom Augenblick an, da diese voll beglaubigt und endgültig bestätigt worden sind. Diese Welt ist die paradiesische Heimat für alle Söhne des Ewigen Sohnes und seiner beigeordneten und mit ihm verbundenen Söhne. Es gibt zahlreiche Ordnungen göttlicher Sohnschaft, die mit dieser himmlischen Stätte verbunden, den Sterblichen aber nicht offenbart worden sind, da sie nichts zu tun haben mit den Plänen des Aufstiegsprogramms für den menschlichen geistigen Fortschritt auf dem Weg durch die Universen nach dem Paradies.

Die Geheimnisse von Sonarington schließen auch das Geheimnis der Inkarnation der göttlichen Söhne ein. Wenn ein Gottessohn zu einem Menschensohn wird und regelrecht von einer Frau geboren wird, wie es auf eurer Welt vor neunzehnhundert Jahren geschehen ist, handelt es sich um ein universales Mysterium. Es ereignet sich in allen Universen und es ist ein

and other beings of direct and exclusive origin in the Universal Father fraternize and function on this abode.

13:1.5 (144.5) *The secrets of Divinington* include the secret of the bestowal and mission of Thought Adjusters. Their nature, origin, and the technique of their contact with the lowly creatures of the evolutionary worlds is a secret of this Paradise sphere. These amazing transactions do not personally concern the rest of us, and therefore do the Deities deem it proper to withhold certain features of this great and divine ministry from our full understanding. In so far as we come in contact with this phase of divine activity, we are permitted full knowledge of these transactions, but concerning the intimate details of this great bestowal we are not fully informed.

13:1.6 (145.1) This sphere also holds the secrets of the nature, purpose, and activities of all other forms of Father fragments, of the Gravity Messengers, and of hosts of other beings unrevealed to you. It is highly probable that those truths pertaining to Divinington which are withheld from me, if revealed, would merely confuse and handicap me in my present work, and still again, perhaps they are beyond the conceptual capacity of my order of being.

13:1.7 (145.2) 2. SONARINGTON. This sphere is the “bosom of the Son,” the personal receiving world of the Eternal Son. It is the Paradise headquarters of the descending and ascending Sons of God when, and after, they are fully accredited and finally approved. This world is the Paradise home for all Sons of the Eternal Son and of his co-ordinate and associate Sons. There are numerous orders of divine sonship attached to this supernal abode which have not been revealed to mortals since they are not concerned with the plans of the ascension scheme of human spiritual progression through the universes and on to Paradise.

13:1.8 (145.3) *The secrets of Sonarington* include the secret of the incarnation of the divine Sons. When a Son of God becomes a Son of Man, is literally born of woman, as occurred on your world nineteen hundred years ago, it is a universal mystery. It is occurring right along throughout the universes, and it is a Sonarington secret of divine sonship. The Adjusters are a mystery of God the

Sonarington gehörendes Geheimnis göttlicher Sohnschaft. Die Justierer sind ein Mysterium Gottes des Vaters. Die Inkarnation der göttlichen Söhne ist ein Mysterium Gottes des Sohnes; es ist ein Geheimnis, das im siebenten Sektor von Sonarington verschlossen liegt, in einem Bereich, den niemand außer denen betritt, die persönlich diese einmalige Erfahrung durchlebt haben. Nur jene Inkarnationsphasen, die mit eurem aufsteigenden Werdegang zu tun haben, sind euch zur Kenntnis gebracht worden. Es gibt viele andere, euch nicht offenbarte Aspekte des Inkarnationsmysteriums von Paradies-Söhnen geheimgehaltener Ordnungen, die sich auf Missionen universellen Dienstes begeben. Und Sonarington hat noch andere Geheimnisse.

3. SPIRITINGTON. Diese Welt ist der „Schoß des Geistes“, die paradiesische Heimat der hohen Wesen, die ausschließlich den Unendlichen Geist repräsentieren. Hier versammeln sich die Sieben Hauptgeiste und gewisse ihrer Abkömmlinge aus allen Universen. An diesem himmlischen Wohnort kann man auch zahlreiche nicht offenbarte Ordnungen von Geistpersönlichkeiten antreffen, Wesen, die mit mannigfachen Universumsaktivitäten betraut sind, indessen in keiner Verbindung mit den Plänen stehen, die sterblichen Geschöpfe der Zeit schrittweise bis zu den Ewigkeitsebenen des Paradieses emporzuheben.

Die Geheimnisse von Spiritington schließen die undurchdringlichen Mysterien der Reflexivität ein. Wir berichten euch von dem weit ausgedehnten, universalen Phänomen der Reflexivität, insbesondere wie es auf den Hauptwelten der sieben Superuniversen funktioniert, aber wir können dieses Phänomen nie ganz erklären, weil wir es nicht ganz verstehen. Wir verstehen viel, sogar sehr viel davon, aber viele grundlegende Einzelheiten sind für uns immer noch ein Rätsel. Reflexivität ist ein Geheimnis Gottes des Geistes. Ihr seid über die Funktionen der Reflexivität in Verbindung mit dem Aufstiegsplan für die fortlebenden Sterblichen unterrichtet worden, und sie arbeitet tatsächlich so, aber die Reflexivität ist auch ein unentbehrlicher Bestandteil des normalen Funktionierens zahlreicher anderer universeller Betätigungsfelder. Diese Gabe des Unendlichen Geistes wird auch in anderen Kanälen als jenen benutzt, die der Sammlung von Nachrichtenmaterial und der Weitergabe von Information dienen. Und es existieren noch andere Geheimnisse von Spiritington.

4. VIZEGERINGTON. Dieser Planet ist der „Schoß des Vaters und des Sohnes“ und die geheime Sphäre bestimmter nicht offenbarter Wesen, die ihren Ursprung in den Handlungen des Vaters und des Sohnes haben. Es ist auch die paradiesische Heimat vieler verherrlichter

Father. The incarnation of the divine Sons is a mystery of God the Son; it is a secret locked up in the seventh sector of Sonarington, a realm penetrated by none save those who have personally passed through this unique experience. Only those phases of incarnation having to do with your ascension career have been brought to your notice. There are many other phases of the mystery of the incarnation of the Paradise Sons of unrevealed types on missions of universe service which are undisclosed to you. And there are still other Sonarington mysteries.

13:1.9 (145.4) 3. SPIRITINGTON. This world is the “bosom of the Spirit,” the Paradise home of the high beings that exclusively represent the Infinite Spirit. Here forgather the Seven Master Spirits and certain of their offspring from all universes. At this celestial abode may also be found numerous unrevealed orders of spirit personalities, beings assigned to the manifold activities of the universe not associated with the plans of upstepping the mortal creatures of time to the Paradise levels of eternity.

13:1.10 (145.5) *The secrets of Spiritington* involve the impenetrable mysteries of reflectivity. We tell you of the vast and universal phenomenon of reflectivity, more particularly as it is operative on the headquarters worlds of the seven superuniverses, but we never fully explain this phenomenon, for we do not fully understand it. Much, very much, we do comprehend, but many basic details are still mysterious to us. Reflectivity is a secret of God the Spirit. You have been instructed concerning reflectivity functions in relation to the ascension scheme of mortal survival, and it does so operate, but reflectivity is also an indispensable feature of the normal working of numerous other phases of universe occupation. This endowment of the Infinite Spirit is also utilized in channels other than those of intelligence gathering and information dissemination. And there are other secrets of Spiritington.

13:1.11 (145.6) 4. VICEGERINGTON. This planet is the “bosom of the Father and the Son” and is the secret sphere of certain unrevealed beings who take origin by the acts of the Father and the Son. This is also the Paradise home of many glorified beings of complex ancestry, those whose origin is

Wesen komplexer Abkunft, deren Ursprung durch die vielen verschiedenen in den sieben Superuniversen angewendeten Techniken kompliziert wird. Auf dieser Welt kommen viele Gruppen von Wesen zusammen, deren Identität den Sterblichen Urantias nicht enthüllt worden ist.

Die Geheimnisse von Vizegerington umfassen auch die Geheimnisse der Trinitisation, und die Trinitisation besteht im Geheimnis der Autorität, die Trinität zu repräsentieren, als Stellvertreter der Götter zu handeln. Nur solche offenbarte oder nicht offenbarte Wesen sind mit der Autorität ausgestattet, die Trinität zu repräsentieren, die durch beliebige zwei oder alle drei Mitglieder der Paradies-Trinität trinitisiert, erschaffen, eventuiert oder verewigt worden sind. Persönlichkeiten, die aus den trinitisierenden Handlungen gewisser Typen verherrlichter Geschöpfe hervorgegangen sind, repräsentieren nicht mehr als das in dieser Trinitisation mobilisierte Vorstellungspotential, obwohl solche Geschöpfe den zur Umfassung durch die Gottheit hinaufführenden Pfad gehen können, der all ihren Artgenossen offen steht.

Nicht trinitisierte Wesen begreifen die Technik der Trinitisation durch zwei oder drei Schöpfer oder durch gewisse Geschöpfe nicht ganz. Ihr werdet solch ein Phänomen nie wirklich verstehen, außer ihr solltet euch in der weit entfernten Zukunft eurer verherrlichten Laufbahn an ein solches Abenteuer heranwagen und es erfolgreich bestehen. Ansonsten werden diese Geheimnisse von Vizegerington für euch auf immer unzugänglich bleiben. Aber mir als einem hohen Wesen trinitären Ursprungs stehen alle Sektoren von Vizegerington offen. Ich verstehe die Geheimnisse meines Ursprungs und meiner Bestimmung restlos und hüte sie ebenso restlos als etwas Geheilgtes.

Es gibt noch andere Formen und Phasen der Trinitisation, die den Völkern Urantias nicht eröffnet worden sind, und diese Erfahrungen werden in ihren persönlichen Aspekten in dem geheimen Sektor von Vizegerington in angemessener Weise gehütet.

5. SOLITARINGTON. Diese Welt ist der „Schoß des Vaters und des Geistes“ und Versammlungsort wunderbarer Heerscharen nicht offenbarer Wesen, die ihren Ursprung dem gemeinsamen Handeln des Universalen Vaters und des Unendlichen Geistes verdanken, von Wesen, die zusätzlich zu dem vom Geist Ererbten an den Väterlichen Wesenszügen teilhaben.

Es ist auch die Heimatwelt der Einsamen Botschafter und anderer Persönlichkeiten, die den Ordnungen der Überengel angehören. Ihr kennt nur sehr wenige von diesen Wesen; es gibt eine ungeheure Zahl von auf Urantia nicht offenbarten

complicated because of the many diverse techniques operative in the seven superuniverses. Many groups of beings forgather on this world whose identity has not been revealed to Urantia mortals.

13.1.12 (146.1) *The secrets of Vicegerington* include the secrets of trinitization, and trinitization constitutes the secret of authority to represent the Trinity, to act as vicegerents of the Gods. Authority to represent the Trinity attaches only to those beings, revealed and unrevealed, who are trinitized, created, eventuated, or eternalized by any two or all three of the Paradise Trinity. Personalities brought into being by the trinitizing acts of certain types of glorified creatures represent no more than the conceptual potential mobilized in that trinitization, albeit such creatures may ascend the path of Deity embrace open to all of their kind.

13.1.13 (146.2) Nontrinitized beings do not fully understand the technique of trinitization by either two or three Creators or by certain creatures. You will never fully understand such a phenomenon unless, in the far-distant future of your glorified career, you should essay and succeed in such an adventure, because otherwise these secrets of Vicegerington will always be forbidden you. But to me, a high Trinity-origin being, all sectors of Vicegerington are open. I fully understand, and just as fully and sacredly protect, the secret of my origin and destiny.

13.1.14 (146.3) There are still other forms and phases of trinitization which have not been brought to the notice of the Urantia peoples, and these experiences, in their personal aspects, are duly protected in the secret sector of Vicegerington.

13.1.15 (146.4) 5. SOLITARINGTON. This world is the “bosom of the Father and the Spirit” and is the rendezvous of a magnificent host of unrevealed beings of origin in the conjoint acts of the Universal Father and the Infinite Spirit, beings who partake of the traits of the Father in addition to their Spirit inheritance.

13.1.16 (146.5) This is also the home of the Solitary Messengers and of other personalities of the superangelic orders. You know of very few of these beings; there are vast numbers of orders unrevealed on Urantia. Because they are domiciled on the fifth world, it does not necessarily

Ordnungen. Aus der Tatsache, dass sie die fünfte Welt bewohnen, folgt nicht notwendigerweise, dass der Vater irgendetwas mit der Erschaffung der Einsamen Botschafter und ihrer Überengel-Mitarbeiter zu tun hatte, aber in diesem Universumszeitalter hat er etwas mit ihrer Funktion zu tun. Während des gegenwärtigen Universumszeitalters ist dies auch die Status-Welt der Machtlenker des Universums.

Es gibt zahlreiche weitere Ordnungen von geistigen Persönlichkeiten, von sterblichen Menschen nicht bekannten Wesen, die Solitarington als ihre heimatliche Paradies-Welt betrachten. Es sollte daran gedacht werden, dass alle Abteilungen und Ebenen der Universumsaktivitäten ebenso reichlich mit geistigen Dienern versehen sind wie jenes Reich, dessen Aufgabe es ist, den sterblichen Menschen dabei zu helfen, zu ihrer göttlichen Bestimmung im Paradies aufzusteigen.

Die Geheimnisse von Solitarington. Nebst bestimmten Geheimnissen der Trinitisation hütet diese Welt die Geheimnisse der persönlichen Beziehung des Unendlichen Geistes zu gewissen höheren Abkömmlingen des Dritten Zentralen Ursprungs. Solitarington birgt die Geheimnisse der innigen Verbindung zahlreicher nicht offenbarer Ordnungen mit den Geistern des Vaters, des Sohnes und des Geistes, mit dem dreieinigen Geist der Trinität und mit den Geistern des Supremen, des Ultimen und des Suprem-Ultimen.

6. SERAPHINGTON. Diese Sphäre ist der „Schoß des Sohnes und des Geistes“ und die Heimatwelt von riesigen Heerscharen nicht offenbarer, durch den Sohn und den Geist erschaffener Wesen. Sie ist auch die Sphäre der Bestimmung aller dienenden Ordnungen der Heerscharen der Engel einschließlich der Supernaphim, Sekonaphim und Seraphim. Im Zentraluniversum und in den äußeren Universen dienen auch viele Ordnungen prächtiger Geiste, die aber nicht „jenen beistehen, die zu Erben des Heils werden sollen“. All diese geistigen Arbeiter aller Ebenen und aller Bereiche der Universumsaktivitäten blicken auf Seraphington als auf ihre paradiesische Heimat.

Die Geheimnisse von Seraphington schließen drei Mysterien in sich, von denen ich nur eines erwähnen darf — das Mysterium des seraphischen Transportes. Die Fähigkeit verschiedener Ordnungen von Seraphim und verwandten Geistwesen, nichtmaterielle Persönlichkeiten aller Ordnungen mit ihren Geist-Gestalten zu umzuhüllen und sie über sehr lange interplanetarische Strecken zu transportieren, ist ein in den geheiligten Sektoren Seraphingtons unter Verschluss gehaltenes Geheimnis. Die Transportseraphim verstehen dieses Geheimnis,

follow that the Father had ought to do with the creation of Solitary Messengers or their superangelic associates, but in this universe age he does have to do with their function. During the present universe age this is also the status sphere of the Universe Power Directors.

13:1.17 (146.6) There are numerous additional orders of spirit personalities, beings unknown to mortal man, who look upon Solitarington as their Paradise home sphere. It should be remembered that all divisions and levels of universe activities are just as fully provided with spirit ministers as is the realm concerned with helping mortal man ascend to his divine Paradise destiny.

13:1.18 (146.7) *The secrets of Solitarington.* Besides certain secrets of trinitization, this world holds the secrets of the personal relation of the Infinite Spirit with certain of the higher offspring of the Third Source and Center. On Solitarington are held the mysteries of the intimate association of numerous unrevealed orders with the spirits of the Father, of the Son, and of the Spirit, with the threefold spirit of the Trinity, and with the spirits of the Supreme, the Ultimate, and the Supreme-Ultimate.

13:1.19 (146.8) 6. SERAPHINGTON. This sphere is the “bosom of the Son and the Spirit” and is the home world of the vast hosts of unrevealed beings created by the Son and the Spirit. This is also the destiny sphere of all ministering orders of the angelic hosts, including supernaphim, seconaphim, and seraphim. There also serve in the central and outlying universes many orders of superb spirits who are not “ministering spirits to those who shall be heirs of salvation.” All these spirit workers in all levels and realms of universe activities look upon Seraphington as their Paradise home.

13:1.20 (147.1) *The secrets of Seraphington* involve a threefold mystery, only one of which I may mention — the mystery of seraphic transport. The ability of various orders of seraphim and allied spirit beings to envelop within their spirit forms all orders of nonmaterial personalities and to carry them away on lengthy interplanetary journeys, is a secret locked up in the sacred sectors of Seraphington. The transport seraphim comprehend this mystery, but they do not communicate it to the rest of us, or perhaps they cannot. The other mysteries of Seraphington pertain to the personal experiences

aber sie geben es uns Übrigen nicht preis, oder können es nicht. Die anderen Mysterien von Seraphington betreffen die persönlichen Erfahrungen von gewissen den Sterblichen bis jetzt nicht offenbarten Typen geistiger Diener. Und wir verbieten es uns, über die Geheimnisse von so eng mit euch verbundenen Wesen zu sprechen, weil ihr Existenzordnungen, die euch so nahe stehen, fast verstehen könnt und es schon an Vertrauensbruch grenzen würde, wenn wir euch unsere wenn auch nur lückenhafte Kenntnis dieser Phänomene mitteilen würden.

7. ASZENDINGTON. Diese einzigartige Welt ist der „Schoß des Vaters, des Sohnes und des Geistes“, der Treffpunkt der aufsteigenden Geschöpfe des Raums, die Empfangssphäre der Pilger der Zeit, die auf ihrem Weg zum Paradies das Universum von Havona durchlaufen. Aszendington ist wirklich das paradiesische Heim der aufsteigenden Seelen von Zeit und Raum, bevor sie den Paradies-Status erlangen. Ihr Sterblichen werdet in Havona die meisten eurer „Ferien“ auf Aszendington verbringen. Während eures Lebens in Havona wird Aszendington für euch sein, was während des Aufstiegs durch Lokal- und Superuniversum für euch die Leiter der Rückschau waren. Hier werdet ihr euch Tausenden von Aktivitäten hingeben, die jenseits menschlicher Vorstellungskraft liegen. Und wie bei jedem früheren Vorwärtsrücken im Aufstieg zu Gott wird euer menschliches Selbst hier in neue Beziehungen zu eurem göttlichen Selbst treten.

Die Geheimnisse von Aszendington schließen das Mysterium des in einem materiellen und sterblichen Verstand vor sich gehenden allmählichen und sicheren Aufbaus eines geistigen und potentiell unsterblichen Gegenstücks zu Charakter und Identität ein. Dieses Phänomen stellt eines der verblüffendsten Mysterien des Universums dar — die Evolution einer unsterblichen Seele im Verstand eines sterblichen materiellen Geschöpfes.

Ihr werdet dieses geheimnisvolle Geschehen nie völlig verstehen, bevor ihr auf Aszendington anlangt. Und das deshalb, weil sich dann euren staunenden Blicken ganz Aszendington öffnen wird. Der Zutritt zu einem Siebentel von Aszendington ist mir verboten — zu jenem Sektor, der gerade dieses Geheimnis betrifft, das ausschließliche Erfahrung und ausschließlicher Besitz eurer Art von Wesen ist (oder sein wird). Diese Erfahrung gehört zu eurer menschlichen Existenzordnung. Meine Ordnung von Persönlichkeiten ist von solchen Vorgängen nicht unmittelbar betroffen. Solches zu kennen ist mir deshalb verwehrt, aber euch wird es schließlich offenbart werden. Aber auch nachdem es euch enthüllt worden ist, bleibt es aus gewissen Gründen auf ewig euer Geheimnis. Ihr werdet es weder uns noch irgendeiner anderen Ordnung von

of types of spirit servers as yet not revealed to mortals. And we refrain from discussing the secrets of such closely related beings because you can almost comprehend such near orders of existence, and it would be akin to betrayal of trust to present even our partial knowledge of such phenomena.

13:1.21 (147.2) 7. ASCENDINGTON. This unique world is the “bosom of the Father, Son, and Spirit,” the rendezvous of the ascendant creatures of space, the receiving sphere of the pilgrims of time who are passing through the Havona universe on their way to Paradise. Ascendington is the actual Paradise home of the ascendant souls of time and space until they attain Paradise status. You mortals will spend most of your Havona “vacations” on Ascendington. During your Havona life Ascendington will be to you what the reversion directors were during the local and superuniverse ascension. Here you will engage in thousands of activities which are beyond the grasp of mortal imagination. And as on every previous advance in the Godward ascent, your human self will here enter into new relationships with your divine self.

13:1.22 (147.3) *The secrets of Ascendington* include the mystery of the gradual and certain building up in the material and mortal mind of a spiritual and potentially immortal counterpart of character and identity. This phenomenon constitutes one of the most perplexing mysteries of the universes — the evolution of an immortal soul within the mind of a mortal and material creature.

13:1.23 (147.4) You will never fully understand this mysterious transaction until you reach Ascendington. And that is just why all Ascendington will be open to your wondering gaze. One seventh of Ascendington is forbidden to me — that sector concerned with this very secret which is (or will be) the exclusive experience and possession of your type of being. This experience belongs to your human order of existence. My order of personality is not directly concerned with such transactions. It is therefore forbidden to me and eventually revealed to you. But even after it is revealed to you, for some reason it forever remains your secret. You do not reveal it to us nor to any other order of beings. We know about the eternal fusion of a divine Adjuster and an immortal soul of human origin, but the ascendant finalizers know this very experience as an absolute reality.

Wesen preisgeben. Wir wissen über die ewige Fusion eines göttlichen Justierers mit einer unsterblichen Seele menschlichen Ursprungs Bescheid, aber allein die aufsteigenden Finalisten kennen diese Erfahrung als eine absolute Realität.

2. BEZIEHUNGEN ZU DEN VATER-WELTEN

Diese Heimatwelten der verschiedenen Ordnungen geistiger Wesen sind gewaltige und Staunen erregende Sphären, und sie sind an unvergleichlicher Schönheit und erhabener Herrlichkeit dem Paradies ebenbürtig. Es sind Begegnungswelten, Sphären des Zusammentreffens, die als kosmische Daueradressen dienen. Als Finalisten werdet ihr im Paradies wohnhaft sein, aber Aszendington wird zu allen Zeiten eure Heimadresse bleiben, sogar wenn ihr euren Dienst im äußeren Raum antreten werdet. Für alle Ewigkeit werdet ihr Aszendington als Heimat eurer gefühlsmäßigen Andenken und Erinnerungsbilder betrachten. Wenn ihr Geistwesen der siebenten Stufe werdet, gebt ihr möglicherweise euren Wohnstatus auf dem Paradies auf.

Wenn äußere Universen im Entstehen begriffen sind, wenn sie dereinst von Geschöpfen mit Aufstiegspotential bewohnt werden sollen, folgern wir, dass auch solche Kinder der Zukunft dazu bestimmt sind, Aszendington als ihre paradiesische Heimatwelt anzusehen.

Aszendington ist die einzige heilige Sphäre, die euch als Paradiesankömmlingen uneingeschränkt zur Besichtigung offen stehen wird. Vizegerington ist die einzige heilige Sphäre, die meinem Forschen gänzlich und uneingeschränkt zugänglich ist. Obwohl seine Geheimnisse meinen Ursprung betreffen, betrachte ich Vizegerington in diesem Zeitalter nicht als meine Heimat. Wesen trinitären Ursprungs und trinitisierte Wesen sind nicht dasselbe.

Die Wesen trinitären Ursprungs haben nicht völligen Anteil an den Welten des Vaters; sie haben ihre einzigen Wohnstätten auf der Paradies-Insel in nächster Nähe der Sphäre des Allerheiligsten. Sie erscheinen oft auf Aszendington, dem „Schoß von Vater, Sohn und Geist“, wo sie mit ihren von den niedrigen Welten des Raums heraufgekommenen Brüdern freundschaftlich verkehren.

Ihr könntet annehmen, dass die aus dem Vater und dem Sohn hervorgegangenen Schöpfersöhne Vizegerington als ihre Heimat ansähen, aber das trifft in diesem Universumszeitalter des Wirkens des Siebenfachen Gottes nicht zu. Und es gibt viele ähnliche Probleme, die euch ratlos lassen

2. FATHER-WORLD RELATIONSHIPS

13:2.1 (147.5) These home worlds of the diverse orders of spiritual beings are tremendous and stupendous spheres, and they are equal to Paradise in their matchless beauty and superb glory. They are rendezvous worlds, reunion spheres, serving as permanent cosmic addresses. As finalizers you will be domiciled on Paradise, but Ascendington will be your home address at all times, even when you enter service in outer space. Through all eternity you will regard Ascendington as your home of sentimental memories and reminiscent recollections. When you become seventh-stage spirit beings, possibly you will give up your residential status on Paradise.

13:2.2 (148.1) If outer universes are in the making, if they are to be inhabited by time creatures of ascension potential, then we infer that these children of the future will also be destined to look upon Ascendington as their Paradise home world.

13:2.3 (148.2) Ascendington is the only sacred sphere that will be unreservedly open to your inspection as a Paradise arrival. Vicegerington is the only sacred sphere that is wholly and unreservedly open to my scrutiny. Though its secrets are concerned in my origin, in this universe age I do not regard Vicegerington as my home. Trinity-origin beings and trinitized beings are not the same.

13:2.4 (148.3) The Trinity-origin beings do not fully share the Father's worlds; they have their sole homes on the Isle of Paradise in close proximity to the Most Holy Sphere. They often appear on Ascendington, the "bosom of the Father-Son-Spirit," where they fraternize with their brethren who have come up from the lowly worlds of space.

13:2.5 (148.4) You might assume that Creator Sons, being of Father-Son origin, would regard Vicegerington as their home, but such is not the case in this universe age of the function of God the Sevenfold. And there are many similar problems that will perplex you, for you are sure to encounter many difficulties as you attempt to understand

werden, denn ihr werdet bei dem Versuch, diese dem Paradies so nahen Dinge verstehen zu wollen, mit Sicherheit vielen Schwierigkeiten begegnen. Ihr könnt diese Fragen nicht erfolgreich zu Ende denken; ihr wisst so wenig. Und wüsstet ihr mehr über des Vaters Welten, würdet ihr nur auf noch größere Schwierigkeiten stoßen, solange ihr nicht alles über sie wüsstet. Den Status auf irgendeiner dieser geheimen Welten erwirbt man ebenso durch Dienen wie durch Ursprungsart, und die aufeinander folgenden Universumszeitalter können bei bestimmten von diesen Persönlichkeitsgruppierungen Umverteilungen vornehmen und tun es auch.

Die Welten des inneren Kreises sind wirklich mehr brüderliche oder Statuswelten als eigentliche Wohnsphären. Die Sterblichen werden auf jeder Welt des Vaters außer einer einzigen einen bestimmten Status erlangen. Zum Beispiel: Wenn ihr Sterblichen auf Havona ankommt, erhaltet ihr Zugangsgenehmigung zu Aszendington, wo ihr sehr willkommen seid, aber der Besuch der anderen sechs heiligen Welten ist euch untersagt. Nach eurem Durchlaufen der Ordnung des Paradieses und nach eurer Zulassung zum Korps der Finalität wird euch freier Zutritt zu Sonarington gewährt, da ihr ebenso sehr Söhne Gottes wie Aufsteiger seid — und noch mehr als das. Aber ein Siebentel von Sonarington, der Sektor der Inkarnationsgeheimnisse der göttlichen Söhne, wird eurem Forschen nicht zugänglich sein. Nie werden diese Geheimnisse den aufsteigenden Söhnen Gottes entschleiert werden.

Schließlich werdet ihr vollen Zugang zu Aszendington und bedingten Zugang zu den anderen Sphären des Vaters mit Ausnahme von Divinington haben. Aber auch nach erhaltener Landeerlaubnis auf den fünf zusätzlichen geheimen Planeten, wenn ihr einmal ein Finalist geworden seid, wird euch der Besuch sämtlicher Sektoren dieser Welten verwehrt bleiben. Ebenso wenig wird es euch erlaubt sein, an der Küste von Divinington, „dem Schoße des Vaters“, an Land zu gehen, obwohl ihr mit Bestimmtheit wiederholt „zur Rechten des Vaters“ stehen werdet. Nie in aller Ewigkeit wird irgendetwas eure Anwesenheit auf der Welt der Gedankenjustierer notwendig machen.

Diese Begegnungswelten geistigen Lebens sind insofern verbotene Gebiete, als man uns bittet, nicht an ein Betreten jener Zonen dieser Sphären zu denken, die völlig außerhalb unseres Erfahrungsbereichs liegen. Ihr könnt als Geschöpf so vollkommen werden wie der Universale Vater als Gottheit vollkommen ist, aber ihr könnt nicht alle erfahrungsmäßigen Geheimnisse aller anderen Ordnungen von Universumspersönlichkeiten kennen. Wenn der Schöpfer mit seinem Geschöpf ein

these things which are so near Paradise. Nor can you successfully reason out these questions; you know so little. And if you knew more about the Father's worlds, you would simply encounter more difficulties until you knew *all* about them. Status on any of these secret worlds is acquired by service as well as by nature of origin, and the successive universe ages may and do redistribute certain of these personality groupings.

^{13:2.6 (148.5)} The worlds of the inner circuit are really fraternal or status worlds more than actual residential spheres. Mortals will attain some status on each of the Father's worlds save one. For example: When you mortals attain Havona, you are granted clearance for Ascendington, where you are most welcome, but you are not permitted to visit the other six sacred worlds. Subsequent to your passage through the Paradise regime and after your admission to the Corps of the Finality, you are granted clearance for Sonarington since you are sons of God as well as ascenders — and you are even more. But there will always remain one seventh of Sonarington, the sector of the incarnation secrets of the divine Sons, which will not be open to your scrutiny. Never will those secrets be revealed to the ascendant sons of God.

^{13:2.7 (148.6)} Eventually you will have full access to Ascendington and relative access to the other spheres of the Father except Divinington. But even when you are granted permission to land on five additional secret spheres, after you have become a finaliter, you will not be allowed to visit all sectors of such worlds. Nor will you be permitted to land on the shores of Divinington, the “bosom of the Father,” though you shall surely stand repeatedly at the “right hand of the Father.” Never throughout all eternity will there arise any necessity for your presence on the world of the Thought Adjusters.

^{13:2.8 (149.1)} These rendezvous worlds of spirit life are forbidden ground to the extent that we are asked not to negotiate entrance to those phases of these spheres which are wholly outside our realms of experience. You may become creature perfect even as the Universal Father is deity perfect, but you may not know all the experiential secrets of all other orders of universe personalities. When the Creator has an experiential personality secret with his creature, the Creator preserves that secret in eternal

erfahrungsmäßiges Persönlichkeitsgeheimnis teilt, hütet der Schöpfer dieses Geheimnis in ewiger Vertraulichkeit.

Vermutlich sind der kollektiven Körperschaft der Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie all diese Geheimnisse bekannt. Über diese Wesen wissen jeweils nur die besonderen Gruppen der Vater-Welten völlig Bescheid; von anderen Ordnungen werden sie kaum verstanden. Wenn ihr das Paradies erreicht habt, werdet ihr die zehn Geheimnisse der Suprematie, die Aszendington leiten, kennen und glühend lieben. Mit der Ausnahme von Divinington werdet ihr auch auf den übrigen Vater-Welten zu einem teilweisen Verständnis der Geheimnisse der Suprematie gelangen, wenn auch nicht in so vollkommener Weise wie auf Aszendington.

Wie ihr Name es andeutet, stehen die Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie zum Supreme in Beziehung; sie stehen ebenso in Beziehung zum Ultimen und zum zukünftigen Suprem-Ultimen. Diese Geheimnisse der Suprematie sind die Geheimnisse des Supreme und auch die Geheimnisse des Ultimen, ja sogar die Geheimnisse des Suprem-Ultimen.

3. DIE HEILIGEN WELTEN DES EWIGEN

SOHNES

Die sieben strahlenden Sphären des Ewigen Sohnes sind die Welten der sieben Phasen rein geistiger Existenz. Diese strahlenden Himmelskörper sind die Quelle des dreifachen Lichts des Paradieses und Havonas, und ihr Einfluss beschränkt sich weitgehend, wenn auch nicht völlig, auf das Zentraluniversum.

Auf diesen Satelliten des Paradieses befinden sich keine Persönlichkeiten; deshalb gibt es nur wenig, was der sterblichen, materiellen Persönlichkeit über diese rein geistigen Stätten mitgeteilt werden könnte. Man lehrt uns, dass es auf diesen Welten von dem anders-als-persönlichen Leben der Wesen des Ewigen Sohnes nur so wimmelt. Wir schließen daraus, dass diese Wesenheiten zum Dienst in den geplanten neuen Universen des äußeren Raums versammelt werden. Die Philosophen des Paradieses vertreten die Ansicht, dass auf diesen geheimen Welten des Sohnes in jedem etwa zwei Milliarden Urantiajahre dauernden Paradies-Zyklus zusätzliche Reserven dieser Ordnungen erschaffen werden.

So viel ich weiß, hat nie eine Persönlichkeit irgendeine dieser Sphären des Ewigen Sohnes betreten. Ich habe in all meiner langen Erfahrung inner- und außerhalb des Paradieses nie den Auftrag erhalten, eine dieser Welten zu besuchen.

confidence.

13:2.9 (149.2) All these secrets are supposedly known to the collective body of the Trinitized Secrets of Supremacy. These beings are fully known only by their special world groups; they are little comprehended by other orders. After you attain Paradise, you will know and ardently love the ten Secrets of Supremacy who direct Ascendington. Excepting Divinington, you will also achieve a partial understanding of the Secrets of Supremacy on the other worlds of the Father, though not so perfectly as on Ascendington.

13:2.10 (149.3) The Trinitized Secrets of Supremacy, as their name might suggest, are related to the Supreme; they are likewise related to the Ultimate and to the future Supreme-Ultimate. These Secrets of Supremacy are the secrets of the Supreme and also the secrets of the Ultimate, even the secrets of the Supreme-Ultimate.

3. THE SACRED WORLDS OF THE ETERNAL

SON

13:3.1 (149.4) The seven luminous spheres of the Eternal Son are the worlds of the seven phases of pure-spirit existence. These shining orbs are the source of the threefold light of Paradise and Havona, their influence being largely, but not wholly, confined to the central universe.

13:3.2 (149.5) Personality is not present on these Paradise satellites; therefore is there little concerning these pure-spirit abodes which can be presented to the mortal and material personality. We are taught that these worlds teem with the otherwise-than-personal life of the beings of the Eternal Son. We infer that these entities are being assembled for ministry in the projected new universes of outer space. The Paradise philosophers maintain that each Paradise cycle, about two billion years of Urantia time, witnesses the creation of additional reserves of these orders on the secret worlds of the Eternal Son.

13:3.3 (149.6) As far as I am informed, no personality has ever been on any one of these spheres of the Eternal Son. I have never been assigned to visit one of these worlds in all my long experience in and out of Paradise. Even the personalities

Nicht einmal Persönlichkeiten, an deren Erschaffung der Ewige Sohn mitbeteiligt war, gehen auf diese Welten. Wir folgern, dass alle Typen unpersönlicher Geiste — gleich welcher Abstammung — in diesen Wohnungen des Geistes zugelassen sind. Da ich eine Person bin und eine geistige Gestalt besitze, würde mir eine solche Welt zweifelsohne wüst und leer erscheinen, wenn mir ein Besuch darauf gestattet würde. Hohe Geistpersönlichkeiten geben sich nicht der Befriedigung zweckloser Neugierde und ganz unnötigen Abenteuern hin. Es gibt zu allen Zeiten nur allzu viele fesselnde und zweckvolle Abenteuer, als dass sich ein großes Interesse an solch sinnlosen oder unwirklichen Projekten entwickeln könnte.

4. DIE WELTEN DES UNENDLICHEN GEISTES

Zwischen dem innersten Kreis Havonas und den leuchtenden Sphären des Ewigen Sohnes kreisen die sieben Himmelskörper des Unendlichen Geistes. Bewohnt werden diese Welten von den Abkömmlingen des Unendlichen Geistes, von den trinitisierten Söhnen verherrlichter erschaffener Persönlichkeiten und von anderen Typen nicht offenbarer Wesen, denen die wirksame Verwaltung der vielen Unternehmungen der verschiedenen Bereiche universeller Aktivitäten obliegt.

Die Sieben Hauptgeiste sind die supremen und ultimen Repräsentanten des Unendlichen Geistes. Sie unterhalten ihre persönlichen Stationen, ihre Brennpunkte der Macht an der Peripherie des Paradieses, aber alle Aktivitäten im Rahmen ihrer Verwaltung und Führung des Großen Universums werden auf diesen sieben besonderen Exekutivwelten des Unendlichen Geistes und von hier aus gelenkt. Die Sieben Hauptgeiste sind in Wirklichkeit die mental-geistige Unruh des Universums der Universen, eine allumfassende, alles einbeziehende und koordinierende, zentral gelegene Macht.

Von diesen sieben besonderen Sphären aus wirken die Hauptgeiste ausgleichend und stabilisierend auf die Kreisläufe des kosmischen Verstandes im Großen Universum. Sie haben ebenfalls etwas mit der unterschiedlichen geistigen Haltung und Gegenwart der Gottheiten überall im Großen Universum zu tun. Physische Reaktionen sind gleichförmig, unveränderlich und stets augenblicklich und automatisch. Aber die erfahrungsmäßige geistige Gegenwart richtet sich nach den zugrunde liegenden Bedingungen oder Zuständen geistiger Empfangsbereitschaft, die den einzelnen Verstandeswesen der Welten eignen.

Auf der physischen Ebene sind Autorität,

cocreated by the Eternal Son do not go to these worlds. We infer that all types of impersonal spirits — regardless of parentage — are admitted to these spirit homes. As I am a person and have a spirit form, no doubt such a world would seem empty and deserted even if I were permitted to pay it a visit. High spirit personalities are not given to the gratification of purposeless curiosity, purely useless adventure. There is at all times altogether too much intriguing and purposeful adventure to permit the development of any great interest in those projects which are either futile or unreal.

4. THE WORLDS OF THE INFINITE SPIRIT

13:4.1 (149.7) Between the inner circuit of Havona and the shining spheres of the Eternal Son there circle the seven orbs of the Infinite Spirit, worlds inhabited by the offspring of the Infinite Spirit, by the trinitized sons of glorified created personalities, and by other types of unrevealed beings concerned with the effective administration of the many enterprises of the various realms of universe activities.

13:4.2 (150.1) The Seven Master Spirits are the supreme and ultimate representatives of the Infinite Spirit. They maintain their personal stations, their power focuses, on the periphery of Paradise, but all operations concerned with their management and direction of the grand universe are conducted on and from these seven special executive spheres of the Infinite Spirit. The Seven Master Spirits are, in reality, the mind-spirit balance wheel of the universe of universes, an all-embracing, all-encompassing, and all-coordinating power of central location.

13:4.3 (150.2) From these seven special spheres the Master Spirits operate to equalize and stabilize the cosmic-mind circuits of the grand universe. They also have to do with the differential spiritual attitude and presence of the Deities throughout the grand universe. Physical reactions are uniform, unvarying, and always instantaneous and automatic. But experiential spiritual presence is in accordance with the underlying conditions or states of spiritual receptivity inherent in the individual minds of the realms.

13:4.4 (150.3) Physical authority, presence, and

Gegenwart und Funktion in allen Universen, ob kleinen oder großen, unveränderlich. Das unterschiedliche Element in der geistigen Gegenwart oder Reaktion ist ihre fluktuierende, unterschiedliche Anerkennung und Annahme durch die Willensgeschöpfe. Während die geistige Gegenwart der absoluten und existentiellen Gottheit in gar keiner Weise durch treues oder untreues Verhalten erschaffener Wesen beeinflusst wird, ist es zugleich auch wahr, dass die wirkende Gegenwart der unterabsoluten und erfahrungsmäßigen Gottheit eindeutig und direkt beeinflusst wird durch Entscheidung, Wahl und Willensausrichtung solch endlicher Geschöpfeswesen — durch die Treue und Ergebenheit eines einzelnen Wesens, Planeten, Systems, einer Konstellation oder eines Universums. Aber diese geistige Anwesenheit der Göttlichkeit ist nicht launisch oder willkürlich; ihre erfahrungsmäßige Veränderlichkeit beruht auf der Ausstattung der persönlichen Geschöpfe mit freiem Willen.

Das, was für ein Mehr oder Weniger an geistiger Gegenwart bestimmend ist, befindet sich in eurem eigenen Herzen und Verstand und beruht auf der Art eures Wählens, auf den Entscheidungen eures Verstandes und auf der Entschlossenheit eures Willens. Diese Unterschiede liegen naturgemäß in den Reaktionen des freien Willens der intelligenten persönlichen Wesen, die sich nach dem Ratschluss des Universalen Vaters in dieser Freiheit der Wahl üben sollen. Und die Gottheiten gehen im Abebben und Anschwellen ihrer Geiste stets getreu auf die Bedingungen und Bedürfnisse dieser unterschiedlichen Geschöpfeswahl ein und befriedigen sie. Einmal verstärken sie ihre Gegenwart in Beantwortung eines aufrichtigen Verlangens, ein andermal ziehen sie sich vom Schauplatz zurück, wenn sich ihre Geschöpfe in Ausübung der ihnen göttlich verliehenen Wahlfreiheit gegenteilig entscheiden. Und also gehorcht der Geist der Göttlichkeit ergeben der Wahl der Geschöpfe der Welten.

Die Exekutivsitze der Sieben Hauptgeiste sind in Wirklichkeit die Paradies-Hauptquartiere der sieben Superuniversen und der ihnen im äußeren Raum entsprechenden Segmente. Jeder Hauptgeist steht einem Superuniversum vor, und jede dieser sieben Welten ist ausschließlich einem einzigen der Hauptgeiste zugewiesen. Es gibt buchstäblich keine Phase der unterparadiesischen Verwaltung der sieben Superuniversen, für die auf diesen Exekutivwelten nicht vorgesorgt wäre. Sie sind nicht so exklusiv wie die Sphären des Vaters oder jene des Sohnes, und obwohl sich der Wohnstatus auf Einheimische und auf hier arbeitende Wesen beschränkt, stehen diese sieben Verwaltungsplaneten stets allen Wesen offen, die

function are unvarying in all the universes, small or great. The differing factor in spiritual presence, or reaction, is the fluctuating differential in its recognition and reception by will creatures. Whereas the spiritual presence of absolute and existential Deity is in no manner whatever influenced by attitudes of loyalty or disloyalty on the part of created beings, at the same time it is true that the functioning presence of subabsolute and experiential Deity is definitely and directly influenced by the decisions, choices, and will-attitudes of such finite creature beings — by the loyalty and devotion of the individual being, planet, system, constellation, or universe. But this spiritual presence of divinity is not whimsical nor arbitrary; its experiential variance is inherent in the freewill endowment of personal creatures.

13:4.5 (150.4) The determiner of the differential of spiritual presence exists in your own hearts and minds and consists in the manner of your own choosing, in the decisions of your minds, and in the determination of your own wills. This differential is inherent in the freewill reactions of intelligent personal beings, beings whom the Universal Father has ordained shall exercise this liberty of choosing. And the Deities are ever true to the ebb and flow of their spirits in meeting and satisfying the conditions and demands of this differential of creature choice, now bestowing more of their presence in response to a sincere desire for the same and again withdrawing themselves from the scene as their creatures decide adversely in the exercise of their divinely bestowed freedom of choice. And thus does the spirit of divinity become humbly obedient to the choosing of the creatures of the realms.

13:4.6 (150.5) The executive abodes of the Seven Master Spirits are, in reality, the Paradise headquarters of the seven superuniverses and their correlated segments in outer space. Each Master Spirit presides over one superuniverse, and each of these seven worlds is exclusively assigned to one of the Master Spirits. There is literally no phase of the sub-Paradise administration of the seven superuniverses which is not provided for on these executive worlds. They are not so exclusive as the spheres of the Father or those of the Son, and though residential status is limited to native beings and those who work thereon, these seven administrative planets are always open to all beings who desire to visit them, and who can command the necessary means of

sie zu besuchen wünschen und über die nötigen Transitmittel verfügen.

Für mich sind diese Exekutivwelten die interessantesten und fesselndsten Orte außerhalb des Paradieses. An keiner anderen Stelle im ganzen weiten Universum kann man so vielfältige Aktivitäten beobachten, an denen sich so viele verschiedene Ordnungen von Lebewesen beteiligen und die sich auf so vielen unterschiedlichen Ebenen abspielen, also gleichzeitig materiell, intellektuell und geistig sind. Wenn mir eine Periode des Ausspannens von der Arbeit gewährt wird und ich mich gerade im Paradies oder in Havona aufhalte, begeben sich mich gewöhnlich auf eine dieser betriebsamen Welten der Sieben Hauptgeiste, um meine Geisteskräfte vom Anblick von soviel Unternehmungslust, Hingabe, Treue, Weisheit und Wirksamkeit inspirieren zu lassen. Nirgendwo anders kann ich eine derart erstaunliche Verbindung von Persönlichkeitsleistungen auf allen sieben Ebenen der Universumsrealität beobachten. Und ich werde immer angespornt durch das Tun derer, die ihre Arbeit so gut auszuführen verstehen und sich ihr mit so restloser Freude hingeben.

[Dargeboten von einem Vervollkommener der Weisheit, der von den Ältesten der Tage von Uversa mit dieser Aufgabe betraut wurde.]

transit.

13:4.7 (151.1) To me, these executive worlds are the most interesting and intriguing spots outside of Paradise. In no other place in the wide universe can one observe such varied activities, involving so many different orders of living beings, having to do with operations on so many diverse levels, occupations at once material, intellectual, and spiritual. When I am accorded a period of release from assignment, if I chance to be on Paradise or in Havona, I usually proceed to one of these busy worlds of the Seven Master Spirits, there to inspire my mind with such spectacles of enterprise, devotion, loyalty, wisdom, and effectiveness. Nowhere else can I observe such an amazing interassociation of personality performances on all seven levels of universe reality. And I am always stimulated by the activities of those who well know how to do their work, and who so thoroughly enjoy doing it.

13:4.8 (151.2) [Presented by a Perfector of Wisdom commissioned thus to function by the Ancients of Days on Uversa.]

Schrift 14. Das zentrale und göttliche Universum

⇐ 013

DAS URANTIA BUCH

015 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 14 DAS ZENTRALE UND GÖTTLICHE UNIVERSUM

Abschnitte

Einführung

1. Das Paradies-Havona-System
2. Beschaffenheit von Havona
3. Die Welten Havonas
4. Geschöpfe des Zentraluniversums
5. Leben in Havona
6. Der Zweck des Zentraluniversums

PAPER 14 THE CENTRAL AND DIVINE UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. The Paradise-Havona System
2. Constitution of Havona
3. The Havona Worlds
4. Creatures of the Central Universe
5. Life in Havona
6. The Purpose of the Central Universe

Einführung

Das vollkommene göttliche Universum nimmt die Mitte der Gesamtschöpfung ein; es ist der ewige Kern, um den sich die gewaltigen Schöpfungen von Zeit und Raum drehen. Das Paradies ist die absolut stabile, riesige Kerninsel, die reglos im Herzen dieses herrlichen ewigen Universums ruht. Die zentrale Planetenfamilie heißt Havona und befindet sich weit weg vom Lokaluniversum von Nebadon. Sie besitzt enorme Dimensionen und eine fast unglaubliche Masse und besteht aus einer Milliarde Sphären von unvorstellbarer Schönheit und erhabener Größe, aber das wahre Ausmaß dieser gewaltigen Schöpfung liegt wirklich jenseits des Begriffsvermögens des menschlichen Verstandes.

Dies ist die einzige und alleinige beständige, vollkommene und festbegründete Ansammlung von Welten. Es ist ein ganz und gar erschaffenes, vollkommenes Universum; es ist kein evolutionäres Ergebnis. Es ist das ewige Herzstück der Vollkommenheit, um das sich die endlose Prozession der Universen dreht, welche das unerhörte evolutionäre Experiment, das

INTRODUCTION

14:0.1 (152.1) THE perfect and divine universe occupies the center of all creation; it is the eternal core around which the vast creations of time and space revolve. Paradise is the gigantic nuclear Isle of absolute stability which rests motionless at the very heart of the magnificent eternal universe. This central planetary family is called Havona and is far-distant from the local universe of Nebadon. It is of enormous dimensions and almost unbelievable mass and consists of one billion spheres of unimagined beauty and superb grandeur, but the true magnitude of this vast creation is really beyond the understanding grasp of the human mind.

14:0.2 (152.2) This is the one and only settled, perfect, and established aggregation of worlds. This is a wholly created and perfect universe; it is not an evolutionary development. This is the eternal core of perfection, about which swirls that endless procession of universes which constitute the tremendous evolutionary experiment, the audacious adventure of the Creator Sons of God,

wagemutige Abenteuer der Schöpfersöhne Gottes darstellen, die danach trachten, dieses Urmuster-Universum, das Ideal göttlicher Vollständigkeit, supremen Endgültigkeit, ultimer Realität und ewiger Vollkommenheit, in der Zeit nachzuvollziehen und im Raum zu reproduzieren.

who aspire to duplicate in time and to reproduce in space the pattern universe, the ideal of divine completeness, supreme finality, ultimate reality, and eternal perfection.

1. DAS PARADIES-HAVONA-SYSTEM

Von der Peripherie des Paradieses bis zu den inneren Grenzen der sieben Superuniversen herrschen die folgenden sieben Raumbedingungen und -bewegungen:

1. Die unmittelbar an das Paradies anschließenden ruhigen Zwischen- Raum-Zonen.

2. Die im Uhrzeigersinn erfolgende Prozession der drei Paradieskreise und der sieben Havonakreise.

3. Die halbruheige Raumzone, die die Havonakreise von den dunklen Gravitationskörpern des Zentraluniversums trennt.

4. Der innere, sich im Gegenuhrzeigersinn bewegend Gürtel der dunklen Gravitationskörper.

5. Die zweite, einzigartige Raumzone, die die beiden Raumpfade der dunklen Gravitationskörper voneinander trennt.

6. Der äußere Gürtel dunkler Gravitationskörper, der sich im Uhrzeigersinn um das Paradies dreht.

7. Eine dritte Raumzone — eine halbruheige Zone — die den äußeren Gürtel dunkler Gravitationskörper von den innersten Kreisen der sieben Superuniversen trennt.

Die Milliarde von Havonawelten ist in sieben konzentrischen Kreisen angeordnet, welche die drei Kreise der Paradies-Satelliten unmittelbar umgeben. Es gibt über fünfunddreißig Millionen Welten im innersten Havonakreis und mehr als zweihundertfünfundvierzig Millionen im äußersten, während die dazwischen liegenden Kreise proportionale Zahlen aufweisen. Jeder Kreis ist verschieden, aber alle sind in vollkommenem Gleichgewicht und von erlesener Organisation, und jeder wird durchdrungen von einer spezialisierten Vertretung des Unendlichen Geistes, von einem der Sieben Geiste der Kreise. Nebst der Ausübung anderer Funktionen koordiniert dieser unpersönliche Geist in jedem Kreis die Führung der himmlischen Angelegenheiten.

Die planetarischen Kreise Havonas überlagern sich nicht; die Welten folgen einander in einer geordneten, linearen Prozession. Das Zentraluniversum dreht sich um die stationäre

1. THE PARADISE-HAVONA SYSTEM

14.1.1 (152.3) From the periphery of Paradise to the inner borders of the seven superuniverses there are the following seven space conditions and motions:

14.1.2 (152.4) 1. The quiescent midspace zones impinging on Paradise.

14.1.3 (152.5) 2. The clockwise processional of the three Paradise and the seven Havona circuits.

14.1.4 (152.6) 3. The semiquiet space zone separating the Havona circuits from the dark gravity bodies of the central universe.

14.1.5 (152.7) 4. The inner, counterclockwise-moving belt of the dark gravity bodies.

14.1.6 (152.8) 5. The second unique space zone dividing the two space paths of the dark gravity bodies.

14.1.7 (152.9) 6. The outer belt of dark gravity bodies, revolving clockwise around Paradise.

14.1.8 (152.10) 7. A third space zone — a semiquiet zone — separating the outer belt of dark gravity bodies from the innermost circuits of the seven superuniverses.

14.1.9 (152.11) The billion worlds of Havona are arranged in seven concentric circuits immediately surrounding the three circuits of Paradise satellites. There are upwards of thirty-five million worlds in the innermost Havona circuit and over two hundred and forty-five million in the outermost, with proportionate numbers intervening. Each circuit differs, but all are perfectly balanced and exquisitely organized, and each is pervaded by a specialized representation of the Infinite Spirit, one of the Seven Spirits of the Circuits. In addition to other functions this impersonal Spirit co-ordinates the conduct of celestial affairs throughout each circuit.

14.1.10 (153.1) The Havona planetary circuits are not superimposed; their worlds follow each other in an orderly linear procession. The central universe whirls around the stationary Isle of Paradise in one

Paradies-Insel in einer einzigen gewaltigen Ebene, die aus zehn konzentrischen, stabilisierten Einheiten besteht — den drei Kreisen von Paradiessphären und den sieben Kreisen von Havonawelten. Physisch betrachtet, sind die Havona- und Paradieskreise ein und dasselbe System; ihre Trennung geschieht nur mit Rücksicht auf ihre funktionelle und administrative Besonderheit.

Im Paradies rechnet man die Zeit nicht; die Abfolge aufeinander folgender Ereignisse ist der Vorstellungskraft der Einheimischen der Zentralen Insel natürlich. Aber die Zeit gehört zu den Kreisen Havonas und zu zahlreichen Wesen sowohl himmlischen als auch irdischen Ursprungs, die sich dort aufhalten. Jede Havonawelt hat ihre eigene, durch ihre Kreisbahn bestimmte örtliche Zeit. Alle Welten eines gegebenen Kreises haben ein gleich langes Jahr, da sie das Paradies einheitlich umkreisen, und die Länge dieser planetarischen Jahre nimmt vom äußersten bis zum innersten Kreis ab.

Neben der Zeit der Havonakreise gibt es den Paradies-Havona-Standardtag und andere Zeitbezeichnungen, die auf den sieben Paradies-Satelliten des Unendlichen Geistes bestimmt und von dort ausgesandt werden. Der Paradies-Havona-Standardtag beruht auf der Zeit, die die planetarischen Wohnungen des ersten oder inneren Havonakreises benötigen, um die Paradies-Insel einmal zu umlaufen; und obwohl ihre Geschwindigkeit infolge ihrer Lage zwischen den dunklen Gravitationskörpern und dem riesigen Paradies enorm ist, brauchen diese Sphären für einen vollständigen Umlauf fast eintausend Jahre. Ihr habt, ohne es zu wissen, die Wahrheit gelesen, während eure Augen auf dem Spruch ruhten: „Bei Gott sind tausend Jahre wie ein Tag, wie eine Nachtwache.“ Ein Paradies-Havona-Tag dauert genau eintausend Jahre des gegenwärtigen Schaltjahrkalenders von Urantia, abzüglich sieben Minuten und dreieinachtel Sekunden.

Dieser Paradies-Havona-Tag ist das allgemein gültige Zeitmaß für die sieben Superuniversen, obwohl jedes von ihnen seine eigenen internen Zeitstandards beibehält.

Am Rande dieses gewaltigen Zentraluniversums, weit jenseits des siebenten Weltengürtels von Havona, kreist eine unglaubliche Zahl von riesigen dunklen Gravitationskörpern. Diese unzähligen dunklen Massen sind in vielen Punkten von anderen Raumkörpern völlig verschieden; sogar ihre Form ist ganz anders. Weder reflektieren diese dunklen Gravitationskörper das Licht, noch absorbieren sie es; sie reagieren nicht auf Licht der materiellen Energieform, und sie umfassen und umhüllen Havona so vollständig, dass es den Blicken auch

vast plane, consisting of ten concentric stabilized units — the three circuits of Paradise spheres and the seven circuits of Havona worlds. Physically regarded, the Havona and the Paradise circuits are all one and the same system; their separation is in recognition of functional and administrative segregation.

14:1.11 (153.2) Time is not reckoned on Paradise; the sequence of successive events is inherent in the concept of those who are indigenous to the central Isle. But time is germane to the Havona circuits and to numerous beings of both celestial and terrestrial origin sojourning thereon. Each Havona world has its own local time, determined by its circuit. All worlds in a given circuit have the same length of year since they uniformly swing around Paradise, and the length of these planetary years decreases from the outermost to the innermost circuit.

14:1.12 (153.3) Besides Havona-circuit time, there is the Paradise-Havona standard day and other time designations which are determined on, and are sent out from, the seven Paradise satellites of the Infinite Spirit. The Paradise-Havona standard day is based on the length of time required for the planetary abodes of the first or inner Havona circuit to complete one revolution around the Isle of Paradise; and though their velocity is enormous, owing to their situation between the dark gravity bodies and gigantic Paradise, it requires almost one thousand years for these spheres to complete their circuit. You have unwittingly read the truth when your eyes rested on the statement “A day is as a thousand years with God, as but a watch in the night.” One Paradise-Havona day is just seven minutes, three and one-eighth seconds less than one thousand years of the present Urantia leap-year calendar.

14:1.13 (153.4) This Paradise-Havona day is the standard time measurement for the seven superuniverses, although each maintains its own internal time standards.

14:1.14 (153.5) On the outskirts of this vast central universe, far out beyond the seventh belt of Havona worlds, there swirl an unbelievable number of enormous dark gravity bodies. These multitudinous dark masses are quite unlike other space bodies in many particulars; even in form they are very different. These dark gravity bodies neither reflect nor absorb light; they are nonreactive to physical-energy light, and they so completely encircle and enshroud Havona as to hide it from the view of even near-by inhabited universes of time and space.

nahe gelegener bewohnter Universen von Zeit und Raum verborgen bleibt.

Der große Gürtel dunkler Gravitationskörper wird durch den Einschub einer einzigartigen Raumzone in zwei gleiche elliptische Bahnen aufgeteilt. Der innere Gürtel dreht sich im Gegenuhrzeigersinn; der äußere dreht sich im Uhrzeigersinn. Diese abwechselnden Bewegungsrichtungen zusammen mit der außerordentlichen Masse der dunklen Körper gleichen die Gravitationslinien Havonas so wirkungsvoll aus, dass sie aus dem Zentraluniversum eine physisch ausbalancierte und vollkommen stabilisierte Schöpfung machen.

Die innere Prozession dunkler Gravitationskörper hat einen röhrenförmigen Aufbau, der aus drei kreisförmigen Gruppierungen besteht. Ein Querschnitt durch diese Bahn würde drei konzentrische Kreise von ungefähr derselben Dichte ergeben. Der äußere Kreis dunkler Gravitationskörper ist senkrecht angeordnet; er ist zehntausendmal höher als der innere Kreis. Der vertikale Durchmesser des äußeren Kreises beträgt das Fünzigtausendfache des quer verlaufenden Durchmessers.

Der zwischen diesen beiden Kreisen von Gravitationskörpern befindliche Raum ist insofern einzigartig, als man nirgendwo im ganzen weiten Universum etwas Ähnliches finden kann. Diese Zone zeichnet sich durch enorme wellenförmige Auf- und Ab-Bewegungen aus und ist durchdrungen von ungeheuren energetischen Vorgängen einer unbekannten Natur.

Unserer Meinung nach wird nichts, was den dunklen Gravitationskörpern des Zentraluniversums gleicht, die zukünftige Evolution der äußeren Raumebenen charakterisieren; wir halten diese alternierenden Prozessionen der erstaunlichen, die Gravitation ausbalancierenden Körper für einmalig im Alluniversum.

2. BESCHAFFENHEIT VON HAVONA

Geistige Wesen halten sich nicht in nebelhaften Räumen auf; sie bewohnen keine ätherischen Welten; sie sind auf richtigen Sphären materieller Natur zu Hause, auf ebenso wirklichen Welten wie jene, auf denen Sterbliche leben. Die Welten Havonas sind durchaus real, obwohl ihre physische Substanz von der materiellen Organisation der Planeten in den sieben Superuniversen verschieden ist.

Die physische Realität Havonas stellt ein Energiesystem dar, das von jedem in den evolutionären Universen des Raums herrschenden radikal verschieden ist. Die

14:1.15 (153.6) The great belt of dark gravity bodies is divided into two equal elliptical circuits by a unique space intrusion. The inner belt revolves counterclockwise; the outer revolves clockwise. These alternate directions of motion, coupled with the extraordinary mass of the dark bodies, so effectively equalize the lines of Havona gravity as to render the central universe a physically balanced and perfectly stabilized creation.

14:1.16 (153.7) The inner procession of dark gravity bodies is tubular in arrangement, consisting of three circular groupings. A cross section of this circuit would exhibit three concentric circles of about equal density. The outer circuit of dark gravity bodies is arranged perpendicularly, being ten thousand times higher than the inner circuit. The up-and-down diameter of the outer circuit is fifty thousand times that of the transverse diameter.

14:1.17 (154.1) The intervening space which exists between these two circuits of gravity bodies is *unique* in that nothing like it is to be found elsewhere in all the wide universe. This zone is characterized by enormous wave movements of an up-and-down nature and is permeated by tremendous energy activities of an unknown order.

14:1.18 (154.2) In our opinion, nothing like the dark gravity bodies of the central universe will characterize the future evolution of the outer space levels; we regard these alternate processions of stupendous gravity-balancing bodies as unique in the master universe.

2. CONSTITUTION OF HAVONA

14:2.1 (154.3) Spirit beings do not dwell in nebulous space; they do not inhabit ethereal worlds; they are domiciled on actual spheres of a material nature, worlds just as real as those on which mortals live. The Havona worlds are actual and literal, albeit their literal substance differs from the material organization of the planets of the seven superuniverses.

14:2.2 (154.4) The physical realities of Havona represent an order of energy organization radically different from any prevailing in the evolutionary universes of space. Havona energies are

Energien von Havona sind dreifach; die Einheiten der Energie-Materie der Superuniversen enthalten eine doppelte Energieladung, obwohl eine der Energieformen in negativer und positiver Phase existiert. Die Schöpfung des Zentraluniversums ist dreifach (Trinität); die (direkte) Schöpfung eines Lokaluniversums ist zweifach, sie erfolgt durch einen Schöpfersohn und einen Schöpferischen Geist.

Die Grundstoffe Havonas bestehen aus einem System von genau eintausend chemischen Grundelementen und der ausgewogenen Funktion der sieben Energieformen Havonas. Jede dieser Grundenergien erscheint in sieben Erregungsphasen, so dass die Einheimischen Havonas auf neunundvierzig verschiedene Empfindungsstimuli reagieren. Anders ausgedrückt besitzen die Einheimischen des Zentraluniversums vom rein physischen Standpunkt aus gesehen neunundvierzig spezialisierte Empfindungsformen. Die morontiellen Sinne sind siebenzig an der Zahl, und die höheren geistigen Reaktionsweisen variieren bei verschiedenen Wesenstypen von siebenzig bis zweihundertzehn.

Keines der physischen Wesen des Zentraluniversums wäre für Urantianer sichtbar, noch würde irgendein physischer Stimulus dieser weit entfernten Welten in euren groben Sinnesorganen eine Reaktion auslösen. Wenn ein Sterblicher Urantias nach Havona versetzt werden könnte, wäre er dort taub und blind und würde aller anderen Sinnesreaktionen ermangeln; er könnte nur als begrenzt selbstbewusstes Wesen funktionieren, das aller Umweltstimuli und aller Reaktionen auf solche beraubt wäre.

Zahlreiche in der zentralen Schöpfung vorhandene physische Phänomene und geistige Reaktionen sind auf Welten wie Urantia unbekannt. Die fundamentale Organisation einer dreifachen Schöpfung ist völlig anders als der zweifache Aufbau der erschaffenen Universen von Zeit und Raum.

Alle Naturgesetze sind auf einer völlig anderen Grundlage koordiniert als in den dualen Energiesystemen der sich entwickelnden Schöpfungen. Das ganze Zentraluniversum ist gemäß dem dreifachen System vollkommener und symmetrischer Kontrolle organisiert. Im ganzen Paradies-Havona-System wird ein vollkommenes Gleichgewicht zwischen allen kosmischen Realitäten und allen geistigen Kräften aufrechterhalten. Das Paradies, das die materielle Schöpfung in seinem absoluten Griff hält, reguliert und unterhält die physischen Energien des Zentraluniversums in vollkommener Weise; als Teil seines allumfassenden geistigen Zugriffs hält der Ewige Sohn den geistigen Status aller Bewohner Havonas ebenso vollkommen aufrecht.

threefold; superuniverse units of energy-matter contain a twofold energy charge, although one form of energy exists in negative and positive phases. The creation of the central universe is threefold (Trinity); the creation of a local universe (directly) is twofold, by a Creator Son and a Creative Spirit.

14:2.3 (154.5) The material of Havona consists of the organization of exactly one thousand basic chemical elements and the balanced function of the seven forms of Havona energy. Each of these basic energies manifests seven phases of excitation, so that the Havona natives respond to forty-nine differing sensation stimuli. In other words, viewed from a purely physical standpoint, the natives of the central universe possess forty-nine specialized forms of sensation. The morontia senses are seventy, and the higher spiritual orders of reaction response vary in different types of beings from seventy to two hundred and ten.

14:2.4 (154.6) None of the physical beings of the central universe would be visible to Urantians. Neither would any of the physical stimuli of those faraway worlds excite a reaction in your gross sense organs. If a Urantia mortal could be transported to Havona, he would there be deaf, blind, and utterly lacking in all other sense reactions; he could only function as a limited self-conscious being deprived of all environmental stimuli and all reactions thereto.

14:2.5 (154.7) There are numerous physical phenomena and spiritual reactions transpiring in the central creation which are unknown on worlds such as Urantia. The basic organization of a threefold creation is wholly unlike that of the twofold constitution of the created universes of time and space.

14:2.6 (154.8) All natural law is co-ordinated on a basis entirely different than in the dual-energy systems of the evolving creations. The entire central universe is organized in accordance with the threefold system of perfect and symmetrical control. Throughout the whole Paradise-Havona system there is maintained a perfect balance between all cosmic realities and all spiritual forces. Paradise, with an absolute grasp of material creation, perfectly regulates and maintains the physical energies of this central universe; the Eternal Son, as a part of his all-embracing spirit grasp, most perfectly sustains the spiritual status of all who indwell Havona. On Paradise nothing is experimental, and the Paradise-Havona system is a unit of creative perfection.

Im Paradies wird nicht experimentiert, und das Paradies-Havona-System bildet eine Einheit schöpferischer Vollkommenheit.

Die universale geistige Gravitation des Ewigen Sohnes ist im ganzen Zentraluniversum von staunenswerter Aktivität. Alle Geistwerte und geistigen Persönlichkeiten werden ohne Unterlass nach innen zu den Wohnstätten der Götter gezogen. Dieser Sog gottwärts ist intensiv und unentrinnbar. Das Verlangen, Gott zu erreichen, ist im Zentraluniversum nicht etwa deshalb stärker, weil hier die geistige Gravitation stärker wäre als in den äußeren Universen, sondern weil die Wesen, die Havona erreicht haben, vergeistigter sind und deshalb stärker auf die dauernd gegenwärtige Einwirkung der universalen Anziehung der Geistgravitation des Ewigen Sohnes ansprechen.

In derselben Weise zieht der Unendliche Geist alle intellektuellen Werte paradieswärts. Im ganzen Zentraluniversum funktioniert die Verstandesgravitation des Unendlichen Geistes in Verbindung mit der Geistgravitation des Ewigen Sohnes, und beide zusammen drängen die aufsteigenden Seelen, Gott zu entdecken, die Gottheit zu finden, das Paradies zu erreichen und den Vater zu kennen.

Havona ist ein geistig vollkommenes und physisch stabiles Universum. Kontrolle und ausgewogene Stabilität des Zentraluniversums sind offensichtlich vollkommen. Alles Physische oder Geistige ist ganz und gar voraussagbar, aber nicht so die Verstandesphänomene und persönliches Wollen. Wir kommen zu dem Schluss, dass Sünde als unmögliches Vorkommnis angesehen werden kann, aber nur deshalb, weil sich die mit freiem Willen begabten Einheimischen von Havona nie einer Übertretung des Gottheitswillens schuldig gemacht haben. Seit ewigen Zeiten halten diese himmlischen Wesen den Ewigen der Tage unbeirrbar die Treue. Ebenso wenig hat sich je in irgendeinem Geschöpf, das Havona als Pilger betreten hat, Sünde bemerkbar gemacht. Nie hat es ein Beispiel von Fehlverhalten irgendeines Geschöpfes irgendeiner Persönlichkeitsgruppe gegeben, das je im zentralen Havona-Universum erschaffen oder dort zugelassen worden ist. So vollkommen und göttlich sind die Methoden und Mittel der Auswahl in den Universen der Zeit, dass in den ganzen Annalen Havonas nie ein Irrtum geschehen ist; keine Fehler sind je begangen worden; keine aufsteigende Seele ist je vorzeitig in das Zentraluniversum eingelassen worden.

3. DIE WELTEN HAVONAS

Was die Regierung des Zentraluniversums

14:2.7 (155.1) The universal spiritual gravity of the Eternal Son is amazingly active throughout the central universe. All spirit values and spiritual personalities are unceasingly drawn inward towards the abode of the Gods. This Godward urge is intense and inescapable. The ambition to attain God is stronger in the central universe, not because spirit gravity is stronger than in the outlying universes, but because those beings who have attained Havona are more fully spiritualized and hence more responsive to the ever-present action of the universal spirit-gravity pull of the Eternal Son.

14:2.8 (155.2) Likewise does the Infinite Spirit draw all intellectual values Paradiseward. Throughout the central universe the mind gravity of the Infinite Spirit functions in liaison with the spirit gravity of the Eternal Son, and these together constitute the combined urge of the ascendant souls to find God, to attain Deity, to achieve Paradise, and to know the Father.

14:2.9 (155.3) Havona is a spiritually perfect and physically stable universe. The control and balanced stability of the central universe appear to be perfect. Everything physical or spiritual is perfectly predictable, but mind phenomena and personality volition are not. We do infer that sin can be reckoned as impossible of occurrence, but we do this on the ground that the native freewill creatures of Havona have never been guilty of transgressing the will of Deity. Through all eternity these supernal beings have been consistently loyal to the Eternals of Days. Neither has sin appeared in any creature who has entered Havona as a pilgrim. There has never been an instance of misconduct by any creature of any group of personalities ever created in, or admitted to, the central Havona universe. So perfect and so divine are the methods and means of selection in the universes of time that never in the records of Havona has an error occurred; no mistakes have ever been made; no ascendant soul has ever been prematurely admitted to the central universe.

3. THE HAVONA WORLDS

14:3.1 (155.4) Concerning the government of the

anbelangt, so gibt es gar keine. Havona ist so herrlich vollkommen, dass es kein intellektuelles Regierungssystem braucht. Es gibt weder rechtens eingesetzte Gerichtshöfe noch gesetzgebende Versammlungen; Havona benötigt nur eine administrative Leitung. Hier kann man das Ideal wahrer Selbst-Regierung in seiner höchsten Vollendung beobachten.

Für so vollkommene oder nahezu vollkommene Intelligenzen besteht keine Notwendigkeit einer Regierung. Sie brauchen keine Reglementierung, denn es sind Wesen von naturgegebener Vollkommenheit, untermischt mit evolutionären Geschöpfen, die die strengen Prüfungen durch die höchsten Tribunale der Superuniversen längst bestanden haben.

Die Verwaltung Havonas geschieht nicht automatisch, aber sie ist wunderbar vollkommen und göttlich leistungsfähig. Sie ist im Wesentlichen planetarisch und dem residierenden Ewigen der Tage übertragen; denn jede Welt Havonas wird von einer dieser Persönlichkeiten trinitären Ursprungs geleitet. Die Ewigen der Tage sind keine Schöpfer, aber sie sind vollendete Verwalter. Sie lehren mit höchster Kunst und lenken ihre planetarischen Kinder mit vollkommener, an Absolutheit grenzender Weisheit.

Die Milliarde Planeten des Zentraluniversums sind die Schulungswelten der hohen einheimischen Persönlichkeiten des Paradieses und Havonas und dienen des Weiteren als letztes Prüfgelände für die aufsteigenden Geschöpfe der evolutionären Welten der Zeit. In Ausführung des großen Planes des Universalen Vaters für den Geschöpfesaufstieg werden die Pilger der Zeit auf den Empfangswelten des äußeren oder siebenten Kreises gelandet, und nach verstärkter Schulung und erweiterter Erfahrung lässt man sie Schritt für Schritt vorrücken, Planet um Planet, Kreis um Kreis, bis sie endlich die Gottheiten erreichen und es schaffen, im Paradies ansässig zu werden.

Obwohl die Welten der sieben Kreise in all ihrer himmlischen Herrlichkeit unterhalten werden, wird gegenwärtig nur etwa ein Hundertstel des ganzen planetarischen Fassungsvermögens zur Förderung des universalen Plans des Vaters für den Aufstieg der Sterblichen beansprucht. Ungefähr ein Zehntel von einem Hundertstel der Oberfläche dieser riesigen Welten ist dem Leben und den Aktivitäten des Korps der Finalität vorbehalten, diesen auf ewig im Licht und Leben beheimateten Wesen, die sich oft auf den Welten Havonas aufhalten und hier dienen. Diese hohen Wesen haben ihre persönlichen Wohnstätten im Paradies.

Die planetarische Konstruktion der Sphären Havonas gleicht in nichts derjenigen der

central universe, there is none. Havona is so exquisitely perfect that no intellectual system of government is required. There are no regularly constituted courts, neither are there legislative assemblies; Havona requires only administrative direction. Here may be observed the height of the ideals of true *self*-government.

14:3.2 (155.5) There is no need of government among such perfect and near-perfect intelligences. They stand in no need of regulation, for they are beings of native perfection interspersed with evolutionary creatures who have long since passed the scrutiny of the supreme tribunals of the superuniverses.

14:3.3 (155.6) The administration of Havona is not automatic, but it is marvelously perfect and divinely efficient. It is chiefly planetary and is vested in the resident Eternal of Days, each Havona sphere being directed by one of these Trinity-origin personalities. Eternals of Days are not creators, but they are perfect administrators. They teach with supreme skill and direct their planetary children with a perfection of wisdom bordering on absoluteness.

14:3.4 (156.1) The billion spheres of the central universe constitute the training worlds of the high personalities native to Paradise and Havona and further serve as the final proving grounds for ascending creatures from the evolutionary worlds of time. In the execution of the Universal Father's great plan of creature ascension the pilgrims of time are landed on the receiving worlds of the outer or seventh circuit, and subsequent to increased training and enlarged experience, they are progressively advanced inward, planet by planet and circle by circle, until they finally attain the Deities and achieve residence on Paradise.

14:3.5 (156.2) At present, although the spheres of the seven circuits are maintained in all their supernal glory, only about one per cent of all planetary capacity is utilized in the work of furthering the Father's universal plan of mortal ascension. About one tenth of one per cent of the area of these enormous worlds is dedicated to the life and activities of the Corps of the Finality, beings eternally settled in light and life who often sojourn and minister on the Havona worlds. These exalted beings have their personal residences on Paradise.

14:3.6 (156.3) The planetary construction of the Havona spheres is entirely unlike that of the evolutionary worlds and systems of space.

evolutionären Welten und Systeme des Raums. Nirgendwo anders im ganzen Großen Universum würde es angehen, derart enorme Himmelskörper als bewohnte Welten zu benutzen. Aber die physische Triata-Beschaffenheit zusammen mit der ausgleichenden Wirkung der gewaltigen dunklen Gravitationskörper ermöglicht es, die physischen Kräfte vollkommen auszubalancieren und die verschiedenen Anziehungskräfte dieser kolossalen Schöpfung in wunderbarem Gleichgewicht zu halten. Auch Antigravitation wird bei der Organisation der materiellen Funktionen und geistigen Aktivitäten dieser riesigen Welten angewendet.

Architektur, Beleuchtung und Beheizung sowie biologischer und künstlerischer Schmuck der Welten Havonas liegen ganz und gar jenseits der Reichweite äußerster menschlicher Vorstellungskraft. Man kann euch nicht viel über Havona erzählen; um seine Schönheit und Großartigkeit zu begreifen, muss man es sehen. Aber es gibt auf diesen vollkommenen Welten wirkliche Flüsse und Seen.

Geistig sind diese Welten ideal ausgerüstet; sie besitzen alles, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, die zahlreichen Ordnungen verschiedenartiger Wesen zu beherbergen, die im Zentraluniversum wirken. Man gibt sich auf diesen wundervollen Welten, die weit über euer Verständnis hinausgehen, den vielfältigsten Aktivitäten hin.

4. GESCHÖPFE DES ZENTRALUNIVERSUMS

Es gibt auf den Welten Havonas sieben Grundformen lebendiger Dinge und Wesen, und jede dieser Grundformen existiert in drei verschiedenen Seinsformen. Jede dieser drei Seinsformen ist in sieben Hauptabteilungen unterteilt, und jede Hauptabteilung ist aus eintausend Unterabteilungen mit noch weiteren Unterteilungen zusammengesetzt, und so fort. Diese Grundformen des Lebens könnte man klassifizieren als:

1. Materiell.
2. Morontial.
3. Geistig.
4. Absonit.
5. Ultim.
6. Koabsolut.
7. Absolut.

Verfall und Tod sind kein Teil des Lebenszyklus der Welten Havonas. Im Zentraluniversum machen die niedrigeren

Nowhere else in all the grand universe is it convenient to utilize such enormous spheres as inhabited worlds. Triata physical constitution, coupled with the balancing effect of the immense dark gravity bodies, makes it possible so perfectly to equalize the physical forces and so exquisitely to balance the various attractions of this tremendous creation. Antigravity is also employed in the organization of the material functions and the spiritual activities of these enormous worlds.

14:3.7 (156.4) The architecture, lighting, and heating, as well as the biologic and artistic embellishment, of the Havona spheres, are quite beyond the greatest possible stretch of human imagination. You cannot be told much about Havona; to understand its beauty and grandeur you must see it. But there are real rivers and lakes on these perfect worlds.

14:3.8 (156.5) Spiritually these worlds are ideally appointed; they are fittingly adapted to their purpose of harboring the numerous orders of differing beings who function in the central universe. Manifold activities take place on these beautiful worlds which are far beyond human comprehension.

4. CREATURES OF THE CENTRAL UNIVERSE

14:4.1 (156.6) There are seven basic forms of living things and beings on the Havona worlds, and each of these basic forms exists in three distinct phases. Each of these three phases is divided into seventy major divisions, and each major division is composed of one thousand minor divisions, with yet other subdivisions, and so on. These basic life groups might be classified as:

- 14:4.2 (156.7) 1. Material.
- 14:4.3 (156.8) 2. Morontial.
- 14:4.4 (156.9) 3. Spiritual.
- 14:4.5 (156.10) 4. Absonite.
- 14:4.6 (156.11) 5. Ultimate.
- 14:4.7 (156.12) 6. Coabsolute.
- 14:4.8 (156.13) 7. Absolute.

14:4.9 (157.1) Decay and death are not a part of the cycle of life on the Havona worlds. In the central universe the lower living things undergo the

lebendigen Dinge Materialisierungsverwandlungen durch. Sie ändern tatsächlich Gestalt und Erscheinung, aber sie lösen sich nicht auf durch Zerfallsprozess und Zelltod.

Die Einheimischen Havonas entstammen alle der Paradies-Trinität. Sie haben keine Geschöpfe zu Eltern und sind keine fortpflanzungsfähigen Wesen. Wir können über die Erschaffung der Bürger des Zentraluniversums nichts aussagen, weil diese Wesen nie erschaffen worden sind. Die ganze Geschichte der Erschaffung Havonas ist ein Versuch, Zeit und Raum auf eine Ewigkeitstatsache anzuwenden, die in keiner Beziehung steht zu Zeit und Raum, wie diese von sterblichen Menschen verstanden werden. Aber wir müssen menschlicher Philosophie einen Ausgangspunkt zugestehen; sogar weit über der menschlichen Ebene stehende Persönlichkeiten haben eine Vorstellung von „Anfängen“ nötig. Aber das Paradies-Havona-System ist nichtsdestoweniger ewig.

Die Einheimischen von Havona leben auf der Milliarde Sphären des Zentraluniversums in derselben Weise, wie andere Ordnungen mit dauerndem Bürgerrecht auf ihren jeweiligen Geburtsplaneten wohnen. So wie sich die Ordnung der Materiellen Söhne der materiellen, intellektuellen und geistigen Ökonomie einer Milliarde von Lokalsystemen eines Superuniversums annimmt, so leben und wirken die Einheimischen Havonas in einem umfassenderen Sinne auf der Milliarde von Welten des Zentraluniversums. Ihr könntet diese Havoner unter Umständen als materielle Geschöpfe betrachten, wenn ihr den Begriff „materiell“ so sehr ausdehnt, dass er die physischen Realitäten des göttlichen Universums bezeichnet.

Havona hat ein ihm eigentümliches Leben, das eine Bedeutung in sich und aus sich heraus besitzt. Die Havoner helfen in mancherlei Weise den aus dem Paradies Niedersteigenden und den aus den Superuniversen Aufsteigenden, aber sie leben auch ein Leben, das es nur im Zentraluniversum gibt und das eine relative Bedeutung besitzt, die in keiner Beziehung zum Paradies oder zu den Superuniversen steht.

So wie die Anbetung der Glaubenssöhne der evolutionären Welten die Liebe des Universalen Vaters befriedigt, erfüllt der hohe Kult der Geschöpfe Havonas die vollkommenen Ideale göttlicher Schönheit und Wahrheit. Wie sich der sterbliche Mensch um die Ausführung des Willens Gottes bemüht, leben diese Wesen des Zentraluniversums der Erfüllung der Ideale der Paradies-Trinität. In ihrem innersten Wesen sind sie der Wille Gottes. Der Mensch ist voller Freude über Gottes Güte, die Havoner jubeln in göttlicher

transmutation of materialization. They do change form and manifestation, but they do not resolve by process of decay and cellular death.

14:4.10 (157.2) The Havona natives are all the offspring of the Paradise Trinity. They are without creature parents, and they are nonreproducing beings. We cannot portray the creation of these citizens of the central universe, beings who never were created. The entire story of the creation of Havona is an attempt to time-space an eternity fact which has no relation to time or space as mortal man comprehends them. But we must concede human philosophy a point of origin; even personalities far above the human level require a concept of “beginnings.” Nevertheless, the Paradise-Havona system is eternal.

14:4.11 (157.3) The natives of Havona live on the billion spheres of the central universe in the same sense that other orders of permanent citizenship dwell on their respective spheres of nativity. As the material order of sonship carries on the material, intellectual, and spiritual economy of a billion local systems in a superuniverse, so, in a larger sense, do the Havona natives live and function on the billion worlds of the central universe. You might possibly regard these Havoners as material creatures in the sense that the word “material” could be expanded to describe the physical realities of the divine universe.

14:4.12 (157.4) There is a life that is native to Havona and possesses significance in and of itself. Havoners minister in many ways to Paradise descenders and to superuniverse ascenders, but they also live lives that are unique in the central universe and have relative meaning quite apart from either Paradise or the superuniverses.

14:4.13 (157.5) As the worship of the faith sons of the evolutionary worlds ministers to the satisfaction of the Universal Father's love, so the exalted adoration of the Havona creatures satiates the perfect ideals of divine beauty and truth. As mortal man strives to do the will of God, these beings of the central universe live to gratify the ideals of the Paradise Trinity. In their very nature they are the will of God. Man rejoices in the goodness of God, Havoners exult in the divine beauty, while you both enjoy the ministry of the liberty of living truth.

Schönheit, während ihr beide froh werdet in der in euch wirkenden Freiheit der lebendigen Wahrheit.

Die Havoner haben sowohl gegenwärtige, ihrer Wahl überlassene als auch zukünftige, nicht offenbarte Bestimmungen. Und es gibt eine dem Zentraluniversum eigentümliche Art des Fortschritts einheimischer Geschöpfe, einen Fortschritt, der weder einen Aufstieg zum Paradies noch ein Eindringen in die Superuniversen beinhaltet. Dieses Vorrücken zu einem höheren Havonastatus kann wie folgt angedeutet werden:

1. Erfahrungsmäßiger Fortschritt nach außen vom ersten zum siebenten Kreis.

2. Fortschritt nach innen vom siebenten zum ersten Kreis.

3. Fortschritt innerhalb der Kreise — Vorrücken innerhalb der Welten eines gegebenen Kreises.

Unter den Bewohnern des Zentraluniversums gibt es außer den Einheimischen Havonas zahlreiche Klassen von Urmusterwesen für verschiedene Universumsgruppen — Ratgeber, Führer und Lehrer ihrer Gattung und für ihre Gattung in der gesamten Schöpfung. Alle Wesen aller Universen sind irgendeiner Ordnung von Urmustergeschöpfen nachgebildet, die auf einer der Milliarde von Welten Havonas leben. Selbst die Sterblichen der Zeit haben ihr Ziel und ihre Ideale der Geschöpfesexistenz auf den äußeren Kreisen dieser Urmustersphären in der Höhe.

Dann gibt es jene Wesen, die den Universalen Vater erreicht und damit das Recht erworben haben, zu kommen und zu gehen, und die da und dort in den Universen im Rahmen von Missionen mit besonderen Aufgaben betraut sind. Und auf jeder Welt Havonas trifft man die Kandidaten der Vollbringung an, die wohl physisch das Zentraluniversum erreicht, aber noch nicht jene geistige Entwicklung erlangt haben, die ihnen erlauben wird, einen Wohnsitz im Paradies zu beanspruchen.

Der Unendliche Geist ist auf den Welten Havonas durch eine Heerschar von Persönlichkeiten vertreten, begnadete und glorreiche Wesen, die die verwickelten intellektuellen und geistigen Angelegenheiten des Zentraluniversums in ihren Einzelheiten verwalten. Auf diesen Welten göttlicher Vollkommenheit verrichten sie die Arbeit, die zu der normalen Führung dieser gewaltigen Schöpfung gehört, und widmen sich überdies den vielfältigen Aufgaben der Unterweisung, Schulung und Betreuung der ungeheuren Zahl aufsteigender Geschöpfe, die ausgehend von den dunklen Welten des Raums die Herrlichkeit erklommen haben.

Es gibt zahlreiche Gruppen von

14:4.14 (157.6) Havoners have both optional present and future unrevealed destinies. And there is a progression of native creatures that is peculiar to the central universe, a progression that involves neither ascent to Paradise nor penetration of the superuniverses. This progression to higher Havona status may be suggested as follows:

14:4.15 (157.7) 1. Experiential progress outward from the first to the seventh circuit.

14:4.16 (157.8) 2. Progress inward from the seventh to the first circuit.

14:4.17 (157.9) 3. Intracircuit progress — progression within the worlds of a given circuit.

14:4.18 (157.10) In addition to the Havona natives, the inhabitants of the central universe embrace numerous classes of pattern beings for various universe groups — advisers, directors, and teachers of their kind and to their kind throughout creation. All beings in all universes are fashioned along the lines of some one order of pattern creature living on some one of the billion worlds of Havona. Even the mortals of time have their goal and ideals of creature existence on the outer circuits of these pattern spheres on high.

14:4.19 (157.11) Then there are those beings who have attained the Universal Father, and who are entitled to go and come, who are assigned here and there in the universes on missions of special service. And on every Havona world will be found the attainment candidates, those who have physically attained the central universe, but who have not yet achieved that spiritual development which will enable them to claim Paradise residence.

14:4.20 (158.1) The Infinite Spirit is represented on the Havona worlds by a host of personalities, beings of grace and glory, who administer the details of the intricate intellectual and spiritual affairs of the central universe. On these worlds of divine perfection they perform the work indigenous to the normal conduct of this vast creation and, in addition, carry on the manifold tasks of teaching, training, and ministering to the enormous numbers of ascendant creatures who have climbed to glory from the dark worlds of space.

14:4.21 (158.2) There are numerous groups of beings

einheimischen Wesen des Paradies-Havona-Systems, die in keiner Weise direkt mit dem Aufstiegsplan der Geschöpfesvervollkommenung verknüpft sind; deshalb werden sie in der den menschlichen Rassen unterbreiteten Klassifizierung der Persönlichkeiten nicht erwähnt. Nur die hauptsächlichsten Gruppen übermenschlicher Wesen und die direkt mit eurer Erfahrung des Fortlebens verknüpften Ordnungen werden darin vorgestellt.

In Havona wimmelt es von allen Arten intelligenter Wesen, die danach trachten, von niedrigeren zu höheren Kreisen vorzurücken im Streben nach Erreichen höherer Ebenen göttlicher Verwirklichung und erweiterter Würdigung supremer Bedeutungen, ultimer Werte und absoluter Realität.

5. LEBEN IN HAVONA

Auf Urantia macht ihr während eures anfänglichen Lebens materieller Existenz eine kurze und intensive Prüfung durch. Auf den Residenzwelten und danach beim Durchlaufen eures Systems, eurer Konstellation und eures Lokaluniversums geht ihr durch die morontialen Phasen des Aufstiegs. Auf den Schulungswelten des Superuniversums durchlauft ihr die wahrhaft geistigen Abschnitte des Fortschritts und werdet auf den schließlichen Transit nach Havona vorbereitet. Auf den sieben Kreisen Havonas ist euer Vollbringen intellektueller, geistiger und erfahrungsmäßiger Natur. Und es gilt, auf jeder Welt jedes dieser Kreise eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen.

Das Leben auf den göttlichen Welten des Zentraluniversums ist so reich und voll, so vollständig und ausgefüllt, dass es weit über jede menschliche Vorstellung von irgendetwas, was ein erschaffenes Wesen möglicherweise erfahren könnte, hinausgeht. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten dieser ewigen Schöpfung gleichen in gar nichts den Beschäftigungen der materiellen Geschöpfe, die auf evolutionären Welten wie Urantia leben. Sogar die Technik des Denkens Havonas ist anders als der Denkprozess auf Urantia.

Die Regelungen des Zentraluniversums sind auf passende und angeborene Weise natürlich; die Verhaltensregeln sind nicht willkürlich. Aus jeder Anforderung Havonas spricht grundlegende Rechtfertigung und das Walten der Gerechtigkeit. Und diese beiden Faktoren ergeben zusammen das, was man auf Urantia Fairness nennen würde. Wenn ihr in Havona ankommt, werdet ihr euch ganz natürlich darüber freuen, die Dinge so zu tun, wie sie getan werden sollten.

native to the Paradise-Havona system that are in no way directly associated with the ascension scheme of creature perfection attainment; therefore are they omitted from the personality classifications presented to the mortal races. Only the major groups of superhuman beings and those orders directly connected with your survival experience are herein presented.

14:4.22 (158.3) Havona teems with the life of all phases of intelligent beings, who there seek to advance from lower to higher circuits in their efforts to attain higher levels of divinity realization and enlarged appreciation of supreme meanings, ultimate values, and absolute reality.

5. LIFE IN HAVONA

14:5.1 (158.4) On Urantia you pass through a short and intense test during your initial life of material existence. On the mansion worlds and up through your system, constellation, and local universe, you traverse the morontia phases of ascension. On the training worlds of the superuniverse you pass through the true spirit stages of progression and are prepared for eventual transit to Havona. On the seven circuits of Havona your attainment is intellectual, spiritual, and experiential. And there is a definite task to be achieved on each of the worlds of each of these circuits.

14:5.2 (158.5) Life on the divine worlds of the central universe is so rich and full, so complete and replete, that it wholly transcends the human concept of anything a created being could possibly experience. The social and economic activities of this eternal creation are entirely dissimilar to the occupations of material creatures living on evolutionary worlds like Urantia. Even the technique of Havona thought is unlike the process of thinking on Urantia.

14:5.3 (158.6) The regulations of the central universe are fittingly and inherently natural; the rules of conduct are not arbitrary. In every requirement of Havona there is disclosed the reason of righteousness and the rule of justice. And these two factors, combined, equal what on Urantia would be denominated *fairness*. When you arrive in Havona, you will naturally enjoy doing things the way they should be done.

Wenn intelligente Wesen zum ersten Mal im Zentraluniversum ankommen, werden sie auf der Pilotwelt des siebenten Kreises von Havona empfangen und nehmen hier Wohnung. Sowie die Neuankömmlinge geistige Fortschritte gemacht und dahin gelangt sind, die Identität des Hauptgeistes ihres Superuniversums zu erfassen, werden sie auf den sechsten Kreis versetzt. (Die Kreise des Fortschritts des menschlichen Verstandes sind in Anlehnung an diese Regelungen im Zentraluniversum benannt worden.) Nachdem die Aufsteiger ein Bewusstsein der Suprematie erreicht haben und damit zum Gottheitsabenteuer bereit geworden sind, werden sie auf den fünften Kreis gebracht; und nach Erreichen des Unendlichen Geistes werden sie auf den vierten versetzt. Nachdem sie den Ewigen Sohn erreicht haben, rücken sie auf den dritten vor; und haben sie einmal den Universalen Vater erkannt, nehmen sie auf dem zweiten Weltenkreis Aufenthalt, wo sie mit den Heerscharen des Paradieses enger vertraut werden. Die Ankunft auf dem ersten Kreis von Havona bedeutet, dass die Kandidaten der Zeit für den Dienst im Paradies akzeptiert worden sind. Auf diesem inneren Kreis fortschreitender geistiger Vollbringung verharren sie je nach Länge und Natur des Geschöpfesaufstiegs auf unbestimmte Zeit. Von diesem inneren Kreis aus begeben sich die aufsteigenden Pilger nach innen zu ihrem Wohnsitz im Paradies und zur Aufnahme in das Korps der Finalität.

Während eures Aufenthaltes auf Havona als aufsteigende Pilger wird euch erlaubt, die Welten des Kreises, dem ihr zugeteilt seid, frei zu besichtigen. Man wird euch auch gestatten, euch auf die Planeten der bereits durchschrittenen Kreise zurückzubeben. Und all das ist denen, die sich auf den Kreisen Havonas aufhalten, möglich ohne die Notwendigkeit, sich von Supernaphim transportieren zu lassen. Die Pilger der Zeit sind fähig, sich selber auszurüsten, um „bewältigten“ Raum zu durchqueren, aber zur Überwindung „unbewältigten“ Raums sind sie auf die hierzu bestimmte Technik angewiesen; ein Pilger kann ohne die Hilfe eines Transportsupernaphs Havona nicht verlassen oder über den ihm zugewiesenen Kreis hinaus vorrücken.

In dieser zentralen Schöpfung herrscht erfrischende Ursprünglichkeit. Abgesehen von der physischen Organisation der Materie und der wesentlichen Konstitution der grundlegenden Ordnungen intelligenter Wesen und anderer lebendiger Dinge haben die Welten von Havona nichts miteinander gemein. Jeder dieser Planeten ist eine originale, einzigartige und ausschließliche Schöpfung; jeder Planet ist ein unvergleichliches, herrliches und vollkommenes Werk. Und diese individuelle Verschiedenheit erstreckt sich bis auf

14:5.4 (158.7) When intelligent beings first attain the central universe, they are received and domiciled on the pilot world of the seventh Havona circuit. As the new arrivals progress spiritually, attain identity comprehension of their superuniverse Master Spirit, they are transferred to the sixth circle. (It is from these arrangements in the central universe that the circles of progress in the human mind have been designated.) After ascenders have attained a realization of Supremacy and are thereby prepared for the Deity adventure, they are taken to the fifth circuit; and after attaining the Infinite Spirit, they are transferred to the fourth. Following the attainment of the Eternal Son, they are removed to the third; and when they have recognized the Universal Father, they go to sojourn on the second circuit of worlds, where they become more familiar with the Paradise hosts. Arrival on the first circuit of Havona signifies the acceptance of the candidates of time into the service of Paradise. Indefinitely, according to the length and nature of the creature ascension, they will tarry on the inner circuit of progressive spiritual attainment. From this inner circuit the ascending pilgrims pass inward to Paradise residence and admission to the Corps of the Finality.

14:5.5 (159.1) During your sojourn in Havona as a pilgrim of ascent, you will be allowed to visit freely among the worlds of the circuit of your assignment. You will also be permitted to go back to the planets of those circuits you have previously traversed. And all this is possible to those who sojourn on the circles of Havona without the necessity of being ensupernaphimed. The pilgrims of time are able to equip themselves to traverse “achieved” space but must depend on the ordained technique to negotiate “unachieved” space; a pilgrim cannot leave Havona nor go forward beyond his assigned circuit without the aid of a transport supernaphim.

14:5.6 (159.2) There is a refreshing originality about this vast central creation. Aside from the physical organization of matter and the fundamental constitution of the basic orders of intelligent beings and other living things, there is nothing in common between the worlds of Havona. Every one of these planets is an original, unique, and exclusive creation; each planet is a matchless, superb, and perfect production. And this diversity of individuality extends to all features of the physical, intellectual, and spiritual aspects of planetary existence. Each

alle Einzelheiten der physischen, intellektuellen und geistigen Aspekte der planetarischen Existenz. Jede dieser Milliarde vollkommener Sphären wurde nach den Plänen des auf ihr residierenden Ewigen der Tage entwickelt und verschönert. Und gerade deshalb sehen auch nicht zwei von ihnen einander ähnlich.

Der Reiz des Abenteuers und der Ansporn der Neugierde werden nicht eher aus eurem Werdegang verschwinden, als bis ihr den letzten der Kreise Havonas durchschritten und die letzte der Welten Havonas besucht habt. Und dann wird der Drang, der vorwärts gerichtete Impuls der Ewigkeit an die Stelle seines Vorläufers, des Abenteuerreizes der Zeit, treten.

Monotonie ist ein Hinweis auf Unreife der schöpferischen Vorstellungskraft und auf inaktive intellektuelle Koordinierung mit der geistigen Begabung. Bis zu dem Zeitpunkt, da ein aufsteigender Sterblicher mit der Erforschung dieser himmlischen Welten beginnt, hat er bereits emotionale, intellektuelle und soziale, wenn nicht geistige Reife erlangt.

Nicht nur werdet ihr bei eurem Vorrücken von Kreis zu Kreis in Havona nie erträumte Veränderungen erleben, sondern euer Erstaunen wird unaussprechlich sein, wenn ihr innerhalb jedes Kreises von Planet zu Planet weitergeht. Jede dieser Milliarde von Studienwelten ist eine wahre Universität von Überraschungen. Andauerndes Staunen, nicht endende Verwunderung sind die Erfahrung derer, die diese Kreise durchwandern und diese gigantischen Sphären bereisen. Monotonie gehört nicht zum Havona-Werdegang.

Liebe zum Abenteuer, Neugier und Furcht vor Eintönigkeit — der sich entwickelnden menschlichen Natur angeborene Wesenszüge — wurden nicht in euch gelegt, um es euch während eures kurzen Erdenaufenthaltes schwer zu machen und euch zu plagen, sondern vielmehr, um euch zu bedeuten, dass der Tod nur der Beginn einer endlosen Laufbahn von Abenteuern, eines unaufhörlichen Lebens der Vorwegnahme, einer ewigen Entdeckungsreise ist.

Neugier — der Geist des Suchens, der Entdeckerdrang, der Forschertrieb — ist ein Teil der angeborenen und göttlichen Begabung der evolutionären Raumgeschöpfe. Diese natürlichen Impulse sind euch nicht geschenkt worden, nur um entmutigt und unterdrückt zu werden. Zugegeben, ihr müsst während eures kurzen Erdenlebens oft durch Enttäuschungen gehen und eure ehrgeizigen Bestrebungen häufig zügeln, aber sie sollen in den kommenden langen Zeitaltern voll verwirklicht und wunderbar belohnt werden.

of these billion perfection spheres has been developed and embellished in accordance with the plans of the resident Eternal of Days. And this is just why no two of them are alike.

14:5.7 (159.3) Not until you traverse the last of the Havona circuits and visit the last of the Havona worlds, will the tonic of adventure and the stimulus of curiosity disappear from your career. And then will the urge, the forward impulse of eternity, replace its forerunner, the adventure lure of time.

14:5.8 (159.4) Monotony is indicative of immaturity of the creative imagination and inactivity of intellectual co-ordination with the spiritual endowment. By the time an ascendant mortal begins the exploration of these heavenly worlds, he has already attained emotional, intellectual, and social, if not spiritual, maturity.

14:5.9 (159.5) Not only will you find undreamed-of changes confronting you as you advance from circuit to circuit in Havona, but your astonishment will be inexpressible as you progress from planet to planet within each circuit. Each of these billion study worlds is a veritable university of surprises. Continuing astonishment, unending wonder, is the experience of those who traverse these circuits and tour these gigantic spheres. Monotony is not a part of the Havona career.

14:5.10 (159.6) Love of adventure, curiosity, and dread of monotony — these traits inherent in evolving human nature — were not put there just to aggravate and annoy you during your short sojourn on earth, but rather to suggest to you that death is only the beginning of an endless career of adventure, an everlasting life of anticipation, an eternal voyage of discovery.

14:5.11 (160.1) Curiosity — the spirit of investigation, the urge of discovery, the drive of exploration — is a part of the inborn and divine endowment of evolutionary space creatures. These natural impulses were not given you merely to be frustrated and repressed. True, these ambitious urges must frequently be restrained during your short life on earth, disappointment must be often experienced, but they are to be fully realized and gloriously gratified during the long ages to come.

6. DER ZWECK DES ZENTRALUNIVERSUMS

Die Spanne der Aktivitäten auf den sieben Kreisen Havonas ist enorm. Im Allgemeinen können sie beschrieben werden als:

1. Havonisch.

2. Paradiesisch.

3. Aufsteigend-endlich — Suprem-Ultim evolutionär.

Im Havona des gegenwärtigen Universumszeitalters gibt es viele über-endliche Aktivitäten, die eine unsägliche Vielfalt absoniter und anderer Phasen von Verstandes- und Geistesfunktionen in sich schließen. Es ist möglich, dass das Zentraluniversum vielen Zwecken dient, welche mir nicht enthüllt worden sind, da es auf zahlreiche Weisen funktioniert, die jenseits des Fassungsvermögens des erschaffenen Verstandes liegen. Trotzdem will ich mich bemühen zu schildern, wie diese vollkommene Schöpfung den Bedürfnissen von sieben Klassen universaler Intelligenz gerecht wird und zu ihrer Befriedigung beiträgt.

1. Der Universale Vater — der Erste Zentrale Ursprung. Die Vollkommenheit der zentralen Schöpfung erfüllt Gott den Vater mit höchster elterlicher Genugtuung. Er erfreut sich der Erfahrung voll befriedigter Liebe auf annähernd ebenbürtigen Ebenen. Der vollkommene Schöpfer freut sich auf göttliche Weise an der Anbetung durch das vollkommene Geschöpf.

Havona bietet dem Vater die Genugtuung höchster Vollendung. Die Verwirklichung der Vollkommenheit in Havona entschädigt ihn für die Zeit-Raum-Frist, die mit dem ewigen Drang nach unendlicher Expansion verbunden ist.

Der Vater erfreut sich an der in Havona verwirklichten Entsprechung göttlicher Schönheit. Es befriedigt den göttlichen Sinn, allen sich entwickelnden Universen ein vollkommenes Urmuster von erlebter Harmonie zu bieten.

Unser Vater betrachtet das Zentraluniversum mit restloser Wonne, weil es eine würdige Offenbarung geistiger Realität an alle Persönlichkeiten des Universums der Universen ist.

Mit Wohlwollen betrachtet der Gott der Universen Havona und das Paradies als den ewigen Machtkern aller künftigen Universumsexpansion in Zeit und Raum.

Der ewige Vater blickt mit unaufhörlicher Genugtuung auf die Schöpfung von Havona als dem würdigen und anziehenden Ziel für die

6. THE PURPOSE OF THE CENTRAL UNIVERSE

14:6.1 (160.2) The range of the activities of seven-circuited Havona is enormous. In general, they may be described as:

14:6.2 (160.3) 1. Havonal.

14:6.3 (160.4) 2. Paradisiacal.

14:6.4 (160.5) 3. Ascendant-finite — Supreme-Ultimate evolutionary.

14:6.5 (160.6) Many superfinite activities take place in the Havona of the present universe age, involving untold diversities of absonite and other phases of mind and spirit functions. It is possible that the central universe serves many purposes which are not revealed to me, as it functions in numerous ways beyond the comprehension of the created mind. Nevertheless, I will endeavor to depict how this perfect creation ministers to the needs and contributes to the satisfactions of seven orders of universe intelligence.

14:6.6 (160.7) 1. *The Universal Father* — the First Source and Center. God the Father derives supreme parental satisfaction from the perfection of the central creation. He enjoys the experience of love satiety on near-equality levels. The perfect Creator is divinely pleased with the adoration of the perfect creature.

14:6.7 (160.8) Havona affords the Father supreme achievement gratification. The perfection realization in Havona compensates for the time-space delay of the eternal urge of infinite expansion.

14:6.8 (160.9) The Father enjoys the Havona reciprocation of the divine beauty. It satisfies the divine mind to afford a perfect pattern of exquisite harmony for all evolving universes.

14:6.9 (160.10) Our Father beholds the central universe with perfect pleasure because it is a worthy revelation of spirit reality to all personalities of the universe of universes.

14:6.10 (160.11) The God of universes has favorable regard for Havona and Paradise as the eternal power nucleus for all subsequent universe expansion in time and space.

14:6.11 (160.12) The eternal Father views with never-ending satisfaction the Havona creation as the worthy and alluring goal for the ascension

Aufstiegskandidaten der Zeit, seine sterblichen Enkelkinder des Raums, die ihres Schöpfer-Vaters ewige Heimat erreicht haben. Und Gott erfreut sich des Paradies-Havona-Universums als der ewigen Heimat der Gottheit und der göttlichen Familie.

2. Der Ewige Sohn — der Zweite Zentrale Ursprung. Dem Ewigen Sohn bietet die herrliche zentrale Schöpfung den ewigen Beweis für die Wirksamkeit der Partnerschaft der göttlichen Familie — des Vaters, des Sohnes und des Geistes. Sie ist die geistige und materielle Basis für das absolute Vertrauen in den Universalen Vater.

Havona gewährt dem Ewigen Sohn eine beinahe unbegrenzte Basis für die immer weiter greifende Verwirklichung geistiger Macht. Das Zentraluniversum bot dem Ewigen Sohn den Schauplatz, wo er zur Belehrung seiner beigeordneten Paradies-Söhne sicher und unbehelligt Geist und Technik des Dienstes der Selbsthingabe vorleben konnte.

Havona ist das Realitätsfundament für des Ewigen Sohnes Geistgravitationskontrolle des Universums der Universen. Dieses Universum verschafft dem Sohn die Zufriedenstellung elterlicher Sehnsucht, erlaubt ihm geistige Fortpflanzung.

Die Welten Havonas und ihre vollkommenen Bewohner sind der erste und ewig endgültige Beweis dafür, dass der Sohn das Wort des Vaters ist. Dadurch wird das Bewusstsein des Sohnes, eine unendliche Ergänzung des Vaters zu sein, vollkommen befriedigt.

Und dieses Universum bietet dem Universalen Vater und dem Ewigen Sohn die Gelegenheit für wechselseitig verwirklichte Brüderlichkeit in Gleichheit, und das ist der ewige Beweis für beider unendliche Persönlichkeit.

3. Der Unendliche Geist — der Dritte Zentrale Ursprung. Das Universum von Havona ist für den Unendlichen Geist der Beweis dafür, dass er der Mit-Vollzieher, der unendliche Repräsentant der Vater-Sohn-Einigung ist. In Havona wird dem Unendlichen Geist die doppelte Befriedigung zuteil, schöpferisch aktiv zu wirken und zugleich die freudige Genugtuung über die absolute Koexistenz mit dieser göttlichen Leistung zu haben.

In Havona fand der Unendliche Geist einen Schauplatz, wo er seine Fähigkeit und Willigkeit, als potentieller Barmherzigkeitsspende zu dienen, unter Beweis stellen konnte. In dieser vollkommenen Schöpfung probte der Geist für das Abenteuer des Dienstes in den evolutionären Universen.

Diese vollkommene Schöpfung bot dem

candidates of time, his mortal grandchildren of space achieving their Creator-Father's eternal home. And God takes pleasure in the Paradise-Havona universe as the eternal home of Deity and the divine family.

14:6.12 (160.13) 2. *The Eternal Son* — the Second Source and Center. To the Eternal Son the superb central creation affords eternal proof of the partnership effectiveness of the divine family — Father, Son, and Spirit. It is the spiritual and material basis for absolute confidence in the Universal Father.

14:6.13 (160.14) Havona affords the Eternal Son an almost unlimited base for the ever-expanding realization of spirit power. The central universe afforded the Eternal Son the arena wherein he could safely and securely demonstrate the spirit and technique of the bestowal ministry for the instruction of his associate Paradise Sons.

14:6.14 (161.1) Havona is the reality foundation for the Eternal Son's spirit-gravity control of the universe of universes. This universe affords the Son the gratification of parental craving, spiritual reproduction.

14:6.15 (161.2) The Havona worlds and their perfect inhabitants are the first and the eternally final demonstration that the Son is the Word of the Father. Thereby is the consciousness of the Son as an infinite complement of the Father perfectly gratified.

14:6.16 (161.3) And this universe affords the opportunity for the realization of reciprocation of equality fraternity between the Universal Father and the Eternal Son, and this constitutes the everlasting proof of the infinite personality of each.

14:6.17 (161.4) 3. *The Infinite Spirit* — the Third Source and Center. The Havona universe affords the Infinite Spirit proof of being the Conjoint Actor, the infinite representative of the unified Father-Son. In Havona the Infinite Spirit derives the combined satisfaction of functioning as a creative activity while enjoying the satisfaction of absolute coexistence with this divine achievement.

14:6.18 (161.5) In Havona the Infinite Spirit found an arena wherein he could demonstrate the ability and willingness to serve as a potential mercy minister. In this perfect creation the Spirit rehearsed for the adventure of ministry in the evolutionary universes.

14:6.19 (161.6) This perfect creation afforded the

Unendlichen Geist die Gelegenheit, sich mit beiden göttlichen Eltern an der Verwaltung des Universums zu beteiligen — als aus ihnen hervorgegangener Mit-Schöpfer ein Universum zu verwalten und sich dadurch in den mit den Schöpfersöhnen zusammenarbeitenden Schöpferischen Geisten auf die gemeinsame Verwaltung der Lokaluniversen vorzubereiten.

Die Welten Havonas sind das Verstandeslaboratorium der Schöpfer des kosmischen Verstandes und die Wohltäter jedes existierenden Geschöpfesverstandes. Der Verstand ist auf jeder Welt Havonas verschieden und dient als Urmuster für den Intellekt aller geistigen und materiellen Geschöpfe.

Diese vollkommenen Welten sind die höheren Verstandesschulen für alle Wesen, die für die Gesellschaft des Paradieses bestimmt sind. Sie boten dem Geist Gelegenheit in Fülle, die Technik des Verstandesdienstes an sicheren und beratenden Persönlichkeiten zu erproben.

Havona bietet dem Unendlichen Geist einen Ausgleich für sein ausgedehntes und selbstloses Werk in den Universen des Raums. Havona ist die vollkommene Heimat und das Refugium des unermüdlichen Verstandesspenders von Zeit und Raum.

4. Das Supreme Wesen — die evolutionäre Einigung der erfahrungsmäßigen Gottheit. Die Schöpfung Havonas ist der ewige und vollkommene Beweis für die geistige Realität des Supreme Wesens. Diese vollkommene Schöpfung ist die Offenbarung der vollkommenen und symmetrischen Geistnatur des Supreme Gottes vor Beginn der Macht-Persönlichkeits-Synthese der endlichen Widerspiegelungen der Paradies-Gottheiten in den erfahrungsmäßigen Universen von Zeit und Raum.

In Havona sind die Machtpotentiale des Allmächtigen vereint mit der geistigen Natur des Supreme. Die zentrale Schöpfung ist die Veranschaulichung der Einheit des Supreme in der ewigen Zukunft.

Havona ist ein vollkommenes Urmuster des Universalitätspotentials des Supreme. Dieses Universum ist eine fertige Darstellung der zukünftigen Vollkommenheit des Supreme und lässt das Potential des Ultimen erahnen.

Havona zeigt Endgültigkeit von Geistwerten, die als lebendige Willensgeschöpfe mit höchster und vollendeter Selbstkontrolle existieren; Verstand, der in einer Form existiert, die letztendlich dem Geist gleichkommt; Realität und Einheit der Intelligenz mit unbegrenztem Potential.

5. Die Beigeordneten Schöpfersöhne. Havona ist der Ort, wo die Michael-Söhne des

Infinite Spirit opportunity to participate in universe administration with both divine parents — to administer a universe as associate-Creator offspring, thereby preparing for the joint administration of the local universes as the Creative Spirit associates of the Creator Sons.

14:6.20 (161.7) The Havona worlds are the mind laboratory of the creators of the cosmic mind and the ministers to every creature mind in existence. Mind is different on each Havona world and serves as the pattern for all spiritual and material creature intellects.

14:6.21 (161.8) These perfect worlds are the mind graduate schools for all beings destined for Paradise society. They afforded the Spirit abundant opportunity to test out the technique of mind ministry on safe and advisory personalities.

14:6.22 (161.9) Havona is a compensation to the Infinite Spirit for his widespread and unselfish work in the universes of space. Havona is the perfect home and retreat for the untiring Mind Minister of time and space.

14:6.23 (161.10) 4. *The Supreme Being* — the evolutionary unification of experiential Deity. The Havona creation is the eternal and perfect proof of the spiritual reality of the Supreme Being. This perfect creation is a revelation of the perfect and symmetrical spirit nature of God the Supreme before the beginnings of the power-personality synthesis of the finite reflections of the Paradise Deities in the experiential universes of time and space.

14:6.24 (161.11) In Havona the power potentials of the Almighty are unified with the spiritual nature of the Supreme. This central creation is an exemplification of the future-eternal unity of the Supreme.

14:6.25 (161.12) Havona is a perfect pattern of the universality potential of the Supreme. This universe is a finished portrayal of the future perfection of the Supreme and is suggestive of the potential of the Ultimate.

14:6.26 (162.1) Havona exhibits finality of spirit values existing as living will creatures of supreme and perfect self-control; mind existing as ultimately equivalent to spirit; reality and unity of intelligence with an unlimited potential.

14:6.27 (162.2) 5. *The Co-ordinate Creator Sons.* Havona is the educational training ground where the Paradise Michaels are prepared for their

Paradieses als Vorbereitung auf ihre späteren Abenteuer in der Universumsschöpfung unterrichtet und eingeübt werden. Diese göttliche und vollkommene Schöpfung dient jedem Schöpfersohn als Urmuster. Er strebt danach, sein eigenes Universum dereinst die Vollkommenheitsebenen des Paradieses und Havonas erreichen zu lassen.

Einem Schöpfersohn dienen die Geschöpfe Havonas als mögliche Persönlichkeitsurmuster für seine eigenen sterblichen Kinder und Geistwesen. Die Michaelen und die anderen Paradies-Söhne betrachten das Paradies und Havona als die göttliche Bestimmung der Kinder der Zeit.

Die Schöpfersöhne wissen, dass die zentrale Schöpfung die tatsächliche Quelle jener unerlässlichen höchsten Universums-Kontrolle ist, die ihr Lokaluniversum stabilisiert und eint. Sie wissen, dass sich die persönliche Gegenwart des stets gegenwärtigen Einflusses des Supremen und des Ultimen in Havona befindet.

Havona und das Paradies sind die Quelle der schöpferischen Macht eines Michael-Sohnes. Hier wohnen die Wesen, die bei der Erschaffung des Universums mit ihm zusammenarbeiten. Vom Paradies kommen die Universums-Muttergeiste, die Mitschöpferinnen der Lokaluniversen.

Die Paradiessöhne betrachten die zentrale Schöpfung als die Heimat ihrer göttlichen Eltern — als ihre Heimat. Es ist der Ort, wohin sie von Zeit zu Zeit mit Freude zurückkehren.

6. Die Beigeordneten Dienenden Töchter. Die Universums-Muttergeiste, die Mitschöpferinnen der Lokaluniversen, verschaffen sich ihre vorpersönliche Schulung auf den Welten von Havona in enger Zusammenarbeit mit den Geistern der Kreise. Im Zentraluniversum wurden die stets dem Willen des Vaters unterworfenen Geist-Töchter der Lokaluniversen gebührend in den Methoden der Zusammenarbeit mit den Paradies-Söhnen geschult.

Auf den Welten Havonas finden der Geist und die Töchter des Geistes die Verstandesurmuster für all ihre Gruppen geistiger und materieller Intelligenzen, und dieses Zentraluniversum ist die dereinstige Bestimmung jener Geschöpfe, die von einem Universums-Muttergeist gemeinsam mit dem ihm verbundenen Schöpfersohn gefördert werden.

Die Universummutter und -schöpferin erinnert sich an das Paradies und an Havona als an ihren Ursprungsort und die Heimat des Unendlichen Muttergeistes, die Wohnstätte der persönlichen Gegenwart des Unendlichen Verstandes.

subsequent adventures in universe creation. This divine and perfect creation is a pattern for every Creator Son. He strives to make his own universe eventually attain to these Paradise-Havona levels of perfection.

14:6.28 (162.3) A Creator Son uses the creatures of Havona as personality-pattern possibilities for his own mortal children and spirit beings. The Michael and other Paradise Sons view Paradise and Havona as the divine destiny of the children of time.

14:6.29 (162.4) The Creator Sons know that the central creation is the real source of that indispensable universe overcontrol which stabilizes and unifies their local universes. They know that the personal presence of the ever-present influence of the Supreme and of the Ultimate is in Havona.

14:6.30 (162.5) Havona and Paradise are the source of a Michael Son's creative power. Here dwell the beings who co-operate with him in universe creation. From Paradise come the Universe Mother Spirits, the cocreators of local universes.

14:6.31 (162.6) The Paradise Sons regard the central creation as the home of their divine parents — their home. It is the place they enjoy returning to ever and anon.

14:6.32 (162.7) 6. *The Co-ordinate Ministering Daughters.* The Universe Mother Spirits, cocreators of the local universes, secure their prepersonal training on the worlds of Havona in close association with the Spirits of the Circuits. In the central universe the Spirit Daughters of the local universes were duly trained in the methods of co-operation with the Sons of Paradise, all the while subject to the will of the Father.

14:6.33 (162.8) On the worlds of Havona the Spirit and the Daughters of the Spirit find the mind patterns for all their groups of spiritual and material intelligences, and this central universe is the sometime destiny of those creatures which a Universe Mother Spirit jointly sponsors with an associated Creator Son.

14:6.34 (162.9) The Universe Mother Creator remembers Paradise and Havona as the place of her origin and the home of the Infinite Mother Spirit, the abode of the personality presence of the Infinite Mind.

Aus diesem Zentraluniversum stammt auch die Verleihung der persönlichen Schöpfervorrechte, die eine Göttliche Ministerin des Universums in Ergänzung zu einem Schöpfersohn bei der Erschaffung von lebendigen Willensgeschöpfen einsetzt.

Und letztlich, da diese Tochtergeiste des Unendlichen Muttergeistes wohl kaum je wieder in ihre paradiesische Heimat zurückkehren werden, erwächst ihnen große Befriedigung aus dem universalen Phänomen der Reflexivität, das mit dem Supremen Wesen in Havona verbunden und in Majeston im Paradies personifiziert ist.

7. Die evolutionären Sterblichen mit aufsteigendem Werdegang. Havona ist die Heimat der Urmusterpersönlichkeit jedes sterblichen Typs und die Heimat aller mit den Sterblichen verbundenen übermenschlichen Persönlichkeiten, die nicht den Schöpfungen der Zeit entstammen.

Diese Welten liefern den Stimulus, der die Menschen dazu antreibt, wahre Geisteswerte auf den höchsten vorstellbaren Realitätsebenen zu erreichen. Havona ist das vorparadiesische Schulungsziel jedes aufsteigenden Sterblichen. Hier erreichen die Sterblichen die vorparadiesische Gottheit — das Supreme Wesen. Havona steht vor jedem Willensgeschöpf als Pforte zum Paradies und zur Auffindung Gottes.

Das Paradies ist die Heimat der Finalisten und Havona ihre Werkstatt und ihr Spielplatz. Und jeder Sterbliche, der Gott kennt, sehnt sich danach, ein Finalist zu werden.

Das Zentraluniversum ist nicht nur des Menschen fester Bestimmungsort, sondern es ist ebenfalls der Ausgangspunkt zur ewigen Laufbahn der Finalisten, wenn sie dereinst zum nicht enthüllten universalen Erfahrungsabenteuer ausgesandt werden, die Unendlichkeit des Universalen Vaters zu erforschen.

Havona wird fraglos selbst in kommenden Universumszeitaltern mit absoniter Bedeutung zu funktionieren fortfahren. Dann wird es vielleicht Raumpilger geben, die versuchen, Gott auf überendlichen Ebenen zu finden. Havona ist in der Lage, als Schulungsuniversum für absonite Wesen zu dienen. Es wird wahrscheinlich zur abschließenden Schule werden, wenn die sieben Superuniversen dereinst als Zwischenschule für die Schulabgänger der Grundschulen des äußeren Raums funktionieren. Und wir neigen zu der Annahme, dass die Potentiale des ewigen Havona wirklich grenzenlos sind, dass das Zentraluniversum über ewige Kapazität verfügt, um allen vergangenen, gegenwärtigen oder zukünftigen Typen erschaffener Wesen als erfahrungsmäßiges Schulungsuniversum zu

14:6.35 (162.10) From this central universe also came the bestowal of the personal prerogatives of creatorship which a Universe Divine Minister employs as complementary to a Creator Son in the work of creating living will creatures.

14:6.36 (162.11) And lastly, since these Daughter Spirits of the Infinite Mother Spirit will not likely ever return to their Paradise home, they derive great satisfaction from the universal reflectivity phenomenon associated with the Supreme Being in Havona and personalized in Majeston on Paradise.

14:6.37 (162.12) 7. *The Evolutionary Mortals of the Ascending Career.* Havona is the home of the pattern personality of every mortal type and the home of all superhuman personalities of mortal association who are not native to the creations of time.

14:6.38 (162.13) These worlds provide the stimulus of all human impulses towards the attainment of true spirit values on the highest conceivable reality levels. Havona is the pre-Paradise training goal of every ascending mortal. Here mortals attain pre-Paradise Deity — the Supreme Being. Havona stands before every will creature as the portal to Paradise and God attainment.

14:6.39 (163.1) Paradise is the home, and Havona the workshop and playground, of the finaliters. And every God-knowing mortal craves to be a finaliter.

14:6.40 (163.1) The central universe is not only man's established destiny, but it is also the starting place of the eternal career of the finaliters as they shall sometime be started out on the undisclosed and universal adventure in the experience of exploring the infinity of the Universal Father.

14:6.41 (163.1) Havona will unquestionably continue to function with absonite significance even in future universe ages which may witness space pilgrims attempting to find God on superfinite levels. Havona has capacity to serve as a training universe for absonite beings. It will probably be the finishing school when the seven superuniverses are functioning as the intermediate school for the graduates of the primary schools of outer space. And we incline to the opinion that the potentials of eternal Havona are really unlimited, that the central universe has eternal capacity to serve as an experiential training universe for all past, present, or future types of created beings.

dienen.

[Dargeboten von einem dazu von den
Ältesten der Tage beauftragten Vervollkommner
der Weisheit.]

14:6.42 (163.1) [Presented by a Perfector of Wisdom
commissioned thus to function by the Ancients of
Days on Uversa.]

Schrift 15. Die sieben Superuniversen

⇐ 014

DAS URANTIA BUCH

016 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 15

DIE SIEBEN SUPERUNIVERSEN

Abschnitte

Einführung

1. Die Raumebene der Superuniversen
2. Organisation der Superuniversen
3. Das Superuniversum von Orvonton
4. Nebel — die Vorläufer der Universen
5. Der Ursprung der Raumkörper
6. Die Sphären des Raums
7. Die architektonischen Sphären
8. Energiekontrolle und -Regulierung
9. Kreisläufe der Superuniversen
10. Lenker der Superuniversen
11. Die beratende Versammlung
12. Die höchsten Tribunale
13. Die Regierungen der Sektoren
14. Ziele der sieben Superuniversen

Einführung

SOWEIT der Universale Vater — als ein Vater — betroffen ist, sind die Universen virtuell inexistent; er hat mit Persönlichkeiten zu tun; er ist der Vater von Persönlichkeiten. Soweit der Ewige Sohn und der Unendliche Geist — als Schöpfungspartner — betroffen sind, sind die Universen individuell unter der gemeinsamen Leitung der Schöpfersöhne und der Schöpferischen Geiste lokalisiert. Soweit die Paradies-Trinität betroffen ist, gibt es außerhalb Havonas genau sieben bewohnte Universen, die sieben Superuniversen, deren Hoheitsgebiet der Kreis der ersten nach Havona entstandenen Raumebene ist. Die Sieben Hauptgeiste strahlen ihren Einfluss von der zentralen Insel aus und machen so aus der immensen Schöpfung ein einziges gigantisches Rad, dessen Nabe die

PAPER 15

THE SEVEN SUPERUNIVERSES

SECTIONS

Introduction

1. The Superuniverse Space Level
2. Organization of the Superuniverses
3. The Superuniverse of Orvonton
4. Nebulae — The Ancestors of Universes
5. The Origin of Space Bodies
6. The Spheres of Space
7. The Architectural Spheres
8. Energy Control and Regulation
9. Circuits of the Superuniverses
10. Rulers of the Superuniverses
11. The Deliberative Assembly
12. The Supreme Tribunals
13. The Sector Governments
14. Purposes of the Seven Superuniverses

INTRODUCTION

15:0.1 (164.1) AS FAR as the Universal Father is concerned — as a Father — the universes are virtually nonexistent; he deals with personalities; he is the Father of personalities. As far as the Eternal Son and the Infinite Spirit are concerned — as creator partners — the universes are localized and individual under the joint rule of the Creator Sons and the Creative Spirits. As far as the Paradise Trinity is concerned, outside Havona there are just seven inhabited universes, the seven superuniverses which hold jurisdiction over the circle of the first post-Havona space level. The Seven Master Spirits radiate their influence out from the central Isle, thus constituting the vast creation one gigantic wheel, the hub being the eternal Isle of Paradise, the seven spokes the radiations of the Seven Master Spirits, the rim the

ewige Paradies-Insel ist, dessen Speichen die Ausstrahlungen der Sieben Hauptgeiste sind und dessen Felge aus den äußeren Gebieten des Großen Universums besteht.

Die siebenfache Anlage der Organisation und Regierung des Superuniversums wurde zu Beginn der Materialisierung der universalen Schöpfung formuliert. Die erste Nach-Havona-Schöpfung wurde in sieben gewaltige Segmente unterteilt, und die Hauptsitz-Welten der Superuniversumsregierungen wurden entworfen und gebaut. Der gegenwärtige Verwaltungsplan existiert beinahe seit ewig und die Herrscher der sieben Superuniversen werden zu Recht die Ältesten der Tage genannt.

Ich kann kaum hoffen, euch viel von dem gewaltigen, die Superuniversen betreffenden Wissensschatz mitzuteilen, aber in all diesen Reichen arbeitet eine Technik intelligenter Kontrolle sowohl der physischen als auch der geistigen Kräfte, und die universalen Gegenwarten der Gravitation funktionieren in majestätischer Macht und vollkommener Harmonie. Es ist wichtig, dass ihr zuerst eine angemessene Vorstellung von der physischen Beschaffenheit und materiellen Organisation der superuniversellen Reiche gewinnt, da ihr dann eher bereit sein werdet, die Bedeutung der wunderbaren Organisation zu erfassen, die ihrer geistigen Regierung und dem intellektuellen Fortschritt der Willensgeschöpfe dient, welche auf den Myriaden von überall über die sieben Superuniversen verstreuten, bewohnten Planeten leben.

1. DIE RAUMBEBENE DER SUPERUNIVERSEN

Wenn man sich nur an die innerhalb des begrenzten Raums von einer Million oder einer Milliarde eurer kurzen Jahre gemachten Aufzeichnungen, Beobachtungen und Erinnerungen der Generationen hält, kann man praktisch sagen, dass Urantia und das Universum, zu dem es gehört, die abenteuerliche Erfahrung eines unaufhörlichen Eintauchens in neuen, unerforschten Raum machen; aber laut den Aufzeichnungen Uversas, gemäß älteren Beobachtungen, in Harmonie mit der umfassenderen Erfahrung und den Berechnungen unserer Ordnung und aufgrund von Schlussfolgerungen aus diesen und anderen Befunden wissen wir, dass die Universen in einem geordneten, gut verstandenen und vollkommen kontrollierten, prozessionsartigen Lauf von majestätischer Größe um den Ersten Zentralen Ursprung und sein Residenzuniversum kreisen.

Wir haben seit langem herausgefunden, dass

outer regions of the grand universe.

15:0.2 (164.2) Early in the materialization of the universal creation the sevenfold scheme of the superuniverse organization and government was formulated. The first post-Havona creation was divided into seven stupendous segments, and the headquarters worlds of these superuniverse governments were designed and constructed. The present scheme of administration has existed from near eternity, and the rulers of these seven superuniverses are rightly called Ancients of Days.

15:0.3 (164.3) Of the vast body of knowledge concerning the superuniverses, I can hope to tell you little, but there is operative throughout these realms a technique of intelligent control for both physical and spiritual forces, and the universal gravity presences there function in majestic power and perfect harmony. It is important first to gain an adequate idea of the physical constitution and material organization of the superuniverse domains, for then you will be the better prepared to grasp the significance of the marvelous organization provided for their spiritual government and for the intellectual advancement of the will creatures who dwell on the myriads of inhabited planets scattered hither and yon throughout these seven superuniverses.

1. THE SUPERUNIVERSE SPACE LEVEL

15:1.1 (164.4) Within the limited range of the records, observations, and memories of the generations of a million or a billion of your short years, to all practical intents and purposes, Urantia and the universe to which it belongs are experiencing the adventure of one long and uncharted plunge into new space; but according to the records of Uversa, in accordance with older observations, in harmony with the more extensive experience and calculations of our order, and as a result of conclusions based on these and other findings, we know that the universes are engaged in an orderly, well-understood, and perfectly controlled processional, swinging in majestic grandeur around the First Great Source and Center and his residential universe.

15:1.2 (165.1) We have long since discovered that the

die sieben Superuniversen eine große Ellipse, einen gigantischen, in die Länge gezogenen Kreis durchlaufen. Euer Sonnensystem und andere Welten der Zeit tauchen nicht ohne Karte und Kompass kopfüber in unerforschten Raum. Das Lokaluniversum, zu welchem euer System gehört, folgt einer ganz bestimmten, gut verstandenen Bahn im Gegenuhrzeigersinn entlang dem gewaltigen Kreis, der das Zentraluniversum umfasst. Dieser kosmische Pfad ist bestens kartographiert, und die Sternbeobachter des Superuniversums sind mit ihm ebenso restlos vertraut wie die Astronomen Urantias mit den Bahnen der Planeten, die euer Sonnensystem bilden.

Urantia liegt in einem unvollständig organisierten Lokal- und Superuniversum, und euer Lokaluniversum befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu zahlreichen, nur teilweise vollendeten physischen Schöpfungen. Ihr gehört zu einem der relativ jungen Universen. Aber ihr stürzt euch heute nicht aufs Geratewohl in unerforschten Raum, noch saust ihr blindlings in unbekannte Regionen. Ihr folgt dem geordneten und vorbestimmten Pfad der superuniversellen Raumebene. Ihr durchquert jetzt genau denselben Raum, den euer Planetensystem oder dessen Vorläufer vor unendlich langer Zeit durchquert haben; und eines Tages in ferner Zukunft werden euer System oder seine Nachfolger wieder denselben Raum durchlaufen, den ihr jetzt mit solcher Geschwindigkeit durchmesst.

In diesem Zeitalter und nach den auf Urantia geltenden Himmelsrichtungen bewegt sich das Superuniversum Nummer eins fast genau nach Norden, während es sich in östlicher Richtung ziemlich genau gegenüber der Paradies-Residenz der Großen Zentralen Ursprünge und gegenüber dem Zentraluniversum von Havona befindet. Diese Lage stellt zusammen mit der entsprechenden im Westen die größte physische Annäherung der Sphären der Zeit an die ewige Insel dar. Das Superuniversum Nummer zwei befindet sich im Norden, bereit, den Bogen nach Westen zu beginnen, während Nummer drei jetzt den nördlichsten Abschnitt des großen Raumpfades besetzt hält, aber bereits in die Biegung eingetreten ist, die die Reise nach Süden einleitet. Superuniversum Nummer vier befindet sich auf dem vergleichsweise geraden Flug nach Süden; seine vordersten Regionen nähern sich jetzt der den Großen Zentren gegenüberliegenden Stellung. Nummer fünf hat seine Position gegenüber der Mitte der Mitten so ziemlich verlassen und durchheilt mit direktem Kurs nach Süden das unmittelbar vor Beginn der Biegung nach Osten liegende Teilstück; Nummer sechs nimmt den größten Teil der südlichen Krümmung ein, denjenigen Abschnitt, den euer Superuniversum nahezu verlassen hat.

seven superuniverses traverse a great ellipse, a gigantic and elongated circle. Your solar system and other worlds of time are not plunging headlong, without chart and compass, into unmapped space. The local universe to which your system belongs is pursuing a definite and well-understood counterclockwise course around the vast swing that encircles the central universe. This cosmic path is well charted and is just as thoroughly known to the superuniverse star observers as the orbits of the planets constituting your solar system are known to Urantia astronomers.

15:1.3 (165.2) Urantia is situated in a local universe and a superuniverse not fully organized, and your local universe is in immediate proximity to numerous partially completed physical creations. You belong to one of the relatively recent universes. But you are not, today, plunging on wildly into uncharted space nor swinging out blindly into unknown regions. You are following the orderly and predetermined path of the superuniverse space level. You are now passing through the very same space that your planetary system, or its predecessors, traversed ages ago; and some day in the remote future your system, or its successors, will again traverse the identical space through which you are now so swiftly plunging.

15:1.4 (165.3) In this age and as direction is regarded on Urantia, superuniverse number one swings almost due north, approximately opposite, in an easterly direction, to the Paradise residence of the Great Sources and Centers and the central universe of Havona. This position, with the corresponding one to the west, represents the nearest physical approach of the spheres of time to the eternal Isle. Superuniverse number two is in the north, preparing for the westward swing, while number three now holds the northernmost segment of the great space path, having already turned into the bend leading to the southerly plunge. Number four is on the comparatively straightaway southerly flight, the advance regions now approaching opposition to the Great Centers. Number five has about left its position opposite the Center of Centers while continuing on the direct southerly course just preceding the eastward swing; number six occupies most of the southern curve, the segment from which your superuniverse has nearly passed.

Euer Lokaluniversum von Nebadon gehört zu Orvonton, dem siebenten Superuniversum, das zwischen den Superuniversen eins und sechs kreist und nicht vor langem (nach unseren Zeitbegriffen) die südöstliche Biegung der superuniversellen Raumebene verlassen hat. Es ist heute einige Milliarden Jahre her, seit das Sonnensystem, zu dem Urantia gehört, um die südliche Biegung geschwenkt ist, so dass ihr gerade jetzt jenseits des südöstlichen Bogens vorrückt und euch rasch auf dem langen und vergleichsweise geraden Pfad nach Norden bewegt. Während ungezählter Zeitalter wird Orvonton diesen beinah geraden Lauf nach Norden verfolgen.

Urantia gehört zu einem System, das sich weit außen am Rande eures Lokaluniversums befindet; und euer Lokaluniversum durchläuft gegenwärtig die Peripherie von Orvonton. Andere befinden sich noch weiter außen als ihr, aber ihr seid im Raum weit von jenen physischen Systemen entfernt, die sich auf der großen Kreisbahn in relativer Nähe des Großen Zentralen Ursprungs fortbewegen.

2. ORGANISATION DER SUPERUNIVERSEN

Nur der Universale Vater kennt Ort und genaue Zahl der bewohnten Welten des Raums; er nennt sie alle bei ihren Namen und Nummern. Ich kann die Zahl bewohnter und bewohnbarer Planeten nur annähernd angeben, da einige Lokaluniversen mehr für intelligentes Leben geeignete Welten besitzen als andere und noch nicht alle projektierten Lokaluniversen organisiert sind. Deshalb sollen die von mir gegebenen Schätzungen einzig dem Zweck dienen, eine Idee von der Immensität der materiellen Schöpfung zu vermitteln.

Das Große Universum umfasst sieben Superuniversen, und diese sind ungefähr wie folgt aufgebaut:

1. Das System. Diese Grundeinheit der Superregierung besteht aus etwa eintausend bewohnten oder bewohnbaren Planeten. Flammende Sonnen, kalte Welten, Planeten in zu großer Nähe von heißen Sonnen und andere für den Aufenthalt von Geschöpfen ungeeignete Sphären sind in dieser Gruppe nicht enthalten. Diese eintausend zur Beherbergung des Lebens geeigneten Planeten nennt man ein System, aber in den jüngeren Systemen ist unter Umständen nur eine vergleichsweise geringe Anzahl dieser Welten bewohnt. Über jeden bewohnten Planeten gebietet ein Planetarischer Fürst, und jedes Lokalsystem besitzt eine architektonische Sphäre

15:1.5 (165.4) Your local universe of Nebadon belongs to Orvonton, the seventh superuniverse, which swings on between superuniverses one and six, having not long since (as we reckon time) turned the southeastern bend of the superuniverse space level. Today, the solar system to which Urantia belongs is a few billion years past the swing around the southern curvature so that you are just now advancing beyond the southeastern bend and are moving swiftly through the long and comparatively straightaway northern path. For untold ages Orvonton will pursue this almost direct northerly course.

15:1.6 (165.5) Urantia belongs to a system which is well out towards the borderland of your local universe; and your local universe is at present traversing the periphery of Orvonton. Beyond you there are still others, but you are far removed in space from those physical systems which swing around the great circle in comparative proximity to the Great Source and Center.

2. ORGANIZATION OF THE SUPERUNIVERSES

15:2.1 (165.6) Only the Universal Father knows the location and actual number of inhabited worlds in space; he calls them all by name and number. I can give only the approximate number of inhabited or inhabitable planets, for some local universes have more worlds suitable for intelligent life than others. Nor have all projected local universes been organized. Therefore the estimates which I offer are solely for the purpose of affording some idea of the immensity of the material creation.

15:2.2 (166.1) There are seven superuniverses in the grand universe, and they are constituted approximately as follows:

15:2.3 (166.2) 1. *The System.* The basic unit of the supergovernment consists of about one thousand inhabited or inhabitable worlds. Blazing suns, cold worlds, planets too near the hot suns, and other spheres not suitable for creature habitation are not included in this group. These one thousand worlds adapted to support life are called a system, but in the younger systems only a comparatively small number of these worlds may be inhabited. Each inhabited planet is presided over by a Planetary Prince, and each local system has an architectural sphere as its headquarters and is ruled by a System Sovereign.

als Hauptsitz und wird von einem Systemsouverän regiert.

2. Die Konstellation. Hundert Systeme (etwa 100 000 bewohnbare Planeten) bilden eine Konstellation. Jede Konstellation besitzt eine architektonische Hauptsitz-Sphäre und wird von drei Vorondadek-Söhnen, den Allerhöchsten, gelenkt. In jeder Konstellation ist als Beobachter auch ein Getreuer der Tage, ein Botschafter der Paradies-Trinität, anwesend.

3. Das Lokaluniversum. Hundert Konstellationen (etwa 10 000 000 bewohnbare Planeten) machen ein Lokaluniversum aus. Jedes Lokaluniversum besitzt eine prächtige architektonische Hauptsitz-Welt und wird von einem der Michael-Ordnung angehörenden beigeordneten Schöpfersohn Gottes regiert. Jedes Universum ist mit der Gegenwart eines Einigers der Tage, eines Vertreters der Paradies-Trinität, gesegnet.

4. Der kleine Sektor. Hundert Lokaluniversen (etwa 1 000 000 000 bewohnbare Planeten) bilden einen kleinen Sektor der Regierung des Superuniversums; er besitzt eine wundervolle Hauptsitz-Welt, von welcher aus seine Herrscher, die Jüngsten der Tage, die Angelegenheiten des kleinen Sektors verwalten. Es gibt an jedem Hauptsitz eines kleinen Sektors drei Jüngste der Tage, Supreme Persönlichkeiten der Trinität.

5. Der große Sektor. Hundert kleine Sektoren (etwa 100 000 000 000 bewohnbare Planeten) bilden einen großen Sektor. Jeder große Sektor ist mit einem herrlichen Hauptsitz versehen und wird von drei Vollkommenen der Tage, Supreme Persönlichkeiten der Trinität, geleitet.

6. Das Superuniversum. Zehn große Sektoren (etwa 1 000 000 000 000 bewohnbare Planeten) ergeben ein Superuniversum. Jedes Superuniversum hat eine riesige und glorreiche Hauptsitzwelt und wird von drei Ältesten der Tage gelenkt.

7. Das Große Universum. Sieben Superuniversen machen das gegenwärtig organisierte Große Universum aus, das aus annähernd sieben Billionen bewohnbarer Welten besteht, zu denen die architektonischen Sphären und die Milliarde bewohnter Sphären von Havona hinzukommen. Die Superuniversen werden indirekt und reflexiv vom Paradies aus durch die Sieben Hauptgeiste geleitet und verwaltet. Die Milliarde Welten von Havona werden direkt von den Ewigen der Tage verwaltet; einer jeden dieser vollkommenen Sphären steht eine dieser Supreme Persönlichkeiten des Paradieses vor.

Unter Ausschluss der Sphären des Paradies-Havona-Systems umfasst der Plan der Universumsorganisation die folgenden Einheiten:

15:2.4 (166.3) 2. *The Constellation.* One hundred systems (about 100,000 inhabitable planets) make up a constellation. Each constellation has an architectural headquarters sphere and is presided over by three Vorondadek Sons, the Most Highs. Each constellation also has a Faithful of Days in observation, an ambassador of the Paradise Trinity.

15:2.5 (166.4) 3. *The Local Universe.* One hundred constellations (about 10,000,000 inhabitable planets) constitute a local universe. Each local universe has a magnificent architectural headquarters world and is ruled by one of the co-ordinate Creator Sons of God of the order of Michael. Each universe is blessed by the presence of a Union of Days, a representative of the Paradise Trinity.

15:2.6 (166.5) 4. *The Minor Sector.* One hundred local universes (about 1,000,000,000 inhabitable planets) constitute a minor sector of the superuniverse government; it has a wonderful headquarters world, wherefrom its rulers, the Recents of Days, administer the affairs of the minor sector. There are three Recents of Days, Supreme Trinity Personalities, on each minor sector headquarters.

15:2.7 (166.6) 5. *The Major Sector.* One hundred minor sectors (about 100,000,000,000 inhabitable worlds) make one major sector. Each major sector is provided with a superb headquarters and is presided over by three Perfections of Days, Supreme Trinity Personalities.

15:2.8 (166.7) 6. *The Superuniverse.* Ten major sectors (about 1,000,000,000,000 inhabitable planets) constitute a superuniverse. Each superuniverse is provided with an enormous and glorious headquarters world and is ruled by three Ancients of Days.

15:2.9 (166.8) 7. *The Grand Universe.* Seven superuniverses make up the present organized grand universe, consisting of approximately seven trillion inhabitable worlds plus the architectural spheres and the one billion inhabited spheres of Havona. The superuniverses are ruled and administered indirectly and reflectively from Paradise by the Seven Master Spirits. The billion worlds of Havona are directly administered by the Eternals of Days, one such Supreme Trinity Personality presiding over each of these perfect spheres.

15:2.10 (167.1) Excluding the Paradise-Havona spheres, the plan of universe organization provides for the following units:

Superuniversen 7
 Große Sektoren 70
 Kleine Sektoren 7 000
 Lokaluniversen 700 000
 Konstellationen 70 000 000
 Lokalsysteme 7 000 000 000
 Bewohnbare Planeten . . 7 000 000 000 000

Jedes der sieben Superuniversen ist ungefähr wie folgt aufgebaut:

Ein System umfasst annähernd
 . . 1000 Welten

Eine Konstellation (100 Systeme)
 100 000 Welten

Ein Universum (100 Konstellationen)
 10 000 000 Welten

Ein kleiner Sektor (100 Universen)
 1 000 000 000 Welten

Ein großer Sektor (100 kleine Sektoren)
 100 000 000 000 Welten

Ein Superuniversum (10 große Sektoren) . . .
 1 000 000 000 000 Welten

Alle derartigen Schätzungen sind bestenfalls Näherungswerte, da sich dauernd neue Systeme entwickeln, während andere Organisationen vorübergehend aus der materiellen Existenz verschwinden.

3. DAS SUPERUNIVERSUM VON ORVONTON

Praktisch alle von Urantia aus mit bloßem Auge sichtbaren Sternreiche gehören dem siebenten Abschnitt des Großen Universums an, dem Superuniversum von Orvonton. Das ausgedehnte Sternsystem der Milchstraße stellt den zentralen Kern von Orvonton dar, der sehr weit von den Grenzen eures Lokaluniversums entfernt ist. Diese gewaltige Ansammlung von Sonnen, dunklen Rauminselfn, Doppelsternen, Kugelhaufen, Sternwolken und spiralförmigen und anderen Nebeln bildet zusammen mit Myriaden von Einzelplaneten eine einer Taschenuhr vergleichbare, länglich-kreisförmige Gruppierung, die etwa einen Siebentel der bewohnten evolutionären Universen umfasst.

Wenn ihr von der astronomischen Position Urantias aus quer durch die nahen Systeme auf die große Milchstraße schaut, beobachtet ihr, dass die Sphären Orvontons in einer gewaltigen, in die Länge gezogenen Ebene dahinziehen, deren Breite viel größer als ihre Dicke und deren

15:2.11 (167.2) Superuniverses..... 7
 15:2.12 (167.3) Major sectors..... 70
 15:2.13 (167.4) Minor sectors..... 7,000
 15:2.14 (167.5) Local universes..... 700,000
 15:2.15 (167.6) Constellations.....70,000,000
 15:2.16 (167.7) Local systems..... 7,000,000,000
 15:2.17 (167.8) Inhabitable planets..
 7,000,000,000,000

15:2.18 (167.9) Each of the seven superuniverses is constituted, approximately, as follows:

15:2.19 (167.10) One system embraces, approximately..... 1,000 worlds

15:2.20 (167.11) One constellation (100 systems).....100,000 worlds

15:2.21 (167.12) One universe (100 constellations)..... 10,000,000 worlds

15:2.22 (167.13) One minor sector (100 universes)..... 1,000,000,000 worlds

15:2.23 (167.14) One major sector (100 minor sectors).... 100,000,000,000 worlds

15:2.24 (167.15) One superuniverse (10 major sectors)...1,000,000,000,000 worlds

15:2.25 (167.16) All such estimates are approximations at best, for new systems are constantly evolving while other organizations are temporarily passing out of material existence.

3. THE SUPERUNIVERSE OF ORVONTON

15:3.1 (167.17) Practically all of the starry realms visible to the naked eye on Urantia belong to the seventh section of the grand universe, the superuniverse of Orvonton. The vast Milky Way starry system represents the central nucleus of Orvonton, being largely beyond the borders of your local universe. This great aggregation of suns, dark islands of space, double stars, globular clusters, star clouds, spiral and other nebulae, together with myriads of individual planets, forms a watchlike, elongated-circular grouping of about one seventh of the inhabited evolutionary universes.

15:3.2 (167.18) From the astronomical position of Urantia, as you look through the cross section of near-by systems to the great Milky Way, you observe that the spheres of Orvonton are traveling in a vast elongated plane, the breadth being far greater than the thickness and the length far

Länge viel größer als ihre Breite ist.

Die Beobachtung der so genannten Milchstraße zeigt eine relative Zunahme der Sterndichte Orvontons, wenn man den Himmel in einer bestimmten Richtung betrachtet, während die Dichte auf beiden Seiten abnimmt; die Zahl der Sterne und anderer Sphären verringert sich mit wachsender Entfernung von der Hauptebene unseres materiellen Superuniversums. Wenn der Beobachtungswinkel günstig ist und ihr durch den Kern dieses Bereichs größter Dichte blickt, schaut ihr in Richtung des Residenzuniversums und der Mitte aller Dinge.

Von den zehn großen Abteilungen Orvontons haben die Astronomen Urantias deren acht so ziemlich identifiziert. Die anderen zwei getrennt zu erkennen, fällt schwer, weil ihr diese Phänomene gezwungenermaßen von innen her betrachten müsst. Wenn ihr von einer weit entfernten Raumposition aus auf das Superuniversum von Orvonton blicken könntet, würdet ihr die zehn großen Sektoren der siebenten Galaxie augenblicklich erkennen.

Das Rotationszentrum eures kleinen Sektors liegt weit entfernt in der riesigen und dichten Sternwolke des Schützen, um die herum euer Lokaluniversum und seine Schwesterschöpfungen sämtlich kreisen, und ihr könnt beobachten, wie aus den gegenüberliegenden Seiten dieses gewaltigen subgalaktischen Systems des Schützen zwei große Ströme von Sternwolken in riesigen stellaren Spiralen hervorkommen.

Der Kern des physischen Systems, zu dem eure Sonne mit ihren Planeten gehört, ist das Zentrum des einstigen Andronover-Nebels. Die sprengende Wirkung der Gravitation verformte diesen früheren Spiralnebel leicht im Zusammenhang mit Ereignissen, die die Geburt eures Sonnensystems begleiteten und durch die starke Annäherung eines riesigen Nachbarnebels ausgelöst wurden. Diese Beinahe-Kollision verwandelte Andronover in eine einigermaßen kugelige Ansammlung, zerstörte aber die doppelarmige Prozession der Sonnen und der mit ihnen verbundenen physischen Gruppen nicht gänzlich. Euer Sonnensystem nimmt jetzt in einem der Arme dieser verformten Spirale eine ziemlich zentrale Position ein, da es etwa auf halbem Wege vom Zentrum zum äußeren Rand des Sternstroms liegt.

Der Sektor des Schützen und alle anderen Sektoren und Abteilungen Orvontons umkreisen Uversa, und ein Teil der Verwirrung der Astronomen Urantias rührt von den Täuschungen und relativen Verzerrungen her, die durch die folgenden zahlreichen Rotationsbewegungen hervorgerufen werden:

greater than the breadth.

15:3.3 (167.19) Observation of the so-called Milky Way discloses the comparative increase in Orvonton stellar density when the heavens are viewed in one direction, while on either side the density diminishes; the number of stars and other spheres decreases away from the chief plane of our material superuniverse. When the angle of observation is propitious, gazing through the main body of this realm of maximum density, you are looking toward the residential universe and the center of all things.

15:3.4 (167.20) Of the ten major divisions of Orvonton, eight have been roughly identified by Urantian astronomers. The other two are difficult of separate recognition because you are obliged to view these phenomena from the inside. If you could look upon the superuniverse of Orvonton from a position far-distant in space, you would immediately recognize the ten major sectors of the seventh galaxy.

15:3.5 (168.1) The rotational center of your minor sector is situated far away in the enormous and dense star cloud of Sagittarius, around which your local universe and its associated creations all move, and from opposite sides of the vast Sagittarius subgalactic system you may observe two great streams of star clouds emerging in stupendous stellar coils.

15:3.6 (168.2) The nucleus of the physical system to which your sun and its associated planets belong is the center of the onetime Andronover nebula. This former spiral nebula was slightly distorted by the gravity disruptions associated with the events which were attendant upon the birth of your solar system, and which were occasioned by the near approach of a large neighboring nebula. This near collision changed Andronover into a somewhat globular aggregation but did not wholly destroy the two-way procession of the suns and their associated physical groups. Your solar system now occupies a fairly central position in one of the arms of this distorted spiral, situated about halfway from the center out towards the edge of the star stream.

15:3.7 (168.3) The Sagittarius sector and all other sectors and divisions of Orvonton are in rotation around Uversa, and some of the confusion of Urantian star observers arises out of the illusions and relative distortions produced by the following multiple revolutionary movements:

1. Das Kreisen Urantias um seine Sonne.

15:3.8 (168.4) 1. The revolution of Urantia around its sun.

2. Die Kreisbahn eures Sonnensystems um den Kern des früheren Andronover- Nebels.

15:3.9 (168.5) 2. The circuit of your solar system about the nucleus of the former Andronover nebula.

3. Die Rotation der Sternfamilie von Andronover und der mit ihr verbundenen Sternhaufen um das gemischte Rotations- und Gravitationszentrum der Sternwolke von Nebadon.

15:3.10 (168.6) 3. The rotation of the Andronover stellar family and the associated clusters about the composite rotation-gravity center of the star cloud of Nebadon.

4. Der Umlauf der lokalen Sternwolke von Nebadon und der mit ihr verbundenen Schöpfungen um das Zentrum ihres im Schützen gelegenen kleinen Sektors.

15:3.11 (168.7) 4. The swing of the local star cloud of Nebadon and its associated creations around the Sagittarius center of their minor sector.

5. Die Rotation der einhundert kleinen Sektoren einschließlich des Schützen um ihren großen Sektor.

15:3.12 (168.8) 5. The rotation of the one hundred minor sectors, including Sagittarius, about their major sector.

6. Die Kreisbewegung der zehn großen Sektoren, der so genannten Sterndrifte, um Uversa, den Hauptsitz von Orvonton.

15:3.13 (168.9) 6. The whirl of the ten major sectors, the so-called star drifts, about the Uversa headquarters of Orvonton.

7. Die Umlaufbewegung Orvontons und der mit ihm verbundenen sechs Superuniversen um das Paradies und Havona, die Prozession im Gegenuhrzeigersinn der superuniversellen Raumbene.

15:3.14 (168.10) 7. The movement of Orvonton and six associated superuniverses around Paradise and Havona, the counterclockwise processional of the superuniverse space level.

Diese zahlreichen Bewegungen sind verschiedener Art: Die Raumpfade eures Planeten und eures Sonnensystems sind angeboren, sie sind ihrer Entstehung inhärent. Die absolute Bewegung Orvontons im Gegenuhrzeigersinn ist ebenfalls angeboren, sie ist den architektonischen Plänen des Alluniversums inhärent. Aber die dazwischenliegenden Bewegungen sind gemischten Ursprungs, da sie zum einen auf die Segmentierung der Materie-Energie zur Bildung der Superuniversen zurückgehen und zum anderen durch intelligentes und absichtsvolles Handeln der Kraftorganisatoren des Paradieses hervorgerufen wurden.

15:3.15 (168.11) These multiple motions are of several orders: The space paths of your planet and your solar system are genetic, inherent in origin. The absolute counterclockwise motion of Orvonton is also genetic, inherent in the architectural plans of the master universe. But the intervening motions are of composite origin, being derived in part from the constitutive segmentation of matter-energy into the superuniverses and in part produced by the intelligent and purposeful action of the Paradise force organizers.

Je mehr man sich Havona nähert, umso dichter liegen die Lokaluniversen beieinander; die Kreisläufe werden zahlreicher, und es gibt immer stärkere Überlagerung, Schicht folgt auf Schicht. Aber mit zunehmender Entfernung von dem ewigen Zentrum finden sich immer weniger Systeme, Schichten, Kreisläufe und Universen.

15:3.16 (168.12) The local universes are in closer proximity as they approach Havona; the circuits are greater in number, and there is increased superimposition, layer upon layer. But farther out from the eternal center there are fewer and fewer systems, layers, circuits, and universes.

**4. NEBEL — DIE VORLÄUFER DER
UNIVERSEN**

Obwohl Schöpfung und Organisation des Universums auf ewig der Kontrolle der unendlichen Schöpfer und ihrer Beigeordneten

**4. NEBULAE — THE ANCESTORS OF
UNIVERSES**

15:4.1 (169.1) While creation and universe organization remain forever under the control of the infinite Creators and their associates, the

unterworfen bleiben, wickelt sich das ganze Phänomen gemäß einer verfügbaren Technik und in Übereinstimmung mit den Gravitationsgesetzen von Kraft, Energie und Materie ab. Aber etwas Geheimnisvolles umgibt die universale Kraftladung des Raums; wir verstehen die Organisation der materiellen Schöpfungen ausgehend vom ultimatonischen Stadium sehr wohl, aber wir begreifen die kosmischen Vorstadien der Ultimatonen nicht ganz. Wir sind sicher, dass diese Urkräfte ihren Ursprung im Paradies haben, weil sie bei ihrem Lauf durch den durchdrungenen Raum auf ewig genau der riesigen Umrisslinie des Paradieses folgen. Obwohl diese Kraftladung des Raums, die Vorläuferin aller Materialisierung, nicht auf die Paradies-Gravitation anspricht, reagiert sie tatsächlich stets auf die Gegenwart des unteren Paradieses, da ihr Kreislauf offensichtlich vom Zentrum des unteren Paradieses ausgeht und wieder dahin zurückführt.

Die Kraftorganisatoren des Paradieses wandeln Raumpotenz in Urkraft um und überführen dieses vormaterielle Potential in die primären und sekundären Energiemanifestationen der physischen Realität. Wenn diese Energie das Stadium erreicht, wo sie auf die Gravitation anspricht, treten die Machtlenker und ihre superuniversellen Mitarbeiter in Erscheinung und beginnen mit ihren nie endenden Manipulationen, die bestimmt sind, die vielfältigen Machtkreise und Energiekanäle der Universen von Zeit und Raum zu errichten. Auf diese Weise erscheint die physische Materie im Raum, und nun sind die Voraussetzungen geschaffen, um die Organisation eines Universums einzuleiten.

Diese Segmentierung der Energie ist ein Phänomen, für das die Physiker von Nebadon nie eine Erklärung gefunden haben. Ihre Hauptschwierigkeit besteht in der relativen Unzugänglichkeit der Kraftorganisatoren des Paradieses; denn obwohl die lebendigen Machtlenker für die Handhabung der Raum-Energie zuständig sind, haben sie nicht die geringste Vorstellung vom Ursprung der Energien, mit denen sie so geschickt und intelligent umzugehen wissen.

Die Kraftorganisatoren des Paradieses sind die Erzeuger der Nebel; sie sind imstande, rund um ihre Gegenwart im Raum jene gewaltigen Kraftzyklone zu entfesseln, die, wenn einmal ausgelöst, nie aufgehoben oder begrenzt werden können, bis die alles durchdringenden Kräfte für das schließliche Erscheinen der ultimatonischen Einheiten der Universumsmaterie mobilisiert werden. Auf diese Weise werden die spiralförmigen und anderen Nebel ins Dasein gebracht, diese Mutterräder der auf direktem Wege entstehenden Sonnen und deren verschiedenartigen Systeme. Im äußeren Raum

whole phenomenon proceeds in accordance with an ordained technique and in conformity to the gravity laws of force, energy, and matter. But there is something of mystery associated with the universal force-charge of space; we quite understand the organization of the material creations from the ultimatonic stage forward, but we do not fully comprehend the cosmic ancestry of the ultimatoms. We are confident that these ancestral forces have a Paradise origin because they forever swing through pervaded space in the exact gigantic outlines of Paradise. Though nonresponsive to Paradise gravity, this force-charge of space, the ancestor of all materialization, does always respond to the presence of nether Paradise, being apparently circuited in and out of the nether Paradise center.

15.4.2 (169.2) The Paradise force organizers transmute space potency into primordial force and evolve this prematerial potential into the primary and secondary energy manifestations of physical reality. When this energy attains gravity-responding levels, the power directors and their associates of the superuniverse regime appear upon the scene and begin their never-ending manipulations designed to establish the manifold power circuits and energy channels of the universes of time and space. Thus does physical matter appear in space, and so is the stage set for the inauguration of universe organization.

15.4.3 (169.3) This segmentation of energy is a phenomenon which has never been solved by the physicists of Nebadon. Their chief difficulty lies in the relative inaccessibility of the Paradise force organizers, for the living power directors, though they are competent to deal with space-energy, do not have the least conception of the origin of the energies they so skillfully and intelligently manipulate.

15.4.4 (169.4) Paradise force organizers are nebulae originators; they are able to initiate about their space presence the tremendous cyclones of force which, when once started, can never be stopped or limited until the all-pervading forces are mobilized for the eventual appearance of the ultimatonic units of universe matter. Thus are brought into being the spiral and other nebulae, the mother wheels of the direct-origin suns and their varied systems. In outer space there may be seen ten different forms of nebulae, phases of primary universe evolution, and these vast energy wheels had the same origin as did those in the seven

können zehn verschiedene Formen von Nebeln, von Phasen primärer Universumsevolution beobachtet werden, und diese riesigen Energieräder haben denselben Ursprung wie diejenigen der sieben Superuniversen.

Die Nebel unterscheiden sich stark in Größe und schließlicher Anzahl und Gesamtmasse ihrer stellaren und planetarischen Abkömmlinge. Ein Sonnen bildender Nebel gleich nördlich der Grenzen von Orvonton, aber noch innerhalb der superuniversellen Raumbene, hat schon ungefähr vierzigtausend Sonnen hervorgebracht, und das Mutterrad fährt immer noch fort, Sonnen hinauszuschleudern, die in ihrer Mehrzahl um ein Vielfaches größer sind als die eurige. Einige der größeren Nebel des äußeren Raums erzeugen sogar an die hundert Millionen Sonnen.

Die Nebel stehen in keiner direkten Beziehung zu irgendwelchen administrativen Einheiten wie kleinen Sektoren oder Lokaluniversen, obwohl einige Lokaluniversen aus den Produkten eines einzigen Nebels organisiert worden sind. Jedes Lokaluniversum verfügt genau über ein Hunderttausendstel der gesamten Energieladung eines Superuniversums, ungeachtet des Zusammenhangs mit Nebeln; denn die Energie wird nicht nach Nebeln organisiert — sie wird universell verteilt.

Nicht alle Spiralnebel bringen Sonnen hervor. Einige haben die Kontrolle über viele ihrer losgetrennten stellaren Abkömmlinge beibehalten, und ihre spiralförmige Erscheinungsform wird durch die Tatsache hervorgerufen, dass ihre Sonnen den Nebelarm in geschlossener Formation verlassen, aber auf verschiedenen Bahnen wieder zurückkehren, was ihre Beobachtung leicht macht, wenn sie an einem Punkt versammelt sind, aber ihr Auffinden erschwert, wenn sie sich auf ihren verschiedenen Rückwegen überall zerstreut weiter außen und vom Nebelarm entfernt befinden. Es gibt gegenwärtig in Orvonton nicht viele Sonnen bildende Nebel, obwohl Andromeda, die sich außerhalb des bewohnten Superuniversums befindet, sehr aktiv ist. Dieser weit entfernte Nebel ist mit bloßem Auge sichtbar, und wenn ihr ihn seht, haltet einen Augenblick lang inne und bedenkt, dass das Licht, das ihr erblickt, diese weit entfernten Sonnen vor fast einer Million Jahren verlassen hat.

Die Galaxie der Milchstraße setzt sich aus einer großen Zahl früherer spiralförmiger und anderer Nebel zusammen, und viele haben ihre ursprüngliche Gestalt beibehalten. Aber viele haben infolge interner Katastrophen und äußerer Anziehung derartige Verzerrungen und Neugliederungen durchgemacht, dass diese enormen Ansammlungen, wie zum Beispiel die Magellansche Wolke, als gigantische Lichtmassen strahlender Sonnen erscheinen. Der

superuniverses.

15:4.5 (169.5) Nebulae vary greatly in size and in the resulting number and aggregate mass of their stellar and planetary offspring. A sun-forming nebula just north of the borders of Orvonton, but within the superuniverse space level, has already given origin to approximately forty thousand suns, and the mother wheel is still throwing off suns, the majority of which are many times the size of yours. Some of the larger nebulae of outer space are giving origin to as many as one hundred million suns.

15:4.6 (169.6) Nebulae are not directly related to any of the administrative units, such as minor sectors or local universes, although some local universes have been organized from the products of a single nebula. Each local universe embraces exactly one one-hundred-thousandth part of the total energy charge of a superuniverse irrespective of nebular relationship, for energy is not organized by nebulae — it is universally distributed.

15:4.7 (170.1) Not all spiral nebulae are engaged in sun making. Some have retained control of many of their segregated stellar offspring, and their spiral appearance is occasioned by the fact that their suns pass out of the nebular arm in close formation but return by diverse routes, thus making it easy to observe them at one point but more difficult to see them when widely scattered on their different returning routes farther out and away from the arm of the nebula. There are not many sun-forming nebulae active in Orvonton at the present time, though Andromeda, which is outside the inhabited superuniverse, is very active. This far-distant nebula is visible to the naked eye, and when you view it, pause to consider that the light you behold left those distant suns almost one million years ago.

15:4.8 (170.2) The Milky Way galaxy is composed of vast numbers of former spiral and other nebulae, and many still retain their original configuration. But as the result of internal catastrophes and external attraction, many have suffered such distortion and rearrangement as to cause these enormous aggregations to appear as gigantic luminous masses of blazing suns, like the Magellanic Cloud. The globular type of star clusters predominates near the outer margins of

kugelförmige Typus von Sternhaufen ist in der Nähe der äußeren Ränder von Orvonton vorherrschend.

Man sollte die ausgedehnten Sternwolken von Orvonton als individuelle Ansammlungen von Materie betrachten, die den in den Raumregionen außerhalb der Milchstraße beobachtbaren einzelnen Nebelhaufen vergleichbar sind. Viele der so genannten Sternwolken bestehen indessen nur aus gasförmigem Material. Das Energiepotential dieser stellaren Gaswolken ist unglaublich groß; etwas davon wird von nahen Sonnen aufgenommen und als solare Abstrahlung wiederum in den Raum hinaus gesandt.

5. DER URSPRUNG DER RAUMKÖRPER

Der Großteil der in den Sonnen und Planeten eines Superuniversums enthaltenen Masse hat seinen Ursprung in den Nebelrädern; nur ein sehr geringer Teil der superuniversellen Masse wird durch direkte Intervention der Machtlenker organisiert (wie bei der Konstruktion der architektonischen Sphären), obwohl eine stets schwankende Quantität von Masse im offenen Raum entsteht.

Was ihren Ursprung betrifft, kann die Mehrzahl der Sonnen, Planeten und anderen Sphären einer der folgenden zehn Gruppen zugeordnet werden:

1. Konzentrische Kontraktionsringe. Nicht alle Nebel sind spiralförmig. Viele riesengroße Nebel, anstatt sich in ein doppeltes Sternsystem aufzuspalten oder sich als Spirale zu entwickeln, machen einen Verdichtungsprozess infolge vielfacher Ringbildung durch. Während langer Zeiträume erscheint ein solcher Nebel als enorme Zentralsonne, umgeben von zahlreichen gigantischen Wolken von Materiebildungen, die sie im Kreise umfassen und als Ringe erscheinen.

2. Die Ausgeworfenen Sterne umfassen jene Sonnen, die aus den großen Mutterrädern hocherhitzter Gase hinausgeschleudert werden. Sie werden nicht in Ringen ausgeworfen, sondern in rechts- und linksläufiger Gruppierung. Ausgeworfene Sterne entstehen auch in anderen als Spiralnebeln.

3. Planeten aus Gravitationsexplosionen. Wenn eine Sonne aus einem Spiral- oder Streifennebel entsteht, wird sie nicht selten in beträchtliche Entfernungen ausgeworfen. Eine derartige Sonne ist in hohem Grade gasförmig, und wenn sie sich später einigermaßen abgekühlt und verdichtet hat, gerät sie möglicherweise in die Nähe einer gewaltigen Materiemasse wie etwa einer Riesensonne oder einer dunklen Rauminsel. Solch eine Annäherung ist vielleicht nicht

Orvonton.

15:4.9 (170.3) The vast star clouds of Orvonton should be regarded as individual aggregations of matter comparable to the separate nebulae observable in the space regions external to the Milky Way galaxy. Many of the so-called star clouds of space, however, consist of gaseous material only. The energy potential of these stellar gas clouds is unbelievably enormous, and some of it is taken up by near-by suns and redispersed in space as solar emanations.

5. THE ORIGIN OF SPACE BODIES

15:5.1 (170.4) The bulk of the mass contained in the suns and planets of a superuniverse originates in the nebular wheels; very little of superuniverse mass is organized by the direct action of the power directors (as in the construction of architectural spheres), although a constantly varying quantity of matter originates in open space.

15:5.2 (170.5) As to origin, the majority of the suns, planets, and other spheres can be classified in one of the following ten groups:

15:5.3 (170.6) 1. *Concentric Contraction Rings.* Not all nebulae are spiral. Many an immense nebula, instead of splitting into a double star system or evolving as a spiral, undergoes condensation by multiple-ring formation. For long periods such a nebula appears as an enormous central sun surrounded by numerous gigantic clouds of encircling, ring-appearing formations of matter.

15:5.4 (170.7) 2. *The Whirled Stars* embrace those suns which are thrown off the great mother wheels of highly heated gases. They are not thrown off as rings but in right- and left-handed processions. Whirled stars are also of origin in other-than-spiral nebulae.

15:5.5 (170.8) 3. *Gravity-explosion Planets.* When a sun is born of a spiral or of a barred nebula, not infrequently it is thrown out a considerable distance. Such a sun is highly gaseous, and subsequently, after it has somewhat cooled and condensed, it may chance to swing near some enormous mass of matter, a gigantic sun or a dark island of space. Such an approach may not be near enough to result in collision but still near enough to allow the gravity pull of the greater body

genügend, um eine Kollision herbeizuführen, aber doch ausreichend, um der Anziehungskraft des größeren Körpers zu erlauben, auf dem kleineren gezeitenähnliche Konvulsionen auszulösen und damit eine Reihe von an- und abschwellenden Erhebungen einzuleiten, die sich gleichzeitig auf entgegengesetzten Seiten der von Konvulsionen ergriffenen Sonne ereignen. Auf ihrem Höhepunkt liefern diese explosiven Eruptionen eine Reihe von verschieden großen Materieansammlungen, die bis über die gravitationsbedingte Rückforderungszone der eruptierenden Sonne hinausgeschleudert werden können und sich dann auf eigenen Kreisbahnen um einen der beiden bei diesem Ereignis betroffenen Himmelskörper herum stabilisieren. Später vereinigen sich die größeren Materieanhäufungen miteinander und ziehen die kleineren Körper allmählich an sich. Auf diese Weise entstehen viele der festen Planeten der kleineren Systeme. Gerade einen solchen Ursprung hat euer eigenes Sonnensystem.

4. Zentrifugale Planetentöchter. Wenn enorme Sonnen sich in bestimmten Entwicklungsstadien befinden und ihre Drehgeschwindigkeit bedeutend zunimmt, beginnen sie, große Mengen von Materie wegzuschleudern, die sich in der Folge zusammenballen kann, um kleine Welten zu bilden, die die Muttersonne weiterhin umkreisen.

5. Sphären mit Gravitationsmangel. Es gibt eine kritische Grenze für die Größe individueller Sterne. Wenn eine Sonne diese Grenze erreicht, ist sie zum Bersten verurteilt, es sei denn, sie setze ihre Drehgeschwindigkeit herab; eine Sonnenspaltung ereignet sich und ein neuer Doppelstern dieser Art ist geboren. In der Folge können sich als Nebenprodukte dieses gewaltigen Auseinanderbrechens zahlreiche kleine Planeten bilden.

6. Durch Attraktion entstandene Sterne. In den kleineren Systemen zieht manchmal der größte äußere Planet seine Nachbarwelten an sich, während die sonnennahen Planeten sich zu ihrem endgültigen Sturz anschicken. Für euer Sonnensystem würde ein solches Ende bedeuten, dass die vier inneren Planeten von der Sonne zurückgefordert würden, während Jupiter als größter Planet durch Einfangen der restlichen Welten gewaltig zunehmen würde. Ein derartiges Ende eines Sonnensystems hätte die Entstehung zweier benachbarter, aber ungleicher Sonnen zur Folge, einer anderen Art von Doppelsternbildung. Solche Katastrophen kommen selten vor ausgenommen weit außen am Rande der Sternansammlungen der Superuniversen.

7. Kumulative Sphären. Aus der großen, im Raum zirkulierenden Menge von Materie können sich langsam kleine Planeten aufbauen. Sie wachsen durch meteorische Hinzufügung und

to start tidal convulsions in the lesser, thus initiating a series of tidal upheavals which occur simultaneously on opposite sides of the convulsed sun. At their height these explosive eruptions produce a series of varying-sized aggregations of matter which may be projected beyond the gravity-reclamation zone of the erupting sun, thus becoming stabilized in orbits of their own around one of the two bodies concerned in this episode. Later on the larger collections of matter unite and gradually draw the smaller bodies to themselves. In this way many of the solid planets of the lesser systems are brought into existence. Your own solar system had just such an origin.

15:5.6 (171.1) 4. *Centrifugal Planetary Daughters.* Enormous suns, when in certain stages of development, and if their revolutionary rate greatly accelerates, begin to throw off large quantities of matter which may subsequently be assembled to form small worlds that continue to encircle the parent sun.

15:5.7 (171.2) 5. *Gravity-deficiency Spheres.* There is a critical limit to the size of individual stars. When a sun reaches this limit, unless it slows down in revolutionary rate, it is doomed to split; sun fission occurs, and a new double star of this variety is born. Numerous small planets may be subsequently formed as a by-product of this gigantic disruption.

15:5.8 (171.3) 6. *Contractural Stars.* In the smaller systems the largest outer planet sometimes draws to itself its neighboring worlds, while those planets near the sun begin their terminal plunge. With your solar system, such an end would mean that the four inner planets would be claimed by the sun, while the major planet, Jupiter, would be greatly enlarged by capturing the remaining worlds. Such an end of a solar system would result in the production of two adjacent but unequal suns, one type of double star formation. Such catastrophes are infrequent except out on the fringe of the superuniverse starry aggregations.

15:5.9 (171.4) 7. *Cumulative Spheres.* From the vast quantity of matter circulating in space, small planets may slowly accumulate. They grow by meteoric accretion and by minor collisions. In

durch kleinere Kollisionen. In gewissen Raumabschnitten herrschen Bedingungen, die solche Formen planetarischer Entstehung begünstigen. Manch eine bewohnte Welt hat einen derartigen Ursprung.

Einige der dichten dunklen Inseln sind das direkte Resultat der Hinzufügungen von sich umwandelnder Energie im Raum. Eine andere Gruppe dieser dunklen Inseln ist entstanden durch Akkumulierung enormer Mengen von kalter Materie, bloßen Fragmenten und Meteoriten, die im Raum zirkulieren. Solche Materieballungen sind nie heiß gewesen und sind in ihrer Zusammensetzung, außer was die Dichte betrifft, Urantia sehr ähnlich.

8. Ausgebrannte Sonnen. Einige der dunklen Rauminseln sind ausgebrannte isolierte Sonnen, die alle verfügbare Raumenergie abgegeben haben. Ihre organisierten Materieeinheiten nähern sich der völligen Verdichtung, praktisch vollkommener Verfestigung; und viele Zeitalter vergehen, bis solche enormen Massen hochverfestigter Materie in den Kreisläufen des Raums wieder aufgeladen und dadurch für neue Zyklen universeller Funktion bereit werden können, nachdem eine Kollision oder ein ähnlich belebendes kosmisches Ereignis eingetreten ist.

9. Durch Kollision entstandene Sphären. In den Regionen dichter Sternhaufen sind Zusammenstöße nichts Ungewöhnliches. Eine derartige astronomische Neuanpassung geht einher mit gewaltigen energetischen Veränderungen und Materieverwandlungen. Kollisionen, an denen tote Sonnen beteiligt sind, sind ganz besonders dazu angetan, weitreichende Energiefluktuationen auszulösen. Von Zusammenstößen herrührende Trümmer liefern oft die materiellen Kerne für die spätere Bildung planetarischer Körper, die sich zur Bewohnung durch Sterbliche eignen.

10. Architektonische Welten. Das sind die Welten, die aufgrund von Plänen und nach besonderen Richtlinien für einen bestimmten Zweck gebaut werden, wie Salvington, Hauptsitz eures Lokaluniversums, und Uversa, Regierungssitz eures Superuniversums.

Es gibt zahlreiche weitere Techniken zur Entwicklung von Sonnen und zur Absonderung von Planeten, aber die erwähnten Verfahren deuten die Methoden an, durch welche die große Mehrheit der Sternsysteme und Planetenfamilien ins Dasein gerufen werden. Wollte man all die verschiedenen, an der Sternmetamorphose und Planetenentwicklung beteiligten Techniken beschreiben, würde dies die Aufzählung von fast einhundert unterschiedlichen Arten der Sonnenbildung und Planetenentstehung erfordern. Bei ihrer Erkundung der Himmel werden eure

certain sectors of space, conditions favor such forms of planetary birth. Many an inhabited world has had such an origin.

15:5.10 (171.5) Some of the dense dark islands are the direct result of the accretions of transmuting energy in space. Another group of these dark islands have come into being by the accumulation of enormous quantities of cold matter, mere fragments and meteors, circulating through space. Such aggregations of matter have never been hot and, except for density, are in composition very similar to Urantia.

15:5.11 (171.6) 8. *Burned-out Suns.* Some of the dark islands of space are burned-out isolated suns, all available space-energy having been emitted. The organized units of matter approximate full condensation, virtual complete consolidation; and it requires ages upon ages for such enormous masses of highly condensed matter to be recharged in the circuits of space and thus to be prepared for new cycles of universe function following a collision or some equally revivifying cosmic happening.

15:5.12 (171.7) 9. *Collisional Spheres.* In those regions of thicker clustering, collisions are not uncommon. Such an astronomic readjustment is accompanied by tremendous energy changes and matter transmutations. Collisions involving dead suns are peculiarly influential in creating widespread energy fluctuations. Collisional debris often constitutes the material nucleuses for the subsequent formation of planetary bodies adapted to mortal habitation.

15:5.13 (172.1) 10. *Architectural Worlds.* These are the worlds which are built according to plans and specifications for some special purpose, such as Salvington, the headquarters of your local universe, and Uversa, the seat of government of our superuniverse.

15:5.14 (172.2) There are numerous other techniques for evolving suns and segregating planets, but the foregoing procedures suggest the methods whereby the vast majority of stellar systems and planetary families are brought into existence. To undertake to describe all the various techniques involved in stellar metamorphosis and planetary evolution would require the narration of almost one hundred different modes of sun formation and planetary origin. As your star students scan the heavens, they will observe phenomena indicative of all these modes of stellar evolution, but they will seldom detect evidence of the formation of those

Sternforscher Phänomene beobachten, die all diese Arten stellarer Entwicklung erkennen lassen, aber sie werden nur selten Beweise für die Bildung jener kleinen, nicht leuchtenden Materieansammlungen ausmachen, die als bewohnte Planeten dienen und die wichtigsten Himmelskörper der gewaltigen materiellen Schöpfungen sind.

small, nonluminous collections of matter which serve as inhabited planets, the most important of the vast material creations.

6. DIE SPHÄREN DES RAUMS

Ohne Rücksicht auf ihren Ursprung können die verschiedenen Sphären des Raums in die folgenden Hauptgruppen eingereiht werden:

1. Die Sonnen — die Sterne des Raums.
2. Die dunklen Rauminseln.
3. Kleinere Raumkörper — Kometen, Meteoriten und Miniatur-Planeten.
4. Die Planeten, einschließlich der bewohnten Welten.
5. Architektonische Sphären — auftragsgemäß erschaffene Welten.

Mit Ausnahme der architektonischen Sphären haben alle Raumkörper einen evolutionären Ursprung, evolutionär in dem Sinne, dass sie nicht auf Geheiß der Gottheit ins Dasein getreten sind, evolutionär in dem Sinne, dass sich die Schöpferakte Gottes durch eine Zeit-Raum-Technik unter Mitwirkung vieler erschaffener und eventuierter Intelligenzen der Gottheit entfaltet haben.

Die Sonnen. Das sind die Sterne des Raums in allen ihren verschiedenen Existenzstadien. Einige sind einzelne sich entwickelnde Raumsysteme; andere sind Doppelsterne, sich kontrahierende oder verschwindende Planetensysteme. Die Sterne des Raums existieren in nicht weniger als tausend verschiedenen Zuständen und Stadien. Ihr seid mit Sonnen vertraut, die von Wärme begleitetes Licht abgeben; aber es gibt auch Sonnen, die ohne Wärme scheinen.

Die Billionen und Aberbillionen Jahre, während welcher eine gewöhnliche Sonne fortfahren wird, Hitze und Licht abzugeben, veranschaulicht gut den gewaltigen Energievorrat, den jede Materieeinheit enthält. Die in diesen unsichtbaren Partikeln der physischen Materie tatsächlich vorrätige Energie ist nahezu unvorstellbar. Und diese Energie wird fast vollständig als Licht verfügbar, wenn sie dem ungeheuren Hitzedruck und den damit verbundenen Energieaktivitäten ausgesetzt ist, die im Inneren der strahlenden Sonnen herrschen. Noch andere Voraussetzungen befähigen die

6. THE SPHERES OF SPACE

15:6.1 (172.3) Irrespective of origin, the various spheres of space are classifiable into the following major divisions:

- 15:6.2 (172.4) 1. The suns — the stars of space.
- 15:6.3 (173.1) 2. The dark islands of space.
- 15:6.4 (173.2) 3. Minor space bodies — comets, meteors, and planetesimals.
- 15:6.5 (173.3) 4. The planets, including the inhabited worlds.
- 15:6.6 (173.4) 5. Architectural spheres — worlds made to order.

15:6.7 (173.5) With the exception of the architectural spheres, all space bodies have had an evolutionary origin, evolutionary in the sense that they have not been brought into being by fiat of Deity, evolutionary in the sense that the creative acts of God have unfolded by a time-space technique through the operation of many of the created and eventuated intelligences of Deity.

15:6.8 (173.6) *The Suns.* These are the stars of space in all their various stages of existence. Some are solitary evolving space systems; others are double stars, contracting or disappearing planetary systems. The stars of space exist in no less than a thousand different states and stages. You are familiar with suns that emit light accompanied by heat; but there are also suns which shine without heat.

15:6.9 (173.7) The trillions upon trillions of years that an ordinary sun will continue to give out heat and light well illustrates the vast store of energy which each unit of matter contains. The actual energy stored in these invisible particles of physical matter is well-nigh unimaginable. And this energy becomes almost wholly available as light when subjected to the tremendous heat pressure and the associated energy activities which prevail in the interior of the blazing suns. Still other conditions enable these suns to transform and send forth much of the energy of space which comes their way in the established space circuits.

Sonnen dazu, einen großen Teil der Raumenergie, die in den etablierten Raumkreisen ihres Weges kommt, umzuwandeln und auszusenden. Viele Phasen von physischer Energie und alle Formen von Materie werden von diesen solaren Dynamomaschinen angezogen und später wieder ausgeteilt. In dieser Weise dienen die Sonnen als lokale Beschleuniger des Energieflusses und funktionieren als automatische Kontrollstationen der Macht.

Das Superuniversum von Orvonton wird von über zehn Billionen strahlenden Sonnen erhellt und erwärmt. Diese Sonnen sind die Sterne eures beobachtbaren astronomischen Systems. Mehr als zwei Billionen sind zu weit entfernt oder zu klein, um von Urantia aus je gesehen zu werden. Aber im Alluniversum gibt es ebenso viele Sonnen, wie die Ozeane eurer Welt Gläser Wasser enthalten.

Die dunklen Rauminself. Das sind tote Sonnen und andere große Materieansammlungen ohne Licht und Wärme. Die dunklen Inseln besitzen manchmal eine riesenhafte Masse und üben auf das universelle Gleichgewicht und bei der Manipulation der Energie einen mächtigen Einfluss aus. Die Dichte einiger dieser gewaltigen Massen ist nahezu unglaublich. Und diese große Massekonzentration befähigt die dunklen Inseln, als machtvoll ausgeglichene Organe zu funktionieren, die ausgedehnte Nachbarsysteme wirkungsvoll im Zaum halten. Sie sichern in vielen Konstellationen das Gleichgewicht zwischen den Gravitationskräften; viele physische Systeme, die sich sonst eilends in nahe Sonnen und ihren Untergang stürzen würden, werden im sicheren Gravitationsgriff dieser dunklen Wächterinseln gehalten. Wegen dieser ihrer Funktion können wir sie genau lokalisieren. Nachdem wir die Anziehungskraft der hellen Körper gemessen haben, können wir die exakte Größe und Lage der dunklen Rauminself berechnen, die so wirkungsvoll funktionieren, um ein gegebenes System auf fester Bahn zu halten.

Kleinere Raumkörper. Meteoriten und andere kleine Materiepartikel, die im Raum zirkulieren und sich darin entwickeln, stellen eine unerhörte Ansammlung von Energie und materieller Substanz dar.

Viele Kometen sind nicht sesshaft gewordene, wilde Abkömmlinge der solaren Mutterräder, die nach und nach unter die Kontrolle der zentralen herrschenden Sonne gebracht werden. Die Kometen haben auch zahlreiche andere Ursprünge. Ein Kometenschweif zeigt vom Körper oder der Sonne weg, die ihn anziehen, infolge der elektrischen Reaktion seiner weit ausgedehnten Gase und unter dem effektiven Druck des Lichts und anderer aus der Sonne austretender Energien. Dieses Phänomen stellt

Many phases of physical energy and all forms of matter are attracted to, and subsequently distributed by, the solar dynamos. In this way the suns serve as local accelerators of energy circulation, acting as automatic power-control stations.

15:6.10 (173.8) The superuniverse of Orvonton is illuminated and warmed by more than ten trillion blazing suns. These suns are the stars of your observable astronomic system. More than two trillion are too distant and too small ever to be seen from Urantia. But in the master universe there are as many suns as there are glasses of water in the oceans of your world.

15:6.11 (173.9) *The Dark Islands of Space.* These are the dead suns and other large aggregations of matter devoid of light and heat. The dark islands are sometimes enormous in mass and exert a powerful influence in universe equilibrium and energy manipulation. The density of some of these large masses is well-nigh unbelievable. And this great concentration of mass enables these dark islands to function as powerful balance wheels, holding large neighboring systems in effective leash. They hold the gravity balance of power in many constellations; many physical systems which would otherwise speedily dive to destruction in near-by suns are held securely in the gravity grasp of these guardian dark islands. It is because of this function that we can locate them accurately. We have measured the gravity pull of the luminous bodies, and we can therefore calculate the exact size and location of the dark islands of space which so effectively function to hold a given system steady in its course.

15:6.12 (173.10) *Minor Space Bodies.* The meteors and other small particles of matter circulating and evolving in space constitute an enormous aggregate of energy and material substance.

15:6.13 (173.11) Many comets are unestablished wild offspring of the solar mother wheels, which are being gradually brought under control of the central governing sun. Comets also have numerous other origins. A comet's tail points away from the attracting body or sun because of the electrical reaction of its highly expanded gases and because of the actual pressure of light and other energies emanating from the sun. This phenomenon constitutes one of the positive proofs of the reality of light and its associated energies; it

einen der positiven Beweise für die Realität des Lichts und der mit ihm verbundenen Energien dar; es führt vor Augen, dass das Licht Gewicht besitzt. Licht ist eine wirkliche Substanz, und nicht nur Wellen eines hypothetischen Äthers.

Die Planeten. Das sind die größeren Ballungen von Masse, die einer Kreisbahn um eine Sonne oder irgendeinen anderen Raumkörper folgen; ihre Größe reicht von Planetoiden bis zu enormen gasförmigen, flüssigen oder verfestigten Sphären. Wenn kalte Welten, die durch Ansammlung von im Raume treibendem Material aufgebaut worden sind, zufällig in günstiger Beziehung zu einer nahen Sonne stehen, bilden sie ideale Planeten für die Beherbergung intelligenter Bewohner. Die toten Sonnen sind in der Regel für das Leben ungeeignet; sie sind meistens zu weit von einer lebenden, strahlenden Sonne entfernt und im übrigen bei weitem zu massiv; die Schwerkraft an der Oberfläche ist kolossal.

In eurem Superuniversum ist nicht einer von vierzig kühlen Planeten durch Wesen eurer Ordnung bewohnbar. Und natürlich sind die überhitzten Sonnen und die eisigen, weit außen gelegenen Welten untauglich, höheres Leben zu beherbergen. In eurem Sonnensystem sind gegenwärtig nur drei Planeten geeignet, Leben zu beherbergen. Urantia ist aufgrund seiner Größe, Dichte und Lage in mancher Hinsicht ideal für die Bewohnung durch Menschen.

Die Gesetze des Verhaltens der physischen Energie sind grundlegend universal, aber lokale Einflüsse prägen die physischen Bedingungen, die auf einzelnen Planeten und in Lokalsystemen vorherrschen. Eine nahezu endlose Mannigfaltigkeit des Geschöpfeslebens und anderer lebendiger Manifestationen charakterisiert die ungezählten Welten des Raums. Es gibt indessen gewisse Übereinstimmungen innerhalb einer in einem gegebenen System zusammengeschlossenen Weltengruppe, so wie es auch ein universelles Urmuster intelligenten Lebens gibt. Es existieren physische Beziehungen zwischen Planetensystemen, die demselben physischen Kreislauf angehören und im endlosen Lauf auf der Kreisbahn der Universen dicht aufeinander folgen.

7. DIE ARCHITEKTONISCHEN SPHÄREN

Jede Regierung eines Superuniversums hat ihren Sitz nahe dem Zentrum der evolutionären Universen ihres Raumsegmentes. Sie bewohnt dort eine auftragsgemäß erstellte Welt, die von beglaubigten Persönlichkeiten bevölkert wird. Diese Hauptsitz-Welten sind architektonische Sphären, Raumkörper, die eigens für ihren

demonstrates that light has weight. Light is a real substance, not simply waves of hypothetical ether.

15:6.14 (173.12) The Planets. These are the larger aggregations of matter which follow an orbit around a sun or some other space body; they range in size from planetesimals to enormous gaseous, liquid, or solid spheres. The cold worlds which have been built up by the assemblage of floating space material, when they happen to be in proper relation to a near-by sun, are the more ideal planets to harbor intelligent inhabitants. The dead suns are not, as a rule, suited to life; they are usually too far away from a living, blazing sun, and further, they are altogether too massive; gravity is tremendous at the surface.

15:6.15 (173.13) In your superuniverse not one cool planet in forty is habitable by beings of your order. And, of course, the superheated suns and the frigid outlying worlds are unfit to harbor higher life. In your solar system only three planets are at present suited to harbor life. Urantia, in size, density, and location, is in many respects ideal for human habitation.

15:6.16 (173.14) The laws of physical-energy behavior are basically universal, but local influences have much to do with the physical conditions which prevail on individual planets and in local systems. An almost endless variety of creature life and other living manifestations characterizes the countless worlds of space. There are, however, certain points of similarity in a group of worlds associated in a given system, while there also is a universe pattern of intelligent life. There are physical relationships among those planetary systems which belong to the same physical circuit, and which closely follow each other in the endless swing around the circle of universes.

7. THE ARCHITECTURAL SPHERES

15:7.1 (174.1) While each superuniverse government presides near the center of the evolutionary universes of its space segment, it occupies a world made to order and is peopled by accredited personalities. These headquarters worlds are architectural spheres, space bodies specifically constructed for their special purpose. While

besonderen Zweck konstruiert wurden. Obwohl sie auch das Licht naher Sonnen empfangen, werden diese Sphären unabhängig erhellt und erwärmt. Jede von ihnen besitzt eine Sonne, welche Licht ohne Wärme spendet, wie die Satelliten des Paradieses, und jede wird beheizt durch die Zirkulation gewisser Energieströme nahe der Kugeloberfläche. Diese Hauptsitz-Welten gehören einem der größeren Systeme an, die in der Nähe des astronomischen Zentrums ihrer jeweiligen Superuniversen liegen.

Auf den Hauptwelten der Superuniversen ist die Zeit standardisiert. Der Standardtag des Superuniversums von Orvonton entspricht fast dreißig Tagen urantianischer Zeit, und das Orvonton-Jahr entspricht hundert Standardtagen. Dieses Uversa-Jahr ist die Standardzeit des siebenten Superuniversums, und es dauert zweiundzwanzig Minuten weniger als dreitausend Tage urantianischer Zeit, also etwa acht und ein Fünftel eurer Jahre.

Die Hauptsitz-Welten der sieben Superuniversen teilen Natur und Großartigkeit des Paradieses, ihres zentralen Urmusters der Vollkommenheit. In Wirklichkeit sind sämtliche Hauptsitz-Welten paradiesisch. Es sind tatsächlich himmlische Wohnstätten, und sie nehmen an materieller Größe, moronteller Schönheit und geistiger Herrlichkeit von Jerusem bis zur Zentralen Insel stets zu. Und alle Satelliten dieser Hauptsitz-Welten sind ebenfalls architektonische Sphären.

Die verschiedenen Hauptsitz-Welten sind mit allen Phasen materieller und geistiger Schöpfung ausgestattet. Alle Arten von materiellen, morontien und geistigen Wesen sind auf diesen Begegnungswelten der Universen zu Hause. Während die sterblichen Geschöpfe im Universum aufsteigen und dabei aus den materiellen in die geistigen Bereiche vorstoßen, kommt ihnen nie die Würdigung ihrer früheren Existenzebenen und ihre Freude daran abhanden.

Jerusem, der Hauptsitz eures Lokalsystems von Satania, besitzt seine sieben Welten der Übergangskultur, deren jede wiederum von sieben Satelliten umkreist wird, unter denen sich die sieben Residenzwelten morontien Aufenthalts, des Menschen erste Wohnstätten nach dem Tode, befinden. So wie der Ausdruck Himmel auf Urantia verwendet worden ist, hat er manchmal diese sieben Residenzwelten gemeint, wobei die erste Residenzwelt der erste Himmel genannt wurde, und so fort bis zum siebenten.

Edentia, der Hauptsitz eurer Konstellation von Norlatiadek, besitzt seine siebzig Satelliten für sozialisierende Kultur und Schulung, auf denen sich die Aufsteiger aufhalten, nachdem sie auf Jerusem ihren Werdegang der Mobilisierung,

sharing the light of near-by suns, these spheres are independently lighted and heated. Each has a sun which gives forth light without heat, like the satellites of Paradise, while each is supplied with heat by the circulation of certain energy currents near the surface of the sphere. These headquarters worlds belong to one of the greater systems situated near the astronomical center of their respective superuniverses.

15:7.2 (174.2) Time is standardized on the headquarters of the superuniverses. The standard day of the superuniverse of Orvonton is equal to almost thirty days of Urantia time, and the Orvonton year equals one hundred standard days. This Uversa year is standard in the seventh superuniverse, and it is twenty-two minutes short of three thousand days of Urantia time, about eight and one fifth of your years.

15:7.3 (174.3) The headquarters worlds of the seven superuniverses partake of the nature and grandeur of Paradise, their central pattern of perfection. In reality, all headquarters worlds are paradisiacal. They are indeed heavenly abodes, and they increase in material size, morontia beauty, and spirit glory from Jerusem to the central Isle. And all the satellites of these headquarters worlds are also architectural spheres.

15:7.4 (174.4) The various headquarters worlds are provided with every phase of material and spiritual creation. All kinds of material, morontial, and spiritual beings are at home on these rendezvous worlds of the universes. As mortal creatures ascend the universe, passing from the material to the spiritual realms, they never lose their appreciation for, and enjoyment of, their former levels of existence.

15:7.5 (174.5) *Jerusem*, the headquarters of your local system of Satania, has its seven worlds of transition culture, each of which is encircled by seven satellites, among which are the seven mansion worlds of morontia detention, man's first postmortal residence. As the term heaven has been used on Urantia, it has sometimes meant these seven mansion worlds, the first mansion world being denominated the first heaven, and so on to the seventh.

15:7.6 (174.6) *Edentia*, the headquarters of your constellation of Norlatiadek, has its seventy satellites of socializing culture and training, on which ascenders sojourn upon the completion of the Jerusem regime of personality mobilization, unification, and realization.

Einigung und Verwirklichung der Persönlichkeit abgeschlossen haben.

Salvington, die Kapitale Nebadons, eures Lokaluniversums, ist umringt von zehn Gruppen universitärer Welten von je neunundvierzig Sphären. Hier erfährt der Mensch seine Vergeistigung nach der auf der Konstellation erfolgten Sozialisierung.

Klein-U die Dritte, der Hauptsitz eures kleinen Sektors Ensa, ist umgeben von den sieben Sphären für höhere materielle Studien des aufsteigenden Lebens.

Groß-U die Fünfte, der Hauptsitz eures großen Sektors, Splanon, ist umgeben von den sieben Sphären für fortschreitende intellektuelle superuniverselle Schulung.

Uversa, der Hauptsitz Orvontons, eures Superuniversums, wird unmittelbar umringt von den sieben höheren Universitäten für vorgerückte geistige Schulung der aufsteigenden Willensgeschöpfe. Jede dieser sieben Gruppen wunderbarer Sphären besteht aus sieben spezialisierten Welten. Diese verfügen über Tausende und Abertausende von voll ausgerüsteten Institutionen und Organisationen, die sich der Universumsschulung und der geistigen Kultur widmen und wo die Pilger der Zeit vor ihrem langen Flug nach Havona aufs Neue unterrichtet und geprüft werden. Die eintreffenden Pilger der Zeit werden immer auf diesen angegliederten Welten empfangen, während die abreisenden Absolventen immer direkt von den Küsten Uversas nach Havona abgesandt werden.

Uversa ist geistiges und administratives Hauptquartier für ungefähr eine Billion bewohnter oder bewohnbarer Welten. Die Herrlichkeit, Großartigkeit und Vollkommenheit der Kapitale Orvontons übersteigt jedes andere Wunder der Zeit-Raum-Schöpfungen.

Wenn alle projizierten Lokaluniversen mit ihren Komponenten errichtet wären, gäbe es in den sieben Superuniversen etwas weniger als fünfhundert Milliarden architektonischer Welten.

^{15.7.7 (174.7)} *Salvington*, the capital of Nebadon, your local universe, is surrounded by ten university clusters of forty-nine spheres each. Hereon is man spiritualized following his constellation socialization.

^{15.7.8 (174.8)} *Uminor the third*, the headquarters of your minor sector, Ensa, is surrounded by the seven spheres of the higher physical studies of the ascendant life.

^{15.7.9 (174.9)} *Umajor the fifth*, the headquarters of your major sector, Splanon, is surrounded by the seventy spheres of the advancing intellectual training of the superuniverse.

^{15.7.10 (175.1)} *Uversa*, the headquarters of Orvonton, your superuniverse, is immediately surrounded by the seven higher universities of advanced spiritual training for ascending will creatures. Each of these seven clusters of wonder spheres consists of seventy specialized worlds containing thousands upon thousands of replete institutions and organizations devoted to universe training and spirit culture wherein the pilgrims of time are re-educated and re-examined preparatory to their long flight to Havona. The arriving pilgrims of time are always received on these associated worlds, but the departing graduates are always dispatched for Havona direct from the shores of Uversa.

^{15.7.11 (175.2)} *Uversa* is the spiritual and administrative headquarters for approximately one trillion inhabited or inhabitable worlds. The glory, grandeur, and perfection of the Orvonton capital surpass any of the wonders of the time-space creations.

^{15.7.12 (175.3)} If all the projected local universes and their component parts were established, there would be slightly less than five hundred billion architectural worlds in the seven superuniverses.

8. ENERGIEKONTROLLE UND - REGULIERUNG

Die Hauptsitzsphären der Superuniversen sind derart konstruiert, dass sie als wirksame Macht-Energie-Regulatoren für ihre verschiedenen Sektoren funktionieren können, indem sie als Brennpunkte zur Aussendung von Energie in Richtung der zu ihnen gehörenden Lokaluniversen dienen. Sie üben einen machtvollen Einfluss auf Gleichgewicht und Kontrolle der im organisierten Raum

8. ENERGY CONTROL AND REGULATION

^{15.8.1 (175.4)} The headquarters spheres of the superuniverses are so constructed that they are able to function as efficient power-energy regulators for their various sectors, serving as focal points for the directionization of energy to their component local universes. They exert a powerful influence over the balance and control of the physical energies circulating through organized space.

zirkulierenden physischen Energien aus.

Weitere regulierende Funktionen werden von den superuniversellen Machtzentren und physischen Überwachern wahrgenommen, lebendigen und halblebendigen intelligenten Wesenheiten, die eigens für diesen Zweck erschaffen wurden. Diese Machtzentren und Überwacher sind schwer zu verstehen; die niedrigeren Ordnungen sind keine Willensgeschöpfe, sie besitzen keinen Willen, sie können nicht wählen. Ihre Funktionen sind sehr intelligent, aber offensichtlich automatisch und ihrer hochspezialisierten Organisation inhärent. Den Machtzentren und physischen Überwachern obliegt die Lenkung und teilweise Kontrolle der dreißig Energiesysteme, die den Gravita-Bereich umfassen. Die von den Machtzentren von Uversa verwalteten physischen Energiekreise benötigen etwas länger als 968 Millionen Jahre zu einer vollständigen Umkreisung des Superuniversums.

Die sich entwickelnde Energie hat Substanz; sie besitzt Gewicht, obwohl Gewicht stets relativ ist, da es von Umdrehungsgeschwindigkeit, Masse und Antigravitation abhängig ist. Die Masse der Materie hat die Tendenz, die Geschwindigkeit der Energie herabzusetzen; und die überall vorhandene Geschwindigkeit der Energie bedeutet: ihre ursprünglich gegebene Geschwindigkeit abzüglich der Verlangsamung durch unterwegs angetroffene Masse und zuzüglich der regulierenden Funktion der lebendigen Energieüberwacher des Superuniversums und des physischen Einflusses naher sehr heißer oder stark aufgeladener Körper.

Der universale Plan zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen Materie und Energie erfordert die endlose Erzeugung und Vernichtung der kleineren materiellen Einheiten. Die Machtlenker des Universums besitzen die Fähigkeit, variable Energiemengen zu kondensieren und zurückzuhalten oder zu expandieren und freizusetzen.

Unter der Voraussetzung eines lang genug dauernden, verlangsamen Einflusses würde die Gravitation schließlich alle Energie in Materie verwandeln, gäbe es nicht diese beiden Faktoren: erstens, die Antigravitationseinflüsse der Energieüberwacher, und zweitens, die Neigung der organisierten Masse zur Desintegration unter bestimmten, in sehr heißen Sternen herrschenden Bedingungen und unter gewissen besonderen Umständen im Raum nahe von stark energiegeladenen kalten Körpern aus kondensierter Materie.

Wenn sich die Masse zu sehr zusammenballt und die Energie aus dem Gleichgewicht zu werfen und die physischen Machtkreise zu erschöpfen droht, schreiten die

15:8.2 (175.5) Further regulative functions are performed by the superuniverse power centers and physical controllers, living and semiliving intelligent entities constituted for this express purpose. These power centers and controllers are difficult of understanding; the lower orders are not volitional, they do not possess will, they do not choose, their functions are very intelligent but apparently automatic and inherent in their highly specialized organization. The power centers and physical controllers of the superuniverses assume direction and partial control of the thirty energy systems which comprise the gravita domain. The physical-energy circuits administered by the power centers of Uversa require a little over 968 million years to complete the encirclement of the superuniverse.

15:8.3 (175.6) Evolving energy has substance; it has weight, although weight is always relative, depending on revolutionary velocity, mass, and antigravity. Mass in matter tends to retard velocity in energy; and the anywhere-present velocity of energy represents: the initial endowment of velocity, minus retardation by mass encountered in transit, plus the regulatory function of the living energy controllers of the superuniverse and the physical influence of near-by highly heated or heavily charged bodies.

15:8.4 (175.7) The universal plan for the maintenance of equilibrium between matter and energy necessitates the everlasting making and unmaking of the lesser material units. The Universe Power Directors have the ability to condense and detain, or to expand and liberate, varying quantities of energy.

15:8.5 (175.8) Given a sufficient duration of retarding influence, gravity would eventually convert all energy into matter were it not for two factors: First, because of the antigravity influences of the energy controllers, and second, because organized matter tends to disintegrate under certain conditions found in very hot stars and under certain peculiar conditions in space near highly energized cold bodies of condensed matter.

15:8.6 (176.1) When mass becomes overaggregated and threatens to unbalance energy, to deplete the physical power circuits, the physical controllers intervene unless gravity's own further tendency to

physischen Überwacher ein, es sei denn, dass die der Gravitation eigene fortbestehende Tendenz, die Energie zu übermaterialisieren, durch einen Zusammenstoß von toten Raumgiganten zunichte gemacht wird, wobei die ganzen kumulativen Ansammlungen der Gravitation in einem Augenblick restlos zerstieben. Bei solchen Kollisionsereignissen werden enorme Materiemassen plötzlich in die seltenste Form von Energie verwandelt, und der Kampf um universelles Gleichgewicht beginnt von neuem. Am Ende erreichen die größeren physischen Systeme Stabilität, kommen physisch zur Ruhe und werden in die ausgewogenen und festbegründeten Kreisläufe der Superuniversen aufgenommen. Nach einem derartigen Ereignis werden sich in solch zur Ruhe gekommenen Systemen keine weiteren Kollisionen oder anderen zerstörerischen Katastrophen mehr ereignen.

In Zeiten überschüssiger Energie treten Machtstörungen und Hitzeschwankungen ein, die mit elektrischen Erscheinungen einhergehen. Während Energiemangelzeiten hat die Materie vermehrte Tendenz, sich zusammenzuballen, sich zu verdichten und in Kreisläufen, die ein anfälligeres Gleichgewicht besitzen, außer Kontrolle zu geraten, was durch Gezeitenphänomene und Kollisionen zu Neuanpassungen führt, die das Gleichgewicht zwischen zirkulierender Energie und im eigentlicheren Sinne stabilisierter Materie rasch wiederherstellen. Das wahrscheinliche Verhalten der strahlenden Sonnen und dunklen Rauminseln vorauszusagen und anderswie zu verstehen, ist eine der Aufgaben der himmlischen Sternbeobachter.

Wir sind in der Lage, die meisten das Universums-Gleichgewicht regierenden Gesetze zu erkennen und vieles vorauszusagen, was mit der Stabilität des Universums zu tun hat. Unsere Vorhersagen sind so gut wie verlässlich, aber wir werden immer wieder mit bestimmten Kräften konfrontiert, die den uns bekannten Gesetzen von Energiekontrolle und Materieverhalten nicht gänzlich unterworfen sind. Die Vorhersage aller physischen Phänomene wird immer schwieriger, je weiter wir uns vom Paradies in die Universen hinausbegeben. Sobald wir die Grenzen der persönlichen Verwaltung der Herrscher des Paradieses verlassen, müssen wir unsere zunehmende Unfähigkeit feststellen, unsere Berechnungen nach den Normen und Erfahrungen anzustellen, die wir ausschließlich aus der Beobachtung der materiellen Phänomene der nahen astronomischen Systeme gewonnen haben. Selbst im Bereich der sieben Superuniversen leben wir in der Mitte von Kraftaktionen und Energiereaktionen, die all unsere Gebiete durchdringen und sich in

overmaterialize energy is defeated by the occurrence of a collision among the dead giants of space, thus in an instant completely dissipating the cumulative collections of gravity. In these collisional episodes enormous masses of matter are suddenly converted into the rarest form of energy, and the struggle for universal equilibrium is begun anew. Eventually the larger physical systems become stabilized, become physically settled, and are swung into the balanced and established circuits of the superuniverses. Subsequent to this event no more collisions or other devastating catastrophes will occur in such established systems.

15:8.7 (176.2) During the times of plus energy there are power disturbances and heat fluctuations accompanied by electrical manifestations. During times of minus energy there are increased tendencies for matter to aggregate, condense, and to get out of control in the more delicately balanced circuits, with resultant tidal or collisional adjustments which quickly restore the balance between circulating energy and more literally stabilized matter. To forecast and otherwise to understand such likely behavior of the blazing suns and the dark islands of space is one of the tasks of the celestial star observers.

15:8.8 (176.3) We are able to recognize most of the laws governing universe equilibrium and to predict much pertaining to universe stability. Practically, our forecasts are reliable, but we are always confronted by certain forces which are not wholly amenable to the laws of energy control and matter behavior known to us. The predictability of all physical phenomena becomes increasingly difficult as we proceed outward in the universes from Paradise. As we pass beyond the borders of the personal administration of the Paradise Rulers, we are confronted with increasing inability to reckon in accordance with the standards established and the experience acquired in connection with observations having exclusively to do with the physical phenomena of the near-by astronomic systems. Even in the realms of the seven superuniverses we are living in the midst of force actions and energy reactions which pervade all our domains and extend in unified equilibrium on through all regions of outer space.

geeintem Gleichgewicht durch alle Regionen des äußeren Raums hindurch fortsetzen.

Je weiter nach außen wir uns begeben, umso sicherer begegnen wir diesen abweichenden und unvorhersehbaren Phänomenen, die so unfehlbar die unergründliche, tätige Gegenwart der Absoluten und der erfahrungsmäßigen Gottheiten verraten. Und diese Phänomene müssen ein Hinweis auf eine universale höchste Kontrolle aller Dinge sein.

Das Superuniversum von Orvonton befindet sich jetzt offenbar in einer Phase der Entladung; die äußeren Universen scheinen sich aufzuladen für beispiellose künftige Aktivitäten; das Zentraluniversum von Havona ist ewig stabilisiert. Gravitation und Abwesenheit von Hitze (Kälte) organisieren die Materie und halten sie zusammen; Hitze und Antigravitation sprengen die Materie und zerstreuen die Energie. Die lebendigen Machtlenker und Kraftorganisatoren sind das Geheimnis der besonderen Kontrolle und intelligenten Steuerung der endlosen Metamorphosen universeller Erschaffung, Auflösung und Neuerschaffung. Nebel mögen sich auflösen, Sonnen ausbrennen, Systeme verschwinden und Planeten untergehen, aber die Universen erschöpfen sich energetisch nie.

9. KREISLÄUFE DER SUPERUNIVERSEN

Die universalen Kreisläufe des Paradieses durchdringen effektiv die Reiche der sieben Superuniversen. Diese Kreisläufe der Gegenwart sind: die Persönlichkeitsgravitation des Universalen Vaters, die geistige Gravitation des Ewigen Sohnes, die Verstandesgravitation des Mit-Vollziehers und die materielle Gravitation der ewigen Insel.

Zusätzlich zu diesen universalen Kreisen des Paradieses und zu der wirkenden Gegenwart der Absoluten und der erfahrungsmäßigen Gottheiten funktionieren innerhalb der superuniversellen Raumbene nur zwei Energiekreis-Aufteilungen oder Macht-Sonderungen: Die Superuniversumskreise und die Lokaluniversumskreise.

Die Superuniversumskreisläufe:

1. Der einigende Intelligenzkreis eines der Sieben Hauptgeiste des Paradieses. Ein solcher Kreis des kosmischen Verstandes ist auf ein einziges Superuniversum beschränkt.

2. Der Kreis des reflexiven Dienstes der sieben Reflexiven Geiste in jedem Superuniversum.

3. Die geheimen Kreise der Unergründlichen Mentoren, durch Divinington in bestimmter Weise

15:8.9 (176.4) The farther out we go, the more certainly we encounter those variational and unpredictable phenomena which are so unerringly characteristic of the unfathomable presence-performances of the Absolutes and the experiential Deities. And these phenomena must be indicative of some universal overcontrol of all things.

15:8.10 (176.5) The superuniverse of Orvonton is apparently now running down; the outer universes seem to be winding up for unparalleled future activities; the central Havona universe is eternally stabilized. Gravity and absence of heat (cold) organize and hold matter together; heat and antigravity disrupt matter and dissipate energy. The living power directors and force organizers are the secret of the special control and intelligent direction of the endless metamorphoses of universe making, unmaking, and remaking. Nebulae may disperse, suns burn out, systems vanish, and planets perish, but the universes do not run down.

9. CIRCUITS OF THE SUPERUNIVERSES

15:9.1 (176.6) The universal circuits of Paradise do actually pervade the realms of the seven superuniverses. These presence circuits are: the personality gravity of the Universal Father, the spiritual gravity of the Eternal Son, the mind gravity of the Conjoint Actor, and the material gravity of the eternal Isle.

15:9.2 (177.1) In addition to the universal Paradise circuits and in addition to the presence-performances of the Absolutes and the experiential Deities, there function within the superuniverse space level only two energy-circuit divisions or power segregations: the superuniverse circuits and the local universe circuits.

15:9.3 (177.2) *The Superuniverse Circuits:*

15:9.4 (177.3) 1. The unifying intelligence circuit of one of the Seven Master Spirits of Paradise. Such a cosmic-mind circuit is limited to a single superuniverse.

15:9.5 (177.4) 2. The reflective-service circuit of the seven Reflective Spirits in each superuniverse.

15:9.6 (177.5) 3. The secret circuits of the Mystery Monitors, in some manner interassociated and

untereinander verknüpft und weitergeleitet zum Universalen Vater im Paradies.

4. Der Kreis gegenseitigen Austausches zwischen dem Ewigen Sohn und seinen Paradies-Söhnen.

5. Die blitzartige Gegenwart des Unendlichen Geistes.

6. Das Fernmeldewesen des Paradieses, die Raumberichte von Havona.

7. Die Energiekreise der Machtzentren und physischen Überwacher.

Die Lokaluniversumskreisläufe:

1. Der Geist der Selbsthingabe der Paradies-Söhne, der Tröster der Selbsthingabe-Welten. Der Geist der Wahrheit, der Geist von Michael auf Urantia.

2. Der Kreis der Göttlichen Ministerinnen, der Mutter-Geiste der Lokaluniversen. Der Heilige Geist eurer Welt.

3. Der Kreis des Intelligenzdienstes eines Lokaluniversums unter Einschluss der verschieden funktionierenden Gegenwarten der mentalen Hilfsgeiste.

Wenn sich in einem Lokaluniversum eine derartige geistige Harmonie herausbildet, dass sich seine individuellen und kombinierten Kreisläufe von denjenigen des Superuniversums nicht mehr unterscheiden lassen, wenn tatsächlich eine derartige Übereinstimmung der Funktion und Einheit des Dienstes herrscht, wird das Lokaluniversum augenblicklich in die etablierten Kreise des Lichts und Lebens aufgenommen und damit sofort wählbar zur Aufnahme in die geistige Konföderation des vervollkommenen Bundes der Superschöpfung. Die Voraussetzungen für die Zulassung zu den Räten der Ältesten der Tage, für die Mitgliedschaft in der superuniversellen Konföderation sind:

1. Physische Stabilität. Die Sterne und Planeten eines Lokaluniversums müssen im Gleichgewicht sein; die Perioden plötzlicher Sternmetamorphosen müssen vorüber sein. Das Universum muss einem klaren Raumpfad folgen; seine Bahn muss sicher und endgültig stabilisiert sein.

2. Geistige Loyalität. Es muss ein Zustand universeller Anerkennung des Souveränen Gottessohnes, der den Angelegenheiten eines solchen Lokaluniversums vorsteht, und der Treue zu ihm herrschen. Es muss sich ein Zustand harmonischer Zusammenarbeit zwischen den individuellen Planeten, Systemen und Konstellationen des ganzen Lokaluniversums eingestellt haben.

routed by Divinington to the Universal Father on Paradise.

15:9.7 (177.6) 4. The circuit of the intercommunion of the Eternal Son with his Paradise Sons.

15:9.8 (177.7) 5. The flash presence of the Infinite Spirit.

15:9.9 (177.8) 6. The broadcasts of Paradise, the space reports of Havona.

15:9.10 (177.9) 7. The energy circuits of the power centers and the physical controllers.

15:9.11 (177.10) *The Local Universe Circuits:*

15:9.12 (177.11) 1. The bestowal spirit of the Paradise Sons, the Comforter of the bestowal worlds. The Spirit of Truth, the spirit of Michael on Urantia.

15:9.13 (177.12) 2. The circuit of the Divine Ministers, the local universe Mother Spirits, the Holy Spirit of your world.

15:9.14 (177.13) 3. The intelligence-ministry circuit of a local universe, including the diversely functioning presence of the adjutant mind-spirits.

15:9.15 (177.14) When there develops such a spiritual harmony in a local universe that its individual and combined circuits become indistinguishable from those of the superuniverse, when such identity of function and oneness of ministry actually prevail, then does the local universe immediately swing into the settled circuits of light and life, becoming at once eligible for admission into the spiritual confederation of the perfected union of the supercreation. The requisites for admission to the councils of the Ancients of Days, membership in the superuniverse confederation, are:

15:9.16 (177.15) 1. *Physical Stability.* The stars and planets of a local universe must be in equilibrium; the periods of immediate stellar metamorphosis must be over. The universe must be proceeding on a clear track; its orbit must be safely and finally settled.

15:9.17 (177.16) 2. *Spiritual Loyalty.* There must exist a state of universal recognition of, and loyalty to, the Sovereign Son of God who presides over the affairs of such a local universe. There must have come into being a state of harmonious co-operation between the individual planets, systems, and constellations of the entire local universe.

Euer Lokaluniversum wird nicht einmal der stabilisierten physischen Ordnung des Superuniversums zugerechnet und gilt noch viel weniger als Mitglied der anerkannten geistigen Familie der Superregierung. Obwohl Nebadon jetzt noch keine Vertretung auf Uversa besitzt, werden wir Angehörige des Superuniversums von Zeit zu Zeit in besonderer Mission zu seinen Welten abgesandt, gerade so, wie ich direkt von Uversa nach Urantia gekommen bin. Wir leihen euren Lenkern und Gebietern bei der Lösung ihrer schwierigen Probleme jede mögliche Hilfe; wir wünschen, euer Universum möge sich für die volle Aufnahme in die vereinigten Schöpfungen der superuniversellen Familie qualifizieren.

^{15:9.18 (177.17)} Your local universe is not even reckoned as belonging to the settled physical order of the superuniverse, much less as holding membership in the recognized spiritual family of the supergovernment. Although Nebadon does not yet have representation on Uversa, we of the superuniverse government are dispatched to its worlds on special missions from time to time, even as I have come to Urantia directly from Uversa. We lend every possible assistance to your directors and rulers in the solution of their difficult problems; we are desirous of seeing your universe qualified for full admission into the associated creations of the superuniverse family.

10. LENKER DER SUPERUNIVERSEN

Die Kapitalen der Superuniversen sind die Sitze der hohen geistigen Regierungen der Reiche von Zeit und Raum. Der Exekutivzweig der Superregierung, der seinen Ursprung in den Räten der Trinität hat, wird unmittelbar von einem der die höchste Oberaufsicht ausübenden Sieben Hauptgeiste geleitet. Diese Wesen verfügen über Paradies-Autorität und verwalten die Superuniversen über die Sieben Supremen Vollzieher, die auf den sieben besonderen Welten des Unendlichen Geistes, den äußersten Paradies-Satelliten, stationiert sind.

Die Hauptsitze der Superuniversen sind die Wohnstätten der Reflexiven Geiste und der Reflexiven Bild-Helfer. Von dieser mittleren Position aus lenken diese wunderbaren Wesen ihre Staunen erregenden Operationen der Reflexivität im Dienste des Zentraluniversums über ihnen und der Lokaluniversen unter ihnen.

Jedes Superuniversum wird von drei Ältesten der Tage geleitet, den vereinigten Regierungschefs der Superregierung. Die Belegschaft des Exekutivzweigs der Superuniversumsregierung besteht aus sieben verschiedenen Gruppen:

1. Älteste der Tage.
2. Vervollkommner der Weisheit.
3. Göttliche Ratgeber.
4. Universelle Zensoren.
5. Mächtige Botschafter.
6. Die Mit Hoher Autorität Begabten.
7. Die Namen- und Nummernlosen.

Die drei Ältesten der Tage werden unmittelbar durch ein Korps von einer Milliarde Vervollkommenen der Weisheit unterstützt, mit

10. RULERS OF THE SUPERUNIVERSES

^{15:10.1 (178.1)} The headquarters of the superuniverses are the seats of the high spiritual government of the time-space domains. The executive branch of the supergovernment, taking origin in the Councils of the Trinity, is immediately directed by one of the Seven Master Spirits of supreme supervision, beings who sit upon seats of Paradise authority and administer the superuniverses through the Seven Supreme Executives stationed on the seven special worlds of the Infinite Spirit, the outermost satellites of Paradise.

^{15:10.2 (178.2)} The superuniverse headquarters are the abiding places of the Reflective Spirits and the Reflective Image Aids. From this midway position these marvelous beings conduct their tremendous reflectivity operations, thus ministering to the central universe above and to the local universes below.

^{15:10.3 (178.3)} Each superuniverse is presided over by three Ancients of Days, the joint chief executives of the supergovernment. In its executive branch the personnel of the superuniverse government consists of seven different groups:

- ^{15:10.4 (178.4)} 1. Ancients of Days.
- ^{15:10.5 (178.5)} 2. Perfectioners of Wisdom.
- ^{15:10.6 (178.6)} 3. Divine Counselors.
- ^{15:10.7 (178.7)} 4. Universal Censors.
- ^{15:10.8 (178.8)} 5. Mighty Messengers.
- ^{15:10.9 (178.9)} 6. Those High in Authority.
- ^{15:10.10 (178.10)} 7. Those without Name and Number.

^{15:10.11 (178.11)} The three Ancients of Days are immediately assisted by a corps of one billion Perfectioners of Wisdom, with whom are associated

dem drei Milliarden Göttliche Ratgeber verbunden sind. Zu jeder Superuniversumsverwaltung gehört eine Milliarde Universeller Zensoren. Diese drei Gruppen sind Koordinierte Persönlichkeiten der Trinität, die ihren direkten und göttlichen Ursprung in der Paradies-Trinität haben.

Die übrigen drei Ordnungen, die mächtigen Botschafter, die Mit Hoher Autorität Begabten und die Namen- und Nummernlosen sind verherrlichte aufsteigende Sterbliche. Die allerersten dieser Ordnungen durchliefen die aufsteigende Bahn und Havona in den Tagen Großfandas. Nachdem sie das Paradies erreicht hatten, wurden sie in das Korps der Finalität aufgenommen, von der Paradies-Trinität umfungen und später dem himmlischen Dienst unter den Ältesten der Tage zugeteilt. Als eine Klasse kennt man diese drei Ordnungen als Trinitisierte Söhne der Vollbringung; sie haben einen doppelten Ursprung, stehen aber jetzt im Dienst der Trinität. Der Exekutivzweig der Superuniversumsregierung wurde in dieser Weise erweitert, um auch die verherrlichten und vervollkommenen Kinder der evolutionären Welten einzuschließen.

Der koordinierte Rat des Superuniversums setzt sich aus den sieben vorgenannten Exekutivgruppen und den folgenden Sektorenkern und anderen regionalen Überwachern zusammen:

1. Die Vollkommenen der Tage — die Lenker der großen Sektoren des Superuniversums.

2. Die Jüngsten der Tage — die Leiter der kleinen Sektoren des Superuniversums.

3. Die Einiger der Tage — die Paradies-Berater der Herrscher der Lokaluniversen.

4. Die Getreuen der Tage — die Paradies-Ratgeber der Allerhöchsten Regierungschefs der Konstellationen.

5. Die Lehrer-Söhne der Trinität, sofern es sich gerade trifft, dass sie ihren Dienst am Hauptsitz eines Superuniversums erfüllen.

6. Die Ewigen der Tage, sofern sie gerade am Hauptsitz eines Superuniversums anwesend sind.

7. Die sieben Reflexiven Bild-Helfer — die Sprecher der sieben Reflexiven Geiste und durch diese die Repräsentanten der Sieben Hauptgeiste des Paradieses.

Die Reflexiven Bild-Helfer funktionieren auch als Repräsentanten zahlreicher Gruppen von Wesen, die in den Superuniversumsregierungen einflussreich sind, aber gegenwärtig aus verschiedenen Gründen ihre individuellen Fähigkeiten nicht voll einsetzen. In dieser Gruppe mit eingeschlossen sind: die sich entwickelnde

three billion Divine Counselors. One billion Universal Censors are attached to each superuniverse administration. These three groups are Co-ordinate Trinity Personalities, taking origin directly and divinely in the Paradise Trinity.

15:10.12 (178.12) The remaining three orders, Mighty Messengers, Those High in Authority, and Those without Name and Number, are glorified ascendant mortals. The first of these orders came up through the ascendant regime and passed through Havona in the days of Grandfanda. Having attained Paradise, they were mustered into the Corps of the Finality, embraced by the Paradise Trinity, and subsequently assigned to the supernal service of the Ancients of Days. As a class, these three orders are known as Trinitized Sons of Attainment, being of dual origin but now of Trinity service. Thus was the executive branch of the superuniverse government enlarged to include the glorified and perfected children of the evolutionary worlds.

15:10.13 (178.13) The co-ordinate council of the superuniverse is composed of the seven executive groups previously named and the following sector rulers and other regional overseers:

15:10.14 (179.1) 1. Perfections of Days — the rulers of the superuniverse major sectors.

15:10.15 (179.2) 2. Recents of Days — the directors of the superuniverse minor sectors.

15:10.16 (179.3) 3. Unions of Days — the Paradise advisers to the rulers of the local universes.

15:10.17 (179.4) 4. Faithfuls of Days — the Paradise counselors to the Most High rulers of the constellation governments.

15:10.18 (179.5) 5. Trinity Teacher Sons who may chance to be on duty at superuniverse headquarters.

15:10.19 (179.6) 6. Eternals of Days who may happen to be present at superuniverse headquarters.

15:10.20 (179.7) 7. The seven Reflective Image Aids — the spokesmen of the seven Reflective Spirits and through them representatives of the Seven Master Spirits of Paradise.

15:10.21 (179.8) The Reflective Image Aids also function as the representatives of numerous groups of beings who are influential in the superuniverse governments, but who are not, at present, for various reasons, fully active in their individual capacities. Embraced within this group are: the evolving superuniverse personality

superuniverselle Persönlichkeitsmanifestation des Supreme Wesens, die Uneingeschränkten Überwacher des Supreme, die Eigenschaftsbegabten Vize-Leiter des Ultimen, die ungenannten reflexiven Verbindungswesen von Majeston und die überpersönlichen geistigen Repräsentanten des Ewigen Sohnes.

Es ist fast jederzeit möglich, auf den Hauptsitzwelten der Superuniversen Vertreter aller Gruppen erschaffener Wesen anzutreffen. Die routinemäßigen Diensthandlungen der Superuniversen werden von den mächtigen Sekonaphim und anderen Mitgliedern der unermesslichen Familie des Unendlichen Geistes ausgeführt. Bei der Arbeit in diesen wunderbaren Zentren superuniverseller Verwaltung, Kontrolle, Fürsorge und ausgeübter Gerichtsbarkeit treten die Intelligenzen aus jedem Bereich des universalen Lebens untereinander in engen Kontakt bei wirksamem Dienst, weiser Verwaltung, liebender Betreuung und gerechtem Urteil.

Die Superuniversen unterhalten keine Botschaftervertretung irgendwelcher Art; sie sind voneinander vollkommen isoliert. Sie werden über wechselseitige Angelegenheiten einzig durch die von den Sieben Hauptgeistern im Paradies unterhaltene Nachrichtenzentrale informiert. Ihre Leiter arbeiten in Räten göttlicher Weisheit für das Wohlergehen ihrer eigenen Superuniversen ohne Rücksicht auf das, was sich in anderen Abschnitten der universalen Schöpfung ereignen mag. Diese Isolierung der Superuniversen wird so lange dauern, bis ihre Koordinierung vollendet sein wird dank der immer vollständigeren Verwirklichung der Persönlichkeits-Souveränität des sich entwickelnden erfahrungsmäßigen Supreme Wesens.

11. DIE BERATENDE VERSAMMLUNG

Gerade auf Welten wie Uversa treten sich die Vertreter der Autokratie der Vollkommenheit und der Demokratie der Evolution gegenüber. Der Exekutivzweig der Superregierung entstammt den Reichen der Vollkommenheit; der Legislativzweig entspringt der Elite der evolutionären Universen.

Die beratende Versammlung des Superuniversums tagt nur auf der Hauptsitz-Welt. Dieser gesetzgebende oder beratende Körper besteht aus sieben Häusern; in jedes von ihnen wählt jedes zu den superuniversellen Räten zugelassene Lokaluniversum einen einheimischen Vertreter. Diese Vertreter werden von den hohen Räten der betreffenden Lokaluniversen aus der Mitte jener aufsteigenden Pilger ausgesucht, die nach ihrem Abschluss in

manifestation of the Supreme Being, the Unqualified Supervisors of the Supreme, the Qualified Vicegerents of the Ultimate, the unnamed liaison reflectivators of Majeston, and the superpersonal spirit representatives of the Eternal Son.

15:10.22 (179.9) At almost all times it is possible to find representatives of all groups of created beings on the headquarters worlds of the superuniverses. The routine ministering work of the superuniverses is performed by the mighty seconaphim and by other members of the vast family of the Infinite Spirit. In the work of these marvelous centers of superuniverse administration, control, ministry, and executive judgment, the intelligences of every sphere of universal life are mingled in effective service, wise administration, loving ministry, and just judgment.

15:10.23 (179.10) The superuniverses do not maintain any sort of ambassadorial representation; they are completely isolated from each other. They know of mutual affairs only through the Paradise clearinghouse maintained by the Seven Master Spirits. Their rulers work in the councils of divine wisdom for the welfare of their own superuniverses regardless of what may be transpiring in other sections of the universal creation. This isolation of the superuniverses will persist until such time as their co-ordination is achieved by the more complete factualization of the personality-sovereignty of the evolving experiential Supreme Being.

11. THE DELIBERATIVE ASSEMBLY

15:11.1 (179.11) It is on such worlds as Uversa that the beings representative of the autocracy of perfection and the democracy of evolution meet face to face. The executive branch of the supergovernment originates in the realms of perfection; the legislative branch springs from the flowering of the evolutionary universes.

15:11.2 (179.12) The deliberative assembly of the superuniverse is confined to the headquarters world. This legislative or advisory council consists of seven houses, to each of which every local universe admitted to the superuniverse councils elects a native representative. These representatives are chosen by the high councils of such local universes from among the ascending-pilgrim graduates of Orvonton who are tarrying on Uversa, accredited for transport to Havona. The

Orvonton zum Transport nach Havona berechtigt sind, aber noch auf Uversa verweilen. Die durchschnittliche Dienstzeit beträgt etwa hundert Jahre der Standardzeit des Superuniversums.

Nie ist mir eine Misschelligkeit zwischen den Exekutivorganen und der Versammlung von Uversa bekannt geworden. Ebenso wenig hat in der ganzen Geschichte unseres Superuniversums der beratende Körper je eine Empfehlung gemacht, die der Exekutivzweig der Superregierung auszuführen auch nur gezögert hätte. Es hat immer vollkommenste Harmonie und eintrachtige Arbeit geherrscht, was die Tatsache bestätigt, dass evolutionäre Wesen wirklich Höhen vervollkommener Weisheit erreichen können, die sie befähigen, mit Persönlichkeiten vollkommenen Ursprungs und göttlicher Natur zu verkehren. Die Anwesenheit der beratenden Versammlungen auf den Hauptwelten der Superuniversen offenbart die Weisheit des ganzen gewaltigen evolutionären Plans des Universalen Vaters und seines Ewigen Sohnes und gibt eine Vorahnung von dessen letztllichem Triumph.

12. DIE HÖCHSTEN TRIBUNALE

Wenn wir von den ausführenden und beratenden Abteilungen der Regierung von Uversa sprechen, werdet ihr wohl in Analogie zu gewissen zivilen Regierungsformen Urantias erwarten, dass wir einen dritten oder Justizzweig haben müssen, und dem ist tatsächlich so, aber er besitzt kein getrenntes Personal. Unsere Gerichtshöfe funktionieren wie folgt: Je nach Natur und Schwere des Falls führt ein Ältester der Tage, ein Vervollkommener der Weisheit oder ein Göttlicher Ratgeber den Vorsitz. Das Beweismaterial für oder gegen eine Person, einen Planeten, ein System, eine Konstellation oder ein Universum wird durch die Zensoren vorgebracht und interpretiert. Die Verteidigung der Kinder der Zeit und der evolutionären Planeten wird von den Mächtigen Botschaftern wahrgenommen, den offiziellen Beobachtern der Superuniversumsregierung bei den lokalen Universen und Systemen. Die Haltung der höheren Regierung wird von den Mit Hoher Autorität Begabten dargelegt. Und gewöhnlich wird das Urteil durch einen Ausschuss von wechselnder Größe formuliert, der zu gleichen Teilen aus Namen- und Nummernlosen und einer Gruppe von verstehenden Persönlichkeiten aus der beratenden Versammlung besteht.

Die Gerichtshöfe der Ältesten der Tage sind die hohen letztinstanzlichen Tribunale geistiger Rechtsprechung für alle das Superuniversum bildenden Universen. Die Souveränen Söhne der Lokaluniversen herrschen in ihrem eigenen

average term of service is about one hundred years of superuniverse standard time.

15:11.3 (180.1) Never have I known of a disagreement between the Orvonton executives and the Uversa assembly. Never yet, in the history of our superuniverse, has the deliberative body ever passed a recommendation that the executive division of the supergovernment has even hesitated to carry out. There always has prevailed the most perfect harmony and working agreement, all of which testifies to the fact that evolutionary beings can really attain the heights of perfected wisdom which qualifies them to consort with the personalities of perfect origin and divine nature. The presence of the deliberative assemblies on the superuniverse headquarters reveals the wisdom, and foreshadows the ultimate triumph, of the whole vast evolutionary concept of the Universal Father and his Eternal Son.

12. THE SUPREME TRIBUNALS

15:12.1 (180.2) When we speak of executive and deliberative branches of the Uversa government, you may, from the analogy of certain forms of Urantian civil government, reason that we must have a third or judicial branch, and we do; but it does not have a separate personnel. Our courts are constituted as follows: There presides, in accordance with the nature and gravity of the case, an Ancient of Days, a Perfector of Wisdom, or a Divine Counselor. The evidence for or against an individual, a planet, system, constellation, or universe is presented and interpreted by the Censors. The defense of the children of time and the evolutionary planets is offered by the Mighty Messengers, the official observers of the superuniverse government to the local universes and systems. The attitude of the higher government is portrayed by Those High in Authority. And ordinarily the verdict is formulated by a varying-sized commission consisting equally of Those without Name and Number and a group of understanding personalities chosen from the deliberative assembly.

15:12.2 (180.3) The courts of the Ancients of Days are the high review tribunals for the spiritual adjudication of all component universes. The Sovereign Sons of the local universes are supreme in their own domains; they are subject to

Bereich unumschränkt; sie sind der Superregierung nur insofern unterworfen, als sie den Ältesten der Tage Angelegenheiten zur Beratung oder Aburteilung freiwillig unterbreiten mit Ausnahme jener, die mit der Auslöschung von Willensgeschöpfen zusammenhängen. Die Gerichtserlasse gehen von den Lokaluniversen aus, aber Urteile, die die Auslöschung von Willensgeschöpfen betreffen, werden immer an den Hauptsitzen der Superuniversen gefällt und von hier aus vollstreckt. Die Söhne der Lokaluniversen können das Fortleben des sterblichen Menschen verfügen, aber einzig den Ältesten der Tage steht in den Fragen ewigen Lebens und Todes Endurteil und Vollzug zu.

In allen Angelegenheiten, die keinen Prozess, keine Vorlage von Beweisen erfordern, entscheiden die Ältesten der Tage oder ihre Mitarbeiter, und diese Beschlüsse sind immer einstimmig. Wir haben es hier mit den Räten der Vollkommenheit zu tun. Es gibt weder Meinungsverschiedenheiten noch Minderheitsansichten bei den Dekreten dieser allerhöchsten und unübertroffenen Gerichtshöfe.

Mit einigen wenigen Ausnahmen üben die Superregierungen in ihrem Zuständigkeitsbereich die Gerichtsbarkeit über alle Dinge und alle Wesen aus. Es gibt keine Berufungsmöglichkeit gegen die Verordnungen und Entscheide der Autoritäten der Superuniversen, da sie die übereinstimmenden Ansichten der Ältesten der Tage und desjenigen Hauptgeistes wiedergeben, der vom Paradies aus die Geschehnisse des betreffenden Superuniversums leitet.

13. DIE REGIERUNGEN DER SEKTOREN

Ein großer Sektor umfasst ungefähr den zehnten Teil eines Superuniversums und besteht aus hundert kleinen Sektoren, zehntausend Lokaluniversen und etwa hundert Milliarden bewohnbarer Welten. Diese großen Sektoren werden durch drei Vollkommene der Tage, Supreme Trinität-Persönlichkeiten, verwaltet.

Die Gerichtshöfe der Vollkommenen der Tage haben eine sehr ähnliche Struktur wie diejenigen der Ältesten der Tage, außer dass sie über die Welten nicht in geistiger Hinsicht zu Gericht sitzen. Die Regierungsarbeit dieser großen Sektoren betrifft vornehmlich den intellektuellen Status einer ungeheuer großen Schöpfung. Die großen Sektoren behandeln, richten, beenden und tabellarisieren — zur Berichterstattung an die Tribunale der Ältesten der Tage — alle routinemäßigen und verwaltungstechnischen Angelegenheiten von superuniverseller Bedeutung, die nicht unmittelbar die geistige Verwaltung der Reiche oder die

the supergovernment only in so far as they voluntarily submit matters for counsel or adjudication by the Ancients of Days except in matters involving the extinction of will creatures. Mandates of judgment originate in the local universes, but sentences involving the extinction of will creatures are always formulated on, and executed from, the headquarters of the superuniverse. The Sons of the local universes can decree the survival of mortal man, but only the Ancients of Days may sit in executive judgment on the issues of eternal life and death.

15:12.3 (180.4) In all matters not requiring trial, the submission of evidence, the Ancients of Days or their associates render decisions, and these rulings are always unanimous. We are here dealing with the councils of perfection. There are no disagreements nor minority opinions in the decrees of these supreme and superlative tribunals.

15:12.4 (180.5) With certain few exceptions the supergovernments exercise jurisdiction over all things and all beings in their respective domains. There is no appeal from the rulings and decisions of the superuniverse authorities since they represent the concurred opinions of the Ancients of Days and that Master Spirit who, from Paradise, presides over the destiny of the superuniverse concerned.

13. THE SECTOR GOVERNMENTS

15:13.1 (181.1) A major sector comprises about one tenth of a superuniverse and consists of one hundred minor sectors, ten thousand local universes, about one hundred billion inhabitable worlds. These major sectors are administered by three Perfections of Days, Supreme Trinity Personalities.

15:13.2 (181.2) The courts of the Perfections of Days are constituted much as are those of the Ancients of Days except that they do not sit in spiritual judgment upon the realms. The work of these major sector governments has chiefly to do with the intellectual status of a far-flung creation. The major sectors detain, adjudicate, dispense, and tabulate, for reporting to the courts of the Ancients of Days, all matters of superuniverse importance of a routine and administrative nature which are not immediately concerned with the spiritual administration of the realms or with the outworking of the mortal-ascension plans of the Paradise Rulers. The personnel of a major sector

Verwirklichung der Pläne der Paradies-Herrscher für den Aufstieg der Sterblichen betreffen. Die Zusammensetzung der Regierung eines großen Sektors unterscheidet sich nicht von derjenigen des Superuniversums.

So wie die herrlichen Satelliten von Uversa eurer abschließenden geistigen Vorbereitung auf Havona dienen, widmen sich die siebenzig Satelliten von Groß-U der Fünften eurer superuniversellen intellektuellen Schulung und Entwicklung. Aus ganz Orvonton sind hier die weisen Wesen versammelt, die die Sterblichen der Zeit unermüdlich auf ihren weiteren Fortschritt im Hinblick auf die Laufbahn der Ewigkeit vorbereiten. Der größte Teil der Schulung der aufsteigenden Sterblichen geschieht auf den siebenzig Studienwelten.

Die Regierungen der kleinen Sektoren werden von drei Jüngsten der Tage geleitet. Ihre Administration befasst sich hauptsächlich mit der physischen Kontrolle, Einigung und Stabilisierung der zu ihr gehörenden Lokaluniversen und mit der routinemäßigen Koordination ihrer Verwaltung. Jeder kleine Sektor zählt ganze hundert Lokaluniversen, zehntausend Konstellationen, eine Million Systeme und ungefähr eine Milliarde bewohnbarer Welten.

Die Hauptsitze der kleinen Sektoren sind der große Treffpunkt der Physischen Hauptüberwacher. Die Hauptsitz-Welten werden umringt von den sieben Instruktionssphären, die die Eintrittsschulen des Superuniversums darstellen und Übungszentren zur Erlangung physikalischen und administrativen Wissens über das Universum der Universen sind.

Die Regierungsverwalter der kleinen Sektoren stehen unmittelbar unter der Gerichtsbarkeit der Leiter der großen Sektoren. Die Jüngsten der Tage empfangen und koordinieren alle für das Superuniversum bestimmten Berichte, Beobachtungen und Empfehlungen von den Einigern der Tage, die als Beobachter der Trinität und Ratgeber auf den Hauptsitzwelten der Lokaluniversen stationiert sind, und von den Getreuen der Tage, die den Räten der Allerhöchsten in gleicher Funktion auf den Hauptwelten der Konstellationen zur Seite stehen. All diese Berichte werden an die Vollkommenen der Tage in den großen Sektoren übermittelt, um später an die Gerichte der Ältesten der Tage weitergeleitet zu werden. So erstreckt sich die Regierung der Trinität von den Konstellationen der Lokaluniversen bis hinauf zum Hauptsitz des Superuniversums. Es gibt keine Repräsentanten der Trinität am Hauptsitz eines lokalen Systems.

government is no different from that of the superuniverse.

15:13.3 (181.3) As the magnificent satellites of Uversa are concerned with your final spiritual preparation for Havona, so are the seventy satellites of Umajor the fifth devoted to your superuniverse intellectual training and development. From all Orvonton, here are gathered together the wise beings who labor untiringly to prepare the mortals of time for their further progress towards the career of eternity. Most of this training of ascending mortals is conducted on the seventy study worlds.

15:13.4 (181.4) The *minor sector* governments are presided over by three Recents of Days. Their administration is concerned mainly with the physical control, unification, stabilization, and routine co-ordination of the administration of the component local universes. Each minor sector embraces as many as one hundred local universes, ten thousand constellations, one million systems, or about one billion inhabitable worlds.

15:13.5 (181.5) Minor sector headquarters worlds are the grand rendezvous of the Master Physical Controllers. These headquarters worlds are surrounded by the seven instruction spheres which constitute the entrance schools of the superuniverse and are the centers of training for physical and administrative knowledge concerning the universe of universes.

15:13.6 (181.6) The administrators of the minor sector governments are under the immediate jurisdiction of the major sector rulers. The Recents of Days receive all reports of observations and co-ordinate all recommendations which come up to a superuniverse from the Unions of Days who are stationed as Trinity observers and advisers on the headquarters spheres of the local universes and from the Faithfuls of Days who are similarly attached to the councils of the Most Highs at the headquarters of the constellations. All such reports are transmitted to the Perfections of Days on the major sectors, subsequently to be passed on to the courts of the Ancients of Days. Thus the Trinity regime extends from the constellations of the local universes up to the headquarters of the superuniverse. The local system headquarters do not have Trinity representatives.

14. ZIELE DER SIEBEN SUPERUNIVERSEN

14. PURPOSES OF THE SEVEN

SUPERUNIVERSES

Es gibt sieben hauptsächliche Ziele, die während der Evolution der sieben Superuniversen immer deutlicher hervortreten. Jedes bei der superuniversellen Evolution verfolgte Hauptziel wird seinen vollsten Ausdruck nur in einem der sieben Superuniversen finden, und deshalb hat jedes Superuniversum eine besondere Funktion und einmalige Natur.

Orvonton, das siebente Superuniversum, dasjenige, dem euer Lokaluniversum angehört, ist vor allem bekannt für seine den Sterblichen der Welten in unerhörtem, verschwenderischem Maße gewährte erbarmungsvolle Hinwendung. Es ist berühmt für die Art, wie die herrschende Gerechtigkeit durch Barmherzigkeit gemildert und die Ausübung der Macht von Geduld geprägt wird, während großzügige Zeitopfer gemacht werden, um die Stabilisierung in der Ewigkeit sicherzustellen. Orvonton ist eine Demonstration der Liebe und Barmherzigkeit für das Universum.

Es ist indessen sehr schwierig, unsere Vorstellung von der wahren Natur des evolutionären Vorhabens zu beschreiben, das sich in Orvonton entfaltet, aber man könnte es andeutungsweise in diesem unseren Gefühl zusammenfassen, dass sich die sechs einmaligen Ziele kosmischer Evolution, die sich in den sechs verbündeten Superschöpfungen ausdrücken, hier zu einer Bedeutung des Ganzen verweben; und dies ist auch der Grund, weshalb wir manchmal gemutmaßt haben, dass die entwickelte und abgeschlossene Personifizierung des Supreme Gottes in weit entfernter Zukunft von Uversa aus über die vervollkommenen sieben Superuniversen herrschen wird, in all der erfahrungsmäßigen Erhabenheit ihrer dann erreichten souveränen Allmacht.

Wie Orvonton ist auch jedes der mit ihm verbundenen Superuniversen einmalig in seiner Natur und hat eine individuelle Bestimmung. Sehr vieles von dem, was in Orvonton geschieht, ist euch indessen nicht offenbart, und viele von diesen nicht offenbarten Wesenszügen des Lebens in Orvonton sind dazu ausersehen, ihren vollständigsten Ausdruck in einem anderen Universum zu finden. Die sieben Ziele superuniverseller Entwicklung werden in allen sieben Superuniversen verfolgt, aber in jeder Superschöpfung wird nur eines von diesen Zielen seinen vollsten Ausdruck finden. Um zu einem besseren Verständnis dieser superuniversellen Ziele zu gelangen, müsste euch vieles, was ihr nicht begreift, offenbart werden, aber auch dann würdet ihr nur sehr wenig davon verstehen. Diese gesamte Schilderung gewährt nur einen flüchtigen Blick auf die unermessliche Schöpfung, von der eure Welt und euer Lokaluniversum ein Teil sind.

15:14.1 (181.7) There are seven major purposes which are being unfolded in the evolution of the seven superuniverses. Each major purpose in superuniverse evolution will find fullest expression in only one of the seven superuniverses, and therefore does each superuniverse have a special function and a unique nature.

15:14.2 (182.1) Orvonton, the seventh superuniverse, the one to which your local universe belongs, is known chiefly because of its tremendous and lavish bestowal of merciful ministry to the mortals of the realms. It is renowned for the manner in which justice prevails as tempered by mercy and power rules as conditioned by patience, while the sacrifices of time are freely made to secure the stabilization of eternity. Orvonton is a universe demonstration of love and mercy.

15:14.3 (182.2) It is, however, very difficult to describe our conception of the true nature of the evolutionary purpose which is unfolding in Orvonton, but it may be suggested by saying that in this supercreation we feel that the six unique purposes of cosmic evolution as manifested in the six associated supercreations are here being interassociated into a meaning-of-the-whole; and it is for this reason that we have sometimes conjectured that the evolved and finished personalization of God the Supreme will in the remote future and from Uversa rule the perfected seven superuniverses in all the experiential majesty of his then attained almighty sovereign power.

15:14.4 (182.3) As Orvonton is unique in nature and individual in destiny, so also is each of its six associated superuniverses. A great deal that is going on in Orvonton is not, however, revealed to you, and of these unrevealed features of Orvonton life, many are to find most complete expression in some other superuniverse. The seven purposes of superuniverse evolution are operative throughout all seven superuniverses, but each supercreation will give fullest expression to only one of these purposes. To understand more about these superuniverse purposes, much that you do not understand would have to be revealed, and even then you would comprehend but little. This entire narrative presents only a fleeting glimpse of the immense creation of which your world and local system are a part.

Eure Welt heißt Urantia, und sie hat die Nummer 606 in der Planetengruppe oder dem System von Satania. Dieses System besitzt gegenwärtig 619 bewohnte Welten, und über zweihundert weitere Planeten entwickeln sich günstig, um irgendwann in der Zukunft zu bewohnten Welten zu werden.

Satania hat eine Hauptsitz-Welt, die Jerusem heißt, und trägt die Systemnummer vierundzwanzig in der Konstellation von Norlatiadek. Eure Konstellation, Norlatiadek, besteht aus hundert Lokalsystemen und besitzt eine Hauptsitz-Welt, die Edentia heißt. Norlatiadek ist Nummer sieben im Universum von Nebadon. Das Lokaluniversum von Nebadon besteht aus hundert Konstellationen und hat eine Kapitale, die Salvington heißt. Das Universum von Nebadon ist Nummer vierundachtzig im kleinen Sektor von Ensa.

Der kleine Sektor von Ensa besteht aus hundert Lokaluniversen und besitzt eine Kapitale, die den Namen Klein-U die Dritte trägt. Dieser kleine Sektor ist Nummer drei im großen Sektor von Spondon. Spondon besteht aus hundert kleinen Sektoren und hat eine Hauptsitz-Welt mit dem Namen Groß-U die Fünfte. Dies ist der fünfte große Sektor des Superuniversums von Orvonton, des siebenten Segmentes des Großen Universums. So könnt ihr euren Planeten im Schema der Organisation und Administration des Universums der Universen ansiedeln.

Im Großen Universum hat eure Welt, Urantia, die Nummer 5 332 382 337 666. Das ist die auf Uversa und im Paradies registrierte Nummer, eure Nummer im Katalog der bewohnten Welten. Ich kenne die Nummer Urantias im Register aller physischen Sphären, aber diese ist so außerordentlich groß, dass sie für den sterblichen Verstand kaum praktische Bedeutung hat.

Euer Planet ist ein Mitglied eines enormen Kosmos; ihr gehört zu einer nahezu unendlichen Weltenfamilie, aber eure Sphäre wird gerade so präzise verwaltet und liebevoll umsorgt, als wäre sie die einzige bewohnte Welt in aller Existenz.

[Dargeboten von einem aus Uversa stammenden Universellen Zensor.]

15:14.5 (182.4) Your world is called Urantia, and it is number 606 in the planetary group, or system, of Satania. This system has at present 619 inhabited worlds, and more than two hundred additional planets are evolving favorably toward becoming inhabited worlds at some future time.

15:14.6 (182.5) Satania has a headquarters world called Jerusem, and it is system number twenty-four in the constellation of Norlatiadek. Your constellation, Norlatiadek, consists of one hundred local systems and has a headquarters world called Edentia. Norlatiadek is number seventy in the universe of Nebadon. The local universe of Nebadon consists of one hundred constellations and has a capital known as Salvington. The universe of Nebadon is number eighty-four in the minor sector of Ensa.

15:14.7 (182.6) The minor sector of Ensa consists of one hundred local universes and has a capital called Uminor the third. This minor sector is number three in the major sector of Spondon. Spondon consists of one hundred minor sectors and has a headquarters world called Umajor the fifth. It is the fifth major sector of the superuniverse of Orvonton, the seventh segment of the grand universe. Thus you can locate your planet in the scheme of the organization and administration of the universe of universes.

15:14.8 (182.7) The grand universe number of your world, Urantia, is 5,342,482,337,666. That is the registry number on Uversa and on Paradise, your number in the catalogue of the inhabited worlds. I know the physical-sphere registry number, but it is of such an extraordinary size that it is of little practical significance to the mortal mind.

15:14.9 (183.1) Your planet is a member of an enormous cosmos; you belong to a well-nigh infinite family of worlds, but your sphere is just as precisely administered and just as lovingly fostered as if it were the only inhabited world in all existence.

15:14.10 (183.2) [Presented by a Universal Censor hailing from Uversa.]

Schrift 16. Die sieben Hauptgeiste

⇐ 015

DAS URANTIA BUCH

017 ⇨

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 16 DIE SIEBEN HAUPTGEISTE	PAPER 16 THE SEVEN MASTER SPIRITS
Abschnitte	SECTIONS
<p>Einführung</p> <p>1. Beziehung zu der dreieinigen Gottheit</p> <p>2. Beziehung zum Unendlichen Geist</p> <p>3. Identität und Verschiedenheit der Hauptgeiste</p> <p>4. Attribute und Funktionen der Hauptgeiste</p> <p>5. Beziehung zu den Geschöpfen</p> <p>6. Der kosmische Verstand</p> <p>7. Sittlichkeit, Tugend und Persönlichkeit</p> <p>8. Persönlichkeit auf Urantia</p> <p>9. Realität des menschlichen Bewusstseins</p>	<p>Introduction</p> <p>1. Relation to Triune Deity</p> <p>2. Relation to the Infinite Spirit</p> <p>3. Identity and Diversity of the Master Spirits</p> <p>4. Attributes and Functions of the Master Spirits</p> <p>5. Relation to Creatures</p> <p>6. The Cosmic Mind</p> <p>7. Morals, Virtue, and Personality</p> <p>8. Urantia Personality</p> <p>9. Reality of Human Consciousness</p>
Einführung	INTRODUCTION
<p>DIE sieben Hauptgeiste des Paradieses sind die Urpersönlichkeiten des Unendlichen Geistes. Mit diesem siebenfachen Schöpferakt der Selbstvervielfältigung erschöpfte der Unendliche Geist die mathematischen Kombinationsmöglichkeiten, die in der Tatsache der Existenz der drei Personen der Gottheit liegen. Wenn es möglich gewesen wäre, eine größere Zahl von Hauptgeisten zu erzeugen, wären sie erschaffen worden, aber es gibt gerade sieben, und nur sieben, Verbindungsmöglichkeiten zwischen drei Gottheiten. Und das erklärt, weshalb das Universum in sieben großen Abteilungen funktioniert und weshalb die Zahl sieben in seiner Organisation und Verwaltung fundamental ist.</p> <p>Die individuellen Wesenszüge der Sieben Hauptgeiste sind diejenigen ihrer sieben folgenden Ursprünge:</p>	<p><i>16:0.1 (184.1)</i> THE Seven Master Spirits of Paradise are the primary personalities of the Infinite Spirit. In this sevenfold creative act of self-duplication the Infinite Spirit exhausted the associative possibilities mathematically inherent in the factual existence of the three persons of Deity. Had it been possible to produce a larger number of Master Spirits, they would have been created, but there are just seven associative possibilities, and only seven, inherent in three Deities. And this explains why the universe is operated in seven grand divisions, and why the number seven is basically fundamental in its organization and administration.</p> <p><i>16:0.2 (184.2)</i> The Seven Master Spirits thus have their origin in, and derive their individual characteristics from, the following seven likenesses:</p>

1. Der Universale Vater.

2. Der Ewige Sohn.

3. Der Unendliche Geist.

4. Der Vater und der Sohn.

5. Der Vater und der Geist.

6. Der Sohn und der Geist.

7. Der Vater, der Sohn und der Geist.

Wir wissen sehr wenig über das Handeln des Vaters und des Sohnes bei der Erschaffung der Hauptgeiste. Allem Anschein nach wurden sie durch die persönlichen Akte des Unendlichen Geistes ins Dasein gerufen, aber man hat uns eindeutig gelehrt, dass sowohl der Vater als auch der Sohn an ihrem Ursprung teilhatten.

Dem geistigen Charakter und der geistigen Natur nach sind die Sieben Geiste des Paradieses wie ein einziger, aber bezüglich aller anderen Identitätsaspekte unterscheiden sie sich sehr stark voneinander, und die Ergebnisse ihres Wirkens in den Superuniversen sind derart, dass sich ihre individuellen Unterschiede unmissverständlich bemerkbar machen. Alle späteren Pläne der sieben Segmente des Großen Universums — und selbst der entsprechenden Segmente des äußeren Raums — sind durch die anders-als-geistige Verschiedenheit der Sieben Hauptgeiste supremen und ultimer Überwachung bedingt worden.

Die Hauptgeiste haben viele Funktionen, aber gegenwärtig ist ihre besondere Domäne die zentrale Überwachung der sieben Superuniversen. Jeder Hauptgeist unterhält einen enormen Sitz fokussierter Kraft, der sich langsam um die Peripherie des Paradieses herum bewegt, immer gegenüber dem von ihm überwachten Superuniversum und im Paradies-Fokus seiner spezialisierten Machtkontrolle und Energieausteilung an das Segment. Die radialen Begrenzungslinien jedes Superuniversums laufen tatsächlich am Paradies-Sitz des Hauptgeistes zusammen, der es kontrolliert.

1. BEZIEHUNG ZU DER DREIEINIGEN

GOTTHEIT

Der Mitschöpfer, der Unendliche Geist, ist nötig zur vollständigen dreieinigen Personifizierung der ungeteilten Gottheit. Dieser dreifachen Personifizierung der Gottheit inhärent ist eine siebenfache Möglichkeit individuellen oder gemeinsamen Ausdrucks; deshalb machte der spätere Plan der Erschaffung von Universen, bewohnt von intelligenten und potentiell geistigen

16:0.3 (184.3) 1. The Universal Father.

16:0.4 (184.4) 2. The Eternal Son.

16:0.5 (184.5) 3. The Infinite Spirit.

16:0.6 (184.6) 4. The Father and the Son.

16:0.7 (184.7) 5. The Father and the Spirit.

16:0.8 (184.8) 6. The Son and the Spirit.

16:0.9 (184.9) 7. The Father, Son, and Spirit.

16:0.10 (184.10) We know very little about the action of the Father and the Son in the creation of the Master Spirits. Apparently they were brought into existence by the personal acts of the Infinite Spirit, but we have been definitely instructed that both the Father and the Son participated in their origin.

16:0.11 (184.11) In spirit character and nature these Seven Spirits of Paradise are as one, but in all other aspects of identity they are very unlike, and the results of their functioning in the superuniverses are such that the individual differences of each are unmistakably discernible. All the afterplans of the seven segments of the grand universe — and even the correlative segments of outer space — have been conditioned by the other-than-spiritual diversity of these Seven Master Spirits of supreme and ultimate supervision.

16:0.12 (184.12) The Master Spirits have many functions, but at the present time their particular domain is the central supervision of the seven superuniverses. Each Master Spirit maintains an enormous force-focal headquarters, which slowly circulates around the periphery of Paradise, always maintaining a position opposite the superuniverse of immediate supervision and at the Paradise focal point of its specialized power control and segmental energy distribution. The radial boundary lines of any one of the superuniverses do actually converge at the Paradise headquarters of the supervising Master Spirit.

1. RELATION TO TRIUNE DEITY

16:1.1 (185.1) The Conjoint Creator, the Infinite Spirit, is necessary to the completion of the triune personalization of undivided Deity. This threefold Deity personalization is inherently sevenfold in possibility of individual and associative expression; hence the subsequent plan to create universes inhabited by intelligent and potentially spiritual beings, duly expressive of the Father, Son, and

Wesen mit der Fähigkeit, Vater, Sohn und Geist angemessen zum Ausdruck zu bringen, die Personifizierung der Sieben Hauptgeiste unvermeidlich. Wir sind dazu gelangt, von der dreifachen Personifizierung der Gottheit als von der absoluten Unvermeidlichkeit zu sprechen und das Erscheinen der Sieben Hauptgeiste als die unterabsolute Unvermeidlichkeit zu betrachten.

Die Sieben Hauptgeiste sind schwerlich der Ausdruck der dreifachen Gottheit, wohl aber das ewige Porträt der siebenfachen Gottheit, der aktiven und sich miteinander verbindenden Funktionen der drei ewig existierenden Personen der Gottheit. Gestützt auf diese Sieben Geiste, in ihnen und durch sie, sind der Universale Vater, der Ewige Sohn und der Unendliche Geist oder jede ihrer Zweierverbindungen in der Lage, als solche zu wirken. Wenn der Vater, der Sohn und der Geist gemeinsam handeln, können sie durch den Hauptgeist Nummer Sieben wirken und tun es auch, aber nicht als die Trinität. Die Hauptgeiste verkörpern einzeln und gemeinsam alle möglichen Gottheitsfunktionen, die einzelnen und mehrfachen, nicht aber die kollektiven, nicht die Trinität. Der Hauptgeist Nummer Sieben steht persönlich in keiner funktionellen Beziehung zur Paradies-Trinität, und gerade deshalb kann er persönlich für das Supreme Wesen wirken.

Aber wenn die Sieben Hauptgeiste ihre individuellen Sitze persönlicher Macht und superuniverseller Autorität verlassen und sich in der dreieinigen Gegenwart der Paradies-Gottheit um den Mit-Vollzieher versammeln, verkörpern sie auf der Stelle kollektiv die funktionelle Macht, Weisheit und Autorität der ungeteilten Gottheit — der Trinität — gegenüber den sich entwickelnden Universen und in ihnen. Eine solche Paradies-Verbindung des siebenfachen Urausdrucks der Gottheit umfasst tatsächlich, umfängt buchstäblich alle Attribute und Haltungen der drei ewigen Gottheiten in Suprematie und Ultimität. Praktisch umfassen dann die Sieben Hauptgeiste tatsächlich die funktionelle Domäne des Supremen-Ultimen für das Alluniversum und in ihm.

Soweit wir es beurteilen können, sind diese Sieben Geiste mit den göttlichen Aktivitäten der drei ewigen Personen der Gottheit verbunden; hingegen können wir keine Beweise einer direkten Verbindung mit den wirkenden Gegenwarten der drei ewigen Phasen des Absoluten ausmachen. Wenn miteinander verbunden, verkörpern die Hauptgeiste die Paradies-Gottheiten in dem, was man grob als den endlichen Bereich des Handelns betrachten könnte. Es schließt wohl viel Ultimes ein, aber nichts Absolutes.

Spirit, made the personalization of the Seven Master Spirits inescapable. We have come to speak of the threefold personalization of Deity as the *absolute inevitability*, while we have come to look upon the appearance of the Seven Master Spirits as the *subabsolute inevitability*.

16:1.2 (185.2) While the Seven Master Spirits are hardly expressive of *threefold* Deity, they are the eternal portrayal of *sevenfold* Deity, the active and associative functions of the three ever-existent persons of Deity. By and in and through these Seven Spirits, the Universal Father, the Eternal Son, or the Infinite Spirit, or any dual association, is able to function as such. When the Father, the Son, and the Spirit act together, they can and do function through Master Spirit Number Seven, but not as the Trinity. The Master Spirits singly and collectively represent any and all possible Deity functions, single and several, but not collective, not the Trinity. Master Spirit Number Seven is personally nonfunctional with regard to the Paradise Trinity, and that is just why he can function *personally* for the Supreme Being.

16:1.3 (185.3) But when the Seven Master Spirits vacate their individual seats of personal power and superuniverse authority and assemble about the Conjoint Actor in the triune presence of Paradise Deity, then and there are they collectively representative of the functional power, wisdom, and authority of undivided Deity — the Trinity — to and in the evolving universes. Such a Paradise union of the primal sevenfold expression of Deity does actually embrace, literally encompass, all of every attribute and attitude of the three eternal Deities in Supremacy and in Ultimacy. To all practical intents and purposes the Seven Master Spirits do, then and there, encompass the functional domain of the Supreme-Ultimate to and in the master universe.

16:1.4 (185.4) As far as we can discern, these Seven Spirits are associated with the divine activities of the three eternal persons of Deity; we detect no evidence of direct association with the functioning presences of the three eternal phases of the Absolute. When associated, the Master Spirits represent the Paradise Deities in what may be roughly conceived as the finite domain of action. It might embrace much that is ultimate but *not* absolute.

2. BEZIEHUNG ZUM UNENDLICHEN GEIST

2. RELATION TO THE INFINITE SPIRIT

Gerade so wie der Ewige und Ursprüngliche Sohn durch die Personen der an Zahl ständig zunehmenden göttlichen Söhne offenbart wird, offenbart sich der Unendliche und Göttliche Geist durch die Kanäle der Sieben Hauptgeiste und die mit ihnen verbundenen Geistgruppen. In der Mitte aller Mitten kann man sich dem Unendlichen Geist nähern, aber nicht alle, die das Paradies erreichen, sind sofort fähig, seine Persönlichkeit und differenzierte Gegenwart wahrzunehmen; hingegen sind alle, die das Zentraluniversum erreichen, in der Lage, augenblicklich mit einem der Sieben Hauptgeiste in Verbindung zu treten, und zwar mit dem Lenker desjenigen Superuniversums, dem die frisch angekommenen Raumpilger entstammen.

Zum Universum der Universen spricht der Paradies-Vater nur durch seinen Sohn, während er und der Sohn gemeinsam nur durch den Unendlichen Geist handeln. Außerhalb des Paradieses und Havonas spricht der Unendliche Geist nur durch die Stimmen der Sieben Hauptgeiste.

Der Unendliche Geist übt innerhalb der Grenzen des Paradies-Havona-Systems einen Einfluss persönlicher Gegenwart aus; überall sonst wird seine persönliche Geistgegenwart über und durch einen der Sieben Hauptgeiste ausgeübt. Aus diesem Grunde ist die superuniverselle Geistgegenwart des Dritten Zentralen Ursprungs auf jeder Welt und in jedem Einzelwesen durch die einzigartige Natur desjenigen Hauptgeistes geprägt, der das betreffende Schöpfungssegment überwacht. Umgekehrt laufen die vereinigten Linien geistiger Kraft und Intelligenz über die Sieben Hauptgeiste nach innen zu der Dritten Person der Gottheit.

Die Sieben Hauptgeiste sind kollektiv mit den Suprem-Ultimen Attributen des Dritten Zentralen Ursprungs ausgestattet. Obwohl jeder von ihnen individuell an diesen teilhat, verfügen sie nur kollektiv über die Attribute der Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart. Allein kann keiner von ihnen in dieser universalen Weise wirken; als Einzelner und in der Ausübung der Macht der Suprematie und Ultimität ist jeder von ihnen persönlich auf das ihm unterstellte Superuniversum beschränkt.

Alles, was euch über Göttlichkeit und Persönlichkeit des Mit-Vollziehers gesagt wurde, gilt ebenso sehr und ohne Einschränkung für die Sieben Hauptgeiste, die den Unendlichen Geist gemäß ihrer göttlichen Begabung und in der Art ihrer unterschiedlichen und individuell einmaligen Naturen so wirksam an die sieben Segmente des Großen Universums austeilen. Es ginge deshalb durchaus an, auf die gesamte Gruppe der Sieben irgendeinen oder alle Namen des Unendlichen Geistes anzuwenden. Im Kollektiv sind sie auf

16:2.1 (185.5) Just as the Eternal and Original Son is revealed through the persons of the constantly increasing number of divine Sons, so is the Infinite and Divine Spirit revealed through the channels of the Seven Master Spirits and their associated spirit groups. At the center of centers the Infinite Spirit is approachable, but not all who attain Paradise are immediately able to discern his personality and differentiated presence; but all who attain the central universe can and do immediately commune with one of the Seven Master Spirits, the one presiding over the superuniverse from which the newly arrived space pilgrim hails.

16:2.2 (186.1) To the universe of universes the Paradise Father speaks only through his Son, while he and the Son conjointly act only through the Infinite Spirit. Outside of Paradise and Havona the Infinite Spirit *speaks* only by the voices of the Seven Master Spirits.

16:2.3 (186.2) The Infinite Spirit exerts an influence of *personal presence* within the confines of the Paradise-Havona system; elsewhere his personal spirit presence is exerted by and through one of the Seven Master Spirits. Therefore is the superuniverse spirit presence of the Third Source and Center on any world or in any individual conditioned by the unique nature of the supervisory Master Spirit of that segment of creation. Conversely, the combined lines of spirit force and intelligence pass inward to the Third Person of Deity by way of the Seven Master Spirits.

16:2.4 (186.3) The Seven Master Spirits are collectively endowed with the supreme-ultimate attributes of the Third Source and Center. While each one individually partakes of this endowment, only collectively do they disclose the attributes of omnipotence, omniscience, and omnipresence. No one of them can so function universally; as individuals and in the exercise of these powers of supremacy and ultimacy each is personally limited to the superuniverse of immediate supervision.

16:2.5 (186.4) All of everything which has been told you concerning the divinity and personality of the Conjoint Actor applies equally and fully to the Seven Master Spirits, who so effectively distribute the Infinite Spirit to the seven segments of the grand universe in accordance with their divine endowment and in the manner of their differing and individually unique natures. It would therefore be proper to apply to the collective group of seven any or all of the names of the Infinite Spirit. Collectively they are one with the Conjoint Creator on all

allen unterabsoluten Ebenen eins mit dem Mitschöpfer.

subabsolute levels.

3. IDENTITÄT UND VERSCHIEDENHEIT DER HAUPTGEISTE

Die Sieben Hauptgeiste lassen sich als Wesen nicht beschreiben, aber sie sind klar und eindeutig persönlich. Sie haben Namen, aber wir ziehen es vor, sie mit ihren Nummern vorzustellen. Als Urpersonifizierungen des Unendlichen Geistes sind sie einander gleich, aber als Urausdruck der sieben möglichen Verbindungen der dreieinigen Gottheit besitzen sie grundlegend verschiedene Naturen, und diese Wesensverschiedenheit bedingt ihre unterschiedliche Leitung der Superuniversen. Man kann die Sieben Hauptgeiste wie folgt beschreiben:

Hauptgeist Nummer Eins. In besonderer Weise ist dieser Geist der direkte Repräsentant des Paradies-Vaters. Er ist eine besondere und wirksame Manifestation der Macht, Liebe und Weisheit des Universalen Vaters. Er ist der enge Mitarbeiter und himmlische Berater des Oberhauptes der Unergründlichen Mentoren, jenes Wesens, das dem Kollegium der Personifizierten Justierer auf Divinington vorsteht. In allen Verbindungen der Sieben Hauptgeiste ist es immer Hauptgeist Nummer Eins, der für den Universalen Vater spricht.

Dieser Geist führt das erste Superuniversum, und obwohl er stets die göttliche Natur einer Urpersonifizierung des Unendlichen Geistes erkennen lässt, scheint er im Charakter ausgesprochener dem Universalen Vater zu gleichen. Er steht immer in persönlicher Verbindung mit den sieben Reflexiven Geistern auf der Hauptwelt des ersten Superuniversums.

Hauptgeist Nummer Zwei. Dieser Geist ist ein adäquates Porträt der unvergleichlichen Natur und des bezaubernden Charakters des Ewigen Sohnes, des Erstgeborenen der ganzen Schöpfung. Er steht immer in enger Verbindung mit allen Ordnungen der Söhne Gottes, wann immer sich diese einzeln oder im fröhlichen Konklave im Residenzuniversum aufhalten. Bei allen Zusammenkünften der Sieben Hauptgeiste spricht er immer für den Ewigen Sohn und in dessen Namen.

Dieser Geist führt die Geschehnisse des Superuniversums Nummer zwei und lenkt dieses weite Reich gerade so, wie der Ewige Sohn es tun würde. Er steht immer in Verbindung mit den sieben Reflexiven Geistern, die sich in der Kapitale des zweiten Superuniversums befinden.

3. IDENTITY AND DIVERSITY OF THE MASTER SPIRITS

16:3.1 (186.5) The Seven Master Spirits are indescribable beings, but they are distinctly and definitely personal. They have names, but we elect to introduce them by number. As primary personalizations of the Infinite Spirit, they are akin, but as primary expressions of the seven possible associations of triune Deity, they are essentially diverse in nature, and this diversity of nature determines their differential of superuniverse conduct. These Seven Master Spirits may be described as follows:

16:3.2 (186.6) *Master Spirit Number One.* In a special manner this Spirit is the direct representation of the Paradise Father. He is a peculiar and efficient manifestation of the power, love, and wisdom of the Universal Father. He is the close associate and supernal adviser of the chief of Mystery Monitors, that being who presides over the College of Personalized Adjusters on Divinington. In all associations of the Seven Master Spirits, it is always Master Spirit Number One who speaks for the Universal Father.

16:3.3 (186.7) This Spirit presides over the first superuniverse and, while unfailingly exhibiting the divine nature of a primary personalization of the Infinite Spirit, seems more especially to resemble the Universal Father in character. He is always in personal liaison with the seven Reflective Spirits at the headquarters of the first superuniverse.

16:3.4 (187.1) *Master Spirit Number Two.* This Spirit adequately portrays the matchless nature and charming character of the Eternal Son, the first-born of all creation. He is always in close association with all orders of the Sons of God whenever they may happen to be in the residential universe as individuals or in joyous conclave. In all the assemblies of the Seven Master Spirits he always speaks for, and in behalf of, the Eternal Son.

16:3.5 (187.2) This Spirit directs the destinies of superuniverse number two and rules this vast domain much as would the Eternal Son. He is always in liaison with the seven Reflective Spirits situated at the capital of the second superuniverse.

Hauptgeist Nummer Drei. Diese Geistpersönlichkeit gleicht in besonderer Weise dem Unendlichen Geist, und er lenkt die Bewegungen und Arbeiten vieler hoher Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes. Er leitet ihre Versammlungen und ist eng verbunden mit allen Persönlichkeiten, die ihren Ursprung ausschließlich im Dritten Zentralen Ursprung haben. Wenn die Sieben Hauptgeiste Rat halten, ist es Hauptgeist Nummer Drei, der stets für den Unendlichen Geist spricht.

Dieser Geist lenkt das Superuniversum Nummer drei und verwaltet die Angelegenheiten dieses Segmentes ganz so, wie der Unendliche Geist es tun würde. Er steht in ständiger Verbindung mit den Reflexiven Geistern am Hauptsitz des dritten Superuniversums.

Hauptgeist Nummer Vier. Dieser Hauptgeist, der an den vereinigten Naturen des Vaters und des Sohnes teilhat, übt bei den Beratungen der Sieben Hauptgeiste einen entscheidenden Einfluss in allem aus, was Vater-Sohn-Politik und -Vorgehensweise betrifft. Dieser Geist ist der höchste Leiter und Ratgeber jener aufsteigenden Wesen, die den Unendlichen Geist erreicht haben und dadurch zu Anwärtern darauf, den Sohn und den Vater zu sehen, geworden sind. Er fördert die gewaltige Gruppe von Persönlichkeiten, die ihren Ursprung im Vater und im Sohn haben. Wenn es im Verband der Sieben Hauptgeiste nötig wird, den Vater und den Sohn zu vertreten, ist es immer Hauptgeist Nummer Vier, der spricht.

Dieser Geist sorgt für das Gedeihen des vierten Segmentes des Großen Universums gemäß der besonderen, für ihn bezeichnenden Verbindung der Attribute des Universalen Vaters mit denen des Ewigen Sohnes. Er steht immer in persönlicher Verbindung mit den Reflexiven Geistern am Hauptsitz des vierten Superuniversums.

Hauptgeist Nummer Fünf. Diese göttliche Persönlichkeit, in der sich die Charaktere des Universalen Vaters und des Unendlichen Geistes in erlesener Weise mischen, ist der Berater jener gewaltigen Gruppe von Wesen, die man als Machtlenker, Machtzentren und physische Überwacher kennt. Dieser Geist fördert auch alle Persönlichkeiten, die ihren Ursprung im Vater und im Mit-Vollzieher haben. Wenn sich bei den Beratungen der Sieben Hauptgeiste die Frage nach der Vater-Geist-Haltung stellt, ist es immer Hauptgeist Nummer Fünf, der spricht.

Dieser Geist lenkt das fünfte Superuniversum zu dessen Wohl in einer Weise, die das gemeinsame Handeln des Universalen Vaters und des Unendlichen Geistes durchblicken lässt. Er steht immer in Verbindung mit den Reflexiven Geistern am Hauptsitz des fünften

16:3.6 (187.3) *Master Spirit Number Three.* This Spirit personality especially resembles the Infinite Spirit, and he directs the movements and work of many of the high personalities of the Infinite Spirit. He presides over their assemblies and is closely associated with all personalities who take exclusive origin in the Third Source and Center. When the Seven Master Spirits are in council, it is Master Spirit Number Three who always speaks for the Infinite Spirit.

16:3.7 (187.4) This Spirit is in charge of superuniverse number three, and he administers the affairs of this segment much as would the Infinite Spirit. He is always in liaison with the Reflective Spirits at the headquarters of the third superuniverse.

16:3.8 (187.5) *Master Spirit Number Four.* Partaking of the combined natures of the Father and the Son, this Master Spirit is the determining influence regarding Father-Son policies and procedures in the councils of the Seven Master Spirits. This Spirit is the chief director and adviser of those ascendant beings who have attained the Infinite Spirit and thus have become candidates for seeing the Son and the Father. He fosters that enormous group of personalities taking origin in the Father and the Son. When it becomes necessary to represent the Father and the Son in the association of the Seven Master Spirits, it is always Master Spirit Number Four who speaks.

16:3.9 (187.6) This Spirit fosters the fourth segment of the grand universe in accordance with his peculiar association of the attributes of the Universal Father and the Eternal Son. He is always in personal liaison with the Reflective Spirits of the headquarters of the fourth superuniverse.

16:3.10 (187.7) *Master Spirit Number Five.* This divine personality who exquisitely blends the character of the Universal Father and the Infinite Spirit is the adviser of that enormous group of beings known as the power directors, power centers, and physical controllers. This Spirit also fosters all personalities taking origin in the Father and the Conjoint Actor. In the councils of the Seven Master Spirits, when the Father-Spirit attitude is in question, it is always Master Spirit Number Five who speaks.

16:3.11 (187.8) This Spirit directs the welfare of the fifth superuniverse in such a way as to suggest the combined action of the Universal Father and the Infinite Spirit. He is always in liaison with the Reflective Spirits at the headquarters of the fifth superuniverse.

Superuniversums.

Hauptgeist Nummer Sechs. Dieses göttliche Wesen scheint Ausdruck des vereinigten Charakters des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes zu sein. Wann immer sich die durch den Sohn und den Geist gemeinsam erschaffenen Geschöpfe im Zentraluniversum versammeln, ist dieser Hauptgeist ihr Ratgeber; und wann immer es bei den Beratungen der Sieben Hauptgeiste nötig wird, zugleich für den Ewigen Sohn und den Unendlichen Geist zu sprechen, ist es Hauptgeist Nummer Sechs, der antwortet.

Dieser Geist leitet die Angelegenheiten des sechsten Superuniversums ganz so, wie der Ewige Sohn und der Unendliche Geist es tun würden. Er ist immer in Verbindung mit den Reflexiven Geistern am Hauptsitz des sechsten Superuniversums.

Hauptgeist Nummer Sieben. Der dem siebenten Superuniversum vorstehende Geist ist ein einzigartig getreues Ebenbild des Universalen Vaters, des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes. Der Siebente Geist, Förderer und Berater aller Wesen dreieinigen Ursprungs, ist auch der Ratgeber und Leiter aller aufsteigenden Pilger von Havona, jener demütigen Wesen, die dank dem gemeinsamen Wirken des Vaters, des Sohnes und des Geistes die Höfe der Herrlichkeit erreicht haben.

Der Siebente Hauptgeist ist kein organischer Repräsentant der Paradies-Trinität; aber dies ist eine bekannte Tatsache: Seine persönliche und geistige Natur ist das durch den Mit-Vollzieher erschaffene Ebenbild zu gleichen Teilen der drei unendlichen Personen, deren Gottheitvereinigung die Paradies-Trinität ist und deren Funktion als solche die Quelle der persönlichen und geistigen Natur des Supreme Gottes ist. Deshalb besitzt der Siebente Hauptgeist eine persönliche und organische Beziehung zur Geistperson des sich entwickelnden Supreme. Wenn es nun die in der Höhe versammelten Hauptgeiste für nötig erachten, bezüglich der gemeinsamen Haltung von Vater, Sohn und Geist abzustimmen oder die geistige Haltung des Supreme Wesens zu beschreiben, ist es Hauptgeist Nummer Sieben, der in Funktion tritt. Er wird dadurch ganz selbstverständlich zum Haupt und Vorsitzenden des Paradies-Rates der Sieben Hauptgeiste.

Keiner der Sieben Geiste ist organischer Repräsentant der Paradies-Trinität, aber wenn sie sich als siebenfache Gottheit vereinigen, kommt diese Vereinigung in einem Gottheitssinne — nicht in einem persönlichen Sinne — einer Funktionsebene gleich, die sich mit Funktionen der Trinität verbinden lässt. In diesem Sinne kann sich der „Siebenfache Geist“ funktionell mit der

16.3.12 (187.9) *Master Spirit Number Six.* This divine being seems to portray the combined character of the Eternal Son and the Infinite Spirit. Whenever the creatures jointly created by the Son and the Spirit forgather in the central universe, it is this Master Spirit who is their adviser; and whenever, in the councils of the Seven Master Spirits, it becomes necessary to speak conjointly for the Eternal Son and the Infinite Spirit, it is Master Spirit Number Six who responds.

16.3.13 (188.1) This Spirit directs the affairs of the sixth superuniverse much as would the Eternal Son and the Infinite Spirit. He is always in liaison with the Reflective Spirits at the headquarters of the sixth superuniverse.

16.3.14 (188.2) *Master Spirit Number Seven.* The presiding Spirit of the seventh superuniverse is a uniquely equal portrayal of the Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit. The Seventh Spirit, the fostering adviser of all triune-origin beings, is also the adviser and director of all the ascending pilgrims of Havona, those lowly beings who have attained the courts of glory through the combined ministry of the Father, the Son, and the Spirit.

16.3.15 (188.3) The Seventh Master Spirit is not organically representative of the Paradise Trinity; but it is a known fact that his personal and spiritual nature is the Conjoint Actor's portraiture in equal proportions of the three infinite persons whose Deity union is the Paradise Trinity, and whose function as such is the source of the personal and spiritual nature of God the Supreme. Hence the Seventh Master Spirit discloses a personal and organic relationship to the spirit person of the evolving Supreme. Therefore in the Master Spirit councils on high, when it becomes necessary to cast the ballot for the combined personal attitude of the Father, Son, and Spirit or to depict the spiritual attitude of the Supreme Being, it is Master Spirit Number Seven who functions. He thus inherently becomes the presiding head of the Paradise council of the Seven Master Spirits.

16.3.16 (188.4) No one of the Seven Spirits is organically representative of the Paradise Trinity, but when they unite as sevenfold Deity, this union in a deity sense — not in a personal sense — equivalates to a functional level associable with Trinity functions. In this sense the “Sevenfold Spirit” is functionally associable with the Paradise Trinity. It is also in this sense that Master Spirit Number Seven sometimes speaks in confirmation

Paradies-Trinität verbinden. Und in diesem Sinne auch spricht der Hauptgeist Nummer Sieben manchmal, um Haltungen der Trinität zu bestätigen, oder handelt vielmehr als Sprecher für die Haltung der vereinigten Siebenfachen Geiste gegenüber der Haltung der vereinigten Dreifachen Gottheit, der Haltung der Paradies-Trinität.

Somit erstrecken sich die zahlreichen Funktionen des Siebenten Hauptgeistes von der Porträtierung der vereinigten persönlichen Naturen von Vater, Sohn und Geist über die Repräsentation der persönlichen Haltung des Supremen Gottes bis zur Offenbarung der Gottheithaltung der Paradies-Trinität. Und in gewisser Hinsicht ist dieser präsidierende Geist ebenso Ausdruck der Haltungen des Ultimen und des Suprem-Ultimen.

Es ist der Hauptgeist Nummer Sieben mit seinen zahlreichen Fähigkeiten, der persönlich den Fortschritt der aufsteigenden Anwärtler aus den Welten der Zeit bei ihren Versuchen unterstützt, zum Verständnis der ungeteilten Gottheit der Suprematie zu gelangen. Ein solches Verständnis beinhaltet das Erfassen der existentiellen Souveränität der Trinität der Suprematie, das mit der Vorstellung von der wachsenden erfahrungsmäßigen Souveränität des Supremen Wesens derart koordiniert ist, dass es dem Geschöpf erlaubt, die Einheit der Suprematie zu erkennen. Das Erfassen dieser drei Faktoren durch das Geschöpf bedeutet so viel wie havonisches Verstehen der Trinitätsrealität und verleiht dem Pilger der Zeit die Fähigkeit, schließlich in die Trinität einzudringen, die drei unendlichen Personen der Gottheit zu entdecken.

Das Unvermögen der Havonapilger, den Supremen Gott gänzlich zu finden, wird durch den Siebenten Hauptgeist aufgewogen, dessen dreieinige Natur die Geistperson des Supremen in so besonderer Weise offenbart. Während des gegenwärtigen Universumszeitalters der Unerreichbarkeit der Person des Supremen funktioniert der Hauptgeist Nummer Sieben anstelle des Gottes der aufsteigenden Geschöpfe auf dem Gebiet persönlicher Beziehungen. Er ist jenes hohe Geistwesen, das alle Aufsteiger mit Sicherheit erkennen und einigermaßen verstehen, wenn sie das Zentrum der Herrlichkeit erreichen.

Dieser Hauptgeist steht immer in Verbindung mit den Reflexiven Geistern von Uversa, der Hauptwelt des Siebenten Superuniversums, eures eigenen Schöpfungssegmentes. Seine Verwaltung Orvontons offenbart die wunderbare Symmetrie der koordinierten Mischung der göttlichen Naturen von Vater, Sohn und Geist.

of Trinity attitudes or, rather, acts as spokesman for the attitude of the Sevenfold-Spirit-union regarding the attitude of the Threefold-Deity-union, the attitude of the Paradise Trinity.

16:3.17 (188.5) The multiple functions of the Seventh Master Spirit thus range from a combined portraiture of the *personal natures* of the Father, Son, and Spirit, through a representation of the *personal attitude* of God the Supreme, to a disclosure of the *deity attitude* of the Paradise Trinity. And in certain respects this presiding Spirit is similarly expressive of the *attitudes* of the Ultimate and of the Supreme-Ultimate.

16:3.18 (188.6) It is Master Spirit Number Seven who, in his multiple capacities, personally sponsors the progress of the ascension candidates from the worlds of time in their attempts to achieve comprehension of the undivided Deity of Supremacy. Such comprehension involves a grasp of the existential sovereignty of the Trinity of Supremacy so co-ordinated with a concept of the growing experiential sovereignty of the Supreme Being as to constitute the creature grasp of the unity of Supremacy. Creature realization of these three factors equals Havona comprehension of Trinity reality and endows the pilgrims of time with the ability eventually to penetrate the Trinity, to discover the three infinite persons of Deity.

16:3.19 (188.7) The inability of the Havona pilgrims fully to find God the Supreme is compensated by the Seventh Master Spirit, whose triune nature in such a peculiar manner is revelatory of the spirit person of the Supreme. During the present universe age of the noncontactability of the person of the Supreme, Master Spirit Number Seven functions in the place of the God of ascendant creatures in the matter of personal relationships. He is the one high spirit being that all ascenders are certain to recognize and somewhat comprehend when they reach the centers of glory.

16:3.20 (189.1) This Master Spirit is always in liaison with the Reflective Spirits of Uversa, the headquarters of the seventh superuniverse, our own segment of creation. His administration of Orvonton discloses the marvelous symmetry of the co-ordinate blending of the divine natures of Father, Son, and Spirit.

4. ATTRIBUTE UND FUNKTIONEN DER

4. ATTRIBUTES AND FUNCTIONS OF THE

HAUPTGEISTE

Die Sieben Hauptgeiste sind die volle Repräsentation des Unendlichen Geistes für die evolutionären Universen. Sie repräsentieren den Dritten Zentralen Ursprung in den Beziehungen zwischen Energie, Verstand und Geist. Vergesst über der Tatsache, dass sie als die koordinierenden Oberhäupter der universalen administrativen Kontrolle des Mit-Vollziehers funktionieren nicht, dass sie ihren Ursprung in den Schöpferakten der Paradies-Gottheiten haben. Es ist buchstäblich so, dass diese Sieben Geiste die Personifizierung der physischen Macht, des kosmischen Verstandes und der geistigen Gegenwart der dreieinigen Gottheit sind, „die Sieben in das ganze Universum ausgesandten Geiste Gottes“.

Die Hauptgeiste sind darin einzigartig, dass sie auf allen Realitätsebenen des Universums außer der absoluten wirken. Aus diesem Grunde sind sie wirksame und vollkommene Leiter aller Phasen von Verwaltungsangelegenheiten auf allen Ebenen superuniverseller Aktivitäten. Es fällt dem menschlichen Verstand schwer, viel von den Hauptgeistern zu verstehen, weil ihre Arbeit so hochspezialisiert und doch so allumfassend, so außergewöhnlich materiell und zugleich so erlesen geistig ist. Diese vielseitigen Schöpfer des kosmischen Verstandes sind die Ahnen der Machtenker des Universums und zugleich selber die höchsten Lenker der gewaltigen, unermesslichen Schöpfung geistiger Geschöpfe.

Die Sieben Hauptgeiste sind die Schöpfer der Machtenker des Universums und ihrer Mitarbeiter, von Wesenheiten, die zur Organisation, Kontrolle und Regulierung der physischen Energien des Großen Universums unentbehrlich sind. Und dieselben Hauptgeiste stehen den Schöpfersöhnen bei ihrer Arbeit der Gestaltung und Organisation der Lokaluniversen auf sehr materielle Weise bei.

Wir sind außerstande, irgendeine persönliche Verknüpfung zwischen dem Wirken der Hauptgeiste auf dem Gebiet der kosmischen Energie und den Kraft-Funktionen des Eigenschaftslosen Absoluten auszumachen. Die Energiemanifestationen, die in den Zuständigkeitsbereich der Hauptgeiste fallen, werden alle von der Peripherie des Paradieses aus gelenkt; sie scheinen in keinem direkten Zusammenhang mit den Kraftphänomenen zu stehen, die mit der unteren Paradiesoberfläche identifiziert werden.

Wenn wir den praktischen Aktivitäten der verschiedenen Morontialen Machtüberwacher begegnen, stehen wir fraglos bestimmten nicht enthüllten Aktivitäten der Hauptgeiste gegenüber.

MASTER SPIRITS

16:4.1 (189.2) The Seven Master Spirits are the full representation of the Infinite Spirit to the evolutionary universes. They represent the Third Source and Center in the relationships of energy, mind, and spirit. While they function as the coordinating heads of the universal administrative control of the Conjoint Actor, do not forget that they have their origin in the creative acts of the Paradise Deities. It is literally true that these Seven Spirits are the personalized physical power, cosmic mind, and spiritual presence of the triune Deity, "the Seven Spirits of God sent forth to all the universe."

16:4.2 (189.3) The Master Spirits are unique in that they function on all universe levels of reality excepting the absolute. They are, therefore, efficient and perfect supervisors of all phases of administrative affairs on all levels of superuniverse activities. It is difficult for the mortal mind to understand very much about the Master Spirits because their work is so highly specialized yet all-embracing, so exceptionally material and at the same time so exquisitely spiritual. These versatile creators of the cosmic mind are the ancestors of the Universe Power Directors and are, themselves, supreme directors of the vast and far-flung spirit-creature creation.

16:4.3 (189.4) The Seven Master Spirits are the creators of the Universe Power Directors and their associates, entities who are indispensable to the organization, control, and regulation of the physical energies of the grand universe. And these same Master Spirits very materially assist the Creator Sons in the work of shaping and organizing the local universes.

16:4.4 (189.5) We are unable to trace any personal connection between the cosmic-energy work of the Master Spirits and the force functions of the Unqualified Absolute. The energy manifestations under the jurisdiction of the Master Spirits are all directed from the periphery of Paradise; they do not appear to be in any direct manner associated with the force phenomena identified with the nether surface of Paradise.

16:4.5 (189.6) Unquestionably, when we encounter the functional activities of the various Morontia Power Supervisors, we are face to face with certain of the unrevealed activities of the Master

Wer, außer diesen Stammvätern sowohl der Materie-Überwacher als auch der geistigen Diener hätte es fertig bringen können, materielle und geistige Energien so miteinander zu kombinieren und zu verbinden, dass dabei eine bis dahin nicht existente Phase universaler Realität — morontielle Substanz und morontießer Verstand — herauskam?

Viele Realitäten der geistigen Welten gehören dem morontießer Bereich an, einer auf Urantia völlig unbekannten Phase universaler Realität. Das Ziel der Persönlichkeitsexistenz ist geistig, aber stets treten die morontießer Schöpfungen dazwischen, um den Abgrund zwischen den materiellen Ursprungswelten der Sterblichen und den superuniversellen Sphären fortschreitenden geistigen Status zu überbrücken. Und gerade in diesem Bereich leisten die Hauptgeister ihren großen Beitrag zum Plan des menschlichen Aufstiegs zum Paradies.

Die Sieben Hauptgeister haben persönliche Stellvertreter, die überall im Großen Universum wirken; aber da die große Mehrheit dieser untergeordneten Wesen vom aufsteigenden Fortschrittsplan der Sterblichen auf dem Pfad zur paradiesischen Vollkommenheit nicht direkt betroffen ist, ist über sie wenig oder gar nichts enthüllt worden. Vieles, sehr vieles von den Aktivitäten der Sieben Hauptgeister bleibt menschlichem Begreifen verborgen, da es in keiner Weise direkt euer Problem des Aufstiegs zum Paradies betrifft.

Obwohl wir dafür keinen endgültigen Beweis liefern können, ist es höchst wahrscheinlich, dass der Hauptgeist von Orvonton in den folgenden Aktivitätsbereichen einen entscheidenden Einfluss ausübt:

1. Die Verfahren der Lebensbringer des Lokaluniversums zur Einführung des Lebens.

2. Die Lebensaktivierungen der den Welten vom Schöpferischen Geist eines Lokaluniversums verliehenen mentalen Hilfsgeister.

3. Die Fluktuationen der Energiemanifestationen, welche die auf die lineare Gravitation ansprechenden Einheiten der organisierten Materie zeigen.

4. Das Verhalten der erwachenden Energie, die, nachdem sie vom Zugriff des Eigenschaftslosen Absoluten völlig frei geworden ist, auf den direkten Einfluss der linearen Gravitation und auf die Manipulationen der Universums-Machtlenker und ihrer Mitarbeiter reagieren kann.

5. Die Vergabe des wirkenden Geistes, der auf Urantia Heiliger Geist genannt wird, durch den Schöpferischen Geist eines Lokaluniversums.

Spirits. Who, aside from these ancestors of both physical controllers and spirit ministers, could have contrived so to combine and associate material and spiritual energies as to produce a hitherto nonexistent phase of universe reality — morontia substance and morontia mind?

16:4.6 (189.7) Much of the reality of the spiritual worlds is of the morontia order, a phase of universe reality wholly unknown on Urantia. The goal of personality existence is spiritual, but the morontia creations always intervene, bridging the gulf between the material realms of mortal origin and the superuniverse spheres of advancing spiritual status. It is in this realm that the Master Spirits make their great contribution to the plan of man's Paradise ascension.

16:4.7 (190.1) The Seven Master Spirits have personal representatives who function throughout the grand universe; but since a large majority of these subordinate beings are not directly concerned with the ascendant scheme of mortal progression in the path of Paradise perfection, little or nothing has been revealed about them. Much, very much, of the activity of the Seven Master Spirits remains hidden from human understanding because in no way does it directly pertain to your problem of Paradise ascent.

16:4.8 (190.2) It is highly probable, though we cannot offer definite proof, that the Master Spirit of Orvonton exerts a decided influence in the following spheres of activity:

16:4.9 (190.3) 1. The life-initiation procedures of the local universe Life Carriers.

16:4.10 (190.4) 2. The life activations of the adjutant mind-spirits bestowed upon the worlds by a local universe Creative Spirit.

16:4.11 (190.5) 3. The fluctuations in energy manifestations exhibited by the linear-gravity-responding units of organized matter.

16:4.12 (190.6) 4. The behavior of emergent energy when fully liberated from the grasp of the Unqualified Absolute, thus becoming responsive to the direct influence of linear gravity and to the manipulations of the Universe Power Directors and their associates.

16:4.13 (190.7) 5. The bestowal of the ministry spirit of a local universe Creative Spirit, known on Urantia as the Holy Spirit.

6. Die spätere Vergabe des Geistes der Söhne der Selbsthingabe, den man auf Urantia Tröster oder Geist der Wahrheit nennt.

7. Der Reflexivitätsmechanismus der Lokaluniversen und des Superuniversums. Viele Besonderheiten im Zusammenhang mit diesem außerordentlichen Phänomen können kaum vernünftig erklärt oder rational verstanden werden, ohne die Aktivität der Hauptgeiste in Verbindung mit dem Mit-Vollzieher und dem Supreme Wesen anzunehmen.

Trotz unseres Unvermögens, das vielfältige Wirken der Sieben Hauptgeiste hinreichend zu begreifen, sind wir überzeugt, dass es im universellen Betätigungsfeld zwei Bereiche gibt, mit denen sie überhaupt nichts zu tun haben: die Vergabe und das Wirken der Gedankenjustierer und die unergründlichen Funktionen des Eigenschaftslosen Absoluten.

5. BEZIEHUNG ZU DEN GESCHÖPFEN

Jedes Segment des Großen Universums, jedes Einzeluniversum und jede Welt erfreut sich der Wohltaten des vereinten Ratschlusses und der Weisheit aller Sieben Hauptgeiste, empfängt aber nur eines einzigen persönliche Note und Färbung. Und diese persönliche Natur jedes Hauptgeistes durchdringt sein Superuniversum vollkommen und prägt es auf einmalige Weise.

Wegen dieses persönlichen Einflusses der Sieben Hauptgeiste muss außerhalb des Paradieses und Havonas jedes Geschöpf jeder Ordnung intelligenter Wesen jenen individuellen Stempel tragen, der auf die Ahnennatur eines der Sieben Paradies-Geiste hinweist. Was die sieben Superuniversen anbelangt, so wird jedes einheimische Geschöpf, ob Mensch oder Engel, für immer dieses Zeichen tragen, das sein Geburtsreich identifiziert.

Die Sieben Hauptgeiste durchdringen den materiellen Verstand der individuellen Geschöpfe auf den evolutionären Welten des Raums nicht unmittelbar. Die Sterblichen Urantias erfahren nicht die persönliche Gegenwart des mental-geistigen Einflusses des Hauptgeistes von Orvonton. Wenn dieser Hauptgeist während der früheren evolutionären Zeitalter einer bewohnten Welt tatsächlich irgendeine Art von Kontakt mit einem individuellen sterblichen Verstand erreicht, dann musste es durch den Dienst des Schöpferischen Geistes des Lokaluniversums geschehen, durch die Gefährtin und Mitarbeiterin des Schöpfersohnes Gottes, der die Geschicke einer Lokalschöpfung lenkt. Aber dieser Schöpferische Muttergeist ist in Wesen und Charakter ganz wie der Hauptgeist von Orvonton.

16:4.14 (190.8) 6. The subsequent bestowal of the spirit of the bestowal Sons, on Urantia called the Comforter or the Spirit of Truth.

16:4.15 (190.9) 7. The reflectivity mechanism of the local universes and the superuniverse. Many features connected with this extraordinary phenomenon can hardly be reasonably explained or rationally understood without postulating the activity of the Master Spirits in association with the Conjoint Actor and the Supreme Being.

16:4.16 (190.10) Notwithstanding our failure adequately to comprehend the manifold workings of the Seven Master Spirits, we are confident there are two realms in the vast range of universe activities with which they have nothing whatever to do: the bestowal and ministry of the Thought Adjusters and the inscrutable functions of the Unqualified Absolute.

5. RELATION TO CREATURES

16:5.1 (190.1) Each segment of the grand universe, each individual universe and world, enjoys the benefits of the united counsel and wisdom of all Seven Master Spirits but receives the personal touch and tinge of only one. And the personal nature of each Master Spirit entirely pervades and uniquely conditions his superuniverse.

16:5.2 (190.1) Through this personal influence of the Seven Master Spirits every creature of every order of intelligent beings, outside of Paradise and Havona, must bear the characteristic stamp of individuality indicative of the ancestral nature of some one of these Seven Paradise Spirits. As concerns the seven superuniverses, each native creature, man or angel, will forever bear this badge of natal identification.

16:5.3 (191.1) The Seven Master Spirits do not directly invade the material minds of the individual creatures on the evolutionary worlds of space. The mortals of Urantia do not experience the personal presence of the mind-spirit influence of the Master Spirit of Orvonton. If this Master Spirit does attain any sort of contact with the individual mortal mind during the earlier evolutionary ages of an inhabited world, it must occur through the ministry of the local universe Creative Spirit, the consort and associate of the Creator Son of God who presides over the destinies of each local creation. But this very Creative Mother Spirit is, in nature and character, quite like the Master Spirit of Orvonton.

Der physische Stempel eines Hauptgeistes ist ein Teil des materiellen Ursprungs des Menschen. Die ganze morontielle Laufbahn wird unter dem ständigen Einfluss dieses selben Hauptgeistes durchlebt. Es ist kaum verwunderlich, dass die spätere geistige Laufbahn eines aufsteigenden Sterblichen den charakteristischen Stempel ebendieses lenkenden Geistes nie ganz zum Verschwinden bringt. Die Prägung durch einen Hauptgeist ist einfach fundamental für die Existenz auf jedem vorhavonischen Abschnitt des menschlichen Aufstiegs.

Die unterschiedlichen, für jedes Superuniversum charakteristischen Neigungen der Persönlichkeit, die die evolutionären Sterblichen bei ihrer Lebenserfahrung an den Tag legen und die ein direkter Ausdruck der Natur des dominierenden Hauptgeistes sind, werden nie völlig verblassen, nicht einmal nachdem die Aufsteiger durch die lange Schulung und einigende Disziplin hindurchgegangen sind, die ihnen auf der Milliarde Erziehungssphären Havonas zuteil wird. Selbst die anschließende intensive Kultur des Paradieses genügt nicht, um die Merkmale des superuniversellen Ursprungs auszumerzen. In aller Ewigkeit wird ein aufsteigender Sterblicher Wesenszüge erkennen lassen, die den lenkenden Geist seines heimatlichen Superuniversums verraten. Und selbst wenn sich im Korps der Finalität der Wunsch meldet, zu einer vollständigen Trinitätsbeziehung zu der evolutionären Schöpfung zu gelangen oder eine solche zu veranschaulichen, vereinigen sich immer sieben Finalisten zu einer Gruppe, je einer aus jedem Superuniversum.

6. DER KOSMISCHE VERSTAND

Die Hauptgeiste sind der siebenfache Quell des kosmischen Verstandes, sie sind das intellektuelle Potential des Großen Universums. Der kosmische Verstand ist eine unterabsolute Verstandesmanifestation des Dritten Zentralen Ursprungs und steht in gewisser Hinsicht funktionell mit dem Verstand des sich entwickelnden Supremen Wesens in Beziehung.

Auf einer Welt wie Urantia begegnen wir in den Angelegenheiten der menschlichen Rassen nicht dem direkten Einfluss der Sieben Hauptgeiste. Ihr lebt unter dem unmittelbaren Einfluss des Schöpferischen Geistes von Nebadon. Nichtsdestoweniger beherrschen diese Hauptgeiste die grundlegenden Verstandesreaktionen aller Geschöpfe, da sie die wirkliche Quelle der intellektuellen und geistigen Potentiale sind, die in den Lokaluniversen für ihr

16:5.4 (191.2) The physical stamp of a Master Spirit is a part of man's material origin. The entire morontia career is lived under the continuing influence of this same Master Spirit. It is hardly strange that the subsequent spirit career of such an ascending mortal never fully eradicates the characteristic stamp of this same supervising Spirit. The impress of a Master Spirit is basic to the very existence of every pre-Havona stage of mortal ascension.

16:5.5 (191.3) The distinctive personality trends exhibited in the life experience of evolutionary mortals, which are characteristic in each superuniverse, and which are directly expressive of the nature of the dominating Master Spirit, are never fully effaced, not even after such ascenders are subjected to the long training and unifying discipline encountered on the one billion educational spheres of Havona. Even the subsequent intense Paradise culture does not suffice to eradicate the earmarks of superuniverse origin. Throughout all eternity an ascendant mortal will exhibit traits indicative of the presiding Spirit of his superuniverse of nativity. Even in the Corps of the Finality, when it is desired to arrive at or to portray a *complete* Trinity relationship to the evolutionary creation, always a group of seven finalizers is assembled, one from each superuniverse.

6. THE COSMIC MIND

16:6.1 (191.4) The Master Spirits are the sevenfold source of the cosmic mind, the intellectual potential of the grand universe. This cosmic mind is a subabsolute manifestation of the mind of the Third Source and Center and, in certain ways, is functionally related to the mind of the evolving Supreme Being.

16:6.2 (191.5) On a world like Urantia we do not encounter the direct influence of the Seven Master Spirits in the affairs of the human races. You live under the immediate influence of the Creative Spirit of Nebadon. Nevertheless these same Master Spirits dominate the basic reactions of all creature mind because they are the actual sources of the intellectual and spiritual potentials which have been specialized in the local universes for function in the lives of those individuals who

Wirken im Leben der individuellen Bewohner der evolutionären Welten von Zeit und Raum eine Spezialisierung erfahren haben.

Die Tatsache des kosmischen Verstandes erklärt die Verwandtschaft zwischen verschiedenen menschlichen und übermenschlichen Verstandestypen. Nicht nur verwandte Geister fühlen sich zueinander hingezogen, auch verwandte Mentalitäten sind sehr brüderlich und geneigt, miteinander zu arbeiten. Man beobachtet manchmal, wie menschliche Intellekte sich mit unerklärlicher Übereinstimmung in erstaunlich ähnlichen Kanälen bewegen.

Es gibt in allen Verbindungen des kosmischen Verstandes mit der Persönlichkeit eine Qualität, die man als „Ansprechbarkeit auf die Realität“ bezeichnen könnte. Diese universale kosmische Begabung der Willensgeschöpfe ist es, was sie davor bewahrt, zu hilflosen Opfern der als selbstverständlich vorausgesetzten Annahmen von Wissenschaft, Philosophie und Religion zu werden. Diese Realitäts-Sensibilität des kosmischen Verstandes spricht auf gewisse Phasen der Realität gerade so an, wie Energie-Materie auf die Gravitation anspricht. Es wäre noch zutreffender zu sagen, dass diese übermateriellen Realitäten in dieser Weise auf den Verstand des Kosmos ansprechen.

Der kosmische Verstand antwortet (erkennt die Antwort) unfehlbar auf drei Ebenen universeller Realität. Für klar überlegende und tief denkende Intelligenzen sind diese Antworten sich selber Beweis. Die drei Realitätsebenen sind:

1. Kausalität — der Realitätsbereich der physischen Sinne, das wissenschaftliche Feld logischer Uniformität, die Unterscheidung der Tatsachen von den Nicht-Tatsachen, Überlegungen und Schlüsse, die sich auf die kosmische Reaktion gründen. Das ist die mathematische Form kosmischen Urteilsvermögens.

2. Pflicht — der Realitätsbereich des Sittlichen in der Philosophie, das Feld der Vernunft, die Erkenntnis von relativ Richtigem und Falschem. Das ist die kritische Form kosmischer Urteilsfähigkeit.

3. Religiöse Verehrung — der geistige Realitätsbereich religiöser Erfahrung, das persönliche Gewahrwerden göttlicher Kameradschaft, die Erkenntnis geistiger Werte, das sichere Wissen um das ewige Fortleben, der Aufstieg vom Rang von Dienern Gottes in die Freude und Freiheit der Söhne Gottes. Das ist die höchste Erkenntnis des kosmischen Verstandes, die verehrende und anbetende Form kosmischen Urteilsvermögens.

inhabit the evolutionary worlds of time and space.

16:6.3 (191.6) The fact of the cosmic mind explains the kinship of various types of human and superhuman minds. Not only are kindred spirits attracted to each other, but kindred minds are also very fraternal and inclined towards co-operation the one with the other. Human minds are sometimes observed to be running in channels of astonishing similarity and inexplicable agreement.

16:6.4 (191.7) There exists in all personality associations of the cosmic mind a quality which might be denominated the "reality response." It is this universal cosmic endowment of will creatures which saves them from becoming helpless victims of the implied a priori assumptions of science, philosophy, and religion. This reality sensitivity of the cosmic mind responds to certain phases of reality just as energy-material responds to gravity. It would be still more correct to say that these supermaterial realities so respond to the mind of the cosmos.

16:6.5 (192.1) The cosmic mind unfailingly responds (recognizes response) on three levels of universe reality. These responses are self-evident to clear-reasoning and deep-thinking minds. These levels of reality are:

16:6.6 (192.2) 1. *Causation* — the reality domain of the physical senses, the scientific realms of logical uniformity, the differentiation of the factual and the nonfactual, reflective conclusions based on cosmic response. This is the mathematical form of the cosmic discrimination.

16:6.7 (192.3) 2. *Duty* — the reality domain of morals in the philosophic realm, the arena of reason, the recognition of relative right and wrong. This is the judicial form of the cosmic discrimination.

16:6.8 (192.4) 3. *Worship* — the spiritual domain of the reality of religious experience, the personal realization of divine fellowship, the recognition of spirit values, the assurance of eternal survival, the ascent from the status of servants of God to the joy and liberty of the sons of God. This is the highest insight of the cosmic mind, the reverential and worshipful form of the cosmic discrimination.

Diese wissenschaftlichen, sittlichen und geistigen Erkenntnisse, diese kosmischen Antworten sind dem kosmischen Verstand, mit dem alle Willensgeschöpfe begabt sind, eingeboren. Die Lebenserfahrung verfehlt nie, diese drei kosmischen Intuitionen zu entwickeln; sie bilden das aus überlegtem Denken hervorgegangene Selbstbewusstsein. Aber es ist traurig, feststellen zu müssen, dass auf Urantia nur so wenige Menschen daran Gefallen finden, diese Art mutigen und unabhängigen kosmischen Denkens zu pflegen.

In der Verstandesvergabe eines Lokaluniversums bilden diese drei Erkenntnisse des kosmischen Verstandes die Voraussetzungen, die es dem Menschen ermöglichen, auf den Gebieten der Wissenschaft, Philosophie und Religion als vernünftige und selbstbewusste Persönlichkeiten zu funktionieren. Anders ausgedrückt geschieht die Erkenntnis der Realität dieser drei Manifestationen des Unendlichen durch eine kosmische Technik der Selbstoffenbarung. Materie-Energie wird durch die mathematische Logik der Sinne erkannt; Verstand-Vernunft kennt intuitiv ihre sittliche Pflicht; Geist-Glaube (Anbetung) ist die Religion der Realität geistiger Erfahrung. Diese drei Grundfaktoren überlegten Denkens können in der Persönlichkeitsentwicklung geeint und koordiniert werden, oder aber disproportioniert werden, wobei dann ihre jeweiligen Funktionen praktisch keine Beziehungen untereinander haben. Aber wenn sie geeint werden, bewirken sie einen starken Charakter, in welchem eine auf Tatsachen beruhende Wissenschaft, eine sittliche Philosophie und eine echte religiöse Erfahrung in wechselseitiger Beziehung stehen. Und es sind diese drei kosmischen Intuitionen, die der menschlichen Erfahrung mit den Dingen, Bedeutungen und Werten objektive Gültigkeit, Realität, verleihen.

Ziel der Erziehung ist es, diese angeborenen Gaben des menschlichen Verstandes zu entwickeln und zu schärfen, Ziel der Zivilisation, sie auszudrücken, Ziel der Lebenserfahrung, sie zu verwirklichen, Ziel der Religion, sie zu veredeln, und Ziel der Persönlichkeit, sie zu einen.

7. SITTLICHKEIT, TUGEND UND PERSÖNLICHKEIT

Intelligenz allein kann die sittliche Natur nicht erklären. Sittlichkeit, Tugend, ist der menschlichen Persönlichkeit eingeboren. Sittliche Intuition, Pflichtbewusstsein, ist eine Komponente der menschlichen mentalen Begabung und ist mit den übrigen unveräußerlichen Gütern der menschlichen Natur verbunden: mit

16:6.9 (192.5) These scientific, moral, and spiritual insights, these cosmic responses, are innate in the cosmic mind, which endows all will creatures. The experience of living never fails to develop these three cosmic intuitions; they are constitutive in the self-consciousness of reflective thinking. But it is sad to record that so few persons on Urantia take delight in cultivating these qualities of courageous and independent cosmic thinking.

16:6.10 (192.6) In the local universe mind bestowals, these three insights of the cosmic mind constitute the a priori assumptions which make it possible for man to function as a rational and self-conscious personality in the realms of science, philosophy, and religion. Stated otherwise, the recognition of the *reality* of these three manifestations of the Infinite is by a cosmic technique of self-revelation. Matter-energy is recognized by the mathematical logic of the senses; mind-reason intuitively knows its moral duty; spirit-faith (worship) is the religion of the reality of spiritual experience. These three basic factors in reflective thinking may be unified and co-ordinated in personality development, or they may become disproportionate and virtually unrelated in their respective functions. But when they become unified, they produce a strong character consisting in the correlation of a factual science, a moral philosophy, and a genuine religious experience. And it is these three cosmic intuitions that give objective validity, reality, to man's experience in and with things, meanings, and values.

16:6.11 (192.7) It is the purpose of education to develop and sharpen these innate endowments of the human mind; of civilization to express them; of life experience to realize them; of religion to ennoble them; and of personality to unify them.

7. MORALS, VIRTUE, AND PERSONALITY

16:7.1 (192.8) Intelligence alone cannot explain the moral nature. Morality, virtue, is indigenous to human personality. Moral intuition, the realization of duty, is a component of human mind endowment and is associated with the other inalienables of human nature: scientific curiosity and spiritual insight. Man's mentality far

wissenschaftlicher Neugier und geistiger Erkenntnis. Die Mentalität des Menschen übersteigt bei weitem diejenige seiner tierischen Vetter, aber seine sittliche und geistige Natur sind es, die ihn insbesondere von der Tierwelt unterscheiden.

Die selektive Antwort eines Tieres beschränkt sich auf die motorische Verhaltensebene. Die in den höheren Tieren vermutete Erkenntnis findet auf einer motorischen Ebene statt und erscheint gewöhnlich erst nach erfolgter motorischer Auswahl und nach Irrtümern. Der Mensch ist schon vor allem Forschen und Experimentieren zu wissenschaftlicher, sittlicher und geistiger Erkenntnis fähig.

Nur eine Persönlichkeit kann wissen, was sie tut, bevor sie es tut; nur Persönlichkeiten besitzen Erkenntnis vor aller Erfahrung. Eine Persönlichkeit kann schauen, bevor sie springt und kann deshalb ebenso gut durch Schauen wie durch Springen lernen. Ein nichtpersönliches Tier lernt gewöhnlich nur durch Springen.

Nach gemachter Erfahrung wird ein Tier fähig, die verschiedenen Mittel, ein Ziel zu erreichen, zu untersuchen und aufgrund der angesammelten Erfahrung einen Weg zu wählen. Aber eine Persönlichkeit kann auch das Ziel selber untersuchen und beurteilen, ob es der Mühe wert ist — seinen Wert beurteilen. Bloße Intelligenz kann die besten Mittel ausmachen, um unkritisch betrachtete Zwecke zu erreichen, aber ein sittliches Wesen besitzt eine innere Schau, die es befähigt, sowohl zwischen den Zwecken als auch den Mitteln zu unterscheiden. Und wenn ein sittliches Wesen die Tugend wählt, ist es nichtsdestoweniger intelligent. Es weiß, was es tut, warum es etwas tut, wohin es geht und wie es dahin gelangen wird.

Wenn es dem Menschen nicht gelingt, den Zweck seines sterblichen Strebens zu erkennen, funktioniert er auf der tierischen Existenzebene. Er hat es nicht verstanden, Gebrauch zu machen von den höheren Vorteilen jenes materiellen Scharfsinns, jenes sittlichen Unterscheidungsvermögens und jener geistigen Schau, die integrierende Bestandteile des ihm als persönlichem Wesen verliehenen kosmischen Verstandes sind.

Tugend ist Rechtschaffenheit — Übereinstimmung mit dem Kosmos. Die Tugenden mit Namen zu nennen, definiert sie noch nicht, aber sie zu leben, heißt, sie zu kennen. Tugend ist nicht nur Wissen oder auch Weisheit, sondern vielmehr die Realität einer fortschreitenden Erfahrung, die aufsteigende Ebenen kosmischen Vollbringens erreicht. Im täglichen Leben des sterblichen Menschen verwirklicht sich die Tugend durch die

transcends that of his animal cousins, but it is his moral and religious natures that especially distinguish him from the animal world.

16:7.2 (193.1) The selective response of an animal is limited to the motor level of behavior. The supposed insight of the higher animals is on a motor level and usually appears only after the experience of motor trial and error. Man is able to exercise scientific, moral, and spiritual insight prior to all exploration or experimentation.

16:7.3 (193.2) Only a personality can know what it is doing before it does it; only personalities possess insight in advance of experience. A personality can look before it leaps and can therefore learn from looking as well as from leaping. A nonpersonal animal ordinarily learns only by leaping.

16:7.4 (193.3) As a result of experience an animal becomes able to examine the different ways of attaining a goal and to select an approach based on accumulated experience. But a personality can also examine the goal itself and pass judgment on its worth-whileness, its value. Intelligence alone can discriminate as to the best means of attaining indiscriminate ends, but a moral being possesses an insight which enables him to discriminate between ends as well as between means. And a moral being in choosing virtue is nonetheless intelligent. He knows what he is doing, why he is doing it, where he is going, and how he will get there.

16:7.5 (193.4) When man fails to discriminate the ends of his mortal striving, he finds himself functioning on the animal level of existence. He has failed to avail himself of the superior advantages of that material acumen, moral discrimination, and spiritual insight which are an integral part of his cosmic-mind endowment as a personal being.

16:7.6 (193.5) Virtue is righteousness — conformity with the cosmos. To name virtues is not to define them, but to live them is to know them. Virtue is not mere knowledge nor yet wisdom but rather the reality of progressive experience in the attainment of ascending levels of cosmic achievement. In the day-by-day life of mortal man, virtue is realized by the consistent choosing of good rather than evil, and such choosing ability is evidence of the possession of a moral nature.

konsequente Wahl des Guten anstelle des Bösen, und eine solche Fähigkeit zur Wahl ist der Beweis für den Besitz einer sittlichen Natur.

Des Menschen Wahl zwischen Gut und Böse wird nicht allein durch seine ausgeprägte sittliche Natur beeinflusst, sondern unterliegt auch Einwirkungen wie Unwissenheit, Unreife und Wahn. Bei der Übung der Tugend kommt auch ein Sinn für Proportionen ins Spiel, denn Übel kann dadurch angerichtet werden, dass aus verzerrter Sicht oder durch Täuschung anstelle des Größeren das Geringere gewählt wird. Bei der Praxis der Tugenden des sittlichen Bereichs spielt die Kunst relativen Einschätzens oder vergleichenden Abwägens eine Rolle.

Des Menschen sittliche Natur wäre ohnmächtig ohne die Kunst des Abwägens, ohne das Unterscheidungsvermögen, das auf seiner Fähigkeit beruht, Bedeutungen zu erforschen. Ebenso wäre eine sittliche Wahl aussichtslos ohne jene kosmische Erkenntnis, die das Bewusstsein geistiger Werte beschert. Vom Standpunkt der Intelligenz aus gesehen, steigt der Mensch zu der Ebene eines sittlichen Wesens auf, weil er mit Persönlichkeit begabt ist.

Sittlichkeit kann niemals durch Gesetze oder Gewalt gefördert werden. Sie ist eine persönliche und freiwillige Angelegenheit, und sie muss sich ausbreiten durch den ansteckend wirkenden Kontakt zwischen Personen, die einen sittlichen Duft verströmen, und solchen, die ein geringeres Gespür für Sittliches haben, aber ebenfalls in gewissem Grad den Willen des Vaters zu tun wünschen.

Sittliche Akte sind jene menschlichen Leistungen, die sich durch höchste Intelligenz charakterisieren und von genauem Unterscheidungsvermögen leiten lassen, sowohl bei der Wahl höherer Ziele als auch bei der Suche nach sittlichen Mitteln zur Erreichung dieser Ziele. Ein solches Verhalten ist tugendhaft. Höchste Tugend ist es also, sich von ganzem Herzen dafür zu entscheiden, den Willen des Vaters im Himmel zu tun.

8. PERSÖNLICHKEIT AUF URANTIA

Der Universale Vater teilt Persönlichkeit an zahlreiche Ordnungen von Wesen aus, die auf verschiedenen Ebenen universaler Realität wirken. Die menschlichen Wesen Urantias sind mit einem endlich-sterblichen Persönlichkeitstyp ausgestattet, der auf der Ebene der aufsteigenden Söhne Gottes funktioniert.

Zwar können wir es schwerlich wagen, Persönlichkeit zu definieren, aber wir können eine Darlegung unseres Verständnisses derjenigen

16:7.7 (193.6) Man's choosing between good and evil is influenced, not only by the keenness of his moral nature, but also by such influences as ignorance, immaturity, and delusion. A sense of proportion is also concerned in the exercise of virtue because evil may be perpetrated when the lesser is chosen in the place of the greater as a result of distortion or deception. The art of relative estimation or comparative measurement enters into the practice of the virtues of the moral realm.

16:7.8 (193.7) Man's moral nature would be impotent without the art of measurement, the discrimination embodied in his ability to scrutinize meanings. Likewise would moral choosing be futile without that cosmic insight which yields the consciousness of spiritual values. From the standpoint of intelligence, man ascends to the level of a moral being because he is endowed with personality.

16:7.9 (193.8) Morality can never be advanced by law or by force. It is a personal and freewill matter and must be disseminated by the contagion of the contact of morally fragrant persons with those who are less morally responsive, but who are also in some measure desirous of doing the Father's will.

16:7.10 (193.9) Moral acts are those human performances which are characterized by the highest intelligence, directed by selective discrimination in the choice of superior ends as well as in the selection of moral means to attain these ends. Such conduct is virtuous. Supreme virtue, then, is wholeheartedly to choose to do the will of the Father in heaven.

8. URANTIA PERSONALITY

16:8.1 (194.1) The Universal Father bestows personality upon numerous orders of beings as they function on diverse levels of universe actuality. Urantia human beings are endowed with personality of the finite-mortal type, functioning on the level of the ascending sons of God.

16:8.2 (194.2) Though we can hardly undertake to define personality, we may attempt to narrate our understanding of the known factors which go to

bekannten Faktoren versuchen, die das Ganze materieller, mentaler und geistiger Energien aufbauen, deren Zusammenwirken den Mechanismus bildet, in, auf und mit welchem zu arbeiten der Universale Vater die von ihm geschenkte Persönlichkeit veranlasst.

Persönlichkeit ist eine einzigartige Gabe ursprünglicher Natur, die unabhängig von der Verleihung eines Gedankenjustierers existiert und dieser vorausgeht. Trotzdem verstärkt die Gegenwart des Justierers die qualitative Manifestation der Persönlichkeit. Wenn die Gedankenjustierer vom Vater herkommen, sind sie identischer Natur, aber Persönlichkeit ist verschieden, original und exklusiv; und des Weiteren wird die Persönlichkeitsmanifestation bedingt und geprägt durch Natur und Eigenschaften der mit ihr verbundenen Energien materieller, verstandesmäßiger und geistiger Natur, die den tragenden Organismus, das Ausdrucksmittel der Persönlichkeit, bilden.

Persönlichkeiten können einander ähnlich sein, aber nie sind sie gleich. Personen einer bestimmten Serie, Ordnung, eines bestimmten Typs oder Urmusters können einander gleichen und tun es auch, aber nie sind sie identisch. Persönlichkeit ist jener Zug eines Einzelnen, den wir kennen und der uns in die Lage versetzt, dieses Wesen irgendwann in der Zukunft zu identifizieren, unabhängig von Natur und Ausmaß der Veränderungen, die in seiner Gestalt, seinem Intellekt und geistigen Rang vorgegangen sind. Die Persönlichkeit ist jener Teil eines Einzelwesens, der uns befähigt, diese Person als dieselbe zu erkennen und eindeutig zu identifizieren, die wir früher gekannt haben, gleichgültig wie sehr sie sich verändert haben mag, weil der Ausdrucks- und Manifestationsträger ihrer Persönlichkeit sich gewandelt hat.

Die Geschöpfungspersönlichkeit zeichnet sich durch zwei sie manifestierende, charakteristische Phänomene menschlichen reaktiven Verhaltens aus: durch das Selbstbewusstsein und den damit verbundenen freien Willen.

Das Selbstbewusstsein besteht in der intellektuellen Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeitswirklichkeit; es schließt die Fähigkeit ein, die Realität anderer Persönlichkeiten zu erkennen. Es lässt das Vermögen erkennen, in und mit den kosmischen Realitäten individualisierte Erfahrungen zu machen, was gleichbedeutend ist mit dem Erreichen des Identitätsstatus in den Persönlichkeitsbeziehungen des Universums. Selbstbewusstsein bedeutet, dass man die Wirklichkeit der Verstandesarbeit erkennt und der relativen Unabhängigkeit des schöpferischen und bestimmenden freien Willens innewird.

make up the ensemble of material, mental, and spiritual energies whose interassociation constitutes the mechanism wherein and whereon and wherewith the Universal Father causes his bestowed personality to function.

16:8.3 (194.3) Personality is a unique endowment of original nature whose existence is independent of, and antecedent to, the bestowal of the Thought Adjuster. Nevertheless, the presence of the Adjuster does augment the qualitative manifestation of personality. Thought Adjusters, when they come forth from the Father, are identical in nature, but personality is diverse, original, and exclusive; and the manifestation of personality is further conditioned and qualified by the nature and qualities of the associated energies of a material, mindal, and spiritual nature which constitute the organismal vehicle for personality manifestation.

16:8.4 (194.4) Personalities may be similar, but they are never the same. Persons of a given series, type, order, or pattern may and do resemble one another, but they are never identical. Personality is that feature of an individual which we *know*, and which enables us to identify such a being at some future time regardless of the nature and extent of changes in form, mind, or spirit status. Personality is that part of any individual which enables us to recognize and positively identify that person as the one we have previously known, no matter how much he may have changed because of the modification of the vehicle of expression and manifestation of his personality.

16:8.5 (194.5) Creature personality is distinguished by two self-manifesting and characteristic phenomena of mortal reactive behavior: self-consciousness and associated relative free will.

16:8.6 (194.6) Self-consciousness consists in intellectual awareness of personality actuality; it includes the ability to recognize the reality of other personalities. It indicates capacity for individualized experience in and with cosmic realities, equivalent to the attainment of identity status in the personality relationships of the universe. Self-consciousness connotes recognition of the actuality of mind ministrations and the realization of relative independence of creative and determinative free will.

Der relative freie Wille, der das Selbstbewusstsein der menschlichen Persönlichkeit charakterisiert, ist an Folgendem mitbeteiligt:

1. Sittliche Entscheidung, höchste Weisheit.
2. Geistige Wahl, Erkennen der Wahrheit.
3. Selbstlose Liebe, Dienst an den Brüdern.
4. Zielbewusste Zusammenarbeit, Loyalität in der Gruppe.
5. Kosmische Schau, das Erfassen universaler Bedeutungen.
6. Hingabe der Persönlichkeit, die von ganzem Herzen kommende Bereitschaft, des Vaters Willen zu tun.
7. Anbetung, das ehrliche Streben nach göttlichen Werten und die von Herzen kommende Liebe zum göttlichen Werte-Spender.

Man kann den urantianischen Typus menschlicher Persönlichkeit folgendermaßen beschreiben: Der physische Mechanismus, in dem er funktioniert, ist die planetarische Modifikation des nebadonischen Organismenstyps, welcher jener elektrochemischen Ordnung der Lebensaktivierung angehört und mit jenem elterlichen Fortpflanzungs-Urmuster ausgestattet ist, die die Nebadon-Variante der Orvonton-Serie des kosmischen Verstandes darstellen. Die Vergabe des göttlichen Geschenks der Persönlichkeit an einen solchen mit Verstand begabten sterblichen Mechanismus verleiht ihm die Würde kosmischer Bürgerschaft und befähigt dieses sterbliche Geschöpf hinfort, auf die drei grundlegenden mentalen Realitäten des Kosmos anzusprechen und sie zu erkennen:

1. Die mathematische oder logische Erkenntnis der Uniformität physischer Kausalität.
2. Die wohlüberlegte Anerkennung der Verpflichtung zu sittlichem Verhalten.
3. Das auf Glauben beruhende Erfassen des verehrenden Umgangs mit der Gottheit, verbunden mit liebendem Dienst an der Menschheit.

Das volle Funktionieren einer solchen Persönlichkeitsbegabung ist die beginnende Verwirklichung der Gottheit-Verwandtschaft. Ein solches Selbst, dem ein vorpersönliches Fragment von Gott dem Vater innewohnt, ist in Tat und Wahrheit ein geistiger Sohn Gottes. Ein solches Geschöpf zeigt nicht nur die Fähigkeit, die Gabe der göttlichen Gegenwart zu empfangen, sondern lässt auch eine sensible Reaktion auf den Kreis der Persönlichkeitsgravitation des Paradies-Vaters

16:8.7 (194.7) The relative free will which characterizes the self-consciousness of human personality is involved in:

- 16:8.8 (194.8) 1. Moral decision, highest wisdom.
- 16:8.9 (194.9) 2. Spiritual choice, truth discernment.
- 16:8.10 (194.10) 3. Unselfish love, brotherhood service.
- 16:8.11 (194.11) 4. Purposeful co-operation, group loyalty.
- 16:8.12 (194.12) 5. Cosmic insight, the grasp of universe meanings.
- 16:8.13 (194.13) 6. Personality dedication, wholehearted devotion to doing the Father's will.
- 16:8.14 (195.1) 7. Worship, the sincere pursuit of divine values and the wholehearted love of the divine Value-Giver.

16:8.15 (195.2) The Urantia type of human personality may be viewed as functioning in a physical mechanism consisting of the planetary modification of the Nebadon type of organism belonging to the electrochemical order of life activation and endowed with the Nebadon order of the Orvonton series of the cosmic mind of parental reproductive pattern. The bestowal of the divine gift of personality upon such a mind-endowed mortal mechanism confers the dignity of cosmic citizenship and enables such a mortal creature forthwith to become reactive to the constitutive recognition of the three basic mind realities of the cosmos:

- 16:8.16 (195.3) 1. The mathematical or logical recognition of the uniformity of physical causation.
- 16:8.17 (195.4) 2. The reasoned recognition of the obligation of moral conduct.
- 16:8.18 (195.5) 3. The faith-grasp of the fellowship worship of Deity, associated with the loving service of humanity.

16:8.19 (195.6) The full function of such a personality endowment is the beginning realization of Deity kinship. Such a selfhood, indwelt by a prepersonal fragment of God the Father, is in truth and in fact a spiritual son of God. Such a creature not only discloses capacity for the reception of the gift of the divine presence but also exhibits reactive response to the personality-gravity circuit of the Paradise Father of all personalities.

aller Persönlichkeiten erkennen.

9. REALITÄT DES MENSCHLICHEN BEWUSSTSEINS

Das mit kosmischem Verstand begabte, von einem Justierer bewohnte Geschöpf besitzt die angeborene Fähigkeit, die Realität der Energie, die Realität des Verstandes und die Realität des Geistes zu erkennen, sich ihrer bewusst zu werden. Das Willensgeschöpf ist somit in der Lage, die Tatsache, das Gesetz und die Liebe Gottes zu erkennen. Abgesehen von diesen Unveräußerlichkeiten des menschlichen Bewusstseins ist alle menschliche Erfahrung tatsächlich subjektiv, außer dass intuitives Erfassen von Gültigem beiträgt zur Einigung dieser drei aus kosmischer Erkenntnis gewonnenen Antworten auf die Universumsrealität.

Der Gott erkennende Sterbliche ist imstande, den Einigungswert dieser drei kosmischen Eigenschaften in der Entwicklung der fortlebenden Seele zu fühlen, und diese Entwicklung ist des Menschen allerhöchstes Unternehmen in seinem physischen Gehäuse, wo der sittliche Verstand mit dem innewohnenden göttlichen Geist zusammen an der Schaffung der unsterblichen Seele arbeitet. Vom ersten Augenblick an ist die Seele real ; sie besitzt die Eigenschaften zu kosmischem Fortleben.

Wenn dem sterblichen Menschen das Fortleben nach dem natürlichen Tod misslingt, leben die wahren geistigen Werte seiner menschlichen Erfahrung als ein Teil der fortdauernden Erfahrung des Gedankenjustierers weiter. Die Persönlichkeitswerte eines solchen Nicht-Fortlebenden bestehen weiter als ein Faktor in der Persönlichkeit des sich verwirklichenden Supremen Wesens. Solch fortdauernde Persönlichkeitsqualitäten entbehren der Identität, nicht aber der während des irdischen Lebens angesammelten Erfahrungswerte. Das Fortleben der Identität hängt vom Fortleben der unsterblichen Seele ab, die morontialen Status und wachsenden göttlichen Wert besitzt. Die Identität der Persönlichkeit überlebt mit und dank dem Fortleben der Seele.

Menschliches Selbstbewusstsein schließt die Anerkennung der Realität anderer Ichs ein, die vom bewussten Ich verschieden sind, und beinhaltet ferner, dass solche Erkenntnis gegenseitig ist, dass das Ich ebenso gekannt werden kann, wie es kennen kann. Das zeigt sich auf rein menschliche Weise im gesellschaftlichen Leben der Menschen. Aber hinsichtlich der Realität eines Mitmenschen könnt ihr nie zu so

9. REALITY OF HUMAN CONSCIOUSNESS

16:9.1 (195.7) The cosmic-mind-endowed, Adjuster-indwelt, personal creature possesses innate recognition-realization of energy reality, mind reality, and spirit reality. The will creature is thus equipped to discern the fact, the law, and the love of God. Aside from these three inalienables of human consciousness, all human experience is really subjective except that intuitive realization of validity attaches to the *unification* of these three universe reality responses of cosmic recognition.

16:9.2 (195.8) The God-discerning mortal is able to sense the unification value of these three cosmic qualities in the evolution of the surviving soul, man's supreme undertaking in the physical tabernacle where the moral mind collaborates with the indwelling divine spirit to dualize the immortal soul. From its earliest inception the soul is *real*; it has cosmic survival qualities.

16:9.3 (195.9) If mortal man fails to survive natural death, the real spiritual values of his human experience survive as a part of the continuing experience of the Thought Adjuster. The personality values of such a nonsurvivor persist as a factor in the personality of the actualizing Supreme Being. Such persisting qualities of personality are deprived of identity but not of experiential values accumulated during the mortal life in the flesh. The survival of identity is dependent on the survival of the immortal soul of morontia status and increasingly divine value. Personality identity survives in and by the survival of the soul.

16:9.4 (195.10) Human self-consciousness implies the recognition of the reality of selves other than the conscious self and further implies that such awareness is mutual; that the self is known as it knows. This is shown in a purely human manner in man's social life. But you cannot become so absolutely certain of a fellow being's reality as you can of the reality of the presence of God that lives within you. The social consciousness is not inalienable like the God-consciousness; it is a

absoluter Gewissheit gelangen wie hinsichtlich der Realität der Gegenwart Gottes, der in euch lebt. Das soziale Bewusstsein ist nicht unveräußerlich wie das Gottesbewusstsein; es ist eine kulturelle Entwicklung und hängt ab vom Wissen, von Symbolen und von den Beiträgen der den Menschen ausmachenden Begabungen — Wissenschaft, Sittlichkeit und Religion. Und diese kosmischen Gaben bilden, wenn sozialisiert, die Zivilisation.

Zivilisationen sind unbeständig, weil sie nicht kosmisch sind; sie sind den Einzelwesen der Rassen nicht angeboren. Ständig müssen sie genährt werden durch das, was die den Menschen ausmachenden Faktoren — Wissenschaft, Sittlichkeit und Religion — gemeinsam beisteuern. Zivilisationen kommen und gehen, aber Wissenschaft, Sittlichkeit und Religion überleben jeden Zusammenbruch.

Jesus machte nicht nur eine Offenbarung Gottes an den Menschen, sondern auch eine neue Offenbarung des Menschen an sich selber und an die anderen Menschen. In Jesu Leben könnt ihr den Menschen in seiner Höchstform sehen. In Jesu Leben wird der Mensch so wunderbar wirklich, weil darin so viel von Gott lag, und das Gewahren (Erkennen) Gottes ist ein unveräußerliches und grundlegendes Gut aller Menschen.

Selbstlosigkeit ist, vom elterlichen Instinkt abgesehen, nicht etwas ganz und gar Natürliches; es liegt nicht in der Natur, dass man andere Personen liebt oder ihnen soziale Dienste erweist. Die Erleuchtung durch Verstand und Sittlichkeit und der religiöse Antrieb, die Kenntnis Gottes sind vonnöten, um eine selbstlose und altruistische Gesellschaftsordnung hervorzurufen. Des Menschen Bewusstsein von seiner eigenen Persönlichkeit, sein Selbstbewusstsein, hängt auch direkt gerade von dieser Tatsache des angeborenen Wissens um den anderen ab, von der angeborenen Fähigkeit, die Realität anderer Persönlichkeiten, menschlicher bis göttlicher, wahrzunehmen und zu erfassen.

Selbstloses soziales Bewusstsein muss letztlich ein religiöses Bewusstsein sein, d. h. wenn es objektiv gesehen selbstlos ist. Ansonsten ist es nur eine rein subjektive philosophische Abstraktion und entbehrt deshalb der Liebe. Nur ein Gott kennendes Wesen kann eine andere Person lieben wie sich selbst.

Selbstbewusstsein ist im Wesentlichen ein Gemeinschaftsbewusstsein: Gott und Mensch, Vater und Sohn, Schöpfer und Geschöpf. Im menschlichen Selbstbewusstsein sind vier Verwirklichungen der Universumsrealität latent und angeboren vorhanden:

1. Das Streben nach Wissen, die Logik der

cultural development and is dependent on knowledge, symbols, and the contributions of the constitutive endowments of man — science, morality, and religion. And these cosmic gifts, socialized, constitute civilization.

16:9.5 (196.1) Civilizations are unstable because they are not cosmic; they are not innate in the individuals of the races. They must be nurtured by the combined contributions of the constitutive factors of man — science, morality, and religion. Civilizations come and go, but science, morality, and religion always survive the crash.

16:9.6 (196.2) Jesus not only revealed God to man, but he also made a new revelation of man to himself and to other men. In the life of Jesus you see man at his best. Man thus becomes so beautifully real because Jesus had so much of God in his life, and the realization (recognition) of God is inalienable and constitutive in all men.

16:9.7 (196.3) Unselfishness, aside from parental instinct, is not altogether natural; other persons are not naturally loved or socially served. It requires the enlightenment of reason, morality, and the urge of religion, God-knowingness, to generate an unselfish and altruistic social order. Man's own personality awareness, self-consciousness, is also directly dependent on this very fact of innate other-awareness, this innate ability to recognize and grasp the reality of other personality, ranging from the human to the divine.

16:9.8 (196.4) Unselfish social consciousness must be, at bottom, a religious consciousness; that is, if it is objective; otherwise it is a purely subjective philosophic abstraction and therefore devoid of love. Only a God-knowing individual can love another person as he loves himself.

16:9.9 (196.5) Self-consciousness is in essence a communal consciousness: God and man, Father and son, Creator and creature. In human self-consciousness four universe-reality realizations are latent and inherent:

16:9.10 (196.6) 1. The quest for knowledge, the logic

Wissenschaft.

2. Das Streben nach sittlichen Werten, das Pflichtbewusstsein.

3. Das Streben nach geistigen Werten, die religiöse Erfahrung.

4. Das Streben nach Persönlichkeitswerten, die Fähigkeit, die Realität Gottes als einer Persönlichkeit zu erkennen, und die damit einhergehende Erkenntnis unserer brüderlichen Beziehung zu den Persönlichkeiten unserer Mitmenschen.

Ihr werdet euch des Menschen als eures Geschöpfesbruders bewusst, weil ihr euch bereits Gottes als eures Schöpfervaters bewusst seid. Vaterschaft ist die Beziehung, von welcher aus unser Verstand zur Anerkennung der Bruderschaft vorstößt. Und die Vaterschaft wird für alle sittlichen Geschöpfe zu einer Universumsrealität oder kann es werden, weil der Vater selber die Persönlichkeit an all diese Wesen ausgeteilt hat, die er, sie an sich ziehend, in seinen universalen Persönlichkeitskreis aufgenommen hat. Wir beten Gott zuerst an, weil er ist, dann, weil er in uns ist, und zuletzt, weil wir in ihm sind.

Kann es wirklich verwundern, dass der kosmische Verstand in sich selbst das Bewusstsein seines eigenen Ursprungs, des unendlichen Verstandes des Unendlichen Geistes trägt, und sich zugleich der materiellen Realität eines sich ins Unendliche dehnenden Universums, der geistigen Realität des Ewigen Sohnes und der Realität der Persönlichkeit des Universalen Vaters bewusst ist?

[Dargeboten von einem Universellen Zensor aus Uversa.]

of science.

^{16:9.11 (196.7)} 2. The quest for moral values, the sense of duty.

^{16:9.12 (196.8)} 3. The quest for spiritual values, the religious experience.

^{16:9.13 (196.9)} 4. The quest for personality values, the ability to recognize the reality of God as a personality and the concurrent realization of our fraternal relationship with fellow personalities.

^{16:9.14 (196.10)} You become conscious of man as your creature brother because you are already conscious of God as your Creator Father. Fatherhood is the relationship out of which we reason ourselves into the recognition of brotherhood. And Fatherhood becomes, or may become, a universe reality to all moral creatures because the Father has himself bestowed personality upon all such beings and has encircled them within the grasp of the universal personality circuit. We worship God, first, because *he is*, then, because *he is in us*, and last, because *we are in him*.

^{16:9.15 (196.11)} Is it strange that the cosmic mind should be self-consciously aware of its own source, the infinite mind of the Infinite Spirit, and at the same time conscious of the physical reality of the far-flung universes, the spiritual reality of the Eternal Son, and the personality reality of the Universal Father?

^{16:9.16 (196.12)} [Sponsored by a Universal Censor from Uversa.]

Schrift 17. Die sieben Gruppen Supremer Geiste

⇐ 016

DAS URANTIA BUCH

018 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 17 DIE SIEBEN GRUPPEN SUPREMER GEISTE

Abschnitte

Einführung

1. Die Sieben Supremen Vollzieher
2. Majeston — Haupt der Reflexivität
3. Die Reflexiven Geiste
4. Die Reflexiven Bild-Helfer
5. Die Sieben Geiste der Kreise
6. Die Schöpferischen Geiste der Lokaluniversen
7. Die mentalen Hilfsgeiste
8. Funktionen der Supremen Geiste

PAPER 17 THE SEVEN SUPREME SPIRIT GROUPS

SECTIONS

Introduction

1. The Seven Supreme Executives
2. Majeston — Chief of Reflectivity
3. The Reflective Spirits
4. The Reflective Image Aids
5. The Seven Spirits of the Circuits
6. The Local Universe Creative Spirits
7. The Adjutant Mind-Spirits
8. Functions of the Supreme Spirits

Einführung

DIE sieben Gruppen Supremer Geiste sind die universell koordinierenden Leiter der Verwaltung der sieben Segmente des Großen Universums. Obwohl man sie alle in die funktionelle Familie des Unendlichen Geistes einordnet, zählt man die drei folgenden Gruppen gewöhnlich zu den Kindern der Paradies-Trinität:

1. Die Sieben Hauptgeiste.
2. Die Sieben Supremen Vollzieher.
3. Die Reflexiven Geiste.

Die übrigen vier Gruppen werden durch die schöpferischen Akte des Unendlichen Geistes oder durch seine schöpferischen Status besitzenden Mitarbeiter ins Dasein gebracht:

4. Die Reflexiven Bild-Helfer.
5. Die Sieben Geiste der Kreise.
6. Die Schöpferischen Geiste der

INTRODUCTION

17:0.1 (197.1) THE seven Supreme Spirit groups are the universal co-ordinating directors of the seven-segmented administration of the grand universe. Although all are classed among the functional family of the Infinite Spirit, the following three groups are usually classified as children of the Paradise Trinity:

- 17:0.2 (197.2) 1. The Seven Master Spirits.
- 17:0.3 (197.3) 2. The Seven Supreme Executives.
- 17:0.4 (197.4) 3. The Reflective Spirits.

17:0.5 (197.5) The remaining four groups are brought into being by the creative acts of the Infinite Spirit or by his associates of creative status:

- 17:0.6 (197.6) 4. The Reflective Image Aids.
- 17:0.7 (197.7) 5. The Seven Spirits of the Circuits.
- 17:0.8 (197.8) 6. The Local Universe Creative Spirits.

Lokaluniversen.

7. Die mentalen Hilfsgeiste.

Diese sieben Ordnungen kennt man auf Uversa als die sieben Gruppen Supremoer Geiste. Ihr Wirkungsfeld erstreckt sich von der persönlichen Gegenwart der Sieben Hauptgeiste an der Peripherie der ewigen Insel über die sieben Paradies-Satelliten des Geistes, die Kreise Havonas, die Regierungen der Superuniversen und die Verwaltung und Überwachung der Lokaluniversen bis hinunter zum bescheidenen Dienst der Hilfsgeiste, die sich auf den Welten von Zeit und Raum dem Bereich des evolutionären Verstandes widmen.

Die Sieben Hauptgeiste sind die koordinierenden Lenker dieses unermesslichen Verwaltungsreichs. Auf einigen Gebieten, die die administrative Regulierung von organisierter materieller Macht, mentaler Energie und unpersönlichem geistigem Dienst betreffen, handeln sie persönlich und direkt, während sie auf anderen Gebieten durch ihre mannigfaltigen Mitarbeiter wirken. In allen Angelegenheiten exekutiven Charakters — bei Erlassen, Regelungen, Anpassungen und administrativen Entscheidungen — handeln die Hauptgeiste durch die Personen der Sieben Supremoen Vollzieher. Im Zentraluniversum wirken die Hauptgeiste durch die Sieben Geiste der Havona-Kreise; auf den Hauptwelten der sieben Superuniversen offenbaren sie sich durch den Kanal der Reflexiven Geiste und handeln durch die Personen der Ältesten der Tage, mit denen sie über die Reflexiven Bild-Helfer in persönlicher Verbindung stehen.

Die Sieben Hauptgeiste unterhalten keinen direkten und persönlichen Kontakt mit der Universumsverwaltung unterhalb der Tribunale der Ältesten der Tage. Euer Lokaluniversum wird als ein Teil unseres Superuniversums durch den Hauptgeist von Orvonton verwaltet, aber dessen Funktion gegenüber den aus Nebadon gebürtigen Wesen wird unmittelbar durch den auf Salvington, dem Hauptsitz eures Lokaluniversums residierenden, lenkenden Schöpferischen Muttergeist persönlich ausgeübt.

1. DIE SIEBEN SUPREMEN VOLLZIEHER

Die Exekutivsitze der Hauptgeiste beanspruchen die sieben Paradies-Satelliten des Unendlichen Geistes, die sich zwischen den leuchtenden Sphären des Ewigen Sohnes und dem innersten Kreis Havonas um die zentrale Insel herum bewegen. Diese exekutiven Sphären unterstehen der Leitung der Supremoen Vollzieher, einer Siebenergruppe, die durch den Vater, den Sohn und den Geist trinitisiert wurde nach den

17:0.9 (197.9) 7. The Adjutant Mind-Spirits.

17:0.10 (197.10) These seven orders are known on Uversa as the seven Supreme Spirit groups. Their functional domain extends from the personal presence of the Seven Master Spirits on the periphery of the eternal Isle, through the seven Paradise satellites of the Spirit, the Havona circuits, the governments of the superuniverses, and the administration and supervision of the local universes, even to the lowly service of the adjutants bestowed upon the realms of evolutionary mind on the worlds of time and space.

17:0.11 (197.11) The Seven Master Spirits are the coordinating directors of this far-flung administrative realm. In some matters pertaining to the administrative regulation of organized physical power, mind energy, and impersonal spirit ministry, they act personally and directly, and in others they function through their multifarious associates. In all matters of an executive nature — rulings, regulations, adjustments, and administrative decisions — the Master Spirits act in the persons of the Seven Supreme Executives. In the central universe the Master Spirits may function through the Seven Spirits of the Havona Circuits; on the headquarters of the seven superuniverses they reveal themselves through the channel of the Reflective Spirits and act through the persons of the Ancients of Days, with whom they are in personal communication through the Reflective Image Aids.

17:0.12 (197.12) The Seven Master Spirits do not directly and personally contact universe administration below the courts of the Ancients of Days. Your local universe is administered as a part of our superuniverse by the Master Spirit of Orvonton, but his function in relation to the native beings of Nebadon is immediately discharged and personally directed by the Creative Mother Spirit resident on Salvington, the headquarters of your local universe.

1. THE SEVEN SUPREME EXECUTIVES

17:1.1 (198.1) The executive headquarters of the Master Spirits occupy the seven Paradise satellites of the Infinite Spirit, which swing around the central Isle between the shining spheres of the Eternal Son and the innermost Havona circuit. These executive spheres are under the direction of the Supreme Executives, a group of seven who were trinitized by the Father, Son, and Spirit in accordance with the specifications of the Seven

genauen Vorstellungen der Sieben Hauptgeiste von Wesen, die als ihre universellen Repräsentanten zu wirken hätten.

Die Hauptgeiste halten den Kontakt mit den verschiedenen Abteilungen der Superuniversums-Regierungen über diese Supremen Vollzieher aufrecht. Diese sind es, die sehr weitgehend die grundlegenden Marschrichtungen der sieben Superuniversen bestimmen. Sie sind auf uniforme und göttliche Weise vollkommen, aber auch sie besitzen unterschiedliche Persönlichkeiten. Sie haben kein Oberhaupt; jedes Mal, wenn sie zusammenkommen, wählen sie einen aus ihrer Mitte zum Vorsitzenden der gemeinsamen Tagung. Sie begeben sich in regelmäßigen Abständen zu Beratungen mit den Sieben Hauptgeistern ins Paradies.

Die Sieben Supremen Vollzieher wirken als verwaltende Koordinatoren des Großen Universums; man könnte sie als das Gremium der Hauptgeschäftsführer der Nach-Havona-Schöpfung bezeichnen. Die inneren Angelegenheiten des Paradieses betreffen sie nicht, und in ihrem beschränkten havonischen Aktivitätsbereich wirken sie durch die Sieben Geiste der Kreise. Im Übrigen sind der Reichweite ihrer Überwachung wenig Grenzen gesetzt; sie beschäftigen sich mit der Leitung materieller, intellektueller und geistiger Dinge; sie sehen alles, hören alles, fühlen alles und wissen sogar alles, was in den sieben Superuniversen und in Havona vor sich geht.

Diese Supremen Vollzieher denken keine politischen Linien aus, noch modifizieren sie universelle Verfahrensweisen; ihre Aufgabe ist die Ausführung der von den Sieben Hauptgeistern erlassenen Pläne der Göttlichkeit. Ebenso wenig mischen sie sich in das Regieren der Ältesten der Tage in den Superuniversen ein oder tasten sie die Souveränität der Schöpfersöhne in den Lokaluniversen an. Sie sind die koordinierenden Exekutivorgane, deren Funktion es ist, die kombinierten Politiken aller ordnungsgemäß eingesetzten Herrscher des Großen Universums auszuführen.

Jeder Vollzieher widmet sich und alle Hilfsmittel seiner Sphäre der wirksamen Verwaltung eines einzigen Superuniversums. Der Supreme Vollzieher Nummer Eins, der auf der Exekutivsphäre Nummer eins wirkt, wird durch die Angelegenheiten des Superuniversums Nummer eins vollkommen in Anspruch genommen, und dasselbe gilt für jeden bis zum Supremen Vollzieher Nummer Sieben, der vom siebenten Paradies-Satelliten des Geistes aus wirkt und seine Energie auf die Führung des siebenten Superuniversums konzentriert. Der Name dieser siebenten Sphäre ist Orvonton, denn die Paradies-Satelliten des Geistes tragen dieselben

Master Spirits for beings of a type that could function as their universal representatives.

17:1.2 (198.2) The Master Spirits maintain contact with the various divisions of the superuniverse governments through these Supreme Executives. It is they who very largely determine the basic constitutive trends of the seven superuniverses. They are uniformly and divinely perfect, but they also possess diversity of personality. They have no presiding head; each time they meet together, they choose one of their number to preside over that joint council. Periodically they journey to Paradise to sit in council with the Seven Master Spirits.

17:1.3 (198.3) The Seven Supreme Executives function as the administrative co-ordinators of the grand universe; they might be termed the board of managing directors of the post-Havona creation. They are not concerned with the internal affairs of Paradise, and they direct their limited spheres of Havona activity through the Seven Spirits of the Circuits. Otherwise there are few limits to the scope of their supervision; they engage in the direction of things physical, intellectual, and spiritual; they see all, hear all, feel all, even know all, that transpires in the seven superuniverses and in Havona.

17:1.4 (198.4) These Supreme Executives do not originate policies, nor do they modify universe procedures; they are concerned with the execution of the plans of divinity promulgated by the Seven Master Spirits. Neither do they interfere with the rule of the Ancients of Days in the superuniverses nor with the sovereignty of the Creator Sons in the local universes. They are the co-ordinating executives whose function it is to carry out the combined policies of all duly constituted rulers in the grand universe.

17:1.5 (198.5) Each of the executives and the facilities of his sphere are devoted to the efficient administration of a single superuniverse. Supreme Executive Number One, functioning on executive sphere number one, is wholly occupied with the affairs of superuniverse number one, and so on to Supreme Executive Number Seven, working from the seventh Paradise satellite of the Spirit and devoting his energies to the management of the seventh superuniverse. The name of this seventh sphere is Orvonton, for the Paradise satellites of the Spirit have the same names as their related superuniverses; in fact, the superuniverses were named after them.

Namen wie die mit ihnen verbundenen Superuniversen; effektiv wurden die Superuniversen nach ihnen benannt.

Auf der Exekutivsphäre des siebenten Superuniversums übersteigt die Zahl der mit dem geordneten Lauf der Angelegenheiten Orvontons Betrauten das menschliche Fassungsvermögen; unter ihnen findet man praktisch alle Ordnungen himmlischer Intelligenz. Abgesehen von den Inspirierten Geisten der Trinität und den Gedankenjustierern benutzen alle superuniversellen Personentransportdienste eine dieser Exekutivsphären als Durchgangswelt auf ihren Reisen zum und vom Paradies, und hier wird auch das zentrale Register aller durch den Dritten Zentralen Ursprung erschaffenen und in den Superuniversen tätigen Persönlichkeiten geführt. Das System materieller, moronteller und geistiger Archivierung auf einer dieser Exekutivwelten des Geistes versetzt sogar ein Wesen meiner Ordnung in Staunen.

Die unmittelbaren Untergebenen der Supremen Vollzieher sind zum größeren Teil trinitisierte Söhne von Paradies-Havona-Persönlichkeiten und trinitisierte Sprosse verherrlichter Sterblicher, die die ganze Zeitalter während Schulung des Aufstiegsplans von Zeit und Raum abgeschlossen haben. Diese trinitisierten Söhne werden vom Oberhaupt des Supremen Rates des Paradies-Korps der Finalität für den Dienst bei den Supremen Vollziehern bestimmt.

Jedem Supremen Vollzieher stehen zwei beratende Kabinette zur Seite: Die Kinder des Unendlichen Geistes auf den Hauptwelten jedes Superuniversums wählen aus ihren Reihen Repräsentanten, die danach während eines Millenniums im ersten beratenden Kabinett ihres Supremen Vollziehers dienen. Für alle Angelegenheiten, die die aufsteigenden Sterblichen der Zeit betreffen, gibt es ein zweites Kabinett, das sowohl aus Sterblichen, die das Paradies erreicht haben, als auch aus trinitisierten Söhnen verherrlichter Sterblicher besteht; diese Körperschaft wird von den sich vervollkommnenden und aufsteigenden Wesen gewählt, die sich vorübergehend auf den Hauptwelten der sieben Superuniversen aufhalten. Die Leiter aller anderen Bereiche werden von den Supremen Vollziehern ernannt.

Von Zeit zu Zeit finden auf diesen Paradies-Satelliten des Geistes große Konklaven statt. Diesen Welten zugeteilte trinitisierte Söhne zusammen mit Aufsteigern, die das Paradies erreicht haben, versammeln sich mit den Geistpersönlichkeiten des Dritten Zentralen Ursprungs an Treffen, die die Kämpfe und Triumphe der aufsteigenden Laufbahn zum Gegenstand haben. Die Supremen Vollzieher

17:1.6 (198.6) On the executive sphere of the seventh superuniverse the staff engaged in keeping straight the affairs of Orvonton runs into numbers beyond human comprehension and embraces practically every order of celestial intelligence. All superuniverse services of personality dispatch (except Inspired Trinity Spirits and Thought Adjusters) pass through one of these seven executive worlds on their universe journeys to and from Paradise, and here are maintained the central registries for all personalities created by the Third Source and Center who function in the superuniverses. The system of material, morontial, and spiritual records on one of these executive worlds of the Spirit amazes even a being of my order.

17:1.7 (199.1) The immediate subordinates of the Supreme Executives consist for the greater part of the trinitized sons of Paradise-Havona personalities and of the trinitized offspring of the glorified mortal graduates from the agelong training of the ascendant scheme of time and space. These trinitized sons are designated for service with the Supreme Executives by the chief of the Supreme Council of the Paradise Corps of the Finality.

17:1.8 (199.2) Each Supreme Executive has two advisory cabinets: The children of the Infinite Spirit on the headquarters of each superuniverse choose representatives from their ranks to serve for one millennium in the primary advisory cabinet of their Supreme Executive. In all matters affecting the ascending mortals of time, there is a secondary cabinet, consisting of mortals of Paradise attainment and of the trinitized sons of glorified mortals; this body is chosen by the perfecting and ascending beings who transiently dwell on the seven superuniverse headquarters. All other chiefs of affairs are appointed by the Supreme Executives.

17:1.9 (199.3) From time to time, great conclaves take place on these Paradise satellites of the Spirit. Trinitized sons assigned to these worlds, together with the ascenders who have attained Paradise, assemble with the spirit personalities of the Third Source and Center in the reunions of the struggles and triumphs of the ascendant career. The Supreme Executives always preside over such fraternal gatherings.

führen an diesen brüderlichen Zusammenkünften stets den Vorsitz.

Einmal in jedem Paradies-Millennium verlassen die Sieben Supremen Vollzieher ihre Sitze der Autorität und begeben sich in das Paradies, um ihr Konklave des Millenniums abzuhalten und an die intelligenten Heerscharen der Schöpfung universelle Grußbotschaften und gute Wünsche zu richten. Dieses denkwürdige Ereignis spielt sich in unmittelbarer Gegenwart von Majeston, dem Haupt aller Gruppen reflexiver Geiste, ab. Und so sind sie dank dem einzigartigen Funktionieren der universellen Reflexivität in der Lage, gleichzeitig mit all ihren Mitarbeitern im Großen Universum in Verbindung zu treten.

2. MAJESTON — HAUPT DER REFLEXIVITÄT

Die Reflexiven Geiste sind göttlichen, trinitären Ursprungs. Es gibt fünfzig von diesen einzigartigen und einigermaßen geheimnisvollen Wesen. Immer sieben dieser außerordentlichen Persönlichkeiten wurden auf einmal erschaffen, und jedes dieser schöpferischen Ereignisse geschah durch eine Verbindung der Paradies-Trinität mit einem der Sieben Hauptgeiste.

Dieses denkwürdige Geschehen, das sich im Morgengrauen der Zeit abspielte, ist die erste Bemühung der Supremen Schöpferpersönlichkeiten, repräsentiert durch die Hauptgeiste, als Mitschöpfer mit der Paradies-Trinität zu wirken. Gerade diese Vereinigung der schöpferischen Macht der Supremen Schöpfer mit den schöpferischen Potentialen der Trinität ist die Quelle der Wirklichkeit des Supremen Wesens. Deshalb geschah es nach Abschluss dieses Zyklus reflexiver Schöpfung, als jeder der Sieben Hauptgeiste vollkommene schöpferische Übereinstimmung mit der Paradies-Trinität gefunden hatte und die neunundvierzig Reflexiven Geiste personifiziert waren, dass im Gottheit-Absoluten eine neue und folgenschwere Reaktion eintrat, die dem Supremen Wesen neue Persönlichkeitsvorrechte verlieh und in der Personifizierung Majestons gipfelte. Majeston ist das Oberhaupt der Reflexivität und das Paradies-Zentrum des gesamten Wirkens der neunundvierzig Reflexiven Geiste und ihrer Mitarbeiter im ganzen Universum der Universen.

Majeston ist eine wirkliche Person, das persönliche und unfehlbare Zentrum der Reflexivitätsphänomene in allen sieben Superuniversen von Zeit und Raum. Er unterhält ein ständiges Paradies-Hauptquartier nahe der Mitte aller Dinge am Begegnungsort der Sieben Hauptgeiste. Seine einzige Aufgabe ist die Koordination und Aufrechterhaltung des

17:1.10 (199.4) Once in each Paradise millennium the Seven Supreme Executives vacate their seats of authority and go to Paradise, where they hold their millennial conclave of universal greeting and well-wishing to the intelligent hosts of creation. This eventful occasion takes place in the immediate presence of Majeston, the chief of all reflective spirit groups. And they are thus able to communicate simultaneously with all their associates in the grand universe through the unique functioning of universal reflectivity.

2. MAJESTON — CHIEF OF REFLECTIVITY

17:2.1 (199.5) The Reflective Spirits are of divine Trinity origin. There are fifty of these unique and somewhat mysterious beings. Seven of these extraordinary personalities were created at a time, and each such creative episode was effected by a liaison of the Paradise Trinity and one of the Seven Master Spirits.

17:2.2 (199.6) This momentous transaction, occurring in the dawn of time, represents the initial effort of the Supreme Creator Personalities, represented by the Master Spirits, to function as cocreators with the Paradise Trinity. This union of the creative power of the Supreme Creators with the creative potentials of the Trinity is the very source of the actuality of the Supreme Being. Therefore, when the cycle of reflective creation had run its course, when each of the Seven Master Spirits had found perfect creative synchrony with the Paradise Trinity, when the forty-ninth Reflective Spirit had personalized, then a new and far-reaching reaction occurred in the Deity Absolute which imparted new personality prerogatives to the Supreme Being and culminated in the personalization of Majeston, the reflectivity chief and Paradise center of all the work of the forty-nine Reflective Spirits and their associates throughout the universe of universes.

17:2.3 (200.1) Majeston is a true person, the personal and infallible center of reflectivity phenomena in all seven superuniverses of time and space. He maintains permanent Paradise headquarters near the center of all things at the rendezvous of the Seven Master Spirits. He is concerned solely with the co-ordination and maintenance of the reflectivity service in the far-flung creation; he is

Reflexivitätsdienstes in der ganzen unermesslichen Schöpfung; er beteiligt sich nicht anderswie an der Verwaltung der Universumsangelegenheiten.

Majeston ist in unserem Verzeichnis von Paradies-Persönlichkeiten nicht aufgeführt, weil er die einzige existierende göttliche Persönlichkeit ist, die das Supreme Wesen in funktioneller Verbindung mit dem Gottheit-Absoluten erschaffen hat. Er ist eine Person, aber er gibt sich ausschließlich und allem Anschein nach automatisch nur mit dieser einen Phase der Universumsorganisation ab; er funktioniert gegenwärtig in keiner persönlichen Eigenschaft in Beziehung zu anderen (nichtreflexiven) Ordnungen von Universumspersönlichkeiten.

Die Erschaffung Majestons bedeutete den ersten supremen schöpferischen Akt des Supremen Wesens. Dieser Wille zum Handeln lag in der Absicht des Supremen Wesens, aber die stupende Antwort des Gottheit-Absoluten war nicht vorausgesehen worden. Nie seit dem Erscheinen Havonas in der Ewigkeit war das Universum Zeuge einer so überwältigenden Verwirklichung einer derart gigantischen und immensen Organisation von Macht und Koordination funktioneller Geistaktivitäten geworden. Die Antwort der Gottheit auf den schöpferischen Willen des Supremen Wesens und seiner Mitarbeiter übertraf bei weitem deren Absicht und Planen und ging beträchtlich über das hinaus, was sie in ihrer Vorstellung vorausgesehen hatten.

Die Möglichkeiten künftiger Zeitalter, wenn der Supreme und der Ultime neue Göttlichkeitsebenen erreichen und zu neuen Bereichen der Persönlichkeitsfunktion aufsteigen dürften, erfüllen uns mit staunender Ehrfurcht. Diese Zeiten werden in den Reichen der Gottwerdung wohl zu Zeugen noch ganz anderer unerwarteter Wesen werden, von denen sich niemand hätte träumen lassen und welche unvorstellbare Machtbegabungen und gesteigerte Universumskoordination besitzen werden. Es sieht so aus, als besitze das Gottheit-Absolute ein grenzenloses Potential, um auf eine solche Einigung der Beziehungen zwischen der erfahrungsmäßigen Gottheit und der existentiellen Paradies-Trinität zu antworten.

3. DIE REFLEXIVEN GEISTE

Die neunundvierzig Reflexiven Geiste entstammen der Trinität, aber jede der sieben Schöpferepisoden, die ihr Erscheinen begleiteten, brachte eine Art von Wesen hervor, deren Natur den Eigenschaften des sie miterzeugenden Hauptgeistes glich. Sie widerspiegeln also in

not otherwise involved in the administration of universe affairs.

17:2.4 (200.2) Majeston is not included in our catalogue of Paradise personalities because he is the only existing personality of divinity created by the Supreme Being in functional liaison with the Deity Absolute. He is a person, but he is exclusively and apparently automatically concerned with this one phase of universe economy; he does not now function in any personal capacity with relation to other (nonreflective) orders of universe personalities.

17:2.5 (200.3) The creation of Majeston signaled the first supreme creative act of the Supreme Being. This will to action was volitional in the Supreme Being, but the stupendous reaction of the Deity Absolute was not foreknown. Not since the eternity-appearance of Havona had the universe witnessed such a tremendous factualization of such a gigantic and far-flung alignment of power and co-ordination of functional spirit activities. The Deity response to the creative wills of the Supreme Being and his associates was vastly beyond their purposeful intent and greatly in excess of their conceptual forecasts.

17:2.6 (200.4) We stand in awe of the possibility of what the future ages, wherein the Supreme and the Ultimate may attain new levels of divinity and ascend to new domains of personality function, may witness in the realms of the deitization of still other unexpected and undreamed of beings who will possess unimagined powers of enhanced universe co-ordination. There would seem to be no limit to the Deity Absolute's potential of response to such unification of relationships between experiential Deity and the existential Paradise Trinity.

3. THE REFLECTIVE SPIRITS

17:3.1 (200.5) The forty-nine Reflective Spirits are of Trinity origin, but each of the seven creative episodes attendant upon their appearance was productive of a type of being in nature resembling the characteristics of the coancestral Master Spirit. Thus they variously reflect the natures and

verschiedener Weise Natur und Charakter der sieben Möglichkeiten, die göttlichen Wesenszüge des Universalen Vaters, des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes miteinander zu kombinieren. Aus diesem Grunde muss es am Hauptsitz jedes Superuniversums notwendigerweise sieben dieser Reflexiven Geiste geben. Einer von jedem der sieben Typen ist erforderlich, um die vollkommene Reflexion aller Phasen jeder möglichen Manifestation der drei Paradies-Gottheiten zu erreichen, wenn solche Phänomene sich in irgendeinem Teil der sieben Superuniversen ereignen sollten. Folglich wurde einer von jedem Typ für den Dienst in jedem Superuniversum ausersehen. Diese Gruppen von sieben ungleichen Reflexiven Geistern unterhalten in den Kapitalen der Superuniversen ihre Hauptquartiere am reflexiven Fokus jeder dieser Welten, und dieser ist nicht identisch mit dem Punkt geistiger Polarität.

Die Reflexiven Geiste haben Namen, aber diese Bezeichnungen werden auf den Welten des Raums nicht offenbart. Sie beziehen sich auf Natur und Charakter dieser Wesen und gehören zu einem der sieben universellen Mysterien der geheimen Sphären des Paradieses.

Das Attribut der Reflexivität, das Phänomen der Verstandesebenen des Mit-Vollziehers, des Supremen Wesens und der Hauptgeiste, kann auf alle Wesen übertragen werden, die am Funktionieren dieses gewaltigen Systems universaler Intelligenz beteiligt sind. Und hierin liegt ein großes Geheimnis: Weder die Hauptgeiste noch die Paradies-Gottheiten zeigen einzeln oder kollektiv diese Befähigungen zu koordinierter universeller Reflexivität, wie sie in den neunundvierzig Verbindungspersönlichkeiten Majestons zu Tage treten, und doch sind sie die Schöpfer all dieser wunderbar begabten Wesen. Göttliche Vererbung enthüllt manchmal im Geschöpf gewisse Attribute, die im Schöpfer nicht wahrzunehmen sind.

Die Mitglieder des reflexiven Dienstes sind mit Ausnahme Majestons und der Reflexiven Geiste alles Geschöpfe des Unendlichen Geistes und seiner unmittelbaren Mitarbeiter und Untergebenen. Die Reflexiven Geiste jedes Superuniversums sind die Schöpfer der Reflexiven Bild-Helfer, ihrer persönlichen Sprachrohre an den Gerichtshöfen der Ältesten der Tage.

Die Reflexiven Geiste wirken nicht nur als Übermittler; sie sind auch bewahrende Persönlichkeiten. Ihre Abkömmlinge, die Sekonaphim, sind ebenfalls bewahrende oder archivierende Persönlichkeiten. Alles, was wahren geistigen Wert besitzt, wird im Doppel registriert, und ein Exemplar davon wird in der persönlichen Ausrüstung eines Vertreters einer der zahlreichen

characters of the seven possible combinations of the association of the divinity characteristics of the Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit. For this reason it is necessary to have seven of these Reflective Spirits on the headquarters of each superuniverse. One of each of the seven types is required in order to achieve the perfect reflection of all phases of every possible manifestation of the three Paradise Deities as such phenomena might occur in any part of the seven superuniverses. One of each type was accordingly assigned to service in each of the superuniverses. These groups of seven dissimilar Reflective Spirits maintain headquarters on the capitals of the superuniverses at the reflective focus of each realm, and this is not identical with the point of spiritual polarity.

17:3.2 (200.6) The Reflective Spirits have names, but these designations are not revealed on the worlds of space. They pertain to the nature and character of these beings and are a part of one of the seven universal mysteries of the secret spheres of Paradise.

17:3.3 (201.1) The attribute of reflectivity, the phenomenon of the mind levels of the Conjoint Actor, the Supreme Being, and the Master Spirits, is transmissible to all beings concerned in the working of this vast scheme of universal intelligence. And herein is a great mystery: Neither the Master Spirits nor the Paradise Deities, singly or collectively, disclose these powers of co-ordinate universal reflectivity just as they are manifested in these forty-nine liaison personalities of Majeston, and yet they are the creators of all these marvelously endowed beings. Divine heredity does sometimes disclose in the creature certain attributes which are not discernible in the Creator.

17:3.4 (201.2) The personnel of the reflectivity service, with the exception of Majeston and the Reflective Spirits, are all the creatures of the Infinite Spirit and his immediate associates and subordinates. The Reflective Spirits of each superuniverse are the creators of their Reflective Image Aids, their personal voices to the courts of the Ancients of Days.

17:3.5 (201.3) The Reflective Spirits are not merely transmitting agents; they are retentive personalities as well. Their offspring, the seconaphim, are also retentive or record personalities. Everything of true spiritual value is registered in duplicate, and one impression is preserved in the personal equipment of some member of one of the numerous orders of

Ordnungen sekoraphischer Persönlichkeiten aufbewahrt, die dem gewaltigen Mitarbeiterstab der Reflexiven Geiste angehören.

Die offiziellen Berichte der Universen werden durch die Chronistenengel nach oben weitergeleitet, aber die wahren geistigen Berichte werden durch Reflexivität zusammengetragen und im Geiste geeigneter und fähiger Persönlichkeiten aufbewahrt, die der Familie des Unendlichen Geistes angehören. Das sind die lebendigen Aufzeichnungen im Gegensatz zu den offiziellen und toten Aufzeichnungen des Universums, und sie werden im lebendigen Verstand der Chronistenpersönlichkeiten des Unendlichen Geistes unversehrt aufbewahrt.

Die Reflexivitätsorganisation ist auch der Mechanismus des Nachrichtensammelns und der Dekretverbreitung für die ganze Schöpfung. Sie ist ständig in Betrieb im Unterschied zum periodischen Funktionieren der verschiedenen Fernmeldedienste.

Alles Wichtige, was auf der Hauptwelt eines Lokaluniversums geschieht, wird automatisch durch Reflexivität auf die Kapitale ihres Superuniversums übermittelt. Und umgekehrt wird alles, was für das Lokaluniversum von Bedeutung ist, von den Hauptsitzen der Superuniversen auf die Kapitalen der zugehörigen Lokaluniversen reflektiert. Der Reflexivitätsdienst zwischen den Universen der Zeit und den Superuniversen über ihnen ist scheinbar automatisch oder von selbst funktionierend, aber das stimmt nicht. Er ist ganz und gar höchst persönlich und intelligent; er verdankt seine Präzision der vollkommenen Zusammenarbeit von Persönlichkeiten und kann deshalb schwerlich den unpersönlichen Leistungen der Gegenwart der Absoluten zugeschrieben werden.

Obwohl die Gedankenjustierer sich am Wirken des universellen Reflexivitätssystems nicht beteiligen, haben wir allen Grund zu glauben, dass die Vaterfragmente diese Vorgänge bestens kennen und instande sind, sich ihren Inhalt zunutze zu machen.

Während des gegenwärtigen Universumszeitalters scheint die Reichweite des außerparadiesischen Reflexivitätsdienstes durch die Peripherie der sieben Superuniversen begrenzt zu werden. Davon abgesehen scheint die Funktion dieses Dienstes zeit- und raumunabhängig zu sein. Sie ist offenbar unabhängig von allen bekannten unterabsoluten Universumskreisen.

Auf der Hauptwelt jedes Superuniversums handelt die reflexive Organisation als getrennte Einheit; aber bei gewissen besonderen Anlässen und unter der Leitung von Majeston können alle sieben Organisationen in universellem Einklang

sekoraphic personalities belonging to the vast staff of the Reflective Spirits.

17:3.6 (201.4) The formal records of the universes are passed up by and through the angelic recorders, but the true spiritual records are assembled by reflectivity and are preserved in the minds of suitable and appropriate personalities belonging to the family of the Infinite Spirit. These are the *live* records in contrast with the formal and *dead* records of the universe, and they are perfectly preserved in the living minds of the recording personalities of the Infinite Spirit.

17:3.7 (201.5) The reflectivity organization is also the news-gathering and the decree-disseminating mechanism of all creation. It is in constant operation in contrast with the periodic functioning of the various broadcast services.

17:3.8 (201.6) Everything of import transpiring on a local universe headquarters is inherently reflected to the capital of its superuniverse. And conversely, everything of local universe significance is reflected outward to the local universe capitals from the headquarters of their superuniverse. The reflectivity service from the universes of time up to the superuniverses is apparently automatic or self-operating, but it is not. It is all very personal and intelligent; its precision results from perfection of personality co-operation and therefore can hardly be attributed to the impersonal presence-performances of the Absolutes.

17:3.9 (201.7) While Thought Adjusters do not participate in the operation of the universal reflectivity system, we have every reason to believe that all Father fragments are fully cognizant of these transactions and are able to avail themselves of their content.

17:3.10 (201.8) During the present universe age the space range of the extra-Paradise reflectivity service seems to be limited by the periphery of the seven superuniverses. Otherwise, the function of this service seems to be independent of time and space. It appears to be independent of all known subabsolute universe circuits.

17:3.11 (201.9) On the headquarters of each superuniverse the reflective organization acts as a segregated unit; but on certain special occasions, under the direction of Majeston, all seven may and do act in universal unison, as in the event of the

handeln und tun es tatsächlich, wie bei Gelegenheit des Jubiläums, welches die Verankerung eines ganzen Lokaluniversums im Licht und Leben feiert, oder anlässlich der alle tausend Jahre übermittelten Grußbotschaft der Sieben Supremen Vollzieher.

jubilee occasioned by the settling of an entire local universe in light and life and at the times of the millennial greetings of the Seven Supreme Executives.

4. DIE REFLEXIVEN BILD-HELPER

Die neunundvierzig Reflexiven Bild-Helfer wurden durch die Reflexiven Geiste erschaffen, und es gibt genau sieben Helfer am Hauptsitz jedes Superuniversums. Der erste Schöpferakt der sieben Reflexiven Geiste von Uversa war die Erzeugung ihrer sieben Bild-Helfer, wobei jeder Reflexive Geist seinen eigenen Helfer erschuf. Hinsichtlich bestimmter Attribute und charakteristischer Eigenschaften sind die Bild-Helfer vollendete Kopien ihrer Reflexiven Muttergeiste; sie sind gleichermaßen ihre Doppel, aber ohne das Attribut der Reflexivität. Sie sind wirkliche Bilder und funktionieren ununterbrochen als Kommunikationskanäle zwischen den Reflexiven Geistern und den superuniversellen Behörden. Die Bild-Helfer sind nicht nur Assistenten; sie sind wirkliche Repräsentanten ihrer jeweiligen Muttergeiste; sie sind Bilder, und sie rechtfertigen ihren Namen.

Die Reflexiven Geiste selber sind wahre Persönlichkeiten, aber von einer Art, die sie materiellen Wesen unverständlich erscheinen lässt. Selbst auf der Sphäre des superuniversellen Hauptsitzes bedürfen sie im persönlichen Umgang mit den Ältesten der Tage und deren Mitarbeitern der Unterstützung durch ihre Bild-Helfer. Bei den Kontakten zwischen den Bild-Helfern und den Ältesten der Tage genügt manchmal ein einziger Helfer, während bei anderen Gelegenheiten ihrer zwei, drei, vier oder alle sieben benötigt werden, um die vollständige und adäquate Darstellung der ihnen zur Übermittlung anvertrauten Botschaft zu gewährleisten. Ebenso werden die Meldungen der Bild-Helfer unterschiedlich von einem, zwei oder allen drei Ältesten der Tage empfangen, je nachdem, was der Inhalt der Botschaft verlangt.

Die Bild-Helfer dienen auf ewig an der Seite ihrer Muttergeiste, und sie verfügen über eine unglaublich große Helferschar von Sekonaphim. Die Bild-Helfer funktionieren nicht direkt im Zusammenhang mit den Schulungswelten der aufsteigenden Sterblichen. Sie arbeiten eng mit dem Nachrichtendienst des universellen Systems menschlichen Fortschritts zusammen, aber ihr werdet während eures Aufenthaltes an den Schulen Uversas mit ihnen nicht in persönlichen Kontakt treten, weil diese offensichtlich persönlichen Wesen keinen Willen besitzen; sie haben nicht die Macht zu wählen. Sie sind

4. THE REFLECTIVE IMAGE AIDS

17:4.1 (202.1) The forty-nine Reflective Image Aids were created by the Reflective Spirits, and there are just seven Aids on the headquarters of each superuniverse. The first creative act of the seven Reflective Spirits of Uversa was the production of their seven Image Aids, each Reflective Spirit creating his own Aid. The Image Aids are, in certain attributes and characteristics, perfect reproductions of their Reflective Mother Spirits; they are virtual duplications minus the attribute of reflectivity. They are true images and constantly function as the channel of communication between the Reflective Spirits and the superuniverse authorities. The Image Aids are not merely assistants; they are actual representations of their respective Spirit ancestors; they are *images*, and they are true to their name.

17:4.2 (202.2) The Reflective Spirits themselves are true personalities but of such an order as to be incomprehensible to material beings. Even on a superuniverse headquarters sphere they require the assistance of their Image Aids in all personal intercourse with the Ancients of Days and their associates. In contacts between the Image Aids and the Ancients of Days, sometimes one Aid functions acceptably, while on other occasions two, three, four, or even all seven are required for the full and proper presentation of the communication intrusted to their transmission. Likewise, the messages of the Image Aids are variously received by one, two, or all three Ancients of Days, as the content of the communication may require.

17:4.3 (202.3) The Image Aids serve forever by the sides of their ancestral Spirits, and they have at their disposal an unbelievable host of helper seconaphim. The Image Aids do not directly function in connection with the training worlds of ascending mortals. They are closely associated with the intelligence service of the universal scheme of mortal progression, but you will not personally come in contact with them when you sojourn in the Uversa schools because these seemingly personal beings are devoid of will; they do not exercise the power of choice. They are true images, wholly reflective of the personality and

wahrhaftig Bilder, die Persönlichkeit und Verstand des individuellen Muttergeistes völlig getreu widerspiegeln. Als Klasse kommen die aufsteigenden Sterblichen nicht in enge Berührung mit der Reflexivität. Immer wird sich irgendein Wesen reflexiver Natur zwischen euch und das eigentliche Arbeiten des Dienstes schalten.

5. DIE SIEBEN GEISTE DER KREISE

Die Sieben Geiste der Kreise Havonas sind die gemeinsame unpersönliche Repräsentation des Unendlichen Geistes und der Sieben Hauptgeiste für die sieben Kreise des Zentraluniversums. Sie sind die Diener der Hauptgeiste, deren kollektive Nachkommenschaft sie sind. Die Hauptgeiste prägen die sieben Superuniversen mit ihrer besonderen und verschiedenartigen administrativen Individualität. Die uniformen Geiste der Kreise Havonas befähigen sie, dem Zentraluniversum eine geeinte, uniforme und koordinierte geistige Leitung zu gewähren.

Jeder der Sieben Geiste der Kreise ist auf die Durchdringung eines einzigen Kreises Havonas beschränkt. Sie haben unmittelbar nichts zu tun mit den Regierungen der Ewigen der Tage, der Herrscher über die einzelnen Welten Havonas. Aber sie stehen mit den Sieben Supreme Vollziehern in Verbindung, und sie sind mit der Gegenwart des Supreme Wesens im Zentraluniversum synchronisiert. Ihr ganzes Wirken beschränkt sich auf Havona.

Diese Geiste der Kreise treten mit den in Havona weilenden Personen über ihre persönliche Nachkommenschaft, die tertiären Supernaphim, in Kontakt. Obwohl die Geiste der Kreise mit den Hauptgeistern koexistieren, kam ihrer Funktion als Schöpfer der tertiären Supernaphim keine größere Bedeutung zu, bis in den Tagen Großfandas die ersten Pilger der Zeit auf dem äußeren Kreis von Havona eintrafen.

Während ihr in Havona von Kreis zu Kreis vorrückt, werdet ihr über die Geiste der Kreise unterrichtet werden, aber unfähig sein, mit ihnen in persönliche Verbindung zu treten, auch wenn ihr euch persönlich ihrer unpersönlichen Anwesenheit, ihres geistigen Einflusses erfreuen und denselben erkennen werdet.

Die Geiste der Kreise stehen zu den einheimischen Bewohnern Havonas in einer sehr ähnlichen Beziehung wie die Gedankenjustierer zu den sterblichen Geschöpfen, die die Welten der evolutionären Universen bewohnen. Wie die Gedankenjustierer sind auch die Geiste der Kreise unpersönlich, und sie verkehren mit den vollkommenen Intelligenzen Havonas sehr

mind of the individual Spirit ancestor. As a class, ascending mortals do not intimately contact with reflectivity. Always some being of the reflective nature will be interposed between you and the actual operation of the service.

5. THE SEVEN SPIRITS OF THE CIRCUITS

17:5.1 (202.4) The Seven Spirits of the Havona Circuits are the joint impersonal representation of the Infinite Spirit and the Seven Master Spirits to the seven circuits of the central universe. They are the servants of the Master Spirits, whose collective offspring they are. The Master Spirits provide a distinct and diversified administrative individuality in the seven superuniverses. Through these uniform Spirits of the Havona Circuits they are enabled to provide a unified, uniform, and co-ordinated spiritual supervision for the central universe.

17:5.2 (202.5) The Seven Spirits of the Circuits are each limited to the permeation of a single Havona circuit. They are not directly concerned with the regimes of the Eternals of Days, the rulers of the individual Havona worlds. But they are in liaison with the Seven Supreme Executives, and they synchronize with the central universe presence of the Supreme Being. Their work is wholly confined to Havona.

17:5.3 (203.1) These Spirits of the Circuits make contact with those who sojourn in Havona through their personal offspring, the tertiary supernaphim. While the Circuit Spirits are coexistent with the Seven Master Spirits, their function in the creation of tertiary supernaphim did not attain major importance until the first pilgrims of time arrived on the outer circuit of Havona in the days of Grandfanda.

17:5.4 (203.2) As you advance from circuit to circuit in Havona, you will learn of the Spirits of the Circuits, but you will not be able to hold personal communion with them, even though you may personally enjoy, and recognize the impersonal presence of, their spiritual influence.

17:5.5 (203.3) The Circuit Spirits are related to the native inhabitants of Havona much as the Thought Adjusters are related to the mortal creatures inhabiting the worlds of the evolutionary universes. Like the Thought Adjusters, the Circuit Spirits are impersonal, and they consort with the perfect minds of Havona beings much as the impersonal spirits of the Universal Father indwell the finite

ähnlich, wie die unpersönlichen Geiste des Universalen Vaters den endlichen Verstand der sterblichen Menschen bewohnen. Aber die Geiste der Kreise werden nie zu einem dauernden Bestandteil der Persönlichkeiten Havonas.

minds of mortal men. But the Spirits of the Circuits never become a permanent part of Havona personalities.

6. DIE SCHÖPFERISCHEN GEISTE DER LOKALUNIVERSEN

Vieles, was Natur und Funktion der Schöpferischen Geiste der Lokaluniversen betrifft, gehört in das Kapitel ihrer Zusammenarbeit mit den Schöpfersöhnen bei der Organisation und Führung der lokalen Schöpfungen; aber es gibt viele Besonderheiten in den dem Lokaluniversum vorausgehenden Erfahrungen dieser wunderbaren Wesen, von denen jetzt als Teil dieser Beschreibung der sieben Gruppen Supremoer Geiste berichtet werden soll.

Wir sind mit sechs Phasen im Werdegang des Muttergeistes eines Lokaluniversums vertraut, und wir mutmaßen oft über die Wahrscheinlichkeit eines siebenten Aktivitätsstadiums. Diese verschiedenen Existenzstadien sind die folgenden:

1. Ursprüngliche Differenzierung im Paradies. Wenn ein Schöpfersohn durch den gemeinsamen Akt des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes personifiziert wird, ereignet sich gleichzeitig in der Person des Unendlichen Geistes das, was man als „supreme Komplementärreaktion“ bezeichnet. Wir verstehen das Wesen dieser Reaktion nicht, aber wir begreifen, dass sie bezeichnend ist für eine inhärente Modifikation der personifizierbaren Möglichkeiten, die im Schöpferpotential des Mit-Schöpfers liegen. Die Geburt eines beigeordneten Schöpfersohnes signalisiert die gleichzeitige, sich in der Person des Unendlichen Geistes ereignende Geburt des Potentials der zukünftigen Lokaluniversumsgefährtin dieses Paradies-Sohnes. Wir kennen diese neue, vorpersönliche Identifikation einer Wesenheit nicht, aber wir wissen, dass diese Tatsache in den Paradies-Annalen der Laufbahn des betreffenden Schöpfersohnes festgehalten wird.

2. Schulung in Vorbereitung auf die Schöpferfähigkeit. Während der lange währenden vorbereitenden Schulung eines Michael-Sohnes in Universumsorganisation und -verwaltung macht seine zukünftige Gefährtin eine weitere Entwicklung ihrer Wesenheit durch und gelangt zu einem Gruppenbewusstsein der Bestimmung. Wir wissen es nicht, aber wir vermuten, dass eine solche gruppenbewusste Wesenheit den Raum zu erkennen beginnt und mit jener vorbereitenden Schulung anfangen kann, die erforderlich ist zur

6. THE LOCAL UNIVERSE CREATIVE SPIRITS

17:6.1 (203.4) Much that pertains to the nature and function of the local universe Creative Spirits properly belongs to the narrative of their association with the Creator Sons in the organization and management of the local creations; but there are many features of the prelocal universe experiences of these marvelous beings which may be narrated as a part of this discussion of the seven Supreme Spirit groups.

17:6.2 (203.5) We are conversant with six phases of the career of a local universe Mother Spirit, and we speculate much concerning the probability of a seventh stage of activity. These different stages of existence are:

17:6.3 (203.6) 1. *Initial Paradise Differentiation.* When a Creator Son is personalized by the joint action of the Universal Father and the Eternal Son, simultaneously there occurs in the person of the Infinite Spirit what is known as the “supreme reaction of complement.” We do not comprehend the nature of this reaction, but we understand that it designates an inherent modification of those personalizable possibilities which are embraced within the creative potential of the Conjoint Creator. The birth of a co-ordinate Creator Son signalizes the birth within the person of the Infinite Spirit of the potential of the future local universe consort of this Paradise Son. We are not cognizant of this new prepersonal identification of entity, but we know that this fact finds place on the Paradise records of the career of such a Creator Son.

17:6.4 (203.7) 2. *Preliminary Creatorship Training.* During the long period of the preliminary training of a Michael Son in the organization and administration of universes, his future consort undergoes further development of entity and becomes group conscious of destiny. We do not know, but we suspect that such a group-conscious entity becomes space cognizant and begins that preliminary training requisite to the acquirement of spirit skill in her future work of collaboration with the complemental Michael in

Erlangung geistiger Gewandtheit in ihrem zukünftigen Werk der Zusammenarbeit mit dem sie ergänzenden Michael bei der Schöpfung und Verwaltung ihres Universums.

3. Das Stadium materieller Schöpfung. Wenn die Zeit kommt, da der Ewige Sohn an einen Michael-Sohn die Verantwortung eines Schöpfers überträgt, spricht der Hauptgeist an der Spitze desjenigen Superuniversums, dem der neue Schöpfersohn zugeteilt ist, in der Gegenwart des Unendlichen Geistes das „Gebet der Identifikation“; und zum ersten Mal erscheint die Wesenheit des späteren Schöpferischen Geistes als verschieden von der Person des Unendlichen Geistes. Diese Wesenheit schreitet jetzt direkt auf die Person des betenden Hauptgeistes zu und entschwindet unserer Wahrnehmung augenblicklich, indem sie offenbar ein Teil der Person dieses Hauptgeistes wird. Der neu identifizierte Schöpferische Geist bleibt bei dem Hauptgeist bis zum Aufbruch des Schöpfersohnes zu seinem Raumabenteuer; zu diesem Zeitpunkt gibt der Hauptgeist die neue Geistgefährtin in die Obhut des Schöpfersohnes und lässt die Geistgefährtin ewige Treue und nie endende Loyalität geloben. Und dann ereignet sich eine der ergreifendsten Episoden, die je im Paradies stattfinden. Der Universale Vater spricht, die ewige Vereinigung des Schöpfersohnes und des Schöpferischen Geistes anerkennend und die Übertragung bestimmter gemeinsamer administrativer Machtbefugnisse durch den für dieses Superuniversum zuständigen Hauptgeist bestätigend.

Darauf machen sich Schöpfersohn und Schöpferischer Geist, nun durch den Vater geeint, zu ihrem Abenteuer der Universumsschöpfung auf. Und ihre Zusammenarbeit dauert in dieser Form während der ganzen langen und mühsamen Periode der materiellen Organisation ihres Universums an.

4. Die Ära der Erschaffung des Lebens. Nach der Absichtserklärung des Schöpfersohnes, Leben zu erschaffen, finden im Paradies die „Personifizierungszeremonien“ statt, an denen sich die Sieben Hauptgeiste beteiligen und die der betroffene Hauptgeist persönlich an sich erfährt. Dies ist ein Beitrag der Paradies-Gottheit an die Individualität der Geistgefährtin des Schöpfersohnes, und er tut sich dem Universum kund durch das sich in der Person des Unendlichen Geistes ereignende Phänomen der „primären Eruption“. Gleichzeitig mit diesem Phänomen im Paradies wird die bislang unpersönliche Geistgefährtin des Schöpfersohnes praktisch zu einer echten Person. Hinfort und für immer wird man diesen Muttergeist des Lokaluniversums als eine Person betrachten, und sie wird mit allen Heerscharen von Persönlichkeiten der darauf folgenden

universe creation and administration.

17:6.5 (204.1) 3. *The Stage of Physical Creation.* At the time the creatorship charge is administered to a Michael Son by the Eternal Son, the Master Spirit who directs the superuniverse to which this new Creator Son is destined gives expression to the “prayer of identification” in the presence of the Infinite Spirit; and for the first time, the entity of the subsequent Creative Spirit appears as differentiated from the person of the Infinite Spirit. And proceeding directly to the person of the petitioning Master Spirit, this entity is immediately lost to our recognition, becoming apparently a part of the person of this Master Spirit. The newly identified Creative Spirit remains with the Master Spirit until the moment of the departure of the Creator Son for the adventure of space; whereupon the Master Spirit commits the new Spirit consort to the keeping of the Creator Son, at the same time administering to the Spirit consort the charge of eternal fidelity and unending loyalty. And then occurs one of the most profoundly touching episodes which ever take place on Paradise. The Universal Father speaks in acknowledgment of the eternal union of the Creator Son and the Creative Spirit and in confirmation of the bestowal of certain joint powers of administration by the Master Spirit of superuniverse jurisdiction.

17:6.6 (204.2) The Father-united Creator Son and Creative Spirit then go forth on their adventure of universe creation. And they work together in this form of association throughout the long and arduous period of the material organization of their universe.

17:6.7 (204.3) 4. *The Life-Creation Era.* Upon the declaration of intention to create life by the Creator Son, there ensue on Paradise the “personalization ceremonies,” participated in by the Seven Master Spirits and personally experienced by the supervising Master Spirit. This is a Paradise Deity contribution to the individuality of the Spirit consort of the Creator Son and becomes manifest to the universe in the phenomenon of “the primary eruption” in the person of the Infinite Spirit. Simultaneously with this phenomenon on Paradise, the heretofore impersonal Spirit consort of the Creator Son becomes, to all practical intents and purposes, a bona fide person. Henceforth and forevermore, this same local universe Mother Spirit will be regarded as a person and will maintain personal relations with all the personality hosts of the ensuing life creation.

Erschaffung des Lebens persönliche Beziehungen unterhalten.

5. Die Zeitalter nach den Selbsthingaben. Eine neue große Veränderung im endlosen Werdegang eines Schöpferischen Geistes tritt ein, wenn der Schöpfersohn auf die Hauptwelt seines Universums zurückkehrt, nachdem er seine siebente Selbsthingabe abgeschlossen und danach die volle Souveränität über sein Universum erlangt hat. Bei dieser Gelegenheit und vor den versammelten Universumsverwaltern erhebt der triumphierende Schöpfersohn den Muttergeist des Universums zur Mitsouveränität und anerkennt die Geistgefährtin als seine Ebenbürtige.

6. Die Zeitalter des Lichts und Lebens. Nach Anbruch der Ära des Lichts und Lebens tritt die Mitsouveränin des Lokaluniversums in die sechste Phase des Werdegangs eines Schöpferischen Geistes ein. Aber wir wollen die Natur dieser großen Erfahrung nicht schildern. All das gehört einem zukünftigen Evolutionsstadium Nebadons an.

7. Der nicht offenbarte Werdegang. Wir kennen diese sechs Phasen des Werdegangs des Muttergeistes eines Lokaluniversums. Es ist unvermeidlich, dass wir die Frage stellen: Gibt es eine siebente Laufbahn? Wir erinnern uns daran, dass die Finalisten, wenn sie die scheinbar endgültige Bestimmung sterblicher Aufsteiger erreicht haben, in den Registern als Wesen eingetragen werden, die mit der Laufbahn der Geiste des sechsten Stadiums beginnen. Wir vermuten, dass auf die Finalisten noch eine weitere Laufbahn, ein nicht offenbarer universeller Auftrag, wartet. Es ist nur natürlich, dass wir auch von den Muttergeistern der Universen annehmen, es liege eine nicht offenbarte Laufbahn vor ihnen, ihre siebente Phase persönlicher Erfahrung im Dienst am Universum und in treuer Zusammenarbeit mit der Ordnung der Michael-Schöpfersöhne.

7. DIE MENTALEN HILFSGEISTE

Diese Hilfsgeiste sind die siebenfache Verstandesverleihung des Muttergeistes eines Lokaluniversums an die lebendigen Geschöpfe der gemeinsamen Schöpfung eines Schöpfersohnes und eines solchen Schöpferischen Geistes. Diese Verleihung wird zu der Zeit möglich, da der Geist zum Status mit Persönlichkeitsvorrechten aufsteigt. Aber die Schilderung der Natur und Arbeitsweise der sieben mentalen Hilfsgeiste findet ihren Platz besser bei der Beschreibung eures Lokaluniversums von Nebadon.

17:6.8 (204.4) 5. *The Postbestowal Ages.* Another and great change occurs in the never-ending career of a Creative Spirit when the Creator Son returns to universe headquarters after the completion of his seventh bestowal and subsequent to his acquirement of full universe sovereignty. On that occasion, before the assembled administrators of the universe, the triumphant Creator Son elevates the Universe Mother Spirit to cosovereignty and acknowledges the Spirit consort as his equal.

17:6.9 (204.5) 6. *The Ages of Light and Life.* Upon the establishment of the era of light and life the local universe cosovereign enters upon the sixth phase of a Creative Spirit's career. But we may not portray the nature of this great experience. Such things pertain to a future stage of evolution in Nebadon.

17:6.10 (204.6) 7. *The Unrevealed Career.* We know of these six phases of the career of a local universe Mother Spirit. It is inevitable that we should ask: Is there a seventh career? We are mindful that, when finalizers attain what appears to be their final destiny of mortal ascension, they are of record as entering upon the career of sixth-stage spirits. We conjecture that there awaits the finalizers still another and unrevealed career in universe assignment. It is only to be expected that we would likewise regard the Universe Mother Spirits as having ahead of them some undisclosed career which will constitute their seventh phase of personal experience in universe service and loyal co-operation with the order of the Creator Michaels.

7. THE ADJUTANT MIND-SPIRITS

17:7.1 (205.1) These adjutant spirits are the sevenfold mind bestowal of a local universe Mother Spirit upon the living creatures of the conjoint creation of a Creator Son and such a Creative Spirit. This bestowal becomes possible at the time of the Spirit's elevation to the status of personality prerogatives. The narration of the nature and functioning of the seven adjutant mind-spirits belongs more appropriately to the story of your local universe of Nebadon.

8. FUNKTIONEN DER SUPREMEN GEISTE

Die sieben Gruppen Supremer Geiste bilden den Kern der funktionellen Familie des Dritten Zentralen Ursprungs in dessen Eigenschaften als Unendlicher Geist wie auch als Mit-Vollzieher. Die Domäne der Supremen Geiste erstreckt sich von der Gegenwart der Trinität im Paradies bis zum Arbeiten des Verstandes der evolutionären sterblichen Ordnungen auf den Planeten des Raums. Auf diese Weise einigen sie die absteigenden Verwaltungsebenen und koordinieren die mannigfaltigen Funktionen der darin Beschäftigten. Ob es sich um eine mit den Ältesten der Tage verbundene Gruppe Reflexiver Geiste, um einen gemeinsam mit einem Michael-Sohn handelnden Schöpferischen Geist oder die im Kreis um die Paradies-Trinität geschalteten Sieben Hauptgeiste handelt, so begegnet man der Aktivität der Supremen Geiste überall im Zentraluniversum und in den Super- und Lokaluniversen. Und sie arbeiten ebenfalls mit den trinitären Persönlichkeiten der Ordnung der „Tage“ sowie mit den Paradies-Persönlichkeiten der Ordnung der „Söhne“ zusammen.

Im Verein mit ihrem Unendlichen Muttergeist sind die Gruppen Supremer Geiste die unmittelbaren Schöpfer der gewaltigen Geschöpfesfamilie des Dritten Zentralen Ursprungs. Alle Ordnungen dienender Geiste sind aus diesem Zusammenwirken hervorgegangen. Die primären Supernaphim entstammen dem Unendlichen Geist, die sekundären Wesen dieser Ordnung werden durch die Hauptgeiste, die tertiären Supernaphim durch die Sieben Geiste der Kreise erschaffen. Die Reflexiven Geiste sind kollektiv die Mutter-Schöpfer einer wunderbaren Ordnung von Engelscharen, der mächtigen Sekonaphim der superuniversellen Dienste. Ein Schöpferischer Geist ist die Mutter der Engelsordnungen einer Lokalschöpfung, und diese seraphischen Betreuer besitzen in jedem Lokaluniversum eine originale Prägung, obwohl sie den Urmustern des Zentraluniversums nachgebildet sind. All diesen Schöpfern von dienenden Geistern steht der im Zentrum wohnende Unendliche Geist, die ewige Urmutter aller dienenden Engel, nur indirekt bei.

Die sieben Gruppen Supremer Geiste sind die Koordinatoren der bewohnten Schöpfung. Das Zusammenwirken der Lenker an ihrer Spitze, der Sieben Hauptgeiste, scheint die weitgespannten Aktivitäten des Siebenfachen Gottes zu koordinieren:

1. Kollektiv erreichen die Hauptgeiste sozusagen die Göttlichkeitsebene der Trinität der Paradies-Gottheiten.

2. Individuell erschöpfen sie die primären

8. FUNCTIONS OF THE SUPREME SPIRITS

17:8.1 (205.2) The seven groups of Supreme Spirits constitute the nucleus of the functional family of the Third Source and Center both as the Infinite Spirit and as the Conjoint Actor. The domain of the Supreme Spirits extends from the presence of the Trinity on Paradise to the functioning of mind of the evolutionary-mortal order on the planets of space. Thus do they unify the descending administrative levels and co-ordinate the manifold functions of the personnel thereof. Whether it is a Reflective Spirit group in liaison with the Ancients of Days, a Creative Spirit acting in concert with a Michael Son, or the Seven Master Spirits encircuited around the Paradise Trinity, the activity of the Supreme Spirits is encountered everywhere in the central, super-, and local universes. They function alike with the Trinity personalities of the order of "Days" and with the Paradise personalities of the order of "Sons."

17:8.2 (205.3) Together with their Infinite Mother Spirit, the Supreme Spirit groups are the immediate creators of the vast creature family of the Third Source and Center. All orders of the ministering spirits spring from this association. Primary supernaphim originate in the Infinite Spirit; secondary beings of this order are created by the Master Spirits; tertiary supernaphim by the Seven Spirits of the Circuits. The Reflective Spirits, collectively, are the mother-makers of a marvelous order of the angelic hosts, the mighty seconaphim of the superuniverse services. A Creative Spirit is the mother of the angelic orders of a local creation; such seraphic ministers are original in each local universe, though they are fashioned after the patterns of the central universe. All these creators of ministering spirits are only indirectly assisted by the central lodgment of the Infinite Spirit, the original and eternal mother of all the angelic ministers.

17:8.3 (205.4) The seven Supreme Spirit groups are the co-ordinators of the inhabited creation. The association of their directing heads, the Seven Master Spirits, appears to co-ordinate the far-flung activities of God the Sevenfold:

17:8.4 (205.5) 1. Collectively the Master Spirits near-equivalate to the divinity level of the Trinity of Paradise Deities.

17:8.5 (205.6) 2. Individually they exhaust the primary

Assoziationsmöglichkeiten der dreieinigen Gottheit. associable possibilities of triune Deity.

3. Als voneinander verschiedene Repräsentanten des Mit-Vollziehers sind sie die Gefäße jener Geist-Verstand-Macht-Souveränität des Supremen Wesens, welche dieses noch nicht persönlich ausübt.

17:8.6 (206.1) 3. As diversified representatives of the Conjoint Actor they are the repositories of that spirit-mind-power sovereignty of the Supreme Being which he does not yet personally exercise.

4. Durch die Reflexiven Geiste synchronisieren sie die superuniversellen Regierungen der Ältesten der Tage mit Majeston, dem Paradies-Zentrum der universellen Reflexivität.

17:8.7 (206.2) 4. Through the Reflective Spirits they synchronize the superuniverse governments of the Ancients of Days with Majeston, the Paradise center of universal reflectivity.

5. Durch ihre Beteiligung an der Individualisierung der Göttlichen Ministerinnen der Lokaluniversen leisten die Hauptgeiste einen Beitrag zur letzten Ebene des Siebenfachen Gottes, zu der Verbindung Schöpfersohn-Schöpferischer Geist in den Lokaluniversen.

17:8.8 (206.3) 5. In their participation in the individualization of the local universe Divine Ministers, the Master Spirits contribute to the last level of God the Sevenfold, the Creator Son-Creative Spirit union of the local universes.

Die dem Mit-Vollzieher eingeborene funktionelle Einheit offenbart sich den in Entwicklung begriffenen Universen in den Sieben Hauptgeistern, seinen primären Persönlichkeiten. Aber in den vervollkommenen Superuniversen der Zukunft wird diese Einheit zweifelsohne untrennbar mit der erfahrungsmäßigen Souveränität des Supremen verbunden sein.

17:8.9 (206.4) Functional unity, inherent in the Conjoint Actor, is disclosed to the evolving universes in the Seven Master Spirits, his primary personalities. But in the perfected superuniverses of the future this unity will undoubtedly be inseparable from the experiential sovereignty of the Supreme.

[Dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber aus Uversa.]

17:8.10 (206.5) [Presented by a Divine Counselor of Uversa.]

Schrift 18. Die Supremen Persönlichkeiten der Trinität

⇐ 017

DAS URANTIA BUCH

019 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 18 DIE SUPREMEN PERSÖNLICHKEITEN DER TRINITÄT

Abschnitte

Einführung

1. Die Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie
2. Die Ewigen der Tage
3. Die Ältesten der Tage
4. Die Vollkommenen der Tage
5. Die Jüngsten der Tage
6. Die Einiger der Tage
7. Die Getreuen der Tage

Einführung

DIE Supremen Persönlichkeiten der Trinität wurden alle für einen spezifischen Dienst erschaffen. Sie wurden von der göttlichen Trinität zur Erfüllung ganz bestimmter Aufgaben ausersehen, und sie besitzen alle Voraussetzungen, um mit vollendeter Technik und letzter Hingabe zu dienen. Es gibt sieben Ordnungen Supremer Persönlichkeiten der Trinität:

1. Die Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie.
2. Die Ewigen der Tage.
3. Die Ältesten der Tage.
4. Die Vollkommenen der Tage.
5. Die Jüngsten der Tage.
6. Die Einiger der Tage.
7. Die Getreuen der Tage.

PAPER 18 THE SUPREME TRINITY PERSONALITIES

SECTIONS

Introduction

1. The Trinitized Secrets of Supremacy
2. The Eternals of Days
3. The Ancients of Days
4. The Perfections of Days
5. The Recents of Days
6. The Unions of Days
7. The Faithfuls of Days

INTRODUCTION

18:0.1 (207.1) SUPREME Trinity Personalities are all created for specific service. They are designed by the divine Trinity for the fulfillment of certain specific duties, and they are qualified to serve with perfection of technique and finality of devotion. There are seven orders of the Supreme Trinity Personalities:

- 18:0.2 (207.2) 1. Trinitized Secrets of Supremacy.
- 18:0.3 (207.3) 2. Eternals of Days.
- 18:0.4 (207.4) 3. Ancients of Days.
- 18:0.5 (207.5) 4. Perfections of Days.
- 18:0.6 (207.6) 5. Recents of Days.
- 18:0.7 (207.7) 6. Unions of Days.
- 18:0.8 (207.8) 7. Faithfuls of Days.

Es gibt eine ganz bestimmte und definitive Anzahl dieser administrativ vollkommenen Wesen. Ihre Erschaffung gehört der Vergangenheit an; es werden ihrer keine neuen mehr personifiziert.

Im ganzen Großen Universum repräsentieren diese Supremen Persönlichkeiten der Trinität die Verwaltungspolitik der Paradies-Trinität; sie vertreten das Recht und sind das vollstreckende Urteil der Paradies-Trinität. Sie bilden eine ununterbrochene Linie verwaltungstechnischer Vollkommenheit, die von den Paradies-Sphären des Vaters bis auf die Hauptwelten der Lokaluniversen und die Kapitalen der sie aufbauenden Konstellationen reicht.

Alle Wesen trinitären Ursprungs sind hinsichtlich all ihrer göttlichen Attribute in Paradies-Vollkommenheit erschaffen. Einzig in den Erfahrungsbereichen hat der Lauf der Zeit ihrer Ausrüstung für den kosmischen Dienst etwas hinzugefügt. Es gibt bei Wesen trinitären Ursprungs nie irgendwelche Gefahr von Pflichtversäumnis oder irgendwelches Risiko von Auflehnung. Ihr Wesen ist göttlich, und nie ist bekannt geworden, dass sie den göttlichen und vollkommenen Pfad persönlichen Verhaltens verlassen hätten.

1. DIE TRINITISIERTEN GEHEIMNISSE DER SUPREMATIE

Der innerste Kreis der Paradies-Satelliten umfasst sieben Welten, und einer jeden dieser verherrlichten Welten steht ein Korps von zehn Trinitisierten Geheimnissen der Suprematie vor. Es sind keine Schöpfer, sondern supreme und ultime Verwalter. Die Lenkung der Angelegenheiten dieser sieben brüderlichen Sphären ist gänzlich diesem Korps von sieben supremen Leitern anvertraut. Obwohl diese Sprosse der Trinität über die sieben zunächst dem Paradies gelegenen heiligen Sphären wachen, wird diese Weltengruppe universell als der persönliche Kreis des Universalen Vaters bezeichnet.

Die Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie funktionieren in Zehnergruppen als koordinierte und gemeinsame Leiter ihrer jeweiligen Sphären, aber in bestimmten Verantwortungsbereichen wirken sie ebenfalls individuell. Auf jeder dieser besonderen Welten ist die Arbeit in sieben große Abteilungen aufgeteilt, und jeder derartigen Sektion spezialisierter Aktivitäten steht einer dieser koordinierten Leiter vor. Die restlichen drei wirken gegenüber den anderen sieben als persönliche Repräsentanten der dreieinigen Gottheit, indem einer den Vater,

18:0.9 (207.9) These beings of administrative perfection are of definite and final numbers. Their creation is a past event; no more are being personalized.

18:0.10 (207.10) Throughout the grand universe these Supreme Trinity Personalities represent the administrative policies of the Paradise Trinity; they represent the justice and are the executive judgment of the Paradise Trinity. They form an interrelated line of administrative perfection extending from the Paradise spheres of the Father to the headquarters worlds of the local universes and to the capitals of their component constellations.

18:0.11 (207.11) All Trinity-origin beings are created in Paradise perfection in all their divine attributes. Only in the realms of experience has the passing of time added to their equipment for cosmic service. There is never any danger of default or risk of rebellion with Trinity-origin beings. They are of divinity essence, and they have never been known to depart from the divine and perfect path of personality conduct.

1. THE TRINITIZED SECRETS OF SUPREMACY

18:1.1 (207.5) There are seven worlds in the innermost circuit of the Paradise satellites, and each of these exalted worlds is presided over by a corps of ten Trinitized Secrets of Supremacy. They are not creators, but they are supreme and ultimate administrators. The conduct of the affairs of these seven fraternal spheres is wholly committed to this corps of seventy supreme directors. Though the offspring of the Trinity supervise these seven sacred spheres nearest Paradise, this group of worlds is universally known as the personal circuit of the Universal Father.

18:1.2 (208.1) The Trinitized Secrets of Supremacy function in groups of ten as co-ordinate and joint directors of their respective spheres, but they also function individually in particular fields of responsibility. The work of each of these special worlds is divided into seven major departments, and one of these co-ordinate rulers presides over each such division of specialized activities. The remaining three act as the personal representatives of triune Deity in relation to the other seven, one representing the Father, one the Son, and one the Spirit.

einer den Sohn und einer den Geist vertritt.

Obwohl die Trinitisierten Geheimnisse der Suprematie eine gewisse typische Familienähnlichkeit haben, weisen sie doch auch sieben unterschiedliche Gruppenmerkmale auf. Die zehn supremen Leiter der Angelegenheiten Diviningtons widerspiegeln den persönlichen Charakter und die persönliche Natur des Universalen Vaters; und ebenso verhält es sich mit jeder dieser sieben Sphären: Jede Zehnergruppe gleicht jener Gottheit oder jenem Gottheitszusammenschluss, die ihre Domäne charakterisieren. Die zehn Leiter, die über Aszendington herrschen, widerspiegeln die kombinierte Natur von Vater, Sohn und Geist.

Ich kann über das Wirken dieser hohen Persönlichkeiten auf den sieben heiligen Welten des Vaters nur sehr wenig enthüllen, denn sie sind wirklich die Geheimnisse der Suprematie. Es gibt in Verbindung mit der Annäherung an den Universalen Vater, den Ewigen Sohn oder den Unendlichen Geist keine willkürlichen Geheimnisse. Die Gottheiten sind für alle, die göttliche Vollkommenheit erreichen, ein offenes Buch, aber alle Geheimnisse der Suprematie können nie gänzlich erreicht werden. Wir werden immer unfähig sein, ganz in jene Bereiche einzudringen, die die Persönlichkeitsgeheimnisse des Zusammenwirkens der Gottheit mit der siebenfachen Gruppierung erschaffener Wesen enthalten.

Da das Wirken dieser supremen Lenker mit dem innigen und persönlichen Kontakt der Gottheiten mit den sieben Grundgruppen der Universumswesen zu tun hat, wenn diese auf den sieben besonderen Welten wohnen oder irgendwo im Großen Universum arbeiten, geziemt es sich, diese sehr persönlichen Beziehungen und außerordentlichen Kontakte als etwas Heiliges geheim zu halten. Die Paradies-Schöpfer respektieren die Privatsphäre und die Heiligkeit der Persönlichkeit auch ihrer niederen Geschöpfe. Und das gilt sowohl für Einzelwesen als auch für die zahlreichen verschiedenen Persönlichkeitsordnungen.

Auch für Wesen, die hohe Universumsebenen erreicht haben, bleiben diese geheimen Welten ein Treuetest. Es ist uns gegeben, die ewigen Götter voll und persönlich zu kennen, ihre göttlichen und vollkommenen Charaktere ungehindert zu kennen, aber es ist uns verwehrt, ganz in die persönlichen Beziehungen einzudringen, die die Paradies-Herrscher mit all ihren Geschöpfeswesen unterhalten.

18:1.3 (208.2) Although there is a definite class resemblance which typifies the Trinitized Secrets of Supremacy, they also disclose seven distinct group characteristics. The ten supreme directors of Divinington affairs are reflective of the personal character and nature of the Universal Father; and so it is with each of these seven spheres: Each group of ten resembles that Deity or Deity association which is characteristic of their domain. The ten directors who rule Ascendington are reflective of the combined nature of the Father, Son, and Spirit.

18:1.4 (208.3) I can reveal very little about the work of these high personalities on the seven sacred worlds of the Father, for they are truly the *Secrets* of Supremacy. There are no arbitrary secrets associated with the approach to the Universal Father, the Eternal Son, or the Infinite Spirit. The Deities are an open book to all who attain divine perfection, but all the Secrets of Supremacy can never be fully attained. Always will we be unable fully to penetrate the realms containing the personality secrets of Deity association with the sevenfold grouping of created beings.

18:1.5 (208.4) Since the work of these supreme directors has to do with the intimate and personal contact of the Deities with these seven basic groupings of universe beings when domiciled on these seven special worlds or while functioning throughout the grand universe, it is fitting that these very personal relations and extraordinary contacts should be held sacredly secret. The Paradise Creators respect the privacy and sanctity of personality even in their lowly creatures. And this is true both of individuals and of the various separate orders of personalities.

18:1.6 (208.5) To beings of even high universe attainment these secret worlds ever remain a test of loyalty. It is given us fully and personally to know the eternal Gods, freely to know their characters of divinity and perfection, but it is not granted us fully to penetrate all of the personal relations of the Paradise Rulers with all of their creature beings.

2. DIE EWIGEN DER TAGE

2. THE ETERNALS OF DAYS

Jede der Milliarde von Welten Havonas wird von einer Supremen Persönlichkeit der Trinität gelenkt. Man kennt diese Gebieter als die Ewigen der Tage, und ihre Zahl beträgt genau eine Milliarde — einer für jede Sphäre Havonas. Sie sind aus der Paradies-Trinität hervorgegangen, aber es gibt über ihren Ursprung ebenso wenig Berichte wie über denjenigen der Geheimnisse der Suprematie. Seit ewig regieren diese beiden Gruppen allweiser Väter ihre herrlichen Welten des Paradies-Havona-Systems, und sie amtieren ohne Rotation oder Neuzuweisung.

Die Ewigen der Tage sind für alle in ihrem Bereich wohnenden Willensgeschöpfe sichtbar. Sie führen den Vorsitz bei den regelmäßigen planetarischen Konklaven. Periodisch und im Turnus besuchen sie die Hauptsitzsphären der sieben Superuniversen. Sie sind enge Verwandte der die Geschicke der sieben Superregierungen lenkenden Ältesten der Tage und kommen ihnen an Göttlichkeit gleich. Wenn ein Ewiger der Tage von seiner Sphäre abwesend ist, wird seine Welt von einem Lehrersohn der Trinität gelenkt.

Abgesehen von den ortsansässigen Lebensordnungen wie den Einheimischen Havonas und anderen lebendigen Geschöpfen des Zentraluniversums, haben die residierenden Ewigen der Tage ihre jeweiligen Sphären ganz und gar nach ihren eigenen persönlichen Vorstellungen und Idealen entwickelt. Wohl besucht einer des anderen Planeten, aber weder kopieren sie, noch ahmen sie nach; sie sind immer gänzlich original.

Architektur, natürlicher Schmuck, morontielle Bauwerke und geistige Schöpfungen sind auf jeder Sphäre exklusiv und einmalig. Jede Welt ist ein Ort ewiger Schönheit und von jeder anderen Welt des Zentraluniversums völlig verschieden. Und jeder von euch wird sich auf seinem Weg durch Havona nach innen zum Paradies längere oder kürzere Zeit auf jeder dieser einzigartigen und erregenden Sphären aufhalten. Es ist auf eurer Welt natürlich, vom Paradies als in der Höhe liegend zu sprechen, aber es wäre sinnreicher, sich auf das göttliche Ziel des Aufstiegs als im Inneren liegend zu beziehen.

3. DIE ÄLTESTEN DER TAGE

Wenn die Sterblichen der Zeit auf den Schulungswelten, die den Hauptsitz eines Lokaluniversums umringen, abgeschlossen haben und zu den Ausbildungssphären ihres Superuniversums aufrücken, sind sie in ihrer geistigen Entwicklung an dem Punkt angelangt, wo sie fähig sind, die hohen geistigen Herrscher und Lenker dieser höheren Reiche einschließlich der Ältesten der Tage zu erkennen und mit ihnen

18:2.1 (208.6) Each of the billion worlds of Havona is directed by a Supreme Trinity Personality. These rulers are known as the Eternals of Days, and they number exactly one billion, one for each of the Havona spheres. They are the offspring of the Paradise Trinity, but like the Secrets of Supremacy there are no records of their origin. Forever have these two groups of all-wise fathers ruled their exquisite worlds of the Paradise-Havona system, and they function without rotation or reassignment.

18:2.2 (208.7) The Eternals of Days are visible to all will creatures dwelling in their domains. They preside over the regular planetary conclaves. Periodically, and by rotation, they visit the headquarters spheres of the seven superuniverses. They are close of kin to, and are the divine equals of, the Ancients of Days, who preside over the destinies of the seven supergovernments. When an Eternal of Days is absent from his sphere, his world is directed by a Trinity Teacher Son.

18:2.3 (209.1) Except for the established orders of life, such as the Havona natives and other living creatures of the central universe, the resident Eternals of Days have developed their respective spheres entirely in accordance with their own personal ideas and ideals. They visit each other's planets, but they do not copy or imitate; they are always and wholly original.

18:2.4 (209.2) The architecture, natural embellishment, morontia structures, and spirit creations are exclusive and unique on each sphere. Every world is a place of everlasting beauty and is wholly unlike any other world in the central universe. And you will each spend a longer or shorter time on each of these unique and thrilling spheres on your way inward through Havona to Paradise. It is natural, on your world, to speak of Paradise as *upward*, but it would be more correct to refer to the divine goal of ascension as *inward*.

3. THE ANCIENTS OF DAYS

18:3.1 (209.3) When mortals of time graduate from the training worlds surrounding the headquarters of a local universe and are advanced to the educational spheres of their superuniverse, they have progressed in spiritual development to that point where they are able to recognize and communicate with the high spiritual rulers and directors of these advanced realms, including the Ancients of Days.

in Verbindung zu treten.

Die Ältesten der Tage sind alle grundsätzlich identisch; sie lassen den kombinierten Charakter und die geeinte Natur der Trinität erkennen. Sie besitzen Individualität und sind in ihrer Persönlichkeit verschieden, aber sie unterscheiden sich voneinander nicht in der Art der Sieben Hauptgeiste. Einheitlich ist ihre Führung der im Übrigen verschiedenen Superuniversen, von denen jedes eine besondere, getrennte und einmalige Schöpfung ist. Die Sieben Hauptgeiste unterscheiden sich in Natur und Attributen, aber die Ältesten der Tage, die persönlichen Lenker der Superuniversen, sind alles einheitliche und höchst vollkommene Sprosse der Paradies-Trinität.

Die Sieben Hauptgeiste in der Höhe bestimmen die Natur ihrer jeweiligen Superuniversen, aber die Ältesten der Tage diktieren die Verwaltung dieser selben Superuniversen. Schöpferischer Vielfalt überlagern sie administrative Einheitlichkeit und sichern angesichts der grundlegenden schöpferischen Verschiedenheit der sieben Segmente des Großen Universums die Harmonie des Ganzen.

Die Ältesten der Tage wurden alle zum selben Zeitpunkt trinitisiert. Mit ihnen beginnen die Persönlichkeitsaufzeichnungen im Universum der Universen, und daher rührt ihr Name — Älteste der Tage. Wenn ihr dereinst das Paradies erreicht und die geschriebenen Annalen über den Anfang aller Dinge durchforscht, werdet ihr finden, dass die erste Eintragung, die in der der Persönlichkeit gewidmeten Abteilung erscheint, der Bericht von der Trinitisation der einundzwanzig Ältesten der Tage ist.

Diese hohen Wesen regieren immer als Dreiergruppe. Es gibt viele Aktivitätsphasen, bei denen sie einzeln arbeiten, und wieder andere, bei denen ihrer zwei wirken, aber in den höheren Sphären ihrer Verwaltung müssen sie gemeinsam handeln. Sie verlassen ihre Residenzwelten nie persönlich, aber sie haben es gar nicht nötig, da diese Welten die superuniversellen Brennpunkte des weitgespannten Reflexivitätssystems sind.

Der persönliche Wohnsitz jeder Dreiergruppe der Ältesten der Tage befindet sich am Ort der geistigen Polarität ihrer Hauptsitz-Sphäre. Eine solche Sphäre ist in siebenzig Verwaltungssektoren unterteilt und besitzt siebenzig Abteilungshauptstädte, in denen die Ältesten der Tage von Zeit zu Zeit residieren.

An Macht, Reichweite der Autorität und Ausdehnung des Zuständigkeitsbereichs sind die Ältesten der Tage die stärksten, mächtigsten aller direkten Herrscher der Zeit-Raum-Schöpfungen. Im ganzen gewaltigen Universum der Universen

18:3.2 (209.4) The Ancients of Days are all basically identical; they disclose the combined character and unified nature of the Trinity. They possess individuality and are in personality diverse, but they do not differ from each other as do the Seven Master Spirits. They provide the uniform directorship of the otherwise differing seven superuniverses, each of which is a distinct, segregated, and unique creation. The Seven Master Spirits are unlike in nature and attributes, but the Ancients of Days, the personal rulers of the superuniverses, are all uniform and superperfect offspring of the Paradise Trinity.

18:3.3 (209.5) The Seven Master Spirits on high determine the *nature* of their respective superuniverses, but the Ancients of Days dictate the *administration* of these same superuniverses. They superimpose administrative uniformity on creative diversity and insure the harmony of the whole in the face of the underlying creational differences of the seven segmental groupings of the grand universe.

18:3.4 (209.6) The Ancients of Days were all trinitized at the same time. They represent the beginning of the personality records of the universe of universes, hence their name — *Ancients* of Days. When you reach Paradise and search the written records of the beginning of things, you will find that the first entry appearing in the personality section is the recital of the trinitization of these twenty-one Ancients of Days.

18:3.5 (209.7) These high beings always govern in groups of three. There are many phases of activity in which they work as individuals, still others in which any two can function, but in the higher spheres of their administration they must act jointly. They never personally leave their residential worlds, but then they do not have to, for these worlds are the superuniverse focal points of the far-flung reflectivity system.

18:3.6 (209.8) The personal abodes of each trio of the Ancients of Days are located at the point of spiritual polarity on their headquarters sphere. Such a sphere is divided into seventy administrative sectors and has seventy divisional capitals in which the Ancients of Days reside from time to time.

18:3.7 (210.1) In power, scope of authority, and extent of jurisdiction the Ancients of Days are the most powerful and mighty of any of the direct rulers of the time-space creations. In all the vast universe of universes they alone are invested with the high

sind allein sie mit der hohen Machtbefugnis ausgestattet, in der Frage der ewigen Auslöschung von Willensgeschöpfen ein endgültiges Urteil zu fällen und zu vollstrecken. Und alle drei Ältesten der Tage müssen sich an den Enddekreten des höchsten Tribunals eines Superuniversums beteiligen.

Abgesehen von den Gottheiten und ihren Paradies-Mitarbeitern sind die Ältesten der Tage die vollkommensten, vielseitigsten und göttlich begabtesten Lenker der ganzen Zeit-Raum-Existenz. Sie sind offensichtlich die höchsten Herrscher der Superuniversen; aber sie haben dieses Recht zu herrschen nicht durch Erfahrung verdient, und es ist ihnen deshalb bestimmt, eines Tages durch das Supreme Wesen, einen erfahrungsmäßigen Souverän, abgelöst zu werden, dessen Stellvertreter sie zweifelsohne sein werden.

Das Supreme Wesen verdient die Souveränität über die sieben Superuniversen genau so durch erfahrungsmäßigen Dienst wie ein Schöpfersohn diejenige über sein Lokaluniversum. Aber während des gegenwärtigen Zeitalters unfertiger Evolution des Supremen sorgen die Ältesten der Tage für eine koordinierte und vollkommene Überwachung der sich entwickelnden Universen von Zeit und Raum. Und originale Weisheit und individuelle Initiative sind charakteristisch für alle Erlasse und Verfügungen der Ältesten der Tage.

4. DIE VOLLKOMMENEN DER TAGE

Es gibt genau zweihundertzehn Vollkommene der Tage, und sie stehen an der Spitze der Regierungen der zehn großen Sektoren jedes Superuniversums. Sie wurden für die besondere Aufgabe trinitisiert, den Lenkern der Superuniversen zur Seite zu stehen, und sie herrschen als die unmittelbaren und persönlichen Stellvertreter der Ältesten der Tage.

Drei Vollkommene der Tage sind jeder Kapitale eines großen Sektors zugeteilt, aber im Unterschied zu den Ältesten der Tage ist es nicht nötig, dass sie ständig alle drei anwesend sind. Von Zeit zu Zeit begibt sich einer der drei weg, um persönlich mit den Ältesten der Tage über das Wohlergehen seines Reichs zu konferieren.

Diese dreieinigen Lenker der großen Sektoren sind besonders vollkommene Meister in der Handhabung verwaltungstechnischer Einzelheiten, daher ihr Name — die Vollkommenen der Tage. Bei der Nennung der Namen der Wesen der geistigen Welt stehen wir vor dem Problem, sie in eure Sprache zu übertragen, und sehr oft ist es überaus schwierig, eine befriedigende Übersetzung zu geben. Wir

powers of final executive judgment concerning the eternal extinction of will creatures. And all three Ancients of Days must participate in the final decrees of the supreme tribunal of a superuniverse.

18:3.8 (210.2) Aside from the Deities and their Paradise associates, the Ancients of Days are the most perfect, most versatile, and the most divinely endowed rulers in all time-space existence. Apparently they are the supreme rulers of the superuniverses; but they have not experientially earned this right to rule and are therefore destined sometime to be superseded by the Supreme Being, an experiential sovereign, whose vicegerents they will undoubtedly become.

18:3.9 (210.3) The Supreme Being is achieving the sovereignty of the seven superuniverses by experiential service just as a Creator Son experientially earns the sovereignty of his local universe. But during the present age of the unfinished evolution of the Supreme, the Ancients of Days provide the co-ordinated and perfect administrative overcontrol of the evolving universes of time and space. And the wisdom of originality and the initiative of individuality characterize all the decrees and rulings of the Ancients of Days.

4. THE PERFECTIONS OF DAYS

18:4.1 (210.4) There are just two hundred and ten Perfections of Days, and they preside over the governments of the ten major sectors of each superuniverse. They were trinitized for the special work of assisting the superuniverse directors, and they rule as the immediate and personal vicegerents of the Ancients of Days.

18:4.2 (210.5) Three Perfections of Days are assigned to each major sector capital, but unlike the Ancients of Days, it is not necessary that all three be present at all times. From time to time one of this trio may absent himself to confer in person with the Ancients of Days concerning the welfare of his realm.

18:4.3 (210.6) These triune rulers of the major sectors are peculiarly perfect in the mastery of administrative details, hence their name — *Perfections* of Days. In recording the names of these beings of the spiritual world, we are confronted with the problem of translating into your tongue, and very often it is exceedingly difficult to render a satisfactory translation. We dislike to use arbitrary designations which would be

verwenden nicht gerne willkürliche Bezeichnungen, die für euch keine Bedeutung haben würden; deshalb finden wir es oft schwierig, einen passenden Namen zu wählen, der zu euch klar spricht und zugleich einigermaßen originalgetreu ist.

Den Regierungen der Vollkommenen der Tage sind mäßig große Körperschaften aus Göttlichen Ratgebern, Vervollkommnern der Weisheit und Universellen Zensoren beigegeben. In größerer Zahl beschäftigen sie Mächtige Botschafter, Mit hoher Autorität Begabte und Namen- und Nummernlose. Aber ein bedeutender Teil der Routinearbeit der Angelegenheiten eines großen Sektors wird von den Himmlischen Wächtern und den Assistenten der Hohen Söhne ausgeführt. Diese beiden Gruppen rekrutieren sich aus den trinitisierten Sprossen sowohl von Paradies-Havona-Persönlichkeiten als auch von verherrlichten sterblichen Finalisten. Einige Angehörige dieser beiden Ordnungen von durch Geschöpfe trinitisierten Wesen werden durch die Paradies-Gottheiten von neuem trinitisiert und danach ausgesandt, um bei der Verwaltung der Superuniversumsregierungen zu helfen.

Die meisten der Himmlischen Wächter und Assistenten der Hohen Söhne sind dem Dienst in den großen und kleinen Sektoren zugeteilt, aber die Trinitisierten Hüter (durch die Trinität umfängene Seraphim und Mittler) sind die Beamten der Gerichtshöfe aller drei Abteilungen, denn sie wirken an den Tribunalen der Ältesten der Tage, der Vollkommenen der Tage und der Jüngsten der Tage. Den Trinitisierten Botschaftern (durch die Trinität umfängene Sterbliche des mit dem Sohn oder mit dem Geist vereinigten Typs) kann man überall in einem Superuniversum begegnen, aber die Mehrheit von ihnen dient in den kleinen Sektoren.

Vor den Zeiten der vollen Entfaltung des Regierungsplans der sieben Superuniversen durchliefen praktisch alle Verwalter der verschiedenen Abteilungen dieser Regierungen mit Ausnahme der Ältesten der Tage mehr oder weniger lange Lehrjahre unter den Ewigen der Tage auf den mannigfaltigen Welten des vollkommenen Havona-Universums. Die später trinitisierten Wesen wurden ebenfalls eine Zeitlang unter den Ewigen der Tage geschult, bevor sie dem Dienst der Ältesten der Tage, der Vollkommenen der Tage oder der Jüngsten der Tage zugeteilt wurden. Es sind alles gereifte, geprüfte und erfahrene Verwalter.

Ihr werdet die Vollkommenen der Tage schon früh sehen, wenn ihr nach eurem Aufenthalt auf den Welten eures kleinen Sektors zum Hauptsitz von Splandon vorrückt, denn diese hohen Herrscher stehen in enger Verbindung mit den sieben Welten des großen Sektors, die der

meaningless to you; hence we often find it difficult to choose a suitable name, one which will be clear to you and at the same time be somewhat representative of the original.

18:4.4 (210.7) The Perfections of Days have a moderate-sized corps of Divine Counselors, Perfectors of Wisdom, and Universal Censors attached to their governments. They have still larger numbers of Mighty Messengers, Those High in Authority, and Those without Name and Number. But much of the routine work of major sector affairs is carried on by the Celestial Guardians and the High Son Assistants. These two groups are drawn from among the trinitized offspring of either Paradise-Havona personalities or glorified mortal finalizers. Certain of these two orders of creature-trinitized beings are retrinitized by the Paradise Deities and then are dispatched to assist in the administration of the superuniverse governments.

18:4.5 (211.1) Most of the Celestial Guardians and the High Son Assistants are assigned to the service of the major and the minor sectors, but the Trinitized Custodians (Trinity-embraced seraphim and midwayers) are the officers of the courts of all three divisions, functioning in the tribunals of the Ancients of Days, the Perfections of Days, and the Recents of Days. The Trinitized Ambassadors (Trinity-embraced ascendant mortals of Son- or Spirit-fused nature) may be encountered anywhere in a superuniverse, but the majority are in the service of the minor sectors.

18:4.6 (211.2) Before the times of the full unfolding of the governmental scheme of the seven superuniverses, practically all administrators of the various divisions of these governments, excepting the Ancients of Days, served apprenticeships of varying duration under the Eternals of Days on the various worlds of the perfect Havona universe. The later trinitized beings likewise passed through a season of training under the Eternals of Days before they were attached to the service of the Ancients of Days, the Perfections of Days, and the Recents of Days. They are all seasoned, tried, and experienced administrators.

18:4.7 (211.3) You will early see the Perfections of Days when you advance to the headquarters of Splandon after your sojourn on the worlds of your minor sector, for these exalted rulers are closely associated with the seventy major sector worlds of higher training for the ascendant creatures of time.

höheren Schulung der aufsteigenden Geschöpfe der Zeit dienen. Die Vollkommenen der Tage höchstpersönlich nehmen den Aufsteigern nach deren Abschluss an den Schulen des großen Sektors ein kollektives Treuegelöbnis ab.

Die Arbeit der Pilger der Zeit auf den Welten, die den Hauptsitz eines großen Sektors umgeben, ist vornehmlich intellektueller Natur im Unterschied zum mehr physischen und materiellen Charakter der Schulung auf den sieben Erziehungssphären eines kleinen Sektors und zu den geistigen Unternehmungen auf den vierhundertneunzig Universitätswelten eines superuniversellen Hauptsitzes.

Obwohl ihr nur im Register des großen Sektors von Spondon eingetragen seid, dem euer heimatliches Lokaluniversum angehört, werdet ihr durch jede der zehn großen Abteilungen unseres Superuniversums gehen müssen. Ihr werdet alle dreißig Vollkommenen der Tage sehen, bevor ihr nach Uversa gelangt.

The Perfections of Days, in person, administer the group pledges to the ascending graduates of the major sector schools.

18:4.8 (211.4) The work of the pilgrims of time on the worlds surrounding a major sector headquarters is chiefly of an intellectual nature in contrast with the more physical and material character of the training on the seven educational spheres of a minor sector and with the spiritual undertakings on the four hundred ninety university worlds of a superuniverse headquarters.

18:4.9 (211.5) Although you are entered only upon the registry of the major sector of Spondon, which embraces the local universe of your origin, you will have to pass through every one of the ten major divisions of our superuniverse. You will see all thirty of the Orvonton Perfections of Days before you reach Uversa.

5. DIE JÜNGSTEN DER TAGE

Die Jüngsten der Tage sind die jüngsten der supremen Lenker der Superuniversen; zu dritt leiten sie die Angelegenheiten der kleinen Sektoren. Ihrer Natur nach sind sie mit den Vollkommenen der Tage koordiniert, aber bezüglich administrativer Autorität unterstehen sie ihnen. Es gibt genau einundzwanzigtausend dieser persönlich glorreichen und göttlich wirksamen Persönlichkeiten der Trinität. Sie wurden alle gleichzeitig erschaffen und gingen gemeinsam durch ihre havonische Ausbildung unter den Ewigen der Tage.

Den Jüngsten der Tage steht ein ähnlicher Assistenten- und Mitarbeiterstab zur Seite wie den Vollkommenen der Tage. Aber zusätzlich ist ihnen eine gewaltige Zahl von verschiedenen untergeordneten Ordnungen himmlischer Wesen zugeteilt. Sie beschäftigen in der Verwaltung der kleinen Sektoren sehr viele residierende aufsteigende Sterbliche, die Belegschaften verschiedener Freundlichkeitskolonien und verschiedene dem Unendlichen Geist entsprungene Gruppen.

Die Regierungen der kleinen Sektoren geben sich weitgehend, wenn auch nicht ausschließlich, mit den großen materiellen Problemen der Superuniversen ab. Die Sphären der kleinen Sektoren sind die Sitze der Physischen Hauptüberwacher. Auf diesen Welten betreiben die aufsteigenden Sterblichen Studien und stellen Experimente an im Zusammenhang mit der Untersuchung der Aktivitäten der dritten Ordnung der Supremen Machtzentren und aller sieben Ordnungen der Physischen Hauptüberwacher.

5. THE RECENTS OF DAYS

18:5.1 (211.6) The Recents of Days are the youngest of the supreme directors of the superuniverses; in groups of three they preside over the affairs of the minor sectors. In nature they are co-ordinate with the Perfections of Days, but in administrative authority they are subordinate. There are just twenty-one thousand of these personally glorious and divinely efficient Trinity personalities. They were created simultaneously, and together they passed through their Havona training under the Eternals of Days.

18:5.2 (211.7) The Recents of Days have a corps of associates and assistants similar to that of the Perfections of Days. In addition they have assigned to them enormous numbers of the various subordinate orders of celestial beings. In the administration of the minor sectors they utilize large numbers of the resident ascending mortals, the personnel of the various courtesy colonies, and the various groups originating in the Infinite Spirit.

18:5.3 (211.8) The governments of the minor sectors are very largely, though not exclusively, concerned with the great physical problems of the superuniverses. The minor sector spheres are the headquarters of the Master Physical Controllers. On these worlds ascending mortals carry on studies and experiments having to do with an examination of the activities of the third order of the Supreme Power Centers and of all seven orders of the Master Physical Controllers.

Da man in einem kleinen Sektor so weitgehend mit materiellen Problemen beschäftigt ist, sind seine drei Jüngsten der Tage selten alle miteinander auf der Hauptsphäre anwesend. Die meiste Zeit ist einer von ihnen zu Besprechungen mit den Vollkommenen der Tage des übergeordneten großen Sektors abwesend oder nimmt in Vertretung der Ältesten der Tage im Paradies an den Konklaven der hohen Wesen trinitären Ursprungs teil. Als Stellvertreter der Ältesten der Tage an den höchsten Konzilen im Paradies wechseln sie mit den Vollkommenen der Tage ab. Währenddessen befindet sich vielleicht ein anderer Jüngster der Tage auf einer Inspektionsreise durch die Hauptwelten der Lokaluniversen, die zu seinem Hoheitsbereich gehören. Aber zumindest einer dieser Herrscher bleibt immer am Hauptsitz eines kleinen Sektors im Dienst.

Ihr werdet alle eines Tages die drei Jüngsten der Tage kennen lernen, die die Verantwortung für Ensa, euren kleinen Sektor tragen, da ihr auf eurem Weg nach innen zu den Übungswelten der großen Sektoren durch ihre Hände gehen müsst. Bei eurem Aufstieg nach Uversa werdet ihr nur eine einzige Gruppe von Schulungssphären eines kleinen Sektors durchlaufen.

6. DIE EINIGER DER TAGE

Die Trinitätpersönlichkeiten der Ordnung der „Tage“ wirken unterhalb der Ebenen der Superuniversumsregierungen nicht in administrativer Eigenschaft. In den sich entwickelnden Lokaluniversen handeln sie nur als Berater und Beistände. Die Einiger der Tage sind eine Gruppe von Verbindungspersönlichkeiten, die durch die Paradies-Trinität bei den Herrscherpaaren der Lokaluniversen beglaubigt werden. Jedem organisierten und bewohnten Lokaluniversum ist einer dieser Ratgeber des Paradieses beigegeben; er ist der Repräsentant der Trinität und, in gewisser Hinsicht, des Universalen Vaters für die Lokalschöpfung.

Es existieren siebenhunderttausend dieser Wesen, die indessen nicht alle einen Auftrag erhalten haben. Das Reservekorps der Einiger der Tage arbeitet im Paradies als der Höchste Rat Universeller Anpassungen.

Auf besondere Weise koordinieren diese Beobachter der Trinität die Verwaltungsaktivitäten aller Zweige der universellen Regierung von den Lokaluniversen über die Sektoren bis zu den Superuniversen, und von daher kommt ihr Name — Einiger der Tage. Sie erstatten ihren Vorgesetzten dreifachen Bericht: Sie melden den Jüngsten der Tage ihres kleinen Sektors die

18:5.4 (212.1) Since the regime of a minor sector is so extensively concerned with physical problems, its three Recents of Days are seldom together on the capital sphere. Most of the time one is away in conference with the Perfections of Days of the supervising major sector or absent while representing the Ancients of Days at the Paradise conclaves of the high Trinity-origin beings. They alternate with the Perfections of Days in representing the Ancients of Days at the supreme councils on Paradise. Meanwhile, another Recent of Days may be away on a tour of inspection of the headquarters worlds of the local universes belonging to his jurisdiction. But at least one of these rulers always remains on duty at the headquarters of a minor sector.

18:5.5 (212.2) You will all sometime know the three Recents of Days in charge of Ensa, your minor sector, since you must pass through their hands on your way inward to the training worlds of the major sectors. In ascending to Uversa, you will pass through only one group of minor sector training spheres.

6. THE UNIONS OF DAYS

18:6.1 (212.3) The Trinity personalities of the order of “Days” do not function in an administrative capacity below the level of the superuniverse governments. In the evolving local universes they act only as counselors and advisers. The Unions of Days are a group of liaison personalities accredited by the Paradise Trinity to the dual rulers of the local universes. Each organized and inhabited local universe has assigned to it one of these Paradise counselors, who acts as the representative of the Trinity, and in some respects, of the Universal Father, to the local creation.

18:6.2 (212.4) There are seven hundred thousand of these beings in existence, though they have not all been commissioned. The reserve corps of the Unions of Days functions on Paradise as the Supreme Council of Universe Adjustments.

18:6.3 (212.5) In a special manner these Trinity observers co-ordinate the administrative activities of all branches of the universal government, from those of the local universes up through the sector governments to those of the superuniverse, hence their name — *Unions* of Days. They make a threefold report to their superiors: They report pertinent data of a physical and semi-intellectual nature to the Recents of Days of their minor

einschlägigen Tatsachen physischer und halbintellektueller Natur, sie melden den Vollkommenen der Tage ihres großen Sektors die intellektuellen und fast-geistigen Geschehnisse, und sie melden den Ältesten der Tage auf der Hauptwelt ihres Superuniversums die geistigen und halbparadiesischen Angelegenheiten.

Da sie der Trinität entstammende Wesen sind, stehen ihnen alle Paradies-Kreisläufe zur Verfügung, um untereinander zu kommunizieren, und so bleiben sie in steter Berührung miteinander und mit allen anderen benötigten Persönlichkeiten bis hinauf zu den höchsten Räten des Paradieses.

Ein Einiger der Tage ist nicht organisch an die Regierung des Lokaluniversums gebunden, dem er zugeteilt ist. Neben seinen Pflichten als Beobachter handelt er nur auf Ersuchen der lokalen Autoritäten. Er ist von Amtes wegen Mitglied aller obersten Räte und aller wichtigen Konklaven der Lokalschöpfung, aber er beteiligt sich nicht an den technischen Erörterungen administrativer Probleme.

Wenn ein Lokaluniversum im Licht und Leben verankert ist, pflegen seine verherrlichten Wesen freien Umgang mit dem Einiger der Tage, der dann auf einer solchen Welt evolutionärer Vollkommenheit weit bedeutendere Wirkungsmöglichkeiten besitzt. Aber er bleibt immer primär ein Botschafter der Trinität und ein Ratgeber des Paradieses.

Ein Lokaluniversum wird direkt durch einen göttlichen Sohn doppelten Gottheitsursprungs gelenkt, aber er hat an seiner Seite ständig einen Paradies-Bruder, eine Persönlichkeit trinitären Ursprungs. Im Fall einer vorübergehenden Abwesenheit eines Schöpfersohnes vom Hauptsitz seines Lokaluniversums lassen sich die handelnden Verantwortlichen bei ihren wichtigeren Entscheidungen weitgehend vom Rat ihres Einigers der Tage leiten.

7. DIE GETREUEN DER TAGE

Diese hohen Persönlichkeiten trinitären Ursprungs sind die Paradies-Ratgeber der Lenker der einhundert Konstellationen jedes Lokaluniversums. Es gibt sieben Millionen Getreue der Tage, und gleich den Einigern der Tage sind auch sie nicht alle im Dienst. Ihr Reservekorps im Paradies ist die Beratende Kommission für Zwischenuniverselle Ethik und für Selbstregierung. Die Getreuen der Tage leisten im Turnus Dienst gemäß den Verfügungen des Höchsten Rates ihres Reservekorps.

All das, was ein Einiger der Tage für den Schöpfersohn eines Lokaluniversums ist, sind die

sector; they report intellectual and quasi-spiritual happenings to the Perfections of Days of their major sector; they report spiritual and semiparadisiacal matters to the Ancients of Days at the capital of their superuniverse.

18:6.4 (212.6) Since they are Trinity-origin beings, all of the Paradise circuits are available to them for intercommunication, and thus are they always in touch with each other and with all other required personalities up to the supreme councils of Paradise.

18:6.5 (212.7) A Union of Days is not organically connected with the government of the local universe of his assignment. Aside from his duties as an observer, he acts only at the request of the local authorities. He is an ex officio member of all primary councils and all important conclaves of the local creation, but he does not participate in the technical consideration of administrative problems.

18:6.6 (213.1) When a local universe is settled in light and life, its glorified beings associate freely with the Union of Days, who then functions in an enlarged capacity in such a realm of evolutionary perfection. But he is still primarily a Trinity ambassador and Paradise counselor.

18:6.7 (213.2) A local universe is directly ruled by a divine Son of dual Deity origin, but he has constantly by his side a Paradise brother, a Trinity-origin personality. In the event of the temporary absence of a Creator Son from the headquarters of his local universe, the acting rulers are largely guided in their major decisions by the counsel of their Union of Days.

7. THE FAITHFULS OF DAYS

18:7.1 (213.3) These high Trinity-origin personalities are the Paradise advisers to the rulers of the one hundred constellations in each local universe. There are seventy million Faithfuls of Days, and like the Unions of Days, not all are in service. Their Paradise reserve corps is the Advisory Commission of Interuniverse Ethics and Self-government. Faithfuls of Days rotate in service in accordance with the rulings of the supreme council of their reserve corps.

18:7.2 (213.4) All that a Union of Days is to a Creator Son of a local universe, the Faithfuls of Days are

Getreuen der Tage für die Vorondadek-Söhne, die über die Konstellationen dieser Lokalschöpfung herrschen. Mit letzter Hingabe und göttlicher Treue arbeiten sie für das Wohl der Konstellationen, denen sie zugeteilt sind, und von da kommt ihr Name — Getreue der Tage. Sie wirken nur als Berater; nie beteiligen sie sich an administrativen Aktivitäten außer auf Einladung der Behörden der Konstellationen. Sie stehen auch in keiner direkten Beziehung zu der erzieherischen Betreuung der aufsteigenden Pilger auf den architektonischen Schulungssphären, die die Hauptwelt der Konstellation umgeben. Alle derartigen Unternehmungen unterstehen der Kontrolle der Vorondadek-Söhne.

Alle in den Konstellationen eines Lokaluniversums arbeitenden Getreuen der Tage sind den Einigern der Tage unterstellt und legen ihnen direkt Rechenschaft ab. Sie besitzen untereinander kein weitreichendes Beziehungssystem, sondern beschränken sich gewöhnlich aus freien Stücken auf eine Zusammenarbeit innerhalb der Grenzen eines Lokaluniversums. Jeder in Nebadon diensttuende Getreue der Tage kann mit allen anderen in diesem Lokaluniversum Beschäftigten seiner Ordnung in Verbindung treten und tut es auch.

Wie die Einiger der Tage auf den Universumshauptwelten unterhalten auch die Getreuen der Tage in den Kapitalen der Konstellationen persönliche Residenzen, die von denjenigen der administrativen Leiter dieser Reiche getrennt sind. Ihre Wohnsitze sind freilich bescheiden im Vergleich zu den Sitzen der Vorondadek-Herrscher der Konstellationen.

Die Getreuen der Tage sind das letzte Glied in der langen administrativen und beratenden Kette, die sich von den geheiligten Sphären des Universalen Vaters nahe der Mitte aller Dinge bis hinunter zu den ersten Unterabteilungen der Lokaluniversen erstreckt. Diese der Trinität entstammende Ordnung hört mit den Konstellationen auf; keine derartigen Ratgeber aus dem Paradies sind dauernd auf den die Konstellationen bildenden Systemen oder auf den bewohnten Welten niedergelassen. Die letztgenannten administrativen Einheiten unterstehen völlig der Gerichtsbarkeit von einheimischen Wesen des Lokaluniversums.

[Dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber von Uversa.]

to the Vorondadek Sons who rule the constellations of that local creation. They are supremely devoted and divinely faithful to the welfare of their constellations of assignment, hence the name — *Faithfuls* of Days. They act only as counselors; never do they participate in administrative activities except upon the invitation of the constellation authorities. Neither are they directly concerned in the educational ministry to the pilgrims of ascension on the architectural training spheres surrounding a constellation headquarters. All such undertakings are under the supervision of the Vorondadek Sons. Neither are they directly concerned in the educational ministry to the pilgrims of ascension on the architectural training spheres surrounding a constellation headquarters. All such undertakings are under the supervision of the Vorondadek Sons.

18:7.3 (213.5) All Faithfuls of Days functioning in the constellations of a local universe are under the jurisdiction of, and report directly to, the Union of Days. They do not have a far-flung system of intercommunication, being ordinarily self-limited to an interassociation within the limits of a local universe. Any Faithful of Days on duty in Nebadon can and does communicate with all others of his order on duty in this local universe.

18:7.4 (213.6) Like the Union of Days on a universe headquarters, the Faithfuls of Days maintain their personal residences on the constellation capitals separate from those of the administrative directors of such realms. Their abodes are indeed modest in comparison with the homes of the Vorondadek rulers of the constellations.

18:7.5 (213.7) The Faithfuls of Days are the last link in the long administrative-advisory chain which reaches from the sacred spheres of the Universal Father near the center of all things to the primary divisions of the local universes. The Trinity-origin regime stops with the constellations; no such Paradise advisers are permanently situated on their component systems or on the inhabited worlds. These latter administrative units are wholly under the jurisdiction of beings native to the local universes.

18:7.6 (213.8) [Presented by a Divine Counselor of Uversa.]

Schrift 19. Die Koordinierten Wesen Trinitären Ursprungs

⇐ 018

DAS URANTIA BUCH

020 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 19 DIE KOORDINIERTEN WESEN TRINITÄREN URSPRUNGS

Abschnitte

Einführung

1. Die Lehrersöhne der Trinität
2. Die Vervollkommner der Weisheit
3. Die Göttlichen Ratgeber
4. Die Universellen Zensoren
5. Inspirierte Geiste der Trinität
6. Einheimische Havonas
7. Bürger des Paradieses

Einführung

DIESE Paradies-Gruppe, die man als die Koordinierten Wesen Trinitären Ursprungs bezeichnet, umfasst die Lehrersöhne der Trinität, die auch zu den Paradies-Söhnen Gottes gezählt werden, drei Gruppen hoher superuniverseller Verwalter und die eher unpersönliche Kategorie der Inspirierten Geiste der Trinität. Sogar die Einheimischen Havonas zusammen mit zahlreichen Gruppen von im Paradies wohnhaften Wesen können sinngemäß in diese Klassifizierung von Persönlichkeiten der Trinität aufgenommen werden. Dies sind die im Folgenden besprochenen Wesen trinitären Ursprungs:

1. Die Lehrersöhne der Trinität.
2. Die Vervollkommner der Weisheit.
3. Die Göttlichen Ratgeber.
4. Die Universellen Zensoren.
5. Die Inspirierten Geiste der Trinität.
6. Die Einheimischen Havonas.

PAPER 19 THE CO-ORDINATE TRINITY- ORIGIN BEINGS

SECTIONS

Introduction

1. The Trinity Teacher Sons
2. The Perfectors of Wisdom
3. The Divine Counselors
4. The Universal Censors
5. Inspired Trinity Spirits
6. Havona Natives
7. Paradise Citizens

INTRODUCTION

19:0.1 (214.1) THIS Paradise group, designated the Co-ordinate Trinity-origin Beings, embraces the Trinity Teacher Sons, also classed among the Paradise Sons of God, three groups of high superuniverse administrators, and the somewhat impersonal category of the Inspired Trinity Spirits. Even the Havona natives may properly be included in this classification of Trinity personalities along with numerous groups of beings resident on Paradise. Those Trinity-origin beings to be considered in this discussion are:

- 19:0.2 (214.2)* 1. Trinity Teacher Sons.
- 19:0.3 (214.3)* 2. Perfectors of Wisdom.
- 19:0.4 (214.4)* 3. Divine Counselors.
- 19:0.5 (214.5)* 4. Universal Censors.
- 19:0.6 (214.6)* 5. Inspired Trinity Spirits.
- 19:0.7 (214.7)* 6. Havona Natives.

7. Die Bürger des Paradieses.

Mit Ausnahme der Lehrersöhne der Trinität und vielleicht auch der Inspirierten Geiste der Trinität weisen diese Gruppen definitive Mitgliederzahlen auf; ihre Erschaffung ist abgeschlossen und gehört der Vergangenheit an.

1. DIE LEHRERSÖHNE DER TRINITÄT

Von allen euch offenbarten hohen Ordnungen himmlischer Persönlichkeiten sind die Lehrersöhne der Trinität die einzigen in doppelter Kapazität Handelnden. Obwohl dem Ursprung nach trinitärer Natur, widmen sie sich in ihrem Tun fast ausschließlich den Werken göttlicher Sohnschaft. Sie sind die Verbindungswesen, die den universellen Abgrund zwischen Trinitätpersönlichkeiten und Persönlichkeiten zweifachen Ursprungs überbrücken.

Während die Zahl Stationärer Söhne der Trinität endgültig ist, nimmt jene der Lehrersöhne der Trinität ständig zu. Ich weiß nicht, wie viele Lehrersöhne es schließlich geben wird. Hingegen kann ich die Angabe machen, dass nach dem letzten periodischen Bericht Uversas die Paradies-Register 21 001 624 821 diensttuende Söhne verzeichneten.

Diese Wesen sind die einzige euch offenbarte Gruppe von Gottessöhnen, die ihren Ursprung in der Paradies-Trinität haben. Man findet sie im Zentraluniversum und in den Superuniversen, und ein gewaltiges Korps ist jedem Lokaluniversum zugeteilt. Gleich den anderen Paradies-Söhnen Gottes dienen auch sie auf den einzelnen Planeten. Da der Plan für das Große Universum noch nicht gänzlich entrollt ist, werden Lehrersöhne in großer Zahl im Paradies in Reserve gehalten, und sie melden sich freiwillig zu Noteinsätzen und außergewöhnlichen Diensten in allen Abteilungen des Großen Universums, auf den einsamen Welten des Raums, in den Lokal- und Superuniversen und auf den Welten Havonas. Sie wirken auch im Paradies, aber es ist wohl besser, mit ihrer ausführlichen Behandlung zuzuwarten, bis wir zu der Besprechung der Paradies-Söhne Gottes kommen.

Indessen kann in diesem Zusammenhang vermerkt werden, dass die Lehrersöhne die höchsten koordinierenden Persönlichkeiten trinitären Ursprungs sind. In einem so unermesslichen Universum der Universen besteht immer große Gefahr, dem Irrtum eines eingeschränkten Blickwinkels zu erliegen, dem Übel, das stets in einer bruchstückhaften Vorstellung von Realität und Göttlichkeit liegt.

Zum Beispiel: Menschlicher Sinn hätte

19:0.8 (214.8) 7. Paradise Citizens.

19:0.9 (214.9) Excepting the Trinity Teacher Sons and possibly the Inspired Trinity Spirits, these groups are of definite numbers; their creation is a finished and past event.

1. THE TRINITY TEACHER SONS

19:1.1 (214.10) Of all the high orders of celestial personalities revealed to you, the Trinity Teacher Sons alone act in a dual capacity. By origin of Trinity nature, in function they are almost wholly devoted to the services of divine sonship. They are the liaison beings who bridge the universe gulf between Trinity- and dual-origin personalities.

19:1.2 (214.11) While the Stationary Sons of the Trinity are of completed numbers, the Teacher Sons are constantly increasing. What the final number of Teacher Sons will be I do not know. I can, however, state that, at the last periodic report to Uversa, the Paradise records indicated 21,001,624,821 of these Sons in service.

19:1.3 (214.12) These beings are the only group of the Sons of God revealed to you whose origin is in the Paradise Trinity. They range the central and superuniverses, and an enormous corps is assigned to each local universe. They also serve the individual planets as do the other Paradise Sons of God. Since the scheme of the grand universe is not fully developed, large numbers of Teacher Sons are held in the reserves on Paradise, and they volunteer for emergency duty and unusual service in all divisions of the grand universe, on the lone worlds of space, in the local and superuniverses, and on the worlds of Havona. They also function on Paradise, but it will be more helpful to postpone their detailed consideration until we come to the discussion of the Paradise Sons of God.

19:1.4 (215.1) In this connection, however, it may be noted that Teacher Sons are the supreme co-ordinating personalities of Trinity origin. In such a far-flung universe of universes there is always great danger of succumbing to the error of the circumscribed viewpoint, to the evil inherent in a segmentalized conception of reality and divinity.

19:1.5 (215.2) For example: The human mind would

Zum Beispiel: menschlicher Sinn hatte normalerweise das Verlangen, die in diesen Offenbarungen beschriebene kosmische Philosophie in einer Weise anzugehen, die vom Einfachen und Endlichen zum Komplexen und Unendlichen, von den menschlichen Ursprüngen zu göttlichen Bestimmungen vordringen würde. Aber auf diesem Weg gelangt man nicht zu geistiger Weisheit. Ein solches Vorgehen ist der einfachste Weg zu einer bestimmten Form genetischen Wissens, aber es kann im besten Fall nur den Ursprung des Menschen enthüllen; es enthüllt wenig oder gar nichts über seine göttliche Bestimmung.

Auch beim Studium der biologischen Evolution des Menschen auf Urantia gibt es schwere Einwände gegen eine ausschließlich historische Herangehensweise an seinen heutigen Zustand und seine laufenden Probleme. Die wahre Perspektive irgendeines Problems der Realität, sei es menschlicher oder göttlicher, irdischer oder kosmischer Natur, kann nur gewonnen werden aus dem vollständigen und unvoreingenommenen Studium von drei Phasen der Universumsrealität und ihrer Verknüpfung: von Ursprung, Geschichte und Bestimmung. Ein angemessenes Verständnis dieser drei erfahrungsmäßigen Realitäten liefert die Grundlage für eine weise Beurteilung des gegenwärtigen Zustandes.

Wenn menschliches Denken es unternimmt, die philosophische Technik anzuwenden, die sich dem Höheren vom Niedrigeren her nähert, sei es in Biologie oder Theologie, steht es immer in Gefahr, vier Überlegungsfehler zu machen:

1. Es kann ihm gänzlich missglücken, das finale und abschließende evolutionäre Ziel persönlicher Vollbringung oder kosmischer Bestimmung zu erkennen.

2. Es kann den größten philosophischen Fehler begehen, die kosmische evolutionäre (erfahrungsmäßige) Realität allzu sehr zu vereinfachen und dadurch zu einer Verzerrung der Tatsachen, zu einer Entstellung der Wahrheit und zu einer irrigen Vorstellung von den Bestimmungen zu gelangen.

3. Die Suche nach den Ursachen ist ein sorgfältiges Lesen der Geschichte. Aber das Wissen darüber, wie ein Wesen sich entwickelt, verschafft nicht notwendigerweise auch ein intelligentes Verständnis des gegenwärtigen Status und wahren Charakters eines solchen Wesens.

4. Die Geschichte allein ist nicht in der Lage, künftige Entwicklungen — die Bestimmung — hinlänglich zu enthüllen. Endliche Ursprünge sind hilfreich, aber einzig göttliche Ursachen offenbaren finale Wirkungen. Ewige Ziele zeigen

For example: the human mind would ordinarily crave to approach the cosmic philosophy portrayed in these revelations by proceeding from the simple and the finite to the complex and the infinite, from human origins to divine destinies. But that path does not lead to *spiritual wisdom*. Such a procedure is the easiest path to a certain form of *genetic knowledge*, but at best it can only reveal man's origin; it reveals little or nothing about his divine destiny.

19:1.6 (215.3) Even in the study of man's biologic evolution on Urantia, there are grave objections to the exclusive historic approach to his present-day status and his current problems. The true perspective of any reality problem — human or divine, terrestrial or cosmic — can be had only by the full and unprejudiced study and correlation of three phases of universe reality: origin, history, and destiny. The proper understanding of these three experiential realities affords the basis for a wise estimate of the current status.

19:1.7 (215.4) When the human mind undertakes to follow the philosophic technique of starting from the lower to approach the higher, whether in biology or theology, it is always in danger of committing four errors of reasoning:

19:1.8 (215.5) 1. It may utterly fail to perceive the final and completed evolutionary goal of either personal attainment or cosmic destiny.

19:1.9 (215.6) 2. It may commit the supreme philosophical blunder by oversimplifying cosmic evolutionary (experiential) reality, thus leading to the distortion of facts, to the perversion of truth, and to the misconception of destinies.

19:1.10 (215.7) 3. The study of causation is the perusal of history. But the knowledge of *how* a being becomes does not necessarily provide an intelligent understanding of the present status and true character of such a being.

19:1.11 (215.8) 4. History alone fails adequately to reveal future development — destiny. Finite origins are helpful, but only divine causes reveal final effects. Eternal ends are not shown in time beginnings. The present can be truly interpreted

sich nicht in zeitlichen Anfängen. Die Gegenwart kann nur im Lichte der miteinander verbundenen Vergangenheit und Zukunft richtig interpretiert werden.

Deshalb und noch aus anderen Gründen nähern wir uns dem Menschen und seinen planetarischen Problemen mittels jener Methode, die von dem unendlichen, ewigen und göttlichen Zentralen Paradies-Ursprung aller persönlichen Realität und kosmischen Existenz zur Reise durch Zeit und Raum aufbricht.

2. DIE VERVOLLKOMMNER DER WEISHEIT

Die Vervollkommner der Weisheit sind eine spezialisierte Schöpfung der Paradies-Trinität, und ihre Bestimmung ist, die göttliche Weisheit in den Superuniversen zu personifizieren. Es existieren genau sieben Milliarden dieser Wesen, und jedem der sieben Superuniversen ist eine Milliarde zugeteilt.

Die Vervollkommner der Weisheit durchliefen zusammen mit ihren Beigeordneten, den Göttlichen Ratgebern und Universellen Zensoren, die Weisheit des Paradieses, Havonas und der Paradies-Sphären des Vaters außer Divinington. Nach diesen Erfahrungen wurden die Vervollkommner der Weisheit dem ständigen Dienst der Ältesten der Tage zugeteilt. Sie dienen weder im Paradies noch auf den Welten der Paradies-Havona-Kreise; sie sind vollauf mit Verwaltungsaufgaben der superuniversellen Regierungen beschäftigt.

Wo und wann immer ein Vervollkommner der Weisheit wirkt, wirkt göttliche Weisheit. Wissen und Weisheit, die aus den Taten dieser mächtigen und majestätischen Persönlichkeiten sprechen, sind wirklich gegenwärtig und äußern sich auf vollkommene Weise. Sie widerspiegeln nicht die Weisheit der Paradies-Trinität; sie sind diese Weisheit. Für alle Lehrer sind sie die Quellen der Weisheit bei der Vermittlung universellen Wissens; in allen Universen sind sie die Brunnen der Besonnenheit und die Borne des Unterscheidungsvermögens an den Anstalten des Lernens und der Urteilskraft.

Weisheit hat einen doppelten Ursprung, indem sie einerseits der Vollkommenheit göttlicher Erkenntnis entspringt, die den vollkommenen Wesen eignet, und andererseits auf der persönlichen Erfahrung beruht, die die evolutionären Geschöpfe erworben haben. Die Vervollkommner der Weisheit sind die göttliche Weisheit der paradiesisch vollkommenen Erkenntnis der Gottheit. Ihre administrativen Mitarbeiter auf Uversa, die Mächtigen Botschafter, die Namen- und Nummernlosen und die Mit Hoher Autorität Begabten, sind, wenn sie

only in the light of the correlated past and future.

19:1.12 (215.9) Therefore, because of these and for still other reasons, do we employ the technique of approaching man and his planetary problems by embarkation on the time-space journey from the infinite, eternal, and divine Paradise Source and Center of all personality reality and all cosmic existence.

2. THE PERFECTORS OF WISDOM

19:2.1 (215.10) The Perfectors of Wisdom are a specialized creation of the Paradise Trinity designed to personify the wisdom of divinity in the superuniverses. There are exactly seven billion of these beings in existence, and one billion are assigned to each of the seven superuniverses.

19:2.2 (215.11) In common with their co-ordinates, the Divine Counselors and the Universal Censors, the Perfectors of Wisdom passed through the wisdom of Paradise, of Havona, and except for Divinington, of the Father's Paradise spheres. After these experiences the Perfectors of Wisdom were permanently assigned to the service of the Ancients of Days. They serve neither on Paradise nor on the worlds of the Paradise-Havona circuits; they are wholly occupied with the administration of the superuniverse governments.

19:2.3 (216.1) Wherever and whenever a Perfector of Wisdom functions, there and then divine wisdom functions. There is actuality of presence and perfection of manifestation in the knowledge and wisdom represented in the doings of these mighty and majestic personalities. They do not *reflect* the wisdom of the Paradise Trinity; they *are* that wisdom. They are the sources of wisdom for all teachers in the application of universe knowledge; they are the fountains of discretion and the wellsprings of discrimination to the institutions of learning and discernment in all universes.

19:2.4 (216.2) Wisdom is twofold in origin, being derived from the perfection of divine insight inherent in perfect beings and from the personal experience acquired by evolutionary creatures. The Perfectors of Wisdom *are* the divine wisdom of the Paradise perfection of Deity insight. Their administrative associates on Uversa, the Mighty Messengers, Those without Name and Number, and Those High in Authority, when acting together, *are* the universe wisdom of experience. A divine being can have perfection of divine knowledge. An evolutionary mortal can sometime attain perfection

zusammen handeln, die universelle Weisheit der Erfahrung. Ein göttliches Wesen kann die Vollkommenheit göttlichen Wissens besitzen. Ein evolutionärer Sterblicher kann irgendwann die Vollkommenheit aufsteigenden Wissens erreichen, aber keines dieser Wesen erschöpft für sich allein die Potentiale aller möglichen Weisheit. Wenn also bei der Lenkung des Superuniversums der Wunsch nach einem Maximum an administrativer Weisheit laut wird, arbeiten diese göttliche Schau besitzenden Vervollkommner der Weisheit stets mit jenen aufsteigenden Persönlichkeiten zusammen, die sich durch die erfahrungsmäßigen Mühsale des evolutionären Fortschritts bis zu den hohen Verantwortlichkeiten superuniverseller Autorität erhoben haben.

Die Vervollkommner der Weisheit werden zur Vervollständigung ihres administrativen Scharblicks immer dieser ergänzenden erfahrungsmäßigen Weisheit bedürfen. Hingegen ist die Idee vertreten worden, dass die Paradies-Finalisten möglicherweise eine hohe und bis anhin unerreichte Weisheitsebene erreichen könnten, nachdem sie dereinst in das siebente Stadium geistiger Existenz eingetreten sind. Sollte diese Annahme zutreffen, dann würden aus solchen vervollkommenen Wesen evolutionären Aufstiegs unzweifelhaft die wirksamsten Universumsverwalter, die es je in der ganzen Schöpfung gab. Ich glaube, dass gerade dies die hohe Bestimmung der Finalisten ist.

Die Vielseitigkeit der Vervollkommner der Weisheit befähigt sie dazu, sich praktisch an allen himmlischen Diensten der aufsteigenden Geschöpfe zu beteiligen. Die Vervollkommner der Weisheit und meine eigene Persönlichkeitsordnung der Göttlichen Ratgeber bilden zusammen mit den Universellen Zensoren die höchsten Ordnungen von Wesen, die sich der Aufgabe der Wahrheitsoffenbarung an die individuellen Planeten und Systeme widmen können und es auch tun, sei es in deren früheren Epochen oder nach der Verankerung im Licht und Leben. Von Zeit zu Zeit treten alle von uns mit dem Dienst der aufsteigenden Sterblichen in Kontakt, von den Planeten des beginnenden Lebens über das Lokaluniversum bis insbesondere zum Superuniversum.

3. DIE GÖTTLICHEN RATGEBER

Diese Wesen trinitären Ursprungs sind der Rat der Gottheit für die Reiche der sieben Superuniversen. Sie widerspiegeln nicht den göttlichen Rat der Trinität, sondern sie sind dieser Rat. Es gibt einundzwanzig Milliarden diensttuender Ratgeber, und jedem Superuniversum sind ihrer drei Milliarden zugewiesen.

of ascendant knowledge, but neither of these beings alone exhausts the potentials of all possible wisdom. Accordingly, whenever in the conduct of the superuniverse it is desired to achieve the maximum of administrative wisdom, these perfectors of the wisdom of divine insight are always associated with those ascendant personalities who have come up to the high responsibilities of superuniverse authority through the experiential tribulations of evolutionary progression.

19:2.5 (216.3) The Perfectors of Wisdom will always require this complement of experiential wisdom for the completion of their administrative sagacity. But it has been postulated that a high and hitherto unattained level of wisdom may possibly be achieved by the Paradise finalizers *after* they are sometime inducted into the seventh stage of spirit existence. If this inference is correct, then would such perfected beings of evolutionary ascent undoubtedly become the most effective universe administrators ever to be known in all creation. I believe that such is the high destiny of finalizers.

19:2.6 (216.4) The versatility of the Perfectors of Wisdom enables them to participate in practically all of the celestial services of the ascendant creatures. The Perfectors of Wisdom and my order of personality, the Divine Counselors, together with the Universal Censors, constitute the highest orders of beings who may and do engage in the work of revealing truth to the individual planets and systems, whether in their earlier epochs or when settled in light and life. From time to time we all make contact with the service of the ascending mortals, from an initial-life planet on up through a local universe and the superuniverse, particularly the latter.

3. THE DIVINE COUNSELORS

19:3.1 (216.5) These Trinity-origin beings are the counsel of Deity to the realms of the seven superuniverses. They are not *reflective* of the divine counsel of the Trinity; they *are* that counsel. There are twenty-one billion Counselors in service, and three billion are assigned to each superuniverse.

Die Göttlichen Ratgeber sind die ebenbürtigen Mitarbeiter der Universellen Zensoren und der Vervollkommner der Weisheit, indem immer einer bis sieben Ratgeber mit je einer der letzterwähnten Persönlichkeiten zusammenarbeiten. Alle drei Ordnungen beteiligen sich an der Regierung der Ältesten der Tage unter Einschluss der großen und kleinen Sektoren und wirken in den Lokaluniversen, Konstellationen und Räten der Souveräne der Lokalsysteme.

Wir handeln individuell, wie ich jetzt bei der Abfassung dieser Zeilen, aber wir funktionieren auch zu dritt, wann immer die Umstände es erfordern. Wenn wir in exekutiver Eigenschaft handeln, arbeiten immer ein Vervollkommner der Weisheit, ein Universeller Zensor und einer bis sieben Göttliche Ratgeber zusammen.

Ein Vervollkommner der Weisheit, sieben Göttliche Ratgeber und ein Universeller Zensor bilden zusammen ein Tribunal trinitärer Göttlichkeit, die höchste bewegliche beratende Körperschaft der Universen von Zeit und Raum. Man kennt diese Neunergruppen entweder als Tatsachen herausfindende oder als Wahrheit offenbarende Tribunale, und wenn sie über ein Problem beraten und einen Entscheid fällen, ist es, als hätten die Ältesten der Tage in der Angelegenheit geurteilt; denn nie in den ganzen Annalen der Superuniversen ist ein derartiges Verdikt von den Ältesten der Tage umgestoßen worden.

Wenn die drei Ältesten der Tage funktionieren, funktioniert die Paradies-Trinität. Wenn das Neunertribunal im Anschluss an seine gemeinsamen Beratungen zu einer Entscheidung gelangt, haben praktisch die Ältesten der Tage gesprochen. Und auf diese Weise treten die Herrscher des Paradieses in Verwaltungsangelegenheiten und bei Regierungsverfügungen mit einzelnen Welten, Systemen und Universen in persönlichen Kontakt.

Die Göttlichen Ratgeber sind die Vollkommenheit des göttlichen Rates der Paradies-Trinität. Wir stellen den Rat der Vollkommenheit dar, wir sind tatsächlich dieser Rat. Wenn wir um den erfahrungsmäßigen Rat unserer Mitarbeiter, der vervollkommenen und von der Trinität umfängenen Wesen des evolutionären Aufstiegs bereichert werden, sind unsere gemeinsamen Schlussfolgerungen mehr als nur vollständig. Wenn unser vereintes Urteil durch einen Universellen Zensor zusammengefasst, gefällt, bestätigt und verkündet wird, naht es sich mit großer Wahrscheinlichkeit der Schwelle universaler Totalität. Solche Urteilssprüche stellen innerhalb der Zeit-Raum-Begrenzungen einer gegebenen Situation und

19:3.2 (217.1) Divine Counselors are the associates and equals of the Universal Censors and the Perfectors of Wisdom, from one to seven Counselors being associated with each of these latter personalities. All three orders participate in the government of the Ancients of Days, including major and minor sectors, in the local universes and constellations, and in the councils of the local system sovereigns.

19:3.3 (217.2) We act as individuals, as I do in inditing this statement, but we also function as a trio whenever the occasion requires. When we act in an executive capacity, always there are associated together a Perfector of Wisdom, a Universal Censor, and from one to seven Divine Counselors.

19:3.4 (217.3) One Perfector of Wisdom, seven Divine Counselors, and one Universal Censor constitute a tribunal of Trinity divinity, the highest mobile advisory body in the universes of time and space. Such a group of nine is known either as a fact-finding or as a truth-revealing tribunal, and when it sits in judgment upon a problem and renders a decision, it is just as if an Ancient of Days had adjudicated the matter, for in all the annals of the superuniverses such a verdict has never been reversed by the Ancients of Days.

19:3.5 (217.4) When the three Ancients of Days function, the Paradise Trinity functions. When the tribunal of nine arrives at a decision following its united deliberations, to all intents and purposes the Ancients of Days have spoken. And it is in this manner that the Paradise Rulers make personal contact, in administrative matters and governmental regulation, with the individual worlds, systems, and universes.

19:3.6 (217.5) Divine Counselors are the perfection of the divine counsel of the Paradise Trinity. We represent, in fact *are*, the counsel of perfection. When we are supplemented by the experiential counsel of our associates, the perfected and Trinity-embraced beings of evolutionary ascent, our combined conclusions are not only complete but replete. When our united counsel has been associated, adjudicated, confirmed, and promulgated by a Universal Censor, it is very probable that it approaches the threshold of universal totality. Such verdicts represent the nearest possible approach to the absolute attitude of Deity within the time-space limits of the situation involved and the problem concerned.

eines bestimmten Problems die größtmögliche Annäherung an die absolute Haltung der Gottheit dar.

Sieben Göttliche Ratgeber in Verbindung mit einem trinitisierten evolutionären Trio — einem Mächtigen Botschafter, einem Mit Hoher Autorität Begabten und einem Namen- und Nummernlosen — sind im Superuniversum die größte Annäherung an die Vereinigung des menschlichen Gesichtspunktes mit der göttlichen Haltung auf nahezu paradiesischen Ebenen geistiger Bedeutungen und Realitätswerte. Diese nahe Berührung der vereinigten kosmischen Haltungen von Geschöpf und Schöpfer wird nur noch von den Paradies-Söhnen der Selbsthingabe übertroffen, die in jeder Phase persönlicher Erfahrung zugleich Gott und Mensch sind.

4. DIE UNIVERSELLEN ZENSOREN

Es existieren genau acht Milliarden Universeller Zensoren. Diese einzigartigen Wesen sind das Urteil der Gottheit. Sie widerspiegeln nicht nur die Beschlüsse der Vollkommenheit; sie sind das Urteil der Paradies-Trinität. Nicht einmal die Ältesten der Tage richten anders als in Zusammenarbeit mit den Universellen Zensoren.

Jede der Milliarde Welten des Zentraluniversums hat einen bevollmächtigten Zensor, der der planetarischen Verwaltung des residierenden Ewigen der Tage angehört. Weder Vervollkommner der Weisheit noch Göttliche Berater sind in dieser Weise dauernd den Verwaltungen Havonas zugeteilt, und wir verstehen nicht ganz, weshalb im Zentraluniversum Universelle Zensoren stationiert sind. Ihre gegenwärtigen Aktivitäten rechtfertigen ihre Stellung in Havona kaum, und wir vermuten deshalb, dass sie sich dort im Hinblick auf die Bedürfnisse eines künftigen Universumszeitalters aufhalten, in welchem sich die Einwohnerschaft Havonas teilweise verändern könnte.

Eine Milliarde Zensoren sind jedem der sieben Superuniversen zugeteilt. Sowohl in eigener Vollmacht als auch in Verbindung mit Vervollkommnern der Weisheit und Göttlichen Beratern operieren sie in allen Abteilungen der sieben Superuniversen. Die Zensoren handeln also auf allen Ebenen des Großen Universums von den vollkommenen Welten Havonas bis zu den Räten der System-Souveräne, und sie sind ein organischer Teil aller Dispensationsgerichte der evolutionären Welten.

Wann und wo immer ein Universeller Zensor zugegen ist, ist auch das Urteil der Gottheit anwesend. Und da die Zensoren ihre Urteile stets in Verbindung mit Vervollkommnern der Weisheit

19:3.7 (217.6) Seven Divine Counselors in liaison with a trinitized evolutionary trio — a Mighty Messenger, One High in Authority, and One without Name and Number — represent the nearest superuniverse approach to the union of the human viewpoint and the divine attitude on near-paradisiacal levels of spiritual meanings and reality values. Such close approximation of the united cosmic attitudes of the creature and the Creator is only surpassed in the Paradise bestowal Sons, who are, in every phase of personality experience, God and man.

4. THE UNIVERSAL CENSORS

19:4.1 (217.7) There are exactly eight billion Universal Censors in existence. These unique beings are the judgment of Deity. They are not merely reflective of the decisions of perfection; they are the judgment of the Paradise Trinity. Even the Ancients of Days do not sit in judgment except in association with the Universal Censors.

19:4.2 (217.8) One Censor is commissioned on each of the billion worlds of the central universe, being attached to the planetary administration of the resident Eternal of Days. Neither Perfectioners of Wisdom nor Divine Counselors are thus permanently attached to the Havona administrations, nor do we altogether understand why Universal Censors are stationed in the central universe. Their present activities hardly account for their assignment in Havona, and we therefore suspect that they are there in anticipation of the needs of some future universe age in which the Havona population may partially change.

19:4.3 (218.1) One billion Censors are assigned to each of the seven superuniverses. Both in an individual capacity and in association with Perfectioners of Wisdom and Divine Counselors, they operate throughout all divisions of the seven superuniverses. Thus the Censors act on all levels of the grand universe, from the perfect worlds of Havona to the councils of the System Sovereigns, and they are an organic part of all dispensational adjudications of the evolutionary worlds.

19:4.4 (218.2) Whenever and wherever a Universal Censor is present, then and there is the judgment of Deity. And since the Censors always render their verdicts in liaison with Perfectioners of Wisdom

und Göttlichen Ratgebern fällen, vereinigen solche Entscheide in sich Weisheit, Rat und Urteil der Paradies-Trinität. In diesem Richtertrio könnte man den Vervollkommer der Weisheit als „Ich war“ bezeichnen, den Göttlichen Ratgeber als „Ich werde sein“, aber der Universelle Zensor ist immer „Ich bin“.

Die Zensoren sind universell zusammenfassende Persönlichkeiten. Nachdem tausend — oder eine Million — Zeugen ausgesagt haben, die Stimme der Weisheit gesprochen und der Rat der Göttlichkeit sich geäußert hat, und nachdem das Zeugnis aufsteigender Vollkommenheit hinzugefügt worden ist, tritt der Zensor in Funktion, und augenblicklich erscheint eine unfehlbare und göttliche Zusammenfassung von allem, was geschehen ist; und eine solche Offenbarung ist die göttliche Schlussfolgerung, die Summe und Substanz eines endgültigen und vollkommenen Entscheids. Deshalb wird, nachdem ein Zensor gesprochen hat, niemand mehr sprechen; denn der Zensor hat alles Geschehene in wahrer und unfehlbarer Zusammenschau geschildert. Wenn er spricht, gibt es keine Berufung mehr.

Ich verstehe sehr gut, wie der Verstand eines Vervollkommers der Weisheit arbeitet, aber ich begreife wirklich nicht ganz, wie der urteilende Verstand eines Universellen Zensors funktioniert. Es scheint mir, dass die Zensoren ausgehend von einer Verknüpfung der Tatsachen, Wahrheiten und Befunde, die ihnen im Laufe einer Untersuchung von Universumsangelegenheiten vorgelegt werden, neue Bedeutungen formulieren und neue Werte hervorbringen. Sehr wahrscheinlich sind die Universellen Zensoren fähig, aus der Kombination von vollkommener Schöpfererkenntnis und vervollkommener Geschöpfeserfahrung originale Interpretationen entstehen zu lassen. Diese Vereinigung paradiesischer Vollkommenheit mit Universumerfahrung eventuiert unzweifelhaft einen neuen Wert ultimer Realitäten.

Aber damit enden unsere Schwierigkeiten bezüglich der Arbeitsweise des Verstandes der Universellen Zensoren keineswegs. Nachdem wir gewissenhaft alles herbeigezogen haben, was wir über die Arbeitsweise eines Zensors in irgendeiner gegebenen Universumssituation wissen oder vermuten, finden wir, dass wir immer noch unfähig sind, seine Entscheide vorauszuwissen oder seine Urteilssprüche vorauszusagen. Wir ermitteln das wahrscheinliche Resultat der Verbindung von Schöpferhaltung und Geschöpfeserfahrung sehr genau, aber derartige Schlussfolgerungen sind nicht immer zutreffende Vorhersagen von Zensor-Offenbarungen. Es sieht so aus, als stünden die Zensoren irgendwie mit dem Gottheit-Absoluten in Verbindung; ansonsten sind wir außerstande, viele

and Divine Counselors, such decisions embrace the united wisdom, counsel, and judgment of the Paradise Trinity. In this juridical trio the Perfector of Wisdom would be the “I was,” the Divine Counselor the “I will be,” but the Universal Censor is always “I am.”

19:4.5 (218.3) The Censors are universe totaling personalities. When a thousand witnesses have given testimony — or a million — when the voice of wisdom has spoken and the counsel of divinity has recorded, when the testimony of ascendant perfection has been added, then the Censor functions, and there is immediately revealed an unerring and divine totaling of all that has transpired; and such a disclosure represents the divine conclusion, the sum and substance of a final and perfect decision. Therefore, when a Censor has spoken, no one else may speak, for the Censor has depicted the true and unmistakable total of all that has gone before. When he speaks, there is no appeal.

19:4.6 (218.4) Most fully do I understand the operation of the mind of a Perfector of Wisdom, but I certainly do not fully comprehend the working of the adjudicating mind of a Universal Censor. It appears to me that the Censors formulate new meanings and originate new values from the association of the facts, truths, and findings presented to them in the course of an investigation of universe affairs. It seems probable that the Universal Censors are able to bring forth original interpretations of the combination of perfect Creator insight and the perfected creature experience. This association of Paradise perfection and universe experience undoubtedly eventuates a new value in ultimates.

19:4.7 (218.5) But this is not the end of our difficulties regarding the working of the minds of the Universal Censors. Having made due allowances for all that we know or conjecture about the functioning of a Censor in any given universe situation, we find that we are still unable to predict decisions or to forecast verdicts. We very accurately determine the probable result of the association of Creator attitude and creature experience, but such conclusions are not always accurate forecasts of Censor disclosures. It seems likely that the Censors are in some manner in liaison with the Deity Absolute; we are otherwise unable to explain many of their decisions and rulings.

ihrer Entscheidungen und Anordnungen zu erklären.

Vervollkommener der Weisheit, Göttliche Ratgeber und Universelle Zensoren bilden zusammen mit den sieben Ordnungen der Supremen Persönlichkeiten der Trinität jene zehn Gruppen, die man manchmal als Stationäre Söhne der Trinität bezeichnet hat. Zusammen umfassen sie das große Korps von Verwaltern, Lenkern, Vollziehern, Gutachtern, Beratern und Richtern der Trinität. Ihre Zahl beträgt etwas mehr als siebenunddreißig Milliarden. Zwei Milliarden und siebenzig sind im Zentraluniversum stationiert und etwas über fünf Milliarden in jedem Superuniversum.

Es ist sehr schwer zu sagen, wo die funktionellen Grenzen der Stationären Söhne der Trinität liegen. Es wäre falsch zu erklären, ihre Handlungen beschränkten sich auf das Endliche, denn bestimmte in den Superuniversen aufgezeichnete Ereignisse sprechen dagegen. Sie handeln je nach den Erfordernissen der Zeit-Raum-Bedingungen auf jeder Ebene universeller Verwaltung oder Justiz, welche die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Entwicklung des Alluniversums betrifft.

5. INSPIRIERTE GEISTE DER TRINITÄT

Ich kann euch nur sehr wenig über die Inspirierten Geiste der Trinität sagen, denn sie gehören einer der wenigen völlig geheimen Ordnungen von Wesen an, die existieren, geheim zweifelsohne deshalb, weil es ihnen unmöglich ist, sich sogar denen von uns ganz zu offenbaren, deren Ursprung so nahe beim Quell ihrer Erschaffung liegt. Sie kommen durch einen Akt der Paradies-Trinität ins Dasein und können von jeder einzelnen Gottheit, von je zwei oder allen drei eingesetzt werden. Wir wissen nicht, ob ihre Zahl vollständig ist oder stets zunimmt, aber wir neigen zu der Annahme, dass sie nicht festgelegt ist.

Wir verstehen weder Natur noch Verhalten der Inspirierten Geiste ganz. Sie gehören möglicherweise der Kategorie überpersönlicher Geistwesen an. Sie scheinen sich bei ihrem Wirken aller bekannten Kreisläufe zu bedienen und handeln offenbar nahezu unabhängig von Zeit und Raum. Aber wir wissen wenig über sie, außer dass wir auf ihren Charakter aus der Natur ihrer Aktivitäten schließen, deren Auswirkungen wir mit Bestimmtheit da und dort in den Universen beobachten.

Unter gewissen Bedingungen können sich die Inspirierten Geiste hinreichend individualisieren, um von Wesen trinitären

19:4.8 (218.6) Perfectors of Wisdom, Divine Counselors, and Universal Censors, together with the seven orders of Supreme Trinity Personalities, constitute those ten groups which have been sometimes designated *Stationary Sons of the Trinity*. Together they comprise the grand corps of Trinity administrators, rulers, executives, advisers, counselors, and judges. Their numbers slightly exceed thirty-seven billion. Two billion and seventy are stationed in the central universe and just over five billion in each superuniverse.

19:4.9 (219.1) It is very difficult to portray the functional limits of the Stationary Sons of the Trinity. It would be incorrect to state that their acts are finite limited, for there are transactions of superuniverse record which indicate otherwise. They act on any level of universe administration or adjudication that may be required by time-space conditions and that pertains to the past, present, and future evolution of the master universe.

5. INSPIRED TRINITY SPIRITS

19:5.1 (219.2) I will be able to tell you very little concerning the Inspired Trinity Spirits, for they are one of the few wholly secret orders of beings in existence, secret, no doubt, because it is impossible for them fully to reveal themselves even to those of us whose origin is so near the source of their creation. They come into being by the act of the Paradise Trinity and may be utilized by any one or two of the Deities as well as by all three. We do not know whether these Spirits are of completed numbers or are constantly increasing, but we incline to the belief that their number is not fixed.

19:5.2 (219.3) We fully understand neither the nature nor the conduct of the Inspired Spirits. They may possibly belong to the category of superpersonal spirits. They seem to operate over all known circuits and appear to act well-nigh independently of time and space. But we know little about them except as we deduce their character from the nature of their activities, the results of which we certainly observe here and there in the universes.

19:5.3 (219.4) Under certain conditions these Inspired Spirits can individualize themselves sufficiently for recognition by beings of Trinity origin. I have seen them; but it would never be possible for the lower

Ursprungs erkannt zu werden. Ich habe sie gesehen; aber niedrigeren Ordnungen himmlischer Wesen wäre es niemals möglich, einen von ihnen auszumachen. Auch treten bei der Leitung der sich entwickelnden Universen von Zeit zu Zeit gewisse Umstände ein, unter denen irgendein Wesen trinitären Ursprungs im Interesse seines Auftrags diese Geiste direkt einsetzen kann. Wir wissen deshalb, dass sie existieren und dass wir unter bestimmten Bedingungen ihren Beistand anfordern und erhalten und manchmal ihre Gegenwart erkennen können. Aber sie sind nicht ein Teil der in Erscheinung tretenden und klar offenbarten Organisation, die mit der Leitung der Zeit-Raum-Universen betraut ist, bevor solche materiellen Schöpfungen im Licht und Leben verankert werden. Sie haben keinen klar erkennbaren Platz im gegenwärtigen Haushalt oder in der gegenwärtigen Verwaltung der sich entwickelnden sieben Superuniversen. Sie sind ein Geheimnis der Paradies-Trinität.

Die Melchisedeks von Nebadon lehren, dass die Inspirierten Geiste der Trinität dazu ausersehen sind, dereinst in der ewigen Zukunft anstelle der Einsamen Botschafter zu wirken, deren Reihen sich langsam aber sicher lichten, da sie gewissen Typen trinitisierter Söhne als Mitarbeiter zugeteilt werden.

Die Inspirierten Geiste sind die einsamen Geiste des Universums der Universen. Als Geiste gleichen sie sehr stark den Einsamen Botschaftern mit dem Unterschied, dass diese eindeutige Persönlichkeiten sind. Wir beziehen vieles von dem, was wir über die Inspirierten Geiste wissen, von den Einsamen Botschaftern, die die Nähe der Inspirierten Geiste dank einer angeborenen Empfindlichkeit auf ihre Anwesenheit feststellen, die genau so unfehlbar funktioniert, wie eine Magnethnadel nach dem magnetischen Pol zeigt. Wenn ein Einsamer Botschafter in die Nähe eines Inspirierten Geistes der Trinität kommt, wird er sich bewusst, solch eine göttliche Gegenwart qualitativ wahrzunehmen und auch eine ganz eindeutige quantitative Registrierung zu machen, die ihn befähigt, tatsächlich Klassifizierung und Anzahl des oder der anwesenden Geiste zu kennen.

Ich kann hier noch eine weitere interessante Tatsache erwähnen: Wenn ein Einsamer Botschafter auf einem Planeten weilt, dessen Bewohner wie diejenigen Urantias Gedankenjustierer besitzen, stellt er eine qualitative Erregung seines sensiblen Apparates zur Ortung geistiger Gegenwart fest. Es findet dabei keine quantitative Erregung, sondern nur eine qualitative Reaktion statt. Befindet er sich auf einem Planeten, wohin keine Justierer kommen, löst der Kontakt mit den Bewohnern keine derartige Reaktion aus. Das lässt vermuten, dass

orders of celestial beings to recognize one of them. Certain circumstances also arise from time to time in the conduct of the evolving universes in which any being of Trinity origin may directly employ these Spirits in the furtherance of his assignments. We therefore know that they exist, and that under certain conditions we may command and receive their assistance, sometimes recognize their presence. But they are not a part of the manifest and definitely revealed organization intrusted with the conduct of the time-space universes before such material creations are settled in light and life. They have no clearly discernible place in the present economy or administration of the evolving seven superuniverses. They are a secret of the Paradise Trinity.

19:5.4 (219.5) The Melchizedeks of Nebadon teach that Inspired Trinity Spirits are destined, sometime in the eternal future, to function in the places of the Solitary Messengers, whose ranks are slowly but certainly being depleted by their assignment as associates of certain types of trinitized sons.

19:5.5 (219.6) The Inspired Spirits are the solitary Spirits of the universe of universes. As Spirits they are very much like the Solitary Messengers except that the latter are distinct personalities. We obtain much of our knowledge of the Inspired Spirits from the Solitary Messengers, who detect their nearness by virtue of an inherent sensitivity to the presence of the Inspired Spirits which functions just as unfailingly as a magnetic needle points to a magnetic pole. When a Solitary Messenger is near an Inspired Trinity Spirit, he is conscious of a qualitative indication of such a divine presence and also of a very definite quantitative registration which enables him actually to know the classification or number of the Spirit presence or presences.

19:5.6 (220.1) I may relate a further interesting fact: When a Solitary Messenger is on a planet whose inhabitants are indwelt by Thought Adjusters, as on Urantia, he is aware of a qualitative excitation in his detection-sensitivity to spirit presence. In such instances there is no quantitative excitation, only a qualitative agitation. When on a planet to which Adjusters do not come, contact with the natives does not produce any such reaction. This suggests that Thought Adjusters are in some manner related to, or are connected with, the Inspired Spirits of the Paradise Trinity. In some

die Gedankenjustierer in irgendeiner Beziehung zu den Inspirierten Geisten der Paradies-Trinität stehen oder mit ihnen irgendwie verbunden sind. Möglicherweise arbeiten beide in gewissen Phasen ihrer Arbeit irgendwie zusammen; aber wir wissen es nicht wirklich. Beide haben ihren Ursprung nahe der Mitte und Quelle aller Dinge, aber sie gehören nicht derselben Ordnung von Wesen an. Die Gedankenjustierer entspringen dem Vater allein; die Inspirierten Geiste sind Kinder der Paradies-Trinität.

Es sieht so aus, als gehörten die Inspirierten Geiste nicht zum evolutionären Plan für die individuellen Planeten oder Universen, und doch scheinen sie fast überall anwesend zu sein. Während ich eben dabei bin, diese Gedanken zu formulieren, verrät meines Mitarbeiters, eines Einsamen Botschafters, persönliche Sensibilität auf diese Geist-Ordnung, dass sich gerade in diesem Augenblick und nur in acht Metern Entfernung von uns ein Geist der Inspirierten Ordnung und des dritten Volumens von Machtgegenwart aufhält. Das dritte Volumen von Machtgegenwart deutet für uns die Wahrscheinlichkeit an, dass drei Inspirierte Geiste im Verband funktionieren.

Von den über zwölf Ordnungen von Wesen, die im jetzigen Zeitpunkt mit mir zusammenarbeiten, ist der Einsame Botschafter der einzige, welcher sich der Gegenwart dieser geheimnisvollen Wesenheiten der Trinität bewusst ist. Und obwohl wir jetzt von der Nähe dieser göttlichen Geiste unterrichtet sind, bleiben wir doch hinsichtlich ihrer Sendung alle gleich unwissend. Wir wissen wirklich nicht, ob sie nur interessierte Beobachter unseres Tuns sind, oder ob sie tatsächlich auf eine uns unbekannte Weise zum Gelingen unseres Unternehmens beitragen.

Wir wissen, dass sich die Lehrersöhne der Trinität um die bewusste Erleuchtung der Universumsgeschöpfe bemühen. Ich bin zu der festen Ansicht gelangt, dass auch die Inspirierten Geiste der Trinität als Lehrer der Reiche wirken, aber durch überbewusste Techniken. Ich bin überzeugt, dass es ein weites Gebiet wesentlichen geistigen Wissens gibt, von Wahrheit, die zum Erreichen hoher Geistigkeit unerlässlich ist, die nicht auf bewusste Weise empfangen werden kann; Selbstbewusstsein würde ihren sicheren Empfang tatsächlich aufs Spiel setzen. Wenn wir mit unserer Vorstellung Recht haben, und meine ganze Ordnung von Wesen teilt sie, ist es wohl die Aufgabe der Inspirierten Geiste, diese Schwierigkeit zu überwinden, diese Kluft im universellen Plan sittlicher Erleuchtung und geistigen Fortschritts zu überbrücken. Wir denken, dass diese zwei Lehrertypen trinitären Ursprungs bei ihren Tätigkeiten irgendwie miteinander in Verbindung stehen, aber wir wissen es nicht wirklich.

way they may possibly be associated in certain phases of their work; but we do not really know. They both originate near the center and source of all things, but they are not the same order of being. Thought Adjusters spring from the Father alone; Inspired Spirits are the offspring of the Paradise Trinity.

19:5.7 (220.2) The Inspired Spirits do not apparently belong to the evolutionary scheme of the individual planets or universes, and yet they seem to be almost everywhere. Even as I am engaged in the formulation of this statement, my associated Solitary Messenger's personal sensitivity to the presence of this order of Spirit indicates that there is with us at this very moment, not over twenty-five feet away, a Spirit of the Inspired order and of the third volume of power presence. The third volume of power presence suggests to us the probability that three Inspired Spirits are functioning in liaison.

19:5.8 (220.3) Of more than twelve orders of beings associated with me at this time, the Solitary Messenger is the only one aware of the presence of these mysterious entities of the Trinity. And further, while we are thus apprised of the nearness of these divine Spirits, we are all equally ignorant of their mission. We really do not know whether they are merely interested observers of our doings, or whether they are, in some manner unknown to us, actually contributing to the success of our undertaking.

19:5.9 (220.4) We know that the Trinity Teacher Sons are devoted to the *conscious* enlightenment of universe creatures. I have arrived at the settled conclusion that the Inspired Trinity Spirits, by *superconscious* techniques, are also functioning as teachers of the realms. I am persuaded that there is a vast body of essential spiritual knowledge, truth indispensable to high spiritual attainment, which cannot be consciously received; self-consciousness would effectively jeopardize the certainty of reception. If we are right in this concept, and my entire order of being shares it, it may be the mission of these Inspired Spirits to overcome this difficulty, to bridge this gap in the universal scheme of moral enlightenment and spiritual advancement. We think that these two types of Trinity-origin teachers effect some kind of liaison in their activities, but we do not really know.

Auf den Schulungswelten der Superuniversen und auf den ewigen Kreisen von Havona habe ich mit den sich vervollkommnenden Sterblichen — vergeistigten aufsteigenden Seelen aus den evolutionären Welten — brüderlichen Umgang gepflegt, aber nie sind sie sich der Inspirierten Geiste bewusst gewesen, deren unmittelbare Nähe uns die Einsamen Botschafter mit ihrer Fähigkeit, sie zu orten, hin und wieder angezeigt haben. Ich habe mich mit Gottessöhnen aller Ordnungen, hohen und niedrigen, frei unterhalten, und auch sie sind sich der Ermahnungen der Inspirierten Geiste der Trinität nicht bewusst. Wenn sie auf ihre Erfahrungen zurückblicken, können sie Geschehnisse erzählen, die schwer erklärbar sind, ohne das Handeln solcher Geiste in Rechnung zu stellen. Aber mit Ausnahme der Einsamen Botschafter und manchmal von Wesen trinitären Ursprungs ist sich nie ein Mitglied der himmlischen Familie der Gegenwart der Inspirierten Geiste bewusst gewesen.

Ich glaube nicht, dass die Inspirierten Geiste der Trinität mit mir Verstecken spielen. Sie bemühen sich wahrscheinlich ebenso stark darum, sich mir zu erkennen zu geben, wie ich, um mit ihnen auszutauschen; unsere Schwierigkeiten und Begrenzungen müssen gegenseitig und angeboren sein. Ich bin überzeugt, dass es im Universum keine willkürlichen Geheimnisse gibt; deshalb werde ich in meinen Anstrengungen nie nachlassen, das Geheimnis der Isolation dieser Geiste zu lösen, die zu meiner Schöpfungsordnung gehören.

Und ihr Sterblichen, die ihr jetzt euren ersten Schritt auf der ewigen Reise tut, könnt alldem sehr wohl entnehmen, dass ihr einen langen Weg zurücklegen müsst, bevor ihr „sehen“ und „materielle“ Gewissheit besitzen werdet. Während langer Zeit werdet ihr den Glauben nötig haben und von der Offenbarung abhängen, wenn ihr hoffen wollt, rasch und sicher vorwärts zu kommen.

6. EINHEIMISCHE HAVONAS

Die Einheimischen Havonas sind die direkte Schöpfung der Paradies-Trinität, und ihre Zahl geht weit über das Vorstellungsvermögen eures beschränkten Verstandes hinaus. Und es ist Urantianern unmöglich, sich eine Idee von den angeborenen Talenten solch göttlich vollkommener Geschöpfe wie der Rassen trinitären Ursprungs des ewigen Universums zu machen. Ihr könnt euch von diesen herrlichen Geschöpfen nie eine richtige Vorstellung machen; ihr müsst warten, bis ihr in Havona anlangt, wo ihr sie als geistige Kameraden werdet begrüßen

19:5.10 (220.5) On the superuniverse training worlds and on the eternal circuits of Havona, I have fraternized with the perfecting mortals — spiritualized and ascendant souls from the evolutionary realms — but never have they been aware of the Inspired Spirits, which ever and anon the powers of detection resident in the Solitary Messengers would indicate were very near us. I have freely conversed with all orders of the Sons of God, high and low, and they likewise are unconscious of the admonitions of the Inspired Trinity Spirits. They can and do look back in their experiences and recount happenings which are difficult to explain if the action of such Spirits is not taken into account. But excepting Solitary Messengers, and sometimes Trinity-origin beings, none of the celestial family have ever been conscious of the nearness of the Inspired Spirits.

19:5.11 (221.1) I do not believe the Inspired Trinity Spirits are playing hide and seek with me. They are probably trying just as hard to disclose themselves to me as I am to communicate with them; our difficulties and limitations must be mutual and inherent. I am satisfied that there are no arbitrary secrets in the universe; therefore will I never cease in my efforts to solve the mystery of the isolation of these Spirits belonging to my order of creation.

19:5.12 (221.2) And from all this, you mortals, just now taking your first step on the eternal journey, can well see that you must advance a long way before you will progress by “sight” and “material” assurance. You will long use faith and be dependent on revelation if you hope to progress quickly and safely.

6. HAVONA NATIVES

19:6.1 (221.3) The Havona natives are the direct creation of the Paradise Trinity, and their number is beyond the concept of your circumscribed minds. Neither is it possible for Urantians to conceive of the inherent endowments of such divinely perfect creatures as these Trinity-origin races of the eternal universe. You can never truly envisage these glorious creatures; you must await your arrival in Havona, when you can greet them as spirit comrades.

können.

Während eures langen Aufenthaltes auf der Milliarde von Welten Havonas werdet ihr ewige Gefühle der Freundschaft für diese wunderbaren Wesen entwickeln. Und wie tief ist die Freundschaft, die zwischen den demütigsten persönlichen Geschöpfen aus den Welten des Raums und diesen hohen persönlichen Wesen wächst, die den vollkommenen Sphären des Zentraluniversums entstammen! Während ihres langen und liebenden Umgangs mit den Einheimischen Havonas tun die aufsteigenden Sterblichen vieles, um die geistige Dürftigkeit der früheren Stadien sterblichen Fortschritts zu kompensieren. Gleichzeitig gewinnen die Havoner durch ihre Kontakte mit den aufsteigenden Pilgern eine Erfahrung, welche die erfahrungsmäßige Behinderung, immer ein Leben göttlicher Vollkommenheit gelebt zu haben, in nicht geringem Ausmaße wettmacht. Der sowohl aufsteigenden Sterblichen wie Havonern daraus erwachsende Gewinn ist groß und gegenseitig.

Die Einheimischen Havonas sind wie alle anderen Persönlichkeiten trinitären Ursprungs in göttlicher Vollkommenheit geplant worden, und ebenso wie für jene gilt für sie, dass die Zeit ihren Vorrat an Gaben, die auf dem Erfahrungsweg erworben wurden, vermehren kann. Aber im Unterschied zu den Stationären Söhnen der Trinität kann sich ihr Status entwickeln, können sie eine nicht offenbarte zukünftige Ewigkeitsbestimmung haben. Das zeigt sich am Beispiel jener Havoner, die durch ihren Dienst die Voraussetzungen zu einer Fusion mit einem Nicht-Justierer-Vaterfragment erwerben und sich dadurch für die Mitgliedschaft im Korps der Finalität der Sterblichen qualifizieren. Und noch andere Korps der Finalität stehen den Einheimischen des Zentraluniversums offen.

Diese Entwicklung des Status der Einheimischen Havonas hat auf Uversa viel Spekulation hervorgerufen. Da die Havoner fortlaufend in die verschiedenen Paradies-Korps der Finalität einsickern und keine weiteren erschaffen werden, nimmt die Zahl der in Havona Verbleibenden offensichtlich ständig ab. Die letzten Konsequenzen dieser Vorgänge sind uns nie enthüllt worden, aber wir glauben nicht, dass Havona eines Tages ganz von seinen einheimischen Wesen entvölkert sein wird. Wir haben die Theorie vertreten, dass die Havoner möglicherweise im Laufe der Zeitalter der aufeinander folgenden Schöpfungen der äußeren Raumebenen irgendwann aufhören werden, in die Korps der Finalität einzutreten. Wir haben auch an die Möglichkeit gedacht, dass das Zentraluniversum in diesen späteren Universumszeitaltern von gemischten Gruppen residierender Wesen bevölkert sein könnte, einer Einwohnerschaft, die nur teilweise aus den

19:6.2 (221.4) During your long sojourn on the billion worlds of Havona culture you will develop an eternal friendship for these superb beings. And how deep is that friendship which grows up between the lowest personal creature from the worlds of space and these high personal beings native to the perfect spheres of the central universe! Ascending mortals, in their long and loving association with the Havona natives, do much to compensate for the spiritual impoverishment of the earlier stages of mortal progression. At the same time, through their contacts with ascending pilgrims, the Havoners gain an experience which to no small extent overcomes the experiential handicap of having always lived a life of divine perfection. The good to both ascending mortal and Havona native is great and mutual.

19:6.3 (221.5) Havona natives, like all other Trinity-origin personalities, are projected in divine perfection, and as with other Trinity-origin personalities, the passing of time may add to their stores of experiential endowments. But unlike the Stationary Sons of the Trinity, Havoners may evolve in status, may have an unrevealed future eternity-destiny. This is illustrated by those Havoners who service-factualize capacity for fusion with a non-Adjuster Father fragment and so qualify for membership in the Mortal Corps of the Finality. And there are other finaliter corps open to these natives of the central universe.

19:6.4 (221.6) The status evolution of Havona natives has occasioned much speculation on Uversa. Since they are constantly filtering into the several Paradise Corps of the Finality, and since no more are being created, it is apparent that the number of natives remaining in Havona is constantly diminishing. The ultimate consequences of these transactions have never been revealed to us, but we do not believe that Havona will ever be entirely depleted of its natives. We have entertained the theory that Havoners will possibly cease entering the finaliter corps sometime during the ages of the successive creations of the outer space levels. We have also entertained the thought that in these subsequent universe ages the central universe may be peopled by a mixed group of resident beings, a citizenship consisting only in part of the original Havona natives. We do not know what order or type of creature may be thus destined to residential status in the future Havona, but we have thought of:

ursprünglichen Einheimischen Havonas bestehen würde. Wir wissen nicht, welcher Ordnung oder welchem Geschöpfestyp im zukünftigen Havona der residenzielle Status bestimmt sein könnte, aber wir haben an folgende gedacht:

1. Die Univitatia, die gegenwärtigen Dauerbürger der Konstellationen der Lokaluniversen.

2. Zukünftige Typen Sterblicher, die vielleicht in den blühenden Zeitaltern des Lichts und Lebens auf den bewohnten Sphären der Superuniversen geboren werden.

3. Die aus den sukzessiven äußeren Universen eintreffende geistige Aristokratie.

Wir wissen, dass das Havona des vorausgehenden Zeitalters recht verschieden war vom Havona des gegenwärtigen Zeitalters. Es scheint uns nur vernünftig anzunehmen, dass wir jetzt Zeugen jener langsamen Wandlungen im Zentraluniversum sind, die künftige Zeitalter ankündigen. Eines ist sicher: Das Universum ist nicht-statisch; nur Gott ist unveränderlich.

19:6.5 (222.1) 1. The univitatia, who are at present the permanent citizens of the local universe constellations.

19:6.6 (222.2) 2. Future types of mortals who may be born on the inhabited spheres of the superuniverses in the flowering of the ages of light and life.

19:6.7 (222.3) 3. The incoming spiritual aristocracy of the successive outer universes.

19:6.8 (222.4) We know that the Havona of the previous universe age was somewhat different from the Havona of the present age. We deem it no more than reasonable to assume that we are now witnessing those slow changes in the central universe that are anticipatory of the ages to come. One thing is certain: The universe is nonstatic; only God is changeless.

7. BÜRGER DES PARADIESES

Im Paradies wohnen zahlreiche Gruppen wunderbarer Wesen, die Bürger des Paradieses. Sie sind vom Plan der sich vervollkommnenden aufsteigenden Willensgeschöpfe nicht direkt betroffen und werden deshalb den Sterblichen Urantias nicht gänzlich offenbart. Es gibt über dreitausend Ordnungen dieser himmlischen Intelligenzen. Die letzte Gruppe wurde zugleich mit dem Erlass der Trinität personifiziert, der den Schöpfungsplan der sieben Superuniversen von Zeit und Raum verkündete.

Die Bürger des Paradieses und die Einheimischen Havonas werden manchmal kollektiv als Paradies-Havona-Persönlichkeiten bezeichnet.

Dies vervollständigt die Schilderung der durch die Paradies-Trinität ins Dasein gerufenen Wesen. Keines von ihnen ist je auf Abwege geraten. Und doch sind sie alle im höchsten Sinne mit freiem Willen begabt.

Die Wesen trinitären Ursprungs besitzen Transitvorrechte, die sie von Transportpersönlichkeiten wie den Seraphim unabhängig machen. Wir besitzen alle die Macht, uns im Universum der Universen frei und rasch zu bewegen. Mit Ausnahme der Inspirierten Geiste der Trinität können wir nicht die fast unglaubliche Geschwindigkeit der Einsamen Botschafter erreichen, aber wir sind fähig, sämtliche im Raum für den Transport vorhandenen Einrichtungen in einer Weise zu

7. PARADISE CITIZENS

19:7.1 (222.5) There are resident on Paradise numerous groups of superb beings, the Paradise Citizens. They are not directly concerned with the scheme of perfecting ascending will creatures and are not, therefore, fully revealed to Urantia mortals. There are more than three thousand orders of these supernal intelligences, the last group having been personalized simultaneously with the mandate of the Trinity which promulgated the creative plan of the seven superuniverses of time and space.

19:7.2 (222.6) Paradise Citizens and Havona natives are sometimes designated collectively as *Paradise-Havona personalities*.

19:7.3 (222.7) This completes the story of those beings who are brought into existence by the Paradise Trinity. None of them have ever gone astray. And yet, in the highest sense, they are all freewill endowed.

19:7.4 (222.8) Trinity-origin beings possess prerogatives of transit which make them independent of transport personalities, such as seraphim. We all possess the power of moving about freely and quickly in the universe of universes. Excepting the Inspired Trinity Spirits, we cannot attain the almost unbelievable velocity of the Solitary Messengers, but we are able so to utilize the sum total of the transport facilities in space that we can reach any point in a superuniverse, from its headquarters, in less than

benutzen, dass wir jeden beliebigen Punkt eines Superuniversums von dessen Hauptsitz aus in weniger als einem Jahr der Zeit Urantias erreichen können. Ich habe für meine Reise von Uversa nach Urantia 109 Tage eurer Zeit benötigt.

Über dieselben Verbindungswege sind wir in der Lage, augenblicklich miteinander in Verbindung zu treten. Unsere ganze Ordnung erschaffener Wesen befindet sich in Kontakt mit jedem Angehörigen jeder Klasse von Kindern der Paradies-Trinität mit der einzigen Ausnahme der Inspirierten Geiste.

[Dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber aus Uversa.]

one year of Urantia time. It required 109 days of your time for me to journey from Uversa to Urantia.

19:7.5 (222.9) Through these same avenues we are enabled to intercommunicate instantaneously. Our entire order of creation finds itself in touch with every individual embraced within every division of the children of the Paradise Trinity save only the Inspired Spirits.

19:7.6 (222.10) [Presented by a Divine Counselor of Uversa.]

Schrift 20. Die Paradies-Söhne Gottes

⇐ 019

DAS URANTIA BUCH

021 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 20
DIE PARADIES-SÖHNE GOTTES

Abschnitte

Einführung

- 1. Die niedersteigenden Söhne Gottes
- 2. Die Richtersöhne
- 3. Richterliche Handlungen
- 4. Richtermissionen
- 5. Selbsthingabe der Paradies-Söhne Gottes
- 6. Der irdische Werdegang der Söhne der Selbsthingabe
- 7. Die Lehrersöhne der Trinität
- 8. Wirken der Daynale im Lokaluniversum
- 9. Planetarischer Dienst der Daynale
- 10. Vereinter Dienst der Paradies-Söhne

PAPER 20
THE PARADISE SONS OF GOD

SECTIONS

Introduction

- 1. The Descending Sons of God
- 2. The Magisterial Sons
- 3. Judicial Actions
- 4. Magisterial Missions
- 5. Bestowal of the Paradise Sons of God
- 6. The Mortal-Bestowal Careers
- 7. The Trinity Teacher Sons
- 8. Local Universe Ministry of the Daynals
- 9. Planetary Service of the Daynals
- 10. United Ministry of the Paradise Sons

Einführung

NACH ihrer Funktion im Superuniversum Orvontons werden die Söhne Gottes in drei allgemeine Kategorien eingeordnet:

- 1. Die niedersteigenden Söhne Gottes.
- 2. Die aufsteigenden Söhne Gottes.
- 3. Die trinitisierten Söhne Gottes.

Die niedersteigenden Ordnungen der Sohnschaft umfassen Persönlichkeiten direkter und göttlicher Schöpfung. Die aufsteigenden Söhne, wie die sterblichen Geschöpfe, erlangen diesen Status durch erfahrungsmäßige Teilnahme an der schöpferischen Technik, die man Evolution nennt. Die trinitisierten Söhne sind eine Gruppe gemischten Ursprungs, die alle Wesen einschließt, die von der Paradies-Trinität umfassen worden sind, auch wenn sie nicht direkten trinitären Ursprungs sind.

INTRODUCTION

20:0.1 (223.1) AS THEY function in the superuniverse of Orvonton, the Sons of God are classified under three general heads:

- 20:0.2 (223.2) 1. The Descending Sons of God.
- 20:0.3 (223.3) 2. The Ascending Sons of God.
- 20:0.4 (223.4) 3. The Trinitized Sons of God.

20:0.5 (223.5) Descending orders of sonship include personalities who are of direct and divine creation. Ascending sons, such as mortal creatures, achieve this status by experiential participation in the creative technique known as evolution. Trinitized Sons are a group of composite origin which includes all beings embraced by the Paradise Trinity even though not of direct Trinity origin.

1. DIE NIEDERSTEIGENDEN SÖHNE GOTTES

Alle niedersteigenden Söhne Gottes haben einen hohen göttlichen Ursprung. Sie widmen sich dem niedersteigenden Amt des Dienens auf den Welten und Systemen von Zeit und Raum, um dort den niedrigen Geschöpfen evolutionären Ursprungs — den aufsteigenden Söhnen Gottes — den Fortschritt auf ihrem Weg zum Paradies zu erleichtern. Von den zahlreichen Ordnungen niedersteigender Söhne werden wir in diesen Ausführungen derer sieben beschreiben. Die Söhne, die auf der zentralen Insel des Lichts und Lebens aus den Gottheiten hervorgehen, heißen Paradies-Söhne Gottes und umfassen die folgenden drei Ordnungen:

1. Die Schöpfersöhne — die Michaelae.
2. Die Richtersöhne — die Avonale.
3. Die Lehrersöhne der Trinität — die Daynale.

Die übrigen vier Ordnungen niedersteigender Sohnschaft kennt man als die Söhne Gottes des Lokaluniversums :

4. Die Melchisedek-Söhne.
5. Die Vorondadek-Söhne.
6. Die Lanonandek-Söhne.
7. Die Lebensbringer.

Die Melchisedeks sind die gemeinsamen Sprosse des Schöpfersohnes, des Schöpferischen Geistes und des Melchisedek-Vaters eines Lokaluniversums. Sowohl Vorondadeks wie auch Lanonandeks werden durch einen Schöpfersohn und seine Mitarbeiterin, den Schöpferischen Geist, ins Leben gerufen. Die Vorondadeks sind am besten bekannt als die Allerhöchsten, als die Väter der Konstellationen, die Lanonandeks als die Souveräne der Systeme und als Planetarische Fürsten. Die dreifache Ordnung der Lebensbringer wird durch einen Schöpfersohn und einen Schöpferischen Geist gemeinsam mit einem der drei Ältesten der Tage des betreffenden Superuniversums ins Dasein gebracht. Aber es ist sinnvoller, Wesen und Aktivitäten dieser Söhne Gottes des Lokaluniversums in jenen Schriften zu behandeln, die sich mit den Angelegenheiten der Lokalschöpfungen befassen.

Die Paradies-Söhne Gottes sind dreifachen Ursprungs: Die primären oder Schöpfersöhne werden durch den Universalen Vater und den Ewigen Sohn ins Dasein gebracht; die sekundären oder Richtersöhne sind die Kinder des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes; die Lehrersöhne der Trinität entstammen

1. THE DESCENDING SONS OF GOD

20:1.1 (223.3) All descending Sons of God have high and divine origins. They are dedicated to the descending ministry of service on the worlds and systems of time and space, there to facilitate the progress in the Paradise climb of the lowly creatures of evolutionary origin — the ascending sons of God. Of the numerous orders of descending Sons, seven will be depicted in these narratives. Those Sons who come forth from the Deities on the central Isle of Light and Life are called the *Paradise Sons of God* and embrace the following three orders:

- 20:1.2 (223.4) 1. Creator Sons — the Michaelas.
- 20:1.3 (223.5) 2. Magisterial Sons — the Avonals.
- 20:1.4 (223.6) 3. Trinity Teacher Sons — the Daynals.

20:1.5 (223.7) The remaining four orders of descending sonship are known as the *Local Universe Sons of God*:

- 20:1.6 (223.8) 4. Melchizedek Sons.
- 20:1.7 (223.9) 5. Vorondadek Sons.
- 20:1.8 (223.10) 6. Lanonandek Sons.
- 20:1.9 (223.11) 7. The Life Carriers.

20:1.10 (223.12) Melchizedeks are the joint offspring of a local universe Creator Son, Creative Spirit, and Father Melchizedek. Both Vorondadeks and Lanonandeks are brought into being by a Creator Son and his Creative Spirit associate. Vorondadeks are best known as the Most Highs, the Constellation Fathers; Lanonandeks as System Sovereigns and as Planetary Princes. The threefold order of Life Carriers is brought into being by a Creator Son and Creative Spirit associated with one of the three Ancients of Days of the superuniverse of jurisdiction. But the natures and activities of these Local Universe Sons of God are more properly portrayed in those papers dealing with the affairs of the local creations.

20:1.11 (224.1) The Paradise Sons of God are of threefold origin: The primary or Creator Sons are brought into being by the Universal Father and the Eternal Son; the secondary or Magisterial Sons are children of the Eternal Son and the Infinite Spirit; the Trinity Teacher Sons are the offspring of the Father, Son, and Spirit. From the standpoint of

dem Vater, dem Sohn und dem Geist. Vom Standpunkt des Dienens, der Anbetung und der Bittstellung sind die Paradies-Söhne wie ein einziger; ihr Geist ist eins, und ihr Wirken ist hinsichtlich Qualität und Vollkommenheit identisch.

So wie die Paradies-Ordnungen der Tage sich als göttliche Verwalter bewährt haben, haben sich die Ordnungen der Paradies-Söhne als göttliche Überbringer offenbart — als Schöpfer, Dienende, Sich-Selbst-Hingebende, Richter, Lehrer und Wahrheitsoffenbarer. Man findet sie im Universum der Universen von den Gestaden der ewigen Insel bis zu den bewohnten Welten der Zeit und des Raums, wobei sie im Zentraluniversum und in den Superuniversen mannigfache Dienste leisten, die in diesen Schriften nicht enthüllt werden. Je nach Art und Ort ihres Dienstes sind sie verschieden organisiert, aber in einem Lokaluniversum dienen sowohl Richter- wie Lehrersöhne unter der Leitung des dort herrschenden Schöpfersohnes.

Die Schöpfersöhne scheinen eine in ihrer Person zentrierte Geistbegabung zu besitzen, über die sie gebieten und die sie austeilen können, wie euer eigener Schöpfersohn es tat, als er seinen Geist über alle Sterblichen Urantias ausgoss. Jeder Schöpfersohn ist in seinem eigenen Universum mit dieser geistigen Anziehungskraft ausgestattet; er ist sich persönlich jeder Handlung und jeder Gemütsbewegung jedes in seinem Gebiet dienenden niedersteigenden Gottessohnes bewusst. Es ist dies eine göttliche Widerspiegelung, ein Lokaluniversumsdoppel jener weit ausholenden absoluten geistigen Anziehungskraft des Ewigen Sohnes, die ihm erlaubt, mit all seinen Paradies-Söhnen Kontakt aufzunehmen und zu unterhalten, wo im ganzen Universum der Universen sie sich auch immer aufhalten mögen.

Die Paradies-Schöpfersöhne dienen nicht nur als Söhne in ihren niedersteigenden Werken des Dienens und der Hingabe, sondern wirken nach Abschluss ihrer Missionen der Selbsthingabe in ihrer eigenen Schöpfung als Universumsväter, während die anderen Gottessöhne mit ihrem Dienst der Selbsthingabe und geistigen Hebung fortfahren, um die Planeten einen nach dem anderen für die willige Anerkennung der liebevollen Herrschaft des Universalen Vaters zu gewinnen, was schließlich in der Hingabe der Geschöpfe an die Ausführung des Willens des Paradies-Vaters gipfelt und in der planetarischen Treue gegenüber der Universumssouveränität seines Schöpfersohnes.

In einem durch sieben Selbsthingaben gegangenen Schöpfersohn mischen sich Schöpfer und Geschöpf für immer in

service, worship, and supplication the Paradise Sons are as one; their spirit is one, and their work is identical in quality and completeness.

20:1.12 (224.2) As the Paradise orders of Days proved to be divine administrators, so have the orders of Paradise Sons revealed themselves as divine ministers — creators, servers, bestowers, judges, teachers, and truth revealers. They range the universe of universes from the shores of the eternal Isle to the inhabited worlds of time and space, performing manifold services in the central and superuniverses not disclosed in these narratives. They are variously organized, dependent on the nature and whereabouts of their service, but in a local universe both Magisterial and Teacher Sons serve under the direction of the Creator Son who presides over that domain.

20:1.13 (224.3) The Creator Sons seem to possess a spiritual endowment centering in their persons, which they control and which they can bestow, as did your own Creator Son when he poured out his spirit upon all mortal flesh on Urantia. Each Creator Son is endowed with this spiritual drawing power in his own realm; he is personally conscious of every act and emotion of every descending Son of God serving in his domain. Here is a divine reflection, a local universe duplication, of that absolute spiritual drawing power of the Eternal Son which enables him to reach out to make and maintain contact with all his Paradise Sons, no matter where they may be in all the universe of universes.

20:1.14 (224.4) The Paradise Creator Sons serve not only as Sons in their descending ministrations of service and bestowal, but when they have completed their bestowal careers, each functions as a universe Father in his own creation, while the other Sons of God continue the service of bestowal and spiritual uplifting designed to win the planets, one by one, to the willing recognition of the loving rule of the Universal Father, culminating in creature consecration to the will of the Paradise Father and in planetary loyalty to the universe sovereignty of his Creator Son.

20:1.15 (224.5) In a sevenfold Creator Son, Creator and creature are forever blended in understanding, sympathetic, and merciful association. The entire

verstehender, teilnahmsvoller und erbarmender Verbindung. Der ganze Orden der Michaelen, der Schöpfersöhne, ist so einzigartig, dass die Betrachtung ihrer Natur und Tätigkeiten der nächsten Schrift dieser Serie vorbehalten ist, während dieser Bericht sich hauptsächlich mit den zwei übrigen Ordnungen von Paradies-Söhnen, den Richtersöhnen und den Lehrersöhnen der Trinität, beschäftigt.

2. DIE RICHTERSÖHNE

Jedes Mal, wenn sich eine durch den Ewigen Sohn formulierte originale und absolute Vorstellung von einem Wesen mit einem durch den Unendlichen Geist konzipierten neuen und göttlichen Ideal liebenden Dienens vereinigt, geht daraus ein neuer und originaler Gottessohn, ein Paradies-Richtersohn, hervor. Diese Söhne bilden die Ordnung der Avonale im Gegensatz zu der Ordnung der Michaelen, der Schöpfersöhne. Obwohl selber nicht Schöpfer im persönlichen Sinne, arbeiten sie mit den Michaelen in all ihrem Wirken eng zusammen. Die Avonale sind planetarische Liebespender und Richter, die Magistraten der Zeit-Raum-Welten — für alle Rassen, auf allen Welten und in allen Universen.

Wir haben gute Gründe zu der Annahme, dass die Gesamtzahl der Richtersöhne im Großen Universum ungefähr eine Milliarde beträgt. Sie sind eine sich selbst regierende Ordnung, die von ihrem höchsten Rat im Paradies gelenkt wird. Dieser setzt sich aus erfahrenen Avonalen zusammen, die den Diensten aller Universen entnommen wurden. Aber wenn sie zur Erfüllung eines Auftrags einem Lokaluniversum zugeteilt sind, dienen sie unter der Leitung des dortigen Schöpfersohnes.

Die Avonale sind die auf den einzelnen Planeten der Lokaluniversen dienenden und sich hingebenden Paradies-Söhne. Und da jeder Avonal-Sohn eine ausschließliche Persönlichkeit besitzt, da auch nicht ihrer zwei einander gleichen, ist ihr Werk individuell einmalig auf den Welten ihres Aufenthaltes, wo sie sich oft als Sterbliche inkarnieren und manchmal von irdischen Müttern der evolutionären Welten geboren werden.

Zusätzlich zu den Diensten, die sie auf höheren Verwaltungsebenen leisten, haben die Avonale auf den bewohnten Welten eine dreifache Aufgabe:

1. Richterliche Handlungen. Sie handeln beim Abschluss der planetarischen Dispensationen. Im Laufe der Zeit können auf jedem einzelnen Planeten Dutzende, ja Hunderte von solchen Sendungen durchgeführt werden, und die Avonale können als

order of Michael, the Creator Sons, is so unique that the consideration of their natures and activities will be reserved to the next paper in this series, while this narrative will be chiefly concerned with the two remaining orders of Paradise sonship: the Magisterial Sons and the Trinity Teacher Sons.

2. THE MAGISTERIAL SONS

20:2.1 (224.6) Every time an original and absolute concept of being formulated by the Eternal Son unites with a new and divine ideal of loving service conceived by the Infinite Spirit, a new and original Son of God, a Paradise Magisterial Son, is produced. These Sons constitute the order of Avonals in contradistinction to the order of Michael, the Creator Sons. Though not creators in the personal sense, they are closely associated with the Michaels in all their work. The Avonals are planetary ministers and judges, the magistrates of the time-space realms — of all races, to all worlds, and in all universes.

20:2.2 (225.1) We have reasons for believing that the total number of Magisterial Sons in the grand universe is about one billion. They are a self-governing order, being directed by their supreme council on Paradise, which is made up of experienced Avonals drawn from the services of all universes. But when assigned to, and commissioned in, a local universe, they serve under the direction of the Creator Son of that domain.

20:2.3 (225.2) Avonals are the Paradise Sons of service and bestowal to the individual planets of the local universes. And since each Avonal Son has an exclusive personality, since no two are alike, their work is individually unique in the realms of their sojourn, where they are often incarnated in the likeness of mortal flesh and sometimes are born of earthly mothers on the evolutionary worlds.

20:2.4 (225.3) In addition to their services on the higher administrative levels, the Avonals have a threefold function on the inhabited worlds:

20:2.5 (225.4) 1. *Judicial Actions*. They act at the close of the planetary dispensations. In time, scores — hundreds — of such missions may be executed on each individual world, and they may go to the same or to other worlds times without number as dispensation terminators, liberators of

Dispensationsbeendiger, als Befreier der schlafenden Fortlebenden unzählige Male auf dieselbe oder andere Welten gehen.

2. Richtermissionen. Ein planetarischer Besuch dieser Art findet gewöhnlich vor der Ankunft eines Sohnes der Selbsthingabe statt. Bei einer solchen Mission erscheint der Avonal als ein Erwachsener der Welt durch eine Inkarnationstechnik ohne menschliche Geburt. Nach diesem ersten üblichen Richterbesuch können die Avonale sowohl vor wie nach dem Erscheinen eines Sohnes der Selbsthingabe auf demselben Planeten in Richterfunktion dienen. Bei diesen zusätzlichen Richtermissionen kann ein Avonal in materieller, sichtbarer Gestalt erscheinen oder auch nicht, aber bei keiner von ihnen wird er in der Welt als ein hilfloser Säugling geboren.

3. Missionen der Selbsthingabe. Die Avonal-Söhne geben sich alle mindestens einmal an eine menschliche Rasse auf irgendeiner evolutionären Welt hin. Richterliche Besuche sind zahlreich, der Richtermissionen mag es mehrere geben, aber auf jedem Planeten erscheint nur ein einziger Sohn der Selbsthingabe. Selbsthingabe-Avonale werden von Frauen in derselben Weise geboren, wie sich Michael von Nebadon auf Urantia inkarnierte.

Der Zahl der von einem Avonal-Sohn unternommenen Richter- und Selbsthingabe-Missionen ist keine Grenze gesetzt, aber gewöhnlich gibt es, nachdem er siebenmal durch diese Erfahrung hindurchgegangen ist, einen Aufschub zugunsten derer, die weniger lang in dieser Weise gedient haben. Die Söhne mit mehrfacher Selbsthingabe-Erfahrung werden darauf dem hohen persönlichen Rat eines Schöpfersohnes zugeteilt und nehmen fortan an der Verwaltung der Universumsangelegenheiten teil.

Bei all ihrem Wirken für eine bewohnte Welt und auf ihr stehen den Richtersöhnen zwei Geschöpfesordnungen des Lokaluniversums zur Seite, die Melchisedeks und die Erzengel. Auf Selbsthingabe-Missionen werden sie zusätzlich von den Leuchtenden Abendsternen begleitet, die ebenfalls aus der Lokalschöpfung stammen. Bei jedem planetarischen Einsatz werden die sekundären Paradies-Söhne, die Avonale, durch die ganze Macht und Autorität eines primären Paradies-Sohnes, des Schöpfersohnes, unterstützt, in dessen Lokaluniversum sie dienen. Ihr Werk auf einer bewohnten Sphäre ist praktisch ebenso wirksam und annehmbar, wie wenn ein Schöpfersohn auf einer solchen von Menschen bevölkerten Welt gedient hätte.

the sleeping survivors.

20:2.6 (225.5) 2. *Magisterial Missions.* A planetary visitation of this type usually occurs prior to the arrival of a bestowal Son. On such a mission an Avonal appears as an adult of the realm by a technique of incarnation not involving mortal birth. Subsequent to this first and usual magisterial visit, Avonals may repeatedly serve in a magisterial capacity on the same planet both before and after the appearance of the bestowal Son. On these additional magisterial missions an Avonal may or may not appear in material and visible form, but on none of them will he be born into the world as a helpless babe.

20:2.7 (225.6) 3. *Bestowal Missions.* The Avonal Sons do all, at least once, bestow themselves upon some mortal race on some evolutionary world. Judicial visits are numerous, magisterial missions may be plural, but on each planet there appears but one bestowal Son. Bestowal Avonals are born of woman as Michael of Nebadon was incarnated on Urantia.

20:2.8 (225.7) There is no limit to the number of times the Avonal Sons may serve on magisterial and on bestowal missions, but usually, when the experience has been seven times traversed, there is suspension in favor of those who have had less of such service. These Sons of multiple bestowal experience are then assigned to the high personal council of a Creator Son, thus becoming participants in the administration of universe affairs.

20:2.9 (225.8) In all their work for and on the inhabited worlds, the Magisterial Sons are assisted by two orders of local universe creatures, the Melchizedeks and the archangels, while on bestowal missions they are also accompanied by the Brilliant Evening Stars, likewise of origin in the local creations. In every planetary effort the secondary Paradise Sons, the Avonals, are supported by the full power and authority of a primary Paradise Son, the Creator Son of their local universe of service. To all intents and purposes their work on the inhabited spheres is just as effective and acceptable as would have been the service of a Creator Son upon such worlds of mortal habitation.

3. RICHTERLICHE HANDLUNGEN

3. JUDICIAL ACTIONS

Man nennt die Avonale Richtersöhne, weil sie die hohen Richter der Welten sind, die anlässlich der aufeinander folgenden Dispensationen über die Welten der Zeit zu Gericht sitzen. Sie leiten die Auferweckung der schlafenden Fortlebenden, halten über die Welt Gericht, beenden eine Dispensation aufgeschobener Rechtsprechung, vollstrecken die Urteile, nachdem ein Zeitalter lang Barmherzigkeit auf Bewährung gespendet worden ist, weisen den auf dem Planeten dienenden Geschöpfen ihre Aufgaben in der neuen Dispensation zu und kehren nach Abschluss ihrer Mission an den Hauptsitz ihres Lokaluniversums zurück.

Wenn die Avonale über die Geschehnisse eines Zeitalters zu Gericht sitzen, befinden sie über das Schicksal der evolutionären Rassen, aber auch wenn sie die Auslöschung der Identität persönlicher Geschöpfe verfügen, vollziehen sie solche Urteile nicht selber. Allein die Obrigkeit eines Superuniversums führt Verdikte dieser Art aus.

Die Ankunft eines Paradies-Avonals auf einer evolutionären Welt zur Beendigung einer Dispensation und zur Einweihung einer neuen Ära planetarischen Fortschritts bedeutet nicht notwendigerweise eine Richter- oder Selbsthingabemission. Richtermissionen sind manchmal, Selbsthingabemissionen immer Inkarnationen; das heißt, dass die Avonale bei solchen Aufgaben auf einem Planeten — buchstäblich — in materieller Gestalt dienen. Ihre übrigen Besuche sind „technischer“ Art, und bei einem solchen Auftrag wird ein Avonal für den planetarischen Dienst nicht inkarniert. Wenn ein Richtersohn nur zum Abschluss einer Dispensation kommt, erscheint er auf einem Planeten als ein geistiges Wesen, das für die materiellen Geschöpfe der Welt unsichtbar ist. Derartige technische Besuche finden in der langen Geschichte einer bewohnten Welt wiederholt statt.

Avonal-Söhne können als planetarische Richter wirken, bevor sie die Erfahrung von Richter- und Selbsthingabemissionen machen. Nach diesen beiden Sendungen hingegen wird der inkarnierte Sohn das zu Ende gehende Planetenalter richten. Dasselbe gilt für einen Schöpfersohn, wenn er sich in Menschengestalt auf einer Selbsthingabemission befindet. Wenn ein Paradies-Sohn eine evolutionäre Welt besucht und wie einer ihrer Bewohner wird, beendet seine Anwesenheit eine Dispensation und bedeutet, dass die Welt gerichtet wird.

20:3.1 (226.1) The Avonals are known as Magisterial Sons because they are the high magistrates of the realms, the adjudicators of the successive dispensations of the worlds of time. They preside over the awakening of the sleeping survivors, sit in judgment on the realm, bring to an end a dispensation of suspended justice, execute the mandates of an age of probationary mercy, reassign the space creatures of planetary ministry to the tasks of the new dispensation, and return to the headquarters of their local universe upon the completion of their mission.

20:3.2 (226.2) When they sit in judgment on the destinies of an age, the Avonals decree the fate of the evolutionary races, but though they may render judgments extinguishing the identity of personal creatures, they do not execute such sentences. Verdicts of this nature are executed by none but the authorities of a superuniverse.

20:3.3 (226.3) The arrival of a Paradise Avonal on an evolutionary world for the purpose of terminating a dispensation and of inaugurating a new era of planetary progression is not necessarily either a magisterial mission or a bestowal mission. Magisterial missions sometimes, and bestowal missions always, are incarnations; that is, on such assignments the Avonals serve on a planet in material form — literally. Their other visits are “technical,” and in this capacity an Avonal is not incarnated for planetary service. If a Magisterial Son comes solely as a dispensational adjudicator, he arrives on a planet as a spiritual being, invisible to the material creatures of the realm. Such technical visits occur repeatedly in the long history of an inhabited world.

20:3.4 (226.4) Avonal Sons may act as planetary judges prior to both the magisterial and bestowal experiences. On either of these missions, however, the incarnated Son will judge the passing planetary age; likewise does a Creator Son when incarnated on a mission of bestowal in the likeness of mortal flesh. When a Paradise Son visits an evolutionary world and becomes like one of its people, his presence terminates a dispensation and constitutes a judgment of the realm.

4. RICHTERMISSIONEN

4. MAGISTERIAL MISSIONS

Bevor ein Sohn der Selbsthingabe auf einer bewohnten Welt erscheint, wird der Planet üblicherweise von einem Paradies-Avonon besucht. Wenn es sich um eine erste Richtermission handelt, inkarniert sich der Avonon immer als materielles Wesen. Er erscheint auf dem ihm bestimmten Planeten als ein voll erwachsener männlicher Angehöriger der sterblichen Rassen, als ein Wesen, das den sterblichen Geschöpfen jener Tage und Generation gänzlich sichtbar ist und mit ihnen in physischen Kontakt tritt. Während der ganzen Dauer einer Richterinkarnation besteht eine vollständige und ununterbrochene Verbindung zwischen dem Avonon-Sohn und den lokalen und universellen geistigen Kräften.

Ein Planet kann vor und nach dem Erscheinen eines Sohnes der Selbsthingabe viele Besuche von Richtersöhnen erleben. Derselbe oder andere Avonone können ihn als Richter viele Male jeweils am Ende einer Dispensation besuchen, aber solche technischen Missionen des Gerichts sind weder Selbsthingabe- noch Richtermissionen, und die Avonone inkarnieren sich dabei nie. Sogar wenn ein Planet mit wiederholten Richtermissionen gesegnet wird, unterziehen sich die Avonone nicht immer einer sterblichen Inkarnation; und wenn sie tatsächlich in sterblicher Gestalt dienen, erscheinen sie stets als erwachsene Wesen der Welt; sie werden nicht von einer Frau geboren.

Während ihrer Inkarnation im Rahmen einer Selbsthingabe- oder Richtermission haben die Paradies-Söhne erfahrene Justierer, und diese Justierer wechseln von Inkarnation zu Inkarnation. Die Justierer, die den Verstand der inkarnierten Gottessöhne bewohnen, können nie hoffen, durch eine Fusion mit den sie beherbergenden menschlich-göttlichen Wesen Persönlichkeit zu erlangen, aber sie werden oft auf Geheiß des Universalen Vaters personifiziert. Solche Justierer bilden auf Divinington den höchsten leitenden Rat für Administration, Identifikation und Aussendung der Unergründlichen Mentoren auf die bewohnten Welten. Auch empfangen und beglaubigen sie die Justierer bei ihrer Rückkehr in den „Schoß des Vaters“, nachdem der Tod ihre irdischen Gefäße aufgelöst hat. Auf diese Weise werden die treuen Justierer der Weltenrichter zu den hohen Leitern ihresgleichen.

Urantia hat nie einen Avonon-Sohn auf Richtermission empfangen. Wäre Urantia dem allgemeinen Plan bewohnter Welten gefolgt, wäre ihm irgendwann zwischen den Tagen Adams und der Selbsthingabe von Christus Michael die Segnung einer Richtermission zuteil geworden. Aber die übliche Abfolge von Paradies-Söhnen ist auf eurem Planeten vor neunzehnhundert Jahren durch das Erscheinen des zu seiner

20:4.1 (226.5) Prior to the planetary appearance of a bestowal Son, an inhabited world is usually visited by a Paradise Avonon on a magisterial mission. If it is an initial magisterial visitation, the Avonon is always incarnated as a material being. He appears on the planet of assignment as a full-fledged male of the mortal races, a being fully visible to, and in physical contact with, the mortal creatures of his day and generation. Throughout a magisterial incarnation the connection of the Avonon Son with the local and the universal spiritual forces is complete and unbroken.

20:4.2 (226.6) A planet may experience many magisterial visitations both before and after the appearance of a bestowal Son. It may be visited many times by the same or other Avonons, acting as dispensational adjudicators, but such technical missions of judgment are neither bestowal nor magisterial, and the Avonons are never incarnated at such times. Even when a planet is blessed with repeated magisterial missions, the Avonons do not always submit to mortal incarnation; and when they do serve in the likeness of mortal flesh, they always appear as adult beings of the realm; they are not born of woman.

20:4.3 (227.1) When incarnated on either bestowal or magisterial missions, the Paradise Sons have experienced Adjusters, and these Adjusters are different for each incarnation. The Adjusters that occupy the minds of the incarnated Sons of God can never hope for personality through fusion with the human-divine beings of their indwelling, but they are often personalized by fiat of the Universal Father. Such Adjusters form the supreme Divinington council of direction for the administration, identification, and dispatch of Mystery Monitors to the inhabited realms. They also receive and accredit Adjusters on their return to the “bosom of the Father” upon the mortal dissolution of their earthly tabernacles. In this way the faithful Adjusters of the world judges become the exalted chiefs of their kind.

20:4.4 (227.2) Urantia has never been host to an Avonon Son on a magisterial mission. Had Urantia followed the general plan of inhabited worlds, it would have been blessed with a magisterial mission sometime between the days of Adam and the bestowal of Christ Michael. But the regular sequence of Paradise Sons on your planet was wholly deranged by the appearance of your Creator Son on his terminal bestowal nineteen

abschließenden Selbsthingabe antretenden Schöpfersohnes völlig umgestürzt worden.

Es kann sein, dass Urantia noch den Besuch eines Avonals mit dem Auftrag, sich während einer Richtermision zu inkarnieren, erhalten wird, aber was das künftige Erscheinen von Paradies-Söhnen betrifft, „kennen nicht einmal die Engel im Himmel Zeit und Art solcher Besuche“, denn eine Welt, auf der eine Selbsthingabe eines Michaels stattgefunden hat, wird zur individuellen und persönlichen Schutzbefohlenen dieses Meistersohnes und ist als solche vollkommen dessen Plänen und Entscheidungen unterworfen. Und auf eurer Welt wird das Ganze noch durch Michaels Versprechen seiner Wiederkehr kompliziert. Ganz gleichgültig, welche Missverständnisse den Aufenthalt Michaels von Nebadon auf Urantia umgeben, eines steht mit Sicherheit fest: sein Versprechen, auf eure Welt zurückzukehren. Angesichts dieser Aussicht kann einzig die Zeit die künftige Reihenfolge der Besuche der Paradies-Söhne Gottes auf Urantia enthüllen.

5. SELBSTHINGABE DER PARADIES-SÖHNE GOTTES

Der Ewige Sohn ist das ewige Wort Gottes. Der Ewige Sohn ist der vollkommene Ausdruck des „ersten“ absoluten und unendlichen Gedankens seines ewigen Vaters. Wenn ein persönliches Doppel, eine göttliche Erweiterung dieses Ursprünglichen Sohnes sich auf eine Mission der Selbsthingabe in sterblicher Gestalt begibt, wird es buchstäblich wahr, dass das göttliche „Wort Fleisch geworden ist“ und das Wort somit unter den bescheidenen Wesen tierischen Ursprungs weilt.

Auf Urantia herrscht der weit verbreitete Glaube, der Zweck der Selbsthingabe eines Sohnes sei, irgendwie die Haltung des Universalen Vaters zu beeinflussen. Aber ihr solltet aufgeklärt genug sein, um zu wissen, dass das nicht wahr ist. Die Selbsthingaben der Avonal- und Michael-Söhne sind ein notwendiger Teil eines erfahrungsmäßigen Prozesses, der dazu bestimmt ist, diese Söhne zu sicheren und mitfühlenden Richtern und Herrschern über die Völker und Planeten von Zeit und Raum werden zu lassen. Das Durchlaufen von sieben Selbsthingaben ist das höchste Ziel aller Paradies-Schöpfersöhne. Und alle Richtersöhne sind von demselben Geist des Dienens bewegt, der den primären Schöpfersöhnen und dem Ewigen Sohn des Paradieses in so überreichem Maße eignet.

Irgendein Paradies-Sohn muss sich an eine

hundred years ago.

20:4.5 (227.3) Urantia may yet be visited by an Avonal commissioned to incarnate on a magisterial mission, but regarding the future appearance of Paradise Sons, not even “the angels in heaven know the time or manner of such visitations,” for a Michael-bestowal world becomes the individual and personal ward of a Master Son and, as such, is wholly subject to his own plans and rulings. And with your world, this is further complicated by Michael's promise to return. Regardless of the misunderstandings about the Urantian sojourn of Michael of Nebadon, one thing is certainly authentic — his promise to come back to your world. In view of this prospect, only time can reveal the future order of the visitations of the Paradise Sons of God on Urantia.

5. BESTOWAL OF THE PARADISE SONS OF GOD

20:5.1 (227.4) The Eternal Son is the eternal Word of God. The Eternal Son is the perfect expression of the “first” absolute and infinite thought of his eternal Father. When a personal duplication or divine extension of this Original Son starts on a bestowal mission of mortal incarnation, it becomes literally true that the divine “Word is made flesh,” and that the Word thus dwells among the lowly beings of animal origin.

20:5.2 (227.5) On Urantia there is a widespread belief that the purpose of a Son's bestowal is, in some manner, to influence the attitude of the Universal Father. But your enlightenment should indicate that this is not true. The bestowals of the Avonal and the Michael Sons are a necessary part of the experiential process designed to make these Sons safe and sympathetic magistrates and rulers of the peoples and planets of time and space. The career of sevenfold bestowal is the supreme goal of all Paradise Creator Sons. And all Magisterial Sons are motivated by this same spirit of service which so abundantly characterizes the primary Creator Sons and the Eternal Son of Paradise.

20:5.3 (227.6) Some order of Paradise Son must be bestowed upon each mortal-inhabited world in

von Sterblichen bewohnte Welt hingegeben haben, bevor es den Gedankenjustierern möglich wird, den Verstand sämtlicher normaler menschlicher Wesen dieser Sphäre zu bewohnen; denn die Justierer kommen nicht zu allen ehrlich gesinnten menschlichen Wesen, bevor der Geist der Wahrheit über alles Fleisch ausgegossen worden ist, und die Aussendung des Geistes der Wahrheit hängt von der Rückkehr eines Paradies-Sohnes an den Hauptsitz des Universums ab, nachdem er seine Mission der Selbsthingabe als Sterblicher auf einer sich entwickelnden Welt erfolgreich abgeschlossen hat.

Im Laufe der langen Geschichte eines bewohnten Planeten finden viele Dispensationsgerichte statt, und es kann mehr als eine Richtermmission geben, aber gewöhnlich wird ein Sohn der Selbsthingabe nur ein einziges Mal auf der Sphäre dienen. Nur ein einziger Sohn der Selbsthingabe muss mit Notwendigkeit auf jede bewohnte Welt kommen und hier das ganze sterbliche Leben von der Geburt bis zum Tode durchlaufen. Jede von Sterblichen bewohnte Welt ist unabhängig von ihrem geistigen Status früher oder später dazu bestimmt, einen Richtersohn in Selbsthingabemission zu empfangen mit Ausnahme des einen Planeten in jedem Lokaluniversum, den der Schöpfersohn zu seiner eigenen sterblichen Selbsthingabe auserkoren hat.

Da ihr jetzt größere Klarheit über die Söhne der Selbsthingabe habt, versteht ihr, weshalb Urantia in der Geschichte von Nebadon ein so großes Interesse erweckt. Euer kleiner und unbedeutender Planet ist für das Lokaluniversum nur deshalb von Belang, weil er die Heimatwelt des sterblichen Jesu von Nazareth ist. Er war der Ort der letzten und siegreichen Selbsthingabe eures Schöpfersohnes, der Schauplatz, wo Michael die supreme persönliche Souveränität über das Universum von Nebadon gewann.

Insbesondere nach Abschluss seiner Selbsthingabe als Sterblicher verbringt ein Schöpfersohn am Hauptsitz seines Lokaluniversums viel Zeit damit, das Kollegium seiner mit ihm arbeitenden Söhne, der Richtersöhne und anderer, zu beraten und auszubilden. Mit Liebe und Hingabe, mit zartem Erbarmen und achtungsvoller Zuneigung geben sich diese Richtersöhne an die Welten des Raums hin. Und ihr planetarisches Dienen steht den Selbsthingaben der Michaelen als Sterbliche in keiner Weise nach. Es ist wahr, dass euer Schöpfersohn für sein letztes Abenteuer in Geschöpfeserfahrung eine Welt auswählte, der ungewöhnliche Missgeschicke widerfahren waren. Aber kein Planet könnte sich je in so schlimmer Verfassung befinden, dass sich zu seiner geistigen Rehabilitation die Selbsthingabe eines

order to make it possible for Thought Adjusters to indwell the minds of all normal human beings on that sphere, for the Adjusters do not come to *all* bona fide human beings until the Spirit of Truth has been poured out upon all flesh; and the sending of the Spirit of Truth is dependent upon the return to universe headquarters of a Paradise Son who has successfully executed a mission of mortal bestowal upon an evolving world.

20:5.4 (228.1) During the course of the long history of an inhabited planet, many dispensational adjudications will take place, and more than one magisterial mission may occur, but ordinarily only once will a bestowal Son serve on the sphere. It is only required that each inhabited world have one bestowal Son come to live the full mortal life from birth to death. Sooner or later, regardless of spiritual status, every mortal-inhabited world is destined to become host to a Magisterial Son on a bestowal mission except the one planet in each local universe whereon a Creator Son elects to make his mortal bestowal.

20:5.5 (228.2) Understanding more about the bestowal Sons, you discern why so much interest attaches to Urantia in the history of Nebadon. Your small and insignificant planet is of local universe concern simply because it is the mortal home world of Jesus of Nazareth. It was the scene of the final and triumphant bestowal of your Creator Son, the arena in which Michael won the supreme personal sovereignty of the universe of Nebadon.

20:5.6 (228.3) At the headquarters of his local universe a Creator Son, especially after the completion of his own mortal bestowal, spends much of his time in counseling and instructing the college of associate Sons, the Magisterial Sons and others. In love and devotion, with tender mercy and affectionate consideration, these Magisterial Sons bestow themselves upon the worlds of space. And in no way are these planetary services inferior to the mortal bestowals of the Michaels. It is true that your Creator Son selected for the realm of his final adventure in creature experience one which had had unusual misfortunes. But no planet could ever be in such a condition that it would require the bestowal of a Creator Son to effect its spiritual rehabilitation. Any Son of the bestowal group would have equally sufficed, for in all their work on the worlds of a

Schöpfersohnes aufdrängen würde. Jeder der Selbsthingabegruppe angehörende Sohn hätte der Aufgabe ebenfalls genügt, denn in all ihrem Wirken auf den Welten eines Lokaluniversums sind die Richtersöhne genauso göttlich erfolgreich und allweise, wie es an ihrer statt ihr Paradies-Bruder, der Schöpfersohn, gewesen wäre.

Obwohl diese inkarnierten, sich selbst hingebenden Paradies-Söhne stets mit der Möglichkeit einer Katastrophe rechnen müssen, habe ich noch nie von Misserfolg oder Pflichtvergessenheit eines Richter- oder Schöpfersohnes auf einer Selbsthingabemission gehört. Beider Ursprung steht der absoluten Vollkommenheit zu nahe, als dass sie fehlen könnten. Sie gehen tatsächlich das Risiko ein, werden tatsächlich wie die sterblichen Geschöpfe aus Fleisch und Blut und gewinnen dadurch die einzigartige Geschöpfeserfahrung, aber so weit meine Beobachtung reicht, sind sie immer erfolgreich. Nie misslingt es ihnen, das Ziel der Selbsthingabemission zu erfüllen. Die Schilderungen ihrer Selbsthingaben und planetarischen Dienste in ganz Nebadon sind das edelste und fesselndste Kapitel der Geschichte eures Lokaluniversums.

6. DER IRDISCHE WERDEGANG DER SÖHNE DER SELBSTHINGABE

Die Methode, durch welche ein Paradies-Sohn zur sterblichen Inkarnation als Sohn der Selbsthingabe bereit wird und dann auf dem Planeten seiner Selbsthingabe in einen Mutterleib eingeht, ist ein universales Geheimnis; und jeder Versuch, das Funktionieren dieser Technik Sonaringtons herauszufinden, ist zu sicherem Misserfolg verurteilt. Lasst das sublime Wissen um das Leben des sterblichen Jesu von Nazareth sich in eure Seelen senken, aber verschwendet keine Gedanken an nutzlose Spekulationen darüber, wie diese mysteriöse Inkarnation Michaels von Nebadon bewerkstelligt wurde. Freuen wir uns alle im sicheren Wissen darum, dass es der göttlichen Natur möglich ist, Derartiges zu vollbringen, und verlieren wir keine Zeit mit müßigem Rätseln über die Technik, die die göttliche Weisheit zur Bewirkung solcher Phänomene einsetzt.

Bei seiner Mission der Selbsthingabe als Sterblicher wird ein Paradies-Sohn immer von einer Frau geboren und wächst als ein männliches Kind der Welt heran, gerade so wie Jesus auf Urantia. Diese Söhne supremen Dienstes durchlaufen Kindheit, Jugend und Mannesalter genau wie ein menschliches Wesen. Sie werden in jeder Beziehung wie die Sterblichen der Rasse, in welcher sie geboren werden. Ganz

local universe the Magisterial Sons are just as divinely effective and all wise as would have been their Paradise brother, the Creator Son.

20:5.7 (228.4) Though the possibility of disaster always attends these Paradise Sons during their bestowal incarnations, I have yet to see the record of the failure or default of either a Magisterial or a Creator Son on a mission of bestowal. Both are of origin too close to absolute perfection to fail. They indeed assume the risk, really become like the mortal creatures of flesh and blood and thereby gain the unique creature experience, but within the range of my observation they always succeed. They never fail to achieve the goal of the bestowal mission. The story of their bestowal and planetary service throughout Nebadon constitutes the most noble and fascinating chapter in the history of your local universe.

6. THE MORTAL-BESTOWAL CAREERS

20:6.1 (228.5) The method whereby a Paradise Son becomes ready for mortal incarnation as a bestowal Son, becomes enmothered on the bestowal planet, is a universal mystery; and any effort to detect the working of this Sonarington technique is doomed to meet with certain failure. Let the sublime knowledge of the mortal life of Jesus of Nazareth sink into your souls, but waste no thought in useless speculation as to how this mysterious incarnation of Michael of Nebadon was effected. Let us all rejoice in the knowledge and assurance that such achievements are possible to the divine nature and waste no time on futile conjectures about the technique employed by divine wisdom to effect such phenomena.

20:6.2 (229.1) On a mortal-bestowal mission a Paradise Son is always born of woman and grows up as a male child of the realm, as Jesus did on Urantia. These Sons of supreme service all pass from infancy through youth to manhood just as does a human being. In every respect they become like the mortals of the race into which they are born. They make petitions to the Father as do the children of the realms in which they serve.

wie die Kinder der Welten, auf denen sie dienen, richten auch sie Bitten an den Vater. Von einem materiellen Standpunkt aus leben diese menschlich-göttlichen Söhne ein gewöhnliches Leben mit einer einzigen Ausnahme: Sie zeugen auf der Welt ihres Aufenthaltes keine Nachkommen; das ist eine allen Ordnungen sich selbst hingebender Paradies-Söhne auferlegte universelle Einschränkung.

So wie Jesus auf eurer Welt als Zimmermannssohn arbeitete, mühen sich andere Paradiessöhne in den verschiedensten Eigenschaften auf den Planeten ihrer Selbsthingabe ab. Ihr könnt schwerlich an eine berufliche Tätigkeit denken, die nicht von irgendeinem Paradies-Sohn während seiner Selbsthingabe auf irgendeinem evolutionären Planeten der Zeit ausgeübt worden wäre.

Nachdem ein Sohn der Selbsthingabe die Erfahrung, das Leben eines Sterblichen zu leben, gemeistert und eine vollkommene Harmonisierung mit dem ihm innewohnenden Justierer erreicht hat, beginnt er mit jenem Teil seiner planetarischen Sendung, der bestimmt ist, das Denken seiner irdischen Brüder zu erleuchten und ihre Seelen zu inspirieren. Als Lehrer verschreiben sich diese Söhne einzig der geistigen Erleuchtung der sterblichen Rassen auf den Welten ihres Aufenthaltes.

Obwohl die Selbsthingaben der Michaelae und Avonale in den meisten Punkten vergleichbar sind, sind sie doch nicht in allen identisch. Nie verkündet ein Richtersohn: „Wer immer den Sohn gesehen hat, hat den Vater gesehen“, wie es euer Schöpfersohn tat, als er als ein Mensch auf Urantia weilte. Aber ein sich hingebender Avonal erklärt: „Wer immer mich gesehen hat, hat den Ewigen Sohn Gottes gesehen.“ Die Richtersöhne stammen nicht unmittelbar vom Vater ab, und sie inkarnieren sich nicht in Unterwerfung unter den Willen des Vaters; sie geben sich immer als Paradies- Söhne hin, die dem Willen des Ewigen Sohnes des Paradieses untertan sind.

Wenn die sich hingebenden Schöpfer- oder Richtersöhne durch die Todespforte gehen, erscheinen sie am Dritten Tag wieder. Aber ihr solltet nicht denken, dass sie alle ein so tragisches Ende nehmen wie der Schöpfersohn, der vor neunzehnhundert Jahren auf eurer Erde weilte. Die außergewöhnliche und über alles grausame Erfahrung, durch die Jesus von Nazareth gegangen ist, hat Urantia im Lokaluniversum den Namen „Welt des Kreuzes“ eingetragen. Es ist nicht nötig, dass den Gottessöhnen eine so unmenschliche Behandlung widerfahre, und in ihrer großen Mehrheit haben die Planeten sie mit mehr Hochachtung aufgenommen und ihnen erlaubt, ihre irdische Laufbahn zu beenden, das Zeitalter

From a material viewpoint, these human-divine Sons live ordinary lives with just one exception: They do not beget offspring on the worlds of their sojourn; that is a universal restriction imposed on all orders of the Paradise bestowal Sons.

20:6.3 (229.2) As Jesus worked on your world as the carpenter's son, so do other Paradise Sons labor in various capacities on their bestowal planets. You could hardly think of a vocation that has not been followed by some Paradise Son in the course of his bestowal on some one of the evolutionary planets of time.

20:6.4 (229.3) When a bestowal Son has mastered the experience of living the mortal life, when he has achieved perfection of attunement with his indwelling Adjuster, thereupon he begins that part of his planetary mission designed to illuminate the minds and to inspire the souls of his brethren in the flesh. As teachers, these Sons are exclusively devoted to the spiritual enlightenment of the mortal races on the worlds of their sojourn.

20:6.5 (229.4) The mortal-bestowal careers of the Michaels and the Avonals, while comparable in most respects, are not identical in all: Never does a Magisterial Son proclaim, "Whosoever has seen the Son has seen the Father," as did your Creator Son when on Urantia and in the flesh. But a bestowed Avonal does declare, "Whosoever has seen me has seen the Eternal Son of God." The Magisterial Sons are not of immediate descent from the Universal Father, nor do they incarnate subject to the Father's will; always do they bestow themselves as Paradise Sons subject to the will of the Eternal Son of Paradise.

20:6.6 (229.5) When the bestowal Sons, Creator or Magisterial, enter the portals of death, they reappear on the third day. But you should not entertain the idea that they always meet with the tragic end encountered by the Creator Son who sojourned on your world nineteen hundred years ago. The extraordinary and unusually cruel experience through which Jesus of Nazareth passed has caused Urantia to become locally known as "the world of the cross." It is not necessary that such inhuman treatment be accorded a Son of God, and the vast majority of planets have afforded them a more considerate reception, allowing them to finish their mortal careers, terminate the age, adjudicate the sleeping survivors, and inaugurate a new dispensation,

abzuschließen, die schlafenden Fortlebenden zu richten und eine neue Dispensation einzuweihen, ohne sie eines gewaltsamen Todes sterben zu lassen. Ein Sohn der Selbsthingabe muss dem Tod begegnen, muss in ihrer Gänze durch die tatsächliche Erfahrung der Sterblichen der Welt gehen, aber der göttliche Plan fordert nicht, dass der Tod gewaltsamer oder ungewöhnlicher Natur sei.

Wenn Söhne der Selbsthingabe nicht ein gewaltsames Ende nehmen, geben sie ihr Leben freiwillig auf und treten durch die Todespforte, nicht etwa, um der Erfordernis „finsterer Gerechtigkeit“ oder „göttlichen Zorns“ zu genügen, sondern vielmehr, um die Selbsthingabe zu vervollständigen, „den Kelch“ des inkarnierten Werdegangs und der persönlichen Erfahrung „zu trinken“ in allem, was das Leben eines Geschöpfes ausmacht, wie es auf den Planeten irdischer Existenz gelebt wird. Die Selbsthingabe ist eine planetarische und universelle Notwendigkeit, und der physische Tod ist weiter nichts als ein notwendiger Teil einer Selbsthingabemission.

Wenn seine Inkarnation als Sterblicher zu Ende ist, begibt sich der diensttuende Avonal ins Paradies, wird vom Universalen Vater angenommen, kehrt zum Lokaluniversum zurück, dem er dient, und wird vom Schöpfersohn anerkannt. Hierauf senden der Avonal der Selbsthingabe und der Schöpfersohn ihren gemeinsamen Geist der Wahrheit aus, damit er in den Herzen der sterblichen, auf der Welt der Selbsthingabe wohnenden Rassen wirke. In den der Souveränität vorausgehenden Zeitaltern eines Lokaluniversums ist dies der gemeinsame Geist beider Söhne, und er wird vom Schöpferischen Geist ausgeteilt. Er ist etwas verschieden von dem Geist der Wahrheit, der die Zeitalter des Lokaluniversums nach der siebenten Selbsthingabe eines Michaels kennzeichnet.

Nach Abschluss der letzten Selbsthingabe eines Schöpfersohnes ändert sich die Natur des Geistes der Wahrheit, der zuvor in all jene Welten des Lokaluniversums ausgesandt worden war, auf denen sich ein Avonal hingegeben hatte, und wird im eigentlichen Sinne zum Geist des souveränen Michaels. Dieses Phänomen ereignet sich in dem Augenblick, wo der Geist der Wahrheit befreit wird, um sein Amt auf dem Planeten der Selbsthingabe Michaels aufzunehmen. Danach empfängt jede Welt, der die Ehre der Selbsthingabe eines Richtersohnes widerfahren ist, vom siebenfachen Schöpfersohn in Verbindung mit diesem Richtersohn denselben geistigen Tröster, den sie empfangen hätte, wenn sich der Souverän des Lokaluniversums persönlich als Sohn der Selbsthingabe auf ihr inkarniert hätte.

without imposing a violent death. A bestowal Son must encounter death, must pass through the whole of the actual experience of mortals of the realms, but it is not a requirement of the divine plan that this death be either violent or unusual.

20:6.7 (229.6) When bestowal Sons are not put to death by violence, they voluntarily relinquish their lives and pass through the portals of death, not to satisfy the demands of “stern justice” or “divine wrath,” but rather to complete the bestowal, “to drink the cup” of the career of incarnation and personal experience in all that constitutes a creature’s life as it is lived on the planets of mortal existence. Bestowal is a planetary and a universe necessity, and physical death is nothing more than a necessary part of a bestowal mission.

20:6.8 (230.1) When the mortal incarnation is finished, the Avonal of service proceeds to Paradise, is accepted by the Universal Father, returns to the local universe of assignment, and is acknowledged by the Creator Son. Thereupon the bestowal Avonal and the Creator Son send their conjoint Spirit of Truth to function in the hearts of the mortal races dwelling on the bestowal world. In the presovereignty ages of a local universe, this is the joint spirit of both Sons, implemented by the Creative Spirit. It differs somewhat from the Spirit of Truth which characterizes the local universe ages following a Michael’s seventh bestowal.

20:6.9 (230.2) Upon the completion of a Creator Son’s final bestowal the Spirit of Truth previously sent into all Avonal-bestowal worlds of that local universe changes in nature, becoming more literally the spirit of the sovereign Michael. This phenomenon takes place concurrently with the liberation of the Spirit of Truth for service on the Michael-mortal-bestowal planet. Thereafter, each world honored by a Magisterial bestowal will receive the same spirit Comforter from the sevenfold Creator Son, in association with that Magisterial Son, which it would have received had the local universe Sovereign personally incarnated as its bestowal Son.

7. DIE LEHRERSÖHNE DER TRINITÄT

Diese in hohem Maße persönlichen und hochgeistigen Paradies-Söhne werden durch die Paradies-Trinität ins Dasein gerufen. Man kennt sie in Havona als die Ordnung der Daynale. Auf Orvonton bezeichnet man sie wegen ihres Ursprungs als Lehrersöhne der Trinität. Auf Salvington werden sie manchmal Geistige Söhne des Paradieses genannt.

Die Zahl der Lehrersöhne wächst ständig. Die Fernmeldung über die letzte Zählung im Universum gab die Zahl dieser im Zentraluniversum und in den Superuniversen wirkenden Söhne der Trinität mit etwas mehr als einundzwanzig Milliarden an, worin die Paradies-Reserven, die mehr als ein Drittel aller existierenden Lehrersöhne der Trinität ausmachen, nicht enthalten sind.

Die Sohnesordnung der Daynale ist kein organischer Teil der lokalen oder superuniversellen Verwaltungen. Ihre Mitglieder sind weder Schöpfer noch Retter, weder Richter noch Herrscher. Sie beschäftigen sich weniger mit universeller Verwaltung als mit sittlicher Erleuchtung und geistiger Entwicklung. Sie sind die universellen Erzieher, die sich der geistigen Erweckung und sittlichen Führung aller Reiche widmen. Ihr Wirken ist innig verknüpft mit demjenigen der Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes und eng verbunden mit dem Aufstieg der Geschöpfeswesen zum Paradies.

Die Söhne der Trinität haben an den vereinigten Naturen der drei Paradies-Gottheiten teil, aber in Havona scheinen sie mehr die Natur des Universalen Vaters widerzuspiegeln. In den Superuniversen lassen sie eher die Natur des Ewigen Sohnes durchscheinen, während sie in den Lokalschöpfungen offenbar den Charakter des Unendlichen Geistes zum Ausdruck bringen. In allen Universen sind sie das verkörperte Dienen und die besonnene Weisheit.

Im Unterschied zu ihren Paradies-Brüdern, den Michaelen und Avonalen, erhalten die Lehrersöhne der Trinität im Zentraluniversum keine Vorschulung. Sie werden direkt auf die Hauptwelten der Superuniversen abbeordert und dort mit einem Dienst in einem Lokaluniversum betraut. Für ihr Wirken auf den evolutionären Welten benutzen sie den gemeinsamen geistigen Einfluss eines Schöpfersohnes und der ihm beigesellten Richtersöhne, denn die Daynale besitzen in sich und aus sich heraus keine geistige Anziehungskraft.

8. WIRKEN DER DAYNALE IM**7. THE TRINITY TEACHER SONS**

20:7.1 (230.3) These highly personal and highly spiritual Paradise Sons are brought into being by the Paradise Trinity. They are known in Havona as the order of Daynals. In Orvonton they are of record as Trinity Teacher Sons, so named because of their parentage. On Salvington they are sometimes denominated the Paradise Spiritual Sons.

20:7.2 (230.4) In numbers the Teacher Sons are constantly increasing. The last universal census broadcast gave the number of these Trinity Sons functioning in the central and superuniverses as a little more than twenty-one billion, and this is exclusive of the Paradise reserves, which include more than one third of all Trinity Teacher Sons in existence.

20:7.3 (230.5) The Daynal order of sonship is not an organic part of the local or superuniverse administrations. Its members are neither creators nor retrievers, neither judges nor rulers. They are not so much concerned with universe administration as with moral enlightenment and spiritual development. They are the universal educators, being dedicated to the spiritual awakening and moral guidance of all realms. Their ministry is intimately interrelated with that of the personalities of the Infinite Spirit and is closely associated with the Paradise ascension of creature beings.

20:7.4 (230.6) These Sons of the Trinity partake of the combined natures of the three Paradise Deities, but in Havona they seem more to reflect the nature of the Universal Father. In the superuniverses they seem to portray the nature of the Eternal Son, while in the local creations they appear to show forth the character of the Infinite Spirit. In all universes they are the embodiment of service and the discretion of wisdom.

20:7.5 (230.7) Unlike their Paradise brethren, Michaels and Avonals, Trinity Teacher Sons receive no preliminary training in the central universe. They are dispatched directly to the headquarters of the superuniverses and from there are commissioned for service in some local universe. In their ministry to these evolutionary realms they utilize the combined spiritual influence of a Creator Son and the associated Magisterial Sons, for the Daynals do not possess a spiritual drawing power in and of themselves.

8. LOCAL UNIVERSE MINISTRY OF THE

LOKALUNIVERSUM

Die Geistigen Söhne des Paradieses sind einmalige Wesen trinitären Ursprungs und die einzigen Geschöpfe der Trinität, die so vollständig mit der Führung der Universen zweifachen Ursprungs verbunden sind. Mit Liebe und Hingabe walten sie ihres Amtes der Erziehung der sterblichen Geschöpfe und der niedrigeren Ordnungen geistiger Wesen. Sie beginnen ihre Arbeit in den Lokalsystemen und werden dann entsprechend ihrer Erfahrung und Leistung nach innen befördert, um zuerst in den Konstellationen zu dienen und sich hernach an den höchsten Aufgaben der lokalen Schöpfung zu beteiligen. Nach ihrer Bestätigung können sie zu geistigen Botschaftern werden, zu Repräsentanten des Lokaluniversums, dem sie dienen.

Ich kenne die genaue Zahl der Lehrersöhne Nebadons nicht; es gibt ihrer viele Tausende. An den Melchisedek-Schulen gehören viele Abteilungsleiter dieser Ordnung an. Einschließlich dieser Söhne umfasst der gesamte Lehrkörper der offiziellen Universität Salvingtons über hunderttausend Mitglieder. In großer Zahl sind sie auf den verschiedenen morontischen Schulungswelten stationiert, aber sie widmen sich nicht nur dem geistigen Vorankommen der sterblichen Geschöpfe; sie haben auch die Aufgabe, seraphische Wesen und andere Einheimische der Lokalschöpfungen auszubilden. Viele ihrer Helfer entstammen den Reihen der durch Geschöpfe trinitisierten Wesen.

Die Lehrersöhne bilden die Ausschüsse, die alle Prüfungen abnehmen und alle Tests leiten, die die Eignung für alle untergeordneten Phasen universellen Dienstes bescheinigen, von den Pflichten der Wachhabenden auf Außenposten bis zu jenen der Sternforscher. Sie leiten einen sich über ganze Zeitalter erstreckenden Studiengang von den planetarischen Kursen bis zu der sich auf Salvington befindenden hohen Akademie der Weisheit. Alle aufsteigenden Sterblichen und ehrgeizigen Cherubim, die diese Weisheits- und Wahrheitsabenteuer erfolgreich bestehen, können der Anerkennung ihrer Anstrengung und Vollbringung sicher sein.

Alle Gottessöhne aller Universen sind den ewig treuen und universell wirksamen Lehrersöhnen der Trinität dankbar. Sie sind die hohen Lehrer aller geistigen Persönlichkeiten, ja sogar die geprüften und wahren Lehrer der Gottessöhne selber. Aber ich kann euch schwerlich über die endlosen Einzelheiten ihrer Pflichten und Funktionen Auskunft geben. Das weite Betätigungsfeld der Daynalsöhne wird man auf Urantia besser verstehen, wenn eure Intelligenz größere Fortschritte gemacht und die geistige Isolation eures Planeten ein Ende

DAYNALS

20:8.1 (231.1) The Paradise Spiritual Sons are unique Trinity-origin beings and the only Trinity creatures to be so completely associated with the conduct of the dual-origin universes. They are affectionately devoted to the educational ministry to mortal creatures and the lower orders of spiritual beings. They begin their labors in the local systems and, in accordance with experience and achievement, are advanced inward through the constellation service to the highest work of the local creation. Upon certification they may become spiritual ambassadors representing the local universes of their service.

20:8.2 (231.2) The exact number of Teacher Sons in Nebadon I do not know; there are many thousands of them. Many of the heads of departments in the Melchizedek schools belong to this order, while the combined staff of the regularly constituted University of Salvington embraces over one hundred thousand including these Sons. Large numbers are stationed on the various morontia-training worlds, but they are not wholly occupied with the spiritual and intellectual advancement of mortal creatures; they are equally concerned with the instruction of seraphic beings and other natives of the local creations. Many of their assistants are drawn from the ranks of the creature-trinitized beings.

20:8.3 (231.3) The Teacher Sons compose the faculties who administer all examinations and conduct all tests for the qualification and certification of all subordinate phases of universe service, from the duties of outpost sentinels to those of star students. They conduct an agelong course of training, ranging from the planetary courses up to the high College of Wisdom located on Salvington. Recognition indicative of effort and attainment is granted to all, ascending mortal or ambitious cherubim, who complete these adventures in wisdom and truth.

20:8.4 (231.4) In all universes all the Sons of God are beholden to these ever-faithful and universally efficient Trinity Teacher Sons. They are the exalted teachers of all spirit personalities, even the tried and true teachers of the Sons of God themselves. But of the endless details of the duties and functions of the Teacher Sons I can hardly instruct you. The vast domain of Daynals-sonship activities will be better understood on Urantia when you are more advanced in intelligence, and after the spiritual isolation of your planet has been terminated.

genommen haben wird.

9. PLANETARISCHER DIENST DER DAYNALE

Wenn die Entwicklung der Ereignisse auf einer evolutionären Welt erkennen lässt, dass die Zeit für die Einweihung eines geistigen Zeitalters reif ist, melden sich die Lehrersöhne der Trinität immer freiwillig für diesen Dienst. Ihr seid mit dieser Sohnesordnung nicht vertraut, weil Urantia nie ein geistiges Zeitalter erlebt hat, ein Millennium kosmischer Erleuchtung. Aber eben jetzt besuchen die Lehrersöhne eure Welt, um Pläne für ihren in Aussicht genommenen Aufenthalt auf eurer Sphäre zu entwerfen. Sie werden mit Notwendigkeit auf Urantia erscheinen, sobald dessen Bewohner sich von ihren tierischen Fesseln und materialistischen Ketten vergleichsweise befreit haben werden.

Die Lehrersöhne der Trinität haben mit der Beendigung der planetarischen Dispensationen nichts zu tun. Weder richten sie die Toten, noch geleiten sie die Lebenden hinüber, aber auf jeder ihrer planetarischen Missionen werden sie von einem Richtersohn begleitet, der diese Ämter wahrnimmt. Die Lehrersöhne sind voll und ganz damit beschäftigt, ein geistiges Zeitalter einzuleiten, auf einem evolutionären Planeten das Morgengrauen der Ära geistiger Realitäten herbeizuführen. Sie machen die geistigen Entsprechungen materiellen Wissens und zeitlicher Weisheit real.

Die Lehrersöhne weilen in der Regel während tausend Jahren planetarischer Zeit auf einem Planeten zu Besuch. Ein einziger Lehrersohn leitet die planetarische tausendjährige Herrschaft, und siebzig Mitarbeiter seiner Ordnung stehen ihm zur Seite. Weder inkarnieren sich die Daynale, noch materialisieren sie sich anderswie, um für menschliche Wesen sichtbar zu werden; deshalb wird der Kontakt mit der besuchten Welt durch das Wirken der Leuchtenden Abendsterne, Persönlichkeiten des Lokaluniversums, aufrechterhalten, die mit den Lehrersöhnen der Trinität zusammenarbeiten.

Die Daynale können viele Male auf eine bewohnte Welt zurückkehren, und am Ende ihrer letzten Sendung wird der Planet in den Status einer im Licht und Leben verankerten Sphäre überführt, der das evolutionäre Ziel aller von Sterblichen bewohnten Welten des gegenwärtigen Universumszeitalters ist. Das Finalitätskorps der Sterblichen hat viel mit den im Licht und Leben verankerten Sphären zu tun, und seine planetarischen Aktivitäten berühren sich mit denjenigen der Lehrersöhne. In der Tat ist die gesamte Ordnung der Daynalsöhne eng mit allen Phasen der Finalistenaktivitäten in den

9. PLANETARY SERVICE OF THE DAYNALS

20:9.1 (231.5) When the progress of events on an evolutionary world indicates that the time is ripe to initiate a spiritual age, the Trinity Teacher Sons always volunteer for this service. You are not familiar with this order of sonship because Urantia has never experienced a spiritual age, a millennium of cosmic enlightenment. But the Teacher Sons even now visit your world for the purpose of formulating plans concerning their projected sojourn on your sphere. They will be due to appear on Urantia after its inhabitants have gained comparative deliverance from the shackles of animalism and from the fetters of materialism.

20:9.2 (231.6) Trinity Teacher Sons have nothing to do with terminating planetary dispensations. They neither judge the dead nor translate the living, but on each planetary mission they are accompanied by a Magisterial Son who performs these services. Teacher Sons are wholly concerned with the initiation of a spiritual age, with the dawn of the era of spiritual realities on an evolutionary planet. They make real the spiritual counterparts of material knowledge and temporal wisdom.

20:9.3 (232.1) The Teacher Sons usually remain on their visitation planets for one thousand years of planetary time. One Teacher Son presides over the planetary millennial reign and is assisted by seventy associates of his order. The Daynals do not incarnate or otherwise so materialize themselves as to be visible to mortal beings; therefore is contact with the world of visitation maintained through the activities of the Brilliant Evening Stars, local universe personalities who are associated with the Trinity Teacher Sons.

20:9.4 (232.2) The Daynals may return many times to an inhabited world, and following their final mission the planet will be ushered into the settled status of a sphere of light and life, the evolutionary goal of all the mortal-inhabited worlds of the present universe age. The Mortal Corps of the Finality has much to do with the spheres settled in light and life, and their planetary activities touch upon those of the Teacher Sons. Indeed, the whole order of Daynal sonship is intimately connected with all phases of finaliter activities in the evolutionary creations of time and space.

evolutionären Schöpfungen von Zeit und Raum verbunden.

Die Lehrersöhne der Trinität scheinen mit dem Programm sterblichen Fortschritts in den früheren Stadien des evolutionären Aufstiegs so vollkommen identifiziert zu sein, dass wir oft zu Mutmaßungen über ihre mögliche Zusammenarbeit mit den Finalisten in der nicht enthüllten Laufbahn der zukünftigen Universen angeregt werden. Wir beobachten, dass die Verwalter der Superuniversen teils Persönlichkeiten trinitären Ursprungs, teils von der Trinität umfangene aufsteigende evolutionäre Geschöpfe sind. Wir sind der festen Überzeugung, dass Lehrersöhne und Finalisten jetzt daran arbeiten, die Erfahrung der Zusammenarbeit in der Zeit zu machen, wohl eine einführende Schulung, die sie auf eine enge Zusammenarbeit im Rahmen einer nicht offenbarten zukünftigen Bestimmung vorbereiten soll. Auf Uversa glauben wir, dass nach der endgültigen Verankerung der Superuniversen im Licht und Leben diese Paradies-Lehrersöhne, die mit den Problemen der evolutionären Welten so vollkommen vertraut geworden und seit so langer Zeit mit der Laufbahn der evolutionären Sterblichen verbunden sind, wahrscheinlich in einen ewigen Bund mit dem Paradies-Korps der Finalität treten werden.

10. VEREINTER DIENST DER PARADIES-SÖHNE

Alle Paradies-Söhne Gottes sind göttlich in Ursprung und Natur. Das Wirken jedes Paradies-Sohnes zugunsten jeder Welt ist gerade so, als wäre dieser dienende Sohn der erste und einzige Sohn Gottes.

Die Paradies-Söhne sind die göttliche Offenbarung der handelnden Naturen der drei Personen der Gottheit an die Reiche von Zeit und Raum. Die Schöpfer- sowie die Richter- und Lehrersöhne sind die Geschenke der ewigen Gottheiten an die Menschenkinder und alle anderen über ein Aufstiegspotential verfügenden Universumsgeschöpfe. Diese Gottessöhne sind die göttlichen Diener, die sich unablässig der Aufgabe widmen, den Geschöpfen der Zeit zu helfen, das hohe geistige Ziel der Ewigkeit zu erreichen.

In den Schöpfersöhnen vermischt sich die Liebe des Universalen Vaters mit der Barmherzigkeit des Ewigen Sohnes und tut sich in den Lokaluniversen in der schöpferischen Macht, im liebevollen Wirken und in der verständnisvollen Souveränität der Michaelen kund. In den Richtersöhnen offenbart sich den

20:9.5 (232:3) The Trinity Teacher Sons seem to be so completely identified with the regime of mortal progression through the earlier stages of evolutionary ascension that we are often led to speculate regarding their possible association with the finalizers in the undisclosed career of the future universes. We observe that the administrators of the superuniverses are part Trinity-origin personalities and part Trinity-embraced ascendant evolutionary creatures. We firmly believe that the Teacher Sons and the finalizers are now engaged in acquiring the experience of time-association which may be the preliminary training to prepare them for close association in some unrevealed future destiny. On Uversa it is our belief that, when the superuniverses are finally settled in light and life, these Paradise Teacher Sons, who have become so thoroughly familiar with the problems of evolutionary worlds and have been so long associated with the career of evolutionary mortals, will probably be transferred to eternal association with the Paradise Corps of the Finality.

10. UNITED MINISTRY OF THE PARADISE SONS

20:10.1 (232:4) All the Paradise Sons of God are divine in origin and in nature. The work of each Paradise Son in behalf of each world is just as if the Son of service were the first and only Son of God.

20:10.2 (232:5) The Paradise Sons are the divine presentation of the acting natures of the three persons of Deity to the domains of time and space. The Creator, Magisterial, and Teacher Sons are the gifts of the eternal Deities to the children of men and to all other universe creatures of ascension potential. These Sons of God are the divine ministers who are unceasingly devoted to the work of helping the creatures of time attain the high spiritual goal of eternity.

20:10.3 (232:6) In the Creator Sons the love of the Universal Father is blended with the mercy of the Eternal Son and is disclosed to the local universes in the creative power, loving ministry, and understanding sovereignty of the Michaels. In the Magisterial Sons the mercy of the Eternal Son, united with the ministry of the Infinite Spirit, is revealed to the evolutionary domains in the

evolutionären Reichen die Barmherzigkeit des Ewigen Sohnes, vereint mit der tätigen Liebe des Unendlichen Geistes, im Werdegang der richtenden, dienenden und sich hingebenden Avonale. In den Lehrersöhnen der Trinität sind Liebe, Barmherzigkeit und Betreuung der drei Paradies-Gottheiten auf den höchsten Wertebenen von Zeit und Raum koordiniert und bekunden sich den Universen gegenüber als lebendige Wahrheit, göttliche Güte und wahre geistige Schönheit.

In den Lokaluniversen arbeiten diese Sohnesordnungen mit dem Ziel zusammen, den Geschöpfen des Raums die Gottheiten des Paradieses zu offenbaren: Als Vater eines Lokaluniversums vermittelt ein Schöpfersohn ein lebendiges Bild vom unendlichen Charakter des Universalen Vaters. Als Selbsthingabe-Söhne der Barmherzigkeit offenbaren die Avonale die unvergleichliche Natur des unendlich erbarmungsvollen Ewigen Sohnes. Als die wahren Lehrer der aufsteigenden Persönlichkeiten enthüllen die Daynal-Söhne der Trinität die Lehrernatur des Unendlichen Geistes. Durch ihre göttlich vollkommene Zusammenarbeit steuern Michael, Avonale und Daynale bei zu der Verwirklichung und Offenbarung von Persönlichkeit und Souveränität des Supreme Gottes in den Zeit-Raum-Universen und für diese. In der Harmonie ihrer dreieinigen Aktivitäten wirken diese Paradies-Söhne Gottes unaufhörlich als Vorhut der Persönlichkeiten der Gottheit, indem sie die nie endende Expansion der Göttlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs von der ewigen Paradies-Insel in die unbekannten Tiefen des Raums hinaus mitmachen.

[Dargeboten von einem Vervollkommener der Weisheit aus Uversa.]

careers of these Avonals of judgment, service, and bestowal. In the Trinity Teacher Sons the love, mercy, and ministry of the three Paradise Deities are co-ordinated on the highest time-space value-levels and are presented to the universes as living truth, divine goodness, and true spiritual beauty.

20:10.4 (233.1) In the local universes these orders of sonship collaborate to effect the revelation of the Deities of Paradise to the creatures of space: As the Father of a local universe, a Creator Son portrays the infinite character of the Universal Father. As the bestowal Sons of mercy, the Avonals reveal the matchless nature of the Eternal Son of infinite compassion. As the true teachers of ascending personalities, the Trinity Daynal Sons disclose the teacher personality of the Infinite Spirit. In their divinely perfect co-operation, Michaels, Avonals, and Daynals are contributing to the actualization and revelation of the personality and sovereignty of God the Supreme in and to the time-space universes. In the harmony of their triune activities these Paradise Sons of God ever function in the vanguard of the personalities of Deity as they follow the never-ending expansion of the divinity of the First Great Source and Center from the everlasting Isle of Paradise into the unknown depths of space.

20:10.5 (233.2) [Presented by a Perfector of Wisdom from Uversa.]

Schrift 21. Die Paradies-Schöpfersöhne

⇐ 020

DAS URANTIA BUCH

022 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 21 DIE PARADIES-SCHÖPFERSÖHNE

Abschnitte

Einführung

1. Ursprung und Wesen der Schöpfersöhne
2. Die Schöpfer der Lokaluniversen
3. Souveränität über das Lokaluniversum
4. Die Selbsthingaben der Michaelae
5. Beziehung der Meistersöhne zum Universum
6. Bestimmung der Meister-Michaelae

PAPER 21 THE PARADISE CREATOR SONS

SECTIONS

Introduction

1. Origin and Nature of Creator Sons
2. The Creators of Local Universes
3. Local Universe Sovereignty
4. The Michael Bestowals
5. Relation of Master Sons to the Universe
6. Destiny of the Master Michaels

Einführung

DIE Schöpfersöhne sind die Erschaffer und Herrscher der Lokaluniversen von Zeit und Raum. Diese Universumsschöpfer und -soveräne haben einen doppelten Ursprung; sie vereinigen in sich die Wesenszüge von Gott dem Vater und Gott dem Sohn. Aber jeder Schöpfersohn ist von allen anderen verschieden; jeder ist sowohl in Charakter wie Persönlichkeit einmalig; er ist der „alleinige erzeugte Sohn“ des vollkommenen Gottheitsideals, dem er entspringt.

Bei der gewaltigen Aufgabe der Organisierung, Entwicklung und Vervollkommnung eines Lokaluniversums erfreuen sich diese hohen Söhne stets der Billigung und Unterstützung des Universalen Vaters. Die Beziehung der Schöpfersöhne zu ihrem Vater im Paradies ist rührend und von allerhöchster Art. Ohne Zweifel ist die tiefe Zuneigung der Gottheits-Eltern zu ihrer göttlichen Nachkommenschaft der Urquell jener wunderschönen und beinahe göttlichen Liebe, die selbst sterbliche Eltern für ihre Kinder empfinden.

Diese primären Paradies-Söhne werden als Michaelae personifiziert. Wenn sie aus dem

INTRODUCTION

21:0.1 (234.1) THE Creator Sons are the makers and rulers of the local universes of time and space. These universe creators and sovereigns are of dual origin, embodying the characteristics of God the Father and God the Son. But each Creator Son is different from every other; each is unique in nature as well as in personality; each is the “only-begotten Son” of the perfect deity ideal of his origin.

21:0.2 (234.2) In the vast work of organizing, evolving, and perfecting a local universe, these high Sons always enjoy the sustaining approval of the Universal Father. The relationship of the Creator Sons with their Paradise Father is touching and superlative. No doubt the profound affection of the Deity parents for their divine progeny is the wellspring of that beautiful and well-nigh divine love which even mortal parents bear their children.

21:0.3 (234.3) These primary Paradise Sons are personalized as Michaels. As they go forth from

Paradies ausziehen, um ihre Universen zu gründen, nennt man sie die Schöpfer-Michaele. Wenn sie endgültig mit supremen Autorität ausgestattet sind, heißen sie Meister-Michaele. Manchmal sprechen wir vom Souverän eures Universums als von Christus Michael. Immer und auf ewig herrschen sie nach der „Ordnung von Michael“, denn so heißt der erste Sohn ihrer Ordnung und Natur.

Der ursprüngliche und erstgeborene Michael hat nie eine Inkarnation als materielles Wesen durchgemacht, aber siebenmal ist er durch die Erfahrung des geistigen Aufstiegs der Geschöpfe auf den sieben Kreisen Havonas gegangen, indem er von den äußeren Sphären bis zum innersten Kreis der zentralen Schöpfung vorrückte. Die Ordnung der Michaele kennt das Große Universum von einem Ende zum anderen; es gibt keine wesentliche Erfahrung irgendwelcher Kinder von Zeit und Raum, an welcher die Michaele nicht persönlich teilgenommen hätten; tatsächlich haben sie nicht nur Anteil an der göttlichen Natur, sondern auch an eurer Natur, das heißt an allen Naturen, von der höchsten bis zur niedrigsten.

Der ursprüngliche Michael ist das leitende Oberhaupt der primären Paradies-Söhne, wenn sich diese in der Mitte aller Dinge zur Beratung versammeln. Es ist nicht lange her, dass wir auf Uversa eine universelle Fernmeldung von einem außerordentlichen Konklave auf der ewigen Insel aufgezeichnet haben, bei dem einhundertfünfzigtausend Schöpfersöhne in der elterlichen Gegenwart versammelt waren, um miteinander über Dinge zu beraten, die den Fortschritt der Einigung und Stabilisierung des Universums der Universen betrafen. Es handelte sich dabei um eine ausgewählte Gruppe von Souveränen Michael-Söhnen mit siebenmaliger Selbsthingabe-Erfahrung.

Paradise to found their universes, they are known as Creator Michaels. When settled in supreme authority, they are called Master Michaels. Sometimes we refer to the sovereign of your universe of Nebadon as Christ Michael. Always and forever do they reign after the “order of Michael,” that being the designation of the first Son of their order and nature.

21:0.4 (234.4) The original or first-born Michael has never experienced incarnation as a material being, but seven times he passed through the experience of spiritual creature ascent on the seven circuits of Havona, advancing from the outer spheres to the innermost circuit of the central creation. The order of Michael knows the grand universe from one end to the other; there is no essential experience of any of the children of time and space in which the Michaels have not personally participated; they are in fact partakers not only of the divine nature but also of your nature, meaning all natures, from the highest to the lowest.

21:0.5 (234.5) The original Michael is the presiding head of the primary Paradise Sons when they assemble for conference at the center of all things. Not long since on Uversa we recorded a universal broadcast of a conclave extraordinary on the eternal Isle of one hundred fifty thousand Creator Sons assembled in the parental presence and engaged in deliberations having to do with the progress of the unification and stabilization of the universe of universes. This was a selected group of Sovereign Michaels, sevenfold bestowal Sons.

1. URSPRUNG UND WESEN DER SCHÖPFERSÖHNE

Wenn die Fülle absoluter geistiger Ideation im Ewigen Sohn der Fülle eines absoluten Persönlichkeitskonzeptes im Universalen Vater begegnet, wenn solch eine schöpferische Vereinigung endgültig und vollständig geworden ist, wenn es zu solch einer absoluten geistigen Identität und solch einer unendlich geeinten Persönlichkeitsvorstellung kommt, dann, genau dann und dort und ohne dass die eine oder andere der unendlichen Gottheiten das Geringste an Persönlichkeit oder Vorrechten einbüßte, springt blitzartig ein voll erwachsener, neuer und originaler Schöpfersohn ins Dasein, der alleinige erzeugte Sohn des vollkommenen Ideals und der

1. ORIGIN AND NATURE OF CREATOR SONS

21:1.1 (234.6) When the fullness of absolute spiritual ideation in the Eternal Son encounters the fullness of absolute personality concept in the Universal Father, when such a creative union is finally and fully attained, when such absolute identity of spirit and such infinite oneness of personality concept occur, then, right then and there, without the loss of anything of personality or prerogative by either of the infinite Deities, there flashes into full-fledged being a new and original Creator Son, the only-begotten Son of the perfect ideal and the powerful idea whose union produces this new creator personality of power and perfection.

mächtigen Idee, deren Vereinigung diese neue mächtige und vollkommene Schöpferpersönlichkeit hervorgebracht hat.

Jeder Schöpfersohn ist der alleinige erzeugte und einzig erzeugbare Spross der vollkommenen Vereinigung der originalen Konzepte der beiden unendlichen und ewigen und vollkommenen Verstandesbegabungen der ewig existierenden Schöpfer des Universums der Universen. Es kann nie einen zweiten solchen Sohn geben, weil jeder Schöpfersohn auf uneingeschränkte, abgeschlossene und endgültige Weise Ausdruck und Verkörperung jeder Phase jeder Facette jeder Möglichkeit jeder göttlichen Realität ist, die in aller Ewigkeit jemals in den göttlichen schöpferischen Potentialen, die sich zu der Erzeugung dieses Michael-Sohnes vereinigt haben, gefunden werden könnte, sie ausdrücken könnte oder sich aus ihnen entwickeln ließe. Jeder Schöpfersohn ist das Absolute der vereinigten Gottheitskonzepte, die seinen göttlichen Ursprung bilden.

Die göttlichen Naturen der Schöpfersöhne leiten sich im Prinzip zu gleichen Teilen von den Attributen beider Eltern des Paradieses her. Alle teilen die Fülle der göttlichen Natur des Universalen Vaters und der Schöpfervorrechte des Ewigen Sohnes, aber wenn wir die praktischen Ergebnisse des Wirkens der Michaelen in den Universen beobachten, stellen wir offensichtliche Unterschiede fest. Einige Schöpfersöhne scheinen mehr Gott dem Vater zu gleichen, andere mehr Gott dem Sohn. Ein Beispiel: Die allgemeine Tendenz der Verwaltung des Universums von Nebadon legt nahe, dass sein Schöpfer und regierender Sohn jemand ist, der in Natur und Charakter eher dem Ewigen Mutter-Sohn gleicht. Es sollte ferner vermerkt werden, dass einige Universen von Paradies-Michaelen gelenkt werden, die in gleicher Weise Gott dem Vater und Gott dem Sohn gleichen. Diese Beobachtungen enthalten in keiner Weise Kritik; sie sind einfach eine Feststellung von Tatsachen.

Die exakte Zahl aller existierenden Schöpfersöhne ist mir nicht bekannt, aber ich habe gute Gründe zu der Annahme, dass es ihrer über siebenhunderttausend gibt. Nun wissen wir, dass es genau siebenhunderttausend Einiger der Tage gibt und keine weiteren mehr erschaffen werden. Wir stellen ebenfalls fest, dass die verfügbaren Pläne des gegenwärtigen Universumszeitalters darauf hindeuten scheinen, dass in jedem Lokaluniversum ein einziger Einiger der Tage als beratender Botschafter der Trinität residieren wird. Des Weiteren stellen wir fest, dass die ständig wachsende Zahl von Schöpfersöhnen die feste Zahl der Einiger der Tage bereits überschritten hat. Aber wir sind nie über die Bestimmung der

21:1.2 (235.1) Each Creator Son is the only-begotten and only-begettable offspring of the perfect union of the original concepts of the two infinite and eternal and perfect minds of the ever-existent Creators of the universe of universes. There never can be another such Son because each Creator Son is the unqualified, finished, and final expression and embodiment of all of every phase of every feature of every possibility of every divine reality that could, throughout all eternity, ever be found in, expressed by, or evolved from, those divine creative potentials which united to bring this Michael Son into existence. Each Creator Son is the absolute of the united deity concepts which constitute his divine origin.

21:1.3 (235.2) The divine natures of these Creator Sons are, in principle, derived equally from the attributes of both Paradise parents. All partake of the fullness of the divine nature of the Universal Father and of the creative prerogatives of the Eternal Son, but as we observe the practical outworking of the Michael functions in the universes, we discern apparent differences. Some Creator Sons appear to be more like God the Father; others more like God the Son. For example: The trend of administration in the universe of Nebadon suggests that its Creator and ruling Son is one whose nature and character more resemble that of the Eternal Mother Son. It should be further stated that some universes are presided over by Paradise Michaels who appear equally to resemble God the Father and God the Son. And these observations are in no sense implied criticisms; they are simply a recording of fact.

21:1.4 (235.3) I do not know the exact number of Creator Sons in existence, but I have good reasons for believing that there are more than seven hundred thousand. Now, we know that there are exactly seven hundred thousand Unions of Days and no more are being created. We also observe that the ordained plans of the present universe age seem to indicate that one Union of Days is to be stationed in each local universe as the counseling ambassador of the Trinity. We note further that the constantly increasing number of Creator Sons already exceeds the stationary number of the Unions of Days. But concerning the destiny of the Michaels beyond seven hundred thousand, we have never been informed.

überzähligen Michaelen informiert worden.

2. DIE SCHÖPFER DER LOKALUNIVERSEN

Die Paradies-Söhne der primären Ordnung sind die Entwerfer, Schöpfer, Erbauer und Verwalter ihrer jeweiligen Domänen, der Lokaluniversen von Zeit und Raum, der schöpferischen Grundeinheiten der sieben evolutionären Superuniversen. Einem Schöpfersohn ist die Wahl des Ortes seiner zukünftigen kosmischen Aktivität im Raum freigestellt, aber bevor er auch nur mit der materiellen Organisation seines Universums beginnen kann, muss er lange Zeit mit Beobachtung und Studium der Anstrengungen seiner älteren Brüder in verschiedenen Schöpfungen zubringen, welche dem Superuniversum seiner geplanten Aktivitäten angehören. Aber noch vor alledem muss der Michael-Sohn seine lange und einzigartige Erfahrung der Beobachtung des Paradieses und der Schulung in Havona abgeschlossen haben.

Wenn ein Schöpfersohn das Paradies verlässt, um das Abenteuer der Erschaffung eines Universums anzutreten, um das Haupt — praktisch der Gott — des von ihm selber organisierten Lokaluniversums zu werden, ist er zum ersten Mal in innigem Kontakt mit dem Dritten Zentralen Ursprung und in vieler Hinsicht von ihm abhängig. Obwohl der Unendliche Geist mit dem Vater und mit dem Sohn im Zentrum aller Dinge wohnt, ist seine Bestimmung auch, als tatsächlicher und wirksamer Helfer jedes Schöpfersohnes zu wirken. Deshalb wird jeder Schöpfersohn von einer Schöpferischen Tochter des Unendlichen Geistes begleitet, von jenem Wesen, das bestimmt ist, zur Göttlichen Ministerin, zum Muttergeist des neuen Lokaluniversums zu werden.

Das Ereignis des Weggangs eines Michael-Sohnes macht seine Schöpfervorrechte auf ewig von den Zentralen Ursprüngen des Paradieses frei. Er bleibt einzig gewissen Begrenzungen unterworfen, die in der Natur der Vorexistenz dieser Zentralen Ursprünge liegen, sowie gewissen anderen vorausbestehenden Mächten und Gegenwarten. Unter diesen Begrenzungen der im Übrigen allmächtigen Schöpfervorrechte des Vaters eines Lokaluniversums befinden sich die folgenden:

1. Die Energie-Materie wird vom Unendlichen Geist beherrscht. Bevor irgendwelche neuen Formen oder Dinge, große oder kleine, erschaffen werden können, bevor irgendwelche neuen Umwandlungen von Energie-Materie in Angriff genommen werden können, muss sich ein Schöpfersohn des Einverständnisses und der

2. THE CREATORS OF LOCAL UNIVERSES

21:2.1 (235.4) The Paradise Sons of the primary order are the designers, creators, builders, and administrators of their respective domains, the local universes of time and space, the basic creative units of the seven evolutionary superuniverses. A Creator Son is permitted to choose the space site of his future cosmic activity, but before he may begin even the physical organization of his universe, he must spend a long period of observation devoted to the study of the efforts of his older brothers in various creations located in the superuniverse of his projected action. And prior to all this, the Michael Son will have completed his long and unique experience of Paradise observation and Havona training.

21:2.2 (235.5) When a Creator Son departs from Paradise to embark upon the adventure of universe making, to become the head — virtually the God — of the local universe of his own organization, then, for the first time, he finds himself in intimate contact with, and in many respects dependent upon, the Third Source and Center. The Infinite Spirit, though abiding with the Father and the Son at the center of all things, is destined to function as the actual and effective helper of each Creator Son. Therefore is each Creator Son accompanied by a Creative Daughter of the Infinite Spirit, that being who is destined to become the Divine Minister, the Mother Spirit of the new local universe.

21:2.3 (236.1) The departure of a Michael Son on this occasion forever liberates his creator prerogatives from the Paradise Sources and Centers, subject only to certain limitations inherent in the pre-existence of these Sources and Centers and to certain other antecedent powers and presences. Among these limitations to the otherwise all-powerful creator prerogatives of a local universe Father are the following:

21:2.4 (236.2) 1. *Energy-matter* is dominated by the Infinite Spirit. Before any new forms of things, great or small, may be created, before any new transformations of energy-matter may be attempted, a Creator Son must secure the consent and working co-operation of the Infinite Spirit.

tätigen Mithilfe des Unendlichen Geistes versichern.

2. Geschöpfesentwürfe und -typen werden vom Ewigen Sohn kontrolliert. Bevor ein Schöpfer Sohn zur Schöpfung irgendeiner neuen Wesensart, irgendeines neuen Geschöpfesmodells schreiten kann, muss er sich der Zustimmung des Ewigen und Ursprünglichen Mutter-Sohnes vergewissern.

3. Persönlichkeit wird vom Universalen Vater entworfen und verliehen.

Die Verstandes typen und -Urmuster werden bedingt durch die dem Geschöpf vorausgehenden Seinsfaktoren. Nachdem diese Faktoren zusammengefügt worden sind, um ein (persönliches oder andersartiges) Geschöpf zu bilden, tritt dazu die Verstandesbegabung durch den Dritten Zentralen Ursprung, den universalen Urquell der Versorgung mit Intelligenz aller Wesen unterhalb der Ebene der Paradies-Schöpfer.

Die Kontrolle geistiger Entwürfe und Typen hängt von der Ebene ab, auf der sie sich manifestieren. Letztlich werden die geistigen Entwürfe durch die Trinität kontrolliert oder durch die vortrinitären Geistbegabungen der Persönlichkeiten der Trinität — des Vaters, des Sohnes und des Geistes.

Wenn solch ein vollkommener und göttlicher Sohn vom Gebiet des Universums seiner Wahl Besitz ergriffen hat; wenn die anfänglichen Probleme der Materialisierung des Universums und der Herstellung eines hinreichenden Gleichgewichts gelöst sind; wenn er mit der ihn ergänzenden Tochter des Unendlichen Geistes zu einer leistungsfähigen und gut eingespielten Arbeitsgemeinschaft gelangt ist — dann stellen dieser Universumssohn und dieser Universumsgeist jene Verbindung her, deren Bestimmung es ist, die ungezählten Heerscharen ihrer Lokaluniversumskinder hervorzubringen. In Verbindung mit diesem Ereignis verwandelt sich das Wesen des Schöpferischen Geistes, dieser Fokussierung des Unendlichen Geistes des Paradieses, und nimmt die persönlichen Eigenschaften des Muttergeistes eines Lokaluniversums an.

Obwohl alle Schöpfersöhne ihren Paradies-Eltern auf göttliche Weise gleichen, sieht doch keiner genau dem anderen ähnlich; jeder ist einmalig, verschieden, ausschließlich und original in Wesen wie Persönlichkeit. Und da sie die Architekten und Urheber der Lebenspläne ihrer jeweiligen Reiche sind, sorgt gerade diese Verschiedenartigkeit dafür, dass sich auch ihre Gebiete voneinander unterscheiden, und zwar in jeder Form und Phase lebendiger Existenz, die aus den Michaelen hervorgeht, von ihnen erschaffen oder später entwickelt wird. Daher sind

21:2.5 (236.3) 2. *Creature designs and types* are controlled by the Eternal Son. Before a Creator Son may engage in the creation of any new type of being, any new design of creature, he must secure the consent of the Eternal and Original Mother Son.

21:2.6 (236.4) 3. *Personality* is designed and bestowed by the Universal Father.

21:2.7 (236.5) The types and patterns of *mind* are determined by the precreature factors of being. After these have been associated to constitute a creature (personal or otherwise), mind is the endowment of the Third Source and Center, the universal source of mind ministry to all beings below the level of Paradise Creators.

21:2.8 (236.6) The control of *spirit* designs and types depends on the level of their manifestation. In the last analysis, spiritual design is controlled by the Trinity or by the pre-Trinity spirit endowments of the Trinity personalities — Father, Son, and Spirit.

21:2.9 (236.7) When such a perfect and divine Son has taken possession of the space site of his chosen universe; when the initial problems of universe materialization and of gross equilibrium have been resolved; when he has formed an effective and co-operative working union with the complemental Daughter of the Infinite Spirit — then do this Universe Son and this Universe Spirit initiate that liaison which is designed to give origin to the innumerable hosts of their local universe children. In connection with this event the Creative Spirit focalization of the Paradise Infinite Spirit becomes changed in nature, taking on the personal qualities of the Mother Spirit of a local universe.

21:2.10 (236.8) Notwithstanding that all Creator Sons are divinely like their Paradise parents, none exactly resembles another; each is unique, diverse, exclusive, and original in *nature* as well as in personality. And since they are the architects and makers of the life plans of their respective realms, this very diversity insures that their domains will also be diverse in every form and phase of Michael-derived living existence which may be created or subsequently evolved therein. Hence the orders of creatures native to the local universes are quite varied. No two are

die in den Lokaluniversen beheimateten Geschöpfesordnungen ganz und gar verschieden voneinander. Keine zwei dieser Universen werden von darin geborenen Wesen doppelten Ursprungs verwaltet oder bewohnt, die in jeder Hinsicht identisch sind. Innerhalb jedes Superuniversums ist eine Hälfte ihrer angeborenen Attribute genau gleich, da sie den gleichförmigen Schöpferischen Geisten entstammt; die andere Hälfte jedoch variiert, da sie den unterschiedlichen Schöpfersöhnen entstammt. Aber keine derartige Mannigfaltigkeit kennzeichnet die Wesen, die ihren Ursprung einzig im Schöpferischen Geist haben, noch die aus dem Zentraluniversum oder den Superuniversen gebürtigen importierten Wesen.

Wenn ein Michael-Sohn von seinem Universum abwesend ist, übernimmt dessen Lenkung das erstgeborene einheimische Wesen, der Helle Morgenstern, der Regierungschef des Lokal-universums. In solchen Zeiten sind Meinung und Rat des Einigers der Tage von unschätzbarem Wert. Während seiner Abwesenheiten hat der Schöpfersohn die Fähigkeit, den mit ihm verbundenen Muttergeist mit der Kontrolle seiner geistigen Gegenwart auf den bewohnten Welten und in den Herzen seiner sterblichen Kinder zu betrauen. Die Geistmutter eines Lokaluniversums verbleibt immer an dessen Hauptsitz, von wo aus sie auch den entlegensten Teilen solch eines evolutionären Gebietes ihre fördernde Umsorgung und geistige Zuwendung zukommen lässt.

Die persönliche Gegenwart eines Schöpfersohnes ist zur Gewährleistung eines glatten Laufs der Dinge in einer etablierten materiellen Schöpfung nicht notwendig. Auch wenn sich die Söhne im Paradies aufhalten, folgen ihre Universen ihrer Bahn durch den Raum. Und wenn sie etwa die Zügel der Macht niederlegen, um sich als Kinder der Zeit zu inkarnieren, kreisen ihre Reiche doch unentwegt um ihre jeweiligen Zentren weiter. Keine materielle Organisation ist unabhängig von der Anziehungskraft der absoluten Gravitation des Paradieses oder von der kosmischen höchsten Kontrolle, die der Raumgegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten innewohnt.

3. SOUVERÄNITÄT ÜBER DAS LOKALUNIVERSUM

Einem Schöpfersohn wird das Gebiet eines Universums aufgrund des Einverständnisses der Paradies-Trinität und nach der Bestätigung durch den Hauptgeist zugesprochen, der dem betreffenden Superuniversum vorsteht. Diese Handlung bedeutet die Eigentumsurkunde für physischen Besitz, für kosmisches Pachtland.

administered or inhabited by dual-origin native beings who are in all respects identical. Within any superuniverse, one half of their inherent attributes are quite alike, being derived from the uniform Creative Spirits; the other half vary, being derived from the diversified Creator Sons. But such diversity does not characterize those creatures of sole origin in the Creative Spirit nor those imported beings who are native to the central or superuniverses.

21:2.11 (237.1) When a Michael Son is absent from his universe, its government is directed by the first-born native being, the Bright and Morning Star, the local universe chief executive. The advice and counsel of the Union of Days is invaluable at such times. During these absences a Creator Son is able to invest the associated Mother Spirit with the overcontrol of his spiritual presence on the inhabited worlds and in the hearts of his mortal children. And the Mother Spirit of a local universe remains always at its headquarters, extending her fostering care and spiritual ministry to the uttermost parts of such an evolutionary domain.

21:2.12 (237.2) The personal presence of a Creator Son in his local universe is not necessary to the smooth running of an established material creation. Such Sons may journey to Paradise, and still their universes swing on through space. They may lay down their lines of power to incarnate as the children of time; still their realms whirl on about their respective centers. No material organization is independent of the absolute-gravity grasp of Paradise or of the cosmic overcontrol inherent in the space presence of the Unqualified Absolute.

3. LOCAL UNIVERSE SOVEREIGNTY

21:3.1 (237.3) A Creator Son is given the range of a universe by the consent of the Paradise Trinity and with the confirmation of the supervising Master Spirit of the superuniverse concerned. Such action constitutes title of physical possession, a cosmic leasehold. But the elevation of a Michael Son from this initial and self-limited stage of

Aber der Aufstieg eines Michael-Sohnes von seinem anfänglichen Herrschaftsstadium selbstaufgelegter Beschränkung zur erfahrungsmäßigen Suprematie selbstverdienter Souveränität geschieht aufgrund seiner eigenen persönlichen Erfahrungen, die er bei der Arbeit der Universumsschöpfung und während der inkarnierten Selbsthingaben gewinnt. Bis er seine durch Selbsthingaben verdiente Souveränität erreicht, regiert er als Stellvertreter des Universalen Vaters.

Ein Schöpfersohn könnte jederzeit Anspruch auf volle Souveränität über seine persönliche Schöpfung erheben, aber er tut es aus weiser Überlegung nicht. Wenn er sich vor Durchlaufen seiner Selbsthingaben als Geschöpf eine unverdiente supreme Souveränität anmaßen würde, zögen sich die im Lokaluniversum residierenden Persönlichkeiten des Paradieses zurück. Aber so etwas ist in keiner Schöpfung von Zeit und Raum je vorgekommen.

Die Tatsache des Schöpfertums schließt die volle Souveränität in sich, aber die Michaelen entscheiden sich dafür, sie auf dem Erfahrungsweg zu verdienen und sich dadurch die volle Mitarbeit aller Paradies-Persönlichkeiten zu sichern, die der Verwaltung des Lokaluniversums zugeteilt sind. Wir wissen von keinem Michael, der je anders gehandelt hätte; aber es wäre ihnen nicht verwehrt, denn alle sind sie Söhne mit wahrhaft freiem Willen.

Die Souveränität eines Schöpfersohnes in einem Lokaluniversum durchläuft sechs, vielleicht sieben Stadien erfahrungsmäßiger Manifestation. Sie erscheinen in dieser Reihenfolge:

1. Anfängliche stellvertretende Souveränität — von einem Schöpfersohn ausgeübte einsame, provisorische Autorität, bevor der mit ihm verbundene Schöpferische Geist persönliche Eigenschaften annimmt.

2. Gemeinsam ausgeübte stellvertretende Souveränität — gemeinsame Herrschaft des Paradies-Paares, nachdem der Muttergeist des Universums Persönlichkeit erworben hat.

3. Wachsende stellvertretende Souveränität — zunehmende Autorität des Schöpfersohnes in der Periode seiner sieben Selbsthingaben als Geschöpf.

4. Supreme Souveränität — definitive Autorität nach Abschluss der siebenten Selbsthingabe. In Nebadon existiert die supreme Souveränität seit dem Ende der Selbsthingabe Michaels auf Urantia. Sie dauert jetzt gerade seit etwas über neunzehnhundert Jahren eurer planetarischen Zeit.

5. Wachsende supreme Autorität — die fortgeschrittenen Beziehungen, die aus der

rulership to the experiential supremacy of self-earned sovereignty comes as a result of his own personal experiences in the work of universe creation and incarnated bestowal. Until the achievement of bestowal-earned sovereignty, he rules as vicegerent of the Universal Father.

21:3.2 (237.4) A Creator Son could assert full sovereignty over his personal creation at any time, but he wisely chooses not to. If, prior to passing through the creature bestowals, he assumed an unearned supreme sovereignty, the Paradise personalities resident in his local universe would withdraw. But this has never happened throughout all the creations of time and space.

21:3.3 (237.5) The fact of creatorship implies the fullness of sovereignty, but the Michaels choose to experientially *earn* it, thereby retaining the full co-operation of all Paradise personalities attached to the local universe administration. We know of no Michael who ever did otherwise; but they all could, they are truly freewill Sons.

21:3.4 (237.6) The sovereignty of a Creator Son in a local universe passes through six, perhaps seven, stages of experiential manifestation. These appear in the following order:

21:3.5 (237.7) 1. Initial vicegerent sovereignty — the solitary provisional authority exercised by a Creator Son before the acquirement of personal qualities by the associated Creative Spirit.

21:3.6 (237.8) 2. Conjoint vicegerent sovereignty — the joint rule of the Paradise pair subsequent to the personality achievement of the Universe Mother Spirit.

21:3.7 (238.1) 3. Augmenting vicegerent sovereignty — the advancing authority of a Creator Son during the period of his seven creature bestowals.

21:3.8 (238.2) 4. Supreme sovereignty — the settled authority following the completion of the seventh bestowal. In Nebadon, supreme sovereignty dates from the completion of Michael's bestowal on Urantia. It has existed just slightly over nineteen hundred years of your planetary time.

21:3.9 (238.3) 5. Augmenting supreme sovereignty — the advanced relationship growing out of the

Verankerung der Mehrzahl der Geschöpfesreiche im Licht und Leben erwachsen. Dieses Stadium gehört der unvollendeten Zukunft eures Lokaluniversums an.

6. Trinitäre Souveränität — ausgeübt nach der Verankerung des gesamten Lokaluniversums im Licht und Leben.

7. Nicht offenbarte Souveränität — die unbekannten Beziehungen eines zukünftigen Universumszeitalters.

Wenn ein Schöpfer-Michael die anfängliche stellvertretende Souveränität über ein projektiertes Lokaluniversum annimmt, gelobt er der Trinität unter Eid, sich der supremen Souveränität nicht eher zu bemächtigen, als bis die sieben Selbsthingaben als Geschöpf erfüllt und durch die Lenker des Superuniversums bestätigt worden sind. Aber wenn es einem Michael-Sohn nicht freistünde, solch eine unverdiente Souveränität zu beanspruchen, hätte der Schwur, es nicht zu tun, keinen Sinn.

Sogar in den den Selbsthingaben vorausgehenden Zeitaltern herrscht ein Schöpfersohn in seinem Reich nahezu unumschränkt, solange es in keinem von dessen Teilen zu Konflikten kommt. Es würde schwerlich auffallen, dass seiner Herrschaft Grenzen gesetzt sind, wenn die Souveränität nie herausgefordert würde. Die von einem Schöpfersohn vor seinen Selbsthingaben in einem Universum ohne Rebellion ausgeübte Souveränität ist nicht größer als die in einem Universum mit Rebellion; im ersten Fall sind die Beschränkungen nicht sichtbar, wohl aber im zweiten.

Wenn je Autorität oder Verwaltung eines Schöpfersohnes herausgefordert, angefochten oder gefährdet werden, ist er ewig verpflichtet, seine persönliche Schöpfung zu unterstützen, zu schützen, zu verteidigen und wenn nötig zu retten. Die Söhne können nur von Geschöpfen, die sie selber erschaffen, oder von höheren Wesen, die sie selber ausgewählt haben, in Schwierigkeiten gebracht oder geplagt werden. Man sollte erwarten, dass „höhere Wesen“, die höheren Ebenen als derjenigen eines Lokaluniversums entstammen, einem Schöpfersohn wohl kaum je Schwierigkeiten bereiten würden, und dem ist auch so. Aber sie könnten es, wenn sie wollten. Die Tugend einer Persönlichkeit beruht auf ihrem Willen; mit freiem Willen begabte Geschöpfe sind nicht automatisch rechtschaffen.

Solange ein Schöpfersohn nicht durch alle Selbsthingaben hindurchgegangen ist, regiert er mit gewissen selbstaufgelegten Souveränitätsbeschränkungen, aber nachdem er seinen Dienst der Selbsthingabe beendet hat, herrscht er aufgrund seiner tatsächlichen, in Gestalt seiner mannigfaltigen Geschöpfe und als

settling of a majority of the creature domains in light and life. This stage pertains to the unachieved future of your local universe.

21:3.10 (238.4) 6. Trinitarian sovereignty — exercised subsequent to the settling of the entire local universe in light and life.

21:3.11 (238.5) 7. Unrevealed sovereignty — the unknown relationships of a future universe age.

21:3.12 (238.6) In accepting the initial vicegerent sovereignty of a projected local universe, a Creator Michael takes an oath to the Trinity not to assume supreme sovereignty until the seven creature bestowals have been completed and certified by the superuniverse rulers. But if a Michael Son could not, at will, assert such unearned sovereignty, there would be no meaning in taking an oath not to do so.

21:3.13 (238.7) Even in the prebestowal ages a Creator Son rules his domain well-nigh supremely when there is no dissent in any of its parts. Limited rulership would hardly be manifest if sovereignty were never challenged. The sovereignty exercised by a prebestowal Creator Son in a universe without rebellion is no greater than in a universe with rebellion; but in the first instance sovereignty limitations are not apparent; in the second, they are.

21:3.14 (238.8) If ever the authority or administration of a Creator Son is challenged, attacked, or jeopardized, he is eternally pledged to uphold, protect, defend, and if necessary retrieve his personal creation. Such Sons can be troubled or harassed only by the creatures of their own making or by higher beings of their own choosing. It might be inferred that “higher beings,” those of origin on levels above a local universe, would be unlikely to trouble a Creator Son, and this is true. But they could if they chose to. Virtue is volitional with personality; righteousness is not automatic in freewill creatures.

21:3.15 (238.9) Before the completion of the bestowal career a Creator Son rules with certain self-imposed limitations of sovereignty, but subsequent to his finished bestowal service he rules by virtue of his actual experience in the form and likeness of his manifold creatures. When a Creator has seven times sojourned among his creatures, when

eines von ihnen gewonnenen Erfahrung. Nachdem ein Schöpfersohn siebenmal unter seinen Geschöpfen geweiht hat, wenn er seinen Weg der Selbsthingabe beendet hat, ist seine Autorität in seinem Universum auf supreme Weise gefestigt; er ist ein Meistersohn, ein souveräner und supremere Herrscher geworden.

Die Technik zur Erlangung supremen Autorität über ein Lokaluniversum schließt die folgenden sieben Erfahrungsschritte ein:

1. Erfahrungsmäßig eindringen in sieben Geschöpfes-Seinsebenen durch die Technik inkarnierter Selbsthingabe in Gestalt eines Geschöpfes der jeweiligen Ebene.

2. Sich erfahrungsmäßig jeder Phase des siebenfachen Willens der Paradies-Gottheit weihen, wie er in den Sieben Hauptgeistern personifiziert ist.

3. Sich gleichzeitig mit dem Durchlaufen jeder der sieben Erfahrungen auf Geschöpfungsebene der Ausführung eines der sieben Aspekte des Willens der Paradies-Gottheit weihen.

4. Auf jeder Geschöpfungsebene für die Paradies-Gottheit und alle Universumsintelligenzen das Bild eines höchst vollendeten Geschöpfeslebens zeichnen.

5. Auf jeder Geschöpfungsebene zum Nutzen der Ebene der Selbsthingabe und des ganzen Universums erfahrungsmäßig eine Phase des siebenfachen Willens der Gottheit offenbaren.

6. Erfahrungsmäßig die siebenfache Geschöpfeserfahrung mit der siebenfachen Erfahrung hingebender Offenbarung von Natur und Willen der Gottheit einigen.

7. Zu einer neuen und höheren Beziehung mit dem Supremen Wesen gelangen. Die Rückwirkungen der Gesamtheit dieser Schöpfer-Geschöpf-Erfahrung erhöhen die superuniverselle Realität des Supremen Gottes und die Zeit-Raum-Souveränität des Allmächtigen Supremen und lassen eines Paradies-Michaels supreme Souveränität über sein Lokaluniversum Tatsache werden.

Mit der Regelung der Souveränitätsfrage in einem Lokaluniversum beweist ein Schöpfersohn nicht nur seine Fähigkeit zur Herrschaft, sondern offenbart er auch die Natur der Paradies-Gottheiten und illustriert ihre siebenfache Haltung. Es geht um das endliche Verständnis des Primates des Vaters und seine Würdigung durch das Geschöpf, wenn ein Schöpfersohn in das Abenteuer einwilligt, in der Gestalt seiner Geschöpfe durch deren Erfahrungen zu gehen. Die primären Paradies-Söhne sind die wahren Offenbarer der liebenden Natur und wohlthuenden

the bestowal career is finished, then is he supremely settled in universe authority; he has become a Master Son, a sovereign and supreme ruler.

21:3.16 (238.10) The technique of obtaining supreme sovereignty over a local universe involves the following seven experiential steps:

21:3.17 (238.11) 1. Experientially to penetrate seven creature levels of being through the technique of incarnated bestowal in the very likeness of the creatures on the level concerned.

21:3.18 (238.12) 2. To make an experiential consecration to each phase of the sevenfold will of Paradise Deity as it is personified in the Seven Master Spirits.

21:3.19 (239.1) 3. To traverse each of the seven experiences on the creature levels simultaneously with the execution of one of the seven consecrations to the will of Paradise Deity.

21:3.20 (239.2) 4. On each creature level, experientially to portray the acme of creature life to Paradise Deity and to all universe intelligences.

21:3.21 (239.3) 5. On each creature level, experientially to reveal one phase of the sevenfold will of Deity to the bestowal level and to all the universe.

21:3.22 (239.4) 6. Experientially to unify the sevenfold creature experience with the sevenfold experience of consecration to the revelation of the nature and will of Deity.

21:3.23 (239.5) 7. To achieve new and higher relationship with the Supreme Being. The repercussion of the totality of this Creator-creature experience augments the superuniverse reality of God the Supreme and the time-space sovereignty of the Almighty Supreme and factualizes the supreme local universe sovereignty of a Paradise Michael.

21:3.24 (239.6) In settling the question of sovereignty in a local universe, the Creator Son is not only demonstrating his own fitness to rule but is also revealing the nature and portraying the sevenfold attitude of the Paradise Deities. The finite understanding and creature appreciation of the Father's primacy is concerned in the adventure of a Creator Son when he condescends to take upon himself the form and experiences of his creatures. These primary Paradise Sons are the real revealers of the Father's loving nature and beneficent authority, the same Father who, in

Autorität des Vaters, desselben Vaters, der zusammen mit dem Sohn und dem Geist das universale Oberhaupt aller Macht, aller Persönlichkeiten und Regierungen aller Universumsreiche ist.

association with the Son and the Spirit, is the universal head of all power, personality, and government throughout all the universal realms.

4. DIE SELBSTHINGABEN DER MICHAELE

Es gibt sieben Gruppen von sich selbst hingebenden Schöpfersöhnen, und diese Klassifizierung geschieht entsprechend der Zahl ihrer Selbsthingaben an die Geschöpfe ihrer Reiche. Auf ihre erste Erfahrung folgen fünf weitere Sendungen progressiver Selbsthingabe, bis sie die siebente und letzte Episode ihrer Schöpfer-Geschöpfes-Erfahrung erreichen.

Die Selbsthingaben der Avonale geschehen immer in Menschengestalt, aber die sieben Selbsthingaben eines Schöpfersohnes beinhalten sein Erscheinen auf sieben Daseinsebenen der Geschöpfe und stehen im Zusammenhang mit der Offenbarung der sieben grundlegenden Ausdrucksweisen des Willens und Wesens der Gottheit. Alle Schöpfersöhne ohne Ausnahme gehen durch diese siebenmalige Hingabe ihrer selbst an ihre erschaffenen Kinder, bevor sie die definitive und höchste Gerichtsbarkeit über das Universum ihrer eigenen Schöpfung übernehmen.

Obwohl die sieben Selbsthingaben in den verschiedenen Sektoren und Universen voneinander abweichen, schließen sie immer ein menschliches Abenteuer der Selbsthingabe ein. Bei der abschließenden Selbsthingabe erscheint ein Schöpfersohn als Angehöriger einer der höheren sterblichen Rassen einer bewohnten Welt, gewöhnlich als ein Mitglied der rassischen Gruppe mit dem bedeutendsten Erbvermächtnis der adamischen Rasse, die zuvor zur Hebung des physischen Status der Völker tierischen Ursprungs importiert worden war. Während seiner siebenfachen Laufbahn als ein Sohn der Selbsthingabe wird ein Paradies-Michael nur einmal in der euch bekannten Art des Kindleins von Betlehem von einer Frau geboren. Nur einmal lebt und stirbt er als ein Angehöriger der niedrigsten Ordnung evolutionärer Willensgeschöpfe.

Nach jeder seiner Selbsthingaben begibt sich ein Schöpfersohn zu der „Rechten seines Vaters“, um dessen Billigung der Selbsthingabe zu erlangen und von ihm vor Inangriffnahme des nächsten Abschnitts universellen Dienens Weisungen entgegenzunehmen. Nach der siebenten und letzten Selbsthingabe empfängt ein Schöpfersohn vom Universalen Vater die supreme Autorität und Gerichtsbarkeit über sein Universum.

Laut den Annalen war der zuletzt auf eurem

4. THE MICHAEL BESTOWALS

21:4.1 (239.7) There are seven groups of bestowal Creator Sons, and they are so classified in accordance with the number of times they have bestowed themselves upon the creatures of their realms. They range from the initial experience up through five additional spheres of progressive bestowal until they attain the seventh and final episode of creature-Creator experience.

21:4.2 (239.8) Avonal bestowals are always in the likeness of mortal flesh, but the seven bestowals of a Creator Son involve his appearing on seven creature levels of being and pertain to the revelation of the seven primary expressions of the will and nature of Deity. Without exception, all Creator Sons pass through this seven times giving of themselves to their created children before they assume settled and supreme jurisdiction over the universes of their own creation.

21:4.3 (239.9) Though these seven bestowals vary in the different sectors and universes, they always embrace the mortal-bestowal adventure. In the final bestowal a Creator Son appears as a member of one of the higher mortal races on some inhabited world, usually as a member of that racial group which contains the largest hereditary legacy of the Adamic stock which has previously been imported to upstep the physical status of the animal-origin peoples. Only once in his sevenfold career as a bestowal Son is a Paradise Michael born of woman as you have the record of the babe of Bethlehem. Only once does he live and die as a member of the lowest order of evolutionary will creatures.

21:4.4 (239.10) After each of his bestowals a Creator Son proceeds to the “right hand of the Father,” there to gain the Father’s acceptance of the bestowal and to receive instruction preparatory to the next episode of universe service. Following the seventh and final bestowal a Creator Son receives from the Universal Father supreme authority and jurisdiction over his universe.

21:4.5 (240.1) It is of record that the divine Son of last

Planeten erschienene göttliche Sohn ein Paradies-Schöpfersohn, der sechs Phasen seines Selbsthingabeweges durchlaufen hatte; deshalb konnte er, als er auf Urantia das Bewusstsein seines inkarnierten Lebens aufgab, mit Recht sagen „Es ist vollbracht“ — es war buchstäblich vollbracht. Sein Tod auf Urantia beschloss die Reihe seiner Selbsthingaben; er war der letzte Schritt in der Erfüllung des heiligen Schwurs eines Paradies-Schöpfersohnes. Und einmal im Besitze dieser Erfahrung, sind diese Söhne supreme Universumssouveräne; sie regieren nun nicht mehr als Stellvertreter des Vaters, sondern in ihrem eigenen Namen und Recht als „König der Könige und Herr der Herren“. Mit den bestimmten erwähnten Ausnahmen sind diese siebenfachen Söhne der Selbsthingabe in dem von ihnen bewohnten Universum unbeschränkt suprem. Was sein Lokaluniversum betrifft, ist auf diesen siegreichen und inthronisierten Meistersohn „alle Macht im Himmel und auf Erden“ übertragen worden.

Die Schöpfersöhne, die ihren Selbsthingabe-Zyklus abgeschlossen haben, betrachtet man als Angehörige einer getrennten Ordnung, als siebenfache Meistersöhne. Als Personen sind die Meistersöhne mit den Schöpfersöhnen identisch, aber sie sind durch eine so einmalige Erfahrung hindurchgegangen, dass man sie gewöhnlich als eine verschiedene Ordnung ansieht. Wenn ein Schöpfer sich zu einer Selbsthingabe bereit findet, ist ihm bestimmt, sich tatsächlich dauerhaft zu verändern. Natürlich ist der Sohn der Selbsthingabe immer noch und nicht minder ein Schöpfer, aber er hat seiner Natur die Erfahrung eines Geschöpfes hinzugefügt, was ihn auf ewig von der göttlichen Ebene eines Schöpfersohnes wegrückt und ihn auf die erfahrungsmäßige Ebene eines Meistersohnes emporhebt, der voll und ganz das Recht erworben hat, über ein Universum zu gebieten und dessen Welten zu verwalten. Derartige Wesen verkörpern alles, was göttliches Erbe verleihen kann und schließen alles in sich, was aus der Erfahrung eines vervollkommenen Geschöpfes gewonnen werden kann. Weshalb sollte der Mensch seinen niedrigen Ursprung und den ihm auferlegten evolutionären Werdegang beklagen, wenn die Götter selber durch eine ebensolche Erfahrung gehen müssen, bevor sie aufgrund ihrer Erfahrung als würdig und kompetent gelten, endgültig und unumschränkt über ihre Universumsreiche zu herrschen!

5. BEZIEHUNG DER MEISTERSÖHNE ZUM UNIVERSUM

Die Macht eines Meister-Michaels ist unbegrenzt, da sie auf der Erfahrung der Zusammenarbeit mit der Paradies-Trinität beruht,

appearance on your planet was a Paradise Creator Son who had completed six phases of his bestowal career; consequently, when he gave up the conscious grasp of the incarnated life on Urantia, he could, and did, truly say, “It is finished” — it was literally finished. His death on Urantia completed his bestowal career; it was the last step in fulfilling the sacred oath of a Paradise Creator Son. And when this experience has been acquired, such Sons are supreme universe sovereigns; no longer do they rule as vicegerents of the Father but in their own right and name as “King of Kings and Lord of Lords.” With certain stated exceptions these sevenfold bestowal Sons are unqualifiedly supreme in the universes of their abode. Concerning his local universe, “all power in heaven and on earth” was relegated to this triumphant and enthroned Master Son.

21:4.6 (240.2) Creator Sons, subsequent to the completion of their bestowal careers, are reckoned as a separate order, sevenfold Master Sons. In person the Master Sons are identical with the Creator Sons, but they have undergone such a unique bestowal experience that they are commonly regarded as a different order. When a Creator deigns to effect a bestowal, a real and permanent change is destined to take place. True, the bestowal Son is still and none the less a Creator, but he has added to his nature the experience of a creature, which forever removes him from the divine level of a Creator Son and elevates him to the experiential plane of a Master Son, one who has fully earned the right to rule a universe and administer its worlds. Such beings embody all that can be secured from divine parentage and embrace everything to be derived from perfected-creature experience. Why should man bemoan his lowly origin and enforced evolutionary career when the very Gods must pass through an equivalent experience before they are accounted experientially worthy and competent finally and fully to rule over their universe domains!

5. RELATION OF MASTER SONS TO THE UNIVERSE

21:5.1 (240.3) The power of a Master Michael is unlimited because derived from experienced association with the Paradise Trinity, is

und unbestritten, weil sie auf der tatsächlichen Erfahrung beruht, die er gerade als die dieser Autorität unterworfenen Geschöpfe machte. Die Natur der Souveränität eines siebenfachen Schöpfersohnes ist suprem, weil sie:

1. den siebenfachen Gesichtspunkt der Paradies-Gottheit umfasst

2. eine siebenfache Haltung von Zeit-Raum-Geschöpfen einschließt

3. die Haltung des Paradieses und den Gesichtspunkt des Geschöpfes auf vollkommene Weise verschmilzt

Diese erfahrungsmäßige Souveränität beinhaltet also die ganze Göttlichkeit des im Supremen Wesen gipfelnden Siebenfachen Gottes. Und die persönliche Souveränität eines siebenfachen Sohnes ist gleich der zukünftigen Souveränität des dereinst vervollständigten Supremen Wesens, indem sie den größtmöglichen Macht- und Autoritätsgehalt der Paradies-Trinität umfasst, der sich in den Zeit-Raum-Grenzen des betreffenden Universums manifestieren lässt.

Gleichzeitig mit der Erringung der supremen Souveränität über das Lokaluniversum verliert der Michael-Sohn die Macht und Gelegenheit, während des gegenwärtigen Universumszeitalters vollständig neue Typen von Geschöpfeswesen zu erschaffen. Aber eines Meistersohnes Verlust der Macht, völlig neue Ordnungen von Wesen zu erzeugen, behindert in keiner Weise das schon bestehende und sich im Entfaltungsprozess befindliche Werk der Lebensentwicklung; dieses gewaltige Programm universeller Evolution geht ohne Unterbruch oder Beschneidung weiter. Die Erlangung supremen Souveränität durch einen Meistersohn bedeutet auch die Verantwortung persönlicher Hingabe an das Großziehen und Verwalten dessen, was bereits ersonnen und erschaffen worden ist und dessen, was später von denen hervorgebracht werden wird, die so ersonnen und erschaffen worden sind. Mit der Zeit kann sich eine fast endlose Entwicklung verschiedener Wesen ergeben, aber hinfort wird einem Meistersohn kein vollkommen neues Modell, kein neuer Typ intelligenter Geschöpfe mehr direkt entspringen. Das ist in jedem Universum der Beginn, der erste Schritt zu einer stabilen Verwaltung.

Die Erhebung eines siebenfachen Sohnes der Selbsthingabe in die unbestrittene Souveränität über sein Universum bedeutet den Anfang vom Ende der Unsicherheit und relativen Verwirrung ganzer Zeitalter. Nach diesem Ereignis wird alles, was keine Aussicht hat, dereinst vergeistigt zu werden, schließlich aufgelöst; alles, was mit der kosmischen Realität nicht eines Tages in Übereinstimmung gebracht

unquestioned because derived from actual experience as the very creatures subject to such authority. The nature of the sovereignty of a sevenfold Creator Son is supreme because it:

21:5.2 (240.4) 1. Embraces the sevenfold viewpoint of Paradise Deity.

21:5.3 (240.5) 2. Embodies a sevenfold attitude of time-space creatures.

21:5.4 (240.6) 3. Perfectly synthesizes Paradise attitude and creature viewpoint.

21:5.5 (240.7) This experiential sovereignty is thus all-inclusive of the divinity of God the Sevenfold culminating in the Supreme Being. And the personal sovereignty of a sevenfold Son is like the future sovereignty of the sometime-to-be-completed Supreme Being, embracing as it does the fullest possible content of the power and authority of the Paradise Trinity manifestable within the time-space limits concerned.

21:5.6 (240.8) With the achievement of supreme local universe sovereignty, there passes from a Michael Son the power and opportunity to create entirely new types of creature beings during the present universe age. But a Master Son's loss of power to originate entirely new orders of beings in no way interferes with the work of life elaboration already established and in process of unfoldment; this vast program of universe evolution goes on without interruption or curtailment. The acquirement of supreme sovereignty by a Master Son implies the responsibility of personal devotion to the fostering and the administering of that which has already been designed and created, and of that which will subsequently be produced by those who have been thus designed and created. In time there may develop an almost endless evolution of diverse beings, but no entirely new pattern or type of intelligent creature will henceforth take direct origin from a Master Son. This is the first step, the beginning, of a settled administration in any local universe.

21:5.7 (241.1) The elevation of a sevenfold bestowal Son to the unquestioned sovereignty of his universe means the beginning of the end of agelong uncertainty and relative confusion. Subsequent to this event, that which cannot be sometime spiritualized will eventually be disorganized; that which cannot be sometime coordinated with cosmic reality will eventually be destroyed. When the provisions of endless mercy

werden kann, wird schließlich zerstört werden. Wenn die Vorräte endlosen Erbarmens und namenloser Geduld im Bemühen, die Treue und Hingabe der Willensgeschöpfe der Welten zu gewinnen, aufgebraucht sind, werden Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit vorherrschen. Was Barmherzigkeit nicht zu rehabilitieren vermag, wird Gerechtigkeit schließlich vernichten.

Die Meister-Michaele sind in ihren eigenen Lokaluniversen allerhöchste Autorität, wenn sie einmal als souveräne Herrscher eingesetzt worden sind. Die wenigen ihrer Herrschaft auferlegten Beschränkungen liegen in der Natur der kosmischen Vorexistenz bestimmter Kräfte und Persönlichkeiten. Davon abgesehen sind die Meistersöhne in ihren jeweiligen Universen allerhöchst in Autorität, Verantwortung und administrativer Macht; sie sind als Schöpfer und Götter praktisch in allen Dingen allerhöchste Autorität. Was das Funktionieren eines gegebenen Universums betrifft, so kann nichts tiefer dringen als ihre Weisheit.

Nach seiner Erhebung in die fest begründete Souveränität über ein Lokaluniversum übt ein Paradies-Michael über alle anderen in seinem Reich wirkenden Söhne Gottes eine vollständige Kontrolle aus, und er ist frei, gemäß der Vorstellung zu regieren, die er sich von den Bedürfnissen seiner Reiche macht. Ein Meistersohn kann nach Belieben die Ordnung des geistigen Gerichts und der evolutionären Anpassung der bewohnten Planeten variieren. Und in allem, was besondere planetarische Bedürfnisse angeht, planen und handeln diese Söhne nach ihrem eigenen Gutdünken, und das gilt insbesondere für die Welten, auf denen sie als Geschöpfe geweiht haben, und noch mehr für die Welt ihrer abschließenden Selbsthingabe, für den Planeten ihrer Inkarnation in Menschengestalt.

Die Meistersöhne scheinen mit den Welten ihrer Selbsthingabe in vollkommener Verbindung zu stehen, und zwar nicht nur mit jenen, auf denen sie persönlich geweiht haben, sondern auch mit all denen, an die sich ein Richtersohn hingegeben hat. Dieser Kontakt wird durch ihre eigene geistige Gegenwart aufrechterhalten, durch den Geist der Wahrheit, den „auf alles Fleisch auszugießen“ in ihrer Macht steht. Die Meistersöhne halten auch eine ununterbrochene Verbindung zum Ewigen Mutter-Sohn im Zentrum aller Dinge aufrecht. Sie besitzen eine Einfühlungsgabe, die vom Universalen Vater in der Höhe bis zu den demütigen Rassen planetarischen Lebens auf den Welten der Zeit reicht.

6. BESTIMMUNG DER MEISTER-MICHAELE

and nameless patience have been exhausted in an effort to win the loyalty and devotion of the will creatures of the realms, justice and righteousness will prevail. That which mercy cannot rehabilitate justice will eventually annihilate.

21:5.8 (241.2) The Master Michaels are supreme in their own local universes when once they have been installed as sovereign rulers. The few limitations upon their rule are those inherent in the cosmic pre-existence of certain forces and personalities. Otherwise these Master Sons are supreme in authority, responsibility, and administrative power in their respective universes; they are as Creators and Gods, supreme in virtually all things. There is no penetration beyond their wisdom regarding the functioning of a given universe.

21:5.9 (241.3) After his elevation to settled sovereignty in a local universe a Paradise Michael is in full control of all other Sons of God functioning in his domain, and he may freely rule in accordance with his concept of the needs of his realms. A Master Son may at will vary the order of the spiritual adjudication and evolutionary adjustment of the inhabited planets. And such Sons do make and carry out the plans of their own choosing in all matters of special planetary needs, in particular regarding the worlds of their creature sojourn and still more concerning the realm of terminal bestowal, the planet of incarnation in the likeness of mortal flesh.

21:5.10 (241.4) The Master Sons seem to be in perfect communication with their bestowal worlds, not only the worlds of their personal sojourn but all worlds whereon a Magisterial Son has bestowed himself. This contact is maintained by their own spiritual presence, the Spirit of Truth, which they are able to "pour out upon all flesh." These Master Sons also maintain an unbroken connection with the Eternal Mother Son at the center of all things. They possess a sympathetic reach which extends from the Universal Father on high to the lowly races of planetary life in the realms of time.

6. DESTINY OF THE MASTER MICHAELS

Niemand kann sich anmaßen, mit endgültiger Autorität Aussagen über Natur oder Bestimmung der siebenfachen Meistersouveräne zu machen; trotzdem stellen wir diesbezüglich oft allerhand Mutmaßungen an. Man lehrt uns, und wir glauben es, dass jeder Paradies-Michael das Absolute der doppelten Gottheitsvorstellung ist, die ihn hervorgebracht hat; damit ist er die Verkörperung tatsächlicher Phasen der Unendlichkeit des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes. In Bezug auf die totale Unendlichkeit müssen die Michaelen partiell sein, aber sie sind wahrscheinlich absolut in Bezug auf jenen Teil der Unendlichkeit, der ihren Ursprung betrifft. Aber wenn wir ihr Wirken im gegenwärtigen Universumszeitalter beobachten, stellen wir keine Handlungen fest, die mehr als endlich wären; alle vermuteten überendlichen Fähigkeiten müssen in ihnen verschlossen sein und haben sich bis jetzt nicht offenbart.

Der Abschluss der als ein Geschöpf durchlebten Selbsthingaben und die Erhebung in die supreme Universumssouveränität müssen das erfüllte Freiwerden eines Michaels von den Fähigkeiten zu endlicher Aktion bedeuten, begleitet vom Erscheinen einer Fähigkeit zu mehr als endlichem Dienst. Denn wir stellen in diesem Zusammenhang fest, dass die Meistersöhne nun in der Erzeugung von neuen Geschöpfeswesen eingeschränkt sind, und diese Einschränkung wird unzweifelhaft nötig gemacht durch die Befreiung ihrer überendlichen Potentialitäten.

Höchstwahrscheinlich werden diese geheim gehaltenen Schöpferkräfte während des gegenwärtigen Universumszeitalters in den Michaelen verschlossen bleiben. Aber wir glauben, dass dereinst in weit entfernter Zukunft in den jetzt in Mobilisierung begriffenen Universen des äußeren Raumes die Verbindung eines siebenfachen Meistersohnes mit einem Schöpferischen Geist des siebenten Stadiums wohl absonite Ebenen des Dienstes erreichen und begleitet sein wird vom Erscheinen neuer Dinge, Bedeutungen und Werte auf transzendenten Ebenen ultimer Universumsbedeutung.

Gerade so wie die Gottheit des Supreme sich durch erfahrungsmäßigen Dienst verwirklicht, arbeiten auch die Schöpfersöhne an der persönlichen Verwirklichung der Potentiale paradiesischer Göttlichkeit, die in ihren unergründlichen Naturen liegen. Als er auf Urantia weilte, sagte Christus Michael einmal: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Und wir glauben, dass die Michaelen in der Ewigkeit wörtlich dazu bestimmt sind, „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ zu sein, und ewig für alle Persönlichkeiten des Universums einen hellen Schein auf den Weg zu werfen, der von supremem

21:6.1 (241.5) No one may with finality of authority presume to discuss either the natures or the destinies of the sevenfold Master Sovereigns of the local universes; nevertheless, we all speculate much regarding these matters. We are taught, and we believe, that each Paradise Michael is the *absolute* of the dual deity concepts of his origin; thus he embodies actual phases of the infinity of the Universal Father and the Eternal Son. The Michaels must be partial in relation to total infinity, but they are probably absolute in relation to that part of infinity concerned in their origin. But as we observe their work in the present universe age, we detect no action that is more than finite; any conjectured superfinite capacities must be self-contained and as yet unrevealed.

21:6.2 (242.1) The completion of the creature-bestowal careers and the elevation to supreme universe sovereignty must signify the completed liberation of a Michael's finite-action capacities accompanied by the appearance of capacity for more-than-finite service. For in this connection we note that such Master Sons are then restricted in the production of new types of creature beings, a restriction undoubtedly made necessary by the liberation of their superfinite potentialities.

21:6.3 (242.2) It is highly probable that these undisclosed creator powers will remain self-contained throughout the present universe age. But sometime in the far-distant future, in the now mobilizing universes of outer space, we believe that the liaison between a sevenfold Master Son and a seventh-stage Creative Spirit may attain to absonite levels of service attended by the appearance of new things, meanings, and values on transcendental levels of ultimate universe significance.

21:6.4 (242.3) Just as the Deity of the Supreme is actualizing by virtue of experiential service, so are the Creator Sons achieving the personal realization of the Paradise-divinity potentials bound up in their unfathomable natures. When on Urantia, Christ Michael once said, "I am the way, the truth, and the life." And we believe that in eternity the Michaels are literally destined to be "the way, the truth, and the life," ever blazing the path for all universe personalities as it leads from supreme divinity through ultimate absonity to eternal deity finality.

Göttlichkeit über ultieme Absonnität zu ewiger
Finalität in der Gottheit führt.

[Dargeboten von einem Vervollkommner der
Weisheit aus Uversa.]

21:6.5 (242.4) [Presented by a Perfector of Wisdom
from Uversa.]

Schrift 22. Die Trinitisierten Söhne Gottes

⇐ 021

DAS URANTIA BUCH

023 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 22 DIE TRINITISIERTEN SÖHNE GOTTES

Abschnitte

Einführung

1. Die durch die Trinität umfängenen Söhne Gottes
2. Die Mächtigen Botschafter
3. Die Mit Hoher Autorität Begabten
4. Die Namen- und Nummernlosen
5. Die Trinitisierten Hüter
6. Die Trinitisierten Botschafter
7. Technik der Trinitisation
8. Die durch Geschöpfe trinitisierten Söhne
9. Die Himmlischen Wächter
10. Assistenten der Hohen Söhne

Einführung

ES gibt drei Gruppen von Wesen, die man Söhne Gottes nennt. Zu den nieder- steigenden und aufsteigenden Sohnesordnungen kommt noch eine dritte Gruppe, die man als die Trinitisierten Söhne Gottes bezeichnet. Die trinitisierte Sohnesordnung wird gemäß den Ursprüngen ihrer vielen offenbaren und nicht offenbaren Persönlichkeitstypen in drei Hauptsektionen unterteilt, nämlich:

1. Durch die Gottheit trinitisierte Söhne.
2. Durch die Trinität umfängene Söhne.
3. Durch Geschöpfe trinitisierte Söhne.

Ungeachtet ihres Ursprungs ist allen Trinitisierten Söhnen Gottes die Erfahrung der Trinitisation gemeinsam, sei es als Teil ihres Ursprungs oder als die später gemachte Erfahrung, von der Trinität umfängen zu werden.

PAPER 22 THE TRINITIZED SONS OF GOD SECTIONS

Introduction

1. The Trinity-Embraced Sons
2. The Mighty Messengers
3. Those High in Authority
4. Those Without Name and Number
5. The Trinitized Custodians
6. The Trinitized Ambassadors
7. Technique of Trinitization
8. The Creature-Trinitized Sons
9. The Celestial Guardians
10. High Son Assistants

INTRODUCTION

22:0.1 (243.1) THERE are three groups of beings who are called Sons of God. In addition to descending and ascending orders of sonship there is a third group known as the Trinitized Sons of God. The trinitized order of sonship is subdivided into three primary divisions in accordance with the origins of its many types of personalities, revealed and unrevealed. These primary divisions are:

22:0.2 (243.2) 1. Deity-trinitized Sons.

22:0.3 (243.3) 2. Trinity-embraced Sons.

22:0.4 (243.4) 3. Creature-trinitized Sons.

22:0.5 (243.5) Irrespective of origin all Trinitized Sons of God have in common the experience of trinitization, either as a part of their origin or as an experience of Trinity embrace subsequently attained. The Deity-trinitized Sons are unrevealed

Die durch die Gottheit trinitisierten Söhne werden in diesen Schriften nicht offenbart; deshalb beschränkt sich diese Darstellung auf die Schilderung der restlichen zwei Gruppen, insbesondere der durch die Trinität umfungenen Söhne Gottes.

1. DIE DURCH DIE TRINITÄT UMFANGENEN SÖHNE GOTTES

Alle durch die Trinität umfungenen Söhne sind ihrem Herkommen nach doppelten oder einfachen Ursprungs, aber nachdem die Trinität sie umfungen hat, sind sie für immer der Trinität zugeteilt und widmen sich ihrem Dienst. So wie dieses Korps offenbart wird und für den Superuniversumsdienst organisiert ist, umfasst es sieben Persönlichkeitsordnungen:

1. Die Mächtigen Botschafter.
2. Die Mit Hoher Autorität Begabten.
3. Die Namen- und Nummernlosen.
4. Die Trinitisierten Hüter.
5. Die Trinitisierten Botschafter.
6. Die Himmlischen Wächter.
7. Die Assistenten der Hohen Söhne.

Diese sieben Persönlichkeitsgruppen sind ferner entsprechend ihrem Ursprung, ihrer Natur und Funktion in drei Hauptgruppen unterteilt: in die Trinitisierten Söhne der Vollbringung, die Trinitisierten Söhne der Erwählung und die Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit.

Die Trinitisierten Söhne der Vollbringung — die Mächtigen Botschafter, die Mit Hoher Autorität Begabten und die Namen- und Nummernlosen — sind alles mit dem Justierer fusionierte aufsteigende Sterbliche, die das Paradies und das Korps der Finalität erreicht haben. Aber es sind keine Finalisten; nachdem die Trinität sie umfungen hat, werden ihre Namen aus der Liste der Finalisten gestrichen. Die neuen Söhne dieser Ordnung durchlaufen unter der Leitung der Ewigen der Tage während vergleichsweise kurzer Ausbildungszeiten besondere Kurse auf den Hauptsitzplaneten der Kreise Havonas. Hernach werden sie den Diensten der Ältesten der Tage in den sieben Superuniversen zugeteilt.

Die Trinitisierten Söhne der Erwählung umfassen die Trinitisierten Hüter und die Trinitisierten Botschafter. Sie werden den Reihen bestimmter evolutionärer Seraphim und transferierter Mittler-Geschöpfe entnommen, die Havona durchlaufen und das Paradies erreicht haben, sowie bestimmter mit dem Geist

in these narratives; therefore will this presentation be confined to a portrayal of the remaining two groups, more particularly the Trinity-embraced sons of God.

1. THE TRINITY-EMBRACED SONS

22:1.1 (243.6) All Trinity-embraced sons are originally of dual or single origin, but subsequent to the Trinity embrace they are forever devoted to Trinity service and assignment. This corps, as revealed and as organized for superuniverse service, embraces seven orders of personalities:

- 22:1.2 (243.7) 1. Mighty Messengers.
- 22:1.3 (243.8) 2. Those High in Authority.
- 22:1.4 (243.9) 3. Those without Name and Number.
- 22:1.5 (243.10) 4. Trinitized Custodians.
- 22:1.6 (243.11) 5. Trinitized Ambassadors.
- 22:1.7 (243.12) 6. Celestial Guardians.
- 22:1.8 (243.13) 7. High Son Assistants.

22:1.9 (243.14) These seven groups of personalities are further classified, according to origin, nature, and function, into three major divisions: the Trinitized Sons of Attainment, the Trinitized Sons of Selection, and the Trinitized Sons of Perfection.

22:1.10 (244.1) *The Trinitized Sons of Attainment* — the Mighty Messengers, Those High in Authority, and Those without Name and Number — are all Adjuster-fused ascendant mortals who have attained Paradise and the Corps of the Finality. But they are not finaliters; when they have been Trinity embraced, their names are removed from the finaliter roll call. The new sons of this order pass through specific courses of training, for comparatively short periods, on the circuit headquarters planets of the Havona circuits under the direction of the Eternals of Days. Thereafter they are assigned to the services of the Ancients of Days in the seven superuniverses.

22:1.11 (244.2) *The Trinitized Sons of Selection* embrace the Trinitized Custodians and the Trinitized Ambassadors. They are recruited from certain of the evolutionary seraphim and translated midway creatures who have traversed Havona and have attained Paradise, as well as from certain of the Spirit-fused and the Son-fused

fusionierter und mit dem Sohn fusionierter Sterblicher, die ebenso zur zentralen Insel des Lichts und Lebens aufgestiegen sind. Nach ihrer Umfassung durch die Trinität und einer kurzen Ausbildung in Havona werden die trinitisierten Söhne der Erwählung den Gerichtshöfen der Ältesten der Tage zugeteilt.

Die Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit. Die Himmlischen Wächter und ihre Beigeordneten, die Assistenten der Hohen Söhne, bilden eine einzigartige Gruppe doppelt trinitisierter Persönlichkeiten. Sie sind die durch Geschöpfe trinitisierten Söhne von Paradies-Havona-Persönlichkeiten oder vervollkommenen aufsteigenden Sterblichen, die sich lange im Korps der Finalität hervorgetan haben. Nachdem einige von diesen durch Geschöpfe trinitisierten Söhnen bei den Supremen Vollziehern der Sieben Hauptgeiste und unter den Lehrer-Söhnen der Trinität gedient haben, werden sie durch die Paradies-Trinität von neuem trinitisiert (umfassen) und danach den Gerichten der Ältesten der Tage als Himmlische Wächter und Assistenten der Hohen Söhne zugeteilt. Die Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit werden dem Superuniversumsdienst ohne weitere Schulung direkt zugewiesen.

Die Zahl unserer Mitarbeiter trinitären Ursprungs — Vervollkommener der Weisheit, Göttliche Ratgeber und Universelle Zensoren — bleibt sich gleich, aber die durch die Trinität umfassenen Söhne nehmen ständig zu. Alle sieben Ordnungen der durch die Trinität umfassenen Söhne sind beauftragte Mitglieder einer der sieben Superuniversumsregierungen, und jedes Superuniversum beschäftigt ihrer genau gleich viele; keiner von ihnen hat sich je verirrt. Durch die Trinität umfassenen Wesen sind nie auf Abwege geraten; sie mögen gelegentlich straucheln, aber nicht einer von ihnen ist je wegen Missachtung der Superuniversumsregierungen verurteilt worden. Die Söhne der Vollbringung und die Söhne der Erwählung haben bei ihrem Dienst in Orvonton nie geschwankt, aber die Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit haben sich manchmal in ihrem Urteil geirrt und dadurch vorübergehend Verwirrung gestiftet.

Unter der Leitung der Ältesten der Tage funktionieren alle sieben Ordnungen weitgehend als sich selbst regierende Gruppen. Ihr Einsatzgebiet ist immens. Die Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit verlassen das Superuniversum, dem sie zugeteilt sind, nicht, aber ihre trinitisierten Gefährten durchmessen das Große Universum auf Reisen von den evolutionären Welten der Zeit bis zur ewigen Paradies-Insel. Sie können in allen Superuniversen wirken, aber sie tun es stets als Angehörige der Superuniversumsregierung, welcher sie ursprünglich zugeteilt wurden.

mortals who have likewise ascended to the central Isle of Light and Life. Subsequent to their embrace by the Paradise Trinity and after a brief training in Havona, the Trinitized Sons of Selection are assigned to the courts of the Ancients of Days.

22:1.12 (244.3) *The Trinitized Sons of Perfection.* The Celestial Guardians and their co-ordinates, the High Son Assistants, comprise a unique group of twice-trinitized personalities. They are the creature-trinitized sons of Paradise-Havona personalities or of perfected ascendant mortals who have long distinguished themselves in the Corps of the Finality. Some of these creature-trinitized sons, after service with the Supreme Executives of the Seven Master Spirits and after serving under the Trinity Teacher Sons, are re-trinitized (embraced) by the Paradise Trinity and then commissioned to the courts of the Ancients of Days as Celestial Guardians and as High Son Assistants. Trinitized Sons of Perfection are assigned directly to the superuniverse service without further training.

22:1.13 (244.4) Our Trinity-origin associates — Perfectors of Wisdom, Divine Counselors, and Universal Censors — are of stationary numbers, but the Trinity-embraced sons are constantly increasing. All seven orders of Trinity-embraced sons are commissioned as members of one of the seven superuniverse governments, and the number in the service of each superuniverse is exactly the same; not one has ever been lost. Trinity-embraced beings have never gone astray; they may stumble temporarily, but not one has ever been adjudged in contempt of the superuniverse governments. The Sons of Attainment and the Sons of Selection have never faltered in the service of Orvonton, but the Trinitized Sons of Perfection have sometimes erred in judgment and thereby caused transient confusion.

22:1.14 (244.5) Under the direction of the Ancients of Days all seven orders function very much as self-governing groups. Their scope of service is far-flung; Trinitized Sons of Perfection do not leave the superuniverse of assignment, but their trinitized associates range the grand universe, journeying from the evolutionary worlds of time and space to the eternal Isle of Paradise. They may function in any of the superuniverses, but they do so always as members of the supergovernment of original designation.

Anscheinend sind die durch die Trinität umfungenen Söhne den sieben Superuniversen zu dauerndem Dienst zugeteilt; sicher gilt diese Zuteilung für die Dauer des gegenwärtigen Universumszeitalters, aber man hat uns nie gesagt, sie sei für ewig.

2. DIE MÄCHTIGEN BOTSCHAFTER

Die Mächtigen Botschafter gehören der aufsteigenden Gruppe der Trinitisierten Söhne an. Sie sind eine Klasse vervollkommener Sterblicher, die während einer Rebellion geprüft wurden oder deren persönliche Treue auf ähnliche Weise auf die Probe gestellt wurde; alle sind in ganz bestimmter Weise auf ihre Ergebenheit gegenüber dem Universum getestet worden. Irgendwann während ihres Aufstiegs zum Paradies blieben sie angesichts des Verrates ihrer Vorgesetzten fest und loyal, und einige von ihnen wirkten aktiv und ergeben anstelle von solch treulosen Führern.

Mit einer derartigen persönlichen Vergangenheit der Treue und Ergebenheit gelangen diese aufsteigenden Sterblichen mit dem Strom der Pilger der Zeit über Havona ins Paradies, werden hier graduert und in das Korps der Finalität aufgenommen. Daraufhin werden sie in der geheimen Umfassung durch die Trinität trinitisiert und erhalten dann ihren Auftrag als Mitarbeiter der Ältesten der Tage in der Verwaltung der sieben Superuniversumsregierungen.

Jeder aufsteigende Sterbliche, der sich mit einer Rebellion auseinandergesetzt und angesichts einer Auflehnung loyal verhalten hat, ist dazu ausersehen, ein Mächtiger Botschafter im Dienst des Superuniversums zu werden. Dasselbe gilt für jedes aufsteigende Geschöpf, das derartige auf Irrtum, Schlechtigkeit oder Sünde beruhende Auflehnungen wirkungsvoll zu verhindern weiß; denn Handlungen mit dem Ziel, einer Rebellion vorzubeugen oder in einer Universumskrise eine höhere Art von Ergebenheit zu entwickeln, werden als noch wertvoller betrachtet als Loyalität angesichts einer bereits ausgebrochenen Rebellion.

Die Senioren der Mächtigen Botschafter wurden unter den aufsteigenden Sterblichen von Zeit und Raum ausgewählt, die sich unter den frühesten Ankömmlingen im Paradies befanden; viele von ihnen hatten Havona zu den Zeiten Großfandas durchlaufen. Aber die erste Trinitisierung von Mächtigen Botschaftern fand erst statt, als das Korps der Kandidaten Vertreter aus allen sieben Superuniversen umfasste. Und in der letzten Gruppe dieser Ordnung, die im Paradies die Qualifikation erhielt, befanden sich

22:1.15 (244.6) Apparently the Trinity-embraced sons have been permanently assigned to the service of the seven superuniverses; certainly this assignment is for the duration of the present universe age, but we have never been informed that it is to be eternal.

2. THE MIGHTY MESSENGERS

22:2.1 (245.1) Mighty Messengers belong to the ascendant group of the Trinitized Sons. They are a class of perfected mortals who have been rebellion tested or otherwise equally proved as to their personal loyalty; all have passed through some definite test of universe allegiance. At some time in their Paradise ascent they stood firm and loyal in the face of the disloyalty of their superiors, and some did actively and loyally function in the places of such unfaithful leaders.

22:2.2 (245.2) With such personal records of fidelity and devotion, these ascending mortals pass on through Havona with the stream of the pilgrims of time, attain Paradise, graduate therefrom, and are mustered into the Corps of the Finality. Thereupon they are trinitized in the secret embrace of the Paradise Trinity and subsequently are commissioned to become associated with the Ancients of Days in the administration of the governments of the seven superuniverses.

22:2.3 (245.3) Every ascendant mortal of insurrectionary experience who functions loyally in the face of rebellion is eventually destined to become a Mighty Messenger of the superuniverse service. Likewise is any ascendant creature who effectively prevents such upheavals of error, evil, or sin; for action designed to prevent rebellion or to effect higher types of loyalty in a universe crisis is regarded as of even greater value than loyalty in the face of actual rebellion.

22:2.4 (245.4) The senior Mighty Messengers were chosen from those ascendant mortals of time and space who were among the earlier Paradise arrivals, many having traversed Havona in the times of Grandfanda. But the first trinitizing of Mighty Messengers was not effected until the candidate corps contained representatives from each of the seven superuniverses. And the last group of this order to qualify on Paradise embraced ascendant pilgrims from the local universe of Nebadon.

auch aufsteigende Pilger aus dem Lokaluniversum von Nebadon.

Die Mächtigen Botschafter werden von der Paradies-Trinität in Klassen zu siebenhunderttausend umfassen, wobei jedem Superuniversum einhunderttausend zugedacht sind. Es gibt auf Uversa fast eine Billion beauftragter Mächtiger Botschafter, und alles spricht für die Annahme, dass in jedem der sieben Superuniversen ihrer genau gleich viele dienen.

Ich bin ein Mächtiger Botschafter, und es mag Urantianer interessieren zu hören, dass die Gefährtin und Partnerin meiner sterblichen Erfahrung aus der großen Prüfung ebenfalls siegreich hervorging und dass wir, obwohl wir während des ganzen Zeitalter beanspruchenden Aufstiegs nach innen havonawärts viele Male und über lange Zeitspannen voneinander getrennt waren, in derselben Siebenhunderttausendergruppe umfassen wurden, und dass wir die in Vizegerington durchlebte Zeit miteinander in enger und liebender Verbundenheit verbrachten. Wir erhielten schließlich unseren Auftrag und wurden gemeinsam Uversa in Orvonton zugeteilt. Und oft werden wir zusammen entsandt, wenn es um die Ausführung von Aufgaben geht, die den Dienst von zwei Botschaftern erheischen.

Wie alle durch die Trinität umfassenen Söhne werden auch die Mächtigen Botschafter in sämtlichen Phasen superuniverseller Aktivität eingesetzt. Über den Reflexivitätsdienst des Superuniversums stehen sie dauernd mit ihren Hauptquartieren in Verbindung. Mächtige Botschafter dienen in allen Sektoren eines Superuniversums und führen oft Missionen in den Lokaluniversen und sogar auf einzelnen Welten aus, wie ich es bei dieser Gelegenheit tue.

Die Mächtigen Botschafter treten oft als Verteidiger sowohl von Einzelwesen als auch von Planeten auf, wenn es an den superuniversellen Tribunalen zu Gerichtsverhandlungen kommt; auch unterstützen sie die Vollkommenen der Tage bei der Leitung der Angelegenheiten der großen Sektoren. Als Gruppe ist ihr hauptsächliches Amt dasjenige von superuniversellen Beobachtern. Sie sind auf den verschiedenen Hauptsitzwelten und auf einzelnen wichtigen Planeten als offizielle Beobachter der Ältesten der Tage stationiert. In dieser Eigenschaft dienen sie auch als Ratgeber der Behörden, welche die Angelegenheiten der Sphären ihres Aufenthaltes leiten. Die Botschafter nehmen aktiven Anteil an allen Phasen des aufsteigenden Plans sterblichen Fortschritts. Im Verein mit ihren Mitarbeitern sterblichen Ursprungs halten sie die Superuniversumsregierungen in enger und persönlicher Fühlung mit dem Stand und Fortschritt der Pläne der niedersteigenden Söhne

22:2.5 (245.5) Mighty Messengers are embraced by the Paradise Trinity in classes of seven hundred thousand, one hundred thousand for assignment to each superuniverse. Almost one trillion Mighty Messengers are commissioned on Uversa, and there is every reason to believe that the number serving in each of the seven superuniverses is exactly the same.

22:2.6 (245.6) I am a Mighty Messenger, and it may interest Urantians to know that the companion and associate of my mortal experience was also triumphant in the great test, and that, though we were many times and for long periods separated in the agelong inward ascent to Havona, we were embraced in the same seven-hundred-thousand group, and that we spent our time passing through Vicegerington in close and loving association. We were finally commissioned and together assigned to Uversa of Orvonton, and we are often dispatched in company for the execution of assignments requiring the services of two Messengers.

22:2.7 (245.7) Mighty Messengers, in common with all Trinity-embraced sons, are assigned to all phases of superuniverse activities. They maintain constant connection with their headquarters through the superuniverse reflectivity service. Mighty Messengers serve in all sectors of a superuniverse and frequently execute missions to the local universes and even to the individual worlds, as I do on this occasion.

22:2.8 (245.8) In the superuniverse courts, Mighty Messengers act as defenders of both individuals and planets when they come up for adjudication; they also assist the Perfections of Days in the direction of the affairs of the major sectors. As a group, their chief assignment is that of superuniverse observers. They are stationed on the various headquarters worlds and on individual planets of importance as the official observers of the Ancients of Days. When so assigned, they also serve as advisers to the authorities directing the affairs of the spheres of their sojourn. The Messengers take active part in all phases of the ascendant scheme of mortal progression. With their associates of mortal origin they keep the supergovernments in close and personal touch with the status and progression of the plans of the descending Sons of God.

Gottes.

Die Mächtigen Botschafter sind sich ihrer gesamten aufsteigenden Laufbahn bewusst, und deshalb sind sie so nützliche, mitfühlende Helfer und verstehende Botschafter mit der Fähigkeit, auf jeder Welt des Raums und jedem Geschöpf der Zeit zu dienen. Sobald ihr vom Körper befreit seid, werdet ihr mit uns ungehindert, und von uns verstanden, verkehren, da wir allen Rassen aller evolutionären Welten des Raums entspringen, das heißt jenen Rassen Sterblicher, die von einem Gedankenjustierer bewohnt werden und später mit ihm fusionieren.

3. DIE MIT HOHER AUTORITÄT BEGABTEN

Die Mit Hoher Autorität Begabten, die zweite Gruppe der Trinitisierten Söhne der Vollbringung, sind alles Wesen sterblichen Ursprungs, die mit ihrem Justierer fusioniert haben. Das sind jene vervollkommenen Sterblichen, die höhere administrative Fähigkeiten an den Tag gelegt und während ihrer ganzen aufsteigenden Laufbahn außerordentliche Führungsgaben bewiesen haben. Sie sind, was die Eignung zum Regieren angeht, die Elite der fortlebenden Sterblichen des Raums.

Siebzigttausend Mit Hoher Autorität Begabte werden bei jeder Trinitätsverbindung trinitisiert. Obwohl das Lokaluniversum von Nebadon eine relativ junge Schöpfung ist, gibt es in einer vor kurzem trinitisierten Klasse dieser Ordnung auch aus ihm Vertreter. In Orvonton stehen gegenwärtig mehr als zehn Milliarden dieser gewandten Verwalter im Dienst. Wie alle getrennten Ordnungen himmlischer Wesen unterhalten auch sie auf Uversa ihr eigenes Hauptquartier, und wie bei den anderen von der Trinität umfangeren Söhnen funktionieren ihre Reserven auf Uversa als zentrale leitende Körperschaft ihrer Ordnung in Orvonton.

Den Mit Hoher Autorität Begabten sind als Verwaltern keine Grenzen gesetzt. Sie sind die überall gegenwärtigen und stets wirksamen ausführenden Organe der Ältesten der Tage. Sie dienen auf jeder beliebigen Sphäre und bewohnten Welt und in jeder beliebigen Aktivitätsphase in irgendeinem der sieben Superuniversen.

Mit ihrer großartigen administrativen Weisheit und außergewöhnlichen exekutiven Gewandtheit übernehmen diese brillanten Wesen an den Tribunalen der Superuniversen die Aufgabe, die Sache der Gerechtigkeit zu vertreten; sie wachen über der Ausübung der Justiz und der Berichtigung von Fehlanpassungen in den evolutionären Universen. Solltet ihr also je während eures vorgeschriebenen kosmischen

22:3.9 (246.1) Mighty Messengers are fully conscious of their entire ascendant careers, and that is why they are such useful and sympathetic ministers, understanding messengers, for service on any world of space and to any creature of time. As soon as you are delivered from the flesh, you will communicate freely and understandingly with us since we spring from all the races on all the evolutionary worlds of space, that is, from those mortal races that are indwelt by, and subsequently fused with, Thought Adjusters.

3. THOSE HIGH IN AUTHORITY

22:3.1 (246.2) Those High in Authority, the second group of the Trinitized Sons of Attainment, are all Adjuster-fused beings of mortal origin. These are the perfected mortals who have exhibited superior administrative ability and have shown extraordinary executive genius throughout their long ascending careers. They are the cream of governing ability derived from the surviving mortals of space.

22:3.2 (246.3) Seventy thousand of Those High in Authority are trinitized at each Trinity liaison. Though the local universe of Nebadon is a comparatively young creation, it has representatives among a recently trinitized class of this order. There are now commissioned in Orvonton more than ten billion of these skillful administrators. Like all separate orders of celestial beings, they maintain their own headquarters on Uversa, and like the other Trinity-embraced sons, their reserves on Uversa act as the central directing body of their order in Orvonton.

22:3.3 (246.4) Those High in Authority are administrators without limitation. They are the everywhere-present and always-efficient executives of the Ancients of Days. They serve on any sphere, on any inhabited world, and in any phase of activity in any of the seven superuniverses.

22:3.4 (246.5) Having superb administrative wisdom and unusual executive skill, these brilliant beings assume to present the cause of justice in behalf of the superuniverse tribunals; they foster the execution of justice and the rectification of misadaptations in the evolutionary universes. Therefore, if you should ever be cited for errors of judgment while you are ascending the worlds and spheres of your ordained cosmic progression, it is

Vorrückens von Welt zu Welt wegen begangener Beurteilungsfehler vorgeladen werden, ist es kaum wahrscheinlich, dass euch Unrecht widerführe, da eure Ankläger ehemalige aufsteigende Geschöpfe wären, die persönlich mit jedem Schritt des Lebensweges vertraut sind, den ihr durchlaufen habt und eben durchlauft.

4. DIE NAMEN- UND NUMMERNLOSEN

Die Namen- und Nummernlosen bilden die dritte und letzte Gruppe der Trinitisierten Söhne der Vollbringung; es sind jene aufsteigenden Seelen, die ihre Fähigkeit zur Gottesverehrung weit über diejenige aller Söhne und Töchter der evolutionären Rassen der Zeit-Raum-Welten hinaus entwickelt haben. Sie haben eine geistige Vorstellung vom ewigen Vorhaben des Universalen Vaters erworben, die das Verständnis der evolutionären Geschöpfe mit Namen oder Nummern vergleichsweise transzendiert. Genauer übersetzt müsste ihr Name „Die über Namen und Nummern Stehenden“ lauten.

Diese Sohnesordnung wird von der Paradies-Trinität in Gruppen von siebentaussend umfassen. Auf Uversa sind über einhundert Millionen dieser in Orvonton beauftragten Söhne registriert.

Da die Namen- und Nummernlosen die höheren geistigen Vertreter der fortlebenden Rassen sind, besitzen sie ganz besondere Voraussetzungen, um immer dann zu richten und Stellung zu nehmen, wenn ein geistiger Gesichtspunkt erwünscht ist und wenn Erfahrung in der aufsteigenden Laufbahn ausschlaggebend ist für ein angemessenes Verständnis der Fragen, welche die zu beurteilende Angelegenheit aufwirft. Sie sind die höchsten Geschworenen Orvontons. Ein schlecht gehandhabtes Geschworenensystem mag auf gewissen Welten mehr oder minder eine Verhöhnung der Justiz darstellen, aber auf Uversa und an den von ihm abhängigen Tribunalen setzen wir Richter-Geschworene des höchsten Typs entwickelter geistiger Mentalität ein. Die Rechtsprechung ist die höchste Funktion jeder Regierung, und die mit der Urteilsfällung Betrauten sollten unter den erfahrensten und einfühlsamsten Persönlichkeiten des höchsten und edelsten Typs ausgewählt werden.

Die Kandidatenauslese für die Trinitisationsklassen der Mächtigen Botschafter, Mit Hoher Autorität Begabten und Namen- und Nummernlosen ist inhärent und automatisch. Die Auswahltechniken des Paradieses sind in keiner Weise willkürlich. Persönliche Erfahrung und geistige Werte entscheiden über die Zugehörigkeit

hardly likely that you would suffer injustice since your prosecutors would be onetime ascendant creatures who are personally familiar with every step of the career you have traversed and are traversing.

4. THOSE WITHOUT NAME AND NUMBER

22:4.1 (246.6) Those without Name and Number constitute the third and last group of the Trinitized Sons of Attainment; they are the ascendant souls who have developed the ability to worship beyond the skill of all the sons and daughters of the evolutionary races from the worlds of time and space. They have acquired a spiritual concept of the eternal purpose of the Universal Father which comparatively transcends the comprehension of the evolutionary creatures of name or number; therefore are they denominated Those without Name and Number. More strictly translated, their name would be "Those above Name and Number."

22:4.2 (247.1) This order of sons is embraced by the Paradise Trinity in groups of seven thousand. There are of record on Uversa over one hundred million of these sons commissioned in Orvonton.

22:4.3 (247.2) Since Those without Name and Number are the superior spiritual minds of the survival races, they are especially qualified to sit in judgment and to render opinions when a spiritual viewpoint is desirable, and when experience in the ascendant career is essential to an adequate comprehension of the questions involved in the problem to be adjudicated. They are the supreme jurors of Orvonton. A maladministered jury system may be more or less of a travesty of justice on some worlds, but on Uversa and its extension tribunals we employ the highest type of evolved spiritual mentality as juror-judges. Adjudication is the highest function of any government, and those who are intrusted with verdict rendering should be chosen from the highest and most noble types of the most experienced and understanding individuals.

22:4.4 (247.3) The selection of candidates for the trinitization classes of Mighty Messengers, Those High in Authority, and Those without Name and Number is inherent and automatic. The selective techniques of Paradise are not in any sense arbitrary. Personal experience and spiritual values determine the personnel of the Trinitized Sons of

zu den Trinitisierten Söhnen der Vollbringung. Diese Wesen haben dieselbe Autorität und einen einheitlichen administrativen Status, aber sie besitzen alle eine Individualität und unterschiedliche Charaktere; es sind keine standardisierten Wesen. Sie sind aufgrund ihres unterschiedlichen aufsteigenden Werdegangs alle auf charakteristische Weise verschieden.

Zusätzlich zu ihren erfahrungsmäßigen Qualifikationen sind die Trinitisierten Söhne der Vollbringung in der göttlichen Umfangung der Trinität trinitisiert worden. Folgerichtig wirken sie als beigeordnete Mitarbeiter der Stationären Söhne der Trinität, denn die Umfangung durch die Trinität scheint tatsächlich viele der nicht verwirklichten Potentiale der Geschöpfeswesen aus dem Strom der Zukunft hinauszuerwerfen. Aber das stimmt nur in Bezug auf das gegenwärtige Universumszeitalter.

Diese Gruppe von Söhnen widmet sich hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, dem Dienst am aufsteigenden Werdegang der Sterblichen von Zeit und Raum. Wenn der Gesichtspunkt eines sterblichen Geschöpfes je zu Zweifeln Anlass gibt, wird die Angelegenheit durch Anrufung einer Kommission für Aufsteiger geregelt, der je ein Mächtiger Botschafter, ein Mit Hoher Autorität Begabter und ein Namen- und Nummernloser angehört.

Ihr Sterblichen, die ihr diese Botschaft lest, werdet vielleicht selber zum Paradies aufsteigen, die Umfangung durch die Trinität erreichen und in fernen, zukünftigen Zeitaltern dem Dienst der Ältesten der Tage in einem der sieben Superuniversen zugeteilt werden und dann eines Tages den Auftrag erhalten, auf irgendeinem in Entwicklung begriffenen, bewohnten Planeten gerade so bei der Erweiterung der Wahrheitsoffenbarung mitzuwirken, wie ich es jetzt auf Urantia tue.

5. DIE TRINITISIERTEN HÜTER

Die Trinitisierten Hüter sind Trinitisierte Söhne der Erwählung. Nicht nur eure Rassen und andere zum Fortleben fähige Sterbliche gehen durch Havona, erreichen das Paradies und finden manchmal ihre Bestimmung im superuniversellen Dienst bei den Stationären Söhnen der Trinität, sondern auch eure treuen seraphischen Hüter und eure ebenso treuen Mittler-Gefährten können Anwärter auf dieselbe Trinitäts-Anerkennung und wunderbare persönliche Bestimmung werden.

Die Trinitisierten Hüter sind aufsteigende Seraphim und transferierte Mittler-Geschöpfe, die Havona durchschritten und das Paradies und das Korps der Finalität erreicht haben. Danach sind sie durch die Paradies-Trinität umfungen und dem

Attainment. Such beings are equal in authority and uniform in administrative status, but they all possess individuality and diverse characters; they are not standardized beings. All are characteristically different, depending on the differentials of their ascendant careers.

22:4.5 (247.4) In addition to these experiential qualifications, the Trinitized Sons of Attainment have been trinitized in the divine embrace of the Paradise Deities. Consequently they function as the co-ordinate associates of the Stationary Sons of the Trinity, for the Trinity embrace does seem to precipitate out of the stream of future time many of the unrealized potentials of creature beings. But this is true concerning only that which pertains to the present universe age.

22:4.6 (247.5) This group of sons is chiefly, but not wholly, concerned with the services of the ascendant career of the time-space mortals. If the viewpoint of a mortal creature is ever in doubt, the question is settled by appeal to an ascendant commission consisting of a Mighty Messenger, One High in Authority, and One without Name and Number.

22:4.7 (247.6) You mortals who read this message may yourselves ascend to Paradise, attain the Trinity embrace, and in remote future ages be attached to the service of the Ancients of Days in one of the seven superuniverses, and sometime be assigned to enlarge the revelation of truth to some evolving inhabited planet, even as I am now functioning on Urantia.

5. THE TRINITIZED CUSTODIANS

22:5.1 (247.7) The Trinitized Custodians are Trinitized Sons of Selection. Not only do your races and other mortals of survival value traverse Havona, attain Paradise, and sometimes find themselves destined to superuniverse service with the Stationary Sons of the Trinity, but your faithful seraphic guardians and your equally faithful midway associates may also become candidates for the same Trinity recognition and superb personality destiny.

22:5.2 (248.1) Trinitized Custodians are ascendant seraphim and translated midway creatures who have passed through Havona and have attained Paradise and the Corps of the Finality. Subsequently they were embraced by the

Dienst der Ältesten der Tage zugeteilt worden.

Den Anwärtern auf die Umfassung durch die Trinität, die den Reihen der aufsteigenden Seraphim entstammen, wird diese Anerkennung zuteil für ihre tapfere Zusammenarbeit mit einem aufsteigenden Sterblichen, der das Korps der Finalität erreicht hat und anschließend trinitisiert worden ist. Mein eigener seraphischer Hüter der Zeit meines Erdendaseins kämpfte immer an meiner Seite, wurde später trinitisiert und arbeitet jetzt als Trinitisierter Hüter für die Regierung von Uversa.

Und ebenso verhält es sich mit den Mittler-Geschöpfen; viele von ihnen werden transferiert, erreichen das Paradies und werden zusammen mit den Seraphim und aus denselben Gründen von der Trinität umfassen und in den Superuniversen als Hüter eingesetzt.

Die Trinitisierten Hüter werden von der Paradies-Trinität in Gruppen von siebzigtausend umfassen, und ein Siebentel jeder Gruppe wird je einem Superuniversum zugewiesen. In Orvonton tun jetzt etwas mehr als zehn Millionen dieser verlässlichen und hohen Hüter ihren Dienst. Sie dienen auf Uversa und auf den Hauptwelten der großen und kleinen Sektoren. Sie werden bei ihrer schweren Arbeit von einem Korps aus mehreren Milliarden Seraphim und anderen fähigen Persönlichkeiten des Superuniversums unterstützt.

Die Trinitisierten Hüter beginnen ihre Laufbahn als Hüter, und als solche wirken sie auch in den Angelegenheiten der Superregierungen weiter. Sie sind in gewissem Sinne Beamte ihrer superuniversellen Regierungen, aber sie geben sich nicht mit Einzelnen ab wie die Himmlischen Wächter. Die Trinitisierten Hüter befassen sich mit Gruppenangelegenheiten und treiben kollektive Projekte voran. Sie sind die Hüter von Aufzeichnungen, Plänen und Institutionen; sie wirken als Treuhänder von Unternehmungen, Persönlichkeitsgruppen, aufsteigenden Projekten, morontialen Plänen, universellen Entwürfen und unzähligen anderen Vorhaben.

6. DIE TRINITISIERTEN BOTSCHAFTER

Die Trinitisierten Botschafter sind die zweite Ordnung der Trinitisierten Söhne der Erwählung, und gleich ihren Mitarbeitern, den Hüttern, werden sie den Reihen von zwei Typen aufsteigender Geschöpfe entnommen. Nicht alle aufsteigenden Sterblichen fusionieren mit dem Justierer, dem Vater; es gibt solche, die mit dem Geist, und andere, die mit dem Sohn fusionieren. Bestimmte dieser mit dem Geist und mit dem Sohn

Paradise Trinity and were assigned to the service of the Ancients of Days.

22:5.3 (248.2) The candidates for the Trinity embrace from among the ascendant seraphim are accorded this recognition because of their valiant co-operation with some ascendant mortal who attained the Corps of the Finality and was subsequently trinitized. My own seraphic guardian of the mortal career went through with me, was later trinitized, and now is attached to the Uversa government as a Trinitized Custodian.

22:5.4 (248.3) And so with the midway creatures; many are translated and achieve Paradise and, along with the seraphim and for the same reasons, are Trinity embraced and commissioned as Custodians in the superuniverses.

22:5.5 (248.4) The Trinitized Custodians are embraced by the Paradise Trinity in groups of seventy thousand, and one seventh of each group is assigned to a superuniverse. There are now in the service of Orvonton slightly over ten million of these trusted and high Custodians. They serve on Uversa and on the major and minor headquarters spheres. In their labors they are assisted by a corps of several billion seconaphim and other able superuniverse personalities.

22:5.6 (248.5) The Trinitized Custodians start out their careers as custodians, and they continue as such in the affairs of the supergovernments. In a way, they are officers of their superuniverse governments, but they do not deal with individuals, as do the Celestial Guardians. The Trinitized Custodians administer group affairs and foster collective projects. They are the custodians of records, plans, and institutions; they act as the trustees of undertakings, personality groups, ascendant projects, morontia plans, universe projections, and innumerable other enterprises.

6. THE TRINITIZED AMBASSADORS

22:6.1 (248.6) Trinitized Ambassadors are the second order of the Trinitized Sons of Selection and like their associates, the Custodians, are recruited from two types of ascendant creatures. Not all ascending mortals are Adjuster or Father fused; some are Spirit fused, some are Son fused. Certain of these Spirit- and Son-fused mortals reach Havona and attain Paradise. From among these Paradise ascenders, candidates are

fusionierten Sterblichen erreichen Havona und gelangen ins Paradies. Aus diesen Paradies-Aufsteigern werden Anwärter auf die Umfangung durch die Trinität ausgewählt, und von Zeit zu Zeit werden sie in Klassen von siebentausend trinitisiert. Danach erhalten sie ihren Auftrag in den Superuniversen als Trinitisierte Botschafter der Ältesten der Tage. Auf Uversa sind ihrer fast eine halbe Milliarde registriert.

Die Trinitisierten Botschafter werden auf Empfehlung ihrer havonischen Lehrer für die Umfangung durch die Trinität ausgewählt. Es handelt sich bei ihnen um die höheren Intelligenzen ihrer jeweiligen Gruppen, und sie bringen deshalb die besten Voraussetzungen mit, um die Lenker der Superuniversen zu unterstützen, wenn es um das Verständnis und die Wahrnehmung der Interessen jener Welten geht, aus denen die mit dem Geist fusionierten Sterblichen stammen. Die mit dem Sohn fusionierten Botschafter sind uns sehr hilfreich, wenn wir uns mit Problemen beschäftigen, die mit der Persönlichkeitsordnung der mit dem Sohn Fusionierten zusammenhängen.

Die Trinitisierten Botschafter sind die Emissäre der Ältesten der Tage für jeden beliebigen Zweck auf allen Welten oder Universen innerhalb des sie beschäftigenden Superuniversums. Sie leisten besondere und wichtige Dienste auf den Hauptwelten der kleinen Sektoren und führen die zahllosen und mannigfaltigen Aufträge eines Superuniversums aus. Sie bilden das Notfall- oder Reservekorps der Trinitisierten Söhne der Superregierungen, und sie stehen deshalb für einen breiten Aufgabenfächer zur Verfügung. In superuniversellen Angelegenheiten setzen sie sich bei Tausenden und Abertausenden von Unternehmungen ein, die man menschlichem Denken unmöglich beschreiben kann, da auf Urantia nichts geschieht, was diesen Tätigkeiten auch nur im Entferntesten gliche.

7. TECHNIK DER TRINITISATION

Ich kann dem materiellen Verstand jenen höchsten schöpferischen Vorgang schwerlich eröffnen, den vollkommene und vervollkommnete geistige Wesen erfahren — den Akt der Trinitisation. Die Techniken der Trinitisation gehören zu den Geheimnissen von Vizegerington und Solitarington und können außer denen, die durch diese einmalige Erfahrung gegangen sind, niemandem eröffnet oder verständlich gemacht werden. Deshalb liegt es in keines Wesens Macht, menschlicher Vorstellung die Natur und den Inhalt dieses außerordentlichen Geschehens zu vermitteln.

selected for the Trinity embrace, and from time to time they are trinitized in classes of seven thousand. They are then commissioned in the superuniverses as Trinitized Ambassadors of the Ancients of Days. Almost one-half billion are registered on Uversa.

22:6.2 (248.7) Trinitized Ambassadors are selected for the Trinity embrace upon the advices of their Havona teachers. They represent the superior minds of their respective groups and are, therefore, best qualified to assist the superuniverse rulers in understanding and in administering the interests of those worlds from which the Spirit-fused mortals hail. The Son-fused Ambassadors are of great assistance in our dealings with problems involving the Son-fused order of personality.

22:6.3 (248.8) Trinitized Ambassadors are the emissaries of the Ancients of Days for any and all purposes, to any and all worlds or universes within the superuniverse of their assignment. They render particular and important services on the headquarters of the minor sectors, and they perform the numberless miscellaneous assignments of a superuniverse. They are the emergency or reserve corps of the Trinitized Sons of the supergovernments, and they are therefore available for a great range of duties. They engage in thousands upon thousands of undertakings in superuniverse affairs which it is impossible to portray to human minds since there is nothing transpiring on Urantia that is in any way analogous to these activities.

7. TECHNIQUE OF TRINITIZATION

22:7.1 (249.1) I cannot fully unfold to the material mind the experience of the supreme creative performance of perfect and perfected spiritual beings — the act of trinitization. The techniques of trinitization are among the secrets of Vizegerington and Solitarington and are revealable to, and understandable by, none save those who have passed through these unique experiences. Therefore is it beyond the possibility of any being successfully to portray to the human mind the nature and purport of this extraordinary transaction.

Von den Gottheiten abgesehen machen sich nur Paradies-Havona-Persönlichkeiten und gewisse Angehörige von jedem der Finalistenkorps an Trinitisationen. Unter bestimmten Bedingungen paradiesischer Vollkommenheit können sich diese wunderbaren Wesen an das einzigartige Abenteuer konzeptueller Identität wagen, und oft bringen sie mit Erfolg ein neues Wesen, einen durch Geschöpfe trinitisierten Sohn hervor.

Die verherrlichten Geschöpfe, die sich auf solche Trinitisationsabenteuer einlassen, können sich nur an einer einzigen derartigen Erfahrung beteiligen, während dem Vollzug fortlaufender Trinitisationsepisoden durch die Paradies-Gottheiten keine Grenzen gesetzt zu sein scheinen. Die Gottheit scheint nur in einer Hinsicht begrenzt zu sein: Es kann nur einen einzigen Ursprünglichen und Unendlichen Geist geben, nur einen einzigen unendlichen Vollstrecker des vereinigten Vater-Sohn-Willens.

Die aufsteigenden, mit einem Justierer fusionierten sterblichen Finalisten, die gewisse Ebenen paradiesischer Kultur und geistiger Entwicklung erreicht haben, gehören zu denen, die versuchen können, ein Geschöpfeswesen zu trinitisieren. Wenn die Kompanien sterblicher Finalisten im Paradies stationiert sind, wird ihnen alle tausend Jahre havonischer Zeit eine Ruhepause gewährt. Sieben verschiedene Möglichkeiten, diese Zeit ohne Pflichten zu verbringen, stehen diesen Finalisten offen, und eine davon ist der Versuch, zusammen mit einem Finalistengefährten oder einer Paradies-Havona-Persönlichkeit eine Geschöpfestrinitisation zu vollbringen.

Wenn zwei sterbliche Finalisten vor die Architekten des Alluniversums treten und beweisen, dass sie unabhängig voneinander ein identisches Konzept für die Trinitisation gewählt haben, sind die Architekten ermächtigt, nach eigenem Ermessen Befehle zu erteilen, die diesen verherrlichten sterblichen Aufsteigern erlauben, ihre Ruhepause zu verlängern und sich eine Zeitlang wegzubegeben in den Trinitisationssektor der Paradies-Bürger. Wenn sie am Ende dieser verordneten Zurückgezogenheit berichten, dass sie sich einzeln und zusammen zu dem paradiesischen Kraftakt entschlossen haben, ein ausgewähltes und originales Konzept zu vergeistigen, zu idealisieren und zu verwirklichen, das nie zuvor trinitisiert worden war, erteilt Hauptgeist Nummer Sieben Weisungen zur Bewilligung eines solch außerordentlichen Unterfangens.

Für solche Abenteuer braucht es manchmal unglaublich lange Zeitspannen; ein ganzes Zeitalter scheint zu vergehen, bevor diese glaubensstarken und entschlossenen einstigen

22:7.2 (249.2) Aside from the Deities, only Paradise-Havona personalities and certain members of each of the finaliter corps engage in trinitization. Under specialized conditions of Paradise perfection, these superb beings may embark upon the unique adventure of concept-identity, and they are many times successful in the production of a new being, a creature-trinitized son.

22:7.3 (249.3) The glorified creatures who engage in such adventures of trinitization may participate in only one such experience, whereas with the Paradise Deities there seems to be no limit to the continued enactment of trinitization episodes. Deity seems to be limited in just one respect: There can be only one Original and Infinite Spirit, only one infinite executive of the united will of the Father-Son.

22:7.4 (249.4) The ascendant Adjuster-fused mortal finaliters who have attained certain levels of Paradise culture and spiritual development are among those who can essay to trinitize a creature being. Mortal-finaliter companies, when stationed on Paradise, are granted a recess every millennium of Havona time. There are seven different ways such finaliters may elect to spend this duty-free period, and one of these is, in association with some fellow finaliter or some Paradise-Havona personality, to attempt the enactment of creature trinitization.

22:7.5 (249.5) If two mortal finaliters, on going before the Architects of the Master Universe, demonstrate that they have independently chosen an identical concept for trinitization, the Architects are empowered, on their own discretion, to promulgate mandates permitting these glorified mortal ascenders to extend their recess and to remove themselves for a time to the trinitizing sector of the Paradise Citizens. At the end of this assigned retreat, if they report that they have singly and jointly elected to make the paradisiacal effort to spiritualize, idealize, and actualize a selected and original concept which has not theretofore been trinitized, then does Master Spirit Number Seven issue orders authorizing such an extraordinary undertaking.

22:7.6 (249.6) Unbelievably long periods of time are sometimes consumed in these adventures; an age seems to pass before these faithful and determined onetime mortals — and sometimes

Sterblichen — und manchmal Paradies-Havona-Persönlichkeiten — endlich ihr Ziel erreichen und es ihnen tatsächlich gelingt, das von ihnen gewählte Konzept universaler Wahrheit in wirkliches Dasein zu überführen. Aber nicht immer ist diesen hingebungsvollen Paaren Erfolg beschieden; oft scheitern sie, ohne dass man ihrerseits einen Irrtum entdecken könnte. Anwärter auf die Trinitisation, die einen derartigen Misserfolg erleben, werden in eine besondere Gruppe von Finalisten aufgenommen, die man als Wesen bezeichnet, welche die äußerste Anstrengung unternommen und die äußerste Enttäuschung erlebt haben. Wenn sich die Paradies-Gottheiten zur Trinitisation vereinigen, sind sie immer erfolgreich, aber anders verhält es sich mit einem homogenen Geschöpfespaar, dem Versuch einer Vereinigung von zwei Angehörigen derselben Wesensordnung.

Wenn ein neues und originales Wesen durch die Götter trinitisiert wird, bleibt das Gottheitspotential der göttlichen Eltern dabei unverändert; aber wenn hohe Geschöpfeswesen einen solchen Schöpferakt vollbringen, erfährt eines der beiden daran beteiligten, miteinander verbundenen Wesen eine einmalige Persönlichkeitsveränderung. Die beiden Eltern eines durch Geschöpfe trinitisierten Sohnes werden in einem gewissen Sinne geistig wie eins. Wir glauben, dass dieser Status des Einswerdens-aus-Zwei gewisser geistiger Phasen der Persönlichkeit wahrscheinlich so lange dauern wird, bis das Supreme Wesen seine volle und abgeschlossene Persönlichkeitsmanifestation im Großen Universum erreicht hat.

Diese funktionelle geistige Vereinigung der beiden Eltern ereignet sich gleichzeitig mit dem Erscheinen eines neuen durch Geschöpfe trinitisierten Sohnes; die beiden trinitisierenden Eltern werden eins auf der ultimen funktionellen Ebene. Kein erschaffenes Wesen im ganzen Universum kann dieses erstaunliche Phänomen einigermaßen erklären; es ist eine beinah-göttliche Erfahrung. Als der Vater und der Sohn sich vereinigten, um den Unendlichen Geist in die Ewigkeit zu rufen, wurden sie nach der Erfüllung ihres Vorsatzes augenblicklich wie eins und sind es seither immer geblieben. Und obwohl die Trinitisationsvereinigung zweier Geschöpfe von derselben Art ist wie die vollkommene Gottheitsvereinigung des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes mit ihrer unendlichen Tragweite, so sind doch die Auswirkungen der Trinitisation durch Geschöpfe nicht ewiger Natur; sie werden ein Ende nehmen, wenn die erfahrungsmäßigen Gottheiten sich endgültig verwirklicht haben werden.

Obwohl die Eltern der durch Geschöpfe trinitisierten Söhne bei ihren Universumsaufgaben

Paradise-Havona personalities — finally achieve their goal, really succeed in bringing their chosen concept of universal truth into actual being. And not always do these devoted couples meet with success; many times they fail, and that through no discoverable error on their part. Candidates for trinitization who thus fail are admitted to a special group of finalizers who are designated as beings who have made the supreme effort and sustained the supreme disappointment. When the Paradise Deities unite to trinitize, they always succeed, but not so with a homogeneous pair of creatures, the attempted union of two members of the same order of being.

22:7.7 (250.1) When a new and original being is trinitized by the Gods, the divine parents are in deity potential unchanged; but when exalted creature beings enact such a creative episode, one of the contracting and participating individuals undergoes a unique personality modification. The two ancestors of a creature-trinitized son become in a certain sense spiritually as one. We believe that this status of bi-unification of certain spiritual phases of personality will probably prevail until such time as the Supreme Being shall have attained full and completed manifestation of personality in the grand universe.

22:7.8 (250.2) Simultaneously with the appearance of a new creature-trinitized son, there occurs this functional spiritual union of the two ancestors; the two trinitizing parents become one on the ultimate functional level. No created being in the universe can fully explain this amazing phenomenon; it is a near-divine experience. When the Father and the Son united to eternalize the Infinite Spirit, upon the accomplishment of their purpose they immediately became as one and ever since have been one. And while the trinitization union of two creatures is on the order of the infinite scope of the perfect Deity union of the Universal Father and the Eternal Son, the repercussions of creature trinitization are not eternal in nature; they will terminate upon the completed factualization of the experiential Deities.

22:7.9 (250.3) While these parents of creature-trinitized sons become as one in their universe

wie eins werden, zählt man sie dennoch weiterhin in den Listen und bei den Namensappellen des Korps der Finalität und der Architekten des Alluniversums als zwei Persönlichkeiten. Im laufenden Universumszeitalter sind alle durch die Trinitisation vereinigten Eltern unzertrennlich bei ihren Aufgaben und Funktionen; wohin der eine geht, geht auch der andre hin, was der eine tut, tut auch der andre. Wenn an der elterlichen Einswerdung-aus-Zwei ein sterblicher (oder anderer) Finalist und eine Paradies-Havona-Persönlichkeit beteiligt sind, wirken die vereinigten elterlichen Wesen weder im Verband der Paradies-Bürger noch der Havoner oder Finalisten. Diese gemischten Paare vereinigen sich in einem Spezialkorps, das nur aus solchen Wesen besteht. Und in all diesen Trinitisationen, ob gemischten oder anderen, sind beide elterlichen Wesen sich ihrer gegenseitig bewusst und können miteinander austauschen. Und sie sind imstande, Aufgaben zu übernehmen, die zuvor keiner von ihnen allein hätte ausführen können.

Die Sieben Hauptgeiste haben die Vollmacht, die trinitisierende Verbindung zwischen Finalisten und Paradies-Havona-Persönlichkeiten zu billigen, und solch gemischte Verbindungen sind immer erfolgreich. Die daraus hervorgehenden wunderbaren durch Geschöpfe trinitisierten Söhne stellen Konzepte dar, die das Fassungsvermögen sowohl der ewigen Geschöpfe des Paradieses als auch der zeitlichen Geschöpfe des Raums übersteigen; und deshalb werden sie zu Mündeln der Architekten des Alluniversums. Diese trinitisierten Söhne der Bestimmung verkörpern Ideen, Ideale und Erfahrung, die offensichtlich einem zukünftigen Universumszeitalter angehören und deshalb weder für die Verwaltungen der Superuniversen noch des Zentraluniversums einen unmittelbaren praktischen Wert besitzen. Diese einzigartigen Söhne der Kinder der Zeit und der Bürger der Ewigkeit werden alle auf Vizegerington in Reserve gehalten. Hier, in einem besonderen Sektor der Sphäre, der von den geheimen Lehrstätten des Korps der Schöpfersöhne eingenommen wird, studieren sie die Konzepte der Zeit und die Realitäten der Ewigkeit.

Das Supreme Wesen ist die Einigung von drei Phasen der Gottheitsrealität, nämlich: des Supreme Gottes — der geistigen Einigung bestimmter endlicher Aspekte der Paradies-Trinität; des Allmächtigen Supreme — der Machteinigung der Schöpfer des Großen Universums; und des Supreme Verstandes — des individuellen Beitrags des Dritten Zentralen Ursprungs und seiner Beigeordneten an die Realität des Supreme Wesens. Bei ihren Trinitisationsabenteuern arbeiten die prächtigen

assignments, they continue to be reckoned as two personalities in the make-up and roll calls of the Corps of the Finality and of the Architects of the Master Universe. During the current universe age, all trinitization-united parents are inseparable in assignment and function; where one goes the other goes, what one does the other does. If parental bi-unification involves a mortal (or other) finaliter and a Paradise-Havona personality, the united parental beings function neither with the Paradise, Havoners, nor finaliters. Such mixed unions forgather in a special corps made up of similar beings. And in all trinitization unions, mixed or otherwise, the parental beings are conscious of, and can communicate with, each other, and they can perform duties that neither could have previously discharged.

22-7.10 (250.4) The Seven Master Spirits have authority to sanction the trinitizing union of finaliters and Paradise-Havona personalities, and such mixed liaisons are always successful. The resultant magnificent creature-trinitized sons are representative of concepts unsuited to the comprehension of either the eternal creatures of Paradise or the time creatures of space; hence they become the wards of the Architects of the Master Universe. These trinitized sons of destiny embody ideas, ideals, and *experience* which apparently pertain to a future universe age and are therefore of no immediate practical value to either the super- or central universe administrations. These unique sons of the children of time and the citizens of eternity are all held in reserve on Vicegerington, where they are engaged in the study of the concepts of time and the realities of eternity in a special sector of the sphere occupied by the secret colleges of the corps of the Creator Sons.

22-7.11 (251.1) The Supreme Being is the unification of three phases of Deity reality: God the Supreme, the spiritual unification of certain finite aspects of the Paradise Trinity; the Almighty Supreme, the power unification of the grand universe Creators; and the Supreme Mind, the individual contribution of the Third Source and Center and his co-ordinates to the reality of the Supreme Being. In their trinitization adventures the superb creatures of the central universe and Paradise are engaged in a threefold exploration of the Deity of the

Geschöpfe des Zentraluniversums und des Paradieses an einer dreifachen Erkundung der Gottheit des Supreme, deren Resultat die Schöpfung dreier Ordnungen von durch Geschöpfe trinitisierten Söhnen ist:

1. Durch Aufsteiger trinitisierte Söhne. Durch ihre schöpferischen Anstrengungen versuchen die Finalisten, gewisse konzeptuelle Realitäten des Allmächtigen Supreme zu trinitisieren, die sie während ihres Aufstiegs durch Zeit und Raum zum Paradies auf dem Erfahrungsweg erworben haben.

2. Durch Paradies-Bürger und Havoner trinitisierte Söhne. Die schöpferischen Anstrengungen der Paradies-Bürger und Havoner führen zu der Trinitisation bestimmter hochgeistiger Aspekte des Supreme Wesens, die sie auf dem Erfahrungsweg erlangt haben auf einem übersupremen Hintergrund, der das Ultime und Ewige berührt.

3. Die trinitisierten Söhne der Bestimmung. Aber wenn ein Finalist und ein Paradies-Bürger oder Havoner zusammen ein neues Geschöpf trinitisieren, hat diese gemeinsame Anstrengung Auswirkungen in gewissen Phasen des Supreme-Ultimen Verstandes. Die daraus hervorgehenden durch Geschöpfe trinitisierten Söhne sind Übergeschöpfe; sie stellen Verwirklichungen Supreme-Ultimer Gottheit dar, die außer ihnen erfahrungsmäßig nie erreicht wurden und deshalb automatisch in den Zuständigkeitsbereich der Architekten des Alluniversums, der Hüter jener Dinge fallen, die über die schöpferischen Grenzen des gegenwärtigen Universumszeitalters hinausgehen. Die trinitisierten Söhne der Bestimmung verkörpern gewisse Aspekte der nicht offenbarten Alluniversumsfunktion des Supreme-Ultimen. Wir wissen nicht viel über diese gemeinsamen Kinder der Zeit und der Ewigkeit, aber wir wissen viel mehr, als was uns zu enthüllen gestattet ist.

8. DIE DURCH GESCHÖPFE TRINITISIERTEN SÖHNE

Nebst den in diesem Bericht beschriebenen, durch Geschöpfe trinitisierten Söhnen gibt es zahlreiche nicht offenbarte Ordnungen von durch Geschöpfe trinitisierten Wesen — die verschieden geartete Nachkommenschaft aus den zahlreichen Verbindungen zwischen sieben Finalistenkorps und Paradies-Havona-Persönlichkeiten. Aber all diese offenbarten und nicht offenbarten durch Geschöpfe trinitisierten Wesen werden vom Universalen Vater mit Persönlichkeit begabt.

Wenn neue durch Aufsteiger trinitisierte und durch Paradies-Bürger und Havoner trinitisierte

Supreme which results in the production of three orders of creature-trinitized sons:

22:7.12 (251.2) 1. *Ascender-trinitized Sons*. In their creative efforts the finalizers are attempting to trinitize certain conceptual realities of the Almighty Supreme which they have experientially acquired in their ascension through time and space to Paradise.

22:7.13 (251.3) 2. *Paradise-Havona-trinitized Sons*. The creative efforts of the Paradise Citizens and the Havoners result in the trinitization of certain high spiritual aspects of the Supreme Being which they have experientially acquired on a supersupreme background bordering on the Ultimate and the Eternal.

22:7.14 (251.4) 3. *Trinitized Sons of Destiny*. But when a finalizer and a Paradise-Havoner together trinitize a new creature, this conjoint effort repercusses in certain phases of the Supreme-Ultimate Mind. The resulting creature-trinitized sons are supercreational; they represent actualities of Supreme-Ultimate Deity which have not been otherwise experientially attained, and which, therefore, automatically fall within the province of the Architects of the Master Universe, custodians of those things which transcend the creational limits of the present universe age. The trinitized sons of destiny embody certain aspects of the unrevealed master universe function of the Supreme-Ultimate. We do not know a great deal about these conjoint children of time and eternity, but we know much more than we are permitted to reveal.

8. THE CREATURE-TRINITIZED SONS

22:8.1 (251.5) In addition to the creature-trinitized sons considered in this narrative, there are numerous unrevealed orders of creature-trinitized beings — the diverse progeny of the multiple liaisons of seven finalizer corps and Paradise-Havona personalities. But all these creature-trinitized beings, revealed and unrevealed, are endowed with personality by the Universal Father.

22:8.2 (251.6) When new ascender-trinitized and Paradise-Havona-trinitized sons are young and

Söhne jung und ungeschult sind, werden sie gewöhnlich für lange Dienstperioden auf die sieben Paradies-Sphären des Unendlichen Geistes gesandt, wo sie unter der Vormundschaft der Sieben Supremen Vollzieher dienen. Später können sie von den Lehrer-Söhnen der Trinität zu weiterer Schulung in den Lokaluniversen adoptiert werden.

Diese hohen und verherrlichten Geschöpfen entsprungenen Adoptivsöhne sind die Lehrlinge, die studierenden Helfer der Lehrer-Söhne, und was ihre Einordnung betrifft, werden sie oft vorübergehend zu diesen Söhnen gerechnet. Zugunsten der Welten, die sie für ihren Dienst gewählt haben, können sie unter Selbstverleugnung viele edle Sendungen ausführen und tun es auch.

In den Lokaluniversen können die Lehrer-Söhne ihre durch Geschöpfe trinitisierten Schutzbefohlenen für die Umfangung durch die Paradies-Trinität nominieren. Aus dieser Umfangung gehen sie als Trinitisierte Söhne der Vollkommenheit hervor, wonach sie in den Dienst der Ältesten der Tage in den sieben Superuniversen eintreten. Das ist die gegenwärtig bekannte Bestimmung dieser einzigartigen Gruppe doppelt trinitisierter Wesen.

Nicht alle durch Geschöpfe trinitisierten Söhne werden durch die Trinität umfassen; viele von ihnen werden zu Mitarbeitern und Botschaftern der Sieben Hauptgeiste des Paradieses, der Reflexiven Geiste der Superuniversen und der Muttergeiste der lokalen Schöpfungen. Andere können besondere Aufgaben auf der ewigen Insel übernehmen. Noch andere treten auf den geheimen Welten des Vaters und auf den Paradies-Sphären des Geistes in Spezialdienste ein. Schließlich finden viele ihren Weg in das gemeinsame Korps der Trinitisierten Söhne auf dem inneren Kreis Havonas.

Mit Ausnahme der Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit und jener, die sich auf Vizegerington versammeln, scheint die höchste Bestimmung aller durch Geschöpfe trinitisierten Söhne der Eintritt in das Korps der Trinitisierten Finalisten zu sein, eines der sieben Paradies-Korps der Finalität.

9. DIE HIMMLISCHEN WÄCHTER

Durch Geschöpfe trinitisierte Söhne werden durch die Paradies-Trinität in Klassen von siebentausend umfassen. Diese trinitisierten Sprosse von vervollkommenen Menschenkindern und Paradies-Havona-Persönlichkeiten werden alle auf dieselbe Weise durch die Gottheiten umfassen, aber sie werden den Superuniversen

untrained, they are usually dispatched for long periods of service on the seven Paradise spheres of the Infinite Spirit, where they serve under the tutelage of the Seven Supreme Executives. Subsequently they may be adopted for further training in the local universes by the Trinity Teacher Sons.

22:8.3 (251.7) These adopted sons of high and glorified creature origin are the apprentices, student helpers, of the Teacher Sons, and as regards classification they are often temporarily numbered with these Sons. They may and do execute many noble assignments in self-denial in behalf of their chosen realms of service.

22:8.4 (251.8) The Teacher Sons in the local universes may nominate their creature-trinitized wards for embrace by the Paradise Trinity. Emerging from this embrace as Trinitized Sons of Perfection, they enter the service of the Ancients of Days in the seven superuniverses, that being the present known destiny of this unique group of twice-trinitized beings.

22:8.5 (252.1) Not all creature-trinitized sons are Trinity embraced; many become the associates and ambassadors of the Seven Master Spirits of Paradise, of the Reflective Spirits of the superuniverses, and of the Mother Spirits of the local creations. Others may accept special assignments on the eternal Isle. Still others may enter the special services on the secret worlds of the Father and on the Paradise spheres of the Spirit. Eventually many find their way into the conjoint corps of the Trinitized Sons on the inner circuit of Havona.

22:8.6 (252.2) Excepting the Trinitized Sons of Perfection and those who are forgathering on Vizegerington, the supreme destiny of all creature-trinitized sons appears to be entrance into the Corps of Trinitized Finalists, one of the seven Paradise Corps of the Finality.

9. THE CELESTIAL GUARDIANS

22:9.1 (252.3) Creature-trinitized sons are embraced by the Paradise Trinity in classes of seven thousand. These trinitized offspring of perfected humans and of Paradise-Havona personalities are all equally embraced by the Deities, but they are assigned to the superuniverses in accordance with the advice of their former instructors, the

gemäß der Empfehlung ihrer vormaligen Ausbilder, der Lehrer-Söhne der Trinität, zugeteilt. Diejenigen, deren Dienst aner kennenswerter ist, werden zu Assistenten der Hohen Söhne ernannt; diejenigen mit weniger bemerkenswerten Leistungen werden zu Himmlischen Wächtern bestimmt.

Wenn diese einmaligen Wesen durch die Trinität umfungen worden sind, stellen sie wertvolle Ergänzungen für die superuniversellen Regierungen dar. Sie kennen sich in den Angelegenheiten der aufsteigenden Laufbahn aus, nicht weil sie persönlich aufgestiegen sind, sondern als Frucht ihres Dienens mit den Lehrer-Söhnen der Trinität auf den Welten des Raums.

Fast eine Milliarde Himmlischer Wächter sind in Orvonton beauftragt worden. Sie werden hauptsächlich den Verwaltungen der Vollkommenen der Tage auf den Hauptwelten der großen Sektoren zugeteilt. Sie werden von einem Korps aufsteigender, mit dem Sohn fusionierter Sterblicher geschickt unterstützt.

Die Himmlischen Wächter sind die Gerichtsvollzieher der Tribunale der Ältesten der Tage. Sie wirken als Gerichtskuriere und als Überbringer der Vorladungen und Entscheide der verschiedenen Tribunale der superuniversellen Regierungen. Sie nehmen im Auftrag der Ältesten der Tage Verhaftungen vor; sie verreisen von Uversa, um mit Wesen zurückzukehren, deren Erscheinen vor den superuniversellen Richtern gefordert wird; sie führen die Befehle zur Inhaftierung irgendwelcher Persönlichkeiten im Superuniversum aus. Sie begleiten auch mit dem Geist fusionierte Sterbliche der Lokaluniversen, wenn deren Gegenwart auf Uversa aus irgendeinem Grunde gewünscht wird.

Die Himmlischen Wächter und ihre Mitarbeiter, die Assistenten der Hohen Söhne, sind nie von Justierern bewohnt worden, noch haben sie mit dem Geist oder mit dem Sohn fusioniert. Indessen kompensiert die Umfangung durch die Paradies-Trinität für den nichtfusionierten Status der Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit. Die Umfangung durch die Trinität kann unter Umständen nur auf die Idee einwirken, die in einem durch Geschöpfe trinitisierten Sohn personifiziert ist, und den umfungenen Sohn im Übrigen unverändert belassen, aber eine solche Begrenzung geschieht nur, wenn sie so geplant ist.

Diese doppelt trinitisierten Söhne sind wunderbare Wesen, aber sie sind weder so vielseitig noch so verlässlich wie ihre Aufsteiger-Mitarbeiter; es fehlt ihnen die ungeheure und tiefe persönliche Erfahrung, die die übrigen dieser Gruppe angehörenden Söhne erworben haben, indem sie sich wirklich aus den dunklen Bezirken

Trinity Teacher Sons. Those of more acceptable service are commissioned High Son Assistants; those of less distinguished performance are designated Celestial Guardians.

22:9.2 (252.4) When these unique beings have been Trinity embraced, they become valuable adjuncts to the superuniverse governments. They are versed in the affairs of the ascendant career, not by personal ascension, but as a result of their service with the Trinity Teacher Sons on the worlds of space.

22:9.3 (252.5) Almost one billion Celestial Guardians have been commissioned in Orvonton. They are chiefly assigned to the administrations of the Perfections of Days on the headquarters of the major sectors and are ably assisted by a corps of ascendant Son-fused mortals.

22:9.4 (252.6) The Celestial Guardians are the officers of the courts of the Ancients of Days, functioning as court messengers and as bearers of the summonses and decisions of the various tribunals of the superuniverse governments. They are the apprehending agents of the Ancients of Days; they go forth from Uversa to bring back beings whose presence is required before the superuniverse judges; they execute the mandates for the detention of any personality in the superuniverse. They also accompany Spirit-fused mortals of the local universes when, for any reason, their presence is required on Uversa.

22:9.5 (252.7) The Celestial Guardians and their associates, the High Son Assistants, have never been indwelt by Adjusters. Neither are they Spirit nor Son fused. The embrace of the Paradise Trinity does, however, compensate for the nonfused status of the Trinitized Sons of Perfection. The Trinity embrace may act solely upon the idea which is personified in a creature-trinitized son, leaving the embraced son otherwise unchanged, but such a limitation occurs only when so planned.

22:9.6 (252.8) These twice-trinitized sons are marvelous beings, but they are neither as versatile nor dependable as their ascendant associates; they lack that tremendous and profound personal experience which the rest of the sons belonging to this group have acquired by actually climbing up to glory from the dark domains of space. We of the

des Raums zur Herrlichkeit emporgearbeitet haben. Wir Aufsteiger lieben sie und tun alles, was in unserer Macht steht, um ihre Schwächen wettzumachen, aber sie lassen uns immer mit Dankbarkeit an unser bescheidenes Herkommen und daran denken, dass wir der Erfahrung fähig sind. Ihre Bereitschaft, ihre Unzulänglichkeiten in allem zu sehen und anzuerkennen, was die erfahrbaren Realitäten des Aufstiegs im Universum betrifft, ist von transzendenter Schönheit und ist manchmal auf ergreifende Weise mitleiderregend.

Die Trinitisierten Söhne der Vollkommenheit sind im Gegensatz zu anderen durch die Trinität umfänglichen Söhnen begrenzt, weil ihr Erfahrungsschatz zeit- und raumbegrenzt ist. Trotz langer Schulung an der Seite der Supreme Vollzieher und der Lehrer-Söhne fehlt es ihnen an Erfahrung, und wäre dies nicht der Fall, würde ihre erfahrungsmäßige Sättigung sie daran hindern, in Reserve zu verharren, um in einem zukünftigen Universumszeitalter Erfahrung zu erwerben. Es gibt in der ganzen universellen Existenz ganz einfach nichts, was wirkliche persönliche Erfahrung ersetzen kann, und diese durch Geschöpfe trinitisierten Söhne werden für erfahrungsmäßiges Wirken in einer zukünftigen Universumsepoche in Reserve gehalten.

Auf den Residenzwelten habe ich oft mit angesehen, wie diese würdevollen Gerichtsvollzieher der hohen Tribunale der Superuniversen sehnsuchtsvoll und flehend sogar auf die frisch von den evolutionären Welten des Raums Angekommenen schauten, und ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, dass diese Inhaber einer nicht erfahrungsmäßigen Trinitisierung wahrhaftig ihre, wie man annehmen sollte, minder begünstigten Brüder beneideten, die in Schritten echter Erfahrung und wirklichen Erlebens den Universumspfad emporstiegen. Trotz ihrer Behinderungen und Begrenzungen sind sie ein wunderbar nützliches und stets bereitwilliges Korps von Arbeitern, wenn es zur Ausführung der komplexen administrativen Pläne der superuniversellen Regierungen kommt.

10. ASSISTENTEN DER HOHEN SÖHNE

Die Assistenten der Hohen Söhne sind die höher stehende Gruppe der neu-trinitisierten, trinitisierten Söhne verherrlichter aufsteigender Wesen des Korps der Finalität der Sterblichen und ihrer ewigen Gefährten, der Paradies-Havona-Persönlichkeiten. Sie sind dem Dienst des Superuniversums zugeteilt und wirken als persönliche Helfer der Hohen Söhne der Regierungen der Ältesten der Tage. Sie könnten am passendsten als Privatsekretäre bezeichnet werden. Von Zeit zu Zeit betätigen sie sich als

ascendant career love them and do all in our power to compensate their deficiencies, but they make us ever grateful for our lowly origin and our capacity for experience. Their willingness to recognize and acknowledge their deficiencies in the experiential realities of universe ascension is transcendently beautiful and sometimes most touchingly pathetic.

22:9.7 (253.1) Trinitized Sons of Perfection are limited in contrast to other Trinity-embraced sons because their experiential capacity is time-space inhibited. They are experience-deficient, despite long training with the Supreme Executives and the Teacher Sons, and if this were not the case, experiential saturation would preclude their being left in reserve for acquiring experience in a future universe age. There is simply nothing in all universal existence which can take the place of actual personal experience, and these creature-trinitized sons are held in reserve for experiential function in some future universe epoch.

22:9.8 (253.2) On the mansion worlds I have often seen these dignified officers of the high courts of the superuniverse look so longingly and appealingly at even the recent arrivals from the evolutionary worlds of space that one could not help realizing that these possessors of nonexperiential trinitization really envied their supposedly less fortunate brethren who ascend the universal path by steps of bona fide experience and actual living. Notwithstanding their handicaps and limitations they are a wonderfully useful and ever-willing corps of workers when it comes to the execution of the complex administrative plans of the superuniverse governments.

10. HIGH SON ASSISTANTS

22:10.1 (253.3) The High Son Assistants are the superior group of the re-trinitized trinitized sons of glorified ascendant beings of the Mortal Corps of the Finality and of their eternal associates, the Paradise-Havona personalities. They are assigned to the superuniverse service and function as personal aids to the high sons of the governments of the Ancients of Days. They might fittingly be denominated private secretaries. They act, from time to time, as clerks for special commissions and other group associations of the

Schreiber für Spezialkommissionen und andere Gruppierungen der Hohen Söhne. Sie dienen den Vervollkommen der Weisheit, Göttlichen Ratgebern, Universellen Zensoren, Mächtigen Botschaftern, Mit Hoher Autorität Begabten und Namen- und Nummernlosen.

Wenn es bei der Besprechung der Himmlischen Wächter so aussehen mochte, als lenke ich die Aufmerksamkeit auf die Beschränkungen und Behinderungen dieser doppelt trinitisierten Söhne, so lasst mich jetzt in aller Gerechtigkeit jenen Punkt hervorheben, der ihre große Stärke ist, jene Eigenschaft, die aus ihnen Mitarbeiter von fast unschätzbarem Wert für uns macht. Diese Wesen verdanken ihre Existenz der Tatsache, dass sie die Personifizierung eines einzigen und höchsten Konzeptes sind. Sie sind die persönliche Verkörperung einer göttlichen Idee, eines universalen Ideals, wie es nie zuvor erdacht, ausgedrückt oder trinitisiert wurde. Und sie sind später durch die Trinität umfassen worden; deshalb zeigen und verkörpern sie tatsächlich die Weisheit der göttlichen Trinität, soweit das Idee-Ideal ihrer persönlichen Existenz betroffen ist. Soweit dieses besondere Konzept dem Universum offenbart werden kann, verkörpern diese Persönlichkeiten alles und jedes, was die Intelligenz irgendeines Geschöpfes oder Schöpfers bezüglich seiner möglicherweise ersinnen, ausdrücken oder veranschaulichen könnte. Sie sind diese Idee in Person.

Könnt ihr nicht sehen, dass derartige lebendige Konzentrationen eines einmaligen höchsten Konzeptes universalen Realität den mit der Verwaltung der Universen Betrauten unsagbar wertvolle Dienste leisten müssen?

Es ist nicht lange her, dass mir die Leitung einer Sechserkommission — bestehend aus je einem Vertreter der Hohen Söhne — übertragen wurde mit dem Auftrag, drei Probleme zu studieren, die eine Gruppe neuer Universen in den südlichen Gegenden Orvontons betrafen. Der Wert der Assistenten der Hohen Söhne kam mir sehr stark zum Bewusstsein, als ich mich an das Oberhaupt ihrer Ordnung auf Uversa mit dem Gesuch wandte, meiner Kommission vorübergehend derartige Sekretäre zur Verfügung zu stellen. Die erste unserer Ideen wurde durch einen Assistenten der Hohen Söhne auf Uversa repräsentiert, der unserer Gruppe unverzüglich zugesellt wurde. Unser zweites Problem fand sich in einem Assistenten der Hohen Söhne verkörpert, der indessen dem Superuniversum Nummer drei angehörte. Aus dieser Quelle wurde uns über die im Zentraluniversum gelegene Stelle für Koordinierung und Verbreitung wesentlichen Wissens große Hilfe zuteil, aber nichts ist der Hilfe vergleichbar, die die wirkliche Gegenwart einer Persönlichkeit bringt, welche das durch

high sons. They serve Perfectors of Wisdom, Divine Counselors, Universal Censors, Mighty Messengers, Those High in Authority, and Those without Name and Number.

22:10.2 (253.4) If, in discussing the Celestial Guardians, I have seemed to call attention to the limitations and handicaps of these twice-trinitized sons, let me now, in all fairness, call attention to their one point of great strength, the attribute which makes them almost invaluable to us. These beings owe their very existence to the fact that they are the personification of a single and supreme concept. They are the personality embodiment of some divine idea, some universal ideal, as it has never before been conceived, expressed, or trinitized. And they have subsequently been Trinity embraced; thus they show forth and actually embody the very wisdom of the divine Trinity as concerns the idea-ideal of their personality existence. As far as that particular concept is revealable to the universes, these personalities embody all of everything that any creature or Creator intelligence could possibly conceive, express, or exemplify. *They are that idea personified.*

22:10.3 (253.5) Can you not see that such living concentrations of a single supreme concept of universe reality would be of untold service to those who are intrusted with the administration of the superuniverses?

22:10.4 (254.1) Not long since I was directed to head a commission of six — one of each of the high sons — assigned to the study of three problems pertaining to a group of new universes in the south parts of Orvonton. I was made acutely aware of the value of the High Son Assistants when I made requisition on the chief of their order on Uversa for temporary assignment of such secretaries to my commission. The first of our ideas was represented by a High Son Assistant on Uversa, who was forthwith attached to our group. Our second problem was embodied in a High Son Assistant assigned to superuniverse number three. We secured much help from this source through the central universe clearinghouse for the co-ordination and dissemination of essential knowledge, but nothing comparable to the assistance afforded by the actual presence of a personality who is a concept creature-trinitized in supremacy and Deity-trinitized in finality. Concerning our third problem, the records of Paradise disclosed that such an idea had never been creature trinitized.

Geschöpfe in Suprematie trinitisierte und durch die Gottheit in Finalität trinitisierte Konzept selber ist. Was unser drittes Problem anging, so vermeldeten die Archive des Paradieses, dass die entsprechende Idee durch Geschöpfe nie trinitisiert worden war.

Die Assistenten der Hohen Söhne sind einzigartige und originale Personifizierungen gewaltiger Ideen und stupender Ideale. Und als solche sind sie imstande, in unsere Beratungen von Zeit zu Zeit unaussprechliches Licht zu bringen. Stellt euch vor, was für eine Hilfe es mir bedeutet, wenn ich draußen in den Universen des Raums an einem entlegenen Ort im Einsatz bin und dabei das Glück habe, dass meiner Mission ein Assistent der Hohen Söhne angehört, der selber die ganze Fülle des göttlichen Konzeptes bezüglich des Problems ist, welches anzugehen und zu lösen ich ausgesandt wurde! Und ich habe diese Erfahrung wiederholt gemacht. Die einzige problematische Seite dieses Plans ist, dass kein Superuniversum eine vollständige Ausgabe dieser trinitisierten Ideen besitzen kann; wir erhalten nur einen Siebentel dieser Wesen; deshalb erfreuen wir uns nur in einem von sieben Fällen der persönlichen Zusammenarbeit mit ihnen, auch wenn die Register vermelden, dass die Idee trinitisiert worden ist.

Wir könnten zu unserem großen Vorteil auf Uversa eine weit bedeutendere Anzahl solcher Wesen beschäftigen. Wegen ihres Wertes für die superuniversellen Verwaltungen ermuntern wir die Pilger des Raums und auch die Bewohner des Paradieses auf jede erdenkliche Weise, sich an eine Trinitisation zu wagen, nachdem sie einander jene erfahrungsmäßigen Realitäten vermittelt haben, die für die Durchführung solch schöpferischer Abenteuer wesentlich sind.

Wir haben jetzt in unserem Superuniversum ungefähr eineinviertel Millionen Assistenten der Hohen Söhne, und sie dienen ebenso in den kleinen und großen Sektoren wie auf Uversa. Sie begleiten uns sehr oft auf unseren Missionen in entfernte Universen. Die Assistenten der Hohen Söhne sind weder Söhnen noch Kommissionen dauernd zugeteilt. Sie sind ständig unterwegs und dienen dort, wo die Ideen oder Ideale, die sie sind, die ewigen Vorhaben der Paradies-Trinität, deren Söhne sie geworden sind, am besten fördern können.

Sie sind voll rührender Zuneigung, großartiger Treue, ausgesuchter Intelligenz, höchster Weisheit — was eine einzige Idee betrifft — und über alles demütig. Während sie einem bezüglich ihrer Idee oder ihres Ideals das Wissen des ganzen Universums vermitteln können, ist es beinahe mitreuerregend zu beobachten, wie sie sich selbst von aufsteigenden Sterblichen Wissen und Auskunft über eine Menge anderer

22:10.5 (254.2) High Son Assistants are unique and original personalizations of tremendous concepts and stupendous ideals. And as such they are able to impart inexpressible illumination to our deliberations from time to time. When I am acting on some remote assignment out in the universes of space, think what it means, by way of assistance, if I am so fortunate as to have attached to my mission a High Son Assistant who is the fullness of divine concept regarding the very problem I have been sent to attack and solve; and I have repeatedly had this very experience. The only difficulty with this plan is that no superuniverse can have a complete edition of these trinitized ideas; we only get one seventh of these beings; so it is only about one time in seven that we enjoy the personal association of these beings even when the records indicate that the idea has been trinitized.

22:10.6 (254.3) We could use to great advantage much larger numbers of these beings on Uversa. Because of their value to the superuniverse administrations, we, in every way possible, encourage the pilgrims of space and also the residents of Paradise to attempt trinitization after they have contributed to one another those experiential realities which are essential to the enactment of such creative adventures.

22:10.7 (254.4) We now have in our superuniverse about one and a quarter million High Son Assistants, and they serve on both the major and minor sectors, even as they function on Uversa. They very often accompany us on our assignments to the remote universes. High Son Assistants are not permanently assigned to any Son or to any commission. They are in constant circulation, serving where the idea or ideal which they are can best further the eternal purposes of the Paradise Trinity, whose sons they have become.

22:10.8 (254.5) They are touchingly affectionate, superbly loyal, exquisitely intelligent, supremely wise — regarding a single idea — and transcendently humble. While they can impart to you the lore of the universe concerning their one idea or ideal, it is well-nigh pathetic to observe them seeking knowledge and information on hosts of other subjects, even from the ascending mortals.

Gegenstände zu verschaffen suchen.

Das war die Schilderung von Ursprung, Wesen und Wirken einer Auswahl derer, die man die Trinitisierten Söhne Gottes nennt, genauer jener, die durch die göttliche Umfassung der Paradies-Trinität gegangen und dann den Diensten der Superuniversen zugeteilt worden sind, um hier den Verwaltern der Ältesten der Tage auf weise und verstehende Art bei ihren unermüdlichen Anstrengungen beizustehen, den aufsteigenden Sterblichen der Zeit das Vorrücken auf dem Weg nach innen zu erleichtern, ihrer unmittelbaren Bestimmung in Havona und ihrem schließlichen Ziel im Paradies entgegen.

[Berichtet von einem Mächtigen Botschafter, der dem Offenbarungskorps von Orvonton angehört.]

22:10.9 (254.6) And this is the narrative of the origin, nature, and functioning of certain of those who are called the Trinitized Sons of God, more particularly of those who have passed through the divine embrace of the Paradise Trinity, and who have then been assigned to the services of the superuniverses, there to give wise and understanding co-operation with the administrators of the Ancients of Days in their untiring efforts to facilitate the inward progress of the ascending mortals of time toward their immediate Havona destination and their eventual Paradise goal.

22:10.10 (255.1) [Narrated by a Mighty Messenger of the revelatory corps of Orvonton.]

Schrift 23. Die Einsamen Botschafter

⇐ 022

DAS URANTIA BUCH

024 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 23 DIE EINSAMEN BOTSCHAFTER

Abschnitte

Einführung

1. Natur und Ursprung der Einsamen Botschafter
2. Aufgaben der Einsamen Botschafter
3. Dienste der Einsamen Botschafter in Zeit und Raum
4. Besonderes Wirken der Einsamen Botschafter

PAPER 23 THE SOLITARY MESSENGERS

SECTIONS

Introduction

1. Nature and Origin of Solitary Messengers
2. Assignments of Solitary Messengers
3. Time and Space Services of Solitary Messengers
4. Special Ministry of Solitary Messengers

Einführung

DIE Einsamen Botschafter sind das persönliche und universelle Korps des Mit-Vollziehers; sie sind die erste und älteste Ordnung der Höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes. Sie stellen die allererste schöpferische Handlung des Unendlichen Geistes im Alleingang dar, der damit die Erschaffung einsamer persönlicher Geistwesen bezweckte. Weder der Vater noch der Sohn beteiligten sich direkt an dieser erstaunlichen geistigen Verwirklichung.

Diese geistigen Botschafter wurden in einer einzigen Schöpferepisode personifiziert, und ihre Zahl bleibt unverändert. Obwohl ich bei der gegenwärtigen Mission eines dieser außergewöhnlichen Wesen neben mir habe, weiß ich nicht, wie viele dieser Persönlichkeiten im Universum der Universen existieren. Ich erfahre nur hie und da aus den veröffentlichten Registern, wie viele von ihnen dann gerade innerhalb des Hoheitsgebietes unseres Superuniversums arbeiten. Dem letzten Bericht Uversas entnehme ich, dass zu jenem Zeitpunkt innerhalb der Grenzen Orvontons fast 7 690 Billionen Einsame Botschafter tätig waren; und ich vermute, dass dies beträchtlich weniger als ein Siebentel ihrer

INTRODUCTION

23:0.1 (256.1) SOLITARY Messengers are the personal and universal corps of the Conjoint Creator; they are the first and senior order of the Higher Personalities of the Infinite Spirit. They represent the initial creative action of the Infinite Spirit in solitary function for the purpose of bringing into existence solitary personality spirits. Neither the Father nor the Son directly participated in this stupendous spiritualization.

23:0.2 (256.2) These spirit messengers were personalized in a single creative episode, and their number is stationary. Although I have one of these extraordinary beings associated with me on this present mission, I do not know how many such personalities exist in the universe of universes. I only know, from time to time, how many are of registry-record as functioning for the time being within the jurisdiction of our superuniverse. From the last Uversa report I observe that there were almost 7,690 trillion Solitary Messengers then operating within the boundaries of Orvonton; and I conjecture that this is considerably less than one seventh of their total number.

Gesamtzahl ist.

1. NATUR UND URSPRUNG DER EINSAMEN BOTSCHAFTER

Unmittelbar nach der Erschaffung der Sieben Geiste der Kreise Havonas rief der Unendliche Geist das gewaltige Korps der Einsamen Botschafter ins Dasein. Es gibt außer dem Paradies und den Kreisen Havonas keinen Teil des Universums, der vor den Einsamen Botschaftern existiert hätte; sie wirken im Großen Universum praktisch seit der Ewigkeit. Sie sind das grundlegende Element der göttlichen Technik des Unendlichen Geistes zur Selbstoffenbarung an die unermesslichen Schöpfungen von Zeit und Raum und zur persönlichen Kontaktnahme mit ihnen.

Obwohl diese Botschafter fast seit ewigen Zeiten existieren, haben sie alle das Bewusstsein vom Beginn ihres Selbst. Sie sind sich der Zeit bewusst, und sie sind die ersten Geschöpfe des Unendlichen Geistes, die ein solches Zeitbewusstsein besitzen. Sie sind die erstgeborenen Geschöpfe des Unendlichen Geistes, die in der Zeit personifiziert und im Raum geistig verwirklicht worden sind.

Diese einsamen Geiste erschienen im Morgengrauen der Zeit als voll ausgewachsene und vollkommen ausgerüstete Geistwesen. Sie sind alle gleich, und es gibt keine auf persönlichen Unterschieden beruhende Klassen oder Unterteilungen. Ihre Klassifizierung beruht nur auf der Art von Arbeit, die ihnen von Zeit zu Zeit zugewiesen wird.

Die Sterblichen beginnen als nahezu materielle Wesen auf den Welten des Raums und steigen empor und nach innen den Großen Zentren zu; diese einsamen Geiste beginnen in der Mitte aller Dinge und sehnen sich danach, in den abgelegenen Schöpfungen eingesetzt zu werden, selbst auf den einzelnen Welten der äußersten Lokaluniversen und gar noch weiter außen.

Obwohl sie Einsame Botschafter genannt werden, fühlen sich diese Geistwesen nicht einsam, denn sie lieben es wirklich, allein zu arbeiten. Sie sind die einzigen Wesen in der ganzen Schöpfung, die sich an einer einsamen Existenz freuen können und es wirklich tun, obwohl sie ebenso freudig mit den sehr wenigen Ordnungen universeller Intelligenz zusammenarbeiten, mit denen sie brüderlichen Kontakt haben können.

Die Einsamen Botschafter sind bei ihrem Dienst nicht isoliert; sie stehen in ständiger

1. NATURE AND ORIGIN OF SOLITARY MESSENGERS

23.1.1 (256.3) Immediately following the creation of the Seven Spirits of the Havona Circuits the Infinite Spirit brought into being the vast corps of Solitary Messengers. There is no part of the universal creation which is pre-existent to the Solitary Messengers except Paradise and the Havona circuits; they have functioned throughout the grand universe from near eternity. They are fundamental to the divine technique of the Infinite Spirit for self-revelation to, and personal contact with, the far-flung creations of time and space.

23.1.2 (256.4) Notwithstanding that these messengers are existent from the near times of eternity, they are all aware of a beginning of selfhood. They are conscious of time, being the first of the creation of the Infinite Spirit to possess such a time consciousness. They are the first-born creatures of the Infinite Spirit to be personalized in time and spiritualized in space.

23.1.3 (256.5) These solitary spirits came forth in the dawn of time as full-fledged and perfectly endowed spirit beings. They are all equal, and there are no classes or subdivisions founded on personal variation. Their classifications are based wholly on the type of work to which they are assigned from time to time.

23.1.4 (256.6) Mortals start out as well-nigh material beings on the worlds of space and ascend inward towards the Great Centers; these solitary spirits start out at the center of all things and crave assignment to the remote creations, even to the individual worlds of the outermost local universes and even on beyond.

23.1.5 (256.7) Though denominated Solitary Messengers, they are not lonesome spirits, for they truly like to work alone. They are the only beings in all creation who can and do enjoy a solitary existence, albeit they equally enjoy association with the very few orders of universe intelligence with whom they can fraternize.

23.1.6 (257.1) Solitary Messengers are not isolated in their service; they are constantly in touch with the

Berührung mit der Fülle des Intellekts der gesamten Schöpfung, da sie fähig sind, in alle Fernmeldungen der Welten ihres Aufenthaltes „hineinzuhören“. Sie können auch mit den Angehörigen ihres eigenen unmittelbaren Korps, den Wesen, die im selben Superuniversum dieselbe Art von Arbeit verrichten, gegenseitig in Verbindung treten. Mit anderen Mitgliedern ihrer Ordnung könnten sie kommunizieren, aber sie sind vom Rat der Sieben Hauptgeiste angewiesen worden, es zu unterlassen, und sie sind eine treu ergebene Gruppe; sie kennen weder Ungehorsam noch Pflichtversäumnis. Es ist nie bekannt geworden, dass sich ein Einsamer Botschafter in der Dunkelheit verirrt hätte.

Mit den Machtlenkern des Universums gehören die Einsamen Botschafter zu den sehr wenigen in den Reichen wirkenden Wesenstypen, die von den Tribunalen der Zeit und des Raums weder verhaftet noch in Gewahrsam genommen werden können. Die einzigen, die sie auffordern könnten, vor ihnen zu erscheinen, sind die Sieben Hauptgeiste, aber nie in den ganzen Annalen des Alluniversums ist dieser Rat des Paradieses je um ein Urteil im Fall eines Einsamen Botschafters angegangen worden.

Diese allein wirkenden Botschafter sind eine verlässliche, selbstsichere, vielseitige, durch und durch geistige und höchst einfühlsame Gruppe erschaffener, dem Dritten Zentralen Ursprung entstammender Wesen; sie handeln mit Vollmacht des in der zentralen Paradies-Insel residierenden Unendlichen Geistes und seiner Personifizierungen auf den Hauptsitz-Welten der Lokaluniversen. Sie sind ständig in den direkten, vom Unendlichen Geist ausgehenden Kreislauf eingeschaltet, selbst wenn sie in den Lokalschöpfungen unter dem unmittelbaren Einfluss der Lokaluniversums-Muttergeiste arbeiten.

Es gibt einen technischen Grund, weshalb die Einsamen Botschafter allein reisen und arbeiten müssen. Für kurze Zeit und wenn stationär, können sie im Gruppenverband arbeiten, aber ein solches Zusammensein schneidet sie gänzlich von der Unterstützung und Lenkung durch ihren Paradies-Kreis ab; sie sind dann völlig isoliert. Wenn sie unterwegs sind oder in den Kreisläufen des Raums und den Strömen der Zeit wirken und zwei oder mehrere ihrer Ordnung sich einander stark nähern, werden beide oder alle aus der Verbindung mit den zirkulierenden höheren Kräften geworfen. Sie erleiden, was ihr anschaulich als „Kurzschluss“ beschreiben würdet. Deshalb sind sie mit einem angeborenen automatischen Alarmsystem ausgerüstet, einem Warnsignal, dessen untrügliches Wirken ihnen nahende Konflikte anzeigt und sie uneifelbar in genügendem Abstand hält, um ihr eigenes wirksames Funktionieren nicht zu stören. Sie

wealth of the intellect of all creation as they are capable of "listening in" on all the broadcasts of the realms of their sojourn. They can also intercommunicate with members of their own immediate corps, those beings doing the same kind of work in the same superuniverse. They could communicate with others of their number, but they have been directed by the council of the Seven Master Spirits not to do so, and they are a loyal group; they do not disobey or default. There is no record that a Solitary Messenger ever stumbled into darkness.

23:1.7 (257.2) The Solitary Messengers, like the Universe Power Directors, are among the very few types of beings operating throughout the realms who are exempt from apprehension or detention by the tribunals of time and space. They could be cited to appear before no one except the Seven Master Spirits, but not in all the annals of the master universe has this Paradise council ever been called upon to adjudicate the case of a Solitary Messenger.

23:1.8 (257.3) These messengers of solitary assignment are a dependable, self-reliant, versatile, thoroughly spiritual, and broadly sympathetic group of created beings derived from the Third Source and Center; they operate by the authority of the Infinite Spirit resident on the central Isle of Paradise and as personalized on the headquarters spheres of the local universes. They are constant partakers of the direct circuit emanating from the Infinite Spirit, even when they function in the local creations under the immediate influence of the local universe Mother Spirits.

23:1.9 (257.4) There is a technical reason why these Solitary Messengers must travel and work alone. For short periods and when stationary, they can collaborate in a group, but when thus ensembled, they are altogether cut off from the sustenance and direction of their Paradise circuit; they are wholly isolated. When in transit, or when operating in the circuits of space and the currents of time, if two or more of this order are in close proximity, both or all are thrown out of liaison with the higher circulating forces. They are "short circuited" as you might describe it in illustrative symbols. Therefore they have inherent within them a power of automatic alarm, a warning signal, which unerringly operates to apprise them of approaching conflicts and unfailingly keeps them sufficiently separated as not to interfere with their proper and effective functioning. They also possess inherent and automatic powers which detect and indicate the proximity of both the

besitzen auch angeborene und automatische Anlagen, welche die Nähe sowohl der Inspirierten Geiste der Trinität als auch der Gedankenjustierer wahrnehmen und signalisieren.

Die Botschafter haben nicht die Macht, ihre Persönlichkeit zu erweitern oder fortzupflanzen, aber es gibt in den Universen praktisch keine Aufgaben, die sie nicht übernehmen oder zu denen sie nicht etwas Wesentliches und Hilfreiches beitragen könnten. Insbesondere sparen die mit der Verwaltung der Universumsangelegenheiten Betrauten dank ihnen sehr viel Zeit; und sie stehen uns allen vom Höchsten bis zum Niedrigsten bei.

2. AUFGABEN DER EINSAMEN

BOTSCHAFTER

Die Einsamen Botschafter sind dauernd weder an einzelne himmlische Persönlichkeiten noch an Gruppen von ihnen gebunden. Ihre Pflichten werden ihnen stets zugewiesen, und während ihres Dienstes arbeiten sie unter der unmittelbaren Obergangsicht der Leiter des sie beschäftigenden Reichs. Sie besitzen unter sich weder Organisation noch Regierung; sie sind Einsame Botschafter.

Die Einsamen Botschafter werden vom Unendlichen Geist den folgenden sieben Dienstzweigen zugewiesen:

1. Botschafter der Paradies-Trinität.
2. Botschafter der Kreise Havonas.
3. Botschafter der Superuniversen.
4. Botschafter der Lokaluniversen.
5. Kundschafter mit Freiem Auftrag.
6. Botschafter und Emissäre in Besonderer Mission.
7. Wahrheitsoffenbarer.

Diese geistigen Botschafter können beliebig von einer Dienstart zur anderen wechseln, und solche Versetzungen finden dauernd statt. Es gibt keine unterschiedlichen Ordnungen Einsamer Botschafter; sie sind geistig gleich und einander in jeder Hinsicht ebenbürtig. Man bezeichnet sie im Allgemeinen mit Nummern, aber der Unendliche Geist kennt sie unter persönlichen Namen. Uns Übrigen sind sie unter dem Namen und der Nummer bekannt, die ihre laufende Verpflichtung bezeichnen.

1. Botschafter der Paradies-Trinität. Es ist mir nicht erlaubt, viel über das Wirken dieser der Trinität zugewiesenen Botschaftergruppe zu

Inspired Trinity Spirits and the divine Thought Adjusters.

23:1.10 (257.5) These messengers possess no power of personality extension or reproduction, but there is practically no work of the universes in which they cannot engage, and to which they cannot contribute something essential and helpful. Especially are they the great timesavers for those who are concerned in the administration of universe affairs; and they assist us all, from the highest to the lowest.

2. ASSIGNMENTS OF SOLITARY

MESSENGERS

23:2.1 (257.6) Solitary Messengers are not permanently attached to any individual or group of celestial personalities. They are on duty, always by assignment, and during such service they work under the immediate supervision of those who direct the realms of their attachment. Among themselves they have neither organization nor government of any kind; they are *Solitary* Messengers.

23:2.2 (258.1) Solitary Messengers are assigned by the Infinite Spirit to the following seven divisions of service:

- 23:2.3 (258.2) 1. Messengers of the Paradise Trinity.
- 23:2.4 (258.3) 2. Messengers of the Havona Circuits.
- 23:2.5 (258.4) 3. Messengers of the Superuniverses.
- 23:2.6 (258.5) 4. Messengers of the Local Universes.
- 23:2.7 (258.6) 5. Explorers of Undirected Assignment.
- 23:2.8 (258.7) 6. Ambassadors and Emissaries of Special Assignment.
- 23:2.9 (258.8) 7. Revelators of Truth.

23:2.10 (258.9) These spirit messengers are in every sense interchangeable from one type of service to another; such transfers are constantly taking place. There are no separate orders of Solitary Messengers; they are spiritually alike and in every sense equal. While they are generally designated by number, they are known to the Infinite Spirit by personal names. They are known to the rest of us by the name or number designative of their current assignment.

23:2.11 (258.10) 1. *Messengers of the Paradise Trinity.* I am not permitted to reveal much of the work of the group of messengers assigned to the Trinity. They are the trusted and secret servants of

enthüllen. Sie sind die getreuen und verschwiegene Diener der Gottheiten, und wenn sie mit besonderen Botschaften betraut werden, welche die nicht offenbaren Richtlinien und zukünftigen Vorgehensweise der Gottheiten enthalten, hat man von ihnen nie gehört, dass sie ein Geheimnis preisgegeben oder das in ihre Ordnung gesetzte Vertrauen verraten hätten. Und wir berichten das in diesem Zusammenhang nicht, um uns mit ihrer Vollkommenheit zu brüsten, sondern um hervorzuheben, dass die Gottheiten vollkommene Wesen erschaffen können und es auch tun.

Die Verwirrung und der Tumult auf Urantia bedeuten nicht, dass es den Herrschern des Paradieses an Interesse oder Fähigkeit fehlte, die Dinge anders zu handhaben. Die Schöpfer besitzen alle Macht, um aus Urantia ein richtiggehendes Paradies zu machen, aber ein solches Eden würde kaum zur Entwicklung jener starken, edlen und erfahrenen Charaktere beitragen, welche die Götter auf eurer Welt so sicher zwischen dem Amboss der Notwendigkeit und dem Hammer der Angst schmieden. Euer Bangen und Leid, eure Prüfungen und Enttäuschungen bilden auf eurer Erde ebenso sehr einen Teil des göttlichen Planes wie die erlesene Vollkommenheit und unendliche Anpassung aller Dinge an ihren höchsten Zweck auf den Welten des vollkommenen Zentraluniversums.

2. Botschafter der Kreise Havonas. Während eurer ganzen aufsteigenden Laufbahn werdet ihr die Anwesenheit der Einsamen Botschafter unbestimmt, aber immer besser wahrzunehmen wissen, jedoch werdet ihr sie nicht zweifelsfrei erkennen, bevor ihr Havona erreicht. Die ersten Botschafter, die ihr von Angesicht zu Angesicht sehen werdet, sind diejenigen der Kreise Havonas.

Die Einsamen Botschafter erfreuen sich besonderer Beziehungen zu den Einheimischen der Welten Havonas. Die Botschafter, die funktionell so sehr behindert sind, wenn sie sich zusammentun, können sehr enge und persönliche Bande mit den Einheimischen Havonas knüpfen. Aber es ist ganz und gar unmöglich, menschlichem Denken etwas von der höchsten Erfüllung zu vermitteln, welche der Kontakt des Verstandes dieser göttlich vollkommenen Wesen mit dem Geist solch nahezu transzendenter Persönlichkeiten bringt.

3. Botschafter der Superuniversen. Die Ältesten der Tage, diese der Trinität entsprungenen Persönlichkeiten, die die Geschehnisse der sieben Superuniversen lenken, diese Dreigespanne göttlicher Macht und administrativer Weisheit, sind großzügig mit Einsamen Botschaftern versehen. Einzig durch

the Deities, and when intrusted with special messages which involve the unrevealed policies and future conduct of the Gods, they have never been known to divulge a secret or betray the confidence reposed in their order. And all this is related in this connection, not to appear boastful of their perfection, but rather to point out that the Deities can and do create *perfect beings*.

23:2.12 (258.11) The confusion and turmoil of Urantia do not signify that the Paradise Rulers lack either interest or ability to manage affairs differently. The Creators are possessed of full power to make Urantia a veritable paradise, but such an Eden would not contribute to the development of those strong, noble, and experienced characters which the Gods are so surely forging out on your world between the anvils of necessity and the hammers of anguish. Your anxieties and sorrows, your trials and disappointments, are just as much a part of the divine plan on your sphere as are the exquisite perfection and infinite adaptation of all things to their supreme purpose on the worlds of the central and perfect universe.

23:2.13 (258.12) 2. *Messengers of the Havona Circuits*. Throughout the ascendant career you will be vaguely, but increasingly, able to detect the presence of the Solitary Messengers, but not until you reach Havona will you recognize them unmistakably. The first of the messengers you will see face to face will be those of the Havona circuits.

23:2.14 (258.13) Solitary Messengers enjoy special relations with the natives of the Havona worlds. These messengers, who are so functionally handicapped when associating with one another, can and do have a very close and personal communion with the Havona natives. But it is quite impossible to convey to human minds the supreme satisfactions consequent upon the contact of the minds of these divinely perfect beings with the spirits of such near-transcendent personalities.

23:2.15 (259.1) 3. *Messengers of the Superuniverses*. The Ancients of Days, those personalities of Trinity origin who preside over the destinies of the seven superuniverses, those trios of divine power and administrative wisdom, are bountifully supplied with Solitary Messengers. It is only through this order of messengers that the triune rulers of one

Vermittlung dieser Ordnung von Botschaftern können die dreieinigen Lenker eines Superuniversums direkt und persönlich mit den Lenkern eines anderen kommunizieren. Die Einsamen Botschafter sind der einzige verfügbare Typ geistiger Intelligenz — womöglich nebst den Inspirierten Geisten der Trinität —, der vom Hauptsitz eines Superuniversums direkt zum Hauptsitz eines anderen gesandt werden kann. Alle anderen Persönlichkeiten müssen für solche Reisen den Weg über Havona und die Exekutivwelten der Hauptgeiste nehmen.

Es gibt gewisse Arten von Auskünften, die weder durch die Gravitationsbotschafter noch über Reflexivität oder Fernmeldung erhalten werden können. Und wenn die Ältesten der Tage solche Dinge mit Sicherheit wissen möchten, müssen sie einen Einsamen Botschafter zu der Informationsquelle entsenden. Lange vor der Anwesenheit des Lebens auf Urantia wurde der Botschafter, der jetzt mit mir zusammenarbeitet, mit einer Sendung außerhalb Uversas im Zentraluniversum betraut — und fehlte bei den Namensappellen Orvontons während fast einer Million Jahren, kehrte aber zu gegebener Zeit mit der gewünschten Information zurück.

Den Diensten der Einsamen Botschafter in den Superuniversen sind keine Grenzen gesetzt; sie können als Vollzieher der höchsten Gerichte oder als Nachrichtenbeschaffer zum Besten des Reichs eingesetzt werden. Von allen Superschöpfungen dienen sie am liebsten in Orvonton, weil hier die Nachfrage nach ihnen am stärksten ist und die Gelegenheiten für heroische Anstrengungen sehr viel zahlreicher sind. Gerade in den bedürftigeren Reichen empfinden wir alle die Befriedigung erfüllteren Wirkens.

4. Botschafter der Lokaluniversen. In den Diensten eines Lokaluniversums sind dem Wirken der Einsamen Botschafter keine Grenzen gesetzt. Sie sind die gewissenhaften Offenbarer der Beweggründe und Absichten des Muttergeistes des Lokaluniversums, obwohl sie der vollen Gerichtsbarkeit des herrschenden Meistersohnes unterstellt sind. Und das gilt für alle in einem Lokaluniversum wirkenden Botschafter, ob sie ihre Reisen direkt vom Universumshauptsitz aus unternehmen oder ob sie vorübergehend in Verbindung mit den Vätern der Konstellation, mit Systemsouveränen oder Planetarischen Fürsten arbeiten. Vor dem Zeitpunkt, da ein Schöpfersohn zum souveränen Herrscher über sein Universum erhoben und alle Macht in seiner Hand konzentriert wird, wirken diese Botschafter der Lokaluniversen unter der allgemeinen Leitung der Ältesten der Tage und sind deren ortsansässigem Repräsentanten, dem Einiger der Tage, gegenüber unmittelbar verantwortlich.

superuniverse can directly and personally communicate with the rulers of another. Solitary Messengers are the only available type of spirit intelligence — aside, possibly, from the Inspired Trinity Spirits — that can be dispatched from the headquarters of one superuniverse directly to the headquarters of another. All other personalities must make such excursions by way of Havona and the executive worlds of the Master Spirits.

23:2.16 (259.2) There are some kinds of information which cannot be obtained either by Gravity Messengers, reflectivity, or broadcast. And when the Ancients of Days would certainly know these things, they must dispatch a Solitary Messenger to the source of knowledge. Long before the presence of life on Urantia the messenger now associated with me was assigned on a mission out of Uversa to the central universe — was absent from the roll calls of Orvonton for almost a million years but returned in due time with the desired information.

23:2.17 (259.3) There is no limitation upon the service of Solitary Messengers in the superuniverses; they may function as executioners of the high tribunals or as intelligence gatherers for the good of the realm. Of all the supercreations they most delight to serve in Orvonton because here the need is greatest and the opportunities for heroic effort are greatly multiplied. In the more needy realms we all enjoy the satisfaction of a more replete function.

23:2.18 (259.4) 4. *Messengers of the Local Universes.* In the services of a local universe there is no limit upon the functioning of the Solitary Messengers. They are the faithful revealers of the motives and intent of the local universe Mother Spirit, although they are under the full jurisdiction of the reigning Master Son. And this is true of all messengers operating in a local universe, whether they are traveling out directly from universe headquarters, or whether they are acting temporarily in liaison with Constellation Fathers, System Sovereigns, or Planetary Princes. Before the concentration of all power in the hands of a Creator Son at the time of his elevation as sovereign ruler of his universe, these messengers of the local universes function under the general direction of the Ancients of Days and are immediately responsible to their resident representative, the Union of Days.

5. Kundschafter mit freiem Auftrag. Wenn das Reservekorps der Einsamen Botschafter überbesetzt ist, ergeht von einem der Sieben Supremen Machtleiter der Ruf nach freiwilligen Kundschaftern; und es fehlt nie an Freiwilligen, denn sie lassen sich mit Wonne als freie und ungebundene Forschungsreisende aussenden, um die begeisternde Erfahrung zu machen, in Organisation begriffene Kerne neuer Welten und Universen zu entdecken.

Sie ziehen aus, um die ihnen von den Raumbesuchern der Reiche gelieferten Hinweise zu untersuchen. Zweifelsohne kennen die Paradies-Göttheiten die Existenz dieser noch unentdeckten Energiesysteme des Raums, aber sie enthüllen solche Informationen nie. Würden die Einsamen Botschafter diese sich neu organisierenden Energiezentren nicht erforschen und kartographieren, entgingen solche Phänomene lange Zeit sogar den Intelligenzen der angrenzenden Reiche. Die Einsamen Botschafter sprechen als Klasse äußerst fein auf Gravitation an; deshalb können sie manchmal die wahrscheinliche Anwesenheit von sehr kleinen dunklen Planeten eruieren, gerade jener Welten, die sich am besten für Lebensexperimente eignen.

Diese Botschafter-Kundschafter mit freiem Auftrag durchschweifen das Alluniversum. Sie sind ständig unterwegs auf Forschungsexpeditionen in die kartographisch nicht erfassten Regionen des ganzen äußeren Raums. Sehr viele Auskünfte darüber, was sich in den Reichen des äußeren Raums abspielt, verdanken wir der Kundschaftertätigkeit der Einsamen Botschafter, denn sie arbeiten und studieren oft mit den himmlischen Astronomen zusammen.

6. Botschafter und Emissäre in Besonderer Mission. In demselben Superuniversum gelegene Lokaluniversen tauschen untereinander gewöhnlich Botschafter aus, die den eigenen Sohnesordnungen entnommen werden. Aber zur Vermeidung von Zeitverlusten ersucht man die Einsamen Botschafter oft, in Botschafterfunktion von einer Lokalschöpfung zur anderen zu gehen und als Vertreter und Interpreten eines Reiches bei einem anderen zu wirken. Hier ein Beispiel: Man entdeckt ein frisch bewohntes Reich, und es stellt sich vielleicht heraus, dass dieses so fernab im Raum liegt, dass viel Zeit verstreichen würde, bevor ein einseraphierter Botschafter dieses weit entlegene Universum erreichen kann. Ein einseraphiertes Wesen kann unmöglich die Geschwindigkeit von 899 370 Urantia-Kilometern pro Sekunde eurer Zeit überschreiten. Massive Sterne, Gegenströmungen, Umwege sowie durch Anziehung verursachte tangentielle Annäherungen werden allesamt diese Geschwindigkeit eher

23:2.19 (259.5) *5. Explorers of Undirected Assignment.* When the reserve corps of the Solitary Messengers is overrecruited, there issues from one of the Seven Supreme Power Directors a call for exploration volunteers; and there is never a lack of volunteers, for they delight to be dispatched as free and untrammelled explorers, to experience the thrill of finding the organizing nucleuses of new worlds and universes.

23:2.20 (259.6) They go forth to investigate the clues furnished by the space contemplators of the realms. Undoubtedly the Paradise Deities know of the existence of these undiscovered energy systems of space, but they never divulge such information. If the Solitary Messengers did not explore and chart these newly organizing energy centers, such phenomena would long remain unnoticed even by the intelligences of adjacent realms. Solitary Messengers, as a class, are highly sensitive to gravity; accordingly they can sometimes detect the probable presence of very small dark planets, the very worlds which are best adapted to life experiments.

23:2.21 (260.1) These messenger-explorers of undirected assignment patrol the master universe. They are constantly out on exploring expeditions to the uncharted regions of all outer space. Very much of the information which we possess of transactions in the realms of outer space, we owe to the explorations of the Solitary Messengers as they often work and study with the celestial astronomers.

23:2.22 (260.2) *6. Ambassadors and Emissaries of Special Assignment.* Local universes situated within the same superuniverse customarily exchange ambassadors selected from their native orders of sonship. But to avoid delay, Solitary Messengers are frequently asked to go as ambassadors from one local creation to another, to represent and interpret one realm to another. For example: When a newly inhabited realm is discovered, it may prove to be so remote in space that a long time will pass before an enseraphimed ambassador can reach this far-distant universe. An enseraphimed being cannot possibly exceed the velocity of 558,840 Urantia miles in one second of your time. Massive stars, crosscurrents, and detours, as well as attraction tangents, will all tend to retard such speed so that on a long journey the velocity will average about 550,000 miles per second.

senken, so dass die mittlere Geschwindigkeit auf einer langen Reise ungefähr 885 000 Kilometer pro Sekunde beträgt.

Wenn es sich herausstellt, dass ein einheimischer Botschafter Hunderte von Jahren braucht, um ein fernes Lokaluniversum zu erreichen, wendet man sich oft an einen Einsamen Botschafter, damit er sich unverzüglich dorthin begeben und als Interims-Botschafter wirke. Die Einsamen Botschafter können sich sofort hinbegeben; sie sind zwar nicht von Zeit und Raum unabhängig, aber beinahe. Sie wirken auch in anderen Situationen als Emissäre in besonderer Mission.

7. Wahrheitsoffenbarer. Die Einsamen Botschafter betrachten den Auftrag der Wahrheitsoffenbarung als die höchste Verantwortung ihrer Ordnung. Und sie wirken dann und wann in dieser Eigenschaft, von den Superuniversen bis zu den einzelnen Planeten des Raums. Sie werden oft den Kommissionen beigegeben, die ausgesandt werden, um auf den Welten und Systemen für eine Erweiterung der Wahrheitsoffenbarung zu sorgen.

3. DIENSTE DER EINSAMEN BOTSCHAFTER IN ZEIT UND RAUM

Die Einsamen Botschafter stellen den höchsten Typus vollkommener Vertrauenspersönlichkeiten dar, der in allen Reichen zur raschen Übermittlung wichtiger und dringender Botschaften immer dann zur Verfügung steht, wenn es nicht ratsam erscheint, dazu den Fernmeldedienst oder den Reflexivitätsmechanismus zu benutzen. Sie dienen in einer unendlichen Vielfalt von Aufgaben, indem sie geistigen und materiellen Wesen zur Hand gehen, namentlich wenn das Zeitelement im Spiel ist. Von allen Ordnungen, die den Diensten der superuniversellen Bereiche zugeteilt sind, sind sie die höchsten und vielseitigsten personifizierten Wesen, die Zeit und Raum nahezu trotzen können.

Das Universum ist gut versorgt mit Geistwesen, die zur Fortbewegung die Gravitation benutzen; sie können sich jederzeit überallhin begeben — augenblicklich —, aber es sind keine Personen. Bestimmte andere Gravitations-Raumdurchquerer wie Gravitationsbotschafter und Transzendente Chronisten sind zwar persönliche Wesen, aber sie stehen den Verwaltern der Super- und Lokaluniversen nicht zur Verfügung. Auf den Welten wimmelt es von Engeln und Menschen und anderen höchst persönlichen Wesen, aber sie sind alle durch Zeit und Raum behindert. Die

23:2.23 (260.3) When it develops that it will require hundreds of years for a native ambassador to reach a far-distant local universe, a Solitary Messenger is often asked to proceed there immediately to act as ambassador ad interim. Solitary Messengers can go in very short order, not independently of time and space as do the Gravity Messengers, but nearly so. They also serve in other circumstances as emissaries of special assignment.

23:2.24 (260.4) 7. *Revelators of Truth.* The Solitary Messengers regard the assignment to reveal truth as the highest trust of their order. And they function ever and anon in this capacity, from the superuniverses to the individual planets of space. They are frequently attached to commissions which are sent to enlarge the revelation of truth to the worlds and systems.

3. TIME AND SPACE SERVICES OF SOLITARY MESSENGERS

23:3.1 (260.5) The Solitary Messengers are the highest type of perfect and confidential personality available in all realms for the quick transmission of important and urgent messages when it is inexpedient to utilize either the broadcast service or the reflectivity mechanism. They serve in an endless variety of assignments, helping out the spiritual and material beings of the realms, particularly where the element of time is involved. Of all orders assigned to the services of the superuniverse domains, they are the highest and most versatile personalized beings who can come so near to defying time and space.

23:3.2 (260.6) The universe is well supplied with spirits who utilize gravity for purposes of transit; they can go anywhere any time — instant — but they are not persons. Certain other gravity traversers are personal beings, such as Gravity Messengers and Transcendental Recorders, but they are not available to the super- and the local universe administrators. The worlds teem with angels and men and other highly personal beings, but they are handicapped by time and space: The limit of velocity for most nonenseraphimed beings is 186,280 miles of your world per second of your time; the midway creatures and certain others can, often do, attain double velocity — 372,560

Geschwindigkeitsgrenze für die meisten nicht einseraphierten Wesen beträgt 299 790 Kilometer eurer Welt pro Sekunde eurer Zeit; die Mittler-Geschöpfe und gewisse andere können die doppelte Geschwindigkeit — 599 580 Kilometer pro Sekunde — erreichen und tun es auch oft, während Seraphim und andere den Raum mit dreifacher Geschwindigkeit durchheilen können, mit etwa 899 370 Kilometern pro Sekunde. Hingegen gibt es außer den Einsamen Botschaftern keine Transit- oder Botschafterpersönlichkeiten, deren Schnelligkeit zwischen der augenblicklichen Fortbewegung der Gravitations-Raumdurchquerer und der vergleichsweise langsamen Geschwindigkeit der Seraphim liegt.

Deshalb werden Einsame Botschafter im Allgemeinen für Aussendung und Dienst in all jenen Situationen gebraucht, wo Persönlichkeit für die Ausführung einer Aufgabe ausschlaggebend ist und man den Zeitverlust zu vermeiden wünscht, der einträte, wenn man jede andere rasch verfügbare Art persönlicher Botschafter senden würde. Sie sind die einzigen eindeutig personifizierten Wesen, die sich mit den kombinierten universellen Strömungen des Großen Universums synchronisieren können. Die Geschwindigkeit, mit der sie den Raum durchmessen, ist unterschiedlich, weil von einer großen Vielfalt störender Einflüsse abhängig, aber der Rapport des an meiner Seite arbeitenden Botschafters gibt an, dass er auf seiner Anreise zur Erfüllung dieser Mission pro Sekunde eurer Zeit 1 354 458 739 000 Kilometer zurückgelegt hat.

Es übersteigt ganz und gar meine Fähigkeiten, einer materiellen Art von Verstand zu erklären, wie ein Geist eine richtige Person sein und gleichzeitig den Raum mit solch ungeheuren Geschwindigkeiten durchmessen kann. Aber diese Einsamen Botschafter kommen tatsächlich mit derartig unverständlichen Geschwindigkeiten nach Urantia und verlassen es wieder ebenso; ohne diese Tatsache wäre die universelle Administration weitgehend ihres persönlichen Elementes beraubt.

Die Einsamen Botschafter sind imstande, in Notsituationen als Verbindungslinien in entlegenen Raumregionen zu funktionieren, in Reichen, die nicht den fest begründeten Kreisen des Großen Universums angehören. Es zeigt sich, dass ein auf diese Weise funktionierender Botschafter einem Botschaftergefährten eine Meldung oder einen Impuls über etwa einhundert jener Lichtjahre hinweg senden kann, mit denen die Astronomen Urantias die Entfernungen der Sterne schätzen.

Von den Myriaden von Wesen, die mit uns bei der Führung der Angelegenheiten des Superuniversums zusammenarbeiten, sind, was

miles per second — while the seraphim and others can traverse space at triple velocity, about 558,840 miles per second. There are, however, no transit or messenger personalities who function between the instantaneous velocities of the gravity traversers and the comparatively slow speeds of the seraphim, except the Solitary Messengers.

23:3.3 (261.1) Solitary Messengers are, therefore, generally used for dispatch and service in those situations where personality is essential to the achievement of the assignment, and where it is desired to avoid the loss of time which would be occasioned by the sending of any other readily available type of personal messenger. They are the only definitely personalized beings who can synchronize with the combined universal currents of the grand universe. Their velocity in traversing space is variable, depending on a great variety of interfering influences, but the record shows that on the journey to fulfill this mission my associate messenger proceeded at the rate of 841,621,642,000 of your miles per second of your time.

23:3.4 (261.2) It is wholly beyond my ability to explain to the material type of mind how a spirit can be a real person and at the same time traverse space at such tremendous velocities. But these very Solitary Messengers actually come to, and go from, Urantia at these incomprehensible speeds; indeed, the whole economy of universal administration would be largely deprived of its personal element were this not a fact.

23:3.5 (261.3) The Solitary Messengers are able to function as emergency lines of communication throughout remote space regions, realms not embraced within the established circuits of the grand universe. It develops that one messenger, when so functioning, can transmit a message or send an impulse through space to a fellow messenger about one hundred light-years away as Urantia astronomers estimate stellar distances.

23:3.6 (261.4) Of the myriads of beings who co-operate with us in the conduct of the affairs of the superuniverse, none are more important in

praktische Hilfeleistung und zeitsparende Unterstützung angeht, keine wichtiger als sie. In den Universen des Raums müssen wir mit den Behinderungen der Zeit rechnen; daraus erhellt der große Dienst, den uns die Einsamen Botschafter leisten, die dank ihrer persönlichen Kommunikationsvorrechte einigermaßen raumunabhängig sind und aufgrund ihrer ungeheuren Reisegeschwindigkeiten so nahe an die Zeitunabhängigkeit herankommen.

Ich bin in großer Verlegenheit, wenn ich den Sterblichen Urantias erklären soll, wie es möglich ist, dass die Einsamen Botschafter keine Gestalt haben und trotzdem eine reale und bestimmte Persönlichkeit besitzen. Obwohl sie einer Gestalt entbehren, die man ganz natürlich mit einer Persönlichkeit in Verbindung bringen würde, besitzen sie eine geistige Gegenwart, die von allen höheren Typen von Geistwesen wahrgenommen werden kann. Die Einsamen Botschafter sind die einzige Klasse von Wesen, die offensichtlich im Besitz nahezu aller Vorteile eines gestaltlosen Geistes in Verbindung mit allen Vorrechten einer voll ausgerüsteten Persönlichkeit sind. Sie sind richtige Personen, obwohl mit nahezu allen Attributen unpersönlicher Geistmanifestation ausgestattet.

In den sieben Superuniversen ist es gewöhnlich — aber nicht immer — so, dass alles, was dazu neigt, einem Geschöpf größere Freiheit von den Behinderungen durch Zeit und Raum zu verschaffen, in demselben Maße dessen Persönlichkeitsvorrechte schmälert. Die Einsamen Botschafter bilden eine Ausnahme von dieser allgemeinen Regel. Sie verfügen bei ihren Aktivitäten fast schrankenlos über die Gesamtheit der grenzenlosen Mittel geistigen Ausdrucks, göttlichen Dienstes, persönlichen Wirkens und kosmischer Kommunikation. Wenn ihr diese außerordentlichen Wesen im Lichte meiner Erfahrung in der Universumsverwaltung sehen könntet, würdet ihr verstehen, wie schwierig es wäre, die Angelegenheiten eines Superuniversums ohne ihre vielseitige Mitarbeit zu koordinieren.

Ganz gleichgültig, wie sehr sich das Universum vergrößern mag, es werden wahrscheinlich kaum je weitere Einsame Botschafter erschaffen werden. Mit dem Wachstum der Universen muss die zunehmende Verwaltungsarbeit vermehrt von anderen Typen geistiger Diener und von den aus diesen neuen Schöpfungen stammenden Wesen übernommen werden, wie den Geschöpfen der Souveränen Söhne und der Muttergeiste der Lokaluniversen.

practical helpfulness and timesaving assistance. In the universes of space we must reckon with the handicaps of time; hence the great service of the Solitary Messengers, who, by means of their personal prerogatives of communication, are somewhat independent of space and, by virtue of their tremendous transit velocities, are so nearly independent of time.

23:3.7 (261.5) I am at a loss to explain to Urantia mortals how the Solitary Messengers can be without form and yet possess real and definite personalities. Although they are without that form which would naturally be associated with personality, they do possess a spirit presence which is discernible by all higher types of spirit beings. The Solitary Messengers are the only class of beings who seem to be possessed of well-nigh all the advantages of a formless spirit coupled with all the prerogatives of a full-fledged personality. They are true persons, yet endowed with nearly all of the attributes of impersonal spirit manifestation.

23:3.8 (261.6) In the seven superuniverses, ordinarily — but not always — everything which tends to increase any creature's liberation from the handicaps of time and space proportionately diminishes personality prerogatives. Solitary Messengers are an exception to this general law. They are in their activities all but unrestricted in the utilization of any and all of the limitless avenues of spiritual expression, divine service, personal ministry, and cosmic communication. If you could view these extraordinary beings in the light of my experience in universe administration, you would comprehend how difficult it would be to co-ordinate superuniverse affairs were it not for their versatile co-operation.

23:3.9 (262.1) No matter how much the universe may enlarge, no more Solitary Messengers will probably ever be created. As the universes grow, the expanded work of administration must be increasingly borne by other types of spirit ministers and by those beings who take origin in these new creations, such as the creatures of the Sovereign Sons and the local universe Mother Spirits.

4. BESONDERES WIRKEN DER EINSAMEN BOTSCHAFTER

4. SPECIAL MINISTRY OF SOLITARY MESSENGERS

Die Einsamen Botschafter scheinen Persönlichkeitskoordinatoren für alle Arten von Geistwesen zu sein. Ihr Wirken hilft, dass sich alle Persönlichkeiten der gewaltigen geistigen Welt als Verwandte fühlen. Sie tragen viel dazu bei, dass sich in allen Geistwesen ein Bewusstsein von Gruppenidentität entwickelt. Jedem Typ geistiger Wesen dienen besondere Gruppen Einsamer Botschafter, die in diesen Wesen die Fähigkeit heranbilden, alle anderen Typen und Ordnungen, wie verschieden von ihnen sie auch sein mögen, zu verstehen und mit ihnen brüderlich umzugehen.

Die Einsamen Botschafter beweisen ein derart erstaunliches Geschick, alle Typen und Ordnungen endlicher Persönlichkeiten zu koordinieren — und sogar den Kontakt zur absoniten Sphäre der höchsten Überwacher des Alluniversums herzustellen — dass einige von uns die Meinung vertreten, die Erschaffung dieser Botschafter durch den Unendlichen Geist stehe in irgendeinem Zusammenhang mit der Vergabe des Suprem-Ultimen Verstandes durch den Mit-Vollzieher.

Wenn ein Finalist und ein Bürger des Paradieses bei der Trinitisation eines „Kindes der Zeit und der Ewigkeit“ zusammenarbeiten — bei einem Vorgang, der die nicht offenbarten Verstandespotentiale des Suprem-Ultimen einschließt — und wenn die daraus hervorgehende, nicht klassifizierte Persönlichkeit nach Vizegerington abgesandt wird, wird diesem durch Geschöpfe trinitisierten Sohn als Hüter und Gefährte immer ein Einsamer Botschafter zugeteilt (der vermutlich die personifizierte Rückwirkung der Vergabe ebendieses Verstandes der Gottheit ist). Dieser Botschafter begleitet den neuen Sohn der Bestimmung auf diese ihm zugewiesene Welt und verlässt Vizegerington nie wieder. Wenn ein Einsamer Botschafter auf solche Weise mit dem Schicksal eines Kindes der Zeit und der Ewigkeit verbunden wird, gelangt er für immer unter die ausschließliche Leitung der Architekten des Alluniversums. Was die Zukunft einer solch außerordentlichen Gemeinschaft sein mag, wissen wir nicht. Während ganzer Zeitalter haben sich auf Vizegerington diese Partnerschaften einmaliger Persönlichkeiten ständig angesammelt, aber auch nicht ein einziges Paar hat sich je von dort hinwegbegeben.

Die Zahl der Einsamen Botschafter bleibt gleich, aber die Trinitisation der Söhne der Bestimmung ist offenbar eine sich unbegrenzt fortsetzende Technik. Da jedem trinitisierten Sohn der Bestimmung ein Einsamer Botschafter zugeteilt wird, will uns scheinen, dass sich der Vorrat an Botschaftern eines Tages in ferner Zukunft erschöpfen wird. Wer wird dann ihre Arbeit im Großen Universum übernehmen? Kann

23:4.1 (262:2) The Solitary Messengers seem to be personality co-ordinators for all types of spirit beings. Their ministry helps to make all the personalities of the far-flung spiritual world akin. They contribute much to the development, in all spirit beings, of a consciousness of group identity. Every type of spirit being is served by special groups of Solitary Messengers who foster the ability of such beings to understand and fraternize with all other types and orders, however dissimilar.

23:4.2 (262:3) The Solitary Messengers demonstrate such an amazing ability to co-ordinate all types and orders of finite personality — even to make contact with the absonite regime of the master universe overcontrollers — that some of us postulate that the creation of these messengers by the Infinite Spirit is in some manner related to the Conjoint Actor's bestowal of Supreme-Ultimate Mind.

23:4.3 (262:4) When a finaliter and a Paradise Citizen co-operate in the trinitization of a "child of time and eternity" — a transaction involving the unrevealed mind potentials of the Supreme-Ultimate — and when such an unclassified personality is dispatched to Vizegerington, a Solitary Messenger (a conjectured personality repercussion of the bestowal of such deity mind) is always assigned as guardian-companion to such a creature-trinitized son. This messenger accompanies the new son of destiny to the world of his assignment and nevermore leaves Vizegerington. When thus attached to the destinies of a child of time and eternity, a Solitary Messenger is forever transferred to the sole supervision of the Architects of the Master Universe. What the future of such an extraordinary association may be, we do not know. For ages these partnerships of unique personalities have continued to forgather on Vizegerington, but not even a single pair has ever gone forth therefrom.

23:4.4 (262:5) Solitary Messengers are of stationary numbers, but the trinitization of the sons of destiny is apparently an unlimited technique. Since each trinitized son of destiny has assigned to him a Solitary Messenger, it appears to us that at some time in the remote future the supply of messengers will become exhausted. Who will take up their work in the grand universe? Will their service be assumed by some new development

ihr Dienst von den Inspirierten Geisten der Trinität wahrgenommen werden, nachdem bei diesen eine neue Entwicklung eingetreten ist? Wird das Große Universum zu einem weit entfernten Zeitpunkt in stärkerem Maße von Wesen trinitären Ursprungs verwaltet werden, während die Geschöpfe einfachen und doppelten Ursprungs ausziehen werden in die Reiche des äußeren Raums? Wenn die Botschafter an ihre frühere Aufgabe zurückkehren sollten, würden diese Söhne der Bestimmung sie dann begleiten? Werden die Trinitisationen zwischen Finalisten und Paradies-Havonern aufhören, wenn der Vorrat an Einsamen Botschaftern zu Ende gegangen ist, weil sie alle zu Hüter-Gefährten der Söhne der Bestimmung geworden sind? Werden alle unsere effizienten Einsamen Botschafter auf Vizegerington konzentriert werden? Werden diese außergewöhnlichen Geistpersönlichkeiten auf ewig mit den trinitisierten Söhnen einer nicht offenbaren Bestimmung verbunden bleiben? Welche Bedeutung sollten wir der Tatsache beimessen, dass die sich auf Vizegerington ansammelnden Paare der ausschließlichen Leitung jener mächtigen und geheimnisvollen Wesen, der Architekten des Alluniversums, unterstehen? Diese und viele ähnliche Fragen stellen wir uns und stellen sich zahlreiche andere Ordnungen himmlischer Wesen, aber wir kennen die Antworten darauf nicht.

Dieses Geschehen, zusammen mit vielen ähnlichen Vorgängen in der Verwaltung des Universums, ist ein unmissverständlicher Hinweis darauf, dass die Belegschaft des Großen Universums und sogar jene des Paradieses und Havonas eine klare und sichere Reorganisation durchmacht, die mit den gewaltigen, jetzt in den Reichen des äußeren Raumes vor sich gehenden energetischen Entwicklungen koordiniert ist und zu ihnen in Beziehung steht.

Wir neigen zu dem Glauben, dass die ewige Zukunft Zeuge von Phänomenen der Universumsevolution werden wird, die über alles, was die ewige Vergangenheit erlebt hat, weit hinausgehen werden. Und in Gedanken nehmen wir diese unerhörten Abenteuer mit großer Beglückung und stets wachsender Spannung vorweg, wie auch ihr es tun solltet.

[Verfasst von einem Göttlichen Ratgeber aus Uversa.]

among the Inspired Trinity Spirits? Is the grand universe at some remote period going to be more nearly administered by Trinity-origin beings while the single- and dual-origin creatures move on into the realms of outer space? If the messengers return to their former service, will these sons of destiny accompany them? Will the trinitizations between finalizers and Paradise-Havoners cease when the supply of Solitary Messengers has been absorbed as guardian-companions of these sons of destiny? Are all our efficient Solitary Messengers going to be concentrated on Vicegerington? Are these extraordinary spirit personalities going to be eternally associated with these trinitized sons of unrevealed destiny? What significance should we attach to the fact that these couples forgoing on Vicegerington are under the exclusive direction of those mighty mystery beings, the Architects of the Master Universe? These and many similar questions we ask ourselves, and ask numerous other orders of celestial beings, but we do not know the answers.

23:4.5 (263.1) This transaction, together with many similar occurrences in universe administration, unmistakably indicates that the personnel of the grand universe, even that of Havona and Paradise, is undergoing a definite and certain reorganization in co-ordination with, and with reference to, the vast energy evolutions now taking place throughout the realms of outer space.

23:4.6 (263.2) We incline to the belief that the eternal future will witness phenomena of universe evolution which will far transcend all that the eternal past has experienced. And we anticipate such tremendous adventures, even as you should, with keen relish and ever-heightening expectation.

23:4.7 (263.3) [Presented by a Divine Counselor from Uversa.]

Schrift 24. Höhere Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes

⇐ 023

DAS URANTIA BUCH

025 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 24 HÖHERE PERSÖNLICHKEITEN DES UNENDLICHEN GEISTES

Abschnitte

Einführung

1. Die Überwacher der Universumskreise
2. Die Leiter der Geschöpfeszählung
3. Persönliche Helfer des Unendlichen Geistes
4. Die Beigeordneten Inspektoren
5. Die Zugeteilten Wachen
6. Die Führer der Graduierten
7. Ursprung der Führer der Graduierten

Einführung

AUF Uversa teilen wir alle Persönlichkeiten und Wesenheiten des Mit-Schöpfers in drei große Abteilungen ein: in die Höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes, die Botschafterheere des Raums und die Dienenden Geiste der Zeit, jene Geistwesen, deren Aufgabe es ist, die Willensgeschöpfe des aufsteigenden Plans sterblichen Fortschritts lehrend und dienend zu begleiten.

Die Höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes, die in diesen Schilderungen Erwähnung finden, wirken im ganzen Großen Universum in sieben Abteilungen:

1. Einsame Botschafter.
2. Überwacher der Universumskreise.
3. Leiter der Geschöpfeszählung.
4. Persönliche Helfer des Unendlichen Geistes.
5. Beigeordnete Inspektoren.

PAPER 24 HIGHER PERSONALITIES OF THE INFINITE SPIRIT

SECTIONS

Introduction

1. The Universe Circuit Supervisors
2. The Census Directors
3. Personal Aids of the Infinite Spirit
4. The Associate Inspectors
5. The Assigned Sentinels
6. The Graduate Guides
7. Origin of the Graduate Guides

INTRODUCTION

24:0.1 (264.1) ON UVERSA we divide all personalities and entities of the Conjoint Creator into three grand divisions: the Higher Personalities of the Infinite Spirit, the Messenger Hosts of Space, and the Ministering Spirits of Time, those spirit beings who are concerned with teaching and ministering to the will creatures of the ascendant scheme of mortal progression.

24:0.2 (264.2) Those Higher Personalities of the Infinite Spirit that find mention in these narratives function throughout the grand universe in seven divisions:

- 24:0.3 (264.3) 1. Solitary Messengers.
- 24:0.4 (264.4) 2. Universe Circuit Supervisors.
- 24:0.5 (264.5) 3. Census Directors.
- 24:0.6 (264.6) 4. Personal Aids of the Infinite Spirit.
- 24:0.7 (264.7) 5. Associate Inspectors.

6. Zugeteilte Wachen.

7. Führer der Graduierten.

Einsame Botschafter, Überwacher der Kreise, Leiter der Geschöpfeszählung und Persönliche Helfer zeichnen sich durch den Besitz ungeheurer Antigravitationsgaben aus. Die Einsamen Botschafter verfügen über keine bekannten Hauptquartiere; sie durchschweifen das Universum der Universen. Die Überwacher der Universumskreise und die Leiter der Geschöpfeszählung unterhalten Hauptquartiere in den Kapitalen der Superuniversen. Die Persönlichen Helfer des Unendlichen Geistes sind auf der zentralen Insel des Lichts stationiert. Die Beigeordneten Inspektoren sind in den Kapitalen der Lokaluniversen und die Zugeteilten Wachen in den Kapitalen der die Lokaluniversen bildenden Systeme stationiert. Die Führer der Graduierten wohnen im Universum von Havona und wirken auf jeder seiner Milliarde von Welten. Die meisten dieser höheren Persönlichkeiten haben Niederlassungen in den Lokaluniversen, sind aber nicht auf organische Weise mit den Verwaltungen der evolutionären Reiche verbunden.

Von den sieben diese Gruppe bildenden Klassen durchwandern einzig die Einsamen Botschafter und vielleicht die Persönlichen Helfer das Universum der Universen. Den Einsamen Botschaftern begegnet man vom Paradies an nach außen: über die Kreise Havonas zu den Kapitalen der Superuniversen und von da über die Sektoren und Lokaluniversen mit ihren Unterabteilungen sogar bis zu den bewohnten Welten. Obwohl die Einsamen Botschafter zu den Höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes gehören, sind ihr Ursprung, Wesen und Dienst in der vorangehenden Schrift besprochen worden.

1. DIE ÜBERWACHER DER UNIVERSUMSKREISE

Die gewaltigen Machtströme des Raums und die Kreisläufe des Geistes mögen den Eindruck erwecken, als arbeiteten sie automatisch. Sie scheinen völlig unbehindert zu funktionieren, aber das trifft nicht zu. All diese ungeheuren Energiesysteme stehen unter Kontrolle; sie unterliegen intelligenter Überwachung. Die Überwacher der Universumskreise geben sich nicht mit dem Bereich der rein physischen oder materiellen Energie — der Domäne der Lenker der Universumsmacht — ab, sondern mit den Kreisläufen der relativ geistigen Energie und mit jenen modifizierten Kreisläufen, die wesentlich sind zum Unterhalt sowohl der hoch entwickelten

24:0.8 (264.8) 6. Assigned Sentinels.

24:0.9 (264.9) 7. Graduate Guides.

24:0.10 (264.10) Solitary Messengers, Circuit Supervisors, Census Directors, and the Personal Aids are characterized by the possession of tremendous endowments of antigravity. The Solitary Messengers are without known general headquarters; they roam the universe of universes. The Universe Circuit Supervisors and the Census Directors maintain headquarters on the capitals of the superuniverses. The Personal Aids of the Infinite Spirit are stationed on the central Isle of Light. The Associate Inspectors and the Assigned Sentinels are respectively stationed on the capitals of the local universes and on the capitals of their component systems. The Graduate Guides are resident in the Havona universe and function on all its billion worlds. Most of these higher personalities have stations in the local universes, but they are not organically attached to the administrations of the evolutionary realms.

24:0.11 (264.11) Of the seven classes composing this group, only the Solitary Messengers and perhaps the Personal Aids range the universe of universes. Solitary Messengers are encountered from Paradise outward: through the Havona circuits to the superuniverse capitals and thence out through the sectors and local universes, with their subdivisions, and even to the inhabited worlds. Although Solitary Messengers belong to the Higher Personalities of the Infinite Spirit, their origin, nature, and service have been discussed in the preceding paper.

1. THE UNIVERSE CIRCUIT SUPERVISORS

24:1.1 (265.1) The vast power currents of space and the circuits of spirit energy may seem to operate automatically; they may appear to function without let or hindrance, but such is not the case. All these stupendous systems of energy are under control; they are subject to intelligent supervision. Universe Circuit Supervisors are concerned, not with the realms of purely physical or material energy — the domain of the Universe Power Directors — but with the circuits of relative spiritual energy and with those modified circuits which are essential to the maintenance of both the highly developed spiritual beings and the morontia or transition type of intelligent creatures. The supervisors do not give

geistigen Wesen als auch der morontien oder Übergangstypen intelligenter Geschöpfe. Die Überwacher erzeugen keine Kreise göttlicher Energie und Überessenz, aber im Allgemeinen haben sie mit allen höheren Geistkreisen der Zeit und Ewigkeit und mit allen relativen Geistkreisen zu tun, welche die Verwaltung der das Große Universum bildenden Teile betreffen. Sie lenken und manipulieren all diese Kreise geistiger Energie außerhalb der Paradies-Insel.

Die Überwacher der Universumskreise sind die ausschließliche Schöpfung des Unendlichen Geistes, und sie wirken einzig im Auftrag des Mit-Vollziehers. Sie sind für den Dienst in den folgenden vier Ordnungen personifiziert worden:

1. Höchste Überwacher der Kreise.
2. Beigeordnete Überwacher der Kreise.
3. Sekundäre Überwacher der Kreise.
4. Tertiäre Überwacher der Kreise.

Die höchsten Überwacher Havonas und die beigeordneten Überwacher der sieben Superuniversen sind vollzählig; keine weiteren Vertreter dieser Ordnungen werden mehr erschaffen. Es gibt ganze sieben höchste Überwacher und sie sind auf den Pilotwelten der sieben Kreise Havonas stationiert. Der Kreise der sieben Superuniversen nimmt sich eine wunderbare Gruppe von sieben miteinander verbundenen Überwachern an, die ihre Hauptquartiere auf den sieben Paradies-Sphären des Unendlichen Geistes, den Welten der Sieben Supreme Vollzieher, haben. Von hier aus überwachen und lenken sie die Kreise der Superuniversen des Raums.

Auf diesen Paradies-Sphären des Geistes stellen die sieben beigeordneten Überwacher der Kreise und die erste Ordnung der Supreme Machtzentren eine Verbindung her, die unter der Leitung der Supreme Vollzieher eine unter-paradiesische Koordination aller materiellen und geistigen Kreisläufe bewirkt, welche zu den sieben Superuniversen hinausgehen.

Auf der Hauptwelt jedes Superuniversums sind die sekundären Überwacher für die Lokaluniversen von Zeit und Raum stationiert. Die großen und kleinen Sektoren sind administrative Abteilungen der Superregierungen, haben aber mit diesen Angelegenheiten der Überwachung geistiger Energie nichts zu tun. Ich weiß nicht, wie viele sekundäre Überwacher der Kreise es im Großen Universum gibt, aber auf Uversa sind es 84 691 dieser Wesen. Sekundäre Überwacher werden fortlaufend erschaffen; von Zeit zu Zeit erscheinen sie in Siebzigergruppen auf den Welten der Supreme Vollzieher. Wir erhalten sie auf Verlangen, wenn wir Vorkehrungen treffen für die Schaffung getrennter Kreisläufe von

origin to circuits of energy and superessence of divinity, but in general they have to do with all higher spirit circuits of time and eternity and with all relative spirit circuits concerned in the administration of the component parts of the grand universe. They direct and manipulate all such spirit-energy circuits outside the Isle of Paradise.

24:1.2 (265.2) Universe Circuit Supervisors are the exclusive creation of the Infinite Spirit, and they function solely as the agents of the Conjoint Actor. They are personalized for service in the following four orders:

- 24:1.3 (265.3) 1. Supreme Circuit Supervisors.
- 24:1.4 (265.4) 2. Associate Circuit Supervisors.
- 24:1.5 (265.5) 3. Secondary Circuit Supervisors.
- 24:1.6 (265.6) 4. Tertiary Circuit Supervisors.

24:1.7 (265.7) The supreme supervisors of Havona and the associate supervisors of the seven superuniverses are of completed numbers; no more of these orders are being created. The supreme supervisors are seven in number and are stationed on the pilot worlds of the seven Havona circuits. The circuits of the seven superuniverses are in the charge of a marvelous group of seven associate supervisors, who maintain headquarters on the seven Paradise spheres of the Infinite Spirit, the worlds of the Seven Supreme Executives. From here they supervise and direct the circuits of the superuniverses of space.

24:1.8 (265.8) On these Paradise spheres of the Spirit the seven associate circuit supervisors and the first order of the Supreme Power Centers effect a liaison which, under the direction of the Supreme Executives, results in the sub-Paradise co-ordination of all material and spiritual circuits passing out to the seven superuniverses.

24:1.9 (265.9) On the headquarters worlds of each superuniverse are stationed the secondary supervisors for the local universes of time and space. The major and minor sectors are administrative divisions of the supergovernments but are not concerned in these matters of spirit-energy supervision. I do not know how many secondary circuit supervisors there are in the grand universe, but on Uversa there are 84,691 of these beings. Secondary supervisors are being created right along; from time to time they appear in groups of seventy on the worlds of the Supreme Executives. We obtain them on requisition as we arrange for the establishment of separate circuits of spirit energy and liaison power to the newly

Geistenergie und Verbindungsmacht zu den sich neu entwickelnden Universen unseres Zuständigkeitsbereichs.

Ein tertiärer Überwacher der Kreise arbeitet auf der Hauptwelt jedes Lokaluniversums. Gleich den sekundären Überwachern werden auch die Angehörigen dieser Ordnung fortlaufend erschaffen, aber in Gruppen von siebenhundert. Sie werden den Lokaluniversen von den Ältesten der Tage zugeteilt.

Die Überwacher der Kreise werden für ihre besonderen Aufgaben erschaffen, und sie dienen ewig in den Gruppen, denen sie ursprünglich zugeteilt wurden. Sie wechseln nicht turnusmäßig im Dienst und studieren folglich durch alle Zeitalter die Probleme, die sie in den Reichen ihrer ursprünglichen Zuteilung vorfinden. Zum Beispiel wirkt der tertiäre Kreisüberwacher Nummer 572 842 auf Salvington seit der frühen Planung eures Lokaluniversums, und er ist ein Mitglied des persönlichen Mitarbeiterstabs Michaels von Nebadon.

Ob die Überwacher der Kreise in Lokal- oder höheren Universen tätig sind, sie lenken alles, was den Gebrauch der richtigen Kreise für die Übermittlung aller geistigen Botschaften und für den Transitverkehr aller Persönlichkeiten betrifft. In ihrer Arbeit der Überwachung der Kreise setzen diese wirksamen Wesen alle im Universum der Universen vorhandenen Hilfsmittel, Kräfte und Persönlichkeiten ein. Sie gebrauchen die nicht offenbaren „hohen Geistpersönlichkeiten der Kontrolle der Kreise“ und werden gewandt durch zahlreiche Mitarbeiterstäbe unterstützt, die sich aus Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes zusammensetzen. Sie sind es, die eine evolutionäre Welt isolieren würden, wenn sich deren Planetarischer Fürst gegen den Universalen Vater und dessen stellvertretenden Sohn auflehnen sollte. Sie sind fähig, jede Welt aus bestimmten Universumskreisläufen der höheren geistigen Ordnung auszuschalten, aber sie können die materiellen Ströme der Machtlenker nicht annullieren.

Die Überwacher der Universumskreise stehen zu den geistigen Kreisläufen in einer ähnlichen Beziehung wie die Lenker der Universumsmacht zu den materiellen Kreisläufen. Die beiden Ordnungen ergänzen sich, da sie gemeinsam alle geistigen und materiellen Kreise beaufsichtigen, die von Geschöpfen kontrolliert und gehandhabt werden können.

Die Überwacher der Kreise üben über die Verstandeskreise, die mit dem Geist verbunden sind, in ganz ähnlicher Weise eine bestimmte Kontrolle aus, wie die Machtlenker in gewisser Weise für die Verstandesphasen zuständig sind, die der physischen Energie zugeordnet sind — für

evolving universes of our jurisdiction.

24:1.10 (265.10) A tertiary circuit supervisor functions on the headquarters world of every local universe. This order, like the secondary supervisors, is of continuous creation, being created in groups of seven hundred. They are assigned to the local universes by the Ancients of Days.

24:1.11 (266.1) Circuit supervisors are created for their specific tasks, and they eternally serve in the groups of their original assignment. They are not rotated in service and hence make an agelong study of the problems found in the realms of their original assignment. For example: Tertiary circuit supervisor number 572,842 has functioned on Salvington since the early concept of your local universe, and he is a member of the personal staff of Michael of Nebadon.

24:1.12 (266.2) Whether acting in the local or higher universes, circuit supervisors direct all concerned as to the proper circuits to employ for the transmission of all spirit messages and for the transit of all personalities. In their work of circuit supervision these efficient beings utilize all agencies, forces, and personalities in the universe of universes. They employ the unrevealed “high spirit personalities of circuit control” and are ably assisted by numerous staffs composed of personalities of the Infinite Spirit. It is they who would isolate an evolutionary world if its Planetary Prince should rebel against the Universal Father and his vicegerent Son. They are able to throw any world out of certain universe circuits of the higher spiritual order, but they cannot annul the material currents of the power directors.

24:1.13 (266.3) The Universe Circuit Supervisors have something of the same relationship to spirit circuits that the Universe Power Directors have to material circuits. The two orders are complementary, together having the oversight of all spirit and all material circuits that are controllable and manipulatable by creatures.

24:1.14 (266.4) The circuit supervisors exercise certain oversight of those mind circuits which are spirit associated much as the power directors have certain jurisdiction over those phases of mind which are physical-energy associated — mechanical mind. In general the functions of each

den mechanischen Verstand. Im Allgemeinen erhöhen sich die Funktionsmöglichkeiten beider Ordnungen, sobald sie sich miteinander verbinden, aber die reinen Verstandeskreise unterstehen keiner von ihnen. Auch sind die beiden Ordnungen nicht koordiniert; bei all ihren vielfältigen Arbeiten unterstehen die Überwacher der Universumskreise den Sieben Supreme Machtlenkern und ihren Untergebenen.

Obwohl die Überwacher der Kreise innerhalb ihrer jeweiligen Ordnung völlig gleich sind, haben sie alle eine eindeutige Individualität. Sie sind wahrhaft persönliche Wesen, aber sie besitzen einen anderen als den vom Vater verliehenen Persönlichkeitstyp, den man bei keiner anderen Geschöpfesart der ganzen universellen Existenz antrifft.

Ihr werdet sie auf eurer Reise nach innen zum Paradies erkennen und kennen, aber mit ihnen in keine persönliche Beziehung treten. Sie sind Überwacher der Kreise, und sie walten ausschließlich und wirksam ihres Amtes. Sie haben nur mit jenen Persönlichkeiten und Wesenheiten zu tun, welche Aktivitäten kontrollieren, die mit den ihrer Überwachung unterstehenden Kreisen zusammenhängen.

2. DIE LEITER DER GESCHÖPFESZÄHLUNG

Obwohl der kosmische Verstand der Universalen Intelligenz die Gegenwart und den Aufenthaltsort aller denkenden Geschöpfe kennt, funktioniert im Universum der Universen unabhängig davon eine Methode zur Erfassung aller Willens geschöpfe.

Die Leiter der Geschöpfeszählung sind eine besondere und abgeschlossene Schöpfung des Unendlichen Geistes, und sie existieren in uns unbekannter Zahl. Sie sind so erschaffen worden, dass sie eine vollkommene Übereinstimmung mit der Reflexivitätstechnik der Superuniversen aufrechterhalten können und zugleich auf intelligenten Willen persönlich sensibel sind und antworten. Diese Leiter werden sich durch eine nicht ganz verstandene Technik unverzüglich der Geburt von Willen in jedem beliebigen Teil des Großen Universums bewusst. Sie sind deshalb in der Lage, uns jederzeit Anzahl, Natur und Aufenthaltsort aller Willensgeschöpfe in jedem Teil der zentralen Schöpfung und der sieben Superuniversen anzugeben. Aber im Paradies arbeiten sie nicht; man hat sie dort nicht nötig. Im Paradies ist das Wissen eingeboren; die Gottheiten kennen alle Dinge.

In Havona wirken sieben Leiter der Geschöpfeszählung; je einer von ihnen ist auf der Pilotwelt jedes Kreises von Havona stationiert. Mit Ausnahme dieser sieben und der Reserven der

order are expanded by liaison with the other, but the circuits of pure mind are subject to the supervision of neither. Neither are the two orders co-ordinate; in all their manifold labors the Universe Circuit Supervisors are subject to the Seven Supreme Power Directors and their subordinates.

24:1.15 (266.5) While the circuit supervisors are entirely alike within their respective orders, they are all distinct individuals. They are truly personal beings, but they possess a type of other-than-Father-endowed personality not encountered in any other type of creature in all universal existence.

24:1.16 (266.6) Although you will recognize and know them as you journey inward towards Paradise, you will have no personal relations with them. They are circuit supervisors, and they attend strictly and efficiently to their business. They deal solely with those personalities and entities having the oversight of those activities which are concerned with the circuits subject to their supervision.

2. THE CENSUS DIRECTORS

24:2.1 (266.7) Notwithstanding that the cosmic mind of the Universal Intelligence is cognizant of the presence and whereabouts of all *thinking* creatures, there is operative in the universe of universes an independent method of keeping count of all *will* creatures.

24:2.2 (266.8) The Census Directors are a special and completed creation of the Infinite Spirit, and they exist in numbers unknown to us. They are so created as to be able to maintain perfect synchrony with the reflectivity technique of the superuniverses, while at the same time they are personally sensitive and responsive to intelligent *will*. These directors, by a not-fully-understood technique, are made immediately aware of the birth of will in any part of the grand universe. They are, therefore, always competent to give us the number, nature, and whereabouts of all will creatures in any part of the central creation and the seven superuniverses. But they do not function on Paradise; there is no need for them there. On Paradise knowledge is inherent; the Deities know all things.

24:2.3 (267.1) Seven Census Directors operate in Havona, one being stationed on the pilot world of each Havona circuit. Excepting these seven and the reserves of the order on the Paradise worlds

Ordnung auf den Paradies-Welten des Geistes arbeiten alle Leiter der Geschöpfeszählung unter der Zuständigkeit der Ältesten der Tage.

Ein Leiter der Geschöpfeszählung präsidiert auf der Hauptwelt jedes Superuniversums, aber Tausende und Abertausende sind diesem obersten Leiter unterstellt, immer einer in der Kapitale jedes Lokaluniversums. Alle Persönlichkeiten dieser Ordnung sind gleich, ausgenommen die auf den Pilotwelten Havonas und die sieben superuniversellen Oberhäupter.

Im siebenten Superuniversum gibt es einhunderttausend Leiter der Geschöpfeszählung. Diese Zahl enthält nur diejenigen, die den Lokaluniversen zugeteilt sind; sie schließt den persönlichen Mitarbeiterstab Usatias, des Oberhauptes aller Leiter Orvontons, nicht ein. Gleich den anderen superuniversellen Oberhäuptern ist Usatia nicht direkt auf die Registrierung intelligenten Willens abgestimmt. Er ist nur auf seine im Universum von Orvonton stationierten Untergebenen abgestimmt; auf diese Weise wirkt er für ihre von den Kapitalen der lokalen Schöpfungen hereinkommenden Berichte als großartige zusammenfassende Persönlichkeit.

Von Zeit zu Zeit halten die offiziellen Archivare von Uversa in ihren Annalen den Stand des Superuniversums fest, wie er aus den Registrierungen in und auf der Persönlichkeit Usatias hervorgeht. Diese Unterlagen der Geschöpfeszählung gehören dem Superuniversum; die Berichte werden weder nach Havona noch zum Paradies weitergeleitet.

Die Leiter der Geschöpfeszählung befassen sich mit menschlichen Wesen — sowie mit anderen Willensgeschöpfen — nur insofern, als sie die Tatsache funktionierenden Willens festhalten. Die Aufzeichnung eures Lebens und eurer Taten betrifft sie nicht; sie sind in keiner Weise Bericht erstattende Persönlichkeiten. Der Leiter der Geschöpfeszählung von Nebadon, Nummer 81 412 von Orvonton, der jetzt auf Salvington stationiert ist, ist sich genau in diesem Augenblick eurer lebendigen Gegenwart hier auf Urantia persönlich bewusst; und er wird im Augenblick, da ihr als Willensgeschöpf zu funktionieren aufhört, den Registern die Bestätigung eures Todes liefern.

Die Leiter der Geschöpfeszählung registrieren die Existenz eines neuen Willensgeschöpfes, wenn der erste Willensakt geschieht; sie signalisieren den Tod eines Willensgeschöpfes, wenn der letzte Willensakt stattfindet. Das teilweise In-Erscheinung-Treten von Willen, das man bei den Reaktionen gewisser höherer Tiere beobachtet, gehört nicht zu der Domäne der Leiter der Geschöpfeszählung. Sie

of the Spirit, all Census Directors function under the jurisdiction of the Ancients of Days.

24:2.4 (267.2) One Census Director presides at the headquarters of each superuniverse, while subject to such a chief director are thousands upon thousands, one on the capital of every local universe. All personalities of this order are equal excepting those on the Havona pilot worlds and the seven superuniverse chiefs.

24:2.5 (267.3) In the seventh superuniverse there are one hundred thousand Census Directors. And this number consists entirely of those assignable to local universes; it does not include the personal staff of Usatia, the superuniverse chief of all Orvonton directors. Usatia, like the other superuniverse chiefs, is not directly attuned to the registration of intelligent will. He is solely attuned to his subordinates stationed in the Orvonton universes; thus he acts as a magnificent totaling personality for their reports coming in from the capitals of the local creations.

24:2.6 (267.4) From time to time the official recorders of Uversa place on their records the status of the superuniverse as it is indicated by the registrations in and upon the personality of Usatia. Such census data is indigenous to the superuniverses; these reports are transmitted neither to Havona nor to Paradise.

24:2.7 (267.5) The Census Directors are concerned with human beings — as with other will creatures — only to the extent of recording the fact of will function. They are not concerned with the records of your life and its doings; they are not in any sense recording personalities. The Census Director of Nebadon, number 81,412 of Orvonton, now stationed on Salvington, is at this very moment personally conscious and aware of your living presence here on Urantia; and he will afford the records confirmation of your death the moment you cease to function as a will creature.

24:2.8 (267.6) Census Directors register the existence of a new will creature when the first act of will is performed; they indicate the death of a will creature when the last act of will takes place. The partial emergence of will observed in the reactions of certain of the higher animals does not belong to the domain of the Census Directors. They keep count of nothing but bona fide will creatures, and they are responsive to nothing but *will function*.

zählen einzig echte Willensgeschöpfe, und sie sprechen auf nichts anderes an als auf die Funktion des Willens. Wie sie das Funktionieren des Willens genau registrieren, wissen wir nicht.

Diese Wesen sind immer Leiter der Geschöpfeszählung gewesen und werden es immer bleiben. Sie wären in jeder anderen Sparte universeller Arbeit vergleichsweise nutzlos. Aber sie sind unfehlbar in ihrer Funktionsweise; nie kommen bei ihnen Pflichtversäumnis oder Fälschung vor. Trotz ihrer wunderbaren Talente und unglaublichen Vorrechte sind sie Personen; sie besitzen eine erkennbare geistige Gegenwart und Gestalt.

3. PERSÖNLICHE HELFER DES UNENDLICHEN GEISTES

Wir haben kein verbürgtes Wissen über Zeitpunkt und Art der Erschaffung der Persönlichen Helfer. Ihre Zahl muss Legion sein, aber sie ist auf Uversa nicht bekannt. Nach vorsichtigen Schlüssen, die sich auf unsere Kenntnis ihrer Arbeit stützen, wage ich zu schätzen, dass ihre Zahl in die Billionen geht. Wir sind der Ansicht, dass der Unendliche Geist in der Erschaffung der Persönlichen Helfer zahlenmäßig nicht beschränkt ist.

Die Persönlichen Helfer existieren ausschließlich als Gehilfen der Paradies-Gegenwart der Dritten Person der Gottheit. Obwohl sie direkt dem Unendlichen Geist zugeteilt sind und das Paradies zum Wohnsitz haben, durchheilen sie die ganze Schöpfung blitzartig bis in deren äußerste Regionen. Soweit sich die Kreise des Mit-Schöpfers erstrecken, können diese Persönlichen Helfer erscheinen, um die Weisungen des Unendlichen Geistes auszuführen. Sie durchmessen den Raum ähnlich wie die Einsamen Botschafter, aber sie sind keine Personen im Sinne der Botschafter.

Die Persönlichen Helfer sind alle gleich und identisch; sie lassen keine individuelle Differenzierung erkennen. Während der Mit-Vollzieher sie als richtige Persönlichkeiten betrachtet, fällt es anderen schwer, sie als wirkliche Personen anzusehen; sie bekunden anderen Geistwesen gegenüber keine geistige Gegenwart. Dem Paradies entstammende Wesen sind sich der Nähe der Helfer stets bewusst; aber wir stellen keine Persönlichkeitsgegenwart fest. Zweifelsohne macht sie die Abwesenheit einer derartigen Gegenwarts-Gestalt der Dritten Person der Gottheit nur umso nützlicher.

Von allen offenbarten Ordnungen von Geistwesen, die ihren Ursprung im Unendlichen

Exactly how they register the function of will, we do not know.

24:2.9 (267.7) These beings always have been, and always will be, Census Directors. They would be comparatively useless in any other division of universe labor. But they are infallible in function; they never default, neither do they falsify. And notwithstanding their marvelous powers and unbelievable prerogatives, they are persons; they have recognizable spirit presence and form.

3. PERSONAL AIDS OF THE INFINITE SPIRIT

24:3.1 (268.1) We have no authentic knowledge as to the time or manner of the creation of the Personal Aids. Their number must be legion, but it is not of record on Uversa. From conservative deductions based on our knowledge of their work, I venture to estimate that their number extends high into the trillions. We hold the opinion that the Infinite Spirit is not limited as to numbers in the creation of these Personal Aids.

24:3.2 (268.2) The Personal Aids of the Infinite Spirit exist for the exclusive assistance of the Paradise presence of the Third Person of Deity. Although attached directly to the Infinite Spirit and located on Paradise, they flash to and fro to the uttermost parts of creation. Wherever the circuits of the Conjoint Creator extend, there these Personal Aids may appear for the purpose of executing the bidding of the Infinite Spirit. They traverse space much as do the Solitary Messengers but are not persons in the sense that the messengers are.

24:3.3 (268.3) The Personal Aids are all equal and identical; they disclose no differentiation of individuality. Though the Conjoint Actor looks upon them as true personalities, it is difficult for others to regard them as real persons; they do not manifest a spirit presence to other spirit beings. Paradise-origin beings are always aware of the proximity of these Aids; but we do not recognize a personality presence. The lack of such a presence-form undoubtedly renders them all the more serviceable to the Third Person of Deity.

24:3.4 (268.4) Of all the revealed orders of spirit beings taking origin in the Infinite Spirit, the

Geist haben, sind die Persönlichen Helfer so ziemlich die einzigen, denen ihr während eures Aufstiegs nach innen und paradieswärts nicht begegnen werdet.

Personal Aids are about the only ones you will not encounter on your inward ascent to Paradise.

4. DIE BEIGEORDNETEN INSPEKTOREN

Die Sieben Supremen Vollzieher auf den sieben Paradies-Sphären des Unendlichen Geistes wirken kollektiv als das administrative Gremium allerhöchster Führungskräfte für die sieben Superuniversen. Die Beigeordneten Inspektoren sind die persönliche Verkörperung der Autorität der Supremen Vollzieher in den Lokaluniversen von Zeit und Raum. Diese hohen Beobachter der Angelegenheiten der Lokalschöpfungen sind die gemeinsamen Sprosse des Unendlichen Geistes und der Sieben Hauptgeiste des Paradieses. Vor nahezu unendlichen Zeiten wurden ihrer siebenhunderttausend personifiziert, und ihr Reservekorps wohnt im Paradies.

Die Beigeordneten Inspektoren arbeiten unter der direkten Aufsicht der Sieben Supremen Vollzieher, deren persönliche und mächtige Repräsentanten in den Lokaluniversen von Zeit und Raum sie sind. Ein Inspektor ist auf der Hauptsphäre jeder Lokalschöpfung stationiert, und er ist ein enger Mitarbeiter des hier residierenden Einigers der Tage.

Die Beigeordneten Inspektoren nehmen Berichte und Empfehlungen einzig von ihren Untergebenen, den Zugeteilten Wachen, entgegen, die in den Kapitalen der Lokalsysteme bewohnter Welten stationiert sind, während sie selber einzig ihrem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Supremen Vollzieher des betreffenden Superuniversums, Bericht erstatten.

5. DIE ZUGETEILTEN WACHEN

Die Zugeteilten Wachen sind koordinierende Persönlichkeiten und Verbindungswesen, die die Sieben Supremen Vollzieher repräsentieren. Sie wurden im Paradies durch den Unendlichen Geist personifiziert und im Hinblick auf die spezifischen Ziele ihrer Aufgabe erschaffen. Ihre Zahl bleibt unverändert — es existieren ihrer genau sieben Milliarden.

So wie ein Beigeordneter Inspektor der Repräsentant der Sieben Supremen Vollzieher für ein ganzes Lokaluniversum ist, so gibt es in jedem der zehntausend Systeme dieser Lokalschöpfung eine Zugeteilte Wache, die als direkter Repräsentant des weit entfernten supremen Gremiums handelt, das die höchste Kontrolle über die Angelegenheiten aller sieben

4. THE ASSOCIATE INSPECTORS

24:4.1 (268.5) The Seven Supreme Executives, on the seven Paradise spheres of the Infinite Spirit, collectively function as the administrative board of supermanagers for the seven superuniverses. The Associate Inspectors are the personal embodiment of the authority of the Supreme Executives to the local universes of time and space. These high observers of the affairs of the local creations are the joint offspring of the Infinite Spirit and the Seven Master Spirits of Paradise. In the near times of eternity seven hundred thousand were personalized, and their reserve corps abides on Paradise.

24:4.2 (268.6) Associate Inspectors work under the direct supervision of the Seven Supreme Executives, being their personal and powerful representatives to the local universes of time and space. An inspector is stationed on the headquarters sphere of each local creation and is a close associate of the resident Union of Days.

24:4.3 (268.7) The Associate Inspectors receive reports and recommendations only from their subordinates, the Assigned Sentinels, stationed on the capitals of the local systems of inhabited worlds, while they make reports only to their immediate superior, the Supreme Executive of the superuniverse concerned.

5. THE ASSIGNED SENTINELS

24:5.1 (268.8) The Assigned Sentinels are coordinating personalities and liaison representatives of the Seven Supreme Executives. They were personalized on Paradise by the Infinite Spirit and were created for the specific purposes of their assignment. They are of stationary numbers, and there are exactly seven billion in existence.

24:5.2 (269.1) Much as an Associate Inspector represents the Seven Supreme Executives to a whole local universe, so in each of the ten thousand systems of that local creation there is an Assigned Sentinel, who acts as the direct representative of the far-distant and supreme board of supercontrol for the affairs of all seven superuniverses. The sentinels on duty in the local

Superuniversen ausübt. Die in den Regierungen der Lokalsysteme Orvontons diensttuenden Wachen handeln unter der direkten Oberhoheit des Supremen Vollziehers Nummer Sieben, des Koordinators des Siebenten Superuniversums. Aber was ihre administrative Organisation betrifft, sind alle in einem Lokaluniversum beauftragten Wachen dem Beigeordneten Inspektor unterstellt, der am Hauptsitz dieses Universums residiert.

Innerhalb einer Lokalschöpfung dienen die Zugeteilten Wachen im Turnus, indem sie von System zu System versetzt werden. Gewöhnlich werden sie alle tausend Jahre lokaluniverseller Zeit ausgewechselt. Sie zählen zu den höchstrangigen in einer Systemkapitale stationierten Persönlichkeiten, aber sie beteiligen sich nie an Beratungen, die die Angelegenheiten des Systems betreffen. Sie dienen in den Lokalsystemen von Amtes wegen als Oberhäupter der vierundzwanzig den evolutionären Welten entstammenden Verwalter, aber im Übrigen kommen die aufsteigenden Sterblichen mit ihnen kaum in Berührung. Die Wachen sind fast ausschließlich mit der Aufgabe beschäftigt, den Beigeordneten Inspektor ihres Universums über alles ausführlich auf dem Laufenden zu halten, was sich auf das Wohlergehen und den Zustand des Systems bezieht, dem sie zugeteilt sind.

Zugeteilte Wachen und Beigeordnete Inspektoren liefern den Supremen Vollziehern ihre Berichte nicht über die Hauptwelten der Superuniversen. Sie sind allein dem Supremen Vollzieher des betreffenden Superuniversums gegenüber verantwortlich; ihre Aktivitäten sind verschieden von der Verwaltung der Ältesten der Tage.

Die Supremen Vollzieher, Beigeordneten Inspektoren und Zugeteilten Wachen im Verein mit den Omniaphim und einem ganzen Heer von nicht offenbarten Persönlichkeiten bilden ein wirkungsvolles, direktes, zentralisiertes, aber weit ausgedehntes System beratender und administrativer Koordinierung des ganzen Großen Universums von Dingen und Wesen.

6. DIE FÜHRER DER GRADUIERTEN

Als Gruppe fördern und leiten die Führer der Graduierten die hohe Universität technischer Ausbildung und geistiger Schulung, die eine so wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass die Sterblichen das Ziel der Zeitalter erreichen: Gott, Ruhe und danach eine Ewigkeit vervollkommenen Dienstes. Diese hochpersönlichen Wesen verdanken ihren Namen der Natur und Zielsetzung ihrer Arbeit. Sie widmen sich ausschließlich der Aufgabe, die

system governments of Orvonton are acting under the direct authority of Supreme Executive Number Seven, the co-ordinator of the seventh superuniverse. But in their administrative organization all sentinels commissioned in a local universe are subordinate to the Associate Inspector stationed at universe headquarters.

24:5.3 (269.2) Within a local creation the Assigned Sentinels serve in rotation, being transferred from system to system. They are usually changed every millennium of local universe time. They are among the highest ranking personalities stationed on a system capital, but they never participate in deliberations concerned with system affairs. In the local systems they serve as the ex officio heads of the four and twenty administrators hailing from the evolutionary worlds, but otherwise, ascending mortals have little contact with them. The sentinels are almost exclusively concerned in keeping the Associate Inspector of their universe fully informed on all matters relating to the welfare and state of the systems of their assignment.

24:5.4 (269.3) Assigned Sentinels and Associate Inspectors do not report to the Supreme Executives through a superuniverse headquarters. They are responsible solely to the Supreme Executive of the superuniverse concerned; their activities are distinct from the administration of the Ancients of Days.

24:5.5 (269.4) The Supreme Executives, Associate Inspectors, and Assigned Sentinels, together with the omniaphim and a host of unrevealed personalities, constitute an efficient, direct, centralized, but far-flung system of advisory and administrative co-ordination of all the grand universe of things and beings.

6. THE GRADUATE GUIDES

24:6.1 (269.5) The Graduate Guides, as a group, sponsor and conduct the high university of technical instruction and spiritual training which is so essential to mortal attainment of the goal of the ages: God, rest, and then eternity of perfected service. These highly personal beings take their name from the nature and purpose of their work. They are exclusively devoted to the tasks of guiding the mortal graduates from the superuniverses of time through the Havona course

sterblichen Graduierten der Superuniversen der Zeit durch den Ausbildungs- und Schulungsgang Havonas zu führen, welcher der Vorbereitung der aufsteigenden Pilger auf die Zulassung zum Paradies und zum Korps der Finalität dient.

Es ist mir nicht verboten zu versuchen, euch über das Wirken dieser Führer der Graduierten zu berichten, aber dieses ist so hochgeistig, dass ich an meinem Vermögen verzweifle, dem materiellen Verstand eine angemessene Vorstellung von ihren vielfachen Aktivitäten zu vermitteln. Wenn sich dereinst euer Gesichtsfeld auf den Residenzwelten geweitet hat und ihr von den Ketten materieller Vergleiche befreit seid, werdet ihr die Bedeutung von Realitäten zu verstehen beginnen, die „das Auge nicht sehen und das Ohr nicht hören kann und die nie in die Vorstellungen menschlicher Intelligenzen eingedrungen sind“, eben die Dinge, die „Gott für jene bereitgestellt hat, die solch ewige Wahrheiten lieben“. Es ist euch nicht bestimmt, in eurem Horizont und geistigen Verständnis für immer so beschränkt zu bleiben.

Die Führer der Graduierten widmen sich der Aufgabe, die Pilger der Zeit durch die sieben Kreise der Welten Havonas zu steuern. Der Führer, der euch bei eurer Ankunft auf der Empfangswelt des äußeren Kreises Havonas begrüßt, wird während eurer ganzen Laufbahn durch die himmlischen Kreise bei euch bleiben. Obwohl ihr während eures Aufenthaltes auf einer Milliarde Welten mit ungezählten anderen Persönlichkeiten in Verbindung treten werdet, wird euch euer Führer der Graduierten bis ans Ende eures Werdegangs durch Havona folgen und Zeuge eures Eintritts in den abschließenden Schlummer der Zeit sein, in den Schlaf des Ewigkeitstransits nach dem Paradies-Ziel, wo euch beim Aufwachen der Paradies-Gefährte begrüßen wird, der den Auftrag hat, euch willkommen zu heißen und vielleicht an eurer Seite zu bleiben, bis ihr als Mitglied des Korps der Finalität der Sterblichen eingeweiht werdet.

Die Zahl der Führer der Graduierten liegt jenseits dessen, was menschliches Denken zu fassen vermag, und es erscheinen ihrer fortlaufend neue. Um ihren Ursprung liegt ein Geheimnis. Sie existieren nicht seit ewig; sie erscheinen auf mysteriöse Weise, wenn sie benötigt werden. Nirgends auf sämtlichen Welten des Zentraluniversums gibt es eine Nachricht über einen Führer der Graduierten vor jenem weit zurückliegenden Tag, als der erste sterbliche Pilger aller Zeiten bis zum äußeren Gürtel der zentralen Schöpfung vordrang. Im Augenblick, da er auf der Pilotwelt des äußeren Kreises anlangte, wurde er freundlich begrüßt durch Malvorian, den ersten der Führer der Graduierten und jetzt Oberhaupt ihres höchsten Rates und Leiter ihrer gewaltigen Erziehungsorganisation.

of instruction and training which serves to prepare the ascending pilgrims for admission to Paradise and the Corps of the Finality.

24:6.2 (269.6) I am not forbidden to undertake to tell you of the work of these Graduate Guides, but it is so ultraspiritual that I despair of being able to adequately portray to the material mind a concept of their manifold activities. On the mansion worlds, after your vision range is extended and you are freed from the fetters of material comparisons, you can begin to comprehend the meaning of those realities which "eye cannot see nor ear hear, and which have never entered the concept of human minds," even those things which "God has prepared for those who love such eternal verities." You are not always to be so limited in the range of your vision and spiritual comprehension.

24:6.3 (270.1) The Graduate Guides are engaged in piloting the pilgrims of time through the seven circuits of Havona worlds. The guide who greets you upon your arrival on the receiving world of the outer Havona circuit will remain with you throughout your entire career on the heavenly circuits. Though you will associate with countless other personalities during your sojourn on a billion worlds, your Graduate Guide will follow you to the end of your Havona progression and will witness your entrance into the terminal slumber of time, the sleep of eternity transit to the Paradise goal, where, upon awakening, you will be greeted by the Paradise Companion assigned to welcome you and perhaps to remain with you until you are initiated as a member of the Mortal Corps of the Finality.

24:6.4 (270.2) The number of Graduate Guides is beyond the power of human minds to grasp, and they continue to appear. Their origin is something of a mystery. They have not existed from eternity; they mysteriously appear as they are needed. There is no record of a Graduate Guide in all the realms of the central universe until that far-distant day when the first mortal pilgrim of all time made his way to the outer belt of the central creation. The instant he arrived on the pilot world of the outer circuit, he was met with friendly greetings by Malvorian, the first of the Graduate Guides and now the chief of their supreme council and the director of their vast educational organization.

In den Paradies-Annalen Havonas finden sich in der „Führer der Graduierten“ benannten Abteilung diese einleitenden Worte:

„Und Malvorian, der erste seiner Ordnung, begrüßte den Pilger und Entdecker Havonas, lehrte ihn und führte ihn von den äußeren Kreisen anfänglicher Erfahrung Schritt für Schritt und Kreis um Kreis, bis er sich wirklich in der Gegenwart des Ursprungs und der Bestimmung aller Persönlichkeiten befand, wonach er über die zum Paradies führende Schwelle der Ewigkeit trat.“

Zu jenem weit zurückliegenden Zeitpunkt war ich dem Dienst der Ältesten der Tage auf Uversa zugeteilt, und wir frohlockten alle, da wir jetzt sicher wussten, dass die Pilger aus unserem Superuniversum schließlich Havona erreichen würden. Während Zeitaltern hatte man uns gelehrt, dass die evolutionären Geschöpfe des Raums das Paradies erreichen würden, und der Freudenschauer aller Zeiten durchlief die himmlischen Höfe, als der erste Pilger tatsächlich dort eintraf.

Der Name dieses pilgernden Entdeckers Havonas ist Großfanda, und er entstammte dem Planeten 341 des Systems 84 in Konstellation 62 des Lokaluniversums 1 131, das sich im Superuniversum Nummer eins befindet. Seine Ankunft gab das Signal für die Einrichtung des Fernmeldedienstes des Universums der Universen. Zuvor war nur das Fernmeldewesen der Superuniversen und der Lokaluniversen in Betrieb gewesen, aber die Ankündigung der Ankunft Großfandas vor den Toren Havonas gab das Zeichen zur Einweihung der „glorreichen Raummeldungen“, so bezeichnet, weil der erste universelle Fernbericht das Eintreffen des ersten evolutionären Wesens meldete, das die Eingangspforte zum Ziel aller aufsteigenden Existenz erreicht hatte.

Die Führer der Graduierten verlassen die Welten Havonas nie; sie widmen sich ganz dem Dienst an den graduerten Pilgern von Zeit und Raum. Und ihr werdet diesen edlen Wesen dereinst von Angesicht zu Angesicht gegenüberreten, wenn ihr den sicheren und in jeder Hinsicht vollkommenen Plan nicht zurückweist, dessen Bestimmung es ist, euer Fortleben und euren Aufstieg zu gewährleisten.

7. URSPRUNG DER FÜHRER DER GRADUIERTEN

Obwohl die Evolution nicht die Ordnung des Zentraluniversums ist, glauben wir, dass die Führer der Graduierten die vervollkommenen und

24:6.5 (270.3) On the Paradise records of Havona, in the section denominated “Graduate Guides,” there appears this initial entry:

24:6.6 (270.4) “And Malvorian, the first of this order, did greet and instruct the pilgrim discoverer of Havona and did conduct him from the outer circuits of initial experience, step by step and circuit by circuit, until he stood in the very presence of the Source and Destiny of all personality, subsequently crossing the threshold of eternity to Paradise.”

24:6.7 (270.5) At that far-distant time I was attached to the service of the Ancients of Days on Uversa, and we all rejoiced in the assurance that, eventually, pilgrims from our superuniverse would reach Havona. For ages we had been taught that the evolutionary creatures of space would attain Paradise, and the thrill of all time swept through the heavenly courts when the first pilgrim actually arrived.

24:6.8 (270.6) The name of this pilgrim discoverer of Havona is *Grandfanda*, and he hailed from planet 341 of system 84 in constellation 62 of local universe 1,131 situated in superuniverse number one. His arrival was the signal for the establishment of the broadcast service of the universe of universes. Theretofore only the broadcasts of the superuniverses and the local universes had been in operation, but the announcement of the arrival of Grandfanda at the portals of Havona signalized the inauguration of the “space reports of glory,” so named because the initial universe broadcast reported the Havona arrival of the first of the evolutionary beings to attain entrance upon the goal of ascendant existence.

24:6.9 (270.7) Graduate Guides never leave the Havona worlds; they are dedicated to the service of the graduate pilgrims of time and space. And you will sometime meet these noble beings face to face if you do not reject the certain and all-perfected plan designed to effect your survival and ascension.

7. ORIGIN OF THE GRADUATE GUIDES

24:7.1 (270.8) Though evolution is not the order of the central universe, we believe that the Graduate Guides are the perfected or more experienced

erfahreneren Angehörigen einer anderen Geschöpfesordnung des Zentraluniversums der Serviten Havonas, sind. Die Führer der Graduierten zeigen eine so große Sympathie für die aufsteigenden Geschöpfe und eine derartige Fähigkeit, sie zu verstehen, dass sie diese Kultur unserer Überzeugung nach in den Reichen der Superuniversen erworben haben müssen, wo sie als die Serviten Havonas universellen Dienstes gewirkt haben. Entspräche diese Sicht nicht der Wahrheit, womit könnten wir dann das fortlaufende Verschwinden der älteren und erfahreneren Serviten erklären?

Ein Servit ist vielleicht lange Zeit von Havona abwesend und dient in einem Superuniversum, nachdem er schon früher auf vielen solchen Missionen war, kehrt dann heim, empfängt das Privileg „persönlichen Kontaktes“ mit dem Zentralen Leuchten des Paradieses, wird von den Strahlenden Personen umfassen und entschwindet dann der Sicht seiner Geistgefährten, um nie wieder unter den Seinen zu erscheinen.

Bei seiner Rückkehr vom Dienst im Superuniversum wird sich ein Servit Havonas unter Umständen zahlreicher göttlicher Umarmungen erfreuen und daraus nur als ein verherrlichter Servit hervorgehen. Die strahlende Umarmung zu erfahren bedeutet nicht notwendigerweise, dass der Servit in einen Führer der Graduierten verwandelt werden muss, aber fast ein Viertel derer, welche die göttliche Umarmung erfahren, kehren nie wieder zum Dienst in den Reichen zurück.

In den hohen Aufzeichnungen erscheinen aufeinander folgende Eintragungen wie diese:

„Und Servit Nummer 842 842 682 846 782 von Havona, genannt Sudna, kam vom Dienst im Superuniversum zurück, wurde im Paradies empfangen, kannte den Vater, trat in die göttliche Umfassung ein und ist nicht.“

Wenn solch eine Eintragung in den Annalen erscheint, ist die Laufbahn des betreffenden Serviten abgeschlossen. Aber nach genau drei Augenblicken (etwas weniger als drei Tage eurer Zeit) erscheint auf dem äußeren Kreis des Havona-Universums „spontan“ ein neugeborener Führer der Graduierten. Und die Zahl der Führer der Graduierten entspricht genau der Zahl der verschwundenen Serviten, wenn man von einem geringen Unterschied absieht, der ohne Zweifel von denen herrührt, die sich im Durchgang befinden.

Ein weiterer Grund spricht für die Annahme, dass die Führer der Graduierten höher entwickelte Serviten Havonas sind, nämlich die unfehlbare Neigung der Führer und der mit ihnen zusammenarbeitenden Serviten, sich auf

members of another order of central universe creatures, the Havona Servitals. Graduate Guides show such a breadth of sympathy and such a capacity for understanding the ascendant creatures that we are convinced they have gained this culture by actual service in the superuniverse realms as the Havona Servitals of universal ministry. If this view is not correct, how then can we account for the continuous disappearance of the senior or more experienced servitals?

24:7.2 (271.1) A servital will be long absent from Havona on superuniverse assignment, having been on many such missions previously, will return home, be granted the privilege of “personal contact” with the Paradise Central Shining, will be embraced by the Luminous Persons, and disappear from the recognition of his spirit fellows, never more to reappear among those of his kind.

24:7.3 (271.2) On returning from superuniverse service, a Havona Servital may enjoy numerous divine embraces and emerge therefrom merely an exalted servital. Experiencing the luminous embrace does not necessarily signify that the servital must translate into a Graduate Guide, but almost one quarter of those who achieve the divine embrace never return to the service of the realms.

24:7.4 (271.3) There appears on the high records a succession of such entries as this:

24:7.5 (271.4) “And servital number 842,842,682,846,782 of Havona, named Sudna, came over from the superuniverse service, was received on Paradise, knew the Father, entered the divine embrace, and is not.”

24:7.6 (271.5) When such an entry appears on the records, the career of such a servital is closed. But in just three moments (a little less than three days of your time) a newborn Graduate Guide “spontaneously” appears on the outer circuit of the Havona universe. And the number of Graduate Guides, allowing for a slight difference, due no doubt to those in transition, exactly equals the number of vanished servitals.

24:7.7 (271.6) There is an additional reason for supposing the Graduate Guides to be evolved Havona Servitals, and that is the unfailing tendency of these guides and their associated servitals to form such extraordinary attachments.

außerordentliche Weise aneinander zu binden. Die Art, in der diese vermeintlich verschiedenen Ordnungen von Wesen einander verstehen und miteinander sympathisieren, ist völlig unerklärlich. Es ist erfrischend und inspirierend, ihre gegenseitige Hingabe mit anzusehen.

Die Sieben Hauptgeiste und die mit ihnen verbundenen Sieben Supremen Machtlenker sind respektive die persönlichen Gefäße des Verstandespotentials und des Machtpotentials des Supremen Wesens, die von diesem noch nicht persönlich gehandhabt werden. Und da diese Paradies-Wesen zusammenwirken, um die Serviten Havonas zu erschaffen, sind diese naturgemäß an gewissen Phasen der Suprematie beteiligt. Die Serviten Havonas sind deshalb in Wirklichkeit eine Rückspiegelung evolutionärer Potentialitäten des Zeit-Raum-Bereichs in das vollkommene Zentraluniversum, und all das wird offenbar, wenn ein Servit durch Verwandlung und Neuerschaffung geht. Wir glauben, dass diese Verwandlung als Antwort auf den Willen des Unendlichen Geistes geschieht, der zweifelsohne im Namen des Supremen handelt. Die Führer der Graduierten werden nicht durch das Supreme Wesen erschaffen, aber wir vermuten alle, dass die erfahrungsmäßige Gottheit in irgendeiner Verbindung zu den Vorgängen steht, die diese Wesen ins Dasein rufen.

Das Havona, das die aufsteigenden Sterblichen jetzt durchlaufen, unterscheidet sich in vieler Hinsicht von dem Zentraluniversum, wie es sich vor Großfandas Zeiten darbot. Die Ankunft von sterblichen Aufsteigern auf den Kreisen Havonas eröffnete radikale Änderungen in der Organisation der zentralen und göttlichen Schöpfung, Änderungen, die ohne Zweifel vom Supremen Wesen — dem Gott der evolutionären Geschöpfe — ausgingen als Reaktion auf die Ankunft der ersten seiner erfahrungsmäßigen Kinder aus den sieben Superuniversen. Das Erscheinen der Führer der Graduierten, zusammen mit der Erschaffung der tertiären Supernaphim, ist ein Hinweis auf dieses Wirken des Supremen Gottes.

[Dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber aus Uversa.]

The manner in which these supposedly separate orders of beings understand and sympathize with one another is wholly inexplicable. It is refreshing and inspiring to witness their mutual devotion.

24:7.8 (271.7) The Seven Master Spirits and the associated Seven Supreme Power Directors, respectively, are the personal repositories of the mind potential and of the power potential of the Supreme Being which he does not, as yet, operate personally. And when these Paradise associates collaborate to create the Havona Servitals, the latter are inherently involved in certain phases of Supremacy. Havona Servitals are thus, in actuality, a reflection in the perfect central universe of certain evolutionary potentialities of the time-space domains, all of which is disclosed when a servital undergoes transformation and re-creation. We believe that this transformation takes place in response to the will of the Infinite Spirit, undoubtedly acting in behalf of the Supreme. Graduate Guides are not created by the Supreme Being, but we all conjecture that experiential Deity is in some way concerned in those transactions which bring these beings into existence.

24:7.9 (271.8) The Havona now traversed by ascending mortals differs in many respects from the central universe as it was before the times of Grandfanda. The arrival of mortal ascenders on the Havona circuits inaugurated sweeping modifications in the organization of the central and divine creation, modifications undoubtedly initiated by the Supreme Being — the God of evolutionary creatures — in response to the arrival of the first of his experiential children from the seven superuniverses. The appearance of the Graduate Guides, together with the creation of the tertiary supernaphim, is indicative of these performances of God the Supreme.

24:7.10 (271.1) [Presented by a Divine Counselor of Uversa.]

Schrift 25. Die Botschafterheere des Raums

⇐ 024

DAS URANTIA BUCH

026 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 25

DIE BOTSCHAFTERHEERE DES RAUMS

Abschnitte

Einführung

1. Die Serviten Havonas
2. Die Universellen Schlichter
3. Der weitreichende Dienst der Schlichter
4. Technische Berater
5. Die Archivverwalter im Paradies
6. Die Himmlischen Chronisten
7. Die Morontiellen Gefährten
8. Die Paradies-Gefährten

Einführung

IN der Familie des Unendlichen Geistes nehmen die Botschafterheere des Raums eine Mittelstellung ein. Diese vielbegabten Wesen wirken als Bindeglieder zwischen den höheren Persönlichkeiten und den dienenden Geistern. Die Botschafterheere umfassen die folgenden Ordnungen himmlischer Wesen:

1. Serviten Havonas.
2. Universelle Schlichter.
3. Technische Berater.
4. Archivverwalter des Paradieses.
5. Himmlische Chronisten.
6. Morontielle Gefährten.
7. Paradies-Gefährten.

Von den sieben erwähnten Gruppen werden nur deren drei — Serviten, Schlichter und Morontielle Gefährten — als solche erschaffen; die übrigen vier stellen Vollbringungsebenen von

PAPER 25

THE MESSENGER HOSTS OF SPACE

SECTIONS

Introduction

1. The Havona Servitals
2. The Universal Conciliators
3. The Far-Reaching Service of Conciliators
4. Technical Advisers
5. The Custodians of Records on Paradise
6. The Celestial Recorders
7. The Morontia Companions
8. The Paradise Companions

INTRODUCTION

25:0.1 (273.1) RANKING intermediately in the family of the Infinite Spirit are the Messenger Hosts of Space. These versatile beings function as the connecting links between the higher personalities and the ministering spirits. The messenger hosts include the following orders of celestial beings:

- 25:0.2 (273.2) 1. Havona Servitals.
- 25:0.3 (273.3) 2. Universal Conciliators.
- 25:0.4 (273.4) 3. Technical Advisers.
- 25:0.5 (273.5) 4. Custodians of Records on Paradise.
- 25:0.6 (273.6) 5. Celestial Recorders.
- 25:0.7 (273.7) 6. Morontia Companions.
- 25:0.8 (273.8) 7. Paradise Companions.

25:0.9 (273.9) Of the seven groups enumerated, only three — servitals, conciliators, and Morontia Companions — are created as such; the remaining four represent attainment levels of the

Engelsordnungen dar. Gemäß ihrer angeborenen Natur und ihrem erreichten Status dienen die Botschafterheere unterschiedlich im Universum der Universen, jedoch immer unter der Leitung der Herrscher der Reiche, denen sie zugeteilt sind.

angelic orders. In accordance with inherent nature and attained status, the messenger hosts variously serve in the universe of universes but always subject to the direction of those who rule the realms of their assignment.

1. DIE SERVITEN HAVONAS

Obwohl Serviten genannt, sind diese „Mittler-Geschöpfe“ des Zentraluniversums nicht Diener in irgendeinem niedrigen Sinne des Wortes. In der geistigen Welt gibt es nichts Derartiges wie niedrige Arbeit; jeder Dienst ist geheiligt und belebend; auch schauen die höheren Ordnungen von Wesen nicht auf die niedrigeren Existenzordnungen herab.

Die Serviten Havonas sind das gemeinsame Schöpfungswerk der Sieben Hauptgeiste und ihrer Mitarbeiter, der Sieben Supremen Machtlenker. Diese schöpferische Zusammenarbeit kommt einem Urmuster für die lange Fortpflanzungsliste doppelten Charakters am nächsten, die von der Erschaffung eines Hellen Morgensterns aus der Verbindung Schöpfersohn-Schöpferischer Geist bis zu der sexuellen Zeugung auf Welten wie Urantia reicht.

Die Zahl der Serviten ist ungeheuer, und es werden ihrer ständig weitere erschaffen. Sie erscheinen in Tausendergruppen im dritten Augenblick, nachdem sich die Hauptgeiste und die Supremen Machtlenker auf ihrem gemeinsamen Areal im weit nördlich gelegenen Paradies-Sektor versammelt haben. Jeder vierte Servit besitzt einen mehr physischen Typus als die anderen; das heißt, dass auf jedes Tausend deren siebenhundertfünfzig offensichtlich typische Vertreter der geistigen Art sind, während zweihundertfünfzig eine halbphysische Natur besitzen. Diese vierten Geschöpfe gehören so ziemlich zur Ordnung materieller Wesen (materiell im havonischen Sinn), indem sie mehr den materiellen Machtlenkern als den Hauptgeistern gleichen.

In den Beziehungen zwischen Persönlichkeiten dominiert das Geistige gegenüber dem Materiellen, obwohl das heute auf Urantia nicht der Fall zu sein scheint; und bei der Erschaffung der Serviten Havonas herrscht das Gesetz der Dominanz des Geistes vor; das bestehende Verhältnis bringt auf ein halbphysisches Wesen drei geistige hervor.

Die neu erschaffenen Serviten durchlaufen alle zusammen mit frisch erscheinenden Führern der Graduierten die Schulungskurse, welche die Senioren der Führer ständig auf jedem der Kreise Havonas leiten. Die Serviten werden darauf den

1. THE HAVONA SERVITALS

25:1.1 (273.10) Though denominated servitals, these “midway creatures” of the central universe are not servants in any menial sense of the word. In the spiritual world there is no such thing as menial work; all service is sacred and exhilarating; neither do the higher orders of beings look down upon the lower orders of existence.

25:1.2 (273.11) The Havona Servitals are the joint creative work of the Seven Master Spirits and their associates, the Seven Supreme Power Directors. This creative collaboration comes the nearest to being the pattern for the long list of reproductions of the dual order in the evolutionary universes, extending from the creation of a Bright and Morning Star by a Creator Son-Creative Spirit liaison down to sex procreation on worlds like Urantia.

25:1.3 (273.12) The number of servitals is prodigious, and more are being created all the time. They appear in groups of one thousand on the third moment following the assembly of the Master Spirits and the Supreme Power Directors at their joint area in the far northerly sector of Paradise. Every fourth servital is more physical in type than the others; that is, out of each thousand, seven hundred and fifty are apparently true to spirit type, but two hundred and fifty are semiphysical in nature. These *fourth creatures* are somewhat on the order of material beings (material in the Havona sense), resembling the physical power directors more than the Master Spirits.

25:1.4 (274.1) In personality relationships the spiritual is dominant over the material, even though it does not now so appear on Urantia; and in the production of Havona Servitals the law of spirit dominance prevails; the established ratio yields three spiritual beings to one semiphysical.

25:1.5 (274.2) The newly created servitals, together with newly appearing Graduate Guides, all pass through the courses of training which the senior guides continuously conduct on each of the seven Havona circuits. Servitals are then assigned to the activities for which they are best adapted, and

Tätigkeitsfeldern zugeführt, für die sie die besten Voraussetzungen mitbringen, und da sie in zwei Typen existieren — dem geistigen und dem halbphysischen — gibt es kaum Grenzen für das Spektrum der Arbeit, die von diesen vielseitigen Wesen geleistet werden kann. Die höheren oder geistigen Gruppen werden selektiv den Diensten des Vaters, des Sohnes und des Geistes und der Arbeit der Sieben Hauptgeiste zugeteilt. In großer Zahl werden sie von Zeit zu Zeit ausgesandt, um auf den Studienwelten zu dienen, die die Hauptsphären der sieben Superuniversen umringen, auf den Welten, die sich der abschließenden Ausbildung und geistigen Kultur der aufsteigenden Seelen der Zeit in Vorbereitung auf ihre Beförderung nach den Kreisen Havonas widmen. Die geistigen Serviten ebenso wie ihre mehr physischen Gefährten werden auch zu Gehilfen und Mitarbeitern der Führer der Graduierten bestimmt, um den verschiedenen Ordnungen aufsteigender Geschöpfe, die Havona erreicht haben und danach streben, das Paradies zu erreichen, beizustehen und sie auszubilden.

Die Serviten Havonas und die Führer der Graduierten zeigen eine transzendente Hingabe an ihre Aufgabe und eine rührende Zuneigung zueinander, eine Zuneigung, die ihr — obwohl geistiger Art — vielleicht nur verstehen könnt, wenn ihr sie mit dem Phänomen menschlicher Liebe vergleicht. Etwas göttlich Bewegendes liegt in der so oft eintretenden Trennung der Serviten von den Führern, wenn die Serviten in irgendwelcher Mission über die Grenzen des Zentraluniversums hinaus abgesandt werden; aber sie gehen freudig und nicht betrübt. Die beglückende Freude hoher Pflichterfüllung ist das alles Übrige in den Schatten stellende Gefühl der geistigen Wesen. Es kann keine Betrübnis geben angesichts des Bewusstseins, treu die göttliche Pflicht zu erfüllen. Und wenn des Menschen aufsteigende Seele vor dem Höchsten Richter steht, wird die Entscheidung von ewiger Tragweite nicht durch materielle Erfolge oder quantitative Leistungen bestimmt; das Urteil, das durch die hohen Gerichtshöfe hallt, spricht: „Bravo, guter und getreuer Diener; du bist in wenigen wesentlichen Dingen treu gewesen; aus dir soll ein Herrscher über universelle Realitäten werden.“

Wenn die Serviten Havonas in den Superuniversen Dienst leisten, werden sie immer in jenem Teil beschäftigt, über den der Hauptgeist herrscht, dem sie hinsichtlich allgemeiner und besonderer geistiger Vorrechte am meisten gleichen. Sie dienen nur auf den die Kapitalen der sieben Superuniversen umringenden Erziehungswelten, und der letzte Bericht Uversas sagt aus, dass damals auf den 490 Satelliten fast 138 Milliarden Serviten wirkten. Sie übernehmen eine unendliche Vielfalt von Aufgaben im Zusammenhang mit der Arbeit auf diesen

since they are of two types — spiritual and semiphysical — there are few limits to the range of work these versatile beings can do. The higher or spirit groups are assigned selectively to the services of the Father, the Son, and the Spirit, and to the work of the Seven Master Spirits. In large numbers they are dispatched, from time to time, to serve on the study worlds encircling the headquarters spheres of the seven superuniverses, the worlds devoted to the final training and spiritual culture of the ascending souls of time who are preparing for advancement to the circuits of Havona. Both spirit servitals and their more physical fellows are also designated assistants and associates of the Graduate Guides in helping and instructing the various orders of ascending creatures who have attained Havona, and who seek to attain Paradise.

25.1.6 (274.3) The Havona Servitals and the Graduate Guides manifest a transcendent devotion to their work and a touching affection for one another, an affection which, while spiritual, you could only understand by comparison with the phenomenon of human love. There is divine pathos in the separation of the servitals from the guides, as so often occurs when the servitals are dispatched on missions beyond the limits of the central universe; but they go with joy and not with sorrow. The satisfying joy of high duty is the eclipsing emotion of spiritual beings. Sorrow cannot exist in the face of the consciousness of divine duty faithfully performed. And when man's ascending soul stands before the Supreme Judge, the decision of eternal import will not be determined by material successes or quantitative achievements; the verdict reverberating through the high courts declares: "Well done, good and *faithful* servant; you have been faithful over a few essentials; you shall be made ruler over universe realities."

25.1.7 (274.4) On superuniverse service the Havona Servitals are always assigned to that domain presided over by the Master Spirit whom they most resemble in general and special spirit prerogatives. They serve only on the educational worlds surrounding the capitals of the seven superuniverses, and the last report of Uversa indicates that almost 138 billion servitals were ministering on its 490 satellites. They engage in an endless variety of activities in connection with the work of these educational worlds comprising the superuniversities of the superuniverse of

Erziehungswelten, die die höchsten Universitäten des Superuniversums von Orvonton beherbergen. Hier sind sie eure Gefährten; sie sind von dort herabgestiegen, wo sich eure nächste Laufbahn abspielen wird, um euch zu studieren und eure schließliche Promotion von den Universen der Zeit zu den Reichen der Ewigkeit in euch Realität und Gewissheit werden zu lassen. Dank diesen Kontakten machen die Serviten bei der Betreuung der aufsteigenden Geschöpfe der Zeit ihre erste Erfahrung, die ihnen bei ihrer späteren Arbeit auf den Kreisen Havonas so sehr zustatten kommen wird, wenn sie Mitarbeiter der Führer der Graduierten oder — als verwandelte Serviten — selber Führer der Graduierten geworden sind.

2. DIE UNIVERSELLEN SCHLICHTER

Auf jeden erschaffenen Serviten Havonas werden sieben Universelle Schlichter ins Dasein gebracht, in jedem Superuniversum einer. Dieses schöpferische Geschehen setzt eine bestimmte superuniverselle Technik reflexiver Antwort auf Vorgänge dar, die sich im Paradies abspielen.

Auf den Hauptwelten der sieben Superuniversen funktionieren die sieben Widerspiegelungen der Sieben Hauptgeiste. Es ist ein schwieriges Unterfangen, dem materiellen Verstand die Natur dieser Reflexiven Geiste zu beschreiben. Es sind echte Persönlichkeiten; indessen ist jedes Mitglied einer superuniversellen Gruppe eine vollkommene Widerspiegelung gerade nur eines der Sieben Hauptgeiste. Jedes Mal, wenn die Hauptgeiste sich mit den Machtlenkern vereinigen, um eine Gruppe von Serviten Havonas zu erschaffen, findet eine gleichzeitige Fokussierung auf einen der Reflexiven Geiste in jeder der Superuniversums-Gruppen statt, und augenblicklich erscheint auf den Hauptwelten der Superschöpfungen eine gleiche Zahl ausgewachsener Universeller Schlichter. Wenn zum Beispiel bei der Erschaffung der Serviten Hauptgeist Nummer Sieben die Initiative ergriffe, würden einzig die Reflexiven Geiste der siebenten Ordnung Schlichter hervorbringen; gleichzeitig mit der Erschaffung von eintausend Serviten der Art Orvontons würden in jeder Superuniversumskapitale eintausend Schlichter der siebenten Ordnung erscheinen. Aus diesen Schöpfungsepisoden, die die siebenfache Natur der Hauptgeiste widerspiegeln, gehen die sieben erschaffenen Ordnungen von Schlichtern hervor, die in jedem Superuniversum dienen.

Schlichter mit vor-paradiesischem Status sind in ihrem Dienst zwischen den Superuniversen nicht austauschbar; sie sind auf die Schöpfungssegmente ihres Ursprungs beschränkt. Jedes den siebenten Teil jeder

Orvonton. Here they are your companions; they have come down from your next career to study you and to inspire you with the reality and certainty of your eventual graduation from the universes of time to the realms of eternity. And in these contacts the servitals gain that preliminary experience of ministering to the ascending creatures of time which is so helpful in their subsequent work on the Havona circuits as associates of the Graduate Guides or — as translated servitals — as Graduate Guides themselves.

2. THE UNIVERSAL CONCILIATORS

25:2.1 (275.1) For every Havona Servital created, seven Universal Conciliators are brought into being, one in each superuniverse. This creative enactment involves a definite superuniverse technique of reflective response to transactions taking place on Paradise.

25:2.2 (275.2) On the headquarters worlds of the seven superuniverses there function the seven reflections of the Seven Master Spirits. It is difficult to undertake to portray the natures of these Reflective Spirits to material minds. They are true personalities; still each member of a superuniverse group is perfectly reflective of just one of the Seven Master Spirits. And every time the Master Spirits associate themselves with the power directors for the purpose of creating a group of Havona Servitals, there is a simultaneous focalization upon one of the Reflective Spirits in each of the superuniverse groups, and forthwith and full-fledgedly an equal number of Universal Conciliators appear on the headquarters worlds of the supercreations. If, in the creation of servitals, Master Spirit Number Seven should take the initiative, none but the Reflective Spirits of the seventh order would become pregnant with conciliators; and concurrently with the creation of one thousand Orvontonlike servitals, one thousand of the seventh-order conciliators would appear on each superuniverse capital. Out of these episodes, reflecting the sevenfold nature of the Master Spirits, arise the seven created orders of conciliators serving in each superuniverse.

25:2.3 (275.3) Conciliators of pre-Paradise status do not serve interchangeably between superuniverses, being restricted to their native segments of creation. Every superuniverse corps, embracing one seventh of each created order,

erschaffenen Ordnung umfassende Superuniversums-Korps verbringt deshalb eine sehr lange Zeit unter dem Einfluss eines einzigen Hauptgeistes unter Ausschluss der anderen, denn obwohl alle sieben auf die Superuniversumskapitalen reflektiert werden, ist doch in jeder Superschöpfung nur einer dominierend.

Jede der sieben Superschöpfungen ist tatsächlich von dem über ihr Geschick waltenden Hauptgeist durchdrungen. Jedes Superuniversum wird so zu einem riesigen Spiegel, der Wesen und Charakter des lenkenden Hauptgeistes reflektiert, und all das setzt sich in den untergeordneten Lokaluniversen in der Gegenwart und Funktion der Schöpferischen Muttergeiste fort. Die Wirkung solch eines Umfeldes auf das evolutionäre Wachstum ist so tiefgreifend, dass die Schlichter in ihrer nach-superuniversellen Laufbahn kollektiv neunundvierzig evolutionäre Anschauungen oder Erkenntnisweisen manifestieren, von denen jede einen besonderen — und folglich unvollständigen — Blickwinkel vertritt, die sich aber alle gegenseitig ergänzen und gemeinsam annähernd den ganzen Kreis der Suprematie umfassen.

In jedem Superuniversum finden sich die Universellen Schlichter auf merkwürdige, ihnen angeborene Weise in Vierergruppen gesondert, und in diesen Verbänden setzen sie ihren Dienst fort. In jeder Gruppe gibt es drei geistige Persönlichkeiten, während eine — wie die vierten Geschöpfe der Serviten — ein halbmaterielles Wesen ist. Dieses Quartett bildet eine Schlichtungskommission und setzt sich folgendermassen zusammen:

1. Der Richter-Schiedsrichter. Er wird von den anderen drei als der Kompetenteste und am besten Qualifizierte einstimmig zum richterlichen Oberhaupt der Gruppe bestimmt.

2. Der Geist-Anwalt. Er wird vom Richter-Schiedsrichter ernannt, um das Beweismaterial vorzulegen und die Rechte aller Persönlichkeiten zu wahren, die an der der Schlichtungskommission zur Aburteilung zugewiesenen Angelegenheit beteiligt sind.

3. Der Göttliche Vollzieher. Jener Schlichter, der von seiner Veranlagung her qualifiziert ist, mit den materiellen Wesen der Welten in Kontakt zu treten und die Entscheidungen der Kommission zu vollstrecken. Als vierte Geschöpfe — fast materielle Wesen — sind die göttlichen Vollzieher dem beschränkten Auge der sterblichen Rassen beinahe, aber nicht ganz, sichtbar.

4. Der Protokollführer. Das übrig bleibende Kommissionsmitglied wird automatisch zum Protokollanten, zum Gerichtsschreiber. Er sorgt für die sorgfältige Zusammenstellung aller

therefore spends a very long time under the influence of one of the Master Spirits to the exclusion of the others, for, while all seven are *reflected* on the superuniverse capitals, only one is *dominant* in each supercreation.

25:2.4 (275.4) Each of the seven supercreations is actually pervaded by that one of the Master Spirits who presides over its destinies. Each superuniverse thus becomes like a gigantic mirror reflecting the nature and character of the supervising Master Spirit, and all of this is further continued in every subsidiary local universe by the presence and function of the Creative Mother Spirits. The effect of such an environment upon evolutionary growth is so profound that in their postsuperuniverse careers the conciliators collectively manifest forty-nine experiential viewpoints, or insights, each angular — hence incomplete — but all mutually compensatory and together tending to encompass the circle of Supremacy.

25:2.5 (275.5) In each superuniverse the Universal Conciliators find themselves strangely and innately segregated into groups of four, associations in which they continue to serve. In each group, three are spirit personalities, and one, like the fourth creatures of the servitals, is a semimaterial being. This quartet constitutes a conciliating commission and is made up as follows:

25:2.6 (275.6) 1. *The Judge-Arbiter*. The one unanimously designated by the other three as the most competent and best qualified to act as judicial head of the group.

25:2.7 (275.7) 2. *The Spirit-Advocate*. The one appointed by the judge-arbiter to present evidence and to safeguard the rights of all personalities involved in any matter assigned to the adjudication of the conciliating commission.

25:2.8 (276.1) 3. *The Divine Executioner*. The conciliator qualified by inherent nature to make contact with the material beings of the realms and to execute the decisions of the commission. Divine executioners, being fourth creatures — quasi-material beings — are almost, but not quite, visible to the short-range vision of the mortal races.

25:2.9 (276.2) 4. *The Recorder*. The remaining member of the commission automatically becomes the recorder, the clerk of the tribunal. He makes certain that all records are properly

Dokumente zuhanden der Archive des Superuniversums und der Register der Lokaluniversen. Wenn die Kommission auf einer evolutionären Welt dient, wird unter Mitwirkung des Vollziehers ein dritter Bericht für die materiellen Register der zuständigen Systemregierung angefertigt.

Wenn die Kommission tagt, funktioniert sie als Dreiergruppe, da der Anwalt während der Urteilsfindung nicht dabei ist und erst am Schluss der Verhandlungen an der Formulierung des Urteils teilnimmt. Deshalb werden diese Kommissionen manchmal Schiedsrichtertrios genannt.

Die Schlichter sind für die Aufrechterhaltung des ruhigen Laufs des Universums der Universen äußerst wertvoll. Den Raum wie die Seraphim mit dreifacher Geschwindigkeit durchquerend, dienen sie als reisende Gerichtshöfe der Welten, als Kommissionen, die sich ganz der raschen Beilegung kleinerer Konflikte widmen. Gäbe es diese beweglichen und höchst fairen Kommissionen nicht, würden die Gerichtshöfe der Sphären mit den kleineren Misshelligkeiten der Welten hoffnungslos überschwemmt.

Die Schiedsrichtertrios entscheiden nicht in Angelegenheiten von ewiger Bedeutung; die Seele, die ewigen Aussichten eines Geschöpfes der Zeit, werden durch ihre Handlungen nie gefährdet. Die Schlichter befassen sich nicht mit Fragen, die über die zeitliche Existenz und das kosmische Wohlergehen der Geschöpfe der Zeit hinausgehen. Hat sich aber eine Kommission einmal bereit erklärt, einen Fall zu behandeln, dann ist ihr Urteil endgültig und immer einstimmig; gegen den Beschluss eines Richter-Schiedsrichters gibt es keine Berufung.

3. DER WEITREICHENDE DIENST DER SCHLICHTER

Die Schlichter unterhalten ein Gruppenhauptquartier in der Kapitale ihres Superuniversums, wo sich ihr primäres Reservekorps befindet. Ihre sekundären Reserven sind in den Kapitalen der Lokaluniversen stationiert. Die jüngeren und weniger erfahrenen Kommissionsmitglieder beginnen ihren Dienst auf den tieferstehenden Welten, auf Welten wie Urantia, und werden, nachdem sie reifere Erfahrung gesammelt haben, zur Beilegung bedeutenderer Fälle befördert.

Die Ordnung der Schlichter ist gänzlich zuverlässig; nicht einer ist je auf Abwege geraten. Obwohl ihre Weisheit und ihr Urteil nicht unfehlbar sind, sind sie von unbestrittener Verlässlichkeit und unfehlbarer Treue. Sie haben ihren Ursprung

prepared for the archives of the superuniverse and for the records of the local universe. If the commission is serving on an evolutionary world, a third report, with the assistance of the executioner, is prepared for the physical records of the system government of jurisdiction.

25:2.10 (276.3) When in session a commission functions as a group of three since the advocate is detached during adjudication and participates in the formulation of the verdict only at the conclusion of the hearing. Hence these commissions are sometimes called referee trios.

25:2.11 (276.4) The conciliators are of great value in keeping the universe of universes running smoothly. Traversing space at the seraphic rate of triple velocity, they serve as the traveling courts of the worlds, commissions devoted to the quick adjudication of minor difficulties. Were it not for these mobile and eminently fair commissions, the tribunals of the spheres would be hopelessly overspread with the minor misunderstandings of the realms.

25:2.12 (276.5) These referee trios do not pass upon matters of eternal import; the soul, the eternal prospects of a creature of time, is never placed in jeopardy by their acts. Conciliators do not deal with questions extending beyond the temporal existence and the cosmic welfare of the creatures of time. But when a commission has once accepted jurisdiction of a problem, its rulings are final and always unanimous; there is no appeal from the decision of the judge-arbiter.

3. THE FAR-REACHING SERVICE OF CONCILIATORS

25:3.1 (276.6) Conciliators maintain group headquarters on the capital of their superuniverse, where their primary reserve corps is held. Their secondary reserves are stationed on the capitals of the local universes. The younger and less experienced commissioners begin their service on the lower worlds, worlds like Urantia, and are advanced to the adjudication of greater problems after they have acquired riper experience.

25:3.2 (276.7) The order of conciliators is wholly dependable; not one has ever gone astray. Though not infallible in wisdom and judgment, they are of unquestioned reliability and unerring in faithfulness. They take origin on the headquarters of a

auf der Hauptwelt eines Superuniversums und kehren schließlich wieder dahin zurück, indem sie über die folgenden Stufen universellen Dienstes aufrücken:

1. Schlichter für die Welten. Immer, wenn die überwachenden Persönlichkeiten der einzelnen Welten hinsichtlich des richtigen Vorgehens in einer gegebenen Situation völlig ratlos oder wirklich an einem toten Punkt angelangt sind und die Angelegenheit nicht bedeutend genug ist, um vor die regulär gebildeten Gerichte des Reichs gebracht zu werden, wird eine Schlichtungskommission unverzüglich ihre Arbeit aufnehmen, nachdem sie von zwei Persönlichkeiten, einer von jeder Streitpartei, ein entsprechendes Gesuch erhalten hat.

Sind diese administrativen und juristischen Probleme einmal den Schlichtern zu Studium und Urteilsfindung übergeben worden, haben sie höchste Autorität. Aber sie werden solange kein Urteil fällen, als nicht alle Zeugnisse angehört worden sind, und ihrer Befugnis, Zeugen von absolut überallher anzufordern, sind überhaupt keine Grenzen gesetzt. Zwar können ihre Urteile nicht angefochten werden; aber manchmal entwickeln sich die Angelegenheiten in einer Weise, dass die Kommission ihre Bestandesaufnahme an einem bestimmten Punkt abbricht, ihre Schlussfolgerungen bekannt gibt und die ganze Frage an die höheren Gerichte des Reichs weiterleitet.

Die Entscheide der Kommissionsmitglieder gehen in die planetarischen Annalen ein und werden wenn nötig durch den Göttlichen Vollzieher ausgeführt. Seine Macht ist sehr groß, und seine Aktivitäten auf einer bewohnten Welt sind sehr breit gefächert. Die Göttlichen Vollzieher handhaben alles meisterhaft, was im Interesse dessen liegt, was sein sollte. Ihr Tun geschieht manchmal zum offensichtlichen Wohl einer Welt, aber manchmal sind ihre Handlungen auf den Welten von Zeit und Raum schwer zu erklären. Bei der Ausführung der Erlasse handeln sie nicht wider die Naturgesetze oder die in einer Welt geltenden Bräuche, aber oft gehorchen ihr seltsames Tun und ihr Vollzug der Schlichter-Befehle den höheren Gesetzen der Systemverwaltung.

2. Schlichter für die System-Hauptsitze. Nach ihrem Wirken auf den evolutionären Welten werden die Viererkommissionen zum Dienst am Hauptsitz eines Systems befördert. Hier erwartet sie viel Arbeit, und sie erweisen sich als verstehende Freunde von Menschen, Engeln und anderen Geistwesen. Die Schiedsrichtertrios beschäftigen sich weniger mit persönlichen Differenzen als mit Gruppenstreitigkeiten und mit Missverständnissen, die zwischen verschiedenen Geschöpfesordnungen auftreten; denn auf einer

superuniverse and eventually return thereto, advancing through the following levels of universe service:

25:3.3 (276.8)

1. *Conciliators to the Worlds.* Whenever the supervising personalities of the individual worlds become greatly perplexed or actually deadlocked concerning the proper procedure under existing circumstances, and if the matter is not of sufficient importance to be brought before the regularly constituted tribunals of the realm, then, upon the receipt of a petition of two personalities, one from each contention, a conciliating commission will begin to function forthwith.

25:3.4 (277.1)

When these administrative and jurisdictional difficulties have been placed in the hands of the conciliators for study and adjudication, they are supreme in authority. But they will not formulate a decision until all the evidence has been heard, and there is absolutely no limit to their authority to call witnesses from anywhere and everywhere. And while their decisions may not be appealed, sometimes matters so develop that the commission closes its records at a given point, concludes its opinions, and transfers the whole question to the higher tribunals of the realm.

25:3.5 (277.2)

The commissioners' decisions are placed on the planetary records and, if necessary, are put into effect by the divine executioner. His power is very great, and the range of his activities on an inhabited world is very wide. Divine executioners are masterful manipulators of that which is in the interests of that which ought to be. Their work is sometimes carried out for the apparent welfare of the realm, and sometimes their acts on the worlds of time and space are difficult of explanation. Though executing decrees in defiance of neither natural law nor the ordained usages of the realm, they do oftentimes effect their strange doings and enforce the mandates of the conciliators in accordance with the higher laws of the system administration.

25:3.6 (277.3)

2. *Conciliators to the System Headquarters.* From service on the evolutionary worlds these commissions of four are advanced to duty on a system headquarters. Here they have much work to do, and they prove to be the understanding friends of men, angels, and other spirit beings. The referee trios are not so much concerned with personal differences as with group contentions and with misunderstandings arising between different orders of creatures; and on a system headquarters there live both spiritual and

Systemhauptwelt leben sowohl geistige als auch materielle Wesen neben gemischten Typen wie den Materiellen Söhnen.

Vom Augenblick an, da die Schöpfer sich entwickelnde, mit der Macht der Wahl ausgestattete Einzelwesen ins Dasein bringen, ist es mit dem glatten Arbeiten göttlicher Vollkommenheit vorbei; mit Sicherheit werden sich Missverständnisse einstellen, und es muss für eine faire Angleichung dieser gegensätzlichen ehrlichen Sichtweisen gesorgt werden. Wir sollten stets alle daran denken, dass die allweisen und allmächtigen Schöpfer die Lokaluniversen gerade so vollkommen wie Havona hätten erschaffen können. Im Zentraluniversum brauchen keine Schlichtungskommissionen zu arbeiten. Aber in ihrer Allweisheit entschieden sich die Schöpfer dafür, es nicht so zu machen. Und während sie einerseits Universen erschaffen haben, in denen es Unterschiede in Fülle gibt und von Schwierigkeiten nur so wimmelt, haben sie andererseits auch für Mechanismen und Mittel gesorgt, um all diese Differenzen zu schlichten und diese ganze scheinbare Konfusion zu harmonisieren.

3. Die Schlichter der Konstellationen. Vom Dienst in den Systemen werden die Schlichter promoviert, um in den Streitfällen einer Konstellation Recht zu sprechen, wobei sie sich mit den geringfügigeren Schwierigkeiten befassen, die sich zwischen den einhundert Systemen bewohnter Welten einstellen. Nicht viele der sich auf einer Konstellationshauptwelt ergebenden Probleme fallen in ihren Zuständigkeitsbereich, aber sie sind vollauf damit beschäftigt, von System zu System zu gehen, um Beweismaterial zu sammeln und vorbereitende Berichte zu erstellen. Wenn der Streitfall ehrlicher Art ist, wenn die Schwierigkeiten ehrlichen Meinungsverschiedenheiten und aufrichtigen gegensätzlichen Standpunkten entspringen, kann man immer eine Schlichtungskommission erhalten, damit sie mit ihrem Urteil auf den Grund der Kontroverse gehe, ganz gleichgültig, wie wenig Personen daran beteiligt sind oder wie offensichtlich unbedeutend das Missverständnis ist.

4. Schlichter für die Lokaluniversen. Eine große Hilfe in der umfassenderen Arbeit eines Universums sind die Kommissionsmitglieder den Melchisedeks und den Richtersöhnen sowie den Lenkern der Konstellationen und den Heerscharen von Persönlichkeiten, die mit der Koordinierung und Verwaltung der einhundert Konstellationen betraut sind. Auch die verschiedenen Ordnungen von Seraphim und andere Bewohner der Hauptsitzsphären eines Lokaluniversums machen sich die Hilfe und Entscheidungen der Schiedsrichtertrios zunutze.

material beings, as well as the combined types, such as the Material Sons.

25:3.7 (277.4) The moment the Creators bring into existence evolving individuals with the power of choice, that moment a departure is made from the smooth working of divine perfection; misunderstandings are certain to arise, and provision for the fair adjustment of these honest differences of viewpoint must be made. We should all remember that the all-wise and all-powerful Creators could have made the local universes just as perfect as Havona. No conciliating commissions need function in the central universe. But the Creators did not choose in their all-wisdom to do this. And while they have produced universes which abound in differences and teem with difficulties, they have likewise provided the mechanisms and the means for composing all these differences and for harmonizing all this seeming confusion.

25:3.8 (277.5) 3. *The Constellation Conciliators.* From service in the systems the conciliators are promoted to the adjudication of the problems of a constellation, taking up the minor difficulties arising between its one hundred systems of inhabited worlds. Not many problems developing on the constellation headquarters fall under their jurisdiction, but they are kept busy going from system to system gathering evidence and preparing preliminary statements. If the contention is honest, if the difficulties arise out of sincere differences of opinion and honest diversity of viewpoints, no matter how few persons may be involved, no matter how apparently trivial the misunderstanding, a conciliating commission can always be had to pass upon the merits of the controversy.

25:3.9 (277.6) 4. *Conciliators to the Local Universes.* In this larger work of a universe the commissioners are of great assistance to both the Melchizedeks and the Magisterial Sons and to the constellation rulers and the hosts of personalities concerned with the co-ordination and administration of the one hundred constellations. The different orders of seraphim and other residents of the headquarters spheres of a local universe also avail themselves of the help and decisions of the referee trios.

Es ist fast unmöglich, die Natur der Meinungsverschiedenheiten zu erklären, die in den Einzelheiten der Angelegenheiten eines Systems, einer Konstellation oder eines Universums auftreten können. Tatsächlich ergeben sich Schwierigkeiten, aber sie sind sehr verschieden von den unbedeutenden Prozessen und Plackereien der auf den evolutionären Welten gelebten materiellen Existenz.

5. Schlichter für die kleinen Sektoren des Superuniversums. Nach der Auseinandersetzung mit den Problemen eines Lokaluniversums werden die Kommissionsmitglieder zum Studium von Streitfällen befördert, die in den kleinen Sektoren ihres Superuniversums auftreten. Je weiter sich die Schlichter von den individuellen Planeten nach oben und innen begeben, umso mehr verringern sich die materiellen Aufgaben des Göttlichen Vollziehers; schrittweise übernimmt er die neue Rolle eines Interpreten von Barmherzigkeit-Gerechtigkeit, und gleichzeitig behält er — als beinahe materielles Wesen — die Kommission als Ganzes in einfühlsamer Berührung mit den materiellen Aspekten ihrer Untersuchungen.

6. Schlichter für die großen Sektoren des Superuniversums. Der Charakter der Arbeit der Kommissions-Mitglieder fährt fort, sich mit ihrem Vorwärtskommen zu verändern. Es gilt immer weniger Missverständnisse gerichtlich beizulegen und immer mehr geheimnisvolle Phänomene zu erklären und zu deuten. Von Stufe zu Stufe entwickeln sie sich von Schiedsrichtern bei Meinungsdivergenzen zu Erklärern von Mysterien — werden sie aus Richtern zu interpretierenden Lehrern. Einst waren sie Schiedsrichter zwischen solchen, die aus Unwissenheit die Entstehung von Schwierigkeiten und Missverständnissen zulassen; aber jetzt werden sie zu Lehrern von solchen, die intelligent und tolerant genug sind, um den Zusammenprall von Gesinnungen und Meinungskämpfe zu vermeiden. Je höher die Erziehung eines Geschöpfes, umso mehr Respekt bezeugt es dem Wissen, der Erfahrung und den Ansichten anderer.

7. Schlichter für das Superuniversum. Dort gelangen die Schlichter zur Koordination — werden zu vier einander völlig verstehenden, vollkommen arbeitenden Schiedsrichter-Lehrern. Der Göttliche Vollzieher verliert seine bestrafende Gewalt und wird zur physischen Stimme des geistigen Trios. Unterdessen sind diese Ratgeber und Lehrer mit den meisten der wirklichen Probleme und Schwierigkeiten, denen man bei der Leitung der superuniversellen Angelegenheiten begegnet, gründlich vertraut geworden. Dadurch werden sie zu wunderbaren Beratern und weisen Lehrern der aufsteigenden Pilger, die ihren Wohnsitz auf den die

25:3.10 (278.1) It is almost impossible to explain the nature of those differences which may arise in the detailed affairs of a system, a constellation, or a universe. Difficulties do develop, but they are very unlike the petty trials and travails of material existence as it is lived on the evolutionary worlds.

25:3.11 (278.2) 5. *Conciliators to the Superuniverse Minor Sectors.* From the problems of local universes the commissioners are advanced to the study of questions arising in the minor sectors of their superuniverse. The farther they ascend inward from the individual planets, the fewer are the material duties of the divine executioner; gradually he assumes a new role of mercy-justice interpreter, at the same time — being quasi-material — keeping the commission as a whole in sympathetic touch with the material aspects of its investigations.

25:3.12 (278.3) 6. *Conciliators to the Superuniverse Major Sectors.* The character of the work of the commissioners continues to change as they advance. There is less and less of misunderstanding to adjudicate and more and more of mysterious phenomena to explain and interpret. From stage to stage they are evolving from arbiters of differences to *explainers of mysteries* — judges evolving into interpretative teachers. Arbiters of those who through ignorance permit difficulties and misunderstandings to arise, they once were; but they are now becoming instructors of those who are sufficiently intelligent and tolerant to avoid clashes of mind and wars of opinions. The higher a creature's education, the more respect he has for the knowledge, experience, and opinions of others.

25:3.13 (278.4) 7. *Conciliators to the Superuniverse.* Here the conciliators become co-ordinate — four mutually understood and perfectly functioning arbiter-teachers. The divine executioner is divested of retributive power and becomes the physical voice of the spirit trio. By this time these counselors and teachers have become expertly familiar with most of the actual problems and difficulties encountered in the conduct of superuniverse affairs. Thus they become wonderful advisers and wise teachers of the ascending pilgrims who are in residence on the educational spheres surrounding the headquarters worlds of the superuniverses.

Hauptsitzwelten der Superuniversen umringenden Erziehungssphären haben.

Alle Schlichter dienen unter der allgemeinen Oberaufsicht der Ältesten der Tage und unter der unmittelbaren Leitung der Bild-Helfer, bis die Zeit kommt, da sie ins Paradies vorrücken dürfen. Während ihres Paradies-Aufenthaltes sind sie dem Hauptgeist, der dem Superuniversum ihres Ursprungs vorsteht, unterstellt.

In den Registern eines Superuniversums sind all jene Schlichter nicht aufgeführt, die seinen Zuständigkeitsbereich verlassen haben, und solche Kommissionen sind weit über das ganze Große Universum verstreut. Das zuletzt auf Uversa veröffentlichte Verzeichnis gibt die Zahl der in Orvonton wirkenden Kommissionen mit fast achtzehn Billionen — über siebenzig Billionen Einzelwesen — an. Aber diese stellen nur einen sehr kleinen Bruchteil der Schlichterscharen dar, die in Orvonton erschaffen worden sind; deren Zahl ist von einer ganz anderen Größenordnung und stimmt mit der Gesamtzahl der Serviten Havonas überein, wenn man von deren Umwandlung in Führer der Graduierten absieht.

Im selben Maße, wie die Zahl der Superuniversums-Schlichter zunimmt, werden sie von Zeit zu Zeit ins Paradies zum Rat der Vollkommenheit übergesetzt, aus dem sie später als das vom Unendlichen Geist für das Universum der Universen entwickelte koordinierende Korps hervorgehen, eine wunderbare Gruppe von Wesen, die an Zahl und Wirksamkeit ständig zunimmt. Durch erfahrungsmäßigen Aufstieg und Paradies-Schulung haben sie ein einzigartiges Erfassen der erwachenden Realität des Supreme Wesens erworben und durchschweifen das Universum der Universen in Erfüllung besonderer Aufträge.

Die Mitglieder einer Schlichtungskommission werden nie voneinander getrennt. Eine solche Vierergruppe dient für immer gemeinsam in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung. Selbst in ihrem verherrlichten Dienst fahren sie fort, als Quartette mit angesammelter kosmischer Erfahrung und vervollkommneter erfahrungsmäßiger Weisheit zu wirken. Sie bleiben auf ewig miteinander verbunden als Verkörperung der höchsten Gerechtigkeit von Zeit und Raum.

4. TECHNISCHE BERATER

Diese juristischen und technischen Intelligenzen der geistigen Welt sind nicht als solche erschaffen worden. Den Reihen der frühen Supernaphim und Omniaphim entnahm der Unendliche Geist eine Million der methodischsten

25:3.14 (278.5) All conciliators serve under the general supervision of the Ancients of Days and under the immediate direction of the Image Aids until such time as they are advanced to Paradise. During the Paradise sojourn they report to the Master Spirit who presides over the superuniverse of their origin.

25:3.15 (278.6) The superuniverse registries do not enumerate those conciliators who have passed beyond their jurisdiction, and such commissions are widely scattered through the grand universe. The last report of registry on Uversa gives the number operating in Orvonton as almost eighteen trillion commissions — over seventy trillion individuals. But these are only a very small fraction of the multitude of conciliators that have been created in Orvonton; that number is of an altogether higher magnitude and is the equivalent of the total number of Havona Servitals, with allowances for the transmutation into Graduate Guides.

25:3.16 (278.7) From time to time, as the numbers of the superuniverse conciliators increase, they are translated to the council of perfection on Paradise, from which they subsequently emerge as the co-ordinating corps evolved by the Infinite Spirit for the universe of universes, a marvelous group of beings which is constantly increasing in numbers and efficiency. By experiential ascent and Paradise training they have acquired a unique grasp of the emerging reality of the Supreme Being, and they roam the universe of universes on special assignment.

25:3.17 (279.1) The members of a conciliating commission are never separated. A group of four forever serve together just as they were originally associated. Even in their glorified service they continue to function as quartets of accumulated cosmic experience and perfected experiential wisdom. They are eternally associated as the embodiment of the supreme justice of time and space.

4. TECHNICAL ADVISERS

25:4.1 (279.2) These legal and technical minds of the spirit world were not created as such. From the early supernaphim and omniaphim, one million of the most orderly minds were chosen by the Infinite Spirit as the nucleus of this vast and versatile

Denker als Kern dieser ungeheuer großen und vielseitigen Gruppe. Und seit dieser weit zurückliegenden Zeit ist bei allen, die Technische Berater werden möchten, stets wirkliche Erfahrung in der Anwendung der Gesetze der Vollkommenheit auf die Pläne der evolutionären Schöpfung vorausgesetzt worden.

Die Technischen Berater rekrutieren sich aus den Reihen folgender Persönlichkeitsordnungen:

1. Supernaphim.
2. Sekonaphim.
3. Tertiaphim.
4. Omniaphim.
5. Seraphim.
6. Bestimmte Typen aufsteigender Sterblicher.
7. Bestimmte Typen aufsteigender Mittler.

Wenn man all die Sterblichen und Mittler, die nur in einem vorübergehenden Dienstverhältnis stehen, nicht mitzählt, beträgt gegenwärtig die Zahl der auf Uversa registrierten und in Orvonton wirkenden Technischen Berater etwas über einundsechzig Billionen.

Die Technischen Berater arbeiten oft einzeln, sind aber für den Dienst in Siebenergruppen organisiert und besitzen auf den ihnen zugewiesenen Welten zu siebt gemeinsame Hauptquartiere. In jeder Gruppe müssen zumindest ihrer fünf permanenten Status besitzen, während zwei nur vorübergehende Mitarbeiter sein können. Aufsteigende Sterbliche und aufsteigende Mittler-Geschöpfe dienen in diesen Beraterkommissionen während ihres Aufstiegs zum Paradies, aber sie treten nicht in die ordentlichen Kurse zur Ausbildung Technischer Berater ein, noch werden aus ihnen je Dauermitglieder dieser Ordnung.

Die vorübergehend bei den Beratern dienenden Sterblichen und Mittler werden für diese Arbeit aufgrund ihrer Vertrautheit mit dem Konzept universellen Gesetzes und supremen Justiz ausgewählt. Während ihr eurem Paradies-Ziel zustrebt und euch immerfort neues Wissen und erhöhte Gewandtheit aneignet, bietet sich euch ständig Gelegenheit, die von euch bereits angehäuften Weisheit und Erfahrung an andere weiterzugeben; auf eurem ganzen Weg nach innen und havonawärts spielt ihr die Rolle eines Schüler-Lehrers. Ihr werdet euch euren Weg durch die aufsteigenden Ebenen dieser gewaltigen Erfahrungsuniversität dadurch bahnen, dass ihr an jene, die sich unmittelbar unter euch befinden, das neu entdeckte Wissen eures fortschreitenden Werdegangs weitergebt. Im

group. And ever since that far-distant time, actual experience in the application of the laws of perfection to the plans of evolutionary creation has been required of all who aspire to become Technical Advisers.

25:4.2 (279.3) The Technical Advisers are recruited from the ranks of the following personality orders:

25:4.3 (279.4) 1. The Supernaphim.

25:4.4 (279.5) 2. The Seconaphim.

25:4.5 (279.6) 3. The Tertiaphim.

25:4.6 (279.7) 4. The Omniaphim.

25:4.7 (279.8) 5. The Seraphim.

25:4.8 (279.9) 6. Certain Types of Ascending Mortals.

25:4.9 (279.10) 7. Certain Types of Ascending Midwayers.

25:4.10 (279.11) At the present time, not counting the mortals and midwayers who are all of transient attachment, the number of Technical Advisers registered on Uversa and operating in Orvonton is slightly in excess of sixty-one trillion.

25:4.11 (279.12) Technical Advisers frequently function as individuals but are organized for service and maintain common headquarters on the spheres of assignment in groups of seven. In each group at least five must be of permanent status, while two may be of temporary association. Ascending mortals and ascending midway creatures serve on these advisory commissions while pursuing the Paradise ascent, but they do not enter the regular courses of training for Technical Advisers, nor do they ever become permanent members of the order.

25:4.12 (279.13) Those mortals and midwayers who serve transiently with the advisers are chosen for such work because of their expertness in the concept of universal law and supreme justice. As you journey toward your Paradise goal, constantly acquiring added knowledge and enhanced skill, you are continuously afforded the opportunity to give out to others the wisdom and experience you have already accumulated; all the way in to Havona you enact the role of a pupil-teacher. You will work your way through the ascending levels of this vast experiential university by imparting to those just below you the new-found knowledge of your advancing career. In the universal regime you are not reckoned as having possessed yourself of knowledge and truth until you have demonstrated your ability and your willingness to impart this

universellen System betrachtet man euch nicht als im Besitz von Wissen und Wahrheit, solange ihr eure Fähigkeit und euren Willen nicht bewiesen habt, anderen dieses Wissen und diese Wahrheit zukommen zu lassen.

Nach langer Ausbildung und effektiver Erfahrung ist es allen über den Cherubim stehenden dienenden Geisten erlaubt, zu ständigen Technischen Beratern zu werden. Alle Kandidaten treten freiwillig in diese Dienstordnung ein; aber wenn sie einmal eine solche Verantwortung übernommen haben, können sie sie nicht wieder abgeben. Nur die Ältesten der Tage können die Berater in andere Wirkungsfelder versetzen.

Die Schulung der Technischen Berater, begonnen an den Melchisedek-Akademien der Lokaluniversen, wird an den Gerichtshöfen der Ältesten der Tage fortgesetzt. Nach dieser im Superuniversum empfangenen Ausbildung gehen sie weiter zu den auf den Pilotwelten der Kreise Havonas gelegenen „Schulen der sieben Kreise“. Und von den Pilotwelten kommend werden sie in die „Akademie der Ethik des Gesetzes und der Technik der Suprematie“ im Paradies, die Ausbildungsstätte für die Vervollkommnung der Technischen Berater, aufgenommen.

Diese Berater sind mehr als juristische Experten; sie studieren und lehren das angewandte Gesetz, die Gesetze des Universums in ihrer Anwendung auf das Leben und die Bestimmung aller, die die weiten Reiche der riesigen Schöpfung bewohnen. Mit der Zeit werden sie zu den lebendigen Gesetzesbibliotheken von Zeit und Raum und kommen endlosen Wirrnissen und nutzlosen Verzögerungen zuvor, indem sie die Persönlichkeiten der Zeit mit jenen Formen und Arten des Vorgehens bekannt machen, welche die Gebieter der Ewigkeit am meisten befriedigen. Sie vermögen die Arbeiter des Raums so zu beraten, dass diese fähig werden, sich mit den Anforderungen des Paradieses zu harmonisieren; sie sind die Unterweiser aller Geschöpfe in der Technik der Schöpfung.

Solch lebendige Bibliotheken angewandten Gesetzes könnten niemals erschaffen werden; derartige Wesen müssen sich dank tatsächlicher Erfahrung entwickeln. Die Unendlichen Gottheiten sind existentiell, was ihren Mangel an Erfahrung aufwiegt; sie wissen alles, noch ehe sie alles erfahren, aber sie teilen ihren untergeordneten Geschöpfen dieses nicht-erfahrungsmäßige Wissen nicht mit.

Die Technischen Berater widmen sich dem Werk, Verzögerungen zu vermeiden, den Fortschritt zu erleichtern und mit ihrem Rat das Vollbringen zu fördern. Es gibt immer einen

knowledge and truth to others.

25:4.13 (280.1) After long training and actual experience, any of the ministering spirits above the status of cherubim are permitted to receive permanent appointment as Technical Advisers. All candidates voluntarily enter this order of service; but having once assumed such responsibilities, they may not relinquish them. Only the Ancients of Days can transfer these advisers to other activities.

25:4.14 (280.2) The training of Technical Advisers, begun in the Melchizedek colleges of the local universes, continues to the courts of the Ancients of Days. From this superuniverse training they proceed to the "schools of the seven circles" located on the pilot worlds of the Havona circuits. And from the pilot worlds they are received into the "college of the ethics of law and the technique of Supremacy," the Paradise training school for the perfecting of Technical Advisers.

25:4.15 (280.3) These advisers are more than legal experts; they are students and teachers of *applied* law, the laws of the universe applied to the lives and destinies of all who inhabit the vast domains of the far-flung creation. As time passes, they become the living law libraries of time and space, preventing endless trouble and needless delays by instructing the personalities of time regarding the forms and modes of procedure most acceptable to the rulers of eternity. They are able so to counsel the workers of space as to enable them to function in harmony with the requirements of Paradise; they are the teachers of all creatures concerning the technique of the Creators.

25:4.16 (280.4) Such a living library of applied law could not be created; such beings must be evolved by actual experience. The infinite Deities are existential, hence are compensated for lack of experience; they know all even before they experience all, but they do not impart this nonexperiential knowledge to their subordinate creatures.

25:4.17 (280.5) Technical Advisers are dedicated to the work of preventing delay, facilitating progress, and counseling achievement. There is always a *best* and *right* way to do things; there is always the technique of perfection, a divine method, and

besten und richtigen Weg, etwas zu tun; es gibt immer die Technik der Vollkommenheit, eine göttliche Methode, und die Ratgeber wissen, wie sie uns alle anleiten müssen, damit wir diesen besseren Weg finden.

Diese über alles weisen und praktischen Wesen stehen immer in enger Beziehung zum Dienst und Werk der Universellen Zensoren. Die Melchisedeks verfügen über ein fähiges Korps von ihnen. Die Lenker der Systeme, Konstellationen, Universen und Superuniversumssektoren sind alle reichlich mit diesen technischen oder juristischen Auskunftsintelligenzen der geistigen Welt versehen. Die Mitglieder einer besonderen Gruppe stehen den Lebensbringern als juristische Berater zur Seite; sie beraten diese Söhne hinsichtlich des Ausmaßes, in dem es ihnen erlaubt ist, sich von der bestehenden Ordnung der Fortpflanzung des Lebens zu entfernen, und instruieren sie im Übrigen bezüglich ihrer Vorrechte und des Spielraums ihrer Funktion. Sie sind die Berater aller Klassen von Wesen hinsichtlich der geeigneten Vorgehensweisen und Techniken bei allen Unternehmungen der geistigen Welt. Aber sie gehen nicht direkt und persönlich mit den materiellen Geschöpfen der Welten um.

Neben ihrer Beratertätigkeit in gesetzeskonformen Praktiken widmen sich die Technischen Berater ebenfalls der wirksamen Interpretation aller Gesetze, die die Geschöpfeswesen — physische, mentale und geistige — betreffen. Sie stehen den Universellen Schlichtern und allen anderen zur Verfügung, die die Wahrheit des Gesetzes zu kennen oder, anders ausgedrückt, zu wissen wünschen, welche Reaktion man von der Suprematie der Gottheit in einer bestimmten Situation zu gewärtigen hat, die in sich Faktoren einer gegebenen physischen, mentalen und geistigen Ordnung vereinigt. Sie versuchen sogar, die Technik des Ultimen zu erhellen.

Die Technischen Berater sind ausgewählte und geprüfte Wesen; ich habe von keinem gehört, der je auf Abwege geraten wäre. In den Annalen Uversas findet sich nichts über Ratgeber, die wegen Missachtung der göttlichen Gesetze verurteilt worden wären, die sie so wirkungsvoll deuten und so beredt darlegen. Der Bereich ihres Dienstes kennt keine Grenzen, und ihrem Fortschritt sind keine gesetzt. Sie wirken als Berater sogar bis vor die Pforten des Paradieses; das ganze Universum von Gesetz und Erfahrung steht ihnen offen.

these advisers know how to direct us all in the finding of this better way.

25:4.18 (280.6) These exceedingly wise and practical beings are always closely associated with the service and work of the Universal Censors. The Melchizedeks are provided with an able corps. The rulers of the systems, constellations, universes, and superuniverse sectors are all bountifully supplied with these technical or legal reference minds of the spiritual world. A special group act as law counselors to the Life Carriers, advising these Sons concerning the extent of permissible departure from the established order of life propagation and otherwise instructing them respecting their prerogatives and latitudes of function. They are the advisers of all classes of beings regarding the proper usages and techniques of all spirit-world transactions. But they do not directly and personally deal with the material creatures of the realms.

25:4.19 (280.7) Besides counseling regarding legal usages, Technical Advisers are equally devoted to the efficient interpretation of all laws concerning creature beings — physical, mindal, and spiritual. They are available to the Universal Conciliators and to all others who desire to know the truth of law; in other words, to know how the Supremacy of Deity may be depended upon to react in a given situation having factors of an established physical, mindal, and spiritual order. They even essay to elucidate the technique of the Ultimate.

25:4.20 (281.1) Technical Advisers are selected and tested beings; I have never known one of them to go astray. We have no records on Uversa of their ever having been adjudged in contempt of the divine laws they so effectively interpret and so eloquently expound. There is no known limit to the domain of their service, neither has any been placed upon their progress. They continue as advisers even to the portals of Paradise; the whole universe of law and experience is open to them.

5. DIE ARCHIVVERWALTER IM PARADIES

5. THE CUSTODIANS OF RECORDS ON PARADISE

Aus den Reihen der tertiären Supernaphim in Havona werden bestimmte Senior-Hauptarchivisten als Archivverwalter ausgewählt, als Hüter der formellen Archive der Insel des Lichts. Diese Archive bilden einen Gegensatz zu den lebendigen Aufzeichnungen, die im Intellekt der Hüter des Wissens registriert sind, jener Wesen, die man manchmal als „lebendige Bibliothek des Paradieses“ bezeichnet.

Die Chronisten-Engel der bewohnten Planeten sind die Quelle aller individuellen Aufzeichnungen. Überall in den Universen sind andere Chronisten am Werk, die sowohl formelle als auch lebendige Aufzeichnungen machen. Von Urantia bis zum Paradies findet man beide Registrierungsarten: In einem Lokaluniversum gibt es mehr formelle und weniger lebendige Aufzeichnungen, im Paradies mehr lebendige und weniger formelle, und auf Uversa stehen sie zu gleichen Teilen zur Verfügung.

Jedes bedeutungsvolle Geschehen in der organisierten und bewohnten Schöpfung wird festgehalten. Während Ereignisse von bloß lokaler Wichtigkeit nur lokal aufgezeichnet werden, wird mit den bedeutungsschwereren entsprechend verfahren. Aus den Planeten, Systemen und Konstellationen Nebadons wird alles, was für das Universum von Wichtigkeit ist, auf Salvington festgehalten; und aus den Universumskapitalen werden jene Episoden zur Aufzeichnung höher hinauf geleitet, welche die Angelegenheiten der Sektor- und Superregierungen betreffen. Auch das Paradies besitzt eine einschlägige Zusammenfassung von Daten aus den Superuniversen und Havona; und dieser historische und kumulative Bericht über das Universum der Universen befindet sich in der Obhut dieser verherrlichten tertiären Supernaphim.

Zwar sind bestimmte dieser Wesen in die Superuniversen abbeordert worden, um als Leiter der Aufzeichnungen die Aktivitäten der Himmlischen Chronisten zu dirigieren, aber kein einziger ist je aus der ständigen Namensliste seiner Ordnung gestrichen worden.

6. DIE HIMMLISCHEN CHRONISTEN

Das sind die Chronisten, die alles zu Überliefernde im Doppel ausführen, indem sie davon eine originale geistige Registrierung und eine halbmaterielle Entsprechung — eine Art Durchschlag — machen. Dazu sind sie aufgrund ihrer besonderen Fähigkeit imstande, sowohl die geistige als auch die materielle Energie zu handhaben. Die Himmlischen Chronisten werden nicht als solche erschaffen; es sind aufsteigende

25:5.1 (281.2) From among the tertiary supernaphim in Havona, certain of the senior chief recorders are chosen as Custodians of Records, as keepers of the formal archives of the Isle of Light, those archives which stand in contrast to the living records of registry in the minds of the custodians of knowledge, sometimes designated the “living library of Paradise.”

25:5.2 (281.3) The recording angels of the inhabited planets are the source of all individual records. Throughout the universes other recorders function regarding both formal records and living records. From Urantia to Paradise, both recordings are encountered: in a local universe, more of the written records and less of the living; on Paradise, more of the living and less of the formal; on Uversa, both are equally available.

25:5.3 (281.4) Every occurrence of significance in the organized and inhabited creation is a matter of record. While events of no more than local importance find only a local recording, those of wider significance are dealt with accordingly. From the planets, systems, and constellations of Nebadon, everything of universe import is posted on Salvington; and from such universe capitals those episodes are advanced to higher recording which pertain to the affairs of the sector and supergovernments. Paradise also has a relevant summary of superuniverse and Havona data; and this historic and cumulative story of the universe of universes is in the custody of these exalted tertiary supernaphim.

25:5.4 (281.5) While certain of these beings have been dispatched to the superuniverses to serve as Chiefs of Records directing the activities of the Celestial Recorders, not one has ever been transferred from the permanent roll call of their order.

6. THE CELESTIAL RECORDERS

25:6.1 (281.6) These are the recorders who execute all records in duplicate, making an original spirit recording and a semimaterial counterpart — what might be called a carbon copy. This they can do because of their peculiar ability simultaneously to manipulate both spiritual and material energy. Celestial Recorders are not created as such; they are ascendant seraphim from the local universes. They are received, classified, and assigned to

Seraphim aus den Lokaluniversen. Sie werden auf den Hauptwelten der sieben Superuniversen von den Räten der Leiter der Aufzeichnungen angenommen, klassifiziert und ihren Wirkungsbereichen zugeteilt. Auf diesen Welten befinden sich auch die Schulen zur Ausbildung der Himmlischen Chronisten. Diejenige von Uversa wird von Vervollkommnern der Weisheit und Göttlichen Ratgebern geleitet.

Während die Chronisten im Universumsdienst avancieren, setzen sie ihr System doppelter Registrierung fort, wobei sie ihre Aufzeichnungen stets allen Klassen von Wesen, von den Vertretern der materiellen Ordnungen bis zu den hohen Geistern des Lichts, zur Verfügung stellen. Wenn ihr von dieser materiellen Welt aufsteigt und dann eure Übergangserfahrung macht, könnt ihr die Chroniken immer über Geschichte und Traditionen der Sphäre eures Aufenthaltes befragen und euch mit ihnen vertraut machen.

Die Chronisten sind ein geprüftes und erprobtes Korps. Nie habe ich vom Abfall eines Himmlischen Chronisten gehört und nie ist in ihren Aufzeichnungen eine Fälschung entdeckt worden. Sie sind einer doppelten Inspektion unterworfen, indem ihre Aufzeichnungen von ihren hochrangigen Gefährten aus Uversa und den Mächtigen Botschaftern, welche die Richtigkeit der beinah-materiellen Doppel der ursprünglichen geistigen Registrierungen bescheinigen, genauestens überprüft werden.

Während die avancierenden Chronisten, die auf den untergeordneten Registriervelten der Universen Orvontons stationiert sind, in die Billionen und Aberbillionen gehen, beträgt die Zahl derer, die den Status Orvontons erreicht haben, nicht ganz acht Millionen. Diese Seniorchronisten mit abgeschlossener Ausbildung sind die superuniversellen Hüter und Weiterbeförderer der verbürgten Aufzeichnungen von Zeit und Raum. Ihr ständiges Hauptquartier befindet sich in den kreisförmigen Wohnstätten, die das Archivareal von Uversa umringen. Sie überlassen ihre Dokumente nie der Obhut anderer; sie können sich wohl einzeln wegbegeben, jedoch nie in großer Zahl.

Gleich jenen Supernaphim, die Archivverwalter geworden sind, ist auch das Korps der Himmlischen Chronisten dauernd verpflichtet. Wenn Seraphim und Supernaphim einmal ihre Dienste angetreten haben, bleiben sie Himmlische Chronisten beziehungsweise Archivverwalter bis zu dem Tag der neuen und veränderten Verwaltung der vollen Personifizierung des Supremen Gottes.

Auf Uversa können diese Senioren der Himmlischen Chronisten die Beschreibung jedes

their spheres of work by the councils of the Chiefs of Records on the headquarters of the seven superuniverses. There also are located the schools for training Celestial Recorders. The school on Uversa is conducted by the Perfectors of Wisdom and the Divine Counselors.

25:6.2 (281.7) As the recorders advance in universe service, they continue their system of dual recording, thus making their records always available to all classes of beings, from those of the material order to the high spirits of light. In your transition experience, as you ascend from this material world, you will always be able to consult the records of, and to be otherwise conversant with, the history and traditions of your status sphere.

25:6.3 (282.1) The recorders are a tested and tried corps. Never have I known of the defection of a Celestial Recorder, and never has there been discovered a falsification in their records. They are subjected to a dual inspection, their records being scrutinized by their exalted fellows from Uversa and by the Mighty Messengers, who certify to the correctness of the quasi-physical duplicates of the original spirit records.

25:6.4 (282.2) While the advancing recorders stationed on the subordinate spheres of record in the Orvonton universes number trillions upon trillions, those of attained status on Uversa are not quite eight million in number. These senior or graduate recorders are the superuniverse custodians and forwarders of the sponsored records of time and space. Their permanent headquarters are in the circular abodes surrounding the area of records on Uversa. They never leave the custody of these records to others; as individuals they may be absent, but never in large numbers.

25:6.5 (282.3) Like those supernaphim who have become Custodians of Records, the corps of Celestial Recorders is of permanent assignment. Once seraphim and supernaphim are mustered into these services, they will respectively remain Celestial Recorders and Custodians of Records until the day of the new and modified administration of the full personalization of God the Supreme.

25:6.6 (282.4) On Uversa these senior Celestial Recorders can show the records of everything of cosmic import in all Orvonton since the far-distant

Geschehens von kosmischer Bedeutung in Orvonton seit den weit zurückliegenden Zeiten der Ankunft der Ältesten der Tage vorzeigen, während die Archivverwalter der ewigen Insel die Archive dieses Reiches hüten, die Zeugnis geben von dem, was sich im Paradies seit den Zeiten der Personifizierung des Unendlichen Geistes zugetragen hat.

7. DIE MORONTIELLEN GEFÄHRTEN

Diese Kinder der Muttergeiste der Lokaluniversen sind die Freunde und Gefährten aller, die das aufsteigende morontielle Dasein leben. Sie sind zur eigentlichen Bewältigung des Geschöpfesfortschritts eines Aufsteigers nicht unerlässlich, noch ersetzen sie in irgendeinem Sinne das Wirken der seraphischen Hüter, die oft ihre sterblichen Gefährten auf deren Reise zum Paradies begleiten. Die Morontielli Gefährten sind ganz einfach all denen gütige Gastgeber, die gerade den langen Weg nach oben und innen beginnen. Sie sind auch begabte Förderer von Spieltätigkeiten und werden dabei von den Leitern der Rückschau geschickt unterstützt.

Obwohl ihr auf den morontielli Schulungswelten Nebadons ernste und von Mal zu Mal schwierigere Leistungen zu erbringen habt, werdet ihr auch in den Genuss von regelmäßigen Zeiten der Rast und Rückschau kommen. Auf der ganzen Reise zum Paradies wird es immer wieder Zeit für Ruhe und geistiges Spiel geben; und in der Laufbahn des Lichts und Lebens gibt es immer Zeit für Anbetung und neues Vollbringen.

Die Morontielli Gefährten sind so freundliche Weggenossen, dass ihr es wirklich bedauern werdet, dass diese kameradschaftlichen Geschöpfe euch nicht begleiten können, wenn ihr schließlich den letzten Abschnitt morontielli Erfahrung hinter euch lasst, bereit, euch auf das Geistabenteuer des Superuniversums einzulassen; aber sie dienen ausschließlich in den Lokaluniversen. In jedem Stadium eurer aufsteigenden Laufbahn werden sich alle Persönlichkeiten, mit denen ihr in Kontakt treten könnt, als freundlich und kameradschaftlich erweisen, aber nie wieder, ehe ihr den Paradies-Gefährten begegnet, werdet ihr eine derart der Freundschaft und Kameradschaft hingebene Gruppe finden.

Das Wirken der Morontielli Gefährten wird eingehender in jenen Schriften beschrieben, die von den Angelegenheiten eures Lokaluniversums handeln.

8. DIE PARADIES-GEFÄHRTEN

times of the arrival of the Ancients of Days, while on the eternal Isle the Custodians of Records guard the archives of that realm which testify to the transactions of Paradise since the times of the personification of the Infinite Spirit.

7. THE MORONTIA COMPANIONS

25:7.1 (282.5) These children of the local universe Mother Spirits are the friends and associates of all who live the ascending morontia life. They are not indispensable to an ascender's real work of creature progression, neither do they in any sense displace the work of the seraphic guardians who often accompany their mortal associates on the Paradise journey. The Morontia Companions are simply gracious hosts to those who are just beginning the long inward ascent. They are also skillful play sponsors and are ably assisted in this work by the reversion directors.

25:7.2 (282.6) Though you will have earnest and progressively difficult tasks to perform on the morontia training worlds of Nebadon, you will always be provided with regular seasons of rest and reversion. Throughout the journey to Paradise there will always be time for rest and spirit play; and in the career of light and life there is always time for worship and new achievement.

25:7.3 (282.7) These Morontia Companions are such friendly associates that, when you finally leave the last phase of the morontia experience, as you prepare to embark upon the superuniverse spirit adventure, you will truly regret that these companionable creatures cannot accompany you, but they serve exclusively in the local universes. At every stage of the ascending career all contactable personalities will be friendly and companionable, but not until you meet the Paradise Companions will you find another group so devoted to friendship and companionship.

25:7.4 (283.1) The work of the Morontia Companions is more fully depicted in those narratives dealing with the affairs of your local universe.

8. THE PARADISE COMPANIONS

Die Paradies-Gefährten sind eine gemischte oder zusammengesetzte Gruppe, die sich aus den Reihen der Seraphim, Sekonaphim, Supernaphim und Omniaphim rekrutiert. Obwohl ihr Dienst Zeiträume umfasst, die ihr als außerordentlich lang betrachten würdet, besitzen sie keinen Dauerstatus. Wenn sie ihr Liebeswerk erfüllt haben, kehren sie in der Regel (aber nicht immer) an jene Aufgaben zurück, denen sie sich widmeten, als sie zum Dienst im Paradies aufgerufen wurden.

Mitglieder der Engelscharen werden durch die Muttergeiste der Lokaluniversen, durch die Reflexiven Geiste der Superuniversen und durch Majeston im Paradies für diesen Dienst ernannt. Sie werden auf die zentrale Insel beordert und erhalten ihren Auftrag als Paradies-Gefährten von einem der Sieben Hauptgeiste. Dieser vorübergehende Dienst als Paradies-Gefährte ist, abgesehen vom Dauerstatus im Paradies, die höchste Ehre überhaupt, die dienenden Geistern widerfahren kann.

Diese auserwählten Engel widmen sich dem Dienst der Kameradschaft und sind zu Begleitern von Wesen aller Klassen bestimmt, die sich allein im Paradies aufhalten, insbesondere der aufsteigenden Sterblichen, aber auch aller anderen, die allein auf der zentralen Insel weilen. Die Paradies-Gefährten haben für die, mit denen sie sich verbrüdern, nichts Besonderes zu erfüllen; sie sind ganz einfach Gefährten. Fast jedes andere Wesen, dem ihr während eures Paradies-Aufenthaltes — von euren Mit-Pilgern abgesehen — begegnet, wird etwas Bestimmtes mit euch oder für euch zu tun haben; aber diese Gefährten haben einzig den Auftrag, mit euch zu sein und als persönliche Freunde mit euch Austausch zu pflegen. Oft werden sie in ihrem Amt durch die huldvollen und glänzenden Paradies-Bürger unterstützt.

Die Sterblichen entstammen sehr geselligen Rassen. Die Schöpfer wissen sehr wohl, dass es „für den Menschen nicht gut ist, allein zu sein“, und deshalb ist für Kameradschaft gesorgt, selbst im Paradies.

Wenn ihr als aufsteigende Sterbliche im Paradies in Gesellschaft des Gefährten oder engen Mitarbeiters eurer irdischen Laufbahn anlangen solltet, oder wenn etwa euer seraphischer Schicksalshüter mit euch eintreffen oder hier auf euch warten sollte, dann würde euch kein ständiger Begleiter zuteil werden. Wenn ihr aber allein ankommt, wird euch mit Bestimmtheit ein Gefährte willkommen heißen, sobald ihr auf der Insel des Lichts aus dem Endschlaf der Zeit aufwacht. Auch wenn bekannt ist, dass euch ein aufsteigender Mitarbeiter begleitet, werden Gefährten vorübergehend den Auftrag erhalten,

25:8.1 (283.2) The Paradise Companions are a composite or assembled group recruited from the ranks of the seraphim, seconaphim, supernaphim, and omniaphim. Though serving for what you would regard as an extraordinary length of time, they are not of permanent status. When this ministry has been completed, as a rule (but not invariably) they return to those duties they performed when summoned to Paradise service.

25:8.2 (283.3) Members of the angelic hosts are nominated for this service by the local universe Mother Spirits, by the superuniverse Reflective Spirits, and by Majeston of Paradise. They are summoned to the central Isle and are commissioned as Paradise Companions by one of the Seven Master Spirits. Aside from permanent status on Paradise, this temporary service of Paradise companionship is the highest honor ever conferred upon the ministering spirits.

25:8.3 (283.4) These selected angels are dedicated to the service of companionship and are assigned as associates to all classes of beings who may chance to be alone on Paradise, chiefly to the ascendant mortals but also to all others who are alone on the central Isle. Paradise Companions have nothing especial to accomplish in behalf of those with whom they fraternize; they are simply companions. Almost every other being you mortals will encounter during your Paradise sojourn — aside from your fellow pilgrims — will have something definite to do with you or for you; but these companions are assigned only to be with you and to commune with you as personality associates. They are often assisted in their ministry by the gracious and brilliant Paradise Citizens.

25:8.4 (283.5) Mortals come from races that are very social. The Creators well know that it is “not good for man to be alone,” and provision is accordingly made for companionship, even on Paradise.

25:8.5 (283.6) If you, as an ascendant mortal, should reach Paradise in the company of the companion or close associate of your earthly career, or if your seraphic guardian of destiny should chance to arrive with you or were waiting for you, then no permanent companion would be assigned you. But if you arrive alone, a companion will certainly welcome you as you awaken on the Isle of Light from the terminal sleep of time. Even if it is known that you will be accompanied by someone of ascendant association, temporary companions will be designated to welcome you to the eternal shores and to escort you to the reservation made

euch an den ewigen Gestaden willkommen zu heißen und an den Ort zu geleiten, der für euren und eures Begleiters Empfang hergerichtet worden ist. Ihr könnt sicher sein, auf das Wärmste begrüßt zu werden, wenn ihr an der zeitlosen Küste des Paradieses die Auferstehung in der Ewigkeit erlebt.

Die Gefährten für den Empfang werden während der letzten Tage bestimmt, welche die Aufsteiger auf dem letzten Kreis Havonas verbringen, und sie studieren eingehend die Aufzeichnungen über des Sterblichen Ursprung und bewegten Aufstieg durch die Welten des Raums und die Kreise Havonas. Wenn sie dann die Sterblichen der Zeit begrüßen, sind sie schon gut vertraut mit der Laufbahn der ankommenden Pilger und erweisen sich sogleich als sympathische und fesselnde Gefährten.

Wenn ihr im Verlauf eures Paradies-Aufenthaltes als Vorfalist aus irgendeinem Grunde zeitweilig von eurem sterblichen oder seraphischen Begleiter der aufsteigenden Laufbahn getrennt werden solltet, würde euch unverzüglich ein Paradies-Gefährte als Ratgeber und Kamerad beigegeben. Ist ein Gefährte einmal einem aufsteigenden Sterblichen zugeteilt, der sich allein im Paradies aufhält, dann bleibt er solange bei dieser Person, bis sie sich wieder mit ihrem aufsteigenden Begleiter vereinigt oder in aller Form in das Korps der Finalität aufgenommen wird.

Die wartenden Paradies-Gefährten werden der Reihe nach zugeteilt, außer dass ein Aufsteiger nie einem Gefährten anvertraut wird, dessen Natur nicht mit seinem eigenen Superuniversumstyp übereinstimmt. Wenn heute ein Sterblicher Urantias im Paradies einträte, würde ihm der erste wartende Gefährte zugeteilt, der entweder Orvonton entstammte oder anderswie die Natur des Siebenten Hauptgeistes besäße. Aus diesem Grunde dienen keine Omniaphim den aus den sieben Superuniversen aufsteigenden Geschöpfen.

Die Paradies-Gefährten leisten noch viele andere Dienste: Angenommen, ein aufsteigender Sterblicher erreicht das Zentraluniversum allein und scheitert beim Durchlaufen Havonas in irgendeiner Phase des Gottheitsabenteuers, so wird man ihn zu gegebener Zeit in die Universen der Zeit zurücksenden, und unverzüglich wird an das Reservekorps der Paradies-Gefährten ein Appell ergehen und einer von dieser Ordnung den Auftrag erhalten, dem unterlegenen Pilger zu folgen, mit ihm zu sein, ihn zu trösten und aufzurichten und an seiner Seite zu bleiben bis zu seiner Rückkehr in das Zentraluniversum zur Wiederaufnahme seines Aufstiegs zum Paradies.

Sollte ein aufsteigender Pilger im

ready for the reception of you and your associates. You may be certain of being warmly welcomed when you experience the resurrection into eternity on the everlasting shores of Paradise.

25:8.6 (283.7) Reception companions are assigned during the terminal days of the ascenders' sojourn on the last circuit of Havona, and they carefully examine the records of mortal origin and eventful ascent through the worlds of space and the circles of Havona. When they greet the mortals of time, they are already well versed in the careers of these arriving pilgrims and immediately prove to be sympathetic and intriguing companions.

25:8.7 (283.8) During your prefinaliter sojourn on Paradise, if for any reason you should be temporarily separated from your associate of the ascending career — mortal or seraphic — a Paradise Companion would be forthwith assigned for counsel and companionship. When once assigned to an ascendant mortal of solitary residence on Paradise, the companion remains with this person until he either is rejoined by his ascendant associates or is duly mustered into the Corps of the Finality.

25:8.8 (284.1) Paradise Companions are assigned in order of waiting except that an ascender is never placed in the charge of a companion whose nature is unlike his superuniverse type. If a Urantia mortal were arriving on Paradise today, there would be assigned to him the first waiting companion either of origin in Orvonton or otherwise of the nature of the Seventh Master Spirit. Hence the omniaphim serve not with the ascendant creatures from the seven superuniverses.

25:8.9 (284.2) Many additional services are performed by the Paradise Companions: If an ascending mortal should reach the central universe alone and, while traversing Havona, should fail in some phase of the Deity adventure, in due course he would be remanded to the universes of time, and forthwith a call would be made to the reserves of the Paradise Companions. One of this order would be assigned to follow the defeated pilgrim, to be with him and to comfort and cheer him, and to remain with him until he returned to the central universe to resume the Paradise ascent.

25:8.10 (284.3) If an ascending pilgrim met defeat in the Deity adventure while traversing Havona in the

Gottheitsabenteuer eine Niederlage erleiden, während er in Gesellschaft eines aufsteigenden Seraphen, des Schutzengels seiner menschlichen Laufbahn, Havona durchquert, würde dieser beschließen, seinen sterblichen Gefährten zu begleiten. Diese Seraphim melden sich immer freiwillig und erhalten die Erlaubnis, ihre langjährigen sterblichen Kameraden zum Dienst in Zeit und Raum zurückzubegleiten.

Aber anders verhält es sich mit zwei eng verbundenen sterblichen Aufsteigern: Wenn der eine Gott erreicht, während der andere vorübergehend scheitert, fasst der Erfolgreiche stets den Entschluss, mit der enttäuschten Persönlichkeit in die evolutionären Schöpfungen zurückzukehren, aber das ist nicht erlaubt. Hingegen ergeht ein Aufruf an die Reservisten der Paradies-Gefährten, und einer der Freiwilligen wird dazu auserwählt, den enttäuschten Pilger zu begleiten. Ein freiwilliger Paradies-Bürger wird daraufhin dem erfolgreichen Sterblichen beigegeben, der auf der zentralen Insel verweilt, hier der Rückkehr seines unterlegenen Kameraden nach Havona harrt und mittlerweile an bestimmten Paradies-Schulen lehrt, wo er die abenteuerliche Geschichte des evolutionären Aufstiegs schildert.

[Dargeboten von Einem Mit Hoher Autorität Begabten aus Uversa.]

company of an ascending seraphim, the guardian angel of the mortal career, she would elect to accompany her mortal associate. These seraphim always volunteer and are permitted to accompany their long-time mortal comrades back to the service of time and space.

25:8.11 (284.4) But not so with two closely associated mortal ascenders: If one attains God while the other temporarily fails, the successful individual invariably chooses to go back to the evolutionary creations with the disappointed personality, but this is not permitted. Instead, a call is made to the reserves of the Paradise Companions, and one of the volunteers is selected to accompany the disappointed pilgrim. A volunteer Paradise Citizen then becomes associated with the successful mortal, who tarries on the central Isle awaiting the Havona return of the defeated comrade and in the meantime teaches in certain Paradise schools, presenting the adventurous story of the evolutionary ascent.

25:8.12 (284.5) [Sponsored by One High in Authority from Uversa.]

Schrift 26. Dienende Geiste des Zentraluniversums

⇐ 025

DAS URANTIA BUCH

027 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 26 DIENENDE GEISTE DES ZENTRALUNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Die dienenden Geiste
2. Die mächtigen Supernaphim
3. Die tertiären Supernaphim
4. Die sekundären Supernaphim
5. Die Helfer der Pilger
6. Die Führer zur Suprematie
7. Die Führer zur Trinität
8. Die Auffinder des Sohnes
9. Die Führer zum Vater
10. Die Ratgeber und Beistände
11. Die Vollender der Ruhe

Einführung

DIE Supernaphim sind die dienenden Geiste des Paradieses und des Zentraluniversums; sie sind die höchste Ordnung der niedrigsten Gruppe der Kinder des Unendlichen Geistes — der Heerscharen der Engel. Solch dienenden Geistern begegnet man von der Paradies-Insel bis zu den Welten von Zeit und Raum. Kein größerer Bestandteil der organisierten und bewohnten Schöpfung ermangelt ihrer Dienste.

1. DIE DIENENDEN GEISTE

Die Engel sind als dienende Geiste eng mit den evolutionären und aufsteigenden Willensgeschöpfen des ganzen Raums verbunden; aber sie sind auch die Kollegen und aktiven Mitarbeiter der höheren Heerscharen göttlicher Persönlichkeiten der Welten. Die Engel

PAPER 26 MINISTERING SPIRITS OF THE CENTRAL UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. The Ministering Spirits
2. The Mighty Supernaphim
3. The Tertiary Supernaphim
4. The Secondary Supernaphim
5. The Pilgrim Helpers
6. The Supremacy Guides
7. The Trinity Guides
8. The Son Finders
9. The Father Guides
10. The Counselors and Advisers
11. The Complements of Rest

INTRODUCTION

26:0.1 (285.1) SUPERNAPHIM are the ministering spirits of Paradise and the central universe; they are the highest order of the lowest group of the children of the Infinite Spirit — the angelic hosts. Such ministering spirits are to be encountered from the Isle of Paradise to the worlds of time and space. No major part of the organized and inhabited creation is without their services.

1. THE MINISTERING SPIRITS

26:1.1 (285.2) Angels are the ministering-spirit associates of the evolutionary and ascending will creatures of all space; they are also the colleagues and working associates of the higher hosts of the divine personalities of the spheres. The angels of all orders are distinct personalities

aller Ordnungen sind ausgesprochene Persönlichkeiten, und sie sind höchst individualisiert. Sie haben alle eine große Fähigkeit, das Wirken der Leiter der Rückschau zu würdigen. Wie die Botschafterheere des Raums genießen die dienenden Geiste Zeiten der Ruhe und Abwechslung; sie besitzen sehr gesellige Naturen und ihre assoziative Fähigkeit lässt jene menschlicher Wesen weit hinter sich.

Die dienenden Geiste des Großen Universums werden in folgende Klassen eingeteilt:

1. Supernaphim.
2. Sekonaphim.
3. Tertiaphim.
4. Omniaphim.
5. Seraphim.
6. Cherubim und Sanobim.
7. Mittler-Geschöpfe.

Die individuellen Mitglieder der Engelsordnungen besitzen nicht einen völlig unveränderlichen persönlichen Universumsstatus. Engel gewisser Ordnungen können für eine Zeitlang Paradies-Gefährten werden; einige werden Himmlische Chronisten; andere steigen zum Rang von Technischen Beratern auf. Gewisse Cherubim streben Status und Bestimmung der Seraphim an, während evolutionäre Seraphim die geistigen Ebenen der aufsteigenden Söhne Gottes erreichen können.

Für diese Darstellung wurden die sieben Ordnungen dienender Geiste, soweit offenbart, nach denjenigen ihrer Funktionen gruppiert, die für die aufsteigenden Geschöpfe die größte Wichtigkeit haben:

1. Die dienenden Geiste des Zentraluniversums. Die drei Ordnungen von Supernaphim dienen im System Paradies-Havona. Die primären oder Paradies-Supernaphim werden vom Unendlichen Geist erschaffen. Die sekundäre und die tertiäre Ordnung dienen in Havona; sie entspringen den Hauptgeistern beziehungsweise den Geistern der Kreise.

2. Die dienenden Geiste der Superuniversen — die Sekonaphim, die Tertiaphim und die Omniaphim. Die Sekonaphim, die Kinder der Reflexiven Geiste, dienen in den sieben Superuniversen in verschiedener Eigenschaft. Die Tertiaphim, dem Unendlichen Geist entsprungen, widmen sich schließlich dem Verbindungsdienst zwischen den Schöpfersöhnen und den Ältesten der Tage. Die Omniaphim werden gemeinsam von dem Unendlichen Geist

and are highly individualized. They all have a large capacity for appreciation of the ministrations of the reversion directors. Together with the Messenger Hosts of Space, the ministering spirits enjoy seasons of rest and change; they possess very social natures and have an associative capacity far transcending that of human beings.

26:1.2 (285.3) The ministering spirits of the grand universe are classified as follows:

26:1.3 (285.4) 1. Supernaphim.

26:1.4 (285.5) 2. Seconaphim.

26:1.5 (285.6) 3. Tertiaphim.

26:1.6 (285.7) 4. Omniaphim.

26:1.7 (285.8) 5. Seraphim.

26:1.8 (285.9) 6. Cherubim and Sanobim.

26:1.9 (285.10) 7. Midway Creatures.

26:1.10 (285.11) The individual members of the angelic orders are not altogether stationary as to personal status in the universe. Angels of certain orders may become Paradise Companions for a season; some become Celestial Recorders; others ascend to the ranks of the Technical Advisers. Certain of the cherubim may aspire to seraphic status and destiny, while evolutionary seraphim can achieve the spiritual levels of the ascending Sons of God.

26:1.11 (285.12) The seven orders of ministering spirits, as revealed, are grouped for presentation in accordance with their functions of greatest importance to ascending creatures:

26:1.12 (285.13) 1. *The Ministering Spirits of the Central Universe.* The three orders of *supernaphim* serve in the Paradise-Havona system. Primary or Paradise *supernaphim* are created by the Infinite Spirit. The secondary and tertiary orders, serving in Havona, are respectively the offspring of the Master Spirits and of the Spirits of the Circuits.

26:1.13 (286.1) 2. *The Ministering Spirits of the Superuniverses* — the *seconaphim*, the *tertiaphim*, and the *omniaphim*. *Seconaphim*, the children of the Reflective Spirits, variously serve in the seven superuniverses. *Tertiaphim*, of origin in the Infinite Spirit, are eventually dedicated to the liaison service of the Creator Sons and the Ancients of Days. *Omniaphim* are created concertedly by the Infinite Spirit and the Seven Supreme Executives, and they are the exclusive

und den Sieben Supremen Vollziehern erschaffen, und sie dienen ausschließlich den letzteren. Die Besprechung dieser drei Ordnungen ist Gegenstand einer der nächsten Schriften dieser Serie.

3. Die dienenden Geiste der Lokaluniversen umfassen die Seraphim und ihre Helfer, die Cherubim. Mit diesen Kindern des Muttergeistes eines Lokaluniversums haben die aufsteigenden Sterblichen ihren ersten Kontakt. Die auf den bewohnten Welten geborenen Mittler-Geschöpfe gehören nicht eigentlich den Engelsordnungen an, obwohl man sie oft funktionell den dienenden Geistern zurechnet. Ihre Geschichte und eine Schilderung der Seraphim und Cherubim finden sich in den Schriften, die von den Angelegenheiten eures Lokaluniversums handeln.

Alle Engelsordnungen widmen sich den mannigfaltigen Universumsdiensten und dienen in der einen oder anderen Weise den höheren Ordnungen himmlischer Wesen; aber es sind die Supernaphim, Sekonaphim und Seraphim, die in großer Zahl zur Förderung des aufsteigenden Planes zunehmender Vollkommenheit der Kinder der Zeit eingesetzt werden. Sie arbeiten im Zentraluniversum, in den Super- und Lokaluniversen und bilden die ununterbrochene Kette geistiger Diener, die der Unendliche Geist für all jene als Helfer und Führer bereitgestellt hat, die danach trachten, über den Ewigen Sohn den Universalen Vater zu erreichen.

Die Supernaphim sind in „geistiger Polarität“ nur hinsichtlich einer einzigen Aktionsphase begrenzt, nämlich in Bezug auf den Universalen Vater. Sie können einzeln arbeiten, außer wenn sie direkt die ausschließlichen Kreisläufe des Vaters benutzen. Zum Empfang von Macht über des Vaters direkten Dienst müssen sich die Supernaphim freiwillig zu Paaren zusammenschließen, um funktionsfähig zu sein. Die Sekonaphim sind auf dieselbe Weise beschränkt und müssen zusätzlich in Paaren arbeiten, um sich mit den Kreisen des Ewigen Sohnes zu synchronisieren. Die Seraphim können einzeln als getrennte und lokalisierte Persönlichkeiten arbeiten, aber sie vermögen sich nur dann in einen Kreis einzuschalten, wenn sie als Verbindungspaare polarisiert sind. Wenn solche Geistwesen in Paaren zusammengeschlossen sind, sagt man, das eine sei komplementär zum anderen. Komplementäre Beziehungen können vorübergehender Natur sein; sie sind nicht notwendigerweise von Dauer.

Diese strahlenden Lichtgeschöpfe ernähren sich direkt durch Aufnahme von geistiger Energie aus den primären Universumskreisläufen. Die Sterblichen Urantias müssen die Lichtenergie über ihre pflanzliche Materialisierung erhalten, aber die Engelscharen sind in die Kreisläufe

servants of the latter. The discussion of these three orders forms the subject of a succeeding narrative in this series.

26:1.14 (286.2) 3. *The Ministering Spirits of the Local Universes* embrace the *seraphim* and their assistants, the *cherubim*. With these offspring of a Universe Mother Spirit mortal ascenders have initial contact. The *midway creatures*, of nativity on the inhabited worlds, are not really of the angelic orders proper, though often functionally grouped with the ministering spirits. Their story, with an account of the seraphim and cherubim, is presented in those papers dealing with the affairs of your local universe.

26:1.15 (286.3) All orders of the angelic hosts are devoted to the various universe services, and they minister in one way or another to the higher orders of celestial beings; but it is the supernaphim, seconaphim, and seraphim who, in large numbers, are employed in the furtherance of the ascending scheme of progressive perfection for the children of time. Functioning in the central, super-, and local universes, they form that unbroken chain of spirit ministers which has been provided by the Infinite Spirit for the help and guidance of all who seek to attain the Universal Father through the Eternal Son.

26:1.16 (286.4) Supernaphim are limited in “spirit polarity” regarding only one phase of action, that with the Universal Father. They can work singly except when directly employing the exclusive circuits of the Father. When they are in power reception on the Father’s direct ministry, supernaphim must voluntarily associate in pairs to be able to function. Seconaphim are likewise limited and in addition must work in pairs in order to synchronize with the circuits of the Eternal Son. Seraphim can work singly as discrete and localized personalities, but they are able to encircuit only when polarized as liaison pairs. When such spirit beings are associated as pairs, the one is spoken of as complementary to the other. Complementary relationships may be transient; they are not necessarily of a permanent nature.

26:1.17 (286.5) These brilliant creatures of light are sustained directly by the intake of the spiritual energy of the primary circuits of the universe. Urantia mortals must obtain light-energy through the vegetative incarnation, but the angelic hosts are encircuited; they “have food that you know

eingeschaltet; sie „haben Nahrung, die ihr nicht kennt“. Sie haben auch zu den zirkulierenden Unterweisungen der wunderbaren Lehrer-Söhne der Trinität Zugang; sie können Wissen empfangen und Weisheit auf eine Art aufnehmen, die stark ihrer Technik der Absorption der Lebensenergien gleicht.

not.” They also partake of the circulating teachings of the marvelous Trinity Teacher Sons; they have a reception of knowledge and an intake of wisdom much resembling their technique of assimilating the life energies.

2. DIE MÄCHTIGEN SUPERNAPHIM

Die Supernaphim sind die gewandten Diener aller Typen von Wesen, die sich im Paradies und im Zentraluniversum aufhalten. Diese hohen Engel werden in drei großen Ordnungen erschaffen: in der primären, sekundären und tertiären.

Die primären Supernaphim sind die ausschließlichen Abkömmlinge des Mit-Vollziehers. Sie lassen ihren Dienst etwa zu gleichen Teilen gewissen Gruppen von Paradies-Bürgern und dem stets wachsenden Korps der aufsteigenden Pilger zukommen. Diese Engel der ewigen Insel treiben die wesentliche Ausbildung beider Gruppen von Paradies-Bewohnern auf höchst wirksame Weise voran. Sie steuern viel Hilfreiches zum gegenseitigen Verständnis dieser beiden einzigartigen Ordnungen von Universumsgeschöpfen bei—deren eine den höchsten Typ göttlicher und vollkommener Willensgeschöpfe verkörpert, während die andere die vervollkommnete Entwicklung des niedrigsten Typs von Willensgeschöpfen des ganzen Universums der Universen darstellt.

Das Wirken der primären Supernaphim ist so einzigartig und besonders, dass wir es in der folgenden Schrift getrennt betrachten werden.

Die sekundären Supernaphim sind die Leiter der Angelegenheiten der aufsteigenden Wesen auf den sieben Kreisen Havonas. Eine andere ihrer Tätigkeiten ist ihr Beitrag an Erziehung und Ausbildung zahlreicher Ordnungen von Paradies-Bürgern, die sich während langer Zeitabschnitte auf den Weltenkreisen der zentralen Schöpfung aufhalten, aber mit diesem Aspekt ihres Dienstes dürfen wir uns nicht befassen.

Es gibt sieben Typen dieser hohen Engel. Jeder entstammt einem der Sieben Hauptgeiste und ist in seinem Wesen entsprechend geprägt. Kollektiv erschaffen die Sieben Hauptgeiste viele verschiedene Gruppen einmaliger Wesen und Wesenheiten, wobei die individuellen Mitglieder jeder Ordnung in ihrer Natur vergleichsweise uniform sind. Aber wenn dieselben Sieben Geiste als individuelle Schöpfer wirken, sind die dabei entstehenden Ordnungen immer siebenfacher Natur; die Kinder jedes Hauptgeistes haben teil an der Natur ihres Schöpfers und sind von den anderen entsprechend verschieden. Einen

2. THE MIGHTY SUPERNAPHIM

26:2.1 (286.6) The supernaphim are the skilled ministers to all types of beings who sojourn on Paradise and in the central universe. These high angels are created in three major orders: primary, secondary, and tertiary.

26:2.2 (287.1) *Primary supernaphim* are the exclusive offspring of the Conjoint Creator. They divide their ministry about equally between certain groups of the Paradise Citizens and the ever-enlarging corps of ascendant pilgrims. These angels of the eternal Isle are highly efficacious in furthering the essential training of both groups of Paradise dwellers. They contribute much that is helpful to the mutual understanding of these two unique orders of universe creatures — the one being the highest type of divine and perfect will creature, and the other, the perfected evolution of the lowest type of will creature in all the universe of universes.

26:2.3 (287.2) The work of the primary supernaphim is so unique and distinctive that it will be separately considered in the succeeding narrative.

26:2.4 (287.3) *Secondary supernaphim* are the directors of the affairs of ascending beings on the seven circuits of Havona. They are equally concerned in ministering to the educational training of numerous orders of Paradise Citizens who sojourn for long periods on the world circuits of the central creation, but we may not discuss this phase of their service.

26:2.5 (287.4) There are seven types of these high angels, each of origin in one of the Seven Master Spirits and in nature patterned accordingly. Collectively, the Seven Master Spirits create many different groups of unique beings and entities, and the individual members of each order are comparatively uniform in nature. But when these same Seven Spirits create individually, the resulting orders are always sevenfold in nature; the children of each Master Spirit partake of the nature of their creator and are accordingly diverse from the others. Such is the origin of the secondary supernaphim, and the angels of all

solchen Ursprung haben die sekundären Supernaphim, und die Engel aller sieben erschaffenen Typen wirken auf allen Tätigkeitsfeldern, die ihrer ganzen Ordnung offen stehen, hauptsächlich auf den sieben Kreisen des zentralen göttlichen Universums.

Jeder der sieben planetarischen Kreise Havonas wird direkt überwacht durch einen der Sieben Geiste der Kreise, die ihrerseits die gemeinsame — und deshalb uniforme — Schöpfung der Sieben Hauptgeiste sind. Obwohl der Natur des Dritten Zentralen Ursprungs teilhaftig, waren diese sieben ergänzenden Geiste Havonas kein Teil des ursprünglichen Universumsmodells. Sie traten erst nach der ursprünglichen (ewigen) Schöpfung in Funktion, aber lange vor den Zeiten Großfandas. Sie erschienen zweifelsfrei als eine schöpferische Antwort der Hauptgeiste auf das erwachende Vorhaben des Supremen Wesens, und man entdeckte ihr Wirken nach der Organisation des Großen Universums. Der Unendliche Geist und all seine schöpferischen Mitarbeiter scheinen als universelle Koordinatoren in reichem Maße die Gabe zu besitzen, in passender und schöpferischer Weise auf die gleichzeitigen Entwicklungen in den erfahrungsmäßigen Gottheiten und evolutionären Universen zu antworten.

Die tertiären Supernaphim haben ihren Ursprung in den Sieben Geistern der Kreise. Jeder von diesen hat auf den getrennten Kreisen Havonas die vom Unendlichen Geist verliehene Macht, hohe superaphische dienende Geiste der dritten Ordnung in genügender Zahl zu erschaffen, um den Bedürfnissen des Zentraluniversums zu genügen. Während die Geiste der Kreise vor der Ankunft der Pilger der Zeit in Havona relativ wenige dieser Engelsdiener erschufen, hatten die Sieben Hauptgeiste vor der Landung Großfandas noch nicht einmal mit der Schöpfung der sekundären Supernaphim begonnen. Als die ältere der beiden Ordnungen werden wir deshalb zuerst die tertiären Supernaphim betrachten.

3. DIE TERTIÄREN SUPERNAPHIM

Diese Diener der Sieben Hauptgeiste sind die Engel-Spezialisten der verschiedenen Kreise Havonas, und ihr Dienst kommt sowohl den aufsteigenden Pilgern der Zeit als auch den niedersteigenden Pilgern der Ewigkeit zugute. Auf der Milliarde Studienwelten der vollkommenen zentralen Schöpfung werden euch eure superaphischen Gefährten aller Ordnungen voll sichtbar sein. Dort werdet ihr alle im höchsten Sinne brüderliche und verstehende Wesen sein, die auf gegenseitiger Sympathie beruhenden

seven created types function in all channels of activity open to their entire order, chiefly on the seven circuits of the central and divine universe.

26:2.6 (287.5) Each of the seven planetary circuits of Havona is under the direct supervision of one of the Seven Spirits of the Circuits, themselves the collective — hence uniform — creation of the Seven Master Spirits. Though partaking of the nature of the Third Source and Center, these seven subsidiary Spirits of Havona were not a part of the original pattern universe. They were in function after the original (eternal) creation but long before the times of Grandfanda. They undoubtedly appeared as a creative response of the Master Spirits to the emerging purpose of the Supreme Being, and they were discovered in function upon the organization of the grand universe. The Infinite Spirit and all his creative associates, as universal co-ordinators, seem abundantly endowed with the ability to make suitable creative responses to the simultaneous developments in the experiential Deities and in the evolving universes.

26:2.7 (287.6) Tertiary supernaphim take origin in these Seven Spirits of the Circuits. Each one of them, on the separate Havona circles, is empowered by the Infinite Spirit to create a sufficient number of high superaphic ministers of the tertiary order to meet the needs of the central universe. While the Circuit Spirits produced comparatively few of these angelic ministers prior to the arrival in Havona of the pilgrims of time, the Seven Master Spirits did not even begin the creation of secondary supernaphim until the landing of Grandfanda. As the older of the two orders, the tertiary supernaphim will therefore receive first consideration.

3. THE TERTIARY SUPERNAPHIM

26:3.1 (288.1) These servants of the Seven Master Spirits are the angelic specialists of the various circuits of Havona, and their ministry extends to both the ascending pilgrims of time and the descending pilgrims of eternity. On the billion study worlds of the perfect central creation, your superaphic associates of all orders will be fully visible to you. There you will all be, in the highest sense, fraternal and understanding beings of mutual contact and sympathy. You will also fully recognize and exquisitely fraternize with the

Austausch pflegen. Ihr werdet auch die niedersteigenden Pilger voll erkennen und beglückenden brüderlichen Umgang mit diesen Paradies-Bürgern haben, welche die Kreise von innen nach außen durchlaufen, indem sie Havona auf der Pilotwelt des ersten Kreises betreten und sich nach außen auf den siebenten zu bewegen.

Die aufsteigenden Pilger aus den sieben Superuniversen durchlaufen Havona in entgegengesetzter Richtung, indem sie es auf der Pilotwelt des siebenten Kreises betreten und dann nach innen weitergehen. Es gibt keine zeitliche Begrenzung für den Fortschritt der aufsteigenden Geschöpfe von Welt zu Welt und von Kreis zu Kreis, ebenso wenig wie die Aufenthaltsdauer auf den morontischen Welten willkürlich festgelegt ist. Aber während entsprechend entwickelte Wesen vom Aufenthalt auf einer oder mehreren Schulungswelten des Lokaluniversums befreit werden können, kommt kein Pilger darum herum, alle sieben Havonakreise fortschreitender Vergeistigung zu durchlaufen.

Das Korps tertiärer Supernaphim, dem hauptsächlich der Dienst an den Pilgern der Zeit obliegt, ist wie folgt eingeteilt:

1. Die Harmonieüberwacher. Es ist einleuchtend, dass es auch im vollkommenen Havona so etwas wie einen koordinierenden Einfluss geben muss, um bei dem ganzen Unternehmen der Vorbereitung der Pilger der Zeit auf ihr späteres Vollbringen im Paradies eine Einheit aufrechtzuerhalten und Harmonie zu gewährleisten. Gerade das ist die wahre Mission der Harmonieüberwacher — dafür zu sorgen, dass alles glatt und zügig vor sich geht. Sie entstammen dem ersten Kreis, dienen aber in ganz Havona, und ihre Gegenwart auf den Kreisen bedeutet, dass unmöglich etwas schiefgehen kann. Ein großes Geschick bei der Koordination einer Vielzahl von Aktivitäten, an denen Persönlichkeiten verschiedener Ordnungen — und sogar zahlreicher Ebenen — beteiligt sind, befähigt diese Supernaphim zur Hilfeleistung, wo und wann immer benötigt. Sie tragen enorm viel zum gegenseitigen Verständnis der Pilger der Zeit und der Pilger der Ewigkeit bei.

2. Die Hauptchronisten. Diese Engel werden auf dem zweiten Kreis erschaffen, wirken aber überall im Zentraluniversum. Sie machen Aufzeichnungen in dreifacher Ausführung, nämlich für die Tatsachenkarteien Havonas, für die geistigen Karteien ihrer Ordnung und für die offiziellen Annalen des Paradieses. Zusätzlich übermitteln sie automatisch Geschehnisse, die für wahres Wissen von Bedeutung sind, an die lebendigen Bibliotheken des Paradieses, die Hüter des Wissens der primären Ordnung der Supernaphim.

descending pilgrims, the Paradise Citizens, who traverse these circuits from within outward, entering Havona through the pilot world of the first circuit and proceeding outward to the seventh.

26:3.2 (288.2) The ascending pilgrims from the seven superuniverses pass through Havona in the opposite direction, entering by way of the pilot world of the seventh circuit and proceeding inward. There is no time limit set on the progress of the ascending creatures from world to world and from circuit to circuit, just as no fixed span of time is arbitrarily assigned to residence on the morontia worlds. But, whereas adequately developed individuals may be exempted from sojourn on one or more of the local universe training worlds, no pilgrim may avoid passing through all seven of the Havona circuits of progressive spiritualization.

26:3.3 (288.3) That corps of tertiary supernaphim which is chiefly assigned to the service of the pilgrims of time is classified as follows:

26:3.4 (288.4) 1. *The Harmony Supervisors.* It must be apparent that some sort of co-ordinating influence would be required, even in perfect Havona, to maintain system and to insure harmony in all the work of preparing the pilgrims of time for their subsequent Paradise achievements. Such is the real mission of the harmony supervisors — to keep everything moving along smoothly and expeditiously. Originating on the first circuit, they serve throughout Havona, and their presence on the circuits means that nothing can possibly go amiss. A great ability to co-ordinate a diversity of activities involving personalities of differing orders — even multiple levels — enables these supernaphim to give assistance wherever and whenever required. They contribute enormously to the mutual understanding of the pilgrims of time and the pilgrims of eternity.

26:3.5 (288.5) 2. *The Chief Recorders.* These angels are created on the second circuit but operate everywhere in the central universe. They record in triplicate, executing records for the literal files of Havona, for the spiritual files of their order, and for the formal records of Paradise. In addition they automatically transmit the transactions of true-knowledge import to the living libraries of Paradise, the custodians of knowledge of the primary order of supernaphim.

3. Die Übermittler. Die Kinder des dritten Geistes der Kreise wirken überall in Havona, aber ihr offizieller Sitz befindet sich auf Planet Nummer sieben im äußeren Kreis. Diese Meistertechniker sind die Empfänger und Sender der Fernmeldungen der zentralen Schöpfung und die Leiter der Raumberichte über alle Gottheitsphänomene des Paradieses. Sie können alle fundamentalen Kreisläufe des Raums handhaben.

4. Die Botschafter entstammen dem Kreis Nummer vier. Sie durchheilen das Paradies-Havona-System als Überbringer all jener Botschaften, die eine persönliche Beförderung erheischen. Sie dienen ihren Mitengeln, den himmlischen Persönlichkeiten, den Paradies-Pilgern und selbst den aufsteigenden Seelen der Zeit.

5. Die Intelligenzkoordinatoren. Diese tertiären Supernaphim, die Kinder des fünften Geistes der Kreise, sind immer die weisen und mitfühlenden Förderer des brüderlichen Zusammenlebens zwischen den auf- und niedersteigenden Pilgern. Sie dienen allen Bewohnern Havonas und insbesondere den Aufsteigern, indem sie sie regelmäßig über die Angelegenheiten des Universums der Universen auf dem Laufenden halten. Durch persönlichen Kontakt mit Übermittlern und Reflektoren sind diese „lebendigen Zeitungen“ Havonas augenblicklich mit allen Informationen vertraut, die über die ausgedehnten Nachrichtenkreise des Zentraluniversums laufen. Sie halten die Nachrichten mit der graphischen Methode Havonas fest, die sie in die Lage versetzt, in einer Stunde urantianischer Zeit eine Informationsmenge aufzunehmen, für die eure schnellste telegraphische Technik tausend Jahre benötigen würde.

6. Die Transportpersönlichkeiten. Diese dem Kreis Nummer sechs entstammenden Wesen wirken normalerweise von dem im äußeren Kreis gelegenen Planeten Nummer vierzig aus. Sie sind es, die jene enttäuschten Kandidaten wegbringen, die beim Gottheitsabenteuer vorübergehend gescheitert sind. Sie halten sich stets bereit, all jenen zu dienen, die im Dienste Havonas kommen und gehen müssen und selber keine Raumdurchquerer sind.

7. Das Reservekorps. Die Fluktuationen in der Arbeit mit den aufsteigenden Wesen, den Paradies-Pilgern und anderen sich in Havona aufhaltenden Wesensordnungen machen es nötig, diese Reserven von Supernaphim auf der Pilotwelt des siebenten Kreises, dem sie entstammen, aufrechtzuerhalten. Sie werden zu keinem besonderen Zweck erschaffen und sind befähigt, die weniger anspruchsvollen Phasen sämtlicher Aufgaben ihrer superaphischen

26:3.6 (288.6) 3. *The Broadcasters.* The children of the third Circuit Spirit function throughout Havona, although their official station is located on planet number seventy in the outermost circle. These master technicians are the broadcast receivers and senders of the central creation and the directors of the space reports of all Deity phenomena on Paradise. They can operate all of the basic circuits of space.

26:3.7 (288.7) 4. *The Messengers* take origin on circuit number four. They range the Paradise-Havona system as bearers of all messages requiring personal transmission. They serve their fellows, the celestial personalities, the Paradise pilgrims, and even the ascendant souls of time.

26:3.8 (289.1) 5. *The Intelligence Co-ordinators.* These tertiary supernaphim, the children of the fifth Circuit Spirit, are always the wise and sympathetic promoters of fraternal association between the ascending and the descending pilgrims. They minister to all the inhabitants of Havona, and especially to the ascenders, by keeping them currently informed regarding the affairs of the universe of universes. By virtue of personal contacts with the broadcasters and the reflectors, these "living newspapers" of Havona are instantly conversant with all information passing over the vast news circuits of the central universe. They secure intelligence by the Havona graph method, which enables them automatically to assimilate as much information in one hour of Urantia time as would require a thousand years for your most rapid telegraphic technique to record.

26:3.9 (289.2) 6. *The Transport Personalities.* These beings, of origin on circuit number six, usually operate from planet number forty in the outermost circuit. It is they who take away the disappointed candidates who transiently fail in the Deity adventure. They stand ready to serve all who must come and go in the service of Havona, and who are not space traversers.

26:3.10 (289.3) 7. *The Reserve Corps.* The fluctuations in the work with the ascendant beings, the Paradise pilgrims, and other orders of beings sojourning in Havona, make it necessary to maintain these reserves of supernaphim on the pilot world of the seventh circle, where they take origin. They are created without special design and are competent to take up service in the less exacting phases of any of the duties of their superaphic associates of the tertiary order.

Gefährten der tertiären Ordnung zu übernehmen.

4. DIE SEKUNDÄREN SUPERNAPHIM

Die sekundären Supernaphim dienen auf den sieben planetarischen Kreisen des Zentraluniversums. Ein Teil widmet sich dem Dienst an den Pilgern der Zeit, und die Hälfte der ganzen Ordnung obliegt der Ausbildung der Paradies-Pilger der Ewigkeit. Diese Paradies-Bürger werden auf ihrer Pilgerreise durch die Kreise Havonas auch von Freiwilligen aus dem Finalitätskorps der Sterblichen begleitet, eine Einrichtung, die seit der Vervollständigung der ersten Finalistengruppe besteht.

Gemäß ihrer periodischen Zuteilung zum Dienst an den aufsteigenden Pilgern arbeiten die sekundären Supernaphim in den folgenden sieben Gruppen:

1. Helfer der Pilger.
2. Führer zur Suprematie.
3. Führer zur Trinität.
4. Auffinder des Sohnes.
5. Führer zum Vater.
6. Ratgeber und Beistände.
7. Vollender der Ruhe.

Jede dieser Arbeitsgruppen enthält Engel aller sieben erschaffenen Typen, und ein Raumpilger wird stets durch einen sekundären Supernaphim unterwiesen, der dem über das heimatliche Superuniversum dieses Pilgers herrschenden Hauptgeist entstammt. Wenn ihr Sterblichen Urantias Havona erreicht, werdet ihr mit Bestimmtheit durch Supernaphim geführt werden, deren erschaffene Naturen — wie eure eigenen entwickelten Naturen — aus dem Hauptgeist von Orvonton hervorgegangen sind. Und da eure Vormunde dem Hauptgeist eures eigenen Superuniversums entstammen, sind sie ganz besonders qualifiziert, euch bei all euren Anstrengungen, Paradies-Vollkommenheit zu erreichen, zu verstehen, zu bestärken und zu helfen.

Die Pilger der Zeit werden von den Transportpersönlichkeiten der primären Ordnung der Sekonaphim, die von den Hauptwelten der sieben Superuniversen aus operieren, an den dunklen Gravitationskörpern Havonas vorbei auf den äußeren Planetenkreis Havonas gebracht. Die Mehrzahl der Seraphim des planetarischen und lokaluniversellen Dienstes, die zum Aufstieg zum Paradies autorisiert worden sind, aber nicht alle, trennen sich vor dem langen Flug nach Havona von ihren sterblichen Gefährten und

4. THE SECONDARY SUPERNAPHIM

26:4.1 (289.4) The secondary supernaphim are ministers to the seven planetary circuits of the central universe. Part are devoted to the service of the pilgrims of time, and one half of the entire order is assigned to the training of the Paradise pilgrims of eternity. These Paradise Citizens, in their pilgrimage through the Havona circuits, are also attended by volunteers from the Mortal Finality Corps, an arrangement that has prevailed since the completion of the first finaliter group.

26:4.2 (289.5) According to their periodic assignment to the ministry of the ascending pilgrims, secondary supernaphim work in the following seven groups:

- 26:4.3 (289.6) 1. Pilgrim Helpers.
- 26:4.4 (289.7) 2. Supremacy Guides.
- 26:4.5 (289.8) 3. Trinity Guides.
- 26:4.6 (289.9) 4. Son Finders.
- 26:4.7 (289.10) 5. Father Guides.
- 26:4.8 (289.11) 6. Counselors and Advisers.
- 26:4.9 (289.12) 7. Complements of Rest.

26:4.10 (289.13) Each of these working groups contains angels of all seven created types, and a pilgrim of space is always tutored by secondary supernaphim of origin in the Master Spirit who presides over that pilgrim's superuniverse of nativity. When you mortals of Urantia attain Havona, you will certainly be piloted by supernaphim whose created natures — like your own evolved natures — are derived from the Master Spirit of Orvonton. And since your tutors spring from the Master Spirit of your own superuniverse, they are especially qualified to understand, comfort, and assist you in all your efforts to attain Paradise perfection.

26:4.11 (290.1) The pilgrims of time are transported past the dark gravity bodies of Havona to the outer planetary circuit by the transport personalities of the primary order of seconaphim, operating from the headquarters of the seven superuniverses. A majority, but not all, of the seraphim of planetary and local universe service who have been accredited for the Paradise ascent will part with their mortal associates before the long flight to Havona and will at once begin a long and intense training for supernal assignment, expecting to

beginnen sofort mit einer langen und intensiven Schulung für ihre himmlische Verwendung in der Erwartung, als Seraphim Vollkommenheit der Existenz und Suprematie des Dienstes zu erreichen. Und sie hoffen dabei, sich wieder mit den Pilgern der Zeit zu vereinigen und zu denen zu zählen, die für immer den Sterblichen folgen, die den Universalen Vater erreicht haben und dem nicht offenbarten Dienst im Korps der Finalität zugeteilt worden sind.

Der Pilger landet auf dem Empfangsplaneten Havonas, auf der Pilotwelt des siebenten Kreises, nur im Besitze einer einzigen Vollkommenheit, der Vollkommenheit des Vorsatzes. Der Universale Vater hat die Losung ausgegeben: „Seid vollkommen, wie ich vollkommen bin.“ Das ist die den endlichen Kindern der Welten des Raums übermittelte, erstaunliche Aufforderung und Einladung. Der Erlass dieses Befehls hat die gesamte Schöpfung in Bewegung gesetzt und die gemeinsame Entschlossenheit der himmlischen Wesen ausgelöst, dabei mitzuhelfen, die Erfüllung und Verwirklichung dieses ungeheuren Gebots des Ersten Großen Zentralen Ursprungs herbeizuführen.

Wenn ihr dank dem Wirken aller Helferscharen, die am universalen Fortlebensplan mitarbeiten, letzten Endes auf der Empfangswelt Havonas abgesetzt werdet, kommt ihr nur mit einer einzigen Art Vollkommenheit an — mit der Vollkommenheit des Vorsatzes. Ihr habt eure Entschlossenheit zur Genüge bewiesen; euer Glaube ist auf die Probe gestellt worden. Man weiß von euch, dass ihr gegen Enttäuschungen gefeit seid. Nicht einmal das Versagen beim Bemühen, den Universalen Vater zu erkennen, kann den Glauben eines aufsteigenden Sterblichen erschüttern oder seinem Vertrauen ernstlich etwas anhaben, nachdem er durch die Erfahrung gegangen ist, die alle durchmachen müssen, um die vollkommenen Sphären Havonas zu erreichen. Bis zu der Zeit, da ihr nach Havona gelangt, ist eure Aufrichtigkeit sublim geworden. Vollkommenheit des Vorsatzes und Göttlichkeit der Sehnsucht, gepaart mit einem unentwegten Glauben, haben euch den Zutritt zu den unverrückbaren Wohnungen der Ewigkeit verschafft; eure Befreiung von den Ungewissheiten der Zeit ist vollständig; und nun müsst ihr den Problemen Havonas und den Unermesslichkeiten des Paradieses gegenüberreten, all dem begegnen, auf was hin ihr in den erfahrungsmäßigen Epochen der Zeit auf den Ausbildungswelten des Raums so lange geschult worden seid.

Ihr Glaube hat den aufsteigenden Pilgern eine Vollkommenheit des Vorsatzes eingebracht, die diesen Kindern der Zeit die Pforten der Ewigkeit öffnet. Nun müssen die Helfer der Pilger damit beginnen, in ihnen jene Vollkommenheit des

achieve, as seraphim, perfection of existence and supremacy of service. And this they do, hoping to rejoin the pilgrims of time, to be reckoned among those who forever follow the course of such mortals as have attained the Universal Father and have received assignment to the undisclosed service of the Corps of the Finality.

26:4.12 (290.2) The pilgrim lands on the receiving planet of Havona, the pilot world of the seventh circuit, with only one endowment of perfection, perfection of purpose. The Universal Father has decreed: “Be you perfect, even as I am perfect.” That is the astounding invitation-command broadcast to the finite children of the worlds of space. The promulgation of that injunction has set all creation astir in the co-operative effort of the celestial beings to assist in bringing about the fulfillment and realization of that tremendous command of the First Great Source and Center.

26:4.13 (290.3) When, through and by the ministry of all the helper hosts of the universal scheme of survival, you are finally deposited on the receiving world of Havona, you arrive with only one sort of perfection — *perfection of purpose*. Your purpose has been thoroughly proved; your faith has been tested. You are known to be disappointment proof. Not even the failure to discern the Universal Father can shake the faith or seriously disturb the trust of an ascendant mortal who has passed through the experience that all must traverse in order to attain the perfect spheres of Havona. By the time you reach Havona, your sincerity has become sublime. Perfection of purpose and divinity of desire, with steadfastness of faith, have secured your entrance to the settled abodes of eternity; your deliverance from the uncertainties of time is full and complete; and now must you come face to face with the problems of Havona and the immensities of Paradise, to meet which you have so long been in training in the experiential epochs of time on the world schools of space.

26:4.14 (290.4) Faith has won for the ascendant pilgrim a perfection of purpose which admits the children of time to the portals of eternity. Now must the pilgrim helpers begin the work of developing that perfection of understanding and that technique

Verständnisses und jene Technik des Erfassens zu entwickeln, die zur Paradies-Vollkommenheit der Persönlichkeit so unerlässlich sind.

Die Fähigkeit zu begreifen ist des Sterblichen Reisepass zum Paradies. Die Bereitschaft zu glauben ist der Schlüssel zu Havona. Die Bejahung der Sohnschaft — die Zusammenarbeit mit dem innewohnenden Justierer — ist der Preis für das evolutionäre Fortleben.

of comprehension which are so indispensable to Paradise perfection of personality.

26:4.15 (290.5) *Ability to comprehend is the mortal passport to Paradise. Willingness to believe is the key to Havona. The acceptance of sonship, co-operation with the indwelling Adjuster, is the price of evolutionary survival.*

5. DIE HELFER DER PILGER

Die erste der sieben Gruppen sekundärer Supernaphim, der die Neuankömmlinge begegnen, sind die Helfer der Pilger, jene mit raschem Verstehen und großer Sympathie begabten Wesen, die die vielgereisten Aufsteiger des Raums auf den stabilisierten Welten und im fest gefügten System des Zentraluniversums willkommen heißen. Gleichzeitig nehmen diese hohen Diener auch ihre Arbeit für die aus dem Paradies kommenden Pilger der Ewigkeit auf, deren erster in demselben Augenblick auf der Pilotwelt des inneren Kreises Havonas eintraf, als Großfanda auf der Pilotwelt des äußeren Kreises landete. In jenen weit zurückliegenden Tagen begegneten die Pilger aus dem Paradies und die Pilger der Zeit einander zum ersten Mal auf der Empfangswelt des Kreises Nummer vier.

Die Helfer der Pilger, die auf dem siebenten Kreis der Welten Havonas wirken, führen ihre Ausbildung der aufsteigenden Sterblichen in drei Hauptabteilungen durch: Deren erste ist das supreme Verständnis der Paradies-Trinität; die zweite das geistige Erfassen der Vater-Sohn-Partnerschaft und die dritte die intellektuelle Erkenntnis des Unendlichen Geistes. Jede dieser Ausbildungsphasen ist unterteilt in sieben Zweige zu je zwölf kleineren Abteilungen zu je sieben Untergruppen; und jede dieser Untergruppen der Ausbildung wird in eintausend Klassifikationen dargeboten. Für eingehendere Ausbildung wird auf den späteren Kreisen gesorgt, aber in Umrissen wird jede Erfordernis des Paradieses von den Helfern der Pilger gelehrt.

Solcherart also ist dieser erste oder Einführungskurs, der die in ihrem Glauben geprüften und vielgereisten Raumpilger erwartet. Aber lange vor ihrer Ankunft auf Havona haben diese aufsteigenden Kinder der Zeit gelernt, sich im Ungewissen behaglich zu fühlen, sich an Enttäuschungen satt zu essen, über scheinbare Niederlagen zu frohlocken, in Gegenwart von Schwierigkeiten Kraft zu sammeln, im Angesicht der Unermesslichkeit unbezähmbaren Mut zu zeigen und einen unbesiegbaren Glauben zu beweisen, wenn die Herausforderung des Unerklärlichen an sie herantrat. Seit langem

5. THE PILGRIM HELPERS

26:5.1 (291.1) The first of the seven groups of secondary supernaphim to be encountered are the pilgrim helpers, those beings of quick understanding and broad sympathy who welcome the much-traveled ascenders of space to the stabilized worlds and settled economy of the central universe. Simultaneously these high ministers begin their work for the Paradise pilgrims of eternity, the first of whom arrived on the pilot world of the inner Havona circuit concomitantly with the landing of Grandfanda on the pilot world of the outer circuit. Back in those far-distant days the pilgrims from Paradise and the pilgrims of time first met on the receiving world of circuit number four.

26:5.2 (291.2) These pilgrim helpers, functioning on the seventh circle of Havona worlds, conduct their work for the ascending mortals in three major divisions: first, the supreme understanding of the Paradise Trinity; second, the spiritual comprehension of the Father-Son partnership; and third, the intellectual recognition of the Infinite Spirit. Each of these phases of instruction is divided into seven branches of twelve minor divisions of seventy subsidiary groups; and each of these seventy subsidiary groupings of instruction is presented in one thousand classifications. More detailed instruction is provided on subsequent circles, but an outline of every Paradise requirement is taught by the pilgrim helpers.

26:5.3 (291.3) That, then, is the primary or elementary course which confronts the faith-tested and much-traveled pilgrims of space. But long before reaching Havona, these ascendant children of time have learned to feast upon uncertainty, to fatten upon disappointment, to enthuse over apparent defeat, to invigorate in the presence of difficulties, to exhibit indomitable courage in the face of immensity, and to exercise unconquerable faith when confronted with the challenge of the inexplicable. Long since, the battle cry of these pilgrims became: "In liaison with God, nothing — absolutely nothing — is impossible."

wurde zum Schlachtruf dieser Pilger: „In Verbindung mit Gott ist nichts — absolut nichts — unmöglich.“

Auf jedem der Kreise Havonas werden bestimmte Anforderungen an die Pilger der Zeit gestellt; und obwohl jeder Pilger weiterhin in der Obhut von Supernaphim bleibt, die von Natur aus die Fähigkeit besitzen, diesem bestimmten Typ aufsteigender Geschöpfe zu helfen, ist der zu meisternde Lehrgang für alle Aufsteiger, die das Zentraluniversum erreichen, so ziemlich derselbe. Dieser Kurs der Vollbringung ist quantitativ, qualitativ und erfahrungsmäßig — intellektuell, geistig und suprem.

Die Zeit ist auf den Kreisen Havonas von untergeordneter Bedeutung. Sie übt wohl einen begrenzten Einfluss auf die Möglichkeiten der Beförderung aus, aber das Vollbringen ist der endgültige und höchste Test. Wenn der Augenblick gekommen ist, da euer superaphischer Gefährte euch für qualifiziert erachtet, nach innen zum nächsten Kreis weiterzugehen, werdet ihr vor die zwölf Mitarbeiter des siebenten Geistes der Kreise geführt. Hier wird man von euch verlangen, die Prüfungen des Kreises abzulegen, die durch euer heimatliches Superuniversum und das System eurer Geburt bestimmt werden. Das Erreichen der Göttlichkeit auf diesem Kreis findet auf der Pilotwelt statt und besteht in der geistigen Wahrnehmung und Erkenntnis des Hauptgeistes des Superuniversums des aufsteigenden Pilgers.

Wenn die Arbeit auf dem äußeren Kreis Havonas abgeschlossen und der dargebotene Lehrgang gemeistert ist, bringen die Helfer der Pilger ihre Zöglinge auf die Pilotwelt des nächsten Kreises und vertrauen sie dort der Obhut der Führer zur Suprematie an. Die Helfer der Pilger bleiben immer noch eine Zeitlang mit ihnen zusammen, um zu einem angenehmen und nützlichen Übergang beizutragen.

6. DIE FÜHRER ZUR SUPREMATIE

Die Aufsteiger des Raums werden als „geistige Graduierte“ bezeichnet, wenn sie vom siebenten zum sechsten Kreis gebracht und hier unmittelbar den Führern zur Suprematie unterstellt werden. Diese Führer sollten nicht mit den Führern der Graduierten verwechselt werden — die den Höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes angehören — und die im Verein mit den Serviten auf allen Kreisen Havonas sowohl auf- als auch niedersteigenden Pilgern dienen. Die Führer zur Suprematie wirken nur auf dem sechsten Kreis des Zentraluniversums.

Auf diesem Kreis gelangen die Aufsteiger zu einem neuen Erfassen Supremer Göttlichkeit.

26:5.4 (291.4) There is a definite requirement of the pilgrims of time on each of the Havona circles; and while every pilgrim continues under the tutelage of supernaphim by nature adapted to helping that particular type of ascendant creature, the course that must be mastered is fairly uniform for all ascenders who reach the central universe. This course of achievement is quantitative, qualitative, and experiential — intellectual, spiritual, and supreme.

26:5.5 (291.5) Time is of little consequence on the Havona circles. In a limited manner it enters into the possibilities of advancement, but achievement is the final and supreme test. The very moment your superaphic associate deems you to be competent to pass inward to the next circle, you will be taken before the twelve adjutants of the seventh Circuit Spirit. Here you will be required to pass the tests of the circle determined by the superuniverse of your origin and by the system of your nativity. The divinity attainment of this circle takes place on the pilot world and consists in the spiritual recognition and realization of the Master Spirit of the ascending pilgrim's superuniverse.

26:5.6 (291.6) When the work of the outer Havona circle is finished and the course presented is mastered, the pilgrim helpers take their subjects to the pilot world of the next circle and commit them to the care of the supremacy guides. The pilgrim helpers always tarry for a season to assist in making the transfer both pleasant and profitable.

6. THE SUPREMACY GUIDES

26:6.1 (292.1) Ascenders of space are designated "spiritual graduates" when translated from the seventh to the sixth circle and are placed under the immediate supervision of the supremacy guides. These guides should not be confused with the Graduate Guides — belonging to the Higher Personalities of the Infinite Spirit — who, with their servital associates, minister on all circuits of Havona to both ascending and descending pilgrims. The supremacy guides function only on the sixth circle of the central universe.

26:6.2 (292.2) It is in this circle that the ascenders achieve a new realization of Supreme Divinity.

Während ihres langen Werdegangs in den evolutionären Universen sind sich die Pilger der Zeit in wachsendem Maße der Realität einer allmächtigen höchsten Kontrolle der Zeit-Raum-Schöpfungen bewusst geworden. Hier, auf diesem Kreis Havonas, kommen sie der Begegnung mit dem zentraluniversellen Urquell der Zeit-Raum-Einheit nahe — der geistigen Realität des Supremen Gottes.

Ich bin in einiger Verlegenheit, um zu erklären, was auf diesem Kreis geschieht. Die Aufsteiger können keine personalisierte Gegenwart der Suprematie feststellen. In gewisser Hinsicht machen neue Beziehungen mit dem Siebenten Hauptgeist diese Unmöglichkeit des Kontaktes mit dem Supremen Wesen wett. Aber ganz abgesehen von unserer Unfähigkeit, die angewandte Technik zu begreifen, scheint jedes aufsteigende Geschöpf ein verwandelndes Wachstum durchzumachen und eine neue Integration des Bewusstseins, eine neue Vergeistigung des Vorsatzes, ein neues Gespür für Göttlichkeit zu entwickeln, das man kaum befriedigend erklären kann, ohne die nicht offenbarte Aktivität des Supremen Wesens anzunehmen. All denen von uns, die diese geheimnisvollen Vorgänge beobachtet haben, will es scheinen, als schenke der Supreme Gott seinen Erfahrungskindern bis an ihre Grenzen erfahrungsmäßiger Empfänglichkeit liebevoll alles, was ihr intellektuelles Erfassen, ihre geistige Erkenntnis und das Format ihrer Persönlichkeit erweitert, Dinge, die sie in all ihrem Ringen um das Eindringen in die Göttlichkeitsebene der Trinität der Suprematie so nötig haben, um die ewigen und existentiellen Gottheiten des Paradieses zu erreichen.

Wenn die Führer zur Suprematie ihre Schüler als beförderungsfähig betrachten, führen sie sie vor die gemischte Kommission der Siebzig, die als Examinatoren auf der Pilotwelt von Kreis Nummer sechs dienen. Nachdem die Pilger diese Kommission hinsichtlich ihres Verständnisses des Supremen Wesens und der Trinität der Suprematie zufrieden gestellt haben, wird ihnen bescheinigt, dass sie auf den fünften Kreis weitergehen können.

7. DIE FÜHRER ZUR TRINITÄT

Die Führer zur Trinität sind die unermüdlichen Förderer der fortschreitenden Pilger von Zeit und Raum im fünften Zyklus ihrer havonischen Ausbildung. Die geistigen Graduierten werden hier als „Kandidaten für das Gottheitsabenteuer“ bezeichnet, da die Pilger auf diesem Kreis und unter der Leitung der Führer zur Trinität eine fortgeschrittene Unterweisung bezüglich der göttlichen Trinität erhalten, um sich

Through their long careers in the evolutionary universes the pilgrims of time have been experiencing a growing awareness of the reality of an almighty overcontrol of the time-space creations. Here, on this Havona circuit, they come near to encountering the central universe source of time-space unity — the spiritual reality of God the Supreme.

26:6.3 (292.3) I am somewhat at a loss to explain what takes place on this circle. No personalized presence of Supremacy is perceptible to the ascenders. In certain respects, new relationships with the Seventh Master Spirit compensate this noncontactability of the Supreme Being. But regardless of our inability to grasp the technique, each ascending creature seems to undergo a transforming growth, a new integration of consciousness, a new spiritualization of purpose, a new sensitivity for divinity, which can hardly be satisfactorily explained without assuming the unrevealed activity of the Supreme Being. To those of us who have observed these mysterious transactions, it appears as if God the Supreme were affectionately bestowing upon his experiential children, up to the very limits of their experiential capacities, those enhancements of intellectual grasp, of spiritual insight, and of personality outreach which they will so need, in all their efforts at penetrating the divinity level of the Trinity of Supremacy, to achieve the eternal and existential Deities of Paradise.

26:6.4 (292.4) When the supremacy guides deem their pupils ripe for advancement, they bring them before the commission of seventy, a mixed group serving as examiners on the pilot world of circuit number six. After satisfying this commission as to their comprehension of the Supreme Being and of the Trinity of Supremacy, the pilgrims are certified for translation to the fifth circuit.

7. THE TRINITY GUIDES

26:7.1 (292.5) Trinity guides are the tireless ministers of the fifth circle of the Havona training of the advancing pilgrims of time and space. The spiritual graduates are here designated “candidates for the Deity adventure” since it is on this circle, under the direction of the Trinity guides, that the pilgrims receive advanced instruction concerning the divine Trinity in preparation for the attempt to achieve the personality recognition of

dadurch auf den Versuch vorzubereiten, die Persönlichkeit des Unendlichen Geistes zu erkennen. Und hier entdecken die aufsteigenden Pilger, was wahres Studium und wirkliche mentale Anstrengung bedeuten, wenn sie beginnen, sich des Wesens der noch anspruchsvolleren und weit schwierigeren geistigen Anspannung bewusst zu werden, die es braucht, um den Forderungen des hohen Ziels zu genügen, das ihrer Vervollkommnung auf den Welten dieses Kreises gesetzt ist.

Die Führer zur Trinität sind äußerst verlässlich und wirksam; jedem Pilger wird die ungeteilte Zuwendung eines dieser Ordnung angehörenden sekundären Supernaphim zuteil, und er erfreut sich dessen ganzer Zuneigung. Nie würde ein Pilger der Zeit die erste erreichbare Person der Trinität ohne die Hilfe und den Beistand dieser Führer und des Heers geistiger Wesen finden, die sich allesamt der Aufgabe widmen, den Aufsteigern Wesen und Technik des bevorstehenden Gottheitsabenteuers zu erklären.

Wenn der Ausbildungsgang auf diesem Kreis abgeschlossen ist, bringen die Führer zur Trinität ihre Schüler auf seine Pilotwelt und führen sie vor eine der vielen Dreierkommissionen, die als Examinatoren und Beglaubiger der Kandidaten für das Gottheitsabenteuer wirken. Diese Kommissionen bestehen aus je einem Vertreter der Finalisten, einem der Ordnung der primären Supernaphim angehörenden Unterweiser im Verhalten und entweder einem Einsamen Botschafter des Raums oder einem Trinitisierten Sohn des Paradieses.

Wenn sich eine aufsteigende Seele tatsächlich nach dem Paradies aufmacht, wird sie nur von einer Transitdreiergruppe begleitet, die sich aus dem superaphischen Gefährten des Kreises, aus ihrem Führer der Graduierten und aus dem mit diesem verbundenen, stets gegenwärtigen Serviten zusammensetzt. Solche Ausflüge von den Kreisen Havonas nach dem Paradies sind Probefahrten; die Aufsteiger besitzen noch keinen Paradies-Status. Sie erhalten den Status eines Bewohners des Paradieses nicht, bevor sie in die letzte Ruhe der Zeit eingegangen sind, die auf das Erreichen des Universalen Vaters und die endgültige Absolvierung der Kreise Havonas folgt. Erst nach der göttlichen Ruhe nehmen sie an der „Essenz der Göttlichkeit“ und am „Geist der Suprematie“ teil und beginnen, wahrhaftig im Kreis der Ewigkeit und in der Gegenwart der Trinität zu wirken.

Die drei Transit-Gefährten eines Aufsteigers sind nicht nötig, um ihn zur Ortung der geographischen Präsenz der geistigen Helligkeit der Trinität zu befähigen, wohl aber um einem Pilger jede erdenkliche Hilfe bei seinem

the Infinite Spirit. And here the ascending pilgrims discover what true study and real mental effort mean as they begin to discern the nature of the still-more-taxing and far-more-arduous spiritual exertion that will be required to meet the demands of the high goal set for their achievement on the worlds of this circuit.

26:7.2 (292.6) Most faithful and efficient are the Trinity guides; and each pilgrim receives the undivided attention, and enjoys the whole affection, of a secondary supernaphim belonging to this order. Never would a pilgrim of time find the first approachable person of the Paradise Trinity were it not for the help and assistance of these guides and the host of other spiritual beings engaged in instructing the ascenders respecting the nature and technique of the forthcoming Deity adventure.

26:7.3 (293.1) After the completion of the course of training on this circuit the Trinity guides take their pupils to its pilot world and present them before one of the many triune commissions functioning as examiners and certifiers of candidates for the Deity adventure. These commissions consist of one fellow of the finaliters, one of the directors of conduct of the order of primary supernaphim, and either a Solitary Messenger of space or a Trinitized Son of Paradise.

26:7.4 (293.2) When an ascendant soul actually starts for Paradise, he is accompanied only by the transit trio: the superaphic circle associate, the Graduate Guide, and the ever-present servital associate of the latter. These excursions from the Havona circles to Paradise are trial trips; the ascenders are not yet of Paradise status. They do not achieve residential status on Paradise until they have passed through the terminal rest of time subsequent to the attainment of the Universal Father and the final clearance of the Havona circuits. Not until after the divine rest do they partake of the “essence of divinity” and the “spirit of supremacy” and thus really begin to function in the circle of eternity and in the presence of the Trinity.

26:7.5 (293.3) The ascender's companions of the transit trio are not required to enable him to locate the geographic presence of the spiritual luminosity of the Trinity, rather to afford all possible assistance to a pilgrim in his difficult task of

schwierigen Unterfangen zu gewähren, den Unendlichen Geist so wahrzunehmen, zu erkennen und zu verstehen, dass er dessen Persönlichkeit wahrnimmt. Alle aufsteigenden Pilger sind imstande, im Paradies die geographische oder lokalisierbare Gegenwart der Trinität festzustellen, und sie sind in ihrer großen Mehrheit fähig, mit der intellektuellen Realität der Gottheiten, insbesondere der Dritten Person, in Kontakt zu treten, aber nicht allen gelingt es, die Realität der geistigen Gegenwart des Vaters und des Sohnes auszumachen oder auch nur teilweise zu verstehen. Noch schwieriger ist auch nur ein Minimum an geistigem Verständnis des Universalen Vaters.

Selten steht am Ende der Suche nach dem Unendlichen Geist ein Misserfolg, und die Führer zur Trinität schicken sich an, ihre Zöglinge, die diese Phase des Gottheitsabenteuers mit Erfolg bestanden haben, auf den vierten Kreis Havonas übersetzen zu lassen und der Obhut der Auffinder des Sohnes anzuvertrauen.

8. DIE AUFFINDER DES SOHNES

Der vierte Kreis Havonas wird manchmal „Kreis der Söhne“ genannt. Von den Welten dieses Kreises gehen die aufsteigenden Pilger zum Paradies, um in verstehenden Kontakt mit dem Ewigen Sohn zu treten, während die niedersteigenden Pilger auf den Welten dieses Kreises zu einem neuen Verständnis der Natur und der Sendung der Schöpfersöhne von Zeit und Raum gelangen. Es gibt auf diesem Kreis sieben Welten, auf denen das Reservekorps der Paradies-Michaelen besondere Schulen gemeinsamen Dienstes an auf- wie niedersteigenden Pilgern unterhält; und es geschieht auf diesen Welten der Michael-Söhne, dass die Pilger der Zeit und die Pilger der Ewigkeit zum ersten Mal zu gegenseitigem Verstehen gelangen. In vieler Hinsicht gehören die Erfahrungen dieses Kreises zu den fesselndsten des ganzen Aufenthaltes auf Havona.

Die Auffinder des Sohnes sind die superaphischen Diener der aufsteigenden Sterblichen des vierten Kreises. Zusätzlich zu ihrer allgemeinen Aufgabe der Vorbereitung ihrer Kandidaten auf die Erkenntnis der Beziehungen des Ewigen Sohnes mit der Trinität müssen die Auffinder des Sohnes ihre Schutzbefohlenen so ausgiebig unterweisen, dass sie restlos erfolgreich sein werden: erstens, im hinreichenden geistigen Verstehen des Sohnes; zweitens, im zufriedenstellenden Erkennen der Persönlichkeit des Sohnes; und drittens, im angemessenen Auseinanderhalten des Sohnes von der Persönlichkeit des Unendlichen Geistes.

recognizing, discerning, and comprehending the Infinite Spirit sufficiently to constitute personality recognition. Any ascendant pilgrim on Paradise can discern the geographic or locational presence of the Trinity, the great majority are able to contact the intellectual reality of the Deities, especially the Third Person, but not all can recognize or even partially comprehend the reality of the spiritual presence of the Father and the Son. Still more difficult is even the minimum spiritual comprehension of the Universal Father.

26:7.6 (293.4) Seldom does the quest for the Infinite Spirit fail of consummation, and when their subjects have succeeded in this phase of the Deity adventure, the Trinity guides prepare to transfer them to the ministry of the Son finders on the fourth circle of Havona.

8. THE SON FINDERS

26:8.1 (293.5) The fourth Havona circuit is sometimes called the “circuit of the Sons.” From the worlds of this circuit the ascending pilgrims go to Paradise to achieve an understanding contact with the Eternal Son, while on the worlds of this circuit the descending pilgrims achieve a new comprehension of the nature and mission of the Creator Sons of time and space. There are seven worlds in this circuit on which the reserve corps of the Paradise Michaels maintain special service schools of mutual ministry to both the ascending and descending pilgrims; and it is on these worlds of the Michael Sons that the pilgrims of time and the pilgrims of eternity arrive at their first truly mutual understanding of one another. In many respects the experiences of this circuit are the most intriguing of the entire Havona sojourn.

26:8.2 (294.1) The Son finders are the superaphic ministers to the ascending mortals of the fourth circuit. In addition to the general work of preparing their candidates for a realization of the Trinity relationships of the Eternal Son, these Son finders must so fully instruct their subjects that they will be wholly successful: first, in the adequate spiritual comprehension of the Son; second, in the satisfactory personality recognition of the Son; and third, in the proper differentiation of the Son from the personality of the Infinite Spirit.

Nach Erreichen des Unendlichen Geistes werden keine weiteren Prüfungen mehr vorgenommen. Die Prüfungen der inneren Kreise sind die von den Pilgerkandidaten erbrachten Leistungen, wenn sie sich in der umhüllenden Umfangung der Gottheiten befinden. Die Beförderung wird rein nur durch die Geistigkeit des Einzelnen bestimmt, und niemand außer den Göttern maßt sich an, über diesen Besitz zu urteilen. Im Falle eines Scheiterns werden nie irgendwelche Gründe angegeben, noch werden die Kandidaten selber oder ihre verschiedenen Lehrer und Führer je getadelt oder kritisiert. Im Paradies wird eine Enttäuschung nie als Niederlage betrachtet; eine Verzögerung gilt nie als Ungnade; die scheinbaren Misserfolge der Zeit werden nie mit den bedeutungsschweren Aufschüben der Ewigkeit verwechselt.

Nicht viele Pilger erleiden einen solchen durch scheinbaren Misserfolg im Gottheitsabenteuer bedingten Aufschub. Nahezu alle erreichen den Unendlichen Geist, obwohl gelegentlich ein Pilger aus dem Superuniversum Nummer eins es nicht beim ersten Anlauf schafft. Die Pilger, die den Geist erreichen, verfehlen es selten, den Sohn zu finden; von denen, die beim ersten Anlauf dabei tatsächlich scheitern, stammen fast alle aus den Superuniversen drei und fünf. Die große Mehrzahl derer, denen es beim ersten Mal missglückt, den Vater zu erreichen, nachdem sie sowohl den Geist als auch den Sohn gefunden haben, kommen aus Superuniversum Nummer sechs, obwohl sich unter den Erfolglosen auch einige wenige aus Nummer zwei und drei befinden. Und all das scheint klar darauf hinzudeuten, dass es irgendeinen guten und ausreichenden Grund für diese scheinbaren Misserfolge gibt — die in Wirklichkeit einfach unumgängliche Aufschübe sind.

Die im Gottheitsabenteuer erfolglosen Kandidaten werden unter die Verfügungsgewalt der Leiter der Zuteilung, einer Gruppe primärer Supernaphim, gestellt und für nicht weniger als die Dauer eines Millenniums an die Arbeit in den Reichen der Zeit zurückgeschickt. Sie kehren nie in das Superuniversum ihres Ursprungs zurück, sondern immer zu jener Superschöpfung, die für ihre Neuschulung im Hinblick auf das zweite Gottheitsabenteuer am günstigsten ist. Am Ende dieses Dienstes kehren sie aus eigenem Antrieb auf den äußeren Kreis Havonas zurück, werden allsogleich auf den Kreis geleitet, wo sie ihre Laufbahn unterbrochen haben, und nehmen ihre Vorbereitungen auf das Gottheitsabenteuer unverzüglich wieder auf. Beim zweiten Versuch führen die sekundären Supernaphim die ihnen Anvertrauten unfehlbar zum Erfolg, und es sind immer dieselben superaphischen Betreuer und anderen Führer, welche die Kandidaten während

26:8.3 (294.2) After the attainment of the Infinite Spirit, no more examinations are conducted. The tests of the inner circles are the performances of the pilgrim candidates when in the embrace of the enshrouding of the Deities. Advancement is determined purely by the spirituality of the individual, and no one but the Gods presumes to pass upon this possession. In the event of failure no reasons are ever assigned, neither are the candidates themselves nor their various tutors and guides ever chided or criticized. On Paradise, disappointment is never regarded as defeat; postponement is never looked upon as disgrace; the apparent failures of time are never confused with the significant delays of eternity.

26:8.4 (294.3) Not many pilgrims experience the delay of seeming failure in the Deity adventure. Nearly all attain the Infinite Spirit, though occasionally a pilgrim from superuniverse number one does not succeed on the first attempt. The pilgrims who attain the Spirit seldom fail in finding the Son; of those who do fail on the first adventure, almost all hail from superuniverses three and five. The great majority of those who fail on the first adventure to attain the Father, after finding both the Spirit and the Son, hail from superuniverse number six, though a few from numbers two and three are likewise unsuccessful. And all this seems clearly to indicate that there is some good and sufficient reason for these apparent failures; in reality, simply unescapable delays.

26:8.5 (294.4) The defeated candidates for the Deity adventure are placed under the jurisdiction of the chiefs of assignment, a group of primary supernaphim, and are remanded to the work of the realms of space for a period of not less than one millennium. They never return to the superuniverse of their nativity, always to that supercreation most propitious for their retraining in preparation for the second Deity adventure. Following this service, on their own motion, they return to the outer circle of Havona, are immediately escorted to the circle of their interrupted career, and at once resume their preparations for the Deity adventure. Never do the secondary supernaphim fail to pilot their subjects successfully on the second attempt, and the same superaphic ministers and other guides always attend these candidates during this second adventure.

des zweiten Abenteuers begleiten.

9. DIE FÜHRER ZUM VATER

Wenn die pilgernde Seele den dritten Kreis Havonas erreicht, gelangt sie unter die Vormundschaft der Führer zum Vater, der älteren, gewandtesten und erfahrensten aller superaphischen Diener. Auf den Welten dieses Kreises unterhalten die Führer zum Vater Schulen der Weisheit und technische Institutionen, an denen alle das Zentraluniversum bewohnenden Wesen als Lehrer dienen. Nichts wird hier vernachlässigt, was einem Geschöpf der Zeit in seinem transzendenten Abenteuer des Erreichens der Ewigkeit nützlich sein könnte.

Das Erreichen des Universalen Vaters ist der Pass zur Ewigkeit trotz der verbleibenden Kreise, die noch durchlaufen werden müssen. Deshalb ist es ein denkwürdiger Augenblick auf der Pilotwelt des dritten Kreises, wenn das Transittrio verkündet, das letzte Abenteuer der Zeit könne jetzt beginnen; ein weiteres Geschöpf des Raums wünsche durch die ewigen Pforten des Paradieses zu treten.

Die Prüfung der Zeit ist beinah vorüber; das Wettrennen für die Ewigkeit ist fast gewonnen. Die Tage der Ungewissheit gehen zu Ende; die Versuchung zu zweifeln schwindet; der Aufforderung, vollkommen zu sein, ist gehorcht worden. Von der niedrigsten Stufe intelligenter Existenz ist das Geschöpf der Zeit, die materielle Persönlichkeit, über die evolutionären Welten des Raums aufgestiegen und hat damit die Machbarkeit des Aufstiegsplans bestätigt und für immer die Gerechtigkeit und Richtigkeit des Gebots des Universalen Vaters an seine niedrigen Geschöpfe der Welten bewiesen: „Seid vollkommen, wie ich vollkommen bin.“

Stufe um Stufe, Leben um Leben, Welt um Welt ist die aufsteigende Laufbahn gemeistert und das Ziel der Gottheit erreicht worden. Das Fortleben ist vollständig in Vollkommenheit, und die Vollkommenheit ist übevoll in der Suprematie der Göttlichkeit. Die Zeit verliert sich in der Ewigkeit; der Raum geht in der anbetenden Identität und Harmonie mit dem Universalen Vater auf. Und der Fernmeldedienst Havonas lässt die Nachrichten der Herrlichkeit blitzartig in den Raum abgehen, die gute Nachricht, dass die gewissenhaften Geschöpfe tierischer Natur und materiellen Ursprungs wahrhaftig durch evolutionären Aufstieg real und auf ewig zu vervollkommenen Söhnen Gottes geworden sind.

10. DIE RATGEBER UND BEISTÄNDE

9. THE FATHER GUIDES

26:9.1 (294.5) When the pilgrim soul attains the third circle of Havona, he comes under the tutelage of the Father guides, the older, highly skilled, and most experienced of the superaphic ministers. On the worlds of this circuit the Father guides maintain schools of wisdom and colleges of technique wherein all the beings inhabiting the central universe serve as teachers. Nothing is neglected which would be of service to a creature of time in this transcendent adventure of eternity attainment.

26:9.2 (294.6) The attainment of the Universal Father is the passport to eternity, notwithstanding the remaining circuits to be traversed. It is therefore a momentous occasion on the pilot world of circle number three when the transit trio announce that the last venture of time is about to ensue; that another creature of space seeks entry to Paradise through the portals of eternity.

26:9.3 (295.1) The test of time is almost over; the race for eternity has been all but run. The days of uncertainty are ending; the temptation to doubt is vanishing; the injunction to be *perfect* has been obeyed. From the very bottom of intelligent existence the creature of time and material personality has ascended the evolutionary spheres of space, thus proving the feasibility of the ascension plan while forever demonstrating the justice and righteousness of the command of the Universal Father to his lowly creatures of the worlds: "Be you perfect, even as I am perfect."

26:9.4 (295.2) Step by step, life by life, world by world, the ascendant career has been mastered, and the goal of Deity has been attained. Survival is complete in perfection, and perfection is replete in the supremacy of divinity. Time is lost in eternity; space is swallowed up in worshipful identity and harmony with the Universal Father. The broadcasts of Havona flash forth the space reports of glory, the good news that in very truth the conscientious creatures of animal nature and material origin have, through evolutionary ascension, become in reality and eternally the perfected sons of God.

10. THE COUNSELORS AND ADVISERS

Die superaphischen Ratgeber und Beistände des zweiten Kreises sind die Ausbilder der Kinder der Zeit im Hinblick auf ihre ewige Laufbahn. Das Erreichen des Paradieses bringt Verantwortungen einer neuen und höheren Art mit sich, und der Aufenthalt auf dem zweiten Kreis liefert Gelegenheiten in Fülle, den hilfreichen Rat dieser hingebungsvollen Supernaphim zu empfangen.

Diejenigen, die einen erfolglosen ersten Anlauf unternommen haben, um die Gottheit zu erreichen, werden vom Kreis ihres Versagens direkt auf den zweiten Kreis befördert, bevor sie zum Dienst in das Superuniversum zurückgeschickt werden. So dienen die Ratgeber und Beistände auch diesen enttäuschten Pilgern als Ratgeber und Tröster. Sie haben gerade ihre größte Enttäuschung erlebt, die sich zwar in keiner Weise von der langen Reihe solcher Erfahrungen unterschieden hat, durch die sie wie auf einer Leiter vom Chaos zur Herrlichkeit aufgestiegen sind — außer in ihrem Ausmaß. Sie sind es, die den Kelch der Erfahrungen bis zum letzten Tropfen ausgetrunken haben; und ich habe beobachtet, dass sie bei ihrer vorübergehenden Rückkehr zum superuniversellen Dienst den höchsten Typ liebevoller Betreuer der Kinder der Zeit und zeitlicher Enttäuschungen abgeben.

Nach einem langen Aufenthalt auf Kreis Nummer zwei werden die enttäuschten Wesen durch die Räte der Vollkommenheit, die ihren Sitz auf der Pilotwelt dieses Kreises haben, geprüft, und es wird ihnen bescheinigt, dass sie den Test Havonas bestanden haben; und das gewährleistet ihnen in den Universen der Zeit, was den nichtgeistigen Status betrifft, denselben Rang, wie wenn sie das Gottheitsabenteuer wirklich erfolgreich bestanden hätten. Der Geist dieser Kandidaten war durch und durch annehmbar; ihr Scheitern lag in der Natur irgendeiner Phase der Methode oder irgendeines Teils ihres erfahrungsmäßigen Hintergrunds.

Daraufhin treten die Ratgeber des Kreises mit ihnen vor die Leiter der Zuteilung des Paradieses, wonach sie zum zeitlichen Dienst auf die Welten des Raums zurückgesandt werden; und freudig und glücklich machen sie sich an die Aufgaben früherer Tage und Zeitalter. Zu einem späteren Zeitpunkt werden sie wieder auf den Kreis ihrer größten Enttäuschung zurückkehren und von neuem das Gottheitsabenteuer versuchen.

Für die erfolgreichen Pilger entfällt auf dem zweiten Kreis der Stimulus der evolutionären Unsicherheit, aber das Abenteuer der ewigen Zuteilung hat noch nicht begonnen; und obwohl der Aufenthalt auf diesem Kreis ganz und gar angenehm und höchst nützlich ist, fehlt ihm etwas von dem vorwegnehmenden Enthusiasmus der früheren Kreise. Zahlreich sind die Pilger, die jetzt

26:10.1 (295.3) The superaphic counselors and advisers of the second circle are the instructors of the children of time regarding the career of eternity. The attainment of Paradise entails responsibilities of a new and higher order, and the sojourn on the second circle affords ample opportunity to receive the helpful counsel of these devoted supernaphim.

26:10.2 (295.4) Those who are unsuccessful in the first effort at Deity attainment are advanced from the circle of failure directly to the second circle before they are returned to superuniverse service. Thus the counselors and advisers also serve as the counselors and comforters of these disappointed pilgrims. They have just encountered their greatest disappointment, in no way differing from the long list of such experiences whereon they climbed, as on a ladder, from chaos to glory — except in its magnitude. These are they who have drained the experiential cup to its dregs; and I have observed that they temporarily return to the services of the superuniverses as the highest type of loving ministrators to the children of time and temporal disappointments.

26:10.3 (295.5) After a long sojourn on circuit number two the subjects of disappointment are examined by the councils of perfection sitting on the pilot world of this circle and are certified as having passed the Havona test; and this, so far as nonspiritual status is concerned, grants them the same standing in the universes of time as if they had actually succeeded in the Deity adventure. The spirit of such candidates was wholly acceptable; their failure was inherent in some phase of the technique of approach or in some part of their experiential background.

26:10.4 (295.6) They are then taken by the counselors of the circle before the chiefs of assignment on Paradise and are remanded to the service of time on the worlds of space; and they go with joy and gladness to the tasks of former days and ages. In another day they will return to the circle of their greatest disappointment and attempt anew the Deity adventure.

26:10.5 (296.1) For the successful pilgrims on the second circuit the stimulus of evolutionary uncertainty is over, but the adventure of the eternal assignment has not yet begun; and while the sojourn on this circle is wholly pleasurable and highly profitable, it lacks some of the anticipative enthusiasm of the former circles. Many are the pilgrims who, at such a time, look back upon the

mit fröhlichem Neid auf den langen, langen Kampf zurückblicken und wirklich wünschen, sie könnten irgendwie wiederum auf die Welten der Zeit zurückkehren und alles wieder von vorne beginnen, gerade so wie ihr Sterblichen beim Nahen des vorgerückten Alters manchmal auf die Kämpfe der Jugend und Kindheit zurückblickt und wahrhaftig wünscht, ihr könntet euer Leben noch einmal leben.

Aber das Durchlaufen des innersten Kreises steht jetzt unmittelbar bevor, und bald darauf wird der letzte Transitschlaf zu Ende gehen und das neue Abenteuer der ewigen Laufbahn beginnen. Die Ratgeber und Beistände beginnen auf dem zweiten Kreis, ihre Schutzbefohlenen auf diese große und letzte Ruhe vorzubereiten, auf den unvermeidlichen Schlaf, der sich immer zwischen die ganz großen Abschnitte der aufsteigenden Laufbahn schiebt.

Wenn die aufsteigenden Pilger, die den Universalen Vater erreicht haben, die vollständige Erfahrung des zweiten Kreises gemacht haben, stellen die sie stets begleitenden Führer der Graduierten einen Zulassungsbefehl zum letzten Kreis aus. Diese Führer begleiten ihre Schützlinge persönlich auf den inneren Kreis und vertrauen sie hier den Vollendern der Ruhe an, der letzten jener Ordnungen sekundärer Supernaphim, deren Aufgabe im Dienst an den Pilgern der Zeit auf den Weltenkreisen Havonas besteht.

11. DIE VOLLENDER DER RUHE

Einen guten Teil seiner Zeit auf dem letzten Kreis verbringt der Aufsteiger damit, das Studium der Probleme fortzusetzen, die mit der nahe bevorstehenden Niederlassung auf dem Paradies verbunden sind. Ganze Heerscharen verschiedenster Wesen, die in ihrer Mehrheit nicht offenbart werden, wohnen dauernd oder vorübergehend auf diesem inneren Weltenring Havonas. Und ein solches Umfeld, in dem sich so mannigfaltige Wesen mischen, bietet den superaphischen Vollendern der Ruhe in Fülle Situationen, die sie geschickt nutzen, um die Erziehung der aufsteigenden Pilger voranzutreiben, insbesondere im Blick auf die Probleme der Anpassung an die vielen Gruppen von Wesen, denen sie im Paradies bald begegnen werden.

Unter den Bewohnern dieses inneren Rings befinden sich auch die durch Geschöpfe trinitisierten Söhne. Die primären und sekundären Supernaphim sind die allgemeinen Hüter des gemeinsamen Korps dieser Söhne, das die trinitisierten Sprosse sowohl der sterblichen Finalisten als auch der Paradies-Bürger umfasst.

long, long struggle with a joyous envy, really wishing they might somehow go back to the worlds of time and begin it all over again, just as you mortals, in approaching advanced age, sometimes look back over the struggles of youth and early life and truly wish you might live your lives over once again.

26:10.6 (296.2) But the traversal of the innermost circle lies just ahead, and soon thereafter the last transit sleep will terminate, and the new adventure of the eternal career will begin. The counselors and advisers on the second circle begin the preparation of their subjects for this great and final rest, the inevitable sleep which ever intervenes between the epochal stages of the ascendant career.

26:10.7 (296.3) When those ascendant pilgrims who have attained the Universal Father complete the second-circle experience, their ever-attendant Graduate Guides issue the order admitting them to the final circle. These guides personally pilot their subjects to the inner circle and there place them in the custody of the complements of rest, the last of those orders of secondary supernaphim assigned to the ministry of the pilgrims of time on the world circuits of Havona.

11. THE COMPLEMENTS OF REST

26:11.1 (296.4) Much of an ascender's time on the last circuit is devoted to a continuation of the study of the impending problems of Paradise residence. A vast and diverse host of beings, the majority unrevealed, are permanent and transient residents of this inner ring of Havona worlds. And the commingling of these manifold types provides the superaphic complements of rest with a rich situational environment which they effectively utilize in furthering the education of the ascending pilgrims, especially with regard to the problems of adjustment to the many groups of beings soon to be encountered on Paradise.

26:11.2 (296.5) Among those who dwell on this inner circuit are the creature-trinitized sons. The primary and the secondary supernaphim are the general custodians of the conjoint corps of these sons, including the trinitized offspring of the mortal finalizers and similar progeny of the Paradise Citizens. Certain of these sons are Trinity

Gewisse dieser Söhne sind von der Trinität umfungen und mit Aufgaben in den Superregierungen betraut worden, andere dienen in verschiedenen Bereichen, aber in ihrer großen Mehrzahl werden sie im gemeinsamen Korps auf den vollkommenen Welten des inneren Kreises Havonas versammelt. Hier werden sie unter Aufsicht der Supernaphim auf irgendeine zukünftige Aufgabe durch ein besonderes, ungenanntes Korps von hohen Paradies-Bürgern vorbereitet, die vor den Zeiten Großfandas die ersten ausführenden Hilfsorgane der Ewigen der Tage gewesen waren. Für die Annahme, dass diese beiden einzigartigen Gruppen trinitisierter Wesen in ferner Zukunft zusammenarbeiten werden, sprechen viele Gründe, deren nicht geringster ihre gemeinsame Bestimmung in den Reserven des Paradies-Korps Trinitisierter Finalisten ist.

Auf diesem innersten Kreis pflegen auf- und niedersteigende Pilger untereinander und mit den durch Geschöpfen trinitisierten Söhnen brüderlichen Umgang. Gleich ihren Eltern ist auch diesen Söhnen gesellschaftlicher Austausch eine große Wohltat, und es ist die besondere Aufgabe der Supernaphim, die Brüderlichkeit zwischen den trinitisierten Söhnen der sterblichen Finalisten und den trinitisierten Söhnen der Paradies-Bürger zu erleichtern und sicherzustellen. Die superaphischen Vollender der Ruhe kümmern sich weniger um ihre Schulung als um die Förderung ihres verstehenden Umgangs mit verschiedenen Gruppen.

Die Sterblichen haben das Paradies-Gebot erhalten: „Seid vollkommen, wie euer Paradies-Vater vollkommen ist.“ Uermüdlich verkünden die leitenden Supernaphim den trinitisierten Söhnen des gemeinsamen Korps: „Zeigt Verständnis für eure aufsteigenden Brüder, gerade so wie die Paradies-Schöpfersöhne sie kennen und lieben.“

Das sterbliche Geschöpf muss Gott finden. Der Schöpfersohn hält nie inne, ehe er den Menschen — das niedrigste Willensgeschöpf — gefunden hat. Ohne allen Zweifel bereiten sich die Schöpfersöhne und ihre sterblichen Kinder auf irgendein zukünftiges, unbekanntes Universumsamt vor. Beide durchlaufen die ganze Skala der Universumerfahrungen und werden so im Hinblick auf ihre ewige Sendung geschult und eingeübt. Überall in den Universen findet diese einzigartige Vermengung des Menschlichen mit dem Göttlichen statt, dieses Verschmelzen von Geschöpf und Schöpfer. Gedankenlose Sterbliche haben im Bekunden göttlicher Barmherzigkeit und Zartheit, besonders gegenüber Schwachen und Bedürftigen, das Zeichen eines menschenähnlichen Gottes sehen wollen. Welch ein Irrtum! Vielmehr sollte es, wenn menschliche Wesen sich auf diese Weise erbarmungsvoll und nachsichtig zeigen, als ein

embraced and commissioned in the supergovernments, others are variously assigned, but the great majority are being gathered together in the conjoint corps on the perfect worlds of the inner Havona circuit. Here, under the supervision of the supernaphim, they are being prepared for some future work by a special and unnamed corps of high Paradise Citizens who were, prior to the times of Grandfanda, first executive assistants to the Eternals of Days. There are many reasons for conjecturing that these two unique groups of trinitized beings are going to work together in the remote future, not the least of which is their common destiny in the reserves of the Paradise Corps of Trinitized Finaliters.

26:11.3 (296.6) On this innermost circuit, both the ascending and the descending pilgrims fraternize with each other and with the creature-trinitized sons. Like their parents, these sons derive great benefits from interassociation, and it is the special mission of the supernaphim to facilitate and to insure the confraternity of the trinitized sons of the mortal finaliters and the trinitized sons of the Paradise Citizens. The superaphic complements of rest are not so much concerned with their training as with promoting their understanding association with diverse groups.

26:11.4 (297.1) Mortals have received the Paradise command: “Be you perfect, even as your Paradise Father is perfect.” To these trinitized sons of the conjoint corps the supervising supernaphim never cease to proclaim: “Be you understanding of your ascendant brethren, even as the Paradise Creator Sons know and love them.”

26:11.5 (297.2) The mortal creature must find God. The Creator Son never stops until he finds man — the lowest will creature. Beyond doubt, the Creator Sons and their mortal children are preparing for some future and unknown universe service. Both traverse the gamut of the experiential universe and so are educated and trained for their eternal mission. Throughout the universes there is occurring this unique blending of the human and the divine, the commingling of creature and Creator. Unthinking mortals have referred to the manifestation of divine mercy and tenderness, especially towards the weak and in behalf of the needy, as indicative of an anthropomorphic God. What a mistake! Rather should such manifestations of mercy and forbearance by human beings be taken as evidence that mortal man is indwelt by the spirit of the living God; that the creature is, after all, divinity motivated.

Beweis dafür genommen werden, dass der sterbliche Mensch durch den Geist des lebendigen Gottes bewohnt wird; dass das Geschöpf letztenendes durch die Göttlichkeit motiviert wird.

Wenn der Aufenthalt auf dem ersten Kreis sich dem Ende nähert, machen die aufsteigenden Pilger zum ersten Mal Bekanntschaft mit den der ersten Ordnung der Supernaphim angehörenden Anleitern zur Ruhe. Das sind Engel des Paradieses, die kommen, um die an der Schwelle der Ewigkeit Stehenden zu begrüßen und sie vollends bereit zu machen für den Übergangsschlaf vor der letzten Auferstehung. Ihr seid nicht wirklich ein Kind des Paradieses, solange ihr nicht den inneren Kreis durchmessen und die ewige Auferstehung aus dem Endschlaf der Zeit erlebt habt. Auf dem ersten Kreis Havonas gehen die vervollkommenen Pilger in diese Ruhe ein und fallen in Schlaf, aber sie erwachen am Gestade des Paradieses. Von allen, die zur ewigen Insel hinansteigen, sind einzig die, welche auf diese Weise hingelangen, Kinder der Ewigkeit. Alle anderen gehen als Besucher hin, als Gäste ohne Wohnstatus.

Und wenn ihr Sterblichen euch jetzt, auf dem Höhepunkt eures havonischen Werdegangs angelangt, auf der Pilotwelt des inneren Kreises zum Schlaf bereit macht, begeht ihr euch nicht allein zur Ruhe wie auf der Welt eures Ursprungs, als ihr eure Augen zum natürlichen Todesschlaf der Sterblichen schlosset, noch wie damals, als ihr vor der Reise nach Havona in die lange, tiefe Transitbewusstlosigkeit eintratet. Jetzt, da ihr euch auf die Ruhe der Erfüllung vorbereitet, tritt eurer langjähriger Gefährte des ersten Kreises, der majestätische Vollender der Ruhe, an eure Seite und schickt sich, wie eins mit euch, zum Eintritt in die Ruhe an als Gewähr Havonas dafür, dass euer Übergang vollendet ist und ihr nur noch darauf wartet, dass die letzte Hand an eure Vollkommenheit gelegt werde.

Euer erster Übergang war tatsächlich der Tod, der zweite ein idealer Schlaf, und diese dritte Metamorphose nun ist die wahre Ruhe, die Entspannung der Zeitalter.

[Dargeboten von einem Vervollkommener der Weisheit aus Uversa.]

26:11.6 (297.3) Near the end of the first-circle sojourn the ascending pilgrims first meet the instigators of rest of the primary order of supernaphim. These are the angels of Paradise coming out to greet those who stand at the threshold of eternity and to complete their preparation for the transition slumber of the last resurrection. You are not really a child of Paradise until you have traversed the inner circle and have experienced the resurrection of eternity from the terminal sleep of time. The perfected pilgrims begin this rest, go to sleep, on the first circle of Havona, but they awaken on the shores of Paradise. Of all who ascend to the eternal Isle, only those who thus arrive are the children of eternity; the others go as visitors, as guests without residential status.

26:11.7 (297.4) And now, at the culmination of the Havona career, as you mortals go to sleep on the pilot world of the inner circuit, you go not alone to your rest as you did on the worlds of your origin when you closed your eyes in the natural sleep of mortal death, nor as you did when you entered the long transit trance preparatory for the journey to Havona. Now, as you prepare for the attainment rest, there moves over by your side your long-time associate of the first circle, the majestic complement of rest, who prepares to enter the rest as one with you, as the pledge of Havona that your transition is complete, and that you await only the final touches of perfection.

26:11.8 (297.5) Your first transition was indeed death, the second an ideal sleep, and now the third metamorphosis is the true rest, the relaxation of the ages.

26:11.9 (297.6) [Presented by a Perfector of Wisdom from Uversa.]

Schrift 27. Wirken der primären Supernaphim

⇐ 026

DAS URANTIA BUCH

028 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 27
WIRKEN DER PRIMÄREN
SUPERNAPHIM

Abschnitte

Einführung

- 1. Anleiter zur Ruhe
- 2. Leiter der Zuteilung
- 3. Interpreten der Ethik
- 4. Unterweiser im Verhalten
- 5. Die Hüter des Wissens
- 6. Meister der Philosophie
- 7. Leiter der Anbetung

PAPER 27
MINISTRY OF THE PRIMARY
SUPERNAPHIM

SECTIONS

Introduction

- 1. Instigators of Rest
- 2. Chiefs of Assignment
- 3. Interpreters of Ethics
- 4. Directors of Conduct
- 5. The Custodians of Knowledge
- 6. Masters of Philosophy
- 7. Conductors of Worship

Einführung

DIE primären Supernaphim sind die himmlischen Diener der Gottheiten auf der ewigen Paradies-Insel. Nie ist einer von ihnen von den Pfaden des Lichts und der Rechtschaffenheit abgewichen. Die Namensverzeichnisse vermelden sie vollständig; seit der Ewigkeit hat sich nicht ein einziger dieses herrlichen Heers verirrt. Diese hohen Supernaphim sind vollkommene Wesen; sie sind suprem an Vollkommenheit, aber sie sind weder absonit noch absolut. Diese Kinder des Unendlichen Geistes sind die Essenz der Vollkommenheit, und sie arbeiten auswechselbar und beliebig in allen Phasen ihrer mannigfachen Aufgaben. Sie wirken außerhalb des Paradieses nicht in großem Maßstab, obwohl sie an den verschiedenen Jahrtausendzusammenkünften und -gruppentreffen des Zentraluniversums teilnehmen. Sie ziehen auch als Sonderbotschafter der Gottheiten aus, und in großer Zahl steigen sie auf, um Technische Berater zu werden.

Den primären Supernaphim wird auch auf Welten, die infolge von Rebellion isoliert sind, die

INTRODUCTION

27:0.1 (298.1) PRIMARY supernaphim are the supernal servants of the Deities on the eternal Isle of Paradise. Never have they been known to depart from the paths of light and righteousness. The roll calls are complete; from eternity not one of this magnificent host has been lost. These high supernaphim are perfect beings, supreme in perfection, but they are not absonite, neither are they absolute. Being of the essence of perfection, these children of the Infinite Spirit work interchangeably and at will in all phases of their manifold duties. They do not function extensively outside Paradise, though they do participate in the various millennial gatherings and group reunions of the central universe. They also go forth as special messengers of the Deities, and in large numbers they ascend to become Technical Advisers.

27:0.2 (298.2) Primary supernaphim are also placed in command of the seraphic hosts ministering on

Befehlsgewalt über die seraphischen Heerscharen übertragen. Wenn sich ein Paradies-Sohn auf einer solchen Welt hingibt, seine Sendung beschließt, zum Universalen Vater aufsteigt, angenommen wird und als beglaubigter Befreier dieser isolierten Welt zurückkehrt, bestimmen die Leiter der Zuteilung stets einen primären Supernaphim, um den Befehl über die auf der neulich zurückgewonnenen Sphäre arbeitenden dienenden Geiste zu übernehmen. Die dieses besondere Amt ausübenden Supernaphim werden periodisch ausgewechselt. Der gegenwärtige „Chef der Seraphim“ auf Urantia ist der zweite seiner Ordnung, der diesen Dienst seit der Selbsthingabe von Christus Michael versieht.

Seit der Ewigkeit haben die primären Seraphim auf der Insel des Lichts gedient und sich in Führungsmission auf die Welten des Raums hinausbegeben, aber in ihrer jetzigen Klassifizierung wirken sie erst seit dem Eintreffen der Pilger der Zeit aus Havona im Paradies. Diese hohen Engel wirken jetzt hauptsächlich in den folgenden sieben Dienstordnungen:

1. Leiter der Anbetung.
2. Meister der Philosophie.
3. Hüter des Wissens.
4. Unterweiser im Verhalten.
5. Interpreten der Ethik.
6. Leiter der Zuteilung.
7. Anleiter zur Ruhe.

Erst wenn die aufsteigenden Pilger tatsächlich das Wohnrecht im Paradies gewonnen haben, kommen sie unter den unmittelbaren Einfluss der Supernaphim und machen dann unter Leitung dieser Engel eine Ausbildung in der umgekehrten Reihenfolge ihrer Nennung durch. Das heißt, dass ihr zu Beginn eures Werdegangs im Paradies von den Anleitern zur Ruhe betreut werdet und nach aufeinander folgenden Perioden mit den dazwischenliegenden Ordnungen eure Ausbildungszeit unter den Leitern der Anbetung beschließt. Danach seid ihr bereit, die endlose Laufbahn eines Finalisten anzutreten.

1. ANLEITER ZUR RUHE

Die Anleiter zur Ruhe sind die Inspektoren des Paradieses, die von der Zentralinsel auf den inneren Kreis Havonas kommen, um dort mit ihren Kollegen, den Vollendern der Ruhe der sekundären Ordnung der Supernaphim zusammenzuarbeiten. Um sich des Paradieses

worlds isolated because of rebellion. When a Paradise Son is bestowed upon such a world, completes his mission, ascends to the Universal Father, is accepted, and returns as the accredited deliverer of this isolated world, a primary supernaphim is always designated by the chiefs of assignment to assume command of the ministering spirits on duty in the newly reclaimed sphere. Supernaphim in this special service are periodically rotated. On Urantia the present "chief of seraphim" is the second of this order to be on duty since the times of the bestowal of Christ Michael.

27:0.3 (298.3) From eternity the primary supernaphim have served on the Isle of Light and have gone forth on missions of leadership to the worlds of space, but they have functioned as now classified only since the arrival on Paradise of the Havona pilgrims of time. These high angels now minister chiefly in the following seven orders of service:

- 27:0.4 (298.4) 1. Conductors of Worship.
- 27:0.5 (298.5) 2. Masters of Philosophy.
- 27:0.6 (298.6) 3. Custodians of Knowledge.
- 27:0.7 (298.7) 4. Directors of Conduct.
- 27:0.8 (298.8) 5. Interpreters of Ethics.
- 27:0.9 (298.9) 6. Chiefs of Assignment.
- 27:0.10 (298.10) 7. Instigators of Rest.

27:0.11 (298.11) Not until the ascending pilgrims actually attain Paradise residence do they come under the direct influence of these supernaphim, and then they pass through a training experience under the direction of these angels in the reverse order of their naming. That is, you enter upon your Paradise career under the tutelage of the instigators of rest and, after successive seasons with the intervening orders, finish this training period with the conductors of worship. Thereupon are you ready to begin the endless career of a finaliter.

1. INSTIGATORS OF REST

27:1.1 (299.1) The instigators of rest are the inspectors of Paradise who go forth from the central Isle to the inner circuit of Havona, there to collaborate with their colleagues, the complements of rest of the secondary order of supernaphim. The one essential to the enjoyment of Paradise is

erfreuen zu können, ist eines ganz wesentlich, nämlich die Ruhe, die göttliche Ruhe; und die Anleiter zur Ruhe sind die letzten Ausbilder, die die Pilger der Zeit für deren Eingehen in die Ewigkeit bereit machen. Sie beginnen mit ihrer Arbeit auf dem letzten Kreis des Vollbringens des Zentraluniversums und setzen sie fort, wenn die Pilger aus dem letzten Übergangsschlaf aufwachen, jenem Schlummer, der den Übertritt eines Geschöpfes des Raums in das Reich des Ewigen bestätigt.

Die Ruhe ist siebenfacher Natur: Es gibt die Ruhe des Schlafes und des Spiels bei den tieferstehenden Lebensordnungen, diejenige der Entdeckung bei den höheren Wesen und die Ruhe der Anbetung beim höchsten Typus von Geistpersönlichkeiten. Dann gibt es die normale Ruhe zur Aufnahme von Energie, das Wiederaufladen der Wesen mit physischer oder geistiger Energie. Ferner gibt es den Transitschlaf, den unbewussten Schlummer im einseraphierten Zustand während des Flugs von einer Sphäre zur anderen. Völlig verschieden von all diesen Arten ist der Tiefschlaf der Verwandlung, die Ruhe des Übergangs von einem Daseinszustand in einen anderen, von einem Leben in ein anderes, von einer Existenzart in eine andere, der Schlaf, der immer mit dem Übergang von einem gegebenen Status im Universum zum nächsten verbunden ist, im Gegensatz zu der Entwicklung, die innerhalb ein und desselben Status verschiedene Stadien durchläuft.

Aber der letzte verwandelnde Schlaf ist mehr als jene vorangehenden Arten des Übergangsschlafs, die jede neue Statusbewältigung der aufsteigenden Laufbahn gekennzeichnet hatten; dank ihm durchbrechen die Geschöpfe von Zeit und Raum die innersten Grenzen des Zeitlichen und Räumlichen, um den Niederlassungsstatus in den zeit- und raumlosen Wohnungen des Paradieses zu gewinnen. Die Anleiter zur Ruhe und die Vollender der Ruhe sind für diese transzendente Verwandlung ebenso unentbehrlich wie die Seraphim und ihre Mitarbeiter für das Fortleben der sterblichen Geschöpfe nach dem Tod.

Ihr tretet auf dem letzten Kreis Havonas in die Ruhe ein und auferstehet für alle Ewigkeit im Paradies. Und sobald ihr dort als geistige Person neu erseht, werdet ihr allsogleich in dem euch am ewigen Gestade willkommen heißenden Anleiter zur Ruhe denselben primären Supernaphen wieder erkennen, der euren Schlaf auf dem innersten Kreis Havonas herbeigeführt hatte; und ihr werdet euch an die letzte große Zerreißprobe eures Glaubens erinnern, als ihr euch einmal mehr anschicktet, die Hut eurer Identität in die Hände des Universalen Vaters zu legen.

rest, divine rest; and these instigators of rest are the final instructors who make ready the pilgrims of time for their introduction to eternity. They begin their work on the final attainment circle of the central universe and continue it when the pilgrim awakes from the last transition sleep, the slumber which graduates a creature of space into the realm of the eternal.

27.1.2 (299.2) Rest is of a sevenfold nature: There is the rest of sleep and of play in the lower life orders, discovery in the higher beings, and worship in the highest type of spirit personality. There is also the normal rest of energy intake, the recharging of beings with physical or with spiritual energy. And then there is the transit sleep, the unconscious slumber when enseraphimed, when in passage from one sphere to another. Entirely different from all of these is the deep sleep of metamorphosis, the transition rest from one stage of being to another, from one life to another, from one state of existence to another, the sleep which ever attends transition from actual universe *status* in contrast to evolution through various *stages* of any one status.

27.1.3 (299.3) But the last metamorphic sleep is something more than those previous transition slumbers which have marked the successive status attainments of the ascendant career; thereby do the creatures of time and space traverse the innermost margins of the temporal and the spatial to attain residential status in the timeless and spaceless abodes of Paradise. The instigators and the complements of rest are just as essential to this transcending metamorphosis as are the seraphim and associated beings to the mortal creature's survival of death.

27.1.4 (299.4) You enter the rest on the final Havona circuit and are eternally resurrected on Paradise. And as you there spiritually repersonalize, you will immediately recognize the instigator of rest who welcomes you to the eternal shores as the very primary supernaphim who produced the final sleep on the innermost circuit of Havona; and you will recall the last grand stretch of faith as you once again made ready to commend the keeping of your identity into the hands of the Universal Father.

Ihr habt die letzte Ruhe der Zeit genossen; ihr seid durch die Erfahrung des letzten Übergangsschlafs gegangen; nun erwacht ihr zum ewigen Leben an den Gestaden der ewigen Wohnstätte. „Und dort wird es keinen Schlaf mehr geben. Die Gegenwart Gottes und seines Sohnes sind vor euch, und ihr seid auf ewig seine Diener; ihr habt sein Angesicht gesehen, und sein Name ist euer Geist. Dort wird es keine Nacht geben; und sie haben kein Sonnenlicht nötig, denn der Große Zentrale Ursprung spendet ihnen Licht; sie werden leben ohne Ende. Und Gott wird alle Tränen von ihren Augen wischen; es wird keinen Tod mehr geben, weder Leid noch Wehklagen noch irgendwelchen Schmerz, denn die früheren Dinge sind vorbei.“

27:1.5 (299.5) The last rest of time has been enjoyed; the last transition sleep has been experienced; now you awake to life everlasting on the shores of the eternal abode. “And there shall be no more sleep. The presence of God and his Son are before you, and you are eternally his servants; you have seen his face, and his name is your spirit. There shall be no night there; and they need no light of the sun, for the Great Source and Center gives them light; they shall live forever and ever. And God shall wipe away all tears from their eyes; there shall be no more death, neither sorrow nor crying, neither shall there be any more pain, for the former things have passed away.”

2. LEITER DER ZUTEILUNG

Dies ist die Gruppe, welcher der oberste Supernaph, „der originale Urmuster-Engel“, von Zeit zu Zeit die Aufgabe überträgt, die Organisation aller drei Engelsordnungen — der primären, sekundären und tertiären — zu leiten. Als Körperschaft regieren sich die Supernaphim völlig selbstständig und bestimmen ihre eigenen Regeln, wenn man von den Funktionen ihres gemeinsamen Oberhauptes, des ersten Engels des Paradieses, absieht, der stets all diesen Geistpersönlichkeiten vorsteht.

Die Engel der Zuteilung haben viel mit den verherrlichten sterblichen Bewohnern des Paradieses zu tun, bevor diese in das Corps der Finalität aufgenommen werden. Studium und Ausbildung sind nicht die ausschließlichen Beschäftigungen der Ankömmlinge im Paradies; das Dienen spielt auch eine wesentliche Rolle in den erzieherischen Erfahrungen der Vorfinalisten des Paradieses. Und ich habe beobachtet, dass die aufsteigenden Sterblichen während ihrer Freizeitperioden eine Vorliebe für brüderliche Kontakte mit dem Reservekorps der superaphischen Leiter der Zuteilung zeigen.

Wenn ihr sterblichen Aufsteiger das Paradies erreicht, beinhalten eure gesellschaftlichen Beziehungen sehr viel mehr als nur den Kontakt mit einem Heer hoher göttlicher Wesen und mit der vertrauten Menge verherrlichter Mitsterblicher. Ihr müsst auch mit über dreitausend verschiedenen Ordnungen von Paradies-Bürgern brüderlich umgehen sowie mit den verschiedenartigen Gruppen der Transzendentalen und zahlreichen anderen Typen dauernder und zeitweiliger Paradies-Bewohner, die auf Urantia nicht offenbart worden sind. Nach anhaltenden Kontakten mit diesen mächtigen Intelligenzen des Paradieses ist es sehr entspannend, sich mit Wesen des

2. CHIEFS OF ASSIGNMENT

27:2.1 (300.1) This is the group designated from time to time by the chief supernaphim, “the original pattern angel,” to preside over the organization of all three orders of these angels — primary, secondary, and tertiary. The supernaphim, as a body, are wholly self-governing and self-regulatory except for the functions of their mutual chief, the first angel of Paradise, who ever presides over all these spirit personalities.

27:2.2 (300.2) The angels of assignment have much to do with glorified mortal residents of Paradise before they are admitted to the Corps of the Finality. Study and instruction are not the exclusive occupations of Paradise arrivals; service also plays its essential part in the prefinaliter educational experiences of Paradise. And I have observed that, when the ascendant mortals have periods of leisure, they evince a predilection to fraternize with the reserve corps of the superaphic chiefs of assignment.

27:2.3 (300.3) When you mortal ascenders attain Paradise, your societal relationships involve a great deal more than contact with a host of exalted and divine beings and with a familiar multitude of glorified fellow mortals. You must also fraternize with upwards of three thousand different orders of Paradise Citizens, with the various groups of the Transcendentals, and with numerous other types of Paradise inhabitants, permanent and transient, who have not been revealed on Urantia. After sustained contact with these mighty intellects of Paradise, it is very restful to visit with the angelic types of mind; they remind the mortals of time of the seraphim with whom they have had such long contact and such refreshing association.

Verstandestyps der Engel zu unterhalten; denn sie erinnern die Sterblichen der Zeit an die Seraphim, mit denen sie so lange in Kontakt gestanden und erfrischende Gemeinschaft gepflegt haben.

3. INTERPRETEN DER ETHIK

Je höher man auf der Leiter des Lebens steigt, umso größere Aufmerksamkeit muss man der Universumsethik schenken. Ethisches Bewusstsein eines Einzelwesens ist einfach seine Anerkennung der Rechte, die der Existenz sämtlicher anderen Einzelwesen innewohnen. Aber die geistige Ethik geht weit über die menschliche und sogar morontielle Vorstellung von persönlichen und Gruppenbeziehungen hinaus.

Die Ethik ist den Pilgern der Zeit während ihres langen Aufstiegs zur Herrlichkeit des Paradieses gebührend gelehrt und von ihnen gelernt worden. Während sich ihre auf den Geburtswelten des Raums begonnene, nach oben und innen zielende Laufbahn entwickelte, fügten die Aufsteiger ihrem sich ständig erweiternden Kreis universeller Mitarbeiter immer weitere Gruppen hinzu. Jede neue Gruppe von Kollegen, der man begegnet, fügt eine zusätzliche ethische Ebene hinzu, die erkannt und auf die eingegangen werden muss, bis die Zeit kommt, da die aufsteigenden Sterblichen das Paradies erreichen und dringend jemanden brauchen, der ihnen bei der ethischen Interpretation helfenden und freundlichen Rat zuteil werden lässt. Sie haben nicht nötig, dass man sie Ethik lehrt, aber was ihnen jetzt nützt, da sie der außerordentlichen Aufgabe gegenüberstehen, mit so viel Neuem in Berührung zu kommen, ist jemand, der ihnen das, was sie so mühsam erlernt haben, auch richtig interpretiert.

Die Interpreten der Ethik leisten den Neuanrücklingen im Paradies einen unschätzbaren Dienst, indem sie ihnen während der ereignisreichen Periode, die sich von der Gewinnung des Status eines Wohnberechtigten bis zur förmlichen Aufnahme in das Finalitätskorps der Sterblichen erstreckt, dabei helfen, sich auf verschiedene Gruppen erhabener Wesen einzustimmen. Die aufsteigenden Pilger sind vielen der zahlreichen Typen von Paradies-Bürgern auf den sieben Kreisen Havonas bereits begegnet. Die verherrlichten Sterblichen haben sich auf dem inneren Kreis Havonas, wo die durch Geschöpfe trinitisierten Söhne des gemeinsamen Korps einen Großteil ihrer Erziehung erhalten, auch eines engen Kontaktes mit diesen Wesen erfreut. Und auf den anderen Kreisen sind die aufsteigenden Pilger zahlreichen nicht offenbaren ständigen Bewohnern des

3. INTERPRETERS OF ETHICS

27:3.1 (300.4) The higher you ascend in the scale of life, the more attention must be paid to universe ethics. Ethical awareness is simply the recognition by any individual of the rights inherent in the existence of any and all other individuals. But spiritual ethics far transcends the mortal and even the morontia concept of personal and group relations.

27:3.2 (300.5) Ethics has been duly taught and adequately learned by the pilgrims of time in their long ascent to the glories of Paradise. As this inward-ascending career has unfolded from the nativity worlds of space, the ascenders have continued to add group after group to their ever-widening circle of universe associates. Every new group of colleagues met with adds one more level of ethics to be recognized and complied with until, by the time the mortals of ascent reach Paradise, they really need someone to provide helpful and friendly counsel regarding ethical interpretations. They do not need to be taught ethics, but they do need to have what they have so laboriously learned properly *interpreted* to them as they are brought face to face with the extraordinary task of contacting with so much that is new.

27:3.3 (300.6) The interpreters of ethics are of inestimable assistance to the Paradise arrivals in helping them to adjust to numerous groups of majestic beings during that eventful period extending from the attainment of residential status to formal induction into the Corps of Mortal Finaliters. Many of the numerous types of Paradise Citizens the ascendant pilgrims have already met on the seven circuits of Havona. The glorified mortals have also enjoyed intimate contact with the creature-trinitized sons of the conjoint corps on the inner Havona circuit, where these beings are receiving much of their education. And on the other circuits the ascending pilgrims have met numerous unrevealed residents of the Paradise-Havona system who are there pursuing group training in preparation for the unrevealed assignments of the future.

Paradies-Havona-Systeme begegnet, die dort in Gruppen ausgebildet werden, um sich auf die nicht offenbaren Verwendungen der Zukunft vorzubereiten.

All diese himmlischen Kameradschaften beruhen stets auf Gegenseitigkeit. Als aufsteigende Sterbliche bereichert nicht nur ihr euch im Kontakt mit den fortlaufend angetroffenen Universumskameraden und so zahlreichen Ordnungen immer göttlicherer Gefährten, sondern ihr gebt jedem von diesen brüderlichen Wesen etwas von eurer eigenen Persönlichkeit und Erfahrung mit, die jedes von ihnen für immer anders und besser werden lässt, weil es mit einem aufsteigenden Sterblichen aus den evolutionären Welten von Raum und Zeit verbunden gewesen ist.

27:3.4 (301.1) All these celestial companions are invariably mutual. As ascending mortals you not only derive benefit from these successive universe companions and such numerous orders of increasingly divine associates, but you also impart to each of these fraternal beings something from your own personality and experience which forever makes every one of them different and better for having been associated with an ascending mortal from the evolutionary worlds of time and space.

4. UNTERWEISER IM VERHALTEN

Nachdem die aufsteigenden Sterblichen reichlich über die Ethik der Beziehungen im Paradies ins Bild gesetzt worden sind — einer Ethik, die weder auf nichts sagender Formelhaftigkeit noch auf den Diktaten künstlicher Kasten, sondern vielmehr auf den inhärenten Anstandsformen beruht — finden sie es hilfreich, den Rat der superaphischen Unterweiser im Verhalten zu empfangen, die die neuen Mitglieder der Paradies-Gesellschaft mit den Gepflogenheiten des vollkommenen Benehmens der hohen Wesen bekannt machen, die die zentrale Insel des Lichts und Lebens bewohnen.

Harmonie ist der Leitgedanke des Zentraluniversums, und im Paradies herrscht wahrnehmbare Ordnung. Ein angemessenes Verhalten ist wesentlich, um auf Wissen gestützt durch Philosophie zu den geistigen Höhen spontaner Anbetung vorzudringen. Es gibt eine göttliche Technik für die Annäherung an die Göttlichkeit; aber die Pilger müssen bis zu ihrer Ankunft auf dem Paradies mit dem Erwerb dieser Technik warten. Deren Geist wurde ihnen bereits auf den Kreisen Havonas vermittelt, aber die letzte Hand an die Ausbildung der Pilger der Zeit kann erst gelegt werden, nachdem sie die Insel des Lichts erreicht haben.

Im Paradies ist das Verhalten völlig spontan, in jeder Beziehung natürlich und frei. Und doch gibt es auf der ewigen Insel eine angemessene und vollkommene Weise, die Dinge zu tun, und die Unterweiser im Verhalten stehen den „Fremden im Gehege“ stets bei, indem sie sie anleiten und ihre Schritte so lenken, dass sie sich völlig unbefangen bewegen können, und indem sie die Pilger zugleich in die Lage versetzen, eine ansonsten unausweichliche Verwirrung und Unsicherheit zu vermeiden. Nur durch eine

4. DIRECTORS OF CONDUCT

27:4.1 (301.2) Having already been fully instructed in the ethics of Paradise relationships — neither meaningless formalities nor the dictations of artificial castes but rather the inherent proprieties — the ascendant mortals find it helpful to receive the counsel of the superaphic directors of conduct, who instruct the new members of Paradise society in the usages of the perfect conduct of the high beings who sojourn on the central Isle of Light and Life.

27:4.2 (301.3) Harmony is the keynote of the central universe, and detectable order prevails on Paradise. Proper conduct is essential to progress by way of knowledge, through philosophy, to the spiritual heights of spontaneous worship. There is a divine technique in the approach to Divinity; and the acquirement of this technique must await the pilgrims' arrival on Paradise. The spirit of it has been imparted on the circles of Havona, but the final touches of the training of the pilgrims of time can be applied only after they actually attain the Isle of Light.

27:4.3 (301.4) All Paradise conduct is wholly spontaneous, in every sense natural and free. But there still is a proper and perfect way of doing things on the eternal Isle, and the directors of conduct are ever by the side of the “strangers within the gates” to instruct them and so guide their steps as to put them at perfect ease and at the same time to enable the pilgrims to avoid that confusion and uncertainty which would otherwise be inevitable. Only by such an arrangement could endless confusion be avoided; and confusion

derartige Vorkehrung konnte endlose Verwirrung vermieden werden; aber nie stellt sich im Paradies Verwirrung ein.

Die Unterweiser im Verhalten dienen wirklich als verherrlichte Lehrer und Führer. Ihre hauptsächliche Aufgabe ist es, den neuen sterblichen Bewohnern im Hinblick auf die fast endlose Reihe neuer Situationen und ungewohnter Gepflogenheiten Anleitung zu geben. Trotz der langen Vorbereitung auf das Paradies und der langen Reise dahin kommt es denen, die schließlich den Niederlassungsstatus erlangen, immer noch unaussprechlich seltsam und unerwartet neu vor.

5. DIE HÜTER DES WISSENS

Die superaphischen Hüter des Wissens sind die höheren „lebendigen Episteln“, die von allen Bewohnern des Paradieses gekannt und gelesen werden. Sie sind die göttlichen Aufzeichnungen der Wahrheit, die lebendigen Bücher wahren Wissens. Ihr habt von Aufzeichnungen im „Buch des Lebens“ gehört. Die Hüter des Wissens sind gerade solch lebendige Bücher, solch vollkommene Aufzeichnungen, die auf den ewigen Tafeln göttlichen Lebens und höchster Gewissheit eingraviert sind. Sie sind in Wahrheit lebende, automatische Bibliotheken. Die Tatsachen der Universen sind diesen primären Supernaphim eingeboren, wirklich in diesen Engeln aufgezeichnet; und die Natur dieser vollkommenen und überreichen Horte der Wahrheit der Ewigkeit und der Intelligenz der Zeit macht es einer Unwahrheit unmöglich, in ihren Verstand einzudringen.

Diese Hüter führen für die Bewohner der ewigen Insel zwanglose Ausbildungskurse durch, aber ihre Hauptfunktion besteht in Nachweis und Verifikation. Wer immer sich im Paradies aufhält, kann nach Belieben den lebendigen Hort der besonderen Tatsache oder Wahrheit, die er kennen möchte, an seiner Seite haben. Ganz im Norden der Insel stehen die lebendigen Auffinder des Wissens zur Verfügung, die den Leiter der Gruppe bezeichnen, die im Besitz der gesuchten Information ist, und augenblicklich erscheinen die strahlenden Wesen, die genau das sind, was ihr zu wissen wünscht. Ihr braucht die Erleuchtung nicht länger aus fein säuberlich geschriebenen Seiten zu gewinnen; ihr kommuniziert jetzt mit lebendiger Intelligenz von Angesicht zu Angesicht. So erhaltet ihr das höchste Wissen durch lebendige Wesen, die seine endgültigen Hüter sind.

Wenn ihr jenen Supernaphen ausfindig gemacht habt, der genau das ist, was ihr zu verifizieren wünscht, werden euch diesbezüglich

never appears on Paradise.

27:4.4 (301.5) These directors of conduct really serve as glorified teachers and guides. They are chiefly concerned with instructing the new mortal residents regarding the almost endless array of new situations and unfamiliar usages. Notwithstanding all the long preparation therefor and the long journey thereto, Paradise is still inexpressibly strange and unexpectedly new to those who finally attain residential status.

5. THE CUSTODIANS OF KNOWLEDGE

27:5.1 (301.6) The superaphic custodians of knowledge are the higher “living epistles” known and read by all who dwell on Paradise. They are the divine records of truth, the living books of real knowledge. You have heard about records in the “book of life.” The custodians of knowledge are just such living books, records of perfection imprinted upon the eternal tablets of divine life and supreme surety. They are in reality living, automatic libraries. The facts of the universes are inherent in these primary supernaphim, actually recorded in these angels; and it is also inherently impossible for an untruth to gain lodgment in the minds of these perfect and replete repositories of the truth of eternity and the intelligence of time.

27:5.2 (302.1) These custodians conduct informal courses of instruction for the residents of the eternal Isle, but their chief function is that of reference and verification. Any sojourner on Paradise may at will have by his side the living repository of the particular fact or truth he may wish to know. At the northern extremity of the Isle there are available the living finders of knowledge, who will designate the director of the group holding the information sought, and forthwith will appear the brilliant beings who are the very thing you wish to know. No longer must you seek enlightenment from engrossed pages; you now commune with living intelligence face to face. Supreme knowledge you thus obtain from the living beings who are its final custodians.

27:5.3 (302.2) When you locate that supernaphim who is exactly what you desire to verify, you will find available *all* the known facts of all universes,

alle bekannten Tatsachen aller Universen zur Verfügung stehen, denn diese Hüter des Wissens sind die endgültigen und lebendigen Zusammenfassungen des gewaltigen Netzwerks der Chronisten-Engel, von den Seraphim und Sekonaphim der Lokal- und Superuniversen bis zu den Hauptchronisten der tertiären Supernaphim in Havona. Aber diese lebendige Anhäufung von Wissen ist zu unterscheiden von den offiziellen Archiven des Paradieses, der kumulativen Zusammenfassung der universellen Geschichte.

Die Weisheit der Wahrheit nimmt ihren Ursprung in der Göttlichkeit des Zentraluniversums, aber Wissen, erfahrungsmäßiges Wissen, entspringt weitgehend in den Reichen von Zeit und Raum — daher die Notwendigkeit, die gewaltigen Organisationen der unter der Schirmherrschaft der Himmlischen Chronisten stehenden Chronisten-Seraphim und -Supernaphim aufrechtzuerhalten.

Diese primären Supernaphim, von Natur aus im Besitz des universellen Wissens, sind auch für seine Organisation und Klassifizierung verantwortlich. Bei ihrer Konstituierung als lebendige Handbibliothek des Universums der Universen brachten sie das Wissen in sieben großen Ordnungen unter, von denen jede etwa eine Million Unterabteilungen besitzt. Die Leichtigkeit, mit der die Bewohner des Paradieses diesen gewaltigen Wissensvorrat befragen können, verdanken sie einzig den freiwilligen und weisen Anstrengungen der Hüter des Wissens. Die Hüter sind auch die hohen Lehrer des Zentraluniversums, die ihre lebendigen Schätze freigiebig an alle Wesen auf allen Kreisen Havonas austeilen, und sie werden, wenn auch indirekt, von den Gerichtshöfen der Ältesten der Tage ausgiebig benutzt. Aber diese lebendige Bibliothek, die dem Zentraluniversum und den Superuniversen zur Verfügung steht, ist für die Lokalschöpfungen unzugänglich. Nur auf Umwegen und über die Reflexivität gelangen die Lokaluniversen in den Genuss der Wohltaten des Paradies-Wissens.

6. MEISTER DER PHILOSOPHIE

An zweiter Stelle nach der höchsten Befriedigung der Anbetung kommt die Heiterkeit der Philosophie. Nie werdet ihr so hoch hinaufsteigen oder so weit vorrücken, dass nicht noch tausend Mysterien übrig blieben, die zum Versuch ihrer Erhellung den Einsatz der Philosophie erfordern.

Es ist für die Meister der Philosophie des Paradieses eine große Genugtuung, den Verstand

for these custodians of knowledge are the final and living summaries of the vast network of the recording angels, ranging from the seraphim and seconaphim of the local and superuniverses to the chief recorders of the tertiary supernaphim in Havona. And this living accumulation of knowledge is distinct from the formal records of Paradise, the cumulative summary of universal history.

27:5.4 (302:3) The wisdom of truth takes origin in the divinity of the central universe, but knowledge, experiential knowledge, largely has its beginnings in the domains of time and space — therefore the necessity for the maintenance of the far-flung superuniverse organizations of the recording seraphim and supernaphim sponsored by the Celestial Recorders.

27:5.5 (302:4) These primary supernaphim who are inherently in possession of universe knowledge are also responsible for its organization and classification. In constituting themselves the living reference library of the universe of universes, they have classified knowledge into seven grand orders, each having about one million subdivisions. The facility with which the residents of Paradise can consult this vast store of knowledge is solely due to the voluntary and wise efforts of the custodians of knowledge. The custodians are also the exalted teachers of the central universe, freely giving out their living treasures to all beings on any of the Havona circuits, and they are extensively, though indirectly, utilized by the courts of the Ancients of Days. But this living library, which is available to the central and superuniverses, is not accessible to the local creations. Only by indirection and reflectively are the benefits of Paradise knowledge secured in the local universes.

6. MASTERS OF PHILOSOPHY

27:6.1 (302:5) Next to the supreme satisfaction of worship is the exhilaration of philosophy. Never do you climb so high or advance so far that there do not remain a thousand mysteries which demand the employment of philosophy in an attempted solution.

27:6.2 (302:6) The master philosophers of Paradise delight to lead the minds of its inhabitants, both

der einheimischen sowie aufsteigenden Bewohner bei der heiteren Tätigkeit anzuleiten, sich an die Lösung von Universumsproblemen zu wagen. Diese superaphischen Meister der Philosophie sind die „Weisen des Himmels“, die weisen Wesen, die sich bei ihrem Bemühen, das Unbekannte in den Griff zu bekommen, auf die Wahrheit des Wissens und die Tatsachen der Erfahrung stützen. Bei ihnen erreicht das Wissen die Wahrheit und steigt die Erfahrung zur Weisheit empor. Im Paradies erleben die aufsteigenden Persönlichkeiten des Raums die Höhen des Daseins: Sie haben das Wissen; sie kennen die Wahrheit; sie können philosophieren — die Wahrheit denken; sie können sogar versuchen, der Konzepte des Ultimen mächtig zu werden, und danach streben, die Techniken der Absoluten zu erfassen.

Ganz im Süden der gewaltigen Paradies-Domäne leiten die Meister der Philosophie anspruchsvolle Kurse in den siebenzig funktionellen Abteilungen der Weisheit. Hier dozieren sie über die Pläne und Vorhaben der Unendlichkeit und versuchen, die Erfahrungen all derer, die Zugang zu ihrer Weisheit haben, zu koordinieren und ihr Wissen zurechtzulegen. Sie haben gegenüber verschiedenen Universumsproblemen eine hochspezialisierte Haltung entwickelt, aber zu ihren Schlussfolgerungen gelangen sie stets in gleich bleibender Einhelligkeit.

Diese Philosophen des Paradieses lehren mittels jeder möglichen Unterweisungsmethode einschließlich der höheren Havona-Technik graphischer Darstellung und gewisser Paradies-Methoden der Informationsvermittlung. All diese höheren Techniken der Wissens- und Ideenvermittlung liegen völlig jenseits des Fassungsvermögens selbst des höchstentwickelten menschlichen Verstandes. Eine Unterrichtsstunde im Paradies entspräche etwa zehntausend Jahren der Wort-Erinnerungs-Methoden Urantias. Ihr könnt solche Kommunikationstechniken nicht fassen, und es gibt in menschlicher Erfahrung ganz einfach nichts, womit man sie vergleichen könnte, nichts, womit sie in Verbindung gebracht werden könnten.

Die Meister der Philosophie empfinden die allerhöchste Freude, wenn sie den von den Welten des Raums aufgestiegenen Wesen ihre Interpretation vom Universum der Universen vermitteln können. Und obwohl die Philosophie in ihren Schlüssen nie so eindeutig sein kann wie die Tatsachen des Wissens oder die Wahrheiten der Erfahrung, so werdet ihr doch, nachdem ihr diese primären Supernaphim über die ungelösten Probleme der Ewigkeit und die Leistungen der Absoluten habt dozieren hören, in euch bezüglich dieser ungeklärten Fragen eine gewisse dauernde Genugtuung empfinden.

native and ascendant, in the exhilarating pursuit of attempting to solve universe problems. These superaphic masters of philosophy are the “wise men of heaven,” the beings of wisdom who make use of the truth of knowledge and the facts of experience in their efforts to master the unknown. With them knowledge attains to truth and experience ascends to wisdom. On Paradise the ascendant personalities of space experience the heights of being: They have knowledge; they know the truth; they may philosophize — think the truth; they may even seek to encompass the concepts of the Ultimate and attempt to grasp the techniques of the Absolutes.

27.6.3 (303.1) At the southern extremity of the vast Paradise domain the masters of philosophy conduct elaborate courses in the seventy functional divisions of wisdom. Here they discourse upon the plans and purposes of Infinity and seek to co-ordinate the experiences, and to compose the knowledge, of all who have access to their wisdom. They have developed a highly specialized attitude toward various universe problems, but their final conclusions are always in uniform agreement.

27.6.4 (303.2) These Paradise philosophers teach by every possible method of instruction, including the higher graph technique of Havona and certain Paradise methods of communicating information. All of these higher techniques of imparting knowledge and conveying ideas are utterly beyond the comprehension capacity of even the most highly developed human mind. One hour's instruction on Paradise would be the equivalent of ten thousand years of the word-memory methods of Urantia. You cannot grasp such communication techniques, and there is simply nothing in mortal experience with which they may be compared, nothing to which they can be likened.

27.6.5 (303.3) The masters of philosophy take supreme pleasure in imparting their interpretation of the universe of universes to those beings who have ascended from the worlds of space. And while philosophy can never be as settled in its conclusions as the facts of knowledge and the truths of experience, yet, when you have listened to these primary supernaphim discourse upon the unsolved problems of eternity and the performances of the Absolutes, you will feel a certain and lasting satisfaction concerning these unmastered questions.

Diese intellektuellen Beschäftigungen des Paradieses werden nicht in die Ferne ausgestrahlt; die Philosophie der Vollkommenheit ist nur für die persönlich Anwesenden bestimmt. Die umkreisenden Schöpfungen erfahren von diesen Lehren nur durch Vermittlung derer, die durch diese Erfahrung gegangen sind und diese Weisheit danach in die Universen des Raums hinausgetragen haben.

7. LEITER DER ANBETUNG

Die Anbetung ist das höchste Vorrecht und die erste Pflicht aller erschaffenen Intelligenzen. Anbetung ist der bewusste und frohe Akt, durch den man die Wahrheit und Tatsache der innigen persönlichen Beziehungen der Schöpfer zu ihren Geschöpfen anerkennt und dankbar annimmt. Die Qualität der Anbetung wird von der Tiefe der Wahrnehmung des Geschöpfes bestimmt; und je weiter man in der Kenntnis des unendlichen Charakters der Götter fortschreitet, umso allumfassender wird der Akt der Anbetung, bis er schließlich die Herrlichkeit höchsten erfahrbaren Entzückens erreicht und zur sublimsten Freude wird, die erschaffene Wesen kennen können.

Obwohl die Paradies-Insel bestimmte Orte der Anbetung besitzt, ist sie viel eher ein einziges gewaltiges Heiligtum göttlichen Dienstes. Die Anbetung ist die oberste und beherrschende Leidenschaft aller, die bis zu den glückseligen Gestaden aufgestiegen sind — ist ein spontanes Überschaumen von Wesen, die über Gott genug erfahren haben, um seine Gegenwart zu erreichen. Während der Reise durch Havona nach innen wird die Anbetung mit jedem Kreis zu einer immer mächtigeren Leidenschaft, bis es im Paradies nötig wird, ihren Ausdruck zu lenken und anderswie zu kontrollieren.

Die periodischen spontanen, in Gruppen erlebten und anderen besonderen Ausbrüche höchster Anbetung und geistiger Lobpreisung, deren man sich im Paradies erfreut, finden unter der Leitung eines Sonderkorps primärer Supernaphim statt. Unter der Aufsicht dieser Leiter der Anbetung erfüllt eine solche Ehrung das Ziel jedes Geschöpfes, höchste Glückseligkeit zu erleben, und erreicht die vollkommenen Höhen sublimen Selbstausdrucks und persönlicher Freude. Alle primären Supernaphim sehnen sich danach, zu Leitern der Anbetung zu werden; und alle aufsteigenden Wesen möchten für immer in der beglückenden Haltung der Anbetung verharren, würden nicht die Leiter der Zuteilung diese Versammlungen periodisch auflösen. Aber kein aufsteigendes Wesen wird je aufgefordert, eine Aufgabe im ewigen Dienst anzutreten, solange es in der Anbetung nicht vollkommene

27:6.6 (303.4) These intellectual pursuits of Paradise are not broadcast; the philosophy of perfection is available only to those who are personally present. The encircling creations know of these teachings only from those who have passed through this experience, and who have subsequently carried this wisdom out to the universes of space.

7. CONDUCTORS OF WORSHIP

27:7.1 (303.5) Worship is the highest privilege and the first duty of all created intelligences. Worship is the conscious and joyous act of recognizing and acknowledging the truth and fact of the intimate and personal relationships of the Creators with their creatures. The quality of worship is determined by the depth of creature perception; and as the knowledge of the infinite character of the Gods progresses, the act of worship becomes increasingly all-encompassing until it eventually attains the glory of the highest experiential delight and the most exquisite pleasure known to created beings.

27:7.2 (303.6) While the Isle of Paradise contains certain places of worship, it is more nearly one vast sanctuary of divine service. Worship is the first and dominant passion of all who climb to its blissful shores — the spontaneous ebullition of the beings who have learned enough of God to attain his presence. Circle by circle, during the inward journey through Havona, worship is a growing passion until on Paradise it becomes necessary to direct and otherwise control its expression.

27:7.3 (304.1) The periodic, spontaneous, group, and other special outbursts of supreme adoration and spiritual praise enjoyed on Paradise are conducted under the leadership of a special corps of primary supernaphim. Under the direction of these conductors of worship, such homage achieves the creature goal of supreme pleasure and attains the heights of the perfection of sublime self-expression and personal enjoyment. All primary supernaphim crave to be conductors of worship; and all ascendant beings would enjoy forever remaining in the attitude of worship did not the chiefs of assignment periodically disperse these assemblages. But no ascendant being is ever required to enter upon the assignments of eternal service until he has attained full satisfaction in worship.

Befriedigung erfahren hat.

Aufgabe der Leiter der Anbetung ist es, die aufsteigenden Geschöpfe so in der Anbetung zu unterweisen, dass sie dieses befriedigenden Selbstausdrucks fähig werden, aber gleichzeitig auch in der Lage sind, ihre Aufmerksamkeit den wesentlichen Aktivitäten der im Paradies herrschenden Ordnung zu schenken. Ohne diese verbesserte Anbetungstechnik würde der durchschnittliche, das Paradies erreichende Sterbliche Hunderte von Jahren brauchen, um seinen Gefühlen intelligenter Würdigung und wachsender Dankbarkeit vollen und befriedigenden Ausdruck geben zu können. Die Leiter der Anbetung öffnen neue und bis dahin unbekannte Ausdruckskanäle, damit diese wundervollen, aus dem Schoß des Raums und den Geburtswehen der Zeit hervorgegangenen Kinder in viel kürzerer Zeit befähigt werden, zu den Beglückungen der Anbetung zu gelangen.

Alle Künste aller Wesen des ganzen Universums, welche die Fähigkeit zum Selbstausdruck und die Wertschätzung zu intensivieren und zu erhöhen vermögen, werden bei der Anbetung der Paradies-Gottheiten in ihrer höchsten Wirksamkeit eingesetzt. Die Anbetung ist die höchste Freude der Paradies-Existenz; sie ist das erfrischende Spiel des Paradieses. Was das Spiel für eure abgespannten Gemüter auf Erden tut, wird die Anbetung für eure vervollkommenen Seelen im Paradies tun. Die Art und Weise der Anbetung im Paradies liegt völlig jenseits sterblicher Fassungskraft, aber ihren Geist könnt ihr sogar schon hier unten auf Urantia zu würdigen beginnen, denn die Geiste Gottes wohnen eben jetzt in euch, schweben über euch und inspirieren euch zu wahrer Anbetung.

Im Paradies gibt es bestimmte Zeiten und Orte für die Anbetung, aber sie reichen nicht aus, um den stets mächtiger überströmenden geistigen Gefühlen gerecht zu werden, die der wachsenden Intelligenz und zunehmenden Erkenntnis des Göttlichen jener strahlenden Wesen entspringen, welche durch Erfahrung zur ewigen Insel aufgestiegen sind. Nie seit den Zeiten Großfandas waren die Supernaphim in der Lage, dem Geist der Anbetung im Paradies voll zu genügen. Immer gibt es einen Überschuss an Anbetungswilligkeit im Vergleich zu den dafür getroffenen Vorbereitungen. Das kommt daher, dass von Natur vollkommene Persönlichkeiten die überwältigenden Reaktionen geistiger Gefühle von Wesen nie voll verstehen können, die sich aus den Tiefen der geistigen Finsternis der niedrigen Welten von Zeit und Raum langsam und mühselig zur Herrlichkeit des Paradieses hinaufgearbeitet haben. Wenn solche Engel und Sterbliche der Zeit die Gegenwart der Paradies-Gewalten erreichen, brechen die während ganzer Zeitalter aufgestauten Gefühle aus ihnen hervor, etwas,

27.7.4 (304.2) It is the task of the conductors of worship so to teach the ascendant creatures how to worship that they may be enabled to gain this satisfaction of self-expression and at the same time be able to give attention to the essential activities of the Paradise regime. Without improvement in the technique of worship it would require hundreds of years for the average mortal who reaches Paradise to give full and satisfactory expression to his emotions of intelligent appreciation and ascendant gratitude. The conductors of worship open up new and hitherto unknown avenues of expression so that these wonderful children of the womb of space and the travail of time are enabled to gain the full satisfactions of worship in much less time.

27.7.5 (304.3) All the arts of all the beings of the entire universe which are capable of intensifying and exalting the abilities of self-expression and the conveyance of appreciation, are employed to their highest capacity in the worship of the Paradise Deities. *Worship is the highest joy of Paradise existence*; it is the refreshing play of Paradise. What play does for your jaded minds on earth, worship will do for your perfected souls on Paradise. The mode of worship on Paradise is utterly beyond mortal comprehension, but the spirit of it you can begin to appreciate even down here on Urantia, for the spirits of the Gods even now indwell you, hover over you, and inspire you to true worship.

27.7.6 (304.4) There are appointed times and places for worship on Paradise, but these are not adequate to accommodate the ever-increasing overflow of the spiritual emotions of the growing intelligence and expanding divinity recognition of the brilliant beings of experiential ascension to the eternal Isle. Never since the times of Grandfanda have the supernaphim been able fully to accommodate the spirit of worship on Paradise. Always is there an excess of worshipfulness as gauged by the preparation therefor. And this is because personalities of inherent perfection never can fully appreciate the tremendous reactions of the spiritual emotions of beings who have slowly and laboriously made their way upward to Paradise glory from the depths of the spiritual darkness of the lower worlds of time and space. When such angels and mortals of time attain the presence of the Powers of Paradise, there occurs the expression of the accumulated emotions of the ages, a spectacle astounding to the angels of Paradise and productive of the supreme joy of divine satisfaction in the Paradise Deities.

was die Engel des Paradieses mit Staunen betrachten und was in den Paradies-Gottheiten die höchste Freude göttlicher Befriedigung auslöst.

Manchmal wird das ganze Paradies von einer machtvollen Flut geistigen und anbetenden Ausdrucks überschwemmt. Oft entgleiten solche Phänomene den Leitern der Anbetung, bis dann das dreimal fluktuierende Licht der Wohnstätte der Gottheit aufscheint und bedeutet, dass das göttliche Herz der Götter durch die aufrichtige Anbetung der Paradies-Bewohner — der vollkommenen Bürger der Herrlichkeit und der aufsteigenden Geschöpfe der Zeit — ganz und gar zufriedengestellt worden ist. Welch ein Triumph der angewandten Methode! Welch eine Ernte des ewigen Plans und Vorhabens der Götter, wenn die intelligente Liebe des Geschöpfeskindes die unendliche Liebe des Schöpfervaters vollkommen befriedigt!

Nachdem ihr höchste Befriedigung in der Fülle der Anbetung erreicht habt, seid ihr zur Zulassung zum Korps der Finalität qualifiziert. Die aufsteigende Laufbahn ist nahezu abgeschlossen, und die Feier des siebenten Jubiläums steht bevor. Das erste Jubiläum markierte die Übereinstimmung des Sterblichen mit dem Gedankenjustierer, als der Vorsatz fortzuleben besiegelt wurde; das zweite war das Aufwachen im morontialen Leben; das dritte war die Fusion mit dem Gedankenjustierer; das vierte war das Erwachen in Havona; das fünfte feierte das Finden des Universalen Vaters; und das sechste Jubiläum war das Ereignis des Aufwachens im Paradies aus dem letzten Übergangsschlummer der Zeit. Das siebente Jubiläum markiert den Eintritt in das Korps der sterblichen Finalisten und den Anfang des Ewigkeitsdienstes. Das Erreichen der siebenten Stufe geistiger Verwirklichung durch einen Finalisten wird wahrscheinlich die Feier des ersten der Ewigkeitsjubiläen bedeuten.

Und damit endet die Geschichte der Supernaphim des Paradieses, der höchsten Ordnung aller dienenden Geiste, jener Wesen, die euch als universelle Klasse von eurer Ursprungswelt an stets begleiten, bis die Leiter der Anbetung euch schließlich Lebewohl sagen, wenn ihr den ewigen Eid der Trinität ablegt und in das Finalitätskorps der Sterblichen aufgenommen werdet.

Der endlose Dienst für die Paradies-Trinität steht jetzt unmittelbar bevor; und nun sieht sich der Finalist vor die Herausforderung des Ultimen Gottes gestellt.

[Dargeboten von einem Vervollkommener der Weisheit aus Uversa.]

27:7.7 (304.5) Sometimes all Paradise becomes engulfed in a dominating tide of spiritual and worshipful expression. Often the conductors of worship cannot control such phenomena until the appearance of the threefold fluctuation of the light of the Deity abode, signifying that the divine heart of the Gods has been fully and completely satisfied by the sincere worship of the residents of Paradise, the perfect citizens of glory and the ascendant creatures of time. What a triumph of technique! What a fruition of the eternal plan and purpose of the Gods that the intelligent love of the creature child should give full satisfaction to the infinite love of the Creator Father!

27:7.8 (305.1) After the attainment of the supreme satisfaction of the fullness of worship, you are qualified for admission to the Corps of the Finality. The ascendant career is well-nigh finished, and the seventh jubilee prepares for celebration. The first jubilee marked the mortal agreement with the Thought Adjuster when the purpose to survive was sealed; the second was the awakening in the morontia life; the third was the fusion with the Thought Adjuster; the fourth was the awakening in Havona; the fifth celebrated the finding of the Universal Father; and the sixth jubilee was the occasion of the Paradise awakening from the final transit slumber of time. The seventh jubilee marks entrance into the mortal finaliter corps and the beginning of the eternity service. The attainment of the seventh stage of spirit realization by a finaliter will probably signalize the celebration of the first of the jubilees of eternity.

27:7.9 (305.2) And thus ends the story of the Paradise supernaphim, the highest order of all the ministering spirits, those beings who, as a universal class, ever attend you from the world of your origin until you are finally bidden farewell by the conductors of worship as you take the Trinity oath of eternity and are mustered into the Mortal Corps of the Finality.

27:7.10 (305.3) The endless service of the Paradise Trinity is about to begin; and now the finaliter is face to face with the challenge of God the Ultimate.

27:7.11 (305.4) [Presented by a Perfector of Wisdom from Uversa.]

Schrift 28. Dienende Geiste der Superuniversen

⇐ 027

DAS URANTIA BUCH

029 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 28 DIENENDE GEISTE DER SUPERUNIVERSEN

Abschnitte

Einführung

1. Die Tertiaphim
2. Die Omniaphim
3. Die Sekonaphim
4. Die primären Sekonaphim
5. Die sekundären Sekonaphim
6. Die tertiären Sekonaphim
7. Dienst der Sekonaphim

PAPER 28 MINISTERING SPIRITS OF THE SUPERUNIVERSES

SECTIONS

Introduction

1. The Tertiaphim
2. The Omniaphim
3. The Seconaphim
4. The Primary Seconaphim
5. The Secondary Seconaphim
6. The Tertiary Seconaphim
7. Ministry of the Seconaphim

Einführung

SO wie die Supernaphim die Engelscharen des Zentraluniversums und die Seraphim diejenigen der Lokaluniversen sind, sind die Sekonaphim die dienenden Geiste der Superuniversen. Indessen sind diese Kinder der Reflexiven Geiste in Göttlichkeitsgrad und Potential der Suprematie den Supernaphim viel ähnlicher als den Seraphim. Sie dienen in den Superschöpfungen nicht allein, und zahlreich und faszinierend sind die Tätigkeiten, denen sich ihre nicht offenbaren Mitarbeiter widmen.

So wie die dienenden Geiste der Superuniversen in diesen Schriften vorgestellt werden, umfassen sie die folgenden drei Ordnungen:

1. Die Sekonaphim.
2. Die Tertiaphim.
3. Die Omniaphim.

Da die letztgenannten zwei Ordnungen nicht so unmittelbar mit dem aufsteigenden Plan für den Fortschritt der Sterblichen zu tun haben,

INTRODUCTION

28:0.1 (306.1) AS THE supernaphim are the angelic hosts of the central universe and the seraphim of the local universes, so are the seconaphim the ministering spirits of the superuniverses. In degree of divinity and in potential of supremacy, however, these children of the Reflective Spirits are much more like supernaphim than seraphim. They serve not alone in the supercreations, and both numerous and intriguing are the transactions sponsored by their unrevealed associates.

28:0.2 (306.2) As presented in these narratives, the ministering spirits of the superuniverses embrace the following three orders:

28:0.3 (306.3) 1. The Seconaphim.

28:0.4 (306.4) 2. The Tertiaphim.

28:0.5 (306.5) 3. The Omniaphim.

28:0.6 (306.6) Since the latter two orders are not so directly concerned with the ascendant scheme of mortal progression, they will be briefly discussed

werden wir sie nur rasch besprechen, bevor wir zu der eingehenderen Betrachtung der Sekonaphim übergehen. Technisch gesehen, sind weder Tertiaphim noch Omniaphim dienende Geiste der Superuniversen, obwohl beide als geistige Diener in ihren Bereichen wirken.

prior to the more extended consideration of seconaphim. Technically, neither tertiaphim nor omniaphim are ministering spirits of the superuniverses, though both serve as spirit ministers *in* these domains.

1. DIE TERTIAPHIM

Diese hohen Engel sind auf den Hauptwelten der Superuniversen eingeschrieben, und trotz ihres Dienstes in den Lokalschöpfungen sind sie insofern, als sie nicht den Lokal-universen entstammen, technisch Bewohner der Universumskapitalen. Die Tertiaphim sind Kinder des Unendlichen Geistes, die im Paradies in Tausendergruppen personifiziert werden. Diese himmlischen Wesen von göttlicher Originalität und nahezu suprema Vielseitigkeit sind die Gabe des Unendlichen Geistes an die Schöpfersöhne Gottes.

Wenn ein Michael-Sohn von der elterlichen Paradies-Ordnung losgebunden und für den Aufbruch zum Universumsabenteuer des Raums bereit gemacht wird, gebärt der Unendliche Geist eine Gruppe von eintausend solcher geistiger Gefährten. Und diese majestätischen Tertiaphim begleiten den Schöpfersohn, wenn er zum Abenteuer der Universumsorganisation aufbricht.

Während der frühen Zeiten des Universumsbaus sind diese eintausend Tertiaphim der einzige persönliche Mitarbeiterstab eines Schöpfersohnes. Als Helfer der Söhne erwerben sie während dieser bewegten Zeitalter der Universums-Zusammenfügung und anderer astronomischer Manipulationen eine gewaltige Erfahrung. Sie dienen an der Seite des Schöpfersohnes bis zu dem Tag der Personifizierung des Hellen Morgensternes, des Erstgeborenen eines Lokaluniversums. Daraufhin werden ihre offiziellen Rücktrittsgesuche eingereicht und angenommen. Und mit dem Erscheinen der ersten Ordnungen des einheimischen Engellebens ziehen sie sich aus dem aktiven Dienst im Lokaluniversum zurück und werden zu Verbindungsgliedern zwischen dem Schöpfersohn, dem sie zuvor zugeteilt waren, und den Ältesten der Tage des betreffenden Superuniversums.

2. DIE OMNIAPHIM

Die Omniaphim werden durch den Unendlichen Geist in Verbindung mit den Sieben Supremen Vollziehern erschaffen, und sie sind die ausschließlichen Diener und Botschafter ebendieser Supremen Vollzieher. Die Omniaphim

1. THE TERTIAPHIM

28:1.1 (306.4) These high angels are of record on the superuniverse headquarters, and despite service in the local creations, technically they are residents of these superuniverse capitals inasmuch as they are not native to the local universes. Tertiaphim are children of the Infinite Spirit and are personalized on Paradise in groups of one thousand. These supernal beings of divine originality and near-supreme versatility are the gift of the Infinite Spirit to the Creator Sons of God.

28:1.2 (306.5) When a Michael Son is detached from the parental regime of Paradise and is made ready to go forth on the universe adventure of space, the Infinite Spirit is delivered of a group of one thousand of these companion spirits. And these majestic tertiaphim accompany this Creator Son when he embarks upon the adventure of universe organization.

28:1.3 (306.6) Throughout the early times of universe building, these one thousand tertiaphim are the only personal staff of a Creator Son. They acquire a mighty experience as Son assistants during these stirring ages of universe assembling and other astronomical manipulations. They serve by the side of the Creator Son until the day of the personalization of the Bright and Morning Star, the first-born of a local universe. Thereupon the formal resignations of the tertiaphim are tendered and accepted. And with the appearance of the initial orders of native angelic life, they retire from active service in the local universe and become the liaison ministers between the Creator Son of former attachment and the Ancients of Days of the superuniverse concerned.

2. THE OMNIAPHIM

28:2.1 (307.1) Omniaphim are created by the Infinite Spirit in liaison with the Seven Supreme Executives, and they are the exclusive servants and messengers of these same Supreme Executives. Omniaphim are of grand universe

sind dem Großen Universum zugeteilt, und in Orvonton unterhält ihr Korps sein Hauptquartier im nördlichen Teil Uversas, wo sie als eine besondere Höflichkeitskolonie wohnen. Weder sind sie auf Uversa registriert, noch sind sie unserer Verwaltung angeschlossen. Ebenso wenig stehen sie in direktem Zusammenhang mit dem aufsteigenden Plan für den Fortschritt der Sterblichen.

Die Omniaphim sind völlig mit der Überwachung der Superuniversen im Interesse der administrativen Koordinierung aus der Sicht der Sieben Supremen Vollzieher beschäftigt. Unsere Kolonie von Omniaphim auf Uversa erhält ihre Instruktionen einzig vom Supremen Vollzieher Orvontons, dessen Sitz sich auf der gleichnamigen exekutiven Sphäre Nummer sieben im äußeren Satellitenring des Paradieses befindet, und sie erstattet nur ihm Bericht.

3. DIE SEKONAPHIM

Die sekoraphischen Heerscharen entstammen den sieben Reflexiven Geistern, die dem Hauptsitz jedes Superuniversums zugeteilt sind. Es gibt eine bestimmte auf das Paradies ansprechende Technik im Zusammenhang mit der Erschaffung dieser Engel in Siebnergruppen. In jeder von diesen gibt es stets einen primären, drei sekundäre und drei tertiäre Sekonaphim; sie personifizieren sich immer genau in diesem Verhältnis. Wenn sieben solcher Sekonaphim erschaffen werden, wird einer, der primäre, dem Dienst der Ältesten der Tage zugeteilt. Die drei sekundären Engel werden drei Gruppen von dem Paradies entstammenden Verwaltern der Superregierungen beigegeben: den Göttlichen Ratgebern, den Vervollkommnern der Weisheit und den Universellen Zensoren. Die drei tertiären Engel werden den aufsteigenden trinitisierten Mitarbeitern der superuniversellen Lenker zugewiesen: den Mächtigen Botschaftern, den Mit Hoher Autorität Begabten und den Namen- und Nummernlosen.

Diese Sekonaphim der Superuniversen sind die Sprosse der Reflexiven Geister, und deshalb liegt die Reflexivität in ihrer Natur. Sie sprechen reflexiv auf die Totalität jeder Phase jedes Geschöpfes an, das seinen Ursprung im Dritten Zentralen Ursprung und in den Schöpfersöhnen des Paradieses hat, aber sie sprechen nicht direkt reflexiv auf Wesen und Wesenheiten persönlicher oder anderer Natur an, die einzig dem Ersten Zentralen Ursprung entstammen. Wir besitzen viele Beweise für die Wirklichkeit der universalen Intelligenzkreise des Unendlichen Geistes, aber selbst wenn wir über keinen anderen verfügten, wären die reflexiven Leistungen der Sekonaphim Beweis genug für die Realität der universalen

assignment, and in Orvonton their corps maintains headquarters in the northerly parts of Uversa, where they reside as a special courtesy colony. They are not of registry on Uversa, nor are they attached to our administration. Neither are they directly concerned with the ascendant scheme of mortal progression.

28:2.2 (307.2) The omniaphim are wholly occupied with the oversight of the superuniverses in the interests of administrative co-ordination from the viewpoint of the Seven Supreme Executives. Our colony of omniaphim on Uversa receives instructions from, and makes reports to, only the Supreme Executive of Orvonton, situated on conjoint executive sphere number seven in the outer ring of Paradise satellites.

3. THE SECONAPHIM

28:3.1 (307.3) The secoraphic hosts are produced by the seven Reflective Spirits assigned to the headquarters of each superuniverse. There is a definite Paradise-responsive technique associated with the creation of these angels in groups of seven. In each seven there are always one primary, three secondary, and three tertiary seconaphim; they always personalize in this exact proportion. When seven such seconaphim are created, one, the primary, becomes attached to the service of the Ancients of Days. The three secondary angels are associated with three groups of Paradise-origin administrators in the supergovernments: the Divine Counselors, the Perfectors of Wisdom, and the Universal Censors. The three tertiary angels are attached to the ascendant trinitized associates of the superuniverse rulers: the Mighty Messengers, Those High in Authority, and Those without Name and Number.

28:3.2 (307.4) These seconaphim of the superuniverses are the offspring of the Reflective Spirits, and therefore reflectivity is inherent in their nature. They are reflectively responsive to all of each phase of every creature of origin in the Third Source and Center and the Paradise Creator Sons, but they are not directly reflective of the beings and entities, personal or otherwise, of sole origin in the First Source and Center. We possess many evidences of the actuality of the universal intelligence circuits of the Infinite Spirit, but even if we had no other proof, the reflective performances of the seconaphim would be quite sufficient to demonstrate the reality of the universal presence of the infinite mind of the Conjoint Actor.

Gegenwart des unendlichen Verstandes des Mit-Vollziehers.

4. DIE PRIMÄREN SEKONAPHIM

Die den Ältesten der Tage zugeteilten primären Sekonaphim sind lebendige Spiegel im Dienste dieser dreieinigen Lenker. Überlegt euch, was für den Betrieb eines Superuniversums die Möglichkeit bedeutet, sich sozusagen einem lebendigen Spiegel zuwenden zu können und darin ein tausend oder hunderttausend Lichtjahre entferntes anderes Wesen zu erblicken und daraus dessen klare Antworten zu hören, und all dies augenblicklich und unfehlbar tun zu können! Aufzeichnungen sind zur Führung eines Universums unerlässlich, Fernmeldungen sind dienlich, das Wirken der Einsamen und anderer Botschafter ist sehr hilfreich, aber die Ältesten der Tage können von ihrem mittleren Standort zwischen den bewohnten Welten und dem Paradies — zwischen Mensch und Gott — augenblicklich in beide Richtungen schauen, in beide Richtungen hören und in beiden Richtungen wissen.

Diese Möglichkeit — sozusagen alle Dinge zu hören und zu sehen — kann in den Superuniversen nur von den Ältesten der Tage und nur auf ihren jeweiligen Hauptwelten vollkommen verwirklicht werden. Sogar dort noch stößt man auf Grenzen: Von Uversa aus beschränkt sich diese Art der Kommunikation auf die Welten und Universen von Orvonton, und dieselbe reflexive Technik, obwohl zwischen den Superuniversen unwirksam, hält jedes von diesen in enger Berührung mit dem Zentraluniversum und dem Paradies. Obwohl individuell getrennt, widerspiegeln die sieben Superregierungen somit vollständig die über ihnen liegende Autorität und sind über die Bedürfnisse der Reiche unter ihnen vollkommen auf dem Laufenden und fähig, verständnisvoll auf sie einzugehen.

Von Natur aus neigen die primären Sekonaphim zu sieben Arten von Dienst, und es ist mit Fug zu erwarten, dass die erste Serie dieser Ordnung die natürliche Veranlagung habe, den Ältesten der Tage die Gedanken des Geistes zu interpretieren:

1. Die Stimme des Mit-Vollziehers. In jedem Superuniversum zeigen der erste primäre Sekonaph und jeder siebente danach erschaffene dieser Ordnung ein hohes Maß an Eignung, die Gedanken des Unendlichen Geistes zu verstehen und den Ältesten der Tage und ihren Mitarbeitern in den Superregierungen zu interpretieren. Dem kommt auf den Hauptwelten der Superuniversen ein hoher Wert zu, denn der Sitz einer Superregierung verfügt nicht gleich den

4. THE PRIMARY SECONAPHIM

28:4.1 (307.5) The primary seconaphim, of assignment to the Ancients of Days, are living mirrors in the service of these triune rulers. Think what it means in the economy of a superuniverse to be able to turn, as it were, to a living mirror and therein to see and therewith to hear the certain responses of another being a thousand or a hundred thousand light-years distant and to do all this instantly and unerringly. Records are essential to the conduct of the universes, broadcasts are serviceable, the work of the Solitary and other messengers is very helpful, but the Ancients of Days from their position midway between the inhabited worlds and Paradise — between man and God — can instantly look both ways, hear both ways, and *know* both ways.

28:4.2 (308.1) This ability — to hear and see, as it were, all things — can be perfectly realized in the superuniverses only by the Ancients of Days and only on their respective headquarters worlds. Even there limits are encountered: From Uversa, such communication is limited to the worlds and universes of Orvonton, and while inoperative between the superuniverses, this same reflective technique keeps each one of them in close touch with the central universe and with Paradise. The seven supergovernments, though individually segregated, are thus perfectly reflective of the authority above and are wholly sympathetic, as well as perfectly conversant, with the needs below.

28:4.3 (308.2) The primary seconaphim are found to incline by inherent nature towards seven types of service, and it is befitting that the first serials of this order should be so endowed as inherently to interpret the mind of the Spirit to the Ancients of Days:

28:4.4 (308.3) 1. *The Voice of the Conjoint Actor.* In each superuniverse the first primary seconaphim and every seventh one of that order subsequently created exhibit a high order of adaptability for understanding and interpreting the mind of the Infinite Spirit to the Ancients of Days and their associates in the supergovernments. This is of great value on the headquarters of the superuniverses, for, unlike the local creations with their Divine Ministers, the seat of a

Lokalschöpfungen mit ihren Göttlichen Ministerinnen über eine spezialisierte Personifizierung des Unendlichen Geistes. Deshalb kommen die sekoraphischen Stimmen auf einer solchen Hauptsphäre persönlichen Repräsentanten des Dritten Zentralen Ursprungs sehr nahe. Es ist wahr, dass es hier auch die sieben Reflexiven Geiste gibt, aber diese Mütter der sekoraphischen Heerscharen reflektieren getreu und automatisch weniger den Mit-Vollzieher als die Sieben Hauptgeiste.

2. Die Stimme der Sieben Hauptgeiste. Der zweite primäre Sekonaph und jeder siebente danach erschaffene neigen dazu, die kollektiven Naturen und Reaktionen der Sieben Hauptgeiste zu verkörpern. Obwohl jeder Hauptgeist auf der Hauptwelt eines Superuniversums bereits durch einen der hier wirkenden sieben Reflexiven Geiste vertreten wird, ist diese Repräsentation individuell, nicht kollektiv. Kollektiv sind die Hauptgeiste nur auf reflexive Weise gegenwärtig; deshalb begrüßen sie die Dienste dieser hochpersönlichen, der zweiten Serie der primären Sekonaphim angehörenden Engel, die sie bei den Ältesten der Tage so kompetent vertreten.

3. Die Stimme der Schöpfersöhne. Der Unendliche Geist muss irgendwie an der Schaffung oder Ausbildung der Paradies-Söhne der Michael-Ordnung beteiligt gewesen sein, da der dritte primäre Sekonaph und jeder siebente danach in Serie erschaffene die bemerkenswerte Gabe besitzen, das Denken dieser Schöpfersöhne widerzuspiegeln. Wenn die Ältesten der Tage die Haltung Michaels von Nebadon in einer zur Debatte stehenden Angelegenheit kennen — wirklich kennen — möchten, brauchen sie ihn nicht über die Linien des Raums anzurufen; sie brauchen nur nach dem Oberhaupt der Stimmen Nebadons zu senden, das auf Verlangen den Registrier-Sekonaphen Michaels vor sie treten lässt; und gerade dann und dort werden die Ältesten der Tage die Stimme des Meistersohnes von Nebadon vernehmen.

Keine andere Sohnesordnung ist auf diese Weise „reflektierbar“, und keine andere Engelsordnung kann auf diese Weise funktionieren. Wir verstehen nicht recht, wie das genau vollbracht wird, und ich bezweifle sehr stark, dass selbst die Schöpfersöhne es ganz verstehen. Aber wir wissen mit Sicherheit, dass es funktioniert, und wir wissen auch, dass es unfehlbar zufriedenstellend funktioniert, denn in der ganzen Geschichte Uversas haben sich die sekoraphischen Stimmen in ihren Darstellungen nie geirrt.

Ihr beginnt hier etwas von der Art und Weise zu sehen, in der die Göttlichkeit den Raum der

supergovernment does not have a specialized personalization of the Infinite Spirit. Hence these secoraphic voices come the nearest to being the personal representatives of the Third Source and Center on such a capital sphere. True, the seven Reflective Spirits are there, but these mothers of the secoraphic hosts are less truly and automatically reflective of the Conjoint Actor than of the Seven Master Spirits.

28:4.5 (308.4) 2. *The Voice of the Seven Master Spirits.* The second primary seconaphim and every seventh one thereafter created incline towards portraying the collective natures and reactions of the Seven Master Spirits. Though each Master Spirit is already represented on a superuniverse capital by some one of the seven Reflective Spirits of assignment, such representation is individual, not collective. Collectively, they are only reflectively present; therefore do the Master Spirits welcome the services of these highly personal angels, the second serials of the primary seconaphim, who are so competent to represent them before the Ancients of Days.

28:4.6 (308.5) 3. *The Voice of the Creator Sons.* The Infinite Spirit must have had something to do with the creation or training of the Paradise Sons of the order of Michael, for the third primary seconaphim and every seventh serial thereafter possess the remarkable gift of being reflective of the minds of these Creator Sons. If the Ancients of Days would like to know — really know — the attitude of Michael of Nebadon regarding some matter under consideration, they do not have to call him on the lines of space; they need only call for the Chief of Nebadon Voices, who, upon request, will present the Michael seconaphim of record; and right then and there the Ancients of Days will perceive the voice of the Master Son of Nebadon.

28:4.7 (309.1) No other order of sonship is thus “reflectible,” and no other order of angel can thus function. We do not fully understand just how this is accomplished, and I doubt very much that the Creator Sons themselves fully understand it. But of a certainty we know it works, and that it unfailingly works acceptably we also know, for in all the history of Uversa the secoraphic voices have never erred in their presentations.

28:4.8 (309.2) You are here beginning to see something of the manner in which divinity

Zeit umfasst und die Zeit des Raums beherrscht. Ihr erhaltet hier einen eurer ersten flüchtigen Einblicke in die Technik des Ewigkeitszyklus, einstweilen divergierend, um den Kindern der Zeit bei ihren Aufgaben beizustehen, der schwierigen Behinderungen des Raums Herr zu werden. Und diese Phänomene kommen zu der bestehenden Universumstechnik der Reflexiven Geiste noch hinzu.

Obwohl die Ältesten der Tage offensichtlich die persönliche Gegenwart der Hauptgeiste über ihnen und der Schöpfersöhne unter ihnen entbehren müssen, stehen ihnen Lebewesen zur Verfügung, die auf die kosmischen Mechanismen reflexiver Vollkommenheit und ultimer Genauigkeit eingestimmt sind, wodurch sie sich der reflexiven Gegenwart all jener hohen Wesen erfreuen können, deren persönliche Gegenwart ihnen verwehrt ist. Dank diesen und anderen euch unbekannten Mitteln ist Gott auf den Hauptwelten der Superuniversen potentiell anwesend.

Indem die Ältesten der Tage die blitzartig eintreffenden Stimmen des Geistes aus der Höhe und der Michaelae aus der Tiefe in Gleichung setzen, können sie daraus auf vollkommene Weise auf des Vaters Willen schließen. Ein derartiges Ausrechnen des väterlichen Willens erlaubt ihnen, in allem, was die administrativen Angelegenheiten der Lokaluniversen betrifft, zu unfehlbarer Sicherheit zu gelangen. Aber um den Willen eines der Götter aus der Kenntnis desjenigen der beiden anderen abzuleiten, müssen die Ältesten der Tage gemeinsam handeln; zwei würden nicht ausreichen, um die Antwort zu finden. Und aus diesem Grunde — selbst wenn es keine anderen gäbe — werden die Superuniversen immer von drei und nicht von einem oder zwei Ältesten der Tage geleitet.

4. Die Stimme der Engelscharen. Der vierte primäre Sekonaph und jeder siebente folgende erweisen sich als Engel, die besonders auf die Gefühle aller Engelsordnungen, einschließlich der Supernaphim über und der Seraphim unter ihnen, ansprechen. Dadurch wird die Haltung jedes befehlenden oder überwachenden Engels an jeder beliebigen Ratssitzung der Ältesten der Tage augenblicklich zur Urteilsbildung einsehbar. Es verstreicht auf eurer Welt kein Tag, an dem der Chef der Seraphim Urantias sich nicht des Phänomens reflexiver Übertragung bewusst würde, nicht spürte, aus Uversa zu irgendeinem Zweck ausgeforscht zu werden; aber obwohl ein Einsamer Botschafter ihn vorgewarnt hat, bleibt er in völliger Unwissenheit darüber, wonach man sucht und wie man es sich verschafft. Die dienenden Geiste der Zeit liefern beständig diese Art unbewussten und deshalb mit Sicherheit unvoreingenommenen Zeugnisses im Zusammenhang mit der endlosen Reihe von Angelegenheiten, die die Aufmerksamkeit der

encompasses the space of time and masters the time of space. You are here obtaining one of your first fleeting glimpses of the technique of the eternity cycle, divergent for the moment to assist the children of time in their tasks of mastering the difficult handicaps of space. And these phenomena are additional to the established universe technique of the Reflective Spirits.

28:4.9 (309.3) Though apparently deprived of the personal presence of the Master Spirits above and of the Creator Sons below, the Ancients of Days have at their command living beings attuned to cosmic mechanisms of reflective perfection and ultimate precision whereby they may enjoy the reflective presence of all those exalted beings whose personal presence is denied them. By and through these means, and others unknown to you, God is potentially present on the headquarters of the superuniverses.

28:4.10 (309.4) The Ancients of Days perfectly deduce the Father's will by equating the Spirit voice-flash from above and the Michael voice-flashes from below. Thus may they be unerringly certain in calculating the Father's will concerning the administrative affairs of the local universes. But to deduce the will of one of the Gods from a knowledge of the other two, the three Ancients of Days must act together; two would not be able to achieve the answer. And for this reason, even were there no others, the superuniverses are always presided over by three Ancients of Days, and not by one or even two.

28:4.11 (309.5) 4. *The Voice of the Angelic Hosts.* The fourth primary seconaphim and every seventh serial prove to be angels peculiarly responsive to the sentiments of all orders of angels, including the supernaphim above and the seraphim below. Thus the attitude of any commanding or supervising angel is immediately available for consideration at any council of the Ancients of Days. Never a day passes on your world that the chief of seraphim on Urantia is not made conscious of the phenomenon of reflective transference, of being drawn upon from Uversa for some purpose; but unless forewarned by a Solitary Messenger, she remains wholly ignorant of what is sought and of how it is secured. These ministering spirits of time are constantly furnishing this sort of unconscious and certainly, therefore, unprejudiced testimony concerning the endless array of matters engaging the attention and counsel of the Ancients of Days and their associates.

Ältesten der Tage und ihrer Mitarbeiter erregen und ihren Rat erfordern.

5. Empfänger der Fernmeldungen. Es gibt eine besondere Klasse von Fernmeldungen, die nur von diesen primären Sekonaphim empfangen werden. Zwar sind sie nicht die regulären Fernmelder Uversas, aber sie arbeiten in Verbindung mit den Engeln der reflexiven Stimmen, um die reflexive Schau der Ältesten der Tage mit bestimmten aktuellen Botschaften zu synchronisieren, die über die bestehenden Kreise universeller Kommunikation eintreffen. Die Empfänger der Fernmeldungen sind die fünften der Serie; sie bestehen aus dem fünften und jedem siebenten danach erschaffenen primären Sekonaphen.

6. Transportpersönlichkeiten. Dies sind die Sekonaphim, die die Pilger der Zeit von den Hauptwelten der Superuniversen auf den äußeren Kreis Havonas befördern. Sie sind das Transportkorps der Superuniversen; sie operieren nach innen paradieswärts und nach außen zu den Welten ihrer jeweiligen Sektoren. Dieses Korps besteht aus dem sechsten primären Sekonaphen und jedem siebenten danach erschaffenen.

7. Das Reservekorps. Eine sehr große Gruppe von primären Sekonaphim, bestehend aus den Siebenten der Septette, wird in Reserve gehalten für nicht näher umschriebene Aufgaben und Noteinsätze auf den Welten. Da sie nicht hochspezialisiert sind, können sie recht gut in jeder Eigenschaft ihrer verschiedenen Mitarbeiter wirken, aber derartige spezialisierte Aufgaben übernehmen sie nur in Notsituationen. Ihre gewöhnliche Beschäftigung ist die Ausübung jener allgemeinen Pflichten eines Superuniversums, die nicht in den Aufgabenbereich der mit besonderen Missionen betrauten Engel fallen.

5. DIE SEKUNDÄREN SEKONAPHIM

Die Sekonaphim der sekundären Ordnung sind nicht weniger reflexiv als ihre primären Gefährten. Im Falle der Sekonaphim bedeutet die Einteilung in primäre, sekundäre und tertiäre keinen Unterschied in Status oder Funktion; sie ist nur ein Hinweis auf Handlungsweisen. Alle drei Gruppen zeigen bei ihren Aktivitäten identische Eigenschaften.

Die sieben reflexiven Typen sekundärer Sekonaphim sind den Diensten der koordinierten Mitarbeiter trinitären Ursprungs der Ältesten der Tage folgendermaßen zugeteilt:

Den Vervollkommen der Weisheit — die Stimmen der Weisheit, die Seelen der Philosophie und die Einiger der Seelen.

28:4.12 (309.6) 5. *Broadcast Receivers*. There is a special class of broadcast messages which are received only by these primary seconaphim. While they are not the regular broadcasters of Uversa, they work in liaison with the angels of the reflective voices for the purpose of synchronizing the reflective vision of the Ancients of Days with certain actual messages coming in over the established circuits of universe communication. Broadcast receivers are the fifth serials, the fifth primary seconaphim to be created and every seventh one thereafter.

28:4.13 (310.1) 6. *Transport Personalities*. These are the seconaphim who carry the pilgrims of time from the headquarters worlds of the superuniverses to the outer circle of Havona. They are the transport corps of the superuniverses, operating inward to Paradise and outward to the worlds of their respective sectors. This corps is composed of the sixth primary seconaphim and every seventh one subsequently created.

28:4.14 (310.2) 7. *The Reserve Corps*. A very large group of seconaphim, the seventh primary serials, are held in reserve for the unclassified duties and the emergency assignments of the realms. Not being highly specialized, they can function fairly well in any of the capacities of their diverse associates, but such specialized work is undertaken only in emergencies. Their usual tasks are the performance of those generalized duties of a superuniverse which do not fall within the scope of the angels of specific assignment.

5. THE SECONDARY SECONAPHIM

28:5.1 (310.3) Seconaphim of the secondary order are no less reflective than their primary fellows. Being classed as primary, secondary, and tertiary does not indicate a differential of status or function in the case of seconaphim; it merely denotes orders of procedure. Identical qualities are exhibited by all three groups in their activities.

28:5.2 (310.4) The seven reflective types of secondary seconaphim are assigned to the services of the co-ordinate Trinity-origin associates of the Ancients of Days as follows:

28:5.3 (310.5) To the Perfectors of Wisdom — the Voices of Wisdom, the Souls of Philosophy, and the Unions of Souls.

Den Göttlichen Ratgebern — die Herzen des Rates, die Freuden der Existenz und die Befriedigungen im Dienst.

Den Universellen Zensoren — die Wahrnehmer der Geiste.

Gleich der primären Ordnung wird auch diese Gruppe serienmäßig erschaffen; mit anderen Worten war der Erstgeborene eine Stimme der Weisheit und der siebente danach ebenfalls, und dasselbe gilt für die anderen sechs Typen dieser reflexiven Engel.

1. Die Stimme der Weisheit. Einige dieser Sekonaphim befinden sich in dauernder Verbindung mit den lebendigen Bibliotheken des Paradieses, den primären Supernaphim zugehörnden Hütern des Wissens. Im spezialisierten reflexiven Dienst sind die Stimmen der Weisheit lebendige, mit den letzten Entwicklungen vertraute, übervolle und gänzlich vertrauenswürdige Konzentrationen und Fokussierungen der koordinierten Weisheit des Universums der Universen. Diese wunderbaren Wesen widerspiegeln das nahezu unendliche Informationsvolumen, das auf den Hauptkreisen der Superuniversen zirkuliert, so selektiv und sensibel, dass sie in der Lage sind, daraus die Essenz der Weisheit abzusondern und zu empfangen und diese Juwelen der Gedankenarbeit unfehlbar an ihre Vorgesetzten, die Vervollkommner der Weisheit, weiterzuleiten. Und sie funktionieren so, dass die Vervollkommner der Weisheit nicht nur den tatsächlichen, originalen Ausdruck dieser Weisheit hören, sondern auf reflexivem Wege auch die Wesen hohen oder niederen Ursprungs selber sehen, die sie ausgesprochen haben.

Es steht geschrieben: „Wenn es jemandem an Weisheit gebricht, so soll er fragen.“ Wenn es auf Uversa nötig wird, in den verwirrenden Situationen der komplexen Angelegenheiten der Superuniversumsregierung zu Entscheidungen der Weisheit zu gelangen, wenn sowohl die Weisheit der Vollkommenheit als auch jene der Machbarkeit gefragt sind, bieten die Vervollkommner der Weisheit eine Batterie von Stimmen der Weisheit auf. Mit der ihrer Ordnung eigenen Gewandtheit harmonisieren und lenken die Vervollkommner der Weisheit diese lebendigen Empfänger der gedachten und zirkulierenden Weisheit des Universums der Universen derart, dass aus den sekographischen Stimmen augenblicklich ein Strom göttlicher Weisheit aus dem Universum in der Höhe und eine Flut praktisch anwendbarer Weisheit der höheren Denker aus den Universen der Tiefe hervorbricht.

Wenn bezüglich der Harmonisierung dieser beiden Weisheitsversionen Verwirrung eintritt,

28:5.4 (310.6) To the Divine Counselors — the Hearts of Counsel, the Joys of Existence, and the Satisfactions of Service.

28:5.5 (310.7) To the Universal Censors — the Discerners of Spirits.

28:5.6 (310.8) Like the primary order, this group is created serially; that is, the first-born was a Voice of Wisdom, and the seventh thereafter was similar, and so with the six other types of these reflective angels.

28:5.7 (310.9) 1. *The Voice of Wisdom.* Certain of these seconaphim are in perpetual liaison with the living libraries of Paradise, the custodians of knowledge belonging to the primary supernaphim. In specialized reflective service the Voices of Wisdom are living, current, replete, and thoroughly reliable concentrations and focalizations of the co-ordinated wisdom of the universe of universes. To the well-nigh infinite volume of information circulating on the master circuits of the superuniverses, these superb beings are so reflective and selective, so sensitive, as to be able to segregate and receive the essence of wisdom and unerringly to transmit these jewels of mentation to their superiors, the Perfectors of Wisdom. And they so function that the Perfectors of Wisdom not only hear the actual and original expressions of this wisdom but also reflectively see the very beings, of high or lowly origin, who gave voice to it.

28:5.8 (310.10) It is written, “If any man lack wisdom, let him ask.” On Uversa, when it becomes necessary to arrive at the decisions of wisdom in the perplexing situations of the complex affairs of the superuniverse government, when both the wisdom of perfection and of practicability must be forthcoming, then do the Perfectors of Wisdom summon a battery of the Voices of Wisdom and, by the consummate skill of their order, so attune and directionize these living receivers of the enminded and circulating wisdom of the universe of universes that presently, from these secographic voices, there ensues a stream of the wisdom of divinity from the universe above and a flood of the wisdom of practicality from the higher minds of the universes below.

28:5.9 (311.1) If confusion arises regarding the harmonization of these two versions of wisdom,

werden sofort die Göttlichen Ratgeber angerufen, die sich unverzüglich für die angemessene Kombination der Vorgehensweisen entscheiden. Wenn irgendein Zweifel hinsichtlich der Glaubwürdigkeit dessen besteht, was aus Welten, in denen eine Rebellion wütet, hereinkommt, wendet man sich an die Zensoren, die mit Hilfe ihrer Wahrnehmer der Geiste allsogleich in der Lage sind zu entscheiden, „welche Art Geist“ die Auskunftsperson bewegte. So sind die Weisheit der Zeitalter und der Intellekt des Augenblicks für die Ältesten der Tage stets verfügbar, sie liegen wie ein offenes Buch vor ihrem gütigen Blick.

Ihr könnt schwach erahnen, was all das für diejenigen bedeutet, die die Verantwortung für die Leitung der Superuniversumsregierungen tragen. Die Immensität und das Umfassende dieser Vorgänge liegen völlig jenseits des endlichen Fassungsvermögens. Wenn ihr dereinst, wie ich es wiederholt getan habe, in den besonderen Empfangshallen des Tempels der Weisheit auf Uversa steht und seht, wie all das wirklich vor sich geht, werdet ihr euch zur Anbetung getrieben fühlen angesichts solcher Vollkommenheit in der Komplexität und angesichts der Sicherheit des Funktionierens der interplanetarischen Kommunikationen der Universen. Ihr werdet der göttlichen Weisheit und Güte der Götter, die ihre Pläne mit einer so fabelhaften Technik ausführen, alle Ehre erweisen. Und all diese Dinge tragen sich tatsächlich genau so zu, wie ich sie beschrieben habe.

2. Die Seele der Philosophie. Diese wunderbaren Lehrer sind ebenfalls den Vervollkommnern der Weisheit angeschlossen und bleiben stets, sofern sie nicht andere Weisungen ausführen, in synchroner Ausrichtung auf die Meister der Philosophie im Paradies. Stellt euch vor, sozusagen vor einen riesigen lebendigen Spiegel zu treten, aber darin statt des Ebenbildes eures endlichen und materiellen Selbst eine Widerspiegelung der Weisheit der Göttlichkeit und der Philosophie des Paradieses zu erblicken. Und wenn es gewünscht wird, diese Philosophie der Vollkommenheit zu „inkarnieren“, sie derart zu verdünnen, dass sie von den tiefstehenden Völkern der niedrigeren Welten praktisch angewendet und assimiliert werden kann, brauchen diese lebendigen Spiegel ihre Gesichter nur nach unten zu wenden, um die Normen und Bedürfnisse einer anderen Welt oder eines anderen Universums widerzuspiegeln.

Durch diese Techniken passen die Vervollkommner der Weisheit Entscheidungen und Empfehlungen den wirklichen Bedürfnissen und dem tatsächlichen Status der betroffenen Völker und Welten an, und dabei handeln sie immer in Abstimmung mit den Göttlichen Ratgebern und Universellen Zensoren. Aber die sublime Fülle dieser Vorgänge übersteigt sogar

immediate appeal is made to the Divine Counselors, who forthwith rule as to the proper combination of procedures. If there is any doubt as to the authenticity of something coming in from realms where rebellion has been rife, appeal is made to the Censors, who, with their Discerners of Spirits, are able to rule immediately as to “what manner of spirit” actuated the adviser. So are the wisdom of the ages and the intellect of the moment ever present with the Ancients of Days, like an open book before their beneficent gaze.

28:5.10 (311.2) You can just faintly comprehend what all this means to those who are responsible for the conduct of the superuniverse governments. The immensity and the comprehensiveness of these transactions are quite beyond finite conception. When you stand, as I repeatedly have, in the special receiving chambers of the temple of wisdom on Uversa and see all this in actual operation, you will be moved to adoration by the perfection of the complexity, and by the surety of the working, of the interplanetary communications of the universes. You will pay homage to the divine wisdom and goodness of the Gods, who plan and execute with such superb technique. And these things actually happen just as I have portrayed them.

28:5.11 (311.3) 2. *The Soul of Philosophy.* These wonderful teachers are also attached to the Perfectors of Wisdom and, when not otherwise directionized, remain in focal synchrony with the masters of philosophy on Paradise. Think of stepping up to a huge living mirror, as it were, but instead of beholding the likeness of your finite and material self, of perceiving a reflection of the wisdom of divinity and the philosophy of Paradise. And if it becomes desirable to “incarnate” this philosophy of perfection, so to dilute it as to make it practical of application to, and assimilation by, the lowly peoples of the lower worlds, these living mirrors have only to turn their faces downward to reflect the standards and needs of another world or universe.

28:5.12 (311.4) By these very techniques do the Perfectors of Wisdom adapt decisions and recommendations to the real needs and actual status of the peoples and worlds under consideration, and always do they act in concert with the Divine Counselors and the Universal Censors. But the sublime repleteness of these transactions is beyond even my ability to

mein eigenes Fassungsvermögen.

3. Der Einiger der Seelen. Diese Reflektoren der Ideale und des Rangs ethischer Beziehungen vervollständigen den dreifachen Mitarbeiterstab der Vervollkommner der Weisheit. Von allen Problemen des Universums, welche die Anwendung vollendeter, auf Erfahrung und Anpassungsfähigkeit beruhender Weisheit erfordern, sind keine wichtiger als jene, welche aus den Beziehungen und Zusammenschlüssen intelligenter Wesen erwachsen. Ob es sich um menschliche Beziehungen in Handel und Gewerbe, Freundschaft und Ehe oder um Verbindungen in den Engelscharen handelt, es entstehen kontinuierlich unbedeutende Reibereien, kleinere Missverständnisse, die zu alltäglich sind, um Schlichtern unterbreitet zu werden, aber doch irritierend und störend genug, um das glatte Arbeiten des Universums zu beeinträchtigen, wenn ihnen gestattet wird, anzuwachsen und anzudauern. Deshalb stellen die Vervollkommner der Weisheit einem ganzen Superuniversum die weise Erfahrung ihrer Ordnung als „Öl der Aussöhnung“ zur Verfügung. Bei all dieser Arbeit werden diese Weisen der Superuniversen gewandt von ihren reflexiven Mitarbeitern, den Einigern der Seelen, sekundiert, die laufend Informationen über den Zustand des Universums liefern und gleichzeitig das Paradies-Ideal des besten Ausgleichs in diesen verwirrenden Angelegenheiten darbieten. Wenn sie nicht anderswo spezifisch eingesetzt werden, bleiben diese Sekonaphim in reflexiver Verbindung mit den Interpreten der Ethik im Paradies.

Sie sind die Engel, die in ganz Orvonton die Gemeinschaftsarbeit fördern und ermutigen. Eine der wichtigsten Aufgaben, die ihr auf eurem irdischen Lebensweg lernen müsst, ist Teamarbeit. Die Sphären der Vollkommenheit sind von Wesen bevölkert, die Meister in der Kunst der Zusammenarbeit mit anderen Wesen geworden sind. Es gibt im Universum nur wenige Aufgaben für einsame Diener. Je höher ihr steigt, umso einsamer fühlt ihr euch, wenn ihr die Gesellschaft eurer Gefährten vorübergehend missen müsst.

4. Das Herz des Rates. Dies ist die erste Gruppe reflexiver Genien, die der Leitung der Göttlichen Ratgeber unterstehen. Die Sekonaphim dieses Typs sind im Besitz der Tatsachen des Raums, und sie sprechen selektiv auf Daten dieser Art in den Kreisläufen der Zeit an. Insbesondere reflektieren sie die superaphischen Intelligenzkoordinatoren, aber sie reflektieren selektiv ebenfalls den Rat aller Wesen, ob hohen oder niederen Ranges. Wann immer die Göttlichen Ratgeber um wichtigen Rat oder wichtige Entscheidungen angegangen werden, bieten sie unverzüglich ein Ensemble von Herzen des Rates auf, und alsbald verkünden sie

comprehend.

28:5.13 (311.5) 3. *The Union of Souls.* Completing the triune staff of attachment to the Perfectors of Wisdom, are these reflectors of the ideals and status of ethical relationships. Of all the problems in the universe requiring an exercise of the consummate wisdom of experience and adaptability, none are more important than those arising out of the relationships and associations of intelligent beings. Whether in human associations of commerce and trade, friendship and marriage, or in the liaisons of the angelic hosts, there continue to arise petty frictions, minor misunderstandings too trivial even to engage the attention of conciliators but sufficiently irritating and disturbing to mar the smooth working of the universe if they were allowed to multiply and continue. Therefore do the Perfectors of Wisdom make available the wise experience of their order as the “oil of reconciliation” for an entire superuniverse. In all this work these wise men of the superuniverses are ably seconded by their reflective associates, the Unions of Souls, who make available current information regarding the status of the universe and concurrently portray the Paradise ideal of the best adjustment of these perplexing problems. When not specifically directionized elsewhere, these seconaphim remain in reflective liaison with the interpreters of ethics on Paradise.

28:5.14 (312.1) These are the angels who foster and promote the teamwork of all Orvonton. One of the most important lessons to be learned during your mortal career is *teamwork*. The spheres of perfection are manned by those who have mastered this art of working with other beings. Few are the duties in the universe for the lone servant. The higher you ascend, the more lonely you become when temporarily without the association of your fellows.

28:5.15 (312.2) 4. *The Heart of Counsel.* This is the first group of these reflective geniuses to be placed under the supervision of the Divine Counselors. Seconaphim of this type are in possession of the facts of space, being selective for such data in the circuits of time. Especially are they reflective of the superaphic intelligence co-ordinators, but they are also selectively reflective of the counsel of all beings, whether of high or low estate. Whenever the Divine Counselors are called upon for important advice or decisions, they immediately requisition an ensemble of the Hearts of Counsel, and presently there is handed down a ruling which actually incorporates the co-ordinated

eine Entscheidung, die tatsächlich die koordinierte Weisheit und den koordinierten Rat der kompetentesten Intelligenzen des ganzen Superuniversums einschließt, während all das im Lichte des Rates der hohen Intelligenzen Havonas und sogar des Paradieses zensiert und überprüft worden ist.

5. Die Freude der Existenz. Von Natur aus sind diese Wesen auf die superaphischen Harmonieüberwacher in der Höhe und auf die Seraphim in der Tiefe reflexiv eingestimmt, aber es fällt schwer zu erklären, was die Angehörigen dieser interessanten Gruppe wirklich tun. Ihre hauptsächlichen Aktivitäten zielen darauf ab, bei den verschiedenen Ordnungen der Engelscharen und niedrigeren Willensgeschöpfe Reaktionen der Freude zu fördern. Die Göttlichen Ratgeber, denen sie zugeteilt sind, benutzen sie selten zur eigentlichen Freudefindung. In allgemeinerer Weise und in Zusammenarbeit mit den Leitern der Rückschau wirken sie als Sammelpunkte der Freude, indem sie versuchen, auf den Welten die Freudereaktionen zu heben und den Sinn für Humor zu verbessern, unter Sterblichen und Engeln eine Art Überhumor zu entwickeln. Sie bemühen sich zu beweisen, dass die Freude in der Natur der mit freiem Willen begabten Existenz liegt, und zwar unabhängig von äußeren Einflüssen; und sie haben damit recht, obwohl sie beim Versuch, diese Wahrheit den Gemütern der primitiven Menschen einzupflanzen, auf große Schwierigkeiten stoßen. Die höheren Geistpersönlichkeiten und die Engel sprechen rascher auf diese erzieherischen Anstrengungen an.

6. Die Befriedigung im Dienst. Diese Engel widerspiegeln in hohem Maße die Ansichten der Unterweiser im Verhalten des Paradieses, und sie funktionieren sehr ähnlich wie die Freuden der Existenz, indem sie alles daran setzen, den Sinn für den Wert des Dienstes zu fördern und die daraus erwachsende Befriedigung zu verstärken. Sie haben viel getan, um jene hinausgeschobenen Belohnungen, die im selbstlosen Dienen, im Dienen für die Ausbreitung des Reichs der Wahrheit liegen, in hellem Lichte erstrahlen zu lassen.

Die Göttlichen Ratgeber, mit denen diese Ordnung verbunden ist, gebrauchen sie, um die Gewinne, die geistiges Dienen abwirft, auf reflexivem Wege von einer Welt zur anderen zu übertragen. Und indem diese Sekonaphim die Leistungen der Besten heranziehen, um die Mittelmäßigen zu inspirieren und zu ermutigen, tragen sie in gewaltigem Maße zur Qualität hingebungsvollen Dienstes in den Superuniversen bei. Sie machen sich den Geist brüderlichen Wettstreits auf wirksame Weise zunutze, indem sie jede Welt darüber unterrichten, was die anderen Welten, und insbesondere die besten,

wisdom and advice of the most competent minds of the entire superuniverse, all of which has been censored and revised in the light of the counsel of the high minds of Havona and even of Paradise.

28:5.16 (312.3) 5. *The Joy of Existence.* By nature these beings are reflectively attuned to the superaphic harmony supervisors above and to certain of the seraphim below, but it is difficult to explain just what the members of this interesting group really do. Their principal activities are directed toward promoting reactions of joy among the various orders of the angelic hosts and the lower will creatures. The Divine Counselors, to whom they are attached, seldom use them for specific joy finding. In a more general manner and in collaboration with the reversion directors, they function as joy clearinghouses, seeking to upstep the pleasure reactions of the realms while trying to improve the humor taste, to develop a superhumor among mortals and angels. They endeavor to demonstrate that there is inherent joy in freewill existence, independent of all extraneous influences; and they are right, although they meet with great difficulty in inculcating this truth in the minds of primitive men. The higher spirit personalities and the angels are more quickly responsive to these educational efforts.

28:5.17 (312.4) 6. *The Satisfaction of Service.* These angels are highly reflective of the attitude of the directors of conduct on Paradise, and functioning much as do the Joys of Existence, they strive to enhance the value of service and to augment the satisfactions to be derived therefrom. They have done much to illuminate the deferred rewards inherent in unselfish service, service for the extension of the kingdom of truth.

28:5.18 (312.5) The Divine Counselors, to whom this order is attached, utilize them to reflect from one world to another the benefits to be derived from spiritual service. And by using the performances of the best to inspire and encourage the mediocre, these seconaphim contribute immensely to the quality of devoted service in the superuniverses. Effective use is made of the fraternal competitive spirit by circulating to any one world information about what the others, particularly the best, are doing. A refreshing and wholesome rivalry is promoted even among the seraphic hosts.

tun. Erfrischendes und heilsames Rivalisieren wird sogar unter den seraphischen Heerscharen ermutigt.

7. Der Wahrnehmer der Geiste. Eine besondere Verbindung existiert zwischen den Ratgebern und Beiständen des zweiten Kreises Havonas und diesen reflexiven Engeln. Sie sind die alleinigen Sekonaphim, die den Universellen Zensoren beigegeben sind, aber wohl von all ihren Gefährten diejenigen, die am einzigartigsten spezialisiert sind. Gleichgültig, aus welcher Quelle oder aus welchem Informationskanal etwas stammt, gleichgültig, wie dürftig die verfügbaren Beweise sind, wenn etwas dem reflexiven prüfenden Blick der Wahrnehmer ausgesetzt wird, werden diese uns augenblicklich Auskunft geben über die realen Beweggründe, den wirklichen Vorsatz und die wahre Natur, die der Angelegenheit zugrunde liegen. Ich staune über das wunderbare Arbeiten dieser Engel, die den wahren sittlichen und geistigen Charakter jedes Einzelwesens, auf das sie ihre Aufmerksamkeit konzentrieren, so unfehlbar widerspiegeln.

Die Wahrnehmer der Geiste leisten diese kniffligen Dienste kraft ihrer angeborenen „geistigen Schau“, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf, um menschlichem Verständnis den Gedanken zu vermitteln, dass diese reflexiven Engel dabei intuitiv, aus angeborenem Vermögen und unfehlbar funktionieren. Wenn die Universellen Zensoren solche Porträts betrachten, sehen sie sich der nackten Seele des widergespiegelten Wesens gegenüber; und gerade diese Sicherheit und Vollendung der Porträtierung erklären teilweise, weshalb die Zensoren ihres Amtes immer als so gerechte, objektive Richter walten können. Die Wahrnehmer begleiten die Zensoren stets auf all ihren Missionen außerhalb Uversas, und sie sind draußen in den Universen ebenso leistungsfähig wie in ihrem Hauptquartier auf Uversa.

Ich versichere euch, dass all diese Vorgänge der geistigen Welt real sind, dass sie nach festen Spielregeln und in Harmonie mit den unveränderlichen Gesetzen der universellen Domänen ablaufen. Durchaus jedes neu erschaffene Wesen wird, sobald es den Lebensatem empfangen hat, allsogleich auf reflexivem Wege nach oben gemeldet; ein lebendiges Porträt der Natur und des Potentials des Geschöpfes geht blitzartig an die Hauptwelt des Superuniversums ab. Auf diese Weise werden die Zensoren durch die Wahrnehmer vollständig darüber unterrichtet, „was für eine Art Geist“ genau auf den Welten des Raums geboren wurde.

Mit den sterblichen Menschen verhält es sich so: Der Muttergeist auf Salvington kennt euch durch und durch, denn der Heilige Geist auf eurer

28:5.19 (313.1) 7. *The Discerner of Spirits.* A special liaison exists between the counselors and advisers of the second Havona circle and these reflective angels. They are the only seconaphim attached to the Universal Censors but are probably the most uniquely specialized of all their fellows. Regardless of the source or channel of information, no matter how meager the evidence at hand, when it is subjected to their reflective scrutiny, these discerners will forthwith inform us as to the true motive, the actual purpose, and the real nature of its origin. I marvel at the superb functioning of these angels, who so unerringly reflect the actual moral and spiritual character of any individual concerned in a focal exposure.

28:5.20 (313.2) The Discerners of Spirits carry on these intricate services by virtue of inherent “spiritual insight,” if I may use such words in an endeavor to convey to the human mind the thought that these reflective angels thus function intuitively, inherently, and unerringly. When the Universal Censors behold these presentations, they are face to face with the naked soul of the reflected individual; and this very certainty and perfection of portraiture in part explains why the Censors can always function so justly as righteous judges. The discerners always accompany the Censors on any mission away from Uversa, and they are just as effective out in the universes as at their Uversa headquarters.

28:5.21 (313.3) I assure you that all these transactions of the spirit world are real, that they take place in accordance with established usages and in harmony with the immutable laws of the universal domains. The beings of every newly created order, immediately upon receiving the breath of life, are instantly reflected on high; a living portrayal of the creature nature and potential is flashed to the superuniverse headquarters. Thus, by means of the discerners, are the Censors made fully cognizant of exactly “what manner of spirit” has been born on the worlds of space.

28:5.22 (313.4) So it is with mortal man: The Mother Spirit of Salvington knows you fully, for the Holy Spirit on your world “searches all things,” and

Welt „erforscht alle Dinge“, und was immer der göttliche Geist über euch weiß, ist unmittelbar abrufbar, wann immer die sekoraphischen Wahrnehmer sich reflexiv mit dem Geist bezüglich dessen verbinden, was dieser Geist von euch weiß. Es muss indes erwähnt werden, dass Wissen und Pläne der Vaterfragmente nicht reflektierbar sind. Die Wahrnehmer können die Anwesenheit der Justierer reflektieren und tun es auch (und die Zensoren nennen sie göttlich), aber sie können den Gedankeninhalt der Unergründlichen Mentoren nicht entschlüsseln.

6. DIE TERTIÄREN SEKONAPHIM

Gleich ihren Gefährten werden auch diese Engel in Serien und sieben reflexiven Typen erschaffen, aber diese Typen sind den getrennten Diensten der superuniversellen Verwalter nicht individuell zugeteilt. Alle tertiären Sekonaphim sind kollektiv den Trinitisierten Söhnen der Vollbringung zugeteilt, und diese aufsteigenden Söhne setzen sie auswechselbar ein; das heißt, dass die Mächtigen Botschafter sowie ihre Beigeordneten, die Mit Hoher Autorität Begabten und die Namen- und Nummernlosen, jeden der tertiären Typen gebrauchen können. Dies sind die sieben Typen tertiärer Sekonaphim:

1. Die Bedeutung des Ursprungs. Den aufsteigenden Trinitisierten Söhnen einer Superuniversumsregierung obliegt die Verantwortung, sich mit allen Problemen auseinanderzusetzen, die sich aus dem Ursprung irgendeines Einzelwesens, einer Rasse oder Welt ergeben; und der Frage nach dem Ursprung kommt bei all unseren Plänen für den kosmischen Fortschritt der lebendigen Geschöpfe des Reichs ausschlaggebende Bedeutung zu. Alle Beziehungen und die Anwendung der Ethik gehen aus den fundamentalen Tatsachen des Ursprungs hervor. Der Ursprung ist die Basis des Verhaltens der Götter in ihren Beziehungen zu den Geschöpfen. Immer nimmt der Mit-Vollzieher „zur Kenntnis, unter welchen Umständen der Mensch geboren wurde“.

Bei den höheren niedersteigenden Wesen ist der Ursprung eine einfach zu ermittelnde Tatsache; aber bei den aufsteigenden Wesen einschließlich der niederen Engelsordnungen sind Natur und Umstände des Ursprungs, obwohl bei fast jeder Wende der Universumsangelegenheiten von gleich lebenswichtiger Bedeutung, nicht immer so klar. Man kann deshalb ermessen, was es für uns bedeutet, eine Serie reflexiver Sekonaphim zur Verfügung zu haben, die augenblicklich alles Gewünschte über die Entstehung irgendeines Wesens im Zentraluniversum oder im ganzen großen Gebiet eines Superuniversums anschaulich machen

whatsoever the divine Spirit knows of you is immediately available whenever the sekoraphic discerners reflect with the Spirit concerning the Spirit's knowledge of you. It should, however, be mentioned that the knowledge and plans of the Father fragments are not reflectible. The discerners can and do reflect the presence of the Adjusters (and the Censors pronounce them divine), but they cannot decipher the content of the mindedness of the Mystery Monitors.

6. THE TERTIARY SECONAPHIM

28:6.1 (313.5) In the same manner as their fellows, these angels are created serially and in seven reflective types, but these types are not assigned individually to the separate services of the superuniverse administrators. All tertiary seconaphim are collectively assigned to the Trinitized Sons of Attainment, and these ascendant sons use them interchangeably; that is, the Mighty Messengers can and do utilize any of the tertiary types, and so do their co-ordinates, Those High in Authority and Those without Name and Number. These seven types of tertiary seconaphim are:

28:6.2 (314.1) 1. *The Significance of Origins.* The ascendant Trinitized Sons of a superuniverse government are charged with the responsibility of dealing with all issues growing out of the origin of any individual, race, or world; and the significance of origin is the paramount question in all our plans for the cosmic advancement of the living creatures of the realm. All relationships and the application of ethics grow out of the fundamental facts of origin. Origin is the basis of the relational reaction of the Gods. Always does the Conjoint Actor “take note of the man, in what manner he was born.”

28:6.3 (314.2) With the higher descendant beings, origin is simply a fact to be ascertained; but with the ascending beings, including the lower orders of angels, the nature and circumstances of origin are not always so clear, though of equally vital importance at almost every turn of universe affairs — hence the value of having at our disposal a series of reflective seconaphim who can instantly portray anything required respecting the genesis of any being in either the central universe or throughout the entire realm of a superuniverse.

können.

Die Bedeutungen des Ursprungs sind die lebendigen, stets verfügbaren Nachschlagewerke, die die Genealogien der gewaltigen Scharen von Wesen — Menschen, Engeln und anderen — enthalten, welche die sieben Superuniversen bewohnen. Sie sind immer bereit, ihren Vorgesetzten eine aktuelle, mehr als vollständige und zuverlässige Beurteilung der Ahnenfaktoren und des derzeitigen wahren Status irgendeines Einzelwesens irgendeiner Welt des jeweiligen Superuniversums zu liefern; und ihre Berechnungen aufgrund der in ihrem Besitze befindlichen Fakten sind immer auf dem allerneuesten Stand.

2. Das Gedächtnis der Barmherzigkeit. Das sind die wirklichen, vollständigen und ausführlichen, lebendigen Aufzeichnungen der Barmherzigkeit, welche Einzelnen und Rassen durch die zarten Zuwendungen der Organe des Unendlichen Geistes bei deren Sendung gespendet wurde, die Gerechtigkeit der Rechtschaffenheit dem Status der Welten anzupassen, so wie dieser aus den Darstellungen der Bedeutungen des Ursprungs hervorging. Das Gedächtnis der Barmherzigkeit enthüllt die sittliche Verschuldung der Kinder der Barmherzigkeit — ihre geistigen Passivposten —, die ihren Aktivposten des von den Söhnen Gottes angelegten rettenden Vorrats entgegengehalten werden muss. Indem die Gottessöhne die vorausexistierende Barmherzigkeit des Vaters offenbaren, gewähren sie den notwendigen Kredit zum Fortleben aller. Und danach wird gemäß den Befunden der Bedeutungen des Ursprungs für das Fortleben jedes einzelnen vernunftbegabten Geschöpfes ein Barmherzigkeitskredit gewährt, ein Kredit von verschwenderischen Ausmaßen und hinreichender Gnade, um das Fortleben jeder Seele sicherzustellen, die wirklich den Wunsch nach dem göttlichen Bürgerrecht verspürt.

Ein Gedächtnis der Barmherzigkeit ist eine lebendige Saldenbilanz, ein laufender Auszug eures Kontos bei den übernatürlichen Gewalten der Reiche. Diese Gedächtnisse sind die lebendigen Aufzeichnungen der gespendeten Barmherzigkeit, die beim Zeugenaufruf an den Gerichtshöfen Uversas verlesen werden, wenn es zum Urteil über das Recht jedes Einzelnen auf nie endendes Leben kommt, wenn „die Throne errichtet werden und die Ältesten der Tage Platz nehmen. Die Meldungen Uversas gehen aus ihrer Gegenwart in die Ferne ab; Tausende und Abertausende dienen ihnen zu, und zehntausendmal zehntausend stehen vor ihnen. Das Gericht kann beginnen, und die Bücher sind geöffnet.“ Und die Bücher, die bei einer so denkwürdigen Gelegenheit geöffnet werden, sind die lebendigen Berichte der tertiären Sekonaphim der Superuniversen. Die förmlichen Berichte

28:6.4 (314.3) The Significances of Origins are the living ready-reference genealogies of the vast hosts of beings — men, angels, and others — who inhabit the seven superuniverses. They are always ready to supply their superiors with an up-to-date, replete, and trustworthy estimate of the ancestral factors and the current actual status of any individual on any world of their respective superuniverses; and their computation of possessed facts is always up to the minute.

28:6.5 (314.4) 2. *The Memory of Mercy.* These are the actual, full and replete, living records of the mercy which has been extended to individuals and races by the tender ministrations of the instrumentalities of the Infinite Spirit in the mission of adapting the justice of righteousness to the status of the realms, as disclosed by the portrayals of the Significance of Origins. The Memory of Mercy discloses the moral debt of the children of mercy — their spiritual liabilities — to be set down against their assets of the saving provision established by the Sons of God. In revealing the Father's pre-existent mercy, the Sons of God establish the necessary credit to insure the survival of all. And then, in accordance with the findings of the Significance of Origins, a mercy credit is established for the survival of each rational creature, a credit of lavish proportions and one of sufficient grace to insure the survival of every soul who really desires divine citizenship.

28:6.6 (314.5) The Memory of Mercy is a living trial balance, a current statement of your account with the supernatural forces of the realms. These are the living records of mercy ministration which are read into the testimony of the courts of Uversa when each individual's right to unending life comes up for adjudication, when "thrones are cast up and the Ancients of Days are seated. The broadcasts of Uversa issue and come forth from before them; thousands upon thousands minister to them, and ten thousand times ten thousand stand before them. The judgment is set, and the books are opened." And the books which are opened on such a momentous occasion are the living records of the tertiary seconaphim of the superuniverses. The formal records are on file to corroborate the testimony of the Memories of Mercy if they are required.

liegen bei den Akten, um auf Verlangen das Zeugnis der Gedächtnisse der Barmherzigkeit zu erhärten.

Das Gedächtnis der Barmherzigkeit muss nachweisen, dass der von den Gottessöhnen gewährte rettende Kredit im liebevollen Dienst der geduldigen Persönlichkeiten des Dritten Zentralen Ursprungs vollständig und getreulich ausbezahlt worden ist. Aber wenn die Barmherzigkeit erschöpft ist, wenn ihr „Gedächtnis“ bezeugt, dass keine mehr vorhanden ist, dann geht die Gerechtigkeit vor und die Rechtschaffenheit dekretiert. Denn Barmherzigkeit ist nicht da, um denen aufgedrängt zu werden, die sie verachten; Barmherzigkeit ist nicht ein Geschenk, das von den hartnäckigen Rebellen der Zeit mit Füßen getreten werden darf. Aber obwohl Barmherzigkeit kostbar ist und als etwas Teures verschenkt wird, sind die individuellen Guthaben, die ihr beziehen könnt, weit größer als eure Fähigkeit, den Vorrat zu erschöpfen, wenn ihr aufrichtig in euren Absichten und ehrlichen Herzens seid.

Die reflexiven Gedächtnisse der Barmherzigkeit beteiligen sich zusammen mit ihren tertiären Mitarbeitern an vielen superuniversellen Diensten einschließlich der Unterweisung der aufsteigenden Geschöpfe. Unter vielem anderem lehren die Bedeutungen des Ursprungs die Aufsteiger, wie die geistige Ethik anzuwenden ist, und im Anschluss an diese Schulung lehren die Gedächtnisse der Barmherzigkeit sie, wie man wahrhaft erbarmungsvoll wird. Obwohl die geistigen Methoden der Ausübung von Barmherzigkeit eure Vorstellungskraft übersteigen, solltet ihr jetzt schon verstehen, dass Barmherzigkeit eine wachsende Eigenschaft ist. Ihr solltet euch bewusst werden, dass man reich belohnt wird an persönlicher Genugtuung, wenn man zunächst gerecht, dann fair, dann geduldig und dann freundlich wird. Und wenn ihr es wählt und es euer Herzenswunsch ist, könnt ihr auf diesem Fundament den nächsten Schritt tun und wirklich Barmherzigkeit üben; aber ihr könnt nicht einfach Barmherzigkeit an sich zeigen. Es mag sich dann um Bevormundung, Herablassung oder Wohltätigkeit — oder gar Mitleid — handeln, aber nicht um Barmherzigkeit. Wahre Barmherzigkeit stellt sich erst ein als wunderbare Krönung der ihr vorangehenden Helfer des Gruppenverständnisses wie gegenseitige Wertschätzung, brüderlicher Umgang, geistige Verbindung und göttliche Harmonie.

3. Die Wichtigkeit der Zeit. Die Zeit ist die an alle Willensgeschöpfe ausgeteilte universale Gabe; sie ist das allen intelligenten Wesen anvertraute „eine Talent“. Ihr alle habt Zeit, um euer Fortleben sicherzustellen; die Zeit ist nur dann auf verhängnisvolle Weise vergeudet, wenn sie nachlässig vertan wird, wenn ihr es versäumt,

28:6.7 (314.6) The Memory of Mercy must show that the saving credit established by the Sons of God has been fully and faithfully paid out in the loving ministry of the patient personalities of the Third Source and Center. But when mercy is exhausted, when the “memory” thereof testifies to its depletion, then does justice prevail and righteousness decree. For mercy is not to be thrust upon those who despise it; mercy is not a gift to be trampled under foot by the persistent rebels of time. Nevertheless, though mercy is thus precious and dearly bestowed, your individual drawing credits are always far in excess of your ability to exhaust the reserve if you are sincere of purpose and honest of heart.

28:6.8 (315.1) The mercy reflectors, with their tertiary associates, engage in numerous superuniverse ministries, including the teaching of the ascending creatures. Among many other things the Significances of Origins teach these ascenders how to apply spirit ethics, and following such training, the Memories of Mercy teach them how to be truly merciful. While the spirit techniques of mercy ministry are beyond your concept, you should even now understand that mercy is a quality of growth. You should realize that there is a great reward of personal satisfaction in being first just, next fair, then patient, then kind. And then, on that foundation, if you choose and have it in your heart, you can take the next step and really show mercy; but you cannot exhibit mercy in and of itself. These steps must be traversed; otherwise there can be no genuine mercy. There may be patronage, condescension, or charity — even pity — but not mercy. True mercy comes only as the beautiful climax to these preceding adjuncts to group understanding, mutual appreciation, fraternal fellowship, spiritual communion, and divine harmony.

28:6.9 (315.2) 3. *The Import of Time.* Time is the one universal endowment of all will creatures; it is the “one talent” intrusted to all intelligent beings. You all have time in which to insure your survival; and time is fatally squandered only when it is buried in neglect, when you fail so to utilize it as to make certain the survival of your soul. Failure to improve

sie so zu nutzen, dass ihr des Fortlebens eurer Seele sicher sein könnt. Das Unvermögen, seine Zeit bis zum Allerletzten auszunutzen, hat keine tödlichen Sanktionen zur Folge; es hält einfach den Pilger der Zeit auf seiner aufsteigenden Reise zurück. Ist das Fortleben einmal gewonnen, können alle anderen Verluste wieder wettgemacht werden.

Bei der Besetzung von Vertrauensposten ist der Rat der Wichtigkeiten der Zeit von unschätzbarem Wert. Die Zeit ist diesseits Havonas und des Paradieses in allem ein lebenswichtiger Faktor. Beim letzten Gericht vor den Ältesten der Tage ist die Zeit ein Element der Beweisführung. Die Wichtigkeiten der Zeit müssen mit ihrem Zeugnis immer den Beweis erbringen, dass jeder Angeklagte ausgiebig Zeit gehabt hat, Entscheidungen zu fällen, zu einer Wahl zu gelangen.

Diese Zeitabwäger sind auch das Geheimnis der Prophetie; sie geben das Element Zeit an, das zur Erfüllung irgendeines Unternehmens erforderlich ist, und ihre Auskünfte sind ebenso zuverlässig wie diejenigen der Frandalanke und Chronoldeke, die anderen Lebensordnungen angehören. Die Götter sehen voraus, und deshalb wissen sie voraus; aber die aufsteigenden Autoritäten der Universen der Zeit müssen die Wichtigkeiten der Zeit befragen, um Ereignisse der Zukunft voraussagen zu können.

Ihr werdet diesen Wesen zum ersten Mal auf den Residenzweiten begegnen, und sie werden euch dort im vorteilhaften Gebrauch dessen unterweisen, was ihr „Zeit“ nennt, und zwar sowohl in ihrer positiven Verwendung als Arbeit als auch in ihrem negativen Gebrauch als Ruhe. Beide Arten, die Zeit zu nutzen, sind wichtig.

4. Die Feierlichkeit des Vertrauens. Vertrauen ist der entscheidende Test der Willensgeschöpfe. Vertrauenswürdigkeit ist der wahre Maßstab der Selbstbeherrschung, des Charakters. Diese Sekonaphim erfüllen in der Ökonomie der Superuniversen einen doppelten Zweck: Sie vermitteln allen Willensgeschöpfen den Sinn der Verpflichtung zum Vertrauen, seiner Heiligkeit und Feierlichkeit. Gleichzeitig informieren sie die regierenden Autoritäten auf reflexivem Wege unfehlbar über die genaue Vertrauenswürdigkeit jedes Anwärters auf ein Vertrauensamt.

Auf Urantia versucht ihr auf groteske Weise, den Charakter zu lesen und bestimmte Fähigkeiten abzuschätzen, aber auf Uversa tun wir diese Dinge wirklich in Vollendung. Diese Sekonaphim wägen die Vertrauenswürdigkeit anhand ihrer lebendigen Tabellen unfehlbarer Charaktereinschätzung ab, und wenn sie euch betrachtet haben, brauchen wir nur auf sie zu schauen, um die Grenzen eurer Fähigkeit zu

one's time to the fullest extent possible does not impose fatal penalties; it merely retards the pilgrim of time in his journey of ascent. If survival is gained, all other losses can be retrieved.

28:6.10 (315.3) In the assignment of trusts the counsel of the Imports of Time is invaluable. Time is a vital factor in everything this side of Havona and Paradise. In the final judgment before the Ancients of Days, time is an element of evidence. The Imports of Time must always afford testimony to show that every defendant has had ample time for making decisions, achieving choice.

28:6.11 (315.4) These time evaluators are also the secret of prophecy; they portray the element of time which will be required in the completion of any undertaking, and they are just as dependable as indicators as are the frandalanks and chronoldeks of other living orders. The Gods foresee, hence foreknow; but the ascendant authorities of the universes of time must consult the Imports of Time to be able to forecast events of the future.

28:6.12 (315.5) You will first encounter these beings on the mansion worlds, and they will there instruct you in the advantageous use of that which you call "time," both in its positive employment, work, and in its negative utilization, rest. Both uses of time are important.

28:6.13 (315.6) 4. *The Solemnity of Trust.* Trust is the crucial test of will creatures. Trustworthiness is the true measure of self-mastery, character. These seconaphim accomplish a double purpose in the economy of the superuniverses: They portray to all will creatures the sense of the obligation, sacredness, and solemnity of trust. At the same time they unerringly reflect to the governing authorities the exact trustworthiness of any candidate for confidence or trust.

28:6.14 (316.1) On Urantia, you grotesquely essay to read character and to estimate specific abilities, but on Uversa we actually do these things in perfection. These seconaphim weigh trustworthiness in the living scales of unerring character appraisal, and when they have looked at you, we have only to look at them to know the limitations of your ability to discharge responsibility, execute trust, and fulfill missions. Your assets of trustworthiness are clearly set forth alongside your

kennen, Verantwortung zu tragen, auf Vertrauen beruhende Aufgaben auszuführen und Missionen zu erfüllen. Eure Aktiven der Vertrauenswürdigkeit werden neben euren Passiven möglicher Pflichtversäumnis oder möglichen Verrats klar offen gelegt.

Der Plan eurer Vorgesetzten sieht vor, euch durch zunehmende Übertragung von Verantwortung gerade so schnell vorrücken zu lassen, wie die Entwicklung eures Charakters euch erlaubt, diese zusätzlichen Verantwortlichkeiten mit Anmut zu tragen; aber jemandem zu große Bürden aufzuladen, beschwört nur Unheil herauf und endet in sicherer Enttäuschung. Der Fehler, einem Menschen oder Engel vorzeitig Verantwortung zu übertragen, kann vermieden werden, wenn man den Dienst dieser untrüglichen Begutachter der Vertrauenskapazität der Einzelwesen von Zeit und Raum in Anspruch nimmt. Diese Sekonaphim begleiten stets die Mit Hoher Autorität Begabten, und nie schreiten diese ausführenden Wesen zu Ernennungen, bevor ihre Anwärter auf den sekoraphischen Waagen gewogen und als „der Sache gewachsen“ erklärt worden sind.

5. Die Heiligkeit des Dienens. Das Vorrecht des Dienens folgt unmittelbar auf die Entdeckung der Vertrauenswürdigkeit. Nichts kann sich zwischen euch und die Gelegenheit zu vermehrtem Dienst stellen außer eurer eigenen Vertrauensunwürdigkeit, eurer mangelnden Fähigkeit, die Feierlichkeit des Vertrauens zu würdigen.

Dienen — vorsätzliches Dienen, nicht Sklaventum — bringt die höchste Befriedigung und drückt die göttlichste Würde aus. Dienen — mehr Dienen, zunehmendes Dienen, schwieriges Dienen, abenteuerliches Dienen und zuletzt göttliches und vollkommenes Dienen — ist das Ziel der Zeit und die Bestimmung des Raums. Aber immer werden die dem Spiel gewidmeten Zyklen der Zeit mit den Dienstzyklen des Fortschritts abwechseln. Und auf den Dienst der Zeit folgt der Überdienst der Ewigkeit. Während des Spiels der Zeit solltet ihr euch die Arbeit der Ewigkeit vorzustellen versuchen, so wie ihr euch während des Dienstes der Ewigkeit an das Spiel der Zeit zurückerinnern werdet.

Die universale Ökonomie beruht auf Ein- und Ausströmen; während eurer ewigen Laufbahn werdet ihr nie untätige Monotonie oder eine Stagnation eurer Persönlichkeit erleben. Fortschritt wird durch die angeborene Bewegung ermöglicht, Wachstum folgt aus der göttlichen Fähigkeit des Handelns, und Vollbringung ist das Kind imaginativer Abenteuerlust. Aber dieser Fähigkeit zum Vollbringen wohnt die ethische Verantwortung inne, die Notwendigkeit zu erkennen, dass die Welt und das Universum mit

liabilities of possible default or betrayal.

28:6.15 (316.2) It is the plan of your superiors to advance you by augmented trusts just as fast as your character is sufficiently developed to gracefully bear these added responsibilities, but to overload the individual only courts disaster and insures disappointment. And the mistake of placing responsibility prematurely upon either man or angel may be avoided by utilizing the ministry of these infallible estimators of the trust capacity of the individuals of time and space. These seconaphim ever accompany Those High in Authority, and never do these executives make assignments until their candidates have been weighed in the secoraphic balances and pronounced “not wanting.”

28:6.16 (316.3) 5. *The Sanctity of Service.* The privilege of service immediately follows the discovery of trustworthiness. Nothing can stand between you and opportunity for increased service except your own untrustworthiness, your lack of capacity for appreciation of the solemnity of trust.

28:6.17 (316.4) Service — purposeful service, not slavery — is productive of the highest satisfaction and is expressive of the divinest dignity. Service — more service, increased service, difficult service, adventurous service, and at last divine and perfect service — is the goal of time and the destination of space. But ever will the play cycles of time alternate with the service cycles of progress. And after the service of time there follows the superservice of eternity. During the play of time you should envision the work of eternity, even as you will, during the service of eternity, reminisce the play of time.

28:6.18 (316.5) The universal economy is based on intake and output; throughout the eternal career you will never encounter monotony of inaction or stagnation of personality. Progress is made possible by inherent motion, advancement grows out of the divine capacity for action, and achievement is the child of imaginative adventure. But inherent in this capacity for achievement is the responsibility of ethics, the necessity for recognizing that the world and the universe are filled with a multitude of differing types of beings.

einer Menge verschiedenartiger Wesen angefüllt sind. Diese ganze herrliche Schöpfung einschließlich deiner selbst wurde nicht einzig für dich erschaffen. Dies ist kein egozentrisches Universum. Die Götter haben die Lösung ausgegeben: „Es liegt größerer Segen im Geben als im Empfangen.“ Und euer Meistersohn sagte: „Wer von euch der Größte sein möchte, möge zum Diener aller werden.“

Die wahre Natur irgendeines von Menschen oder Engeln erbrachten Dienstes enthüllt sich vollständig vor dem Angesicht dieser sekoraphischen Begutachter, der Heiligkeiten des Dienens. In aller Klarheit erscheint eine erschöpfende Analyse der wahren und verborgenen Motive. Diese Engel sind in der Tat die Gedankenleser, Herzenserforscher und Seelenoffenbarer der Universen. Die Sterblichen mögen Worte gebrauchen, um ihre Gedanken zu verstecken, aber diese hohen Sekonaphim legen die tiefen Beweggründe der Menschenherzen und Engelsgemüter bloß.

6 und 7. Das Geheimnis der Größe und die Seele der Güte. Wenn die aufsteigenden Pilger zur Wichtigkeit der Zeit erwacht sind, ist der Weg bereitet für die Erkenntnis der Feierlichkeit des Vertrauens und für die Würdigung der Heiligkeit des Dienens. Während all dies sittliche Elemente der Größe sind, gibt es auch Geheimnisse der Größe. Wenn die Größe auf ihre Geistigkeit hin geprüft wird, werden die sittlichen Elemente nicht vernachlässigt, aber die Beschaffenheit der Selbstlosigkeit, die sich im uneigennütigen Einsatz für das Wohlergehen unserer irdischen Gefährten, insbesondere würdiger, in Not und Leid geratener Wesen, ausdrückt, ist das wahre Maß planetarischer Größe. Und die Manifestation von Größe auf einer Welt wie Urantia ist die an den Tag gelegte Selbstbeherrschung. Der große Mensch ist nicht jener, der „eine Stadt einnimmt“ oder „eine Nation besiegt“, sondern vielmehr „derjenige, der seine Zunge im Zaum hält“.

Größe ist gleichbedeutend mit Göttlichkeit. Gott ist über alles groß und gut. Größe und Güte können ganz einfach nicht voneinander getrennt werden. Sie sind in Gott auf ewig eins. Diese Wahrheit wird buchstäblich und frappierend illustriert durch die reflexive gegenseitige Abhängigkeit der Geheimnisse der Größe und der Seelen der Güte, denn die einen können nicht ohne die anderen funktionieren. Bei der Widerspiegelung anderer Eigenschaften der Göttlichkeit können die Sekonaphim der Superuniversen allein handeln und tun es auch, aber die reflexiven Beurteilungen von Größe und Güte sind offensichtlich unzertrennlich. Deshalb müssen diese reflexiven Engel der Größe und Güte auf jeder Welt und in jedem Universum zusammenarbeiten, indem sie immer einen doppelten und gegenseitig abhängigen Befund von

All of this magnificent creation, *including yourself*, was not made just for you. This is not an egocentric universe. The Gods have decreed, “It is more blessed to give than to receive,” and said your Master Son, “He who would be greatest among you let him be server of all.”

28:6.19 (316.6) The real nature of any service, be it rendered by man or angel, is fully revealed in the faces of these sekoraphic service indicators, the Sanctities of Service. The full analysis of the true and of the hidden motives is clearly shown. These angels are indeed the mind readers, heart searchers, and soul revealers of the universe. Mortals may employ words to conceal their thoughts, but these high seconaphim lay bare the deep motives of the human heart and of the angelic mind.

28:6.20 (317.1) 6 and 7. *The Secret of Greatness and the Soul of Goodness*. The ascending pilgrims having awakened to the import of time, the way is prepared for the realization of the solemnity of trust and for the appreciation of the sanctity of service. While these are the moral elements of greatness, there are also secrets of greatness. When the spiritual tests of greatness are applied, the moral elements are not disregarded, but the quality of unselfishness revealed in disinterested labor for the welfare of one's earthly fellows, particularly worthy beings in need and in distress, that is the real *measure* of planetary greatness. And the *manifestation* of greatness on a world like Urantia is the exhibition of self-control. The great man is not he who “takes a city” or “overthrows a nation,” but rather “he who subdues his own tongue.”

28:6.21 (317.2) Greatness is synonymous with divinity. God is supremely great and good. *Greatness and goodness simply cannot be divorced*. They are forever made one in God. This truth is literally and strikingly illustrated by the reflective interdependence of the Secret of Greatness and the Soul of Goodness, for neither can function without the other. In reflecting other qualities of divinity, the superuniverse seconaphim can and do act alone, but the reflective estimates of greatness and of goodness appear to be inseparable. Hence, on any world, in any universe, must these reflectors of greatness and of goodness work together, always showing a dual and mutually dependent report of every being upon whom they focalize. Greatness cannot be estimated without knowing the content of goodness, while goodness cannot be portrayed without exhibiting its inherent

jedem Wesen zeigen, auf das sie ihre gebündelte Aufmerksamkeit richten. Größe kann nicht eingeschätzt werden, ohne den Inhalt der Güte zu kennen, während Güte nicht dargestellt werden kann, ohne die ihr innewohnende göttliche Größe aufzudecken.

Die Einschätzung der Größe variiert von Sphäre zu Sphäre. Groß sein heißt gottgleich sein. Und aus der Tatsache, dass die Qualität der Größe völlig durch den Inhalt der Güte bestimmt wird, folgt, dass ihr sogar in eurem gegenwärtigen menschlichen Dasein, sollte euch die Gnade widerfahren, gut zu werden, dadurch auch groß werdet. Je unverwandter ihr euren Blick auf die Vorstellungen von göttlicher Güte richtet und je beharrlicher ihr diese verfolgt, desto sicherer werdet ihr an Größe zunehmen, an wahrer Größe mit echter Gewähr für das Fortleben.

and divine greatness.

28:6.22 (317.3) The estimate of greatness varies from sphere to sphere. To be great is to be Godlike. And since the quality of greatness is wholly determined by the content of goodness, it follows that, even in your present human estate, if you can through grace become good, you are thereby becoming great. The more steadfastly you behold, and the more persistently you pursue, the concepts of divine goodness, the more certainly will you grow in greatness, in true magnitude of genuine survival character.

7. DIENST DER SEKONAPHIM

Ursprung und Hauptquartier der Sekonaphim befinden sich in den Kapitalen der Superuniversen, aber zusammen mit ihren Verbindungsgefährten operieren sie von den Gestaden des Paradieses bis zu den evolutionären Welten des Raums. Sie dienen den Mitgliedern der beratenden Versammlungen der Superregierungen als hochgeschätzte Helfer und sind den Höflichkeitskolonien auf Uversa eine große Stütze: Sternforschern, Millenniumsreisenden, himmlischen Beobachtern und einer großen Schar anderer, einschließlich der aufsteigenden Wesen, die den Transport nach Havona abwarten. Die Ältesten der Tage machen sich eine Freude daraus, bestimmte primäre Sekonaphim damit zu beauftragen, den aufsteigenden Geschöpfen beizustehen, die auf den vierhundertneunzig Uversa umringenden Studienwelten wohnen, und hier wirken auch viele Vertreter der zweiten und dritten Ordnung als Lehrer. Diese Satelliten Uversas sind die Abschlusschulen der Universen der Zeit und stellen den Vorbereitungskurs auf die Universität der sieben Kreise Havonas dar.

Von den drei Sekonaphimordnungen befasst sich die tertiäre Gruppe, die den aufsteigenden Autoritäten zugeteilt ist, am eingehendsten mit den aufsteigenden Geschöpfen der Zeit. Ihr werdet ihnen gelegentlich bald nach eurem Verlassen Urantias begegnen; indessen werdet ihr ihre Dienste erst frei in Anspruch nehmen, wenn ihr die Welten Orvontons erreicht, auf denen ihr lange verweilen werdet. Ihr werdet ihre Gesellschaft genießen, nachdem ihr mit ihnen während eures Aufenthaltes auf den Schulungswelten Uversas erst einmal ganz vertraut geworden seid.

7. MINISTRY OF THE SECONAPHIM

28:7.1 (317.4) The seconaphim have their origin and headquarters on the capitals of the superuniverses, but with their liaison fellows they range from the shores of Paradise to the evolutionary worlds of space. They serve as valued assistants to the members of the deliberative assemblies of the supergovernments and are of great help to the courtesy colonies of Uversa: the star students, millennial tourists, celestial observers, and a host of others, including the ascendant beings in waiting for Havona transport. The Ancients of Days take pleasure in assigning certain of the primary seconaphim to assist the ascending creatures domiciled on the four hundred ninety study worlds surrounding Uversa, and here also do many of the secondary and tertiary orders serve as teachers. These Uversa satellites are the finishing schools of the universes of time, presenting the preparatory course for the seven-circuited university of Havona.

28:7.2 (317.5) Of the three orders of seconaphim, the tertiary group, attached to the ascendant authorities, minister most extensively to the ascending creatures of time. You will on occasion meet them soon after your departure from Urantia, though you will not freely make use of their services until you reach the tarrying worlds of Orvonton. You will enjoy their companionship when you become fully acquainted with them during your sojourn on the Uversa school worlds.

Die tertiären Sekonaphim sind Zeitsparer, Raumabkürzer, Irrtumsdetektoren, treue Lehrer und ewige Wegweiser — lebendige Zeichen göttlicher Gewissheit — die barmherzig an die Wegscheiden der Zeit gestellt worden sind, um dort die Schritte bekommener Pilger in Augenblicken großer Perplexität und geistiger Unsicherheit zu lenken. Lange bevor ihr die Tore der Vollkommenheit erreicht, werdet ihr allmählich zu den Werkzeugen der Göttlichkeit Zugang finden und mit den Techniken der Gottheit in Berührung kommen. Vom Augenblick an, da ihr auf der ersten Residenzwelt ankommt, bis ihr in Havona eure Augen zum Schlaf vor eurem Paradies-Transit schließt, werdet ihr in dringenden Fällen zunehmend die Hilfe dieser wunderbaren Wesen in Anspruch nehmen, die das bestimmte Wissen und die sichere Weisheit jener sicheren und verlässlichen Pilger, die euch auf der langen Reise zu den Pforten der Vollkommenheit vorausgegangen sind, so vollständig und freigiebig widerspiegeln.

Das volle Vorrecht, diese Engel der reflexiven Ordnung auf Urantia einzusetzen, ist uns verwehrt. Sie besuchen eure Welt häufig als Begleiter beauftragter Persönlichkeiten, aber sie können hier nicht ungehindert funktionieren. Diese Sphäre steht immer noch teilweise unter geistiger Quarantäne, und einige der für die Dienste der Sekonaphim unabdinglichen Kreisläufe sind gegenwärtig nicht vorhanden. Wenn eure Welt wiederum in die betreffenden reflexiven Kreise eingeschaltet ist, wird sich vieles in interplanetarischer und interuniverseller Kommunikation bedeutend vereinfachen und beschleunigen. Die himmlischen Arbeiter begegnen auf Urantia wegen der funktionellen Behinderung ihrer reflexiven Mitarbeiter vielen Schwierigkeiten. Aber wir fahren fröhlich fort, unseren Aufgaben mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln nachzugehen, obwohl wir hier auf viele Dienste dieser wunderbaren Wesen, dieser lebendigen Spiegel des Raums, dieser Projektoren der Zeit in die Gegenwart, verzichten müssen.

[Dargeboten von einem Mächtigen Botschafter aus Uversa.]

28:7.3 (318.1) These tertiary seconaphim are the timesavers, space abridgers, error detectors, faithful teachers, and everlasting guideposts — living signs of divine surety — in mercy placed at the crossroads of time, there to guide the feet of anxious pilgrims in moments of great perplexity and spiritual uncertainty. Long before attaining the portals of perfection, you will begin to gain access to the tools of divinity and to make contact with the techniques of Deity. Increasingly, from the time you arrive on the initial mansion world until you close your eyes in the Havona sleep preparatory to your Paradise transit, you will avail yourself of the emergency help of these marvelous beings, who are so fully and freely reflective of the sure knowledge and certain wisdom of those safe and dependable pilgrims who have preceded you on the long journey to the portals of perfection.

28:7.4 (318.2) We are denied the full privilege of using these angels of the reflective order on Urantia. They are frequent visitors on your world, accompanying assigned personalities, but here they cannot freely function. This sphere is still under partial spiritual quarantine, and some of the circuits essential to their services are not here at present. When your world is once more restored to the reflective circuits concerned, much of the work of interplanetary and interuniverse communication will be greatly simplified and expedited. Celestial workers on Urantia encounter many difficulties because of this functional curtailment of their reflective associates. But we go on joyfully conducting our affairs with the instrumentalities at hand, notwithstanding our local deprivation of many of the services of these marvelous beings, the living mirrors of space and the presence projectors of time.

28:7.5 (318.3) [Sponsored by a Mighty Messenger of Uversa.]

Schrift 29. Die Machtlenker des Universums

⇐ 028

DAS URANTIA BUCH

030 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 29
DIE MACHTLENKER DES
UNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

- 1. Die Sieben Supremen Machtlenker
- 2. Die Supremen Machtzentren
- 3. Die Domäne der Machtzentren
- 4. Die Physischen Hauptüberwacher
- 5. Die Haupt-Kraftorganisatoren

PAPER 29
THE UNIVERSE POWER
DIRECTORS

SECTIONS

Introduction

- 1. The Seven Supreme Power Directors
- 2. The Supreme Power Centers
- 3. The Domain of Power Centers
- 4. The Master Physical Controllers
- 5. The Master Force Organizers

Einführung

VON allen Universumpersönlichkeiten, die sich mit der Regulierung interplanetarischer und interuniverseller Angelegenheiten befassen, sind die Machtlenker und ihre Mitarbeiter die auf Urantia am wenigsten gut verstandenen. Während eure Rassen seit langem um die Existenz von Engeln und ähnlichen Ordnungen himmlischer Wesen wissen, ist euch nur wenig über die Kontroll- und Regulierungspersönlichkeiten des physischen Bereichs mitgeteilt worden. Auch jetzt ist mir nur erlaubt, die letzte der folgenden drei Gruppen lebendiger Wesen, die sich im Alluniversum mit der Kraftkontrolle und Energieregulierung abgeben, ganz zu offenbaren:

- 1. Primäre Eventuierte Haupt-Kraftorganisatoren.
- 2. Assoziierte Transzendente Haupt-Kraftorganisatoren.
- 3. Machtlenker des Universums.

Obwohl ich es als unmöglich erachte, die Individualität der verschiedenen Gruppen von Lenkern, Zentren und Überwachern der Universumsmacht zu schildern, hoffe ich doch,

INTRODUCTION

29:0.1 (319.1) OF ALL the universe personalities concerned in the regulation of interplanetary and interuniverse affairs, the power directors and their associates have been the least understood on Urantia. While your races have long known of the existence of angels and similar orders of celestial beings, little information concerning the controllers and regulators of the physical domain has ever been imparted. Even now I am permitted fully to disclose only the last of the following three groups of living beings having to do with force control and energy regulation in the master universe:

- 29:0.2 (319.2) 1. Primary Eventuated Master Force Organizers.
- 29:0.3 (319.3) 2. Associate Transcendental Master Force Organizers.
- 29:0.4 (319.4) 3. Universe Power Directors.

29:0.5 (319.5) Though I deem it impossible to portray the individuality of the various groups of directors, centers, and controllers of universe power, I hope to be able to explain something about the domain

fähig zu sein, etwas über ihr Tätigkeitsfeld auszusagen. Sie sind eine einzigartige Gruppe lebendiger Wesen, die sich im ganzen Großen Universum mit der intelligenten Regulierung der Energie abgeben. Unter Einbeziehung der supremen Lenker umfassen sie die folgenden Hauptabteilungen:

1. Die Sieben Supremen Machtlenker.
2. Die Supremen Machtzentren.
3. Die Physischen Hauptüberwacher.
4. Die Morontiellen Machtüberwacher.

Die Supremen Machtlenker und -zentren existieren seit beinahe ewigen Zeiten, und soweit wir wissen, sind keine weiteren Wesen dieser Ordnungen erschaffen worden. Die sieben Supremen Lenker wurden durch die Sieben Hauptgeiste personifiziert, und danach beteiligten sie sich mit ihren Eltern an der Erzeugung von mehr als zehn Milliarden Mitarbeitern. Vor den Tagen der Machtlenker hatten die Energiekreisläufe des Raums außerhalb des Zentraluniversums unter der intelligenten Überwachung der Haupt-Kraftorganisatoren des Paradieses gestanden.

Da ihr wisst, was materielle Geschöpfe sind, könnt ihr euch von geistigen Wesen wenigstens ein dazu im Kontrast stehendes Bild machen, aber es ist für den sterblichen Verstand sehr schwer, sich die Machtlenker vorzustellen. Im Plan für den Fortschritt der Aufsteiger zu höheren Existenzebenen werdet ihr direkt weder mit den supremen Lenkern noch mit den Machtzentren etwas zu tun haben. Bei bestimmten seltenen Gelegenheiten werdet ihr zu den physischen Überwachern in Beziehung treten, und nach eurer Ankunft auf den Residenzwelten werdet ihr ungezwungen mit den Überwachern der morontiellen Macht zusammenarbeiten. Diese Morontiellen Machtüberwacher funktionieren so ausschließlich in der morontiellen Domäne der Lokalschöpfungen, dass es uns am besten erscheint, über ihre Aktivitäten in der dem Lokaluniversum gewidmeten Abteilung zu berichten.

1. DIE SIEBEN SUPREMEN MACHTLENKER

Die Sieben Supremen Machtlenker regulieren die physische Energie des Großen Universums. Ihre Erschaffung durch die Sieben Hauptgeiste ist das erste registrierte Beispiel halbmaterieller Nachkommen von wahrhaft geistigen Ahnen. Wenn die Sieben Hauptgeiste individuell erschaffen, erzeugen sie

of their activities. They are a unique group of living beings having to do with the intelligent regulation of energy throughout the grand universe. Including the supreme directors, they embrace the following major divisions:

29:0.6 (319.6) 1. The Seven Supreme Power Directors.

29:0.7 (319.7) 2. The Supreme Power Centers.

29:0.8 (319.8) 3. The Master Physical Controllers.

29:0.9 (319.9) 4. The Morontia Power Supervisors.

29:0.10 (319.10) The Supreme Power Directors and Centers have existed from the near times of eternity, and as far as we know, no more beings of these orders have been created. The Seven Supreme Directors were personalized by the Seven Master Spirits, and then they collaborated with their parents in the production of more than ten billion associates. Before the days of the power directors the energy circuits of space outside of the central universe were under the intelligent supervision of the Master Force Organizers of Paradise.

29:0.11 (319.11) Having knowledge about material creatures, you have at least a contrastive conception of spiritual beings; but it is very difficult for the mortal mind to envisage the power directors. In the scheme of ascendant progression to higher levels of existence you have nothing directly to do with either the supreme directors or the power centers. On certain rare occasions you will have dealings with the physical controllers, and you will work freely with the supervisors of morontia power upon reaching the mansion worlds. These Morontia Power Supervisors function so exclusively in the morontia regime of the local creations that it is deemed best to narrate their activities in the section dealing with the local universe.

1. THE SEVEN SUPREME POWER DIRECTORS

29:1.1 (320.1) The Seven Supreme Power Directors are the physical-energy regulators of the grand universe. Their creation by the Seven Master Spirits is the first recorded instance of the derivation of semimaterial progeny from true spirit ancestry. When the Seven Master Spirits create individually, they bring forth highly spiritual

hochpersönliche Persönlichkeiten von der Art der Engel; wenn sie kollektiv erschaffen, bringen sie manchmal diese hohen Typen halbmaterieller Wesen hervor. Aber sogar diese beinahe materiellen Wesen wären für die kurzsichtigen Augen der Sterblichen Urantias unsichtbar.

Es gibt sieben Supreme Machtlenker, und sie sind identisch in Erscheinung und Funktion. Sie können nicht voneinander unterschieden werden außer durch denjenigen Hauptgeist, mit dem jeder unmittelbar verbunden und dem er funktionell völlig untergeordnet ist. So steht jeder der Hauptgeiste in einem ewigen Bund mit einem ihrer kollektiven Sprosse. Derselbe Lenker ist immer demselben Geist verbunden, und aus ihrer funktionellen Partnerschaft ergibt sich ein einzigartiges Zusammenspiel physischer und geistiger Energien, eines halbmateriellen Wesens und einer Geistpersönlichkeit.

Die Sieben Supremen Machtlenker haben ihren Sitz auf dem peripheren Paradies, wo ihre sich langsam fortbewegenden Gegenwarten die Lage der Sitze fokussierter Kraft der Hauptgeiste angeben. Die Machtlenker funktionieren bei der Macht-Energie-Regulierung der Superuniversen einzeln, aber kollektiv bei der Verwaltung der zentralen Schöpfung. Sie operieren vom Paradies aus, sind aber in allen Abteilungen des Großen Universums in den wirksamen Machtzentren gegenwärtig.

Diese mächtigen Wesen sind die physischen Ahnen der gewaltigen Heerschar von Machtzentren und, über diese, die Ahnen der über alle sieben Superuniversen verstreuten physischen Überwacher. Solch untergeordnete Organismen physischer Kontrolle sind grundsätzlich einheitlich, identisch, wenn man von der unterschiedlichen Färbung jedes superuniversellen Korps absieht. Um in den Dienst eines anderen Superuniversums hinüberzuwechseln, brauchten sie nur zu einer neuen Einfärbung ins Paradies zurückzukehren. Die physische Schöpfung ist in ihrer Verwaltung grundsätzlich uniform.

2. DIE SUPREMEN MACHTZENTREN

Die Sieben Supremen Machtlenker sind individuell keiner Fortpflanzung fähig, aber kollektiv und in Verbindung mit den Sieben Hauptgeistern können sie andere ihnen ähnliche Wesen erzeugen — erschaffen — und tun es auch. Das ist der Ursprung der Supremen Machtzentren des Großen Universums, die in den folgenden sieben Gruppen funktionieren:

1. Supreme Zentrenüberwacher.
2. Zentren Havonas.

personalities on the angelic order; when they create collectively, they sometimes produce these high types of semimaterial beings. But even these quasi-physical beings would be invisible to the short-range vision of Urantia mortals.

29:1.2 (320.2) The Supreme Power Directors are seven in number, and they are identical in appearance and function. One cannot be distinguished from another except by that Master Spirit with whom each is in immediate association, and to whom each is in complete functional subservience. Each of the Master Spirits is thus in eternal union with one of their collective offspring. The same director is always in association with the same Spirit, and their working partnership results in a unique association of physical and spiritual energies, of a semiphysical being and a spirit personality.

29:1.3 (320.3) The Seven Supreme Power Directors are stationed on peripheral Paradise, where their slowly circulating presences indicate the whereabouts of the force-focal headquarters of the Master Spirits. These power directors function singly in the power-energy regulation of the superuniverses but collectively in the administration of the central creation. They operate from Paradise but maintain themselves as effective power centers in all divisions of the grand universe.

29:1.4 (320.4) These mighty beings are the physical ancestors of the vast host of the power centers and, through them, of the physical controllers scattered throughout the seven superuniverses. Such subordinate physical-control organisms are basically uniform, identical except for the differential toning of each superuniverse corps. In order to change in superuniverse service, they would merely have to return to Paradise for retoning. The physical creation is fundamentally uniform in administration.

2. THE SUPREME POWER CENTERS

29:2.1 (320.5) The Seven Supreme Power Directors are not able, individually, to reproduce themselves, but collectively, and in association with the Seven Master Spirits, they can and do reproduce — create — other beings like themselves. Such is the origin of the Supreme Power Centers of the grand universe, who function in the following seven groups:

- 29:2.2 (320.6) 1. Supreme Center Supervisors.
- 29:2.3 (320.7) 2. Havona Centers.

3. Superuniversumszentren.
4. Lokaluniversumszentren.
5. Konstellationszentren.
6. Systemzentren.
7. Nichtklassifizierte Zentren.

Gleich den Supremen Machtlenkern sind diese Machtzentren Wesen mit großer Willens- und Handlungsfreiheit. Sie sind reich ausgestattet mit Persönlichkeit des Dritten Ursprungs und legen eine fraglose Willensfähigkeit hoher Art an den Tag. Diese leitenden Zentren des Machtsystems des Universums sind mit ausgesuchter Intelligenz begabt; sie sind der Intellekt des Machtsystems des Großen Universums und das Geheimnis der Verstandestechnik, die das gewaltige Netzwerk der ausgedehnten Funktionen der Physischen Hauptüberwacher und der Morontien Machtüberwacher kontrolliert.

1. Supreme Zentrenüberwacher. Diese sieben Beigeordneten und Mitarbeiter der Supremen Machtlenker sind die Regulierer der Hauptenergiekreise des Großen Universums. Jeder der Zentrenüberwacher hat seinen Sitz auf einer der besonderen Welten der Sieben Supremen Vollzieher, und sie arbeiten eng mit diesen Koordinatoren allgemeiner Universumsangelegenheiten zusammen.

Die Supremen Machtlenker und die Supremen Zentrenüberwacher funktionieren sowohl individuell als auch gemeinsam bei der Handhabung aller kosmischen Phänomene unterhalb der Ebene der „Gravitationsenergie“. Wenn sie im Verband handeln, sind diese vierzehn Wesen für die Universumsmacht, was die Sieben Supremen Vollzieher für die allgemeinen Universumsangelegenheiten und die Sieben Hauptgeiste für den kosmischen Verstand.

2. Zentren Havonas. Vor der Erschaffung der Universen von Zeit und Raum hatte Havona keine Machtzentren nötig, aber seit diesen weit zurückliegenden Zeiten haben ihrer stets eine Million in der zentralen Schöpfung gewirkt, wobei jedes Zentrum je tausend Welten Havonas überwacht. Hier im göttlichen Universum ist die Kontrolle der Energie vollkommen, ein Zustand, den es nirgendwo anders gibt. Die Vollkommenheit der Energieregulierung ist das höchste Ziel aller Machtzentren und physischen Raumüberwacher.

3. Superuniversumszentren. Eintausend Machtzentren der dritten Ordnung nehmen einen riesigen Bezirk auf der Hauptsphäre jedes der sieben Superuniversen in Anspruch. Drei Ströme primärer Energie, deren jeder zehn Unterabteilungen umfasst, treten in diese

- 29:2.4 (320.8) 3. Superuniverse Centers.
- 29:2.5 (320.9) 4. Local Universe Centers.
- 29:2.6 (320.10) 5. Constellation Centers.
- 29:2.7 (320.11) 6. System Centers.
- 29:2.8 (320.12) 7. Unclassified Centers.

29:2.9 (321.1) These power centers together with the Supreme Power Directors are beings of high will freedom and action. They are all endowed with Third-Source personality and disclose unquestioned volitional capacity of a high order. These directing centers of the universe power system are the possessors of exquisite intelligence endowment; they are the intellect of the power system of the grand universe and the secret of the technique of the mind control of all the vast network of the far-flung functions of the Master Physical Controllers and the Morontia Power Supervisors.

29:2.10 (321.2) 1. *Supreme Center Supervisors.* These seven co-ordinates and associates of the Supreme Power Directors are the regulators of the master energy circuits of the grand universe. Each center supervisor is headquartered on one of the special worlds of the Seven Supreme Executives, and they work in close association with these co-ordinators of general universe affairs.

29:2.11 (321.3) The Supreme Power Directors and the Supreme Center Supervisors function both as individuals and conjointly with regard to all cosmic phenomena below the levels of "gravity energy." When acting in liaison, these fourteen beings are to universe power what the Seven Supreme Executives are to general universe affairs, and what the Seven Master Spirits are to the cosmic mind.

29:2.12 (321.4) 2. *Havona Centers.* Before the creation of the universes of time and space, power centers were not required in Havona, but ever since these far-distant times, one million have functioned in the central creation, each center having the supervision of a thousand Havona worlds. Here in the divine universe there is perfection of energy control, a condition not existing elsewhere. Perfection of energy regulation is the ultimate goal of all the power centers and the physical controllers of space.

29:2.13 (321.5) 3. *Superuniverse Centers.* Occupying an enormous area on the capital sphere of each of the seven superuniverses are one thousand power centers of the third order. Three currents of primary energy of ten segregations each come in to these power centers, but seven specialized and

Machtzentren ein, aber sieben spezialisierte und wohlausgerichtete, wenngleich unvollkommen kontrollierte Machtkreise verlassen ihren Sitz gemeinsamer Aktion. Das ist die elektronische Organisation der Universumsmacht.

Alle Energie ist im Paradies-Kreis geschaltet, aber die Machtlenker des Universums richten die Kraft-Energien des unteren Paradieses, so wie sie diese in ihrer Modifikation für die Raumfunktionen des Zentraluniversums und der Superuniversen vorfinden; sie wandeln diese Energien um und lenken sie in Kanäle nutzbringender und konstruktiver Anwendung. Es besteht ein Unterschied zwischen der Energie Havonas und den Energien der Superuniversen. Die Machtladung eines Superuniversums besteht aus drei Energiephasen mit je zehn Unterabteilungen. Diese dreifache Energieladung breitet sich im ganzen Raum des Großen Universums aus; sie ist wie ein gewaltiger bewegter Energieozean, welcher jede der sieben Superschöpfungen in ihrer Gesamtheit überflutet und überspült.

Die elektronische Organisation der Universumsmacht funktioniert in sieben Phasen und zeigt unterschiedliche Reaktionen auf die lokale oder lineare Gravitation. Dieser siebenfache Kreislauf entspringt den Machtzentren der Superuniversen und durchdringt jede Superschöpfung. Derartige spezialisierte Zeit- und Raumströme sind ganz bestimmte, lokalisierte Energiebewegungen, die für spezifische Zwecke ausgelöst und gerichtet wurden, ganz ähnlich wie der Golfstrom als eindeutiges Phänomen inmitten des Atlantischen Ozeans funktioniert.

4. Lokaluniversumszentren. Auf der Hauptwelt jedes Lokaluniversums sind einhundert Machtzentren der vierten Ordnung stationiert. Ihre Funktion besteht darin, die den superuniversellen Hauptwelten entströmenden Machtkreise herabzuschalten und anderswie zu modifizieren, damit sie durch die Dienste der Konstellationen und Systeme verwendet werden können. Die lokalen astronomischen Katastrophen des Raums beschäftigen diese Machtzentren nur beiläufig; sie kümmern sich um die geordnete Versorgung der ihnen unterstellten Konstellationen und Systeme mit wirksamer Energie. Sie sind den Schöpfersöhnen in den späteren Zeiten der Universumsorganisation und Energiemobilisierung eine große Hilfe. Diese Zentren sind imstande, verstärkte Energiebahnen einzurichten, die der interplanetarischen Kommunikation zwischen wichtigen bewohnten Punkten dienen. Eine solche manchmal auch Energiepfad genannte Energiebahn oder -linie ist ein direkter Energiekreis von einem Machtzentrum zu einem anderen Machtzentrum oder von einem physischen Überwacher zu einem anderen. Es

well-directed, though imperfectly controlled, circuits of power go forth from their seat of united action. This is the electronic organization of universe power.

29:2.14 (321.6) All energy is circuited in the Paradise cycle, but the Universe Power Directors *direct* the force-energies of nether Paradise as they find them modified in the space functions of the central and superuniverses, converting and directing these energies into channels of useful and constructive application. There is a difference between Havona energy and the energies of the superuniverses. The power charge of a superuniverse consists of three phases of energy of ten segregations each. This threefold energy charge spreads throughout the space of the grand universe; it is like a vast moving ocean of energy which engulfs and bathes the whole of each of the seven supercreations.

29:2.15 (321.7) The electronic organization of universe power functions in seven phases and discloses varying response to local or linear gravity. This sevenfold circuit proceeds from the superuniverse power centers and pervades each supercreation. Such specialized currents of time and space are definite and localized energy movements initiated and directed for specific purposes, much as the Gulf Stream functions as a circumscribed phenomenon in the midst of the Atlantic Ocean.

29:2.16 (321.8) 4. *Local Universe Centers.* On the headquarters of each local universe are stationed one hundred power centers of the fourth order. They function to downstep and otherwise to modify the seven power circuits emanating from superuniverse headquarters, thus making them applicable to the services of the constellations and systems. The local astronomical catastrophes of space are of passing concern to these power centers; they are engaged in the orderly dispatch of effective energy to the subsidiary constellations and systems. They are of great assistance to the Creator Sons during the later times of universe organization and energy mobilization. These centers are able to provide intensified lanes of energy useful for interplanetary communication between important inhabited points. Such a *lane* or *line* of energy, sometimes also called an energy path, is a direct circuit of energy from one power center to another power center or from one physical controller to another controller. It is an individualized stream of power and stands in contrast to the free space movements of undifferentiated energy.

handelt sich dabei um einen individualisierten Machtstrom im Gegensatz zu den freien Raumbewegungen der undifferenzierten Energie.

5. Konstellationszentren. Zehn dieser lebendigen Machtzentren sind auf jeder Konstellation stationiert, wo sie als Energiezulieferer für die einhundert abhängigen Lokalsysteme wirken. Von diesen Wesen gehen die Machtlinien für Kommunikation und Transport sowie für die Versorgung jener lebendigen Geschöpfe mit Energie aus, die zur Aufrechterhaltung ihres Lebens von bestimmten Formen physischer Energie abhängen. Aber im Übrigen haben weder die Machtzentren noch die untergeordneten physischen Überwacher mit dem Leben als funktioneller Organisation etwas zu tun.

6. Systemzentren. Jedem Lokalsystem ist dauernd ein Supremes Machtzentrum zugeteilt. Diese Systemzentren schicken die Machtkreisläufe zu den bewohnten Welten von Zeit und Raum. Sie koordinieren die Aktivitäten der untergeordneten physischen Überwacher und sorgen noch anderswie für eine zufriedenstellende Versorgung des Lokalsystems mit Macht. Die Übertragung in den Kreisläufen zwischen den Planeten hängt von der vollkommenen Koordination bestimmter materieller Energien und von der wirksamen Regulierung der physischen Macht ab.

7. Nichtklassifizierte Zentren. Das sind Zentren, die in bestimmten lokalen Situationen funktionieren, nicht aber auf den bewohnten Welten. Die individuellen Welten befinden sich in der Obhut der Physischen Hauptüberwacher und empfangen die vom Machtzentrum ihres Systems ausgesandten, in Kreisen geschalteten Machtlinien. Einzig Himmelskörper mit ganz außergewöhnlichen Energieverhältnissen besitzen Machtzentren der siebenten Ordnung, die als Universums-Unruhen oder Energieregler wirken. In jeder Aktivitätsphase sind diese Machtzentren denjenigen voll ebenbürtig, die auf den höheren Kontrolleinheiten funktionieren; aber auf eine Million Raumkörper kommt nicht einmal einer, der eine solche lebendige Machtorganisation beherbergt.

3. DIE DOMÄNE DER MACHTZENTREN

Die über die Superuniversen verstreuten Supremen Machtzentren zählen mit ihren Mitarbeitern und Untergebenen mehr als zehn Milliarden. Und sie stehen alle in vollkommenem Synchronismus und vollständiger Verbindung mit ihren Eltern im Paradies, den Sieben Supremen Machtlenkern. Auf diese Weise ist die Machtkontrolle des Großen Universums der Obhut und Leitung der Sieben Hauptgeiste, der

29:2.17 (322.1) 5. *Constellation Centers*. Ten of these living power centers are stationed in each constellation, functioning as energy projectors to the one hundred tributary local systems. From these beings there go forth the power lines for communication and transport and for the energizing of those living creatures who are dependent upon certain forms of physical energy for the maintenance of life. But neither the power centers nor the subordinate physical controllers are otherwise concerned with life as a functional organization.

29:2.18 (322.2) 6. *System Centers*. One Supreme Power Center is permanently assigned to each local system. These system centers dispatch the power circuits to the inhabited worlds of time and space. They co-ordinate the activities of the subordinate physical controllers and otherwise function to insure the satisfactory distribution of power in the local system. The circuit relay between the planets depends upon the perfect co-ordination of certain material energies and upon the efficient regulation of physical power.

29:2.19 (322.3) 7. *Unclassified Centers*. These are the centers who function in special local situations but not on the inhabited planets. The individual worlds are in the charge of Master Physical Controllers and receive the encircuited lines of power dispatched by the power center of their system. Only those spheres of the most extraordinary energy relationships have power centers of the seventh order acting as universe balance wheels or energy governors. In every phase of activity these power centers are the full equals of those who function on the higher units of control, but not one space body in a million harbors such a living power organization.

3. THE DOMAIN OF POWER CENTERS

29:3.1 (322.4) The Supreme Power Centers distributed throughout the superuniverses number, with their associates and subordinates, upward of ten billion. And they are all in perfect synchrony and complete liaison with their Paradise progenitors, the Seven Supreme Power Directors. The power control of the grand universe is thus intrusted to the keeping and direction of the Seven Master Spirits, the creators of the Seven Supreme

Schöpfer der Sieben Supremen Machtlenker, anheim gegeben.

Die Supremen Machtlenker und all ihre Mitarbeiter, Helfer und Untergebenen können auf ewig von keinem Tribunal des Raums verhaftet oder sonstwie belangt werden; und sie sind weder der administrativen Leitung der superuniversellen Regierung der Ältesten der Tage noch der Lokaluniversumsverwaltung der Schöpfersöhne unterworfen.

Diese Machtzentren und -leiter sind durch die Kinder des Unendlichen Geistes erschaffen worden. Sie gehören nicht zu der Verwaltung der Söhne Gottes, obwohl sie sich den Schöpfersöhnen in den späteren Epochen der materiellen Universumsorganisation anschließen. Hingegen stehen die Machtzentren irgendwie in enger Verbindung mit der kosmischen höchsten Kontrolle des Supremen Wesens.

Machtzentren und physische Überwacher werden nicht geschult; als vollkommene Wesen erschaffen, sind sie in ihrem Handeln von Natur aus vollkommen. Nie wechseln sie von einer Funktion zu einer anderen; sie dienen immer in ihrem ursprünglichen Aufgabenkreis. Es findet in ihren Reihen keine Evolution statt, und das gilt für alle sieben Abteilungen beider Ordnungen.

Da sie keine aufsteigende Vergangenheit haben, auf die sie sich zurückbesinnen könnten, geben sich Machtzentren und physische Überwacher nie dem Spiel hin; all ihr Tun ist durch und durch geschäftsmäßig. Sie haben ständig Dienst; im universellen Plan ist nichts für einen Unterbruch der physischen Energielinien vorgesehen; nie können diese Wesen auch nur für den Bruchteil einer Sekunde in ihrer direkten Überwachung der Energiekreise von Zeit und Raum nachlassen.

Die Machtlenker, -zentren und -überwacher haben in der ganzen Schöpfung mit nichts anderem zu tun als mit Macht, materieller oder halbmaterieller Energie; sie erzeugen sie nicht, aber sie modifizieren, manipulieren und richten sie. Ebenso wenig haben sie irgendetwas mit physischer Gravitation zu schaffen, außer ihrer Anziehungskraft zu widerstehen. Ihre Beziehung zur Gravitation ist rein negativer Art.

Die Machtzentren benutzen gewaltige Mechanismen und Koordinationen materieller Art in Verbindung mit den lebendigen Mechanismen der verschiedenen getrennten Energiekonzentrationen. Jedes individuelle Machtzentrum baut sich aus genau einer Million funktioneller Kontrolleinheiten auf, und diese die Energie modifizierenden Einheiten sind nicht stationär wie die lebenswichtigen Organe des menschlichen physischen Körpers; diese „lebenswichtigen Organe“ der Machtregulierung

Power Directors.

29:3.2 (322.5) The Supreme Power Directors and all their associates, assistants, and subordinates are forever exempt from apprehension or interference by all the tribunals of all space; neither are they subject to the administrative direction either of the superuniverse government of the Ancients of Days or of the local universe administration of the Creator Sons.

29:3.3 (323.1) These power centers and directors are brought into being by the children of the Infinite Spirit. They are not germane to the administration of the Sons of God, though they affiliate with the Creator Sons during the later epochs of universe material organization. But the power centers are in some way closely associated with the cosmic overcontrol of the Supreme Being.

29:3.4 (323.2) Power centers and physical controllers undergo no training; they are all created in perfection and are inherently perfect in action. Never do they pass from one function to another; always do they serve as originally assigned. There is no evolution in their ranks, and this is true of all seven divisions of both orders.

29:3.5 (323.3) Having no ascendant past to revert to in memory, power centers and physical controllers never play; they are thoroughly businesslike in all their actions. They are always on duty; there is no provision in the universal scheme for the interruption of the physical lines of energy; never for a fraction of a second can these beings relinquish their direct supervision of the energy circuits of time and space.

29:3.6 (323.4) The directors, centers, and controllers of power have nothing to do with anything in all creation except power, material or semiphysical energy; they do not originate it, but they do modify, manipulate, and directionize it. Neither do they have anything whatever to do with physical gravity except to resist its drawing power. Their relation to gravity is wholly negative.

29:3.7 (323.5) The power centers utilize vast mechanisms and co-ordinations of a material order in liaison with the living mechanisms of the various segregated energy concentrations. Each individual power center is constituted in exactly one million units of functional control, and these energy-modifying units are not stationary as are the vital organs of man's physical body; these "vital organs" of power regulation are mobile and truly kaleidoscopic in associative possibilities.

sind beweglich und wahrhaft kaleidoskopisch in ihren Verbindungsmöglichkeiten.

Ich bin ganz und gar unfähig zu erklären, auf welche Art diese lebendigen Wesen die Manipulierung und Regulierung der Hauptkreise der Universumsenergie bewerkstelligen. Euch mehr über Größe und Funktion dieser riesigen und nahezu vollkommen arbeitenden Machtzentren verraten zu wollen, würde eure Verwirrung und Bestürzung nur noch vergrößern. Sie sind sowohl lebendig als auch „persönlich“, aber jenseits eurer Vorstellungskraft.

Außerhalb Havonas funktionieren die Supremen Machtzentren nur auf eigens erbauten (architektonischen) Sphären oder auf anderswie günstig beschaffenen Raumkörpern. Die architektonischen Welten sind so konstruiert, dass die lebendigen Machtzentren als selektive Schalter handeln können, um die Raumenergien, die sich über diese Sphären ergießen, auszurichten, zu modifizieren und zu konzentrieren. Sie könnten auf gewöhnlichen evolutionären Sonnen oder Planeten nicht in dieser Weise funktionieren. Gewisse Gruppen kümmern sich auch um die Beheizung und andere materielle Bedürfnisse dieser besonderen Hauptwelten. Und obwohl dies das Wissen Urantias übersteigt, kann ich verraten, dass diese Ordnungen lebendiger Machtpersönlichkeiten viel mit der Austeilung des Lichts, das ohne Hitze scheint, zu tun haben. Sie rufen dieses Phänomen zwar nicht hervor, aber sie befassen sich mit seiner Verbreitung und Ausrichtung.

Aufgabe der Machtzentren und der ihnen unterstellten Überwacher ist das Funktionieren aller materiellen Energien des organisierten Raums. Sie arbeiten mit den drei Grundströmen zu je zehn Energien. Das ist die Energieladung des organisierten Raums; und der organisierte Raum ist ihre Domäne. Die Machtlenker des Universums haben überhaupt nichts mit jenen ungeheuren Kraftaktivitäten zu tun, die sich jetzt außerhalb der gegenwärtigen Grenzen der sieben Superuniversen abspielen.

Die Machtzentren und -überwacher haben nur sieben der zehn in jedem universellen Grundstrom vorhandenen Energieformen vollkommen unter ihrer Kontrolle; die Formen, die sich ihrer Kontrolle teilweise oder ganz entziehen, müssen die nicht vorhersagbaren Bereiche der Energiemanifestation sein, die vom Eigenschaftslosen Absoluten beherrscht werden. Es könnte sein, dass sie einen Einfluss auf die Urkräfte dieses Absoluten haben, aber uns sind keine derartigen Funktionen bekannt, obwohl es schwache Hinweise gibt, die zur Annahme berechtigen, dass bestimmte physische Überwacher manchmal automatisch auf gewisse Impulse des Universalen Absoluten reagieren.

29:3.8 (323.6) It is utterly beyond my ability to explain the manner in which these living beings encompass the manipulation and regulation of the master circuits of universe energy. To undertake to inform you further concerning the size and function of these gigantic and almost perfectly efficient power centers, would only add to your confusion and consternation. They are both living and “personal,” but they are beyond your comprehension.

29:3.9 (323.7) Outside of Havona the Supreme Power Centers function only on especially constructed (architectural) spheres or on otherwise suitably constituted space bodies. The architectural worlds are so constructed that the living power centers can act as selective switches to directionize, modify, and concentrate the energies of space as they pour over these spheres. They could not so function on an ordinary evolutionary sun or planet. Certain groups are also concerned in the heating and other material necessities of these special headquarters worlds. And though it is beyond the scope of Urantia knowledge, I may state that these orders of living power personalities have much to do with the distribution of the light that shines without heat. They do not produce this phenomenon, but they are concerned with its dissemination and directionization.

29:3.10 (323.8) The power centers and their subordinate controllers are assigned to the working of all of the physical energies of organized space. They work with the three basic currents of ten energies each. That is the energy charge of organized space; and organized space is their domain. The Universe Power Directors have nothing whatever to do with those tremendous actions of force which are now taking place outside the present boundaries of the seven superuniverses.

29:3.11 (324.1) The power centers and controllers exert perfect control over only seven of the ten forms of energy contained in each basic universe current; those forms which are partly or wholly exempt from their control must represent the unpredictable realms of energy manifestation dominated by the Unqualified Absolute. If they exert an influence upon the primordial forces of this Absolute, we are not cognizant of such functions, though there is some slight evidence which would warrant the opinion that certain of the physical controllers are sometimes automatically reactive to certain impulses of the Universal Absolute.

Diese lebendigen Machtmechanismen stehen in keiner bewussten Verbindung mit der höchsten Energiekontrolle, die das Eigenschaftslose Absolute im Alluniversum ausübt, aber wir vermuten, dass ihr ganzes, nahezu vollkommenes System der Machtlenkung auf irgendeine unbekannte Art dieser übergravitationellen Gegenwart untersteht. In jeder lokalen Energiesituation üben die Zentren und Überwacher Quasi-Suprematie aus, aber sie sind sich stets der überenergetischen Gegenwart und nicht erkenntlichen Tätigkeit des Eigenschaftslosen Absoluten bewusst.

4. DIE PHYSISCHEN HAUPTÜBERWACHER

Diese Wesen sind die mobilen Untergebenen der Supremen Machtzentren. Die physischen Überwacher sind mit Gaben individueller Verwandlung ausgerüstet, die sie zu bemerkenswert vielfältigen Arten des Eigentransportes befähigen. Sie sind imstande, den lokalen Raum mit Geschwindigkeiten zu durchmessen, die dem Flug der Einsamen Botschafter nahe kommen. Aber wie alle anderen Raumdurchquerer benötigen sie die Mithilfe sowohl ihrer Gefährten als auch gewisser anderer Wesenstypen, um beim Verlassen einer materiellen Sphäre die Gravitationswirkung und den Trägheitswiderstand zu überwinden.

Die Physischen Hauptüberwacher dienen überall im Großen Universum. Bis zu den Hauptwelten der Superuniversen werden sie direkt vom Paradies aus durch die Sieben Supremen Machtlenker regiert; von hier an leitet und verteilt sie der Rat des Gleichgewichts, bestehend aus den hohen Machtkommissaren, die von den Sieben Hauptgeisten aus dem Mitarbeiterstab der Assoziierten Haupt-Kraftorganisatoren abkommandiert werden. Diese hohen Kommissare sind ermächtigt, die Befunde und Registrierungen der Frandalankmeister zu interpretieren, jener lebendigen Instrumente, die den Machtdruck und die Energieladung eines ganzen Superuniversums anzeigen.

Während die Gegenwart der Paradies-Gottheiten das Große Universum umschließt und über den Kreis der Ewigkeit hinwegstreicht, ist der Einfluss jedes der Sieben Hauptgeiste auf ein einziges Superuniversum beschränkt. Es gibt eine deutliche Abgrenzung der Energie und eine Trennung der Machtkreise zwischen jeder der sieben Superschöpfungen; deshalb herrschen in ihnen notwendigerweise individualisierte Kontrollmethoden.

Die Physischen Hauptüberwacher sind die direkten Abkömmlinge der Supremen Machtzentren, und ihre Reihen umfassen die

29:3.12 (324.2) These living power mechanisms are not consciously related to the master universe energy overcontrol of the Unqualified Absolute, but we surmise that their entire and almost perfect scheme of power direction is in some unknown manner subordinated to this supergravity presence. In any local energy situation the centers and controllers exert near-supremacy, but they are always conscious of the superenergy presence and the unrecognizable performance of the Unqualified Absolute.

4. THE MASTER PHYSICAL CONTROLLERS

29:4.1 (324.3) These beings are the mobile subordinates of the Supreme Power Centers. The physical controllers are endowed with capabilities of individuality metamorphosis of such a nature that they can engage in a remarkable variety of autotransport, being able to traverse local space at velocities approaching the flight of Solitary Messengers. But like all other space traversers they require the assistance of both their fellows and certain other types of beings in overcoming the action of gravity and the resistance of inertia in departing from a material sphere.

29:4.2 (324.4) The Master Physical Controllers serve throughout the grand universe. They are directly governed from Paradise by the Seven Supreme Power Directors as far as the headquarters of the superuniverses; from here they are directed and distributed by the Council of Equilibrium, the high commissioners of power dispatched by the Seven Master Spirits from the personnel of the Associate Master Force Organizers. These high commissioners are empowered to interpret the readings and registrations of the master frandalanks, those living instruments which indicate the power pressure and the energy charge of an entire superuniverse.

29:4.3 (324.5) While the presence of the Paradise Deities encircles the grand universe and sweeps around the circle of eternity, the influence of any one of the Seven Master Spirits is limited to a single superuniverse. There is a distinct segregation of energy and a separation of the circuits of power between each of the seven supercreations; hence individualized control methods must and do prevail.

29:4.4 (324.6) The Master Physical Controllers are the direct offspring of the Supreme Power Centers, and their numbers include the following:

folgenden Gruppen:

1. Assoziierte Machtleiter.
2. Mechanische Überwacher.
3. Energieumwandler.
4. Energieübertrager.
5. Primäre Assozierer.
6. Sekundäre Dissozierer.
7. Die Frandalanke und Chronoldeke.

Nicht alle Mitglieder dieser Ordnungen sind in dem Sinne Personen, dass sie individuelles Wahlvermögen besitzen. Besonders die letzten vier Ordnungen scheinen in ihrer Beantwortung der Impulse ihrer Vorgesetzten und in ihrer Reaktion auf bestehende Energiebedingungen völlig automatisch und mechanisch zu sein. Aber obwohl ihre Antworten ganz und gar mechanistisch erscheinen, sind sie es nicht; sie gleichen vielleicht Automaten, aber alle lassen die differenzierende Funktion der Intelligenz erkennen.

Verstand muss nicht notwendigerweise mit Persönlichkeit einhergehen. Der Verstand kann denken, auch wenn ihm wie bei zahlreichen niedrigeren Tiertypen oder bestimmten dieser untergeordneten physischen Überwacher jegliche Fähigkeit zu wählen abgeht. Viele von diesen mehr automatischen Regulierern materieller Macht sind in keinem Sinne des Wortes Personen. Sie besitzen weder Willen noch Entscheidungsfreiheit, da sie völlig der mechanischen Perfektion des Planes unterworfen sind, der die ihnen zugewiesenen Aufgaben bestimmt. Nichtsdestoweniger sind sie alle hochintelligente Wesen.

Die physischen Überwacher beschäftigen sich hauptsächlich mit der Anpassung fundamentaler, auf Urantia unentdeckter Energien. Diese unbekannten Energien sind sehr wesentlich für das interplanetarische Transportsystem und für bestimmte Kommunikationstechniken. Wenn wir zur Übertragung von Entsprechungen des Klangs oder zur Bildübermittlung Energielinien legen, werden diese unentdeckten Energieformen von den lebendigen physischen Überwachern und ihren Mitarbeitern benutzt. Dieselben Energien werden auch gelegentlich von den Mittler-Geschöpfen bei ihrer routinemäßigen Arbeit gebraucht.

1. Assoziierte Machtleiter. Diese wunderbar effizienten Wesen sind mit der Zuteilung und Entsendung aller Ordnungen Physischer Hauptüberwacher entsprechend den ewig wechselnden Bedürfnissen der sich dauernd verändernden Energielage der Reiche betraut. Die gewaltigen Reserven an physischen Überwachern werden auf den Hauptwelten der

29:4.5 (324.7) 1. Associate Power Directors.

29:4.6 (324.8) 2. Mechanical Controllers.

29:4.7 (324.9) 3. Energy Transformers.

29:4.8 (325.1) 4. Energy Transmitters.

29:4.9 (325.2) 5. Primary Associators.

29:4.10 (325.3) 6. Secondary Dissociators.

29:4.11 (325.4) 7. The Frandalanks and Chronoldeks.

29:4.12 (325.5) Not all of these orders are persons in the sense of possessing individual powers of choice. Especially do the last four seem to be wholly automatic and mechanical in response to the impulses of their superiors and in reaction to existing energy conditions. But though such response appears wholly mechanistic, it is not; they may seem to be automatons, but all of them disclose the differential function of intelligence.

29:4.13 (325.6) Personality is not necessarily a concomitant of mind. Mind can think even when deprived of all power of choice, as in numerous of the lower types of animals and in certain of these subordinate physical controllers. Many of these more automatic regulators of physical power are not persons in any sense of the term. They are not endowed with will and independence of decision, being wholly subservient to the mechanical perfection of design for the tasks of their allotment. Nonetheless all of them are highly intelligent beings.

29:4.14 (325.7) The physical controllers are chiefly occupied in the adjustment of basic energies undiscovered on Urantia. These unknown energies are very essential to the interplanetary system of transport and to certain techniques of communication. When we lay lines of energy for the purpose of conveying sound equivalents or of extending vision, these undiscovered forms of energy are utilized by the living physical controllers and their associates. These same energies are also, on occasion, used by the midway creatures in their routine work.

29:4.15 (325.8) 1. *Associate Power Directors*. These marvelously efficient beings are intrusted with the assignment and dispatch of all orders of the Master Physical Controllers in accordance with the ever-shifting needs of the constantly changing energy status of the realms. The vast reserves of the physical controllers are maintained on the headquarters worlds of the minor sectors, and

kleinen Sektoren unterhalten, und von diesen Sammelpunkten aus werden sie von den assoziierten Machtleitern periodisch zu den Hauptsitzen der Universen, Konstellationen, Systeme und auf die individuellen Planeten entsandt. Während solcher Missionen unterstehen die physischen Überwacher vorübergehend dem Befehl der göttlichen Vollzieher der Schlichtungskommissionen, sind aber im Übrigen einzig ihren assoziierten Leitern und den Supremen Machtzentren unterworfen.

Drei Millionen assoziierter Machtleiter sind jedem kleinen Sektor Orvontons zugeteilt, was für ein Superuniversum die Summe von drei Milliarden dieser erstaunlich vielseitigen Wesen ergibt. Sie unterhalten ihre eigenen Reserven auf ebendiesen Welten der kleinen Sektoren, wo sie auch all jenen, die die Wissenschaften der Techniken intelligenter Energiekontrolle und -umwandlung studieren, als Ausbilder dienen.

Diese Leiter wechseln zwischen gleich langen Dienstperioden ab, die sie das eine Mal in führender Stellung in den kleinen Sektoren und das andere Mal als Inspektoren auf den Welten des Raums verbringen. Zumindest ein aktiver Inspektor ist stets in jedem Lokalsystem anwesend, auf dessen Hauptsphäre er seinen Sitz hat. Diese Leiter halten die ganze gewaltige, lebendige Energieansammlung in harmonischem Gleichschritt.

2. Mechanische Überwacher. Das sind die äußerst vielseitigen und mobilen Gehilfen der assoziierten Machtleiter. Billionen und Aberbillionen von ihnen leisten Dienst in Ensa, eurem kleinen Sektor. Man nennt diese Wesen mechanische Überwacher, weil sie von ihren Vorgesetzten vollständig beherrscht werden, weil sie dem Willen der assoziierten Machtleiter völlig unterworfen sind. Sie sind dessen ungeachtet sehr intelligent und verrichten ihre Arbeit, auch wenn diese mechanischer und prosaischer Natur ist, mit großem Geschick.

Von allen einer bewohnten Welt zugeteilten Physischen Hauptüberwachern sind die mechanischen Überwacher bei weitem die mächtigsten. Sie besitzen die lebendige Gabe der Antigravitation in weit höherem Maße als alle anderen Wesen, und jeder Überwacher kann der Gravitation einen Widerstand entgegensetzen, der nur von enormen, sich mit schwindelerregender Geschwindigkeit drehenden Sphären erreicht wird. Zehn dieser Überwacher sind jetzt auf Urantia stationiert, und eine ihrer wichtigsten planetarischen Aktivitäten besteht darin, die Abfahrt der seraphischen Transporte zu erleichtern. Dabei handeln alle zehn mechanischen Überwacher im Einklang, während eine Batterie von eintausend Energieübertragern den anfänglichen Schwung für die seraphische

from these concentration points they are periodically dispatched by the associate power directors to the headquarters of the universes, constellations, and systems, and to the individual planets. When thus assigned, the physical controllers are provisionally subject to the orders of the divine executioners of the conciliating commissions but are otherwise solely amenable to their associate directors and to the Supreme Power Centers.

29:4.16 (325.9) Three million associate power directors are assigned to each of the Orvonton minor sectors, making a total of three billion as the superuniverse quota of these amazingly versatile beings. Their own reserves are maintained on these same minor sector worlds, where they also serve as instructors of all who study the sciences of the techniques of intelligent energy control and transmutation.

29:4.17 (325.10) These directors alternate periods of executive service in the minor sectors with equal periods of inspection service to the realms of space. At least one acting inspector is always present in each local system, maintaining headquarters on its capital sphere. They keep the whole vast living energy aggregation in harmonious synchrony.

29:4.18 (325.11) 2. *Mechanical Controllers.* These are the exceedingly versatile and mobile assistants of the associate power directors. Trillions upon trillions of them are commissioned in Ensa, your minor sector. These beings are called mechanical controllers because they are so completely dominated by their superiors, so fully subservient to the will of the associate power directors. Nevertheless they are, themselves, very intelligent, and their work, though mechanical and matter-of-fact in nature, is skillfully performed.

29:4.19 (326.1) Of all the Master Physical Controllers assigned to the inhabited worlds, the mechanical controllers are by far the most powerful. Possessing the living endowment of antigravity in excess of all other beings, each controller has a gravity resistance equaled only by enormous spheres revolving at tremendous velocity. Ten of these controllers are now stationed on Urantia, and one of their most important planetary activities is to facilitate the departure of seraphic transports. In so functioning, all ten of the mechanical controllers act in unison while a battery of one thousand energy transmitters provides the initial momentum for the seraphic departure.

Abfahrt liefert.

Die mechanischen Überwacher sind fähig, den Fluss der Energie zu richten und ihre Konzentration in den spezialisierten Strömen oder Kreisen zu erleichtern. Diese mächtigen Wesen beschäftigen sich vor allem mit der Trennung, Richtung und Intensivierung der physischen Energien und mit der Ausgleichung der in den interplanetarischen Kreisläufen herrschenden Drücke. Sie sind erfahren in der Manipulation von einundzwanzig der dreißig physischen Energien des Raums, die die Machtladung eines Superuniversums bilden. Sie sind auch imstande, manches zu vollbringen, was sich der Meisterung und Kontrolle von sechs der neun subtileren Formen physischer Energie nähert. Wenn die assoziierten Machtleiter diese Überwacher untereinander und mit bestimmten Machtzentren in geeignete technische Verbindung setzen, wird es ihnen möglich, unglaubliche Veränderungen an Machtanpassung und Energiekontrolle herbeizuführen.

Die Physischen Hauptüberwacher funktionieren oft in Batterien von Hunderten, Tausenden und sogar Millionen, und durch Veränderung ihrer Positionen und Formationen sind sie in der Lage, die Energie sowohl kollektiv als auch individuell zu kontrollieren. Je nach den wechselnden Erfordernissen können sie Volumen und Bewegung der Energie zunehmen lassen und beschleunigen oder die Energieströme aufhalten, verdichten und verlangsamen. Sie beeinflussen die Verwandlungen von Energie und Macht ein wenig so, wie die so genannten katalytischen Wirkstoffe die chemischen Reaktionen verstärken. Sie funktionieren mit angeborenem Geschick und in Zusammenarbeit mit den Supremen Machtzentren.

3. Energieumwandler. Diese Wesen sind in einem Superuniversum in unglaublicher Zahl vorhanden. Es gibt ihrer fast eine Million in Satania allein, und die gewöhnliche Quote für jede bewohnte Welt beträgt einhundert.

Die Energieumwandler sind die gemeinsame Schöpfung der Sieben Supremen Machtlenker und der Sieben Zentrenüberwacher. Sie gehören zu den mehr persönlichen Ordnungen physischer Überwacher und haben Befehlsgewalt, außer wenn ein assoziierter Machtleiter auf einer bewohnten Welt anwesend ist. Sie sind die planetarischen Inspektoren aller abgehenden seraphischen Transporte. Alle Klassen himmlischen Lebens können die weniger persönlichen Ordnungen physischer Überwacher nur über die persönlicheren Ordnungen der assoziierten Leiter und Energieumwandler benutzen.

Diese Umwandler sind mächtige und

29:4.20 (326.2) The mechanical controllers are competent to directionize the flow of energy and to facilitate its concentration into the specialized currents or circuits. These mighty beings have much to do with the segregation, directionization, and intensification of the physical energies and with the equalization of the pressures of the interplanetary circuits. They are expert in the manipulation of twenty-one of the thirty physical energies of space, constituting the power charge of a superuniverse. They are also able to accomplish much towards the management and control of six of the nine more subtle forms of physical energy. By placing these controllers in proper technical relationship to each other and to certain of the power centers, the associate power directors are enabled to effect unbelievable changes in power adjustment and energy control.

29:4.21 (326.3) The Master Physical Controllers often function in batteries of hundreds, thousands, and even millions and by varying their positions and formations are able to effect energy control in a collective as well as an individual capacity. As requirements vary, they can upstep and accelerate the energy volume and movement or detain, condense, and retard the energy currents. They influence energy and power transformations somewhat as so-called catalytic agents augment chemical reactions. They function by inherent ability and in co-operation with the Supreme Power Centers.

29:4.22 (326.4) 3. *Energy Transformers.* The number of these beings in a superuniverse is unbelievable. There are almost one million in Satania alone, and the usual quota is one hundred for each inhabited world.

29:4.23 (326.5) The energy transformers are the conjoint creation of the Seven Supreme Power Directors and the Seven Center Supervisors. They are among the more personal orders of physical controllers, and except when an associate power director is present on an inhabited world, the transformers are in command. They are the planetary inspectors of all departing seraphic transports. All classes of celestial life can utilize the less personal orders of the physical controllers only by liaison with the more personal orders of the associate directors and the energy transformers.

29:4.24 (326.6) These transformers are powerful and effective living switches, being able to dispose

wirksame lebendige Schalter, die fähig sind, sich im Sinne einer gegebenen Machtanordnung oder -ausrichtung oder dieser entgegengesetzt aufzustellen. Großes Geschick beweisen sie auch bei ihren Bemühungen um Abschirmung der Planeten gegen die mächtigen Energieströme, die zwischen benachbarten gigantischen Planeten oder Sternen fließen. Ihre Eigenschaften der Energieumwandlung machen aus ihnen eine sehr große Hilfe bei der wichtigen Aufgabe, die universelle Energiebalance, das Machtgleichgewicht, aufrechtzuerhalten. Das eine Mal scheinen sie Energie zu verzehren oder zu speichern; andere Male scheinen sie welche austreten zu lassen oder zu befreien. Die Umwandler sind fähig, das „Speicher-Batterie“-Potential der lebendigen und toten Energien ihrer jeweiligen Reiche zu erhöhen oder zu verringern. Aber sie haben nur mit physischen und halbmateriellen Energien zu tun; sie wirken nicht direkt im Bereich des Lebens, noch verändern sie die Gestalt von Lebewesen.

In gewisser Hinsicht sind die Energieumwandler die bemerkenswertesten und geheimnisvollsten aller halbmateriellen lebendigen Geschöpfe. Sie sind auf unbekannte Weise physisch differenziert, und dadurch, dass sie ihre gegenseitigen Verbindungen variieren, werden sie fähig, auf die Energie, die ihre gemeinsame Gegenwart durchströmt, einen starken Einfluss auszuüben. Der Zustand der materiellen Reiche scheint unter ihrer gewandten Manipulation eine Verwandlung durchzumachen. Sie vermögen die physische Form der Energie des Raums zu verändern. Mit Hilfe ihrer Überwachergefährten sind sie tatsächlich fähig, Form und Potential von siebenundzwanzig der dreißig Energien der superuniversellen Machtladung zu verändern. Dass drei von diesen Energien sich ihrer Kontrolle entziehen, beweist, dass sie keine ausführenden Organe des Eigenschaftslosen Absoluten sind.

Die restlichen vier Gruppen physischer Hauptüberwacher sind schwerlich Personen im Sinne irgendeiner vernünftigen Definition dieses Wortes. Diese Übertrager, Assoziierer, Dissoziierer und Frandalanke sind in ihren Reaktionen völlig automatisch; nichtsdestoweniger sind sie in jeder Hinsicht intelligent. Unser Wissen über diese wunderbaren Wesenheiten ist äußerst beschränkt, weil wir mit ihnen nicht kommunizieren können. Sie scheinen die Sprache des Reichs zu verstehen, aber sie können sich uns nicht mitteilen. Sie sind offenbar vollkommen befähigt, unsere Mitteilungen zu empfangen, aber ganz und gar machtlos, darauf zu antworten.

4. Energieübertrager. Diese Wesen funktionieren hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, in interplanetarischer Eigenschaft.

themselves for or against a given power disposition or directionization. They are also skillful in their efforts to insulate the planets against the powerful energy streams passing between gigantic planetary and starry neighbors. Their energy-transmutive attributes render them most serviceable in the important task of maintaining universal energy balance, or power equilibrium. At one time they seem to consume or store energy; at other times they appear to exude or liberate energy. The transformers are able to increase or to diminish the "storage-battery" potential of the living and dead energies of their respective realms. But they deal only with physical and semimaterial energies, they do not directly function in the domain of life, neither do they change the forms of living beings.

29:4.25 (327.1) In some respects the energy transformers are the most remarkable and mysterious of all semimaterial living creatures. They are in some unknown manner physically differentiated, and by varying their liaison relationships, they are able to exert a profound influence upon the energy which passes through their associated presences. The status of the physical realms seems to undergo a transformation under their skillful manipulation. *They can and do change the physical form of the energies of space.* With the aid of their fellow controllers they are actually able to change the form and potential of twenty-seven of the thirty physical energies of the superuniverse power charge. That three of these energies are beyond their control proves that they are not instrumentalities of the Unqualified Absolute.

29:4.26 (327.2) The remaining four groups of the Master Physical Controllers are hardly persons within any acceptable definition of that word. These transmitters, associators, dissociators, and frandalanks are wholly automatic in their reactions; nevertheless they are in every sense intelligent. We are greatly limited in our knowledge of these wonderful entities because we cannot communicate with them. They appear to understand the language of the realm, but they cannot communicate with us. They seem fully able to receive our communications but quite powerless to make response.

29:4.27 (327.3) 4. *Energy Transmitters.* These beings function chiefly, but not wholly, in an intraplanetary capacity. They are marvelous dispatchers of

Sie sind erstaunliche Absender von Energie, wie sie auf den individuellen Welten in Erscheinung tritt.

Wenn Energie in einen neuen Kreislauf umgeleitet werden muss, stellen sich die Übertrager in einer Reihe längs des gewünschten Energiepfades auf, und kraft ihrer einzigartigen Attribute der Energieanziehung können sie tatsächlich einen verstärkten Energiefluss in die gewünschte Richtung herbeiführen. Sie tun das ebenso buchstäblich, wie gewisse metallische Kreise die Flussrichtung gewisser Formen elektrischer Energie bestimmen; und sie sind lebendige Superleiter für mehr als die Hälfte der dreißig Formen physischer Energie.

Die Übertrager bilden gewandte Verbindungen zur Wiederherstellung von sich abschwächenden Strömen spezialisierter Energie, die von Planet zu Planet und auf einem einzelnen Planeten von Station zu Station fließt. Sie können Ströme ausfindig machen, die viel zu schwach sind, als dass sie von irgendeinem anderen Typ von Lebewesen wahrgenommen werden könnten, und sie können diese Energien so verstärken, dass die begleitende Botschaft klar verständlich wird. Ihre Dienste sind unschätzbar für die Empfänger von Fernmeldungen.

Die Energieübertrager können im Zusammenhang mit allen Formen kommunizierbarer Wahrnehmung funktionieren; sie können ebenso eine entfernte Szene „sichtbar“ wie einen entfernten Klang „hörbar“ machen. Sie liefern die Notverbindungsleitungen in den Lokalsystemen und auf den einzelnen Planeten. Für Kommunikationen außerhalb der regulär eingerichteten Kreise müssen ihre Dienste von praktisch allen Geschöpfen beansprucht werden.

Zusammen mit den Energieumwandlern sind diese Wesen unerlässlich zur Aufrechterhaltung der sterblichen Existenz auf Welten, die eine verarmte Atmosphäre besitzen, und sie sind ein integraler Bestandteil der Lebenstechnik auf den von Nichtatmern bewohnten Planeten.

5. Primäre Assoziierer. Diese interessanten und unschätzbaren Wesenheiten sind meisterliche Energieaufbewahrer und -hüter. Ein wenig so, wie eine Pflanze Sonnenlicht speichert, speichern diese lebendigen Organismen Energie in Zeiten, da diese im Überschuss vorhanden ist. Sie arbeiten in gigantischem Maßstab, wobei sie die Energien des Raums in einen physischen Zustand überführen, der auf Urantia unbekannt ist. Sie sind auch fähig, diese Umwandlungen bis an den Punkt zu führen, wo einige der primitiven Einheiten der materiellen Existenz entstehen. Diese Wesen handeln ganz einfach durch ihre Gegenwart. Sie werden durch ihre Funktion

energy as it is manifested on the individual worlds.

29:4.28 (327.4) When energy is to be diverted to a new circuit, the transmitters deploy themselves in a line along the desired energy path, and by virtue of their unique attributes of energy-attraction, they can actually induce an increased energy flow in the desired direction. This they do just as literally as certain metallic circuits directionize the flow of certain forms of electric energy; and they are living superconductors for more than half of the thirty forms of physical energy.

29:4.29 (327.5) Transmitters form skillful liaisons which are effective in rehabilitating the weakening currents of specialized energy passing from planet to planet and from station to station on an individual planet. They can detect currents which are much too feeble to be recognized by any other type of living being, and they can so augment these energies that the accompanying message becomes perfectly intelligible. Their services are invaluable to the broadcast receivers.

29:4.30 (327.6) Energy transmitters can function with regard to all forms of communicable perception; they can render a distant scene "visible" as well as a distant sound "audible." They provide the emergency lines of communication in the local systems and on the individual planets. These services must be used by practically all creatures for purposes of communication outside of the regularly established circuits.

29:4.31 (327.7) These beings, together with the energy transformers, are indispensable to the maintenance of mortal existence on those worlds having an impoverished atmosphere, and they are an integral part of the technique of life on the nonbreathing planets.

29:4.32 (328.1) 5. *Primary Associators.* These interesting and invaluable entities are masterly energy conservators and custodians. Somewhat as a plant stores solar light, so do these living organisms store energy during times of plus manifestations. They work on a gigantic scale, converting the energies of space into a physical state not known on Urantia. They are also able to carry forward these transformations to the point of producing some of the primitive units of material existence. These beings simply act by their presence. They are in no way exhausted or depleted by this function; they act like living catalytic agents.

keineswegs erschöpft oder entleert; sie handeln wie lebendige katalytische Agenten.

In Zeiten des Energiemangels sind sie befähigt, diese angehäuften Energien freizusetzen. Aber euer Wissen über Energie und Materie ist nicht so fortgeschritten, dass es erlauben würde, euch die Technik dieser Phase ihrer Arbeit zu erklären. Sie arbeiten immer in Übereinstimmung mit dem universellen Gesetz und handhaben und manipulieren Atome, Elektronen und Ultimatonen etwa so, wie ihr mit verstellbaren Lettern umgeht, um dieselben alphabetischen Symbole völlig verschiedene Geschichten erzählen zu lassen.

Die Assoziierer sind die erste Gruppe von Lebewesen, die auf einer sich organisierenden materiellen Sphäre erscheinen, und sie können bei physischen Temperaturen funktionieren, die ihr als mit der Existenz von Lebewesen schlechthin unvereinbar betrachten würdet. Sie stellen eine Lebensordnung dar, die ganz einfach jenseits der Reichweite menschlicher Vorstellungskraft liegt. Zusammen mit ihren Mitarbeitern, den Dissoziierern, sind sie die sklavischsten aller intelligenten Geschöpfe.

6. Sekundäre Dissoziierer. Verglichen mit den primären Assoziierern sind diese mit enormer Antigravitation ausgerüsteten Wesen die entgegengesetzten Arbeiter. Es gibt nie irgendwelche Gefahr, dass sich die speziellen oder modifizierten Formen physischer Energie auf den Lokalwelten oder in den Lokalsystemen erschöpfen könnten, denn diese lebendigen Organisationen sind mit der einmaligen Macht ausgestattet, Energievorräte ohne Grenzen zu verströmen. Ihre Hauptbeschäftigung besteht in der Entwicklung einer auf Urantia kaum bekannten Energieform aus einer noch weniger anerkannten Materieform. Sie sind wahrhaftig die Alchemisten des Raums und die Wunderwirker der Zeit. Aber bei allen Wundern, die sie wirken, übertreten sie die Weisungen der Kosmischen Suprematie nie.

7. Die Frandalanke. Diese Wesen sind die gemeinsame Schöpfung aller drei Ordnungen energieüberwachender Wesen: der primären und sekundären Kraftorganisatoren und der Machtlenker. Die Frandalanke sind von allen Physischen Hauptüberwachern die zahlreichsten; allein ihre in Satania wirkende Zahl übersteigt euer numerisches Vorstellungsvermögen. Sie sind auf allen bewohnten Welten stationiert und immer den höheren Ordnungen physischer Überwacher zugeteilt. Sie funktionieren auswechselbar im Zentraluniversum, in den Superuniversen und in den Domänen des äußeren Raums.

Die Frandalanke werden in dreißig Abteilungen erschaffen, eine für jede Form fundamentaler Universumskraft, und sie

29:4.33 (328.2) During seasons of minus manifestations they are empowered to release these accumulated energies. But your knowledge of energy and matter is not sufficiently advanced to make it possible to explain the technique of this phase of their work. They always labor in compliance with universal law, handling and manipulating atoms, electrons, and ultimatons much as you maneuver adjustable type to make the same alphabetical symbols tell vastly different stories.

29:4.34 (328.3) The associators are the first group of life to appear on an organizing material sphere, and they can function at physical temperatures which you would regard as utterly incompatible with the existence of living beings. They represent an order of life which is simply beyond the range of human imagination. Together with their co-workers, the dissociators, they are the most slavish of all intelligent creatures.

29:4.35 (328.4) 6. *Secondary Dissociators.* Compared with the primary associators, these beings of enormous antigravity endowment are the reverse workers. There is never any danger that the special or modified forms of physical energy on the local worlds or in the local systems will be exhausted, for these living organizations are endowed with the unique power of evolving limitless supplies of energy. They are chiefly concerned with the evolution of a form of energy which is hardly known on Urantia from a form of matter which is recognized still less. They are truly the alchemists of space and the wonder-workers of time. But in all the wonders they work, they never transgress the mandates of Cosmic Supremacy.

29:4.36 (328.5) 7. *The Frandalanks.* These beings are the joint creation of all three orders of energy-control beings: the primary and secondary force organizers and the power directors. Frandalanks are the most numerous of all the Master Physical Controllers; the number functioning in Satania alone is beyond your numerical concept. They are stationed on all inhabited worlds and are always attached to the higher orders of physical controllers. They function interchangeably in the central and superuniverses and in the domains of outer space.

29:4.37 (328.6) The frandalanks are created in thirty divisions, one for each form of basic universe force, and they function exclusively as living and automatic presence, pressure, and velocity

funktionieren ausschließlich als lebendige und automatische Geräte zur Messung von Gegenwart, Druck und Geschwindigkeit. Die einzige Aufgabe dieser lebendigen Barometer ist die automatische und unfehlbare Registrierung des Zustands aller Formen von Kraft-Energie. Sie sind dem physischen Universum, was der gewaltige Reflexivitätsmechanismus dem mentalen Universum. Die Frandalanke, die zusätzlich zur quantitativen und qualitativen Energieanwesenheit auch die Zeit registrieren, nennt man Chronoldeke.

Ich anerkenne, dass die Frandalanke intelligent sind, aber ich kann sie nicht anders denn als lebendige Maschinen klassifizieren. So ziemlich die einzige Weise, in der ich euch helfen kann, diese lebendigen Mechanismen zu verstehen, ist, sie mit euren eigenen mechanischen Geräten zu vergleichen, die mit einer fast intelligenzmäßigen Präzision und Genauigkeit arbeiten. Wenn ihr euch jetzt eine Vorstellung von diesen Wesen machen möchtet, dann ruft eure Fantasie zu Hilfe und erkennt, dass wir im Großen Universum tatsächlich intelligente und lebendige Mechanismen (Wesenheiten) haben, die weit verwickeltere und stupende Berechnungen erfordernde Aufgaben ausführen können und dies mit noch feinerer Genauigkeit, sogar mit ultimer Präzision, tun.

5. DIE HAUPT-KRAFTORGANISATOREN

Die Kraftorganisatoren wohnen im Paradies, aber sie wirken im ganzen Alluniversum, und im Spezielleren in den Reichen des nicht organisierten Raums. Diese außerordentlichen Wesen sind weder Schöpfer noch Geschöpfe, und sie umfassen zwei große Dienstabteilungen:

1. Primäre Eventuierte Haupt-Kraftorganisatoren.
2. Assoziierte Transzendente Haupt-Kraftorganisatoren.

Diese beiden mächtigen Ordnungen von Manipulanten der Urkraft arbeiten ausschließlich unter der Aufsicht der Architekten des Alluniversums, und gegenwärtig ist ihr Wirken innerhalb der Grenzen des Großen Universums unbedeutend.

Die Primären Haupt-Kraftorganisatoren sind die Manipulanten der Ur- oder fundamentalen Raum-Kräfte des Eigenschaftslosen Absoluten; sie sind die Schöpfer der Nebel. Sie sind die lebendigen Auslöser der Energiezyklone des Raums und die frühen Organisatoren und Lenker dieser gigantischen Erscheinungen. Diese Kraftorganisatoren wandeln die Urkraft (Vorenergie, die nicht auf die direkte Gravitation

gauges. These living barometers are solely concerned with the automatic and unerring registration of the status of all forms of force-energy. They are to the physical universe what the vast reflectivity mechanism is to the minded universe. The frandalanks that register time in addition to quantitative and qualitative energy presence are called *chronoldeks*.

29:4.38 (328.7) I recognize that the frandalanks are intelligent, but I cannot classify them as other than living machines. About the only way I can help you to understand these living mechanisms is to compare them to your own mechanical contrivances which perform with almost intelligentlike precision and accuracy. Then if you would conceive of these beings, draw upon your imagination to the extent of recognizing that in the grand universe we actually have intelligent and *living* mechanisms (entities) that can perform more intricate tasks involving more stupendous computations with even greater delicacy of accuracy, even with ultimacy of precision.

5. THE MASTER FORCE ORGANIZERS

29:5.1 (329.1) The force organizers are resident on Paradise, but they function throughout the master universe, more particularly in the domains of unorganized space. These extraordinary beings are neither creators nor creatures, and they comprise two grand divisions of service:

- 29:5.2 (329.2) 1. Primary Eventuated Master Force Organizers.
- 29:5.3 (329.3) 2. Associate Transcendental Master Force Organizers.

29:5.4 (329.4) These two mighty orders of primordial-force manipulators work exclusively under the supervision of the Architects of the Master Universe, and at the present time they do not function extensively within the boundaries of the grand universe.

29:5.5 (329.5) Primary Master Force Organizers are the manipulators of the primordial or basic space-forces of the Unqualified Absolute; they are nebulae creators. They are the living instigators of the energy cyclones of space and the early organizers and directionizers of these gigantic manifestations. These force organizers transmute *primordial force* (pre-energy not responsive to direct Paradise gravity) into primary or *puissant*

des Paradieses anspricht) in primäre oder mächtige Energie um, Energie, die aus dem ausschließlichen Griff des Eigenschaftslosen Absoluten in den gravitationellen Griff der Paradies-Insel übergeht. Daraufhin werden sie von den assoziierten Kraftorganismen abgelöst, die den Prozess der Energieumwandlung vom primären zum sekundären oder Gravitations-Energie -Stadium weiterführen.

Nach der Fertigstellung der Pläne für die Erschaffung eines Lokaluniversums, die sich in der Ankunft eines Schöpfersohnes äußert, räumen die Assoziierten Haupt-Kraftorganismen den Ordnungen der Machtlenker desjenigen Superuniversums das Feld, dessen astronomischer Oberhoheit das Gebiet untersteht. Wenn aber keine derartigen Pläne bestehen, behalten die assoziierten Kraftorganismen diese materiellen Schöpfungen auf unabsehbare Zeit in ihrer Obhut, gerade so wie sie jetzt im äußeren Raum handeln.

Die Haupt-Kraftorganismen können Temperaturen widerstehen und unter physischen Bedingungen arbeiten, die sogar für die vielbegabten Machtzentren und physischen Überwacher Orvontons unerträglich wären. Die einzigen anderen Typen offenbarer Wesen, die fähig sind, in diesen Reichen des äußeren Raums zu wirken, sind die Einsamen Botschafter und die Inspirierten Geiste der Trinität.

[Dargeboten von einem Universellen Zensor, der unter der Autorität der Ältesten der Tage Uversa handelt.]

energy, energy transmuting from the exclusive grasp of the Unqualified Absolute to the gravity grasp of the Isle of Paradise. They are thereupon succeeded by the associate force organizers, who continue the process of energy transmutation from the primary through the secondary or *gravity-energy* stage.

29:5.6 (329.6) Upon the completion of the plans for the creation of a local universe, signalized by the arrival of a Creator Son, the Associate Master Force Organizers give way to the orders of power directors acting in the superuniverse of astronomic jurisdiction. But in the absence of such plans the associate force organizers continue on indefinitely in charge of these material creations, even as they now operate in outer space.

29:5.7 (329.7) The Master Force Organizers withstand temperatures and function under physical conditions which would be intolerable even to the versatile power centers and physical controllers of Orvonton. The only other types of revealed beings capable of functioning in these realms of outer space are the Solitary Messengers and the Inspired Trinity Spirits.

29:5.8 (329.8) [Sponsored by a Universal Censor acting by authority of the Ancients of Days on Uversa.]

Schrift 30. Persönlichkeiten des Großen Universums

⇐ 029

DAS URANTIA BUCH

031 ⇐

TEIL I. DAS ZENTRALUNIVERSUM UND SUPERUNIVERSEN

SCHRIFT 30 PERSÖNLICHKEITEN DES GROSSEN UNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Die Paradies-Klassifizierung der Lebewesen
2. Das Persönlichkeitsregister von Uversa
3. Die Freundlichkeitskolonien
4. Die aufsteigenden Sterblichen

Einführung

DIE Persönlichkeiten und anders-als-persönlichen Wesenheiten, die jetzt im Paradies und im Großen Universum wirken, stellen eine nahezu grenzenlose Zahl lebendiger Wesen dar. Nur schon die Zahl der hauptsächlichlichen Ordnungen und Typen würde menschliches Vorstellungsvermögen überwältigen, von den zahllosen Untertypen und Varianten ganz zu schweigen. Es ist indessen wünschenswert, so etwas wie zwei grundlegende Klassifizierungen von Lebewesen vorzulegen — eine Idee von der Paradies-Klassifizierung und das abgekürzte Persönlichkeitsregister Uversas.

Es ist nicht möglich, umfassende und völlig konsequente Klassifizierungen der Persönlichkeiten des Großen Universums vorzunehmen, weil nicht alle Gruppen offenbart sind. Es würde zahlreiche weitere Schriften erheischen, um die zur systematischen Klassifizierung aller Gruppen erforderliche zusätzliche Offenbarung zu fassen. Eine derartige konzeptuelle Erweiterung wäre kaum wünschenswert, weil sie die denkenden Sterblichen der nächsten tausend Jahre des Anreizes schöpferischer Spekulation berauben

PAPER 30 PERSONALITIES OF THE GRAND UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. The Paradise Classification of Living Beings
2. The Uversa Personality Register
3. The Courtesy Colonies
4. The Ascending Mortals

INTRODUCTION

30:0.1 (330.1) THE personalities and other-than-personal entities now functioning on Paradise and in the grand universe constitute a well-nigh limitless number of living beings. Even the number of major orders and types would stagger the human imagination, let alone the countless subtypes and variations. It is, however, desirable to present something of two basic classifications of living beings — a suggestion of the Paradise classification and an abbreviation of the Uversa Personality Register.

30:0.2 (330.2) It is not possible to formulate comprehensive and entirely consistent classifications of the personalities of the grand universe because *all* of the groups are not revealed. It would require numerous additional papers to cover the further revelation required to systematically classify all groups. Such conceptual expansion would hardly be desirable as it would deprive the thinking mortals of the next thousand years of that stimulus to creative speculation which these partially revealed concepts supply. It is best that man not have an overrevelation; it stifles imagination.

würde, den diese lückenhaft offenbaren Konzepte bieten. Es ist besser, der Mensch erhalte nicht ein Zuviel an Offenbarung; denn das erstickt die Imagination.

1. DIE PARADIES-KLASSIFIZIERUNG DER LEBEWESSEN

Im Paradies werden die Lebewesen je nach ihrer angeborenen und erreichten Beziehung zu den Paradies-Gottheiten eingeteilt. Während der großen Zusammenkünfte des Zentraluniversums und der Superuniversen werden die Anwesenden oft ihrem Ursprung nach gruppiert: in diejenigen dreieiniger Abstammung oder die, welche die Trinität erreicht haben; in diejenigen doppelten Ursprungs; und in diejenigen einfachen Ursprungs. Es ist schwierig, dem sterblichen Verstand die Paradies-Klassifizierung der Lebewesen zu interpretieren, aber wir sind ermächtigt, Folgendes vorzulegen:

I. WESEN DREIEINIGEN URSPRUNGS. Wesen, die von allen drei Paradies-Gottheiten, die als solche oder als Trinität wirkten, erschaffen wurden, zusammen mit dem Trinitisierten Korps, womit man alle Gruppen offener und nicht offener trinitisierter Wesen bezeichnet.

A. Die Supremen Geiste.

1. Die Sieben Hauptgeiste.
2. Die Sieben Supremen Vollzieher.
3. Die Sieben Ordnungen Reflexiver Geiste.

B. Die Stationären Söhne der Trinität.

1. Trinitisierte Geheimnisse der Suprematie.
2. Ewige der Tage.
3. Älteste der Tage.
4. Vollkommene der Tage.
5. Jüngste der Tage.
6. Einiger der Tage.
7. Getreue der Tage.
8. Vervollkommener der Weisheit.
9. Göttliche Ratgeber.
10. Universelle Zensoren.

C. Wesen trinitären Ursprungs und trinitisierte Wesen.

1. Lehrersöhne der Trinität.
2. Inspirierte Geiste der Trinität.

1. THE PARADISE CLASSIFICATION OF LIVING BEINGS

30:1.1 (330.3) Living beings are classified on Paradise in accordance with inherent and attained relationship to the Paradise Deities. During the grand gatherings of the central and superuniverses those present are often grouped in accordance with origin: those of triune origin, or of Trinity attainment; those of dual origin; and those of single origin. It is difficult to interpret the Paradise classification of living beings to the mortal mind, but we are authorized to present the following:

30:1.2 (330.4) I. TRIUNE-ORIGIN BEINGS. Beings created by all three Paradise Deities, either as such or as the Trinity, together with the Trinitized Corps, which designation refers to all groups of trinitized beings, revealed and unrevealed.

30:1.3 (330.5) A. The Supreme Spirits.

30:1.4 (330.6) 1. The Seven Master Spirits.

30:1.5 (330.7) 2. The Seven Supreme Executives.

30:1.6 (330.8) 3. The Seven Orders of Reflective Spirits.

30:1.7 (330.9) B. The Stationary Sons of the Trinity.

30:1.8 (330.10) 1. Trinitized Secrets of Supremacy.

30:1.9 (330.11) 2. Eternals of Days.

30:1.10 (330.12) 3. Ancients of Days.

30:1.11 (330.13) 4. Perfections of Days.

30:1.12 (331.1) 5. Recents of Days.

30:1.13 (331.2) 6. Unions of Days.

30:1.14 (331.3) 7. Faithfuls of Days.

30:1.15 (331.4) 8. Perfectors of Wisdom.

30:1.16 (331.5) 9. Divine Counselors.

30:1.17 (331.6) 10. Universal Censors.

30:1.18 (331.7) C. Trinity-origin and Trinitized Beings.

30:1.19 (331.8) 1. Trinity Teacher Sons.

30:1.20 (331.9) 2. Inspired Trinity Spirits.

3. Einheimische Havonas. 30:1.21 (331.10) 3. Havona Natives.
 4. Paradies-Bürger. 30:1.22 (331.11) 4. Paradise Citizens.
 5. Nicht offenbarte Wesen trinitären Ursprungs. 30:1.23 (331.12) 5. Unrevealed Trinity-origin Beings.
 6. Nicht offenbarte, durch die Gottheit trinitisierte Wesen. 30:1.24 (331.13) 6. Unrevealed Deity-trinitized Beings.
 7. Trinitisierte Söhne der Vollbringung. 30:1.25 (331.14) 7. Trinitized Sons of Attainment.
 8. Trinitisierte Söhne der Auserwählung. 30:1.26 (331.15) 8. Trinitized Sons of Selection.
 9. Trinitisierte Söhne der Vollkommenheit. 30:1.27 (331.16) 9. Trinitized Sons of Perfection.
 10. Durch Geschöpfe trinitisierte Söhne. 30:1.28 (331.17) 10. Creature-trinitized Sons.
- II. WESEN DOPPELTEN URSPRUNGS. 30:1.29 (331.18) II. *DUAL-ORIGIN BEINGS*. Those of origin in any two of the Paradise Deities or otherwise created by any two beings of direct or indirect descent from the Paradise Deities.
- Irgendeinem Paar der Paradies-Gottheiten entsprungene oder anderswie von zwei direkt oder indirekt von den Paradies-Gottheiten abstammenden Eltern erschaffene Wesen.
- A. Die niedersteigenden Ordnungen. 30:1.30 (331.19) A. *The Descending Orders*.
 1. Schöpfersöhne. 30:1.31 (331.20) 1. Creator Sons.
 2. Richtersöhne. 30:1.32 (331.21) 2. Magisterial Sons.
 3. Helle Morgensterne. 30:1.33 (331.22) 3. Bright and Morning Stars.
 4. Melchisedek-Väter. 30:1.34 (331.23) 4. Father Melchizedeks.
 5. Die Melchisedeks. 30:1.35 (331.24) 5. The Melchizedeks.
 6. Die Vorondadeks. 30:1.36 (331.25) 6. The Vorondadeks.
 7. Die Lanonandeks. 30:1.37 (331.26) 7. The Lanonandeks.
 8. Leuchtende Abendsterne. 30:1.38 (331.27) 8. Brilliant Evening Stars.
 9. Die Erzengel. 30:1.39 (331.28) 9. The Archangels.
 10. Lebensbringer. 30:1.40 (331.29) 10. Life Carriers.
 11. Nicht offenbarte Universumshelfer. 30:1.41 (331.30) 11. Unrevealed Universe Aids.
 12. Nicht offenbarte Söhne Gottes. 30:1.42 (331.31) 12. Unrevealed Sons of God.
 - B. Die stationären Ordnungen. 30:1.43 (331.32) B. *The Stationary Orders*.
 1. Abandonter. 30:1.44 (331.33) 1. Abandonter.
 2. Susatia. 30:1.45 (331.34) 2. Susatia.
 3. Univitalia. 30:1.46 (331.35) 3. Univitalia.
 4. Spironga. 30:1.47 (331.36) 4. Spironga.
 5. Nicht offenbarte Wesen doppelten Ursprungs. 30:1.48 (331.37) 5. Unrevealed Dual-origin Beings.
 - C. Die aufsteigenden Ordnungen. 30:1.49 (331.38) C. *The Ascending Orders*.
 1. Mit dem Justierer fusionierte Sterbliche. 30:1.50 (331.39) 1. Adjuster-fused Mortals.
 2. Mit dem Sohn fusionierte Sterbliche. 30:1.51 (331.40) 2. Son-fused Mortals.
 3. Mit dem Geist fusionierte Sterbliche. 30:1.52 (331.41) 3. Spirit-fused Mortals.
 4. Transferierte Mittler. 30:1.53 (331.42) 4. Translated Midwayers.

5. Nicht offenbarte Aufsteiger.

30:1.54 (331.43) 5. Unrevealed Ascenders.

III. WESEN EINFACHEN URSPRUNGS.
Einer der Paradies-Gottheiten entsprungene oder anderswie von einzelnen, direkt oder indirekt von den Paradies-Gottheiten abstammenden Eltern erschaffene Wesen.

30:1.55 (332.1) III. *SINGLE-ORIGIN BEINGS.*
Those of origin in any one of the Paradise Deities or otherwise created by any one being of direct or indirect descent from the Paradise Deities.

A. Die Supremen Geiste.

30:1.56 (332.2) A. *The Supreme Spirits.*

1. Gravitationsbotschafter.

30:1.57 (332.3) 1. Gravity Messengers.

2. Die Sieben Geiste der Kreise Havonas.

30:1.58 (332.4) 2. The Seven Spirits of the Havona Circuits.

3. Die zwölffachen Helfer der Kreise Havonas.

30:1.59 (332.5) 3. The Twelfefold Adjutants of the Havona Circuits.

4. Die Reflexiven Bild-Helfer.

30:1.60 (332.6) 4. The Reflective Image Aids.

5. Muttergeiste der Universen.

30:1.61 (332.7) 5. Universe Mother Spirits.

6. Die siebenfachen mentalen Hilfsgeiste.

30:1.62 (332.8) 6. The Sevenfold Adjutant Mind-Spirits.

7. Nicht offenbarte, der Gottheit entsprungene Wesen.

30:1.63 (332.9) 7. Unrevealed Deity-origin Beings.

B. Die aufsteigenden Ordnungen.

30:1.64 (332.10) B. *The Ascending Orders.*

1. Personifizierte Justierer.

30:1.65 (332.11) 1. Personalized Adjusters.

2. Aufsteigende Materielle Söhne.

30:1.66 (332.12) 2. Ascending Material Sons.

3. Evolutionäre Seraphim.

30:1.67 (332.13) 3. Evolutionary Seraphim.

4. Evolutionäre Cherubim.

30:1.68 (332.14) 4. Evolutionary Cherubim.

5. Nicht offenbarte Aufsteiger.

30:1.69 (332.15) 5. Unrevealed Ascenders.

C. Die Familie des Unendlichen Geistes.

30:1.70 (332.16) C. *The Family of the Infinite Spirit.*

1. Einsame Botschafter.

30:1.71 (332.17) 1. Solitary Messengers.

2. Überwacher der Universumskreise.

30:1.72 (332.18) 2. Universe Circuit Supervisors.

3. Leiter der Geschöpfeszählung.

30:1.73 (332.19) 3. Census Directors.

4. Persönliche Helfer des Unendlichen Geistes.

30:1.74 (332.20) 4. Personal Aids of the Infinite Spirit.

5. Assoziierte Inspektoren.

30:1.75 (332.21) 5. Associate Inspectors.

6. Zugeteilte Wachen.

30:1.76 (332.22) 6. Assigned Sentinels.

7. Führer der Graduierten.

30:1.77 (332.23) 7. Graduate Guides.

8. Serviten Havonas.

30:1.78 (332.24) 8. Havona Servitals.

9. Universelle Schlichter.

30:1.79 (332.25) 9. Universal Conciliators.

10. Morontielle Gefährten.

30:1.80 (332.26) 10. Morontia Companions.

11. Supernaphim.

30:1.81 (332.27) 11. Supernaphim.

12. Sekonaphim.

30:1.82 (332.28) 12. Seconaphim.

13. Tertiaphim.

30:1.83 (332.29) 13. Tertiaphim.

14. Omniaphim.

30:1.84 (332.30) 14. Omniaphim.

15. Seraphim.

30:1.85 (332.31) 15. Seraphim.

16. Cherubim und Sanobim.

30:1.86 (332.32) 16. Cherubim and Sanobim.

17. Nicht offenbarte, dem Geist entsprungene Wesen.

30:1.87 (332.33) 17. Unrevealed Spirit-origin Beings.

18. Die Sieben Supremen Machtlenker.

30:1.88 (332.34) 18. The Seven Supreme Power Directors.

19. Die Supremen Machtzentren.

30:1.89 (332.35) 19. The Supreme Power Centers.

20. Die Physischen Hauptüberwacher.

30:1.90 (332.36) 20. The Master Physical Controllers.

21. Die Morontiellen Machtüberwacher.

30:1.91 (332.37) 21. The Morontia Power Supervisors.

IV. EVENTUIERTE TRANSCENDENTE WESEN. Man findet im Paradies ein gewaltiges Heer transzendenter Wesen, deren Ursprung den Universen von Zeit und Raum gewöhnlich nicht enthüllt wird, bevor sie im Licht und Leben verankert sind. Diese Transzendentalen sind weder Schöpfer noch Geschöpfe; sie sind die eventuierten Kinder der Göttlichkeit, Ultimität und Ewigkeit. Diese „Eventuatoren“ sind weder endlich noch unendlich — sie sind absonit ; und Absonität ist weder Unendlichkeit noch Absolutheit.

30:1.92 (332.38) IV. *EVENTUATED TRANSCENDENTAL BEINGS*. There is to be found on Paradise a vast host of transcendental beings whose origin is not ordinarily disclosed to the universes of time and space until they are settled in light and life. These Transcendentals are neither creators nor creatures; they are the *eventuated* children of divinity, ultimacy, and eternity. These “eventuators” are neither finite nor infinite — they are *absonite*; and absonity is neither infinity nor absoluteness.

Diese nicht erschaffenen Nichtschöpfer sind der Paradies-Trinität auf ewig ergeben und gehorchen dem Ultimen. Sie existieren auf vier ultimen Ebenen der Persönlichkeitsaktivität und wirken auf den sieben Ebenen des Absoniten in zwölf großen Abteilungen, die aus eintausend größeren Funktionsgruppen zu je sieben Klassen bestehen. Diese eventuierten Wesen umfassen die folgenden Ordnungen:

30:1.93 (333.1) These uncreated noncreators are ever loyal to the Paradise Trinity and obedient to the Ultimate. They are existent on four ultimate levels of personality activity and are functional on the seven levels of the absonite in twelve grand divisions consisting of one thousand major working groups of seven classes each. These eventuated beings include the following orders:

1. Die Architekten des Alluniversums.

30:1.94 (333.2) 1. The Architects of the Master Universe.

2. Transzendente Chronisten.

30:1.95 (333.3) 2. Transcendental Recorders.

3. Andere Transzendente.

30:1.96 (333.4) 3. Other Transcendentals.

4. Primäre Eventuierte Haupt-Kraftorganisatoren.

30:1.97 (333.5) 4. Primary Eventuated Master Force Organizers.

5. Assoziierte Transzendente Haupt-Kraftorganisatoren.

30:1.98 (333.6) 5. Associate Transcendental Master Force Organizers.

Gott als eine Überperson eventuiert; Gott als eine Person erschafft; Gott als eine Vorpherson fragmentiert; und solch ein Justiererfragment Seiner selbst sorgt für die Entwicklung der den materiellen und sterblichen Verstand überlagernden Geistseele in Übereinstimmung mit den freien Willenskundgebungen der Persönlichkeit, die einem solchen sterblichen Geschöpf durch den elterlichen Akt Gottes als eines Vaters geschenkt wurde.

30:1.99 (333.7) God, as a superperson, eventuates; God, as a person, creates; God, as a preperson, fragments; and such an Adjuster fragment of himself evolves the spirit soul upon the material and mortal mind in accordance with the freewill choosing of the personality which has been bestowed upon such a mortal creature by the parental act of God as a Father.

V. FRAGMENTIERTE WESENHEITEN DER GOTTHEIT. Das typischste Beispiel dieser Ordnung lebender Existenz, die ihren Ursprung im Vater hat, sind die Gedankenjustierer, obwohl diese Wesenheiten keineswegs die einzigen Fragmentierungen der vorpersönlichen Realität

30:1.100 (333.8) V. *FRAGMENTED ENTITIES OF DEITY*. This order of living existence, originating in the Universal Father, is best typified by the Thought Adjusters, though these entities are by no means the only fragmentations of the prepersonal reality of the First Source and Center. The

des Ersten Zentralen Ursprungs sind. Die Funktionen der Anders-als-Justierer-Fragmente sind mannigfaltig und wenig bekannt. Das Verschmelzen mit einem Justierer oder einem anderen derartigen Fragment macht aus einem Geschöpf ein mit dem Vater fusioniertes Wesen.

Die Fragmentierungen des vormentalen Geistes des Dritten Zentralen Ursprungs sollten hier erwähnt werden, obwohl man sie kaum mit den Vaterfragmenten vergleichen kann. Solche Wesenheiten unterscheiden sich in hohem Maße von den Justierern; sie wohnen nicht als solche auf Spiritington, noch durchqueren sie als solche die Verstandesgravitationskreise; ebenso wenig bewohnen sie sterbliche Geschöpfe während des inkarnierten Lebens. Sie sind nicht vorpersönlich im Sinne der Justierer, aber solche Fragmente vormentalen Geistes werden bestimmten fortlebenden Sterblichen verliehen, und die Fusion macht aus diesen mit dem Geist fusionierte Sterbliche im Unterschied zu den mit dem Justierer fusionierten Sterblichen.

Noch schwerer fällt die Beschreibung des individualisierten Geistes eines Schöpfersohnes; die Vereinigung mit einem solchen macht aus einem Geschöpf einen mit dem Sohn fusionierten Sterblichen. Und es gibt noch andere Fragmentierungen der Gottheit.

VI. ÜBERPERSÖNLICHE WESEN. Es gibt eine gewaltige Armee von anders-als-persönlichen Wesen göttlichen Ursprungs, die im Universum der Universen vielfältige Dienste leisten. Bestimmte dieser Wesen haben ihren Wohnsitz auf den Paradies-Welten des Sohnes; wiederum andere, wie die überpersönlichen Repräsentanten des Ewigen Sohnes, trifft man anderswo an. Die meisten von ihnen werden in diesen Schriften nicht erwähnt, denn der Versuch, sie persönlichen Geschöpfen beschreiben zu wollen, wäre völlig aussichtslos.

VII. NICHT KLASSIFIZIERTE UND NICHT OFFENBARTE ORDNUNGEN. Während des gegenwärtigen Universumszeitalters wäre es nicht möglich, alle Wesen, persönliche oder andersgeartete, in Klassifizierungen unterzubringen, die sich auf das gegenwärtige Universumszeitalter beziehen; noch sind alle derartigen Kategorien in den vorliegenden Schriften offenbart worden; deshalb sind zahlreiche Ordnungen in diesen Listen weggelassen worden. Betrachtet die folgenden:

Der Vollender der Universumsbestimmung.

Die Eigenschaftsbegabten Stellvertretenden Führer des Ultimen.

Die Uneingeschränkten Überwacher des Supreme.

functions of the other-than-Adjuster fragments are manifold and little known. Fusion with an Adjuster or other such fragment constitutes the creature a *Father-fused being*.

30:1.101 (333.9) The fragmentations of the premind spirit of the Third Source and Center, though hardly comparable to the Father fragments, should be here recorded. Such entities differ very greatly from Adjusters; they do not as such dwell on Spiritington, nor do they as such traverse the mind-gravity circuits; neither do they indwell mortal creatures during the life in the flesh. They are not prepersonal in the sense that the Adjusters are, but such fragments of premind spirit are bestowed upon certain of the surviving mortals, and fusion therewith constitutes them *Spirit-fused mortals* in contradistinction to Adjuster-fused mortals.

30:1.102 (333.10) Still more difficult of description is the individualized spirit of a Creator Son, union with which constitutes the creature a *Son-fused mortal*. And there are still other fragmentations of Deity.

30:1.103 (333.11) VI. *SUPERPERSONAL BEINGS*. There is a vast host of other-than-personal beings of divine origin and of manifold service in the universe of universes. Certain of these beings are resident on the Paradise worlds of the Son; others, like the superpersonal representatives of the Eternal Son, are encountered elsewhere. They are for the most part unmentioned in these narratives, and it would be quite futile to attempt their description to *personal* creatures.

30:1.104 (333.12) VII. *UNCLASSIFIED AND UNREVEALED ORDERS*. During the present universe age it would not be possible to place all beings, personal or otherwise, within classifications pertaining to the present universe age; nor have all such categories been revealed in these narratives; hence numerous orders have been omitted from these lists. Consider the following:

30:1.105 (333.13) The Consummator of Universe Destiny.

30:1.106 (333.14) The Qualified Vicegerents of the Ultimate.

30:1.107 (334.1) The Unqualified Supervisors of the Supreme.

Die Nicht offenbaren Schöpferischen
Organe der Ältesten der Tage.

Majeston im Paradies.

Die Namenlosen Reflexiven
Verbindungsorgane Majestons.

Die Midsoniten Ordnungen der
Lokaluniversen.

Ihr braucht dem Umstand, dass diese Ordnungen miteinander aufgeführt werden, keine besondere Bedeutung beizumessen, außer dass keine von ihnen in der Paradies-Klassifizierung erscheint, wie wir sie hier enthüllen. Dies sind die wenigen nichtklassifizierten Ordnungen; viele der nicht offenbaren Ordnungen kennen zu lernen, steht euch erst noch bevor.

An Geistern gibt es: geistige Wesenheiten, geistige Gegenwarten, persönliche Geister, vorpersönliche Geister, überpersönliche Geister, Geistexistenzen, Geistpersönlichkeiten — aber weder Sprache noch Intellekt der Sterblichen können sie gebührend beschreiben. Hingegen möchten wir betonen, dass es keine Persönlichkeiten aus „reinem Verstand“ gibt; keine Wesenheit besitzt Persönlichkeit, es sei denn, sie sei von Gott, der Geist ist, damit begabt worden. Eine Verstandeswesenheit, der nicht geistige oder physische Energie beigegeben ist, ist keine Persönlichkeit. Aber im selben Sinne, wie es Geistpersönlichkeiten gibt, die Verstand besitzen, gibt es Verstandespersönlichkeiten, die Geist besitzen. Majeston und seine Mitarbeiter sind recht gute Beispiele für Wesen, die vom Verstand beherrscht werden, aber es gibt noch bessere, euch unbekannte Vertreter dieses Persönlichkeitstyps. Es gibt sogar ganze nicht offenbare Ordnungen solcher Verstandespersönlichkeiten, aber sie sind stets mit Geist verbunden. Bestimmte andere nicht offenbare Geschöpfe sind, was man mit mentaler und physischer Energie ausgerüstete Persönlichkeiten nennen könnte. Dieser Wesenstyp spricht auf die Geistgravitation nicht an, ist aber nichtdestoweniger eine richtige Persönlichkeit — befindet sich im Kreis des Vaters.

Diese Schriften beginnen nicht einmal damit — weil sie es nicht können — eine erschöpfende Darstellung der lebenden Geschöpfe, Schöpfer, Eventuatoren und noch-anderswie-existierender Wesen zu geben, all der Wesen, die im Gewimmel der Universen der Zeit und im zentralen Universum der Ewigkeit leben und beten und dienen. Ihr Sterblichen seid Personen; deshalb können wir euch Wesen beschreiben, die personifiziert sind, aber wie könnten euch absonitisierte Wesen je erklärt werden?

30:1.108 (334.2) The Unrevealed Creative Agencies of the Ancients of Days.

30:1.109 (334.3) Majeston of Paradise.

30:1.110 (334.4) The Unnamed Reflectivator Liaisons of Majeston.

30:1.111 (334.5) The Midsonite Orders of the Local Universes.

30:1.112 (334.6) No especial significance need attach to the listing of these orders together except that none of them appear in the Paradise classification as revealed herein. These are the unclassified few; you have yet to learn of the unrevealed many.

30:1.113 (334.7) There are spirits: spirit entities, spirit presences, personal spirits, prepersonal spirits, superpersonal spirits, spirit existences, spirit personalities — but neither mortal language nor mortal intellect are adequate. We may however state that there are no personalities of “pure mind”; no entity has personality unless he is endowed with it by God who is spirit. Any mind entity that is not associated with either spiritual or physical energy is not a personality. But in the same sense that there are spirit personalities who have mind there are mind personalities who have spirit. Majeston and his associates are fairly good illustrations of mind-dominated beings, but there are better illustrations of this type of personality unknown to you. There are even whole unrevealed orders of such *mind personalities*, but they are always spirit associated. Certain other unrevealed creatures are what might be termed *mindal-* and *physical-energy personalities*. This type of being is nonresponsive to spirit gravity but is nonetheless a true personality — is within the Father’s circuit.

30:1.114 (334.8) These papers do not — cannot — even begin to exhaust the story of the living creatures, creators, eventuaturs, and still-otherwise-existent beings who live and worship and serve in the swarming universes of time and in the central universe of eternity. You mortals are persons; hence we can describe beings who are *personalized*, but how could an *absonitized* being ever be explained to you?

2. DAS PERSÖNLICHKEITSREGISTER VON UVERSA

Die göttliche Familie lebendiger Wesen ist auf Uversa in sieben großen Abteilungen registriert:

1. Die Paradies-Gottheiten.
2. Die Supremen Geiste.
3. Die Wesen trinitären Ursprungs.
4. Die Söhne Gottes.
5. Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes.
6. Die Machtenker des Universums.
7. Das Korps der Dauerbürger.

Diese Gruppen von Willensgeschöpfen zerfallen in zahlreiche Klassen und kleinere Unterabteilungen. Bei dieser Präsentation der Klassifizierung der Persönlichkeiten des Großen Universums geht es indessen vor allem darum, jene Ordnungen intelligenter Wesen aufzuführen, die in diesen Berichten offenbart worden sind; und den meisten von ihnen werden die aufsteigenden Sterblichen der Zeit während der progressiven Erfahrung ihres Aufstiegs zum Paradies begegnen. Die folgenden Listen lassen sehr große Ordnungen von Universumswesen unerwähnt, die ihre Arbeit getrennt vom Aufstiegsplan für die Sterblichen verrichten.

I. DIE PARADIES-GOTTHEITEN.

1. Der Universale Vater.
2. Der Ewige Sohn.
3. Der Unendliche Geist.

II. DIE SUPREMEN GEISTE.

1. Die Sieben Hauptgeiste.
2. Die Sieben Supremen Vollzieher.
3. Die Sieben Gruppen reflexiver Geiste.

4. Die Reflexiven Bild-Helfer.

5. Die Sieben Geiste der Kreise.
6. Schöpferische Geiste der Lokaluniversen.
7. Mentale Hilfsgeiste.

III. DIE WESEN TRINITÄREN URSPRUNGS.

1. Trinitisierte Geheimnisse der Suprematie.
2. Ewige der Tage.

2. THE UVERSA PERSONALITY REGISTER

30:2.1 (334.9) The divine family of living beings is registered on Uversa in seven grand divisions:

30:2.2 (334.10) 1. The Paradise Deities.

30:2.3 (334.11) 2. The Supreme Spirits.

30:2.4 (334.12) 3. The Trinity-origin Beings.

30:2.5 (334.13) 4. The Sons of God.

30:2.6 (334.14) 5. Personalities of the Infinite Spirit.

30:2.7 (334.15) 6. The Universe Power Directors.

30:2.8 (334.16) 7. The Corps of Permanent Citizenship.

30:2.9 (334.17) These groups of will creatures are divided into numerous classes and minor subdivisions. The presentation of this classification of the personalities of the grand universe is however chiefly concerned in setting forth those orders of intelligent beings who have been revealed in these narratives, most of whom will be encountered in the ascendant experience of the mortals of time on their progressive climb to Paradise. The following listings make no mention of vast orders of universe beings who carry forward their work apart from the mortal ascension scheme.

30:2.10 (335.1) I. *THE PARADISE DEITIES.*

30:2.11 (335.2) 1. The Universal Father.

30:2.12 (335.3) 2. The Eternal Son.

30:2.13 (335.4) 3. The Infinite Spirit.

30:2.14 (335.5) II. *THE SUPREME SPIRITS.*

30:2.15 (335.6) 1. The Seven Master Spirits.

30:2.16 (335.7) 2. The Seven Supreme Executives.

30:2.17 (335.8) 3. The Seven Groups of Reflective Spirits.

30:2.18 (335.9) 4. The Reflective Image Aids.

30:2.19 (335.10) 5. The Seven Spirits of the Circuits.

30:2.20 (335.11) 6. Local Universe Creative Spirits.

30:2.21 (335.12) 7. Adjutant Mind-Spirits.

30:2.22 (335.13) III. *THE TRINITY-ORIGIN BEINGS.*

30:2.23 (335.14) 1. Trinitized Secrets of Supremacy.

30:2.24 (335.15) 2. Eternals of Days.

- | | |
|--|---|
| 3. Älteste der Tage. | 30:2.25 (335.16) 3. Ancients of Days. |
| 4. Vollkommene der Tage. | 30:2.26 (335.17) 4. Perfections of Days. |
| 5. Jüngste der Tage. | 30:2.27 (335.18) 5. Recents of Days. |
| 6. Einiger der Tage. | 30:2.28 (335.19) 6. Unions of Days. |
| 7. Getreue der Tage. | 30:2.29 (335.20) 7. Faithfuls of Days. |
| 8. Lehrersöhne der Trinität. | 30:2.30 (335.21) 8. Trinity Teacher Sons. |
| 9. Vervollkommner der Weisheit. | 30:2.31 (335.22) 9. Perfectors of Wisdom. |
| 10. Göttliche Ratgeber. | 30:2.32 (335.23) 10. Divine Counselors. |
| 11. Universelle Zensoren. | 30:2.33 (335.24) 11. Universal Censors. |
| 12. Inspirierte Geiste der Trinität. | 30:2.34 (335.25) 12. Inspired Trinity Spirits. |
| 13. Einheimische Havonas. | 30:2.35 (335.26) 13. Havona Natives. |
| 14. Paradies-Bürger. | 30:2.36 (335.27) 14. Paradise Citizens. |
| IV. DIE SÖHNE GOTTES. | 30:2.37 (335.28) IV. <i>THE SONS OF GOD.</i> |
| A. Niedersteigende Söhne. | 30:2.38 (335.29) A. <i>Descending Sons.</i> |
| 1. Schöpfersöhne — Michael. | 30:2.39 (335.30) 1. Creator Sons — Michaels. |
| 2. Richtersöhne — Avonale. | 30:2.40 (335.31) 2. Magisterial Sons — Avonals. |
| 3. Lehrersöhne der Trinität — Daynale. | 30:2.41 (335.32) 3. Trinity Teacher Sons — Daynals. |
| 4. Melchisedek-Söhne. | 30:2.42 (335.33) 4. Melchizedek Sons. |
| 5. Vorondadek-Söhne. | 30:2.43 (335.34) 5. Vorondadek Sons. |
| 6. Lanonandek-Söhne. | 30:2.44 (335.35) 6. Lanonandek Sons. |
| 7. Lebensbringer-Söhne. | 30:2.45 (335.36) 7. Life Carrier Sons. |
| B. Aufsteigende Söhne. | 30:2.46 (335.37) B. <i>Ascending Sons.</i> |
| 1. Mit dem Vater fusionierte Sterbliche. | 30:2.47 (335.38) 1. Father-fused Mortals. |
| 2. Mit dem Sohn fusionierte Sterbliche. | 30:2.48 (335.39) 2. Son-fused Mortals. |
| 3. Mit dem Geist fusionierte Sterbliche. | 30:2.49 (335.40) 3. Spirit-fused Mortals. |
| 4. Evolutionäre Seraphim. | 30:2.50 (335.41) 4. Evolutionary Seraphim. |
| 5. Aufsteigende Materielle Söhne. | 30:2.51 (335.42) 5. Ascending Material Sons. |
| 6. Transferierte Mittler. | 30:2.52 (335.43) 6. Translated Midwayers. |
| 7. Personifizierte Justierer. | 30:2.53 (335.44) 7. Personalized Adjusters. |
| C. Trinitisierte Söhne. | 30:2.54 (336.1) C. <i>Trinitized Sons.</i> |
| 1. Mächtige Botschafter. | 30:2.55 (336.2) 1. Mighty Messengers. |
| 2. Mit Hoher Autorität Begabte. | 30:2.56 (336.3) 2. Those High in Authority. |
| 3. Namen- und Nummernlose. | 30:2.57 (336.4) 3. Those without Name and Number. |
| 4. Trinitisierte Hüter. | 30:2.58 (336.5) 4. Trinitized Custodians. |
| 5. Trinitisierte Botschafter. | 30:2.59 (336.6) 5. Trinitized Ambassadors. |
| 6. Himmlische Wächter. | 30:2.60 (336.7) 6. Celestial Guardians. |
| 7. Assistenten der Hohen Söhne. | 30:2.61 (336.8) 7. High Son Assistants. |
| 8. Durch Aufsteiger trinitisierte Söhne. | 30:2.62 (336.9) 8. Ascender-trinitized Sons. |

9. Paradies-Havona-trinitisierte Söhne.	30:2.63 (336.10)	9. Paradise-Havona-trinitized Sons.
10. Trinitisierte Söhne der Bestimmung.	30:2.64 (336.11)	10. Trinitized Sons of Destiny.
V. PERSÖNLICHKEITEN DES UNENDLICHEN GEISTES.	30:2.65 (336.12)	V. PERSONALITIES OF THE INFINITE SPIRIT.
A. Höhere Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes.	30:2.66 (336.13)	A. Higher Personalities of the Infinite Spirit.
1. Einsame Botschafter.	30:2.67 (336.14)	1. Solitary Messengers.
2. Überwacher der Universumskreise.	30:2.68 (336.15)	2. Universe Circuit Supervisors.
3. Leiter der Geschöpfeszählung.	30:2.69 (336.16)	3. Census Directors.
4. Persönliche Helfer des Unendlichen Geistes.	30:2.70 (336.17)	4. Personal Aids of the Infinite Spirit.
5. Assoziierte Inspektoren.	30:2.71 (336.18)	5. Associate Inspectors.
6. Zugeteilte Wachen.	30:2.72 (336.19)	6. Assigned Sentinels.
7. Führer der Graduierten.	30:2.73 (336.20)	7. Graduate Guides.
B. Die Botschafterheere des Raums.	30:2.74 (336.21)	B. The Messenger Hosts of Space.
1. Serviten Havonas.	30:2.75 (336.22)	1. Havona Servitals.
2. Universelle Schlichter.	30:2.76 (336.23)	2. Universal Conciliators.
3. Technische Berater.	30:2.77 (336.24)	3. Technical Advisers.
4. Archivverwalter im Paradies.	30:2.78 (336.25)	4. Custodians of Records on Paradise.
5. Himmlische Chronisten.	30:2.79 (336.26)	5. Celestial Recorders.
6. Morontielle Gefährten.	30:2.80 (336.27)	6. Morontia Companions.
7. Paradies-Gefährten.	30:2.81 (336.28)	7. Paradise Companions.
C. Die Dienenden Geiste.	30:2.82 (336.29)	C. The Ministering Spirits.
1. Supernaphim.	30:2.83 (336.30)	1. Supernaphim.
2. Seconaphim.	30:2.84 (336.31)	2. Seconaphim.
3. Tertiaphim.	30:2.85 (336.32)	3. Tertiaphim.
4. Omniaphim.	30:2.86 (336.33)	4. Omniaphim.
5. Seraphim.	30:2.87 (336.34)	5. Seraphim.
6. Cherubim und Sanobim.	30:2.88 (336.35)	6. Cherubim and Sanobim.
7. Mittler.	30:2.89 (336.36)	7. Midwayers.
VI. DIE MACHTLENKER DES UNIVERSUMS.	30:2.90 (336.37)	VI. THE UNIVERSE POWER DIRECTORS.
A. Die Sieben Supremen Machtlenker.	30:2.91 (336.38)	A. The Seven Supreme Power Directors.
B. Supreme Machtzentren.	30:2.92 (336.39)	B. Supreme Power Centers.
1. Supreme Zentrenüberwacher.	30:2.93 (336.40)	1. Supreme Center Supervisors.
2. Zentren Havonas.	30:2.94 (336.41)	2. Havona Centers.
3. Superuniversumszentren.	30:2.95 (336.42)	3. Superuniverse Centers.
4. Lokaluniversumszentren.	30:2.96 (336.43)	4. Local Universe Centers.

5. Konstellationszentren.	30:2.97 (336.44) 5. Constellation Centers.
6. Systemzentren.	30:2.98 (336.45) 6. System Centers.
7. Nichtklassifizierte Zentren.	30:2.99 (336.46) 7. Unclassified Centers.
C. Physische Hauptüberwacher.	30:2.100 (337.1) C. Master Physical Controllers.
1. Assoziierte Machtleiter.	30:2.101 (337.2) 1. Associate Power Directors.
2. Mechanische Überwacher.	30:2.102 (337.3) 2. Mechanical Controllers.
3. Energieumwandler.	30:2.103 (337.4) 3. Energy Transformers.
4. Energieübertrager.	30:2.104 (337.5) 4. Energy Transmitters.
5. Primäre Assoziiierer.	30:2.105 (337.6) 5. Primary Associators.
6. Sekundäre Dissoziiierer.	30:2.106 (337.7) 6. Secondary Dissociators.
7. Frandalanke und Chronoldeke.	30:2.107 (337.8) 7. Frandalanks and Chronoldeks.
D. Morontielle Machtüberwacher.	30:2.108 (337.9) D. Morontia Power Supervisors.
1. Regulierer der Kreise.	30:2.109 (337.10) 1. Circuit Regulators.
2. Koordinierer der Systeme.	30:2.110 (337.11) 2. System Co-ordinators.
3. Planetarische Hüter.	30:2.111 (337.12) 3. Planetary Custodians.
4. Kombinierte Überwacher.	30:2.112 (337.13) 4. Combined Controllers.
5. Stabilisierer der Verbindungen.	30:2.113 (337.14) 5. Liaison Stabilizers.
6. Selektive Gruppierer.	30:2.114 (337.15) 6. Selective Assorters.
7. Mit-Archivare.	30:2.115 (337.16) 7. Associate Registrars.
VII. DAS KORPS DER DAUERBÜRGER.	30:2.116 (337.17) VII. THE CORPS OF PERMANENT CITIZENSHIP.
1. Die planetarischen Mittler.	30:2.117 (337.18) 1. The Planetary Midwayers.
2. Die Adamischen Söhne der Systeme.	30:2.118 (337.19) 2. The Adamic Sons of the Systems.
3. Die Univitatia der Konstellationen.	30:2.119 (337.20) 3. The Constellation Univitatia.
4. Die Susatia der Lokaluniversen.	30:2.120 (337.21) 4. The Local Universe Susatia.
5. Mit dem Geist fusionierte Sterbliche der Lokaluniversen.	30:2.121 (337.22) 5. Spirit-fused Mortals of the Local Universes.
6. Abandonter der Superuniversen.	30:2.122 (337.23) 6. The Superuniverse Abandoners.
7. Mit dem Sohn fusionierte Sterbliche der Superuniversen.	30:2.123 (337.24) 7. Son-fused Mortals of the Superuniverses.
8. Die Einheimischen Havonas.	30:2.124 (337.25) 8. The Havona Natives.
9. Einheimische der Paradies-Welten des Geistes.	30:2.125 (337.26) 9. Natives of the Paradise Spheres of the Spirit.
10. Einheimische der Paradies-Welten des Vaters.	30:2.126 (337.27) 10. Natives of the Father's Paradise Spheres.
11. Die Erschaffenen Paradies-Bürger.	30:2.127 (337.28) 11. The Created Citizens of Paradise.
12. Mit dem Justierer fusionierte Sterbliche Paradies-Bürger.	30:2.128 (337.29) 12. Adjuster-fused Mortal Citizens of Paradise.
Das ist die Grundklassifizierung der Universumpersönlichkeiten, wie sie auf der	30:2.129 (337.30) This is the working classification of the personalities of the universes as they are of

Hauptwelt von Uversa registriert sind.

GRUPPEN GEMISCHTER
PERSÖNLICHKEITEN. Auf Uversa gibt es Verzeichnisse von zahlreichen weiteren Gruppen intelligenter Wesen, die auch in enger Beziehung zu Organisation und Verwaltung des Großen Universums stehen. Unter diesen Ordnungen befinden sich die folgenden drei Gruppen gemischter Persönlichkeiten:

A. Das Paradies-Korps der Finalität.

1. Das Korps der Sterblichen Finalisten.
2. Das Korps der Paradies-Finalisten.
3. Das Korps der Trinitisierten Finalisten.
4. Das Korps der Vereinigten Trinitisierten Finalisten.
5. Das Korps der Havona-Finalisten.
6. Das Korps der Transzendenten Finalisten.
7. Das Korps der Nicht Offenbarten Söhne der Bestimmung.

Das Finalitätskorps der Sterblichen wird in der nächsten, abschließenden Schrift dieser Serie behandelt.

B. Die Universumshelfer.

1. Helle Morgensterne.
2. Leuchtende Abendsterne.
3. Erzengel.
4. Allerhöchste Assistenten.
5. Hohe Kommissare.
6. Himmlische Inspektoren.
7. Lehrer der Residenzwelten.

Auf allen Hauptsitz-Welten der Lokal- und Superuniversen sind Vorkehrungen für die Aufnahme dieser Wesen getroffen, die für die Schöpfersöhne, die Herrscher der Lokaluniversen, besondere Sendungen durchführen. Wir heißen diese Universumshelfer auf Uversa willkommen, aber sie unterstehen nicht unserer Gerichtsbarkeit. Diese Emissäre führen ihre Arbeiten und Beobachtungen unter der Oberhoheit der Schöpfersöhne aus. Ihre Tätigkeiten werden bei der Beschreibung eures Lokaluniversums ausgiebiger behandelt.

C. Die Sieben Freundlichkeitskolonien.

1. Sternforscher.
2. Himmlische Künstler.

record on the headquarters world of Uversa.

30:2.130 (337.31) *COMPOSITE PERSONALITY GROUPS.* There are on Uversa the records of numerous additional groups of intelligent beings, beings that are also closely related to the organization and administration of the grand universe. Among such orders are the following three composite personality groups:

30:2.131 (337.32) *A. The Paradise Corps of the Finality.*

- 30:2.132 (337.33) 1. The Corps of Mortal Finaliters.
- 30:2.133 (337.34) 2. The Corps of Paradise Finaliters.
- 30:2.134 (337.35) 3. The Corps of Trinitized Finaliters.
- 30:2.135 (337.36) 4. The Corps of Conjoint Trinitized Finaliters.
- 30:2.136 (337.37) 5. The Corps of Havona Finaliters.
- 30:2.137 (337.38) 6. The Corps of Transcendental Finaliters.
- 30:2.138 (337.39) 7. The Corps of Unrevealed Sons of Destiny.

30:2.139 (337.40) The Mortal Corps of the Finality is dealt with in the next and final paper of this series.

30:2.140 (338.1) *B. The Universe Aids.*

- 30:2.141 (338.2) 1. Bright and Morning Stars.
- 30:2.142 (338.3) 2. Brilliant Evening Stars.
- 30:2.143 (338.4) 3. Archangels.
- 30:2.144 (338.5) 4. Most High Assistants.
- 30:2.145 (338.6) 5. High Commissioners.
- 30:2.146 (338.7) 6. Celestial Overseers.
- 30:2.147 (338.8) 7. Mansion World Teachers.

30:2.148 (338.9) On all headquarters worlds of both local and superuniverses, provision is made for these beings who are engaged in specific missions for the Creator Sons, the local universe rulers. We welcome these *Universe Aids* on Uversa, but we have no jurisdiction over them. Such emissaries prosecute their work and carry on their observations under authority of the Creator Sons. Their activities are more fully described in the narrative of your local universe.

30:2.149 (338.10) *C. The Seven Courtesy Colonies.*

- 30:2.150 (338.11) 1. Star Students.
- 30:2.151 (338.12) 2. Celestial Artisans.

3. Leiter der Rückschau.
4. Ausbilder für zusätzliche Schulung.
5. Die Verschiedenen Reservekorps.
6. Studierende Besucher.
7. Aufsteigende Pilger.

Diese sieben Gruppen von Wesen findet man so organisiert und geleitet auf allen Hauptsitzwelten von den Lokalsystemen bis zu den Kapitalen der Superuniversen und insbesondere in diesen. Die Kapitalen der sieben Superuniversen sind Treffpunkt fast aller Klassen und Ordnungen intelligenter Wesen. Mit Ausnahme zahlreicher Gruppen von Bewohnern des Paradieses und Havonas kann man hier die Willensgeschöpfe jeder Existenzphase beobachten und studieren.

3. DIE FREUNDLICHKEITSKOLONIEN

Die sieben Freundlichkeitskolonien weilen für längere oder kürzere Zeit auf den architektonischen Sphären, wo sie ihren Sendungen obliegen und ihre besonderen Aufträge ausführen. Ihre Arbeit kann folgendermaßen beschrieben werden:

1. Die Sternforscher, die himmlischen Astronomen, wählen für ihre Arbeit Sphären wie Uversa, weil diese besonders gebauten Welten für ihre Beobachtungen und Berechnungen außerordentlich günstig sind. Uversa hat eine für die Arbeit dieser Kolonie günstige Lage, nicht nur, weil diese so zentral ist, sondern auch, weil sich in der Nähe keine die Energieströme störenden lebenden oder toten Riesen Sonnen befinden. Diese Forscher sind mit den Angelegenheiten des Superuniversums in keiner Weise organisch verbunden; sie sind bloß Gäste.

Die astronomische Kolonie von Uversa umfasst Wesen aus vielen nahen Reichen, aus dem Zentraluniversum, und selbst aus Norlatiadek. Jedes Wesen jeder Welt jedes Systems jedes Universums kann ein Sternforscher werden, kann danach trachten, sich einem Korps himmlischer Astronomen anzuschließen. Die einzigen Voraussetzungen dazu sind: Fortleben und genügendes Wissen über die Welten des Raums, insbesondere über ihre physischen Evolutions- und Kontrollgesetze. Man verlangt von den Sternforschern nicht, ewig in diesem Korps zu dienen, aber niemand, der in eine solche Gruppe aufgenommen worden ist, kann sich vor Ablauf eines Millenniums der Zeit Uversas zurückziehen.

Die Kolonie der Sternbeobachter Uversas zählt jetzt über eine Million Mitglieder. Diese

30:2.152 (338.13) 3. Reversion Directors.

30:2.153 (338.14) 4. Extension-school Instructors.

30:2.154 (338.15) 5. The Various Reserve Corps.

30:2.155 (338.16) 6. Student Visitors.

30:2.156 (338.17) 7. Ascending Pilgrims.

30:2.157 (338.18) These seven groups of beings will be found thus organized and governed on all headquarters worlds from the local systems up to the capitals of the superuniverses, particularly the latter. The capitals of the seven superuniverses are the meeting places for almost all classes and orders of intelligent beings. With the exception of numerous groups of Paradise-Havoners, here the will creatures of every phase of existence may be observed and studied.

3. THE COURTESY COLONIES

30:3.1 (338.19) The seven courtesy colonies sojourn on the architectural spheres for a longer or shorter time while engaged in the furtherance of their missions and in the execution of their special assignments. Their work may be described as follows:

30:3.2 (338.20) 1. *The Star Students*, the celestial astronomers, choose to work on spheres like Uversa because such specially constructed worlds are unusually favorable for their observations and calculations. Uversa is favorably situated for the work of this colony, not only because of its central location, but also because there are no gigantic living or dead suns near at hand to disturb the energy currents. These students are not in any manner organically connected with the affairs of the superuniverse; they are merely guests.

30:3.3 (338.21) The astronomical colony of Uversa contains individuals from many near-by realms, from the central universe, and even from Norlatiadek. Any being on any world in any system of any universe may become a star student, may aspire to join some corps of celestial astronomers. The only requisites are: continuing life and sufficient knowledge of the worlds of space, especially their physical laws of evolution and control. Star students are not required to serve eternally in this corps, but no one admitted to this group may withdraw under one millennium of Uversa time.

30:3.4 (339.1) The star-observer colony of Uversa now numbers over one million. These

Astronomen kommen und gehen, obwohl einige während relativ langer Perioden bleiben. Sie brauchen zu ihrer Arbeit eine Menge mechanischer Instrumente und materieller Apparaturen; große Unterstützung gewähren ihnen auch die Einsamen Botschafter und andere geistige Forscher. Bei ihrer Aufgabe des Sternstudiums und der Raumerforschung setzen die himmlischen Astronomen ständig die lebendigen Energieumwandler und -übertrager sowie die reflexiven Persönlichkeiten ein. Sie studieren alle Formen und Phasen von Raummaterie und Energiemanifestationen, und sie interessieren sich ebenso sehr für die Funktion der Kraft wie für stellare Phänomene; nichts im ganzen Raum entgeht ihrem forschenden Auge.

Vergleichbare Astronomenkolonien findet man auf den Hauptsitzwelten der superuniversellen Sektoren sowie auf den architektonischen Kapitalen der Lokaluniversen und ihrer administrativen Unterabteilungen. Außer im Paradies ist das Wissen nicht etwas Angeborenes; das Verständnis des physischen Universums beruht weitgehend auf Beobachtung und Forschung.

2. Die himmlischen Künstler dienen überall in den sieben Superuniversen. Die aufsteigenden Sterblichen treten mit diesen Gruppen zum ersten Mal während ihres morontialen Werdegangs im Lokaluniversum in Kontakt, bei dessen Besprechung wir die Künstler eingehender behandeln werden.

3. Die Leiter der Rückschau sind die Förderer von Entspannung und Humor — Rückbesinnung auf vergangenes Geschehen. Sie leisten sehr große Dienste bei der praktischen Durchführung des aufsteigenden Plans für den Fortschritt der Sterblichen, insbesondere in dessen früheren Phasen morontialen Übergangs und geistiger Erfahrung. Aber ihre Beschreibung gehört zur Schilderung der sterblichen Laufbahn im Lokaluniversum.

4. Ausbilder für zusätzliche Schulung. Jede nächsthöhere Aufenthaltswelt der aufsteigenden Laufbahn unterhält immer ein zahlreiches Lehrerkorps auf der gerade unter ihr liegenden Welt, eine Art vorbereitender Schule für die im Fortschritt begriffenen Bewohner dieser Sphäre; es handelt sich dabei um eine Phase des aufsteigenden Plans zum Vorwärtkommen der Pilger der Zeit. Diese Schulen mitsamt ihren Ausbildungs- und Prüfungsmethoden sind völlig verschieden von allem, was ihr auf Urantia zu tun versucht.

Der ganze aufsteigende Plan für den Fortschritt der Sterblichen ist durch die Praxis charakterisiert, neugewonnene Wahrheit und

astronomers come and go, though some remain for comparatively long periods. They carry on their work with the aid of a multitude of mechanical instruments and physical appliances; they are also greatly assisted by the Solitary Messengers and other spirit explorers. These celestial astronomers make constant use of the living energy transformers and transmitters, as well as of the reflective personalities, in their work of star study and space survey. They study all forms and phases of space material and energy manifestations, and they are just as much interested in force function as in stellar phenomena; nothing in all space escapes their scrutiny.

30:3.5 (339.2) Similar astronomer colonies are to be found on the sector headquarters worlds of the superuniverse as well as on the architectural capitals of the local universes and their administrative subdivisions. Except on Paradise, knowledge is not inherent; understanding of the physical universe is largely dependent on observation and research.

30:3.6 (339.3) 2. *The Celestial Artisans* serve throughout the seven superuniverses. Ascending mortals have their initial contact with these groups in the morontia career of the local universe in connection with which these artisans will be more fully discussed.

30:3.7 (339.4) 3. *The Reversion Directors* are the promoters of relaxation and humor — reversion to past memories. They are of great service in the practical operation of the ascending scheme of mortal progression, especially during the earlier phases of morontia transition and spirit experience. Their story belongs to the narrative of the mortal career in the local universe.

30:3.8 (339.5) 4. *Extension-School Instructors*. The next higher residential world of the ascendant career always maintains a strong corps of teachers on the world just below, a sort of preparatory school for the progressing residents of that sphere; this is a phase of the ascendant scheme for advancing the pilgrims of time. These schools, their methods of instruction and examinations, are wholly unlike anything which you essay to conduct on Urantia.

30:3.9 (339.6) The entire ascendant plan of mortal progression is characterized by the practice of giving out to other beings new truth and experience just as soon as acquired. You work your way

Erfahrung, sobald man sie sich angeeignet hat, an andere Wesen weiterzugeben. Ihr geht euren Weg durch die lange, zum Paradies führende Schule, indem ihr den Schülern, die sich auf der Leiter des Fortschritts gleich unter euch befinden, als Lehrer dient.

5. Die Verschiedenen Reservekorps. Gewaltige Reserven an Wesen, die nicht unmittelbar unserer Aufsicht unterstehen, sind auf Uversa als Reservekorps-Kolonie mobilisiert. Es gibt auf Uversa siebenzig primäre Abteilungen dieser Kolonie, und man wird einer allgemein bildenden Erziehung teilhaftig, wenn man die Erlaubnis erhält, einige Zeit mit diesen außergewöhnlichen Persönlichkeiten zu verbringen. Ähnliche allgemeine Reserven werden auf Salvington und anderen Universumskapitalen unterhalten; auf Verlangen ihrer jeweiligen Gruppenleiter werden sie zu aktivem Dienst ausgesandt.

6. Die Studierenden Besucher. Aus dem Ganzen Universum ergießt sich ohne Unterlass ein Strom himmlischer Besucher durch die verschiedenen Hauptsitz-Welten. Einzeln und in Klassen kommen diese verschiedenen Wesenstypen in Schwärmen zu uns als Beobachter, Austauschschüler und studierende Gehilfen. Auf Uversa befinden sich gegenwärtig über eine Milliarde Personen in dieser Freundlichkeitskolonie. Einige Besucher mögen einen Tag verweilen, andere ein Jahr bleiben — alles hängt von der Natur ihrer Mission ab. Diese Kolonie umfasst beinahe alle Klassen von Universumswesen außer Schöpferpersönlichkeiten und morontischen Sterblichen.

Als studierende Besucher dürfen sich die morontischen Sterblichen nur innerhalb der Grenzen des Lokaluniversums ihres Ursprungs bewegen. Das Superuniversum steht ihnen zu Besuchen erst offen, wenn sie den geistigen Status erreicht haben. Gut die Hälfte unserer Besucherkolonie besteht aus „Zwischenhaltern“, Wesen, die nach anderswohin unterwegs sind und eine Pause zum Besuch der Kapitale Orvontons einschalten. Diese Persönlichkeiten sind vielleicht dabei, einen Auftrag im Universum auszuführen, oder sie erfreuen sich einer Zeit der Muße — der Freiheit von ihrer Sendung. Das Privileg, innerhalb des Universums reisen und beobachten zu dürfen, ist ein Teil der Laufbahn aller aufsteigender Wesen. Der menschliche Wunsch, zu reisen und neue Völker und Welten zu beobachten, wird während des langen und ereignisreichen Aufstiegs durch Lokal-, Super- und Zentraluniversum zum Paradies voll befriedigt werden.

7. Die aufsteigenden Pilger. Während die aufsteigenden Pilger mit mannigfaltigen Aufgaben im Zusammenhang mit ihrem Vorrücken zum

through the long school of Paradise attainment by serving as teachers to those pupils just behind you in the scale of progression.

30:3.10 (339.7) 5. *The Various Reserve Corps.* Vast reserves of beings not under our immediate supervision are mobilized on Uversa as the reserve-corps colony. There are seventy primary divisions of this colony on Uversa, and it is a liberal education to be permitted to spend a season with these extraordinary personalities. Similar general reserves are maintained on Salvington and other universe capitals; they are dispatched on active service on the requisition of their respective group directors.

30:3.11 (339.8) 6. *The Student Visitors.* From all the universe a constant stream of celestial visitors pours through the various headquarters worlds. As individuals and as classes these various types of beings flock in upon us as observers, exchange pupils, and student helpers. On Uversa, at present, there are over one billion persons in this courtesy colony. Some of these visitors may tarry a day, others may remain a year, all dependent on the nature of their mission. This colony contains almost every class of universe beings except Creator personalities and morontia mortals.

30:3.12 (340.1) Morontia mortals are student visitors only within the confines of the local universe of their origin. They may visit in a superuniverse capacity only after they have attained spirit status. Fully one half of our visitor colony consists of “stopovers,” beings en route elsewhere who pause to visit the Orvonton capital. These personalities may be executing a universe assignment, or they may be enjoying a period of leisure — freedom from assignment. The privilege of intrauniverse travel and observation is a part of the career of all ascending beings. The human desire to travel and observe new peoples and worlds will be fully gratified during the long and eventful climb to Paradise through the local, super-, and central universes.

30:3.13 (340.2) 7. *The Ascending Pilgrims.* As the ascending pilgrims are assigned to various services in connection with their Paradise

Paradies betraut sind, wohnen sie als Höflichkeitskolonie auf den verschiedenen Hauptsitz-Sphären. Diese Gruppen regieren sich weitgehend selbst, während sie da und dort im ganzen Superuniversum tätig sind. Sie sind eine sich dauernd wandelnde Kolonie, die alle Ordnungen der evolutionären Sterblichen und ihrer aufsteigenden Mitarbeiter einschließt.

progression, they are domiciled as a courtesy colony on the various headquarters spheres. While functioning here and there throughout a superuniverse, such groups are largely self-governing. They are an ever-shifting colony embracing all orders of evolutionary mortals and their ascending associates.

4. DIE AUFSTEIGENDEN STERBLICHEN

Die fortlebenden Sterblichen von Zeit und Raum werden aufsteigende Pilger genannt, nachdem sie für den progressiven Aufstieg zum Paradies beglaubigt worden sind; aber diese evolutionären Geschöpfe nehmen in diesen Darstellungen einen so wichtigen Platz ein, dass wir eine Zusammenschau der sieben folgenden Stadien der aufsteigenden Universumslaufbahn zu geben wünschen:

1. Planetarische Sterbliche.
2. Schlafende Fortlebende.
3. Studenten der Residenzwelten.
4. Morontielle Fortschreitende.
5. Superuniverselle Mündel.
6. Pilger Havonas.
7. Paradies-Ankömmlinge.

Die folgenden Ausführungen schildern die Universumslaufbahn eines von einem Justierer bewohnten Sterblichen. Mit einem solchen haben die mit dem Sohn und mit dem Geist fusionierten Sterblichen gewisse Abschnitte ihrer Laufbahn gemeinsam, aber wir haben uns dafür entschieden, die Geschichte so zu erzählen, wie sie für einen mit einem Justierer fusionierten Sterblichen abläuft, denn gerade mit einer derartigen Bestimmung können alle menschlichen Rassen Urantias rechnen.

1. Planetarische Sterbliche. Alle Sterblichen sind evolutionäre Wesen tierischen Ursprungs mit dem Potential von Aufsteigern. Ihrem Ursprung, ihrer Natur und Bestimmung nach sind diese mannigfaltigen Gruppen und Typen menschlicher Wesen den Völkern Urantias nicht völlig unähnlich. Die menschlichen Rassen jeder Welt empfangen von den Söhnen Gottes dieselbe Zuwendung und erfreuen sich der Gegenwart der dienenden Geiste der Zeit. Nach dem natürlichen Tod pflegen alle Typen von Aufsteigern auf den Residenzwelten als eine einzige morontielle Familie miteinander brüderlichen Umgang.

2. Schlafende Fortlebende. Alle Sterblichen mit Fortlebensstatus, die sich in der Obhut persönlicher Schicksalshüter befinden, gehen

4. THE ASCENDING MORTALS

30:4.1 (340.3) While the mortal survivors of time and space are denominated *ascending pilgrims* when accredited for the progressive ascent to Paradise, these evolutionary creatures occupy such an important place in these narratives that we here desire to present a synopsis of the following seven stages of the ascending universe career:

- 30:4.2 (340.4) 1. Planetary Mortals.
- 30:4.3 (340.5) 2. Sleeping Survivors.
- 30:4.4 (340.6) 3. Mansion World Students.
- 30:4.5 (340.7) 4. Morontia Progressors.
- 30:4.6 (340.8) 5. Superuniverse Wards.
- 30:4.7 (340.9) 6. Havona Pilgrims.
- 30:4.8 (340.10) 7. Paradise Arrivals.

30:4.9 (340.11) The following narrative presents the universe career of an Adjuster-indwelt mortal. The Son- and Spirit-fused mortals share portions of this career, but we have elected to tell this story as it pertains to the Adjuster-fused mortals, for such a destiny may be anticipated by all of the human races of Urantia.

30:4.10 (340.12) 1. *Planetary Mortals*. Mortals are all animal-origin evolutionary beings of ascendant potential. In origin, nature, and destiny these various groups and types of human beings are not wholly unlike the Urantia peoples. The human races of each world receive the same ministry of the Sons of God and enjoy the presence of the ministering spirits of time. After natural death all types of ascenders fraternize as one morontia family on the mansion worlds.

30:4.11 (341.1) 2. *Sleeping Survivors*. All mortals of survival status, in the custody of personal guardians of destiny, pass through the portals of

durch die Pforten des natürlichen Todes und personifizieren sich in der dritten Periode auf den Residenzwelten. Aber beglaubigte Wesen, die aus irgendwelchem Grunde nicht in der Lage gewesen sind, jene Ebene der Intelligenzbeherrschung und Geistbegabung zu erreichen, die ihnen das Anrecht auf persönliche Hüter gegeben hätte, können nicht ebenso unmittelbar und direkt auf die Residenzwelten gehen. Diese fortlebenden Seelen müssen in bewusstlosem Schlaf ruhen bis zum Tag des Gerichts einer neuen Epoche, einer neuen Dispensation, wenn ein Sohn Gottes kommt, um zum Namensaufruf des Zeitalters und zum Gericht über die Welt zu schreiten, und dies ist die allgemeine Praxis in ganz Nebadon. Von Christus Michael wurde gesagt, dass er, als er nach Abschluss seines Erdenwerks zur Höhe aufstieg, „eine große Menge Gefangener führte“. Diese Gefangenen waren die schlafenden Fortlebenden von den Tagen Adams bis zum Tag der Auferstehung des Meisters auf Urantia.

Das Verstreichen der Zeit hat für die schlafenden Sterblichen keine Bedeutung; sie sind vollkommen bewusstlos; sie wissen nichts von der Dauer ihrer Ruhe. Bei der Neuzusammenfügung der Persönlichkeit am Ende eines Zeitalters werden diejenigen, die fünftausend Jahre geschlafen haben, nicht anders reagieren als jene, die fünf Tage geruht haben. Vom zeitlichen Aufschub abgesehen, durchlaufen diese Fortlebenden die Etappen des Aufstiegs genau gleich wie jene, die einen längeren oder kürzeren Todesschlaf vermeiden.

Diese Dispensationsklassen von Weltenpilgern werden in der Arbeit des Lokaluniversums für morontielle Gruppenaktivitäten gebraucht. In der Mobilisierung derart gewaltiger Gruppen liegt ein großer Vorteil; auf diese Art bleiben sie während langer Perioden wirkungsvollen Dienstes beisammen.

3. Studenten der Residenzwelten. Alle fortlebenden Sterblichen, die auf den Residenzwelten aufwachen, gehören dieser Klasse an.

Der physische Körper aus sterblichem Fleisch ist kein Teil des neu zusammengefügteten schlafenden Fortlebenden; der physische Körper ist zum Staub zurückgekehrt. Der zugeteilte Seraph bürgt für den neuen Körper, die morontielle Gestalt, als dem neuen Lebensträger für die unsterbliche Seele und den innewohnenden zurückgekehrten Justierer. In der Verwahrung des Justierers befindet sich die geistige Übersetzung des Verstandes des schlafenden Fortlebenden. Der zugeteilte Seraph ist der Hüter der fortlebenden Identität — der unsterblichen Seele — so weit sich diese entwickelt hat. Und wenn diese beiden, Justierer

natural death and, on the third period, personalize on the mansion worlds. Those accredited beings who have, for any reason, been unable to attain that level of intelligence mastery and endowment of spirituality which would entitle them to personal guardians, cannot thus immediately and directly go to the mansion worlds. Such surviving souls must rest in unconscious sleep until the judgment day of a new epoch, a new dispensation, the coming of a Son of God to call the rolls of the age and adjudicate the realm, and this is the general practice throughout all Nebadon. It was said of Christ Michael that, when he ascended on high at the conclusion of his work on earth, “He led a great multitude of captives.” And these captives were the sleeping survivors from the days of Adam to the day of the Master’s resurrection on Urantia.

30:4.12 (341.2) The passing of time is of no moment to sleeping mortals; they are wholly unconscious and oblivious to the length of their rest. On reassembly of personality at the end of an age, those who have slept five thousand years will react no differently than those who have rested five days. Aside from this time delay these survivors pass on through the ascension regime identically with those who avoid the longer or shorter sleep of death.

30:4.13 (341.3) These dispensational classes of world pilgrims are utilized for group morontia activities in the work of the local universes. There is a great advantage in the mobilization of such enormous groups; they are thus kept together for long periods of effective service.

30:4.14 (341.4) 3. *Mansion World Students.* All surviving mortals who reawaken on the mansion worlds belong to this class.

30:4.15 (341.5) The physical body of mortal flesh is not a part of the reassembly of the sleeping survivor; the physical body has returned to dust. The seraphim of assignment sponsors the new body, the morontia form, as the new life vehicle for the immortal soul and for the indwelling of the returned Adjuster. The Adjuster is the custodian of the spirit transcript of the mind of the sleeping survivor. The assigned seraphim is the keeper of the surviving identity — the immortal soul — as far as it has evolved. And when these two, the Adjuster and the seraphim, reunite their personality trusts, the new individual constitutes the resurrection of the old personality, the survival

und Seraph, das ihnen anvertraute Persönlichkeitsgut wiedervereinen, stellt das neue Wesen die Auferstehung der alten Persönlichkeit dar, das Fortleben der sich entwickelnden morontischen Identität der Seele. Solch eine Wiedervereinigung von Seele und Justierer nennt man durchaus zutreffend eine Auferstehung, eine Wiederausammenfügung von Persönlichkeitsfaktoren; aber auch das erklärt das Wiedererscheinen der weiterlebenden Persönlichkeit nicht restlos. Obwohl ihr die Tatsache eines solch unerklärlichen Vorgangs wahrscheinlich nie verstehen werdet, werdet ihr eines Tages die Wahrheit durch eigene Erfahrung kennen, sofern ihr den Plan für das Fortleben der Sterblichen nicht zurückweist.

Der Plan des anfänglichen Zurückhaltens der Sterblichen auf sieben Welten fortschreitender Schulung ist in Orvonton nahezu universell. In jedem ungefähr eintausend bewohnte Welten zählenden Lokalsystem gibt es sieben Residenzwelten, die gewöhnlich Satelliten oder Untersatelliten der Systemhauptwelt sind. Sie sind die Empfangswelten für die Mehrheit der aufsteigenden Sterblichen.

Manchmal nennt man all diese von Sterblichen bewohnten Schulungswelten die „Wohnungen“, und gerade auf solche Sphären spielte Jesus an, als er sagte: „In meines Vaters Haus gibt es viele Wohnungen.“ Von da an werden die Aufsteiger innerhalb einer gegebenen Sphärengruppe wie derjenigen der Residenzwelten von Sphäre zu Sphäre und von einer Lebensphase zur nächsten individuell vorrücken, aber von einem Abschnitt des Universumsstudiums zum anderen gehen sie immer in Klassenformation weiter.

4. Morontische Fortschreitende. Von den Residenzwelten an aufwärts durch die Sphären des Systems, der Konstellation und des Universums reiht man die Sterblichen in die Klasse der morontischen Fortschreitenden ein; sie durchlaufen jetzt die Übergangssphären des Aufstiegs der Sterblichen. Während die aufsteigenden Sterblichen von den niedrigeren zu den höheren morontischen Welten fortschreiten, dienen sie in ungezählten Eigenschaften in Zusammenarbeit mit ihren Lehrern und in Gesellschaft ihrer vorgerückteren und älteren Brüder.

Das morontische Wachstum betrifft ständigen Fortschritt von Intellekt, Geist und persönlicher Gestalt. Die Fortlebenden sind immer noch Wesen mit drei Naturen. Während der ganzen morontischen Erfahrung sind sie Mündel des Lokaluniversums. Die Ordnung des Superuniversums funktioniert für sie erst ab Beginn der geistigen Laufbahn.

of the evolving morontia identity of the soul. Such a reassociation of soul and Adjuster is quite properly called a resurrection, a reassembly of personality factors; but even this does not entirely explain the reappearance of the surviving *personality*. Though you will probably never understand the fact of such an inexplicable transaction, you will sometime experientially know the truth of it if you do not reject the plan of mortal survival.

30:4.16 (341.6) The plan of initial mortal detention on seven worlds of progressive training is nearly universal in Orvonton. In each local system of approximately one thousand inhabited planets there are seven mansion worlds, usually satellites or subsatellites of the system capital. They are the receiving worlds for the majority of ascending mortals.

30:4.17 (341.7) Sometimes all training worlds of mortal residence are called universe "mansions," and it was to such spheres that Jesus alluded when he said: "In my Father's house are many mansions." From here on, within a given group of spheres like the mansion worlds, ascenders will progress individually from one sphere to another and from one phase of life to another, but they will always advance from one stage of universe study to another in class formation.

30:4.18 (342.1) 4. *Morontia Progressors*. From the mansion worlds on up through the spheres of the system, constellation, and the universe, mortals are classed as morontia progressors; they are traversing the transition spheres of mortal ascension. As the ascending mortals progress from the lower to the higher of the morontia worlds, they serve on countless assignments in association with their teachers and in company with their more advanced and senior brethren.

30:4.19 (342.2) Morontia progression pertains to continuing advancement of intellect, spirit, and personality form. Survivors are still three-natured beings. Throughout the entire morontia experience they are wards of the local universe. The regime of the superuniverse does not function until the spirit career begins.

Die Sterblichen erwerben eine wirklich geistige Identität erst kurz bevor sie den Hauptsitz des Lokaluniversums verlassen, um sich auf die Empfangswelten der kleinen Sektoren des Superuniversums zu begeben. Der Übergang vom morontischen Schlusstadium zum ersten oder niedrigsten geistigen Status stellt nur eine geringfügige Verwandlung dar. Verstand, Persönlichkeit und Charakter bleiben bei diesem Schritt unverändert; einzig die Gestalt wandelt sich. Aber die Geistgestalt ist gerade so wirklich wie der morontische Körper und ebenso deutlich wahrnehmbar.

Vor ihrer Abreise von den Lokaluniversen ihres Ursprungs nach den Empfangswelten des Superuniversums erhalten die Sterblichen der Zeit vom Schöpfersohn und vom Muttergeist des Lokaluniversums eine Bestätigung ihrer Geistigkeit. Von da an ist der Status des aufsteigenden Sterblichen endgültig gesichert. Nie hat man von auf Abwege geratenen Mündeln des Superuniversums gehört. Auch die aufsteigenden Seraphim werden zur Zeit ihres Verlassens des Lokaluniversums in ihrem Engelsrang erhöht.

5. Mündel des Superuniversums. Alle auf den Schulungswelten der Superuniversen eintreffenden Aufsteiger werden zu Mündeln der Ältesten der Tage; sie haben das morontische Leben der Lokaluniversen durchlaufen und sind jetzt beglaubigte Geistwesen. Als junge geistige Wesen beginnen sie den Aufstieg im superuniversellen System der Schulung und Kultur, das sich von den Empfangssphären ihres kleinen Sektors über die Studienwelten der zehn großen Sektoren bis hinauf zu den höheren Kultursphären des superuniversellen Hauptsitzes erstreckt.

Es gibt drei Ordnungen studierender Geistwesen, je nachdem, ob sie sich in den kleinen Sektoren, den großen Sektoren oder auf den superuniversellen Hauptsitzwelten geistigen Fortschritts aufhalten. So wie die morontischen Aufsteiger auf den Welten des Lokaluniversums studierten und arbeiteten, fahren auch die geistigen Aufsteiger fort, neue Welten zu meistern, während sie sich darin üben, an andere weiterzugeben, was sie aus den Weisheitsbrunnen der Erfahrung getrunken haben. Aber während der superuniversellen Laufbahn als geistiges Wesen zur Schule zu gehen, ist sehr anders als irgendetwas, was je in die Vorstellungswelt des materiellen menschlichen Verstandes eingedrungen ist.

Bevor die aufsteigenden Geistwesen das Superuniversum mit Ziel Havona verlassen, erhalten sie denselben vollständigen Unterricht in superuniverseller Führung, wie sie ihn während ihrer morontischen Erfahrung in lokaluniverseller Leitung genossen haben. Bevor die vergeistigten

30:4.20 (342.3) Mortals acquire real spirit identity just before they leave the local universe headquarters for the receiving worlds of the minor sectors of the superuniverse. Passing from the final morontia stage to the first or lowest spirit status is but a slight transition. The mind, personality, and character are unchanged by such an advance; only does the form undergo modification. But the spirit form is just as real as the morontia body, and it is equally discernible.

30:4.21 (342.4) Before departing from their native local universes for the superuniverse receiving worlds, the mortals of time are recipients of spirit confirmation from the Creator Son and the local universe Mother Spirit. From this point on, the status of the ascending mortal is forever settled. Superuniverse wards have never been known to go astray. Ascending seraphim are also advanced in angelic standing at the time of their departure from the local universes.

30:4.22 (342.5) 5. *Superuniverse Wards.* All ascenders arriving on the training worlds of the superuniverses become the wards of the Ancients of Days; they have traversed the morontia life of the local universe and are now accredited spirits. As young spirits they begin the ascension of the superuniverse system of training and culture, extending from the receiving spheres of their minor sector in through the study worlds of the ten major sectors and on to the higher cultural spheres of the superuniverse headquarters.

30:4.23 (342.6) There are three orders of student spirits in accordance with their sojourn upon the minor sector, major sectors, and the superuniverse headquarters worlds of spirit progression. As morontia ascenders studied and worked on the worlds of the local universe, so spirit ascenders continue to master new worlds while they practice at giving out to others that which they have imbibed at the experiential fountains of wisdom. But going to school as a spirit being in the superuniverse career is very unlike anything that has ever entered the imaginative realms of the material mind of man.

30:4.24 (342.7) Before leaving the superuniverse for Havona, these ascending spirits receive the same thorough course in superuniverse management that they received during their morontia experience in local universe supervision. Before spirit mortals reach Havona, their chief study, but not exclusive

Sterblichen Havona erreichen, besteht ihr hauptsächliches Studium, wenn auch nicht ihre ausschließliche Beschäftigung, in der Beherrschung der Lokaluniversums- und Superuniversumsverwaltung. Der Grund für diese ganze Erfahrung ist jetzt nicht ganz ersichtlich, aber zweifellos ist diese Schulung weise und notwendig im Hinblick auf die mögliche zukünftige Bestimmung der Sterblichen als Angehörige des Finalitätskorps.

Der superuniverselle Werdegang ist nicht für alle aufsteigenden Sterblichen derselbe. Sie erhalten wohl alle dieselbe allgemeine Erziehung, aber besondere Gruppen und Klassen werden in Spezialkursen ausgebildet und ganz bestimmten Übungsgängen unterworfen.

6. Pilger Havonas. Wenn die geistige Entwicklung eines fortlebenden Sterblichen vollständig, wenn auch nicht überreich ist, macht er sich bereit für den langen Flug nach Havona, dem Hafen der evolutionären Geistwesen. Auf Erden wart ihr ein Geschöpf aus Fleisch und Blut; auf der Reise durch das Lokaluniversum wart ihr ein morontielles Wesen; im Superuniversum wart ihr ein in Entwicklung begriffenes Geistwesen; mit eurer Ankunft auf den Empfangswelten Havonas beginnt eure geistige Erziehung wirklich und allen Ernstes; und endlich werdet ihr im Paradies als ein vervollkommnetes Geistwesen erscheinen.

Die Reise vom Hauptsitz des Superuniversums nach den Empfangssphären Havonas wird immer allein unternommen. Von jetzt an wird kein Klassen- oder Gruppenunterricht mehr erteilt. Ihr habt die auf den evolutionären Welten von Zeit und Raum empfangene technische und administrative Schulung hinter euch gebracht. Jetzt beginnt eure persönliche Erziehung, eure individuelle geistige Schulung. Von Anfang bis Ende, durch ganz Havona, ist die Ausbildung persönlich und ihrem Wesen nach dreifach: intellektuell, geistig und erfahrungsmäßig.

Die erste Handlung eurer havonischen Laufbahn wird sein, eurem Transportsekonaphen eure Anerkennung und Dankbarkeit für die lange und wohlbehalten überstandene Reise auszudrücken. Hierauf werdet ihr den Wesen vorgestellt, die bei euren frühen Havona-Aktivitäten eure Paten sein werden. Als Nächstes geht ihr eure Ankunft registrieren und setzt eine Botschaft des Dankes und der Anbetung zur Absendung an den Schöpfersohn eures Lokaluniversums auf, an den Universumsvater, der euren Sohnes-Werdegang ermöglicht hat. Damit sind die Formalitäten der Ankunft auf Havona abgeschlossen; nun wird euch eine lange Periode der Muße für freie Beobachtung gewährt, die euch Gelegenheit bietet, eure Freunde, Gefährten und Mitarbeiter aus der langen

occupation, is the mastery of local and superuniverse administration. The reason for all of this experience is not now fully apparent, but no doubt such training is wise and necessary in view of their possible future destiny as members of the Corps of the Finality.

30:4.25 (342.8) The superuniverse regime is not the same for all ascending mortals. They receive the same general education, but special groups and classes are carried through special courses of instruction and are put through specific courses of training.

30:4.26 (343.1) 6. *Havona Pilgrims*. When spirit development is complete, even though not replete, then the surviving mortal prepares for the long flight to Havona, the haven of evolutionary spirits. On earth you were a creature of flesh and blood; through the local universe you were a morontia being; through the superuniverse you were an evolving spirit; with your arrival on the receiving worlds of Havona your spiritual education begins in reality and in earnest; your eventual appearance on Paradise will be as a perfected spirit.

30:4.27 (343.2) The journey from the superuniverse headquarters to the Havona receiving spheres is always made alone. From now on no more class or group instruction will be administered. You are through with the technical and administrative training of the evolutionary worlds of time and space. Now begins your *personal education*, your individual spiritual training. From first to last, throughout all Havona, the instruction is personal and threefold in nature: intellectual, spiritual, and experiential.

30:4.28 (343.3) The first act of your Havona career will be to recognize and thank your transport seconaphim for the long and safe journey. Then you are presented to those beings who will sponsor your early Havona activities. Next you go to register your arrival and prepare your message of thanksgiving and adoration for dispatch to the Creator Son of your local universe, the universe Father who made possible your sonship career. This concludes the formalities of the Havona arrival; whereupon you are accorded a long period of leisure for free observation, and this affords opportunity for looking up your friends, fellows, and associates of the long ascension experience. You may also consult the broadcasts to ascertain who of your fellow pilgrims have departed for Havona since the time of your leaving Uversa.

aufsteigenden Erfahrungszeit aufzusuchen. Ihr könnt auch den Fernmeldedienst befragen, um zu erfahren, welche von euren Pilgergefährten seit eurem Verlassen Uversas nach Havona abgereist sind.

Die Tatsache eurer Ankunft auf den Empfangswelten Havonas wird ordnungsgemäß an den Hauptsitz eures Lokaluniversums weitergemeldet und eurem seraphischen Hüter persönlich mitgeteilt, wo immer auch dieser Seraph sich dann gerade aufhalten mag.

Die aufsteigenden Sterblichen sind mit den Angelegenheiten der evolutionären Welten des Raums gründlich vertraut gemacht worden; nun stehen sie am Anfang ihres langen und lohnenden Kontaktes mit den erschaffenen Sphären der Vollendung. Welch eine Vorbereitung auf irgendein zukünftiges Wirken wird doch durch diese kombinierte, einzigartige und außergewöhnliche Erfahrung geboten! Aber ich kann euch Havona nicht schildern; ihr müsst diese Welten sehen, um ihre Herrlichkeit würdigen und ihre Großartigkeit erfassen zu können.

7. Paradies-Ankömmlinge. Wenn ihr das Paradies mit dem Status von Wohnberechtigten erreicht habt, beginnt ihr mit dem progressiven Lehrgang in Göttlichkeit und Absonität. Euer Wohnrecht im Paradies bedeutet, dass ihr Gott gefunden habt, und dass euch bevorsteht, in das Finalitätskorps der Sterblichen aufgenommen zu werden. Von allen Geschöpfen des Großen Universums werden nur die mit dem Vater fusionierten in das Finalitätskorps der Sterblichen aufgenommen. Nur solche Wesen leisten den Finalisteneid. Andere Wesen, die paradiesische Vollkommenheit besitzen oder erreicht haben, können diesem Finalitätskorps vorübergehend zugeteilt werden, aber ihre Zugehörigkeit zu der unbekannten und nichtoffenbaren Mission dieses anschwellenden Heeres evolutionärer, vervollkommener Veteranen von Zeit und Raum ist nicht für ewig.

Den Paradies-Ankömmlingen wird eine Periode der Freiheit zugestanden, wonach sie ihr Zusammenwirken mit den sieben Gruppen primärer Supernaphim beginnen. Man bezeichnet sie als Graduierte des Paradieses, wenn sie ihren Lehrgang bei den Leitern der Anbetung abgeschlossen haben und danach als Finalisten in der Eigenschaft von Beobachtern und Mitarbeitern in den fernsten Gegenden der gewaltigen Schöpfung eingesetzt werden. Bis jetzt scheint es für das Finalitätskorps der Sterblichen keine bestimmte oder definitive Verwendung zu geben, obwohl sie auf den im Licht und Leben verankerten Welten in vielen Funktionen dienen.

Auch wenn es für das Finalitätskorps der

30:4.29 (343.4) The fact of your arrival on the receiving worlds of Havona will be duly transmitted to the headquarters of your local universe and personally conveyed to your seraphic guardian, wherever that seraphim may chance to be.

30:4.30 (343.5) The ascendant mortals have been thoroughly trained in the affairs of the evolutionary worlds of space; now they begin their long and profitable contact with the created spheres of perfection. What a preparation for some future work is afforded by this combined, unique, and extraordinary experience! But I cannot tell you about Havona; you must see these worlds to appreciate their glory or to understand their grandeur.

30:4.31 (343.6) 7. *Paradise Arrivals.* On reaching Paradise with residential status, you begin the progressive course in divinity and absonity. Your residence on Paradise signifies that you have found God, and that you are to be mustered into the Mortal Corps of the Finality. Of all the creatures of the grand universe, only those who are Father fused are mustered into the Mortal Corps of the Finality. Only such individuals take the finaliter oath. Other beings of Paradise perfection or attainment may be temporarily attached to this finality corps, but they are not of eternal assignment to the unknown and unrevealed mission of this accumulating host of the evolutionary and perfected veterans of time and space.

30:4.32 (343.7) Paradise arrivals are accorded a period of freedom, after which they begin their associations with the seven groups of the primary supernaphim. They are designated Paradise graduates when they have finished their course with the conductors of worship and then, as finaliters, are assigned on observational and co-operative service to the ends of the far-flung creation. As yet there seems to be no specific or settled employment for the Mortal Corps of Finaliters, though they serve in many capacities on worlds settled in light and life.

30:4.33 (344.1) If there should be no future or unrevealed destiny for the Mortal Corps of the

Sterblichen keine künftige oder nicht offenbarte Bestimmung gäbe, wäre die diesen aufsteigenden Wesen gegenwärtig zugewiesene Aufgabe ganz und gar angemessen und glorreich. Ihre jetzige Bestimmung rechtfertigt den universalen Plan für den evolutionären Aufstieg vollkommen. Aber die künftigen Zeitalter der Sphärenentwicklung im äußeren Raum werden ohne Zweifel die von den Göttern bei der Ausführung ihres göttlichen Planes für menschliches Fortleben und sterblichen Aufstieg bekundete Weisheit und Gnade noch ganz anders hervortreten und in hellerem göttlichen Lichte erstrahlen lassen.

Zusammen mit dem, was euch offenbart worden ist und was ihr den Ausführungen über eure eigene Welt werdet entnehmen können, stellt dieser Bericht eine Skizze der Laufbahn eines aufsteigenden Sterblichen dar. Die Geschichte hört sich von einem Superuniversum zum anderen beträchtlich anders an, aber diese Schilderung gewährt einen flüchtigen Blick auf den durchschnittlichen Plan für menschlichen Fortschritt, wie er im Lokaluniversum von Nebadon und im siebenten Segment des Großen Universums, im Superuniversum von Orvonton, funktioniert.

[Dargeboten von einem Mächtigen Botschafter aus Uversa.]

Finality, the present assignment of these ascendant beings would be altogether adequate and glorious. Their present destiny wholly justifies the universal plan of evolutionary ascent. But the future ages of the evolution of the spheres of outer space will undoubtedly further elaborate, and with more repleteness divinely illuminate, the wisdom and loving-kindness of the Gods in the execution of their divine plan of human survival and mortal ascension.

30:4.34 (344.2) This narrative, together with what has been revealed to you and with what you may acquire in connection with instruction respecting your own world, presents an outline of the career of an ascending mortal. The story varies considerably in the different superuniverses, but this recital affords a glimpse of the average plan of mortal progression as it is operative in the local universe of Nebadon and in the seventh segment of the grand universe, the superuniverse of Orvonton.

30:4.35 (344.3) [Sponsored by a Mighty Messenger from Uversa.]

Schrift 31. Das Korps der Finalität

⇐ 030

DAS URANTIA BUCH

032 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 31
DAS KORPS DER FINALITÄT

Abschnitte

Einführung

- 1. Die Einheimischen Havonas
- 2. Gravitationsbotschafter
- 3. Verherrlichte Sterbliche
- 4. Adoptierte Seraphim
- 5. Verherrlichte Materielle Söhne
- 6. Verherrlichte Mittler-Geschöpfe
- 7. Die Verkündiger des Lichts
- 8. Die Transzendentalen
- 9. Architekten des Alluniversums
- 10. Das Ultime Abenteuer

PAPER 31
THE CORPS OF THE FINALITY

SECTIONS

Introduction

- 1. The Havona Natives
- 2. Gravity Messengers
- 3. Glorified Mortals
- 4. Adopted Seraphim
- 5. Glorified Material Sons
- 6. Glorified Midway Creatures
- 7. The Evangels of Light
- 8. The Transcendentals
- 9. Architects of the Master Universe
- 10. The Ultimate Adventure

Einführung

DAS Korps der Sterblichen Finalisten stellt die gegenwärtig bekannte Bestimmung der aufsteigenden, mit ihrem Justierer fusionierten Sterblichen der Zeit dar. Aber es gibt noch andere Gruppen, die ebenfalls diesem Korps zugeteilt sind. Das primäre Finalistenkorps setzt sich wie folgt zusammen:

- 1. Einheimische Havonas.
- 2. Gravitationsbotschafter.
- 3. Verherrlichte Sterbliche.
- 4. Adoptierte Seraphim.
- 5. Verherrlichte Materielle Söhne.
- 6. Verherrlichte Mittler-Geschöpfe.

Das sind die sechs Gruppen verherrlichter Wesen, die diese einzigartige Körperschaft ewiger Bestimmung bilden. Wir vermaßen ihre zukünftige Aufgabe zu kennen, aber sicher sind

INTRODUCTION

31:0.1 (345.1) THE Corps of Mortal Finaliters represents the present known destination of the ascending Adjuster-fused mortals of time. But there are other groups who are also assigned to this corps. The primary finaliter corps is composed of the following:

- 31:0.2 (345.2) 1. Havona Natives.
- 31:0.3 (345.3) 2. Gravity Messengers.
- 31:0.4 (345.4) 3. Glorified Mortals.
- 31:0.5 (345.5) 4. Adopted Seraphim.
- 31:0.6 (345.6) 5. Glorified Material Sons.
- 31:0.7 (345.7) 6. Glorified Midway Creatures.

31:0.8 (345.8) These six groups of glorified beings compose this unique body of eternal destiny. We think we know their future work, but we are not certain. While the Corps of the Mortal Finality is

wir nicht. Obwohl sich das Finalitätskorps der Sterblichen im Paradies mobilisiert und obwohl es gegenwärtig auf so umfassende Weise in den Universen des Raums wirkt und die im Licht und Leben verankerten Welten verwaltet, müssen die jetzt in Organisation begriffenen Universen des äußeren Raumes seine künftige Bestimmung sein. Wenigstens vermutet man das auf Uversa.

Das Korps ist in Übereinstimmung mit den Arbeitsgemeinschaften der Welten des Raums organisiert und gemäß der während des langen und bewegten aufsteigenden Werdegangs gesammelten Erfahrung im Zusammenleben. Alle zum Korps zugelassenen aufsteigenden Geschöpfe werden darin als Ebenbürtige empfangen, aber diese erhabene Gleichheit löscht in keiner Weise die Individualität aus, noch zerstört sie die persönliche Identität. Im Umgang mit einem Finalisten können wir sofort feststellen, ob es sich um einen aufsteigenden Sterblichen, einen Einheimischen Havonas, einen adoptierten Seraphen, ein Mittler-Geschöpf oder einen Materiellen Sohn handelt.

Während des gegenwärtigen Universumszeitalters kehren die Finalisten zum Dienst in die Universen der Zeit zurück. Es werden ihnen nacheinander Aufgaben in den verschiedenen Superuniversen übertragen, aber nie im Superuniversum ihrer Herkunft, solange sie nicht in allen anderen sechs Superschöpfungen gedient haben. Auf diese Weise können sie sich die siebenfache Vorstellung vom Supremen Wesen aneignen.

Eine oder mehrere Kompanien sterblicher Finalisten sind ständig auf Urantia im Dienst. Es gibt keinen universellen Dienstbereich, dem sie nicht zugeteilt sind; sie sind universell tätig und arbeiten im Wechsel während gleich langer Perioden ihnen zugewiesener Ämter und freien Dienstes.

Wir haben keine Vorstellung von der Natur der zukünftigen Organisation dieser außergewöhnlichen Gruppe, aber die Finalisten sind jetzt eine sich völlig selbstverwaltende Körperschaft. Sie wählen ihre eigenen ständigen, periodischen und Missionen zuweisenden Führer und Leiter. Kein äußerer Einfluss kann je auf ihre Politik einwirken, und sie haben einzig der Paradies-Trinität Treue geschworen.

Die Finalisten unterhalten ihre eigenen Hauptquartiere im Paradies, in den Superuniversen, in den Lokaluniversen und in allen Kapitalen der Unterabteilungen. Sie sind eine getrennte Ordnung der evolutionären Schöpfung. Wir führen oder kontrollieren sie nicht direkt, und doch sind sie absolut treu und bei all unseren Vorhaben stets zur Mitarbeit bereit. Sie sind in der Tat die sich ansammelnden geprüften und wahren

mobilizing on Paradise, and while they now so extensively minister to the universes of space and administer the worlds settled in light and life, their future destination must be the now-organizing universes of outer space. At least that is the conjecture of Uversa.

31:0.9 (345.9) The corps is organized in accordance with the working associations of the worlds of space and in keeping with the associative experience acquired throughout the long and eventful ascendant career. All the ascendant creatures admitted to this corps are received in equality, but this exalted equality in no way abrogates individuality or destroys personal identity. We can immediately discern, in communicating with a finaliter, whether he is an ascendant mortal, Havona native, adopted seraphim, midway creature, or Material Son.

31:0.10 (345.10) During the present universe age the finaliters return to serve in the universes of time. They are assigned to labor successively in the different superuniverses and never in their native superuniverses until after they have served in all the other six supercreations. Thus may they acquire the sevenfold concept of the Supreme Being.

31:0.11 (345.11) One or more companies of the mortal finaliters are constantly in service on Urantia. There is no domain of universe service to which they are not assigned; they function universally and with alternating and equal periods of assigned duty and free service.

31:0.12 (345.12) We have no idea as to the nature of the future organization of this extraordinary group, but the finaliters are now wholly a self-governing body. They choose their own permanent, periodic, and assignment leaders and directors. No outside influence can ever be brought to bear upon their policies, and their oath of allegiance is only to the Paradise Trinity.

31:0.13 (346.1) The finaliters maintain their own headquarters on Paradise, in the superuniverses, in the local universes, and on all the divisional capitals. They are a separate order of evolutionary creation. We do not directly manage them or control them, and yet they are absolutely loyal and always co-operative with all our plans. They are indeed the accumulating tried and true souls of time and space — the evolutionary salt of the universe — and they are forever proof against evil

Seelen von Zeit und Raum — das evolutionäre Salz des Universums — und sie sind auf ewig gegen Übel gefeit und vor Sünde sicher.

and secure against sin.

1. DIE EINHEIMISCHEN HAVONAS

Viele Einheimische Havonas, die in den Pilger-Übungsschulen des Zentraluniversums als Lehrer dienen, binden sich sehr stark an die aufsteigenden Sterblichen, und noch stärker faszinieren sie künftiges Wirken und Bestimmung des Korps Sterblicher Finalisten. Im Paradies wird am administrativen Hauptsitz des Korps ein Register für freiwillige Havoner geführt, dem der Mitarbeiter von Großfanda vorsteht. Heute findet man Millionen und Abermillionen von Einheimischen Havonas auf dieser Warteliste. Diese vollkommenen Wesen direkter göttlicher Schöpfung sind dem Finalitätskorps der Sterblichen eine große Hilfe, und sie werden ihm in weit entfernter Zukunft ohne Zweifel noch viel nützlicher sein. Sie steuern den Gesichtspunkt derer bei, die in Vollkommenheit und göttlicher Überfülle geboren sind. Auf diese Weise vereinigen die Finalisten beide Phasen erfahrungsmäßiger Existenz in sich — die vollkommene und die vervollkommnete.

Die Einheimischen Havonas müssen in Verbindung mit evolutionären Wesen gewisse erfahrungsmäßige Entwicklungen durchmachen, die in ihnen die Fähigkeit schaffen, ein Geistfragment des Universalen Vaters zu empfangen. Das Finalitätskorps der Sterblichen zählt als dauernde Mitglieder nur Wesen, die mit dem Geist des Ersten Zentralen Ursprungs fusioniert haben oder denen, wie den Gravitationsbotschaftern, dieser Geist Gottes des Vaters schon angeboren ist.

Die Bewohner des Zentraluniversums werden in das Korps im Verhältnis von einem auf eintausend Finalisten — so viele zählt eine Finalistenkompanie — aufgenommen. Für befristete Dienste ist das Korps in Kompanien zu eintausend organisiert, wobei auf 997 aufsteigende Geschöpfe ein Einheimischer Havonas und ein Gravitationsbotschafter kommen. Die Finalisten werden solcherweise in Kompanien mobilisiert, aber das Finalistengelübde wird ihnen einzeln abgenommen. Es ist ein Gelübde von enormer Tragweite und ewiger Bedeutung. Der Einheimische Havonas leistet denselben Eid und tritt dem Korps für immer bei.

Die havonischen Neulinge folgen der Kompanie, der sie zugeteilt sind; wo immer die Gruppe sich hinbegibt, gehen auch sie mit. Und ihr solltet ihren Enthusiasmus bei der neuen Finalistenarbeit sehen! Die Möglichkeit, dem

1. THE HAVONA NATIVES

31:1.1 (346.2) Many of the Havona natives who serve as teachers in the pilgrim-training schools of the central universe become greatly attached to the ascending mortals and still more intrigued with the future work and destiny of the Corps of Mortal Finaliters. On Paradise there is maintained, at the administrative headquarters of the corps, a registry for Havona volunteers presided over by the associate of Grandfanda. Today, you will find millions upon millions of Havona natives upon this waiting list. These perfect beings of direct and divine creation are of great assistance to the Mortal Corps of Finality, and they will undoubtedly be of even greater service in the far-distant future. They provide the viewpoint of one born in perfection and divine repleteness. The finaliters thus embrace both phases of experiential existence — perfect and perfected.

31:1.2 (346.3) Havona natives must achieve certain experiential developments in liaison with evolutionary beings which will create reception capacity for the bestowal of a fragment of the spirit of the Universal Father. The Mortal Finaliter Corps has as permanent members only such beings as have been fused with the spirit of the First Source and Center, or who, like the Gravity Messengers, innately embody this spirit of God the Father.

31:1.3 (346.4) The inhabitants of the central universe are received into the corps in the ratio of one in a thousand — a finaliter company. The corps is organized for temporary service in companies of one thousand, the ascendant creatures numbering 997 to one Havona native and one Gravity Messenger. Finaliters are thus mobilized in companies, but the finality oath is administered individually. It is an oath of sweeping implications and eternal import. The Havona native takes the same oath and becomes forever attached to the corps.

31:1.4 (346.5) The Havona recruits follow the company of their assignment; wherever the group goes, they go. And you should see their enthusiasm in the new work of the finaliters. The possibility of attaining the Corps of the Finality is

Korps der Finalität beizutreten, ist etwas vom Allererregendsten in Havona; die Möglichkeit, ein Finalist zu werden, ist eines der höchsten Abenteuer dieser vollkommenen Rassen.

Die Einheimischen Havonas werden auch in demselben Verhältnis in das Korps der Vereinigten Trinitisierten Finalisten auf Vizegerington und in das Korps der Transzendenten Finalisten im Paradies aufgenommen. Die Bürger Havonas betrachten diese drei Bestimmungen nebst ihrer möglichen Aufnahme in das Korps der Finalisten Havonas als die höchsten Ziele ihrer himmlischen Laufbahn.

2. GRAVITATIONSBOTSCHAFTER

Wo und wann immer Gravitationsbotschafter wirken, führen die Finalisten den Befehl. Alle Gravitationsbotschafter unterstehen der ausschließlichen Verfügungsgewalt Großfandas, und sie sind nur dem primären Korps der Finalität zugeteilt. Sie sind den Finalisten schon jetzt von unschätzbarem Wert, und sie werden sich in der ewigen Zukunft als überaus nützlich erweisen. Keine andere Gruppe intelligenter Geschöpfe besitzt ein derartiges personalisiertes Botschafterkorps, das fähig ist, Zeit und Raum zu transzendieren. Ähnliche, anderen Finalitätskorps zugeteilte Typen von Botschafter-Registrierern sind nicht personalisiert; sie sind absonitisiert.

Die Gravitationsbotschafter stammen aus Divinington und sind modifizierte und personalisierte Justierer, aber kein Mitglied unserer Gruppe aus Uversa wird sich unterfangen, die Natur eines dieser Botschafter erklären zu wollen. Wir wissen, dass sie hochpersönliche, göttliche, intelligente und rührend verstehende Wesen sind, aber wir begreifen ihre zeitlose Technik der Raumdurchquerung nicht. Sie scheinen in der Lage zu sein, durchaus alle Energien, Kreisläufe und selbst die Gravitation zu benutzen. Die Finalisten des Korps der Sterblichen können Zeit und Raum nicht trotzen, aber sie haben an ihrer Seite und unter ihrem Befehl beinahe unendliche Geistpersönlichkeiten, die dazu imstande sind. Wir nehmen uns die Freiheit, die Gravitationsbotschafter Persönlichkeiten zu nennen, aber in Wirklichkeit sind es Wesen der höchsten Geistesart, unbegrenzte, uferlose Persönlichkeiten. Sie besitzen eine von den Einsamen Botschaftern völlig verschiedene Art der Persönlichkeit.

Gravitationsbotschafter können einer Finalistenkompanie in unbeschränkter Zahl angegliedert werden, aber nur ein Botschafter, das Oberhaupt seiner Gefährten, wird in das Finalitätskorps der Sterblichen aufgenommen.

one of the superb thrills of Havona; the possibility of becoming a finaliter is one of the supreme adventures of these perfect races.

31:1.5 (346.6) The Havona natives are also received, in the same ratio, into the Corps of Conjoint Trinitized Finaliters on Vicegerington and into the Corps of Transcendental Finaliters on Paradise. The Havona citizens regard these three destinies as constituting the supreme goals of their supernal careers, together with their possible admission to the Corps of Havona Finaliters.

2. GRAVITY MESSENGERS

31:2.1 (346.7) Wherever and whenever Gravity Messengers are functioning, the finaliters are in command. All Gravity Messengers are under the exclusive jurisdiction of Grandfanda, and they are assigned only to the primary Corps of the Finality. They are invaluable to the finaliters even now, and they will be all-serviceable in the eternal future. No other group of intelligent creatures possesses such a personalized messenger corps able to transcend time and space. Similar types of messenger-recorders attached to other finaliter corps are not personalized; they are absonitized.

31:2.2 (347.1) Gravity Messengers hail from Divinington, and they are modified and personalized Adjusters, but no one of our Uversa group will undertake to explain the nature of one of these messengers. We know they are highly personal beings, divine, intelligent, and touchingly understanding, but we do not comprehend their timeless technique of traversing space. They seem to be competent to utilize any and all energies, circuits, and even gravity. Finaliters of the mortal corps cannot defy time and space, but they have associated with them and subject to their command all but infinite spirit personalities who can. We presume to call Gravity Messengers personalities, but in reality they are superspirit beings, unlimited and boundless personalities. They are of an entirely different order of personality as compared with Solitary Messengers.

31:2.3 (347.2) Gravity Messengers may be attached to a finaliter company in unlimited numbers, but only one messenger, the chief of his fellows, is mustered into the Mortal Corps of the Finality. This chief however has assigned to him a permanent

Diesem Oberhaupt ist ein permanenter Mitarbeiterstab von 999 Botschaftergefährten zugeteilt, und wenn die Umstände es erfordern, kann er aus den Reserven der Ordnung Hilfskräfte in unbegrenzter Zahl anfordern.

Die Gravitationsbotschafter und die verherrlichten sterblichen Finalisten gelangen zu einer rührenden und tiefen Zuneigung zueinander, denn sie haben vieles gemeinsam: Die einen sind direkte Personifizierungen von Fragmenten des Universalen Vaters, die anderen sind Geschöpfespersönlichkeiten, die ihre Existenz in der fortlebenden unsterblichen Seele haben, welche mit einem Fragment desselben Universalen Vaters, mit dem geistigen Gedankenjustierer, fusioniert hat.

3. VERHERRLICHTE STERBLICHE

Die aufsteigenden, mit dem Justierer fusionierten Sterblichen bilden den Hauptharst des primären Korps der Finalität. Zusammen mit den adoptierten und verherrlichten Seraphim gibt es ihrer in jeder Finalistenkompanie gewöhnlich 990. Das Verhältnis zwischen Sterblichen und Engeln ist von Gruppe zu Gruppe verschieden, wobei die Sterblichen den Engeln an Zahl weit überlegen sind. Einheimische Havonas, verherrlichte Materielle Söhne, verherrlichte Mittler-Geschöpfe, Gravitationsbotschafter und das unbekannte, fehlende Mitglied machen nur ein Prozent des Korps aus; jede Kompanie von eintausend Finalisten bietet gerade für zehn von diesen nichtsterblichen und nichtseraphischen Persönlichkeiten Platz.

Wir auf Uversa kennen die „Finalitätsbestimmung“ der aufsteigenden Sterblichen der Zeit nicht. Gegenwärtig residieren sie im Paradies und dienen vorübergehend in den Korps des Lichts und Lebens; aber ein derart ungeheuerlicher Lehrgang aufsteigender Schulung und eine derart lange Universumsdisziplin müssen dazu bestimmt sein, sie für noch größere Vertrauenstests und noch sublimere verantwortungsvolle Dienste zu qualifizieren.

Obwohl diese aufsteigenden Sterblichen das Paradies erreicht haben, in das Korps der Finalität aufgenommen und in großer Zahl zurückgesandt worden sind, um sich an der Führung der Lokaluniversen zu beteiligen und bei der Verwaltung der superuniversellen Angelegenheiten mitzuwirken — trotz dieser scheinbaren Bestimmung bleibt doch die bedeutungsvolle Tatsache bestehen, dass sie nur als Geiste der sechsten Stufe eingetragen sind. Zweifelsohne bleibt im Werdegang des Finalitätskorps der Sterblichen noch ein weiterer

staff of 999 fellow messengers, and as occasion may require, he may call upon the reserves of the order for assistants in unlimited numbers.

31:2.4 (347.3) Gravity Messengers and glorified mortal finalizers achieve a touching and profound affection for one another; they have much in common: One is a direct personalization of a fragment of the Universal Father, the other a creature personality existent in the surviving immortal soul fused with a fragment of the same Universal Father, the spirit Thought Adjuster.

3. GLORIFIED MORTALS

31:3.1 (347.4) Ascendant Adjuster-fused mortals compose the bulk of the primary Corps of the Finality. Together with the adopted and glorified seraphim they usually constitute 990 in each finalizer company. The proportion of mortals and angels in any one group varies, though the mortals far outnumber the seraphim. The Havona natives, glorified Material Sons, glorified midway creatures, the Gravity Messengers, and the unknown and missing member make up only one per cent of the corps; each company of one thousand finalizers has places for just ten of these nonmortal and nonseraphic personalities.

31:3.2 (347.5) We of Uversa do not know the “finality destiny” of the ascendant mortals of time. At present they reside on Paradise and temporarily serve in the Corps of Light and Life, but such a tremendous course of ascendant training and such lengthy universe discipline must be designed to qualify them for even greater tests of trust and more sublime services of responsibility.

31:3.3 (347.6) Notwithstanding that these ascendant mortals have attained Paradise, have been mustered into the Corps of the Finality, and have been sent back in large numbers to participate in the conduct of local universes and to assist in the administration of superuniverse affairs — in the face of even this *apparent* destiny, there remains the significant fact that they are of record as only sixth-stage spirits. There undoubtedly remains one more step in the career of the Mortal Corps of the Finality. We do not know the nature of that step, but we have taken cognizance of, and here call

Schritt zu tun. Wir kennen die Art dieses Schrittes nicht, aber es sind uns drei Tatsachen bekannt, auf die wir jetzt eure Aufmerksamkeit lenken möchten:

1. Die Annalen sagen uns, dass die Sterblichen während ihres Aufenthaltes in den kleinen Sektoren Geiste der ersten Ordnung sind, dass sie zur zweiten Ordnung vorrücken, wenn sie auf die großen Sektoren versetzt werden, und zur dritten, wenn sie auf die zentralen Schulungswelten des Superuniversums weitergehen. Die Sterblichen werden vierte oder graduierte Geiste, wenn sie den sechsten Kreis Havonas erreichen, und Geiste der fünften Ordnung, wenn sie den Universalen Vater finden. Später erreichen sie das sechste Stadium geistiger Existenz, nachdem sie den Eid abgelegt haben, der ihre ewige Zugehörigkeit zum Finalitätskorps der Sterblichen besiegelt.

Wir stellen fest, dass die geistige Klassifizierung oder Bezeichnung durch das tatsächliche Vorrücken von einem Bereich universellen Dienstes zu einem anderen Bereich universellen Dienstes oder von einem Universum zu einem anderen Universum bestimmt wird; und wir vermuten, dass die Erhebung des Finalitätskorps der Sterblichen in die siebente Geistklasse zusammenfallen wird mit ihrer Beförderung zum ewigen Amt des Dienens auf bisher unbekannten und nicht offenbarten Sphären und mit ihrem Erreichen des Supremen Gottes. Aber außer diesen kühnen Mutmaßungen wissen wir über all das tatsächlich nicht mehr als ihr; unsere Kenntnis der sterblichen Laufbahn geht nicht weiter als bis zu der gegenwärtigen Paradies-Bestimmung.

2. Die sterblichen Finalisten sind der Aufforderung der Zeitalter „Seid vollkommen“ voll und ganz gerecht geworden; sie sind über den universellen Pfad sterblicher Vollbringung aufgestiegen; sie haben Gott gefunden und sind ordnungsgemäß in das Finalitätskorps aufgenommen worden. Diese Wesen haben die gegenwärtige Grenze geistigen Fortschritts erreicht, nicht aber die Finalität des ultimen geistigen Status. Sie sind an die gegenwärtige Grenze der Geschöpfesvollkommenheit gelangt, nicht aber zur Finalität des Geschöpfesdienstes. Sie haben die Fülle der Anbetung der Gottheit erfahren, nicht aber die Finalität des erfahrungsmäßigen Erreichens der Gottheit.

3. Die verherrlichten Sterblichen des Paradies-Korps der Finalität sind aufsteigende Wesen, die jeden Schritt der Wirklichkeit und Philosophie einer so intensiv wie nur möglich gelebten intelligenten Existenz aus Erfahrung kennen. Während der Zeitalter dieses Aufstiegs von den niedrigsten materiellen Welten zu den geistigen Höhen des Paradieses sind diese

attention to, three facts:

31:3.4 (348.1) 1. We know from the records that mortals are spirits of the first order during their sojourn in the minor sectors, and that they advance to the second order when translated to the major sectors, and to the third when they go forward to the central training worlds of the superuniverse. Mortals become quartan or graduate spirits after reaching the sixth circle of Havona and become spirits of the fifth order when they find the Universal Father. They subsequently attain the sixth stage of spirit existence upon taking the oath that musters them forever into the eternity assignment of the Corps of the Mortal Finality.

31:3.5 (348.2) We observe that spirit classification, or designation, has been determined by actual advancement from one realm of universe service to another realm of universe service or from one universe to another universe; and we surmise that the bestowal of seventh-spirit classification upon the Mortal Corps of the Finality will be simultaneous with their advancement to eternal assignment for service on hitherto unrecorded and unrevealed spheres and concomitant with their attainment of God the Supreme. But aside from these bold conjectures, we really know no more about all this than you do; our knowledge of the mortal career does not go beyond present Paradise destiny.

31:3.6 (348.3) 2. The mortal finaliters have fully complied with the injunction of the ages, "Be you perfect"; they have ascended the universal path of mortal attainment; they have found God, and they have been duly inducted into the Corps of the Finality. Such beings have attained the present limit of spirit progression but not *finality of ultimate spirit status*. They have achieved the present limit of creature perfection but not *finality of creature service*. They have experienced the fullness of Deity worship but not *finality of experiential Deity attainment*.

31:3.7 (348.4) 3. The glorified mortals of the Paradise Corps of Finality are ascendant beings in possession of experiential knowledge of every step of the actuality and philosophy of the fullest possible life of intelligent existence, while during the ages of this ascent from the lowest material worlds to the spiritual heights of Paradise, these surviving creatures have been trained to the limits

fortlebenden Geschöpfe bis an die Grenzen ihrer Möglichkeiten geschult worden in jeder Einzelheit jedes göttlichen Prinzips einer sowohl gerechten und wirksamen als auch erbarmungsvollen und geduldigen Verwaltung der gesamten universellen Schöpfung von Zeit und Raum.

Wir halten dafür, dass die menschlichen Wesen ein Anrecht darauf haben, unsere Ansichten zu kennen, und dass ihr frei sein sollt, mit uns bezüglich des Geheimnisses der ultimen Bestimmung des Paradies-Korps der Finalität Vermutungen anzustellen. Es scheint uns in die Augen zu springen, dass die gegenwärtigen Missionen dieser vervollkommenen evolutionären Geschöpfe ihrem Wesen nach so etwas wie Kurse für bestandene Graduierte in Universumsverständnis und superuniverseller Verwaltung darstellen; und wir fragen uns alle: „Warum legen die Götter einen derartigen Wert darauf, die fortlebenden Sterblichen so umfassend in der Technik der Universumsführung auszubilden?“

4. ADOPTIERTE SERAPHIM

Vielen der treuen seraphischen Hüter von Sterblichen wird gestattet, mit ihren menschlichen Mündeln die aufsteigende Bahn zu durchlaufen, und nach ihrer Fusion mit dem Vater legen viele dieser Schutzengel zusammen mit ihren Schützlingen das Ewigkeitsgelübde der Finalisten ab und akzeptieren für immer dieselbe Bestimmung wie ihre sterblichen Gefährten. Engel, die die aufsteigende Erfahrung sterblicher Wesen durchmachen, können das Los der menschlichen Natur teilen; sie können wie sie und auf ewig in das Korps der Finalität aufgenommen werden. Eine große Zahl adoptierter und verherrlichter Seraphim wird auch den verschiedenen Finalitätskorps Nichtsterblicher zugeteilt.

5. VERHERRLICHTE MATERIELLE SÖHNE

Es gibt in den Universen von Zeit und Raum eine Regelung, die es Adamischen Bürgern der Lokalsysteme, die lange vergeblich auf eine planetarische Mission gewartet haben, erlaubt, einen Antrag auf Entbindung vom Status eines Dauerbürgers zu stellen. Wenn diesem entsprochen wird, schließen sie sich den aufsteigenden Pilgern in den Universumskapitalen an und bewegen sich von hier aus auf das Paradies und das Finalitätskorps zu.

Wenn eine vorgerückte evolutionäre Welt die späteren Ären des Zeitalters des Lichts und Lebens erreicht, können sich die Materiellen

of their capacity respecting every detail of every divine principle of the just and efficient, as well as merciful and patient, administration of all the universal creation of time and space.

31:3.8 (348.5) We deem that human beings are entitled to share our opinions, and that you are free to conjecture with us respecting the mystery of the ultimate destiny of the Paradise Corps of Finality. It seems evident to us that the present assignments of the perfected evolutionary creatures partake of the nature of postgraduate courses in universe understanding and superuniverse administration; and we all ask, "Why should the Gods be so concerned in so thoroughly training surviving mortals in the technique of universe management?"

4. ADOPTED SERAPHIM

31:4.1 (348.6) Many of the faithful seraphic guardians of mortals are permitted to go through the ascendant career with their human wards, and many of these guardian angels, after becoming Father fused, join their subjects in taking the finaliter oath of eternity and forever accept the destiny of their mortal associates. Angels who pass through the ascending experience of mortal beings may share the destiny of human nature; they may equally and eternally be mustered into this Corps of the Finality. Large numbers of the adopted and glorified seraphim are attached to the various nonmortal finaliter corps.

5. GLORIFIED MATERIAL SONS

31:5.1 (349.1) There is provision in the universes of time and space whereby the Adamic citizens of the local systems, when long delayed in receiving planetary assignment, may initiate a petition for release from permanent-citizenship status. And if granted, they join the ascending pilgrims on the universe capitals and thence proceed onward to Paradise and the Corps of the Finality.

31:5.2 (349.2) When an advanced evolutionary world attains the later eras of the age of light and life, the Material Sons, the Planetary Adam and Eve, may

Söhne — die Planetarischen Adame und Evas — dafür entscheiden, sich zu vermenschlichen, Justierer zu empfangen und den evolutionären Weg einzuschlagen, der durch das Universum hinauf- und zum Korps der Sterblichen Finalisten führt. Gewisse dieser Materiellen Söhne, wie Adam auf Urantia, sind bei ihrer Sendung als biologische Beschleuniger teilweise gescheitert oder haben technische Fehler begangen; sie sehen sich dann gezwungen, sich dem für die Völker dieser Welt natürlichen Lauf der Dinge zu unterziehen, Justierer zu empfangen, den Tod zu erleiden, gestützt auf ihren Glauben durch die Etappen des Aufstiegs zu gehen und endlich das Paradies und das Korps der Finalität zu erreichen.

Man findet diese Materiellen Söhne nicht in vielen Finalistenkompanien. Ihre Gegenwart verleiht solchen Gruppen ein großes Potential für mögliche hohe Dienste, und sie werden stets zu ihren Führern ernannt. Wenn beide Partner des edenischen Paares derselben Gruppe angehören, erlaubt man ihnen gewöhnlich, gemeinsam, wie eine einzige Persönlichkeit, zu wirken. Solche aufsteigenden Paare sind beim Abenteuer der Trinitisierung weit erfolgreicher als die aufsteigenden Sterblichen.

6. VERHERRLICHTE MITTLER-GESCHÖPFE

Auf vielen Planeten werden Mittler-Geschöpfe in großer Zahl erzeugt, aber sie harren selten auf ihrer Geburtswelt aus, nachdem diese im Licht und Leben verankert worden ist. Dann, oder bald nachher, werden sie aus ihrem Status als Dauerbürger entlassen und beginnen mit ihrem Aufstieg zum Paradies. Gemeinsam mit den Sterblichen von Zeit und Raum durchlaufen sie dann die morontischen Welten, das Superuniversum und Havona.

Die verschiedenen Universen entstammenden Mittler-Geschöpfe unterscheiden sich in Ursprung und Wesen bedeutend voneinander, aber sie sind alle für das eine oder andere Finalitätskorps des Paradieses bestimmt. Die sekundären Mittler fusionieren schließlich alle mit einem Justierer und werden in das Korps der Sterblichen aufgenommen. Viele Finalistenkompanien haben eines von diesen verherrlichten Wesen in ihren Reihen.

7. DIE VERKÜNDIGER DES LICHTS

Gegenwärtig zählt jede Finalistenkompanie 999 Persönlichkeiten, die einen Eid abgelegt haben, also dauernde Mitglieder sind. Der fehlende Platz wird vom Haupt der jeder einzelnen

elect to humanize, receive Adjusters, and embark upon the evolutionary course of universe ascent leading to the Corps of Mortal Finaliters. Certain of these Material Sons have partially failed or technically defaulted in their mission as biologic accelerators, as Adam did on Urantia; and then are they compelled to take the natural course of the peoples of the realm, receive Adjusters, pass through death, and progress by faith through the ascendant regime, subsequently attaining Paradise and the Corps of the Finality.

31:5.3 (349.3) These Material Sons are not to be found in many finaliter companies. Their presence lends great potential to the possibilities of high service for such a group, and they are invariably chosen as its leaders. If both of the Edenic pair are attached to the same group, they are usually permitted to function jointly, as one personality. Such ascendant pairs are far more successful in the adventure of trinitizing than are the ascendant mortals.

6. GLORIFIED MIDWAY CREATURES

31:6.1 (349.4) On many planets the midway creatures are produced in large numbers, but they seldom tarry on their native world subsequent to its being settled in light and life. Then, or soon thereafter, they are released from permanent-citizenship status and start on the ascension to Paradise, passing through the morontia worlds, the superuniverse, and Havona in company with the mortals of time and space.

31:6.2 (349.5) The midway creatures from various universes differ greatly in origin and nature, but they are all destined to one or another of the Paradise finality corps. The secondary midwayers are all eventually Adjuster fused and are mustered into the mortal corps. Many finaliter companies have one of these glorified beings in their group.

7. THE EVANGELS OF LIGHT

31:7.1 (349.6) At the present time every finaliter company numbers 999 personalities of oath status, permanent members. The vacant place is occupied by the chief of attached Evangels of

Mission beigegebenen Verkündiger des Lichts eingenommen. Aber diese Wesen sind nur vorübergehende Mitglieder des Korps.

Jede dem Dienst irgendeines Finalistenkorps zugeteilte himmlische Persönlichkeit wird Verkündiger des Lichts genannt. Diese Wesen leisten keinen Finalisteneid und sind, obwohl seiner Organisation unterstellt, mit dem Korps nicht auf Dauer verbunden. Diese Gruppe kann Einsame Botschafter, Supernaphim, Sekonaphim, Paradies-Bürger oder deren trinitisierte Sprosse umfassen — überhaupt jedes zur Ausführung einer vorübergehenden Finalistenmission erforderliche Wesen. Ob das Korps bei seiner ewigen Mission mit diesen Wesen verbunden bleibt oder nicht, wissen wir nicht. Nach Beendigung ihres Auftrags nehmen die Verkündiger des Lichts jeweils wieder ihren früheren Status an.

In seiner derzeitigen Zusammensetzung umfasst das Finalitätskorps der Sterblichen gerade nur sechs Klassen von Dauermitgliedern. Wie man sich vorstellen kann, ergeben sich die Finalisten in vielen Mutmaßungen über die Identität ihrer zukünftigen Gefährten, aber sie sind untereinander ziemlich uneins.

Wir auf Uversa stellen oft Vermutungen über die Identität der siebenten Finalistengruppe an. Wir haben darüber viele Ideen, wie zum Beispiel die mögliche Zuteilung einiger Mitglieder der sich ansammelnden Korps der zahlreichen trinitisierten Gruppen des Paradieses, Vizegeringtons und des inneren Kreises Havonas. Man mutmaßt sogar, dem Korps der Finalität könnte, sollte es für den Dienst in den jetzt im Werden begriffenen Universen bestimmt sein, die Trinitisierung vieler seiner Helfer bei der universellen Verwaltungsarbeit gestattet werden.

Einer von uns vertritt die Ansicht, dass jener leere Platz im Korps der Finalisten von irgendeinem dem neuen Universum ihres zukünftigen Dienstes entstammenden Wesenstyp eingenommen werden wird; ein anderer neigt zur Ansicht, dass dieser Platz von einem Typ paradiesischer Persönlichkeit besetzt werden wird, der noch nicht erschaffen, eventuiert oder trinitisiert worden ist. Aber wir werden höchstwahrscheinlich den Eintritt der Finalisten in das siebente Stadium ihrer geistigen Vollbringung abwarten müssen, um es wirklich zu wissen.

8. DIE TRANSCENDENTALEN

Ein Teil der Erfahrung der vervollkommenen Sterblichen als Finalisten des Paradieses besteht im Bemühen um das Verständnis von Wesen und Funktion der über eintausend Gruppen transzendenter Überbürger des Paradieses,

Light assigned on any single mission. But these beings are only transient members of the corps.

31:7.2 (349.7) Any celestial personality assigned to the service of any finaliter corps is denominated an Evangel of Light. These beings do not take the finaliter oath, and though subject to the corps organization they are not of permanent attachment. This group may embrace Solitary Messengers, supernaphim, seconaphim, Paradise Citizens, or their trinitized offspring — any being required in the prosecution of a transient finaliter assignment. Whether or not the corps is to have these beings attached to the eternal mission, we do not know. At the conclusion of attachment these Evangels of Light resume their former status.

31:7.3 (350.1) As the Mortal Corps of the Finality is at present constituted, there are just six classes of permanent members. The finaliters, as might be expected, engage in much speculation as to the identity of their future comrades, but there is little agreement among them.

31:7.4 (350.2) We of Uversa often conjecture respecting the identity of the seventh group of finaliters. We entertain many ideas, embracing possible assignment of some of the accumulating corps of the numerous trinitized groups on Paradise, Vicegerington, and the inner Havona circuit. It is even conjectured that the Corps of the Finality may be permitted to trinitize many of their assistants in the work of universe administration in the event they are destined to the service of universes now in the making.

31:7.5 (350.3) One of us holds the opinion that this vacant place in the corps will be filled by some type of being of origin in the new universe of their future service; the other inclines to the belief that this place will be occupied by some type of Paradise personality not yet created, eventuated, or trinitized. But we will most likely await the entrance of the finaliters upon their seventh stage of spirit attainment before we really know.

8. THE TRANSCENDENTALERS

31:8.1 (350.4) Part of the perfected mortal's experience on Paradise as a finaliter consists in the effort to achieve comprehension of the nature and function of more than one thousand groups of the transcendental supercitizens of Paradise,

eventuierter Wesen mit absoniten Attributen. Bei ihrem Umgang mit diesen Überpersönlichkeiten stehen den aufsteigenden Finalisten zahlreiche Ordnungen transzendenter Betreuer helfend und lenkend zur Seite, die die Aufgabe haben, die fortgeschrittenen Finalisten bei ihren neuen Paradies-Brüdern einzuführen. Die ganze Ordnung der Transzendentalen lebt im westlichen Teil des Paradieses in einem gewaltigen Bezirk, der ausschließlich von ihr eingenommen wird.

Bei der Besprechung der Transzendentalen sind uns Beschränkungen auferlegt, nicht nur durch das begrenzte menschliche Verständnis, sondern auch durch die Bestimmungen des Erlasses, der unsere die Paradies-Persönlichkeiten betreffenden Enthüllungen regelt. Diese Wesen stehen in keinem Zusammenhang mit dem Aufstieg der Sterblichen nach Havona. Das gewaltige Heer der Transzendentalen des Paradieses hat weder mit den Angelegenheiten Havonas noch denjenigen der sieben Superuniversen das Geringste zu tun, da es sich einzig mit der Überverwaltung der Angelegenheiten des Alluniversums befasst.

Ihr als Geschöpfe könnt euch einen Schöpfer vorstellen, aber ihr könnt schwerlich fassen, dass eine enorme und vielfältige Ansammlung intelligenter Wesen existiert, die weder Schöpfer noch Geschöpfe sind. Diese Transzendentalen erschaffen keine Geschöpfe, noch wurden sie je erschaffen. Wenn wir von ihrem Ursprung sprechen, erachten wir es zur Vermeidung der Einführung eines neuen Ausdrucks — einer willkürlichen Bezeichnung ohne Bedeutung — als das Beste zu sagen, dass die Transzendentalen ganz einfach eventuierten. Es mag wohl sein, dass das Gottheit-Absolute etwas mit ihrem Ursprung zu tun gehabt hat und an ihrem Schicksal beteiligt ist, aber diese einzigartigen Wesen werden jetzt nicht durch das Gottheit-Absolute beherrscht. Sie unterstehen dem Ultimen Gott, und ihr gegenwärtiger Paradies-Aufenthalt wird in jeder Beziehung durch die Trinität überwacht und gelenkt.

Obwohl alle Sterblichen, die das Paradies erreichen, oft mit den Transzendentalen genauso wie mit den Paradies-Bürgern brüderlich verkehren, ist es doch so, dass der erste ernsthafte Kontakt eines Menschen mit einem Transzendentalen bei jener denkwürdigen Gelegenheit stattfindet, wenn der sterbliche Aufsteiger als Mitglied einer neuen Finalistengruppe im Empfangsrund für Finalisten steht, wo der Ewigkeitsschwur vor der Trinität vom Oberhaupt der Transzendentalen, dem leitenden Vorsteher der Architekten des Alluniversums, abgenommen wird.

eventuated beings of absonite attributes. In their association with these superpersonalities, the ascendant finaliters receive great assistance from the helpful guidance of numerous orders of transcendental ministers who are assigned to the task of introducing the evolved finaliters to their new Paradise brethren. The entire order of the Transcendentals live in the west of Paradise in a vast area which they exclusively occupy.

31:8.2 (350.5) In the discussion of Transcendentals we are restricted, not only by the limitations of human comprehension, but also by the terms of the mandate governing these disclosures concerning the personalities of Paradise. These beings are in no way connected with the mortal ascent to Havona. The vast host of the Paradise Transcendentals have nothing whatever to do with the affairs of either Havona or the seven superuniverses, being concerned only with the superadministration of the affairs of the master universe.

31:8.3 (350.6) You, being a creature, can conceive of a Creator, but you can hardly comprehend that there exists an enormous and diversified aggregation of intelligent beings who are neither Creators nor creatures. These Transcendentals create no beings, neither were they ever created. In speaking of their origin, in order to avoid using a new term — an arbitrary and meaningless designation — we deem it best to say that Transcendentals simply *eventuate*. The Deity Absolute may well have been concerned in their origin and may be implicated in their destiny, but these unique beings are not now dominated by the Deity Absolute. They are subject to God the Ultimate, and their present Paradise sojourn is in every way Trinity supervised and directed.

31:8.4 (351.1) Although all mortals who attain Paradise frequently fraternize with the Transcendentals as they do with the Paradise Citizens, it develops that man's first serious contact with a Transcendentaler occurs on that eventful occasion when, as a member of a new finaliter group, the mortal ascender stands in the finaliter receiving circle as the Trinity oath of eternity is administered by the chief of Transcendentals, the presiding head of the Architects of the Master Universe.

Die Architekten des Alluniversums sind das leitende Korps der Transzendentalen des Paradieses. Dieses regierende Korps zählt 28 011 Persönlichkeiten, die einen allbeherrschenden Verstand, wundervollen Geist und himmlische absonite Fähigkeiten besitzen. Der präsidierende Würdenträger dieser prachtvollen Gruppe, der Senior-Hauptarchitekt, ist das koordinierende Oberhaupt aller Paradies-Intelligenzen unterhalb der Gottheitsebene.

Die sechzehnte Bestimmung des Erlasses, der die vorliegenden Berichte autorisiert, lautet: „Wenn es als weise erscheint, kann die Existenz der Architekten des Alluniversums und ihrer Mitarbeiter enthüllt werden, hingegen dürfen ihr Ursprung, ihre Natur und Bestimmung nicht ganz offen gelegt werden.“ Wir dürfen euch indessen mitteilen, dass die Hauptarchitekten auf sieben Ebenen des Absoniten existieren. Diese sieben Gruppen sind wie folgt eingeteilt:

1. Die Paradies-Ebene. Nur der älteste oder zuerst eventuierte Architekt wirkt auf dieser höchsten Ebene des Absoniten. Diese ultimale Persönlichkeit — weder Schöpfer noch Geschöpf — eventuierte in der Morgendämmerung der Ewigkeit und wirkt jetzt als feinster Koordinator des Paradieses und der einundzwanzig Welten assoziierter Aktivitäten.

2. Die Havona-Ebene. Die zweite Eventuierung von Architekten brachte drei Hauptplaner und absonite Verwalter hervor, die sich immer der Koordinierung der Milliarde vollkommener Sphären des Zentraluniversums angenommen haben. Eine Überlieferung des Paradieses versichert, dass diese drei Architekten, beraten durch den vor ihnen eventuierten Senior-Architekten, zur Planung Havonas beitrugen, aber wir wissen es wirklich nicht.

3. Die Superuniversums-Ebene. Die dritte absonite Ebene umfasst die sieben Hauptarchitekten der sieben Superuniversen, die jetzt als Gruppe ungefähr gleichviel Zeit mit den Sieben Hauptgeistern im Paradies wie mit den Sieben Supremen Vollziehern auf den sieben besonderen Welten des Unendlichen Geistes zubringen. Sie sind die allerobersten Koordinatoren des Großen Universums.

4. Die primäre Raumbene. Diese Gruppe zählt siebzig Architekten, und wir vermuten, dass diese sich mit den ultimen Plänen für das erste Universum des Äusseren Raumes befassen, das jetzt jenseits der Grenzen der gegenwärtigen sieben Superuniversen in Mobilisierung begriffen ist.

5. Die sekundäre Raumbene. Dieses fünfte

31:9.1 (351.2) The Architects of the Master Universe are the governing corps of the Paradise Transcendentals. This governing corps numbers 28,011 personalities possessing master minds, superb spirits, and supernal absonites. The presiding officer of this magnificent group, the senior Master Architect, is the co-ordinating head of all Paradise intelligences below the level of Deity.

31:9.2 (351.3) The sixteenth proscription of the mandate authorizing these narratives says: “If deemed wise, the existence of the Architects of the Master Universe and their associates may be disclosed, but their origin, nature, and destiny may not be fully revealed.” We may, however, inform you that these Master Architects exist in seven levels of the absonite. These seven groups are classified as follows:

31:9.3 (351.4) 1. *The Paradise Level.* Only the senior or first-eventuated Architect functions on this highest level of the absonite. This ultimate personality — neither Creator nor creature — eventuated in the dawn of eternity and now functions as the exquisite co-ordinator of Paradise and its twenty-one worlds of associated activities.

31:9.4 (351.5) 2. *The Havona Level.* The second Architect eventuation yielded three master planners and absonite administrators, and they have always been devoted to the co-ordination of the one billion perfect spheres of the central universe. Paradise tradition asserts that these three Architects, with the counsel of the pre-eventuated senior Architect, contributed to the planning of Havona, but we really do not know.

31:9.5 (351.6) 3. *The Superuniverse Level.* The third absonite level embraces the seven Master Architects of the seven superuniverses, who now, as a group, spend about equal time in the company of the Seven Master Spirits on Paradise and with the Seven Supreme Executives on the seven special worlds of the Infinite Spirit. They are the superco-ordinators of the grand universe.

31:9.6 (351.7) 4. *The Primary Space Level.* This group numbers seventy Architects, and we conjecture that they are concerned with the ultimate plans for the first universe of outer space, now mobilizing beyond the borders of the present seven superuniverses.

31:9.7 (351.8) 5. *The Secondary Space Level.* This

Architektenkorps hat 490 Mitglieder, und wiederum mutmaßen wir, dass sie sich wohl mit dem zweiten Universum des äußeren Raumes beschäftigen, wo unsere Physiker bereits eindeutige Energiemobilisierungen festgestellt haben.

6. Die tertiäre Raumbene. Die sechste Gruppe von Hauptarchitekten zählt 3 430 Mitglieder, und wiederum ziehen wir den Schluss, dass sie sich mit den gigantischen Plänen für das dritte Universum des äußeren Raumes befassen.

7. Die quartäre Raumbene. Dieses letzte und größte Korps besteht aus 24 010 Hauptarchitekten, und wenn unsere früheren Vermutungen stimmen, muss es zum vierten und letzten der immer größer werdenden Universen des äußeren Raums in Beziehung stehen.

Diese sieben Gruppen von Hauptarchitekten zählen insgesamt 28 011 Universumsplaner. Im Paradies gibt es eine Überlieferung, wonach weit zurück in der Ewigkeit der Versuch unternommen wurde, einen 28 012. Hauptarchitekten zu eventuierten, dass aber die Absonitisierung dieses Wesens misslang, weil seine Persönlichkeit vom Universalen Absoluten ergriffen wurde. Es ist möglich, dass die aufsteigende Serie der Hauptarchitekten mit dem 28 011. Architekten die Grenze der Absonität erreicht hat und man beim 28 012. Versuch auf die mathematische Ebene der Gegenwart des Absoluten gestoßen ist. Mit anderen Worten kam die Qualität der Absonität auf der 28 012. Eventuierungsebene der Ebene des Universalen gleich und erreichte den Wert des Absoluten.

Was ihre funktionelle Organisation anbelangt, handeln die drei Havona überwachenden Architekten als Mitarbeiter und Helfer des alleinigen Paradies-Architekten. Die sieben Architekten der Superuniversen handeln als Beigeordnete der drei Überwacher Havonas. Die sieben Planer der Universen der primären äußeren Raumbene dienen gegenwärtig den sieben Architekten der sieben Superuniversen als helfende Mitarbeiter.

Den Architekten des Alluniversums stehen zahlreiche Gruppen von Assistenten und Gehilfen zur Verfügung einschließlich der gewaltigen Ordnungen der Kraftorganisatoren — der primären eventuierten und der assoziierten transzendenten. Diese Haupt-Kraftorganisatoren sind nicht zu verwechseln mit den Machtlenkern, die dem Großen Universum angehören.

Alle Wesen, die aus der Verbindung von Kindern der Zeit mit Kindern der Ewigkeit hervorgehen, wie die trinitisierten Sprosse von Finalisten und Paradies-Bürgern, werden zu Mündeln der Hauptarchitekten. Aber von allen anderen Geschöpfen oder Wesenheiten, deren

fifth corps of Architects numbers 490, and again we conjecture that they must be concerned with the second universe of outer space, where already our physicists have detected definite energy mobilizations.

31:9.8 (352.1) 6. *The Tertiary Space Level.* This sixth group of Master Architects numbers 3,430, and we likewise infer that they may be occupied with the gigantic plans for the third universe of outer space.

31:9.9 (352.2) 7. *The Quartan Space Level.* This, the final and largest corps, consists of 24,010 Master Architects, and if our former conjectures are valid, it must be related to the fourth and last of the ever-increasing-sized universes of outer space.

31:9.10 (352.3) These seven groups of Master Architects total 28,011 universe planners. On Paradise there is a tradition that far back in eternity there was attempted the eventuation of the 28,012th Master Architect, but that this being failed to absonitize, experiencing personality seizure by the Universal Absolute. It is possible that the ascending series of the Master Architects attained the limit of absonity in the 28,011th Architect, and that the 28,012th attempt encountered the mathematical level of the presence of the Absolute. In other words, at the 28,012th eventuation level the quality of absonity equaled to the level of the Universal and attained the value of the Absolute.

31:9.11 (352.4) In their functional organization the three supervising Architects of Havona act as associate assistants to the solitary Paradise Architect. The seven Architects of the superuniverses act as co-ordinates of the three supervisors of Havona. The seventy planners of the universes of the primary outer space level are at present serving as associate assistants to the seven Architects of the seven superuniverses.

31:9.12 (352.5) The Architects of the Master Universe have at their disposal numerous groups of assistants and helpers, including two vast orders of force organizers, the primary eventuated and the associate transcendental. These Master Force Organizers are not to be confused with the power directors, who are germane to the grand universe.

31:9.13 (352.6) All beings produced by the union of the children of time and eternity, such as the trinitized offspring of the finalizers and the Paradise Citizens, become wards of the Master Architects. But of all other creatures or entities revealed as functioning in the present organized universes,

Wirken in den gegenwärtig organisierten Universen wir offenbart haben, unterhalten nur die Einsamen Botschafter und die Inspirierten Geiste der Trinität organische Beziehungen zu den Transzendentalen und den Architekten des Alluniversums.

Die Hauptarchitekten liefern eine technische Genehmigung, wenn es zur Zuweisung von Raumanteilen an die Schöpfersöhne im Hinblick auf die Organisation ihrer Lokaluniversen geht. Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen den Hauptarchitekten und den Paradies-Schöpfersöhnen, und obwohl diese Beziehung nicht offen gelegt wird, seid ihr über das Zusammenwirken der Architekten mit den Supremen Schöpfern in der Beziehung der ersten erfahrungsmäßigen Trinität unterrichtet worden. Zusammen mit dem sich entwickelnden und erfahrungsmäßigen Supremen Wesen bilden diese zwei Gruppen die Ultime Trinität transzendenter Werte und alluniverseller Bedeutungen.

only Solitary Messengers and Inspired Trinity Spirits maintain any organic association with the Transcendentals and the Architects of the Master Universe.

31:9.14 (352.7) The Master Architects contribute technical approval of the assignment of the Creator Sons to their space sites for the organization of the local universes. There is a very close association between the Master Architects and the Paradise Creator Sons, and while this relationship is unrevealed, you have been informed of the association of the Architects and the grand universe Supreme Creators in the relationship of the first experiential Trinity. These two groups, together with the evolving and experiential Supreme Being, constitute the Trinity Ultimate of transcendental values and master universe meanings.

10. DAS ULTIME ABENTEUER

Der älteste Hauptarchitekt führt die Oberaufsicht über die sieben Korps der Finalität, und diese sind:

1. Das Korps der Sterblichen Finalisten.
2. Das Korps der Paradies-Finalisten.
3. Das Korps der Trinitisierten Finalisten.
4. Das Korps der Vereinigten Trinitisierten Finalisten.
5. Das Korps der Finalisten Havonas.
6. Das Korps der Transzendenten Finalisten.
7. Das Korps der Nicht Offenbarten Söhne der Bestimmung.

Jedes dieser Korps der Bestimmung hat ein leitendes Oberhaupt, und alle sieben bilden zusammen den Supremen Rat der Bestimmung im Paradies; und während des gegenwärtigen Universumszeitalters ist Großfanda der Vorsteher dieser höchsten Körperschaft für die Vergabe von Universumsaufträgen an die Kinder ultimer Bestimmung.

Die allmähliche Besammlung dieser sieben Finalistenkorps bedeutet die effektive Mobilisierung von Potentialen, Persönlichkeiten, Intellekten, Geisten, absoniten und erfahrungsmäßigen Wirklichkeiten, die wahrscheinlich sogar über die zukünftigen Alluniversumsfunktionen des Supremen Wesens hinausgehen. Diese sieben Finalistenkorps

10. THE ULTIMATE ADVENTURE

31:10.1 (352.8) The senior Master Architect has the oversight of the seven Corps of the Finality, and they are:

- 31:10.2 (352.9)* 1. The Corps of Mortal Finaliters.
- 31:10.3 (352.10)* 2. The Corps of Paradise Finaliters.
- 31:10.4 (352.11)* 3. The Corps of Trinitized Finaliters.
- 31:10.5 (353.1)* 4. The Corps of Conjoint Trinitized Finaliters.
- 31:10.6 (353.2)* 5. The Corps of Havona Finaliters.
- 31:10.7 (353.3)* 6. The Corps of Transcendental Finaliters.
- 31:10.8 (353.4)* 7. The Corps of Unrevealed Sons of Destiny.

31:10.9 (353.5) Each of these destiny corps has a presiding head, and the seven constitute the Supreme Council of Destiny on Paradise; and during the present universe age Grandfanda is the chief of this supreme body of universe assignment for the children of ultimate destiny.

31:10.10 (353.6) The gathering together of these seven finaliter corps signifies reality mobilization of potentials, personalities, minds, spirits, absonites, and experiential actualities that probably transcend even the future master universe functions of the Supreme Being. These seven finaliter corps probably signify the present activity of the Ultimate Trinity engaged in mustering the forces of the finite

bedeuten wahrscheinlich die gegenwärtige Aktivität der Ultimen Trinität, welche die Kräfte des Endlichen und des Absoniten im Hinblick auf unvorstellbare Entwicklungen in den Universen des äußeren Raumes vorbereitet. Nichts mit dieser Mobilisierung Vergleichbares hat sich seit den schier ewigen Zeiten ereignet, als die Paradies-Trinität die damals existierenden Persönlichkeiten des Paradieses und Havonas in derselben Weise aufbot und sie mit der Verwaltung und Regierung der projektierten sieben Superuniversen von Zeit und Raum betraute. Die sieben Finalistenkorps sind die göttliche Antwort des Großen Universums auf die dereinstigen Bedürfnisse der unentwickelten Potentiale ewig-zukünftiger Aktivitäten in den äußeren Universen.

Wir wagen es, künftige und größere äußere Universen bewohnter Welten vorauszusagen, neue Sphären, die von neuen Ordnungen auserlesener und einzigartiger Wesen bevölkert sein werden, ein in seiner Ultimität sublimes materielles Universum, dem nur eine wichtige Einzelheit fehlen wird — die Anwesenheit der tatsächlichen endlichen Erfahrung im universellen Leben aufsteigender Existenz. Die Entstehung eines derartigen Universums wird mit einer ungeheuren erfahrungsmäßigen Benachteiligung behaftet sein: Es wird sich nicht an der Entwicklung des Allmächtigen Supremen beteiligen können. Die äußeren Universen werden sich alle der unvergleichlichen Zuwendung und himmlischen höchsten Überwachung des Supremen Wesens erfreuen, aber gerade diese Tatsache seiner aktiven Gegenwart schließt ihre Beteiligung am Werden der Supremen Gottheit aus.

Während des jetzigen Universumsalters leiden die sich entwickelnden Persönlichkeiten unter vielen Schwierigkeiten, die der unvollständigen Verwirklichung der Souveränität des Supremen Gottes zuzuschreiben sind, aber wir teilen alle die einzigartige Erfahrung seiner Evolution. Wir entwickeln uns in ihm, und er entwickelt sich in uns. Irgendwann in der ewigen Zukunft wird die Evolution der Supremen Gottheit eine abgeschlossene Tatsache der Universumsgeschichte sein, und die Möglichkeit, an dieser wundervollen Erfahrung teilzuhaben, wird vom Schauplatz kosmischer Aktion verschwunden sein.

Aber diejenigen von uns, die diese einmalige Erfahrung in der Jugendzeit des Universums gemacht haben, werden sie in der ganzen künftigen Ewigkeit als kostbares Gut bewahren. Und viele von uns mutmaßen, dass es sehr wohl die Sendung der sich kontinuierlich anhäufenden Reserven der aufsteigenden und vervollkommenen Sterblichen des Finalitätskorps sein könnte, im Zusammengehen mit den sechs

and the absonite in preparation for inconceivable developments in the universes of outer space. Nothing like this mobilization has taken place since the near times of eternity when the Paradise Trinity similarly mobilized the then existing personalities of Paradise and Havona and commissioned them as administrators and rulers of the projected seven superuniverses of time and space. The seven finaliter corps represent the divinity response of the grand universe to the future needs of the undeveloped potentials in the outer universes of future-eternal activities.

31:10.11 (353.7) We venture the forecast of future and greater outer universes of inhabited worlds, new spheres peopled with new orders of exquisite and unique beings, a material universe sublime in its ultimacy, a vast creation lacking in only one important detail — the presence of actual *finite experience* in the universal life of ascendant existence. Such a universe will come into being under a tremendous experiential handicap: the deprivation of participation in the evolution of the Almighty Supreme. These outer universes will all enjoy the matchless ministry and supernal overcontrol of the Supreme Being, but the very fact of his active presence precludes their participation in the actualization of the Supreme Deity.

31:10.12 (353.8) During the present universe age the evolving personalities of the grand universe suffer many difficulties due to the incomplete actualization of the sovereignty of God the Supreme, but we are all sharing the unique experience of his evolution. We evolve in him and he evolves in us. Sometime in the eternal future the evolution of Supreme Deity will become a completed fact of universe history, and the opportunity to participate in this wonderful experience will have passed from the stage of cosmic action.

31:10.13 (353.9) But those of us who have acquired this unique experience during the youth of the universe will treasure it throughout all future eternity. And many of us speculate that it may be the mission of the gradually accumulating reserves of the ascendant and perfected mortals of the Corps of the Finality, in association with the other six similarly recruiting corps, to administer these outer universes in an effort to compensate

anderen sich gleicherweise aufbauenden Korps diese äußeren Universen in dem Bemühen zu verwalten, für ihre erfahrungsmäßigen Mängel aufzukommen, die davon herrühren, dass sie nicht an der Zeit-Raum-Evolution des Supremen Wesens teilgenommen haben.

Derartige Mängel sind auf allen Ebenen universeller Existenz unvermeidlich. Während des gegenwärtigen Universumszeitalters kommen wir, die wir den höheren Ebenen geistiger Existenzen angehören, herab, um die evolutionären Universen zu verwalten und den aufsteigenden Sterblichen beizustehen und uns so zu bemühen, ihre Unzulänglichkeiten in den Realitäten höherer geistiger Erfahrung wettzumachen.

Obwohl wir über die Pläne der Architekten des Alluniversums bezüglich dieser äußeren Schöpfungen wirklich nichts wissen, haben wir doch in drei Punkten Gewissheit:

1. Ein gewaltiges, neues System von Universen organisiert sich gegenwärtig allmählich in den Weiten des äußeren Raumes. Neue Ordnungen physischer Schöpfungen, enorme, gigantische Kreise, in denen es von Universen nur so wimmelt, weit draußen jenseits der jetzigen Grenzen der bevölkerten und organisierten Schöpfungen, sind tatsächlich durch eure Teleskope sichtbar. Diese äußeren Schöpfungen sind im Augenblick gänzlich materiell; sie sind offensichtlich unbewohnt und scheinen der Verwaltung durch Geschöpfe zu entbehren.

2. Zeitalter um Zeitalter setzt sich im Paradies die unerklärte und völlig mysteriöse Mobilisierung der vervollkommeneten und aufsteigenden Wesen von Zeit und Raum im Zusammenwirken mit den sechs anderen Finalistenkorps fort.

3. Hand in Hand mit diesen Vorgängen wächst die Macht der Supremen Person der Gottheit als eines allgewaltigen Herrschers der Superschöpfungen.

Kann man uns einen Vorwurf daraus machen, wenn wir uns angesichts dieser dreifachen Entwicklung, die Geschöpfe, Universen und Gottheit umfasst, vorwegnehmen, dass im Alluniversum etwas Neues und Nichtoffenbartes seinem Höhepunkt zustrebt? Ist es nicht nur natürlich, dass wir diese ganze Zeitalter währende Mobilisierung und Organisierung der physischen Universen in einem bis anhin unbekannten Maßstab und das Erwachen der Persönlichkeit des Supremen Wesens mit dem unerhörten Plan in Verbindung bringen, der die Sterblichen der Zeit zu göttlicher Vollkommenheit hinaufführt und sie danach im Paradies im Korps der Finalität mobilisiert — dessen Bestimmung und Zukunft in universelles Geheimnis gehüllt sind? Immer mehr herrscht auf

their experiential deficiencies in not having participated in the time-space evolution of the Supreme Being.

31:10.14 (353.10) These deficiencies are inevitable on all levels of universe existence. During the present universe age we of the higher levels of spiritual existences now come down to administer the evolutionary universes and minister to the ascending mortals, thus endeavoring to atone for their deficiencies in the realities of the higher spiritual experience.

31:10.15 (354.1) But though we really know nothing about the plans of the Architects of the Master Universe respecting these outer creations, nevertheless, of three things we are certain:

31:10.16 (354.2) 1. There actually is a vast and new system of universes gradually organizing in the domains of outer space. New orders of physical creations, enormous and gigantic circles of swarming universes upon universes far out beyond the present bounds of the peopled and organized creations, are actually visible through your telescopes. At present, these outer creations are wholly physical; they are apparently uninhabited and seem to be devoid of creature administration.

31:10.17 (354.3) 2. For ages upon ages there continues the unexplained and wholly mysterious Paradise mobilization of the perfected and ascendant beings of time and space, in association with the six other finaliter corps.

31:10.18 (354.4) 3. Concomitantly with these transactions the Supreme Person of Deity is powerizing as the almighty sovereign of the supercreations.

31:10.19 (354.5) As we view this triune development, embracing creatures, universes, and Deity, can we be criticized for anticipating that something new and unrevealed is approaching culmination in the master universe? Is it not natural that we should associate this agelong mobilization and organization of physical universes on such a hitherto unknown scale and the personality emergence of the Supreme Being with this stupendous scheme of upstepping the mortals of time to divine perfection and with their subsequent mobilization on Paradise in the Corps of the Finality — a designation and destiny enshrouded in universe mystery? It is increasingly the belief of all Uversa that the assembling Corps of the Finality are destined to some future service in the universes of outer space, where we already are

ganz Uversa der Glaube vor, dass das sich versammelnde Korps der Finalität zu irgendeinem zukünftigen Dienst in den Universen des äußeren Raums bestimmt ist, wo wir bereits imstande sind, mindestens siebzigtausend geballte Materieansammlungen zu identifizieren, deren jede größer ist als jedes der gegenwärtigen Superuniversen.

Die evolutionären Sterblichen werden auf den Planeten des Raums geboren, durchlaufen die morontischen Welten, steigen zu den geistigen Universen auf, gehen durch die Sphären Havonas, finden Gott, erreichen das Paradies, werden in das primäre Korps der Finalität aufgenommen und warten darin auf die nächste Zuweisung universellen Dienstes. Daneben versammeln sich noch sechs weitere Finalitätskorps, aber Großfanda, der erste sterbliche Aufsteiger, steht als paradiesisches Oberhaupt allen Finalistenordnungen vor. Wenn wir dieses sublime Schauspiel betrachten, rufen wir alle aus: Welch eine glorreiche Bestimmung für die von den Tieren abstammenden Kinder der Zeit, die materiellen Söhne des Raums!

[Gemeinsam dargeboten von einem Göttlichen Ratgeber und einem Namen- und Nummernlosen, die durch die Ältesten der Tage von Uversa autorisiert wurden, in dieser Eigenschaft zu wirken.]

Formulierung und Übertragung ins Englische dieser einunddreißig Schriften, die die Natur der Gottheit, die Realität des Paradieses, die Organisation und Funktionsweise des Zentraluniversums und der Superuniversen, die Persönlichkeiten des Großen Universums und die hohe Bestimmung der evolutionären Sterblichen beschreiben, erfolgte unter der Schirmherrschaft einer aus vierundzwanzig Verwaltern zusammengesetzten hohen Kommission aus Orvonton; wir handeln in Erfüllung eines Erlasses der Ältesten der Tage von Uversa, der bestimmt, dass wir dies auf Urantia, der Nummer 606 Satanas in Norlatiadek von Nebadon, im Jahre 1934 tun sollen.

able to identify the clustering of at least seventy thousand aggregations of matter, each of which is greater than any one of the present superuniverses.

31:10.20 (354.6) Evolutionary mortals are born on the planets of space, pass through the morontia worlds, ascend the spirit universes, traverse the Havona spheres, find God, attain Paradise, and are mustered into the primary Corps of the Finality, therein to await the next assignment of universe service. There are six other assembling finality corps, but Grandfanda, the first mortal ascender, presides as Paradise chief of all orders of finaliters. And as we view this sublime spectacle, we all exclaim: What a glorious destiny for the animal-origin children of time, the material sons of space!

31:10.21 (354.7) [Jointly sponsored by a Divine Counselor and One without Name and Number authorized so to function by the Ancients of Days on Uversa.]

31:10.22 (354.8) These thirty-one papers depicting the nature of Deity, the reality of Paradise, the organization and working of the central and superuniverses, the personalities of the grand universe, and the high destiny of evolutionary mortals, were sponsored, formulated, and put into English by a high commission consisting of twenty-four Orvonton administrators acting in accordance with a mandate issued by the Ancients of Days of Uversa directing that we should do this on Urantia, 606 of Satania, in Norlatiadek of Nebadon, in the year A.D. 1934.

DAS URANTIA BUCH

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

Schrift 32. Die Evolution der Lokaluniversen

⇐ 031

DAS URANTIA BUCH

033 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 32 DIE EVOLUTION DER LOKALUNIVERSEN

Abschnitte

Einführung

1. Physisches Erwachen der Universen
2. Organisation des Universums
3. Die evolutionäre Idee
4. Gottes Beziehung zu einem Lokaluniversum
5. Das ewige und göttliche Vorhaben

Einführung

EIN Lokaluniversum ist das Werk eines Schöpfersohnes von der Paradies-Ordnung der Michaelen. Es umfasst einhundert Konstellationen, deren jede einhundert Systeme bewohnter Welten enthält. Jedes System wird schließlich annähernd eintausend bewohnte Sphären zählen.

All diese Universen von Zeit und Raum sind evolutionär. Der Schöpferplan der Paradies-Michaelen verfolgt immer die Linie schrittweiser Entfaltung und allmählicher Entwicklung der physischen, intellektuellen und geistigen Naturen und Fähigkeiten der mannigfaltigen Geschöpfe, die auf den verschieden beschaffenen Sphären eines solchen Lokaluniversums wohnen.

Urantia gehört zu einem Lokaluniversum, dessen Herrscher der Gottmensch von Nebadon, Jesus von Nazareth und Michael von Salvington, ist. Und Michaels sämtliche Pläne für dieses Lokaluniversum genossen die volle Billigung der Paradies-Trinität, bevor er zum supremen Abenteuer des Raums aufbrach.

Die Söhne Gottes können die Reiche ihrer schöpferischen Aktivitäten selber auswählen, aber

PAPER 32 THE EVOLUTION OF LOCAL UNIVERSES

SECTIONS

Introduction

1. Physical Emergence of Universes
2. Universe Organization
3. The Evolutionary Idea
4. God's Relation to a Local Universe
5. The Eternal and Divine Purpose

INTRODUCTION

32:0.1 (357.1) A LOCAL universe is the handiwork of a Creator Son of the Paradise order of Michael. It comprises one hundred constellations, each embracing one hundred systems of inhabited worlds. Each system will eventually contain approximately one thousand inhabited spheres.

32:0.2 (357.2) These universes of time and space are all evolutionary. The creative plan of the Paradise Michaels always proceeds along the path of gradual evolvement and progressive development of the physical, intellectual, and spiritual natures and capacities of the manifold creatures who inhabit the varied orders of spheres comprising such a local universe.

32:0.3 (357.3) Urantia belongs to a local universe whose sovereign is the God-man of Nebadon, Jesus of Nazareth and Michael of Salvington. And all of Michael's plans for this local universe were fully approved by the Paradise Trinity before he ever embarked upon the supreme adventure of space.

32:0.4 (357.4) The Sons of God may choose the realms of their creator activities, but these material

die Projekte und Pläne zu diesen materiellen Schöpfungen sind ursprünglich das Werk der Paradies-Architekten des Alluniversums.

creations were originally projected and planned by the Paradise Architects of the Master Universe.

1. PHYSISCHES ERWACHEN DER UNIVERSEN

Die einem Universum vorangehenden Manipulationen der Raumkraft und der Urenergien sind das Werk der Haupt-Kraftorganisatoren des Paradieses; aber wenn in den superuniversellen Gebieten die erwachende Energie beginnt, auf die lokale oder lineare Gravitation anzusprechen, ziehen sie sich zugunsten der Machtlenker des betreffenden Superuniversums zurück.

Diese Machtlenker wirken in den vormateriellen und Nach-Kraft-Phasen einer lokaluniversellen Schöpfung allein. Ein Schöpfersohn hat keine Möglichkeit, mit der Universumsorganisation zu beginnen, solange die Machtlenker die Raumenergien nicht genügend mobilisiert haben, um die materielle Grundlage für das In-Erscheinung-Treten des Universums — mit richtigen Sonnen und materiellen Sphären — zu schaffen.

Die Lokaluniversen besitzen alle ungefähr dasselbe Energiepotential, obwohl ihre physischen Ausmaße sehr unterschiedlich sind und ihr Inhalt an sichtbarer Materie von Zeit zu Zeit wechseln kann. Machtladung und Ausstattung mit potentieller Materie eines Lokaluniversums werden ebenso sehr durch die Manipulationen der Machtlenker und ihrer Vorgänger bestimmt wie durch die Aktivitäten des Schöpfersohnes und seiner von Natur aus über die physische Kontrolle gebietenden Schöpferischen Mitarbeiterin.

Die Energieladung eines Lokaluniversums beträgt näherungsweise ein Hunderttausendstel der an ein Superuniversum ausgeteilten Kraft. Im Falle Nebadons, eures Lokaluniversums, ist die Materialisierung von Masse um einen Bruchteil geringer. Physisch gesprochen, ist Nebadon mit physischer Energie und Materie ebenso vollständig ausgerüstet wie jede andere Lokalschöpfung Orvontons. Die einzige physische Grenze, die der Entwicklung und Expansion des Universums von Nebadon gesetzt ist, besteht in der quantitativen Raum-Energie-Ladung, die gefangen gehalten wird durch die Gravitationskontrolle der vereinigten Mächte und Persönlichkeiten der kombinierten Universumsmechanismen.

Wenn die Energie-Materie ein gewisses Stadium der Massematerialisierung erreicht hat, erscheint ein von einer Schöpferischen Tochter des Unendlichen Geistes begleiteter Paradies-Schöpfersohn am Ort des Geschehens. Gleichzeitig mit der Ankunft des Schöpfersohnes wird mit der Arbeit an der architektonischen

1. PHYSICAL EMERGENCE OF UNIVERSES

32:1.1 (357.5) The preuniverse manipulations of space-force and the primordial energies are the work of the Paradise Master Force Organizers; but in the superuniverse domains, when emergent energy becomes responsive to local or linear gravity, they retire in favor of the power directors of the superuniverse concerned.

32:1.2 (357.6) These power directors function alone in the prematerial and postforce phases of a local universe creation. There is no opportunity for a Creator Son to begin universe organization until the power directors have effected the mobilization of the space-energies sufficiently to provide a material foundation — literal suns and material spheres — for the emerging universe.

32:1.3 (357.7) The local universes are all approximately of the same energy potential, though they differ greatly in physical dimensions and may vary in visible-matter content from time to time. The power charge and potential-matter endowment of a local universe are determined by the manipulations of the power directors and their predecessors as well as by the Creator Son's activities and by the endowment of the inherent physical control possessed by his creative associate.

32:1.4 (358.1) The energy charge of a local universe is approximately one one-hundred-thousandth of the force endowment of its superuniverse. In the case of Nebadon, your local universe, the mass materialization is a trifle less. Physically speaking, Nebadon possesses all of the physical endowment of energy and matter that may be found in any of the Orvonton local creations. The only physical limitation upon the developmental expansion of the Nebadon universe consists in the quantitative charge of space-energy held captive by the gravity control of the associated powers and personalities of the combined universe mechanism.

32:1.5 (358.2) When energy-matter has attained a certain stage in mass materialization, a Paradise Creator Son appears upon the scene, accompanied by a Creative Daughter of the Infinite Spirit. Simultaneously with the arrival of the Creator Son, work is begun upon the architectural sphere which is to become the headquarters world

Sphäre begonnen, die die Hauptsitz-Welt des projektierten Lokaluniversums werden soll. Während langer Zeitalter entwickelt sich eine solche Lokalschöpfung, stabilisieren sich Sonnen und bilden sich Planeten, die auf ihren Bahnen dahinziehen, und gleichzeitig setzt sich das Werk der Erschaffung architektonischer Welten fort, die den Konstellationen als Hauptsitze und den Systemen als Kapitalen dienen werden.

2. ORGANISATION DES UNIVERSUMS

Die Machtlenker und andere dem Dritten Zentralen Ursprung entstammende Wesen gehen den Schöpfersöhnen bei der Universumsorganisation voraus. Ausgehend von den zuvor organisierten Raumenergien ließ Michael, euer Schöpfersohn, die bewohnten Reiche des Universums von Nebadon entstehen, und er hat sich seither immer gewissenhaft ihrer Verwaltung gewidmet. Aus der Energie, die sie vorfinden, lassen diese göttlichen Söhne sichtbare Materie hervorgehen, projizieren sie lebendige Geschöpfe und erschaffen sie in Zusammenarbeit mit der Universumsgegenwart des Unendlichen Geistes ein mannigfaltiges Gefolge von geistigen Persönlichkeiten.

Die Machtlenker und Energieüberwacher, die lange vor des Schöpfersohnes Ankunft die vorbereitende materielle Arbeit der Universumsorganisation leisten, dienen später in wunderbarer Verbindung mit diesem Universumssohn, indem sie die Energien, die sie ursprünglich organisiert und in Kreisläufe gelenkt haben, für immer unter ihrer gemeinsamen Kontrolle behalten. Auf Salvington wirken jetzt die gleichen hundert Machtzentren, die mit eurem Schöpfersohn schon ganz am Anfang bei der Bildung dieses Lokaluniversums zusammenarbeiteten.

Der erste vollendete Akt physischer Schöpfung Nebadons bestand in der Organisierung der Hauptsitz-Welt, der architektonischen Sphäre von Salvington, und ihrer Satelliten. Von der Zeit der allerersten Maßnahmen der Machtzentren und physischen Überwacher bis zur Ankunft des lebendigen Mitarbeiterstabes auf den fertig gestellten Sphären Salvingtons verstrichen etwas mehr als eine Milliarde Jahre eurer gegenwärtigen planetarischen Zeitrechnung. Auf die Konstruktion Salvingtons folgte unmittelbar die Erschaffung der einhundert Hauptsitz-Welten der projektierten Konstellationen und der zehntausend Hauptsitz-Sphären der projektierten Lokalsysteme planetarischer Kontrolle und Verwaltung samt ihren architektonischen Satelliten. Solche architektonische Welten sind dazu bestimmt, materielle und geistige Persönlichkeiten sowie

of the projected local universe. For long ages such a local creation evolves, suns become stabilized, planets form and swing into their orbits, while the work of creating the architectural worlds which are to serve as constellation headquarters and system capitals continues.

2. UNIVERSE ORGANIZATION

32:2.1 (358.3) The Creator Sons are preceded in universe organization by the power directors and other beings originating in the Third Source and Center. From the energies of space, thus previously organized, Michael, your Creator Son, established the inhabited realms of the universe of Nebadon and ever since has been painstakingly devoted to their administration. From pre-existent energy these divine Sons materialize visible matter, project living creatures, and with the co-operation of the universe presence of the Infinite Spirit, create a diverse retinue of spirit personalities.

32:2.2 (358.4) These power directors and energy controllers who long preceded the Creator Son in the preliminary physical work of universe organization later serve in magnificent liaison with this Universe Son, forever remaining in associated control of those energies which they originally organized and circuitized. On Salvington there now function the same one hundred power centers who co-operated with your Creator Son in the original formation of this local universe.

32:2.3 (358.5) The first completed act of physical creation in Nebadon consisted in the organization of the headquarters world, the architectural sphere of Salvington, with its satellites. From the time of the initial moves of the power centers and physical controllers to the arrival of the living staff on the completed spheres of Salvington, there intervened a little over one billion years of your present planetary time. The construction of Salvington was immediately followed by the creation of the one hundred headquarters worlds of the projected constellations and the ten thousand headquarters spheres of the projected local systems of planetary control and administration, together with their architectural satellites. Such architectural worlds are designed to accommodate both physical and spiritual personalities as well as the intervening morontia or transition stages of being.

Wesen zu beherbergen, die den dazwischenliegenden morontien oder Übergangsstufen angehören.

Salvington, die Hauptwelt von Nebadon, liegt genau im Energie-Masse-Zentrum des Lokaluniversums. Aber euer Lokaluniversum ist nicht ein einzelnes astronomisches System, obwohl es in seinem Mittelpunkt tatsächlich ein großes System gibt.

Salvington ist der persönliche Sitz Michaels von Nebadon, aber er befindet sich nicht immer dort. Das reibungslose Funktionieren eures Lokaluniversums erfordert jetzt nicht mehr die ununterbrochene Anwesenheit des Schöpfersohnes auf der Hauptsphäre, aber dem war in den früheren Epochen physischer Organisation nicht so. Ein Schöpfersohn kann seine Hauptsitz-Welt nicht vor der Zeit verlassen, da die gravitationelle Stabilisierung durch Materialisierung von genügend Energie erreicht worden ist, um die verschiedenen Kreisläufe und Systeme zu befähigen, sich durch gegenseitige materielle Anziehung im Gleichgewicht zu halten.

Jetzt, da der physische Plan des Universums erfüllt ist, entwirft der Schöpfersohn gemeinsam mit dem Schöpferischen Geist seinen Plan zur Erschaffung des Lebens, worauf diese Repräsentantin des Unendlichen Geistes ihre Universumsfunktion als eine selbstständige schöpferische Persönlichkeit auszuüben beginnt. Wenn der erste Schöpferakt formuliert und ausgeführt wird, springt der Helle Morgenstern ins Dasein, die Personifizierung der ersten schöpferischen Vorstellung von Identität und göttlichem Ideal. Er ist der stellvertretende Gebieter des Universums, der persönliche Mitarbeiter des Schöpfersohnes, dem er in allen Wesenszügen gleicht, obwohl er in seinen göttlichen Attributen eindeutig begrenzt ist.

Und wenn einmal die rechte Hand, der Regierungschef des Schöpfersohnes da ist, erfolgt die Erschaffung eines gewaltigen und wunderbaren Heeres von mannigfaltigen Geschöpfen. Die Söhne und Töchter des Lokaluniversums erscheinen, und bald danach wird die Regierung der Lokalschöpfung gebildet, die sich von den höchsten Räten des Universums über die Väter der Konstellationen bis zu den Gebietern der Lokalsysteme erstreckt — der Ansammlungen jener Welten, deren Bestimmung es ist, in der Folge die verschiedenen sterblichen Rassen von Willensgeschöpfen zu beherbergen; und jede dieser Welten wird von einem Planetarischen Fürsten gelenkt werden.

Und nun, da das Universum vollständig organisiert und reichlich mit Verwaltern versehen ist, macht sich der Schöpfersohn an die Verwirklichung des Vorsatzes des Vaters, den

32:2.4 (359.1) Salvington, the headquarters of Nebadon, is situated at the exact energy-mass center of the local universe. But your local universe is not a single astronomic system, though a large system does exist at its physical center.

32:2.5 (359.2) Salvington is the personal headquarters of Michael of Nebadon, but he will not always be found there. While the smooth functioning of your local universe no longer requires the fixed presence of the Creator Son at the capital sphere, this was not true of the earlier epochs of physical organization. A Creator Son is unable to leave his headquarters world until such a time as gravity stabilization of the realm has been effected through the materialization of sufficient energy to enable the various circuits and systems to counterbalance one another by mutual material attraction.

32:2.6 (359.3) Presently, the physical plan of a universe is completed, and the Creator Son, in association with the Creative Spirit, projects his plan of life creation; whereupon does this representation of the Infinite Spirit begin her universe function as a distinct creative personality. When this first creative act is formulated and executed, there springs into being the Bright and Morning Star, the personification of this initial creative concept of identity and ideal of divinity. This is the chief executive of the universe, the personal associate of the Creator Son, one like him in all aspects of character, though markedly limited in the attributes of divinity.

32:2.7 (359.4) And now that the right-hand helper and chief executive of the Creator Son has been provided, there ensues the bringing into existence of a vast and wonderful array of diverse creatures. The sons and daughters of the local universe are forthcoming, and soon thereafter the government of such a creation is provided, extending from the supreme councils of the universe to the fathers of the constellations and the sovereigns of the local systems — the aggregations of those worlds which are designed subsequently to become the homes of the varied mortal races of will creatures; and each of these worlds will be presided over by a Planetary Prince.

32:2.8 (359.5) And then, when such a universe has been so completely organized and so repletely manned, does the Creator Son enter into the Father's proposal to create mortal man in their divine image.

sterblichen Menschen nach ihrer beider göttlichem Bilde zu erschaffen.

In Nebadon geht die Organisation planetarischer Wohnstätten immer noch weiter, denn dieses Universum ist in der Tat ein junges Gebilde unter den Stern- und Planetenreichen Orvontons. Bei der letzten Erfassung gab es in Nebadon 3 840 101 bewohnte Planeten, und Satania, das Lokalsystem eurer Welt, ist recht typisch für andere Systeme.

Satania ist nicht ein einheitliches physisches System, eine einzige astronomische Einheit oder Organisation. Seine 619 bewohnten Welten befinden sich in über fünfhundert verschiedenen physischen Systemen. Nur deren fünf besitzen mehr als zwei bewohnte Welten, und von diesen hat nur eines vier bevölkerte Planeten, während es sechshundertvierzig mit zwei bewohnten Welten gibt.

Das Satania-System bewohnter Welten ist weit entfernt von Uversa und jenem großen Sternhaufen, der als physischer oder astronomischer Mittelpunkt des siebenten Superuniversums funktioniert. Von Jerusalem, der Hauptwelt von Satania, sind es mehr als zweihunderttausend Lichtjahre bis zum physischen Zentrum des Superuniversums von Orvonton, das sich weit, weit weg im dichten Durchmesser der Milchstraße befindet. Satania liegt an der Peripherie des Lokaluniversums, und Nebadon befindet sich jetzt weit außen nahe am Rand von Orvonton. Zwischen dem äußersten System bewohnter Welten und dem Zentrum des Superuniversums beträgt der Abstand eine Spur weniger als zweihundertfünfzigtausend Lichtjahre.

Das Universum von Nebadon zieht jetzt seine Bahn weit im Süden und Osten des superuniversellen Kreislaufs von Orvonton. Die unmittelbar benachbarten Universen sind: Avalon, Henselon, Sanselon, Portalon, Wolwering, Fanowing und Alworing.

Aber die Entwicklung eines Lokaluniversums ist eine lange Geschichte. Unsere vom Superuniversum handelnden Schriften führen das Thema ein, die den lokalen Schöpfungen gewidmeten Schriften dieser Abteilung setzen es fort, während die folgenden, Geschichte und Bestimmung Urantias schildernden Beiträge den Bericht abrunden werden. Aber die Bestimmung der Sterblichen einer solchen Lokalschöpfung könnt ihr nur richtig verstehen, wenn ihr euch gründlich in die Beschreibung des Lebens und der Lehren eures Schöpfersohnes vertieft, der einst in sterblicher Gestalt auf eurer eigenen evolutionären Welt das Leben eines Menschen lebte.

32:2.9 (359.6) The organization of planetary abodes is still progressing in Nebadon, for this universe is, indeed, a young cluster in the starry and planetary realms of Orvonton. At the last registry there were 3,840,101 inhabited planets in Nebadon, and Satania, the local system of your world, is fairly typical of other systems.

32:2.10 (359.7) Satania is not a uniform physical system, a single astronomic unit or organization. Its 619 inhabited worlds are located in over five hundred different physical systems. Only five have more than two inhabited worlds, and of these only one has four peopled planets, while there are forty-six having two inhabited worlds.

32:2.11 (359.8) The Satania system of inhabited worlds is far removed from Uversa and that great sun cluster which functions as the physical or astronomic center of the seventh superuniverse. From Jerusalem, the headquarters of Satania, it is over two hundred thousand light-years to the physical center of the superuniverse of Orvonton, far, far away in the dense diameter of the Milky Way. Satania is on the periphery of the local universe, and Nebadon is now well out towards the edge of Orvonton. From the outermost system of inhabited worlds to the center of the superuniverse is a trifle less than two hundred and fifty thousand light-years.

32:2.12 (360.1) The universe of Nebadon now swings far to the south and east in the superuniverse circuit of Orvonton. The nearest neighboring universes are: Avalon, Henselon, Sanselon, Portalon, Wolwering, Fanoving, and Alworing.

32:2.13 (360.2) But the evolution of a local universe is a long narrative. Papers dealing with the superuniverse introduce this subject, those of this section, treating of the local creations, continue it, while those to follow, touching upon the history and destiny of Urantia, complete the story. But you can adequately comprehend the destiny of the mortals of such a local creation only by a perusal of the narratives of the life and teachings of your Creator Son as he once lived the life of man, in the likeness of mortal flesh, on your own evolutionary world.

3. DIE EVOLUTIONÄRE IDEE

3. THE EVOLUTIONARY IDEA

Die einzige vollkommen stabilisierte Schöpfung ist Havona, das Zentraluniversum, das unmittelbar durch den Gedanken des Universalen Vaters und das Wort des Ewigen Sohnes erschaffen wurde. Havona ist ein existentielles, vollkommenes Universum der Überfülle, das die Wohnstätte der ewigen Gottheiten, das Zentrum aller Dinge, umgibt. Die Schöpfungen der sieben Superuniversen sind endlich, evolutionär, und folglich im Fortschritt begriffen.

Die physischen Systeme von Zeit und Raum sind alle evolutionären Ursprungs. Sie sind nicht einmal physisch gefestigt, solange sie nicht in die stabilisierten Kreisläufe ihres Superuniversums eingetreten sind. Und ein Lokaluniversum wird erst dann im Licht und Leben verankert, wenn seine physischen Expansions- und Entwicklungsmöglichkeiten erschöpft sind und der geistige Status all seiner bewohnten Welten für immer gesichert und stabilisiert ist.

Außer im Zentraluniversum wird die Vollkommenheit allmählich erreicht. In der Zentralen Schöpfung ist uns ein Urmuster der Vollkommenheit gegeben, aber alle anderen Reiche müssen zu dieser Vollkommenheit durch Methoden gelangen, die für den Fortschritt dieser besonderen Welten oder Universen vorgesehen sind. Und eine nahezu unendliche Vielfalt charakterisiert die Pläne der Schöpfersöhne für Organisation, Entwicklung, Disziplinierung und Stabilisierung ihrer jeweiligen Lokaluniversen.

Mit Ausnahme der Gottheitsgegenwart des Vaters ist jedes Lokaluniversum in gewissem Sinne ein Doppel der administrativen Organisation der Zentral- oder Urmusterschöpfung. Obwohl der Universale Vater im Residenzuniversum persönlich anwesend ist, bewohnt er den Verstand der diesem Universum entstammenden Wesen nicht, während er den Seelen der Sterblichen von Zeit und Raum im wahrsten Sinne innewohnt. Es scheint bei der Abstimmung und Regulierung der geistigen Angelegenheiten der gewaltigen Schöpfung eine allweise Kompensation zu geben. Im Zentraluniversum ist der Vater als solcher persönlich anwesend, aber abwesend vom Verstand der Kinder dieser vollkommenen Schöpfung; in den Universen des Raums ist der Vater als Person abwesend — er wird durch seine Souveränen Söhne vertreten — hingegen ist er im Verstand seiner sterblichen Kinder auf intime Weise gegenwärtig — er wird geistig vertreten durch die vorpersönliche Gegenwart der Unergründlichen Mentoren, die sich im Verstand dieser Willensgeschöpfe aufhalten.

Am Hauptsitz eines Lokaluniversums wohnen all jene Schöpfer- und Schöpferischen Persönlichkeiten, die eine in ihnen selber

32:3.1 (360.3) The only creation that is perfectly settled is Havona, the central universe, which was made directly by the thought of the Universal Father and the word of the Eternal Son. Havona is an existential, perfect, and replete universe, surrounding the home of the eternal Deities, the center of all things. The creations of the seven superuniverses are finite, evolutionary, and consistently progressive.

32:3.2 (360.4) The physical systems of time and space are all evolutionary in origin. They are not even physically stabilized until they are swung into the settled circuits of their superuniverses. Neither is a local universe settled in light and life until its physical possibilities of expansion and development have been exhausted, and until the spiritual status of all its inhabited worlds has been forever settled and stabilized.

32:3.3 (360.5) Except in the central universe, perfection is a progressive attainment. In the central creation we have a pattern of perfection, but all other realms must attain that perfection by the methods established for the advancement of those particular worlds or universes. And an almost infinite variety characterizes the plans of the Creator Sons for organizing, evolving, disciplining, and settling their respective local universes.

32:3.4 (360.6) With the exception of the deity presence of the Father, every local universe is, in a certain sense, a duplication of the administrative organization of the central or pattern creation. Although the Universal Father is personally present in the residential universe, he does not indwell the minds of the beings originating in that universe as he does literally dwell with the souls of the mortals of time and space. There seems to be an all-wise compensation in the adjustment and regulation of the spiritual affairs of the far-flung creation. In the central universe the Father is personally present as such but absent in the minds of the children of that perfect creation; in the universes of space the Father is absent in person, being represented by his Sovereign Sons, while he is intimately present in the minds of his mortal children, being spiritually represented by the prepersonal presence of the Mystery Monitors that reside in the minds of these will creatures.

32:3.5 (360.7) On the headquarters of a local universe there reside all those creator and creative personalities who represent self-contained

gründende Autorität und administrative Autonomie mit Ausnahme der persönlichen Gegenwart des Universalen Vaters verkörpern. Im Lokaluniversum kann man Vertreter nahezu aller im Zentraluniversum existierenden Klassen intelligenter Wesen antreffen außer dem Universalen Vater. Obwohl der Universale Vater in einem Lokaluniversum nicht persönlich anwesend ist, wird er durch dessen Schöpfersohn persönlich vertreten, der zunächst Statthalter Gottes ist und später souveräner Herrscher aus eigenem Recht wird.

Je weiter auf der Leiter des Lebens wir hinuntersteigen, umso schwieriger wird es, den unsichtbaren Vater mit den Augen des Glaubens ausfindig zu machen. Es fällt den tieferstehenden Geschöpfen — und manchmal sogar höheren Persönlichkeiten — schwer, den Universalen Vater immer in seinen Schöpfersöhnen zu erkennen. Und so lassen sie noch vor der Zeit ihrer geistigen Erhöhung, wenn ihre vollkommene Entwicklung sie befähigen würde, Gott in Person zu sehen, in ihren Anstrengungen nach und unterhalten Zweifel, stolpern in die Verwirrung und isolieren sich dadurch von den fortschreitenden geistigen Zielen ihrer Zeit und ihres Universums. Und so verlieren sie die Fähigkeit, beim Betrachten des Schöpfersohnes den Vater zu sehen. Im ganzen langen Ringen des Geschöpfes, zum Vater zu gelangen, während der Zeit, da die Unmöglichkeit eines solchen Vorhabens in der Natur der Dinge liegt, besteht sein sicherster Schutz darin, sich beharrlich an die Wahrheits-Tatsache der Gegenwart des Vaters in seinen Söhnen zu halten. Im wörtlichen wie im übertragenen Sinne, geistig und persönlich, sind der Vater und die Söhne eins. Es ist eine Tatsache: Wer den Schöpfersohn gesehen hat, hat den Vater gesehen.

Die Festigkeit und Verlässlichkeit der Persönlichkeiten eines gegebenen Universums hängt zu Beginn nur von ihrem Verwandtschaftsgrad mit der Gottheit ab. Wenn der Geschöpfesursprung weit genug von den göttlichen Urquellen entfernt ist — ob wir es dabei mit den Söhnen Gottes oder mit den zum Unendlichen Geist gehörenden dienenden Geschöpfen zu tun haben — besteht eine zunehmende Möglichkeit zu Disharmonie, Verwirrung und manchmal Rebellion — Sünde.

Mit Ausnahme vollkommener, der Gottheit entsprungener Wesen sind alle Willensgeschöpfe der Superuniversen evolutionärer Natur. Ihr Rang ist am Anfang niedrig, und sie bewegen sich ewig nach oben — in Wahrheit nach innen. Sogar hochgeistige Persönlichkeiten fahren fort, die Stufen des Lebens hinaufzusteigen durch fortlaufende Versetzungen von Leben zu Leben und von Sphäre zu Sphäre. In der Tat gibt es für die möglichen Höhen geistigen Aufstiegs und

authority and administrative autonomy except the personal presence of the Universal Father. In the local universe there are to be found something of everyone and someone of almost every class of intelligent beings existing in the central universe except the Universal Father. Although the Universal Father is not personally present in a local universe, he is personally represented by its Creator Son, sometime vicegerent of God and subsequently supreme and sovereign ruler in his own right.

32:3.6 (361.1) The farther down the scale of life we go, the more difficult it becomes to locate, with the eye of faith, the invisible Father. The lower creatures — and sometimes even the higher personalities — find it difficult always to envisage the Universal Father in his Creator Sons. And so, pending the time of their spiritual exaltation, when perfection of development will enable them to see God in person, they grow weary in progression, entertain spiritual doubts, stumble into confusion, and thus isolate themselves from the progressive spiritual aims of their time and universe. In this way they lose the ability to see the Father when beholding the Creator Son. The surest safeguard for the creature throughout the long struggle to attain the Father, during this time when inherent conditions make such attainment impossible, is tenaciously to hold on to the truth-fact of the Father's presence in his Sons. Literally and figuratively, spiritually and personally, the Father and the Sons are one. It is a fact: He who has seen a Creator Son has seen the Father.

32:3.7 (361.2) The personalities of a given universe are settled and dependable, at the start, only in accordance with their degree of kinship to Deity. When creature origin departs sufficiently far from the original and divine Sources, whether we are dealing with the Sons of God or the creatures of ministry belonging to the Infinite Spirit, there is an increase in the possibility of disharmony, confusion, and sometimes rebellion — sin.

32:3.8 (361.3) Excepting perfect beings of Deity origin, all will creatures in the superuniverses are of evolutionary nature, beginning in lowly estate and climbing ever upward, in reality inward. Even highly spiritual personalities continue to ascend the scale of life by progressive translations from life to life and from sphere to sphere. And in the case of those who entertain the Mystery Monitors, there is indeed no limit to the possible heights of their spiritual ascent and universe attainment.

universeller Vollbringung derer, die Unergründliche Mentoren beherbergen, keine Grenzen.

Wenn die Vollkommenheit der Geschöpfe der Zeit endlich erreicht ist, ist sie ganz und gar etwas Erworbenes, ein echter Besitz der Persönlichkeit. Obwohl Elemente der Gnade großzügig beigemischt sind, sind die Geschöpfesvollbringungen nichtsdestoweniger das Resultat individueller Anstrengung und tatsächlichen Erlebens, sind sie die Persönlichkeitsreaktion auf das existierende Umfeld.

Die Tatsache tierischer evolutionärer Abstammung einer Persönlichkeit ist in den Augen des Universums keine Schande, denn es handelt sich dabei um die ausschließliche Methode, einen der beiden fundamentalen Typen endlicher intelligenter Willensgeschöpfe hervorzubringen. Sind die Höhen der Vollkommenheit und Ewigkeit einmal erreicht, gebührt denen umso größere Ehre, die zuunterst begonnen haben und frohgemut auf der Lebensleiter emporgeklommen sind, Sprosse um Sprosse, und die, einmal auf der Höhe der Herrlichkeit angelangt, eine persönliche Erfahrung erworben haben, die tatsächlich die Kenntnis jeder Phase des Lebens von zuunterst bis zuoberst umfasst.

In alledem zeigt sich die Weisheit der Schöpfer. Es fiel dem Universalen Vater ebenso leicht, alle Sterblichen als vollkommene Wesen zu erschaffen, ihnen durch sein göttliches Wort Vollkommenheit zu verleihen. Aber das würde sie der wunderbaren Erfahrung des Abenteuers und der Schulung berauben, die mit dem langen, schrittweisen Vorrücken nach innen einhergeht, einer Erfahrung, die nur jene machen können, die so glücklich sind, am untersten Ende der lebendigen Existenz zu beginnen.

In den Havona umringenden Universen gibt es nur gerade soviel vollkommene Geschöpfe, wie es braucht, um dem Bedarf an vorbildlichen Lehrer-Führern jener zu genügen, die auf der evolutionären Lebensleiter emporsteigen. Die erfahrungsmäßige Natur des evolutionären Persönlichkeitstyps ist die natürliche kosmische Ergänzung der ewig-vollkommenen Naturen der Paradies-Havona-Geschöpfe. In Wahrheit sind sowohl vollkommene als auch vervollkommnete Geschöpfe bezüglich endlicher Totalität unvollständig. Aber in der komplementären Gemeinschaft der existentiell vollkommenen Geschöpfe des Paradies-Havona-Systems und der erfahrungsmäßig vervollkommenen aufsteigenden Finalisten aus den evolutionären Universen finden beide Typen Befreiung von angeborenen Begrenzungen und können so gemeinsam versuchen, die erhabenen Höhen der Ultimität des Geschöpfesstatus zu ersteigen.

32:3.9 (361.4) The perfection of the creatures of time, when finally achieved, is wholly an acquirement, a bona fide personality possession. While the elements of grace are freely admixed, nevertheless, the creature attainments are the result of individual effort and actual living, personality reaction to the existing environment.

32:3.10 (361.5) The fact of animal evolutionary origin does not attach stigma to any personality in the sight of the universe as that is the exclusive method of producing one of the two basic types of finite intelligent will creatures. When the heights of perfection and eternity are attained, all the more honor to those who began at the bottom and joyfully climbed the ladder of life, round by round, and who, when they do reach the heights of glory, will have gained a personal experience which embodies an actual knowledge of every phase of life from the bottom to the top.

32:3.11 (361.6) In all this is shown the wisdom of the Creators. It would be just as easy for the Universal Father to make all mortals perfect beings, to impart perfection by his divine word. But that would deprive them of the wonderful experience of the adventure and training associated with the long and gradual inward climb, an experience to be had only by those who are so fortunate as to begin at the very bottom of living existence.

32:3.12 (362.1) In the universes encircling Havona there are provided only a sufficient number of perfect creatures to meet the need for pattern teacher guides for those who are ascending the evolutionary scale of life. The experiential nature of the evolutionary type of personality is the natural cosmic complement of the ever-perfect natures of the Paradise-Havona creatures. In reality, both perfect and perfected creatures are incomplete as regards finite totality. But in the complemental association of the existentially perfect creatures of the Paradise-Havona system with the experientially perfected finalizers ascending from the evolutionary universes, both types find release from inherent limitations and thus may conjointly attempt to reach the sublime heights of the ultimate of creature status.

Diese Vorgänge unter Geschöpfen sind der universelle Widerhall von Aktionen und Reaktionen innerhalb der Siebenfachen Gottheit, in der sich die ewige Göttlichkeit der Paradies-Trinität mit der sich entwickelnden Göttlichkeit der Supremen Schöpfer der Zeit-Raum-Universen vereinigt in der ihre Macht verwirklichenden Gottheit des Supremen Wesens, dank dieser und durch diese.

Das göttlich vollkommene Geschöpf und das evolutionäre vervollkommnete Geschöpf besitzen denselben Grad an Göttlichkeitspotential, aber sie sind verschieden geartet. Jedes ist vom anderen abhängig, um die Suprematie des Dienstes zu erreichen. Die evolutionären Superuniversen hängen vom vollkommenen Havona ab, um ihren aufsteigenden Bürgern die abschließende Schulung zu verschaffen, aber ebenso benötigt das vollkommene Zentraluniversum die Existenz der sich vervollkommnenden Superuniversen, um für die volle Entwicklung seiner niedersteigenden Bewohner zu sorgen.

Die beiden wesentlichen Manifestationen endlicher Realität, angeborene Vollkommenheit und entwickelte Vollkommenheit, sind, ob es sich um Persönlichkeiten oder Universen handelt, koordiniert, voneinander abhängig und integriert. Jede benötigt die andere, um die Fülle der Funktion, des Dienstes und der Bestimmung zu erreichen.

4. GOTTES BEZIEHUNG ZU EINEM LOKALUNIVERSUM

Verfällt nicht auf den Gedanken, der Universale Vater sei ein schweigendes oder untätiges Mitglied der Gottheit-Partnerschaft, weil er so viel von sich und seiner Macht an andere abgegeben hat. Abgesehen von den Bereichen der Persönlichkeit und der Verleihung der Justierer ist er scheinbar die am wenigsten aktive unter den Paradies-Gottheiten, da er seinen Söhnen, den Beigeordneten der Gottheit, und zahlreichen erschaffenen Intelligenzen erlaubt, bei der Umsetzung seines ewigen Planes so Großes zu leisten. Er ist nur insofern ein stilles Mitglied des Schöpfertrios, als er nie etwas tut, was irgendeiner seiner beigeordneten oder untergeordneten Mitarbeiter auch tun kann.

Gott hat volles Verständnis für die Bedürfnisse jedes intelligenten Geschöpfes nach Betätigung und Erfahrung, und deshalb, gehe es um das Schicksal eines Universums oder um das Wohl auch des demütigsten seiner Geschöpfe, verzichtet er in jeder Situation auf das Handeln zugunsten der Galaxie von Geschöpfes- und Schöpferpersönlichkeiten, die naturgemäß

32:3.13 (362.2) These creature transactions are the universe repercussions of actions and reactions within the Sevenfold Deity, wherein the eternal divinity of the Paradise Trinity is conjoined with the evolving divinity of the Supreme Creators of the time-space universes in, by, and through the power-actualizing Deity of the Supreme Being.

32:3.14 (362.3) The divinely perfect creature and the evolutionary perfected creature are equal in degree of divinity potential, but they differ in kind. Each must depend on the other to attain supremacy of service. The evolutionary superuniverses depend on perfect Havona to provide the final training for their ascending citizens, but so does the perfect central universe require the existence of the perfecting superuniverses to provide for the full development of its descending inhabitants.

32:3.15 (362.4) The two prime manifestations of finite reality, innate perfection and evolved perfection, be they personalities or universes, are co-ordinate, dependent, and integrated. Each requires the other to achieve completion of function, service, and destiny.

4. GOD'S RELATION TO A LOCAL UNIVERSE

32:4.1 (362.5) Do not entertain the idea that, since the Universal Father has delegated so much of himself and his power to others, he is a silent or inactive member of the Deity partnership. Aside from personality domains and Adjuster bestowal, he is apparently the least active of the Paradise Deities in that he allows his Deity co-ordinates, his Sons, and numerous created intelligences to perform so much in the carrying out of his eternal purpose. He is the silent member of the creative trio only in that he never does aught which any of his co-ordinate or subordinate associates can do.

32:4.2 (362.6) God has full understanding of the need of every intelligent creature for function and experience, and therefore, in every situation, be it concerned with the destiny of a universe or the welfare of the humblest of his creatures, God retires from activity in favor of the galaxy of creature and Creator personalities who inherently intervene between himself and any given universe

zwischen ihn und irgendeine gegebene Universumssituation oder schöpferische Begebenheit treten. Aber trotz dieser Zurückhaltung und dieser Entfaltung unendlicher Koordination beteiligt sich Gott wirklich, buchstäblich und persönlich an diesen Ereignissen durch seine beauftragten Organe und Persönlichkeiten. Der Vater wirkt in diesen Kanälen und durch sie für das Wohl seiner ganzen immensen Schöpfung.

Was politische Linie, Führung und Verwaltung eines Lokaluniversums betrifft, so handelt der Universale Vater durch die Person seines Schöpfersohnes. In die Beziehungen der Gottessöhne untereinander, in die Gruppenverbindungen der dem Dritten Zentralen Ursprung entstammenden Persönlichkeiten oder in die Beziehungen zwischen irgendwelchen anderen Geschöpfen wie menschlichen Wesen — in solche Verbindungen schaltet sich der Universale Vater nie ein. Immer sind das Gesetz des Schöpfersohnes, die Entscheidungen der Väter der Konstellationen, der Souveräne der Systeme und der Planetarischen Fürsten — die diesem Universum verordneten Richtlinien und Vorgehensweisen — maßgebend. Es gibt keine geteilte Autorität; nie gibt es ein Gegeneinanderarbeiten zwischen göttlicher Macht und göttlichem Plan. Zwischen den Gottheiten besteht vollkommene und ewige Einstimmigkeit.

Der Schöpfersohn ist höchster Gebieter in allem, was ethische Zusammenschlüsse, was die Beziehungen irgendeiner Geschöpfesabteilung zu irgendeiner anderen Geschöpfesklasse oder von zwei oder drei Individuen einer gegebenen Gruppe anbetrifft; aber diese Anordnung bedeutet nicht, dass der Universale Vater nicht auf seine eigene Weise dazwischentreten und mit jedem individuellen Geschöpf in der ganzen Schöpfung alles tun kann, was den göttlichen Sinn erfreut, unter Beachtung des gegenwärtigen Status oder der künftigen Aussichten dieses Einzelwesens und im Einklang mit des Vaters ewigem Plan und unendlichem Vorhaben.

In den sterblichen Willensgeschöpfen ist der Vater als der innewohnende Justierer, als ein Fragment seines vorpersönlichen Geistes, wirklich gegenwärtig; und der Vater ist auch die Quelle der Persönlichkeit solch eines sterblichen Willensgeschöpfes.

Die Gedankenjustierer, die Geschenke des Universalen Vaters, sind vergleichsweise isoliert; sie bewohnen den menschlichen Verstand, sind aber nicht auf erkennbare Weise mit den ethischen Angelegenheiten einer Lokalschöpfung verbunden. Sie sind weder mit dem seraphischen Dienst noch mit der Verwaltung von Systemen, Konstellationen oder eines Lokaluniversums direkt koordiniert, und nicht einmal mit der Herrschaft

situation or creative event. But notwithstanding this retirement, this exhibition of infinite co-ordination, there is on God's part an actual, literal, and personal participation in these events by and through these ordained agencies and personalities. The Father is working in and through all these channels for the welfare of all his far-flung creation.

^{32.4.3 (363.1)} As regards the policies, conduct, and administration of a local universe, the Universal Father acts in the person of his Creator Son. In the interrelationships of the Sons of God, in the group associations of the personalities of origin in the Third Source and Center, or in the relationship between any other creatures, such as human beings — as concerns such associations the Universal Father never intervenes. The law of the Creator Son, the rule of the Constellation Fathers, the System Sovereigns, and the Planetary Princes — the ordained policies and procedures for that universe — always prevail. There is no division of authority; never is there a cross working of divine power and purpose. The Deities are in perfect and eternal unanimity.

^{32.4.4 (363.2)} The Creator Son rules supreme in all matters of ethical associations, the relations of any division of creatures to any other class of creatures or of two or more individuals within any given group; but such a plan does not mean that the Universal Father may not in his own way intervene and do aught that pleases the divine mind with any *individual creature* throughout all creation, as pertains to that individual's present status or future prospects and as concerns the Father's eternal plan and infinite purpose.

^{32.4.5 (363.3)} In the mortal will creatures the Father is actually present in the indwelling Adjuster, a fragment of his prepersonal spirit; and the Father is also the source of the personality of such a mortal will creature.

^{32.4.6 (363.4)} These Thought Adjusters, the bestowals of the Universal Father, are comparatively isolated; they indwell human minds but have no discernible connection with the ethical affairs of a local creation. They are not directly co-ordinated with the seraphic service nor with the administration of systems, constellations, or a local universe, not even with the rule of a Creator Son, whose will is the supreme law of his

eines Schöpfersohnes, dessen Wille in seinem Universum höchstes Gesetz ist.

Die innewohnenden Justierer sind eine der separaten, aber geeinten Arten der Kontaktnahme Gottes mit den Geschöpfen seiner fast unendlichen Schöpfung. So bekundet er, der für den sterblichen Menschen unsichtbar ist, seine Gegenwart, und vermöchte er es, würde er sich uns noch auf andere Weise zeigen, aber solch eine zusätzliche Offenbarung ist göttlich nicht möglich.

Wir können den Mechanismus erkennen und verstehen, dank welchem die Söhne sich einer innigen und vollständigen Kenntnis des Universums ihrer Gerichtsbarkeit erfreuen; aber wir können die Methoden nicht ganz begreifen, die es Gott erlauben, mit den Einzelheiten des Universums der Universen so vollständig und persönlich vertraut zu sein, obwohl wir wenigstens den Weg feststellen können, auf dem der Universale Vater Auskunft über die Wesen seiner immensen Schöpfung erhalten und ihnen seine Gegenwart kundtun kann. Über den Persönlichkeitskreis kennt der Vater — persönlich — alle Gedanken und alle Handlungen aller Wesen in allen Systemen aller Universen der ganzen Schöpfung. Obwohl wir diese Technik der Kommunikation Gottes mit seinen Kindern nicht recht fassen können, kann uns die Gewissheit stärken, dass der „Herr seine Kinder kennt“, und dass er sich von jedem von uns „merkt, wo wir geboren wurden“.

In eurem Universum und in euren Herzen ist der Vater, geistig gesprochen, durch einen der Sieben Hauptgeiste der zentralen Wohnstätte und ganz besonders durch den göttlichen Justierer gegenwärtig, der in den Tiefen des menschlichen Gemütes lebt, wirkt und wartet.

Gott ist keine egozentrische Persönlichkeit; der Vater teilt sich freigebig an seine Schöpfung und an seine Geschöpfe aus. Er lebt und handelt nicht nur in den Gottheiten, sondern auch in seinen Söhnen, die er damit betraut, alles zu tun, was ihnen zu tun göttlich möglich ist. Der Universale Vater hat sich in Wahrheit jeder Funktion entäußert, die einem anderen Wesen wahrzunehmen möglich ist. Und das trifft ebenso sehr für den sterblichen Menschen wie für den Schöpfersohn zu, der am Hauptsitz eines Lokaluniversums an Gottes statt herrscht. Darin erblicken wir die angewandte ideale und unendliche Liebe des Universalen Vaters.

In dieser universalen Selbstausteilung haben wir einen reichlichen Beweis für die Größe und Großherzigkeit der göttlichen Natur des Vaters. Wenn Gott der universalen Schöpfung etwas von sich selbst vorenthalten hat, so verschenkt er von diesem Rest an die Sterblichen der Welten in

universe.

32:4.7 (363.5) The indwelling Adjusters are one of God's separate but unified modes of contact with the creatures of his all but infinite creation. Thus does he who is invisible to mortal man manifest his presence, and could he do so, he would show himself to us in still other ways, but such further revelation is not divinely possible.

32:4.8 (363.6) We can see and understand the mechanism whereby the Sons enjoy intimate and complete knowledge regarding the universes of their jurisdiction; but we cannot fully comprehend the methods whereby God is so fully and personally conversant with the details of the universe of universes, although we at least can recognize the avenue whereby the Universal Father can receive information regarding, and manifest his presence to, the beings of his immense creation. Through the personality circuit the Father is cognizant — has personal knowledge — of all the thoughts and acts of all the beings in all the systems of all the universes of all creation. Though we cannot fully grasp this technique of God's communion with his children, we can be strengthened in the assurance that the "Lord knows his children," and that of each one of us "he takes note where we were born."

32:4.9 (363.7) In your universe and in your heart the Universal Father is present, spiritually speaking, by one of the Seven Master Spirits of central abode and, specifically, by the divine Adjuster who lives and works and waits in the depths of the mortal mind.

32:4.10 (363.8) God is not a self-centered personality; the Father freely distributes himself to his creation and to his creatures. He lives and acts, not only in the Deities, but also in his Sons, whom he intrusts with the doing of everything that it is divinely possible for them to do. The Universal Father has truly divested himself of every function which it is possible for another being to perform. And this is just as true of mortal man as of the Creator Son who rules in God's stead at the headquarters of a local universe. Thus we behold the outworking of the ideal and infinite love of the Universal Father.

32:4.11 (364.1) In this universal bestowal of himself we have abundant proof of both the magnitude and the magnanimity of the Father's divine nature. If God has withheld aught of himself from the universal creation, then of that residue he is in lavish generosity bestowing the Thought Adjusters upon the mortals of the realms, the Mystery

verschwenderischer Freigebigkeit die Gedankenjustierer, jene Unergründlichen Mentoren der Zeit, die den sterblichen Anwärtern auf das ewige Leben so geduldig innewohnen.

Der Universale Vater hat sich sozusagen ausgeschüttet, um die ganze Schöpfung mit dem Reichtum des Persönlichkeitsbesitzes und potentieller geistiger Vollbringung auszustatten. Gott hat sich uns gegeben, damit wir ihm gleichen mögen, und er hat für sich selber an Macht und Herrlichkeit nur zurückbehalten, was für die Aufrechterhaltung all dessen notwendig ist, wofür er sich aus Liebe aller anderen Dinge entkleidet hat.

5. DAS EWIGE UND GÖTTLICHE VORHABEN

Dem Lauf der Universen durch den Raum liegt ein großes und glorreiches Vorhaben zugrunde. All euer menschliches Kämpfen ist nicht umsonst. Wir sind alle ein Teil eines immensen Planes, einer gigantischen Unternehmung, und es ist die Riesenhaftigkeit der Unternehmung, die es unmöglich macht, zu irgendeinem Zeitpunkt und im Laufe irgendeines Lebens viel davon zu sehen. Wir sind alle ein Teil eines ewigen Projektes, das die Götter überwachen und ausführen. Der ganze wunderbare und universale Mechanismus bewegt sich majestätisch durch den Raum zu Musik und Metrum des unendlichen Gedankens und ewigen Planes des Ersten Großen Zentralen Ursprungs.

Der ewige Plan des ewigen Gottes ist ein hohes geistiges Ideal. Die Ereignisse der Zeit und die Kämpfe der materiellen Existenz sind nur ein vorübergehendes Gerüst, welches eine Brücke nach der anderen Seite hinüberschlägt, nach dem gelobten Land geistiger Realität und himmlischer Existenz. Natürlich findet ihr Sterblichen es schwierig, die Idee eines ewigen Planes zu fassen; ihr seid praktisch außerstande, den Gedanken der Ewigkeit zu begreifen, etwas, das nie beginnt und nie endet. Alles, was euch vertraut ist, nimmt ein Ende.

Im Blick auf ein einzelnes Leben, die Dauer einer Welt oder die zeitliche Abfolge irgendeiner Reihe miteinander verknüpfter Ereignisse will es scheinen, als hätten wir es mit isolierten Zeitspannen zu tun; alles scheint einen Anfang und ein Ende zu haben. Und es könnte der Eindruck entstehen, dass eine Kette von solchen Erfahrungen, Leben, Zeitaltern oder Epochen, wenn man sie aneinanderreihet, eine gerade Fahrt darstellt, ein isoliertes Geschehnis der Zeit, das einen Augenblick lang am unendlichen Antlitz der Ewigkeit vorbeiflitzt. Aber wenn wir all das vom Hintergrund der Bühne aus beobachten, so legen eine verständigere Betrachtungsweise und ein

Monitors of time, who so patiently indwell the mortal candidates for life everlasting.

32:4.12 (364.2) The Universal Father has poured out himself, as it were, to make all creation rich in personality possession and potential spiritual attainment. God has given us himself that we may be like him, and he has reserved for himself of power and glory only that which is necessary for the maintenance of those things for the love of which he has thus divested himself of all things else.

5. THE ETERNAL AND DIVINE PURPOSE

32:5.1 (364.3) There is a great and glorious purpose in the march of the universes through space. All of your mortal struggling is not in vain. We are all part of an immense plan, a gigantic enterprise, and it is the vastness of the undertaking that renders it impossible to see very much of it at any one time and during any one life. We are all a part of an eternal project which the Gods are supervising and outworking. The whole marvelous and universal mechanism moves on majestically through space to the music of the meter of the infinite thought and the eternal purpose of the First Great Source and Center.

32:5.2 (364.4) The eternal purpose of the eternal God is a high spiritual ideal. The events of time and the struggles of material existence are but the transient scaffolding which bridges over to the other side, to the promised land of spiritual reality and supernal existence. Of course, you mortals find it difficult to grasp the idea of an eternal purpose; you are virtually unable to comprehend the thought of eternity, something never beginning and never ending. Everything familiar to you has an end.

32:5.3 (364.5) As regards an individual life, the duration of a realm, or the chronology of any connected series of events, it would seem that we are dealing with an isolated stretch of time; everything seems to have a beginning and an end. And it would appear that a series of such experiences, lives, ages, or epochs, when successively arranged, constitutes a straightaway drive, an isolated event of time flashing momentarily across the infinite face of eternity. But when we look at all this from behind the scenes, a more comprehensive view and a more complete understanding suggest that such an explanation is inadequate, disconnected, and wholly unsuited

vollständigeres Begreifen nahe, dass eine solche Deutung unangemessen, zusammenhanglos und völlig ungeeignet ist, die Vorgänge der Zeit einleuchtend zu erklären und sie mit den ihnen zugrunde liegenden Plänen und fundamentalen Reaktionen der Ewigkeit in Verbindung zu bringen.

Um dem sterblichen Verstand die Ewigkeit zu erklären, scheint es mir passender, sie als einen Zyklus und den ewigen Plan als einen unendlichen Kreis aufzufassen, als einen Ewigkeitszyklus, der irgendwie mit den vergehenden materiellen Zeitzyklen synchronisiert ist. Was die Zeitabschnitte anbetrifft, die mit dem Ewigkeitszyklus verbunden sind und einen Teil von ihm ausmachen, sind wir gezwungen festzustellen, dass solche vorübergehende Epochen genauso geboren werden, leben und sterben wie die vorübergehenden Wesen der Zeit geboren werden, leben und sterben. Die meisten menschlichen Wesen sterben, weil es ihnen nicht gelungen ist, die geistige Ebene der Fusion mit dem Justierer zu erreichen, und die Metamorphose des Todes deshalb das einzig mögliche Verfahren darstellt, durch welches sie den Ketten der Zeit und den Fesseln der materiellen Schöpfung entrinnen können und nun fähig werden, mit der fortlaufenden Prozession der Ewigkeit geistig Schritt zu halten. Wenn ihr nach einem Leben der Prüfung in der Zeit und in der materiellen Existenz fortlebt, wird es für euch möglich, in enger Berührung mit der Ewigkeit und gar als Teil von ihr weiterzufahren und für immer zusammen mit den Welten des Raums auf dem Rund der ewigen Zeitalter zu kreisen.

Die Abschnitte der Zeit sind wie das Aufblitzen der Persönlichkeit in zeitlicher Form; sie treten eine Zeitlang in Erscheinung, entschwinden dann dem menschlichen Auge, nur um wiederzukehren als neue Akteure und sich fortsetzende Faktoren im höheren Leben der endlosen Runden auf dem Kreis der Ewigkeit. In Anbetracht unseres Glaubens an ein begrenztes Universum, das sich auf einem ungeheuren, in die Länge gezogenen Kreis um die zentrale Wohnstätte des Universalen Vaters bewegt, kann die Ewigkeit schwerlich als eine Fahrt in gerader Linie betrachtet werden.

Offen gestanden ist die Ewigkeit dem endlichen Verstand der Zeit unbegreiflich. Ihr könnt sie ganz einfach nicht fassen; ihr könnt sie nicht begreifen. Auch ich kann mir von ihr kein vollständiges Bild machen, und selbst wenn ich es vermöchte, wäre es mir unmöglich, dem menschlichen Verstand meine Vorstellung davon zu vermitteln. Trotzdem habe ich mein Bestes getan, um etwas von unserem Gesichtspunkt zum Ausdruck zu bringen, um euch etwas von dem mitzuteilen, wie wir die ewigen Dinge verstehen. Ich bemühe mich darum, euch bei der Festigung eurer Vorstellungen von diesen Werten,

properly to account for, and otherwise to correlate, the transactions of time with the underlying purposes and basic reactions of eternity.

32:5.4 (364.6) To me it seems more fitting, for purposes of explanation to the mortal mind, to conceive of eternity as a cycle and the eternal purpose as an endless circle, a cycle of eternity in some way synchronized with the transient material cycles of time. As regards the sectors of time connected with, and forming a part of, the cycle of eternity, we are forced to recognize that such temporary epochs are born, live, and die just as the temporary beings of time are born, live, and die. Most human beings die because, having failed to achieve the spirit level of Adjuster fusion, the metamorphosis of death constitutes the only possible procedure whereby they may escape the fetters of time and the bonds of material creation, thereby being enabled to strike spiritual step with the progressive procession of eternity. Having survived the trial life of time and material existence, it becomes possible for you to continue on in touch with, even as a part of, eternity, swinging on forever with the worlds of space around the circle of the eternal ages.

32:5.5 (365.1) The sectors of time are like the flashes of personality in temporal form; they appear for a season, and then they are lost to human sight, only to reappear as new actors and continuing factors in the higher life of the endless swing around the eternal circle. Eternity can hardly be conceived as a straightaway drive, in view of our belief in a delimited universe moving over a vast, elongated circle around the central dwelling place of the Universal Father.

32:5.6 (365.2) Frankly, eternity is incomprehensible to the finite mind of time. You simply cannot grasp it; you cannot comprehend it. I do not completely visualize it, and even if I did, it would be impossible for me to convey my concept to the human mind. Nevertheless, I have done my best to portray something of our viewpoint, to tell you somewhat of our understanding of things eternal. I am endeavoring to aid you in the crystallization of your thoughts about these values which are of infinite nature and eternal import.

die unendlicher Natur und von ewiger Wichtigkeit sind, zu helfen.

Gott hat einen Plan im Sinn, der jedes Geschöpf in all seinen riesigen Reichen einbezieht, und dieser Plan ist ein ewiges Vorhaben grenzenloser Gelegenheiten, unbeschränkten Fortschritts und endlosen Lebens. Und die unendlichen Schätze einer solch unvergleichlichen Laufbahn harren eurer, wenn ihr nach ihnen strebt!

Das Ziel der Ewigkeit liegt vor euch! Das Abenteuer, Göttlichkeit zu erlangen, breitet sich vor euch aus! Der Wettlauf um Vollkommenheit hat begonnen! Wer immer will, mag antreten, und ein sicherer Sieg wird die Anstrengungen jedes menschlichen Wesens krönen, das den Kampf des Glaubens und des Vertrauens kämpfen will, indem es sich unterwegs bei jedem Schritt an die Führung des ihm innewohnenden Justierers und an die Lenkung durch jenen guten Geist des Universumssohnes hält, der so freigebig über alles Fleisch ausgegossen worden ist.

[Dargeboten von einem Mächtigen Botschafter, der vorübergehend dem Höchsten Rat Nebadons angehört und durch Gabriel von Salvington mit dieser Sendung betraut worden ist.]

32:5.7 (365.3) There is in the mind of God a plan which embraces every creature of all his vast domains, and this plan is an eternal purpose of boundless opportunity, unlimited progress, and endless life. And the infinite treasures of such a matchless career are yours for the striving!

32:5.8 (365.4) The goal of eternity is ahead! The adventure of divinity attainment lies before you! The race for perfection is on! whosoever will may enter, and certain victory will crown the efforts of every human being who will run the race of faith and trust, depending every step of the way on the leading of the indwelling Adjuster and on the guidance of that good spirit of the Universe Son, which so freely has been poured out upon all flesh.

32:5.9 (365.5) [Presented by a Mighty Messenger temporarily attached to the Supreme Council of Nebadon and assigned to this mission by Gabriel of Salvington.]

Schrift 33. Verwaltung des Lokaluniversums

⇐ 032

DAS URANTIA BUCH

034 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 33 VERWALTUNG DES LOKALUNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Michael von Nebadon
2. Der Souverän von Nebadon
3. Der Universumssohn und der Universumsgeist
4. Gabriel — der Regierungschef
5. Die Botschafter der Trinität
6. Allgemeine Verwaltung
7. Die Gerichtshöfe Nebadons
8. Die legislativen und exekutiven Funktionen

Einführung

WÄHREND der Universale Vater höchst gewiss über seine unermessliche Schöpfung herrscht, wirkt er in der Verwaltung eines Lokaluniversums durch die Person des Schöpfersohnes. Der Vater wirkt in den Verwaltungsangelegenheiten eines Lokaluniversums persönlich nicht auf andere Weise. Mit diesen Dingen sind der Schöpfersohn und der Muttergeist des Lokaluniversums und ihre mannigfachen Kinder betraut. Pläne, Politik und administrative Maßnahmen eines Lokaluniversums werden durch diesen Sohn erdacht und ausgeführt, der zusammen mit seiner Geistgefährtin die exekutive Gewalt an Gabriel und die Autorität der Gerichtsbarkeit an die Väter der Konstellationen, an die Systemsouveräne und an die Planetarischen Fürsten delegiert.

1. MICHAEL VON NEBADON

PAPER 33 ADMINISTRATION OF THE LOCAL UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. Michael of Nebadon
2. The Sovereign of Nebadon
3. The Universe Son and Spirit
4. Gabriel — The Chief Executive
5. The Trinity Ambassadors
6. General Administration
7. The Courts of Nebadon
8. The Legislative and Executive Functions

INTRODUCTION

33:0.1 (366.1) WHILE the Universal Father most certainly rules over his vast creation, he functions in a local universe administration through the person of the Creator Son. The Father does not otherwise personally function in the administrative affairs of a local universe. These matters are intrusted to the Creator Son and to the local universe Mother Spirit and to their manifold children. The plans, policies, and administrative acts of the local universe are formed and executed by this Son, who, in conjunction with his Spirit associate, delegates executive power to Gabriel and jurisdictional authority to the Constellation Fathers, System Sovereigns, and Planetary Princes.

1. MICHAEL OF NEBADON

Unser Schöpfersohn ist die Personifizierung der 611 121. ursprünglichen Vorstellung von unendlicher Identität, die gleichzeitig im Universalen Vater und im Ewigen Sohn entstanden ist. Der Michael von Nebadon ist der „eingeborene Sohn“, der diese 611 121. Vorstellung von Göttlichkeit und Unendlichkeit personifiziert. Sein Hauptquartier befindet sich auf Salvington in der dreifachen Lichtresidenz. Und seine Wohnstätte zeigt diese Anordnung, weil Michael die Lebenserfahrung aller drei Existenzphasen intelligenter Geschöpfe gemacht hat, der geistigen, morontialen und materiellen. Wegen des Namens, der mit seiner siebenten und letzten Selbsthingabe verbunden ist, wird er manchmal Christus Michael genannt.

Unser Schöpfersohn ist nicht der Ewige Sohn, der existentielle Paradies-Gefährte des Universalen Vaters und des Unendlichen Geistes. Michael von Nebadon ist nicht ein Mitglied der Paradies-Trinität. Nichtsdestoweniger besitzt unser Meistersohn in seinem Reich alle göttlichen Attribute und alle Macht, die der Ewige Sohn selber zeigen würde, wenn er tatsächlich auf Salvington anwesend wäre und in Nebadon wirkte. Michael besitzt sogar noch zusätzliche Macht und Autorität, da er nicht nur den Ewigen Sohn personifiziert, sondern in seinem Lokuniversum und für dieses auch voll und ganz die persönliche Gegenwart des Universalen Vaters repräsentiert und tatsächlich verkörpert. Er repräsentiert sogar den Vater-Sohn. Diese Beziehungen machen aus einem Schöpfersohn das mächtigste, vielseitigste und einflussreichste aller göttlichen Wesen, die fähig sind, evolutionäre Universen direkt zu verwalten und mit unreifen Geschöpfeswesen in persönlichen Kontakt zu treten.

Unser Schöpfersohn übt von seinem Hauptsitz des Lokuniversums aus dieselbe geistige Anziehungskraft, Geistgravitation, aus, die der Ewige Sohn des Paradieses ausüben würde, wenn er persönlich auf Salvington anwesend wäre, und noch mehr; dieser Universumssohn ist auch die Personifizierung des Universalen Vaters für das Universum von Nebadon. Schöpfersöhne sind persönliche Zentren für die geistigen Kräfte des Vater-Sohnes des Paradieses. Die Schöpfersöhne sind die finalen Macht-Persönlichkeit-Fokussierungen der mächtigen Zeit-Raum-Attribute des Siebenfachen Gottes.

Der Schöpfersohn ist die stellvertretende Personifizierung des Universalen Vaters, der in Göttlichkeit dem Ewigen Sohn Beigeordnete und schöpferischer Mitarbeiter des Unendlichen Geistes. Für unser Universum und all seine bewohnten Welten ist der Souveräne Sohn praktisch Gott. Er ist die Personifizierung all dessen, was die sich entwickelnden Sterblichen

33:1.1 (366.2) Our Creator Son is the personification of the 611,121st original concept of infinite identity of simultaneous origin in the Universal Father and the Eternal Son. The Michael of Nebadon is the “only-begotten Son” personalizing this 611,121st universal concept of divinity and infinity. His headquarters is in the threefold mansion of light on Salvington. And this dwelling is so ordered because Michael has experienced the living of all three phases of intelligent creature existence: spiritual, morontial, and material. Because of the name associated with his seventh and final bestowal on Urantia, he is sometimes spoken of as Christ Michael.

33:1.2 (366.3) Our Creator Son is not the Eternal Son, the existential Paradise associate of the Universal Father and the Infinite Spirit. Michael of Nebadon is not a member of the Paradise Trinity. Nevertheless our Master Son possesses in his realm all of the divine attributes and powers that the Eternal Son himself would manifest were he actually to be present on Salvington and functioning in Nebadon. Michael possesses even additional power and authority, for he not only personifies the Eternal Son but also fully represents and actually embodies the personality presence of the Universal Father to and in this local universe. He even represents the Father-Son. These relationships constitute a Creator Son the most powerful, versatile, and influential of all divine beings who are capable of direct administration of evolutionary universes and of personality contact with immature creature beings.

33:1.3 (366.4) Our Creator Son exerts the same spiritual drawing power, spirit gravity, from the headquarters of the local universe that the Eternal Son of Paradise would exert if he were personally present on Salvington, and *more*; this Universe Son is also the personification of the Universal Father to the universe of Nebadon. Creator Sons are personality centers for the spiritual forces of the Paradise Father-Son. Creator Sons are the final power-personality focalizations of the mighty time-space attributes of God the Sevenfold.

33:1.4 (367.1) The Creator Son is the vicegerent personalization of the Universal Father, the divinity co-ordinate of the Eternal Son, and the creative associate of the Infinite Spirit. To our universe and all its inhabited worlds the Sovereign Son is, to all practical intents and purposes, God. He personifies all of the Paradise Deities which evolving mortals can discerningly comprehend.

von den Paradies-Gottheiten wahrnehmen und begreifen können. Dieser Sohn und seine Geistgefährtin sind eure Schöpfer-Eltern. Für euch ist Michael, der Schöpfersohn, die supreme Persönlichkeit; für euch ist der Ewige Sohn übersuprem — eine unendliche Gottheits-Persönlichkeit.

In der Person des Schöpfersohnes besitzen wir einen Herrscher und göttlichen Vater, der gerade so mächtig, wirksam und wohlthätig ist, wie es der Universale Vater und der Ewige Sohn wären, wenn sie beide auf Salvington wohnen und sich mit der Verwaltung der Universumsangelegenheiten von Nebadon befassen würden.

2. DER SOUVERÄN VON NEBADON

Die Beobachtung der Schöpfersöhne verrät, dass einige mehr dem Vater, andere mehr dem Sohn gleichen, während wiederum andere eine Mischung von beiden unendlichen Eltern sind. Unser Schöpfersohn zeigt auf ganz ausgesprochene Weise Wesenszüge und Attribute, die eher dem Ewigen Sohn gleichen.

Michael entschied sich für die Organisation dieses Lokaluniversums, und darin regiert er jetzt als souveräner Herrscher. Seine persönliche Macht wird durch die vorausexistierenden, im Paradies zusammenlaufenden Gravitationskreise eingeschränkt und dadurch, dass sich die Ältesten der Tage der Superuniversumsregierung die Ausführung aller endgültigen Urteile vorbehalten haben, die die Auslöschung der Persönlichkeit betreffen. Die Persönlichkeit ist das ausschließliche Geschenk des Vaters, aber die Schöpfersöhne machen sich im Einverständnis mit dem Ewigen Sohn an die Entwürfe neuer Geschöpfe, und unter tätiger Mitwirkung ihrer Geistgefährtinnen können sie neue Umwandlungen von Energie-Materie versuchen.

Michael ist die Personifizierung des Vater-Sohnes für das Lokaluniversum von Nebadon und in diesem; deshalb erlangte der Meistersohn die Verfügungsgewalt über „alle Macht im Himmel und auf Erden“, als der Schöpferische Muttergeist, die Lokaluniversums-Vertreterin des Unendlichen Geistes, sich Christus Michael nach seiner Rückkehr von seiner letzten Selbsthingabe auf Urantia unterordnete.

Diese Unterordnung der Göttlichen Ministerinnen unter die Schöpfersöhne der Lokaluniversen macht aus diesen Meistersöhnen die persönlichen Gefäße der im Endlichen manifestierbaren Göttlichkeit von Vater, Sohn und Geist, während die Selbsthingabe-Erfahrungen der Michaelen in Geschöpfesgestalt sie in die Lage

This Son and his Spirit associate *are* your creator parents. To you, Michael, the Creator Son, is the supreme personality; to you, the Eternal Son is supersupreme — an infinite Deity personality.

33:1.5 (367.2) In the person of the Creator Son we have a ruler and divine parent who is just as mighty, efficient, and beneficent as would be the Universal Father and the Eternal Son if both were present on Salvington and engaged in the administration of the affairs of the universe of Nebadon.

2. THE SOVEREIGN OF NEBADON

33:2.1 (367.3) Observation of Creator Sons discloses that some resemble more the Father, some the Son, while others are a blend of both their infinite parents. Our Creator Son very definitely manifests traits and attributes which more resemble the Eternal Son.

33:2.2 (367.4) Michael elected to organize this local universe, and herein he now reigns supreme. His personal power is limited by the pre-existent gravity circuits centering at Paradise and by the reservation on the part of the Ancients of Days of the superuniverse government of all final executive judgments regarding the extinction of personality. Personality is the sole bestowal of the Father, but the Creator Sons, with the approval of the Eternal Son, do initiate new creature designs, and with the working co-operation of their Spirit associates they may attempt new transformations of energy-matter.

33:2.3 (367.5) Michael is the personification of the Paradise Father-Son to and in the local universe of Nebadon; therefore, when the Creative Mother Spirit, the local universe representation of the Infinite Spirit, subordinated herself to Christ Michael upon the return from his final bestowal on Urantia, the Master Son thereby acquired jurisdiction over “all power in heaven and on earth.”

33:2.4 (367.6) This subordination of the Divine Ministers to the Creator Sons of the local universes constitutes these Master Sons the personal repositories of the finitely manifestable divinity of the Father, Son, and Spirit, while the creature-bestowal experiences of the Michaels qualify them to portray the experiential divinity of

versetzen, die erfahrungsmäßige Göttlichkeit des Supreme Wesens auszudrücken. Keine anderen Wesen der Universen haben auf diese Weise persönlich die Potentiale gegenwärtiger, endlicher Erfahrung ausgeschöpft, und keine anderen Wesen der Universen besitzen derartige Voraussetzungen zu einsamer Souveränität.

Obwohl sich das Hauptquartier Michaels offiziell auf Salvington, der Kapitale von Nebadon, befindet, verbringt er viel Zeit mit Besuchen auf den Hauptsitzwelten von Konstellationen und Systemen und sogar auf einzelnen Planeten. Periodisch reist er ins Paradies und oft nach Uversa, wo er sich mit den Ältesten der Tage berät. Wenn er von Salvington abwesend ist, nimmt Gabriel seinen Platz ein und übt dann die Funktion eines Regenten des Universums von Nebadon aus.

3. DER UNIVERSUMSSOHN UND DER UNIVERSUMSGEIST

Obwohl der Unendliche Geist alle Universen von Zeit und Raum durchdringt, funktioniert er vom Hauptsitz jedes Lokaluniversums aus als eine spezialisierte Fokussierung, welche durch die Technik schöpferischer Zusammenarbeit mit dem Schöpfersohn volle Persönlichkeitseigenschaften erwirbt. Was ein Lokaluniversum angeht, ist die administrative Autorität eines Schöpfersohnes suprem; der Unendliche Geist — als Göttliche Ministerin — ist gänzlich kooperativ, obwohl vollkommen koordiniert.

Der Universumsmuttergeist Salvingtons, Michaels Mitarbeiterin bei der Überwachung und Verwaltung von Nebadon, gehört der sechsten Gruppe Supreme Geiste an und ist die 611 121. dieser Ordnung. Sie erklärte sich bereit, Michael zu begleiten, als er von seinen Paradies-Verpflichtungen befreit wurde, und sie hat seither bei der Erschaffung und Regierung seines Universums stets an seiner Seite gewirkt.

Der Meister-Schöpfersohn ist der persönliche Souverän seines Universums, aber in all dessen Führungseinzelheiten ist der Universumsgeist Mitleiterin mit dem Sohn. Während der Geist den Sohn stets als Souverän und Herrscher anerkennt, gewährt der Sohn dem Geist immer eine koordinierte Stellung und eine ebenbürtige Autorität in allen Angelegenheiten des Reichs. In all seinem Werk der Liebe und Lebensverleihung wird der Schöpfersohn immer und ewig durch den allweisen und ewigtreuen Universumsgeist und dessen mannigfaltiges Gefolge von Engelspersönlichkeiten vollkommen unterstützt und gewandt assistiert. Solch eine

the Supreme Being. No other beings in the universes have thus personally exhausted the potentials of present finite experience, and no other beings in the universes possess such qualifications for solitary sovereignty.

33:2.5 (367.7) Although Michael's headquarters is officially located on Salvington, the capital of Nebadon, he spends much of his time visiting the constellation and system headquarters and even the individual planets. Periodically he journeys to Paradise and often to Uversa, where he counsels with the Ancients of Days. When he is away from Salvington, his place is assumed by Gabriel, who then functions as regent of the universe of Nebadon.

3. THE UNIVERSE SON AND SPIRIT

33:3.1 (368.1) While pervading all the universes of time and space, the Infinite Spirit functions from the headquarters of each local universe as a specialized focalization acquiring full personality qualities by the technique of creative co-operation with the Creator Son. As concerns a local universe, the administrative authority of a Creator Son is supreme; the Infinite Spirit, as the Divine Minister, is wholly co-operative though perfectly co-ordinate.

33:3.2 (368.2) The Universe Mother Spirit of Salvington, the associate of Michael in the control and administration of Nebadon, is of the sixth group of Supreme Spirits, being the 611,121st of that order. She volunteered to accompany Michael on the occasion of his liberation from Paradise obligations and has ever since functioned with him in creating and governing his universe.

33:3.3 (368.3) The Master Creator Son is the personal sovereign of his universe, but in all the details of its management the Universe Spirit is codirector with the Son. While the Spirit ever acknowledges the Son as sovereign and ruler, the Son always accords the Spirit a co-ordinate position and equality of authority in all the affairs of the realm. In all his work of love and life bestowal the Creator Son is always and ever perfectly sustained and ably assisted by the all-wise and ever-faithful Universe Spirit and by all of her diversified retinue of angelic personalities. Such a Divine Minister is in reality the mother of spirits and spirit personalities, the ever-present and all-

Göttliche Ministerin ist in Wahrheit die Mutter der Geiste und Geistpersönlichkeiten, die ewiggegenwärtige und allweise Ratgeberin des Schöpfersohnes, eine treue und wahre Manifestation des Unendlichen Geistes des Paradieses.

Der Sohn wirkt in seinem Lokaluniversum als ein Vater. So wie sterbliche Geschöpfe es ansehen würden, nimmt der Geist die Rolle einer Mutter wahr, indem sie dem Sohn stets helfend zur Seite steht und zur Verwaltung des Universums auf ewig unerlässlich ist. Angesichts einer Auflehnung können nur der Sohn und die mit ihm verbundenen Söhne als Befreier wirken. Nie kann der Geist es unternehmen, sich einer Rebellion entgegenzusetzen oder die Autorität zu verteidigen, wohl aber unterstützt der Geist den Sohn ewig in jeder Erfahrung, die diesem bei seinem Bemühen abverlangt werden mag, auf Welten, die vom Übel angesteckt sind oder von der Sünde beherrscht werden, die Regierung zu festigen und die Autorität aufrechtzuerhalten. Nur ein Sohn kann ihr gemeinsam erschaffenes Werk wiederherstellen, aber kein Sohn könnte auf endgültigen Erfolg hoffen ohne die unaufhörliche Mitarbeit der Göttlichen Ministerin und ihrer gewaltigen Versammlung geistiger Helferinnen, der Töchter Gottes, die so ergeben und tapfer für das Wohlergehen der sterblichen Menschen und zum Ruhm ihrer göttlichen Eltern kämpfen.

Nach Erfüllung der siebenten und abschließenden Selbsthingabe des Schöpfersohnes in Geschöpfesgestalt nimmt die Unsicherheit periodischer Isolierung für die Göttliche Ministerin ein Ende, und die Universumshelferin des Sohnes richtet sich für immer in Sicherheit und Kontrolle ein. Es geschieht anlässlich der Inthronisierung des Schöpfersohnes als Meistersohn, beim Jubiläum der Jubiläen, dass der Universumsgeist vor versammelten Heerscharen zum ersten Mal eine öffentliche und universale Erklärung der Unterordnung unter den Sohn abgibt und ihm Treue und Gehorsam gelobt. Dieses Ereignis fand in Nebadon zur Zeit der Rückkehr Michaels nach Salvington nach der Selbsthingabe auf Urantia statt. Nie vor dieser denkwürdigen Gelegenheit hatte der Universumsgeist die Unterordnung unter den Universumssohn bestätigt, und vor diesem freiwilligen Verzicht des Geistes auf Macht und Autorität konnte vom Sohn nicht wahrhaftig gesagt werden, dass „alle Macht im Himmel und auf Erden in seine Hände gelegt worden ist“.

Nachdem der Schöpferische Muttergeist seine Unterordnung gelobt hatte, anerkannte Michael von Nebadon in edler Weise seine ewige Abhängigkeit von seiner Geistgefährtin und setzte den Geist als Mitherrscherin über die Reiche seines Universums ein und verlangte von all ihren

wise adviser of the Creator Son, a faithful and true manifestation of the Paradise Infinite Spirit.

33:3.4 (368.4) The Son functions as a father in his local universe. The Spirit, as mortal creatures would understand, enacts the role of a mother, always assisting the Son and being everlastingly indispensable to the administration of the universe. In the face of insurrection only the Son and his associated Sons can function as deliverers. Never can the Spirit undertake to contest rebellion or defend authority, but ever does the Spirit sustain the Son in all of everything he may be required to experience in his efforts to stabilize government and uphold authority on worlds tainted with evil or dominated by sin. Only a Son can retrieve the work of their joint creation, but no Son could hope for final success without the incessant co-operation of the Divine Minister and her vast assemblage of spirit helpers, the daughters of God, who so faithfully and valiantly struggle for the welfare of mortal men and the glory of their divine parents.

33:3.5 (368.5) Upon the completion of the Creator Son's seventh and final creature bestowal, the uncertainties of periodic isolation terminate for the Divine Minister, and the Son's universe helper becomes forever settled in surety and control. It is at the enthronement of the Creator Son as a Master Son, at the jubilee of jubilees, that the Universe Spirit, before the assembled hosts, first makes public and universal acknowledgment of subordination to the Son, pledging fidelity and obedience. This event occurred in Nebadon at the time of Michael's return to Salvington after the Urantian bestowal. Never before this momentous occasion did the Universe Spirit acknowledge subordination to the Universe Son, and not until after this voluntary relinquishment of power and authority by the Spirit could it be truthfully proclaimed of the Son that "all power in heaven and on earth has been committed to his hand."

33:3.6 (369.1) After this pledge of subordination by the Creative Mother Spirit, Michael of Nebadon nobly acknowledged his eternal dependence on his Spirit companion, constituting the Spirit coruler of his universe domains and requiring all their creatures to pledge themselves in loyalty to the

gemeinsamen Geschöpfen, sich gegenüber dem Geist zu derselben Treue wie gegenüber dem Sohn zu verpflichten; und es erging die abschließende „Proklamation der Gleichheit“, die überallhin ausgestrahlt wurde. Obwohl Souverän dieses Lokaluniversums, tat der Sohn den Welten die Tatsache kund, dass der Geist hinsichtlich aller Begabungen der Persönlichkeit und aller Attribute göttlichen Charakters seine Ebenbürtige sei. Und dieses Vorgehen wird zum transzendenten Vorbild für die Familienorganisation und -führung selbst der niederen Geschöpfe der Welten des Raums. Dies ist in Tat und Wahrheit das hohe Ideal der Familie und der menschlichen Institution freiwilliger Heirat.

Der Sohn und der Geist lenken jetzt das Universum sehr ähnlich, wie ein Vater und eine Mutter über ihre Familie von Söhnen und Töchtern wachen und für sie sorgen. Es ist nicht ganz unangebracht, vom Universumsgeist als von der schöpferischen Gefährtin des Schöpfersohnes zu sprechen und die Geschöpfe der Welten als ihre Söhne und Töchter zu betrachten — als eine große und glorreiche Familie, aber auch als eine, die unsägliches Verantwortungsgefühl und endlose Umsorgung erheischt.

Der Sohn ergreift die Initiative zur Erschaffung bestimmter Universumskinder, während der Geist allein dafür verantwortlich ist, die zahlreichen Ordnungen von Geistpersönlichkeiten ins Leben zu rufen, die unter der Führung und Anleitung dieses selben Muttergeistes dienen und sein Werk der Liebe verrichten. Bei der Schaffung anderer Typen von Universumspersönlichkeiten wirken der Sohn und der Geist zusammen, und bei keinem schöpferischen Akt tut der eine irgendetwas ohne den Rat und die Zustimmung des anderen.

4. GABRIEL — DER REGIERUNGSCHEF

Der Helle Morgenstern ist die Personifizierung der ersten Vorstellung von Persönlichkeitsidentität und Persönlichkeitsideal, die der Schöpfersohn und die lokaluniverselle Manifestation des Unendlichen Geistes entwickelt haben. Wenn wir uns in die frühen Tage des Lokaluniversums zurückversetzen, noch bevor die Bande schöpferischer Zusammenarbeit den Schöpfersohn und den Muttergeist einen, zurück in die Zeiten, bevor sie mit der Erschaffung ihrer vielseitigen Familie von Söhnen und Töchtern beginnen, so hat der erste gemeinsame Akt der frühen und freien Zusammenarbeit dieser zwei göttlichen Personen die Erschaffung der höchsten geistigen Persönlichkeit des Sohnes und des Geistes, des Hellen Morgensterns, zur Folge.

Spirit as they had to the Son; and there issued and went forth the final “Proclamation of Equality.” Though he was the sovereign of this local universe, the Son published to the worlds the fact of the Spirit’s equality with him in all endowments of personality and attributes of divine character. And this becomes the transcendent pattern for the family organization and government of even the lowly creatures of the worlds of space. This is, in deed and in truth, the high ideal of the family and the human institution of voluntary marriage.

33:3.7 (369.2) The Son and the Spirit now preside over the universe much as a father and mother watch over, and minister to, their family of sons and daughters. It is not altogether out of place to refer to the Universe Spirit as the creative companion of the Creator Son and to regard the creatures of the realms as their sons and daughters — a grand and glorious family but one of untold responsibilities and endless watchcare.

33:3.8 (369.3) The Son initiates the creation of certain of the universe children, while the Spirit is solely responsible for bringing into existence the numerous orders of spirit personalities who minister and serve under the direction and guidance of this selfsame Mother Spirit. In the creation of other types of universe personalities, both the Son and the Spirit function together, and in no creative act does the one do aught without the counsel and approval of the other.

4. GABRIEL — THE CHIEF EXECUTIVE

33:4.1 (369.4) The Bright and Morning Star is the personalization of the first concept of identity and ideal of personality conceived by the Creator Son and the local universe manifestation of the Infinite Spirit. Going back to the early days of the local universe, before the union of the Creator Son and the Mother Spirit in the bonds of creative association, back to the times before the beginning of the creation of their versatile family of sons and daughters, the first conjoint act of this early and free association of these two divine persons results in the creation of the highest spirit personality of the Son and the Spirit, the Bright and Morning Star.

In jedem Lokaluniversum wird nur ein einziges derart weises und majestätisches Wesen hervorgebracht. Der Universale Vater und der Ewige Sohn können eine unbeschränkte Anzahl von Söhnen erschaffen, die ihnen an Göttlichkeit ebenbürtig sind, und sie tun es tatsächlich; aber diese Söhne können zusammen mit den Töchtern des Unendlichen Geistes in jedem Universum jeweils nur einen einzigen Hellen Morgenstern erschaffen, ein Wesen wie sie, das reichlich an ihren vereinigten Naturen, nicht aber an ihren Schöpferprärogativen, teilhat. Gabriel von Salvington ist hinsichtlich Göttlichkeit seiner Natur dem Universumssohn ebenbürtig; hingegen ist er in seinen Gottheitsattributen beträchtlich eingeschränkt.

Dieser Erstgeborene der Eltern eines neuen Universums ist eine einmalige Persönlichkeit mit vielen wundervollen Wesenszügen, die in keinem von beiden Eltern in Erscheinung treten, ein Wesen von nie dagewesener Vielseitigkeit und unvorstellbarem Glanz. Diese himmlische Persönlichkeit kombiniert in sich den göttlichen Willen des Sohnes und die schöpferische Vorstellungskraft des Geistes. Die Gedanken und Handlungen des Hellen Morgensterns sind auf immer vollgültiger Ausdruck sowohl des Schöpfersohnes als auch des Schöpferischen Geistes. Ein solches Wesen ist auch fähig, die geistigen seraphischen Heerscharen ebenso wie die materiellen evolutionären Willensgeschöpfe voll zu verstehen und in mitfühlenden Kontakt mit ihnen zu treten.

Der Helle Morgenstern ist kein Schöpfer, aber er ist ein wunderbarer Verwalter; er ist der persönliche administrative Repräsentant des Schöpfersohnes. Abgesehen von Schöpfung und Lebensverleihung beraten sich der Sohn und der Geist nie ohne Gabriels Gegenwart über das Vorgehen in wichtigen Universumsfragen.

Gabriel von Salvington ist der Regierungschef des Universums von Nebadon und höchster Schiedsrichter in allen Berufungsfällen im Zusammenhang mit dessen Verwaltung. Dieser Regierungschef des Universums wurde als ein Wesen erschaffen, das mit allem zu seiner Aufgabe Nötigen reichlich ausgestattet war, aber er hat während des Wachstums und der Entwicklung unserer Lokalschöpfung Erfahrung gesammelt.

Gabriel ist oberstes ausführendes Organ für alle superuniversellen Erlasse, die sich auf nichtpersönliche Angelegenheiten des Lokaluniversums beziehen. Auch das meiste im Zusammenhang mit den Massengerichten und dispensationellen Auferstehungen, über welche die Ältesten der Tage als Richter befinden, wird zur Ausführung an Gabriel und seinen Mitarbeiterstab übertragen. Das macht Gabriel

33:4.2 (369.5) Only one such being of wisdom and majesty is brought forth in each local universe. The Universal Father and the Eternal Son can, in fact do, create an unlimited number of Sons in divinity equal to themselves; but such Sons, in union with the Daughters of the Infinite Spirit, can create only one Bright and Morning Star in each universe, a being like themselves and partaking freely of their combined natures but not of their creative prerogatives. Gabriel of Salvington is like the Universe Son in divinity of nature though considerably limited in the attributes of Deity.

33:4.3 (369.6) This first-born of the parents of a new universe is a unique personality possessing many wonderful traits not visibly present in either ancestor, a being of unprecedented versatility and unimagined brilliance. This supernal personality embraces the divine will of the Son combined with the creative imagination of the Spirit. The thoughts and acts of the Bright and Morning Star will ever be fully representative of both the Creator Son and the Creative Spirit. Such a being is also capable of a broad understanding of, and sympathetic contact with, both the spiritual seraphic hosts and the material evolutionary will creatures.

33:4.4 (370.1) The Bright and Morning Star is not a creator, but he is a marvelous administrator, being the personal administrative representative of the Creator Son. Aside from creation and life impartation the Son and the Spirit never confer upon important universe procedures without Gabriel's presence.

33:4.5 (370.2) Gabriel of Salvington is the chief executive of the universe of Nebadon and the arbiter of all executive appeals respecting its administration. This universe executive was created fully endowed for his work, but he has gained experience with the growth and evolution of our local creation.

33:4.6 (370.3) Gabriel is the chief officer of execution for superuniverse mandates relating to nonpersonal affairs in the local universe. Most matters pertaining to mass judgment and dispensational resurrections, adjudicated by the Ancients of Days, are also delegated to Gabriel and his staff for execution. Gabriel is thus the combined chief executive of both the super- and the local universe rulers. He has at his command

gleichzeitig zum obersten ausführenden Organ sowohl der superuniversellen als auch der lokaluniversellen Herrscher. Seinem Befehl untersteht ein fähiges Korps administrativer Helfer, die für ihre besondere Aufgabe erschaffen wurden, die aber den evolutionären Sterblichen nicht offenbart worden sind. Über diese Helfer hinaus kann Gabriel sämtliche in Nebadon wirkenden Ordnungen himmlischer Wesen einsetzen, und er ist auch der Oberbefehlshaber über die „Armeen des Himmels“ — die himmlischen Heerscharen.

Gabriel und sein Mitarbeiterstab sind keine Lehrer; sie sind Verwalter. Nie sind sie von ihrer gewohnten Arbeitsweise abgewichen, außer wenn Michael sich in Geschöpfesgestalt selber hingab. Während der Dauer dieser Selbsthingaben stand Gabriel dem Willen des inkarnierten Sohnes stets zu Diensten, und in Zusammenarbeit mit dem Einiger der Tage wurde er während der späteren Selbsthingaben zum tatsächlichen Lenker der Universumsangelegenheiten. Seit der Selbsthingabe Michaels als Sterblicher ist Gabriel mit Geschichte und Entwicklung von Urantia aufs Engste verbunden.

Außer wenn die Sterblichen Gabriel auf den Welten der Selbsthingabe oder zu Zeiten allgemeiner oder besonderer Auferstehungen unter Namensaufruf zu Gesicht bekommen, werden sie ihm während ihres Aufstiegs durch das Lokaluniversum nur selten begegnen, ehe sie in die verwaltungstechnische Arbeit der Lokalschöpfung eingeführt werden. Als Verwalter, gleichgültig welcher Ordnung oder welchen Grades, werdet ihr der Leitung Gabriels unterstehen.

5. DIE BOTSCHAFTER DER TRINITÄT

Die Verwaltung durch Persönlichkeiten, die der Trinität entstammen, endet bei den Regierungen der Superuniversen. Die Lokaluniversen werden durch zweifache Lenkung charakterisiert, durch den Beginn der Vater-Mutter-Vorstellung. Der Universumsvater ist der Schöpfersohn; die Universummutter ist die Göttliche Ministerin — der Schöpferische Geist des Lokaluniversums. Jedes Lokaluniversum ist indessen mit der Gegenwart gewisser Persönlichkeiten aus Zentraluniversum und Paradies gesegnet. In Nebadon steht an der Spitze dieser Paradies-Gruppe der Botschafter der Paradies-Trinität — Immanuel von Salvington — der dem Lokaluniversum von Nebadon zugewiesene Einiger der Tage. In einem gewissen Sinne ist dieser hohe Sohn der Trinität auch der persönliche Repräsentant des Universalen Vaters am Hofe des Schöpfersohnes; daher sein Name, Immanuel.

an able corps of administrative assistants, created for their special work, who are unrevealed to evolutionary mortals. In addition to these assistants, Gabriel may employ any and all of the orders of celestial beings functioning in Nebadon, and he is also the commander in chief of “the armies of heaven” — the celestial hosts.

33:4.7 (370.4) Gabriel and his staff are not teachers; they are administrators. They were never known to depart from their regular work except when Michael was incarnated on a creature bestowal. During such bestowals Gabriel was ever attendant on the will of the incarnated Son, and with the collaboration of the Union of Days, he became the actual director of universe affairs during the later bestowals. Gabriel has been closely identified with the history and development of Urantia ever since the mortal bestowal of Michael.

33:4.8 (370.5) Aside from meeting Gabriel on the bestowal worlds and at the times of general- and special-resurrection roll calls, mortals will seldom encounter him as they ascend through the local universe until they are inducted into the administrative work of the local creation. As administrators, of whatever order or degree, you will come under the direction of Gabriel.

5. THE TRINITY AMBASSADORS

33:5.1 (370.6) The administration of Trinity-origin personalities ends with the government of the superuniverses. The local universes are characterized by dual supervision, the beginning of the father-mother concept. The universe father is the Creator Son; the universe mother is the Divine Minister, the local universe Creative Spirit. Every local universe is, however, blessed with the presence of certain personalities from the central universe and Paradise. At the head of this Paradise group in Nebadon is the ambassador of the Paradise Trinity — Immanuel of Salvington — the Union of Days assigned to the local universe of Nebadon. In a certain sense this high Trinity Son is also the personal representative of the Universal Father to the court of the Creator Son; hence his name, Immanuel.

Immanuel von Salvington, Nummer 611 121 der sechsten Ordnung Supremer Persönlichkeiten der Trinität, ist ein Wesen von erhabener Würde und von so wunderbarer Demut, dass er Verehrung und Anbetung durch alle lebendigen Geschöpfe zurückweist. Er unterscheidet sich von allen anderen Persönlichkeiten in ganz Nebadon darin, dass er als einziger nie irgendwelche Unterordnung unter seinen Bruder Michael ausgedrückt hat. Seine Funktion ist die eines Beraters des Souveränen Sohnes, aber er gibt seinen Rat nur auf Verlangen ab. In Abwesenheit des Schöpfersohnes kann er jedem hohen Universumsrat vorstehen, beteiligt sich aber im Übrigen nicht an den Regierungsangelegenheiten des Universums, außer man ersuche ihn darum.

Dieser Botschafter des Paradieses für Nebadon untersteht nicht der Gerichtsbarkeit der Lokaluniversumsregierung. Ebenso wenig übt er in den Regierungsangelegenheiten des sich entwickelnden Lokaluniversums irgendwelche richterliche Autorität aus, wenn man von der Aufsicht über seine Verbindungsbrüder, die auf den Hauptwelten der Konstellationen dienenden Getreuen der Tage, absieht.

Ebenso wenig wie die Einiger der Tage erteilen die Getreuen der Tage den Herrschern der Konstellationen Ratschläge oder bieten ihnen ihre Hilfe an, außer sie werden darum angegangen. Diese Botschafter des Paradieses bei den Konstellationen verkörpern die letzte persönliche Gegenwart der Stationären Söhne der Trinität, die in den Lokaluniversen beratende Funktion ausüben. Die Konstellationen sind enger mit der superuniversellen Verwaltung verflochten als die Lokalsysteme, die ausschließlich durch einheimische Persönlichkeiten des Lokaluniversums verwaltet werden.

6. ALLGEMEINE VERWALTUNG

Gabriel ist der Regierungschef und tatsächliche Verwalter Nebadons. Michaels Abwesenheit von Salvington behindert den geordneten Lauf der Universumsangelegenheiten in keiner Weise. Wenn sich Michael wegbegibt, wie z. B. neulich für die Zusammenkunft der Meistersöhne Orvontons im Paradies, ist Gabriel der Regent des Universums. Zu solchen Zeiten holt Gabriel bei allen bedeutenderen Problemen stets den Rat Immanuels von Salvington ein.

Der Melchisedek-Vater ist Gabriels erster Helfer. Wenn der Helle Morgenstern von Salvington abwesend ist, werden seine Verantwortlichkeiten von diesem ersten Melchisedek-Sohn wahrgenommen.

33:5.2 (370.7) Immanuel of Salvington, number 611,121 of the sixth order of Supreme Trinity Personalities, is a being of sublime dignity and of such superb condescension that he refuses the worship and adoration of all living creatures. He bears the distinction of being the only personality in all Nebadon who has never acknowledged subordination to his brother Michael. He functions as adviser to the Sovereign Son but gives counsel only on request. In the absence of the Creator Son he might preside over any high universe council but would not otherwise participate in the executive affairs of the universe except as requested.

33:5.3 (371.1) This ambassador of Paradise to Nebadon is not subject to the jurisdiction of the local universe government. Neither does he exercise authoritative jurisdiction in the executive affairs of an evolving local universe except in the supervision of his liaison brethren, the Faithfuls of Days, serving on the headquarters of the constellations.

33:5.4 (371.2) The Faithfuls of Days, like the Union of Days, never proffer advice or offer assistance to the constellation rulers unless it is asked for. These Paradise ambassadors to the constellations represent the final personal presence of the Stationary Sons of the Trinity functioning in advisory roles in the local universes. Constellations are more closely related to the superuniverse administration than local systems, which are administered exclusively by personalities native to the local universe.

6. GENERAL ADMINISTRATION

33:6.1 (371.3) Gabriel is the chief executive and actual administrator of Nebadon. Michael's absence from Salvington in no way interferes with the orderly conduct of universe affairs. During the absence of Michael, as recently on the mission of reunion of Orvonton Master Sons on Paradise, Gabriel is the regent of the universe. At such times Gabriel always seeks the counsel of Immanuel of Salvington regarding all major problems.

33:6.2 (371.4) The Father Melchizedek is Gabriel's first assistant. When the Bright and Morning Star is absent from Salvington, his responsibilities are assumed by this original Melchizedek Son.

Den verschiedenen Unterverwaltungen des Universums sind bestimmte besondere Verantwortlichkeitsbereiche übertragen. Wohl wacht die Regierung eines Systems im Allgemeinen über das Wohlergehen seiner Planeten, sie ist jedoch insbesondere zuständig für den physischen Zustand der Lebewesen, für biologische Probleme. Dagegen lenken die Herrscher der Konstellationen ihr besonderes Augenmerk auf die sozialen und verwalterischen Bedingungen, die auf den verschiedenen Planeten und Systemen herrschen. Die Regierung einer Konstellation arbeitet hauptsächlich an Einigung und Stabilisierung. Noch höher oben beschäftigen sich die Universumslenker mehr mit dem geistigen Status der Welten.

Durch richterliche Verfügung werden Botschafter ernannt, die die Universen bei anderen Universen vertreten. Vertreter der Konstellationen untereinander und am Hauptsitz des Universums sind die Konsuln; sie werden durch Gesetzeserlasse ernannt und wirken nur innerhalb der Grenzen des Lokaluniversums. Auf Anweisung des Systemsouveräns erhalten die Beobachter den Auftrag, dieses System bei anderen Systemen und am Hauptsitz der Konstellation zu vertreten, und auch sie wirken nur innerhalb der Grenzen des Lokaluniversums.

Von Salvington werden Fernmeldungen gleichzeitig auf die Hauptsitze der Konstellationen und Systeme und auf die einzelnen Planeten übertragen. Alle höheren Ordnungen himmlischer Wesen sind befähigt, diese Dienstleistung zur Kommunikation mit ihren über das ganze Universum verstreuten Gefährten zu benutzen. Der universelle Fernmeldedienst erstreckt sich auf alle bewohnten Welten, unabhängig von ihrem geistigen Rang. Von gegenseitiger planetarischer Kommunikation sind nur Welten ausgeschlossen, die unter geistiger Quarantäne stehen.

Die Fernmeldungen der Konstellation werden von deren Hauptsitz aus in regelmäßigen Abständen durch das Haupt der Väter der Konstellation ausgestrahlt.

Die Zeitbestimmung erfolgt auf Salvington durch eine besondere Gruppe von Wesen, die die Zeit berechnen, schätzen und berichtigen. Der Standardtag von Nebadon entspricht achtzehn Tagen und sechs Stunden plus zweieinhalb Minuten urantianischer Zeit. Das Nebadonjahr besteht aus einem Segment der Zeit des Universumsverkehrs in Beziehung zur Kreisbahn Uversas; es beträgt hundert Tage universeller Standardzeit, was etwa fünf Jahren urantianischer Zeit entspricht.

Die aus Salvington übertragene Nebadonzeit ist für alle Konstellationen und Systeme dieses Lokaluniversums maßgebend. Jede Konstellation

33:6.3 (371.5) The various subadministrations of the universe have assigned to them certain special domains of responsibility. While, in general, a system government looks after the welfare of its planets, it is more particularly concerned with the physical status of living beings, with biologic problems. In turn, the constellation rulers pay especial attention to the social and governmental conditions prevailing on the different planets and systems. A constellation government is chiefly exercised over unification and stabilization. Still higher up, the universe rulers are more occupied with the spiritual status of the realms.

33:6.4 (371.6) Ambassadors are appointed by judicial decree and represent universes to other universes. Consuls are representatives of constellations to one another and to the universe headquarters; they are appointed by legislative decree and function only within the confines of the local universe. Observers are commissioned by executive decree of a System Sovereign to represent that system to other systems and at the constellation capital, and they, too, function only within the confines of the local universe.

33:6.5 (371.7) From Salvington, broadcasts are simultaneously directed to the constellation headquarters, the system headquarters, and to individual planets. All higher orders of celestial beings are able to utilize this service for communication with their fellows scattered throughout the universe. The universe broadcast is extended to all inhabited worlds regardless of their spiritual status. Planetary intercommunication is denied only those worlds under spiritual quarantine.

33:6.6 (372.1) Constellation broadcasts are periodically sent out from the headquarters of the constellation by the chief of the Constellation Fathers.

33:6.7 (372.2) Chronology is reckoned, computed, and rectified by a special group of beings on Salvington. The standard day of Nebadon is equal to eighteen days and six hours of Urantia time, plus two and one-half minutes. The Nebadon year consists of a segment of the time of universe swing in relation to the Uversa circuit and is equal to one hundred days of standard universe time, about five years of Urantia time.

33:6.8 (372.3) Nebadon time, broadcast from Salvington, is the standard for all constellations and systems in this local universe. Each

wickelt ihre Angelegenheiten nach Nebadonzeit ab, aber die Systeme ebenso wie die einzelnen Planeten halten sich an ihre eigene Zeitbestimmung.

Ein Sataniatag, wie er auf Jerusem gerechnet wird, beträgt etwas weniger (1 Stunde, 4 Minuten und 15 Sekunden) als drei Tage urantianischer Zeit. Man nennt diese Zeiten allgemein Salvington- oder Universumszeit und Satania- oder Systemzeit. Standardzeit ist die Universumszeit.

constellation conducts its affairs by Nebadon time, but the systems maintain their own chronology, as do the individual planets.

33:6.9 (372.4) The day in Satania, as reckoned on Jerusem, is a little less (1 hour, 4 minutes, 15 seconds) than three days of Urantia time. These times are generally known as Salvington or universe time, and Satania or system time. Standard time is universe time.

7. DIE GERICHTSHÖFE NEBADONS

Michael, der Meistersohn, befasst sich intensivst nur mit drei Dingen: Erschaffen, Stützen und Dienen. Er beteiligt sich nicht persönlich am Gerichtswesen des Universums. Nie sitzen die Schöpfer über ihre Geschöpfe zu Gericht; das ist die ausschließliche Funktion von umfassend geschulten Geschöpfen, die tatsächliche Geschöpfeserfahrung besitzen.

Der gesamte Justizapparat Nebadons untersteht Gabriel. Die sich auf Salvington befindenden hohen Gerichtshöfe beschäftigen sich mit Problemen allgemeinen universellen Interesses und mit Berufungsfällen, die von den Systemtribunalen heraufkommen. Die Universumsgerichte weisen siebzig Zweige auf, deren jede in sieben Abteilungen zu zehn Sektionen funktioniert. Bei allen Gerichtsfällen führen zwei Richterpersönlichkeiten den Vorsitz, nämlich ein der Vollkommenheit entstammender Richter und einer mit aufsteigender Erfahrung.

Was die Rechtsprechung anbelangt, sind die Tribunale des Lokaluniversums in folgenden Bereichen eingeschränkt:

1. Die Verwaltung des Lokaluniversums befasst sich mit Schöpfung, Evolution, Aufrechterhalten und Dienen. Den Universumstribunalen ist deshalb das Recht verwehrt, in Fällen zu richten, in denen es um die Frage ewigen Lebens oder Todes geht. Das hat nichts mit dem natürlichen Tod zu tun, wie er auf Urantia vorherrscht, aber wenn die Frage des Anrechts auf fortgesetzte Existenz, auf das ewige Leben, vor Gericht kommt, muss die Angelegenheit an die Tribunale von Orvonton weitergeleitet werden; und sollten diese gegen ein Einzelwesen entscheiden, dann werden alle Auslöschungsurteile auf Befehl und durch die Organe der Herrscher der Superregierung ausgeführt.

2. An den Tribunalen eines Sohnes wird nie über einen Fehltritt oder einen Abfall von Gottessöhnen des Lokaluniversums entschieden, welche deren Sohnes-Status und -autorität aufs

7. THE COURTS OF NEBADON

33:7.1 (372.5) The Master Son, Michael, is supremely concerned with but three things: creation, sustenance, and ministry. He does not personally participate in the judicial work of the universe. Creators never sit in judgment on their creatures; that is the exclusive function of creatures of high training and actual creature experience.

33:7.2 (372.6) The entire judicial mechanism of Nebadon is under the supervision of Gabriel. The high courts, located on Salvington, are occupied with problems of general universe import and with the appellate cases coming up from the system tribunals. There are seventy branches of these universe courts, and they function in seven divisions of ten sections each. In all matters of adjudication there presides a dual magistracy consisting of one judge of perfection antecedents and one magistrate of ascendant experience.

33:7.3 (372.7) As regards jurisdiction, the local universe courts are limited in the following matters:

33:7.4 (372.8) 1. The administration of the local universe is concerned with creation, evolution, maintenance, and ministry. The universe tribunals are, therefore, denied the right to pass upon those cases involving the question of eternal life and death. This has no reference to natural death as it obtains on Urantia, but if the question of the right of continued existence, life eternal, comes up for adjudication, it must be referred to the tribunals of Orvonton, and if decided adversely to the individual, all sentences of extinction are carried out upon the orders, and through the agencies, of the rulers of the supergovernment.

33:7.5 (372.9) 2. The default or defection of any of the Local Universe Sons of God which jeopardizes their status and authority as Sons is never adjudicated in the tribunals of a Son; such a

Spiel setzen; eine derartige Auseinandersetzung würde augenblicklich vor die Gerichte des Superuniversums gebracht.

3. Die Frage der Wiedereingliederung irgendeines in geistiger Isolation befindlichen Bestandteiles eines Lokaluniversums — wie eines Lokalsystems — in die Gemeinschaft des vollen geistigen Status der Lokalschöpfung muss die Zustimmung der hohen Versammlung des Superuniversums erhalten.

In allen anderen Angelegenheiten sind die Gerichtshöfe von Salvington letzte und höchste Instanz. Gegen ihre Entscheidungen und Urteile gibt es weder Berufung noch Ausweichmöglichkeit.

Wie offensichtlich ungerecht auf Urantia in menschlichen Streiffällen manchmal auch entschieden werden mag — im Universum obsiegen tatsächlich Gerechtigkeit und göttliche Unparteilichkeit. Ihr lebt in einem wohlgeordneten Universum, und früher oder später könnt ihr euch darauf verlassen, gerecht, ja sogar erbarmungsvoll, behandelt zu werden.

misunderstanding would be immediately carried to the superuniverse courts.

33:7.6 (372.10) 3. The question of the readmission of any constituent part of a local universe — such as a local system — to the fellowship of full spiritual status in the local creation subsequent to spiritual isolation must be concurred in by the high assembly of the superuniverse.

33:7.7 (373.1) In all other matters the courts of Salvington are final and supreme. There is no appeal and no escape from their decisions and decrees.

33:7.8 (373.2) However unfairly human contentions may sometimes appear to be adjudicated on Urantia, in the universe justice and divine equity do prevail. You are living in a well-ordered universe, and sooner or later you may depend upon being dealt with justly, even mercifully.

8. DIE LEGISLATIVEN UND EXEKUTIVEN

FUNKTIONEN

Auf Salvington, dem Hauptsitz von Nebadon, gibt es keinen eigentlichen gesetzgebenden Körper. Die Hauptsitzwelten der Universen beschäftigen sich insbesondere mit Gerichtsbarkeit. Die gesetzgebenden Versammlungen des Lokaluniversums befinden sich auf den Hauptwelten der einhundert Konstellationen. Die Systeme beschäftigen sich hauptsächlich mit der Regierungs- und Verwaltungsarbeit der Lokalschöpfungen. Die Systemsouveräne und ihre Mitarbeiter sorgen für die Anwendung der Gesetzeserlasse der Konstellationsherrscher und führen die richterlichen Weisungen der hohen Tribunale des Universums aus.

Zwar findet am Universumshauptsitz keine wahre Gesetzgebung statt, hingegen funktionieren auf Salvington verschiedene beratende und mit Forschung betraute Versammlungen, die je nach Aufgabe und Ziel verschiedene Zusammensetzung und Leitung aufweisen. Einige davon sind ständige Einrichtungen; andere lösen sich nach Erreichen des gesetzten Ziels wieder auf.

In den höchsten Rat des Lokaluniversums entsendet jedes System drei Mitglieder und jede Konstellation sieben Repräsentanten. Isolierte Systeme sind in dieser Versammlung nicht vertreten, aber sie haben die Erlaubnis zur

8. THE LEGISLATIVE AND EXECUTIVE

FUNCTIONS

33:8.1 (373.3) On Salvington, the headquarters of Nebadon, there are no true legislative bodies. The universe headquarters worlds are concerned largely with adjudication. The legislative assemblies of the local universe are located on the headquarters of the one hundred constellations. The systems are chiefly concerned with the executive and administrative work of the local creations. The System Sovereigns and their associates enforce the legislative mandates of the constellation rulers and execute the judicial decrees of the high courts of the universe.

33:8.2 (373.4) While true legislation is not enacted at the universe headquarters, there do function on Salvington a variety of advisory and research assemblies, variously constituted and conducted in accordance with their scope and purpose. Some are permanent; others disband upon the accomplishment of their objective.

33:8.3 (373.5) *The supreme council* of the local universe is made up of three members from each system and seven representatives from each constellation. Systems in isolation do not have representation in this assembly, but they are

Abordnung von Beobachtern, die all ihre Beratungen verfolgen und studieren.

Auch die einhundert Räte oberster Sanktionierung befinden sich auf Salvington. Die Vorsitzenden dieser Räte bilden die unmittelbare Regierungsmannschaft Gabriels.

Alle Befunde der hohen beratenden Versammlungen des Universums werden entweder an die Gerichtsinstanzen auf Salvington oder an die gesetzgebenden Versammlungen der Konstellationen weitergeleitet. Die hohen Räte besitzen weder Autorität noch Macht zur Durchsetzung ihrer Empfehlungen. Wenn ihre Ratschlüsse auf den fundamentalen Gesetzen des Universums beruhen, werden die Gerichtshöfe Nebadons Weisungen zu ihrer Ausführung geben; aber wenn sich ihre Empfehlungen auf lokale oder Notsituationen beziehen, müssen sie zu Beschlussfassung und Erlass den Weg hinunter zu den gesetzgebenden Versammlungen der Konstellation nehmen und danach zur Ausführung an die Bevollmächtigten des Systems weitergehen. Diese hohen Räte sind in Tat und Wahrheit die höchsten gesetzgebenden Versammlungen des Universums, aber sie wirken ohne Verfügungsgewalt und ohne Vollmacht zur Ausführung.

Wenn wir bei der Besprechung der Universumsverwaltung Ausdrücke wie „Gerichtshöfe“ und „Versammlungen“ gebrauchen, sollte es klar sein, dass diese geistigen Vorgänge sich von den primitiveren und materielleren Vorgängen auf Urantia, welche entsprechende Namen tragen, beträchtlich unterscheiden.

[Dargeboten vom Oberhaupt der Erzengel Nebadons.]

permitted to send observers who attend and study all its deliberations.

33:8.4 (373.6) *The one hundred councils of supreme sanction* are also situated on Salvington. The presidents of these councils constitute the immediate working cabinet of Gabriel.

33:8.5 (373.7) All findings of the high universe advisory councils are referred either to the Salvington judicial bodies or to the legislative assemblies of the constellations. These high councils are without authority or power to enforce their recommendations. If their advice is founded on the fundamental laws of the universe, then will the Nebadon courts issue rulings of execution; but if their recommendations have to do with local or emergency conditions, they must pass down to the legislative assemblies of the constellation for deliberative enactment and then to the system authorities for execution. These high councils are, in reality, the universe superlegislatures, but they function without the authority of enactment and without the power of execution.

33:8.6 (373.8) While we speak of universe administration in terms of “courts” and “assemblies,” it should be understood that these spiritual transactions are very different from the more primitive and material activities of Urantia which bear corresponding names.

33:8.7 (373.9) [Presented by the Chief of the Archangels of Nebadon.]

Schrift 34. Der Muttergeist des Lokaluniversums

⇐ 033

DAS URANTIA BUCH

035 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 34 DER MUTTERGEIST DES LOKALUNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Personifizierung des Schöpferischen Geistes
2. Natur der Göttlichen Ministerin
3. Der Sohn und der Geist in Zeit und Raum
4. Die Kreisläufe des Lokaluniversums
5. Das dienende Amt des Geistes
6. Der Geist im Menschen
7. Der Geist und das Fleisch

PAPER 34 THE LOCAL UNIVERSE MOTHER SPIRIT

SECTIONS

Introduction

1. Personalization of the Creative Spirit
2. Nature of the Divine Minister
3. The Son and Spirit in Time and Space
4. The Local Universe Circuits
5. The Ministry of the Spirit
6. The Spirit in Man
7. The Spirit and the Flesh

Einführung

WENN der Universale Vater und der Ewige Sohn einen Schöpfersohn personifizieren, individualisiert der Unendliche Geist eine neue und einmalige Repräsentation seiner selbst, die jenen Schöpfersohn in die Reiche des Raums hinausbegleiten und dort seine Gefährtin sein wird, zuerst bei der physischen Organisation und später bei der Erschaffung und Umsorgung der Geschöpfe des neu projizierten Universums.

Ein Schöpferischer Geist spricht sowohl auf physische als auch auf geistige Realitäten an; dasselbe gilt für einen Schöpfersohn; auf diese Weise sind sie bei der Verwaltung eines Lokaluniversums von Zeit und Raum koordiniert und verbunden.

Diese Töchter-Geiste besitzen das Wesen des Unendlichen Geistes, aber sie können nicht gleichzeitig bei der physischen Schöpfung und im geistigen Dienst funktionieren. Bei der physischen Schöpfung liefert der Universumssohn das

INTRODUCTION

34:0.1 (374.1) WHEN a Creator Son is personalized by the Universal Father and the Eternal Son, then does the Infinite Spirit individualize a new and unique representation of himself to accompany this Creator Son to the realms of space, there to be his companion, first, in physical organization and, later, in creation and ministry to the creatures of the newly projected universe.

34:0.2 (374.2) A Creative Spirit reacts to both physical and spiritual realities; so does a Creator Son; and thus are they co-ordinate and associate in the administration of a local universe of time and space.

34:0.3 (374.3) These Daughter Spirits are of the essence of the Infinite Spirit, but they cannot function in the work of physical creation and spiritual ministry simultaneously. In physical creation the Universe Son provides the pattern

Urmuster, während der Universumsgeist die Materialisierung der physischen Realitäten in Gang setzt. Der Sohn wirkt bei den Machtvorhaben, aber der Geist überführt diese Energieschöpfungen in physische Substanzen. Obwohl es etwas schwer fällt, diese frühe Universumsgegenwart des Unendlichen Geistes als eine Person zu bezeichnen, ist die Geistgefährtin für den Schöpfersohn doch persönlich und hat stets als eindeutige Individualität gewirkt.

1. PERSONIFIZIERUNG DES SCHÖPFERISCHEN GEISTES

Nach Abschluss der physischen Organisation eines Stern- und Planetenhaufens und nach der Einrichtung der Energiekreise durch die superuniversellen Machtzentren, nach diesem einleitenden Schöpfungswerk, das die Organe des Unendlichen Geistes durch dessen lokal-universelle schöpferische Fokussierung und unter ihrer Leitung ausgeführt haben, ergeht die Proklamation des Michael-Sohnes, dass die Projektion des Lebens in das neu organisierte Universum unmittelbar bevorstehe. Nachdem das Paradies diese Absichtserklärung zur Kenntnis genommen hat, findet in der Paradies-Trinität eine Zustimmungsreaktion statt, worauf der Hauptgeist, in dessen Superuniversum sich diese neue Schöpfung organisiert, im geistigen Glanz der Gottheiten verschwindet. Mittlerweile nähern sich die anderen Hauptgeiste der zentralen Wohnstätte der Paradies-Gottheiten, und wenn jetzt der von den Gottheiten umfangene Hauptgeist wiedererscheint und vor seine Gefährten tritt, ereignet sich, was man eine „primäre Eruption“ nennt. Dies ist ein ungeheurer geistiger Lichtblitz, ein Phänomen, das an einem so weit entfernten Punkt wie am Hauptsitz des betreffenden Superuniversums klar wahrgenommen werden kann; und gleichzeitig mit diesem wenig verstandenen Vorgang in der Trinität geschieht eine einschneidende Veränderung im Wesen der das betreffende Lokaluniversum bewohnenden schöpferischen geistigen Gegenwart und Macht des Unendlichen Geistes. Als Antwort auf diese Vorgänge im Paradies personifiziert sich augenblicklich in Gegenwart des Schöpfersohnes eine neue persönliche Repräsentantin des Unendlichen Geistes. Dies ist die Göttliche Ministerin. Die individualisierte Schöpferische Geist-Helferin des Schöpfersohnes ist zu seiner persönlichen schöpferischen Mitarbeiterin geworden, zum Muttergeist des Lokaluniversums.

Aus dieser neuen persönlichen Absonderung des Mit-Schöpfers und durch sie entspringen die festen Ströme und geordneten Kreisläufe

while the Universe Spirit initiates the materialization of physical realities. The Son operates in the power designs, but the Spirit transforms these energy creations into physical substances. Although it is somewhat difficult to portray this early universe presence of the Infinite Spirit as a person, nevertheless, to the Creator Son the Spirit associate is personal and has always functioned as a distinct individual.

1. PERSONALIZATION OF THE CREATIVE SPIRIT

34:1.1 (374.4) After the completion of the physical organization of a starry and planetary cluster and the establishment of the energy circuits by the superuniverse power centers, subsequent to this preliminary work of creation by the agencies of the Infinite Spirit, operating through, and under the direction of, his local universe creative focalization, there goes forth the proclamation of the Michael Son that life is next to be projected in the newly organized universe. Upon the Paradise recognition of this declaration of intention, there occurs a reaction of approval in the Paradise Trinity, followed by the disappearance in the spiritual shining of the Deities of the Master Spirit in whose superuniverse this new creation is organizing. Meanwhile the other Master Spirits draw near this central lodgment of the Paradise Deities, and subsequently, when the Deity-embraced Master Spirit emerges to the recognition of his fellows, there occurs what is known as a “primary eruption.” This is a tremendous spiritual flash, a phenomenon clearly discernible as far away as the headquarters of the superuniverse concerned; and simultaneously with this little-understood Trinity manifestation there occurs a marked change in the nature of the creative spirit presence and power of the Infinite Spirit resident in the local universe concerned. In response to these Paradise phenomena there immediately personalizes, in the very presence of the Creator Son, a new personal representation of the Infinite Spirit. This is the Divine Minister. The individualized Creative Spirit helper of the Creator Son has become his personal creative associate, the local universe Mother Spirit.

34:1.2 (375.1) From and through this new personal segregation of the Conjoint Creator there proceed the established currents and the ordained circuits

geistiger Macht und geistigen Einflusses, die bestimmt sind, alle Welten und Wesen dieses Lokaluniversums zu durchdringen. In Wahrheit ist diese neue persönliche Gegenwart nur eine Verwandlung der schon vorher existierenden, aber weniger persönlichen Gefährtin des Sohnes während seines früheren Werks physischer Universumsorganisation.

Das ist in wenigen Worten die Erzählung eines erstaunlichen Dramas, aber sie stellt so ziemlich alles dar, was über diese denkwürdigen Vorgänge ausgesagt werden kann. Diese sind augenblicklich, unergründlich und unverständlich; das Geheimnis ihrer Technik und Durchführung ruht im Schoße der Paradies-Trinität. Wir sind uns nur einer Sache sicher: Die Gegenwart des Geistes im Lokaluniversum während der Zeit der rein physischen Erschaffung oder Organisation war vom Geist des Unendlichen Geistes des Paradieses nur unvollständig differenziert; nach dem Wiederauftauchen des herrschenden Hauptgeistes aus der geheimen Umfassung durch die Götter und nach dem Aufblitzen geistiger Energie hingegen nimmt die lokaluniverselle Manifestation des Unendlichen Geistes plötzlich und vollständig die persönlichen Züge jenes Hauptgeistes an, welcher sich eben in verwandelnder Verbindung mit dem Unendlichen Geist befunden hat. Der Muttergeist des Lokaluniversums erwirbt auf diese Weise eine persönliche Natur, die von jener des Hauptgeistes gefärbt ist, in dessen superuniversellem astronomischem Zuständigkeitsbereich das Lokaluniversum liegt.

In Satania kennt man die personifizierte Gegenwart des Unendlichen Geistes, den Schöpferischen Muttergeist des Lokaluniversums, als Göttliche Ministerin. Sowohl praktisch als auch geistig kann man durchaus sagen, dass diese Gottheitsmanifestation eine göttliche Individualität, eine Geistperson ist. Und sie wird durch den Schöpfersohn als solche betrachtet und anerkannt. Durch diese Lokalisierung und Personifizierung des Dritten Zentralen Ursprungs in unserem Lokaluniversum wurde es möglich, dass der Geist sich in der Folge so vollkommen dem Schöpfersohn unterwerfen konnte, dass man von diesem Sohn wahrheitsgetreu sagte: „Alle Macht im Himmel und auf Erden ist ihm anvertraut worden.“

2. NATUR DER GÖTTLICHEN MINISTERIN

Nachdem die Göttliche Ministerin zu der Zeit der Erschaffung des Lebens in ihrer Persönlichkeit eine tief greifende Verwandlung durchgemacht hat, wirkt sie als eine Person und arbeitet mit dem Schöpfersohn bei der Planung und Ausführung der umfassenden

of spirit power and spiritual influence destined to pervade all the worlds and beings of that local universe. In reality, this new and personal presence is but a transformation of the pre-existent and less personal associate of the Son in his earlier work of physical universe organization.

34:1.3 (375.2) This is the relation of a stupendous drama in few words, but it represents about all that can be told regarding these momentous transactions. They are instantaneous, inscrutable, and incomprehensible; the secret of the technique and procedure resides in the bosom of the Paradise Trinity. Of only one thing are we certain: The Spirit presence in the local universe during the time of purely physical creation or organization was incompletely differentiated from the spirit of the Paradise Infinite Spirit; whereas, after the reappearance of the supervising Master Spirit from the secret embrace of the Gods and following the flash of spiritual energy, the local universe manifestation of the Infinite Spirit suddenly and completely changes to the personal likeness of that Master Spirit who was in transmuting liaison with the Infinite Spirit. The local universe Mother Spirit thus acquires a personal nature tinged by that of the Master Spirit of the superuniverse of astronomic jurisdiction.

34:1.4 (375.3) This personalized presence of the Infinite Spirit, the Creative Mother Spirit of the local universe, is known in Satania as the Divine Minister. To all practical intents and spiritual purposes this manifestation of Deity is a divine individual, a spirit person. And she is so recognized and regarded by the Creator Son. It is through this localization and personalization of the Third Source and Center in our local universe that the Spirit could subsequently become so fully subject to the Creator Son that of this Son it was truly said, "All power in heaven and on earth has been intrusted to him."

2. NATURE OF THE DIVINE MINISTER

34:2.1 (375.4) Having undergone marked personality metamorphosis at the time of life creation, the Divine Minister thereafter functions as a person and co-operates in a very personal manner with the Creator Son in the planning and management of the extensive affairs of their local creation. To

Angelegenheiten ihrer beider Lokalschöpfung in sehr persönlicher Weise zusammen. Vielen Arten von Universumswesen erscheint selbst diese Verkörperung des Unendlichen Geistes während der Zeitalter, die der letzten Selbsthingabe Michaels vorausgehen, nicht gänzlich persönlich; aber nach der Erhebung des Schöpfersohns zur souveränen Autorität eines Meistersohnes nehmen die persönlichen Eigenschaften des Schöpferischen Muttergeistes dermaßen zu, dass sie von allen mit ihr in Berührung kommenden Einzelwesen persönlich erkannt wird.

Von den frühesten Stunden seiner Zusammenarbeit mit dem Schöpfersohn an besitzt der Universumsgeist alle Attribute physischer Kontrolle des Unendlichen Geistes einschließlich der vollen Verfügung über die Antigravitation. Nachdem der Universumsgeist den persönlichen Status erreicht hat, übt er im Lokaluniversum eine gerade ebenso umfassende und vollständige Kontrolle über die Verstandesgravitation aus wie der Unendliche Geist, wenn dieser persönlich anwesend wäre.

In jedem Lokaluniversum wirkt die Göttliche Ministerin gemäß der Natur und den eingeborenen Wesenszügen des Unendlichen Geistes, so wie dieser in einem der Sieben Hauptgeiste des Paradieses verkörpert ist. Obwohl alle Universumsgeiste in ihrem Wesen grundlegend gleichförmig sind, zeigen sie doch Unterschiede in der Funktion, die durch ihre Abstammung von einem der Sieben Hauptgeiste bedingt werden. Dieser je andere Ursprung ist verantwortlich für die abweichenden, von den Muttergeistern der Lokaluniversen in den verschiedenen Superuniversen angewandten Techniken. Aber in allen wesentlichen geistigen Attributen sind diese Geiste bei aller superuniversellen Differenzierung doch identisch, von gleicher Geistigkeit und durch und durch göttlich.

Der Schöpferische Geist trägt zusammen mit dem Schöpfersohn die Verantwortung für die Erzeugung der Geschöpfe der Welten, und er wird nie müde, dem Sohn bei all seinen Anstrengungen zur Aufrechterhaltung und Bewahrung dieser Schöpfungen zur Seite zu stehen. Das Leben wird gespiesen und unterhalten durch das Wirken des Schöpferischen Geistes. „Du sendest deinen Geist aus, und sie werden erschaffen. Du erneuerst das Antlitz der Erde.“

Bei der Schöpfung eines Universums intelligenter Geschöpfe wirkt der Schöpferische Muttergeist zuerst in der Vollkommenheitssphäre des Universums, indem er zusammen mit dem Sohn den Hellen Morgenstern hervorbringt. Danach nähert sich die Nachkommenschaft des Geistes mehr und mehr der Ordnung der auf den Planeten erschaffenen Wesen, in dem die Söhne

many universe types of being, even this representation of the Infinite Spirit may not appear to be wholly personal during the ages preceding the final Michael bestowal; but subsequent to the elevation of the Creator Son to the sovereign authority of a Master Son, the Creative Mother Spirit becomes so augmented in personal qualities as to be personally recognized by all contacting individuals.

34:2.2 (375.5) From the earliest association with the Creator Son the Universe Spirit possesses all the physical-control attributes of the Infinite Spirit, including the full endowment of antigravity. Upon the attainment of personal status the Universe Spirit exerts just as full and complete control of mind gravity, in the local universe, as would the Infinite Spirit if personally present.

34:2.3 (375.6) In each local universe the Divine Minister functions in accordance with the nature and inherent characteristics of the Infinite Spirit as embodied in one of the Seven Master Spirits of Paradise. While there is a basic uniformity of character in all Universe Spirits, there is also a diversity of function, determined by their origin through one of the Seven Master Spirits. This differential of origin accounts for the diverse techniques in the function of the local universe Mother Spirits in different superuniverses. But in all essential spiritual attributes these Spirits are identical, equally spiritual and wholly divine, irrespective of superuniverse differentiation.

34:2.4 (376.1) The Creative Spirit is coresponsible with the Creator Son in producing the creatures of the worlds and never fails the Son in all efforts to uphold and conserve these creations. Life is ministered and maintained through the agency of the Creative Spirit. “You send forth your Spirit, and they are created. You renew the face of the earth.”

34:2.5 (376.2) In the creation of a universe of intelligent creatures the Creative Mother Spirit functions first in the sphere of universe perfection, collaborating with the Son in the production of the Bright and Morning Star. Subsequently the offspring of the Spirit increasingly approach the order of created beings on the planets, even as the Sons grade downward from the Melchizedeks to

in Stufen von den Melchisedeks bis zu den Materiellen Söhnen hinabsteigen, welche tatsächlich mit den Sterblichen der Welten in Berührung treten. Bei der späteren Entwicklung sterblicher Geschöpfe liefern die Lebensbringer den physischen Körper, der aus der existierenden organisierten Materie der Welt aufgebaut wird, während der Universumsgeist den „Lebensatem“ beisteuert.

Obwohl das siebente Segment des Großen Universums in mancherlei Hinsicht in seiner Entwicklung zurückgeblieben sein mag, freuen sich tief sinnige Beobachter unserer Probleme auf die Entwicklung einer außerordentlich ausgewogenen Schöpfung in den künftigen Zeitaltern. Wir sagen diesen hohen Symmetriegrad Orvontons voraus, weil der dieses Superuniversum lenkende Geist das Oberhaupt der Hauptgeiste in der Höhe und eine geistige Intelligenz ist, die die ausgewogene Vereinigung und vollkommene Koordination der Wesenszüge und Charaktere aller drei ewigen Gottheiten verkörpert. Wir sind im Vergleich zu anderen Sektoren langsam und zurückgeblieben, aber ohne Zweifel erwartet uns irgendwann in den ewigen Zeitaltern der Zukunft eine transzendente Entwicklung und eine nie dagewesene Vollendung.

3. DER SOHN UND DER GEIST IN ZEIT UND RAUM

Weder der Ewige Sohn noch der Unendliche Geist sind durch Zeit oder Raum beschränkt oder bedingt, wohl aber die meisten ihrer Nachkommen.

Der Unendliche Geist durchdringt allen Raum und bewohnt den Kreis der Ewigkeit. Trotzdem müssen die Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes bei ihren persönlichen Kontakten mit den Kindern der Zeit oft mit zeitlichen Elementen rechnen, aber in geringerem Maße mit dem Raum. Viele Verstandesdienste sind völlig raumunabhängig, erleiden aber einen zeitlichen Aufschub, bis sie die Koordination auf verschiedenen Ebenen universeller Realität erreicht haben. Ein Einsamer Botschafter ist praktisch vom Raum unabhängig, außer dass er tatsächlich Zeit benötigt, um von einem Ort zu einem anderen zu reisen; und es gibt noch andere solche euch unbekannte Wesenheiten.

Zu den persönlichen Vorrechten eines Schöpferischen Geistes gehört eine totale Raum-, nicht aber Zeitunabhängigkeit. Es gibt weder auf den Hauptsitzen der Konstellationen noch auf denen der Systeme eine spezialisierte persönliche Gegenwart eines solchen

the Material Sons, who actually contact with the mortals of the realms. In the later evolution of mortal creatures the Life Carrier Sons provide the physical body, fabricated out of the existing organized material of the realm, while the Universe Spirit contributes the “breath of life.”

^{34:2.6 (376.3)} While the seventh segment of the grand universe may, in many respects, be tardy in development, thoughtful students of our problems look forward to the evolution of an extraordinarily well-balanced creation in the ages to come. We predict this high degree of symmetry in Orvonton because the presiding Spirit of this superuniverse is the chief of the Master Spirits on high, being a spirit intelligence embodying the balanced union and perfect co-ordination of the traits and character of all three of the eternal Deities. We are tardy and backward in comparison with other sectors, but there undoubtedly awaits us a transcendent development and an unprecedented achievement sometime in the eternal ages of the future.

3. THE SON AND SPIRIT IN TIME AND SPACE

^{34:3.1 (376.4)} Neither the Eternal Son nor the Infinite Spirit is limited or conditioned by either time or space, but most of their offspring are.

^{34:3.2 (376.5)} The Infinite Spirit pervades all space and indwells the circle of eternity. Still, in their personal contact with the children of time, the personalities of the Infinite Spirit must often reckon with temporal elements, though not so much with space. Many mind ministries ignore space but suffer a time lag in effecting co-ordination of diverse levels of universe reality. A Solitary Messenger is virtually independent of space except that time is actually required in traveling from one location to another; and there are similar entities unknown to you.

^{34:3.3 (376.6)} In personal prerogatives a Creative Spirit is wholly and entirely independent of space, but not of time. There is no specialized personal presence of such a Universe Spirit on either the constellation or system headquarters. She is equally and diffusely present throughout her entire local universe and is, therefore, just as literally and

Universumsgeistes. Sie ist in ihrem ganzen Lokaluniversum gleichmäßig und fließend anwesend und deshalb auf irgendeiner gegebenen Welt genau so buchstäblich und persönlich gegenwärtig wie auf jeder anderen.

Bei seinen Diensten am Universum ist der Schöpferische Geist einzig hinsichtlich des Elementes Zeit beschränkt. Ein Schöpfersohn kann in seinem ganzen Universum augenblicklich handeln; aber der Schöpferische Geist muss bei der Austeilung des universellen Verstandes mit der Zeit rechnen, außer er versieht sich bewusst und vorsätzlich mit den persönlichen Vorrechten des Universumssohnes. Bei rein geistigen Funktionen sowie bei seinem Zusammenwirken mit der geheimnisvollen Arbeitsweise der universellen Reflexivität handelt der Schöpferische Geist auch unabhängig von der Zeit.

Obwohl der Kreislauf geistiger Gravitation des Ewigen Sohnes sowohl zeit- wie raumunabhängig arbeitet, sind nicht alle Funktionen der Schöpfersöhne frei von Raumbegrenzungen. Wenn man von den Vorgängen auf den evolutionären Welten absieht, scheinen die Michael-Söhne fähig zu sein, relativ unabhängig von der Zeit zu handeln. Ein Schöpfersohn wird durch die Zeit nicht behindert, aber er unterliegt den Bedingungen des Raums; er kann nicht zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Orten persönlich anwesend sein. Michael von Nebadon handelt zeitunabhängig in seinem eigenen Universum und dank der Reflexivität praktisch ebenfalls im Superuniversum. Er steht mit dem Ewigen Sohn direkt in zeitloser Verbindung.

Die Göttliche Ministerin ist die verstehende Helferin des Schöpfersohnes, indem sie ihn dazu befähigt, seine ihm eigenen räumlichen Beschränkungen zu überwinden und wettzumachen; denn wenn alle beide in administrativer Einheit zusammenwirken, sind sie innerhalb der Grenzen ihrer lokalen Schöpfung praktisch unabhängig von Zeit und Raum. Deshalb wirken in einem ganzen Lokaluniversum vom praktischen Standpunkt aus der Schöpfersohn und der Schöpferische Geist gewöhnlich unabhängig von Zeit und Raum, da jedem jederzeit die Zeit- und Raumbefreiung des anderen zur Verfügung steht.

Nur absolute Wesen sind im absoluten Sinne unabhängig von Zeit und Raum. Die Mehrzahl der untergeordneten Personen des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes sind sowohl der Zeit als auch dem Raum unterworfen.

Wenn eine Göttliche Ministerin „raumbewusst“ wird, erkennt sie allmählich einen ganz bestimmten „Raumbereich“ als den ihren,

personally present on one world as on any other.

34:3.4 (376.7) Only as regards the element of time is a Creative Spirit ever limited in her universe ministrations. A Creator Son acts instantaneously throughout his universe; but the Creative Spirit must reckon with time in the ministration of the universal mind except as she consciously and designedly avails herself of the personal prerogatives of the Universe Son. In pure-spirit function the Creative Spirit also acts independently of time as well as in her collaboration with the mysterious function of universe reflectivity.

34:3.5 (377.1) Though the spirit-gravity circuit of the Eternal Son operates independently of both time and space, all functions of the Creator Sons are not exempt from space limitations. If the transactions of the evolutionary worlds are excepted, these Michael Sons seem to be able to operate relatively independent of time. A Creator Son is not handicapped by time, but he is conditioned by space; he cannot personally be in two places at the same time. Michael of Nebadon acts timelessly within his own universe and by reflectivity practically so in the superuniverse. He communicates timelessly with the Eternal Son directly.

34:3.6 (377.2) The Divine Minister is the understanding helper of the Creator Son, enabling him to overcome and atone for his inherent limitations regarding space, for when these two function in administrative union, they are practically independent of time *and* space within the confines of their local creation. Therefore, as practically observed throughout a local universe, the Creator Son and the Creative Spirit usually function independently of both time and space since there is always available to each the time and the space liberation of the other.

34:3.7 (377.3) Only absolute beings are independent of time and space in the absolute sense. The majority of the subordinate persons of both the Eternal Son and the Infinite Spirit are subject to both time and space.

34:3.8 (377.4) When a Creative Spirit becomes “space conscious,” she is preparing to recognize a circumscribed “space domain” as hers, a realm in which to be space free in contradistinction to all

ein Reich, in welchem sie vom Raum befreit ist im Gegensatz zu allem anderen Raum, durch welchen sie bedingt würde. Man besitzt die Freiheit des Wählens und Handelns nur innerhalb des Bereichs des eigenen Bewusstseins.

other space by which she would be conditioned. One is free to choose and act only within the realm of one's consciousness.

4. DIE KREISLÄUFE DES LOKALUNIVERSUMS

Es gibt im Lokaluniversum von Nebadon drei unterschiedliche Geistkreise:

1. Den Geist der Selbsthingabe des Schöpfersohnes, den Tröster, den Geist der Wahrheit.

2. Den Geistkreis der Göttlichen Ministerin, den Heiligen Geist.

3. Den die Intelligenz spendenden Kreis, der die mehr oder weniger geeinten Aktivitäten, aber verschiedenartigen Funktionsweisen der sieben mentalen Hilfsgeiste einschließt.

Die Schöpfersöhne sind mit einem Geist universeller Gegenwart begabt, der in vieler Hinsicht demjenigen der Sieben Hauptgeiste des Paradieses gleicht. Es ist der Geist der Wahrheit, der von einem Sohn der Selbsthingabe über eine Welt ausgegossen wird, nachdem er den geistigen Rechtsanspruch auf diese Sphäre erworben hat. Der so ausgeteilte Tröster ist die geistige Kraft, die dauernd alle Wahrheitssucher zu Ihm, der im Lokaluniversum die Wahrheit verkörpert, hinzieht. Dieser Geist gehört zu der natürlichen Veranlagung eines Schöpfersohnes. Er entspringt seiner göttlichen Natur gerade so, wie die Hauptkreise des Großen Universums aus der persönlichen Gegenwart der Paradies-Gottheiten fließen.

Der Schöpfersohn mag kommen und gehen, er mag sich persönlich im Lokaluniversum oder anderswo aufhalten; und doch arbeitet der Geist der Wahrheit ungestört weiter, denn obwohl seine göttliche Gegenwart der Persönlichkeit des Schöpfersohnes entstammt, ist er funktionell in der Person der Göttlichen Ministerin zentriert.

Der Muttergeist des Universums hingegen verlässt die Hauptwelt des Lokaluniversums nie. Der Geist des Schöpfersohnes kann unabhängig von der persönlichen Gegenwart des Sohnes funktionieren und tut es auch, nicht so indessen ihr persönlicher Geist. Der Heilige Geist der Göttlichen Ministerin würde funktionsunfähig, wenn sich ihre persönliche Gegenwart von Salvington entfernen sollte. Ihre Geistgegenwart scheint an den Hauptsitz des Universums gebunden zu sein, und gerade diese Tatsache erlaubt es dem Geist des Schöpfersohnes, unabhängig vom Aufenthaltsort dieses Sohnes zu wirken. Der Muttergeist des Universums spielt die

4. THE LOCAL UNIVERSE CIRCUITS

34:4.1 (377.5) There are three distinct spirit circuits in the local universe of Nebadon:

34:4.2 (377.6) 1. The bestowal spirit of the Creator Son, the Comforter, the Spirit of Truth.

34:4.3 (377.7) 2. The spirit circuit of the Divine Minister, the Holy Spirit.

34:4.4 (377.8) 3. The intelligence-ministry circuit, including the more or less unified activities but diverse functioning of the seven adjutant mind-spirits.

34:4.5 (377.9) The Creator Sons are endowed with a spirit of universe presence in many ways analogous to that of the Seven Master Spirits of Paradise. This is the Spirit of Truth which is poured out upon a world by a bestowal Son after he receives spiritual title to such a sphere. This bestowed Comforter is the spiritual force which ever draws all truth seekers towards Him who is the personification of truth in the local universe. This spirit is an inherent endowment of the Creator Son, emerging from his divine nature just as the master circuits of the grand universe are derived from the personality presences of the Paradise Deities.

34:4.6 (377.10) The Creator Son may come and go; his personal presence may be in the local universe or elsewhere; yet the Spirit of Truth functions undisturbed, for this divine presence, while derived from the personality of the Creator Son, is functionally centered in the person of the Divine Minister.

34:4.7 (378.1) The Universe Mother Spirit, however, never leaves the local universe headquarters world. The spirit of the Creator Son may and does function independently of the personal presence of the Son, but not so with her personal spirit. The Holy Spirit of the Divine Minister would become nonfunctional if her personal presence should be removed from Salvington. Her spirit presence seems to be fixed on the universe headquarters world, and it is this very fact that enables the spirit of the Creator Son to function independently of the whereabouts of the Son. The Universe Mother Spirit acts as the universe focus and center of the Spirit of Truth as well as of her own personal

Rolle eines universellen Brennpunktes und Mittelpunktes sowohl für den Geist der Wahrheit als auch für ihren eigenen persönlichen Einfluss, den Heiligen Geist.

Der Schöpfer-Vater-Sohn und der Schöpferische Muttergeist tragen beide unterschiedlich zu der Verstandesbegabung ihrer Lokaluniversumskinder bei. Aber der Schöpferische Geist verleiht keinen Verstand, bevor er mit persönlichen Vorrechten ausgestattet worden ist.

Die überrevolutionären Persönlichkeitsordnungen eines Lokaluniversums sind mit dem lokaluniversellen Typus des superuniversellen Verstandesurmusters ausgestattet. Die menschlichen und untermenschlichen Ordnungen des evolutionären Lebens sind mit den Hilfsgeiste-Typen der Verstandesvergabe ausgestattet.

Die sieben mentalen Hilfsgeiste sind die Schöpfung der Göttlichen Ministerin eines Lokaluniversums. Diese Verstandesgeiste sind wesensgleich, aber mit unterschiedlicher Macht begabt, und alle teilen gleichermaßen die Natur des Universumsgeistes, obwohl kaum jemand außer ihrer Mütterlichen Schöpferin sie als Persönlichkeiten einstuft. Die sieben Hilfsgeiste sind folgendermaßen benannt worden: als Geist der Weisheit, Geist der Anbetung, Geist des Rates, Geist des Wissens, Geist des Mutes, Geist des Begreifens und Geist der Intuition — der raschen Wahrnehmung.

Das sind die „sieben Geiste Gottes“, die „wie Lampen vor dem Thron brennen“, welche der Prophet in den Symbolen der Vision sah. Aber er sah nicht die Sitze der vierundzwanzig Wachen um diese sieben mentalen Hilfsgeiste herum. Dieser Bericht stellt eine Vermengung von zwei Bildern dar, deren erstes sich auf den Hauptsitz des Universums und deren zweites sich auf die Kapitale des Systems bezieht. Die Sitze der vierundzwanzig Ältesten befinden sich auf Jerusem, der Hauptwelt eures Lokalsystems bewohnter Welten.

Aber es handelte sich um Salvington, als Johannes schrieb: „Und von dem Thron gingen Blitze aus und Donner und Stimmen“ — die universellen Fernmeldungen nach den Lokalsystemen. Er erblickte ebenfalls die Richtung gebenden Kontrollgeschöpfe des Lokaluniversums, die lebenden Kompassse der Hauptwelt. Diese Richtungskontrolle wird in Nebadon durch die vier Kontrollgeschöpfe von Salvington aufrechterhalten, die über die Universumsströme wirken und dabei durch den ersten funktionierenden mentalen Hilfsgeist der Intuition, den Geist des „raschen Erfassens“, gewandt unterstützt werden. Aber in jener

influence, the Holy Spirit.

34:4.8 (378.2) The Creator Father-Son and the Creative Mother Spirit both contribute variously to the mind endowment of their local universe children. But the Creative Spirit does not bestow mind until she is endowed with personal prerogatives.

34:4.9 (378.3) The superevolutionary orders of personality in a local universe are endowed with the local universe type of the superuniverse pattern of mind. The human and the subhuman orders of evolutionary life are endowed with the adjutant spirit types of mind ministration.

34:4.10 (378.4) The seven adjutant mind-spirits are the creation of the Divine Minister of a local universe. These mind-spirits are similar in character but diverse in power, and all partake alike of the nature of the Universe Spirit, although they are hardly regarded as personalities apart from their Mother Creator. The seven adjutants have been given the following names: the spirit of *wisdom*, the spirit of *worship*, the spirit of *counsel*, the spirit of *knowledge*, the spirit of *courage*, the spirit of *understanding*, the spirit of *intuition* — of quick perception.

34:4.11 (378.5) These are the “seven spirits of God,” “like lamps burning before the throne,” which the prophet saw in the symbols of vision. But he did not see the seats of the four and twenty sentinels about these seven adjutant mind-spirits. This record represents the confusion of two presentations, one pertaining to the universe headquarters and the other to the system capital. The seats of the four and twenty elders are on Jerusem, the headquarters of your local system of inhabited worlds.

34:4.12 (378.6) But it was of Salvington that John wrote: “And out of the throne proceeded lightnings and thunderings and voices” — the universe broadcasts to the local systems. He also envisaged the directional control creatures of the local universe, the living compasses of the headquarters world. This directional control in Nebadon is maintained by the four control creatures of Salvington, who operate over the universe currents and are ably assisted by the first functioning mind-spirit, the adjutant of intuition, the spirit of “quick understanding.” But the description of these four creatures — called beasts — has been sadly marred; they are of unparalleled beauty and exquisite form.

Beschreibung sind diese vier — Tiere genannten — Geschöpfe auf unglückliche Weise verunstaltet worden; denn sie sind von unvergleichlicher Schönheit und köstlicher Gestalt.

Die vier Himmelsrichtungen sind universell und sie sind dem Leben in Nebadon eingeschrieben. Alle lebendigen Geschöpfe besitzen körperliche Einheiten, die auf diese Richtungsströme ansprechen und antworten. Diese Einrichtungen finden sich identisch in den Geschöpfen des ganzen Universums bis hinunter zu den einzelnen Planeten, und in Verbindung mit den magnetischen Kräften der Welten aktivieren sie die Menge mikroskopischer Körperchen im tierischen Organismus so, dass diese Richtungszellen stets nach Norden und Süden zeigen. Dadurch ist der Orientierungssinn in den Lebewesen des Universums für immer verankert. Die Menschheit ermangelt dieses Sinnes als eines bewussten Besitzes nicht gänzlich. Diese Körperchen wurden auf Urantia zum ersten Mal zur Zeit dieser Niederschrift beobachtet.

34:4.13 (378.7) The four points of the compass are universal and inherent in the life of Nebadon. All living creatures possess bodily units which are sensitive and responsive to these directional currents. These creature creations are duplicated on down through the universe to the individual planets and, in conjunction with the magnetic forces of the worlds, so activate the hosts of microscopic bodies in the animal organism that these direction cells ever point north and south. Thus is the sense of orientation forever fixed in the living beings of the universe. This sense is not wholly wanting as a conscious possession by mankind. These bodies were first observed on Urantia about the time of this narration.

5. DAS DIENENDE AMT DES GEISTES

Die Göttliche Ministerin wirkt zusammen mit dem Schöpfersohn bei der Formulierung des Lebens und bei der Erschaffung neuer Ordnungen von Wesen bis zu der Zeit seiner siebenten Selbsthingabe, und darauf, nach seiner Erhebung zur vollen Souveränität über sein Universum, setzt sie ihre Zusammenarbeit mit dem Sohn und mit dem ausgeteilten Geist des Sohnes fort im weiteren Wirken für die Versorgung der Welten und die planetarische Fortentwicklung.

Auf den bewohnten Welten nimmt der Geist das Werk der evolutionären Progression in Angriff, indem er mit der unbelebten Materie der Welt beginnt, hernach das pflanzliche Leben, hierauf die tierischen Organismen und endlich die ersten Ordnungen menschlicher Existenz mit Leben begabt; und jede folgende Vergabe steuert das ihre bei zur weiteren Entfaltung des evolutionären Potentials planetarischen Lebens von den anfänglichen primitiven Stadien bis zum Erscheinen der Willensgeschöpfe. Diese Arbeit des Geistes geschieht weitgehend durch die sieben Hilfsgeiste, durch diese Geiste des Versprechens, durch diesen einigenden und koordinierenden Geist-Verstand der sich entwickelnden Planeten, der die Menschenrassen unablässig und einigend höheren Ideen und geistigen Idealen zuführt.

Der sterbliche Mensch erfährt das Wirken des Geistes in Verbindung mit dem Verstand zum ersten Mal, wenn sein rein tierischer Verstand eines evolutionären Geschöpfes die Fähigkeit

5. THE MINISTRY OF THE SPIRIT

34:5.1 (379.1) The Divine Minister co-operates with the Creator Son in the formulation of life and the creation of new orders of beings up to the time of his seventh bestowal and, subsequently, after his elevation to the full sovereignty of the universe, continues to collaborate with the Son and the Son's bestowed spirit in the further work of world ministry and planetary progression.

34:5.2 (379.2) On the inhabited worlds the Spirit begins the work of evolutionary progression, starting with the lifeless material of the realm, first endowing vegetable life, then the animal organisms, then the first orders of human existence; and each succeeding impartation contributes to the further unfolding of the evolutionary potential of planetary life from the initial and primitive stages to the appearance of will creatures. This labor of the Spirit is largely effected through the seven adjutants, the spirits of promise, the unifying and co-ordinating spirit-mind of the evolving planets, ever and unitedly leading the races of men towards higher ideas and spiritual ideals.

34:5.3 (379.3) Mortal man first experiences the ministry of the Spirit in conjunction with mind when the purely animal mind of evolutionary creatures develops reception capacity for the adjutants of

entwickelt, für die Hilfsgeiste der Anbetung und Weisheit empfänglich zu werden. Dieses Wirken des sechsten und siebenten Hilfsgeistes zeigt an, dass der in Entwicklung begriffene Verstand die Schwelle zum segensreichen Wirken des Geistes überschritten hat. Und unverzüglich werden solche Verstandeswesen mit Anbetungs- und Weisheitsfunktion in die geistigen Kreisläufe der Göttlichen Ministerin aufgenommen.

Wenn der Verstand solcherweise in den Genuss des Wirkens des Heiligen Geistes kommt, besitzt er die Voraussetzung dazu, (bewusst oder unbewusst) die geistige Gegenwart des Universalen Vaters — des Gedankenjustierers — zu wählen. Aber erst nachdem ein Sohn der Selbsthingabe den Geist der Wahrheit befreit hat, um allen Sterblichen des Planeten beizustehen, ist jeder normale Verstand automatisch darauf vorbereitet, einen Gedankenjustierer zu erhalten. Der Geist der Wahrheit arbeitet wie eins mit der Gegenwart des Geistes der Göttlichen Ministerin zusammen. Diese doppelte geistige Verbindung schwebt über den Welten und trachtet danach, die Wahrheit zu lehren und die menschlichen Gemüter geistig zu erleuchten, die Seelen der Geschöpfe der aufsteigenden Rassen zu inspirieren und die auf den evolutionären Planeten wohnenden Völker unermüdlich ihrem paradiesischen Ziel göttlicher Bestimmung zuzuführen.

Obwohl der Geist der Wahrheit über alles Fleisch ausgegossen worden ist, wird dieser Geist des Sohnes in seinem Wirken und seiner Macht fast völlig durch des Menschen persönliche Aufnahmefähigkeit dessen beschränkt, was Summe und Substanz der Selbsthingabe-Mission des Sohnes ausmacht. Der Heilige Geist ist teils unabhängig von der menschlichen Haltung und teils durch die Entscheidungen und die Mitarbeit des menschlichen Willens bedingt. Dennoch zeitigt das Wirken des Heiligen Geistes stetig wachsende Erfolge bei der Heiligung und Vergeistigung des inneren Lebens derjenigen Sterblichen, die den göttlichen Weisungen vollständiger gehorchen.

Als Einzelwesen besitzt ihr nicht persönlich ein getrenntes Fragment oder eine getrennte Wesenheit des Geistes des Schöpfer-Vater-Sohnes oder des Schöpferischen Muttergeistes; diese Einflüsse treten nicht wie die Unergründlichen Mentoren mit den denkenden Zentren des individuellen Verstandes in Kontakt oder bewohnen sie in derselben Weise. Die Gedankenjustierer sind eindeutige Individualisierungen der vorpersönlichen Realität des Universalen Vaters, die den menschlichen Verstand tatsächlich als ein Teil dieses Verstandes bewohnen, und sie arbeiten immer in vollkommener Harmonie mit den vereinigten Geisten des Schöpfersohnes und des

worship and of wisdom. This ministry of the sixth and seventh adjutants indicates mind evolution crossing the threshold of spiritual ministry. And immediately are such minds of worship- and wisdom-function included in the spiritual circuits of the Divine Minister.

34:5.4 (379.4) When mind is thus endowed with the ministry of the Holy Spirit, it possesses the capacity for (consciously or unconsciously) choosing the spiritual presence of the Universal Father — the Thought Adjuster. But it is not until a bestowal Son has liberated the Spirit of Truth for planetary ministry to all mortals that all normal minds are automatically prepared for the reception of the Thought Adjusters. The Spirit of Truth works as one with the presence of the spirit of the Divine Minister. This dual spirit liaison hovers over the worlds, seeking to teach truth and to spiritually enlighten the minds of men, to inspire the souls of the creatures of the ascending races, and to lead the peoples dwelling on the evolutionary planets ever towards their Paradise goal of divine destiny.

34:5.5 (379.5) Though the Spirit of Truth is poured out upon all flesh, this spirit of the Son is almost wholly limited in function and power by man's personal reception of that which constitutes the sum and substance of the mission of the bestowal Son. The Holy Spirit is partly independent of human attitude and partially conditioned by the decisions and co-operation of the will of man. Nevertheless, the ministry of the Holy Spirit becomes increasingly effective in the sanctification and spiritualization of the inner life of those mortals who the more fully *obey* the divine leadings.

34:5.6 (379.6) As individuals you do not personally possess a segregated portion or entity of the spirit of the Creator Father-Son or the Creative Mother Spirit; these ministries do not contact with, nor indwell, the thinking centers of the individual's mind as do the Mystery Monitors. Thought Adjusters are definite individualizations of the prepersonal reality of the Universal Father, actually indwelling the mortal mind as a very part of that mind, and they ever work in perfect harmony with the combined spirits of the Creator Son and Creative Spirit.

Schöpferischen Geistes.

Die Anwesenheit des Heiligen Geistes der Universumstochter des Unendlichen Geistes, jene des Geistes der Wahrheit des Universumssohnes des Ewigen Sohnes und jene des Justierer-Geistes des Paradies-Vaters in einem evolutionären Sterblichen oder bei ihm bedeutet Symmetrie geistiger Begabung und Umsorgung und versetzt einen solchen Sterblichen in die Lage, sich der auf Glauben beruhenden Tatsache der Gottessohnschaft bewusst zu werden.

6. DER GEIST IM MENSCHEN

Mit fortschreitender Evolution eines bewohnten Planeten und fortgesetzter Vergeistigung seiner Bewohner können von solchen reifen Persönlichkeiten zusätzliche geistige Einwirkungen empfangen werden. Im demselben Maße wie die Sterblichen bei der Herrschaft über ihren Verstand und bei der geistigen Wahrnehmung Fortschritte erzielen, funktionieren diese zahlreichen Dienste des Geistes immer koordinierter; sie vermischen sich zunehmend mit dem Überdienst der Paradies-Trinität.

Obwohl die Göttlichkeit sich in der Mehrzahl manifestieren kann, erfährt der Mensch die Gottheit immer in der Einzahl, als eins. Der Mensch erfährt den geistigen Dienst nie in der Mehrzahl. Aus wie vielen Quellen die geistigen Einwirkungen auch stammen mögen, wirken sie doch alle wie eine einzige. Sie sind tatsächlich eins, denn sie sind ja das Geisteswirken des Siebenfachen Gottes in und an den Geschöpfen des Großen Universums; und in demselben Maße, wie der Geschöpfe Würdigung dieses einigenden Wirkens des Geistes und ihre Empfänglichkeit dafür wächst, wird es in ihrer Erfahrung zum Dienst des Supremen Gottes.

Von den Höhen ewiger Herrlichkeit steigt der göttliche Geist über eine lange Folge von Stufen herab, um euch zu finden, wie ihr seid und wo ihr seid, um dann, in Partnerschaft mit eurem Glauben, eure Seele sterblichen Ursprungs liebevoll zu umfassen und der sicheren und gewissen Aufwärtsbegehung jener niedersteigenden Stufen zuzuführen und nicht müde zu werden, bis die evolutionäre Seele heil auf denselben gesegneten Höhen anlangt, von denen der göttliche Geist ursprünglich zu seiner Sendung barmherzigen Dienstes aufbrach.

Geistige Kräfte suchen und erreichen unfehlbar ihre eigenen ursprünglichen Ebenen. Da sie vom Ewigen ausgegangen sind, sind sie auch sicher, wieder zu ihm zurückzufinden und all jene Kinder von Zeit und Raum mit sich zu bringen, die

34:5.7 (380.1) The presence of the Holy Spirit of the Universe Daughter of the Infinite Spirit, of the Spirit of Truth of the Universe Son of the Eternal Son, and of the Adjuster-spirit of the Paradise Father in or with an evolutionary mortal, denotes symmetry of spiritual endowment and ministry and qualifies such a mortal consciously to realize the faith-fact of sonship with God.

6. THE SPIRIT IN MAN

34:6.1 (380.2) With the advancing evolution of an inhabited planet and the further spiritualization of its inhabitants, additional spiritual influences may be received by such mature personalities. As mortals progress in mind control and spirit perception, these multiple spirit ministries become more and more co-ordinate in function; they become increasingly blended with the overministry of the Paradise Trinity.

34:6.2 (380.3) Although Divinity may be plural in manifestation, in human experience Deity is singular, always *one*. Neither is spiritual ministry plural in human experience. Regardless of plurality of origin, all spirit influences are one in function. Indeed they are one, being the spirit ministry of God the Sevenfold in and to the creatures of the grand universe; and as creatures grow in appreciation of, and receptivity for, this unifying ministry of the spirit, it becomes in their experience the ministry of God the Supreme.

34:6.3 (380.4) From the heights of eternal glory the divine Spirit descends, by a long series of steps, to meet you as you are and where you are and then, in the partnership of faith, lovingly to embrace the soul of mortal origin and to embark on the sure and certain retracement of those steps of condensation, never stopping until the evolutionary soul is safely exalted to the very heights of bliss from which the divine Spirit originally sallied forth on this mission of mercy and ministry.

34:6.4 (380.5) Spiritual forces unerringly seek and attain their own original levels. Having gone out from the Eternal, they are certain to return thereto, bringing with them all those children of time and space who have espoused the leading and

die Führung und Unterweisung des ihnen innewohnenden Justierers angenommen haben, jene, die wahrhaftig „vom Geiste geboren sind“, die Söhne Gottes durch den Glauben.

Der göttliche Geist ist für die Menschenkinder eine Quelle ständiger Zuwendung und Ermutigung. Euer Vermögen und Vollbringen geschehen „gemäß seiner Barmherzigkeit, durch die Erneuerung des Geistes“. Wie die physische Energie erschöpft sich auch das geistige Leben. Geistige Anstrengung hat relative geistige Erschöpfung zur Folge. Die ganze aufsteigende Erfahrung ist ebenso wirklich wie geistig; deshalb steht zu Recht geschrieben: „Es ist der Geist, der belebt.“ „Der Geist schenkt Leben.“

Die tote Theorie auch der höchsten religiösen Glaubenssätze ist machtlos, den menschlichen Charakter zu verwandeln oder das menschliche Verhalten zu kontrollieren. Was der heutigen Welt nützt, ist die Wahrheit, die euer einstiger Lehrer verkündete: „Nicht nur mit Worten, sondern auch mit Macht und im Heiligen Geiste“. Der Samen theoretischer Wahrheit ist tot und die höchsten sittlichen Vorstellungen bleiben wirkungslos, solange nicht der Atem des göttlichen Geistes auf die Formen der Wahrheit bläst und die Formeln der Rechtschaffenheit belebt.

Diejenigen, welche den ihnen innewohnenden Gott empfangen und erkannt haben, sind aus dem Geiste geboren. „Ihr seid die Tempel Gottes, und der Geist Gottes wohnt in euch.“ Es genügt nicht, dass dieser Geist über euch ausgegossen wurde; der göttliche Geist muss jede Phase der menschlichen Erfahrung beherrschen und kontrollieren.

Die Gegenwart des göttlichen Geistes, des Wassers des Lebens, ist es, was vor dem verzehrenden Durst menschlicher Unbefriedigtheit und dem unbeschreiblichen Hunger des nicht vergeistigten sterblichen Verstandes bewahrt. Durch den Geist motivierte Wesen „haben nie Durst, denn dieses geistige Wasser soll in ihnen ein Quell der Befriedigung sein, der in das ewige Leben hinaufsprudelt“. Solch göttlich bewässerte Seelen sind, was die Freuden des Lebens und die Befriedigungen der menschlichen Existenz angeht, vom materiellen Umfeld fast unabhängig geworden. Sie sind geistig erleuchtet und erfrischt und sittlich gestärkt und gerüstet.

In jedem Sterblichen existiert eine doppelte Anlage: das Erbe der tierischen Tendenzen und der hohe Drang der Geistbegabung. Während eures kurzen auf Urantia verbrachten Lebens können diese beiden verschiedenen und gegensätzlichen Triebe selten völlig versöhnt werden; sie können schwerlich harmonisiert und geeint werden; aber euer ganzes Leben lang wirkt

teaching of the indwelling Adjuster, those who have been truly “born of the Spirit,” the faith sons of God.

34:6.5 (380.6) The divine Spirit is the source of continual ministry and encouragement to the children of men. Your power and achievement is “according to his mercy, through the renewing of the Spirit.” Spiritual life, like physical energy, is consumed. Spiritual effort results in relative spiritual exhaustion. The whole ascendant experience is real as well as spiritual; therefore, it is truly written, “It is the Spirit that quickens.” “The Spirit gives life.”

34:6.6 (380.7) The dead theory of even the highest religious doctrines is powerless to transform human character or to control mortal behavior. What the world of today needs is the truth which your teacher of old declared: “Not in word only but also in power and in the Holy Spirit.” The seed of theoretical truth is dead, the highest moral concepts without effect, unless and until the divine Spirit breathes upon the forms of truth and quickens the formulas of righteousness.

34:6.7 (381.1) Those who have received and recognized the indwelling of God have been born of the Spirit. “You are the temple of God, and the spirit of God dwells in you.” It is not enough that this spirit be poured out upon you; the divine Spirit must dominate and control every phase of human experience.

34:6.8 (381.2) It is the presence of the divine Spirit, the water of life, that prevents the consuming thirst of mortal discontent and that indescribable hunger of the unspiritualized human mind. Spirit-motivated beings “never thirst, for this spiritual water shall be in them a well of satisfaction springing up into life everlasting.” Such divinely watered souls are all but independent of material environment as regards the joys of living and the satisfactions of earthly existence. They are spiritually illuminated and refreshed, morally strengthened and endowed.

34:6.9 (381.3) In every mortal there exists a dual nature: the inheritance of animal tendencies and the high urge of spirit endowment. During the short life you live on Urantia, these two diverse and opposing urges can seldom be fully reconciled; they can hardly be harmonized and unified; but throughout your lifetime the combined Spirit ever ministers to assist you in subjecting the flesh more

der vereinigte Geist unablässig dahin, euch dabei zu unterstützen, das Fleisch mehr und mehr der Führung des Geistes zu unterwerfen. Obwohl ihr durch euer materielles Leben hindurchgehen müsst, obwohl ihr dem Körper und seinen Bedürfnissen nicht entrinnen könnt, werdet ihr doch dank euren Vorsätzen und Idealen immer fähiger, die tierische Natur der Herrschaft des Geistes zu unterwerfen. Es gibt in euch tatsächlich eine Verschwörung geistiger Kräfte, ein Bündnis göttlicher Mächte, dessen ausschließliches Ziel darin besteht, euch letztlich von den materiellen Fesseln und endlichen Behinderungen zu befreien.

Das Ziel all dieser Umsorgung ist, „dass ihr durch Seinen Geist in eurem Inneren machtvoll gestärkt werden möget“. Aber all das stellt nur die allerersten Schritte zum letztendlichen Erreichen der Vollkommenheit im Glauben und Dienst dar, jener Erfahrung, die euch „mit der Fülle Gottes erfüllen wird“, „denn all jene, die sich vom Geiste Gottes führen lassen, sind die Söhne Gottes“.

Der Geist treibt nie an, er führt nur. Wenn du ein williger Lernender bist, wenn du geistige Ebenen erreichen und zu göttlichen Höhen gelangen willst, wenn du aufrichtig das ewige Ziel zu erreichen wünschst, dann wird der göttliche Geist dich sachte und liebevoll entlang dem Pfad der Sohnschaft und des geistigen Fortschritts führen. Jeder Schritt, den du tust, muss ein solcher der Bereitwilligkeit und intelligenter und fröhlicher Zusammenarbeit sein. Nie haftet der Herrschaft des Geistes Zwang an, noch wird sie durch Ausüben von Druck beeinträchtigt.

Und wenn man einmal ein freies und intelligentes Ja zu einem solchen durch den Geist geführten Leben gesagt hat, entwickelt sich im menschlichen Verstand allmählich ein eindeutiges Bewusstsein göttlichen Kontaktes und die Gewissheit geistiger Verbindung; früher oder später „legt der Geist mit eurem Geist (dem Justierer) Zeugnis ab, dass ihr ein Kind Gottes geworden seid“. Bereits hat euch euer eigener Gedankenjustierer von eurer Verwandtschaft mit Gott berichtet; deshalb sagt die Schrift, dass der Geist „mit eurem Geist“, und nicht eurem Geist gegenüber, Zeugnis ablegt.

Zum Bewusstsein der geistigen Herrschaft über ein menschliches Leben gesellt sich bald eine zunehmende Äußerung der Merkmale des Geistes in den Lebensreaktionen solch eines geistgeführten Sterblichen, „denn die Früchte des Geistes sind Liebe, Freude, Friede, Langmut, Aufmerksamkeit, Güte, Glaube, Demut und Mäßigkeit“. Während solche vom Geiste geführte und göttlich erleuchtete Sterbliche immer noch auf den demütigen Pfaden mühseliger Arbeit wandeln und in menschlicher Pflichttreue die ihnen auf der Erde zugewiesenen Aufgaben erfüllen, haben sie

and more to the leading of the Spirit. Even though you must live your material life through, even though you cannot escape the body and its necessities, nonetheless, in purpose and ideals you are empowered increasingly to subject the animal nature to the mastery of the Spirit. There truly exists within you a conspiracy of spiritual forces, a confederation of divine powers, whose exclusive purpose is to effect your final deliverance from material bondage and finite handicaps.

34:6.10 (381.4) The purpose of all this ministration is, “That you may be strengthened with power through His spirit in the inner man.” And all this represents but the preliminary steps to the final attainment of the perfection of faith and service, that experience wherein you shall be “filled with all the fullness of God,” “for all those who are led by the spirit of God are the sons of God.”

34:6.11 (381.5) The Spirit never *drives*, only leads. If you are a willing learner, if you want to attain spirit levels and reach divine heights, if you sincerely desire to reach the eternal goal, then the divine Spirit will gently and lovingly lead you along the pathway of sonship and spiritual progress. Every step you take must be one of willingness, intelligent and cheerful co-operation. The domination of the Spirit is never tainted with coercion nor compromised by compulsion.

34:6.12 (381.6) And when such a life of spirit guidance is freely and intelligently accepted, there gradually develops within the human mind a positive consciousness of divine contact and assurance of spirit communion; sooner or later “the Spirit bears witness with your spirit (the Adjuster) that you are a child of God.” Already has your own Thought Adjuster told you of your kinship to God so that the record testifies that the Spirit bears witness “*with* your spirit,” not *to* your spirit.

34:6.13 (381.7) The consciousness of the spirit domination of a human life is presently attended by an increasing exhibition of the characteristics of the Spirit in the life reactions of such a spirit-led mortal, “for the fruits of the spirit are love, joy, peace, long-suffering, gentleness, goodness, faith, meekness, and temperance.” Such spirit-guided and divinely illuminated mortals, while they yet tread the lowly paths of toil and in human faithfulness perform the duties of their earthly assignments, have already begun to discern the lights of eternal life as they glimmer on the faraway

schon begonnen, die Lichter des ewigen Lebens wahrzunehmen, die von den weit entfernten Küsten einer anderen Welt herüberflimmern; bereits haben sie begonnen, die Realität dieser inspirierenden und stärkenden Wahrheit zu begreifen: „Das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Rechtschaffenheit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“ Und in allen Prüfungen und angesichts aller Schwierigkeiten werden geistgeborene Seelen von jener Hoffnung getragen, die alle Furcht hinter sich lässt, weil Gott seine Liebe durch die Gegenwart des göttlichen Geistes in alle Herzen ausschüttet.

7. DER GEIST UND DAS FLEISCH

Das Fleisch, die den Rassen tierischen Ursprungs angeborene Natur, bringt nicht natürlicherweise die Früchte des göttlichen Geistes hervor. Nachdem die sterbliche Natur durch den Beitrag der Natur der Materiellen Söhne Gottes veredelt worden ist, wie es dank Adams Hingabe bis zu einem gewissen Grade mit den Rassen Urantias geschah, ist der Weg für den Geist der Wahrheit besser geebnet, um in Zusammenarbeit mit dem innewohnenden Justierer die schöne Ernte der Charakterfrüchte des Geistes hervorzubringen. Wenn ihr diesen Geist nicht ablehnt — auch wenn es die Ewigkeit erfordern sollte, um den Auftrag auszuführen — „wird er euch in alle Wahrheit führen“.

Auf normalen Welten geistigen Fortschritts wohnende evolutionäre Sterbliche erleben nicht die heftigen Konflikte zwischen Geist und Fleisch, wie sie die heutigen Rassen Urantias charakterisieren. Aber auch auf den idealsten Planeten muss der voradamische Mensch ausgesprochene Anstrengungen unternehmen, um von der rein tierischen Existenzebene über sukzessive Stufen immer intellektuellerer Bedeutungen und höherer geistiger Werte aufzusteigen.

Die Sterblichen einer normalen Welt erleben zwischen ihrer physischen und geistigen Natur keinen dauernden Kriegszustand. Sie sehen sich wohl vor die Notwendigkeit gestellt, sich von den tierischen Existenzebenen zu den höheren Ebenen geistigen Lebens zu erheben, aber dieser Aufstieg gleicht mehr dem Durchlaufen einer erzieherischen Übung, wenn man sie den intensiven Konflikten der Sterblichen Urantias auf diesem Gebiet der auseinanderstrebenden materiellen und geistigen Naturen entgeghält.

Die Völker Urantias leiden unter den Folgen des Ausbleibens einer doppelten Hilfe bei dieser Aufgabe fortschreitenden planetarischen geistigen Vollbringens. Die Auflehnung Caligastias stürzte die ganze Welt in Verwirrung und beraubte alle

shores of another world; already have they begun to comprehend the reality of that inspiring and comforting truth, “The kingdom of God is not meat and drink but righteousness, peace, and joy in the Holy Spirit.” And throughout every trial and in the presence of every hardship, spirit-born souls are sustained by that hope which transcends all fear because the love of God is shed abroad in all hearts by the presence of the divine Spirit.

7. THE SPIRIT AND THE FLESH

34:7.1 (382.1) The flesh, the inherent nature derived from the animal-origin races, does not naturally bear the fruits of the divine Spirit. When the mortal nature has been upstepped by the addition of the nature of the Material Sons of God, as the Urantia races were in a measure advanced by the bestowal of Adam, then is the way better prepared for the Spirit of Truth to co-operate with the indwelling Adjuster to bring forth the beautiful harvest of the character fruits of the spirit. If you do not reject this spirit, even though eternity may be required to fulfill the commission, “he will guide you into all truth.”

34:7.2 (382.2) Evolutionary mortals inhabiting normal worlds of spiritual progress do not experience the acute conflicts between the spirit and the flesh which characterize the present-day Urantia races. But even on the most ideal planets, pre-Adamic man must put forth positive efforts to ascend from the purely animalistic plane of existence up through successive levels of increasingly intellectual meanings and higher spiritual values.

34:7.3 (382.3) The mortals of a normal world do not experience constant warfare between their physical and spiritual natures. They are confronted with the necessity of climbing up from the animal levels of existence to the higher planes of spiritual living, but this ascent is more like undergoing an educational training when compared with the intense conflicts of Urantia mortals in this realm of the divergent material and spiritual natures.

34:7.4 (382.4) The Urantia peoples are suffering the consequences of a double deprivation of help in this task of progressive planetary spiritual attainment. The Caligastia upheaval precipitated world-wide confusion and robbed all subsequent

nachfolgenden Generationen des sittlichen Rückhalts, den eine wohlgeordnete Gesellschaft ihnen geboten hätte. Aber noch heillos war das adamische Versagen, indem es den Rassen jenen höheren Typus physischer Natur vorenthielt, welcher besser auf geistige Aspirationen eingestimmt gewesen wäre.

Die Sterblichen Urantias müssen zwangsläufig durch solch ausgeprägte Kämpfe zwischen Geist und Fleisch gehen, weil ihre entfernten Vorfahren durch die edenische Hingabe nicht ausgiebiger adamisiert worden sind. Der göttliche Plan hatte für die sterblichen Rassen Urantias selbstverständlicher auf den Geist ansprechende physische Naturen vorgesehen.

Trotz dieses für die Natur des Menschen und seine Umgebung doppelten Verhängnisses würden die heutigen Sterblichen diesen scheinbaren Krieg zwischen Fleisch und Geist weniger heftig erleben, wenn sie in das Reich des Geistes einträten, worin die Glaubenssöhne Gottes sich einer relativen Befreiung von der Versklavung durch das Fleisch erfreuen, indem sie sich in erleuchtetem und befreiendem Dienst von ganzem Herzen der Ausführung des Willens des himmlischen Vaters hingeben. Jesus zeigte der Menschheit den neuen Weg menschlicher Lebensführung, auf dem die menschlichen Wesen den unheilvollen Folgen der Rebellion Caligastias weitgehend entrinnen und die Unzulänglichkeiten, die vom adamischen Versagen herrühren, sehr wirksam wettmachen können. „Der Geist des Lebens Jesu Christi hat uns vom Gesetz tierischen Lebens und den Versuchungen des Übels und der Sünde befreit.“ „Das ist der Sieg, der das Fleisch überwindet, nämlich euer Glaube.“

Derartige Gott kennende Männer und Frauen, die aus dem Geiste geboren sind, leiden nicht unter größeren Konflikten mit ihrer sterblichen Natur als die Bewohner der normalsten von allen Welten, solchen Planeten, die nie von Sünde befleckt worden, noch mit Rebellion in Berührung gekommen sind. Glaubenssöhne arbeiten auf intellektuellen Ebenen und bewegen sich in geistigen Bereichen, welche weit über den Konflikten liegen, die durch ungezügelte und unnatürliche physische Begierden bewirkt werden. Die normalen Triebe tierischer Wesen und die natürlichen Begierden und Impulse der physischen Natur befinden sich nicht einmal mit der höchsten geistigen Leistung im Widerstreit außer in der Vorstellung von unwissenden, falsch unterrichteten oder an einem überreizten Gewissen leidenden Personen.

Wenn ihr einmal den Weg des ewigen Lebens betreten, den Auftrag angenommen und eure Befehle zum Vorwärtsgen empfangen habt, dann fürchtet euch nicht mehr vor den

generations of the moral assistance which a well-ordered society would have provided. But even more disastrous was the Adamic default in that it deprived the races of that superior type of physical nature which would have been more consonant with spiritual aspirations.

34:7.5 (382.5) Urantia mortals are compelled to undergo such marked struggling between the spirit and the flesh because their remote ancestors were not more fully Adamized by the Edenic bestowal. It was the divine plan that the mortal races of Urantia should have had physical natures more naturally spirit responsive.

34:7.6 (382.6) Notwithstanding this double disaster to man's nature and his environment, present-day mortals would experience less of this apparent warfare between the flesh and the spirit if they would enter the spirit kingdom, wherein the faith sons of God enjoy comparative deliverance from the slave-bondage of the flesh in the enlightened and liberating service of wholehearted devotion to doing the will of the Father in heaven. Jesus showed mankind the new way of mortal living whereby human beings may very largely escape the dire consequences of the Caligastic rebellion and most effectively compensate for the deprivations resulting from the Adamic default. "The spirit of the life of Christ Jesus has made us free from the law of animal living and the temptations of evil and sin." "This is the victory that overcomes the flesh, even your faith."

34:7.7 (383.1) Those God-knowing men and women who have been born of the Spirit experience no more conflict with their mortal natures than do the inhabitants of the most normal of worlds, planets which have never been tainted with sin nor touched by rebellion. Faith sons work on intellectual levels and live on spiritual planes far above the conflicts produced by unrestrained or unnatural physical desires. The normal urges of animal beings and the natural appetites and impulses of the physical nature are not in conflict with even the highest spiritual attainment except in the minds of ignorant, mistaught, or unfortunately overconscientious persons.

34:7.8 (383.2) Having started out on the way of life everlasting, having accepted the assignment and received your orders to advance, do not fear the dangers of human forgetfulness and mortal

Gefahren menschlicher Vergesslichkeit und Unbeständigkeit, lasst euch nicht mehr beunruhigen durch Gedanken an Schiffbruch oder durch Perplexität stiftende Verwirrung, schwankt nicht mehr und stellt eure Stellung und euren Rang nicht mehr in Frage, denn in jeder dunklen Stunde, an jedem Scheideweg eures Vorwärts-Kampfes wird stets der Geist der Wahrheit sprechen und sagen: „Dies ist der Weg.“

[Dargeboten von einem Mächtigen Botschafter, der vorübergehend auf Urantia Dienst tut.]

inconstancy, do not be troubled with doubts of failure or by perplexing confusion, do not falter and question your status and standing, for in every dark hour, at every crossroad in the forward struggle, the Spirit of Truth will always speak, saying, "This is the way."

34:7.9 (383.3) [Presented by a Mighty Messenger temporarily assigned to service on Urantia.]

Schrift 35. Die Lokaluniversumssöhne Gottes

⇐ 034

DAS URANTIA BUCH

036 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 35 DIE LOKALUNIVERSUMSSÖHNE GOTTES

Abschnitte

Einführung

1. Der Melchisedek-Vater
2. Die Melchisedek-Söhne
3. Die Melchisedek-Welten
4. Besonderes Wirken der Melchisedeks
5. Die Vorondadek-Söhne
6. Die Väter der Konstellation
7. Die Vorondadek-Welten
8. Die Lanonandek-Söhne
9. Die Lanonandek-Herrscher
10. Die Lanonandek-Welten

Einführung

DIE bis jetzt besprochenen Gottessöhne haben ihren Ursprung im Paradies. Sie sind die Sprosse der göttlichen Gebieter der universalen Reiche. Von der ersten Sohnesordnung des Paradieses, den Schöpfersöhnen, gibt es in Nebadon nur einen, Michael, den Vater und Souverän des Universums. Von der zweiten Sohnesordnung des Paradieses, den Avonalen oder Richtersöhnen, besitzt Nebadon seinen ganzen Anteil — 1 062. Und diese „kleineren Christe“ sind genauso wirksam und allmächtig in ihren planetarischen Selbsthingaben, wie es der Schöpfer- und Meistersohn auf Urantia war. Da die dritte Ordnung trinitären Ursprungs ist, erscheint sie in den Registern eines Lokaluniversums nicht, aber ich schätze, dass es in Nebadon fünfzehn bis zwanzigtausend Lehrersöhne der Trinität gibt, ohne die 9 642 registrierten, durch Geschöpfe trinitisierten Helfer mitzuzählen. Diese Daynale des Paradieses sind

PAPER 35 THE LOCAL UNIVERSE SONS OF GOD

SECTIONS

Introduction

1. The Father Melchizedek
2. The Melchizedek Sons
3. The Melchizedek Worlds
4. Special Work of the Melchizedeks
5. The Vorondadek Sons
6. The Constellation Fathers
7. The Vorondadek Worlds
8. The Lanonandek Sons
9. The Lanonandek Rulers
10. The Lanonandek Worlds

INTRODUCTION

^{35:0.1 (394.1)} THE Sons of God previously introduced have had a Paradise origin. They are the offspring of the divine Rulers of the universal domains. Of the first Paradise order of sonship, the Creator Sons, there is in Nebadon only one, Michael, the universe father and sovereign. Of the second order of Paradise sonship, the Avonal or Magisterial Sons, Nebadon has its full quota — 1,062. And these “lesser Christs” are just as effective and all-powerful in their planetary bestowals as was the Creator and Master Son on Urantia. The third order, being of Trinity origin, do not register in a local universe, but I estimate there are in Nebadon between fifteen and twenty thousand Trinity Teacher Sons exclusive of 9,642 creature-trinitized assistants of record. These Paradise Daynals are neither magistrates nor administrators; they are superteachers.

weder Richter noch Verwalter; es sind Superlehrer.

Die Sohnestypen, die wir jetzt betrachten, sind lokaluniversellen Ursprungs; sie sind die Sprosse eines Paradies-Schöpfersohnes in verschiedenem Zusammenwirken mit dem ihn ergänzenden Universummuttergeist. Folgende Sohnesordnungen des Lokaluniversums werden in dieser Beschreibung besprochen:

1. Die Melchisedek-Söhne.
2. Die Vorondadek-Söhne.
3. Die Lanonandek-Söhne.
4. Die Lebensbringer-Söhne.

Die Dreieinige Paradies-Gottheit beteiligt sich an der Erschaffung von drei Sohnesordnungen: den Michaelen, den Avonalen und den Daynalen. Die Zweifache Gottheit des Lokaluniversums, der Sohn und der Geist, beteiligt sich ebenfalls an der Erschaffung von drei hohen Sohnesordnungen: den Melchisedeks, den Vorondadeks und den Lanonandeks; und nach Erfüllung dieses dreifachen Ausdrucks arbeiten sie mit der nächsten Ebene des Siebenfachen Gottes zusammen zur Erzeugung der vielseitigen Ordnung der Lebensbringer. Diese Wesen werden zu den niedersteigenden Gottessöhnen gezählt, aber sie stellen eine einmalige und originale Form universellen Lebens dar. Die ganze nächste Schrift wird ihrer Besprechung gewidmet sein.

1. DER MELCHISEDEK-VATER

Nachdem die Wesen persönlicher Hilfeleistung wie der Helle Morgenstern und andere Verwalterpersönlichkeiten gemäß dem göttlichen Ziel und den schöpferischen Plänen eines gegebenen Universums ins Dasein gerufen worden sind, kommt es zu einer neuen Art kreativer Vereinigung zwischen dem Schöpfersohn und dem Schöpferischen Geist, der lokaluniversellen Tochter des Unendlichen Geistes. Die Persönlichkeit, die dieser schöpferischen Partnerschaft entspringt, ist der ursprüngliche Melchisedek — der Melchisedek-Vater — dieses einmalige Wesen, das in der Folge mit dem Schöpfersohn und mit dem Schöpferischen Geist zusammenarbeitet, um die gesamte Gruppe dieses Namens in die Existenz zu rufen.

Im Universum von Nebadon waltet der Melchisedek-Vater als erster regierender Mitarbeiter des Hellen Morgensterns. Gabriel widmet sich mehr den universellen politischen Richtlinien, Melchisedek mehr dem praktischen Vorgehen. Gabriel steht den regulär gebildeten

35:0.2 (384.2) The types of Sons about to be considered are of local universe origin; they are the offspring of a Paradise Creator Son in varied association with the complemental Universe Mother Spirit. The following orders of local universe sonship find mention in these narratives:

- 35:0.3 (384.3) 1. Melchizedek Sons.
- 35:0.4 (384.4) 2. Vorondadek Sons.
- 35:0.5 (384.5) 3. Lanonandek Sons.
- 35:0.6 (384.6) 4. Life Carrier Sons.

35:0.7 (384.7) Triune Paradise Deity functions for the creation of three orders of sonship: the Michaels, the Avonals, and the Daynals. Dual Deity in the local universe, the Son and the Spirit, also functions in the creation of three high orders of Sons: the Melchizedeks, the Vorondadeks, and the Lanonandeks; and having achieved this threefold expression, they collaborate with the next level of God the Sevenfold in the production of the versatile order of Life Carriers. These beings are classified with the descending Sons of God, but they are a unique and original form of universe life. Their consideration will occupy the whole of the next paper.

1. THE FATHER MELCHIZEDEK

35:1.1 (384.4) After bringing into existence the beings of personal aid, such as the Bright and Morning Star and other administrative personalities, in accordance with the divine purpose and creative plans of a given universe, there occurs a new form of creative union between the Creator Son and the Creative Spirit, the local universe Daughter of the Infinite Spirit. The personality offspring resulting from this creative partnership is the original Melchizedek — the Father Melchizedek — that unique being who subsequently collaborates with the Creator Son and the Creative Spirit to bring into existence the entire group of that name.

35:1.2 (385.1) In the universe of Nebadon the Father Melchizedek acts as the first executive associate of the Bright and Morning Star. Gabriel is occupied more with universe policies, Melchizedek with practical procedures. Gabriel presides over the regularly constituted tribunals and councils of

Tribunalen und Räten Nebadons vor, Melchisedek den besonderen, außerordentlichen und in Notsituationen gebildeten Kommissionen und beratenden Körperschaften. Gabriel und der Melchisedek-Vater begeben sich nie zur selben Zeit von Salvington weg, denn in Gabriels Abwesenheit wirkt der Melchisedek-Vater als Regierungschef von Nebadon.

Die Melchisedeks unseres Universums wurden alle innerhalb eines Zeitraums von eintausend Jahren Standardzeit durch den Schöpfersohn und den Schöpferischen Geist in Verbindung mit dem Melchisedek-Vater erschaffen. Als eine Sohnesordnung, in welcher einer aus ihren eigenen Reihen als beigeordneter Schöpfer wirkte, gründen die Melchisedeks zum Teil in sich selber und erfüllen deshalb die Voraussetzungen zur Verwirklichung einer himmlischen Art von Selbstregierung. Sie wählen periodisch ihr eigenes administratives Oberhaupt für eine Amtszeit von sieben Jahren Standardzeit und funktionieren im Übrigen als eine sich selbst verwaltende Ordnung, obwohl der ursprüngliche Melchisedek gewisse in der Natur seiner Mittelternschaft liegende Vorrechte ausübt. Von Zeit zu Zeit bestimmt der Melchisedek-Vater bestimmte Mitglieder seiner Ordnung dazu, auf midsoniten Welten, einem Typus von bisher auf Urantia nicht offenbarten besonderen Planeten, als besondere Lebensbringer zu wirken.

Die Melchisedeks haben außerhalb der Lokaluniversen keine bedeutenden Aktivitäten, außer wenn sie aufgerufen werden, in hängigen Angelegenheiten vor den Gerichten des Superuniversums als Zeugen aufzutreten, oder wenn sie, wie es manchmal geschieht, zu Sonderbotschaftern ernannt werden, um innerhalb desselben Superuniversums ein Universum bei einem anderen zu vertreten. Der ursprüngliche oder erstgeborene Melchisedek jedes Universums hat stets die Freiheit, in Missionen, die die Interessen und Pflichten seiner Ordnung betreffen, in die Nachbaruniversen oder ins Paradies zu reisen.

2. DIE MELCHISEDEK-SÖHNE

Die Melchisedeks sind die erste Ordnung von göttlichen Söhnen, die dem niedrigeren Geschöpfesleben nahe genug stehen, um unmittelbar das Amt menschlicher Förderung versehen und den evolutionären Rassen ohne die Notwendigkeit einer Inkarnation beistehen zu können. Diese Söhne befinden sich auf der großen absteigenden Persönlichkeitsleiter naturgemäß in der Mitte. Ihr Ursprung liegt ungefähr auf halbem Wege zwischen höchster Göttlichkeit und niedrigstem willensbegabtem Geschöpfesleben. Dadurch werden sie zu

Nebadon, Melchizedek over the special, extraordinary, and emergency commissions and advisory bodies. Gabriel and the Father Melchizedek are never away from Salvington at the same time, for in Gabriel's absence the Father Melchizedek functions as the chief executive of Nebadon.

^{35.1.3 (385.2)} The Melchizedeks of our universe were all created within one millennial period of standard time by the Creator Son and the Creative Spirit in liaison with the Father Melchizedek. Being an order of sonship wherein one of their own number functioned as co-ordinate creator, Melchizedeks are in constitution partly of self-origin and therefore candidates for the realization of a supernal type of self-government. They periodically elect their own administrative chief for a term of seven years of standard time and otherwise function as a self-regulating order, though the original Melchizedek does exercise certain inherent coparental prerogatives. From time to time this Father Melchizedek designates certain individuals of his order to function as special Life Carriers to the midsonite worlds, a type of inhabited planet not heretofore revealed on Urantia.

^{35.1.4 (385.3)} The Melchizedeks do not function extensively outside the local universe except when they are called as witnesses in matters pending before the tribunals of the superuniverse, and when designated special ambassadors, as they sometimes are, representing one universe to another in the same superuniverse. The original or first-born Melchizedek of each universe is always at liberty to journey to the neighboring universes or to Paradise on missions having to do with the interests and duties of his order.

2. THE MELCHIZEDEK SONS

^{35.2.1 (385.4)} The Melchizedeks are the first order of divine Sons to approach sufficiently near the lower creature life to be able to function directly in the ministry of mortal uplift, to serve the evolutionary races without the necessity of incarnation. These Sons are naturally at the mid-point of the great personality descent, by origin being just about midway between the highest Divinity and the lowest creature life of will endowment. They thus become the natural intermediaries between the higher and divine levels of living existence and the lower, even the material, forms of life on the

natürlichen Mittlern zwischen den höheren, göttlichen Ebenen lebendiger Existenz und den tieferstehenden, ja sogar materiellen Lebensformen auf den evolutionären Welten. Die seraphischen Ordnungen, die Engel, schätzen es über alles, mit den Melchizedeks zusammenzuarbeiten; in der Tat finden alle Arten intelligenten Lebens in diesen Söhnen verstehende Freunde, mitfühlende Lehrer und weise Ratgeber.

Die Melchizedeks sind eine sich selbst regierende Ordnung. In dieser einzigartigen Gruppe begegnen wir der ersten Bemühung lokaligniverseller Wesen um Selbstbestimmung und beobachten wir die höchste Form wahrer Selbstregierung. Diese Söhne organisieren den eigenen Verwaltungsmechanismus für ihre Gruppe und ihren Heimatplaneten sowie für die sechs mit diesem verbundenen Sphären und deren Trabantenwelten. Und es sollte festgehalten werden, dass sie ihre Vorrechte nie missbraucht haben; im ganzen Superuniversum von Orvonton haben diese Melchizedek-Söhne nicht ein einziges Mal das in sie gesetzte Vertrauen verraten. Sie sind die Hoffnung jeder Universumsgruppe, die nach Selbstregierung strebt; sie sind die Vorbilder und Lehrer der Selbstregierung für alle Sphären Nebadons. Alle Ordnungen intelligenter Wesen, sowohl höher- wie tieferstehende, sind einhellig des Lobes voll über die Regierung der Melchizedeks.

Die Melchizedek-Sohnesordnung nimmt die Stellung des ältesten Sohnes in einer großen Familie ein und übernimmt die Verantwortung eines solchen. Der größte Teil ihres Wirkens läuft geregelt und etwas routinemäßig ab, aber vieles davon ist freiwillig und gänzlich selbstaufgelegt. Die Mehrzahl der außerordentlichen Versammlungen, die von Zeit zu Zeit auf Salvington abgehalten werden, werden auf Anregung der Melchizedeks einberufen. Aus eigenem Antrieb durchschweifen diese Söhne ihr heimatliches Universum. Sie unterhalten eine autonome Organisation, die sich dem Nachrichtendienst des Universums widmet; und unabhängig von aller Information, die über die mit der laufenden Verwaltung des Reichs betrauten ordentlichen Dienststellen auf die Hauptwelt gelangt, liefern sie dem Schöpfersohn periodische Berichte. Sie sind von Natur aus vorurteilsfreie Beobachter; sie genießen das volle Vertrauen von allen Klassen intelligenter Wesen.

Die Melchizedeks funktionieren als mobile und beratende Revisionsgerichte der Welten; diese Söhne des Universums suchen in kleinen Gruppen die Welten auf, um als beratende Kommissionen zu dienen, um Erklärungen einzuholen, Anregungen entgegenzunehmen, als Berater zu wirken und auf diese Weise zu helfen, größere Schwierigkeiten auszuräumen und ernste

evolutionary worlds. The seraphic orders, the angels, delight to work with the Melchizedeks; in fact, all forms of intelligent life find in these Sons understanding friends, sympathetic teachers, and wise counselors.

35:2.2 (385.5) The Melchizedeks are a self-governing order. With this unique group we encounter the first attempt at self-determination on the part of local universe beings and observe the highest type of true self-government. These Sons organize their own machinery for their group and home-planet administration, as well as that for the six associated spheres and their tributary worlds. And it should be recorded that they have never abused their prerogatives; not once throughout all the superuniverse of Orvonton have these Melchizedek Sons ever betrayed their trust. They are the hope of every universe group which aspires to self-government; they are the pattern and the teachers of self-government to all the spheres of Nebadon. All orders of intelligent beings, superiors from above and subordinates from below, are wholehearted in their praise of the government of the Melchizedeks.

35:2.3 (386.1) The Melchizedek order of sonship occupies the position, and assumes the responsibility, of the eldest son in a large family. Most of their work is regular and somewhat routine, but much of it is voluntary and altogether self-imposed. A majority of the special assemblies which, from time to time, convene on Salvington are called on motion of the Melchizedeks. On their own initiative these Sons patrol their native universe. They maintain an autonomous organization devoted to universe intelligence, making periodical reports to the Creator Son independent of all information coming up to universe headquarters through the regular agencies concerned with the routine administration of the realm. They are by nature unprejudiced observers; they have the full confidence of all classes of intelligent beings.

35:2.4 (386.2) The Melchizedeks function as mobile and advisory review courts of the realms; these universe Sons go in small groups to the worlds to serve as advisory commissions, to take depositions, to receive suggestions, and to act as counselors, thus helping to compose the major difficulties and settle the serious differences which arise from time to time in the affairs of the

Differenzen zu schlichten, die sich von Zeit zu Zeit in den Angelegenheiten der evolutionären Bereiche einstellen.

Diese ältesten Söhne eines Universums sind die hauptsächlichen Helfer des Hellen Morgensterns bei der Ausführung von Anordnungen des Schöpfersohnes. Wenn sich ein Melchizedek im Namen Gabriels auf eine entfernte Welt begibt, kann er für die Zwecke dieser besonderen Mission als Abgesandter seines Herrn auftreten und wird in diesem Fall auf dem betreffenden Planeten mit der vollen Autorität des Hellen Morgensterns erscheinen. Das gilt insbesondere für jene Sphären, auf denen noch kein höherer Sohn in Gestalt der Weltenbewohner erschienen ist.

Wenn ein Schöpfersohn zu einem Leben der Selbsthingabe auf einer evolutionären Welt aufbricht, geht er allein hin; aber wenn einer seiner Paradies-Brüder, ein Avonal-Sohn, eine Selbsthingabe antritt, wird er von zwölf ihn unterstützenden Melchizedeks begleitet, die auf so wirksame Weise zum Erfolg der Mission der Selbsthingabe beitragen. Sie unterstützen die Paradies-Avonale auch bei Richtermissionen auf bewohnten Welten, und in dieser Eigenschaft sind die Melchizedeks für sterbliche Augen sichtbar, wenn auch der Avonal-Sohn sich in dieser Weise manifestiert.

Es gibt keine Phase planetarischer geistiger Bedürfnisse, in die sie nicht dienend eingreifen würden. Sie sind die Lehrer, die so oft ganze Welten fortgeschrittenen Lebens für die endgültige und volle Anerkennung des Schöpfersohnes und seines Paradies-Vaters gewinnen.

Die Melchizedeks sind an Weisheit nahezu vollkommen, aber sie sind in ihrem Urteil nicht unfehlbar. Allein abbeordert in planetarischer Mission, haben sie sich manchmal in geringeren Angelegenheiten geirrt, das heißt, dass sie sich für bestimmte Dinge entschieden, die ihre Vorgesetzten in der Folge nicht billigten. Ein solcher Ermessensfehler disqualifiziert einen Melchizedek vorübergehend, bis er sich nach Salvington begibt und in Audienz vom Schöpfersohn jene Weisung empfängt, die ihn wirkungsvoll von der Disharmonie reinigt, welche zu Meinungsverschiedenheiten mit seinen Gefährten geführt hatte; und am dritten darauf folgenden Tag, nach einer Besserungspause, wird er wieder in den Dienst eingesetzt. Aber solch unbedeutendere Fehlanpassungen im Wirken der Melchizedeks haben sich in Nebadon nur selten ereignet.

Diese Söhne sind keine wachsende Ordnung; ihre Zahl, obgleich von Lokaluniversum zu Lokaluniversum verschieden, bleibt unverändert. Die Zahl der auf ihrem

evolutionary domains.

35:2.5 (386.3) These eldest Sons of a universe are the chief aids of the Bright and Morning Star in carrying out the mandates of the Creator Son. When a Melchizedek goes to a remote world in the name of Gabriel, he may, for the purposes of that particular mission, be deputized in the name of the sender and in that event will appear on the planet of assignment with the full authority of the Bright and Morning Star. Especially is this true on those spheres where a higher Son has not yet appeared in the likeness of the creatures of the realm.

35:2.6 (386.4) When a Creator Son enters upon the bestowal career on an evolutionary world, he goes alone; but when one of his Paradise brothers, an Avonal Son, enters upon a bestowal, he is accompanied by the Melchizedek supporters, twelve in number, who so efficiently contribute to the success of the bestowal mission. They also support the Paradise Avonals on magisterial missions to the inhabited worlds, and in these assignments the Melchizedeks are visible to mortal eyes if the Avonal Son is also thus manifest.

35:2.7 (386.5) There is no phase of planetary spiritual need to which they do not minister. They are the teachers who so often win whole worlds of advanced life to the final and full recognition of the Creator Son and his Paradise Father.

35:2.8 (386.6) The Melchizedeks are well-nigh perfect in wisdom, but they are not infallible in judgment. When detached and alone on planetary missions, they have sometimes erred in minor matters, that is, they have elected to do certain things which their supervisors did not subsequently approve. Such an error of judgment temporarily disqualifies a Melchizedek until he goes to Salvington and, in audience with the Creator Son, receives that instruction which effectually purges him of the disharmony which caused disagreement with his fellows; and then, following the correctional rest, reinstatement to service ensues on the third day. But these minor misadaptations in Melchizedek function have rarely occurred in Nebadon.

35:2.9 (387.1) These Sons are not an increasing order; their number is stationary, although varying in each local universe. The number of Melchizedeks of record on their headquarters planet in Nebadon is upward of ten million.

Hauptplaneten in Nebadon registrierten Melchisedeks beträgt mehr als zehn Millionen.

3. DIE MELCHISEDEK-WELTEN

Die Melchisedeks bewohnen ihre eigene Welt nahe bei Salvington, dem Universumshauptsitz. Diese Melchisedek genannte Sphäre ist die Pilotwelt des Salvingtonkreises von sieben primären Sphären, von denen jede von sechs Trabantensphären umringt wird, welche spezialisierten Aktivitäten vorbehalten sind. Von diesen wunderbaren Sphären — sieben primären und 420 Trabanten — spricht man oft als von der Melchisedek-Universität. Die aufsteigenden Sterblichen aus allen Konstellationen Nebadons werden auf allen 490 Welten ausgebildet, um den Residenzstatus auf Salvington zu erlangen. Aber die Erziehung der Aufsteiger ist nur eine von den mannigfaltigen Aktivitäten, die auf der Ansammlung architektonischer Sphären Salvingtons ausgeübt werden.

Die 490 Sphären des Salvingtonkreises sind in zehn Gruppen aufgeteilt, von denen jede sieben primäre und zweiundvierzig Trabantensphären zählt. Jede dieser Gruppen steht unter der allgemeinen Aufsicht von einer der Hauptordnungen des Universumslebens. Die erste Gruppe mit der Pilotwelt und den nächstfolgenden sechs primären Sphären in der kreisförmigen Planetenprozession steht unter der Leitung der Melchisedeks. Diese Melchisedekwelten sind:

1. Die Pilotwelt — die Heimatwelt der Melchisedek-Söhne.
2. Die Welt der Schulen physischen Lebens und der Laboratorien lebender Energien.
3. Die Welt morontialen Lebens.
4. Die Sphäre anfänglichen geistigen Lebens.
5. Die Welt halbgeistigen Lebens.
6. Die Sphäre progressiven geistigen Lebens.
7. Die Domäne koordinierter und höchster Selbstverwirklichung.

Auf den sechs Trabantenwelten jeder dieser Melchisedeksphären geht man Tätigkeiten nach, die mit der zugehörigen primären Sphäre verwandt sind.

Die Pilotwelt, die Sphäre Melchisedek, ist der gemeinsame Begegnungsort für alle Wesen, die sich mit der Erziehung und Vergeistigung der aufsteigenden Sterblichen von Zeit und Raum befassen. Für einen Aufsteiger ist diese Welt wahrscheinlich der interessanteste Ort in ganz

3. THE MELCHIZEDEK WORLDS

35:3.1 (387.2) The Melchizedeks occupy a world of their own near Salvington, the universe headquarters. This sphere, by name Melchizedek, is the pilot world of the Salvington circuit of seventy primary spheres, each of which is encircled by six tributary spheres devoted to specialized activities. These marvelous spheres — seventy primaries and 420 tributaries — are often spoken of as the Melchizedek University. Ascending mortals from all the constellations of Nebadon pass through training on all 490 worlds in the acquirement of residential status on Salvington. But the education of ascenders is only one phase of the manifold activities taking place on the Salvington cluster of architectural spheres.

35:3.2 (387.3) The 490 spheres of the Salvington circuit are divided into ten groups, each containing seven primary and forty-two tributary spheres. Each of these groups is under the general supervision of some one of the major orders of universe life. The first group, embracing the pilot world and the next six primary spheres in the encircling planetary procession, is under the supervision of the Melchizedeks. These Melchizedek worlds are:

- 35:3.3 (387.4) 1. The pilot world — the home world of the Melchizedek Sons.
- 35:3.4 (387.5) 2. The world of the physical-life schools and the laboratories of living energies.
- 35:3.5 (387.6) 3. The world of morontia life.
- 35:3.6 (387.7) 4. The sphere of initial spirit life.
- 35:3.7 (387.8) 5. The world of mid-spirit life.
- 35:3.8 (387.9) 6. The sphere of advancing spirit life.
- 35:3.9 (387.10) 7. The domain of co-ordinate and supreme self-realization.

35:3.10 (387.11) The six tributary worlds of each of these Melchizedek spheres are devoted to activities germane to the work of the associated primary sphere.

35:3.11 (387.12) The pilot world, the sphere *Melchizedek*, is the common meeting ground for all beings who are engaged in educating and spiritualizing the ascending mortals of time and space. To an ascender this world is probably the most interesting place in all Nebadon. All

Nebadon. Allen evolutionären Sterblichen, die ihre Ausbildung in der Konstellation abgeschlossen haben, ist bestimmt, auf Melchisedek zu landen, wo sie in die herrschende Ordnung der Wissenszweige und der geistigen Progression des Erziehungssystems Salvingtons eingeführt werden. Und nie werdet ihr eure Reaktionen auf den ersten Tag vergessen, den ihr auf dieser einzigartigen Welt verlebt habt, nicht einmal nach Erreichen eurer Bestimmung im Paradies.

Die aufsteigenden Sterblichen behalten ihren Wohnsitz auf der Melchisedekwelt bei, während sie ihre Schulung auf den sechs im Kreis angeordneten Planeten spezialisierter Erziehung fortsetzen. Und dieselbe Methode befolgen sie während ihres ganzen Aufenthaltes auf den siebenzig kulturellen Welten, den primären Sphären des Salvingtonkreises.

Viele verschiedene Aktivitäten füllen die Zeit der zahlreichen Wesen aus, die auf den sechs Trabantenwelten der Melchisedek-Sphäre wohnen, aber was die aufsteigenden Sterblichen anbelangt, widmen sie sich auf diesen Satelliten den folgenden Studiumsphasen:

1. Auf Sphäre Nummer eins beschäftigt man sich mit der Rückschau auf das anfängliche planetarische Leben der aufsteigenden Sterblichen. Dieser Arbeit geht man in Klassen nach, deren Mitglieder derselben Ursprungswelt entstammen. Die aus Urantia Gebürtigen widmen sich diesem erfahrungsmäßigen Rückblick gemeinsam.

2. Die besondere Aufgabe der Sphäre Nummer zwei besteht in einer entsprechenden Aufarbeitung der Erfahrungen, durch die man auf den Residenzwelten gegangen ist, welche den ersten Satelliten der Hauptwelt des Lokalsystems umringen.

3. Der Rückblick dieser Sphäre befasst sich mit dem Aufenthalt auf der Kapitale des Lokalsystems und schließt auch die Aktivitäten auf den übrigen um die Systemhauptwelt gruppierten architektonischen Welten ein.

4. Auf der vierten Sphäre hält man Rückschau auf die Erfahrungen auf den siebenzig Trabantenwelten der Konstellation und auf den mit ihnen verbundenen Sphären.

5. Auf der fünften Sphäre werden die Erinnerungen an den aufsteigenden Aufenthalt auf der Hauptwelt der Konstellation verarbeitet.

6. Die Zeit auf Sphäre Nummer sechs wird mit dem Versuch verbracht, diese fünf Epochen zueinander in Beziehung zu setzen und dadurch in Vorbereitung auf den Eintritt in die Melchisedek-Grundschulen universeller Ausbildung zu einer Koordinierung der Erfahrungen zu gelangen.

evolutionary mortals who graduate from their constellation training are destined to land on Melchizedek, where they are initiated into the regime of the disciplines and spirit progression of the Salvington educational system. And never will you forget your reactions to the first day of life on this unique world, not even after you have reached your Paradise destination.

35:3.12 (387.13) Ascending mortals maintain residence on the Melchizedek world while pursuing their training on the six encircling planets of specialized education. And this same method is adhered to throughout their sojourn on the seventy cultural worlds, the primary spheres of the Salvington circuit.

35:3.13 (387.14) Many diverse activities occupy the time of the numerous beings who reside on the six tributary worlds of the Melchizedek sphere, but as concerns the ascending mortals, these satellites are devoted to the following special phases of study:

35:3.14 (388.1) 1. Sphere number one is occupied with the review of the initial planetary life of the ascending mortals. This work is carried on in classes composed of those who hail from a given world of mortal origin. Those from Urantia pursue such an experiential review together.

35:3.15 (388.2) 2. The special work of sphere number two consists in a similar review of the experiences passed through on the mansion worlds encircling the premier satellite of the local system headquarters.

35:3.16 (388.3) 3. The reviews of this sphere pertain to the sojourn on the capital of the local system and embrace the activities of the remainder of the architectural worlds of the system headquarters cluster.

35:3.17 (388.4) 4. The fourth sphere is occupied with a review of the experiences of the seventy tributary worlds of the constellation and of their associated spheres.

35:3.18 (388.5) 5. On the fifth sphere there is conducted the review of the ascendant sojourn on the constellation headquarters world.

35:3.19 (388.6) 6. The time on sphere number six is devoted to an attempt to correlate these five epochs and thus achieve co-ordination of experience preparatory to entering the Melchizedek primary schools of universe training.

Die Schulen für Universumsverwaltung und geistige Weisheit befinden sich auf der Heimatwelt der Melchisedeks, wo man auch die Schulen findet, die nur eine einzige Forschungsrichtung betreiben wie Energie, Materie, Organisation, Kommunikation, Archivierung, Ethik und vergleichende Geschöpfesexistenz.

An der Melchisedek-Lehrstätte für Geistiges Talent kooperieren alle Ordnungen — sogar die Paradies-Ordnungen — der Söhne Gottes mit den seraphischen und Melchisedek-Lehrern bei der Ausbildung der Heerscharen, die als gute Herolde der Bestimmung ausziehen, um auch den abgelegenen Welten des Universums geistige Freiheit und göttliche Sohnschaft zu verkünden. Diese besondere Schule der Melchisedek-Universität ist eine exklusive Institution des Universums; studierende Besucher aus anderen Reichen sind in ihr nicht zugelassen.

Der höchste Lehrgang in Universumsverwaltung wird von den Melchisedeks auf ihrer Heimatwelt gegeben. Dieser Akademie der Hohen Ethik steht der ursprüngliche Melchisedek-Vater vor. Es sind diese Schulen, wohin die verschiedenen Universen ihre Austauschstudenten senden. Obwohl das junge Universum von Nebadon auf der Stufenleiter der Universen hinsichtlich geistiger Vollendung und hoher ethischer Entwicklung nur einen niedrigen Platz einnimmt, haben nichtsdestoweniger unsere administrativen Wirren das ganze Universum für andere benachbarte Schöpfungen in eine derartige kolossale Klinik verwandelt, dass die Lehranstalten der Melchisedeks mit studierenden Besuchern und Beobachtern aus anderen Reichen überfüllt sind. Nebst der riesigen Gruppe lokaler Eingeschriebener werden die Melchisedek-Schulen stets von über hunderttausend fremden Studenten besucht, denn die Ordnung der Melchisedeks von Nebadon genießt in ganz Splandon einen hervorragenden Ruf.

4. BESONDERES WIRKEN DER MELCHISEDEKS

Ein hochspezialisierter Zweig der Melchisedekaktivitäten befasst sich mit der Überwachung der fortschreitenden morontischen Laufbahn der aufsteigenden Sterblichen. Deren Schulung wird zwar zu einem großen Teil durch die geduligen und weisen seraphischen Lehrmeister gewährleistet, welchen Sterbliche zur Seite stehen, die zu vergleichsweise höheren Ebenen universeller Vollendung aufgestiegen sind; aber dieses ganze Erziehungswerk untersteht der allgemeinen Leitung der Melchisedeks in

35:3.20 (388.7) The schools of universe administration and spiritual wisdom are located on the Melchizedek home world, where also are to be found those schools devoted to a single line of research, such as energy, matter, organization, communication, records, ethics, and comparative creature existence.

35:3.21 (388.8) In the Melchizedek College of Spiritual Endowment all orders — even the Paradise orders — of the Sons of God co-operate with the Melchizedek and the seraphic teachers in training the hosts who go forth as evangelists of destiny, proclaiming spiritual liberty and divine sonship even to the remote worlds of the universe. This particular school of the Melchizedek University is an exclusive universe institution; student visitors are not received from other realms.

35:3.22 (388.9) The highest course of training in universe administration is given by the Melchizedeks on their home world. This College of High Ethics is presided over by the original Father Melchizedek. It is to these schools that the various universes send exchange students. While the young universe of Nebadon stands low in the scale of universes as regards spiritual achievement and high ethical development, nevertheless, our administrative troubles have so turned the whole universe into a vast clinic for other near-by creations that the Melchizedek colleges are thronged with student visitors and observers from other realms. Besides the immense group of local registrants there are always upward of one hundred thousand foreign students in attendance upon the Melchizedek schools, for the order of Melchizedeks in Nebadon is renowned throughout all Splandon.

4. SPECIAL WORK OF THE MELCHIZEDEKS

35:4.1 (388.10) A highly specialized branch of Melchizedek activities has to do with the supervision of the progressive morontia career of the ascending mortals. Much of this training is conducted by the patient and wise seraphic ministers, assisted by mortals who have ascended to relatively higher levels of universe attainment, but all of this educational work is under the general supervision of the Melchizedeks in association with the Trinity Teacher Sons.

Zusammenarbeit mit den Lehrersöhnen der Trinität.

Obwohl sich die Ordnungen der Melchisedeks hauptsächlich dem ausgedehnten Erziehungssystem des Lokaluniversums und der erfahrungsmäßigen Ausbildung widmen, führen sie auch einmalige Aufträge aus und handeln in außergewöhnlichen Situationen. In einem in Entwicklung begriffenen Universum, das schließlich an die zehn Millionen bewohnte Planeten umfassen wird, geschehen notwendigerweise viele Dinge, die den gewöhnlichen Rahmen sprengen, und gerade in solchen Notfällen greifen die Melchisedeks ein. Auf Edentia, dem Hauptsitz eurer Konstellation, nennt man sie Nothelfersöhne. Sie sind stets bereit, in allen dringlichen Lagen — ob physischen, intellektuellen oder geistigen — zu dienen — sei es auf einem Planeten, in einem System, in einer Konstellation oder im Universum. Wann und wo immer besondere Hilfe benötigt wird, wird man einen oder mehrere Melchisedek-Söhne antreffen.

Wenn der Plan des Schöpfersohnes in irgendeinem seiner Aspekte zu scheitern droht, eilt ein Melchisedek unverzüglich zu Hilfe. Aber angesichts einer sündigen Auflehnung wie derjenigen von Satania werden die Melchisedeks nicht oft zum Eingreifen aufgefordert.

Die Melchisedeks sind die ersten, die in allen wie immer gearteten Notsituationen auf allen von Willensgeschöpfen bewohnten Welten handeln. Sie wirken manchmal als zeitweilige Verwalter auf widerspenstigen Planeten, wo sie für eine abgeirrte planetarische Regierung Treuhänderfunktion ausüben. In einer planetarischen Krise dienen die Melchisedek-Söhne in manch einzigartiger Eigenschaft. Es ist einem solchen Sohn leicht möglich, sich sterblichen Wesen sichtbar zu machen, und manchmal hat sich ein Vertreter dieser Ordnung sogar in Menschengestalt inkarniert. Siebenmal hat in Nebadon ein Melchisedek auf einer evolutionären Welt in Menschengestalt gedient, und bei zahlreichen Gelegenheiten sind diese Söhne in Gestalt anderer Ordnungen von Universumsgeschöpfen aufgetreten. Sie sind in der Tat die vielseitigen und freiwilligen Nothelfer aller Ordnungen von Universumsintelligenzen und aller Welten und Weltensysteme.

Den Melchisedek, der zu Abrahams Zeiten auf Urantia lebte, kannte man lokal als den Fürsten von Salem, weil er einer kleinen Kolonie von Wahrheitssuchern vorstand, die an einem Salem genannten Ort wohnte. Er meldete sich freiwillig zur Inkarnation in Menschengestalt und tat es im Einvernehmen mit den Melchisedek-Treuhändern des Planeten, die befürchteten, das Licht des Lebens könnte in jener Zeit wachsender

35:4.2 (389.1) While the Melchizedek orders are chiefly devoted to the vast educational system and experiential training regime of the local universe, they also function in unique assignments and in unusual circumstances. In an evolving universe eventually embracing approximately ten million inhabited worlds, many things out of the ordinary are destined to happen, and it is in such emergencies that the Melchizedeks act. On Edentia, your constellation headquarters, they are known as emergency Sons. They are always ready to serve in all exigencies — physical, intellectual, or spiritual — whether on a planet, in a system, in a constellation, or in the universe. Whenever and wherever special help is needed, there you will find one or more of the Melchizedek Sons.

35:4.3 (389.2) When failure of some feature of the Creator Son's plan is threatened, forthwith will go a Melchizedek to render assistance. But not often are they summoned to function in the presence of sinful rebellion, such as occurred in Satania.

35:4.4 (389.3) The Melchizedeks are the first to act in all emergencies of whatever nature on all worlds where will creatures dwell. They sometimes act as temporary custodians on wayward planets, serving as receivers of a defaulting planetary government. In a planetary crisis these Melchizedek Sons serve in many unique capacities. It is easily possible for such a Son to make himself visible to mortal beings, and sometimes one of this order has even incarnated in the likeness of mortal flesh. Seven times in Nebadon has a Melchizedek served on an evolutionary world in the similitude of mortal flesh, and on numerous occasions these Sons have appeared in the likeness of other orders of universe creatures. They are indeed the versatile and volunteer emergency ministers to all orders of universe intelligences and to all the worlds and systems of worlds.

35:4.5 (389.4) The Melchizedek who lived on Urantia during the time of Abraham was locally known as Prince of Salem because he presided over a small colony of truth seekers residing at a place called Salem. He volunteered to incarnate in the likeness of mortal flesh and did so with the approval of the Melchizedek receivers of the planet, who feared that the light of life would become extinguished during that period of

geistiger Finsternis verlöschen. Und tatsächlich stärkte er in jenen Tagen die Wahrheit und gab sie sicher an Abraham und dessen Weggefährten weiter.

increasing spiritual darkness. And he did foster the truth of his day and safely pass it on to Abraham and his associates.

5. DIE VORONDADEK-SÖHNE

Nach der Erschaffung der persönlichen Helfer und der ersten Gruppe der vielseitig begabten Melchisedeks planten der Schöpfersohn und der Schöpferische Geist des Lokaluniversums die zweite große, andersartige Ordnung von Universumssöhnen, die Vorondadeks, und riefen sie ins Dasein. Man kennt sie allgemeiner als Väter der Konstellationen, weil in jedem Lokaluniversum an der Spitze jeder Konstellationsregierung ein Sohn dieser Ordnung steht.

Die Zahl der Vorondadeks ist von einem Lokaluniversum zum anderen verschieden. Ihre in Nebadon registrierte Zahl beläuft sich genau auf eine Million. Diese Söhne besitzen kein Zeugungsvermögen, ebenso wenig wie ihre Beigeordneten, die Melchisedeks. Es ist keine Methode bekannt, wodurch sich ihre Zahl erhöhen ließe.

In vieler Hinsicht sind diese Söhne eine sich selbst regierende Körperschaft; als Einzelne und als Gruppen, ja sogar als Ganzes, besitzen sie wie die Melchisedeks weitgehende Selbstbestimmung, aber ihre Aktivitäten sind nicht ebenso breit gefächert. Sie stehen ihren Melchisedek-Brüdern an glänzender vielseitiger Begabung nach, aber als Herrscher und weit blickende Verwalter sind sie sogar noch verlässlicher und wirksamer. Ebenso wenig sind sie in administrativer Hinsicht ihren Untergebenen, den Lanonandek-Souveränen der Systeme, ganz ebenbürtig, aber sie übertreffen alle Sohnesordnungen des Universums an unerschütterlicher Zielgerichtetheit und Göttlichkeit des Urteils.

Obwohl die Entscheidungen und Dekrete der Söhne dieser Ordnung sich immer in Übereinstimmung mit dem Geist göttlicher Sohnschaft und in Harmonie mit den Richtlinien des Schöpfersohnes befinden, sind sie wegen Irrtümern schon vor den Schöpfersohn gerufen worden, und in technischen Einzelheiten sind ihre Entscheide nach Anrufung der höheren Universumstribunale manchmal umgestoßen worden. Aber diese Söhne irren sich nur selten, und sie haben sich nie aufgelehnt; nie in der ganzen Geschichte von Nebadon hat es einen Vorondadek gegeben, der die Regierung des Universums missachtet hätte.

Der Dienst der Vorondadeks in den Lokaluniversen ist sehr umfassend und

5. THE VORONDADEK SONS

35:5.1 (389.5) After the creation of the personal aids and the first group of the versatile Melchizedeks, the Creator Son and the local universe Creative Spirit planned for, and brought into existence, the second great and diverse order of universe sonship, the Vorondadeks. They are more generally known as Constellation Fathers because a Son of this order is uniformly found at the head of each constellation government in every local universe.

35:5.2 (389.6) The number of Vorondadeks varies in each local universe, just one million being the recorded number in Nebadon. These Sons, like their co-ordinates, the Melchizedeks, possess no power of reproduction. There exists no known method whereby they can increase their numbers.

35:5.3 (389.7) In many respects these Sons are a self-governing body; as individuals and as groups, even as a whole, they are largely self-determinative, much as are the Melchizedeks, but Vorondadeks do not function through such a wide range of activities. They do not equal their Melchizedek brethren in brilliant versatility, but they are even more reliable and efficient as rulers and farseeing administrators. Neither are they quite the administrative peers of their subordinates, the Lanonandek System Sovereigns, but they excel all orders of universe sonship in stability of purpose and in divinity of judgment.

35:5.4 (390.1) Although the decisions and rulings of this order of Sons are always in accordance with the spirit of divine sonship and in harmony with the policies of the Creator Son, they have been cited for error to the Creator Son, and in details of technique their decisions have sometimes been reversed on appeal to the superior tribunals of the universe. But these Sons rarely fall into error, and they have never gone into rebellion; never in all the history of Nebadon has a Vorondadek been found in contempt of the universe government.

35:5.5 (390.2) The service of the Vorondadeks in the local universes is extensive and varied. They

vielgestaltig. Sie dienen als Botschafter bei anderen Universen und als Konsuln, die innerhalb ihres Heimatuniversums Konstellationen repräsentieren. Von allen Sohnesordnungen eines Lokaluniversums werden sie am häufigsten damit betraut, in kritischen Universumssituationen die volle souveräne Autorität zu übernehmen und auszuüben.

Auf abgeschnittenen und in geistiger Finsternis lebenden Welten, auf Sphären, über die infolge offener Auflehnung und Pflichtverletzung eine planetarische Isolation verhängt wurde, ist gewöhnlich bis zur Wiederherstellung des Normalzustandes ein Vorondadek-Beobachter anwesend. In bestimmten Notsituationen könnte dieser Allerhöchste Beobachter über jedes diesem Planeten zugewiesene himmlische Wesen absolute und eigenmächtige Autorität ausüben. Die Archive Salvingtons berichten, dass die Vorondadeks manchmal als Allerhöchste Regenten solcher Planeten eine derartige Autorität ausgeübt haben, und das sogar auch auf bewohnten, von Rebellion unberührten Welten.

Oft tagt ein Korps von zwölf oder mehr Vorondadek-Söhnen als hoher Revisions- und Berufungsgerichtshof in besonderen Fällen, in denen es um den Status eines Planeten oder eines Systems geht. Aber ihr Wirken besteht viel eher in gesetzgeberischen Tätigkeiten, die mit der Regierung der Konstellationen einhergehen. All ihre Dienste hatten zur Folge, dass die Vorondadek-Söhne zu den Historikern der Lokaluniversen wurden; sie sind mit allen politischen Kämpfen und sozialen Aufständen der bewohnten Welten persönlich vertraut.

6. DIE VÄTER DER KONSTELLATION

Mindestens drei Vorondadeks werden zu Herrschern über jede der einhundert Konstellationen eines Lokaluniversums ernannt. Diese Söhne werden vom Schöpfersohn ausgewählt und erhalten von Gabriel den Auftrag, als Allerhöchste der Konstellationen während eines Deka-Millenniums zu dienen — das sind 10 000 Standardjahre oder rund 50 000 Jahre urantianischer Zeit. Dem regierenden Allerhöchsten, dem Vater der Konstellation, stehen zwei Partner zur Seite, ein Senior und ein Junior. Bei jedem Verwaltungswechsel wird der Seniorpartner Regierungsoberhaupt und übernimmt der Junior die Pflichten des Seniors, während die auf den Welten Salvingtons residierenden, unbeauftragten Vorondadeks einen aus ihren Reihen als möglichen Kandidaten für die Übernahme der Verantwortlichkeiten des Juniorpartners bezeichnen. Auf diese Weise verbringt in Befolgung der gegenwärtigen Ordnung jeder der Allerhöchsten Herrscher am

serve as ambassadors to other universes and as consuls representing constellations within their native universe. Of all orders of local universe sonship they are the most often intrusted with the full delegation of sovereign powers to be exercised in critical universe situations.

35:5.6 (390.3) On those worlds segregated in spiritual darkness, those spheres which have, through rebellion and default, suffered planetary isolation, an observer Vorondadek is usually present pending the restoration of normal status. In certain emergencies this Most High observer could exercise absolute and arbitrary authority over every celestial being assigned to that planet. It is of record on Salvington that the Vorondadeks have sometimes exercised such authority as Most High regents of such planets. And this has also been true even of inhabited worlds that were untouched by rebellion.

35:5.7 (390.4) Often a corps of twelve or more Vorondadek Sons sits en banc as a high court of review and appeal concerning special cases involving the status of a planet or a system. But their work more largely pertains to the legislative functions indigenous to the constellation governments. As a result of all these services, the Vorondadek Sons have become the historians of the local universes; they are personally familiar with all the political struggles and the social upheavals of the inhabited worlds.

6. THE CONSTELLATION FATHERS

35:5.1 (390.5) At least three Vorondadeks are assigned to the rulership of each of the one hundred constellations of a local universe. These Sons are selected by the Creator Son and are commissioned by Gabriel as the *Most Highs* of the constellations for service during one dekamillennium — 10,000 standard years, about 50,000 years of Urantia time. The reigning Most High, the Constellation Father, has two associates, a senior and a junior. At each change of administration the senior associate becomes the head of the government, the junior assumes the duties of the senior, while the unassigned Vorondadeks resident on the Salvington worlds nominate one of their number as candidate for selection to assume the responsibilities of junior associate. Thus each of the Most High rulers, in accordance with present policy, has a period of service on the headquarters of a constellation of three dekamillenniums, about 150,000 Urantia years.

Hauptsitz einer Konstellation eine Dienstperiode von drei Deka-Millennien, was ungefähr 150 000 Jahren Urantias entspricht.

Die hundert Väter der Konstellationen, die gegenwärtigen Vorsteher der Konstellationsregierungen, bilden den höchsten Beraterkreis des Schöpfersohnes. Dieser Rat tagt häufig auf der Hauptwelt des Universums, und unbegrenzt sind die von ihm behandelten Gebiete, aber seine Hauptsorge gilt dem Wohlergehen der Konstellationen und der Einigung der Verwaltung des ganzen Lokaluniversums.

Wenn ein Vater der Konstellation arbeitsmäßig am Hauptsitz des Universums weilt, was oft geschieht, wird sein Seniorpartner amtierender Leiter der Konstellationsgeschäfte. Die normale Funktion des Seniorpartners ist die Überwachung der geistigen Angelegenheiten, während der Juniorpartner sich persönlich um die physische Wohlfahrt der Konstellation kümmert. Indessen wird in einer Konstellation nie eine bedeutendere politische EntschlieÙung ausgeführt, solange nicht alle drei Allerhöchsten in allen Einzelheiten ihrer Anwendung Einigkeit erzielt haben.

Den Allerhöchsten steht der gesamte Mechanismus geistiger Nachrichten- und Kommunikationskanäle der Konstellation zur Verfügung. Sie stehen in vollkommener Verbindung mit ihren Vorgesetzten auf Salvington und mit ihren direkten Untergebenen, den Souveränen der Lokalsysteme. Sie versammeln sich oft mit diesen Systemsouveränen zu Beratungen über den Zustand der Konstellation.

Die Allerhöchsten umgeben sich mit einem Beraterstab, dessen Zahl und Zusammensetzung sich von Zeit zu Zeit ändern je nach der Gegenwart der verschiedenen Gruppen am Hauptsitz der Konstellation und je nach den wechselnden lokalen Bedürfnissen. In besonders angespannten Zeiten können sie um zusätzliche Söhne der Vorondadekordnung zur Hilfe bei der administrativen Arbeit nachsuchen, und diese werden ihnen sogleich gewährt. Norlatiadek, eure eigene Konstellation, wird gegenwärtig von zwölf Vorondadek-Söhnen verwaltet.

7. DIE VORONDADEK-WELTEN

Die zweite Gruppe von sieben Welten im Kreis der siebzig Salvington umringenden primären Sphären umfasst die Vorondadek-Planeten. Jede dieser Sphären mit ihren sechs sie umringenden Satelliten ist einer besonderen Phase von Vorondadek-Aktivitäten gewidmet. Auf diesen neunundvierzig Welten erreichen die aufsteigenden Sterblichen den Gipfel ihrer

35:6.2 (390.6) The one hundred Constellation Fathers, the actual presiding heads of the constellation governments, constitute the supreme advisory cabinet of the Creator Son. This council is in frequent session at universe headquarters and is unlimited in the scope and range of its deliberations but is chiefly concerned with the welfare of the constellations and with the unification of the administration of the entire local universe.

35:6.3 (391.1) When a Constellation Father is in attendance upon duties at the universe headquarters, as he frequently is, the senior associate becomes acting director of constellation affairs. The normal function of the senior associate is the oversight of spiritual affairs, while the junior associate is personally occupied with the physical welfare of the constellation. No major policy, however, is ever carried out in a constellation unless all three of the Most Highs are agreed upon all the details of its execution.

35:6.4 (391.2) The entire mechanism of spirit intelligence and communication channels is at the disposal of the constellation Most Highs. They are in perfect touch with their superiors on Salvington and with their direct subordinates, the sovereigns of the local systems. They frequently convene in council with these System Sovereigns to deliberate upon the state of the constellation.

35:6.5 (391.3) The Most Highs surround themselves with a corps of counselors, which varies in number and personnel from time to time in accordance with the presence of the various groups at constellation headquarters and also as the local requirements vary. During times of stress they may ask for, and will quickly receive, additional Sons of the Vorondadek order to assist with the administrative work. Norlatiadek, your own constellation, is at present administered by twelve Vorondadek Sons.

7. THE VORONDADEK WORLDS

35:7.1 (391.4) The second group of seven worlds in the circuit of seventy primary spheres surrounding Salvington comprise the Vorondadek planets. Each of these spheres, with its six encircling satellites, is devoted to a special phase of Vorondadek activities. On these forty-nine realms the ascending mortals secure the acme of their education respecting universe legislation.

Ausbildung in Universumsgesetzgebung.

Die aufsteigenden Sterblichen haben auf den Hauptwelten der Konstellationen das Funktionieren der gesetzgebenden Versammlungen beobachtet, aber hier auf diesen Vorondadek-Welten beteiligen sie sich unter der Vormundschaft der Vorondadek-Senioren an den Erlassen der tatsächlichen allgemeinen Gesetzgebung des Lokaluniversums. Aufgabe solcher Erlasse ist es, die verschiedenen Entscheidungen der autonomen legislativen Versammlungen von einhundert Konstellationen zu koordinieren. Die in den Vorondadek-Schulen gebotene Ausbildung wird nicht einmal auf Uversa übertroffen. Diese Schulung ist fortschreitend; ausgehend von der ersten Sphäre — mit zusätzlichen Aufgaben auf deren sechs Satelliten — setzt sie sich auf den restlichen sechs primären Sphären und den mit diesen verbundenen Satellitengruppen fort.

Die aufsteigenden Pilger werden auf diesen Welten des Studiums und der praktischen Arbeiten in zahlreiche neue Aktivitäten eingeführt. Der Versuch, diese neuen, von euch auch nicht im Traum erahnten Beschäftigungen offen zu legen, ist uns nicht verwehrt, aber wir verzweifeln an unserer Fähigkeit, dem materiellen Verstand sterblicher Wesen eine Vorstellung von diesen Unternehmungen zu geben. Wir verfügen über keine Worte, um die Bedeutungen dieser himmlischen Aktivitäten zu vermitteln, und es gibt keine vergleichbaren menschlichen Beschäftigungen, die herangezogen werden könnten, um diese neuen Aktivitäten der aufsteigenden Sterblichen während ihres Studiengangs auf den neunundvierzig Welten zu schildern. Und noch viele andere Tätigkeiten, die nicht zum aufsteigenden Plan gehören, sind auf diesen Vorondadek-Welten des Salvingtonkreises konzentriert.

8. DIE LANONANDEK-SÖHNE

Nach der Erschaffung der Vorondadeks vereinigen sich der Schöpfersohn und der Muttergeist des Universums, um die dritte Sohnesordnung des Universums, die Lanonadeks, ins Dasein zu rufen. Obwohl diese sich im Zusammenhang mit der Verwaltung der Systeme verschiedenen Aufgaben widmen, kennt man sie am besten als Systemsouveräne, als Herrscher der Lokalsysteme, und als Planetarische Fürsten, als Verwaltungschefs der bewohnten Welten.

Da diese Wesen, was göttliche Ebenen anbelangt, einer späteren und tieferstehenden Schöpfung von Sohnesordnung angehören, mussten sie auf den Melchisedek-Welten in

35:7.2 (391.5) The ascending mortals have observed the legislative assemblies as they functioned on the headquarters worlds of the constellations, but here on these Vorondadek worlds they participate in the enactment of the actual general legislation of the local universe under the tutelage of the senior Vorondadeks. Such enactments are designed to co-ordinate the varied pronouncements of the autonomous legislative assemblies of the one hundred constellations. The instruction to be had in the Vorondadek schools is unexcelled even on Uversa. This training is progressive, extending from the first sphere, with supplemental work on its six satellites, on up through the remaining six primary spheres and their associated satellite groups.

35:7.3 (391.6) The ascending pilgrims will be introduced to numerous new activities on these worlds of study and practical work. We are not forbidden to undertake the revelation of these new and undreamed-of pursuits, but we despair of being able to portray these undertakings to the material mind of mortal beings. We are without words to convey the meanings of these supernal activities, and there are no analogous human engagements which might be utilized as illustrations of these new occupations of the ascending mortals as they pursue their studies on these forty-nine worlds. And many other activities, not a part of the ascendant regime, are centered on these Vorondadek worlds of the Salvington circuit.

8. THE LANONANDEK SONS

35:8.1 (392.1) After the creation of the Vorondadeks, the Creator Son and the Universe Mother Spirit unite for the purpose of bringing into existence the third order of universe sonship, the Lanonadeks. Although occupied with varied tasks connected with the system administrations, they are best known as System Sovereigns, the rulers of the local systems, and as Planetary Princes, the administrative heads of the inhabited worlds.

35:8.2 (392.2) Being a later and lower — as concerns divinity levels — order of sonship creation, these beings were required to pass through certain courses of training on the Melchizedek worlds in

Vorbereitung auf ihren späteren Dienst bestimmte Ausbildungsgänge durchlaufen. Sie waren die ersten Studierenden an der Melchisedek-Universität, und sie wurden von ihren Melchisedek-Lehrern und -Examinatoren gemäß ihren Fähigkeiten, ihrer Persönlichkeit und erbrachten Leistung klassifiziert und beglaubigt.

Das Universum von Nebadon begann seine Existenz mit genau zwölf Millionen Lanonandeks, und nachdem diese durch die Melchisedek-Sphäre gegangen waren, wurden sie bei Schlusstests in drei Klassen eingeteilt:

1. Primäre Lanonandeks. Von den Ranghöchsten gab es deren 709 841. Das sind die Söhne, die zu Systemsouveränen, zu Mitarbeitern in den höchsten Räten der Konstellationen und zu Beratern in der höheren Verwaltungsarbeit des Universums ausersehen sind.

2. Sekundäre Lanonandeks. Als diese Ordnung aus der Sphäre Melchisedek hervorging, zählte sie 10 234 601 Mitglieder. Sie werden zu Planetarischen Fürsten bestimmt oder den Reserven dieser Ordnung zugeteilt.

3. Tertiäre Lanonandeks. Diese Gruppe umfasste 1 055 558 Angehörige. Diese Söhne wirken als untergeordnete Mitarbeiter, Botschafter, Verwahrer, Beauftragte, Beobachter und versehen die mannigfaltigen Dienste eines Systems und der es bildenden Welten.

Diesen Söhnen ist es nicht wie evolutionären Wesen möglich, sich von einer Gruppe zur nächsten fortzuentwickeln. Wenn sie nach ihrer Ausbildung durch die Melchisedeks einmal geprüft und eingeteilt worden sind, dienen sie fortwährend auf der ihnen zugewiesenen Stufe. Auch können sich diese Söhne nicht vermehren; ihre Zahl im Universum bleibt unverändert.

In runden Zahlen ist die Sohnesordnung der Lanonandeks auf Salvington wie folgt eingeteilt:

Universumskoordinatoren	und
Konstellationsratgeber . . .	100 000
Systemsouveräne und -mitarbeiter	600 000
Planetarische Fürsten und Reserven	10 000 000
Botschafterkorps	400 000
Verwahrer und Archivare	100 000
Reservekorps	800 000

preparation for subsequent service. They were the first students in the Melchizedek University and were classified and certified by their Melchizedek teachers and examiners according to ability, personality, and attainment.

35:8.3 (392.3) The universe of Nebadon began its existence with exactly twelve million Lanonandeks, and when they had passed through the Melchizedek sphere, they were divided in the final tests into three classes:

35:8.4 (392.4) 1. *Primary Lanonandeks.* Of the highest rank there were 709,841. These are the Sons designated as System Sovereigns and assistants to the supreme councils of the constellations and as counselors in the higher administrative work of the universe.

35:8.5 (392.5) 2. *Secondary Lanonandeks.* Of this order emerging from Melchizedek there were 10,234,601. They are assigned as Planetary Princes and to the reserves of that order.

35:8.6 (392.6) 3. *Tertiary Lanonandeks.* This group contained 1,055,558. These Sons function as subordinate assistants, messengers, custodians, commissioners, observers, and prosecute the miscellaneous duties of a system and its component worlds.

35:8.7 (392.7) It is not possible, as it is with evolutionary beings, for these Sons to progress from one group to another. When subjected to the Melchizedek training, when once tested and classified, they serve continuously in the rank assigned. Neither do these Sons engage in reproduction; their number in the universe is stationary.

35:8.8 (392.8) In round numbers the Lanonandek order of Sons is classified on Salvington as follows:

35:8.9 (392.9)	Universe	Co-ordinators	and
	Constellation	Counselors.	100,000
35:8.10 (392.10)	System	Sovereigns	and
	Assistants.....		600,000
35:8.11 (392.11)	Planetary	Princes	and
	Reserves.....		10,000,000
35:8.12 (392.12)	Messenger	Corps.....	400,000
35:8.13 (392.13)	Custodians	and Recorders.....	100,000
35:8.14 (392.14)	Reserve Corps.....		800,000

Da die Lanonandeks einer etwas niedrigeren Sohnesordnung angehören als die Melchisedeks und Vorondadeks, leisten sie in den untergeordneten Universumseinheiten noch größere Dienste, weil sie fähig sind, näher an die tieferstehenden Geschöpfe der intelligenten Rassen heranzutreten. Sie stehen aber auch in größerer Gefahr, vom Weg abzuirren, sich von der vertretbaren Technik der Universumsregierung zu entfernen. Aber diese Lanonandeks, und insbesondere ihre erste Ordnung, sind die fähigsten und vielseitigsten aller Administratoren eines Lokaluniversums. An Regierungsgewandtheit werden sie einzig durch Gabriel und dessen nicht offenbarte Mitarbeiter übertroffen.

9. DIE LANONANDEK-HERRSCHER

Die Lanonandeks sind die ständigen Gebieter der Planeten und die turnusmäßigen Souveräne der Systeme. Ein solcher Sohn regiert jetzt auf Jerusem, dem Hauptsitz eures Lokalsystems bewohnter Welten.

Die Systemsouveräne regieren in Zweier- oder Dreierkommissionen auf der Hauptwelt jedes Systems bewohnter Planeten. Der Vater der Konstellation ernennt alle tausend Jahre einen dieser Lanonandeks zum Regierungsoberhaupt. Manchmal wird an der Spitze des Trios keine Veränderung vorgenommen — die Sache liegt ganz im freien Ermessen der Herrscher der Konstellation. Das Personal der Systemregierungen wird nicht plötzlich ausgewechselt, außer es ereigne sich irgendeine Tragödie.

Wenn Systemsouveräne oder -mitarbeiter zurückgerufen werden, wählt der am Konstellationshauptsitz befindliche höchste Rat zur Neubesetzung ihrer Stellen Nachfolger aus den Reserven der Ordnung aus, einer Gruppe, die auf Edentia über dem angegebenen Durchschnitt liegt.

Die höchsten Lanonandek-Räte befinden sich auf den verschiedenen Konstellationshauptwelten. Einen solchen Körper präsidiert der Allerhöchste Seniorpartner des Vaters der Konstellation, während der Juniorpartner die Leitung der Reserven der sekundären Ordnung innehat.

Die Systemsouveräne tragen ihren Namen zu Recht; sie sind in den lokalen Angelegenheiten der bewohnten Welten nahezu souverän. Sie sind fast väterlich in ihrer Leitung der Planetarischen Fürsten, Materiellen Söhne und dienenden Geiste. Die persönliche Einflussnahme des Souveräns ist beinahe vollständig. Diese Herrscher werden

^{35:8.15 (392.15)} Since Lanonandeks are a somewhat lower order of sonship than the Melchizedeks and the Vorondadeks, they are of even greater service in the subordinate units of the universe, for they are capable of drawing nearer the lower creatures of the intelligent races. They also stand in greater danger of going astray, of departing from the acceptable technique of universe government. But these Lanonandeks, especially the primary order, are the most able and versatile of all local universe administrators. In executive ability they are excelled only by Gabriel and his unrevealed associates.

9. THE LANONANDEK RULERS

^{35:9.1 (393.1)} The Lanonandeks are the continuous rulers of the planets and the rotating sovereigns of the systems. Such a Son now rules on Jerusem, the headquarters of your local system of inhabited worlds.

^{35:9.2 (393.2)} The System Sovereigns rule in commissions of two or three on the headquarters of each system of inhabited worlds. The Constellation Father names one of these Lanonandeks as chief every dekamillennium. Sometimes no change in the head of the trio is made, the matter being entirely optional with the constellation rulers. System governments do not suddenly change in personnel unless a tragedy of some sort occurs.

^{35:9.3 (393.3)} When System Sovereigns or assistants are recalled, their places are filled by selections made by the supreme council located on the constellation headquarters from the reserves of that order, a group which is larger on Edentia than the average indicated.

^{35:9.4 (393.4)} The supreme Lanonandek councils are stationed on the various constellation headquarters. Such a body is presided over by the senior Most High associate of the Constellation Father, while the junior associate supervises the reserves of the secondary order.

^{35:9.5 (393.5)} The System Sovereigns are true to their names; they are well-nigh sovereign in the local affairs of the inhabited worlds. They are almost paternal in their direction of the Planetary Princes, the Material Sons, and the ministering spirits. The personal grasp of the sovereign is all but complete. These rulers are not supervised by

durch keine Beobachter der Trinität aus dem Zentraluniversum überwacht. Sie sind die ausführende Abteilung des Lokaluniversums, und als Garanten der Durchsetzung gesetzlicher Erlasse und als Verantwortliche für die Anwendung von Gerichtsurteilen nehmen sie in der gesamten Universumsadministration gerade jenen Platz ein, wo persönliche Untreue gegenüber dem Willen des Michael-Sohnes sich am leichtesten einnisten und zu behaupten versuchen kann.

Unser Lokaluniversum hatte das Unglück, dass sich mehr als siebenhundert Söhne der Lanonandek-Ordnung gegen die Universumsregierung auflehnten und dadurch in mehreren Systemen und auf zahlreichen Planeten große Verwirrung stifteten. Unter all diesen Abtrünnigen befanden sich nur drei Systemsouveräne; sozusagen all diese Söhne gehörten zu der zweiten und dritten Ordnung, zu den Planetarischen Fürsten und tertiären Lanonandeks.

Die große Zahl von Söhnen, die den Weg der Integrität verließen, ist kein Hinweis auf irgendeinen Schöpfungsfehler. Sie hätten göttlich vollkommen gemacht werden können, aber sie wurden so erschaffen, dass sie die auf den Welten von Zeit und Raum wohnenden evolutionären Wesen besser verstehen und ihnen nahe sein können.

Von Henselon abgesehen, hat unser Universum von allen Lokaluniversen Orvontons die meisten Söhne dieser Ordnung verloren. Auf Uversa ist man einhellig der Meinung, dass wir in Nebadon deshalb so viele Verwaltungsschwierigkeiten gehabt haben, weil unsere Söhne der Lanonandek-Ordnung mit einem derart hohen Grad an persönlicher Freiheit zum Wählen und Planen erschaffen wurden. Ich mache diese Bemerkung nicht in kritischer Absicht. Der Schöpfer unseres Universums hat alle Autorität und Macht, auf diese Weise zu handeln. Unsere hohen Lenker sind der Ansicht, dass diese frei wählenden Söhne wohl in den früheren Universumszeitaltern übermäßige Verwirrung stiften können, dass aber, wenn sich die Dinge einmal völlig geklärt und beruhigt haben, die hinzugewonnene höhere Treue dieser gründlich geprüften Söhne und ihr stärkerem Wollen entspringendes Dienen die Wirrnisse und Drangsal früherer Zeiten weit mehr als nur aufwiegen.

Im Falle einer Rebellion auf einer Systemhauptwelt wird gewöhnlich in relativ kurzer Zeit ein neuer Souverän eingesetzt, nicht aber auf den einzelnen Planeten. Sie sind die Einheiten, die die materielle Schöpfung aufbauen, und der freie Wille der Geschöpfe ist ein Faktor bei der schließlichen Urteilsfällung in allen derartigen

Trinity observers from the central universe. They are the executive division of the local universe, and as custodians of the enforcement of legislative mandates and as executives for the application of judicial verdicts, they present the one place in all universe administration where personal disloyalty to the will of the Michael Son could most easily and readily intrench itself and seek to assert itself.

35:9.6 (393.6) Our local universe has been unfortunate in that over seven hundred Sons of the Lanonandek order have rebelled against the universe government, thus precipitating confusion in several systems and on numerous planets. Of this entire number of failures only three were System Sovereigns; practically all of these Sons belonged to the second and third orders, Planetary Princes and tertiary Lanonandeks.

35:9.7 (393.7) The large number of these Sons who have lapsed from integrity does not indicate any fault in creatorship. They could have been made divinely perfect, but they were so created that they might better understand, and draw near to, the evolutionary creatures dwelling on the worlds of time and space.

35:9.8 (393.8) Of all the local universes in Orvonton, our universe has, with the exception of Henselon, lost the largest number of this order of Sons. On Uversa it is the consensus that we have had so much administrative trouble in Nebadon because our Sons of the Lanonandek order have been created with such a large degree of personal liberty in choosing and planning. I do not make this observation by way of criticism. The Creator of our universe has full authority and power to do this. It is the contention of our high rulers that, while such free-choosing Sons make excessive trouble in the earlier ages of the universe, when things are fully sifted and finally settled, the gains of higher loyalty and fuller volitional service on the part of these thoroughly tested Sons will far more than compensate for the confusion and tribulations of earlier times.

35:9.9 (394.1) In the event of rebellion on a system headquarters, a new sovereign is usually installed within a comparatively short time, but not so on the individual planets. They are the component units of the material creation, and creature free will is a factor in the final adjudication of all such problems. Successor Planetary Princes are designated for

Angelegenheiten. Für isolierte Welten, Planeten, deren die Autorität innehabende Fürsten auf Abwege geraten sind, werden Planetarische Nachfolgerfürsten ernannt, aber diese nehmen die Regierung solcher Welten nicht aktiv in die Hand, solange die Folgen der Erhebung nicht teilweise überwunden und durch die von den Melchisedeks und anderen dienenden Persönlichkeiten gewählten Abwehrmaßnahmen ausgeräumt worden sind. Die Rebellion eines Planetarischen Fürsten hat die sofortige Isolierung seines Planeten zur Folge; die lokalen geistigen Kreisläufe werden augenblicklich unterbrochen. Nur ein Sohn der Selbsthingabe kann die interplanetarischen Kommunikationslinien auf solch geistig isolierten Welten wiederherstellen.

Es gibt einen Plan zur Rettung dieser widerspenstigen und unweisen Söhne, und viele von ihnen haben von diesem barmherzigen Angebot Gebrauch gemacht; aber nie wieder werden sie in Stellungen wie jenen wirken dürfen, in denen sie sich verfehlt haben. Nach ihrer Rehabilitation werden ihnen Verwahreraufgaben oder Funktionen in den Abteilungen für physische Verwaltung zugewiesen.

10. DIE LANONANDEK-WELTEN

Die dritte Gruppe von sieben Welten mit ihren zugeordneten zweiundvierzig Satelliten im siebzig Planeten umfassenden Salvington-Kreis bildet die Ansammlung administrativer Sphären der Lanonandeks. Auf diesen Welten wirkt das Korps ehemaliger Systemsouveräne als administrative Lehrer der aufsteigenden Pilger und der seraphischen Heerscharen. Die evolutionären Sterblichen beobachten auf den Systemkapitalen die Verwalter des Systems an der Arbeit, aber hier beteiligen sie sich an der tatsächlichen Koordinierung der administrativen Entscheidungen von zehntausend Lokalsystemen.

Diese administrativen Schulen des Lokaluniversums werden durch ein Korps von Lanonandek-Söhnen geleitet, die als Systemsouveräne und Konstellationsberater eine lange Erfahrung hinter sich haben. Diese Exekutivanstalten werden nur noch durch die Verwaltungsschulen von Ensa übertroffen.

Die Lanonandek-Welten dienen einerseits als Schulungssphären für die aufsteigenden Sterblichen, andererseits sind sie Zentren für weitausgreifende Unternehmungen im Zusammenhang mit den normalen und routinemäßigen administrativen Operationen des Universums. Während ihres ganzen Weges zum Paradies setzen die aufsteigenden Pilger ihre Studien an den praktischen Schulen für

isolated worlds, planets whose princes of authority may have gone astray, but they do not assume active rulership of such worlds until the results of insurrection are partially overcome and removed by the remedial measures adopted by the Melchizedeks and other ministering personalities. Rebellion by a Planetary Prince instantly isolates his planet; the local spiritual circuits are immediately severed. Only a bestowal Son can re-establish interplanetary lines of communication on such a spiritually isolated world.

35:9.10 (394.2) There exists a plan for saving these wayward and unwise Sons, and many have availed themselves of this merciful provision; but never again may they function in those positions wherein they defaulted. After rehabilitation they are assigned to custodial duties and to departments of physical administration.

10. THE LANONANDEK WORLDS

35:10.1 (394.3) The third group of seven worlds in the Salvington circuit of seventy planets, with their respective forty-two satellites, constitute the Lanonandek cluster of administrative spheres. On these realms the experienced Lanonandeks belonging to the ex-System Sovereign corps officiate as administrative teachers of the ascending pilgrims and the seraphic hosts. The evolutionary mortals observe the system administrators at work on the system capitals, but here they participate in the actual co-ordination of the administrative pronouncements of the ten thousand local systems.

35:10.2 (394.4) These administrative schools of the local universe are supervised by a corps of Lanonandek Sons who have had long experience as System Sovereigns and as constellation counselors. These executive colleges are excelled only by the administrative schools of Ensa.

35:10.3 (394.5) While serving as training spheres for ascending mortals, the Lanonandek worlds are the centers for extensive undertakings having to do with the normal and routine administrative operations of the universe. All the way in to Paradise the ascending pilgrims pursue their studies in the practical schools of applied knowledge — actual training in really doing the things they are being taught. The universe

angewandtes Wissen fort, indem sie sich darin üben, die Dinge, die man sie lehrt, auch wirklich selber zu tun. Das unter der Schirmherrschaft der Melchizedeks stehende Erziehungssystem des Universums ist praktisch, fortschreitend, bedeutungsvoll und erfahrungsmäßig. Es umfasst die Ausbildung in materiellen, intellektuellen, morontialen und geistigen Dingen.

Gerade in Verbindung mit diesen Verwaltungssphären der Lanonandeks dienen die meisten der erretteten Söhne der Ordnung als Verwahrer und Leiter planetarischer Angelegenheiten. Und diese entgleisten Planetarischen Fürsten und ihre rebellischen Mitläufer, die sich zur Annahme der ihnen angebotenen Rehabilitation entschlossen haben, werden in dieser routinemäßigen Eigenschaft mindestens so lange weiterdienen, bis das Universum von Nebadon im Licht und Leben verankert ist.

Hingegen können viele Lanonandek-Söhne der älteren Systeme auf wundervoll gelebte Leben des Dienens, der Verwaltungsarbeit und geistiger Vollbringung zurückblicken. Sie sind eine edle, treue und ergebene Gruppe trotz ihrer Neigung, sich durch Trugbilder von persönlicher Freiheit und durch falsche Vorstellungen von Selbstbestimmung in die Irre führen zu lassen.

[Dargeboten vom Haupt der Erzengel, das unter der Autorität Gabriels von Salvington handelt.]

educational system sponsored by the Melchizedeks is practical, progressive, meaningful, and experiential. It embraces training in things material, intellectual, morontial, and spiritual.

35:10.4 (394.6) It is in connection with these administrative spheres of the Lanonandeks that most of the salvaged Sons of that order serve as custodians and directors of planetary affairs. And these defaulting Planetary Princes and their associates in rebellion who choose to accept the proffered rehabilitation will continue to serve in these routine capacities, at least until the universe of Nebadon is settled in light and life.

35:10.5 (394.7) Many of the Lanonandek Sons in the older systems, however, have established wonderful records of service, administration, and spiritual achievement. They are a noble, faithful, and loyal group, notwithstanding their tendency to fall into error through fallacies of personal liberty and fictions of self-determination.

35:10.6 (394.8) [Sponsored by the Chief of Archangels acting by authority of Gabriel of Salvington.]

Schrift 36. Die Lebensbringer

⇐ 035

DAS URANTIA BUCH

037 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 36 DIE LEBENSBRINGER

Abschnitte

Einführung

1. Ursprung und Natur der Lebensbringer
2. Die Lebensbringer-Welten
3. Verpflanzung des Lebens
4. Melchisedek-Lebensbringer
5. Die sieben mentalen Hilfsgeiste
6. Lebendige Kräfte

PAPER 36 THE LIFE CARRIERS

SECTIONS

Introduction

1. Origin and Nature of Life Carriers
2. The Life Carrier Worlds
3. Life Transplantation
4. Melchizedek Life Carriers
5. The Seven Adjutant Mind-Spirits
6. Living Forces

Einführung

DAS Leben entsteht nicht spontan. Das Leben wird nach Plänen konstruiert, die von den (nicht offenbarten) Architekten des Seins ersonnen werden, und erscheint auf den bewohnten Planeten entweder durch direkten Import oder als Ergebnis der Operationen der lokaluniversellen Lebensbringer. Diese Lebensbringer zählen zu den interessantesten und vielseitigsten der so unterschiedlichen Familie von Universumssöhnen. Sie sind damit betraut, das Leben der Geschöpfe zu entwerfen und auf die planetarischen Sphären zu bringen. Und nachdem sie auf diesen neuen Welten das Leben angesiedelt haben, bleiben sie dort während langer Zeitperioden, um seine Entwicklung zu fördern.

INTRODUCTION

^{36:0.1 (396.1)} LIFE does not originate spontaneously. Life is constructed according to plans formulated by the (unrevealed) Architects of Being and appears on the inhabited planets either by direct importation or as a result of the operations of the Life Carriers of the local universes. These carriers of life are among the most interesting and versatile of the diverse family of universe Sons. They are intrusted with designing and carrying creature life to the planetary spheres. And after planting this life on such new worlds, they remain there for long periods to foster its development.

1. URSPRUNG UND NATUR DER LEBENSBRINGER

Obwohl die Lebensbringer zur Familie göttlicher Söhne gehören, stellen sie einen besonderen und eigenen Typus von Universumssöhnen dar, da sie in einem

1. ORIGIN AND NATURE OF LIFE CARRIERS

^{36:1.1 (396.2)} Though the Life Carriers belong to the family of divine sonship, they are a peculiar and distinct type of universe Sons, being the only group of intelligent life in a local universe in whose

Lokaluniversum die einzige Gruppe intelligenten Lebens sind, an deren Erschaffung sich die Lenker des Superuniversums beteiligen. Die Lebensbringer sind die Sprosse dreier vorausexistierender Persönlichkeiten: des Schöpfersohnes, des Muttergeistes des Universums und, je nach Bestimmung, eines der drei Ältesten der Tage, welche die Geschicke des betreffenden Superuniversums leiten. Dieselben Ältesten der Tage, die allein die Auslöschung intelligenten Lebens verfügen können, beteiligen sich auch an der Erschaffung der Lebensbringer, die den Auftrag haben, das physische Leben auf den sich entwickelnden Welten anzusiedeln.

Die Register des Universums von Nebadon vermelden die Erschaffung von hundert Millionen Lebensbringern. Dieses wirksame Korps von Lebenssäären ist nicht wirklich eine sich selbst regierende Gruppe. Sie werden von dem Trio der Lebensbestimmung geleitet, das aus Gabriel, dem Melchisedek-Vater und Nambia, dem ursprünglichen, erstgeborenen Lebensbringer von Nebadon besteht. Aber in allen Phasen ihrer Abteilungsverwaltung regieren sie sich selber.

Die Lebensbringer werden in drei große Abteilungen eingeteilt: Die erste Abteilung ist diejenige der Senior-Lebensbringer, die zweite die der Assistenten und die dritte die der Bewahrer. Die primäre Abteilung weist zwölf Untergruppen von Spezialisten für die verschiedenen Manifestationsweisen des Lebens auf. Die Abgrenzung dieser drei Abteilungen wurde durch die Melchisedeks vorgenommen, die zu diesem Zweck auf der Hauptwelt der Lebensbringer Tests durchführten. Seither sind die Melchisedeks immer eng mit den Lebensbringern verbunden, und sie begleiten sie immer, wenn sie ausziehen, um auf einem neuen Planeten das Leben anzusiedeln.

Wenn ein evolutionärer Planet schließlich im Licht und Leben verankert ist, organisieren sich die Lebensbringer neu in beratenden Körpern mit empfehlenden Eigenschaften, um weiterhin Verwaltung und Entwicklung der Welt und ihrer verherrlichten Wesen helfend zu begleiten. In den späteren stabilen Zeitaltern eines sich entwickelnden Universums werden die Lebensbringer mit vielen neuen Aufgaben betraut.

2. DIE LEBENSBRINGER-WELTEN

Die Melchisedeks üben die allgemeine Aufsicht über die vierte Gruppe von sieben primären Sphären des Salvingtonkreises aus. Diese Welten der Lebensbringer bezeichnet man wie folgt:

1. Die Lebensbringer-Hauptwelt.

creation the rulers of a superuniverse participate. The Life Carriers are the offspring of three pre-existent personalities: the Creator Son, the Universe Mother Spirit, and, by designation, one of the three Ancients of Days presiding over the destinies of the superuniverse concerned. These Ancients of Days, who alone can decree the extinction of intelligent life, participate in the creation of the Life Carriers, who are intrusted with establishing physical life on the evolving worlds.

36:1.2 (396.3) In the universe of Nebadon we have on record the creation of one hundred million Life Carriers. This efficient corps of life disseminators is not a truly self-governing group. They are directed by the life-determining trio, consisting of Gabriel, the Father Melchizedek, and Nambia, the original and first-born Life Carrier of Nebadon. But in all phases of their divisional administration they are self-governing.

36:1.3 (396.4) Life Carriers are graded into three grand divisions: The first division is the senior Life Carriers, the second, assistants, and the third, custodians. The primary division is subdivided into twelve groups of specialists in the various forms of life manifestation. The segregation of these three divisions was effected by the Melchizedeks, who conducted tests for such purposes on the Life Carriers' headquarters sphere. The Melchizedeks have ever since been closely associated with the Life Carriers and always accompany them when they go forth to establish life on a new planet.

36:1.4 (396.5) When an evolutionary planet is finally settled in light and life, the Life Carriers are organized into the higher deliberative bodies of advisory capacity to assist in the further administration and development of the world and its glorified beings. In the later and settled ages of an evolving universe these Life Carriers are intrusted with many new duties.

2. THE LIFE CARRIER WORLDS

36:2.1 (397.1) The Melchizedeks have the general oversight of the fourth group of seven primary spheres in the Salvington circuit. These worlds of the Life Carriers are designated as follows:

36:2.2 (397.2) 1. The Life Carrier headquarters.

2. Die Sphäre der Lebensplanung.

3. Die Sphäre der Lebenserhaltung.

4. Die Sphäre der Lebensentwicklung.

5. Die Sphäre des mit Verstand verbundenen Lebens.

6. Die Sphäre von Verstand und Geist in den Lebewesen.

7. Die Sphäre nicht offenbaren Lebens.

Jede dieser primären Sphären wird von sechs Satelliten umgeben, auf denen die Sonderphasen aller Lebensbringeraktivitäten des Universums zentriert sind.

Die Welt Nummer Eins, die Hauptsphäre, mit den sechs von ihr abhängigen Satelliten, ist dem Studium des universellen Lebens, des Lebens in all seinen bekannten Erscheinungsformen, gewidmet. Hier befindet sich die Lehranstalt für Lebensplanung, an der Lehrer und Berater aus Uversa und Havona und sogar aus dem Paradies wirken. Und ich habe die Erlaubnis zu enthüllen, dass sich die sieben zentralen Stellungen der mentalen Hilfsgeister auf dieser Welt der Lebensbringer befinden.

Die Zahl zehn — das Dezimalsystem — ist dem physischen Universum inhärent, nicht aber dem geistigen. Der Bereich des Lebens charakterisiert sich durch drei, sieben und zwölf oder durch Vielfache und Kombinationen dieser Grundzahlen. Es gibt drei uranfängliche und grundlegend verschiedene Lebensebenen nach der Ordnung der drei Zentralen Ursprünge des Paradieses, und im Universum von Nebadon erscheinen diese drei Grundformen des Lebens getrennt auf drei verschiedenen Planetentypen. Es gab ursprünglich zwölf verschiedene göttliche Vorstellungen von übertragbarem Leben. Diese Zahl zwölf mit ihren Unterteilungen und Vielfachen zieht sich in allen sieben Superuniversen durch alle dem Leben zugrunde liegenden Urmuster. Es gibt auch sieben architektonische Typen des Lebensentwurfs, fundamentale Anordnungen der Fortpflanzungsstrukturen der lebenden Materie. Die Lebensmuster von Orvonton sind als zwölf Erbschaftsträger strukturiert. Die verschiedenen Ordnungen von Willensgeschöpfen sind nach den Zahlen 12, 24, 48, 96, 192, 384 und 768 strukturiert. Auf Urantia gibt es in den Geschlechtszellen der menschlichen Fortpflanzung achtundvierzig Einheiten der Urmusterkontrolle — Bestimmer der Wesenszüge.

Die Zweite Welt ist die Sphäre, wo das Leben entworfen wird; hier werden alle neuen Arten von Lebensorganisation ausgearbeitet. Obwohl die ursprünglichen Lebensentwürfe vom Schöpfersohn stammen, ist die tatsächliche

36:2.3 (397.3) 2. The life-planning sphere.

36:2.4 (397.4) 3. The life-conservation sphere.

36:2.5 (397.5) 4. The sphere of life evolution.

36:2.6 (397.6) 5. The sphere of life associated with mind.

36:2.7 (397.7) 6. The sphere of mind and spirit in living beings.

36:2.8 (397.8) 7. The sphere of unrevealed life.

36:2.9 (397.9) Each of these primary spheres is surrounded by six satellites, on which the special phases of all the Life Carrier activities in the universe are centered.

36:2.10 (397.10) *World Number One*, the headquarters sphere, together with its six tributary satellites, is devoted to the study of universal life, life in all of its known phases of manifestation. Here is located the college of life planning, wherein function teachers and advisers from Uversa and Havona, even from Paradise. And I am permitted to reveal that the seven central emplacements of the adjutant mind-spirits are situated on this world of the Life Carriers.

36:2.11 (397.11) The number ten — the decimal system — is inherent in the physical universe but not in the spiritual. The domain of life is characterized by three, seven, and twelve or by multiples and combinations of these basic numbers. There are three primal and essentially different life plans, after the order of the three Paradise Sources and Centers, and in the universe of Nebadon these three basic forms of life are segregated on three different types of planets. There were, originally, twelve distinct and divine concepts of transmissible life. This number twelve, with its subdivisions and multiples, runs throughout all basic life patterns of all seven superuniverses. There are also seven architectural types of life design, fundamental arrangements of the reproducing configurations of living matter. The Orvonton life patterns are configured as twelve inheritance carriers. The differing orders of will creatures are configured as 12, 24, 48, 96, 192, 384, and 768. On Urantia there are forty-eight units of pattern control — trait determiners — in the sex cells of human reproduction.

36:2.12 (397.12) *The Second World* is the life-designing sphere; here all new modes of life organization are worked out. While the original life designs are provided by the Creator Son, the actual outworking of these plans is intrusted to the

Ausarbeitung dieser Pläne den Lebensbringern und ihren Mitarbeitern anvertraut. Wenn die allgemeinen Lebenspläne für eine neue Welt festgelegt worden sind, werden sie an die Hauptsphäre weitergeleitet, wo sie durch den höchsten Rat der Senior-Lebensbringer in Zusammenarbeit mit einem Beraterkorps von Melchizedeks einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Wenn sich diese Pläne von den zuvor genehmigten Formeln entfernen, müssen sie vom Schöpfersohn überprüft und gutgeheißen werden. Oft vertritt das Oberhaupt der Melchizedeks den Schöpfersohn bei diesen Beratungen.

Deshalb ist das planetarische Leben auf jeder evolutionären Welt, wenn auch einige Gemeinsamkeiten aufweisend, doch in mancher Hinsicht verschieden. Selbst in einer uniformen Lebensserie innerhalb einer einzelnen Familie von Welten finden sich keine zwei Planeten, auf denen das Leben genau gleich ist; es gibt immer einen planetarischen Typus, denn die Lebensbringer arbeiten ständig daran, die ihrer Hut anvertrauten Lebensformeln zu verbessern.

Es gibt über eine Million fundamentaler oder kosmischer chemischer Formeln, welche die elterlichen Urmuster der Lebenserscheinungen und ihre zahlreichen grundlegenden funktionellen Variationen darstellen. Der Satellit Nummer eins der Lebensplanungssphäre ist das Reich der Universumsphysiker und -elektrochemiker, die den Lebensbringern als technische Assistenten beim Erfassen, Organisieren und Manipulieren der wesentlichen Einheiten der Energie dienen, die zum Aufbau der materiellen Träger der Lebenstransmission, des so genannten Keimplasmas, gebraucht werden.

Die planetarischen Laboratorien für Lebensplanung befinden sich auf dem zweiten Satelliten der Welt Nummer zwei. In diesen Laboratorien arbeiten die Lebensbringer und all ihre Mitarbeiter mit den Melchizedeks im Bemühen zusammen, das zur Ansiedlung auf den Dezimalplaneten Nebadons bestimmte Leben zu modifizieren und wenn möglich zu verbessern. Gerade auf dieser Welt ist das Leben, das sich jetzt auf Urantia entwickelt, geplant und teilweise ausgearbeitet worden, denn Urantia ist ein Dezimalplanet, eine Experimentierwelt des Lebens. Auf einer von zehn Welten sind größere Abweichungen von den normalen Lebensmodellen als auf den übrigen (nicht experimentellen) Welten erlaubt.

Die Welt Nummer Drei ist der Bewahrung des Lebens gewidmet. Hier studieren und entwickeln die Assistenten und Bewahrer vom Korps der Lebensbringer verschiedene Methoden zum Schutze und zur Aufrechterhaltung des Lebens. Die Lebenspläne für jede neue Welt

Life Carriers and their associates. When the general life plans for a new world have been formulated, they are transmitted to the headquarters sphere, where they are minutely scrutinized by the supreme council of the senior Life Carriers in collaboration with a corps of consulting Melchizedeks. If the plans are a departure from previously accepted formulas, they must be passed upon, and endorsed by, the Creator Son. The chief of Melchizedeks often represents the Creator Son in these deliberations.

^{36:2.13 (397.13)} Planetary life, therefore, while similar in some respects, differs in many ways on each evolutionary world. Even in a uniform life series in a single family of worlds, life is not exactly the same on any two planets; there is always a planetary type, for the Life Carriers work constantly in an effort to improve the vital formulas committed to their keeping.

^{36:2.14 (398.1)} There are over one million fundamental or cosmic chemical formulas which constitute the parent patterns and the numerous basic functional variations of life manifestations. Satellite number one of the life-planning sphere is the realm of the universe physicists and electrochemists who serve as technical assistants to the Life Carriers in the work of capturing, organizing, and manipulating the essential units of energy which are employed in building up the material vehicles of life transmission, the so-called germ plasm.

^{36:2.15 (398.2)} The planetary life-planning laboratories are situated on the second satellite of this world number two. In these laboratories the Life Carriers and all their associates collaborate with the Melchizedeks in the effort to modify and possibly improve the life designed for implantation on the *decimal planets* of Nebadon. The life now evolving on Urantia was planned and partially worked out on this very world, for Urantia is a decimal planet, a life-experiment world. On one world in each ten a greater variance in the standard life designs is permitted than on the other (nonexperimental) worlds.

^{36:2.16 (398.3)} *World Number Three* is devoted to the conservation of life. Here various modes of life protection and preservation are studied and developed by the assistants and custodians of the Life Carrier corps. The life plans for every new world always provide for the early establishment of

sehen immer die frühe Einsetzung der Lebensbewahrungskommission vor, bestehend aus Bewahrspezialisten, die sich auf die gewandte Manipulation der grundlegenden Lebens-Urmuster verstehen. Auf Urantia gab es vierundzwanzig solcher Bewahrer-Kommissionsmitglieder, zwei für jedes fundamentale oder elterliche Urmuster der architektonischen Organisation des Lebensmaterials. Auf Planeten wie dem euren pflanzt sich die höchste Form des Lebens durch ein Paket von Lebensträgern fort, das vierundzwanzig Urmustereinheiten besitzt. (Und da das intellektuelle Leben aus dem physischen erwächst und auf diesem gründet, treten auch die vierundzwanzig Grundordnungen der psychischen Organisation ins Dasein.)

Auf Sphäre Nummer Vier und den von ihr abhängigen Satelliten widmet man sich dem Studium der Evolution des Geschöpfeslebens im Allgemeinen und den evolutionären Vorläufern jeder Lebensstufe im Besonderen. Das ursprüngliche Lebensplasma einer evolutionären Welt muss das ganze Potential für alle zukünftigen Entwicklungsvariationen und für alle späteren evolutionären Umwandlungen und Veränderungen enthalten. Die Vorkehrungen für so weitreichende Projekte der Lebensmetamorphose können unter Umständen das Auftreten vieler scheinbar unnützer Formen des tierischen und pflanzlichen Lebens erfordern. Solche Nebenprodukte der planetarischen Evolution, ob vorausgesehen oder nicht, erscheinen auf dem Schauplatz des Geschehens nur, um wiederum zu verschwinden, aber durch diesen ganzen langen Prozess hindurch ziehen sich wie ein roter Faden die weisen und intelligenten Formulierungen der ursprünglichen Entwerfer des planetarischen Lebensplanes und Projektes der Gattung. Die mannigfaltigen Nebenprodukte der biologischen Evolution sind alle wesentlich für das schließliche volle Funktionieren der höheren intelligenten Lebensformen, auch wenn unter Umständen von Zeit zu Zeit eine große äußere Disharmonie herrscht, während sich die höheren Geschöpfe emporkämpfen, um der niedrigeren Lebensformen Herr zu werden, von denen viele sich so sehr dem Frieden und der Bequemlichkeit der sich entwickelnden Willensgeschöpfe entgegenstellen.

Die Welt Nummer Fünf befasst sich ausschließlich mit Leben in Verbindung mit Verstand. Auf jedem ihrer Satelliten widmet man sich dem Studium einer einzigen Phase des Geschöpfesverstandes im Zusammenhang mit dem Geschöpfesleben. Der Verstand, wie der Mensch ihn begreift, wird von den sieben mentalen Hilfsgeistern, den Organen des Unendlichen Geistes, verliehen, die ihn den nicht-

the life-conservation commission, consisting of custodian specialists in the expert manipulation of the basic life patterns. On Urantia there were twenty-four such custodian commissioners, two for each fundamental or parent pattern of the architectural organization of the life material. On planets such as yours the highest form of life is reproduced by a life-carrying bundle which possesses twenty-four pattern units. (And since the intellectual life grows out of, and upon the foundation of, the physical, there come into existence the four and twenty basic orders of psychic organization.)

36:2.17 (398.4) *Sphere Number Four* and its tributary satellites are devoted to the study of the evolution of creature life in general and to the evolutionary antecedents of any one life level in particular. The original life plasm of an evolutionary world must contain the full potential for all future developmental variations and for all subsequent evolutionary changes and modifications. The provision for such far-reaching projects of life metamorphosis may require the appearance of many apparently useless forms of animal and vegetable life. Such by-products of planetary evolution, foreseen or unforeseen, appear upon the stage of action only to disappear, but in and through all this long process there runs the thread of the wise and intelligent formulations of the original designers of the planetary life plan and species scheme. The manifold by-products of biologic evolution are all essential to the final and full function of the higher intelligent forms of life, notwithstanding that great outward disharmony may prevail from time to time in the long upward struggle of the higher creatures to effect the mastery of the lower forms of life, many of which are sometimes so antagonistic to the peace and comfort of the evolving will creatures.

36:2.18 (398.5) *Number Five World* is concerned wholly with life associated with mind. Each of its satellites is devoted to the study of a single phase of creature mind correlated with creature life. Mind such as man comprehends is an endowment of the seven adjutant mind-spirits superimposed on the nonteachable or mechanical levels of mind by the agencies of the Infinite Spirit. The life patterns are variously responsive to these adjutants and to

unterweisbaren oder mechanischen Verstandesebenen überlagern. Die Urmuster des Lebens sprechen unterschiedlich auf diese Hilfsgeiste und die verschiedenen überall in den Universen von Zeit und Raum wirkenden geistigen Einflüsse an. Die Fähigkeit der materiellen Geschöpfe zu geistiger Antwort hängt ganz und gar von der ihnen verliehenen Verstandesbegabung ab, die ihrerseits für den Lauf der biologischen Evolution derselben sterblichen Geschöpfe richtunggebend war.

Auf der Welt Nummer Sechs beschäftigt man sich mit der Beziehung von Verstand und Geist in deren Verknüpfung mit lebendigen Formen und Organismen. Auf dieser Welt und ihren sechs Trabanten befinden sich die Schulen für Geschöpfeskoordination, an denen Lehrer aus dem Zentraluniversum wie aus dem Superuniversum in Zusammenarbeit mit den Ausbildern von Nebadon über die höchsten Ebenen dozieren, die die Geschöpfe in Zeit und Raum erreichen können.

Die Siebente Sphäre der Lebensbringer widmet sich nicht offenbarten Gebieten evolutionären Geschöpfeslebens, nämlich seiner Beziehung zu der kosmischen Philosophie der zunehmenden Verwirklichung des Supremen Wesens.

3. VERPFLANZUNG DES LEBENS

Das Leben erscheint in den Universen nicht spontan; die Lebensbringer müssen es auf den öden Planeten erst initiieren. Sie sind es, die das Leben, wie es auf den evolutionären Welten des Raums erscheint, dorthin bringen, für seine Ausbreitung sorgen und es behüten. Alles Leben, wie es sich in den auf Urantia bekannten Ordnungen und Formen darbietet, entsteht durch diese Söhne, obwohl auf Urantia nicht alle Formen planetarischen Lebens existieren.

Das Lebensbringerkorps, das den Auftrag hat, einer neuen Welt das Leben einzupflanzen, besteht gewöhnlich aus hundert Senior-Lebensbringern, hundert Assistenten und tausend Bewahrern. Oft bringen die Lebensbringer das Lebensplasma mit sich auf eine neue Welt, aber nicht immer. Manchmal organisieren sie die Lebensmuster erst nach ihrer Ankunft auf dem ihnen anvertrauten Planeten gemäß den zuvor gebilligten Formeln für ein neues Abenteuer der Lebensgründung. Und gerade so hat das planetarische Leben auf Urantia begonnen.

Wenn die physischen Urmuster den genehmigten Formeln gemäß bereitstehen, katalysieren die Lebensbringer dieses unbelebte Material, indem sie aus ihren Personen den geistigen Lebensfunken überspringen lassen; und

the different spirit ministries operating throughout the universes of time and space. The capacity of material creatures to effect spirit response is entirely dependent on the associated mind endowment, which, in turn, has directionized the course of the biologic evolution of these same mortal creatures.

^{36:2.19 (399.1)} *World Number Six* is dedicated to the correlation of mind with spirit as they are associated with living forms and organisms. This world and its six tributaries embrace the schools of creature co-ordination, wherein teachers from both the central universe and the superuniverse collaborate with the Nebadon instructors in presenting the highest levels of creature attainment in time and space.

^{36:2.20 (399.2)} *The Seventh Sphere of the Life Carriers* is dedicated to the unrevealed domains of evolutionary creature life as it is related to the cosmic philosophy of the expanding factualization of the Supreme Being.

3. LIFE TRANSPLANTATION

^{36:3.1 (399.3)} Life does not spontaneously appear in the universes; the Life Carriers must initiate it on the barren planets. They are the carriers, disseminators, and guardians of life as it appears on the evolutionary worlds of space. All life of the order and forms known on Urantia arises with these Sons, though not all forms of planetary life are existent on Urantia.

^{36:3.2 (399.4)} The corps of Life Carriers commissioned to plant life upon a new world usually consists of one hundred senior carriers, one hundred assistants, and one thousand custodians. The Life Carriers often carry actual life plasm to a new world, but not always. They sometimes organize the life patterns after arriving on the planet of assignment in accordance with formulas previously approved for a new adventure in life establishment. Such was the origin of the planetary life of Urantia.

^{36:3.3 (399.5)} When, in accordance with approved formulas, the physical patterns have been provided, then do the Life Carriers catalyze this lifeless material, imparting through their persons the vital spirit spark; and forthwith do the inert

sogleich wird aus den toten Urmustern lebendige Materie.

Der Lebensfunke — das Mysterium des Lebens — wird durch die Lebensbringer, aber nicht von ihnen, verliehen. Allerdings lenken sie diese Vorgänge und formulieren sie das Lebensplasma, aber der Muttergeist des Universums ist es, der den wesentlichen Faktor des lebendigen Plasmas liefert. Von der Schöpferischen Tochter des Unendlichen Geistes kommt der Energiefunke, der den Körper belebt und den Verstand erahnen lässt.

Bei der Verleihung des Lebens übertragen die Lebensbringer nichts von ihrer persönlichen Natur, nicht einmal auf jenen Sphären, für die neue Ordnungen des Lebens geplant sind. Sie entzünden jeweils nur den Lebensfunken und übertragen ihn, lösen nur die erforderlichen Rotationen der Materie aus in Befolgung der physischen, chemischen und elektrischen Bestimmungen der verfügbaren Pläne und Urmuster. Die Lebensbringer sind eine lebendige katalytische Gegenwart, welche die sonst inaktiven Elemente der materiellen Existenzordnung bewegen, organisieren und vitalisieren.

Den Lebensbringern eines planetarischen Korps steht zur Ansiedlung des Lebens auf einer neuen Welt eine bestimmte Periode zur Verfügung, etwa eine halbe Million Jahre der Zeit des Planeten. Wenn diese Periode zu Ende geht, was gewisse Resultate in der Entwicklung des planetarischen Lebens erkennen lassen, hören ihre Anstrengungen zur Lebensimplantation auf, und sie können in der Folge dem Leben auf diesem Planeten nichts Neues oder Zusätzliches mehr hinzufügen.

Während der Zeitalter, die zwischen der Ansiedlung des Lebens und dem Auftreten menschlicher Geschöpfe mit sittlichem Status liegen, ist es den Lebensbringern erlaubt, das Lebensumfeld zu beeinflussen und noch auf andere Weise den Lauf der biologischen Evolution in eine günstige Richtung zu lenken. Und das tun sie während langer Zeitabschnitte.

Wenn es den auf einer neuen Welt wirkenden Lebensbringern einmal gelungen ist, ein mit Willen, mit sittlicher Entscheidungs- und geistiger Wahlfähigkeit begabtes Wesen hervorzubringen, nimmt ihre Arbeit ein Ende — sie sind damit fertig; von nun an dürfen sie das sich entwickelnde Leben nicht mehr manipulieren. Von diesem Punkt an muss die Entwicklung alles Lebendigen gemäß den Anlagen der innewohnenden Natur und der Tendenzen weitergehen, die den planetarischen Lebensformeln und Urmustern bereits mitgegeben und in ihnen festgelegt worden sind. Es ist den Lebensbringern nicht gestattet,

patterns become living matter.

36:3.4 (399.6) The vital spark — the mystery of life — is bestowed through the Life Carriers, not by them. They do indeed supervise such transactions, they formulate the life plasm itself, but it is the Universe Mother Spirit who supplies the essential factor of the living plasm. From the Creative Daughter of the Infinite Spirit comes that energy spark which enlivens the body and presages the mind.

36:3.5 (399.7) In the bestowal of life the Life Carriers transmit nothing of their personal natures, not even on those spheres where new orders of life are projected. At such times they simply initiate and transmit the spark of life, start the required revolutions of matter in accordance with the physical, chemical, and electrical specifications of the ordained plans and patterns. Life Carriers are living catalytic presences which agitate, organize, and vitalize the otherwise inert elements of the material order of existence.

36:3.6 (400.1) The Life Carriers of a planetary corps are given a certain period in which to establish life on a new world, approximately one-half million years of the time of that planet. At the termination of this period, indicated by certain developmental attainments of the planetary life, they cease implantation efforts, and they may not subsequently add anything new or supplemental to the life of that planet.

36:3.7 (400.2) During the ages intervening between life establishment and the emergence of human creatures of moral status, the Life Carriers are permitted to manipulate the life environment and otherwise favorably directionize the course of biologic evolution. And this they do for long periods of time.

36:3.8 (400.3) When the Life Carriers operating on a new world have once succeeded in producing a being with will, with the power of moral decision and spiritual choice, then and there their work terminates — they are through; they may manipulate the evolving life no further. From this point forward the evolution of living things must proceed in accordance with the endowment of the inherent nature and tendencies which have already been imparted to, and established in, the planetary life formulas and patterns. The Life Carriers are not permitted to experiment or to interfere with will; they are not allowed to dominate or arbitrarily

mit dem Willen zu experimentieren oder sich in seine Betätigung einzumischen; es ist ihnen nicht erlaubt, sittliche Geschöpfe zu beherrschen oder willkürlich zu beeinflussen.

Nach der Ankunft eines Planetarischen Fürsten schicken sie sich zur Abreise an, obgleich zwei Senioren und zwölf Bewahrer einen zeitweiligen Verzicht geloben und sich bereit erklären können, auf unbestimmte Zeit auf dem Planeten auszuharren, um bei der weiteren Entwicklung und Bewahrung des Lebensplasmas als Berater zu wirken. Zwei derartige Söhne dienen jetzt mit ihren zwölf Mitarbeitern auf Urantia.

4. MELCHISEDEK-LEBENSBRINGER

In ganz Nebadon gibt es in jedem Lokalsystem bewohnter Welten eine einzelne Sphäre, auf der die Melchisedeks als Lebensbringer gewirkt haben. Diese Orte sind als die midsoniten Welten der Systeme bekannt, und auf jeder von ihnen hat sich ein materiell umgeänderter Melchisedek mit einer ausgewählten Tochter von der materiellen Sohnesordnung vermählt. Die Mutter-Evas solcher midsoniter Welten werden vom Hauptsitz des zuständigen Systems abgesandt, nachdem sie der designierte Melchisedek-Lebensbringer aus den zahlreichen Freiwilligen ausgewählt hat, welche sich auf den Aufruf hin gemeldet haben, den der Systemsouverän an die Materiellen Töchter seiner Sphäre hat ergehen lassen.

Die Abkömmlinge eines Melchisedek-Lebensbringers und einer Materiellen Tochter nennt man Midsoniter. Der Melchisedek-Vater einer solchen Rasse himmlischer Geschöpfe verlässt schließlich den Planeten seiner einzigartigen Lebensfunktion, und die Mutter-Eva dieser besonderen Ordnung von Universumswesen reist nach dem Erscheinen der siebenten Generation planetarischer Nachkommen ebenfalls ab. Die Leitung einer solchen Welt geht dann an ihren ältesten Sohn über.

Die midsoniten Geschöpfe leben und wirken auf ihren herrlichen Welten als sich fortpflanzende Wesen, bis sie das Alter von eintausend Standardjahren erreicht haben; daraufhin werden sie durch seraphischen Transport weggebracht. Von da an sind die Midsoniter fortpflanzungsunfähige Wesen, weil die Technik der Dematerialisierung, die an ihnen vor ihrer Einseraphierung vorgenommen wird, sie für immer ihres Zeugungsprivilegs beraubt.

Der gegenwärtige Status dieser Wesen kann weder als sterblich noch als unsterblich bezeichnet werden, noch kann man sie eindeutig

influence moral creatures.

36:3.9 (400.4) Upon the arrival of a Planetary Prince they prepare to leave, though two of the senior carriers and twelve custodians may volunteer, by taking temporary renunciation vows, to remain indefinitely on the planet as advisers in the matter of the further development and conservation of the life plasm. Two such Sons and their twelve associates are now serving on Urantia.

4. MELCHIZEDEK LIFE CARRIERS

36:4.1 (400.5) In every local system of inhabited worlds throughout Nebadon there is a single sphere whereon the Melchizedeks have functioned as life carriers. These abodes are known as the system *midsonite* worlds, and on each of them a materially modified Melchizedek Son has mated with a selected Daughter of the material order of sonship. The Mother Eves of such midsonite worlds are dispatched from the system headquarters of jurisdiction, having been chosen by the designated Melchizedek life carrier from among the numerous volunteers who respond to the call of the System Sovereign addressed to the Material Daughters of his sphere.

36:4.2 (400.6) The progeny of a Melchizedek life carrier and a Material Daughter are known as *midsoniters*. The Melchizedek father of such a race of supernal creatures eventually leaves the planet of his unique life function, and the Mother Eve of this special order of universe beings also departs upon the appearance of the seventh generation of planetary offspring. The direction of such a world then devolves upon her eldest son.

36:4.3 (400.7) The midsonite creatures live and function as reproducing beings on their magnificent worlds until they are one thousand standard years of age; whereupon they are translated by seraphic transport. Midsoniters are nonreproducing beings thereafter because the technique of dematerialization which they pass through in preparation for enseraphizing forever deprives them of reproductive prerogatives.

36:4.4 (400.8) The present status of these beings can hardly be reckoned as either mortal or immortal, neither can they be definitely classified as human

menschlichen oder göttlichen Wesen zurechnen. Diese Geschöpfe werden nicht von Justierern bewohnt und sind daher schwerlich unsterblich. Aber ebenso wenig scheinen sie sterblich zu sein; noch kein Midsoniter hat je den Tod erlitten. Alle Midsoniter, die je in Nebadon geboren wurden, sind heute am Leben. Sie wirken auf ihrer Geburtswelt, auf irgendeiner zwischengeschalteten Sphäre oder auf der midsoniten Sphäre Salvingtons in der Weltengruppe der Finalisten.

Die Finalistenwelten Salvingtons. Die Melchizedek-Lebensbringer und die ihnen verbundenen Mutter-Evas gehen von den midsoniten Sphären des Systems weg auf die Finalistenwelten des Salvingtonkreises, wo auch ihren Nachkommen bestimmt ist, sich zu versammeln.

Es sollte in diesem Zusammenhang erklärt werden, dass die fünfte Gruppe von sieben primären Welten im Salvingtonkreis aus den Welten der Finalisten Nebadons besteht. Die Kinder der Melchizedek-Lebensbringer und der Materiellen Töchter bewohnen die siebente Welt der Finalisten, die midsonite Sphäre von Salvington.

Die Satelliten der sieben primären Welten der Finalisten sind der Begegnungsort für die Persönlichkeiten von Super- und Zentraluniversum, die in Nebadon irgendeine Mission ausführen. Während sich die aufsteigenden Sterblichen auf allen kulturellen Welten und Schulungssphären der 490 Welten einschließlich der Melchizedek-Universität frei bewegen können, gibt es gewisse besondere Schulen und zahlreiche Sperrzonen, zu denen ihnen der Zutritt verwehrt ist. Das gilt insbesondere für die neunundvierzig der Oberhoheit der Finalisten unterstellten Sphären.

Die Bestimmung der midsoniten Geschöpfe ist gegenwärtig unbekannt, aber es macht den Anschein, als versammelten sich diese Persönlichkeiten auf der siebenten Finalistenwelt, um sich auf irgendeine mögliche künftige Universumsentwicklung vorzubereiten. Wenn wir uns über die midsoniten Rassen erkundigen wollen, verweist man uns immer an die Finalisten, und diese lehnen es stets ab, sich über die Bestimmung ihrer Mündel auszulassen. Ungeachtet unserer Ungewissheit hinsichtlich der Zukunft der Midsoniter wissen wir, dass jedes Lokaluniversum Orvontons solch ein anschwellendes Korps dieser geheimnisvollen Wesen beherbergt. Die Melchizedek-Lebensbringer sind des Glaubens, dass ihre midsoniten Kinder eines Tages mit dem transzendenten, ewigen Geist der Absonität des Ultimen Gottes ausgestattet werden.

or divine. These creatures are not Adjuster indwelt, hence hardly immortal. But neither do they seem to be mortal; no midsoniter has experienced death. All midsoniters ever born in Nebadon are alive today, functioning on their native worlds, on some intervening sphere, or on the Salvington midsonite sphere in the finaliters' group of worlds.

36:4.5 (401.1) *The Salvington Worlds of the Finaliters.* The Melchizedek life carriers, as well as the associated Mother Eves, go from the system midsonite spheres to the finaliters' worlds of the Salvington circuit, where their offspring are also destined to forgather.

36:4.6 (401.2) It should be explained in this connection that the fifth group of seven primary worlds in the Salvington circuit are the Nebadon worlds of the finaliters. The children of the Melchizedek life carriers and the Material Daughters are domiciled on the seventh world of the finaliters, the Salvington midsonite sphere.

36:4.7 (401.3) The satellites of the seven primary worlds of the finaliters are the rendezvous of the personalities of the super- and central universes who may be executing assignments in Nebadon. While the ascending mortals go about freely on all of the cultural worlds and training spheres of the 490 worlds comprising the Melchizedek University, there are certain special schools and numerous restricted zones which they are not permitted to enter. This is especially true of the forty-nine spheres under the jurisdiction of the finaliters.

36:4.8 (401.4) The purpose of the midsonite creatures is not at present known, but it would appear that these personalities are forgathering on the seventh finaliter world in preparation for some future eventuality in universe evolution. Our inquiries concerning the midsonite races are always referred to the finaliters, and always do the finaliters decline to discuss the destiny of their wards. Regardless of our uncertainty as to the future of the midsoniters, we do know that every local universe in Orvonton harbors such an accumulating corps of these mysterious beings. It is the belief of the Melchizedek life carriers that their midsonite children will some day be endowed with the transcendental and eternal spirit of absonity by God the Ultimate.

5. DIE SIEBEN MENTALEN HILFSGEISTE

Es ist die Gegenwart der sieben mentalen Hilfsgeiste auf den primitiven Welten, die den Lauf der organischen Evolution bestimmt; das erklärt, wieso die Evolution absichtsvoll und nicht zufällig ist. Die Hilfsgeiste sind Ausdruck jener Funktion der mentalen Betreuung durch den Unendlichen Geist, die sich durch das Wirken des Muttergeistes eines Lokaluniversums bis auf die niedrigeren Ordnungen intelligenten Lebens erstreckt. Die Hilfsgeiste sind die Kinder des Universums-Muttergeistes und verkörpern ihren persönlichen Dienst am Verstand der materiellen Weltenbewohner. Wo und wann immer sich solcher Verstand manifestiert, sind diese Geiste in verschiedener Weise am Werk.

Die sieben mentalen Hilfsgeiste besitzen Namen, die den folgenden Bezeichnungen entsprechen: Intuition, Begreifen, Mut, Wissen, Rat, Anbetung und Weisheit. Diese Verstandesgeiste üben auf allen bewohnten Welten einen auf differenzierte Weise stimulierenden Einfluss aus, wobei jeder von ihnen nach Empfänglichkeitseigenschaften Ausschau hält, um sich manifestieren zu können, und zwar ganz unabhängig davon, in welchem Grad seine Gefährten Empfangsbereitschaft und Gelegenheit zum Funktionieren vorfinden.

Dank den zentralen Standorten der Hilfsgeiste auf der Hauptwelt der Lebensbringer sind die leitenden Lebensbringer informiert über Ausmaß und Qualität der Verstandesfunktion der Hilfsgeiste auf irgendeiner Welt und in irgendeinem gegebenen lebendigen Organismus mit intellektuellem Status. Was die fünf ersten Hilfsgeiste anbelangt, sind diese Standorte des lebendigen Verstandes vollkommene Indikatoren der lebendigen Verstandesfunktion. Aber die zentralen Stellungen der Hilfsgeiste sechs und sieben — der Anbetung und Weisheit — registrieren nur eine qualitative Funktion. Die quantitative Aktivität des Hilfsgeistes der Anbetung und des Hilfsgeistes der Weisheit wird in unmittelbarer Gegenwart der Göttlichen Ministerin auf Salvington registriert, denn es handelt sich dabei um eine persönliche Erfahrung des Muttergeistes des Universums.

Die sieben mentalen Hilfsgeiste begleiten die Lebensbringer immer auf einen neuen Planeten, aber sie sollten nicht als Wesenheiten betrachtet werden; sie gleichen eher Kreisläufen. Die Geiste der sieben Universums-Helfer wirken nicht unabhängig von der Universumsgegenwart der Göttlichen Ministerin als Persönlichkeiten; sie sind in Wahrheit eine Bewusstseinsebene der Göttlichen Ministerin und stets dem Handeln und der Gegenwart der Schöpferischen Mutter

5. THE SEVEN ADJUTANT MIND-SPIRITS

36:5.1 (401.5) It is the presence of the seven adjutant mind-spirits on the primitive worlds that conditions the course of organic evolution; that explains why evolution is purposeful and not accidental. These adjutants represent that function of the mind ministry of the Infinite Spirit which is extended to the lower orders of intelligent life through the operations of a local universe Mother Spirit. The adjutants are the children of the Universe Mother Spirit and constitute her personal ministry to the material minds of the realms. Wherever and whenever such mind is manifest, these spirits are variously functioning.

36:5.2 (401.6) The seven adjutant mind-spirits are called by names which are the equivalents of the following designations: intuition, understanding, courage, knowledge, counsel, worship, and wisdom. These mind-spirits send forth their influence into all the inhabited worlds as a differential urge, each seeking receptivity capacity for manifestation quite apart from the degree to which its fellows may find reception and opportunity for function.

36:5.3 (401.7) The central lodgments of the adjutant spirits on the Life Carrier headquarters world indicate to the Life Carrier supervisors the extent and quality of the mind function of the adjutants on any world and in any given living organism of intellect status. These life-mind emplacements are perfect indicators of living mind function for the first five adjutants. But with regard to the sixth and seventh adjutant spirits — worship and wisdom — these central lodgments record only a qualitative function. The quantitative activity of the adjutant of worship and the adjutant of wisdom is registered in the immediate presence of the Divine Minister on Salvington, being a personal experience of the Universe Mother Spirit.

36:5.4 (402.1) The seven adjutant mind-spirits always accompany the Life Carriers to a new planet, but they should not be regarded as entities; they are more like circuits. The spirits of the seven universe adjutants do not function as personalities apart from the universe presence of the Divine Minister; they are in fact a level of consciousness of the Divine Minister and are always subordinate to the action and presence of their creative mother.

unterworfen.

Die Worte fehlen uns, um diese sieben mentalen Hilfsgeiste angemessen zu charakterisieren. Sie dienen den niedrigeren Ebenen des erfahrungsmäßigen Verstandes, und man kann sie in der Reihenfolge der evolutionären Stufenbewältigung wie folgt beschreiben:

1. Der Geist der Intuition — rasche Wahrnehmung, die primitiven physischen und eingeborenen reflexmäßigen Instinkte, die Orientierungsfähigkeit und andere Selbsterhaltungsgaben aller Verstandesschöpfungen; der einzige Hilfsgeist, der so weitgehend in den tieferen Ordnungen tierischen Lebens wirkt und der einzige, der in umfassender funktioneller Berührung mit den unterweisungsunfähigen Ebenen des mechanischen Verstandes steht.

2. Der Geist des Begreifens — der Impuls zur Koordination, die spontane und offenbar automatische Ideenassoziation. Es ist die Gabe der Koordination erworbenen Wissens, das Phänomen schnellen Folgerns, raschen Urteilens und prompter Entscheidung.

3. Der Geist des Mutes — die Gabe der Treue — in persönlichen Wesen, Basis der Charakterformung und intellektuelle Wurzel sittlichen Stehvermögens und geistiger Tapferkeit. Wenn Erleuchtung durch die Tatsachen und Inspiration durch die Wahrheit hinzukommen, wird dies das Geheimnis des Drangs zum evolutionären Aufstieg durch die Kanäle intelligenter und bewusster Selbstlenkung.

4. Der Geist des Wissens — die Neugier-Mutter von Abenteuerlust und Entdeckerdrang, der wissenschaftliche Geist; der Führer und treue Gefährte der Geiste des Mutes und des Rates; die Triebfeder, die die Gaben des Mutes in die nützlichen Bahnen stetigen Wachstums leitet.

5. Der Geist des Rates — der sittliche Antrieb, die Gabe der Zusammenarbeit innerhalb der Gattung; die Fähigkeit der Willensgeschöpfe, mit ihren Gefährten zu harmonisieren; der Ursprung des Herdeninstinkts bei den niedrigeren Geschöpfen.

6. Der Geist der Anbetung — der religiöse Impuls, der erste differenzierende Antrieb, der die Verstandesgeschöpfe in die zwei fundamentalen Klassen sterblicher Existenz scheidet. Der Geist der Anbetung unterscheidet für immer das tierische Wesen, mit dem er verbunden ist, von den seelenlosen, mit Verstand begabten Geschöpfen. Anbetung ist das Kennzeichen der Anwartschaft auf geistigen Aufstieg.

7. Der Geist der Weisheit — das angeborene Verlangen aller sittlichen Geschöpfe nach geordnetem und progressivem evolutionärem

36:5.5 (402.2) We are handicapped for words adequately to designate these seven adjutant mind-spirits. They are ministers of the lower levels of experiential mind, and they may be described, in the order of evolutionary attainment, as follows:

36:5.6 (402.3) 1. *The spirit of intuition* — quick perception, the primitive physical and inherent reflex instincts, the directional and other self-preservative endowments of all mind creations; the only one of the adjutants to function so largely in the lower orders of animal life and the only one to make extensive functional contact with the nonteachable levels of mechanical mind.

36:5.7 (402.4) 2. *The spirit of understanding* — the impulse of co-ordination, the spontaneous and apparently automatic association of ideas. This is the gift of the co-ordination of acquired knowledge, the phenomenon of quick reasoning, rapid judgment, and prompt decision.

36:5.8 (402.5) 3. *The spirit of courage* — the fidelity endowment — in personal beings, the basis of character acquirement and the intellectual root of moral stamina and spiritual bravery. When enlightened by facts and inspired by truth, this becomes the secret of the urge of evolutionary ascension by the channels of intelligent and conscientious self-direction.

36:5.9 (402.6) 4. *The spirit of knowledge* — the curiosity-mother of adventure and discovery, the scientific spirit; the guide and faithful associate of the spirits of courage and counsel; the urge to direct the endowments of courage into useful and progressive paths of growth.

36:5.10 (402.7) 5. *The spirit of counsel* — the social urge, the endowment of species co-operation; the ability of will creatures to harmonize with their fellows; the origin of the gregarious instinct among the more lowly creatures.

36:5.11 (402.8) 6. *The spirit of worship* — the religious impulse, the first differential urge separating mind creatures into the two basic classes of mortal existence. The spirit of worship forever distinguishes the animal of its association from the soulless creatures of mind endowment. Worship is the badge of spiritual-ascension candidacy.

36:5.12 (402.9) 7. *The spirit of wisdom* — the inherent tendency of all moral creatures towards orderly and progressive evolutionary advancement. This

Aufstieg. Dieser Geist ist der oberste der Helfer, der geistige Koordinator und Gliederer des Werks aller übrigen. Er ist das Geheimnis des den Verstandesgeschöpfen angeborenen Drangs, das effektive, praktische Programm der aufsteigenden Existenzskala in Angriff zu nehmen und daran festzuhalten; er ist jene Gabe lebendiger Dinge, die verantwortlich ist für die unerklärliche Fähigkeit der Geschöpfe, den Tod zu überleben und im Fortleben die Koordination aller ihrer vergangenen Erfahrungen und gegenwärtigen Gelegenheiten zu benutzen, um all das zu erwerben, was die anderen sechs mentalen Hilfsgeiste zusammen im Verstand des betreffenden Organismus mobilisieren können. Weisheit ist der Gipfel aller intellektuellen Leistung. Weisheit ist das Ziel einer rein mentalen und sittlichen Existenz.

Die mentalen Hilfsgeiste wachsen an Erfahrung, erlangen aber nie Persönlichkeit. Ihre Funktion macht eine Entwicklung durch, und ihre Funktion in den tierischen Ordnungen ist in gewissem Ausmaß wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren aller sieben als menschlicher Intellekt. Ihre Beziehung zum tierischen Bereich macht die Hilfsgeiste als menschlicher Verstand praktisch wirksamer; deshalb sind die Tiere in gewissem Grade unentbehrlich sowohl für die intellektuelle als auch für die physische Entwicklung des Menschen.

Diese mentalen Helfer eines lokaluniversellen Muttergeistes stehen zum Geschöpfesleben mit Intelligenzstatus in einer ganz ähnlichen Beziehung wie die Machtzentren und physischen Überwacher zu den unbelebten Kräften des Universums. Sie leisten in den Verstandeskreisen der bewohnten Welten unschätzbare Dienste und sind wirksame Mitarbeiter der Physischen Hauptüberwacher, die ebenfalls als Überwacher und Lenker jener Verstandesebenen dienen, die dem Wirken der Hilfsgeiste vorausgehen, der Ebenen des nicht unterweisbaren oder mechanischen Verstandes.

Bevor der lebendige Verstand fähig wird, aus Erfahrung zu lernen, gehört er zur Domäne der Physischen Hauptüberwacher. Bevor der Geschöpfesverstand dahingelangt, die Göttlichkeit wahrzunehmen und die Gottheit zu verehren, ist er die ausschließliche Domäne der Hilfsgeiste. Mit dem Erscheinen der geistigen Ansprechbarkeit des Geschöpfesintellekts wird ein erschaffener Verstand plötzlich mit Überverstand begabt — augenblicklich in die Geistkreisläufe des lokaluniversellen Muttergeistes aufgenommen.

Die mentalen Hilfsgeiste stehen in keiner Weise in direkter Beziehung zur andersgearteten und hochgeistigen Funktion des Geistes der persönlichen Gegenwart der Göttlichen Ministerin, des Heiligen Geistes der bewohnten Welten; aber ihr Wirken geht dem Erscheinen ebendieses

is the highest of the adjutants, the spirit co-ordinator and articulator of the work of all the others. This spirit is the secret of that inborn urge of mind creatures which initiates and maintains the practical and effective program of the ascending scale of existence; that gift of living things which accounts for their inexplicable ability to survive and, in survival, to utilize the co-ordination of all their past experience and present opportunities for the acquisition of all of everything that all of the other six mental ministers can mobilize in the mind of the organism concerned. Wisdom is the acme of intellectual performance. Wisdom is the goal of a purely mental and moral existence.

36:5.13 (403.1) The adjutant mind-spirits experientially grow, but they never become personal. They evolve in function, and the function of the first five in the animal orders is to a certain extent essential to the function of all seven as human intellect. This animal relationship makes the adjutants more practically effective as human mind; hence animals are to a certain extent indispensable to man's intellectual as well as to his physical evolution.

36:5.14 (403.2) These mind-adjutants of a local universe Mother Spirit are related to creature life of intelligence status much as the power centers and physical controllers are related to the nonliving forces of the universe. They perform invaluable service in the mind circuits on the inhabited worlds and are effective collaborators with the Master Physical Controllers, who also serve as controllers and directors of the preadjutant mind levels, the levels of nonteachable or mechanical mind.

36:5.15 (403.3) Living mind, prior to the appearance of capacity to learn from experience, is the ministry domain of the Master Physical Controllers. Creature mind, before acquiring the ability to recognize divinity and worship Deity, is the exclusive domain of the adjutant spirits. With the appearance of the spiritual response of the creature intellect, such created minds at once become superminded, being instantly encircuited in the spirit cycles of the local universe Mother Spirit.

36:5.16 (403.4) The adjutant mind-spirits are in no manner directly related to the diverse and highly spiritual function of the spirit of the personal presence of the Divine Minister, the Holy Spirit of the inhabited worlds; but they are functionally antecedent to, and preparatory for, the appearance

Geistes im evolutionären Menschen voraus und bereitet ihn darauf vor. Die Helfer ermöglichen dem Muttergeist des Universums einen mannigfaltigen Kontakt mit den materiellen lebendigen Geschöpfen eines Lokaluniversums und die Kontrolle über sie, aber ihr Wirken auf vorpersönlichen Ebenen findet im Supreme Wesen keinen Widerhall.

Nichtgeistiger Verstand ist entweder eine Manifestation geistiger Energie oder ein Phänomen physischer Energie. Selbst der menschliche Verstand, der persönliche Verstand, besitzt keine Voraussetzungen zum Fortleben, außer er identifiziere sich mit dem Geist. Der Verstand ist ein göttliches Geschenk, aber er ist nicht unsterblich, solange er ohne geistige Schau arbeitet und ihm die Fähigkeit abgeht, anzubeten und sich nach dem Fortleben zu sehnen.

6. LEBENDIGE KRÄFTE

Das Leben ist zugleich mechanischer und vitaler Natur — materiell und geistig. Die Physiker und Chemiker Urantias werden in ihrem Verständnis der Protoplasmaarten des pflanzlichen und tierischen Lebens ständig fortschreiten, aber nie werden sie imstande sein, lebendige Organismen zu erzeugen. Das Leben ist etwas von allen Energiemanifestationen Verschiedenes; sogar das materielle Leben physischer Geschöpfe ist der Materie nicht eingeboren.

Materielle Dinge können sich einer unabhängigen Existenz erfreuen, aber Leben entspringt einzig dem Leben. Verstand kann sich nur von zuvor existierendem Verstand ableiten. Geist entstammt nur geistigen Ahnen. Das Geschöpf kann unter Umständen die Formen des Lebens herstellen, aber nur eine Schöpferpersönlichkeit oder eine schöpferische Kraft kann den aktivierenden Lebensfunken liefern.

Die Lebensbringer können die materiellen Formen oder physischen Urmuster der Lebewesen organisieren, aber der Geist liefert den auslösenden Lebensfunken und schenkt die Verstandesbegabung. Selbst die lebendigen Formen experimentellen Lebens, die die Lebensbringer auf ihren Welten Salvingtons organisieren, sind nie zur Fortpflanzung fähig. Wenn die Lebensformeln und vitalen Urmuster richtig zusammengefügt und zweckmäßig organisiert werden, genügt die Gegenwart eines Lebensbringers, um das Leben auszulösen, aber allen derartigen lebendigen Organismen fehlen zwei wesentliche Eigenschaften: Verstandesbegabung und Fortpflanzungsfähigkeit. Tierischer und menschlicher Verstand sind

of this very spirit in evolutionary man. The adjutants afford the Universe Mother Spirit a varied contact with, and control over, the material living creatures of a local universe, but they do not repercuss in the Supreme Being when acting on prepersonality levels.

36:5.17 (403.5) Nonspiritual mind is either a spirit-energy manifestation or a physical-energy phenomenon. Even human mind, personal mind, has no survival qualities apart from spirit identification. Mind is a divinity bestowal, but it is not immortal when it functions without spirit insight, and when it is devoid of the ability to worship and crave survival.

6. LIVING FORCES

36:6.1 (403.6) Life is both mechanistic and vitalistic — material and spiritual. Ever will Urantia physicists and chemists progress in their understanding of the protoplasmic forms of vegetable and animal life, but never will they be able to produce living organisms. Life is something different from all energy manifestations; even the material life of physical creatures is not inherent in matter.

36:6.2 (403.7) Things material may enjoy an independent existence, but life springs only from life. Mind can be derived only from pre-existent mind. Spirit takes origin only from spirit ancestors. The creature may produce the forms of life, but only a creator personality or a creative force can supply the activating living spark.

36:6.3 (404.1) Life Carriers can organize the material forms, or physical patterns, of living beings, but the Spirit provides the initial spark of life and bestows the endowment of mind. Even the living forms of experimental life which the Life Carriers organize on their Salvington worlds are always devoid of reproductive powers. When the life formulas and the vital patterns are correctly assembled and properly organized, the presence of a Life Carrier is sufficient to initiate life, but all such living organisms are lacking in two essential attributes — mind endowment and reproductive powers. Animal mind and human mind are gifts of the local universe Mother Spirit, functioning through the seven adjutant mind-spirits, while creature ability to reproduce is the specific and personal

Geschenke des durch die sieben mentalen Hilfsgeiste wirkenden Muttergeistes des Lokaluniversums, während die Fortpflanzungsfähigkeit der Geschöpfe eine spezifische und persönliche Gabe des Universums-Geistes an das durch die Lebensbringer eingeweihte Ur-Lebensplasma ist.

Nachdem die Lebensbringer die Urmuster des Lebens entworfen und die Energiesysteme organisiert haben, muss sich ein zusätzliches Phänomen ereignen; diesen leblosen Formen muss der „Lebensatem“ eingehaucht werden. Die Gottessöhne können wohl die Lebensformen konstruieren, aber es ist der Geist Gottes, der tatsächlich den Lebensfunken beisteuert. Und wenn das so verliehene Leben erlischt, wird der zurückbleibende materielle Körper wiederum zu toter Materie. Wenn das geschenkte Leben erschöpft ist, kehrt der Körper in den Schoß des materiellen Universums zurück, dem die Lebensbringer ihn entlehnt hatten, damit er als vorübergehendes Vehikel für die Gabe des Lebens diene, die sie auf diese sichtbare Verbindung von Energie und Materie übertragen hatten.

Das von den Lebensbringern an Pflanzen und Tiere ausgeteilte Leben kehrt nach dem Tod der Pflanze oder des Tieres nicht zu den Lebensbringern zurück. Das von solchen Lebensträgern weichende Leben besitzt weder Identität noch Persönlichkeit; es überlebt den Tod nicht individuell. Während seiner Existenz, während der Zeit seines Aufenthaltes im Körper aus Materie, ist mit ihm eine Veränderung vorgegangen; es hat eine energetische Entwicklung durchgemacht und lebt nur als Teil der kosmischen Kräfte des Universums weiter; es überlebt nicht als individuelles Leben. Das Fortleben sterblicher Geschöpfe fußt gänzlich auf der Entwicklung einer unsterblichen Seele im sterblichen Verstand.

Wir sprechen vom Leben als einer „Energie“ oder „Kraft“, aber es ist in Wirklichkeit weder das eine noch das andere. Kraft-Energie spricht unterschiedlich auf die Gravitation an; nicht so das Leben. Ebenso wenig antworten die Urmuster auf die Gravitation, da sie eine Konfiguration von Energien sind, die sich der Gravitation gegenüber bereits aller Antwortschulden entledigt haben. Das Leben als solches ist die Animation irgendeines — ob materiellen, verstandesmäßigen oder geistigen — Energiesystems, das durch Urmuster gestaltet ist oder ein andersgeartetes Sonderdasein führt.

Es gibt im Zusammenhang mit der Entwicklung des Lebens auf den evolutionären Planeten einiges, was uns nicht ganz klar ist. Wir verstehen die physische Organisation der elektrochemischen Formeln der Lebensbringer

impartation of the Universe Spirit to the ancestral life plasm inaugurated by the Life Carriers.

36:6.4 (404.2) When the Life Carriers have designed the patterns of life, after they have organized the energy systems, there must occur an additional phenomenon; the “breath of life” must be imparted to these lifeless forms. The Sons of God can construct the forms of life, but it is the Spirit of God who really contributes the vital spark. And when the life thus imparted is spent, then again the remaining material body becomes dead matter. When the bestowed life is exhausted, the body returns to the bosom of the material universe from which it was borrowed by the Life Carriers to serve as a transient vehicle for that life endowment which they conveyed to such a visible association of energy-matter.

36:6.5 (404.3) The life bestowed upon plants and animals by the Life Carriers does not return to the Life Carriers upon the death of plant or animal. The departing life of such a living thing possesses neither identity nor personality; it does not individually survive death. During its existence and the time of its sojourn in the body of matter, it has undergone a change; it has undergone energy evolution and survives only as a part of the cosmic forces of the universe; it does not survive as individual life. The survival of mortal creatures is wholly predicated on the evolvment of an immortal soul within the mortal mind.

36:6.6 (404.4) We speak of life as “energy” and as “force,” but it is really neither. Force-energy is variously gravity responsive; life is not. Pattern is also nonresponsive to gravity, being a configuration of energies that have already fulfilled all gravity-responsive obligations. Life, as such, constitutes the animation of some pattern-configured or otherwise segregated system of energy — material, mindal, or spiritual.

36:6.7 (404.5) There are some things connected with the elaboration of life on the evolutionary planets which are not altogether clear to us. We fully comprehend the physical organization of the electrochemical formulas of the Life Carriers, but

vollkommen, aber Natur und Ursprung des Funkens der Lebensaktivierung begreifen wir nicht völlig. Wir wissen, dass das Leben vom Vater über den Sohn und durch den Geist fließt. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass die Hauptgeiste der siebenfache Kanal des Lebensstromes sind, der über die ganze Schöpfung ausgegossen wird. Aber wir verstehen die Technik nicht, durch welche der lenkende Hauptgeist sich an der anfänglichen Episode der Lebensverleihung auf einem neuen Planeten beteiligt. Wir sind überzeugt, dass auch die Ältesten der Tage ihren Anteil an der Einweihung des Lebens auf einem neuen Planeten haben, aber dessen Natur ist uns völlig unbekannt. Wir wissen mit Bestimmtheit, dass der Muttergeist des Universums tatsächlich die leblosen Urmuster vitalisiert und dem solcherweise aktivierten Plasma das Vorrecht der Fortpflanzung der Organismen verleiht. Wir stellen fest, dass diese drei, die manchmal als die Supremen Schöpfer von Zeit und Raum bezeichnet werden, Ebenen des Siebenfachen Gottes sind; aber darüber hinaus wissen wir kaum mehr als die Sterblichen Urantias — nur, dass das Konzept in der Natur des Vaters liegt, der Ausdruck in der des Sohnes und die Verwirklichung des Lebens in der des Geistes.

[Verfasst durch einen als Beobachter auf Urantia stationierten Vorondadek-Sohn, der in dieser Eigenschaft auf Verlangen des Melchisedek-Oberhauptes des Leitenden Offenbarungskorps handelt.]

we do not wholly understand the nature and source of the *life-activation spark*. We know that life flows from the Father through the Son and *by* the Spirit. It is more than possible that the Master Spirits are the sevenfold channel of the river of life which is poured out upon all creation. But we do not comprehend the technique whereby the supervising Master Spirit participates in the initial episode of life bestowal on a new planet. The Ancients of Days, we are confident, also have some part in this inauguration of life on a new world, but we are wholly ignorant of the nature thereof. We do know that the Universe Mother Spirit actually vitalizes the lifeless patterns and imparts to such activated plasm the prerogatives of organismal reproduction. We observe that these three are the levels of God the Sevenfold, sometimes designated as the Supreme Creators of time and space; but otherwise we know little more than Urantia mortals — simply that concept is inherent in the Father, expression in the Son, and life realization in the Spirit.

36:6.8 (405.1) [Indited by a Vorondadek Son stationed on Urantia as an observer and acting in this capacity by request of the Melchizedek Chief of the Supervising Revelatory Corps.]

Schrift 37. Persönlichkeiten des Lokaluniversums

⇐ 036

DAS URANTIA BUCH

038 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 37 PERSÖNLICHKEITEN DES LOKALUNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Die Universumshelfer
2. Die Leuchtenden Abendsterne
3. Die Erzengel
4. Allerhöchste Assistenten
5. Hohe Kommissare
6. Himmlische Inspektoren
7. Lehrer der Residenzwelten
8. Zugeteilte höhere geistige Ordnungen
9. Dauerbürger des Lokaluniversums
10. Andere Gruppen des Lokaluniversums

Einführung

AN der Spitze aller Persönlichkeiten Nebadons steht der Schöpfer- und Meistersohn, Michael, der Vater und Souverän des Universums. Seine Beigeordnete an Göttlichkeit und seine Ergänzung hinsichtlich schöpferischer Attribute ist der Muttergeist des Lokaluniversums, die Göttliche Ministerin von Salvington. Und diese Schöpfer sind in einem sehr wörtlichen Sinne der Vater-Sohn und die Geist-Mutter aller in Nebadon geborenen Geschöpfe.

Die vorangehenden Schriften haben sich mit den erschaffenen Sohnesordnungen beschäftigt; die späteren Beschreibungen werden die dienenden Geiste und die aufsteigenden Sohnesordnungen darstellen. Diese Schrift handelt hauptsächlich von einer dazwischen liegenden Gruppe, den Universumshelfern, aber es wird darin auch ein kurzer Blick auf gewisse in Nebadon stationierte höhere Geiste und

PAPER 37 PERSONALITIES OF THE LOCAL UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. The Universe Aids
2. The Brilliant Evening Stars
3. The Archangels
4. Most High Assistants
5. High Commissioners
6. Celestial Overseers
7. Mansion World Teachers
8. Higher Spirit Orders of Assignment
9. Permanent Citizens of the Local Universe
10. Other Local Universe Groups

INTRODUCTION

37:0.1 (406.1) AT THE head of all personality in Nebadon stands the Creator and Master Son, Michael, the universe father and sovereign. Co-ordinate in divinity and complemental in creative attributes is the local universe Mother Spirit, the Divine Minister of Salvington. And these creators are in a very literal sense the Father-Son and the Spirit-Mother of all the native creatures of Nebadon.

37:0.2 (406.2) Preceding papers have dealt with the created orders of sonship; succeeding narratives will portray the ministering spirits and the ascending orders of sonship. This paper is chiefly concerned with an intervening group, the Universe Aids, but it will also give brief consideration to certain of the higher spirits stationed in Nebadon and to certain of the orders of permanent citizenship in the local universe.

bestimmte Ordnungen von Dauerbürgern des Lokaluniversums geworfen.

1. DIE UNIVERSUMSHELPER

Viele von den einzigartigen Ordnungen, die man im Allgemeinen in dieser Kategorie unterbringt, werden nicht offenbart, aber soweit in diesen Schriften vorgestellt, umfassen die Universumshelfer die folgenden sieben Ordnungen:

1. Helle Morgensterne.
2. Leuchtende Abendsterne.
3. Erzengel.
4. Allerhöchste Assistenten.
5. Hohe Kommissare.
6. Himmlische Inspektoren.
7. Lehrer der Residenzwelten.

Von der ersten Ordnung der Universumshelfer, den Hellen Morgensternen, gibt es in jedem Lokaluniversum gerade nur einen, und er ist das erstgeborene aller einem Lokaluniversum entstammenden Geschöpfe. Den Hellen Morgenstern unseres Universums kennt man als Gabriel von Salvington. Er ist der Regierungschef ganz Nebadons; er wirkt als persönlicher Repräsentant des Souveränen Sohnes und als Sprecher seiner schöpferischen Gefährtin.

In der Frühzeit Nebadons arbeitete Gabriel ganz allein mit Michael und dem Schöpferischen Geist zusammen. Als das Universum wuchs und sich die administrativen Probleme vervielfachten, wurde ihm ein persönlicher Stab von nicht offenbarten Mitarbeitern beigegeben, und schließlich wuchs diese Gruppe durch die Erschaffung des Korps der Abendsterne von Nebadon an.

2. DIE LEUCHTENDEN ABENDSTERNE

Diese strahlenden Geschöpfe wurden von den Melchisedeks ersonnen und durch den Schöpfersohn und den Schöpferischen Geist ins Dasein gebracht. Sie dienen in vielen Eigenschaften, aber vornehmlich als Verbindungsoffiziere Gabriels, des Regierungschefs des Lokaluniversums. Eines oder mehrere dieser Wesen wirken als seine Stellvertreter auf jeder Kapitale der Konstellationen und Systeme Nebadons.

Als Regierungschef Nebadons fällt Gabriel

1. THE UNIVERSE AIDS

37:1.1 (406.3) Many of the unique orders generally grouped in this category are unrevealed, but as presented in these papers, the Universe Aids include the following seven orders:

- 37:1.2 (406.4) 1. Bright and Morning Stars.
- 37:1.3 (406.5) 2. Brilliant Evening Stars.
- 37:1.4 (406.6) 3. Archangels.
- 37:1.5 (406.7) 4. Most High Assistants.
- 37:1.6 (406.8) 5. High Commissioners.
- 37:1.7 (406.9) 6. Celestial Overseers.
- 37:1.8 (406.10) 7. Mansion World Teachers.

37:1.9 (406.11) Of the first order of Universe Aids, the Bright and Morning Stars, there is just one in each local universe, and he is the first-born of all creatures native to a local universe. The Bright and Morning Star of our universe is known as Gabriel of Salvington. He is the chief executive of all Nebadon, functioning as the personal representative of the Sovereign Son and as spokesman for his creative consort.

37:1.10 (406.12) During the earlier times of Nebadon, Gabriel worked quite alone with Michael and the Creative Spirit. As the universe grew and administrative problems multiplied, he was provided with a personal staff of unrevealed assistants, and eventually this group was augmented by the creation of the Nebadon corps of Evening Stars.

2. THE BRILLIANT EVENING STARS

37:2.1 (407.1) These brilliant creatures were planned by the Melchizedeks and were then brought into being by the Creator Son and the Creative Spirit. They serve in many capacities but chiefly as liaison officers of Gabriel, the local universe chief executive. One or more of these beings function as his representatives at the capital of every constellation and system in Nebadon.

37:2.2 (407.2) As chief executive of Nebadon, Gabriel

von Amtes wegen bei den meisten Tagungen Salvingtons die Rolle eines Vorsitzenden oder Beobachters zu, und manchmal werden bis zu tausend Sitzungen gleichzeitig abgehalten. In solchen Fällen wird Gabriel durch die Leuchtenden Abendsterne vertreten, denn er kann nicht zur selben Zeit an zwei Orten anwesend sein, und die Überengel machen diese Beschränkung wett. Denselben Dienst leisten sie dem Korps der Lehrersöhne der Trinität.

Obwohl Gabriel persönlich mit administrativen Aufgaben beschäftigt ist, bleibt er durch die Leuchtenden Abendsterne mit allen anderen Phasen des Lebens und der Angelegenheiten des Universums in Berührung. Sie begleiten ihn immer auf seinen planetarischen Rundreisen, und sie begeben sich oft als seine persönlichen Repräsentanten in besonderer Mission auf einzelne Planeten. In solcher Eigenschaft wurden sie manchmal „Engel des Herrn“ genannt. Sie gehen häufig nach Uversa, um den Hellen Morgenstern vor den Gerichten und Versammlungen der Ältesten der Tage zu vertreten, aber nur selten führen ihre Reisen sie über die Grenzen von Orvonton hinaus.

Die Leuchtenden Abendsterne sind eine einzigartige doppelte Ordnung, indem die einen schon in ihrer ganzen Würde erschaffen wurden, während die anderen dieselbe erst durch Dienen erlangten. Das nebadonsche Korps dieser Überengel zählt jetzt 13 641 Mitglieder. Davon besitzen 4 832 erschaffene Würde, während 8 809 aufsteigende Geiste sind, die dieses Ziel hohen Dienstes erreicht haben. Viele von diesen aufsteigenden Abendsternen haben ihre Universumslaufbahn als Seraphim begonnen; andere sind von nicht offenbarten Ebenen des Geschöpfeslebens aufgestiegen. Solange ein Universum nicht im Licht und Leben verankert ist, steht dieses hohe Korps aufsteigenden Anwärtern als Ziel der Vollbringung immer offen.

Beide Typen von Leuchtenden Abendsternen sind für morontielle Persönlichkeiten und bestimmte Typen von übersterblichen materiellen Wesen gut sichtbar. Die erschaffenen Wesen dieser interessanten und vielbegabten Ordnung besitzen eine geistige Kraft, die sich unabhängig von ihrer persönlichen Anwesenheit kundgeben kann.

Das Haupt dieser Überengel ist Gavalia, der Erstgeborene der Ordnung Nebadons. Seit der Rückkehr von Christus Michael von seiner siegreichen Selbsthingabe auf Urantia ist Gavalia dem Dienst an den aufsteigenden Sterblichen zugeteilt. Seit neunzehnhundert Jahren Urantias unterhält sein Mitarbeiter Galantia einen ständigen Sitz auf Jerusem, wo er etwa die Hälfte seiner Zeit verbringt. Galantia ist der erste der aufsteigenden Überengel, der diesen hohen Rang

is ex officio chairman of, or observer at, most of the Salvington conclaves, and as many as one thousand of these are often in session simultaneously. The Brilliant Evening Stars represent Gabriel on these occasions; he cannot be in two places at the same time, and these superangels compensate for this limitation. They perform an analogous service for the corps of the Trinity Teacher Sons.

37:2.3 (407.3) Though personally occupied with administrative duties, Gabriel maintains contact with all other phases of universe life and affairs through the Brilliant Evening Stars. They always accompany him on his planetary tours and frequently go on special missions to the individual planets as his personal representatives. On such assignments they have sometimes been known as “the angel of the Lord.” They frequently go to Uversa to represent the Bright and Morning Star before the courts and assemblies of the Ancients of Days, but they seldom journey beyond the confines of Orvonton.

37:2.4 (407.4) The Brilliant Evening Stars are a unique twofold order, embracing some of created dignity and others of attained service. The Nebadon corps of these superangels now numbers 13,641. There are 4,832 of created dignity, while 8,809 are ascendant spirits who have attained this goal of exalted service. Many of these ascendant Evening Stars started their universe careers as seraphim; others have ascended from unrevealed levels of creature life. As an attainment goal this high corps is never closed to ascension candidates so long as a universe is not settled in light and life.

37:2.5 (407.5) Both types of Brilliant Evening Stars are easily visible to morontia personalities and certain types of supermortal material beings. The created beings of this interesting and versatile order possess a spirit force which can be manifested independently of their personal presence.

37:2.6 (407.6) The head of these superangels is Gavalia, the first-born of this order in Nebadon. Since the return of Christ Michael from his triumphant bestowal on Urantia, Gavalia has been assigned to the ascendant mortal ministry, and for the last nineteen hundred Urantia years his associate, Galantia, has maintained headquarters on Jerusem, where he spends about half of his time. Galantia is the first of the ascendant superangels to attain this high estate.

erreicht hat.

Es gibt keine andere gruppen- oder zunftmäßige Organisation der Leuchtenden Abendsterne als ihr übliches Zusammengehen in Paaren auf vielen Missionen. Es werden ihnen nicht viele Aufgaben übertragen, die die aufsteigende Laufbahn der Sterblichen berühren, aber wenn sie einen solchen Auftrag erhalten, arbeiten sie nie allein, sondern immer in Paaren, wobei der eine ein erschaffenes Wesen und der andere ein aufsteigender Abendstern ist.

Eine der hohen Aufgaben der Abendsterne besteht darin, die Avonal-Söhne der Selbsthingabe auf ihren planetarischen Missionen zu begleiten, so wie Gabriel Michael bei seiner Selbsthingabe auf Urantia begleitete. Die beiden begleitenden Überengel sind bei solchen Sendungen die ranghöchsten Persönlichkeiten und dienen als Mitkommandanten der Erzengel und aller anderen an diesen Unternehmungen Beteiligten. Es ist der Senior dieser kommandierenden Überengel, der dem Avonal-Sohn der Selbsthingabe zu gegebener Zeit und im richtigen Alter die Weisung erteilt: „Kümmere dich um deines Bruders Angelegenheiten.“

Ebensolche Paare von Überengeln sind dem planetarischen Korps von Lehrersöhnen der Trinität zugeteilt, das auf einer bewohnten Welt an der Errichtung des auf die Selbsthingabe folgenden oder heraufdämmernden geistigen Zeitalters arbeitet. In solcher Eigenschaft dienen die Abendsterne als Bindeglieder zwischen den Sterblichen jener Welt und dem unsichtbaren Korps der Lehrersöhne.

Die Welten der Abendsterne. Die sechste Gruppe von sieben Welten Salvingtons und die von ihr abhängigen zweiundvierzig Satelliten sind der Verwaltung der Leuchtenden Abendsterne unterstellt. Die sieben primären Welten werden von den erschaffenen Ordnungen dieser Überengel geleitet, während die dazugehörigen Satelliten von aufsteigenden Abendsternen verwaltet werden.

Die Satelliten der ersten drei Welten beherbergen die den geistigen Persönlichkeiten des Lokaluniversums vorbehaltenen Schulen der Lehrersöhne und der Abendsterne. Auf den nächsten drei Gruppen befinden sich entsprechende gemeinsam geführte Schulen, die die Ausbildung der aufsteigenden Sterblichen zur Aufgabe haben. Die Satelliten der siebenten Welt sind den dreieinigen Beratungen der Lehrersöhne, Abendsterne und Finalisten vorbehalten. In jüngster Zeit ist es zu einer sehr engen Teilnahme dieser Überengel am lokaluniversellen Werk des Korps der Finalität gekommen, und seit langem arbeiten sie mit den Lehrersöhnen zusammen. Es besteht eine Verbindung von ungeheurer Kraft

37:2.7 (407.7) No grouping or company organization of the Brilliant Evening Stars exists other than their customary association in pairs on many assignments. They are not extensively assigned on missions pertaining to the ascendant career of mortals, but when thus commissioned, they never function alone. They always work in pairs — one a created being, the other an ascendant Evening Star.

37:2.8 (407.8) One of the high duties of the Evening Stars is to accompany the Avonal bestowal Sons on their planetary missions, even as Gabriel accompanied Michael on his Urantia bestowal. The two attending superangels are the ranking personalities of such missions, serving as cocommanders of the archangels and all others assigned to these undertakings. It is the senior of these superangel commanders who, at the significant time and age, bids the Avonal bestowal Son, "Be about your brother's business."

37:2.9 (408.1) Similar pairs of these superangels are assigned to the planetary corps of Trinity Teacher Sons that functions to establish the postbestowal or dawning spiritual age of an inhabited world. On such assignments the Evening Stars serve as liaisons between the mortals of the realm and the invisible corps of Teacher Sons.

37:2.10 (408.2) *The Worlds of the Evening Stars.* The sixth group of seven Salvington worlds and their forty-two tributary satellites are assigned to the administration of the Brilliant Evening Stars. The seven primary worlds are presided over by the created orders of these superangels, while the tributary satellites are administered by ascendant Evening Stars.

37:2.11 (408.3) The satellites of the first three worlds are devoted to the schools of the Teacher Sons and the Evening Stars dedicated to the spirit personalities of the local universe. The next three groups are occupied by similar joint schools devoted to the training of ascending mortals. The seventh-world satellites are reserved for the triune deliberations of the Teacher Sons, the Evening Stars, and the finaliters. During recent times these superangels have been closely identified with the local universe work of the Corps of the Finality, and they have long been associated with the Teacher Sons. There exists a liaison of tremendous power and import between the Evening Stars and the Gravity Messengers attached to the finaliter working groups. The

und Tragweite zwischen den Abendsternen und den Gravitationsbotschaftern, die den Arbeitsgruppen der Finalisten zugeteilt sind. Die siebente Primärwelt selber ist jenen nicht offenbaren Bereichen vorbehalten, welche die zwischen Lehrersöhnen, Finalisten und Abendsternen bestehenden Beziehungen der Zukunft betreffen, wenn einmal das Erwachen der superuniversellen Persönlichkeitsmanifestation des Supremen Gottes abgeschlossen sein wird.

3. DIE ERZENGEL

Die Erzengel sind Sprosse des Schöpfersohnes und des Muttergeistes des Universums. Sie sind der höchste Typ von hohen Geistwesen, die in einem Lokaluniversum in großer Zahl hervorgebracht werden. Zum Zeitpunkt der letzten Registrierung gab es von ihnen in Nebadon fast achthunderttausend.

Die Erzengel sind eine der wenigen Gruppen von lokaluniversellen Persönlichkeiten, die gewöhnlich nicht der Gerichtsbarkeit Gabriels unterstehen. Sie werden in keiner Weise von der laufenden Verwaltung des Universums berührt, da sie sich ganz der Aufgabe des Fortlebens der Geschöpfe und der Förderung der aufsteigenden Laufbahn der Sterblichen von Zeit und Raum widmen. Obwohl sie gewöhnlich nicht dem Hellen Morgenstern unterstellt sind, handeln die Erzengel manchmal unter seiner Autorität. Sie arbeiten auch mit anderen Universumshelfern wie etwa den Abendsternen zusammen, was Operationen wie jene illustrieren, die im Bericht über die Verpflanzung des Lebens auf eure Welt beschrieben werden.

Das Korps der Erzengel von Nebadon wird vom Erstgeborenen dieser Ordnung geleitet, und seit eher kurzer Zeit wird auf Urantia ein Abteilungshauptquartier der Erzengel unterhalten. Es ist diese unübliche Tatsache, die bald einmal die Aufmerksamkeit der von außerhalb Nebadons kommenden studierenden Besucher erregt. Unter ihren ersten Beobachtungen inneruniverseller Vorgänge befindet sich die Entdeckung, dass viele aufsteigende Aktivitäten der Leuchtenden Abendsterne von der Kapitale eines Lokalsystems, nämlich von Satania aus, gelenkt werden. Wenn sie dann weiterforschen, entdecken sie, dass gewisse Aktivitäten der Erzengel von einer kleinen und anscheinend unbedeutenden bewohnten Welt namens Urantia aus geleitet werden. Dann enthüllt man ihnen Michaels Selbsthingabe auf Urantia, worauf ihr Interesse für euch und eure bescheidene Sphäre sprunghaft zunimmt.

Ermesst ihr die Bedeutung der Tatsache, dass euer bescheidener und von Wirren geplagter

seventh primary world itself is reserved for those unrevealed matters which pertain to the future relationship that will obtain between the Teacher Sons, the finalizers, and the Evening Stars consequent upon the completed emergence of the superuniverse manifestation of the personality of God the Supreme.

3. THE ARCHANGELS

37:3.1 (408.4) Archangels are the offspring of the Creator Son and the Universe Mother Spirit. They are the highest type of high spirit being produced in large numbers in a local universe, and at the time of the last registry there were almost eight hundred thousand in Nebadon.

37:3.2 (408.5) Archangels are one of the few groups of local universe personalities who are not normally under the jurisdiction of Gabriel. They are not in any manner concerned with the routine administration of the universe, being dedicated to the work of creature survival and to the furtherance of the ascending career of the mortals of time and space. While not ordinarily subject to the direction of the Bright and Morning Star, the archangels do sometimes function by his authority. They also collaborate with others of the Universe Aids, such as the Evening Stars, as is illustrated by certain transactions depicted in the narrative of life transplantation on your world.

37:3.3 (408.6) The archangel corps of Nebadon is directed by the first-born of this order, and in more recent times a divisional headquarters of the archangels has been maintained on Urantia. It is this unusual fact that soon arrests the attention of extra-Nebadon student visitors. Among their early observations of intrauniverse transactions is the discovery that many ascendant activities of the Brilliant Evening Stars are directed from the capital of a local system, Satania. On further examination they discover that certain archangel activities are directed from a small and apparently insignificant inhabited world called Urantia. And then ensues the revelation of Michael's bestowal on Urantia and their immediately quickened interest in you and your lowly sphere.

37:3.4 (409.1) Do you grasp the significance of the fact that your lowly and confused planet has

Planet zu einem Abteilungshauptquartier der universellen Verwaltung und Leitung von bestimmten Erzengelaktivitäten geworden ist, die den Aufstiegsplan zum Paradies betreffen? Das kündigt ohne Zweifel eine zukünftige Konzentration anderer aufsteigender Aktivitäten auf Michaels Welt der Selbsthingabe an und gibt dem persönlichen Versprechen des Meisters „Ich werde wiederkehren“ eine ungeheuer große und feierliche Bedeutung.

Im Allgemeinen sind die Erzengel dem Dienst und Fürsorgewerk der Sohnesordnung der Avonale zugeteilt, aber nicht eher, als bis sie eine ausgiebige vorbereitende Schulung in allen Arbeitsphasen der verschiedenen dienenden Geiste durchgemacht haben. Ein Korps von hundert Erzengeln begleitet jeden Paradies-Sohn der Selbsthingabe auf eine bewohnte Welt. Sie sind ihm nur vorübergehend, für die Dauer der Selbsthingabe, zugeteilt. Sollte der Richtersohn zeitweiliger Herrscher des Planeten werden, würden die Erzengel als leitende Häupter des gesamten himmlischen Lebens dieser Sphäre handeln.

Zwei Senior-Erzengel sind einem Paradies-Avonon stets bei allen planetarischen Missionen als persönliche Helfer zugeteilt, ob es sich nun um Gerichtshandlungen, Richtermissionen oder Inkarnationen der Selbsthingabe handle. Wenn ein solcher Paradies-Sohn über eine Welt Gericht gehalten hat und die Toten zur Registrierung aufgerufen werden (die so genannte Auferstehung), ist es buchstäblich wahr, dass die seraphischen Wächter der schlummernden Persönlichkeiten der „Stimme des Erzengels“ antworten. Die Namensliste eines Dispensationsabschlusses wird von einem begleitenden Erzengel verkündet. Es handelt sich um den Erzengel der Auferstehung, der manchmal als „Erzengel Michaels“ bezeichnet wird.

Die Welten der Erzengel. Die siebente Gruppe der Salvington umringenden Sphären mit ihren Trabantenwelten ist die Domäne der Erzengel. Die Sphäre Nummer eins und alle sechs ihr zugeordneten Satelliten sind Sitz der Wesen, die über die Persönlichkeiten Buch führen. Dieses riesige Korps von Registratoren ist damit beschäftigt, die Eintragungen über jeden Sterblichen der Zeit auf dem letzten Stand zu halten, und zwar vom Augenblick der Geburt an und während der ganzen Universumslaufbahn, bis der Betreffende Salvington verlässt und ins Superuniversum übertritt oder aber auf Weisung der Ältesten der Tage „aus der Chronik der Existenz gestrichen“ wird.

Ebenfalls auf diesen Welten werden in der Zeit, die zwischen dem Tod des Sterblichen und der Stunde seiner Neupersonifizierung, der

become a divisional headquarters for the universe administration and direction of certain archangel activities having to do with the Paradise ascension scheme? This undoubtedly presages the future concentration of other ascendant activities on the bestowal world of Michael and lends a tremendous and solemn import to the Master's personal promise, "I will come again."

37:3.5 (409.2) In general, the archangels are assigned to the service and ministry of the Avonon order of sonship, but not until they have passed through extensive preliminary training in all phases of the work of the various ministering spirits. A corps of one hundred accompanies every Paradise bestowal Son to an inhabited world, being temporarily assigned to him for the duration of such a bestowal. If the Magisterial Son should become temporary ruler of the planet, these archangels would act as the directing heads of all celestial life on that sphere.

37:3.6 (409.3) Two senior archangels are always assigned as the personal aids of a Paradise Avonon on all planetary missions, whether involving judicial actions, magisterial missions, or bestowal incarnations. When this Paradise Son has finished the judgment of a realm and the dead are called to record (the so-called resurrection), it is literally true that the seraphic guardians of the slumbering personalities respond to "the voice of the archangel." The roll call of a dispensation termination is promulgated by an attendant archangel. This is the archangel of the resurrection, sometimes referred to as the "archangel of Michael."

37:3.7 (409.4) *The Worlds of the Archangels.* The seventh group of the encircling Salvington worlds, with their associated satellites, is assigned to the archangels. Sphere number one and all of its six tributary satellites are occupied by the personality record keepers. This enormous corps of recorders busy themselves with keeping straight the record of each mortal of time from the moment of birth up through the universe career until such an individual either leaves Salvington for the superuniverse regime or is "blotted out of recorded existence" by the mandate of the Ancients of Days.

37:3.8 (409.5) It is on these worlds that personality records and identification sureties are classified, filed, and preserved during that time which

Auferstehung von den Toten, vergeht, die Angaben über seine Persönlichkeit und die Garantie seiner Identifizierung klassifiziert, geordnet und verwahrt.

intervenes between mortal death and the hour of repersonalization, the resurrection from death.

4. ALLERHÖCHSTE ASSISTENTEN

Die Allerhöchsten Assistenten sind eine Gruppe von freiwilligen Wesen, die von außerhalb des Lokaluniversums stammen und den lokalen Schöpfungen vorübergehend als Repräsentanten des Zentral- und Superuniversums oder als Beobachter zugeteilt werden. Ihre Zahl schwankt ständig, geht aber immer weit in die Millionen.

Von Zeit zu Zeit genießen wir so die Zuwendung und den Beistand von solchen aus dem Paradies stammenden Wesen wie Vervollkommenen der Weisheit, Göttlichen Ratgebern, Universellen Zensoren, Inspirierten Geistern der Trinität, Trinitisierten Söhnen, Einsamen Botschaftern, Supernaphim, Sekonaphim, Tertiaphim und anderen gnadenvollen Dienern, die bei uns weilen, um unseren heimischen Persönlichkeiten bei ihrem Bemühen beizustehen, ganz Nebadon in größere Harmonie mit den Ideen Orvontons und den Idealen des Paradieses zu bringen.

Jedes dieser Wesen kann freiwillig in Nebadon dienen und befindet sich dann außerhalb unseres Zuständigkeitsbereichs, aber wenn solche Persönlichkeiten aus Super- und Zentraluniversum einen Auftrag ausführen, sind sie der Regeln des sie beherbergenden Lokaluniversums nicht gänzlich enthoben, obwohl sie weiterhin als Repräsentanten der höheren Universen wirken und gemäß den Anweisungen arbeiten, die sie für ihre Sendung bei uns erhalten haben. Ihr allgemeines Hauptquartier befindet sich auf Salvington im Sektor des Einigers der Tage, und sie wirken in Nebadon unter der Oberaufsicht dieses Botschafters der Paradies-Trinität. Wenn diese Persönlichkeiten der höheren Reiche in Gruppen ohne bindenden Auftrag dienen, leiten sie sich gewöhnlich selber, aber wenn sie auf Verlangen Dienst tun, unterstellen sie sich oft aus freien Stücken ganz der Zuständigkeit der Lenker, die den Bereichen vorstehen, in denen sie dienen.

Die Allerhöchsten Assistenten dienen auf Lokaluniversums- und Konstellationsebene und werden nicht direkt den Regierungen der Systeme und Planeten zugeteilt. Sie können indessen überall im Lokaluniversum wirken und jeder Phase nebadonscher Aktivität zugewiesen werden, handle es sich um Verwaltung, Regierung, Erziehung oder andere Gebiete.

Der größte Teil dieses Korps ist als Helfer der Paradies-Persönlichkeiten von Nebadon tätig — des Einigers der Tage, des Schöpfersohnes, der Getreuen der Tage, der Richtersöhne und der

4. MOST HIGH ASSISTANTS

37:4.1 (409.6) The Most High Assistants are a group of volunteering beings, of origin outside the local universe, who are temporarily assigned as central and superuniverse representatives to, or observers of, the local creations. Their number varies constantly but is always far up in the millions.

37:4.2 (409.7) From time to time we thus benefit from the ministry and assistance of such Paradise-origin beings as Perfectors of Wisdom, Divine Counselors, Universal Censors, Inspired Trinity Spirits, Trinitized Sons, Solitary Messengers, supernaphim, seconaphim, tertiaphim, and other gracious ministers, who sojourn with us for the purpose of helping our native personalities in the effort to bring all Nebadon into fuller harmony with the ideas of Orvonton and the ideals of Paradise.

37:4.3 (410.1) Any of these beings may be voluntarily serving in Nebadon and hence be technically outside our jurisdiction, but when functioning by assignment, such personalities of the super- and central universes are not wholly exempt from the regulations of the local universe of their sojourn, though they continue to function as representatives of the higher universes and to work in accordance with the instructions which constitute their mission in our realm. Their general headquarters is situated in the Salvington sector of the Union of Days, and they operate in Nebadon subject to the oversupervision of this ambassador of the Paradise Trinity. When serving in unattached groups, these personalities from the higher realms are usually self-directing, but when serving on request, they often voluntarily place themselves wholly under the jurisdiction of the supervising directors of the realms of assigned function.

37:4.4 (410.2) Most High Assistants serve in local universe and in constellation capacities but are not directly attached to the system or planetary governments. They may, however, function anywhere in the local universe and may be assigned to any phase of Nebadon activity — administrative, executive, educational, and others.

37:4.5 (410.3) Most of this corps is enlisted in assisting the Nebadon Paradise personalities — the Union of Days, the Creator Son, the Faithfuls of Days, the Magisterial Sons, and the Trinity

Lehrersöhne der Trinität. Bei der Führung der Angelegenheiten einer lokalen Schöpfung erscheint es ab und zu weise, sozusagen allen diesem Lokaluniversum entstammenden Persönlichkeiten vorübergehend die Kenntnis von bestimmten Einzelheiten vorzuenthalten. Gewisse sehr fortschrittliche Pläne und komplexe Regierungsmaßnahmen werden von dem reiferen und weitsichtigeren Korps der Allerhöchsten Assistenten besser überblickt und vollständiger begriffen, und gerade in solchen Situationen wie in vielen anderen erweist es sich, wie äußerst nützlich sie den Universumsherrschern und -verwaltern sind.

5. HOHE KOMMISSARE

Die Hohen Kommissare sind mit dem Geist fusionierte aufsteigende Sterbliche; sie haben nicht mit dem Justierer fusioniert. Ihr versteht die aufsteigende Universumslaufbahn eines Sterblichen, der nach der Fusion mit seinem Justierer strebt, recht gut, da diese hohe Bestimmung seit der Selbsthingabe von Christus Michael allen Sterblichen Urantias in Aussicht gestellt ist. Aber dieses exklusive Schicksal teilen in den der Selbsthingabe vorausgehenden Zeitaltern nicht alle Sterblichen von Welten wie der euren, und es gibt noch einen anderen Typ von Welten, deren Bewohner nie dauernd einen Gedankenjustierer besitzen. Solche Sterbliche gehen nie auf ewig eine Verbindung mit einem vom Paradies geschenkten Unergründlichen Mentor ein; trotzdem bewohnen die Justierer sie vorübergehend, indem sie ihnen als Führer und Vorbilder für die Dauer des irdischen Lebens dienen. Während dieses zeitlich begrenzten Aufenthaltes begünstigen sie die Entwicklung einer unsterblichen Seele genau so wie bei jenen Wesen, mit denen sie zu fusionieren hoffen, aber wenn die letzte Stunde kommt, nehmen sie auf ewig Abschied von den Geschöpfen, mit denen sie zeitweilig verbunden waren.

Die fortlebenden Seelen dieser Ordnung gelangen durch die ewige Fusion mit einem individualisierten Geistfragment des Muttergeistes des Lokaluniversums zur Unsterblichkeit. Es handelt sich bei ihnen nicht um eine zahlreiche Gruppe, wenigstens nicht in Nebadon. Ihr werdet diesen mit dem Geist fusionierten Sterblichen auf den Residenzwelten begegnen und mit ihnen brüderlichen Umgang pflegen, während sie mit euch auf dem Paradies-Pfad bis Salvington aufsteigen, wo sie indessen Halt machen. Einige von ihnen steigen unter Umständen in der Folge zu höheren Universumsebenen auf, aber in ihrer Mehrzahl werden sie für immer im Dienst des Lokaluniversums bleiben; als Klasse sind sie nicht dazu bestimmt, das Paradies zu erreichen.

Teacher Sons. Now and then in the transaction of the affairs of a local creation it becomes wise to withhold certain details, temporarily, from the knowledge of practically all of the native personalities of that local universe. Certain advanced plans and complex rulings are also better grasped and more fully understood by the more mature and farseeing corps of Most High Assistants, and it is in such situations, and many others, that they are so highly serviceable to the universe rulers and administrators.

5. HIGH COMMISSIONERS

37:5.1 (410.4) The High Commissioners are Spirit-fused ascendant mortals; they are not Adjuster fused. You quite well understand about the universe-ascension career of a mortal candidate for Adjuster fusion, that being the high destiny in prospect for all Urantia mortals since the bestowal of Christ Michael. But this is not the exclusive destiny of all mortals in the prebestowal ages of worlds like yours, and there is another type of world whose inhabitants are never permanently indwelt by Thought Adjusters. Such mortals are never permanently joined in union with a Mystery Monitor of Paradise bestowal; nevertheless, the Adjusters do transiently indwell them, serving as guides and patterns for the duration of the life in the flesh. During this temporary sojourn they foster the evolution of an immortal soul just as in those beings with whom they hope to fuse, but when the mortal race is run, they take eternal leave of the creatures of temporary association.

37:5.2 (410.5) Surviving souls of this order attain immortality by eternal fusion with an individualized fragment of the spirit of the local universe Mother Spirit. They are not a numerous group, at least not in Nebadon. On the mansion worlds you will meet and fraternize with these Spirit-fused mortals as they ascend the Paradise path with you as far as Salvington, where they stop. Some of them may subsequently ascend to higher universe levels, but the majority will forever remain in the service of the local universe; as a class they are not destined to attain Paradise.

Da sie nicht mit einem Justierer fusioniert haben, werden aus ihnen nie Finalisten, aber sie finden schließlich Aufnahme in das Korps der Vollkommenheit des Lokaluniversums. Sie haben im Geist das Gebot des Vaters befolgt: „Seid vollkommen.“

Nachdem die mit dem Geist fusionierten Aufsteiger das nebadonsche Korps der Vollkommenheit erreicht haben, können sie sich für die Stellung eines Universumshelfers entscheiden. Das ist einer der Wege ständigen erfahrungsmäßigen Wachstums, die ihnen offen stehen. Dadurch werden sie zu Anwärtern auf die Übernahme von Aufgaben, bei denen sie das hohe Amt eines Interpreten versehen können, der den himmlischen Behörden des Lokaluniversums die Gesichtspunkte der sich entwickelnden Geschöpfe der materiellen Welten darlegt.

Die Hohen Kommissare beginnen ihren Dienst auf den Planeten als Rassenkommissare. Als solche interpretieren sie die Gesichtspunkte der verschiedenen Menschenrassen und bringen deren Bedürfnisse zum Ausdruck. Mit größter Hingabe sorgen sie für das Wohlergehen der Rassen, deren Sprecher sie sind, und sie trachten immer danach, für diese Sterblichen in all ihren Beziehungen zu anderen Völkern Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und faire Behandlung zu erwirken. Die Rassenkommissare kommen in einer endlosen Reihe planetarischer Krisen zum Einsatz und dienen ganzen Gruppen ringender Sterblicher, indem sie ihren Anliegen deutlichen Ausdruck verleihen.

Nachdem sie während langer Zeit auf den bewohnten Welten beim Lösen von Problemen Erfahrung gesammelt haben, werden die Rassenkommissare auf höhere Wirkungsebenen befördert und erreichen schließlich den Status von Hohen Kommissaren ihres Lokaluniversums. Bei der letzten amtlichen Erfassung wurden in Nebadon etwas mehr als anderthalb Milliarden Hoher Kommissare gezählt. Diese Wesen sind zwar keine Finalisten, aber es sind aufsteigende Wesen mit langer Erfahrung, die ihrem heimatlichen Reich große Dienste erweisen.

Wir finden diese Kommissare stets an allen Gerichtshöfen, vom niedrigsten bis zum höchsten. Sie nehmen zwar nicht am Rechtsverfahren selber teil, aber sie wirken als Freunde des Gerichts und beraten dessen Vorsitzende in allem, was sich auf Herkunft, Umfeld und innere Natur der vom Verfahren Betroffenen bezieht.

Die Hohen Kommissare sind den verschiedenen Botschafterheeren des Raums und immer den dienenden Geistern der Zeit zugeteilt. Man begegnet ihnen an den Tagungen verschiedener Universumsversammlungen, und

37:5.3 (411.1) Not being Adjuster fused, they never become finaliters, but they do eventually become enrolled in the local universe Corps of Perfection. They have in spirit obeyed the Father's command, "Be you perfect."

37:5.4 (411.2) After attaining the Nebadon Corps of Perfection, Spirit-fused ascenders may accept assignment as Universe Aids, this being one of the avenues of continuing experiential growth which is open to them. Thus do they become candidates for commissions to the high service of interpreting the viewpoints of the evolving creatures of the material worlds to the celestial authorities of the local universe.

37:5.5 (411.3) The High Commissioners begin their service on the planets as race commissioners. In this capacity they interpret the viewpoints and portray the needs of the various human races. They are supremely devoted to the welfare of the mortal races whose spokesmen they are, ever seeking to obtain for them mercy, justice, and fair treatment in all relationships with other peoples. Race commissioners function in an endless series of planetary crises and serve as the articulate expression of whole groups of struggling mortals.

37:5.6 (411.4) After long experience in problem solving on the inhabited worlds, these race commissioners are advanced to the higher levels of function, eventually attaining the status of High Commissioners of and in the local universe. The last registration recorded slightly over one and one-half billion of these High Commissioners in Nebadon. These beings are not finaliters, but they are ascendant beings of long experience and of great service to their native realm.

37:5.7 (411.5) We invariably find these commissioners in all the tribunals of justice, from the lowest to the highest. Not that they participate in the proceedings of justice, but they do act as friends of the court, advising the presiding magistrates respecting the antecedents, environment, and inherent nature of those concerned in the adjudication.

37:5.8 (411.6) High Commissioners are attached to the various messenger hosts of space and always to the ministering spirits of time. They are encountered on the programs of various universe assemblies, and these same mortal-wise

stets sind diese so menschenähnlichen Kommissare den Sendungen der Gottessöhne auf den Welten des Raums beigegeben.

Wann immer Fairness und Gerechtigkeit Klarheit darüber verlangen, in welcher Weise sich eine bestimmte Politik oder Vorgehensweise auf die evolutionären Rassen der Zeit auswirken könnten, sind die Kommissare zur Stelle, um ihre Empfehlungen zu machen; sie sind immer da, um für jene zu sprechen, die nicht anwesend sein können, um für sich selber zu sprechen.

Die Welten der mit dem Geist fusionierten Sterblichen. Die achte Gruppe von sieben Primärwelten mit ihren zugehörigen Satelliten im Salvingtonkreis ist der exklusive Besitz der mit dem Geist fusionierten Sterblichen von Nebadon. Die aufsteigenden, mit dem Justierer fusionierten Sterblichen sind von diesen Welten nicht betroffen, abgesehen davon, dass sie auf ihnen als geladene Gäste ihrer mit dem Geist fusionierten Bewohner viele angenehme und förderliche Aufenthalte verbringen.

Außer jenen wenigen, die Uversa und das Paradies erreichen, sind diese Welten der dauernde Aufenthaltsort der mit dem Geist fusionierten Fortlebenden. Diese bewusste Begrenzung des sterblichen Aufstiegs wirkt sich auf die Lokaluniversen segensreich aus, indem sie das Dableiben einer dauernden, entwickelten Bevölkerung sicherstellt, deren wachsende Erfahrung kontinuierlich auf die künftige Stabilisierung und Diversifizierung der lokaluniversellen Verwaltung hinarbeitet. Diese Wesen erreichen zwar das Paradies nicht, aber sie gelangen in der Meisterung von Nebadonproblemen zu einer auf Erfahrung beruhenden Weisheit, die bei weitem alles übertrifft, was vorübergehende Aufsteiger erreichen. Diese fortlebenden Seelen fahren als einzigartige Verbindungen von Menschlichem mit Göttlichem weiter und werden immer fähiger, die Blickpunkte dieser weit auseinander liegenden Ebenen zusammenzubringen und diesen doppelten Gesichtspunkt mit stets wachsender Weisheit zu liefern.

6. HIMMLISCHE INSPEKTOREN

Das Erziehungssystem Nebadons wird gemeinsam von den Lehrersöhnen der Trinität und dem Lehrkorps der Melchisedeks verwaltet, aber ein großer Teil der zu seinem Unterhalt und Aufbau nötigen Arbeit wird von den Himmlischen Inspektoren geleistet. Diese Wesen bilden ein Korps, das sich aus allen Typen von Persönlichkeiten rekrutiert, die mit dem Plan der Erziehung und Schulung der aufsteigenden Sterblichen in Verbindung stehen. Es gibt ihrer in

commissioners are always attached to the missions of the Sons of God to the worlds of space.

37:5.9 (411.7) Whenever fairness and justice require an understanding of how a contemplated policy or procedure would affect the evolutionary races of time, these commissioners are at hand to present their recommendations; they are always present to speak for those who cannot be present to speak for themselves.

37:5.10 (411.8) *The Worlds of the Spirit-fused Mortals.* The eighth group of seven primary worlds and tributary satellites in the Salvington circuit are the exclusive possession of the Spirit-fused mortals of Nebadon. Ascending Adjuster-fused mortals are not concerned with these worlds except to enjoy many pleasant and profitable sojourns as the invited guests of the Spirit-fused residents.

37:5.11 (411.9) Except for those few who attain Uversa and Paradise, these worlds are the permanent residence of the Spirit-fused survivors. Such designed limitation of mortal ascent reacts to the good of the local universes by insuring the retention of a permanent evolved population whose augmenting experience will continue to enhance the future stabilization and diversification of the local universe administration. These beings may not attain Paradise, but they achieve an experiential wisdom in the mastery of Nebadon problems that utterly surpasses anything attained by the transient ascenders. And these surviving souls continue as unique combinations of the human and the divine, being increasingly able to unite the viewpoints of these two widely separate levels and to present such a dual viewpoint with ever-heightening wisdom.

6. CELESTIAL OVERSEERS

37:6.1 (412.1) The Nebadon educational system is jointly administered by the Trinity Teacher Sons and the Melchizedek teaching corps, but much of the work designed to effect its maintenance and upbuilding is carried on by the Celestial Overseers. These beings are a recruited corps embracing all types of individuals connected with the scheme of educating and training the ascending mortals. There are upward of three million of them in Nebadon, and they are all

Nebadon über drei Millionen. Es sind alles Freiwillige, die aufgrund ihrer Erfahrung die Qualifikation erworben haben, im ganzen Reich als Erziehungsberater zu dienen. Von ihrem Hauptquartier auf den Melchizedekwelten Salvingtons aus durchschweifen sie das Lokaluniversum als Inspektoren der nebadonschen Schulungstechnik, welche die Übung des Verstandes und die Erziehung des Geistes der aufsteigenden Geschöpfe zur Aufgabe hat.

Diese Intelligenz- und Geistesschulung wird auf den Welten der menschlichen Herkunft begonnen und danach weiterverfolgt auf den Residenzwelten des Systems und auf den anderen mit Jerusem verbundenen Sphären des Fortschritts, auf den siebzig Edentia zugesellten und der Sozialisierung gewidmeten Reichen und weiter auf den Salvington umringenden vierhundertneunzig Sphären geistigen Fortschritts. Auf der Universumshauptwelt selbst gibt es zahlreiche Melchizedek-Schulen, die Hochschulen der Universumssöhne, die seraphischen Universitäten und die Schulen der Lehrersöhne und des Einigers der Tage. Jede erdenkliche Gelegenheit wird geboten, um die verschiedenen Universumspersönlichkeiten zu fortschreitendem Dienst und verbessertem Wirken zu befähigen. Das ganze Universum ist eine einzige riesige Schule.

Die in vielen höheren Schulen angewandten Methoden übersteigen menschliche Vorstellung von der Kunst, die Wahrheit zu lehren, aber der Leitgedanke des gesamten Erziehungssystems ist dieser: Charaktererwerbung durch erleuchtete Erfahrung. Die Lehrer verschaffen die Erleuchtung; der Ort im Universum und der Status des Aufsteigers liefern die Erfahrungsmöglichkeit; der weise Gebrauch beider verstärkt den Charakter.

Grundsätzlich sorgt das Erziehungssystem Nebadons für die Übertragung einer Aufgabe an euch und bietet euch dann Gelegenheit, in die ideale, göttliche Methode, wie diese Aufgabe am besten zu bewältigen ist, eingeführt zu werden. Man überträgt euch eine bestimmte Aufgabe und versieht euch zugleich mit fähigen Lehrern, die euch in der besten Methode zur Ausführung eures Auftrags unterrichten. Der göttliche Erziehungsplan sorgt für eine innige Verflechtung von Arbeit und Unterweisung. Wir lehren euch, wie ihr die Dinge, die wir euch zu tun befehlen, am besten ausführen könnt.

Die dieser ganzen Schulung und Erfahrung zugrunde liegende Absicht ist es, euch auf die Zulassung zu den höheren und geistigeren Schulungssphären des Superuniversums vorzubereiten. Der Fortschritt in einem gegebenen Reich geschieht individuell, aber der

volunteers who have qualified by experience to serve as educational advisers to the entire realm. From their headquarters on the Salvington worlds of the Melchizedeks, these overseers range the local universe as inspectors of the Nebadon school technique designed to effect the mind training and the spirit education of the ascending creatures.

37:6.2 (412.2) This training of mind and education of spirit is carried on from the worlds of human origin up through the system mansion worlds and the other spheres of progress associated with Jerusem, on the seventy socializing realms attached to Edentia, and on the four hundred and ninety spheres of spirit progress encircling Salvington. On the universe headquarters itself are numerous Melchizedek schools, the colleges of the Universe Sons, the seraphic universities, and the schools of the Teacher Sons and the Union of Days. Every possible provision is made to qualify the various personalities of the universe for advancing service and improving function. The entire universe is one vast school.

37:6.3 (412.3) The methods employed in many of the higher schools are beyond the human concept of the art of teaching truth, but this is the keynote of the whole educational system: character acquired by enlightened experience. The teachers provide the enlightenment; the universe station and the ascender's status afford the opportunity for experience; the wise utilization of these two augments character.

37:6.4 (412.4) Fundamentally, the Nebadon educational system provides for your assignment to a task and then affords you opportunity to receive instruction as to the ideal and divine method of best performing that task. You are given a definite task to perform, and at the same time you are provided with teachers who are qualified to instruct you in the best method of executing your assignment. The divine plan of education provides for the intimate association of work and instruction. We teach you how best to execute the things we command you to do.

37:6.5 (412.5) The purpose of all this training and experience is to prepare you for admission to the higher and more spiritual training spheres of the superuniverse. Progress within a given realm is individual, but transition from one phase to another is usually by classes.

Übergang von einer Phase zur nächsten findet gewöhnlich in Klassen statt.

Der ewige Fortschritt besteht nicht nur aus geistiger Entwicklung. Auch intellektuelle Bereicherung ist ein Teil der universellen Erziehung. Die Erfahrung des Verstandes nimmt gleichzeitig mit der Erweiterung des geistigen Horizontes zu. Dem Verstand und dem Geist werden in gleicher Weise Gelegenheiten zu Übung und Fortschritt geboten. Aber bei all dieser wunderbaren Verstandes- und Geistesschulung seid ihr für immer von den Behinderungen durch das sterbliche Fleisch befreit. Ihr müsst nicht mehr dauernd zwischen den widerstreitenden Ansprüchen eurer auseinanderstrebenden geistigen und materiellen Naturen entscheiden. Endlich seid ihr so weit, euch des geeinten Antriebs eines verherrlichten Verstandes zu erfreuen, der seine primitive tierische Hinneigung zu materiellen Dingen seit langem abgelegt hat.

Bevor sie das Universum von Nebadon verlassen, werden die meisten Sterblichen Urantias Gelegenheit erhalten, für längere oder kürzere Zeit als Mitglieder des nebadonschen Korps Himmlischer Inspektoren zu dienen.

37:6.6 (412.6) The progression of eternity does not consist solely in spiritual development. Intellectual acquisition is also a part of universal education. The experience of the mind is broadened equally with the expansion of the spiritual horizon. Mind and spirit are afforded like opportunities for training and advancement. But in all this superb training of mind and spirit you are forever free from the handicaps of mortal flesh. No longer must you constantly referee the conflicting contentions of your divergent spiritual and material natures. At last you are qualified to enjoy the unified urge of a glorified mind long since divested of primitive animalistic trends towards things material.

37:6.7 (413.1) Before leaving the universe of Nebadon, most Urantia mortals will be afforded opportunity to serve for a longer or shorter time as members of the Nebadon corps of Celestial Overseers.

7. LEHRER DER RESIDENZWELTEN

Die Lehrer der Residenzwelten sind rekrutierte, verherrlichte Cherubim. Wie viele andere Ausbilder Nebadons werden sie von den Melchisedeks eingesetzt. Sie wirken in den meisten erzieherischen Unternehmungen des morontiellen Lebens, und ihre Zahl liegt völlig jenseits dessen, was menschlicher Verstand fassen kann.

Als eine von Cherubim und Sanobim angestrebte Vollbringungsebene werden die Lehrer der Residenzwelten in der nächsten Schrift ausführlicher besprochen, während auf sie als Lehrer, die im morontiellen Leben eine wichtige Rolle spielen, in der Schrift dieses Namens näher eingegangen wird.

7. MANSION WORLD TEACHERS

37:7.1 (413.2) The Mansion World Teachers are recruited and glorified cherubim. Like most other instructors in Nebadon they are commissioned by the Melchizedeks. They function in most of the educational enterprises of the morontia life, and their number is quite beyond the comprehension of mortal mind.

37:7.2 (413.3) As an attainment level of cherubim and sanobim, the Mansion World Teachers will receive further consideration in the next paper, while as teachers playing an important part in the morontia life, they will be more extensively discussed in the paper of that name.

8. ZUGETEILTE HÖHERE GEISTIGE ORDNUNGEN

Nebst den Machtzentren und physischen Überwachern sind dem Lokaluniversum bestimmte der Familie des Unendlichen Geistes angehörende Geistwesen höherer Ordnung dauernd zugeteilt. Von den höheren Geistordnungen der Familie des Unendlichen Geistes sind die Folgenden so zugeteilt:

Wenn die Einsamen Botschafter funktionell

8. HIGHER SPIRIT ORDERS OF ASSIGNMENT

37:8.1 (413.4) Besides the power centers and the physical controllers, certain of the higher-origin spirit beings of the family of the Infinite Spirit are of permanent assignment to the local universe. Of the higher spirit orders of the family of the Infinite Spirit the following are so assigned:

37:8.2 (413.5) The *Solitary Messengers*, when

an die lokaluniverselle Verwaltung gebunden sind, leisten sie uns bei unserem Bemühen, die Hindernisse von Zeit und Raum zu überwinden, unschätzbare Dienste. Wenn sie nicht auf diese Weise zugeteilt sind, haben wir Angehörige der Lokaluniversen absolut keine Autorität über sie. Aber selbst dann sind diese einmaligen Wesen stets gewillt, uns bei der Lösung unserer Probleme und bei der Ausführung unserer Aufträge zu helfen.

Andovontia ist der Name des tertiären Überwachers der Universumskreise, der in unserem Universum stationiert ist. Er beschäftigt sich einzig mit geistigen und morontischen Kreisläufen und nicht mit den in den Zuständigkeitsbereich der Machtzentren fallenden. Er war es, der Urantia damals isolierte, als Caligastia in den prüfungsreichen Zeiten der Rebellion Luzifers den Planeten verriet. In einer Grußbotschaft an die Sterblichen Urantias bekundet er seine Freude im Ausblick auf eure dereinstige Wiedereingliederung in die ihm unterstehenden Universumskreise.

Der Leiter der Geschöpfeszählung von Nebadon, Salsatia, hat sein Hauptquartier auf Salvington im Sektor Gabriels. Er besitzt automatische Kenntnis von der Geburt und vom Tod des Willens und registriert laufend die exakte Zahl der im Lokaluniversum lebenden Willensgeschöpfe. Er arbeitet eng mit den auf den Archivwelten der Erzengel wohnhaften Persönlichkeitschronisten zusammen.

Ein Assoziierter Inspektor residiert auf Salvington. Er ist der persönliche Repräsentant der Höchsten Vollzieher Orvontons. Seine Mitarbeiter, die Zugeteilten Wachen der Lokalsysteme, sind ebenfalls Repräsentanten der Höchsten Vollzieher Orvontons.

Die Universellen Schlichter sind die reisenden Gerichtshöfe der Universen von Zeit und Raum, die von den evolutionären Welten an aufwärts in jeder Sektion des Lokaluniversums und darüber hinaus funktionieren. Diese Schiedsrichter sind auf Uversa registriert; die exakte Zahl derer, die in Nebadon wirken, ist nicht bekannt, aber ich schätze, dass es in unserem Lokaluniversum etwa hundert Millionen Schlichtungskommissionen gibt.

An Technischen Beratern, den gesetzeskundigen Intelligenzen des Reichs, beträgt unsere Quote ungefähr eine halbe Milliarde. Diese Wesen sind die lebendigen und reisenden erfahrungsmäßigen Gesetzesbibliotheken des ganzen Raums.

Von den Himmlischen Chronisten, aufsteigenden Seraphim, besitzen wir in Nebadon fünfundsiebzig. Es handelt sich dabei um die leitenden oder Seniorchronisten. Die

functionally attached to the local universe administration, render invaluable service to us in our efforts to overcome the handicaps of time and space. When they are not thus assigned, we of the local universes have absolutely no authority over them, but even then these unique beings are always willing to help us with the solution of our problems and with the execution of our mandates.

37:8.3 (413.6) Andovontia is the name of the tertiary Universe Circuit Supervisor stationed in our local universe. He is concerned only with spirit and morontia circuits, not with those under the jurisdiction of the power directors. It was he who isolated Urantia at the time of the Caligastia betrayal of the planet during the testing seasons of the Lucifer rebellion. In sending greetings to the mortals of Urantia, he expresses pleasure in the anticipation of your sometime restoration to the universe circuits of his supervision.

37:8.4 (413.7) The Nebadon Census Director, Salsatia, maintains headquarters within the Gabriel sector of Salvington. He is automatically cognizant of the birth and death of will and currently registers the exact number of will creatures functioning in the local universe. He works in close association with the personality recorders domiciled on the record worlds of the archangels.

37:8.5 (413.8) An Associate Inspector is resident on Salvington. He is the personal representative of the Supreme Executive of Orvonton. His associates, the Assigned Sentinels in the local systems, are also representatives of the Supreme Executive of Orvonton.

37:8.6 (414.1) The Universal Conciliators are the traveling courts of the universes of time and space, functioning from the evolutionary worlds up through every section of the local universe and on beyond. These referees are registered on Uversa; the exact number operating in Nebadon is not of record, but I estimate that there are in the neighborhood of one hundred million conciliating commissions in our local universe.

37:8.7 (414.2) Of the Technical Advisers, the legal minds of the realm, we have our quota, about one-half billion. These beings are the living and circulating experiential law libraries of all space.

37:8.8 (414.3) Of the Celestial Recorders, the ascendant seraphim, we have in Nebadon seventy-five. These are the senior or supervising recorders. The advancing students of this order in

vorrückenden, in Ausbildung begriffenen Studenten dieser Ordnung zählen fast vier Milliarden.

Das Wirken der sieben Milliarden Moronteller Gefährten Nebadons wird in den Schriften dargestellt, die von den Übergangsplaneten der Pilger der Zeit handeln.

Jedes Universum hat sein eigenes angestammtes Engelskorps; trotzdem gibt es Gelegenheiten, bei denen die Mitwirkung höherer Geiste, deren Ursprung außerhalb der lokalen Schöpfung liegt, sehr hilfreich ist. Supernaphim sind gewisser seltener und einzigartiger Dienstleistungen fähig; das gegenwärtige Oberhaupt der Seraphim Urantias ist ein primärer Supernaph des Paradieses. Den reflexiven Sekonaphim begegnet man überall dort, wo eine superuniverselle Belegschaft arbeitet, und eine große Zahl von Tertiaphim leistet vorübergehenden Dienst als Allerhöchste Assistenten.

9. DAUERBÜRGER DES LOKALUNIVERSUMS

Wie die Superuniversen und das Zentraluniversum besitzt auch das Lokaluniversum seine Ordnungen von Dauerbürgern. Diese umfassen die folgenden erschaffenen Typen:

1. Susatia.
2. Univitatia.
3. Materielle Söhne.
4. Mittler-Geschöpfe.

Diese Einheimischen der Lokalschöpfung bilden zusammen mit den mit dem Geist fusionierten Aufsteigern und den Spironga (die anders eingeordnet sind) eine relativ dauernde Bürgerschaft. Diese Ordnungen von Wesen sind im Großen und Ganzen weder auf- noch niedersteigend. Es sind alles erfahrungsmäßige Geschöpfe, aber ihre zunehmende Erfahrung fährt fort, dem Universum auf ihrer jeweiligen Ursprungsebene zugute zu kommen. Das stimmt ziemlich für all diese Ordnungen, obwohl es für die adamischen Söhne und die Mittler-Geschöpfe nicht ganz zutrifft.

Die Susatia. Diese wunderbaren Wesen wohnen und wirken als Dauerbürger auf Salvington, dem Hauptsitz dieses Lokaluniversums. Sie sind die brillanten Sprosse des Schöpfersohnes und des Schöpferischen Geistes, und sie stehen in enger Verbindung mit den aufsteigenden Bürgern des Lokaluniversums,

training number almost four billion.

37:8.9 (414.4) The ministry of the seventy billion Morontia Companions in Nebadon is described in those narratives dealing with the transition planets of the pilgrims of time.

37:8.10 (414.5) Each universe has its own native angelic corps; nevertheless, there are occasions on which it is very helpful to have the assistance of those higher spirits of origin outside the local creation. Supernaphim perform certain rare and unique services; the present chief of Urantia seraphim is a primary supernaphim of Paradise. The reflective seconaphim are encountered wherever the superuniverse personnel is functioning, and a great many tertiaphim are of temporary service as Most High Assistants.

9. PERMANENT CITIZENS OF THE LOCAL UNIVERSE

37:9.1 (414.6) As with the super- and central universes, the local universe has its orders of permanent citizenship. These include the following created types:

- 37:9.2 (414.7) 1. Susatia.*
- 37:9.3 (414.8) 2. Univitatia.*
- 37:9.4 (414.9) 3. Material Sons.*
- 37:9.5 (414.10) 4. Midway Creatures.*

37:9.6 (414.11) These natives of the local creation, together with the Spirit-fused ascenders and the spironga (who are otherwise classified), constitute a relatively permanent citizenship. These orders of beings are by and large neither ascending nor descending. They are all experiential creatures, but their enlarging experience continues to be available to the universe on their level of origin. While this is not wholly true of the Adamic Sons and midway creatures, it is relatively true of these orders.

37:9.7 (414.12) The Susatia. These marvelous beings reside and function as permanent citizens on Salvington, the headquarters of this local universe. They are the brilliant offspring of the Creator Son and Creative Spirit and are closely associated with the ascendant citizens of the local universe, the Spirit-fused mortals of the Nebadon Corps of

den mit dem Geist fusionierten Sterblichen des nebadonschen Korps der Vollkommenheit.

Die Univitatia. Jede der einhundert Konstellationshauptwelten samt den um sie versammelten architektonischen Sphären genießt die dauernde Hinwendung einer ortsansässigen Wesensordnung, die man unter dem Namen Univitatia kennt. Diese Kinder des Schöpfersohnes und des Schöpferischen Geistes bilden die bleibende Bevölkerung der Konstellationshauptwelten. Als der Fortpflanzung unfähige Wesen existieren sie auf einer Lebensebene etwa auf halbem Wege zwischen dem halbmateriellen Status der die Hauptwelten der Systeme bewohnenden Materiellen Söhne und der deutlicher geistigen Ebene der mit dem Geist fusionierten Sterblichen und der Susatia von Salvington; aber die Univitatia sind keine morontischen Wesen. Sie leisten für die aufsteigenden Sterblichen während ihres Durchgangs durch die Konstellationssphären das, was die Einheimischen Havonas für die pilgernden Geiste auf ihrer Wanderung durch die zentrale Schöpfung tun.

Die Materiellen Söhne Gottes. Wenn die schöpferische Verbindung zwischen dem Schöpfersohn und der Universumsrepräsentantin des Unendlichen Geistes, dem Muttergeist des Universums, ihren Zyklus erfüllt hat, wenn aus der Verbindung ihrer Naturen keine weiteren Nachkommen mehr hervorgehen, dann personifiziert der Schöpfersohn seine letzte Vorstellung von Wesen in doppelter Gestalt und bestätigt damit endgültig seinen eigenen ursprünglichen doppelten Ursprung. In sich und aus sich selber heraus erschafft er dann die schönen und prachtvollen Söhne und Töchter der materiellen Ordnung der Universumssohnschaft. So sind die ursprünglichen Adame und Evas jedes Lokalsystems von Nebadon entstanden. Sie sind eine fortpflanzungsfähige Sohnesordnung, da sie männlich und weiblich erschaffen wurden. Ihre Nachkommen üben die Funktion von relativ dauernden Bürgern einer Systemkapitale aus, obwohl einige von ihnen als Planetarische Adame abbeordert werden können.

Auf einer planetarischen Mission sind der Materielle Sohn und die Materielle Tochter beauftragt, die adamische Rasse jener Welt zu begründen, eine Rasse, die dazu bestimmt ist, sich schließlich mit den sterblichen Bewohnern jener Sphäre zu vermischen. Planetarische Adame sind sowohl niedersteigende als auch aufsteigende Söhne, aber wir ordnen sie gewöhnlich unter den aufsteigenden ein.

Die Mittler-Geschöpfe. In den frühen Tagen der meisten bewohnten Welten leisten gewisse übermenschliche, aber materialisierte Wesen Dienst, die sich jedoch gewöhnlich gleich nach

Perfection.

37:9.8 (414.13) *The Univitatia.* Each of the one hundred constellation headquarters clusters of architectural spheres enjoys the continuous ministry of a residential order of beings known as the univitatia. These children of the Creator Son and the Creative Spirit constitute the permanent population of the constellation headquarters worlds. They are nonreproducing beings existing on a plane of life about halfway between the semimaterial status of the Material Sons domiciled on the system headquarters and the more definitely spiritual plane of the Spirit-fused mortals and the susatia of Salvington; but the univitatia are not morontia beings. They accomplish for ascending mortals during the traversal of the constellation spheres what the Havona natives contribute to the pilgrim spirits passing through the central creation.

37:9.9 (415.1) *The Material Sons of God.* When a creative liaison between the Creator Son and the universe representative of the Infinite Spirit, the Universe Mother Spirit, has completed its cycle, when no more offspring of the combined nature are forthcoming, then does the Creator Son personalize in dual form his last concept of being, thus finally confirming his own and original dual origin. In and of himself he then creates the beautiful and superb Sons and Daughters of the material order of universe sonship. This is the origin of the original Adam and Eve of each local system of Nebadon. They are a reproducing order of sonship, being created male and female. Their progeny function as the relatively permanent citizens of a system capital, though some are commissioned as Planetary Adams.

37:9.10 (415.2) On a planetary mission the Material Son and Daughter are commissioned to found the Adamic race of that world, a race designed eventually to amalgamate with the mortal inhabitants of that sphere. Planetary Adams are both descending and ascending Sons, but we ordinarily class them as ascending.

37:9.11 (415.3) *The Midway Creatures.* In the early days of most inhabited worlds, certain superhuman but materialized beings are of assignment, but they usually retire upon the arrival

der Ankunft der Planetarischen Adame zurückziehen. Die Handlungen solcher Wesen und die Anstrengungen der Materiellen Söhne zur Verbesserung der evolutionären Rassen haben oft das Auftreten einer begrenzten Anzahl von Geschöpfen zur Folge, die nur schwer einzuordnen sind. Diese einzigartigen Wesen sind oft auf halbem Wege zwischen den materiellen Söhnen und den evolutionären Geschöpfen zu situieren; daher ihr Name: Mittler-Geschöpfe. In vergleichendem Sinne sind diese Mittler die Dauerbürger der evolutionären Welten. Von den frühen Tagen der Ankunft eines Planetarischen Fürsten an bis zu der in weiter Ferne liegenden Zeit der Verankerung des Planeten im Licht und Leben bilden sie die einzige Gruppe intelligenter Wesen, die ständig auf der Sphäre bleiben. Auf Urantia sind die dienenden Mittler in Wirklichkeit die tatsächlichen Wächter des Planeten; sie sind in einem praktischen Sinne die Bürger Urantias. Die Sterblichen sind allerdings die physischen und materiellen Bewohner einer evolutionären Welt, aber ihr seid alle so kurzlebig; ihr verweilt nur so kurze Zeit auf eurem Geburtsplaneten. Ihr werdet geboren, lebt und sterbt und geht hinüber auf andere Welten evolutionären Fortschritts. Auch die übermenschlichen Wesen, die als himmlische Beauftragte auf den Planeten dienen, erfüllen nur vorübergehende Aufträge; nur wenige von ihnen sind längere Zeit an eine bestimmte Sphäre gebunden. Die Mittler-Geschöpfe hingegen sorgen angesichts ständig wechselnder himmlischer Missionsträger und sich dauernd ablösender sterblicher Bewohner für Kontinuität in der planetarischen Verwaltung. Inmitten all dieser unaufhörlichen Wechsel und Verschiebungen harren die Mittler-Geschöpfe auf dem Planeten aus und gehen ununterbrochen ihrer Arbeit nach.

In gleicher Weise haben alle Abteilungen der Verwaltungsorganisation der Lokal- und Superuniversen ihre mehr oder weniger permanenten Bevölkerungen, Bewohner mit Bürgerstatus. So wie Urantia seine Mittler, besitzt Jerusem, eure Systemkapitale, seine Materiellen Söhne und Töchter; Edentia, euer Konstellationshauptsitz, verfügt über die Univitatia, während es auf Salvington zweierlei Bürger gibt, die erschaffenen Susatia und die entwickelten, mit dem Geist fusionierten Sterblichen. Die administrativen Welten der kleinen und großen Sektoren der Superuniversen haben keine Dauerbürger. Aber die Hauptwelten von Uversa werden ständig von einer erstaunlichen Gruppe von Wesen betreut, die Abandonter heißen und eine Schöpfung der nicht offenbarten ausführenden Organe der Ältesten der Tage und der in der Kapitale Orvontons residierenden sieben Reflexiven Geiste sind. Diese ortsansässigen Uversabürger verwalten gegenwärtig die laufenden Angelegenheiten ihrer Welt unter der unmittelbaren Aufsicht des

of the Planetary Adams. The transactions of such beings and the efforts of the Material Sons to improve the evolutionary races often result in the appearance of a limited number of creatures who are difficult to classify. These unique beings are often midway between the Material Sons and the evolutionary creatures; hence their designation, midway creatures. In a comparative sense these midwayers are the permanent citizens of the evolutionary worlds. From the early days of the arrival of a Planetary Prince to the far-distant time of the settling of the planet in light and life, they are the only group of intelligent beings to remain continuously on the sphere. On Urantia the midway ministers are in reality the actual custodians of the planet; they are, practically speaking, the citizens of Urantia. Mortals are indeed the physical and material inhabitants of an evolutionary world, but you are all so short-lived; you tarry on your nativity planet such a short time. You are born, live, die, and pass on to other worlds of evolutionary progression. Even the superhuman beings who serve on the planets as celestial ministers are of transient assignment; few of them are long attached to a given sphere. The midway creatures, however, provide continuity of planetary administration in the face of ever-changing celestial ministries and constantly shifting mortal inhabitants. Throughout all of this never-ceasing changing and shifting, the midway creatures remain on the planet uninterruptedly carrying on their work.

37:9.12 (415.4) In like manner, all divisions of the administrative organization of the local universes and superuniverses have their more or less permanent populations, inhabitants of citizenship status. As Urantia has its midwayers, Jerusem, your system capital, has the Material Sons and Daughters; Edentia, your constellation headquarters, has the univitatia, while the citizens of Salvington are twofold, the created susatia and the evolved Spirit-fused mortals. The administrative worlds of the minor and major sectors of the superuniverses do not have permanent citizens. But the Uversa headquarters spheres are continuously fostered by an amazing group of beings known as the *abandoners*, the creation of the unrevealed agents of the Ancients of Days and the seven Reflective Spirits resident on the capital of Orvonton. These residential citizens on Uversa are at present administering the routine affairs of their world under the immediate supervision of the Uversa corps of the Son-fused mortals. Even Havona has its native beings, and the central Isle of Light and Life is the

Uversakorps der mit dem Sohn fusionierten Sterblichen. Auch Havona hat seine einheimischen Wesen, und die zentrale Insel des Lichts und Lebens ist die Heimat der verschiedenen Gruppen von Paradies-Bürgern.

home of the various groups of Paradise Citizens.

10. ANDERE GRUPPEN DES LOKALUNIVERSUMS

Neben den seraphischen und sterblichen Ordnungen, die wir in späteren Schriften betrachten werden, arbeiten noch zahlreiche weitere Wesen am Unterhalt und an der Vervollkommnung einer so riesenhaften Organisation wie des Universums von Nebadon, das jetzt schon über drei Millionen bewohnter Welten zählt, während ihrer zehn Millionen in Aussicht stehen. Die verschiedenen Lebenstypen Nebadons sind viel zu zahlreich, als dass sie in dieser Schrift aufgeführt werden könnten, aber es mögen zwei ungewöhnliche Ordnungen erwähnt werden, die überall auf den 647 591 architektonischen Sphären des Lokaluniversums wirken.

Die Spironga sind die geistigen Sprosse des Hellen Morgensterns und des Melchisedek-Vaters. Ihre Persönlichkeit nimmt nie ein Ende, aber sie sind keine evolutionären oder aufsteigenden Wesen, noch hat ihre Funktion etwas mit dem evolutionären Aufstiegsplan zu tun. Sie sind die geistigen Helfer des Lokaluniversums, die die alltäglichen geistigen Aufgaben Nebadons ausführen.

Die Spornagia. Die architektonischen Hauptwelten des Lokaluniversums sind wirkliche Welten — physische Schöpfungen. Ihr physischer Unterhalt verlangt viel Arbeit, und dabei hilft uns eine Gruppe physischer, Spornagia genannter Geschöpfe. Ihre Sorge gilt der Pflege und dem Anbau der materiellen Phasen dieser Hauptwelten von Jerusem bis Salvington. Spornagia sind weder geistige Wesen noch Personen; sie sind eine tierische Existenzordnung. Aber wenn ihr sie sehen könntet, wäret ihr ebenfalls der Ansicht, dass sie vollkommenen Tieren gleichen.

Die verschiedenen Freundlichkeitskolonien sind auf Salvington und anderswo zuhause. Wir profitieren insbesondere vom Wirken der himmlischen Künstler auf den Konstellationen und erfahren die Wohltat der Aktivitäten der Leiter der Rückschau, die hauptsächlich in den Kapitalen der Lokalsysteme tätig sind.

Stets ist dem universellen Dienst ein Korps aufsteigender Sterblicher angegliedert, dem auch verherrlichte Mittler-Geschöpfe angehören. Nachdem diese Aufsteiger Salvington erreicht haben, werden sie bei der Handhabung der

10. OTHER LOCAL UNIVERSE GROUPS

37:10.1 (416.1) Besides the seraphic and mortal orders, who will be considered in later papers, there are numerous additional beings concerned in the maintenance and perfecting of such a gigantic organization as the universe of Nebadon, which even now has more than three million inhabited worlds, with ten million in prospect. The various Nebadon types of life are much too numerous to be catalogued in this paper, but there are two unusual orders that function extensively on the 647,591 architectural spheres of the local universe, that may be mentioned.

37:10.2 (416.2) The *Spironga* are the spirit offspring of the Bright and Morning Star and the Father Melchizedek. They are exempt from personality termination but are not evolutionary or ascending beings. Neither are they functionally concerned with the evolutionary ascension regime. They are the spirit helpers of the local universe, executing the routine spirit tasks of Nebadon.

37:10.3 (416.3) The *Spornagia*. The architectural headquarters worlds of the local universe are real worlds — physical creations. There is much work connected with their physical upkeep, and herein we have the assistance of a group of physical creatures called spornagia. They are devoted to the care and culture of the material phases of these headquarters worlds, from Jerusem to Salvington. Spornagia are neither spirits nor persons; they are an animal order of existence, but if you could see them, you would agree that they seem to be perfect animals.

37:10.4 (416.4) The various *courtesy colonies* are domiciled on Salvington and elsewhere. We especially profit from the ministry of the celestial artisans on the constellations and benefit from the activities of the reversion directors, who operate chiefly on the capitals of the local systems.

37:10.5 (416.5) Always there is attached to the universe service a corps of ascending mortals, including the glorified midway creatures. These ascenders, after attaining Salvington, are used in an almost endless variety of activities in the

Universumsangelegenheiten in einer schier endlosen Vielfalt von Aktivitäten eingesetzt. Von jeder Ebene der Vollbringung aus wenden sich diese vorrückenden Sterblichen nach rückwärts und nach unten, um ihren Weggefährten, die hinter ihnen heraufklettern, eine helfende Hand entgegenzustrecken. Solche Sterbliche, die sich vorübergehend auf Salvington aufhalten, werden auf Verlangen praktisch allen Korps himmlischer Persönlichkeiten als Helfer, Studenten, Beobachter und Lehrer zugeteilt.

Es gibt noch andere Arten intelligenten Lebens, die sich mit der Verwaltung eines Lokaluniversums beschäftigen, aber der Plan dieses Berichtes sieht keine weitere Offenlegung dieser erschaffenen Ordnungen vor. Leben und Verwaltung dieses Universums sind damit ausreichend geschildert worden, um dem sterblichen Verstand zu erlauben, etwas von der Realität und Größe der Existenz nach dem Tode zu erahnen. Weitere Erfahrungen auf eurer progressiven Lebensbahn werden euch diese interessanten und anmutigen Wesen immer näher bringen. Dieser Bericht kann nicht mehr sein als eine kurze Skizze von Wesen und Wirken der mannigfaltigen Persönlichkeiten, die die Universen der Zeit in Scharen bevölkern und diese Schöpfungen als gewaltige Übungsschulen verwalten, als Schulen, durch welche die Pilger der Zeit vorrücken, Leben um Leben und Welt um Welt, bis sie von den Grenzen ihres Heimatuniversums aus liebevoll zum höheren Erziehungssystem des Superuniversums abgesandt werden und dann weiter auf die Havona-Welten der Geistschulung und schließlich zum Paradies und zur hohen Bestimmung von Finalisten — mit dem ewigen Auftrag zu Missionen, die den Universen von Zeit und Raum noch nicht offenbart worden sind.

[Diktirt von einem Leuchtenden Abendstern von Nebadon, der Nummer 1 146 des Erschaffenen Korps.]

conduct of universe affairs. From each level of achievement these advancing mortals reach back and down to extend a helping hand to their fellows who follow them in the upward climb. Such mortals of temporary sojourn on Salvington are assigned on requisition to practically all corps of celestial personalities as helpers, students, observers, and teachers.

37:10.6 (416.6) There are still other types of intelligent life concerned with the administration of a local universe, but the plan of this narrative does not provide for the further revelation of these orders of creation. Enough of the life and administration of this universe is being herewith portrayed to afford the mortal mind a grasp of the reality and grandeur of the survival existence. Further experience in your advancing careers will increasingly reveal these interesting and charming beings. This narrative cannot be more than a brief outline of the nature and work of the manifold personalities who throng the universes of space administering these creations as enormous training schools, schools wherein the pilgrims of time advance from life to life and from world to world until they are lovingly dispatched from the borders of the universe of their origin to the higher educational regime of the superuniverse and thence on to the spirit-training worlds of Havona and eventually to Paradise and the high destiny of the finalizers — the eternal assignment on missions not yet revealed to the universes of time and space.

37:10.7 (417.1) [Dictated by a Brilliant Evening Star of Nebadon, Number 1,146 of the Created Corps.]

Schrift 38. Dienende Geiste des Lokaluniversums

⇐ 037

DAS URANTIA BUCH

039 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 38 DIENENDE GEISTE DES LOKALUNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Ursprung der Seraphim
2. Wesen der Engel
3. Nicht offenbarte Engel
4. Die seraphischen Welten
5. Seraphische Ausbildung
6. Seraphische Organisation
7. Cherubim und Sanobim
8. Evolution von Cherubim und Sanobim
9. Die Mittler-Geschöpfe

PAPER 38 MINISTERING SPIRITS OF THE LOCAL UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. Origin of Seraphim
2. Angelic Natures
3. Unrevealed Angels
4. The Seraphic Worlds
5. Seraphic Training
6. Seraphic Organization
7. Cherubim and Sanobim
8. Evolution of Cherubim and Sanobim
9. The Midway Creatures

Einführung

MAN unterscheidet zwischen drei Persönlichkeitsordnungen des Unendlichen Geistes. Der ungestüme Apostel besaß darüber Klarheit, als er von Jesus schrieb: „Der in den Himmel gegangen ist und zur Rechten Gottes sitzt, während ihm Engel, Gewalten und Mächte untertan sind.“ Die Engel sind die dienenden Geiste der Zeit, die Gewalten die Botschafterheere des Raums und die Mächte die höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes.

Gleich den Supernaphim im Zentraluniversum und den Sekonaphim in einem Superuniversum bilden die Seraphim zusammen mit den ihnen beigesellten Cherubim und Sanobim das Engelskorps eines Lokaluniversums.

Die Seraphim besitzen alle einen ziemlich einheitlichen Typ. Von Universum zu Universum und durch alle sieben Superuniversen hindurch

INTRODUCTION

38:0.1 (418.1) THERE are three distinct orders of the personalities of the Infinite Spirit. The impetuous apostle understood this when he wrote respecting Jesus, "who has gone to heaven and is on the right hand of God, angels and authorities and powers being made subject to him." Angels are the ministering spirits of time; authorities, the messenger hosts of space; powers, the higher personalities of the Infinite Spirit.

38:0.2 (418.2) As the supernaphim in the central universe and the seconaphim in a superuniverse, so the seraphim, with the associated cherubim and sanobim, constitute the angelic corps of a local universe.

38:0.3 (418.3) The seraphim are all fairly uniform in design. From universe to universe, throughout all seven of the superuniverses, they show a

weichen sie nur minimal voneinander ab; von allen geistigen Typen persönlicher Wesen kommen sie einem Einheitstyp am nächsten. Ihre verschiedenen Ordnungen bilden das Korps der gewandten, gewöhnlichen Diener der Lokalschöpfungen.

minimum of variation; they are the most nearly standard of all spirit types of personal beings. Their various orders constitute the corps of the skilled and common ministers of the local creations.

1. URSPRUNG DER SERAPHIM

Die Seraphim werden durch den Muttergeist des Universums erschaffen, und seit der Erschaffung der „Urmusterengel“ und gewisser Engelarchetypen in Nebadons Frühzeit werden sie in Einheitsformationen — 41 472 auf einmal — hervorgebracht. Der Schöpfersohn und die Universumsrepräsentantin des Unendlichen Geistes erschaffen eine große Zahl von Söhnen und anderen Universumspersönlichkeiten in Kollaboration. Nach Abschluss dieser gemeinsamen Anstrengung macht sich der Sohn an die Erschaffung der Materiellen Söhne, der ersten geschlechtlichen Geschöpfe, während die Geistmutter des Universums parallel dazu mit ihrer ersten einsamen Anstrengung der Geistfortpflanzung beginnt. Das ist der Beginn der Erschaffung der seraphischen Heerscharen eines Lokaluniversums.

Diese Engelsordnungen werden zu dem Zeitpunkt projiziert, wo die Entwicklung sterblicher Willensgeschöpfe geplant wird. Die Erschaffung der Seraphim geht auf die Erlangung relativer Persönlichkeit durch den Universummuttergeist zurück, nicht als spätere Gleichgeordnete des Meistersohnes, sondern als frühere schöpferische Helferin des Schöpfersohnes. Vor diesem Ereignis wurden die in Nebadon diensttuenden Seraphim vorübergehend von einem benachbarten Universum ausgeliehen.

Periodisch werden immer neue Seraphim erschaffen; das Universum von Nebadon ist noch im Werden. Der Universummuttergeist stellt seine schöpferische Tätigkeit in einem wachsenden und sich vervollkommnenden Universum nie ein.

2. WESEN DER ENGEL

Die Engel haben keine materiellen Körper, sind aber ganz bestimmte, eindeutige Wesen; ihre Natur und ihr Ursprung sind geistig. Obwohl sie selber für Sterbliche unsichtbar sind, nehmen sie euch in eurer Körperlichkeit ohne Hilfe von Transformatoren oder Übersetzern wahr; sie verstehen die sterbliche Lebensweise intellektuell und teilen alle menschlichen nicht-sinnlichen Emotionen und Gefühle. Sie würdigen eure

1. ORIGIN OF SERAPHIM

38:1.1 (418.4) Seraphim are created by the Universe Mother Spirit and have been projected in unit formation — 41,472 at a time — ever since the creation of the “pattern angels” and certain angelic archetypes in the early times of Nebadon. The Creator Son and the universe representation of the Infinite Spirit collaborate in the creation of a large number of Sons and other universe personalities. Following the completion of this united effort, the Son engages in the creation of the Material Sons, the first of the sex creatures, while the Universe Mother Spirit concurrently engages in her initial solitary effort at spirit reproduction. Thus begins the creation of the seraphic hosts of a local universe.

38:1.2 (418.5) These angelic orders are projected at the time of planning for the evolution of mortal will creatures. The creation of seraphim dates from the attainment of relative personality by the Universe Mother Spirit, not as the later co-ordinate of the Master Son, but as the early creative helper of the Creator Son. Previous to this event the seraphim on duty in Nebadon were temporarily loaned by a neighboring universe.

38:1.3 (418.6) Seraphim are still being periodically created; the universe of Nebadon is still in the making. The Universe Mother Spirit never ceases creative activity in a growing and perfecting universe.

2. ANGELIC NATURES

38:2.1 (419.1) Angels do not have material bodies, but they are definite and discrete beings; they are of spirit nature and origin. Though invisible to mortals, they perceive you as you are in the flesh without the aid of transformers or translators; they intellectually understand the mode of mortal life, and they share all of man's nonsensuous emotions and sentiments. They appreciate and greatly enjoy your efforts in music, art, and real

Bemühungen in Musik, Kunst und wirklichem Humor und freuen sich sehr darüber. Sie kennen eure Gewissenskämpfe und geistigen Schwierigkeiten vollkommen. Sie lieben die menschlichen Wesen, und aus eurem Bemühen, sie verstehen und lieben zu lernen, kann nur Gutes entstehen.

Obwohl die Seraphim sehr liebevolle und mitfühlende Wesen sind, sind sie keine Geschöpfe mit geschlechtlichen Empfindungen. Sie gleichen sehr dem, was ihr einst auf den Residenzwelten sein werdet, wo ihr „weder heiratet noch verheiratet werdet, sondern wie die Engel des Himmels seid“. Denn alle, die „für würdig befunden werden, die Residenzwelten zu erreichen, heiraten nicht und werden nicht verheiratet; auch sterben sie nicht mehr, denn sie sind den Engeln gleich“. Trotzdem pflegen wir, wenn wir es mit geschlechtlichen Geschöpfen zu tun haben, von jenen Wesen, die unmittelbar vom Vater und vom Sohn abstammen, als von den Söhnen Gottes zu sprechen, hingegen von den Töchtern Gottes, wenn es sich um die Kinder des Geistes handelt. Deshalb verwendet man auf den Planeten mit Geschlechtswesen für die Engel im Allgemeinen weibliche Fürwörter.

Die Seraphim sind so erschaffen, dass sie auf der geistigen wie auf der materiellen Ebene wirken können. Es gibt nur wenige Phasen moronteller oder geistiger Betätigung, die ihren Diensten unzugänglich sind. Während die Engel in ihrem persönlichen Status von den Menschen nicht so weit entfernt sind, übertreffen die Seraphim sie in bestimmten funktionellen Leistungen bei weitem. Sie sind mancher Dinge fähig, die menschliches Fassungsvermögen erheblich übersteigen. Zum Beispiel hat man euch gesagt, dass „sogar die Haare auf eurem Kopf gezählt sind“, und sie sind es tatsächlich, aber ein Seraph verbringt seine Zeit nicht damit, sie zu zählen und ihre Zahl auf den neuesten Stand zu bringen. Die Engel besitzen angeborene und automatische (das heißt für eure Wahrnehmung automatische) Fähigkeiten, um solche Dinge zu wissen; ihr würdet einen Seraphen wahrhaftig als ein mathematisches Wunder betrachten. Deshalb lösen die Seraphim mit äußerster Leichtigkeit zahlreiche Aufgaben, bei denen es Sterblichen schwindlig würde.

Die Engel besitzen einen höheren geistigen Status als ihr, aber sie sind nicht eure Richter oder Ankläger. Was für Fehler ihr auch immer begeht, so „erheben die Engel, obwohl größer an Macht und Gewalt, gegen euch keine Anklagen“. Die Engel sitzen über die Menschheit nicht zu Gericht, und ebenso wenig sollten einzelne Sterbliche ihre Mitgeschöpfe vorschnell verurteilen.

Ihr tut gut daran, sie zu lieben, aber ihr solltet

humor. They are fully cognizant of your moral struggles and spiritual difficulties. They love human beings, and only good can result from your efforts to understand and love them.

38:2.2 (419.2) Though seraphim are very affectionate and sympathetic beings, they are not sex-emotion creatures. They are much as you will be on the mansion worlds, where you will “neither marry nor be given in marriage but will be as the angels of heaven.” For all who “shall be accounted worthy to attain the mansion worlds neither marry nor are given in marriage; neither do they die any more, for they are equal to the angels.” Nevertheless, in dealing with sex creatures it is our custom to speak of those beings of more direct descent from the Father and the Son as the sons of God, while referring to the children of the Spirit as the daughters of God. Angels are, therefore, commonly designated by feminine pronouns on the sex planets.

38:2.3 (419.3) The seraphim are so created as to function on both spiritual and literal levels. There are few phases of morontia or spirit activity which are not open to their ministrations. While in personal status angels are not so far removed from human beings, in certain functional performances seraphim far transcend them. They possess many powers far beyond human comprehension. For example: You have been told that the “very hairs of your head are numbered,” and it is true they are, but a seraphim does not spend her time counting them and keeping the number corrected up to date. Angels possess inherent and automatic (that is, automatic as far as you could perceive) powers of knowing such things; you would truly regard a seraphim as a mathematical prodigy. Therefore, numerous duties which would be tremendous tasks for mortals are performed with exceeding ease by seraphim.

38:2.4 (419.4) Angels are superior to you in spiritual status, but they are not your judges or accusers. No matter what your faults, “the angels, although greater in power and might, bring no accusation against you.” Angels do not sit in judgment on mankind, neither should individual mortals prejudice their fellow creatures.

38:2.5 (419.5) You do well to love them, but you

sie nicht anbeten; Engel sind keine Objekte der Anbetung. Als euer Seher „dem Engel zu Füßen fiel, um ihn anzubeten“, sagte der große Seraph Loyalatia zu ihm: „Sieh davon ab, so etwas zu tun; ich bin dein und deiner Rassen Gefährte im Dienen, und wir sind alle aufgefordert, Gott anzubeten.“

Ihrem Wesen und ihren Persönlichkeitsgaben nach befinden sich die Seraphim auf der Stufenleiter der Geschöpfesexistenz eine Spur oberhalb der sterblichen Rassen. Tatsächlich werdet ihr ihnen sehr stark gleichen, wenn ihr einmal vom Fleisch befreit seid. Auf den Residenzwelten werdet ihr lernen, die Seraphim zu schätzen, auf den Konstellationssphären, ihre Gesellschaft zu genießen, und auf Salvington werden sie ihre Stätten der Rast und Andacht mit euch teilen. Während des ganzen morontischen und darauf folgenden geistigen Aufstiegs wird euer brüderlicher Umgang mit den Seraphim ideal, eure Kameradschaft prachtvoll sein.

3. NICHT OFFENBARTE ENGEL

Zahlreiche Ordnungen geistiger Wesen wirken überall in Bereichen des Lokaluniversums, die den Sterblichen deshalb nicht bekannt gegeben werden, weil sie in keiner Beziehung zum evolutionären Plan des Aufstiegs zum Paradies stehen. In dieser Schrift wird das Wort „Engel“ mit Vorsatz einzig zur Bezeichnung jener seraphischen und mit ihnen verbundenen Kinder des Universums-Muttergeistes gebraucht, die in so hohem Maße an der Abwicklung des Planes für das menschliche Fortleben beteiligt sind. Sechs andere Ordnungen verwandter Wesen dienen im Lokaluniversum, die nicht offenbaren Engel, die auf keine spezifische Weise mit den Universumsaktivitäten verbunden sind, die sich mit dem Aufstieg der evolutionären Sterblichen zum Paradies befassen. Diese sechs Gruppen engelhafter Mitarbeiter werden nie Seraphim genannt oder als dienende Geister bezeichnet. Diese Persönlichkeiten sind völlig mit administrativen und anderen Angelegenheiten Nebadons beschäftigt, Aufgaben, die in keinem Zusammenhang mit der fortschreitenden Laufbahn des Menschen, mit seinem geistigen Aufstieg und seiner Erlangung von Vollkommenheit stehen.

4. DIE SERAPHISCHEN WELTEN

Die neunte Gruppe von sieben primären Sphären im Kreis Salvingtons wird von den Welten der Seraphim gebildet. Jede dieser Welten besitzt sechs zugehörige Satelliten, auf

should not adore them; angels are not objects of worship. The great seraphim, Loyalatia, when your seer “fell down to worship before the feet of the angel,” said: “See that you do it not; I am a fellow servant with you and with your races, who are all enjoined to worship God.”

38:2.6 (419.6) In nature and personality endowment the seraphim are just a trifle ahead of mortal races in the scale of creature existence. Indeed, when you are delivered from the flesh, you become very much like them. On the mansion worlds you will begin to appreciate the seraphim, on the constellation spheres to enjoy them, while on Salvington they will share their places of rest and worship with you. Throughout the whole morontia and subsequent spirit ascent, your fraternity with the seraphim will be ideal; your companionship will be superb.

3. UNREVEALED ANGELS

38:3.1 (420.1) Numerous orders of spirit beings function throughout the domains of the local universe that are unrevealed to mortals because they are in no manner connected with the evolutionary plan of Paradise ascension. In this paper the word “angel” is purposely limited to the designation of those seraphic and associated offspring of the Universe Mother Spirit who are so largely concerned with the operation of the plans of mortal survival. There serve in the local universe six other orders of related beings, the unrevealed angels, who are not in any specific manner connected with those universe activities pertaining to the Paradise ascent of evolutionary mortals. These six groups of angelic associates are never called seraphim, neither are they referred to as ministering spirits. These personalities are wholly occupied with the administrative and other affairs of Nebadon, engagements which are in no way related to man’s progressive career of spiritual ascent and perfection attainment.

4. THE SERAPHIC WORLDS

38:4.1 (420.2) The ninth group of seven primary spheres in the Salvington circuit are the worlds of the seraphim. Each of these worlds has six tributary satellites, whereon are the special

denen sich die allen Phasen seraphischer Ausbildung gewidmeten Spezialeinheiten befinden. Zwar haben die Seraphim Zugang zu allen neunundvierzig Welten, die diese Gruppe von Salvington-Sphären bilden, aber sie besetzen ausschließlich die erste Siebenergruppe. Die restlichen sechs Gruppen werden von den sechs auf Urantia nicht offenbarten Ordnungen engelhafter Mitarbeiter eingenommen; jede dieser Gruppen unterhält ein Hauptquartier auf einer dieser sechs primären Welten und geht auf den sechs zugehörigen Satelliten spezialisierten Aktivitäten nach. Jede Engelsordnung hat freien Zutritt zu allen Welten der sieben verschiedenen Gruppen.

Diese Hauptwelten zählen zu den herrlichsten Reichen Nebadons; das besondere Merkmal der seraphischen Behausungen sind ihre Schönheit und Weite. Hier besitzt jeder Seraph ein wirkliches Heim, und „Heim“ bedeutet Wohnstätte von zwei Seraphim; denn sie leben in Paaren.

Obwohl nicht männlich und weiblich wie die Materiellen Söhne und die sterblichen Rassen, sind die Seraphim negativ und positiv. Bei der Mehrzahl ihrer Verwendungen braucht es zur Erfüllung des Auftrags zwei Engel. Wenn sie nicht im Kreislauf geschaltet sind, können sie auch allein arbeiten; ebenso wenig brauchen sie eine Seinsergänzung, solange sie stationär bleiben. Gewöhnlich behalten sie ihre ursprüngliche Seinsergänzung bei, aber nicht notwendigerweise. Solche Verbindungen sind hauptsächlich funktionell bedingt; sie charakterisieren sich durch keine sexuellen Empfindungen, obwohl sie äußerst persönlich und wahrhaft liebevoll sind.

Neben bestimmten Heimen verfügen die Seraphim auch über Gruppen-, Kompanie-, Bataillons- und Einheitshauptsitze. Alle tausend Jahre versammeln sie sich an Treffen, bei denen alle anwesend sind, die zum selben Zeitpunkt erschaffen wurden. Wenn ein Seraph Verantwortungen wahrnimmt, die keine Abwesenheit vom Dienst zulassen, besucht er die Treffen im Wechsel mit seinem Komplementärwesen, wobei er von einem Seraphen mit einem anderen Geburtsdatum abgelöst wird. Das erlaubt jedem seraphischen Partner, wenigstens an jeder zweiten Zusammenkunft teilzunehmen.

5. SERAPHISCHE AUSBILDUNG

Die Seraphim verbringen ihre ersten tausend Jahre als unbeauftragte Beobachter auf Salvington und seinen Weltenschulen. Das zweite Jahrtausend wird auf den seraphischen Welten

schools devoted to all phases of seraphic training. While the seraphim have access to all forty-nine worlds comprising this group of Salvington spheres, they exclusively occupy only the first cluster of seven. The remaining six clusters are occupied by the six orders of angelic associates unrevealed on Urantia; each such group maintains headquarters on one of these six primary worlds and carries on specialized activities on the six tributary satellites. Each angelic order has free access to all the worlds of these seven diverse groups.

38:4.2 (420.3) These headquarters worlds are among the magnificent realms of Nebadon; the seraphic estates are characterized by both beauty and vastness. Here each seraphim has a real home, and “home” means the domicile of two seraphim; they live in pairs.

38:4.3 (420.4) Though not male and female as are the Material Sons and the mortal races, seraphim are negative and positive. In the majority of assignments it requires two angels to accomplish the task. When they are not encircled, they can work alone; neither do they require complements of being when stationary. Ordinarily they retain their original complements of being, but not necessarily. Such associations are primarily necessitated by function; they are not characterized by sex emotion, though they are exceedingly personal and truly affectionate.

38:4.4 (420.5) Besides designated homes, seraphim also have group, company, battalion, and unit headquarters. They forgather for reunions every millennium and are all present in accordance with the time of their creation. If a seraphim bears responsibilities which forbid absence from duty, she alternates attendance with her complement, being relieved by a seraphim of another birth date. Each seraphic partner is thereby present at least every other reunion.

5. SERAPHIC TRAINING

38:5.1 (420.6) Seraphim spend their first millennium as noncommissioned observers on Salvington and its associated world schools. The second millennium is spent on the seraphic worlds of the

des Salvingtonkreises verlegt. Ihre zentrale Ausbildungsstätte untersteht jetzt der Leitung der ersten einhunderttausend Seraphim von Nebadon, und an ihrer Spitze steht der ursprüngliche oder erstgeborene Engel des Lokaluniversums. Die erste erschaffene Gruppe nebadonscher Seraphim erfuhr ihre Ausbildung durch ein Korps von eintausend Seraphim aus Avalon; in der Folge wurden unsere Engel durch ihre eigenen Senioren unterrichtet. Die Melchisedeks nehmen auch in großem Maße an der Erziehung und Schulung aller Engel des Lokaluniversums — der Seraphim, Cherubim und Sanobim — teil.

Nach Abschluss dieser Ausbildungszeit auf den seraphischen Welten Salvingtons werden die Seraphim in den herkömmlichen Gruppen und Einheiten der Engelsorganisation mobilisiert und irgendeiner Konstellation zugeteilt. Noch haben sie keine Beauftragung als dienende Geiste, obwohl sie sich bereits mitten in den einer solchen Beauftragung vorausgehenden Phasen seraphischer Einübung befinden.

Die Seraphim arbeiten sich als dienende Geiste ein, indem sie als Beobachter auf den niedersten der evolutionären Welten dienen. Nach dieser Erfahrung kehren sie auf die Trabantenwelten des Hauptsitzes der sie beschäftigenden Konstellation zurück, um ihre höheren Studien in Angriff zu nehmen und sich gezielter auf den Dienst in einem bestimmten Lokalsystem vorzubereiten. Im Anschluss an diese allgemeine Erziehung werden sie zum Dienst in einem der Lokalsysteme befördert. Auf den mit irgendeiner System-Hauptwelt Nebadons verbundenen architektonischen Welten vollenden unsere Seraphim ihre Ausbildung und werden dann als dienende Geiste der Zeit bevollmächtigt.

Nach erteilter Vollmacht können die Seraphim überall in Nebadon, ja sogar in Orvonton, eingesetzt werden. Ihrem Wirken im Universum sind weder Schranken noch Grenzen gesetzt; sie sind eng mit den materiellen Geschöpfen der Zeit verbunden und stehen immer im Dienste der niedrigeren Ordnungen geistiger Persönlichkeiten, wobei sie den Kontakt zwischen diesen Wesen der geistigen Welt und den Sterblichen der materiellen Welten herstellen.

6. SERAPHISCHE ORGANISATION

Nach dem zweiten am seraphischen Hauptsitz verbrachten Millennium werden die Seraphim in Zwölfergruppen (12 Paare, 24 Seraphim) unter je einem Chef eingeteilt. Zwölf solcher Gruppen bilden eine Kompanie (144 Paare, 288 Seraphim), die von einem Führer befehligt wird. Zwölf Kompanien unter einem

Salvington circuit. Their central training school is now presided over by the first one hundred thousand Nebadon seraphim, and at their head is the original or first-born angel of this local universe. The first created group of Nebadon seraphim were trained by a corps of one thousand seraphim from Avalon; subsequently our angels have been taught by their own seniors. The Melchizedeks also have a large part in the education and training of all local universe angels — seraphim, cherubim, and sanobim.

38:5.2 (421.1) At the termination of this period of training on the seraphic worlds of Salvington, seraphim are mobilized in the conventional groups and units of the angelic organization and are assigned to some one of the constellations. They are not yet commissioned as ministering spirits, although they have well entered upon the precommissioned phases of angelic training.

38:5.3 (421.2) Seraphim are initiated as ministering spirits by serving as observers on the lowest of the evolutionary worlds. After this experience they return to the associate worlds of the headquarters of the assigned constellation to begin their advanced studies and more definitely to prepare for service in some particular local system. Following this general education they are advanced to the service of some one of the local systems. On the architectural worlds associated with the capital of some Nebadon system our seraphim complete their training and are commissioned as ministering spirits of time.

38:5.4 (421.3) When once seraphim are commissioned, they may range all Nebadon, even Orvonton, on assignment. Their work in the universe is without bounds and limitations; they are closely associated with the material creatures of the worlds and are ever in the service of the lower orders of spiritual personalities, making contact between these beings of the spirit world and the mortals of the material realms.

6. SERAPHIC ORGANIZATION

38:6.1 (421.4) After the second millennium of sojourn at seraphic headquarters the seraphim are organized under chiefs into groups of twelve (12 pairs, 24 seraphim), and twelve such groups constitute a company (144 pairs, 288 seraphim), which is commanded by a leader. Twelve companies under a commander constitute a

Kommandanten bilden ein Bataillon (1 728 Paare oder 3 456 Seraphim), und zwölf Bataillone unter einem Leiter machen eine seraphische Einheit (20 736 Paare oder 41 472 Individuen) aus, während zwölf Einheiten, die dem Kommando eines Oberleiters unterstehen, eine Legion mit 248 832 Paaren oder 497 664 Individuen bilden. Auf eine solche Engelsgruppe spielte Jesus in jener Nacht im Garten von Gethsemane an, als er sagte: „Ich kann noch jetzt meinen Vater darum bitten, und er wird mir augenblicklich mehr als zwölf Engelslegionen geben.“

Aus zwölf Engelslegionen baut sich eine 2 985 984 Paare oder 5 971 968 Individuen umfassende Heerschar auf, und zwölf solcher Heerscharen (35 831 808 Paare oder 71 663 616 Individuen) machen die größte zum Einsatz gelangende seraphische Organisation, eine Engelsarmee, aus. Eine seraphische Heerschar wird von einem Erzengel oder einer anderen Persönlichkeit mit entsprechendem Status befehligt, während die Engelsarmeen von den Leuchtenden Abendsternen oder anderen von Gabriels unmittelbaren Leutnants angeführt werden. Und Gabriel ist der „oberste Befehlshaber der Himmelsarmeen“, der Regierungschef des Souveräns von Nebadon, „Gott, Herr der Heere“.

Obwohl die Seraphim und alle anderen Ordnungen des Lokaluniversums unmittelbar unter dem Unendlichen Geist in seiner Personifizierung auf Salvington dienen, stehen sie seit der Selbsthingabe Michaels auf Urantia unter der Souveränität des Meistersohnes. Selbst als Michael auf Urantia als Mensch geboren wurde, erging an ganz Nebadon eine superuniverselle Fernmeldung, welche proklamierte: „Und lasst alle Engel ihn anbeten.“ Die Engel aller Ränge sind seiner Souveränität untertan; sie sind ein Teil jener Gruppe, die man „seine mächtigen Engel“ bezeichnet hat.

7. CHERUBIM UND SANOBIM

Bezüglich aller wesentlichen Gaben sind Cherubim und Sanobim den Seraphim gleich. Sie haben denselben Ursprung, aber nicht immer dieselbe Bestimmung. Sie sind wunderbar intelligent und staunenswert wirksam, rührend liebevoll und fast menschlich. Sie sind die niedrigste Engelsordnung und deshalb den fortgeschritteneren Typen menschlicher Wesen auf den evolutionären Welten umso näher verwandt.

Cherub und Sanob sind von Natur aus miteinander verbunden und bilden eine funktionelle Einheit. Der eine ist eine mit positiver, der andere eine mit negativer Energie geladene

battalion (1,728 pairs or 3,456 seraphim), and twelve battalions under a director equal a seraphic unit (20,736 pairs or 41,472 individuals), while twelve units, subject to the command of a supervisor, constitute a legion numbering 248,832 pairs or 497,664 individuals. Jesus alluded to such a group of angels that night in the garden of Gethsemane when he said: “I can even now ask my Father, and he will presently give me more than twelve legions of angels.”

38:6.2 (421.5) Twelve legions of angels comprise a host numbering 2,985,984 pairs or 5,971,968 individuals, and twelve such hosts (35,831,808 pairs or 71,663,616 individuals) make up the largest operating organization of seraphim, an angelic army. A seraphic host is commanded by an archangel or by some other personality of co-ordinate status, while the angelic armies are directed by the Brilliant Evening Stars or by other immediate lieutenants of Gabriel. And Gabriel is the “supreme commander of the armies of heaven,” the chief executive of the Sovereign of Nebadon, “the Lord God of hosts.”

38:6.3 (421.6) Though serving under the direct supervision of the Infinite Spirit as personalized on Salvington, since the bestowal of Michael on Urantia, seraphim and all other local universe orders have become subject to the sovereignty of the Master Son. Even when Michael was born of the flesh on Urantia, there issued the superuniverse broadcast to all Nebadon which proclaimed, “And let all the angels worship him.” All ranks of angels are subject to his sovereignty; they are a part of that group which has been denominated “his mighty angels.”

7. CHERUBIM AND SANOBIM

38:7.1 (422.1) In all essential endowments cherubim and sanobim are similar to seraphim. They have the same origin but not always the same destiny. They are wonderfully intelligent, marvelously efficient, touchingly affectionate, and almost human. They are the lowest order of angels, hence all the nearer of kin to the more progressive types of human beings on the evolutionary worlds.

38:7.2 (422.2) Cherubim and sanobim are inherently associated, functionally united. One is an energy positive personality; the other, energy negative. The right-hand deflector, or positively charged

Persönlichkeit. Der Rechtsdeflektor oder positiv geladene Engel ist der Cherub — die kontrollierende oder Seniorpersönlichkeit. Der Linksdeflektor oder negativ geladene Engel ist der Sanob — die Seinsergänzung. Jeder der beiden Engelstypen ist bei einseitigem Funktionieren sehr eingeschränkt; deshalb dienen sie gewöhnlich in Paaren. Wenn sie unabhängig von ihren seraphischen Leitern dienen, sind sie mehr denn je auf gegenseitigen Kontakt angewiesen und funktionieren stets gemeinsam.

Cherubim und Sanobim sind die treuen und wirksamen Helfer der seraphischen Betreuer, und alle sieben seraphischen Ordnungen sind mit diesen ihnen unterstellten Assistenten wohl versehen. Während ganzer Zeitalter dienen Cherubim und Sanobim in dieser Eigenschaft, aber sie begleiten die Seraphim nicht auf Missionen außerhalb der Grenzen des Lokaluniversums.

Cherubim und Sanobim sind die routinemäßigen geistigen Arbeiter der Einzelwelten der Systeme. Bei nichtpersönlichen Einsätzen oder in Notfällen können sie anstelle eines seraphischen Paares dienen, aber sie wirken nie, auch nicht vorübergehend, als Engel, die menschliche Wesen umsorgen; dies ist ein ausschließlich seraphisches Privileg.

Wenn die Cherubim einem Planeten zugeteilt werden, treten sie in die örtlichen Ausbildungskurse ein, die das Studium planetarischer Gebräuche und Sprachen einschließen. Die dienenden Geister der Zeit sind alle zweisprachig, da sie die Sprache des Lokaluniversums ihres Ursprungs sowie diejenige ihres heimatlichen Superuniversums beherrschen. Durch Studium in den Schulen der Welten lernen sie weitere Sprachen hinzu. Wie die Seraphim und alle anderen Ordnungen geistiger Wesen unternehmen die Cherubim und Sanobim fortwährend Anstrengungen zur Selbstvervollkommnung. Nur untergeordnete Wesen wie diejenigen, die die Macht kontrollieren und die Energie lenken, sind des Fortschritts unfähig; alle Geschöpfe mit wirklichem oder potentiell persönlichem Wollen streben danach, Neues zu vollbringen.

Die Natur von Cherubim und Sanobim kommt der morontischen Existenzebene sehr nahe, und sie erweisen sich im Grenzbereich zwischen physischer, morontischer und geistiger Welt als äußerst wirksam. Diese Kinder des Muttergeistes des Lokaluniversums werden ganz ähnlich den Serviten Havonas und den Schlichtungskommissionen durch „vierte Geschöpfe“ charakterisiert. Jeder vierte Cherub und jeder vierte Sanob sind quasi-materiell und gleichen ganz ausgesprochen der morontischen Existenzebene.

angel, is the cherubim — the senior or controlling personality. The left-hand deflector, or negatively charged angel, is the sanobim — the complement of being. Each type of angel is very limited in solitary function; hence they usually serve in pairs. When serving independently of their seraphic directors, they are more than ever dependent on mutual contact and always function together.

38:7.3 (422.3) Cherubim and sanobim are the faithful and efficient aids of the seraphic ministers, and all seven orders of seraphim are provided with these subordinate assistants. Cherubim and sanobim serve for ages in these capacities, but they do not accompany seraphim on assignments beyond the confines of the local universe.

38:7.4 (422.4) The cherubim and sanobim are the routine spirit workers on the individual worlds of the systems. On a nonpersonal assignment and in an emergency, they may serve in the place of a seraphic pair, but they never function, even temporarily, as attending angels to human beings; that is an exclusive seraphic privilege.

38:7.5 (422.5) When assigned to a planet, cherubim enter the local courses of training, including a study of planetary usages and languages. The ministering spirits of time are all bilingual, speaking the language of the local universe of their origin and that of their native superuniverse. By study in the schools of the realms they acquire additional tongues. Cherubim and sanobim, like seraphim and all other orders of spirit beings, are continuously engaged in efforts at self-improvement. Only such as the subordinate beings of power control and energy direction are incapable of progression; all creatures having actual or potential personality volition seek new achievements.

38:7.6 (422.6) Cherubim and sanobim are by nature very near the morontia level of existence, and they prove to be most efficient in the borderland work of the physical, morontial, and spiritual domains. These children of the local universe Mother Spirit are characterized by “fourth creatures” much as are the Havona Servitals and the conciliating commissions. Every fourth cherubim and every fourth sanobim are quasi-material, very definitely resembling the morontia level of existence.

Die vierten Engelsgeschöpfe sind den Seraphim in den mehr materiellen Phasen ihrer universellen und planetarischen Aktivitäten eine große Hilfe. Diese morontischen Cherubim übernehmen auch viele unerlässliche Aufgaben in den Grenzbereichen auf den morontischen Schulungswelten, und sie werden den Morontischen Gefährten in großer Zahl zugeteilt. Was die Mittler-Geschöpfe den evolutionären Planeten, sind sie in etwa den morontischen Sphären. Auf den bewohnten Welten arbeiten die morontischen Cherubim oft in Verbindung mit den Mittler-Geschöpfen. Cherubim und Mittler-Geschöpfe sind eindeutig getrennte Wesensordnungen; sie haben unterschiedliche Ursprünge, aber in Wesen und Funktionsweise zeigen sie große Ähnlichkeit.

38:7.7 (422.7) These angelic fourth creatures are of great assistance to the seraphim in the more literal phases of their universe and planetary activities. Such morontia cherubim also perform many indispensable borderline tasks on the morontia training worlds and are assigned to the service of the Morontia Companions in large numbers. They are to the morontia spheres about what the midway creatures are to the evolutionary planets. On the inhabited worlds these morontia cherubim frequently work in liaison with the midway creatures. Cherubim and midway creatures are distinctly separate orders of beings; they have dissimilar origins, but they disclose great similarity in nature and function.

8. EVOLUTION VON CHERUBIM UND SANOBIM

Den Cherubim und Sanobim eröffnen sich zahlreiche Wege fortschreitenden Dienstes, die zu einem höheren Status führen; und diesen kann die Umfangung durch die Göttliche Ministerin noch weiter heben. Hinsichtlich ihres evolutionären Potentials gibt es drei große Klassen von Cherubim und Sanobim:

1. Aufstiegs-kandidaten. Diese Wesen sind von Natur aus Anwärter auf den seraphischen Status. Cherubim und Sanobim dieser Ordnung sind glänzend begabt, obwohl ihre natürliche Anlage nicht an diejenige der Seraphim heranreicht; aber Fleiß und Erfahrung ermöglichen es ihnen, die volle seraphische Statur zu erreichen.

2. Cherubim der mittleren Stufe. Das sind die von Natur aus beschränkten Wesen der Engelsschöpfungen; denn nicht alle Cherubim und Sanobim haben dasselbe Aufstiegs-potential. Die meisten von ihnen bleiben für immer Cherubim und Sanobim, obwohl die Begabteren unter Umständen zu begrenztem seraphischem Dienst gelangen.

3. Morontische Cherubim. Diese „vierten Geschöpfe“ der Engelsordnungen behalten stets ihre quasi-materiellen Eigenschaften. Zusammen mit der Mehrzahl ihrer Brüder der mittleren Stufe werden sie bis zur vollkommenen Verwirklichung des Supremen Wesens als Cherubim und Sanobim weiterdienen.

Während das Wachstumspotential der zweiten und dritten Gruppe einigermaßen begrenzt ist, können die Aufstiegs-kandidaten die Höhen universellen seraphischen Dienstes erreichen. Viele von den erfahreneren dieser Cherubim werden den seraphischen

8. EVOLUTION OF CHERUBIM AND SANOBIM

38:8.1 (423.1) Numerous avenues of advancing service are open to cherubim and sanobim leading to an enhancement of status, which may be still further augmented by the embrace of the Divine Minister. There are three great classes of cherubim and sanobim with regard to evolutionary potential:

38:8.2 (423.2) 1. *Ascension Candidates*. These beings are by nature candidates for seraphic status. Cherubim and sanobim of this order are brilliant, though not by inherent endowment equal to the seraphim; but by application and experience it is possible for them to attain full seraphic standing.

38:8.3 (423.3) 2. *Mid-phase Cherubim*. All cherubim and sanobim are not equal in ascension potential, and these are the inherently limited beings of the angelic creations. Most of them will remain cherubim and sanobim, although the more gifted individuals may achieve limited seraphic service.

38:8.4 (423.4) 3. *Morontia Cherubim*. These “fourth creatures” of the angelic orders always retain their quasi-material characteristics. They will continue on as cherubim and sanobim, together with a majority of their mid-phase brethren, pending the completed factualization of the Supreme Being.

38:8.5 (423.5) While the second and third groups are somewhat limited in growth potential, the ascension candidates may attain the heights of universal seraphic service. Many of the more experienced of these cherubim are attached to the seraphic guardians of destiny and are thus placed

Schicksalshütern beigegeben, was sie in die direkte Ausgangsposition bringt, um zum Status von Lehrern der Residenzwelten aufzusteigen, wenn ihre seraphischen Senioren sie verlassen. Den Schicksalshütern stehen als Helfer keine Cherubim und Sanobim mehr zur Verfügung, wenn ihre sterblichen Schützlinge das morontielle Leben erreichen. Und wenn andere Typen evolutionärer Seraphim die Bewilligung erhalten, sich nach Seraphington und dem Paradies aufzumachen, müssen sie ihre bisherigen Untergebenen verlassen, wenn sie sich außerhalb der Grenzen Nebadons begeben. Solch zurückgelassene Cherubim und Sanobim werden gewöhnlich vom Universums-Muttergeist umfassen, wodurch sie auf eine Ebene gelangen, die derjenigen eines Lehrers der Residenzwelten auf der seraphischen Statusleiter entspricht.

Nachdem die einmal umfassenen Cherubim und Sanobim während langer Zeit als Lehrer der Residenzwelten auf den morontialen Sphären — von den niedrigsten bis zu den höchsten — gedient haben, und wenn ihr Korps auf Salvington übervoll ist, fordert der Helle Morgenstern diese treuen Diener der Geschöpfe der Zeit auf, vor ihm zu erscheinen. Der Eid der Persönlichkeitsumwandlung wird abgenommen, und danach werden diese fortgeschrittenen Seniorcherubim und -sanobim in Gruppen zu siebentausend von neuem vom Universums-Muttergeist umfassen. Aus dieser zweiten Umarmung gehen sie als vollwertige Seraphim hervor. Von nun an steht diesen wiedergeborenen Cherubim und Sanobim die vollständige Laufbahn eines Seraphen mit all ihren Paradies-Möglichkeiten offen. Solche Engel können menschlichen Wesen als Schicksalshüter zugeteilt werden, und wenn ihr sterblicher Schützling das Fortleben schafft, werden sie wählbar zum Weitergehen nach Seraphington und zu den sieben Kreisen seraphischer Vollbringung, ja sogar zum Paradies und zum Korps der Finalität.

9. DIE MITTLER-GESCHÖPFE

Man klassifiziert die Mittler-Geschöpfe auf dreierlei Weise: Sie werden zu Recht unter die aufsteigenden Söhne Gottes eingereiht; sie werden den Tatsachen entsprechend zu den Ordnungen der Dauerbürger gezählt, während sie der Funktion nach und aufgrund ihrer engen und wirksamen Verbindung mit den Engelscharen im Dienst an den sterblichen Menschen auf den Einzelwelten des Raums den dienenden Geistern der Zeit zugerechnet werden.

Diese einzigartigen Geschöpfe erscheinen auf der Mehrzahl der bewohnten Welten, und man findet sie immer auf den Dezimal- oder

in direct line for advancement to the status of Mansion World Teachers when deserted by their seraphic seniors. Guardians of destiny do not have cherubim and sanobim as helpers when their mortal wards attain the morontia life. And when other types of evolutionary seraphim are granted clearance for Seraphington and Paradise, they must forsake their former subordinates when they pass out of the confines of Nebadon. Such deserted cherubim and sanobim are usually embraced by the Universe Mother Spirit, thus achieving a level equivalent to that of a Mansion World Teacher in the attainment of seraphic status.

38:8.6 (423.6) When, as Mansion World Teachers, the once-embraced cherubim and sanobim have long served on the morontia spheres, from the lowest to the highest, and when their corps on Salvington is overrecruited, the Bright and Morning Star summons these faithful servants of the creatures of time to appear in his presence. The oath of personality transformation is administered; and thereupon, in groups of seven thousand, these advanced and senior cherubim and sanobim are re-embraced by the Universe Mother Spirit. From this second embrace they emerge as full-fledged seraphim. Henceforth, the full and complete career of a seraphim, with all of its Paradise possibilities, is open to such reborn cherubim and sanobim. Such angels may be assigned as guardians of destiny to some mortal being, and if the mortal ward attains survival, then do they become eligible for advancement to Seraphington and the seven circles of seraphic attainment, even to Paradise and the Corps of the Finality.

9. THE MIDWAY CREATURES

38:9.1 (424.1) The midway creatures have a threefold classification: They are properly classified with the ascending Sons of God; they are factually grouped with the orders of permanent citizenship, while they are functionally reckoned with the ministering spirits of time because of their intimate and effective association with the angelic hosts in the work of serving mortal man on the individual worlds of space.

38:9.2 (424.2) These unique creatures appear on the majority of the inhabited worlds and are always found on the decimal or life-experiment planets,

Lebensexperimentier-Planeten wie Urantia. Es gibt zwei Typen von Mittlern — primäre und sekundäre — und sie erscheinen durch folgende Techniken:

1. Die primären Mittler, die geistigere Gruppe, sind eine einigermaßen standardisierte Ordnung von Wesen, die alle aus den zum Stab des Planetarischen Fürsten gehörenden, modifizierten sterblichen Aufsteigern hervorgehen. Die Zahl der primären Mittler-Geschöpfe beträgt immer fünfzigtausend, und kein sich ihres Wirkens erfreuender Planet besitzt eine größere Zahl von ihnen.

2. Die Zahl der sekundären Mittler, der materielleren Gruppe dieser Geschöpfe, ist von Welt zu Welt sehr verschieden, obwohl das Mittel bei fünfzigtausend liegt. Sie entstammen unterschiedlich den planetarischen biologischen Veredlern, den Adamen und Evas, oder deren unmittelbaren Nachkommen. Nicht weniger als vierundzwanzig verschiedene Techniken werden auf den evolutionären Welten des Raums zur Erzeugung dieser sekundären Mittler-Geschöpfe angewandt. Die Entstehungsweise ihrer Gruppe auf Urantia war unüblich und außergewöhnlich.

Weder die eine noch die andere Gruppe ist ein evolutionärer Zwischenfall; beide sind wesentliche Bestandteile der vorausbestimmten Pläne der Universumsarchitekten, und ihr Auftreten auf den evolutionären Welten zu einem günstigen Zeitpunkt geschieht gemäß den ursprünglichen Vorstellungen und Entwicklungsplänen der überwachenden Lebensbringer.

Die primären Mittler werden durch die Engelstechnik mit intellektueller und geistiger Energie versehen und besitzen einen uniformen intellektuellen Status. Die sieben mentalen Hilfsgeiste haben keinen Kontakt mit ihnen, und nur der sechste und siebente, der Geist der Anbetung und der Geist der Weisheit, können auf die sekundäre Gruppe einwirken.

Die sekundären Mittler werden durch die adamische Technik mit physischer Energie versorgt, dem geistigen Kreislauf durch die seraphische Technik angeschlossen und intellektuell mit dem morontiellen Übergangs-Verstandestyp ausgerüstet. Sie sind in vier physische Typen und geistig in sieben Ordnungen unterteilt und sprechen intellektuell auf zwölf Ebenen auf die gemeinsame Einwirkung der beiden letzten Hilfsgeiste und des morontiellen Verstandes an. Diese Verschiedenheiten bestimmen ihre unterschiedlichen Aktivitäten und planetarischen Verwendungen.

Die primären Mittler gleichen mehr Engeln als Sterblichen; die sekundären Ordnungen sind viel mehr wie menschliche Wesen. Beide leisten

such as Urantia. Midwayers are of two types — primary and secondary — and they appear by the following techniques:

38:9.3 (424.3) 1. *Primary Midwayers*, the more spiritual group, are a somewhat standardized order of beings who are uniformly derived from the modified ascendant-mortal staffs of the Planetary Princes. The number of primary midway creatures is always fifty thousand, and no planet enjoying their ministry has a larger group.

38:9.4 (424.4) 2. *Secondary Midwayers*, the more material group of these creatures, vary greatly in numbers on the different worlds, though the average is around fifty thousand. They are variously derived from the planetary biologic uplifters, the Adams and Eves, or from their immediate progeny. There are no less than twenty-four diverse techniques involved in the production of these secondary midway creatures on the evolutionary worlds of space. The mode of origin for this group on Urantia was unusual and extraordinary.

38:9.5 (424.5) Neither of these groups is an evolutionary accident; both are essential features in the predetermined plans of the universe architects, and their appearance on the evolving worlds at the opportune juncture is in accordance with the original designs and developmental plans of the supervising Life Carriers.

38:9.6 (424.6) Primary midwayers are energized intellectually and spiritually by the angelic technique and are uniform in intellectual status. The seven adjutant mind-spirits make no contact with them; and only the sixth and the seventh, the spirit of worship and the spirit of wisdom, are able to minister to the secondary group.

38:9.7 (424.7) Secondary midwayers are physically energized by the Adamic technique, spiritually encircuited by the seraphic, and intellectually endowed with the morontia transition type of mind. They are divided into four physical types, seven orders spiritually, and twelve levels of intellectual response to the joint ministry of the last two adjutant spirits and the morontia mind. These diversities determine their differential of activity and of planetary assignment.

38:9.8 (424.8) Primary midwayers resemble angels more than mortals; the secondary orders are much more like human beings. Each renders

sich gegenseitig unschätzbare Dienste bei der Ausführung ihrer mannigfaltigen planetarischen Aufträge. Die primären Wesen können sowohl mit den Überwachern morontierlicher und geistiger Energie als auch mit den Handhabern der Verstandeskreisläufe Verbindung aufnehmen und zusammenarbeiten. Die sekundäre Gruppe kann nur mit den physischen Überwachern und den Handhabern der materiellen Kreisläufe Arbeitsverbindungen herstellen. Aber da beide Mittler-Ordnungen miteinander perfekt synchronisierten Kontakt aufnehmen können, ist jede von ihnen zur praktischen Verwendung der gesamten Energieskala imstande, von der rohen physischen Macht der materiellen Welten über die Übergangsphasen der universellen Energien bis hin zu den höheren Kräften geistiger Realität der himmlischen Reiche.

Der Abgrund zwischen den materiellen und geistigen Welten wird vollkommen überbrückt durch das Zusammenwirken in Serie zwischen sterblichem Menschen, sekundärem Mittler, primärem Mittler, morontiellem Cherub, Cherub der mittleren Stufe und Seraph. In der persönlichen Erfahrung eines einzelnen Sterblichen werden diese verschiedenen Ebenen durch das unbemerkte und geheimnisvolle Wirken des göttlichen Gedankenjustierers ohne Zweifel mehr oder weniger geeint und persönlich bedeutungsvoll gemacht.

Auf normalen Planeten walten die primären Mittler ihres Amtes als Nachrichtenkorps und als himmlische Gastgeber im Namen des Planetarischen Fürsten, während die sekundären Wesen ihre Zusammenarbeit mit der adamischen Ordnung zur Förderung der progressiven planetarischen Zivilisation fortsetzen. Wenn ein Planetarischer Fürst abtrünnig oder ein Materieller Sohn fehlbar wird, wie es auf Urantia geschehen ist, werden die Mittler-Geschöpfe Mündel des Systemsouveräns und dienen unter der Leitung des amtierenden Verwalters des Planeten. Aber nur auf drei anderen Welten Satanas funktionieren diese Wesen als eine einzige Gruppe unter einheitlicher Führung wie die vereinigten Mittler-Diener Urantias.

Das planetarische Wirken der primären und sekundären Mittler auf den zahlreichen Einzelwelten eines Universums ist abwechslungsreich und unterschiedlich, aber auf normalen, durchschnittlichen Planeten sind ihre Aktivitäten sehr verschieden von den Aufgaben, die ihre Zeit auf isolierten Sphären wie Urantia beanspruchen.

Die primären Mittler sind die planetarischen Historiker, die von der Zeit der Ankunft des Planetarischen Fürsten an bis ins Zeitalter der Verankerung im Licht und Leben für die Zurschaustellung der Planeten auf den

invaluable assistance to the other in the execution of their manifold planetary assignments. The primary ministers can achieve liaison co-operation with both morontia- and spirit-energy controllers and mind circuiters. The secondary group can establish working connections only with the physical controllers and the material-circuit manipulators. But since each order of midwayer can establish perfect synchrony of contact with the other, either group is thereby able to achieve practical utilization of the entire energy gamut extending from the gross physical power of the material worlds up through the transition phases of universe energies to the higher spirit-reality forces of the celestial realms.

38:9.9 (425.1) The gap between the material and spiritual worlds is perfectly bridged by the serial association of mortal man, secondary midwayer, primary midwayer, morontia cherubim, mid-phase cherubim, and seraphim. In the personal experience of an individual mortal these diverse levels are undoubtedly more or less unified and made personally meaningful by the unobserved and mysterious operations of the divine Thought Adjuster.

38:9.10 (425.2) On normal worlds the primary midwayers maintain their service as the intelligence corps and as celestial entertainers in behalf of the Planetary Prince, while the secondary ministers continue their co-operation with the Adamic regime of furthering the cause of progressive planetary civilization. In case of the defection of the Planetary Prince and the failure of the Material Son, as occurred on Urantia, the midway creatures become the wards of the System Sovereign and serve under the directing guidance of the acting custodian of the planet. But on only three other worlds in Satania do these beings function as one group under unified leadership as do the united midway ministers of Urantia.

38:9.11 (425.3) The planetary work of both primary and secondary midwayers is varied and diverse on the numerous individual worlds of a universe, but on the normal and average planets their activities are very different from the duties which occupy their time on isolated spheres, such as Urantia.

38:9.12 (425.4) The primary midwayers are the planetary historians who, from the time of the arrival of the Planetary Prince to the age of settled light and life, formulate the pageants and design the portrayals of planetary history for the exhibits of

Systemhauptwelten historische Festspiele inszenieren und Porträts der planetarischen Geschichte entwerfen.

Die Mittler harren während langer Zeitperioden auf einer bewohnten Welt aus, aber wenn sie ihrem Auftrag treu bleiben, werden sie schließlich und mit großer Sicherheit lobende Anerkennung finden für ihren ganze Zeitalter währenden Dienst zur Aufrechterhaltung der Souveränität des Schöpfersohnes; sie werden für ihre geduldige Hingabe an die materiellen Sterblichen ihrer Welt von Zeit und Raum gebührend belohnt werden. Früher oder später werden alle beglaubigten Mittler-Geschöpfe in die Reihen der aufsteigenden Söhne Gottes aufgenommen und ordnungsgemäß eingeführt werden in das lange Abenteuer des Aufstiegs zum Paradies in Gesellschaft derselben Sterblichen tierischen Ursprungs, ihrer irdischen Brüder, über die sie während ihres langen planetarischen Aufenthaltes so eifersüchtig gewacht und denen sie so erfolgreich gedient haben.

[Dargeboten von einem Melchisedek auf Ersuchen des Chefs der seraphischen Heerscharen von Nebadon.]

the planets on the system headquarters worlds.

^{38:9.13 (425.5)} Midwayers remain for long periods on an inhabited world, but if faithful to their trust, they will eventually and most certainly be recognized for their agelong service in maintaining the sovereignty of the Creator Son; they will be duly rewarded for their patient ministry to the material mortals on their world of time and space. Sooner or later all accredited midway creatures will be mustered into the ranks of the ascending Sons of God and will be duly initiated into the long adventure of the Paradise ascent in company with those very mortals of animal origin, their earth brethren, whom they so jealously guarded and so effectively served during the long planetary sojourn.

^{38:9.14 (425.6)} [Presented by a Melchizedek acting by request of the Chief of the Seraphic Hosts of Nebadon.]

Schrift 39. Die seraphischen Heerscharen

⇐ 038

DAS URANTIA BUCH

040 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 39 DIE SERAPHISCHEN HEERSCHAREN

Abschnitte

Einführung

1. Höchste Seraphim
2. Höhere Seraphim
3. Überwacher-Seraphim
4. Verwalterseraphim
5. Die planetarischen Helfer
6. Übergangs-Förderer
7. Seraphim der Zukunft
8. Seraphische Bestimmung
9. Das Korps der Seraphischen Vollendung

PAPER 39 THE SERAPHIC HOSTS SECTIONS

Introduction

1. Supreme Seraphim
2. Superior Seraphim
3. Supervisor Seraphim
4. Administrator Seraphim
5. Planetary Helpers
6. Transition Ministers
7. Seraphim of the Future
8. Seraphic Destiny
9. The Corps of Seraphic Completion

Einführung

SOWEIT wir wissen, ist es die Absicht des Unendlichen Geistes in seiner Personifizierung auf der Hauptwelt des Lokaluniversums, alle Seraphim gleich vollkommen zu erschaffen, aber aus einem unbekannten Grunde sind diese seraphischen Abkömmlinge sehr verschieden. Ihre Verschiedenheit rührt vielleicht von einer unbekannten Einschaltung der sich entwickelnden erfahrungsmäßigen Gottheit her; ob dem so ist, können wir nicht beweisen. Aber wir beobachten, dass jedes Mal, wenn Seraphim erzieherischen Tests und schulischer Disziplin unterworfen werden, sie sich unfehlbar und eindeutig in die sieben folgenden Kategorien aufteilen:

1. Höchste Seraphim.
2. Höhere Seraphim.
3. Überwacher-Seraphim.
4. Verwalterseraphim.

INTRODUCTION

39:0.1 (426.1) AS FAR as we are cognizant, the Infinite Spirit, as personalized on the local universe headquarters, intends to produce uniformly perfect seraphim, but for some unknown reason these seraphic offspring are very diverse. This diversity may be a result of the unknown interposition of evolving experiential Deity; if so, we cannot prove it. But we do observe that, when seraphim have been subjected to educational tests and training discipline, they unfailingly and distinctly classify into the following seven groups:

- 39:0.2 (426.2) 1. Supreme Seraphim.
- 39:0.3 (426.3) 2. Superior Seraphim.
- 39:0.4 (426.4) 3. Supervisor Seraphim.
- 39:0.5 (426.5) 4. Administrator Seraphim.

5. Planetarische Helfer.

6. Übergangsförderer.

7. Seraphim der Zukunft.

Es wäre kaum richtig zu sagen, irgendein Seraph stehe tiefer als ein Engel irgendeiner anderen Gruppe. Trotzdem ist jeder Engel am Anfang in seiner Dienstbefähigung auf die Gruppe seiner ursprünglichen, angeborenen Einteilung beschränkt. Meine seraphische Mitarbeiterin bei der Abfassung dieses Berichts, Manotia, ist ein höchster Seraph, der einst nur in dieser Eigenschaft wirkte. Durch Fleiß und hingebungsvollen Dienst meisterte sie eine nach der anderen alle sieben seraphischen Dienstarten, wobei sie auf nahezu sämtlichen einem Seraphen offen stehenden Betätigungsfeldern wirkte. Sie hat jetzt das Amt eines beigeordneten Chefs der Seraphim Urantias inne.

Menschliche Wesen haben manchmal Mühe zu verstehen, dass eine naturgegebene Fähigkeit zum Wirken auf höheren Ebenen nicht notwendigerweise das Geschick zum Dienst auf vergleichsweise tieferen Ebenen in sich schließt. Der Mensch beginnt sein Leben als hilfloser Säugling; daher müssen jeder menschlichen Leistung alle erforderlichen Erfahrungen vorausgehen; die Seraphim haben kein dem Erwachsensein vorausgehendes Leben — keine Kindheit. Sie sind dessen ungeachtet erfahrungsmäßige Geschöpfe, und durch Erfahrung und zusätzliche Ausbildung können sie ihr göttliches und naturgegebenes Geschick vermehren und auf dem Erfahrungsweg in einem oder mehreren seraphischen Diensten funktionelle Gewandtheit erwerben.

Nachdem sie ihren Auftrag erhalten haben, werden die Seraphim den Reserven ihrer natürlichen Gruppe zugeteilt. Seraphim mit planetarischem oder Verwalterstatus dienen oft während langer Perioden in ihrer ursprünglichen Klassifizierung, aber je höher die Ebene, der die dienenden Engel ihrer Natur nach angehören, umso beharrlicher streben sie danach, den niedrigeren Ordnungen universellen Dienstes zugeteilt zu werden. Ihr ganz besonderer Wunsch ist es, in die Reserven der planetarischen Helfer aufgenommen zu werden, und wenn ihnen dies gelingt, treten sie in die am Hauptsitz des Planetarischen Fürsten einer evolutionären Welt befindlichen himmlischen Schulen ein. Hier nehmen sie das Studium der Sprachen, der Geschichte und der örtlichen Sitten der Menschenrassen auf. Die Art, wie die Seraphim sich Wissen aneignen und Erfahrung sammeln müssen, ist derjenigen menschlicher Wesen sehr verwandt. Hinsichtlich bestimmter Persönlichkeitseigenschaften stehen sie euch

39:0.6 (426.6) 5. Planetary Helpers.

39:0.7 (426.7) 6. Transition Ministers.

39:0.8 (426.8) 7. Seraphim of the Future.

39:0.9 (426.9) To say that any one seraphim is inferior to an angel of any other group would hardly be true. Nevertheless every angel is at first service-limited to the group of original and inherent classification. My seraphic associate in the preparation of this statement, Manotia, is a supreme seraphim and onetime functioned only as a supreme seraphim. By application and devoted service she has, one by one, achieved all seven of the seraphic services, having functioned in well-nigh every avenue of activity open to a seraphim, and now holds the commission of associate chief of seraphim on Urantia.

39:0.10 (426.10) Human beings sometimes find it hard to understand that a created capacity for higher-level ministry does not necessarily imply ability to function on relatively lower service levels. Man begins life as a helpless infant; hence every mortal attainment must embrace all experiential prerequisites; seraphim have no such preadult life — no childhood. They are, however, experiential creatures, and by experience and through additional education they can augment their divine and inherent endowment of ability by the experiential acquirement of functional skill in one or more of the seraphic services.

39:0.11 (426.11) After being commissioned, seraphim are assigned to the reserves of their inherent group. Those of planetary and administrator status often serve for long periods as originally classified, but the higher the inherent function level, the more persistently do the angelic ministers seek assignment to the lower orders of universe service. Especially do they desire assignment to the reserves of the planetary helpers, and if successful they enroll in the celestial schools attached to the headquarters of the Planetary Prince of some evolutionary world. Here they begin the study of the languages, history, and local habits of the races of mankind. Seraphim must acquire knowledge and gain experience much as do human beings. They are not far removed from you in certain personality attributes. And they all crave to start at the bottom, on the lowest possible level of ministry; thus may they hope to achieve the highest possible level of experiential destiny.

nicht fern. Ihr aller sehnlichster Wunsch ist es, ganz unten anzufangen, auf der tiefstmöglichen Stufe des Dienens; so können sie hoffen, die höchstmögliche Ebene erfahrungsmäßiger Bestimmung zu erreichen.

1. HÖCHSTE SERAPHIM

Diese Seraphim bilden die höchste der sieben offenbarten Engelsordnungen des Lokaluniversums. Sie arbeiten in sieben Gruppen, deren jede eng mit den dienenden Engeln des Seraphischen Korps der Vollendung verbunden ist.

1. Sohn-Geist-Diener. Die erste Gruppe der höchsten Seraphim ist mit dem Dienst an den im Lokaluniversum wohnenden und wirkenden hohen Söhnen und den dem Geist entstammenden Wesen beauftragt. Diese Gruppe helfender Engel dient auch dem Universumssohn und dem Universumsgeist und steht in enger Fühlung mit dem Nachrichtenkorps des Hellen Morgensterns, der als Regierungschef des Universums den vereinten Willen des Schöpfersohnes und des Schöpferischen Geistes vollstreckt.

Da diese Seraphim den hohen Söhnen und Geistern zugeteilt sind, sind sie ganz natürlich auch mit den weitgespannten Diensten der Paradies-Avonale verbunden, der göttlichen Kinder des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes. Die Paradies-Avonale werden auf all ihren Richter- und Selbsthingabe-Missionen immer von dieser hohen und erfahrenen Ordnung von Seraphim begleitet, die sich dann der Organisation und Ausführung der besonderen Aufgaben widmen, welche mit dem Abschluss einer planetarischen Dispensation und der Einweihung eines neuen Zeitalters einhergehen. Aber die mit einem solchen Dispensationswechsel möglicherweise zusammenfallende Abhaltung eines Gerichts betrifft sie nicht.

Begleiter der Selbsthingaben. Wenn Paradies-Avonale, aber nicht Schöpfersöhne, auf einer Mission der Selbsthingabe sind, befindet sich in ihrem Gefolge stets ein Korps von 144 Begleitern der Selbsthingabe. Diese 144 Engel sind die Vorgesetzten aller anderen Sohn-Geist-Diener, die mit einer Selbsthingabe-Mission verbunden sein mögen. Ganze Legionen von Engeln könnten unter Umständen dem Kommando eines inkarnierten, sich auf einem Planeten hingebenden Gottessohnes unterstellt sein, aber all diese Seraphim würden dabei von den 144 Begleitern der Selbsthingabe organisiert und befehligt. Auch Engel höherer Ordnungen wie Supernaphim und Sekonaphim könnten einen Teil der Begleiterschar ausmachen, und obwohl ihre

1. SUPREME SERAPHIM

39:1.1 (427.1) These seraphim are the highest of the seven revealed orders of local universe angels. They function in seven groups, each of which is closely associated with the angelic ministers of the Seraphic Corps of Completion.

39:1.2 (427.2) 1. *Son-Spirit Ministers*. The first group of the supreme seraphim are assigned to the service of the high Sons and Spirit-origin beings resident and functioning in the local universe. This group of angelic ministers also serve the Universe Son and the Universe Spirit and are closely affiliated with the intelligence corps of the Bright and Morning Star, the universe chief executive of the united wills of the Creator Son and the Creative Spirit.

39:1.3 (427.3) Being of assignment to the high Sons and Spirits, these seraphim are naturally associated with the far-flung services of the Paradise Avonals, the divine offspring of the Eternal Son and the Infinite Spirit. The Paradise Avonals are always attended on all magisterial and bestowal missions by this high and experienced order of seraphim, who are at such times devoted to organizing and administering the special work connected with the termination of one planetary dispensation and the inauguration of a new age. But they are not concerned in the work of adjudication which might be incidental to such a change in dispensations.

39:1.4 (427.4) *Bestowal Attendants*. Paradise Avonals, but not Creator Sons, when on a bestowal mission are always accompanied by a corps of 144 bestowal attendants. These 144 angels are the chiefs of all other Son-Spirit ministers who may be associated with a bestowal mission. There might possibly be legions of angels subject to the command of an incarnated Son of God on a planetary bestowal, but all these seraphim would be organized and directed by the 144 bestowal attendants. Higher orders of angels, supernaphim and seconaphim, might also form a part of the attending host, and though their missions are distinct from those of the seraphim, all these activities would be co-ordinated by the bestowal attendants.

Aufgaben von denen der Seraphim verschieden sind, würden all ihre Aktivitäten durch die Begleiter der Selbsthingaben koordiniert.

Diese Begleiter der Selbsthingaben sind Seraphim der Vollendung; sie sind alle durch die Kreise Seraphingtons gegangen und haben das Seraphische Korps der Vollendung erreicht. Und im Weiteren haben sie eine besondere Ausbildung erfahren, um den Schwierigkeiten begegnen zu können und den Notsituationen gewachsen zu sein, die bei den dem Fortschritt der Kinder der Zeit dienenden Selbsthingaben der Gottessöhne auftreten können. Solche Seraphim haben alle das Paradies erreicht und sind persönlich vom Zweiten Zentralen Ursprung, dem Ewigen Sohn, umfassen worden.

Die Seraphim haben ein ebenso heißes Verlangen, den Sendungen der inkarnierten Söhne zugeteilt zu werden, wie den Sterblichen der Welten als Schicksalshüter beigegeben zu werden; letzteres ist der sicherste seraphische Pass zum Paradies, während die Begleiter der Selbsthingaben es zum höchsten lokaluniversellen Dienst für zum Paradies gelangte Seraphim der Vollendung gebracht haben.

2. Gerichtsberater. Das sind die seraphischen Ratgeber und Helfer, die allen Ordnungen der Rechtsprechung zugeteilt sind, von den Schlichtern bis hinauf zu den höchsten Gerichten des Reichs. Solche Gerichte befassen sich nicht mit der Fällung von Strafurteilen, sondern vielmehr damit, bei ehrlichen Meinungsdivergenzen zu entscheiden und das ewige Fortleben aufsteigender Sterblicher anzuordnen. Und hierin besteht die Aufgabe der Gerichtsberater: darüber zu wachen, dass alle gegen menschliche Geschöpfe erhobenen Anklagen in Gerechtigkeit dargelegt und die Urteile in Barmherzigkeit gesprochen werden. Dieser Aufgabe gehen sie in enger Zusammenarbeit mit den Hohen Kommissaren nach, aufsteigenden, mit dem Geist fusionierten Sterblichen, die im Lokaluniversum dienen.

Die seraphischen Gerichtsberater dienen auf umfassende Weise als Verteidiger der Sterblichen. Nicht dass irgendeine Neigung bestünde, mit den niederen Geschöpfen der Welten unfair zu verfahren; aber weil die Gerechtigkeit verlangt, dass über jede Verfehlung im Aufstieg zu göttlicher Vollkommenheit befunden werde, fordert die Barmherzigkeit, dass über jeden derartigen Fehltritt fair und in Übereinstimmung mit der Natur des Geschöpfes und mit dem göttlichen Vorhaben geurteilt werde. Diese Engel sind die Repräsentanten und die Veranschaulichung des in der göttlichen Gerechtigkeit mitgehaltenen Elementes der Barmherzigkeit — einer Fairness, die auf dem

39:1.5 (427.5) These bestowal attendants are completion seraphim; they have all traversed the circles of Seraphington and have attained the Seraphic Corps of Completion. And they have been further especially trained to meet the difficulties and to cope with the emergencies associated with the bestowals of the Sons of God for the advancement of the children of time. Such seraphim have all achieved Paradise and the personal embrace of the Second Source and Center, the Eternal Son.

39:1.6 (427.6) Seraphim equally crave assignment to the missions of the incarnated Sons and attachment as destiny guardians to the mortals of the realms; the latter is the surest seraphic passport to Paradise, while the bestowal attendants have achieved the highest local universe service of the completion seraphim of Paradise attainment.

39:1.7 (428.1) 2. Court Advisers. These are the seraphic advisers and helpers attached to all orders of adjudication, from the conciliators up to the highest tribunals of the realm. It is not the purpose of such tribunals to determine punitive sentences but rather to adjudicate honest differences of opinion and to decree the everlasting survival of ascending mortals. Herein lies the duty of the court advisers: to see that all charges against mortal creatures are stated in justice and adjudicated in mercy. In this work they are closely associated with the High Commissioners, Spirit-fused ascendant mortals serving in the local universe.

39:1.8 (428.2) The seraphic court advisers serve extensively as defenders of mortals. Not that there ever exists any disposition to be unfair to the lowly creatures of the realms, but while justice demands the adjudication of every default in the climb towards divine perfection, mercy requires that every such misstep be fairly adjudged in accordance with the creature nature and the divine purpose. These angels are the exponents and exemplification of the element of mercy inherent in divine justice — of fairness based on the knowledge of the underlying facts of personal motives and racial tendencies.

Wissen um die zugrunde liegenden Tatsachen persönlicher Beweggründe und rassischer Tendenzen beruht.

Die Engel dieser Ordnung dienen von den Räten der Planetarischen Fürsten bis hinauf zu den höchsten Gerichtshöfen des Lokaluniversums, während ihre Gefährten vom Seraphischen Korps der Vollendung in den höheren Reichen Orvontons, ja sogar an den Gerichtshöfen der Ältesten der Tage, wirken.

3. Universums-Orientierer. Das sind die wahren Freunde und Berater der graduierten und zum letzten Mal auf Salvington, ihrem Heimatuniversum, rastenden aufsteigenden Geschöpfe, die nun unmittelbar vor dem sie erwartenden Geistabenteuer im gewaltigen Universum von Orvonton stehen. In einem solchen Augenblick befällt manch einen Aufsteiger eine Anwandlung, die Sterbliche nur nachempfinden können, wenn sie an menschliches Heimweh denken. Hinter ihnen liegen die Welten des Vollbrachten, Welten, mit denen sie in langem Dienst und morontießer Bewältigung vertraut geworden sind. Vor ihnen liegt die geheimnisvolle Herausforderung eines größeren und gewaltigeren Universums.

Es ist Aufgabe der Universums-Orientierer, den Übergang der aufsteigenden Pilger von der geschafften zu der erst zu schaffenden Ebene universellen Dienstes zu erleichtern, diesen Pilgern dabei zu helfen, an ihrem Verständnis von Bedeutungen und Werten jene kaleidoskopischen Neuanpassungen vorzunehmen, die aus der Erkenntnis stammen, dass ein Geistwesen der ersten Stufe nicht am Ende und auf dem Höhepunkt seines morontießer Aufstiegs durch das Lokaluniversum angelangt ist, sondern vielmehr ganz unten steht auf der langen Leiter des geistigen Aufstiegs zum Universalen Vater im Paradies.

Viele Graduierte Seraphingtons, Mitglieder des Seraphischen Korps der Vollendung, die mit diesen Seraphim verbunden sind, üben an bestimmten Schulen Salvingtons, die die Geschöpfe Nebadons auf die Beziehungen im nächsten Universumszeitalter vorbereiten, eine umfassende Lehrtätigkeit aus.

4. Die Lehrer-Berater. Diese Engel sind die unschätzbaren Assistenten des geistigen Lehrkorps des Lokaluniversums. Die Lehrer-Berater sind die Sekretäre aller Ordnungen von Lehrern, von den Melchisedeks und den Lehrersöhnen der Trinität bis hinunter zu den morontießer Sterblichen, die als Helfer jenen ihrer Gefährten zugeteilt sind, die auf der Leiter des aufsteigenden Lebens gleich hinter ihnen kommen. Ihr werdet diese Lehrerseraphim zum ersten Mal auf einer von den sieben Jerusem

39:1.9 (428.3) This order of angels serves from the councils of the Planetary Princes to the highest tribunals of the local universe, while their associates of the Seraphic Corps of Completion function in the higher realms of Orvonton, even to the courts of the Ancients of Days on Uversa.

39:1.10 (428.4) 3. *Universe Orientators*. These are the true friends and postgraduate counselors of all those ascending creatures who are pausing for the last time on Salvington, in their universe of origin, as they stand on the brink of the spirit adventure stretching out before them in the vast superuniverse of Orvonton. And at such a time many an ascender has a feeling which mortals could understand only by comparison with the human emotion of nostalgia. Behind lie the realms of achievement, realms grown familiar by long service and morontia attainment; ahead lies the challenging mystery of a greater and vaster universe.

39:1.11 (428.5) It is the task of the universe orientators to facilitate the passage of the ascending pilgrims from the attained to the unattained level of universe service, to help these pilgrims in making those kaleidoscopic adjustments in the comprehension of meanings and values inherent in the realization that a first-stage spirit being stands, not at the end and climax of the local universe morontia ascent, but rather at the very bottom of the long ladder of spiritual ascent to the Universal Father on Paradise.

39:1.12 (428.6) Many of the Seraphington graduates, members of the Seraphic Corps of Completion who are associated with these seraphim, engage in extensive teaching in certain Salvington schools concerned with the preparation of the creatures of Nebadon for the relationships of the next universe age.

39:1.13 (428.7) 4. *The Teaching Counselors*. These angels are the invaluable assistants of the spiritual teaching corps of the local universe. Teaching counselors are secretaries to all orders of teachers, from the Melchizedeks and the Trinity Teacher Sons down to the morontia mortals who are assigned as helpers to those of their kind who are just behind them in the scale of ascendant life. You will first see these associate teaching seraphim on some one of the seven mansion worlds surrounding Jerusem.

umringenden Residenzwelten sehen.

Diese Seraphim werden Mitarbeiter der Abteilungsleiter der zahlreichen Erziehungs- und Ausbildungstätten des Lokaluniversums, und sie sind in großer Zahl den Fakultäten der sieben Schulungswelten der Lokalsysteme und der sieben Erziehungsphären der Konstellationen zugeteilt. Ihre Dienstleistungen reichen bis hinunter auf die einzelnen Welten. Sogar die wahren und hingebungsvollen Lehrer der Zeit werden von diesen den höchsten Seraphim angehörenden Beratern unterstützt und oft begleitet.

Die vierte Selbsthingabe des Schöpfersohnes erfolgte in der Gestalt eines Lehrer-Beraters der höchsten Seraphim Nebadons.

5. Leiter der Zuweisungen. Ein Körper von 144 höchsten Seraphim wird von Zeit zu Zeit durch die Engel gewählt, die auf den von Geschöpfen bewohnten evolutionären und architektonischen Sphären dienen. Das ist der höchste Engelsrat jeder Sphäre, und er koordiniert die selbst-geleiteten Phasen seraphischen Dienstes und seraphischer Beauftragung. Diese Engel leiten alle seraphischen Versammlungen, welche die Art der Pflichterfüllung oder den Aufruf zur Anbetung betreffen.

6. Die Chronisten. Das sind die offiziellen Chronisten für die höchsten Seraphim. Viele dieser Engel wurden schon mit voll entwickelten Gaben geboren; andere haben sich für ihre verantwortungsvollen Vertrauensstellungen qualifiziert durch sehr fleißiges Studium und treue Ausübung ähnlicher Tätigkeiten, während sie bei niedrigeren oder geringere Verantwortung tragenden Ordnungen dienen.

7. Ungebundene Diener. Nicht-beauftragte Seraphim der höchsten Ordnung in großer Zahl wirken als über sich frei verfügende Diener auf den architektonischen Sphären und bewohnten Planeten. Freiwillig füllen diese Diener Lücken, wenn eine große Nachfrage nach dem Dienst höchster Seraphim besteht, und bilden so die allgemeine Reserve dieser Ordnung.

2. HÖHERE SERAPHIM

Die höheren Seraphim haben ihren Namen nicht deshalb erhalten, weil sie qualitativ auf irgendeine Weise höher stünden als andere Engelsordnungen, sondern weil ihnen die höheren Aktivitäten eines Lokaluniversums übertragen sind. Sehr viele von den ersten zwei Gruppen dieses seraphischen Korps sind arrivierte Seraphim, Engel, die dienend alle

39:1.14 (428.8) These seraphim become associates of the division chiefs of the numerous educational and training institutions of the local universes, and they are attached in large numbers to the faculties of the seven training worlds of the local systems and of the seventy educational spheres of the constellations. These ministrations extend on down to the individual worlds. Even the true and consecrated teachers of time are assisted, and often attended, by these counselors of the supreme seraphim.

39:1.15 (429.1) The fourth creature bestowal of the Creator Son was in the likeness of a teaching counselor of the supreme seraphim of Nebadon.

39:1.16 (429.2) 5. *Directors of Assignment.* A body of 144 supreme seraphim is elected from time to time by the angels serving on the evolutionary and on the architectural spheres of creature habitation. This is the highest angelic council on any sphere, and it co-ordinates the self-directed phases of seraphic service and assignment. These angels preside over all seraphic assemblies pertaining to the line of duty or the call to worship.

39:1.17 (429.3) 6. *The Recorders.* These are the official recorders for the supreme seraphim. Many of these high angels were born with their gifts fully developed; others have qualified for their positions of trust and responsibility by diligent application to study and faithful performance of similar duties while attached to lower or less responsible orders.

39:1.18 (429.4) 7. *Unattached Ministers.* Large numbers of unattached seraphim of the supreme order are self-directed servers on the architectural spheres and on the inhabited planets. Such ministers voluntarily meet the differential of demand for the service of the supreme seraphim, thus constituting the general reserve of this order.

2. SUPERIOR SERAPHIM

39:2.1 (429.5) Superior seraphim receive their name, not because they are in any sense qualitatively superior to other orders of angels, but because they are in charge of the higher activities of a local universe. Very many of the first two groups of this seraphic corps are attainment seraphim, angels who have served in all phases of training and have returned to a glorified assignment as directors of

Schulungsphasen durchgemacht haben und darauf zur Übernahme des glorreichen Amtes eines Vorgesetzten ihresgleichen in die Sphären ihrer früheren Aktivitäten zurückgekehrt sind. Da Nebadon ein junges Universum ist, besitzt es nicht viele von ihnen.

Die höheren Seraphim wirken in den folgenden sieben Gruppen:

1. Das Nachrichtenkorps. Diese Seraphim gehören zum persönlichen Mitarbeiterstab Gabriels, des Hellen Morgensterns. Zu seiner Orientierung in den Räten Nebadons durchstreifen sie das Lokaluniversum, um sich Informationen aus den Welten zu verschaffen. Sie sind das Nachrichtenkorps der mächtigen Heerscharen, über die Gabriel als Stellvertreter des Meistersohnes gebietet. Diese Seraphim sind nicht direkt mit den Systemen oder Konstellationen verknüpft, und ihre Informationen strömen über einen ständigen, direkten und unabhängigen Kreislauf unmittelbar nach Salvington.

Die Nachrichtenkorps der verschiedenen Lokaluniversen können miteinander kommunizieren und tun es, aber nur innerhalb eines gegebenen Superuniversums. Es gibt ein Energiegefälle, das die Geschäfte und Operationen der verschiedenen Superregierungen wirksam gegeneinander abkapselt. Ein Superuniversum kann gewöhnlich mit einem anderen Superuniversum nur über die Einrichtungen und Möglichkeiten der Freigabestelle des Paradieses kommunizieren.

2. Die Stimme der Barmherzigkeit. Barmherzigkeit ist der Grundton seraphischen Dienens und engelhafter Fürsorge. Es ist deshalb zu erwarten, dass es ein Engelskorps gibt, das die Barmherzigkeit auf besondere Weise verkörpert. Diese Seraphim sind die wirklichen Barmherzigkeitsspender der Lokaluniversen. Sie sind die inspirierten Führer, welche die höheren Impulse und heiligeren Empfindungen von Menschen und Engeln fördern. Die Lenker dieser Legionen sind jetzt immer Seraphim der Vollendung, die ebenfalls graduierte Schicksalshüter von Sterblichen sind; das heißt, dass jedes Engelspaar wenigstens eine Seele tierischen Ursprungs während ihres inkarnierten Lebens geführt und später die Kreise Seraphingtons durchlaufen hat und in das Seraphische Korps der Vollendung aufgenommen worden ist.

3. Geistkoordinatoren. Die dritte Gruppe höherer Seraphim hat ihre Basis auf Salvington, wirkt aber überall dort im Lokaluniversum, wo sie fruchtbare Dienste leisten kann. Obwohl ihre Aufgaben im Wesentlichen geistiger Natur sind und deshalb das wirkliche Begreifen des

their kind in the spheres of their earlier activities. Being a young universe, Nebadon does not have many of this order.

39:2.2 (429.6) The superior seraphim function in the following seven groups:

39:2.3 (429.7) 1. *The Intelligence Corps.* These seraphim belong to the personal staff of Gabriel, the Bright and Morning Star. They range the local universe gathering the information of the realms for his guidance in the councils of Nebadon. They are the intelligence corps of the mighty hosts over which Gabriel presides as vicegerent of the Master Son. These seraphim are not directly affiliated with either the systems or the constellations, and their information pours in direct to Salvington upon a continuous, direct, and independent circuit.

39:2.4 (429.8) The intelligence corps of the various local universes can and do intercommunicate but only within a given superuniverse. There is a differential of energy which effectively segregates the business and transactions of the various supergovernments. One superuniverse can ordinarily communicate with another superuniverse only through the provisions and facilities of the Paradise clearinghouse.

39:2.5 (430.1) 2. *The Voice of Mercy.* Mercy is the keynote of seraphic service and angelic ministry. It is therefore fitting that there should be a corps of angels who, in a special manner, portray mercy. These seraphim are the real mercy ministers of the local universes. They are the inspired leaders who foster the higher impulses and holier emotions of men and angels. The directors of these legions are now always completion seraphim who are also graduate guardians of mortal destiny; that is, each angelic pair has guided at least one soul of animal origin during the life in the flesh and has subsequently traversed the circles of Seraphington and has been mustered into the Seraphic Corps of Completion.

39:2.6 (430.2) 3. *Spirit Co-ordinators.* The third group of superior seraphim are based on Salvington but function in the local universe anywhere they can be of fruitful service. While their tasks are essentially spiritual and therefore beyond the real understanding of human minds, you will perhaps grasp something of their ministry to mortals if it is

menschlichen Verstandes übersteigen, werdet ihr vielleicht etwas von ihrem Dienst an den Sterblichen erfassen, wenn ihr erfahrt, dass diese Engel mit der Aufgabe betraut sind, die auf Salvington weilenden Aufsteiger auf ihren letzten Übergang im Lokaluniversum vorzubereiten — auf den Übertritt von der höchsten morontialen Ebene zum Status von neugeborenen Geistwesen. Wie die Mentalitätsplaner auf den Residenzwelten den fortlebenden Geschöpfen helfen, sich auf die Potentiale des morontialen Verstandes auszurichten und davon tatsächlichen Gebrauch zu machen, so setzen diese Seraphim auf Salvington die morontialen Graduierten über die neu erworbenen Fähigkeiten des geistigen Verstandes ins Bild. Und sie dienen den aufsteigenden Sterblichen noch auf manch andere Weise.

4. Assistierende Lehrer. Die assistierenden Lehrer sind die Helfer und Mitarbeiter ihrer seraphischen Gefährten, der Lehrer-Berater. Sie sind auch individuell mit den breit angelegten erzieherischen Unternehmungen des Lokaluniversums verbunden, insbesondere mit dem auf den Residenzwelten des Lokalsystems funktionierenden siebenfachen Ausbildungsplan. Ein wunderbares Korps dieser Seraphimordnung wirkt auf Urantia mit dem Auftrag, die Sache der Wahrheit und Rechtschaffenheit zu stärken und zu fördern.

5. Die Transporteure. Alle Gruppen dienender Geister haben ihre Transportkorps, Engelsordnungen, die sich dem Transport von Persönlichkeiten widmen, welche von sich aus unfähig sind, von einer Sphäre zu einer anderen zu reisen. Die höheren Seraphim der fünften Gruppe haben ihr Hauptquartier auf Salvington und dienen als Raumdurchquerer von und zu dem Hauptsitz des Lokaluniversums. Gleich den höheren Seraphim anderer Unterabteilungen wurden einige von ihnen als solche erschaffen, während andere von niedrigeren oder weniger begabten Gruppen aufgestiegen sind.

Die „Energie-Reichweite“ der Seraphim genügt lokaluniversellen und sogar superuniversellen Anforderungen vollkommen, aber sie könnten die nötige Energie für eine so lange Reise wie diejenige von Uversa nach Havona niemals aufbringen. Eine so erschöpfende Reise verlangt die besondere Machtbegabung eines primären Sekonaphen mit Transportfähigkeiten. Die Transporteure nehmen die für den Flug nötige Energie unterwegs auf und gewinnen ihre persönlichen Kräfte am Ende der Reise wieder zurück.

Nicht einmal auf Salvington besitzen die sterblichen Aufsteiger persönliche Transitgestalten. Die Aufsteiger müssen beim Aufsteigen von Welt zu Welt vom seraphischen

explained that these angels are intrusted with the task of preparing the ascendant sojourners on Salvington for their last transition in the local universe — from the highest morontia level to the status of newborn spirit beings. As the mind planners on the mansion worlds help the surviving creature to adjust to, and make effective use of, the potentials of morontia mind, so do these seraphim instruct the morontia graduates on Salvington regarding the newly attained capacities of the mind of the spirit. And they serve the ascendant mortals in many other ways.

39:2.7 (430.3) 4. *Assistant Teachers.* The assistant teachers are the helpers and associates of their fellow seraphim, the teaching counselors. They are also individually connected with the extensive educational enterprises of the local universe, especially with the sevenfold scheme of training operative on the mansion worlds of the local systems. A marvelous corps of this order of seraphim functions on Urantia for the purpose of fostering and furthering the cause of truth and righteousness.

39:2.8 (430.4) 5. *The Transporters.* All groups of ministering spirits have their transport corps, angelic orders dedicated to the ministry of transporting those personalities who are unable, of themselves, to journey from one sphere to another. The fifth group of the superior seraphim are headquartered on Salvington and serve as space traversers to and from the headquarters of the local universe. Like other subdivisions of the superior seraphim, some were created as such while others have risen from the lower or less endowed groups.

39:2.9 (430.5) The “energy range” of seraphim is wholly adequate for local universe and even for superuniverse requirements, but they could never withstand the energy demands entailed by such a long journey as that from Uversa to Havona. Such an exhaustive journey requires the special powers of a primary seconaphim of transport endowments. Transporters take on energy for flight while in transit and recuperate personal power at the end of the journey.

39:2.10 (430.6) Even on Salvington ascending mortals do not possess personal transit forms. Ascenders must depend upon seraphic transport in advancing from world to world until after the last rest of sleep

Transport abhängig bleiben bis nach dem letzten Ruheschlaf auf dem innersten Kreis Havonas und ihrem Aufwachen in der Ewigkeit des Paradieses. Danach werdet ihr für den Transport von Universum zu Universum nicht mehr von den Engeln abhängen.

Der Vorgang des Einseraphiertwerdens ist der Erfahrung des Todes oder des Schlafes nicht unähnlich, außer dass es beim Transitschlummer ein automatisches Zeitelement gibt. Ihr seid während der seraphischen Ruhe bewusst unbewusst. Aber der Gedankenjustierer ist voll und ganz bewusst und tatsächlich ausnehmend wirksam, da ihr unfähig seid, euch seinem schöpferischen und verwandelnden Wirken zu verweigern, zu widersetzen oder es anderswie zu behindern.

Einmal einseraphiert, werdet ihr für eine ganz bestimmte Zeit einschlafen und zum vorbestimmten Zeitpunkt wieder aufwachen. Die Länge einer Reise im Transitschlaf ist nicht materieller Natur. Ihr seid euch des Vergehens der Zeit nicht direkt bewusst. Es ist, als ob ihr in einer Stadt in einem Transportfahrzeug einschliefet, die ganze Nacht in friedlichem Schlummer ruhtet und in einer anderen, weit entfernten Metropole wieder aufwachtet. Ihr wart auf der Reise, während ihr schlummertet. Und so durchfliegt ihr den Raum, einseraphiert, während ihr ruht — schlaft. Der Transitschlaf wird durch eine Verbindung zwischen Justierer und seraphischem Transporteur ausgelöst.

Verbrennungskörper — aus Fleisch und Blut —, wie ihr sie jetzt besitzt, können die Engel nicht transportieren, hingegen alle anderen Gestalten, von den niedrigsten morontialen bis zu den höheren geistigen. Am Ereignis des natürlichen Todes sind sie nicht beteiligt. Wenn ihr eure irdische Laufbahn beschließt, bleibt euer Körper auf diesem Planeten. Euer Gedankenjustierer kehrt zum Schoß des Vaters zurück, und diese Engel wirken an der späteren Wiederausammenfügung eurer Persönlichkeit auf der Residenzwelt der Identifizierung nicht direkt mit. Dort hat euer neuer Körper eine morontiale Gestalt, die einseraphiert werden kann. Ihr „sät einen sterblichen Körper“ im Grab; ihr „erntet“ eine morontiale Gestalt auf den Residenzwelten.

6. Die Chronisten. Die besondere Aufgabe dieser Persönlichkeiten ist der Empfang, das Sortieren und Wiederversenden der Aufzeichnungen Salvingtons und der mit ihm verbundenen Welten. Sie dienen auch als besondere Archivisten für ortsansässige Gruppen von superuniversellen und höheren Persönlichkeiten, als Gerichtsdieners Salvingtons und als Sekretäre seiner Regierenden.

Übermittler — Empfänger und Sender —

on the inner circle of Havona and the eternal awakening on Paradise. Subsequently you will not be dependent on angels for transport from universe to universe.

39:2.11 (430.7) The process of being enseraphimed is not unlike the experience of death or sleep except that there is an automatic time element in the transit slumber. You are consciously unconscious during seraphic rest. But the Thought Adjuster is wholly and fully conscious, in fact, exceptionally efficient since you are unable to oppose, resist, or otherwise hinder creative and transforming work.

39:2.12 (431.1) When enseraphimed, you go to sleep for a specified time, and you will awake at the designated moment. The length of a journey when in transit sleep is immaterial. You are not directly aware of the passing of time. It is as if you went to sleep on a transport vehicle in one city and, after resting in peaceful slumber all night, awakened in another and distant metropolis. You journeyed while you slumbered. And so you take flight through space, enseraphimed, while you rest — sleep. The transit sleep is induced by the liaison between the Adjusters and the seraphic transporters.

39:2.13 (431.2) The angels cannot transport combustion bodies — flesh and blood — such as you now have, but they can transport all others, from the lowest morontia to the higher spirit forms. They do not function in the event of natural death. When you finish your earthly career, your body remains on this planet. Your Thought Adjuster proceeds to the bosom of the Father, and these angels are not directly concerned in your subsequent personality reassembly on the identification mansion world. There your new body is a morontia form, one that can enseraphim. You “sow a mortal body” in the grave; you “reap a morontia form” on the mansion worlds.

39:2.14 (431.3) 6. *The Recorders.* These personalities are especially concerned with the reception, filing, and redispach of the records of Salvington and its associated worlds. They also serve as special recorders for resident groups of superuniverse and higher personalities and as clerks of the courts of Salvington and secretaries to the rulers thereof.

39:2.15 (431.4) *Broadcasters* — receivers and dispatchers — are a specialized subdivision of the

sind eine spezialisierte Unterabteilung der seraphischen Chronisten, deren Aufgabe die Übersendung von Aufzeichnungen und die Verbreitung wesentlicher Information ist. Ihre Arbeit ist von sehr anspruchsvoller Art, besitzen sie doch so viele Schaltkreise, dass 144 000 Botschaften gleichzeitig dieselben Energielinien passieren können. Sie adaptieren die höheren ideographischen Techniken der superaphischen Hauptchronisten und unterhalten mittels dieser gewöhnlichen Symbole gegenseitigen Kontakt mit den Intelligenzkoordinatoren der tertiären Supernaphim und mit den verherrlichten Intelligenzkoordinatoren des Seraphischen Korps der Vollendung.

Die seraphischen Chronisten der höheren Ordnung sorgen auf diese Weise für eine enge Verbindung mit dem Nachrichtenkorps ihrer eigenen Ordnung und mit allen untergeordneten Chronisten, während die Fernmeldungen ihnen erlauben, in ständiger Verbindung mit den höheren Chronisten des Superuniversums und über diesen Kanal mit den Chronisten Havonas und den Hütern des Wissens im Paradies zu bleiben. Viele Chronisten der höheren Ordnung sind aufgestiegene Seraphim, die zuvor in niedrigeren Sektionen des Universums ähnliche Aufgaben erfüllt hatten.

7. Die Reserven. Bedeutende Reserven von allen Typen höherer Seraphim werden auf Salvington unterhalten, die augenblicklich verfügbar sind, um auf Anforderung der Leiter der Zuweisungen oder auf Verlangen der Universumsverwalter nach den abgelegensten Welten Nebadons geschickt zu werden. Die Reserven der höheren Seraphim liefern auch Botschafter-Helfer auf Befehl des Chefs der Leuchtenden Abendsterne, der mit der Überwachung und Beförderung aller persönlich überbrachten Mitteilungen betraut ist. Ein Lokaluniversum ist wohl versehen mit allen erforderlichen Kommunikationsmitteln, aber es gibt immer einen Rest von Botschaften, die durch persönliche Abgesandte überbracht werden müssen.

Die Grundreserven für das gesamte Lokaluniversum werden auf den seraphischen Welten Salvingtons unterhalten. Dieses Korps umfasst alle Typen von sämtlichen Engelsgruppen.

3. ÜBERWACHER-SERAPHIM

Diese vielseitige Engelsordnung des Universums steht ausschließlich im Dienst der Konstellationen. Diese fähigen Diener schlagen ihre Hauptquartiere in den Kapitalen der Konstellationen auf, arbeiten aber in ganz

seraphic recorders, being concerned with the dispatch of records and with the dissemination of essential information. Their work is of a high order, being so multicircuited that 144,000 messages can simultaneously traverse the same lines of energy. They adapt the higher ideographic techniques of the superaphic chief recorders and with these common symbols maintain reciprocal contact with both the intelligence co-ordinators of the tertiary supernaphim and the glorified intelligence co-ordinators of the Seraphic Corps of Completion.

39:2.16 (431.5) Seraphic recorders of the superior order thus effect a close liaison with the intelligence corps of their own order and with all subordinate recorders, while the broadcasts enable them to maintain constant communication with the higher recorders of the superuniverse and, through this channel, with the recorders of Havona and the custodians of knowledge on Paradise. Many of the superior order of recorders are seraphim ascended from similar duties in lower sections of the universe.

39:2.17 (431.6) 7. *The Reserves.* Large reserves of all types of the superior seraphim are held on Salvington, instantly available for dispatch to the farthest worlds of Nebadon as they are requisitioned by the directors of assignment or upon the request of the universe administrators. The reserves of superior seraphim also furnish messenger aids upon requisition by the chief of the Brilliant Evening Stars, who is intrusted with the custody and dispatch of all personal communications. A local universe is fully provided with adequate means of intercommunication, but there is always a residue of messages which requires dispatch by personal messengers.

39:2.18 (432.1) The basic reserves for the entire local universe are held on the seraphic worlds of Salvington. This corps includes all types of all groups of angels.

3. SUPERVISOR SERAPHIM

39:3.1 (432.2) This versatile order of universe angels is assigned to the exclusive service of the constellations. These able ministers make their headquarters on the constellation capitals but function throughout all Nebadon in the interests of

Nebadon im Interesse der ihnen zugeteilten Reiche.

1. Überwacher-Helfer. Die Angehörigen der ersten Ordnung der Überwacher-Seraphim sind der gesamten Tätigkeit der Konstellationsväter zugeteilt; sie sind die stets wirksamen Helfer der Allerhöchsten. Die allererste Aufgabe dieser Seraphim ist die Einigung und Stabilisierung einer ganzen Konstellation.

2. Gesetzesprognostiker. Die intellektuelle Grundlage der Gerechtigkeit ist das Gesetz, und in einem Lokaluniversum geht das Gesetz aus den legislativen Versammlungen der Konstellationen hervor. Diese beratenden Körper legen die Grundgesetze Nebadons fest und erlassen sie in aller Form, Gesetze, die dazu bestimmt sind, einer ganzen Konstellation die größtmögliche Koordination zu verschaffen, aber eine Koordination, die sich mit der unveränderlichen Politik der Unverletzlichkeit des sittlichen freien Willens persönlicher Geschöpfe verträgt. Die zweite Ordnung der Überwacher-Seraphim hat die Aufgabe, den Gesetzgebern der Konstellation eine Vorhersage darüber zu unterbreiten, wie irgendein vorgeschlagener Erlass sich auf das Leben von Geschöpfen mit freiem Willen auswirken würde. Zur Ausübung dieses Amtes sind sie aufgrund langer Erfahrung in den Lokalsystemen und auf den bewohnten Welten bestens qualifiziert. Diese Seraphim suchen keine besondere Gunst für die eine oder andere Gruppe zu erlangen, aber sie treten vor die himmlischen Gesetzgeber, um für jene zu sprechen, die nicht anwesend sein können, um für sich selbst zu sprechen. Sogar die sterblichen Menschen können zur Entwicklung des universellen Gesetzes beitragen, denn ebendiese Seraphim zeichnen ein getreues und vollständiges Bild nicht notwendigerweise vom vorübergehenden und bewussten Verlangen des Menschen, wohl aber von den wahren Sehnsüchten des Menscheninnern, von der sich entwickelnden morontialen Seele des materiellen Sterblichen auf den Welten des Raums.

3. Soziale Architekten. Von den einzelnen Planeten bis hinauf zu den morontialen Erziehungswelten arbeiten diese Seraphim daran, alle aufrichtigen sozialen Kontakte zu vertiefen und die gesellschaftliche Evolution der Universumsgeschöpfe zu fördern. Das sind die Engel, die danach trachten, die Verbindungen intelligenter Wesen von aller Künstlichkeit zu befreien, und die sich zugleich darum bemühen, das Zusammenleben der Willensgeschöpfe auf der Grundlage wirklichen Selbst-Verständnisses und authentischer gegenseitiger Wertschätzung zu erleichtern.

Die sozialen Architekten unternehmen alles in ihrer Zuständigkeit und Macht Liegende, um auf

their assigned realms.

39:3.2 (432.3) 1. *Supervising Assistants*. The first order of the supervising seraphim are assigned to the collective work of the Constellation Fathers, and they are the ever-efficient helpers of the Most Highs. These seraphim are primarily concerned with the unification and stabilization of a whole constellation.

39:3.3 (432.4) 2. *Law Forecasters*. The intellectual foundation of justice is law, and in a local universe law originates in the legislative assemblies of the constellations. These deliberative bodies codify and formally promulgate the basic laws of Nebadon, laws designed to afford the greatest possible co-ordination of a whole constellation consistent with the fixed policy of noninfringement of the moral free will of personal creatures. It is the duty of the second order of supervisor seraphim to place before the constellation lawmakers a forecast of how any proposed enactment would affect the lives of freewill creatures. This service they are well qualified to perform by virtue of long experience in the local systems and on the inhabited worlds. These seraphim seek no special favors for one group or another, but they do appear before the celestial lawmakers to speak for those who cannot be present to speak for themselves. Even mortal man may contribute to the evolution of universe law, for these very seraphim do faithfully and fully portray, not necessarily man's transient and conscious desires, but rather the true longings of the inner man, the evolving morontia soul of the material mortal on the worlds of space.

39:3.4 (432.5) 3. *Social Architects*. From the individual planets up through the morontia training worlds, these seraphim labor to enhance all sincere social contacts and to further the social evolution of universe creatures. These are the angels who seek to divest the associations of intelligent beings of all artificiality while endeavoring to facilitate the interassociation of will creatures on a basis of real self-understanding and genuine mutual appreciation.

39:3.5 (432.6) Social architects do everything within their province and power to bring together suitable

Erden zueinander passende Wesen zusammenzuführen, damit sie wirkungsvolle und angenehme Arbeitsgruppen bilden; und manchmal sind solche Gruppen auf den Residenzwelten wieder vereinigt worden, um ihren fruchtbaren Dienst fortzusetzen. Aber nicht immer erreichen diese Seraphim ihr Ziel; nicht immer sind sie fähig, diejenigen zusammenzubringen, die die idealste Gruppe bilden würden, um einen gegebenen Plan zu verwirklichen oder eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen; unter diesen Umständen müssen sie aus dem vorhandenen Material das Beste herausholen.

Diese Engel führen ihr Amt auf den Residenz- und höheren morontialen Welten weiter. Sie sind an jedem Unternehmen beteiligt, das mit dem Fortschritt auf den morontialen Welten zu tun hat und zugleich drei oder mehr Personen betrifft. Von zwei Wesen gilt, dass sie auf der Grundlage der Paarbindung, Komplementarität oder Partnerschaft funktionieren, aber wenn drei oder mehr eine Dienstgruppe bilden, stellen sie ein gesellschaftliches Problem dar und fallen deshalb in den Zuständigkeitsbereich der sozialen Architekten. Diese wirksamen Seraphim sind auf Edentia in siebenzig Abteilungen organisiert, die auf den siebenzig die Hauptsitzsphäre umringenden morontialen Welten des Fortschritts dienen.

4. Ethische Sensibilisierer. Die Sendung dieser Seraphim besteht darin, die Geschöpfe so zu lenken und zu fördern, dass sie in ihrer Würdigung der Sittlichkeit zwischenpersönlicher Beziehungen wachsen, denn das ist der Kern und das Geheimnis kontinuierlichen und zielgerichteten Wachstums einer menschlichen oder übermenschlichen Gesellschaft oder Regierung. Diese Vertiefer ethischer Wertschätzung wirken überall dort, wo ihre Dienste benötigt werden, sei es als freiwillige Berater der planetarischen Herrscher oder als Austauschlehrer auf den Schulungswelten der Systeme. Ihr werdet unter ihre volle Führung indessen erst kommen, wenn ihr die Schulen der Brüderlichkeit auf Edentia betretet, wo sie euren Sinn für die Wahrheiten gerade jener Brüderlichkeit beleben werden, die ihr dann in den sozialen Laboratorien Edentias, den siebenzig Satelliten der Kapitale Norlatiadeks, durch wirkliche Erfahrung im Zusammenleben mit den Univatia so ernsthaft erforschen werdet.

5. Die Transporteure. Die Überwacher-Seraphim der fünften Gruppe arbeiten als Personenbeförderer, die Wesen zu den Konstellationshauptsitzen und von diesen wegtransportieren. Solche Transportseraphim sind sich während des Flugs von einer Sphäre zur anderen ihrer Geschwindigkeit, Richtung und astronomischen Lage voll bewusst. Sie durchqueren den Raum nicht wie leblose

individuals that they may constitute efficient and agreeable working groups on earth; and sometimes such groups have found themselves reassociated on the mansion worlds for continued fruitful service. But not always do these seraphim attain their ends; not always are they able to bring together those who would form the most ideal group to achieve a given purpose or to accomplish a certain task; under these conditions they must utilize the best of the material available.

39:3.6 (432.7) These angels continue their ministry on the mansion and higher morontia worlds. They are concerned with any undertaking having to do with progress on the morontia worlds and which concerns three or more persons. Two beings are regarded as operating on the mating, complementary, or partnership basis, but when three or more are grouped for service, they constitute a social problem and therefore fall within the jurisdiction of the social architects. These efficient seraphim are organized in seventy divisions on Edentia, and these divisions minister on the seventy morontia progress worlds encircling the headquarters sphere.

39:3.7 (433.1) 4. *Ethical Sensitizers*. It is the mission of these seraphim to foster and to promote the growth of creature appreciation of the morality of interpersonal relationships, for such is the seed and secret of the continued and purposeful growth of society and government, human or superhuman. These enhancers of ethical appreciation function anywhere and everywhere they may be of service, as volunteer counselors to the planetary rulers and as exchange teachers on the system training worlds. You will not, however, come under their full guidance until you reach the brotherhood schools on Edentia, where they will quicken your appreciation of those very truths of fraternity which you will even then be so earnestly exploring by the actual experience of living with the univatia in the social laboratories of Edentia, the seventy satellites of the Norlatiadek capital.

39:3.8 (433.2) 5. *The Transporters*. The fifth group of supervisor seraphim operate as personality transporters, carrying beings to and from the headquarters of the constellations. Such transport seraphim, while in flight from one sphere to another, are fully conscious of their velocity, direction, and astronomic whereabouts. They are not traversing space as would an inanimate projectile. They may pass near one another during

Geschosse. Sie können während des Raumflugs ohne die geringste Kollisionsgefahr nahe aneinander vorbeifliegen. Sie sind durchaus fähig, Reisegeschwindigkeit und Flugrichtung zu ändern, ja sogar den Bestimmungsort zu wechseln, wenn sie etwa von ihren Vorgesetzten an irgendeiner Raumverbindungsstation der universellen Nachrichtenkreise eine entsprechende Weisung erhalten.

Ihre Organisation erlaubt diesen Transitpersönlichkeiten, gleichzeitig alle drei der universell vorhandenen Energielinien zu benutzen, deren jede die genaue Raumgeschwindigkeit von 299 725 Kilometern pro Sekunde hat. So sind diese Transporteure in der Lage, der Geschwindigkeit der Macht die Geschwindigkeit der Energie zu überlagern, bis sie auf ihren langen Reisen eine mittlere Geschwindigkeit erreichen, die zwischen 893 000 und 899 400 Kilometern pro Sekunde eurer Zeit schwankt. Die Geschwindigkeit wird beeinflusst durch Masse und Nähe benachbarter Materie und durch Intensität und Richtung nahe gelegener Hauptkreisläufe der Universumsmacht. Es gibt zahlreiche den Seraphim vergleichbare Wesenstypen, die fähig sind, den Raum zu durchqueren, und die ebenfalls fähig sind, andere entsprechend zubereitete Wesen zu transportieren.

6. Die Chronisten. Die Überwacher-Seraphim der sechsten Ordnung amtieren als besondere Archivisten der Konstellationsangelegenheiten. Ein großes und leistungsfähiges Korps arbeitet auf Edentia, dem Hauptsitz der Konstellation von Norlatiadek, zu dem euer System und Planet gehören.

7. Die Reserven. Allgemeine Reserven an Überwacher-Seraphim werden auf den Konstellationshauptwelten unterhalten. Solche Engelsreservisten sind keineswegs inaktiv; viele von ihnen dienen den Konstellationsherrschern als Botschafter-Helfer; andere sind auf Salvington den Reserven unbeauftragter Vorondadeks zugeteilt; wiederum andere begleiten besonders beauftragte Vorondadek-Söhne wie zum Beispiel den Vorondadek-Beobachter und manchmal Allerhöchsten Regenten Urantias.

4. VERWALTERSERAPHIM

Die vierte Seraphimordnung ist mit den administrativen Aufgaben der Lokalsysteme betraut. Diese Engel sind in den Systemkapitalen beheimatet, stationieren aber auch in großer Zahl auf den morontiellen und Residenzsphären und auf den bewohnten Welten. Die Seraphim der vierten Ordnung sind von Natur aus mit außergewöhnlichen administrativen Talenten

space flight without the least danger of collision. They are fully able to vary speed of progression and to alter direction of flight, even to change destinations if their directors should so instruct them at any space junction of the universe intelligence circuits.

39:3.9 (433.3) These transit personalities are so organized that they can simultaneously utilize all three of the universally distributed lines of energy, each having a clear space velocity of 186,280 miles per second. These transporters are thus able to superimpose velocity of energy upon velocity of power until they attain an average speed on their long journeys varying anywhere from 555,000 to almost 559,000 of your miles per second of your time. The velocity is affected by the mass and proximity of neighboring matter and by the strength and direction of the near-by main circuits of universe power. There are numerous types of beings, similar to the seraphim, who are able to traverse space, and who also are able to transport other beings who have been properly prepared.

39:3.10 (433.4) 6. *The Recorders.* The sixth order of supervising seraphim act as the special recorders of constellation affairs. A large and efficient corps functions on Edentia, the headquarters of the constellation of Norlatiadek, to which your system and planet belong.

39:3.11 (433.5) 7. *The Reserves.* General reserves of the supervisor seraphim are held on the headquarters of the constellations. Such angelic reservists are in no sense inactive; many serve as messenger aids to the constellation rulers; others are attached to the Salvington reserves of unassigned Vorondadeks; still others may be attached to Vorondadek Sons on special assignment, such as the Vorondadek observer, and sometimes Most High regent, of Urantia.

4. ADMINISTRATOR SERAPHIM

39:4.1 (434.1) The fourth order of seraphim are assigned to the administrative duties of the local systems. They are indigenous to the system capitals but are stationed in large numbers on the mansion and morontia spheres and on the inhabited worlds. Fourth-order seraphim are by nature endowed with unusual administrative ability. They are the able assistants of the directors of the

ausgestattet. Sie sind die fähigen Assistenten der Leiter der niedrigeren Abteilungen der Universumsregierung eines Schöpfersohnes und beschäftigen sich hauptsächlich mit den Angelegenheiten der Lokalsysteme und der diese aufbauenden Welten. Sie sind für den Dienst wie folgt eingeteilt:

1. Die Verwaltungsassistenten. Diese fähigen Seraphim sind die unmittelbaren Assistenten eines Systemsouveräns, eines primären Lanonandek-Sohnes. Sie sind von unschätzbare Hilfe bei der Ausführung der komplizierten Einzelheiten der Regierungsarbeit des Systemhauptsitzes. Sie dienen auch als persönliche Beauftragte der Systemlenker. Als solche reisen sie in großer Zahl zwischen der Systemkapitale und den verschiedenen Übergangswelten und bewohnten Planeten hin und her und führen dabei viele Aufträge zum Wohl des Systems und im physischen und biologischen Interesse seiner bewohnten Welten aus.

Dieselben seraphischen Verwalter sind auch den Regierungen der Weltenlenker, der Planetarischen Fürsten, beigegeben. Die Mehrzahl der Planeten eines gegebenen Universums untersteht der Gerichtsbarkeit eines sekundären Lanonandek-Sohnes, aber auf bestimmten Welten — wie Urantia — scheiterte der göttliche Plan. Im Falle der Abtrünnigkeit eines Planetarischen Fürsten werden diese Seraphim den Melchizedeks, die die planetarische Autorität empfangen, und ihren Nachfolgern zugeteilt. Der jetzige amtierende Lenker Urantias wird von einem Korps von eintausend Seraphim dieser vielbegabten Ordnung assistiert.

2. Die Gerechtigkeitsweiser. Das sind die Engel, die die Zusammenfassung des Beweismaterials vorlegen, welches das ewige Wohlergehen von Menschen und Engeln betrifft, wenn solche Angelegenheiten zur Urteilsfällung vor die Gerichte eines Systems oder Planeten gelangen. Sie arbeiten die Sachdarstellungen für alle Voruntersuchungen aus, die das menschliche Fortleben zum Gegenstand haben, Darstellungen, die später zusammen mit den Akten solcher Fälle an die höheren Gerichtshöfe des Universums und des Superuniversums weitergeleitet werden. Die Verteidigung aller Fälle zweifelhaften Fortlebens wird durch diese Seraphim vorbereitet, die jede noch so geringfügige Einzelheit jedes von den Verwaltern der Universumsjustiz festgehaltenen Anklagepunktes vollkommen verstehen.

Es ist nicht Mission dieser Engel, die Justiz abzuwenden oder aufzuschieben, sondern vielmehr sicherzustellen, dass allen Geschöpfen in reichlicher Barmherzigkeit und Fairness unfehlbare Gerechtigkeit widerfähre. Diese Seraphim arbeiten oft auf den lokalen Welten, wo sie meistens vor der Ankunft der

lower divisions of the universe government of a Creator Son and are mainly occupied with the affairs of the local systems and their component worlds. They are organized for service as follows:

39:4.2 (434.2) 1. *Administrative Assistants.* These able seraphim are the immediate assistants of a System Sovereign, a primary Lanonandek Son. They are invaluable aids in the execution of the intricate details of the executive work of the system headquarters. They also serve as the personal agents of the system rulers, journeying back and forth in large numbers to the various transition worlds and to the inhabited planets, executing many commissions for the welfare of the system and in the physical and biologic interests of its inhabited worlds.

39:4.3 (434.3) These same seraphic administrators are also attached to the governments of the world rulers, the Planetary Princes. The majority of planets in a given universe are under the jurisdiction of a secondary Lanonandek Son, but on certain worlds, such as Urantia, there has been a miscarriage of the divine plan. In the event of the defection of a Planetary Prince, these seraphim become attached to the Melchizedek receivers and their successors in planetary authority. The present acting ruler of Urantia is assisted by a corps of one thousand of this versatile order of seraphim.

39:4.4 (434.4) 2. *Justice Guides.* These are the angels who present the summary of evidence concerning the eternal welfare of men and angels when such matters come up for adjudication in the tribunals of a system or a planet. They prepare the statements for all preliminary hearings involving mortal survival, statements which are subsequently carried with the records of such cases to the higher tribunals of the universe and the superuniverse. The defense of all cases of doubtful survival is prepared by these seraphim, who have a perfect understanding of all the details of every feature of every count in the indictments drawn by the administrators of universe justice.

39:4.5 (434.5) It is not the mission of these angels to defeat or to delay justice but rather to insure that unerring justice is dealt out with generous mercy in fairness to all creatures. These seraphim often function on the local worlds, commonly appearing before the referee trios of the conciliating commissions — the courts for minor

Schiedsrichtertrios der Schlichtungskommissionen — den Gerichten für unbedeutendere Missverständnisse — eintreffen. Viele, die einmal als Gerechtigkeitsweiser auf niedrigeren Welten gedient haben, erscheinen später als Stimmen der Barmherzigkeit auf höheren Planeten und auf Salvington.

Bei der Rebellion Luzifers in Satania gingen nur sehr wenige Gerechtigkeitsweiser verloren, aber mehr als ein Viertel der übrigen Verwalterseraphim und der niedrigeren Ordnungen seraphischer Diener ließ sich durch die Sophistereien ungezügelter persönlicher Freiheit in die Irre führen und täuschen.

3. Die Interpreten kosmischen Bürgerrechts. Wenn die aufsteigenden Sterblichen ihre Ausbildung auf den Residenzwelten, ihre erste Lehrlings- und Studienzeit in der Universumslaufbahn, abgeschlossen haben, wird ihnen erlaubt, vorübergehend — als Bürger der Systemkapitale — die Befriedigung relativer Reife zu genießen. Obwohl das Erreichen jedes aufsteigenden Ziels eine wirkliche Eroberung ist, sind solche Ziele in einem weiteren Sinne bloß Meilensteine auf dem langen aufsteigenden Pfad zum Paradies. Aber wie relativ solche Erfolge auch immer sein mögen, so wird es keinem evolutionären Geschöpf je verwehrt, es voll, wenn auch nur vorübergehend zu genießen, das Ziel erreicht zu haben. Dann und wann gibt es beim Aufstieg zum Paradies eine Pause, eine kurze Zeit zum Atemholen, während der die Universumshorizonte stillstehen, der Geschöpfesstatus stationär bleibt und die Persönlichkeit die Süße des vollbrachten Ziels kostet.

Die erste derartige Periode in der Laufbahn eines sterblichen Aufsteigers wird auf der Kapitale eines Lokalsystems eingeschaltet. Während dieser Pause werdet ihr als Bürger Jerusems versuchen, in eurem Geschöpfesleben all das auszudrücken, was ihr während der acht vorausgegangenen Lebenserfahrungen — auf Urantia und den sieben Residenzwelten — erworben habt.

Die seraphischen Interpreten kosmischen Bürgerrechts dienen den neuen Bürgern der Systemkapitalen als Führer und stimulieren ihren Sinn für die Verantwortlichkeiten in der Universumsregierung. Diese Seraphim stehen auch in der Verwaltung der Systeme in enger Verbindung mit den Materiellen Söhnen, während sie den materiellen Sterblichen der bewohnten Welten einen Begriff von der Verantwortlichkeit und Ethik kosmischer Staatsangehörigkeit vermitteln.

4. Die Stimulierer der Ethik. Auf den Residenzwelten beginnt ihr zum Besten aller

misunderstandings. Many who at one time served as justice guides in the lower realms later appear as Voices of Mercy in the higher spheres and on Salvington.

39:4.6 (434.6) In the Lucifer rebellion in Satania very few of the justice guides were lost, but more than one quarter of the other administrator seraphim and of the lower orders of seraphic ministers were misled and deluded by the sophistries of unbridled personal liberty.

39:4.7 (434.7) 3. *Interpreters of Cosmic Citizenship.* When ascending mortals have completed the mansion world training, the first student apprenticeship in the universe career, they are permitted to enjoy the transient satisfactions of relative maturity — citizenship on the system capital. While the attainment of each ascendant goal is a factual achievement, in the larger sense such goals are simply milestones on the long ascending path to Paradise. But however relative such successes may be, no evolutionary creature is ever denied the full though transient satisfaction of goal attainment. Ever and anon there is a pause in the Paradise ascent, a short breathing spell, during which universe horizons stand still, creature status is stationary, and the personality tastes the sweetness of goal fulfillment.

39:4.8 (435.1) The first of such periods in the career of a mortal ascender occurs on the capital of a local system. During this pause you will, as a citizen of Jerusem, attempt to express in creature life those things which you have acquired during the eight preceding life experiences — embracing Urantia and the seven mansion worlds.

39:4.9 (435.2) The seraphic interpreters of cosmic citizenship guide the new citizens of the system capitals and quicken their appreciation of the responsibilities of universe government. These seraphim are also closely associated with the Material Sons in the system administration, while they portray the responsibility and morality of cosmic citizenship to the material mortals on the inhabited worlds.

39:4.10 (435.3) 4. *Quickeners of Morality.* On the mansion worlds you begin to learn self-government for the benefit of all concerned. Your

Beteiligten mit der Erlernung der Selbstregierung. Euer Sinn für Zusammenarbeit erwacht, ihr erlernt das Planen mit anderen, weiseren Wesen. Auf den Systemhauptwelten werden die seraphischen Lehrer eurer Aufgeschlossenheit für kosmische Ethik — für die Wechselwirkung zwischen Freiheit und Loyalität — noch weitere Impulse geben.

Was ist Loyalität? Sie ist die Frucht einer intelligenten Wertschätzung universeller Brüderlichkeit; man kann nicht so viel nehmen und dann nichts geben. Während ihr auf der Persönlichkeitsleiter emporsteigt, lernt ihr zuerst, loyal zu sein, dann zu lieben, dann euch wie ein Sohn zu verhalten, und dann könnt ihr frei sein; aber nicht bevor ihr ein Finalist seid, nicht bevor ihr Vollkommenheit in der Loyalität erreicht habt, könnt ihr in euch selbst endgültige Freiheit verwirklichen.

Diese Seraphim lehren die Fruchtbarkeit von Geduld: dass Stagnation sicheren Tod bedeutet, dass aber zu schnelles Wachstum ebenfalls selbstmörderisch ist; und dass gleich dem Wassertropfen, der von einer höheren auf eine tiefere Ebene hinunterfällt und im Weiterfließen in aufeinander folgenden kleinen Fällen immer tiefer sinkt, der Fortschritt in den morontischen und geistigen Welten immer aufwärts geht — und genauso langsam und in ebenso stufenweisen Etappen.

Für die bewohnten Welten stellen die Stimulierer der Sittlichkeit das sterbliche Leben als eine ununterbrochene Kette mit vielen Gliedern dar. Euer kurzer Aufenthalt als Sterbliche auf Urantia, der Sphäre eurer Kindheit, ist nur ein einzelnes Glied, das allererste in einer langen Kette, die bestimmt ist, sich durch Universen und ewige Zeitalter zu erstrecken. Von Wichtigkeit ist nicht so sehr, was ihr in diesem ersten Leben lernt; wichtig ist die Erfahrung, dieses Leben zu leben. Auch die Arbeit dieser Welt, obwohl von größter Bedeutung, ist nicht annähernd so wichtig wie die Art, in der ihr diese Arbeit tut. Es gibt keine materielle Belohnung für rechtschaffenes Leben, aber tiefe Befriedigung — ein Bewusstsein der Erfüllung — die weit über jede denkbare materielle Belohnung hinausgeht.

Die Schlüssel zum Königreich des Himmels sind: Aufrichtigkeit, mehr Aufrichtigkeit und noch mehr Aufrichtigkeit. Alle Menschen haben diese Schlüssel. Die Menschen benutzen sie — rücken in ihrem geistigen Status vor — durch Entscheide, mehr Entscheide und noch mehr Entscheide. Die höchste sittliche Wahl ist die Wahl des höchstmöglichen Wertes, und das ist immer — auf irgendwelchem Planeten, auf allen überhaupt — die Wahl, den Willen Gottes zu tun. Wenn der Mensch so wählt, ist er groß, sei er auch der demütigste Bürger von Jerusem oder

mind learns co-operation, learns how to plan with other and wiser beings. On the system headquarters the seraphic teachers will further quicken your appreciation of cosmic morality — of the interactions of liberty and loyalty.

39:4.11 (435.4) What is loyalty? It is the fruit of an intelligent appreciation of universe brotherhood; one could not take so much and give nothing. As you ascend the personality scale, first you learn to be loyal, then to love, then to be filial, and then may you be free; but not until you are a finaliter, not until you have attained perfection of loyalty, can you self-realize finality of liberty.

39:4.12 (435.5) These seraphim teach the fruitfulness of patience: That stagnation is certain death, but that overrapid growth is equally suicidal; that as a drop of water from a higher level falls to a lower and, flowing onward, passes ever downward through a succession of short falls, so ever upward is progress in the morontia and spirit worlds — and just as slowly and by just such gradual stages.

39:4.13 (435.6) To the inhabited worlds the quickeners of morality portray mortal life as an unbroken chain of many links. Your short sojourn on Urantia, on this sphere of mortal infancy, is only a single link, the very first in the long chain that is to stretch across universes and through the eternal ages. It is not so much what you learn in this first life; it is the experience of living this life that is important. Even the *work* of this world, paramount though it is, is not nearly so important as the way in which you do this work. There is no material reward for righteous living, but there is profound satisfaction — consciousness of achievement — and this transcends any conceivable material reward.

39:4.14 (435.7) The keys of the kingdom of heaven are: sincerity, more sincerity, and more sincerity. All men have these keys. Men use them — advance in spirit status — by decisions, by more decisions, and by more decisions. The highest moral choice is the choice of the highest possible value, and always — in any sphere, in all of them — this is to choose to do the will of God. If man thus chooses, he *is* great, though he be the humblest citizen of Jerusem or even the least of mortals on Urantia.

gar der Geringste unter den Sterblichen Urantias.

5. Die Transporteure. Das sind die Transportseraphim, die in den Lokalsystemen arbeiten. In Satania, eurem System, bringen sie Passagiere nach und von Jerusem weg und dienen im Übrigen als interplanetarische Transporteure. Es vergeht selten ein Tag, an dem nicht ein Transportseraph von Satania einen studierenden Besucher oder anderen Reisenden geistiger oder halbgeistiger Natur an Urantias Küste absetzt. Dieselben Raumdurchquerer werden auch euch eines Tages auf die verschiedenen, um den Hauptsitz des Systems herum gruppierten Welten und wieder von ihnen wegbringen, und nachdem ihr eure Aufgabe auf Jerusem erfüllt habt, werden sie euch nach Edentia übersetzen. Aber unter keinen Umständen werden sie euch auf die Welt eures menschlichen Ursprungs zurückbringen. Nie kehrt ein Sterblicher während der Dispensation, in die seine zeitliche Existenz fällt, auf seinen Heimatplaneten zurück, und sollte er während einer späteren Dispensation dahin zurückkehren, geschähe es in Begleitung eines Transportseraphen aus den Beständen der Universumshauptwelt.

6. Die Chronisten. Diese Seraphim verwahren die dreifachen Aufzeichnungen des Lokalsystems. Der Tempel der Archive einer Systemkapitale ist ein einzigartiger Bau. Er ist zu einem Drittel materiell, aus leuchtenden Metallen und Kristallen errichtet, zu einem Drittel morontie, aus einer Verbindung von geistigen mit materiellen Energien fabriziert, jedoch außerhalb des menschlichen Sehbereichs liegend, und zu einem Drittel geistig. Die Chronisten dieser Ordnung leiten ihn und unterhalten sein dreifaches Archivierungssystem. Aufsteigende Sterbliche nehmen zuerst Einblick in die materiellen Archive, Materielle Söhne und höhere Übergangswesen benutzen diejenigen der morontie Hallen, während Seraphim und höhere Geistpersönlichkeiten des Reichs von den Aufzeichnungen der geistigen Sektion Gebrauch machen.

7. Die Reserven. Die Verwalterseraphim des Reservekorps von Jerusem bringen einen Großteil ihrer Wartezeit damit zu, sich als geistige Kameraden mit den neu angekommenen aufsteigenden Sterblichen aus den verschiedenen Welten des Systems zu unterhalten — mit den beglaubigten Graduierten der Residenzwelten. Es wird eine der größten Wonnen eures Aufenthaltes auf Jerusem sein, in Ferienzeiten mit diesen vielgereisten und über einen reichen Erfahrungsschatz verfügenden Seraphim vom wartenden Reservekorps zu plaudern und auszutauschen.

Gerade derartige freundliche Beziehungen

^{39:4.15 (436.1)} 5. *The Transporters.* These are the transport seraphim who function in the local systems. In Satania, your system, they carry passengers back and forth from Jerusem and otherwise serve as interplanetary transporters. Seldom does a day pass in which a transport seraphim of Satania does not deposit some student visitor or some other traveler of spirit or semispirit nature on the shores of Urantia. These very space traversers will sometime carry you to and from the various worlds of the system headquarters group, and when you have finished the Jerusem assignment, they will carry you forward to Edentia. But under no circumstances will they carry you backward to the world of human origin. A mortal never returns to his native planet during the dispensation of his temporal existence, and if he should return during a subsequent dispensation, he would be escorted by a transport seraphim of the universe headquarters group.

^{39:4.16 (436.2)} 6. *The Recorders.* These seraphim are the keepers of the threefold records of the local systems. The temple of records on a system capital is a unique structure, one third material, constructed of luminous metals and crystals; one third morontial, fabricated of the liaison of spiritual and material energy but beyond the range of mortal vision; and one third spiritual. The recorders of this order preside over and maintain this threefold system of records. Ascending mortals will at first consult the material archives, Material Sons and the higher transition beings consult those of the morontia halls, while seraphim and the higher spirit personalities of the realm peruse the records of the spirit section.

^{39:4.17 (436.3)} 7. *The Reserves.* The reserve corps of administrator seraphim on Jerusem spend much of their waiting time in visiting, as spirit companions, with the newly arrived ascending mortals from the various worlds of the system — the accredited graduates of the mansion worlds. One of the delights of your sojourn on Jerusem will be to talk and visit, during recess periods, with these much-traveled and many-experienced seraphim of the waiting reserve corps.

^{39:4.18 (436.4)} It is just such friendly relationships as

sind es, welche die aufsteigenden Sterblichen eine Systemkapitale so lieb gewinnen lassen. Auf Jerusem werdet ihr zum ersten Mal Materielle Söhne, Engel und aufsteigende Pilger in bunter Mischung antreffen. Hier pflegen Wesen, die völlig geistig und halbgeistig sind, mit solchen, die eben erst der materiellen Existenz entstiegen sind, brüderlichen Umgang. Die Gestalt der Sterblichen ist hier derart verändert und die Bandbreite der menschlichen Lichtreaktion derart erweitert, dass alle imstande sind, sich gegenseitiger Wahrnehmung und eines von Sympathie getragenen Verstehens der Persönlichkeit zu erfreuen.

these that so endear a system capital to the ascending mortals. On Jerusem you will find the first intermingling of Material Sons, angels, and ascending pilgrims. Here fraternize beings who are wholly spiritual and semispiritual and individuals just emerging from material existence. Mortal forms are there so modified and human ranges of light reaction so extended that all are able to enjoy mutual recognition and sympathetic personality understanding.

5. DIE PLANETARISCHEN HELFER

Diese Seraphim unterhalten Hauptquartiere auf den Systemkapitalen und werden, obwohl eng mit den einheimischen adamischen Bürgern verbunden, in erster Linie dem Dienst der Planetarischen Adame zugeteilt, der biologischen oder physischen Veredler der materiellen Rassen auf den evolutionären Welten. Das dienende Wirken der Engel wird umso interessanter, je mehr es sich den bewohnten Welten nähert und damit den tatsächlichen Problemen, denen die Männer und Frauen der Zeit gegenüberstehen, die sich zum Versuch rüsten, das Ziel der Ewigkeit zu erreichen.

Die Mehrheit der planetarischen Helfer wurde nach dem Zusammenbruch der adamischen Ordnung von Urantia abgezogen und die seraphische Überwachung eurer Welt in größerem Maße Verwaltern, Übergangsförderern und Schicksalshütern anvertraut. Aber diese seraphischen Helfer eures fehlbaren Materiellen Sohnes dienen Urantia immer noch in den folgenden Gruppen:

1. Die Stimmen des Gartens. Wenn der planetarische Lauf der menschlichen Evolution seinen biologischen Gipfel erreicht hat, treten immer die Materiellen Söhne und Töchter, die Adame und Evas, auf den Plan, um die weitere Entwicklung der Rassen durch das tatsächliche Beisteuern ihres höher stehenden Lebensplasmas günstig zu beeinflussen. Das planetarische Hauptquartier eines solchen Adams und einer solchen Eva wird üblicherweise Garten Eden genannt, und ihre persönlichen Seraphim werden oft als „Stimmen des Gartens“ bezeichnet. Diese Seraphim erweisen den Planetarischen Adamen bei all ihren Projekten zur physischen und intellektuellen Hebung der evolutionären Rassen unschätzbare Dienste. Nach der adamischen Verfehlung auf Urantia wurden einige dieser Seraphim auf dem Planeten belassen und den bevollmächtigten Nachfolgern Adams zur Verfügung gestellt.

5. PLANETARY HELPERS

39:5.1 (436.5) These seraphim maintain headquarters on the system capitals and, though closely associated with the resident Adamic citizens, are primarily assigned to the service of the Planetary Adams, the biologic or physical uplifters of the material races on the evolutionary worlds. The ministering work of angels becomes of increasing interest as it nears the inhabited worlds, as it nears the actual problems faced by the men and women of time who are preparing themselves for the attempt to attain the goal of eternity.

39:5.2 (437.1) On Urantia the majority of the planetary helpers were removed upon the collapse of the Adamic regime, and the seraphic supervision of your world devolved to a greater extent upon the administrators, the transition ministers, and the guardians of destiny. But these seraphic aids of your defaulting Material Sons still serve Urantia in the following groups:

39:5.3 (437.2) 1. *The Voices of the Garden.* When the planetary course of human evolution is attaining its highest biologic level, there always appear the Material Sons and Daughters, the Adams and Eves, to augment the further evolution of the races by an actual contribution of their superior life plasm. The planetary headquarters of such an Adam and Eve is usually denominated the Garden of Eden, and their personal seraphim are often known as the "voices of the Garden." These seraphim are of invaluable service to the Planetary Adams in all their projects for the physical and intellectual upstepping of the evolutionary races. After the Adamic default on Urantia, some of these seraphim were left on the planet and were assigned to Adam's successors in authority.

2. Die Geiste der Brüderlichkeit. Man wird leicht einsehen, dass die Aufgabe, vor die sich ein Adam und eine Eva bei ihrer Ankunft auf einer evolutionären Welt gestellt sehen, nämlich zwischen den verschiedenen Rassen Harmonie und soziale Zusammenarbeit herzustellen, außerordentlich anspruchsvoll ist. Selten wollen sich die Rassen verschiedener Hautfarbe und anderer Wesensart mit dem Gedanken der Brüderlichkeit unter den Menschen anfreunden. Diese primitiven Menschen werden sich der Weisheit friedlichen Zusammenlebens nur aufgrund ihrer gereiften menschlichen Erfahrung und dank dem treuen Dienst der seraphischen Geiste der Brüderlichkeit bewusst. Ohne das Wirken dieser Seraphim müssten die materiellen Söhne bei ihren Anstrengungen zur Harmonisierung und Förderung der Rassen einer sich entwickelnden Welt bedeutende Verzögerungen hinnehmen. Und hätte sich euer Adam an den ursprünglichen Plan für den Fortschritt Urantias gehalten, dann hätten die Geiste der Brüderlichkeit bis zum heutigen Tag in der menschlichen Rasse unglaubliche Verwandlungen bewirkt. Angesichts des adamischen Versagens ist es in der Tat bemerkenswert, dass diese seraphischen Ordnungen es überhaupt fertig gebracht haben, soviel an Brüderlichkeit, wie wir jetzt auf Urantia haben, heranzubilden und Wirklichkeit werden zu lassen.

3. Die Seelen des Friedens. Die frühen Jahrtausende der sich emporarbeitenden evolutionären Menschen sind durch viele Kämpfe gekennzeichnet. Friede ist nicht der natürliche Zustand der materiellen Welten. Die Welten vernehmen zum ersten Mal von „Frieden auf Erden und gutem Willen unter den Menschen“ durch das Amt der seraphischen Seelen des Friedens. Obwohl die frühen Anstrengungen dieser Engel auf Urantia weitgehend durchkreuzt wurden, ist Vevona, das Oberhaupt der Seelen des Friedens in Adams Tagen, weiterhin auf Urantia belassen worden und gehört jetzt zum Mitarbeiterstab des residierenden Generalgouverneurs. Dieselbe Vevona war es, die als Anführerin der Engelsheere der Welt die Geburt Michaels mit den Worten verkündete: „Ehre sei Gott in Havona, und auf Erden wohne Friede und guter Wille unter den Menschen.“

In den fortgeschritteneren Epochen planetarischer Evolution spielen diese Seraphim eine wichtige Rolle bei der Ersetzung der Idee des Büßens durch die Vorstellung von der Einstimmung auf das Göttliche als Philosophie des Fortlebens der Sterblichen.

4. Die Geiste des Vertrauens. Argwohn ist die angeborene Reaktion primitiver Menschen; die Überlebenskämpfe der frühen Zeitalter sind nicht

^{39:5.4 (437.3)} 2. *The Spirits of Brotherhood.* It should be apparent that, when an Adam and Eve arrive on an evolutionary world, the task of achieving racial harmony and social co-operation among its diverse races is one of considerable proportions. Seldom do these races of different colors and varied natures take kindly to the plan of human brotherhood. These primitive men only come to realize the wisdom of peaceful interassociation as a result of ripened human experience and through the faithful ministry of the seraphic spirits of brotherhood. Without the work of these seraphim the efforts of the Material Sons to harmonize and advance the races of an evolving world would be greatly delayed. And had your Adam adhered to the original plan for the advancement of Urantia, by this time these spirits of brotherhood would have worked unbelievable transformations in the human race. In view of the Adamic default, it is indeed remarkable that these seraphic orders have been able to foster and bring to realization even as much of brotherhood as you now have on Urantia.

^{39:5.5 (437.4)} 3. *The Souls of Peace.* The early millennia of the upward strivings of evolutionary men are marked by many a struggle. Peace is not the natural state of the material realms. The worlds first realize “peace on earth and good will among men” through the ministry of the seraphic souls of peace. Although these angels were largely thwarted in their early efforts on Urantia, Vevona, chief of the souls of peace in Adam’s day, was left on Urantia and is now attached to the staff of the resident governor general. And it was this same Vevona who, when Michael was born, heralded to the worlds, as the leader of the angelic host, “Glory to God in Havona and on earth peace and good will among men.”

^{39:5.6 (437.5)} In the more advanced epochs of planetary evolution these seraphim are instrumental in supplanting the atonement idea by the concept of divine attunement as a philosophy of mortal survival.

^{39:5.7 (437.6)} 4. *The Spirits of Trust.* Suspicion is the inherent reaction of primitive men; the survival struggles of the early ages do not naturally breed

natürlicherweise vertrauensbildend. Vertrauen ist eine neue menschliche Erwerbung, hervorgerufen durch das Wirken dieser planetarischen Seraphim der adamischen Herrschaft. Es ist ihre Sendung, in die Gemüter der sich entwickelnden Menschen das Vertrauen einzupflanzen. Die Götter haben sehr großes Vertrauen; der Universale Vater ist aus freien Stücken gewillt, sich — den Justierer — vertrauensvoll an den Menschen zu binden.

Diese ganze Seraphimgruppe ist nach dem adamischen Fehlschlag der neuen Leitung übergeben worden und hat seither ihre Anstrengungen auf Urantia stets fortgesetzt. Und sie ist dabei nicht ganz erfolglos geblieben, da sich jetzt eine Zivilisation entwickelt, die viele ihrer Ideale des Vertrauens und der Zuversicht enthält.

In den vorgerückteren planetarischen Zeitaltern lehren diese Seraphim die Menschen immer mehr die Wahrheit schätzen, dass Ungewissheit das Geheimnis zufriedenstellender Kontinuität ist. Sie helfen den sterblichen Philosophen in der Erkenntnis, dass es in Situationen, wo Nichtwissen für den Erfolg wesentlich ist, ein kolossaler Fehler wäre, ein Geschöpf die Zukunft wissen zu lassen. Sie verstärken den Geschmack der Menschen an der Süßigkeit der Ungewissheit, an der Romantik und am Zauber einer undeutlichen und unbekannten Zukunft.

5. Die Transporteure. Die planetarischen Transporteure dienen den einzelnen Welten. Die auf diesen Planeten gebrachten einseraphierten Wesen sind in ihrer Mehrzahl auf der Durchreise; sie schalten nur einen Halt ein; sie befinden sich in der Obhut ihrer eigenen besonderen seraphischen Transporteure; eine große Zahl solcher Seraphim ist auf Urantia stationiert. Das sind die Transportpersönlichkeiten, die von den lokalen Planeten aus operieren, wie von Urantia nach Jerusem.

Eure hergebrachte Vorstellung von Engeln ist auf folgende Weise entstanden: Unmittelbar vor dem physischen Tod spielt sich manchmal im menschlichen Gedankenapparat während Augenblicken ein reflexives Phänomen ab, und das dämmernde Bewusstsein des Menschen scheint etwas von der Gestalt des an seiner Seite wachenden Engels wahrzunehmen und übersetzt es augenblicklich in die gewöhnlich in seinem Verstand wohnende Vorstellung von Engeln.

Die irrige Auffassung, dass Engel Flügel besitzen, beruht nicht allein auf der alten Idee, dass sie welche haben müssen, um durch die Luft zu fliegen. Menschlichen Wesen ist manchmal gestattet worden, Seraphim zu beobachten, die für den Transportdienst hergerichtet wurden, und die Überlieferungen

trust. Trust is a new human acquisition brought about by the ministry of these planetary seraphim of the Adamic regime. It is their mission to inculcate trust into the minds of evolving men. The Gods are very trustful; the Universal Father is willing freely to trust himself — the Adjuster — to man's association.

39:5.8 (438.1) This entire group of seraphim was transferred to the new regime after the Adamic miscarriage, and they have ever since continued their labors on Urantia. And they have not been wholly unsuccessful since a civilization is now evolving which embodies much of their ideals of confidence and trust.

39:5.9 (438.2) In the more advanced planetary ages these seraphim enhance man's appreciation of the truth that uncertainty is the secret of contented continuity. They help the mortal philosophers to realize that, when ignorance is essential to success, it would be a colossal blunder for the creature to know the future. They heighten man's taste for the sweetness of uncertainty, for the romance and charm of the indefinite and unknown future.

39:5.10 (438.3) 5. *The Transporters.* The planetary transporters serve the individual worlds. The majority of enseraphimed beings brought to this planet are in transit; they merely stop over; they are in custody of their own special seraphic transporters; but there are a large number of such seraphim stationed on Urantia. These are the transport personalities operating from the local planets, as from Urantia to Jerusem.

39:5.11 (438.4) Your conventional idea of angels has been derived in the following way: During moments just prior to physical death a reflective phenomenon sometimes occurs in the human mind, and this dimming consciousness seems to visualize something of the form of the attending angel, and this is immediately translated into terms of the habitual concept of angels held in that individual's mind.

39:5.12 (438.5) The erroneous idea that angels possess wings is not wholly due to olden notions that they must have wings to fly through the air. Human beings have sometimes been permitted to observe seraphim that were being prepared for transport service, and the traditions of these experiences have largely determined the Urantian concept of angels. In observing a transport

solcher Erlebnisse haben weitgehend die urantianische Engelsvorstellung bestimmt. Wenn man zuschaut, wie ein Transportseraph vorbereitet wird, um einen Passagier für einen interplanetarischen Flug aufzunehmen, kann man etwas erblicken, was aussieht wie ein sich von Kopf zu Fuß des Engels erstreckendes, doppeltes Flügelpaar. In Wirklichkeit sind diese Flügel Energie-Isolatoren — Schilde gegen die Reibung.

Wenn himmlische Wesen zur Überführung von einer Welt in eine andere einseraphiert werden sollen, werden sie zum Hauptquartier der Sphäre gebracht und nach gehöriger Registrierung in den Transitschlaf getaucht. Inzwischen nimmt der Transportseraph unmittelbar über dem planetarischen Pol der Universumsenergie eine horizontale Lage ein. Während die Energieschilde weit offen stehen, wird die schlafende Persönlichkeit durch die diensthabenden seraphischen Assistenten mit Gewandtheit direkt auf den Transportengel gelegt. Dann werden oberes und unteres Schildepaar sorgfältig geschlossen und angepasst.

Und jetzt beginnt unter der Einwirkung der Energieumwandler und -übertrager eine seltsame Metamorphose, um den Seraphen in die Lage zu versetzen, sich in die Energieströme der Universumskreisläufe zu werfen. Von außen gesehen spitzt sich der Seraph an beiden Enden zu und wird derart von einem absonderlichen, gelb getönten Licht umhüllt, dass es unmöglich wird, die einseraphierte Persönlichkeit zu unterscheiden. Wenn alles zur Abreise bereit ist, unterzieht der Transportverantwortliche das Lebensgefährte einer eingehenden Untersuchung, führt die routinemäßigen Tests durch, um abzuklären, ob der Engel richtig an die Energiekreise angeschlossen ist oder nicht, meldet dann, dass der Reisende fachgemäß einseraphiert ist, dass die Energien aufeinander abgestimmt sind, dass der Engel isoliert ist und dass alles bereit ist zum blitzartigen Start. Jetzt nehmen zwei mechanische Überwacher ihre Position ein. Inzwischen hat der Transportseraph ein fast durchsichtiges, vibrierendes, gleißend helles Aussehen mit torpedoartigen Konturen angenommen. Nun ruft der Abfertiger der Transporte die Hilfsbatterien der lebenden Energieübertrager auf, gewöhnlich ihrer tausend an der Zahl; und während er den Bestimmungsort des Transportes bekanntgibt, greift er aus und berührt die ihm am nächsten liegende Stelle des seraphischen Gefährtes, das mit blitzartiger Geschwindigkeit losschießt und, soweit die atmosphärische Hülle des Planeten sich erstreckt, eine Spur himmlischen Leuchtens zurücklässt. In weniger als zehn Minuten entschwindet das wundervolle Schauspiel auch der stärkeren seraphischen Sicht.

seraphim being made ready to receive a passenger for interplanetary transit, there may be seen what are apparently double sets of wings extending from the head to the foot of the angel. In reality these wings are energy insulators — friction shields.

39:5.13 (438.6) When celestial beings are to be enseraphimed for transfer from one world to another, they are brought to the headquarters of the sphere and, after due registry, are inducted into the transit sleep. Meantime, the transport seraphim moves into a horizontal position immediately above the universe energy pole of the planet. While the energy shields are wide open, the sleeping personality is skillfully deposited, by the officiating seraphic assistants, directly on top of the transport angel. Then both the upper and lower pairs of shields are carefully closed and adjusted.

39:5.14 (438.7) And now, under the influence of the transformers and the transmitters, a strange metamorphosis begins as the seraphim is made ready to swing into the energy currents of the universe circuits. To outward appearance the seraphim grows pointed at both extremities and becomes so enshrouded in a queer light of amber hue that very soon it is impossible to distinguish the enseraphimed personality. When all is in readiness for departure, the chief of transport makes the proper inspection of the carriage of life, carries out the routine tests to ascertain whether or not the angel is properly encircuited, and then announces that the traveler is properly enseraphimed, that the energies are adjusted, that the angel is insulated, and that everything is in readiness for the departing flash. The mechanical controllers, two of them, next take their positions. By this time the transport seraphim has become an almost transparent, vibrating, torpedo-shaped outline of glistening luminosity. Now the transport dispatcher of the realm summons the auxiliary batteries of the living energy transmitters, usually one thousand in number; as he announces the destination of the transport, he reaches out and touches the near point of the seraphic carriage, which shoots forward with lightninglike speed, leaving a trail of celestial luminosity as far as the planetary atmospheric investment extends. In less than ten minutes the marvelous spectacle will be lost even to reinforced seraphic vision.

Im Unterschied zu den planetarischen Raummeldungen, die empfangen werden, wenn es am Meridian des gegebenen geistigen Hauptquartiers Mittag ist, werden die Transporteure von derselben Stelle aus um Mitternacht abgesandt. Das ist die günstigste Startzeit, und es ist die übliche Stunde, wenn nicht ausdrücklich anders bestimmt.

6. Die Chronisten. Das sind die Archivare der wesentlichen Angelegenheiten des Planeten, soweit sie dessen Funktionieren als Teil des Systems und seine Beziehung zur Universumsregierung betreffen oder für diese von besonderem Interesse sind. Sie zeichnen die planetarischen Angelegenheiten auf, beschäftigen sich aber nicht mit individuellen Schicksalen und Existenzen.

7. Die Reserven. Das Reservekorps planetarischer Seraphim Satantias wird auf Jerusem in engem Zusammenwirken mit den Reserven der Materiellen Söhne unterhalten. Die reichlich vorhandenen Reserven genügen jeder Phase der mannigfaltigen Aktivitäten dieser seraphischen Ordnung. Diese Engel sind auch die Überbringer persönlicher Botschaften des Lokalsystems. Sie dienen den Sterblichen, die sich im Übergang befinden, den Engeln und den Materiellen Söhnen sowie anderen Bewohnern der Systemhauptwelten. Obwohl sich Urantia gegenwärtig außerhalb der geistigen Kreisläufe Satantias und Norlatiadeks befindet, bleibt ihr im Übrigen in inniger Berührung mit interplanetarischen Angelegenheiten, denn diese Botschafter kommen aus Jerusem oft auf diese Welt sowie auf alle anderen Sphären des Systems.

39:5.15 (439.1) While planetary space reports are received at noon at the meridian of the designated spiritual headquarters, the transporters are dispatched from this same place at midnight. That is the most favorable time for departure and is the standard hour when not otherwise specified.

39:5.16 (439.2) 6. *The Recorders.* These are the custodians of the major affairs of the planet as it functions as a part of the system, and as it is related to, and concerned in, the universe government. They function in the recording of planetary affairs but are not concerned with matters of individual life and existence.

39:5.17 (439.3) 7. *The Reserves.* The Satania reserve corps of the planetary seraphim is maintained on Jerusem in close association with the reserves of the Material Sons. These abundant reserves repletely provide for every phase of the manifold activities of this seraphic order. These angels are also the personal message bearers of the local systems. They serve transition mortals, angels, and the Material Sons as well as others domiciled on the system headquarters. While Urantia is, at present, outside the spiritual circuits of Satania and Norlatiadek, you are otherwise in intimate touch with interplanetary affairs, for these messengers from Jerusem frequently come to this world as to all the other spheres of the system.

6. ÜBERGANGS-FÖRDERER

Wie es ihr Name andeutet, versehen die Seraphim des Übergangsdienstes ihr Amt überall dort, wo sie den Geschöpfen beim Übergang vom materiellen zum geistigen Zustand behilflich sein können. Diese Engel dienen von den bewohnten Welten bis zu den Systemkapitalen, aber diejenigen von Satania richten gegenwärtig ihre größten Anstrengungen auf die Erziehung der fortlebenden Sterblichen auf den sieben Residenzwelten. Ihr unterschiedliches Wirken erfolgt in den folgenden sieben Ordnungen:

1. Seraphische Verkünderengel.
2. Rasseninterpretieren.
3. Mentalitätsplaner.
4. Morontielle Berater.
5. Techniker.

6. TRANSITION MINISTERS

39:6.1 (439.4) As their name might suggest, seraphim of transitional ministry serve wherever they can contribute to creature transition from the material to the spiritual estate. These angels serve from the inhabited worlds to the system capitals, but those in Satania at present direct their greatest efforts toward the education of the surviving mortals on the seven mansion worlds. This ministry is diversified in accordance with the following seven orders of assignment:

- 39:6.2 (439.5) 1. Seraphic Evangers.
- 39:6.3 (439.6) 2. Racial Interpreters.
- 39:6.4 (439.7) 3. Mind Planners.
- 39:6.5 (439.8) 4. Morontia Counselors.
- 39:6.6 (439.9) 5. Technicians.

6. Lehrer-Chronisten.

7. Dienende Reserven.

Mehr über diese seraphischen Helfer der Aufsteiger im Übergangsstadium werdet ihr im Zusammenhang mit den Schriften erfahren, die von den Residenzwelten und vom morontischen Leben handeln.

7. SERAPHIM DER ZUKUNFT

Diese Engel üben nur auf älteren Welten und auf den fortgeschrittenen Planeten Nebadons eine bedeutende Tätigkeit aus. In großer Zahl werden sie auf den Salvington nahen seraphischen Welten in Reserve gehalten, wo sie im Zusammenhang mit dem dereinstigen Heraufdämmern des Zeitalters des Lichts und Lebens in Nebadon ihre Forschungen betreiben. Diese Seraphim wirken tatsächlich im Zusammenhang mit der Laufbahn der aufsteigenden Sterblichen, dienen aber fast ausschließlich nur jenen Sterblichen, die dank einer der modifizierten Aufstiegsarten fortleben.

Da diese Engel weder mit Urantia noch den Urantianern direkt etwas zu tun haben, scheint es uns ratsam, von der Beschreibung ihrer fesselnden Aktivitäten abzusehen.

8. SERAPHISCHE BESTIMMUNG

Die Seraphim haben ihren Ursprung in den Lokaluniversen, und in ebendiesen Reichen ihrer Geburt erfüllen einige von ihnen auch ihre dienende Bestimmung. Von den Senior-Erzengeln unterstützt und beraten, können einige Seraphim in die hohe Verantwortung von Leuchtenden Abendsternen erhoben werden, während andere den Status und Dienst von nicht-offenbarten Zugeordneten der Abendsterne erreichen. Die Engel können noch andere Abenteuer lokaluniverseller Bestimmung wagen, aber Seraphington bleibt für immer aller ewiges Ziel. Seraphington ist für die Engel die Schwelle zum Paradies und zum Erreichen der Gottheit, die Übergangssphäre vom Dienen in der Zeit zum verherrlichten Dienst in der Ewigkeit.

Seraphim können auf Dutzenden, ja Hunderten von Wegen ins Paradies gelangen, aber die wichtigsten und in diesen Darstellungen behandelten sind die folgenden:

1. Aus eigenem Vermögen die Zulassung zur seraphischen Wohnstätte im Paradies gewinnen durch Erlangen der Vollkommenheit in einem spezialisierten Dienstzweig als himmlischer Künstler, Technischer Berater oder Himmlischer

39:6.7 (439.10) 6. Recorder-Teachers.

39:6.8 (439.11) 7. Ministering Reserves.

39:6.9 (439.12) More about these seraphic ministers to transitional ascenders you will learn in connection with the narratives dealing with the mansion worlds and the morontia life.

7. SERAPHIM OF THE FUTURE

39:7.1 (440.1) These angels do not minister extensively except in older realms and on the more advanced planets of Nebadon. Large numbers of them are held in reserve on the seraphic worlds near Salvington, where they are engaged in pursuits relevant to the sometime dawning of the age of light and life in Nebadon. These seraphim do function in connection with the ascendant-mortal career but minister almost exclusively to those mortals who survive by some one of the modified orders of ascension.

39:7.2 (440.2) Inasmuch as these angels are not now directly concerned with either Urantia or Urantians, it is deemed best to withhold the description of their fascinating activities.

8. SERAPHIC DESTINY

39:8.1 (440.3) Seraphim are of origin in the local universes, and in these very realms of their nativity some achieve service destiny. With the help and counsel of the senior archangels some seraphim may be elevated to the exalted duties of Brilliant Evening Stars, while others attain the status and service of the unrevealed co-ordinates of the Evening Stars. Still other adventures in local universe destiny may be attempted, but Seraphington ever remains the eternal goal of all angels. Seraphington is the angelic threshold to Paradise and Deity attainment, the transition sphere from the ministry of time to the exalted service of eternity.

39:8.2 (440.4) Seraphim may attain Paradise in scores — hundreds — of ways, but the most important as elaborated in these narratives are the following:

39:8.3 (440.5) 1. To gain admission to the Paradise seraphic abode in a personal capacity by achieving perfection of specialized service as a celestial artisan, a Technical Adviser, or a Celestial Recorder. To become a Paradise Companion

Chronist. Ein Paradies-Gefährte werden und danach, in der Mitte aller Dinge angelangt, vielleicht ein ewiger Beistand und Berater einer seraphischen oder anderen Ordnung werden.

2. Die Aufforderung erhalten, nach Seraphington zu gehen. Unter bestimmten Gegebenheiten werden Seraphim von oben her angefordert; unter wieder anderen Bedingungen gelangen Engel manchmal in viel kürzerer Zeit ins Paradies als Sterbliche. Aber eine wie große Eignung ein Seraphimpaar auch besitzen mag, es kann die Initiative zur Abreise nach Seraphington oder anderswohin nicht selber ergreifen. Niemand außer erfolgreichen Schicksalshütern kann gewiss sein, auf einem schrittweisen Pfad evolutionären Aufstiegs ins Paradies zu gelangen. Alle anderen müssen geduldig die Ankunft der zu den tertiären Supernaphim gehörenden Botschafter aus dem Paradies abwarten, die ihnen das Aufgebot, in der Höhe zu erscheinen, überbringen.

3. Das Paradies über die evolutionäre sterbliche Technik erreichen. Die höchste Wahl, die Seraphim in ihrer zeitlichen Laufbahn treffen können, ist das Amt eines Schutzengels, damit sich ihnen die Laufbahn der Finalität eröffnet und sie sich für die Zuteilung zu den ewigen Sphären seraphischen Dienstes qualifizieren. Diese persönlichen Führer der Kinder der Zeit nennt man Schicksalshüter, was bedeutet, dass sie die sterblichen Geschöpfe auf dem Pfad zur göttlichen Bestimmung sicher bewahren und dadurch ihr eigenes hohes Los bestimmen.

Die Schicksalshüter werden den Reihen aller erfahreneren Engelspersönlichkeiten aller Seraphimordnungen entnommen, die sich für diesen Dienst qualifiziert haben. Allen zur Fusion mit ihrem Justierer ausersehenen Sterblichen werden befristet Hüter beigegeben, und diese Gefährten können ihnen auf Dauer zugeteilt werden, wenn die fortlebenden Sterblichen die erforderliche intellektuelle und geistige Entwicklung erreichen. Bevor die sterblichen Aufsteiger die Residenzwelten verlassen, besitzen sie alle dauernde seraphische Gefährten. Diese Gruppe dienender Geiste behandeln wir im Zusammenhang mit den Schriften über Urantia.

Den Engeln ist es nicht möglich, Gott ausgehend von der menschlichen Ursprungsebene zu erreichen, denn sie sind „ein bisschen höher als ihr“ erschaffen worden; aber es ist weise so eingerichtet worden, dass sie, obwohl ihnen der Beginn ganz zuunterst, im geistigen Tiefland der sterblichen Existenz, verwehrt ist, zu denen hinabsteigen können, die wirklich ganz unten anfangen, um diese Geschöpfe Schritt für Schritt und Welt um Welt bis an die Pforten Havonas zu führen. Wenn die sterblichen Aufsteiger Uversa verlassen, um mit

and, having thus attained the center of all things, perhaps then to become an eternal minister and adviser to the seraphic orders and others.

^{39:8.4 (440.6)} 2. To be summoned to Seraphington. Under certain conditions seraphim are commanded on high; in other circumstances angels sometimes achieve Paradise in a much shorter time than mortals. But no matter how fitted any seraphic pair may be, they cannot initiate departure for Seraphington or elsewhere. None but successful destiny guardians can be sure of proceeding to Paradise by a progressive path of evolutionary ascent. All others must patiently await the arrival of the Paradise messengers of the tertiary supernaphim who come with the summons commanding them to appear on high.

^{39:8.5 (440.7)} 3. To attain Paradise by the evolutionary mortal technique. The supreme choice of seraphim in the career of time is the post of guardian angel in order that they may attain the career of finality and be qualified for assignment to the eternal spheres of seraphic service. Such personal guides of the children of time are called guardians of destiny, signifying that they guard mortal creatures in the path of divine destiny, and that in so doing they are determining their own high destiny.

^{39:8.6 (440.8)} Guardians of destiny are drawn from the ranks of the more experienced angelic personalities of all orders of seraphim who have qualified for this service. All surviving mortals of Adjuster-fusion destiny have temporary guardians assigned, and these associates may become permanently attached when mortal survivors attain the requisite intellectual and spiritual development. Before mortal ascenders leave the mansion worlds, they all have permanent seraphic associates. This group of ministering spirits is discussed in connection with the Urantia narratives.

^{39:8.7 (441.1)} It is not possible for angels to attain God from the human level of origin, for they are created a "little higher than you"; but it has been wisely arranged that, while they cannot possibly start up from the very bottom, the spiritual lowlands of mortal existence, they may go down to those who do start from the bottom and pilot such creatures, step by step, world by world, to the portals of Havona. When mortal ascenders leave Uversa to begin the circles of Havona, those guardians of attachment subsequent to the life in the flesh will bid their pilgrim associates a

den Kreisen Havonas zu beginnen, nehmen die ihnen nach dem irdischen Leben zugeteilten Hüter vorübergehend von ihren Pilgergefährten Abschied, um sich nach Seraphington, der Bestimmungswelt der Engel des Großen Universums, zu begeben. Hier werden diese Hüter versuchen, die sieben Kreise seraphischen Lichts zu meistern, was ihnen ohne Zweifel gelingen wird.

Viele, aber nicht alle Seraphim, die ihren sterblichen Gefährten während des materiellen Lebens als Schicksalshüter zugeteilt waren, begleiten diese durch die Kreise Havonas, während gewisse andere Seraphim die Kreise des Zentraluniversums auf eine vom Aufstieg der Sterblichen völlig verschiedene Weise durchlaufen. Aber auf welchem Wege sie auch immer aufsteigen, durchlaufen alle evolutionären Seraphim Seraphington, und sie gehen in ihrer Mehrheit durch diese Erfahrung anstatt durch die Kreise Havonas.

Seraphington ist die Bestimmungssphäre der Engel, und was sie auf dieser Welt erwerben, ist ganz und gar verschieden von den Erfahrungen der sterblichen Pilger auf Aszendington. Engel sind ihrer ewigen Zukunft nicht absolut sicher, solange sie Seraphington nicht erreicht haben. Man hat nie von einem auf Seraphington angelangten und auf Abwege geratenen Engel gehört; nie wird Sünde im Herzen eines Seraphen der Vollendung Widerhall finden.

Die Graduierten Seraphingtons werden unterschiedlich zugeteilt: Schicksalshüter mit der Erfahrung der Kreise Havonas treten gewöhnlich dem Korps der Sterblichen Finalisten bei. Andere Hüter vereinigen sich häufig wieder mit ihren sterblichen Gefährten im Paradies, nachdem sie durch die Prüfungen des Getrenntseins in Havona gegangen sind, und einige werden die ewigen Gefährten der sterblichen Finalisten, während wieder andere in die verschiedenen Finalistenkorps Nichtsterblicher eintreten. Viele werden in das Korps der Seraphischen Vollendung aufgenommen.

9. DAS KORPS DER SERAPHISCHEN

VOLLENDUNG

Nachdem sie den Vater der Geiste erreicht haben und zum seraphischen Dienst der Vollendung zugelassen worden sind, werden den Engeln manchmal Aufgaben auf Welten übertragen, die im Licht und Leben verankert sind. Sie erlangen die Zuteilung zu den hohen trinitisierten Wesen der Universen und zu den hohen Diensten des Paradieses und Havonas. Diese Seraphim der Lokaluniversen haben auf

temporary farewell while they journey to Seraphington, the angelic destination of the grand universe. Here will these guardians attempt, and undoubtedly achieve, the seven circles of seraphic light.

39:8.8 (441.2) Many, but not all, of those seraphim assigned as destiny guardians during the material life accompany their mortal associates through the Havona circles, and certain other seraphim pass through the circuits of the central universe in a way that is wholly different from the mortal ascent. But irrespective of the route of ascent, all evolutionary seraphim traverse Seraphington, and the majority pass through this experience instead of the Havona circuits.

39:8.9 (441.3) Seraphington is the destiny sphere for angels, and their attainment of this world is quite different from the experiences of the mortal pilgrims on Ascendington. Angels are not absolutely sure of their eternal future until they have attained Seraphington. No angel attaining Seraphington has ever been known to go astray; sin will never find response in the heart of a seraphim of completion.

39:8.10 (441.4) The graduates of Seraphington are variously assigned: Destiny guardians of Havona-circle experience usually enter the Mortal Finaliter Corps. Other guardians, having passed their Havona separation tests, frequently rejoin their mortal associates on Paradise, and some become the everlasting associates of the mortal finaliters, while others enter the various nonmortal finaliter corps, and many are mustered into the Corps of Seraphic Completion.

9. THE CORPS OF SERAPHIC COMPLETION

39:9.1 (441.5) After attainment of the Father of spirits and admission to the seraphic service of completion, angels are sometimes assigned to the ministry of worlds settled in light and life. They gain attachment to the high trinitized beings of the universes and to the exalted services of Paradise and Havona. These seraphim of the local universes have experientially compensated the differential in divinity potential formerly setting them apart from the ministering spirits of the central and

dem Erfahrungsweg den Unterschied an Göttlichkeitspotential wettgemacht, der früher zwischen ihnen und den dienenden Geistern des Zentraluniversums und der Superuniversen bestand. Engel vom Seraphischen Korps der Vollendung dienen als Mitarbeiter der Sekonaphim des Superuniversums und als Assistenten der hohen Supernaphimordnungen des Paradieses und Havonas. Für solche Engel ist die Laufbahn in der Zeit abgeschlossen; von nun an und für immer sind sie Diener Gottes, Vertraute göttlicher Persönlichkeiten und Ebenbürtige der Finalisten des Paradieses.

In großer Zahl kehren die Seraphim der Vollendung in ihre Heimatuniversen zurück, um dort das auf göttlichen Gaben fußende Dienen durch das auf erfahrungsmäßiger Vollkommenheit beruhende Dienen zu ergänzen. Nebadon ist, vergleichsweise gesprochen, eines der jüngeren Universen und hat deshalb von diesen zurückgekehrten Graduierten Seraphingtons nicht so viele, wie man in anderen Reichen antrifft; trotzdem ist unser Lokaluniversum hinreichend mit Seraphim der Vollendung versorgt, denn es ist bedeutsam, dass die evolutionären Reiche zunehmend ihrer Dienste bedürfen, wenn sie sich dem Status des Lichts und Lebens nähern. Die Seraphim der Vollendung dienen jetzt vornehmlich mit den Ordnungen der höchsten Seraphim, aber einige dienen mit jeder der anderen Engelsordnungen. Sogar eure Welt erfreut sich des ausgedehnten Wirkens von zwölf spezialisierten Gruppen des Seraphischen Korps der Vollendung; diese Meisterseraphim planetarischer Führung begleiten alle neu beauftragten Planetarischen Fürsten auf die bewohnten Welten.

Den Seraphim der Vollendung stehen viele fesselnde Dienstwege offen, aber so wie sie sich in den vor ihrem Paradiesaufenthalt liegenden Tagen nach einem Auftrag als Schicksalshüter gesehnt hatten, so ist es in der auf das Paradies folgenden Erfahrung ihr größter Wunsch, Begleiter der inkarnierten Paradies-Söhne während ihrer Selbsthingaben zu werden. Sie dienen immer noch mit größter Hingabe dem universellen Plan, den sterblichen Geschöpfen der evolutionären Welten bei der langen und lockenden Reise zum paradiesischen Ziel der Göttlichkeit und Ewigkeit Starthilfe zu leisten. Während des ganzen Abenteuers der Sterblichen, Gott zu finden und göttliche Vollkommenheit zu erlangen, sind diese geistigen Diener seraphischer Vollendung zusammen mit den treuen dienenden Geistern der Zeit immer und für ewig eure wahren Freunde und unfehlbaren Helfer.

[Dargeboten von einem Melchisedek, der auf Ersuchen des Chefs der seraphischen Heerscharen Nebadons handelt.]

superuniverses. Angels of the Seraphic Corps of Completion serve as associates of the superuniverse seconaphim and as assistants to the high Paradise-Havona orders of supernaphim. For such angels the career of time is finished; henceforth and forever they are the servants of God, the consorts of divine personalities, and the peers of the Paradise finalizers.

39:9.2 (441.6) Large numbers of the completion seraphim return to their native universes, there to complement the ministry of divine endowment by the ministry of experiential perfection. Nebadon is, comparatively speaking, one of the younger universes and therefore does not have so many of these returned Seraphington graduates as would be found in an older realm; nonetheless our local universe is adequately supplied with the completion seraphim, for it is significant that the evolutionary realms disclose increasing need for their services as they near the status of light and life. Completion seraphim now serve more extensively with the supreme orders of seraphim, but some serve with each of the other angelic orders. Even your world enjoys the extensive ministry of twelve specialized groups of the Seraphic Corps of Completion; these master seraphim of planetary supervision accompany each newly commissioned Planetary Prince to the inhabited worlds.

39:9.3 (442.1) Many fascinating avenues of ministry are open to the completion seraphim, but just as they all craved assignment as destiny guardians in the pre-Paradise days, so in the post-Paradise experience they most desire to serve as bestowal attendants of the incarnated Paradise Sons. They are still supremely devoted to that universal plan of starting the mortal creatures of the evolutionary worlds out upon the long and enticing journey towards the Paradise goal of divinity and eternity. Throughout the whole mortal adventure of finding God and of achieving divine perfection, these spirit ministers of seraphic completion, together with the faithful ministering spirits of time, are always and forever your true friends and unfailing helpers.

39:9.4 (442.2) [Presented by a Melchizedek acting by request of the Chief of the Seraphic Hosts of Nebadon.]

Schrift 40. Die aufsteigenden Söhne Gottes

⇐ 039

DAS URANTIA BUCH

041 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 40 DIE AUFSTEIGENDEN SÖHNE GOTTES

Abschnitte

Einführung

1. Evolutionäre Seraphim
2. Aufsteigende Materielle Söhne
3. Transferierte Mittler
4. Personifizierte Justierer
5. Sterbliche von Zeit und Raum
6. Die Glaubenssöhne Gottes
7. Mit dem Vater fusionierte Sterbliche
8. Mit dem Sohn fusionierte Sterbliche
9. Mit dem Geist fusionierte Sterbliche
10. Aufsteigende Bestimmungen

Einführung

WIE bei vielen der Hauptgruppen von Universumswesen sind sieben allgemeine Klassen aufsteigender Gottessöhne offenbart worden:

1. Mit dem Vater fusionierte Sterbliche.
2. Mit dem Sohn fusionierte Sterbliche.
3. Mit dem Geist fusionierte Sterbliche.
4. Evolutionäre Seraphim.
5. Aufsteigende Materielle Söhne.
6. Transferierte Mittler.
7. Personifizierte Justierer.

Die Geschichte dieser Wesen von den niedrigen Sterblichen tierischen Ursprungs der evolutionären Welten bis zu den Personifizierten Justierern des Universalen Vaters ist zugleich

PAPER 40 THE ASCENDING SONS OF GOD SECTIONS

Introduction

1. Evolutionary Seraphim
2. Ascending Material Sons
3. Translated Midwayers
4. Personalized Adjusters
5. Mortals of Time and Space
6. The Faith Sons of God
7. Father-Fused Mortals
8. Son-Fused Mortals
9. Spirit-Fused Mortals
10. Ascendant Destinies

INTRODUCTION

40:0.1 (443.1) AS IN many of the major groups of universe beings, seven general classes of the Ascending Sons of God have been revealed:

40:0.2 (443.2) 1. Father-fused Mortals.

40:0.3 (443.3) 2. Son-fused Mortals.

40:0.4 (443.4) 3. Spirit-fused Mortals.

40:0.5 (443.5) 4. Evolutionary Seraphim.

40:0.6 (443.6) 5. Ascending Material Sons.

40:0.7 (443.7) 6. Translated Midwayers.

40:0.8 (443.8) 7. Personalized Adjusters.

40:0.9 (443.9) The story of these beings, from the lowly animal-origin mortals of the evolutionary worlds to the Personalized Adjusters of the Universal Father, presents a glorious recital of the

auch eine glorreiche Darstellung des sich durch alle Zeiten ziehenden und in allen Universen der gewaltigen Schöpfung der Paradies-Gottheiten geübten schrankenlosen Schenkens göttlicher Liebe und gnadenvollen Sichherabbeugens.

Unsere Ausführungen haben mit einer Beschreibung der Gottheiten begonnen, und Gruppe um Gruppe ist die Erzählung auf der universellen Stufenleiter lebender Wesen hinabgestiegen bis zur niedrigsten mit dem Potential zur Unsterblichkeit begabten Lebensordnung; und jetzt bin ich — ein einst auf einer evolutionären Welt des Raums geborener Sterblicher — von Salvington hergesandt worden, um weiterzufahren mit der sorgfältigen Beschreibung dessen, was die Götter mit den aufsteigenden Sohnesordnungen und im Besonderen mit den sterblichen Geschöpfen von Zeit und Raum in der Ewigkeit vorhaben.

Da sich der größere Teil dieser Schrift der Behandlung der drei grundlegenden Ordnungen aufsteigender Sterblicher widmen wird, schenken wir unsere Aufmerksamkeit zuerst den nicht-sterblichen aufsteigenden Sohnesordnungen — den seraphischen, adamischen, Mittler- und Justiererordnungen.

1. EVOLUTIONÄRE SERAPHIM

Die sterblichen Geschöpfe tierischen Ursprungs sind nicht die einzigen Wesen, die sich des Privilegs der Sohnschaft erfreuen; auch die Heerscharen der Engel teilen mit ihnen die himmlische Möglichkeit, das Paradies zu erreichen. Durch Erfahrung und Dienst bei den aufsteigenden Sterblichen der Zeit gelangen auch die seraphischen Hüter zum Status aufsteigender Sohnschaft. Solche Engel erreichen das Paradies über Seraphington, und viele von ihnen werden sogar in das Finalitätskorps der Sterblichen aufgenommen.

Die himmlischen Höhen der Gottessohnschaft eines Finalisten zu erklimmen, ist für einen Engel eine meisterliche Vollbringung, eine Leistung, die weit über eure Erlangung des ewigen Fortlebens durch den Plan des Ewigen Sohnes und die immer gegenwärtige Hilfe des euch innewohnenden Justierers hinausgeht; aber die Hüterseraphim und gelegentlich auch andere schaffen tatsächlich einen derartigen Aufstieg.

2. AUFSTEIGENDE MATERIELLE SÖHNE

Die Materiellen Söhne Gottes werden in einem Lokaluniversum wie die Melchisedeks und ihre Mitarbeiter erschaffen, die alle zu den niedersteigenden Söhnen gerechnet werden. Und

unstinted bestowal of divine love and gracious condescension throughout all time and in all universes of the far-flung creation of the Paradise Deities.

40:0.10 (443.10) These presentations began with a description of the Deities, and group by group, the narrative has descended the universal scale of living beings until it has reached the lowest order of life endowed with the potential of immortality; and now am I dispatched from Salvington — onetime a mortal of origin on an evolutionary world of space — to elaborate and continue the recital of the eternal purpose of the Gods respecting the ascending orders of sonship, more particularly with regard to the mortal creatures of time and space.

40:0.11 (443.11) Since the greater part of this narrative will be devoted to a discussion of the three basic orders of ascending mortals, consideration will first be given to the nonmortal ascending orders of sonship — seraphic, Adamic, midwayer, and Adjuster.

1. EVOLUTIONARY SERAPHIM

40:1.1 (443.5) Mortal creatures of animal origin are not the only beings privileged to enjoy sonship; the angelic hosts also share the supernal opportunity to attain Paradise. Guardian seraphim, through experience and service with the ascending mortals of time, also achieve the status of ascendant sonship. Such angels attain Paradise through Seraphington, and many are even mustered into the Corps of Mortal Finality.

40:1.2 (443.6) To climb to the supernal heights of finaliter sonship with God is a masterly achievement for an angel, an accomplishment far transcending your attainment of eternal survival through the plan of the Eternal Son and the ever-present help of the indwelling Adjuster; but the guardian seraphim, and occasionally others, do actually effect such ascensions.

2. ASCENDING MATERIAL SONS

40:2.1 (444.1) The Material Sons of God are created in the local universe along with the Melchizedeks and their associates, who are all classified as descending Sons. And indeed, the Planetary

in der Tat sind die Planetarischen Adame — die Materiellen Söhne und Töchter der evolutionären Welten — niedersteigende Söhne, die von ihren Heimatsphären, den Kapitalen der Lokalsysteme, auf die bewohnten Welten herabkommen.

Wenn solch ein Adam und solch eine Eva bei ihrer gemeinsamen planetarischen Mission als biologische Veredler gänzlich erfolgreich sind, teilen sie die Bestimmung der Bewohner ihrer Welt. Und wenn diese Welt einmal in den vorgerückten Stadien des Lichts und Lebens verankert ist, wird ihren getreuen Materiellen Verwaltern erlaubt, all ihre planetarischen administrativen Pflichten aufzugeben; den so von ihrem niedersteigenden Abenteuer Befreiten wird jetzt gestattet, sich in die Register des Lokaluniversums als vervollkommnete Materielle Söhne einzutragen. Auf dieselbe Weise können sich Materielle Söhne mit stationärem Status — Bürger des Lokalsystems — von den Aktivitäten ihrer Statussphären zurückziehen, wenn ihre planetarische Zuteilung lange hinausgeschoben worden ist, und sich ebenfalls als vervollkommnete Materielle Söhne registrieren lassen. Nach diesen Formalitäten sind solche befreiten Adame und Evas als aufsteigende Söhne Gottes beglaubigt und können unverzüglich mit ihrer langen Reise nach Havona und dem Paradies beginnen, wobei sie genau an dem Punkt starten, wo sich ihr Status und ihre geistige Entwicklung in jenem Augenblick befinden. Und sie machen diese Reise zusammen mit den sterblichen und anderen aufsteigenden Söhnen und hören nicht auf, bis sie Gott gefunden und das Finalitätskorps der Sterblichen im ewigen Dienst an den Paradies-Gottheiten erreicht haben.

3. TRANSFERIERTE MITTLER

Obwohl sie nicht in den unmittelbaren Genuss der planetarischen Selbsthingaben der niedersteigenden Söhne Gottes kommen und obwohl ihr Aufstieg zum Paradies lange auf sich warten lässt, werden doch beide Gruppen von Mittler-Geschöpfen schließlich aus dem planetarischen Dienst entlassen, bald nachdem ein evolutionärer Planet die Zwischenstadien des Lichts und Lebens erreicht hat — wenn nicht schon vorher. Manchmal geschieht die Transferierung der meisten von ihnen, zusammen mit ihren menschlichen Vettern, am Tag des Niedersteigens des Tempels des Lichts und der Erhebung des Planetarischen Fürsten zur Würde eines Planetarischen Souveräns. Nach ihrer Entlassung aus dem planetarischen Dienst werden beide Ordnungen im Lokaluniversum als aufsteigende Gottessöhne registriert und beginnen unverzüglich mit ihrem langen Aufstieg zum Paradies auf den für den Fortschritt der

Adams — the Material Sons and Daughters of the evolutionary worlds — are descending Sons, coming down to the inhabited worlds from their spheres of origin, the capitals of the local systems.

40:2.2 (444.2) When such an Adam and Eve are wholly successful in their joint planetary mission as biologic uplifters, they share the destiny of the inhabitants of their world. When such a world is settled in the advanced stages of light and life, this faithful Material Son and Daughter are permitted to resign all planetary administrative duties, and after being thus liberated from the descending adventure, they are permitted to register themselves as perfected Material Sons on the records of the local universe. Likewise, when planetary assignment is long delayed, may the Material Sons of stationary status — the citizens of the local systems — withdraw from the activities of their status spheres and similarly register as perfected Material Sons. After these formalities such liberated Adams and Eves are accredited as ascending Sons of God and may immediately begin the long journey to Havona and Paradise, starting at the exact point of their then present status and spiritual attainment. And they make this journey in company with the mortal and other ascending Sons, continuing until they have found God and have achieved the Corps of Mortal Finality in the eternal service of the Paradise Deities.

3. TRANSLATED MIDWAYERS

40:3.1 (444.3) Although deprived of the immediate benefits of the planetary bestowals of the descending Sons of God, though the Paradise ascent is long deferred, nevertheless, soon after an evolutionary planet has attained the intermediate epochs of light and life (if not before), both groups of midway creatures are released from planetary duty. Sometimes the majority of them are translated, along with their human cousins, on the day of the descent of the temple of light and the elevation of the Planetary Prince to the dignity of Planetary Sovereign. Upon being relieved of planetary service, both orders are registered in the local universe as ascending Sons of God and immediately begin the long Paradise ascent by the very routes ordained for the progression of the mortal races of the material worlds. The primary group are destined to various finaliter corps, but the secondary or Adamic midwayers are all routed for enrollment in the Mortal Corps of Finality.

sterblichen Rassen der materiellen Welten vorgezeichneten Pfaden. Die Bestimmung der primären Gruppe sind verschiedene Finalistenkorps, aber der Weg aller sekundären oder adamischen Mittler führt zur Eingliederung in das Finalitätskorps der Sterblichen.

4. PERSONIFIZIERTE JUSTIERER

Wenn es den Sterblichen der Zeit misslingt, ihren Seelen in planetarischer Zusammenarbeit mit dem geistigen Geschenk des Universalen Vaters das ewige Fortleben zu sichern, beruht ein solches Scheitern nie irgendwie darauf, dass der Justierer seine Pflicht, seine Fürsorge oder seinen Dienst vernachlässigt oder es an Hingabe hätte fehlen lassen. Beim Tod des Sterblichen kehren diese verlassenen Mentoren nach Divinington zurück. Später, nachdem der Nicht-Fortlebende gerichtet worden ist, können sie den Welten von Zeit und Raum von Neuem zugeteilt werden. Manchmal, nach wiederholten Diensten dieser Art oder nach einer außergewöhnlichen Erfahrung wie etwa dem Dienst als innewohnender Justierer eines inkarnierten Sohnes der Selbsthingabe, werden diese wirksamen Justierer durch den Universalen Vater personifiziert.

Personifizierte Justierer sind Wesen von einmaliger und unergründlicher Art. Während ihr Status ursprünglich existentiell und vorpersönlich ist, sind sie durch die Teilnahme an Leben und Laufbahn der niederen Sterblichen der materiellen Welten auch zu Erfahrungswesen geworden. Und weil die diesen erfahrenen Gedankenjustierern verliehene Persönlichkeit ihren Ursprung und Urquell in des Universalen Vaters persönlicher und unablässiger Austeilung erfahrungsmäßiger Persönlichkeit an seine Geschöpfes-Schöpfung hat, werden diese Personifizierten Justierer den aufsteigenden Söhnen Gottes zugerechnet, wobei sie die höchste all dieser Sohnesordnungen darstellen.

5. STERBLICHE VON ZEIT UND RAUM

Die Sterblichen bilden das letzte Glied in der Kette der Wesen, die man Söhne Gottes nennt. Das persönliche Gepräge des Ursprünglichen und Ewigen Sohnes pflanzt sich nach unten fort in einer Folge von abnehmend göttlichen und zunehmend menschlichen Personifizierungen, bis ein Wesen gerade wie ihr erscheint, das ihr sehen, hören und berühren könnt. Und dann bringt man die große Wahrheit in euer geistiges Bewusstsein, die euer Glaube vielleicht fassen kann — dass ihr Söhne des ewigen Gottes seid!

4. PERSONALIZED ADJUSTERS

40:4.1 (444.4) When the mortals of time fail to achieve the eternal survival of their souls in planetary association with the spirit gifts of the Universal Father, such failure is never in any way due to neglect of duty, ministry, service, or devotion on the part of the Adjuster. At mortal death, such deserted Monitors return to Divinington, and subsequently, following the adjudication of the nonsurvivor, they may be reassigned to the worlds of time and space. Sometimes, after repeated services of this sort or following some unusual experience, such as functioning as the indwelling Adjuster of an incarnated bestowal Son, these efficient Adjusters are personalized by the Universal Father.

40:4.2 (445.1) Personalized Adjusters are beings of a unique and unfathomable order. Originally of existential prepersonal status, they have experientialized by participation in the lives and careers of the lowly mortals of the material worlds. And since the personality bestowed upon these experienced Thought Adjusters takes origin, and has its wellspring, in the Universal Father's personal and continuing ministry of the bestowals of experiential personality upon his creature creation, these Personalized Adjusters are classified as ascending Sons of God, the highest of all such orders of sonship.

5. MORTALS OF TIME AND SPACE

40:5.1 (445.2) Mortals represent the last link in the chain of those beings who are called sons of God. The personal touch of the Original and Eternal Son passes on down through a series of decreasingly divine and increasingly human personalizations until there arrives a being much like yourselves, one you can see, hear, and touch. And then you are made spiritually aware of the great truth which your faith may grasp — sonship with the eternal God!

Desgleichen nähert sich der Ursprüngliche und Unendliche Geist durch eine lange Serie von abnehmend göttlichen und zunehmend menschlicheren Ordnungen immer mehr den kämpfenden Geschöpfen der Welten und findet die Grenze seiner Ausdrucksfähigkeit in den Engeln — ihr seid um ein Weniges geringer erschaffen worden als sie —, die euch auf der Lebensreise eures zeitlichen Werdegangs von Sterblichen persönlich behüten und führen.

Gott der Vater steigt selber nicht auf diese Weise herab, um in so engen persönlichen Kontakt mit der beinahe grenzenlosen Zahl aufsteigender Geschöpfe im ganzen Universum der Universen zu treten — er kann es nicht. Aber der Vater muss den persönlichen Kontakt mit seinen niederen Geschöpfen deshalb nicht entbehren; ihr seid nicht ohne die göttliche Gegenwart. Obwohl Gott der Vater nicht direkt, persönlich manifestiert, bei euch sein kann, ist er doch in euch und ein Teil von euch in der Identität des euch innewohnenden Gedankenjustierers, des göttlichen Mentors. So tritt der Vater, der an Persönlichkeit und Geist am weitesten von euch entfernt ist, am nächsten an euch heran über seinen Persönlichkeitskreis und im geistigen Kontakt innerer Verbindung mit den Seelen seiner sterblichen Söhne und Töchter.

Die Identifikation mit dem Geist ist das Geheimnis des persönlichen Fortlebens; sie ist entscheidend für die Bestimmung des geistigen Aufstiegs. Und da die Gedankenjustierer die einzigen Geiste mit Fusionspotential sind, die sich mit dem Menschen während seines Erdenlebens identifizieren können, teilt man die Sterblichen von Zeit und Raum primär nach ihrer Beziehung zu diesen göttlichen Geschenken, den sie bewohnenden Unergründlichen Mentoren, ein. Diese Einteilung geschieht wie folgt:

1. Sterbliche mit einem sich bei ihnen vorübergehend, erfahrungsmäßig aufhaltenden Justierer.
2. Sterbliche der Typen, die nicht mit dem Justierer fusionieren.
3. Sterbliche mit dem Potential zur Fusion mit dem Justierer.

Erste Serie — Sterbliche mit einem sich bei ihnen vorübergehend, erfahrungsmäßig aufhaltenden Justierer. Diese Serienbezeichnung gilt vorübergehend für jeden Planeten, indem sie für die frühen Stadien aller bewohnten Welten mit Ausnahme derjenigen der zweiten Serie gilt.

Die Sterblichen der ersten Serie wohnen auf den Welten des Raums während der früheren Epochen der Menschheitsentwicklung und umfassen die primitivsten Typen menschlicher Intelligenz. Auf vielen Welten wie auf dem

40:5.2 (445.3) Likewise does the Original and Infinite Spirit, by a long series of decreasingly divine and increasingly human orders, draw nearer and nearer to the struggling creatures of the realms, reaching the limit of expression in the angels — than whom you were created but a little lower — who personally guard and guide you in the life journey of the mortal career of time.

40:5.3 (445.4) God the Father does not, cannot, thus downstep himself to make such near personal contact with the almost limitless number of ascending creatures throughout the universe of universes. But the Father is not deprived of personal contact with his lowly creatures; you are not without the divine presence. Although God the Father cannot be with you by direct personality manifestation, he is in you and of you in the identity of the indwelling Thought Adjusters, the divine Monitors. Thus does the Father, who is the farthest from you in personality and in spirit, draw the nearest to you in the personality circuit and in the spirit touch of inner communion with the very souls of his mortal sons and daughters.

40:5.4 (445.5) Spirit identification constitutes the secret of personal survival and determines the destiny of spiritual ascension. And since the Thought Adjusters are the only spirits of fusion potential to be identified with man during the life in the flesh, the mortals of time and space are primarily classified in accordance with their relation to these divine gifts, the indwelling Mystery Monitors. This classification is as follows:

- 40:5.5 (445.6) 1. Mortals of the transient or experiential Adjuster sojourn.
- 40:5.6 (445.7) 2. Mortals of the non-Adjuster-fusion types.
- 40:5.7 (445.8) 3. Mortals of Adjuster-fusion potential.

40:5.8 (445.9) *Series one — mortals of the transient or experiential Adjuster sojourn.* This series designation is temporary for any evolving planet, being used during the early stages of all inhabited worlds except those of the second series.

40:5.9 (445.10) Mortals of series one inhabit the worlds of space during the earlier epochs of the evolution of mankind and embrace the most primitive types of human minds. On many worlds like pre-Adamic Urantia great numbers of the

voradamischen Urantia gewinnen höhere und fortgeschrittenere Typen primitiver Menschen in großer Zahl die Voraussetzungen zum Fortleben nach dem Tode, bringen es aber nicht bis zur Justierfusion. Zeitalter nach Zeitalter, vor dem Aufstieg der Menschen zur Ebene höheren geistigen Wollens, bewohnen die Justierer den Verstand dieser kämpfenden Geschöpfe während ihres kurzen Erdenlebens, und im Augenblick, da solche Willensgeschöpfe von Justierern bewohnt werden, treten die kollektiven Schutzengel in Funktion. Wenn diese Sterblichen der ersten Serie auch keine persönlichen Beschützer haben, so besitzen sie doch Gruppenhüter.

Ein erfahrungsmäßiger Justierer bleibt bei einem primitiven menschlichen Wesen während dessen ganzen Erdenlebens. Die Justierer tragen viel zum Vorwärtskommen der primitiven Menschen bei, sind aber außerstande, mit solchen Sterblichen ewige Verbindungen einzugehen. Dieses zeitlich begrenzte Wirken erfüllt zwei Dinge: Erstens gewinnen sie eine wertvolle und wirkliche Erfahrung von Wesen und Arbeitsweise des evolutionären Intellekts, eine Erfahrung von unschätzbarem Wert für spätere Kontakte mit höher entwickelten Wesen auf anderen Welten. Und zweitens trägt der vorübergehende Aufenthalt der Justierer viel dazu bei, ihre sterblichen Schutzbefohlenen auf eine mögliche spätere Fusion mit dem Geist vorzubereiten. Alle Gott suchenden Seelen dieses Typs erreichen das ewige Leben in der geistigen Umfangung durch den Muttergeist des Lokaluniversums und werden dadurch zu aufsteigenden Sterblichen der lokaluniversellen Ordnung. Viele Personen des voradamischen Urantia wurden so auf die Residenzwelten Satanas befördert.

Die Götter, die anordneten, dass sich der sterbliche Mensch durch lange Zeitalter evolutionärer Prüfungen und Beschwerden zu höheren Ebenen geistiger Einsicht emporarbeite, tragen seinem Status und seinen Bedürfnissen an jeder Stelle seines Aufstiegs Rechnung; und immer sind sie, wenn sie endgültig über diese ringenden Sterblichen der frühen Tage der sich entwickelnden Rassen Gericht halten, göttlich fair und gerecht, ja sogar voll bezaubernden Erbarmens.

Zweite Serie — Sterbliche der Typen, die nicht mit dem Justierer fusionieren. Das sind spezialisierte Typen menschlicher Wesen, die mit den ihnen innewohnenden Justierern keine ewige Verbindung eingehen können. Die Einteilung der Rassen in ein-, zwei- und dreihirnige Typen hat mit der Justierfusion nichts zu tun; all diese Sterblichen sind miteinander verwandt, aber die Typen ohne Justierfusion sind eine völlig verschiedene und bedeutend abgeänderte Ordnung von Willensgeschöpfen. Viele von den

higher and more advanced types of primitive men acquire survival capacity but fail to attain Adjuster fusion. For ages upon ages, before man's ascent to the level of higher spiritual volition, the Adjusters occupy the minds of these struggling creatures during their short lives in the flesh, and the moment such will creatures are indwelt by Adjusters, the group guardian angels begin to function. While these mortals of the first series do not have personal guardians, they do have group custodians.

40:5.10 (446.1) An experiential Adjuster remains with a primitive human being throughout his entire lifetime in the flesh. The Adjusters contribute much to the advancement of primitive men but are unable to form eternal unions with such mortals. This transient ministry of the Adjusters accomplishes two things: First, they gain valuable and actual experience in the nature and working of the evolutionary intellect, an experience which will be invaluable in connection with later contacts on other worlds with beings of higher development. Second, the transient sojourn of the Adjusters contributes much towards preparing their mortal subjects for possible subsequent Spirit fusion. All God-seeking souls of this type achieve eternal life through the spiritual embrace of the Mother Spirit of the local universe, thus becoming ascending mortals of the local universe regime. Many persons from pre-Adamic Urantia were thus advanced to the mansion worlds of Satania.

40:5.11 (446.1) The Gods who ordained that mortal man should climb to higher levels of spiritual intelligence through long ages of evolutionary trials and tribulations, take note of his status and needs at every stage of the ascent; and always are they divinely fair and just, even charmingly merciful, in the final judgments of these struggling mortals of the early days of the evolving races.

40:5.12 (446.2) *Series two — mortals of the non-Adjuster-fusion types.* These are specialized types of human beings who are not able to effect eternal union with their indwelling Adjusters. Type classification among the one-, two-, and three-brained races is not a factor in Adjuster fusion; all such mortals are akin, but these non-Adjuster-fusion types are a wholly different and markedly modified order of will creatures. Many of the nonbreathers belong to this series, and there are numerous other groups who do not ordinarily fuse

Nichtatmern gehören dieser Serie an, und daneben gibt es noch zahlreiche andere Gruppen, die gewöhnlich nicht mit ihren Justierern fusionieren.

Wie bei der ersten Serie erfreut sich jedes Mitglied dieser Gruppe während seines inkarnierten Lebens der Betreuung durch einen einzelnen Justierer. Während des zeitlichen Lebens tun diese Justierer für die Schützlinge, die sie bewohnen, all das, was auf anderen Welten getan wird, wo die Sterblichen das Potential zur Fusion besitzen. Die Sterblichen dieser zweiten Serie werden oft von jungfräulichen Justierern bewohnt, während die höheren menschlichen Typen mit meisterlichen und erfahrenen Mentoren verbunden sind.

Der aufsteigende Plan zur Erhöhung der Geschöpfe tierischen Ursprungs will, dass diesen Wesen derselbe hingebungsvolle Dienst der Söhne Gottes gewährt werde, wie er den Sterblichen vom Typ Urantias widerfährt. Auf den Planeten ohne Fusion ist die seraphische Zusammenarbeit mit den Justierern ebenso ausgiebig vorhanden wie auf den Welten mit Fusionspotential; die Schicksalshüter walten ihres Amtes auf solchen Sphären genauso wie auf Urantia und versehen zum Zeitpunkt des Fortlebens des Sterblichen, dann, wenn die fortlebende Seele mit dem Geist fusioniert, dieselben Funktionen.

Wenn ihr auf den Residenzwelten dereinst diesen Sterblichen des abgeänderten Typs begegnet, werdet ihr keine Schwierigkeiten haben, mit ihnen zu kommunizieren. Sie sprechen dort dieselbe Systemsprache, aber mittels einer abgeänderten Technik. Diese Wesen sind mit eurer Ordnung des Geschöpfeslebens in den Äußerungen des Geistes und der Persönlichkeit identisch und unterscheiden sich von euch nur in gewissen physischen Merkmalen und durch die Tatsache, dass sie nicht mit Gedankenjustierern fusionieren können.

Aus welchem genauen Grunde dieser Geschöpfestyp nie mit den Justierern des Universalen Vaters zu fusionieren vermag, kann ich nicht sagen. Einige von uns neigen zu der Annahme, dass sich die Lebensbringer bei ihren Bemühungen um den Entwurf von Wesen, die in einem ungewöhnlichen planetarischen Umfeld überlebensfähig sind, vor die Notwendigkeit gestellt sehen, am Universumsplan intelligenter Willensgeschöpfe derart radikale Änderungen vorzunehmen, dass es aus der Sache heraus unmöglich wird, zu einer dauernden Verbindung mit den Justierern zu gelangen. Oft haben wir uns gefragt: Ist dies ein beabsichtigter oder ein unbeabsichtigter Teil des Aufstiegsplans? Aber wir haben die Antwort darauf nicht gefunden.

with Adjusters.

40:5.13 (446.3) Like series number one, each member of this group enjoys the ministry of a single Adjuster during lifetime in the flesh. During temporal life these Adjusters do everything for their subjects of temporary indwelling that is done on other worlds where the mortals are of fusion potential. The mortals of this second series are often indwelt by virgin Adjusters, but the higher human types are often in liaison with masterful and experienced Monitors.

40:5.14 (446.4) In the ascendant plan for upstepping the animal-origin creatures, these beings enjoy the same devoted service of the Sons of God as is extended to the Urantia type of mortals. Seraphic co-operation with Adjusters on the nonfusion planets is just as fully provided as on the worlds of fusion potential; the guardians of destiny minister on such spheres just as on Urantia and similarly function at the time of mortal survival, at which time the surviving soul becomes Spirit fused.

40:5.15 (446.5) When you encounter these modified mortal types on the mansion worlds, you will find no difficulty in communicating with them. There they speak the same system language but by a modified technique. These beings are identical with your order of creature life in spirit and personality manifestations, differing only in certain physical features and in the fact that they are nonfusible with Thought Adjusters.

40:5.16 (447.1) As to just why this type of creature is never able to fuse with the Adjusters of the Universal Father, I am unable to say. Some of us incline to the belief that the Life Carriers, in their efforts to formulate beings capable of maintaining existence in an unusual planetary environment, are confronted with the necessity of making such radical modifications in the universe plan of intelligent will creatures that it becomes inherently impossible to bring about permanent union with the Adjusters. Often have we asked: Is this an intended or an unintended part of the ascension plan? but we have not found the answer.

Dritte Serie — Sterbliche mit dem Potential zur Fusion mit dem Justierer. Alle mit dem Vater fusionierten Wesen sind tierischen Ursprungs, gerade wie die Rassen Urantias. Sie umfassen die Sterblichen des ein-, zwei- und dreihirnigen Typs, die das Potential zur Fusion mit dem Justierer besitzen. Die Urantianer gehören dem mittleren oder zweihirnigen Typ an, der den einhirnigen Gruppen in mancher Beziehung menschlich überlegen, aber verglichen mit den dreihirnigen Ordnungen entschieden beschränkt ist. Die verschiedene physische Hirnbegabung dieser drei Typen hat keinen Einfluss auf die Vergabe der Justierer, auf den seraphischen Dienst oder auf irgendeine andere Phase geistiger Betreuung. Das intellektuelle und geistige Gefälle zwischen den drei Hirntypen charakterisiert Individuen, die im Übrigen in Bezug auf Verstandesbegabung und geistiges Potential ganz gleich sind. Dieses Gefälle ist am größten während des zeitlichen Lebens und hat, während die Residenzwelten eine nach der anderen durchlaufen werden, abnehmende Tendenz. Vom Systemhauptsitz an ist der Fortschritt aller drei Typen derselbe, und ihre schließliche paradiesische Bestimmung ist identisch.

Die nicht nummerierte Serie. Diese Beschreibungen können unmöglich all die faszinierenden Variationen der evolutionären Welten enthalten. Wie ihr wisst, ist jede zehnte Welt ein dezimaler oder Experimentierplanet, aber ihr wisst nichts über die anderen Abweichungen, die in der Prozession der evolutionären Sphären da und dort auftreten. Es gibt sogar zwischen den offenbaren Ordnungen lebender Geschöpfe sowie zwischen Planeten derselben Gruppe zu zahlreiche Unterschiede, als dass man sie erwähnen könnte, aber diese Darstellung will die wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der aufsteigenden Laufbahn klar machen. Denn die aufsteigende Laufbahn ist der wichtigste Faktor bei jeder Betrachtung der Sterblichen von Raum und Zeit.

Was die Chancen der Sterblichen für das Fortleben angeht, so lasst uns ein für alle Mal klar machen: Alle Seelen jeder denkbaren sterblichen Existenzphase werden fortleben, vorausgesetzt, sie legen einen Willen zur Zusammenarbeit mit dem ihnen innewohnenden Justierer an den Tag und zeigen den Wunsch, Gott zu finden und göttliche Vollkommenheit zu erreichen, auch wenn solche Wünsche nicht mehr sein sollten als das erste schwache Aufflackern der primitiven Erahnung jenes „wahren Lichts, das in jedem Menschen leuchtet, der auf die Welt kommt“.

40:5.17 (447.2) *Series three — mortals of Adjuster-fusion potential.* All Father-fused mortals are of animal origin, just like the Urantia races. They embrace mortals of the one-brained, two-brained, and three-brained types of Adjuster-fusion potential. Urantians are of the intermediate or two-brained type, being in many ways humanly superior to the one-brained groups but definitely limited in comparison with the three-brained orders. These three types of physical-brain endowment are not factors in Adjuster bestowal, in seraphic service, or in any other phase of spirit ministry. The intellectual and spiritual differential between the three brain types characterizes individuals who are otherwise quite alike in mind endowment and spiritual potential, being greatest in the temporal life and tending to diminish as the mansion worlds are traversed one by one. From the system headquarters on, the progression of these three types is the same, and their eventual Paradise destiny is identical.

40:5.18 (447.3) *The unnumbered series.* These narratives cannot possibly embrace all of the fascinating variations in the evolutionary worlds. You know that every tenth world is a decimal or experimental planet, but you know nothing of the other variables that punctuate the processional of the evolutionary spheres. There are differences too numerous to narrate even between the revealed orders of living creatures as between planets of the same group, but this presentation makes clear the essential differences in relation to the ascension career. And the ascension career is the most important factor in any consideration of the mortals of time and space.

40:5.19 (447.4) *As to the chances of mortal survival,* let it be made forever clear: All souls of every possible phase of mortal existence will survive provided they manifest willingness to co-operate with their indwelling Adjusters and exhibit a desire to find God and to attain divine perfection, even though these desires be but the first faint flickers of the primitive comprehension of that “true light which lights every man who comes into the world.”

6. DIE GLAUBENSSÖHNE GOTTES

6. THE FAITH SONS OF GOD

Die sterblichen Rassen stellen die niedrigste Ordnung intelligenter und persönlicher Schöpfung dar. Ihr Sterblichen werdet göttlich geliebt, und jeder von euch hat die Wahl, sich für das sichere Schicksal einer ruhmreichen Erfahrung zu entscheiden, aber ihr gehört eurer Natur nach noch nicht zur göttlichen Ordnung; ihr seid ganz und gar sterblich. Ihr werdet von dem Augenblick an, da die Fusion stattfindet, den aufsteigenden Söhnen zugerechnet, aber vor diesem Ereignis der schließlichen Verschmelzung der fortlebenden sterblichen Seele mit irgendeinem Typ ewigen und unsterblichen Geistes ist der Status der Sterblichen von Zeit und Raum derjenige von Glaubenssöhnen.

Es ist eine feierliche und himmlische Tatsache, dass solch niedere materielle Geschöpfe wie die menschlichen Wesen Urantias Söhne Gottes sind, Glaubenskinder des Allerhöchsten. „Siehe, welch eine Liebe hat der Vater uns geschenkt, dass wir Söhne Gottes heißen sollen.“ „Allen, die ihn empfangen, gab er die Macht zu erkennen, dass sie Söhne Gottes sind.“ Obwohl „jetzt noch nicht erkennbar ist, was ihr dereinst sein werdet, so seid ihr“ jetzt schon „Söhne Gottes durch den Glauben“; „denn ihr habt nicht den Geist der Sklaverei empfangen, um euch wiederum zu fürchten, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, der euch ausrufen lässt: ‚Unser Vater‘“. So sprach der Prophet von einst im Namen des ewigen Gottes: „Sogar ihnen will ich in meinem Hause einen Platz geben und einen Namen, der noch vortrefflicher ist als der von Söhnen; ich will ihnen einen ewigen Namen geben, einen, der nie vergehen wird.“ „Und weil ihr Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt.“

Alle von Sterblichen bewohnten evolutionären Welten beherbergen diese Glaubenssöhne Gottes, Söhne der Gnade und des Erbarmens, sterbliche Wesen, die zur göttlichen Familie gehören und deshalb Söhne Gottes heißen. Die Sterblichen Urantias haben aus folgenden Gründen das Recht, sich als Söhne Gottes zu betrachten:

1. Ihr seid Söhne eines geistigen Versprechens, Glaubenssöhne; ihr habt den Status der Sohnschaft bejaht: Ihr glaubt an die Realität eurer Sohnschaft, und dadurch wird eure Sohnesbeziehung zu Gott eine ewige Realität.

2. Ein Schöpfersohn ist einer von euch geworden; er ist tatsächlich euer älterer Bruder; und wenn ihr im Geiste wahrhaftige Brüder Christi, des siegreichen Michael, werdet, müsst ihr im Geiste auch die Söhne jenes euch beiden gemeinsamen Vaters sein — eben des Universalen Vaters aller.

40:6.1 (447.5) The mortal races stand as the representatives of the lowest order of intelligent and personal creation. You mortals are divinely beloved, and every one of you may choose to accept the certain destiny of a glorious experience, but you are not yet by nature of the divine order; you are wholly mortal. You will be reckoned as ascending sons the instant fusion takes place, but the status of the mortals of time and space is that of faith sons prior to the event of the final amalgamation of the surviving mortal soul with some type of eternal and immortal spirit.

40:6.2 (448.1) It is a solemn and supernal fact that such lowly and material creatures as Urantia human beings are the sons of God, faith children of the Highest. “Behold, what manner of love the Father has bestowed upon us that we should be called the sons of God.” “As many as received him, to them gave he the power to recognize that they are the sons of God.” While “it does not yet appear what you shall be,” even now “you are the faith sons of God”; “for you have not received the spirit of bondage again to fear, but you have received the spirit of sonship, whereby you cry, ‘our Father.’” Spoke the prophet of old in the name of the eternal God: “Even to them will I give in my house a place and a name better than sons; I will give them an everlasting name, one that shall not be cut off.” “And because you are sons, God has sent forth the spirit of his Son into your hearts.”

40:6.3 (448.2) All evolutionary worlds of mortal habitation harbor these faith sons of God, sons of grace and mercy, mortal beings belonging to the divine family and accordingly called the sons of God. Urantia mortals are entitled to regard themselves as being the sons of God because:

40:6.4 (448.3) 1. You are sons of spiritual promise, faith sons; you have accepted the status of sonship. You believe in the reality of your sonship, and thus does your sonship with God become eternally real.

40:6.5 (448.4) 2. A Creator Son of God became one of you; he is your elder brother in fact; and if in spirit you become truly related brothers of Christ, the victorious Michael, then in spirit must you also be sons of that Father which you have in common — even the Universal Father of all.

3. Ihr seid Söhne, weil der Geist eines Sohnes über euch ausgegossen, an alle Rassen Urantias freigebig und gewiss ausgeteilt wurde. Dieser Geist zieht euch stets zum göttlichen Sohn, aus welchem er kommt, und zum Paradies-Vater, aus welchem dieser göttliche Sohn kommt.

4. Aus seinem göttlichen freien Willen heraus hat der Universale Vater euch eure Geschöpfungspersönlichkeit geschenkt. Ihr habt als Gabe eine Portion von jener göttlichen Spontaneität freier Willenshandlung erhalten, die Gott mit allen teilt, die seine Söhne werden wollen.

5. In euch wohnt ein Fragment des Universalen Vaters, und ihr steht so direkt mit dem göttlichen Vater aller Söhne Gottes in Verbindung.

40:6.6 (448.5) 3. You are sons because the spirit of a Son has been poured out upon you, has been freely and certainly bestowed upon all Urantia races. This spirit ever draws you toward the divine Son, who is its source, and toward the Paradise Father, who is the source of that divine Son.

40:6.7 (448.6) 4. Of his divine free-willness, the Universal Father has given you your creature personalities. You have been endowed with a measure of that divine spontaneity of freewill action which God shares with all who may become his sons.

40:6.8 (448.7) 5. There dwells within you a fragment of the Universal Father, and you are thus directly related to the divine Father of all the Sons of God.

7. MIT DEM VATER FUSIONIERTER STERBLICHE

Die Aussendung der Justierer, ihr Innewohnen, ist wirklich eines der unergründlichen Mysterien Gottes des Vaters. Diese Fragmente der göttlichen Natur des Universalen Vaters bergen in sich das Unsterblichkeitspotential der Geschöpfe. Justierer sind unsterbliche Geister, und die Vereinigung mit ihnen verleiht den Seelen der fusionierten Sterblichen ewiges Leben.

Eure eigenen Rassen fortlebender Sterblicher gehören dieser Gruppe der aufsteigenden Gottessöhne an. Ihr seid jetzt planetarische Söhne, evolutionäre Geschöpfe, die sich aus den Ansiedlungen des Lebens durch die Lebensbringer herleiten und durch den Zuschuss adamischen Lebens verändert worden sind, aber wohl schwerlich aufsteigende Söhne; hingegen seid ihr tatsächlich Söhne mit dem Potential zum Aufstieg — sogar bis zu den höchsten Höhen der Herrlichkeit und der Erlangung von Göttlichkeit —, und diesen geistigen Status von aufsteigenden Söhnen könnt ihr erwerben durch euren Glauben und eure freiwillige Zusammenarbeit mit den vergeistigenden Aktivitäten des euch bewohnenden Justierers. Wenn ihr und euer Justierer schließlich und für immer fusioniert, wenn aus euch zwei einer geworden ist, so wie in Christus Michael der Gottessohn und der Menschensohn eins sind, seid ihr tatsächlich aufsteigende Söhne Gottes geworden.

Ins Einzelne der Justiererlaufbahn inneren Dienstes auf einem evolutionären Probedplaneten zu gehen, gehört nicht zu meiner Aufgabe; das Werden dieser großen Wahrheit umfasst euren gesamten irdischen Weg. Ich erwähne hier gewisse Justierfunktionen nur, um eine vollständige Beschreibung der mit dem Justierer

7. FATHER-FUSED MORTALS

40:7.1 (448.8) The sending of Adjusters, their indwelling, is indeed one of the unfathomable mysteries of God the Father. These fragments of the divine nature of the Universal Father carry with them the potential of creature immortality. Adjusters are immortal spirits, and union with them confers eternal life upon the soul of the fused mortal.

40:7.2 (448.9) Your own races of surviving mortals belong to this group of the ascending Sons of God. You are now planetary sons, evolutionary creatures derived from the Life Carrier implantations and modified by the Adamic-life infusion, hardly yet ascending sons; but you are indeed sons of ascension potential — even to the highest heights of glory and divinity attainment — and this spiritual status of ascending sonship you may attain by faith and by freewill co-operation with the spiritualizing activities of the indwelling Adjuster. When you and your Adjusters are finally and forever fused, when you two are made one, even as in Christ Michael the Son of God and the Son of Man are one, then in fact have you become the ascending sons of God.

40:7.3 (449.1) The details of the Adjuster career of indwelling ministry on a probationary and evolutionary planet are not a part of my assignment; the elaboration of this great truth embraces your whole career. I include the mention of certain Adjuster functions in order to make a replete statement regarding Adjuster-fused mortals. These indwelling fragments of God are

fusionierten Sterblichen zu geben. Die inwendigen Gottesfragmente wohnen bei den Wesen eurer Ordnung von den frühen Tagen der physischen Existenz an und begleiten euch während eurer ganzen aufsteigenden Laufbahn durch Nebadon und Orvonton und weiter durch Havona bis ins Paradies selber. Und hernach, im ewigen Abenteuer, ist derselbe Justierer eins mit euch, gehört zu euch.

Das sind die Sterblichen, denen der Universale Vater das Gebot gegeben hat: „Seid vollkommen, wie ich vollkommen bin.“ Der Vater hat sich euch geschenkt, hat seinen eigenen Geist in euch gelegt; deshalb verlangt er von euch letzte Vollkommenheit. Die Beschreibung des menschlichen Aufstiegs von den sterblichen Sphären der Zeit zu den göttlichen Reichen der Ewigkeit bildet einen fesselnden Bericht, der nicht zu meinem Auftrag gehört, aber diesem himmlischen Abenteuer sollte die höchste Aufmerksamkeit des sterblichen Menschen gelten.

Die Fusion mit einem Fragment des Universalen Vaters kommt einer göttlichen Bestätigung gleich, dass das Paradies schließlich erreicht werden wird, und solche mit dem Justierer fusionierte Sterbliche sind die einzige Klasse von menschlichen Wesen, die allesamt die Kreise Havonas durchlaufen und Gott im Paradies finden. Den mit dem Justierer fusionierten Sterblichen steht die Laufbahn universellen Dienstes weit offen. Welch eine würdige Bestimmung und ruhmreiche Vollbringung wartet auf jeden von euch! Ermesst ihr auch so richtig, was für euch getan worden ist? Erfasst ihr die Großartigkeit der sich vor euch ausbreitenden Höhen ewiger Vollbringung — ausgerechnet vor euch, die ihr euch jetzt in eurem so genannten „Tränental“ auf den niederen Pfaden des Lebens mühsam fortschleppt?

8. MIT DEM SOHN FUSIONIERT E

STERBLICHE

Während praktisch alle fortlebenden Sterblichen mit ihrem Justierer auf einer der Residenzwelten oder unmittelbar nach ihrer Ankunft auf den höheren morontischen Sphären fusionieren, gibt es bestimmte Fälle von aufgeschobener Fusion. Die Betroffenen erleben die endgültige Sicherheit des Fortlebens nicht, bevor sie die letzten Erziehungswelten des Universumshauptsitzes erreicht haben; und einige wenige von diesen sterblichen Anwärtern auf das ewige Leben scheitern völlig bei ihrem Bemühen, zur Identitätsfusion mit ihrem treuen Justierer zu gelangen.

with your order of being from the early days of physical existence through all of the ascending career in Nebadon and Orvonton and on through Havona to Paradise itself. Thereafter, in the eternal adventure, this same Adjuster is one with you and of you.

40:7.4 (449.2) These are the mortals who have been commanded by the Universal Father, “Be you perfect, even as I am perfect.” The Father has bestowed himself upon you, placed his own spirit within you; *therefore* does he demand ultimate perfection of you. The narrative of human ascent from the mortal spheres of time to the divine realms of eternity constitutes an intriguing recital not included in my assignment, but this supernal adventure should be the supreme study of mortal man.

40:7.5 (449.3) Fusion with a fragment of the Universal Father is equivalent to a divine validation of eventual Paradise attainment, and such Adjuster-fused mortals are the only class of human beings who all traverse the Havona circuits and find God on Paradise. To the Adjuster-fused mortal the career of universal service is wide open. What dignity of destiny and glory of attainment await every one of you! Do you fully appreciate what has been done for you? Do you comprehend the grandeur of the heights of eternal achievement which are spread out before you? — even you who now trudge on in the lowly path of life through your so-called “vale of tears”?

8. SON-FUSED MORTALS

40:8.1 (449.4) While practically all surviving mortals are fused with their Adjusters on one of the mansion worlds or immediately upon their arrival on the higher morontia spheres, there are certain cases of delayed fusion, some not experiencing this final surety of survival until they reach the last educational worlds of the universe headquarters; and a few of these mortal candidates for never-ending life utterly fail to attain identity fusion with their faithful Adjusters.

Diese Sterblichen waren von den Gerichtsinstanzen als des Fortlebens würdig befunden worden, und selbst ihre Justierer hatten durch ihre Rückkehr von Divinington zu ihrem Aufstieg auf die Residenzwelten beigetragen. Diese Wesen durchliefen ein System, eine Konstellation und die Erziehungswelten des Salvingtonkreises; es wurden ihnen „siebzig mal sieben“ Gelegenheiten zur Fusion geboten und sie waren trotzdem unfähig, das Einssein mit ihrem Justierer zu erreichen.

Wenn es sich herausstellt, dass irgendein Synchronisierungsproblem die Fusion mit dem Vater verhindert, werden die Fortlebens-Schiedsrichter des Schöpfersohnes einberufen. Und wenn dieser durch einen persönlichen Vertreter der Ältesten der Tage legitimierte Untersuchungsausschuss schließlich befindet, dass der aufsteigende Sterbliche sich keiner ersichtlichen Ursache für das Misslingen der Fusion schuldig gemacht hat, gibt er es so zu den Akten des Lokaluniversums und leitet diesen Befund in aller Form an die Ältesten der Tage weiter. Hierauf kehrt der innewohnende Justierer unverzüglich zur Bestätigung durch die Personifizierten Mentoren nach Divinington zurück. Nach seinem Abschied fusioniert der morontielle Sterbliche augenblicklich mit einer individualisierten Gabe des Geistes des Schöpfersohnes.

Ungefähr so wie die Aufsteiger die morontiiellen Sphären Nebadons mit den mit dem Geist fusionierten Sterblichen teilen, so teilen diese mit dem Sohn fusionierten Geschöpfe die Dienste Orvontons mit ihren mit dem Justierer fusionierten Brüdern, die nach innen reisen, der weit entfernten Paradies-Insel entgegen. Sie sind wahrhaftig eure Brüder und ihr werdet euch in ihrer Gesellschaft sehr wohl fühlen, wenn ihr die Schulungswelten des Superuniversums durchlauft.

Die mit dem Sohn fusionierten Sterblichen sind keine zahlreiche Gruppe, gibt es ihrer im Superuniversum von Orvonton doch nur weniger als eine Million. Sie sind ihren mit dem Justierer fusionierten Mitarbeitern in jeder Hinsicht ebenbürtig, wenn man von deren Bestimmung zu Paradies-Bewohnern absieht. Sie reisen im Auftrag des Superuniversums häufig ins Paradies, wohnen dort aber nur selten dauernd, da sie als Klasse auf ihr heimatliches Superuniversum beschränkt sind.

9. MIT DEM GEIST FUSIONIERT E

STERBLICHE

Mit dem Geist fusionierte aufsteigende

40:8.2 (449.5) Such mortals have been deemed worthy of survival by the adjudicational authorities, and even their Adjusters, by returning from Divinington, have concurred in their ascension to the mansion worlds. Such beings have ascended through a system, a constellation, and through the educational worlds of the Salvington circuit; they have enjoyed the “seventy times seven” opportunities for fusion and still have been unable to attain oneness with their Adjusters.

40:8.3 (449.6) When it becomes apparent that some synchronizing difficulty is inhibiting Father fusion, the survival referees of the Creator Son are convened. And when this court of inquiry, sanctioned by a personal representative of the Ancients of Days, finally determines that the ascending mortal is not guilty of any discoverable cause for failure to attain fusion, they so certify on the records of the local universe and duly transmit this finding to the Ancients of Days. Thereupon does the indwelling Adjuster return forthwith to Divinington for confirmation by the Personalized Monitors, and upon this leave-taking the morontia mortal is immediately fused with an individualized gift of the spirit of the Creator Son.

40:8.4 (450.1) Much as the morontia spheres of Nebadon are shared with the Spirit-fused mortals, so do these Son-fused creatures share the services of Orvonton with their Adjuster-fused brethren who are journeying inward towards the far-distant Isle of Paradise. They are truly your brethren, and you will greatly enjoy their association as you pass through the training worlds of the superuniverse.

40:8.5 (450.2) Son-fused mortals are not a numerous group, there being less than one million of them in the superuniverse of Orvonton. Aside from residential destiny on Paradise they are in every way the equals of their Adjuster-fused associates. They frequently journey to Paradise on superuniverse assignment but seldom permanently reside there, being, as a class, confined to the superuniverse of their nativity.

9. SPIRIT-FUSED MORTALS

40:9.1 (450.3) Ascending Spirit-fused mortals are not

Sterbliche sind keine Persönlichkeiten des Dritten Ursprungs; sie gehören dem Persönlichkeitskreislauf des Vaters an, aber sie haben mit Individualisierungen des vormaligen Geistes des Dritten Zentralen Ursprungs fusioniert. Eine solche Fusion mit dem Geist ereignet sich nie während der Spanne des natürlichen Lebens; sie findet erst zur Zeit des Wiederaufwachens der Sterblichen in der morontischen Existenz auf den Residenzwelten statt. Es gibt bei der Fusionserfahrung kein Überlappen; das Willensgeschöpf hat entweder mit dem Geist oder mit dem Sohn oder mit dem Vater fusioniert. Wer mit dem Justierer oder Vater fusioniert hat, hat niemals mit dem Geist oder mit dem Sohn fusioniert.

Die Tatsache, dass diese Typen sterblicher Geschöpfe nicht Anwärter auf eine Fusion mit Justierern sind, hält diese nicht davon ab, sie während ihres inkarnierten Lebens zu bewohnen. Die Justierer arbeiten wohl in der Zeitspanne des materiellen Lebens im Verstand solcher Wesen, werden aber nie auf ewig mit den Seelen ihrer Mündel eins. Während dieses zeitlich begrenzten Aufenthaltes bauen die Justierer tatsächlich dasselbe geistige Gegenstück zur sterblichen Natur — die Seele — auf wie in den Anwärtern auf die Justierer-Fusion. Bis zum Tod des Sterblichen gleicht die Arbeit der Justierer genau ihrer Funktion bei euren eigenen Rassen, aber nach der mit dem Tode eintretenden Auflösung verabschieden sich die Justierer auf ewig von diesen Anwärtern auf die Fusion mit dem Geist und begeben sich direkt nach Divinington, dem Hauptquartier aller göttlichen Mentoren, um dort auf neue Aufträge ihrer Ordnung zu warten.

Wenn die schlafenden Fortlebenden auf den Residenzwelten neu personifiziert werden, wird der Platz des weggegangenen Justierers von einer Individualisierung des Geistes der Göttlichen Ministerin eingenommen, der Repräsentantin des Unendlichen Geistes im betreffenden Lokaluniversum. Diese Geisteinflößung macht aus den fortlebenden Geschöpfen mit dem Geist fusionierte Sterbliche. Solche Wesen sind euch in jeder Hinsicht ebenbürtig an Verstand und Geist; und sie sind wirklich eure Zeitgenossen, die mit eurer Ordnung von Fusionsanwärtern und mit denen, deren Bestimmung die Sohnesfusion ist, die Residenzwelten und die morontischen Sphären teilen.

Es gibt indessen eine Besonderheit, in der sich mit dem Geist fusionierte Sterbliche von ihren aufsteigenden Brüdern unterscheiden: Die sterbliche Erinnerung an die menschliche Erfahrung auf den materiellen Geburtswelten überlebt den leiblichen Tod, weil der innewohnende Justierer eine geistige Entsprechung oder Transkription jener Ereignisse des menschlichen Lebens, die eine geistige

Third Source personalities; they are included in the Father's personality circuit, but they have fused with individualizations of the premind spirit of the Third Source and Center. Such Spirit fusion never occurs during the span of natural life; it takes place only at the time of mortal reawakening in the morontia existence on the mansion worlds. In the fusion experience there is no overlapping; the will creature is either Spirit fused, Son fused, or Father fused. Those who are Adjuster or Father fused are never Spirit or Son fused.

40:9.2 (450.4) The fact that these types of mortal creatures are not Adjuster-fusion candidates does not prevent the Adjusters from indwelling them during the life in the flesh. Adjusters do work in the minds of such beings during the span of material life but never become everlastingly one with their pupil souls. During this temporary sojourn the Adjusters effectively build up the same spirit counterpart of mortal nature — the soul — that they do in the candidates for Adjuster fusion. Up to the time of mortal death the work of the Adjusters is wholly akin to their function in your own races, but upon mortal dissolution the Adjusters take eternal leave of these Spirit-fusion candidates and, proceeding directly to Divinington, the headquarters of all divine Monitors, there await the new assignments of their order.

40:9.3 (450.5) When such sleeping survivors are repersonalized on the mansion worlds, the place of the departed Adjuster is filled by an individualization of the spirit of the Divine Minister, the representative of the Infinite Spirit in the local universe concerned. This spirit infusion constitutes these surviving creatures Spirit-fused mortals. Such beings are in every way your equals in mind and spirit; and they are indeed your contemporaries, sharing the mansion and morontia spheres in common with your order of fusion candidates and with those who are to be Son fused.

40:9.4 (450.6) There is, however, one particular in which Spirit-fused mortals differ from their ascendant brethren: Mortal memory of human experience on the material worlds of origin survives death in the flesh because the indwelling Adjuster has acquired a spirit counterpart, or transcript, of those events of human life which were of spiritual significance. But with Spirit-fused mortals there exists no such mechanism whereby

Bedeutung besaßen, erworben hat. Aber bei den mit dem Geist fusionierten Sterblichen existiert kein solcher Mechanismus, dank welchem das menschliche Gedächtnis bestehen bleiben könnte. Die Gedächtnistranskriptionen der Justierer sind vollständig und wohlerhalten, aber diese Erwerbungen sind erfahrungsmäßiger Besitz der weggegangenen Justierer und stehen den von ihnen früher bewohnten Geschöpfen nicht zur Verfügung, die deshalb in den Auferstehungshallen der morontiellen Sphären Nebadons erwachen, als wären sie neu erschaffene Wesen, Geschöpfe ohne jede Erinnerung an eine frühere Existenz.

Diese Kinder des Lokaluniversums werden befähigt, viel von den in ihrem menschlichen Gedächtnis aufbewahrten früheren Erfahrungen dadurch zurückzugewinnen, dass die mit ihnen verbundenen Seraphim und Cherubim sie ihnen wiederum erzählen, und dadurch, das sie Einblick nehmen in die durch die Chronistenengel archivierten Aufzeichnungen ihres sterblichen Lebenslaufs. Das können sie mit zweifelsfreier Gewissheit tun, weil ihre fortlebende Seele, die dem erfahrungsmäßigen materiellen und sterblichen Leben entstammt, zwar keine Erinnerung an sterbliche Ereignisse hat, sehr wohl aber im Besitze eines Rests von erfahrungsmäßiger, wiedererkennender Ansprechbarkeit auf diese nichterinnerten, früher erfahrenen Geschehnisse ist.

Wenn man einem mit dem Geist fusionierten Sterblichen vergangene Erlebnisse erzählt, an die er sich nicht erinnert, gibt es in der Seele (Identität) dieses Fortlebenden eine sofortige Antwort erfahrungsmäßigen Wiedererkennens, welche das erzählte Geschehnis augenblicklich mit dem emotionalen Geschmack der Realität und mit der intellektuellen Qualität von Tatsachen versieht; und diese doppelte Antwort bildet die Rekonstruktion, das Wiedererkennen und die Gültigerklärung einer nicht erinnerten Facette sterblicher Erfahrung.

Auch bei den Anwärtern auf die Justierer-Fusion sind nur diejenigen menschlichen Erfahrungen, welche einen geistigen Wert besaßen, gemeinsamer Besitz des fortlebenden Sterblichen und des zurückkehrenden Justierers und erscheinen nach dem Fortleben des Sterblichen unverzüglich in seiner Erinnerung. Was Geschehnisse betrifft, die geistig bedeutungslos waren, so müssen sich auch diese mit dem Justierer Fusionierten auf die Eigenschaft der wiedererkennenden Ansprechbarkeit der fortlebenden Seele verlassen. Und da jedes Ereignis vielleicht für den einen Sterblichen, nicht aber für einen anderen eine geistige Bedeutung haben kann, wird es einer Gruppe von zeitgenössischen, demselben Planeten entstammenden Aufsteigern möglich,

human memory may persist. The Adjuster transcripts of memory are full and intact, but these acquisitions are experiential possessions of the departed Adjusters and are not available to the creatures of their former indwelling, who therefore awaken in the resurrection halls of the morontia spheres of Nebadon as if they were newly created beings, creatures without consciousness of former existence.

40:9.5 (451.1) Such children of the local universe are enabled to repossess themselves of much of their former human memory experience through having it retold by the associated seraphim and cherubim and by consulting the records of the mortal career filed by the recording angels. This they can do with undoubted assurance because the surviving soul, of experiential origin in the material and mortal life, while having no memory of mortal events, does have a residual experiential-recognition-response to these unremembered events of past experience.

40:9.6 (451.2) When a Spirit-fused mortal is told about the events of the unremembered past experience, there is an immediate response of experiential recognition within the soul (identity) of such a survivor which instantly invests the narrated event with the emotional tinge of reality and with the intellectual quality of fact; and this dual response constitutes the reconstruction, recognition, and validation of an unremembered facet of mortal experience.

40:9.7 (451.3) Even with Adjuster-fusion candidates, only those human experiences which were of spiritual value are common possessions of the surviving mortal and the returning Adjuster and hence are immediately remembered subsequent to mortal survival. Concerning those happenings which were not of spiritual significance, even these Adjuster-fusers must depend upon the attribute of recognition-response in the surviving soul. And since any one event may have a spiritual connotation to one mortal but not to another, it becomes possible for a group of contemporary ascenders from the same planet to pool their store of Adjuster-remembered events and thus to reconstruct any experience which they had in common, and which was of spiritual value in the life of any one of them.

ihre Vorräte an Ereignissen, die in der Erinnerung ihrer Justierer leben, zusammenzulegen und so jede Erfahrung zu rekonstruieren, die sie gemeinsam gemacht haben und die im Leben irgendeines von ihnen einen geistigen Wert besessen hat.

Wir verstehen solche Techniken der Gedächtnisrekonstruktion recht gut, aber die Technik des Wiedererkennens der Persönlichkeit begreifen wir nicht. Persönlichkeiten, die einst miteinander Umgang pflegten, reagieren aufeinander ganz unabhängig von der Gedächtnisfunktion, obwohl gerade das Gedächtnis und die Techniken seiner Rekonstruktion nötig sind, um solch gegenseitiges Ansprechen auf die Persönlichkeit mit der Fülle des Wiedererkennens auszustatten.

Ein mit dem Geist fusionierter Fortlebender kann über sein inkarniertes Leben auch viel erfahren, indem er nach Ablauf der planetarischen Dispensation, in der er lebte, wiederum seine Geburtswelt besucht. Man ermöglicht es diesen mit dem Geist fusionierten Kindern, sich solcher Gelegenheiten zur Erforschung ihrer menschlichen Laufbahn zu erfreuen, da ihr Dienst im Allgemeinen auf das Lokaluniversum beschränkt bleibt. Sie teilen nicht eure hohe und herrliche Bestimmung im Paradies-Korps der Finalität; nur mit dem Justierer fusionierte Sterbliche oder andere besonders umfangene aufsteigende Wesen können in die Reihen derer eintreten, die auf das ewige Gottheitsabenteuer warten. Die mit dem Geist fusionierten Sterblichen sind die dauernden Bürger der Lokaluniversen; sie können die paradiesische Bestimmung wohl anstreben, ihrer aber nicht sicher sein. In Nebadon ist die achte, Salvington umringende Weltengruppe ihre Universumsheimat, ein Himmel der Bestimmung, der seiner Natur und Lage nach stark demjenigen gleicht, den sich die planetarischen Überlieferungen Urantias vorstellen.

10. AUFSTEIGENDE BESTIMMUNGEN

Mit dem Geist fusionierte Sterbliche sind im Allgemeinen auf ein Lokaluniversum beschränkt; mit dem Sohn fusionierte Fortlebende bleiben in den Grenzen eines Superuniversums; den mit dem Justierer fusionierten Sterblichen ist bestimmt, in das Universum der Universen vorzudringen. Die mit den Sterblichen fusionierenden Geiste steigen immer zu ihrer Ursprungsebene auf; diese geistigen Wesenheiten kehren unfehlbar zur Sphäre ihres Ursprungs zurück.

Die mit dem Geist fusionierten Sterblichen gehören zum Lokaluniversum; ihr Aufstieg führt

40:9.8 (451.4) While we understand such techniques of memory reconstruction fairly well, we do not grasp the technique of personality recognition. Personalities of onetime association mutually respond quite independently of the operation of memory, albeit, memory itself and the techniques of its reconstruction are necessary to invest such mutual personality response with the fullness of recognition.

40:9.9 (451.5) A Spirit-fused survivor is also able to learn much about the life he lived in the flesh by revisiting his nativity world subsequent to the planetary dispensation in which he lived. Such children of Spirit fusion are enabled to enjoy these opportunities for investigating their human careers since they are in general confined to the service of the local universe. They do not share your high and exalted destiny in the Paradise Corps of the Finality; only Adjuster-fused mortals or other especially embraced ascendant beings are mustered into the ranks of those who await the eternal Deity adventure. Spirit-fused mortals are the permanent citizens of the local universes; they may aspire to Paradise destiny, but they cannot be sure of it. In Nebadon their universe home is the eighth group of worlds encircling Salvington, a destiny-heaven of nature and location much like the one envisioned by the planetary traditions of Urantia.

10. ASCENDANT DESTINIES

40:10.1 (452.1) Spirit-fused mortals are, generally speaking, confined to a local universe; Son-fused survivors are restricted to a superuniverse; Adjuster-fused mortals are destined to penetrate the universe of universes. The spirits of mortal fusion always ascend to the level of origin; such spirit entities unfailingly return to the sphere of primal source.

40:10.2 (452.2) Spirit-fused mortals are of the local universe; they do not, ordinarily, ascend beyond

sie gewöhnlich nicht über die Grenzen ihres Heimatreichs hinaus, nicht jenseits der Schranken des Raumbezirks des Geistes, der sie durchdringt. Desgleichen erheben sich mit dem Sohn fusionierte Aufsteiger bis zur Quelle ihrer Geistbegabung, denn so wie der Geist der Wahrheit eines Schöpfersohnes in der mit ihm verbundenen Göttlichen Ministerin zentriert ist, so wird sein „Geist der Fusion“ von den Reflexiven Geistern der höheren Universen in Kraft gesetzt. Derartige Geistesbeziehungen zwischen den lokal- und superuniversellen Ebenen des Siebenfachen Gottes sind vielleicht schwer zu erklären, aber nicht schwer festzustellen, denn sie werden in den Kindern der Reflexiven Geiste — den sekoraphischen Stimmen der Schöpfersöhne — unverkennbar offenbart. Der Gedankenjustierer, der aus dem Vater im Paradies kommt, hält nie inne, bis der sterbliche Sohn dem ewigen Gott von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht.

Die geheimnisvollen Unterschiede in der Technik der Vereinigung, die darüber entscheiden, ob ein sterbliches Wesen mit seinem ihm innewohnenden Gedankenjustierer fusionieren kann oder nicht, scheinen einen Mangel im Aufstiegsplan aufzudecken; oberflächlich betrachtet erscheinen Sohn- und Geistfusion wie eine Entschädigung für nicht erklärte Fehler in gewissen Einzelheiten des Plans zur Erreichung des Paradieses zu sein; aber alle derartigen Schlüsse sind irrig; man lehrt uns, dass sich all diese Geschehnisse in Befolgung der durch die Supremen Universumslenker erlassenen Gesetze abspielen.

Wir haben dieses Problem analysiert und sind zum unzweifelhaften Schluss gelangt, dass es den Universen von Zeit und Raum gegenüber insofern ungerecht wäre, alle Sterblichen einer ultimen Paradies-Bestimmung zuzuführen, als dann die Gerichte der Schöpfersöhne und der Ältesten der Tage völlig auf die Dienste jener angewiesen wären, die sich nur auf der Durchreise zu höheren Reichen befinden. Und es scheint in der Tat nur recht und billig zu sein, dass den Regierungen von Lokal- und Superuniversen eine bleibende Gruppe von aufsteigenden Bürgern zur Verfügung steht; dass die Funktionen dieser Verwaltungen bereichert werden durch die Bemühungen von gewissen Gruppen verherrlichter Sterblicher mit Dauerstatus, evolutionärer Ergänzungen der Abandonter und Susatia. Nun ist es ganz offensichtlich, dass der gegenwärtige Aufstiegsplan die Verwaltungen von Zeit und Raum tatsächlich gerade mit solchen Gruppen aufsteigender Geschöpfe versorgt. Und oft haben wir uns gefragt: Ist das alles ein beabsichtigter Teil der allweisen Pläne der Architekten des Alluniversums, der dafür sorgen soll, dass den Schöpfersöhnen und den Ältesten

the confines of their native realm, beyond the boundaries of the space range of the spirit that pervades them. Son-fused ascenders likewise rise to the source of spirit endowment, for much as the Truth Spirit of a Creator Son focalizes in the associated Divine Minister, so is his “fusion spirit” implemented in the Reflective Spirits of the higher universes. Such spirit relationship between the local and the superuniverse levels of God the Sevenfold may be difficult of explanation but not of discernment, being unmistakably revealed in those children of the Reflective Spirits — the sekoraphic Voices of the Creator Sons. The Thought Adjuster, hailing from the Father on Paradise, never stops until the mortal son stands face to face with the eternal God.

40:10.3 (452.3) The mysterious variable in associative technique whereby a mortal being does not or cannot become eternally fused with the indwelling Thought Adjuster may seem to disclose a flaw in the ascension scheme; Son and Spirit fusion do, superficially, resemble compensations of unexplained failures in some detail of the Paradise-attainment plan; but all such conclusions stand in error; we are taught that all these happenings unfold in obedience to the established laws of the Supreme Universe Rulers.

40:10.4 (452.4) We have analyzed this problem and have reached the undoubted conclusion that the consignment of all mortals to an ultimate Paradise destiny would be unfair to the time-space universes inasmuch as the courts of the Creator Sons and of the Ancients of Days would then be wholly dependent on the services of those who were in transit to higher realms. And it does seem to be no more than fitting that the local and the superuniverse governments should each be provided with a permanent group of ascendant citizenship; that the functions of these administrations should be enriched by the efforts of certain groups of glorified mortals who are of permanent status, evolutionary complements of the abandonter and of the susatia. Now it is quite obvious that the present ascension scheme effectively provides the time-space administrations with just such groups of ascendant creatures; and we have many times wondered: Does all this represent an intended part of the all-wise plans of the Architects of the Master Universe designed to provide the Creator Sons and the Ancients of Days with a permanent ascendant population? with evolved orders of citizenship that will become

der Tage eine bleibende aufsteigende Bevölkerung, hoch entwickelte Ordnungen von Bürgern zu Gebote stehen, die eine immer größere Kompetenz erlangen, um die Angelegenheiten dieser Reiche in den kommenden Universumszeitaltern voranzubringen?

Dass es in menschlicher Bestimmung solche Unterschiede gibt, beweist keineswegs, dass die eine notwendigerweise größer oder geringer als die andere ist, sondern nur, dass sie verschieden sind. In der Tat dehnt sich vor den mit dem Justierer fusionierten Aufsteigern in der ewigen Zukunft eine großartige und herrliche Laufbahn aus, aber das heißt nicht, dass sie ihren aufsteigenden Brüdern vorgezogen werden. Es gibt im Auswahlverfahren des göttlichen Plans für das Fortleben der Sterblichen keine Vorzugsbehandlung, nichts Willkürliches.

Obwohl sich die mit dem Justierer fusionierten Finalisten ganz offensichtlich der breitesten Dienstmöglichkeiten von allen erfreuen, schließt sie das Erreichen dieses Ziels automatisch von der Gelegenheit aus, an dem ganze Zeitalter während Ringen eines Universums oder Superuniversums teilzunehmen, von den früheren, weniger stabilisierten Epochen bis zu den späteren, gesetzten Ären, die eine relative Vollkommenheit erreicht haben. Die Finalisten gewinnen eine wunderbare und ausgedehnte Erfahrung beim vorübergehenden Dienst in allen sieben Segmenten des Großen Universums, aber sie gelangen gewöhnlich nicht zu jener innigen Vertrautheit mit einem einzelnen Universum, die schon jetzt die mit dem Geist fusionierten Veteranen des nebadonschen Korps der Vollendung charakterisiert. Diesen Wesen bietet sich die Gelegenheit, zu Zeugen der aufsteigenden Prozession der planetarischen Zeitalter zu werden, die sich eines nach dem anderen auf zehn Millionen bewohnten Welten entfalten. Und im treuen Dienst solcher Bürger des Lokaluniversums häuft sich Erfahrung auf Erfahrung, bis die Fülle der Zeit jene hohe Qualität der Weisheit reifen lässt, die aus einer konzentrierten Erfahrung hervorgeht — auf Autorität beruhende Weisheit —, und das ist in sich ein lebenswichtiger Faktor für die Stabilisierung jedes Lokaluniversums.

Was für die mit dem Geist Fusionierten gilt, ist auch für jene mit dem Sohn fusionierten Sterblichen wahr, die es bis zum Status von Bewohnern Uversas gebracht haben. Einige von diesen Wesen entstammen den frühesten Epochen Orvontons, und sie bilden einen langsam anwachsenden Körper der Weisheit und sich vertiefender Erkenntnis, der mit seinem Dienst immer mehr zum Wohlergehen und zur schließlichen Stabilisierung des siebenten

increasingly competent to carry forward the affairs of these realms in the universe ages to come?

40:10.5 (452.5) That mortal destinies do thus vary in no wise proves that one is necessarily greater or lesser than another, merely that they differ. Adjuster-fused ascenders do indeed have a grand and glorious career as finaliters spread out before them in the eternal future, but this does not mean that they are preferred above their ascendant brethren. There is no favoritism, nothing arbitrary, in the selective operation of the divine plan of mortal survival.

40:10.6 (453.1) While the Adjuster-fused finaliters obviously enjoy the widest service opportunity of all, the attainment of this goal automatically shuts them off from the chance to participate in the agelong struggle of some one universe or superuniverse, from the earlier and less settled epochs to the later and established eras of relative perfection attainment. Finaliters acquire a marvelous and far-flung experience of transient service in all seven segments of the grand universe, but they do not ordinarily acquire that intimate knowledge of any one universe which even now characterizes the Spirit-fused veterans of the Nebadon Corps of Completion. These individuals enjoy an opportunity to witness the ascending processional of the planetary ages as they unfold one by one on ten million inhabited worlds. And in the faithful service of such local universe citizens, experience superimposes upon experience until the fullness of time ripens that high quality of wisdom which is engendered by focalized experience — *authoritative* wisdom — and this in itself is a vital factor in the settling of any local universe.

40:10.7 (453.2) As it is with the Spirit fusers, so is it with those Son-fused mortals who have achieved residential status on Uversa. Some of these beings hail from the earliest epochs of Orvonton, and they represent a slowly accumulating body of insight-deepening wisdom which is making ever-augmenting service contributions to the welfare and eventual settlement of the seventh superuniverse.

Superuniversums beiträgt.

Wir wissen nicht, was für eine ultime Bestimmung auf diese stationären Ordnungen der Bürger von Lokal- und Superuniversen wartet, aber es ist durchaus möglich, dass zur gleichen Zeit, da die Finalisten des Paradieses an den vorrückenden Grenzen der Göttlichkeit in den Planetensystemen der ersten äußeren Raumbene Pionierleistungen vollbringen, ihre mit dem Sohn und dem Geist fusionierten ehemaligen Brüder im aufsteigenden evolutionären Kampf in angemessener Weise zur Aufrechterhaltung des durch Erfahrung gewonnenen Gleichgewichts der vervollkommenen Superuniversen beitragen und sich zugleich bereithalten werden, um die dann in Strömen aus den jetzt noch unerforschten und unbewohnten Galaxien des äußeren Raumes eintreffenden Paradiespilger zu begrüßen, die sich wohl in jenen weit entfernten Tagen wie ein gewaltiger, nach Geist verlangender Sturzbach durch Orvonton und dessen Schwesterschöpfungen ergießen werden.

Die mit dem Geist Fusionierten dienen in ihrer Mehrheit dauernd als Bürger der Lokaluniversen, aber nicht alle. Wenn irgendeine Phase ihres Universumsamtes ihre persönliche Anwesenheit im Superuniversum erfordern sollte, würden an diesen Bürgern gewisse Wesensverwandlungen vorgenommen, die sie zum Aufstieg in das höhere Universum befähigen würden; und nach Ankunft der Himmlischen Wächter mit dem Befehl, diese mit dem Geist fusionierten Sterblichen an den Gerichtshöfen der Ältesten der Tage vorzustellen, würden sie dahin aufsteigen, um nie wieder zurückzukehren. Sie werden zu Mündeln des Superuniversums und dienen den Himmlischen Wächtern als Assistenten, und dies für immer, mit Ausnahme der wenigen, die ihrerseits zum Dienst in Havona und im Paradies aufgerufen werden.

Gleich ihren mit dem Geist fusionierten Brüdern durchlaufen die mit dem Sohn Fusionierten weder Havona noch erreichen sie das Paradies, es sei denn, sie sind bestimmten Verwandlungen unterworfen worden. Aus guten und hinreichenden Gründen sind an gewissen mit dem Sohn fusionierten Fortlebenden solche Veränderungen vorgenommen worden, und diesen Wesen begegnet man da und dort auf den sieben Kreisen des Zentraluniversums. So kommt es, dass eine gewisse Zahl von mit dem Sohn und mit dem Geist fusionierten Sterblichen tatsächlich zum Paradies aufsteigt und ein Ziel erreicht, das in mancher Hinsicht demjenigen vergleichbar ist, das die mit dem Vater fusionierten Sterblichen erwartet.

Die mit dem Vater fusionierten Sterblichen sind potentielle Finalisten; ihre Bestimmung ist der Universale Vater, und sie erreichen ihn

40:10.8 (453.3) What the ultimate destiny of these stationary orders of local and of superuniverse citizenship will be we do not know, but it is quite possible that, when the Paradise finalizers are pioneering the expanding frontiers of divinity in the planetary systems of the first outer space level, their Son- and Spirit-fused brethren of the ascendant evolutionary struggle will be acceptably contributing to the maintenance of the experiential equilibrium of the perfected superuniverses while they stand ready to welcome the incoming stream of Paradise pilgrims who may, at that distant day, pour in through Orvonton and its sister creations as a vast spirit-questing torrent from these now uncharted and uninhabited galaxies of outer space.

40:10.9 (453.4) While the majority of Spirit fusers serve permanently as citizens of the local universes, all do not. If some phase of their universe ministry should require their personal presence in the superuniverse, then would such transformations of being be wrought in these citizens as would enable them to ascend to the higher universe; and upon the arrival of the Celestial Guardians with orders to present such Spirit-fused mortals at the courts of the Ancients of Days, they would so ascend, never to return. They become wards of the superuniverse, serving as assistants to the Celestial Guardians and permanently, save for those few who are in turn summoned to the service of Paradise and Havona.

40:10.10 (453.5) Like their Spirit-fused brethren, the Son fusers neither traverse Havona nor attain Paradise unless they have undergone certain modifying transformations. For good and sufficient reasons, such changes have been wrought in certain Son-fused survivors, and these beings are to be encountered ever and anon on the seven circuits of the central universe. Thus it is that certain numbers of both the Son- and the Spirit-fused mortals do actually ascend to Paradise, do attain a goal in many ways equal to that which awaits the Father-fused mortals.

40:10.11 (453.6) Father-fused mortals are potential finalizers; their destination is the Universal Father, and him they do attain, but within the purview of

tatsächlich, aber aus dem Blickwinkel des gegenwärtigen Universumszeitalters haben die Finalisten als solche ihre Bestimmung noch nicht erreicht. Sie bleiben unvollendete Geschöpfe — Geiste der sechsten Stufe — und sind deshalb inaktiv in den evolutionären Bereichen, die dem Status des Lichts und Lebens vorangehen.

Wenn ein sterblicher Finalist von der Trinität umfungen wird — ein Trinitisierter Sohn wie zum Beispiel ein Mächtiger Botschafter wird — dann hat dieser Finalist seine Bestimmung erreicht, wenigstens im derzeitigen Universumszeitalter. Die Mächtigen Botschafter und ihresgleichen sind vielleicht genau genommen nicht Geiste der siebenten Stufe, aber nebst anderen Dingen verleiht ihnen die Umfassung durch die Trinität alles, was ein Finalist dereinst als ein Geist der siebenten Stufe gewinnen wird. Nachdem mit dem Geist oder mit dem Sohn fusionierte Sterbliche trinitisiert worden sind, machen sie die Erfahrung des Paradieses zusammen mit den mit dem Justierer fusionierten Aufsteigern, mit denen sie dann in allen Belangen, die die superuniverselle Verwaltung betreffen, identisch sind. Diese Trinitisierten Söhne der Erwählung oder der Vollbringung sind, wenigstens einstweilen, abgeschlossene Geschöpfe im Unterschied zu den Finalisten, die gegenwärtig unvollendete Geschöpfe sind.

Deshalb wäre es letztlich kaum angebracht, beim Vergleich der Bestimmungen der aufsteigenden Sohnesordnungen die Ausdrücke „größer“ oder „geringer“ zu gebrauchen. Jeder dieser Gottessöhne hat Anteil an der Vaterschaft Gottes, und Gott liebt jeden seiner erschaffenen Söhne mit gleicher Liebe; er kennt ebenso wenig ein Ansehen der aufsteigenden Bestimmungen wie der Geschöpfe, die etwa solche Bestimmungen erreichen. Der Vater liebt jeden seiner Söhne, und diese Zuneigung ist nicht geringer als wahr, heilig, göttlich, grenzenlos, ewig und einmalig — eine Liebe, die er diesem und jenem Sohn schenkt, individuell, persönlich und ausschließlich. Und eine derartige Liebe lässt alle anderen Tatsachen völlig in den Hintergrund treten. Die Sohnschaft ist die allerhöchste Beziehung des Geschöpfes zum Schöpfer.

Als Sterbliche könnt ihr jetzt euren Platz in der Familie göttlicher Sohnschaft erkennen und die Verpflichtung zu fühlen beginnen, von den Vorteilen Gebrauch zu machen, die der Paradies-Plan zum Fortleben der Sterblichen euch so freigiebig anbietet, der Plan, welcher durch die Lebenserfahrung eines Sohnes der Selbsthingabe auf so hohe Art erleuchtet worden ist. Jede Erleichterung und alle Macht sind bereitgestellt worden, um sicherzustellen, dass ihr letztendlich das paradiesische Ziel göttlicher Vollkommenheit erreichen werdet.

the present universe age, finalizers, as such, are not destiny attainers. They remain unfinished creatures — sixth-stage spirits — and hence nonactive in the evolutionary domains of prelight-and-life status.

40:10.12 (454.1) When a mortal finalizer is Trinity embraced — becomes a Trinitized Son, such as a Mighty Messenger — then has that finalizer attained destiny, at least for the present universe age. Mighty Messengers and their fellows may not in the exact sense be seventh-stage spirits, but in addition to other things the Trinity embrace endows them with everything which a finalizer will sometime achieve as a seventh-stage spirit. After Spirit-fused or Son-fused mortals are trinitized, they pass through the Paradise experience with the Adjuster-fused ascenders, with whom they are then identical in all matters pertaining to superuniverse administration. These Trinitized Sons of Selection or of Attainment at least for now are finished creatures, in contrast to the finalizers, who are at present unfinished creatures.

40:10.13 (454.2) Thus, in the final analysis, it would be hardly proper to use the words “greater” or “lesser” in contrasting the destinies of the ascending orders of sonship. Every such son of God shares the fatherhood of God, and God loves each of his creature sons alike; he is no more a respecter of ascendant destinies than is he of the creatures who may attain such destinies. The Father loves *each* of his sons, and that affection is not less than true, holy, divine, unlimited, eternal, and unique — a love bestowed upon *this* son and upon *that* son, individually, personally, and exclusively. And such a love utterly eclipses all other facts. Sonship is the supreme relationship of the creature to the Creator.

40:10.14 (454.3) As mortals you can now recognize your place in the family of divine sonship and begin to sense the obligation to avail yourselves of the advantages so freely provided in and by the Paradise plan for mortal survival, which plan has been so enhanced and illuminated by the life experience of a bestowal Son. Every facility and all power have been provided for insuring your ultimate attainment of the Paradise goal of divine perfection.

[Dargeboten von einem Mächtigen
Botschafter, der vorübergehend zum
Mitarbeiterstab Gabriels von Salvington gehört.]

^{40:10.15 (454.4)} [Presented by a Mighty Messenger
temporarily attached to the staff of Gabriel of
Salvington.]

Schrift 41. Physische Aspekte des Lokaluniversums

⇐ 040

DAS URANTIA BUCH

042 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 41 PHYSISCHE ASPEKTE DES LOKALUNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Die Machtzentren Nebadons
2. Die Physischen Überwacher Satantias
3. Unsere Sterngefährten
4. Sonnendichte
5. Solare Strahlung
6. Kalzium — der Raumwanderer
7. Quellen der Solarenergie
8. Reaktionen der Sonnenenergie
9. Sonnenstabilität
10. Ursprung der bewohnten Welten

Einführung

DAS charakteristische Raumphänomen, durch das jede Lokalschöpfung sich von allen anderen abhebt, ist die Gegenwart des Schöpferischen Geistes. Ganz Nebadon wird in bestimmter Weise von der Raumgegenwart der Göttlichen Ministerin von Salvington durchdrungen, und diese Gegenwart endet ebenso bestimmt an den äußeren Grenzen unseres Lokaluniversums. Das, was von unserem lokaluniversellen Muttergeist durchdrungen ist, ist Nebadon; das, was sich jenseits ihrer Raumgegenwart befindet, liegt außerhalb Nebadons; es sind außernebadonsche Raumregionen des Superuniversums von Orvonton — andere Lokaluniversen.

Während die administrative Organisation des Großen Universums eine klar getrennte Abgrenzung zwischen den Regierungen des Zentraluniversums und der Super- und Lokaluniversen aufweist und diese Abgrenzungen

PAPER 41 PHYSICAL ASPECTS OF THE LOCAL UNIVERSE

SECTIONS

Introduction

1. The Nebadon Power Centers
2. The Satania Physical Controllers
3. Our Starry Associates
4. Sun Density
5. Solar Radiation
6. Calcium — The Wanderer of Space
7. Sources of Solar Energy
8. Solar-Energy Reactions
9. Sun Stability
10. Origin of Inhabited Worlds

INTRODUCTION

41:0.1 (455.1) THE characteristic space phenomenon which sets off each local creation from all others is the presence of the Creative Spirit. All Nebadon is certainly pervaded by the space presence of the Divine Minister of Salvington, and such presence just as certainly terminates at the outer borders of our local universe. That which is pervaded by our local universe Mother Spirit *is* Nebadon; that which extends beyond her space presence is outside Nebadon, being the extra-Nebadon space regions of the superuniverse of Orvonton — other local universes.

41:0.2 (455.2) While the administrative organization of the grand universe discloses a clear-cut division between the governments of the central, super-, and local universes, and while these divisions are astronomically paralleled in the space separation

in der räumlichen Trennung Havonas und der sieben Superuniversen eine astronomische Parallele finden, werden die lokalen Schöpfungen durch keine so klaren physischen Demarkationslinien voneinander getrennt. Sogar die großen und kleinen Sektoren Orvontons sind (für uns) klar unterscheidbar, aber es ist nicht so leicht, die physischen Grenzen der Lokaluniversen auszumachen. Der Grund liegt darin, dass die administrative Organisation der Lokalschöpfungen gewissen schöpferischen Prinzipien gehorcht, nach denen die Segmentierung der gesamten Energieladung eines Superuniversums erfolgt, während ihre physischen Komponenten, die Sphären des Raums — Sonnen, dunkle Inseln, Planeten usw. — ursprünglich aus Nebeln stammen, und deren astronomisches Erscheinen geschieht gemäß bestimmten vorschöpferischen (transzendenten) Plänen der Architekten des Alluniversums.

Einer oder mehrere — sogar viele — solcher Nebel können im Gebiet eines einzigen Lokaluniversums enthalten sein, so wie Nebadon physisch aus den Sternen- und Planetenabkömmlingen Andronovers und anderer Nebel zusammengefügt wurde. Die Sphären Nebadons entstammen verschiedenen Nebelarten, aber allen war ein bestimmtes Minimum an Raumbewegung gemeinsam, das dank den intelligenten Bemühungen der Machtlenker so eingespielt wurde, dass dabei unsere heutige Ansammlung von Raumkörpern entstand, die zusammen als eine Einheit auf den Kreisbahnen der Superuniversen dahinziehen.

Das ist die Entstehung der lokalen Sternwolke von Nebadon, die heute auf einer immer stabileren Bahn um das Schützen-Zentrum des kleinen Sektors von Orvonton kreist, welchem unsere lokale Schöpfung angehört.

1. DIE MACHTZENTREN NEBADONS

Die Spiral- und anderen Nebel, die Mutterräder der Sphären des Raums, werden durch die Kraftorganisatoren des Paradieses in Gang gesetzt; und nachdem sich die Ansprechbarkeit der Nebel auf die Gravitation entwickelt hat, werden die Kraftorganisatoren in ihren superuniversellen Funktionen durch die Machtzentren und physischen Überwacher abgelöst, die danach die volle Verantwortung für die Lenkung der physischen Evolution der folgenden Generationen stellarer und planetarischer Abkömmlinge übernehmen. Diese physische Überwachung des Voruniversums von Nebadon wurde nach der Ankunft unseres Schöpfersohnes sofort mit seinen Plänen für die Universumsorganisation koordiniert. Innerhalb der Domäne dieses Paradies-Sohnes Gottes

of Havona and the seven superuniverses, no such clear lines of physical demarcation set off the local creations. Even the major and minor sectors of Orvonton are (to us) clearly distinguishable, but it is not so easy to identify the physical boundaries of the local universes. This is because these local creations are administratively organized in accordance with certain *creative* principles governing the segmentation of the total energy charge of a superuniverse, whereas their physical components, the spheres of space — suns, dark islands, planets, etc. — take origin primarily from nebulae, and these make their astronomical appearance in accordance with certain *precreative* (transcendental) plans of the Architects of the Master Universe.

41:0.3 (455.3) One or more — even many — such nebulae may be encompassed within the domain of a single local universe even as Nebadon was physically assembled out of the stellar and planetary progeny of Andronover and other nebulae. The spheres of Nebadon are of diverse nebular ancestry, but they all had a certain minimum commonness of space motion which was so adjusted by the intelligent efforts of the power directors as to produce our present aggregation of space bodies, which travel along together as a contiguous unit over the orbits of the superuniverse.

41:0.4 (455.4) Such is the constitution of the local star cloud of Nebadon, which today swings in an increasingly settled orbit about the Sagittarius center of that minor sector of Orvonton to which our local creation belongs.

1. THE NEBADON POWER CENTERS

41:1.1 (455.5) The spiral and other nebulae, the mother wheels of the spheres of space, are initiated by Paradise force organizers; and following nebular evolution of gravity response, they are superseded in superuniverse function by the power centers and physical controllers, who thereupon assume full responsibility for directing the physical evolution of the ensuing generations of stellar and planetary offspring. This physical supervision of the Nebadon preuniverse was, upon the arrival of our Creator Son, immediately coordinated with his plan for universe organization. Within the domain of this Paradise Son of God, the Supreme Power Centers and the Master Physical Controllers collaborated with the later appearing Morontia Power Supervisors and others to produce that vast complex of communication

arbeiteten die Supremen Machtzentren und die physischen Hauptüberwacher mit den später erschienenen Morontialen Hauptüberwachern und anderen zusammen, um jenen gewaltigen Apparat von Verbindungslinien, Energiekreisen und Machtsträngen aufzubauen, der die mannigfaltigen Raumkörper Nebadons fest zu einer einzigen geschlossenen administrativen Einheit zusammenbindet.

Dauernd sind unserem Lokaluniversum einhundert Supreme Machtzentren der vierten Ordnung zugeteilt. Diese Wesen empfangen die von den Zentren der dritten Ordnung in Uversa eintreffenden Machtlinien und geben die herabgeschalteten und abgeänderten Kreisläufe an die Machtzentren unserer Konstellationen und Systeme weiter. Diese Machtzentren arbeiten gemeinsam an der Herstellung des lebendigen Systems der Kontrolle und des Ausgleichs, das dafür zu sorgen hat, dass Gleichgewicht und Verteilung ansonsten fluktuierender und veränderlicher Energien aufrechterhalten werden. Die Machtzentren geben sich indessen nicht mit vorübergehenden und lokalen Energieumwälzungen wie Sonnenflecken und elektrischen Störungen des Systems ab; Licht und Elektrizität sind nicht fundamentale Raumenergien; es sind sekundäre und untergeordnete Erscheinungen.

Die einhundert Zentren des Lokaluniversums sind auf Salvington stationiert, wo sie genau im Energiezentrum dieser Sphäre wirken. Die architektonischen Sphären wie Salvington, Edentia und Jerusem werden mittels Methoden belichtet, beheizt und mit Energie versorgt, die sie von den Sonnen des Raums völlig unabhängig machen. Diese Sphären wurden durch die Machtzentren und physischen Überwacher erbaut — nach Maß angefertigt — und dazu bestimmt, auf die Energieverteilung einen mächtigen Einfluss auszuüben. Indem die Machtzentren solche Brennpunkte der Energiekontrolle zum Sitz ihrer Aktivitäten wählen, lenken und kanalisieren sie durch ihre lebendige Gegenwart die physischen Raumenergien. Und diese Energiekreisläufe sind grundlegend für alle physisch-materiellen und morontial-geistigen Phänomene.

Zehn Supreme Machtzentren der fünften Ordnung sind jeder der primären Unterabteilungen, jeder der einhundert Konstellationen Nebadons, zugeteilt. In Norlatiadek, eurer Konstellation, bewohnen sie nicht die Hauptsitzsphäre, sondern sie sind im Zentrum des enormen Sternsystems stationiert, welches das physische Herz der Konstellation bildet. Auf Edentia gibt es zehn sie assistierende mechanische Überwacher und zehn Frandalanke, die in vollkommener, ständiger Verbindung mit den nahen Machtzentren stehen.

lines, energy circuits, and power lanes which firmly bind the manifold space bodies of Nebadon into one integrated administrative unit.

41:1.2 (456.1) One hundred Supreme Power Centers of the fourth order are permanently assigned to our local universe. These beings receive the incoming lines of power from the third-order centers of Uversa and relay the down-stepped and modified circuits to the power centers of our constellations and systems. These power centers, in association, function to produce the living system of control and equalization which operates to maintain the balance and distribution of otherwise fluctuating and variable energies. Power centers are not, however, concerned with transient and local energy upheavals, such as sun spots and system electric disturbances; light and electricity are not the basic energies of space; they are secondary and subsidiary manifestations.

41:1.3 (456.2) The one hundred local universe centers are stationed on Salvington, where they function at the exact energy center of that sphere. Architectural spheres, such as Salvington, Edentia, and Jerusem, are lighted, heated, and energized by methods which make them quite independent of the suns of space. These spheres were constructed — made to order — by the power centers and physical controllers and were designed to exert a powerful influence over energy distribution. Basing their activities on such focal points of energy control, the power centers, by their living presences, directionize and channelize the physical energies of space. And these energy circuits are basic to all physical-material and morontia-spiritual phenomena.

41:1.4 (456.3) Ten Supreme Power Centers of the fifth order are assigned to each of Nebadon's primary subdivisions, the one hundred constellations. In Norlatiadek, your constellation, they are not stationed on the headquarters sphere but are situated at the center of the enormous stellar system which constitutes the physical core of the constellation. On Edentia there are ten associated mechanical controllers and ten frandalanks who are in perfect and constant liaison with the near-by power centers.

Ein einziges Supremes Machtzentrum der sechsten Ordnung ist genau im gravitationellen Brennpunkt jedes Lokalsystems stationiert. Das dem System von Satania zugeteilte Machtzentrum hat seinen Sitz auf einer dunklen Rauminself, die im astronomischen Zentrum des Systems liegt. Viele von diesen dunklen Inseln sind riesige Dynamos, die gewisse Raumenergien mobilisieren und richten, und diese natürlichen Gegebenheiten werden durch das Machtzentrum Satanias wirkungsvoll genutzt. Dessen lebendige Masse funktioniert als Verbindungsglied zu den höheren Zentren und leitet die Ströme stärker materialisierter Macht an die Physischen Hauptüberwacher auf den evolutionären Planeten des Raums weiter.

2. DIE PHYSISCHEN ÜBERWACHER SATANIAS

Zwar dienen die Physischen Hauptüberwacher zusammen mit den Machtzentren überall im Großen Universum, aber ihre Funktionen sind in einem Lokalsystem wie Satania leichter verständlich. Satania ist eines von hundert Lokalsystemen, die zusammen die administrative Organisation der Konstellation von Norlatiadek bilden, und seine unmittelbaren Nachbarn sind die Systeme von Sandmatia, Assuntia, Porogia, Sortoria, Rantulia und Glantonia. Die Systeme Norlatiadeks unterscheiden sich in mancher Hinsicht voneinander, aber alle sind wie Satania evolutionär und fortschreitend.

Satania selber baut sich aus über siebentausend astronomischen Gruppen oder physischen Systemen auf, von denen nur wenige einen ähnlichen Ursprung wie euer Sonnensystem haben. Das astronomische Zentrum von Satania ist eine dunkle Rauminself von enormer Größe, die sich mit ihren Begleitsphären nicht weit vom Hauptsitz der Systemregierung entfernt befindet.

Mit Ausnahme des Satania zugeteilten Machtzentrums ist die Leitung seines ganzen physischen Energiesystems auf Jerusem konzentriert. Ein auf dieser Hauptsitzsphäre stationierter Physischer Hauptüberwacher arbeitet in Koordination mit dem Machtzentrum des Systems und dient als Verbindungschef der auf Jerusem stationierten und im ganzen Lokalsystem wirkenden Machtinspektoren.

Die Kanalisierung der Energie und die Schaltung ihrer Kreisläufe wird durch die fünfhunderttausend lebendigen, intelligenten und über ganz Satania verstreuten Energiemanipulatoren überwacht. Dank der Aktivität dieser physischen Überwacher üben die lenkenden Machtzentren eine vollständige und

41:1.5 (456.4) One Supreme Power Center of the sixth order is stationed at the exact gravity focus of each local system. In the system of Satania the assigned power center occupies a dark island of space located at the astronomic center of the system. Many of these dark islands are vast dynamos which mobilize and directionize certain space-energies, and these natural circumstances are effectively utilized by the Satania Power Center, whose living mass functions as a liaison with the higher centers, directing the streams of more materialized power to the Master Physical Controllers on the evolutionary planets of space.

2. THE SATANIA PHYSICAL CONTROLLERS

41:2.1 (456.5) While the Master Physical Controllers serve with the power centers throughout the grand universe, their functions in a local system, such as Satania, are more easy of comprehension. Satania is one of one hundred local systems which make up the administrative organization of the constellation of Norlatiadek, having as immediate neighbors the systems of Sandmatia, Assuntia, Porogia, Sortoria, Rantulia, and Glantonia. The Norlatiadek systems differ in many respects, but all are evolutionary and progressive, very much like Satania.

41:2.2 (457.1) Satania itself is composed of over seven thousand astronomical groups, or physical systems, few of which had an origin similar to that of your solar system. The astronomic center of Satania is an enormous dark island of space which, with its attendant spheres, is situated not far from the headquarters of the system government.

41:2.3 (457.2) Except for the presence of the assigned power center, the supervision of the entire physical-energy system of Satania is centered on Jerusem. A Master Physical Controller, stationed on this headquarters sphere, works in co-ordination with the system power center, serving as liaison chief of the power inspectors headquartered on Jerusem and functioning throughout the local system.

41:2.4 (457.3) The circuitizing and channelizing of energy is supervised by the five hundred thousand living and intelligent energy manipulators scattered throughout Satania. Through the action of such physical controllers the supervising power centers are in complete and perfect control of a majority of the basic energies of space, including the

vollkommene Kontrolle über die Mehrheit der fundamentalen Raumergien aus, einschließlich der Ausstrahlungen von hocherhitzten Himmelskörpern und dunklen energiegeladenen Sphären. Diese Gruppe lebendiger Wesenheiten kann nahezu sämtliche physischen Energien des organisierten Raums mobilisieren, transformieren, transmutieren, manipulieren und weiterleiten.

Das Leben besitzt eine angeborene Fähigkeit zur Mobilisierung und Umwandlung der universellen Energie. Ihr seid vertraut mit der Fähigkeit des pflanzlichen Lebens, materielle Lichtenergie in die verschiedenen Erscheinungsformen des Pflanzenreichs zu verwandeln. Ihr versteht auch etwas von der Art und Weise, wie diese pflanzliche Energie in die Phänomene tierischer Aktivitäten übergehen kann, aber ihr wisst praktisch nichts über die Technik der Machtlenker und der physischen Überwacher, die mit der Fähigkeit begabt sind, die mannigfachen Raumergien zu mobilisieren, zu verwandeln, zu richten und zu konzentrieren.

Diese Wesen der Energiebereiche beschäftigen sich nicht unmittelbar mit Energie als einer Komponente lebendiger Geschöpfe und auch nicht mit dem Bereich der physiologischen Chemie. Sie haben manchmal mit den physischen Vorbereitungen des Lebens zu tun, mit der Ausarbeitung jener Energiesysteme, die den lebendigen Energien elementarer materieller Organismen als physische Vehikel dienen können. In gewissem Sinne gleicht die Beziehung der physischen Überwacher zu den vorvitalen Manifestationen der materiellen Energie derjenigen der mentalen Hilfsgeiste zu den vorgeistigen Funktionen des materiellen Verstandes.

Diese intelligenten Geschöpfe der Machtkontrolle und Energielenkung müssen ihre Technik jeder Sphäre unter Berücksichtigung der physischen Beschaffenheit und Architektur des betreffenden Planeten anpassen. Unfehlbar wissen sie, was den lokalen Einfluss hocherhitzter Sonnen und anderer hoch geladener Sternarten betrifft, die Berechnungen und Schlussfolgerungen ihres jeweiligen Mitarbeiterstabs von Physikern und anderen technischen Beratern zu nutzen. Auch mit den enormen kalten und dunklen Raumriesen und den umherschwärmenden Wolken von Sternstaub muss gerechnet werden; all diese materiellen Dinge spielen bei den praktischen Problemen der Energiemanipulation eine Rolle.

Die Physischen Hauptüberwacher tragen die Verantwortung für die Macht- und Energielenkung der evolutionären bewohnten Welten, aber diese Wesen sind nicht für alle energetischen Ausrutscher auf Urantia verantwortlich zu machen. Es gibt zahlreiche Gründe für solche

emanations of highly heated orbs and the dark energy-charged spheres. This group of living entities can mobilize, transform, transmute, manipulate, and transmit nearly all of the physical energies of organized space.

41:2.5 (457.4) Life has inherent capacity for the mobilization and transmutation of universal energy. You are familiar with the action of vegetable life in transforming the material energy of light into the varied manifestations of the vegetable kingdom. You also know something of the method whereby this vegetative energy can be converted into the phenomena of animal activities, but you know practically nothing of the technique of the power directors and the physical controllers, who are endowed with ability to mobilize, transform, directionize, and concentrate the manifold energies of space.

41:2.6 (457.5) These beings of the energy realms do not directly concern themselves with energy as a component factor of living creatures, not even with the domain of physiological chemistry. They are sometimes concerned with the physical preliminaries of life, with the elaboration of those energy systems which may serve as the physical vehicles for the living energies of elementary material organisms. In a way the physical controllers are related to the preliving manifestations of material energy as the adjutant mind-spirits are concerned with the prespiritual functions of material mind.

41:2.7 (457.6) These intelligent creatures of power control and energy direction must adjust their technique on each sphere in accordance with the physical constitution and architecture of that planet. They unfailingly utilize the calculations and deductions of their respective staffs of physicists and other technical advisers regarding the local influence of highly heated suns and other types of supercharged stars. Even the enormous cold and dark giants of space and the swarming clouds of star dust must be reckoned with; all of these material things are concerned in the practical problems of energy manipulation.

41:2.8 (457.7) The power-energy supervision of the evolutionary inhabited worlds is the responsibility of the Master Physical Controllers, but these beings are not responsible for all energy misbehavior on Urantia. There are a number of reasons for such disturbances, some of which are

Störungen, von denen einige außerhalb des Wirkungsfeldes und der Kontrolle der physischen Wächter liegen. Urantia steht in der Linie gewaltiger Energien, ein kleiner Planet im Kreislauf riesiger Massen, und die lokalen Überwacher setzen manchmal eine enorme Anzahl Angehöriger ihrer Ordnung in dem Bemühen ein, diese Energielinien auszugleichen. Das gelingt ihnen recht gut, was die physischen Kreisläufe Satanas betrifft, aber sie haben Schwierigkeiten mit der Abschirmung Urantias von den mächtigen Strömen Norlatiadeks.

3. UNSERE STERNGEFÄHRTEN

Mehr als zweitausend helle Sonnen strahlen in Satania Licht und Energie aus, und eure eigene Sonne ist ein mittlerer leuchtender Himmelskörper. Von den dreißig Sonnen, die euch zunächst liegen, leuchten nur drei stärker. Die Machtlenker des Universums lösen die spezialisierten Energieströme aus, die zwischen den einzelnen Sternen und ihren jeweiligen Systemen funktionieren. Diese solaren Hochöfen zusammen mit den dunklen Raumriesen dienen den Machtzentren und physischen Überwachern als Wegstationen zur wirkungsvollen Konzentrierung und Ausrichtung der Energieflüsse der materiellen Schöpfungen.

Die Sonnen Nebadons sind nicht anders als diejenigen anderer Universen. Die materielle Zusammensetzung aller Sonnen, dunklen Inseln, Planeten und Satelliten wie auch der Meteore ist ganz und gar identisch. Diese Sonnen haben einen mittleren Durchmesser von etwa 1 600 000 Kilometern; derjenige eurer eigenen Sonnenkugel ist um ein Weniges geringer. Der größte Stern im Universum, die stellare Wolke Antares, hat einen vierhundertfünzigmal größeren Durchmesser als eure Sonne, und sein Volumen beträgt das Sechzigmillionenfache des ihren. Aber es gibt Raum in Fülle, um all diese riesigen Sonnen unterzubringen. Sie haben im Vergleich fast ebenso viel Ellbogenfreiheit im Raum wie ein Dutzend Orangen, wenn diese sich durch das Innere Urantias bewegten und der Planet eine hohle Kugel wäre.

Wenn zu große Sonnen aus dem Mutterrad eines Nebels hinausgeschleudert werden, bersten sie oder bilden Doppelsterne. Alle Sonnen sind ursprünglich richtig gasförmig, obwohl sie später vorübergehend in einem halbflüssigen Zustand existieren können. Als eure Sonne diesen sozusagen flüssigen Zustand mit dem Druck eines Supergases erreicht hatte, war sie nicht groß genug, um sich längs des Äquators aufzuspalten, was eine der Arten von Doppelsternbildung darstellt.

beyond the domain and control of the physical custodians. Urantia is in the lines of tremendous energies, a small planet in the circuit of enormous masses, and the local controllers sometimes employ enormous numbers of their order in an effort to equalize these lines of energy. They do fairly well with regard to the physical circuits of Satania but have trouble insulating against the powerful Norlatiadek currents.

3. OUR STARRY ASSOCIATES

41:3.1 (458.1) There are upward of two thousand brilliant suns pouring forth light and energy in Satania, and your own sun is an average blazing orb. Of the thirty suns nearest yours, only three are brighter. The Universe Power Directors initiate the specialized currents of energy which play between the individual stars and their respective systems. These solar furnaces, together with the dark giants of space, serve the power centers and physical controllers as way stations for the effective concentrating and directionizing of the energy circuits of the material creations.

41:3.2 (458.2) The suns of Nebadon are not unlike those of other universes. The material composition of all suns, dark islands, planets, and satellites, even meteors, is quite identical. These suns have an average diameter of about one million miles, that of your own solar orb being slightly less. The largest star in the universe, the stellar cloud Antares, is four hundred and fifty times the diameter of your sun and is sixty million times its volume. But there is abundant space to accommodate all of these enormous suns. They have just as much comparative elbow room in space as one dozen oranges would have if they were circulating about throughout the interior of Urantia, and were the planet a hollow globe.

41:3.3 (458.3) When suns that are too large are thrown off a nebular mother wheel, they soon break up or form double stars. All suns are originally truly gaseous, though they may later transiently exist in a semiliquid state. When your sun attained this quasi-liquid state of supergas pressure, it was not sufficiently large to split equatorially, this being one type of double star formation.

Wenn sie kleiner als ein Zehntel eurer Sonne sind, ziehen sich diese Feuerbälle rasch zusammen, kondensieren und kühlen sich ab. Wenn sie mehr als dreißigmal so groß wie sie sind — oder besser: deren dreißigfachen Gesamtgehalt an effektiver Materie aufweisen —, spalten sich die Sonnen alsbald in zwei getrennte Körper auf und werden entweder zu Zentren neuer Systeme oder bleiben im gegenseitigen Gravitationsgriff und drehen sich um ein gemeinsames Zentrum als eine Art von Doppelsternen.

Die jüngste der bedeutenderen kosmischen Eruptionen in Orvonton war jene außerordentliche Doppelsterneexplosion, deren Licht Urantia im Jahre 1572 erreichte. Dieser Brand war von derartiger Intensität, dass die Explosion am hellen Tag klar sichtbar war.

Nicht alle Sterne sind verfestigt, wohl aber viele von den älteren unter ihnen. Einige der rötlichen, schwach glimmenden Sterne haben im Zentrum ihrer enormen Massen eine Dichte erreicht, die man etwa durch die Feststellung ausdrücken könnte, dass ein Kubikzentimeter eines solchen Sterns, würde er auf Urantia gebracht, ungefähr 170 Kilogramm wiegen würde. Der gewaltige Druck, begleitet von einem Verlust an Hitze und zirkulierender Energie, hat dazu geführt, dass die Kreisbahnen der fundamentalen materiellen Einheiten immer näher zusammenrücken, bis sie endlich dem Zustand elektronischer Kondensation ganz nahe sind. Dieser Abkühlungs- und Kontraktionsprozess kann weitergehen, bis die Grenze des kritischen Explosionspunktes ultimatonischer Kondensation erreicht ist.

Die meisten der Riesen Sonnen sind relativ jung; die meisten der Zwergsterne sind alt, aber nicht alle. Aus Kollisionen hervorgegangene Zwerge können sehr jung sein und mit einem intensiven weißen Licht glühen, ohne das anfängliche rote Stadium jugendlichen Scheinens gekannt zu haben. Sowohl sehr junge als auch sehr alte Sonnen scheinen mit rötlichem Licht. Gelbe Färbung zeigt mäßige Jugend oder nahendes Alter an, aber leuchtendes weißes Licht bedeutet robustes und langes Erwachsenenendasein.

Nicht alle adoleszenten Sonnen machen ein pulsierendes Stadium durch, wenigstens kein sichtbares, aber wenn ihr in den Raum hinausschaut, werdet ihr vielleicht viele von diesen jüngeren Sternen beobachten, deren gigantische Atemwogen für einen ganzen Zyklus zwischen zwei bis sieben Tagen benötigen. Eure eigene Sonne zeigt immer noch das sich verringernde Erbe der mächtigen Anschwellungen ihrer jüngeren Tage, aber die Periode hat sich von den anfänglichen dreieinhalbtagigen Pulsationen auf

41:3.4 (458.4) When less than one tenth the size of your sun, these fiery spheres rapidly contract, condense, and cool. When upwards of thirty times its size — rather thirty times the gross content of actual material — suns readily split into two separate bodies, either becoming the centers of new systems or else remaining in each other's gravity grasp and revolving about a common center as one type of double star.

41:3.5 (458.5) The most recent of the major cosmic eruptions in Orvonton was the extraordinary double star explosion, the light of which reached Urantia in A.D. 1572. This conflagration was so intense that the explosion was clearly visible in broad daylight.

41:3.6 (458.6) Not all stars are solid, but many of the older ones are. Some of the reddish, faintly glimmering stars have acquired a density at the center of their enormous masses which would be expressed by saying that one cubic inch of such a star, if on Urantia, would weigh six thousand pounds. The enormous pressure, accompanied by loss of heat and circulating energy, has resulted in bringing the orbits of the basic material units closer and closer together until they now closely approach the status of electronic condensation. This process of cooling and contraction may continue to the limiting and critical explosion point of ultimatonic condensation.

41:3.7 (459.1) Most of the giant suns are relatively young; most of the dwarf stars are old, but not all. The collisional dwarfs may be very young and may glow with an intense white light, never having known an initial red stage of youthful shining. Both very young and very old suns usually shine with a reddish glow. The yellow tinge indicates moderate youth or approaching old age, but the brilliant white light signifies robust and extended adult life.

41:3.8 (459.2) While all adolescent suns do not pass through a pulsating stage, at least not visibly, when looking out into space you may observe many of these younger stars whose gigantic respiratory heaves require from two to seven days to complete a cycle. Your own sun still carries a diminishing legacy of the mighty upswellings of its younger days, but the period has lengthened from the former three and one-half day pulsations to the present eleven and one-half year sunspot cycles.

die gegenwärtigen Sonnenfleck-Zyklen von elfeinhalb Jahren verlängert.

Variable Sterne haben zahlreiche Ursprünge. Bei einigen Doppelsternen verursachen die Fluten, hervorgerufen durch die sich rasch verändernden Distanzen zwischen den beiden auf ihren Bahnen kreisenden Himmelskörpern, ebenfalls periodische Lichtfluktuationen. Die Variationen in der Gravitation haben ein regelmäßig wiederkehrendes Aufflammen zur Folge, gerade so wie an der Sonnenoberfläche beim Einfangen von Meteoriten durch den Zuwachs an energetischer Materie ein relativ plötzlicher Lichtblitz eintritt, worauf die Sonne rasch wieder zu ihrer üblichen Helligkeit zurückkehrt. Manchmal reißt eine Sonne auf einer Linie verminderten Gravitationswiderstandes einen Strom von Meteoriten an sich, und gelegentliche Kollisionen verursachen ein stellares Auflodern, aber die Mehrzahl dieser Helligkeitsphänomene ist einzig internen Fluktuationen zuzuschreiben.

Bei einer besonderen Gruppe variabler Sterne hängt die Periode der Lichtfluktuation direkt von ihrer Leuchtkraft ab, und die Kenntnis dieser Tatsache erlaubt es den Astronomen, solche Sonnen als Leuchttürme des Universums oder genaue Mess- und Ausgangspunkte zur weiteren Erforschung ferner Sternhaufen zu benutzen. Aufgrund dieser Technik wird es möglich, Sterndistanzen mit großer Genauigkeit bis zu mehr als einer Million Lichtjahren zu messen. Bessere Methoden der Raummessung und eine fortgeschrittenere Teleskoptechnik werden eines Tages die zehn großen Abteilungen des Superuniversums von Orvonton klarer hervortreten lassen; ihr werdet dann zumindest acht dieser riesigen Sektoren als gewaltige und recht symmetrische Sternhaufen erkennen.

4. SONNENDICHTE

Die Masse eurer Sonne ist ein bisschen größer, als eure Physiker schätzen; wir haben für sie ungefähr eintausendachthundert Quadrillionen ($1,8 \times 10^{27}$) Tonnen errechnet. Sie befindet sich jetzt ungefähr auf halbem Weg zwischen den dichtesten und den diffusesten Sternen, indem sie annähernd eineinhalbmals die Dichte des Wassers besitzt. Aber eure Sonne ist weder flüssig noch fest — sie ist gasförmig — und das stimmt, obwohl es schwer fällt zu erklären, wie gasförmige Materie diese und noch viel größere Dichtigkeiten erreichen kann.

Gasförmige, flüssige und feste Zustände beruhen auf atomar-molekularen Beziehungen, aber die Dichte ist eine Beziehung zwischen Raum und Masse. Die Dichte verändert sich in

41:3.9 (459.3) Stellar variables have numerous origins. In some double stars the tides caused by rapidly changing distances as the two bodies swing around their orbits also occasion periodic fluctuations of light. These gravity variations produce regular and recurrent flares, just as the capture of meteors by the accretion of energy-material at the surface would result in a comparatively sudden flash of light which would speedily recede to normal brightness for that sun. Sometimes a sun will capture a stream of meteors in a line of lessened gravity opposition, and occasionally collisions cause stellar flare-ups, but the majority of such phenomena are wholly due to internal fluctuations.

41:3.10 (459.4) In one group of variable stars the period of light fluctuation is directly dependent on luminosity, and knowledge of this fact enables astronomers to utilize such suns as universe lighthouses or accurate measuring points for the further exploration of distant star clusters. By this technique it is possible to measure stellar distances most precisely up to more than one million light-years. Better methods of space measurement and improved telescopic technique will sometime more fully disclose the ten grand divisions of the superuniverse of Orvonton; you will at least recognize eight of these immense sectors as enormous and fairly symmetrical star clusters.

4. SUN DENSITY

41:4.1 (459.5) The mass of your sun is slightly greater than the estimate of your physicists, who have reckoned it as about two octillion (2×10^{27}) tons. It now exists about halfway between the most dense and the most diffuse stars, having about one and one-half times the density of water. But your sun is neither a liquid nor a solid — it is gaseous — and this is true notwithstanding the difficulty of explaining how gaseous matter can attain this and even much greater densities.

41:4.2 (459.6) Gaseous, liquid, and solid states are matters of atomic-molecular relationships, but density is a relationship of space and mass. Density varies directly with the quantity of mass in

direktem Verhältnis mit der Quantität der Masse im Raum und im umgekehrten Verhältnis damit, wie viel Raum in der Masse vorhanden ist, sowohl Raum zwischen dem zentralen Kern der Materie und den Partikeln, die um diese Zentren herumwirbeln, als auch Raum in diesen materiellen Partikeln selber.

Sich abkühlende Sterne können physisch gasförmig und zugleich unerhört dicht sein. Solare Übergase sind euch nicht geläufig, aber diese und andere ungewöhnliche Formen von Materie erklären, wie auch nichtfeste Sonnen die Dichte von Eisen — ungefähr diejenige Urantias — erreichen, aber sich trotzdem in einem hoch erhitzten gasförmigen Zustand befinden und weiterfahren können, als Sonnen zu funktionieren. Die Atome in diesen dichten Übergasen sind außerordentlich klein; sie enthalten nur wenig Elektronen. Solche Sonnen haben auch ihre freien ultimatonischen Energievorräte weitgehend verloren.

Eine eurer nahe gelegenen Sonnen, die ihr Leben etwa mit derselben Masse wie die eure begonnen hatte, ist jetzt fast auf die Größe Urantias zusammengeschrumpft, wobei sie vierzigtausendmal dichter als eure Sonne geworden ist. Das Gewicht dieses heiß-kalten Gasförmig-Festen beträgt etwa 55 Kilogramm pro Kubikzentimeter. Immer noch scheint diese Sonne mit einem kraftlosen rötlichen Schein, dem altersschwachen Glühen eines sterbenden Lichtmonarchen.

Die meisten Sonnen sind indessen nicht so dicht. Die Dichte einer eurer näheren Nachbarinnen entspricht genau derjenigen eurer Atmosphäre auf Meereshöhe. Befändet ihr euch im Inneren dieser Sonne, wäret ihr außerstande, irgendetwas wahrzunehmen. Und wenn die Temperatur es erlaubte, könntet ihr in die Mehrzahl der Sonnen eindringen, die am nächtlichen Himmel flimmern, und in ihnen nicht mehr Materie wahrnehmen als in der Luft eurer irdischen Wohnzimmer.

Die gewaltige Sonne von Veluntia, eine der größten Orvontons, hat eine Dichte, die nur ein Tausendstel der Dichte von Urantias Atmosphäre beträgt. Wäre sie in ihrer Zusammensetzung gleich wie eure Atmosphäre und nicht überhitzt, würde sie solch ein Vakuum darstellen, dass menschliche Wesen, wären sie in oder auf ihr, sogleich ersticken würden.

Ein anderer der Riesen Orvontons hat jetzt eine Oberflächentemperatur von etwas weniger als 1650 Grad. Sein Durchmesser beträgt mehr als vierhundertachtzig Millionen Kilometer — Raum genug, um eure Sonne und die gegenwärtige Umlaufbahn der Erde darin unterzubringen. Und doch ist bei seiner enormen

space and inversely with the amount of space in mass, the space between the central cores of matter and the particles which whirl around these centers as well as the space within such material particles.

41:4.3 (459.7) Cooling stars can be physically gaseous and tremendously dense at the same time. You are not familiar with the solar *supergases*, but these and other unusual forms of matter explain how even nonsolid suns can attain a density equal to iron — about the same as Urantia — and yet be in a highly heated gaseous state and continue to function as suns. The atoms in these dense supergases are exceptionally small; they contain few electrons. Such suns have also largely lost their free ultimatonic stores of energy.

41:4.4 (460.1) One of your near-by suns, which started life with about the same mass as yours, has now contracted almost to the size of Urantia, having become forty thousand times as dense as your sun. The weight of this hot-cold gaseous-solid is about one ton per cubic inch. And still this sun shines with a faint reddish glow, the senile glimmer of a dying monarch of light.

41:4.5 (460.2) Most of the suns, however, are not so dense. One of your nearer neighbors has a density exactly equal to that of your atmosphere at sea level. If you were in the interior of this sun, you would be unable to discern anything. And temperature permitting, you could penetrate the majority of the suns which twinkle in the night sky and notice no more matter than you perceive in the air of your earthly living rooms.

41:4.6 (460.3) The massive sun of Veluntia, one of the largest in Orvonton, has a density only one one-thousandth that of Urantia's atmosphere. Were it in composition similar to your atmosphere and not superheated, it would be such a vacuum that human beings would speedily suffocate if they were in or on it.

41:4.7 (460.4) Another of the Orvonton giants now has a surface temperature a trifle under three thousand degrees. Its diameter is over three hundred million miles — ample room to accommodate your sun and the present orbit of the earth. And yet, for all this enormous size, over forty million times that of your sun, its mass is only about thirty times greater. These enormous suns

Größe — über vierzig Millionen mal die eurer Sonne — seine Masse nur etwa Dreißigmal größer. Diese gewaltigen Sonnen berühren sich in ihren äußersten Bezirken beinahe.

have an extending fringe that reaches almost from one to the other.

5. SOLARE STRAHLUNG

Dass die Sonnen des Raums nicht sehr dicht sind, beweisen die ständigen Ströme austretender Lichtenergien. Eine zu große Dichte hielte das Licht durch Undurchlässigkeit solange zurück, bis der Druck der Lichtenergie den Explosionspunkt erreichen würde. Es muss im Inneren einer Sonne ein gewaltiger Licht- oder Gasdruck herrschen, um sie zu veranlassen, einen derartigen Energiestrom hinauszuschleudern, der den Raum über Millionen und Abermillionen von Kilometern durchdringt, um die entfernten Planeten zu belichten, zu wärmen und mit Energie zu versorgen. Eine fünf Meter dicke Oberfläche von der Dichte Urantias würde den Austritt aller Röntgenstrahlen und Lichtenergien aus einer Sonne wirksam unterbinden, bis der wachsende innere Druck von sich ansammelnden Energien aus atomarem Zerfall die Gravitation durch eine gewaltige Explosion nach außen überwände.

Wenn Licht in Gegenwart treibender Gase bei hohen Temperaturen hinter undurchsichtigen Wänden eingeschlossen wird, ist es hochgradig explosiv. Licht ist real. So wie ihr auf eurer Welt Energie und Strom bewertet, wäre ein Kilogramm Sonnenlicht bei einem Preis von zwei Millionen Dollar wirtschaftlich.

Das Innere eurer Sonne ist ein riesiger Röntgenstrahlen-Generator. Die Sonnen werden von innen her unterhalten durch die unaufhörliche Bombardierung dieser mächtigen Emanationen.

Ein durch Röntgenstrahlen stimuliertes Elektron braucht mehr als eine halbe Million Jahre, um sich seinen Weg vom Mittelpunkt einer durchschnittlichen Sonne bis an die Sonnenoberfläche zu bahnen, von wo es zu seinem Raumabenteuer aufbricht, vielleicht um schließlich einen bewohnten Planeten zu erwärmen, durch einen Meteor eingefangen zu werden, sich an der Geburt eines Atoms zu beteiligen, durch eine hochgeladene dunkle Rauminsel angezogen zu werden oder seinen Raumflug durch einen abschließenden Taucher in die Oberfläche einer Sonne wie derjenigen seines Ursprungs zu beenden.

Die Röntgenstrahlen des Sonneninneren laden die hochoverhitzten und hochoverregten Elektronen mit genügend Energie auf, um sie durch den Raum zu tragen, an einer ganzen Menge hindernder Einflüsse dazwischen tretender Materie vorbei und abweichender gravitationeller

5. SOLAR RADIATION

41:5.1 (460.5) That the suns of space are not very dense is proved by the steady streams of escaping light-energies. Too great a density would retain light by opacity until the light-energy pressure reached the explosion point. There is a tremendous light or gas pressure within a sun to cause it to shoot forth such a stream of energy as to penetrate space for millions upon millions of miles to energize, light, and heat the distant planets. Fifteen feet of surface of the density of Urantia would effectually prevent the escape of all X rays and light-energies from a sun until the rising internal pressure of accumulating energies resulting from atomic dismemberment overcame gravity with a tremendous outward explosion.

41:5.2 (460.6) Light, in the presence of the propulsive gases, is highly explosive when confined at high temperatures by opaque retaining walls. Light is real. As you value energy and power on your world, sunlight would be economical at a million dollars a pound.

41:5.3 (460.7) The interior of your sun is a vast X-ray generator. The suns are supported from within by the incessant bombardment of these mighty emanations.

41:5.4 (460.8) It requires more than one-half million years for an X-ray-stimulated electron to work its way from the very center of an average sun up to the solar surface, whence it starts out on its space adventure, maybe to warm an inhabited planet, to be captured by a meteor, to participate in the birth of an atom, to be attracted by a highly charged dark island of space, or to find its space flight terminated by a final plunge into the surface of a sun similar to the one of its origin.

41:5.5 (461.1) The X rays of a sun's interior charge the highly heated and agitated electrons with sufficient energy to carry them out through space, past the hosts of detaining influences of intervening matter and, in spite of divergent gravity attractions, on to the distant spheres of the remote

Anziehung trotzend, bis zu den weit entfernten Himmelskörpern abgelegener Systeme. Die große Geschwindigkeitsenergie, die es braucht, um sich dem gravitationellen Griff einer Sonne zu entwinden, genügt, um sicherzustellen, dass der Sonnenstrahl mit unverminderter Geschwindigkeit reist, bis er auf beträchtliche Materiemassen trifft, worauf er sich unter Befreiung noch anderer Energien rasch in Wärme verwandelt.

Auf ihrem Flug durch den Raum bewegt sich die Energie, sei es als Licht oder in anderer Form, geradeaus. Die wirklichen, materiell existierenden Partikel durchqueren dabei den Raum wie eine Geschützsalue. Sie reisen in gerader, ununterbrochener Linie oder Prozession, außer wenn höhere Kräfte auf sie einwirken und außer dass sie stets der materiellen Masse inhärenten linearen Gravitation und der Gegenwart zirkulärer Gravitation des Paradieses gehorchen.

Es mag scheinen, als bewege sich die Solarenergie in Wellen vorwärts, aber das ist der Einwirkung koexistierender, verschiedener Einflüsse zuzuschreiben. Eine gegebene Form organisierter Energie bewegt sich nicht in Wellen vorwärts, sondern in gerader Linie. Die Anwesenheit einer zweiten oder dritten Form von Kraft-Energie kann bewirken, dass der beobachtete Strom in wellenmäßiger Formation zu reisen scheint, gerade so wie bei einem alles verhüllenden und von starkem Wind begleiteten heftigen Regenguss das Wasser manchmal in Wänden zu fallen oder in Wellen niederzugehen scheint. Die Regentropfen kommen in direkter Linie einer ununterbrochenen Prozession herab, aber die Wirkung des Windes vermittelt den optischen Eindruck von Wasserwänden und in Wellen niedergehenden Regentropfen.

Die Wirkung bestimmter sekundärer und anderer unentdeckter Energien, die in den Raumregionen eures Lokaluniversums anwesend sind, ist derart, dass die Emanationen des Sonnenlichts gewisse Wellenphänomene auszuführen und in infinitesimale Portionen bestimmter Länge und bestimmten Gewichts zerhackt zu sein scheinen. Und von einem praktischen Standpunkt aus geschieht genau das. Ihr könnt kaum hoffen, zu einem besseren Verständnis des Verhaltens des Lichts vor der Zeit zu kommen, da ihr eine klarere Vorstellung von Wechselwirkung und gegenseitiger Beziehung der verschiedenen in den Raumregionen Nebadons wirkenden Raumkräfte und Solarenergien gewonnen habt. Eure gegenwärtige Verwirrung beruht auch auf eurem insofern unzureichenden Erfassen dieses Problems, als es mit den ineinander verflochtenen Aktivitäten der persönlichen und unpersönlichen Kontrolle des Alluniversums verbunden ist — mit den Gegenwarten, den Leistungen und der Koordination des Mit-Vollziehers und des

systems. The great energy of velocity required to escape the gravity clutch of a sun is sufficient to insure that the sunbeam will travel on with unabated velocity until it encounters considerable masses of matter; whereupon it is quickly transformed into heat with the liberation of other energies.

41:5.6 (461.2) Energy, whether as light or in other forms, in its flight through space moves straight forward. The actual particles of material existence traverse space like a fusillade. They go in a straight and unbroken line or procession except as they are acted on by superior forces, and except as they ever obey the linear-gravity pull inherent in material mass and the circular-gravity presence of the Isle of Paradise.

41:5.7 (461.3) Solar energy may seem to be propelled in waves, but that is due to the action of coexistent and diverse influences. A given form of organized energy does not proceed in waves but in direct lines. The presence of a second or a third form of force-energy may cause the stream under observation to *appear* to travel in wavy formation, just as, in a blinding rainstorm accompanied by a heavy wind, the water sometimes appears to fall in sheets or to descend in waves. The raindrops are coming down in a direct line of unbroken procession, but the action of the wind is such as to give the visible appearance of sheets of water and waves of raindrops.

41:5.8 (461.4) The action of certain secondary and other undiscovered energies present in the space regions of your local universe is such that solar-light emanations appear to execute certain wavy phenomena as well as to be chopped up into infinitesimal portions of definite length and weight. And, practically considered, that is exactly what happens. You can hardly hope to arrive at a better understanding of the behavior of light until such a time as you acquire a clearer concept of the interaction and interrelationship of the various space-forces and solar energies operating in the space regions of Nebadon. Your present confusion is also due to your incomplete grasp of this problem as it involves the interassociated activities of the personal and nonpersonal control of the master universe — the presences, the performances, and the co-ordination of the Conjoint Actor and the Unqualified Absolute.

Eigenschaftslosen Absoluten.

6. KALZIUM — DER RAUMWANDERER

Beim Entziffern spektraler Phänomene sollte man daran denken, dass der Raum nicht leer ist; dass das Licht manchmal beim Durchqueren des Raums durch die verschiedenen Formen von Energie und Materie, die überall im organisierten Raum zirkulieren, leicht modifiziert wird. Einige auf unbekannte Materie deutende Linien, die in den Spektren eurer Sonne erscheinen, werden durch Modifikationen wohlbekannter Elemente verursacht, die in zertrümmerter Form durch den Raum treiben als atomare Unfallopfer der heftigen Zusammenstöße bei den Kämpfen der Sonnenelemente. Der Raum ist voll von diesen treibenden Wracks, insbesondere von Natrium und Kalzium.

Kalzium ist in der Tat das Hauptelement der Durchdringung des Raums mit Materie in ganz Orvonton. Unser ganzes Superuniversum wird durchsprüht von feinst zerriebenem Stein. Stein ist buchstäblich die grundlegende Materie, aus der die Planeten und Sphären des Raums aufgebaut sind. Die kosmische Wolke, die sich über den ganzen Raum ausbreitet, besteht zum größten Teil aus modifizierten Kalziumatomen. Das Steinatom ist eines der häufigsten und beharrlichsten Elemente. Es erträgt nicht nur die solare Ionisierung — Spaltung — sondern überlebt mit verbindungs-fähiger Identität sogar noch, nachdem es von den zerstörerischen Röntgenstrahlen bombardiert und durch die hohen Sonnentemperaturen zertrümmert worden ist. Das Kalzium besitzt eine Individualität und Langlebigkeit, die alle gewöhnlicheren Materieformen übertrifft.

Wie eure Physiker es vermutet haben, reiten diese verstümmelten Überreste des solaren Kalziums über kürzere oder längere Distanzen buchstäblich auf den Sonnenstrahlen, wodurch ihre weite Streuung durch den ganzen Raum gewaltig erleichtert wird. Auch das Natriumatom ist, wenn in bestimmter Weise modifiziert, zur Licht- und Energiefortbewegung fähig. Aber die Leistung des Kalziums ist umso bemerkenswerter, als dieses Element fast die doppelte Masse des Natriums besitzt. Die lokale Raumdurchdringung mit Kalzium ist der Tatsache zu verdanken, dass es der Sonnenphotosphäre in modifizierter Form entrinnt, indem es buchstäblich auf den austretenden Sonnenstrahlen reitet. Von allen Sonnenelementen ist das Kalzium trotz seiner relativen Größe — mit seinen zwanzig kreisenden Elektronen — das erfolgreichste beim Entweichen aus dem Sonneninneren in die Reiche des Raums. Das erklärt, weshalb es auf der Sonne eine zehntausend Kilometer dicke

6. CALCIUM — THE WANDERER OF SPACE

41:6.1 (461.5) In deciphering spectral phenomena, it should be remembered that space is not empty; that light, in traversing space, is sometimes slightly modified by the various forms of energy and matter which circulate in all organized space. Some of the lines indicating unknown matter which appear in the spectra of your sun are due to modifications of well-known elements which are floating throughout space in shattered form, the atomic casualties of the fierce encounters of the solar elemental battles. Space is pervaded by these wandering derelicts, especially sodium and calcium.

41:6.2 (461.6) Calcium is, in fact, the chief element of the matter-permeation of space throughout Orvonton. Our whole superuniverse is sprinkled with minutely pulverized stone. Stone is literally the basic building matter for the planets and spheres of space. The cosmic cloud, the great space blanket, consists for the most part of the modified atoms of calcium. The stone atom is one of the most prevalent and persistent of the elements. It not only endures solar ionization — splitting — but persists in an associative identity even after it has been battered by the destructive X rays and shattered by the high solar temperatures. Calcium possesses an individuality and a longevity excelling all of the more common forms of matter.

41:6.3 (462.1) As your physicists have suspected, these mutilated remnants of solar calcium literally ride the light beams for varied distances, and thus their widespread dissemination throughout space is tremendously facilitated. The sodium atom, under certain modifications, is also capable of light and energy locomotion. The calcium feat is all the more remarkable since this element has almost twice the mass of sodium. Local space-permeation by calcium is due to the fact that it escapes from the solar photosphere, in modified form, by literally riding the outgoing sunbeams. Of all the solar elements, calcium, notwithstanding its comparative bulk — containing as it does twenty revolving electrons — is the most successful in escaping from the solar interior to the realms of space. This explains why there is a calcium layer, a gaseous stone surface, on the sun six thousand miles thick; and this despite the fact that nineteen lighter elements, and numerous heavier ones, are underneath.

Kalziumschicht, eine gasförmige Steinoberfläche gibt; und dies trotz der Tatsache, dass neunzehn leichtere Elemente und zahlreiche schwerere darunter liegen.

Das Kalzium ist bei Sonnentemperaturen ein aktives und vielseitiges Element. Das Steinatom hat auf seinen zwei äußersten elektronischen Kreisbahnen zwei bewegliche und lose angebundene Elektronen, die sehr nahe beieinander liegen. Schon früh im atomaren Ringen verliert es sein äußerstes Elektron, worauf es auf meisterliche Art beginnt, mit dem neunzehnten Elektron zwischen der neunzehnten und zwanzigsten elektronischen Umlaufbahn hin und her zu jonglieren. Dadurch, dass ein verstümmeltes Steinatom das neunzehnte Elektron zwischen dessen eigener Bahn und derjenigen seines verlorenen Kameraden pro Sekunde über fünfundzwanzigtausendmal hin- und herschleudert, ist es in der Lage, teilweise der Gravitation zu trotzen und erfolgreich auf dem Rücken der austretenden Licht- und Energieströme, der Sonnenstrahlen, der Freiheit und dem Abenteuer entgegenzureiten. Dieses Kalziumatom bewegt sich nach außen, indem es ruckweise vorwärts stürzt, wobei es den Sonnenstrahl jede Sekunde etwa fünfundzwanzigtausendmal ergreift und wieder fahren lässt. Und das ist der Grund, weshalb der Stein die Hauptkomponente der Welten des Raums ist. Das Kalzium ist der gewandteste Ausbrecher aus dem Sonnengefängnis.

Von der großen Beweglichkeit dieses akrobatischen Kalziumelektrons zeugt die Tatsache, dass, wenn die solaren Temperatur- und Röntgenstrahlenkräfte es auf die höhere Kreisbahn werfen, es auf dieser Bahn nur etwa eine Millionstelsekunde lang verweilt; aber bevor die elektro-gravitationelle Macht des Atomkerns es wieder auf seine alte Bahn zurückzieht, vermag es eine Million Umlaufbewegungen um das Atomzentrum zu vollführen.

Eure Sonne hat sich von einem gewaltigen Teil ihres Kalziums getrennt, denn sie hat zu den Zeiten der von Konvulsionen begleiteten Eruptionen bei der Entstehung des Sonnensystems ungeheure Mengen davon verloren. Ein großer Teil des solaren Kalziums befindet sich jetzt in der äußeren Sonnenkruste.

Es sollte daran erinnert werden, dass Spektralanalysen nur die Zusammensetzung an der Sonnenoberfläche aufzeigen. Ein Beispiel: Sonnenspektren weisen viele Eisenlinien auf, aber Eisen ist nicht das Hauptelement der Sonne. Dieses Phänomen ist fast gänzlich auf die gegenwärtig an der Sonnenoberfläche herrschende Temperatur zurückzuführen, die etwas weniger als 3 300 Grad beträgt und die Registrierung des Eisenspektrums sehr

41:6.4 (462.2) Calcium is an active and versatile element at solar temperatures. The stone atom has two agile and loosely attached electrons in the two outer electronic circuits, which are very close together. Early in the atomic struggle it loses its outer electron; whereupon it engages in a masterful act of juggling the nineteenth electron back and forth between the nineteenth and twentieth circuits of electronic revolution. By tossing this nineteenth electron back and forth between its own orbit and that of its lost companion more than twenty-five thousand times a second, a mutilated stone atom is able partially to defy gravity and thus successfully to ride the emerging streams of light and energy, the sunbeams, to liberty and adventure. This calcium atom moves outward by alternate jerks of forward propulsion, grasping and letting go the sunbeam about twenty-five thousand times each second. And this is why stone is the chief component of the worlds of space. Calcium is the most expert solar-prison escaper.

41:6.5 (462.3) The agility of this acrobatic calcium electron is indicated by the fact that, when tossed by the temperature-X-ray solar forces to the circle of the higher orbit, it only remains in that orbit for about one one-millionth of a second; but before the electric-gravity power of the atomic nucleus pulls it back into its old orbit, it is able to complete one million revolutions about the atomic center.

41:6.6 (462.4) Your sun has parted with an enormous quantity of its calcium, having lost tremendous amounts during the times of its convulsive eruptions in connection with the formation of the solar system. Much of the solar calcium is now in the outer crust of the sun.

41:6.7 (462.5) It should be remembered that spectral analyses show only sun-surface compositions. For example: Solar spectra exhibit many iron lines, but iron is not the chief element in the sun. This phenomenon is almost wholly due to the present temperature of the sun's surface, a little less than 6,000 degrees, this temperature being very favorable to the registry of the iron spectrum.

begünstigt.

7. QUELLEN DER SOLARENERGIE

Die Innentemperatur vieler Sonnen, auch der euren, ist viel höher, als man gemeinhin annimmt. Im Inneren einer Sonne existiert praktisch kein vollständiges Atom; sie sind alle mehr oder weniger durch das intensive Röntgenstrahlen-Bombardement zertrümmert, das mit solch hohen Temperaturen natürlicherweise einhergeht. Was für materielle Elemente auch immer in den äußeren Schichten einer Sonne erscheinen mögen, die im Inneren befindlichen werden einander unter der desintegrierenden Wirkung der zerstörerischen Röntgenstrahlen sehr gleich gemacht. Die Röntgenstrahlen sind die großen Nivellierer der atomaren Existenz.

Die Oberflächentemperatur eurer Sonne beträgt fast 3 300 Grad, aber sie nimmt mit dem Eindringen ins Innere rasch zu, bis sie in den zentralen Regionen die unglaubliche Höhe von etwa 19 400 000 Grad erreicht. (All diese Temperaturen sind in Celsius-Einheiten ausgedrückt.)

All diese Phänomene lassen eine gewaltige Vorausgabung von Energie erkennen. Die Quellen der Sonnenenergie sind in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit die folgenden:

1. Vernichtung von Atomen und schließlich von Elektronen.

2. Transmutation von Elementen, unter Einschluss der dabei befreiten radioaktiven Energiegruppen.

3. Akkumulation und Übertragung bestimmter universeller Raumenergien.

4. Raummaterie und Meteore, die unaufhörlich in die strahlenden Sonnen eintauchen.

5. Die solare Kontraktion; die Abkühlung und die sich daraus ergebende Zusammenziehung einer Sonne spenden manchmal mehr Energie und Wärme, als was Raummaterie liefert.

6. Bei hohen Temperaturen bewirkt die Gravitation die Umwandlung einer bestimmten Kreislauf-Macht in strahlende Energien.

7. Wieder eingefangenes Licht und andere Materien, die von Neuem in die Sonne hineingezogen werden, nachdem sie sie verlassen haben, und weitere von außerhalb der Sonne stammende Energien.

Es gibt eine die Sonnen umhüllende, regulierende Decke heißer Gase (deren Temperatur manchmal mehrere Millionen Grad

7. SOURCES OF SOLAR ENERGY

41:7.1 (463.1) The internal temperature of many of the suns, even your own, is much higher than is commonly believed. In the interior of a sun practically no whole atoms exist; they are all more or less shattered by the intensive X-ray bombardment which is indigenous to such high temperatures. Regardless of what material elements may appear in the outer layers of a sun, those in the interior are rendered very similar by the dissociative action of the disruptive X rays. X ray is the great leveler of atomic existence.

41:7.2 (463.2) The surface temperature of your sun is almost 6,000 degrees, but it rapidly increases as the interior is penetrated until it attains the unbelievable height of about 35,000,000 degrees in the central regions. (All of these temperatures refer to your Fahrenheit scale.)

41:7.3 (463.3) All of these phenomena are indicative of enormous energy expenditure, and the sources of solar energy, named in the order of their importance, are:

41:7.4 (463.4) 1. Annihilation of atoms and, eventually, of electrons.

41:7.5 (463.5) 2. Transmutation of elements, including the radioactive group of energies thus liberated.

41:7.6 (463.6) 3. The accumulation and transmission of certain universal space-energies.

41:7.7 (463.7) 4. Space matter and meteors which are incessantly diving into the blazing suns.

41:7.8 (463.8) 5. Solar contraction; the cooling and consequent contraction of a sun yields energy and heat sometimes greater than that supplied by space matter.

41:7.9 (463.9) 6. Gravity action at high temperatures transforms certain circuitized power into radiative energies.

41:7.10 (463.10) 7. Recaptive light and other matter which are drawn back into the sun after having left it, together with other energies having extrasolar origin.

41:7.11 (463.11) There exists a regulating blanket of hot gases (sometimes millions of degrees in temperature) which envelops the suns, and which

beträgt), die den Hitzeverlust stabilisiert und im Übrigen gefährlichen Fluktuationen bei der Wärmeabgabe vorbeugt. Während des aktiven Lebens einer Sonne bleibt die innere Temperatur von 19 500 000 Grad ungefähr konstant, ganz unabhängig von der ständig fallenden äußeren Temperatur.

Ihr könnt versuchen, euch 19 500 000 Grad Hitze in Verbindung mit bestimmten gravitationellen Drücken als den elektronischen Siedepunkt vorzustellen. Bei solchem Druck und solcher Temperatur sind alle Atome abgebaut und in ihre elektronischen und anderen Urkomponenten zerlegt; sogar die Elektronen und andere ultimatonische Verbindungen können aufbrechen, aber die Sonnen sind nicht fähig, die Ultimatonen anzugreifen.

Diese Sonnentemperaturen treiben die Ultimatonen und Elektronen zu enormen Geschwindigkeiten an — von den Letzteren zumindest diejenigen, die ihre Existenz unter solchen Bedingungen aufrechterhalten können. Wenn ihr euch eine Vorstellung davon machen wollt, was hohe Temperatur bedeutet, die auf der Beschleunigung ultimatonischer und elektronischer Aktivitäten beruht, dann haltet einen Augenblick inne und überlegt, dass ein Tropfen gewöhnlichen Wassers mehr als tausend Trillionen Atome enthält. Das ist die zwei Jahre lang unterbrochlos ausgeübte Energie von über hundert Pferdekraften. Die gesamte Wärme, die jetzt jede Sekunde von der Sonne unseres Sonnensystems abgegeben wird, würde genügen, um alles Wasser in allen Ozeanen Urantias in einer Sekunde zum Kochen zu bringen.

Nur jene Sonnen, die direkt in den Kanälen der Hauptströme der Universumsenergie liegen, können ewig scheinen. Solche solaren Hochöfen leuchten unbegrenzt, da sie ihre Materieverluste durch die Einnahme von Raum-Kraft und ähnlicher zirkulierender Energie ersetzen können. Aber das Los von Sternen, die weit von diesen Hauptkanälen der Neuaufladung entfernt sind, ist die Erschöpfung ihrer Energie — dass sie sich schrittweise abkühlen und schließlich ausbrennen.

Solch tote oder sterbende Sonnen können durch Kollisionswirkung verjüngt werden, oder sie können neu aufgeladen werden durch gewisse Rauminseln aus nichtleuchtender Energie oder durch gravitationellen Raub naher kleinerer Sonnen oder Systeme. Die Mehrzahl der toten Sonnen wird durch diese oder andere evolutionäre Techniken eine Neubelebung erfahren. Das Schicksal derjenigen, die am Ende nicht in dieser Weise neu aufgeladen werden, ist Bersten durch Explosion ihrer Masse, sobald die gravitationelle Verdichtung den kritischen Punkt der unter dem Energiedruck erfolgenden ultimatonischen Kondensation erreicht. Solche verschwindende

acts to stabilize heat loss and otherwise prevent hazardous fluctuations of heat dissipation. During the active life of a sun the internal temperature of 35,000,000 degrees remains about the same quite regardless of the progressive fall of the external temperature.

41:7.12 (463.12) You might try to visualize 35,000,000 degrees of heat, in association with certain gravity pressures, as the electronic boiling point. Under such pressure and at such temperature all atoms are degraded and broken up into their electronic and other ancestral components; even the electrons and other associations of ultimatons may be broken up, but the suns are not able to degrade the ultimatons.

41:7.13 (463.13) These solar temperatures operate to enormously speed up the ultimatons and the electrons, at least such of the latter as continue to maintain their existence under these conditions. You will realize what high temperature means by way of the acceleration of ultimatonic and electronic activities when you pause to consider that one drop of ordinary water contains over one billion trillions of atoms. This is the energy of more than one hundred horsepower exerted continuously for two years. The total heat now given out by the solar system sun each second is sufficient to boil all the water in all the oceans on Urantia in just one second of time.

41:7.14 (464.1) Only those suns which function in the direct channels of the main streams of universe energy can shine on forever. Such solar furnaces blaze on indefinitely, being able to replenish their material losses by the intake of space-force and analogous circulating energy. But stars far removed from these chief channels of recharging are destined to undergo energy depletion — gradually cool off and eventually burn out.

41:7.15 (464.2) Such dead or dying suns can be rejuvenated by collisional impact or can be recharged by certain nonluminous energy islands of space or through gravity-robbery of near-by smaller suns or systems. The majority of dead suns will experience revivification by these or other evolutionary techniques. Those which are not thus eventually recharged are destined to undergo disruption by mass explosion when the gravity condensation attains the critical level of ultimatonic condensation of energy pressure. Such disappearing suns thus become energy of the rarest form, admirably adapted to energize other more favorably situated suns.

Sonnen werden zu einer Energie der seltensten Art, die sich hervorragend dazu eignet, andere, günstiger gelegene Sonnen neu zu beleben.

8. REAKTIONEN DER SONNENENERGIE

In den Sonnen, die in die Raumenergiekanäle eingeschaltet sind, wird die Solarenergie durch verschiedene komplexe Ketten nuklearer Reaktion befreit, deren gewöhnlichste die Wasserstoff-Kohlenstoff-Helium-Reaktion ist. Bei dieser Metamorphose wirkt der Kohlenstoff als Energiekatalysator, da er durch diesen Prozess der Umwandlung von Wasserstoff in Helium in keiner Weise verändert wird. Unter bestimmten hohen Temperaturbedingungen dringt Wasserstoff in die Kohlenstoffkerne ein. Da der Kohlenstoff nicht mehr als vier solcher Protonen auf einmal halten kann, beginnt er, sobald er den Sättigungszustand erreicht hat, Protonen in derselben Kadenz auszusenden, als neue ankommen. Bei dieser Reaktion kommen die eintretenden Wasserstoffpartikel als Heliumatome heraus.

Die Verringerung ihres Wasserstoffgehaltes verstärkt die Leuchtkraft einer Sonne. In den zum Ausbrennen bestimmten Sonnen wird die höchste Helligkeit im Augenblick der Erschöpfung des Wasserstoffs erreicht. Wenn dieser Punkt einmal überschritten ist, wird das Leuchten aufrechterhalten durch den jetzt eintretenden Prozess gravitationeller Kontraktion. Schließlich wird aus einem solchen Stern ein so genannter weißer Zwerg, eine hochverdichtete Sphäre.

Wenn in großen Sonnen — kleinen runden Nebeln — der Wasserstoff erschöpft ist und darauf die gravitationelle Kontraktion erfolgt, und wenn ein solcher Körper nicht undurchlässig genug ist, um dem inneren Druck standzuhalten, der den äußeren Gasregionen als Stütze dient, tritt ein plötzlicher Kollaps ein. Die elektrogravitationellen Wechselwirkungen lassen gewaltige Mengen winziger Partikel ohne elektrisches Potential entstehen, und diese Partikel entfliehen prompt dem Sonneninneren, wodurch sie in wenigen Tagen den Kollaps einer gigantischen Sonne herbeiführen. Es war solch eine Flucht von „Reißauspartikeln“, welche den Kollaps der Riesennova des Andromedanebels vor etwa fünfzig Jahren verursachte. Dieser gewaltige Sternkörper brach innerhalb von vierzig Minuten urantianischer Zeit zusammen.

In der Regel besteht die in gewaltiger Menge ausgetretene Masse im Umfeld der sich abkühlenden Restsonne weiter in Form von ausgedehnten Wolken aus Nebelgasen. All das erklärt den Ursprung mancher Typen von unregelmäßigen Nebeln wie des Krabbennebels,

8. SOLAR-ENERGY REACTIONS

41:8.1 (464.3) In those suns which are encircuited in the space-energy channels, solar energy is liberated by various complex nuclear-reaction chains, the most common of which is the hydrogen-carbon-helium reaction. In this metamorphosis, carbon acts as an energy catalyst since it is in no way actually changed by this process of converting hydrogen into helium. Under certain conditions of high temperature the hydrogen penetrates the carbon nuclei. Since the carbon cannot hold more than four such protons, when this saturation state is attained, it begins to emit protons as fast as new ones arrive. In this reaction the ingoing hydrogen particles come forth as a helium atom.

41:8.2 (464.4) Reduction of hydrogen content increases the luminosity of a sun. In the suns destined to burn out, the height of luminosity is attained at the point of hydrogen exhaustion. Subsequent to this point, brilliance is maintained by the resultant process of gravity contraction. Eventually, such a star will become a so-called white dwarf, a highly condensed sphere.

41:8.3 (464.5) In large suns — small circular nebulae — when hydrogen is exhausted and gravity contraction ensues, if such a body is not sufficiently opaque to retain the internal pressure of support for the outer gas regions, then a sudden collapse occurs. The gravity-electric changes give origin to vast quantities of tiny particles devoid of electric potential, and such particles readily escape from the solar interior, thus bringing about the collapse of a gigantic sun within a few days. It was such an emigration of these “runaway particles” that occasioned the collapse of the giant nova of the Andromeda nebula about fifty years ago. This vast stellar body collapsed in forty minutes of Urantia time.

41:8.4 (464.6) As a rule, the vast extrusion of matter continues to exist about the residual cooling sun as extensive clouds of nebular gases. And all this explains the origin of many types of irregular nebulae, such as the Crab nebula, which had its origin about nine hundred years ago, and which

der vor ungefähr neunhundert Jahren entstanden ist und dessen Muttersphäre man immer noch als einsamen Stern nahe beim Zentrum seiner unregelmäßigen Nebelmasse erblickt.

still exhibits the mother sphere as a lone star near the center of this irregular nebular mass.

9. SONNENSTABILITÄT

Die größeren Sonnen haben ihre Elektronen durch die Gravitation derart im Griff, dass das Licht nur mit Hilfe der mächtigen Röntgenstrahlen austreten kann. Diese Helferstrahlen durchdringen den ganzen Raum und haben die Aufgabe, die fundamentalen ultimatonischen Energieverbindungen aufrechtzuerhalten. Die großen Energieverluste der frühen Tage einer Sonne, nachdem sie ihre maximale Temperatur erreicht hat — über 19 500 000 Grad — sind weniger dem Lichtaustritt als ultimatonischem Ausströmen zuzuschreiben. Im jugendlichen Alter der Sonnen entweichen diese ultimatonischen Energien wie eine richtige Energieexplosion in den Raum, um sich in das Abenteuer der elektronischen Verbindung und der Materialisierung von Energie zu stürzen.

Atome und Elektronen sind der Gravitation unterworfen. Die Ultimatonen sind der lokalen Gravitation, der Wechselwirkung materieller Anziehung, nicht unterworfen, aber sie gehorchen voll und ganz der absoluten oder Paradies-Gravitation, der Richtung, dem Schwung des universalen und ewigen Kreises des Universums der Universen. Die ultimatonische Energie gehorcht nicht der linearen oder direkten Gravitationsanziehung naher oder ferner Materiemassen, aber sie verfolgt ewig treu die Bahn der großen Ellipse der riesigen Schöpfung.

Euer eigenes Sonnenzentrum strahlt jährlich fast hundert Milliarden Tonnen wirklicher Materie ab, während die Riesensonnen in ihren früheren Wachstumstagen, in ihrer ersten Jahrtausende, in unerhörtem Maßstab Materie verlieren. Das Leben einer Sonne wird stabil, nachdem sie das Maximum ihrer Innentemperatur erreicht hat und die subatomischen Energien sich zu befreien beginnen. Und eben an diesem kritischen Punkt fallen die größeren Sonnen in konvulsives Pulsieren.

Die Stabilität einer Sonne hängt völlig vom Gleichgewicht im Kampf zwischen Gravitation und Hitze ab — zwischen ungeheuren Drücken, denen unvorstellbare Temperaturen die Waage halten. Die Elastizität des Gases im Sonneninneren stützt die darüberliegenden Schichten aus gemischter Materie, und wenn Gravitation und Wärme im Gleichgewicht sind, ist das Gewicht der äußeren Materie genau gleich dem Temperaturdruck der darunterliegenden inneren Gase. In vielen jüngeren Sternen erzeugt

9. SUN STABILITY

41:9.1 (465.1) The larger suns maintain such a gravity control over their electrons that light escapes only with the aid of the powerful X rays. These helper rays penetrate all space and are concerned in the maintenance of the basic ultimatonic associations of energy. The great energy losses in the early days of a sun, subsequent to its attainment of maximum temperature — upwards of 35,000,000 degrees — are not so much due to light escape as to ultimatonic leakage. These ultimaton energies escape out into space, to engage in the adventure of electronic association and energy materialization, as a veritable energy blast during adolescent solar times.

41:9.2 (465.2) Atoms and electrons are subject to gravity. The ultimatoms are *not* subject to local gravity, the interplay of material attraction, but they are fully obedient to absolute or Paradise gravity, to the trend, the swing, of the universal and eternal circle of the universe of universes. Ultimatonic energy does not obey the linear or direct gravity attraction of near-by or remote material masses, but it does ever swing true to the circuit of the great ellipse of the far-flung creation.

41:9.3 (465.3) Your own solar center radiates almost one hundred billion tons of actual matter annually, while the giant suns lose matter at a prodigious rate during their earlier growth, the first billion years. A sun's life becomes stable after the maximum of internal temperature is reached, and the subatomic energies begin to be released. And it is just at this critical point that the larger suns are given to convulsive pulsations.

41:9.4 (465.4) Sun stability is wholly dependent on the equilibrium between gravity-heat contention — tremendous pressures counterbalanced by unimagined temperatures. The interior gas elasticity of the suns upholds the overlying layers of varied materials, and when gravity and heat are in equilibrium, the weight of the outer materials exactly equals the temperature pressure of the underlying and interior gases. In many of the younger stars continued gravity condensation produces ever-heightening internal temperatures,

die durch Gravitation herbeigeführte stetige Verdichtung immer höhere innere Temperaturen, und mit zunehmender innerer Hitze wird der inwendige Röntgenstrahlendruck der Übergaswinde so groß, dass eine Sonne mit Unterstützung der Zentrifugalbewegung beginnt, ihre äußeren Schichten in den Raum hinauszuschleudern, wodurch sie wieder zum Gleichgewicht zwischen Gravitation und Hitze zurückfindet.

Eure Sonne hat seit langem ein relatives Gleichgewicht zwischen ihren Expansions- und Kontraktionszyklen gefunden, jenen Störungen, die die gewaltigen Pulsationen vieler jüngerer Sterne hervorrufen. Eure Sonne hat jetzt die Sechs-Milliarden-Jahr-Grenze überschritten. Sie durchläuft gegenwärtig ihr Stadium größter Sparsamkeit. Sie wird mit der gegenwärtigen Leistungskraft noch über fünfundzwanzig Milliarden Jahre lang weiterscheinen. Und sie wird wahrscheinlich durch eine Niedergangsperiode verminderter Wirksamkeit von gleicher Länge gehen wie die Perioden der Jugend und stabilisierten Funktion zusammen genommen.

10. URSPRUNG DER BEWOHNTEN WELTEN

Einige der variablen Sterne, die sich im Zustand maximaler Pulsation oder nahe daran befinden, stehen in einem Prozess der Schaffung von Tochtersystemen, von denen viele am Ende stark eurer Sonne und den sie umkreisenden Planeten gleichen werden. Gerade in einem solchen Zustand mächtiger Pulsation war eure Sonne, als das wuchtige System von Angona in großer Nähe an ihr vorüberzog. Da begann die Oberfläche der Sonne wahre Ströme — ununterbrochen wogende Massen — von Materie auszuspeien. Das ging so mit immer größerer Heftigkeit weiter bis zum Punkt größter Annäherung, als die Grenzen des Zusammenhalts der Sonne erreicht wurden und sich aus ihr ein gewaltiger spitziger Materiestrom — der Ahne des Sonnensystems — ergoss. Unter gleichen Umständen entreißt der anziehende Körper bei seiner größten Annäherung einer Sonne manchmal ganze Planeten, sogar bis zu einem Viertel oder Drittel von ihr. Diese beträchtlichen Ausstoßungen bilden bestimmte besondere, von Wolken umgebene Weltentypen, Sphären, die Jupiter und Saturn sehr ähnlich sind.

Hingegen hatte die Mehrheit der Sonnensysteme einen völlig anderen Ursprung als das eure, und das trifft sogar auch auf jene zu, die durch gravitationelle Fluttechnik hervorgebracht wurden. Aber ganz gleich, was für eine Technik des Weltenbaus schließlich angewandt wird, immer ist Gravitation die

and as internal heat increases, the interior X-ray pressure of supergas winds becomes so great that, in connection with the centrifugal motion, a sun begins to throw its exterior layers off into space, thus redressing the imbalance between gravity and heat.

41:9.5 (465.5) Your own sun has long since attained relative equilibrium between its expansion and contraction cycles, those disturbances which produce the gigantic pulsations of many of the younger stars. Your sun is now passing out of its six billionth year. At the present time it is functioning through the period of greatest economy. It will shine on as of present efficiency for more than twenty-five billion years. It will probably experience a partially efficient period of decline as long as the combined periods of its youth and stabilized function.

10. ORIGIN OF INHABITED WORLDS

41:10.1 (465.6) Some of the variable stars, in or near the state of maximum pulsation, are in process of giving origin to subsidiary systems, many of which will eventually be much like your own sun and its revolving planets. Your sun was in just such a state of mighty pulsation when the massive Angona system swung into near approach, and the outer surface of the sun began to erupt veritable streams — continuous sheets — of matter. This kept up with ever-increasing violence until nearest apposition, when the limits of solar cohesion were reached and a vast pinnacle of matter, the ancestor of the solar system, was disgorged. In similar circumstances the closest approach of the attracting body sometimes draws off whole planets, even a quarter or third of a sun. These major extrusions form certain peculiar cloud-bound types of worlds, spheres much like Jupiter and Saturn.

41:10.2 (466.1) The majority of solar systems, however, had an origin entirely different from yours, and this is true even of those which were produced by gravity-tidal technique. But no matter what technique of world building obtains, gravity always produces the solar system type of creation; that is, a central sun or dark island with

Urheberin des Schöpfungstyps der Sonnensysteme, unter welchen man eine zentrale Sonne oder eine dunkle Insel mit Planeten, Satelliten, Untersatelliten und Meteoren versteht.

Das physische Aussehen der Einzelwelten wird weitgehend durch ihre Entstehungsweise, ihre astronomische Lage und ihr physisches Umfeld bestimmt. Auch Alter, Größe, Umdrehungszahl und Geschwindigkeit des Raumflugs sind bestimmende Faktoren. Sowohl die durch Gaskontraktion als auch die durch Hinzufügung fester Materie entstandenen Welten werden durch Gebirge und während ihres eher frühen Lebens, sofern sie nicht zu klein sind, durch Wasser und Luft charakterisiert. Durch flüssige Abspaltung und Zusammenstöße entstandene Welten besitzen manchmal keine großen Gebirgszüge.

In ihrer Frühzeit gibt es auf all diesen neuen Welten häufige Erdbeben, und große physische Störungen sind ihr Merkmal; das gilt insbesondere für die aus Gaskontraktion hervorgegangenen Sphären, für jene Welten, die aus den gewaltigen Nebelringen hervorgehen, die von bestimmten Einzelsonnen bei ihrer frühen Verdichtung und Zusammenziehung zurückgelassen werden. Planeten doppelten Ursprungs wie Urantia machen eine weniger gewalttätige und stürmische Jugendzeit durch. Aber auch so erlebte eure Erde eine frühe Phase mächtiger Erschütterungen, die sich in Vulkanausbrüchen, Erdbeben, Fluten und schrecklichen Stürmen kundgab.

Urantia befindet sich in relativ isolierter Lage am Rande von Satania. Mit einer einzigen Ausnahme ist das eure das von Jerusem am weitesten entfernte Sonnensystem, während Satania selber in der Nähe des äußersten Systems Norlatiadeks liegt und diese Konstellation jetzt das äußere Randgebiet Nebadons durchquert. Ihr gehörtet wahrhaftig zu den Geringsten der ganzen Schöpfung, bis Michaels Selbsthingabe eurem Planeten einen hohen Ehrenplatz und großes universelles Interesse eintrug. Manchmal wird der Letzte der Erste, und der Geringste wahrhaftig der Größte.

[Dargeboten von einem Erzengel in Zusammenarbeit mit dem Oberhaupt der Machtzentren Nebadons.]

planets, satellites, subsatellites, and meteors.

41:10.3 (466.2) The physical aspects of the individual worlds are largely determined by mode of origin, astronomical situation, and physical environment. Age, size, rate of revolution, and velocity through space are also determining factors. Both the gas-contraction and the solid-accretion worlds are characterized by mountains and, during their earlier life, when not too small, by water and air. The molten-split and collisional worlds are sometimes without extensive mountain ranges.

41:10.4 (466.3) During the earlier ages of all these new worlds, earthquakes are frequent, and they are all characterized by great physical disturbances; especially is this true of the gas-contraction spheres, the worlds born of the immense nebular rings which are left behind in the wake of the early condensation and contraction of certain individual suns. Planets having a dual origin like Urantia pass through a less violent and stormy youthful career. Even so, your world experienced an early phase of mighty upheavals, characterized by volcanoes, earthquakes, floods, and terrific storms.

41:10.5 (466.4) Urantia is comparatively isolated on the outskirts of Satania, your solar system, with one exception, being the farthest removed from Jerusem, while Satania itself is next to the outermost system of Norlatiadek, and this constellation is now traversing the outer fringe of Nebadon. You were truly among the least of all creation until Michael's bestowal elevated your planet to a position of honor and great universe interest. Sometimes the last is first, while truly the least becomes greatest.

41:10.6 (466.5) [Presented by an Archangel in collaboration with the Chief of Nebadon Power Centers.]

Schrift 42. Energie — Verstand und Materie

⇨ 041

DAS URANTIA BUCH

043 ⇨

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 42 ENERGIE — VERSTAND UND MATERIE

Abschnitte

Einführung

1. Kräfte und Energien des Paradieses
2. Universale nichtgeistige
Energiesysteme(physische Energien)
3. Einteilung der Materie
4. Energie- und Materieumwandlungen
5. Manifestationen wellenartiger Energie
6. Ultimatonen, Elektronen und Atome
7. Atomare Materie
8. Atomare Kohäsion
9. Naturphilosophie
10. Universelle nichtgeistige
Energiesysteme(Systeme des materiellen
Verstandes)
11. Universumsmechanismen
12. Urmuster und Gestalt — Herrschaft des
Verstandes

Einführung

DAS Fundament des Universums ist materiell in dem Sinne, dass Energie die Basis aller Existenz ist, und die reine Energie unterliegt der Kontrolle des Universalen Vaters. Kraft, Energie steht da als ewiges Denkmal, das auf die Existenz und Gegenwart des Universalen Absoluten hinweist und es beweist. Der gewaltige Energiestrom, der von den Paradiesgegenwarten ausgeht, hat nie ausgesetzt, nie gefehlt; es hat in der unendlichen Aufrechterhaltung des Universums nie eine Unterbrechung gegeben.

Die Handhabung der Universumsenergie geschieht immer entsprechend dem persönlichen

PAPER 42 ENERGY — MIND AND MATTER SECTIONS

Introduction

1. Paradise Forces and Energies
2. Universal Nonspiritual Energy Systems
(Physical Energies)
3. Classification of Matter
4. Energy and Matter Transmutations
5. Wave-Energy Manifestations
6. Ultimatons, Electrons, and Atoms
7. Atomic Matter
8. Atomic Cohesion
9. Natural Philosophy
10. Universal Nonspiritual Energy Systems
(Material Mind Systems)
11. Universe Mechanisms
12. Pattern and Form — Mind Dominance

INTRODUCTION

42:0.1 (467.1) THE foundation of the universe is material in the sense that energy is the basis of all existence, and pure energy is controlled by the Universal Father. Force, energy, is the one thing which stands as an everlasting monument demonstrating and proving the existence and presence of the Universal Absolute. This vast stream of energy proceeding from the Paradise Presences has never lapsed, never failed; there has never been a break in the infinite upholding.

42:0.2 (467.2) The manipulation of universe energy is ever in accordance with the personal will and the

Willen und den allweisen Erlassen des Universalen Vaters. Diese persönliche Kontrolle der manifestierten Macht und zirkulierenden Energie erfährt Änderungen durch die koordinierten Handlungen und Entscheidungen des Ewigen Sohnes ebenso wie durch die vereinigten Absichten des Sohnes und des Vaters, die vom Mit-Vollzieher ausgeführt werden. Diese göttlichen Wesen handeln persönlich und als Einzelne; sie wirken auch durch die Personen und Mächte einer schier unbeschränkten Zahl von Untergeordneten, von denen jeder den ewigen und göttlichen Plan im Universum der Universen anders ausdrückt. Aber diese funktionellen und provisorischen Modifikationen oder Umwandlungen göttlicher Macht schwächen in keiner Weise die Wahrheit der Feststellung ab, dass alle Kraft-Energie sich unter der höchsten Kontrolle eines persönlichen Gottes befindet, der in der Mitte aller Dinge wohnt.

all-wise mandates of the Universal Father. This personal control of manifested power and circulating energy is modified by the co-ordinate acts and decisions of the Eternal Son, as well as by the united purposes of the Son and the Father executed by the Conjoint Actor. These divine beings act personally and as individuals; they also function in the persons and powers of an almost unlimited number of subordinates, each variously expressive of the eternal and divine purpose in the universe of universes. But these functional and provisional modifications or transmutations of divine power in no way lessen the truth of the statement that all force-energy is under the ultimate control of a personal God resident at the center of all things.

1. KRÄFTE UND ENERGIEN DES PARADIESES

Das Fundament des Universums ist materiell, aber die Essenz des Lebens ist Geist. Der Vater der Geiste ist auch der Ahnherr der Universen; der ewige Vater des Ursprünglichen Sohnes ist auch die Ewigkeitsquelle des ursprünglichen Urmusters, der Paradies-Insel.

Als ein universales Phänomen ist Materie — Energie — (denn beide sind nur verschiedene Manifestationen derselben kosmischen Realität) dem Universalen Vater eingeboren. „In ihm bestehen alle Dinge.“ Es kann so aussehen, als ob die Materie in ihr liegende Energie manifestiere oder über eigene Kräfte verfüge, aber die Gravitationslinien, welche bei den an allen physischen Phänomenen beteiligten Energien mit im Spiel sind, stammen aus dem Paradies und hängen von ihm ab. Das Ultimaton, die erste messbare Energieform, hat seinen Mittelpunkt im Paradies.

Eine auf Urantia unbekannte Energieart wohnt der Materie inne und ist im universalen Raum anwesend. Wenn diese Entdeckung schließlich gemacht wird, werden die Physiker fühlen, dass sie das Geheimnis der Materie, zumindest beinahe, gelüftet haben. Und damit werden sie sich dem Schöpfer um einen Schritt genähert haben; damit werden sie eine weitere Phase der göttlichen Technik gemeistert haben; aber in gar keinem Sinne werden sie Gott gefunden haben, und weder werden sie eine von der kosmischen Technik des Paradieses und vom motivierenden Vorhaben des Universalen Vaters unabhängige Existenz der Materie nachgewiesen haben, noch ein davon unabhängiges Wirken der Naturgesetze.

1. PARADISE FORCES AND ENERGIES

42:1.1 (467.3) The foundation of the universe is material, but the essence of life is spirit. The Father of spirits is also the ancestor of universes; the eternal Father of the Original Son is also the eternity-source of the original pattern, the Isle of Paradise.

42:1.2 (467.4) Matter — energy — for they are but diverse manifestations of the same cosmic reality, as a universe phenomenon is inherent in the Universal Father. “In him all things consist.” Matter may appear to manifest inherent energy and to exhibit self-contained powers, but the lines of gravity involved in the energies concerned in all these physical phenomena are derived from, and are dependent on, Paradise. The ultimat, the first measurable form of energy, has Paradise as its nucleus.

42:1.3 (467.5) There is innate in matter and present in universal space a form of energy not known on Urantia. When this discovery is finally made, then will physicists feel that they have solved, almost at least, the mystery of matter. And so will they have approached one step nearer the Creator; so will they have mastered one more phase of the divine technique; but in no sense will they have found God, neither will they have established the existence of matter or the operation of natural laws apart from the cosmic technique of Paradise and the motivating purpose of the Universal Father.

Nach noch größeren Fortschritten und weiteren Entdeckungen, wenn Urantia im Vergleich zum heutigen Wissen grenzenlose Fortschritte gemacht haben wird, und obwohl ihr wahrscheinlich die energetischen Umlaufbewegungen der elektrischen Einheiten der Materie soweit beherrschen lernen werdet, dass ihr ihre physischen Manifestationen verändern könnt — auch nach all solchem Fortschritt werden die Wissenschaftler für immer außerstande sein, auch nur ein einziges Materieatom zu erschaffen oder einen einzigen Energieblitz zu erzeugen oder je der Materie das hinzuzufügen, was wir Leben nennen.

Die Erschaffung der Energie und die Verleihung des Lebens sind Vorrechte des Universalen Vaters und der mit ihm verbundenen Schöpferpersönlichkeiten. Ein ununterbrochener Energie- und Lebensfluss entspringt den Gottheiten, und dieser universale und geeinte Strom paradiesischer Kraft geht in den gesamten Raum hinaus. Diese göttliche Energie durchdringt die ganze Schöpfung. Die Kraftorganisatoren lösen in der Raumkraft die Veränderungen aus, aus denen die Energie hervorgeht; die Machtlenker überführen die Energie in Materie; und so entstehen die materiellen Welten. Die Lebensbringer lösen in der toten Materie jene Prozesse aus, die wir Leben, materielles Leben nennen. Die Morontien Machtüberwacher handeln in gleicher Weise in den Übergangsreichen zwischen den materiellen und geistigen Welten. Die höheren Geistschöpfer lösen in göttlichen Energieformen ähnliche Prozesse aus, und es entstehen daraus die höheren Geistformen intelligenten Lebens.

Die Energie entstammt dem Paradies, und sie ist nach der göttlichen Ordnung erschaffen. Energie — reine Energie — hat an der Natur der göttlichen Organisation teil; sie ist nach dem Bilde der drei Götter in einem gestaltet, wie sie am Hauptsitz des Universums der Universen wirken. Und alle Kraft kreist auf den Paradies-Bahnen, kommt von den Paradies-Gegenwarten und kehrt wieder zu ihnen zurück und ist in ihrer Essenz eine Manifestation der Ursache ohne Ursache — des Universalen Vaters; und ohne den Vater würde nichts von alledem existieren, was existiert.

Die Kraft kommt aus der in sich selber existierenden Gottheit und existiert ewig in sich selber. Kraft-Energie ist unvergänglich, unzerstörbar; diese Manifestationen des Unendlichen können unbeschränkter Umbildung, endloser Verwandlung und ewiger Metamorphose unterworfen werden; aber in keiner Weise, auch nicht im geringsten denkbaren Ausmaß, könnten oder werden sie je ausgelöscht werden. Aber obwohl die Energie dem Unendlichen entspringt, manifestiert sie sich nicht unendlich; das

42:1.4 (468.1) Subsequent to even still greater progress and further discoveries, after Urantia has advanced immeasurably in comparison with present knowledge, though you should gain control of the energy revolutions of the electrical units of matter to the extent of modifying their physical manifestations — even after all such possible progress, forever will scientists be powerless to create one atom of matter or to originate one flash of energy or ever to add to matter that which we call life.

42:1.5 (468.2) The creation of energy and the bestowal of life are the prerogatives of the Universal Father and his associate Creator personalities. The river of energy and life is a continuous outpouring from the Deities, the universal and united stream of Paradise force going forth to all space. This divine energy pervades all creation. The force organizers initiate those changes and institute those modifications of space-force which eventuate in energy; the power directors transmute energy into matter; thus the material worlds are born. The Life Carriers initiate those processes in dead matter which we call life, material life. The Morontia Power Supervisors likewise perform throughout the transition realms between the material and the spiritual worlds. The higher spirit Creators inaugurate similar processes in divine forms of energy, and there ensue the higher spirit forms of intelligent life.

42:1.6 (468.3) Energy proceeds from Paradise, fashioned after the divine order. Energy — pure energy — partakes of the nature of the divine organization; it is fashioned after the similitude of the three Gods embraced in one, as they function at the headquarters of the universe of universes. And all force is circuited in Paradise, comes from the Paradise Presences and returns thereto, and is in essence a manifestation of the uncaused Cause — the Universal Father; and without the Father would not anything exist that does exist.

42:1.7 (468.4) Force derived from self-existent Deity is in itself ever existent. Force-energy is imperishable, indestructible; these manifestations of the Infinite may be subject to unlimited transmutation, endless transformation, and eternal metamorphosis; but in no sense or degree, not even to the slightest imaginable extent, could they or ever shall they suffer extinction. But energy, though springing from the Infinite, is not infinitely manifest; there are outer limits to the presently conceived master universe.

Alluniversum in seiner derzeitigen Konzipierung besitzt äußere Grenzen.

Energie ist ewig, aber nicht unendlich; sie antwortet ewig der allumfassenden Macht der Unendlichkeit. Kraft und Energie gehen ewig weiter; da sie aus dem Paradies ausgezogen sind, müssen sie wieder dahin zurückkehren, auch wenn die Vollendung des verordneten Kreises Äonen erfordern sollte. Was seinen Ursprung in der Paradies-Gottheit hat, kann seine Bestimmung nur im Paradies oder in der Gottheit finden.

All das bestätigt unseren Glauben an ein kreisförmiges, irgendwie begrenztes, aber geordnetes und unermessliches Universum der Universen. Wäre das nicht wahr, würde sich früher oder später an irgendeinem Punkt ein Energieverlust bemerkbar machen. Alle Gesetze und Organisationen, Verwaltung und Zeugnisse der Universumserforscher — alles deutet auf die Existenz eines unendlichen Gottes hin, aber auch, bis jetzt, eines endlichen Universums, einer endlos existierenden, nahezu grenzenlosen Kreisförmigkeit, die aber nichtsdestoweniger im Gegensatz zur Unendlichkeit steht.

2. UNIVERSALE NICHTGEISTIGE ENERGIESYSTEME(PHYSISCHE ENERGIE)

Es ist in der Tat schwierig, in der englischen Sprache passende Wörter zu finden, um die verschiedenen Ebenen von Kraft und Energie — physischer, mentaler oder geistiger — zu bezeichnen oder zu beschreiben. Wir können in diesen Darstellungen eure gültigen Definitionen von Kraft, Energie und Macht nicht ganz übernehmen. Die Armut der Sprache ist derart, dass wir diese Ausdrücke in zahlreichen Bedeutungen verwenden müssen. In dieser Schrift zum Beispiel wird das Wort Energie gebraucht, um alle Phasen und Formen von Bewegung, Aktion und Potential der Phänomene zu bezeichnen, während sich Kraft auf die vorgravitationellen und Macht auf die nachgravitationellen Energiestadien bezieht.

Ich will mich indessen bemühen, die vorstellungsmäßige Verwirrung zu vermindern, indem ich rate, für die kosmische Kraft, die erwachende Energie und die Universumsmacht — die physische Energie — die folgende Klassifizierung vorzunehmen:

1. Raumpotenz. Das ist die unbestrittene, freie Raumgegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten. Die Erweiterung dieses Begriffs bedeutet zugleich auch das Kraft- und

42:1.8 (468.5) Energy is eternal but not infinite; it ever responds to the all-embracing grasp of Infinity. Forever force and energy go on; having gone out from Paradise, they must return thereto, even if age upon age be required for the completion of the ordained circuit. That which is of Paradise Deity origin can have only a Paradise destination or a Deity destiny.

42:1.9 (468.6) And all this confirms our belief in a circular, somewhat limited, but orderly and far-flung universe of universes. If this were not true, then evidence of energy depletion at some point would sooner or later appear. All laws, organizations, administration, and the testimony of universe explorers — everything points to the existence of an infinite God but, as yet, a finite universe, a circularity of endless existence, well-nigh limitless but, nevertheless, finite in contrast with infinity.

2. UNIVERSAL NONSPIRITUAL ENERGY SYSTEMS (PHYSICAL ENERGIES)

42:2.1 (469.1) It is indeed difficult to find suitable words in the English language whereby to designate and wherewith to describe the various levels of force and energy — physical, mindal, or spiritual. These narratives cannot altogether follow your accepted definitions of force, energy, and power. There is such paucity of language that we must use these terms in multiple meanings. In this paper, for example, the word *energy* is used to denote all phases and forms of phenomenal motion, action, and potential, while *force* is applied to the pregravity, and *power* to the postgravity, stages of energy.

42:2.2 (469.2) I will, however, endeavor to lessen conceptual confusion by suggesting the advisability of adopting the following classification for cosmic force, emergent energy, and universe power — physical energy:

42:2.3 (469.3) 1. *Space potency*. This is the unquestioned free space presence of the Unqualified Absolute. The extension of this concept connotes the universe force-space

Raumpotential, das der funktionellen Totalität des Eigenschaftslosen Absoluten innewohnt, während der tiefste Sinn dieses Begriffs die Totalität der kosmischen Realität meint — die Universen, die im Rhythmus der Ewigkeit aus der nie beginnenden, nie endenden, sich nie bewegenden und nie verändernden Paradies-Insel hervorgegangen sind.

Die Phänomene, die zu der unteren Seite des Paradieses gehören, umfassen wahrscheinlich drei Zonen absoluter Kraftgegenwart und -leistung: die Ausgangszone des Eigenschaftslosen Absoluten, die Zone der Paradies-Insel selber und die dazwischenliegende Zone gewisser nicht identifizierter ausgleichender und kompensierender Wirkkräfte oder Funktionen. Diese drei konzentrischen Zonen sind der Mittelpunkt des Paradies-Zyklus kosmischer Realität.

Die Raumpotenz ist eine Vor-Realität; sie ist die Domäne des Eigenschaftslosen Absoluten und antwortet nur auf den persönlichen Zugriff des Universalen Vaters, obwohl sie scheinbar durch die Gegenwart der Primären Haupt-Kraftorganisatoren veränderbar ist.

Auf Uversa nennt man die Raumpotenz absoluta.

2. Urkraft. Bei ihr handelt es sich um die erste grundlegende Veränderung der Raumpotenz, welche wohl einer der Funktionen des Eigenschaftslosen Absoluten im unteren Paradies zuzuschreiben ist. Wir wissen, dass die Raumgegenwart, die das untere Paradies verlässt, von der eintretenden in gewisser Hinsicht verschieden ist. Aber ganz unabhängig von der Möglichkeit solcher Beziehungen ist die offensichtliche, anerkannte Verwandlung der Raumpotenz in Urkraft das erste differenzierende Wirken der Spannungs-Gegenwart der lebendigen Kraftorganisatoren des Paradieses.

Die passive und potentielle Kraft wird zu aktiver Urkraft in Reaktion auf den Widerstand, den die Raumgegenwart der Primären Eventuierten Hauptkraftorganisatoren ihr entgegenstellt. Die Kraft tritt nun aus der ausschließlichen Domäne des Eigenschaftslosen Absoluten heraus in die Reiche multipler Reaktion — Reaktion auf bestimmte uranfängliche, durch den Gott der Aktion ausgelöste Bewegungen und danach auf bestimmte, vom Universalen Absoluten ausgehende kompensierende Bewegungen. Urkraft reagiert anscheinend auf transzendente Ursachen im Verhältnis von deren Absolutheit.

Man nennt die Urkraft manchmal auch reine Energie ; auf Uversa bezeichnen wir sie als segregata.

potential inherent in the functional totality of the Unqualified Absolute, while the intension of this concept implies the totality of cosmic reality — universes — which emanated eternitywise from the never-beginning, never-ending, never-moving, never-changing Isle of Paradise.

42:2.4 (469.4) The phenomena indigenous to the nether side of Paradise probably embrace three zones of absolute force presence and performance: the fulcral zone of the Unqualified Absolute, the zone of the Isle of Paradise itself, and the intervening zone of certain unidentified equalizing and compensating agencies or functions. These triconcentric zones are the centrum of the Paradise cycle of cosmic reality.

42:2.5 (469.5) Space potency is a prereality; it is the domain of the Unqualified Absolute and is responsive only to the personal grasp of the Universal Father, notwithstanding that it is seemingly modifiable by the presence of the Primary Master Force Organizers.

42:2.6 (469.6) On Uversa, space potency is spoken of as ABSOLUTA.

42:2.7 (469.7) 2. *Primordial force*. This represents the first basic change in space potency and may be one of the nether Paradise functions of the Unqualified Absolute. We know that the space presence going out from nether Paradise is modified in some manner from that which is incoming. But regardless of any such possible relationships, the openly recognized transmutation of space potency into primordial force is the primary differentiating function of the tension-presence of the living Paradise force organizers.

42:2.8 (469.8) Passive and potential force becomes active and primordial in response to the resistance afforded by the space presence of the Primary Eventuated Master Force Organizers. Force is now emerging from the exclusive domain of the Unqualified Absolute into the realms of multiple response — response to certain primal motions initiated by the God of Action and thereupon to certain compensating motions emanating from the Universal Absolute. Primordial force is seemingly reactive to transcendental causation in proportion to absoluteness.

42:2.9 (469.9) Primordial force is sometimes spoken of as *pure energy*; on Uversa we refer to it as SEGREGATA.

3. Erwachende Energien. Die passive Gegenwart der primären Kraftorganisatoren genügt zur Umwandlung von Raumpotenz in Urkraft, und in einem derartig aktivierten Raumfeld schreiten jetzt dieselben Kraftorganisatoren zu ihren ersten aktiven Operationen. Die Urkraft muss im Reich der Energiemanifestation zwei verschiedene Verwandlungsphasen durchlaufen, bevor sie als Universumsmacht erscheint. Dies sind die beiden Ebenen erwachender Energie:

a. Mächtige Energie. Das ist die machtvoll gerichtete, insgesamt bewegte, mächtig gespannte und gewaltsam reagierende Energie — gigantische Energiesysteme, die durch die Aktivitäten der primären Kraftorganisatoren in Bewegung gesetzt werden. Diese primäre oder mächtige Energie spricht zuerst nicht eindeutig auf die Anziehung der Paradies-Gravitation an, obgleich sie wahrscheinlich als Gesamttaggregat oder im Sinne ihrer Ausrichtung im Raum auf die kollektiven absoluten Einflüsse reagiert, die von der unteren Seite des Paradieses ausgehen. Wenn die Energie die Schwelle anfänglicher Ansprechbarkeit auf die Anziehung der zirkulären oder absoluten Gravitation des Paradieses erreicht hat, räumen die primären Kraftorganisatoren ihren sekundären Gefährten das Feld für deren Wirken.

b. Gravitationsenergie. Die jetzt erscheinende, auf Gravitation ansprechbare Energie trägt das Potential der Universumsmacht in sich und wird zum aktiven Ahnen aller Universummaterie. Diese sekundäre oder Gravitationsenergie ist das Produkt der Weiterentwicklung der Energie in Gegenwart des Drucks und der Spannungen, die von den Assoziierten Transzendenten Hauptkraftorganisatoren erzeugt werden. Unter der Einwirkung dieser Kraftmanipulatoren geht die Raumenergie rasch vom mächtigen ins Gravitationsstadium über und wird dadurch direkt ansprechbar für die zirkuläre Anziehung der (absoluten) Paradies-Gravitation, während sie bereits ein gewisses Potential der Reaktion auf den Griff der linearen Gravitation erkennen lässt, welche die natürliche Eigenschaft der bald erscheinenden materiellen Masse der elektronischen und nachelektronischen Stadien von Energie und Materie ist. Nach dem Auftreten der Gravitationsantwort ziehen sich die Assoziierten Hauptkraftorganisatoren aus den Energiezyklonen des Raums zurück, vorausgesetzt, die Lenker der Universumsmacht stehen für dieses Betätigungsfeld zur Verfügung.

Wir sind vollkommen im Ungewissen über die genauen Ursachen der Frühstadien der Kraft-Evolution, aber in beiden Manifestationsebenen der erwachenden Energie erkennen wir die intelligente Aktion des Ultimen. Insgesamt

42:2.10 (470.1) 3. *Emergent energies*. The passive presence of the primary force organizers is sufficient to transform space potency into primordial force, and it is upon such an activated space field that these same force organizers begin their initial and active operations. Primordial force is destined to pass through two distinct phases of transmutation in the realms of energy manifestation before appearing as universe power. These two levels of emerging energy are:

42:2.11 (470.2) a. *Puissant energy*. This is the powerful-directional, mass-movemented, mighty-tensioned, and forcible-reacting energy — gigantic energy systems set in motion by the activities of the primary force organizers. This primary or puissant energy is not at first definitely responsive to the Paradise-gravity pull though probably yielding an aggregate-mass or space-directional response to the collective group of absolute influences operative from the nether side of Paradise. When energy emerges to the level of initial response to the circular and absolute-gravity grasp of Paradise, the primary force organizers give way to the functioning of their secondary associates.

42:2.12 (470.3) b. *Gravity energy*. The now-appearing gravity-responding energy carries the potential of universe power and becomes the active ancestor of all universe matter. This secondary or gravity energy is the product of the energy elaboration resulting from the pressure-presence and the tension-trends set up by the Associate Transcendental Master Force Organizers. In response to the work of these force manipulators, space-energy rapidly passes from the puissant to the gravity stage, thus becoming directly responsive to the circular grasp of Paradise (absolute) gravity while disclosing a certain potential for sensitivity to the linear-gravity pull inherent in the soon appearing material mass of the electronic and the postelectronic stages of energy and matter. Upon the appearance of gravity response, the Associate Master Force Organizers may retire from the energy cyclones of space provided the Universe Power Directors are assignable to that field of action.

42:2.13 (470.4) We are quite uncertain regarding the exact causes of the early stages of force evolution, but we recognize the intelligent action of the Ultimate in both levels of emergent-energy manifestation. Puissant and gravity energies,

betrachtet bezeichnet man auf Uversa die mächtigen und die Gravitationsenergien als ultimata.

4. Universumsmacht. Die Raum-Kraft ist zuerst in Raum-Energie und danach in der Gravitation unterliegende Energie überführt worden. Die physische Energie ist so bis zu dem Punkt gereift worden, wo sie in Kanäle der Macht gelenkt und den mannigfachen Vorhaben der Universumsschöpfer dienstbar gemacht werden kann. Dieses Werk wird fortgeführt von den vielseitigen Lenkern, Zentren und Überwachern der physischen Energie des Großen Universums — der organisierten und bewohnten Schöpfungen. Die Lenker der Universumsmacht übernehmen die mehr oder minder vollständige Kontrolle von einundzwanzig der dreißig Energiephasen, die das gegenwärtige Energiesystem der sieben Superuniversen ausmachen. Diese ganze Domäne von Macht-Energie-Materie ist das Reich der intelligenten Aktivitäten des Siebenfachen, der unter der höchsten Zeit-Raum-Kontrolle des Supreme funktioniert.

Auf Uversa bezeichnen wir die Universumsmacht als gravita.

5. Havonas Energie. Vorstellungsmäßig hat sich unsere Beschreibung paradieswärts bewegt, da wir der sich von Ebene zu Ebene wandelnden Raum-Kraft gefolgt sind bis zur Arbeitsebene der Energie-Macht der Universen von Zeit und Raum. Immer weiter paradieswärts begegnen wir als Nächstes einer vorausexistierenden Energiephase, die für das Zentraluniversum charakteristisch ist. Hier scheint der evolutionäre Zyklus zu sich selber zurückzukehren; die Energie-Macht scheint wiederum zur Kraft zurückzuschwingen, aber Kraft einer ganz anderen Natur als diejenige von Raumpotenz und Urkraft. Die Energiesysteme Havonas sind nicht zweifach; sie sind dreifach. Es ist die existentielle Energiedomäne des Mit-Vollziehers, der im Namen der Paradies-Trinität wirkt.

Auf Uversa nennt man diese Energien Havonas triata.

6. Transzendente Energie. Dieses Energiesystem funktioniert auf der oberen Paradiesebene und von ihr aus und nur in Verbindung mit der absoniten Bevölkerung. Auf Uversa heißt es tranosta.

7. Monota. Die Energie ist nahe verwandt mit Göttlichkeit, wenn es sich um Paradies-Energie handelt. Wir neigen zu der Annahme, Monota sei die lebendige, nichtgeistige Energie des Paradieses — ein ewiges Gegenstück zu der lebendigen geistigen Energie des Ursprünglichen Sohnes — somit das nichtgeistige Energiesystem des Universalen Vaters.

when regarded collectively, are spoken of on Uversa as ULTIMATA.

^{42:2.14 (470.5)} 4. *Universe power.* Space-force has been changed into space-energy and thence into the energy of gravity control. Thus has physical energy been ripened to that point where it can be directed into channels of power and made to serve the manifold purposes of the universe Creators. This work is carried on by the versatile directors, centers, and controllers of physical energy in the grand universe — the organized and inhabited creations. These Universe Power Directors assume the more or less complete control of twenty-one of the thirty phases of energy constituting the present energy system of the seven superuniverses. This domain of power-energy-matter is the realm of the intelligent activities of the Sevenfold, functioning under the time-space overcontrol of the Supreme.

^{42:2.15 (470.6)} On Uversa we refer to the realm of universe power as GRAVITA.

^{42:2.16 (470.7)} 5. *Havona energy.* In concept this narrative has been moving Paradiseward as transmuting space-force has been followed, level by level, to the working level of the energy-power of the universes of time and space. Continuing Paradiseward, there is next encountered a pre-existent phase of energy which is characteristic of the central universe. Here the evolutionary cycle seems to turn back upon itself; energy-power now seems to begin to swing back towards force, but force of a nature very unlike that of space potency and primordial force. Havona energy systems are not dual; they are triune. This is the existential energy domain of the Conjoint Actor, functioning in behalf of the Paradise Trinity.

^{42:2.17 (471.1)} On Uversa these energies of Havona are known as TRIATA.

^{42:2.18 (471.2)} 6. *Transcendental energy.* This energy system operates on and from the upper level of Paradise and only in connection with the absonite peoples. On Uversa it is denominated TRANOSTA.

^{42:2.19 (471.3)} 7. *Monota.* Energy is close of kin to divinity when it is Paradise energy. We incline to the belief that monota is the living, nonspirit energy of Paradise — an eternity counterpart of the living, spirit energy of the Original Son — hence the nonspiritual energy system of the Universal Father.

Wir können in der Natur des Paradies-Geistes und der Paradies-Monota keinen Unterschied sehen; sie sind allem Anschein nach gleich. Sie tragen verschiedene Namen, aber man kann euch schwerlich sehr viel über eine Realität sagen, deren geistige und deren nichtgeistige Manifestationen sich nur dem Namen nach unterscheiden lassen.

Wir wissen, dass endliche Geschöpfe dank dem Beistand des Siebenfachen Gottes und ihres Gedankenjustierers bis zur Erfahrung der Anbetung des Universalen Vaters gelangen können, aber wir bezweifeln, dass irgendeine unterabsolute Persönlichkeit, nicht einmal ein Machtlenker, die energetische Unendlichkeit des Ersten Großen Zentralen Ursprungs begreifen kann. Eines ist sicher: Sollten die Machtlenker mit der Technik der Metamorphose der Raum-Kraft vertraut sein, so geben sie uns übrigen ihr Geheimnis nicht preis. Ich bin der Meinung, dass sie die Funktion der Kraftorganisatoren nicht ganz verstehen.

Die Machtlenker selber sind Energiekatalysatoren; das heißt, dass sie die Energie durch ihre Anwesenheit veranlassen, sich unter Bildung von Einheiten zu segmentieren, zu organisieren und zusammenzuschließen. All das setzt voraus, dass schon von Natur aus etwas in der Energie vorhanden sein muss, was sie bestimmt, sich in Gegenwart dieser Machtwesenheiten so zu verhalten. Schon vor langer Zeit bezeichneten die Melchisedeks von Nebadon das Phänomen der Verwandlung der kosmischen Kraft in Universumsmacht als eine der sieben „Unendlichkeiten der Göttlichkeit“. Und mehr werdet ihr während eures Aufstiegs durch das Lokaluniversum über diesen Punkt nicht erfahren.

Trotz unseres Unvermögens, Ursprung, Natur und Verwandlungen der kosmischen Kraft voll zu begreifen, sind wir vollends vertraut mit allen Verhaltensphasen der erwachenden Energie vom Augenblick ihrer direkten und unmissverständlichen Antwort auf das Wirken der Paradies-Gravitation an — ungefähr wenn die Machtlenker des Superuniversums in Aktion treten.

3. EINTEILUNG DER MATERIE

Mit Ausnahme des Zentraluniversums ist die Materie in allen Universen identisch. Die physischen Eigenschaften der Materie sind abhängig von den Umlaufgeschwindigkeiten ihrer Bausteine, von der Zahl und Größe der kreisenden Bausteine, von deren Distanz zum Kernkörper oder vom Rauminhalt der Materie, ebenso wie von der Gegenwart gewisser auf

42:2.20 (471.4) We cannot differentiate the *nature* of Paradise spirit and Paradise monota; they are apparently alike. They have different names, but you can hardly be told very much about a reality whose spiritual and whose nonspiritual manifestations are distinguishable only by *name*.

42:2.21 (471.5) We know that finite creatures can attain the worship experience of the Universal Father through the ministry of God the Sevenfold and the Thought Adjusters, but we doubt that any subabsolute personality, even power directors, can comprehend the energy infinity of the First Great Source and Center. One thing is certain: If the power directors are conversant with the technique of the metamorphosis of space-force, they do not reveal the secret to the rest of us. It is my opinion that they do not fully comprehend the function of the force organizers.

42:2.22 (471.6) These power directors themselves are energy catalyzers; that is, they cause energy to segment, organize, or assemble in unit formation by their presence. And all this implies that there must be something inherent in energy which causes it thus to function in the presence of these power entities. The Nebadon Melchizedeks long since denominated the phenomenon of the transmutation of cosmic force into universe power as one of the seven “infinities of divinity.” And that is as far as you will advance on this point during your local universe ascension.

42:2.23 (471.7) Notwithstanding our inability fully to comprehend the origin, nature, and transmutations of cosmic force, we are fully conversant with all phases of emergent-energy behavior from the times of its direct and unmistakable response to the action of Paradise gravity — about the time of the beginning of the function of the superuniverse power directors.

3. CLASSIFICATION OF MATTER

42:3.1 (471.8) Matter in all universes, excepting in the central universe, is identical. Matter in its physical properties depends on the revolutionary rates of its component members, the number and size of the revolving members, their distance from the nuclear body or the space content of matter, as well as on the presence of certain forces as yet undiscovered on Urantia.

Urantia noch unentdeckter Kräfte.

In den verschiedenerei Sonnen, Planeten und Raumkörpern gibt es zehn große Materieklassen:

1. Ultimatonische Materie — die allerersten physischen Einheiten materieller Existenz, die Energiepartikel, die die Elektronen aufbauen.

2. Unterelektronische Materie — das explosive und abstoßende Stadium der solaren Übergase.

3. Elektronische Materie — das elektrische Stadium materieller Differenzierung — Elektronen, Protonen und verschiedene andere Einheiten, die sich am unterschiedlichen Aufbau der elektronischen Gruppen beteiligen.

4. Unteratomare Materie — Materie, die im Inneren der heißen Sonnen vorherrscht.

5. Zertrümmerte Atome — man findet sie in sich abkühlenden Sonnen und überall im Raum.

6. Ionisierte Materie — Einzelatome, die ihrer äußeren (chemisch aktiven) Elektronen durch elektrische, thermische oder Röntgenstrahlenaktivitäten oder durch Lösungsmittel beraubt wurden.

7. Atomare Materie — das chemische Stadium elementarer Organisation, die Einheiten, die die molekulare oder sichtbare Materie aufbauen.

8. Das Molekularstadium der Materie — Materie, wie sie auf Urantia unter gewöhnlichen Bedingungen in einem relativ stabilen Zustand der Materialisierung existiert.

9. Radioaktive Materie — die desorganisierende Tendenz und Aktivität der schwereren Elemente unter Bedingungen mäßiger Hitze und verminderten gravitationellen Druckes.

10. Kollabierte Materie — die relativ stillstehende Materie, die sich im Inneren der kalten oder toten Sonnen findet. Diese Materieform ist nicht wirklich stillstehend; es herrscht in ihr immer noch eine gewisse Aktivität von Ultimatonen und sogar von Elektronen, aber diese Einheiten befinden sich sehr nahe beieinander, und ihre Umlaufgeschwindigkeiten sind stark herabgesetzt.

Diese Klassifizierung der Materie bezieht sich mehr auf ihre Organisation als auf die Gestalt, in der sie den erschaffenen Wesen erscheint. Und sie trägt den der erwachenden Energie vorangehenden Stadien ebenso wenig Rechnung wie den ewigen Materialisierungen des Paradieses und des Zentraluniversums.

42:3.2 (471.9) In the varied suns, planets, and space bodies there are ten grand divisions of matter:

42:3.3 (472.1) 1. Ultimatonic matter — the prime physical units of material existence, the energy particles which go to make up electrons.

42:3.4 (472.2) 2. Subelectronic matter — the explosive and repellent stage of the solar supergases.

42:3.5 (472.3) 3. Electronic matter — the electrical stage of material differentiation — electrons, protons, and various other units entering into the varied constitution of the electronic groups.

42:3.6 (472.4) 4. Subatomic matter — matter existing extensively in the interior of the hot suns.

42:3.7 (472.5) 5. Shattered atoms — found in the cooling suns and throughout space.

42:3.8 (472.6) 6. Ionized matter — individual atoms stripped of their outer (chemically active) electrons by electrical, thermal, or X-ray activities and by solvents.

42:3.9 (472.7) 7. Atomic matter — the chemical stage of elemental organization, the component units of molecular or visible matter.

42:3.10 (472.8) 8. The molecular stage of matter — matter as it exists on Urantia in a state of relatively stable materialization under ordinary conditions.

42:3.11 (472.9) 9. Radioactive matter — the disorganizing tendency and activity of the heavier elements under conditions of moderate heat and diminished gravity pressure.

42:3.12 (472.10) 10. Collapsed matter — the relatively stationary matter found in the interior of the cold or dead suns. This form of matter is not really stationary; there is still some ultimatonic even electronic activity, but these units are in very close proximity, and their rates of revolution are greatly diminished.

42:3.13 (472.11) The foregoing classification of matter pertains to its organization rather than to the forms of its appearance to created beings. Neither does it take into account the pre-emergent stages of energy nor the eternal materializations on Paradise and in the central universe.

4. ENERGIE- UND MATERIEUMWANDLUNGEN

Licht, Wärme, Elektrizität, Magnetismus, Chemie, Energie und Materie sowie andere auf Urantia noch unentdeckte materielle Realitäten sind — ihrer Abstammung, Natur und Bestimmung nach — ein und dasselbe.

Wir verstehen die fast endlosen Verwandlungen, denen die physische Energie unterzogen werden kann, nicht restlos. In einem Universum erscheint sie als Licht, in einem anderen als Licht plus Wärme und wieder in einem anderen in auf Urantia unbekannten Energieformen; nach Millionen und Abermillionen von Jahren erscheint sie vielleicht wiederum in Gestalt irgendeiner ruhelosen, heftig schwankenden elektrischen Energie oder magnetischen Macht; und noch später mag sie in einem folgenden Universum als eine Form veränderlicher Materie auftreten, die eine Reihe von Metamorphosen durchläuft, bevor sie in irgendeiner großen Katastrophe der Reiche für den Betrachter physisch verschwindet. Und hernach, nach ungezählten Zeitaltern und fast endlosen Wanderungen durch zahllose Universen, mag dieselbe Energie wiederum auftauchen und ihre Form und ihr Potential viele Male wechseln; und in dieser Weise setzen sich die Verwandlungen fort in den aufeinander folgenden Zeitaltern und in ungezählten Reichen. So stürmt die Materie dahin, und während sie die Verwandlungen der Zeit erfährt, hält sie sich doch stets treu an die Kreisbahn der Ewigkeit. Auch wenn ihr die Rückkehr an ihre Quelle lange verwehrt wird, antwortet sie ihr ewig und verfolgt ewig den Pfad, den die Unendliche Persönlichkeit, die sie ausgesandt hat, vorgezeichnet hat.

Eine der Hauptaufgaben der Machtzentren und ihrer Mitarbeiter besteht darin, die Ultimaten dahin zu bringen, die Bahnen und Drehungen der Elektronen anzunehmen. Diese einzigartigen Wesen stellen Macht her und kontrollieren sie durch gewandte Manipulation der fundamentalen Einheiten der materialisierten Energie, der Ultimaten. Sie beherrschen die in diesem primitiven Zustand zirkulierende Energie völlig. In Verbindung mit den physischen Überwachern sind sie imstande, die Energie wirksam zu kontrollieren und zu lenken, auch noch nach ihrer Verwandlung in die elektrische Form, in das so genannte elektronische Stadium. Aber ihre Einflussnahme ist ganz gehörig beschnitten, wenn die elektronisch organisierte Energie in die Wirbel des atomaren Systems gerät. Nach solcher Materialisierung fallen diese Energien vollständig der Anziehungskraft der linearen Gravitation anheim.

4. ENERGY AND MATTER TRANSMUTATIONS

42:4.1 (472:12) Light, heat, electricity, magnetism, chemism, energy, and matter are — in origin, nature, and destiny — one and the same thing, together with other material realities as yet undiscovered on Urantia.

42:4.2 (472:13) We do not fully comprehend the almost endless changes to which physical energy may be subject. In one universe it appears as light, in another as light plus heat, in another as forms of energy unknown on Urantia; in untold millions of years it may reappear as some form of restless, surging electrical energy or magnetic power; and still later on it may again appear in a subsequent universe as some form of variable matter going through a series of metamorphoses, to be followed by its outward physical disappearance in some great cataclysm of the realms. And then, after countless ages and almost endless wandering through numberless universes, again may this same energy re-emerge and many times change its form and potential; and so do these transformations continue through successive ages and throughout countless realms. Thus matter sweeps on, undergoing the transmutations of time but swinging ever true to the circle of eternity; even if long prevented from returning to its source, it is ever responsive thereto, and it ever proceeds in the path ordained by the Infinite Personality who sent it forth.

42:4.3 (473:1) The power centers and their associates are much concerned in the work of transmuting the ultimatons into the circuits and revolutions of the electron. These unique beings control and compound power by their skillful manipulation of the basic units of materialized energy, the ultimatons. They are masters of energy as it circulates in this primitive state. In liaison with the physical controllers they are able to effectively control and direct energy even after it has transmuted to the electrical level, the so-called electronic stage. But their range of action is enormously curtailed when electronically organized energy swings into the whirls of the atomic systems. Upon such materialization, these energies fall under the complete grasp of the drawing power of linear gravity.

Die Gravitation hat eine positive Wirkung auf die Machtbahnen und Energiekanäle der Machtzentren und der physischen Überwacher, aber diese Wesen haben zu der Gravitation nur eine negative Beziehung — die Ausübung ihrer antigravitationsellen Gaben.

Überall im Raum wirken Kälte und andere Einflüsse schöpferisch dahin, die Ultimatonen in Elektronen umzuorganisieren. Wärme ist das Maß für die elektronische Aktivität, während Kälte nur Abwesenheit von Wärme — relative energetische Ruhe — bedeutet, jenen Zustand, in dem die universelle Kraftladung des Raums sich befindet, solange weder erwachende Energie noch organisierte Materie vorhanden sind und der Gravitation gehorchen.

Gegenwart und Aktion der Gravitation sind es, die das Erreichen des theoretischen absoluten Nullpunktes verhindern, denn der Interstellarraum hat nie die Temperatur des absoluten Nullpunktes. Im ganzen organisierten Raum gibt es auf die Gravitation ansprechende Energieströme, Machtbahnen, ultimatonische Aktivitäten sowie sich organisierende elektronische Energien. Der Raum ist nicht leer, um es praktisch auszudrücken. Auch die Atmosphäre Urantias verdünnt sich immer mehr, bis sie auf etwa fünftausend Kilometer Höhe allmählich den in diesem Universumsabschnitt herrschenden mittleren Materiegehalt des Raums aufzuweisen beginnt. Die Raumzone Nebadons, welche der Leere am nächsten kommt, enthält in sechzehn Kubikzentimetern immer noch ungefähr hundert Ultimatonen — was einem Elektron entspricht. Bei derart dünn gesäter Materie kann praktisch von leerem Raum gesprochen werden.

Die Temperatur — Wärme und Kälte — wird in den Reichen der Energie- und Materieentwicklung an Wichtigkeit nur von der Gravitation übertroffen. Die Ultimatonen reagieren gehorsamst auf die Temperaturextreme. Niedrige Temperaturen begünstigen bestimmte Formen elektronischer Konstruktion und atomaren Zusammenschlusses, während hohe Temperaturen alle Arten der atomaren Zerstörung und des Materiezerfalls erleichtern.

Alle Materieverbindungen mit Ausnahme der primitivsten können zerstört werden, wenn sie der Hitze und dem Druck bestimmter im Sonneninneren herrschender Zustände ausgesetzt sind. So kann Wärme die auf Gravitation beruhende Stabilität größtenteils besiegen. Aber keine bekannten Sonnentemperaturen oder -drücke können Ultimatonen in mächtige Energie zurückverwandeln.

Die strahlenden Sonnen können Materie in zahlreiche Energieformen verwandeln, aber die

42:4.4 (473.2) Gravity acts positively on the power lanes and energy channels of the power centers and the physical controllers, but these beings have only a negative relation to gravity — the exercise of their antigravity endowments.

42:4.5 (473.3) Throughout all space, cold and other influences are at work creatively organizing ultimatons into electrons. Heat is the measurement of electronic activity, while cold merely signifies absence of heat — comparative energy rest — the status of the universal force-charge of space provided neither emergent energy nor organized matter were present and responding to gravity.

42:4.6 (473.4) Gravity presence and action is what prevents the appearance of the theoretical absolute zero, for interstellar space does not have the temperature of absolute zero. Throughout all organized space there are gravity-responding energy currents, power circuits, and ultimatonic activities, as well as organizing electronic energies. Practically speaking, space is not empty. Even the atmosphere of Urantia thins out increasingly until at about three thousand miles it begins to shade off into the average space matter in this section of the universe. The most nearly empty space known in Nebadon would yield about one hundred ultimatons — the equivalent of one electron — in each cubic inch. Such scarcity of matter is regarded as practically empty space.

42:4.7 (473.5) Temperature — heat and cold — is secondary only to gravity in the realms of energy and matter evolution. Ultimaton are humbly obedient to temperature extremes. Low temperatures favor certain forms of electronic construction and atomic assembly, while high temperatures facilitate all sorts of atomic breakup and material disintegration.

42:4.8 (473.6) When subjected to the heat and pressure of certain internal solar states, all but the most primitive associations of matter may be broken up. Heat can thus largely overcome gravity stability. But no known solar heat or pressure can convert ultimatons back into puissant energy.

42:4.9 (473.7) The blazing suns can transform matter into various forms of energy, but the dark worlds

dunklen Welten und der ganze äußere Raum können die elektronische und ultimatonische Aktivität bis an den Punkt verlangsamen, wo diese Energien sich in die Materie der Raumkörper umwandeln. Gewisse elektronische Verbindungen dichter Natur sowie viele der fundamentalen Verbindungen nuklearer Materie bilden sich unter den extrem tiefen Temperaturen des offenen Raums und erfahren später einen Zuwachs, indem sie sich mit größeren Portionen sich materialisierender Energie verbinden.

Bei all dieser nimmer endenden Metamorphose von Energie und Materie müssen wir mit dem Einfluss des Gravitationsdruckes und dem antigravitationellen Verhalten der ultimatonischen Energien unter bestimmten Temperatur-, Geschwindigkeits- und Umlaufbedingungen rechnen. Auch Temperatur, Energieströmungen, Distanz und die Anwesenheit der lebendigen Kraftorganismen und Machtlenker beeinflussen die Umwandlungsphänomene von Energie und Materie.

Die Zunahme der Masse in der Materie ist gleich der Zunahme der Energie dividiert durch das Quadrat der Lichtgeschwindigkeit. In einem dynamischen Sinne ist die Arbeit, die ruhende Materie leisten kann, gleich der Energie, die aufgewendet wurde, um ihre Teile vom Paradies her zusammenzufügen, abzüglich des Widerstandes der Kräfte, die unterwegs überwunden werden mussten, und der Anziehung, die die Materieteilchen gegenseitig aufeinander ausüben.

Die Existenz vorelektronischer Materieformen wird anhand der beiden Atomgewichte des Bleis aufgezeigt. Das Blei ursprünglicher Bildung wiegt geringfügig schwerer als das beim Uraniumzerfall durch Radiumstrahlen entstandene; und dieser Unterschied im Atomgewicht stellt den tatsächlichen, durch das atomare Auseinanderfallen erlittenen Energieverlust dar.

Die relative Unversehrtheit der Materie wird durch die Tatsache sichergestellt, dass Energie nur in jenen genauen Beträgen aufgenommen oder abgegeben werden kann, die urantianische Wissenschaftler als Quanten bezeichnet haben. Diese weise Vorsichtsmaßnahme dient dazu, den glatten Lauf der Dinge in den Universen aufrechtzuerhalten.

Die bei jedem Lagewechsel eines Elektrons oder anderen Teilchens aufgenommene oder abgegebene Energiemenge ist immer ein „Quantum“ oder ein Vielfaches davon, aber das vibratorische oder wellenmäßige Verhalten solcher Energieeinheiten wird gänzlich durch die Dimensionen der betreffenden materiellen

and all outer space can slow down electronic and ultimatonic activity to the point of converting these energies into the matter of the realms. Certain electronic associations of a close nature, as well as many of the basic associations of nuclear matter, are formed in the exceedingly low temperatures of open space, being later augmented by association with larger accretions of materializing energy.

42:4.10 (473.8) Throughout all of this never-ending metamorphosis of energy and matter we must reckon with the influence of gravity pressure and with the antigravity behavior of the ultimatonic energies under certain conditions of temperature, velocity, and revolution. Temperature, energy currents, distance, and the presence of the living force organizers and the power directors also have a bearing on all transmutation phenomena of energy and matter.

42:4.11 (474.1) The increase of mass in matter is equal to the increase of energy divided by the square of the velocity of light. In a dynamic sense the work which resting matter can perform is equal to the energy expended in bringing its parts together from Paradise minus the resistance of the forces overcome in transit and the attraction exerted by the parts of matter on one another.

42:4.12 (474.2) The existence of pre-electronic forms of matter is indicated by the two atomic weights of lead. The lead of original formation weighs slightly more than that produced through uranium disintegration by way of radium emanations; and this difference in atomic weight represents the actual loss of energy in the atomic breakup.

42:4.13 (474.3) The relative integrity of matter is assured by the fact that energy can be absorbed or released only in those exact amounts which Urantia scientists have designated quanta. This wise provision in the material realms serves to maintain the universes as going concerns.

42:4.14 (474.4) The quantity of energy taken in or given out when electronic or other positions are shifted is always a “quantum” or some multiple thereof, but the vibratory or wavelike behavior of such units of energy is wholly determined by the dimensions of the material structures concerned. Such wavelike energy ripples are 860 times the diameters of the ultimatoms, electrons, atoms, or

Strukturen bestimmt. Die Ausschläge dieser sich wellenartig fortbewegenden Energie betragen das 860fache der Durchmesser der beteiligten Ultimatonen, Elektronen, Atome oder anderen Einheiten. Die nie endende Verwirrung, die mit der Beobachtung der Wellenmechanik des Quantenverhaltens einhergeht, wird durch die Überlagerung der Energiewellen verursacht: Zwei Wellenberge können zusammen einen Wellenberg doppelter Höhe bilden, während ein Wellenberg und ein Wellental sich bei ihrem Zusammenfallen gegenseitig auslöschen können.

5. MANIFESTATIONEN WELLENARTIGER ENERGIE

Im Superuniversum von Orvonton gibt es einhundert Oktaven von Wellenenergie. Von diesen hundert Gruppen der Energiemanifestation sind auf Urantia deren vierundsechzig ganz oder teilweise erkannt worden. Die Sonnenstrahlen nehmen auf der superuniversellen Skala vier Oktaven ein, wobei die sichtbaren Strahlen eine einzige Oktave umfassen, nämlich die Nummer sechsundvierzig der Serie. Als nächste kommt die ultraviolette Gruppe, während sich zehn Oktaven höher die Röntgenstrahlen befinden, gefolgt von den Gammastrahlen des Radiums. Zweiunddreißig Oktaven oberhalb des sichtbaren Sonnenlichts sind die Energiestrahlen des äußeren Raums, die so oft mit den hohe Energie besitzenden winzigen Materieteilchen verwechselt werden, die mit ihnen verbunden sind. Gleich unterhalb des sichtbaren Sonnenlichts erscheinen die infraroten Strahlen, und dreißig Oktaven tiefer befindet sich die Gruppe der Radioübertragung.

Wellenmäßige Energiemanifestationen — aus der Sichtweise wissenschaftlicher Erkenntnis des zwanzigsten Jahrhunderts auf Urantia — können in die folgenden zehn Gruppen eingeteilt werden:

1. *Infraultimatonic* Strahlen — die Rotationen der Ultimatonen, wenn diese die Grenze erreicht haben, wo sie beginnen, definitiv Form anzunehmen. Es ist dies das erste Stadium erwachender Energie, in dem wellenmäßige Phänomene festgestellt und gemessen werden können.

2. *Ultimatonic* Strahlen. Die Energieansammlung in den winzigen Sphären der Ultimatonen verursacht in deren Rauminhalt erkenn- und messbare Vibrationen. Und lange vor ihrer Entdeckung des Ultimatons werden die Physiker das Phänomen dieser auf Urantia herabregnenden Strahlen feststellen. Diese kurzen und mächtigen Strahlen stellen die anfängliche Aktivität der Ultimatonen während

other units thus performing. The never-ending confusion attending the observation of the wave mechanics of quantum behavior is due to the superimposition of energy waves: Two crests can combine to make a double-height crest, while a crest and a trough may combine, thus producing mutual cancellation.

5. WAVE-ENERGY MANIFESTATIONS

42:5.1 (474.5) In the superuniverse of Orvonton there are one hundred octaves of wave energy. Of these one hundred groups of energy manifestations, sixty-four are wholly or partially recognized on Urantia. The sun's rays constitute four octaves in the superuniverse scale, the visible rays embracing a single octave, number forty-six in this series. The ultraviolet group comes next, while ten octaves up are the X rays, followed by the gamma rays of radium. Thirty-two octaves above the visible light of the sun are the outer-space energy rays so frequently commingled with their associated highly energized minute particles of matter. Next downward from visible sunlight appear the infrared rays, and thirty octaves below are the radio transmission group.

42:5.2 (474.6) Wavelike energy manifestations — from the standpoint of twentieth-century Urantia scientific enlightenment — may be classified into the following ten groups:

42:5.3 (474.7) 1. *Infraultimatonic* rays — the borderland revolutions of ultimatons as they begin to assume definite form. This is the first stage of emergent energy in which wavelike phenomena can be detected and measured.

42:5.4 (474.8) 2. *Ultimatonic* rays. The assembly of energy into the minute spheres of the ultimatons occasions vibrations in the content of space which are discernible and measurable. And long before physicists ever discover the ultimatons, they will undoubtedly detect the phenomena of these rays as they shower in upon Urantia. These short and powerful rays represent the initial activity of the ultimatons as they are slowed down to that point where they veer towards the electronic

ihrer Verlangsamung bis zu jener Grenze dar, wo sie in die elektronische Organisation der Masse überspringen. Wenn die Ultimatonen sich zu Elektronen zusammenschließen, geschieht eine Verdichtung mit entsprechender Energiespeicherung.

3. Die kurzen Raumstrahlen. Das sind die kürzesten aller rein elektronischen Vibrationen, und sie stellen das voratomare Stadium dieser Materieform dar. Diese Strahlen benötigen zu ihrer Erzeugung außerordentlich hohe oder tiefe Temperaturen. Es gibt zwei Arten solcher Raumstrahlen: die eine begleitet die Geburt der Atome, während die andere atomare Zertrümmerung anzeigt. Sie entstammen in größten Mengen der dichtesten Ebene des Superuniversums, der Milchstraße, die auch die dichteste Ebene der äußeren Universen ist.

4. Das elektronische Stadium. Dieses Energiestadium ist die Basis aller Materialisierung in den sieben Superuniversen. Wenn die Elektronen von einer höheren auf eine tiefere Energieebene ihrer Umlaufbewegung übergehen, geben sie Quanten ab. Der Wechsel der Elektronen von einem Kreis auf einen anderen geht mit der Ausstoßung oder Aufnahme sehr bestimmter, gleichförmiger, messbarer Partikel von Lichtenergie einher, während ein einzelnes Elektron bei einem Zusammenstoß immer eine Partikel von Lichtenergie abgibt. Wellenmäßige Energieerscheinungen begleiten auch die Leistungen der positiven Kerne und der anderen Mitglieder des elektronischen Stadiums.

5. Gammastrahlen — jene Auswirkungen, die charakteristisch sind für den spontanen Zerfall atomarer Materie. Die beste Illustration dieser Form elektronischer Aktivität liefert das Phänomen, das mit dem Zerfall des Radiums einhergeht.

6. Die Röntgenstrahlengruppe. Der nächste Schritt in der Verlangsamung des Elektrons ergibt die verschiedenen Formen solarer Röntgenstrahlen sowie die künstlich erzeugten Röntgenstrahlen. Die elektronische Ladung erzeugt ein elektrisches Feld; die Bewegung lässt einen elektrischen Strom entstehen; und der Strom erzeugt ein magnetisches Feld. Wenn ein Elektron plötzlich angehalten wird, erzeugt die dabei eintretende elektromagnetische Erschütterung den Röntgenstrahl; der Röntgenstrahl ist diese Störung. Die solaren Röntgenstrahlen sind identisch mit jenen, die zur Erforschung des Inneren des menschlichen Körpers mechanisch erzeugt werden, außer dass sie um eine Spur länger sind.

7. Die ultravioletten oder chemischen Strahlen des Sonnenlichts und ihre vielerlei mechanischen Erzeugungen.

organization of matter. As the ultimatons aggregate into electrons, condensation occurs with a consequent storage of energy.

^{42:5.5 (475.1)} 3. *The short space rays.* These are the shortest of all purely electronic vibrations and represent the preatomic stage of this form of matter. These rays require extraordinarily high or low temperatures for their production. There are two sorts of these space rays: one attendant upon the birth of atoms and the other indicative of atomic disruption. They emanate in the largest quantities from the densest plane of the superuniverse, the Milky Way, which is also the densest plane of the outer universes.

^{42:5.6 (475.2)} 4. *The electronic stage.* This stage of energy is the basis of all materialization in the seven superuniverses. When electrons pass from higher to lower energy levels of orbital revolution, quanta are always given off. Orbital shifting of electrons results in the ejection or the absorption of very definite and uniform measurable particles of light-energy, while the individual electron always gives up a particle of light-energy when subjected to collision. Wavelike energy manifestations also attend upon the performances of the positive bodies and the other members of the electronic stage.

^{42:5.7 (475.3)} 5. *Gamma rays* — those emanations which characterize the spontaneous dissociation of atomic matter. The best illustration of this form of electronic activity is in the phenomena associated with radium disintegration.

^{42:5.8 (475.4)} 6. *The X-ray group.* The next step in the slowing down of the electron yields the various forms of solar X rays together with artificially generated X rays. The electronic charge creates an electric field; movement gives rise to an electric current; the current produces a magnetic field. When an electron is suddenly stopped, the resultant electromagnetic commotion produces the X ray; the X ray is *that* disturbance. The solar X rays are identical with those which are mechanically generated for exploring the interior of the human body except that they are a trifle longer.

^{42:5.9 (475.5)} 7. *The ultraviolet or chemical rays* of sunlight and the various mechanical productions.

8. Das weiße Licht — das ganze sichtbare Licht der Sonnen.

9. Infrarotstrahlen — die Verlangsamung der elektronischen Aktivität noch näher an den Punkt spürbarer Wärme heran.

10. Hertzsche Wellen — die auf Urantia im Fernmeldewesen verwendeten Energien.

Von all diesen zehn Phasen wellenartiger energetischer Aktivität vermag das menschliche Auge gerade nur auf eine Oktave zu reagieren, auf die Gesamtheit des gewöhnlichen Sonnenlichts.

Der so genannte Äther ist nur ein Sammelname zur Bezeichnung einer Gruppe von Kraft- und Energieaktivitäten, die sich im Raum ereignen. Ultimatonen, Elektronen und andere Energieballungen sind gleichförmige Materiepartikel, die den Raum wirklich in gerader Linie durchheilen. Licht und alle anderen Formen erkennbarer Energiemanifestationen bestehen aus einer Abfolge bestimmter Energiepartikel, deren Bahn geradlinig verläuft, außer sie werden durch Gravitation und andere dazwischentretende Kräfte abgelenkt. Dass diese Prozessionen von Energiepartikeln als Wellenphänomene erscheinen, wenn man sie bestimmten Beobachtungsarten unterwirft, ist auf den Widerstand des undifferenzierten Kraftkissens des ganzen Raums, des hypothetischen Äthers, zurückzuführen, ebenso wie auf die Gravitationsspannung, die zwischen den beteiligten Materieballungen besteht. Die Raumintervalle zwischen den Materieteilchen zusammen mit der initialen Geschwindigkeit der Energiestrahlen bewirken das wellenförmige Erscheinungsbild vieler Formen der Energie-Materie.

Die Erregung des Rauminhalts bewirkt eine wellenartige Reaktion auf den Durchgang sich schnell fortbewegender Materiepartikel, gerade wie die Vorüberfahrt eines Schiffes im Wasser Wellen verschiedener Höhe und verschiedenen Abstandes wirft.

Das Verhalten der Urkraft lässt Phänomene entstehen, die in mancher Hinsicht mit dem von euch angenommenen Äther übereinstimmen. Der Raum ist nicht leer; die im Allraum herumwirbelnden Sphären schwimmen durch einen gewaltigen Ozean ausgeschütteter Kraft-Energie; aber auch der Rauminhalt eines Atoms ist nicht leer. Trotzdem gibt es keinen Äther, und gerade die Abwesenheit dieses hypothetischen Äthers befähigt die bewohnten Planeten, einen Sturz in die Sonne zu vermeiden, und die kreisenden Elektronen, einem Fall in den Kern zu widerstehen.

42:5.10 (475.6) 8. *The white light* — the whole visible light of the suns.

42:5.11 (475.7) 9. *Infrared rays* — the slowing down of electronic activity still nearer the stage of appreciable heat.

42:5.12 (475.8) 10. *Hertzian waves* — those energies utilized on Urantia for broadcasting.

42:5.13 (475.9) Of all these ten phases of wavelike energy activity, the human eye can react to just one octave, the whole light of ordinary sunlight.

42:5.14 (475.10) The so-called ether is merely a collective name to designate a group of force and energy activities occurring in space. Ultimaton, electrons, and other mass aggregations of energy are uniform particles of matter, and in their transit through space they really proceed in direct lines. Light and all other forms of recognizable energy manifestations consist of a succession of definite energy particles which proceed in direct lines except as modified by gravity and other intervening forces. That these processions of energy particles appear as wave phenomena when subjected to certain observations is due to the resistance of the undifferentiated force blanket of all space, the hypothetical ether, and to the intergravity tension of the associated aggregations of matter. The spacing of the particle-intervals of matter, together with the initial velocity of the energy beams, establishes the undulatory appearance of many forms of energy-matter.

42:5.15 (476.1) The excitation of the content of space produces a wavelike reaction to the passage of rapidly moving particles of matter, just as the passage of a ship through water initiates waves of varying amplitude and interval.

42:5.16 (476.2) Primordial-force behavior does give rise to phenomena which are in many ways analogous to your postulated ether. Space is not empty; the spheres of all space whirl and plunge on through a vast ocean of outspread force-energy; neither is the space content of an atom empty. Nevertheless there is no ether, and the very absence of this hypothetical ether enables the inhabited planet to escape falling into the sun and the encircling electron to resist falling into the nucleus.

6. ULTIMATONEN, ELEKTRONEN UND ATOME

Während die Raumladung der universalen Kraft homogen und undifferenziert ist, bringt die Organisation der entwickelten Energie zu Materie eine Konzentration der Energie in getrennte Massen von bestimmter Dimension und festem Gewicht mit sich — eine genaue Gravitationsreaktion.

Die lokale oder lineare Gravitation wird mit dem Auftreten der atomaren Organisation der Materie voll wirksam. Voratomare Materie beginnt schwach auf die Gravitation anzusprechen, wenn sie durch Röntgenstrahlen oder andere ähnliche Energien aktiviert wird, aber die lineare Gravitation übt auf freie, ungebundene und ungeladene elektronische Energiepartikel oder auf Ultimatonen ohne Bindung keine messbare Anziehung aus.

Die Ultimatonen funktionieren durch gegenseitige Anziehung und sprechen nur auf die zirkuläre Gravitation des Paradieses an. Das hält sie ohne Reaktion auf die lineare Gravitation in der universellen Strömung des Raums. Die Ultimatonen sind fähig, ihre Drehgeschwindigkeit so sehr zu steigern, dass sie ein teilweise antigravitationelles Verhalten annehmen, aber ohne die Mitwirkung von Kraftorganisatoren und Machtlenkern schaffen sie es nicht, die kritische Geschwindigkeit des Ausreißens in die Entindividualisierung, die Rückkehr zum Zustand der mächtigen Energie, zu erreichen. In der Natur entrinnen die Ultimatonen dem Status der physischen Existenz allein dann, wenn sie an der endgültigen Sprengung einer ausgekühlten und sterbenden Sonne teilhaben.

Die auf Urantia unbekannten Ultimatonen verlangsamen ihre Geschwindigkeit während des Durchlaufens vieler Phasen physischer Aktivität, bevor sie hinsichtlich ihrer Drehenergie die Vorbedingungen zur elektronischen Organisation erfüllen. Die Ultimatonen besitzen dreierlei Bewegungsarten: ihre wechselseitige Widerstandskraft gegenüber der kosmischen Kraft, ihre individuellen Rotationen mit Antigravitationspotential und die innerelektronischen Stellungen der einhundert untereinander in gegenseitiger Beziehung stehenden Ultimatonen.

Gegenseitige Anziehung hält einhundert Ultimatonen in der Struktur des Elektrons zusammen; und in einem typischen Elektron gibt es nie mehr oder weniger als einhundert Ultimatonen. Der Verlust eines oder mehrerer Ultimatonen zerstört die typische elektronische Identität und ruft eine der zehn modifizierten Formen des Elektrons ins Dasein.

6. ULTIMATONS, ELECTRONS, AND ATOMS

42:6.1 (476.3) While the space charge of universal force is homogeneous and undifferentiated, the organization of evolved energy into matter entails the concentration of energy into discrete masses of definite dimensions and established weight — precise gravity reaction.

42:6.2 (476.4) Local or linear gravity becomes fully operative with the appearance of the atomic organization of matter. Preatomic matter becomes slightly gravity responsive when activated by X ray and other similar energies, but no measurable linear-gravity pull is exerted on free, unattached, and uncharged electronic-energy particles or on unassociated ultimatons.

42:6.3 (476.5) Ultimatons function by mutual attraction, responding only to the circular Paradise-gravity pull. Without linear-gravity response they are thus held in the universal space drift. Ultimatons are capable of accelerating revolutionary velocity to the point of partial antigravity behavior, but they cannot, independent of force organizers or power directors, attain the critical escape velocity of deindividuation, return to the puissant-energy stage. In nature, ultimatons escape the status of physical existence only when participating in the terminal disruption of a cooled-off and dying sun.

42:6.4 (476.6) The ultimatons, unknown on Urantia, slow down through many phases of physical activity before they attain the revolutionary-energy prerequisites to electronic organization. Ultimatons have three varieties of motion: mutual resistance to cosmic force, individual revolutions of antigravity potential, and the intraelectronic positions of the one hundred mutually interassociated ultimatons.

42:6.5 (476.7) Mutual attraction holds one hundred ultimatons together in the constitution of the electron; and there are never more nor less than one hundred ultimatons in a typical electron. The loss of one or more ultimatons destroys typical electronic identity, thus bringing into existence one of the ten modified forms of the electron.

Innerhalb der Elektronen beschreiben die Ultimatonen keine Kreisbahnen, noch wirbeln sie hintereinander her, aber sie entfernen sich voneinander oder ballen sich zusammen je nach ihren axialen Rotationsgeschwindigkeiten und bestimmen dadurch die verschiedenen Dimensionen der Elektronen. Dieselbe ultimatonische axiale Rotationsgeschwindigkeit bestimmt ebenfalls die negativen oder positiven Reaktionen der verschiedenen Typen elektronischer Einheiten. Alle Trennung und aller Zusammenschluss der elektronischen Materie sowie die elektrische Differenzierung in negative und positive Körper der Energie-Materie ergeben sich aus diesen verschiedenen Funktionen der miteinander verbundenen ultimatonischen Bausteine.

Jedes Atom hat einen Durchmesser von etwas mehr als einem Viermillionstel-Millimeter, während das Gewicht eines Elektrons etwas mehr als ein Zweitausendstel des kleinsten Atoms, des Wasserstoffatoms, beträgt. Das positive Proton, das den Atomkern charakterisiert, wiegt fast zweitausendmal schwerer als ein negatives Elektron, obwohl es unter Umständen nicht größer ist als dieses.

Wenn man die Masse der Materie so anwachsen lassen könnte, dass ein Elektron etwa drei Gramm wiegen würde, und man die Dimensionen entsprechend vergrößerte, würde das Volumen eines solchen Elektrons dasjenige der Erde erreichen. Wenn man das Volumen eines Protons — das achtzehnhundertmal schwerer ist als ein Elektron — bis auf Stecknadelkopfgröße anschwellen ließe, erhielte ein Stecknadelkopf im Vergleich einen Durchmesser, der demjenigen der Umlaufbahn der Erde um die Sonne entspräche.

7. ATOMARE MATERIE

Die Bildung aller Materie geschieht nach Art des Sonnensystems. Im Zentrum jedes winzigen Energieuniversums befindet sich eine relativ stabile, vergleichsweise stationäre Kernportion materieller Existenz. Diese zentrale Einheit ist mit einer dreifachen Manifestationsmöglichkeit begabt. Um dieses Energiezentrum herum wirbeln in endloser Fülle, aber auf fluktuierenden Bahnen, die Energieeinheiten, die man entfernt mit den Planeten vergleichen kann, die die Sonne irgendeiner stellaren Gruppe wie derjenigen eures eigenen Sonnensystems umringen.

Innerhalb des Atoms steht den Elektronen zur Umkreisung des zentralen Protons vergleichsweise ungefähr derselbe Raum zur Verfügung wie den Planeten zur Umkreisung der Sonne im Raum des Sonnensystems. Wenn

42:6.6 (476.8) Ultimatoms do not describe orbits or whirl about in circuits within the electrons, but they do spread or cluster in accordance with their axial revolutionary velocities, thus determining the differential electronic dimensions. This same ultimatonic velocity of axial revolution also determines the negative or positive reactions of the several types of electronic units. The entire segregation and grouping of electronic matter, together with the electric differentiation of negative and positive bodies of energy-matter, result from these various functions of the component ultimatonic interassociation.

42:6.7 (477.1) Each atom is a trifle over 1/100,000,000th of an inch in diameter, while an electron weighs a little more than 1/2,000th of the smallest atom, hydrogen. The positive proton, characteristic of the atomic nucleus, while it may be no larger than a negative electron, weighs almost two thousand times more.

42:6.8 (477.2) If the mass of matter should be magnified until that of an electron equaled one tenth of an ounce, then were size to be proportionately magnified, the volume of such an electron would become as large as that of the earth. If the volume of a proton — eighteen hundred times as heavy as an electron — should be magnified to the size of the head of a pin, then, in comparison, a pin's head would attain a diameter equal to that of the earth's orbit around the sun.

7. ATOMIC MATTER

42:7.1 (477.3) The formation of all matter is on the order of the solar system. There is at the center of every minute universe of energy a relatively stable, comparatively stationary, nuclear portion of material existence. This central unit is endowed with a threefold possibility of manifestation. Surrounding this energy center there whirl, in endless profusion but in fluctuating circuits, the energy units which are faintly comparable to the planets encircling the sun of some starry group like your own solar system.

42:7.2 (477.4) Within the atom the electrons revolve about the central proton with about the same comparative room the planets have as they revolve about the sun in the space of the solar system. There is the same relative distance, in

man die tatsächlichen Größen vergleicht, stellt man zwischen dem Atomkern und der innersten elektronischen Kreisbahn den gleichen relativen Abstand fest wie zwischen eurer Sonne und Merkur, dem innersten Planeten.

Die axialen Rotationen der Elektronen und ihre Umlaufgeschwindigkeiten um den Atomkern übersteigen beide menschliches Vorstellungsvermögen, ganz zu schweigen von den Geschwindigkeiten der sie bildenden Ultimaten. Die positiven Radiumpartikel entfliegen mit einer Geschwindigkeit von sechzehntausend Kilometern pro Stunde in den Raum, während die negativen Teilchen nahezu Lichtgeschwindigkeit erreichen.

Die Lokaluniversen haben eine dezimale Struktur. Es gibt in einem dualen Universum genau einhundert unterscheidbare atomare Materialisierungen der Raumenergie; das ist die höchstmögliche Organisation der Materie in Nebadon. Diese einhundert Materieformen bilden eine regelmäßige Serie, in der sich von einem bis zu einhundert Elektronen um einen zentralen und relativ kompakten Kern drehen. Es ist diese geordnete und verlässliche Verbindung von verschiedenen Energien, welche die Materie bildet.

Nicht auf jeder Welt wird man an der Oberfläche hundert erkennbare Elemente finden, aber irgendwo sind sie anwesend, waren anwesend oder stehen in einem Evolutionsprozess. Die den Ursprung und die spätere Entwicklung eines Planeten begleitenden Bedingungen entscheiden darüber, wie viele von den hundert atomaren Typen man wird beobachten können. An der Oberfläche vieler Welten findet man die schwereren Atome nicht. Auch auf Urantia haben die schwereren bekannten Elemente die Tendenz auseinander zu brechen, wie es am Verhalten des Radiums veranschaulicht wird.

Die Stabilität eines Atoms hängt von der Zahl der elektrisch inaktiven Neutronen im Zentralkörper ab. Das chemische Verhalten beruht einzig auf der Aktivität der frei kreisenden Elektronen.

Es ist in Orvonton nie möglich gewesen, in einem einzigen atomaren System auf natürliche Weise mehr als einhundert kreisende Elektronen zu versammeln. Jedes Mal, wenn künstlich hundertundeins in das Orbitalfeld eingeführt wurde, war das Ergebnis die beinahe augenblickliche Sprengung des zentralen Protons unter wildem Zerstreuen der Elektronen und anderer befreiter Energien.

Obwohl die Atome von einem bis hundert umlaufende Elektronen enthalten können, umkreisen nur die äußersten zehn Elektronen der

comparison with actual size, between the atomic nucleus and the inner electronic circuit as exists between the inner planet, Mercury, and your sun.

42:7.3 (477.5) The electronic axial revolutions and their orbital velocities about the atomic nucleus are both beyond the human imagination, not to mention the velocities of their component ultimatons. The positive particles of radium fly off into space at the rate of ten thousand miles a second, while the negative particles attain a velocity approximating that of light.

42:7.4 (477.6) The local universes are of decimal construction. There are just one hundred distinguishable atomic materializations of space-energy in a dual universe; that is the maximum possible organization of matter in Nebadon. These one hundred forms of matter consist of a regular series in which from one to one hundred electrons revolve around a central and relatively compact nucleus. It is this orderly and dependable association of various energies that constitutes matter.

42:7.5 (477.7) Not every world will show one hundred recognizable elements at the surface, but they are somewhere present, have been present, or are in process of evolution. Conditions surrounding the origin and subsequent evolution of a planet determine how many of the one hundred atomic types will be observable. The heavier atoms are not found on the surface of many worlds. Even on Urantia the known heavier elements manifest a tendency to fly to pieces, as is illustrated by radium behavior.

42:7.6 (477.8) Stability of the atom depends on the number of electrically inactive neutrons in the central body. Chemical behavior is wholly dependent on the activity of the freely revolving electrons.

42:7.7 (478.1) In Orvonton it has never been possible naturally to assemble over one hundred orbital electrons in one atomic system. When one hundred and one have been artificially introduced into the orbital field, the result has always been the instantaneous disruption of the central proton with the wild dispersion of the electrons and other liberated energies.

42:7.8 (478.2) While atoms may contain from one to one hundred orbital electrons, only the outer ten electrons of the larger atoms revolve about the

größeren Atome den zentralen Kern als deutlich unterschiedene, getrennte Körper und laufen unverseht und kompakt auf eindeutigen, genau bestimmten Bahnen. Es ist schwierig, die dreißig in nächster Nähe des Zentrums kreisenden Elektronen als getrennte und organisierte Körper wahrzunehmen und zu beobachten. Derselbe Verteilungsschlüssel elektronischen Verhaltens bezüglich der Kernnähe gilt für alle Atome, wie groß auch immer die Zahl der in ihnen vorhandenen Elektronen sein mag. Je mehr man sich dem Kern nähert, umso weniger elektronische Individualität gibt es. Das wellenartige energetische Ausgreifen eines Elektrons kann sich über die Gesamtheit der engeren atomaren Umlaufbahnen erstrecken; das trifft insbesondere auf die dem Kern zunächst liegenden Elektronen zu.

Die dreißig zuinnerst kreisenden Elektronen besitzen Individualität, aber ihre Energiesysteme haben die Tendenz, sich miteinander zu vermengen durch Übergreifen von Elektron auf Elektron und beinahe von Orbitalbahn auf Orbitalbahn. Die nächsten dreißig Elektronen bilden die zweite Familie oder Energiezone und besitzen zunehmende Individualität. Es sind Materiekörper, die über die ihnen beigegebenen Energiesysteme eine vollständigere Kontrolle ausüben. Die nächsten dreißig Elektronen, die dritte Energiezone, sind noch individualisierter und kreisen auf deutlicheren und bestimmteren Bahnen. Die letzten zehn Elektronen, die nur in den zehn schwersten Elementen anwesend sind, sind mit der Würde der Unabhängigkeit ausgestattet und deshalb fähig, der Kontrolle des Mutterkerns mehr oder weniger frei zu entgehen. Schon bei geringsten Temperatur- und Druckschwankungen entziehen sich die Mitglieder dieser vierten, äußersten Elektronengruppe dem Griff des zentralen Kerns, wie es der spontane Zerfall des Uraniums und verwandter Elemente veranschaulicht.

Die ersten siebenundzwanzig Atome, die ein bis siebenundzwanzig umlaufende Elektronen besitzen, sind leichter verständlich als die übrigen. Von achtundzwanzig an aufwärts begegnen wir immer mehr der Unvorhersehbarkeit der vermuteten Gegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten. Aber ein Teil dieser elektronischen Unberechenbarkeit ist auf die verschiedenen axialen Rotationsgeschwindigkeiten der Ultimatonen und ihrer unerklärten Neigung, sich „zusammenzuklumpen“, zurückzuführen. Auch andere Einflüsse — physische, elektrische, magnetische und gravitationelle — bewirken wechselndes elektronisches Verhalten. Deshalb kann man, was die Vorhersage betrifft, die Atome mit Personen vergleichen. Statistiker können Gesetze verkünden, die wohl für eine große Zahl von Atomen oder Personen Gültigkeit haben, nicht

central nucleus as distinct and discrete bodies, intactly and compactly swinging around on precise and definite orbits. The thirty electrons nearest the center are difficult of observation or detection as separate and organized bodies. This same comparative ratio of electronic behavior in relation to nuclear proximity obtains in all atoms regardless of the number of electrons embraced. The nearer the nucleus, the less there is of electronic individuality. The wavelike energy extension of an electron may so spread out as to occupy the whole of the lesser atomic orbits; especially is this true of the electrons nearest the atomic nucleus.

42:7.9 (478.3) The thirty innermost orbital electrons have individuality, but their energy systems tend to intermingle, extending from electron to electron and well-nigh from orbit to orbit. The next thirty electrons constitute the second family, or energy zone, and are of advancing individuality, bodies of matter exerting a more complete control over their attendant energy systems. The next thirty electrons, the third energy zone, are still more individualized and circulate in more distinct and definite orbits. The last ten electrons, present in only the ten heaviest elements, are possessed of the dignity of independence and are, therefore, able to escape more or less freely from the control of the mother nucleus. With a minimum variation in temperature and pressure, the members of this fourth and outermost group of electrons will escape from the grasp of the central nucleus, as is illustrated by the spontaneous disruption of uranium and kindred elements.

42:7.10 (478.4) The first twenty-seven atoms, those containing from one to twenty-seven orbital electrons, are more easy of comprehension than the rest. From twenty-eight upward we encounter more and more of the unpredictability of the supposed presence of the Unqualified Absolute. But some of this electronic unpredictability is due to differential ultimatonic axial revolutionary velocities and to the unexplained “huddling” proclivity of ultimatons. Other influences — physical, electrical, magnetic, and gravitational — also operate to produce variable electronic behavior. Atoms therefore are similar to persons as to predictability. Statisticians may announce laws governing a large number of either atoms or persons but not for a single individual atom or person.

aber für ein Einzelatom oder eine Einzelperson.

8. ATOMARE KOHÄSION

Während die Gravitation einer von mehreren Faktoren ist, die ein winziges atomares Energiesystem zusammenhalten, ist in diesen grundlegenden physischen Einheiten und um sie herum auch eine mächtige, unbekannte Energie anwesend. Sie ist das Geheimnis ihrer fundamentalen Anlage und ihres ultimen Verhaltens und eine Kraft, die es auf Urantia erst noch zu entdecken gilt. Dieser universelle Einfluss durchdringt den ganzen in dieser winzigen energetischen Organisation enthaltenen Raum.

Der zwischen den Elektronen eines Atoms liegende Raum ist nicht leer. Dieser ganze zwischenelektronische Raum eines Atoms wird durch wellenartige Phänomene aktiviert, die vollkommen mit der elektronischen Geschwindigkeit und den ultimatonischen Rotationen synchronisiert sind. Diese Kraft untersteht euren anerkannten Gesetzen positiver und negativer Anziehung nicht völlig; ihr Verhalten ist daher manchmal unvorhersehbar. Dieser namenlose Einfluss scheint eine Raum-Kraft-Reaktion des Eigenschaftslosen Absoluten zu sein.

Die geladenen Protonen und die ungeladenen Neutronen des Atomkerns werden durch das eine Wechselwirkung ausübende Mesotron zusammengehalten, eine Materiepartikel, die 180 mal so schwer wie das Elektron ist. Ohne diese Vorkehrung würde die von den Protonen getragene elektrische Ladung den Atomkern sprengen.

So wie die Atome gebaut sind, könnten weder elektrische noch gravitationelle Kräfte den Kern zusammenhalten. Die Unversehrtheit des Kerns wird durch die wechselseitig den Zusammenhalt sichernde Funktion des Mesotrons aufrechterhalten, das imstande ist, geladene und ungeladene Partikel aneinander zu binden dank seiner größeren Kraft-Masse-Macht und einer weiteren Eigenschaft, die darin besteht, Protonen und Neutronen zu einem ständigen Platzwechsel zu zwingen. Das Mesotron bewirkt, dass die elektrische Ladung der Nuklearteilchen fortwährend zwischen Protonen und Neutronen hin- und hergeworfen wird. Während eines unendlich kleinen Sekundenbruchteils ist ein gegebenes Nuklearteilchen ein geladenes Proton und während des nächsten ein ungeladenes Neutron. Und diese Wechsel des Energiestatus sind so unglaublich rasch, dass die elektrische Ladung überhaupt keine Gelegenheit findet, eine sprengende Wirkung auszuüben. So funktioniert

8. ATOMIC COHESION

42:8.1 (478.5) While gravity is one of several factors concerned in holding together a tiny atomic energy system, there is also present in and among these basic physical units a powerful and unknown energy, the secret of their basic constitution and ultimate behavior, a force which remains to be discovered on Urantia. This universal influence permeates all the space embraced within this tiny energy organization.

42:8.2 (478.6) The interelectronic space of an atom is not empty. Throughout an atom this interelectronic space is activated by wavelike manifestations which are perfectly synchronized with electronic velocity and ultimatonic revolutions. This force is not wholly dominated by your recognized laws of positive and negative attraction; its behavior is therefore sometimes unpredictable. This unnamed influence seems to be a space-force reaction of the Unqualified Absolute.

42:8.3 (479.1) The charged protons and the uncharged neutrons of the nucleus of the atom are held together by the reciprocating function of the mesotron, a particle of matter 180 times as heavy as the electron. Without this arrangement the electric charge carried by the protons would be disruptive of the atomic nucleus.

42:8.4 (479.2) As atoms are constituted, neither electric nor gravitational forces could hold the nucleus together. The integrity of the nucleus is maintained by the reciprocal cohering function of the mesotron, which is able to hold charged and uncharged particles together because of superior force-mass power and by the further function of causing protons and neutrons constantly to change places. The mesotron causes the electric charge of the nuclear particles to be incessantly tossed back and forth between protons and neutrons. At one infinitesimal part of a second a given nuclear particle is a charged proton and the next an uncharged neutron. And these alternations of energy status are so unbelievably rapid that the electric charge is deprived of all opportunity to function as a disruptive influence. Thus does the mesotron function as an "energy-carrier" particle which mightily contributes to the nuclear stability of the atom.

das Mesotron als ein „Energiebeförderungs“-Teilchen, das mächtig zur Stabilität des Atomkerns beiträgt.

Gegenwart und Funktion des Mesotrons erklären auch noch ein anderes atomares Rätsel: Wenn Atome radioaktiv sind, strahlen sie viel mehr Energie ab, als man erwarten würde. Diese überschüssige Strahlung stammt aus dem Zerfall des „Energiebeförderungs“-Mesotrons, aus dem nun ein gewöhnliches Elektron wird. Die mesotronische Auflösung ist auch von einer Aussendung gewisser kleiner ungeladener Partikel begleitet.

Das Mesotron erklärt gewisse kohäsive Eigenschaften des Atomkerns, aber es ist weder für die Kohäsion von Proton zu Proton noch für die Adhäsion von Neutron zu Neutron verantwortlich. Die paradoxe, mächtige Kraft, die den Zusammenhalt und die Unversehrtheit der Atome gewährleistet, ist eine auf Urantia noch unentdeckte Form von Energie.

Die Mesotrone finden sich in Fülle in den Strahlen des Raums, die so unablässig auf euren Planeten niedergehen.

9. NATURPHILOSOPHIE

Nicht allein die Religion ist dogmatisch; auch die Naturphilosophie hat dogmatische Neigungen. Als ein bekannter religiöser Lehrer aus der Tatsache, dass der menschliche Kopf sieben Öffnungen besitzt, den Schluss zog, die Zahl sieben sei in der Natur grundlegend, hätte er sich zur Verfechtung seines Glaubens auf ein wahres Phänomen der physischen Natur berufen können, wenn er mehr über Chemie gewusst hätte. Trotz der universalen Manifestation der dezimalen Konstitution der Energie ist in allen physischen Universen von Zeit und Raum die stets gegenwärtige Erinnerung an die Realität der auf der Sieben beruhenden elektronischen Organisation der Vormaterie vorhanden.

Die Zahl sieben ist fundamental im Zentraluniversum und im geistigen System der inhärenten Charakterübertragungen, aber die Zahl zehn ist der Energie, der Materie und der materiellen Schöpfung eingeboren. Und trotzdem charakterisiert sich die atomare Welt durch eine gewisse Periodizität, durch wiederkehrende Siebnergruppen — ein Muttermal dieser materiellen Welt, das ihren weit zurückliegenden geistigen Ursprung verrät.

Dieses Fortdauern der auf der Sieben beruhenden schöpferischen Anlage erscheint im chemischen Bereich — als eine Wiederholung entsprechender physischer und chemischer Eigenschaften — in getrennten Siebnerperioden,

42:8.5 (479.3) The presence and function of the mesotron also explains another atomic riddle. When atoms perform radioactively, they emit far more energy than would be expected. This excess of radiation is derived from the breaking up of the mesotron “energy carrier,” which thereby becomes a mere electron. The mesotron disintegration is also accompanied by the emission of certain small uncharged particles.

42:8.6 (479.4) The mesotron explains certain cohesive properties of the atomic nucleus, but it does not account for the cohesion of proton to proton nor for the adhesion of neutron to neutron. The paradoxical and powerful force of atomic cohesive integrity is a form of energy as yet undiscovered on Urantia.

42:8.7 (479.5) These mesotrons are found abundantly in the space rays which so incessantly impinge upon your planet.

9. NATURAL PHILOSOPHY

42:9.1 (479.6) Religion is not alone dogmatic; natural philosophy equally tends to dogmatize. When a renowned religious teacher reasoned that the number seven was fundamental to nature because there are seven openings in the human head, if he had known more of chemistry, he might have advocated such a belief founded on a true phenomenon of the physical world. There is in all the physical universes of time and space, notwithstanding the universal manifestation of the decimal constitution of energy, the ever-present reminder of the reality of the sevenfold electronic organization of prematter.

42:9.2 (479.7) The number seven is basic to the central universe and the spiritual system of inherent transmissions of character, but the number ten, the decimal system, is inherent in energy, matter, and the material creation. Nevertheless the atomic world does display a certain periodic characterization which recurs in groups of seven — a birthmark carried by this material world indicative of its far-distant spiritual origin.

42:9.3 (480.1) This sevenfold persistence of creative constitution is exhibited in the chemical domains as a recurrence of similar physical and chemical properties in segregated periods of seven when the basic elements are arranged in the order of

wenn man die Basiselemente in der Reihenfolge ihrer Atomgewichte aufstellt. Bringt man die chemischen Elemente Urantias in eine solche Reihe, dann hat jede gegebene Eigenschaft die Tendenz, im Siebnerhythmus wiederzukehren. Dieser periodische Wechsel in Siebnergruppen geht, sich abschwächend und mit Variationen, durch die ganze chemische Tabelle hindurch weiter, wobei er bei den anfänglichen, leichteren Atomgruppen am ausgeprägtesten in Erscheinung tritt. Wenn man von irgendeinem Element ausgeht und eine bestimmte seiner Eigenschaften festhält, wird sich diese Eigenschaft bei den sechs folgenden Elementen jeweils ändern, aber beim achten neigt sie dazu, sich wiederum bemerkbar zu machen. Das besagt, dass das achte chemisch aktive Element dem ersten gleicht, das neunte dem zweiten und so fort. Ein solches Faktum der physischen Welt deutet unmissverständlich auf die siebenfache Anlage der Ahnenenergie hin und lässt die grundlegende Realität der siebenfachen Andersartigkeit der Schöpfungen von Zeit und Raum durchblicken. Der Mensch sollte sich auch daran erinnern, dass es im natürlichen Spektrum sieben Farben gibt.

Aber nicht alle Annahmen der Naturphilosophie sind gültig wie zum Beispiel der hypothetische Äther, der einen erfinderischen Versuch des Menschen darstellt, eine Einheit in seine Unkenntnis der Raumphänomene zu bringen. Die Philosophie des Universums kann nicht auf die Beobachtungen der so genannten Wissenschaft gegründet werden. Ein Wissenschaftler würde dazu neigen, die Möglichkeit zu verneinen, dass sich ein Schmetterling aus einer Raupe entwickeln kann, wenn er eine solche Metamorphose nicht beobachten könnte.

Physische Stabilität verbunden mit biologischer Elastizität ist in der Natur nur deshalb vorhanden, weil die Hauptarchitekten der Schöpfung eine nahezu unendliche Weisheit besitzen. Nichts Geringeres als transzendente Weisheit könnte je Materieeinheiten entwerfen, die zugleich so stabil und von so wirksamer Flexibilität sind.

their atomic weights. When the Urantia chemical elements are thus arranged in a row, any given quality or property tends to recur by sevens. This periodic change by sevens recurs diminishingly and with variations throughout the entire chemical table, being most markedly observable in the earlier or lighter atomic groupings. Starting from any one element, after noting some one property, such a quality will change for six consecutive elements, but on reaching the eighth, it tends to reappear, that is, the eighth chemically active element resembles the first, the ninth the second, and so on. Such a fact of the physical world unmistakably points to the sevenfold constitution of ancestral energy and is indicative of the fundamental reality of the sevenfold diversity of the creations of time and space. Man should also note that there are seven colors in the natural spectrum.

42:9.4 (480.2) But not all the suppositions of natural philosophy are valid; for example, the hypothetical ether, which represents an ingenious attempt of man to unify his ignorance of space phenomena. The philosophy of the universe cannot be predicated on the observations of so-called science. If such a metamorphosis could not be seen, a scientist would be inclined to deny the possibility of developing a butterfly out of a caterpillar.

42:9.5 (480.3) Physical stability associated with biologic elasticity is present in nature only because of the well-nigh infinite wisdom possessed by the Master Architects of creation. Nothing less than transcendental wisdom could ever design units of matter which are at the same time so stable and so efficiently flexible.

10. UNIVERSELLE NICHTGEISTIGE ENERGIESYSTEME(SYSTEME DES MATERIELLEN VERSTANDES)

Der endlose Bereich relativer kosmischer Realität zwischen der Absolutheit der paradiesischen Monota und der Absolutheit der Raumpotenz lässt gewisse Entwicklungen in den Beziehungen der nichtgeistigen Realitäten des

10. UNIVERSAL NONSPIRITUAL ENERGY SYSTEMS (MATERIAL MIND SYSTEMS)

42:10.1 (480.4) The endless sweep of relative cosmic reality, from the absoluteness of Paradise monota to the absoluteness of space potency, is suggestive of certain evolutions of relationship in the nonspiritual realities of the First Source and Center — those realities which are concealed in

Ersten Zentralen Ursprungs annehmen — jener Realitäten, die in der Raumpotenz verborgen, in der Monota offenbart sind und auf kosmischen Zwischenebenen provisorisch in Erscheinung treten. Dieser ewige Energiekreislauf, der im Vater der Universen geschlossen ist, ist absolut und kann deswegen weder in Tatsachen noch in Werten zum Ausdruck kommen; nichtsdestoweniger verwirklicht der uranfängliche Vater sich selber gerade jetzt — wie immer — auf dem sich stets erweiternden Feld der Bedeutungen in Zeit und Raum und im transzendenten Zeit-Raum, einem Feld wechselnder Beziehungen, bei denen die Energie-Materie durch das erfahrungsmäßige Streben des lebendigen persönlichen Verstandes immer mehr der Lenkung durch den lebendigen und göttlichen Geist unterworfen wird.

Die universellen nichtgeistigen Energien werden in den lebendigen Systemen der Nicht-Schöpfer-Intelligenzen miteinander auf verschiedenen Ebenen neu verbunden, von denen einige folgendermaßen beschrieben werden können:

1. Vor-Hilfsgeiste-Intellekte. Diese Ebene des Verstandes liegt außerhalb der Erfahrung, und er wird auf den bewohnten Welten durch die Physischen Hauptüberwacher gespendet. Das ist der mechanische Verstand, der nicht unterweisbare Intellekt der primitivsten Formen materiellen Lebens, aber der nicht unterweisbare Verstand funktioniert noch auf vielen anderen Ebenen als auf derjenigen des primitiven planetarischen Lebens.

2. Hilfsgeiste-Intellekte. Das ist das Amt eines lokaluniversellen Muttergeistes, der durch seine sieben mentalen Hilfsgeiste auf der unterweisbaren (nichtmechanischen) materiellen Verstandesebene funktioniert. Auf dieser Stufe macht der materielle Verstand Erfahrungen: als untermenschlicher (tierischer) Intellekt in den ersten fünf Hilfsgeistern; als menschlicher (sittlicher) Intellekt in den sieben Hilfsgeistern; als übermenschlicher (Mittler-)Intellekt in den beiden letzten Hilfsgeistern.

3. Sich entwickelnde morontielle Intellekte — das sich erweiternde Bewusstsein von sich entwickelnden Persönlichkeiten, die ihre aufsteigende Laufbahn im Lokaluniversum verfolgen. Das ist die Gabe des lokaluniversellen Muttergeistes in Verbindung mit dem Schöpfersohn. Diese Verstandesebene bedeutet die gleichzeitige Organisation eines Lebensträgers des morontiiellen Typs, einer Synthese des Materiellen mit dem Geistigen, die von den Morontiiellen Machtüberwachern eines Lokaluniversums bewerkstelligt wird. Der morontielle Verstand reagiert in differenzierter Weise auf die 570 Ebenen morontiiellen Lebens

space potency, revealed in monota, and provisionally disclosed on intervening cosmic levels. This eternal cycle of energy, being circuited in the Father of universes, is absolute and, being absolute, is expansile in neither fact nor value; nevertheless the Primal Father is even now — as always — self-realizing of an ever-expanding arena of time-space, and of time-space-transcended, meanings, an arena of changing relationships wherein energy-matter is being progressively subjected to the overcontrol of living and divine spirit through the experiential striving of living and personal mind.

42:10.2 (480.5) The universal nonspiritual energies are reassociated in the living systems of non-Creator minds on various levels, certain of which may be depicted as follows:

42:10.3 (480.6) 1. *Preadjutant-spirit minds*. This level of mind is nonexperiencing and on the inhabited worlds is ministered by the Master Physical Controllers. This is mechanical mind, the nonteachable intellect of the most primitive forms of material life, but the nonteachable mind functions on many levels beside that of primitive planetary life.

42:10.4 (481.1) 2. *Adjutant-spirit minds*. This is the ministry of a local universe Mother Spirit functioning through her seven adjutant mind-spirits on the teachable (nonmechanical) level of material mind. On this level material mind is experiencing: as subhuman (animal) intellect in the first five adjutants; as human (moral) intellect in the seven adjutants; as superhuman (midway) intellect in the last two adjutants.

42:10.5 (481.2) 3. *Evolving morontia minds* — the expanding consciousness of evolving personalities in the local universe ascending careers. This is the bestowal of the local universe Mother Spirit in liaison with the Creator Son. This mind level connotes the organization of the morontia type of life vehicle, a synthesis of the material and the spiritual which is effected by the Morontia Power Supervisors of a local universe. Morontia mind functions differentially in response to the 570 levels of morontia life, disclosing increasing associative capacity with the cosmic mind on the higher levels of attainment. This is the evolutionary course of mortal creatures, but mind of a nonmorontia order

und zeigt auf den höheren Ebenen der Vollbringung eine zunehmende Fähigkeit zur Verbindung mit dem kosmischen Verstand. Das ist der evolutionäre Werdegang sterblicher Geschöpfe, aber daneben verleihen ein Universumssohn und ein Universumsgeist den nichtmorontischen Kindern der lokalen Schöpfungen auch einen Verstand nichtmorontischer Art.

Der kosmische Verstand. Das ist der siebenfach abgewandelte Verstand von Zeit und Raum, von dem jeder der Sieben Hauptgeiste je eine Variante an eines der sieben Superuniversen austeilte. Der kosmische Verstand umfasst alle endlichen Verstandesebenen und koordiniert sich in erfahrungsmäßiger Hinsicht mit den evolutionären Gottheitsebenen des Supremen Verstandes und in transzendenter Hinsicht mit den existentiellen Ebenen des absoluten Verstandes — den direkten Kreisläufen des Mit-Vollziehers.

Im Paradies ist der Verstand absolut, in Havona absonit und in Orvonton endlich. Verstand bedeutet immer aktive Gegenwart lebendigen Wirkens zuzüglich verschiedener Energiesysteme, und das gilt für alle Verstandesstufen und -arten. Aber jenseits des kosmischen Verstandes wird es immer schwieriger, die Beziehungen zwischen Verstand und nichtgeistiger Energie darzustellen. Havonischer Verstand ist unterabsolut, aber übergewaltig; er ist existentiell-erfahrungsmäßig und kommt deshalb dem Absoniten näher als jedes andere auch enthüllte Konzept. Der Verstand des Paradieses übersteigt menschliches Begreifen; er ist existentiell, nichträumlich und nichtzeitlich. Nichtsdestoweniger werden all diese Verstandesebenen durch die universale Gegenwart des Mit-Vollziehers überschattet — gehorchen der Anziehung der Verstandesgravitation des Verstandesgottes im Paradies.

11. UNIVERSUMSMECHANISMEN

Bei der Bewertung und Würdigung des Verstandes sollte man sich daran erinnern, dass das Universum weder mechanisch noch magisch ist; es ist eine Schöpfung des Verstandes und ein Gesetzen gehorchender Mechanismus. Aber obwohl es so aussieht, als wirkten die Naturgesetze bei ihrer praktischen Anwendung in den doppelten Bereichen des Physischen und des Geistigen, sind sie in Wirklichkeit eins. Der Erste Zentrale Ursprung ist die uranfängliche Ursache aller Materialisierung und zugleich der erste und finale Vater aller Geistwesen. Persönlich erscheint der Paradies-Vater in den

is also bestowed by a Universe Son and a Universe Spirit upon the nonmorontia children of the local creations.

42:10.6 (481.3) The cosmic mind. This is the sevenfold diversified mind of time and space, one phase of which is ministered by each of the Seven Master Spirits to one of the seven superuniverses. The cosmic mind encompasses all finite-mind levels and co-ordinates experientially with the evolutionary-deity levels of the Supreme Mind and transcendently with the existential levels of absolute mind — the direct circuits of the Conjoint Actor.

42:10.7 (481.4) On Paradise, mind is absolute; in Havona, absonite; in Orvonton, finite. Mind always connotes the presence-activity of living ministry plus varied energy systems, and this is true of all levels and of all kinds of mind. But beyond the cosmic mind it becomes increasingly difficult to portray the relationships of mind to nonspiritual energy. Havona mind is subabsolute but superevolutionary; being existential-experiential, it is nearer the absonite than any other concept revealed to you. Paradise mind is beyond human understanding; it is existential, nonspatial, and nontemporal. Nevertheless, all of these levels of mind are overshadowed by the universal presence of the Conjoint Actor — by the mind-gravity grasp of the God of mind on Paradise.

11. UNIVERSE MECHANISMS

42:11.1 (481.5) In the evaluation and recognition of mind it should be remembered that the universe is neither mechanical nor magical; it is a creation of mind and a mechanism of law. But while in practical application the laws of nature operate in what seems to be the dual realms of the physical and the spiritual, in reality they are one. The First Source and Center is the primal cause of all materialization and at the same time the first and final Father of all spirits. The Paradise Father appears personally in the extra-Havona universes only as pure energy and pure spirit — as the Thought Adjusters and other similar

außerhavanischen Universen nur als reine Energie und als reiner Geist — in den Gedankenjustieren und anderen ähnlichen Fragmentierungen.

Die gesamte Schöpfung wird nicht gänzlich von Mechanismen beherrscht; das Universum der Universen in seiner Totalität ist vom Verstand geplant und vom Verstand erschaffen worden und wird vom Verstand verwaltet. Aber der göttliche Mechanismus des Universums der Universen ist viel zu vollkommen, als dass die wissenschaftlichen Methoden des endlichen menschlichen Verstandes darin auch nur eine Spur von der Beherrschung durch den unendlichen Verstand wahrnehmen könnten. Denn dieser erschaffende, überwachende und stützende Verstand ist weder materieller Verstand noch Geschöpfesverstand; es ist Geist-Verstand, der auf Schöpfungsebenen göttlicher Realität und von dort aus wirkt.

Das Geschick, in den Universumsmechanismen Verstand wahrzunehmen und zu entdecken, hängt völlig vom Geschick, vom Horizont und von der Fähigkeit des forschenden Verstandes ab, der solche Beobachtungen anstellt. Der Verstand von Zeit und Raum, hervorgegangen aus den Energien von Zeit und Raum, ist den Mechanismen von Zeit und Raum unterworfen.

Bewegung und universelle Gravitation sind Zwillingsaspekte des unpersönlichen Zeit-Raum-Mechanismus des Universums der Universen. Die Ebenen gravitationeller Antwort für Geist, Verstand und Materie sind ganz und gar zeitunabhängig, aber nur wahre Geistebenen der Realität sind vom Raum unabhängig (nichträumlich). Die höheren Verstandesebenen des Universums — die Ebenen vergeistigten Verstandes — können auch nichträumlich sein, aber die Ebenen des materiellen Verstandes wie z. B. des menschlichen sprechen auf die Wechselwirkungen der universellen Gravitation an und verlieren diese Reaktion nur nach Maßgabe der Identifikation mit dem Geiste. Ebenen geistiger Realität nimmt man an ihrem geistigen Gehalt wahr, und Geistigkeit in Zeit und Raum verhält sich umgekehrt proportional zu der Ansprechbarkeit auf die lineare Gravitation.

Die Reaktion auf die lineare Gravitation ist ein quantitatives Maß für nichtgeistige Energie. Alle Masse — organisierte Energie — unterliegt dieser Anziehung außer in dem Maße, wie Bewegung und Verstand auf sie einwirken. Die lineare Gravitation ist die kohäsive Kraft kurzer Reichweite des Makrokosmos in etwa so, wie die Kräfte der inneratomaren Kohäsion die Kräfte kurzer Reichweite des Mikrokosmos sind. Die physische materialisierte Energie, organisiert als so genannte Materie, kann den Raum nicht

fragmentations.

42:11.2 (481.6) Mechanisms do not absolutely dominate the total creation; the universe of universes *in toto* is mind planned, mind made, and mind administered. But the divine mechanism of the universe of universes is altogether too perfect for the scientific methods of the finite mind of man to discern even a trace of the dominance of the infinite mind. For this creating, controlling, and upholding mind is neither material mind nor creature mind; it is spirit-mind functioning on and from creator levels of divine reality.

42:11.3 (482.1) The ability to discern and discover mind in universe mechanisms depends entirely on the ability, scope, and capacity of the investigating mind engaged in such a task of observation. Time-space minds, organized out of the energies of time and space, are subject to the mechanisms of time and space.

42:11.4 (482.2) Motion and universe gravitation are twin facets of the impersonal time-space mechanism of the universe of universes. The levels of gravity response for spirit, mind, and matter are quite independent of time, but only true spirit levels of reality are independent of space (nonspatial). The higher mind levels of the universe — the spirit-mind levels — may also be nonspatial, but the levels of material mind, such as human mind, are responsive to the interactions of universe gravitation, losing this response only in proportion to spirit identification. Spirit-reality levels are recognized by their spirit content, and spirituality in time and space is measured inversely to the linear-gravity response.

42:11.5 (482.3) Linear-gravity response is a quantitative measure of nonspirit energy. All mass — organized energy — is subject to this grasp except as motion and mind act upon it. Linear gravity is the short-range cohesive force of the macrocosmos somewhat as the forces of intra-atomic cohesion are the short-range forces of the microcosmos. Physical materialized energy, organized as so-called matter, cannot traverse space without affecting linear-gravity response. Although such gravity response is directly

durchqueren, ohne eine Reaktion der linearen Gravitation hervorzurufen. Obwohl diese Reaktion der Gravitation sich zur Masse direkt proportional verhält, wird sie durch den dazwischenliegenden Raum derart modifiziert, dass das Schlussresultat nur eine grobe Annäherung darstellt, wenn man es als umgekehrt proportional zum Quadrat der Distanz rechnet. Der Raum besiegt schließlich die lineare Gravitation wegen der in ihm anwesenden antigravitationellen Einflüsse zahlreicher übermaterieller Kräfte, die auf eine Neutralisierung der Gravitationswirkung und aller durch sie hervorgerufenen Reaktionen hinarbeiten.

Äußerst komplexe und hochautomatisch erscheinende kosmische Mechanismen neigen stets dazu, die Anwesenheit des ihnen innewohnenden erzeugenden oder schöpferischen Verstandes vor all jenen Intelligenzen zu verbergen, die sich weit unterhalb der Universumsebenen befinden, welche die Natur und das Vermögen des Mechanismus selber besitzen. Deshalb ist es unvermeidlich, dass die höheren Universumsmechanismen den niedrigeren Geschöpfesordnungen als verstandesleer erscheinen. Die einzig mögliche Umgehung eines solchen Schlusses wäre die Annahme, dass im erstaunlichen Phänomen eines sich offensichtlich selbst aufrechterhaltenden Universums Verstand vorhanden sein muss — aber das ist schon vielmehr eine philosophische als eine Angelegenheit wirklicher Erfahrung.

Da Verstand das Universum koordiniert, existiert keine Starrheit von Mechanismen. Das Phänomen fortschreitender Evolution verbunden mit kosmischer Selbstaufrechterhaltung ist universal. Die evolutionäre Kapazität des Universums ist in ihrer unendlichen Spontaneität unerschöpflich. Ein Fortschreiten zu harmonischer Einheit, eine wachsende Erfahrungssynthese, die sich einer stets zunehmenden Komplexität des Beziehungsgeflechts überlagert, kann nur durch einen absichtsvollen und beherrschenden Verstand bewerkstelligt werden.

Je höher der mit irgendeinem Universumsphänomen verbundene Universumsverstand steht, umso schwerer fällt es den niedrigeren Verstandestypen, ihn zu entdecken. Und da der Verstand des Universumsmechanismus schöpferischer Geist-Verstand (ja sogar das Denken des Unendlichen) ist, kann er von den Universumsintelligenzen tieferer Ebenen niemals entdeckt oder wahrgenommen werden, und am allerwenigsten vom niedrigsten Verstand von allen, dem menschlichen. Obwohl der sich entwickelnde tierische Verstand natürlicherweise auf der Suche nach Gott ist, besitzt er allein und aus sich heraus

proportional to mass, it is so modified by intervening space that the final result is no more than roughly approximated when expressed as inversely according to the square of the distance. Space eventually conquers linear gravitation because of the presence therein of the antigravity influences of numerous supermaterial forces which operate to neutralize gravity action and all responses thereto.

42:11.6 (482.4) Extremely complex and highly automatic-appearing cosmic mechanisms always tend to conceal the presence of the originate or creative indwelling mind from any and all intelligences very far below the universe levels of the nature and capacity of the mechanism itself. Therefore is it inevitable that the higher universe mechanisms must appear to be mindless to the lower orders of creatures. The only possible exception to such a conclusion would be the implication of mindedness in the amazing phenomenon of an *apparently self-maintaining universe* — but that is a matter of philosophy rather than one of actual experience.

42:11.7 (482.5) Since mind co-ordinates the universe, fixity of mechanisms is nonexistent. The phenomenon of progressive evolution associated with cosmic self-maintenance is universal. The evolutionary capacity of the universe is inexhaustible in the infinity of spontaneity. Progress towards harmonious unity, a growing experiential synthesis superimposed on an ever-increasing complexity of relationships, could be effected only by a purposive and dominant mind.

42:11.8 (482.6) The higher the universe mind associated with any universe phenomenon, the more difficult it is for the lower types of mind to discover it. And since the mind of the universe mechanism is creative spirit-mind (even the mindedness of the Infinite), it can never be discovered or discerned by the lower-level minds of the universe, much less by the *lowest* mind of all, the human. The evolving animal mind, while naturally God-seeking, is not alone and of itself inherently God-knowing.

keine angeborene Gotteskenntnis.

12. URMUSTER UND GESTALT — HERRSCHAFT DES VERSTANDES

Die Abwicklung von Mechanismen setzt die verborgene Anwesenheit und Herrschaft eines schöpferischen Verstandes voraus und ist ein Hinweis auf ihn. Die Fähigkeit des sterblichen Intellekts, automatische Mechanismen auszudenken, zu zeichnen und herzustellen, ist ein Beweis für die höheren, schöpferischen und planenden Qualitäten des menschlichen Verstandes als des beherrschenden Einflusses des Planeten. Der Verstand hat stets den Drang nach:

1. Erschaffung von materiellen Mechanismen.
2. Entdeckung von verborgenen Geheimnissen.
3. Erforschung von weit entfernten Situationen.
4. Formulierung von Gedankensystemen.
5. Erreichen von Weisheitszielen.
6. Eroberung von geistigen Ebenen.
7. Erfüllen göttlicher Bestimmungen — supremen, ultimen und absoluten.

Verstand ist immer schöpferisch. Die Verstandesbegabung eines individuellen Tieres, Sterblichen, Morontianers, geistigen Aufsteigers oder Finalisten ist immer fähig, für die lebendige Geschöpfesidentität einen passenden und leistungsfähigen Körper bereitzustellen. Aber das Phänomen der Gegenwart einer Persönlichkeit — oder Urmuster einer Identität — als solches ist nicht eine Manifestation von Energie, weder physischer, mentaler noch geistiger. Die Gestalt einer Persönlichkeit ist der Urmuster aspekt eines Lebewesens; sie bedeutet eine bestimmte Zusammenstellung von Energien, und diese, ergänzt durch Leben und Bewegung, ist der Mechanismus der Geschöpfesexistenz.

Auch Geistwesen besitzen eine Gestalt, und diese geistigen Formen (Urmuster) sind real. Auch der höchste Typ geistiger Persönlichkeiten besitzt eine Gestalt — eine Persönlichkeitsgegenwart, die in jeder Hinsicht einem sterblichen Körper auf Urantia vergleichbar ist. Nahezu alle Wesen, denen man in den sieben Superuniversen begegnet, besitzen eine Gestalt. Aber es gibt einige wenige Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel: Die Gedankenjustierer sind offenbar ohne Gestalt, solange ihre Fusion mit den fortlebenden Seelen ihrer sterblichen

12. PATTERN AND FORM — MIND DOMINANCE

42:12.1 (483.1) The evolution of mechanisms implies and indicates the concealed presence and dominance of creative mind. The ability of the mortal intellect to conceive, design, and create automatic mechanisms demonstrates the superior, creative, and purposive qualities of man's mind as the dominant influence on the planet. Mind always reaches out towards:

- 42:12.2 (483.2)* 1. Creation of material mechanisms.
- 42:12.3 (483.3)* 2. Discovery of hidden mysteries.
- 42:12.4 (483.4)* 3. Exploration of remote situations.
- 42:12.5 (483.5)* 4. Formulation of mental systems.
- 42:12.6 (483.6)* 5. Attainment of wisdom goals.
- 42:12.7 (483.7)* 6. Achievement of spirit levels.
- 42:12.8 (483.8)* 7. The accomplishment of divine destinies — supreme, ultimate, and absolute.

42:12.9 (483.9) Mind is always creative. The mind endowment of an individual animal, mortal, morontian, spirit ascender, or finality attainer is always competent to produce a suitable and serviceable body for the living creature identity. But the presence phenomenon of a personality or the pattern of an identity, as such, is not a manifestation of energy, either physical, mental, or spiritual. The personality form is the *pattern* aspect of a living being; it connotes the *arrangement* of energies, and this, plus life and motion, is the *mechanism* of creature existence.

42:12.10 (483.10) Even spirit beings have form, and these spirit forms (patterns) are real. Even the highest type of spirit personalities have forms — personality presences in every sense analogous to Urantia mortal bodies. Nearly all beings encountered in the seven superuniverses are possessed of forms. But there are a few exceptions to this general rule: Thought Adjusters appear to be without form until after fusion with the surviving souls of their mortal associates. Solitary Messengers, Inspired Trinity Spirits, Personal Aids of the Infinite Spirit, Gravity Messengers,

Gefährten nicht stattgefunden hat. Einsame Botschafter, Inspirierte Geiste der Trinität, Persönliche Helfer des Unendlichen Geistes, Gravitationsbotschafter, Transzendente Chronisten und gewisse andere haben ebenfalls keine erkennbaren Gestalten. Aber sie sind die wenigen typischen Ausnahmefälle; die große Mehrheit hat echte Persönlichkeitsformen, Gestalten, die individuell charakterisiert, erkennbar und persönlich unterscheidbar sind.

Aus der Verbindung des kosmischen Verstandes mit dem Dienst der mentalen Hilfsgeiste geht ein angemessenes physisches Gehäuse für das sich entwickelnde menschliche Wesen hervor. In gleicher Weise individualisiert der morontielle Verstand für jeden fortlebenden Sterblichen eine morontielle Gestalt. So wie der sterbliche Körper jedes menschliche Wesen persönlich charakterisiert, charakterisiert auch die morontielle Gestalt den sie beherrschenden schöpferischen Verstand auf hochpersönliche und passende Weise. Ebenso wenig wie zwei menschliche Körper sehen sich je zwei morontielle Gestalten gleich. Die Morontielli Machtüberwacher bürden für das undifferenzierte morontielle Material, die beteiligten Seraphim stellen es bereit, und das morontielle Leben kann damit zu arbeiten beginnen. Und die auf das morontielle Leben folgenden geistigen Formen werden sich als ebenso verschieden, persönlich und für ihre jeweiligen mit Geist-Verstand begabten Bewohner bezeichnend erweisen.

Auf einer materiellen Welt denkt ihr an einen Körper als im Besitze eines Geistes, aber wir betrachten den Geist als im Besitze eines Körpers. Die materiellen Augen sind in Wahrheit die Fenster der geistgeborenen Seele. Der Geist ist der Architekt, der Verstand ist der Baumeister, und der Körper ist das materielle Gebäude.

Die physischen, geistigen und mentalen Energien als solche in ihrem reinen Zustand stehen als Wirklichkeiten der phänomenalen Universen untereinander nicht in voller Wechselwirkung. Im Paradies sind die drei Energien koordiniert, in Havona werden sie koordiniert, während man auf den Universumsebenen endlicher Aktivitäten jeder Art von materieller, mentaler und geistiger Vorherrschaft begegnen wird. In nichtpersönlichen Gegebenheiten von Zeit und Raum scheint die physische Energie vorherrschend zu sein, aber es ist auch offenkundig, dass je mehr sich die Geist-Verstand-Funktion göttlichen Zielen und supremen Handlungsweise nähert, die geistige Phase umso beherrschender wird und der Geist-Verstand auf der ultimen Ebene fast gänzlich beherrschend werden kann. Auf der absoluten Ebene ist der Geist mit Sicherheit beherrschend. Und von hier aus, hinaus in die Reiche von Zeit und Raum, wo immer eine göttliche Geistrealität

Transcendental Recorders, and certain others are also without discoverable form. But these are typical of the exceptional few; the great majority have bona fide personality forms, forms which are individually characteristic, and which are recognizable and personally distinguishable.

42:12.11 (483.11) The liaison of the cosmic mind and the ministry of the adjutant mind-spirits evolve a suitable physical tabernacle for the evolving human being. Likewise does the morontia mind individualize the morontia form for all mortal survivors. As the mortal body is personal and characteristic for every human being, so will the morontia form be highly individual and adequately characteristic of the creative mind which dominates it. No two morontia forms are any more alike than any two human bodies. The Morontia Power Supervisors sponsor, and the attending seraphim provide, the undifferentiated morontia material wherewith the morontia life can begin to work. And after the morontia life it will be found that spirit forms are equally diverse, personal, and characteristic of their respective spirit-mind indwellers.

42:12.12 (483.12) On a material world you think of a body as having a spirit, but we regard the spirit as having a body. The material eyes are truly the windows of the spirit-born soul. The spirit is the architect, the mind is the builder, the body is the material building.

42:12.13 (484.1) Physical, spiritual, and mindal energies, as such and in their pure states, do not fully interact as actuals of the phenomenal universes. On Paradise the three energies are co-ordinate, in Havona co-ordinated, while in the universe levels of finite activities there must be encountered all ranges of material, mindal, and spiritual dominance. In nonpersonal situations of time and space, physical energy seems to predominate, but it also appears that the more nearly spirit-mind function approaches divinity of purpose and supremacy of action, the more nearly does the spirit phase become dominant; that on the ultimate level spirit-mind may become all but completely dominant. On the absolute level spirit certainly is dominant. And from there on out through the realms of time and space, wherever a divine spirit reality is present, whenever a real spirit-mind is functioning, there always tends to be produced a material or physical counterpart of that spirit reality.

anwesend ist und wann immer ein realer Geist-Verstand funktioniert, besteht stets die Tendenz, dass ein materielles oder physisches Gegenstück zu dieser Geistrealität hervorgerufen wird.

Der Geist ist die schöpferische Realität, während ihr physisches Gegenstück die Widerspiegelung der geistigen Realität in Zeit und Raum ist, die physische Auswirkung der schöpferischen Aktion des Geist-Verstandes.

Der Verstand beherrscht die Materie universell, so wie er seinerseits der ultimen höchsten Kontrolle des Geistes gehorcht. Und bei den sterblichen Menschen kann nur ein Verstand, der sich freiwillig der Führung des Geistes unterwirft, darauf hoffen, nach der sterblichen Existenz in Zeit und Raum weiterzuleben als ein unsterbliches Kind der ewigen Geistwelt des Supremen, des Ultimen und des Absoluten: des Unendlichen.

[Auf Verlangen Gabriels dargeboten von einem in Nebadon diensttuenden Mächtigen Botschafter.]

42:12.14 (484.2) The spirit is the creative reality; the physical counterpart is the time-space reflection of the spirit reality, the physical repercussion of the creative action of spirit-mind.

42:12.15 (484.3) Mind universally dominates matter, even as it is in turn responsive to the ultimate overcontrol of spirit. And with mortal man, only that mind which freely submits itself to the spirit direction can hope to survive the mortal time-space existence as an immortal child of the eternal spirit world of the Supreme, the Ultimate, and the Absolute: the Infinite.

42:12.16 (484.4) [Presented by a Mighty Messenger on duty in Nebadon and by the request of Gabriel.]

Schrift 43. Die Konstellationen

⇐ 042

DAS URANTIA BUCH

044 ⇒

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 43 DIE KONSTELLATIONEN

Abschnitte

Einführung

1. Die Hauptsitzwelten der Konstellationen
2. Die Konstellationsregierung
3. Die Allerhöchsten von Norlatiadek
4. Berg der Versammlung — der Getreue der Tage
5. Die Väter Edentias seit der Rebellion Luzifers
6. Die Gärten Gottes
7. Die Univitatia
8. Die Schulungswelten Edentias
9. Bürgerrecht auf Edentia

PAPER 43 THE CONSTELLATIONS

SECTIONS

Introduction

1. The Constellation Headquarters
2. The Constellation Government
3. The Most Highs of Norlatiadek
4. Mount Assembly — The Faithful of Days
5. The Edentia Fathers since the Lucifer Rebellion
6. The Gardens of God
7. The Univitatia
8. The Edentia Training Worlds
9. Citizenship on Edentia

Einführung

VON Urantia spricht man gewöhnlich als von der 606 Satania in Norlatiadek in Nebadon und meint damit die sechshundertsechste bewohnte Welt im Lokalsystem von Satania, das in der Konstellation von Norlatiadek, einer der hundert Konstellationen des Lokaluniversums von Nebadon, liegt. Die Konstellationen sind die primären Einteilungen eines Lokaluniversums, und ihre Herrscher binden die Lokalsysteme bewohnter Welten an die zentrale Verwaltung des Lokaluniversums auf Salvington und über die Reflexivität an die übergeordnete Verwaltung der Ältesten der Tage auf Uversa.

Die Regierung eurer Konstellation befindet sich in einer Ansammlung von 771 architektonischen Sphären, deren zentralste und größte Edentia ist, der Verwaltungssitz der Väter der Konstellation, der Allerhöchsten von Norlatiadek. Edentia selber ist etwa hundertmal so groß wie eure Welt. Die siebenzig Edentia

INTRODUCTION

^{43:0.1 (485.1)} URANTIA is commonly referred to as 606 of Satania in Norlatiadek of Nebadon, meaning the six hundred sixth inhabited world in the local system of Satania, situated in the constellation of Norlatiadek, one of the one hundred constellations of the local universe of Nebadon. Constellations being the primary divisions of a local universe, their rulers link the local systems of inhabited worlds to the central administration of the local universe on Salvington and by reflectivity to the superadministration of the Ancients of Days on Uversa.

^{43:0.2 (485.2)} The government of your constellation is situated in a cluster of 771 architectural spheres, the centermost and largest of which is Edentia, the seat of the administration of the Constellation Fathers, the Most Highs of Norlatiadek. Edentia itself is approximately one hundred times as large as your world. The seventy major spheres

umringenden Hauptsphären haben etwa die zehnfache Größe Urantias, während die zehn Satelliten, die jede dieser siebenzig Welten umkreisen, ungefähr Urantias Größe besitzen. In ihrer Größe stimmen diese 771 architektonischen Sphären so ziemlich mit denjenigen anderer Konstellationen überein.

Zeitrechnung und Distanzmessung Edentias sind diejenigen von Salvington, und gleich den Sphären der Universumskapitale sind auch die Hauptsitzwelten der Konstellationen wohlversehen mit allen Ordnungen himmlischer Intelligenzen. Im Allgemeinen sind diese Persönlichkeiten nicht sehr verschieden von den im Zusammenhang mit der Universumsadministration beschriebenen.

Die Überwacher-Seraphim, die dritte Ordnung der Lokuniversums-Engel, sind dem Dienst der Konstellationen zugeteilt. Sie haben ihr Hauptquartier auf den Hauptsitzsphären und dienen in umfassender Weise auf den diese umkreisenden morontialen Schulungswelten. Die siebenzig Hauptsphären Norlatiadeks und ihre siebenhundert kleineren Satelliten werden von den Univatia, den Dauerbürgern der Konstellation, bewohnt. Die Verwaltung all dieser architektonischen Welten liegt ganz in der Hand der verschiedenen Gruppen einheimischen Lebens, die euch zum größeren Teil nicht offenbart sind, in deren Reihen sich aber die wirksamen Spirona und die schönen Spornagia befinden. Wie ihr vermuten könnt, ist das morontiale Leben der Konstellationen, da es im Mittelpunkt der ganzen morontialen Schulung steht, zugleich typisch und ideal.

1. DIE HAUPTSITZWELTEN DER KONSTELLATIONEN

Auf Edentia gibt es bezaubernde Hochländer, weitgedehnte Anhöhen aus physischer Materie, die von morontialem Leben gekrönt und von geistiger Herrlichkeit übersprüht werden, aber es finden sich hier keine zerklüfteten Gebirgsketten wie auf Urantia. Es gibt Zehntausende von funkelnden Seen und Tausende und Abertausende von Flüssen, die jene untereinander verbinden, aber weder große Ozeane noch reißende Ströme. Nur auf den Hochländern findet man keine derartigen oberflächlichen Wasserläufe.

Das Wasser Edentias und vergleichbarer architektonischer Sphären unterscheidet sich nicht vom Wasser der evolutionären Planeten. Die Wassersysteme solcher Sphären sind zugleich oberflächlich und unterirdisch, und die Feuchtigkeit ist in ständiger Zirkulation. Man kann

surrounding Edentia are about ten times the size of Urantia, while the ten satellites which revolve around each of these seventy worlds are about the size of Urantia. These 771 architectural spheres are quite comparable in size to those of other constellations.

43:0.3 (485.3) Edentia time reckoning and distance measurement are those of Salvington, and like the spheres of the universe capital, the constellation headquarters worlds are fully supplied with all orders of celestial intelligences. In general, these personalities are not very different from those described in connection with the universe administration.

43:0.4 (485.4) The supervisor seraphim, the third order of local universe angels, are assigned to the service of the constellations. They make their headquarters on the capital spheres and minister extensively to the encircling morontia-training worlds. In Norlatiadek the seventy major spheres, together with the seven hundred minor satellites, are inhabited by the univatia, the permanent citizens of the constellation. All these architectural worlds are fully administered by the various groups of native life, for the greater part unrevealed but including the efficient spironga and the beautiful spornagia. Being the mid-point in the morontia-training regime, as you might suspect, the morontia life of the constellations is both typical and ideal.

1. THE CONSTELLATION HEADQUARTERS

43:1.1 (485.5) Edentia abounds in fascinating highlands, extensive elevations of physical matter crowned with morontia life and overspread with spiritual glory, but there are no rugged mountain ranges such as appear on Urantia. There are tens of thousands of sparkling lakes and thousands upon thousands of interconnecting streams, but there are no great oceans nor torrential rivers. Only the highlands are devoid of these surface streams.

43:1.2 (486.1) The water of Edentia and similar architectural spheres is no different from the water of the evolutionary planets. The water systems of such spheres are both surface and subterranean, and the moisture is in constant circulation. Edentia can be circumnavigated via these various water routes, though the chief channel of transportation

ganz Edentia auf diesen Wasserstraßen umschiffen, obwohl der hauptsächlichste Transportkanal die Atmosphäre ist. Geistwesen reisen mit ihren natürlichen Mitteln über der Kugeloberfläche, während morontielle und materielle Wesen zur Durchquerung der Atmosphäre zu materiellen und halbmateriellen Fortbewegungsmitteln greifen.

Edentia und seine Mitwelten besitzen eine richtige Atmosphäre, die übliche, für solche architektonische Schöpfungen charakteristische Mischung aus drei Gasen, welche aus den beiden Elementen der Atmosphäre Urantias zuzüglich des morontiiellen Gases besteht, das die Atmung der morontiiellen Geschöpfe erlaubt. Aber obwohl diese Atmosphäre zugleich materiell und morontiiell ist, kennt sie weder Stürme noch Orkane, und es gibt weder Sommer noch Winter. Diese Abwesenheit atmosphärischer Störungen und jahreszeitlich bedingter Unterschiede ermöglicht es, das Freie dieser eigens erschaffenen Welten zu schmücken.

Edentias Hochlande sind von herrlicher physischer Beschaffenheit, und ihre Schönheit wird noch erhöht durch die verschwenderische Üppigkeit des Lebens, das sich nach allen Seiten hin in Fülle ausbreitet. Mit Ausnahme einiger weniger, eher einzelner Gebäude weisen diese Hochlande keine Werke von Geschöpfeshand auf. Materieller und morontiieller Schmuck beschränkt sich auf die Wohngebiete. Die geringeren Erhebungen tragen besondere Residenzen, die durch biologische und morontielle Kunst wundervoll zur Geltung gebracht werden.

Auf dem Gipfel der siebenten Hochlandkette befinden sich die Auferstehungshallen Edentias, in denen die aufsteigenden Sterblichen der sekundären modifizierten Aufstiegsordnung aufwachen. Diese Kammern der Geschöpfes-Neuzusammenfügung unterstehen der Aufsicht der Melchizedeks. Die erste der Empfangssphären Edentias besitzt (wie der Melchizedek-Planet bei Salvington) ebenfalls besondere Auferstehungshallen, wo die Sterblichen der modifizierten Aufstiegsordnungen neu zusammengefügt werden.

Die Melchizedeks führen auf Edentia auch zwei besondere Lehranstalten. Die eine, Notschule genannte, widmet sich dem Studium der Probleme, die aus der Rebellion Satantias erwachsen. Die andere, die Schule der Selbsthingabe, arbeitet an der Bewältigung der neuen Probleme, die sich aus der Tatsache ergeben, dass Michaels letzte Selbsthingabe auf einer der Welten Norlatiadeks stattfand. Diese zweite Schule wurde vor fast vierzigtausend Jahren gegründet, unverzüglich nach der Ankündigung Michaels, Urantia sei zur Welt für seine letzte Selbsthingabe auserkoren worden.

is the atmosphere. Spirit beings would naturally travel above the surface of the sphere, while the morontia and material beings make use of material and semimaterial means to negotiate atmospheric passage.

43:1.3 (486.2) Edentia and its associated worlds have a true atmosphere, the usual three-gas mixture which is characteristic of such architectural creations, and which embodies the two elements of Urantian atmosphere plus that morontia gas suitable for the respiration of morontia creatures. But while this atmosphere is both material and morontial, there are no storms or hurricanes; neither is there summer nor winter. This absence of atmospheric disturbances and of seasonal variation makes it possible to embellish all outdoors on these especially created worlds.

43:1.4 (486.3) The Edentia highlands are magnificent physical features, and their beauty is enhanced by the endless profusion of life which abounds throughout their length and breadth. Excepting a few rather isolated structures, these highlands contain no work of creature hands. Material and morontial ornamentations are limited to the dwelling areas. The lesser elevations are the sites of special residences and are beautifully embellished with both biologic and morontia art.

43:1.5 (486.4) Situated on the summit of the seventh highland range are the resurrection halls of Edentia, wherein awaken the ascending mortals of the secondary modified order of ascension. These chambers of creature reassembly are under the supervision of the Melchizedeks. The first of the receiving spheres of Edentia (like the planet Melchizedek near Salvington) also has special resurrection halls, wherein the mortals of the modified orders of ascension are reassembled.

43:1.6 (486.5) The Melchizedeks also maintain two special colleges on Edentia. One, the emergency school, is devoted to the study of problems growing out of the Satania rebellion. The other, the bestowal school, is dedicated to the mastery of the new problems arising out of the fact that Michael made his final bestowal on one of the worlds of Norlatiadek. This latter college was established almost forty thousand years ago, immediately after the announcement by Michael that Urantia had been selected as the world for his final bestowal.

Das Glasmeer, das Empfangsareal Edentias, befindet sich nahe beim Verwaltungszentrum und wird vom Amphitheater der Hauptwelt eingefasst. Rund um diese Zone herum gruppieren sich die Regierungszentren für die siebzig Abteilungen der Konstellationsangelegenheiten. Die eine Hälfte Edentias ist in siebzig dreieckige Sektionen aufgeteilt, deren Grenzen gegen die Gebäude der Regierungssitze der jeweiligen Sektoren hin konvergieren. Der Rest der Sphäre ist ein einziger riesiger natürlicher Park, die Gärten Gottes.

Obwohl euch der ganze Planet zur Besichtigung offen steht, werdet ihr während eurer periodischen Besuche auf Edentia die meiste Zeit in jenem Verwaltungsdreieck zubringen, dessen Nummer derjenigen der jeweiligen Welt eures Aufenthaltes entspricht. Ihr werdet in den gesetzgebenden Versammlungen als Beobachter stets willkommen sein.

Das morontielle Areal, das den auf Edentia residierenden aufsteigenden Sterblichen vorbehalten ist, liegt in der mittleren Zone des fünfunddreißigsten Dreiecks und grenzt an das im sechsunddreißigsten Dreieck gelegene Hauptquartier der Finalisten. Das allgemeine Hauptquartier der Univitatia beansprucht ein gewaltiges Gebiet in der Mittelregion des vierunddreißigsten Dreiecks und stößt unmittelbar an das Wohngebiet für die morontiiellen Bürger an. Diesen Dispositionen kann entnommen werden, dass alles für die Unterbringung von mindestens siebzig Hauptabteilungen himmlischen Lebens vorgesehen ist, und ferner, dass jede der siebzig dreieckigen Zonen zu einer der siebzig Hauptsphären morontiieller Schulung in Beziehung steht.

Das Glasmeer Edentias ist ein einziger enormer kreisförmiger Kristall, dessen Umfang ungefähr hundertsechzig Kilometer beträgt und der etwa fünfzig Kilometer tief ist. Dieser herrliche Kristall dient allen Transport-Seraphim und anderen Wesen, die von Punkten außerhalb der Sphäre eintreffen, als Empfangsfeld; ein solches Glasmeer erleichtert die Landung der Transport-Seraphim sehr.

Ein Kristallfeld dieser Art findet sich auf fast allen architektonischen Welten; nebst seinem dekorativen Wert erfüllt es noch viele andere Zwecke, da es dazu benutzt wird, versammelten Gruppen die superuniverselle Reflexivität vorzuführen, und da es ein Faktor in der Energieumwandlungstechnik zur Modifizierung der Raumströmungen und zur Adaptierung anderer eintretender Ströme physischer Energie ist.

43:1.7 (486.6) The sea of glass, the receiving area of Edentia, is near the administrative center and is encircled by the headquarters amphitheater. Surrounding this area are the governing centers for the seventy divisions of constellation affairs. One half of Edentia is divided into seventy triangular sections, whose boundaries converge at the headquarters buildings of their respective sectors. The remainder of this sphere is one vast natural park, the gardens of God.

43:1.8 (486.7) During your periodic visits to Edentia, though the entire planet is open to your inspection, most of your time will be spent in that administrative triangle whose number corresponds to that of your current residential world. You will always be welcome as an observer in the legislative assemblies.

43:1.9 (486.8) The morontia area assigned to ascending mortals resident on Edentia is located in the mid-zone of the thirty-fifth triangle adjoining the headquarters of the finaliters, situated in the thirty-sixth triangle. The general headquarters of the univitatia occupies an enormous area in the mid-region of the thirty-fourth triangle immediately adjoining the residential reservation of the morontia citizens. From these arrangements it may be seen that provision is made for the accommodation of at least seventy major divisions of celestial life, and also that each of these seventy triangular areas is correlated with some one of the seventy major spheres of morontia training.

43:1.10 (487.9) The Edentia sea of glass is one enormous circular crystal about one hundred miles in circumference and about thirty miles in depth. This magnificent crystal serves as the receiving field for all transport seraphim and other beings arriving from points outside the sphere; such a sea of glass greatly facilitates the landing of transport seraphim.

43:1.11 (487.2) A crystal field on this order is found on almost all architectural worlds; and it serves many purposes aside from its decorative value, being utilized for portraying superuniverse reflectivity to assembled groups and as a factor in the energy-transformation technique for modifying the currents of space and for adapting other incoming physical-energy streams.

2. DIE KONSTELLATIONSREGIERUNG

2. THE CONSTELLATION GOVERNMENT

Die Konstellationen sind die autonomen Einheiten eines Lokaluniversums, denn jede Konstellation wird aufgrund ihrer eigenen Gesetzeserlasse verwaltet. Wenn die Gerichte Nebadons in Universumsangelegenheiten richten, wird in allen internen Belangen in Befolgung der Gesetze entschieden, die in der betreffenden Konstellation Geltung haben. Diese Gerichtsentscheide Salvingtons ebenso wie die Gesetzeserlasse der Konstellationen werden von den Verwaltern der Lokalsysteme vollzogen.

Die Konstellationen funktionieren also als die legislativen oder gesetzgebenden Einheiten, während die Lokalsysteme als exekutive oder vollziehende Einheiten dienen. Die Regierung Salvingtons ist die höchste richterliche und koordinierende Autorität.

Obwohl die höchste richterliche Gewalt bei der zentralen Verwaltung eines Lokaluniversums liegt, gibt es am Hauptsitz jeder Konstellation zwei größere Hilfsgerichte, den Rat der Melchisedeks und den Gerichtshof des Allerhöchsten.

Alle Justizprobleme werden zuerst vom Rat der Melchisedeks eingesehen. Zwölf von dieser Ordnung, die auf den evolutionären Planeten und auf den Hauptwelten der Systeme bestimmte einschlägige Erfahrungen gesammelt haben, besitzen die Befugnis, das Beweismaterial neu durchzugehen, die Verteidigung zu überdenken und provisorische Urteile zu formulieren, die dann an den Gerichtshof des Allerhöchsten, des herrschenden Vaters der Konstellation, weitergeleitet werden. Die Abteilung für Sterbliche dieses zweiten Gerichtshofs besteht aus sieben Richtern, sämtlich aufsteigende Sterbliche. Je höher im Universum ihr aufsteigt, umso sicherer könnt ihr damit rechnen, von euren Artgenossen gerichtet zu werden.

Der gesetzgebende Körper der Konstellation zerfällt in drei Gruppen. Das legislative Programm einer Konstellation entstammt dem aus Aufsteigern zusammengesetzten Unterhaus. Diese Gruppe wird von einem Finalisten präsiert und besteht aus eintausend repräsentativen Sterblichen. Jedes System ernennt zehn Mitglieder, die in dieser beratenden Versammlung tagen. Auf Edentia ist diese Körperschaft gegenwärtig noch nicht vollzählig.

Die Gesetzgeber der mittleren Kammer entstammen den Reihen der seraphischen Heerscharen und ihrer Gefährten, anderer Kinder des Muttergeistes des Lokaluniversums. Diese Gruppe zählt hundert Mitglieder und wird von den leitenden Persönlichkeiten ernannt, die den verschiedenen im Dienste der Konstellationen ausgeübten Aktivitäten ebendieser Wesen

43:2.1 (487.3) The constellations are the autonomous units of a local universe, each constellation being administered according to its own legislative enactments. When the courts of Nebadon sit in judgment on universe affairs, all internal matters are adjudicated in accordance with the laws prevailing in the constellation concerned. These judicial decrees of Salvington, together with the legislative enactments of the constellations, are executed by the administrators of the local systems.

43:2.2 (487.4) Constellations thus function as the legislative or lawmaking units, while the local systems serve as the executive or enforcement units. The Salvington government is the supreme judicial and co-ordinating authority.

43:2.3 (487.5) While the supreme judicial function rests with the central administration of a local universe, there are two subsidiary but major tribunals at the headquarters of each constellation, the Melchizedek council and the court of the Most High.

43:2.4 (487.6) All judicial problems are first reviewed by the council of the Melchizedeks. Twelve of this order who have had certain requisite experience on the evolutionary planets and on the system headquarters worlds are empowered to review evidence, digest pleas, and formulate provisional verdicts, which are passed on to the court of the Most High, the reigning Constellation Father. The mortal division of this latter tribunal consists of seven judges, all of whom are ascendant mortals. The higher you ascend in the universe, the more certain you are to be judged by those of your own kind.

43:2.5 (487.7) The constellation legislative body is divided into three groups. The legislative program of a constellation originates in the lower house of ascenders, a group presided over by a finaliter and consisting of one thousand representative mortals. Each system nominates ten members to sit in this deliberative assembly. On Edentia this body is not fully recruited at the present time.

43:2.6 (487.8) The mid-chamber of legislators is composed of the seraphic hosts and their associates, other children of the local universe Mother Spirit. This group numbers one hundred and is nominated by the supervising personalities who preside over the various activities of such beings as they function within the constellation.

vorstehen.

Der beratende oder höchste gesetzgebende Körper der Konstellation ist das Oberhaus — das Haus der göttlichen Söhne. Dieses Korps wird von den Allerhöchsten Vätern ausgewählt und zählt zehn Mitglieder. Nur Söhne mit besonderer Erfahrung können in diesem Oberhaus dienen. Dieser Untersuchungsausschuss hilft viel Zeit sparen und dient den beiden niedrigeren Abteilungen der gesetzgebenden Versammlung auf sehr wirksame Weise.

Der vereinigte gesetzgeberische Rat setzt sich aus je drei Angehörigen dieser getrennten Zweige der beratenden Konstellationsversammlung zusammen und wird vom regierenden Junior-Allerhöchsten präsiert. Diese Gruppe sanktioniert die endgültige Form aller Erlasse und gibt ihre Verbreitung über das Fernmeldewesen frei. Die Billigung durch diese höchste Kommission erhebt die legislativen Erlasse zum Gesetz des Reiches; ihre Entscheide sind endgültig. Die legislativen Dekrete Edentias bilden das fundamentale Gesetz von ganz Norlatiadek.

3. DIE ALLERHÖCHSTEN VON NORLATIADEK

Die Lenker der Konstellationen gehören der Vorondadek-Ordnung der Lokaluniversumssöhne an. Wenn sie als Herrscher der Konstellationen oder in anderer Eigenschaft zum aktiven Dienst im Universum berufen werden, kennt man diese Söhne als die Allerhöchsten, da sie von allen Ordnungen lokaluniverseller Gottessöhne in sich die höchste administrative Weisheit und die weitestblickende und intelligenteste Treue vereinigen. Ihre persönliche Integrität und ihr loyales Gruppenverhalten sind nie in Zweifel gezogen worden. Nie ist in Nebadon ein Abfall eines Vorondadek-Sohnes vorgekommen.

In jeder Konstellation Nebadons werden mindestens drei Vorondadek-Söhne von Gabriel mit dem Amt von Allerhöchsten betraut. Man nennt das Oberhaupt der drei Vater der Konstellation und seine beiden Mitarbeiter Senior-Allerhöchsten und Junior-Allerhöchsten. Ein Vater der Konstellation regiert während zehntausend Standardjahren (etwa 50 000 Urantiajahren), nachdem er zuvor während gleich langer Zeitspannen als Junior- und Seniormitarbeiter gedient hat.

Der Psalmist wusste, dass auf Edentia drei Konstellationsväter regieren, und deshalb sprach er von ihrem Wohnsitz in der Mehrzahl: „Es gibt einen Strom, dessen Fluten die Stadt Gottes erquickten werden, den heiligen Ort der

43:2.7 (488.1) The advisory or highest body of constellation legislators consists of the house of peers — the house of the divine Sons. This corps is chosen by the Most High Fathers and numbers ten. Only Sons of special experience may serve in this upper house. This is the fact-finding and timesaving group which very effectively serves both of the lower divisions of the legislative assembly.

43:2.8 (488.2) The combined council of legislators consists of three members from each of these separate branches of the constellation deliberative assembly and is presided over by the reigning junior Most High. This group sanctions the final form of all enactments and authorizes their promulgation by the broadcasters. The approval of this supreme commission renders legislative enactments the law of the realm; their acts are final. The legislative pronouncements of Edentia constitute the fundamental law of all Norlatiadek.

3. THE MOST HIGHS OF NORLATIADEK

43:3.1 (488.3) The rulers of the constellations are of the Vorondadek order of local universe sonship. When commissioned to active duty in the universe as constellation rulers or otherwise, these Sons are known as the *Most Highs* since they embody the highest administrative wisdom, coupled with the most farseeing and intelligent loyalty, of all the orders of the Local Universe Sons of God. Their personal integrity and their group loyalty have never been questioned; no disaffection of the Vorondadek Sons has ever occurred in Nebadon.

43:3.2 (488.4) At least three Vorondadek Sons are commissioned by Gabriel as the Most Highs of each of the Nebadon constellations. The presiding member of this trio is known as the *Constellation Father* and his two associates as the *senior Most High* and the *junior Most High*. A Constellation Father reigns for ten thousand standard years (about 50,000 Urantia years), having previously served as junior associate and as senior associate for equal periods.

43:3.3 (488.5) The Psalmist knew that Edentia was ruled by three Constellation Fathers and accordingly spoke of their abode in the plural: “There is a river, the streams whereof shall make glad the city of God, the most holy place of the

Wohnungen der Allerhöchsten.“

Durch alle Zeitalter Urantias zieht sich hinsichtlich der verschiedenen Universumsherrscher eine große Verwirrung. Viele spätere Lehrer verwechselten ihre verschwommenen und unbestimmten Stammesgottheiten mit den Allerhöchsten Vätern. Noch später verschmolzen die Hebräer all diese himmlischen Herrscher in einer Mischgottheit. Einer der Lehrer begriff, dass die Allerhöchsten nicht die Höchsten Herrscher waren, denn er sagte: „Wer den geheimen Ort des Allerhöchsten bewohnt, soll im Schatten des Allmächtigen bleiben.“ In den Schriften Urantias fällt es manchmal sehr schwer zu wissen, auf wen sich der Ausdruck „Allerhöchster“ genau bezieht. Aber Daniel begriff diese Dinge völlig. Er sagte: „Der Allerhöchste herrscht im Reich der Menschen und gibt es, wem er will.“

Die Konstellationsväter kümmern sich wenig um die Einzelmenschen eines bewohnten Planeten, aber sie sind eng verbunden mit all jenen gesetzgeberischen Funktionen der Konstellationen, die für jede sterbliche Rasse und nationale Gruppe von so großer Bedeutung sind.

Obwohl die Konstellationsordnung sich zwischen euch und die Universumsverwaltung schiebt, hättet ihr als Einzelne in gewöhnlichen Zeiten mit der Regierung der Konstellation wenig zu tun. Euer großes Interesse würde normalerweise dem Lokalsystem, Satania, gelten; aber wegen bestimmter Bedingungen, die im System und auf dem Planeten durch die Rebellion Luzifers geschaffen wurden, steht Urantia vorübergehend in enger Beziehung zu den Konstellationsherrschern.

Zur Zeit des luziferischen Abfalls übernahmen die Allerhöchsten Edentias in den rebellischen Welten bestimmte Phasen der planetarischen Autorität. Sie haben fortgefahren, diese Macht auszuüben, und die Ältesten der Tage haben diese über die widerspenstigen Welten übernommene Kontrolle seit langem gutgeheißen. Ohne Zweifel werden sie die von ihnen übernommene Oberhoheit weiterhin so lange ausüben, wie Luzifer am Leben bleibt. In einem loyalen System läge normalerweise ein guter Teil dieser Autorität beim Souverän des Systems.

Aber noch durch einen anderen Umstand ist Urantia in ein besonderes Verhältnis zu den Allerhöchsten getreten. Da Luzifers Nachfolger keine volle Autorität über das Lokalsystem besaß, als Michael, der Schöpfersohn, sich auf seiner letzten Mission der Selbsthingabe befand, wurden sämtliche Angelegenheiten Urantias, die Michaels Selbsthingabe betrafen, unmittelbar von den Allerhöchsten Norlatiadeks geleitet.

tabernacles of the Most Highs.”

43:3.4 (488.6) Down through the ages there has been great confusion on Urantia regarding the various universe rulers. Many later teachers confused their vague and indefinite tribal deities with the Most High Fathers. Still later, the Hebrews merged all of these celestial rulers into a composite Deity. One teacher understood that the Most Highs were not the Supreme Rulers, for he said, “He who dwells in the secret place of the Most High shall abide under the shadow of the Almighty.” In the Urantia records it is very difficult at times to know exactly who is referred to by the term “Most High.” But Daniel fully understood these matters. He said, “The Most High rules in the kingdom of men and gives it to whomsoever he will.”

43:3.5 (488.7) The Constellation Fathers are little occupied with the individuals of an inhabited planet, but they are closely associated with those legislative and lawmaking functions of the constellations which so greatly concern every mortal *race* and national *group* of the inhabited worlds.

43:3.6 (489.1) Although the constellation regime stands between you and the universe administration, as individuals you would ordinarily be little concerned with the constellation government. Your great interest would normally center in the local system, Satania; but temporarily, Urantia is closely related to the constellation rulers because of certain system and planetary conditions growing out of the Lucifer rebellion.

43:3.7 (489.2) The Edentia Most Highs seized certain phases of planetary authority on the rebellious worlds at the time of the Lucifer secession. They have continued to exercise this power, and the Ancients of Days long since confirmed this assumption of control over these wayward worlds. They will no doubt continue to exercise this assumed jurisdiction as long as Lucifer lives. Much of this authority would ordinarily, in a loyal system, be invested in the System Sovereign.

43:3.8 (489.3) But there is still another way in which Urantia became peculiarly related to the Most Highs. When Michael, the Creator Son, was on his terminal bestowal mission, since the successor of Lucifer was not in full authority in the local system, all Urantia affairs which concerned the Michael bestowal were immediately supervised by the Most Highs of Norlatiadek.

4. BERG DER VERSAMMLUNG — DER GETREUE DER TAGE

Der hochheilige Berg der Versammlung ist der Wohnsitz des Getreuen der Tage, des auf Edentia wirkenden Repräsentanten der Paradies-Trinität.

Dieser Getreue der Tage ist ein Sohn der Paradies-Trinität, und er ist seit der Erschaffung der Hauptsitzwelt als persönlicher Repräsentant Immanuel auf Edentia anwesend. Stets steht der Getreue der Tage zur Rechten der Konstellationsväter, um sie zu beraten, aber nie macht er eine Empfehlung, ohne darum angegangen worden zu sein. Die hohen Paradies-Söhne nehmen nie an der Leitung der Angelegenheiten eines Lokaluniversums teil, außer wenn die regierenden Herrscher dieser Reiche sie darum bitten. Aber all das, was ein Einiger der Tage einem Schöpfersohn ist, ist ein Getreuer der Tage den Allerhöchsten einer Konstellation.

Die Residenz des Getreuen der Tage von Edentia ist das Konstellationszentrum des Paradies-Systems außeruniverseller Kommunikation und Nachrichtenübermittlung. Diese Söhne der Trinität mit ihrem Mitarbeiterstab von Havona- und Paradies-Persönlichkeiten, in Verbindung mit dem übergeordneten Einiger der Tage, stehen in direkter und ständiger Kommunikation mit den Angehörigen ihrer Ordnung in allen Universen und sogar in Havona und im Paradies.

Der hochheilige Berg ist von erlesener Schönheit und seine Ausstattung wunderbar, aber die Residenz des Paradies-Sohnes ist bescheiden im Vergleich zum zentralen Sitz der Allerhöchsten und den siebzig darum herum gruppierten Bauwerken einschließlich der Wohneinheit der Vorondadek-Söhne. All diese Einrichtungen dienen einzig Wohnzwecken; sie sind völlig getrennt von den weitläufigen Gebäudekomplexen der Verwaltungssitze, in denen die Angelegenheiten der Konstellation behandelt werden.

Die Residenz des Getreuen der Tage von Edentia liegt im Norden dieser Residenzen der Allerhöchsten und wird „Berg der Paradies-Versammlung“ genannt. Auf diesem geheiligten Hochland versammeln sich die aufsteigenden Sterblichen periodisch, um dem Paradies-Sohn zuzuhören, wenn er von der langen und faszinierenden Reise der vorwärts strebenden Sterblichen durch die Milliarde vollkommener Welten Havonas und weiter hinan zu den unbeschreiblichen Freuden des Paradieses

4. MOUNT ASSEMBLY — THE FAITHFUL OF DAYS

43:4.1 (489.4) The most holy mount of assembly is the dwelling place of the Faithful of Days, the representative of the Paradise Trinity who functions on Edentia.

43:4.2 (489.5) This Faithful of Days is a Trinity Son of Paradise and has been present on Edentia as the personal representative of Immanuel since the creation of the headquarters world. Ever the Faithful of Days stands at the right hand of the Constellation Fathers to counsel them, but never does he proffer advice unless it is asked for. The high Sons of Paradise never participate in the conduct of the affairs of a local universe except upon the petition of the acting rulers of such domains. But all that a Union of Days is to a Creator Son, a Faithful of Days is to the Most Highs of a constellation.

43:4.3 (489.6) The residence of the Edentia Faithful of Days is the constellation center of the Paradise system of extrauniverse communication and intelligence. These Trinity Sons, with their staffs of Havona and Paradise personalities, in liaison with the supervising Union of Days, are in direct and constant communication with their order throughout all the universes, even to Havona and Paradise.

43:4.4 (489.7) The most holy mount is exquisitely beautiful and marvelously appointed, but the actual residence of the Paradise Son is modest in comparison with the central abode of the Most Highs and the surrounding seventy structures comprising the residential unit of the Vorondadek Sons. These appointments are exclusively residential; they are entirely separate from the extensive administrative headquarters buildings wherein the affairs of the constellation are transacted.

43:4.5 (489.8) The residence of the Faithful of Days on Edentia is located to the north of these residences of the Most Highs and is known as the “mount of Paradise assembly.” On this consecrated highland the ascending mortals periodically assemble to hear this Son of Paradise tell of the long and intriguing journey of progressing mortals through the one billion perfection worlds of Havona and on to the indescribable delights of Paradise. And it is at these special gatherings on Mount Assembly that the morontia mortals

berichtet. Und gerade während dieser besonderen Zusammenkünfte auf dem Berg der Versammlung werden die morontischen Sterblichen mit den verschiedenen dem Zentraluniversum entstammenden Persönlichkeitsgruppen näher bekannt.

Als der verräterische Luzifer, einst Souverän von Satania, weiterreichende Herrschaftsansprüche geltend machte, trachtete er danach, alle höheren Sohnesordnungen des Regierungsplans des Lokaluniversums zu entlassen. Und er sprach insgeheim diese Absicht aus: „Ich werde meinen Thron über die Söhne Gottes stellen; ich werde mich auf den Berg der Versammlung im Norden setzen; ich werde sein wie der Allerhöchste.“

Die hundert Systemsouveräne kommen auf Edentia periodisch zu Tagungen zusammen, wo sie über das Wohlergehen der Konstellation beraten. Nach der Auflehnung Satantias pflegten die Erzrebellen von Jerusem weiter an diesen Beratungen teilzunehmen, gerade wie sie es früher getan hatten. Und man fand kein Mittel, dieser unverschämten Dreistigkeit Einhalt zu gebieten, bis Michael seine Selbsthingabe auf Urantia beendet und darauf die unbeschränkte Souveränität über ganz Nebadon übernommen hatte. Und seit jenem Tag wurde diesen Anstiftern zur Sünde nie wieder gestattet, auf Edentia an den Ratssitzungen der loyalen Systemsouveräne teilzunehmen.

Dass die Lehrer alter Zeiten um diese Dinge wussten, geht aus dieser Schriftstelle hervor: „Und es geschah, dass die Söhne Gottes vor den Allerhöchsten erschienen, und Satan kam ebenfalls und trat mit ihnen vor.“ Und dies ist ein Tatsachenbericht, ungeachtet des Zusammenhangs, in welchem er zufälligerweise steht.

Seit dem Triumph von Christus wird ganz Norlatiadek von Sünde und Rebellen reingefegt. Einige Zeit vor dem Tod des sterblichen Michael versuchte Luzifers Gefährte, Satan, an solch einer Sitzung auf Edentia teilzunehmen, aber die Verhärtung der Gefühle dem Erzrebellen gegenüber hatte den Punkt erreicht, wo praktisch alle Tore der Sympathie verschlossen waren, so dass sich für die Widersacher aus Satania kein Platz finden ließ. Wo es keine offene Türe zum Empfang der Sünde gibt, gibt es auch keine Gelegenheit zum Unterhalt der Sünde. Die Türen der Herzen ganz Edentias verschlossen sich vor Satan; er wurde von den versammelten Systemsouveränen einstimmig abgewiesen, und damals war es, als der Menschensohn „Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen sah“.

Seit der Rebellion Luzifers ist in der Nähe der Residenz des Getreuen der Tage ein neues

become more fully acquainted with the various groups of personalities of origin in the central universe.

43:4.6 (490.1) The traitorous Lucifer, onetime sovereign of Satania, in announcing his claims to increased jurisdiction, sought to displace all superior orders of sonship in the governmental plan of the local universe. He purposed in his heart, saying: “I will exalt my throne above the Sons of God; I will sit upon the mount of assembly in the north; I will be like the Most High.”

43:4.7 (490.2) The one hundred System Sovereigns come periodically to the Edentia conclaves which deliberate on the welfare of the constellation. After the Satania rebellion the archrebels of Jerusem were wont to come up to these Edentia councils just as they had on former occasions. And there was found no way to stop this arrogant effrontery until after the bestowal of Michael on Urantia and his subsequent assumption of unlimited sovereignty throughout all Nebadon. Never, since that day, have these instigators of sin been permitted to sit in the Edentia councils of the loyal System Sovereigns.

43:4.8 (490.3) That the teachers of olden times knew of these things is shown by the record: “And there was a day when the Sons of God came to present themselves before the Most Highs, and Satan came also and presented himself among them.” And this is a statement of fact regardless of the connection in which it chances to appear.

43:4.9 (490.4) Since the triumph of Christ, all Norlatiadek is being cleansed of sin and rebels. Sometime before Michael's death in the flesh the fallen Lucifer's associate, Satan, sought to attend such an Edentia conclave, but the solidification of sentiment against the archrebels had reached the point where the doors of sympathy were so well-nigh universally closed that there could be found no standing ground for the Satania adversaries. When there exists no open door for the reception of evil, there exists no opportunity for the entertainment of sin. The doors of the hearts of all Edentia closed against Satan; he was unanimously rejected by the assembled System Sovereigns, and it was at this time that the Son of Man “beheld Satan fall as lightning from heaven.”

43:4.10 (490.5) Since the Lucifer rebellion a new structure has been provided near the residence of the Faithful of Days. This temporary edifice is the

Gebäude errichtet worden. Dieser provisorische Bau beherbergt das Hauptquartier der Allerhöchsten Verbindungsperson, die in naher Fühlung mit dem Paradies-Sohn steht und die Konstellationsregierung in allen Angelegenheiten berät, die Politik und Haltung der Ordnung der Tage gegenüber Sünde und Rebellion betreffen.

headquarters of the Most High liaison, who functions in close touch with the Paradise Son as adviser to the constellation government in all matters respecting the policy and attitude of the order of Days toward sin and rebellion.

5. DIE VÄTER EDENTIAS SEIT DER REBELLION LUZIFERS

Die turnusmäßige Ablösung der Allerhöchsten Edentias wurde zur Zeit der Rebellion Luzifers eingestellt. Wir haben jetzt dieselben Lenker, die damals im Amt waren. Wir schließen daraus, dass bei ihnen kein Wechsel stattfinden wird, bis Luzifer und seine Gefährten endgültig abgeurteilt sind.

Hingegen ist die gegenwärtige Konstellationsregierung auf zwölf Söhne der Vorondadek-Ordnung angewachsen. Es handelt sich um die folgenden:

1. Der Vater der Konstellation. Der gegenwärtige Allerhöchste Herrscher über Norlatiadek ist die Nummer 617 318 der Vorondadek-Serie von Nebadon. Er leistete in vielen Konstellationen unseres Lokaluniversums Dienst, bevor er die Verantwortung für Edentia übernahm.

2. Der Allerhöchste Senior-Mitarbeiter.

3. Der Allerhöchste Junior-Mitarbeiter.

4. Der Allerhöchste Berater, der persönliche Repräsentant Michaels, seit dieser den Status eines Meistersohnes erlangt hat.

5. Der Allerhöchste Vollzieher, der persönliche Repräsentant Gabriels, seit der Rebellion Luzifers stets auf Edentia wohnhaft.

6. Das Allerhöchste Oberhaupt der planetarischen Beobachter, der Leiter der auf den isolierten Welten Satanas stationierten Vorondadek-Beobachter.

7. Der Allerhöchste Schiedsrichter, der Vorondadek-Sohn, dem die Aufgabe zufällt, innerhalb der Konstellation alle aus der Rebellion erwachsenden Schwierigkeiten zu glätten.

8. Der Allerhöchste Not-Administrator, der Vorondadek-Sohn, dem aufgetragen ist, die Notverordnungen der Gesetzgebung Norlatiadeks jeweils den durch die Rebellion isolierten Welten Satanas anzupassen.

9. Der Allerhöchste Vermittler, der Vorondadek-Sohn, dessen Auftrag darin besteht, die besonderen, durch die Selbsthingabe auf

5. THE EDENTIA FATHERS SINCE THE LUCIFER REBELLION

^{43:5.1 (490.6)} The rotation of the Most Highs on Edentia was suspended at the time of the Lucifer rebellion. We now have the same rulers who were on duty at that time. We infer that no change in these rulers will be made until Lucifer and his associates are finally disposed of.

^{43:5.2 (490.7)} The present government of the constellation, however, has been expanded to include twelve Sons of the Vorondadek order. These twelve are as follows:

^{43:5.3 (490.8)} 1. The Constellation Father. The present Most High ruler of Norlatiadek is number 617,318 of the Vorondadek series of Nebadon. He saw service in many constellations throughout our local universe before taking up his Edentia responsibilities.

^{43:5.4 (490.9)} 2. The senior Most High associate.

^{43:5.5 (491.1)} 3. The junior Most High associate.

^{43:5.6 (491.2)} 4. The Most High adviser, the personal representative of Michael since his attainment of the status of a Master Son.

^{43:5.7 (491.3)} 5. The Most High executive, the personal representative of Gabriel stationed on Edentia ever since the Lucifer rebellion.

^{43:5.8 (491.4)} 6. The Most High chief of planetary observers, the director of the Vorondadek observers stationed on the isolated worlds of Satania.

^{43:5.9 (491.5)} 7. The Most High referee, the Vorondadek Son intrusted with the duty of adjusting all difficulties consequential to rebellion within the constellation.

^{43:5.10 (491.6)} 8. The Most High emergency administrator, the Vorondadek Son charged with the task of adapting the emergency enactments of the Norlatiadek legislature to the rebellion-isolated worlds of Satania.

^{43:5.11 (491.7)} 9. The Most High mediator, the Vorondadek Son assigned to harmonize the special bestowal adjustments on Urantia with the

Urantia verursachten Anpassungen mit der normalen Konstellationsverwaltung in Einklang zu bringen. Die Anwesenheit gewisser Erzengelaktivitäten und zahlreicher anderer ungewöhnlicher Dienste auf Urantia sowie die besonderen Aktivitäten der Leuchtenden Abendsterne auf Jerusem erfordern das Wirken dieses Sohnes.

10. Der Allerhöchste Richter-Anwalt, Vorsteher des Nottribunals, das sich der Regelung der besonderen Probleme Norlatiadeks im Gefolge der durch die Rebellion Satanias gestifteten Verwirrung widmet.

11. Die Allerhöchste Verbindungsperson, der Vorondadek-Sohn, der zwar zu den Regierenden Edentias zählt, aber in Verbindung mit dem Getreuen der Tage als besonderer Ratgeber der Regierung amtiert und ihr bei der Behandlung von Problemen, die mit Rebellion und treulosem Verhalten der Geschöpfe zusammenhängen, die beste zu befolgende Politik empfiehlt.

12. Der Allerhöchste Leiter, der Präsident des Notstandsrates Edentias. Alle Persönlichkeiten, die in Norlatiadek wegen der Revolte Satanias Dienst leisten, bilden den Notstandsrat, und ihr leitendes Vorstandsmitglied ist ein außerordentlich erfahrener Vorondadek-Sohn.

Und dabei haben wir zahlreiche Vorondadek-Söhne, Gesandte der Konstellationen Nebadons und weitere ebenfalls auf Edentia ansässige, nicht mitberücksichtigt.

Seit der Rebellion Luzifers haben sich die Väter Edentias stets mit besonderer Sorgfalt Urantias und der anderen isolierten Welten angenommen. Vor langer Zeit schon erkannte der Prophet die lenkende Hand der Konstellationsväter in den Angelegenheiten der Nationen. „Als der Allerhöchste den Nationen ihr Erbe zuteilte, als er die Söhne Adams voneinander trennte, setzte er die Grenzen der Völker fest.“

Jede Welt, die sich in der Isolation oder in Quarantäne befindet, hat einen Vorondadek-Sohn als Beobachter. Er beteiligt sich nicht an der planetarischen Verwaltung, es sei denn, der Vater der Konstellation erteile ihm den Befehl, in die Angelegenheiten der Nationen einzugreifen. Gegenwärtig ist es dieser Allerhöchste Beobachter, der „in den Reichen der Menschen regiert“. Urantia ist eine der isolierten Welten Norlatiadeks, und seit Caligastias Verrat ist auf dem Planeten stets ein Vorondadek-Beobachter stationiert. Als Machiventa Melchisedek in halbmaterieller Form auf Urantia diente, erwies er dem damals diensttuenden Allerhöchsten Beobachter respektvoll Ehre, wie geschrieben steht: „Und Melchisedek, König von Salem, war

routine administration of the constellation. The presence of certain archangel activities and numerous other irregular ministrations on Urantia, together with the special activities of the Brilliant Evening Stars on Jerusem, necessitates the functioning of this Son.

43:5.12 (491.8) 10. The Most High judge-advocate, the head of the emergency tribunal devoted to the adjustment of the special problems of Norlatiadek growing out of the confusion consequent upon the Satania rebellion.

43:5.13 (491.9) 11. The Most High liaison, the Vorondadek Son attached to the Edentia rulers but commissioned as a special counselor with the Faithful of Days regarding the best course to pursue in the management of problems pertaining to rebellion and creature disloyalty.

43:5.14 (491.10) 12. The Most High director, the president of the emergency council of Edentia. All personalities assigned to Norlatiadek because of the Satania upheaval constitute the emergency council, and their presiding officer is a Vorondadek Son of extraordinary experience.

43:5.15 (491.11) And this takes no account of the numerous Vorondadeks, envoys of Nebadon constellations, and others who are also resident on Edentia.

43:5.16 (491.12) Ever since the Lucifer rebellion the Edentia Fathers have exercised a special care over Urantia and the other isolated worlds of Satania. Long ago the prophet recognized the controlling hand of the Constellation Fathers in the affairs of nations. "When the Most High divided to the nations their inheritance, when he separated the sons of Adam, he set the bounds of the people."

43:5.17 (491.13) Every quarantined or isolated world has a Vorondadek Son acting as an observer. He does not participate in planetary administration except when ordered by the Constellation Father to intervene in the affairs of the nations. Actually it is this Most High observer who "rules in the kingdoms of men." Urantia is one of the isolated worlds of Norlatiadek, and a Vorondadek observer has been stationed on the planet ever since the Caligastia betrayal. When Machiventa Melchizedek ministered in semimaterial form on Urantia, he paid respectful homage to the Most High observer then on duty, as it is written, "And Melchizedek, king of Salem, was the priest of the Most High." Melchizedek revealed the relations of this Most High observer to Abraham when he said,

der Priester des Allerhöchsten.“ Und Melchisedek offenbarte Abraham, was es mit diesem Allerhöchsten Beobachter für eine Bewandnis hatte, als er sagte: „Und gesegnet sei der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat.“

“And blessed be the Most High, who has delivered your enemies into your hand.”

6. DIE GÄRTEN GOTTES

Die Systemkapitalen werden besonders durch materielle und mineralische Bauwerke verschönert, während die Universumshauptwelten eher der Widerschein geistiger Herrlichkeit sind. Die Kapitalen der Konstellationen hingegen sind der Gipfel moronteller Aktivität und lebendiger Verschönerung. Auf den Hauptsitzwelten der Konstellationen werden im Allgemeinen lebendige Verschönerungen gebraucht, und es ist diese Dominanz des Lebens — die botanischen Künste —, was diesen Welten den Namen „Gärten Gottes“ eingetragen hat.

Etwa die Hälfte Edentias ist den auserlesenen Gärten der Allerhöchsten gewidmet, und diese Gärten gehören zu den zauberhaftesten morontellen Schöpfungen des Lokaluniversums. Das erklärt, weshalb außerordentlich schöne Orte auf den bewohnten Welten Norlatiadeks so oft „Garten Eden“ heißen.

In diesem herrlichen Garten liegt an zentraler Stelle das der Anbetung dienende Heiligtum der Allerhöchsten. Der Psalmist muss etwas von diesen Dingen gewusst haben, denn er schrieb: „Wer wird zum Hügel der Allerhöchsten hinansteigen? Wer wird an diesem heiligen Orte stehen? Derjenige, der saubere Hände und ein reines Herz hat, der seine Seele nicht an eitle Dinge gehängt und keinen Meineid geschworen hat.“ An diesem heiligen Ort versenkt sich an jedem zehnten Ruhetag unter der Leitung der Allerhöchsten ganz Edentia in die anbetende Betrachtung des Supremen Gottes.

Die architektonischen Welten erfreuen sich ganzer zehn Lebensformen materieller Art. Auf Urantia gibt es pflanzliches und tierisches Leben, aber auf Welten wie Edentia existieren zehn materielle Lebensordnungen. Wenn ihr diese zehn Abteilungen des Lebens auf Edentia sehen könntet, würdet ihr die ersten drei sofort den pflanzlichen und die letzten drei den tierischen zurechnen, aber ihr wäret völlig außerstande, die Natur der vier dazwischenliegenden Gruppen überaus fruchtbarer und fesselnder Lebensformen zu verstehen.

Sogar das ausgesprochen tierische Leben unterscheidet sich stark von demjenigen der evolutionären Welten, so stark, dass es ganz unmöglich ist, sterblichen Intelligenzen den einzigartigen Charakter und die liebevolle Natur

6. THE GARDENS OF GOD

^{43:6.1 (492.1)} The system capitals are particularly beautified with material and mineral constructions, while the universe headquarters is more reflective of spiritual glory, but the capitals of the constellations are the acme of morontia activities and living embellishments. On the constellation headquarters worlds living embellishment is more generally utilized, and it is this preponderance of life — botanic artistry — that causes these worlds to be called “the gardens of God.”

^{43:6.2 (492.2)} About one half of Edentia is devoted to the exquisite gardens of the Most Highs, and these gardens are among the most entrancing morontia creations of the local universe. This explains why the extraordinarily beautiful places on the inhabited worlds of Norlatiadek are so often called “the garden of Eden.”

^{43:6.3 (492.3)} Centrally located in this magnificent garden is the worship shrine of the Most Highs. The Psalmist must have known something about these things, for he wrote: “Who shall ascend the hill of the Most Highs? Who shall stand in this holy place? He who has clean hands and a pure heart, who has not lifted up his soul to vanity nor sworn deceitfully.” At this shrine the Most Highs, on every tenth day of relaxation, lead all Edentia in the worshipful contemplation of God the Supreme.

^{43:6.4 (492.4)} The architectural worlds enjoy ten forms of life of the material order. On Urantia there is plant and animal life, but on such a world as Edentia there are ten divisions of the material orders of life. Were you to view these ten divisions of Edentia life, you would quickly classify the first three as vegetable and the last three as animal, but you would be utterly unable to comprehend the nature of the intervening four groups of prolific and fascinating forms of life.

^{43:6.5 (492.5)} Even the distinctively animal life is very different from that of the evolutionary worlds, so different that it is quite impossible to portray to mortal minds the unique character and affectionate nature of these nonspeaking

dieser stummen Kreaturen zu schildern. Es gibt Tausende und Abertausende lebendiger Geschöpfe, die sich eure Einbildungskraft unmöglich ausmalen kann. Die gesamte tierische Schöpfung ist von einer völlig anderen Art als die rohen Tierarten der evolutionären Planeten. Aber dieses ganze tierische Leben ist höchst intelligent und ausnehmend dienstfertig, und all die verschiedenen Arten sind erstaunlich liebenswürdig und rührend kameradschaftlich. Es gibt auf solchen architektonischen Welten keine Fleisch verzehrenden Geschöpfe; es gibt in ganz Edentia nichts, was irgendein Lebewesen in Schrecken versetzen könnte.

Auch das pflanzliche Leben unterscheidet sich sehr stark von demjenigen Urantias, da es sowohl aus materiellen wie morontiellen Varietäten besteht. Die materiellen Gewächse haben eine charakteristische grüne Färbung, aber ihre morontiellen Entsprechungen vegetativen Lebens spielen mit wechselnden Tönungen und Reflexen ins Violette oder die Farbe der Orchideen hinüber. Diese morontielle Vegetation ist rein energetischer Art; wenn man sie isst, bleiben davon keine Rückstände.

Da diese architektonischen Welten mit zehn Abteilungen physischen Lebens ausgestattet sind, ganz zu schweigen von den morontiellen Spielarten, bieten sie für die biologische Verschönerung der Landschaft sowie der materiellen und morontiellen Bauwerke unerhörte Möglichkeiten. Die himmlischen Künstler leiten die einheimischen Spornagia bei diesem großen Werk botanischer Dekoration und biologischer Verschönerung. Da wo eure Künstler mit träger Farbe und leblosem Marmor vorlieb nehmen müssen, um ihre Vorstellungen auszudrücken, benutzen die himmlischen Künstler und die Univitatia häufiger lebendige Materialien, um ihre Ideen darzustellen und ihren Idealen Gestalt zu geben.

Wenn ihr euch an den Blumen, Sträuchern und Bäumen Urantias erfreut, dann wird die botanische Schönheit und Blumenpracht der himmlischen Gärten Edentias ein Fest für eure Augen sein. Aber das Unterfangen, dem sterblichen Gemüt von den Schönheiten der himmlischen Welten eine angemessene Vorstellung zu geben, übersteigt meine darstellenden Fähigkeiten. Wahrlich, das Auge hat nie Herrlichkeiten wie jene geschaut, die euch bei eurer Ankunft auf diesen Welten des Aufstiegsabenteuers der Sterblichen erwarten.

7. DIE UNIVITATIA

Die Univitatia sind die Dauerbürger Edentias und der mit ihm verbundenen Welten, und alle

creatures. There are thousands upon thousands of living creatures which your imagination could not possibly picture. The whole animal creation is of an entirely different order from the gross animal species of the evolutionary planets. But all this animal life is most intelligent and exquisitely serviceable, and all the various species are surprisingly gentle and touchingly companionable. There are no carnivorous creatures on such architectural worlds; there is nothing in all Edentia to make any living being afraid.

43:6.6 (492.6) The vegetable life is also very different from that of Urantia, consisting of both material and morontia varieties. The material growths have a characteristic green coloration, but the morontia equivalents of vegetative life have a violet or orchid tinge of varying hue and reflection. Such morontia vegetation is purely an energy growth; when eaten there is no residual portion.

43:6.7 (492.7) Being endowed with ten divisions of physical life, not to mention the morontia variations, these architectural worlds provide tremendous possibilities for the biologic beautification of the landscape and of the material and the morontia structures. The celestial artisans direct the native spornagia in this extensive work of botanic decoration and biologic embellishment. Whereas your artists must resort to inert paint and lifeless marble to portray their concepts, the celestial artisans and the univitatia more frequently utilize living materials to represent their ideas and to capture their ideals.

43:6.8 (493.1) If you enjoy the flowers, shrubs, and trees of Urantia, then will you feast your eyes upon the botanical beauty and the floral grandeur of the supernal gardens of Edentia. But it is beyond my powers of description to undertake to convey to the mortal mind an adequate concept of these beauties of the heavenly worlds. Truly, eye has not seen such glories as await your arrival on these worlds of the mortal-ascension adventure.

7. THE UNIVITATIA

43:7.1 (493.2) Univitatia are the permanent citizens of Edentia and its associated worlds, all seven

siebenhundertsiebzig Welten, die den Hauptsitz der Konstellation umringen, unterstehen ihrer Leitung. Diese Kinder des Schöpfersohnes und des Schöpferischen Geistes sind auf eine zwischen dem Materiellen und dem Geistigen liegende Existenzebene projiziert worden, aber sie sind keine morontischen Geschöpfe. Die Einheimischen jeder der siebenzig Hauptsphären Edentias besitzen eine verschiedene sichtbare Gestalt, und jedes Mal, wenn die morontischen Sterblichen ihren Aufenthaltsort von einer Sphäre Edentias auf die nächste verlegen, während sie nacheinander von Welt Nummer eins zu Welt Nummer siebenzig vorrücken, werden ihre morontischen Gestalten so abgestimmt, dass sie der aufsteigenden Stufenleiter der Univatia entsprechen.

Geistig sind die Univatia gleich; intellektuell unterscheiden sie sich voneinander wie die Sterblichen; ihre Gestalt sieht der morontischen Seinsart sehr ähnlich, und sie wurden erschaffen, um in siebenzig verschiedenen Persönlichkeitsordnungen zu wirken. Jede dieser Ordnungen von Univatia zeigt zehn größere Varianten intellektueller Aktivität, und jeder dieser unterschiedlichen intellektuellen Typen leitet die besonderen erzieherischen und kulturellen Schulen beschäftigungsmäßiger oder praktischer Sozialisierung auf irgendeinem der zehn Satelliten, die jede der Hauptwelten Edentias umkreisen.

Diese siebenhundert kleineren Welten sind technische Sphären praktischer Unterweisung in der Funktionsweise des gesamten Lokaluniversums, und sie stehen allen Klassen intelligenter Wesen offen. Diese Ausbildungsstätten zur Erlangung besonderer Fertigkeiten und technischer Kenntnisse werden nicht ausschließlich für aufsteigende Sterbliche geführt, obgleich die morontischen Studenten bei weitem die größte Gruppe unter all denen bilden, die diese Schulungskurse besuchen. Wenn ihr auf einer der siebenzig Hauptwelten sozialer Kultur empfangen werdet, erhaltet ihr auch sofortigen Zutritt zu jedem der zehn sie umringenden Satelliten.

In den verschiedenen Freundlichkeitskolonien sind die aufsteigenden morontischen Sterblichen in den Reihen der Leiter der Rückschau am stärksten vertreten, aber die Univatia bilden zusammen mit dem nebadonischen Korps himmlischer Künstler die größte Gruppe. In ganz Orvonton kommen keine außerhavonischen Wesen mit Ausnahme der Abandonter Uversas den Univatia an Kunstfertigkeit, sozialer Anpassungsfähigkeit und koordinierendem Scharfsinn gleich.

Diese Bürger der Konstellation sind nicht eigentlich Mitglieder des Künstlerkorps, aber sie

hundred seventy worlds surrounding the constellation headquarters being under their supervision. These children of the Creator Son and the Creative Spirit are projected on a plane of existence in between the material and the spiritual, but they are not morontia creatures. The natives of each of the seventy major spheres of Edentia possess different visible forms, and the morontia mortals have their morontia forms attuned to correspond with the ascending scale of the univatia each time they change residence from one Edentia sphere to another as they pass successively from world number one to world number seventy.

43:7.2 (493.3) Spiritually, the univatia are alike; intellectually, they vary as do mortals; in form, they much resemble the morontia state of existence, and they are created to function in seventy diverse orders of personality. Each of these orders of univatia exhibits ten major variations of intellectual activity, and each of these varying intellectual types presides over the special training and cultural schools of progressive occupational or practical socialization on some one of the ten satellites which swing around each of the major Edentia worlds.

43:7.3 (493.4) These seven hundred minor worlds are technical spheres of practical education in the working of the entire local universe and are open to all classes of intelligent beings. These training schools of special skill and technical knowledge are not conducted exclusively for ascending mortals, although morontia students constitute by far the largest group of all those who attend these courses of training. When you are received on any one of the seventy major worlds of social culture, you are immediately given clearance for each of the ten surrounding satellites.

43:7.4 (493.5) In the various courtesy colonies, ascending morontia mortals predominate among the reversion directors, but the univatia represent the largest group associated with the Nebadon corps of celestial artisans. In all Orvonton no extra-Havona beings excepting the Uversa abandoners can equal the univatia in artistic skill, social adaptability, and co-ordinating cleverness.

43:7.5 (493.6) These citizens of the constellation are not actually members of the artisan corps, but they

arbeiten frei mit allen Gruppen zusammen und tragen viel dazu bei, aus den Konstellationswelten die Hauptsphären zur Verwirklichung der wunderbaren künstlerischen Möglichkeiten der Übergangskultur zu machen. Ihr Wirken reicht nicht über die Grenzen der Hauptsitzwelten der Konstellationen hinaus.

freely work with all groups and contribute much to making the constellation worlds the chief spheres for the realization of the magnificent artistic possibilities of transition culture. They do not function beyond the confines of the constellation headquarters worlds.

8. DIE SCHULUNGSWELTEN EDENTIAS

Edentia und die es umgebenden Sphären sind in ihrer physischen Ausstattung nahezu vollkommen; an geistiger Größe könnten sie wohl kaum mit den Sphären Salvingtons wetteifern, aber sie lassen die Herrlichkeit der Schulungswelten Jerusems weit hinter sich. All diese Sphären Edentias werden direkt durch die universellen Raumströme mit Energie versorgt, und ihre gewaltigen Macht-Systeme, die sowohl materieller wie morontießer Natur sind, werden durch die Konstellationszentren, die von einem kompetenten Korps Physischer Hauptüberwacher und Morontießer Machtüberwacher assistiert werden, mit Gewandtheit gelenkt und verteilt.

Die auf den siebenzig Schulungswelten morontießer Übergangskultur verbrachte Zeit, zusammen mit dem langen Aufenthalt der Sterblichen auf Edentia, ist die ruhigste Periode in der Laufbahn eines Sterblichen bis zum Status eines Finalisten; es ist wirklich das typische morontieße Leben. Obwohl ihr jedes Mal, wenn ihr von einer kulturellen Hauptwelt auf eine andere hinüberwechselt, neu eingestimmt werdet, behaltet ihr denselben morontießen Körper, und es gibt keine Perioden persönlichen Unbewusstseins.

Euer Aufenthalt auf Edentia und den zugehörigen Sphären wird hauptsächlich damit ausgefüllt sein, die Meisterschaft in Gruppenethik zu erringen, dem Geheimnis angenehmer und gewinnbringender Beziehungen zwischen den verschiedenen Ordnungen intelligenter Persönlichkeiten des Universums und Superuniversums.

Auf den Residenzwelten habt ihr die Einigung der sich entwickelnden sterblichen Persönlichkeit erreicht; auf der Systemkapitale habt ihr das Bürgerrecht Jerusems errungen und seid endgültig willens geworden, euer Selbst der Disziplin von Gruppenaktivitäten und koordinierten Unternehmungen zu unterwerfen; aber hier auf den Schulungswelten der Konstellation sollt ihr es zur wahren Sozialisierung eurer sich entwickelnden morontießen Persönlichkeit bringen. Diese kosmische kulturelle Eroberung besteht darin, dass man lernt, wie man:

1. Mit zehn verschiedenen morontießen Gefährten glücklich zusammenleben und wirksam

8. THE EDENTIA TRAINING WORLDS

43:8.1 (493.7) The physical endowment of Edentia and its surrounding spheres is well-nigh perfect; they could hardly equal the spiritual grandeur of the spheres of Salvington, but they far surpass the glories of the training worlds of Jerusem. All these Edentia spheres are energized directly by the universal space currents, and their enormous power systems, both material and morontial, are expertly supervised and distributed by the constellation centers, assisted by a competent corps of Master Physical Controllers and Morontia Power Supervisors.

43:8.2 (494.1) The time spent on the seventy training worlds of transition morontia culture associated with the Edentia age of mortal ascension, is the most settled period in an ascending mortal's career up to the status of a finaliter; this is really the typical morontia life. While you are re-keyed each time you pass from one major cultural world to another, you retain the same morontia body, and there are no periods of personality unconsciousness.

43:8.3 (494.2) Your sojourn on Edentia and its associated spheres will be chiefly occupied with the mastery of group ethics, the secret of pleasant and profitable interrelationship between the various universe and superuniverse orders of intelligent personalities.

43:8.4 (494.3) On the mansion worlds you completed the unification of the evolving mortal personality; on the system capital you attained Jerusem citizenship and achieved the willingness to submit the self to the disciplines of group activities and co-ordinated undertakings; but now on the constellation training worlds you are to achieve the real socialization of your evolving morontia personality. This supernal cultural acquirement consists in learning how to:

43:8.5 (494.4) 1. Live happily and work effectively with ten diverse fellow morontians, while ten such

zusammenarbeiten kann, während zehn solche Gruppen in Kompanien zu hundert vereinigt und dann in Korps von tausend zusammengeschlossen sind.

2. Fröhlich mit zehn Univitatia zusammenwohnen und herzlich kooperieren kann, die, obwohl intellektuell den morontien Wesen gleichend, von ihnen in jeder anderen Beziehung verschieden sind. Hinzu kommt, dass ihr mit dieser Zehnergruppe unter Berücksichtigung ihrer Koordination mit zehn anderen Familien umgehen müsst, die ihrerseits in einem Korps von eintausend Univitatia zusammengeschlossen sind.

3. Sich gleichzeitig sowohl auf seine morontien Gefährten als auch auf diese Gastgeber-Univitatia einstellen kann; die Fähigkeit zu freiwilliger und wirksamer Kooperation mit seiner eigenen Ordnung von Wesen in engem Zusammenwirken mit einer ziemlich anders gearteten Gruppe intelligenter Geschöpfe erwerben kann.

4. Parallel zu solchem Umgang mit verwandten und andersartigen Wesen zu intellektueller Harmonie mit beiden Mitarbeitergruppen gelangen und sich arbeitend an beide anpassen kann.

5. Während man auf der intellektuellen und Arbeitsebene eine zufriedenstellende Sozialisierung der Persönlichkeit erreicht, eine wachsende Fähigkeit entwickeln kann, im Zusammenleben mit gleichartigen und etwas andersartigen Wesen trotz engstem Kontakt immer weniger reizbar und nachtragend zu werden. Die Leiter der Rückschau tragen viel zu diesem Ergebnis durch die Veranstaltung von Gruppenspielen bei.

6. All diese verschiedenen Sozialisierungstechniken so handhaben kann, dass sie die fortschreitende Koordination der aufsteigenden Laufbahn zum Paradies fördern; zu immer tieferem Einblick ins Universum kommen kann, indem man stets fähiger wird, die auf das ewige Ziel hinweisenden Bedeutungen zu erfassen, die sich hinter diesen scheinbar belanglosen Zeit-Raum-Aktivitäten verbergen.

7. Schließlich all diese Sozialisierungsanstrengungen nach allen Richtungen hin mit der gleichzeitigen Vertiefung der geistigen Schau krönen kann, die auf dem durch geistiges Zusammenwirken in der Gruppe und durch morontielle Koordination herbeigeführten Wachstum aller persönlichen Gaben beruht. Intellektuell, sozial und geistig verdoppeln zwei sittliche Geschöpfe nicht einfach ihr persönliches Potential universeller Vollbringung durch die Technik der Partnerschaft; vielmehr vervierfachen sie annähernd ihre Möglichkeiten,

groups are associated in companies of one hundred and then federated in corps of one thousand.

43:8.6 (494.5) 2. Abide joyfully and co-operate heartily with ten univitatia, who, though similar intellectually to morontia beings, are very different in every other way. And then must you function with this group of ten as it co-ordinates with ten other families, which are in turn confederated into a corps of one thousand univitatia.

43:8.7 (494.6) 3. Achieve simultaneous adjustment to both fellow morontians and these host univitatia. Acquire the ability voluntarily and effectively to co-operate with your own order of beings in close working association with a somewhat dissimilar group of intelligent creatures.

43:8.8 (494.7) 4. While thus socially functioning with beings like and unlike yourself, achieve intellectual harmony with, and make vocational adjustment to, both groups of associates.

43:8.9 (494.8) 5. While attaining satisfactory socialization of the personality on intellectual and vocational levels, further perfect the ability to live in intimate contact with similar and slightly dissimilar beings with ever-lessening irritability and ever-diminishing resentment. The reversion directors contribute much to this latter attainment through their group-play activities.

43:8.10 (494.9) 6. Adjust all of these various socialization techniques to the furtherance of the progressive co-ordination of the Paradise-ascension career; augment universe insight by enhancing the ability to grasp the eternal goal-meanings concealed within these seemingly insignificant time-space activities.

43:8.11 (494.10) 7. And then, climax all of these procedures of multisocialization with the concurrent enhancement of spiritual insight as it pertains to the augmentation of all phases of personal endowment through group spiritual association and morontia co-ordination. Intellectually, socially, and spiritually two moral creatures do not merely double their personal potentials of universe achievement by partnership technique; they more nearly quadruple their attainment and accomplishment possibilities.

Ziele zu erreichen und zu erfüllen.

Wir haben die Sozialisierung auf Edentia dargestellt als eine Gemeinschaft eines morontien Sterblichen erstens mit einer Familiengruppe von Univitatia, die aus zehn Wesen einer andersgearteten Intelligenz besteht, und zweitens mit einer ebensolchen Gruppe von zehn morontien Gefährten. Aber es ist so, dass auf den ersten sieben Hauptwelten nur ein einziger aufsteigender Sterblicher mit zehn Univitatia zusammenlebt. Auf der zweiten Gruppe von sieben Hauptwelten hausen immer zwei Sterbliche mit je einer einheimischen Zehnergruppe zusammen, und das geht so weiter, bis auf der letzten Siebnergruppe von Hauptwelten zehn morontielle Wesen mit zehn Univitatia zusammenwohnen. Ihr lernt mit den Univitatia einen immer befriedigenderen gesellschaftlichen Umgang pflegen und überträgt dann diese bessere Ethik auf die Beziehungen zu euren im Fortschritt begriffenen morontien Gefährten.

Als aufsteigende Sterbliche werdet ihr euren Aufenthalt auf den Fortschrittswelten Edentias genießen, aber ihr werdet nicht jene elektrisierende persönliche Befriedigung erleben, die euren ersten Kontakt mit den Universumsangelegenheiten auf der Systemhauptwelt oder euren Kontakt mit diesen Realitäten auf den letzten Welten der Universumskapitale kurz vor dem Abschied charakterisieren wird.

9. BÜRGERRECHT AUF EDENTIA

Nachdem die aufsteigenden Sterblichen auf der Welt Nummer siebenzig erfolgreich abgeschlossen haben, lassen sie sich auf Edentia nieder. Zum ersten Mal besuchen die Aufsteiger jetzt die „Versammlungen des Paradieses“ und lauschen dem Getreuen der Tage, der ersten je begegneten Supremen Persönlichkeit paradiesischen Ursprungs, der vor ihnen die Geschichte ihres weitgespannten Werdegangs ausbreitet.

Der gesamte Aufenthalt auf den Schulungswelten der Konstellation, der im Bürgerrecht Edentias gipfelt, ist für die morontien Aufsteiger eine Zeit wahrer himmlischer Wonne. Während ihr auf den Welten des Systems weilt, entwickelt ihr euch von nahezu tierischen zu morontien Geschöpfen; ihr wart mehr materiell als geistig. Auf den Sphären Salvingtons werdet ihr euch aus einem morontien Wesen zum Status eines wahren Geistwesens weiterentwickeln; ihr werdet mehr geistig als materiell sein. Aber auf Edentia befinden sich die Aufsteiger auf halbem Wege

43:8.12 (495.1) We have portrayed Edentia socialization as an association of a morontia mortal with a univitatia family group consisting of ten intellectually dissimilar individuals concomitant with a similar association with ten fellow morontians. But on the first seven major worlds only one ascending mortal lives with ten univitatia. On the second group of seven major worlds two mortals abide with each native group of ten, and so on up until, on the last group of seven major spheres, ten morontia beings are domiciled with ten univitatia. As you learn how better to socialize with the univitatia, you will practice such improved ethics in your relations with your fellow morontia progressors.

43:8.13 (495.2) As ascending mortals you will enjoy your sojourn on the progress worlds of Edentia, but you will not experience that personal thrill of satisfaction which characterizes your initial contact with universe affairs on the system headquarters or your farewell touch with these realities on the final worlds of the universe capital.

9. CITIZENSHIP ON EDENTIA

43:9.1 (495.3) After graduation from world number seventy, ascending mortals take up residence on Edentia. Ascenders now, for the first time, attend the “assemblies of Paradise” and hear the story of their far-flung career as it is depicted by the Faithful of Days, the first of the Supreme Trinity-origin Personalities they have met.

43:9.2 (495.4) This entire sojourn on the constellation training worlds, culminating in Edentia citizenship, is a period of true and heavenly bliss for the morontia progressors. Throughout your sojourn on the system worlds you were evolving from a near-animal to a morontia creature; you were more material than spiritual. On the Salvington spheres you will be evolving from a morontia being to the status of a true spirit; you will be more spiritual than material. But on Edentia, ascenders are midway between their former and their future estates, midway in their passage from evolutionary animal to ascending spirit. During your whole stay

zwischen ihren früheren und ihren zukünftigen Zuständen, in der Hälfte ihres Übergangs vom evolutionären Tier zum aufsteigenden Geistwesen. Solange ihr auf Edentia und seinen Welten verweilt, seid ihr „wie die Engel“; ihr geht unaufhörlich voran, behaltet aber die ganze Zeit über einen allgemeinen, typisch morontischen Status bei.

Der Konstellationsaufenthalt eines aufsteigenden Sterblichen ist die gleichförmigste und ausgeglichene Epoche der gesamten Laufbahn morontischen Fortschritts. Diese Erfahrung bildet die vorgeistige gesellschaftliche Schulung der Aufsteiger. Man kann sie vergleichen mit der geistigen Erfahrung der Vorfinalisten auf Havona und mit der vorabsoniten Schulung im Paradies.

Die aufsteigenden Sterblichen Edentias sind hauptsächlich mit den ihnen auf den siebenzig Univitatia-Welten des Fortschritts zugewiesenen Aufgaben beschäftigt. Sie dienen auch in mancher Eigenschaft auf Edentia selber, vor allem im Zusammenhang mit dem Konstellationsprogramm zum Wohl der Gruppen, Rassen, Nationen und Planeten. Die Allerhöchsten kümmern sich nicht sonderlich um die Förderung individuellen Fortschritts auf den bewohnten Welten; sie regieren eher in den Reichen der Menschen als im Herzen des Einzelnen.

Und am Tage, da ihr bereit sein werdet, Edentia zu verlassen und eure Laufbahn auf Salvington anzutreten, werdet ihr innehalten, um auf eine der schönsten und erfrischendsten aller eurer diesseits des Paradieses verbrachten Schulungszeiten zurückzublicken. Aber all diese Herrlichkeit nimmt zu, während ihr nach innen und oben steigt und immer fähiger werdet, göttliche Bedeutungen und geistige Werte zu würdigen.

[Dargeboten von Malavatia Melchisedek.]

on Edentia and its worlds you are “as the angels”; you are constantly progressing but all the while maintaining a general and a typical morontia status.

43:9.3 (495.5) This constellation sojourn of an ascending mortal is the most uniform and stabilized epoch in the entire career of morontia progression. This experience constitutes the prespirit socialization training of the ascenders. It is analogous to the prefinaliter spiritual experience of Havona and to the preabsonite training on Paradise.

43:9.4 (495.6) Ascending mortals on Edentia are chiefly occupied with the assignments on the seventy progressive univitatia worlds. They also serve in varied capacities on Edentia itself, mainly in conjunction with the constellation program concerned with group, racial, national, and planetary welfare. The Most Highs are not so much engaged in fostering individual advancement on the inhabited worlds; they rule in the kingdoms of men rather than in the hearts of individuals.

43:9.5 (495.7) And on that day when you are prepared to leave Edentia for the Salvington career, you will pause and look back on one of the most beautiful and most refreshing of all your epochs of training this side of Paradise. But the glory of it all augments as you ascend inward and achieve increased capacity for enlarged appreciation of divine meanings and spiritual values.

43:9.6 (496.1) [Sponsored by Malavatia Melchizedek.]

Schrift 44. Die himmlischen Künstler

⇐ 043

DAS URANTIA BUCH

045 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 44 DIE HIMMLISCHEN KÜNSTLER

Abschnitte

Einführung

1. Die himmlischen Musiker
2. Die himmlischen Wiedergabekünstler
3. Die göttlichen Bauleute
4. Die Gedankenaufzeichner
5. Die Energiemanipulierer
6. Die Entwerfer und Verschönerer
7. Die Harmoniearbeiter
8. Bestrebungen der Sterblichen und morontielle Leistungen

Einführung

IN den Freundlichkeitskolonien der verschiedenen Abteilungs- und Universums-Hauptwelten kann man jene einzigartige Ordnung gemischter Persönlichkeiten antreffen, die man die himmlischen Künstler nennt. Diese Wesen sind die Meisterkünstler und -kunsthändler der morontien und niedrigeren geistigen Reiche. Es sind die Geiste und Halbgeiste, die sich mit morontier Verschönerung und geistiger Ausschmückung befassen. Solche Künstler gibt es im ganzen Großen Universum — auf den Hauptsitzwelten der Superuniversen, Lokaluniversen, Konstellationen und Systeme sowie auf allen im Licht und Leben verankerten Sphären; aber ihre Hauptaktivität entfalten sie in den Konstellationen und insbesondere auf den siebenhundertsechzig Welten, die jede ihrer Hauptsitzwelten umringen.

Obwohl ihr Werk einem materiellen Gemüt wohl fast unbegreiflich ist, sollte man doch als selbstverständlich annehmen, dass die morontien und geistigen Welten nicht hoher

PAPER 44 THE CELESTIAL ARTISANS

SECTIONS

Introduction

1. The Celestial Musicians
2. The Heavenly Reproducers
3. The Divine Builders
4. The Thought Recorders
5. The Energy Manipulators
6. The Designers and Embellishers
7. The Harmony Workers
8. Mortal Aspirations and Morontia Achievements

INTRODUCTION

44:0.1 (497.1) AMONG the courtesy colonies of the various divisional and universe headquarters worlds may be found the unique order of composite personalities denominated the celestial artisans. These beings are the master artists and artisans of the morontia and lower spirit realms. They are the spirits and semispirits who are engaged in morontia embellishment and in spiritual beautification. Such artisans are distributed throughout the grand universe — on the headquarters worlds of the superuniverses, the local universes, the constellations, and systems, as well as on all spheres settled in light and life; but their chief realm of activity is in the constellations and especially on the seven hundred seventy worlds surrounding each headquarters sphere.

44:0.2 (497.2) Though their work may be almost incomprehensible to the material mind, it should be understood that the morontia and spirit worlds are not without their high arts and supernal

Künste und himmlischer Kultur entbehren.

Die himmlischen Künstler werden nicht als solche erschaffen; sie sind ein ausgewähltes Korps rekrutierter Wesen, das sich aus gewissen dem Zentraluniversum entstammenden Lehrerpersönlichkeiten und ihren freiwilligen Schülern zusammensetzt, welche den Reihen der aufsteigenden Sterblichen und zahlreicher anderer himmlischer Gruppen entnommen werden. Das ursprüngliche Lehrerkorps dieser Künstler wurde einst durch den Unendlichen Geist in Zusammenarbeit mit den Sieben Hauptgeisten beauftragt und bestand aus siebentausend havonischen Ausbildern, je tausend für jede der sieben Künstlerabteilungen. Aus diesem anfänglichen Kern entwickelte sich im Laufe der Zeitalter die glänzende Körperschaft dieser in geistigen und morontischen Dingen so kundigen Arbeiter.

Jede morontische Persönlichkeit oder geistige Wesenheit kann in das Korps der himmlischen Künstler aufgenommen werden, das heißt, jedes Wesen unterhalb des Ranges angeborener göttlicher Sohnschaft. Die aufsteigenden Gottessöhne aus den evolutionären Sphären können sich nach ihrer Ankunft auf den morontischen Welten um die Zulassung zum Künstlerkorps bewerben und bei genügender Begabung für längere oder kürzere Zeit eine solche Laufbahn einschlagen. Aber niemand kann sich bei den himmlischen Künstlern für weniger als ein Millennium, tausend Jahre superuniverseller Zeit, verpflichten.

Alle himmlischen Künstler sind am Hauptsitz des Superuniversums registriert, aber ihre Vorgesetzten sind morontische Lenker in den Kapitalen der Lokaluniversen. Von diesem zentralen Korps morontischer Lenker, die auf der Hauptsitzwelt jedes Lokaluniversums wirken, erhalten sie ihren Auftrag in den folgenden sieben Hauptabteilungen künstlerischer Tätigkeit:

1. Himmlische Musiker.
2. Himmlische Wiedergabekünstler.
3. Göttliche Bauleute.
4. Gedankenaufzeichner.
5. Energiemanipulierer.
6. Entwerfer und Verschönerer.
7. Harmoniearbeiter.

Die ursprünglichen Lehrer dieser sieben Gruppen entstammten sämtlich den vollkommenen Welten Havonas, und Havona enthält die Urmuster, die Urmusterentwürfe für alle Phasen und Formen geistigen Künstlertums. Wohl ist es eine gigantische Aufgabe, die Künste Havonas auf die Welten des Raums verpflanzen

cultures.

44:0.3 (497.3) The celestial artisans are not created as such; they are a selected and recruited corps of beings composed of certain teacher personalities native to the central universe and their volunteer pupils drawn from the ascending mortals and numerous other celestial groups. The original teaching corps of these artisans was sometime assigned by the Infinite Spirit in collaboration with the Seven Master Spirits and consisted of seven thousand Havona instructors, one thousand to each of the seven divisions of artisans. With such a nucleus to start with, there has developed through the ages this brilliant body of skillful workers in spirit and morontia affairs.

44:0.4 (497.4) Any morontia personality or spirit entity is eligible for admission to the corps of the celestial artisans; that is, any being below the rank of inherent divine sonship. Ascending sons of God from the evolutionary spheres may, after their arrival on the morontia worlds, apply for admission to the artisan corps and, if sufficiently gifted, may choose such a career for a longer or shorter period. But no one may enlist with the celestial artisans for less than one millennium, one thousand years of superuniverse time.

44:0.5 (497.5) All celestial artisans are registered on the superuniverse headquarters but are directed by morontia supervisors on the local universe capitals. They are commissioned in the following seven major divisions of activity by the central corps of morontia supervisors functioning on the headquarters world of each local universe:

- 44:0.6 (497.6) 1. Celestial Musicians.
- 44:0.7 (497.7) 2. Heavenly Reproducers.
- 44:0.8 (497.8) 3. Divine Builders.
- 44:0.9 (497.9) 4. Thought Recorders.
- 44:0.10 (498.1) 5. Energy Manipulators.
- 44:0.11 (498.2) 6. Designers and Embellishers.
- 44:0.12 (498.3) 7. Harmony Workers.

44:0.13 (498.4) The original teachers of these seven groups all hailed from the perfect worlds of Havona, and Havona contains the patterns, the pattern studies, for all phases and forms of spirit artistry. While it is a gigantic task to undertake to transfer these arts of Havona to the worlds of space, the celestial artisans have improved in

zu wollen, aber die himmlischen Künstler haben ihre Technik und Ausführung von Zeitalter zu Zeitalter verbessert. Wie in allen anderen Phasen der aufsteigenden Laufbahn werden diejenigen, die auf irgendeinem Gebiet des Strebens am weitesten voraus sind, ständig aufgefordert, ihre höhere Kenntnis und Gewandtheit an ihre weniger begünstigten Gefährten weiterzugeben.

Den ersten schwachen Abglanz dieser aus Havona verpflanzten Künste werdet ihr auf den Residenzwelten sehen, und ihre Schönheit und eure Würdigung ihrer Schönheit werden immerzu wachsen und sich vertiefen, bis ihr in Salvingtons Hallen des Geistes stehen und die inspirierenden Meisterwerke der himmlischen Künstler der geistigen Reiche betrachten werdet.

All diese Tätigkeiten der morontiellen und geistigen Welten existieren wirklich. Für geistige Wesen ist die Welt des Geistes eine Realität. Für uns ist die materielle Welt die unwirklichere. Die Gestalten höherer Geiste gehen ungehindert durch gewöhnliche Materie hindurch. Hohe Geiste reagieren auf nichts Materielles außer auf gewisse fundamentale Energien. Für materielle Wesen ist die geistige Welt mehr oder weniger unwirklich; für geistige Wesen ist die materielle Welt fast völlig unwirklich. Sie erscheint ihnen nur wie ein Schatten der Substanz der Geistrealitäten.

Wenn ich nur das geistige Sehvermögen zu Hilfe nehme, kann ich das Gebäude, in welchem dieser Bericht übersetzt und niedergeschrieben wird, nicht sehen. Ein Göttlicher Ratgeber aus Uversa, der sich gerade neben mir aufhält, nimmt noch weniger von diesen rein materiellen Schöpfungen wahr. Wir begreifen, wie euch diese materiellen Bildungen erscheinen müssen, wenn wir deren geistige Entsprechungen betrachten, die einer der uns begleitenden Energieumwandler unserem Verstand zeigt. Dieses materielle Gebäude ist für mich, ein Geistwesen, nicht wirklich real, aber für materielle Sterbliche ist es natürlich sehr real und sehr nützlich.

Es gibt bestimmte Wesenstypen, die imstande sind, die Realität der Geschöpfe sowohl der geistigen als auch der materiellen Welten zu erkennen. Zu dieser Klasse gehören die so genannten vierten Geschöpfe der Serviten Havonas und die vierten Geschöpfe der Schlichter. Die Engel von Zeit und Raum sind mit der Fähigkeit ausgerüstet, sowohl geistige als auch materielle Wesen zu erkennen, desgleichen die aufsteigenden Sterblichen nach ihrer Erlösung vom Leben im Körper. Nachdem die Aufsteiger höhere geistige Ebenen erreicht haben, sind sie fähig, materielle, morontielle und geistige Realitäten wahrzunehmen.

Auch ein Mächtiger Botschafter aus Uversa ist jetzt hier mit mir zusammen. Er ist ein

technique and execution from age to age. As in all other phases of the ascending career those who are most advanced in any line of endeavor are required constantly to impart their superior knowledge and skill to their less favored fellows.

44:0.14 (498.5) You will first begin to glimpse these transplanted arts of Havona on the mansion worlds, and their beauty and your appreciation of their beauty will heighten and brighten until you stand in the spirit halls of Salvington and behold the inspiring masterpieces of the supernal artists of the spirit realms.

44:0.15 (498.6) All these activities of the morontia and spirit worlds are real. To spirit beings the spirit world is a reality. To us the material world is the more unreal. The higher forms of spirits freely pass through ordinary matter. High spirits are reactive to nothing material excepting certain of the basic energies. To material beings the spirit world is more or less unreal; to spirit beings the material world is almost entirely unreal, being merely a shadow of the substance of spirit realities.

44:0.16 (498.7) I cannot, with exclusive spirit vision, perceive the building in which this narrative is being translated and recorded. A Divine Counselor from Uversa who chances to stand by my side perceives still less of these purely material creations. We discern how these material structures appear to you by viewing a spirit counterpart presented to our minds by one of our attending energy transformers. This material building is not exactly real to me, a spirit being, but it is, of course, very real and very serviceable to material mortals.

44:0.17 (498.8) There are certain types of beings who are capable of discerning the reality of the creatures of both the spirit and the material worlds. Belonging to this class are the so-called fourth creatures of the Havona Servitals and the fourth creatures of the conciliators. The angels of time and space are endowed with the ability to discern both spirit and material beings as also are the ascending mortals subsequent to deliverance from the life in the flesh. After attainment of the higher spirit levels the ascenders are able to recognize material, morontia, and spirit realities.

44:0.18 (498.9) There is also here with me a Mighty Messenger from Uversa, an ascendant Adjuster-fused, onetime mortal being, and he perceives you

aufsteigendes, mit dem Justierer fusioniertes, einst sterbliches Wesen, und er nimmt euch so wahr, wie ihr seid, und gleichzeitig erblickt er den Einsamen Botschafter, den Supernaphen und andere ebenfalls anwesende himmlische Wesen. Nie werdet ihr während eures langen Aufstiegs die Gabe verlieren, eure Gefährten früherer Existenzen zu erkennen. Während ihr über die Stufen des Lebens nach innen aufsteigt, werdet ihr stets die Fähigkeit behalten, eure Kameraden früherer und niedrigerer Erfahrungsebenen zu erkennen und mit ihnen brüderlich zu verkehren. Mit jeder neuen Versetzung oder Auferstehung wird sich eurem Sehbereich eine neue Gruppe von Geistwesen erschließen, ohne dass ihr im Geringsten die Fähigkeit, eure Freunde und Kameraden früherer Zustände zu erkennen, einbüßen werdet.

All dies wird in der Erfahrung aufsteigender Sterblicher durch das Wirken der innewohnenden Gedankenjustierer ermöglicht. Weil sie die Duplikate der Erfahrungen eures ganzen Lebens aufbewahren, könnt ihr die Gewissheit haben, nie irgendeine einmal besessene wahre Eigenschaft zu verlieren. Und diese Justierer durchleben alles mit euch, als ein Teil von euch, in Wahrheit als ihr.

Aber ich verzweifle fast ob meiner Unfähigkeit, dem materiellen Verstand das Wesen der Arbeit der himmlischen Künstler zu vermitteln. Ich sehe mich bei meinem Bemühen, vor dem sterblichen Verstand die Realität dieser morontischen Vorgänge und nahezu geistigen Phänomene auszubreiten, ständig gezwungen, Gedanken zu entstellen und der Sprache Gewalt anzutun. Euer Verständnis ist unfähig, die Bedeutung, den Wert und die Beziehungen dieser halbgeistigen Aktivitäten zu erfassen, und eure Sprache ist nicht dazu geeignet, sie zu vermitteln. Trotzdem will ich mit meinen Bemühungen fortfahren, dem menschlichen Verstand über diese Realitäten Klarheit zu verschaffen, obwohl ich mir der reinen Unmöglichkeit, bei einem solchen Unternehmen sehr erfolgreich zu sein, voll bewusst bin.

Ich kann nicht mehr als den Versuch machen, zwischen den Aktivitäten der Sterblichen und den mannigfachen Funktionen der himmlischen Künstler andeutungsweise grobe Parallelen zu ziehen. Wenn Urantias Rassen in der Kunst und in anderen kulturellen Leistungen fortgeschrittener wären, könnte ich bei meinem Versuch, den menschlichen Intellekt aus den materiellen in die morontischen Dinge zu versetzen, viel weiter gehen. So ziemlich alles, was ich tun kann, ist die Tatsache zu unterstreichen, dass es diese Dinge in den morontischen und geistigen Welten wirklich gibt.

as you are, and at the same time he visualizes the Solitary Messenger, the supernaphim, and other celestial beings present. Never in your long ascendancy will you lose the power to recognize your associates of former existences. Always, as you ascend inward in the scale of life, will you retain the ability to recognize and fraternize with the fellow beings of your previous and lower levels of experience. Each new translation or resurrection will add one more group of spirit beings to your vision range without in the least depriving you of the ability to recognize your friends and fellows of former estates.

44:0.19 (498.10) All this is made possible in the experience of ascending mortals by the action of the indwelling Thought Adjusters. Through their retention of the duplicates of your entire life's experiences, you are assured of never losing any true attribute you once had; and these Adjusters are going through with you, as a part of you, in reality, as *you*.

44:0.20 (499.1) But I almost despair of being able to convey to the material mind the nature of the work of the celestial artisans. I am under the necessity of constantly perverting thought and distorting language in an effort to unfold to the mortal mind the reality of these morontia transactions and near-spirit phenomena. Your comprehension is incapable of grasping, and your language is inadequate for conveying, the meaning, value, and relationship of these semispirit activities. And I proceed with this effort to enlighten the human mind concerning these realities with the full understanding of the utter impossibility of my being very successful in such an undertaking.

44:0.21 (499.2) I can do no more than attempt to sketch a crude parallelism between mortal material activities and the manifold functions of the celestial artisans. If the Urantia races were more advanced in art and other cultural accomplishments, then could I go that much farther in an effort to project the human mind from the things of matter to those of morontia. About all I can hope to accomplish is to make emphatic the fact of the reality of these transactions of the morontia and the spirit worlds.

1. DIE HIMMLISCHEN MUSIKER

1. THE CELESTIAL MUSICIANS

Bei dem beschränkten Umfang des menschlichen Gehörs könnt ihr euch schwerlich morontielle Melodien vorstellen. Es gibt sogar ein materielles Klangfeld wundervoller Töne, das der menschliche Gehörsinn nicht wahrnimmt, ganz zu schweigen von der unvorstellbaren Spannweite morontierlicher und geistiger Harmonien. Geistige Melodien sind nicht materielle Tonwellen, sondern geistige Pulsationen, die vom Geist himmlischer Persönlichkeiten empfangen werden. Die unerhörte Weite des Tonumfangs, der beseelte Ausdruck, die erhabene Ausföhrung dieser Musik, verbunden mit den Sphärenmelodien, liegen gänzlich jenseits menschlicher Vorstellungskraft. Ich habe Millionen hingerissener Wesen in sublimen Ekstase verharren sehen, während die Melodie des Reichs über die Geistenergie der himmlischen Kreisläufe hereinströmt. Diese wunderbaren Melodien können bis an die äußersten Enden eines Universums übertragen werden.

Die himmlischen Musiker erzeugen die himmlischen Harmonien durch die Manipulation folgender geistiger Kräfte:

1. Geistiger Klang — Unterbrechungen des geistigen Stroms.
2. Geistiges Licht — Kontrolle und Intensivierung des Lichts der morontiiellen und geistigen Reiche.
3. Energieüberlappungen — Erzeugung von Melodien durch die kunstfertige Handhabung der morontiiellen und geistigen Energien.
4. Farbsinfonien — Melodien morontiieller Farbtöne; sie zählen zu den höchsten Leistungen der himmlischen Musiker.
5. Harmonie vereinigter Geistwesen — Die bloße Zusammenstellung und Verbindung von verschiedenen Ordnungen morontiieller und geistiger Wesen erzeugt majestätische Melodien.
6. Gedankenmelodien — Das Denken geistiger Gedanken kann derart vervollkommen werden, dass es in Melodien Havonas ausbricht.
7. Die Musik des Raums — Bei richtiger Abstimmung können die Melodien anderer Sphären von den universellen Fernmeldekreisen aufgefangen werden.

Es gibt über einhunderttausend verschiedene Arten der Ton-, Klang- und Energiemanipulation, Techniken, die dem menschlichen Gebrauch von Musikinstrumenten vergleichbar sind. Eure Tanzensembles stellen ohne Zweifel einen rohen und grotesken Versuch materieller Geschöpfe dar, sich der himmlischen Harmonie von in bestimmter Weise platzierten Wesen und

44:1.1 (499.3) With the limited range of mortal hearing, you can hardly conceive of morontia melodies. There is even a material range of beautiful sound unrecognized by the human sense of hearing, not to mention the inconceivable scope of morontia and spirit harmony. Spirit melodies are not material sound waves but spirit pulsations received by the spirits of celestial personalities. There is a vastness of range and a soul of expression, as well as a grandeur of execution, associated with the melody of the spheres, that are wholly beyond human comprehension. I have seen millions of enraptured beings held in sublime ecstasy while the melody of the realm rolled in upon the spirit energy of the celestial circuits. These marvelous melodies can be broadcast to the uttermost parts of a universe.

44:1.2 (499.4) The celestial musicians are occupied with the production of celestial harmony by the manipulation of the following spirit forces:

44:1.3 (499.5) 1. *Spiritual sound* — spirit current interruptions.

44:1.4 (499.6) 2. *Spiritual light* — the control and intensification of the light of the morontia and spiritual realms.

44:1.5 (499.7) 3. *Energy impingements* — melody produced by the skillful management of the morontia and spirit energies.

44:1.6 (499.8) 4. *Color symphonies* — melody of morontia color tones; this ranks among the highest accomplishments of the celestial musicians.

44:1.7 (499.9) 5. *Harmony of associated spirits* — the very arrangement and association of different orders of morontia and spirit beings produce majestic melodies.

44:1.8 (499.10) 6. *Melody of thought* — the thinking of spiritual thoughts can be so perfected as to burst forth in the melodies of Havona.

44:1.9 (499.11) 7. *The music of space* — by proper attunement the melodies of other spheres can be picked up on the universe broadcast circuits.

44:1.10 (500.1) There are over one hundred thousand different modes of sound, color, and energy manipulation, techniques analogous to the human employment of musical instruments. Your ensembles of dancing undoubtedly represent a crude and grotesque attempt of material creatures to approach the celestial harmony of being placement and personality arrangement. The other five forms of morontia melody are unrecognized by

angeordneten Persönlichkeiten anzunähern. Die anderen fünf Formen moronteller Melodie werden vom sensorischen Mechanismus materieller Körper nicht wahrgenommen.

Harmonie, die Musik der sieben Ebenen melodischer Verbindung, ist schlechthin der universelle Kode geistiger Kommunikation. Die Musik, wie die Sterblichen Urantias sie verstehen, erreicht ihren höchsten Ausdruck an den Schulen Jerusems, des Systemhauptortes, wo man halbmaterielle Wesen die Harmonien der Töne lehrt. Sterbliche reagieren nicht auf die anderen Formen moronteller Melodie und himmlischer Harmonie.

Auf Urantia würdigt man die Musik sowohl physisch als auch geistig; und eure menschlichen Musiker haben viel getan, um den musikalischen Geschmack von der barbarischen Monotonie eurer frühen Vorfahren auf eine höhere Ebene des Klangerlebnisses zu heben. In ihrer Mehrheit reagieren die Sterblichen Urantias auf die Musik weitgehend bloß mit den materiellen Muskeln und nur so spärlich mit Verstand und Geist; und doch hat es in der musikalischen Würdigung während der vergangenen fünfunddreißigtausend Jahre eine stetige Verbesserung gegeben.

Die melodische Synkopierung stellt eine Übergangsform zwischen der musikalischen Monotonie des primitiven Menschen und der ausdrucksvollen Harmonie und den bedeutungsvollen Melodien eurer jüngsten Musiker dar. Diese früheren Rhythmusarten stimulieren die Reaktionen des musikliebenden Sinnes, ohne die Ausübung der höheren intellektuellen Kräfte harmonischer Würdigung nach sich zu ziehen und appellieren deshalb allgemeiner an unreife und geistig träge Wesen.

Die beste Musik Urantias ist nur ein flüchtiges Echo der wunderbaren Weisen, die die himmlischen Mitarbeiter eurer Musiker vernehmen. Diese haben bloß Fetzen von jenen Harmonien moronteller Kräfte erhascht und sie als musikalische Melodien klingender Töne niedergeschrieben. Aber die geistig-morontelle Musik verwendet nicht selten alle sieben Ausdrucks- und Wiedergabemittel, so dass der menschliche Verstand sich bei jedem Versuch, diese Melodien der höheren Sphären nur auf klingende Musikknoten zu reduzieren, gewaltig behindert sieht. Solch eine Anstrengung käme etwa dem Bestreben gleich, ein einzelnes Musikinstrument mit der Wiedergabe der Weisen eines großen Orchesters betrauen zu wollen.

Zwar habt ihr auf Urantia ein paar schöne Melodien komponiert, aber ihr habt euch musikalisch nicht entfernt so weit entwickelt wie viele eurer Nachbarplaneten Satantias. Hätten nur Adam und Eva weitergelebt, dann hättet ihr

the sensory mechanism of material bodies.

44:1.11 (500.2) Harmony, the music of the seven levels of melodious association, is the one universal code of spirit communication. Music, such as Urantia mortals understand, attains its highest expression in the schools of Jerusem, the system headquarters, where semimaterial beings are taught the harmonies of sound. Mortals do not react to the other forms of morontia melody and celestial harmony.

44:1.12 (500.3) Appreciation of music on Urantia is both physical and spiritual; and your human musicians have done much to elevate musical taste from the barbarous monotony of your early ancestors to the higher levels of sound appreciation. The majority of Urantia mortals react to music so largely with the material muscles and so slightly with the mind and spirit; but there has been a steady improvement in musical appreciation for more than thirty-five thousand years.

44:1.13 (500.4) Tuneful syncopation represents a transition from the musical monotony of primitive man to the expressionful harmony and meaningful melodies of your later-day musicians. These earlier types of rhythm stimulate the reaction of the music-loving sense without entailing the exertion of the higher intellectual powers of harmony appreciation and thus more generally appeal to immature or spiritually indolent individuals.

44:1.14 (500.5) The best music of Urantia is just a fleeting echo of the magnificent strains heard by the celestial associates of your musicians, who left but snatches of these harmonies of morontia forces on record as the musical melodies of sound harmonics. Spirit-morontia music not infrequently employs all seven modes of expression and reproduction, so that the human mind is tremendously handicapped in any attempt to reduce these melodies of the higher spheres to mere notes of musical sound. Such an effort would be something like endeavoring to reproduce the strains of a great orchestra by means of a single musical instrument.

44:1.15 (500.6) While you have assembled some beautiful melodies on Urantia, you have not progressed musically nearly so far as many of your neighboring planets in Satania. If Adam and Eve had only survived, then would you have had music in reality; but the gift of harmony, so large in

wirkliche Musik gehabt; aber die in ihrer Natur so stark vorhandene Gabe der Harmonie ist durch die Beimischung unmusikalischer Tendenzen derart verdünnt worden, dass nur ein Sterblicher auf tausend großen Sinn für Harmonie besitzt. Aber lasst euch nicht entmutigen; eines Tages wird vielleicht ein wahrer Musiker auf Urantia erscheinen, und ganze Völker werden sich durch die wunderbaren Klänge seiner Melodien bezaubern lassen. Ein einziges derartiges menschliches Wesen könnte den Lauf einer ganzen Nation, ja sogar der ganzen zivilisierten Welt für immer verändern. Es ist buchstäblich wahr, dass „Melodie die Macht besitzt, eine ganze Welt zu verwandeln“. Auf ewig wird Musik die universale Sprache von Menschen, Engeln und Geistern bleiben. Harmonie ist die Sprache Havonas.

their natures, has been so diluted by strains of unmusical tendencies that only once in a thousand mortal lives is there any great appreciation of harmonics. But be not discouraged; some day a real musician may appear on Urantia, and whole peoples will be enthralled by the magnificent strains of his melodies. One such human being could forever change the course of a whole nation, even the entire civilized world. It is literally true, "melody has power a whole world to transform." Forever, music will remain the universal language of men, angels, and spirits. Harmony is the speech of Havona.

2. DIE HIMMLISCHEN WIEDERGABEKÜNSTLER

Der sterbliche Mensch kann kaum mehr erhoffen als eine dürrtige und verzerrte Vorstellung von den Funktionen der himmlischen Wiedergabekünstler, die ich durch den groben und beschränkten Symbolismus eurer materiellen Sprache zu schildern versuchen muss. In der geistig-morontischen Welt gibt es tausend und ein Ding von allerhöchstem Wert, auf Urantia unbekannte Dinge, die der Wiedergabe wert sind, Erfahrungen, die zu der Kategorie von Aktivitäten gehören, die kaum je „in den Verstand des Menschen eingedrungen sind“, Realitäten, die Gott für all jene bereithält, welche nach dem leiblichen Tod fortleben.

Es gibt sieben Gruppen von himmlischen Wiedergabekünstlern, und ich will versuchen, ihre Arbeit durch folgende Klassifizierung zu schildern:

1. Die Sänger — Harmoniker, welche die für die Vergangenheit bezeichnenden Harmonien wiederholen und die Melodien der Gegenwart interpretieren. Aber all das geschieht auf der morontischen Ebene.

2. Die Farbenmeister — Künstler, die mit Licht und Schatten spielen und die man Skizzierer und Maler nennen könnte, Künstler, die flüchtige Szenen und vorübergehende Episoden zu künftiger morontischer Ergötzung festhalten.

3. Die Licht-Cineasten — sie halten die realen halbgeistigen Phänomene fest. Um sich von ihrer Tätigkeit ein sehr grobes Bild zu machen, kann man den Film heranziehen.

4. Die Inszenierer historischer Spiele — welche die entscheidenden Ereignisse der Universumsannalen und -geschichte in

2. THE HEAVENLY REPRODUCERS

44:2.1 (500.7) Mortal man can hardly hope for more than a meager and distorted concept of the functions of the heavenly reproducers, which I must attempt to illustrate through the gross and limited symbolism of your material language. The spirit-morontia world has a thousand and one things of supreme value, things worthy of reproduction but unknown on Urantia, experiences that belong in the category of the activities which have hardly "entered into the mind of man," those realities which God has in waiting for those who survive the life in the flesh.

44:2.2 (501.1) There are seven groups of the heavenly reproducers, and I will attempt to illustrate their work by the following classification:

44:2.3 (501.2) 1. *The singers* — harmonists who reiterate the specific harmonies of the past and interpret the melodies of the present. But all of this is effected on the morontia level.

44:2.4 (501.3) 2. *The color workers* — those artists of light and shade you might call sketchers and painters, artists who preserve passing scenes and transient episodes for future morontia enjoyment.

44:2.5 (501.4) 3. *The light picturizers* — the makers of the real semispirit-phenomena preservations of which motion pictures would be a very crude illustration.

44:2.6 (501.5) 4. *The historic pageanteers* — those who dramatically reproduce the crucial events of universe records and history.

dramatischer Weise auferstehen lassen.

5. Die prophetischen Künstler — die den Sinn der Geschichte in die Zukunft projizieren.

6. Die Erzähler der Lebensgeschichten — die Sinn und Bedeutung der Lebenserfahrung für die Ewigkeit aufzeigen und die gegenwärtigen persönlichen Erfahrungen in zukünftige Werte des Vollbringens projizieren.

7. Die administrativen Darsteller — welche die Bedeutung der Regierungsphilosophie und der Verwaltungstechnik zum Ausdruck bringen, die himmlischen Dramatiker der Souveränität.

Die himmlischen Wiedergabekünstler arbeiten sehr oft und wirksam mit den Leitern der Rückschau zusammen, wobei sie die Auffrischung der Erinnerung mit bestimmten Formen mentaler Ruhe und persönlicher Zerstreuung kombinieren. Vor den morontialen Treffen und geistigen Versammlungen vereinigen sich die Wiedergabekünstler manchmal, um in umwerfenden dramatischen Schauspielen den Zweck dieser Zusammenkünfte zu verdeutlichen. Ich war neulich Zeuge einer atemberaubenden Aufführung, bei der über eine Million Darsteller tausend Szenen in Folge aufführten.

Die höheren intellektuellen Lehrer und die Übergangsförderer setzen diese verschiedenen Gruppen von Wiedergabekünstlern bei ihren morontialen erzieherischen Tätigkeiten frei und wirkungsvoll ein. Aber nicht all ihre Bemühungen gelten vergänglicher Illustration; ein großer, sogar ein sehr großer Teil ihres Werks ist bleibender Natur und wird als Vermächtnis für alle zukünftigen Zeiten immer bestehen bleiben. So vielbegabt sind diese Künstler, dass sie, sofern sie in großer Zahl zusammenwirken, imstande sind, ein ganzes Zeitalter neu auferstehen zu lassen, und im Zusammenwirken mit den seraphischen Dienern gelingt es ihnen tatsächlich, vor den Augen der Sterblichen der Zeit die ewigen Werte der geistigen Welt auszubreiten.

3. DIE GÖTTLICHEN BAULEUTE

Es gibt Städte, „deren Erbauer und Schöpfer Gott ist“. Wir besitzen die geistige Entsprechung all dessen, womit ihr Sterblichen vertraut seid, aber darüber hinaus noch unendlich viel mehr. Wir besitzen Heime, geistigen Komfort und das morontiale Lebensnotwendige. Für jede materielle Befriedigung, deren die Menschen sich erfreuen können, haben wir Tausende von geistigen Realitäten, die unsere Existenz bereichern und erweitern helfen. Die göttlichen Bauleute wirken in sieben Gruppen:

44:2.7 (501.6) 5. *The prophetic artists* — those who project the meanings of history into the future.

44:2.8 (501.7) 6. *The life-story tellers* — those who perpetuate the meaning and significance of life experience. The projection of present personal experiences into future attainment values.

44:2.9 (501.8) 7. *The administrative enactors* — those who depict the significance of governmental philosophy and administrative technique, the celestial dramatists of sovereignty.

44:2.10 (501.9) Very often and effectively the heavenly reproducers collaborate with the reversion directors in combining memory recapitulation with certain forms of mind rest and personality diversion. Before the morontia conclaves and spirit assemblies these reproducers sometimes associate themselves in tremendous dramatic spectacles representative of the purpose of such gatherings. I recently witnessed such a stupendous presentation in which more than one million actors produced a succession of one thousand scenes.

44:2.11 (501.10) The higher intellectual teachers and the transition ministers freely and effectively utilize these various groups of reproducers in their morontia educational activities. But not all of their efforts are devoted to transient illustration; much, very much, of their work is of a permanent nature and will forever remain as a legacy to all future time. So versatile are these artisans that, when they function en masse, they are able to re-enact an age, and in collaboration with the seraphic ministers they can actually portray the eternal values of the spirit world to the mortal seers of time.

3. THE DIVINE BUILDERS

44:3.1 (501.11) There are cities “whose builder and maker is God.” In spirit counterpart we have all that you mortals are familiar with and inexpressibly more. We have homes, spirit comforts, and morontia necessities. For every material satisfaction which humans are capable of enjoying, we have thousands of spiritual realities that serve to enrich and enlarge our existence. The divine builders function in seven groups:

1. Die Entwerfer und Erbauer der Häuser — die Architekten und Umgestalter der für Einzelne und Arbeitsgruppen vorgesehenen Behausungen. Diese morontien und geistigen Wohnstätten sind real. Wegen eurer begrenzten Sicht würdet ihr sie nicht sehen, aber uns erscheinen sie sehr wirklich und schön. In gewissem Grade können alle Geistwesen Hand in Hand mit den Bauleuten gewisse Einzelheiten der Planung und Errichtung ihrer morontien oder geistigen Wohnstätten bestimmen. Diese Heime sind entsprechend den Bedürfnissen der morontien oder geistigen Geschöpfe, die sie bewohnen werden, eingerichtet und geschmückt. Es herrscht unter all diesen Gebäuden große Abwechslung, und sie bieten reichlich Gelegenheit zu individueller Äußerung.

2. Die Architekten der Arbeitenden — deren Aufgabe im Entwerfen und Zusammenstellen der Anlagen für die mit den laufenden Aufgaben der geistigen und morontien Reiche betrauten Arbeiter besteht. Man kann diese Bauleute mit denjenigen vergleichen, die auf Urantia Werkstätten und andere industrielle Anlagen errichten. Auf den Übergangswelten gibt es eine notwendige Wirtschaft gegenseitiger Dienstleistung und spezialisierter Arbeitsteilung. Wir tun nicht alle alles; es herrscht eine große Vielfalt der Funktionen unter morontien Wesen und sich entwickelnden geistigen Geschöpfen, und diese Architekten der Werkstätten bauen nicht nur bessere Arbeitsstätten, sondern tragen auch zu der beruflichen Hebung des Arbeiters bei.

3. Die Erbauer von Spielanlagen. Riesige Gebäude werden während der Perioden der Ruhe oder dessen benutzt, was Sterbliche als Entspannung und in einem gewissen Sinne als Spiel bezeichnen würden. Alles ist vorgesehen für die gezielte Unterbringung der Leiter der Rückschau oder Humoristen der morontien Welten, jener Sphären des Übergangs, auf denen die eben erst von den evolutionären Planeten eingetroffenen aufsteigenden Wesen geschult werden. Sogar auch die höheren Geistwesen geben sich während ihrer Perioden geistiger Neuaufladung einer bestimmten Form von rückwärts gewandtem Humor hin.

4. Die Erbauer der Andachtsstätten — die erfahrenen Architekten der geistigen und morontien Tempel. Alle Welten des Aufstiegs der Sterblichen besitzen Tempel der Anbetung; es sind die erlesensten Kunstschöpfungen der morontien Welten und der Sphären des Geistes.

5. Die Bauleute des Erziehungswesens — welche die Zentren morontier Schulung und fortgeschrittenen geistigen Lernens errichten. Immer steht den aufsteigenden Sterblichen der Weg zur Vermehrung ihres Wissens offen, zur

44:3.2 (502.1) 1. *The home designers and builders* — those who construct and remodel the abodes assigned to individuals and working groups. These morontia and spirit domiciles are real. They would be invisible to your short-range vision, but they are very real and beautiful to us. To a certain extent, all spirit beings may share with the builders certain details of the planning and creation of their morontia or spirit abodes. These homes are fitted up and embellished in accordance with the needs of the morontia or of the spirit creatures who are to inhabit them. There is abundant variety and ample opportunity for individual expression in all these constructions.

44:3.3 (502.2) 2. *The vocation builders* — those who function in designing and assembling the abodes of the regular and routine workers of the spirit and morontia realms. These builders are comparable to those who construct the Urantia workshops and other industrial plants. The transition worlds have a necessary economy of mutual ministry and specialized division of labor. We do not all do everything; there is diversity of function among morontia beings and evolving spirits, and these vocation builders not only build better workshops but also contribute to the vocational enhancement of the worker.

44:3.4 (502.3) 3. *The play builders*. Enormous edifices are utilized during the seasons of rest, what mortals would call recreation and, in a certain sense, play. Provision is made for a suitable setting for the reversion directors, the humorists of the morontia worlds, those transition spheres whereon takes place the training of ascendant beings but recently removed from the evolutionary planets. Even the higher spirits engage in a certain form of reminiscent humor during their periods of spiritual recharging.

44:3.5 (502.4) 4. *The worship builders* — the experienced architects of the spirit and the morontia temples. All the worlds of mortal ascent have temples of worship, and they are the most exquisite creations of the morontia realms and the spirit spheres.

44:3.6 (502.5) 5. *The education builders* — those who build the headquarters of morontia training and advanced spirit learning. Always is the way open to acquire more knowledge, to gain additional information respecting one's present and future

Gewinnung zusätzlicher Information hinsichtlich ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Arbeit sowie ihres universellen kulturellen Wissens, Information, die bestimmt ist, aus ihnen intelligentere und wirksamere Bürger der morontischen und geistigen Welten zu machen.

6. Morontische Planer. Sie bauen für die koordinierte Zusammenführung aller Persönlichkeiten aller Reiche, die sich zu einem gegebenen Zeitpunkt auf einer Sphäre befinden können. Diese Planer arbeiten mit den Morontischen Machtüberwachern zusammen, um die Koordinierung des fortschreitenden morontischen Lebens reicher zu gestalten.

7. Die Erbauer öffentlicher Gebäude — die Künstler, welche die für nicht andachtsmäßige Versammlungszwecke bestimmten Orte planen und erbauen. Groß und herrlich sind diese gemeinsamen Versammlungsorte.

Obwohl weder diese Bauten noch ihr Schmuck dem sensorischen Verständnis materieller Sterblicher ganz wirklich erscheinen würden, sind sie für uns sehr real. Könntet ihr körperlich dorthin versetzt werden, wäret ihr außerstande, diese Tempel zu sehen; all diese übermateriellen Schöpfungen befinden sich dessen ungeachtet dort, und wir können sie eindeutig wahrnehmen und uns an ihnen ebenso eindeutig erfreuen.

4. DIE GEDANKENAUFZEICHNER

Diese Künstler befassen sich mit der Bewahrung und Wiedergabe des höheren Gedankengutes der Reiche, und sie wirken in sieben Gruppen:

1. Gedankenbewahrer. Das sind die Künstler, die sich der Bewahrung des höheren Denkens der Reiche verschrieben haben. Auf den morontischen Welten sammeln sie getreulich alle Gedankenjuwelen. Bevor ich zum ersten Mal nach Urantia kam, sah ich Dokumente über die Ideenwelt einiger der großen Geister eures Planeten ein und hörte mir Fernmeldungen darüber an. Die Gedankenaufzeichner bewahren solche edlen Ideen in der Sprache Uversas auf.

Jedes Superuniversum besitzt seine eigene Sprache, eine Sprache, die von seinen Persönlichkeiten gesprochen wird und in allen seinen Sektoren vorherrscht. Man nennt sie in unserem Superuniversum die Sprache Uversas. Auch jedes Lokaluniversum besitzt seine eigene Sprache. Alle Angehörigen der höheren Ordnungen Nebadons sind zweisprachig, indem sie sowohl die Sprache Nebadons als auch diejenige Uversas beherrschen. Wenn sich zwei Personen aus verschiedenen Lokaluniversen

work as well as universal cultural knowledge, information designed to make ascending mortals more intelligent and effective citizens of the morontia and spirit worlds.

44:3.7 (502.6) 6. *Morontia planners* — those who build for the co-ordinate association of all the personalities of all realms as they are at any one time present on any one sphere. These planners collaborate with the Morontia Power Supervisors to enrich the co-ordination of the progressive morontia life.

44:3.8 (502.7) 7. *The public builders* — the artisans who plan and construct the designated places of assembly other than those of worship. Great and magnificent are the places of common assembly.

44:3.9 (502.8) While neither these structures nor their embellishment would be exactly real to the sensory comprehension of material mortals, they are very real to us. You would be unable to see these temples could you be there in the flesh; nevertheless, all of these supermaterial creations are actually there, and we clearly discern them and just as fully enjoy them.

4. THE THOUGHT RECORDERS

44:4.1 (503.1) These artisans are devoted to the preservation and reproduction of the superior thought of the realms, and they function in seven groups:

44:4.2 (503.2) 1. *Thought preservers*. These are the artisans dedicated to the preservation of the higher thought of the realms. On the morontia worlds they truly treasure the gems of mentation. Before first coming to Urantia, I saw records and heard broadcasts of the ideation of some of the great minds of this planet. Thought recorders preserve such noble ideas in the tongue of Uversa.

44:4.3 (503.3) Each superuniverse has its own language, a tongue spoken by its personalities and prevailing throughout its sectors. This is known as the tongue of Uversa in our superuniverse. Each local universe also has its own language. All of the higher orders of Nebadon are bilingual, speaking both the language of Nebadon and the tongue of Uversa. When two individuals from different local universes meet, they communicate in the tongue of Uversa; if, however, one of them hails from another superuniverse, they must have recourse

treffen, verkehren sie in der Sprache Uversas miteinander; wenn indessen eine von ihnen einem anderen Superuniversum entstammt, müssen sie die Dienste eines Übersetzers in Anspruch nehmen. Im Zentraluniversum hat man Sprache kaum nötig; es herrscht dort ein vollkommenes und nahezu vollständiges Verstehen; einzig die Götter werden dort nicht restlos verstanden. Man lehrt uns, dass eine zufällige Begegnung im Paradies mehr an gegenseitigem Verständnis enthüllt, als durch eine Sprache der Sterblichen in tausend Jahren vermittelt werden könnte. Sogar schon auf Salvington „kennen wir, wie wir gekannt werden“.

Die Fähigkeit, auf den morontien und geistigen Sphären Gedanken in Sprache umzusetzen, übersteigt menschliche Fassungskraft. Die Geschwindigkeit, mit der wir Gedanken zu einem dauernden Dokument kondensieren, kann durch diese erfahrenen Registrierer derart beschleunigt werden, dass, was mehr als einer halben Million Wörtern oder Gedankensymbolen entspricht, in einer Minute urantianischer Zeit registriert werden kann. Die Universumssprachen sind viel reicher als die Sprachen der sich entwickelnden Welten. Die begrifflichen Symbole Uversas umfassen mehr als eine Milliarde Schriftzeichen, obwohl das Grundalphabet nur siebenzig Symbole enthält. Die Sprache Nebadons ist nicht ganz so hoch differenziert, besitzt doch ihr Alphabet nur achtundvierzig Grundsymbole.

2. Konzept-Aufzeichner. Diese zweite Aufzeichnergruppe beschäftigt sich mit der Bewahrung von konzeptuellen Bildern, von ideellen Urmustern. Dies ist eine auf den materiellen Welten unbekannte Form von Dauerregistrierung. Dank dieser Methode könnte ich in einer Stunde eurer Zeit mehr Wissen erwerben als ihr in hundert Jahren unter Benutzung gewöhnlicher geschriebener Sprache.

3. Ideogramm-Aufzeichner. Wir besitzen die Entsprechungen eures geschriebenen und gesprochenen Wortes, aber zur Festhaltung von Gedanken benutzen wir gewöhnlich die bildhafte Ideendarstellung und ideographische Techniken. Die Bewahrer der ideographischen Aufzeichnungen übertreffen die Leistungen der Konzept-Aufzeichner noch um das Tausendfache.

4. Förderer der Redekunst. Diese Aufzeichnergruppe obliegt der Aufgabe, die Gedanken zur Wiederverwendung in der Redekunst aufzubewahren. In der Sprache Nebadons könnten wir in einer halbstündigen Rede den Inhalt des gesamten Lebens eines Sterblichen Urantias ausbreiten. Eure einzige Hoffnung, diese Vorgänge zu verstehen, besteht darin, innezuhalten und euch die Technik eures

to a translator. In the central universe there is little need of a language; there exists perfect and well-nigh complete understanding; there, only the Gods are not fully comprehended. We are taught that a chance meeting on Paradise reveals more of mutual understanding than could be communicated by a mortal language in a thousand years. Even on Salvington we “know as we are known.”

44:4.4 (503.4) The ability to translate thought into language in the morontia and spirit spheres is beyond mortal comprehension. Our rate of reducing thought to a permanent record can be so speeded up by the expert recorders that the equivalent of over half a million words, or thought symbols, can be registered in one minute of Urantia time. These universe languages are far more replete than the speech of the evolving worlds. The concept symbols of Uversa embrace more than a billion characters, although the basic alphabet contains only seventy symbols. The language of Nebadon is not quite so elaborate, the basic symbols, or alphabet, being forty-eight in number.

44:4.5 (503.5) 2. *Concept recorders.* This second group of recorders are concerned with the preservation of concept pictures, idea patterns. This is a form of permanent recording unknown on the material realms, and by this method I could gain more knowledge in one hour of your time than you could gain in one hundred years of perusing ordinary written language.

44:4.6 (503.6) 3. *Ideograph recorders.* We have the equivalent of both your written and spoken word, but in preserving thought, we usually employ concept picturization and ideograph techniques. Those who preserve ideographs are able to improve one thousandfold upon the work of the concept recorders.

44:4.7 (503.7) 4. *Promoters of oratory.* This group of recorders are occupied with the task of preserving thought for reproduction by oratory. But in the language of Nebadon we could, in a half hour's address, cover the subject matter of the entire lifetime of a Urantia mortal. Your only hope of comprehending these transactions is to pause and consider the technique of your disordered and garbled dream life — how you can in a few

wirren und entstellenden Traumlebens zu vergegenwärtigen — wie ihr in diesen nächtlichen Fantasien ganze Jahre der Erfahrung in wenigen Sekunden durchheilen könnt.

Die Redekunst der geistigen Welt ist einer der Hochgenüsse seltener Art, die euch erwarten, die ihr nur die rohen und stockenden Ansprachen Urantias kennt. In den Reden Salvingtons und Edentias leben eine musikalische Harmonie und ein Wohlklang des Ausdrucks, deren inspirierende Macht jeder Beschreibung spotten. Diese glühenden Konzepte sind wie prächtige Edelsteine in herrlichen Diademen. Aber ich schaffe es nicht! Ich bin außerstande, menschlicher Vorstellung Breite und Tiefe dieser Realitäten einer anderen Welt zu vermitteln!

5. Die Leiter des Fernmeldewesens. Das Fernmeldewesen des Paradieses, der Super- und Lokaluniversen untersteht der allgemeinen Leitung dieser Gruppe von Gedankenaufzeichnern. Sie betätigen sich sowohl als Zensoren und Redakteure als auch als Koordinierer des Fernmeldematerials, indem sie von allen aus dem Paradies eintreffenden Meldungen eine superuniverselle Adaptation machen und die Meldungen der Ältesten der Tage unter jeweiliger Anpassung in die einzelnen Sprachen der Lokaluniversen übersetzen.

Die lokaluniversellen Fernmeldungen müssen ebenfalls abgeändert werden, um von den Systemen und einzelnen Planeten empfangen werden zu können. Die Übermittlung dieser Raumberichte wird sorgfältig überwacht, und es gibt stets eine Rückmeldung, um sich des ordentlichen Empfangs jedes Berichts auf jeder Welt eines gegebenen Kreises zu versichern. Die Leiter des Fernmeldewesens sind technisch erfahren in der Benutzung der Raumströme für alle Zwecke der Nachrichtenübermittlung.

6. Die Rhythmusaufzeichner. Urantianer würden diese Künstler unzweifelhaft Dichter nennen, obwohl ihr Werk sehr verschieden ist von euren poetischen Schöpfungen und diese fast um ein Unendliches überragt. Unter Rhythmuseinwirkung ermüden morontielle und geistige Wesen weniger rasch, und so werden viele ihrer Funktionen im Bemühen um eine Steigerung der Leistungsfähigkeit, aber auch zur Erhöhung des Vergnügens, in rhythmischer Form ausgeführt. Ich wünschte mir bloß, ihr könntet das Privileg genießen, einige der poetischen Übertragungen der Versammlungen Edentias zu hören und euch am Farben- und Klangreichtum der Konstellationsgenies zu ergötzen, welche Meister in dieser auserlesenen Form des Selbstausdrucks und der gesellschaftlichen Harmonisierung sind.

7. Die morontiiellen Aufzeichner. Ich weiß

seconds traverse years of experience in these fantasies of the night season.

44:4.8 (503.8) The oratory of the spirit world is one of the rare treats which await you who have heard only the crude and stumbling orations of Urantia. There is harmony of music and euphony of expression in the orations of Salvington and Edentia which are inspiring beyond description. These burning concepts are like gems of beauty in diadems of glory. But I cannot do it! I cannot convey to the human mind the breadth and depth of these realities of another world!

44:4.9 (504.1) 5. *The broadcast directors.* The broadcasts of Paradise, the superuniverses, and the local universes are under the general supervision of this group of thought conservers. They serve as censors and editors as well as coordinators of the broadcast material, making a superuniverse adaptation of all Paradise broadcasts and adapting and translating the broadcasts of the Ancients of Days into the individual tongues of the local universes.

44:4.10 (504.2) The local universe broadcasts must also be modified for reception by the systems and the individual planets. The transmittal of these space reports is carefully supervised, and there is always a back registry to insure the proper reception of every report on every world in a given circuit. These broadcast directors are technically expert in the utilization of the currents of space for all purposes of intelligence communication.

44:4.11 (504.3) 6. *The rhythm recorders.* Urantians would undoubtedly denominate these artisans poets, although their work is very different from, and almost infinitely transcends, your poetic productions. Rhythm is less exhausting to both morontia and spirit beings, and so an effort is frequently made to increase efficiency, as well as to augment pleasure, by executing numerous functions in rhythmic form. I only wish you might be privileged to hear some of the poetic broadcasts of the Edentia assemblies and to enjoy the richness of the color and tone of the constellation geniuses who are masters of this exquisite form of self-expression and social harmonization.

44:4.12 (504.4) 7. *The morontia recorders.* I am at a loss to know how to depict to the material mind the

wirklich nicht, wie ich einem materiellen Verstand das Wirken dieser wichtigen Gruppe von Gedankenaufzeichnern beschreiben soll, deren Amt es ist, die Gesamtdarstellungen der verschiedenen Gruppierungen morontießer Angelegenheiten und geistiger Vorgänge zu bewahren. Um ein krudes Bild zu verwenden, sind sie die Gruppenphotographen der Übergangswelten. Sie halten für alle Zukunft die entscheidenden Szenen und Verbindungen der weiterschreitenden Epochen fest und bewahren sie in den Archiven der morontießer Aufzeichnungshallen.

5. DIE ENERGIEMANIPULIERER

Diese interessanten und wirksamen Künstler beschäftigen sich mit allen Arten von Energie: mit physischer, mentaler und geistiger.

1. Manipulierer physischer Energie. Die Manipulierer physischer Energie dienen während langer Zeitabschnitte zusammen mit den Machtlenkern und sind in der Manipulation und Kontrolle vieler Phasen physischer Energie erfahren. Sie sind vertraut mit den drei fundamentalen Energieströmen der Superuniversen und ihren dreißig Unterabteilungen. Diese Wesen sind die unschätzbaren Assistenten der Morontießer Machtüberwacher der Übergangswelten. Sie sind die beharrlichen Erforscher der kosmischen Projektionen des Paradieses.

2. Manipulierer mentaler Energie. Das sind die Fachleute für das Miteinander-in-Verbindung-Setzen von morontießer und anderen Typen intelligenter Wesen. Diese Kommunikationsform zwischen Sterblichen existiert auf Urantia praktisch nicht. Es sind die Spezialisten, die bei den aufsteigenden morontießer Wesen die Fähigkeit zu gegenseitiger Kommunikation entwickeln, und ihre Arbeit schließt zahlreiche einzigartige Abenteuer intellektueller Verbindung in sich, die dem menschlichen Verstand zu schildern meine Kräfte bei weitem übersteigt. Diese kunstfertigen Wesen sind begeisterte Erforscher der Verstandeskreise des Unendlichen Geistes.

3. Manipulierer geistiger Energie. Die Manipulierer geistiger Energie sind eine fesselnde Gruppe. Genau gleich wie physische Energie gehorcht auch geistige Energie bestehenden Gesetzen. Das will heißen, dass man aus dem Studium der geistigen Kraft verlässliche Schlüsse ziehen und mit ihr in ebenso genauer Weise verfahren kann wie mit der physischen Energie. In der geistigen Welt herrschen genauso sichere und verlässliche Gesetze wie in den materiellen Reichen. Während der vergangenen paar

function of this important group of thought recorders assigned to the work of preserving the ensemble pictures of the various groupings of morontia affairs and spirit transactions; crudely illustrated, they are the group photographers of the transition worlds. They save for the future the vital scenes and associations of these progressive epochs, preserving them in the archives of the morontia halls of records.

5. THE ENERGY MANIPULATORS

44:5.1 (504.5) These interesting and effective artisans are concerned with every kind of energy: physical, mental, and spiritual.

44:5.2 (504.6) 1. *Physical-energy manipulators.* The physical-energy manipulators serve for long periods with the power directors and are experts in the manipulation and control of many phases of physical energy. They are conversant with the three basic currents and the thirty subsidiary energy segregations of the superuniverses. These beings are of inestimable assistance to the Morontia Power Supervisors of the transition worlds. They are the persistent students of the cosmic projections of Paradise.

44:5.3 (504.7) 2. *Mind-energy manipulators.* These are the experts of intercommunication between morontia and other types of intelligent beings. This form of communication between mortals is practically nonexistent on Urantia. These are the specialists who promote the ability of the ascending morontia beings to communicate with one another, and their work embraces numerous unique adventures in intellect liaison which are far beyond my power to portray to the material mind. These artisans are the keen students of the mind circuits of the Infinite Spirit.

44:5.4 (505.1) 3. *Spiritual-energy manipulators.* The manipulators of spiritual energy are an intriguing group. Spiritual energy acts in accordance with established laws, just as does physical energy. That is, spirit force, when studied, yields dependable deductions and can be precisely dealt with, even as can the physical energies. There are just as certain and reliable laws in the spirit world as obtain in the material realms. During the last few millions of years many improved techniques for the intake of spiritual energy have been effected

Jahr Millionen haben diese Forscher, welche die fundamentalen, die geistige Energie beherrschenden Gesetze des Ewigen Sohnes in ihrer Anwendung auf morontielle und andere Universumsordnungen himmlischer Wesen studieren, viele verbesserte Techniken zur Absorption geistiger Energie entwickelt.

4. Die Manipulierer gemischter Energien. Das ist die abenteuerliche Gruppe von sehr erfahrenen Wesen, die sich dem Zusammenwirken der drei Urphasen göttlicher Energie verschrieben haben, die sich in den Universen als physische, mentale und geistige Energie manifestieren. Es sind leidenschaftlich forschende Persönlichkeiten, die in Wahrheit die universale Präsenz des Supremen Gottes zu entdecken suchen, da in dieser Persönlichkeit der Gottheit die erfahrungsmäßige Einigung der ganzen Göttlichkeit des Großen Universums geschehen muss. Und bis zu einem gewissen Grad sind diese Künstler in neuerer Zeit ziemlich erfolgreich gewesen.

5. Die Transportberater. Dieses Korps technischer Berater der Transportseraphim ist äußerst erfahren im Festlegen von Reiserouten in Zusammenarbeit mit den Sternforschern, und auch den Transportleitern stehen sie auf den Welten des Raums helfend zur Seite. Sie sind die Überwacher des Sphärenverkehrs, und man findet sie auf allen bewohnten Planeten. Auf Urantia dient ein Korps von siebenzig Transportberatern.

6. Die Sachverständigen für Kommunikation. Ebenso dienen auf Urantia zwölf Techniker interplanetarischer und interuniverseller Kommunikation. Diese Wesen haben eine lange Erfahrung hinter sich und beherrschen die Übermittlungs- und Interferenzgesetze in deren Anwendung auf die Kommunikation zwischen den Welten. Dieses Korps beschäftigt sich mit allen Arten von Raumbotschaften mit Ausnahme jener der Gravitations- und Einsamen Botschafter. Auf Urantia muss sich ihr Wirken hauptsächlich über den Kreislauf der Erzengel abspielen.

7. Die Lehrer der Ruhe. Göttliche Ruhe geht einher mit der Technik der Aufnahme geistiger Energie. Morontielle und geistige Energie müssen ebenso sicherlich wieder aufgefüllt werden wie physische Energie, aber nicht aus denselben Gründen. In meinem Bemühen, euch aufzuklären, muss ich notgedrungen zu groben Vergleichen Zuflucht nehmen, aber es ist tatsächlich so, dass wir Bewohner der geistigen Welt von Zeit zu Zeit unsere regulären Aktivitäten unterbrechen und uns an geeignete Orte der Begegnung begeben müssen, wo wir in die göttliche Ruhe eingehen und unsere erschöpften Energien wieder zurückgewinnen.

by these students of the fundamental laws of the Eternal Son governing spirit energy as applied to the morontia and other orders of celestial beings throughout the universes.

44:5.5 (505.2) 4. *The compound manipulators.* This is the adventurous group of well-trained beings who are dedicated to the functional association of the three original phases of divine energy manifested throughout the universes as physical, mindal, and spiritual energies. These are the keen personalities who are in reality seeking to discover the universe presence of God the Supreme, for in this Deity personality there must occur the experiential unification of all grand universe divinity. And to a certain extent, these artisans have in recent times met with some success.

44:5.6 (505.3) 5. *The transport advisers.* This corps of technical advisers to the transport seraphim are most proficient in collaborating with the star students in working out routings and in otherwise assisting the chiefs of transport on the worlds of space. They are the traffic supervisors of the spheres and are present on all inhabited planets. Urantia is served by a corps of seventy transport advisers.

44:5.7 (505.4) 6. *The experts of communication.* Urantia, likewise, is served by twelve technicians of interplanetary and interuniverse communication. These long-experienced beings are expert in the knowledge of the laws of transmittal and interference as applied to the communications of the realms. This corps is concerned with all forms of space messages except those of Gravity and Solitary Messengers. On Urantia much of their work must be accomplished over the archangels' circuit.

44:5.8 (505.5) 7. *The teachers of rest.* Divine rest is associated with the technique of spiritual-energy intake. Morontia and spirit energy must be replenished just as certainly as physical energy, but not for the same reasons. I am, perforce, compelled to employ crude illustrations in my attempts to enlighten you; nevertheless, we of the spirit world must stop our regular activities periodically and betake ourselves to suitable places of rendezvous where we enter the divine rest and thus recuperate our depleting energies.

Ihr werdet eure ersten Lektionen in diesen Dingen erhalten, wenn ihr, zu morontischen Wesen geworden, die Residenzwelten erreicht und begonnen habt, in der Technik der geistigen Angelegenheiten Erfahrung zu sammeln. Ihr wisst um den innersten Kreis Havonas und dass die Pilger des Raums nach ihrer Durchquerung der vorausgehenden Kreise in die lange und wiederbelebende Ruhe des Paradieses eingehen müssen. Es handelt sich dabei nicht nur um eine technische Erfordernis des Übergangs von der Laufbahn der Zeit zum Dienst in der Ewigkeit, sondern auch um eine Notwendigkeit, eine Form des Ruhens, um die mit den letzten Schritten der aufsteigenden Erfahrung verbundenen Energieverluste wettzumachen und um geistige Machtreserven für den nächsten Abschnitt der endlosen Laufbahn zu speichern.

Diese Energiemanipulierer wirken noch auf hunderterlei andere, aber zu zahlreiche Arten, um hier aufgeführt werden zu können. Eine davon betrifft die Seraphim, Cherubim und Sanobim, mit denen sie sich hinsichtlich der wirkungsvollsten Arten, Energie aufzunehmen, beraten, und wie diese das nützlichste Gleichgewicht zwischen den divergierenden Kräften der aktiven Cherubim und passiven Sanobim aufrechterhalten können. Auf noch manch andere Weise stehen diese Sachverständigen den morontischen und geistigen Geschöpfen bei ihren Bemühungen um das Verständnis der göttlichen Ruhe bei, die so unerlässlich zur wirkungsvollen Nutzung der fundamentalen Raumenergien ist.

6. DIE ENTWERFER UND VERSCHÖNERER

Wenn ich doch nur wüsste, wie ich die erlesene Arbeit dieser einzigartigen Künstler beschreiben könnte! Jeder meiner Versuche, das Werk geistiger Verschönerung erklären zu wollen, würde eurem materiellen Verstand nur eure eigenen kläglichen, wenn auch verdienstvollen Anstrengungen, diese Dinge auf eurer mentalen und materiellen Welt zu vollbringen, in Erinnerung rufen.

Dieses Korps zählt zwar über eintausend Unteraktivitäten, zerfällt aber in die folgenden sieben Hauptkategorien:

1. Die Kunsthandwerker der Farbe. Sie sind es, die ihre köstlichen Botschaften harmonischer Schönheit in den zehntausend Farbtönen geistiger Spiegelung ertönen lassen. Außer der Farbwahrnehmung existiert in menschlicher Erfahrung nichts diesen Aktivitäten Vergleichbares.

2. Die Tonzeichner. Geistige Wellen verschiedener Identität und morontischer

44:5.9 (505.6) You will receive your first lessons in these matters when you reach the mansion worlds after you have become morontia beings and have begun to experience the technique of spirit affairs. You know of the innermost circle of Havona and that, after the pilgrims of space have traversed the preceding circles, they must be inducted into the long and revivifying rest of Paradise. This is not only a technical requirement of transit from the career of time to the service of eternity, but it is also a necessity, a form of rest required to replenish the energy losses incident to the final steps of the ascendant experience and to store reserves of spirit power for the next stage of the endless career.

44:5.10 (506.1) These energy manipulators also function in hundreds of other ways too numerous to catalogue, such as counseling with the seraphim, cherubim, and sanobim regarding the most efficient modes of energy intake and as to the maintenance of the most helpful balances of divergent forces between active cherubim and passive sanobim. In many other ways do these experts lend assistance to morontia and spirit creatures in their efforts to understand the divine rest, which is so essential to the effective utilization of the basic energies of space.

6. THE DESIGNERS AND EMBELLISHERS

44:6.1 (506.2) How I wish I knew how to portray the exquisite work of these unique artisans! Every attempt on my part to explain the work of spirit embellishment would only recall to material minds your own pitiful but worthy efforts to do these things on your world of mind and matter.

44:6.2 (506.3) This corps, while embracing over one thousand subdivisions of activity, is grouped under the following seven major heads:

44:6.3 (506.4) 1. *The craftworkers of color.* These are they who make the ten thousand color tones of spirit reflection peal forth their exquisite messages of harmonious beauty. Aside from color perception there is nothing in human experience to which these activities may be compared.

44:6.4 (506.5) 2. *The sound designers.* Spirit waves of diverse identity and morontia appreciation are

Würdigung werden von diesen Entwerfern dessen, was ihr Töne nennen würdet, gezeichnet. Diese Impulse sind in Wahrheit die wunderbaren Widerspiegelungen der unverhüllten, herrlichen Geistseelen der himmlischen Heerscharen.

3. Die Zeichner der Gefühle. Diese Verstärker und Bewahrer der Gemütsbewegungen halten die morontischen Gefühle und göttlichen Emotionen fest, damit die Kinder der Zeit sie studieren, sich daran erbauen können und morontische Fortschreitende und vorrückende Geister durch sie inspirierter und schöner werden.

4. Die Geruchskünstler. Der Vergleich himmlischer Geistaktivitäten mit der physischen Wahrnehmung chemischer Gerüche ist allerdings unglücklich, aber die Sterblichen Urantias könnten diesen Dienst schwerlich mit einem anderen Namen bezeichnen. Diese Künstler komponieren ihre verschiedenen Symphonien zur Erbauung und zum Entzücken der voranschreitenden Kinder des Lichts. Ihr besitzt auf Erden nichts, womit diese Art geistiger Größe auch nur entfernt verglichen werden könnte.

5. Die Verschönerer persönlicher Gegenwart. Diese Künstler geben sich nicht mit den Kunstgriffen eigener Schmückung oder mit der Technik der Geschöpfesverschönerung ab. Sie widmen sich der Erzielung mannigfaltiger und freudiger individueller Reaktionen morontischer und geistiger Geschöpfe, indem sie in gemischten Ensembles dieser verschiedenartigen Wesen die Bedeutung ihrer Beziehungen durch die wertenden Positionen dramatisch in Szene setzen, die sie diesen verschiedenen morontischen und geistigen Ordnungen zuweisen. Diese Künstler stellen übermaterielle Wesen in der Art zusammen, wie ihr mit lebendigen Musiknoten, Düften oder Anblicken verfahren würdet, und lassen aus der Mischung glorreiche Hymnen entstehen.

6. Die Förderer des guten Geschmacks. Aber wie könnte man euch von diesen Künstlern erzählen! Ich möchte nur leise andeuten, dass sie den morontischen guten Geschmack verbessern und auch für die Zunahme des Schönheitssinns kämpfen, indem sie die in Entwicklung begriffenen geistigen Sinne schärfen.

7. Die morontischen Zusammenfasser. Das sind die Meisterkünstler, die am morontischen Ganzen die letzten krönenden Striche anbringen, nachdem alle anderen ihren Beitrag geleistet haben, und dadurch eine inspirierende Darstellung des göttlich Schönen erreichen, eine dauernde Inspiration der geistigen Wesen und ihrer morontischen Gefährten. Aber ihr müsst die Befreiung von eurem tierischen Körper abwarten, bevor ihr beginnen könnt, euch eine Vorstellung

depicted by these designers of what you would call sound. These impulses are in reality the superb reflections of the naked and glorious spirit-souls of the celestial hosts.

44:6.5 (506.6) 3. *The emotion designers.* These enhancers and conservators of feeling are those who preserve the sentiments of morontia and the emotions of divinity for the study and edification of the children of time and for the inspiration and beautification of morontia progressors and advancing spirits.

44:6.6 (506.7) 4. *The artists of odor.* This comparison of supernal spirit activities to the physical recognition of chemical odors is, indeed, unfortunate, but Urantia mortals could hardly recognize this ministry by any other name. These artisans create their varied symphonies for the edification and delight of the advancing children of light. You have nothing on earth to which this type of spiritual grandeur can be even remotely compared.

44:6.7 (506.8) 5. *The presence embellishers.* These artisans are not occupied with the arts of self-adornment or the technique of creature beautification. They are devoted to the production of multitudinous and joyous reactions in individual morontia and spirit creatures by dramatizing the significance of relationship through the positional values assigned to different morontia and spirit orders in the composite ensembles of these diversified beings. These artists arrange supermaterial beings as you would living musical notes, odors, sights, and then blend them into the anthems of glory.

44:6.8 (506.9) 6. *The taste designers.* And how can you be told of these artists! Faintly I might suggest that they are improvers of morontia taste, and they also endeavor to increase the appreciation of beauty through the sharpening of the evolving spirit senses.

44:6.9 (507.1) 7. *The morontia synthesizers.* These are the master craftsmen who, when all others have made their respective contributions, then add the culminating and finishing touches to the morontia ensemble, thus achieving an inspiring portrayal of the divinely beautiful, an enduring inspiration to spirit beings and their morontia associates. But you must await your deliverance from the animal body before you can begin to conceive of the artistic glories and aesthetic beauties of the morontia and spirit worlds.

von der künstlerischen Herrlichkeit und ästhetischen Schönheit der morontien und geistigen Welten zu machen.

7. DIE HARMONIEARBEITER

Diese Künstler geben sich nicht, wie ihr vermuten könntet, mit Musik, Malerei oder Ähnlichem ab. Sie beschäftigen sich mit der Manipulierung und Organisierung spezialisierter Kräfte und Energien, die in der geistigen Welt vorhanden sind, aber von den Sterblichen nicht wahrgenommen werden. Hätte ich nur die leiseste Vergleichsmöglichkeit, so würde ich versuchen, diesen einzigartigen Bereich geistigen Vollbringens zu schildern, aber ich verzweifle daran — es besteht keine Hoffnung, menschlichem Denken diese Sphäre himmlischen Künstlertums nahe zu bringen. Trotzdem kann ich, was nicht beschrieben werden kann, durchblicken lassen:

Schönheit, Rhythmus und Harmonie sind intellektuell miteinander verknüpft und geistig verwandt. Wahrheit, Tatsachen und Beziehungen sind intellektuell nicht zu trennen, und sie sind mit der philosophischen Vorstellung von Schönheit verbunden. Güte, Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit stehen philosophisch in Wechselbeziehung und sind geistig eng an lebendige Wahrheit und göttliche Schönheit gebunden.

Handle es sich nun um die Vorstellungen wahrer Philosophie, um die Darstellungen himmlischen Künstlertums oder um die Versuche der Sterblichen, ihrer Wahrnehmung göttlicher Schönheit Ausdruck zu verleihen, sie können niemals wahrhaft befriedigend ausfallen, solange das betreffende Geschöpf in seinem Vorwärtstreben nicht geeint ist. All diese Ausdrucksweisen des göttlichen Antriebs, der im sich entwickelnden Geschöpf wohnt, mögen dann vielleicht intellektuell wahr, gefühlsmäßig schön und geistig gut sein; aber der wahrhaft beseelte Ausdruck bleibt abwesend, solange in der Lebenserfahrung des Künstlers, Wissenschaftlers oder Philosophen die Realitäten der Wahrheit nicht mit den Bedeutungen der Schönheit und den Werten der Güte geeint worden sind.

Diese göttlichen Eigenschaften sind in Gott vollkommen und absolut geeint. Und jeder Mensch oder Engel, der Gott kennt, besitzt das Potential unbegrenzten Selbstausdrucks auf immer fortschreitenden Ebenen geeinter Selbstverwirklichung durch die Technik der nie endenden Vollbringung der Gottähnlichkeit — besitzt das Potential zu einer durch evolutionäre Erfahrung erworbenen Verschmelzung ewiger

7. THE HARMONY WORKERS

44:7.1 (507.2) These artists are not concerned with music, painting, or anything similar, as you might be led to surmise. They are occupied with the manipulation and organization of specialized forces and energies which are present in the spirit world, but which are not recognized by mortals. If I had the least possible basis for comparison, I would attempt to portray this unique field of spirit achievement, but I despair — there is no hope of conveying to mortal minds this sphere of celestial artistry. Nevertheless, that which cannot be described may still be implied:

44:7.2 (507.3) Beauty, rhythm, and harmony are intellectually associated and spiritually akin. Truth, fact, and relationship are intellectually inseparable and associated with the philosophic concepts of beauty. Goodness, righteousness, and justice are philosophically interrelated and spiritually bound up together with living truth and divine beauty.

44:7.3 (507.4) Cosmic concepts of true philosophy, the portrayal of celestial artistry, or the mortal attempt to depict the human recognition of divine beauty can never be truly satisfying if such attempted creature progression is unified. These expressions of the divine urge within the evolving creature may be intellectually true, emotionally beautiful, and spiritually good; but the real soul of expression is absent unless these realities of truth, meanings of beauty, and values of goodness are unified in the life experience of the artisan, the scientist, or the philosopher.

44:7.4 (507.5) These divine qualities are perfectly and absolutely unified in God. And every God-knowing man or angel possesses the potential of unlimited self-expression on ever-progressive levels of unified self-realization by the technique of the never-ending achievement of Godlikeness — the experiential blending in the evolutionary experience of eternal truth, universal beauty, and divine goodness.

Wahrheit, universeller Schönheit und göttlicher Güte.

8. BESTREBUNGEN DER STERBLICHEN UND MORONTIELLE LEISTUNGEN

Obwohl die himmlischen Künstler nicht persönlich auf materiellen Welten wie Urantia arbeiten, kommen sie doch von Zeit zu Zeit von den Systemhauptsitzen her, um einzelnen natürlich Begabten der sterblichen Rassen Hilfe zu leisten. Wenn sie einen solchen Auftrag erfüllen, arbeiten sie vorübergehend unter der Aufsicht der planetarischen Engel des Fortschritts. Seraphische Heerscharen und himmlische Künstler versuchen gemeinsam, sterblichen Künstlern beizustehen, die angeborene Gaben besitzen und auch über Justierer mit besonderer früherer Erfahrung verfügen.

Es gibt drei mögliche Quellen besonderer menschlicher Fertigkeiten: Die Grundlage bildet immer die natürliche oder angeborene Begabung. Besondere Fähigkeiten sind nie eine willkürliche Gabe der Götter; jedes außergewöhnliche Talent hat stets einen entsprechenden Ahnenhintergrund. Zusätzlich zu einer solch natürlichen Begabung, oder besser sie ergänzend, kann der führende Beitrag des Gedankenjustierers bei all jenen kommen, deren innere Justierer bereits auf anderen Welten und mit anderen sterblichen Geschöpfen tatsächliche echte Erfahrungen in dieser Richtung gemacht haben. In den Fällen, wo sowohl der menschliche Intellekt als auch der innewohnende Justierer außergewöhnlich fähig sind, können die geistigen Künstler damit beauftragt werden, in harmonisierender Weise auf beide Talente einzuwirken und solche Sterbliche auch anderswie zu begleiten und dazu zu inspirieren, unablässig nach höheren Idealen zu streben und deren gesteigerten Ausdruck zur Erbauung der Welt zu versuchen.

In den Reihen der geistigen Künstler gibt es keine Kasten. Es spielt keine Rolle, von wie weit unten ihr herkommt; wenn ihr Gewandtheit und die Gabe des Ausdrucks besitzt, werdet ihr entsprechend anerkannt und gebührend gewürdigt werden, während ihr über die Stufen morontier Erfahrung und geistigen Vollbringens aufsteigt. Es kann keine Behinderung durch menschliche Heredität noch irgendwelchen Mangel des menschlichen Umfeldes geben, die während der morontien Laufbahn nicht vollständig kompensiert und zum Verschwinden gebracht werden könnten. Und alle Befriedigungen künstlerischen Vollbringens und ausdrucksvoller Selbstverwirklichung werden euch während eures allmählichen Vorrückens aus euren eigenen

8. MORTAL ASPIRATIONS AND MORONTIA ACHIEVEMENTS

44:8.1 (507.6) Although celestial artisans do not personally work on material planets, such as Urantia, they do come, from time to time, from the headquarters of the system to proffer help to the naturally gifted individuals of the mortal races. When thus assigned, these artisans temporarily work under the supervision of the planetary angels of progress. The seraphic hosts co-operate with these artisans in attempting to assist those mortal artists who possess inherent endowments, and who also possess Adjusters of special and previous experience.

44:8.2 (507.7) There are three possible sources of special human ability: At the bottom *always* there exists the natural or inherent aptitude. Special ability is never an arbitrary gift of the Gods; there is always an ancestral foundation for every outstanding talent. In addition to this natural ability, or rather supplemental thereto, there may be contributed the leadings of the Thought Adjuster in those individuals whose indwelling Adjusters may have had actual and bona fide experiences along such lines on other worlds and in other mortal creatures. In those cases where both the human mind and the indwelling Adjuster are unusually skillful, the spirit artisans may be delegated to act as harmonizers of these talents and otherwise to assist and inspire these mortals to seek for ever-perfecting ideals and to attempt their enhanced portrayal for the edification of the realm.

44:8.3 (508.1) There is no caste in the ranks of spirit artisans. No matter how lowly your origin, if you have ability and the gift of expression, you will gain adequate recognition and receive due appreciation as you ascend upward in the scale of morontia experience and spiritual attainment. There can be no handicap of human heredity or deprivation of mortal environment which the morontia career will not fully compensate and wholly remove. And all such satisfactions of artistic achievement and expressionful self-realization will be effected by your own personal efforts in progressive advancement. At last the aspirations of evolutionary mediocrity may be realized. While the Gods do not arbitrarily bestow talents and ability upon the children of time, they do provide for the

persönlichen Anstrengungen zuteil werden. Das Verlangen des mittelmäßig begabten evolutionären Menschen kann sich jetzt endlich verwirklichen. Die Götter teilen zwar an die Kinder der Zeit nicht willkürlich Talente und Fähigkeiten aus, aber sie sorgen dafür, dass all ihre edlen Sehnsüchte Befriedigung erfahren werden und aller menschliche Hunger nach himmlischem Selbstausdruck gestillt werden wird.

Indessen sollte sich jedes menschliche Wesen an dies erinnern: Mancher Drang, sich auszuzeichnen, der viele Sterbliche während ihres Lebens peinigt, wird sich verflüchtigen, wenn dieselben Sterblichen auf ihrem morontialen und geistigen Weg voranschreiten. Die aufsteigenden Morontianer lernen, ihr ehemaliges rein eigensüchtiges Begehren und ihre egoistischen Ambitionen zu sozialisieren. Aber wenn ihr jene Dinge, nach denen euch auf Erden so sehnlichst verlangte und die euch die Umstände so hartnäckig verweigerten, immer noch tun möchtet, nachdem ihr in eurer morontialen Laufbahn wahre Mota-Erkenntnis gewonnen habt, wird euch höchst gewiss jede Gelegenheit geboten werden, eure langgehegten Wünsche zu befriedigen.

Bevor die aufsteigenden Sterblichen das Lokaluniversum verlassen, um mit ihrer geistigen Laufbahn zu beginnen, wird jede intellektuelle, künstlerische und gesellschaftliche Sehnsucht oder wahre Ambition gestillt worden sein, die je ihre sterbliche oder morontiale Existenzebene kennzeichnete. Das bedeutet, dass hinsichtlich befriedigten Selbstausdrucks und befriedigter Selbstverwirklichung Gleichheit erreicht worden ist, nicht aber, dass ein identischer erfahrungsmäßiger Status oder eine vollständige Auslöschung charakteristischer Individualität in Begabung, Technik und Ausdruck eingetreten wäre. Um das neue geistige Gefälle im persönlichen erfahrungsmäßigen Vollbringen vollständig zu nivellieren und auszugleichen, müsst ihr warten, bis ihr den letzten Kreis der Havona-Laufbahn vollendet habt. Und dann werdet ihr euch als Bewohner des Paradieses der Notwendigkeit gegenüber sehen, euch auf das absonite Gefälle in persönlicher Erfahrung einzustellen, das einzig dadurch eingeebnet werden kann, dass man als Gruppe den ultimen Geschöpfesstatus erreicht — die Bestimmung der sterblichen Finalisten als Geistwesen der siebenten Stufe.

Das ist die Geschichte der himmlischen Künstler, jenes kosmopolitischen Körpers auserlesener Arbeiter, die mit ihren künstlerischen Interpretationen der göttlichen Schönheit der Paradies-Schöpfer so sehr zur Herrlichkeit der architektonischen Sphären beitragen.

[Verfasst durch einen Erzengel von Nebadon.]

attainment of the satisfaction of all their noble longings and for the gratification of all human hunger for supernal self-expression.

44:8.4 (508.2) But every human being should remember: Many ambitions to excel which tantalize mortals in the flesh will not persist with these same mortals in the morontia and spirit careers. The ascending morontians learn to socialize their former purely selfish longings and egoistic ambitions. Nevertheless, those things which you so earnestly longed to do on earth and which circumstances so persistently denied you, if, after acquiring true mota insight in the morontia career, you still desire to do, then will you most certainly be granted every opportunity fully to satisfy your long-cherished desires.

44:8.5 (508.3) Before ascending mortals leave the local universe to embark upon their spirit careers, they will be satiated respecting every intellectual, artistic, and social longing or true ambition which ever characterized their mortal or morontia planes of existence. This is the achievement of equality of the satisfaction of self-expression and self-realization but not the attainment of identical experiential status nor the complete obliteration of characteristic individuality in skill, technique, and expression. But the new spirit differential of personal experiential attainment will not become thus leveled off and equalized until after you have finished the last circle of the Havona career. And then will the Paradise residents be confronted with the necessity of adjusting to that absonite differential of personal experience which can be leveled off only by the group attainment of the ultimate of creature status — the seventh-stage-spirit destiny of the mortal finalizers.

44:8.6 (508.4) And this is the story of the celestial artisans, that cosmopolitan body of exquisite workers who do so much to glorify the architectural spheres with the artistic portrayals of the divine beauty of the Paradise Creators.

44:8.7 (508.5) [Indited by an Archangel of Nebadon.]

Schrift 45. Die Verwaltung des Lokalsystems

⇐ 044

DAS URANTIA BUCH

046 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 45 DIE VERWALTUNG DES LOKALSYSTEMS

Abschnitte

Einführung

1. Die kulturellen Übergangswelten
2. Der Souverän des Systems
3. Die Regierung des Systems
4. Die vierundzwanzig Berater
5. Die Materiellen Söhne
6. Adamische Schulung der Aufsteiger
7. Die Melchisedek-Schulen

PAPER 45 THE LOCAL SYSTEM ADMINISTRATION

SECTIONS

Introduction

1. Transitional Culture Worlds
2. The System Sovereign
3. The System Government
4. The Four and Twenty Counselors
5. The Material Sons
6. Adamic Training of Ascenders
7. The Melchizedek Schools

Einführung

DAS Verwaltungszentrum Satantias besteht aus einer Ansammlung von siebenundfünfzig architektonischen Sphären — aus Jerusem selber, seinen sieben Hauptsatelliten und neunundvierzig Untersatelliten. Jerusem, die Systemkapitale, ist etwa hundertmal so groß wie Urantia, obwohl seine Gravitation um ein Weniges geringer ist. Die Hauptsatelliten Jerusems sind die sieben Übergangswelten. Jede von ihnen ist etwa zehnmal so groß wie Urantia, während die sieben Untersatelliten gerade etwa seine Größe haben.

Die sieben Residenzwelten sind die sieben Untersatelliten der Übergangswelt Nummer eins.

Das ganze System der siebenundfünfzig architektonischen Welten wird durch das koordinierte Wirken der Machtzentren und Physischen Hauptüberwacher Satantias unabhängig belichtet, beheizt, bewässert und mit Energie versorgt gemäß der bestehenden Technik physischer Organisation und Planung dieser eigens erschaffenen Sphären. Und die einheimischen Spornagia sorgen sich um ihren

INTRODUCTION

45:0.1 (509.1) THE administrative center of Satania consists of a cluster of architectural spheres, fifty-seven in number — Jerusem itself, the seven major satellites, and the forty-nine subsatellites. Jerusem, the system capital, is almost one hundred times the size of Urantia, although its gravity is a trifle less. Jerusem's major satellites are the seven transition worlds, each of which is about ten times as large as Urantia, while the seven subsatellites of these transition spheres are just about the size of Urantia.

45:0.2 (509.2) The seven mansion worlds are the seven subsatellites of transition world number one.

45:0.3 (509.3) This entire system of fifty-seven architectural worlds is independently lighted, heated, watered, and energized by the co-ordination of the Satania Power Center and the Master Physical Controllers in accordance with the established technique of the physical organization and arrangement of these specially created spheres. They are also physically cared for and otherwise maintained by the native

physischen Aspekt und unterhalten sie noch in anderer Weise.

spornagia.

1. DIE KULTURELLEN ÜBERGANGSWELTEN

Die sieben Jerusem umkreisenden Hauptwelten nennt man im Allgemeinen die kulturellen Übergangswelten. Ihre Lenker werden von Zeit zu Zeit durch den höchsten Regierungsrat Jerusems ernannt. Diese Sphären tragen folgende Nummern und Namen:

Nummer 1. Die Welt der Finalisten. Das ist das Hauptquartier des Finalistenkorps des Lokalsystems. Es ist umgeben von den Empfangswelten, den sieben Residenzwelten, die so vollständig auf den Aufstiegsplan der Sterblichen ausgerichtet sind. Die Welt der Finalisten ist für die Bewohner aller sieben Residenzwelten zugänglich. Transportseraphim begleiten die aufsteigenden Persönlichkeiten hin und zurück auf diesen Pilgerfahrten, die den Zweck verfolgen, den Glauben der sich im Übergang befindlichen Sterblichen an ihre ultime Bestimmung zu festigen. Obwohl morontielles Sehvermögen die Finalisten und ihre Gebäude normalerweise nicht wahrnehmen kann, werdet ihr elektrisiert sein, wenn die Energieumwandler und Morontialen Machtüberwacher euch von Zeit zu Zeit befähigen werden, einen flüchtigen Blick auf diese hohen Geistpersönlichkeiten zu werfen, die tatsächlich den Aufstieg zum Paradies bewältigt haben und auf die Welten, wo ihr jetzt eure lange Reise beginnt, zurückgekehrt sind als sichere Bürgen dafür, dass auch ihr fähig seid, dieses unerhörte Unternehmen erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Alle vorübergehenden Bewohner der Residenzwelten begeben sich mindestens einmal im Jahr auf die Finalistensphäre, um bei diesen Zusammenkünften der Finalisten ansichtig zu werden.

Nummer 2. Die morontielle Welt. Dieser Planet ist das Hauptquartier der Leiter des morontialen Lebens, und er ist umringt von den sieben Sphären, auf denen die morontialen Vorgesetzten ihre Mitarbeiter und Helfer, sowohl morontielle Wesen wie aufsteigende Sterbliche, unterweisen.

Auf eurem Weg durch die sieben Residenzwelten werdet ihr euch auch auf diesen kulturellen und sozialen Sphären wachsenden morontialen Kontaktes weiterentwickeln. Wenn ihr von der ersten zur zweiten Residenzwelt vorrückt, erhaltet ihr das Besuchsrecht auf dem Übergangshauptsitz Nummer zwei, der morontialen Welt, und so weiter. Und wenn ihr euch auf einer dieser sechs kulturellen Sphären befindet, könnt ihr euch auf Einladung auch als

1. TRANSITIONAL CULTURE WORLDS

45:1.1 (509.4) The seven major worlds swinging around Jerusem are generally known as the transitional culture spheres. Their rulers are designated from time to time by the Jerusem supreme executive council. These spheres are numbered and named as follows:

45:1.2 (509.5) *Number 1. The Finaliter World.* This is the headquarters of the finaliter corps of the local system and is surrounded by the receiving worlds, the seven mansion worlds, dedicated so fully to the scheme of mortal ascension. The finaliter world is accessible to the inhabitants of all seven mansion worlds. Transport seraphim carry ascending personalities back and forth on these pilgrimages, which are designed to cultivate their faith in the ultimate destiny of transition mortals. Although the finaliters and their structures are not ordinarily perceptible to morontia vision, you will be more than thrilled, from time to time, when the energy transformers and the Morontia Power Supervisors enable you momentarily to glimpse these high spirit personalities who have actually completed the Paradise ascension, and who have returned to the very worlds where you are beginning this long journey, as the pledge of assurance that you may and can complete the stupendous undertaking. All mansion world sojourners go to the finaliter sphere at least once a year for these assemblies of finaliter visualization.

45:1.3 (510.1) *Number 2. The Morontia World.* This planet is the headquarters of the supervisors of morontia life and is surrounded by the seven spheres whereon the morontia chiefs train their associates and helpers, both morontia beings and ascending mortals.

45:1.4 (510.2) In passing through the seven mansion worlds, you will also progress through these cultural and social spheres of increasing morontia contact. When you advance from the first to the second mansion world, you will become eligible for a visitor's permit to transitional headquarters number two, the morontia world, and so on. And when present on any one of these six cultural spheres, you may, on invitation, become a visitor and observer on any of the seven surrounding

Besucher und Beobachter auf irgendeine der sieben sie umringenden Welten verwandter Gruppenaktivitäten begeben.

Nummer 3. Die Welt der Engel. Das ist das Hauptquartier aller im System tätigen seraphischen Heerscharen, und sie wird von den sieben Schulungs- und Ausbildungswelten der Engel umringt. Das sind die gesellschaftlichen Sphären der Seraphim.

Nummer 4. Die Welt der Überengel. Diese Sphäre ist die Satania-Heimat der Leuchtenden Abendsterne und einer gewaltigen Menge von koordinierten oder nahezu koordinierten Wesen. Die sieben Satelliten dieser Welt sind den sieben Hauptgruppen dieser ungenannten himmlischen Wesen vorbehalten.

Nummer 5. Die Welt der Söhne. Dieser Planet ist das Hauptquartier der göttlichen Söhne aller Ordnungen einschließlich der durch Geschöpfe trinitisierten Söhne. Die sieben ihn umringenden Welten widmen sich bestimmten individuellen Gruppen dieser göttlich verwandten Söhne.

Nummer 6. Die Welt des Geistes. Diese Sphäre dient den hohen Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes als System-Treffpunkt. Die sieben sie umgebenden Satelliten sind individuellen Gruppen dieser verschiedenen Ordnungen zugewiesen. Aber auf der Übergangswelt Nummer sechs gibt es keine Vertretung des Geistes, noch kann man eine solche Gegenwart auf den Systemkapitalen ausfindig machen; die Göttliche Ministerin von Salvington ist überall in Nebadon anwesend.

Nummer 7. Die Welt des Vaters. Das ist die stille Sphäre des Systems. Keine Gruppe von Wesen hat hier ihren Wohnsitz. Der große Tempel des Lichts ist an zentraler Stelle gelegen, aber niemand kann darin wahrgenommen werden. Alle Wesen aus dem ganzen System sind hier zur Andacht eingeladen.

Die sieben die Welt des Vaters umringenden Satelliten dienen in den verschiedenen Systemen verschiedenen Zwecken. In Satania benutzt man sie gegenwärtig als Haftsphären für die internierten Gruppen der Rebellion Luzifers. Edentia, die Konstellationskapitale, verfügt über keine derartigen Gefängniswelten; die wenigen Seraphim und Cherubim, die bei der Rebellion Satantias zu den Aufrührern übergingen, sind seit langem auf diesen Isolationswelten Jerusems inhaftiert.

Während eures Aufenthaltes auf der siebenten Residenzwelt habt ihr Zutritt zu der siebenten Übergangswelt, der Sphäre des Universalen Vaters, und ebenfalls die Erlaubnis, die diesen Planeten umringenden

worlds of associated group activities.

45:1.5 (510.3) Number 3. The Angelic World. This is the headquarters of all the seraphic hosts engaged in system activities and is surrounded by the seven worlds of angelic training and instruction. These are the seraphic social spheres.

45:1.6 (510.4) Number 4. The Superangel World. This sphere is the Satania home of the Brilliant Evening Stars and a vast concourse of co-ordinate and near-co-ordinate beings. The seven satellites of this world are assigned to the seven major groups of these unnamed celestial beings.

45:1.7 (510.5) Number 5. The World of the Sons. This planet is the headquarters of the divine Sons of all orders, including the creature-trinitized sons. The surrounding seven worlds are devoted to certain individual groupings of these divinely related sons.

45:1.8 (510.6) Number 6. The World of the Spirit. This sphere serves as the system rendezvous of the high personalities of the Infinite Spirit. Its seven surrounding satellites are assigned to individual groups of these diverse orders. But on transition world number six there is no representation of the Spirit, neither is such a presence to be observed on the system capitals; the Divine Minister of Salvington is *everywhere* in Nebadon.

45:1.9 (510.7) Number 7. The World of the Father. This is the silent sphere of the system. No group of beings is domiciled on it. The great temple of light occupies a central place, but no one can be discerned therein. All beings of all the system worlds are welcomed as worshipers.

45:1.10 (510.8) The seven satellites surrounding the Father's world are variously utilized in the different systems. In Satania they are now used as the detention spheres for the interned groups of the Lucifer rebellion. The constellation capital, Edentia, has no analogous prison worlds; the few seraphim and cherubim who went over to the rebels in the Satania rebellion have been long since confined on these isolation worlds of Jerusalem.

45:1.11 (510.9) As a sojourner on the seventh mansion world, you have access to the seventh transition world, the sphere of the Universal Father, and are also permitted to visit the Satania prison worlds surrounding this planet, whereon are

Gefängniswelten zu besuchen, auf denen jetzt Luzifer und die Mehrzahl der Persönlichkeiten festgehalten werden, die ihm bei seiner Auflehnung gegen Michael folgten. Man hat dieses traurige Schauspiel während der jüngst vergangenen Zeitalter betrachten können, und es wird weiterhin ganz Nebadon als feierliche Warnung dienen, bis die Ältesten der Tage ihr Urteil in der Angelegenheit der Sünde Luzifers und seiner gefallenen Mitarbeiter sprechen, welche die ihnen von Michael, ihrem Universumsvater, angebotene Rettung zurückgewiesen haben.

2. DER SOUVERÄN DES SYSTEMS

Der Regierungschef eines Lokalsystems bewohnter Welten ist ein primärer Lanonandek-Sohn, der Souverän des Systems. In unserem Lokaluniversum sind diese Souveräne mit großen Regierungsverantwortlichkeiten, mit ungewöhnlichen persönlichen Vorrechten, ausgestattet. Selbst in ganz Orvonton besitzen nicht alle Universen eine derartige Organisation, die dem persönlichen Ermessen der Systemsouveräne bei der Lenkung der Systemangelegenheiten so außergewöhnlich weitgehende Befugnisse einräumt. Aber in der ganzen Geschichte Nebadons haben sich diese so unbehindert Regierenden nur dreimal untreu verhalten. Luzifers Rebellion im System von Satania war die letzte und ausgedehnteste von allen.

Selbst nach dieser verheerenden Auflehnung wurden in Satania an der Technik der Systemverwaltung auch nicht die geringsten Änderungen vorgenommen. Der gegenwärtige Systemsouverän besitzt die ganze Macht und übt die ganze Autorität aus, über die schon sein unwürdiger Vorgänger verfügt hatte, wenn man von gewissen Angelegenheiten absieht, die jetzt der Leitung der Konstellationsväter anvertraut sind und die die Ältesten der Tage noch nicht wieder an Lanaforge, den Nachfolger Luzifers, zurückgegeben haben.

Das gegenwärtige Oberhaupt Satanias ist ein gütiger, hervorragender Herrscher und ein Souverän, der anlässlich einer Rebellion auf die Probe gestellt wurde. Als im Universum von Nebadon eine frühere Erhebung ausbrach, diente Lanaforge als assistierender Systemsouverän und hielt Michael die Treue. Dieser mächtige und glänzende Herr von Satania ist ein erfahrener und geprüfter Verwalter. Als sein Systemsouverän strauchelte und in die Finsternis fiel und dadurch die zweite Rebellion eines Systems in Nebadon auslöste, ergriff Lanaforge, der erste Assistent des verirrtten Herrschers, die Regierungszügel und wusste die Angelegenheiten des Systems so zu lenken, dass auf den Hauptwelten und

now confined Lucifer and the majority of those personalities who followed him in rebellion against Michael. And this sad spectacle has been observable during these recent ages and will continue to serve as a solemn warning to all Nebadon until the Ancients of Days shall adjudicate the sin of Lucifer and his fallen associates who rejected the salvation proffered by Michael, their universe Father.

2. THE SYSTEM SOVEREIGN

45:2.1 (511.1) The chief executive of a local system of inhabited worlds is a primary Lanonandek Son, the System Sovereign. In our local universe these sovereigns are intrusted with large executive responsibilities, unusual personal prerogatives. Not all universes, even in Orvonton, are so organized as to permit the System Sovereigns to exercise such unusually wide powers of personal discretion in the direction of system affairs. But in all the history of Nebadon these untrammelled executives have exhibited disloyalty only three times. The Lucifer rebellion in the system of Satania was the last and the most widespread of all.

45:2.2 (511.2) In Satania, even after this disastrous upheaval, absolutely no changes have been made in the technique of system administration. The present System Sovereign possesses all the power and exercises all the authority that were invested in his unworthy predecessor except for certain matters now under the supervision of the Constellation Fathers which the Ancients of Days have not yet fully restored to Lanaforge, the successor of Lucifer.

45:2.3 (511.3) The present head of Satania is a gracious and brilliant ruler, and he is a rebellion-tested sovereign. When serving as an assistant System Sovereign, Lanaforge was faithful to Michael in an earlier upheaval in the universe of Nebadon. This mighty and brilliant Lord of Satania is a tried and tested administrator. At the time of the second system rebellion in Nebadon, when the System Sovereign stumbled and fell into darkness, Lanaforge, the first assistant to the erring chief, seized the reins of government and so conducted the affairs of the system that comparatively few personalities were lost either on the headquarters worlds or on the inhabited planets of that unfortunate system. Lanaforge

bewohnten Planeten dieses unglücklichen Systems vergleichsweise wenig Persönlichkeiten verloren gingen. Lanaforge hat sich als einziger primärer Lanonandek-Sohn ganz Nebadons dadurch ausgezeichnet, dass er Michael angesichts der Verfehlung seines ranghöheren und mit größerer Autorität ausgestatteten Bruders auf diese Art und Weise treu diente. Lanaforge wird wahrscheinlich solange nicht von Jerusem wegversetzt werden, als nicht alle Auswirkungen der einstigen Verrücktheit überwunden und in Satania alle Folgen der Rebellion ausgeräumt sind.

Obwohl noch nicht alle Angelegenheiten der isolierten Welten Satanias in seinen Zuständigkeitsbereich zurückgekehrt sind, nimmt Lanaforge an ihrem Wohl großen Anteil, und er stattet Urantia häufige Besuche ab. Wie in anderen, aber normalen Systemen leitet der Souverän den Systemrat der Weltherrscher — der Planetarischen Fürsten und der residierenden Generalgouverneure der isolierten Welten. Dieser planetarische Rat versammelt sich von Zeit zu Zeit auf der Systemhauptwelt — „wenn die Söhne Gottes zusammenkommen“.

Einmal in der Woche, an jedem zehnten Tag Jerusems, kommt der Souverän zu einem Austausch mit einer Gruppe von den verschiedenen auf der Hauptwelt ansässigen Persönlichkeitsordnungen zusammen. Das sind die bezaubernd ungezwungenen Stunden Jerusems, und es sind unvergessliche Anlässe. Auf Jerusem herrscht größte Brüderlichkeit zwischen all den verschiedenen Wesensordnungen und zwischen jeder dieser Gruppen und dem Souverän des Systems.

Diese einzigartigen Zusammenkünfte werden auf dem Glasmeer, dem großen Begegnungsfeld der Systemkapitale, abgehalten. Es sind rein gesellige und geistige Anlässe; weder die planetarische Verwaltung noch den aufsteigenden Plan Betreffendes wird hier je gestreift. Die aufsteigenden Sterblichen kommen bei dieser Gelegenheit einzig um der Freude willen zusammen und um ihre Jerusem-Gefährten zu treffen. Die Gruppen, die in diesen allwöchentlichen Augenblicken der Entspannung nicht Gäste des Souveräns sind, treffen sich in ihren eigenen Hauptquartieren.

3. DIE REGIERUNG DES SYSTEMS

Der Regierungschef eines Lokalsystems, der Systemsouverän, wird immer von zwei oder drei Lanonandek-Söhnen unterstützt, die als erste und zweite Assistenten funktionieren. Aber gegenwärtig wird das System von Satania durch einen Stab von sieben Lanonandeks verwaltet:

bears the distinction of being the only primary Lanonandek Son in all Nebadon who thus functioned loyally in the service of Michael and in the very presence of the default of his brother of superior authority and antecedent rank. Lanaforge will probably not be removed from Jerusem until all the results of the former folly have been overcome and the products of rebellion removed from Satania.

45:2.4 (511.4) While all the affairs of the isolated worlds of Satania have not been returned to his jurisdiction, Lanaforge discloses great interest in their welfare, and he is a frequent visitor on Urantia. As in other and normal systems, the Sovereign presides over the system council of world rulers, the Planetary Princes and the resident governors general of the isolated worlds. This planetary council assembles from time to time on the headquarters of the system — “When the Sons of God come together.”

45:2.5 (511.5) Once a week, every ten days on Jerusem, the Sovereign holds a conclave with some one group of the various orders of personalities domiciled on the headquarters world. These are the charmingly informal hours of Jerusem, and they are never-to-be-forgotten occasions. On Jerusem there exists the utmost fraternity between all the various orders of beings and between each of these groups and the System Sovereign.

45:2.6 (511.6) These unique assemblages occur on the sea of glass, the great gathering field of the system capital. They are purely social and spiritual occasions; nothing pertaining to the planetary administration or even to the ascendant plan is ever discussed. Ascending mortals come together at these times merely to enjoy themselves and to meet their fellow Jerusemites. Those groups which are not being entertained by the Sovereign at these weekly relaxations meet at their own headquarters.

3. THE SYSTEM GOVERNMENT

45:3.1 (512.1) The chief executive of a local system, the System Sovereign, is always supported by two or three Lanonandek Sons, who function as first and second assistants. But at the present time the system of Satania is administered by a staff of seven Lanonandeks:

1. Der Systemsouverän — Lanaforge, Nummer 2 709 der primären Ordnung und Nachfolger des abtrünnigen Luzifer.

2. Der erste assistierende Souverän — Mansurotia, Nummer 17 841 der tertiären Lanonandeks. Er wurde zusammen mit Lanaforge nach Satania abbeordert.

3. Der zweite assistierende Souverän — Sadib, Nummer 271 402 der tertiären Ordnung. Auch Sadib kam zusammen mit Lanaforge nach Satania.

4. Der Wächter des Systems — Holdant, Nummer 19 des tertiären Korps, der alle internierten Geistwesen oberhalb der sterblichen Existenzordnung in Haft hält und beaufsichtigt. Auch Holdant kam mit Lanaforge nach Satania.

5. Der Archivar des Systems — Vilton, Sekretär des lanonandekischen Wirkens in Satania, Nummer 374 der dritten Ordnung. Vilton war ein Mitglied der ursprünglichen Gruppe um Lanaforge.

6. Der Selbsthingabe-Leiter — Fortant, Nummer 319 847 der Reserven der sekundären Lanonandeks und vorläufiger Leiter von allen seit Michaels Selbsthingabe auf Urantia nach Jerusem verpflanzten Aktivitäten. Fortant gehört seit neunzehnhundert Jahren urantianischer Zeit zum Stab Lanaorges.

7. Der hohe Berater — Hanavard, Nummer 67 der primären Lanonandek-Söhne und Mitglied des hohen Berater- und Koordinatorenkorps des Universums. Er amtiert als Vorsitzender des exekutiven Rates Satantias. Hanavard ist der zwölfte dieser Ordnung, der seit der Rebellion Luzifers auf Jerusem in dieser Eigenschaft wirkt.

Diese aus sieben Lanonandeks bestehende Exekutivgruppe stellt die erweiterte Notverwaltung dar, die sich aufdrängte, um der Rebellion Luzifers zu begegnen. Auf Jerusem gibt es nur kleinere Gerichtshöfe, da das System die Einheit der Verwaltung und nicht der Gerichtsbarkeit ist, aber die Verwaltung der Lanonandeks wird durch den exekutiven Rat Jerusems, den höchsten beratenden Körper Satantias, unterstützt. Dieser Rat besteht aus zwölf Mitgliedern:

1. Hanavard, der vorsitzende Lanonandek.
2. Lanaforge, der Systemsouverän.
3. Mansurotia, der erste assistierende Souverän.
4. Das Oberhaupt der Melchisedeks Satantias.
5. Der amtierende Leiter der Lebensbringer Satantias.

45:3.2 (512.2) 1. *The System Sovereign* — Lanaforge, number 2,709 of the primary order and successor to the apostate Lucifer.

45:3.3 (512.3) 2. *The first assistant Sovereign* — Mansurotia, number 17,841 of the tertiary Lanonandeks. He was dispatched to Satania along with Lanaforge.

45:3.4 (512.4) 3. *The second assistant Sovereign* — Sadib, number 271,402 of the tertiary order. Sadib also came to Satania with Lanaforge.

45:3.5 (512.5) 4. *The custodian of the system* — Holdant, number 19 of the tertiary corps, the holder and controller of all interned spirits above the order of mortal existence. Holdant likewise came to Satania with Lanaforge.

45:3.6 (512.6) 5. *The system recorder* — Vilton, secretary of the Lanonandek ministry of Satania, number 374 of the third order. Vilton was a member of the original Lanaforge group.

45:3.7 (512.7) 6. *The bestowal director* — Fortant, number 319,847 of the reserves of the secondary Lanonandeks and temporary director of all universe activities transplanted to Jerusem since Michael's bestowal on Urantia. Fortant has been attached to the staff of Lanaforge for nineteen hundred years of Urantia time.

45:3.8 (512.8) 7. *The high counselor* — Hanavard, number 67 of the primary Lanonandek Sons and a member of the high corps of universe counselors and co-ordinators. He functions as acting chairman of the executive council of Satania. Hanavard is the twelfth of this order so to serve on Jerusem since the Lucifer rebellion.

45:3.9 (512.9) This executive group of seven Lanonandeks constitutes the expanded emergency administration made necessary by the exigencies of the Lucifer rebellion. There are only minor courts on Jerusem since the system is the unit of administration, not adjudication, but the Lanonandek administration is supported by the Jerusem executive council, the supreme advisory body of Satania. This council consists of twelve members:

- 45:3.10 (512.10) 1. Hanavard, the Lanonandek chairman.
- 45:3.11 (512.11) 2. Lanaforge, the System Sovereign.
- 45:3.12 (512.12) 3. Mansurotia, the first assistant Sovereign.
- 45:3.13 (512.13) 4. The chief of Satania Melchizedeks.
- 45:3.14 (512.14) 5. The acting director of the Satania Life Carriers.

6. Das Oberhaupt der Finalisten Satanias.

7. Der ursprüngliche Adam Satanias, das leitende Oberhaupt der Materiellen Söhne.

8. Der Leiter der seraphischen Heerscharen Satanias.

9. Das Oberhaupt der physischen Überwacher Satanias.

10. Der Leiter der morontischen Machtüberwacher des Systems.

11. Der amtierende Leiter der Mittler-Geschöpfe des Systems.

12. Das amtierende Haupt des Korps aufsteigender Sterblicher.

Dieser Rat wählt periodisch drei Mitglieder, um das Lokalsystem im höchsten Rat am Universumshauptsitz zu vertreten, aber diese Vertretung ist wegen der Rebellion eingestellt. Satania hat jetzt am Hauptsitz des Lokaluniversums einen Beobachter; hingegen hat das System nach Michaels Selbsthingabe die Wahl von zehn Mitgliedern in die gesetzgebende Körperschaft Edentias wieder aufgenommen.

45:3.15 (512.15) 6. The chief of the Satania finaliters.

45:3.16 (512.16) 7. The original Adam of Satania, the supervising head of the Material Sons.

45:3.17 (512.17) 8. The director of the Satania seraphic hosts.

45:3.18 (512.18) 9. The chief of the Satania physical controllers.

45:3.19 (512.19) 10. The director of the system Morontia Power Supervisors.

45:3.20 (513.1) 11. The acting director of system midway creatures.

45:3.21 (513.2) 12. The acting head of the corps of ascending mortals.

45:3.22 (513.3) This council periodically chooses three members to represent the local system on the supreme council at universe headquarters, but this representation is suspended by rebellion. Satania now has an observer at the headquarters of the local universe, but since the bestowal of Michael the system has resumed the election of ten members to the Edentia legislature.

4. DIE VIERUNDZWANZIG BERATER

Im Zentrum der sieben Engelswohnkreise Jerusems befindet sich das Hauptquartier des beratenden Gremiums Urantias, der vierundzwanzig Berater. Johannes nannte sie in der Offenbarung die vierundzwanzig Ältesten: „Und rund um den Thron standen vierundzwanzig Sitze, und auf ihnen sah ich vierundzwanzig Älteste in weißen Gewändern sitzen.“ Der Thron in der Mitte dieser Gruppe ist der Richterstuhl des vorsitzenden Erzengels, der Thron des Auferstehungsappells der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit für ganz Satania. Dieser Richterstuhl befand sich immer auf Jerusem, aber die vierundzwanzig ihn umringenden Sitze wurden erst vor neunzehnhundert Jahren aufgestellt, bald nachdem Christus Michael zur vollen Souveränität über Nebadon erhoben worden war. Die vierundzwanzig Berater sind seine persönlichen Bevollmächtigten auf Jerusem, und sie sind befugt, den Meistersohn in allen Angelegenheiten, die die Namensappelle Satanias betreffen, und in vielen anderen Phasen des Aufstiegsplans der Sterblichen auf den isolierten Welten des Systems zu vertreten. Sie sind die Bevollmächtigten, die mit der Ausführung der besonderen Wünsche Gabriels und der außergewöhnlichen Verfügungen Michaels betraut sind.

Die vierundzwanzig Berater wurden den acht Rassen Urantias entnommen, und die letzten

4. THE FOUR AND TWENTY COUNSELORS

45:4.1 (513.4) At the center of the seven angelic residential circles on Jerusem is located the headquarters of the Urantia advisory council, the four and twenty counselors. John the Revelator called them the four and twenty elders: "And round about the throne were four and twenty seats, and upon the seats I saw four and twenty elders sitting, clothed in white raiment." The throne in the center of this group is the judgment seat of the presiding archangel, the throne of the resurrection roll call of mercy and justice for all Satania. This judgment seat has always been on Jerusem, but the twenty-four surrounding seats were placed in position no more than nineteen hundred years ago, soon after Christ Michael was elevated to the full sovereignty of Nebadon. These four and twenty counselors are his personal agents on Jerusem, and they have authority to represent the Master Son in all matters concerning the roll calls of Satania and in many other phases of the scheme of mortal ascension on the isolated worlds of the system. They are the designated agents for executing the special requests of Gabriel and the unusual mandates of Michael.

45:4.2 (513.5) These twenty-four counselors have been recruited from the eight Urantia races, and

Mitglieder wurden zur Zeit des Auferstehungsappells Michaels vor neunzehnhundert Jahren mit der Gruppe vereinigt. Dieses beratende Gremium Urantias setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Onagar, der überragende Denker des dem Planetarischen Fürsten vorangegangenen Zeitalters, der seine Gefährten zur Anbetung des „Atemspenders“ führte.

2. Mansant, der große Lehrer des auf den Planetarischen Fürsten folgenden Zeitalters Urantias, der seine Gefährten zur Verehrung des „Großen Lichts“ anhielt.

3. Onamonalonton, ein sehr früher Führer der roten Menschen, der seine Rasse von der Vielgötterei zur Verehrung des „Großen Geistes“ brachte.

4. Orlandof, ein Fürst der blauen Menschen, der sie zur Anerkennung der Göttlichkeit des „höchsten Chefs“ führte.

5. Porschunta, der Prophet der erloschenen orangen Rasse und Führer dieses Volkes in der Anbetung des „Großen Lehrers“.

6. Singlangton, der erste der gelben Menschen, der sein Volk in der Anbetung der „Einen Wahrheit“ anstelle von vielen unterwies und führte. Vor Tausenden von Jahren wussten die gelben Menschen um den einen Gott.

7. Fantad, der Befreier der grünen Menschen von Dunkelheit und ihr Führer in der Verehrung der „Einen Quelle des Lebens“.

8. Orvonon, der Erleuchter der indigoblauen Rassen und ihr Führer beim einstigen Dienst am „Gott der Götter“.

9. Adam, der diskreditierte, aber rehabilitierte planetarische Vater Urantias, ein Materieller Sohn Gottes, der zum sterblichen Dasein abstieg, aber fortlebte und später auf Anweisung Michaels in diese Stellung erhoben wurde.

10. Eva, die Mutter der violetten Rasse Urantias, die mit ihrem Lebensgefährten die Strafe für die Verfehlung verbüßte, mit ihm rehabilitiert und zum Dienst in dieser Gruppe fortlebender Sterblicher bestimmt wurde.

11. Enoch, der erste Sterbliche Urantias, der noch zu Lebzeiten mit seinem Gedankenjustierer fusionierte.

12. Moses, der Befreier eines Überrests der untergegangenen violetten Rasse und die Triebfeder eines Wiederauflebens der Anbetung des Universalen Vaters unter dem Namen „Der Gott Israels“.

the last of this group were assembled at the time of the resurrection roll call of Michael, nineteen hundred years ago. This Urantia advisory council is made up of the following members:

45:4.3 (513.6) 1. *Onagar*, the master mind of the pre-Planetary Prince age, who directed his fellows in the worship of “The Breath Giver.”

45:4.4 (513.7) 2. *Masant*, the great teacher of the post-Planetary Prince age on Urantia, who pointed his fellows to the veneration of “The Great Light.”

45:4.5 (513.8) 3. *Onamonalonton*, a far-distant leader of the red man and the one who directed this race from the worship of many gods to the veneration of “The Great Spirit.”

45:4.6 (513.9) 4. *Orlandof*, a prince of the blue men and their leader in the recognition of the divinity of “The Supreme Chief.”

45:4.7 (513.10) 5. *Porshunta*, the oracle of the extinct orange race and the leader of this people in the worship of “The Great Teacher.”

45:4.8 (513.11) 6. *Singlangton*, the first of the yellow men to teach and lead his people in the worship of “One Truth” instead of many. Thousands of years ago the yellow man knew of the one God.

45:4.9 (513.12) 7. *Fantad*, the deliverer of the green men from darkness and their leader in the worship of “The One Source of Life.”

45:4.10 (513.13) 8. *Orvonon*, the enlightener of the indigo races and their leader in the onetime service of “The God of Gods.”

45:4.11 (514.1) 9. *Adam*, the discredited but rehabilitated planetary father of Urantia, a Material Son of God who was relegated to the likeness of mortal flesh, but who survived and was subsequently elevated to this position by the decree of Michael.

45:4.12 (514.2) 10. *Eve*, the mother of the violet race of Urantia, who suffered the penalty of default with her mate and was also rehabilitated with him and assigned to serve with this group of mortal survivors.

45:4.13 (514.3) 11. *Enoch*, the first of the mortals of Urantia to fuse with the Thought Adjuster during the mortal life in the flesh.

45:4.14 (514.4) 12. *Moses*, the emancipator of a remnant of the submerged violet race and the instigator of the revival of the worship of the Universal Father under the name of “The God of Israel.”

13. Elia, eine während des auf den Materiellen Sohn folgenden Zeitalters entrückte Seele, die eine strahlende Geistigkeit erreicht hatte.

14. Machiventa Melchisedek, der einzige Sohn seiner Ordnung, der sich an die Rassen Urantias hingegeben hat. Obwohl er immer noch zu den Melchisedeks zählt, ist er „für immer ein Diener der Allerhöchsten“ geworden, indem er für alle Zeiten die Aufgabe übernommen hat, als aufsteigender Sterblicher zu dienen, nachdem er in Abrahams Tagen in menschlicher Gestalt zu Salem auf Urantia geweiht hatte. Dieser Melchisedek wurde später zum stellvertretenden Planetarischen Fürsten Urantias mit Sitz in Jerusem proklamiert. Er hat die Machtbefugnis, im Namen Michaels zu handeln, welcher der tatsächliche Planetarische Fürst der Welt ist, auf der er seine letzte Selbsthingabe in Menschengestalt lebte. Dessen ungeachtet wird Urantia immer noch durch einander ablösende residierende Generalgouverneure aus den Reihen der vierundzwanzig Berater geleitet.

15. Johannes der Täufer, der Vorbote der Sendung Michaels auf Urantia und ein entfernter leiblicher Vetter des Menschensohns.

16. 1-2-3 der Erste, der Führer der treugebliebenen Mittler-Geschöpfe im Dienste Gabriels zur Zeit des Verrats Caligastias. Bald nach Antritt seiner unbeschränkten Souveränität erhob Michael ihn in diese Stellung.

Diese ausgewählten Persönlichkeiten sind auf Gabriels Ersuchen einstweilen von der für Aufsteiger geltenden Regelung ausgenommen, und wir haben keine Ahnung, wie lange sie noch in dieser Eigenschaft dienen werden.

Die Sitze Nummer 17, 18, 19 und 20 sind nicht dauernd besetzt. Sie werden durch einstimmige Übereinkunft der sechzehn permanenten Mitglieder vorübergehend vergeben und für eine spätere Zuweisung an aufsteigende Sterbliche des gegenwärtigen, auf den Sohn der Selbsthingabe folgenden Zeitalters Urantias freigehalten.

Auch die Nummern 21, 22, 23 und 24 sind nur vorübergehend besetzt und werden aufgehoben für die großen Lehrer kommender Zeitalter, die ohne Zweifel auf das jetzige folgen werden. Man muss sich auf Urantia in Gedanken auf die Ären der Richtersöhne und der Lehrersöhne und auf die Zeitalter des Lichts und Lebens einstellen, ganz abgesehen von unverhofften Besuchen göttlicher Söhne, die stattfinden können oder auch nicht.

^{45:4.15 (514.5)} 13. *Elijah*, a translated soul of brilliant spiritual achievement during the post-Material Son age.

^{45:4.16 (514.6)} 14. *Machiventa Melchizedek*, the only Son of this order to bestow himself upon the Urantia races. While still numbered as a Melchizedek, he has become “forever a minister of the Most Highs,” eternally assuming the assignment of service as a mortal ascender, having sojourned on Urantia in the likeness of mortal flesh at Salem in the days of Abraham. This Melchizedek has latterly been proclaimed vicegerent Planetary Prince of Urantia with headquarters on Jerusem and authority to act in behalf of Michael, who is actually the Planetary Prince of the world whereon he experienced his terminal bestowal in human form. Notwithstanding this, Urantia is still supervised by successive resident governors general, members of the four and twenty counselors.

^{45:4.17 (514.7)} 15. *John the Baptist*, the forerunner of Michael's mission on Urantia and, in the flesh, distant cousin of the Son of Man.

^{45:4.18 (514.8)} 16. 1-2-3 *the First*, the leader of the loyal midway creatures in the service of Gabriel at the time of the Caligastia betrayal, elevated to this position by Michael soon after his entrance upon unconditioned sovereignty.

^{45:4.19 (514.9)} These selected personalities are exempt from the ascension regime for the time being, on Gabriel's request, and we have no idea how long they may serve in this capacity.

^{45:4.20 (514.10)} Seats numbers 17, 18, 19, and 20 are not permanently occupied. They are temporarily filled by the unanimous consent of the sixteen permanent members, being kept open for later assignment to ascending mortals from the present postbestowal Son age on Urantia.

^{45:4.21 (514.11)} Numbers 21, 22, 23, and 24 are likewise temporarily filled while being held in reserve for the great teachers of other and subsequent ages which undoubtedly will follow the present age. Eras of the Magisterial Sons and Teacher Sons and the ages of light and life are to be anticipated on Urantia, regardless of unexpected visitations of divine Sons which may or may not occur.

5. DIE MATERIELLEN SÖHNE

5. THE MATERIAL SONS

Die großen Abteilungen des himmlischen Lebens einschließlich der verschiedenen Ordnungen göttlicher Söhne, hoher Geiste, der Überengel, Engel und Mittler-Geschöpfe haben ihre Hauptquartiere und immensen geschlossenen Bezirke auf Jerusem. Das zentrale Gebäude dieses wundervollen Sektors ist der Haupttempel der Materiellen Söhne.

Die Domäne der Adame ist für alle Neuankömmlinge auf Jerusem der Hauptanziehungspunkt. Es ist ein riesiger Bezirk, der eintausend Zentren umfasst, obwohl jede Familie Materieller Söhne und Töchter auf einem eigenen Gut bis zu der Zeit lebt, da ihre Mitglieder zum Dienst auf einer evolutionären Welt des Raums aufbrechen oder die zum Paradies hinanführende Laufbahn antreten.

Die Materiellen Söhne sind der höchste Typus von sich geschlechtlich fortpflanzenden Wesen, die man auf den Schulungswelten der sich entwickelnden Universen antreffen kann. Und sie sind wirklich materiell; auch die Planetarischen Adame und Evas sind für die sterblichen Rassen der bewohnten Welten voll sichtbar. Die Materiellen Söhne sind das letzte und physische Glied in der Persönlichkeitskette, die sich von der Göttlichkeit und Vollkommenheit in der Höhe bis hinunter zur Menschheit und zur materiellen Existenz erstreckt. In diesen Söhnen erhalten die bewohnten Welten ein nach zwei Seiten hin kontaktfähiges Bindeglied zwischen dem unsichtbaren Planetarischen Fürsten und den materiellen Geschöpfen der Welten.

Bei der letzten, alle tausend Jahre vorgenommenen Zählung auf Salvington wurden in Nebadon 161 432 840 Materielle Söhne und Töchter mit dem Status von Bürgern der Hauptwelten der Lokalsysteme registriert. Die Anzahl Materieller Söhne schwankt von System zu System und ihre Zahl nimmt durch natürliche Fortpflanzung dauernd zu. Bei der Ausübung ihrer Zeugungsfunktionen lassen sie sich nicht einzig von ihren persönlichen Wünschen, sondern auch von den höheren regierenden Körperschaften und Beiräten leiten.

Die Materiellen Söhne und Töchter sind die ständigen Bewohner Jerusems und der mit diesem verbundenen Welten. Sie bewohnen auf Jerusem riesige Güter, und sie beteiligen sich in hohem Maße an der lokalen Verwaltung der Hauptsphäre, indem sie sich mit Unterstützung der Mittler und Aufsteiger praktisch aller laufenden Angelegenheiten annehmen.

Auf Jerusem haben diese fortpflanzungsfähigen Söhne die Erlaubnis, in Anlehnung an die Melchisedeks mit den Idealen der Selbstregierung zu experimentieren, und sie haben einen sehr hoch stehenden

45:5.1 (514.12) The great divisions of celestial life have their headquarters and immense preserves on Jerusem, including the various orders of divine Sons, high spirits, superangels, angels, and midway creatures. The central abode of this wonderful sector is the chief temple of the Material Sons.

45:5.2 (515.1) The domain of the Adams is the center of attraction to all new arrivals on Jerusem. It is an enormous area consisting of one thousand centers, although each family of Material Sons and Daughters lives on an estate of its own up to the time of the departure of its members for service on the evolutionary worlds of space or until their embarkation upon the Paradise-ascension career.

45:5.3 (515.2) These Material Sons are the highest type of sex-reproducing beings to be found on the training spheres of the evolving universes. And they are really material; even the Planetary Adams and Eves are plainly visible to the mortal races of the inhabited worlds. These Material Sons are the last and physical link in the chain of personalities extending from divinity and perfection above down to humanity and material existence below. These Sons provide the inhabited worlds with a mutually contactable intermediary between the invisible Planetary Prince and the material creatures of the realms.

45:5.4 (515.3) At the last millennial registration on Salvington there were of record in Nebadon 161,432,840 Material Sons and Daughters of citizenship status on the local system capitals. The number of Material Sons varies in the different systems, and their number is being constantly increased by natural reproduction. In the exercise of their reproductive functions they are not guided wholly by the personal desires of the contacting personalities but also by the higher governing bodies and advisory councils.

45:5.5 (515.4) These Material Sons and Daughters are the permanent inhabitants of Jerusem and its associated worlds. They occupy vast estates on Jerusem and participate liberally in the local management of the capital sphere, administering practically all routine affairs with the assistance of the midwayers and the ascenders.

45:5.6 (515.5) On Jerusem these reproducing Sons are permitted to experiment with the ideals of self-government after the manner of the Melchizedeks, and they are achieving a very high type of society. The higher orders of sonship reserve the veto

Gesellschaftstyp entwickelt. Die höheren Sohnesordnungen behalten sich auf Jerusem die Ausübung des Vetorechts vor, aber in fast jeder Hinsicht regieren sich die Adamiten Jerusems durch allgemeines Wahlrecht und parlamentarische Regierung selber. Sie hoffen, dass ihnen eines Tages praktisch vollständige Autonomie zugestanden werden wird.

Die Art des Dienstes der Materiellen Söhne wird weitgehend durch ihr Alter bestimmt. Zwar ist ihnen die Zulassung zu der Melchisedek-Universität Salvingtons verwehrt — da sie materiell sind und im Allgemeinen auf bestimmte Planeten beschränkt —, aber die Melchisedeks unterhalten auf der Hauptwelt jedes Systems bedeutende Lehrkörper zur Ausbildung der jüngeren Generationen Materieller Söhne. Die erzieherischen und geistigen Schulungssysteme, die zur Entwicklung der jüngeren Materiellen Söhne und Töchter angeboten werden, sind, was geistigen Horizont, Technik und praktische Anwendung anbelangt, der Gipfel der Vollkommenheit.

6. ADAMISCHE SCHULUNG DER AUFSTEIGER

Die Materiellen Söhne und Töchter mit ihren Kindern sind ein gewinnender Anblick, der unfehlbar die Neugier aller aufsteigenden Sterblichen erregt und ihre Aufmerksamkeit fesselt. Sie sind euren eigenen materiellen geschlechtlichen Rassen so ähnlich, dass ihr beide viele gemeinsame Interessengebiete findet, um Gedankenaustausch zu pflegen und die Zeiten brüderlichen Kontaktes auszufüllen.

Die fortlebenden Sterblichen verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit in der Systemkapitale damit, Lebensgewohnheiten und Verhalten dieser höheren, halbphysischen und geschlechtlichen Geschöpfe zu beobachten und zu studieren, denn diese Bürger Jerusems sind die unmittelbaren Förderer und Mentoren der fortlebenden Sterblichen vom Augenblick an, da diese das Bürgerrecht auf der Hauptsitzwelt erlangen, bis zu ihrer Abreise nach Edentia.

Auf den sieben Residenzwelten bietet sich den aufsteigenden Sterblichen reichlich Gelegenheit, für alle auf ihren Ursprungswelten je erlittenen erfahrungsmäßigen Entbehrungen entschädigt zu werden, seien diese der Vererbung, dem Umfeld oder einem unglücklichen vorzeitigen Abbruch der irdischen Laufbahn zuzuschreiben. Das stimmt in jeder Hinsicht außer für das Geschlechtsleben der Sterblichen und die mit diesem verbundenen Neuanpassungen. Tausende von Sterblichen kommen auf die Residenzwelten, ohne auf ihren Heimatwelten besonderen Nutzen aus der

functions of the realm, but in nearly every respect the Jerusem Adamites govern themselves by universal suffrage and representative government. Sometime they hope to be granted virtually complete autonomy.

45:5.7 (515.6) The character of the service of the Material Sons is largely determined by their ages. While they are not eligible for admission to the Melchizedek University of Salvington — being material and ordinarily limited to certain planets — nevertheless, the Melchizedeks maintain strong faculties of teachers on the headquarters of each system for the instruction of the younger generations of Material Sons. The educational and spiritual training systems provided for the development of the younger Material Sons and Daughters are the acme of perfection in scope, technique, and practicability.

6. ADAMIC TRAINING OF ASCENDERS

45:6.1 (515.7) The Material Sons and Daughters, together with their children, present an engaging spectacle which never fails to arouse the curiosity and intrigue the attention of all ascending mortals. They are so similar to your own material sex races that you both find much of common interest to engage your thoughts and occupy your seasons of fraternal contact.

45:6.2 (515.8) Mortal survivors spend much of their leisure on the system capital observing and studying the life habits and conduct of these superior semiphysical sex creatures, for these citizens of Jerusem are the immediate sponsors and mentors of the mortal survivors from the time they attain citizenship on the headquarters world until they take leave for Edentia.

45:6.3 (516.1) On the seven mansion worlds ascending mortals are afforded ample opportunities for compensating any and all experiential deprivations suffered on their worlds of origin, whether due to inheritance, environment, or unfortunate premature termination of the career in the flesh. This is in every sense true except in the mortal sex life and its attendant adjustments. Thousands of mortals reach the mansion worlds without having benefited particularly from the disciplines derived from fairly average sex relations on their native spheres. The mansion world experience can provide little opportunity for

Selbstdisziplin gezogen zu haben, die leidlich durchschnittliche geschlechtliche Beziehungen mit sich bringen. Die Erfahrung der Residenzwelten gewährt ihnen kaum Gelegenheit, diese sehr persönlichen Mängel wettzumachen. Geschlechtliche Erfahrung in einem physischen Sinne ist für diese Aufsteiger vorüber, aber in enger Zusammenarbeit mit den Materiellen Söhnen und Töchtern, sowohl individuell als auch als Mitglieder ihrer Familien, werden diese Sterblichen mit mangelhafter geschlechtlicher Erfahrung in die Lage versetzt, die sozialen, intellektuellen, gefühlsmäßigen und geistigen Aspekte ihrer Unzulänglichkeit wettzumachen. Auf diese Weise wird hier in den Systemkapitalen all jenen Sterblichen, die auf den evolutionären Welten durch die Umstände oder durch ihr schlechtes Urteil um die Früchte einer vorteilhaften geschlechtlichen Beziehung gebracht worden sind, volle Gelegenheit geboten, diese wesentlichen Erfahrungen der Menschen in enger und liebevoller Verbindung mit den himmlischen adamischen Geschlechtswesen, den Dauerbürgern der Systemkapitalen, zu erwerben.

Kein fortlebender Sterblicher, Mittler oder Seraph kann zum Paradies aufsteigen, den Vater erreichen und in das Finalitätskorps aufgenommen werden, es sei denn, er sei durch die sublimen Erfahrungen einer geglückten elterlichen Beziehung zu einem sich entwickelnden Weltenkind oder durch eine Erfahrung gegangen, die dieser ähnlich und gleichwertig ist. Die Eltern-Kind-Beziehung ist unabdinglich für die wesentliche Vorstellung vom Universalen Vater und seinen Universumskindern. Deshalb ist eine derartige Erfahrung für die erfahrungsmäßige Schulung aller Aufsteiger unerlässlich.

Die aufsteigenden Mittler-Geschöpfe und die evolutionären Seraphim müssen diese elterliche Erfahrung in Verbindung mit den Materiellen Söhnen und Töchtern der Systemhauptwelten machen. Diese fortpflanzungsunfähigen Aufsteiger gewinnen die Erfahrung von Eltern, indem sie den Adamen und Evas Jerusems dabei helfen, ihre Kinder großzuziehen und zu schulen.

Alle fortlebenden Sterblichen, die auf den evolutionären Welten keine Erfahrung als Eltern gehabt haben, müssen diese notwendige Schulung ebenfalls erwerben, während sie als elterliche Mitarbeiter der Materiellen Söhne Jerusems mit diesen großartigen Vätern und Müttern zusammenwohnen. Das trifft für alle Sterblichen außer jenen zu, die ihre Mängel bereits im Kinderheim des Systems wettzumachen vermochten, das sich auf der ersten kulturellen Übergangswelt Jerusems befindet.

Dieses Probe-Kinderheim Satanas wird auf der Welt der Finalisten von bestimmten

compensating these very personal deprivations. Sex experience in a physical sense is past for these ascenders, but in close association with the Material Sons and Daughters, both individually and as members of their families, these sex-deficient mortals are enabled to compensate the social, intellectual, emotional, and spiritual aspects of their deficiency. Thus are all those humans whom circumstances or bad judgment deprived of the benefits of advantageous sex association on the evolutionary worlds, here on the system capitals afforded full opportunity to acquire these essential mortal experiences in close and loving association with the supernal Adamic sex creatures of permanent residence on the system capitals.

45:6.4 (516.2) No surviving mortal, midwayer, or seraphim may ascend to Paradise, attain the Father, and be mustered into the Corps of the Finality without having passed through that sublime experience of achieving parental relationship to an evolving child of the worlds or some other experience analogous and equivalent thereto. The relationship of child and parent is fundamental to the essential concept of the Universal Father and his universe children. Therefore does such an experience become indispensable to the experiential training of all ascenders.

45:6.5 (516.3) The ascending midway creatures and the evolutionary seraphim must pass through this parenthood experience in association with the Material Sons and Daughters of the system headquarters. Thus do such nonreproducing ascenders obtain the experience of parenthood by assisting the Jerusem Adams and Eves in rearing and training their progeny.

45:6.6 (516.4) All mortal survivors who have not experienced parenthood on the evolutionary worlds must also obtain this necessary training while sojourning in the homes of the Jerusem Material Sons and as parental associates of these superb fathers and mothers. This is true except in so far as such mortals have been able to compensate their deficiencies on the system nursery located on the first transitional-culture world of Jerusem.

45:6.7 (516.5) This probation nursery of Satania is maintained by certain morontia personalities on

morontien Persönlichkeiten geführt. Eine Hälfte des Planeten ist diesem Werk des Großziehens der Kinder gewidmet. Hier werden gewisse Kinder fortlebender Sterblicher wie jene, die auf den evolutionären Welten starben, bevor sie als Einzelwesen einen geistigen Status erreicht hatten, empfangen und neu zusammengefügt. Der Aufstieg eines seiner natürlichen Elternteile ist die Garantie dafür, dass einem solchen sterblichen Weltenkind auf dem Finalistenplaneten des Systems die Neupersonifizierung zugestanden und ihm dort erlaubt wird, durch einen späteren freien Willensentscheid zu bekunden, ob es sich dafür entschließt, den elterlichen Weg aufsteigender Sterblicher einzuschlagen oder nicht. Von der Abwesenheit sexueller Differenzierung abgesehen, erscheinen die Kinder hier wie auf ihren Geburtswelten. Nach der Lebenserfahrung auf den bewohnten Welten gibt es keine Fortpflanzung der sterblichen Gattung mehr.

Studierende der Residenzwelten, die eines oder mehrere Kinder im Probe-Kinderheim der Finalistenwelt haben und wesentlicher elterlicher Erfahrung ermangeln, können um eine Melchizedek-Bewilligung nachsuchen, die ihre vorübergehende Versetzung auf die Welt der Finalisten bewirkt, weg von den Aufgaben der Aufsteiger auf den Residenzwelten. Hier bietet sich ihnen Gelegenheit, für ihre eigenen und andere Kinder die Funktion von mitwirkenden Eltern auszuüben. Dieser Dienst elterlicher Fürsorge kann später auf Jerusem als Erfüllung der Hälfte jener Schulung angerechnet werden, deren Absolvierung in den Familien der Materiellen Söhne und Töchter von den Aufsteigern gefordert wird.

Das Probe-Kinderheim selber wird von eintausend Paaren Materieller Söhne und Töchter, Freiwilligen ihrer Ordnung aus der Kolonie von Jerusem, geleitet. Ungefähr eine gleiche Zahl freiwilliger Midsoniter-Elternpaare steht ihnen unmittelbar zur Seite. Um diesen Dienst zu erweisen, schalten sie hier einen Halt ein auf ihrem Weg von der midsoniten Welt Satantias zu ihrer nicht offenbarten Bestimmung auf den besonderen, ihnen vorbehaltenen Welten unter den Finalistensphären Salvingtons.

7. DIE MELCHISEDEK-SCHULEN

Die Melchisedeks sind die Leiter des gewaltigen Ausbildungskorps — bestehend aus teilweise vergeistigten Willensgeschöpfen und anderen — das auf Jerusem und seinen Mitwelten, insbesondere aber auf den sieben Residenzwelten, auf so zufriedenstellende Weise funktioniert. Die Residenzwelten dienen der Aufnahme jener Sterblichen, denen die Fusion mit

the finaliters' world, one half of the planet being devoted to this work of child rearing. Here are received and reassembled certain children of surviving mortals, such as those offspring who perished on the evolutionary worlds before acquiring spiritual status as individuals. The ascension of either of its natural parents insures that such a mortal child of the realms will be accorded repersonalization on the system finaliter planet and there be permitted to demonstrate by subsequent freewill choice whether or not it elects to follow the parental path of mortal ascension. Children here appear as on the nativity world except for the absence of sex differentiation. There is no reproduction of mortal kind after the life experience on the inhabited worlds.

45:6.8 (517.1) Mansion world students who have one or more children in the probationary nursery on the finaliters' world, and who are deficient in essential parental experience, may apply for a Melchizedek permit which will effect their temporary transfer from ascension duties on the mansion worlds to the finaliter world, where they are granted opportunity to function as associate parents to their own and other children. This service of parental ministry may be later accredited on Jerusem as the fulfillment of one half of the training which such ascenders are required to undergo in the families of the Material Sons and Daughters.

45:6.9 (517.2) The probation nursery itself is supervised by one thousand couples of Material Sons and Daughters, volunteers from the Jerusem colony of their order. They are immediately assisted by about an equal number of volunteer midsonite parental groups who stop off here to render this service on their way from the midsonite world of Satania to the unrevealed destiny on their special worlds of reservation among the finaliter spheres of Salvington.

7. THE MELCHIZEDEK SCHOOLS

45:7.1 (517.3) The Melchizedeks are the directors of that large corps of instructors — partially spiritualized will creatures and others — who function so acceptably on Jerusem and its associated worlds but especially on the seven mansion worlds. These are the detention planets, where those mortals who fail to achieve fusion with their indwelling Adjusters during the life in the

dem ihnen innewohnenden Justierer während ihres inkarnierten Lebens misslungen ist. Hier werden sie in vorübergehender Gestalt wiederhergestellt, um weiterer Hilfe teilhaftig zu werden und sich weiterreichender Gelegenheiten zu erfreuen, mit ihrem Streben nach geistiger Erfüllung fortzufahren, mit eben jenen Anstrengungen, die durch den Tod vorzeitig unterbrochen worden waren. Wenn das von ihrer Seele Vollbrachte aus irgendeinem anderen Grunde wie erbliche Belastung, ungünstiges Umfeld oder Zusammenfallen unglücklicher Umstände unvollständig war — aus welchem Grunde auch immer — werden doch alle, die in ihrem Trachten wahrhaftig und in ihrem Geist würdig waren, sich als sie selber auf den sukzessiven Planeten wieder finden, wo sie lernen müssen, sich das Wesentliche der ewigen Laufbahn anzueignen und Charakterzüge zu erwerben, die sie während ihres irdischen Lebens nicht erworben hatten oder nicht hatten erwerben können.

Die Leuchtenden Abendsterne (und ihre ungenannten Mitarbeiter) dienen oft als Lehrer in den verschiedenen erzieherischen Unternehmungen des Universums einschließlich der von den Melchisedeks betreuten. Auch die Lehrersöhne der Trinität sind Mitarbeiter, und sie geben diesen dem Fortschritt verschriebenen Ausbildungsstätten das Gepräge paradiesischer Vollkommenheit. Aber all diese Aktivitäten kommen nicht einzig dem Vorwärtkommen der aufsteigenden Sterblichen zugute; viele bezwecken die fortlaufende Schulung der in Nebadon geborenen Geistpersönlichkeiten.

Die Melchisedek-Söhne leiten auf Jerusem über dreißig verschiedene Erziehungszentren. Diese Bildungsstätten beginnen mit dem Institut der Selbsteinschätzung und enden mit den Schulen der Staatsbürgerschaft von Jerusem, in denen die Materiellen Söhne und Töchter sich mit den Melchisedeks und anderen in einer letzten Anstrengung zusammenfinden, um die fortlebenden Sterblichen für die Übernahme der hohen Verantwortlichkeiten repräsentativer Regierung zu qualifizieren. Organisation und Verwaltung des ganzen Universums beruhen auf dem repräsentativen Prinzip. Die repräsentative Regierungsform ist das göttliche Ideal der Selbstregierung unter unvollkommenen Wesen.

Alle hundert Jahre universeller Zeit ernennt jedes System zehn Vertreter zur Abordnung in die gesetzgebende Versammlung der Konstellation. Sie werden vom Rat der Eintausend Jerusems gewählt, einem Wahlkörper, dem die Aufgabe zufällt, die Gruppen des Systems in allen derartigen Delegierungs- und Nominationsangelegenheiten zu vertreten. Alle Repräsentanten oder anderen Delegierten werden von diesem Rat der eintausend Elektoren

flesh are rehabilitated in transient form to receive further help and to enjoy extended opportunity for continuing their strivings for spiritual attainment, those very efforts which were prematurely interrupted by death. Or if, for any other reason of hereditary handicap, unfavorable environment, or conspiracy of circumstances, this soul attainment was not completed, no matter what the reason, all who are true of purpose and worthy in spirit find themselves, as themselves, present on the continuing planets, where they must learn to master the essentials of the eternal career, to possess themselves of traits which they could not, or did not, acquire during the lifetime in the flesh.

45.7.2 (517.4) The Brilliant Evening Stars (and their unnamed co-ordinates) frequently serve as teachers in the various educational enterprises of the universe, including those sponsored by the Melchizedeks. Also do the Trinity Teacher Sons collaborate, and they impart the touches of Paradise perfection to these progressive training schools. But all these activities are not exclusively devoted to the advancement of ascending mortals; many are equally occupied with the progressive training of the native spirit personalities of Nebadon.

45.7.3 (517.5) The Melchizedek Sons conduct upward of thirty different educational centers on Jerusem. These training schools begin with the college of self-evaluation and end with the schools of Jerusem citizenship, wherein the Material Sons and Daughters join with the Melchizedeks and others in their supreme effort to qualify the mortal survivors for the assumption of the high responsibilities of representative government. The entire universe is organized and administered on the representative plan. Representative government is the divine ideal of self-government among nonperfect beings.

45.7.4 (517.6) Every one hundred years of universe time each system selects its ten representatives to sit in the constellation legislature. They are chosen by the Jerusem council of one thousand, an elective body charged with the duty of representing the system groups in all such delegated or appointive matters. All representatives or other delegates are selected by the council of one thousand electors, and they must be graduates of the highest school of the

ausgewählt. Sie müssen an der höchsten Schule der Melchisedek-Verwaltungsakademie abgeschlossen haben, genau gleich wie alle, die diese Gruppe der Eintausend bilden. Diese Schule wird von den Melchisedeks betreut, denen neuerdings die Finalisten zur Seite stehen.

Es gibt auf Jerusem viele gewählte Körper, deren Autorität von Zeit zu Zeit im Wahlverfahren durch drei Ordnungen von Bürgern erneuert wird — durch die Materiellen Söhne und Töchter, durch die Seraphim und ihre Mitarbeiter einschließlich der Mittler-Geschöpfe und durch die aufsteigenden Sterblichen. Um der Ehre teilhaftig zu werden, als Repräsentant nominiert zu werden, muss ein Bewerber in den Melchisedek-Verwaltungsschulen die erforderliche Anerkennung erworben haben.

Diese drei Bürgergruppen Jerusems besitzen das allgemeine Wahlrecht, aber die Stimme wird verschieden gewichtet je nach dem anerkannten und in aller Form registrierten persönlichen Besitz der Mota — morontiieller Weisheit. Bei einer Wahl auf Jerusem hat die Stimmkraft einer Persönlichkeit einen Wert, der von eins bis tausend reicht. Die Bürger Jerusems sind so gemäß der von ihnen erreichten Mota eingeteilt.

Von Zeit zu Zeit treten die Bürger Jerusems vor die Melchisedek-Examinatoren, die die von ihnen erreichte morontiielle Weisheit beglaubigen. Dann begeben sie sich vor den Prüfungsausschuss der Leuchtenden Abendsterne oder ihrer Vertreter, die ihren Grad geistiger Schau feststellen. Und schließlich erscheinen sie vor den vierundzwanzig Beratern und ihren Mitarbeitern, die begutachten, an welchem Punkt erfahrungsmäßiger Sozialisierung sie angelangt sind. Diese drei Faktoren gehen dann an die Archivaren der Staatsbürgerschaft der repräsentativen Regierung, die rasch den Motastatus errechnen und in Übereinstimmung damit die das Wahlrecht betreffenden Qualifikationen erteilen.

Unter der Aufsicht der Melchisedeks werden die aufsteigenden Sterblichen und insbesondere jene, die mit der Einigung ihrer Persönlichkeit auf den morontiiellen Ebenen nur langsam vorankommen, von den Materiellen Söhnen an die Hand genommen und erhalten von ihnen eine intensive Schulung, um solche Mängel auszuwetzen. Kein aufsteigender Sterblicher verlässt die Systemhauptwelt, um die umfassendere und abwechslungsreichere Sozialisierungslaufbahn der Konstellation anzutreten, solange die Materiellen Söhne die Vollendung seiner Mota-Persönlichkeit nicht bestätigt haben — einer Individualität, die in sich die abgeschlossene sterbliche Existenz erfahrungsmäßig mit der sich entfaltenden

Melchizedek College of Administration, as also are all of those who constitute this group of one thousand electors. This school is fostered by the Melchizedeks, latterly assisted by the finaliters.

45:7.5 (518.1) There are many elective bodies on Jerusem, and they are voted into authority from time to time by three orders of citizenship — the Material Sons and Daughters, the seraphim and their associates, including midway creatures, and the ascending mortals. To receive nomination for representative honor a candidate must have gained requisite recognition from the Melchizedek schools of administration.

45:7.6 (518.2) Suffrage is universal on Jerusem among these three groups of citizenship, but the vote is differentially cast in accordance with the recognized and duly registered personal possession of mota — morontia wisdom. The vote cast at a Jerusem election by any one personality has a value ranging from one up to one thousand. Jerusem citizens are thus classified in accordance with their mota achievement.

45:7.7 (518.3) From time to time Jerusem citizens present themselves to the Melchizedek examiners, who certify to their attainment of morontia wisdom. Then they go before the examining corps of the Brilliant Evening Stars or their designates, who ascertain the degree of spirit insight. Next they appear in the presence of the four and twenty counselors and their associates, who pass upon their status of experiential attainment of socialization. These three factors are then carried to the citizenship registrars of representative government, who quickly compute the mota status and assign suffrage qualifications in accordance therewith.

45:7.8 (518.4) Under the supervision of the Melchizedeks the ascending mortals, especially those who are tardy in their personality unification on the new morontia levels, are taken in hand by the Material Sons and are given intensive training designed to rectify such deficiencies. No ascending mortal leaves the system headquarters for the more extensive and varied socialization career of the constellation until these Material Sons certify to the achievement of mota personality — an individuality combining the completed mortal existence in experiential association with the budding morontia career, both being duly blended by the spiritual overcontrol of the Thought Adjuster.

morontialen Laufbahn vereinigt, wobei die beiden unter der geistigen Führung des Gedankenjustierers gebührend verschmolzen sind.

[Dargeboten von einem vorübergehend Urantia zugeteilten Melchisedek.]

^{45:7.9 (518.5)} [Presented by a Melchizedek of temporary assignment on Urantia.]

Schrift 46. Die Hauptsitzwelt des Lokalsystems

⇐ 045

DAS URANTIA BUCH

047 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 46 DIE HAUPTSITZWELT DES LOKALSYSTEMS

Abschnitte

Einführung

1. Physische Aspekte Jerusems
2. Physische Charakteristika Jerusems
3. Das Fernmeldewesen Jerusems
4. Wohn- und Verwaltungszonen
5. Die Kreise Jerusems
6. Die Regierungs- und Verwaltungsvierecke
7. Die Rechtecke — die Spornagia
8. Die Dreiecke Jerusems

PAPER 46 THE LOCAL SYSTEM HEADQUARTERS

SECTIONS

Introduction

1. Physical Aspects of Jerusem
2. Physical Features of Jerusem
3. The Jerusem Broadcasts
4. Residential and Administrative Areas
5. The Jerusem Circles
6. The Executive-Administrative Squares
7. The Rectangles — The Spornagia
8. The Jerusem Triangles

Einführung

JERUSEM, die Hauptsitzwelt Satantias, ist eine durchschnittliche Kapitale eines Lokalsystems, und abgesehen von zahlreichen durch die Rebellion Luzifers und die Selbsthingabe Michaels auf Urantia verursachten Unregelmäßigkeiten gleicht sie ähnlichen Sphären auf typische Weise. Euer Lokalsystem hat einige stürmische Episoden durchlebt, aber es wird jetzt höchst wirkungsvoll verwaltet, und mit dem Vorübergehen der Zeitalter werden die Auswirkungen der Disharmonie langsam, aber sicher zum Verschwinden gebracht werden. Ordnung und guter Wille ziehen wieder ein, und der allgemeine Zustand Jerusems nähert sich immer mehr dem himmlischen Status eurer Überlieferung; denn der Systemhauptsitz ist wirklich das, was sich die religiös Glaubenden des zwanzigsten Jahrhunderts mehrheitlich unter dem Himmel vorstellen.

INTRODUCTION

46:0.1 (519.1) JERUSEM, the headquarters of Satania, is an average capital of a local system, and aside from numerous irregularities occasioned by the Lucifer rebellion and the bestowal of Michael on Urantia, it is typical of similar spheres. Your local system has passed through some stormy experiences, but it is at present being administered most efficiently, and as the ages pass, the results of disharmony are being slowly but surely eradicated. Order and good will are being restored, and the conditions on Jerusem are more and more approaching the heavenly status of your traditions, for the system headquarters is truly the heaven visualized by the majority of twentieth-century religious believers.

1. PHYSISCHE ASPEKTE JERUSEMS

Jerusem ist in eintausend Breitensektoren und zehntausend Längenzonen eingeteilt. Die Sphäre besitzt sieben Hauptstädte und siebzig kleinere Verwaltungszentren. In den sieben regionalen Hauptstädten werden verschiedene Aktivitäten verfolgt, und der Souverän des Systems ist in jeder von ihnen mindestens einmal im Jahr anwesend.

Die Standardmeile Jerusems entspricht rund sieben Meilen Urantias. Das Standardgewicht, der „Gradant“, ist über das Dezimalsystem vom reifen Ultimaton abgeleitet und wiegt ungefähr 280 Gramm eures Gewichts. Der Tag Satantias dauert drei Tage urantianischer Zeit, abzüglich einer Stunde, vier Minuten und fünfzehn Sekunden, was der Zeit einer axialen Umdrehung Jerusems entspricht. Ein Systemjahr hat hundert Jerusemtage. Die Zeit des Systems wird durch die Meister-Chronoldeke ferngemeldet.

Die Energie Jerusems wird auf wunderbare Weise kontrolliert. Sie umfließt die Sphäre in den Zonenkanälen, die direkt durch die Energieladungen des Raums gespiesen und von den Physischen Hauptüberwachern gewandt verteilt werden. Der dem Durchgang dieser Energien durch die physischen Leitkanäle entgegengesetzte natürliche Widerstand liefert die Wärme zur Erzeugung der gleichmäßigen Temperatur Jerusems. Bei vollem Licht wird die Temperatur auf etwa 21 Grad Celsius gehalten; während der Periode gedämpften Lichts fällt sie auf etwas unter 10 Grad.

Das Beleuchtungssystem Jerusems sollte eurem Verständnis keine großen Schwierigkeiten bereiten. Es gibt weder Tage noch Nächte, weder warme noch kalte Jahreszeiten. Die Macht Umwandler unterhalten einhunderttausend Zentren, von denen verdünnte Energien in die planetarische Atmosphäre hinausgesandt werden, wobei sie gewisse Veränderungen erfahren, bis sie die elektrische Atmosphärenschicht der Sphäre erreichen; dann werden diese Energien zurück- und hinunterreflektiert als ein sanftes, rieselndes und ausgeglichenes Licht, das etwa die Intensität des urantianischen Sonnenlichts besitzt, wenn die Sonne um zehn Uhr vormittags am Himmel steht.

Unter solchen Beleuchtungsbedingungen scheinen die Strahlen nicht aus einem einzigen Punkt hervorzugehen; sie rieseln einfach vom Himmel herab, da sie gleichmäßig allen Richtungen des Raums entstammen. Dieses Licht ist dem natürlichen Sonnenlicht sehr ähnlich, außer dass es viel weniger Wärme enthält. Jetzt begreift man, dass solche Hauptsitzwelten im Raum nicht leuchten; selbst

1. PHYSICAL ASPECTS OF JERUSEM

46:1.1 (519.2) Jerusem is divided into one thousand latitudinal sectors and ten thousand longitudinal zones. The sphere has seven major capitals and seventy minor administrative centers. The seven sectional capitals are concerned with diverse activities, and the System Sovereign is present in each at least once a year.

46:1.2 (519.3) The standard mile of Jerusem is equivalent to about seven Urantia miles. The standard weight, the "gradant," is built up through the decimal system from the mature ultimaton and represents almost exactly ten ounces of your weight. The Satania day equals three days of Urantia time, less one hour, four minutes, and fifteen seconds, that being the time of the axial revolution of Jerusem. The system year consists of one hundred Jerusem days. The time of the system is broadcast by the master chronoldeks.

46:1.3 (519.4) The energy of Jerusem is superbly controlled and circulates about the sphere in the zone channels, which are directly fed from the energy charges of space and expertly administered by the Master Physical Controllers. The natural resistance to the passage of these energies through the physical channels of conduction yields the heat required for the production of the equable temperature of Jerusem. The full-light temperature is maintained at about 70 degrees Fahrenheit, while during the period of light recession it falls to a little lower than 50 degrees.

46:1.4 (519.5) The lighting system of Jerusem should not be so difficult for you to comprehend. There are no days and nights, no seasons of heat and cold. The power transformers maintain one hundred thousand centers from which rarefied energies are projected upward through the planetary atmosphere, undergoing certain changes, until they reach the electric air-ceiling of the sphere; and then these energies are reflected back and down as a gentle, sifting, and even light of about the intensity of Urantia sunlight when the sun is shining overhead at ten o'clock in the morning.

46:1.5 (520.1) Under such conditions of lighting, the light rays do not seem to come from one place; they just sift out of the sky, emanating equally from all space directions. This light is very similar to natural sunlight except that it contains very much less heat. Thus it will be recognized that such headquarters worlds are not luminous in space; if Jerusem were very near Urantia, it would not be visible.

wenn Jerusem sich sehr nahe bei Urantia befände, könnte man es nicht sehen.

Die Gase, die diese Lichtenergie von der oberen Ionosphäre Jerusems auf den Boden zurückwerfen, sind denjenigen der oberen Luftschichten Urantias sehr ähnlich, die an den Phänomenen eurer so genannten Nordlichter beteiligt sind, obwohl diese durch andere Ursachen hervorgerufen werden. Auf Urantia ist es gerade dieser Schild aus Gas, der die irdischen Radiowellen am Austritt hindert und sie zur Erde zurückwirft, wenn sie auf ihrem direkten Flug ins All auf diesen Gasgürtel treffen. Auf diese Weise halten sich die Fernmeldungen nahe an der Erdoberfläche, während sie rund um eure Welt durch die Luft eilen.

Während fünfundsiebzig Prozent der Tagesdauer Jerusems wird eine gleichmäßige Beleuchtung der Sphäre aufrechterhalten. Darauf geht sie schrittweise zurück, bis das Licht bei Beleuchtungstiefstand etwa demjenigen einer euren klaren Vollmondnächte entspricht. Das ist die Stunde, da ganz Jerusem ruht. Einzig die Fernmeldeempfangsstationen arbeiten während dieser Zeit der Ruhe und Erholung.

Jerusem empfängt von mehreren nahen Sonnen Licht — eine Art hell leuchtenden Sternlichts — aber es ist nicht auf sie angewiesen. Welten wie Jerusem sind nicht den Wechselfällen von Sonnenstörungen ausgesetzt, noch stehen sie dem Problem sich abkühlender oder sterbender Sonnen gegenüber.

Auch die sieben Studienwelten des Übergangs und ihre neunundvierzig Satelliten werden in Anwendung der Technik Jerusems beheizt, beleuchtet, bewässert und mit Energie versorgt.

2. PHYSISCHE CHARAKTERISTIKA

JERUSEMS

Auf Jerusem werdet ihr die zerklüfteten Gebirgsketten Urantias und anderer evolutionärer Welten vermissen, weil es weder Erdbeben noch Regen gibt, aber ihr werdet die schönen Hochländer und andere einzigartige Wechsel der Topographie und Landschaft genießen. Riesige Teile Jerusems werden in einem „natürlichen Zustand“ belassen, und die Herrlichkeit dieser Gegenden übersteigt alle menschliche Vorstellungskraft.

Es gibt Tausende und Abertausende kleiner Seen, aber keine reißenden Ströme noch ausgedehnte Ozeane. Auf keiner architektonischen Welt gibt es Dinge wie Regen, Orkane oder Schneestürme, hingegen einen

46:1.6 (520.2) The gases which reflect this light-energy from the Jerusem upper ionosphere back to the ground are very similar to those in the Urantia upper air belts which are concerned with the auroral phenomena of your so-called northern lights, although these are produced by different causes. On Urantia it is this same gas shield which prevents the escape of the terrestrial broadcast waves, reflecting them earthward when they strike this gas belt in their direct outward flight. In this way broadcasts are held near the surface as they journey through the air around your world.

46:1.7 (520.3) This lighting of the sphere is uniformly maintained for seventy-five per cent of the Jerusem day, and then there is a gradual recession until, at the time of minimum illumination, the light is about that of your full moon on a clear night. This is the quiet hour for all Jerusem. Only the broadcast-receiving stations are in operation during this period of rest and rehabilitation.

46:1.8 (520.4) Jerusem receives faint light from several near-by suns — a sort of brilliant starlight — but it is not dependent on them; worlds like Jerusem are not subject to the vicissitudes of sun disturbances, neither are they confronted with the problem of a cooling or dying sun.

46:1.9 (520.5) The seven transitional study worlds and their forty-nine satellites are heated, lighted, energized, and watered by the Jerusem technique.

2. PHYSICAL FEATURES OF JERUSEM

46:2.1 (520.6) On Jerusem you will miss the rugged mountain ranges of Urantia and other evolved worlds since there are neither earthquakes nor rainfalls, but you will enjoy the beautiful highlands and other unique variations of topography and landscape. Enormous areas of Jerusem are preserved in a “natural state,” and the grandeur of such districts is quite beyond the powers of human imagination.

46:2.2 (520.7) There are thousands upon thousands of small lakes but no raging rivers nor expansive oceans. There is no rainfall, neither storms nor blizzards, on any of the architectural worlds, but there is the daily precipitation of the condensation

täglichen Niederschlag von kondensierter Feuchtigkeit während der das Dämmerlicht begleitenden Zeiten niedrigster Temperatur. (Der Punkt, wo sich Tau bildet, liegt auf einer Drei-Gas-Welt höher als auf einem Zwei-Gas-Planeten wie Urantia.) Das physische pflanzliche Leben und die morontielle Welt lebendiger Dinge brauchen beide Feuchtigkeit, aber diese wird im Überfluss geliefert durch das die ganze Sphäre überspannende, unterirdische Zirkulationssystem, das sich sogar bis hinauf zu den höchsten Erhebungen der Hochländer erstreckt. Nicht überall verbirgt sich das Wassersystem unter der Oberfläche, denn es gibt viele Kanäle, die die funkelnden Seen Jerusems untereinander verbinden.

Die Atmosphäre Jerusems besteht aus einer Mischung von drei Gasen. Die Luft ist derjenigen Urantias sehr ähnlich, nur dass noch ein Gas hinzukommt, das der Atmung der morontialen Lebensordnung angepasst ist. In keiner Weise beeinträchtigt dieses dritte Gas die Luft für die Atmung von Tieren oder Pflanzen der materiellen Ordnungen.

Das Transportsystem ist mit den zirkulierenden Strömen der Energiebewegungen verbunden, und diese Energiehauptströme findet man in Abständen von zehn Meilen. Durch Anpassung physischer Apparate können sich die materiellen Wesen des Planeten mit Geschwindigkeiten von zwei- bis fünfhundert Meilen pro Stunde fortbewegen. Die Transportvögel legen ungefähr hundert Meilen pro Stunde zurück. Die Luftmaschinen der materiellen Söhne reisen mit einer Geschwindigkeit von rund fünfhundert Meilen pro Stunde. Materielle und beginnende morontiale Wesen müssen diese mechanischen Transportmittel benutzen, aber die Fortbewegung geistiger Persönlichkeiten geschieht durch Verbindung mit den höheren Kräften und geistigen Energiequellen.

Auf Jerusem und den zugehörigen Welten sind die zehn Standardabteilungen physischen Lebens vorhanden, die bezeichnend sind für die architektonischen Sphären Nebadons. Und da es auf Jerusem keine organische Evolution gibt, gibt es auch keine miteinander in Konflikt geratende Lebensformen, keinen Existenzkampf, kein Überleben der Fähigsten. Es herrscht hier vielmehr eine schöpferische Anpassung, die bereits die Schönheit, Harmonie und Vollkommenheit der ewigen Welten des göttlichen Zentraluniversums erahnen lässt. Und in dieser ganzen schöpferischen Vollkommenheit findet sich die höchst staunenswerte Vermengung des physischen mit dem morontialen Leben, beide durch die himmlischen Künstler und ihre Gefährten in künstlerischen Kontrast gesetzt.

of moisture during the time of lowest temperature attending the light recession. (The dew point is higher on a three-gas world than on a two-gas planet like Urantia.) The physical plant life and the morontia world of living things both require moisture, but this is largely supplied by the subsoil system of circulation which extends all over the sphere, even up to the very tops of the highlands. This water system is not entirely subsurface, for there are many canals interconnecting the sparkling lakes of Jerusem.

46:2.3 (520.8) The atmosphere of Jerusem is a three-gas mixture. This air is very similar to that of Urantia with the addition of a gas adapted to the respiration of the morontia order of life. This third gas in no way unfits the air for the respiration of animals or plants of the material orders.

46:2.4 (521.1) The transportation system is allied with the circulatory streams of energy movement, these main energy currents being located at ten-mile intervals. By adjustment of physical mechanisms the material beings of the planet can proceed at a pace varying from two to five hundred miles per hour. The transport birds fly at about one hundred miles an hour. The air mechanisms of the Material Sons travel around five hundred miles per hour. Material and early morontia beings must utilize these mechanical means of transport, but spirit personalities proceed by liaison with the superior forces and spirit sources of energy.

46:2.5 (521.2) Jerusem and its associated worlds are endowed with the ten standard divisions of physical life characteristic of the architectural spheres of Nebadon. And since there is no organic evolution on Jerusem, there are no conflicting forms of life, no struggle for existence, no survival of the fittest. Rather is there a creative adaptation which foreshadows the beauty, the harmony, and the perfection of the eternal worlds of the central and divine universe. And in all this creative perfection there is the most amazing intermingling of physical and of morontia life, artistically contrasted by the celestial artisans and their fellows.

Jerusem vermittelt tatsächlich einen Vorgeschmack von paradiesischer Herrlichkeit und Größe. Aber ihr könnt trotz aller Beschreibungsversuche nie hoffen, euch von diesen glorreichen architektonischen Welten eine richtige Vorstellung zu machen. Es gibt so wenig, was man mit irgendetwas auf eurer Welt vergleichen könnte, und auch dann noch übersteigen die Dinge Jerusems die Dinge Urantias dermaßen, dass der Vergleich fast grotesk ist. Solange ihr nicht wirklich auf Jerusem angekommen seid, könnt ihr euch schwerlich so etwas wie eine richtige Vorstellung von den himmlischen Welten machen, aber dieses Ereignis liegt nicht in allzu ferner Zukunft, wenn man eure kommende Erfahrung in der Systemkapitale mit eurem dereinstigen Eintreffen auf den weiter entfernten Schulungssphären des Universums, des Superuniversums und Havonas vergleicht.

Der Fabrikations- oder Laboratoriumssektor Jerusems nimmt ein großes Gebiet in Anspruch. Urantianer würden ihn wohl kaum als solchen erkennen, da er keine rauchenden Schornsteine aufweist; nichtsdestoweniger besitzen diese Spezialwelten eine verwickelte materielle Wirtschaft, und mechanische Technik und materielle Leistungen sind von einer Vollkommenheit, die eure erfahrensten Chemiker und Erfinder in Staunen versetzen, ja sogar mit Ehrfurcht erfüllen würden. Sinnt einen Augenblick lang darüber nach, dass diese erste Welt langen Verweilens auf eurer Reise nach dem Paradies viel mehr materiell als geistig ist. Während eures ganzen Aufenthaltes auf Jerusem und seinen Übergangswelten seid ihr eurem irdischen Leben materieller Dinge viel näher als eurem späteren Leben einer zunehmend vergeistigten Existenz.

Der fast viertausendsechshundert Meter hohe Berg Seraph ist die höchste Erhebung Jerusems und der Abflugsort für alle Transportseraphim. Zahlreiche mechanische Einrichtungen werden benutzt, welche die anfängliche Energie zur Überwindung der planetarischen Gravitation und des Luftwiderstandes liefern. Während der hellen Tageszeit und manchmal bis weit in die Dämmerung hinein hebt alle drei Sekunden urantianischer Zeit ein seraphischer Transport ab. Die Transportengel starten mit einer Geschwindigkeit von ungefähr fünfundzwanzig Standardmeilen pro Sekunde und erreichen ihre übliche Reisegeschwindigkeit erst in einer Entfernung von über zweitausend Meilen von Jerusem.

Die Transporte treffen auf dem Kristallfeld, dem so genannten Glasmeeer, ein. Rund um diese Zone befinden sich die Empfangsstationen für die verschiedenen Wesensordnungen, die zur

46:2.6 (521.3) Jerusem is indeed a foretaste of paradisiacal glory and grandeur. But you can never hope to gain an adequate idea of these glorious architectural worlds by any attempted description. There is so little that can be compared with aught on your world, and even then the things of Jerusem so transcend the things of Urantia that the comparison is almost grotesque. Until you actually arrive on Jerusem, you can hardly entertain anything like a true concept of the heavenly worlds, but that is not so long a time in the future when your coming experience on the system capital is compared with your sometime arrival on the more remote training spheres of the universe, the superuniverse, and of Havona.

46:2.7 (521.4) The manufacturing or laboratory sector of Jerusem is an extensive domain, one which Urantians would hardly recognize since it has no smoking chimneys; nevertheless, there is an intricate material economy associated with these special worlds, and there is a perfection of mechanical technique and physical achievement which would astonish and even awe your most experienced chemists and inventors. Pause to consider that this first world of detention in the Paradise journey is far more material than spiritual. Throughout your stay on Jerusem and its transition worlds you are far nearer your earth life of material things than your later life of advancing spirit existence.

46:2.8 (521.5) Mount Seraph is the highest elevation on Jerusem, almost fifteen thousand feet, and is the point of departure for all transport seraphim. Numerous mechanical developments are used in providing initial energy for escaping the planetary gravity and overcoming the air resistance. A seraphic transport departs every three seconds of Urantia time throughout the light period and, sometimes, far into the recession. The transporters take off at about twenty-five standard miles per second of Urantia time and do not attain standard velocity until they are over two thousand miles away from Jerusem.

46:2.9 (521.6) Transports arrive on the crystal field, the so-called sea of glass. Around this area are the receiving stations for the various orders of beings who traverse space by seraphic transport.

Raumdurchquerung den seraphischen Transport benutzen. In der Nähe der am polaren Kristall gelegenen Empfangshalle für studierende Besucher könnt ihr das perlmutterartige Observatorium besteigen und die riesige Reliefkarte des gesamten Hauptsitzplaneten betrachten.

Near the polar crystal receiving station for student visitors you may ascend the pearly observatory and view the immense relief map of the entire headquarters planet.

3. DAS FERNMELDEWESEN JERUSEMS

Die Nachrichten aus dem Superuniversum und Paradies-Havona werden auf Jerusem in Verbindung mit Salvington empfangen und dies dank einer Technik, die den polaren Kristall, das Glasmeer, einbezieht. Zu diesen Einrichtungen für den Empfang von außernebadonischen Meldungen kommen noch drei weitere besondere Gruppen von Empfangsstationen. Diese getrennten, aber in drei konzentrischen Kreisen angeordneten Stationengruppen sind auf den Empfang von Meldungen aus den lokalen Welten, den Konstellationshauptsitzen und der Kapitale des Lokaluniversums eingestellt. All diese Meldungen erscheinen automatisch, so dass sie von allen Wesenstypen verfolgt werden können, die im zentralen Fernmelde-Amphitheater anwesend sind. Von allen Beschäftigungen, denen ein aufsteigender Sterblicher auf Jerusem nachgehen kann, ist keine reizvoller und fesselnder, als dem nie abbreißenden Strom universeller Raumnachrichten zuzuhören.

Diese Fernmelde-Empfangsstation Jerusems wird von einem gewaltigen Amphitheater im Kreis umschlossen. Es ist aus funkelnden Materialien erbaut, die auf Urantia weitgehend unbekannt sind, und es bietet nebst der Aufnahmemöglichkeit für zahllose geistige Persönlichkeiten Sitzgelegenheiten für über fünf Milliarden materieller und morontischer Wesen. Die bevorzugte Zerstreuung aller Bürger Jerusems besteht darin, die Mußestunden auf der Fernmeldestation zuzubringen und daselbst das Neueste über Wohlergehen und Zustand des Universums zu erfahren. Dies ist die einzige planetarische Aktivität, die während der Dämmerstunden keine Verlangsamung erfährt.

In diesem Amphitheater zum Empfang der Fernmeldungen treffen fortlaufend Nachrichten aus Salvington ein. Ganz in der Nähe werden mindestens einmal am Tag Nachrichten von den Allerhöchsten Konstellationsvätern Edentias empfangen. Periodisch nehmen die normalen und die besonderen Meldungen aus Uversa ihren Weg über Salvington, und zum Empfang von Botschaften aus dem Paradies ist die ganze Bevölkerung um das Glasmeer herum versammelt, wobei unsere Freunde auf Uversa die Fernmeldetechnik des Paradieses mit den Phänomenen der Reflexivität koppeln, so dass

3. THE JERUSEM BROADCASTS

46:3.1 (522.1) The superuniverse and Paradise-Havona broadcasts are received on Jerusem in liaison with Salvington and by a technique involving the polar crystal, the sea of glass. In addition to provisions for the reception of these extra-Nebadon communications, there are three distinct groups of receiving stations. These separate but tricircular groups of stations are adjusted to the reception of broadcasts from the local worlds, from the constellation headquarters, and from the capital of the local universe. All these broadcasts are automatically displayed so as to be discernible by all types of beings present in the central broadcast amphitheater; of all preoccupations for an ascendant mortal on Jerusem, none is more engaging and engrossing than that of listening in on the never-ending stream of universe space reports.

46:3.2 (522.2) This Jerusem broadcast-receiving station is encircled by an enormous amphitheater, constructed of scintillating materials largely unknown on Urantia and seating over five billion beings — material and morontia — besides accommodating innumerable spirit personalities. It is the favorite diversion for all Jerusem to spend their leisure at the broadcast station, there to learn of the welfare and state of the universe. And this is the only planetary activity which is not slowed down during the recession of light.

46:3.3 (522.3) At this broadcast-receiving amphitheater the Salvington messages are coming in continuously. Near by, the Edentia word of the Most High Constellation Fathers is received at least once a day. Periodically the regular and special broadcasts of Uversa are relayed through Salvington, and when Paradise messages are in reception, the entire population is assembled around the sea of glass, and the Uversa friends add the reflectivity phenomena to the technique of the Paradise broadcast so that everything heard becomes visible. And it is in this manner that continual foretastes of advancing beauty and

alles Gehörte auch sichtbar wird. Auf diese Weise erhalten die fortlebenden Sterblichen auf ihrer ewigen Abenteuerreise nach innen einen ständigen Vorgeschmack von zunehmender Schönheit und Größe.

Die Sendestation Jerusems befindet sich auf dem gegenüberliegenden Pol der Sphäre. Alle für einzelne Welten bestimmten Meldungen werden von den Systemkapitalen aus weitergegeben mit Ausnahme der Botschaften Michaels, die manchmal unter Benutzung des Erzengelkreislaufs direkt an ihren Bestimmungsort abgehen.

4. WOHN- UND VERWALTUNGSZONEN

Beträchtliche Teile Jerusems sind Wohnzwecken vorbehalten, während andere Teile der Systemkapitale die notwendigen administrativen Funktionen beherbergen, die die Leitung der Angelegenheiten von 619 bewohnten Sphären, 56 kulturellen Übergangswelten und der Systemkapitale selber mit sich bringt. Auf Jerusem und in Nebadon werden diese Bezirke folgendermaßen bezeichnet:

1. Die Kreise — die Wohnzonen der Nicht-Einheimischen.
2. Die Vierecke — die Regierungs- und Verwaltungszonen des Systems.
3. Die Rechtecke — der Begegnungsort des niedrigeren einheimischen Lebens.
4. Die Dreiecke — die lokalen oder Verwaltungszonen Jerusems.

Diese Unterbringung der Systemaktivitäten in Kreisen, Vierecken, Rechtecken und Dreiecken ist allen Systemkapitalen Nebadons gemein. In einem anderen Universum herrscht möglicherweise eine völlig verschiedene Ordnung. Das sind Dinge, die durch die verschiedenen Pläne der Schöpfersöhne bestimmt werden.

Unsere Beschreibung der Wohn- und Verwaltungsbezirke lässt die wunderschönen, riesigen Güter der Materiellen Söhne Gottes, der Dauerbürger Jerusems, beiseite; ebenso wenig führen wir zahlreiche andere faszinierende Ordnungen geistiger und nahezu geistiger Geschöpfe an. Zum Beispiel erfreut sich Jerusem der wirksamen Dienste der zur Arbeit im System erschaffenen Spironga. Diese Wesen widmen sich dem geistigen Dienst an den übermateriellen Ortsansässigen und Besuchern. Sie sind eine wunderbare Gruppe intelligenter und schöner Wesen. Sie sind die Diener der sich im Übergang befindenden höheren morontischen Geschöpfe und

grandeur are afforded the mortal survivors as they journey inward on the eternal adventure.

46:3.4 (522.4) The Jerusem sending station is located at the opposite pole of the sphere. All broadcasts to the individual worlds are relayed from the system capitals except the Michael messages, which sometimes go direct to their destinations over the archangels' circuit.

4. RESIDENTIAL AND ADMINISTRATIVE AREAS

46:4.1 (522.5) Considerable portions of Jerusem are assigned as residential areas, while other portions of the system capital are given over to the necessary administrative functions involving the supervision of the affairs of 619 inhabited spheres, 56 transitional-culture worlds, and the system capital itself. On Jerusem and in Nebadon these arrangements are designed as follows:

- 46:4.2 (522.6) 1. *The circles* — the nonnative residential areas.
- 46:4.3 (522.7) 2. *The squares* — the system executive-administrative areas.
- 46:4.4 (522.8) 3. *The rectangles* — the rendezvous of the lower native life.
- 46:4.5 (522.9) 4. *The triangles* — the local or Jerusem administrative areas.

46:4.6 (522.10) This arrangement of the system activities into circles, squares, rectangles, and triangles is common to all the system capitals of Nebadon. In another universe an entirely different arrangement might prevail. These are matters determined by the diverse plans of the Creator Sons.

46:4.7 (523.1) Our narrative of these residential and administrative areas takes no account of the vast and beautiful estates of the Material Sons of God, the permanent citizens of Jerusem, neither do we mention numerous other fascinating orders of spirit and near-spirit creatures. For example: Jerusem enjoys the efficient services of the spironga of design for system function. These beings are devoted to spiritual ministry in behalf of the supermaterial residents and visitors. They are a wonderful group of intelligent and beautiful beings who are the transition servants of the higher morontia creatures and of the morontia helpers who labor for the upkeep and

der morontien Helfer, die für den Unterhalt und die Verschönerung aller morontien Schöpfungen arbeiten. Sie sind für Jerusem, was die Mittler-Geschöpfe für Urantia, Helfer, die auf halbem Wege zwischen dem Materiellen und dem Geistigen wirken.

Die Systemkapitalen sind insofern einmalig, als sie die einzigen Welten sind, die alle drei Phasen universeller Existenz, die materielle, morontielle und geistige, in annähernder Vollkommenheit zeigen. Ob man eine materielle, morontielle oder geistige Persönlichkeit ist, wird man sich auf Jerusem zu Hause fühlen. Und das gilt auch für gemischte Wesen wie Mittler-Geschöpfe und Materielle Söhne.

Jerusem besitzt große Gebäude des materiellen wie des morontien Typs, doch ist der Schmuck der rein geistigen Zonen nicht weniger reich und auserlesen. Hätte ich doch nur Worte, um euch die morontien Entsprechungen der wundervollen materiellen Anlagen Jerusems zu beschreiben! Und könnte ich noch weitergehen und euch die sublime Größe und auserlesene Vollkommenheit der geistigen Einrichtungen dieser Hauptsitzwelt schildern! Eure auch der höchsten Einbildungskraft entsprungenen Vorstellungen von vollkommener Schönheit und herrlicher Ausstattung können schwerlich an diese Großartigkeit heranreichen. Und doch ist Jerusem nur der erste Schritt auf dem Weg nach der himmlisch vollkommenen Schönheit des Paradieses.

embellishment of all morontia creations. They are on Jerusem what the midway creatures are on Urantia, midway helpers functioning between the material and the spiritual.

46:4.8 (523.2) The system capitals are unique in that they are the only worlds which exhibit well-nigh perfectly all three phases of universe existence: the material, the morontial, and the spiritual. Whether you are a material, morontia, or spirit personality, you will feel at home on Jerusem; so also do the combined beings, such as the midway creatures and the Material Sons.

46:4.9 (523.3) Jerusem has great buildings of both material and morontia types, while the embellishment of the purely spiritual zones is no less exquisite and replete. If I only had words to tell you of the morontia counterparts of the marvelous physical equipment of Jerusem! If I could only go on to portray the sublime grandeur and exquisite perfection of the spiritual appointments of this headquarters world! Your most imaginative concept of perfection of beauty and repleteness of appointment would hardly approach these grandeurs. And Jerusem is but the first step on the way to the supernal perfection of Paradise beauty.

5. DIE KREISE JERUSEMS

Die den Hauptgruppen des Universumslebens zugewiesenen Wohnreviere bezeichnet man als die Kreise Jerusems. Die Kreisgruppen, die in diesen Beschreibungen Erwähnung finden, sind die folgenden:

1. Die Kreise der Söhne Gottes.
2. Die Kreise der Engel und höheren Geistwesen.
3. Die Kreise der Universumshelfer, einschließlich der nicht den Lehrersöhnen der Trinität zugeteilten, durch Geschöpfe trinitisierten Söhne.
4. Die Kreise der Physischen Hauptüberwacher.
5. Die Kreise der einer Aufgabe zugeteilten aufsteigenden Sterblichen unter Einschluss der Mittler-Geschöpfe.
6. Die Kreise der Freundlichkeitskolonien.
7. Die Kreise des Finalitätskorps.

5. THE JERUSEM CIRCLES

46:5.1 (523.4) The residential reservations assigned to the major groups of universe life are designated the Jerusem circles. Those circle groups which find mention in these narratives are the following:

- 46:5.2 (523.5)* 1. The circles of the Sons of God.
- 46:5.3 (523.6)* 2. The circles of the angels and higher spirits.
- 46:5.4 (523.7)* 3. The circles of the Universe Aids, including the creature-trinitized sons not assigned to the Trinity Teacher Sons.
- 46:5.5 (523.8)* 4. The circles of the Master Physical Controllers.
- 46:5.6 (523.9)* 5. The circles of the assigned ascending mortals, including the midway creatures.
- 46:5.7 (523.10)* 6. The circles of the courtesy colonies.
- 46:5.8 (523.11)* 7. The circles of the Corps of the

Jede dieser Wohngruppen besteht aus sieben konzentrischen und immer höher liegenden Kreisen. Es liegt ihnen allen derselbe Plan zugrunde, aber sie sind von wechselnder Größe und bestehen aus unterschiedlichen Materialien. Sie werden alle von hohen ausgedehnten Wällen umschlossen, die weite Promenaden bilden, welche jede Gruppe von sieben konzentrischen Kreisen vollständig einfassen.

1. Die Kreise der Söhne Gottes. Obwohl die Söhne Gottes einen eigenen sozialen Planeten, eine der kulturellen Übergangswelten, besitzen, nehmen sie auch diese ausgedehnten Bezirke auf Jerusem in Anspruch. Auf ihrer kulturellen Übergangswelt mischen sich die aufsteigenden Sterblichen frei unter alle Ordnungen dieser Gottessöhne. Dort werdet ihr diese Söhne persönlich kennen und lieben lernen, aber ihr gesellschaftliches Leben beschränkt sich weitgehend auf diese besondere Welt und ihre Satelliten. Auf den Kreisen Jerusems hingegen können die verschiedenen Sohnesgruppen bei der Arbeit beobachtet werden. Und da die morontielle Sicht außerordentlich weit reicht, könnt ihr auf den Promenaden der Söhne umhergehen und den fesselnden Aktivitäten ihrer zahlreichen Ordnungen zuschauen.

Die sieben Kreise der Söhne sind konzentrisch und liegen immer höher, so dass man von jedem der äußeren und größeren Kreise aus die inneren, kleineren überblicken kann, wobei jeder von ihnen durch einen öffentlichen Promenadenwall eingefasst wird. Diese Wälle sind aus schimmernd leuchtenden, edlen Kristallen erbaut und derart überhöht, dass man von ihnen aus die zugehörigen Wohnkreise in ihrer Ganzheit überblicken kann. Die vielen Tore — von fünfzig bis hundertfünfzigtausend — die in all diese Wälle eingelassen sind, bestehen immer aus je einem perlmutterartigen Kristall.

Der erste Kreis der Sohnesdomäne wird von den Richtersöhnen und ihren persönlichen Stäben eingenommen. Hier konzentrieren sich alle Pläne und laufenden Aktivitäten, welche die Selbsthingaben und Richterdienste dieser Söhne des Gerichts betreffen. Über dieses Zentrum halten die Avonale des Systems auch den Kontakt mit dem Universum aufrecht.

Der zweite Kreis wird von den Lehrersöhnen der Trinität besetzt. In diesem heiligen Bezirk widmen sich die Daynale und ihre Mitarbeiter der Ausbildung der frisch eingetroffenen primären Lehrersöhne. Bei all dieser Arbeit werden sie von einer Abteilung bestimmter Mitarbeiter der Leuchtenden Abendsterne fähig assistiert. Die durch Geschöpfe trinitisierten Söhne besetzen

Finality.

46:5.9 (523.12) Each of these residential groupings consists of seven concentric and successively elevated circles. They are all constructed along the same lines but are of different sizes and are fashioned of differing materials. They are all surrounded by far-reaching enclosures, which mount up to form extensive promenades entirely encompassing every group of seven concentric circles.

46:5.10 (524.1) 1. *Circles of the Sons of God.* Though the Sons of God possess a social planet of their own, one of the transitional-culture worlds, they also occupy these extensive domains on Jerusem. On their transitional-culture world the ascending mortals freely mingle with all orders of divine sonship. There you will personally know and love these Sons, but their social life is largely confined to this special world and its satellites. In the Jerusem circles, however, these various groups of sonship may be observed at work. And since morontia vision is of enormous range, you can walk about on the Sons' promenades and overlook the intriguing activities of their numerous orders.

46:5.11 (524.2) These seven circles of the Sons are concentric and successively elevated so that each of the outer and larger circles overlooks the inner and smaller ones, each being surrounded by a public promenade wall. These walls are constructed of crystal gems of gleaming brightness and are so elevated as to overlook all of their respective residential circles. The many gates — from fifty to one hundred and fifty thousand — which penetrate each of these walls consist of single pearly crystals.

46:5.12 (524.3) The first circle of the domain of the Sons is occupied by the Magisterial Sons and their personal staffs. Here center all of the plans and immediate activities of the bestowal and adjudicational services of these juridical Sons. It is also through this center that the Avonals of the system maintain contact with the universe.

46:5.13 (524.4) The second circle is occupied by the Trinity Teacher Sons. In this sacred domain the Daynals and their associates carry forward the training of the newly arrived primary Teacher Sons. And in all of this work they are ably assisted by a division of certain co-ordinates of the Brilliant Evening Stars. The creature-trinitized sons occupy a sector of the Daynal circle. The Trinity Teacher Sons come the nearest to being the

einen Sektor des Kreises der Daynale. Die Lehrersöhne der Trinität kommen in einem Lokaluniversum dem am nächsten, was man als persönliche Repräsentanten des Universalen Vaters bezeichnen könnte; wenigstens sind sie der Trinität entstammende Wesen. Dieser zweite Kreis ist für alle Bewohnerklassen Jerusems von außerordentlichem Interesse.

Der dritte Kreis ist den Melchizedeks vorbehalten. Hier residieren ihre Vorgesetzten im System und überwachen die schier endlosen Aktivitäten dieser vielseitigen Söhne. Von der ersten Residenzwelt an und während der ganzen Jerusem-Laufbahn der aufsteigenden Sterblichen wirken die Melchizedeks als ihre Ziehväter und immer gegenwärtigen Ratgeber. Man geht mit der Aussage nicht fehl, dass ihr Einfluss, wenn man von den allgegenwärtigen Aktivitäten der Materiellen Söhne und Töchter absieht, auf Jerusem beherrschend ist.

Im vierten Kreis sind die Vorondadeks und alle anderen Ordnungen besuchender und beobachtender Söhne zu Hause, sofern sie nicht anderswo untergebracht sind. Die Allerhöchsten Väter der Konstellation nehmen in diesem Kreis Wohnung, wenn sie auf einer Inspektionsreise das Lokalsystem besuchen. Vervollkommener der Weisheit, Göttliche Ratgeber und Universelle Zensoren bewohnen alle diesen Kreis, wenn sie im System Dienst tun.

Der fünfte Kreis ist der Sitz der Lanonandeks, der Sohnesordnung der Systemsouveräne und der Planetarischen Fürsten. Die drei Gruppen vermischen sich zu einer einzigen, wenn sie in diesem Bezirk Wohnung nehmen. Die Reserven des Systems befinden sich in diesem Kreis, während der Systemsouverän auf dem Verwaltungshügel im Zentrum einer Gruppe von Regierungsgebäuden einen Tempel hat.

Der sechste Kreis ist der Aufenthaltsort der Lebensbringer des Systems. Alle Ordnungen dieser Söhne versammeln sich hier, und von hier aus begeben sie sich zu ihrem Dienst auf die Welten.

Der siebente Kreis ist der Versammlungsort der aufsteigenden Söhne, nämlich jener mit einer Aufgabe betrauten Sterblichen, die zusammen mit ihren seraphischen Gefährten vorübergehend auf der Systemhauptwelt wirken. Alle ehemals Sterblichen, deren Status höher als derjenige eines Bürgers von Jerusem, aber niedriger als derjenige eines Finalisten ist, werden als Angehörige der Gruppe betrachtet, die ihr Hauptquartier auf diesem Kreis hat.

Die den Söhnen vorbehaltenen, kreisförmigen Zonen bedecken ein riesiges Gebiet, in dessen Mitte es bis vor

personal representatives of the Universal Father in a local system; they are at least Trinity-origin beings. This second circle is a domain of extraordinary interest to all the peoples of Jerusem.

46:5.14 (524.5) The third circle is devoted to the Melchizedeks. Here the system chiefs reside and supervise the almost endless activities of these versatile Sons. From the first of the mansion worlds on through all the Jerusem career of ascending mortals, the Melchizedeks are foster fathers and ever-present advisers. It would not be amiss to say that they are the dominant influence on Jerusem aside from the ever-present activities of the Material Sons and Daughters.

46:5.15 (524.6) The fourth circle is the home of the Vorondadeks and all other orders of the visiting and observer Sons who are not otherwise provided for. The Most High Constellation Fathers take up their abode in this circle when on visits of inspection to the local system. Perfectors of Wisdom, Divine Counselors, and Universal Censors all reside in this circle when on duty in the system.

46:5.16 (524.7) The fifth circle is the abode of the Lanonandeks, the sonship order of the System Sovereigns and the Planetary Princes. The three groups mingle as one when at home in this domain. The system reserves are held in this circle, while the System Sovereign has a temple situated at the center of the governing group of structures on administration hill.

46:5.17 (524.8) The sixth circle is the tarrying place of the system Life Carriers. All orders of these Sons are here assembled, and from here they go forth on their world assignments.

46:5.18 (524.9) The seventh circle is the rendezvous of the ascending sons, those assigned mortals who may be temporarily functioning on the system headquarters, together with their seraphic consorts. All ex-mortals above the status of Jerusem citizens and below that of finalizers are reckoned as belonging to the group having its headquarters in this circle.

46:5.19 (525.1) These circular reservations of the Sons occupy an enormous area, and until nineteen hundred years ago there existed a great

neunzehnhundert Jahren eine große öffentliche Anlage gab. Dieses zentrale Gebiet nimmt jetzt das Ehrenmal Michaels ein, das vor etwa fünfhundert Jahren vollendet worden ist. Als dieser Tempel vor vierhundertfünfundneunzig Jahren eingeweiht wurde, war Michael persönlich anwesend, und ganz Jerusem hörte die bewegende Erzählung von der Selbsthingabe des Meistersohnes auf Urantia, auf der geringsten der Welten Satania. Michaels Selbsthingabe hat Änderungen in der Führung des Systems verursacht, und das Ehrenmal Michaels ist jetzt das Zentrum all dieser neu entstandenen Aktivitäten einschließlich der in jüngerer Zeit von Salvington hierher verlegten. Der Mitarbeiterstab des Ehrenmals zählt über eine Million Persönlichkeiten.

2. Die Kreise der Engel. Gleich dem Wohngebiet der Söhne bestehen auch die Kreise der Engel aus sieben konzentrischen und stufenweise erhöhten Kreiszonen, deren jede die inneren Gebiete überblickt.

Der erste Kreis der Engel wird von den Höheren Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes bewohnt, die sich gerade auf der Hauptsitzwelt aufhalten — von Einsamen Botschaftern und ihren Mitarbeitern. Der zweite Kreis ist dem Botschafterheer, den Technischen Beratern, Gefährten, Inspektoren und Chronisten vorbehalten, wenn ihre Arbeit von Zeit zu Zeit einen Aufenthalt auf Jerusem erfordert. Der dritte Kreis beherbergt die dienenden Geister der höheren Ordnungen und Gruppierungen.

Der vierte Kreis gehört den Verwalterseraphim, und die in einem Lokalsystem wie Satania dienenden Seraphim sind „zahllose Engelheere“. Der fünfte Kreis wird von den planetarischen Seraphim bewohnt, während auf dem sechsten die Übergangsförderer zu Hause sind. Der siebente Kreis ist der Aufenthaltsort bestimmter nicht offener Seraphimordnungen. Die Chronisten all dieser Engelsgruppen wohnen nicht mit ihren Gefährten zusammen; ihr Heim ist der Tempel der Archive Jerusems. Alle Aufzeichnungen werden in diesen dreifachen Archivhallen in dreifacher Ausführung aufbewahrt. Auf der Hauptwelt eines Systems werden alle Aufzeichnungen in materieller, morontischer und geistiger Form aufbewahrt.

Diese sieben Kreise werden vom Ausstellungsparadeplatz Jerusems umrundet, dessen Umfang fünftausend Standardmeilen beträgt und das der Darstellung des sich stetig hebenden Status der bevölkerten Welten Satania gewidmet ist. Es wird dauernd überarbeitet, um ein getreues Bild der letzten Entwicklungen auf den einzelnen Planeten zu geben. Ich zweifle nicht daran, dass diese Promenade, von der aus man die Engelskreise überblickt, die erste

open space at its center. This central region is now occupied by the Michael memorial, completed some five hundred years ago. Four hundred and ninety-five years ago, when this temple was dedicated, Michael was present in person, and all Jerusem heard the touching story of the Master Son's bestowal on Urantia, the least of Satania. The Michael memorial is now the center of all activities embraced in the modified management of the system occasioned by Michael's bestowal, including most of the more recently transplanted Salvington activities. The memorial staff consists of over one million personalities.

46:5.20 (525.2) 2. *The circles of the angels.* Like the residential area of the Sons, these circles of the angels consist of seven concentric and successively elevated circles, each overlooking the inner areas.

46:5.21 (525.3) The first circle of the angels is occupied by the Higher Personalities of the Infinite Spirit who may be stationed on the headquarters world — Solitary Messengers and their associates. The second circle is dedicated to the messenger hosts, Technical Advisers, companions, inspectors, and recorders as they may chance to function on Jerusem from time to time. The third circle is held by the ministering spirits of the higher orders and groupings.

46:5.22 (525.4) The fourth circle is held by the administrator seraphim, and the seraphim serving in a local system like Satania are an "innumerable host of angels." The fifth circle is occupied by the planetary seraphim, while the sixth is the home of the transition ministers. The seventh circle is the tarrying sphere of certain unrevealed orders of seraphim. The recorders of all these groups of angels do not sojourn with their fellows, being domiciled in the Jerusem temple of records. All records are preserved in triplicate in this threefold hall of archives. On a system headquarters, records are always preserved in material, in morontia, and in spirit form.

46:5.23 (525.5) These seven circles are surrounded by the exhibit panorama of Jerusem, five thousand standard miles in circumference, which is devoted to the presentation of the advancing status of the peopled worlds of Satania and is constantly revised so as to truly represent up-to-date conditions on the individual planets. I doubt not that this vast promenade overlooking the circles of the angels will be the first sight of Jerusem to claim your attention when you are permitted extended

Sehenswürdigkeit Jerusems sein wird, die eure Aufmerksamkeit auf sich lenken wird, wenn euch für eure frühen Besuche lange Freizeitperioden gewährt werden.

Mit diesen Exponaten sind die Einheimischen Jerusems betraut, aber ihnen gehen Aufsteiger aus den verschiedenen Welten Satanas zur Hand, die sich auf ihrem Weg nach Edentia in Jerusem aufhalten. Die Darstellung der planetarischen Bedingungen und des Fortschritts der Welten geschieht durch viele Methoden, von denen ihr einige kennt, aber zum größten Teil durch auf Urantia unbekannte Techniken. Diese Exponate beanspruchen den äußeren Rand des riesigen Walls. Der Rest der Promenade ist fast gänzlich offen und wird durch hohe, herrliche Kunst geschmückt.

3. Die Kreise der Universumshelfer umschließen das Hauptquartier der Abendsterne, das den gewaltigen zentralen Raum in Anspruch nimmt. Hier befindet sich das System-Hauptquartier Galantias, des beigeordneten Oberhauptes dieser mächtigen Gruppe von Überengeln und Erstbeauftragten aller aufsteigenden Abendsterne. Das ist unter all den Verwaltungsbezirken Jerusems einer der wunderbarsten, obwohl er zu den Bauten jüngerer Datums zählt. Dieses Zentrum besitzt einen Durchmesser von etwa fünfzig Meilen. Das Hauptquartier Galantias besteht aus einem gegossenen kristallinen Monolithen und ist völlig durchsichtig. Diese materiell-morontischen Kristalle werden sowohl von materiellen wie von morontischen Wesen sehr geschätzt. Die erschaffenen Abendsterne durchdringen ganz Jerusem mit ihrem Einfluss, da sie mit entsprechenden außerpersönlichen Attributen ausgestattet sind. Die ganze Welt verströmt einen geistigen Duft, seit so viele ihrer Aktivitäten von Salvington hierher verlegt worden sind.

4. Die Kreise der Physischen Hauptüberwacher. Die verschiedenen Ordnungen Physischer Hauptüberwacher ordnen sich konzentrisch um den gewaltigen Tempel der Macht, in welchem das Macht-Oberhaupt des Systems in Zusammenarbeit mit dem Oberhaupt der Morontischen Machtüberwacher den Vorsitz führt. Dieser Tempel der Macht ist einer der beiden Sektoren Jerusems, zu denen aufsteigenden Sterblichen und Mittler-Geschöpfen der Zutritt verwehrt ist. Der andere Sektor ist der in der Zone der Materiellen Söhne gelegene Dematerialisierungsbezirk, eine Folge von Laboratorien, in denen die Transportseraphim die materiellen Wesen in einen Zustand überführen, der ganz demjenigen der morontischen Existenzordnung gleicht.

5. Die Kreise der aufsteigenden Sterblichen. Das zentrale Feld der Kreise der aufsteigenden

leisure on your earlier visits.

46:5.24 (525.6) These exhibits are in charge of the native life of Jerusem, but they are assisted by the ascenders from the various Satania worlds who are tarrying on Jerusem en route to Edentia. The portrayal of planetary conditions and world progress is effected by many methods, some known to you, but mostly by techniques unknown on Urantia. These exhibits occupy the outer edge of this vast wall. The remainder of the promenade is almost entirely open, being highly and magnificently embellished.

46:5.25 (525.7) 3. *The circles of the Universe Aids* have the headquarters of the Evening Stars situated in the enormous central space. Here is located the system headquarters of Galantia, the associate head of this powerful group of superangels, being the first commissioned of all the ascendant Evening Stars. This is one of the most magnificent of all the administrative sectors of Jerusem, even though it is among the more recent constructions. This center is fifty miles in diameter. The Galantia headquarters is a monolithic cast crystal, wholly transparent. These material-morontia crystals are greatly appreciated by both morontia and material beings. The created Evening Stars exert their influence all over Jerusem, being possessed of such extrapersonality attributes. The entire world has been rendered spiritually fragrant since so many of their activities were transferred here from Salvington.

46:5.26 (526.1) 4. *The circles of the Master Physical Controllers.* The various orders of the Master Physical Controllers are concentrically arranged around the vast temple of power, wherein presides the power chief of the system in association with the chief of the Morontia Power Supervisors. This temple of power is one of two sectors on Jerusem where ascending mortals and midway creatures are not permitted. The other one is the dematerializing sector in the area of the Material Sons, a series of laboratories wherein the transport seraphim transform material beings into a state quite like that of the morontia order of existence.

46:5.27 (526.2) 5. *The circles of the ascending mortals.* The central area of the circles of the

Sterblichen wird von einer Gruppe von 619 planetarischen Denkmälern eingenommen, die die bewohnten Welten des Systems darstellen, und diese Monumente erfahren regelmäßig bedeutende Veränderungen. Die Sterblichen jeder Welt haben das Vorrecht, von Zeit zu Zeit über gewisse an ihren planetarischen Denkmälern vorzunehmende Änderungen oder Zusätze zu befinden. Gerade jetzt erfahren die Bauten Urantias zahlreiche Veränderungen. In der Mitte dieser 619 Tempel befindet sich ein bewegtes Modell Edentias und seiner vielen Welten aufsteigender Kultur. Dieses Modell hat einen Durchmesser von vierzig Meilen und ist eine wirkliche, in jeder Einzelheit originalgetreue Wiedergabe des Planetensystems Edentias.

Die Aufsteiger genießen es, auf Jerusem zu dienen, und sie freuen sich, die Techniken anderer Gruppen zu beobachten. Alles, was sich in diesen verschiedenen Kreisen tut, steht ganz Jerusem zur Beobachtung offen.

Die Aktivitäten einer solchen Welt gliedern sich in drei verschiedene Bereiche: Arbeit, Fortschritt und Spiel. Anders ausgedrückt heißen sie: Dienst, Studium und Entspannung. Die gemischten Aktivitäten bestehen aus geselligem Austausch, gemeinsamer Unterhaltung und göttlicher Anbetung. Es ist von großem erzieherischem Wert, sich unter verschiedene Gruppen von Persönlichkeiten, unter Angehörige anderer Ordnungen, die so ganz anders als die eigenen Gefährten sind, zu mischen.

6. Die Kreise der Freundlichkeitskolonien. Drei gewaltige Bauten zieren die sieben Kreise der Freundlichkeitskolonien: das riesige astronomische Observatorium von Jerusem, die Kunstgalerie Satantias von gigantischen Ausmaßen und die immense Versammlungshalle der Leiter der Rückschau, das der Entspannung und Erholung dienende Theater moronteller Aktivitäten.

Die himmlischen Künstler leiten die Spornagia und sorgen für all den schöpferischen Schmuck und die imposanten Denkmäler, die an jedem öffentlichen Versammlungsort in großer Zahl vorhanden sind. Die Ateliers dieser Künstler zählen zu den größten und schönsten der unvergleichlichen Bauten dieser wundervollen Welt. Die anderen Freundlichkeitskolonien unterhalten ebenfalls ausgedehnte und wunderbare Hauptquartiere. Viele dieser Gebäude bestehen in ihrer Gänze aus edlen Kristallen. Auf allen architektonischen Welten gibt es Kristalle und so genannte kostbare Metalle in Fülle.

7. Die Kreise der Finalisten beherbergen in ihrer Mitte einen einzigartigen Bau — einen leeren Tempel. Und einen solchen findet man in ganz Nebadon auf jeder Hauptwelt eines Systems. Der

ascending mortals is occupied by a group of 619 planetary memorials representative of the inhabited worlds of the system, and these structures periodically undergo extensive changes. It is the privilege of the mortals from each world to agree, from time to time, upon certain of the alterations or additions to their planetary memorials. Many changes are even now being made in the Urantia structures. The center of these 619 temples is occupied by a working model of Edentia and its many worlds of ascendant culture. This model is forty miles in diameter and is an actual reproduction of the Edentia system, true to the original in every detail.

46:5.28 (526.3) Ascenders enjoy their Jerusem services and take pleasure in observing the techniques of other groups. Everything done in these various circles is open to the full observation of all Jerusem.

46:5.29 (526.4) The activities of such a world are of three distinct varieties: work, progress, and play. Stated otherwise, they are: service, study, and relaxation. The composite activities consist of social intercourse, group entertainment, and divine worship. There is great educational value in mingling with diverse groups of personalities, orders very different from one's own fellows.

46:5.30 (526.5) 6. *The circles of the courtesy colonies.* The seven circles of the courtesy colonies are graced by three enormous structures: the vast astronomic observatory of Jerusem, the gigantic art gallery of Satania, and the immense assembly hall of the reversion directors, the theater of morontia activities devoted to rest and recreation.

46:5.31 (526.6) The celestial artisans direct the spornagia and provide the host of creative decorations and monumental memorials which abound in every place of public assembly. The studios of these artisans are among the largest and most beautiful of all the matchless structures of this wonderful world. The other courtesy colonies maintain extensive and beautiful headquarters. Many of these buildings are constructed wholly of crystal gems. All the architectural worlds abound in crystals and the so-called precious metals.

46:5.32 (527.1) 7. *The circles of the finalizers* have a unique structure at the center. And this same vacant temple is found on every system headquarters world throughout Nebadon. This edifice on Jerusem is sealed with the insignia of

Tempel Jerusems ist mit den Insignien Michaels versiegelt und trägt die Inschrift: „Nicht gewidmet der siebenten Geiststufe — der ewigen Bestimmung.“ Gabriel brachte das Siegel auf dem geheimnisvollen Tempel an, und niemand als Michael kann oder darf das durch den Hellen Morgenstern angebrachte Siegel der Souveränität aufbrechen. Eines Tages werdet ihr diesen schweigenden Tempel betrachten, wenn ihr auch nicht in sein Geheimnis eindringen werdet.

Andere Kreise Jerusems: Außer diesen Wohnkreisen gibt es auf Jerusem noch zahlreiche weitere bestimmte Wohnbezirke.

Michael, and it bears this inscription: “Undedicated to the seventh stage of spirit — to the eternal assignment.” Gabriel placed the seal on this temple of mystery, and none but Michael can or may break the seal of sovereignty affixed by the Bright and Morning Star. Some day you shall look upon this silent temple, even though you may not penetrate its mystery.

46:5.33 (527.2) Other Jerusem circles: In addition to these residential circles there are on Jerusem numerous additional designated abodes.

6. DIE REGIERUNGS- UND VERWALTUNGSVIERECKE

Die Regierungs- und Verwaltungsabteilungen des Systems befinden sich in den riesigen Ministerialvierecken, eintausend an der Zahl. Jede Verwaltungseinheit ist in hundert Unterabteilungen zu je zehn Untergruppen eingeteilt. Diese tausend Vierecke sind in zehn großen Abteilungen vereinigt und bilden so die folgenden zehn Verwaltungsbezirke:

1. Physischer Unterhalt und materielle Verbesserung, die Bereiche physischer Macht und Energie.
2. Schiedsgericht, Ethik und administrative Rechtsprechung.
3. Planetarische und lokale Angelegenheiten.
4. Konstellations- und Universumsangelegenheiten.
5. Erziehung und andere Melchisedek-Aktivitäten.
6. Physischer Fortschritt der Planeten und des Systems, die wissenschaftlichen Bereiche der Aktivitäten Satanas.
7. Morontielle Angelegenheiten.
8. Rein geistige Aktivitäten und Ethik.
9. Dienst an den Aufsteigern.
10. Philosophie des Großen Universums.

Diese Bauwerke sind durchsichtig; daher können alle Systemaktivitäten auch von den studierenden Besuchern mitverfolgt werden.

6. THE EXECUTIVE-ADMINISTRATIVE SQUARES

46:6.1 (527.3) The executive-administrative divisions of the system are located in the immense departmental squares, one thousand in number. Each administrative unit is divided into one hundred subdivisions of ten subgroups each. These one thousand squares are clustered in ten grand divisions, thus constituting the following ten administrative departments:

- 46:6.2 (527.4)* 1. Physical maintenance and material improvement, the domains of physical power and energy.
- 46:6.3 (527.5)* 2. Arbitration, ethics, and administrative adjudication.
- 46:6.4 (527.6)* 3. Planetary and local affairs.
- 46:6.5 (527.7)* 4. Constellation and universe affairs.
- 46:6.6 (527.8)* 5. Education and other Melchizedek activities.
- 46:6.7 (527.9)* 6. Planetary and system physical progress, the scientific domains of Satania activities.
- 46:6.8 (527.10)* 7. Morontia affairs.
- 46:6.9 (527.11)* 8. Pure spirit activities and ethics.
- 46:6.10 (527.12)* 9. Ascendant ministry.
- 46:6.11 (527.13)* 10. Grand universe philosophy.
- 46:6.12 (527.14)* These structures are transparent; hence all system activities can be viewed even by student visitors.

7. DIE RECHTECKE — DIE SPORNAGIA

Die eintausend Rechtecke Jerusems beherbergen das niedrigere einheimische Leben

7. THE RECTANGLES — THE SPORNAGIA

46:7.1 (527.15) The one thousand *rectangles* of Jerusem are occupied by the lower native life of

des Hauptsitzplaneten, und in ihrem Zentrum befindet sich das gewaltige kreisförmige Hauptquartier der Spornagia.

Auf Jerusem werden euch die landwirtschaftlichen Leistungen der wunderbaren Spornagia in Staunen versetzen. Hier wird das Land weitgehend zu ästhetischen und ornamentalen Zwecken bebaut. Die Spornagia sind die Landschaftsgärtner der Hauptsitzwelten, und in ihrer Behandlung der offenen Räume Jerusems beweisen sie sowohl Originalität als auch Kunstsinn. Zur Bodenbestellung benutzen sie neben Tieren auch zahlreiche mechanische Erfindungen. Mit Intelligenz und Gewandtheit setzen sie zusammen mit den Energiemitteln ihrer Planeten auch zahlreiche Ordnungen ihrer tiefer stehenden Brüder der niedrigeren tierischen Schöpfungen ein, von denen ihnen auf diesen besonderen Welten viele zur Verfügung stehen. Ihre Ordnung tierischen Lebens wird jetzt weitgehend von den aufsteigenden, den evolutionären Sphären entstammenden Mittler-Geschöpfen geleitet.

Die Spornagia werden nicht von Justierern bewohnt. Sie besitzen keine fortlebenden Seelen; hingegen erfreuen sie sich eines langen Lebens, das manchmal bis zu vierzig- oder sogar fünfzigtausend Standardjahren dauern kann. Sie sind Legion, und sie erbringen ihre physischen Dienste allen Ordnungen von Universumspersönlichkeiten, die materieller Hilfe bedürfen.

Obwohl die Spornagia weder fortlebende Seelen besitzen, noch solche entwickeln, und keine Persönlichkeit haben, so entwickeln sie trotzdem eine Individualität, die eine Reinkarnation erfahren kann. Wenn sich mit dem Vergehen der Zeit an den physischen Körpern dieser einzigartigen Geschöpfe durch Abnutzung und Alter Zeichen des Verfalls einstellen, fabrizieren ihnen ihre Schöpfer in Zusammenarbeit mit den Lebensbringern neue Körper, in welche die alten Spornagia wieder einziehen.

Die Spornagia sind die einzigen Geschöpfe im ganzen Universum von Nebadon, die diese oder irgendeine andere Art von Reinkarnation erfahren. Sie reagieren nur auf die ersten fünf der mentalen Hilfsgeiste; sie sprechen weder auf den Geist der Anbetung noch auf den Geist der Weisheit an. Aber der durch fünf Hilfsgeiste ansprechbare Verstand kommt einer totalen oder sechsten Realitätsebene gleich, und es ist dieser Faktor, der als erfahrungsmäßige Identität überdauert.

Ich kann durchaus keine Vergleiche heranziehen, um diese nützlichen und ungewöhnlichen Geschöpfe zu beschreiben, da es auf den evolutionären Welten keine Tiere gibt,

the headquarters planet, and at their center is situated the vast circular headquarters of the spornagia.

46:7.2 (527.16) On Jerusem you will be amazed by the agricultural achievements of the wonderful spornagia. There the land is cultivated largely for aesthetic and ornamental effects. The spornagia are the landscape gardeners of the headquarters worlds, and they are both original and artistic in their treatment of the open spaces of Jerusem. They utilize both animals and numerous mechanical contrivances in the culture of the soil. They are intelligently expert in the employment of the power agencies of their realms as well as in the utilization of numerous orders of their lesser brethren of the lower animal creations, many of which are provided them on these special worlds. This order of animal life is now largely directed by the ascending midway creatures from the evolutionary spheres.

46:7.3 (528.1) Spornagia are not Adjuster indwelt. They do not possess survival souls, but they do enjoy long lives, sometimes to the extent of forty to fifty thousand standard years. Their number is legion, and they afford physical ministry to all orders of universe personalities requiring material service.

46:7.4 (528.2) Although spornagia neither possess nor evolve survival souls, though they do not have personality, nevertheless, they do evolve an individuality which can experience reincarnation. When, with the passing of time, the physical bodies of these unique creatures deteriorate from usage and age, their creators, in collaboration with the Life Carriers, fabricate new bodies in which the old spornagia re-establish their residences.

46:7.5 (528.3) Spornagia are the only creatures in all the universe of Nebadon who experience this or any other sort of reincarnation. They are only reactive to the first five of the adjutant mind-spirits; they are not responsive to the spirits of worship and wisdom. But the five-adjutant mind equivalates to a totality or sixth reality level, and it is this factor which persists as an experiential identity.

46:7.6 (528.4) I am quite without comparisons in undertaking to describe these useful and unusual creatures as there are no animals on the evolutionary worlds comparable to them. They are not evolutionary beings, having been projected by

die mit ihnen verglichen werden könnten. Es sind keine evolutionären Wesen, da die Lebensbringer sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt und in ihrem gegenwärtigen Status geplant haben. Sie sind zweigeschlechtlich und pflanzen sich fort, um den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung zu genügen.

Vielleicht kann ich urantianischen Gemütern am besten etwas von der Natur dieser schönen und dienstfertigen Geschöpfe vermitteln, wenn ich sage, dass sie die Wesenszüge eines treuen Pferdes und eines zärtlichen Hundes in sich vereinigen und eine Intelligenz zeigen, die über diejenige des höchsten Schimpansentyps hinausgeht. Und an urantianischen Maßstäben gemessen, sind sie sehr schön. Sie sind äußerst empfänglich für Aufmerksamkeiten, die ihnen materielle oder halbmaterielle Aufenthalter auf diesen architektonischen Welten erweisen. Sie besitzen ein Sehvermögen, das ihnen erlaubt — zusätzlich zu den materiellen Wesen — auch die morontischen Schöpfungen, die niedrigeren Engelsordnungen, Mittler-Geschöpfe und einige der niedrigeren Ordnungen von Geistpersönlichkeiten wahrzunehmen. Sie verstehen die Anbetung des Unendlichen nicht, noch erfassen sie den Sinn des Ewigen, aber sie nehmen aus Liebe zu ihren Meistern an den äußeren geistigen Andachtshandlungen ihrer Welten teil.

Es gibt welche, die glauben, dass diese getreuen Spornagia in einem zukünftigen Universumszeitalter ihrer tierischen Existenzebene entrinnen und eine würdige evolutionäre Bestimmung fortschreitenden intellektuellen Wachstums und sogar geistiger Vollbringung erreichen werden.

8. DIE DREIECKE JERUSEMS

Die rein lokalen laufenden Angelegenheiten werden von den einhundert Dreiecken aus geleitet. Diese Einheiten gruppieren sich um die zehn herrlichen Bauwerke, die die lokale Verwaltung Jerusems beherbergen. Die Dreiecke werden umringt durch die panoramische Darstellung der Geschichte des Systemhauptsitzes in Bildern. Gegenwärtig gibt es in dieser kreisförmigen Geschichte eine über zwei Standardmeilen lange, gelöschte Stelle. Dieser Sektor wird wiederhergestellt werden, sobald Satania wiederum in die Konstellationsfamilie zurückkehrt. Durch Erlasse Michaels sind alle Vorkehrungen für dieses Ereignis getroffen worden, aber das Tribunal der Ältesten der Tage ist in den Angelegenheiten der Rebellion Luzifers noch nicht zu einem abschließenden Urteil gelangt. Satania kann solange nicht als Vollmitglied in die Gemeinschaft

the Life Carriers in their present form and status. They are bisexual and procreate as they are required to meet the needs of a growing population.

46:7.7 (528.5) Perhaps I can best suggest to Urantia minds something of the nature of these beautiful and serviceable creatures by saying that they embrace the combined traits of a faithful horse and an affectionate dog and manifest an intelligence exceeding that of the highest type of chimpanzee. And they are very beautiful, as judged by the physical standards of Urantia. They are most appreciative of the attentions shown them by the material and semimaterial sojourners on these architectural worlds. They have a vision which permits them to recognize — in addition to material beings — the morontia creations, the lower angelic orders, midway creatures, and some of the lower orders of spirit personalities. They do not comprehend worship of the Infinite, nor do they grasp the import of the Eternal, but they do, through affection for their masters, join in the outward spiritual devotions of their realms.

46:7.8 (528.6) There are those who believe that, in a future universe age, these faithful spornagia will escape from their animal level of existence and attain a worthy evolutionary destiny of progressive intellectual growth and even spiritual achievement.

8. THE JERUSEM TRIANGLES

46:8.1 (528.7) The purely local and routine affairs of Jerusem are directed from the one hundred *triangles*. These units are clustered around the ten marvelous structures domiciling the local administration of Jerusem. The triangles are surrounded by the panoramic depiction of the system headquarters history. At present there is an erasure of over two standard miles in this circular story. This sector will be restored upon the readmission of Satania into the constellation family. Every provision for this event has been made by the decrees of Michael, but the tribunal of the Ancients of Days has not yet finished the adjudication of the affairs of the Lucifer rebellion. Satania may not come back into the full fellowship of Norlatiadek so long as it harbors archrebels, high created beings who have fallen from light into darkness.

Norlatiadeks zurückkehren, als es Erzrebellen beherbergt, hohe erschaffene Wesen, die vom Licht in die Dunkelheit gefallen sind.

Wenn Satania in den Schoß der Konstellation zurückkehrt, wird sich die Frage der Wiedereingliederung der isolierten Welten in die Familie der bewohnten Planeten des Systems und die ihrer Wiederzulassung zu der geistigen Verbindung der Reiche stellen. Aber selbst wenn Urantia wieder in die Kreise des Systems eingeschaltet wäre, würdet ihr immer noch durch die Tatsache behindert, dass euer ganzes System von Norlatiadek aus unter eine Quarantäne gestellt bleibt, die es von allen anderen Systemen teilweise abschneidet.

Aber bald wird die Aburteilung Luzifers und seiner Gefährten die Wiedereingliederung des Systems von Satania in die Konstellation von Norlatiadek ermöglichen, und danach werden Urantia und die anderen abgeschnittenen Sphären von Neuem an die Kreisläufe Satantias angeschlossen werden, und diese Welten werden sich wiederum der Privilegien interplanetarischer Verbindung und des Austauschs von System zu System erfreuen.

Das Ende von Rebellen und Rebellion wird kommen. Die Höchsten Lenker sind erbarmungsvoll und geduldig, aber gegen das vorsätzlich genährte Böse wird das Gesetz universell und unfehlbar angewandt. „Der Lohn der Sünde ist Tod“ — die ewige Auslöschung.

[Verfasst durch einen Erzengel von Nebadon.]

46:8.2 (529.1) When Satania can return to the constellation fold, then will come up for consideration the readmission of the isolated worlds into the system family of inhabited planets, accompanied by their restoration to the spiritual communion of the realms. But even if Urantia were restored to the system circuits, you would still be embarrassed by the fact that your whole system rests under a Norlatiadek quarantine partially segregating it from all other systems.

46:8.3 (529.2) But ere long, the adjudication of Lucifer and his associates will restore the Satania system to the Norlatiadek constellation, and subsequently, Urantia and the other isolated spheres will be restored to the Satania circuits, and again will such worlds enjoy the privileges of interplanetary communication and intersystem communion.

46:8.4 (529.3) There will come an end for rebels and rebellion. The Supreme Rulers are merciful and patient, but the law of deliberately nourished evil is universally and unerringly executed. "The wages of sin is death" — eternal obliteration.

46:8.5 (529.4) [Presented by an Archangel of Nebadon.]

Schrift 47. Die sieben Residenzwelten

⇐ 046

DAS URANTIA BUCH

048 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 47

DIE SIEBEN RESIDENZWELTEN

Abschnitte

Einführung

1. Die Welt der Finalisten
2. Das Probe-Kinderheim
3. Die erste Residenzwelt
4. Die zweite Residenzwelt
5. Die dritte Residenzwelt
6. Die vierte Residenzwelt
7. Die fünfte Residenzwelt
8. Die sechste Residenzwelt
9. Die siebente Residenzwelt
10. Jerusems Bürgerrecht

Einführung

ALS der Schöpfersohn auf Urantia weilte, sprach er von den „vielen Wohnun- gen in des Vaters Universum“. In einem gewissen Sinne widmet man sich auf allen sechsfundfünfzig der Jerusem umkreisenden Welten der Übergangskultur den aufsteigenden Sterblichen, aber die sieben Satelliten der Welt Nummer eins werden im engeren Sinne als Residenzwelten bezeichnet.

Die Übergangswelt Nummer eins selber ist fast ausschließlich aufsteigenden Aktivitäten vorbehalten, denn sie ist das Hauptquartier des Satania zugeteilten Finalistenkorps. Diese Welt dient jetzt als Hauptquartier für über hunderttausend Kompanien von Finalisten, deren jede tausend dieser verherrlichten Wesen zählt.

Wenn ein System im Licht und Leben verankert ist und die Residenzwelten eine nach der anderen ihren Dienst als Ausbildungsstätten für Sterbliche einstellen, werden sie von der wachsenden Bevölkerung der Finalisten

PAPER 47

THE SEVEN MANSION WORLDS

SECTIONS

Introduction

1. The Finaliters' World
2. The Probationary Nursery
3. The First Mansion World
4. The Second Mansion World
5. The Third Mansion World
6. The Fourth Mansion World
7. The Fifth Mansion World
8. The Sixth Mansion World
9. The Seventh Mansion World
10. Jerusem Citizenship

INTRODUCTION

47:0.1 (530.1) THE Creator Son, when on Urantia, spoke of the "many mansions in the Father's universe." In a certain sense, all fifty-six of the encircling worlds of Jerusem are devoted to the transitional culture of ascending mortals, but the seven satellites of world number one are more specifically known as the mansion worlds.

47:0.2 (530.2) Transition world number one itself is quite exclusively devoted to ascendant activities, being the headquarters of the finaliter corps assigned to Satania. This world now serves as the headquarters for more than one hundred thousand companies of finaliters, and there are one thousand glorified beings in each of these groups.

47:0.3 (530.3) When a system is settled in light and life, and as the mansion worlds one by one cease to serve as mortal-training stations, they are taken over by the increasing finaliter population which accumulates in these older and more highly

übernommen, die sich in diesen älteren und höher vervollkommenen Systemen ansammeln.

Die sieben Residenzwelten unterstehen den morontien Lenkern und den Melchisedeks. Auf jeder Welt gibt es einen amtierenden Gouverneur, der den Herrschern Jerusems gegenüber direkt verantwortlich ist. Die Schlichter aus Uversa unterhalten auf jeder der Residenzwelten ein Hauptquartier, das an den lokalen Versammlungsort der Technischen Berater anstößt. Auch die Leiter der Rückschau und die himmlischen Künstler haben ihre Hauptquartiere auf jeder dieser Welten. Die Spironga wirken von Residenzwelt Nummer zwei an aufwärts, während alle sieben, gleichwie die anderen kulturellen Übergangsplaneten und die Hauptsitzwelt, reichlich mit Spornagia des allgemeinen Schöpfungstyps versehen sind.

1. DIE WELT DER FINALISTEN

Obwohl die erste Übergangswelt nur von Finalisten, bestimmten Gruppen geretteter Kinder und von deren Fürsorgern bewohnt wird, ist auch für die Aufnahme von Geistwesen aller Klassen, von Sterblichen im Übergang und von studierenden Besuchern gesorgt. Die Spornagia, die auf all diesen Welten arbeiten, sind allen Wesen, die sie erkennen können, gastfreundliche Wirte. Sie haben ein unbestimmtes Gefühl für die Anwesenheit der Finalisten, können diese aber nicht sehen. Ihr Verhältnis zu ihnen muss dem euren gegenüber den Engeln in eurem gegenwärtigen physischen Zustand gleichen.

Obwohl die Welt der Finalisten eine Sphäre von auserlesener physischer Schönheit ist und außergewöhnlichen morontien Schmuck aufweist, ist doch das große, im Zentrum der Aktivitäten gelegene geistige Haus, der Tempel der Finalisten, für das materielle oder frühe morontielle Auge ohne Beihilfe nicht sichtbar. Aber die Energieumwandler sind fähig, den aufsteigenden Sterblichen viele von diesen Realitäten sichtbar zu machen, und von Zeit zu Zeit wirken sie in dieser Weise, wie anlässlich der auf dieser kulturellen Sphäre stattfindenden Klassenversammlungen der Studenten aus den Residenzwelten.

Während eurer ganzen Erfahrung auf den Residenzwelten seid ihr euch geistig irgendwie der Gegenwart eurer verherrlichten Brüder, die das Paradies erreicht haben, bewusst, aber es ist sehr erfrischend, sie ab und zu auch tatsächlich in den Wohnstätten ihres Hauptquartiers arbeiten zu sehen. Ihr werdet die Finalisten nicht eher spontan erblicken, als bis ihr die geistige Sicht erworben habt.

perfected systems.

47:0.4 (530.4) The seven mansion worlds are in charge of the morontia supervisors and the Melchizedeks. There is an acting governor on each world who is directly responsible to the Jerusem rulers. The Uversa conciliators maintain headquarters on each of the mansion worlds, while adjoining is the local rendezvous of the Technical Advisers. The reversion directors and celestial artisans maintain group headquarters on each of these worlds. The spironga function from mansion world number two onward, while all seven, in common with the other transitional-culture planets and the headquarters world, are abundantly provided with spornagia of standard creation.

1. THE FINALITERS' WORLD

47:1.1 (530.5) Although only finaliters and certain groups of salvaged children and their caretakers are resident on transitional world number one, provision is made for the entertainment of all classes of spirit beings, transition mortals, and student visitors. The spornagia, who function on all of these worlds, are hospitable hosts to all beings whom they can recognize. They have a vague feeling concerning the finaliters but cannot visualize them. They must regard them much as you do the angels in your present physical state.

47:1.2 (530.6) Though the finaliter world is a sphere of exquisite physical beauty and extraordinary morontia embellishment, the great spirit abode located at the center of activities, the temple of the finaliters, is not visible to the unaided material or early morontia vision. But the energy transformers are able to visualize many of these realities to ascending mortals, and from time to time they do thus function, as on the occasions of the class assemblies of the mansion world students on this cultural sphere.

47:1.3 (531.1) All through the mansion world experience you are in a way spiritually aware of the presence of your glorified brethren of Paradise attainment, but it is very refreshing, now and then, actually to perceive them as they function in their headquarters abodes. You will not spontaneously visualize finaliters until you acquire true spirit vision.

Auf der ersten Residenzwelt müssen alle Fortlebenden vor die aus ihrem Heimatplaneten stammende elterliche Untersuchungskommission treten. Die gegenwärtige Kommission Urantias besteht aus zwölf kürzlich eingetroffenen Elternpaaren, die als Sterbliche die Erfahrung gemacht haben, drei oder mehr Kinder bis zur Geschlechtsreife aufzuziehen. Der Dienst in dieser Kommission wechselt im Turnus und dauert in der Regel nicht länger als zehn Jahre. All die, welche diese Begutachter bezüglich ihrer elterlichen Erfahrung nicht zufrieden stellen, müssen sich durch Dienst in den Heimen der Materiellen Söhne auf Jerusem oder teilweise im Probe-Kinderheim auf der Welt der Finalisten weiter qualifizieren.

Aber ohne Rücksicht auf ihre elterliche Erfahrung erhalten Eltern der Residenzweiten, die heranwachsende Kinder im Probe-Kinderheim haben, jede Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit den morontialen Vormunden dieser Kinder bei deren Unterricht und Schulung. Diesen Eltern wird erlaubt, viermal pro Jahr zu Besuch zu kommen. Und es gehört zu den in ihrer Schönheit ergreifendsten Szenen der ganzen aufsteigenden Laufbahn, wenn man die Eltern der Residenzweiten bei ihren periodischen Pilgerfahrten auf die Welt der Finalisten ihre materiellen Kinder umarmen sieht. Obwohl unter Umständen ein oder beide Elternteile eine Residenzwelt vor ihrem Kind verlassen, ist es doch recht oft der Fall, dass sie eine Zeitlang zusammen bleiben.

Kein aufsteigender Sterblicher kommt um die Erfahrung herum, Kinder aufzuziehen — ob seine eigenen oder andere — sei es auf den materiellen Welten oder danach auf der Welt der Finalisten oder auf Jerusem. Die Väter müssen diese wesentliche Erfahrung genau so wie die Mütter machen. Es ist eine unselige und verfehlte Ansicht der modernen Völker Urantias, die Kindererziehung sei weitgehend Aufgabe der Mütter. Die Kinder bedürfen der Väter ebenso sehr wie der Mütter, und die Väter bedürfen dieser elterlichen Erfahrung im selben Maße wie die Mütter.

2. DAS PROBE-KINDERHEIM

Die Schulen Satantias zur Aufnahme von Kleinkindern befinden sich auf der Welt der Finalisten, der ersten von den kulturellen Übergangswelten Jerusems. Diese die Kleinen aufnehmenden Schulen sind Einrichtungen, die sich der Erziehung und Schulung der Kinder der Zeit einschließlich derer widmen, die auf den evolutionären Welten des Raums verstarben, bevor sie einen in den Universumsregistern

47:1.4 (531.2) On the first mansion world all survivors must pass the requirements of the parental commission from their native planets. The present Urantia commission consists of twelve parental couples, recently arrived, who have had mortal experience in rearing three or more children to the pubescent age. Service on this commission is rotational and is for only ten years as a rule. All who fail to satisfy these commissioners as to their parental experience must further qualify by service in the homes of the Material Sons on Jerusem or in part in the probationary nursery on the finaliter's world.

47:1.5 (531.3) But irrespective of parental experience, mansion world parents who have growing children in the probation nursery are given every opportunity to collaborate with the morontia custodians of such children regarding their instruction and training. These parents are permitted to journey there for visits as often as four times a year. And it is one of the most touchingly beautiful scenes of all the ascending career to observe the mansion world parents embrace their material offspring on the occasions of their periodic pilgrimages to the finaliter world. While one or both parents may leave a mansion world ahead of the child, they are quite often contemporary for a season.

47:1.6 (531.4) No ascending mortal can escape the experience of rearing children — their own or others — either on the material worlds or subsequently on the finaliter world or on Jerusem. Fathers must pass through this essential experience just as certainly as mothers. It is an unfortunate and mistaken notion of modern peoples on Urantia that child culture is largely the task of mothers. Children need fathers as well as mothers, and fathers need this parental experience as much as do mothers.

2. THE PROBATIONARY NURSERY

47:2.1 (531.5) The infant-receiving schools of Satania are situated on the finaliter world, the first of the Jerusem transition-culture spheres. These infant-receiving schools are enterprises devoted to the nurture and training of the children of time, including those who have died on the evolutionary worlds of space before the acquirement of individual status on the universe records. In the event of the survival of either or both of such a child's parents, the guardian of destiny deputizes

verzeichneten individuellen Status erhalten hatten. Im Falle des Fortlebens eines oder beider Elternteile eines solchen Kindes ernennt der Schicksalshüter seinen Mit-Cherub zum Hüter der potentiellen Identität des Kindes und betraut ihn mit der Verantwortung, diese unentwickelte Seele im Probe-Kinderheim der morontischen Welten in die Hand der Lehrer der Residenzwelten zu geben.

Es sind ebendiese verlassenen Cherubim, die als Lehrer der Residenzwelten unter der Leitung der Melchizedeks solch ausgedehnte Erziehungsstätten zur Schulung der Probemündel der Finalisten unterhalten. Diese Mündel der Finalisten, diese Kleinen der aufsteigenden Sterblichen werden immer mit genau demselben physischen Status personifiziert, den sie zum Zeitpunkt ihres Todes besaßen, außer was ihr Fortpflanzungspotential anbelangt. Ihr Erwachen fällt exakt mit der Ankunft ihrer Eltern auf der ersten Residenzwelt zusammen. Und dann wird diesen Kindern, so wie sie sind, jede Gelegenheit geboten, den himmlischen Weg zu wählen, ganz so, wie sie eine solche Wahl auf den Welten getroffen hätten, wenn der Tod ihrer Laufbahn nicht ein so frühes Ende gesetzt hätte.

Auf der Kinderheim-Welt werden die Probegeschöpfe danach eingeteilt, ob sie einen Justierer haben oder nicht, denn die Justierer kommen genauso wie auf den Welten der Zeit, um diesen materiellen Kindern innewohnen. Kinder im Vor-Justierer-Alter werden zu fünft in Familien betreut. Ihr Alter reicht von einem Jahr oder weniger bis zu ungefähr fünf Jahren oder bis zu dem Zeitpunkt, da der Justierer eintrifft.

Alle Kinder der evolutionären Welten, die Gedankenjustierer besitzen, aber vor ihrem Tod bezüglich der Paradies-Laufbahn keine Wahl getroffen haben, werden auf der Welt der Finalisten des Systems ebenfalls neu personifiziert, und hier wachsen sie in den Familien der Materiellen Söhne und ihrer Mitarbeiter gleich wie jene Kleinen heran, die ohne Justierer angekommen sind, aber später, sobald sie das für sittliche Wahl erforderliche Alter erreicht haben, Unergründliche Mentoren erhalten.

Auch die von Justierern bewohnten Kinder und Jugendlichen der Welt der Finalisten werden zu fünft in Familien aufgezogen, und ihr Alter liegt zwischen sechs und vierzehn Jahren. Diese Familien bestehen aus Kindern, die ungefähr sechs, acht, zehn, zwölf und vierzehn Jahre alt sind. Wenn sie zu irgendeinem Zeitpunkt nach sechzehn eine endgültige Wahl getroffen haben, werden sie auf die erste Residenzwelt versetzt und beginnen ihren Aufstieg zum Paradies. Einige treffen schon vor diesem Alter eine Entscheidung und gehen weiter auf die Sphären des Aufstiegs.

her associated cherubim as the custodian of the child's potential identity, charging the cherubim with the responsibility of delivering this undeveloped soul into the hands of the Mansion World Teachers in the probationary nurseries of the morontia worlds.

47:2.2 (531.6) It is these same deserted cherubim who, as Mansion World Teachers, under the supervision of the Melchizedeks, maintain such extensive educational facilities for the training of the probationary wards of the finaliters. These wards of the finaliters, these infants of ascending mortals, are always personalized as of their exact physical status at the time of death except for reproductive potential. This awakening occurs at the exact time of the parental arrival on the first mansion world. And then are these children given every opportunity, as they are, to choose the heavenly way just as they would have made such a choice on the worlds where death so untimely terminated their careers.

47:2.3 (532.1) On the nursery world, probationary creatures are grouped according to whether or not they have Adjusters, for the Adjusters come to indwell these material children just as on the worlds of time. Children of pre-Adjuster ages are cared for in families of five, ranging in ages from one year and under up to approximately five years, or that age when the Adjuster arrives.

47:2.4 (532.2) All children on the evolving worlds who have Thought Adjusters, but who before death had not made a choice concerning the Paradise career, are also repersonalized on the finaliter world of the system, where they likewise grow up in the families of the Material Sons and their associates as do those little ones who arrived without Adjusters, but who will subsequently receive the Mystery Monitors after attaining the requisite age of moral choice.

47:2.5 (532.3) The Adjuster-indwelt children and youths on the finaliter world are also reared in families of five, ranging in ages from six to fourteen; approximately, these families consist of children whose ages are six, eight, ten, twelve, and fourteen. Any time after sixteen, if final choice has been made, they translate to the first mansion world and begin their Paradise ascent. Some make a choice before this age and go on to the ascension spheres, but very few children under sixteen years of age, as reckoned by Urantia standards, will be found on the mansion worlds.

Man findet auf den Residenzwelten indessen nur sehr wenig Kinder unter sechzehn Jahren nach urantianischer Zeitrechnung.

Die seraphischen Hüter stehen diesen Kindern im Probe-Kinderheim der Finalistenwelt genauso zur Seite, wie sie die Sterblichen auf den evolutionären Planeten betreuen, während die treuen Spornagia für ihre physischen Bedürfnisse sorgen. Und so wachsen diese Kinder auf der Übergangswelt heran bis zu dem Zeitpunkt, wo sie sich endgültig entscheiden.

Wenn das materielle Leben abgelaufen ist und keine Entscheidung für das aufsteigende Leben getroffen worden ist, oder wenn sich diese Kinder der Zeit endgültig gegen das Havonaabenteuer ausgesprochen haben, beendet der Tod automatisch ihre Probelaufbahn. In solchen Fällen gibt es kein Urteil; es gibt keine Auferstehung von einem solchen zweiten Tod. Es ist einfach, als hätte es sie nie gegeben.

Aber wenn sie den Pfad der Vollkommenheit des Paradieses wählen, werden sie unverzüglich zum Übersetzen auf die erste Residenzwelt bereit gemacht, wo viele von ihnen rechtzeitig eintreffen, um sich für den Aufstieg nach Havona ihren Eltern anzuschließen. Nachdem sie Havona durchlaufen und die Gottheiten erreicht haben, bilden diese geretteten Seelen sterblichen Ursprungs die dauernde aufsteigende Bürgerschaft des Paradieses. Diese Kinder, denen auf ihrer Geburtswelt die wertvolle und wesentliche evolutionäre Erfahrung eines Sterblichen verwehrt blieb, werden nicht in das Finalitätskorps aufgenommen.

3. DIE ERSTE RESIDENZWELT

Auf den Residenzwelten nehmen die auferstandenen fortlebenden Sterblichen ihr Leben gerade dort wieder auf, wo sie es, vom Tod überrascht, abgelegt hatten. Wenn ihr von Urantia auf die erste Residenzwelt geht, stellt ihr einen beträchtlichen Wechsel fest. Wäret ihr aber von einer normaleren und fortgeschritteneren Sphäre der Zeit gekommen, würdet ihr außer der Tatsache, dass ihr einen anderen Körper besitzt, kaum einen Unterschied bemerken. Das Gefäß aus Fleisch und Blut habt ihr auf eurer Heimatwelt zurückgelassen.

Das wahre Zentrum aller Aktivitäten der ersten Residenzwelt ist die Auferstehungshalle, der riesige Tempel für den Zusammenbau der Persönlichkeiten. Dieses gigantische Bauwerk ist der zentrale Versammlungsort der seraphischen Schicksalshüter, der Gedankenjustierer und der Erzengel der Auferstehung. Auch die Lebensbringer arbeiten bei der Auferstehung der Toten mit diesen himmlischen Wesen

47:2.6 (532.4) The guardian seraphim attend these youths in the probationary nursery on the finaliter world just as they spiritually minister to mortals on the evolutionary planets, while the faithful spornagia minister to their physical necessities. And so do these children grow up on the transition world until such time as they make their final choice.

47:2.7 (532.5) When material life has run its course, if no choice has been made for the ascendant life, or if these children of time definitely decide against the Havona adventure, death automatically terminates their probationary careers. There is no adjudication of such cases; there is no resurrection from such a second death. They simply become as though they had not been.

47:2.8 (532.6) But if they choose the Paradise path of perfection, they are immediately made ready for translation to the first mansion world, where many of them arrive in time to join their parents in the Havona ascent. After passing through Havona and attaining the Deities, these salvaged souls of mortal origin constitute the permanent ascendant citizenship of Paradise. These children who have been deprived of the valuable and essential evolutionary experience on the worlds of mortal nativity are not mustered into the Corps of the Finality.

3. THE FIRST MANSION WORLD

47:3.1 (532.7) On the mansion worlds the resurrected mortal survivors resume their lives just where they left off when overtaken by death. When you go from Urantia to the first mansion world, you will notice considerable change, but if you had come from a more normal and progressive sphere of time, you would hardly notice the difference except for the fact that you were in possession of a different body; the tabernacle of flesh and blood has been left behind on the world of nativity.

47:3.2 (532.8) The very center of all activities on the first mansion world is the resurrection hall, the enormous temple of personality assembly. This gigantic structure consists of the central rendezvous of the seraphic destiny guardians, the Thought Adjusters, and the archangels of the resurrection. The Life Carriers also function with these celestial beings in the resurrection of the dead.

zusammen.

Die Transkriptionen des sterblichen Verstandes und die von den materiellen auf die geistigen Ebenen überführten, aktiven Gedächtnismuster des Geschöpfes sind individueller Besitz der losgelösten Gedankenjustierer; und diese vergeistigten Faktoren des Verstandes, des Gedächtnisses und der Geschöpfespersönlichkeit bleiben für immer ein Teil der Justierer. Die mentale Grundsubstanz des Geschöpfes und seine schlafenden Identitätspotentiale sind in der morontischen Seele anwesend, die der Obhut der seraphischen Schicksalshüter anvertraut ist. Und es ist die Vereinigung dieser dem Seraphen anvertrauten morontischen Seele mit dem dem Justierer anvertrauten Geist-Verstand, welche die Geschöpfespersönlichkeit wieder zusammenfügt und die Auferstehung eines schlafenden Überlebenden bildet.

Sollte eine vergängliche Persönlichkeit sterblichen Ursprungs nicht wieder in dieser Weise zusammengebaut werden, dann würden die geistigen Elemente des nicht fortlebenden sterblichen Geschöpfes für immer in seinem vormaligen Justierer als ein fester Bestandteil seiner individuellen erfahrungsmäßigen Ausrüstung weiterleben.

Vom Tempel des Neuen Lebens aus erstrecken sich sieben radiale Flügel, die Auferstehungshallen der sterblichen Rassen. Jedes dieser Bauwerke ist für den Zusammenbau einer der sieben Rassen der Zeit bestimmt. Es gibt einhunderttausend persönliche Auferstehungsräume in jedem dieser sieben Flügel, deren Ende die kreisförmigen Hallen zum klassenweisen Zusammenbau bilden. Diese Hallen dienen als Räume für das Erwachen von nicht weniger als einer Million Einzelwesen. Sie werden von den Räumen zum Persönlichkeitszusammenbau der gemischten Rassen der normalen nachadamischen Welten umringt. Ungeachtet der Technik, die auf den einzelnen Welten der Zeit im Zusammenhang mit besonderen oder Dispensations-Auferstehungen angewendet wird, findet der tatsächliche und bewusste Zusammenbau der wirklichen und vollständigen Persönlichkeit in den Auferstehungshallen der ersten Residenzia statt. Bis in alle Ewigkeit werdet ihr euch an die tiefen Eindrücke erinnern, die ihr an diesem ersten Auferstehungsmorgen empfangen habt.

Von den Auferstehungshallen geht ihr weiter zum Melchisedek-Sektor, wo euch eine dauernde Wohnstätte zugewiesen wird. Danach beginnen für euch zehn Tage persönlicher Freiheit. Es steht euch frei, die unmittelbare Nachbarschaft eures neuen Heims zu entdecken und euch mit dem unmittelbar vor euch liegenden Programm vertraut

47:3.3 (533.1) The mortal-mind transcripts and the active creature-memory patterns as transformed from the material levels to the spiritual are the individual possession of the detached Thought Adjusters; these spiritized factors of mind, memory, and creature personality are forever a part of such Adjusters. The creature mind-matrix and the passive potentials of identity are present in the morontia soul intrusted to the keeping of the seraphic destiny guardians. And it is the reuniting of the morontia-soul trust of the seraphim and the spirit-mind trust of the Adjuster that reassembles creature personality and constitutes resurrection of a sleeping survivor.

47:3.4 (533.2) If a transitory personality of mortal origin should never be thus reassembled, the spirit elements of the nonsurviving mortal creature would forever continue as an integral part of the individual experiential endowment of the onetime indwelling Adjuster.

47:3.5 (533.3) From the Temple of New Life there extend seven radial wings, the resurrection halls of the mortal races. Each of these structures is devoted to the assembly of one of the seven races of time. There are one hundred thousand personal resurrection chambers in each of these seven wings terminating in the circular class assembly halls, which serve as the awakening chambers for as many as one million individuals. These halls are surrounded by the personality assembly chambers of the blended races of the normal post-Adamic worlds. Regardless of the technique which may be employed on the individual worlds of time in connection with special or dispensational resurrections, the real and conscious reassembly of actual and complete personality takes place in the resurrection halls of mansonia number one. Throughout all eternity you will recall the profound memory impressions of your first witnessing of these resurrection mornings.

47:3.6 (533.4) From the resurrection halls you proceed to the Melchizedek sector, where you are assigned permanent residence. Then you enter upon ten days of personal liberty. You are free to explore the immediate vicinity of your new home and to familiarize yourself with the program which lies immediately ahead. You also have time to

zu machen. Ihr habt auch Zeit, euren Wunsch zu erfüllen, das Register einzusehen und eure Lieben und andere irdische Freunde zu besuchen, die vielleicht vor euch auf diese Welten gekommen sind. Am Ende eurer zehntägigen Mußzeit tut ihr den zweiten Schritt auf eurer Reise nach dem Paradies, denn die Residenzwelten sind richtige Schulungssphären und nicht nur Welten eines obligatorischen Aufenthalts.

Auf der ersten Residenzwelt (oder einer anderen im Falle eines fortgeschrittenen Status) werdet ihr eure intellektuelle Schulung und geistige Entwicklung genau an dem Punkt wieder aufnehmen, an dem der Tod sie unterbrochen hatte. In der Zeit zwischen dem irdischen Hinschied oder der Entrückung und der Auferstehung auf der Residenzwelt gewinnt der Sterbliche absolut nichts dazu, außer dass er die Tatsache des Fortlebens erfährt. Ihr beginnt drüben genau dort, wo ihr hier unten Abschied genommen habt.

Fast die ganze Erfahrung auf der ersten Residenzwelt betrifft die Aufmerksamkeit, die euren Unzulänglichkeiten geschenkt wird. Die Fortlebenden, die auf dieser ersten Welt obligatorischen Aufenthaltes ankommen, weisen so viele und verschiedene Mängel des Geschöpfescharakters und so viele Lücken in irdischer Erfahrung auf, dass die Hauptaktivitäten dieser Welt auf die Korrektur und Heilung von all diesen Hinterlassenschaften des auf den materiellen evolutionären Welten von Zeit und Raum zugebrachten Lebens abzielen.

Dem Aufenthalt auf der ersten Residenzwelt kommt die Aufgabe zu, die sterblichen Fortlebenden mindestens auf den Stand der nachadamischen Dispensation auf normalen evolutionären Welten zu bringen. Geistig sind die Studenten der Residenzwelten selbstverständlich einem solch rein menschlichen Entwicklungsstand weit voraus.

Wenn ihr nicht auf der ersten Residenzwelt zurückgehalten werden müsst, werdet ihr nach Ablauf der zehn Tage in den Transitschlaf fallen und auf die zweite Welt weitergehen, und danach werdet ihr alle zehn Tage in derselben Weise vorrücken, bis ihr auf der euch bestimmten Welt anlangt.

Im Zentrum der sieben Hauptkreise der Verwaltung der ersten Residenzwelt erhebt sich der Tempel der Morontiellen Gefährten, der persönlichen Führer, die den aufsteigenden Sterblichen zugeteilt sind. Diese Gefährten sind die Kinder des Muttergeistes des Lokaluniversums, und es gibt ihrer auf den morontiellen Welten Satantias mehrere Millionen. Abgesehen von den den Gruppen zugeteilten

gratify your desire to consult the registry and call upon your loved ones and other earth friends who may have preceded you to these worlds. At the end of your ten-day period of leisure you begin the second step in the Paradise journey, for the mansion worlds are actual training spheres, not merely detention planets.

47:3.7 (533.5) On mansion world number one (or another in case of advanced status) you will resume your intellectual training and spiritual development at the exact level whereon they were interrupted by death. Between the time of planetary death or translation and resurrection on the mansion world, mortal man gains absolutely nothing aside from experiencing the fact of survival. You begin over there right where you leave off down here.

47:3.8 (533.6) Almost the entire experience of mansion world number one pertains to deficiency ministry. Survivors arriving on this first of the detention spheres present so many and such varied defects of creature character and deficiencies of mortal experience that the major activities of the realm are occupied with the correction and cure of these manifold legacies of the life in the flesh on the material evolutionary worlds of time and space.

47:3.9 (534.1) The sojourn on mansion world number one is designed to develop mortal survivors at least up to the status of the post-Adamic dispensation on the normal evolutionary worlds. Spiritually, of course, the mansion world students are far in advance of such a state of mere human development.

47:3.10 (534.2) If you are not to be detained on mansion world number one, at the end of ten days you will enter the translation sleep and proceed to world number two, and every ten days thereafter you will thus advance until you arrive on the world of your assignment.

47:3.11 (534.3) The center of the seven major circles of the first mansion world administration is occupied by the temple of the Morontia Companions, the personal guides assigned to ascending mortals. These companions are the offspring of the local universe Mother Spirit, and there are several million of them on the morontia worlds of Satania. Aside from those assigned as group companions, you will have much to do with the interpreters and translators, the building

Gefährten werdet ihr viel mit den Dolmetschern und Übersetzern, den Überwachern der Gebäude und den Ausflugsleitern zu tun haben. All diese Gefährten arbeiten höchst willig mit all jenen zusammen, die sich der Entfaltung eurer mentalen und geistigen Persönlichkeitsfaktoren im morontischen Körper annehmen.

Wenn ihr auf der ersten Residenzwelt beginnt, ist jeder Kompanie von tausend aufsteigenden Sterblichen ein Morontischer Gefährte zugeteilt, aber ihr werdet ihnen während eures Fortschreitens durch die sieben Residenzsphären in immer größerer Zahl begegnen. Diese schönen und vielseitigen Wesen sind kameradschaftliche Gefährten und bezaubernde Führer. Es steht ihnen frei, Einzelne oder ausgewählte Gruppen auf jede beliebige kulturelle Übergangswelt einschließlich der Satellitenwelten derselben zu begleiten. Sie sind die Exkursionsleiter und Freizeitgefährten aller aufsteigenden Sterblichen. Oft begleiten sie Gruppen von Fortlebenden zu periodischen Besuchen nach Jerusem, und während eures dortigen Aufenthaltes könnt ihr jederzeit den Registersektor der Systemkapitale aufsuchen, um euch mit aufsteigenden Sterblichen aus allen sieben Residenzweiten zu treffen, denn diese können zwischen ihrem Wohnplaneten und dem Hauptsitz des Systems frei hin- und herreisen.

4. DIE ZWEITE RESIDENZWELT

Auf dieser Sphäre tretet ihr entschiedener in das Leben Residenzias ein. Die Gruppierungen des morontischen Lebens nehmen Gestalt an; Arbeitsgruppen und soziale Organisationen beginnen zu funktionieren, Gemeinschaften legen ihre Größe fest, und die vorrückenden Sterblichen weihen neue Gesellschaftsordnungen und Regierungsformen ein.

Die mit dem Geist fusionierten Fortlebenden bewohnen die Residenzweiten gemeinsam mit den mit dem Justierer fusionierten Sterblichen. Trotz der Verschiedenheit der mannigfaltigen Ordnungen himmlischen Lebens gehen sie alle freundlich und brüderlich miteinander um. Auf keiner der Aufstiegsweiten werdet ihr irgendetwas finden, was sich mit menschlicher Intoleranz oder Diskriminierung durch verletzende Kastensysteme vergleichen ließe.

Während ihr die Residenzweiten eine nach der anderen durchlauft, trifft ihr morontische Aktivitäten der aufsteigenden Fortlebenden in immer größerer Fülle an. Beim Fortschreiten werdet ihr feststellen, dass die Residenzweiten immer mehr die charakteristischen Züge Jerusems annehmen. Das Glasmeer erscheint mit der zweiten Residenzia.

custodians, and the excursion supervisors. And all of these companions are most co-operative with those who have to do with developing your personality factors of mind and spirit within the morontia body.

47:3.12 (534.4) As you start out on the first mansion world, one Morontia Companion is assigned to each company of one thousand ascending mortals, but you will encounter larger numbers as you progress through the seven mansion spheres. These beautiful and versatile beings are companionable associates and charming guides. They are free to accompany individuals or selected groups to any of the transition-culture spheres, including their satellite worlds. They are the excursion guides and leisure associates of all ascending mortals. They often accompany survivor groups on periodic visits to Jerusem, and on any day you are there, you can go to the registry sector of the system capital and meet ascending mortals from all seven of the mansion worlds since they freely journey back and forth between their residential abodes and the system headquarters.

4. THE SECOND MANSION WORLD

47:4.1 (534.5) It is on this sphere that you are more fully inducted into the mansonia life. The groupings of the morontia life begin to take form; working groups and social organizations start to function, communities take on formal proportions, and the advancing mortals inaugurate new social orders and governmental arrangements.

47:4.2 (534.6) Spirit-fused survivors occupy the mansion worlds in common with the Adjuster-fused ascending mortals. While the various orders of celestial life differ, they are all friendly and fraternal. In all the worlds of ascension you will find nothing comparable to human intolerance and the discriminations of inconsiderate caste systems.

47:4.3 (534.7) As you ascend the mansion worlds one by one, they become more crowded with the morontia activities of advancing survivors. As you go forward, you will recognize more and more of the Jerusem features added to the mansion worlds. The sea of glass makes its appearance on the second mansonia.

Bei jedem Vorrücken von einer Residenzwelt zur nächsten erhaltet ihr einen neu entwickelten und wohl angepassten morontischen Körper. Ihr fallt für den seraphischen Transport in Schlaf und wacht im neuen, aber noch unentwickelten Körper in den Auferstehungshallen wieder auf, ganz wie damals, als ihr auf der ersten Residenzwelt ankamt, nur mit dem Unterschied, dass der Gedankenjustierer euch während des Transitschlafs zwischen den Residenzwelten nicht verlässt. Eure Persönlichkeit bleibt intakt, nachdem ihr einmal von den evolutionären Welten auf die erste Residenzwelt gelangt seid.

Die Erinnerung eures Justierers bleibt vollständig erhalten, während ihr im morontischen Leben aufsteigt. Die rein tierischen und völlig materiellen Gedankenassoziationen sind ganz natürlich mit dem physischen Gehirn untergegangen, aber jeder sich lohnende Inhalt eurer Gedankenwelt mit Fortlebenswert wurde vom Justierer mit einer geistigen Entsprechung versehen und wird als Teil der persönlichen Erinnerung während der ganzen aufsteigenden Laufbahn aufbewahrt. All eure Erfahrungen, die es verdienen, werden in eurem Bewusstsein bleiben, während ihr von einer Residenzwelt zur anderen und von einem Universumsabschnitt zum nächsten weitergeht — sogar bis zum Paradies.

Obwohl ihr jetzt morontische Körper besitzt, fahrt ihr doch auf all diesen sieben Welten mit Essen, Trinken und Ruhen fort. Eure Nahrung ist jetzt morontischer Art und gehört einem auf materiellen Welten völlig unbekannten Reich lebendiger Energie an. Sowohl Nahrung als auch Wasser werden vom morontischen Körper restlos aufgebraucht; es gibt keine unnützen Rückstände. Haltet kurz inne, um dies zu bedenken: Die erste Residenzia ist eine sehr materielle Sphäre, lässt aber schon erste Anzeichen der morontischen Ordnung erkennen. Ihr seid immer noch ein beinahe menschliches Wesen und habt euch nur wenig von den beschränkten Betrachtungsweisen des irdischen Lebens entfernt; aber jede Welt lässt einen eindeutigen Fortschritt erkennen. Von Sphäre zu Sphäre werdet ihr weniger materiell, aber intellektueller und ein bisschen geistiger. Der geistige Fortschritt ist am ausgeprägtesten auf den letzten drei der sieben progressiven Welten.

Biologische Unzulänglichkeiten wurden auf der ersten Residenzwelt weitgehend wettgemacht. Unzureichende planetarische Erfahrungen auf den Gebieten des Geschlechtslebens, des Familienverbandes und der elterlichen Funktion wurden entweder korrigiert oder sind für eine künftige Berichtigung in den Familien der Materiellen Söhne auf Jerusalem vorgesehen.

Die zweite Residenzia sorgt für das Verschwinden von allen Phasen intellektueller

47:4.4 (534.8) A newly developed and suitably adjusted morontia body is acquired at the time of each advance from one mansion world to another. You go to sleep with the seraphic transport and awake with the new but undeveloped body in the resurrection halls, much as when you first arrived on mansion world number one except that the Thought Adjuster does not leave you during these transit sleeps between the mansion worlds. Your personality remains intact after you once pass from the evolutionary worlds to the initial mansion world.

47:4.5 (535.1) Your Adjuster memory remains fully intact as you ascend the morontia life. Those mental associations that were purely animalistic and wholly material naturally perished with the physical brain, but everything in your mental life which was worth while, and which had survival value, was counterparted by the Adjuster and is retained as a part of personal memory all the way through the ascendant career. You will be conscious of all your worth-while experiences as you advance from one mansion world to another and from one section of the universe to another — even to Paradise.

47:4.6 (535.2) Though you have morontia bodies, you continue, through all seven of these worlds, to eat, drink, and rest. You partake of the morontia order of food, a kingdom of living energy unknown on the material worlds. Both food and water are fully utilized in the morontia body; there is no residual waste. Pause to consider: Mansonia number one is a very material sphere, presenting the early beginnings of the morontia regime. You are still a near human and not far removed from the limited viewpoints of mortal life, but each world discloses definite progress. From sphere to sphere you grow less material, more intellectual, and slightly more spiritual. The spiritual progress is greatest on the last three of these seven progressive worlds.

47:4.7 (535.3) Biological deficiencies were largely made up on the first mansion world. There defects in planetary experiences pertaining to sex life, family association, and parental function were either corrected or were projected for future rectification among the Material Son families on Jerusalem.

47:4.8 (535.4) Mansonia number two more specifically provides for the removal of all phases

Konflikte und für die Heilung aller Arten von mentaler Disharmonie. Die auf der ersten Residenzwelt begonnene Bemühung, in die Bedeutung der morontischen Mota einzudringen, wird hier noch ernsthafter verfolgt. Die Entwicklung auf der zweiten Residenzia kann mit dem intellektuellen Status der auf den Richtersohn folgenden Kultur einer idealen evolutionären Welt verglichen werden.

5. DIE DRITTE RESIDENZWELT

Die dritte Residenzia ist das Hauptquartier der Lehrer der Residenzwelten. Obwohl sie auf allen sieben Residenzspären wirken, unterhalten sie ihr Gruppenhauptquartier im Zentrum der Schulkreise dieser dritten Welt. Auf den Residenz- und höheren morontischen Welten gibt es Millionen von diesen Ausbildern. Diese fortgeschrittenen und verherrlichten Cherubim dienen als morontische Lehrer auf dem ganzen Weg von den Residenzwelten bis hinauf zur letzten lokaluniversellen Schulungssphäre für Aufsteiger. Sie werden unter den Letzten sein, die euch ein liebevolles Adieu zurufen, wenn die Stunde der Trennung naht, der Augenblick, da ihr dem Universum eures Ursprungs Lebewohl sagt — wenigstens für einige Zeitalter —, wenn ihr für den Transit nach den Empfangswelten des kleinen Sektors des Superuniversums einseraphiert werdet.

Während eures Aufenthaltes auf der ersten Residenzwelt habt ihr die Erlaubnis, die erste der Übergangswelten zu besuchen, das Hauptquartier der Finalisten und das Probe-Kinderheim des Systems, wo die unentwickelten evolutionären Kinder aufgezogen werden. Wenn ihr auf die zweite Residenzia gelangt, wird euch gestattet, periodisch die zweite Übergangswelt zu besuchen, wo sich das Hauptquartier der Morontischen Lenker für ganz Satania und die Schulen zur Ausbildung der verschiedenen morontischen Ordnungen befinden. Wenn ihr die dritte Residenzwelt erreicht, wird euch sofort eine Bewilligung zum Besuch der dritten Übergangssphäre ausgestellt, dem Hauptquartier der Engelsordnungen und Ort ihrer verschiedenen System-Ausbildungsstätten. Von dieser Welt aus unternommene Besuche Jerusems sind für die vorrückenden Sterblichen immer gewinnbringender und von immer größerem Interesse.

Die dritte Residenzia ist eine Welt großer persönlicher und sozialer Erfüllung für all diejenigen, die das, was diesen kulturellen Kreisen entspricht, nicht geleistet hatten, bevor sie auf ihrer Heimatwelt den irdischen Leib ablegten. Auf dieser Sphäre wird mit einem mehr positiven Erziehungswerk begonnen. Die Schulung auf den

of intellectual conflict and for the cure of all varieties of mental disharmony. The effort to master the significance of morontia mota, begun on the first mansion world, is here more earnestly continued. The development on mansonia number two compares with the intellectual status of the post-Magisterial Son culture of the ideal evolutionary worlds.

5. THE THIRD MANSION WORLD

47:5.1 (535.5) Mansonia the third is the headquarters of the Mansion World Teachers. Though they function on all seven of the mansion spheres, they maintain their group headquarters at the center of the school circles of world number three. There are millions of these instructors on the mansion and higher morontia worlds. These advanced and glorified cherubim serve as morontia teachers all the way up from the mansion worlds to the last sphere of local universe ascendant training. They will be among the last to bid you an affectionate adieu when the farewell time draws near, the time when you bid good-bye — at least for a few ages — to the universe of your origin, when you enseraphim for transit to the receiving worlds of the minor sector of the superuniverse.

47:5.2 (535.6) When sojourning on the first mansion world, you have permission to visit the first of the transition worlds, the headquarters of the finalizers and the system probationary nursery for the nurture of undeveloped evolutionary children. When you arrive on mansonia number two, you receive permission periodically to visit transition world number two, where are located the morontia supervisor headquarters for all Satania and the training schools for the various morontia orders. When you reach mansion world number three, you are immediately granted a permit to visit the third transition sphere, the headquarters of the angelic orders and the home of their various system training schools. Visits to Jerusem from this world are increasingly profitable and are of ever-heightening interest to the advancing mortals.

47:5.3 (536.1) Mansonia the third is a world of great personal and social achievement for all who have not made the equivalent of these circles of culture prior to release from the flesh on the mortal nativity worlds. On this sphere more positive educational work is begun. The training of the first two mansion worlds is mostly of a deficiency nature —

ersten zwei Residenzwelten ist überwiegend schwächenorientierter — negativer — Natur, indem sie sich mit der Ergänzung der irdischen Lebenserfahrung befasst. Auf dieser dritten Residenzwelt hingegen beginnen die Fortlebenden wirklich mit ihrer fortschreitenden morontialen Kultur. Hauptziel dieser Schulung ist ein besseres Verständnis der Entsprechung zwischen morontialer Mota und irdischer Logik, die Koordinierung morontialer Mota und menschlicher Philosophie. Die fortlebenden Sterblichen gewinnen jetzt einen praktischen Einblick in wahre Metaphysik. Es handelt sich um die wirkliche Einführung in das intelligente Verständnis kosmischer Bedeutungen und universeller Wechselbeziehungen. Die Kultur der dritten Residenzwelt entspricht in ihrem Wesen dem auf den Sohn der Selbsthingabe folgenden Zeitalter eines normalen bewohnten Planeten.

6. DIE VIERTE RESIDENZWELT

Wenn ihr auf der vierten Residenzwelt anlangt, seid ihr in der morontialen Laufbahn schon ein gutes Stück vorangekommen; ihr habt seit eurer anfänglichen materiellen Existenz einen langen Weg zurückgelegt. Jetzt erhaltet ihr die Erlaubnis zu Besuchen auf der vierten Übergangswelt, um euch dort mit dem Hauptquartier und den Lehranstalten der Überengel einschließlich der Leuchtenden Abendsterne vertraut zu machen. Dank den guten Diensten dieser Überengel der vierten Übergangswelt wird es den morontialen Besuchern während ihrer periodischen Aufenthalte auf Jerusem möglich, sehr nahe an die verschiedenen Ordnungen von Gottessöhnen heranzutreten; denn schrittweise öffnen sich den vorrückenden Sterblichen bei ihren wiederholten Besuchen auf der Hauptsitzwelt immer neue Sektoren der Systemkapitale. Neue Größe entfaltet sich stufenweise vor dem sich erweiternden Intellekt der Aufsteiger.

Auf der vierten Residenzia findet der einzelne Aufsteiger bei der Gruppenarbeit und in den Klassenfunktionen des morontialen Lebens leichter den ihm zukommenden Platz. Die Aufsteiger entwickeln hier ein wachsendes Interesse am Fernmeldewesen und an anderen Phasen von Kultur und Fortschritt des Lokaluniversums.

Während der Schulungszeit auf der vierten Welt werden die aufsteigenden Sterblichen zum ersten Mal so richtig in die Anforderungen und Wonnen wahren gesellschaftlichen Lebens der morontialen Geschöpfe eingeweiht. Es ist für evolutionäre Geschöpfe allerdings eine neue Erfahrung, sich an gesellschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen, die weder auf dem Wunsch nach

negative — in that it has to do with supplementing the experience of the life in the flesh. On this third mansion world the survivors really begin their progressive morontia culture. The chief purpose of this training is to enhance the understanding of the correlation of morontia mota and mortal logic, the co-ordination of morontia mota and human philosophy. Surviving mortals now gain practical insight into true metaphysics. This is the real introduction to the intelligent comprehension of cosmic meanings and universe interrelationships. The culture of the third mansion world partakes of the nature of the postbestowal Son age of a normal inhabited planet.

6. THE FOURTH MANSION WORLD

47:6.1 (536.2) When you arrive on the fourth mansion world, you have well entered upon the morontia career; you have progressed a long way from the initial material existence. Now are you given permission to make visits to transition world number four, there to become familiar with the headquarters and training schools of the superangels, including the Brilliant Evening Stars. Through the good offices of these superangels of the fourth transition world the morontia visitors are enabled to draw very close to the various orders of the Sons of God during the periodic visits to Jerusem, for new sectors of the system capital are gradually opening up to the advancing mortals as they make these repeated visits to the headquarters world. New grandeurs are progressively unfolding to the expanding minds of these ascenders.

47:6.2 (536.3) On the fourth mansonia the individual ascender more fittingly finds his place in the group working and class functions of the morontia life. Ascenders here develop increased appreciation of the broadcasts and other phases of local universe culture and progress.

47:6.3 (536.4) It is during the period of training on world number four that the ascending mortals are really first introduced to the demands and delights of the true social life of morontia creatures. And it is indeed a new experience for evolutionary creatures to participate in social activities which are predicated neither on personal aggrandizement nor on self-seeking conquest. A

mehr persönlichem Ansehen noch auf selbstsüchtigem Machtwillen beruhen. Eine neue soziale Ordnung wird eingeführt, die auf Grundlagen beruht wie diesen: auf einer von verstehender Sympathie genährten gegenseitigen Wertschätzung, auf gegenseitigem Dienen in selbstloser Liebe und auf einer alles beherrschenden Motivation, die in der Verwirklichung einer gemeinsamen und höchsten Bestimmung liegt — des paradiesischen Ziels anbetender und göttlicher Vollkommenheit. Allen Aufsteigern wird bewusst, dass sie Gott kennen, Gott offenbaren, Gott suchen und Gott finden.

Die intellektuelle und gesellschaftliche Kultur der vierten Residenzwelt kann mit dem mentalen und sozialen Leben des auf die Lehrersöhne folgenden Zeitalters auf Planeten mit normaler Entwicklung verglichen werden. Der geistige Status hingegen ist demjenigen einer solchen planetarischen Dispensation weit voraus.

7. DIE FÜNFTE RESIDENZWELT

Die Beförderung auf die fünfte Residenzwelt bedeutet im Leben eines morontiiellen Vorrückenden einen gewaltigen Schritt vorwärts. Die auf dieser Welt gemachte Erfahrung gibt einen richtigen Vorgeschmack vom Leben auf Jerusem. Hier beginnt ihr euch der hohen Bestimmung der loyalen evolutionären Welten bewusst zu werden, da deren natürliche planetarische Entwicklung sie normalerweise zu diesem Stadium fortschreiten lässt. Die Kultur dieser Residenzwelt entspricht im Allgemeinen der zu Beginn der Ära des Lichts und Lebens auf Planeten mit normalem evolutionärem Fortschritt herrschenden Kultur. Und jetzt könnt ihr die Regelung verstehen, die die hochkultivierten und vorgerückten Wesenstypen, die manchmal diese fortgeschrittenen evolutionären Welten bewohnen, davon dispensiert, eine oder mehrere Residenzsphären oder gar alle zu durchlaufen.

Noch vor dem Verlassen der vierten Residenzwelt habt ihr die lokaluniverselle Sprache beherrschen gelernt und könnt jetzt mehr Zeit darauf verwenden, euch in der Vervollkommenung der Sprache Uversas zu üben, damit ihr über beide Sprachen verfügt, wenn ihr mit Bewohnerstatus nach Jerusem kommt. Vom Hauptsitz des Systems an bis hinauf nach Havona sind alle aufsteigenden Sterblichen zweisprachig. Danach ist nur eine Erweiterung des superuniversellen Wortschatzes nötig, während zur Bewohnung des Paradieses noch eine weitere Bereicherung erforderlich ist.

Nach der Ankunft auf der fünften Residenzia erhält der Pilger die Erlaubnis, die entsprechend nummerierte Übergangswelt, das Hauptquartier

new social order is being introduced, one based on the understanding sympathy of mutual appreciation, the unselfish love of mutual service, and the overmastering motivation of the realization of a common and supreme destiny — the Paradise goal of worshipful and divine perfection. Ascenders are all becoming self-conscious of God-knowing, God-revealing, God-seeking, and God-finding.

47:6.4 (536.5) The intellectual and social culture of this fourth mansion world is comparable to the mental and social life of the post-Teacher Son age on the planets of normal evolution. The spiritual status is much in advance of such a mortal dispensation.

7. THE FIFTH MANSION WORLD

47:7.1 (537.1) Transport to the fifth mansion world represents a tremendous forward step in the life of a morontia progressor. The experience on this world is a real foretaste of Jerusem life. Here you begin to realize the high destiny of the loyal evolutionary worlds since they may normally progress to this stage during their natural planetary development. The culture of this mansion world corresponds in general to that of the early era of light and life on the planets of normal evolutionary progress. And from this you can understand why it is so arranged that the highly cultured and progressive types of beings who sometimes inhabit these advanced evolutionary worlds are exempt from passing through one or more, or even all, of the mansion spheres.

47:7.2 (537.2) Having mastered the local universe language before leaving the fourth mansion world, you now devote more time to the perfection of the tongue of Uversa to the end that you may be proficient in both languages before arriving on Jerusem with residential status. All ascending mortals are bilingual from the system headquarters up to Havona. And then it is only necessary to enlarge the superuniverse vocabulary, still additional enlargement being required for residence on Paradise.

47:7.3 (537.3) Upon arrival on mansonia number five the pilgrim is given permission to visit the transition world of corresponding number, the Sons'

der Söhne, zu besuchen. Hier macht sich der aufsteigende Sterbliche persönlich mit den verschiedenen Gruppen göttlicher Sohnschaft vertraut. Er kennt diese prächtigen Wesen vom Hörensagen und ist ihnen auf Jerusem bereits begegnet, aber jetzt lernt er sie wirklich kennen.

Auf der fünften Residenzia beginnt ihr, mehr über die Studienwelten der Konstellation zu erfahren. Hier begegnet ihr den ersten Lehrern, die euch auf den späteren Konstellationsaufenthalt vorzubereiten beginnen. Diese Vorbereitung wird auf den Welten sechs und sieben fortgesetzt, während der letzte Schluß im Sektor der aufsteigenden Sterblichen auf Jerusem erfolgt.

Auf der fünften Residenzia findet eine richtige Geburt kosmischen Bewusstseins statt. Ihr beginnt, universell zu denken. Dies ist wirklich eine Zeit sich erweiternder Horizonte. In den sich weitenden Gemütern der aufsteigenden Sterblichen beginnt es zu dämmern, dass eine unerhörte und großartige, eine himmlische und göttliche Bestimmung auf all jene wartet, die den schrittweisen Aufstieg zum Paradies schaffen, der unter so großen Mühen, aber auch so freudig und erwartungsvoll angetreten worden ist. Ungefähr an diesem Punkt beginnt der durchschnittliche aufsteigende Sterbliche, einen echten, auf Erfahrung beruhenden Enthusiasmus für den Aufstieg nach Havona an den Tag zu legen. Das Studium geschieht jetzt freiwillig, selbstloser Dienst wird natürlich und die Anbetung tritt spontan ein. Ein wahrer morontischer Charakter reift heran; ein wahres morontielles Geschöpf entwickelt sich.

8. DIE SECHSTE RESIDENZWELT

Die auf dieser Sphäre Weilenden haben die Erlaubnis, die sechste Übergangswelt zu besuchen, wo sie mehr über die hohen Geistwesen des Superuniversums erfahren, wenngleich sie unfähig sind, viele von diesen himmlischen Wesen zu sehen. Hier erhalten sie auch ihren ersten Unterricht in der sie erwartenden geistigen Laufbahn, die so unmittelbar auf den Abschluss der morontischen Schulung im Lokaluniversum folgt.

Der Assistent des Systemsouveräns stattet dieser Welt häufige Besuche ab, und auf ihr wird auch die erste Einführung in die Technik der Universumsverwaltung vermittelt. Jetzt werden die ersten Lektionen über die ein ganzes Universum einbeziehenden Angelegenheiten erteilt.

Das ist für die aufsteigenden Sterblichen eine lichtvolle Zeit, in der sich üblicherweise auch die vollkommene Fusion des menschlichen

headquarters. Here the ascendant mortal becomes personally familiar with the various groups of divine sonship. He has heard of these superb beings and has already met them on Jerusem, but now he comes really to know them.

47:7.4 (537.4) On the fifth mansionia you begin to learn of the constellation study worlds. Here you meet the first of the instructors who begin to prepare you for the subsequent constellation sojourn. More of this preparation continues on worlds six and seven, while the finishing touches are supplied in the sector of the ascending mortals on Jerusem.

47:7.5 (537.5) A real birth of cosmic consciousness takes place on mansionia number five. You are becoming universe minded. This is indeed a time of expanding horizons. It is beginning to dawn upon the enlarging minds of the ascending mortals that some stupendous and magnificent, some supernal and divine, destiny awaits all who complete the progressive Paradise ascension, which has been so laboriously but so joyfully and auspiciously begun. At about this point the average mortal ascender begins to manifest bona fide experiential enthusiasm for the Havona ascent. Study is becoming voluntary, unselfish service natural, and worship spontaneous. A real morontia character is budding; a real morontia creature is evolving.

8. THE SIXTH MANSION WORLD

47:8.1 (537.6) Sojourners on this sphere are permitted to visit transition world number six, where they learn more about the high spirits of the superuniverse, although they are not able to visualize many of these celestial beings. Here they also receive their first lessons in the prospective spirit career which so immediately follows graduation from the morontia training of the local universe.

47:8.2 (537.7) The assistant System Sovereign makes frequent visits to this world, and the initial instruction is here begun in the technique of universe administration. The first lessons embracing the affairs of a whole universe are now imparted.

47:8.3 (538.1) This is a brilliant age for ascending mortals and usually witnesses the perfect fusion of the human mind and the divine Adjuster. In

Verstandes mit dem göttlichen Justierer ereignet. Diese Fusion mag potentiell früher eingetreten sein, aber eine wirkliche, funktionierende Identität kommt oft nicht vor dem Aufenthalt auf der fünften oder gar der sechsten Residenzwelt zustande.

Diese Vereinigung der sich entwickelnden unsterblichen Seele mit dem ewigen, göttlichen Justierer tut sich dadurch kund, dass der Seraph den leitenden Überengel für auferstandene Fortlebende und den Erzengel kommen lässt, der das Register derer führt, die am dritten Tag gerichtet werden. Und im Beisein der morontien Gefährten des Fortlebenden sprechen dann diese Botschafter die Worte der Bestätigung: „Dies ist ein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Diese einfache Zeremonie markiert den Eintritt eines aufsteigenden Sterblichen in die ewige Laufbahn paradiesischen Dienstes.

Unmittelbar nach der Bestätigung der Fusion mit dem Justierer wird das neue morontielle Wesen seinen Gefährten zum ersten Mal unter seinem neuen Namen vorgestellt und bekommt die vierzig Tage geistigen Rückzugs von allen laufenden Tätigkeiten zugestanden, um sich auf sich selber zu besinnen und unter den möglichen, nach Havona führenden Pfaden ebenso wie unter den verschiedenen Techniken, ins Paradies zu gelangen, zu wählen.

Aber diese strahlenden Wesen sind immer noch mehr oder weniger materiell; sie sind weit davon entfernt, richtige Geistwesen zu sein; sie gleichen, geistig gesprochen, eher Übersterblichen und befinden sich ein bisschen unter den Engeln. Aber sie sind wahrhaftig auf dem Weg, wunderbare Geschöpfe zu werden.

Während ihres Aufenthaltes auf der sechsten Welt erreichen die Residenzweltstudenten einen Status, der mit der hohen Entwicklung jener evolutionären Welten vergleichbar ist, die normal über das Anfangsstadium des Lichts und Lebens hinausgeschritten sind. Die Gesellschaftsorganisation dieser Residenzia ist von sehr hoher Ordnung. Während diese Welten eine nach der anderen erklommen werden, nimmt der Schatten der sterblichen Natur immer mehr ab. Ihr werdet immer liebenswerter, je mehr ihr die rohen Überreste eures planetarischen tierischen Ursprungs abstreift. „Aus großer Wirrsal aufgestiegen zu sein“, lässt die verherrlichten Sterblichen sehr freundlich und verstehend, sehr mitfühlend und tolerant werden.

9. DIE SIEBENTE RESIDENZWELT

Die auf dieser Sphäre gewonnene Erfahrung ist die krönende Leistung der dem Tod unmittelbar folgenden Laufbahn. Während eures dortigen

potential, this fusion may have occurred previously, but the actual working identity many times is not achieved until the time of the sojourn on the fifth mansion world or even the sixth.

47:8.4 (538.2) The union of the evolving immortal soul with the eternal and divine Adjuster is signaled by the seraphic summoning of the supervising superangel for resurrected survivors and of the archangel of record for those going to judgment on the third day; and then, in the presence of such a survivor's morontia associates, these messengers of confirmation speak: "This is a beloved son in whom I am well pleased." This simple ceremony marks the entrance of an ascending mortal upon the eternal career of Paradise service.

47:8.5 (538.3) Immediately upon the confirmation of Adjuster fusion the new morontia being is introduced to his fellows for the first time by his new name and is granted the forty days of spiritual retirement from all routine activities wherein to commune with himself and to choose some one of the optional routes to Havona and to select from the differential techniques of Paradise attainment.

47:8.6 (538.4) But still are these brilliant beings more or less material; they are far from being true spirits; they are more like supermortals, spiritually speaking, still a little lower than the angels. But they are truly becoming marvelous creatures.

47:8.7 (538.5) During the sojourn on world number six the mansion world students achieve a status which is comparable with the exalted development characterizing those evolutionary worlds which have normally progressed beyond the initial stage of light and life. The organization of society on this mansonia is of a high order. The shadow of the mortal nature grows less and less as these worlds are ascended one by one. You are becoming more and more adorable as you leave behind the coarse vestiges of planetary animal origin. "Coming up through great tribulation" serves to make glorified mortals very kind and understanding, very sympathetic and tolerant.

9. THE SEVENTH MANSION WORLD

47:9.1 (538.6) The experience on this sphere is the crowning achievement of the immediate postmortal career. During your sojourn here you will receive the instruction of many teachers, all of

Aufenthaltes werdet ihr durch viele Lehrer ausgebildet werden, die alle gemeinsam an der Aufgabe arbeiten, euch auf eure Niederlassung auf Jerusem vorzubereiten. Alle erkennbaren Unterschiede zwischen den Sterblichen aus isolierten und rückständigen Welten und den Fortlebenden aus fortgeschrittenen und erleuchteteren Sphären werden während des Aufenthaltes auf der siebenten Residenzwelt praktisch zum Verschwinden gebracht. Hier werdet ihr von allen Überresten unglücklicher Heredität, ungesunder Umgebung und ungeistiger planetarischer Tendenzen gereinigt werden. Die letzten Spuren des „Mals des Tieres“ werden hier ausgemerzt.

Während des Aufenthaltes auf der siebenten Residenzia ist der Besuch der siebenten Übergangswelt, der Welt des Universalen Vaters, erlaubt. Hier beginnt ihr, den unsichtbaren Vater auf neue und geistigere Weise anzubeten, eine Gewohnheit, die ihr während eurer ganzen langen aufsteigenden Laufbahn in immer wachsendem Maße pflegen werdet. Ihr findet auf dieser Welt der Übergangskultur den Tempel des Vaters, aber ihr seht den Vater nicht.

Jetzt wird mit der Zusammenstellung von Klassen im Hinblick auf die Graduierung für Jerusem begonnen. Als Einzelne seid ihr von Welt zu Welt aufgestiegen, aber jetzt bereitet ihr euch darauf vor, in Gruppen nach Jerusem abzureisen, obwohl sich ein Aufsteiger in gewissen Grenzen dafür entscheiden kann, noch länger auf der siebenten Residenzwelt zu verweilen, um einem langsamen Mitglied seiner irdischen oder Residenzia-Arbeitsgruppe zu erlauben, mit ihm Schritt zu halten.

Der ganze Mitarbeiterstab der siebenten Residenzia versammelt sich auf dem Glasmeer, um Zeuge eurer Abreise nach Jerusem zu werden, wo ihr den Status von Bewohnern haben werdet. Ihr habt Jerusem schon Hunderte oder Tausende von Malen besucht, aber immer als Gast; nie zuvor habt ihr euch auf die Systemkapitale in Gesellschaft einer Gruppe von Gefährten begeben, die als aufsteigende Sterbliche ihrer ganzen Residenzia-Laufbahn auf ewig Lebewohl sagen. Bald werdet ihr auf dem Empfangsfeld der Hauptsitzwelt als Bürger von Jerusem willkommen geheißen werden.

Ihr werdet euer Vorrücken durch die sieben entmaterialisierenden Welten sehr genießen; es sind wirklich entsterblichende Sphären. Auf der ersten Residenzwelt seid ihr zum größten Teil menschlich, einfach ein sterbliches Wesen abzüglich eines materiellen Körpers, ein menschlicher Verstand, der in einer morontischen Gestalt haust — ein der morontischen Welt angehörender materieller Körper, aber kein sterbliches Gehäuse aus Fleisch und Blut. Den

whom will co-operate in the task of preparing you for residence on Jerusem. Any discernible differences between those mortals hailing from the isolated and retarded worlds and those survivors from the more advanced and enlightened spheres are virtually obliterated during the sojourn on the seventh mansion world. Here you will be purged of all the remnants of unfortunate heredity, unwholesome environment, and unspiritual planetary tendencies. The last remnants of the “mark of the beast” are here eradicated.

47:9.2 (538.7) While sojourning on mansonia number seven, permission is granted to visit transition world number seven, the world of the Universal Father. Here you begin a new and more spiritual worship of the unseen Father, a habit you will increasingly pursue all the way up through your long ascending career. You find the Father's temple on this world of transitional culture, but you do not see the Father.

47:9.3 (538.8) Now begins the formation of classes for graduation to Jerusem. You have gone from world to world as individuals, but now you prepare to depart for Jerusem in groups, although, within certain limits, an ascender may elect to tarry on the seventh mansion world for the purpose of enabling a tardy member of his earthly or mansonia working group to catch up with him.

47:9.4 (539.1) The personnel of the seventh mansonia assemble on the sea of glass to witness your departure for Jerusem with residential status. Hundreds or thousands of times you may have visited Jerusem, but always as a guest; never before have you proceeded toward the system capital in the company of a group of your fellows who were bidding an eternal farewell to the whole mansonia career as ascending mortals. You will soon be welcomed on the receiving field of the headquarters world as Jerusem citizens.

47:9.5 (539.2) You will greatly enjoy your progress through the seven dematerializing worlds; they are really demortalizing spheres. You are mostly human on the first mansion world, just a mortal being minus a material body, a human mind housed in a morontia form — a material body of the morontia world but not a mortal house of flesh and blood. You really pass from the mortal state to the immortal status at the time of Adjuster fusion, and by the time you have finished the Jerusem

wirklichen Schritt vom sterblichen Zustand zum Unsterblichkeitsstatus macht ihr zum Zeitpunkt der Fusion mit dem Justierer, und wenn ihr einmal eure Jerusem-Laufbahn abgeschlossen habt, werdet ihr ausgewachsene Morontianer sein.

career, you will be full-fledged morontians.

10. JERUSEMS BÜRGERRECHT

Der bevorstehende Empfang einer neuen Klasse von Graduierten der Residenzwelten ist für ganz Jerusem das Signal, sich als Begrüßungsausschuss zu versammeln. Sogar die Spornagia freuen sich über die Ankunft dieser siegreichen aufsteiger evolutionären Ursprungs, die den planetarischen Kampf geliefert und ihre Weiterentwicklung durch die Residenzwelten beendet haben. Einzig die physischen Überwacher und Morontiiellen Machtüberwacher sind bei diesen freudigen Anlässen abwesend.

Johannes der Offenbarer sah in einer Vision die Ankunft einer Klasse von Sterblichen, die von der siebenten Residenzwelt her auf ihrem ersten Himmel, dem herrlichen Jerusem, eintrafen. Er berichtete: „Und ich erblickte etwas, das aussah wie ein mit Feuer vermisches Glasmeer; und diejenigen, die den Sieg errungen hatten über das Tier, das ursprünglich in ihnen gewesen war, und über sein Bild, das während der Residenzwelten fortgedauert hatte, und schließlich über seinen letzten Rest und seine letzte Spur — sie sah ich auf dem Glasmeer stehen, und sie hielten die Harfen Gottes und sangen das Lied von der Befreiung der Sterblichen von Furcht und Tod.“ (Vervollkommnete Raumverbindungen stehen auf all diesen Welten zur Verfügung; und es ist euch überall möglich, solche Meldungen zu empfangen, indem ihr die „Harfe Gottes“ trägt, eine morontielle Erfindung, die die Unfähigkeit kompensiert, den unreifen morontiiellen sensorischen Mechanismus direkt auf den Empfang von Raummeldungen einzustellen.)

Auch Paulus hatte eine Vision des sich aus vervollkommnenden Sterblichen zusammensetzenden Korps aufsteigender Bürger Jerusems, denn er schrieb: „Aber ihr seid zum Berg Zion gekommen und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu einer zahllosen Engelschar, zu der großen Versammlung Michaels und zu den Geistern der gerechten Menschen, die vollkommen geworden sind.“

Wenn die Sterblichen einmal das Aufenthaltsrecht auf dem Systemhauptsitz gewonnen haben, erfahren sie keine wirklichen Auferstehungen mehr. Die euch beim Abschied von der Residenzweltlaufbahn verliehene morontielle Gestalt wird euch fortan bis ans Ende eurer lokaluniversellen Erfahrung dienen. Von Zeit

10. JERUSEM CITIZENSHIP

47:10.1 (539.3) The reception of a new class of mansion world graduates is the signal for all Jerusem to assemble as a committee of welcome. Even the spornagia enjoy the arrival of these triumphant ascenders of evolutionary origin, those who have run the planetary race and finished the mansion world progression. Only the physical controllers and Morontia Power Supervisors are absent from these occasions of rejoicing.

47:10.2 (539.4) John the Revelator saw a vision of the arrival of a class of advancing mortals from the seventh mansion world to their first heaven, the glories of Jerusem. He recorded: “And I saw as it were a sea of glass mingled with fire; and those who had gained the victory over the beast that was originally in them and over the image that persisted through the mansion worlds and finally over the last mark and trace, standing on the sea of glass, having the harps of God, and singing the song of deliverance from mortal fear and death.” (Perfected space communication is to be had on all these worlds; and your anywhere reception of such communications is made possible by carrying the “harp of God,” a morontia contrivance compensating for the inability to directly adjust the immature morontia sensory mechanism to the reception of space communications.)

47:10.3 (539.5) Paul also had a view of the ascendant-citizen corps of perfecting mortals on Jerusem, for he wrote: “But you have come to Mount Zion and to the city of the living God, the heavenly Jerusalem, and to an innumerable company of angels, to the grand assembly of Michael, and to the spirits of just men being made perfect.”

47:10.4 (539.6) After mortals have attained residence on the system headquarters, no more literal resurrections will be experienced. The morontia form granted you on departure from the mansion world career is such as will see you through to the end of the local universe experience. Changes will be made from time to time, but you will retain this

zu Zeit werden daran Änderungen vorgenommen werden, aber ihr werdet dieselbe Gestalt beibehalten, bis ihr euch endlich von ihr trennt, wenn aus euch vor eurem Übertritt auf die superuniversellen Welten aufsteigender Kultur und geistiger Schulung Geistwesen der ersten Stufe geworden sind.

Siebenmal erfahren die Sterblichen während ihrer ganzen Residenzialaufbahn den Schlaf der Neuanpassung und das Erwachen der Auferstehung. Aber auf der siebenten Residenzwelt haben sie die letzte Auferstehungshalle, den abschließenden Raum des Erwachens, hinter sich gelassen. Nie wieder wird eine Gestaltänderung eine Löschung des Bewusstseins oder einen Bruch in der Kontinuität der persönlichen Erinnerung erfordern.

Die Persönlichkeit eines Sterblichen, die — von einem Unergründlichen Mentor bewohnt und mit dem Geist der Wahrheit ausgestattet — im Gehäuse des Körpers auf einer evolutionären Welt begonnen hat, ist nicht völlig mobilisiert, verwirklicht und geeint vor dem Tag, an dem diesem Bürger Jerusems der Weg nach Edentia freigegeben und er zu einem Vollmitglied des morontiellen Korps von Nebadon erklärt wird. Er ist jetzt ein unsterblicher, mit seinem Justierer vereiniger Fortlebender, ein Aufsteiger zum Paradies, eine Persönlichkeit mit morontiellem Status und ein wahres Kind der Allerhöchsten.

Der menschliche Tod ist eine Technik, um dem materiellen leiblichen Leben zu enttrinnen, und die Residenzia-Erfahrung fortschreitenden Lebens durch sieben Welten korrigierender Schulung und kultureller Bildung ist die Einführung der sterblichen Fortlebenden in die morontielle Laufbahn, ist ein Leben des Übergangs, das sich einschiebt zwischen die evolutionäre materielle Existenz und das höhere geistige Vollbringen der Aufsteiger der Zeit, die bestimmt sind, die Pforten der Ewigkeit zu durchschreiten.

[Dargeboten von einem Leuchtenden Abendstern.]

same form until you bid it farewell when you emerge as first-stage spirits preparatory for transit to the superuniverse worlds of ascending culture and spirit training.

47:10.5 (540.1) Seven times do those mortals who pass through the entire mansonian career experience the adjustment sleep and the resurrection awakening. But the last resurrection hall, the final awakening chamber, was left behind on the seventh mansion world. No more will a form-change necessitate the lapse of consciousness or a break in the continuity of personal memory.

47:10.6 (540.2) The mortal personality initiated on the evolutionary worlds and tabernacled in the flesh — indwelt by the Mystery Monitors and invested by the Spirit of Truth — is not fully mobilized, realized, and unified until that day when such a Jerusem citizen is given clearance for Edentia and proclaimed a true member of the morontia corps of Nebadon — an immortal survivor of Adjuster association, a Paradise ascender, a personality of morontia status, and a true child of the Most Highs.

47:10.7 (540.3) Mortal death is a technique of escape from the material life in the flesh; and the mansonian experience of progressive life through seven worlds of corrective training and cultural education represents the introduction of mortal survivors to the morontia career, the transition life which intervenes between the evolutionary material existence and the higher spirit attainment of the ascenders of time who are destined to achieve the portals of eternity.

47:10.8 (540.4) [Sponsored by a Brilliant Evening Star.]

Schrift 48. Das morontielle Leben

⇐ 047

DAS URANTIA BUCH

049 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 48 DAS MORONTIELLE LEBEN

Abschnitte

Einführung

1. Morontielle Stoffe
2. Die Morontiellen Machtüberwacher
3. Die Morontiellen Gefährten
4. Die Leiter der Rückschau
5. Die Lehrer der Residenzwelten
6. Seraphim der morontiellen Welt —
Übergangsförderer
7. Morontielle Mota
8. Die morontiellen Fortschreitenden

Einführung

DIE Götter können ein Geschöpf roher tierischer Natur nicht durch irgendeinen geheimnisvollen Akt schöpferischer Magie in einen vervollkommenen Geist verwandeln — oder tun es zumindest nicht. Wenn die Schöpfer vollkommene Wesen zu erschaffen wünschen, tun sie es durch einen direkten, ursprünglichen Schöpfungsakt, aber sie überführen nie materielle Geschöpfe tierischen Ursprungs in einem einzigen Schritt in vollkommene Wesen.

Das morontielle Leben, das sich über die verschiedenen Stadien der lokaluniversellen Laufbahn erstreckt, ist der einzig mögliche Weg, auf dem materielle Sterbliche an die Schwelle der geistigen Welt gelangen können. Durch welche Magie könnte denn der Tod, die natürliche Auflösung des materiellen Körpers, gebieten, dass ein so einfacher Schritt den sterblichen und materiellen Verstand augenblicklich in einen unsterblichen und vollkommenen Geist zu verwandeln vermöchte? Solche Vorstellungen sind nichts weiter als unwissender Aberglaube

PAPER 48 THE MORONTIA LIFE

SECTIONS

Introduction

1. Morontia Materials
2. Morontia Power Supervisors
3. Morontia Companions
4. The Reversion Directors
5. The Mansion World Teachers
6. Morontia World Seraphim — Transition
Ministers
7. Morontia Mota
8. The Morontia Progressors

INTRODUCTION

48:0.1 (541.1) THE Gods cannot — at least they do not — transform a creature of gross animal nature into a perfected spirit by some mysterious act of creative magic. When the Creators desire to produce perfect beings, they do so by direct and original creation, but they never undertake to convert animal-origin and material creatures into beings of perfection in a single step.

48:0.2 (541.2) The morontia life, extending as it does over the various stages of the local universe career, is the only possible approach whereby material mortals could attain the threshold of the spirit world. What magic could death, the natural dissolution of the material body, hold that such a simple step should instantly transform the mortal and material mind into an immortal and perfected spirit? Such beliefs are but ignorant superstitions and pleasing fables.

und hübsche Fabeln.

Immer schiebt sich solch ein morontieeller Übergang zwischen das sterbliche Dasein und den späteren geistigen Status der fortlebenden Menschenwesen. Dieser Zwischenzustand universellen Fortschritts unterscheidet sich von einem Lokaluniversum zum anderen beträchtlich, aber das verfolgte Ziel ist in allen genau dasselbe. Die Ausstattung der Residenz- und höheren morontieellen Welten Nebadons ist ziemlich typisch für die in diesem Teil Orvontons geltenden Formen morontieellen Übergangs.

1. MORONTIELLE STOFFE

Die morontieellen Welten sind die lokaluniversellen Bindeglieder zwischen der materiellen und der geistigen Ebene der Geschöpfesexistenz. Man weiß auf Urantia seit den frühen Tagen des Planetarischen Fürsten um das morontielle Leben. Von Zeit zu Zeit sind Sterbliche über diesen Zwischenzustand unterrichtet worden, und die Vorstellung davon ist in entstellter Form in heutige Religionen eingegangen.

Die morontieellen Sphären sind die Übergangsphasen des Aufstiegs der Sterblichen durch die Welten des Fortschritts des Lokaluniversums. Nur die sieben die Finalistensphäre des Lokalsystems umringenden Welten heißen Residenzwelten, aber alle sechshundfünfzig Stätten des Übergangs des Systems sowie die höheren Planeten rings um die Konstellations- und Universumshauptsitze nennt man morontielle Welten. Diese Schöpfungen stehen den lokaluniversellen Hauptsitzsphären an physischer Schönheit und morontieeller Erhabenheit in nichts nach.

All diese Welten sind architektonische Sphären, die im Unterschied zu den evolutionären Planeten die doppelte Anzahl von Elementen aufweisen. Solche auf Bestellung errichtete Welten sind nicht nur sehr reich an Schwermetallen und Kristallen und besitzen einhundert physische Elemente, sondern sie weisen zusätzlich noch exakt hundert Formen einer einzigartigen Energieorganisation auf, die man den morontieellen Stoff nennt. Die Physischen Hauptüberwacher und Morontieellen Machtüberwacher sind fähig, die Umdrehungen der primären Einheiten der Materie so zu modifizieren und diese Energieaggregate gleichzeitig so umzuwandeln, dass diese neue Substanz daraus hervorgeht.

Das frühe morontielle Leben der Lokalsysteme ist demjenigen eurer jetzigen materiellen Welt sehr ähnlich, während es auf den Studienwelten der Konstellation weniger physisch

^{48:0.3 (541.3)} Always this morontia transition intervenes between the mortal estate and the subsequent spirit status of surviving human beings. This intermediate state of universe progress differs markedly in the various local creations, but in intent and purpose they are all quite similar. The arrangement of the mansion and higher morontia worlds in Nebadon is fairly typical of the morontia transition regimes in this part of Orvonton.

1. MORONTIA MATERIALS

^{48:1.1 (541.4)} The morontia realms are the local universe liaison spheres between the material and spiritual levels of creature existence. This morontia life has been known on Urantia since the early days of the Planetary Prince. From time to time this transition state has been taught to mortals, and the concept, in distorted form, has found a place in present-day religions.

^{48:1.2 (541.5)} The morontia spheres are the transition phases of mortal ascension through the progression worlds of the local universe. Only the seven worlds surrounding the finaliters' sphere of the local systems are called mansion worlds, but all fifty-six of the system transition abodes, in common with the higher spheres around the constellations and the universe headquarters, are called morontia worlds. These creations partake of the physical beauty and the morontia grandeur of the local universe headquarters spheres.

^{48:1.3 (541.6)} All of these worlds are architectural spheres, and they have just double the number of elements of the evolved planets. Such made-to-order worlds not only abound in the heavy metals and crystals, having one hundred physical elements, but likewise have exactly one hundred forms of a unique energy organization called *morontia material*. The Master Physical Controllers and the Morontia Power Supervisors are able so to modify the revolutions of the primary units of matter and at the same time so to transform these associations of energy as to create this new substance.

^{48:1.4 (542.1)} The early morontia life in the local systems is very much like that of your present material world, becoming less physical and more truly morontial on the constellation study worlds.

und ausgesprochener morontieell wird. Und wenn ihr zu den Sphären Salvingtons weitergeht, werdet ihr immer geistigere Ebenen erreichen.

Die Morontieellen Machtüberwacher sind imstande, eine Vereinigung von materiellen und geistigen Energien zu bewerkstelligen und dadurch eine morontieelle Form der Materialisierung zu organisieren, die einen ihr überlagerten, kontrollierenden Geist empfangen kann. Während ihr das morontieelle Leben Nebadons durchlauft, versorgen euch diese geduldigen und gewandten Morontieellen Machtüberwacher nacheinander mit 570 morontieellen Körpern, von denen jeder eine Phase eurer fortschreitenden Verwandlung darstellt. Vom Zeitpunkt an, da ihr die materielle Welt verlässt, bis ihr auf Salvington ein Geist der ersten Stufe werdet, erfahrt ihr genau 570 verschiedene morontieelle Veränderungen aufsteigender Art. Acht davon finden im System statt, einundsiebzig in der Konstellation und 491 während eures Aufenthaltes auf den Sphären Salvingtons.

Während eures irdischen Daseins bewohnt euch der göttliche Geist fast wie etwas Getrenntes — tatsächlich handelt es sich um eine Invasion des Menschen durch den vom Universalen Vater geschenkten Geist. Aber im morontieellen Leben wird der Geist ein wirklicher Teil eurer Persönlichkeit, und während ihr eine nach der anderen die 570 progressiven Verwandlungen durchmacht, steigt ihr vom materiellen zum geistigen Zustand des Geschöpfeslebens auf.

Paulus erfuhr von der Existenz der morontieellen Welten und von der Realität der morontieellen Stoffe, denn er schrieb: „Sie haben im Himmel eine bessere und dauerhaftere Substanz.“ Diese materiellen Stoffe gibt es wirklich, buchstäblich, wie in „der Stadt mit den Grundmauern, deren Erbauer und Schöpfer Gott ist.“ Und jede dieser wunderbaren Sphären ist „ein besseres Land, nämlich ein himmlisches.“

2. DIE MORONTIEELLEN MACHTÜBERWACHER

Diese einzigartigen Wesen beschäftigen sich ausschließlich mit der Leitung jener Aktivitäten, die ein Zusammenwirken geistiger mit physischen oder halbmateriellen Energien darstellen. Sie widmen sich ausnahmslos dem Amt morontieeller Förderung; zwar nicht, indem sie den Sterblichen bei ihrer Übergangserfahrung beistehen, aber indem sie für die vorwärts strebenden morontieellen Geschöpfe ein passendes Übergangsumfeld schaffen. Sie sind die Kanäle morontieeller Macht, die die morontieellen Phasen

And as you advance to the Salvington spheres, you increasingly attain spiritual levels.

48:1.5 (542.2) The Morontia Power Supervisors are able to effect a union of material and of spiritual energies, thereby organizing a morontia form of materialization which is receptive to the superimposition of a controlling spirit. When you traverse the morontia life of Nebadon, these same patient and skillful Morontia Power Supervisors will successively provide you with 570 morontia bodies, each one a phase of your progressive transformation. From the time of leaving the material worlds until you are constituted a first-stage spirit on Salvington, you will undergo just 570 separate and ascending morontia changes. Eight of these occur in the system, seventy-one in the constellation, and 491 during the sojourn on the spheres of Salvington.

48:1.6 (542.3) In the days of the mortal flesh the divine spirit indwells you, almost as a thing apart — in reality an invasion of man by the bestowed spirit of the Universal Father. But in the morontia life the spirit will become a real part of your personality, and as you successively pass through the 570 progressive transformations, you ascend from the material to the spiritual estate of creature life.

48:1.7 (542.4) Paul learned of the existence of the morontia worlds and of the reality of morontia materials, for he wrote, “They have in heaven a better and more enduring substance.” And these morontia materials are real, literal, even as in “the city which has foundations, whose builder and maker is God.” And each of these marvelous spheres is “a better country, that is, a heavenly one.”

2. MORONTIA POWER SUPERVISORS

48:2.1 (542.5) These unique beings are exclusively concerned with the supervision of those activities which represent a working combination of spiritual and physical or semimaterial energies. They are exclusively devoted to the ministry of morontia progression. Not that they so much minister to mortals during the transition experience, but they rather make possible the transition environment for the progressing morontia creatures. They are the channels of morontia power which sustain and energize the morontia phases of the transition

der Übergangswelten stützen und mit Energie versorgen.

Die Morontien Machtüberwacher sind die Kinder des Muttergeistes des Lokaluniversums. Sie sind alle so ziemlich nach demselben Entwurf erschaffen, obwohl sie sich in den verschiedenen Lokaluniversen in ihrem Wesen geringfügig voneinander unterscheiden. Sie sind für ihre spezifische Funktion erschaffen worden und haben keine Ausbildung nötig, bevor sie ihre Verantwortung übernehmen.

Die Erschaffung der ersten morontien Machtüberwacher fällt zeitlich mit der Ankunft des ersten fortlebenden Sterblichen an den Gestaden einer der ersten Residenzwelten eines Lokaluniversums zusammen. Sie werden in Tausendergruppen erschaffen, die folgendermaßen eingeteilt sind:

1. Regulierer der Kreise 400
2. Koordinierer der Systeme 200
3. Planetarische Hüter 100
4. Kombinierte Überwacher 100
5. Stabilisierer der Verbindungen . . 100
6. Selektive Gruppierer 50
7. Assoziierte Archivare 50

Die Machtüberwacher dienen immer in ihrem Heimatuniversum. Sie werden ausschließlich von der gemeinsamen Geistaktivität des Universumssohnes und des Universumsgeistes geleitet, sind im Übrigen aber eine sich völlig selber regierende Gruppe. Sie unterhalten auf jeder ersten Residenzwelt der Lokalsysteme ein Hauptquartier, wo sie eng mit den physischen Überwachern und den Seraphim zusammenarbeiten. Aber in allem, was Energiemanifestation und Geistanwendung betrifft, wirken sie auf einer ihnen gehörenden Welt.

Sie arbeiten auch manchmal auf den evolutionären Welten als Abgesandte mit befristetem Auftrag in Verbindung mit übermateriellen Phänomenen. Aber sie dienen nur selten auf den bewohnten Planeten und wirken gar nicht auf den höheren Schulungswelten des Superuniversums; denn sie stehen hauptsächlich im Dienst der Übergangsordnung morontien Fortschritts im Lokaluniversum.

1. Regulierer der Kreise. Das sind die einzigartigen Wesen, die physische und geistige Energie koordinieren, ihren Fluss regulieren und in die getrennten Kanäle der morontien Sphären leiten. Diese Kreisläufe sind ausschließlich planetarisch, auf einzelne Welten beschränkt. Die morontien Kreisläufe sind verschieden von den

worlds.

48:2.2 (542.6) Morontia Power Supervisors are the offspring of a local universe Mother Spirit. They are fairly standard in design though differing slightly in nature in the various local creations. They are created for their specific function and require no training before entering upon their responsibilities.

48:2.3 (542.7) The creation of the first Morontia Power Supervisors is simultaneous with the arrival of the first mortal survivor on the shores of some one of the first mansion worlds in a local universe. They are created in groups of one thousand, classified as follows:

- 48:2.4 (542.8) 1. Circuit Regulators... 400
- 48:2.5 (542.9) 2. System Co-ordinators.. 200
- 48:2.6 (542.10) 3. Planetary Custodians.. 100
- 48:2.7 (543.1) 4. Combined Controllers.. 100
- 48:2.8 (543.2) 5. Liaison Stabilizers... 100
- 48:2.9 (543.3) 6. Selective Assorters....50
- 48:2.10 (543.4) 7. Associate Registrars...50

48:2.11 (543.5) The power supervisors always serve in their native universe. They are directed exclusively by the joint spirit activity of the Universe Son and the Universe Spirit but are otherwise a wholly self-governing group. They maintain headquarters on each of the first mansion worlds of the local systems, where they work in close association with both the physical controllers and the seraphim but function in a world of their own as regards energy manifestation and spirit application.

48:2.12 (543.6) They also sometimes work in connection with supermaterial phenomena on the evolutionary worlds as ministers of temporary assignment. But they rarely serve on the inhabited planets; neither do they work on the higher training worlds of the superuniverse, being chiefly devoted to the transition regime of morontia progression in a local universe.

48:2.13 (543.7) 1. *Circuit Regulators.* These are the unique beings who co-ordinate physical and spiritual energy and regulate its flow into the segregated channels of the morontia spheres, and these circuits are exclusively planetary, limited to a single world. The morontia circuits are distinct from, and supplementary to, both physical and

physischen und geistigen Kreisläufen der Übergangswelten, sie treten zu diesen hinzu, und es erfordert Millionen von diesen Regulierern, um auch nur ein einziges System von Residenzwelten wie dasjenige Satanas mit Energie zu versorgen.

Die Regulierer der Kreise lösen in den materiellen Energien jene Veränderungen aus, die es ihren Gefährten ermöglichen, sie zu kontrollieren und zu regulieren. Sie sind sowohl Generatoren moronteller Macht als auch Regulierer der Kreisläufe. Etwa so wie ein Dynamo scheinbar aus der Atmosphäre Elektrizität erzeugt, so scheinen diese lebendigen morontellen Dynamomaschinen die überall gegenwärtigen Raumenergien in jene Stoffe umzuwandeln, welche die morontellen Überwacher in die Körper und Lebensaktivitäten der aufsteigenden Sterblichen einweben.

2. Koordinierer der Systeme. Da jede morontielle Welt eine separate Art moronteller Energie besitzt, ist es für die Menschen überaus schwer, sich diese Sphären vorzustellen. Aber auf jeder folgenden Übergangssphäre finden die Sterblichen das pflanzliche Leben und alle übrigen zur morontellen Existenz gehörenden Dinge zunehmend verändert, um mit der fortschreitenden Vergeistigung der aufsteigenden Fortlebenden übereinzustimmen. Und da das Energiesystem jeder Welt in dieser Weise individualisiert ist, arbeiten diese Koordinierer daran, diese unterschiedlichen Machtsysteme der in einer bestimmten Gruppe miteinander verbundenen Sphären zu einem funktionierenden harmonischen Ganzen zu verschmelzen.

Die aufsteigenden Sterblichen schreiten stufenweise vom Physischen zum Geistigen, während sie von einer morontellen Welt zur anderen weitergehen. Das erklärt die Notwendigkeit, eine aufsteigende Skala moronteller Sphären und eine aufsteigende Skala moronteller Formen bereitzustellen.

Wenn die Aufsteiger von einer Sphäre zur nächsten weitergehen, übergeben die Transportseraphim sie auf der fortgeschritteneren Welt den mit ihrem Empfang betrauten Koordinierern der Systeme. Hier in diesen einzigartigen Tempeln im Zentrum von sieben radialen Flügeln, in denen sich die Räume des Übergangs befinden, die den Auferstehungshallen der ersten Welt zur Aufnahme der irdischen Sterblichen gleichen, nehmen die Koordinierer der Systeme an den Geschöpfungsgestalten mit Gewandtheit die notwendigen Änderungen vor. Diese frühen Verwandlungen der morontellen Gestalt beanspruchen bis zu ihrem Abschluss etwa sieben Tage Standardzeit.

3. Planetarische Hüter. Jede morontielle Welt

spiritual circuits on the transition worlds, and it requires millions of these regulators to energize even a system of mansion worlds like that of Satania.

48:2.14 (543.8) Circuit regulators initiate those changes in material energies which render them subject to the control and regulation of their associates. These beings are morontia power generators as well as circuit regulators. Much as a dynamo apparently generates electricity out of the atmosphere, so do these living morontia dynamos seem to transform the everywhere energies of space into those materials which the morontia supervisors weave into the bodies and life activities of the ascending mortals.

48:2.15 (543.9) 2. *System Co-ordinators*. Since each morontia world has a separate order of morontia energy, it is exceedingly difficult for humans to visualize these spheres. But on each successive transition sphere, mortals will find the plant life and everything else pertaining to the morontia existence progressively modified to correspond with the advancing spiritization of the ascending survivor. And since the energy system of each world is thus individualized, these co-ordinators operate to harmonize and blend such differing power systems into a working unit for the associated spheres of any particular group.

48:2.16 (543.10) Ascending mortals gradually progress from the physical to the spiritual as they advance from one morontia world to another; hence the necessity for providing an ascending scale of morontia spheres and an ascending scale of morontia forms.

48:2.17 (543.11) When mansion world ascenders pass from one sphere to another, they are delivered by the transport seraphim to the receivers of the system co-ordinators on the advanced world. Here in those unique temples at the center of the seventy radiating wings wherein are the chambers of transition similar to the resurrection halls on the initial world of reception for earth-origin mortals, the necessary changes in creature form are skillfully effected by the system co-ordinators. These early morontia-form changes require about seven days of standard time for their accomplishment.

48:2.18 (544.1) 3. *Planetary Custodians*. Each morontia world, from the mansion spheres up to

von den Residenzsphären bis hinauf zum Universumshauptsitz steht — was morontielle Angelegenheiten anbelangt — unter der Obhut von siebzig Wächtern. Sie bilden den lokalen planetarischen Rat höchster morontierlicher Autorität. Dieser Rat stellt für alle aufsteigenden Geschöpfe, die auf der Sphäre landen, Stoff für morontielle Gestalten bereit und genehmigt jene an der Geschöpfesgestalt vorzunehmenden Veränderungen, die es einem Aufsteiger ermöglichen, zur nächsten Sphäre weiterzugehen. Nach eurem Durchlaufen der Residenzwelten werdet ihr es beim Übertritt von einer Phase morontiiellen Lebens zur anderen nicht mehr nötig haben, das Bewusstsein aufzugeben. Unbewusstheit begleitet nur die früheren Metamorphosen und die späteren Übergänge von einem Universum zum nächsten und von Havona ins Paradies.

4. Kombinierte Überwacher. Eines von diesen in hohem Maße mechanischen Wesen ist immer im Zentrum jeder Verwaltungseinheit einer morontiiellen Welt stationiert. Ein kombinierter Überwacher spricht auf physische, geistige und morontielle Energien an und weiß mit ihnen umzugehen. Und ein solches Wesen besitzt als Mitarbeiter stets zwei Koordinierer der Systeme, vier Regulierer der Kreise, einen planetarischen Hüter, einen Stabilisierer der Verbindungen und entweder einen assoziierten Archivaren oder einen selektiven Gruppierer.

5. Stabilisierer der Verbindungen. Sie regulieren die morontielle Energie in Verbindung mit den physischen und geistigen Kräften ihrer Welt. Sie machen die Verwandlung morontiieller Energie in morontiiellen Stoff möglich. Die ganze Organisation der morontiiellen Existenz hängt von den Stabilisierern ab. Sie verlangsamen die energetischen Umdrehungen bis zu dem Punkt, wo die Materialisierung eintreten kann. Aber ich verfüge über keine Worte zum Vergleichen oder Veranschaulichen des Amtes solcher Wesen. Es übersteigt menschliches Vorstellungsvermögen ganz und gar.

6. Selektive Gruppierer. Wenn ihr von einer Klasse oder Phase einer morontiiellen Welt zur nächsten weitergeht, müsst ihr neu eingestimmt werden, dem Fortschritt entsprechend höher gestimmt werden, und Aufgabe der selektiven Gruppierer ist es, euch fortlaufend mit dem morontiiellen Leben im Gleichschritt zu halten.

Zwar bleiben sich die grundlegenden morontiiellen Formen des Lebens und der Materie von der ersten Residenzwelt bis zur letzten Übergangswelt des Universums gleich, aber es gibt eine funktionelle Progression, die sich schrittweise vom Materiellen ins Geistige ausweitet. Eure Anpassung an diese grundlegend gleichförmige, aber sich allmählich

the universe headquarters, is in the custody — as regards morontia affairs — of seventy guardians. They constitute the local planetary council of supreme morontia authority. This council grants material for morontia forms to all ascending creatures who land on the spheres and authorizes those changes in creature form which make it possible for an ascender to proceed to the succeeding sphere. After the mansion worlds have been traversed, you will translate from one phase of morontia life to another without having to surrender consciousness. Unconsciousness attends only the earlier metamorphoses and the later transitions from one universe to another and from Havona to Paradise.

48:2.19 (544.2) 4. *Combined Controllers*. One of these highly mechanical beings is always stationed at the center of each administrative unit of a morontia world. A combined controller is sensitive to, and functional with, physical, spiritual, and morontial energies; and with this being there are always associated two system co-ordinators, four circuit regulators, one planetary custodian, one liaison stabilizer, and either an associate registrar or a selective assorter.

48:2.20 (544.3) 5. *Liaison Stabilizers*. These are the regulators of the morontia energy in association with the physical and spirit forces of the realm. They make possible the conversion of morontia energy into morontia material. The whole morontia organization of existence is dependent on the stabilizers. They slow down the energy revolutions to that point where physicalization can occur. But I have no terms with which I can compare or illustrate the ministry of such beings. It is quite beyond human imagination.

48:2.21 (544.4) 6. *Selective Assorters*. As you progress from one class or phase of a morontia world to another, you must be re-keyed or advance-tuned, and it is the task of the selective assorters to keep you in progressive synchrony with the morontia life.

48:2.22 (544.5) While the basic morontia forms of life and matter are identical from the first mansion world to the last universe transition sphere, there is a functional progression which gradually extends from the material to the spiritual. Your adaptation to this basically uniform but successively advancing and spiritizing creation is effected by this selective re-keying. Such an

vorwärtsbewegende und vergeistigende Schöpfung geschieht durch diese selektive Neueinstimmung. Eine solche Neuanpassung des Persönlichkeitsmechanismus kommt einer Neuschöpfung gleich, obwohl ihr dieselbe morontielle Gestalt beibehaltet.

Ihr könnt euch wiederholt von diesen Examinatoren prüfen lassen, und sobald ihr eine angemessene geistige Entwicklung vorweisen könnt, werden sie euch mit Freuden eine Bescheinigung für einen höheren Rang ausstellen. Diese progressiven Veränderungen haben gewandelte Reaktionen auf das morontielle Umfeld wie zum Beispiel neue Nahrungsbedürfnisse und zahlreiche andere persönliche Gewohnheiten zur Folge.

Die selektiven Gruppierer leisten auch wertvolle Dienste, indem sie morontielle Persönlichkeiten zu Studien- und Lehrzwecken und für andere Projekte zusammenführen. Sie bezeichnen spontan diejenigen, die sich für eine befristete Zusammenarbeit am besten eignen.

7. Assoziierte Archivare. Die morontielle Welt besitzt ihre eigenen Chronisten, die in Zusammenarbeit mit den geistigen Chronisten als Überwacher und Verwahrer der Aufzeichnungen und anderer sich auf die morontiiellen Schöpfungen beziehender Daten dienen. Die morontiiellen Aufzeichnungen stehen allen Persönlichkeitsordnungen zur Verfügung.

Alle morontiiellen Übergangswelten sind sowohl materiellen wie geistigen Wesen zugänglich. Als morontielle Vorrückende werdet ihr mit der materiellen Welt und mit materiellen Persönlichkeiten in vollem Kontakt bleiben, während ihr immer mehr geistige Wesen wahrnehmt und mit ihnen brüderlich umgeht. Und bis zur Zeit eures Abschieds vom morontiiellen Dasein werdet ihr alle Ordnungen von Geistwesen mit Ausnahme einiger höherer Typen wie etwa der Einsamen Botschafter gesehen haben.

3. DIE MORONTIELLEN GEFÄHRTEN

Diese Gastgeber der morontiiellen und Residenzwelten sind die Kinder des Muttergeistes eines Lokaluniversums. Sie werden von Zeitalter zu Zeitalter in Gruppen von hunderttausend erschaffen, und in Nebadon gibt es derzeit über siebenzig Milliarden dieser einmaligen Wesen.

Die Morontiiellen Gefährten werden durch die Melchisedeks auf einem besonderen Planeten in der Nähe von Salvington für ihren Dienst ausgebildet; sie durchlaufen nicht die zentralen Melchisedek-Schulen. Sie tun überall Dienst, von den niedrigsten Residenzwelten der Systeme bis

adjustment in the mechanism of personality is tantamount to a new creation, notwithstanding that you retain the same morontia form.

48:2.23 (544.6) You may repeatedly subject yourself to the test of these examiners, and as soon as you register adequate spiritual achievement, they will gladly certify you for advanced standing. These progressive changes result in altered reactions to the morontia environment, such as modifications in food requirements and numerous other personal practices.

48:2.24 (544.7) The selective assorters are also of great service in the grouping of morontia personalities for purposes of study, teaching, and other projects. They naturally indicate those who will best function in temporary association.

48:2.25 (544.8) 7. Associate Registrars. The morontia world has its own recorders, who serve in association with the spirit recorders in the supervision and custody of the records and other data indigenous to the morontia creations. The morontia records are available to all orders of personalities.

48:2.26 (545.1) All morontia transition realms are accessible alike to material and spirit beings. As morontia progressors you will remain in full contact with the material world and with material personalities, while you will increasingly discern and fraternize with spirit beings; and by the time of departure from the morontia regime, you will have seen all orders of spirits with the exception of a few of the higher types, such as Solitary Messengers.

3. MORONTIA COMPANIONS

48:3.1 (545.2) These hosts of the mansion and morontia worlds are the offspring of a local universe Mother Spirit. They are created from age to age in groups of one hundred thousand, and in Nebadon there are at present over seventy billion of these unique beings.

48:3.2 (545.3) Morontia Companions are trained for service by the Melchizedeks on a special planet near Salvington; they do not pass through the central Melchizedek schools. In service they range from the lowest mansion worlds of the systems to the highest study spheres of Salvington, but they

zu den höchsten Studiensphären Salvingtons, aber man begegnet ihnen nur selten auf den bewohnten Welten. Sie dienen unter der allgemeinen Oberaufsicht der Söhne Gottes und unter der unmittelbaren Leitung der Melchisedeks.

Die Morontien Gefährten unterhalten in einem Lokaluniversum zehntausend Hauptquartiere — eines auf jeder ersten Residenzwelt eines Lokalsystems. Sie sind beinahe eine sich selbst regierende Ordnung, und sie sind im Allgemeinen eine intelligente und loyale Gruppe von Wesen; aber dann und wann, im Zusammenhang mit gewissen unglückseligen himmlischen Auflehnungen, sind sie auf Abwege geraten. Tausende von diesen nützlichen Geschöpfen gingen zu der Zeit der luziferischen Rebellion in Satania verloren. Euer Lokalsystem besitzt jetzt seinen vollen Anteil an diesen Wesen; der durch die Rebellion Luzifers erlittene Verlust wurde erst kürzlich wettgemacht.

Es gibt zwei unterschiedliche Typen Morontier Gefährten; der eine ist dynamischer, der andere zurückhaltender Natur, aber im Übrigen haben sie denselben Status. Sie sind keine geschlechtlichen Geschöpfe, aber sie empfinden füreinander eine rührend schöne Zuneigung. Und obwohl sie kaum in einem materiellen (menschlichen) Sinne kameradschaftlich sind, sind sie doch in der Ordnung der Geschöpfesexistenz mit den menschlichen Rassen nahe verwandt. Mit euch am nächsten verwandt sind die Mittler-Geschöpfe der Welten; auf sie folgen die morontien Cherubim und auf diese die Morontien Gefährten.

Diese Gefährten sind rührend herzliche und auf bezaubernde Art soziale Wesen. Sie besitzen eindeutige Persönlichkeiten, und wenn ihr sie auf den Residenzweiten antrefft, werdet ihr, nachdem ihr sie einmal als Klasse kennen gelernt habt, bald ihre Individualität entdecken. Die Sterblichen gleichen einander alle; aber zugleich besitzt jeder von euch eine verschiedene und erkennbare Persönlichkeit.

Eine schwache Vorstellung von der Natur des Wirkens der Morontien Gefährten vermag euch vielleicht folgende Klassifizierung ihrer Aktivitäten in einem Lokaluniversum zu vermitteln:

1. Die Pilgerhüter erfüllen bei ihrer Verbindung mit den morontien Aufsteigern keine besonderen Aufgaben. Diese Gefährten sind für die morontie Laufbahn in ihrer Gesamtheit verantwortlich, und sie sind deshalb die Koordinatoren des Wirkens aller anderen morontien und Übergangsdienster.

2. Bewillkommner der Pilger und freie Gesellschafter. Das sind die sozialen Gefährten der auf den Residenzweiten neu Eintreffenden.

are seldom encountered on the inhabited worlds. They serve under the general supervision of the Sons of God and under the immediate direction of the Melchizedeks.

48:3.3 (545.4) The Morontia Companions maintain ten thousand headquarters in a local universe — on each of the first mansion worlds of the local systems. They are almost wholly a self-governing order and are, in general, an intelligent and loyal group of beings; but every now and then, in connection with certain unfortunate celestial upheavals, they have been known to go astray. Thousands of these useful creatures were lost during the times of the Lucifer rebellion in Satania. Your local system now has its full quota of these beings, the loss of the Lucifer rebellion having only recently been made up.

48:3.4 (545.5) There are two distinct types of Morontia Companions; one type is aggressive, the other retiring, but otherwise they are equal in status. They are not sex creatures, but they manifest a touchingly beautiful affection for one another. And while they are hardly companionate in the material (human) sense, they are very close of kin to the human races in the order of creature existence. The midway creatures of the worlds are your nearest of kin; then come the morontia cherubim, and after them the Morontia Companions.

48:3.5 (545.6) These companions are touchingly affectionate and charmingly social beings. They possess distinct personalities, and when you meet them on the mansion worlds, after learning to recognize them as a class, you will soon discern their individuality. Mortals all resemble one another; at the same time each of you possesses a distinct and recognizable personality.

48:3.6 (545.7) Something of an idea of the nature of the work of these Morontia Companions may be derived from the following classification of their activities in a local system:

48:3.7 (545.8) 1. *Pilgrim Guardians* are not assigned to specific duties in their association with the morontia progressors. These companions are responsible for the whole of the morontia career and are therefore the co-ordinators of the work of all other morontia and transition ministers.

48:3.8 (546.1) 2. *Pilgrim Receivers and Free Associators*. These are the social companions of the new arrivals on the mansion worlds. One of

Einer von ihnen wird ganz bestimmt zur Stelle sein, um euch zu beglückwünschen, wenn ihr auf der anfänglichen Residenzwelt aus dem ersten Transitschlaf der Zeit aufwacht, wenn ihr die Auferstehung vom körperlichen Tod in das morontielle Leben erfahrt. Und vom Augenblick dieses feierlichen Willkommens bei eurem Erwachen bis zum Tag, an dem ihr das Lokaluniversum als ein Geist der ersten Stufe verlasst, sind die Morontien Gefährten immer bei euch.

Die Gefährten werden den Einzelnen nicht auf Dauer zugeteilt. Ein aufsteigender Sterblicher einer Residenzwelt oder einer höheren Sphäre hat unter Umständen bei mehreren aufeinander folgenden Gelegenheiten immer wieder einen anderen Gefährten oder auch über lange Zeiträume gar keinen. Alles hängt von den Bedürfnissen und auch davon ab, ob Gefährten zur Verfügung stehen.

3. Gastgeber der himmlischen Besucher. Diese anmutigen Geschöpfe widmen sich der gastlichen Aufnahme der übermenschlichen Gruppen studierender Besucher und anderer himmlischer Wesen, die sich gerade auf den Übergangswelten aufhalten. Ihr werdet reichlich Gelegenheit haben, jede Welt zu bereisen, die ihr erfahrungsmäßig erreicht habt. Studierende Besucher haben freien Zutritt zu allen Planeten, selbst zu den isolierten.

4. Koordinatoren und Leiter der Verbindungen. Diese Gefährten setzen alles daran, um den morontien Umgang zu erleichtern und der Verwirrung vorzubeugen. Sie lehren sozialen Umgang und morontien Fortschritt, und sie betreuen die aufsteigenden Sterblichen in Klassen und bei anderen Gruppenaktivitäten. Sie unterhalten ausgedehnte Zonen, in denen sie ihre Schüler versammeln, und von Zeit zu Zeit fordern sie himmlische Künstler und Leiter der Rückschau an, um ihre Programme zu verschönern. Während eures Fortschreitens werdet ihr mit diesen Gefährten in engen Kontakt kommen und die Vertreter beider Arten außerordentlich lieb gewinnen. Es ist jeweils Zufallssache, ob ihr mit einem dynamischen oder mit einem zurückhaltenden Gefährtentyp verbunden seid.

5. Dolmetscher und Übersetzer. Zu Beginn eurer Residenzia-Laufbahn werdet ihr euch häufig an die Dolmetscher und Übersetzer wenden müssen. Sie kennen und sprechen alle Sprachen eines Lokaluniversums; sie sind die Linguisten der Welten.

Ihr werdet euch neue Sprachen nicht automatisch aneignen. Drüben werdet ihr eine Sprache so ziemlich auf dieselbe Art erlernen wie hienieden, und diese brillanten Wesen werden

them will certainly be on hand to welcome you when you awaken on the initial mansion world from the first transit sleep of time, when you experience the resurrection from the death of the flesh into the morontia life. And from the time you are thus formally welcomed on awakening to that day when you leave the local universe as a first-stage spirit, these Morontia Companions are ever with you.

48:3.9 (546.1) Companions are not assigned permanently to individuals. An ascending mortal on one of the mansion or higher worlds might have a different companion on each of several successive occasions and again might go for long periods without one. It would all depend on the requirements and also on the supply of companions available.

48:3.10 (546.1) 3. *Hosts to Celestial Visitors.* These gracious creatures are dedicated to the entertainment of the superhuman groups of student visitors and other celestials who may chance to sojourn on the transition worlds. You will have ample opportunity to visit within any realm you have experientially attained. Student visitors are allowed on all inhabited planets, even those in isolation.

48:3.11 (546.1) 4. *Co-ordinators and Liaison Directors.* These companions are dedicated to the facilitation of morontia intercourse and to the prevention of confusion. They are the instructors of social conduct and morontia progress, sponsoring classes and other group activities among the ascending mortals. They maintain extensive areas wherein they assemble their pupils and from time to time make requisition on the celestial artisans and the reversion directors for the embellishment of their programs. As you progress, you will come in intimate contact with these companions, and you will grow exceedingly fond of both groups. It is a matter of chance as to whether you will be associated with an aggressive or a retiring type of companion.

48:3.12 (546.1) 5. *Interpreters and Translators.* During the early mansionia career you will have frequent recourse to the interpreters and the translators. They know and speak all the tongues of a local universe; they are the linguists of the realms.

48:3.13 (546.1) You will not acquire new languages automatically; you will learn a language over there much as you do down here, and these brilliant beings will be your language teachers. The first study on the mansion worlds will be the tongue of

eure Sprachlehrer sein. Auf den Residenzwelten wird euer erstes Studium der Sprache von Satania und danach derjenigen von Nebadon gelten. Und während ihr von diesen neuen Sprachen Besitz ergreift, werden die Morontieen Gefährten eure wirksamen Dolmetscher und geduldigen Übersetzer sein. Ihr werdet auf keiner dieser Welten je einen Besucher treffen, ohne dass sich ein Morontieer Gefährte bereithält, das Amt eines Dolmetschers zu übernehmen.

6. Ausflugs- und Rückschauleiter. Diese Gefährten werden euch auf den längeren Ausflügen nach der Hauptsitzsphäre und nach den diese umringenden kulturellen Übergangswelten begleiten. Sie planen, leiten und überwachen alle derartigen individuellen und Gruppenreisen zu den Ausbildungs- und Kulturwelten des Systems.

7. Hüter von Plätzen und Gebäuden. Sogar die materiellen und morontieen Bauten werden immer vollkommener und erhabener, während ihr in eurer Residenzia-Laufbahn vorankommt. Als Einzelne und Gruppen habt ihr die Erlaubnis, an den Gebäuden, die euch während eures Aufenthaltes auf den verschiedenen Residenzwelten als Wohnsitz zugewiesen werden, gewisse Änderungen vorzunehmen. Viele der Aktivitäten dieser Sphären spielen sich in den offenen Umfriedungen der verschiedene Namen tragenden Kreise, Vierecke und Dreiecke ab. Die Gebäude der Residenzwelten besitzen mehrheitlich kein Dach; es sind wunderbar gestaltete und in auserlesener Weise geschmückte Umfassungen. Die auf den architektonischen Welten herrschenden klimatischen und anderen physischen Bedingungen machen Dächer völlig überflüssig.

Sie alle, die über den Übergangsphasen des aufsteigenden Lebens wachen, handhaben die morontieen Angelegenheiten in unübertroffener Weise. Sie sind für dieses Wirken erschaffen worden, und bis zur Verwirklichung des Supreme Wesens werden sie immer Morontiee Gefährten bleiben; nie widmen sie sich anderen Aufgaben.

Wenn die Systeme und Universen schrittweise im Licht und Leben verankert werden, funktionieren die Residenzwelten immer weniger als Übergangssphären für morontiee Schulung. Mehr und mehr bauen die Finalisten ihr neues Schulwesen aus, das dafür bestimmt zu sein scheint, das kosmische Bewusstsein von der derzeitigen Ebene des Großen Universums auf diejenige der künftigen äußeren Universen zu verschieben. Die Morontieen Gefährten haben die Bestimmung, zunehmend mit den Finalisten zusammenzuarbeiten und auf zahlreichen anderen Gebieten zu wirken, die gegenwärtig auf Urantia nicht offenbart sind.

Satania and then the language of Nebadon. And while you are mastering these new tongues, the Morontia Companions will be your efficient interpreters and patient translators. You will never encounter a visitor on any of these worlds but that some one of the Morontia Companions will be able to officiate as interpreter.

48:3.14 (546.1) 6. *Excursion and Reversion*

Supervisors. These companions will accompany you on the longer trips to the headquarters sphere and to the surrounding worlds of transition culture. They plan, conduct, and supervise all such individual and group tours about the system worlds of training and culture.

48:3.15 (546.1) 7. *Area and Building Custodians.*

Even the material and morontia structures increase in perfection and grandeur as you advance in the mansion career. As individuals and as groups you are permitted to make certain changes in the abodes assigned as headquarters for your sojourn on the different mansion worlds. Many of the activities of these spheres take place in the open enclosures of the variously designated circles, squares, and triangles. The majority of the mansion world structures are roofless, being enclosures of magnificent construction and exquisite embellishment. The climatic and other physical conditions prevailing on the architectural worlds make roofs wholly unnecessary.

48:3.16 (547.1) These custodians of the transition

phases of ascendant life are supreme in the management of morontia affairs. They were created for this work, and pending the factualization of the Supreme Being, always will they remain Morontia Companions; never do they perform other duties.

48:3.17 (547.2) As systems and universes are settled

in light and life, the mansion worlds increasingly cease to function as transition spheres of morontia training. More and more the finaliters institute their new training regime, which appears to be designed to translate the cosmic consciousness from the present level of the grand universe to that of the future outer universes. The Morontia Companions are destined to function increasingly in association with the finaliters and in numerous other realms not at present revealed on Urantia.

Ihr könnt euch darauf gefasst machen, dass diese Wesen höchstwahrscheinlich viel zu eurer Freude auf den Residenzwelten beitragen werden, ob euer dortiger Aufenthalt von langer oder kurzer Dauer sei. Und ihr werdet fortfahren, euch an ihnen zu erfreuen, solange ihr auf dem Weg nach Salvington seid. Sie sind technisch kein wesentliches Element irgendeines Teils eurer Fortlebenserfahrung. Ihr könntet auch ohne sie nach Salvington gelangen, aber ihr würdet sie sehr vermissen. Sie sind der Persönlichkeitsluxus eurer Aufsteigerlaufbahn durch das Lokaluniversum.

4. DIE LEITER DER RÜCKSCHAU

Fröhliche Heiterkeit und das dem Lächeln Entsprechende sind so universell wie Musik. Es gibt eine morontielle und geistige Entsprechung von Freudigkeit und Lachen. Das aufsteigende Leben besteht ungefähr zu gleichen Teilen aus Arbeit und Spiel — Freisein von Aufträgen.

Himmliche Entspannung und übermenschlicher Humor sind ganz und gar verschieden von ihren menschlichen Gegenstücken, aber wir erfreuen uns tatsächlich einer Art von beiden, und sie bringen uns in unserem Dasein in etwa das, was idealer Humor für euch auf Urantia zu tun vermag. Die Morontielli Gefährten sind talentierte Spielförderer, und sie werden dabei sehr gewandt von den Leitern der Rückschau unterstützt.

Ihr würdet das Wirken der Leiter der Rückschau wohl am besten verstehen, wenn man sie den höheren Typen der Humoristen Urantias vergliche, obwohl das eine überaus rohe und ziemlich unglückliche Art eines Versuchs wäre, eine Vorstellung von der Funktion dieser Leiter der Abwechslung und Entspannung zu vermitteln, dieser Spender des hohen Humors der morontielli und geistigen Reiche.

Lasst mich bei der Beschreibung des geistigen Humors zuerst sagen, was er nicht ist. Geistiger Scherz legt nie die leiseste Betonung auf das Unglück der Schwachen und Verirrten. Und nie verhöhnt er die Rechtschaffenheit und Herrlichkeit des Göttlichen. Unser Humor umfasst drei allgemeine Ebenen der Wertschätzung:

1. Rückblickender Spaß. Geistreiche Einfälle, gespiesen aus der Erinnerung an unsere in vergangenen Episoden gemachten Erfahrungen von Kampf und Ringen, manchmal von Bangigkeit und oft von alberner und kindischer Angst. Wir verdanken diese Phase des Humors dem tiefsitzenden und bleibenden Vermögen, aus der Vergangenheit Gedächtnismaterial heraufzuholen, um damit den schweren Bürden der Gegenwart

48:3.18 (547.3) You can forecast that these beings are probably going to contribute much to your enjoyment of the mansion worlds, whether your sojourn is to be long or short. And you will continue to enjoy them all the way up to Salvington. They are not, technically, essential to any part of your survival experience. You could reach Salvington without them, but you would greatly miss them. They are the personality luxury of your ascending career in the local universe.

4. THE REVERSION DIRECTORS

48:4.1 (547.4) Joyful mirth and the smile-equivalent are as universal as music. There is a morontial and a spiritual equivalent of mirth and laughter. The ascendant life is about equally divided between work and play — freedom from assignment.

48:4.2 (547.5) Celestial relaxation and superhuman humor are quite different from their human analogues, but we all actually indulge in a form of both; and they really accomplish for us, in our state, just about what ideal humor is able to do for you on Urantia. The Morontia Companions are skillful play sponsors, and they are most ably supported by the reversion directors.

48:4.3 (547.6) You would probably best understand the work of the reversion directors if they were likened to the higher types of humorists on Urantia, though that would be an exceedingly crude and somewhat unfortunate way in which to try to convey an idea of the function of these directors of change and relaxation, these ministers of the exalted humor of the morontia and spirit realms.

48:4.4 (547.7) In discussing spirit humor, first let me tell you what it is *not*. Spirit jest is never tinged with the accentuation of the misfortunes of the weak and erring. Neither is it ever blasphemous of the righteousness and glory of divinity. Our humor embraces three general levels of appreciation:

48:4.5 (547.8) 1. *Reminiscent jests*. Quips growing out of the memories of past episodes in one's experience of combat, struggle, and sometimes fearfulness, and oftentimes foolish and childish anxiety. To us, this phase of humor derives from the deep-seated and abiding ability to draw upon the past for memory material with which pleasantly to flavor and otherwise lighten the heavy loads of the present.

einen angenehmen Geschmack zu verleihen und sie auf manche Weise zu erleichtern.

2. Gängiger Humor. Die Sinnlosigkeit von vielem, was uns so oft ernsthafte Sorgen bereitet, die Freude zu entdecken, wie unwichtig vieles ist, was uns persönlich so sehr ängstigt. Wir schätzen diese Phase des Humors dann am meisten, wenn wir am besten in der Lage sind, die gegenwärtigen Ängste zugunsten der zukünftigen Gewissheiten zu beschwichtigen.

3. Prophetische Freude. Es mag Sterblichen schwer fallen, sich diese Art Humor vorzustellen, aber wir ziehen eine ganz besondere Befriedigung aus der Gewissheit, „dass alle Dinge miteinander auf das Gute hinwirken“ — sowohl für geistige und morontielle Wesen wie für Sterbliche. Dieser Aspekt himmlischen Humors wächst aus unserem Vertrauen in die Fürsorge unserer Vorgesetzten und in die göttliche Stabilität unserer Höchsten Lenker.

Aber die Leiter der Rückschau der Welten geben sich nicht ausschließlich mit der Darstellung des hohen Humors der verschiedenen Ordnungen intelligenter Wesen ab; sie beschäftigen sich ebenfalls mit der Organisation von Zerstreuung, geistiger Erholung und morontießer Unterhaltung. Und auf diesem Gebiet arbeiten die himmlischen Künstler begeistert mit ihnen zusammen.

Die Leiter der Rückschau als solche sind keine erschaffene Gruppe; sie sind ein rekrutiertes Korps, das viele Wesen umfasst, von gebürtigen Havonern hinunter über die Botschafterheere des Raums und die dienenden Geiste der Zeit bis zu den morontießer Aufsteigern aus den evolutionären Welten. Es sind alles Freiwillige, die sich der Aufgabe widmen, ihren Brüdern dabei zu helfen, ihre Gedanken zu wechseln und ihren Verstand auszuruhen, denn solche Praktiken sind äußerst hilfreich, wenn es gilt, erschöpfte Energien zurückzugewinnen.

Wenn zielgerichtete Anstrengungen einen teilweise erschöpft haben und man darauf wartet, neue Energieladungen zu empfangen, ist es ein angenehmes Vergnügen, in Gedanken wieder die Szenen vergangener Tage und Zeitalter zu durchleben. Es ist erholend, sich an die frühen Erfahrungen seiner Rasse oder Ordnung zurückzuerinnern. Und aus genau diesem Grunde werden diese Künstler Leiter der Rückschau genannt — sie helfen dem Gedächtnis, sich an einen früheren Entwicklungsgrad oder unerfahrenen Seinszustand zu erinnern.

Alle Wesen erfreuen sich dieser Art der Rückschau mit Ausnahme derer, die von Natur aus Schöpfer, folglich automatische Selbstverjünger sind, und bestimmter hochspezialisierter Geschöpfestypen wie

48:4.6 (548.1) 2. *Current humor.* The senselessness of much that so often causes us serious concern, the joy at discovering the unimportance of much of our serious personal anxiety. We are most appreciative of this phase of humor when we are best able to discount the anxieties of the present in favor of the certainties of the future.

48:4.7 (548.2) 3. *Prophetic joy.* It will perhaps be difficult for mortals to envisage this phase of humor, but we do get a peculiar satisfaction out of the assurance “that all things work together for good” — for spirits and morontians as well as for mortals. This aspect of celestial humor grows out of our faith in the loving overcare of our superiors and in the divine stability of our Supreme Directors.

48:4.8 (548.3) But the reversion directors of the realms are not concerned exclusively with depicting the high humor of the various orders of intelligent beings; they are also occupied with the leadership of diversion, spiritual recreation and morontia entertainment. And in this connection they have the hearty co-operation of the celestial artisans.

48:4.9 (548.4) The reversion directors themselves are not a created group; they are a recruited corps embracing beings ranging from the Havona natives down through the messenger hosts of space and the ministering spirits of time to the morontia progressors from the evolutionary worlds. All are volunteers, giving themselves to the work of assisting their fellows in the achievement of thought change and mind rest, for such attitudes are most helpful in recuperating depleted energies.

48:4.10 (548.5) When partially exhausted by the efforts of attainment, and while awaiting the reception of new energy charges, there is agreeable pleasure in living over again the enactments of other days and ages. *The early experiences of the race or the order are restful to reminisce.* And that is exactly why these artists are called reversion directors — they assist in reverting the memory to a former state of development or to a less experienced status of being.

48:4.11 (548.6) All beings enjoy this sort of reversion except those who are inherent Creators, hence automatic self-rejuvenators, and certain highly specialized types of creatures, such as the power centers and the physical controllers, who are

Machtzentren und physischer Überwacher, die immer und ewig in all ihren Reaktionen völlig sachbezogen bleiben. Diese periodische Befreiung von der durch die Aufgaben der Funktion hervorgerufenen Anspannung ist ein normaler Teil des Lebens auf allen Welten des ganzen Universums der Universen, aber nicht auf der Paradies-Insel. Die einheimischen Wesen der zentralen Wohnstätte kennen keine Erschöpfung und sind deshalb auch nicht der Energieaufladung unterworfen. Und bei den Wesen ewiger Paradies-Vollkommenheit kann es keine derartige Rückwendung zu evolutionären Erfahrungen geben.

Die meisten von uns sind von niedrigeren Existenzstufen oder innerhalb unserer Ordnungen durch progressive Ebenen aufgestiegen, und es ist erfrischend und gewissermaßen belustigend, auf bestimmte Episoden unserer frühen Erfahrung zurückzublicken. Es liegt etwas Ausruhendes in der Betrachtung dessen, was in unserer Ordnung weit zurückliegt und als Erinnerungsbesitz in unserem Gemüt lebt. Die Zukunft bedeutet Kampf und Vorwärtskommen; sie verspricht Arbeit, Anstrengung und Vollbringen; aber die Vergangenheit hat einen Geschmack von schon Gemeistertem und Vollbrachtem; die Betrachtung des Vergangenen gestattet Entspannung und ein sorgloses Zurückschauen, das im Geist Heiterkeit erzeugt und eine morontielle Gemütsverfassung hervorruft, die an Belustigung grenzt.

Auch menschlicher Humor kann sehr herzlich werden, wenn er Episoden schildert, die solchen zustoßen, die sich gerade ein wenig unter unserem gegenwärtigen Entwicklungsstand befinden, oder wenn er die uns angeblich Überlegenen beschreibt, wie sie Opfer von Erfahrungen werden, die gewöhnlich mit den angeblich unter ihnen Stehenden in Verbindung gebracht werden. Ihr auf Urantia habt viel Vulgärem und Herzlosem erlaubt, mit eurem Humor verwechselt zu werden, aber im Ganzen muss man euch zu einem vergleichsweise ausgeprägten Sinn für Humor gratulieren. Einige eurer Rassen sind damit reich gesegnet, was ihnen in ihrer irdischen Laufbahn eine große Hilfe ist. Ganz offensichtlich habt ihr in dieser Hinsicht von eurer adamischen Erbschaft viel empfangen, viel mehr als auf den Gebieten von Musik und Kunst.

Während der dem Spiel gewidmeten Zeiten, jener Zeiten, da seine Bewohner Erinnerungen an niedrigere Existenzstadien auf erfrischende Weise neu aufleben lassen, erbaut sich ganz Satania am wohlthuenden Humor eines aus Urantia stammenden Korps von Leitern der Rückschau. Der Sinn für himmlischen Humor verlässt uns nie, auch nicht, wenn wir die allerschwierigsten Aufträge ausführen. Er hilft uns

always and eternally thoroughly businesslike in all their reactions. These periodic releases from the tension of functional duty are a regular part of life on all worlds throughout the universe of universes but not on the Isle of Paradise. Beings indigenous to the central abode are incapable of depletion and are not, therefore, subject to re-energizing. And with such beings of eternal Paradise perfection there can be no such reversion to evolutionary experiences.

48:4.12 (548.7) Most of us have come up through lower stages of existence or through progressive levels of our orders, and it is refreshing and in a measure amusing to look back upon certain episodes of our early experience. There is a restfulness in the contemplation of that which is old to one's order, and which lingers as a memory possession of the mind. The future signifies struggle and advancement; it bespeaks work, effort, and achievement; but the past savors of things already mastered and achieved; contemplation of the past permits of relaxation and such a carefree review as to provoke spirit mirth and a morontia state of mind verging on merriment.

48:4.13 (548.8) Even mortal humor becomes most hearty when it depicts episodes affecting those just a little beneath one's present developmental state, or when it portrays one's supposed superiors falling victim to the experiences which are commonly associated with supposed inferiors. You of Urantia have allowed much that is at once vulgar and unkind to become confused with your humor, but on the whole, you are to be congratulated on a comparatively keen sense of humor. Some of your races have a rich vein of it and are greatly helped in their earthly careers thereby. Apparently you received much in the way of humor from your Adamic inheritance, much more than was secured of either music or art.

48:4.14 (549.1) All Satania, during times of play, those times when its inhabitants refreshingly resurrect the memories of a lower stage of existence, is edified by the pleasant humor of a corps of reversion directors from Urantia. The sense of celestial humor we have with us always, even when engaged in the most difficult of assignments. It helps to avoid an overdevelopment of the notion of one's self-importance. But we do not give rein to

dabei, eine Überentwicklung des Bewusstseins eigener Wichtigkeit zu vermeiden. Aber wir lassen ihm nicht frei die Zügel schießen, wir „spaßen“ nicht, wie ihr sagen würdet, außer wir befinden uns im Urlaub von den ernstesten Einsätzen unserer jeweiligen Ordnung.

Wenn wir in Versuchung geraten, unsere eigene Wichtigkeit aufzublähen, dann aber innehalten, um die Unendlichkeit der Größe und Erhabenheit unserer Erschaffer zu betrachten, erscheint unsere Selbstverherrlichung grenzenlos lächerlich, ja fast humoristisch. Eine der Funktionen des Humors ist es, uns allen zu helfen, uns weniger wichtig zu nehmen. Der Humor ist das göttliche Gegengift gegen die Übersteigerung des Egos.

Das Bedürfnis nach Entspannung und Zerstreuung durch Humor ist bei jenen Ordnungen aufsteigender Wesen am größten, die bei ihrem Aufwärtsringen anhaltendem Stress unterworfen sind. Die beiden Lebensextreme haben humoristische Zerstreuungen kaum nötig. Den primitiven Menschen fehlt die Veranlagung dazu und Wesen paradiesischer Vollkommenheit haben kein Bedürfnis danach. Die Heerscharen Havonas sind eine von Natur aus freudige und jubelnde Versammlung von über alles glücklichen Persönlichkeiten. Im Paradies erübrigt sich durch die Qualität der Anbetung die Notwendigkeit von rückwärtsschauenden Aktivitäten. Aber bei denen, die mit ihrer Laufbahn weit unterhalb des Ziels paradiesischer Vollkommenheit beginnen, kommt dem Amt der Leiter der Rückschau ein großer Stellenwert zu.

Je höher entwickelt die menschliche Gattung ist, umso größer ist der Stress und umso größer auch die Befähigung zum Humor sowie dessen Notwendigkeit. Für die geistige Welt gilt das Gegenteil: Je höher wir hinaufsteigen, umso geringer wird das Bedürfnis nach Zerstreuungen durch Erlebnisse der Rückschau. Aber wenn man auf der Stufenleiter des geistigen Lebens vom Paradies zu den seraphischen Heerscharen hinabsteigt, findet man ein zunehmendes Bedürfnis nach dem, was Heiterkeit und Fröhlichkeit auszurichten vermögen. Die Wesen, die die Erfrischung periodischen Rückblickens auf den intellektuellen Status früherer Erfahrungen am meisten nötig haben, sind die höheren Typen der menschlichen Gattung, die Morontianer, die Engel und die Materiellen Söhne sowie alle ähnlichen Persönlichkeitstypen.

Der Humor sollte als automatisches Sicherheitsventil dienen, um dem Aufbau eines übergroßen Drucks vorzubeugen, der durch die Monotonie andauernder und ernsthafter Selbstbetrachtung in Verbindung mit dem intensiven Kampf um Fortentwicklung und edles Vollbringen entsteht. Humor hat auch die

it freely, as you might say, “have fun,” except when we are in recess from the serious assignments of our respective orders.

48:4.15 (549.2) When we are tempted to magnify our self-importance, if we stop to contemplate the infinity of the greatness and grandeur of our Makers, our own self-glorification becomes sublimely ridiculous, even verging on the humorous. One of the functions of humor is to help all of us take ourselves less seriously. *Humor is the divine antidote for exaltation of ego.*

48:4.16 (549.3) The need for the relaxation and diversion of humor is greatest in those orders of ascendant beings who are subjected to sustained stress in their upward struggles. The two extremes of life have little need for humorous diversions. Primitive men have no capacity therefor, and beings of Paradise perfection have no need thereof. The hosts of Havona are naturally a joyous and exhilarating assemblage of supremely happy personalities. On Paradise the quality of worship obviates the necessity for reversion activities. But among those who start their careers far below the goal of Paradise perfection, there is a large place for the ministry of the reversion directors.

48:4.17 (549.4) The higher the mortal species, the greater the stress and the greater the capacity for humor as well as the necessity for it. In the spirit world the opposite is true: The higher we ascend, the less the need for the diversions of reversion experiences. But proceeding down the scale of spirit life from Paradise to the seraphic hosts, there is an increasing need for the mission of mirth and the ministry of merriment. Those beings who most need the refreshment of periodic reversion to the intellectual status of previous experiences are the higher types of the human species, the morontians, angels, and the Material Sons, together with all similar types of personality.

48:4.18 (549.5) Humor should function as an automatic safety valve to prevent the building up of excessive pressures due to the monotony of sustained and serious self-contemplation in association with the intense struggle for developmental progress and noble achievement. Humor also functions to lessen the shock of the

Funktion, den Schock eines unverhofften Zusammenpralls mit einer Tatsache oder einer Wahrheit abzuschwächen — mit der Starrheit und Unnachgiebigkeit der Tatsache und mit der Flexibilität der ewig lebendigen Wahrheit. Die sterbliche Persönlichkeit, die nie sicher ist, was ihr als Nächstes zustoßen wird, erfasst durch Humor rasch die unerwartete Natur einer Situation — sieht den springenden Punkt und gewinnt Erkenntnis —, handle es sich nun um eine Tatsache oder um eine Wahrheit.

Obwohl der Humor auf Urantia außerordentlich roh und höchst unkünstlerisch ist, dient er doch einem wertvollen Zweck als Gesundheitsversicherung und Befreier emotionaler Stauung, indem er schädliche Nervenanspannung und allzu ernste Selbstbetrachtung verhindert. Humor und Spiel — Entspannung — sind nie Reaktionen nach vorne gerichteter Anstrengungen; sie sind immer das Echo eines nach rückwärts geworfenen Blicks, eine Erinnerung an Vergangenes. Auch auf Urantia und so, wie ihr heute seid, findet ihr es verjüngend, wenn ihr für kurze Zeit von den anstrengenden neueren und höheren intellektuellen Bemühungen ablassen und zu den einfacheren Beschäftigungen eurer Vorfahren zurückkehren könnt.

Die Prinzipien der Spielaktivitäten Urantias sind philosophisch gesund und werden während eures ganzen aufsteigenden Lebens durch die Kreise Havonas bis an die ewigen Küsten des Paradieses gültig bleiben. Als aufsteigende Wesen besitzt ihr eine persönliche Erinnerung an all eure früheren, niedrigeren Existenzen, und ohne solche Erinnerungen der Identität an die Vergangenheit gäbe es keine Grundlage für den Humor der Gegenwart, ob für menschliches Lachen oder morontielle Fröhlichkeit. Es ist dieses Zurückbesinnen auf vergangene Erfahrungen, das die Basis für gegenwärtige Zerstreuung und Vergnügung abgibt. Und so werdet ihr euch während eurer ganzen langen morontien und dann immer geistigeren Laufbahn der himmlischen Entsprechungen eures irdischen Humors erfreuen. Und jener Teil Gottes (der Justierer), der ein ewiger Teil der Persönlichkeit eines aufsteigenden Sterblichen wird, steuert zu den fröhlichen Kundgebungen, ja sogar zum geistigen Lachen der aufsteigenden Geschöpfe von Zeit und Raum die Obertöne der Göttlichkeit bei.

5. DIE LEHRER DER RESIDENZZWELTEN

Die Lehrer der Residenzwelten sind ein Korps verlassener, aber verherrlichter Cherubim und Sanobim. Wenn ein Pilger der Zeit von einer Raumwelt der Prüfung zu den Residenzwelten

unexpected impact of fact or of truth, rigid unyielding fact and flexible ever-living truth. The mortal personality, never sure as to which will next be encountered, through humor swiftly grasps — sees the point and achieves insight — the unexpected nature of the situation be it fact or be it truth.

48:4.19 (549.6) While the humor of Urantia is exceedingly crude and most inartistic, it does serve a valuable purpose both as a health insurance and as a liberator of emotional pressure, thus preventing injurious nervous tension and overserious self-contemplation. Humor and play — relaxation — are never reactions of progressive exertion; always are they the echoes of a backward glance, a reminiscence of the past. Even on Urantia and as you now are, you always find it rejuvenating when for a short time you can suspend the exertions of the newer and higher intellectual efforts and revert to the more simple engagements of your ancestors.

48:4.20 (550.1) The principles of Urantian play life are philosophically sound and continue to apply on up through your ascending life, through the circuits of Havona to the eternal shores of Paradise. As ascendant beings you are in possession of personal memories of all former and lower existences, and without such identity memories of the past there would be no basis for the humor of the present, either mortal laughter or morontia mirth. It is this recalling of past experiences that provides the basis for present diversion and amusement. And so you will enjoy the celestial equivalents of your earthly humor all the way up through your long morontia, and then increasingly spiritual, careers. And that part of God (the Adjuster) which becomes an eternal part of the personality of an ascendant mortal contributes the overtones of divinity to the joyous expressions, even spiritual laughter, of the ascending creatures of time and space.

5. THE MANSION WORLD TEACHERS

48:5.1 (550.2) The Mansion World Teachers are a corps of deserted but glorified cherubim and sanobim. When a pilgrim of time advances from a trial world of space to the mansion and associated

und den übrigen Sphären morontierlicher Schulung vorstößt, wird er von seinem persönlichen oder einem Gruppenseraphen, dem Schicksalshüter, begleitet. Auf den Welten menschlicher Existenz hat der Seraph in den Cherubim und Sanobim fähige Assistenten; aber wenn sein sterblicher Schutzbefehlener, von den körperlichen Fesseln befreit, die aufsteigende Laufbahn antritt, wenn das nachmaterielle oder morontielle Leben beginnt, benötigt der begleitende Seraph die Dienste seiner früheren Assistenten, der Cherubim und Sanobim, nicht mehr.

Diese verlassenen Helfer der dienenden Seraphim werden oft an den Hauptsitz des Universums beordert, wo sie die innige Umfassung durch den Muttergeist des Universums erfahren und dann als Lehrer der Residenzwelten auf die Schulungssphären der Systeme gehen. Diese Lehrer besuchen häufig die materiellen Welten, und sie wirken von den untersten Residenzwelten bis zu den höchsten mit dem Universumshauptsitz verbundenen Erziehungssphären. Aus eigenem Antrieb können sie ihre frühere Zusammenarbeit mit den dienenden Seraphim wieder aufnehmen.

Es gibt in Satania Milliarden und Abermilliarden dieser Lehrer, und ihre Zahl wächst ständig, weil in den meisten Fällen, wenn ein Seraph einen mit seinem Justierer fusionierten Sterblichen nach innen weiter begleitet, sowohl ein Cherub als auch ein Sanob zurückgelassen werden.

Wie die meisten anderen Erzieher erhalten auch die Lehrer der Residenzwelten ihren Auftrag von den Melchisedeks. Allgemein unterstehen sie der Leitung der Morontierlichen Gefährten, aber als Einzelwesen und Lehrer unterstehen sie den amtierenden Leitern der Schule oder der Sphäre, wo sie als Erzieher tätig sind.

Diese fortgeschrittenen Cherubim arbeiten gewöhnlich in Paaren wie während ihrer Verbindung mit den Seraphim. Sie kommen in ihrem Wesen dem morontierlichen Existenztyp sehr nahe, und ihre angeborene einfühlsame Art macht sie für die aufsteigenden Sterblichen zu Lehrern, die das Programm der Residenzwelten und des morontierlichen Erziehungssystems höchst wirksam durchführen.

An den Schulen des morontierlichen Lebens erteilen diese Lehrer individuellen, Gruppen-, Klassen- und Massenunterricht. Auf den Residenzwelten besteht die Organisation dieser Lehranstalten aus drei allgemeinen Abteilungen zu je hundert Untergruppen: Das sind die Schulen des Denkens, die Schulen des Fühlens und die Schulen des Handelns. Wenn ihr in die Konstellation kommt, treten die Schulen der Ethik, die Schulen der Verwaltung und die Schulen der

worlds of morontia training, he is accompanied by his personal or group seraphim, the guardian of destiny. In the worlds of mortal existence the seraphim is ably assisted by cherubim and sanobim; but when her mortal ward is delivered from the bonds of the flesh and starts out on the ascendant career, when the postmaterial or morontia life begins, the attending seraphim has no further need of the ministrations of her former lieutenants, the cherubim and sanobim.

48:5.2 (550.3) These deserted assistants of the ministering seraphim are often summoned to universe headquarters, where they pass into the intimate embrace of the Universe Mother Spirit and then go forth to the system training spheres as Mansion World Teachers. These teachers often visit the material worlds and function from the lowest mansion worlds on up to the highest of the educational spheres connected with the universe headquarters. Upon their own motion they may return to their former associative work with the ministering seraphim.

48:5.3 (550.4) There are billions upon billions of these teachers in Satania, and their numbers constantly increase because, in the majority of instances, when a seraphim proceeds inward with an Adjuster-fused mortal, both a cherubim and a sanobim are left behind.

48:5.4 (550.5) Mansion World Teachers, like most of the other instructors, are commissioned by the Melchizedeks. They are generally supervised by the Morontia Companions, but as individuals and as teachers they are supervised by the acting heads of the schools or spheres wherein they may be functioning as instructors.

48:5.5 (550.6) These advanced cherubim usually work in pairs as they did when attached to the seraphim. They are by nature very near the morontia type of existence, and they are inherently sympathetic teachers of the ascending mortals and most efficiently conduct the program of the mansion world and morontia educational system.

48:5.6 (551.1) In the schools of the morontia life these teachers engage in individual, group, class, and mass teaching. On the mansion worlds such schools are organized in three general groups of one hundred divisions each: the schools of thinking, the schools of feeling, and the schools of doing. When you reach the constellation, there are added the schools of ethics, the schools of administration, and the schools of social adjustment. On the universe headquarters worlds you will enter the schools of philosophy, divinity,

sozialen Anpassung neu hinzu. Auf den Welten des Universumshauptsitzes werdet ihr in die Schulen der Philosophie, der Göttlichkeit und der reinen Geistigkeit eintreten.

Die Dinge, die ihr auf Erden hättet lernen können, die ihr aber zu lernen versäumt habt, müssen unter Anleitung dieser treuen und geduldigen Lehrer erworben werden. Es gibt keine königlichen Straßen, Abkürzungen oder leichten Pfade zum Paradies. Ungeachtet der individuellen Wegesvarianten müsst ihr euch die Lektionen einer Sphäre aneignen, bevor ihr zur nächsten weitergeht; wenigstens trifft das zu, wenn ihr einmal eure Geburtswelt verlassen habt.

Eines der Ziele der morontiiellen Laufbahn besteht darin, im fortlebenden Sterblichen jene von der tierischen Natur herrührenden Wesenszüge wie Zaudern, Zweideutigkeit, Unaufrichtigkeit, Umgehen von Problemen, unfaires Verhalten und Bequemlichkeit für immer auszurotten. Das Residenzleben lehrt die jungen morontiiellen Schüler schon früh, dass durch Aufschieben keinesfalls etwas vermieden werden kann. Nach dem irdischen Leben steht die Zeit nicht mehr als Technik zur Verfügung, um sich vor Situationen zu drücken oder unangenehmen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen.

Die Lehrer der Residenzwelten beginnen mit ihrem Dienst auf den niedrigsten Aufenthaltssphären, aber mit zunehmender Erfahrung rücken sie durch die Erziehungswelten des Systems und der Konstellation bis zu den Schulungswelten Salvingtons vor. Weder vor noch nach der Umfangung durch den Muttergeist des Universums müssen sie eine besondere Ausbildung durchmachen. Sie haben sich auf ihre Arbeit bereits eingeübt, während sie als seraphische Mitarbeiter auf den Welten dienten, aus denen ihre jetzt auf den Residenzwelten weilenden Schüler stammen. Sie haben auf den bewohnten Welten mit den vorrückenden Sterblichen echte Erfahrungen gemacht. Sie sind praktische und einfühlsame Lehrer, weise und verstehende Erzieher, fähige und wirksame Führer. Sie sind mit den aufsteigenden Plänen bestens vertraut und durch und durch erfahren in den Anfangsphasen der fortschreitenden Laufbahn.

Viele der älteren dieser Lehrer, die lange auf den Welten des Salvingtonkreises gedient haben, werden von neuem vom Muttergeist des Universums umfangen. Aus dieser zweiten Umfangung gehen diese Cherubim und Sanobim mit dem Status von Seraphim hervor.

and pure spirituality.

48:5.7 (551.2) Those things which you might have learned on earth, but which you failed to learn, must be acquired under the tutelage of these faithful and patient teachers. There are no royal roads, short cuts, or easy paths to Paradise. Irrespective of the individual variations of the route, you master the lessons of one sphere before you proceed to another; at least this is true after you once leave the world of your nativity.

48:5.8 (551.3) One of the purposes of the morontia career is to effect the permanent eradication from the mortal survivors of such animal vestigial traits as procrastination, equivocation, insincerity, problem avoidance, unfairness, and ease seeking. The mansionia life early teaches the young morontia pupils that postponement is in no sense avoidance. After the life in the flesh, time is no longer available as a technique of dodging situations or of circumventing disagreeable obligations.

48:5.9 (551.4) Beginning service on the lowest of the tarrying spheres, the Mansion World Teachers advance, with experience, through the educational spheres of the system and the constellation to the training worlds of Salvington. They are subjected to no special discipline either before or after their embrace by the Universe Mother Spirit. They have already been trained for their work while serving as seraphic associates on the worlds native to their pupils of mansion world sojourn. They have had actual experience with these advancing mortals on the inhabited worlds. They are practical and sympathetic teachers, wise and understanding instructors, able and efficient guides. They are entirely familiar with the ascendant plans and thoroughly experienced in the initial phases of the progression career.

48:5.10 (551.5) Many of the older of these teachers, those who have long served on the worlds of the Salvington circuit, are re-embraced by the Universe Mother Spirit, and from this second embrace these cherubim and sanobim emerge with the status of seraphim.

6. SERAPHIM DER MORONTIELLEN WELT —

6. MORONTIA WORLD SERAPHIM —

ÜBERGANGSFÖRDERER

Obwohl alle Engelsordnungen, von den planetarischen Helfern bis zu den höchsten Seraphim, auf den morontialen Welten dienen, sind die Übergangsförderer ausschließlich an diese Tätigkeiten gebunden. Diese Engel gehören zur sechsten Ordnung seraphischer Diener, und ihre Aufgabe besteht darin, den materiellen und sterblichen Geschöpfen den Übergang vom zeitlichen, inkarnierten Leben zu frühen Stadien morontialer Existenz auf den sieben Residenzwelten zu erleichtern.

Ihr solltet verstehen, dass das morontiale Leben eines aufsteigenden Sterblichen schon auf der bewohnten Welt bei der Geburt der Seele beginnt, in dem Augenblick, wo der geistige Justierer in dem sittlichen Status besitzenden Geschöpfesverstand einzieht. Von diesem Augenblick an hat die Seele des Sterblichen potentiell die Fähigkeit, auf übersterbliche Weise zu funktionieren, ja sogar die Fähigkeit zur Erkenntnis auf den höheren Ebenen der morontialen Sphären des Lokaluniversums.

Indessen wird euch das Wirken der Übergangsseraphim nicht eher zum Bewusstsein kommen, als bis ihr die Residenzwelten erreicht habt, wo sie sich unermüdlich für den Fortschritt ihrer sterblichen Schüler einsetzen. Sie sind den folgenden sieben Dienstzweigen zugeteilt:

1. Seraphische Verkünderengel. Im Augenblick, da ihr auf den Residenzwelten das Bewusstsein wiedererlangt, werdet ihr als in Entwicklung begriffene Geistwesen in die Register des Systems eingetragen. Zugegeben, ihr seid in Wahrheit noch keine Geistwesen, aber ihr seid keine sterblichen oder materiellen Wesen mehr; ihr habt mit eurer vorgeistigen Laufbahn begonnen und seid ordnungsgemäß zum morontialen Leben zugelassen worden.

Auf den Residenzwelten werden euch die seraphischen Verkünderengel dabei helfen, unter den euch freigestellten, nach Edentia, Salvington, Uversa und Havona führenden Wegen eine weise Wahl zu treffen. Wenn es eine Anzahl gleich empfehlenswerter Routen gibt, werden sie euch vorgelegt werden, und es wird euch erlaubt sein, darunter die euch am meisten zusagende zu wählen. Daraufhin machen die Seraphim zuhanden der vierundzwanzig Berater auf Jerusem Empfehlungen hinsichtlich der für jede aufsteigende Seele vorteilhaftesten Richtung.

Bei der Wahl eurer künftigen Bahn wird euch nicht unbeschränkte Freiheit zugestanden; aber ihr könnt innerhalb der Grenzen dessen wählen, was die Übergangsförderer und ihre Vorgesetzten als das Günstigste für euer späteres geistiges Vollbringen erachten. Die geistige Welt gründet

TRANSITION MINISTERS

48:6.1 (551.6) While all orders of angels, from the planetary helpers to the supreme seraphim, minister on the morontia worlds, the transition ministers are more exclusively assigned to these activities. These angels are of the sixth order of seraphic servers, and their ministry is devoted to facilitating the transit of material and mortal creatures from the temporal life in the flesh on into the early stages of morontia existence on the seven mansion worlds.

48:6.2 (551.7) You should understand that the morontia life of an ascending mortal is really initiated on the inhabited worlds at the conception of the soul, at that moment when the creature mind of moral status is indwelt by the spirit Adjuster. And from that moment on, the mortal soul has potential capacity for supermortal function, even for recognition on the higher levels of the morontia spheres of the local universe.

48:6.3 (552.1) You will not, however, be conscious of the ministry of the transition seraphim until you attain the mansion worlds, where they labor untiringly for the advancement of their mortal pupils, being assigned for service in the following seven divisions:

48:6.4 (552.2) 1. *Seraphic Evangels*. The moment you conscio-size on the mansion worlds, you are classified as evolving spirits in the records of the system. True, you are not yet spirits in reality, but you are no longer mortal or material beings; you have embarked upon the prespirit career and have been duly admitted to the morontia life.

48:6.5 (552.3) On the mansion worlds the seraphic evangels will help you to choose wisely among the optional routes to Edentia, Salvington, Uversa, and Havona. If there are a number of equally advisable routes, these will be put before you, and you will be permitted to select the one that most appeals to you. These seraphim then make recommendations to the four and twenty advisers on Jerusem concerning that course which would be most advantageous for each ascending soul.

48:6.6 (552.4) You are not given unrestricted choice as to your future course; but you may choose within the limits of that which the transition ministers and their superiors wisely determine to be most suitable for your future spirit attainment. The spirit world is governed on the principle of

auf dem Prinzip der Respektierung eurer freien Wahl, vorausgesetzt, dass die von euch in Aussicht genommene Richtung euch nicht zum Nachteil gereichen oder euren Gefährten schaden könnte.

Die seraphischen Verkünderengel widmen sich der Verkündigung des Evangeliums vom ewigen Fortschritt, vom siegreichen Erringen der Vollkommenheit. Auf den Residenzwelten verkündigen sie das große Gesetz von der Erhaltung und Dominanz der Güte: Eine gute Handlung geschieht nie ganz umsonst; es kann sich ihr während langer Zeit alles entgegenstemmen, aber sie kann nie ausgetilgt werden und ist im Maße der sie motivierenden Göttlichkeit ewig mächtig.

Sogar auf Urantia raten sie den menschlichen Lehrern der Wahrheit und Rechtschaffenheit, sich an die Predigt „der Güte Gottes, die zur Reue führt“ zu halten und „die Liebe Gottes, die alle Furcht austreibt“ zu verkünden. Und diese Wahrheiten sind auf eurer Welt auch in folgender Weise verkündet worden:

Die Götter sind meine Beschützer; ich werde nicht in die Irre gehen;

Sie gehen an meiner Seite und führen mich auf den schönen Pfaden und in der herrlichen Frische des ewigen Lebens.

In dieser Göttlichen Gegenwart wird es mir nicht an Speise mangeln, noch wird mich nach Wasser dürsten.

Ob ich in das Tal der Unsicherheit hinabsteige oder mich hinauf in die Welten des Zweifels begeben,

Ob ich in der Einsamkeit wandere oder mit meinen Artgenossen,

Ob ich in den Lichtchören den Sieg feiere oder an einsamen Orten der Sphären unsicher werde,

So wird mich dein guter Geist umsorgen und dein glorreicher Engel mich trösten.

Und sollte ich auch in die Tiefen der Finsternis und in den Tod selber hinabsteigen,

So werde ich nicht an dir zweifeln noch dich fürchten,

Denn ich weiß, dass du mich in der Herrlichkeit deines Namens, wenn die Zeit voll ist,

Hinaufheben wirst, damit ich bei dir wohne in der zinnengekrönten Stadt in der Höhe.

Das ist die Geschichte, so wie sie dem Hirtenjungen zu nächtlicher Stunde ins Ohr geflüstert wurde. Er konnte sich ihrer zwar nicht Wort für Wort entsinnen, aber so gut es sein

respecting your freewill choice provided the course you may choose is not detrimental to you or injurious to your fellows.

48:6.7 (552.5) These seraphic evangels are dedicated to the proclamation of the gospel of eternal progression, the triumph of perfection attainment. On the mansion worlds they proclaim the great law of the conservation and dominance of goodness: No act of good is ever wholly lost; it may be long thwarted but never wholly annulled, and it is eternally potent in proportion to the divinity of its motivation.

48:6.8 (552.6) Even on Urantia they counsel the human teachers of truth and righteousness to adhere to the preaching of “the goodness of God, which leads to repentance,” to proclaim “the love of God, which casts out all fear.” Even so have these truths been declared on your world:

48:6.9 (552.7) The Gods are my caretakers; I shall not stray;

48:6.10 (552.8) Side by side they lead me in the beautiful paths and glorious refreshing of life everlasting.

48:6.11 (552.9) I shall not, in this Divine Presence, want for food nor thirst for water.

48:6.12 (552.10) Though I go down into the valley of uncertainty or ascend up into the worlds of doubt,

48:6.13 (552.11) Though I move in loneliness or with the fellows of my kind,

48:6.14 (552.12) Though I triumph in the choirs of light or falter in the solitary places of the spheres,

48:6.15 (552.13) Your good spirit shall minister to me, and your glorious angel will comfort me.

48:6.16 (552.14) Though I descend into the depths of darkness and death itself,

48:6.17 (552.15) I shall not doubt you nor fear you,

48:6.18 (552.16) For I know that in the fullness of time and the glory of your name

48:6.19 (552.17) You will raise me up to sit with you on the battlements on high.

48:6.20 (553.1) That is the story whispered in the night season to the shepherd boy. He could not retain it word for word, but to the best of his memory he gave it much as it is recorded today.

Gedächtnis zuließ, gab er sie ziemlich so wieder, wie sie uns heute überliefert ist.

Diese Seraphim verkündigen nicht nur den einzelnen Aufsteigern, sondern auch dem ganzen System das Evangelium vom Erreichen der Vollkommenheit. Schon jetzt, im jungen System von Satania, stellen sie sich in ihrem Lehren und Planen auf die Zeitalter der Zukunft ein, wenn die Residenzwelten den aufsteigenden Sterblichen nicht mehr als Sprungbrett zu den Sphären in der Höhe dienen werden.

2. Rasseninterpreten. Die Rassen sterblicher Wesen sind nicht alle gleich. Gewiss gibt es ein planetarisches Muster, das sich in den physischen, mentalen und geistigen Naturen und Tendenzen der verschiedenen Rassen einer gegebenen Welt wiederfindet; aber es gibt auch unterschiedliche Rassentypen, und ganz bestimmte soziale Tendenzen charakterisieren die Abkömmlinge dieser verschiedenen Grundtypen von Menschenwesen. Auf den Welten der Zeit fördern die seraphischen Rasseninterpreten die Bemühungen der Rassenkommissare um Harmonisierung der verschiedenen Blickwinkel der Rassen, und sie setzen ihr Wirken auf den Residenzwelten fort, wo dieselben Unterschiede eine gewisse Neigung zum Fortdauern haben. Auf einem durcheinander geratenen Planeten wie Urantia haben diese strahlenden Wesen kaum günstige Gelegenheiten zum Wirken gefunden, aber sie sind die geübten Soziologen und weisen ethnischen Berater des ersten Himmels.

Ihr solltet über die Bezeichnungen „Himmel“ und „Himmel der Himmel“ nachdenken. Der Himmel, den die meisten eurer Propheten ins Auge fassten, war die erste der Residenzwelten des Lokaluniversums. Als der Apostel davon sprach, „in den dritten Himmel entrückt worden zu sein“, bezog er sich auf ein Erlebnis, bei welchem sich sein Justierer während des Schlafs von ihm getrennt hatte und in diesem ungewöhnlichen Zustand eine Projektion auf die dritte der sieben Residenzwelten vorgenommen hatte. Einigen eurer Weisen wurde eine Vision des größeren Himmels, „des Himmels der Himmel“, zuteil. Darin stellten die sieben Residenzwelten nur die erste Erfahrung dar, die zweite war Jerusem, die dritte Edentia mit seinen Satelliten, die vierte Salvington und die es umringenden Erziehungssphären, die fünfte Uversa, die sechste Havona und die siebente das Paradies.

3. Mentalitätsplaner. Diese Seraphim widmen sich der wirksamen Zusammenführung moronteller Wesen und der Organisation ihrer Gruppenarbeit auf den Residenzwelten. Sie sind die Psychologen des ersten Himmels. Die Mehrheit der dieser besonderen Abteilung angehörenden seraphischen Diener verfügt über frühere Erfahrungen als Schutzengel der Kinder

48:6.21 (553.2) These seraphim are also the evangels of the gospel of perfection attainment for the whole system as well as for the individual ascender. Even now in the young system of Satania their teachings and plans encompass provisions for the future ages when the mansion worlds will no longer serve the mortal ascenders as steppingstones to the spheres on high.

48:6.22 (553.3) 2. *Racial Interpreters.* All races of mortal beings are not alike. True, there is a planetary pattern running through the physical, mental, and spiritual natures and tendencies of the various races of a given world; but there are also distinct racial types, and very definite social tendencies characterize the offspring of these different basic types of human beings. On the worlds of time the seraphic racial interpreters further the efforts of the race commissioners to harmonize the varied viewpoints of the races, and they continue to function on the mansion worlds, where these same differences tend to persist in a measure. On a confused planet, such as Urantia, these brilliant beings have hardly had a fair opportunity to function, but they are the skillful sociologists and the wise ethnic advisers of the first heaven.

48:6.23 (553.4) You should consider the statement about “heaven” and the “heaven of heavens.” The heaven conceived by most of your prophets was the first of the mansion worlds of the local system. When the apostle spoke of being “caught up to the third heaven,” he referred to that experience in which his Adjuster was detached during sleep and in this unusual state made a projection to the third of the seven mansion worlds. Some of your wise men saw the vision of the greater heaven, “the heaven of heavens,” of which the sevenfold mansion world experience was but the first; the second being Jerusem; the third, Edentia and its satellites; the fourth, Salvington and the surrounding educational spheres; the fifth, Uversa; the sixth, Havona; and the seventh, Paradise.

48:6.24 (553.5) 3. *Mind Planners.* These seraphim are devoted to the effective grouping of morontia beings and to organizing their teamwork on the mansion worlds. They are the psychologists of the first heaven. The majority of this particular division of seraphic ministers have had previous experience as guardian angels to the children of time, but their wards, for some reason, failed to

der Zeit. Aber aus irgendwelchem Grunde vermochten sich ihre Mündel auf den Residenzwelten nicht neu zu personifizieren oder lebten dank der Technik der Fusion mit dem Geiste fort.

Aufgabe der Mentalitätsplaner ist es, Natur, Erfahrung und Status der Justierer-Seelen zu studieren, die sich im Durchgang durch die Residenzwelten befinden, und ihre Gruppierung im Hinblick auf Aufgabenzuweisung und Beförderung zu erleichtern. Aber die Mentalitätsplaner pressen die Studenten der Residenzwelten in keine Schemen, noch manipulieren sie sie oder ziehen in irgendwelcher Weise Vorteil aus ihrer Unwissenheit oder anderen ihrer Beschränkungen. Sie sind vollkommen fair und über alles gerecht. Sie respektieren euren neugeborenen morontialen Willen; sie betrachten euch als unabhängige Willenswesen, und sie suchen euch zu rascher Entwicklung und Beförderung zu ermuntern. Ihr steht in ihnen wahren Freunden und verständnisvollen Beratern gegenüber, Engeln, die wirklich fähig sind, euch zu helfen, „euch so zu sehen, wie andere euch sehen“ und „euch so zu kennen, wie die Engel euch kennen“.

Auch auf Urantia lehren diese Seraphim die ewige Wahrheit: Wenn euer eigenes Denken euch nicht gut bedient, könnt ihr es gegen das Denken Jesu von Nazareth eintauschen, das euch immer gut berät.

4. Morontiale Berater. Der Name dieser Diener kommt von ihrem Amt, die aus den menschlichen Ursprungswelten stammenden fortlebenden Sterblichen, die sich im Durchgang zu den höheren Schulen der Systemhauptwelt befindlichen Seelen, zu unterweisen, zu führen und zu beraten. Sie sind die Lehrer derer, welche die erfahrungsmäßige Einheit auseinanderstrebender Lebensebenen zu erkennen suchen, derer, die die Integration der Bedeutungen und die Einigung der Werte erstreben. Das ist im Leben der Sterblichen die Funktion der Philosophie und auf den morontialen Sphären diejenige der Mota.

Die Mota ist mehr als nur eine höhere Philosophie; sie verhält sich zur Philosophie wie zwei Augen zu einem; sie hat eine stereoskopische Wirkung auf Bedeutungen und Werte. Der materielle Mensch sieht das Universum gleichsam nur mit einem Auge — flach. Die Residenzweltstudenten gelangen zu einer kosmischen Perspektive — Tiefe — indem sie den Wahrnehmungen des physischen Lebens die Wahrnehmungen des morontialen Lebens überlagern. Und was sie befähigt, diese materiellen und morontialen Gesichtspunkte wahrhaft in einem einzigen Brennpunkt zu vereinigen, ist das unermüdliche Bemühen ihrer

personalize on the mansion worlds or else survived by the technique of Spirit fusion.

48:6.25 (553.6) It is the task of the mind planners to study the nature, experience, and status of the Adjuster souls in transit through the mansion worlds and to facilitate their grouping for assignment and advancement. But these mind planners do not scheme, manipulate, or otherwise take advantage of the ignorance or other limitations of mansion world students. They are wholly fair and eminently just. They respect your newborn morontia will; they regard you as independent volitional beings, and they seek to encourage your speedy development and advancement. Here you are face to face with true friends and understanding counselors, angels who are really able to help you “to see yourself as others see you” and “to know yourself as angels know you.”

48:6.26 (553.7) Even on Urantia, these seraphim teach the everlasting truth: If your own mind does not serve you well, you can exchange it for the mind of Jesus of Nazareth, who always serves you well.

48:6.27 (554.1) 4. *Morontia Counselors*. These ministers receive their name because they are assigned to teach, direct, and counsel the surviving mortals from the worlds of human origin, souls in transit to the higher schools of the system headquarters. They are the teachers of those who seek insight into the experiential unity of divergent life levels, those who are attempting the integration of meanings and the unification of values. This is the function of philosophy in mortal life, of mota on the morontia spheres.

48:6.28 (554.2) Mota is more than a superior philosophy; it is to philosophy as two eyes are to one; it has a stereoscopic effect on meanings and values. Material man sees the universe, as it were, with but one eye — flat. Mansion world students achieve cosmic perspective — depth — by superimposing the perceptions of the morontia life upon the perceptions of the physical life. And they are enabled to bring these material and morontial viewpoints into true focus largely through the untiring ministry of their seraphic counselors, who so patiently teach the mansion world students and the morontia progressors. Many of the teaching counselors of the supreme order of seraphim

seraphischen Berater, welche die Studenten der Residenzwelten und die morontien Vorrückenden mit so viel Geduld unterrichten. Viele der lehrenden Berater der höchsten Seraphimordnung begannen ihre Laufbahn als Berater der eben erst befreiten Seelen der Sterblichen der Zeit.

5. Techniker. Das sind die Seraphim, die den neuen Aufsteigern helfen, sich in das neue und vergleichsweise seltsame Umfeld der morontien Sphären einzugewöhnen. Das Leben auf den Übergangswelten bedeutet wirklichen Kontakt mit den Energien und Stoffen der physischen und morontien Ebene und bis zu einem gewissen Grade mit geistigen Realitäten. Die Aufsteiger müssen sich an jede neue morontielle Ebene gewöhnen, und bei alledem leisten ihnen die seraphischen Techniker große Hilfe. Diese Seraphim funktionieren als Verbindungswesen zu den Morontien Machtüberwachern und zu den Physischen Hauptüberwachern, und sie arbeiten vorwiegend daran, die aufsteigenden Pilger mit der Natur der Energien vertraut zu machen, die auf den Übergangssphären zur Anwendung kommen. In Notfällen dienen sie als Raumdurchquerer und führen zahlreiche andere laufende oder außergewöhnliche Aufträge aus.

6. Lehrer-Chronisten. Diese Seraphim sind die Chronisten der Vorgänge im Grenzland zwischen Geistigem und Physischem, der Beziehungen zwischen Engeln und Menschen, der morontien Geschehnisse der tieferstehenden Universumsreiche. Sie lehren auch die besten und leistungsfähigsten Methoden zur Aufzeichnung von Tatsachen. Es liegt etwas Künstlerisches in der intelligenten Zusammenfügung und Koordinierung von zusammenhängenden Daten, und diese Kunst wird in Zusammenarbeit mit den himmlischen Künstlern noch gesteigert, wodurch auch die aufsteigenden Sterblichen mit den Chronistenseraphim in Verbindung treten.

Die Chronisten aller seraphischen Ordnungen geben einen bestimmten Teil ihrer Zeit an die Erziehung und Ausbildung der morontien Vorrückenden. Diese die Zeitgeschehnisse bewahrenden Engel sind die idealen Ausbilder aller Tatsachensucher. Bis ihr Jerusalem verlässt, werdet ihr mit der Geschichte Satanas und seiner 619 bewohnten Welten völlig vertraut sein, und das meiste davon werden euch die seraphischen Chronisten vermittelt haben.

Diese Engel gehören alle zu der Kette von Chronisten, die sich von den niedersten bis zu den höchsten Hütern der Tatsachen der Zeit und der Wahrheiten der Ewigkeit erstreckt. Eines Tages werden sie euch lehren, neben den Tatsachen ebenfalls die Wahrheit zu suchen und

began their careers as advisers of the newly liberated souls of the mortals of time.

48:6.29 (554.3) 5. *Technicians*. These are the seraphim who help new ascenders adjust themselves to the new and comparatively strange environment of the morontia spheres. Life on the transition worlds entails real contact with the energies and materials of both the physical and morontia levels and to a certain extent with spiritual realities. Ascenders must acclimatize to every new morontia level, and in all of this they are greatly helped by the seraphic technicians. These seraphim act as liaisons with the Morontia Power Supervisors and with the Master Physical Controllers and function extensively as instructors of the ascending pilgrims concerning the nature of those energies which are utilized on the transition spheres. They serve as emergency space traversers and perform numerous other regular and special duties.

48:6.30 (554.4) 6. *Recorder-Teachers*. These seraphim are the recorders of the borderland transactions of the spiritual and the physical, of the relationships of men and angels, of the morontia transactions of the lower universe realms. They also serve as instructors regarding the efficient and effective techniques of fact recording. There is an artistry in the intelligent assembly and co-ordination of related data, and this art is heightened in collaboration with the celestial artisans, and even the ascending mortals become thus affiliated with the recording seraphim.

48:6.31 (554.5) The recorders of all the seraphic orders devote a certain amount of time to the education and training of the morontia progressors. These angelic custodians of the facts of time are the ideal instructors of all fact seekers. Before leaving Jerusalem, you will become quite familiar with the history of Satania and its 619 inhabited worlds, and much of this story will be imparted by the seraphic recorders.

48:6.32 (554.6) These angels are all in the chain of recorders extending from the lowest to the highest custodians of the facts of time and the truths of eternity. Some day they will teach you to seek truth as well as fact, to expand your soul as well as your mind. Even now you should learn to water the

neben eurem Intellekt auch die Seele zu erweitern. Jetzt schon solltet ihr lernen, neben der Suche nach den trockenen Dünen des Wissens auch den Garten eures Herzens zu bewässern. Die Formen sind wertlos, wenn die Lektionen einmal gelernt worden sind. Ohne Eierschale kann es kein Kücken geben, aber die Schale ist wertlos geworden, wenn das Kücken einmal ausgeschlüpft ist. Jedoch ist der Irrtum manchmal so groß, dass seine Berichtigung durch Offenbarung unheilvoll für das langsame Erwachen der Wahrheiten wäre, die wesentlich sind, um ihn durch Erfahrung zu überwinden. Wenn die Kinder ihre Ideale haben, dann treibt sie ihnen nicht aus, sondern lässt sie wachsen. Und während ihr denken lernen solltet wie erwachsene Menschen, solltet ihr auch beten lernen wie Kinder.

Das Gesetz ist das Leben selber, und nicht die Regeln seiner Führung. Das Üble ist eine Gesetzesübertretung, nicht eine Verletzung von Regeln, die die Führung des Lebens betreffen, welches selber das Gesetz ist. Bei Falschheit handelt es sich nicht einfach um eine zur Berichterstattung gewählte Technik, sondern um eine vorsätzliche Entstellung der Wahrheit. Die Schöpfung neuer Darstellungen aus alten Tatsachen, die Neuformulierung des elterlichen Lebens im Leben der Kinder — das sind die künstlerischen Triumphe der Wahrheit. Auch nur der Schatten eines Haares, das in unlauterer Absicht gekrümmt wurde, das leiseste Verdrehen oder Abirren von dem, was ein Prinzip darstellt — all das bedeutet Falschheit. Aber der Fetisch einer in Tatsachen übergeführten Wahrheit, einer versteinerten Wahrheit, die eiserne Jacke der so genannten unverrückbaren Wahrheit hält einen blind in einem geschlossenen Kreis kalter Tatsachen gefangen. Man kann sich den Tatsachen gegenüber technisch im Recht, der Wahrheit gegenüber jedoch ewig im Unrecht befinden.

7. Diener-Reserven. Ein großes Korps aller Ordnungen von Übergangsseraphim wird auf der ersten Residenzwelt unterhalten. Nach den Schicksalshütern kommen diese Übergangsförderer von allen seraphischen Ordnungen den Menschen am nächsten, und viele eurer Mußestunden werdet ihr mit ihnen verbringen. Dienen ist den Engeln eine Wonne, und wenn sie ohne Auftrag sind, wirken sie oft als Freiwillige. Die persönliche Freundschaft mit den freiwilligen Dienern der seraphischen Reserven hat in der Seele manch eines aufsteigenden Sterblichen zum ersten Mal das göttliche Feuer der Dienstwilligkeit entfacht.

Von ihnen werdet ihr lernen, wie sich unter Druck Stabilität und Gewissheit entwickeln lassen; wie man gewissenhaft und ernst, dabei aber doch fröhlich sein kann; wie man

garden of your heart as well as to seek for the dry sands of knowledge. Forms are valueless when lessons are learned. No chick may be had without the shell, and no shell is of any worth after the chick is hatched. But sometimes error is so great that its rectification by revelation would be fatal to those slowly emerging truths which are essential to its experiential overthrow. When children have their ideals, do not dislodge them; let them grow. And while you are learning to think as men, you should also be learning to pray as children.

48:6.33 (555.1) Law is life itself and not the rules of its conduct. Evil is a transgression of law, not a violation of the rules of conduct pertaining to life, which *is* the law. Falsehood is not a matter of narration technique but something premeditated as a perversion of truth. The creation of new pictures out of old facts, the restatement of parental life in the lives of offspring — these are the artistic triumphs of truth. The shadow of a hair's turning, premeditated for an untrue purpose, the slightest twisting or perversion of that which is principle — these constitute falseness. But the fetish of factualized truth, fossilized truth, the iron band of so-called unchanging truth, holds one blindly in a closed circle of cold fact. One can be technically right as to fact and everlastingly wrong in the truth.

48:6.34 (555.2) 7. *Ministering Reserves.* A large corps of all orders of the transition seraphim is held on the first mansion world. Next to the destiny guardians, these transition ministers draw the nearest to humans of all orders of seraphim, and many of your leisure moments will be spent with them. Angels take delight in service and, when unassigned, often minister as volunteers. The soul of many an ascending mortal has for the first time been kindled by the divine fire of the will-to-service through personal friendship with the volunteer servers of the seraphic reserves.

48:6.35 (555.3) From them you will learn to let pressure develop stability and certainty; to be faithful and earnest and, withal, cheerful; to accept challenges without complaint and to face

Herausforderungen ohne Klage annehmen und Schwierigkeiten und Unsicherheiten furchtlos begegnen kann. Sie werden euch fragen: Wenn ihr scheitert, werdet ihr euch trotzdem unbezähmbar erheben und einen neuen Anlauf nehmen? Und wenn ihr erfolgreich seid, werdet ihr trotzdem ein gut ausgewogenes Gleichgewicht — eine gefestigte und vergeistigte Haltung — bewahren bei all euren Anstrengungen in dem langen Kampf, die Ketten materieller Trägheit zu sprengen und die Freiheit einer Existenz im Geiste zu gewinnen?

Ganz wie die Sterblichen haben sich auch diese Engel viele Enttäuschungen bereitet, und sie werden eure Aufmerksamkeit darauf lenken, dass eure enttäuschendsten Enttäuschungen manchmal eure größten Segnungen geworden sind. Manchmal macht das Pflanzen eines Samens seinen Tod nötig, den Tod eurer am zärtlichsten gehegten Hoffnungen, bevor er wiedergeboren werden kann, um die Früchte neuen Lebens und neuer Gelegenheiten tragen zu können. Und von diesen Engeln werdet ihr lernen, weniger unter Schmerz und Enttäuschung zu leiden, indem ihr erstens weniger persönliche Pläne macht, die andere Persönlichkeiten betreffen, und zweitens euer Los akzeptiert, wenn ihr einmal euren Dienst treu erfüllt habt.

Ihr werdet lernen, dass ihr euch größere Lasten aufbürdet und eure Erfolgchancen verringert, wenn ihr euch zu ernst nehmt. Nichts kann vor der Arbeit auf der Sphäre eures gegenwärtigen Status Vorrang haben — auf dieser Welt oder auf der nächsten. Die Vorbereitungsarbeit auf die nächst höhere Sphäre ist sehr wichtig, aber nichts kommt an Wichtigkeit der Arbeit auf der Welt gleich, auf der ihr jetzt lebt. Aber obwohl die Arbeit wichtig ist, ist das Selbst es nicht. Wenn ihr ein Gefühl von eurer Wichtigkeit habt, verliert ihr Energie, die zugunsten der Würde des Ichs verschlissen wird, so dass wenig Energie übrig bleibt, um die Arbeit zu tun. Die dem Ego — und nicht die der Arbeit — beigemessene Wichtigkeit ist es, was unreife Geschöpfe leer pumpt. Der Faktor des Selbst ist es, was erschöpft, nicht der zum Vollbringen geleistete Einsatz. Ihr könnt bedeutende Werke vollbringen, wenn ihr euch dabei keine Wichtigkeit beimisst; ihr könnt mehrere Aufgaben so leicht wie eine einzige ausführen, wenn ihr euch dabei ausklammert. Abwechslung ist ausruhend; Monotonie hingegen nutzt ab und erschöpft. Ein Tag gleicht dem anderen — entweder wir wählen das Leben oder die Alternative, den Tod.

7. MORONTIELLE MOTA

Die niedrigeren Ebenen der morontiiellen Mota berühren sich mit den höheren Ebenen

difficulties and uncertainties without fear. They will ask: If you fail, will you rise indomitably to try anew? If you succeed, will you maintain a well-balanced poise — a stabilized and spiritualized attitude — throughout every effort in the long struggle to break the fetters of material inertia, to attain the freedom of spirit existence?

48:6.36 (555.4) Even as mortals, so have these angels been father to many disappointments, and they will point out that sometimes your most disappointing disappointments have become your greatest blessings. Sometimes the planting of a seed necessitates its death, the death of your fondest hopes, before it can be reborn to bear the fruits of new life and new opportunity. And from them you will learn to suffer less through sorrow and disappointment, first, by making fewer personal plans concerning other personalities, and then, by accepting your lot when you have faithfully performed your duty.

48:6.37 (555.5) You will learn that you increase your burdens and decrease the likelihood of success by taking yourself too seriously. Nothing can take precedence over the work of your status sphere — this world or the next. Very important is the work of preparation for the next higher sphere, but nothing equals the importance of the work of the world in which you are actually living. But though the *work* is important, the *self* is not. When you feel important, you lose energy to the wear and tear of ego dignity so that there is little energy left to do the work. Self-importance, not work-importance, exhausts immature creatures; it is the self element that exhausts, not the effort to achieve. You can do important work if you do not become self-important; you can do several things as easily as one if you leave yourself out. Variety is restful; monotony is what wears and exhausts. Day after day is alike — just life or the alternative of death.

7. MORONTIA MOTA

48:7.1 (556.1) The lower planes of morontia mota join directly with the higher levels of human philosophy.

menschlicher Philosophie. Auf der ersten Residenzwelt ist es üblich, die weniger fortgeschrittenen Schüler mittels der Paralleltechnik zu unterrichten, was heißt, dass in einer Kolonne die einfacheren Konzepte der Mota-Bedeutungen dargeboten werden, während in der gegenüberliegenden Kolonne entsprechende, menschlicher Philosophie entnommene Gedanken zitiert werden.

Es ist nicht lange her, da hatte ich Gelegenheit, diese Lehrmethode zu studieren, während ich auf der ersten Residenzwelt Satanas einen Auftrag ausführte; und obwohl ich keine Präsentierung des Mota-Inhaltes der Lektion unternehmen darf, ist es mir erlaubt, die achtundzwanzig Zitate menschlicher Philosophie wiederzugeben, die jener morontielle Lehrer als anschauliches Material heranzog, um den neuen Aufenthaltlern auf den Residenzweiten bei ihren ersten Anstrengungen zur Erfassung von Sinn und Bedeutung der Mota zu helfen. Und dies waren die menschlicher Philosophie entstammenden Beispiele:

1. Wenn jemand auf besonderen Gebieten Fähigkeiten zeigt, bedeutet das noch nicht, dass er auch geistiges Vermögen besitzt. Klugheit ist kein Ersatz für wahren Charakter.

2. Nur wenige Personen leben auf der Höhe des Glaubens, den sie wirklich haben. Unbegründete Furcht ist ein ganz großer intellektueller Betrug gegenüber der sich in Entwicklung begriffenen Seele des Sterblichen.

3. Man kann nicht über das angeborene Fassungsvermögen hinausgehen; in einem Halbliterkrug kann nie ein ganzer Liter Platz finden. Man kann eine geistige Vorstellung nicht mechanisch in einen materiellen Gedächtnismodel hineinzwängen.

4. Nur wenige Sterbliche wagen es je, Anspruch auf so etwas wie die Summe des Guthabens ihrer Persönlichkeit zu erheben, das Natur und Gnade in vereinigtem Walten angehäuft haben. Die verarmten Seelen sind in ihrer Mehrzahl tatsächlich reich, aber sie weigern sich, es zu glauben.

5. Schwierigkeiten sind unter Umständen ein Aufruf zu Mittelmäßigkeit und können den Furchtsamen überwältigen, aber für die Kinder der Allerhöchsten sind sie nur eine zusätzliche Stimulierung.

6. Vorrechte zu genießen, ohne sie zu missbrauchen, Freiheit zu besitzen, ohne zügellos zu werden, über Macht zu verfügen und es standhaft abzulehnen, sie zur Selbsterhöhung zu gebrauchen — das sind die Kennzeichen hoher Zivilisation.

7. Im Kosmos ereignen sich keine blinden

On the first mansion world it is the practice to teach the less advanced students by the parallel technique; that is, in one column are presented the more simple concepts of mota meanings, and in the opposite column citation is made of analogous statements of mortal philosophy.

48:7.2 (556.2) Not long since, while executing an assignment on the first mansion world of Satania, I had occasion to observe this method of teaching; and though I may not undertake to present the mota content of the lesson, I am permitted to record the twenty-eight statements of human philosophy which this morontia instructor was utilizing as illustrative material designed to assist these new mansion world sojourners in their early efforts to grasp the significance and meaning of mota. These illustrations of human philosophy were:

48:7.3 (556.3) 1. A display of specialized skill does not signify possession of spiritual capacity. Cleverness is not a substitute for true character.

48:7.4 (556.4) 2. Few persons live up to the faith which they really have. Unreasoned fear is a master intellectual fraud practiced upon the evolving mortal soul.

48:7.5 (556.5) 3. Inherent capacities cannot be exceeded; a pint can never hold a quart. The spirit concept cannot be mechanically forced into the material memory mold.

48:7.6 (556.6) 4. Few mortals ever dare to draw anything like the sum of personality credits established by the combined ministries of nature and grace. The majority of impoverished souls are truly rich, but they refuse to believe it.

48:7.7 (556.7) 5. Difficulties may challenge mediocrity and defeat the fearful, but they only stimulate the true children of the Most Highs.

48:7.8 (556.8) 6. To enjoy privilege without abuse, to have liberty without license, to possess power and steadfastly refuse to use it for self-aggrandizement — these are the marks of high civilization.

48:7.9 (556.9) 7. Blind and unforeseen accidents do

und unvorhergesehenen Zufälle. Ebenso wenig eilen die himmlischen Wesen den niedrigeren Wesen zu Hilfe, die sich weigern, ihrem Licht der Wahrheit gemäß zu handeln.

8. Anstrengung erzeugt nicht immer Freude, aber es gibt kein Glücksgefühl ohne intelligente Anstrengung.

9. Handeln macht stark; auf dem Boden der Mäßigung gedeiht Charme.

10. Rechtschaffenheit bringt die harmonischen Saiten der Wahrheit zum Schwingen, und die Melodie durchzittert den ganzen Kosmos, bis sie sogar das Unendliche schaut.

11. Die Schwachen geben sich mit guten Vorsätzen zufrieden, aber die Starken handeln. Das Leben ist nur ein Tagewerk — tut es gut. Unser ist das Handeln, Gottes sind die Folgen.

12. Die größte Betrübnis des Kosmos ist, nie betrübt gewesen zu sein. Nur indem sie durch Drangsal hindurchgehen, gelangen die Sterblichen zur Weisheit.

13. Man erblickt die Sterne am besten aus der Verlassenheit und Einsamkeit erfahrungsmäßiger Abgründe, und nicht von strahlenden und jubelnden Berggipfeln aus.

14. Regt den Appetit eurer Gefährten nach Wahrheit an; gebt nur dann einen Rat, wenn man euch darum bittet.

15. Affektiertheit ist das lächerliche Bemühen des Unwissenden, weise zu erscheinen, der Versuch einer öden Seele, reich zu erscheinen.

16. Ihr könnt geistige Wahrheit nicht erkennen, solange ihr sie nicht fühlend erfahren habt, und viele Wahrheiten fühlt man erst richtig in der Not.

17. Ehrgeiz ist solange gefährlich, als er nicht völlig sozialisiert ist. Keine Tugend habt ihr wahrhaft erworben, bevor ihr ihrer durch euer Handeln wert geworden seid.

18. Ungeduld ist ein geistiges Gift; Zorn ist wie ein Stein, den man in ein Hornissennest wirft.

19. Die Angst muss aufgegeben werden. Die am schwersten zu ertragenden Enttäuschungen sind jene, die nie eintreffen.

20. Nur ein Poet kann in der platten Prosa der alltäglichen Existenz Poesie entdecken.

21. Die hohe Sendung jeder Kunst ist es, durch ihre Illusionen einen Vorgeschmack von einer höheren Universumsrealität zu geben, die Gefühle der Zeit in Gedanken der Ewigkeit zu verdichten.

not occur in the cosmos. Neither do the celestial beings assist the lower being who refuses to act upon his light of truth.

48:7.10 (556.10) 8. Effort does not always produce joy, but there is no happiness without intelligent effort.

48:7.11 (556.11) 9. Action achieves strength; moderation eventuates in charm.

48:7.12 (556.12) 10. Righteousness strikes the harmony chords of truth, and the melody vibrates throughout the cosmos, even to the recognition of the Infinite.

48:7.13 (556.13) 11. The weak indulge in resolutions, but the strong act. Life is but a day's work — do it well. The act is ours; the consequences God's.

48:7.14 (556.14) 12. The greatest affliction of the cosmos is never to have been afflicted. Mortals only learn wisdom by experiencing tribulation.

48:7.15 (556.15) 13. Stars are best discerned from the lonely isolation of experiential depths, not from the illuminated and ecstatic mountain tops.

48:7.16 (556.16) 14. Whet the appetites of your associates for truth; give advice only when it is asked for.

48:7.17 (557.1) 15. Affectation is the ridiculous effort of the ignorant to appear wise, the attempt of the barren soul to appear rich.

48:7.18 (557.2) 16. You cannot perceive spiritual truth until you feelingly experience it, and many truths are not really felt except in adversity.

48:7.19 (557.3) 17. Ambition is dangerous until it is fully socialized. You have not truly acquired any virtue until your acts make you worthy of it.

48:7.20 (557.4) 18. Impatience is a spirit poison; anger is like a stone hurled into a hornet's nest.

48:7.21 (557.5) 19. Anxiety must be abandoned. The disappointments hardest to bear are those which never come.

48:7.22 (557.6) 20. Only a poet can discern poetry in the commonplace prose of routine existence.

48:7.23 (557.7) 21. The high mission of any art is, by its illusions, to foreshadow a higher universe reality, to crystallize the emotions of time into the thought of eternity.

22. Die sich entwickelnde Seele vergöttlicht sich nicht durch das, was sie tut, sondern durch ihr Bemühen darum.

23. Der Tod hat dem intellektuellen Besitz oder der geistigen Ausstattung nichts hinzugefügt, hingegen aber dem erfahrungsmäßigen Status das Bewusstsein des Fortlebens.

24. Die ewige Bestimmung wird von Augenblick zu Augenblick durch das Tag um Tag Gelebte und Vollbrachte entschieden. Die Handlungen von heute sind das Schicksal von morgen.

25. Größe liegt nicht so sehr im Besitz von Kraft als im weisen und göttlichen Gebrauch, den man von dieser Kraft macht.

26. Wissen besitzt man nur, wenn man es teilt; man sichert es sich durch Weisheit und sozialisiert es durch Liebe.

27. Fortschritt verlangt Entwicklung der Persönlichkeit; Mittelmäßigkeit trachtet nach Verewigung durch Standardisierung.

28. Die zur Verteidigung irgendeines Lehrsatzes nötige Argumentation steht im umgekehrten Verhältnis zu der in ihm enthaltenen Wahrheit.

Solcherart ist die Arbeit der Anfänger auf der ersten Residenzwelt, während die fortgeschrittenen Schüler auf den folgenden Welten die höheren Ebenen kosmischer Erkenntnis und morontieeller Mota meistern.

8. DIE MORONTIELLEN FORTSCHREITENDEN

Von der Zeit des Abschlusses auf den Residenzwelten bis zur Erlangung des geistigen Status der superuniversellen Laufbahn nennt man die aufsteigenden Sterblichen morontieellen Fortschreitende. Euer Gang durch das Leben in diesem wunderbaren Grenzland wird eine für euch unvergessliche Erfahrung, eine bezaubernde Erinnerung bleiben. Er ist die evolutionäre Pforte zum geistigen Leben und zur schließlichen Erlangung der Geschöpfesvollkommenheit, durch welche die Aufsteiger das Ziel der Zeit erreichen — Gott im Paradies finden.

Es liegt eine bestimmte göttliche Absicht in diesem ganzen morontieellen und späteren geistigen Plan sterblichen Fortschritts, in dieser wohlgedachten universellen Schulung und Einübung der aufsteigenden Geschöpfe. Das Vorhaben der Schöpfer ist es, den Geschöpfen der Zeit schrittweise Gelegenheit zu bieten, die

48:7.24 (557.8) 22. The evolving soul is not made divine by what it does, but by what it strives to do.

48:7.25 (557.9) 23. Death added nothing to the intellectual possession or to the spiritual endowment, but it did add to the experiential status the consciousness of *survival*.

48:7.26 (557.10) 24. The destiny of eternity is determined moment by moment by the achievements of the day by day living. The acts of today are the destiny of tomorrow.

48:7.27 (557.11) 25. Greatness lies not so much in possessing strength as in making a wise and divine use of such strength.

48:7.28 (557.12) 26. Knowledge is possessed only by sharing; it is safeguarded by wisdom and socialized by love.

48:7.29 (557.13) 27. Progress demands development of individuality; mediocrity seeks perpetuation in standardization.

48:7.30 (557.14) 28. The argumentative defense of any proposition is inversely proportional to the truth contained.

48:7.31 (557.15) Such is the work of the beginners on the first mansion world while the more advanced pupils on the later worlds are mastering the higher levels of cosmic insight and morontia mota.

8. THE MORONTIA PROGRESSORS

48:8.1 (557.16) From the time of graduation from the mansion worlds to the attainment of spirit status in the superuniverse career, ascending mortals are denominated morontia progressors. Your passage through this wonderful borderland life will be an unforgettable experience, a charming memory. It is the evolutionary portal to spirit life and the eventual attainment of creature perfection by which ascenders achieve the goal of time — the finding of God on Paradise.

48:8.2 (557.17) There is a definite and divine purpose in all this morontia and subsequent spirit scheme of mortal progression, this elaborate universe training school for ascending creatures. It is the design of the Creators to afford the creatures of time a graduated opportunity to master the details of the operation and administration of the grand

Einzelheiten der Wirkungsweise und Verwaltung des Großen Universums zu beherrschen; und dieser langwährende Ausbildungsgang wird am besten so vorangebracht, dass man die sterblichen Fortlebenden allmählich höhersteigen und wirklich an jedem Schritt des Aufstiegs teilhaben lässt.

Der Plan für das Fortleben der Sterblichen hat eine praktische und zweckdienliche Zielsetzung; ihr empfangt all diese göttlichen Bemühungen und sorgfältige Schulung nicht nur um eures Fortlebens willen, einzig um endlose Seligkeit und ewiges Behagen zu genießen. Hinter dem Horizont des gegenwärtigen Universumszeitalters verbirgt sich ein Ziel transzendenter Dienstes. Wenn es die Absicht der Götter wäre, euch nur auf eine lange, ewige Vergnügungsreise mitzunehmen, würden sie bestimmt nicht das ganze Universum so weitgehend in eine einzige gewaltige und komplizierte Ausbildungsstätte verwandeln, einen wesentlichen Teil der himmlischen Geschöpfe als Lehrer und Ausbilder aufbieten und dann Zeitalter um Zeitalter darauf verwenden, jeden einzelnen von euch durch diese gigantische Universumsschule erfahrungsmäßiger Ausbildung zu begleiten. Das Voranbringen des Plans für den Fortschritt der Sterblichen scheint eine der Hauptbeschäftigungen des gegenwärtigen organisierten Universums zu sein, und die Mehrheit ungezählter Ordnungen von erschaffenen Intelligenzen bemüht sich direkt oder indirekt um die Förderung irgendeiner Phase des fortschreitenden Vollkommenheitsplans.

Während ihr über die Stufen der lebendigen Existenz vom sterblichen Menschen bis zur Umfassung durch die Gottheit emporsteigt, lebt ihr tatsächlich — in den Grenzen des gegenwärtigen Universumszeitalters — das Leben jeder möglichen Phase und jedes möglichen Stadiums vervollkommneter Geschöpfesexistenz. Die Entwicklung vom sterblichen Menschen bis zum Finalisten des Paradieses umfasst alles, was es jetzt geben kann — beinhaltet alles, was den lebendigen Ordnungen intelligenter, vervollkommneter, endlicher erschaffener Geschöpfe gegenwärtig möglich ist. Wenn die zukünftige Bestimmung der Paradies-Finalisten wirklich der Dienst in den jetzt in Entstehung begriffenen Universen ist, dann steht mit Sicherheit fest, dass es in dieser neuen Schöpfung der Zukunft keine erschaffenen Ordnungen erfahrungsmäßiger Wesen geben wird, deren Leben völlig verschieden von demjenigen wäre, das die sterblichen Finalisten schon auf der einen oder anderen Welt als einen Teil ihrer aufsteigenden Schulung gelebt haben, als einen der Abschnitte ihres ganze Zeitalter währenden Fortschritts vom Tier zum Engel und vom Engel zum Geist und vom Geist zu Gott.

universe, and this long course of training is best carried forward by having the surviving mortal climb up gradually and by actual participation in every step of the ascent.

48:8.3 (558.1) The mortal-survival plan has a practical and serviceable objective; you are not the recipients of all this divine labor and painstaking training only that you may survive just to enjoy endless bliss and eternal ease. There is a goal of transcendent service concealed beyond the horizon of the present universe age. If the Gods designed merely to take you on one long and eternal joy excursion, they certainly would not so largely turn the whole universe into one vast and intricate practical training school, requisition a substantial part of the celestial creation as teachers and instructors, and then spend ages upon ages piloting you, one by one, through this gigantic universe school of experiential training. The furtherance of the scheme of mortal progression seems to be one of the chief businesses of the present organized universe, and the majority of innumerable orders of created intelligences are either directly or indirectly engaged in advancing some phase of this progressive perfection plan.

48:8.4 (558.2) In traversing the ascending scale of living existence from mortal man to the Deity embrace, you actually live the very life of every possible phase and stage of perfected creature existence within the limits of the present universe age. From mortal man to Paradise finaliter embraces all that now can be — encompasses everything presently possible to the living orders of intelligent, perfected finite creature beings. If the future destiny of the Paradise finaliters is service in new universes now in the making, it is assured that in this new and future creation there will be no created orders of experiential beings whose lives will be wholly different from those which mortal finaliters have lived on some world as a part of their ascending training, as one of the stages of their agelong progress from animal to angel and from angel to spirit and from spirit to God.

[Dargeboten von einem Erzengel von ^{48:8.5 (558.3)} [Presented by an Archangel of
Nebadon.] Nebadon.]

Schrift 49. Die bewohnten Welten

⇐ 048

DAS URANTIA BUCH

050 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 49 DIE BEWOHNTEN WELTEN

Abschnitte

Einführung

1. Das planetarische Leben
2. Physische Planetentypen
3. Welten der Nichtatmer
4. Evolutionäre Willensgeschöpfe
5. Die planetarischen Serien der Sterblichen
6. Erdenflucht

PAPER 49 THE INHABITED WORLDS

SECTIONS

Introduction

1. The Planetary Life
2. Planetary Physical Types
3. Worlds of the Nonbreathers
4. Evolutionary Will Creatures
5. The Planetary Series of Mortals
6. Terrestrial Escape

Einführung

ALLE von Sterblichen bewohnten Welten sind ihrem Ursprung und Wesen nach evolutionär. Diese Sphären sind die Brutstätte, die evolutionäre Wiege der sterblichen Rassen von Zeit und Raum. Jede Einzeletappe im aufsteigenden Leben ist eine richtige Schule der Einübung in das dann gerade bevorstehende Existenzstadium, und das gilt für jedes Stadium des fortschreitenden Aufstiegs des Menschen bis zum Paradies; es gilt ebenso sehr für des Sterblichen anfängliche Erfahrung auf einem evolutionären Planeten wie für die abschließende Melchisedek-Schule des Universumshauptsitzes, eine Schule, die von den aufsteigenden Sterblichen erst besucht wird, kurz bevor sie zur superuniversellen Ordnung hinüberwechseln und die geistige Existenz der ersten Stufe erreichen.

Grundsätzlich werden für die himmlische Verwaltung alle bewohnten Welten in Lokalsystemen zusammengefasst, und jedes dieser Lokalsysteme ist auf ungefähr eintausend evolutionäre Welten beschränkt. Diese Beschränkung gehorcht einer Verfügung der Ältesten der Tage, und sie nimmt nur Bezug auf wirkliche evolutionäre Planeten, auf denen

INTRODUCTION

49:0.1 (559.1) ALL mortal-inhabited worlds are evolutionary in origin and nature. These spheres are the spawning ground, the evolutionary cradle, of the mortal races of time and space. Each unit of the ascendant life is a veritable training school for the stage of existence just ahead, and this is true of every stage of man's progressive Paradise ascent; just as true of the initial mortal experience on an evolutionary planet as of the final universe headquarters school of the Melchizedeks, a school which is not attended by ascending mortals until just before their translation to the regime of the superuniverse and the attainment of first-stage spirit existence.

49:0.2 (559.2) All inhabited worlds are basically grouped for celestial administration into the local systems, and each of these local systems is limited to about one thousand evolutionary worlds. This limitation is by the decree of the Ancients of Days, and it pertains to actual evolutionary planets whereon mortals of survival status are living. Neither worlds finally settled in light and life nor

Sterbliche mit Fortlebensstatus leben. Weder schließlich im Licht und Leben verankerte Welten noch Planeten im vormenschlichen Stadium der Lebensentwicklung werden zu dieser Gruppe gerechnet.

Satania selber ist ein unfertiges System, das nur 619 bewohnte Welten aufweist. Diese Planeten werden gemäß ihrer Registrierung als bewohnte Welten, als von Willensgeschöpfen bewohnte Welten, laufend nummeriert. So erhielt Urantia die Nummer 606 von Satania, was die sechshundertsechste Welt dieses Lokalsystems bedeutet, auf der der lange evolutionäre Lebensprozess im Auftreten menschlicher Wesen gipfelte. Es gibt sechsunddreißig unbewohnte Planeten, die sich dem Stadium der Lebensverleihung nähern, und mehrere werden jetzt für die Lebensbringer vorbereitet. Es gibt nahezu zweihundert Sphären, deren Entwicklung so verläuft, dass sie in den nächsten paar Millionen Jahren zur Ansiedlung des Lebens bereit sein werden.

Nicht alle Planeten eignen sich zur Beherbergung sterblichen Lebens. Kleine mit hoher axialer Rotationsgeschwindigkeit sind als Wohnungen für das Leben völlig ungeeignet. In mehreren der physischen Systeme Satantias sind die um die zentrale Sonne kreisenden Planeten zu groß, um bewohnt zu werden, da ihre große Masse eine drückende Schwerkraft ausübt. Viele von diesen enormen Sphären haben Satelliten, manchmal ein halbes Dutzend oder mehr, und diese Monde kommen an Größe derjenigen Urantias sehr nahe, so dass sie nahezu ideale Wohnbedingungen bieten.

Die älteste bewohnte Welt Satantias, Welt Nummer eins, ist Anova, einer von vierundvierzig Satelliten, die um einen enormen dunklen Planeten kreisen, aber dem unterschiedlichen Licht von drei Nachbarsonnen ausgesetzt sind. Anova befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium progressiver Zivilisation.

1. DAS PLANETARISCHE LEBEN

Die Universen von Zeit und Raum machen eine allmähliche Entwicklung durch; die Fortentwicklung des Lebens — des irdischen oder himmlischen — ist weder willkürlich noch magisch. Die kosmische Evolution ist nicht immer verständlich (vorhersagbar), aber sie ist in strengem Sinne nichtzufälliger Art.

Die biologische Einheit allen materiellen Lebens ist die protoplasmatische Zelle, der gemeinsame Verband chemischer, elektrischer und anderer grundlegender Energien. Die chemischen Formeln sind in jedem System anders, und die Technik der Vermehrung der

planets in the prehuman stage of life development are reckoned in this group.

49:0.3 (559.3) Satania itself is an unfinished system containing only 619 inhabited worlds. Such planets are numbered serially in accordance with their registration as inhabited worlds, as worlds inhabited by will creatures. Thus was Urantia given the number 606 of Satania, meaning the 606th world in this local system on which the long evolutionary life process culminated in the appearance of human beings. There are thirty-six uninhabited planets nearing the life-endowment stage, and several are now being made ready for the Life Carriers. There are nearly two hundred spheres which are evolving so as to be ready for life implantation within the next few million years.

49:0.4 (559.4) Not all planets are suited to harbor mortal life. Small ones having a high rate of axial revolution are wholly unsuited for life habitats. In several of the physical systems of Satania the planets revolving around the central sun are too large for habitation, their great mass occasioning oppressive gravity. Many of these enormous spheres have satellites, sometimes a half dozen or more, and these moons are often in size very near that of Urantia, so that they are almost ideal for habitation.

49:0.5 (559.5) The oldest inhabited world of Satania, world number one, is Anova, one of the forty-four satellites revolving around an enormous dark planet but exposed to the differential light of three neighboring suns. Anova is in an advanced stage of progressive civilization.

1. THE PLANETARY LIFE

49:1.1 (559.6) The universes of time and space are gradual in development; the progression of life — terrestrial or celestial — is neither arbitrary nor magical. Cosmic evolution may not always be understandable (predictable), but it is strictly nonaccidental.

49:1.2 (560.1) The biologic unit of material life is the protoplasmic cell, the communal association of chemical, electrical, and other basic energies. The chemical formulas differ in each system, and the technique of living cell reproduction is slightly different in each local universe, but the Life

lebenden Zellen ist von einem Lokaluniversum zum anderen leicht verschieden, aber die Lebensbringer sind stets die lebendigen Katalysatoren, die die uranfänglichen Reaktionen des materiellen Lebens einleiten; sie sind die Auslöser der Energiekreisläufe der lebendigen Materie.

Alle Welten eines Lokalsystems zeigen eine unverkennbare physische Verwandtschaft; trotzdem hat jeder Planet seine eigene Lebensskala, denn keine zwei Welten stimmen in ihrer Pflanzen- und Tierwelt genau überein. Diese planetarischen Variationen in den Lebenstypen eines Systems gehen auf die Entscheidungen der Lebensbringer zurück. Aber diese Wesen sind weder kapriziös noch schrullenhaft; die Universen werden in Übereinstimmung mit Gesetz und Ordnung geführt. Die Gesetze Nebadons sind die göttlichen Erlasse Salvingtons, und die evolutionäre Lebensordnung Satantias steht im Einklang mit den evolutionären Urmustern Nebadons.

Die menschliche Entwicklung beruht grundsätzlich auf Evolution, aber der evolutionäre Prozess verläuft auf den verschiedenen Welten sehr unterschiedlich. Das Leben wird manchmal an einem einzigen Ort eingeführt oder manchmal an dreien, wie es auf Urantia geschah. Auf den atmosphärischen Welten nimmt es seinen Ursprung gewöhnlich im Meer, aber nicht immer; viel hängt vom physischen Status eines Planeten ab. Die Lebensbringer haben bei der Einführung des Lebens große Ermessensfreiheit.

In der Entwicklung des planetarischen Lebens geht die pflanzliche Form der tierischen stets voraus und ist bereits zu voller Entfaltung gelangt, bevor sich die tierischen Urmuster differenzieren. Alle tierischen Typen entwickeln sich aus den grundlegenden Urmustern des ihnen vorausgehenden Reichs pflanzlichen Lebens; sie werden nicht getrennt davon organisiert.

Die frühen Evolutionsstadien des Lebens verliefen nicht ganz so, wie eure heutigen Ansichten es vertreten. Der sterbliche Mensch ist nicht ein evolutionärer Zufall. Es gibt ein genaues System, ein universales Gesetz, das die Entfaltung des planetarischen Lebensplanes auf den Sphären des Raums bestimmt. Die Zeit und die Erzeugung von Artvertretern in gewaltiger Zahl sind nicht die kontrollierenden Einflüsse. Mäuse vermehren sich viel rascher als Elefanten, aber die Evolution der Elefanten ist rascher als die der Mäuse.

Der Prozess der planetarischen Evolution geschieht geordnet und unter Kontrolle. Die Entwicklung höherer Organismen aus tieferstehenden Gruppen des Lebens ist nicht zufällig. Manchmal wird der evolutionäre Prozess

Carriers are always the living catalyzers who initiate the primordial reactions of material life; they are the instigators of the energy circuits of living matter.

49:1.3 (560.2) All the worlds of a local system disclose unmistakable physical kinship; nevertheless, each planet has its own scale of life, no two worlds being exactly alike in plant and animal endowment. These planetary variations in the system life types result from the decisions of the Life Carriers. But these beings are neither capricious nor whimsical; the universes are conducted in accordance with law and order. The laws of Nebadon are the divine mandates of Salvington, and the evolutionary order of life in Satania is in consonance with the evolutionary pattern of Nebadon.

49:1.4 (560.3) Evolution is the rule of human development, but the process itself varies greatly on different worlds. Life is sometimes initiated in one center, sometimes in three, as it was on Urantia. On the atmospheric worlds it usually has a marine origin, but not always; much depends on the physical status of a planet. The Life Carriers have great latitude in their function of life initiation.

49:1.5 (560.4) In the development of planetary life the vegetable form always precedes the animal and is quite fully developed before the animal patterns differentiate. All animal types are developed from the basic patterns of the preceding vegetable kingdom of living things; they are not separately organized.

49:1.6 (560.5) The early stages of life evolution are not altogether in conformity with your present-day views. *Mortal man is not an evolutionary accident.* There is a precise system, a universal law, which determines the unfolding of the planetary life plan on the spheres of space. Time and the production of large numbers of a species are not the controlling influences. Mice reproduce much more rapidly than elephants, yet elephants evolve more rapidly than mice.

49:1.7 (560.6) The process of planetary evolution is orderly and controlled. The development of higher organisms from lower groupings of life is not accidental. Sometimes evolutionary progress is temporarily delayed by the destruction of certain

vorübergehend verzögert durch die Zerstörung bestimmter viel versprechender Linien von Lebensplasma in einer ausgewählten Spezies. Es erfordert oft Zeitalter über Zeitalter, um den Schaden wieder gut zu machen, der durch den Verlust einer einzigen höher entwickelten Linie menschlicher Erbmasse angerichtet worden ist. Diese selektionierten und höheren Linien lebendigen Protoplasmas sollten eifersüchtig und intelligent behütet werden, wenn sie einmal aufgetreten sind. Auf den meisten bewohnten Welten wird diesen überlegenen Lebenspotentialen ein weit höherer Wert beigemessen als auf Urantia.

favorable lines of life plasm carried in a selected species. It often requires ages upon ages to recoup the damage occasioned by the loss of a single superior strain of human heredity. These selected and superior strains of living protoplasm should be jealously and intelligently guarded when once they make their appearance. And on most of the inhabited worlds these superior potentials of life are valued much more highly than on Urantia.

2. PHYSISCHE PLANETENTYPEN

Für jedes System gibt es ein einheitliches, grundlegendes Urmuster pflanzlichen und tierischen Lebens. Aber die Lebensbringer stehen manchmal vor der Notwendigkeit, diese grundlegenden Urmuster abzuändern, um den verschiedenen physischen Bedingungen gerecht zu werden, die sie auf den zahlreichen Welten des Raumes antreffen. Sie entwickeln einen im System allgemein geltenden Typ sterblicher Geschöpfe, aber es gibt sieben verschiedene physische Typen nebst Tausenden und Abertausenden von geringfügigeren Varianten dieser sieben Hauptdifferenzierungen:

1. Atmosphärische Typen.
2. Element-Typen.
3. Gravitationstypen.
4. Temperaturtypen.
5. Elektrische Typen.
6. Energie aufnehmende Typen.
7. Unerwähnte Typen.

Das System von Satania enthält all diese Typen und zahlreiche Zwischengruppen, wenn auch einige davon nur sehr spärlich vertreten sind.

1. Die atmosphärischen Typen. Die physischen Unterschiede der von Sterblichen bewohnten Welten werden hauptsächlich durch die Beschaffenheit der Atmosphäre bedingt; die übrigen Einflüsse, die zur planetarischen Differenzierung des Lebens beitragen, sind von verhältnismäßig geringerer Bedeutung.

Die gegenwärtigen atmosphärischen Verhältnisse Urantias sind für den Unterhalt des atmenden Menschentyps beinahe ideal, aber der Menschentyp kann so modifiziert werden, dass er sowohl auf überatmosphärischen als auch auf unteratmosphärischen Planeten leben kann. Solche Modifikationen erstrecken sich auch auf

2. PLANETARY PHYSICAL TYPES

49:2.1 (560.7) There is a standard and basic pattern of vegetable and animal life in each system. But the Life Carriers are oftentimes confronted with the necessity of modifying these basic patterns to conform to the varying physical conditions which confront them on numerous worlds of space. They foster a generalized system type of mortal creature, but there are seven distinct physical types as well as thousands upon thousands of minor variants of these seven outstanding differentiations:

- 49:2.2 (561.1) 1. Atmospheric types.
- 49:2.3 (561.2) 2. Elemental types.
- 49:2.4 (561.3) 3. Gravity types.
- 49:2.5 (561.4) 4. Temperature types.
- 49:2.6 (561.5) 5. Electric types.
- 49:2.7 (561.6) 6. Energizing types.
- 49:2.8 (561.7) 7. Unnamed types.

49:2.9 (561.8) The Satania system contains all of these types and numerous intermediate groups, although some are very sparingly represented.

49:2.10 (561.9) 1. *The atmospheric types.* The physical differences of the worlds of mortal habitation are chiefly determined by the nature of the atmosphere; other influences which contribute to the planetary differentiation of life are relatively minor.

49:2.11 (561.10) The present atmospheric status of Urantia is almost ideal for the support of the breathing type of man, but the human type can be so modified that it can live on both the superatmospheric and the subatmospheric planets. Such modifications also extend to the animal life, which differs greatly on the various

das tierische Leben, das auf den verschiedenen bewohnten Sphären große Unterschiede aufweist. Auf den unter- und überatmosphärischen Welten sind die tierischen Ordnungen sehr stark abgeändert.

In Satania sind von den atmosphärischen Typen etwa zweieinhalb Prozent Unteratmer, etwa fünf Prozent Überatmer, und über einundneunzig Prozent sind mittlere Atmer. Alle zusammen machen sie achtundneunzigeinhalb Prozent der Welten Satantias aus.

Wesen wie diejenigen der Rassen Urantias werden zu den mittleren Atmern gerechnet; ihr seid Vertreter der durchschnittlichen oder typischen Atemordnung der sterblichen Existenz. Wenn es intelligente Wesen auf einem Planeten mit einer eurer nahen Nachbarin Venus vergleichbaren Atmosphäre gäbe, würden sie der Gruppe der Überatmer angehören, während man die Bewohner eines Planeten mit einer so dünnen Atmosphäre wie derjenigen eures äußeren Nachbarn Mars Unteratmer nennen würde.

Sollten Sterbliche einen der Luft baren Planeten wie euren Mond bewohnen, würden sie zu der getrennten Gruppe der Nichtatmer gehören. Dieser Typ stellt eine radikale, extreme Anpassung an das planetarische Umfeld dar und wird gesondert betrachtet werden. Die Nichtatmer bevölkern die restlichen eineinhalb Prozent der Welten Satantias.

2. Die Element-Typen. Diese Differenzierungen betreffen das Verhältnis der Sterblichen zum Wasser, zur Luft und zum Land, und entsprechend der Beziehung zu diesen Wohnräumen gibt es vier verschiedene Arten intelligenten Lebens. Die Rassen Urantias gehören zu der Landordnung.

Ihr könnt euch ganz unmöglich ein Bild von der Umwelt machen, wie es sich in den frühen Zeiten einiger Welten bietet. Deren ungewöhnliche Bedingungen zwingen das sich entwickelnde tierische Leben, länger in seiner frühkindlichen Meeresbehausung auszuharren, als es auf Planeten der Fall ist, die auf dem Festland und in der Atmosphäre schon sehr früh eine wirtliche Umwelt anzubieten haben. Umgekehrt erscheint es auf einigen Welten der Überatmer oft ratsam — wenn der Planet nicht zu groß ist —, einen sterblichen Typ zur Verfügung zu stellen, der sehr bald die Durchquerung der Atmosphäre schaffen kann. Diese Luftdurchquerer fügen sich zeitlich manchmal zwischen die Wasser- und Landgruppen ein; sie leben immer bis zu einem gewissen Grad auf dem Land und entwickeln sich schließlich zu Landbewohnern. Aber auf einigen Welten fliegen sie während ganzer Zeitalter weiter, auch noch nachdem sie Wesen des Landtyps geworden sind.

inhabited spheres. There is a very great modification of animal orders on both the sub- and the superatmospheric worlds.

49:2.12 (561.11) Of the atmospheric types in Satania, about two and one-half per cent are subbreathers, about five per cent superbreathers, and over ninety-one per cent are mid-breathers, altogether accounting for ninety-eight and one-half per cent of the Satania worlds.

49:2.13 (561.12) Beings such as the Urantia races are classified as mid-breathers; you represent the average or typical breathing order of mortal existence. If intelligent creatures should exist on a planet with an atmosphere similar to that of your near neighbor, Venus, they would belong to the superbreather group, while those inhabiting a planet with an atmosphere as thin as that of your outer neighbor, Mars, would be denominated subbreathers.

49:2.14 (561.13) If mortals should inhabit a planet devoid of air, like your moon, they would belong to the separate order of nonbreathers. This type represents a radical or extreme adjustment to the planetary environment and is separately considered. Nonbreathers account for the remaining one and one-half per cent of Satania worlds.

49:2.15 (561.14) 2. *The elemental types.* These differentiations have to do with the relation of mortals to water, air, and land, and there are four distinct species of intelligent life as they are related to these habitats. The Urantia races are of the land order.

49:2.16 (561.15) It is quite impossible for you to envisage the environment which prevails during the early ages of some worlds. These unusual conditions make it necessary for the evolving animal life to remain in its marine nursery habitat for longer periods than on those planets which very early provide a hospitable land-and-atmosphere environment. Conversely, on some worlds of the superbreathers, when the planet is not too large, it is sometimes expedient to provide for a mortal type which can readily negotiate atmospheric passage. These air navigators sometimes intervene between the water and land groups, and they always live in a measure upon the ground, eventually evolving into land dwellers. But on some worlds, for ages they continue to fly even after they have become land-type beings.

Es ist erstaunlich und belustigend zugleich zu beobachten, wie die frühe Zivilisation einer primitiven Rasse von Menschenwesen Gestalt annimmt — einmal in der Luft und in Baumkronen, ein andermal inmitten der seichten Wasser geschützter tropischer Becken, oder wiederum am Grund, an den Seitenhängen oder an den Küsten dieser marinen Gärten der heraufdämmernden Rassen auf solch außerordentlichen Planeten. Auch auf Urantia gab es ein langes Zeitalter, währenddessen der primitive Mensch sich dadurch schützte und seine primitive Zivilisation vorantrieb, dass er die meiste Zeit wie seine die Bäume bewohnenden Ahnen in den Baumwipfeln zubachte. Und auf Urantia besitzt ihr in einer Gruppe kleiner Säugetiere (der Familie der Fledermäuse) immer noch Luftdurchquerer, und eure Robben und Wale, beides Meeresbewohner, gehören ebenfalls zur Ordnung der Säugetiere.

In Satania sind von den Element-Typen sieben Prozent Wassertypen, zehn Prozent Luft-, siebenzig Prozent Land- und dreizehn Prozent kombinierte Land-und-Lufttypen. Aber diese in abgeänderter Gestalt erscheinenden frühen intelligenten Geschöpfe sind weder menschliche Fische noch menschliche Vögel. Es sind menschliche und vormenschliche Typen, weder Überfische noch glorreiche Vögel, sondern eindeutig menschliche Wesen.

3. Die Gravitationstypen. Durch Abänderung des schöpferischen Entwurfs werden intelligente Wesen so konstruiert, dass sie sich auf Sphären, die kleiner oder größer als Urantia sind, frei bewegen können, dass sie also der Gravitation solcher Planeten, deren Größe und Dichte nicht ideal sind, nach Maß angepasst sind.

Die verschiedenen planetarischen Typen von Sterblichen sind von wechselnder Größe, wobei diese in Nebadon durchschnittlich etwas weniger als zwei Meter zehn beträgt. Einige der größeren Welten sind mit Wesen bevölkert, die nur ungefähr fünfundsiebzig Zentimeter hoch sind. Der menschliche Körperbau reicht von dieser Höhe über die mittleren Größen auf den mittelgroßen Planeten bis zu ungefähr drei Metern auf den kleineren bewohnten Sphären. In Satania gibt es nur eine einzige Rasse, die weniger als ein Meter zwanzig misst. Zwanzig Prozent der bewohnten Welten Satantias sind von Sterblichen der modifizierten Gravitationstypen bevölkert, die auf den größeren und kleineren Planeten leben.

4. Die Temperaturtypen. Es ist möglich, Lebewesen zu erschaffen, die Temperaturen aushalten können, welche weit über und unter dem Lebensbereich der Rassen Urantias liegen. Es gibt fünf verschiedene Ordnungen von Wesen, wenn man diese nach ihren Mechanismen der Wärmeregulierung einteilt. Auf dieser Skala

49:2.17 (562.1) It is both amazing and amusing to observe the early civilization of a primitive race of human beings taking shape, in one case, in the air and treetops and, in another, midst the shallow waters of sheltered tropic basins, as well as on the bottom, sides, and shores of these marine gardens of the dawn races of such extraordinary spheres. Even on Urantia there was a long age during which primitive man preserved himself and advanced his primitive civilization by living for the most part in the treetops as did his earlier arboreal ancestors. And on Urantia you still have a group of diminutive mammals (the bat family) that are air navigators, and your seals and whales, of marine habitat, are also of the mammalian order.

49:2.18 (562.2) In Satania, of the elemental types, seven per cent are water, ten per cent air, seventy per cent land, and thirteen per cent combined land-and-air types. But these modifications of early intelligent creatures are neither human fishes nor human birds. They are of the human and prehuman types, neither superfishes nor glorified birds but distinctly mortal.

49:2.19 (562.3) 3. *The gravity types.* By modification of creative design, intelligent beings are so constructed that they can freely function on spheres both smaller and larger than Urantia, thus being, in measure, accommodated to the gravity of those planets which are not of ideal size and density.

49:2.20 (562.4) The various planetary types of mortals vary in height, the average in Nebadon being a trifle under seven feet. Some of the larger worlds are peopled with beings who are only about two and one-half feet in height. Mortal stature ranges from here on up through the average heights on the average-sized planets to around ten feet on the smaller inhabited spheres. In Satania there is only one race under four feet in height. Twenty per cent of the Satania inhabited worlds are peopled with mortals of the modified gravity types occupying the larger and the smaller planets.

49:2.21 (562.5) 4. *The temperature types.* It is possible to create living beings who can withstand temperatures both much higher and much lower than the life range of the Urantia races. There are five distinct orders of beings as they are classified with reference to heat-regulating mechanisms. In this scale the Urantia races are number three.

befinden sich die Rassen Urantias in der dritten Klasse. Dreißig Prozent der Welten Satanias werden von Rassen der modifizierten Temperaturtypen bevölkert. Zwölf Prozent davon gehören den höheren Temperaturbereichen und achtzehn den tieferen an, wenn man sie mit den Urantianern vergleicht, die in der mittleren Temperaturgruppe funktionieren.

5. Die elektrischen Typen. Das elektrische, magnetische und elektronische Verhalten der Welten zeigt große Unterschiede. Es gibt zehn verschieden gestaltete Entwürfe menschlichen Lebens, damit es den unterschiedlichen Energien der Sphären gewachsen ist. Diese zehn Varianten reagieren auch etwas unterschiedlich auf die chemischen Strahlen des gewöhnlichen Sonnenlichts. Aber diese geringfügigen Abweichungen beeinträchtigen in keiner Weise das intellektuelle oder geistige Leben.

Von den elektrischen Gruppierungen des menschlichen Lebens gehören fast dreiundzwanzig Prozent der vierten Klasse, dem Existenztyp Urantias, an. Diese Typen weisen folgende Verteilung auf: Nummer 1: ein Prozent; Nummer 2: zwei Prozent; Nummer 3: fünf Prozent; Nummer 4: dreiundzwanzig Prozent; Nummer 5: siebenundzwanzig Prozent; Nummer 6: vierundzwanzig Prozent; Nummer 7: acht Prozent; Nummer 8: fünf Prozent; Nummer 9: drei Prozent; Nummer 10: zwei Prozent — in ganzen Prozentzahlen ausgedrückt.

6. Die Energie aufnehmenden Typen. Nicht alle Welten nehmen die Energie in derselben Weise auf. Nicht alle bewohnten Welten besitzen einen atmosphärischen Ozean, der sich zum Austausch von Gasen durch die Atmung eignet, wie es ihn auf Urantia gibt. Während der früheren oder späteren Stadien vieler Planeten könnten Wesen eurer jetzigen Ordnung nicht existieren; und wenn die respiratorischen Faktoren eines Planeten extrem hoch oder tief liegen, während alle anderen Voraussetzungen für intelligentes Leben erfüllt sind, siedeln die Lebensbringer auf solchen Welten oft eine abgeänderte Form sterblicher Existenz an, nämlich Wesen, welche die Fähigkeit besitzen, die für den Lebensprozess nötigen Austauschvorgänge direkt durch Lichtenergie und aus erster Hand durch die Machtumwandlungen der Physischen Hauptüberwacher zu vollziehen.

Es gibt sechs verschiedene Ernährungstypen von Tieren und Sterblichen: Die Unteratmer benutzen den ersten Ernährungstyp, die Meeresbewohner den zweiten, die mittleren Atmer — wie die Urantianer — den dritten. Die Überatmer benutzen den vierten Typ der Energieaufnahme, während die Nichtatmer sich Nahrung und Energie auf die fünfte Art besorgen. Die sechste Technik der Energiebeschaffung

Thirty per cent of Satania worlds are peopled with races of modified temperature types. Twelve per cent belong to the higher temperature ranges, eighteen per cent to the lower, as compared with Urantians, who function in the mid-temperature group.

49:2.22 (562.6) 5. *The electric types.* The electric, magnetic, and electronic behavior of the worlds varies greatly. There are ten designs of mortal life variously fashioned to withstand the differential energy of the spheres. These ten varieties also react in slightly different ways to the chemical rays of ordinary sunlight. But these slight physical variations in no way affect the intellectual or the spiritual life.

49:2.23 (562.7) Of the electric groupings of mortal life, almost twenty-three per cent belong to class number four, the Urantia type of existence. These types are distributed as follows: number 1, one per cent; number 2, two per cent; number 3, five per cent; number 4, twenty-three per cent; number 5, twenty-seven per cent; number 6, twenty-four per cent; number 7, eight per cent; number 8, five per cent; number 9, three per cent; number 10, two per cent — in whole percentages.

49:2.24 (563.1) 6. *The energizing types.* Not all worlds are alike in the manner of taking in energy. Not all inhabited worlds have an atmospheric ocean suited to respiratory exchange of gases, such as is present on Urantia. During the earlier and the later stages of many planets, beings of your present order could not exist; and when the respiratory factors of a planet are very high or very low, but when all other prerequisites to intelligent life are adequate, the Life Carriers often establish on such worlds a modified form of mortal existence, beings who are competent to effect their life-process exchanges directly by means of light-energy and the firsthand power transmutations of the Master Physical Controllers.

49:2.25 (563.2) There are six differing types of animal and mortal nutrition: The subbreathers employ the first type of nutrition, the marine dwellers the second, the mid-breathers the third, as on Urantia. The superbreathers employ the fourth type of energy intake, while the nonbreathers utilize the fifth order of nutrition and energy. The sixth technique of energizing is limited to the midway creatures.

beschränkt sich auf die Mittler-Geschöpfe.

7. Die unerwähnten Typen. Es gibt zahlreiche weitere physische Varianten des planetarischen Lebens, aber all diese Unterschiede betreffen einzig anatomische Modifikationen, physiologische Differenzierungen und elektrochemische Anpassungen. Derartige Abweichungen haben mit dem intellektuellen oder geistigen Leben nichts zu tun.

49:2.26 (563.3) 7. *The unnamed types.* There are numerous additional physical variations in planetary life, but all of these differences are wholly matters of anatomical modification, physiologic differentiation, and electrochemical adjustment. Such distinctions do not concern the intellectual or the spiritual life.

3. WELTEN DER NICHTATMER

Der Großteil der bewohnten Planeten wird von intelligenten Wesen des atmenden Typs bewohnt. Aber es gibt auch Ordnungen von Sterblichen, die auf Welten mit wenig oder gar keiner Luft zu leben imstande sind. Von den bewohnten Welten Orvontons gehören weniger als sieben Prozent zu diesem Typ. In Nebadon liegt ihr Anteil unter drei Prozent. In ganz Satania gibt es nur neun derartige Welten.

Es gibt in Satania nur so wenig bewohnte Welten des Nichtatmertyps, weil es in diesem eher in jüngerer Zeit organisierten Abschnitt Norlatiadeks immer noch von meteoritischen Raumkörpern wimmelt; und Welten ohne Atmosphäre und ohne deren Reibungsschutz sind einer dauernden Bombardierung durch diese Wanderer ausgesetzt. Sogar einige der Kometen bestehen aus Meteorschwärmen, aber in der Regel handelt es sich um zertrümmerte kleinere Materiekörper.

Millionen und Abermillionen von Meteoriten dringen täglich in die Atmosphäre Urantias ein, wobei ihre Eintrittsgeschwindigkeit gegen dreihundertzwanzig Kilometer pro Sekunde beträgt. Auf den Nichtatmerwelten müssen sich die fortgeschrittenen Rassen vor meteorischem Unheil durch die Erstellung elektrischer Anlagen schützen, die die Meteore zerstören oder ablenken. Sie begeben sich in große Gefahr, wenn sie sich aus diesen geschützten Zonen hinauswagen. Diese Welten sind auch verheerenden elektrischen Stürmen einer auf Urantia unbekannten Art ausgesetzt. Solange diese ungeheuren Energieschwankungen andauern, müssen die Bewohner in besonderen Unterkünften schützender Isolation Zuflucht suchen.

Das Leben auf den Welten der Nichtatmer ist von demjenigen auf Urantia radikal verschieden. Weder nehmen die Nichtatmer wie die Rassen Urantias Nahrung zu sich, noch trinken sie Wasser wie diese. Die Reaktionen des Nervensystems, die Mechanismen der Wärmeregulation und der Stoffwechsel dieser besonders gearteten Völker unterscheiden sich von Grund auf von denselben Funktionen bei den

3. WORLDS OF THE NONBREATHERS

49:3.1 (563.4) The majority of inhabited planets are peopled with the breathing type of intelligent beings. But there are also orders of mortals who are able to live on worlds with little or no air. Of the Orvonton inhabited worlds this type amounts to less than seven per cent. In Nebadon this percentage is less than three. In all Satania there are only nine such worlds.

49:3.2 (563.5) There are so very few of the nonbreather type of inhabited worlds in Satania because this more recently organized section of Norlatiadek still abounds in meteoric space bodies; and worlds without a protective friction atmosphere are subject to incessant bombardment by these wanderers. Even some of the comets consist of meteor swarms, but as a rule they are disrupted smaller bodies of matter.

49:3.3 (563.6) Millions upon millions of meteorites enter the atmosphere of Urantia daily, coming in at the rate of almost two hundred miles a second. On the nonbreathing worlds the advanced races must do much to protect themselves from meteor damage by making electrical installations which operate to consume or shunt the meteors. Great danger confronts them when they venture beyond these protected zones. These worlds are also subject to disastrous electrical storms of a nature unknown on Urantia. During such times of tremendous energy fluctuation the inhabitants must take refuge in their special structures of protective insulation.

49:3.4 (563.7) Life on the worlds of the nonbreathers is radically different from what it is on Urantia. The nonbreathers do not eat food or drink water as do the Urantia races. The reactions of the nervous system, the heat-regulating mechanism, and the metabolism of these specialized peoples are radically different from such functions of Urantia mortals. Almost every act of living, aside from reproduction, differs, and even the methods of

Sterblichen Urantias. Sozusagen alle Handlungen des Lebens, die Zeugung ausgenommen, sind anders, und selbst die Methoden der Fortpflanzung sind einigermaßen verschieden.

Die Tierarten der Nichtatmerwelten sind radikal anders als diejenigen, die man auf den atmosphärischen Planeten antrifft. Der ganze Lebensentwurf der Nichtatmer unterscheidet sich von der Technik der Existenz auf einer atmosphärischen Welt, sogar ihr Fortleben nach dem Tode ist anderer Art, da sie Anwärter auf die Fusion mit dem Geiste sind. Indessen gehen diese Wesen, während sie ihr Leben kosten und den Tätigkeiten auf ihrer Welt nachgehen, durch dieselben relativen Prüfungen und Freuden, welche die auf einer atmosphärischen Welt lebenden Sterblichen erfahren. Was Verstand und Charakter anbelangt, gibt es zwischen den Nichtatmern und den anderen Typen Sterblicher keinen Unterschied.

Das planetarische Verhalten dieses Typs Sterblicher sollte euer größtes Interesse erwecken, denn eine Rasse solcher Wesen bewohnt eine in nächster Nähe Urantias gelegene Sphäre.

4. EVOLUTIONÄRE WILLENSGESCHÖPFE

Es bestehen große Unterschiede zwischen den Sterblichen der verschiedenen Welten, sogar zwischen denen, die denselben intellektuellen und physischen Typen angehören, aber alle mit der Würde des Willens ausgestatteten Sterblichen sind auf zwei Füßen aufrecht gehende Tiere.

Es gibt sechs evolutionäre Grundrassen: drei primäre — die rote, gelbe und blaue, und drei sekundäre: die orange, grüne und indigoblaue. Die meisten bewohnten Welten weisen all diese Rassen auf, aber viele der Dreihirn-Planeten beherbergen nur die drei primären Typen. Auch einige Lokalsysteme besitzen einzig diese drei Rassen.

Im Durchschnitt sind die menschlichen Wesen mit zwölf physischen Sondersinnen ausgerüstet, obwohl die Sondersinne der dreihirnigen Sterblichen etwas weiter reichen als diejenigen der ein- und zweihirnigen Typen; sie sehen und hören beträchtlich mehr als die Rassen Urantias.

Die Kinder kommen in der Regel einzeln zur Welt — mehrfache Geburten bilden die Ausnahme — und das Familienleben ist auf den Planeten aller Typen weitgehend dasselbe. Auf allen fortgeschrittenen Welten herrscht Geschlechtergleichheit; Verstandesgaben und geistiger Status beider Geschlechter sind dieselben. Für uns gilt ein Planet als der Barbarei

procreation are somewhat different.

49:3.5 (564.1) On the nonbreathing worlds the animal species are radically unlike those found on the atmospheric planets. The nonbreathing plan of life varies from the technique of existence on an atmospheric world; even in survival their peoples differ, being candidates for Spirit fusion. Nevertheless, these beings enjoy life and carry forward the activities of the realm with the same relative trials and joys that are experienced by the mortals living on atmospheric worlds. In mind and character the nonbreathers do not differ from other mortal types.

49:3.6 (564.2) You would be more than interested in the planetary conduct of this type of mortal because such a race of beings inhabits a sphere in close proximity to Urantia.

4. EVOLUTIONARY WILL CREATURES

49:4.1 (564.3) There are great differences between the mortals of the different worlds, even among those belonging to the same intellectual and physical types, but all mortals of will dignity are erect animals, bipeds.

49:4.2 (564.4) There are six basic evolutionary races: three primary — red, yellow, and blue; and three secondary — orange, green, and indigo. Most inhabited worlds have all of these races, but many of the three-brained planets harbor only the three primary types. Some local systems also have only these three races.

49:4.3 (564.5) The average special physical-sense endowment of human beings is twelve, though the special senses of the three-brained mortals are extended slightly beyond those of the one- and two-brained types; they can see and hear considerably more than the Urantia races.

49:4.4 (564.6) Young are usually born singly, multiple births being the exception, and the family life is fairly uniform on all types of planets. Sex equality prevails on all advanced worlds; male and female are equal in mind endowment and spiritual status. We do not regard a planet as having emerged from barbarism so long as one sex seeks to tyrannize over the other. This feature of creature

nicht entronnen, solange ein Geschlecht das andere zu tyrannisieren sucht. Dieser Aspekt der Geschöpfeserfahrung bessert sich jeweils beträchtlich nach der Ankunft eines Materiellen Sohnes und einer Materiellen Tochter.

Jahreszeitliche und Temperaturunterschiede gibt es auf allen von Sonnen belichteten und erwärmten Planeten. Auf jeder atmosphärischen Welt findet man Landwirtschaft; die Bodenbestellung ist eine Beschäftigung, die den vorrückenden Rassen all solcher Planeten gemeinsam ist.

Alle Sterblichen haben in ihren frühen Tagen denselben allgemeinen Kampf gegen mikroskopische Feinde zu fechten, wie ihr ihn jetzt auf Urantia erlebt, wenn auch vielleicht nicht in solchem Ausmaß. Auf den verschiedenen Planeten reicht die Lebensdauer von fünfundzwanzig Jahren auf den primitiven Welten bis zu fast fünfhundert Jahren auf den vorrückteren und älteren Sphären.

Die menschlichen Wesen gehorchen alle dem Herdentrieb — sowohl dem Stammes — als auch dem Rassentrieb. Dieses Zerfallen in Gruppen hat seine natürliche Wurzel in ihrem Ursprung und in ihrer Konstitution. Nur vorrückende Zivilisierung und schrittweise Vergeistigung können solche Neigungen umgestalten. Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Probleme der bewohnten Welten ändern sich mit dem Alter der Planeten und entsprechend dem Grad des Einflusses, den die aufeinander folgenden Aufenthalte der göttlichen Söhne auf sie ausüben.

Der Verstand ist das Geschenk des Unendlichen Geistes, und er funktioniert in verschiedenster Umgebung genau gleich. Ungeachtet gewisser struktureller und chemischer Unterschiede, die die physische Natur der die Lokalsysteme bewohnenden Willensgeschöpfe kennzeichnen, haben die Sterblichen einen sehr ähnlichen Verstand. Ungeachtet aller persönlichen oder physischen planetarischen Unterschiede gleicht sich das mentale Leben all dieser verschiedenen Ordnungen von Sterblichen sehr stark, und ihre unmittelbar auf den Tod folgenden Laufbahnen sind einander sehr ähnlich.

Aber der sterbliche Verstand kann ohne den unsterblichen Geist nicht fortleben. Der Verstand des Menschen ist sterblich; nur der ihm verliehene Geist ist unsterblich. Das Fortleben hängt von der Vergeistigung unter der Einwirkung des Justierers ab — von der Geburt und Entwicklung der unsterblichen Seele; zumindest darf sich kein Widerstand gegen die Mission des Justierers entwickelt haben, der die geistige Verwandlung

experience is always greatly improved after the arrival of a Material Son and Daughter.

49:4.5 (564.7) Seasons and temperature variations occur on all sunlit and sun-heated planets. Agriculture is universal on all atmospheric worlds; tilling the soil is the one pursuit that is common to the advancing races of all such planets.

49:4.6 (564.8) Mortals all have the same general struggles with microscopic foes in their early days, such as you now experience on Urantia, though perhaps not so extensive. The length of life varies on the different planets from twenty-five years on the primitive worlds to near five hundred on the more advanced and older spheres.

49:4.7 (564.9) Human beings are all gregarious, both tribal and racial. These group segregations are inherent in their origin and constitution. Such tendencies can be modified only by advancing civilization and by gradual spiritualization. The social, economic, and governmental problems of the inhabited worlds vary in accordance with the age of the planets and the degree to which they have been influenced by the successive sojourns of the divine Sons.

49:4.8 (564.10) Mind is the bestowal of the Infinite Spirit and functions quite the same in diverse environments. The mind of mortals is akin, regardless of certain structural and chemical differences which characterize the physical natures of the will creatures of the local systems. Regardless of personal or physical planetary differences, the mental life of all these various orders of mortals is very similar, and their immediate careers after death are very much alike.

49:4.9 (565.1) But mortal mind without immortal spirit cannot survive. The mind of man is mortal; only the bestowed spirit is immortal. Survival is dependent on spiritualization by the ministry of the Adjuster — on the birth and evolution of the immortal soul; at least, there must not have developed an antagonism towards the Adjuster's mission of effecting the spiritual transformation of the material mind.

des materiellen Verstandes herbeiführen möchte.

5. DIE PLANETARISCHEN SERIEN DER STERBLICHEN

Es wird einigermaßen schwierig sein, von den planetarischen Serien der Sterblichen eine zutreffende Beschreibung zu geben, weil ihr so wenig über sie wisst und es sie in so vielen Variationen gibt. Man kann die sterblichen Geschöpfe indessen von zahlreichen Gesichtspunkten aus studieren, unter welchen sich folgende befinden:

1. Anpassung an das planetarische Umfeld.
2. Hirntypen-Reihe.
3. Geistempfänglichkeits-Reihe.
4. Planetarische Epochen der Sterblichen.
5. Serien verwandter Geschöpfe.
6. Serie mit Justierfusion.
7. Techniken der Erdenflucht.

Die bewohnten Sphären der sieben Superuniversen sind von Sterblichen bevölkert, die sich gleichzeitig in eine oder mehrere Kategorien jeder dieser sieben allgemeinen Klassen evolutionären Geschöpfeslebens einordnen lassen. Aber sogar diese allgemeinen Klassifikationen erlauben nicht, Wesen wie die Midsoniter oder bestimmte andere Formen intelligenten Lebens unterzubringen. So wie die bewohnten Welten in diesen Beschreibungen dargestellt werden, sind sie von evolutionären sterblichen Wesen bevölkert, aber es gibt noch andere Formen des Lebens.

1. Anpassung an das planetarische Umfeld. Vom Standpunkt der Anpassung des Geschöpfeslebens an die planetarische Umwelt gibt es drei allgemeine Gruppen bewohnter Welten: die Gruppe normaler Anpassung, die Gruppe radikaler Anpassung und die experimentelle Gruppe.

Normale Anpassungen an planetarische Bedingungen folgen den vorgängig betrachteten allgemeinen physischen Urmustern. Die Welten der Nichtatmer sind typische Vertreter radikaler oder extremer Anpassung, aber diese Gruppe umfasst auch noch andere Typen. Experimentelle Welten bieten im Allgemeinen ideale Voraussetzungen für die typischen Lebensformen, und auf diesen Dezimalplaneten versuchen die Lebensbringer, segensreiche Variationen der gängigen Lebensentwürfe hervorzubringen. Da eure Welt ein Experimentierplanet ist, unterscheidet sie sich

5. THE PLANETARY SERIES OF MORTALS

49:5.1 (565.2) It will be somewhat difficult to make an adequate portrayal of the planetary series of mortals because you know so little about them, and because there are so many variations. Mortal creatures may, however, be studied from numerous viewpoints, among which are the following:

- 49:5.2 (565.3)* 1. Adjustment to planetary environment.
- 49:5.3 (565.4)* 2. Brain-type series.
- 49:5.4 (565.5)* 3. Spirit-reception series.
- 49:5.5 (565.6)* 4. Planetary-mortal epochs.
- 49:5.6 (565.7)* 5. Creature-kinship serials.
- 49:5.7 (565.8)* 6. Adjuster-fusion series.
- 49:5.8 (565.9)* 7. Techniques of terrestrial escape.

49:5.9 (565.10) The inhabited spheres of the seven superuniverses are peopled with mortals who simultaneously classify in some one or more categories of each of these seven generalized classes of evolutionary creature life. But even these general classifications make no provision for such beings as midsoniters nor for certain other forms of intelligent life. The inhabited worlds, as they have been presented in these narratives, are peopled with evolutionary mortal creatures, but there are other life forms.

49:5.10 (565.11) 1. *Adjustment to planetary environment.* There are three general groups of inhabited worlds from the standpoint of the adjustment of creature life to the planetary environment: the normal adjustment group, the radical adjustment group, and the experimental group.

49:5.11 (565.12) Normal adjustments to planetary conditions follow the general physical patterns previously considered. The worlds of the nonbreathers typify the radical or extreme adjustment, but other types are also included in this group. Experimental worlds are usually ideally adapted to the typical life forms, and on these decimal planets the Life Carriers attempt to produce beneficial variations in the standard life designs. Since your world is an experimental planet, it differs markedly from its sister spheres in Satania; many forms of life have appeared on Urantia that are not found elsewhere; likewise are

ganz ausgesprochen von ihren Schwestersphären in Satania; auf Urantia sind viele Lebensformen erschienen, die man anderswo nicht findet; andererseits sind viele gewöhnliche Arten von eurem Planeten abwesend.

Im Universum von Nebadon werden alle Welten mit modifiziertem Leben in einer Serie zusammengefasst und bilden einen Spezialbereich der Universumsangelegenheiten, dem eigens bestellte Administratoren ihre Aufmerksamkeit schenken; und all diese Experimentierwelten werden periodisch durch ein Korps von universellen Leitern inspiziert, deren Oberhaupt der in Satania als Tabamantia bekannte Finalistenveteran ist.

2. Hirntypen-Reihe. Die hervorstechende physische Gleichförmigkeit der Sterblichen ist das Hirn-Nerven-System; trotzdem gibt es drei grundlegende Beschaffenheiten des Hirnmechanismus: den Ein-, den Zwei- und den Dreihirntypus. Die Urantianer gehören zum Zweihirntyp, der um ein Geringes einfallsreicher, abenteuerlustiger und philosophischer als die einhirnigen Sterblichen ist, aber etwas weniger geistig, ethisch und andachtsvoll als die dreihirnigen Ordnungen. Diese Hirnunterschiede charakterisieren sogar schon die vormenschlichen tierischen Existenzen.

Ausgehend vom Zwei-Hemisphären-Typus der urantianischen Großhirnrinde könnt ihr durch Analogie etwas vom einhirnigen Typus erfassen. Das dritte Hirn der dreihirnigen Ordnungen stellt man sich am besten als eine Weiterentwicklung eures niedrigeren oder rudimentären Kleinhirns vor, das nun so weit ausgebildet ist, dass es hauptsächlich die Kontrolle der physischen Aktivitäten übernehmen kann, womit es die beiden überlagerten Hirne für höhere Beschäftigungen frei lässt: das eine für intellektuelle Funktionen und das andere für die den Gedankenjustierer widerspiegelnden geistigen Aktivitäten.

Während die irdischen Leistungen der einhirnigen Rassen im Vergleich zu den zweihirnigen Ordnungen leicht begrenzt sind, können die älteren Planeten der dreihirnigen Gruppe Zivilisationen vorweisen, die die Urantianer in Staunen versetzen würden; und der Vergleich mit ihnen müsste für sie etwas beschämend ausfallen. Was mechanische Entwicklung und materielle Zivilisation und sogar auch intellektuellen Fortschritt anbelangt, sind die Welten zweihirniger Sterblicher fähig, mit den Dreihirn-Sphären gleichzuziehen. Aber an höherer Verstandesbeherrschung und Entwicklung intellektueller und geistiger Entsprechungen seid ihr ihnen etwas unterlegen.

All solche vergleichenden Einstufungen, die

many common species absent from your planet.

49:5.12 (566.13) In the universe of Nebadon, all the life-modification worlds are serially linked together and constitute a special domain of universe affairs which is given attention by designated administrators; and all of these experimental worlds are periodically inspected by a corps of universe directors whose chief is the veteran finaliter known in Satania as Tabamantia.

49:5.13 (566.1) 2. *Brain-type series.* The one physical uniformity of mortals is the brain and nervous system; nevertheless, there are three basic organizations of the brain mechanism: the one-, the two-, and the three-brained types. Urantians are of the two-brained type, somewhat more imaginative, adventurous, and philosophical than the one-brained mortals but somewhat less spiritual, ethical, and worshipful than the three-brained orders. These brain differences characterize even the prehuman animal existences.

49:5.14 (566.2) From the two-hemisphere type of the Urantian cerebral cortex you can, by analogy, grasp something of the one-brained type. The third brain of the three-brained orders is best conceived as an evolvment of your lower or rudimentary form of brain, which is developed to the point where it functions chiefly in control of physical activities, leaving the two superior brains free for higher engagements: one for intellectual functions and the other for the spiritual-counterparting activities of the Thought Adjuster.

49:5.15 (566.3) While the terrestrial attainments of the one-brained races are slightly limited in comparison with the two-brained orders, the older planets of the three-brained group exhibit civilizations that would astound Urantians, and which would somewhat shame yours by comparison. In mechanical development and material civilization, even in intellectual progress, the two-brained mortal worlds are able to equal the three-brained spheres. But in the higher control of mind and development of intellectual and spiritual reciprocation, you are somewhat inferior.

49:5.16 (566.4) All such comparative estimates concerning the intellectual progress or the spiritual

sich auf den intellektuellen Fortschritt oder die geistigen Leistungen einer Welt oder Weltengruppe beziehen, sollten billigerweise das planetarische Alter mitberücksichtigen; denn vieles, sehr vieles hängt vom Alter, von der Hilfe der biologischen Veredler und von den späteren Missionen der verschiedenen Ordnungen göttlicher Söhne ab.

Obwohl die dreihirnigen Völker einer etwas höheren planetarischen Entwicklung als die ein- oder zweihirnigen Ordnungen fähig sind, besitzen alle denselben Typ von Lebensplasma und gehen ihren planetarischen Aktivitäten in sehr ähnlicher Weise nach, weitgehend so wie die menschlichen Wesen Urantias. Diese drei Typen von Sterblichen sind über die Welten der Lokalsysteme verstreut. In der Mehrzahl der Fälle hatten die planetarischen Bedingungen sehr wenig mit den Entscheidungen der Lebensbringer zu tun, als sie diese abweichenden Ordnungen Sterblicher auf den verschiedenen Welten in Aussicht nahmen; es ist ein Vorrecht der Lebensbringer, in dieser Weise zu planen und zu realisieren.

Die drei Ordnungen sind einander in der aufsteigenden Laufbahn gleichgestellt. Jede muss über dieselben intellektuellen Stufen der Entwicklung gehen und jede muss im Vorrücken dieselben geistigen Prüfungen bestehen. System-Verwaltung und Konstellations-Oberaufsicht dieser verschiedenen Welten sind durchweg frei von Benachteiligung; sogar die unter den Planetarischen Fürsten geltenden Ordnungen sind identisch.

3. Geistempfänglichkeits-Reihe. Was den Kontakt mit geistigen Dingen betrifft, gibt es drei Gruppen von Verstandesmodellen. Diese Einteilung bezieht sich nicht auf die ein-, zwei- und dreihirnigen Ordnungen Sterblicher; sie bezieht sich hauptsächlich auf die Chemie der Drüsen, im Spezielleren auf die Organisation bestimmter Drüsen, die mit der Hypophyse verglichen werden können. Auf einigen Welten haben die Rassen eine Drüse, auf anderen zwei — wie die Urantianer — während die Rassen auf wieder anderen Sphären drei von diesen einzigartigen Körperchen besitzen. Angeborene Vorstellungskraft und geistige Empfänglichkeit werden durch diese unterschiedliche chemische Ausstattung eindeutig beeinflusst.

Von den Geistempfänglichkeitstypen gehören fünfundsechzig Prozent zu der zweiten Gruppe wie die Rassen Urantias. Zwölf Prozent gehören dem ersten, von Natur aus weniger empfänglichen Typ an, wohingegen dreiundzwanzig Prozent während des irdischen Lebens größere geistige Neigungen zeigen. Aber solche Unterschiede überleben den natürlichen Tod nicht; all diese rassischen Verschiedenheiten

attainments of any world or group of worlds should in fairness recognize planetary age; much, very much, depends on age, the help of the biologic uplifters, and the subsequent missions of the various orders of the divine Sons.

49:5.17 (566.5) While the three-brained peoples are capable of a slightly higher planetary evolution than either the one- or two-brained orders, all have the same type of life plasma and carry on planetary activities in very similar ways, much as do human beings on Urantia. These three types of mortals are distributed throughout the worlds of the local systems. In the majority of cases planetary conditions had very little to do with the decisions of the Life Carriers to project these varied orders of mortals on the different worlds; it is a prerogative of the Life Carriers thus to plan and execute.

49:5.18 (566.6) These three orders stand on an equal footing in the ascension career. Each must traverse the same intellectual scale of development, and each must master the same spiritual tests of progression. The system administration and the constellation overcontrol of these different worlds are uniformly free from discrimination; even the regimes of the Planetary Princes are identical.

49:5.19 (566.7) 3. *Spirit-reception series.* There are three groups of mind design as related to contact with spirit affairs. This classification does not refer to the one-, two-, and three-brained orders of mortals; it refers primarily to gland chemistry, more particularly to the organization of certain glands comparable to the pituitary bodies. The races on some worlds have one gland, on others two, as do Urantians, while on still other spheres the races have three of these unique bodies. The inherent imagination and spiritual receptivity is definitely influenced by this differential chemical endowment.

49:5.20 (566.8) Of the spirit-reception types, sixty-five per cent are of the second group, like the Urantia races. Twelve per cent are of the first type, naturally less receptive, while twenty-three per cent are more spiritually inclined during terrestrial life. But such distinctions do not survive natural death; all of these racial differences pertain only to the life in the flesh.

betreffen nur das inkarnierte Leben.

4. Planetarische Epochen der Sterblichen. Diese Klassifizierung berücksichtigt die Abfolge der zeitlichen Dispensationen in ihrer Auswirkung auf den irdischen Status des Menschen und seine Empfänglichkeit für himmlische Zuwendung.

Das Leben wird auf den Planeten durch die Lebensbringer ausgelöst, die seine Entwicklung bis einige Zeit nach dem evolutionären Erscheinen des sterblichen Menschen überwachen. Bevor die Lebensbringer einen Planeten verlassen, setzen sie als Herrscher der Welt in aller Form einen Planetarischen Fürsten ein. Mit diesem Gebieter trifft auch ein vollzähliger Stab untergeordneter Hilfskräfte und dienender Helfer ein, und das erste Gericht über die Lebenden und die Toten fällt zeitlich mit dieser Ankunft zusammen.

Mit der allmählichen Bildung menschlicher Gruppierungen gelingt es dem Planetarischen Fürsten, die menschliche Zivilisation einzuweihen und die menschliche Gesellschaft zu fokussieren. Eure durcheinander geratene Welt gibt kein Kriterium für die frühen Tage der Herrschaft eines Planetarischen Fürsten ab, denn es geschah kurz nach dem Beginn einer solchen Verwaltung auf Urantia, dass euer Planetarischer Fürst Caligastia sich auf die Seite des rebellischen Systemsouveräns Luzifer schlug. Seit damals befindet sich euer Planet stets auf stürmischem Kurs.

Auf einer normalen evolutionären Welt erreicht der rassische Fortschritt während der Herrschaft des Planetarischen Fürsten seinen natürlichen biologischen Höhepunkt, und kurz danach entsendet der Systemsouverän einen Materiellen Sohn und eine Materielle Tochter auf den Planeten. Diese importierten Wesen dienen als biologische Veredler; ihre Verfehlung auf Urantia hat eure planetarische Geschichte noch mehr kompliziert.

Wenn intellektueller und ethischer Fortschritt einer menschlichen Rasse die Grenze evolutionärer Entwicklung erreicht haben, trifft ein Avonal-Sohn aus dem Paradies auf Richtermission ein; und noch später, wenn der geistige Status einer solchen Welt sich seiner Grenze natürlicher Leistung nähert, wird der Planet von einem Paradies-Sohn der Selbsthingabe besucht. Die Hauptmission eines Sohnes der Selbsthingabe ist es, den planetarischen Status festzulegen, den Geist der Wahrheit zur Erfüllung seiner planetarischen Funktion freizulassen und so das allgemeine Kommen der Gedankenjustierer zu veranlassen.

Und hierin macht Urantia wiederum eine Ausnahme: Auf eurer Welt hat es nie eine Richtermission gegeben, noch gehörte euer Sohn

49:5.21 (567.1) 4. *Planetary-mortal epochs.* This classification recognizes the succession of temporal dispensations as they affect man's terrestrial status and his reception of celestial ministry.

49:5.22 (567.2) Life is initiated on the planets by the Life Carriers, who watch over its development until sometime after the evolutionary appearance of mortal man. Before the Life Carriers leave a planet, they duly install a Planetary Prince as ruler of the realm. With this ruler there arrives a full quota of subordinate auxiliaries and ministering helpers, and the first adjudication of the living and the dead is simultaneous with his arrival.

49:5.23 (567.3) With the emergence of human groupings, this Planetary Prince arrives to inaugurate human civilization and to focalize human society. Your world of confusion is no criterion of the early days of the reign of the Planetary Princes, for it was near the beginning of such an administration on Urantia that your Planetary Prince, Caligastia, cast his lot with the rebellion of the System Sovereign, Lucifer. Your planet has pursued a stormy course ever since.

49:5.24 (567.4) On a normal evolutionary world, racial progress attains its natural biologic peak during the regime of the Planetary Prince, and shortly thereafter the System Sovereign dispatches a Material Son and Daughter to that planet. These imported beings are of service as biologic uplifters; their default on Urantia further complicated your planetary history.

49:5.25 (567.5) When the intellectual and ethical progress of a human race has reached the limits of evolutionary development, there comes an Avonal Son of Paradise on a magisterial mission; and later on, when the spiritual status of such a world is nearing its limit of natural attainment, the planet is visited by a Paradise bestowal Son. The chief mission of a bestowal Son is to establish the planetary status, release the Spirit of Truth for planetary function, and thus effect the universal coming of the Thought Adjusters.

49:5.26 (567.6) Here, again, Urantia deviates: There has never been a magisterial mission on your world, neither was your bestowal Son of the

der Selbsthingabe der Ordnung der Avonale an; eurem Planeten widerfuhr die außerordentliche Ehre, zur menschlichen Heimatwelt des Souveränen Sohnes Michael von Nebadon zu werden.

Der Dienst all der aufeinander folgenden Ordnungen göttlicher Söhne hat zur Folge, dass die bewohnten Welten und ihre vorrückenden Rassen sich dem Höhepunkt der planetarischen Evolution zu nähern beginnen. Solche Welten werden reif für die krönende Mission, für die Ankunft der Lehrersöhne der Trinität. Diese Epoche der Lehrersöhne ist die Vorhalle zum endgültigen planetarischen Zeitalter — dem evolutionären Idealstaat — zum Zeitalter des Lichts und Lebens.

Dieser Klassifizierung der menschlichen Wesen werden wir in einer der nächsten Schriften besondere Aufmerksamkeit schenken.

5. Serien verwandter Geschöpfe. Die Planeten sind nicht nur vertikal in Systemen, Konstellationen usw. organisiert, sondern die Universumsverwaltung sorgt auch für horizontale Gruppierungen nach Typen, Serien und anderen Beziehungen. Diese laterale Verwaltung des Universums betrifft im Spezielleren die Koordination von Aktivitäten verwandter Natur, die unabhängig voneinander auf verschiedenen Sphären vorangetrieben werden. Diese verwandten Klassen von Universumsgeschöpfen werden periodisch durch ein gemischtes Korps von hohen Persönlichkeiten inspiziert, die von Finalisten mit langer Erfahrung geleitet werden.

Diese Verwandtschaftsfaktoren bekunden sich auf allen Ebenen, denn Verwandtschaftsserien bestehen sowohl unter nichtmenschlichen Persönlichkeiten als auch unter sterblichen Geschöpfen — und sogar zwischen menschlichen und übermenschlichen Ordnungen. Die intelligenten Wesen sind vertikal in zwölf großen Gruppen mit jeweils sieben Hauptabteilungen miteinander verbunden. Die Koordination dieser auf einzigartige Weise miteinander verknüpften Gruppen von Lebewesen wird wahrscheinlich durch eine nicht völlig verstandene Technik des Supremen Wesens bewerkstelligt.

6. Serie mit Justierfusion. Die geistige Klassifizierung oder Einordnung aller Sterblichen während ihrer der Fusion vorangehenden Erfahrung wird gänzlich von der Beziehung des Persönlichkeitsstatus zum innewohnenden Unergründlichen Mentor bestimmt. Fast neunzig Prozent der bewohnten Welten Nebadons sind von Sterblichen mit Justierfusion bevölkert im Gegensatz zu einem nahe gelegenen Universum, wo kaum mehr als die Hälfte der Welten Wesen beherbergen, die von Justierern bewohnt

Avonal order; your planet enjoyed the signal honor of becoming the mortal home planet of the Sovereign Son, Michael of Nebadon.

49:5.27 (567.7) As a result of the ministry of all the successive orders of divine sonship, the inhabited worlds and their advancing races begin to approach the apex of planetary evolution. Such worlds now become ripe for the culminating mission, the arrival of the Trinity Teacher Sons. This epoch of the Teacher Sons is the vestibule to the final planetary age — evolutionary utopia — the age of light and life.

49:5.28 (567.8) This classification of human beings will receive particular attention in a succeeding paper.

49:5.29 (567.9) 5. *Creature-kinship serials.* Planets are not only organized vertically into systems, constellations, and so on, but the universe administration also provides for horizontal groupings according to type, series, and other relationships. This lateral administration of the universe pertains more particularly to the co-ordination of activities of a kindred nature which have been independently fostered on different spheres. These related classes of universe creatures are periodically inspected by certain composite corps of high personalities presided over by long-experienced finaliters.

49:5.30 (568.1) These kinship factors are manifest on all levels, for kinship serials exist among nonhuman personalities as well as among mortal creatures — even between human and superhuman orders. Intelligent beings are vertically related in twelve great groups of seven major divisions each. The co-ordination of these uniquely related groups of living beings is probably effected by some not fully comprehended technique of the Supreme Being.

49:5.31 (568.2) 6. *Adjuster-fusion series.* The spiritual classification or grouping of all mortals during their prefusion experience is wholly determined by the relation of the personality status to the indwelling Mystery Monitor. Almost ninety per cent of the inhabited worlds of Nebadon are peopled with Adjuster-fusion mortals in contrast with a near-by universe where scarcely more than one half of the worlds harbor beings who are Adjuster-indwelt candidates for eternal fusion.

Anwärter auf die ewige Fusion sind.

7. Techniken der Erdenflucht. Grundsätzlich gibt es nur einen Weg, auf dem individuelles menschliches Leben auf den bewohnten Welten seinen Anfang nehmen kann, nämlich durch Geschöpfeszeugung und natürliche Geburt; hingegen gibt es zahlreiche Techniken, durch welche der Mensch seinem irdischen Status enttrinnen und Anschluss an den sich nach innen bewegenden Strom der Aufsteiger zum Paradies finden kann.

6. ERDENFLUCHT

All die verschiedenartigen physischen Typen und planetarischen Serien Sterblicher erfreuen sich gleicherweise der Zuwendung der Gedankenjustierer, der Schutzengel und der verschiedenen Ordnungen der Botschafterheere des Unendlichen Geistes. Alle werden gleicherweise durch den erlösenden Tod aus dem Körpergefängnis befreit, und alle gehen danach gleicherweise weiter auf die morontialen Welten geistiger Entwicklung und intellektuellen Fortschritts.

Auf Veranlassung der planetarischen Behörden oder der Systemlenker werden von Zeit zu Zeit besondere Auferstehungen schlafender Fortlebender durchgeführt. Solche Auferstehungen finden wenigstens alle tausend Jahre planetarischer Zeit statt, wenn nicht alle, aber „viele von denen, die im Staub schlafen, aufwachen.“ Diese besonderen Auferstehungen sind die Gelegenheit zur Mobilisierung spezieller Aufsteigergruppen zu spezifischem Dienst im lokaluniversellen Aufstiegsplan der Sterblichen. Bei diesen besonderen Auferstehungen verbinden sich praktische Beweggründe mit gefühlsmäßigen Motiven.

Während der früheren Zeitalter einer bewohnten Welt werden anlässlich der besonderen und der Jahrtausend-Auferstehungen viele Sterbliche auf die Residenzsphären gerufen, aber die meisten Fortlebenden werden anlässlich der Einweihung einer neuen Dispensation, die mit dem Erscheinen eines göttlichen Sohnes mit planetarischem Auftrag einhergeht, neu personifiziert.

1. Fortlebende Sterbliche der dispensationellen oder kollektiven Art. Mit der Ankunft des ersten Justierers auf einer bewohnten Welt erscheinen auch die seraphischen Hüter; sie sind zur Erdenflucht unentbehrlich. Während der Periode unterbrochenen Lebens der schlafenden Fortlebenden werden die geistigen Werte und ewigen Realitäten dieser neu entwickelten und unsterblichen Seelen von den persönlichen oder kollektiven seraphischen Hütern als ein ihnen

49:5.32 (568.3) 7. Techniques of terrestrial escape.

There is fundamentally only one way in which individual human life can be initiated on the inhabited worlds, and that is through creature procreation and natural birth; but there are numerous techniques whereby man escapes his terrestrial status and gains access to the inward moving stream of Paradise ascenders.

6. TERRESTRIAL ESCAPE

49:6.1 (568.4) All of the differing physical types and planetary series of mortals alike enjoy the ministry of Thought Adjusters, guardian angels, and the various orders of the messenger hosts of the Infinite Spirit. All alike are liberated from the bonds of flesh by the emancipation of natural death, and all alike go thence to the morontia worlds of spiritual evolution and mind progress.

49:6.2 (568.5) From time to time, on motion of the planetary authorities or the system rulers, special resurrections of the sleeping survivors are conducted. Such resurrections occur at least every millennium of planetary time, when not all but “many of those who sleep in the dust awake.” These special resurrections are the occasion for mobilizing special groups of ascenders for specific service in the local universe plan of mortal ascension. There are both practical reasons and sentimental associations connected with these special resurrections.

49:6.3 (568.6) Throughout the earlier ages of an inhabited world, many are called to the mansion spheres at the special and the millennial resurrections, but most survivors are repersonalized at the inauguration of a new dispensation associated with the advent of a divine Son of planetary service.

49:6.4 (568.7) 1. *Mortals of the dispensational or group order of survival.* With the arrival of the first Adjuster on an inhabited world the guardian seraphim also make their appearance; they are indispensable to terrestrial escape. Throughout the life-lapse period of the sleeping survivors the spiritual values and eternal realities of their newly evolved and immortal souls are held as a sacred trust by the personal or by the group guardian seraphim.

anvertrautes heiliges Gut verwahrt.

Die den schlafenden Fortlebenden zugeteilten kollektiven Hüter arbeiten beim Kommen der Söhne des Weltgerichts immer mit diesen zusammen. „Er wird seine Engel senden, und sie werden seine Auserwählten aus allen vier Windrichtungen versammeln.“ Mit jedem der Neupersonifizierung eines schlafenden Sterblichen zugeteilten Seraphen wirkt auch der zurückgekehrte Justierer zusammen, dasselbe unsterbliche Vaterfragment, das jenen während seiner Erdentage bewohnt hat. Und so wird die Identität wiederhergestellt und die Persönlichkeit aufgeweckt. Während ihre Schutzbefohlenen schlafen, dienen die wartenden Justierer auf Divinington; in dieser Zwischenzeit bewohnen sie nie einen anderen sterblichen Verstand.

Während die älteren Welten sterblicher Existenz hoch entwickelte und ausgesucht geistige menschliche Wesenstypen beherbergen, die praktisch des morontien Lebens entbunden sind, werden die früheren Zeitalter der Rassen tierischen Ursprungs durch primitive Sterbliche charakterisiert, die so unreif sind, dass eine Fusion mit ihrem Justierer unmöglich ist. Die Auferweckung dieser Sterblichen wird vom seraphischen Hüter in Verbindung mit einem individualisierten Teil des unsterblichen Geistes des Dritten Zentralen Ursprungs vollzogen.

Auf diese Weise werden die schlafenden Fortlebenden eines planetarischen Zeitalters anlässlich der dispensationellen Namensappelle von neuem personifiziert. Aber was die nicht zu rettenden Persönlichkeiten einer Welt betrifft, ist kein unsterblicher Geist anwesend, um mit den kollektiven Schicksalshütern zusammenzuwirken, und das bedeutet das Ende der Geschöpfesexistenz. Einige eurer Überlieferungen stellen diese Ereignisse so dar, als spielten sie sich auf den Todesplaneten der Sterblichen ab, aber sie finden tatsächlich auf den Residenzwelten statt.

2. Sterbliche der individuellen Aufstiegsarten. Der individuelle Fortschritt menschlicher Wesen misst sich an ihrer sukzessiven Erreichung und Durchquerung (Meisterung) der sieben kosmischen Kreise. Diese Kreise sterblichen Fortschritts sind Ebenen miteinander verknüpfter Werte intellektueller, sozialer, geistiger und kosmisch-erkenntnistypischer Natur. Beim siebenten Kreis beginnend, streben die Sterblichen dem ersten zu, und allen, die den dritten erreicht haben, wird sogleich ein persönlicher Schicksalshüter zugeteilt. Diese Sterblichen können unabhängig von dispensationellen oder anderen Gerichten im morontien Leben neu personifiziert werden.

In den früheren Zeitaltern einer evolutionären

49:6.5 (568.8) The group guardians of assignment to the sleeping survivors always function with the judgment Sons on their world advents. "He shall send his angels, and they shall gather together his elect from the four winds." With each seraphim of assignment to the repersonalization of a sleeping mortal there functions the returned Adjuster, the same immortal Father fragment that lived in him during the days in the flesh, and thus is identity restored and personality resurrected. During the sleep of their subjects these waiting Adjusters serve on Divinington; they never indwell another mortal mind in this interim.

49:6.6 (569.1) While the older worlds of mortal existence harbor those highly developed and exquisitely spiritual types of human beings who are virtually exempt from the morontia life, the earlier ages of the animal-origin races are characterized by primitive mortals who are so immature that fusion with their Adjusters is impossible. The reawakening of these mortals is accomplished by the guardian seraphim in conjunction with an individualized portion of the immortal spirit of the Third Source and Center.

49:6.7 (569.2) Thus are the sleeping survivors of a planetary age repersonalized in the dispensational roll calls. But with regard to the nonsalvable personalities of a realm, no immortal spirit is present to function with the group guardians of destiny, and this constitutes cessation of creature existence. While some of your records have pictured these events as taking place on the planets of mortal death, they all really occur on the mansion worlds.

49:6.8 (569.3) 2. *Mortals of the individual orders of ascension.* The individual progress of human beings is measured by their successive attainment and traversal (mastery) of the seven cosmic circles. These circles of mortal progression are levels of associated intellectual, social, spiritual, and cosmic-insight values. Starting out in the seventh circle, mortals strive for the first, and all who have attained the third immediately have personal guardians of destiny assigned to them. These mortals may be repersonalized in the morontia life independent of dispensational or other adjudications.

49:6.9 (569.4) Throughout the earlier ages of an

Welt treten nur wenige am dritten Tag vor das Gericht. Aber mit dem Vergehen der Zeitalter werden den vorrückenden Sterblichen mehr und mehr persönliche Schicksalshüter beigegeben, und so werden sich entwickelnde Geschöpfe in immer größerer Zahl am dritten Tag nach dem natürlichen Tod auf der ersten Residenzwelt neu personifiziert. Bei dieser Gelegenheit zeigt die Rückkehr des Justierers das Erwachen der menschlichen Seele an, und dies bedeutet eine ebenso wirkliche Neupersonifizierung von den Toten, wie wenn am Ende einer Dispensation auf einer evolutionären Welt der massenweise Namensappell ergeht.

Es gibt drei Gruppen von individuellen Aufsteigern: Die am wenigsten Fortgeschrittenen landen auf der anfänglichen oder ersten Residenzwelt. Die fortgeschrittenere Gruppe kann die morontielle Laufbahn auf irgendeiner der dazwischenliegenden Residenzweiten entsprechend dem vorangegangenen planetarischen Fortschritt aufnehmen. Die am weitesten fortgeschrittene Art beginnt wirklich mit ihrer morontiellen Erfahrung auf der siebenten Residenzwelt.

3. Sterbliche der von einer Probezeit abhängigen Aufstiegsarten. In den Augen des Universums bedeutet die Ankunft eines Justierers Identität, und all die in dieser Weise bewohnten Wesen befinden sich auf den Namenslisten des Gerichts. Aber das zeitliche Leben auf den evolutionären Welten ist unsicher, und viele sterben jung, noch bevor sie die Paradies-Laufbahn gewählt haben. Solche von Justierern bewohnte Kinder und Jugendliche folgen jenem Elternteil nach, der einen vorgerückteren geistigen Status besitzt. Sie gehen auf die Finalistenwelt des Systems (das Probe-Kinderheim), sei es am dritten Tag oder bei einer besonderen Auferstehung oder anlässlich der regelmäßigen Jahrtausend- und Dispensations-Namensappelle.

Kinder, die zu jung sterben, um Gedankenjustierer zu haben, werden auf den Finalistenwelten der Lokalsysteme gleichzeitig mit der Ankunft eines Elternteils auf den Residenzweiten neu personifiziert. Ein Kind erlangt bei seiner irdischen Geburt eine physische Wesenheit, aber in Dingen des Fortlebens gelten alle justiererlosen Kinder als immer noch an ihre Eltern gebunden.

Wenn die Zeit gekommen ist, beziehen die Justierer in diesen Kleinen Wohnung. Die seraphische Betreuung beider Gruppen der von einer Probezeit abhängigen Fortlebensart ist im Allgemeinen gleich wie diejenige des vorgerückteren Elternteils oder entspricht, wenn nicht beide fortleben, derjenigen des übrig bleibenden Elternteils. Denjenigen, welche den dritten Kreis erreichen, werden ungeachtet des

evolutionary world, few mortals go to judgment on the third day. But as the ages pass, more and more the personal guardians of destiny are assigned to the advancing mortals, and thus increasing numbers of these evolving creatures are repersonalized on the first mansion world on the third day after natural death. On such occasions the return of the Adjuster signalizes the awakening of the human soul, and this is the repersonalization of the dead just as literally as when the en masse roll is called at the end of a dispensation on the evolutionary worlds.

49:6.10 (569.5) There are three groups of individual ascenders: The less advanced land on the initial or first mansion world. The more advanced group may take up the morontia career on any of the intermediate mansion worlds in accordance with previous planetary progression. The most advanced of these orders really begin their morontia experience on the seventh mansion world.

49:6.11 (569.6) 3. *Mortals of the probationary-dependent orders of ascension.* The arrival of an Adjuster constitutes identity in the eyes of the universe, and all indwelt beings are on the roll calls of justice. But temporal life on the evolutionary worlds is uncertain, and many die in youth before choosing the Paradise career. Such Adjuster-indwelt children and youths follow the parent of most advanced spiritual status, thus going to the system finaliter world (the probationary nursery) on the third day, at a special resurrection, or at the regular millennial and dispensational roll calls.

49:6.12 (570.1) Children who die when too young to have Thought Adjusters are repersonalized on the finaliter world of the local systems concomitant with the arrival of either parent on the mansion worlds. A child acquires physical entity at mortal birth, but in the matter of survival all Adjusterless children are reckoned as still attached to their parents.

49:6.13 (570.2) In due course Thought Adjusters come to indwell these little ones, while the seraphic ministry to both groups of the probationary-dependent orders of survival is in general similar to that of the more advanced parent or is equivalent to that of the parent in case only one survives. Those attaining the third circle, regardless of the status of their parents, are accorded personal guardians.

Status ihrer Eltern persönliche Hüter gewährt.

Vergleichbare Probe-Kinderheime werden auf den Finalistensphären der Konstellation und des Universumshauptsitzes für die justierlosen Kinder der primären und sekundären modifizierten Aufsteigerarten unterhalten.

4. Sterbliche der sekundären modifizierten Aufsteigerarten. Das sind die fortgeschrittenen menschlichen Wesen der evolutionären Welten der Zwischenstufe. In der Regel sind sie gegen den Tod nicht gefeit, aber sie brauchen die sieben Residenzwelten nicht zu durchlaufen.

Die Angehörigen der weniger vervollkommenen Gruppe erwachen auf der Hauptwelt ihres Lokalsystems, indem sie nur die Residenzwelten auslassen. Diejenigen der Zwischengruppe gehen auf die Schulungswelten der Konstellationen; sie überspringen die ganze morontielle Ordnung des Lokalsystems. Noch später in den planetarischen Zeitaltern geistigen Strebens wachen viele Fortlebende auf dem Konstellationshauptsitz auf und beginnen dort mit ihrem Aufstieg zum Paradies.

Aber bevor die Vertreter irgendeiner dieser Gruppen vorwärts gehen können, müssen sie als Instruktoren auf die Welten, die sie als Studenten übersprungen haben, zurückkehren und auf ihnen als Lehrer viele Erfahrungen sammeln. Danach aber streben sie alle auf den vorgeschriebenen Routen sterblicher Höherentwicklung dem Paradies zu.

5. Sterbliche der primären modifizierten Aufsteigerart. Diese Sterblichen gehören dem mit dem Justierer fusionierten Typ evolutionären Lebens an, aber sie kennzeichnen meist die abschließenden Phasen menschlicher Entwicklung auf einer evolutionären Welt. Diesen verherrlichten Wesen ist es erlassen, durch die Todespforte zu schreiten; sie werden vom Sohn erfasst; sie werden aus den Reihen der Lebenden entrückt und erscheinen augenblicklich in der Gegenwart des Souveränen Sohnes am Hauptsitz des Lokaluniversums.

Es sind die Sterblichen, die mit ihrem Justierer schon während ihres irdischen Lebens fusionieren, und solche mit dem Justierer fusionierte Persönlichkeiten durchqueren den Raum frei, bevor sie in morontielle Formen gekleidet werden. Diese fusionierten Seelen begeben sich durch direkten Justierertransit zu den Auferstehungshallen der höheren morontiiellen Sphären, wo sie genau gleich wie alle anderen von den evolutionären Welten eintreffenden Sterblichen die morontielle Anfangsinvestitur empfangen.

Diese primäre modifizierte Aufsteigerart der Sterblichen kann Angehörige jeder beliebigen

49:6.14 (570.3) Similar probation nurseries are maintained on the finaliter spheres of the constellation and the universe headquarters for the Adjusterless children of the primary and secondary modified orders of ascenders.

49:6.15 (570.4) 4. *Mortals of the secondary modified orders of ascension.* These are the progressive human beings of the intermediate evolutionary worlds. As a rule they are not immune to natural death, but they are exempt from passing through the seven mansion worlds.

49:6.16 (570.5) The less perfected group reawaken on the headquarters of their local system, passing by only the mansion worlds. The intermediate group go to the constellation training worlds; they pass by the entire morontia regime of the local system. Still farther on in the planetary ages of spiritual striving, many survivors awaken on the constellation headquarters and there begin the Paradise ascent.

49:6.17 (570.6) But before any of these groups may go forward, they must journey back as instructors to the worlds they missed, gaining many experiences as teachers in those realms which they passed by as students. They all subsequently proceed to Paradise by the ordained routes of mortal progression.

49:6.18 (570.7) 5. *Mortals of the primary modified order of ascension.* These mortals belong to the Adjuster-fused type of evolutionary life, but they are most often representative of the final phases of human development on an evolving world. These glorified beings are exempt from passing through the portals of death; they are submitted to Son seizure; they are translated from among the living and appear immediately in the presence of the Sovereign Son on the headquarters of the local universe.

49:6.19 (570.8) These are the mortals who fuse with their Adjusters during mortal life, and such Adjuster-fused personalities traverse space freely before being clothed with morontia forms. These fused souls go by direct Adjuster transit to the resurrection halls of the higher morontia spheres, where they receive their initial morontia investiture just as do all other mortals arriving from the evolutionary worlds.

49:6.20 (570.9) This primary modified order of mortal ascension may apply to individuals in any of the

planetarischen Serie von den niedrigsten bis zu den höchsten Stadien der Welten mit Justierfusion betreffen, aber sie funktioniert häufiger auf den älteren dieser Sphären, nachdem sie die Wohltaten zahlreicher Aufenthalte der göttlichen Söhne empfangen haben.

Wenn die planetarische Ära des Lichts und Lebens anbricht, gelangen viele durch die primäre modifizierte Art der Entrückung auf die morontialen Welten des Universums. Noch später, in den vorgerückten Stadien der stabilisierten Existenz, wenn die Mehrheit der eine Welt verlassenden Sterblichen zu dieser Klasse zählt, betrachtet man den Planeten als zu dieser Serie gehörend. Der natürliche Tod tritt auf diesen seit langem im Licht und Leben verankerten Sphären immer weniger häufig ein.

[Dargeboten von einem Melchisedek von der Schule planetarischer Administration auf Jerusem.]

planetary series from the lowest to the highest stages of the Adjuster-fusion worlds, but it more frequently functions on the older of these spheres after they have received the benefits of numerous sojourns of the divine Sons.

49:6.21 (570.10) With the establishment of the planetary era of light and life, many go to the universe morontia worlds by the primary modified order of translation. Further along in the advanced stages of settled existence, when the majority of the mortals leaving a realm are embraced in this class, the planet is regarded as belonging to this series. Natural death becomes decreasingly frequent on these spheres long settled in light and life.

49:6.22 (571.1) [Presented by a Melchizedek of the Jerusem School of Planetary Administration.]

Schrift 50. Die Planetarischen Fürsten

⇐ 049

DAS URANTIA BUCH

051 ⇒

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 50 DIE PLANETARISCHEN FÜRSTEN

Abschnitte

Einführung

1. Sendung der Fürsten
2. Planetarische Verwaltung
3. Der körperliche Stab des Fürsten
4. Der planetarische Hauptsitz und seine Schulen
5. Fortschreitende Zivilisation
6. Planetarische Kultur
7. Die Belohnungen der Isolierung

PAPER 50 THE PLANETARY PRINCES

SECTIONS

Introduction

1. Mission of the Princes
2. Planetary Administration
3. The Prince's Corporeal Staff
4. The Planetary Headquarters and Schools
5. Progressive Civilization
6. Planetary Culture
7. The Rewards of Isolation

Einführung

OBWOHL die Planetarischen Fürsten zur Ordnung der Lanonandek-Söhne gehören, ist ihr Dienst von so spezialisierter Art, dass man sie gewöhnlich als eine Gruppe für sich betrachtet. Nach ihrer Beglaubigung als sekundäre Lanonandeks durch die Melchisedeks werden diese Söhne des Lokaluniversums den Reserven ihrer Ordnung auf den Konstellationshauptsitzen zugeteilt. Von hier aus machen sie sich auf Weisung der Systemsouveräne an mannigfaltige Aufgaben, bevor sie endlich einen Auftrag als Planetarische Fürsten erhalten und ausgesandt werden, um die sich entwickelnden bewohnten Welten zu regieren.

Das Signal für einen Systemsouverän, zur Bezeichnung eines Herrschers für einen gegebenen Planeten zu schreiten, ist der Empfang eines Ersuchens der Lebensbringer, dem Planeten, auf dem sie das Leben angesiedelt und intelligente evolutionäre Wesen entwickelt haben, ein Oberhaupt zur Übernahme der Verwaltung zu schicken. Allen von evolutionären sterblichen Geschöpfen bewohnten Planeten wird

INTRODUCTION

50:0.1 (572.1) WHILE belonging to the order of Lanonandek Sons, the Planetary Princes are so specialized in service that they are commonly regarded as a distinct group. After their Melchizedek certification as secondary Lanonandeks, these local universe Sons are assigned to the reserves of their order on the constellation headquarters. From here they are assigned to various duties by the System Sovereign and eventually commissioned as Planetary Princes and sent forth to rule the evolving inhabited worlds.

50:0.2 (572.2) The signal for a System Sovereign to act in the matter of assigning a ruler to a given planet is the reception of a request from the Life Carriers for the dispatch of an administrative head to function on this planet whereon they have established life and developed intelligent evolutionary beings. All planets which are inhabited by evolutionary mortal creatures have assigned to them a planetary ruler of this order of sonship.

ein dieser Sohnesordnung angehörender planetarischer Herrscher zugeteilt.

1. SENDUNG DER FÜRSTEN

Abgesehen von der Inkarnation geschieht im Planetarischen Fürsten und in den ihn unterstützenden Brüdern die größtmögliche verpersönlichte Annäherung des Ewigen Sohnes des Paradieses an die niederen Geschöpfe von Zeit und Raum. Allerdings berührt der Schöpfersohn die Geschöpfe der Welten durch seinen Geist, aber der Planetarische Fürst gehört der letzten Ordnung persönlicher Söhne an, die vom Paradies bis zu den Menschenkindern hinunterreichen. Der Unendliche Geist tritt in den Personen der Schicksalshüter und anderer Engelswesen sehr nahe an euch heran; der Universale Vater bewohnt euch in der vorpersönlichen Gegenwart der Unergründlichen Mentoren; aber der Planetarische Fürst bedeutet die letzte Anstrengung des Ewigen Sohnes und seiner Söhne, sich euch zu nähern. Auf einer frisch bewohnten Welt ist der Planetarische Fürst der einzige Repräsentant vollständiger Göttlichkeit; denn er ist ein Spross des Schöpfersohnes, der seinerseits dem Universalen Vater und dem Ewigen Sohn entsprungen ist, und der Göttlichen Ministerin, der Universumstochter des Unendlichen Geistes.

Der Fürst einer jungen bewohnten Welt ist von einem ergebenen Mitarbeiterstab von Helfern und Assistenten und von einer Unzahl dienender Geiste umgeben. Aber die Mitglieder des leitenden Korps solch neuer Welten müssen den niedrigeren Ordnungen der Verwalter eines Systems entstammen, damit sie die planetarischen Probleme und Schwierigkeiten aufgrund ihrer Natur nachfühlen und verstehen können. Und all dieses Bemühen, den evolutionären Welten eine einfühlsame Regierung zu geben, bringt auch das erhöhte Risiko mit sich, dass diese beinahe menschlichen Persönlichkeiten auf Abwege geraten, indem sie die eigenen Anschauungen über den Willen der Supremen Lenker stellen.

Da diese Söhne auf den einzelnen Planeten als Repräsentanten der Göttlichkeit völlig allein sind, werden sie auf eine harte Bewährungsprobe gestellt, und Nebadon hat unglücklicherweise unter mehreren Rebellionen gelitten. Bei der Erschaffung der Systemsouveräne und Planetarischen Fürsten wird eine Vorstellung personifiziert, die sich immer weiter vom Universalen Vater und vom Ewigen Sohn entfernt hat. Es besteht immer mehr die Gefahr, hinsichtlich der eigenen Wichtigkeit den Sinn für Proportionen zu verlieren, und desgleichen nimmt die Möglichkeit zu, eine angemessene Beurteilung

1. MISSION OF THE PRINCES

50:1.1 (572.3) The Planetary Prince and his assistant brethren represent the nearest personalized approach (aside from incarnation) that the Eternal Son of Paradise can make to the lowly creatures of time and space. True, the Creator Son touches the creatures of the realms through his spirit, but the Planetary Prince is the last of the orders of personal Sons extending out from Paradise to the children of men. The Infinite Spirit comes very near in the persons of the guardians of destiny and other angelic beings; the Universal Father lives in man by the prepersonal presence of the Mystery Monitors; but the Planetary Prince represents the last effort of the Eternal Son and his Sons to draw near you. On a newly inhabited world the Planetary Prince is the sole representative of complete divinity, springing from the Creator Son (the offspring of the Universal Father and the Eternal Son) and the Divine Minister (the universe Daughter of the Infinite Spirit).

50:1.2 (572.4) The prince of a newly inhabited world is surrounded by a loyal corps of helpers and assistants and by large numbers of the ministering spirits. But the directing corps of such new worlds must be of the lower orders of the administrators of a system in order to be innately sympathetic with, and understanding of, the planetary problems and difficulties. And all of this effort to provide sympathetic rulership for the evolutionary worlds entails the increased liability that these near-human personalities may be led astray by the exaltation of their own minds over and above the will of the Supreme Rulers.

50:1.3 (572.5) Being quite alone as representatives of divinity on the individual planets, these Sons are tested severely, and Nebadon has suffered the misfortune of several rebellions. In the creation of the System Sovereigns and the Planetary Princes there occurs the personalization of a concept that has been getting farther and farther away from the Universal Father and the Eternal Son, and there is an increasing danger of losing the sense of proportion as to one's self-importance and a greater likelihood of failure to keep a proper grasp of the values and relationships of the numerous orders of divine beings and their gradations of

der Werte und Beziehungen der zahlreichen Ordnungen göttlicher Wesen und ihrer Autoritätsstufen einzubüßen. Der Umstand, dass der Vater im Lokaluniversum nicht persönlich anwesend ist, stellt den Glauben und die Loyalität all dieser Söhne auf eine gewisse Probe.

Aber die Fürsten der Welten scheitern bei ihrer Sendung der Organisation und Verwaltung einer bewohnten Sphäre nicht oft, und ihr Erfolg erleichtert die spätere Sendung der Materiellen Söhne sehr, die kommen, um den primitiven Menschen der Welten die höheren Formen des Geschöpfeslebens aufzupropfen. Ihre Herrschaft trägt auch viel dazu bei, die Planeten auf die noch später eintreffenden Paradies-Söhne Gottes vorzubereiten, die die Welt richten und die aufeinander folgenden Dispensationen eröffnen.

2. PLANETARISCHE VERWALTUNG

Alle Planetarischen Fürsten unterstehen der universellen administrativen Oberhoheit Gabriels, des Regierungschefs Michaels, aber ihre unmittelbaren Vorgesetzten sind die Systemsouveräne, deren Regierungserlasse für sie bindend sind.

Die Planetarischen Fürsten können jederzeit den Rat der Melchisedeks, ihrer einstigen Lehrer und Betreuer, einholen, aber man verlangt von ihnen nicht willkürlich, um solche Hilfe nachzusuchen, und wenn diese nicht ausdrücklich erbeten wird, mischen sich die Melchisedeks nie in die planetarische Verwaltung ein. Die Weltherrscher können auch die Versammlung der aus den Selbsthingabe-Welten des Systems stammenden vierundzwanzig Ratgeber um Rat angehen. Gegenwärtig sind all diese Ratgeber Satanas aus Urantia gebürtig. Und am Konstellationshauptsitz gibt es einen entsprechenden Rat der Siebzig, dessen Mitglieder ebenfalls den Reihen der evolutionären Wesen des Raums entnommen worden sind.

Die Regierung der evolutionären Planeten ist in ihren unstabilen Frühphasen weitgehend autokratisch. Die Planetarischen Fürsten entnehmen ihrem Korps planetarischer Helfer die Mitglieder für ihre spezialisierten Mitarbeitergruppen. In der Regel umgeben sie sich mit einem höchsten Zwölferrat, aber auf den verschiedenen Welten wird dessen Wahl verschieden gehandhabt und setzt sich anders zusammen. Ein Planetarischer Fürst kann auch eines oder mehrere Mitglieder der dritten Ordnung seiner eigenen Sohnesgruppe zu Assistenten haben und auf gewissen Welten manchmal einen sekundären Lanonandek seiner eigenen Ordnung.

Der gesamte Mitarbeiterstab eines Weltherrschers besteht aus Persönlichkeiten des

authority. That the Father is not personally present in the local universe also imposes a certain test of faith and loyalty on all these Sons.

50:1.4 (573.1) But not often do these world princes fail in their missions of organizing and administering the inhabited spheres, and their success greatly facilitates the subsequent missions of the Material Sons, who come to engraft the higher forms of creature life on the primitive men of the worlds. Their rule also does much to prepare the planets for the Paradise Sons of God, who subsequently come to judge the worlds and to inaugurate successive dispensations.

2. PLANETARY ADMINISTRATION

50:2.1 (573.2) All Planetary Princes are under the universe administrative jurisdiction of Gabriel, the chief executive of Michael, while in immediate authority they are subject to the executive mandates of the System Sovereigns.

50:2.2 (573.3) The Planetary Princes may at any time seek the counsel of the Melchizedeks, their former instructors and sponsors, but they are not arbitrarily required to ask for such assistance, and if such aid is not voluntarily requested, the Melchizedeks do not interfere with the planetary administration. These world rulers may also avail themselves of the advice of the four and twenty counselors, assembled from the bestowal worlds of the system. In Satania these counselors are at present all natives of Urantia. And there is an analogous council of seventy at the constellation headquarters also selected from the evolutionary beings of the realms.

50:2.3 (573.4) The rule of the evolutionary planets in their early and unsettled careers is largely autocratic. The Planetary Princes organize their specialized groups of assistants from among their corps of planetary aids. They usually surround themselves with a supreme council of twelve, but this is variously chosen and diversely constituted on the different worlds. A Planetary Prince may also have as assistants one or more of the third order of his own group of sonship and sometimes, on certain worlds, one of his own order, a secondary Lanonandek associate.

50:2.4 (573.5) The entire staff of a world ruler consists of personalities of the Infinite Spirit and

Unendlichen Geistes und bestimmten Typen höher entwickelter Wesen und aufsteigender Sterblicher aus anderen Welten. Solch ein Stab zählt im Durchschnitt etwa tausend Mitglieder, aber im Laufe der Entwicklung des Planeten kann dieses Korps auf hunderttausend oder mehr anwachsen. Immer wenn ein Bedarf nach mehr Helfern spürbar wird, haben die Planetarischen Fürsten sich nur an ihre Brüder, die Systemsouveräne, zu wenden, und dem Gesuch wird umgehend entsprochen.

Wesen, Organisation und Verwaltung der Planeten sind sehr unterschiedlich, aber alle verfügen über Gerichtshöfe. Das Gerichtswesen des Lokaluniversums beginnt bei den Tribunalen eines Planetarischen Fürsten, denen ein Mitglied seines persönlichen Stabs vorsteht; die Urteile solcher Gerichte widerspiegeln eine höchst väterliche Haltung freien Ermessens. Alle Probleme, bei denen es um mehr als die Regelung von Fällen planetarischer Bewohner geht, können an die höheren Tribunale weiter gezogen werden, aber der Fürst behandelt die Angelegenheiten der Welt seiner Zuständigkeit weitgehend nach persönlichem Gutdünken.

Die wandernden Schlichterkommissionen dienen den planetarischen Gerichtshöfen und ergänzen sie, und sowohl geistige als auch physische Leiter müssen sich den Entscheiden der Schlichter fügen. Aber nie wird irgendetwas ohne die Zustimmung des Vaters der Konstellation willkürlich vollzogen, denn die „Allerhöchsten regieren in den Menschenreichen“.

Die einem Planeten zugewiesenen Überwacher und Umwandler sind auch fähig, mit Engeln und anderen himmlischen Wesensordnungen in einer Weise zusammenzuarbeiten, die diese Persönlichkeiten für sterbliche Geschöpfe sichtbar werden lassen. Bei besonderen Gelegenheiten können sich die seraphischen Helfer und sogar die Melchizedeks für die Bewohner der evolutionären Welten sichtbar machen und tun es auch. Der Hauptgrund, weshalb man sterbliche Aufsteiger aus den Systemkapitalen kommen lässt und sie dem Stab des Planetarischen Fürsten einverleibt, liegt in der Erleichterung der Verständigung mit den Bewohnern der Welt.

3. DER KÖRPERLICHE STAB DES FÜRSTEN

Wenn ein Planetarischer Fürst sich auf eine junge Welt begibt, nimmt er üblicherweise eine Gruppe von freiwilligen aufsteigenden Wesen aus der Hauptwelt des Systems mit. Diese Aufsteiger stehen dem Fürsten als Berater und Helfer bei der Aufgabe der frühen Rassenverbesserung zur Seite. Dieses materielle Helferkorps bildet das

certain types of higher evolved beings and ascending mortals from other worlds. Such a staff averages about one thousand, and as the planet progresses, this corps of helpers may be increased up to one hundred thousand or more. At any time need is felt for more helpers, the Planetary Princes have only to make request of their brothers, the System Sovereigns, and the petition is granted forthwith.

50:2.5 (573.6) Planets vary greatly in nature and organization and in administration, but all provide for tribunals of justice. The judicial system of the local universe has its beginnings in the tribunals of a Planetary Prince, which are presided over by a member of his personal staff; the decrees of such courts reflect a highly fatherly and discretionary attitude. All problems involving more than the regulation of the planetary inhabitants are subject to appeal to the higher tribunals, but the affairs of his world domain are largely adjusted in accordance with the personal discretion of the prince.

50:2.6 (574.1) The roving commissions of conciliators serve and supplement the planetary tribunals, and both spirit and physical controllers are subject to the findings of these conciliators. But no arbitrary execution is ever carried out without the consent of the Constellation Father, for the "Most Highs rule in the kingdoms of men."

50:2.7 (574.2) The controllers and transformers of planetary assignment are also able to collaborate with angels and other orders of celestial beings in rendering these latter personalities visible to mortal creatures. On special occasions the seraphic helpers and even the Melchizedeks can and do make themselves visible to the inhabitants of the evolutionary worlds. The principal reason for bringing mortal ascenders from the system capital as a part of the staff of the Planetary Prince is to facilitate communication with the inhabitants of the realm.

3. THE PRINCE'S CORPOREAL STAFF

50:3.1 (574.3) On going to a young world, a Planetary Prince usually takes with him a group of volunteer ascending beings from the local system headquarters. These ascenders accompany the prince as advisers and helpers in the work of early race improvement. This corps of material helpers constitutes the connecting link between the prince

Bindeglied zwischen dem Fürsten und den Rassen der Welt. Caligastia, der Fürst Urantias, besaß ein Corps von hundert solchen Helfern.

Diese freiwilligen Mitarbeiter sind Bürger einer Systemkapitale; aber keiner von ihnen hat mit dem ihm innewohnenden Justierer fusioniert. Während diese morontischen Aufsteiger als freiwillige Diener vorübergehend in einen früheren materiellen Zustand zurückkehren, behalten ihre Justierer weiterhin den Status von Wesen mit Wohnrecht auf der Systemhauptwelt.

Die Lebensbringer, die Architekten der Gestalt, versehen diese Freiwilligen für die Dauer ihres planetarischen Aufenthaltes mit neuen physischen Körpern. Diese persönlichen Gestalten sind gegen die üblichen Krankheiten der Welten gefeit, aber wie die frühen morontischen Körper gewissen Unfällen mechanischer Natur ausgesetzt.

Der körperliche Stab des Fürsten wird gewöhnlich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Weltgericht zur Zeit der Ankunft des zweiten Sohnes vom Planeten abgezogen. Vor ihrem Weggehen treten die Helfer gewöhnlich ihre vielfältigen Aufgaben an ihre gemeinsamen Nachkommen und an gewisse höher stehende einheimische Freiwillige ab. Auf Welten, auf denen es den Helfern des Fürsten gestattet wurde, sich mit den höher stehenden Gruppen der einheimischen Rassen zu paaren, werden meistens diese Sprösslinge ihre Nachfolger.

Nur selten paaren sich die Helfer der Planetarischen Fürsten mit den Rassen der Welt, hingegen immer untereinander. Aus diesen Verbindungen gehen zwei Klassen von Wesen hervor: erstens der primäre Typus von Mittler-Geschöpfen und zweitens gewisse hohe Typen materieller Wesen, die fortfahren, dem Mitarbeiterstab des Fürsten anzugehören, nachdem ihre Eltern zur Zeit der Ankunft eines Adams und einer Eva vom Planeten abgezogen wurden. Diese Kinder paaren sich nicht mit den Angehörigen der sterblichen Rassen außer in gewissen Notsituationen, und auch dann nur auf Weisung des Planetarischen Fürsten. In einem solchen Fall besitzen ihre Kinder — die Enkelkinder der Angehörigen des körperlichen Stabs — denselben Status wie die Angehörigen der höheren Rassen ihrer Zeit und Generation. Alle Nachkommen dieser halbmateriellen Helfer des Planetarischen Fürsten werden von Justierern bewohnt.

Wenn am Ende der Dispensation des Fürsten für seinen „Stab der Rückkehrer“ die Stunde der Heimkehr auf die Systemhauptwelt zur Wiederaufnahme der Paradies-Laufbahn schlägt, melden sich diese Aufsteiger bei den Lebensbringern, um ihrer materiellen Körper ledig

and the world races. The Urantia Prince, Caligastia, had a corps of one hundred such helpers.

50:3.2 (574.4) Such volunteer assistants are citizens of a system capital, and none of them have fused with their indwelling Adjusters. The status of the Adjusters of such volunteer servers remains as of the residential standing on the system headquarters while these morontia progressors temporarily revert to a former material state.

50:3.3 (574.5) The Life Carriers, the architects of form, provide such volunteers with new physical bodies, which they occupy for the periods of their planetary sojourn. These personality forms, while exempt from the ordinary diseases of the realms, are, like the early morontia bodies, subject to certain accidents of a mechanical nature.

50:3.4 (574.6) The prince's corporeal staff are usually removed from the planet in connection with the next adjudication at the time of the second Son's arrival on the sphere. Before leaving, they customarily assign their various duties to their mutual offspring and to certain superior native volunteers. On those worlds where these helpers of the prince have been permitted to mate with the superior groups of the native races, such offspring usually succeed them.

50:3.5 (574.7) These assistants to the Planetary Prince seldom mate with the world races, but they do always mate among themselves. Two classes of beings result from these unions: the primary type of midway creatures and certain high types of material beings who remain attached to the prince's staff after their parents have been removed from the planet at the time of the arrival of Adam and Eve. These children do not mate with the mortal races except in certain emergencies and then only by direction of the Planetary Prince. In such an event, their children — the grandchildren of the corporeal staff — are in status as of the superior races of their day and generation. All the offspring of these semimaterial assistants of the Planetary Prince are Adjuster indwelt.

50:3.6 (575.1) At the end of the prince's dispensation, when the time comes for this "reversion staff" to be returned to the system headquarters for the resumption of the Paradise career, these ascenders present themselves to the Life Carriers for the purpose of yielding up their material bodies. They enter the transition slumber and awaken

zu werden. Sie gehen in den Übergangsschlummer ein und, von ihrer sterblichen Hülle befreit und in eine morontielle Gestalt gekleidet, wachen sie wieder auf. Sie sind nun bereit, durch seraphischen Transport auf die Systemkapitale zurückgebracht zu werden, wo ihre von ihnen getrennten Justierer auf sie warten. Sie liegen jetzt um eine ganze Dispensation hinter ihrer Klasse auf Jerusem zurück, sind aber um eine einzigartige und außergewöhnliche Erfahrung, um ein seltenes Kapitel im Werdegang eines aufsteigenden Sterblichen, reicher geworden.

delivered from their mortal investment and clothed with morontia forms, ready for seraphic transportation back to the system capital, where their detached Adjusters await them. They are a whole dispensation behind their Jerusem class, but they have gained a unique and extraordinary experience, a rare chapter in the career of an ascending mortal.

4. DER PLANETARISCHE HAUPTSITZ UND SEINE SCHULEN

Schon früh organisiert der körperliche Stab des Fürsten die planetarischen Schulen der Fortbildung und Kultur, an denen die Elite der evolutionären Rassen ausgebildet und dann ausgesandt wird, um ihre jeweiligen Völker in einer besseren Lebensweise zu unterweisen. Diese Schulen des Fürsten befinden sich am materiellen Hauptsitz des Planeten.

Ein großer Teil der physischen Arbeit zur Errichtung dieser Hauptstadt wird vom körperlichen Stab verrichtet. Solche Hauptstädte oder -niederlassungen der Frühzeit eines Planetarischen Fürsten sind weit entfernt von dem, was sich ein Sterblicher Urantias darunter vorstellen könnte. Im Vergleich zu späteren Zeitaltern sind sie einfach. Ihre Merkmale sind mineralischer Schmuck und eine relativ fortgeschrittene materielle Bauweise. All das steht im Gegensatz zum adamischen Regime, dessen Zentrum und Hauptsitz in einem Garten liegt, von wo aus die Adame ihr Werk zugunsten der Rassen während der zweiten Dispensation der Universumssöhne verfolgen.

In der Hauptniederlassung eurer Welt war jede menschliche Behausung von reichlich Land umgeben. Während die fernen Volksstämme weiterhin auf die Jagd und auf Nahrungssuche gingen, waren an den Schulen des Fürsten alle Studenten und Lehrer Landwirte und Gärtner. Die Zeit wurde etwa zu gleichen Teilen auf die folgenden Tätigkeiten verwendet:

1. Physische Arbeit. Bebauung des Bodens, verbunden mit Errichtung und Verschönerung des Heims.

2. Soziale Aktivitäten. Spielerische Darbietungen und kulturelle gesellige Gruppierungen.

3. Angewandte Erziehung. Individueller Unterricht, verbunden mit einer den

4. THE PLANETARY HEADQUARTERS AND SCHOOLS

50:4.1 (575.2) The prince's corporeal staff early organize the planetary schools of training and culture, wherein the cream of the evolutionary races are instructed and then sent forth to teach these better ways to their people. These schools of the prince are located at the material headquarters of the planet.

50:4.2 (575.3) Much of the physical work connected with the establishment of this headquarters city is performed by the corporeal staff. Such headquarters cities, or settlements, of the early times of the Planetary Prince are very different from what a Urantia mortal might imagine. They are, in comparison with later ages, simple, being characterized by mineral embellishment and by relatively advanced material construction. And all of this stands in contrast with the Adamic regime centering around a garden headquarters, from which their work in behalf of the races is prosecuted during the second dispensation of the universe Sons.

50:4.3 (575.4) In the headquarters settlement on your world every human habitation was provided with abundance of land. Although the remote tribes continued in hunting and food foraging, the students and teachers in the Prince's schools were all agriculturists and horticulturists. The time was about equally divided between the following pursuits:

50:4.4 (575.5) 1. *Physical labor.* Cultivation of the soil, associated with home building and embellishment.

50:4.5 (575.6) 2. *Social activities.* Play performances and cultural social groupings.

50:4.6 (575.7) 3. *Educational application.* Individual instruction in connection with family-group

Familienverband betreffenden Unterweisung und ergänzt durch eine spezialisierte Schulung in Klassen.

4. Berufliche Ausbildung. Schulen für Heirat und Führung des Heims, die Schulen zur Ausbildung in Kunst und Kunsthandwerk und die Klassen zur Ausbildung weltlicher, kultureller und religiöser Lehrer.

5. Geistige Kultur. Die brüderliche Gemeinschaft der Lehrer, die geistige Erhellung der Kindheit und der Jugendgruppen und die Ausbildung adoptierter einheimischer Kinder zu Missionaren bei ihren Völkern.

Ein Planetarischer Fürst ist für die sterblichen Wesen unsichtbar; deren Glaube wird auf die Probe gestellt, sollen sie die Schilderungen der halbmateriellen Wesen des Stabs für wahr halten. Aber diese Schulen der Kultur und Ausbildung sind den Bedürfnissen jedes Planeten gut angepasst, und unter den Menschenrassen entwickelt sich alsbald ein lebhafter und löblicher Wettstreit im Bemühen, in diese verschiedenen Lehranstalten Einlass zu finden.

Von einem derartigen Weltzentrum der Kultur und Verwirklichung strahlt allmählich zu allen Völkern ein hebender und zivilisierender Einfluss aus, der die evolutionären Rassen langsam, aber sicher verwandelt. Inzwischen sind die erzogenen und geistiger gewordenen Kinder der umgebenden Völker, die adoptiert und in den Schulen des Fürsten ausgebildet wurden, zu ihren Volksgruppen zurückgekehrt und richten dort nach bestem Vermögen neue und einflussreiche Zentren des Lernens und der Kultur ein, die sie nach dem Vorbild der fürstlichen Schulen betreiben.

Auf Urantia waren die Pläne für planetarischen Fortschritt und kulturelle Förderung schon gut vorangekommen und zeigten sehr befriedigende Ergebnisse, aber die ganze Unternehmung nahm ein eher plötzliches und höchst unrühmliches Ende, als Caligastia sich der Rebellion Luzifers anschloss.

Eine der für mich zutiefst schockierenden Episoden dieser Rebellion war, als ich vom kaltblütigen Verrat Caligastias, eines Angehörigen meiner eigenen Sohnesordnung, erfuhr, der vorsätzlich und in böser Absicht den in allen damals funktionierenden planetarischen Schulen Urantias erteilten Unterricht methodisch verdrehte und das Gelehrte vergiftete. Diese Schulen gingen rasch und vollständig zugrunde.

Viele der Kinder der zum materialisierten Stab des Fürsten gehörenden Aufsteiger blieben treu und verließen die Reihen Caligastias. Diese Loyalisten wurden durch die auf Urantia als

teaching, supplemented by specialized class training.

50:4.7 (575.8) 4. *Vocational training.* Schools of marriage and homemaking, the schools of art and craft training, and the classes for the training of teachers — secular, cultural, and religious.

50:4.8 (575.9) 5. *Spiritual culture.* The teacher brotherhood, the enlightenment of childhood and youth groups, and the training of adopted native children as missionaries to their people.

50:4.9 (575.10) A Planetary Prince is not visible to mortal beings; it is a test of faith to believe the representations of the semimaterial beings of his staff. But these schools of culture and training are well adapted to the needs of each planet, and there soon develops a keen and laudatory rivalry among the races of men in their efforts to gain entrance to these various institutions of learning.

50:4.10 (575.11) From such a world center of culture and achievement there gradually radiates to all peoples an uplifting and civilizing influence which slowly and certainly transforms the evolutionary races. Meantime the educated and spiritualized children of the surrounding peoples who have been adopted and trained in the prince's schools are returning to their native groups and, to the best of their ability, are there establishing new and potent centers of learning and culture which they carry on according to the plan of the prince's schools.

50:4.11 (576.1) On Urantia these plans for planetary progress and cultural advancement were well under way, proceeding most satisfactorily, when the whole enterprise was brought to a rather sudden and most inglorious end by Caligastia's adherence to the Lucifer rebellion.

50:4.12 (576.2) It was one of the most profoundly shocking episodes of this rebellion for me to learn of the callous perfidy of one of my own order of sonship, Caligastia, who, in deliberation and with malice aforethought, systematically perverted the instruction and poisoned the teaching provided in all the Urantia planetary schools in operation at that time. The wreck of these schools was speedy and complete.

50:4.13 (576.3) Many of the offspring of the ascenders of the Prince's materialized staff remained loyal, deserting the ranks of Caligastia. These loyalists were encouraged by the Melchizedek receivers of

Treuhänder weilenden Melchisedeks ermutigt, und in späterer Zeit unternahmen ihre Nachfahren viel, um die planetarischen Vorstellungen von Wahrheit und Rechtschaffenheit hochzuhalten. Das Wirken dieser treuen Verkündiger der Botschaft half, die vollkommene Auslöschung der geistigen Wahrheit auf Urantia zu verhindern. Diese mutigen Seelen und ihre Nachkommen hielten das Wissen um die Herrschaft des Vaters am Leben und bewahrten für die Rassen der Welt die Vorstellung von den aufeinander folgenden Dispensationen der verschiedenen Ordnungen göttlicher Söhne.

Urantia, and in later times their descendants did much to uphold the planetary concepts of truth and righteousness. The work of these loyal evangelists helped to prevent the total obliteration of spiritual truth on Urantia. These courageous souls and their descendants kept alive some knowledge of the Father's rule and preserved for the world races the concept of the successive planetary dispensations of the various orders of divine Sons.

5. FORTSCHREITENDE ZIVILISATION

Die loyalen Fürsten der bewohnten Welten bleiben dauernd an die ihnen ursprünglich zugewiesenen Planeten gebunden. Die Paradies-Söhne mit ihren Dispensationen kommen und gehen, aber ein erfolgreicher Planetarischer Fürst fährt fort, seine Welt zu lenken. Sein Werk ist völlig unabhängig von den Missionen der höheren Söhne, da es die Entwicklung der planetarischen Zivilisation zur Aufgabe hat.

Es gibt kaum zwei Planeten, auf denen der Fortschritt der Zivilisation gleich verläuft. Die Einzelheiten der sich entfaltenden Evolution der Sterblichen sind auf den zahlreichen ungleichen Welten sehr verschieden. Trotz der vielen Unterschiede auf physischem, intellektuellem und sozialem Gebiet entwickeln sich alle evolutionären Sphären in ganz bestimmte, genau definierte Richtungen.

Unter der gütigen Regierung eines Planetarischen Fürsten, die durch den Beitrag der Materiellen Söhne bereichert und periodisch von den Sendungen der Paradies-Söhne markiert wird, durchlaufen die sterblichen Rassen auf einer durchschnittlichen Welt von Zeit und Raum nacheinander die folgenden sieben Entwicklungsperioden:

1. Die Ernährungsepoche. Die vormenschlichen Geschöpfe und die ganz frühen primitiven Menschenrassen sind hauptsächlich mit Nahrungsproblemen beschäftigt. Diese in Entwicklung begriffenen Wesen verbringen ihre wache Zeit auf Nahrungssuche oder im Kampf, als Angreifer oder Verteidiger. Die Nahrungsbeschaffung ist in den Gemütern dieser frühen Ahnen der späteren Zivilisation allbeherrschend.

2. Das Sicherheitszeitalter. Sobald sich der primitive Jäger bei der Nahrungssuche etwas Zeit erübrigen kann, verwendet er diese Muße zur Erhöhung seiner Sicherheit. Der Kriegstechnik wird immer größere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Behausungen werden befestigt, und die Sippen werden solider aus gegenseitiger Furcht

5. PROGRESSIVE CIVILIZATION

50:5.1 (576.4) The loyal princes of the inhabited worlds are permanently attached to the planets of their original assignment. Paradise Sons and their dispensations may come and go, but a successful Planetary Prince continues on as the ruler of his realm. His work is quite independent of the missions of the higher Sons, being designed to foster the development of planetary civilization.

50:5.2 (576.5) The progress of civilization is hardly alike on any two planets. The details of the unfoldment of mortal evolution are very different on numerous dissimilar worlds. Notwithstanding these many diversifications of planetary development along physical, intellectual, and social lines, all evolutionary spheres progress in certain well-defined directions.

50:5.3 (576.6) Under the benign rule of a Planetary Prince, augmented by the Material Sons and punctuated by the periodic missions of the Paradise Sons, the mortal races on an average world of time and space will successively pass through the following seven developmental epochs:

50:5.4 (576.7) 1. *The nutrition epoch.* The prehuman creatures and the dawn races of primitive man are chiefly concerned with food problems. These evolving beings spend their waking hours either in seeking food or in fighting, offensively or defensively. The food quest is paramount in the minds of these early ancestors of subsequent civilization.

50:5.5 (576.8) 2. *The security age.* Just as soon as the primitive hunter can spare any time from the search for food, he turns this leisure to augmenting his security. More and more attention is devoted to the technique of war. Homes are fortified, and the clans are solidified by mutual fear and by the inculcation of hate for foreign groups.

und eingepflanztem Hass gegen fremde Gruppen. Selbst-Schutz ist ein Bedürfnis, das immer auf Selbst-Erhaltung folgt.

3. Die Ära materiellen Komforts. Nachdem die Nahrungsprobleme teilweise gelöst und ein gewisses Maß an Sicherheit erreicht ist, wird die neugewonnene Freizeit zur Hebung des persönlichen Komforts benutzt. Der Luxus wetteifert mit den dringenden Lebensbedürfnissen, um auf der Bühne der menschlichen Aktivitäten die erste Rolle zu spielen. Ein solches Zeitalter trägt nur allzu oft die Züge der Tyrannei, Intoleranz, Schlemmerei und Trunksucht. Die schwächeren Elemente der Rassen neigen zu Exzessen und Brutalität. Schrittweise werden diese vergnügungssüchtigen Schwächlinge durch die stärkeren und wahrheitsliebenden Elemente der vorrückenden Zivilisation gebändigt.

4. Die Suche nach Wissen und Weisheit. Nahrung, Sicherheit, Vergnügen und Freizeit liefern die Grundlage, auf der die Kultur sich entwickeln und das Wissen sich ausbreiten kann. Die Anstrengung, das Wissen praktisch anzuwenden, hat Weisheit zur Folge, und wenn eine Kultur gelernt hat, aus der Erfahrung Nutzen zu ziehen und durch sie besser zu werden, ist die Zivilisation wirklich erschienen. Immer noch beherrschen Nahrung, Sicherheit und materieller Komfort die Gesellschaft, aber viele vorausblickende Einzelne hungern nach Wissen und dürsten nach Weisheit. Jedes Kind erhält Gelegenheit zum Lernen durch Tun; Erziehung ist das Lösungswort dieser Zeitalter.

5. Die Epoche der Philosophie und Brüderlichkeit. Wenn die Sterblichen zu denken lernen und anfangen, aus ihren Erfahrungen Nutzen zu ziehen, werden sie philosophisch — sie beginnen, mit sich selber vernünftig zu reden und sich in einem differenziert wertenden Urteil zu üben. Die Gesellschaft dieses Zeitalters wird ethisch, und die Sterblichen einer solchen Ära werden im wahren Sinne sittliche Wesen. Auf einer sich so entwickelnden Welt werden weise sittliche Wesen fähig, die menschliche Brüderlichkeit zu verwirklichen. Ethische und sittliche Wesen können lernen, gemäß der goldenen Regel zu leben.

6. Das Zeitalter geistigen Strebens. Wenn die sich entwickelnden Sterblichen durch die physische, intellektuelle und soziale Entwicklungsphase gegangen sind, erreichen sie früher oder später jene Ebenen persönlicher Erkenntnis, wo sie sich gedrängt fühlen, nach geistiger Befriedigung und kosmischem Verstehen zu suchen. Die Religion vervollständigt den Aufstieg aus den gefühlsmäßigen Bereichen von Furcht und Aberglauben zu den hohen Ebenen kosmischer Weisheit und persönlicher

Self-preservation is a pursuit which always follows self-maintenance.

50:5.6 (577.1) 3. *The material-comfort era.* After food problems have been partially solved and some degree of security has been attained, the additional leisure is utilized to promote personal comfort. Luxury vies with necessity in occupying the center of the stage of human activities. Such an age is all too often characterized by tyranny, intolerance, gluttony, and drunkenness. The weaker elements of the races incline towards excesses and brutality. Gradually these pleasure-seeking weaklings are subjugated by the more strong and truth-loving elements of the advancing civilization.

50:5.7 (577.2) 4. *The quest for knowledge and wisdom.* Food, security, pleasure, and leisure provide the foundation for the development of culture and the spread of knowledge. The effort to execute knowledge results in wisdom, and when a culture has learned how to profit and improve by experience, civilization has really arrived. Food, security, and material comfort still dominate society, but many forward-looking individuals are hungering for knowledge and thirsting for wisdom. Every child is provided an opportunity to learn by doing; education is the watchword of these ages.

50:5.8 (577.3) 5. *The epoch of philosophy and brotherhood.* When mortals learn to think and begin to profit by experience, they become philosophical — they start out to reason within themselves and to exercise discriminative judgment. The society of this age becomes ethical, and the mortals of such an era are truly becoming moral beings. Wise moral beings are capable of establishing human brotherhood on such a progressing world. Ethical and moral beings can learn how to live in accordance with the golden rule.

50:5.9 (577.4) 6. *The age of spiritual striving.* When evolving mortals have passed through the physical, intellectual, and social stages of development, sooner or later they attain those levels of personal insight which impel them to seek for spiritual satisfactions and cosmic understandings. Religion is completing the ascent from the emotional domains of fear and superstition to the high levels of cosmic wisdom and personal spiritual experience. Education aspires to the attainment of meanings, and culture

geistiger Erfahrung. Erziehung zielt darauf ab, Bedeutungen zu erfassen, und Kultur strebt nach kosmischen Zusammenhängen und wahren Werten. Sich in dieser Richtung bewegend Sterbliche besitzen echte Kultur, sind wahrhaft erzogen und kennen Gott auf sublimen Weise.

7. Die Ära des Lichts und Lebens. Dies ist das Blühen der aufeinander folgenden Zeitalter physischer Sicherheit, intellektuellen Wachstums, gesellschaftlicher Kultur und geistigen Vollbringens. All diese menschlichen Leistungen werden jetzt in kosmischer Einheit und selbstlosem Dienen vermischt, verbunden und koordiniert. Innerhalb der Schranken der endlichen Natur und der materiellen Begabungen eröffnen sich den vorrückenden Generationen, die sich auf diesen himmlischen und stabilisierten Welten von Zeit und Raum ablösen, unbegrenzte Möglichkeiten evolutionären Vollbringens.

Nachdem die Planetarischen Fürsten ihren Sphären während der aufeinander folgenden Dispensationen der Weltgeschichte und durch all die fortschreitenden Epochen planetarischen Werdens hindurch gedient haben, werden sie nach der Einweihung der Ära des Lichts und Lebens in die Position von Planetarischen Souveränen erhoben.

6. PLANETARISCHE KULTUR

Die Isolierung Urantias macht es unmöglich, an eine Darstellung von vielen Einzelheiten des Lebens und der Umwelt eurer Nachbarn in Satania zu denken. Bei diesen Darstellungen auferlegen uns planetarische Quarantäne und Isolierung des Systems gewisse Beschränkungen. Wir müssen uns bei unseren Bemühungen um Erleuchtung der Sterblichen Urantias an diese Restriktionen halten, aber im Rahmen des Erlaubten seid ihr über den Fortschritt auf einer durchschnittlichen evolutionären Welt ins Bild gesetzt worden und dadurch in der Lage, den Werdegang einer solchen Welt mit dem gegenwärtigen Zustand Urantias zu vergleichen.

Die Entwicklung der Zivilisation auf Urantia hat sich nicht so sehr von derjenigen anderer Welten unterschieden, denen ebenfalls das Unglück geistiger Isolierung widerfahren ist. Aber verglichen mit den loyalen Welten des Universums erscheint euer Planet höchst wirr und in allen Phasen intellektuellen Fortschritts und geistigen Vollbringens in hohem Maße zurückgeblieben.

Infolge eurer planetarischen Missgeschicke seid ihr Urantianer daran gehindert, sehr viel von der Kultur normaler Welten zu verstehen. Aber ihr solltet euch die evolutionären Welten, sogar die

grasps at cosmic relationships and true values. Such evolving mortals are genuinely cultured, truly educated, and exquisitely God-knowing.

50:5.10 (577.5) 7. *The era of light and life.* This is the flowering of the successive ages of physical security, intellectual expansion, social culture, and spiritual achievement. These human accomplishments are now blended, associated, and co-ordinated in cosmic unity and unselfish service. Within the limitations of finite nature and material endowments there are no bounds set upon the possibilities of evolutionary attainment by the advancing generations who successively live upon these supernal and settled worlds of time and space.

50:5.11 (577.6) After serving their spheres through successive dispensations of world history and the progressing epochs of planetary progress, the Planetary Princes are elevated to the position of Planetary Sovereigns upon the inauguration of the era of light and life.

6. PLANETARY CULTURE

50:6.1 (578.1) The isolation of Urantia renders it impossible to undertake the presentation of many details of the life and environment of your Satania neighbors. In these presentations we are limited by the planetary quarantine and by the system isolation. We must be guided by these restrictions in all our efforts to enlighten Urantia mortals, but in so far as is permissible, you have been instructed in the progress of an average evolutionary world, and you are able to compare such a world's career with the present state of Urantia.

50:6.2 (578.2) The development of civilization on Urantia has not differed so greatly from that of other worlds which have sustained the misfortune of spiritual isolation. But when compared with the loyal worlds of the universe, your planet seems most confused and greatly retarded in all phases of intellectual progress and spiritual attainment.

50:6.3 (578.3) Because of your planetary misfortunes, Urantians are prevented from understanding very much about the culture of normal worlds. But you should not envisage the evolutionary worlds, even

idealsten, nicht als Sphären vorstellen, auf denen das Leben ein behagliches Rosenbett ist. Das Leben der sterblichen Rassen ist zu Beginn stets von Kampf begleitet. Anstrengung und Entscheidung haben einen wesentlichen Anteil am Erwerb der zum Fortleben erforderlichen Werte.

Kultur setzt Qualität des Denkens voraus; Kultur kann in Abwesenheit hoher Denkart nicht gehoben werden. Ein höherstehender Intellekt wird nach einer edlen Kultur suchen und irgendeinen Weg finden, auf dem dieses Ziel zu erreichen ist. Tieferstehende Gemüter werden die höchste Kultur selbst dann verachten, wenn sie ihnen in fertiger Gestalt vorgesetzt wird. Viel hängt auch von den aufeinander folgenden Sendungen der göttlichen Söhne ab und vom Ausmaß, in welchem die Zeitalter, die ihren Dispensationen entsprechen, die Erleuchtung empfangen.

Ihr solltet nicht vergessen, dass infolge der Rebellion Luzifers seit zweihunderttausend Jahren über alle Welten Satanas der geistige Bann Norlatiadeks verhängt ist. Und es wird Zeitalter über Zeitalter erfordern, um die aus Sünde und Abfall hervorgegangenen Behinderungen wettzumachen. Infolge der doppelten Tragödie eines rebellischen Planetarischen Fürsten und eines fehlbaren Materiellen Sohnes folgt eure Welt immer noch einer ungewöhnlichen und bewegten Bahn. Nicht einmal die Selbsthingabe von Christus Michael auf Urantia beseitigte unverzüglich die zeitlichen Auswirkungen der bei der einstigen Verwaltung der Welt begangenen schweren Fehler.

7. DIE BELOHNUNGEN DER ISOLIERUNG

Auf den ersten Blick möchte es scheinen, als bedeute es für Urantia und die mit ihr isolierten Welten ein großes Unglück, der wohlthätigen Gegenwart und des Einflusses solch übermenschlicher Persönlichkeiten wie eines Planetarischen Fürsten oder eines Materiellen Sohnes und einer Materiellen Tochter beraubt zu sein. Aber die Isolierung dieser Sphären bietet ihren Rassen eine einzigartige Gelegenheit, ihren Glauben zu üben und eine ganz besondere Art des Vertrauens in die kosmische Verlässlichkeit zu entwickeln, ohne sich auf Sichtbares oder irgendetwas anderes Materielles berufen zu können. Vielleicht wird sich am Ende herausstellen, dass menschliche Geschöpfe aus Welten, die wegen Rebellion unter Quarantäne gerieten, vom Glück sehr begünstigt wurden. Wir haben die Entdeckung gemacht, dass solchen Aufsteigern schon sehr früh bei kosmischen Unternehmungen zahlreiche besondere Aufgaben anvertraut werden, bei denen unbedingter Glaube und sublimes Vertrauen wesentliche Voraussetzung für das Gelingen sind.

the most ideal, as spheres whereon life is a flowery bed of ease. The initial life of the mortal races is always attended by struggle. Effort and decision are an essential part of the acquirement of survival values.

50:6.4 (578.4) Culture presupposes quality of mind; culture cannot be enhanced unless mind is elevated. Superior intellect will seek a noble culture and find some way to attain such a goal. Inferior minds will spurn the highest culture even when presented to them ready-made. Much depends, also, upon the successive missions of the divine Sons and upon the extent to which enlightenment is received by the ages of their respective dispensations.

50:6.5 (578.5) You should not forget that for two hundred thousand years all the worlds of Satania have rested under the spiritual ban of Norlatiadek in consequence of the Lucifer rebellion. And it will require age upon age to retrieve the resultant handicaps of sin and secession. Your world still continues to pursue an irregular and checkered career as a result of the double tragedy of a rebellious Planetary Prince and a defaulting Material Son. Even the bestowal of Christ Michael on Urantia did not immediately set aside the temporal consequences of these serious blunders in the earlier administration of the world.

7. THE REWARDS OF ISOLATION

50:7.1 (578.6) On first thought it might appear that Urantia and its associated isolated worlds are most unfortunate in being deprived of the beneficent presence and influence of such superhuman personalities as a Planetary Prince and a Material Son and Daughter. But isolation of these spheres affords their races a unique opportunity for the exercise of faith and for the development of a peculiar quality of confidence in cosmic reliability which is not dependent on sight or any other material consideration. It may turn out, eventually, that mortal creatures hailing from the worlds quarantined in consequence of rebellion are extremely fortunate. We have discovered that such ascenders are very early intrusted with numerous special assignments to cosmic undertakings where unquestioned faith and sublime confidence are essential to achievement.

Auf Jerusem bewohnen die Aufsteiger aus den isolierten Welten einen ihnen vorbehaltenen Sektor und werden Agondonter genannt. Das bedeutet soviel wie evolutionäre Willensgeschöpfe, die imstande sind zu glauben, ohne zu sehen, durchzuhalten, wenn sie abgeschnitten sind, und über unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten zu triumphieren, auch wenn sie allein sind. Der funktionelle Zusammenschluss der Agondonter dauert während ihres ganzen Aufstiegs durch das Lokaluniversum und während des ganzen Durchlaufens des Superuniversums; er verschwindet während des Aufenthaltes in Havona, tritt aber nach Erreichen des Paradieses sogleich wieder in Kraft und wird im Finalitätskorps der Sterblichen definitiv. Tabamantia ist ein Agondonter mit dem Status eines Finalisten, ein Fortlebender aus einer unter Quarantäne stehenden Sphäre, die in die erste jemals in den Universen von Zeit und Raum ausgebrochene Rebellion verwickelt war.

Auf dem ganzen Weg zum Paradies folgt auf Anstrengung die Belohnung wie auf Ursache die Wirkung. Solche Belohnungen heben den Einzelnen vom Mittelmaß ab, verschaffen abweichende Geschöpfeserfahrungen und tragen im kollektiven Körper der Finalisten zur Vielseitigkeit der ultimen Leistungen bei.

[Verfasst von einem Sekundären Lanonandek-Sohn des Reservekorps.]

50:7.2 (579.1) On Jerusem the ascenders from these isolated worlds occupy a residential sector by themselves and are known as the *agondonters*, meaning evolutionary will creatures who can believe without seeing, persevere when isolated, and triumph over insuperable difficulties even when alone. This functional grouping of the agondonters persists throughout the ascension of the local universe and the traversal of the superuniverse; it disappears during the sojourn in Havona but promptly reappears upon the attainment of Paradise and definitely persists in the Corps of the Mortal Finality. Tabamantia is an *agondonter* of finaliter status, having survived from one of the quarantined spheres involved in the first rebellion ever to take place in the universes of time and space.

50:7.3 (579.1) All through the Paradise career, reward follows effort as the result of causes. Such rewards set off the individual from the average, provide a differential of creature experience, and contribute to the versatility of ultimate performances in the collective body of the finaliters.

50:7.4 (579.1) [Presented by a Secondary Lanonandek Son of the Reserve Corps.]

Schrift 51. Die Planetarischen Adame

⇐ 050

DAS URANTIA BUCH

052 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 51

DIE PLANETARISCHEN ADAME

Abschnitte

Einführung

1. Ursprung und Natur der Materiellen Gottessöhne
2. Transit der Planetarischen Adame
3. Die adamischen Sendungen
4. Die sechs evolutionären Rassen
5. Rassenverschmelzung —Geschenk des adamischen Blutes
6. Die edenische Herrschaft
7. Zusammenlegung der Verwaltung

Einführung

IM Verlauf der Dispensation eines Planetarischen Fürsten erreicht der primitive Mensch die Grenze seiner natürlichen evolutionären Entwicklung, und dieses Erreichen der biologischen Schwelle ist für den Systemsouverän das Zeichen, auf eine solche Welt die Vertreter der nächsten Sohnesordnung, die biologischen Aufrichter, zu entsenden. Diese Söhne, denn es sind ihrer zwei — der Materielle Sohn und die Materielle Tochter — nennt man auf einem Planeten gewöhnlich Adam und Eva. Der ursprüngliche Materielle Sohn Satantias heißt Adam, und diejenigen, die als biologische Aufrichter auf die Welten des Systems gehen, tragen immer den Namen dieses ersten, ursprünglichen Sohnes ihrer einzigartigen Ordnung.

Diese Söhne sind das materielle Geschenk des Schöpfersohnes an die bewohnten Welten. Zusammen mit dem Planetarischen Fürsten bleiben sie auf dem ihnen zugewiesenen Planeten, solange dessen Evolution dauert. Solch

PAPER 51

THE PLANETARY ADAMS

SECTIONS

Introduction

1. Origin and Nature of the Material Sons of God
2. Transit of the Planetary Adams
3. The Adamic Missions
4. The Six Evolutionary Races
5. Racial Amalgamation — Bestowal of the Adamic Blood
6. The Edenic Regime
7. United Administration

INTRODUCTION

51:0.1 (580.1) DURING the dispensation of a Planetary Prince, primitive man reaches the limit of natural evolutionary development, and this biologic attainment signals the System Sovereign to dispatch to such a world the second order of sonship, the biologic uplifters. These Sons, for there are two of them — the Material Son and Daughter — are usually known on a planet as Adam and Eve. The original Material Son of Satania is Adam, and those who go to the system worlds as biologic uplifters always carry the name of this first and original Son of their unique order.

51:0.2 (580.2) These Sons are the material gift of the Creator Son to the inhabited worlds. Together with the Planetary Prince, they remain on their planet of assignment throughout the evolutionary course of such a sphere. Such an adventure on a world

ein Abenteuer auf einer Welt, die einen Planetarischen Fürsten besitzt, ist mit keinen großen Risiken verbunden, aber auf einem abtrünnigen Planeten, auf einer Welt ohne geistigen Lenker und welche der interplanetarischen Verbindungen beraubt ist, ist eine solche Mission mit großen Gefahren verbunden.

Obwohl ihr nicht hoffen könnt, alles über das Wirken dieser Söhne auf allen Welten Satantias und anderer Systeme zu erfahren, beschreiben andere Schriften ausführlicher das Leben und die Erfahrungen des interessanten Paares, Adams und Evas, das zum Korps biologischer Aufrichter Jerusems gehörte und zur Hebung der Rassen nach Urantia kam. Auch wenn die Ausführung der idealen Pläne zur Veredelung eurer eingeborenen Rassen fehlschlug, war doch Adams Sendung nicht umsonst; Urantia hat unermesslich großen Nutzen aus der Gabe Adams und Evas gezogen, und unter ihresgleichen und in den Räten in der Höhe wird ihr Werk nicht als völliger Misserfolg eingestuft.

1. URSPRUNG UND NATUR DER MATERIELLEN GOTTES SÖHNE

Die materiellen oder geschlechtlichen Söhne und Töchter sind die Kinder des Schöpfersohnes; der Muttergeist des Universums ist nicht beteiligt an der Erschaffung dieser Wesen, die dazu bestimmt sind, auf den evolutionären Welten als physische Aufrichter zu wirken.

Die materielle Sohnesordnung ist im ganzen Lokaluniversum nicht einheitlich. Der Schöpfersohn erschafft in jedem Lokalsystem nur ein einziges Paar dieser Wesen; diese ursprünglichen Paare sind verschiedener Natur, da sie auf die Urmuster des Lebens ihres jeweiligen Systems eingestimmt sind. Das ist eine notwendige Vorsorge, weil sich ansonsten das Fortpflanzungspotential der Adame mit demjenigen der sich entwickelnden sterblichen Wesen der Welten irgendeines gegebenen Systems funktionell nicht vereinbaren ließe. Der Adam und die Eva, die nach Urantia kamen, entstammten dem Ursprungspaar Materieller Söhne Satantias.

Die Größen der Materiellen Söhne schwanken zwischen zwei Meter vierzig und drei Meter, und von ihren hellerschimmernden Körpern geht ein strahlendes Licht violetter Tönung aus. Derweil in ihren materiellen Körpern materielles Blut fließt, sind sie auch hochgeladen mit göttlicher Energie und gesättigt mit himmlischem Licht. Diese Materiellen Söhne (die Adame) und Materiellen Töchter (die Evas) sind einander

having a Planetary Prince is not much of a hazard, but on an apostate planet, a realm without a spiritual ruler and deprived of interplanetary communication, such a mission is fraught with grave danger.

51:0.3 (580.3) Although you cannot hope to know all about the work of these Sons on all the worlds of Satania and other systems, other papers depict more fully the life and experiences of the interesting pair, Adam and Eve, who came from the corps of the biologic uplifters of Jerusem to upstep the Urantia races. While there was a miscarriage of the ideal plans for improving your native races, still, Adam's mission was not in vain; Urantia has profited immeasurably from the gift of Adam and Eve, and among their fellows and in the councils on high their work is not reckoned as a total loss.

1. ORIGIN AND NATURE OF THE MATERIAL SONS OF GOD

51:1.1 (580.4) The material or sex Sons and Daughters are the offspring of the Creator Son; the Universe Mother Spirit does not participate in the production of these beings who are destined to function as physical uplifters on the evolutionary worlds.

51:1.2 (580.5) The material order of sonship is not uniform throughout the local universe. The Creator Son produces only one pair of these beings in each local system; these original pairs are diverse in nature, being attuned to the life pattern of their respective systems. This is a necessary provision since otherwise the reproductive potential of the Adams would be nonfunctional with that of the evolving mortal beings of the worlds of any one particular system. The Adam and Eve who came to Urantia were descended from the original Satania pair of Material Sons.

51:1.3 (580.6) Material Sons vary in height from eight to ten feet, and their bodies glow with the brilliance of radiant light of a violet hue. While material blood circulates through their material bodies, they are also surcharged with divine energy and saturated with celestial light. These Material Sons (the Adams) and Material Daughters (the Eves) are equal to each other, differing only in reproductive nature and in certain chemical endowments. They are equal but differential, male and female —

ebenbürtig und unterscheiden sich nur hinsichtlich des Fortpflanzungsmechanismus und gewisser chemischer Eigenheiten. Sie sind einander ebenbürtig, aber in männlich und weiblich differenziert — ergänzen sich also — und dazu bestimmt, bei fast sämtlichen Aufträgen in Paaren zu dienen.

Die Ernährung der Materiellen Söhne geschieht auf doppelte Art; ihr Körperbau und ihr ganzes Wesen sind wirklich doppelter Natur, indem sie ganz wie die physischen Wesen der Welt an den materialisierten Energien teilhaben, während ihre unsterbliche Existenz völlig durch die direkte und automatische Aufnahme gewisser stützender kosmischer Energien aufrechterhalten wird. Wenn sich die Angehörigen dieser Sohnesordnung bei der Erfüllung einer Aufgabe verfehlen oder gar bewusst und vorsätzlich auflehnen, werden sie isoliert, von der Verbindung mit der universellen Quelle des Lichts und Lebens abgeschnitten. Das macht aus ihnen praktisch materielle Wesen, bestimmt, dem Lauf des materiellen Lebens auf der ihnen zugeteilten Welt zu folgen, und gezwungen, auf den Entscheid der Universumsrichter zu warten. Der materielle Tod wird endlich die planetarische Laufbahn solch unglücklicher und unweiser Materieller Söhne und Töchter beschließen.

Die ursprünglichen oder direkt erschaffenen Adame und Evas sind wie alle anderen Sohnesordnungen des Lokaluniversums unsterblich dank natürlicher Veranlagung, aber bei ihren Söhnen und Töchtern zeigt sich eine Verringerung des Unsterblichkeitspotentials. Ein ursprüngliches Paar kann an die von ihm gezeugten Söhne und Töchter nicht bedingungslose Unsterblichkeit weitergeben. Seine Nachkommen hängen zur Aufrechterhaltung des Lebens von einer ununterbrochenen intellektuellen Einstimmung auf die Verstandesgravitationskreise des Geistes ab. Seit Bestehen des Systems von Satania sind durch Auflehnung oder Verfehlung dreizehn Planetarische Adame und 681 204 weitere Vertreter der Ordnung in untergeordneten Vertrauensstellungen verloren gegangen. Die meisten dieser Abfälle ereigneten sich zur Zeit der Rebellion Luzifers.

Die Materiellen Söhne besitzen keine Gedankenjustierer, während sie als Dauerbürger auf den Systemkapitalen leben, und nicht einmal dann, wenn sie in niedersteigender Sendung auf den evolutionären Planeten wirken, aber gerade durch diese Dienste erwerben sie die durch Erfahrung gewonnene Voraussetzung zur Aufnahme von Justierern und zur aufsteigenden Paradies-Laufbahn. Diese einzigartigen und wunderbar nützlichen Wesen sind die Bindeglieder zwischen den geistigen und den physischen Welten. Sie sind auf den

hence complemental — and are designed to serve on almost all assignments in pairs.

51:1.4 (581.1) The Material Sons enjoy a dual nutrition; they are really dual in nature and constitution, partaking of materialized energy much as do the physical beings of the realm, while their immortal existence is fully maintained by the direct and automatic intake of certain sustaining cosmic energies. Should they fail on some mission of assignment or even consciously and deliberately rebel, this order of Sons becomes isolated, cut off from connection with the universe source of light and life. Thereupon they become practically material beings, destined to take the course of material life on the world of their assignment and compelled to look to the universe magistrates for adjudication. Material death will eventually terminate the planetary career of such an unfortunate and unwise Material Son or Daughter.

51:1.5 (581.2) An original or directly created Adam and Eve are immortal by inherent endowment just as are all other orders of local universe sonship, but a diminution of immortality potential characterizes their sons and daughters. This original couple cannot transmit unconditioned immortality to their procreated sons and daughters. Their progeny are dependent for continuing life on unbroken intellectual synchrony with the mind-gravity circuit of the Spirit. Since the inception of the system of Satania, thirteen Planetary Adams have been lost in rebellion and default and 681,204 in the subordinate positions of trust. Most of these defections occurred at the time of the Lucifer rebellion.

51:1.6 (581.3) While living as permanent citizens on the system capitals, even when functioning on descending missions to the evolutionary planets, the Material Sons do not possess Thought Adjusters, but it is through these very services that they acquire experiential capacity for Adjuster indwelling and the Paradise ascension career. These unique and wonderfully useful beings are the connecting links between the spiritual and physical worlds. They are concentrated on the system headquarters, where they reproduce and carry on as material citizens of the realm, and

Systemhauptsitzen konzentriert, wo sie sich fortpflanzen und als materielle Bürger ihrer Welt leben und von wo aus sie auf die evolutionären Welten gesandt werden.

Im Unterschied zu den anderen erschaffenen Söhnen planetarischen Dienstes ist die materielle Sohnesordnung naturgemäß nicht unsichtbar für materielle Geschöpfe wie die Bewohner Urantias. Diese Gottessöhne können gesehen und verstanden werden, und sie können sich ihrerseits wirklich unter die Geschöpfe der Zeit mischen, ja sie könnten mit ihnen sogar Nachkommen zeugen, obwohl diese Aufgabe biologischer Aufrichtung gewöhnlich den Nachkommen der Planetarischen Adame zufällt.

Auf Jerusem sind die loyalen Kinder aller Adame und Evas unsterblich, aber die von einem Materiellen Sohn und einer Materiellen Tochter nach ihrer Ankunft auf einem evolutionären Planeten gezeugten Nachkommen sind nicht in gleicher Weise gegen den natürlichen Tod gefeit. In den Übertragungsmechanismen des Lebens tritt eine Veränderung ein, wenn diese Söhne auf einer materiellen Welt für ihre Aufgabe der Fortpflanzung neu materialisiert werden. Die Lebensbringer entziehen den Planetarischen Adamen und Evas vorsätzlich das Vermögen, unsterbliche Söhne und Töchter zu zeugen. Wenn sich ein Adam und eine Eva in planetarischer Mission nicht verfehlen, können sie unbeschränkt weiterleben, aber innerhalb gewisser Grenzen nimmt die Langlebigkeit ihrer Kinder mit jeder folgenden Generation ab.

2. TRANSIT DER PLANETARISCHEN ADAME

Wenn der Systemsouverän die Nachricht erhält, dass eine neue bewohnte Welt den Höhepunkt physischer Entwicklung erreicht hat, beruft er das Korps der Materiellen Söhne und Töchter der Systemkapitale ein; und nach Besprechung der Bedürfnisse dieser evolutionären Welt wird aus der Freiwilligengruppe ein Paar ausgewählt — ein Adam und eine Eva des Seniorenkorps der Materiellen Söhne — das zum Abenteuer bereit ist, sich dem tiefen Schlaf zu überantworten, welcher der Einseraphierung und dem Transport von seiner Heimat gemeinsamen Dienstes auf die neue Welt neuer Gelegenheiten und neuer Gefahren vorausgeht.

Adame und Evas sind halbmaterielle Geschöpfe und können als solche von Seraphim nicht transportiert werden. Sie müssen sich auf der Systemkapitale einer Dematerialisierung unterziehen, bevor sie für den Transport auf die Welt ihrer Bestimmung einseraphiert werden können. Die Transportseraphim sind imstande, an den Materiellen Söhnen und anderen

whence they are dispatched to the evolutionary worlds.

51:1.7 (581.4) Unlike the other created Sons of planetary service, the material order of sonship is not, by nature, invisible to material creatures like the inhabitants of Urantia. These Sons of God can be seen, understood, and can, in turn, actually mingle with the creatures of time, could even procreate with them, though this role of biologic upliftment usually falls to the progeny of the Planetary Adams.

51:1.8 (581.5) On Jerusem the loyal children of any Adam and Eve are immortal, but the offspring of a Material Son and Daughter procreated subsequent to their arrival on an evolutionary planet are not thus immune to natural death. There occurs a change in the life-transmitting mechanism when these Sons are rematerialized for reproductive function on an evolutionary world. The Life Carriers designedly deprive the Planetary Adams and Eves of the power of begetting undying sons and daughters. If they do not default, an Adam and Eve on a planetary mission can live on indefinitely, but within certain limits their children experience decreasing longevity with each succeeding generation.

2. TRANSIT OF THE PLANETARY ADAMS

51:2.1 (582.1) Upon receipt of the news that another inhabited world has attained the height of physical evolution, the System Sovereign convenes the corps of Material Sons and Daughters on the system capital; and following the discussion of the needs of such an evolutionary world, two of the volunteering group — an Adam and an Eve of the senior corps of Material Sons — are selected to undertake the adventure, to submit to the deep sleep preparatory to being enseraphimed and transported from their home of associated service to the new realm of new opportunities and new dangers.

51:2.2 (582.2) Adams and Eves are semimaterial creatures and, as such, are not transportable by seraphim. They must undergo dematerialization on the system capital before they can be enseraphimed for transport to the world of assignment. The transport seraphim are able to effect such changes in the Material Sons and in other semimaterial beings as enable them to be

halbmateriellen Wesen jene Veränderungen vorzunehmen, die sie zur Einseraphierung und zum Raumtransport von einem Planeten oder System zu einem anderen befähigen. Etwa drei Tage Standardzeit vergehen mit diesen Transportvorbereitungen, und bei der Ankunft am Reiseziel des seraphischen Transportes bedarf es der Mithilfe eines Lebensbringers, um solch ein entmaterialisiertes Geschöpf wieder in die normale Existenz zurückzubringen.

Wohl gibt es diese Entmaterialisierungstechnik zur Vorbereitung der Adame auf ihre Überführung von Jerusem auf die evolutionären Welten, aber es existiert keine entsprechende Methode, um sie von solchen Welten wieder wegzubringen, es sei denn, der ganze Planet müsste geräumt werden. Bei einem solchen Ereignis kommt eine notfallmäßige Entmaterialisierungstechnik für die ganze zu rettende Bevölkerung zur Anwendung. Sollte irgendwelche physische Katastrophe die planetarische Heimat einer sich entwickelnden Rasse zum Untergang verurteilen, würden Melchizedeks und Lebensbringer die Entmaterialisierungstechnik für alle Fortlebenden bereitstellen, worauf diese Wesen durch seraphischen Transport auf die zur Fortführung ihrer Existenz vorbereitete neue Welt gebracht würden. Wenn die Evolution einer menschlichen Rasse auf einer Welt des Raums einmal ausgelöst worden ist, muss sie ihren Fortgang ganz unabhängig vom physischen Überleben dieses Planeten nehmen, aber während der evolutionären Zeitalter ist es nicht vorgesehen, dass ein Planetarischer Adam oder eine Planetarische Eva die von ihnen gewählte Welt verlassen.

Nach der Ankunft auf dem Planeten ihrer Bestimmung werden der Materielle Sohn und die Materielle Tochter unter Leitung der Lebensbringer neu materialisiert. Dieser ganze Vorgang nimmt zehn bis achtundzwanzig Tage urantianischer Zeit in Anspruch. Die Bewusstlosigkeit des seraphischen Schlummers dauert während dieser ganzen Rekonstruktionsphase an. Wenn die Neuzusammenfügung ihres physischen Organismus abgeschlossen ist, finden sich diese Materiellen Söhne und Töchter in ihren neuen Heimen und auf ihren neuen Welten in jeder Hinsicht wieder so, wie sie vor dem Eintritt in den Entmaterialisierungsprozess auf Jerusem waren.

3. DIE ADAMISCHEN SENDUNGEN

Auf den bewohnten Welten bauen die Materiellen Söhne und Töchter ihre eigenen, von Gärten umgebenen Wohnstätten, wobei ihnen sehr bald ihre eigenen Kinder an die Hand gehen.

enseraphimed and thus to be transported through space from one world or system to another. About three days of standard time are consumed in this transport preparation, and it requires the co-operation of a Life Carrier to restore such a dematerialized creature to normal existence upon arrival at the end of the seraphic-transport journey.

51:2.3 (582.3) While there is this dematerializing technique for preparing the Adams for transit from Jerusem to the evolutionary worlds, there is no equivalent method for taking them away from such worlds unless the entire planet is to be emptied, in which event emergency installation of the dematerialization technique is made for the entire salvable population. If some physical catastrophe should doom the planetary residence of an evolving race, the Melchizedeks and the Life Carriers would install the technique of dematerialization for all survivors, and by seraphic transport these beings would be carried away to the new world prepared for their continuing existence. The evolution of a human race, once initiated on a world of space, must proceed quite independently of the physical survival of that planet, but during the evolutionary ages it is not otherwise intended that a Planetary Adam or Eve shall leave their chosen world.

51:2.4 (582.4) Upon arrival at their planetary destination the Material Son and Daughter are rematerialized under the direction of the Life Carriers. This entire process takes ten to twenty-eight days of Urantia time. The unconsciousness of the seraphic slumber continues throughout this entire period of reconstruction. When the reassembly of the physical organism is completed, these Material Sons and Daughters stand in their new homes and on their new worlds to all intents and purposes just as they were before submitting to the dematerializing process on Jerusem.

3. THE ADAMIC MISSIONS

51:3.1 (582.5) On the inhabited worlds the Material Sons and Daughters construct their own garden homes, soon being assisted by their own children. Usually the site of the garden has been selected

Gewöhnlich wird der Ort des Gartens im voraus vom Planetarischen Fürsten bestimmt, und sein materieller Stab leistet mit Hilfe von höheren Vertretern der einheimischen Rassen einen bedeutenden Teil der Vorarbeiten.

Diese Gärten tragen ihren Namen Eden zu Ehren Edentias, der Konstellationskapitale, und weil sie der botanischen Herrlichkeit der Hauptwelten der Allerhöchsten Väter nachempfunden sind. Solche Gartenwohnsitze liegen gewöhnlich in einer abgeschiedenen Landschaft und subtropischen Gegend. Auf einer durchschnittlichen Welt sind es wundervolle Schöpfungen. Ihr könnt euch anhand des fragmentarischen Berichts von der missglückten Entwicklung eines derartigen Unternehmens auf Urantia von diesen wunderbaren Zentren der Kultur keinen Begriff machen.

Die Planetarischen Adame und Evas stellen potentiell die volle Verleihung physischer Anmut an die sterblichen Rassen dar. Die Hauptaufgabe des importierten Paares besteht in der Vermehrung und Veredlung der Kinder der Zeit. Aber es findet keine sofortige Kreuzung zwischen den Bewohnern des Gartens und den Bewohnern der Welt statt; über viele Generationen bleiben ein Adam und eine Eva biologisch von den evolutionären Sterblichen abgesondert, während sie eine starke Rasse ihrer Ordnung aufbauen. Das ist der Ursprung der violetten Rasse auf den bewohnten Welten.

Die Pläne zur Hebung der Rassen werden vom Planetarischen Fürsten und seinem Stab ausgearbeitet und von Adam und Eva ausgeführt. Und dies war gerade der Punkt, worin euer Materieller Sohn und seine Gefährtin bei ihrer Ankunft auf Urantia außerordentlich benachteiligt waren. Caligastia stellte der adamischen Sendung listenreichen und wirkungsvollen Widerstand entgegen; und obwohl die Melchizedek-Treuhänder Urantias sowohl Adam als auch Eva in aller Form vor den planetarischen Gefahren gewarnt hatten, die in der Anwesenheit des rebellischen Planetarischen Fürsten lagen, überlistete dieser Erzrebell das edenische Paar durch eine raffinierte Strategie und verleitete es zu einer Verletzung seines Gelübdes der Treuhandenschaft als sichtbare Regenten eurer Welt. Es gelang dem verräterischen Planetarischen Fürsten zwar, euren Adam und eure Eva zu kompromittieren, aber seine Versuche, sie in die Rebellion Luzifers hineinzuziehen, blieben erfolglos.

Die Engel der fünften Ordnung, die planetarischen Helfer, sind mit der adamischen Sendung verbunden und begleiten die Planetarischen Adame immer auf ihren Weltenabenteuern. Das den Adamen ursprünglich beigegebene Korps zählt ungefähr

by the Planetary Prince, and his corporeal staff do much of the preliminary work of preparation with the help of many of the higher types of native races.

51:3.2 (583.1) These Gardens of Eden are so named in honor of Edentia, the constellation capital, and because they are patterned after the botanic grandeur of the headquarters world of the Most High Fathers. Such garden homes are usually located in a secluded section and in a near-tropic zone. They are wonderful creations on an average world. You can judge nothing of these beautiful centers of culture by the fragmentary account of the aborted development of such an undertaking on Urantia.

51:3.3 (583.2) A Planetary Adam and Eve are, in potential, the full gift of physical grace to the mortal races. The chief business of such an imported pair is to multiply and to uplift the children of time. But there is no immediate interbreeding between the people of the garden and those of the world; for many generations Adam and Eve remain biologically segregated from the evolutionary mortals while they build up a strong race of their order. This is the origin of the violet race on the inhabited worlds.

51:3.4 (583.3) The plans for race upstepping are prepared by the Planetary Prince and his staff and are executed by Adam and Eve. And this was where your Material Son and his companion were placed at great disadvantage when they arrived on Urantia. Caligastia offered crafty and effective opposition to the Adamic mission; and notwithstanding that the Melchizedek receivers of Urantia had duly warned both Adam and Eve concerning the planetary dangers inherent in the presence of the rebellious Planetary Prince, this archrebel, by a wily stratagem, outmaneuvered the Edenic pair and entrapped them into a violation of the covenant of their trusteeship as the visible rulers of your world. The traitorous Planetary Prince did succeed in compromising your Adam and Eve, but he failed in his effort to involve them in the Lucifer rebellion.

51:3.5 (583.4) The fifth order of angels, the planetary helpers, are attached to the Adamic mission, always accompanying the Planetary Adams on their world adventures. The corps of initial assignment is usually about one hundred thousand. When the work of the Urantia Adam and

ehunderttausend Engel. Als der Adam und die Eva Urantias ihr Werk vor der Zeit in Gang setzten und dabei vom vorgeschriebenen Plan abwichen, war es eine der seraphischen Stimmen des Gartens, die sie wegen ihres sträflichen Verhaltens tadelte. Und eure Beschreibung dieser Begebenheit ist ein gutes Beispiel für die Neigung eurer planetarischen Überlieferungen, stets alles Übernatürliche Gott, dem Herrn, zuzuschreiben. Aus diesem Grunde wurden die Urantianer aus der Natur des Universalen Vaters oft nicht klug, weil die Worte und Taten aller seiner Mitarbeiter und Untergebenen so ganz allgemein ihm zugeschrieben wurden. Im Falle Adams und Evas war der Engel des Gartens niemand anders als der Chef der damals dienenden planetarischen Helfer. Dieser Seraph, Solonia, verkündete das Scheitern des göttlichen Plans und verlangte die Rückkehr der Melchisedek-Treuhänder nach Urantia.

Die sekundären Mittler-Geschöpfe liegen im Wesen der adamischen Sendungen. Gleich den Nachkommen des materiellen Stabs des Planetarischen Fürsten sind auch diejenigen der Materiellen Söhne und Töchter doppelter Art: ihre physischen Kinder und die sekundäre Ordnung der Mittler-Geschöpfe. Diese materiellen, aber gewöhnlich unsichtbaren planetarischen Diener tragen viel zum Fortschritt der Zivilisation und sogar zur Unterwerfung unbotmäßiger Minderheiten bei, welche die soziale Entwicklung und den geistigen Fortschritt zu untergraben suchen.

Man sollte die sekundären Mittler nicht mit der primären Ordnung verwechseln, die aus der Zeit der Ankunft des Planetarischen Fürsten stammt. Auf Urantia hat sich die Mehrheit dieser früheren Mittler-Geschöpfe der Rebellion Caligastias angeschlossen; sie sind seit Pfingsten interniert. Auch viele Angehörige der adamischen Gruppe, die der planetarischen Verwaltung die Treue aufsagten, wurden interniert.

Am Pfingsttag haben sich die loyal gebliebenen primären und sekundären Mittler freiwillig zusammengeschlossen, und sie haben seither in allen Weltangelegenheiten stets als eine Einheit funktioniert. Sie dienen unter der Führung von loyalen Mittlern, die abwechselnd beiden Gruppen entnommen werden.

Eure Welt ist von vier Sohnesordnungen besucht worden: von Caligastia, dem Planetarischen Fürsten, von Adam und Eva, Materiellen Söhnen Gottes, von Machiventa Melchisedek, dem „Weisen von Salem“ in den Tagen Abrahams, und von Christus Michael, der als ein sich selbst hingebender Paradies-Sohn gekommen ist. Um wie viel wirksamer und schöner wäre es doch gewesen, wenn Michael, der höchste Herrscher über das Universum von

Eve was prematurely launched, when they departed from the ordained plan, it was one of the seraphic Voices of the Garden who remonstrated with them concerning their reprehensible conduct. And your narrative of this occurrence well illustrates the manner in which your planetary traditions have tended to ascribe everything supernatural to the Lord God. Because of this, Urantians have often become confused concerning the nature of the Universal Father since the words and acts of all his associates and subordinates have been so generally attributed to him. In the case of Adam and Eve, the angel of the Garden was none other than the chief of the planetary helpers then on duty. This seraphim, Solonia, proclaimed the miscarriage of the divine plan and requisitioned the return of the Melchizedek receivers to Urantia.

51:3.6 (583.5) The secondary midway creatures are indigenous to the Adamic missions. As with the corporeal staff of the Planetary Prince, the descendants of the Material Sons and Daughters are of two orders: their physical children and the secondary order of midway creatures. These material but ordinarily invisible planetary ministers contribute much to the advancement of civilization and even to the subjection of insubordinate minorities who may seek to subvert social development and spiritual progress.

51:3.7 (583.6) The secondary midways should not be confused with the primary order, who date from the near times of the arrival of the Planetary Prince. On Urantia a majority of these earlier midway creatures went into rebellion with Caligastia and have, since Pentecost, been interned. Many of the Adamic group who did not remain loyal to the planetary administration are likewise interned.

51:3.8 (584.1) On the day of Pentecost the loyal primary and the secondary midways effected a voluntary union and have functioned as one unit in world affairs ever since. They serve under the leadership of loyal midways alternately chosen from the two groups.

51:3.9 (584.2) Your world has been visited by four orders of sonship: Caligastia, the Planetary Prince; Adam and Eve of the Material Sons of God; Machiventa Melchizedek, the “sage of Salem” in the days of Abraham; and Christ Michael, who came as the Paradise bestowal Son. How much more effective and beautiful it would have been had Michael, the supreme ruler of the universe of Nebadon, been welcomed to your world by a loyal and efficient Planetary Prince

Nebadon, auf eurer Welt von einem treuen und tüchtigen Planetarischen Fürsten und einem hingebungsvollen und erfolgreichen Materiellen Sohn willkommen geheißen worden wäre, von denen jeder so sehr hätte dazu beitragen können, dem Lebenswerk und der Sendung des Sohnes der Selbsthingabe ein größeres Leuchten zu verleihen! Aber nicht alle Welten sind so unglücklich wie Urantia gewesen, und nicht immer ist die Sendung der Planetarischen Adame so schwierig und riskant gewesen. Wenn sie erfolgreich sind, tragen sie zur Entwicklung eines großen Volkes bei und wirken als sichtbare Lenker der planetarischen Angelegenheiten bis weit in die Zeit hinein, da ihre Welt im Licht und Leben verankert ist.

and a devoted and successful Material Son, both of whom could have done so much to enhance the lifework and mission of the bestowal Son! But not all worlds have been so unfortunate as Urantia, neither has the mission of the Planetary Adams always been so difficult or so hazardous. When they are successful, they contribute to the development of a great people, continuing as the visible heads of planetary affairs even far into the age when such a world is settled in light and life.

4. DIE SECHS EVOLUTIONÄREN RASSEN

Die während der frühen Zeitalter der bewohnten Welten dominierende Rasse ist der rote Mensch, der gewöhnlich als erster menschliche Entwicklungsebenen erreicht. Aber obwohl der rote Mensch die älteste Rasse der Planeten ist, treten die folgenden farbigen Völker im Zeitalter des menschlichen Erwachens schon sehr früh in Erscheinung.

Die früheren Rassen sind den späteren etwas überlegen; der rote Mensch steht weit über der indigoblauen — der schwarzen — Rasse. Die Lebensbringer lassen der anfänglichen oder roten Rasse die ganze Fülle lebendiger Energien zukommen, und jede nachfolgende evolutionäre Manifestation unterschiedlicher Gruppen von Sterblichen stellt eine Abwandlung auf Kosten der ursprünglichen Begabung dar. Sogar die menschliche Körpergröße neigt dazu, vom roten Menschen bis hinunter zur indigoblauen Rasse abzunehmen, obwohl auf Urantia unter den grünen und orangen Völkern ganz unerwartet durch Riesenwuchs ausgezeichnete Linien auftraten.

Auf Welten, die alle sechs evolutionären Rassen besitzen, sind die höheren Völker die erste, die dritte und die fünfte Rasse — die rote, die gelbe und die blaue. So zeigen die evolutionären Rassen abwechselungsweise größere oder geringere Befähigung zu intellektuellem Wachstum und geistiger Entwicklung, wobei die zweite, die vierte und die sechste etwas weniger begabt sind. Diese sekundären Rassen sind die auf gewissen Welten fehlenden Völker und diejenigen, die auf vielen anderen ausgerottet wurden. Es ist ein großes Unglück für Urantia, dass ihr eure höher stehenden blauen Menschen bis auf das, was von ihnen in eurer vermischten „weißen Rasse“ weiterlebt, so weitgehend verloren habt. Der Verlust eurer grünen und orangen Stämme

4. THE SIX EVOLUTIONARY RACES

51:4.1 (584.3) The race of dominance during the early ages of the inhabited worlds is the red man, who ordinarily is the first to attain human levels of development. But while the red man is the senior race of the planets, the succeeding colored peoples begin to make their appearances very early in the age of mortal emergence.

51:4.2 (584.4) The earlier races are somewhat superior to the later; the red man stands far above the indigo — black — race. The Life Carriers impart the full bestowal of the living energies to the initial or red race, and each succeeding evolutionary manifestation of a distinct group of mortals represents variation at the expense of the original endowment. Even mortal stature tends to decrease from the red man down to the indigo race, although on Urantia unexpected strains of giantism appeared among the green and orange peoples.

51:4.3 (584.5) On those worlds having all six evolutionary races the superior peoples are the first, third, and fifth races — the red, the yellow, and the blue. The evolutionary races thus alternate in capacity for intellectual growth and spiritual development, the second, fourth, and sixth being somewhat less endowed. These secondary races are the peoples that are missing on certain worlds; they are the ones that have been exterminated on many others. It is a misfortune on Urantia that you so largely lost your superior blue men, except as they persist in your amalgamated “white race.” The loss of your orange and green stocks is not of such serious concern.

hingegen wiegt weniger schwer.

Obwohl die Evolution von sechs — oder drei — farbigen Rassen die ursprünglichen Gaben des roten Menschen zu verdünnen scheint, so liefert sie doch sehr wünschenswerte Varianten sterblicher Typen und sorgt für einen ansonsten unerreichbaren Ausdruck verschiedener menschlicher Potentiale. Diese Modifikationen sind dem Fortschritt der Menschheit in ihrer Ganzheit zuträglich, vorausgesetzt, dass sie später durch die importierte adamische oder violette Rasse eine Hebung erfahren. Auf Urantia wurde dieser übliche Plan der Vermischung nicht umfassend ausgeführt, und diese gescheiterte Ausführung des Plans der Rassenevolution verunmöglicht es euch, gestützt auf das Studium der Überreste der frühen Rassen eurer Welt sehr viel vom Status der Völker auf einem durchschnittlichen bewohnten Planeten zu verstehen.

In der Frühzeit der Rassenentwicklung zeigen die roten, gelben und blauen Menschen eine leichte Neigung zu gegenseitiger Vermischung; eine ebensolche Neigung besteht auch zwischen den orangen, grünen und indigoblauen Rassen.

Die rückständigeren menschlichen Wesen werden von den fortgeschritteneren Rassen gewöhnlich als Arbeiter gebraucht. Das erklärt den Ursprung der Sklaverei auf den Planeten während der frühen Zeitalter. Meist werden die orangen Menschen von den roten unterworfen und in eine dienende Stellung verwiesen — oder manchmal auch ausgerottet. Oft unterhalten die gelben und roten Menschen zueinander brüderliche Beziehungen, aber nicht immer. Im Allgemeinen versklavt die gelbe Rasse die grüne, während der blaue Mensch sich den indigoblauen unterwirft. Wenn diese primitiven Menschenrassen die Dienste ihrer zur Zwangsarbeit verurteilten, rückständigen Gefährten in Anspruch nehmen, machen sie sich dabei nicht mehr Gedanken als Urantianer beim Kauf und Verkauf von Pferden und Rindern.

Auf den meisten normalen Welten dauert die unfreiwillige Fron nicht länger als die Dispensation des Planetarischen Fürsten, obwohl Schwachsinnige und soziale Übeltäter oft noch weiterhin zu unfreiwilliger Arbeit gezwungen werden. Aber auf allen normalen Sphären wird diese Art primitiver Sklaverei bald nach der Ankunft der importierten violetten oder adamischen Rasse abgeschafft.

Die sechs evolutionären Rassen sind dazu bestimmt, durch Verschmelzen mit dem Nachwuchs der adamischen Veredler gehoben zu werden. Aber bevor die Vermischung dieser Völker stattfindet, sind die Minderwertigen und

51:4.4 (584.6) The evolution of six — or of three — colored races, while seeming to deteriorate the original endowment of the red man, provides certain very desirable variations in mortal types and affords an otherwise unattainable expression of diverse human potentials. These modifications are beneficial to the progress of mankind as a whole provided they are subsequently upstepped by the imported Adamic or violet race. On Urantia this usual plan of amalgamation was not extensively carried out, and this failure to execute the plan of race evolution makes it impossible for you to understand very much about the status of these peoples on an average inhabited planet by observing the remnants of these early races on your world.

51:4.5 (585.1) In the early days of racial development there is a slight tendency for the red, the yellow, and the blue men to interbreed; there is a similar tendency for the orange, green, and indigo races to intermingle.

51:4.6 (585.2) The more backward humans are usually employed as laborers by the more progressive races. This accounts for the origin of slavery on the planets during the early ages. The orange men are usually subdued by the red and reduced to the status of servants — sometimes exterminated. The yellow and red men often fraternize, but not always. The yellow race usually enslaves the green, while the blue man subdues the indigo. These races of primitive men think no more of utilizing the services of their backward fellows in compulsory labor than Urantians would of buying and selling horses and cattle.

51:4.7 (585.3) On most normal worlds involuntary servitude does not survive the dispensation of the Planetary Prince, although mental defectives and social delinquents are often still compelled to perform involuntary labor. But on all normal spheres this sort of primitive slavery is abolished soon after the arrival of the imported violet or Adamic race.

51:4.8 (585.4) These six evolutionary races are destined to be blended and exalted by amalgamation with the progeny of the Adamic uplifters. But before these peoples are blended, the inferior and unfit are largely eliminated. The Planetary Prince and the Material Son, with other

Untauglichen weitgehend ausgeschieden worden. Der Planetarische Fürst und der Materielle Sohn befinden zusammen mit anderen geeigneten planetarischen Autoritäten über die Tauglichkeit der sich fortpflanzenden Linien. Die Schwierigkeit der Anwendung eines solch radikalen Programms auf Urantia liegt darin, dass keine kompetenten Begutachter vorhanden sind, um über die biologische Tauglichkeit oder Untauglichkeit der Einzelwesen eurer Weltrassen ein Urteil zu fällen. Trotz dieses Hindernisses scheint es, als solltet ihr damit einverstanden sein können, eure ausgesprochen untauglichen, geschädigten, degenerierten und antisozialen Linien aus der biologischen Gemeinschaft auszuschließen.

5. RASSENVERSCHMELZUNG —GESCHENK DES ADAMISCHEN BLUTES

Wenn ein Planetarischer Adam und eine Planetarische Eva auf einer bewohnten Welt eintreffen, sind sie durch ihre Vorgesetzten bereits ausführlich über die besten Wege zur Hebung der existierenden Rassen intelligenter Wesen unterrichtet worden. Es gibt keinen einheitlichen Plan des Vorgehens; vieles bleibt dem Urteil des dienenden Paares überlassen, und nicht selten kommen Fehler vor, insbesondere auf abtrünnigen Welten mit gestörter Ordnung wie Urantia.

Gewöhnlich beginnen sich die violetten Menschen erst dann mit den Bewohnern des Planeten zu vermischen, wenn ihre eigene Gruppe auf über eine Million angewachsen ist. Aber inzwischen hat der Stab des Planetarischen Fürsten verkünden lassen, dass die Kinder der Götter gleichsam herabgestiegen sind, um sich mit den Menschenrassen zu vereinigen; und die Menschen harren ungeduldig dem Tag entgegen, an dem bekannt gegeben wird, dass sich all diejenigen, die die Qualifikation der Zugehörigkeit zu den höheren rassischen Linien besitzen, in den Garten Eden begeben mögen, um dort von den Söhnen und Töchtern Adams als evolutionäre Väter und Mütter der neuen, gemischten Menschheitsordnung ausgewählt zu werden.

Auf normalen Welten paaren sich die Planetarischen Adame und Evas nie mit den evolutionären Rassen. Dieses Werk biologischer Veredelung ist die Aufgabe der adamischen Nachkommen. Aber diese Adamiten begeben sich nicht hinaus unter die Rassen; die Stabsmitglieder des Fürsten bringen die höher entwickelten Männer und Frauen in den Garten Eden zur freiwilligen Paarung mit den Sprösslingen Adams. Und auf den meisten Welten gilt es als höchste Ehre, als Kandidat zur Paarung mit den Söhnen und Töchtern des Gartens ausgewählt zu werden.

suitable planetary authorities, pass upon the fitness of the reproducing strains. The difficulty of executing such a radical program on Urantia consists in the absence of competent judges to pass upon the biologic fitness or unfitness of the individuals of your world races. Notwithstanding this obstacle, it seems that you ought to be able to agree upon the biologic disfellowshipping of your more markedly unfit, defective, degenerate, and antisocial stocks.

5. RACIAL AMALGAMATION — BESTOWAL OF THE ADAMIC BLOOD

51:5.1 (585.5) When a Planetary Adam and Eve arrive on an inhabited world, they have been fully instructed by their superiors as to the best way to effect the improvement of the existing races of intelligent beings. The plan of procedure is not uniform; much is left to the judgment of the ministering pair, and mistakes are not infrequent, especially on disordered, insurrectionary worlds, such as Urantia.

51:5.2 (585.6) Usually the violet peoples do not begin to amalgamate with the planetary natives until their own group numbers over one million. But in the meantime the staff of the Planetary Prince proclaims that the children of the Gods have come down, as it were, to be one with the races of men; and the people eagerly look forward to the day when announcement will be made that those who have qualified as belonging to the superior racial strains may proceed to the Garden of Eden and be there chosen by the sons and daughters of Adam as the evolutionary fathers and mothers of the new and blended order of mankind.

51:5.3 (585.7) On normal worlds the Planetary Adam and Eve never mate with the evolutionary races. This work of biologic betterment is a function of the Adamic progeny. But these Adamites do not go out among the races; the prince's staff bring to the Garden of Eden the superior men and women for voluntary mating with the Adamic offspring. And on most worlds it is considered the highest honor to be selected as a candidate for mating with the sons and daughters of the garden.

Zum ersten Mal gehen die Kriege zwischen den Rassen und andere Stammeskämpfe zurück, und immer mehr streben die Rassen der Welt danach, sich für Anerkennung und Zulassung zum Garten zu qualifizieren. Ihr könnt euch höchstens eine sehr blasse Vorstellung davon machen, wie sehr dieser kämpferische Wetteifer auf einem normalen Planeten allmählich in den Mittelpunkt aller Aktivitäten rückt. Dieser ganze Plan zur Hebung der Rassen erlitt auf Urantia schon früh Schiffbruch.

Die violette Rasse ist ein monogames Volk, und jeder evolutionäre Mann, jede evolutionäre Frau, die sich mit einem adamischen Sohn oder einer adamischen Tochter vereinigt, verpflichtet sich, auf andere Gefährten zu verzichten und seine, ihre Kinder die Monogamie zu lehren. Die jeder dieser Verbindungen entspringenden Kinder werden in den Schulen des Planetarischen Fürsten erzogen und ausgebildet, worauf ihnen gestattet wird, auszuziehen zur Rasse ihres evolutionären Elternteils und sich dort innerhalb ausgewählter Gruppen höherstehender Sterblicher zu verheiraten.

Wenn den sich entwickelnden Rassen der Welt das Erbe der Materiellen Söhne einmal beigemischt ist, eröffnet sich eine neue und größere Ära evolutionären Fortschritts. Nach dieser auf dem Fortpflanzungsweg erfolgten Austeilung importierter Fähigkeiten und überevolutionärer Wesenszüge beginnen Zivilisation und Rassenentwicklung in Riesenschritten voranzugehen; in einhunderttausend Jahren geschehen größere Fortschritte als zuvor während einer Jahrmillion des Ringens. Sogar angesichts des Scheiterns des vorgeschriebenen Plans sind auf eurer Welt große Fortschritte erzielt worden, seit euren Völkern Adams Lebensplasma geschenkt wurde.

Aber während die in reiner Linie abstammenden Kinder eines planetarischen Gartens Eden sich den höheren Angehörigen der evolutionären Rassen schenken können und dadurch die biologische Ebene der Menschheit heben, würde den höheren Linien urantianischer Sterblicher eine Vermischung mit den niedrigeren Rassen nicht zum Vorteil gereichen; solch ein törichtes Vorgehen würde die ganze Zivilisation eurer Welt in Frage stellen. Nach dem Misslingen der Harmonisierung der Rassen durch die adamische Technik müsst ihr jetzt euer planetarisches Problem der Rassenveredlung durch andere, weitgehend menschliche Methoden der Anpassung und Kontrolle lösen.

6. DIE EDENISCHE HERRSCHAFT

Auf den meisten bewohnten Welten bleiben

51:5.4 (586.1) For the first time the racial wars and other tribal struggles are diminished, while the world races increasingly strive to qualify for recognition and admission to the garden. You can at best have but a very meager idea of how this competitive struggle comes to occupy the center of all activities on a normal planet. This whole scheme of race improvement was early wrecked on Urantia.

51:5.5 (586.2) The violet race is a monogamous people, and every evolutionary man or woman uniting with the Adamic sons and daughters pledges not to take other mates and to instruct his or her children in single-matedness. The children of each of these unions are educated and trained in the schools of the Planetary Prince and then are permitted to go forth to the race of their evolutionary parent, there to marry among the selected groups of superior mortals.

51:5.6 (586.3) When this strain of the Material Sons is added to the evolving races of the worlds, a new and greater era of evolutionary progress is initiated. Following this procreative outpouring of imported ability and superevolutionary traits there ensues a succession of rapid strides in civilization and racial development; in one hundred thousand years more progress is made than in a million years of former struggle. In your world, even in the face of the miscarriage of the ordained plans, great progress has been made since the gift to your peoples of Adam's life plasm.

51:5.7 (586.4) But while the pure-line children of a planetary Garden of Eden can bestow themselves upon the superior members of the evolutionary races and thereby upstep the biologic level of mankind, it would not prove beneficial for the higher strains of Urantia mortals to mate with the lower races; such an unwise procedure would jeopardize all civilization on your world. Having failed to achieve race harmonization by the Adamic technique, you must now work out your planetary problem of race improvement by other and largely human methods of adaptation and control.

6. THE EDENIC REGIME

51:6.1 (586.5) On most of the inhabited worlds the

die Gärten Eden als großartige kulturelle Zentren bestehen und erfüllen Zeitalter um Zeitalter ihre Funktion als soziale Vorbilder für planetarische Verhaltensweisen und Gepflogenheiten. Schon in frühen Zeiten, wenn die violetten Menschen noch relativ abgesondert leben, werden geeignete Anwärter aus den Weltrassen in ihre Schulen aufgenommen, während die industriellen Entwicklungen des Gartens dem Handelsaustausch neue Kanäle eröffnen. Auf diese Weise tragen die Adame und Evas und ihre Abkömmlinge zum plötzlichen Aufblühen der Kultur und zur raschen Hebung der evolutionären Rassen ihrer Welten bei. All diese Beziehungen werden verstärkt und besiegelt durch die Verschmelzung der evolutionären Rassen mit den Adamssöhnen, und diese Vermischung bewirkt die augenblickliche Anhebung des biologischen Status, die Belebung des intellektuellen Potentials und die Erhöhung der geistigen Empfänglichkeit.

Auf normalen Welten wird der Gartenwohnsitz der violetten Rasse zum zweiten Kulturzentrum der Welt, das zusammen mit der Hauptstadt des Planetarischen Fürsten das Tempo für die Entwicklung der Zivilisation angibt. Während Jahrhunderten bestehen die Hauptstadtschulen des Planetarischen Fürsten und die Gartenschulen Adams und Evas nebeneinander. Sie sind gewöhnlich nicht weit voneinander entfernt und arbeiten harmonisch zusammen.

Überlegt euch, was es für eure Welt bedeuten würde, wenn es irgendwo in der Levante ein Weltzentrum der Zivilisation, eine große planetarische Universität der Kultur gäbe, die seit 37 000 Jahren ununterbrochen funktionierte! Und sinnt nun weiter darüber nach, wie sehr die moralische Autorität sogar eines so alten Zentrums verstärkt würde, läge nicht weit von ihm entfernt noch eine weitere und ältere Stätte himmlischer Unterweisung, in deren Traditionen die angehäuften Kraft von 500 000 Jahren integrierten evolutionären Einflusses läge! Es sind die Gewohnheiten, welche schließlich für die Ausbreitung der Ideale Edens auf der ganzen Welt sorgen.

Die Schulen des Planetarischen Fürsten beschäftigen sich hauptsächlich mit Philosophie, Religion, Ethik und mit den höheren intellektuellen und künstlerischen Tätigkeiten. Die Gartenschulen von Adam und Eva widmen sich gewöhnlich praktischen Künsten, intellektueller Grundschulung, gesellschaftlicher Kultur, wirtschaftlicher Entwicklung, Handelsbeziehungen, körperlicher Ertüchtigung und Zivilregierung. Schließlich verschmelzen diese Weltzentren zu einem einzigen, aber diese Zusammenlegung findet manchmal erst zur Zeit des ersten Richtersohnes statt.

Gardens of Eden remain as superb cultural centers and continue to function as the social patterns of planetary conduct and usage age after age. Even in early times when the violet peoples are relatively segregated, their schools receive suitable candidates from among the world races, while the industrial developments of the garden open up new channels of commercial intercourse. Thus do the Adams and Eves and their progeny contribute to the sudden expansion of culture and to the rapid improvement of the evolutionary races of their worlds. And all of these relationships are augmented and sealed by the amalgamation of the evolutionary races and the sons of Adam, resulting in the immediate upstepping of biologic status, the quickening of intellectual potential, and the enhancement of spiritual receptivity.

51:6.2 (586.6) On normal worlds the garden headquarters of the violet race becomes the second center of world culture and, jointly with the headquarters city of the Planetary Prince, sets the pace for the development of civilization. For centuries the city headquarters schools of the Planetary Prince and the garden schools of Adam and Eve are contemporary. They are usually not very far apart, and they work together in harmonious co-operation.

51:6.3 (587.1) Think what it would mean on your world if somewhere in the Levant there were a world center of civilization, a great planetary university of culture, which had functioned uninterruptedly for 37,000 years. And again, pause to consider how the moral authority of even such an ancient center would be reinforced were there situated not far-distant still another and older headquarters of celestial ministry whose traditions would exert a cumulative force of 500,000 years of integrated evolutionary influence. It is custom which eventually spreads the ideals of Eden to a whole world.

51:6.4 (587.2) The schools of the Planetary Prince are primarily concerned with philosophy, religion, morals, and the higher intellectual and artistic achievements. The garden schools of Adam and Eve are usually devoted to practical arts, fundamental intellectual training, social culture, economic development, trade relations, physical efficiency, and civil government. Eventually these world centers amalgamate, but this actual affiliation sometimes does not occur until the times of the first Magisterial Son.

Die dauernde Existenz des Planetarischen Adam und der Planetarischen Eva im Verein mit dem reinblütigen Kern der violetten Rasse verleiht der edenischen Kultur jene Stabilität des Wachstums, dank welcher sie schließlich auf die Zivilisation einer Welt mit der zwingenden Kraft der Tradition einwirkt. In diesen unsterblichen Materiellen Söhnen und Töchtern begegnen wir dem letzten und unerlässlichen Bindeglied zwischen Gott und dem Menschen, das den fast unendlichen Abgrund zwischen dem ewigen Schöpfer und der niedersten endlichen Persönlichkeit der Zeit überbrückt. Wir haben ein Geschöpf hohen Ursprungs vor uns, das physisch, materiell und sogar ein geschlechtliches Wesen wie die Sterblichen Urantias ist, und das den unsichtbaren Planetarischen Fürsten sehen und verstehen und ihn den sterblichen Geschöpfen der Welt verständlich machen kann; denn die Materiellen Söhne und Töchter sind fähig, alle den niedrigeren Ordnungen angehörenden Geistwesen zu sehen; sie sehen den Planetarischen Fürsten und seinen ganzen sichtbaren und unsichtbaren Stab.

Mit dem Vergehen der Jahrhunderte werden dieselben Materiellen Söhne und Töchter durch Aufgehen ihrer Nachkommen in den Menschenrassen als die gemeinsamen Ahnen der Menschheit anerkannt, als die gemeinsamen Eltern der neuen gemischten Abkömmlinge der evolutionären Rassen. Schließlich sollten Sterbliche, die eine bewohnte Welt verlassen, über die Erfahrung verfügen, sieben Väter anzuerkennen:

1. Den biologischen Vater — den leiblichen Vater.
2. Den Vater der Welt — den Planetarischen Adam.
3. Den Vater der Planeten — den Systemsouverän.
4. Den Allerhöchsten Vater — den Vater der Konstellation.
5. Den Universumsvater — den Schöpfersohn und Supremen Herrscher über die lokalen Schöpfungen.
6. Die Überväter — die Ältesten der Tage, die das Superuniversum regieren.
7. Den geistigen Vater oder Vater Havonas — den Universalen Vater, der im Paradies wohnt und seinen Geist austellt, auf dass er im Verstand der niederen, das Universum der Universen bewohnenden Geschöpfe lebe und wirke.

7. ZUSAMMENLEGUNG DER VERWALTUNG

51:6.5 (587.3) The continuing existence of the Planetary Adam and Eve, together with the pure-line nucleus of the violet race, imparts that stability of growth to Edenic culture by virtue of which it comes to act upon the civilization of a world with the compelling force of tradition. In these immortal Material Sons and Daughters we encounter the last and the indispensable link connecting God with man, bridging the almost infinite gulf between the eternal Creator and the lowest finite personalities of time. Here is a being of high origin who is physical, material, even a sex creature like Urantia mortals, one who can see and comprehend the invisible Planetary Prince and interpret him to the mortal creatures of the realm, for the Material Sons and Daughters are able to see all of the lower orders of spirit beings; they visualize the Planetary Prince and his entire staff, visible and invisible.

51:6.6 (587.4) With the passing of centuries, through the amalgamation of their progeny with the races of men, this same Material Son and Daughter become accepted as the common ancestors of mankind, the common parents of the now blended descendants of the evolutionary races. It is intended that mortals who start out from an inhabited world have the experience of recognizing seven fathers:

- 51:6.7 (587.5) 1. The biologic father — the father in the flesh.
- 51:6.8 (587.6) 2. The father of the realm — the Planetary Adam.
- 51:6.9 (587.7) 3. The father of the spheres — the System Sovereign.
- 51:6.10 (587.8) 4. The Most High Father — the Constellation Father.
- 51:6.11 (587.9) 5. The universe Father — the Creator Son and supreme ruler of the local creations.
- 51:6.12 (587.10) 6. The super-Fathers — the Ancients of Days who govern the superuniverse.
- 51:6.13 (587.11) 7. The spirit or Havona Father — the Universal Father, who dwells on Paradise and bestows his spirit to live and work in the minds of the lowly creatures who inhabit the universe of universes.

7. UNITED ADMINISTRATION

Von Zeit zu Zeit kommen die Avonal-Söhne des Paradieses zu richterlichen Handlungen auf die bewohnten Welten, aber der erste in Richtermmission eintreffende Avonal leitet auf einer evolutionären Welt von Zeit und Raum die vierte Dispensation ein. Auf einigen Planeten, wo dieser Richtersohn allgemein anerkannt wird, bleibt er während eines ganzen Zeitalters; und so blüht der Planet unter der gemeinsamen Führung von drei Söhnen: des Planetarischen Fürsten, des Materiellen Sohnes und des Richtersohnes, von denen die beiden letztgenannten für alle Bewohner der Welt sichtbar sind.

Noch bevor der erste Richtersohn seine Sendung auf einer normalen evolutionären Welt abschließt, ist die Zusammenlegung des Erziehungs- und Verwaltungswerks des Planetarischen Fürsten und des Materiellen Sohnes vollzogen worden. Diese Verschmelzung der zweifachen Leitung eines Planeten lässt eine neue und wirksame Ordnung globaler Verwaltung entstehen. Nach dem Abtreten des Richtersohnes übernimmt der Planetarische Adam die Leitung der Sphäre nach außen hin. So wirken Materieller Sohn und Materielle Tochter gemeinsam als planetarische Verwalter bis zum Eintritt der Welt in die Ära des Lichts und Lebens, worauf der Planetarische Fürst in die Stellung eines Planetarischen Souveräns erhoben wird. Während dieses Zeitalters vorgerückter Evolution werden Adam und Eva zu dem, was man als gemeinsam amtierende Ministerpräsidenten der verherrlichten Welt bezeichnen könnte.

Sobald die neue und konsolidierte Kapitale der sich entwickelnden Welt gut eingerichtet ist, und fast im Gleichschritt mit der erforderlichen Ausbildung zuständiger untergeordneter Verwalter werden in entfernten Gegenden und unter verschiedenen Völkern Unterkapitalen gegründet. Bis zur Ankunft eines weiteren Dispensationssohnes werden zwischen fünfzig und hundert dieser sekundären Zentren organisiert.

Immer noch fördern der Planetarische Fürst und sein Stab die geistigen und philosophischen Aktivitätsbereiche. Adam und Eva richten ihr besonderes Augenmerk auf die physische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Verfassung der Welt. Und beide Gruppen widmen ihre Energien gleicherweise der Förderung der Künste, der sozialen Beziehungen und intellektuellen Leistungen.

Bis zum Zeitpunkt der Eröffnung der fünften Dispensation der Weltangelegenheiten ist eine wunderbar arbeitende Verwaltung der planetarischen Aktivitäten verwirklicht worden. Die Existenz der Sterblichen auf einer so ausgezeichnet geführten Sphäre ist wahrhaftig stimulierend und lohnend. Könnten die Urantianer

51:7.1 (588.12) From time to time the Avonal Sons of Paradise come to the inhabited worlds for judicial actions, but the first Avonal to arrive on a magisterial mission inaugurates the fourth dispensation of an evolutionary world of time and space. On some planets where this Magisterial Son is universally accepted, he remains for one age; and thus the planet prospers under the joint rulership of three Sons: the Planetary Prince, the Material Son, and the Magisterial Son, the latter two being visible to all the inhabitants of the realm.

51:7.2 (588.1) Before the first Magisterial Son concludes his mission on a normal evolutionary world, there has been effected the union of the educational and administrative work of the Planetary Prince and the Material Son. This amalgamation of the dual supervision of a planet brings into existence a new and effective order of world administration. Upon the retirement of the Magisterial Son the Planetary Adam assumes the outward direction of the sphere. The Material Son and Daughter thus act jointly as planetary administrators until the settling of the world in the era of light and life; whereupon the Planetary Prince is elevated to the position of Planetary Sovereign. During this age of advanced evolution, Adam and Eve become what might be called joint prime ministers of the glorified realm.

51:7.3 (588.2) As soon as the new and consolidated capital of the evolving world has become well established, and just as fast as competent subordinate administrators can be properly trained, subcapitals are founded on remote land bodies and among the different peoples. Before the arrival of another dispensational Son, from fifty to one hundred of these subcenters will have been organized.

51:7.4 (588.3) The Planetary Prince and his staff still foster the spiritual and philosophic domains of activity. Adam and Eve pay particular attention to the physical, scientific, and economic status of the realm. Both groups equally devote their energies to the promotion of the arts, social relations, and intellectual achievements.

51:7.5 (588.4) By the time of the inauguration of the fifth dispensation of world affairs, a magnificent administration of planetary activities has been achieved. Mortal existence on such a well-managed sphere is indeed stimulating and profitable. And if Urantians could only observe life on such a planet, they would immediately

nur das Leben auf solch einem Planeten beobachten, sie würden allsogleich den Wert von Dingen erkennen, die ihre Welt verloren hat, weil sie sich dem Übel verschrieben und an der Rebellion teilgenommen hat.

[Dargeboten von einem Sekundären Lanonandek-Sohn des Reservekorps.]

appreciate the value of those things which their world has lost through embracing evil and participating in rebellion.

51:7.6 (588.5) [Presented by a Secondary Lanonandek Son of the Reserve Corps.]

Schrift 52. Planetarische Epochen der Menschheit

⇐ 051

DAS URANTIA BUCH

053 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 52 PLANETARISCHE EPOCHEN DER MENSCHHEIT

Abschnitte

Einführung

1. Primitiver Mensch
2. Mensch nach dem Planetarischen Fürsten
3. Mensch nach Adam
4. Mensch nach dem Richtersohn
5. Mensch nach der Selbsthingabe
6. Urantias auf die Selbsthingabe folgendes Zeitalter
7. Mensch nach den Lehrersöhnen

PAPER 52 PLANETARY MORTAL EPOCHS SECTIONS

Introduction

1. Primitive Man
2. Post-Planetary Prince Man
3. Post-Adamic Man
4. Post-Magisterial Son Man
5. Post-Bestowal Son Man
6. Urantia's Post-Bestowal Age
7. Post-Teacher Son Man

Einführung

VOM Beginn des Lebens auf einem evolutionären Planeten bis zu der Zeit seiner schließlichen Blüte in der Ära des Lichts und Lebens erscheinen auf der Bühne des Weltgeschehens mindestens sieben Epochen menschlichen Lebens. Diese aufeinander folgenden Zeitalter werden durch die planetarischen Sendungen der göttlichen Söhne bestimmt, und auf einer durchschnittlichen bewohnten Welt erscheinen die Epochen in dieser Reihenfolge:

1. Der Mensch vor dem Planetarischen Fürsten.
2. Der Mensch nach dem Planetarischen Fürsten.
3. Der Mensch nach Adam.
4. Der Mensch nach dem Richtersohn.
5. Der Mensch nach dem Sohn der

INTRODUCTION

52:0.1 (589.1) FROM the inception of life on an evolutionary planet to the time of its final flowering in the era of light and life, there appear upon the stage of world action at least seven epochs of human life. These successive ages are determined by the planetary missions of the divine Sons, and on an average inhabited world these epochs appear in the following order:

- 52:0.2 (589.2) 1. Pre-Planetary Prince Man.
- 52:0.3 (589.3) 2. Post-Planetary Prince Man.
- 52:0.4 (589.4) 3. Post-Adamic Man.
- 52:0.5 (589.5) 4. Post-Magisterial Son Man.
- 52:0.6 (589.6) 5. Post-Bestowal Son Man.

Selbsthingabe.

6. Der Mensch nach den Lehrersöhnen.

7. Die Ära des Lichts und Lebens.

Sobald die Welten des Raums physisch zur Beherbergung des Lebens bereit geworden sind, werden sie bei den Lebensbringern registriert, und wenn die Zeit gekommen ist, werden diese Söhne nach den betreffenden Planeten entsandt, um das Leben zu initiieren. Die ganze Zeitspanne von der Auslösung des Lebens bis zum Erscheinen des Menschen wird als vormenschliche Ära bezeichnet und geht den in diesem Bericht behandelten aufeinander folgenden menschlichen Epochen voraus.

1. PRIMITIVER MENSCH

Von der Zeit an, da der Mensch der tierischen Ebene entsteigt — sobald er wählen kann, den Schöpfer zu verehren — bis zur Ankunft des Planetarischen Fürsten nennt man die sterblichen Willensgeschöpfe primitive Menschen. Es gibt sechs Grundtypen oder -rassen primitiver Menschen, und diese frühen Völker erscheinen nacheinander in der Reihenfolge der Farben des Spektrums, angefangen mit rot. Die zu dieser frühen Lebensentwicklung benötigte Zeitspanne ist auf den verschiedenen Welten sehr unterschiedlich; sie dauert von hundertfünfzigtausend bis über eine Million Jahre urantianischer Zeitrechnung.

Die evolutionären farbigen Rassen — die roten, orangen, gelben, grünen, blauen und indigoblauen — beginnen um die Zeit zu erscheinen, wenn der primitive Mensch eine einfache Sprache entwickelt und damit anfängt, seine schöpferische Vorstellungskraft zu betätigen. Bis dahin hat er sich schon gut an die aufrechte Haltung gewöhnt.

Die primitiven Menschen sind große Jäger und erbitterte Kämpfer. Das Gesetz dieses Zeitalters ist das physische Überleben der am besten Ausgerüsteten; die Regierung dieser Zeiten ist gänzlich auf den Stammesverband beschränkt. Während der frühen Rassenkämpfe werden auf vielen Welten einige der evolutionären Rassen ausgerottet, wie es auf Urantia geschehen ist. Die Überlebenden vermischen sich in der Folge gewöhnlich mit der später importierten violetten Rasse, mit den adamischen Menschen.

Im Lichte der späteren Zivilisation ist diese Ära des primitiven Menschen ein langes, dunkles und blutiges Kapitel. Das Gesetz des Dschungels und die Sitten der Urwälder stehen nicht im Einklang mit den Normen späterer

52:0.7 (589.7) 6. Post-Teacher Son Man.

52:0.8 (589.8) 7. The Era of Light and Life.

52:0.9 (589.9) The worlds of space, as soon as they are physically suitable for life, are placed on the registry of the Life Carriers, and in due time these Sons are dispatched to such planets for the purpose of initiating life. The entire period from life initiation to the appearance of man is designated the prehuman era and precedes the successive mortal epochs considered in this narrative.

1. PRIMITIVE MAN

52:1.1 (589.3) From the time of man's emergence from the animal level — when he can choose to worship the Creator — to the arrival of the Planetary Prince, mortal will creatures are called *primitive men*. There are six basic types or races of primitive men, and these early peoples successively appear in the order of the spectrum colors, beginning with the red. The length of time consumed in this early life evolution varies greatly on the different worlds, ranging from one hundred and fifty thousand years to over one million years of Urantia time.

52:1.2 (589.4) The evolutionary races of color — red, orange, yellow, green, blue, and indigo — begin to appear about the time that primitive man is developing a simple language and is beginning to exercise the creative imagination. By this time man is well accustomed to standing erect.

52:1.3 (589.5) Primitive men are mighty hunters and fierce fighters. The law of this age is the physical survival of the fittest; the government of these times is wholly tribal. During the early racial struggles on many worlds some of the evolutionary races are obliterated, as occurred on Urantia. Those who survive are usually subsequently blended with the later imported violet race, the Adamic peoples.

52:1.4 (589.6) In the light of subsequent civilization, this era of primitive man is a long, dark, and bloody chapter. The ethics of the jungle and the morals of the primeval forests are not in keeping with the standards of later dispensations of revealed

Dispensationen offenbarer Religion und geistiger Höherentwicklung. Auf normalen und Nicht-Experimentierwelten unterscheidet sich diese Epoche sehr stark von den lang anhaltenden und außerordentlich brutalen Kämpfen, welche dieses Alter auf Urantia kennzeichneten. Einmal aus eurer ersten Welterfahrung aufgetaucht, werdet ihr zu begreifen beginnen, weshalb dieser lange und schmerzreiche Kampf auf den evolutionären Welten stattfindet, und während ihr auf dem Pfad zum Paradies vorrückt, werdet ihr die Weisheit dieser so seltsam erscheinenden Vorgänge immer klarer erkennen. Aber allen Wechselfällen der frühen Zeiten menschlichen Erwachens zum Trotz stellen die Leistungen des primitiven Menschen in den Annalen einer evolutionären Welt von Zeit und Raum ein bewunderungswürdiges, ja heldenhaftes Kapitel dar.

Der frühe evolutionäre Mensch ist ein recht farbloses Geschöpf. Im Allgemeinen hausen die primitiven Sterblichen in Grotten oder Felshöhlen, oder sie erbauen sich rohe Hütten in großen Bäumen. Bevor sie hohe Intelligenz erlangen, wimmelt es auf ihren Planeten oft von größeren Tierarten. Aber schon früh in dieser Ära lernen die Sterblichen, wie man Feuer entfacht und unterhält, und mit zunehmendem Erfindergeist und dank verbesserten Werkzeugen überwindet der in Entwicklung begriffene Mensch bald die größeren und schwerfälligeren Tiere. In starkem Ausmaß machen sich die frühen Rassen auch die größeren fliegenden Tiere zunutze. Diese Riesenvögel sind imstande, einen oder zwei mittelgroße Menschen in ununterbrochenem Flug über Entfernungen von mehr als achthundert Kilometern zu transportieren. Auf einigen Planeten leisten diese Vögel große Dienste, da sie eine hohe Intelligenz besitzen und oft fähig sind, viele Worte der Sprachen der Welt zu sprechen. Diese Vögel sind äußerst intelligent, sehr gehorsam und unglaublich liebevoll. Seit langem sind diese Passagiervögel auf Urantia ausgestorben, aber eure frühen Vorfahren erfreuten sich ihrer Dienste.

Die Erwerbung ethischen Urteils, sittlichen Willens durch die Menschen fällt im Allgemeinen mit den Anfängen der frühen Sprache zusammen. Wenn solche Wesen, nachdem der Wille in ihnen erwacht ist, die menschliche Ebene erreichen, werden sie für die zeitweilige Beherbergung eines göttlichen Justierers empfänglich, und nach ihrem Tod werden viele von ihnen zum Fortleben bestimmt und für die spätere Auferstehung und Fusion mit dem Geiste von den Erzengeln versiegelt. Immer werden die Planetarischen Fürsten von den Erzengeln begleitet, und ein Dispensationsgericht über die Welt fällt mit der Ankunft des Fürsten zusammen.

Alle von Gedankenjustierern bewohnten Sterblichen haben das Potential zur Anbetung; sie

religion and higher spiritual development. On normal and nonexperimental worlds this epoch is very different from the prolonged and extraordinarily brutal struggles which characterized this age on Urantia. When you have emerged from your first world experience, you will begin to see why this long and painful struggle on the evolutionary worlds occurs, and as you go forward in the Paradise path, you will increasingly understand the wisdom of these apparently strange doings. But notwithstanding all the vicissitudes of the early ages of human emergence, the performances of primitive man represent a splendid, even a heroic, chapter in the annals of an evolutionary world of time and space.

52:1.5 (590.1) Early evolutionary man is not a colorful creature. In general, these primitive mortals are cave dwellers or cliff residents. They also build crude huts in the large trees. Before they acquire a high order of intelligence, the planets are sometimes overrun with the larger types of animals. But early in this era mortals learn to kindle and maintain fire, and with the increase of inventive imagination and the improvement in tools, evolving man soon vanquishes the larger and more unwieldy animals. The early races also make extensive use of the larger flying animals. These enormous birds are able to carry one or two average-sized men for a nonstop flight of over five hundred miles. On some planets these birds are of great service since they possess a high order of intelligence, often being able to speak many words of the languages of the realm. These birds are most intelligent, very obedient, and unbelievably affectionate. Such passenger birds have been long extinct on Urantia, but your early ancestors enjoyed their services.

52:1.6 (590.2) Man's acquirement of ethical judgment, moral will, is usually coincident with the appearance of early language. Upon attaining the human level, after this emergence of mortal will, these beings become receptive to the temporary indwelling of the divine Adjusters, and upon death many are duly elected as survivors and sealed by the archangels for subsequent resurrection and Spirit fusion. The archangels always accompany the Planetary Princes, and a dispensational adjudication of the realm is simultaneous with the prince's arrival.

52:1.7 (590.3) All mortals who are indwelt by Thought Adjusters are potential worshipers; they have been

sind „vom wahren Licht erleuchtet“ worden und besitzen die Fähigkeit, wechselseitigen Kontakt mit der Göttlichkeit zu suchen. Trotzdem ist die frühe oder biologische Religion weitgehend ein Fortbestehen der tierischen Furcht, die mit unwissender heiliger Scheu und Stammesaberglauben einhergeht. Das Überleben des Aberglaubens in den Rassen Urantias verträgt sich nur schlecht mit eurer evolutionären Entwicklung und ist unvereinbar mit euren im Übrigen großartigen Leistungen im Bereich des materiellen Fortschritts. Aber diese frühe Religion der Furcht dient einem sehr nützlichen Zweck, indem sie sich die heftigen Gemüter dieser primitiven Geschöpfe unterwirft. Sie ist der Vorläufer der Zivilisation, und sie ist die Erde, in die der Planetarische Fürst und seine Beauftragten die Samen offenbarer Religion säen können.

Etwa hunderttausend Jahre nach der Zeit, wenn der Mensch die aufrechte Haltung erwirbt, trifft gewöhnlich der Planetarische Fürst ein. Der Systemsouverän hat ihn auf den Bericht der Lebensbringer hin, dass der Wille funktioniert, entsandt, selbst wenn sich erst vergleichsweise wenige so entwickelt haben. Gewöhnlich heißen die primitiven Menschen den Planetarischen Fürsten und seinen sichtbaren Mitarbeiterstab willkommen; tatsächlich begegnen sie ihnen oft mit heiliger Scheu und Ehrfurcht, fast in anbetender Haltung, wenn man sie nicht daran hindert.

2. MENSCH NACH DEM PLANETARISCHEN FÜRSTEN

Mit der Ankunft des Planetarischen Fürsten beginnt eine neue Dispensation. Auf der Erde erscheint eine Regierung, und die fortgeschrittene Stammesepoche ist erreicht. Auf sozialem Gebiet werden unter dieser neuen Ordnung in ein paar tausend Jahren große Fortschritte erzielt. Unter normalen Bedingungen erreichen die Sterblichen während dieses Zeitalters einen hohen Zivilisationsgrad. Sie verharren nicht so lange in Kampf und Barbarei wie die Rassen Urantias. Aber eine Rebellion verändert das Leben auf einer bewohnten Welt derart, dass ihr euch die auf einem normalen Planeten herrschende Ordnung kaum oder gar nicht vorstellen könnt.

Diese Dispensation dauert im Mittel rund fünfhunderttausend Jahre, manchmal länger, manchmal weniger lang. Während dieser Ära wird der Planet in die Kreisläufe des Systems aufgenommen, und seine Verwaltung bekommt ihren vollen Anteil an seraphischen und anderen himmlischen Helfern. Die Gedankenjustierer kommen in wachsender Zahl an, und die

“lighted by the true light,” and they possess capacity for seeking reciprocal contact with divinity. Nevertheless, the early or biologic religion of primitive man is largely a persistence of animal fear coupled with ignorant awe and tribal superstition. The survival of superstition in the Urantia races is hardly complimentary to your evolutionary development nor compatible with your otherwise splendid achievements in material progress. But this early fear religion serves a very valuable purpose in subduing the fiery tempers of these primitive creatures. It is the forerunner of civilization and the soil for the subsequent planting of the seeds of revealed religion by the Planetary Prince and his ministers.

52:1.8 (590.4) Within one hundred thousand years from the time man acquires erect posture, the Planetary Prince usually arrives, having been dispatched by the System Sovereign upon the report of the Life Carriers that will is functioning, even though comparatively few individuals have thus developed. Primitive mortals usually welcome the Planetary Prince and his visible staff; in fact, they often look upon them with awe and reverence, almost with worshipfulness, if they are not restrained.

2. POST-PLANETARY PRINCE MAN

52:2.1 (591.1) With the arrival of the Planetary Prince a new dispensation begins. Government appears on earth, and the advanced tribal epoch is attained. Great social strides are made during a few thousand years of this regime. Under normal conditions mortals attain a high state of civilization during this age. They do not struggle so long in barbarism as did the Urantia races. But life on an inhabited world is so changed by rebellion that you can have little or no idea of such a regime on a normal planet.

52:2.2 (591.2) The average length of this dispensation is around five hundred thousand years, some longer, some shorter. During this era the planet is established in the circuits of the system, and a full quota of seraphic and other celestial helpers is assigned to its administration. The Thought Adjusters come in increasing numbers, and the seraphic guardians amplify their regime of mortal

seraphischen Hüter dehnen ihren Dienst menschlicher Überwachung aus.

Wenn der Planetarische Fürst auf einer primitiven Welt eintrifft, herrscht die Evolutions-Religion der Furcht und Unwissenheit. Der Fürst und sein Stab machen die ersten Offenbarungen von höherer Wahrheit und Universumsorganisation. Diese anfänglichen Darstellungen von offenkundiger Religion sind sehr einfach und betreffen gewöhnlich die Angelegenheiten des Lokalsystems. Vor der Ankunft des Planetarischen Fürsten ist Religion ein gänzlich evolutionärer Prozess. Danach beruht der Fortschritt der Religion sowohl auf schrittweiser Offenbarung als auch auf evolutionärem Wachstum. Jede Dispensation, jede menschliche Epoche erhält eine erweiterte Darstellung geistiger Wahrheit und religiöser Sittlichkeit. Das Wachstum der religiösen Aufnahmebereitschaft der Bewohner einer Welt bestimmt weitgehend die Geschwindigkeit ihres geistigen Fortschritts und das Ausmaß religiöser Offenbarung.

Diese Dispensation wird Zeuge einer geistigen Morgendämmerung, und die verschiedenen Rassen mit all ihren Stämmen neigen zur Ausbildung besonderer religiöser und philosophischer Gedankensysteme. Unterschiedslos ziehen durch all diese Rassenreligionen wie zwei Leitmotive die frühen Ängste der primitiven Menschen und die späteren Offenbarungen des Planetarischen Fürsten. In verschiedener Hinsicht scheinen die Urantianer diesem Stadium planetarischer Evolution noch nicht ganz entwachsen zu sein. Während ihr diese Schriften weiterstudiert, werdet ihr immer klarer erkennen, wie sehr eure Welt vom durchschnittlichen Lauf des evolutionären Fortschritts und Wachstums abweicht.

Aber der Planetarische Fürst ist nicht der „Friedefürst“. Rassenkämpfe und Stammeskriege gehen in dieser Dispensation weiter, wenn auch mit abnehmender Häufigkeit und Erbitterung. Es ist ein großes Zeitalter der Rassenzerstreuung, das in einer Periode intensiven Nationalismus gipfelt. Die Farbe bildet die Grundlage der nationalen und Stammesgruppierungen, und die verschiedenen Rassen entwickeln oft gesonderte Sprachen. Jede wachsende Menschengruppe hat die Tendenz, sich abzusondern. Und diese Abschottung wird durch die Existenz vieler Sprachen begünstigt. Bevor die verschiedenen Rassen sich vereinigen, hat ihre unablässige Kriegführung manchmal das Verschwinden ganzer Völker zur Folge; insbesondere die orangen und grünen Menschen werden leicht Opfer solcher Ausrottung.

Während der zweiten Hälfte der Herrschaft des Fürsten beginnt auf durchschnittlichen Welten

supervision.

52:2.3 (591.3) When the Planetary Prince arrives on a primitive world, the evolved religion of fear and ignorance prevails. The prince and his staff make the first revelations of higher truth and universe organization. These initial presentations of revealed religion are very simple, and they usually pertain to the affairs of the local system. Religion is wholly an evolutionary process prior to the arrival of the Planetary Prince. Subsequently, religion progresses by graduated revelation as well as by evolutionary growth. Each dispensation, each mortal epoch, receives an enlarged presentation of spiritual truth and religious ethics. The evolution of the religious capacity of receptivity in the inhabitants of a world largely determines their rate of spiritual advancement and the extent of religious revelation.

52:2.4 (591.4) This dispensation witnesses a spiritual dawn, and the different races and their various tribes tend to develop specialized systems of religious and philosophic thought. There uniformly run through all of these racial religions two strains: the early fears of primitive men and the later revelations of the Planetary Prince. In some respects Urantians do not seem to have wholly emerged from this stage of planetary evolution. As you pursue this study, you will the more clearly discern how far your world departs from the average course of evolutionary progress and development.

52:2.5 (591.5) But the Planetary Prince is not “the Prince of Peace.” Racial struggles and tribal wars continue over into this dispensation but with diminishing frequency and severity. This is the great age of racial dispersion, and it culminates in a period of intense nationalism. Color is the basis of tribal and national groupings, and the different races often develop separate languages. Each expanding group of mortals tends to seek isolation. This segregation is favored by the existence of many languages. Before the unification of the several races their relentless warfare sometimes results in the obliteration of whole peoples; the orange and green men are particularly subject to such extinction.

52:2.6 (591.6) On average worlds, during the latter part of the prince’s rule, national life begins to

das nationale Leben an die Stelle der Stammesorganisation zu treten oder sich vielmehr über die existierenden Stammesgruppierungen zu legen. Aber die große soziale Errungenschaft der Epoche des Fürsten ist das Erwachen des Familienlebens. Bislang beruhten die menschlichen Beziehungen hauptsächlich auf Stammeszugehörigkeit; jetzt beginnt das Heim, Gestalt anzunehmen.

Dies ist die Dispensation, in der die Gleichheit der Geschlechter verwirklicht wird. Auf einigen Planeten verfügt das männliche Geschlecht über das weibliche; auf anderen ist es umgekehrt. Während dieses Zeitalters stellen normale Planeten die völlige Geschlechtergleichheit her, was die Voraussetzung zu einer volleren Verwirklichung eines idealen Familienlebens ist. Dies ist die Morgenröte des goldenen Zeitalters des Heims. Die Idee der Stammesherrschaft weicht schrittweise der doppelten Vorstellung von nationalem und Familienleben.

Während dieses Zeitalters erscheint der Ackerbau. Das Wachstum der Familienidee verträgt sich nicht mit der umherschweifenden, ungebundenen Lebensweise des Jägers. Allmählich bürgern sich die Gewohnheit fester Wohnplätze und die Bodenbestellung ein. Rasch werden nun die Tiere domestiziert, und die häuslichen Fertigkeiten entwickeln sich. Während die biologische Entwicklung auf ihrem Höhepunkt anlangt, wird eine hohe Zivilisationsstufe erreicht, aber auf mechanischem Gebiet hat nur eine bescheidene Entwicklung stattgefunden; der Erfindergeist charakterisiert erst das nachfolgende Zeitalter.

Noch bevor diese Ära zu Ende geht, sind die Rassen gereinigt und auf einen hohen Stand physischer Vollkommenheit und intellektueller Leistungsfähigkeit gebracht worden. Die frühe Entwicklung einer normalen Welt wird in hohem Maße durch den Plan begünstigt, der die Vermehrung der höheren sterblichen Typen und eine entsprechende Beschränkung der niedrigeren vorsieht. Der Umstand, dass eure frühen Völker es versäumten, diese beiden Typen unterschiedlich zu behandeln, erklärt die Anwesenheit so vieler geschädigter und degenerierter Individuen in den urantianischen Rassen der Gegenwart.

Eine der großen Leistungen des Zeitalters des Fürsten ist die Einschränkung der Fortpflanzung schwachsinniger und sozial untauglicher Wesen. Lange vor der Zeit der Ankunft der zweiten Söhne, der Adame, machen sich die meisten Welten ernsthaft an die Aufgabe der Rassenreinigung, etwas was die Völker Urantias noch nicht einmal heute ernsthaft in Angriff genommen haben.

replace tribal organization or rather to be superimposed upon the existing tribal groupings. But the great social achievement of the prince's epoch is the emergence of family life. Heretofore, human relationships have been chiefly tribal; now, the home begins to materialize.

52:2.7 (591.7) This is the dispensation of the realization of sex equality. On some planets the male may rule the female; on others the reverse prevails. During this age normal worlds establish full equality of the sexes, this being preliminary to the fuller realization of the ideals of home life. This is the dawn of the golden age of the home. The idea of tribal rule gradually gives way to the dual concept of national life and family life.

52:2.8 (592.1) During this age agriculture makes its appearance. The growth of the family idea is incompatible with the roving and unsettled life of the hunter. Gradually the practices of settled habitations and the cultivation of the soil become established. The domestication of animals and the development of home arts proceed apace. Upon reaching the apex of biologic evolution, a high level of civilization has been attained, but there is little development of a mechanical order; invention is the characteristic of the succeeding age.

52:2.9 (592.2) The races are purified and brought up to a high state of physical perfection and intellectual strength before the end of this era. The early development of a normal world is greatly helped by the plan of promoting the increase of the higher types of mortals with proportionate curtailment of the lower. And it is the failure of your early peoples to thus discriminate between these types that accounts for the presence of so many defective and degenerate individuals among the present-day Urantia races.

52:2.10 (592.3) One of the great achievements of the age of the prince is this restriction of the multiplication of mentally defective and socially unfit individuals. Long before the times of the arrival of the second Sons, the Adams, most worlds seriously address themselves to the tasks of race purification, something which the Urantia peoples have not even yet seriously undertaken.

Dieses Problem der Rassenveredelung ist nicht ein so gewaltiges Unternehmen, wenn es zu dieser frühen Stunde in der menschlichen Evolution angegangen wird. Die vorausgegangene Periode der Stammeskämpfe und des erbitterten Ringens um das Überleben der Rasse hat die meisten abnormen und geschädigten Linien ausgemerzt. Ein Idiot hat in einem primitiven und kriegführenden Stammesverband keine großen Überlebenschancen. Es ist die falsche Gefühlsbetontheit eurer teilweise vervollkommeneten Zivilisationen, welche die hoffnungslos schadhaften Linien des evolutionären menschlichen Erbes hegt, beschützt und fortbestehen lässt.

Es ist weder Zartgefühl noch Altruismus, degenerierten menschlichen Wesen, unrettbar abnormen und inferioren Sterblichen sinnlose Sympathie zu schenken. Sogar auf den normalsten der evolutionären Welten gibt es genug Unterschiede zwischen Einzelnen und zwischen zahlreichen sozialen Gruppen, um den edlen Zügen altruistischen Gefühls und selbstloser menschlicher Hingabe volle Entfaltung zu erlauben, ohne dass man die sozial unfähigen und moralisch degenerierten Linien der sich entwickelnden Menschheit fortbestehen lassen muss. Es gibt reichlich Gelegenheit, sich in Toleranz und Altruismus gegenüber unglücklichen und bedürftigen Wesen zu üben, die ihr sittliches Erbe nicht unwiderruflich vertan und ihr geistiges Geburtsrecht nicht für immer vernichtet haben.

3. MENSCH NACH ADAM

Wenn das evolutionäre Leben nach dem ursprünglichen Anstoß seinen biologischen Lauf genommen hat und der Mensch auf dem Gipfelpunkt seiner tierischen Entwicklung angelangt ist, trifft die zweite Sohnesordnung ein, und es hebt die zweite Dispensation der Gnade und des Dienens an. Das gilt für alle evolutionären Welten. Wenn die höchstmögliche Ebene evolutionären Lebens erreicht ist, wenn der primitive Mensch auf der biologischen Leiter so hoch wie möglich hinaufgeklettert ist, erscheinen auf dem Planeten, ausgesandt vom Systemsouverän, stets ein Materieller Sohn und eine Materielle Tochter.

Immer mehr Gedankenjustierer werden an die nachadamischen Menschen ausgeteilt, und in stets wachsender Zahl erwerben diese Sterblichen die Fähigkeit zur späteren Fusion mit dem Justierer. In ihrer Funktion als niedersteigende Söhne besitzen die Adame keine Justierer, aber ihre planetarischen — direkten und gemischten — Nachkommen werden legitime Anwärter auf den Empfang — zu gegebener Zeit — von Unergründlichen Mentoren. Wenn das

52:2.11 (592.4) This problem of race improvement is not such an extensive undertaking when it is attacked at this early date in human evolution. The preceding period of tribal struggles and rugged competition in race survival has weeded out most of the abnormal and defective strains. An idiot does not have much chance of survival in a primitive and warring tribal social organization. It is the false sentiment of your partially perfected civilizations that fosters, protects, and perpetuates the hopelessly defective strains of evolutionary human stocks.

52:2.12 (592.5) It is neither tenderness nor altruism to bestow futile sympathy upon degenerated human beings, unsalvable abnormal and inferior mortals. There exist on even the most normal of the evolutionary worlds sufficient differences between individuals and between numerous social groups to provide for the full exercise of all those noble traits of altruistic sentiment and unselfish mortal ministry without perpetuating the socially unfit and the morally degenerate strains of evolving humanity. There is abundant opportunity for the exercise of tolerance and the function of altruism in behalf of those unfortunate and needy individuals who have not irretrievably lost their moral heritage and forever destroyed their spiritual birthright.

3. POST-ADAMIC MAN

52:3.1 (592.6) When the original impetus of evolutionary life has run its biologic course, when man has reached the apex of animal development, there arrives the second order of sonship, and the second dispensation of grace and ministry is inaugurated. This is true on all evolutionary worlds. When the highest possible level of evolutionary life has been attained, when primitive man has ascended as far as possible in the biologic scale, a Material Son and Daughter always appear on the planet, having been dispatched by the System Sovereign.

52:3.2 (593.1) Thought Adjusters are increasingly bestowed upon the post-Adamic men, and in constantly augmented numbers these mortals attain capacity for subsequent Adjuster fusion. While functioning as descending Sons, the Adams do not possess Adjusters, but their planetary offspring — direct and mixed — become legitimate candidates for the reception, in due time, of the Mystery Monitors. By the termination of the post-Adamic age the planet is in possession of its full

nachadamische Zeitalter zu Ende geht, ist der Planet im Besitz einer vollen Quote himmlischer Diener; einzig die Fusions-Justierer sind noch nicht universell ausgeteilt worden.

Oberstes Ziel der adamischen Herrschaft ist es, den sich entwickelnden Menschen dahingehend zu beeinflussen, endgültig den Übergang vom Jäger- und Hirtenstadium der Zivilisation zu demjenigen eines Acker- und Gartenbauers zu vollziehen, das dann seinerseits später durch das Erscheinen der städtischen und industriellen Beiträge der Zivilisation ergänzt wird. Zehntausend Jahre dieser Dispensation der biologischen Veredler genügen, um eine wunderbare Verwandlung herbeizuführen. Fünfundzwanzigtausend Jahre dieser auf der gemeinsamen Weisheit des Planetarischen Fürsten und des Materiellen Paares beruhenden Verwaltung lassen die Sphäre normalerweise für das Kommen eines Richtersohnes reif werden.

Dieses Zeitalter wird gewöhnlich Zeuge der vollständigen Ausmerzung der Untauglichen und einer noch weitergehenden Reinigung der rassischen Linien; auf normalen Welten sind die verderbten, bestialischen Neigungen aus dem Erbgut der Welt nahezu ausgemerzt worden.

Die adamischen Nachkommen vermischen sich nie mit den niedrigeren Linien der evolutionären Rassen. Ebenso wenig sieht der göttliche Plan vor, dass sich die Planetarischen Adame oder Evas persönlich mit Vertretern evolutionärer Rassen paaren. Dieses Projekt der Rassenveredlung ist Aufgabe ihrer Nachkommen. Aber die Sprosse des Materiellen Paares sind generationenlang mobilisiert, bevor das Programm der Rassenvermischung in Angriff genommen wird.

Das Geschenk des adamischen Lebensplasmas an die sterblichen Rassen hat eine unverzügliche Hebung der intellektuellen Fähigkeiten und eine Beschleunigung des geistigen Fortschritts zur Folge. Gewöhnlich findet auch eine gewisse physische Verbesserung statt. Auf einer durchschnittlichen Welt ist die nach-adamische Dispensation das Zeitalter der großen Erfindungen, der Kontrolle über die Energie und der mechanischen Entwicklung. In dieser Ära erscheinen vielgestaltige Industrien und werden die Naturkräfte gebändigt; es ist das goldene Zeitalter der Erforschung und schließlich Beherrschung des Planeten. Ein großer Teil des materiellen Fortschritts einer Welt findet während dieser Zeit statt, welche die Entwicklung der physischen Wissenschaften einweihet. Und gerade eine derartige Epoche durchläuft Urantia in diesem Augenblick. Eure Welt hat auf den durchschnittlichen planetarischen Fahrplan einen Rückstand von einer ganzen Dispensation und mehr.

quota of celestial ministers; only the fusion Adjusters are not yet universally bestowed.

52:3.3 (593.2) It is the prime purpose of the Adamic regime to influence evolving man to complete the transit from the hunter and herder stage of civilization to that of the agriculturist and horticulturist, to be later supplemented by the appearance of the urban and industrial adjuncts to civilization. Ten thousand years of this dispensation of the biologic uplifters is sufficient to effect a marvelous transformation. Twenty-five thousand years of such an administration of the conjoint wisdom of the Planetary Prince and the Material Sons usually ripens the sphere for the advent of a Magisterial Son.

52:3.4 (593.3) This age usually witnesses the completion of the elimination of the unfit and the still further purification of the racial strains; on normal worlds the defective bestial tendencies are very nearly eliminated from the reproducing stocks of the realm.

52:3.5 (593.4) The Adamic progeny never amalgamate with the inferior strains of the evolutionary races. Neither is it the divine plan for the Planetary Adam or Eve to mate, personally, with the evolutionary peoples. This race-improvement project is the task of their progeny. But the offspring of the Material Son and Daughter are mobilized for generations before the racial-amalgamation ministry is inaugurated.

52:3.6 (593.5) The result of the gift of the Adamic life plasm to the mortal races is an immediate upstepping of intellectual capacity and an acceleration of spiritual progress. There is usually some physical improvement also. On an average world the post-Adamic dispensation is an age of great invention, energy control, and mechanical development. This is the era of the appearance of multiform manufacture and the control of natural forces; it is the golden age of exploration and the final subduing of the planet. Much of the material progress of a world occurs during this time of the inauguration of the development of the physical sciences, just such an epoch as Urantia is now experiencing. Your world is a full dispensation and more behind the average planetary schedule.

Gegen Ende der adamischen Dispensation sind auf einem normalen Planeten die Rassen praktisch vermischt, so dass wahrhaftig verkündet werden kann, dass „Gott aus allen Nationen ein Blut gemacht hat“ und dass sein Sohn „alle Völker eine einzige Farbe hat annehmen lassen“. Die Farbe einer solchen Mischrasse hat einen ins Olivgrün spielenden Violetton — das rassische „Weiß“ der Sphären.

Die primitiven Menschen sind meistens Fleischesser; die Materiellen Söhne und Töchter essen kein Fleisch, aber ihre Abkömmlinge gehen gewöhnlich innerhalb weniger Generationen zur Ebene der Allesesser über, obwohl manchmal ganze Gruppen ihrer Nachkommen sich des Fleischgenusses enthalten. Der doppelte Ursprung der nachadamischen Rassen erklärt, weshalb man in diesen vermischten Menschenfamilien anatomische Überbleibsel findet, die sowohl den pflanzen- wie den fleischfressenden Tiergruppen angehören.

Das Resultat von zehntausend Jahren rassischer Durchmischung sind Nachkommen, die verschiedene Grade anatomischer Verschmelzung zeigen, indem einige Linien deutlicher durch ihre nicht fleischessenden Ahnen geprägt sind, während andere die bezeichnenden Züge und physischen Merkmale ihrer karnivoren evolutionären Vorfahren zeigen. Diese Weltrassen werden in ihrer Mehrzahl bald zu Allesessern, indem sie sich von einer großen Auswahl sowohl tierischer als auch pflanzlicher Lebensmittel ernähren.

Die nachadamische Epoche ist die Dispensation des Internationalismus. Nachdem die Aufgabe der Rassendurchmischung fast abgeschlossen ist, verblasst der Nationalismus, und die Bruderschaft der Menschen nimmt tatsächlich Gestalt an. Die repräsentative Regierung beginnt die monarchische oder paternalistische Herrschaftsform zu ersetzen. Das Erziehungssystem breitet sich über die ganze Welt aus, und schrittweise weichen die Sprachen der Rassen derjenigen des violetten Volkes. Selten herrschen ganz allgemein Friede und Zusammenarbeit, bevor die Rassen schon recht gut vermischt sind und bevor sie eine gemeinsame Sprache sprechen.

In den das nachadamische Zeitalter beschließenden Jahrhunderten entwickelt sich ein neues Interesse für Kunst, Musik und Literatur, und dieses weltweite Erwachen ist das Signal für das Erscheinen eines Richtersohnes. Die krönende Entwicklung dieser Ära ist das universelle Interesse an intellektuellen Realitäten, an wahrer Philosophie. Die Religion wird weniger nationalistisch, sie wird immer mehr zu einer planetarischen Angelegenheit. Neue Wahrheitsoffenbarungen charakterisieren diese

52:3.7 (593.6) By the end of the Adamic dispensation on a normal planet the races are practically blended, so that it can be truly proclaimed that “God has made of one blood all the nations,” and that his Son “has made of one color all peoples.” The color of such an amalgamated race is somewhat of an olive shade of the violet hue, the racial “white” of the spheres.

52:3.8 (593.7) Primitive man is for the most part carnivorous; the Material Sons and Daughters do not eat meat, but their offspring within a few generations usually gravitate to the omnivorous level, although whole groups of their descendants sometimes remain nonflesh eaters. This double origin of the post-Adamic races explains how such blended human stocks exhibit anatomic vestiges belonging to both the herbivorous and carnivorous animal groups.

52:3.9 (593.8) Within ten thousand years of racial amalgamation the resultant stocks show varying degrees of anatomic blend, some strains carrying more of the marks of the nonflesh-eating ancestry, others exhibiting more of the distinguishing traits and physical characteristics of their carnivorous evolutionary progenitors. The majority of these world races soon become omnivorous, subsisting upon a wide range of viands from both the animal and vegetable kingdoms.

52:3.10 (594.1) The post-Adamic epoch is the dispensation of internationalism. With the near completion of the task of race blending, nationalism wanes, and the brotherhood of man really begins to materialize. Representative government begins to take the place of the monarchial or paternal form of rulership. The educational system becomes world-wide, and gradually the languages of the races give way to the tongue of the violet people. Universal peace and co-operation are seldom attained until the races are fairly well blended, and until they speak a common language.

52:3.11 (594.2) During the closing centuries of the post-Adamic age there develops new interest in art, music, and literature, and this world-wide awakening is the signal for the appearance of a Magisterial Son. The crowning development of this era is the universal interest in intellectual realities, true philosophy. Religion becomes less nationalistic, becomes more and more a planetary affair. New revelations of truth characterize these ages, and the Most Highs of the constellations begin to rule in the affairs of men. Truth is revealed

Zeiten, und die Allerhöchsten der Konstellationen beginnen, in den Angelegenheiten der Menschen zu regieren. Die Wahrheitsoffenbarung erstreckt sich jetzt bis zur Ebene der Konstellationsverwaltung.

Große ethische Fortschritte kennzeichnen diese Ära; das Ziel ihrer Gesellschaft ist die Brüderlichkeit unter den Menschen. Weltweiter Friede — das Aufhören von Rassenkonflikten und nationalen Feindseligkeiten — ist das sichere Zeichen dafür, dass der Planet für das Kommen der dritten Sohnesordnung, für den Richtersohn, reif geworden ist.

4. MENSCH NACH DEM RICHTERSOHN

Wenn dieses Zeitalter auf normalen und loyalen Planeten anhebt, sind die sterblichen Rassen vermischt und biologisch gesund. Es gibt keine Rassen- oder Farbenprobleme mehr; alle Nationen und Rassen sind buchstäblich ein Blut. Brüderlichkeit blüht unter den Menschen, und die Nationen lernen, in Frieden und Ruhe auf der Erde zu leben. Solch eine Welt steht kurz vor einer großen und kulminierenden Entwicklung.

Wenn eine evolutionäre Welt in dieser Weise für das Richterzeitalter reif geworden ist, erscheint ein Vertreter der hohen Ordnung der Avonal-Söhne in Richtermision. Der Planetarische Fürst und das Materielle Paar haben ihren Ursprung im Lokaluniversum, aber der Richtersohn entstammt dem Paradies.

Wenn die Paradies-Avonale zur Vornahme richterlicher Handlungen — einzig als dispensationelle Richter — auf die Sphären der Menschen kommen, inkarnieren sie sich nie. Aber wenn sie in Richtermision kommen, sind sie — wenigstens während der ersten — immer inkarniert, wobei sie weder durch die Geburt noch durch den Tod der Welt gehen. Auf bestimmten Planeten, wo sie als Herrscher bleiben, können sie während Generationen leben. Wenn ihre Sendung abgeschlossen ist, geben sie ihr planetarisches Leben auf und kehren zu ihrem vormaligen Status göttlicher Söhne zurück.

Mit jeder neuen Dispensation dehnt sich der Horizont der offenbarten Religion, und die Richtersöhne weiten die Wahrheitsoffenbarung aus, indem sie die Angelegenheiten des Lokaluniversums und alles dessen, was von ihm abhängt, darstellen.

Nach dem ersten Besuch eines Richtersohnes schaffen die Rassen bald ihre wirtschaftliche Befreiung. Das dann zur Sicherung der eigenen Unabhängigkeit erforderliche Tagewerk würde ungefähr zweieinhalb eurer Stunden entsprechen. Es ist

up to the administration of the constellations.

52:3.12 (594.3) Great ethical advancement characterizes this era; the brotherhood of man is the goal of its society. World-wide peace — the cessation of race conflict and national animosity — is the indicator of planetary ripeness for the advent of the third order of sonship, the Magisterial Son.

4. POST-MAGISTERIAL SON MAN

52:4.1 (594.4) On normal and loyal planets this age opens with the mortal races blended and biologically fit. There are no race or color problems; literally all nations and races are of one blood. The brotherhood of man flourishes, and the nations are learning to live on earth in peace and tranquillity. Such a world stands on the eve of a great and culminating intellectual development.

52:4.2 (594.5) When an evolutionary world becomes thus ripe for the magisterial age, one of the high order of Avonal Sons makes his appearance on a magisterial mission. The Planetary Prince and the Material Sons are of local universe origin; the Magisterial Son hails from Paradise.

52:4.3 (594.6) When the Paradise Avonals come to the mortal spheres on judicial actions, solely as dispensation adjudicators, they are never incarnated. But when they come on magisterial missions, at least the initial one, they are always incarnated, though they do not experience birth, neither do they die the death of the realm. They may live on for generations in those cases where they remain as rulers on certain planets. When their missions are concluded, they yield up their planetary lives and return to their former status of divine sonship.

52:4.4 (594.7) Each new dispensation extends the horizon of revealed religion, and the Magisterial Sons extend the revelation of truth to portray the affairs of the local universe and all its tributaries.

52:4.5 (594.8) After the initial visitation of a Magisterial Son the races soon effect their economic liberation. The daily work required to sustain one's independence would be represented by two and one-half hours of your time. It is perfectly safe to liberate such ethical and intelligent mortals. Such

vollkommen gefahrlos, solch ethische und intelligente Sterbliche zu befreien. Die derart verfeinerten Völker wissen ihre Freizeit sehr wohl zur eigenen Entfaltung und zum planetarischen Fortschritt zu benutzen. Dieses Zeitalter wohnt einer fortgesetzten Reinigung des rassischen Erbes bei, indem die Fortpflanzung der untauglicheren und schwach begabten Wesen eingeschränkt wird.

Politische Regierung und soziale Verwaltung der Rassen verbessern sich stetig, und am Ende dieses Zeitalters hat sich die Selbstregierung recht gut eingebürgert. Unter Selbstregierung verstehen wir die höchste Form repräsentativer Regierung. Solche Welten befördern und ehren nur solche Führer und Lenker, die die größte Eignung zum Tragen von gesellschaftlicher und politischer Verantwortung besitzen.

Während dieser Zeit werden die meisten Sterblichen der Welt von Justierern bewohnt. Aber die Vergabe von göttlichen Mentoren ist auch jetzt noch nicht universell. Die Justierer mit Fusionsbestimmung werden noch nicht an alle Sterblichen ausgeteilt; immer noch müssen sich die Willensgeschöpfe für den Empfang eines Unergründlichen Mentors entschließen.

Während der diese Dispensation beschließenden Zeitalter beginnt die Gesellschaft, zu einfacheren Lebensformen zurückzufinden. Die komplexe Natur einer fortschreitenden Zivilisation nimmt ihren Lauf, und die Sterblichen lernen, natürlicher und wirksamer zu leben. Und diese Tendenz verstärkt sich mit jeder neuen Epoche. Dies ist das Zeitalter, in dem Kunst, Musik und höheres Studium blühen. Die physischen Wissenschaften sind bereits auf dem Gipfel ihrer Entwicklung angelangt. Auf einer idealen Welt geschieht am Ende dieses Zeitalters ein großes religiöses Erwachen in seiner ganzen Fülle, eine die ganze Welt erfassende geistige Erleuchtung. Und dieses allgemeine Erwachen der geistigen Naturen der Rassen gibt das Signal für die Ankunft des Sohnes der Selbsthingabe und für die Eröffnung der fünften menschlichen Epoche.

Auf vielen Welten stellt es sich heraus, dass der Planet nach einer einzigen Richtermision für den Empfang eines Sohnes der Selbsthingabe noch nicht bereit ist; in diesem Fall wird es einen zweiten oder sogar eine ganze Abfolge von Richtersöhnen geben, und jeder von ihnen wird die Rassen von einer Dispensation zur nächsten vorwärtsbringen, bis der Planet für die Gabe eines Sohnes der Selbsthingabe reif ist. In der zweiten und den folgenden Sendungen inkarnieren sich die Richtersöhne, oder auch nicht. Aber gleichviel, wie mancher Richtersohn erscheint — sie können als solche auch nach dem Sohn der Selbsthingabe kommen — das Kommen eines

refined peoples well know how to utilize leisure for self-improvement and planetary advancement. This age witnesses the further purification of the racial stocks by the restriction of reproduction among the less fit and poorly endowed individuals.

52:4.6 (595.1) The political government and social administration of the races continue to improve, self-government being fairly well established by the end of this age. By self-government we refer to the highest type of representative government. Such worlds advance and honor only those leaders and rulers who are most fit to bear social and political responsibilities.

52:4.7 (595.2) During this epoch the majority of the world mortals are Adjuster indwelt. But even yet the bestowal of divine Monitors is not always universal. The Adjusters of fusion destiny are not yet bestowed upon all planetary mortals; it is still necessary for the will creatures to choose the Mystery Monitors.

52:4.8 (595.3) During the closing ages of this dispensation, society begins to return to more simplified forms of living. The complex nature of an advancing civilization is running its course, and mortals are learning to live more naturally and effectively. And this trend increases with each succeeding epoch. This is the age of the flowering of art, music, and higher learning. The physical sciences have already reached their height of development. The termination of this age, on an ideal world, witnesses the fullness of a great religious awakening, a world-wide spiritual enlightenment. And this extensive arousal of the spiritual natures of the races is the signal for the arrival of the bestowal Son and for the inauguration of the fifth mortal epoch.

52:4.9 (595.4) On many worlds it develops that the planet is not made ready for a bestowal Son by one magisterial mission; in that event there will be a second, even a succession of Magisterial Sons, each of whom will advance the races from one dispensation to another until the planet is made ready for the gift of the bestowal Son. On the second and subsequent missions the Magisterial Sons may or may not be incarnated. But no matter how many Magisterial Sons may appear — and they may also come as such after the bestowal Son — the advent of each one marks the end of one dispensation and the beginning of another.

jeden von ihnen bedeutet das Ende einer Dispensation und den Beginn einer neuen.

Die Dauer der Dispensationen der Richtersöhne beträgt zwischen fünfundzwanzig- und fünfzigtausend Jahren urantianischer Zeit. Manchmal ist eine solche Epoche viel kürzer oder in seltenen Fällen sogar länger. Aber wenn die Zeit reif ist, wird einer dieser selben Richtersöhne als Paradies-Sohn der Selbsthingabe geboren.

5. MENSCH NACH DER SELBSTHINGABE

Wenn auf einer bewohnten Welt eine gewisse Stufe intellektueller und geistiger Entwicklung erreicht worden ist, trifft immer ein Paradies-Sohn der Selbsthingabe ein. Auf normalen Welten inkarniert er sich nicht, bevor die Rassen zu den höchsten Stufen intellektueller Entwicklung und ethischer Verwirklichung aufgestiegen sind, aber auf Urantia ist der Sohn der Selbsthingabe, sogar euer eigener Schöpfersohn, am Ende der adamischen Dispensation erschienen; das ist indessen nicht die übliche Reihenfolge, in der sich die Ereignisse auf einer Welt des Raums abspielen.

Wenn die Welten für die Vergeistigung reif geworden sind, trifft der Sohn der Selbsthingabe ein. Diese Söhne gehören immer der Richter- oder Avonalsordnung an außer in dem in jedem Lokaluniversum nur einmal eintretenden Falle, dass sich der Schöpfersohn zu seiner letzten Selbsthingabe auf einer evolutionären Welt anschickt, wie es geschah, als Michael von Nebadon auf Urantia erschien, um sich an eure sterblichen Rassen hinzugeben. Nur eine von nahezu zehn Millionen Welten kann sich einer solchen Gabe erfreuen; alle anderen Welten werden geistig durch die Selbsthingaben der der Ordnung der Avonale angehörenden Paradies-Söhne gefördert.

Der Sohn der Selbsthingabe kommt auf einer Welt mit hoher Erziehungskultur an und trifft auf eine geistig geschulte Rasse, die darauf vorbereitet ist, sich fortgeschrittene Lehren zu Eigen zu machen und die Sendung der Selbsthingabe zu würdigen. Besonderes Merkmal dieses Zeitalters ist die weltweite Pflege sittlicher Kultur und Beschäftigung mit geistiger Wahrheit. Die Sterblichen dieser Dispensation widmen sich mit Leidenschaft dem Eindringen in die kosmische Realität und der Verbindung mit der geistigen Realität. Die erweiterten Wahrheitsoffenbarungen beziehen jetzt auch das Superuniversum mit ein. Es entstehen völlig neue Erziehungs- und Regierungssysteme, die an die Stelle der rohen Einrichtungen früherer Zeiten treten. Die Lebensfreude wird um neue Farben reicher, und die Lebensreaktionen erreichen

52:4.10 (595.5) These dispensations of the Magisterial Sons cover anywhere from twenty-five thousand to fifty thousand years of Urantia time. Sometimes such an epoch is much shorter and in rare instances even longer. But in the fullness of time one of these same Magisterial Sons will be born as the Paradise bestowal Son.

5. POST-BESTOWAL SON MAN

52:5.1 (595.6) When a certain standard of intellectual and spiritual development is attained on an inhabited world, a Paradise bestowal Son always arrives. On normal worlds he does not appear in the flesh until the races have ascended to the highest levels of intellectual development and ethical attainment. But on Urantia the bestowal Son, even your own Creator Son, appeared at the close of the Adamic dispensation, but that is not the usual order of events on the worlds of space.

52:5.2 (595.7) When the worlds have become ripe for spiritualization, the bestowal Son arrives. These Sons always belong to the Magisterial or Avonal order except in that case, once in each local universe, when the Creator Son prepares for his terminal bestowal on some evolutionary world, as occurred when Michael of Nebadon appeared on Urantia to bestow himself upon your mortal races. Only one world in near ten million can enjoy such a gift; all other worlds are spiritually advanced by the bestowal of a Paradise Son of the Avonal order.

52:5.3 (595.8) The bestowal Son arrives on a world of high educational culture and encounters a race spiritually trained and prepared to assimilate advanced teachings and to appreciate the bestowal mission. This is an age characterized by the world-wide pursuit of moral culture and spiritual truth. The mortal passion of this dispensation is the penetration of cosmic reality and communion with spiritual reality. The revelations of truth are extended to include the superuniverse. Entirely new systems of education and government grow up to supplant the crude regimes of former times. The joy of living takes on new color, and the reactions of life are exalted to heavenly heights of tone and timbre.

himmlische Höhen des Klangs und Timbres.

Der Sohn der Selbsthingabe lebt und stirbt zur geistigen Erhebung der sterblichen Rassen einer Welt. Er eröffnet den „neuen und lebendigen Weg“; sein Leben ist die Fleischwerdung der Wahrheit des Paradieses in Menschengestalt, nämlich jener Wahrheit — eben jenes Geistes der Wahrheit — dessen Kenntnis den Menschen befreien soll.

Auf Urantia war die Eröffnung dieses „neuen und lebendigen Weges“ ebenso sehr ein Tatsachen- wie ein Wahrheitsereignis. Die Isolierung Urantias durch die Rebellion Luzifers hatte für die Sterblichen die Möglichkeit, nach dem Tod direkt zu den Gestaden der Residenzwelten hinüberzugehen, unterbrochen. Vor den Tagen von Christus Michael schiefen alle verstorbenen Seelen weiter bis zu den Dispensationsauferstehungen oder bis zu den besonderen Millenniumsauferstehungen. Nicht einmal Moses wurde gestattet hinüberzugehen, bis sich die Gelegenheit einer Spezialauferstehung bot, da sich der gefallene Fürst, Caligastia, einer solchen Befreiung widersetzte. Aber seit dem Pfingsttag können die Sterblichen Urantias wieder direkt auf die morontischen Sphären weitergehen.

Nach seiner Auferstehung — am dritten Tag nach Ablegen seines irdischen Lebens — steigt der Sohn der Selbsthingabe zur Rechten des Universalen Vaters auf, erhält die Bestätigung, dass seine Mission der Selbsthingabe angenommen wurde, und kehrt zum Schöpfersohn auf den Hauptsitz des Lokaluniversums zurück. Daraufhin senden der Avonal der Selbsthingabe und der Schöpfer-Michael ihren gemeinsamen Geist in die Welt der Selbsthingabe, den Geist der Wahrheit. Das ist das Ereignis, wenn der „Geist des siegreichen Sohnes über Leib und Seelen ausgegossen wird“. Auch der Muttergeist des Universums nimmt an dieser Verleihung des Geistes teil, und gleichzeitig ergeht der Erlass der Austeilung der Gedankenjustierer. Von jetzt an werden auf dieser Welt alle Willensgeschöpfe mit normalem Verstand Justierer empfangen, sobald sie das Alter sittlicher Verantwortung, geistiger Wahl, erreicht haben.

Sollte ein solcher Avonal nach seiner Sendung der Selbsthingabe auf die Welt zurückkehren, würde er sich nicht inkarnieren, sondern käme „in Herrlichkeit mit den seraphischen Heerscharen“.

Das auf den Sohn der Selbsthingabe folgende Zeitalter kann zehn- bis hunderttausend Jahre lang dauern. Keiner von diesen Dispensationsepochen ist eine willkürliche Zeit zugemessen. Das ist eine Epoche großen

52:5.4 (596.1) The bestowal Son lives and dies for the spiritual uplift of the mortal races of a world. He establishes the “new and living way”; his life is an incarnation of Paradise truth in mortal flesh, that very truth — even the Spirit of Truth — in the knowledge of which men shall be free.

52:5.5 (596.2) On Urantia the establishment of this “new and living way” was a matter of fact as well as of truth. The isolation of Urantia in the Lucifer rebellion had suspended the procedure whereby mortals can pass, upon death, directly to the shores of the mansion worlds. Before the days of Christ Michael on Urantia all souls slept on until the dispensational or special millennial resurrections. Even Moses was not permitted to go over to the other side until the occasion of a special resurrection, the fallen Planetary Prince, Caligastia, contesting such a deliverance. But ever since the day of Pentecost, Urantia mortals again may proceed directly to the morontia spheres.

52:5.6 (596.3) Upon the resurrection of a bestowal Son, on the third day after yielding up his incarnated life, he ascends to the right hand of the Universal Father, receives the assurance of the acceptance of the bestowal mission, and returns to the Creator Son at the headquarters of the local universe. Thereupon the bestowal Avonal and the Creator Michael send their joint spirit, the Spirit of Truth, into the bestowal world. This is the occasion when the “spirit of the triumphant Son is poured out upon all flesh.” The Universe Mother Spirit also participates in this bestowal of the Spirit of Truth, and concomitant therewith there issues the bestowal edict of the Thought Adjusters. Thereafter all normal-minded will creatures of that world will receive Adjusters as soon as they attain the age of moral responsibility, of spiritual choice.

52:5.7 (596.4) If such a bestowal Avonal should return to a world after the bestowal mission, he would not incarnate but would come “in glory with the seraphic hosts.”

52:5.8 (596.5) The postbestowal Son age may extend from ten thousand to a hundred thousand years. There is no arbitrary time allotted to any of these dispensational eras. This is a time of great ethical and spiritual progress. Under the spiritual influence of these ages, human character undergoes

ethischen und geistigen Fortschritts. Unter dem geistigen Einfluss dieser Zeitalter macht der menschliche Charakter ungeheure Verwandlungen durch und erfährt eine staunenswerte Entwicklung. Es wird möglich, die goldene Regel praktisch wirksam werden zu lassen. Jesu Lehren können auf einer Welt von Sterblichen wirklich angewandt werden, die bereits in den Genuss der vorbereitenden Schulung durch die der Selbsthingabe vorausgehenden Söhne und deren Dispensationen der Charakterveredlung und des Kulturwachstums gekommen ist.

In dieser Ära sind die Probleme von Krankheit und Delinquenz praktisch gelöst. Degeneration ist dank selektiver Fortpflanzung schon weitgehend ausgeschaltet worden. Krankheit ist praktisch überwunden worden dank den hochwiderstandsfähigen Eigenschaften der adamischen Linien und aufgrund der intelligenten und weltweiten Anwendung der in früheren Epochen gemachten Entdeckungen der physischen Wissenschaften. Die mittlere Lebensdauer steigt während dieser Periode auf weit über dreihundert Jahre urantianischer Zeit an.

Im Laufe dieser Epoche bildet sich die Regierungsüberwachung schrittweise zurück. Wahre Selbstregierung beginnt zu funktionieren; immer weniger einschränkende Gesetze sind nötig. Die militärischen Zweige des nationalen Widerstandswesens verschwinden, und die Ära internationaler Harmonie bricht wirklich an. Es gibt, meist bedingt durch die geographische Lage, viele Nationen, aber nur eine Rasse, eine Sprache und eine Religion. Die menschlichen Angelegenheiten befinden sich fast, wenn auch nicht ganz, in einem Idealzustand. Es ist wirklich ein großartiges und glorreiches Zeitalter!

6. URANTIAS AUF DIE SELBSTHINGABE

FOLGENDES ZEITALTER

Der Sohn der Selbsthingabe ist der Friedefürst. Er bringt die Botschaft: „Friede auf Erden und guter Wille unter den Menschen“. Auf normalen Welten ist dies eine Dispensation weltweiten Friedens; die Nationen erlernen das Kriegshandwerk nicht mehr. Aber das Kommen eures Sohnes der Selbsthingabe Christus Michael war nicht von solch heilsamen Einflüssen begleitet. Urantia folgt nicht der normalen Ordnung. Eure Welt ist in der planetarischen Prozession aus dem Schritt gefallen. Als euer Meister auf Erden weilte, wies er seine Jünger darauf hin, dass sein Kommen Urantia nicht die übliche Friedensherrschaft beschieren würde. Er sagte ihnen ausdrücklich, dass es „Kriege und Kriegsgerüchte“ geben und sich eine Nation

tremendous transformations and experiences phenomenal development. It becomes possible to put the golden rule into practical operation. The teachings of Jesus are really applicable to a mortal world which has had the preliminary training of the prebestowal Sons with their dispensations of character ennoblement and culture augmentation.

52:5.9 (596.6) During this era the problems of disease and delinquency are virtually solved. Degeneracy has already been largely eliminated by selective reproduction. Disease has been practically mastered through the high resistant qualities of the Adamic strains and by the intelligent and world-wide application of the discoveries of the physical sciences of preceding ages. The average length of life, during this period, climbs well above the equivalent of three hundred years of Urantia time.

52:5.10 (597.1) Throughout this epoch there is a gradual lessening of governmental supervision. True self-government is beginning to function; fewer and fewer restrictive laws are necessary. The military branches of national resistance are passing away; the era of international harmony is really arriving. There are many nations, mostly determined by land distribution, but only one race, one language, and one religion. Mortal affairs are almost, but not quite, utopian. This truly is a great and glorious age!

6. URANTIA'S POST-BESTOWAL AGE

52:6.1 (597.2) The bestowal Son is the Prince of Peace. He arrives with the message, "Peace on earth and good will among men." On normal worlds this is a dispensation of world-wide peace; the nations no more learn war. But such salutary influences did not attend the coming of your bestowal Son, Christ Michael. Urantia is not proceeding in the normal order. Your world is out of step in the planetary procession. Your Master, when on earth, warned his disciples that his advent would not bring the usual reign of peace on Urantia. He distinctly told them that there would be "wars and rumors of wars," and that nation would rise against nation. At another time he said, "Think not that I have come to bring peace upon earth."

gegen die andere erheben werde. Ein andermal sagte er: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um auf Erden Frieden zu bringen“.

Sogar auf normalen evolutionären Welten ist die Verwirklichung der weltweiten Bruderschaft kein leichtes Ding. Auf einem durcheinander geratenen und gestörten Planeten wie Urantia braucht ein solches Unterfangen viel mehr Zeit und verlangt viel größere Anstrengungen. Auf einer geistig isolierten Sphäre kann die gesellschaftliche Evolution ohne Hilfe schwerlich zu solch glücklichen Ergebnissen führen. Religiöse Offenbarung ist zur Verwirklichung der Brüderlichkeit auf Urantia unerlässlich. Wohl hat Jesus den Weg zur sofortigen Verwirklichung der geistigen Bruderschaft gewiesen, aber die Herbeiführung der sozialen Bruderschaft auf eurer Welt hängt stark von der Erzielung folgender persönlicher Verwandlungen und planetarischer Einstimmungen ab:

1. Soziale Verbrüderung. Vervielfachung sozialer Kontakte und brüderlicher Zusammenschlüsse zwischen Nationen und Rassen durch Reisen, Handel und Wettspiele. Entwicklung einer gemeinsamen Sprache und starke Zunahme vielsprachiger Personen. Austausch von Studenten, Lehrern, Industriellen und Religionsphilosophen zwischen den Rassen und Nationen.

2. Gegenseitige intellektuelle Befruchtung. Brüderlichkeit ist unmöglich auf einer Welt, deren Bewohner so primitiv sind, dass sie die Torheit ungezügelter Selbstsucht nicht einsehen. Es muss einen Austausch von nationaler und rassistischer Literatur geben. Jede Rasse muss mit dem Gedankengut jeder anderen Rasse vertraut werden; jede Nation muss wissen, wie alle anderen Nationen fühlen. Unwissenheit fördert Argwohn, und Argwohn ist unvereinbar mit einer Grundhaltung aus Sympathie und Liebe.

3. Ethisches Erwachen. Nur ein ethisches Bewusstsein kann die sittliche Verwerflichkeit menschlicher Intoleranz und die Sünde brudermörderischen Kampfes entlarven. Nur ein sittliches Bewusstsein vermag die Übel nationalen Neides und rassistischer Eifersucht zu verurteilen. Nur sittliche Wesen werden je nach jener geistigen inneren Schau streben, ohne welche die goldene Regel nicht gelebt werden kann.

4. Politische Weisheit. Emotionale Reife ist unabdingbar zur Selbstbeherrschung. Einzig emotionale Reife wird erlauben, internationale Techniken zivilisierter Urteilsfindung an die Stelle barbarischer Kriegswillkür zu setzen. Weise Staatsmänner werden dereinst auch am Wohl der Menschheit arbeiten, während sie die Interessen ihrer nationalen oder rassistischen Gruppen fördern. Egoistischer politischer Scharfsinn ist letztlich

52:6.2 (597.3) Even on normal evolutionary worlds the realization of the world-wide brotherhood of man is not an easy accomplishment. On a confused and disordered planet like Urantia such an achievement requires a much longer time and necessitates far greater effort. Unaided social evolution can hardly achieve such happy results on a spiritually isolated sphere. Religious revelation is essential to the realization of brotherhood on Urantia. While Jesus has shown the way to the immediate attainment of spiritual brotherhood, the realization of social brotherhood on your world depends much on the achievement of the following personal transformations and planetary adjustments:

52:6.3 (597.4) 1. *Social fraternity.* Multiplication of international and interracial social contacts and fraternal associations through travel, commerce, and competitive play. Development of a common language and the multiplication of multilingualists. The racial and national interchange of students, teachers, industrialists, and religious philosophers.

52:6.4 (597.5) 2. *Intellectual cross-fertilization.* Brotherhood is impossible on a world whose inhabitants are so primitive that they fail to recognize the folly of unmitigated selfishness. There must occur an exchange of national and racial literature. Each race must become familiar with the thought of all races; each nation must know the feelings of all nations. Ignorance breeds suspicion, and suspicion is incompatible with the essential attitude of sympathy and love.

52:6.5 (597.6) 3. *Ethical awakening.* Only ethical consciousness can unmask the immorality of human intolerance and the sinfulness of fratricidal strife. Only a moral conscience can condemn the evils of national envy and racial jealousy. Only moral beings will ever seek for that spiritual insight which is essential to living the golden rule.

52:6.6 (598.1) 4. *Political wisdom.* Emotional maturity is essential to self-control. Only emotional maturity will insure the substitution of international techniques of civilized adjudication for the barbarous arbitrament of war. Wise statesmen will sometime work for the welfare of humanity even while they strive to promote the interest of their national or racial groups. Selfish political sagacity is ultimately suicidal — destructive of all those enduring qualities which insure planetary group

selbstmörderisch — wirkt sich zerstörerisch auf all jene dauerhaften Eigenschaften aus, die das Überleben der planetarischen Gruppen sicherstellen.

5. Geistige Erkenntnis. Letztenendes beruht die Bruderschaft der Menschen auf der Anerkennung der Vaterschaft Gottes. Der schnellste Weg zur Verwirklichung der Brüderlichkeit unter den Menschen Urantias führt über die geistige Verwandlung der gegenwärtigen Menschheit. Die einzige Technik zur Beschleunigung der natürlichen Tendenz gesellschaftlicher Entwicklung besteht in der Ausübung geistigen Drucks von oben, wodurch die sittliche Erkenntnis zunimmt und die seelische Fähigkeit jedes Sterblichen, jeden anderen Sterblichen zu verstehen und zu lieben, wächst. Gegenseitiges Verstehen und brüderliche Liebe sind transzendente Zivilisatoren und mächtige Faktoren bei der weltweiten Verwirklichung menschlicher Brüderlichkeit.

Wenn ihr von eurer rückständigen und wirren Welt auf einen normalen Planeten des auf den Sohn der Selbsthingabe folgenden Zeitalters verpflanzt werden könntet, würdet ihr euch in den Himmel eurer Überlieferung versetzt wähnen. Ihr könntet kaum glauben, das normale evolutionäre Funktionieren einer von Menschen bewohnten Sphäre zu beobachten. Diese Welten sind in die geistigen Kreisläufe ihrer Reiche eingeschaltet und erfreuen sich aller Vorteile des universellen Meldewesens und der Reflexivitätsdienste des Superuniversums.

7. MENSCH NACH DEN LEHRERSÖHNEN

Die Söhne, die als nächste auf einer durchschnittlichen evolutionären Welt eintreffen, gehören der Ordnung der Lehrersöhne der Trinität an — es sind die göttlichen Söhne der Paradies-Trinität. Wiederum stellen wir fest, dass Urantia unter seinen Schwestersphären insofern eine Ausnahme bildet, als euer Jesus seine Rückkehr versprochen hat. Er wird sich mit Sicherheit an dieses Versprechen halten, aber niemand weiß, ob sein zweites Kommen auf Urantia vor oder nach dem Erscheinen der Richter- und Lehrersöhne stattfinden wird.

Die Lehrersöhne kommen in Gruppen auf die sich vergeistigenden Welten. Ein planetarischer Lehrersohn wird assistiert und unterstützt von sieben primären Söhnen, zwölf sekundären Söhnen und drei der höchsten und erfahrensten Mitglieder der obersten Ordnung der Daynale. Dieses Korps bleibt einige Zeit auf der Welt, lange genug, um den Übergang von den evolutionären Zeitaltern zur Ära des Lichts und Lebens herbeizuführen — nicht weniger als tausend Jahre

survival.

52:6.7 (598.2) 5. *Spiritual insight.* The brotherhood of man is, after all, predicated on the recognition of the fatherhood of God. The quickest way to realize the brotherhood of man on Urantia is to effect the spiritual transformation of present-day humanity. The only technique for accelerating the natural trend of social evolution is that of applying spiritual pressure from above, thus augmenting moral insight while enhancing the soul capacity of every mortal to understand and love every other mortal. Mutual understanding and fraternal love are transcendent civilizers and mighty factors in the world-wide realization of the brotherhood of man.

52:6.8 (598.3) If you could be transplanted from your backward and confused world to some normal planet now in the postbestowal Son age, you would think you had been translated to the heaven of your traditions. You would hardly believe that you were observing the normal evolutionary workings of a mortal sphere of human habitation. These worlds are in the spiritual circuits of their realm, and they enjoy all the advantages of the universe broadcasts and the reflectivity services of the superuniverse.

7. POST-TEACHER SON MAN

52:7.1 (598.4) The Sons of the next order to arrive on the average evolutionary world are the Trinity Teacher Sons, the divine Sons of the Paradise Trinity. Again we find Urantia out of step with its sister spheres in that your Jesus has promised to return. That promise he will certainly fulfill, but no one knows whether his second coming will precede or follow the appearances of Magisterial or Teacher Sons on Urantia.

52:7.2 (598.5) The Teacher Sons come in groups to the spiritualizing worlds. A planetary Teacher Son is assisted and supported by seventy primary Sons, twelve secondary Sons, and three of the highest and most experienced of the supreme order of Daynals. This corps will remain for some time on the world, long enough to effect the transition from the evolutionary ages to the era of light and life — not less than one thousand years of planetary time and often considerably longer.

planetarischer Zeit und oftmals beträchtlich länger. Diese Mission ist ein Beitrag der Trinität zu den vorausgegangenen Bemühungen aller göttlichen Persönlichkeiten, die auf einer bewohnten Welt gedient haben.

Die Offenbarung der Wahrheit wird jetzt auf das Zentraluniversum und das Paradies ausgedehnt. Die Rassen werden hochgeistig. Ein großes Volk hat sich entwickelt, und ein großes Zeitalter naht. Die Erziehungs-, Wirtschafts- und Verwaltungssysteme des Planeten werden radikal umgewandelt. Neue Werte und Beziehungen bekommen Geltung. Das Himmelreich erscheint auf Erden, und Gottes Herrlichkeit verbreitet sich über die ganze Welt.

Das ist die Dispensation, in der viele Menschen direkt aus den Reihen der Lebenden entrückt werden. Im Verlauf der Ära der Lehrersöhne der Trinität wird die Bindung der Sterblichen der Zeit an den Geist immer allgemeiner. Der natürliche Tod tritt weniger häufig ein, da die Justierer in wachsender Zahl schon während des irdischen Lebens mit ihren Schutzbefohlenen fusionieren. Der Planet wird schließlich der Klasse der primären modifizierten Aufstiegsart der Sterblichen zugerechnet.

Das Leben in dieser Ära ist angenehm und bereichernd. Degeneration und die gesellschaftsfeindlichen Endprodukte des langen evolutionären Kampfes sind praktisch verschwunden. Die Lebensdauer nähert sich fünfhundert Jahren Urantias, und das Wachstum der Rasse wird durch intelligente Kontrolle des Fortpflanzungsrhythmus gesteuert. Eine völlig neue Gesellschaftsordnung hat Einzug gehalten. Unter den Sterblichen gibt es immer noch große Unterschiede, aber der Zustand der Gesellschaft kommt den Idealen sozialer Brüderlichkeit und geistiger Gleichheit näher. Die repräsentative Regierung bildet sich zurück, und die Welt geht zur Herrschaftsform individueller Selbstkontrolle über. Das Regieren verlagert sich hauptsächlich auf kollektive Aufgaben sozialer Verwaltung und wirtschaftlicher Koordination. Zusehends naht das goldene Zeitalter; das zeitliche Ziel des langen und intensiven planetarischen Evolutionskampfes kommt in Sicht. Bald wird die Belohnung der Zeitalter eintreten; die Weisheit der Götter ist im Begriff, offenbar zu werden.

In einer Welt dieses Zeitalters beansprucht die physische Versorgung jedes erwachsene Wesen täglich etwa eine Stunde — eine Stunde Urantias. Der Planet steht in enger Berührung mit den Universumsangelegenheiten, und seine Bewohner verfolgen die letzten Fernmeldungen mit einem ebenso wachen Interesse, wie ihr es jetzt gegenüber den letzten Ausgaben eurer Tageszeitungen bekundet. Diese Rassen sind mit tausend auf Urantia unbekannten Dingen

This mission is a Trinity contribution to the antecedent efforts of all the divine personalities who have ministered to an inhabited world.

52:7.3 (598.6) The revelation of truth is now extended to the central universe and to Paradise. The races are becoming highly spiritual. A great people has evolved and a great age is approaching. The educational, economic, and administrative systems of the planet are undergoing radical transformations. New values and relationships are being established. The kingdom of heaven is appearing on earth, and the glory of God is being shed abroad in the world.

52:7.4 (598.7) This is the dispensation when many mortals are translated from among the living. As the era of Trinity Teacher Sons progresses, the spiritual allegiance of the mortals of time becomes more and more universal. Natural death becomes less frequent as the Adjusters increasingly fuse with their subjects during the lifetime in the flesh. The planet eventually is classed as of the primary modified order of mortal ascension.

52:7.5 (599.1) Life during this era is pleasant and profitable. Degeneracy and the antisocial end products of the long evolutionary struggle have been virtually obliterated. The length of life approaches five hundred Urantia years, and the reproductive rate of racial increase is intelligently controlled. An entirely new order of society has arrived. There are still great differences among mortals, but the state of society more nearly approaches the ideals of social brotherhood and spiritual equality. Representative government is vanishing, and the world is passing under the rule of individual self-control. The function of government is chiefly directed to collective tasks of social administration and economic co-ordination. The golden age is coming on apace; the temporal goal of the long and intense planetary evolutionary struggle is in sight. The reward of the ages is soon to be realized; the wisdom of the Gods is about to be manifested.

52:7.6 (599.2) The physical administration of a world during this age requires about one hour each day on the part of every adult individual; that is, the equivalent of one Urantia hour. The planet is in close touch with universe affairs, and its people scan the latest broadcasts with the same keen interest you now manifest in the latest editions of your daily newspapers. These races are occupied with a thousand things of interest unknown on your world.

beschäftigt.

Immer stärker wächst wahre planetarische Ergebenheit dem Supremen Wesen gegenüber. Mit jeder neuen Generation verstärken sich in der Rasse die Reihen derer, die Gerechtigkeit üben und Barmherzigkeit leben. Langsam aber sicher wird die Welt für den fröhlichen Dienst an den Söhnen Gottes gewonnen. Die physischen Schwierigkeiten und materiellen Probleme sind weitgehend gelöst worden; der Planet reift einem fortgeschrittenen Leben und einer gefestigteren Existenz entgegen.

Während der Dauer ihrer Dispensation kommen von Zeit zu Zeit immer wieder Lehrersöhne auf diese friedlichen Welten. Sie verlassen eine Welt nicht, bevor sie feststellen, dass der evolutionäre Plan, soweit er diesen Planeten betrifft, reibungslos arbeitet. Ein Richtersohn in Gerichtsfunktion begleitet die Lehrersöhne üblicherweise auf ihren aufeinander folgenden Missionen, während ein anderer Richtersohn zum Zeitpunkt ihres Weggangs amtiert, und diese Gerichtshandlungen setzen sich von Zeitalter zu Zeitalter fort, solange die sterbliche Ordnung von Zeit und Raum dauert.

Mit jeder neuen Mission der Lehrersöhne der Trinität wird solch eine himmlische Welt schrittweise auf immer größere Höhen von Weisheit, Geistigkeit und kosmischer Erleuchtung gehoben. Aber die edlen Einheimischen einer solchen Sphäre sind immer noch endlich und sterblich. Noch ist nichts vollkommen; nichtsdestoweniger entwickelt sich eine Qualität von Beinah-Vollkommenheit in der Funktionsweise einer unvollkommenen Welt und im Leben ihrer menschlichen Bewohner.

Die Lehrersöhne der Trinität kehren unter Umständen viele Male auf dieselbe Welt zurück. Aber in Verbindung mit dem Ende einer ihrer Sendungen wird der Planetarische Fürst früher oder später in die Stellung eines Planetarischen Souveräns erhoben und erscheint der Systemsouverän, um den Eintritt der Welt in die Ära des Lichts und Lebens zu verkünden.

Es handelte sich um den Abschluss der letzten Sendung der Lehrersöhne (wenigstens wäre dies die zeitliche Folge auf einer normalen Welt), als Johannes schrieb: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde und ich sah das neue Jerusalem von Gott her aus dem Himmel herabkommen, und es glich einer Prinzessin, die sich für den Prinzen geschmückt hat.“

Das ist dieselbe erneuerte Erde, jenes vorgerückte planetarische Stadium, das der Seher von einst in einer Vision erblickte und so beschrieb: „Denn ebenso sicher, wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich machen werde, vor mir Bestand haben werden, sollt ihr

52:7.7 (599.3) Increasingly, true planetary allegiance to the Supreme Being grows. Generation after generation, more and more of the race step into line with those who practice justice and live mercy. Slowly but surely the world is being won to the joyous service of the Sons of God. The physical difficulties and material problems have been largely solved; the planet is ripening for advanced life and a more settled existence.

52:7.8 (599.4) From time to time throughout their dispensation, Teacher Sons continue to come to these peaceful worlds. They do not leave a world until they observe that the evolutionary plan, as it concerns that planet, is working smoothly. A Magisterial Son of judgment usually accompanies the Teacher Sons on their successive missions, while another such Son functions at the time of their departure, and these judicial actions continue from age to age throughout the duration of the mortal regime of time and space.

52:7.9 (599.5) Each recurring mission of the Trinity Teacher Sons successively exalts such a supernal world to ever-ascending heights of wisdom, spirituality, and cosmic illumination. But the noble natives of such a sphere are still finite and mortal. Nothing is perfect; nevertheless, there is evolving a quality of near perfection in the operation of an imperfect world and in the lives of its human inhabitants.

52:7.10 (599.6) The Trinity Teacher Sons may return many times to the same world. But sooner or later, in connection with the termination of one of their missions, the Planetary Prince is elevated to the position of Planetary Sovereign, and the System Sovereign appears to proclaim the entrance of such a world upon the era of light and life.

52:7.11 (599.7) It was of the conclusion of the terminal mission of the Teacher Sons (at least that would be the chronology on a normal world) that John wrote: "I saw a new heaven and a new earth and the new Jerusalem coming down from God out of heaven, prepared as a princess adorned for the prince."

52:7.12 (600.1) This is the same renovated earth, the advanced planetary stage, that the olden seer envisioned when he wrote: "For, as the new heavens and the new earth, which I will make, shall remain before me, so shall you and your children survive; and it shall come to pass that

und eure Kinder fortleben; und es wird geschehen, dass mich alles Fleisch von einem Neumond zum anderen und von einem Sabbat zum anderen anbeten wird', spricht der Herr.“

Es sind die Sterblichen eines solchen Zeitalters, welche beschrieben werden als „eine auserwählte Generation, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein verherrlichtes Volk; und ihr sollt das Lob Dessen verkündigen, der euch aus der Dunkelheit in dieses wunderbare Licht gerufen hat.“

Welcher Art die besondere Entwicklungsgeschichte eines einzelnen Planeten auch sein mag, und ganz gleich, ob eine Welt völlig loyal oder der Schlechtigkeit ausgesetzt gewesen ist oder gar den Fluch der Sünde ertragen hat — die Vorgeschichte spielt keine Rolle — so werden die Gnade Gottes und das Wirken der Engel früher oder später den Tag herbeiführen, da die Lehrersöhne der Trinität erscheinen werden; und ihr Weggang nach Erfüllung ihrer letzten Sendung wird die großartige Ära des Lichts und Lebens eröffnen.

Alle Welten Satantias können die Hoffnung dessen teilen, der geschrieben hat: „Trotzdem erwarten wir gemäß Seinem Versprechen einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnen wird. Weil ihr das erwartet, liebe Brüder, sollt ihr euch darum bemühen, von Ihm in Frieden, ohne Makel und ohne Tadel gefunden zu werden.“

Die Abreise des Korps der Lehrersöhne am Ende ihrer ersten oder einer folgenden Regierungszeit lässt die Ära des Lichts und Lebens heraufdämmern — die Schwelle des Übergangs von der Zeit in die Vorhalle der Ewigkeit. Die planetarische Verwirklichung dieser Ära des Lichts und Lebens übertrifft bei weitem die kühnsten Erwartungen jener Sterblichen Urantias, die in ihrer Vorstellung nicht über das hinausgegangen sind, was religiöse Anschauungen enthalten, welche den Himmel als unmittelbare Bestimmung und endgültige Wohnstätte der fortlebenden Sterblichen beschreiben.

[Dargeboten von einem Mächtigen Botschafter, der vorübergehend dem Mitarbeiterstab Gabriels angehört.]

from one new moon to another and from one Sabbath to another all flesh shall come to worship before me,' says the Lord.”

52:7.13 (600.2) It is the mortals of such an age who are described as “a chosen generation, a royal priesthood, a holy nation, an exalted people; and you shall show forth the praises of Him who has called you out of darkness into this marvelous light.”

52:7.14 (600.3) No matter what the special natural history of an individual planet may be, no difference whether a realm has been wholly loyal, tainted with evil, or cursed by sin — no matter what the antecedents may be — sooner or later the grace of God and the ministry of angels will usher in the day of the advent of the Trinity Teacher Sons; and their departure, following their final mission, will inaugurate this superb era of light and life.

52:7.15 (600.4) All the worlds of Satania can join in the hope of the one who wrote: “Nevertheless we, according to His promise, look for a new heaven and a new earth, wherein dwells righteousness. Wherefore, beloved, seeing that you look for such things, be diligent that you may be found by Him in peace, without spot and blameless.”

52:7.16 (600.5) The departure of the Teacher Son corps, at the end of their first or some subsequent reign, ushers in the dawn of the era of light and life — the threshold of the transition from time to the vestibule of eternity. The planetary realization of this era of light and life far more than equals the fondest expectations of Urantia mortals who have entertained no more farseeing concepts of the future life than those embraced within religious beliefs which depict heaven as the immediate destiny and final dwelling place of surviving mortals.

52:7.17 (600.6) [Sponsored by a Mighty Messenger temporarily attached to the staff of Gabriel.]

Schrift 53. Die Rebellion Luzifers

⇐ 052

DAS URANTIA BUCH

054 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 53 DIE REBELLION LUZIFERS

Abschnitte

Einführung

1. Die Anführer der Rebellion
2. Die Ursachen der Rebellion
3. Das Manifest Luzifers
4. Ausbruch der Rebellion
5. Wesen des Konflikts
6. Ein treuer seraphischer Befehlshaber
7. Geschichte der Rebellion
8. Der Menschensohn auf Urantia
9. Gegenwärtiger Stand der Rebellion

Einführung

LUZIFER war ein strahlender primärer Lanonandek-Sohn von Nebadon. Er hatte in vielen Systemen gedient und Erfahrungen gesammelt, war seiner Gruppe ein hoher Ratgeber gewesen und hatte sich durch Weisheit, Scharfsinn und Effizienz ausgezeichnet. Luzifer war die Nummer 37 seiner Ordnung, und als die Melchisedeks ihm einen Auftrag erteilten, wurde er unter mehr als siebenhunderttausend seiner Art als eine der hundert fähigsten und glänzendsten Persönlichkeiten bezeichnet. Nach einem so großartigen Anfang fiel er in Irrtum und übles Tun und verschrieb sich schließlich der Sünde. Er gehört jetzt zu den drei Systemsouveränen Nebadons, die der Selbstsucht erlagen und sich dem Trugschluss falschverstandener persönlicher Freiheit hingaben — Ablehnung der Treue gegenüber dem Universum und Missachtung brüderlicher Pflichten, Blindheit für kosmische Beziehungen.

Im Universum von Nebadon, dem Reich von Christus Michael, gibt es zehntausend Systeme

PAPER 53 THE LUCIFER REBELLION

SECTIONS

Introduction

1. The Leaders of Rebellion
2. The Causes of Rebellion
3. The Lucifer Manifesto
4. Outbreak of the Rebellion
5. Nature of the Conflict
6. A Loyal Seraphic Commander
7. History of the Rebellion
8. The Son of Man on Urantia
9. Present Status of the Rebellion

INTRODUCTION

53:0.1 (601.1) LUCIFER was a brilliant primary Lanonandek Son of Nebadon. He had experienced service in many systems, had been a high counselor of his group, and was distinguished for wisdom, sagacity, and efficiency. Lucifer was number 37 of his order, and when commissioned by the Melchizedeks, he was designated as one of the one hundred most able and brilliant personalities in more than seven hundred thousand of his kind. From such a magnificent beginning, through evil and error, he embraced sin and now is numbered as one of three System Sovereigns in Nebadon who have succumbed to the urge of self and surrendered to the sophistry of spurious personal liberty — rejection of universe allegiance and disregard of fraternal obligations, blindness to cosmic relationships.

53:0.2 (601.2) In the universe of Nebadon, the domain of Christ Michael, there are ten thousand systems

bewohnter Welten. In der ganzen Geschichte der Lanonandek-Söhne, in all ihrem Wirken in diesen Tausenden von Systemen und am Hauptsitz des Universums haben sich im Ganzen nur drei Systemsouveräne gefunden, die die Herrschaft des Schöpfersohnes missachtet haben.

of inhabited worlds. In all the history of Lanonandek Sons, in all their work throughout these thousands of systems and at the universe headquarters, only three System Sovereigns have ever been found in contempt of the government of the Creator Son.

1. DIE ANFÜHRER DER REBELLION

Luzifer war kein aufsteigendes Wesen; er war ein erschaffener Sohn des Lokaluniversums, und man sagte von ihm: „Du warst vollkommen in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an, bis in dir Unredlichkeit gefunden wurde.“ Viele Male hatte er sich mit den Allerhöchsten Edentias beraten. Luzifer regierte „auf dem heiligen Berg Gottes“, dem Verwaltungsberg Jerusems, denn er war der Regierungschef eines großen Systems von 607 bewohnten Welten.

Luzifer war ein wunderbares Wesen, eine blendende Persönlichkeit; an Universumsautorität kam er direkt nach den Allerhöchsten Vätern der Konstellation. Trotz Luzifers Vergehen verbatেন es sich untergeordnete Intelligenzen vor Michaels Selbsthingabe auf Urantia, ihm mit mangelndem Respekt oder Verachtung zu begegnen. Nicht einmal der Erzengel Michaels erhob bei Mose Auferstehung „gegen ihn verurteilende Anklage, sondern sagte nur: „Der Richter tadelt dich.“ In solchen Angelegenheiten steht die Urteilsfällung den Ältesten der Tage, den Herrschern des Superuniversums, zu.

Luzifer ist jetzt der gefallene und abgesetzte Souverän von Satania. Selbstbespiegelung ist verheerend, sogar für glorreiche Persönlichkeiten der himmlischen Welt. Von Luzifer wurde gesagt: „Dein Herz schlug höher wegen deiner Schönheit; du hast deinem Glanz erlaubt, deine Weisheit zu verderben.“ Euer einstiger Prophet erkannte seinen traurigen Zustand, als er schrieb: „Wie bist du doch vom Himmel herabgestürzt, oh Luzifer, Sohn des Morgens! Wie niedergeschmettert bist du, der du es wagtest, die Welten in Verwirrung zu stürzen!“

Man hat auf Urantia kaum etwas von Luzifer gehört, weil er seinen ersten Leutnant, Satan, damit betraute, seine Sache auf eurem Planeten zu vertreten. Satan gehörte derselben primären Gruppe der Lanonandeks an, aber er hatte nie das Amt eines Systemsouveräns ausgeübt. Er stellte sich rückhaltlos hinter den luziferischen Aufstand. Der „Teufel“ ist niemand anders als Caligastia, der abgesetzte Planetarische Fürst Urantias, ein zu der sekundären Ordnung der Lanonandeks gehörender Sohn. Als Michael in Menschengestalt auf Urantia weilte, trachteten Luzifer, Satan und Caligastia im Bunde danach, seine Sendung der Selbsthingabe zum Scheitern

1. THE LEADERS OF REBELLION

53:1.1 (601.3) Lucifer was not an ascendant being; he was a created Son of the local universe, and of him it was said: “You were perfect in all your ways from the day you were created till unrighteousness was found in you.” Many times had he been in counsel with the Most Highs of Edentia. And Lucifer reigned “upon the holy mountain of God,” the administrative mount of Jerusem, for he was the chief executive of a great system of 607 inhabited worlds.

53:1.2 (601.4) Lucifer was a magnificent being, a brilliant personality; he stood next to the Most High Fathers of the constellations in the direct line of universe authority. Notwithstanding Lucifer's transgression, subordinate intelligences refrained from showing him disrespect and disdain prior to Michael's bestowal on Urantia. Even the archangel of Michael, at the time of Moses' resurrection, “did not bring against him an accusing judgment but simply said, ‘the Judge rebuke you.’” Judgment in such matters belongs to the Ancients of Days, the rulers of the superuniverse.

53:1.3 (601.5) Lucifer is now the fallen and deposed Sovereign of Satania. Self-contemplation is most disastrous, even to the exalted personalities of the celestial world. Of Lucifer it was said: “Your heart was lifted up because of your beauty; you corrupted your wisdom because of your brightness.” Your olden prophet saw his sad estate when he wrote: “How are you fallen from heaven, O Lucifer, son of the morning! How are you cast down, you who dared to confuse the worlds!”

53:1.4 (602.1) Very little was heard of Lucifer on Urantia owing to the fact that he assigned his first lieutenant, Satan, to advocate his cause on your planet. Satan was a member of the same primary group of Lanonandeks but had never functioned as a System Sovereign; he entered fully into the Lucifer insurrection. The “devil” is none other than Caligastia, the deposed Planetary Prince of Urantia and a Son of the secondary order of Lanonandeks. At the time Michael was on Urantia in the flesh, Lucifer, Satan, and Caligastia were leagued together to effect the miscarriage of his bestowal mission. But they signally failed.

zu bringen. Aber sie unterlagen schmachlich.

Abaddon war das Oberhaupt von Caligastias Stab. Er folgte seinem Meister in die Rebellion und hat seither stets als regierendes Oberhaupt der Rebellen Urantias gewirkt. Belzebub war der Führer der abgefallenen Mittler-Geschöpfe, die sich mit den Kräften des verräterischen Caligastia verbündeten.

Der Drache wurde schließlich zum bildlichen Symbol all dieser üblen Geschöpfe. Nach Michaels Triumph „stieg Gabriel von Salvington herunter und band den Drachen (alle Rebellenführer) für ein Zeitalter“. Von den seraphischen Rebellen Jerusems steht geschrieben: „Und die Engel, die ihren Rang missachtet und ihren Wohnsitz verlassen haben, hat er in der Finsternis an sichere Ketten gelegt, wo sie dem großen Tag des Gerichts entgegensehen.“

2. DIE URSACHEN DER REBELLION

Luzifer und seine rechte Hand, Satan, hatten in Jerusem seit über fünfhunderttausend Jahren regiert, als sie in ihren Herzen gegen den Universalen Vater und seinen damals noch stellvertretenden Sohn Michael aufzubegehren begannen.

Im System von Satania herrschten keine besonderen Umstände, die eine Rebellion hätten nahelegen oder begünstigen können. Wir sind der festen Meinung, dass die Idee dem Gemüt Luzifers entsprang und darin Gestalt annahm und dass er eine solche Rebellion auch an jedem anderen Aufenthaltsort hätte anzetteln können. Zuerst weihte Luzifer Satan in seine Pläne ein, aber er brauchte mehrere Monate, um das Gemüt seines fähigen und blendenden Mitarbeiters zu verderben. Aber nachdem dieser einmal zu den Rebellentheorien bekehrt war, wurde er ein kühner und überzeugter Verfechter der „Selbstherrlichkeit und Freiheit“.

Nie hat irgendjemand Luzifer den Gedanken an Rebellion eingeflüstert. Die Idee der Selbstherrlichkeit im Widerspruch zum Willen Michaels und zu den Plänen des Universalen Vaters, wie sie von Michael vertreten werden, ist in seinem eigenen Herzen entstanden. Seine Beziehungen zum Schöpfersohn waren immer innig und herzlich gewesen. Zu keinem Zeitpunkt vor der Verherrlichung seiner eigenen Denkweise hatte er offen an der Universumsverwaltung Kritik geübt. Aber trotz Luzifers Verschwiegenheit hatte der Einiger der Tage Salvingtons Uversa während über hundert Jahren Standardzeit auf reflexivem Wege wissen lassen, dass in Luzifers Gemüt nicht alles im Frieden sei. Diese Information ging auch an den Schöpfersohn und an die

53:1.5 (602.2) Abaddon was the chief of the staff of Caligastia. He followed his master into rebellion and has ever since acted as chief executive of the Urantia rebels. Beelzebub was the leader of the disloyal midway creatures who allied themselves with the forces of the traitorous Caligastia.

53:1.6 (602.3) The dragon eventually became the symbolic representation of all these evil personages. Upon the triumph of Michael, "Gabriel came down from Salvington and bound the dragon (all the rebel leaders) for an age." Of the Jerusem seraphic rebels it is written: "And the angels who kept not their first estate but left their own habitation, he has reserved in sure chains of darkness to the judgment of the great day."

2. THE CAUSES OF REBELLION

53:2.1 (602.4) Lucifer and his first assistant, Satan, had reigned on Jerusem for more than five hundred thousand years when in their hearts they began to array themselves against the Universal Father and his then vicegerent Son, Michael.

53:2.2 (602.5) There were no peculiar or special conditions in the system of Satania which suggested or favored rebellion. It is our belief that the idea took origin and form in Lucifer's mind, and that he might have instigated such a rebellion no matter where he might have been stationed. Lucifer first announced his plans to Satan, but it required several months to corrupt the mind of his able and brilliant associate. However, when once converted to the rebel theories, he became a bold and earnest advocate of "self-assertion and liberty."

53:2.3 (602.6) No one ever suggested rebellion to Lucifer. The idea of self-assertion in opposition to the will of Michael and to the plans of the Universal Father, as they are represented in Michael, had its origin in his own mind. His relations with the Creator Son had been intimate and always cordial. At no time prior to the exaltation of his own mind did Lucifer openly express dissatisfaction about the universe administration. Notwithstanding his silence, for more than one hundred years of standard time the Union of Days on Salvington had been reflectivating to Uversa that all was not at peace in Lucifer's mind. This information was also communicated to the Creator Son and the Constellation Fathers of Norlatiadek.

Konstellationsväter von Norlatiadek.

Während dieser ganzen Zeit wurde Luzifers Einstellung zum gesamten Plan der Universumsverwaltung immer kritischer, aber er hielt immer treu zu den Höchsten Herrschern. Sein erster offener Treuebruch ereignete sich anlässlich eines Besuchs von Gabriel auf Jerusem nur wenige Tage vor der öffentlichen Proklamation der Freiheitserklärung Luzifers. Die Gewissheit einer kurz bevorstehenden Auflehnung beeindruckte Gabriel so sehr, dass er sich direkt nach Edentia begab, um sich mit den Konstellationsvätern über die im Falle einer offenen Rebellion zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten.

Es ist sehr schwierig, genau Grund oder Gründe einer Entwicklung auszumachen, die schließlich in der Rebellion Luzifers gipfelte. Wir sind uns nur dieser einen Sache sicher: Welcher Art auch immer diese Anfänge waren, sie entsprangen Luzifers Gemüt. Es muss in ihm ein Eigendünkel gelebt haben, der sich selbst unterhielt bis zu dem Punkt, wo Luzifer der Selbsttäuschung erlag, so dass er sich eine Zeitlang wirklich einredete, sein Projekt eines Aufstandes gereiche dem System, wenn nicht dem ganzen Universum, tatsächlich zum Besten. Zu der Zeit, als seine Pläne zur Ernüchterung geführt hatten, war er ohne Zweifel in seinem ursprünglichen, Unheil stiftenden Hochmut bereits zu weit gegangen, um noch anhalten zu können. An einem bestimmten Punkt seiner Erfahrung wurde er unaufrichtig, und das Übel ging in entschiedene und vorsätzliche Sünde über. Den Beweis dafür liefert das spätere Verhalten dieses brillanten Verwalters. Lange wurde ihm Gelegenheit zur Reue gegeben, aber nur einige seiner Untergebenen nahmen die angebotene Barmherzigkeit an. Auf Ersuchen der Konstellationsväter stellte der Getreue der Tage Edentias persönlich Michaels Plan zur Errettung der schamlosen Aufrührer vor, aber immer wieder wurde das Erbarmen des Schöpfersohnes zurückgewiesen, und zwar jedes Mal mit größerer Geringschätzung und Verachtung.

3. DAS MANIFEST LUZIFERS

Welcher Art die allerersten Anfänge der Probleme in Luzifers und Satans Herzen auch sein mochten, so nahmen sie in der Freiheitserklärung Luzifers endgültige Gestalt an. Die Sache der Rebellen wurde unter drei Hauptpunkten vorgestellt:

1. Die Realität des Universalen Vaters. Luzifer erhob die Beschuldigung, der Universale Vater existiere nicht wirklich, physische Gravitation und Raum-Energie lägen im Wesen des

53:2.4 (602.7) Throughout this period Lucifer became increasingly critical of the entire plan of universe administration but always professed wholehearted loyalty to the Supreme Rulers. His first outspoken disloyalty was manifested on the occasion of a visit of Gabriel to Jerusem just a few days before the open proclamation of the Lucifer Declaration of Liberty. Gabriel was so profoundly impressed with the certainty of the impending outbreak that he went direct to Edentia to confer with the Constellation Fathers regarding the measures to be employed in case of open rebellion.

53:2.5 (603.1) It is very difficult to point out the exact cause or causes which finally culminated in the Lucifer rebellion. We are certain of only one thing, and that is: Whatever these first beginnings were, they had their origin in Lucifer's mind. There must have been a pride of self that nourished itself to the point of self-deception, so that Lucifer for a time really persuaded himself that his contemplation of rebellion was actually for the good of the system, if not of the universe. By the time his plans had developed to the point of disillusionment, no doubt he had gone too far for his original and mischief-making pride to permit him to stop. At some point in this experience he became insincere, and evil evolved into deliberate and willful sin. That this happened is proved by the subsequent conduct of this brilliant executive. He was long offered opportunity for repentance, but only some of his subordinates ever accepted the proffered mercy. The Faithful of Days of Edentia, on the request of the Constellation Fathers, in person presented the plan of Michael for the saving of these flagrant rebels, but always was the mercy of the Creator Son rejected and rejected with increasing contempt and disdain.

3. THE LUCIFER MANIFESTO

53:3.1 (603.2) Whatever the early origins of trouble in the hearts of Lucifer and Satan, the final outbreak took form as the Lucifer Declaration of Liberty. The cause of the rebels was stated under three heads:

53:3.2 (603.3) 1. *The reality of the Universal Father.* Lucifer charged that the Universal Father did not really exist, that physical gravity and space-energy were inherent in the universe, and that the Father

Universums und der Vater sei ein von den Paradies-Söhnen erfundener Mythos, um sie instand zu setzen, in des Vaters Namen über die Universen zu herrschen. Er stellte in Abrede, dass die Persönlichkeit eine Gabe des Universalen Vaters ist. Er ließ sogar durchblicken, die Finalisten steckten mit den Paradies-Söhnen unter einer Decke, um die ganze Schöpfung an der Nase herumzuführen, da sie nie mit einer sehr klaren Vorstellung von der wirklichen Persönlichkeit des Vaters, wie sie im Paradies wahrgenommen wird, von dort zurückgekehrt seien. Er behandelte Ehrfurcht als Unwissenheit. Die Anklage war radikal, entsetzlich und gotteslästerlich. Es war ohne Zweifel dieser verhüllte Angriff auf die Finalisten, der die damaligen aufsteigenden Bürger Jerusems bewog, festzubleiben und allen Angeboten der Rebellen standhaft zu widerstehen.

2. Die Universumsregierung des Schöpfersohnes — Michaels. Luzifer trat dafür ein, dass die Lokalsysteme autonom sein sollten. Er erhob Einspruch gegen das Recht Michaels, des Schöpfersohnes, im Namen eines hypothetischen Paradies-Vaters die Souveränität über Nebadon auszuüben und von allen Persönlichkeiten zu verlangen, diesem unsichtbaren Vater ihre Treue zu erklären. Er behauptete, der ganze Plan der Anbetung sei eine schlaue Vorkehrung zur Erhöhung der Paradies-Söhne. Er war zwar willens, Michael als seinen Schöpfer-Vater anzuerkennen, nicht aber als seinen Gott und rechtmäßigen Herrscher.

Mit äußerster Schärfe griff er das Recht der Ältesten der Tage — „fremder Potentaten“ — an, sich in die Angelegenheiten der Lokalsysteme und Lokaluniversen einzumischen. Er brandmarkte diese Herrscher als Tyrannen und Usurpatoren. Er forderte seine Gefolgsleute auf zu glauben, dass keiner dieser Herrscher sich im Mindesten dem Funktionieren einer völlig eigenständigen Herrschaft widersetzen könnte, wenn Menschen und Engel bloß den Mut aufbrächten, ihren Willen geltend zu machen und kühn auf ihre Rechte zu pochen.

Er behauptete, dass die Vollstrecker der Ältesten der Tage an ihrem Wirken in den Lokalsystemen gehindert werden könnten, wenn die Einheimischen nur auf ihrer Unabhängigkeit bestehen würden. Er verfocht die Meinung, dass die Persönlichkeiten des Lokalsystems von Natur aus unsterblich seien, dass die Auferstehung natürlich und automatisch geschehe und alle Wesen ewig weiterleben würden, wäre da nicht das willkürliche und ungerechte Handeln der Vollstrecker der Ältesten der Tage.

3. Der Angriff auf den universellen Ausbildungsplan für die sterblichen Aufsteiger. Luzifer beharrte darauf, dass viel zu viel Zeit und

was a myth invented by the Paradise Sons to enable them to maintain the rule of the universes in the Father's name. He denied that personality was a gift of the Universal Father. He even intimated that the finalizers were in collusion with the Paradise Sons to foist fraud upon all creation since they never brought back a very clear-cut idea of the Father's actual personality as it is discernible on Paradise. He traded on reverence as ignorance. The charge was sweeping, terrible, and blasphemous. It was this veiled attack upon the finalizers that no doubt influenced the ascendant citizens then on Jerusem to stand firm and remain steadfast in resistance to all the rebel's proposals.

53:3.3 (603.4) 2. *The universe government of the Creator Son — Michael.* Lucifer contended that the local systems should be autonomous. He protested against the right of Michael, the Creator Son, to assume sovereignty of Nebadon in the name of a hypothetical Paradise Father and require all personalities to acknowledge allegiance to this unseen Father. He asserted that the whole plan of worship was a clever scheme to aggrandize the Paradise Sons. He was willing to acknowledge Michael as his Creator-father but not as his God and rightful ruler.

53:3.4 (603.5) Most bitterly did he attack the right of the Ancients of Days — “foreign potentates” — to interfere in the affairs of the local systems and universes. These rulers he denounced as tyrants and usurpers. He exhorted his followers to believe that none of these rulers could do aught to interfere with the operation of complete home rule if men and angels only had the courage to assert themselves and boldly claim their rights.

53:3.5 (603.6) He contended that the executioners of the Ancients of Days could be debarred from functioning in the local systems if the native beings would only assert their independence. He maintained that immortality was inherent in the system personalities, that resurrection was natural and automatic, and that all beings would live eternally except for the arbitrary and unjust acts of the executioners of the Ancients of Days.

53:3.6 (604.1) 3. *The attack upon the universal plan of ascendant mortal training.* Lucifer maintained that far too much time and energy were expended

Energie an den Plan verschwendet werde, die aufsteigenden Sterblichen so gründlich in den Prinzipien universeller Verwaltung auszubilden, Prinzipien, die ihm zufolge angeblich unethisch und ungesund waren. Er protestierte gegen das äonenlange Programm, das die Sterblichen des Raums auf irgendeine unbekannte Bestimmung vorbereite, und zog die Anwesenheit des Finalistenkorps auf Jerusem zum Beweis dafür heran, dass diese Sterblichen ganze Zeitalter damit vertan hätten, sich auf eine rein fiktive Bestimmung vorzubereiten. Höhnisch wies er darauf hin, den Finalisten sei kein glorreicheres Schicksal widerfahren, als auf ebenso geringe Sphären wie diejenigen ihres Ursprungs zurückgeschickt zu werden. Er gab zu verstehen, sie seien durch allzu viel Disziplin und fortgesetzte Schulung verdorben worden und in Wahrheit an ihren sterblichen Genossen zu Verrätern geworden, da sie jetzt an dem Plan mitarbeiteten, die ganze Schöpfung zu versklaven, indem sie eine den aufsteigenden Sterblichen vorbehaltene, mythische ewige Bestimmung vorspiegelten. Er trat dafür ein, dass die Aufsteiger die Freiheit genießen sollten, frei über sich selbst zu verfügen. Den gesamten von den Paradies-Söhnen Gottes geförderten und vom Unendlichen Geist getragenen Plan für den Aufstieg der Sterblichen focht er an und verurteilte er.

Mit einer so gearteten Freiheitserklärung löste Luzifer seine Orgie der Finsternis und des Todes aus.

4. AUSBRUCH DER REBELLION

Das Manifest Luzifers wurde an der Jahreszusammenkunft Satantias auf dem Glasmeer am letzten Tag des Jahres etwa vor zweihunderttausend Jahren urantianischer Zeit in Gegenwart der versammelten Scharen Jerusems proklamiert. Satan verkündete, dass die universellen Kräfte — physische, intellektuelle und geistige — wohl verehrt werden dürften, dass aber Treue einzig dem wirklichen und gegenwärtigen Herrscher, Luzifer, dem „Freund der Menschen und Engel“ und „Gott der Freiheit“, geschuldet sei.

Selbstherrlichkeit war der Schlachtruf der Rebellion Luzifers. Eines seiner Hauptargumente lautete, dass wenn Selbstverwaltung für die Melchisedeks und andere Gruppen gut und recht war, sie auch für alle anderen Intelligenzordnungen gut sei. Kühn machte er sich unablässig zum Anwalt der „Gleichheit des Verstandes“ und der „Bruderschaft der Intelligenz“. Er pochte darauf, dass alle Regierung sich auf die lokalen Planeten und deren freiwilligen Zusammenschluss zu Lokalsystemen zu beschränken habe. Jede andere Aufsicht schloss

upon the scheme of so thoroughly training ascending mortals in the principles of universe administration, principles which he alleged were unethical and unsound. He protested against the agelong program for preparing the mortals of space for some unknown destiny and pointed to the presence of the finaliter corps on Jerusem as proof that these mortals had spent ages of preparation for some destiny of pure fiction. With derision he pointed out that the finaliters had encountered a destiny no more glorious than to be returned to humble spheres similar to those of their origin. He intimated that they had been debauched by overmuch discipline and prolonged training, and that they were in reality traitors to their mortal fellows since they were now co-operating with the scheme of enslaving all creation to the fictions of a mythical eternal destiny for ascending mortals. He advocated that ascenders should enjoy the liberty of individual self-determination. He challenged and condemned the entire plan of mortal ascension as sponsored by the Paradise Sons of God and supported by the Infinite Spirit.

53:3.7 (604.2) And it was with such a Declaration of Liberty that Lucifer launched his orgy of darkness and death.

4. OUTBREAK OF THE REBELLION

53:4.1 (604.3) The Lucifer manifesto was issued at the annual conclave of Satania on the sea of glass, in the presence of the assembled hosts of Jerusem, on the last day of the year, about two hundred thousand years ago, Urantia time. Satan proclaimed that worship could be accorded the universal forces — physical, intellectual, and spiritual — but that allegiance could be acknowledged only to the actual and present ruler, Lucifer, the “friend of men and angels” and the “God of liberty.”

53:4.2 (604.4) Self-assertion was the battle cry of the Lucifer rebellion. One of his chief arguments was that, if self-government was good and right for the Melchizedeks and other groups, it was equally good for all orders of intelligence. He was bold and persistent in the advocacy of the “equality of mind” and “the brotherhood of intelligence.” He maintained that all government should be limited to the local planets and their voluntary confederation into the local systems. All other supervision he disallowed. He promised the Planetary Princes that they should rule the worlds as supreme

er aus. Er versprach den Planetarischen Fürsten, dass sie als allerhöchste Gebieter über ihre Welten herrschen würden. Er prangerte das Vorhandensein gesetzgeberischer Aktivitäten am Hauptsitz der Konstellation und die Behandlung von Gerichtsfällen in der Universumskapitale an. Er erhob die Forderung, dass all diese Regierungsfunktionen auf den Systemkapitalen zu konzentrieren seien, und ging daran, seine eigene gesetzgebende Versammlung zu bilden und seine eigenen Gerichtshöfe unter Satans Oberhoheit zu organisieren. Und er wies die Fürsten der abtrünnigen Welten an, in gleicher Weise vorzugehen.

All seine Kabinettsmitglieder gingen geschlossen zu Luzifer über und wurden öffentlich vereidigt als Verwaltungsbeamte des neuen Chefs der „befreiten Welten und Systeme“.

Es hatte in Nebadon schon zwei frühere Aufstände gegeben, aber sie hatten sich in weit entfernten Konstellationen abgespielt. Luzifer vertrat die Meinung, dass diese Erhebungen nur deshalb nicht erfolgreich gewesen wären, weil die Mehrheit der Intelligenzen ihren Führern die Gefolgschaft versagt hatte. Laut verkündete er, dass „die Mehrheiten regieren“ und „der Verstand unfehlbar ist“. Die Freiheit, die die Universumsherrscher ihm gewährten, schien manchen seiner ruchlosen Behauptungen Recht zu geben. Er forderte all seine Vorgesetzten heraus; sie aber nahmen scheinbar von seinem Tun keine Notiz. Man ließ ihm freie Hand, seinen verführerischen Plan völlig ungehindert weiterzuverfolgen.

Alle Gnadenfristen der Gerechtigkeit legte Luzifer als Beweise der Unfähigkeit der Paradies-Söhne aus, der Rebellion Einhalt zu gebieten. Er trotzte Michael, Immanuel und den Ältesten der Tage in aller Offenheit, er forderte sie mit Arroganz heraus und deutete danach die Tatsache, dass sie nichts unternahmen, als eindeutigen Beweis der Ohnmacht der Universums- und Superuniversumsregierung.

Gabriel war während all dieser verräterischen Kundgebungen persönlich anwesend, ließ aber nur verlauten, dass er zu gegebener Zeit im Namen Michaels sprechen würde und dass alle Wesen sich frei und ungehindert würden entscheiden können; dass die „im Namen des Vaters regierenden Söhne nur eine Form von Treue und Ergebenheit wünschten, die freiwillig sei, aus ganzem Herzen komme und gegen Sophisterei gefeit sei“.

Man ließ Luzifer frei, seine Rebellenregierung voll zu konstituieren und durchzuorganisieren, bevor Gabriel irgendeine Anstrengung unternahm, das Recht auf Sezession anzufechten oder der aufrührerischen Propaganda entgegenzutreten.

executives. He denounced the location of legislative activities on the constellation headquarters and the conduct of judicial affairs on the universe capital. He contended that all these functions of government should be concentrated on the system capitals and proceeded to set up his own legislative assembly and organized his own tribunals under the jurisdiction of Satan. And he directed that the princes on the apostate worlds do the same.

53:4.3 (604.5) The entire administrative cabinet of Lucifer went over in a body and were sworn in publicly as the officers of the administration of the new head of “the liberated worlds and systems.”

53:4.4 (605.1) While there had been two previous rebellions in Nebadon, they were in distant constellations. Lucifer held that these insurrections were unsuccessful because the majority of the intelligences failed to follow their leaders. He contended that “majorities rule,” that “mind is infallible.” The freedom allowed him by the universe rulers apparently sustained many of his nefarious contentions. He defied all his superiors; yet they apparently took no note of his doings. He was given a free hand to prosecute his seductive plan without let or hindrance.

53:4.5 (605.2) All the merciful delays of justice Lucifer pointed to as evidence of the inability of the government of the Paradise Sons to stop the rebellion. He would openly defy and arrogantly challenge Michael, Immanuel, and the Ancients of Days and then point to the fact that no action ensued as positive evidence of the impotency of the universe and the superuniverse governments.

53:4.6 (605.3) Gabriel was personally present throughout all these disloyal proceedings and only announced that he would, in due time, speak for Michael, and that all beings would be left free and unmolested in their choice; that the “government of the Sons for the Father desired only that loyalty and devotion which was voluntary, wholehearted, and sophistry-proof.”

53:4.7 (605.4) Lucifer was permitted fully to establish and thoroughly to organize his rebel government before Gabriel made any effort to contest the right of secession or to counterwork the rebel propaganda. But the Constellation Fathers immediately confined the action of these disloyal

Aber die Väter der Konstellation begrenzten das Handeln dieser abtrünnigen Persönlichkeiten unverzüglich auf das System von Satania. Nichtsdestoweniger war diese Periode des Abwartens für die loyalen Wesen ganz Satanias eine Zeit großer Prüfung und Erprobung. Einige Jahre lang war alles chaotisch, und auf den Residenzwelten herrschte große Verwirrung.

5. WESEN DES KONFLIKTS

Nach dem Ausbruch der Rebellion in Satania holte Michael den Rat seines Paradies-Bruders, Immanuels, ein. Nach dieser denkwürdigen Unterredung kündigte Michael an, er werde dieselbe Politik befolgen, die schon seine Auseinandersetzungen mit ähnlichen Aufständen in der Vergangenheit geprägt hatte, nämlich eine Haltung der Nichtintervention.

Zur Zeit dieser Rebellion und der beiden ihr vorausgegangenen gab es im Universum von Nebadon keine absolute persönliche souveräne Autorität. Michael regierte gestützt auf göttliches Recht, als Stellvertreter des Universalen Vaters, aber noch nicht gestützt auf sein eigenes persönliches Recht. Er war noch nicht durch sämtliche Selbsthingaben gegangen; er war noch nicht mit „aller Macht im Himmel und auf Erden“ ausgestattet worden.

Vom Ausbruch der Rebellion bis zum Tag seiner Inthronisation als souveräner Herrscher von Nebadon ging Michael nie gegen die rebellischen Kräfte Luzifers vor; während fast zweihunderttausend Jahren urantianischer Zeit ließ man sie frei gewähren. Christus Michael hat jetzt große Macht und Autorität, um mit solch plötzlichen Absetzbewegungen prompt, ja sogar summarisch fertig zu werden, aber wir bezweifeln, dass seine souveräne Autorität ihn zu einem anderen Vorgehen bewegen würde, sollte es wieder zu einem solchen Aufstand kommen.

Da Michael es vorzog, sich aus dem eigentlichen Kampfgeschehen der Rebellion Luzifers herauszuhalten, versammelte Gabriel seinen persönlichen Mitarbeiterstab auf Edentia und übernahm im Einvernehmen mit den Allerhöchsten das Kommando über die treu geliebten Heerscharen Satanias. Michael blieb in Salvington, während sich Gabriel nach Jerusem begab und sich auf der Sphäre einrichtete, die dem Vater geweiht ist — gerade jenem Universalen Vater, dessen Persönlichkeit Luzifer und Satan in Frage stellten. Und hier entrollte er in Gegenwart der versammelten Heerscharen ergebener Persönlichkeiten das Banner Michaels, das materielle Symbol der Herrschaft der Trinität über die ganze Schöpfung, die drei blauen konzentrischen Kreise auf weißem

personalities to the system of Satania. Nevertheless, this period of delay was a time of great trial and testing to the loyal beings of all Satania. All was chaotic for a few years, and there was great confusion on the mansion worlds.

5. NATURE OF THE CONFLICT

53:5.1 (605.5) Upon the outbreak of the Satania rebellion, Michael took counsel of his Paradise brother, Immanuel. Following this momentous conference, Michael announced that he would pursue the same policy which had characterized his dealings with similar upheavals in the past, an attitude of noninterference.

53:5.2 (605.6) At the time of this rebellion and the two which preceded it there was no absolute and personal sovereign authority in the universe of Nebadon. Michael ruled by divine right, as vicegerent of the Universal Father, but not yet in his own personal right. He had not completed his bestowal career; he had not yet been vested with “all power in heaven and on earth.”

53:5.3 (605.7) From the outbreak of rebellion to the day of his enthronement as sovereign ruler of Nebadon, Michael never interfered with the rebel forces of Lucifer; they were allowed to run a free course for almost two hundred thousand years of Urantia time. Christ Michael now has ample power and authority to deal promptly, even summarily, with such outbreaks of disloyalty, but we doubt that this sovereign authority would lead him to act differently if another such upheaval should occur.

53:5.4 (605.8) Since Michael elected to remain aloof from the actual warfare of the Lucifer rebellion, Gabriel called his personal staff together on Edentia and, in counsel with the Most Highs, elected to assume command of the loyal hosts of Satania. Michael remained on Salvington while Gabriel proceeded to Jerusem, and establishing himself on the sphere dedicated to the Father — the same Universal Father whose personality Lucifer and Satan had questioned — in the presence of the forgathered hosts of loyal personalities, he displayed the banner of Michael, the material emblem of the Trinity government of all creation, the three azure blue concentric circles on a white background.

Hintergrund.

Das Emblem Luzifers war ein weißes Banner mit einem einzigen roten Kreis, in dessen Mittelpunkt eine schwarze Scheibe erschien.

„Es herrschte Krieg im Himmel; Michaels Oberbefehlshaber und seine Engel kämpften gegen den Drachen (Luzifer, Satan und die abtrünnigen Fürsten); und der Drache und seine rebellischen Engel kämpften, konnten sich aber nicht behaupten.“ Dieser „Krieg im Himmel“ war kein physischer Kampf, wie man sich ihn auf Urantia vorstellen könnte. In den frühen Tagen der Auseinandersetzung sprach Luzifer unablässig im planetarischen Amphitheater, während Gabriel von seinem Hauptquartier aus, das er ganz in der Nähe bezogen hatte, unaufhörlich eine Demaskierung der Sophistereien der Rebellen betrieb. Die auf der Sphäre anwesenden Persönlichkeiten, die in ihrer Haltung unsicher waren, wechselten zwischen diesen Diskussionen hin und her, bis sie zu einer endgültigen Entscheidung gelangten.

Aber dieser Krieg im Himmel war sehr schrecklich und sehr wirklich. Obwohl man dabei keine der Grausamkeiten beobachten konnte, die für die physische Kriegsführung auf unreifen Welten so bezeichnend sind, war dieser Konflikt bei weitem tödlicher; in einem materiellen Kampf steht nur das materielle Leben auf dem Spiel, aber bei dem im Himmel tobenden Krieg ging es um das ewige Leben.

6. EIN TREUER SERAPHISCHER BEFEHLSHABER

Zahlreiche Persönlichkeiten gaben in der Zeit zwischen dem Ausbruch der Feindseligkeiten und der Ankunft des neuen Systemlenkers und seines Stabs viele edelmütige und inspirierende Beweise der Ergebenheit und Treue. Aber die hinreissendste all dieser unerschrockenen Treuebezeugungen war das mutige Verhalten von Manotia, des zweiten Kommandanten des seraphischen Hauptquartiers Satantias.

Bei Ausbruch der Rebellion auf Jerusem machte das Oberhaupt der seraphischen Heerscharen mit Luzifer gemeinsame Sache. Das erklärt zweifelsfrei, weshalb sich eine so große Zahl von Angehörigen der vierten Ordnung, der Verwalterseraphim des Systems, verirrt. Den seraphischen Führer machte die strahlende Persönlichkeit Luzifers geistig blind; dessen bezaubernde Art faszinierte die niedrigeren Ordnungen himmlischer Wesen. Sie konnten ganz einfach nicht fassen, dass es einer derart blendenden Persönlichkeit möglich sein konnte, auf Abwege zu geraten.

53:5.5 (606.1) The Lucifer emblem was a banner of white with one red circle, in the center of which a black solid circle appeared.

53:5.6 (606.2) “There was war in heaven; Michael’s commander and his angels fought against the dragon (Lucifer, Satan, and the apostate princes); and the dragon and his rebellious angels fought but prevailed not.” This “war in heaven” was not a physical battle as such a conflict might be conceived on Urantia. In the early days of the struggle Lucifer held forth continuously in the planetary amphitheater. Gabriel conducted an unceasing exposure of the rebel sophistries from his headquarters taken up near at hand. The various personalities present on the sphere who were in doubt as to their attitude would journey back and forth between these discussions until they arrived at a final decision.

53:5.7 (606.3) But this war in heaven was very terrible and very real. While displaying none of the barbarities so characteristic of physical warfare on the immature worlds, this conflict was far more deadly; material life is in jeopardy in material combat, but the war in heaven was fought in terms of life eternal.

6. A LOYAL SERAPHIC COMMANDER

53:6.1 (606.4) There were many noble and inspiring acts of devotion and loyalty which were performed by numerous personalities during the interim between the outbreak of hostilities and the arrival of the new system ruler and his staff. But the most thrilling of all these daring feats of devotion was the courageous conduct of Manotia, the second in command of the Satania headquarters’ seraphim.

53:6.2 (606.5) At the outbreak of rebellion on Jerusem the head of the seraphic hosts joined the Lucifer cause. This no doubt explains why such a large number of the fourth order, the system administrator seraphim, went astray. The seraphic leader was spiritually blinded by the brilliant personality of Lucifer; his charming ways fascinated the lower orders of celestial beings. They simply could not comprehend that it was possible for such a dazzling personality to go wrong.

Es ist nicht lange her, da sagte Manotia, als er die mit dem Ausbruch der Rebellion Luzifers verknüpften Erlebnisse beschrieb: „Aber der beglückendste Augenblick meines Daseins war das elektrisierende Abenteuer im Zusammenhang mit der luziferischen Rebellion, als ich mich als zweiter seraphischer Befehlshaber weigerte, mich an der geplanten Schmähung Michaels zu beteiligen; und die mächtigen Rebellen versuchten, mich mittels der von ihnen hergestellten Verbindungskräfte zu vernichten. Auf Jerusem herrschte ein furchterregender Aufstand, aber keinem einzigen treuen Seraphen geschah ein Leid.

„Nach der Pflichtverletzung meines unmittelbaren Vorgesetzten fiel es mir zu, den Befehl über die Engelscharen Jerusems als nomineller Leiter der durcheinander geratenen seraphischen Angelegenheiten des Systems zu übernehmen. Ich wurde von den Melchisedeks moralisch unterstützt, erfuhr den tatkräftigen Beistand der Mehrheit der Materiellen Söhne, wurde von einer ungeheuer großen Gruppe meiner eigenen Ordnung verlassen, aber durch die aufsteigenden Sterblichen Jerusems in wunderbarer Weise getragen.

„Nachdem wir durch den Abfall Luzifers automatisch aus den Konstellationskreisläufen ausgeschaltet worden waren, waren wir gänzlich abhängig von der Loyalität unseres Nachrichtenkorps, das unsere Hilferufe vom nahe gelegenen System Rantulia aus nach Edentia weiterleitete; und wir erlebten, dass es im Wesen der herrschenden Ordnung, der intelligenten Treue und des Geistes der Wahrheit liegt, über Auflehnung, Selbstherrlichkeit und die so genannte persönliche Freiheit zu siegen; wir waren fähig, bis zu der Ankunft des neuen Systemsouveräns, des würdigen Nachfolgers Luzifers, durchzuhalten. Und unmittelbar danach wurde ich dem Korps der Urantia als Treuhänder verwaltenden Melchisedeks zugeteilt und übernahm auf der Welt des verräterischen Caligastia die Führung über die loyalen seraphischen Ordnungen. Caligastia hatte seine Sphäre zu einem Mitglied des neu geplanten Systems ‚befreiter Welten und emanzipierter Persönlichkeiten‘ ausgerufen, wie es in der niederträchtigen Freiheitserklärung von Luzifer vorgeschlagen wurde, in seinem Aufruf, der sich an alle ‚freiheitsliebenden, freidenkenden und vorausschauenden Intelligenzen der schlecht regierten und schlecht verwalteten Welten Satantias‘ richtete.“

Dieser Engel leistet auf Urantia immer noch Dienst. Seine Funktion ist die eines beigeordneten Chefs der Seraphim.

53:6.3 (606.6) Not long since, in describing the experiences associated with the onset of the Lucifer rebellion, Manotia said: “But my most exhilarating moment was the thrilling adventure connected with the Lucifer rebellion when, as second seraphic commander, I refused to participate in the projected insult to Michael; and the powerful rebels sought my destruction by means of the liaison forces they had arranged. There was a tremendous upheaval on Jerusem, but not a single loyal seraphim was harmed.

53:6.4 (606.7) “Upon the default of my immediate superior it devolved upon me to assume command of the angelic hosts of Jerusem as the titular director of the confused seraphic affairs of the system. I was morally upheld by the Melchizedeks, ably assisted by a majority of the Material Sons, deserted by a tremendous group of my own order, but magnificently supported by the ascendant mortals on Jerusem.

53:6.5 (606.8) “Having been automatically thrown out of the constellation circuits by the secession of Lucifer, we were dependent on the loyalty of our intelligence corps, who forwarded calls for help to Edentia from the near-by system of Rantulia; and we found that the kingdom of order, the intellect of loyalty, and the spirit of truth were inherently triumphant over rebellion, self-assertion, and so-called personal liberty; we were able to carry on until the arrival of the new System Sovereign, the worthy successor of Lucifer. And immediately thereafter I was assigned to the corps of the Melchizedek receivership of Urantia, assuming jurisdiction over the loyal seraphic orders on the world of the traitorous Caligastia, who had proclaimed his sphere a member of the newly projected system of ‘liberated worlds and emancipated personalities’ proposed in the infamous Declaration of Liberty issued by Lucifer in his call to the ‘liberty-loving, free-thinking, and forward-looking intelligences of the misruled and maladministered worlds of Satania.’”

53:6.6 (607.1) This angel is still in service on Urantia, functioning as associate chief of seraphim.

7. GESCHICHTE DER REBELLION

Luzifers Rebellion erfasste das ganze System. Siebenunddreißig abtrünnige Planetarische Fürsten zogen die Verwaltungen ihrer Welten weitgehend auf die Seite des Erzrebellens. Einzig auf Panoptia misslang es dem Planetarischen Fürsten, sein Volk mitzureißen. Unter Führung der Melchizedeks schloss sich das Volk dieser Welt zusammen, um Michael zu unterstützen. Ellanora, eine junge Frau dieses Reichs von Sterblichen, ergriff die Führung der Menschenrassen, und nicht eine einzige Seele dieser von Kämpfen zerrissenen Welt meldete sich zum Dienst unter Luzifers Banner. Und seit damals dienen diese treuen Panoptianer auf der siebten Übergangswelt Jerusems als Verwalter und Bauleute der Vatersphäre und der sie umringenden sieben Haftwelten. Die Panoptianer wirken nicht nur buchstäblich als Bewacher dieser Welten, sondern sie führen auch die persönlichen Befehle Michaels aus, die sich auf die Verschönerung dieser Sphären im Hinblick auf einen unbekannten zukünftigen Zweck beziehen. Sie verweilen hier in Ausübung dieser Tätigkeit, bevor sie ihren Weg nach Edentia fortsetzen.

Während dieser ganzen Zeit warb Caligastia auf Urantia für die Sache Luzifers. Die Melchizedeks widersetzten sich dem abgefallenen Planetarischen Fürsten mit Geschick, aber die Trugschlüsse von ungezügelter Freiheit und die Täuschungen der Selbstverherrlichung hatten alle Aussicht, bei den primitiven Völkern einer jungen und unentwickelten Welt zu verfangen.

Die ganze sezessionistische Propaganda musste durch persönlichen Einsatz erfolgen, da der Fernmeldedienst und alle anderen Kanäle interplanetarischer Verbindung von den Überwachern der Kreise unterbrochen worden waren. Nach dem eigentlichen Ausbruch des Aufstands war das ganze System Satantias sowohl von den Konstellations- wie von den Universumskreisläufen abgeschnitten. Während dieser Zeit wurden alle eintreffenden und abgehenden Botschaften durch seraphische Kuriere und Einsame Botschafter übermittelt. Auch die Kreisläufe zu den gefallen Welten waren unterbrochen, so dass Luzifer diesen Weg zur Förderung seines ruchlosen Plans nicht benutzen konnte. Und diese Kreisläufe werden solange nicht wiederhergestellt, als der Erzrebell in Satantias Grenzen lebt.

Diese Rebellion ging von Lanonandek-Söhnen aus. Die höheren Sohnesordnungen des Lokaluniversums schlossen sich der Sezession Luzifers nicht an, obwohl einige wenige Lebensbringer, die auf den aufrührerischen Planeten stationiert waren, sich durch die Rebellion der verräterischen Fürsten

7. HISTORY OF THE REBELLION

53:7.1 (607.2) The Lucifer rebellion was system wide. Thirty-seven seceding Planetary Princes swung their world administrations largely to the side of the archrebel. Only on Panoptia did the Planetary Prince fail to carry his people with him. On this world, under the guidance of the Melchizedeks, the people rallied to the support of Michael. Ellanora, a young woman of that mortal realm, grasped the leadership of the human races, and not a single soul on that strife-torn world enlisted under the Lucifer banner. And ever since have these loyal Panoptians served on the seventh Jerusem transition world as the caretakers and builders on the Father's sphere and its surrounding seven detention worlds. The Panoptians not only act as the literal custodians of these worlds, but they also execute the personal orders of Michael for the embellishment of these spheres for some future and unknown use. They do this work as they tarry en route to Edentia.

53:7.2 (607.3) Throughout this period Caligastia was advocating the cause of Lucifer on Urantia. The Melchizedeks ably opposed the apostate Planetary Prince, but the sophistries of unbridled liberty and the delusions of self-assertion had every opportunity for deceiving the primitive peoples of a young and undeveloped world.

53:7.3 (607.4) All secession propaganda had to be carried on by personal effort because the broadcast service and all other avenues of interplanetary communication were suspended by the action of the system circuit supervisors. Upon the actual outbreak of the insurrection the entire system of Satania was isolated in both the constellation and the universe circuits. During this time all incoming and outgoing messages were dispatched by seraphic agents and Solitary Messengers. The circuits to the fallen worlds were also cut off, so that Lucifer could not utilize this avenue for the furtherance of his nefarious scheme. And these circuits will not be restored so long as the archrebel lives within the confines of Satania.

53:7.4 (607.5) This was a Lanonandek rebellion. The higher orders of local universe sonship did not join the Lucifer secession, although a few of the Life Carriers stationed on the rebel planets were somewhat influenced by the rebellion of the disloyal princes. None of the Trinitized Sons went astray. The Melchizedeks, archangels, and the

einigermassen beeinflussen ließen. Kein einziger Trinitisierter Sohn geriet auf Abwege. Alle Melchisedeks, Erzengel und Leuchtenden Abendsterne hielten treu zu Michael und kämpften gemeinsam mit Gabriel tapfer für den Willen des Vaters und die Herrschaft des Sohnes.

Keine Wesen aus dem Paradies machten sich der Treulosigkeit schuldig. Zusammen mit den Einsamen Botschaftern richteten sie ihr Hauptquartier auf der Welt des Geistes ein und blieben unter der Führung des Getreuen der Tage Edentias. Keiner der Schlichter fiel ab, noch verirrte sich ein Einziger der Himmlischen Chronisten. Aber die Morontiellen Gefährten und die Lehrer der Residenzweiten mussten einen hohen Tribut entrichten.

Von der höchsten Ordnung der Seraphim ging kein einziger Engel verloren, aber eine ansehnliche Gruppe der nächsten Ordnung der höheren Seraphim ließ sich täuschen und umgarnen. Vergleichsweise nur wenige Verführte gab es in der dritten Ordnung der leitenden Engel. Aber der furchtbare Einbruch geschah in der vierten Ordnung der Verwalterengel, jener Seraphim, die gewöhnlich den Aufgaben der Systemkapitalen zugeteilt sind. Manotia rettete fast zwei Drittel von ihnen, aber etwas über ein Drittel ging mit ihrem Chef zu den Rebellen über. Die den Verwalterengeln zugeteilten Cherubim Jerusems verirrteten sich zu einem Drittel zusammen mit ihren ungetreuen Seraphim.

Von den den Materiellen Söhnen zugeteilten Engelshelfern ließ sich etwa ein Drittel betrügen, und etwa zehn Prozent der Übergangsförderer ließen sich bestriicken. Johannes erblickte dies symbolisch, als er über den großen roten Drachen schrieb und Folgendes sagte: „Und mit seinem Schwanz fegte er ein Drittel der Sterne vom Himmel und stürzte sie in die Finsternis hinab.“

Die Reihen der Engel wiesen zwar die größten Verluste auf, aber die meisten niedrigeren Intelligenzordnungen beteiligten sich am Verrat. Von den 681 217 verirrteten Materiellen Söhnen Satantias waren fünfundneunzig Prozent Opfer der Rebellion Luzifers. Eine große Zahl von Mittler-Geschöpfen ging auf jenen Einzelplaneten in die Irre, deren Planetarische Fürsten die Sache Luzifers zu der ihren machten.

In vieler Hinsicht war diese Rebellion das ausgedehnteste und verheerendste all solcher Vorkommnisse in Nebadon. An der Erhebung beteiligten sich mehr Persönlichkeiten als an den beiden früheren insgesamt. Und es wird Luzifer und Satan ewig zur Schande gereichen, dass ihre Sendlinge nicht einmal vor den Ausbildungsstätten für Kinder auf dem Kulturplaneten der Finalisten Halt machten, sondern vielmehr versuchten, diese

Brilliant Evening Stars were all loyal to Michael and, with Gabriel, valiantly contended for the Father's will and the Son's rule.

53:7.5 (608.1) No beings of Paradise origin were involved in disloyalty. Together with the Solitary Messengers they took up headquarters on the world of the Spirit and remained under the leadership of the Faithful of Days of Edentia. None of the conciliators apostatized, nor did a single one of the Celestial Records go astray. But a heavy toll was taken of the Morontia Companions and the Mansion World Teachers.

53:7.6 (608.2) Of the supreme order of seraphim, not an angel was lost, but a considerable group of the next order, the superior, were deceived and ensnared. Likewise a few of the third or supervisor order of angels were misled. But the terrible breakdown came in the fourth group, the administrator angels, those seraphim who are normally assigned to the duties of the system capitals. Manotia saved almost two thirds of them, but slightly over one third followed their chief into the rebel ranks. One third of all the Jerusalem cherubim attached to the administrator angels were lost with their disloyal seraphim.

53:7.7 (608.3) Of the planetary angelic helpers, those assigned to the Material Sons, about one third were deceived, and almost ten per cent of the transition ministers were ensnared. In symbol John saw this when he wrote of the great red dragon, saying: "And his tail drew a third part of the stars of heaven and cast them down in darkness."

53:7.8 (608.4) The greatest loss occurred in the angelic ranks, but most of the lower orders of intelligence were involved in disloyalty. Of the 681,227 Material Sons lost in Satania, ninety-five per cent were casualties of the Lucifer rebellion. Large numbers of midway creatures were lost on those individual planets whose Planetary Princes joined the Lucifer cause.

53:7.9 (608.5) In many respects this rebellion was the most widespread and disastrous of all such occurrences in Nebadon. More personalities were involved in this insurrection than in both of the others. And it is to their everlasting dishonor that the emissaries of Lucifer and Satan spared not the infant-training schools on the finaliter cultural planet but rather sought to corrupt these developing minds in mercy salvaged from the evolutionary worlds.

in Entwicklung begriffenen Gemüter zu verderben, welche Barmherzigkeit von den evolutionären Welten herübergerettet hatte.

Die aufsteigenden Sterblichen waren zwar anfällig, aber sie widerstanden den Sophistereien der Rebellion besser als die niedrigeren Geiste. Während auf den Residenzwelten ihrer viele, die noch nicht zur abschließenden Fusion mit dem Justierer gelangt waren, strauchelten, ist zum Ruhm des Aufstiegsplanes zu sagen, dass nicht ein einziges Mitglied der damals auf Jerusem wohnhaften aufsteigenden Bürgerschaft sich an der Rebellion Luzifers beteiligte.

Stunde um Stunde und Tag für Tag waren die Fernmeldestationen ganz Nebadons mit besorgten Zuschauern aller nur denkbaren Klassen himmlischer Intelligenz überfüllt, die gespannt die Nachrichten über die Rebellion in Satania verfolgten und sich freuten, wenn die Berichte immer wieder die unerschütterliche Ergebenheit der aufsteigenden Sterblichen vermeldeten, die unter Führung ihrer Melchisedeks erfolgreich den vereinten und anhaltenden Anstrengungen all der subtilen Kräfte des Bösen widerstanden, die sich so geschwind um die Banner der Sezession und Sünde scharten.

Es dauerte vom Zeitpunkt des Ausbruchs des „Kriegs im Himmel“ an mehr als zwei Jahre Systemzeit bis zur Amtseinssetzung von Luzifers Nachfolger. Aber endlich kam der neue Souverän und landete mit seinem Mitarbeiterstab auf dem Glasmeer. Ich befand mich unter den Reserven, die Gabriel auf Edentia mobilisiert hatte, und erinnere mich sehr gut an die erste Botschaft, die Lanaforge an den Vater der Konstellation von Norlatiadek richtete. Sie lautete: „Nicht ein einziger Bürger Jerusems ist vom Wege abgeirrt. Alle aufsteigenden Sterblichen haben die Feuerprobe überlebt und sind aus der entscheidenden Prüfung triumphierend und ganz und gar siegreich hervorgegangen.“ Und hinauf nach Salvington, Uversa und zum Paradies lief diese Botschaft, die mit Bestimmtheit sagte, dass die Fortlebenserfahrung der aufsteigenden Sterblichen die größte Sicherheit gegen Rebellion bietet und den sichersten Schutz gegen Sünde darstellt. Die edle Truppe von getreuen Sterblichen zählte genau 187 432 811 Wesen.

Bei Lanaforages Ankunft wurden die Erzrebelln abgesetzt und aller Regierungsmacht entkleidet, obwohl ihnen gestattet wurde, sich auf Jerusem, auf den morontischen Sphären und sogar auf den einzelnen bewohnten Welten frei zu bewegen. Sie setzten ihre betrügerischen und verführerischen Bemühungen fort, um die Gemüter der Menschen und Engel zu verwirren und auf Abwege zu bringen. Was aber ihr Wirken auf dem Verwaltungsberg Jerusems betrifft, so

53:7.10 (608.6) The ascending mortals were vulnerable, but they withstood the sophistries of rebellion better than the lower spirits. While many on the lower mansion worlds, those who had not attained final fusion with their Adjusters, fell, it is recorded to the glory of the wisdom of the ascension scheme that not a single member of the Satania ascendant citizenship resident on Jerusem participated in the Lucifer rebellion.

53:7.11 (608.7) Hour by hour and day by day the broadcast stations of all Nebadon were thronged by the anxious watchers of every imaginable class of celestial intelligence, who intently perused the bulletins of the Satania rebellion and rejoiced as the reports continuously narrated the unswerving loyalty of the ascending mortals who, under their Melchizedek leadership, successfully withstood the combined and protracted efforts of all the subtle evil forces which so swiftly gathered around the banners of secession and sin.

53:7.12 (608.8) It was over two years of system time from the beginning of the "war in heaven" until the installation of Lucifer's successor. But at last the new Sovereign came, landing on the sea of glass with his staff. I was among the reserves mobilized on Edentia by Gabriel, and I well remember the first message of Lanaforge to the Constellation Father of Norlatiadek. It read: "Not a single Jerusem citizen was lost. Every ascendant mortal survived the fiery trial and emerged from the crucial test triumphant and altogether victorious." And on to Salvington, Uversa, and Paradise went this message of assurance that the survival experience of mortal ascension is the greatest security against rebellion and the surest safeguard against sin. This noble Jerusem band of faithful mortals numbered just 187,432,811.

53:7.13 (609.1) With the arrival of Lanaforge the archrebels were dethroned and shorn of all governing powers, though they were permitted freely to go about Jerusem, the morontia spheres, and even to the individual inhabited worlds. They continued their deceptive and seductive efforts to confuse and mislead the minds of men and angels. But as concerned their work on the administrative mount of Jerusem, "their place was found no more."

„sah man sie dort nicht mehr“.

Zwar wurde Luzifer aller administrativen Autorität über Satania enthoben, aber es existierten damals im Lokaluniversum weder eine Machtinstanz noch ein Gerichtshof, die die Inhaftierung oder Vernichtung des gottlosen Rebellen hätten verfügen können; zu diesem Zeitpunkt war Michael kein souveräner Herrscher. Die Ältesten der Tage liehen den Vätern der Konstellation ihre Unterstützung, als diese im System die Regierung übernahmen, aber auf die vielen immer noch pendenten Anrufungen des Gerichts bezüglich des gegenwärtigen Status und künftigen Schicksals Luzifers, Satans und ihrer Gefährten haben sie nie mit einem Entscheid geantwortet.

Also waren diese Erzrebelln frei, im ganzen System umherzuziehen, um ein weiteres Eindringen ihrer Lehren der Unzufriedenheit und Selbstverherrlichung zu versuchen. Aber in fast zweihunderttausend Jahren Urantias waren sie unfähig, eine zusätzliche Welt zu täuschen. Keine andere Welt Satantias ist seit dem Fall der siebenunddreißig in die Irre gegangen, nicht einmal jene jüngeren, erst seit dem Tag der Rebellion bevölkerten Welten.

8. DER MENSCHENSOHN AUF URANTIA

Luzifer und Satan durchstreiften das System von Satania in Freiheit bis zum Abschluss der Sendung der Selbsthingabe Michaels auf Urantia. Auf eurer Welt waren sie zum letzten Mal miteinander zugegen, als sie mit vereinten Kräften den Menschensohn angriffen.

Wenn sich die Planetarischen Fürsten, die „Söhne Gottes“, früher periodisch versammelten, „erschien Satan ebenfalls“ und machte geltend, dass er alle isolierten Welten der gefallenen Planetarischen Fürsten vertrete. Aber diese Freiheit ist ihm auf Jerusem seit Michaels abschließender Selbsthingabe nicht mehr zugestanden worden. Nach dem Versuch Luzifers und Satans, Michael während seiner Selbsthingabe in Menschengestalt zu verführen, ist in ganz Satania alle Sympathie für sie erloschen — das heißt außerhalb der isolierten Welten der Sünde.

Von den Planeten der abgefallenen Planetarischen Fürsten abgesehen, setzte Michaels Selbsthingabe der Rebellion Luzifers in ganz Satania ein Ende. Und das war die Bedeutung von Jesu persönlicher Erfahrung kurz vor seinem irdischen Tod, als er eines Tages, zu seinen Jüngern gewandt, ausrief: „Und ich sah Satan wie einen Blitz vom Himmel herabstürzen.“ Satan war mit Luzifer zum letzten entscheidenden Kampf nach Urantia gekommen.

53:7.14 (609.2) While Lucifer was deprived of all administrative authority in Satania, there then existed no local universe power nor tribunal which could detain or destroy this wicked rebel; at that time Michael was not a sovereign ruler. The Ancients of Days sustained the Constellation Fathers in their seizure of the system government, but they have never handed down any subsequent decisions in the many appeals still pending with regard to the present status and future disposition of Lucifer, Satan, and their associates.

53:7.15 (609.3) Thus were these archrebels allowed to roam the entire system to seek further penetration for their doctrines of discontent and self-assertion. But in almost two hundred thousand Urantia years they have been unable to deceive another world. No Satania worlds have been lost since the fall of the thirty-seven, not even those younger worlds peopled since that day of rebellion.

8. THE SON OF MAN ON URANTIA

53:8.1 (609.4) Lucifer and Satan freely roamed the Satania system until the completion of the bestowal mission of Michael on Urantia. They were last on your world together during the time of their combined assault upon the Son of Man.

53:8.2 (609.5) Formerly, when the Planetary Princes, the “Sons of God,” were periodically assembled, “Satan came also,” claiming that he represented all of the isolated worlds of the fallen Planetary Princes. But he has not been accorded such liberty on Jerusem since Michael’s terminal bestowal. Subsequent to their effort to corrupt Michael when in the bestowal flesh, all sympathy for Lucifer and Satan has perished throughout all Satania, that is, outside the isolated worlds of sin.

53:8.3 (609.6) The bestowal of Michael terminated the Lucifer rebellion in all Satania aside from the planets of the apostate Planetary Princes. And this was the significance of Jesus’ personal experience, just before his death in the flesh, when he one day exclaimed to his disciples, “And I beheld Satan fall as lightning from heaven.” He had come with Lucifer to Urantia for the last crucial struggle.

Der Menschensohn hatte Vertrauen in seinen Erfolg, und er wusste, dass sein auf eurer Welt errungener Triumph die Stellung derer endgültig regeln würde, die während Zeitaltern seine Feinde gewesen waren — nicht nur in Satania, sondern auch in den beiden anderen Systemen, in denen die Sünde Einzug gehalten hatte. Es gab für die Sterblichen ein Fortleben und für die Engel Sicherheit, als euer Meister in Erwiderung auf die Angebote Luzifers ruhig und mit göttlichem Selbstvertrauen antwortete: „Hebe dich weg von mir, Satan“. Das war im Prinzip das tatsächliche Ende der Rebellion Luzifers. Es stimmt, dass die Tribunale Uversas auf Gabriels Appell, der die Vernichtung der Rebellen beantragt, noch nicht mit einem Vollstreckungsentscheid geantwortet haben, aber ein solches Dekret wird zweifelsohne zu gegebener Zeit erlassen werden, da der erste Schritt zur Anhörung dieses Falls bereits unternommen worden ist.

Caligastia wurde vom Menschensohn bis kurz vor seinem Tod technisch als Fürst Urantias anerkannt. Jesus sagte: „Jetzt findet das Gericht über diese Welt statt; jetzt soll der Fürst dieser Welt gestürzt werden.“ Und als er der Erfüllung seines Lebenswerks noch näher gekommen war, kündigte er an: „Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.“ Und es ist ebenderselbe entthronte und diskreditierte Fürst, der einst „Gott Urantias“ genannt wurde.

Michaels letzte Handlung vor dem Verlassen Urantias bestand darin, Caligastia und Daligastia Barmherzigkeit anzubieten, aber sie wiesen das zarte Angebot mit Verachtung von sich. Caligastia, euer abgefallener Planetarischer Fürst, ist immer noch frei, auf Urantia seine ruchlosen Pläne zu verfolgen, aber er hat absolut keine Macht, in die Gedanken der Menschen einzudringen, noch kann er sich ihren Seelen nähern, um sie zu versuchen oder zu korrumpieren, es sei denn, sie wünschten wirklich, mit seiner verruchten Gegenwart gestraft zu werden.

Vor Michaels Selbsthingabe versuchten diese Herrscher der Finsternis, ihre Autorität über Urantia aufrechtzuerhalten, und hartnäckig widersetzten sie sich den geringeren und untergeordneten himmlischen Persönlichkeiten. Aber seit dem Pfingsttag zeigen der verräterische Caligastia und sein ebenso nichtswürdiger Gefährte Daligastia ein unterwürfiges Verhalten gegenüber der göttlichen Majestät der Gedankenjustierer des Paradieses und dem schützenden Geist der Wahrheit, dem Geist Michaels, der über alles Fleisch ausgegossen wurde.

Aber dennoch besaß kein gefallener Geist je die Macht, in den Verstand der Kinder Gottes

53:8.4 (609.7) The Son of Man was confident of success, and he knew that his triumph on your world would forever settle the status of his agelong enemies, not only in Satania but also in the other two systems where sin had entered. There was survival for mortals and security for angels when your Master, in reply to the Lucifer proposals, calmly and with divine assurance replied, “Get you behind me, Satan.” That was, in principle, the real end of the Lucifer rebellion. True, the Uversa tribunals have not yet rendered the executive decision regarding the appeal of Gabriel praying for the destruction of the rebels, but such a decree will, no doubt, be forthcoming in the fullness of time since the first step in the hearing of this case has already been taken.

53:8.5 (610.1) Caligastia was recognized by the Son of Man as the technical Prince of Urantia up to near the time of his death. Said Jesus: “Now is the judgment of this world; now shall the prince of this world be cast down.” And then still nearer the completion of his lifework he announced, “The prince of this world is judged.” And it is this same dethroned and discredited Prince who was once termed “God of Urantia.”

53:8.6 (610.2) The last act of Michael before leaving Urantia was to offer mercy to Caligastia and Daligastia, but they spurned his tender proffer. Caligastia, your apostate Planetary Prince, is still free on Urantia to prosecute his nefarious designs, but he has absolutely no power to enter the minds of men, neither can he draw near to their souls to tempt or corrupt them unless they really desire to be cursed with his wicked presence.

53:8.7 (610.3) Before the bestowal of Michael these rulers of darkness sought to maintain their authority on Urantia, and they persistently withstood the minor and subordinate celestial personalities. But since the day of Pentecost this traitorous Caligastia and his equally contemptible associate, Daligastia, are servile before the divine majesty of the Paradise Thought Adjusters and the protective Spirit of Truth, the spirit of Michael, which has been poured out upon all flesh.

53:8.8 (610.4) But even so, no fallen spirit ever did have the power to invade the minds or to harass

einzudringen oder ihre Seelen zu belästigen. Weder Satan noch Caligastia konnten je die Glaubenssöhne Gottes berühren oder sich ihnen nähern; der Glaube ist ein wirkungsvoller Panzer gegen Sünde und Frevelei. Es ist wahr: „Wer von Gott geboren ist, bewahrt sich selber, und der Böse wird ihn nicht antasten.“

Wenn man von schwachen und haltlosen Sterblichen sagt, sie stünden unter dem Einfluss von Teufeln und Dämonen, so werden sie im Allgemeinen nur von ihren eigenen angeborenen und verdorbenen Neigungen beherrscht und von ihren eigenen natürlichen Tendenzen auf Abwege geführt. Man hat dem Teufel viel Böses zugeschrieben, woran er keinen Anteil hatte. Seit dem Kreuz Christi ist Caligastia relativ machtlos.

the souls of the children of God. Neither Satan nor Caligastia could ever touch or approach the faithful sons of God; faith is an effective armor against sin and iniquity. It is true: "He who is born of God keeps himself, and the wicked one touches him not."

53:8.9 (610.5) In general, when weak and dissolute mortals are supposed to be under the influence of devils and demons, they are merely being dominated by their own inherent and debased tendencies, being led away by their own natural propensities. The devil has been given a great deal of credit for evil which does not belong to him. Caligastia has been comparatively impotent since the cross of Christ.

9. GEGENWÄRTIGER STAND DER REBELLION

Schon in der ersten Zeit der Rebellion Luzifers bot Michael allen Rebellen Rettung an. Allen, die aufrichtige Reue bewiesen, versprach er Vergebung und Wiedereingliederung in irgendeine Art universellen Dienstes, nachdem er die vollständige Souveränität über sein Universum erlangt haben würde. Keiner der Führer nahm dieses barmherzige Angebot an. Aber Tausende von Engeln und himmlischen Wesen der niedrigeren Ordnungen einschließlich Hunderter von Materiellen Söhnen und Töchtern nahmen die durch die Panoptianer verkündete Gnade an und wurden zum Zeitpunkt von Jesu Auferstehung vor neunzehnhundert Jahren rehabilitiert. Diese Wesen sind seither auf Jerusems Welt des Vaters verlegt worden, wo sie aus technischen Gründen festgehalten werden müssen, bis die Gerichtshöfe Uversas im Fall Gabriel contra Luzifer eine Entscheidung verkünden. Aber niemand zweifelt daran, dass diese reuigen und geretteten Persönlichkeiten, wenn das Vernichtungsurteil einmal gefällt wird, vom Dekret der Auslöschung nicht betroffen sein werden. Diese sich in Bewährung befindlichen Seelen arbeiten jetzt mit den Panoptianern zusammen am Werk der Pflege der Welt des Vaters.

Der Erzbetrüger ist nie auf Urantia zurückgekehrt seit den Tagen, als er Michael von seinem Vorhaben abzubringen versuchte, die Selbsthingabe zu Ende zu führen und endgültig und in Sicherheit seine uneingeschränkte Herrschaft über Nebadon anzutreten. Nachdem Michael zum unumstößlichen Lenker des Universums von Nebadon geworden war, wurde Luzifer durch die ausführenden Organe der Ältesten der Tage Uversas in Gewahrsam genommen und ist seither Gefangener auf dem Satelliten Nummer eins der Jerusem umkreisenden Übergangsweltengruppe des Vaters. Und hier können die Lenker anderer

9. PRESENT STATUS OF THE REBELLION

53:9.1 (610.6) Early in the days of the Lucifer rebellion, salvation was offered all rebels by Michael. To all who would show proof of sincere repentance, he offered, upon his attainment of complete universe sovereignty, forgiveness and reinstatement in some form of universe service. None of the leaders accepted this merciful proffer. But thousands of the angels and the lower orders of celestial beings, including hundreds of the Material Sons and Daughters, accepted the mercy proclaimed by the Panoptians and were given rehabilitation at the time of Jesus' resurrection nineteen hundred years ago. These beings have since been transferred to the Father's world of Jerusem, where they must be held, technically, until the Uversa courts hand down a decision in the matter of Gabriel vs. Lucifer. But no one doubts that, when the annihilation verdict is issued, these repentant and salvaged personalities will be exempted from the decree of extinction. These probationary souls now labor with the Panoptians in the work of caring for the Father's world.

53:9.2 (611.1) The archdeceiver has never been on Urantia since the days when he sought to turn back Michael from the purpose to complete the bestowal and to establish himself finally and securely as the unqualified ruler of Nebadon. Upon Michael's becoming the settled head of the universe of Nebadon, Lucifer was taken into custody by the agents of the Uversa Ancients of Days and has since been a prisoner on satellite number one of the Father's group of the transition spheres of Jerusem. And here the rulers of other worlds and systems behold the end of the unfaithful Sovereign of Satania. Paul knew of the status of these rebellious leaders following

Welten und Systeme das Ende des treulosen Souveräns von Satania betrachten. Paulus wusste um den Status dieser rebellischen Führer nach Michaels Selbsthingabe, denn er beschrieb Caligastias Hauptleute als „eine gottlose geistige Armee an himmlischen Orten“.

Nachdem Michael in Nebadon die höchste Souveränität übernommen hatte, ersuchte er die Ältesten der Tage um die Befugnis, alle in die Rebellion Luzifers verstrickten Persönlichkeiten internieren zu können, bis die superuniversellen Gerichtshöfe im Fall Gabriels contra Luzifer entschieden hätten, welcher dem höchsten Gericht Uversas vor fast zweihunderttausend Jahren eurer Zeitrechnung unterbreitet worden war. Was die Gruppe der Systemkapitale betrifft, entsprachen die Ältesten der Tage dem Ersuchen Michaels, indessen mit einer einzigen Ausnahme: Satan wurde erlaubt, den abtrünnigen Fürsten auf den gefallenen Welten periodische Besuche abzustatten, bis diese Welten einen anderen Gottessohn annehmen würden oder bis die Gerichte Uversas mit den Verhandlungen im Fall Gabriel contra Luzifer beginnen würden.

Satan konnte nach Urantia kommen, weil ihr keinen hier wohnenden hochrangigen Sohn hatte — weder einen Planetarischen Fürsten noch einen Materiellen Sohn. Seither ist Machiventa Melchisedek zum stellvertretenden Planetarischen Fürsten Urantias proklamiert worden, und die Eröffnung des Prozesses Gabriel contra Luzifer gab auf allen isolierten Welten das Signal zur Einsetzung vorläufiger planetarischer Regierungen. Es stimmt, dass Satan periodisch Caligastia und andere gefallene Fürsten besuchte, und dies noch bis zur Zeit der Abfassung dieser Offenbarungen, als die erste Anhörung im Zusammenhang mit dem Gesuch Gabriels um Vernichtung der Erzrebelln stattfand. Satan wird jetzt bedingungslos auf den Gefängniswelten Jerusems festgehalten.

Seit Michaels abschließender Selbsthingabe hat in ganz Satania niemand mehr gewünscht, sich auf die Gefängniswelten zu begeben, um den internierten Rebellen beizustehen. Und keine weiteren Wesen sind für die Sache des Betrügers gewonnen worden. Während neunzehnhundert Jahren ist es dabei geblieben.

Wir rechnen mit keiner Aufhebung der gegenwärtigen Satania betreffenden Einschränkungen, bevor die Ältesten der Tage endgültig über die Erzrebelln verfügt haben werden. Die Kreisläufe des Systems werden, solange Luzifer lebt, nicht wiederhergestellt werden. Mittlerweile ist dieser völlig untätig geworden.

Auf Jerusem ist die Rebellion zu Ende. Und sie endet auf den gefallenen Welten mit der

Michael's bestowal, for he wrote of Caligastia's chiefs as "spiritual hosts of wickedness in the heavenly places."

53:9.3 (611.2) Michael, upon assuming the supreme sovereignty of Nebadon, petitioned the Ancients of Days for authority to intern all personalities concerned in the Lucifer rebellion pending the rulings of the superuniverse tribunals in the case of Gabriel vs. Lucifer, placed on the records of the Uversa supreme court almost two hundred thousand years ago, as you reckon time. Concerning the system capital group, the Ancients of Days granted the Michael petition with but a single exception: Satan was allowed to make periodic visits to the apostate princes on the fallen worlds until another Son of God should be accepted by such apostate worlds, or until such time as the courts of Uversa should begin the adjudication of the case of Gabriel vs. Lucifer.

53:9.4 (611.3) Satan could come to Urantia because you had no Son of standing in residence — neither Planetary Prince nor Material Son. Machiventa Melchizedek has since been proclaimed vicegerent Planetary Prince of Urantia, and the opening of the case of Gabriel vs. Lucifer has signaled the inauguration of temporary planetary regimes on all the isolated worlds. It is true that Satan did periodically visit Caligastia and others of the fallen princes right up to the time of the presentation of these revelations, when there occurred the first hearing of Gabriel's plea for the annihilation of the archrebels. Satan is now unqualifiedly detained on the Jerusem prison worlds.

53:9.5 (611.4) Since Michael's final bestowal no one in all Satania has desired to go to the prison worlds to minister to the interned rebels. And no more beings have been won to the deceiver's cause. For nineteen hundred years the status has been unchanged.

53:9.6 (611.5) We do not look for a removal of the present Satania restrictions until the Ancients of Days make final disposition of the archrebels. The system circuits will not be reinstated so long as Lucifer lives. Meantime, he is wholly inactive.

53:9.7 (611.6) The rebellion has ended on Jerusem. It ends on the fallen worlds as fast as divine Sons arrive. We believe that all rebels who will ever

Ankunft göttlicher Söhne. Wir glauben, dass alle Rebellen, die je das barmherzige Angebot annehmen wollen, es bereits getan haben. Wir warten auf die blitzartige Fernmeldung, die diese Verräter der persönlichen Existenz berauben wird. Wir sehen voraus, dass die Ankündigung des Verdikts Uversas durch die vollstreckende Fernmeldung erfolgen wird, welche die internierten Rebellen auslöschen wird. Dann werdet ihr euch nach ihnen umsehen, sie aber nicht finden. „Und die Welten, die dich kennen, werden über dich in äußerste Verwunderung geraten; du warst ein Schrecknis, aber es wird dich nie mehr geben.“ Und so sollen all diese nichtswürdigen Verräter „werden, als hätte es sie nie gegeben“. Alle warten auf das Verdikt Uversas.

Aber während Zeitaltern waren Satanas sieben Gefängniswelten geistiger Finsternis ganz Nebadon eine feierliche Warnung, die beredt und wirkungsvoll die große Wahrheit verkündete, „dass der Weg des Missetäters hart ist“; „dass sich in jeder Sünde der Keim der eigenen Vernichtung verbirgt“; dass „der Sünde Lohn der Tod ist“.

[Dargeboten von Manovandet Melchisedek, der ehemals zu den Treuhändern Urantias gehörte.]

accept mercy have done so. We await the flashing broadcast that will deprive these traitors of personality existence. We anticipate the verdict of Uversa will be announced by the executionary broadcast which will effect the annihilation of these interned rebels. Then will you look for their places, but they shall not be found. “And they who know you among the worlds will be astonished at you; you have been a terror, but never shall you be any more.” And thus shall all of these unworthy traitors “become as though they had not been.” All await the Uversa decree.

53:9.8 (611.7) But for ages the seven prison worlds of spiritual darkness in Satania have constituted a solemn warning to all Nebadon, eloquently and effectively proclaiming the great truth “that the way of the transgressor is hard”; “that within every sin is concealed the seed of its own destruction”; that “the wages of sin is death.”

53:9.9 (612.1) [Presented by Manovandet Melchizedek, onetime attached to the receivership of Urantia.]

Schrift 54. Probleme der Rebellion Luzifers

⇐ 053

DAS URANTIA BUCH

055 ⇒

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 54 PROBLEME DER REBELLION LUZIFERS

Abschnitte

Einführung

1. Wahre und falsche Freiheit
2. Der Diebstahl der Freiheit
3. Der zeitliche Aufschub der Gerechtigkeit
4. Der von der Barmherzigkeit gewährte zeitliche Aufschub
5. Die Weisheit des Aufschubs
6. Der Triumph der Liebe

PAPER 54 PROBLEMS OF THE LUCIFER REBELLION

SECTIONS

Introduction

1. True and False Liberty
2. The Theft of Liberty
3. The Time Lag of Justice
4. The Mercy Time Lag
5. The Wisdom of Delay
6. The Triumph of Love

Einführung

DER evolutionäre Mensch hat Mühe, die Bedeutung von Ausdrücken wie: Übel, Irrtum, Sünde und Frevel ganz zu verstehen und ihren Sinn zu erfassen. Der Mensch braucht lange, bis er erkennt, dass der Kontrast zwischen Vollkommenheit und Unvollkommenheit die Möglichkeit des Übelen entstehen lässt; dass ein Konflikt zwischen Wahrheit und Falschheit verwirrenden Irrtum schafft; dass die göttliche Gabe des freien Willens die auseinanderklaffenden Reiche der Sünde und der Rechtschaffenheit ins Dasein ruft; dass dauerndes Streben nach Göttlichkeit in das Reich Gottes führt, im Gegensatz zu ihrer ständigen Ablehnung, die in die Gefilde der Frevelei führt.

Weder erschaffen die Götter das Üble, noch erlauben sie Sünde und Rebellion. Die Möglichkeit des Übelen existiert in der Zeit und in einem Universum, in dem es unterschiedliche Bedeutungs- und Wertebenen der Vollkommenheit gibt. Sünde ist in allen Reichen möglich, in denen unvollkommene Wesen mit der Fähigkeit ausgestattet sind, zwischen Gut und

INTRODUCTION

54:0.1 (613.1) EVOLUTIONARY man finds it difficult fully to comprehend the significance and to grasp the meanings of evil, error, sin, and iniquity. Man is slow to perceive that contrastive perfection and imperfection produce potential evil; that conflicting truth and falsehood create confusing error; that the divine endowment of freewill choice eventuates in the divergent realms of sin and righteousness; that the persistent pursuit of divinity leads to the kingdom of God as contrasted with its continuous rejection, which leads to the domains of iniquity.

54:0.2 (613.2) The Gods neither create evil nor permit sin and rebellion. Potential evil is time-existent in a universe embracing differential levels of perfection meanings and values. Sin is potential in all realms where imperfect beings are endowed with the ability to choose between good and evil. The very conflicting presence of truth and untruth, fact and falsehood, constitutes the potentiality of error. The

Böse zu wählen. Die konfliktreiche Gegenwart von Wahrheit neben Unwahrheit, von Tatsache neben Lüge enthält den potentiellen Irrtum. Die bewusste Wahl des Übelen bedeutet Sünde; die willentliche Zurückweisung der Wahrheit ist Irrtum; die unablässige Verfolgung von Sünde und Irrtum ist Frevel.

deliberate choice of evil constitutes sin; the willful rejection of truth is error; the persistent pursuit of sin and error is iniquity.

1. WAHRE UND FALSCHER FREIHEIT

Von all den verwirrenden Problemen, die aus der Rebellion Luzifers erwachsen, hat keines größere Schwierigkeiten verursacht, als das Unvermögen unreifer evolutionärer Sterblicher, zwischen wahrer und falscher Freiheit zu unterscheiden.

Wahre Freiheit ist das Streben der Zeitalter und die Belohnung des evolutionären Fortschritts. Falsche Freiheit ist der subtile Betrug des Irrtums der Zeit und des Übelen des Raums. Dauernde Freiheit beruht auf der Realität der Gerechtigkeit — auf Intelligenz, Reife, Brüderlichkeit und Billigkeit.

Freiheit ist eine selbstzerstörerische Technik kosmischer Existenz, wenn ihre Beweggründe unintelligent, hemmungslos und unkontrolliert sind. Wahre Freiheit steht in einer progressiven Beziehung zur Realität und achtet stets auf soziale Gerechtigkeit, kosmische Fairness, universelle Brüderlichkeit und göttliche Verpflichtungen.

Freiheit ist selbstmörderisch, wenn sie getrennt wird von materieller Gerechtigkeit, intellektueller Fairness, sozialer Nachsicht, sittlicher Pflicht und geistigen Werten. Es existiert keine Freiheit außerhalb der kosmischen Realität, und die ganze Realität einer Persönlichkeit steht im Verhältnis zu ihren Beziehungen mit der Göttlichkeit.

Ungezügelter Eigenwille und unkontrollierter Selbstausdruck sind dasselbe wie reine Selbstsucht, sind der Gipfel der Gottlosigkeit. Freiheit ohne eine damit einhergehende und immer zunehmende Selbstbemeisterung ist ein egoistisches sterbliches Fantasieprodukt. Auf selbstischen Beweggründen fußende Freiheit ist eine vorstellungsmäßige Illusion, ein grausamer Betrug. Zügellosigkeit, die sich als Freiheit verkleidet, geht elender Versklavung voraus.

Wahre Freiheit ist die Gefährtin echter Selbstachtung; falsche Freiheit ist die Gemahlin der Selbstbewunderung. Wahre Freiheit ist die Frucht von Selbstbeherrschung; falsche Freiheit ist anmaßende Selbstbehauptung. Selbstbeherrschung führt zu altruistischem Dienen; Selbstbewunderung neigt zur Ausnutzung anderer, und sie tut dies zur Selbsterhöhung eines

1. TRUE AND FALSE LIBERTY

54:1.1 (613.3) Of all the perplexing problems growing out of the Lucifer rebellion, none has occasioned more difficulty than the failure of immature evolutionary mortals to distinguish between true and false liberty.

54:1.2 (613.4) True liberty is the quest of the ages and the reward of evolutionary progress. False liberty is the subtle deception of the error of time and the evil of space. Enduring liberty is predicated on the reality of justice — intelligence, maturity, fraternity, and equity.

54:1.3 (613.5) Liberty is a self-destroying technique of cosmic existence when its motivation is unintelligent, unconditioned, and uncontrolled. True liberty is progressively related to reality and is ever regardful of social equity, cosmic fairness, universe fraternity, and divine obligations.

54:1.4 (613.6) Liberty is suicidal when divorced from material justice, intellectual fairness, social forbearance, moral duty, and spiritual values. Liberty is nonexistent apart from cosmic reality, and all personality reality is proportional to its divinity relationships.

54:1.5 (613.7) Unbridled self-will and unregulated self-expression equal unmitigated selfishness, the acme of ungodliness. Liberty without the associated and ever-increasing conquest of self is a figment of egoistic mortal imagination. Self-motivated liberty is a conceptual illusion, a cruel deception. License masquerading in the garments of liberty is the forerunner of abject bondage.

54:1.6 (614.1) True liberty is the associate of genuine self-respect; false liberty is the consort of self-admiration. True liberty is the fruit of self-control; false liberty, the assumption of self-assertion. Self-control leads to altruistic service; self-admiration tends towards the exploitation of others for the selfish aggrandizement of such a mistaken individual as is willing to sacrifice righteous

solchen im Irrtum befangenen Wesens, das willens ist, auf rechtschaffenes Vollbringen zu verzichten, um ungerechte Macht über seine Mitmenschen zu erringen.

Sogar Weisheit ist nur dann göttlich und sicher, wenn sie einen kosmischen Horizont hat und wenn ihre Beweggründe geistiger Natur sind.

Es gibt keinen größeren Irrtum als jenen Selbstbetrug, welcher intelligente Wesen dahin bringt, nichts so sehr zu wünschen, als über andere Wesen Macht in der Absicht auszuüben, diese Personen ihrer natürlichen Freiheiten zu berauben. Die goldene Regel menschlicher Fairness protestiert laut gegen all solche Arglist, Selbstsucht und Negation von Fairness und Rechtschaffenheit. Nur wahre, echte Freiheit ist vereinbar mit der Herrschaft der Liebe und mit dem Wirken der Barmherzigkeit.

Wie können eigenwillige Geschöpfe es wagen, die Rechte ihrer Mitmenschen im Namen persönlicher Freiheit zu verletzen, wenn sogar die Höchsten Herrscher des Universums in götigem Respekt vor diesen Vorrechten des Willens und vor dem Potential der Persönlichkeit zurücktreten! Kein Wesen hat in Ausübung seiner angeblichen persönlichen Freiheit das Recht, irgendein anderes Wesen dieser Privilegien der Existenz zu berauben, die von den Schöpfern verliehen worden sind und von all ihren treuen Mitarbeitern, Untergeordneten und Untergebenen in gebührender Weise hochgehalten werden.

Wohl haben die evolutionären Menschen auf einer Welt der Sünde und des Frevels oder während der frühen Zeiten einer primitiven, in Entwicklung begriffenen Welt gegen Tyrannen und Unterdrücker um ihre materiellen Freiheiten zu kämpfen, aber dem ist nicht so auf den morontiellen Welten oder auf den Sphären des Geistes. Der Krieg ist das Erbe des frühen evolutionären Menschen, aber auf Welten mit einer normal fortschreitenden Zivilisation ist physischer Kampf als Technik zur Begleichung rassischer Differenzen längst in Misskredit geraten.

2. DER DIEBSTAHL DER FREIHEIT

Mit dem Sohn und in dem Geist entwarf Gott das ewige Havona, und seither gilt das ewige Urmuster koordinierter Teilhabe an der Schöpfung — das Teilen. Dieses Urmuster des Teilens zu verwirklichen ist Hauptziel jedes Sohnes und jeder Tochter Gottes, die in den Raum hinausziehen, um in der Zeit das Zentraluniversum ewiger Vollkommenheit nachzuschöpfen.

Jedes Geschöpf jedes sich entwickelnden Universums, das danach trachtet, des Vaters

attainment for the sake of possessing unjust power over his fellow beings.

54:1.7 (614.2) Even wisdom is divine and safe only when it is cosmic in scope and spiritual in motivation.

54:1.8 (614.3) There is no error greater than that species of self-deception which leads intelligent beings to crave the exercise of power over other beings for the purpose of depriving these persons of their natural liberties. The golden rule of human fairness cries out against all such fraud, unfairness, selfishness, and unrighteousness. Only true and genuine liberty is compatible with the reign of love and the ministry of mercy.

54:1.9 (614.4) How dare the self-willed creature encroach upon the rights of his fellows in the name of personal liberty when the Supreme Rulers of the universe stand back in merciful respect for these prerogatives of will and potentials of personality! No being, in the exercise of his supposed personal liberty, has a right to deprive any other being of those privileges of existence conferred by the Creators and duly respected by all their loyal associates, subordinates, and subjects.

54:1.10 (614.5) Evolutionary man may have to contend for his material liberties with tyrants and oppressors on a world of sin and iniquity or during the early times of a primitive evolving sphere, but not so on the morontia worlds or on the spirit spheres. War is the heritage of early evolutionary man, but on worlds of normal advancing civilization physical combat as a technique of adjusting racial misunderstandings has long since fallen into disrepute.

2. THE THEFT OF LIBERTY

54:2.1 (614.6) With the Son and in the Spirit did God project eternal Havona, and ever since has there obtained the eternal pattern of co-ordinate participation in creation — sharing. This pattern of sharing is the master design for every one of the Sons and Daughters of God who go out into space to engage in the attempt to duplicate in time the central universe of eternal perfection.

54:2.2 (614.7) Every creature of every evolving universe who aspires to do the Father's will is

Willen zu tun, ist bestimmt, bei diesem wunderbaren Abenteuer erfahrungsmäßigen Erreichens der Vollkommenheit zum Partner der Schöpfer von Zeit und Raum zu werden. Wenn das nicht wahr wäre, hätte der Vater solche Geschöpfe kaum mit schöpferischem, freiem Willen begabt, noch würde er ihnen innewohnen, das heißt durch seinen Geist tatsächlich mit ihnen in Partnerschaft treten.

Luzifers Verrücktheit war, das Unmögliche versuchen zu wollen, in einem erfahrungsmäßigen Universum die Zeit zu umgehen. Luzifers Verbrechen war der Versuch, jede Persönlichkeit Satania ihrer schöpferischen Möglichkeiten zu berauben, war die versteckte Beschneidung der persönlichen Teilnahme — der freiwilligen Teilnahme — der Geschöpfe am langen evolutionären Kampf, um sowohl individuell als auch kollektiv zum Status des Lichts und Lebens zu gelangen. Damit setzte dieser einstige Souverän eures Systems das zeitliche Vorhaben seines eigenen Willens direkt dem ewigen Vorhaben des Willens Gottes entgegen, wie dieser sich im Geschenk des freien Willens an alle persönlichen Geschöpfe offenbart. Die Rebellion Luzifers bedrohte also die Entscheidungsfreiheit der Aufsteiger und Diener Satania mit der größtmöglichen Beschränkung — sie drohte, jedes dieser Wesen auf ewig der begeisternden Erfahrung zu berauben, mit etwas Persönlichem und Einmaligem zu dem sich langsam aufrichtenden Monument erfahrungsmäßiger Weisheit beizutragen, das dereinst als das vervollkommnete System von Satania existieren wird. So steht das Manifest Luzifers, das sich die Kleider der Freiheit umgeworfen hatte, hinfort im hellen Lichte der Vernunft als eine ungeheure Bedrohung da, die auf den Diebstahl der persönlichen Freiheit abzielt und dies in einem Maßstab, dem man sich in der ganzen Geschichte Nebadons nur zweimal genähert hatte.

Kurz gesagt hätte Luzifer den Menschen und den Engeln das, was Gott ihnen gegeben hatte, weggenommen, nämlich das göttliche Vorrecht, an der Schöpfung ihres eigenen Schicksals und des Schicksals dieses Lokalsystems bewohnter Welten teilzunehmen.

Kein Wesen im ganzen Universum hat die rechtmäßige Freiheit, irgendein anderes Wesen seiner wahren Freiheit zu berauben, seines Rechts zu lieben und geliebt zu werden, seines Privilegs, Gott anzubeten und seinen Gefährten zu dienen.

destined to become the partner of the time-space Creators in this magnificent adventure of experiential perfection attainment. Were this not true, the Father would have hardly endowed such creatures with creative free will, neither would he indwell them, actually go into partnership with them by means of his own spirit.

54:2.3 (614.8) Lucifer's folly was the attempt to do the nondoable, to short-circuit time in an experiential universe. Lucifer's crime was the attempted creative disenfranchisement of every personality in Satania, the unrecognized abridgment of the creature's personal participation — freewill participation — in the long evolutionary struggle to attain the status of light and life both individually and collectively. In so doing this onetime Sovereign of your system set the temporal purpose of his own will directly athwart the eternal purpose of God's will as it is revealed in the bestowal of free will upon all personal creatures. The Lucifer rebellion thus threatened the maximum possible infringement of the freewill choice of the ascenders and servers of the system of Satania — a threat forevermore to deprive every one of these beings of the thrilling experience of contributing something personal and unique to the slowly erecting monument to experiential wisdom which will sometime exist as the perfected system of Satania. Thus does the Lucifer manifesto, masquerading in the habiliments of liberty, stand forth in the clear light of reason as a monumental threat to consummate the theft of personal liberty and to do it on a scale that has been approached only twice in all the history of Nebadon.

54:2.4 (615.1) In short, what God had given men and angels Lucifer would have taken away from them, that is, the divine privilege of participating in the creation of their own destinies and of the destiny of this local system of inhabited worlds.

54:2.5 (615.2) No being in all the universe has the rightful liberty to deprive any other being of true liberty, the right to love and be loved, the privilege of worshiping God and of serving his fellows.

3. DER ZEITLICHE AUFSCHUB DER GERECHTIGKEIT

3. THE TIME LAG OF JUSTICE

Immer wieder beschäftigt die sittlichen Willensgeschöpfe der evolutionären Welten die unüberlegte Frage, weshalb die allweisen Schöpfer Übel und Sünde zulassen. Sie können nicht verstehen, dass beide unvermeidlich sind, wenn das Geschöpf wahrhaft frei sein soll. Der freie Wille eines sich entwickelnden Menschen oder eines herrlichen Engels ist nicht nur eine philosophische Vorstellung, ein symbolisches Ideal. Die Fähigkeit des Menschen, zwischen Gut und Böse zu wählen, ist eine Universumsrealität. Diese Freiheit, auf sich selbst gestellt zu wählen, ist eine Gabe der Supremen Lenker, und sie werden keinem Wesen und keiner Gruppe von Wesen je erlauben, auch nur eine einzige Persönlichkeit im weiten Universum seiner göttlich geschenkten Freiheit zu berauben — auch nicht, um missgeleiteten und unwissenden Wesen die Befriedigung zu verschaffen, sich dieser falsch genannten persönlichen Freiheit zu erfreuen.

Obwohl bewusste und rückhaltlose Identifikation mit dem Übel (Sünde) gleichbedeutend mit Nichtexistenz (Auslöschung) ist, muss sich zwischen den Zeitpunkt einer solchen persönlichen Identifikation mit der Sünde und den Vollzug der Strafe — automatische Folge einer derartigen willentlichen Annahme der Sünde — stets eine genügend lange Zeitspanne schieben, um hinsichtlich des Universumsstatus eines solchen Individuums ein Urteil zu erlauben, das sich als für alle beteiligten Universumspersönlichkeiten völlig befriedigend erweisen wird, und das so fair und gerecht ist, dass es selbst die Zustimmung des Sünders erhalten kann.

Aber wenn ein solcher Rebell gegen die Realität von Wahrheit und Güte dem Verdikt seine Zustimmung verweigert, und wenn der Schuldige in seinem Herzen um die Gerechtigkeit seiner Verurteilung weiß, sich aber weigert, es einzugestehen, dann muss die Vollstreckung des Schuldspruchs gemäß dem freien Ermessen der Ältesten der Tage einen Aufschub erfahren. Denn die Ältesten der Tage lehnen es ab, irgendein Wesen auszulöschen, bevor in ihm alle sittlichen Werte und alle geistigen Realitäten erloschen sind, sowohl in diesem Übeltäter selber als auch in allen seinen Gefolgsleuten und möglichen Sympathisanten.

4. DER VON DER BARMHERZIGKEIT GEWÄHRTE ZEITLICHE AUFSCHUB

Ein anderes recht schwer erklärbares Problem der Konstellation Norlatiadeks sind die Gründe, weshalb es Luzifer, Satan und den gefallenen Fürsten erlaubt wurde, so lange Unheil

54:3.1 (615.3) The moral will creatures of the evolutionary worlds are always bothered with the unthinking question as to why the all-wise Creators permit evil and sin. They fail to comprehend that both are inevitable if the creature is to be truly free. The free will of evolving man or exquisite angel is not a mere philosophic concept, a symbolic ideal. Man's ability to choose good or evil is a universe reality. This liberty to choose for oneself is an endowment of the Supreme Rulers, and they will not permit any being or group of beings to deprive a single personality in the wide universe of this divinely bestowed liberty — not even to satisfy such misguided and ignorant beings in the enjoyment of this misnamed personal liberty.

54:3.2 (615.4) Although conscious and wholehearted identification with evil (sin) is the equivalent of nonexistence (annihilation), there must always intervene between the time of such personal identification with sin and the execution of the penalty — the automatic result of such a willful embrace of evil — a period of time of sufficient length to allow for such an adjudication of such an individual's universe status as will prove entirely satisfactory to all related universe personalities, and which will be so fair and just as to win the approval of the sinner himself.

54:3.3 (615.5) But if this universe rebel against the reality of truth and goodness refuses to approve the verdict, and if the guilty one knows in his heart the justice of his condemnation but refuses to make such confession, then must the execution of sentence be delayed in accordance with the discretion of the Ancients of Days. And the Ancients of Days refuse to annihilate any being until all moral values and all spiritual realities are extinct, both in the evildoer and in all related supporters and possible sympathizers.

4. THE MERCY TIME LAG

54:4.1 (615.6) Another problem somewhat difficult of explanation in the constellation of Norlatiadek pertains to the reasons for permitting Lucifer, Satan, and the fallen princes to work mischief so

zu stiften, bevor sie gefasst, interniert und gerichtet wurden.

Eltern, die Kinder in die Welt gestellt und aufgezogen haben, sind besser in der Lage zu verstehen, weshalb Michael, ein Schöpfer-Vater, sich so viel Zeit lässt, bevor er seine eigenen Söhne verurteilt und vernichtet. Jesu Geschichte vom verlorenen Sohn zeigt schön, dass ein liebender Vater lange auf die Reue eines verirrtten Kindes warten kann.

Gerade der Umstand, dass ein Missetäter wählen kann, Übles zu tun — Sünde zu begehen — beweist die Tatsache der Entscheidungsfreiheit und rechtfertigt vollauf beliebig lange Fristen bei der Anwendung der Gerechtigkeit, vorausgesetzt, die zusätzlich gewährte Barmherzigkeit führt zu Reue und Rehabilitation.

Die meisten der Freiheiten, nach denen Luzifer trachtete, besaß er bereits; weitere sollte er in der Zukunft erhalten. All diese kostbaren Gaben verlor er dadurch, dass er der Ungeduld nachgab und sich dem Wunsch überließ, das, wonach man sich sehnt, gleich zu besitzen und dies in Missachtung der Pflicht, die Rechte und Freiheiten aller anderen Wesen zu achten, welche das Universum der Universen bilden. Die ethischen Pflichten sind angeboren, göttlich und universal.

Wir kennen viele Gründe, weshalb die Supremen Lenker die Anführer der Rebellion Luzifers nicht unverzüglich vernichteten oder internierten. Es gibt dafür ohne Zweifel noch andere und möglicherweise bessere Gründe, die uns nicht bekannt sind. Michael von Nebadon persönlich hat bei der Vollzugsfrist der Gerechtigkeit den Aspekt der Barmherzigkeit stärker gewichtet. Ohne die Liebe dieses Schöpfer-Vaters für seine verirrtten Söhne hätte die höchste Justiz des Superuniversums gehandelt. Wenn in Nebadon eine der Rebellion Luzifers vergleichbare Episode eingetreten wäre, während Michael in Menschengestalt auf Urantia weilte, wären die Urheber solchen Übels augenblicklich und absolut vernichtet worden.

Höchste Justiz kann augenblicklich handeln, wenn die göttliche Barmherzigkeit ihr nicht Einhalt gebietet. Aber das Walten der Barmherzigkeit für die Kinder von Zeit und Raum gewährt immer diesen zeitlichen Aufschub, dieses rettende Intervall zwischen Aussaat und Ernte. Wenn der gesäte Samen gut ist, bietet dieses Intervall Gelegenheit, den Charakter zu prüfen und aufzubauen; wenn der gesäte Samen schlecht ist, gewährt diese barmherzige Frist Zeit zu Reue und Berichtigung. Dieser zeitliche Aufschub der Verurteilung und Hinrichtung von Übeltätern ist dem Walten der Barmherzigkeit in den sieben Superuniversen inhärent. Die Bremsung der

long before being apprehended, interned, and adjudicated.

54:4.2 (616.1) Parents, those who have borne and reared children, are better able to understand why Michael, a Creator-father, might be slow to condemn and destroy his own Sons. Jesus' story of the prodigal son well illustrates how a loving father can long wait for the repentance of an erring child.

54:4.3 (616.2) The very fact that an evil-doing creature can actually choose to do wrong — commit sin — establishes the fact of free-willness and fully justifies any length delay in the execution of justice provided the extended mercy might conduce to repentance and rehabilitation.

54:4.4 (616.3) Most of the liberties which Lucifer sought he already had; others he was to receive in the future. All these precious endowments were lost by giving way to impatience and yielding to a desire to possess what one craves now and to possess it in defiance of all obligation to respect the rights and liberties of all other beings composing the universe of universes. Ethical obligations are innate, divine, and universal.

54:4.5 (616.4) There are many reasons known to us why the Supreme Rulers did not immediately destroy or intern the leaders of the Lucifer rebellion. There are no doubt still other and possibly better reasons unknown to us. The mercy features of this delay in the execution of justice were extended personally by Michael of Nebadon. Except for the affection of this Creator-father for his erring Sons, the supreme justice of the superuniverse would have acted. If such an episode as the Lucifer rebellion had occurred in Nebadon while Michael was incarnated on Urantia, the instigators of such evil might have been instantly and absolutely annihilated.

54:4.6 (616.5) Supreme justice can act instantly when not restrained by divine mercy. But the ministry of mercy to the children of time and space always provides for this time lag, this saving interval between seedtime and harvest. If the seed sowing is good, this interval provides for the testing and upbuilding of character; if the seed sowing is evil, this merciful delay provides time for repentance and rectification. This time delay in the adjudication and execution of evildoers is inherent in the mercy ministry of the seven superuniverses. This restraint of justice by mercy proves that God is love, and that such a God of love dominates the universes and in mercy controls the fate and judgment of all his creatures.

Gerechtigkeit durch die Barmherzigkeit beweist, dass Gott Liebe ist und dass solch ein Gott der Liebe über die Universen herrscht und Schicksal und Gericht all seiner Geschöpfe erbarmungsvoll überwacht.

Die Fristen der Barmherzigkeit werden durch Erlasse der aus freiem Willen handelnden Schöpfer gewährt. Aus dieser geduldigen Technik im Umgang mit sündigen Rebellen kann dem Universum Gutes erwachsen. Während es nur allzu wahr ist, dass für denjenigen, der auf Sünde sinnt und Übles unternimmt, aus dem Üblen nichts Gutes hervorgehen kann, ist es ebenfalls wahr, dass alle Dinge (einschließlich des potentiellen oder manifestierten Übels) zum Besten aller Wesen arbeiten, welche Gott kennen, aus Liebe seinen Willen ausführen und gemäß seinem ewigen Plan und göttlichen Vorhaben zum Paradies aufsteigen.

Aber diese barmherzigen Aufschübe sind nicht endlos. Trotz der (für urantianische Zeitbegriffe) langen Hinauszögerung der Urteilsfällung im Falle der Rebellion Luzifers können wir vermelden, dass während der Arbeit an dieser Offenbarung auf Uversa die erste Anhörung im hängigen Fall Gabriel contra Luzifer stattgefunden hat. Bald darauf erging ein Erlass der Ältesten der Tage, der Satans dauernde Einkerkierung mit Luzifer auf der Haftwelt verfügte. Das hat der Möglichkeit Satans, die gefallenen Welten Satanas weiterhin zu besuchen, ein Ende gesetzt. Die Justiz in einem von der Barmherzigkeit beherrschten Universum ist vielleicht langsam, aber sie ist sicher.

5. DIE WEISHEIT DES AUFSCHUBS

Von den vielen mir bekannten Gründen, weshalb Luzifer und seine Komplizen nicht früher interniert oder verurteilt wurden, ist mir erlaubt, die folgenden anzuführen:

1. Barmherzigkeit verlangt, dass jeder Missetäter genügend Zeit habe, um hinsichtlich seiner üblen Gedanken und sündigen Handlungen zu einer entschiedenen und reiflich überlegten Haltung zu finden.

2. Die höchste Gerechtigkeit wird von der Liebe des Vaters beherrscht; deshalb wird Gerechtigkeit niemals zerstören, was Barmherzigkeit retten kann. Jedem Übeltäter wird Zeit zugestanden, um die Rettung anzunehmen.

3. Kein liebevoller Vater zeigt je Eile, ein Mitglied seiner Familie wegen eines Vergehens zu bestrafen. Die Geduld kann nicht unabhängig von der Zeit funktionieren.

4. Übles Tun gereicht einer Familie immer

54:4.7 (616.6) The mercy delays of time are by the mandate of the free will of the Creators. There is good to be derived in the universe from this technique of patience in dealing with sinful rebels. While it is all too true that good cannot come of evil to the one who contemplates and performs evil, it is equally true that all things (including evil, potential and manifest) work together for good to all beings who know God, love to do his will, and are ascending Paradiseward according to his eternal plan and divine purpose.

54:4.8 (616.7) But these mercy delays are not interminable. Notwithstanding the long delay (as time is reckoned on Urantia) in adjudicating the Lucifer rebellion, we may record that, during the time of effecting this revelation, the first hearing in the pending case of Gabriel vs. Lucifer was held on Uversa, and soon thereafter there issued the mandate of the Ancients of Days directing that Satan be henceforth confined to the prison world with Lucifer. This ends the ability of Satan to pay further visits to any of the fallen worlds of Satania. Justice in a mercy-dominated universe may be slow, but it is certain.

5. THE WISDOM OF DELAY

54:5.1 (617.1) Of the many reasons known to me as to why Lucifer and his confederates were not sooner interned or adjudicated, I am permitted to recite the following:

54:5.2 (617.2) 1. Mercy requires that every wrongdoer have sufficient time in which to formulate a deliberate and fully chosen attitude regarding his evil thoughts and sinful acts.

54:5.3 (617.3) 2. Supreme justice is dominated by a Father's love; therefore will justice never destroy that which mercy can save. Time to accept salvation is vouchsafed every evildoer.

54:5.4 (617.4) 3. No affectionate father is ever precipitate in visiting punishment upon an erring member of his family. Patience cannot function independently of time.

54:5.5 (617.5) 4. While wrongdoing is always

zum Nachteil, aber Weisheit und Liebe halten die rechtschaffenen Kinder dazu an, einem verirren Bruder Geduld entgegenzubringen, solange die vom liebenden Vater zugestandene Zeit währt, in der der Sünder seinen Irrtum einsehen und sich der Rettung zuwenden kann.

5. Unabhängig von Michaels Einstellung gegenüber Luzifer, und obwohl er dessen Schöpfer-Vater war, stand es dem Schöpfersohn nicht zu, den abtrünnigen Souverän des Systems summarisch abzuurteilen, da er damals seine Laufbahn der Selbsthingaben, die ihm die unbeschränkte Souveränität über Nebadon erst eintragen sollten, noch nicht abgeschlossen hatte.

6. Die Ältesten der Tage hätten die Rebellen unverzüglich vernichten können, aber sie richteten Missetäter nur selten hin, ohne sich ihren Fall ausgiebig angehört zu haben. In dieser Angelegenheit lehnten sie es ab, sich über Michaels Entscheidungen hinwegzusetzen.

7. Es ist offensichtlich, dass Immanuel Michael riet, gegenüber den Rebellen auf Distanz zu gehen und der Rebellion zu erlauben, den natürlichen Lauf der Selbst-Auslöschung zu nehmen. Und die Weisheit des Einigers der Tage ist die Widerspiegelung in der Zeit der vereinten Weisheit der Paradies-Trinität.

8. Der Getreue der Tage Edentias riet den Konstellationsvätern, den Rebellen freien Lauf zu lassen, damit in den Herzen aller damaligen und zukünftigen Bürger Norlatiadeks — jedes sterblichen, morontischen und geistigen Geschöpfs — nur umso früher alle Sympathie für die Missetäter ausgerottet würde.

9. Auf Jerusem riet der persönliche Repräsentant des Supremen Vollziehers Orvontons Gabriel, jedem lebendigen Geschöpf ausgiebig Gelegenheit zu geben, in den mit der Freiheitserklärung Luzifers zusammenhängenden Fragen eine ausgereifte, entschiedene Wahl zu treffen. Nachdem die Frage des möglichen Ausgangs der Rebellion aufgeworfen worden war, erklärte Gabriels Notberater aus dem Paradies, dass, sollte nicht allen Geschöpfen Norlatiadeks eine derartige vollständige und freie Gelegenheit geboten werden, dann als Selbstschutzmaßnahme die Paradies-Quarantäne gegen all solche potentiell halbherzigen und von Zweifeln geplagten Geschöpfe auf die ganze Konstellation ausgedehnt werden müsste. Um die Tore des Paradieses für die aufsteigenden Wesen Norlatiadeks offen zu halten, war es nötig, die Rebellion sich voll entwickeln zu lassen und sicherzustellen, dass jedes irgendwie davon betroffene Wesen zu einer vollkommen entschiedenen Haltung gelangen konnte.

10. Die Göttliche Ministerin von Salvington

deleterious to a family, wisdom and love admonish the upright children to bear with an erring brother during the time granted by the affectionate father in which the sinner may see the error of his way and embrace salvation.

54:5.6 (617.6) 5. Regardless of Michael's attitude toward Lucifer, notwithstanding his being Lucifer's Creator-father, it was not in the province of the Creator Son to exercise summary jurisdiction over the apostate System Sovereign because he had not then completed his bestowal career, thereby attaining unqualified sovereignty of Nebadon.

54:5.7 (617.7) 6. The Ancients of Days could have immediately annihilated these rebels, but they seldom execute wrongdoers without a full hearing. In this instance they refused to overrule the Michael decisions.

54:5.8 (617.8) 7. It is evident that Immanuel counseled Michael to remain aloof from the rebels and allow rebellion to pursue a natural course of self-obliteration. And the wisdom of the Union of Days is the time reflection of the united wisdom of the Paradise Trinity.

54:5.9 (617.9) 8. The Faithful of Days on Edentia advised the Constellation Fathers to allow the rebels free course to the end that all sympathy for these evildoers should be the sooner uprooted in the hearts of every present and future citizen of Norlatiadek — every mortal, morontia, or spirit creature.

54:5.10 (617.10) 9. On Jerusem the personal representative of the Supreme Executive of Orvonton counseled Gabriel to foster full opportunity for every living creature to mature a deliberate choice in those matters involved in the Lucifer Declaration of Liberty. The issues of rebellion having been raised, the Paradise emergency adviser of Gabriel portrayed that, if such full and free opportunity were not given all Norlatiadek creatures, then would the Paradise quarantine against all such possible halfhearted or doubt-stricken creatures be extended in self-protection against the entire constellation. To keep open the Paradise doors of ascension to the beings of Norlatiadek, it was necessary to provide for the full development of rebellion and to insure the complete determination of attitude on the part of all beings in any way concerned therewith.

54:5.11 (617.11) 10. The Divine Minister of Salvington

erließ als ihre dritte unabhängige Verlautbarung eine Weisung des Inhalts, dass nichts unternommen werden dürfe, um das abscheuliche Gesicht der Rebellen und der Rebellion halbwegs zu heilen, feige zu überdecken oder anderswie zu verbergen. Die Engelscharen wurden angewiesen, darauf hinzuarbeiten, dass die Sünde ins helle Tageslicht trete und unbeschränkt Gelegenheit erhalte, sich auszudrücken, weil dies die schnellste Technik zu einer vollständigen und endgültigen Heilung von der Geißel der Schlechtigkeit und Sünde sei.

11. Auf Jerusem wurde ein Notrat aus ehemaligen Sterblichen gebildet, der sich aus Mächtigen Botschaftern — verherrlichten Sterblichen, die in ähnlichen Situationen persönliche Erfahrungen gesammelt hatten — und ihren Kollegen zusammensetzte. Sie gaben Gabriel zu bedenken, dass mindestens dreimal so viel Wesen abirren würden, wenn willkürliche oder summarische Unterdrückungsmethoden versucht würden. Das gesamte Beraterkorps aus Uversa riet Gabriel einhellig dazu, der Rebellion ihren freien und natürlichen Lauf zu lassen, sollte es auch eine Million Jahre erfordern, um ihre Folgen zu liquidieren.

12. Auch in einem Universum der Zeit ist die Zeit etwas Relatives: Wenn ein urantianischer Sterblicher von mittlerer Lebensdauer ein Verbrechen beginge, das ein weltweites Pandämonium auslöste, und wenn er zwei, drei Tage nach begangener Untat gefasst, abgeurteilt und hingerichtet würde, käme euch das lang vor? Und doch wäre das, gemessen an Luzifers Lebensdauer, ein recht guter Vergleich, selbst wenn seine jetzt begonnene Aburteilung nicht vor hunderttausend Jahren Urantias abgeschlossen sein sollte. Aus der Sicht Uversas, wo der Streitfall hängig ist, könnte man, um die relative Zeitspanne anzugeben, etwa sagen, Luzifers Verbrechen sei zweieinhalb Sekunden nach seiner Begehung vor Gericht gebracht worden. Vom Paradies aus gesehen fällt die Aburteilung mit der Tat zusammen.

Es gibt eine ebenso große Anzahl weiterer Gründe gegen ein willkürliches Aufhalten der Rebellion Luzifers, die ihr teilweise verstehen könntet, die ich aber nicht anführen darf. Indessen kann ich euch mitteilen, dass wir auf Uversa achtundvierzig Gründe lehren, weshalb dem Übel erlaubt wird, frei seinem sittlichen Bankrott und seiner geistigen Auslöschung entgegenzulaufen. Ich zweifle nicht daran, dass es gerade noch einmal so viele zusätzliche, mir unbekannte Gründe gibt.

issued as her third independent proclamation a mandate directing that nothing be done to half cure, cowardly suppress, or otherwise hide the hideous visage of rebels and rebellion. The angelic hosts were directed to work for full disclosure and unlimited opportunity for sin-expression as the quickest technique of achieving the perfect and final cure of the plague of evil and sin.

54:5.12 (618.1) 11. An emergency council of ex-mortals consisting of Mighty Messengers, glorified mortals who had had personal experience with like situations, together with their colleagues, was organized on Jerusem. They advised Gabriel that at least three times the number of beings would be led astray if arbitrary or summary methods of suppression were attempted. The entire Uversa corps of counselors concurred in advising Gabriel to permit the rebellion to take its full and natural course, even if it should require a million years to wind up the consequences.

54:5.13 (618.2) 12. Time, even in a universe of time, is relative: If a Urantia mortal of average length of life should commit a crime which precipitated world-wide pandemonium, and if he were apprehended, tried, and executed within two or three days of the commission of the crime, would it seem a long time to you? And yet that would be nearer a comparison with the length of Lucifer's life even if his adjudication, now begun, should not be completed for a hundred thousand Urantia years. The relative lapse of time from the viewpoint of Uversa, where the litigation is pending, could be indicated by saying that the crime of Lucifer was being brought to trial within two and a half seconds of its commission. From the Paradise viewpoint the adjudication is simultaneous with the enactment.

54:5.14 (618.3) There are an equal number of reasons for not arbitrarily stopping the Lucifer rebellion which would be partially comprehensible to you, but which I am not permitted to narrate. I may inform you that on Uversa we teach forty-eight reasons for permitting evil to run the full course of its own moral bankruptcy and spiritual extinction. I doubt not that there are just as many additional reasons not known to me.

6. DER TRIUMPH DER LIEBE

6. THE TRIUMPH OF LOVE

Welchen Schwierigkeiten evolutionäre Sterbliche bei ihren Bemühungen, die Rebellion Luzifers zu verstehen, auch begegnen mögen, so sollte doch allen, die darüber nachsinnen, klar sein, dass die Technik des Umgangs mit den Rebellen eine Rechtfertigung der göttlichen Liebe ist. Die den Rebellen erwiesene liebende Barmherzigkeit scheint tatsächlich über viele unschuldige Wesen Prüfungen und Not gebracht zu haben, aber all diese vom Wege abgeirrten Persönlichkeiten können sich in Sicherheit darauf verlassen, dass die allweisen Richter bezüglich ihres Schicksals einen ebenso erbarmungsvollen wie gerechten Entscheid fällen werden.

In ihrem ganzen Umgang mit intelligenten Wesen werden sowohl der Schöpfersohn als auch sein Paradies-Vater von Liebe beherrscht. Es ist unmöglich, viele Aspekte der Haltung der Universumsherrscher gegenüber Rebellen und Rebellion — Sünde und Sündern — zu verstehen, wenn man sich nicht daran erinnert, dass im Umgang der Göttlichkeit mit der Menschheit Gott als ein Vater den Vorrang vor allen anderen Phasen der Gottheitsmanifestation hat. Man sollte sich auch ins Gedächtnis rufen, dass sich alle Schöpfersöhne des Paradieses von Erbarmen leiten lassen.

Wenn der liebevolle Vater einer großen Familie beschließt, einem seiner Kinder, das sich einer schweren Verfehlung schuldig gemacht hat, Barmherzigkeit zu erzeigen, kann es wohl sein, dass die dem fehlbaren Kind gewährte Barmherzigkeit zeitweise allen anderen sich wohl verhaltenden Kindern Härten auferlegt. Solche Möglichkeiten sind unvermeidlich; ein solches Risiko ist untrennbar mit der Realität verbunden, einen liebenden Vater zu besitzen und Mitglied eines Familienverbandes zu sein. Jedes Familienmitglied profitiert vom rechtschaffenen Verhalten jedes anderen Mitgliedes; in gleicher Weise muss jedes Mitglied unverzüglich unter den zeitlichen Folgen des schlechten Betragens jedes anderen Mitglieds leiden. Familien, Gruppen, Nationen, Rassen, Welten, Systeme, Konstellationen und Universen sind Beziehungsgeflechte, die eine Individualität besitzen; und deshalb erntet jedes Mitglied jeder solchen großen oder kleinen Gruppe die Wohltaten der guten Handlungen und leidet unter den Folgen der schlechten Handlungen aller anderen Mitglieder der betreffenden Gruppe.

Aber eines sollte klar gemacht werden: Wenn ihr unter den üblen Folgen der Sünde eines eurer Familienmitglieder, eines Mitbürgers oder sterblichen Gefährten oder sogar einer Rebellion im System oder anderswo leidet — was immer ihr auch erdulden müsst infolge der Verfehlungen eurer Mitarbeiter, Gefährten oder Vorgesetzten — ihr könnt euch sicher in der ewigen Gewissheit

54:6.1 (618.4) Whatever the difficulties evolutionary mortals may encounter in their efforts to understand the Lucifer rebellion, it should be clear to all reflective thinkers that the technique of dealing with the rebels is a vindication of divine love. The loving mercy extended to the rebels does seem to have involved many innocent beings in trials and tribulations, but all these distraught personalities may securely depend upon the all-wise Judges to adjudicate their destinies in mercy as well as justice.

54:6.2 (618.5) In all their dealings with intelligent beings, both the Creator Son and his Paradise Father are love dominated. It is impossible to comprehend many phases of the attitude of the universe rulers toward rebels and rebellion — sin and sinners — unless it be remembered that God as a Father takes precedence over all other phases of Deity manifestation in all the dealings of divinity with humanity. It should also be recalled that the Paradise Creator Sons are all mercy motivated.

54:6.3 (618.6) If an affectionate father of a large family chooses to show mercy to one of his children guilty of grievous wrongdoing, it may well be that the extension of mercy to this misbehaving child will work a temporary hardship upon all the other and well-behaved children. Such eventualities are inevitable; such a risk is inseparable from the reality situation of having a loving parent and of being a member of a family group. Each member of a family profits by the righteous conduct of every other member; likewise must each member suffer the immediate time-consequences of the misconduct of every other member. Families, groups, nations, races, worlds, systems, constellations, and universes are relationships of association which possess individuality; and therefore does every member of any such group, large or small, reap the benefits and suffer the consequences of the rightdoing and the wrongdoing of all other members of the group concerned.

54:6.4 (619.1) But one thing should be made clear: If you are made to suffer the evil consequences of the sin of some member of your family, some fellow citizen or fellow mortal, even rebellion in the system or elsewhere — no matter what you may have to endure because of the wrongdoing of your associates, fellows, or superiors — you may rest secure in the eternal assurance that such

aufgehoben fühlen, dass solches Leidwesen vorübergehender Natur ist. Keine der zwischenmenschlichen Folgen schlechten Betragens in der Gruppe kann eure ewigen Aussichten in Frage stellen oder euch im Mindesten eures göttlichen Rechts berauben, zum Paradies aufzusteigen und Gott zu erreichen.

Und es gibt Entschädigungen für all diese Prüfungen, Aufschübe und Enttäuschungen, die stets die Sünde der Auflehnung begleiten. Von den vielen wertvollen Rückwirkungen der Rebellion Luzifers, die man erwähnen könnte, möchte ich nur auf die gesteigerte Laufbahn jener sterblichen Aufsteiger und Bürger Jerusems hinweisen, die aufgrund ihres den Sophistereien der Sünde entgegengesetzten Widerstandes gute Aussichten haben, dereinst Mächtige Botschafter, Angehörige meiner eigenen Ordnung, zu werden. Jedes Wesen, das den Test jener schändlichen Episode bestand, beförderte dadurch unverzüglich seinen administrativen Status und erhöhte seinen geistigen Wert.

Zuerst schien der luziferische Aufstand für das System und das Universum eine vollendete Katastrophe zu sein. Aber allmählich mehrten sich die Gewinne. Nach fünfundzwanzigtausend Jahren der Zeitrechnung des Systems (zwanzigtausend Urantia-Jahren) begannen die Melchisedeks zu lehren, dass das aus Luzifers Verrücktheit resultierende Gute jetzt dem erlittenen Leid gleichkomme. Die Summe des Übels war zu diesem Zeitpunkt stationär geworden. Einzig auf gewissen isolierten Welten nahm es noch zu, während die segensreichen Auswirkungen fortfuhren, sich zu vervielfachen und sich über das Universum und das Superuniversum sogar bis nach Havona hin auszubreiten. Die Melchisedeks lehren jetzt, dass das aus der Rebellion Satanas hervorgegangene Gute mehr als die tausendfache Summe alles Bösen beträgt.

Aber solch eine außerordentliche und segensreiche Ernte der Missetat konnte sich nur einstellen dank der weisen, göttlichen und barmherzigen Haltung aller Vorgesetzten Luzifers, von den Vätern der Konstellation Edentias bis zum Universalen Vater im Paradies. Mit dem Vergehen der Zeit verstärkte sich das Gute, das sich aus Luzifers Verrücktheit ableiten ließ; und da das zu bestrafende Übel sich in einer vergleichsweise kurzen Zeit voll entwickelt hatte, ist es einleuchtend, dass die allweisen und weit blickenden Universumsherrscher sicher die Zeit verlängern würden, um immer segensreichere Resultate heranreifen zu lassen. Ungeachtet der vielen zusätzlichen Gründe, die den Aufschub der Verhaftung und Aburteilung der Rebellen Satanas nahe legten, würde allein dieser Gewinn hinreichend erklären, weshalb die Sünder nicht

tribulations are transient afflictions. None of these fraternal consequences of misbehavior in the group can ever jeopardize your eternal prospects or in the least degree deprive you of your divine right of Paradise ascension and God attainment.

54:6.5 (619.2) And there is compensation for these trials, delays, and disappointments which invariably accompany the sin of rebellion. Of the many valuable repercussions of the Lucifer rebellion which might be named, I will only call attention to the enhanced careers of those mortal ascenders, the Jerusem citizens, who, by withstanding the sophistries of sin, placed themselves in line for becoming future Mighty Messengers, fellows of my own order. Every being who stood the test of that evil episode thereby immediately advanced his administrative status and enhanced his spiritual worth.

54:6.6 (619.3) At first the Lucifer upheaval appeared to be an unmitigated calamity to the system and to the universe. Gradually benefits began to accrue. With the passing of twenty-five thousand years of system time (twenty thousand years of Urantia time), the Melchizedeks began to teach that the good resulting from Lucifer's folly had come to equal the evil incurred. The sum of evil had by that time become almost stationary, continuing to increase only on certain isolated worlds, while the beneficial repercussions continued to multiply and extend out through the universe and superuniverse, even to Havona. The Melchizedeks now teach that the good resulting from the Satania rebellion is more than a thousand times the sum of all the evil.

54:6.7 (619.4) But such an extraordinary and beneficent harvest of wrongdoing could only be brought about by the wise, divine, and merciful attitude of all of Lucifer's superiors, extending from the Constellation Fathers on Edentia to the Universal Father on Paradise. The passing of time has enhanced the consequential good to be derived from the Lucifer folly; and since the evil to be penalized was quite fully developed within a comparatively short time, it is apparent that the all-wise and farseeing universe rulers would be certain to extend the time in which to reap increasingly beneficial results. Regardless of the many additional reasons for delaying the apprehension and adjudication of the Satania rebels, this one gain would have been enough to explain why these sinners were not sooner interned, and why they have not been adjudicated

früher interniert und weshalb sie nicht gerichtet und vernichtet worden sind.

Die kurzsichtigen und der Zeit unterworfenen sterblichen Gemüter sollten die von den weit blickenden und allweisen Verwaltern der Universumsangelegenheiten angeordneten zeitlichen Aufschübe nicht leichtfertig kritisieren.

Ein Irrtum menschlichen Denkens hinsichtlich dieses Problems liegt in der Vorstellung, dass alle evolutionären Sterblichen eines sich entwickelnden Planeten sich für die Paradies-Laufbahn entscheiden würden, wenn Sünde ihre Welt nicht verflucht hätte. Die Fähigkeit, das Fortleben abzulehnen, geht nicht erst auf die Zeit der Rebellion Luzifers zurück. Der sterbliche Mensch hat von jeher die Gabe besessen, sich aus freiem Willen für die Paradies-Laufbahn zu entscheiden.

Während ihr in der Erfahrung des Fortlebens aufsteigt, werden sich eure Vorstellungen vom Universum erweitern und wird sich euer Horizont hinsichtlich von Bedeutungen und Werten ausdehnen; und ihr werdet besser verstehen, weshalb es Wesen wie Luzifer und Satan erlaubt wird, mit der Rebellion fortzufahren. Ihr werdet auch besser begreifen, wie letztenendes (wenn nicht sofort) Gutes aus dem zeitbegrenzten Bösen erwachsen kann. Nachdem ihr das Paradies erreicht habt, werdet ihr wirklich erleuchtet und bestärkt werden, wenn ihr die superaphischen Philosophen diese tiefen Fragen universaler Einstimmung behandeln und erklären hört. Aber selbst dann bezweifle ich, dass ihr in eurem Gemüt voll befriedigt sein werdet. Wenigstens war ich es nicht, auch nachdem ich so den Gipfel universeller Philosophie erreicht hatte. Ich gelangte nicht eher zu einem vollen Verständnis dieser Komplexitäten, als bis ich mit administrativen Aufgaben im Superuniversum betraut worden war, wo ich dank wirklicher Erfahrung die konzeptuelle Fähigkeit zum Verständnis dieser vielschichtigen Probleme kosmischer Gerechtigkeit und geistiger Philosophie erworben habe. Während ihr zum Paradies aufsteigt, lernt ihr immer mehr, dass man viele problematische Aspekte der Universumsverwaltung erst dann verstehen kann, wenn man bedeutendere erfahrungsmäßige Fähigkeiten erworben hat und zu einer höheren geistigen Schau gelangt ist. Kosmische Weisheit ist wesentliche Voraussetzung zum Verständnis kosmischer Situationen.

[Dargeboten von einem Mächtigen Botschafter, der die erste in den Universen der Zeit in einem System ausgebrochene Rebellion durchmachte, fortlebte, und jetzt der Superuniversumsregierung von Orvonton zugeteilt ist und diese Materie auf Ersuchen Gabriels von Salvington behandelt.]

and destroyed.

54:6.8 (619.5) Shortsighted and time-bound mortal minds should be slow to criticize the time delays of the farseeing and all-wise administrators of universe affairs.

54:6.9 (620.1) One error of human thinking respecting these problems consists in the idea that all evolutionary mortals on an evolving planet would choose to enter upon the Paradise career if sin had not cursed their world. The ability to decline survival does not date from the times of the Lucifer rebellion. Mortal man has always possessed the endowment of freewill choice regarding the Paradise career.

54:6.10 (620.2) As you ascend in the survival experience, you will broaden your universe concepts and extend your horizon of meanings and values; and thus will you be able the better to understand why such beings as Lucifer and Satan are permitted to continue in rebellion. You will also better comprehend how ultimate (if not immediate) good can be derived from time-limited evil. After you attain Paradise, you will really be enlightened and comforted when you listen to the superaphic philosophers discuss and explain these profound problems of universe adjustment. But even then, I doubt that you will be fully satisfied in your own minds. At least I was not even when I had thus attained the acme of universe philosophy. I did not achieve a full comprehension of these complexities until after I had been assigned to administrative duties in the superuniverse, where by actual experience I have acquired conceptual capacity adequate for the comprehension of such many-sided problems in cosmic equity and spiritual philosophy. As you ascend Paradiseward, you will increasingly learn that many problematic features of universe administration can only be comprehended subsequent to the acquirement of increased experiential capacity and to the achievement of enhanced spiritual insight. Cosmic wisdom is essential to the understanding of cosmic situations.

54:6.11 (620.3) [Presented by a Mighty Messenger of experiential survival in the first system rebellion in the universes of time now attached to the superuniverse government of Orvonton and acting in this matter by request of Gabriel of Salvington.]

Schrift 55. Die Sphären des Lichts und Lebens

⇐ 054

DAS URANTIA BUCH

056 ⇐

TEIL II. DAS LOKALUNIVERSUM

SCHRIFT 55 DIE SPHÄREN DES LICHTS UND LEBENS

Abschnitte

Einführung

1. Der morontielle Tempel
2. Tod und Entrückung
3. Die goldenen Zeitalter
4. Administrative Neuanpassungen
5. Der Höhepunkt materieller Entwicklung
6. Der einzelne Sterbliche
7. Das erste oder planetarische Stadium
8. Das zweite oder Systemstadium
9. Das dritte oder Stadium der Konstellation
10. Das vierte oder Stadium des Lokaluniversums
11. Die Stadien des kleinen und großen Sektors
12. Das siebente oder Stadium des Superuniversums

Einführung

DAS Zeitalter des Lichts und Lebens ist das von der Evolution angesteuerte und erreichte Ziel einer Welt von Zeit und Raum. Seit den frühen Zeiten des primitiven Menschen hat solch eine bewohnte Welt die aufeinander folgenden planetarischen Zeitalter durchlaufen — die vor und nach dem Planetarischen Fürsten liegenden Zeitalter, das nach-adamische Zeitalter, das Zeitalter nach dem Richtersohn und das Zeitalter nach dem Sohn der Selbsthingabe. Hierauf wird die Welt durch die aufeinander folgenden Sendungen der Lehrersöhne der Trinität mit ihren immer weiterreichenden Offenbarungen göttlicher

PAPER 55 THE SPHERES OF LIGHT AND LIFE SECTIONS

Introduction

1. The Morontia Temple
2. Death and Translation
3. The Golden Ages
4. Administrative Readjustments
5. The Acme of Material Development
6. The Individual Mortal
7. The First or Planetary Stage
8. The Second or System Stage
9. The Third or Constellation Stage
10. The Fourth or Local Universe Stage
11. The Minor and Major Sector Stages
12. The Seventh or Superuniverse Stage

INTRODUCTION

55:0.1 (621.1) THE age of light and life is the final evolutionary attainment of a world of time and space. From the early times of primitive man, such an inhabited world has passed through the successive planetary ages — the pre- and the post-Planetary Prince ages, the post-Adamic age, the post-Magisterial Son age, and the postbestowal Son age. And then is such a world made ready for the culminating evolutionary attainment, the settled status of light and life, by the ministry of the successive planetary missions of the Trinity Teacher Sons with their ever-advancing revelations of divine truth and cosmic

Wahrheit und kosmischer Weisheit auf den Gipfel evolutionären Vollbringens vorbereitet, auf den fest verankerten Status des Lichts und Lebens. Die Lehrersöhne erfreuen sich bei ihren Bemühungen um Herbeiführung des planetarischen Endzeitalters immer der Unterstützung der Leuchtenden Abendsterne und manchmal auch der Melchisedeks.

Die Ära des Lichts und Lebens, welche die Lehrersöhne am Ende ihrer letzten planetarischen Mission eröffnen, dauert auf den bewohnten Welten endlos weiter. Auch wenn jede fortschreitende Phase des verankerten Status durch die Gerichtshandlungen der Richtersöhne in eine Folge von Dispensationen unterteilt wird, sind all diese Gerichtshandlungen rein technischer Natur und verändern den Lauf der planetarischen Ereignisse in keiner Weise.

Einzig jene Planeten, die ihre Existenz in den Hauptkreisläufen der Superuniversen beginnen, sind eines ständigen Fortlebens sicher, aber soviel wir wissen, sind die im Licht und Leben verankerten Welten bestimmt, durch die ewigen Zeitalter der ganzen zukünftigen Zeit hindurch weiterzudauern.

Es gibt in der Entfaltung der Ära des Lichts und Lebens auf einer evolutionären Welt sieben Stadien, und in diesem Zusammenhang sollte bemerkt werden, dass die Welten der mit dem Geist fusionierten Sterblichen sich nach denselben Richtlinien entwickeln wie diejenigen der Serie mit Justiererfusion. Und dies sind die sieben Stadien des Lichts und Lebens:

1. Das erste oder planetarische Stadium.
2. Das zweite oder Stadium des Systems.
3. Das dritte oder Stadium der Konstellation.
4. Das vierte oder Stadium des Lokaluniversums.
5. Das fünfte oder Stadium des kleinen Sektors.
6. Das sechste oder Stadium des großen Sektors.
7. Das siebente oder Stadium des Superuniversums.

Am Ende dieser Schrift werden dieselben Stadien fortgeschrittener Entwicklung in ihrer Beziehung zur Universumsorganisation beschrieben; aber die planetarischen Werte jedes Stadiums können von jeder Welt erreicht werden, ganz unabhängig von der Entwicklung anderer Welten oder überplanetarischer Ebenen der Universumsverwaltung.

wisdom. In these endeavors the Teacher Sons enjoy the assistance of the Brilliant Evening Stars always, and the Melchizedeks sometimes, in establishing the final planetary age.

55:0.2 (621.2) This era of light and life, inaugurated by the Teacher Sons at the conclusion of their final planetary mission, continues indefinitely on the inhabited worlds. Each advancing stage of settled status may be segregated by the judicial actions of the Magisterial Sons into a succession of dispensations; but all such judicial actions are purely technical, in no way modifying the course of planetary events.

55:0.3 (621.3) Only those planets which attain existence in the main circuits of the superuniverse are assured of continuous survival, but as far as we know, these worlds settled in light and life are destined to go on throughout the eternal ages of all future time.

55:0.4 (621.4) There are seven stages in the unfoldment of the era of light and life on an evolutionary world, and in this connection it should be noted that the worlds of the Spirit-fused mortals evolve along lines identical with those of the Adjuster-fusion series. These seven stages of light and life are:

- 55:0.5 (621.5) 1. The first or planetary stage.
- 55:0.6 (621.6) 2. The second or system stage.
- 55:0.7 (621.7) 3. The third or constellation stage.
- 55:0.8 (621.8) 4. The fourth or local universe stage.
- 55:0.9 (621.9) 5. The fifth or minor sector stage.
- 55:0.10 (621.10) 6. The sixth or major sector stage.
- 55:0.11 (621.11) 7. The seventh or superuniverse stage.

55:0.12 (621.12) At the conclusion of this narrative these stages of advancing development are described as they relate to the universe organization, but the planetary values of any stage may be attained by any world quite independent of the development of other worlds or of the superplanetary levels of universe administration.

Die Gegenwart eines morontiellen Tempels in der Hauptstadt einer bewohnten Welt ist die Bescheinigung des Eintritts dieser Sphäre in die stabilen Zeitalter des Lichts und Lebens. Bevor die Lehrersöhne eine Welt am Ende ihrer abschließenden Mission verlassen, weihen sie diese Schlussepoche evolutionären Vollbringens ein; sie führen den Vorsitz an dem Tag, da der „heilige Tempel auf die Erde herabkommt“. Dieses Ereignis, das die Morgenröte der Ära des Lichts und Lebens bedeutet, wird immer durch die persönliche Anwesenheit des Paradies-Sohnes der Selbsthingabe des Planeten geehrt, der kommt, um Zeuge des großen Tages zu werden. Hier in diesem Tempel von unvergleichlicher Schönheit proklamiert der Paradies-Sohn der Selbsthingabe den seit langem amtierenden Planetarischen Fürsten zum neuen Planetarischen Souverän und stattet diesen treuen Lanonandek-Sohn mit neuer Machtfülle und zusätzlicher Autorität in planetarischen Angelegenheiten aus. Der Souverän des Systems ist ebenfalls anwesend und ergreift das Wort, um diese Erklärungen zu bestätigen.

Ein morontieller Tempel hat drei Teile: Ganz in der Mitte befindet sich das Heiligtum des Paradies-Sohnes der Selbsthingabe. Zur Rechten befindet sich der Sitz des vormaligen Planetarischen Fürsten und jetzigen Planetarischen Souveräns; wenn dieser Lanonandek-Sohn im Tempel anwesend ist, ist er für die vergeistigteren Wesen der Welt sichtbar. Zur Linken befindet sich der Sitz des amtierenden Oberhauptes der dem Planeten zugeteilten Finalisten.

Obwohl von den planetarischen Tempeln gesagt worden ist, sie „kämen vom Himmel herab“, wird in Wirklichkeit kein Material vom Systemhauptsitz hertransportiert. Die Architektur jedes Tempels wird auf der Systemkapitale im Kleinen ausgeführt, und danach bringen die Morontiellen Machtüberwacher die genehmigten Pläne auf den Planeten. Und hier machen sie sich nach genauen Vorschriften gemeinsam mit den Physischen Hauptüberwachern an den Bau des morontiellen Tempels.

Ein durchschnittlicher morontieller Tempel bietet Sitzgelegenheit für rund dreihunderttausend Zuschauer. Diese Gebäude dienen weder Anbetungs- oder Spielzwecken noch dem Empfang von Fernmeldungen; sie sind für die besonderen Zeremonien des Planeten bestimmt wie: Verbindungen mit dem Souverän des Systems oder mit den Allerhöchsten, besondere Zeremonien der Sichtbarmachung, die die persönliche Gegenwart von Geistwesen offenbaren, oder schweigende kosmische Kontemplation. Hier führen die Schulen für

55.1.1 (622.1) The presence of a morontia temple at the capital of an inhabited world is the certificate of the admission of such a sphere to the settled ages of light and life. Before the Teacher Sons leave a world at the conclusion of their terminal mission, they inaugurate this final epoch of evolutionary attainment; they preside on that day when the “holy temple comes down upon earth.” This event, signaling the dawn of the era of light and life, is always honored by the personal presence of the Paradise bestowal Son of that planet, who comes to witness this great day. There in this temple of unparalleled beauty, this bestowal Son of Paradise proclaims the long-time Planetary Prince as the new Planetary Sovereign and invests such a faithful Lanonandek Son with new powers and extended authority over planetary affairs. The System Sovereign is also present and speaks in confirmation of these pronouncements.

55.1.2 (622.2) A morontia temple has three parts: Centermost is the sanctuary of the Paradise bestowal Son. On the right is the seat of the former Planetary Prince, now Planetary Sovereign; and when present in the temple, this Lanonandek Son is visible to the more spiritual individuals of the realm. On the left is the seat of the acting chief of finalizers attached to the planet.

55.1.3 (622.3) Although the planetary temples have been spoken of as “coming down from heaven,” in reality no actual material is transported from the system headquarters. The architecture of each is worked out in miniature on the system capital, and the Morontia Power Supervisors subsequently bring these approved plans to the planet. Here, in association with the Master Physical Controllers, they proceed to build the morontia temple according to specifications.

55.1.4 (622.4) The average morontia temple seats about three hundred thousand spectators. These edifices are not used for worship, play, or for receiving broadcasts; they are devoted to the special ceremonies of the planet, such as: communications with the System Sovereign or with the Most Highs, special visualization ceremonies designed to reveal the personality presence of spirit beings, and silent cosmic contemplation. The schools of cosmic philosophy here conduct their graduation exercises, and here also do the mortals of the realm receive planetary

kosmische Philosophie ihre Graduierungsübungen durch, und ebenfalls hier wird den Sterblichen der Welt die planetarische Anerkennung für ihre hohen Leistungen auf sozialem Gebiet oder für andere hervorragende Werke zuteil.

Der morontielle Tempel dient auch als Versammlungsort, um der Entrückung lebender Sterblicher in die morontielle Existenz beizuwohnen. Weil der Tempel der Entrückung aus morontiellem Material besteht, wird er durch die strahlende Herrlichkeit des verzehrenden Feuers nicht zerstört, das den physischen Körper der Sterblichen, die ihre endgültige Fusion mit dem göttlichen Justierer erleben, so vollkommen vernichtet. Auf einer großen Welt ist dieses Abschieds-Aufleuchten beinahe ununterbrochen, und mit der Zunahme der Entrückungen werden in verschiedenen Planetengegenden zusätzliche morontielle Heiligtümer des Lebens errichtet. Vor nicht langer Zeit weilte ich auf einer Welt weit im Norden, auf der fünfundzwanzig morontielle Heiligtümer funktionierten.

Auf noch nicht im Licht und Leben verankerten Planeten ohne morontielle Tempel finden diese Fusionsblitze manchmal in der planetarischen Atmosphäre statt, in die hinauf der materielle Körper des zu Entrückenden durch die Mittler-Geschöpfe und die physischen Überwacher gehoben wird.

recognition for achievements of high social service and for other outstanding attainments.

55:1.5 (622.5) Such a morontia temple also serves as the place of assembly for witnessing the translation of living mortals to the morontia existence. It is because the translation temple is composed of morontia material that it is not destroyed by the blazing glory of the consuming fire which so completely obliterates the physical bodies of those mortals who therein experience final fusion with their divine Adjusters. On a large world these departure flares are almost continuous, and as the number of translations increases, subsidiary morontia life shrines are provided in different areas of the planet. Not long since I sojourned on a world in the far north whereon twenty-five morontia shrines were functioning.

55:1.6 (622.6) On presettled worlds, planets without morontia temples, these fusion flashes many times occur in the planetary atmosphere, where the material body of a translation candidate is elevated by the midway creatures and the physical controllers.

2. TOD UND ENTRÜCKUNG

Der natürliche physische Tod ist für die Menschen nichts Unvermeidliches. Die fortgeschrittenen evolutionären Wesen, Bürger der Endära des Lichts und Lebens, sterben in ihrer Mehrzahl nicht; sie werden direkt aus dem irdischen Leben in die morontielle Existenz entrückt.

Diese Erfahrung der Entrückung aus dem materiellen Leben in den morontiiellen Zustand — die Fusion der unsterblichen Seele mit dem innewohnenden Justierer — nimmt an Häufigkeit im Maße des evolutionären Fortschritts des Planeten zu. Zuerst erreichen in jedem Zeitalter nur einige wenige Sterbliche die zur Entrückung erforderlichen Ebenen geistigen Fortschritts, aber mit dem Beginn der aufeinander folgenden Zeitalter der Lehrersöhne ereignen sich immer mehr Fusionen mit dem Justierer, bevor das immer länger dauernde Leben dieser fortgeschrittenen Sterblichen zu Ende geht; und bis zur Zeit der Endmission der Lehrersöhne ist etwa ein Viertel dieser prächtigen Sterblichen vom Tod befreit.

In der späteren Ära des Lichts und Lebens spüren die Mittler-Geschöpfe oder ihre Mitarbeiter,

2. DEATH AND TRANSLATION

55:2.1 (623.1) Natural, physical death is not a mortal inevitability. The majority of advanced evolutionary beings, citizens on worlds existing in the final era of light and life, do not die; they are translated directly from the life in the flesh to the morontia existence.

55:2.2 (623.2) This experience of translation from the material life to the morontia state — fusion of the immortal soul with the indwelling Adjuster — increases in frequency commensurate with the evolutionary progress of the planet. At first only a few mortals in each age attain translation levels of spiritual progress, but with the onset of the successive ages of the Teacher Sons, more and more Adjuster fusions occur before the termination of the lengthening lives of these progressing mortals; and by the time of the terminal mission of the Teacher Sons, approximately one quarter of these superb mortals are exempt from natural death.

55:2.3 (623.3) Farther along in the era of light and life the midway creatures or their associates sense

wenn sich ihr Schützling dem Zustand einer wahrscheinlichen Vereinigung der Seele mit dem Justierer nähert, und lassen es die Schicksalshüter wissen, die ihrerseits die Finalistengruppe, welcher der Sterbliche unterstellt ist, darüber unterrichten; darauf ergeht an diesen ein Aufruf des Planetarischen Souveräns, all seine planetarischen Bindungen zu lösen, sich von seiner Heimatwelt zu verabschieden und zum inneren Tempel des Planetarischen Souveräns zu begeben, um dort auf den morontischen Transit, den Entrückungsblitz, zu warten, der ihn aus dem materiellen Evolutionsreich auf die morontische Ebene vorgeistigen Fortschritts versetzen wird.

Nachdem sich die Familie, die Freunde und Arbeitskameraden eines solchen Fusionskandidaten im morontischen Tempel eingefunden haben, verteilen sie sich rund um die zentrale Estrade, auf der die auf die Fusion Wartenden ruhen und sich nun mit ihren versammelten Freunden frei unterhalten. Zwischen beiden Gruppen bildet sich alsdann ein Kreis aus himmlischen Persönlichkeiten, um die materiellen Sterblichen vor der Wirkung der Energien zu schützen, die im Augenblick des „Lebensblitzes“ auftreten, der solch einen Aufstiegs-kandidaten von den Fesseln des materiellen Fleisches befreit und dabei für diesen evolutionären Sterblichen genau dasselbe tut, was der Tod für jene tut, die er vom Fleisch befreit.

In dem weiträumigen Tempel können sich gleichzeitig viele Anwärter auf die Fusion versammeln. Welch ein wunderschöner Anlass, wenn sich die Sterblichen in dieser Weise zusammenfinden, um dem Aufstieg ihrer Lieben in geistigen Flammen beizuwohnen, und welch ein Kontrast zu jenen früheren Zeitaltern, als die Sterblichen ihre Toten den irdischen Elementen überantworten mussten! An die Stelle der für die früheren Epochen menschlicher Entwicklung so typischen Szenen des Weinens und Wehklagens sind jetzt ekstatische Freude und sublimen Enthusiasmus getreten, wenn diese Gott kennenden Sterblichen sich vorübergehend von ihren Liebsten verabschieden und durch das geistige Feuer verzehrender Größe und aufsteigender Herrlichkeit aus ihrem Menschenkreis weggehoben werden. Auf im Licht und Leben verankerten Welten sind „Trauerfeiern“ Gelegenheiten höchster Freude, tiefer Befriedigung und unaussprechlicher Hoffnung.

Die Seelen dieser fortschreitenden Sterblichen sind immer stärker von Glauben, Hoffnung und Gewissheit erfüllt. Der Geist, der die um den Entrückungsschrein Versammelten durchdringt, gleicht etwa demjenigen von fröhlichen Freunden und Verwandten, die an der Diplomfeier eines ihrer Kameraden teilnehmen oder zusammenkommen, um der großen Ehrung

the approaching status of probable soul-Adjuster union and signify this to the destiny guardians, who in turn communicate these matters to the finaliter group under whose jurisdiction this mortal may be functioning; then there is issued the summons of the Planetary Sovereign for such a mortal to resign all planetary duties, bid farewell to the world of his origin, and repair to the inner temple of the Planetary Sovereign, there to await morontia transit, the translation flash, from the material domain of evolution to the morontia level of prespirit progression.

55:2.4 (623.4) When the family, friends, and working group of such a fusion candidate have forgathered in the morontia temple, they are distributed around the central stage whereon the fusion candidates are resting, meantime freely conversing with their assembled friends. A circle of intervening celestial personalities is arranged to protect the material mortals from the action of the energies manifest at the instant of the “life flash” which delivers the ascension candidate from the bonds of material flesh, thereby doing for such an evolutionary mortal everything that natural death does for those who are thereby delivered from the flesh.

55:2.5 (623.5) Many fusion candidates may be assembled in the spacious temple at the same time. And what a beautiful occasion when mortals thus forgather to witness the ascension of their loved ones in spiritual flames, and what a contrast to those earlier ages when mortals must commit their dead to the embrace of the terrestrial elements! The scenes of weeping and wailing characteristic of earlier epochs of human evolution are now replaced by ecstatic joy and the sublimest enthusiasm as these God-knowing mortals bid their loved ones a transient farewell as they are removed from their material associations by the spiritual fires of consuming grandeur and ascending glory. On worlds settled in light and life, “funerals” are occasions of supreme joy, profound satisfaction, and inexpressible hope.

55:2.6 (623.6) The souls of these progressing mortals are increasingly filled with faith, hope, and assurance. The spirit permeating those gathered around the translation shrine resembles that of the joyful friends and relatives who might assemble at a graduating exercise for one of their group, or who might come together to witness the conferring of some great honor upon one of their number.

eines der ihren beizuwohnen. Und es wäre entschieden eine große Hilfe, wenn die weniger fortgeschrittenen Sterblichen lernen könnten, den natürlichen Tod ähnlich heiteren und leichten Gemütes zu betrachten.

Nach dem Fusionsblitz können die sterblichen Zuschauer nichts mehr von ihren entrückten Gefährten sehen. Die entrückten Seelen begeben sich durch Justierertransit direkt nach der Auferstehungshalle der ihnen zukommenden morontischen Schulungswelt. Die ganze Abwicklung der Entrückung lebendiger menschlicher Wesen auf die morontischen Welten untersteht einem Erzengel, der dem Planeten an dem Tag, da dieser in das Licht und Leben eintrat, zugeteilt wurde.

Wenn eine Welt das vierte Stadium des Lichts und Lebens erreicht hat, verlassen mehr als die Hälfte der Sterblichen den Planeten durch Entrückung aus der Mitte der Sterblichen. Die Häufigkeit des Todes geht kontinuierlich zurück, aber ich kenne kein System, dessen bewohnte Welten, auch wenn seit langem im Leben verankert, vom Tod als Mittel, den Banden des Fleisches zu entrinnen, völlig frei sind. Also müssen, bis ein so hoher Grad planetarischer Entwicklung allgemein erreicht ist, die morontischen Schulungswelten des Lokaluniversums als Sphären der Erziehung und Kultur für die sich entwickelnden morontischen Aufsteiger weiterhin im Dienst bleiben. Die Ausmerzungen des Todes ist theoretisch möglich, aber nach meinen Beobachtungen ist sie noch nie eingetreten. Vielleicht kann ein solcher Zustand in den in ferner Zukunft liegenden Zeiten der aufeinander folgenden Epochen des siebenten planetarischen Stadiums des Lichts und Lebens erreicht werden.

Die entrückten Seelen der blühenden Zeitalter von verankerten Sphären brauchen die Residenzwelten nicht zu durchlaufen. Ebenso wenig halten sie sich als Studenten auf den morontischen Welten des Systems oder der Konstellation auf. Sie durchlaufen keine einzige der früheren Etappen des morontischen Lebens. Sie sind die alleinigen aufsteigenden Sterblichen, die den morontischen Übergang von der materiellen Existenz zum halbgeistigen Zustand praktisch umgehen. Solche vom Sohn erfassten Sterblichen machen ihre ersten Erfahrungen der aufsteigenden Laufbahn in den Diensten der den Universumshauptsitz umgebenden Welten des Fortschritts. Und von diesen Studienwelten Salvingtons aus gehen sie als Lehrer zurück auf die Welten, die sie übersprungen haben. Danach streben sie auf dem vorgezeichneten Pfad menschlichen Aufstiegs nach innen dem Paradies entgegen.

Könntet ihr doch nur einen Planeten

And it would be decidedly helpful if less advanced mortals could only learn to view natural death with something of this same cheerfulness and lightheartedness.

55:2.7 (624.1) Mortal observers can see nothing of their translated associates subsequent to the fusion flash. Such translated souls proceed by Adjuster transit direct to the resurrection hall of the appropriate morontia-training world. These transactions concerned with the translation of living human beings to the morontia world are supervised by an archangel who was assigned to such a world on the day when it was first settled in light and life.

55:2.8 (624.2) By the time a world attains the fourth stage of light and life, more than half the mortals leave the planet by translation from among the living. Such diminishment of death continues on and on, but I know of no system whose inhabited worlds, even though long settled in life, are entirely free from natural death as the technique of escape from the bonds of flesh. And until such a high state of planetary evolution is uniformly attained, the morontia-training worlds of the local universe must continue in service as educational and cultural spheres for the evolving morontia progressors. The elimination of death is theoretically possible, but it has not yet occurred according to my observation. Perhaps such a status may be attained during the faraway stretches of the succeeding epochs of the seventh stage of settled planetary life.

55:2.9 (624.3) The translated souls of the flowering ages of the settled spheres do not pass through the mansion worlds. Neither do they sojourn, as students, on the morontia worlds of the system or constellation. They do not pass through any of the earlier phases of morontia life. They are the only ascending mortals who so nearly escape the morontia transition from material existence to semispirit status. The initial experience of such *Son-seized* mortals in the ascension career is in the services of the progression worlds of the universe headquarters. And from these study worlds of Salvington they go back as teachers to the very worlds they passed by, subsequently going on inward to Paradise by the established route of mortal ascension.

55:2.10 (624.4) Could you but visit a planet in an

besuchen, der sich in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium befindet! Ihr würdet dann rasch verstehen, weshalb die aufsteigenden Sterblichen in unterschiedlicher Weise auf den Residenz- und höheren morontischen Welten aufgenommen werden müssen. Ihr würdet augenblicklich begreifen, dass von so hoch entwickelten Sphären herkommende Wesen bereit sind, ihren Aufstieg zum Paradies viel weiter oben fortzusetzen als durchschnittliche Sterbliche, die aus gestörten und rückständigen Welten wie Urantia eintreffen.

Was für eine Entwicklungsstufe menschliche Wesen vor dem Aufstieg auf die morontischen Welten auf ihrem Planeten auch immer erreicht haben, die sieben Residenzweiten bieten ihnen reiche Gelegenheit, um als Lehrer-Studenten Erfahrung in allem zu sammeln, was sie wegen des Entwicklungsstadiums ihrer Heimatplaneten nicht hatten erleben können.

Das Universum ist unfehlbar in der Anwendung dieser ausgleichenden Techniken, die sicherstellen sollen, dass kein Aufsteiger irgendetwas für seine Aufstiegserfahrung Wesentliches entbehren muss.

3. DIE GOLDENEN ZEITALTER

Während dieses Zeitalters des Lichts und Lebens blüht die Welt unter der väterlichen Herrschaft des Planetarischen Souveräns immer mehr auf. Die Welten schreiten jetzt unter dem Antrieb einer einzigen Sprache, einer einzigen Religion und — auf normalen Sphären — einer einzigen Rasse voran. Aber dieses Zeitalter ist nicht vollkommen. Solche Welten besitzen immer noch gut ausgerüstete Spitäler, Heime zur Krankenbetreuung. Die Probleme der Behandlung von Unfallverletzungen und unvermeidlichen Gebrechen, die den Zerfall des hohen Alters und die Störungen der Senilität begleiten, bestehen weiter. Weder ist die Krankheit gänzlich besiegt, noch sind die Tiere der Erde völlig gezähmt worden; aber solche Welten sind wie das Paradies im Vergleich zu den frühen Zeiten des primitiven Menschen vor dem Zeitalter des Planetarischen Fürsten. Wenn ihr plötzlich auf einen Planeten dieser Entwicklungsstufe versetzt werden könntet, würdet ihr eine solche Welt instinktiv als Himmel auf Erden beschreiben.

Die menschliche Führung der materiellen Angelegenheiten funktioniert während dieses Zeitalters relativen Fortschritts und relativer Vollkommenheit weiter. Die öffentlichen Aktivitäten einer Welt im ersten Stadium des Lichts und Lebens, die ich kürzlich besuchte, wurden durch die Technik des Zehnten finanziert. Jeder erwachsene Arbeiter — und alle körperlich

advanced stage of development, you would quickly grasp the reasons for providing for the differential reception of ascending mortals on the mansion and higher morontia worlds. You would readily understand that beings passing on from such highly evolved spheres are prepared to resume their Paradise ascent far in advance of the average mortal arriving from a disordered and backward world like Urantia.

55:2.11 (624.5) No matter from what level of planetary attainment human beings may ascend to the morontia worlds, the seven mansion spheres afford them ample opportunity to gain in experience as teacher-students all of everything which they failed to pass through because of the advanced status of their native planets.

55:2.12 (624.6) The universe is unfailing in the application of these equalizing techniques designed to insure that no ascender shall be deprived of aught which is essential to his ascension experience.

3. THE GOLDEN AGES

55:3.1 (624.7) During this age of light and life the world increasingly prospers under the fatherly rule of the Planetary Sovereign. By this time the worlds are progressing under the momentum of one language, one religion, and, on normal spheres, one race. But this age is not perfect. These worlds still have well-appointed hospitals, homes for the care of the sick. There still remain the problems of caring for accidental injuries and the inescapable infirmities attendant upon the decrepitude of old age and the disorders of senility. Disease has not been entirely vanquished, neither have the earth animals been subdued in perfection; but such worlds are like Paradise in comparison with the early times of primitive man during the pre-Planetary Prince age. You would instinctively describe such a realm — could you be suddenly transported to a planet in this stage of development — as heaven on earth.

55:3.2 (625.1) Human government in the conduct of material affairs continues to function throughout this age of relative progress and perfection. The public activities of a world in the first stage of light and life which I recently visited were financed by the tithing technique. Every adult worker — and all able-bodied citizens worked at something — paid ten per cent of his income or increase to the public

leistungsfähigen Bürger verrichteten irgendeine Arbeit — zahlte zehn Prozent seines Einkommens oder Gewinns an den Fiskus, der sie wie folgt verwendete:

1. Drei Prozent wurden für die Förderung der Wahrheit ausgegeben — für Wissenschaft, Erziehung und Philosophie.

2. Drei Prozent wurden für die Schönheit bereitgestellt — für Spiel, gesellschaftliche Freizeit-aktivitäten und Kunst.

3. Drei Prozent wurden der Güte gewidmet — sozialem Dienst, Altruismus und Religion.

4. Ein Prozent ging an die Reserven der Versicherungen gegen das Risiko von Arbeitsunfähigkeit wegen Unfalls, Krankheit, hohen Alters oder unvermeidbarer Katastrophen.

Die Bodenschätze dieses Planeten wurden als sozialer Besitz verwaltet, als Eigentum der Gemeinschaft.

Auf dieser Welt war die Verleihung des Ordens des „höchsten Dienstes“ die größte Ehre, die einem Bürger widerfahren konnte, und der einzige im morontischen Tempel überreichte Anerkennungsgrad. Mit dieser Anerkennung wurden solche bedacht, die sich lange auf irgendeinem Gebiet übermaterieller Entdeckung oder planetarischen sozialen Dienstes hervor getan hatten.

Die Mehrzahl der sozialen und administrativen Posten wurde gemeinsam von einem Mann und einer Frau versehen. Auch der meiste Unterricht wurde gemeinsam erteilt; ebenso waren alle Vertrauensposten des Gerichtswesens mit solchen zusammenarbeitenden Paaren besetzt.

Auf diesen herrlichen Welten ist die Zeit des Kindergebärens kurz bemessen. Es ist nicht glücklich, wenn zwischen den Kindern einer Familie zu große Altersabstände bestehen. Wenn ihre Geburten nahe beieinander liegen, können die Kinder viel mehr zu ihrer gegenseitigen Erziehung beitragen. Und auf diesen Welten werden sie in wunderbarer Weise geschult durch die auf Wetteifer aufbauenden Systeme begeisterten Strebens in den fortgeschrittenen Bereichen und Abteilungen verschiedenster Tätigkeiten, die auf die Meisterschaft in Wahrheit, Schönheit und Güte hinzielen. Aber keine Angst! auch diese verherrlichten Welten bergen Übles in Fülle — wirkliches und potentiell — das bei der Wahl zwischen Wahrheit und Irrtum, Gut und Böse, Sünde und Rechtschaffenheit stimulierend wirkt.

Immerhin ist mit der sterblichen Existenz auf einem solch fortgeschrittenen evolutionären Planeten ein sicherer, unvermeidlicher Tribut verbunden. Wenn eine Welt sich über das dritte

treasury, and it was disbursed as follows:

55:3.3 (625.2) 1. Three per cent was expended in the promotion of truth — science, education, and philosophy.

55:3.4 (625.3) 2. Three per cent was devoted to beauty — play, social leisure, and art.

55:3.5 (625.4) 3. Three per cent was dedicated to goodness — social service, altruism, and religion.

55:3.6 (625.5) 4. One per cent was assigned to the insurance reserves against the risk of incapacity for labor resultant from accident, disease, old age, or unpreventable disasters.

55:3.7 (625.6) The natural resources of this planet were administered as social possessions, community property.

55:3.8 (625.7) On this world the highest honor conferred upon a citizen was the order of “supreme service,” being the only degree of recognition ever to be granted in the morontia temple. This recognition was bestowed upon those who had long distinguished themselves in some phase of supermaterial discovery or planetary social service.

55:3.9 (625.8) The majority of social and administrative posts were held jointly by men and women. Most of the teaching was also done jointly; likewise all judicial trusts were discharged by similar associated couples.

55:3.10 (625.9) On these superb worlds the childbearing period is not greatly prolonged. It is not best for too many years to intervene between the ages of a family of children. When close together in age, children are able to contribute much more to their mutual training. And on these worlds they are magnificently trained by the competitive systems of keen striving in the advanced domains and divisions of diverse achievement in the mastery of truth, beauty, and goodness. Never fear but that even such glorified spheres present plenty of evil, real and potential, which is stimulative of the choosing between truth and error, good and evil, sin and righteousness.

55:3.11 (625.10) Nevertheless, there is a certain, inevitable penalty attaching to mortal existence on such advanced evolutionary planets. When a settled world progresses beyond the third stage of

Stadium des Lichts und Lebens hinausentwickelt, ist allen Aufsteigern bestimmt, vor Erreichen des kleinen Sektors auf einem Planeten, der ein früheres Evolutionsstadium durchläuft, eine zeitlich begrenzte Aufgabe zu übernehmen.

Jedes der aufeinanderfolgenden Zeitalter kann auf allen Gebieten planetarischen Strebens immer höhere Leistungen vorweisen. Im Eingangszeitalter des Lichts wurde die Wahrheitsoffenbarung so weit ausgedehnt, dass sie die Funktionsweise des Universums der Universen umfasste, während das Gottheitsstudium des zweiten Zeitalters versucht, sich die vielgestaltige Vorstellung von Wesen, Sendung, Wirken, Zusammenschlüssen, Ursprung und Bestimmung der Schöpfersöhne, der ersten Ebene des Siebenfachen Gottes, anzueignen.

Ein recht gut im Licht und Leben verankerter Planet von der Größe Urantias besäße rund hundert untergeordnete Verwaltungszentren. Diesen stünde eine der folgenden Gruppen von qualifizierten Verwaltern vor:

1. Junge Materielle Söhne und Töchter, die vom Systemhauptsitz hergesandt wurden, um als Helfer der regierenden Adam und Eva zu wirken.

2. Die Nachkommen des halbsterblichen Mitarbeiterstabs des Planetarischen Fürsten, die auf bestimmten Welten im Hinblick auf solche und ähnliche Verantwortlichkeiten gezeugt wurden.

3. Die direkten planetarischen Nachkommen Adams und Evas.

4. Materialisierte und vermenschlichte Mittler-Geschöpfe.

5. Sterbliche Anwärter auf die Fusion mit dem Justierer, die auf ihren eigenen Wunsch hin — auf Befehl des Personifizierten Justierers und Oberhauptes seiner Ordnung im Universum — von der Entrückung ausgenommen werden, um auf dem Planeten weiterhin bestimmte wichtige administrative Stellungen bekleiden zu können.

6. Besonders ausgebildete Sterbliche aus den planetarischen Verwaltungsschulen, denen im morontien Tempel auch der Orden des höchsten Dienstes verliehen wurde.

7. Bestimmte durch Wahl erkorene Kommissionen von drei hochqualifizierten Bürgern, die manchmal auf Anweisung des Planetarischen Souveräns aufgrund ihrer besonderen Fähigkeit von der Bürgerschaft gewählt werden, um in diesem planetarischen Sektor eine bestimmte nützliche Aufgabe zu übernehmen.

Das große Hindernis, dem sich Urantia auf dem Weg zur hohen planetarischen Bestimmung

light and life, all ascenders are destined, before attaining the minor sector, to receive some sort of transient assignment on a planet passing through the earlier stages of evolution.

55:3.12 (626.1) Each of these successive ages represents advancing achievements in all phases of planetary attainment. In the initial age of light the revelation of truth was enlarged to embrace the workings of the universe of universes, while the Deity study of the second age is the attempt to master the protean concept of the nature, mission, ministry, associations, origin, and destiny of the Creator Sons, the first level of God the Sevenfold.

55:3.13 (626.2) A planet the size of Urantia, when fairly well settled, would have about one hundred subadministrative centers. These subordinate centers would be presided over by one of the following groups of qualified administrators:

55:3.14 (626.3) 1. Young Material Sons and Daughters brought from the system headquarters to act as assistants to the ruling Adam and Eve.

55:3.15 (626.4) 2. The progeny of the semimortal staff of the Planetary Prince who were procreated on certain worlds for this and other similar responsibilities.

55:3.16 (626.5) 3. The direct planetary progeny of Adam and Eve.

55:3.17 (626.6) 4. Materialized and humanized midway creatures.

55:3.18 (626.7) 5. Mortals of Adjuster-fusion status who, upon their own petition, are temporarily exempted from translation by the order of the Personalized Adjuster of universe chieftainship in order that they may continue on the planet in certain important administrative posts.

55:3.19 (626.8) 6. Specially trained mortals of the planetary schools of administration who have also received the order of supreme service of the morontia temple.

55:3.20 (626.9) 7. Certain elective commissions of three properly qualified citizens who are sometimes chosen by the citizenry by direction of the Planetary Sovereign in accordance with their special ability to accomplish some definite task which is needful in that particular planetary sector.

55:3.21 (626.10) The great handicap confronting Urantia in the matter of attaining the high planetary

des Lichts und Lebens gegenübersteht, bilden die Probleme der Krankheit, der Degeneration, des Kriegs, der vielfarbigen Rassen und der Vielsprachigkeit.

Keine evolutionäre Welt kann hoffen, sich über das erste Stadium der Verankerung im Licht und Leben hinauszuentwickeln, solange sie nicht zu einer einzigen Sprache, einer einzigen Religion und einer einzigen Philosophie gefunden hat. Die Zugehörigkeit zu einer einzigen Rasse erleichtert eine solche Leistung außerordentlich, aber die vielen Völker Urantias schließen das Erreichen höherer Stadien nicht aus.

4. ADMINISTRATIVE NEUANPASSUNGEN

In den aufeinander folgenden Stadien festgegründeter Existenz machen die bewohnten Welten wunderbare Fortschritte unter der weisen und einfühlsamen Verwaltung des Freiwilligenkorps der Finalität, jener Aufsteiger, die das Paradies erreicht haben und zurückgekommen sind, um ihren irdischen Brüdern beizustehen. Diese Finalisten arbeiten aktiv mit den Lehrersöhnen der Trinität zusammen, aber sie beginnen sich nicht eher wirklich an den Angelegenheiten einer Welt zu beteiligen, als bis der morontielle Tempel auf Erden erscheint.

Nach der förmlichen Aufnahme des planetarischen Wirkens des Finalitätskorps ziehen sich die himmlischen Heerscharen mehrheitlich zurück. Aber die seraphischen Schicksalshüter versehen weiterhin ihren persönlichen Dienst bei den im Licht vorrückenden Sterblichen; tatsächlich kommen diese Engel während der ganzen Zeitalter des Lichts und Lebens in stets wachsender Zahl an, da immer größere Gruppen menschlicher Wesen während ihres planetarischen Lebens den dritten kosmischen Kreis koordinierten menschlichen Vollbringens erreichen.

Das ist nur die erste der sukzessiven administrativen Anpassungen, die die Entfaltung der aufeinander folgenden Zeitalter immer strahlenderen Vollbringens begleiten, während die bewohnten Welten vom ersten zum siebenten Stadium gefestigter Existenz vorrücken.

1. Das erste Stadium des Lichts und Lebens. Eine Welt in diesem anfänglichen gefestigten Stadium wird von drei Herrschern verwaltet:

a. Vom Planetarischen Souverän, dem in diesem Stadium ein Lehrersohn der Trinität als Berater zur Seite steht, höchstwahrscheinlich das Oberhaupt des letzten Korps dieser Söhne, das auf dem Planeten gewirkt hatte.

destiny of light and life is embraced in the problems of disease, degeneracy, war, multicolored races, and multilingualism.

55:3.22 (626.11) No evolutionary world can hope to progress beyond the first stage of settledness in light until it has achieved one language, one religion, and one philosophy. Being of one race greatly facilitates such achievement, but the many peoples of Urantia do not preclude the attainment of higher stages.

4. ADMINISTRATIVE READJUSTMENTS

55:4.1 (626.12) In the successive stages of settled existence the inhabited worlds make marvelous progress under the wise and sympathetic administration of the volunteer Corps of the Finality, ascenders of Paradise attainment who have come back to minister to their brethren in the flesh. These finalizers are active in co-operation with the Trinity Teacher Sons, but they do not begin their real participation in world affairs until the morontia temple appears on earth.

55:4.2 (626.13) Upon the formal inauguration of the planetary ministry of the Corps of the Finality, the majority of the celestial hosts withdraw. But the seraphic guardians of destiny continue their personal ministry to the progressing mortals in light; indeed such angels come in ever-increasing numbers throughout the settled ages since larger and larger groups of human beings reach the third cosmic circle of co-ordinate mortal attainment during the planetary life span.

55:4.3 (627.1) This is merely the first of the successive administrative adjustments which attend the unfolding of the successive ages of increasingly brilliant attainment on the inhabited worlds as they pass from the first to the seventh stage of settled existence.

55:4.4 (627.2) 1. *The first stage of light and life.* A world in this initial settled stage is being administered by three rulers:

55:4.5 (627.3) a. The Planetary Sovereign, presently to be advised by a counseling Trinity Teacher Son, in all probability the chief of the terminal corps of such Sons to function on the planet.

b. Vom Oberhaupt des planetarischen Finalistenkorps.

c. Von Adam und Eva, die zusammen als Einiger der doppelten Führerschaft des Souveränen Fürsten und des Finalisten-Oberhauptes wirken.

Die erhöhten und befreiten Mittler-Geschöpfe dienen den seraphischen Hütern und den Finalisten als Interpreten. Eine der letzten Handlungen, die die Lehrersöhne der Trinität auf ihrer Endmission vornehmen, besteht darin, die Mittler der Welt zu befreien und sie zum fortgeschrittenen planetarischen Status zu befördern (oder in diesem zu bestätigen), indem sie ihnen verantwortungsvolle Stellungen in der neuen Verwaltung der gefestigten Sphäre übertragen. Im menschlichen Sehvermögen sind inzwischen derartige Veränderungen eingetreten, dass die Sterblichen jetzt ihre vormals unsichtbaren Vettern der frühen adamischen Herrschaft erkennen können. Dies wird möglich durch die letzten Entdeckungen der Physikwissenschaft verbunden mit den erweiterten Funktionen der Physischen Hauptüberwacher.

Der Systemsouverän ist befugt, die Mittler-Geschöpfe jederzeit nach dem ersten gefestigten Stadium zu entlassen, so dass sie mit Hilfe der Lebensbringer und physischen Überwacher auf der morontischen Ebene vermenschlicht werden können und nach Empfang eines Justierers ihren Aufstieg zum Paradies in Angriff nehmen können.

Im dritten und in den folgenden Zeitaltern sind einige Mittler immer noch tätig, hauptsächlich als Kontaktpersönlichkeiten für die Finalisten, aber mit jedem neuen Stadium des Lichts und Lebens ersetzen neue Ordnungen von Verbindungswesen die Mittler weitgehend; nur sehr wenige von ihnen bleiben über das vierte Lichtstadium hinaus. Das siebente Stadium erblickt das Kommen der ersten absoniten dienenden Wesen aus dem Paradies, die den Dienst gewisser Universumsgeschöpfe übernehmen.

2. Das zweite Stadium des Lichts und Lebens. Diese Epoche der Welten ist durch die Ankunft eines Lebensbringers gekennzeichnet, der zum freiwilligen Berater der planetarischen Herrscher in allen Fragen wird, welche die weiteren Anstrengungen zur Reinigung und Stabilisierung der sterblichen Rasse betreffen. Auf diese Weise nehmen die Lebensbringer aktiven Anteil an der fernen Evolution der menschlichen Rasse — auf physischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet. Und dann gehen sie in ihrer steuernden Tätigkeit dazu über, die menschliche Rasse noch mehr zu reinigen durch drastische Eliminierung von zurückgebliebenen fortlebenden Überresten, die über ein

55:4.6 (627.4) b. The chief of the planetary corps of finaliters.

55:4.7 (627.5) c. Adam and Eve, who function jointly as the unifiers of the dual leadership of the Prince-Sovereign and the chief of finaliters.

55:4.8 (627.6) Acting as interpreters for the seraphic guardians and the finaliters are the exalted and liberated midway creatures. One of the last acts of the Trinity Teacher Sons on their terminal mission is to liberate the midways of the realm and to promote (or restore) them to advanced planetary status, assigning them to responsible places in the new administration of the settled sphere. Such changes have already been made in the range of human vision as enable mortals to recognize these heretofore invisible cousins of the early Adamic regime. This is made possible by the final discoveries of physical science in liaison with the enlarged planetary functions of the Master Physical Controllers.

55:4.9 (627.7) The System Sovereign has authority to release midway creatures any time after the first settled stage so that they may humanize in the morontia by the aid of the Life Carriers and the physical controllers and, after receiving Thought Adjusters, start out on their Paradise ascension.

55:4.10 (627.8) In the third and subsequent stages, some of the midways are still functioning, chiefly as contact personalities for the finaliters, but as each stage of light and life is entered, new orders of liaison ministers largely replace the midways; very few of them ever remain beyond the fourth stage of light. The seventh stage will witness the coming of the first absonite ministers from Paradise to serve in the places of certain universe creatures.

55:4.11 (627.9) 2. *The second stage of light and life.* This epoch is signaled on the worlds by the arrival of a Life Carrier who becomes the volunteer adviser of the planetary rulers regarding the further efforts to purify and stabilize the mortal race. Thus do the Life Carriers actively participate in the further evolution of the human race — physically, socially, and economically. And then they extend their supervision to the further purification of the mortal stock by the drastic elimination of the retarded and persisting remnants of inferior potential of an intellectual, philosophic, cosmic, and spiritual nature. Those who design and plant life on an inhabited world are fully competent to advise the Material Sons and Daughters, who

minderwertiges Potential intellektueller, philosophischer, kosmischer und geistiger Natur verfügen. Sie, die das Leben planen und auf einer bewohnten Welt einpflanzen, haben volle Kompetenz, die Materiellen Söhne und Töchter zu beraten, die ihrerseits über die volle und unbestrittene Autorität verfügen, die sich entwickelnde Rasse von allen schädlichen Einflüssen zu reinigen.

Vom zweiten Lichtstadium eines Planeten an und während seiner ganzen folgenden Laufbahn dienen die Lehrersöhne den Finalisten als Berater. Auf solchen Missionen dienen sie als Freiwillige und nicht als Beauftragte; und sie dienen ausschließlich dem Finalistenkorps, außer die Planetarischen Adam und Eva dürften sie mit Einwilligung des Systemsouveräns als Berater in Anspruch nehmen.

3. Das dritte Stadium des Lichts und Lebens. Während dieser Epoche gelangen die bewohnten Welten zu einer neuen Würdigung der Ältesten der Tage, der zweiten Phase des Siebenfachen Gottes, und die Repräsentanten dieser Superuniversumslenker treten in eine neue Beziehung zur planetarischen Verwaltung.

Mit jedem folgenden Zeitalter verankerter Existenz weitet sich das Wirkungsfeld der Finalisten aus. Es herrscht eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen den Finalisten, den Abendsternen (den Überengeln) und den Lehrersöhnen der Trinität.

In diesem oder im nächsten Zeitalter tritt ein von einem Quartett dienender Geiste unterstützter Lehrersohn der Trinität an die Seite des aus Wahlen hervorgegangenen sterblichen Regierungschefs, der jetzt Partner des Planetarischen Souveräns bei der gemeinsamen Verwaltung der Weltangelegenheiten wird. Diese sterblichen Regierungschefs dienen während fünfundzwanzig Jahren planetarischer Zeit, und ebendiese neue Entwicklung macht es den Planetarischen Adam und Eva leicht, während der folgenden Zeitalter den Abschied von der Welt zu erlangen, der sie so lange gedient haben.

Das Quartett dienender Geiste besteht aus dem seraphischen Oberhaupt der Sphäre, dem sekoraphischen Ratgeber des Superuniversums, dem Erzengel der Entrückungen und dem Omniaphen, der als persönlicher Vertreter der auf dem Systemhauptsitz stationierten Zugeteilten Wache amtiert. Aber diese Berater bieten ihre Hilfe nie an, wenn man sie nicht darum angeht.

4. Das vierte Stadium des Lichts und Lebens. Die Lehrersöhne der Trinität erscheinen auf den Welten in neuen Rollen. Begleitet von ihren Helfern, den seit langem mit ihrer Ordnung verbundenen durch Geschöpfe trinitisierten Söhnen, kommen sie jetzt als freiwillige Ratgeber

have full and unquestioned authority to purge the evolving race of all detrimental influences.

55:4.12 (627.10) From the second stage on throughout the career of a settled planet the Teacher Sons serve as counselors to the finaliters. During such missions they serve as volunteers and not by assignment; and they serve exclusively with the finaliter corps except that, upon the consent of the System Sovereign, they may be had as advisers to the Planetary Adam and Eve.

55:4.13 (628.1) 3. *The third stage of light and life.* During this epoch the inhabited worlds arrive at a new appreciation of the Ancients of Days, the second phase of God the Sevenfold, and the representatives of these superuniverse rulers enter into new relationships with the planetary administration.

55:4.14 (628.2) In each succeeding age of settled existence the finaliters function in ever-increasing capacities. There exists a close working connection between the finaliters, the Evening Stars (the superangels), and the Trinity Teacher Sons.

55:4.15 (628.3) During this or the following age a Teacher Son, assisted by the ministering-spirit quartette, becomes attached to the elective mortal chief executive, who now becomes associated with the Planetary Sovereign as joint administrator of world affairs. These mortal chief executives serve for twenty-five years of planetary time, and it is this new development that makes it easy for the Planetary Adam and Eve to secure release from their world of long-time assignment during the following ages.

55:4.16 (628.4) The ministering-spirit quartettes consist of: the seraphic chief of the sphere, the superuniverse sekoraphic counselor, the archangel of translations, and the omniaphim who functions as the personal representative of the Assigned Sentinel stationed on the system headquarters. But these advisers never proffer counsel unless it is asked for.

55:4.17 (628.5) 4. *The fourth stage of light and life.* On the worlds the Trinity Teacher Sons appear in new roles. Assisted by the creature-trinitized sons so long associated with their order, they now come to the worlds as volunteer counselors and advisers to the Planetary Sovereign and his associates.

des Planetarischen Souveräns und seiner Mitarbeiter auf die Welten. Solche Paare — trinitisierte Paradies-Havona-Söhne und durch Aufsteiger trinitisierte Söhne — stellen unterschiedliche universelle Sichtweisen und verschiedene persönliche Erfahrungen dar, die den planetarischen Gebietern äußerst hilfreich sind.

Nach diesem Zeitalter können die Planetarischen Adam und Eva den Souveränen Schöpfersohn jederzeit um Entbindung von ihren planetarischen Pflichten bitten, um mit ihrem Aufstieg zum Paradies zu beginnen; oder aber sie können weiterhin auf dem Planeten verbleiben als Leiter der neu in Erscheinung tretenden Ordnung einer immer vergeistigteren Gesellschaft fortgeschrittener Sterblicher, die sich um das Verständnis der philosophischen Lehren der Finalisten bemühen, wie die Leuchtenden Abendsterne sie ihnen auslegen. Diese sind nun den Welten zugeteilt, um paarweise mit den Sekonaphim vom Hauptsitz des Superuniversums zusammenzuarbeiten.

Die Finalisten sind hauptsächlich damit beschäftigt, die neuen, übermateriellen Aktivitäten der Gesellschaft einzuweihen — soziale, kulturelle, philosophische, kosmische und geistige. Soviel wir wahrnehmen können, werden sie dieses Amt bis weit in die siebente Epoche evolutionärer Stabilität hinein ausüben, bis sie dann möglicherweise ausziehen, um im äußeren Raum zu dienen. Wir vermuten, dass hernach absonite Wesen aus dem Paradies ihren Platz einnehmen werden.

5. Das fünfte Stadium des Lichts und Lebens. Die Neuanpassungen dieses Stadiums verankerter Existenz betreffen fast ausschließlich die physischen Bereiche und beschäftigen in erster Linie die Physischen Hauptüberwacher.

6. Das sechste Stadium des Lichts und Lebens erblickt die Entwicklung neuer Funktionen der Verstandeskreise der Welt. Kosmische Weisheit scheint zum festen Bestandteil der universalen Verstandesvergabe zu werden.

7. Das siebente Stadium des Lichts und Lebens. Schon früh in der siebenten Epoche gesellt sich zum Lehrersohn der Trinität, der den Planetarischen Souverän berät, ein von den Ältesten der Tage entsandter freiwilliger Ratgeber, und später erhalten beide noch Verstärkung durch einen dritten Ratgeber, der vom Supremen Vollzieher des Superuniversums herkommt.

Während dieser Epoche, wenn nicht schon früher, werden Adam und Eva immer aus ihren planetarischen Pflichten entlassen. Wenn im Finalistenkorps ein Materieller Sohn vorhanden ist, wird er unter Umständen zum Mitarbeiter des sterblichen Regierungschefs, und manchmal ist

Such couples — Paradise-Havona-trinitized sons and ascender-trinitized sons — represent differing universe viewpoints and diverse personal experiences which are highly serviceable to the planetary rulers.

55:4.18 (628.6) At any time after this age the Planetary Adam and Eve can petition the Sovereign Creator Son for release from planetary duties in order to begin their Paradise ascent; or they can remain on the planet as directors of the newly appearing order of increasingly spiritual society composed of advanced mortals striving to comprehend the philosophic teachings of the finalizers portrayed by the Brilliant Evening Stars, who are now assigned to these worlds to collaborate in pairs with the seconaphim from the headquarters of the superuniverse.

55:4.19 (628.7) The finalizers are chiefly engaged in initiating the new and supermaterial activities of society — social, cultural, philosophic, cosmic, and spiritual. As far as we can discern, they will continue this ministry far into the seventh epoch of evolutionary stability, when, possibly, they may go forth to minister in outer space; whereupon we conjecture their places may be taken by absonite beings from Paradise.

55:4.20 (628.8) 5. *The fifth stage of light and life.* The readjustments of this stage of settled existence pertain almost entirely to the physical domains and are of primary concern to the Master Physical Controllers.

55:4.21 (628.9) 6. *The sixth stage of light and life* witnesses the development of new functions of the mind circuits of the realm. Cosmic wisdom seems to become constitutive in the universe ministry of mind.

55:4.22 (628.10) 7. *The seventh stage of light and life.* Early in the seventh epoch the Trinity Teacher counselor of the Planetary Sovereign is joined by a volunteer adviser sent by the Ancients of Days, and later on they will be augmented by a third counselor coming from the superuniverse Supreme Executive.

55:4.23 (629.1) During this epoch, if not before, Adam and Eve are always relieved of planetary duties. If there is a Material Son in the finalizer corps, he may become associated with the mortal chief executive, and sometimes it is a Melchizedek who volunteers to function in this capacity. If a

es auch ein Melchisedek, der sich bereit erklärt, in dieser Eigenschaft zu wirken. Wenn sich unter den Finalisten ein Mittler befindet, werden alle auf dem Planeten verbliebenen Mitglieder dieser Ordnung augenblicklich befreit.

Nachdem die Planetarischen Adam und Eva die Befreiung von ihrem ganze Zeitalter währenden Amt erwirkt haben, können sie folgende Laufbahnen einschlagen:

1. Sie können die Entlassung aus dem planetarischen Dienst erlangen und vom Universumshauptsitz aus unverzüglich zu ihrer Paradies-Laufbahn aufbrechen, nachdem sie am Ende ihrer morontialen Erfahrung Gedankenjustierer erhalten haben.

2. Sehr oft empfangen die Planetarischen Adam und Eva bereits Gedankenjustierer, während sie noch auf einer im Licht verankerten Welt dienen, und gleichzeitig mit ihnen empfangen einige ihrer importierten, reinblütigen Kinder, die sich für eine Zeitlang freiwillig zum planetarischen Dienst gemeldet haben, ebenfalls Justierer. In der Folge können sie alle zusammen zum Universumssitz gehen und dort ihre Paradies-Laufbahn beginnen.

3. Die Planetarischen Adam und Eva können sich — wie dies Materielle Söhne und Töchter aus der Systemkapitale tun — dafür entscheiden, sich für einen kurzen Aufenthalt auf die midsonite Welt zu begeben, um dort ihre Justierer zu empfangen.

4. Sie können sich dafür entschließen, auf den Hauptsitz des Systems zurückzukehren, um dort eine Zeitlang am höchsten Gerichtshof ein Amt auszuüben. Nach diesem Dienst erhalten sie Justierer und beginnen mit dem Aufstieg zum Paradies.

5. Sie können wählen, von ihren administrativen Pflichten weg auf ihre Heimatwelt zurückzukehren, um dort eine Weile als Lehrer zu dienen und nachher zur Zeit ihrer Verlegung auf den Universumssitz Justierer zu erhalten.

Während all dieser Epochen üben die importierten, helfenden Materiellen Söhne und Töchter auf die fortschreitende gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung einen gewaltigen Einfluss aus. Sie sind potentiell unsterblich, wenigstens bis zu dem Zeitpunkt, da sie sich entschließen, sich zu vermenschlichen, Justierer zu erhalten und zum Paradies aufzusteigen.

Auf den evolutionären Welten muss sich ein Wesen vermenschlichen, um einen Gedankenjustierer zu erhalten. Alle aufsteigenden Mitglieder des Finalistenkorps der Sterblichen sind von Justierern bewohnt worden, mit welchen sie fusioniert haben, mit Ausnahme der Seraphim, und in diesen nimmt der Vater zum Zeitpunkt ihres

midwayer is among the finaliters, all of that order remaining on the planet are immediately released.

55:4.24 (629.2) Upon obtaining release from their agelong assignment, a Planetary Adam and Eve may select careers as follows:

55:4.25 (629.3) 1. They can secure planetary release and from the universe headquarters start out immediately on the Paradise career, receiving Thought Adjusters at the conclusion of the morontia experience.

55:4.26 (629.4) 2. Very often a Planetary Adam and Eve will receive Adjusters while yet serving on a world settled in light concomitant with the receiving of Adjusters by some of their imported pure-line children who have volunteered for a term of planetary service. Subsequently they may all go to universe headquarters and there begin the Paradise career.

55:4.27 (629.5) 3. A Planetary Adam and Eve may elect — as do Material Sons and Daughters from the system capital — to go direct to the midsonite world for a brief sojourn, there to receive their Adjusters.

55:4.28 (629.6) 4. They may decide to return to the system headquarters, there for a time to occupy seats on the supreme court, after which service they will receive Adjusters and begin the Paradise ascent.

55:4.29 (629.7) 5. They may choose to go from their administrative duties back to their native world to serve as teachers for a season and to become Adjuster indwelt at the time of transfer to the universe headquarters.

55:4.30 (629.8) Throughout all of these epochs the imported assisting Material Sons and Daughters exert a tremendous influence on the progressing social and economic orders. They are potentially immortal, at least until such time as they elect to humanize, receive Adjusters, and start for Paradise.

55:4.31 (629.9) On the evolutionary worlds a being must humanize to receive a Thought Adjuster. All ascendant members of the Mortal Corps of Finaliters have been Adjuster indwelt and fused except seraphim, and they are Father indwelt by another type of spirit at the time of being mustered into this corps.

Eintritts in das Korps durch eine andere Art von Geist Wohnung.

5. DER HÖHEPUNKT MATERIELLER ENTWICKLUNG

Sterbliche Geschöpfe, die auf einer von Sünde heimgesuchten, von Schlechtigkeit beherrschten, selbstüchtigen, isolierten Welt wie Urantia leben, können sich kaum die physische Vollkommenheit, die intellektuellen Leistungen und die geistige Entwicklung vorstellen, die für die fortgeschrittenen Epochen der Evolution auf einer von Sünde freien Sphäre kennzeichnend sind.

Die fortgeschrittenen Stadien einer im Licht und Leben verankerten Welt stellen den Gipfel evolutionärer materieller Entwicklung dar. Auf diesen kultivierten Welten ist es mit dem Müßiggang und den Reibungen der früheren primitiven Zeitalter vorbei. Armut und soziale Ungleichheit haben sozusagen aufgehört, die Degeneration ist verschwunden, und selten wird Delinquenz beobachtet. Es gibt praktisch keine Geisteskrankheit mehr, und Schwachsinn ist eine Seltenheit.

Wirtschaftlich, gesellschaftlich und verwaltungstechnisch befinden sich diese Welten auf einer hohen Stufe der Vervollkommenung. Wissenschaft, Kunst und Industrie blühen, und die Gesellschaft ist ein störungslos arbeitender Mechanismus, der hohe materielle, intellektuelle und kulturelle Realisierungen erlaubt. Die Industrie ist weitgehend umgestellt worden, um den höheren Zielen einer so großartigen Zivilisation gerecht werden zu können. Das wirtschaftliche Leben einer solchen Welt ist ethisch geworden.

Der Krieg gehört der Geschichte an, und es gibt keine Armeen oder Polizeikräfte mehr. Die Regierung verschwindet schrittweise. Selbstbeherrschung bewirkt, dass von Menschen erlassene Gesetze hinfällig werden. Das Ausmaß ziviler Regierung und gesetzlicher Regelung steht in einem Zwischenstadium fortschreitender Zivilisation in umgekehrtem Verhältnis zur Sittlichkeit und Geistigkeit der Bürgerschaft.

Die Schulen werden sehr viel besser und widmen sich der Ausbildung des Verstandes und dem Wachstum der Seele. Die Kunstzentren sind von erlesener Art und die musikalischen Organisationen wunderbar. Die Tempel der Anbetung mit den ihnen angegliederten Schulen der Philosophie und erfahrungsmäßigen Religion sind Schöpfungen der Größe und Erhabenheit. Ebenso sublim in der Einfachheit ihrer künstlerischen Ausstattung sind die Freilichtstadien für Anbetungsversammlungen.

5. THE ACME OF MATERIAL DEVELOPMENT

55:5.1 (629.10) Mortal creatures living on a sin-stricken, evil-dominated, self-seeking, isolated world, such as Urantia, can hardly conceive of the physical perfection, the intellectual attainment, and the spiritual development which characterize these advanced epochs of evolution on a sinless sphere.

55:5.2 (629.11) The advanced stages of a world settled in light and life represent the acme of evolutionary material development. On these cultured worlds, gone are the idleness and friction of the earlier primitive ages. Poverty and social inequality have all but vanished, degeneracy has disappeared, and delinquency is rarely observed. Insanity has practically ceased to exist, and feeble-mindedness is a rarity.

55:5.3 (629.12) The economic, social, and administrative status of these worlds is of a high and perfected order. Science, art, and industry flourish, and society is a smoothly working mechanism of high material, intellectual, and cultural achievement. Industry has been largely diverted to serving the higher aims of such a superb civilization. The economic life of such a world has become ethical.

55:5.4 (630.1) War has become a matter of history, and there are no more armies or police forces. Government is gradually disappearing. Self-control is slowly rendering laws of human enactment obsolete. The extent of civil government and statutory regulation, in an intermediate state of advancing civilization, is in inverse proportion to the morality and spirituality of the citizenship.

55:5.5 (630.2) Schools are vastly improved and are devoted to the training of mind and the expansion of soul. The art centers are exquisite and the musical organizations superb. The temples of worship with their associated schools of philosophy and experiential religion are creations of beauty and grandeur. The open-air arenas of worship assembly are equally sublime in the simplicity of their artistic appointment.

Für Wettspiele, Humor und andere Phasen persönlichen oder kollektiven Vollbringens sind vielfältige und passende Einrichtungen vorhanden. Besonderes Merkmal der vom Geist des Wetteifers beherrschten Aktivitäten einer so hochkultivierten Welt sind die Anstrengungen von Einzelnen und Gruppen, in den Wissenschaften und Philosophien der Kosmologie Hervorragendes zu leisten. Literatur und Redekunst blühen, und die Sprache vermag es besser, Vorstellungen symbolisch zu erfassen und Ideen Ausdruck zu verleihen. Das Leben ist von erfrischender Einfachheit; der Mensch ist endlich dazu gelangt, einen hohen Stand mechanischer Entwicklung mit einer inspirierenden intellektuellen Leistung zu koordinieren, und er hat sie beide in den Schatten erworbener feinsten Geistigkeit gestellt. Die Verfolgung des Glücks ist eine freudige und befriedigende Erfahrung.

55:5.6 (630.3) The provisions for competitive play, humor, and other phases of personal and group achievement are ample and appropriate. A special feature of the competitive activities on such a highly cultured world concerns the efforts of individuals and groups to excel in the sciences and philosophies of cosmology. Literature and oratory flourish, and language is so improved as to be symbolic of concepts as well as to be expressive of ideas. Life is refreshingly simple; man has at last co-ordinated a high state of mechanical development with an inspiring intellectual attainment and has overshadowed both with an exquisite spiritual achievement. The pursuit of happiness is an experience of joy and satisfaction.

6. DER EINZELNE STERBLICHE

Je weiter die Welten im verankerten Zustand des Lichts und Lebens fortschreiten, umso friedfertiger wird die Gesellschaft. Der Einzelne, obwohl nicht weniger unabhängig und um seine Familie bemüht, ist altruistischer und brüderlicher geworden.

Auf Urantia und in eurem Zustand könnt ihr den vorgerückten Stand und die fortschrittliche Natur der erleuchteten Rassen dieser vervollkommenen Welten kaum gebührend würdigen. Diese Menschen sind die Blüte der evolutionären Rassen. Aber solche Wesen sind immer noch Sterbliche; sie fahren fort zu atmen, zu essen, zu schlafen und zu trinken. Diese große Entwicklung ist noch nicht der Himmel, aber sie gibt einen erhabenen Vorgeschmack von den göttlichen Welten auf dem Weg zum Paradies.

Auf einer normalen Welt ist die biologische Tauglichkeit der sterblichen Rasse während der nachadamischen Epochen längst auf eine hohe Stufe gebracht worden; und nun geht die physische Evolution des Menschen von Zeitalter zu Zeitalter durch alle Ären des Lichts hindurch weiter. Seh- und Hörsinn erweitern sich. Die Bevölkerungszahl ist stationär geworden. Die Fortpflanzung wird entsprechend den planetarischen Erfordernissen und den angeborenen Erbanlagen gesteuert: Während dieses Zeitalters sind die Sterblichen eines Planeten in fünf bis zehn Gruppen eingeteilt, und den niedrigeren Gruppen ist erlaubt, nur halb so viele Kinder wie die höheren zu zeugen. Die fortlaufende Anhebung einer solch prachtvollen Rasse während der ganzen Ära des Lichts und

6. THE INDIVIDUAL MORTAL

55:6.1 (630.4) As worlds advance in the settled status of light and life, society becomes increasingly peaceful. The individual, while no less independent and devoted to his family, has become more altruistic and fraternal.

55:6.2 (630.5) On Urantia, and as you are, you can have little appreciation of the advanced status and progressive nature of the enlightened races of these perfected worlds. These people are the flowering of the evolutionary races. But such beings are still mortal; they continue to breathe, eat, sleep, and drink. This great evolution is not heaven, but it is a sublime foreshadowing of the divine worlds of the Paradise ascent.

55:6.3 (630.6) On a normal world the biologic fitness of the mortal race was long since brought up to a high level during the post-Adamic epochs; and now, from age to age throughout the settled eras the physical evolution of man continues. Both vision and hearing are extended. By now the population has become stationary in numbers. Reproduction is regulated in accordance with planetary requirements and innate hereditary endowments: The mortals on a planet during this age are divided into from five to ten groups, and the lower groups are permitted to produce only one half as many children as the higher. The continued improvement of such a magnificent race throughout the era of light and life is largely a matter of the selective reproduction of those racial strains which exhibit superior qualities of a social, philosophic, cosmic, and spiritual nature.

Lebens ist weitgehend eine Sache selektiver Fortpflanzung jener Rasselinien, die überlegene Eigenschaften sozialer, philosophischer, kosmischer und geistiger Natur zeigen.

Wie in den früheren evolutionären Epochen kommen die Justierer weiterhin zu den Sterblichen, und mit dem Vergehen der Zeitalter gelingt es diesen immer besser, mit dem ihnen innewohnenden Vaterfragment in Verbindung zu treten. Während der embryonalen, vorgeistigen Entwicklungsstadien wirken die mentalen Hilfsgeiste immer noch. Der Heilige Geist und das Amt der Engel werden mit dem Durchlaufen der sukzessiven Epochen des Lebens im Licht sogar immer wirksamer. Im vierten Stadium des Lichts und Lebens scheinen die fortgeschrittenen Sterblichen einen beträchtlichen bewussten Kontakt mit der geistigen Gegenwart des Hauptgeistes zu erfahren, dem ihr Superuniversum unterstellt ist, während die Philosophie einer solchen Welt sich auf den Versuch konzentriert, die neuen Offenbarungen über den Supremen Gott zu verstehen. Über die Hälfte der menschlichen Bewohner von Planeten dieses fortgeschrittenen Zustands werden durch Entrückung von den Lebenden weg in das morontielle Dasein versetzt. Es ist wirklich so: „Das Alte vergeht; und siehe da, alle Dinge werden neu.“

Wir denken, dass die physische Evolution bis zum Ende der fünften Epoche des Lichts und Lebens ihre volle Entwicklung erreicht hat. Wir stellen fest, dass die oberen Grenzen der mit dem wachsenden menschlichen Verstand verknüpften geistigen Entwicklung durch jene Stufe von miteinander verbundenen morontialen Werten und kosmischen Bedeutungen bestimmt sind, auf der die Fusion mit dem Justierer eintritt. Was aber die Weisheit betrifft, so vermuten wir, obwohl wir es nicht wirklich wissen, dass intellektuelle Entwicklung und Aneignung von Weisheit nie eine Grenze haben können. Auf einer Welt des siebenten Stadiums kann Weisheit die materiellen Potentiale erschöpfen, in die morontielle Erkenntnis eintreten und schließlich sogar von absoniter Größe kosten.

Wir beobachten, dass die Menschenwesen auf diesen hoch entwickelten und sich seit langem im siebenten Stadium befindenden Welten die Sprache des Lokaluniversums vollständig erlernen, bevor sie entrückt werden; und ich habe einige sehr alte Planeten besucht, auf denen Abandonter die älteren Sterblichen in der Sprache des Superuniversums unterwiesen. Und auf diesen Welten habe ich die Technik beobachtet, durch welche die absoniten Persönlichkeiten die Gegenwart der Finalisten im morontialen Tempel offenbaren.

Das ist die Geschichte des wundervollen

55:6.4 (630.7) The Adjusters continue to come as in former evolutionary eras, and as the epochs pass, these mortals are increasingly able to commune with the indwelling Father fragment. During the embryonic and prespiritual stages of development the adjutant mind-spirits are still functioning. The Holy Spirit and the ministry of angels are even more effective as the successive epochs of settled life are experienced. In the fourth stage of light and life the advanced mortals seem to experience considerable conscious contact with the spirit presence of the Master Spirit of superuniverse jurisdiction, while the philosophy of such a world is focused upon the attempt to comprehend the new revelations of God the Supreme. More than one half of the human inhabitants on planets of this advanced status experience translation to the morontia state from among the living. Even so, “old things are passing away; behold, all things are becoming new.”

55:6.5 (631.1) We conceive that physical evolution will have attained its full development by the end of the fifth epoch of the light-and-life era. We observe that the upper limits of spiritual development associated with evolving human mind are determined by the Adjuster-fusion level of conjoint morontia values and cosmic meanings. But concerning wisdom: While we do not really know, we conjecture that there can never be a limit to intellectual evolution and the attainment of wisdom. On a seventh-stage world, wisdom can exhaust the material potentials, enter upon mota insight, and eventually even taste of absonite grandeur.

55:6.6 (631.2) We observe that on these highly evolved and long seventh-stage worlds human beings fully learn the local universe language before they are translated; and I have visited a few very old planets where abandoners were teaching the older mortals the tongue of the superuniverse. And on these worlds I have observed the technique whereby the absonite personalities reveal the presence of the finalizers in the morontia temple.

55:6.7 (631.3) This is the story of the magnificent goal

Ziels menschlichen Strebens auf den evolutionären Welten, und all das findet statt, noch bevor die Menschenwesen ihre morontielle Laufbahn antreten. Diese ganze großartige Entwicklung ist materiellen Sterblichen schon auf den bewohnten Welten möglich, dem allerersten Stadium jener endlosen und unbegreiflichen Laufbahn des Aufstiegs zum Paradies und des Erreichens der Göttlichkeit.

Aber könnt ihr euch überhaupt vorstellen, welcher Art die evolutionären Sterblichen sind, die von Welten heraufkommen, die seit langem in der siebenten Epoche des Lichts und Lebens verankert sind? Es sind solche, die direkt auf die morontiiellen Welten der Lokaluniversums-Kapitale gehen, um dort mit ihrer aufsteigenden Laufbahn zu beginnen.

Könnten die Sterblichen des zerrissenen Urantia doch nur diese fortgeschritteneren, seit langem im Licht und Leben verankerten Welten sehen, sie würden die Weisheit des evolutionären Schöpfungsplanes nie mehr in Zweifel ziehen. Gäbe es keine Zukunft ewigen Geschöpfesfortschritts, so würden dennoch die großartigen evolutionären Leistungen der sterblichen Rassen auf solch stabilen Welten vervollkommenen Vollbringens vollauf die Erschaffung des Menschen auf den Planeten von Zeit und Raum rechtfertigen.

Wir fragen uns oft: Sollte das Große Universum die Stabilisierung im Licht und Leben erleben, wäre dann die Bestimmung seiner aufsteigenden bezaubernden Sterblichen wohl immer noch das Finalitätskorps? Aber wir wissen es nicht.

of mortal striving on the evolutionary worlds; and it all takes place even before human beings enter upon their morontia careers; all of this splendid development is attainable by material mortals on the inhabited worlds, the very first stage of that endless and incomprehensible career of Paradise ascension and divinity attainment.

55:6.8 (631.4) But can you possibly imagine what sort of evolutionary mortals are now coming up from worlds long existing in the seventh epoch of settled light and life? It is such as these who go on to the morontia worlds of the local universe capital to begin their ascension careers.

55:6.9 (631.5) If the mortals of distraught Urantia could only view one of these more advanced worlds long settled in light and life, they would nevermore question the wisdom of the evolutionary scheme of creation. Were there no future of eternal creature progression, still the superb evolutionary attainments of the mortal races on such settled worlds of perfected achievement would amply justify man's creation on the worlds of time and space.

55:6.10 (631.6) We often ponder: If the grand universe should be settled in light and life, would the ascending exquisite mortals still be destined to the Corps of the Finality? But we do not know.

7. DAS ERSTE ODER PLANETARISCHE

STADIUM

Diese Epoche dauert vom Erscheinen des morontiiellen Tempels am neuen planetarischen Hauptsitz bis zu der Zeit der Verankerung des ganzen Systems im Licht und Leben. Dieses Zeitalter wird von den Lehrersöhnen der Trinität am Ende ihrer aufeinanderfolgenden Weltmissionen eröffnet, wenn der Planetarische Fürst auf Weisung und im persönlichen Beisein des Paradies-Sohnes der Selbsthingabe jener Sphäre zur Würde eines Planetarischen Souveräns erhoben wird. Gleichzeitig beginnen die Finalisten, aktiv an den planetarischen Angelegenheiten teilzunehmen.

Von außen betrachtet, scheinen die wirklichen Herrscher oder Leiter einer solchen im Licht und Leben verankerten Welt der Materielle Sohn und die Materielle Tochter, die Planetarischen Adam und Eva, zu sein. Die

7. THE FIRST OR PLANETARY STAGE

55:7.1 (631.7) This epoch extends from the appearance of the morontia temple at the new planetary headquarters to the time of the settling of the entire system in light and life. This age is inaugurated by the Trinity Teacher Sons at the close of their successive world missions when the Planetary Prince is elevated to the status of Planetary Sovereign by the mandate and personal presence of the Paradise bestowal Son of that sphere. Concomitant therewith the finalizers inaugurate their active participation in planetary affairs.

55:7.2 (632.1) To outward and visible appearances the actual rulers, or directors, of such a world settled in light and life are the Material Son and Daughter, the Planetary Adam and Eve. The finalizers are invisible, as also is the Prince-

Finalisten bleiben unsichtbar, ebenso der Fürst-Souverän, außer er befinde sich im morontischen Tempel. Die wirklichen, eigentlichen Oberhäupter des planetarischen Regimes sind deshalb der Materielle Sohn und die Materielle Tochter. Es ist das Wissen um diese Ordnung, das der Idee von Königen und Königinnen auf allen Welten des Universums solches Ansehen verliehen hat. Und Könige und Königinnen sind unter diesen idealen Umständen ein großer Erfolg, wenn eine Welt so hohe Persönlichkeiten damit beauftragen kann, im Namen noch höherer, aber unsichtbarer Gebieter zu handeln.

Wenn eure Welt dereinst diese Ära erreicht, wird ohne Zweifel Machiventa Melchizedek, jetzt stellvertretender Planetarischer Fürst von Urantia, den Sitz des Planetarischen Souveräns einnehmen; und seit langem vermutet man auf Jerusalem, dass er dann von einem Sohn und einer Tochter Adams und Evas von Urantia begleitet sein wird, die jetzt auf Edentia als Mündel der Allerhöchsten Norlatiadeks zurückbehalten werden. Diese Kinder Adams könnten auf Urantia gemeinsam mit dem Melchizedek-Souverän in dieser Weise dienen, denn sie büßten vor fast 37 000 Jahren auf Urantia ihre Zeugungskraft ein, als sie ihre materiellen Körper aufgeben mussten, um nach Edentia überführt zu werden.

Dieses stabile Zeitalter dauert endlos weiter, bis jeder bewohnte Planet des Systems die Ära der Stabilität erreicht hat; und dann, wenn auch die jüngste der Welten — die letzte, die zum Licht und Leben vorstößt — darin während eines Jahrtausends der Systemzeit verankert gewesen ist, tritt das ganze System in den stabilisierten Zustand ein, und die einzelnen Welten werden in die Licht- und Lebensperiode des Systems geleitet.

8. DAS ZWEITE ODER SYSTEMSTADIUM

Wenn ein ganzes System im Licht stabilisiert ist, wird eine neue Regierungsordnung eingeführt. Die Planetarischen Souveräne werden Mitglieder der Systemversammlung, und dieser neue Verwaltungskörper, der dem Vetorecht der Konstellationsväter unterworfen ist, besitzt höchste Autorität. Ein solches System bewohnter Welten regiert sich jetzt praktisch selbst. Auf der Hauptwelt wird die gesetzgebende Versammlung des Systems gegründet, in die jeder Planet zehn Vertreter entsendet. In den Systemkapitalen werden jetzt Gerichtshöfe geschaffen, und einzig Berufungen werden an den Universumssitz weiter gezogen.

Mit dem Eintritt des Systems in den stabilen Zustand wird die Zugeteilte Wache, Repräsentant des Supremen Vollziehers des Superuniversums,

Sovereign except when in the morontia temple. The actual and literal heads of the planetary regime are therefore the Material Son and Daughter. It is the knowledge of these arrangements that has given prestige to the idea of kings and queens throughout the universe realms. And kings and queens are a great success under these ideal circumstances, when a world can command such high personalities to act in behalf of still higher but invisible rulers.

55:7.3 (632.2) When such an era is attained on your world, no doubt Machiventa Melchizedek, now the vicegerent Planetary Prince of Urantia, will occupy the seat of the Planetary Sovereign; and it has long been conjectured on Jerusalem that he will be accompanied by a son and daughter of the Urantia Adam and Eve who are now held on Edentia as wards of the Most Highs of Norlatiadek. These children of Adam might so serve on Urantia in association with the Melchizedek-Sovereign since they were deprived of procreative powers almost 37,000 years ago at the time they gave up their material bodies on Urantia in preparation for transit to Edentia.

55:7.4 (632.3) This settled age continues on and on until every inhabited planet in the system attains the era of stabilization; and then, when the youngest world — the last to achieve light and life — has experienced such settledness for one millennium of system time, the entire system enters the stabilized status, and the individual worlds are ushered into the system epoch of the era of light and life.

8. THE SECOND OR SYSTEM STAGE

55:8.1 (632.4) When an entire system becomes settled in life, a new order of government is inaugurated. The Planetary Sovereigns become members of the system conclave, and this new administrative body, subject to the veto of the Constellation Fathers, is supreme in authority. Such a system of inhabited worlds becomes virtually self-governing. The system legislative assembly is constituted on the headquarters world, and each planet sends its ten representatives thereto. Courts are now established on the system capitals, and only appeals are taken to the universe headquarters.

55:8.2 (632.5) With the settling of the system the Assigned Sentinel, representative of the superuniverse Supreme Executive, becomes the

zum freiwilligen Ratgeber des höchsten Gerichtshofes des Systems und zum eigentlichen Vorsitzenden der neuen gesetzgebenden Versammlung.

Nach der Verankerung eines ganzen Systems im Licht und Leben hört das Kommen und Gehen der Systemsouveräne auf. Ein solcher Souverän bleibt jetzt für immer an der Spitze seines Systems. Hingegen wechseln die Assistenten des Souveräns wie in den früheren Zeitaltern.

Während dieser Epoche der Stabilisierung kommen zum ersten Mal Midsoniter von ihren Welten beim Universumssitz, um den gesetzgebenden Versammlungen und den Schiedsgerichten als Berater zu dienen. Diese Midsoniter unternehmen auch bestimmte Anstrengungen, um in den erzieherischen Unternehmungen, die sie zusammen mit den Finalisten betreiben, neue Mota-Bedeutungen supremen Wertes einzuführen. Was die Materiellen Söhne für die sterblichen Rassen biologisch taten, das tun jetzt die midsoniten Geschöpfe für diese geeinten und verherrlichten Menschenkinder auf den ewig fortschreitenden Gebieten der Philosophie und des vergeistigten Denkens.

Auf den bewohnten Welten werden die Lehrersöhne freiwillige Mitarbeiter der Finalisten, und dieselben Lehrersöhne begleiten die Finalisten auch auf die Residenzwelten, wenn diese Sphären nicht länger als abgestufte Empfangswelten benutzt werden, nachdem ein ganzes System im Licht und Leben zur Ruhe gekommen ist; wenigstens trifft das für die Zeit zu, wenn sich die ganze Konstellation so weit entwickelt hat. Aber es gibt in Nebadon keine so weit gediehenen Gruppen.

Wir haben keine Erlaubnis, die Art des Wirkens der Finalisten preiszugeben, welche die einer neuen Bestimmung zugeführten Residenzwelten leiten werden. Aber wir haben euch bereits mitgeteilt, dass es in den ganzen Universen mannigfaltige Typen intelligenter Geschöpfe gibt, die in diesen Schriften nicht beschrieben worden sind.

Und jetzt, da die Systeme dank den Fortschritten der sie bildenden Welten eines nach dem anderen die Lichtära betreten, kommt die Zeit, da auch das letzte System einer gegebenen Konstellation zur Stabilisierung gelangt und die Universumsverwalter — der Meistersohn, der Einiger der Tage und der Helle Morgenstern — auf der Kapitale der Konstellation eintreffen, um die Allerhöchsten zu unbeschränkten Herrschern über diese eben vervollkommnete Familie von einhundert gefestigten Systemen bewohnter Welten auszurufen.

volunteer adviser to the system supreme court and actual presiding officer of the new legislative assembly.

55:8.3 (632.6) After the settling of an entire system in light and life the System Sovereigns will no more come and go. Such a sovereign remains perpetually at the head of his system. The assistant sovereigns continue to change as in former ages.

55:8.4 (632.7) During this epoch of stabilization, for the first time midsoniters come from the universe headquarters worlds of their sojourn to act as counselors to the legislative assemblies and advisers to the adjudicational tribunals. These midsoniters also carry on certain efforts to inculcate new mota meanings of supreme value into the teaching enterprises which they sponsor jointly with the finaliters. What the Material Sons did for the mortal races biologically, the midsonite creatures now do for these unified and glorified humans in the ever-advancing realms of philosophy and spiritualized thinking.

55:8.5 (633.1) On the inhabited worlds the Teacher Sons become voluntary collaborators with the finaliters, and these same Teacher Sons also accompany the finaliters to the mansion worlds when those spheres are no longer to be utilized as differential receiving worlds after an entire system is settled in light and life; at least this is true by the time the entire constellation has thus evolved. But there are no groups that far advanced in Nebadon.

55:8.6 (633.2) We are not permitted to reveal the nature of the work of the finaliters who will supervise such rededicated mansion worlds. You have, however, been informed that there are throughout the universes various types of intelligent creatures who have not been portrayed in these narratives.

55:8.7 (633.3) And now, as the systems one by one become settled in light by virtue of the progress of their component worlds, the time comes when the last system in a given constellation attains stabilization, and the universe administrators — the Master Son, the Union of Days, and the Bright and Morning Star — arrive on the capital of the constellation to proclaim the Most Highs the unqualified rulers of the newly perfected family of one hundred settled systems of inhabited worlds.

9. DAS DRITTE ODER STADIUM DER KONSTELLATION

Die Einigung einer ganzen Konstellation stabilisierter Systeme geht mit einer Neuverteilung der Regierungsautorität und mit Neuanpassungen in der Universumsverwaltung einher. Diese Epoche wird Zeuge von hoch entwickelten Leistungen auf jeder bewohnten Welt, aber ihr besonderes Kennzeichen sind Neuausrichtungen am Konstellationshauptsitz, indem sich sowohl die Beziehungen mit den Systemlenkern wie mit der Regierung des Lokaluniversums bedeutend verändern. Während dieses Zeitalters werden viele Konstellations- und Universumsaktivitäten auf die Systemkapitalen verlegt, und die Repräsentanten des Superuniversums treten in neue und innigere Beziehungen zu den Lenkern der Planeten, Systeme und Universen. Gleichzeitig mit dem Entstehen dieser neuen Verbindungen lassen sich gewisse Superuniversumsverwalter als freiwillige Berater der Allerhöchsten Väter in der Konstellationskapitale nieder.

Wenn eine Konstellation in dieser Weise im Licht verankert ist, hört die legislative Funktion auf, und an ihre Stelle tritt die von den Allerhöchsten geleitete Versammlung der Systemsouveräne. Zum ersten Mal verkehren diese Gruppen jetzt direkt mit der Regierung des Superuniversums in Angelegenheiten, die Havona und das Paradies betreffen. Im Übrigen bleibt die Konstellation wie zuvor mit dem Lokaluniversum verbunden. Von einem Stadium des Lebens im Licht zum anderen fahren die Univatia fort, die morontiiellen Welten der Konstellation zu verwalten.

Mit dem Vergehen der Zeitalter übernehmen die Konstellationsväter immer mehr einzelne administrative oder Regierungsfunktionen, die zuvor in der Universumskapitale konzentriert gewesen waren. Wenn solche geeinten Konstellationen das sechste Stadium der Stabilisierung erreichen, sind sie in eine Position beinahe vollkommener Autonomie gelangt. Der Eintritt in das siebente Lichtstadium wird ohne Zweifel die Erhebung dieser Herrscher zur wahren Würde erleben, die ihr Name die Allerhöchsten bedeutet. Die Konstellation wird dann praktisch direkt mit den Lenkern des Superuniversums verkehren, während sich die Regierung des Lokaluniversums erweitern wird, um die Verantwortung für neue Verpflichtungen im Großen Universum zu übernehmen.

10. DAS VIERTE ODER STADIUM DES LOKALUNIVERSUMS

9. THE THIRD OR CONSTELLATION STAGE

55:9.1 (633.4) The unification of a whole constellation of settled systems is attended by new distributions of executive authority and additional readjustments of universe administration. This epoch witnesses advanced attainment on every inhabited world but is particularly characterized by readjustments on the constellation headquarters, with marked modification of relationships with both the system supervision and the local universe government. During this age many constellation and universe activities are transferred to the system capitals, and the representatives of the superuniverse assume new and more intimate relations with the planetary, system, and universe rulers. Concomitant with these new associations, certain superuniverse administrators establish themselves on the constellation capitals as volunteer advisers to the Most High Fathers.

55:9.2 (633.5) When a constellation is thus settled in light, the legislative function ceases, and the house of System Sovereigns, presided over by the Most Highs, functions instead. Now, for the first time, such administrative groups deal directly with the superuniverse government in matters pertaining to Havona and Paradise relationships. Otherwise the constellation remains related to the local universe as before. From stage to stage in the settled life the univatia continue to administer the constellation morontia worlds.

55:9.3 (633.6) As the ages pass, the Constellation Fathers take over more and more of the detailed administrative or supervising functions which were formerly centered on the universe headquarters. By the attainment of the sixth stage of stabilization these unified constellations will have reached the position of well-nigh complete autonomy. Entrance upon the seventh stage of settledness will no doubt witness the exaltation of these rulers to the true dignity signified by their names, the Most Highs. To all intents and purposes the constellations will then deal directly with the superuniverse rulers, while the local universe government will expand to grasp the responsibilities of new grand universe obligations.

10. THE FOURTH OR LOCAL UNIVERSE STAGE

Wenn ein ganzes Universum ins Licht und Leben eingeht, wird es bald einmal in die bestehenden superuniversellen Kreisläufe eingeschaltet, und die Ältesten der Tage verkünden die Bildung des supremen Rates unbeschränkter Autorität. Dieser neue regierende Körper besteht aus den hundert Getreuen der Tage, denen der Einiger der Tage vorsteht, und die erste Handlung dieses supremen Rates ist die Anerkennung der fortgesetzten Souveränität des Meister- und Schöpfersohnes.

An der Universumsverwaltung durch Gabriel und den Melchisedek-Vater ändert sich nichts. Der Rat unbeschränkter Autorität beschäftigt sich vor allem mit den neuen Problemen und neuen Bedingungen, die sich aus dem vorgerückten Status des Lichts und Lebens ergeben.

Der Assoziierte Inspektor mobilisiert jetzt alle Zugeteilten Wachen, um das Stabilisierungskorps des Lokaluniversums zu bilden und ersucht den Melchisedek-Vater, mit ihm zusammen dessen Leitung zu übernehmen. Und nun wird dem Dienst des Einigers der Tage zum ersten Mal ein Korps von Inspirierten Geisten der Trinität zugeteilt.

Mit der Konsolidierung eines ganzen Lokaluniversums im Licht und Leben beginnt eine tief greifende Neuordnung des gesamten Verwaltungsplans von den einzelnen bewohnten Welten bis zum Universumssitz. Zu den Systemen und Konstellationen hinunter werden neue Beziehungen hergestellt. Der Muttergeist des Lokaluniversums erfährt, wie sich ihre Beziehung zum Hauptgeist des Superuniversums um neue Verbindungen bereichert, und Gabriel stellt einen direkten Kontakt zu den Ältesten der Tage her, um bei Abwesenheit des Meistersohnes von der Hauptsitzwelt voll handlungsfähig zu bleiben.

Während dieses und der folgenden Zeitalter üben die Richtersöhne weiterhin ihre Funktion als Dispensationsrichter aus, während hundert dieser Avonal-Söhne des Paradieses in der Universumskapitale den hohen Rat des Hellen Morgensterns bilden. Später und auf Ersuchen der Systemsouveräne wird je einer dieser Richtersöhne höchster Ratgeber mit Sitz auf der Hauptwelt jedes Lokalsystems, bis das siebente Stadium der Einheit erreicht ist.

Während dieser Epoche dienen die Lehrersöhne der Trinität nicht nur den Planetarischen Souveränen als Ratgeber, sondern in Dreiergruppen ebenfalls den Konstellationsvätern. Und endlich finden diese Söhne auch ihren Platz im Lokaluniversum, denn zu dieser Zeit werden sie aus dem Zuständigkeitsbereich der Lokalschöpfung

55:10.1 (634.1) When a universe becomes settled in light and life, it soon swings into the established superuniverse circuits, and the Ancients of Days proclaim the establishment of the *supreme council of unlimited authority*. This new governing body consists of the one hundred Faithfuls of Days, presided over by the Union of Days, and the first act of this supreme council is to acknowledge the continued sovereignty of the Master Creator Son.

55:10.2 (634.2) The universe administration, as far as concerns Gabriel and the Father Melchizedek, is quite unchanged. This council of unlimited authority is chiefly concerned with the new problems and the new conditions arising out of the advanced status of light and life.

55:10.3 (634.3) The Associate Inspector now mobilizes all Assigned Sentinels to constitute the *stabilization corps of the local universe* and asks the Father Melchizedek to share its supervision with him. And now, for the first time, a corps of the Inspired Trinity Spirits are assigned to the service of the Union of Days.

55:10.4 (634.4) The settling of an entire local universe in light and life inaugurates profound readjustments in the entire scheme of administration, from the individual inhabited worlds to the universe headquarters. New relationships extend down to the constellations and systems. The local universe Mother Spirit experiences new liaison relations with the Master Spirit of the superuniverse, and Gabriel establishes direct contact with the Ancients of Days to be effective when and as the Master Son may be absent from the headquarters world.

55:10.5 (634.5) During this and subsequent ages the Magisterial Sons continue to function as dispensational adjudicators, while one hundred of these Avonal Sons of Paradise constitute the new high council of the Bright and Morning Star on the universe capital. Later on, and as requested by the System Sovereigns, one of these Magisterial Sons will become the supreme counselor stationed on the headquarters world of each local system until the seventh stage of unity is attained.

55:10.6 (634.6) During this epoch the Trinity Teacher Sons are volunteer advisers, not only to the Planetary Sovereigns, but in groups of three they similarly serve the Constellation Fathers. And at last these Sons find their place in the local universe, for at this time they are removed from the jurisdiction of the local creation and are assigned to the service of the supreme council of unlimited authority.

entlassen und dem Dienst des supremen Rates unbeschränkter Autorität zugeteilt.

Zum ersten Mal anerkennt jetzt das Finalistenkorps die Zuständigkeit einer außerparadiesischen Autorität, nämlich diejenige des supremen Rates. Bis dahin hatten die Finalisten diesseits des Paradieses keine Aufsicht anerkannt.

Die Schöpfersöhne solcher im Licht beheimateter Universen verbringen einen großen Teil ihrer Zeit im Paradies und auf dessen Beiwelten und indem sie den zahlreichen Finalistengruppen, die überall in der Lokalschöpfung dienen, mit Rat zur Seite stehen. Dadurch findet die Menschennatur eines Michaels reichere Gelegenheit zu brüderlichem Zusammengehen mit den verherrlichten Finalisten-Sterblichen.

Vermutungen über die Funktion der Schöpfersöhne im Zusammenhang mit den äußeren Universen sind ganz und gar müßig. Aber wir alle ergehen uns von Zeit zu Zeit in solchen Spekulationen. Mit Erreichen dieses vierten Entwicklungsstadiums wird der Schöpfersohn in administrativer Hinsicht frei; die Göttliche Ministerin vermischt ihr Wirken immer mehr mit demjenigen des superuniversellen Hauptgeistes und des Unendlichen Geistes. Es scheint sich eine neue und sublimen Beziehung zwischen dem Schöpfersohn, dem Schöpferischen Geist, den Abendsternen, den Lehrersöhnen und dem stets wachsenden Finalistenkorps zu entwickeln.

Wenn Michael je einmal Nebadon verlassen sollte, würde Gabriel ohne Zweifel zum obersten Verwalter mit dem Melchisedek-Vater als seinem Mitarbeiter. Zur selben Zeit würde allen Ordnungen von Dauerbürgern wie Materiellen Söhnen, Univitatia, Midsonitern, Susatia und mit dem Geist fusionierten Sterblichen ein neuer Status verliehen. Aber solange die Evolution weitergeht, werden die Seraphim und die Erzengel in der Universumsadministration gebraucht werden.

Hingegen sind wir von der Richtigkeit zweier unserer Mutmaßungen überzeugt: Wenn die Schöpfersöhne wirklich für die äußeren Universen bestimmt sind, werden die Göttlichen Ministerinnen sie zweifelsohne dahin begleiten. Ebenso sicher sind wir, dass die Melchisedeks in ihren Heimatuniversen bleiben werden. Wir halten dafür, dass die Melchisedeks bestimmt sind, in Regierung und Verwaltung der Lokaluniversen immer verantwortungsschwerere Rollen zu übernehmen.

55:10.7 (634.7) The finaliter corps now, for the first time, acknowledges the jurisdiction of an extra-Paradise authority, the supreme council. Heretofore the finaliters have recognized no supervision this side of Paradise.

55:10.8 (634.8) The Creator Sons of such settled universes spend much of their time on Paradise and its associated worlds and in counseling the numerous finaliter groups serving throughout the local creation. In this way the man of Michael will find a fuller fraternity of association with the glorified finaliter mortals.

55:10.9 (634.9) Speculation concerning the function of these Creator Sons in connection with the outer universes now in process of preliminary assembly is wholly futile. But we all engage in such postulations from time to time. On attaining this fourth stage of development the Creator Son becomes administratively free; the Divine Minister is progressively blending her ministry with that of the superuniverse Master Spirit and the Infinite Spirit. There seems to be evolving a new and sublime relationship between the Creator Son, the Creative Spirit, the Evening Stars, the Teacher Sons, and the ever-increasing finaliter corps.

55:10.10 (635.1) If Michael should ever leave Nebadon, Gabriel would undoubtedly become chief administrator with the Father Melchizedek as his associate. At the same time new status would be imparted to all orders of permanent citizenship, such as Material Sons, univitatia, midsoniters, susatia, and Spirit-fused mortals. But as long as evolution continues, the seraphim and the archangels will be required in universe administration.

55:10.11 (635.2) We are, however, satisfied regarding two features of our speculations: If the Creator Sons are destined to the outer universes, the Divine Ministers will undoubtedly accompany them. We are equally sure that the Melchizedeks are to remain with the universes of their origin. We hold that the Melchizedeks are destined to play ever-increasingly responsible parts in local universe government and administration.

11. DIE STADIEN DES KLEINEN UND

11. THE MINOR AND MAJOR SECTOR

GROSSEN SEKTORS

Die kleinen und großen Sektoren des Superuniversums sind im Plan der Verankerung im Licht und Leben nicht direkt enthalten. Eine solche evolutionäre Entfaltung bezieht sich in erster Linie auf das Lokaluniversum als Einheit und betrifft nur die Komponenten dieses Lokaluniversums. Ein Superuniversum ist im Licht und Leben verankert, wenn alle Lokaluniversen, aus denen es sich zusammensetzt, zu dieser Vollkommenheit gelangt sind. Aber nicht eines der sieben Superuniversen hat auch nur annähernd eine solche Entwicklungsstufe erreicht.

Das Zeitalter des kleinen Sektors. Soweit die Beobachtungen reichen, hat das fünfte Stabilisierungsstadium, dasjenige des kleinen Sektors, allein mit dem physischen Status zu tun und mit der koordinierten Verankerung der hundert miteinander verbundenen Lokaluniversen in den bestehenden Kreisläufen des Superuniversums. Es scheint, dass außer den Machtzentren und ihren Mitarbeitern niemand von dieser Neuausrichtung der materiellen Schöpfung betroffen ist.

Das Zeitalter des großen Sektors. Was das sechste Stadium oder dasjenige der Stabilisierung des großen Sektors anbelangt, sind wir nur auf Vermutungen angewiesen, denn keiner von uns hat je ein solches Ereignis erlebt. Trotzdem können wir hinsichtlich administrativer und anderer Neuanpassungen vieles postulieren, was wahrscheinlich einen derart fortgeschrittenen Status bewohnter Welten und ihrer Universumsgruppierungen begleiten würde.

Aus der Tatsache, dass der Status des kleinen Sektors mit koordiniertem physischem Gleichgewicht zu tun hat, schließen wir, dass die Einigung des großen Sektors sich auf bestimmte neue intellektuelle Ebenen des Vollbringens beziehen wird, möglicherweise auf weit fortgeschrittene Leistungen in der supremen Verwirklichung kosmischer Weisheit.

Wir gelangen zu solchen Schlüssen bezüglich der Neuanpassungen, die wohl die Verwirklichung von bislang unerreichten Ebenen evolutionären Fortschritts begleiten würden, indem wir die Ergebnisse ebensolcher Vollbringungen auf individuellen Welten und in der Erfahrung von individuellen Sterblichen beobachten, die auf solchen älteren und hoch entwickelten Sphären wohnen.

Lasst uns klar machen, dass die Verwaltungsmechanismen und Regierungstechniken eines Universums oder Superuniversums die evolutionäre Entwicklung oder den geistigen Fortschritt eines einzelnen

STAGES

55:11.1 (635.3) Minor and major sectors of the superuniverse do not figure directly in the plan of being settled in light and life. Such an evolutionary progression pertains primarily to the local universe as a unit and concerns only the components of a local universe. A superuniverse is settled in light and life when all of its component local universes are thus perfected. But not one of the seven superuniverses has attained a level of progression even approaching this.

55:11.2 (635.4) *The minor sector age.* As far as observations can penetrate, the fifth or minor sector stage of stabilization has exclusively to do with physical status and with the co-ordinate settling of the one hundred associated local universes in the established circuits of the superuniverse. Apparently none but the power centers and their associates are concerned in these realignments of the material creation.

55:11.3 (635.5) *The major sector age.* Concerning the sixth stage, or major sector stabilization, we can only conjecture since none of us have witnessed such an event. Nevertheless, we can postulate much concerning the administrative and other readjustments which would probably accompany such an advanced status of inhabited worlds and their universe groupings.

55:11.4 (635.6) Since the minor sector status has to do with co-ordinate physical equilibrium, we infer that major sector unification will be concerned with certain new intellectual levels of attainment, possibly some advanced achievements in the supreme realization of cosmic wisdom.

55:11.5 (635.7) We arrive at conclusions regarding the readjustments which would probably attend the realization of hitherto unattained levels of evolutionary progress by observing the results of such achievements on the individual worlds and in the experiences of individual mortals living on these older and highly developed spheres.

55:11.6 (635.8) Let it be made clear that the administrative mechanisms and governmental techniques of a universe or a superuniverse cannot in any manner limit or retard the evolutionary development or spiritual progress of

bewohnten Planeten oder irgendeines einzelnen, eine solche Sphäre bewohnenden Sterblichen in keiner Weise beschränken oder aufhalten können.

In einigen der älteren Universen finden wir Welten, die im fünften und sechsten Stadium des Lichts und Lebens ruhen — die in der siebenten Epoche sogar schon weit vorgerückt sind — deren Lokalsysteme aber noch nicht im Licht stabilisiert sind. Jüngere Planeten mögen die Einigung des Systems hinauszögern, aber das hindert den Fortschritt einer älteren und fortgeschrittenen Welt nicht im Geringsten. Ebenso wenig können umweltbedingte Begrenzungen — auch auf einer isolierten Welt nicht — das persönliche Vollbringen irgendeines individuellen Sterblichen aufhalten; Jesus von Nazareth hat vor über neunzehnhundert Jahren auf Urantia als ein Mensch unter Menschen den Status des Lichts und Lebens erreicht.

Durch die Beobachtung dessen, was auf Welten geschieht, die seit langem im Licht Leben verankert sind, gelangen wir zu recht zuverlässigen Schlüssen hinsichtlich dessen, was eintreten wird, wenn ein ganzes Superuniversum im Licht ruhen wird, selbst wenn wir das Ereignis der Stabilisierung der sieben Superuniversen nicht mit Sicherheit als gegeben annehmen können.

12. DAS SIEBENTE ODER STADIUM DES SUPERUNIVERSUMS

Wir können nicht bestimmt voraussagen, was geschehen würde, wenn ein Superuniversum im Licht verankert würde, weil ein solches Ereignis noch nie eingetreten ist. Den Lehren der Melchisedeks, denen nie widersprochen worden ist, entnehmen wir, dass in der gesamten Organisation und Verwaltung jeder Schöpfungseinheit von Zeit und Raum, von den bewohnten Welten bis hinauf zum Hauptsitz des Superuniversums, radikale Änderungen vorgenommen würden.

Es wird allgemein angenommen, dass es den sonst wie ungebundenen, durch Geschöpfe trinitisierten Söhnen in großer Zahl bestimmt ist, am Hauptsitz und in den Unterkapitalen des Superuniversums versammelt zu werden, vielleicht in Vorwegnahme der dereinstigen Ankunft von Wesen aus dem äußeren Raum auf ihrem Weg nach Havona und dem Paradies; aber wir wissen es wirklich nicht.

Sollte ein Superuniversum im Licht und Leben verankert werden, würden unserer Meinung nach die jetzt als Berater wirkenden Uneingeschränkten Überwacher des Supremen zum hohen administrativen Körper am Hauptsitz

an individual inhabited planet or of any individual mortal on such a sphere.

55:11.7 (635.9) In some of the older universes we find worlds settled in the fifth and the sixth stages of light and life — even far extended into the seventh epoch — whose local systems are not yet settled in light. Younger planets may delay system unification, but this does not in the least handicap the progress of an older and advanced world. Neither can environmental limitations, even on an isolated world, thwart the personal attainment of the individual mortal; Jesus of Nazareth, as a man among men, personally achieved the status of light and life over nineteen hundred years ago on Urantia.

55:11.8 (636.1) It is by observing what takes place on long-settled worlds that we arrive at fairly reliable conclusions as to what will happen when a whole superuniverse is settled in light, even if we cannot safely postulate the event of the stabilization of the seven superuniverses.

12. THE SEVENTH OR SUPERUNIVERSE STAGE

55:12.1 (636.2) We cannot positively forecast what would occur when a superuniverse became settled in light because such an event has never factualized. From the teachings of the Melchizedeks, which have never been contradicted, we infer that sweeping changes would be made in the entire organization and administration of every unit of the creations of time and space extending from the inhabited worlds to the superuniverse headquarters.

55:12.2 (636.3) It is generally believed that large numbers of the otherwise unattached creature-trinitized sons are to be assembled on the headquarters and divisional capitals of the settled superuniverses. This may be in anticipation of the sometime arrival of outer-spacers on their way in to Havona and Paradise; but we really do not know.

55:12.3 (636.4) If and when a superuniverse should be settled in light and life, we believe that the now advisory Unqualified Supervisors of the Supreme would become the high administrative body on the headquarters world of the superuniverse. These

des Superuniversums werden. Das sind jene Persönlichkeiten, die fähig sind, direkt mit den absoniten Verwaltern in Verbindung zu treten, die von diesem Zeitpunkt an im stabilisierten Superuniversum aktiv würden. Obwohl die Uneingeschränkten Überwacher seit langem in den fortgeschrittenen evolutionären Einheiten der Schöpfung als Berater wirken, übernehmen sie keine administrative Verantwortung, bevor die Autorität des Supremen Wesens souverän geworden ist.

Die Uneingeschränkten Überwacher des Supremen, die während dieser Epoche verstärkt wirken, sind weder endlich, noch absonit, ultim oder unendlich; sie sind Suprematie und verkörpern nur den Supremen Gott. Sie sind die Personifizierung der Suprematie von Zeit und Raum und wirken deshalb nicht in Havona. Sie wirken nur als supreme Einiger. Sie sind vielleicht an der Technik der universellen Reflexivität beteiligt, aber wir sind dessen nicht sicher.

Keiner von uns hat eine befriedigende Vorstellung von dem, was geschehen wird, wenn das Große Universum (die sieben von Havona abhängigen Superuniversen) vollständig im Licht und Leben ruhen wird. Dieses Ereignis wird zweifelsfrei in den Annalen der Ewigkeit seit Erscheinen des Zentraluniversums das tiefstschürfende Geschehen sein. Es gibt welche, die die Ansicht vertreten, dass das Supreme Wesen selber aus dem seine Geistperson umhüllenden Mysterium Havonas heraustreten und sich auf der Hauptwelt des siebenten Superuniversums als allmächtiger und erfahrungsmäßiger Souverän der vervollkommenen Schöpfungen von Zeit und Raum niederlassen wird. Aber wir wissen es wirklich nicht.

[Dargeboten von einem Mächtigen Botschafter, der vorübergehend dem Rat der Erzengel Urantias zugeteilt ist.]

are the personalities who are able to contact directly with the absonite administrators, who will forthwith become active in the settled superuniverse. Although these Unqualified Supervisors have long functioned as advisers and counselors in advanced evolutionary units of creation, they do not assume administrative responsibilities until the authority of the Supreme Being becomes sovereign.

55:12.4 (636.5) The Unqualified Supervisors of the Supreme, who function more extensively during this epoch, are not finite, absonite, ultimate, or infinite; they are supremacy and only represent God the Supreme. They are the personalization of time-space supremacy and therefore do not function in Havona. They function only as supreme unifiers. They may possibly be involved in the technique of universe reflectivity, but we are not certain.

55:12.5 (636.6) None of us entertain a satisfactory concept of what will happen when the grand universe (the seven superuniverses as dependent on Havona) becomes entirely settled in light and life. That event will undoubtedly be the most profound occurrence in the annals of eternity since the appearance of the central universe. There are those who hold that the Supreme Being himself will emerge from the Havona mystery enshrouding his spirit person and will become residential on the headquarters of the seventh superuniverse as the almighty and experiential sovereign of the perfected creations of time and space. But we really do not know.

55:12.6 (636.7) [Presented by a Mighty Messenger temporarily assigned to the Archangel Council on Urantia.]

Schrift 56. Universale Einheit

⇐ 055

DAS URANTIA BUCH

057 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 56 UNIVERSALE EINHEIT

Abschnitte

Einführung

1. Physische Koordination
2. Intellektuelle Einheit
3. Geistige Einigung
4. Einigung der Persönlichkeit
5. Einheit der Gottheit
6. Einigung der evolutionären Gottheit
7. Universale evolutionäre Rückwirkungen
8. Der Supreme Einiger
9. Universale absolute Einheit
10. Wahrheit, Schönheit und Güte

PAPER 56 UNIVERSAL UNITY

SECTIONS

Introduction

1. Physical Co-ordination
2. Intellectual Unity
3. Spiritual Unification
4. Personality Unification
5. Deity Unity
6. Unification of Evolutionary Deity
7. Universal Evolutionary Repercussions
8. The Supreme Unifier
9. Universal Absolute Unity
10. Truth, Beauty, and Goodness

Einführung

GOTT ist Einheit. Die Gottheit ist auf universale Weise koordiniert. Das Universum der Universen ist ein einziger gewaltiger, integrierter Mechanismus, der durch einen einzigen unendlichen Verstand absolut kontrolliert wird. Die physischen, intellektuellen und geistigen Bereiche der universalen Schöpfung sind auf göttliche Weise miteinander verbunden. Das Vollkommene und das Unvollkommene stehen in der Tat in wechselseitiger Beziehung, und deshalb kann das endliche evolutionäre Geschöpf zum Paradies aufsteigen in Befolgung des Gebots des Universalen Vaters: „Seid vollkommen, so wie ich vollkommen bin.“

Die verschiedenen Schöpfungsebenen sind in den Plänen und in der Verwaltung der Architekten des Alluniversums alle geeint. Für den begrenzten Verstand der Sterblichen von Zeit und Raum mag das Universum viele Probleme und Situationen bieten, die von Disharmonie zu zeugen und auf eine Abwesenheit wirksamer

INTRODUCTION

56:0.1 (637.1) GOD is unity. Deity is universally co-ordinated. The universe of universes is one vast integrated mechanism which is absolutely controlled by one infinite mind. The physical, intellectual, and spiritual domains of universal creation are divinely correlated. The perfect and imperfect are truly interrelated, and therefore may the finite evolutionary creature ascend to Paradise in obedience to the Universal Father's mandate: "Be you perfect, even as I am perfect."

56:0.2 (637.2) The diverse levels of creation are all unified in the plans and administration of the Architects of the Master Universe. To the circumscribed minds of time-space mortals the universe may present many problems and situations which apparently portray disharmony and indicate absence of effective co-ordination; but

Koordination hinzudeuten scheinen; aber diejenigen von uns, die fähig sind, universelle Phänomene über weitere Strecken hin zu verfolgen, und in der Kunst erfahren sind, die der schöpferischen Vielfalt zugrunde liegende Einheit aufzuspüren und die eine Göttlichkeit zu entdecken, die all dieses Wirken der Vielheit überwölbt, erkennen besser das göttliche, einzige Vorhaben, das sich in all diesen mannigfachen Äußerungen der universalen schöpferischen Energie kundgibt.

1. PHYSISCHE KOORDINATION

Die physische oder materielle Schöpfung ist nicht unendlich, aber sie ist vollkommen koordiniert. Es gibt wohl Kraft, Energie und Macht, aber sie haben alle einen einzigen Ursprung. Die sieben Superuniversen sind anscheinend zweifacher Natur; das Zentraluniversum ist dreieiniger Natur; aber das Paradies ist von einheitlicher Beschaffenheit. Und das Paradies ist der tatsächliche Ursprung aller materiellen Universen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Aber diese kosmische Abstammung ist ein Ewigkeits ereignis; zu keinem Zeitpunkt — ob vergangenem, gegenwärtigem oder zukünftigem — tritt der Raum oder der materielle Kosmos aus der Kerninsel des Lichts aus. Als kosmische Quelle funktioniert das Paradies vor dem Raum und vor der Zeit; deshalb würden seine Abkömmlinge in Zeit und Raum als Waisen erscheinen, verdankten sie ihr Erwachen nicht dem Eigenschaftslosen Absoluten, diesem ihrem ultimen Verwahrer im Raum und ihrem Offenbarer und Regulator in der Zeit.

Das Eigenschaftslose Absolute hält das physische Universum aufrecht, während das Gottheit-Absolute den Anstoß zu der wunderbaren höchsten Kontrolle über alle materielle Realität gibt; und beide Absoluten werden funktionell durch das Universale Absolute geeint. Alle — ob materiellen, morontien, absoniten oder geistigen — Persönlichkeiten verstehen diese das materielle Universum zusammenhaltende Wechselbeziehung am besten, wenn sie beobachten, wie jede eindeutige materielle Realität auf die im unteren Paradies zentrierte Gravitation anspricht.

Die Einigung durch die Gravitation ist universal und unveränderlich; desgleichen ist die Antwort der reinen Energie universal und unvermeidlich. Reine Energie (Urkraft) und reiner Geist befinden sich gänzlich in einem Zustand der Vor-Ansprechbarkeit auf die Gravitation. Diese uranfänglichen Kräfte, die den Absoluten innewohnen, werden durch den Universalen Vater persönlich kontrolliert; deshalb hat alle Gravitation ihren Mittelpunkt in der persönlichen Gegenwart

those of us who are able to observe wider stretches of universal phenomena, and who are more experienced in this art of detecting the basic unity which underlies creative diversity and of discovering the divine oneness which overspreads all this functioning of plurality, better perceive the divine and single purpose exhibited in all these manifold manifestations of universal creative energy.

1. PHYSICAL CO-ORDINATION

56:1.1 (637.3) The physical or material creation is not infinite, but it is perfectly co-ordinated. There are force, energy, and power, but they are all one in origin. The seven superuniverses are seemingly dual; the central universe, triune; but Paradise is of single constitution. And Paradise is the actual source of all material universes — past, present, and future. But this cosmic derivation is an *eternity* event; at no *time* — past, present, or future — does either space or the material cosmos come forth from the nuclear Isle of Light. As the cosmic source, Paradise functions prior to space and before time; hence would its derivations seem to be orphaned in time and space did they not emerge through the Unqualified Absolute, their ultimate repository in space and their revealer and regulator in time.

56:1.2 (637.4) The Unqualified Absolute upholds the physical universe, while the Deity Absolute motivates the exquisite overcontrol of all material reality; and both Absolutes are functionally unified by the Universal Absolute. This cohesive correlation of the material universe is best understood by all personalities — material, morontia, absonite, or spiritual — by the observation of the gravity response of all bona fide material reality to the gravity centering on nether Paradise.

56:1.3 (638.1) Gravity unification is universal and unvarying; pure-energy response is likewise universal and inescapable. Pure energy (primordial force) and pure spirit are wholly preresponsive to gravity. These primal forces, inhering in the Absolutes, are personally controlled by the Universal Father; hence does all gravity center in the personal presence of the Paradise Father of pure energy and pure spirit and in his supermaterial abode.

des Paradies-Vaters reiner Energie und reinen Geistes und in seiner übermateriellen Wohnstätte.

Reine Energie ist der Urahn aller relativen, nichtgeistigen funktionellen Realitäten, während reiner Geist das Potential der göttlichen, steuernden höchsten Kontrolle über alle fundamentalen Energiesysteme ist. Und beide Realitäten, die sich so vielgestaltig zeigen, wenn man sie überall im Raum und in der fließenden Zeit beobachtet, konzentrieren sich in der Person des Paradies-Vaters. In ihm sind sie eins — müssen sie geeint sein — weil Gott eins ist. Die Persönlichkeit des Vaters ist absolut geeint.

In der unendlichen Natur Gottes des Vaters kann unmöglich eine zweifache Realität — wie eine physische und geistige — bestehen; aber sobald wir von den unendlichen Ebenen und von der absoluten Realität der persönlichen Werte des Paradies-Vaters wegblicken, stellen wir die Existenz dieser zwei Realitäten fest und erkennen, dass sie voll auf seine persönliche Gegenwart ansprechen; alle Dinge bestehen in ihm.

In dem Augenblick, wo ihr euch vom eigenschaftslosen Konzept der unendlichen Persönlichkeit des Paradies-Vaters entfernt, müsst ihr den VERSTAND postulieren als unumgängliche Technik zur Einigung der beiden immer weiter auseinanderklaffenden universellen Kundgebungen der ursprünglichen einfachen Schöpferpersönlichkeit, des Ersten Zentralen Ursprungs — des ICH BIN.

2. INTELLEKTUELLE EINHEIT

Der Gedanke-Vater findet seinen geistigen Ausdruck im Wort-Sohn und gelangt durch das Paradies zu einer Ausweitung der Realität in den ungeheuren materiellen Universen. Die geistigen Ausdrucksformen des Ewigen Sohnes werden mit den materiellen Schöpfungsebenen durch die Funktionen des Unendlichen Geistes verknüpft, der durch seine dem Geist gehorchende Verstandesausteilung und in seinen alles Materielle lenkenden Verstandeshandlungen die geistigen Realitäten der Gottheit wechselseitig mit den materiellen Auswirkungen der Gottheit verbindet.

Der Verstand ist die funktionelle Begabung des Unendlichen Geistes; sein Potential ist deshalb unendlich, und er kann universell ausgeteilt werden. Der uranfängliche Gedanke des Universalen Vaters findet seinen doppelten ewigen Ausdruck in der Paradies-Insel und dem ihm an Gottheit Ebenbürtigen, dem geistigen und Ewigen Sohn. Eine solche Dualität der ewigen Realität macht den Verstandes-Gott, den Unendlichen Geist, unvermeidlich. Der Verstand

56:1.4 (638.2) Pure energy is the ancestor of all relative, nonspirit functional realities, while pure spirit is the potential of the divine and directive overcontrol of all basic energy systems. And these realities, so diverse as manifested throughout space and as observed in the motions of time, are both centered in the person of the Paradise Father. In him they are one — must be unified — because God is one. The Father's personality is absolutely unified.

56:1.5 (638.3) In the infinite nature of God the Father there could not possibly exist duality of reality, such as physical and spiritual; but the instant we look aside from the infinite levels and absolute reality of the personal values of the Paradise Father, we observe the existence of these two realities and recognize that they are fully responsive to his personal presence; in him all things consist.

56:1.6 (638.4) The moment you depart from the unqualified concept of the infinite personality of the Paradise Father, you must postulate MIND as the inevitable technique of unifying the ever-widening divergence of these dual universe manifestations of the original monothetic Creator personality, the First Source and Center — the I AM.

2. INTELLECTUAL UNITY

56:2.1 (638.5) The Thought-Father realizes spirit expression in the Word-Son and attains reality expansion through Paradise in the far-flung material universes. The spiritual expressions of the Eternal Son are correlated with the material levels of creation by the functions of the Infinite Spirit, by whose spirit-responsive ministry of mind, and in whose physical-directive acts of mind, the spiritual realities of Deity and the material repercussions of Deity are correlated the one with the other.

56:2.2 (638.6) Mind is the functional endowment of the Infinite Spirit, therefore infinite in potential and universal in bestowal. The primal thought of the Universal Father eternalizes in dual expression: the Isle of Paradise and his Deity equal, the spiritual and Eternal Son. Such duality of eternal reality renders the mind God, the Infinite Spirit, inevitable. Mind is the indispensable channel of communication between spiritual and material realities. The material evolutionary creature can

ist der unerlässliche Verbindungskanal zwischen geistigen und materiellen Realitäten. Das materielle evolutionäre Geschöpf kann sich den ihm innewohnenden Geist nur dank der Vermittlung des Verstandes vorstellen und ihn verstehen.

Der unendliche und universale Verstand wird an die Universen von Zeit und Raum als kosmischer Verstand verschenkt; und obwohl sich dieser kosmische Verstand vom primitiven Amt der Hilfsgeiste bis hinauf zum wunderbaren Verstand des Regierungschefs eines Universums spannt, ist auch er in der Lenkung durch die Sieben Hauptgeiste adäquat geeint, die ihrerseits mit dem Supremen Verstand von Zeit und Raum koordiniert sind und mit dem alles umfassenden Verstand des Unendlichen Geistes in vollkommener Wechselbeziehung stehen.

3. GEISTIGE EINIGUNG

So wie die universale Verstandesgravitation ihren Mittelpunkt im Paradies in der persönlichen Gegenwart des Unendlichen Geistes hat, so hat die universale Geistgravitation den ihren im Paradies in der persönlichen Gegenwart des Ewigen Sohnes. Der Universale Vater ist eins, aber in Zeit und Raum offenbart er sich in den doppelten Erscheinungsformen reiner Energie und reinen Geistes.

Ebenso sind die geistigen Realitäten des Paradieses eins, aber in allen Situationen und Beziehungen von Zeit und Raum offenbart sich dieser einzige Geist in den beiden Phänomenen der Geistpersönlichkeiten und -emanationen des Ewigen Sohnes und der Geistpersönlichkeiten und -einflüsse des Unendlichen Geistes und mit ihm verbundener Schöpfungen; und es gibt noch ein drittes Geistphänomen — die Fragmente reinen Geistes — die vom Vater geschenkten Gedankenjustierer und anderen geistigen Wesenheiten, die allesamt vorpersönlich sind.

Auf welcher Ebene universeller Aktivitäten ihr auch immer geistigen Phänomenen begegnet oder mit Geistwesen in Berührung kommt, so könnt ihr wissen, dass sie über das Wirken des Geist-Sohnes und des Unendlichen Verstand-Geistes alle von Gott stammen, der Geist ist. So wie dieser weit verbreitete Geist in seinem Wirken auf den evolutionären Welten der Zeit in Erscheinung tritt, wird er von den Hauptwelten der Lokaluniversen aus gesteuert. Von diesen Kapitalen der Schöpfersöhne kommen der Heilige Geist und der Geist der Wahrheit im Verein mit dem Wirken der mentalen Hilfsgeiste auf die niedrigeren Ebenen der sich entwickelnden materiellen Intellekte herab.

conceive and comprehend the indwelling spirit only by the ministry of mind.

56:2.3 (638.7) This infinite and universal mind is ministered in the universes of time and space as the cosmic mind; and though extending from the primitive ministry of the adjutant spirits up to the magnificent mind of the chief executive of a universe, even this cosmic mind is adequately unified in the supervision of the Seven Master Spirits, who are in turn co-ordinated with the Supreme Mind of time and space and perfectly correlated with the all-embracing mind of the Infinite Spirit.

3. SPIRITUAL UNIFICATION

56:3.1 (639.1) As the universal mind gravity is centered in the Paradise personal presence of the Infinite Spirit, so does the universal spirit gravity center in the Paradise personal presence of the Eternal Son. The Universal Father is one, but to time-space he is revealed in the dual phenomena of pure energy and pure spirit.

56:3.2 (639.2) Paradise spirit realities are likewise one, but in all time-space situations and relations this single spirit is revealed in the dual phenomena of the spirit personalities and emanations of the Eternal Son and the spirit personalities and influences of the Infinite Spirit and associated creations; and there is yet a third — pure-spirit fragmentations — the Father's bestowal of the Thought Adjusters and other spirit entities which are prepersonal.

56:3.3 (639.3) No matter on what level of universe activities you may encounter spiritual phenomena or contact with spirit beings, you may know that they are all derived from the God who is spirit by the ministry of the Spirit Son and the Infinite Mind Spirit. And this far-flung spirit functions as a phenomenon on the evolutionary worlds of time as it is directed from the headquarters of the local universes. From these capitals of the Creator Sons come the Holy Spirit and the Spirit of Truth, together with the ministry of the adjutant mind-spirits, to the lower and evolving levels of material minds.

Während der Verstand auf der Ebene der mit dem Supremen Wesen verbundenen Hauptgeiste und als kosmischer Verstand, der dem Absoluten Verstand untergeordnet ist, stärker geeint ist, erfährt der auf den sich entwickelnden Welten wirkende Geist eine unmittelbare Einigung in den auf den Hauptwelten der Lokaluniversen wohnenden Persönlichkeiten und in den Personen der lenkenden Göttlichen Ministerinnen, die ihrerseits in beinahe vollkommener Wechselwirkung mit dem Paradies-Gravitationskreis des Ewigen Sohnes stehen, wodurch sich die endgültige Einigung aller Geistmanifestationen in Zeit und Raum vollzieht.

Vervollkommnete Geschöpfesexistenz kann erreicht, unterhalten und verewigt werden durch die Fusion des selbstbewussten Verstandes mit einem Fragment der vortrinitären Geistbegabung einer der Personen der Paradies-Trinität. Der sterbliche Verstand ist die Schöpfung der Söhne und Töchter des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes und hat, sobald er mit dem vom Vater gesandten Justierer fusioniert hat, an der dreifachen Geistbegabung der evolutionären Welten teil. Aber diese drei Ausdrucksweisen des Geistes werden erst in den Finalisten vollkommen geeint, so wie sie in der Ewigkeit im Universalen ICH BIN geeint waren, noch bevor dieses zum Universalen Vater des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes wurde.

Letztlich muss der Geist immer dreifach werden, um sich auszudrücken, und muss er wieder in der Trinität geeint werden, um zu abschließender Verwirklichung zu gelangen. Der Geist entspringt einer einheitlichen Quelle, tut sich aber dreifach kund; und letzten Endes muss er seine volle Verwirklichung in jener göttlichen Einigung erreichen — und erreicht sie — welche erlebt wird, wenn man Gott in der Ewigkeit findet — wenn man mit der Göttlichkeit eins wird — und dies durch das Wirken des kosmischen Verstandes des unendlichen Ausdrucks des ewigen Wortes des universalen Gedankens des Vaters.

4. EINIGUNG DER PERSÖNLICHKEIT

Der Universale Vater ist eine göttlich geeinte Persönlichkeit; deshalb werden all seine aufsteigenden Kinder ebenso geeinte Persönlichkeiten sein, noch ehe sie Havona erreichen, sie, welche der Rückkehrerimpuls der Gedankenjustierer, die dem Gebot des Vaters gehorchend aus dem Paradies kamen, um materielle Sterbliche zu bewohnen, dem Paradies entgegen trägt.

Es liegt im Wesen der Persönlichkeit, danach zu streben, alle Realitäten, aus denen sie

56:3.4 (639.4) While mind is more unified on the level of the Master Spirits in association with the Supreme Being and as the cosmic mind in subordination to the Absolute Mind, the spirit ministry to the evolving worlds is more directly unified in the personalities resident on the headquarters of the local universes and in the persons of the presiding Divine Ministers, who are in turn well-nigh perfectly correlated with the Paradise gravity circuit of the Eternal Son, wherein occurs final unification of all time-space spirit manifestations.

56:3.5 (639.5) Perfected creature existence can be attained, sustained, and eternalized by the fusion of self-conscious mind with a fragment of the pre-Trinity spirit endowment of some one of the persons of the Paradise Trinity. The mortal mind is the creation of the Sons and Daughters of the Eternal Son and the Infinite Spirit and, when fused with the Thought Adjuster from the Father, partakes of the threefold spirit endowment of the evolutionary realms. But these three spirit expressions become perfectly unified in the finalizers, even as they were in eternity so unified in the Universal I AM ere he ever became the Universal Father of the Eternal Son and the Infinite Spirit.

56:3.6 (639.6) Spirit must always and ultimately become threefold in expression and Trinity-unified in final realization. Spirit originates from one source through a threefold expression; and in finality it must and does attain its full realization in that divine unification which is experienced in finding God — oneness with divinity — in eternity, and by means of the ministry of the cosmic mind of the infinite expression of the eternal word of the Father's universal thought.

4. PERSONALITY UNIFICATION

56:4.1 (639.7) The Universal Father is a divinely unified personality; hence will all his ascendant children who are carried to Paradise by the rebound momentum of the Thought Adjusters, who went forth from Paradise to indwell material mortals in obedience to the Father's mandate, likewise be fully unified personalities ere they reach Havona.

56:4.2 (640.1) Personality inherently reaches out to unify all constituent realities. The infinite

besteht, zu einen. Die unendliche Persönlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs, der Universale Vater, eint in sich alle sieben die Unendlichkeit bildenden Absoluten, aus denen er besteht; und die Persönlichkeit des sterblichen Menschen, ein ausschließliches, direktes Geschenk des Universalen Vaters, besitzt in gleicher Weise das Potential zur Einigung der das sterbliche Geschöpf aufbauenden Faktoren. Diese einigende Kreativität jeder Geschöpfungspersönlichkeit ist das Geburtsmal ihres hohen und ausschließlichen Ursprungs und im Übrigen ein Beweis für ihren ununterbrochenen Kontakt mit demselben Ursprung durch den Persönlichkeitskreis, über den die Geschöpfungspersönlichkeit mit dem Vater aller Persönlichkeiten im Paradies einen direkten und tragenden Kontakt aufrechterhält.

Obwohl Gott von den Reichen des Siebenfachen an über Suprematie und Ultimität bis hinauf zum Absoluten Gott überall in Erscheinung tritt, sorgt der Persönlichkeitskreis, der sein Zentrum im Paradies und in der Person Gottes des Vaters hat, für die vollständige und vollkommene Einigung all dieser verschiedenen Ausdrucksarten göttlicher Persönlichkeit in allen Geschöpfungspersönlichkeiten auf allen Ebenen intelligenter Existenz und auf allen Welten der vollkommenen, vervollkommenen und sich vervollkommnenden Universen.

Obwohl Gott für die Universen und in ihnen all das ist, was wir beschrieben haben, ist er trotzdem für euch und alle anderen Gott kennenden Geschöpfe ein einziger, euer und ihr Vater. Für die Persönlichkeit kann Gott keine Mehrzahl sein. Gott ist der Vater jedes seiner Geschöpfe, und es ist einem Kind rein unmöglich, mehr als einen Vater zu haben.

Philosophisch, kosmisch und in Bezug auf unterschiedliche Manifestationsebenen und -orte könnt und müsst ihr euch notwendigerweise das Wirken mehrerer Gottheiten vorstellen und die Existenz mehrerer Trinitäten postulieren; aber in der anbetenden Erfahrung persönlichen Kontaktes jeder anbetenden Persönlichkeit im ganzen Alluniversum ist Gott einer; und diese geeinte und persönliche Gottheit ist unser paradiesischer Erzeuger, Gott der Vater, der Spender, Bewahrer und Vater aller Persönlichkeiten, vom sterblichen Menschen auf den bewohnten Welten bis zum Ewigen Sohn auf der zentralen Insel des Lichts.

5. EINHEIT DER GOTTHEIT

Die Einheit, die Unteilbarkeit der Paradies-Gottheit ist existentiell und absolut. Es gibt drei ewige Personifizierungen der Gottheit — den

personality of the First Source and Center, the Universal Father, unifies all seven constituent Absolutes of Infinity; and the personality of mortal man, being an exclusive and direct bestowal of the Universal Father, likewise possesses the potential of unifying the constituent factors of the mortal creature. Such unifying creativity of all creature personality is a birthmark of its high and exclusive source and is further evidential of its unbroken contact with this same source through the personality circuit, by means of which the personality of the creature maintains direct and sustaining contact with the Father of all personality on Paradise.

56:4.3 (640.2) Notwithstanding that God is manifest from the domains of the Sevenfold up through supremacy and ultimacy to God the Absolute, the personality circuit, centering on Paradise and in the person of God the Father, provides for the complete and perfect unification of all these diverse expressions of divine personality so far as concerns all creature personalities on all levels of intelligent existence and in all the realms of the perfect, perfected, and perfecting universes.

56:4.4 (640.3) While God is to and in the universes all that we have portrayed, nevertheless, to you and to all other God-knowing creatures he is one, your Father and their Father. To personality God cannot be plural. God is Father to each of his creatures, and it is literally impossible for any child to have more than one father.

56:4.5 (640.4) Philosophically, cosmically, and with reference to differential levels and locations of manifestation, you may and perforce must conceive of the functioning of plural Deities and postulate the existence of plural Trinities; but in the worshipful experience of the personal contact of every worshipping personality throughout the master universe, God is one; and that unified and personal Deity is our Paradise parent, God the Father, the bestower, conservator, and Father of all personalities from mortal man on the inhabited worlds to the Eternal Son on the central Isle of Light.

5. DEITY UNITY

56:5.1 (640.5) The oneness, the indivisibility, of Paradise Deity is existential and absolute. There are three eternal personalizations of Deity — the

Universalen Vater, den Ewigen Sohn und den Unendlichen Geist — aber in der Paradies-Trinität sind sie tatsächlich eine einzige, ungeteilte und unteilbare Gottheit.

Aus der ursprünglichen Paradies-Havona-Ebene existentieller Realität sind zwei verschiedene unterabsolute Ebenen hervorgegangen, und auf ihnen sind der Vater, der Sohn und der Geist zur Erschaffung von zahlreichen persönlichen Mitarbeitern und Untergebenen geschritten. Zwar ist es in diesem Zusammenhang unangebracht, über absonite Gottheitseinigung auf transzendenten Ebenen der Ultimität nachdenken zu wollen, aber es ist möglich, einige Aspekte der einigenden Funktion der verschiedenen Gottheitspersonifizierungen zu betrachten, in denen die Göttlichkeit sich den verschiedenen Schöpfungssektoren und den verschiedenen Ordnungen intelligenter Wesen wirkend kundtut.

Das gegenwärtige Funktionieren der Göttlichkeit in den Superuniversen wird aktiv offenkundig im Wirken der Supremen Schöpfer — der Schöpfersöhne und der Schöpferischen Geiste der Lokaluniversen, der Ältesten der Tage der Superuniversen und der Sieben Hauptgeiste des Paradieses. Diese Wesen bilden die ersten drei Stufen des Siebenfachen Gottes, die nach innen zum Universalen Vater führen, und der ganze Bereich des Siebenfachen Gottes koordiniert sich auf der ersten Ebene der erfahrungsmäßigen Gottheit im sich entwickelnden Supremen Wesen.

Im Paradies und im Zentraluniversum ist die Einheit der Gottheit eine existentielle Tatsache. Aber in allen sich entwickelnden Universen von Zeit und Raum ist die Einheit der Gottheit eine Vollbringung.

6. EINIGUNG DER EVOLUTIONÄREN

GOTTHEIT

Wenn die drei ewigen Personen der Gottheit als ungeteilte Gottheit in der Paradies-Trinität funktionieren, erreichen sie vollkommene Einheit; und wenn sie gemeinsam oder einzeln erschaffen, zeigen ihre paradiesischen Sprosse ebenso die charakteristische Einheit der Göttlichkeit. Und diese Göttlichkeit des Ziels, die sich in den Supremen Schöpfern und Lenkern der Reiche von Zeit und Raum manifestiert, lässt das einigende Machtpotential der Souveränität erfahrungsmäßiger Suprematie entstehen, das angesichts der unpersönlichen energetischen Einheit des Universums in der Realität eine Spannung erzeugt, welche ihre Lösung nur in einer angemessenen Einigung mit den

Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit — but in the Paradise Trinity they are *actually* one Deity, undivided and indivisible.

56:5.2 (640.6) From the original Paradise-Havona level of existential reality, two subabsolute levels have differentiated, and thereon have the Father, Son, and Spirit engaged in the creation of numerous personal associates and subordinates. And while it is inappropriate in this connection to undertake the consideration of absonite deity unification on transcendental levels of ultimacy, it is feasible to look at some features of the unifying function of the various Deity personalizations in whom divinity is functionally manifest to the diverse sectors of creation and to the different orders of intelligent beings.

56:5.3 (640.7) The present functioning of divinity in the superuniverses is actively manifest in the operations of the Supreme Creators — the local universe Creator Sons and Spirits, the superuniverse Ancients of Days, and the Seven Master Spirits of Paradise. These beings constitute the first three levels of God the Sevenfold leading inward to the Universal Father, and this entire domain of God the Sevenfold is co-ordinating on the first level of experiential deity in the evolving Supreme Being.

56:5.4 (641.1) On Paradise and in the central universe, Deity unity is a fact of existence. Throughout the evolving universes of time and space, Deity unity is an achievement.

6. UNIFICATION OF EVOLUTIONARY DEITY

56:6.1 (641.2) When the three eternal persons of Deity function as undivided Deity in the Paradise Trinity, they achieve perfect unity; likewise, when they create, either associatively or severally, their Paradise progeny exhibit the characteristic unity of divinity. And this divinity of purpose manifested by the Supreme Creators and Rulers of the time-space domains eventuates in the unifying power potential of the sovereignty of experiential supremacy which, in the presence of the impersonal energy unity of the universe, constitutes a reality tension that can be resolved only through adequate unification with the experiential personality realities of experiential Deity.

erfahrungsmäßigen Persönlichkeitsrealitäten der erfahrungsmäßigen Gottheit finden kann.

Die Persönlichkeitsrealitäten des Supremen Wesens entstammen den Paradies-Gottheiten und einigen sich auf der Pilotwelt des äußersten Kreises Havonas mit den Machtprärogativen des Allmächtigen Supremen, die der Göttlichkeit der Schöpfer des Großen Universums entsteigen. Der Supreme Gott als eine Person existierte in Havona schon vor der Erschaffung der sieben Superuniversen, aber er funktionierte nur auf geistigen Ebenen. Die Entwicklung der Allmächtigen Macht der Suprematie durch verschiedene Göttlichkeitssynthesen in den sich entwickelnden Universen hatte eine neue Machtpräsenz der Gottheit zur Folge, die sich mit der geistigen Person des Supremen in Havona durch den supremen Verstand koordinierte; dieser verwandelte sich dabei aus dem Potential, das im unendlichen Verstand des Unendlichen Geistes geruht hatte, in den aktiv funktionierenden Verstand des Supremen Wesens.

Die mit einem materiellen Verstand begabten Geschöpfe der evolutionären Welten der sieben Superuniversen können die Einheit der Gottheit nur so verstehen, wie sie sich ihnen in der Entwicklung dieser Synthese von Macht und Persönlichkeit des Supremen Wesens darbietet. Auf keiner Existenzebene kann Gott über das Vorstellungsvermögen der Wesen hinausgehen, die auf dieser Ebene leben. Durch die Anerkennung der Wahrheit, die Wertschätzung der Schönheit und die Verehrung der Güte muss der sterbliche Mensch schrittweise zur Erkenntnis eines Gottes der Liebe gelangen und dann über aufsteigende Gottheitsebenen zum Verständnis des Supremen fortschreiten. Wenn die Gottheit dergestalt in Macht geeint erfasst worden ist, kann sie im Geiste personifiziert werden, damit die Geschöpfe sie verstehen und erreichen können.

Während die aufsteigenden Sterblichen auf den Kapitalen der Superuniversen zum Machtverständnis des Allmächtigen und auf den äußeren Kreisen Havonas zum Persönlichkeitsverständnis des Supremen gelangen, finden sie das Supreme Wesen hingegen nicht, wie ihnen bestimmt ist, die Paradies-Gottheiten zu finden. Nicht einmal die Finalisten, Geiste des sechsten Stadiums, haben das Supreme Wesen gefunden, noch ist es wahrscheinlich, dass sie es vor Erreichen des Status des siebenten Geiststadiums finden werden und bevor der Supreme tatsächlich an den Aktivitäten der zukünftigen äußeren Universen teilnimmt.

Aber wenn die Aufsteiger den Universalen Vater auf der siebenten Stufe des Siebenfachen Gottes finden, haben sie die Persönlichkeit der Ersten Person aller Gottheitsebenen persönlicher

56:6.2 (641.3) The personality realities of the Supreme Being come forth from the Paradise Deities and on the pilot world of the outer Havona circuit unify with the power prerogatives of the Almighty Supreme coming up from the Creator divinities of the grand universe. God the Supreme as a person existed in Havona before the creation of the seven superuniverses, but he functioned only on spiritual levels. The evolution of the Almighty power of Supremacy by diverse divinity synthesis in the evolving universes eventuated in a new power presence of Deity which co-ordinated with the spiritual person of the Supreme in Havona by means of the Supreme Mind, which concomitantly translated from the potential resident in the infinite mind of the Infinite Spirit to the active functional mind of the Supreme Being.

56:6.3 (641.4) The material-minded creatures of the evolutionary worlds of the seven superuniverses can comprehend Deity unity only as it is evolving in this power-personality synthesis of the Supreme Being. On any level of existence God cannot exceed the conceptual capacity of the beings who live on such a level. Mortal man must, through the recognition of truth, the appreciation of beauty, and the worship of goodness, evolve the recognition of a God of love and then progress through ascending deity levels to the comprehension of the Supreme. Deity, having been thus grasped as unified in power, can then be personalized in spirit to creature understanding and attainment.

56:6.4 (641.5) While ascending mortals achieve power comprehension of the Almighty on the capitals of the superuniverses and personality comprehension of the Supreme on the outer circuits of Havona, they do not actually find the Supreme Being as they are destined to find the Paradise Deities. Even the finalizers, sixth-stage spirits, have not found the Supreme Being, nor are they likely to until they have achieved seventh-stage-spirit status, and until the Supreme has become actually functional in the activities of the future outer universes.

56:6.5 (641.6) But when ascenders find the Universal Father as the seventh level of God the Sevenfold, they have attained the personality of the First Person of *all* deity levels of personal relationships

Beziehungen mit Universumsgeschöpfen erreicht.

with universe creatures.

7. UNIVERSALE EVOLUTIONÄRE RÜCKWIRKUNGEN

Der ständige Fortschritt der Evolution in den Universen von Zeit und Raum geht mit stetig erweiterten Offenbarungen der Gottheit an alle intelligenten Geschöpfe einher. Das Erreichen des Höhepunktes evolutionärer Entwicklung auf einer Welt, in einem System, einer Konstellation, einem Universum, einem Superuniversum oder im Großen Universum gibt das Signal für entsprechende Erweiterungen der Gottheitsfunktion für diese fortgeschrittenen Schöpfungseinheiten und in ihnen. Und jeder derartige lokale Wachstumsschritt in göttlicher Verwirklichung wirkt sich in bestimmter wohldefinierter Weise auf alle anderen Sektoren der Schöpfung im Sinne einer verstärkten Gottheitsmanifestation aus. Vom Paradies nach außen stellt jede neue Domäne verwirklichter und vollbrachter Evolution eine neue und erweiterte Offenbarung der erfahrungsmäßigen Gottheit an das Universum der Universen dar.

Je mehr Komponenten eines Lokaluniversums sich im Licht und Leben verankern, umso stärker tritt der Siebenfache Gott in Erscheinung. Die Evolution in Zeit und Raum beginnt auf einem Planeten mit der Kontrolle durch den ersten Ausdruck des Siebenfachen Gottes — die Partnerschaft Schöpfersohn-Schöpferischer Geist. Wenn ein System im Licht verankert wird, erreicht diese Sohn-Geist-Verbindung die Fülle ihrer Funktion; aber wenn eine ganze Konstellation in dieser Weise stabilisiert ist, wird in diesem ganzen Reich die zweite Phase des Siebenfachen Gottes aktiver. Die abgeschlossene administrative Evolution eines Lokaluniversums geht einher mit neuer und direkterer Einflussnahme durch die Hauptgeiste der Superuniversen; und an diesem Punkt setzt auch jene sich immer erweiternde Offenbarung und Verwirklichung des Supreme Gottes ein, die im Erfassen des Supreme Wesens durch den Aufsteiger gipfelt, während er die Welten des sechsten Kreises Havonas durchläuft.

Der Universale Vater, der Ewige Sohn und der Unendliche Geist sind für die intelligenten Geschöpfe existentielle Gottheitsmanifestationen und treten deshalb nicht in so ausgedehnte Persönlichkeitsbeziehungen mit den Verstandes- und Geistgeschöpfen der Gesamtschöpfung.

Es sollte bemerkt werden, dass die aufsteigenden Sterblichen die unpersönliche Gegenwart aufeinander folgender Gottheitsebenen erfahren können, lange bevor sie

7. UNIVERSAL EVOLUTIONARY REPERCUSSIONS

56:7.1 (642.1) The steady progress of evolution in the time-space universes is accompanied by ever-enlarging revelations of Deity to all intelligent creatures. The attainment of the height of evolutionary progress on a world, in a system, constellation, universe, superuniverse, or in the grand universe signalizes corresponding enlargements of deity function to and in these progressive units of creation. And every such local enhancement of divinity realization is accompanied by certain well-defined repercussions of enlarged deity manifestation to all other sectors of creation. Extending outward from Paradise, each new domain of realized and attained evolution constitutes a new and enlarged revelation of experiential Deity to the universe of universes.

56:7.2 (642.2) As the components of a local universe are progressively settled in light and life, God the Sevenfold is increasingly made manifest. Time-space evolution begins on a planet with the first expression of God the Sevenfold — the Creator Son-Creative Spirit association — in control. With the settling of a system in light, this Son-Spirit liaison attains the fullness of function; and when an entire constellation is thus settled, the second phase of God the Sevenfold becomes more active throughout such a realm. The completed administrative evolution of a local universe is attended by new and more direct ministrations of the superuniverse Master Spirits; and at this point there also begins that ever-expanding revelation and realization of God the Supreme which culminates in the ascender's comprehension of the Supreme Being while passing through the worlds of the sixth Havona circuit.

56:7.3 (642.3) The Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit are existential deity manifestations to intelligent creatures and are not, therefore, similarly expanded in personality relations with the mind and spirit creatures of all creation.

56:7.4 (642.4) It should be noted that ascending mortals may experience the impersonal presence of successive levels of Deity long before they become sufficiently spiritual and adequately educated to attain experiential personal recognition

genügend vergeistigt und angemessen geschult sind, um zu erfahrungsmäßiger, persönlicher Erkenntnis dieser Gottheiten als persönlicher Wesen zu gelangen und mit ihnen als solchen Kontakt zu haben.

Jede neue evolutionäre Vollbringung in einem gegebenen Sektor der Schöpfung ebenso wie jede neue Invasion des Raums durch Göttlichkeitsmanifestationen geht einher mit gleichzeitigen Erweiterungen funktioneller Gottheitsoffenbarungen in den zu diesem Zeitpunkt existierenden und zuvor organisierten Einheiten der ganzen Schöpfung. Diese neue Invasion der administrativen Arbeit der Universen und der sie aufbauenden Einheiten mag manchmal scheinbar nicht genau gemäß der hier beschriebenen Technik vor sich gehen, weil es üblich ist, Verwaltergruppen vorzuschicken, die den Weg für die späteren, sukzessiven Ären neuer administrativer Lenkung vorbereiten. Sogar der Ultime Gott wirft während der späteren Stadien eines im Licht und Leben ruhenden Lokaluniversums den Schatten seiner transzendenten höchsten Kontrolle der Universen voraus.

Es ist eine Tatsache, dass man mit fortschreitender Stabilisierung des evolutionären Status der Zeit-Raum-Schöpfungen eine neue und umfassendere Funktionsweise des Supremen Gottes beobachtet, die mit einem entsprechenden Rückzug der drei ersten Erscheinungsformen des Siebenfachen Gottes einhergeht. Sollte das Große Universum eines Tages im Licht und Leben verankert werden, welcher Art mag dann wohl die zukünftige Funktion der Schöpfersöhne und Schöpferischen Töchter sein, dieser Manifestationen des Siebenfachen Gottes, wenn der Supreme Gott die direkte Kontrolle über diese Schöpfungen von Zeit und Raum übernimmt? Ist es die Bestimmung dieser Organisatoren und Pioniere der Universen von Zeit und Raum, für ähnliche Aktivitäten im äußeren Raum befreit zu werden? Wir wissen es nicht, aber wir stellen viele Mutmaßungen über diese und verwandte Fragen an.

Im Zusammenhang mit der dereinstigen Erweiterung der Grenzen der erfahrungsmäßigen Gottheit in die Gebiete des Eigenschaftslosen Absoluten hinaus suchen wir uns die Aktivität des Siebenfachen Gottes während der früheren evolutionären Epochen dieser Schöpfungen der Zukunft vorzustellen. Wir sind nicht alle gleicher Meinung, was den zukünftigen Status der Ältesten der Tage und der Hauptgeiste des Superuniversums anbelangt. Ebenso wenig wissen wir, ob das Supreme Wesen in diesen äußeren Universen gleich funktionieren wird wie in den sieben Superuniversen. Aber wir nehmen alle an, dass die Michaelen, die Schöpfersöhne, in ihnen zu wirken bestimmt sind. Einige halten

of, and contact with, these Deities as personal beings.

56:7.5 (642.5) Each new evolutionary attainment within a sector of creation, as well as every new invasion of space by divinity manifestations, is attended by simultaneous expansions of Deity functional-revelation within the then existing and previously organized units of all creation. This new invasion of the administrative work of the universes and their component units may not always appear to be executed exactly in accordance with the technique herewith outlined because it is the practice to send forth advance groups of administrators to prepare the way for the subsequent and successive eras of new administrative overcontrol. Even God the Ultimate foreshadows his transcendental overcontrol of the universes during the later stages of a local universe settled in light and life.

56:7.6 (642.6) It is a fact that, as the creations of time and space are progressively settled in evolutionary status, there is observed a new and fuller functioning of God the Supreme concomitant with a corresponding withdrawing of the first three manifestations of God the Sevenfold. If and when the grand universe becomes settled in light and life, what then will be the future function of the Creator-Creative manifestations of God the Sevenfold if God the Supreme assumes direct control of these creations of time and space? Are these organizers and pioneers of the time-space universes to be liberated for similar activities in outer space? We do not know, but we speculate much concerning these and related matters.

56:7.7 (643.1) As the frontiers of experiential Deity are extended out into the domains of the Unqualified Absolute, we envision the activity of God the Sevenfold during the earlier evolutionary epochs of these creations of the future. We are not all in agreement respecting the future status of the Ancients of Days and the superuniverse Master Spirits. Neither do we know whether or not the Supreme Being will therein function as in the seven superuniverses. But we all conjecture that the Michaels, the Creator Sons, are destined to function in these outer universes. Some hold that the future ages will witness some closer form of union between the associated Creator Sons and Divine Ministers; it is even possible that such a

dafür, dass die zukünftigen Zeitalter Zeugen einer engeren Art von Verbindung zwischen den zusammengehörigen Schöpfersöhnen und Göttlichen Ministerinnen sein werden; es ist sogar möglich, dass solch eine schöpferische Verbindung in irgendeinen neuen Ausdruck gemeinsamer Schöpferidentität ultimer Natur münden könnte. Aber tatsächlich wissen wir nichts über diese Möglichkeiten einer nicht offenbaren Zukunft.

Hingegen wissen wir, dass der Siebenfache Gott in den Universen von Zeit und Raum für eine schrittweise Annäherung an den Universalen Vater sorgt und dass diese evolutionäre Annäherung erfahrungsmäßig im Supreme Gott geeint wird. Wir neigen zu der Annahme, dass dieser Plan auch in den äußeren Universen vorherrschen wird; andererseits wird es den Wesen der neuen Ordnungen, die diese Universen dereinst bewohnen mögen, vielleicht möglich sein, sich der Gottheit auf ultimen Ebenen und durch absonite Techniken zu nähern. Kurz gesagt haben wir nicht die leiseste Ahnung davon, was für eine Technik der Annäherung an Gott in den zukünftigen Universen des äußeren Raums eingesetzt werden mag.

Dennoch halten wir dafür, dass die vervollkommenen Superuniversen in irgendeiner Weise einen Teil der zum Paradies aufsteigenden Laufbahn der Wesen bilden werden, die wohl eines Tages die äußeren Schöpfungen bewohnen werden. Es ist durchaus möglich, dass wir in jenem zukünftigen Zeitalter aus dem äußeren Raum Kommende erblicken werden, die sich Havona durch die sieben Superuniversen nähern, welche vom Supreme Gott unter Mitwirkung der Sieben Hauptgeiste oder auch ohne sie verwaltet werden.

8. DER SUPREME EINIGER

Das Supreme Wesen erfüllt in der Erfahrung des sterblichen Menschen eine dreifache Funktion: Erstens ist es der Einiger der Gottheit von Zeit und Raum, des Siebenfachen Gottes; zweitens ist es das Maximum an Gottheit, was endliche Geschöpfe wirklich verstehen können; und drittens ist es der einzige Weg, auf dem sich der sterbliche Mensch der transzendenten Erfahrung nähern kann, mit dem absoniten Verstand, mit dem ewigen Geist und mit der paradiesischen Persönlichkeit vertraut zu werden.

Aufsteigende Finalisten, die in den Lokaluniversen geboren, in den Superuniversen aufgezogen und im Zentraluniversum geschult worden sind, besitzen in ihrer persönlichen Erfahrung das volle Potential zum Verständnis der Zeit-Raum-Göttlichkeit des sich im Supreme

creator union might eventuate in some new expression of associate-creator identity of an ultimate nature. But we really know nothing about these possibilities of the unrevealed future.

56:7.8 (643.2) We do know, however, that in the universes of time and space, God the Sevenfold provides a progressive approach to the Universal Father, and that this evolutionary approach is experientially unified in God the Supreme. We might conjecture that such a plan must prevail in the outer universes; on the other hand, the new orders of beings that may sometime inhabit these universes may be able to approach Deity on ultimate levels and by absonite techniques. In short, we have not the slightest concept of what technique of deity approach may become operative in the future universes of outer space.

56:7.9 (643.3) Nevertheless, we deem that the perfected superuniverses will in some way become a part of the Paradise-ascension careers of those beings who may inhabit these outer creations. It is quite possible that in that future age we may witness outer-spacers approaching Havona through the seven superuniverses, administered by God the Supreme with or without the collaboration of the Seven Master Spirits.

8. THE SUPREME UNIFIER

56:8.1 (643.4) The Supreme Being has a threefold function in the experience of mortal man: First, he is the unifier of time-space divinity, God the Sevenfold; second, he is the maximum of Deity which finite creatures can actually comprehend; third, he is mortal man's only avenue of approach to the transcendental experience of consorting with absonite mind, eternal spirit, and Paradise personality.

56:8.2 (643.5) Ascendant finalizers, having been born in the local universes, nurtured in the superuniverses, and trained in the central universe, embrace in their personal experiences the full potential of the comprehension of the time-space divinity of God the Sevenfold unifying in the

einigenden Siebenfachen Gottes. Die Finalisten dienen sukzessive in anderen als ihren heimatlichen Superuniversen, und häufen so Erfahrung auf Erfahrung, bis sie die Fülle der siebenfachen Andersartigkeit möglicher Geschöpfeserfahrung in sich schließen. Das Wirken des inwendigen Justierers befähigt die Finalisten dazu, den Universalen Vater zu finden, aber erst durch diese Techniken der Erfahrung gelangen sie dazu, das Supreme Wesen wirklich zu kennen, und ihre Bestimmung ist es, dieser Supremen Gottheit zu dienen und sie in den künftigen Universen des äußeren Raumes und an diese zu offenbaren.

Denkt immer daran, dass alles, was Gott der Vater und seine Paradies-Söhne für uns tun, wir unsererseits die Gelegenheit haben, im Geiste für das erwachende Supreme Wesen und in ihm zu tun. Die Erfahrung der Liebe, der Freude und des Dienstes im Universum ist eine gegenseitige. Gott der Vater hat nicht nötig, dass seine Söhne ihm alles, was er ihnen schenkt, wieder zurückgeben, aber sie verschenken es ihrerseits (wenn sie wollen) an ihre Mitmenschen und an das sich entwickelnde Supreme Wesen.

Alle schöpferischen Phänomene widerspiegeln ihnen vorausgehende schöpferisch-geistige Aktivitäten. Jesus sagte — und es ist buchstäblich so —: „Der Sohn tut nur Dinge, die er den Vater tun sieht.“ Zu gegebener Zeit werdet ihr Sterblichen damit beginnen, euren Gefährten den Supremen zu offenbaren, und während eures Aufstiegs zum Paradies werdet ihr diese Offenbarung wohl immer mehr erweitern. Und wahrscheinlich wird euch in der Ewigkeit erlaubt werden, als Finalisten des siebenten Stadiums immer wachsende Offenbarungen dieses Gottes der evolutionären Geschöpfe auf supremen — und sogar ultimen — Ebenen zu machen.

9. UNIVERSALE ABSOLUTE EINHEIT

Das Eigenschaftslose Absolute und das Gottheit-Absolute werden im Universalen Absoluten geeint. Die Absoluten sind im Ultimen koordiniert, im Supremen bedingt und im Siebenfachen Gott durch Zeit und Raum modifiziert. Auf unterunendlichen Ebenen gibt es drei Absolute, aber in der Unendlichkeit erscheinen sie als ein einziges. Im Paradies gibt es drei Personifizierungen der Gottheit, aber in der Trinität sind sie eine einzige.

Die philosophische Hauptfrage des Alluniversums ist diese: Existierte das Absolute (die drei Absoluten als eines in der Unendlichkeit) vor der Trinität? Und nimmt das Absolute gegenüber der Trinität eine Ahnenstellung ein? Oder bestand die Trinität vor dem Absoluten?

Supreme. Finaliters serve successively in superuniverses other than those of nativity, thereby superimposing experience upon experience until the fullness of the sevenfold diversity of possible creature experience has been encompassed. Through the ministry of the indwelling Adjusters the finaliters are enabled to *find* the Universal Father, but it is by these techniques of experience that such finaliters come really to *know* the Supreme Being, and they are destined to the service and the *revelation* of this Supreme Deity in and to the future universes of outer space.

56:8.3 (644.1) Bear in mind, all that God the Father and his Paradise Sons do for us, we in turn and in spirit have the opportunity to do for and in the emerging Supreme Being. The experience of love, joy, and service in the universe is mutual. God the Father does not need that his sons should return to him all that he bestows upon them, but they do (or may) in turn bestow all of this upon their fellows and upon the evolving Supreme Being.

56:8.4 (644.2) All creational phenomena are reflective of antecedent creator-spirit activities. Said Jesus, and it is literally true, "The Son does only those things which he sees the Father do." In time you mortals may begin the revelation of the Supreme to your fellows, and increasingly may you augment this revelation as you ascend Paradiseward. In eternity you may be permitted to make increasing revelations of this God of evolutionary creatures on supreme levels — even ultimate — as seventh-stage finaliters.

9. UNIVERSAL ABSOLUTE UNITY

56:9.1 (644.3) The Unqualified Absolute and the Deity Absolute are unified in the Universal Absolute. The Absolutes are co-ordinated in the Ultimate, conditioned in the Supreme, and time-space modified in God the Sevenfold. On subinfinite levels there are *three* Absolutes, but in infinity they appear to be *one*. On Paradise there are three personalizations of Deity, but in the Trinity they *are* one.

56:9.2 (644.4) The major philosophic proposition of the master universe is this: Did the Absolute (the three Absolutes as one in infinity) exist before the Trinity? and is the Absolute ancestral to the Trinity? or is the Trinity antecedent to the Absolute?

Ist das Eigenschaftslose Absolute eine Kraftgegenwart, die von der Trinität unabhängig ist? Bedeutet die Gegenwart des Gottheit-Absoluten zugleich die unbegrenzte Funktion der Trinität? Und ist das Universale Absolute die letztendliche Funktion der Trinität, sogar eine Trinität von Trinitäten?

Auf den ersten Blick scheint eine Vorstellung vom Absoluten als dem Ahnen aller Dinge — sogar der Trinität — vorübergehend Befriedigung zu verschaffen, weil sie der Logik und dem Anspruch philosophischer Vereinheitlichung genügt, aber jede derartige Schlussfolgerung wird durch die Tatsache der Ewigkeit der Paradies-Trinität umgestoßen. Man lehrt uns und wir glauben, dass der Universale Vater und seine Partner in der Trinität in ihrem Wesen und in ihrer Existenz ewig sind. Aber dann gibt es nur einen einzigen folgerichtigen Schluss, nämlich diesen: Das Absolute ist für alle Universumsintelligenzen die unpersönliche und koordinierte Reaktion der Trinität (der Trinitäten) auf alle grundlegenden und ursprünglichen Raumsituationen innerhalb und außerhalb der Universen. Für alle Persönlichkeitsintelligenzen des Großen Universums bleibt die Paradies-Trinität für immer letztes Ziel, Ewigkeit, Suprematie und Ultimität, und für alle praktischen Zwecke persönlichen Verständnisses und der Geschöpfesverwirklichung ist sie absolut.

Wenn der Geschöpfesverstand sich dieses Problems annimmt, wird er zum letztendlichen Postulat des Universalen ICH BIN geführt als der uranfänglichen Ursache und eigenschaftslosen Quelle sowohl der Trinität als auch des Absoluten. Deshalb kehren wir in unserer Sehnsucht nach einer persönlichen Vorstellung vom Absoluten wieder zu unseren Ideen und Idealen vom Paradies-Vater zurück. Wenn wir wünschen, das Verständnis zu erleichtern oder das Bewusstsein dieses im Übrigen unpersönlichen Absoluten zu verstärken, kehren wir zu der Tatsache zurück, dass der Universale Vater der existentielle Vater absoluter Persönlichkeit ist und dass der Ewige Sohn die Absolute Person ist, wenn auch nicht die Personifizierung des Absoluten im erfahrungsmäßigen Sinne. Und dann stellen wir uns weiter vor, dass die erfahrungsmäßigen Trinitäten dereinst ihren Gipfelpunkt in der erfahrungsmäßigen Personifizierung des Gottheit-Absoluten erreichen werden, während wir das Universale Absolute so begreifen: Es stellt die universellen und außeruniversellen Phänomene der manifestierten Präsenz der unpersönlichen Aktivitäten der geeinten und koordinierten Gottheitsverbindungen von Suprematie, Ultimität und Unendlichkeit dar — der Trinität der Trinitäten.

Gott der Vater kann auf allen Ebenen vom Endlichen bis zum Unendlichen erkannt werden, und obwohl seine Geschöpfe vom Paradies bis

56:9.3 (644.5) Is the Unqualified Absolute a force presence independent of the Trinity? Does the presence of the Deity Absolute connote the unlimited function of the Trinity? and is the Universal Absolute the final function of the Trinity, even a Trinity of Trinities?

56:9.4 (644.6) On first thought, a concept of the Absolute as ancestor to all things — even the Trinity — seems to afford transitory satisfaction of consistency gratification and philosophic unification, but any such conclusion is invalidated by the actuality of the eternity of the Paradise Trinity. We are taught, and we believe, that the Universal Father and his Trinity associates are eternal in nature and existence. There is, then, but one consistent philosophic conclusion, and that is: The Absolute is, to all universe intelligences, the impersonal and co-ordinate reaction of the Trinity (of Trinities) to all basic and primary space situations, intrauniversal and extrauniversal. To all personality intelligences of the grand universe the Paradise Trinity forever stands in finality, eternity, supremacy, and ultimacy and, for all practical purposes of personal comprehension and creature realization, as absolute.

56:9.5 (644.7) As creature minds may view this problem, they are led to the final postulate of the Universal I AM as the primal cause and the unqualified source of both the Trinity and the Absolute. When, therefore, we crave to entertain a personal concept of the Absolute, we revert to our ideas and ideals of the Paradise Father. When we desire to facilitate comprehension or to augment consciousness of this otherwise impersonal Absolute, we revert to the fact that the Universal Father is the existential Father of absolute personality; the Eternal Son is the Absolute Person, though not, in the experiential sense, the personalization of the Absolute. And then we go on to envisage the experiential Trinities as culminating in the experiential personalization of the Deity Absolute, while conceiving the Universal Absolute as constituting the universe and the extrauniverse phenomena of the manifest presence of the impersonal activities of the unified and co-ordinated Deity associations of supremacy, ultimacy, and infinity — the Trinity of Trinities.

56:9.6 (645.1) God the Father is discernible on all levels from the finite to the infinite, and though his creatures from Paradise to the evolutionary worlds

zu den evolutionären Welten ihn in verschiedener Weise wahrgenommen haben, kennen nur der Ewige Sohn und der Unendliche Geist ihn als eine Unendlichkeit.

Geistige Persönlichkeit ist nur im Paradies absolut, und die Vorstellung vom Absoluten ist nur in der Unendlichkeit eigenschaftslos. Die Gottheitsgegenwart ist nur im Paradies absolut, und die Offenbarung Gottes muss immer partiell, relativ und progressiv bleiben, bis seine Macht auf dem Erfahrungsweg in der Raumpotenz des Eigenschaftslosen Absoluten unendlich wird, während seine Persönlichkeitsmanifestation in der manifestierten Gegenwart des Gottheit-Absoluten auf dem Erfahrungsweg unendlich wird und diese beiden Unendlichkeitspotentiale im Universalen Absoluten eine geeinte Realität werden.

Aber jenseits unterunendlicher Ebenen sind die drei Absoluten eins, und deshalb ist die Unendlichkeit in der Gottheit Wirklichkeit, unabhängig davon, ob irgendeine andere Existenzordnung in sich je das Unendlichkeitsbewusstsein verwirklichen wird.

Existentieller Status in der Ewigkeit schließt existentielles Selbstbewusstsein der Unendlichkeit in sich, auch wenn es noch einer weiteren Ewigkeit bedürfen sollte, um zu einer erfahrungsmäßigen Selbstverwirklichung der erfahrungsmäßigen Möglichkeiten zu gelangen, die einer unendlichen Ewigkeit — einer ewigen Unendlichkeit — inhärent sind.

Gott der Vater ist für alle intelligenten Geschöpfe und Geistwesen des ganzen Universums der Universen die persönliche Quelle aller Kundgebungen von Gottheit und Realität. Ganz gleich, ob ihr als Persönlichkeiten es jetzt oder in den aufeinander folgenden Universumerfahrungen der ewigen Zukunft schafft, den Siebenfachen Gott zu erreichen, den Supremen Gott zu verstehen, den Ultimen Gott zu finden oder euch an die Erarbeitung einer Vorstellung vom Absoluten Gott zu wagen, ihr werdet zu eurer ewigen Zufriedenheit entdecken, dass ihr in der Erfüllung jedes Abenteuers den ewigen Gott auf immer neuen Ebenen wiederentdeckt habt — den Paradies-Vater aller Universumpersönlichkeiten.

Der Universale Vater ist die Erklärung für die universale Einheit, wie sie auf supreme und sogar ultime Weise in der nachultimen Einheit absoluter Werte und Bedeutungen — in der uneingeschränkten Realität — verwirklicht werden muss.

Die Haupt-Kraftorganisatoren gehen in den Raum hinaus und mobilisieren seine Energien, damit diese auf die Paradies-Anziehung des Universalen Vaters ansprechbar werden; und in der Folge kommen die Schöpfersöhne, welche

have variously perceived him, only the Eternal Son and the Infinite Spirit know him as an infinity.

56:9.7 (645.2) Spiritual personality is absolute only on Paradise, and the concept of the Absolute is unqualified only in infinity. Deity presence is absolute only on Paradise, and the revelation of God must always be partial, relative, and progressive until his power becomes experientially infinite in the space potency of the Unqualified Absolute, while his personality manifestation becomes experientially infinite in the manifest presence of the Deity Absolute, and while these two potentials of infinity become reality-unified in the Universal Absolute.

56:9.8 (645.3) But beyond subinfinite levels the three Absolutes are one, and thereby is infinity Deity-realized regardless of whether any other order of existence ever self-realizes consciousness of infinity.

56:9.9 (645.4) Existential status in eternity implies existential self-consciousness of infinity, even though another eternity may be required to experience self-realization of the experiential potentialities inherent in an infinity eternity — an eternal infinity.

56:9.10 (645.5) And God the Father is the personal source of all manifestations of Deity and reality to all intelligent creatures and spirit beings throughout all the universe of universes. As personalities, now or in the successive universe experiences of the eternal future, no matter if you achieve the attainment of God the Sevenfold, comprehend God the Supreme, find God the Ultimate, or attempt to grasp the concept of God the Absolute, you will discover to your eternal satisfaction that in the consummation of each adventure you have, on new experiential levels, rediscovered the eternal God — the Paradise Father of all universe personalities.

56:9.11 (645.6) The Universal Father is the explanation of universal unity as it must be supremely, even ultimately, realized in the postultimate unity of absolute values and meanings — unqualified Reality.

56:9.12 (645.7) The Master Force Organizers go out into space and mobilize its energies to become gravity responsive to the Paradise pull of the Universal Father; and subsequently there come the Creator Sons, who organize these gravity-

diese auf die Gravitation ansprechenden Kräfte in bewohnte Universen umorganisieren, und in ihnen entwickeln sich intelligente Geschöpfe, die in sich den Geist des Paradies-Vaters empfangen und dann zum Vater aufsteigen, um ihm in allen nur möglichen Attributen der Göttlichkeit zu gleichen.

Der unaufhörliche, expandierende Vormarsch der schöpferischen Kräfte des Paradieses durch den Raum lässt offenbar einen sich stets ausdehnenden Bereich des gravitationellen Zugriffs des Universalen Vaters erwarten sowie eine nie endende Zunahme von mannigfaltigen Typen intelligenter Geschöpfe, die fähig sind, Gott zu lieben und von ihm geliebt zu werden und, indem sie ihn also kennen lernen, wählen können, wie er zu werden, das Paradies zu erreichen und Gott zu finden.

Das Universum der Universen ist gänzlich geeint. Gott ist eins in Macht und Persönlichkeit. Alle Energieebenen und alle Persönlichkeitsphasen sind koordiniert. Philosophisch und erfahrungsmäßig, in der Vorstellung und in der Realität, haben alle Dinge und Wesen ihr Zentrum im Paradies-Vater. Gott ist alles und in allem, und keine Dinge oder Wesen existieren ohne ihn.

10. WAHRHEIT, SCHÖNHEIT UND GÜTE

Während die im Licht und Leben verankerten Welten vom Anfangsstadium zur siebenten Epoche fortschreiten, ringen sie schrittweise um die Bewusstwerdung der Realität des Siebenfachen Gottes, indem sie von der innigen Liebe zum Schöpfersohn bis zur Anbetung des Paradies-Vaters weitergehen. Während des ganzen fortdauernden siebenten Stadiums der Geschichte einer solchen Welt wachsen die in ständigem Fortschritt begriffenen Sterblichen in der Kenntnis des Supremen Gottes, während sie unbestimmt die Realität des darüber waltenden Ultimen Gottes wahrnehmen.

Während dieses glorreichen Zeitalters ist das von den ständig vorrückenden Sterblichen verfolgte Hauptziel das Streben nach einem besseren Begreifen und einer vollkommeneren Verwirklichung der verständlichen Elemente der Gottheit — von Wahrheit, Schönheit und Güte. Das ist gleichbedeutend mit der Anstrengung des Menschen, Gott im Verstand, in der Materie und im Geist wahrzunehmen. Und während der Sterbliche in seinem Suchen fortfährt, taucht er immer tiefer in das erfahrungsmäßige Studium der Philosophie, Kosmologie und Göttlichkeit ein.

Ihr erfasst die Philosophie einigermaßen, und ihr versteht die Göttlichkeit in der Anbetung, im sozialen Dienst und in der persönlichen geistigen Erfahrung, aber die Bemühungen um Schönheit

responding forces into inhabited universes and therein evolve intelligent creatures who receive unto themselves the spirit of the Paradise Father and subsequently ascend to the Father to become like him in all possible divinity attributes.

56:9.13 (645.8) The ceaseless and expanding march of the Paradise creative forces through space seems to presage the ever-extending domain of the gravity grasp of the Universal Father and the never-ending multiplication of varied types of intelligent creatures who are able to love God and be loved by him, and who, by thus becoming God-knowing, may choose to be like him, may elect to attain Paradise and find God.

56:9.14 (646.1) The universe of universes is altogether unified. God is one in power and personality. There is co-ordination of all levels of energy and all phases of personality. Philosophically and experientially, in concept and in reality, all things and beings center in the Paradise Father. God is all and in all, and no things or beings exist without him.

10. TRUTH, BEAUTY, AND GOODNESS

56:10.1 (646.2) As the worlds settled in life and light progress from the initial stage to the seventh epoch, they successively grasp for the realization of the reality of God the Sevenfold, ranging from the adoration of the Creator Son to the worship of his Paradise Father. Throughout the continuing seventh stage of such a world's history the ever-progressing mortals grow in the knowledge of God the Supreme, while they vaguely discern the reality of the overshadowing ministry of God the Ultimate.

56:10.2 (646.3) Throughout this glorious age the chief pursuit of the ever-advancing mortals is the quest for a better understanding and a fuller realization of the comprehensible elements of Deity — truth, beauty, and goodness. This represents man's effort to discern God in mind, matter, and spirit. And as the mortal pursues this quest, he finds himself increasingly absorbed in the experiential study of philosophy, cosmology, and divinity.

56:10.3 (646.4) Philosophy you somewhat grasp, and divinity you comprehend in worship, social service, and personal spiritual experience, but the pursuit of beauty — cosmology — you all too often limit to

— die Kosmologie — beschränkt ihr nur allzu oft auf das Studium der rohen künstlerischen Anstrengungen der Menschen. Schönheit, Kunst ist weitgehend eine Angelegenheit der Einigung von Kontrasten. Die Verschiedenheit ist ein wesentliches Element der Vorstellung von Schönheit. Die höchste Schönheit, der Gipfel endlicher Kunst ist das Drama der Einigung der ungeheuer weit auseinander liegenden kosmischen Extreme von Schöpfer und Geschöpf. Der Mensch, der Gott findet, und Gott, der den Menschen findet — das Geschöpf, das vollkommen wird, wie der Schöpfer vollkommen ist — das ist die himmlische Erfüllung supremen Schönheit — das Erreichen höchster kosmischer Kunst.

Deshalb ist Materialismus, Atheismus das Äußerste an Hässlichkeit, Höhepunkt der endlichen Antithese zum Schönen. Höchste Schönheit besteht in der panoramaartigen Einigung der verschiedenen Spielarten, die der vorausexistierenden harmonischen Realität entsprungen sind.

Das Erreichen kosmologischer Gedankenebenen schließt Folgendes in sich:

1. Neugier. Hunger nach Harmonie und Durst nach Schönheit. Unablässige Versuche, neue Ebenen harmonischer kosmischer Beziehungen zu entdecken.

2. Ästhetische Würdigung. Liebe zum Schönen und immer wachsende Würdigung der künstlerischen Note aller schöpferischen Kundgebungen auf allen Realitätsebenen.

3. Ethisches Feingefühl. Aufgrund der Erkenntnis des Wahren entwickelt die Würdigung des Schönen das Gefühl für die ewige Richtigkeit von Dingen, die bewirken, dass wir die göttliche Güte in den Beziehungen der Gottheit mit allen Wesen wahrnehmen; und so führt auch die Kosmologie zu der Suche nach göttlichen Realitätswerten — zum Gottesbewusstsein.

Die im Licht und Leben ruhenden Welten beschäftigen sich deshalb so intensiv mit dem Verständnis von Wahrheit, Schönheit und Güte, weil diese qualitativen Werte die Offenbarung der Gottheit an die Welten von Zeit und Raum beinhalten. Die Bedeutungen ewiger Wahrheit machen einen doppelten Appell an die intellektuelle und geistige Natur des sterblichen Menschen. Universale Schönheit enthält die harmonischen Beziehungen und Rhythmen der kosmischen Schöpfung; dies ist ein in ausgesprochenerer Weise intellektueller Appell und führt zu einem geeinten und synchronen Verständnis des materiellen Universums. Göttliche Güte stellt die Offenbarung unendlicher Werte an den endlichen Verstand dar, damit dieser sie wahrnehme und bis zur äußersten

the study of man's crude artistic endeavors. Beauty, art, is largely a matter of the unification of contrasts. Variety is essential to the concept of beauty. The supreme beauty, the height of finite art, is the drama of the unification of the vastness of the cosmic extremes of Creator and creature. Man finding God and God finding man — the creature becoming perfect as is the Creator — that is the supernal achievement of the supremely beautiful, the attainment of the apex of cosmic art.

56:10.4 (646.5) Hence materialism, atheism, is the maximization of ugliness, the climax of the finite antithesis of the beautiful. Highest beauty consists in the panorama of the unification of the variations which have been born of pre-existent harmonious reality.

56:10.5 (646.6) The attainment of cosmologic levels of thought includes:

56:10.6 (646.7) 1. *Curiosity*. Hunger for harmony and thirst for beauty. Persistent attempts to discover new levels of harmonious cosmic relationships.

56:10.7 (646.8) 2. *Aesthetic appreciation*. Love of the beautiful and ever-advancing appreciation of the artistic touch of all creative manifestations on all levels of reality.

56:10.8 (646.9) 3. *Ethic sensitivity*. Through the realization of truth the appreciation of beauty leads to the sense of the eternal fitness of those things which impinge upon the recognition of divine goodness in Deity relations with all beings; and thus even cosmology leads to the pursuit of divine reality values — to God-consciousness.

56:10.9 (646.10) The worlds settled in light and life are so fully concerned with the comprehension of truth, beauty, and goodness because these quality values embrace the revelation of Deity to the realms of time and space. The meanings of eternal truth make a combined appeal to the intellectual and spiritual natures of mortal man. Universal beauty embraces the harmonious relations and rhythms of the cosmic creation; this is more distinctly the intellectual appeal and leads towards unified and synchronous comprehension of the material universe. Divine goodness represents the revelation of infinite values to the finite mind, therein to be perceived and elevated to the very threshold of the spiritual level of human comprehension.

Grenze der geistigen Ebene menschlichen Verständnisses emporhebe.

Wahrheit ist die Basis von Wissenschaft und Philosophie, welche ihrerseits die intellektuelle Grundlage der Religion bilden. Schönheit fördert Kunst und Musik und die bedeutungsvollen Rhythmen aller menschlichen Erfahrung. Güte umfasst den Sinn für Ethik, Sittlichkeit und Religion — den erfahrungsmäßigen Hunger nach Vollkommenheit.

Die Existenz von Schönheit lässt ebenso sicher auf die Anwesenheit eines für sie empfänglichen Geschöpfesverstandes schließen, wie die Tatsache fortschreitender Evolution die Dominanz des Supremen Verstandes bezeugt. Schönheit ist die intellektuelle Erkenntnis der harmonischen Zeit-Raum-Synthese der unendlich weit ausgebreiteten Diversifizierung der phänomenalen Realität, die in ihrer Gesamtheit der vorausexistierenden, ewigen Einheit entstammt.

Güte ist die mentale Erkenntnis der relativen Werte der verschiedenen Ebenen göttlicher Vollkommenheit. Die Erkenntnis der Güte setzt einen sittlichen Verstand voraus, einen persönlichen Verstand mit der Fähigkeit, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Aber erst der Besitz von Güte — Größe — ist das Maß wirklichen Erreichens der Göttlichkeit.

Das Erkennen von wahren Beziehungen setzt einen Verstand voraus, der zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden weiß. Der Geist der Wahrheit, der auf Urantia seit der Selbsthingabe den menschlichen Verstand umgibt, spricht unfehlbar auf die Wahrheit an — die lebendige Geistbeziehung zwischen allen Dingen und Wesen in ihrer Koordination beim ewigen Aufstieg zu Gott.

Jeder Impuls jedes Elektrons, Gedankens oder Geistes ist eine im ganzen Universum wirkende Einheit. Nur Sünde ist isoliert, und das Üble widersetzt sich der Gravitation auf den mentalen und geistigen Ebenen. Das Universum ist ein Ganzes; kein Ding oder Wesen lebt in der Isolation. Selbstverwirklichung ist potentiell schlecht, wenn sie asozial ist. Es ist die reine Wahrheit: „Kein Mensch genügt sich selber.“ Kosmische Sozialisierung bedeutet die höchste Form von persönlicher Einigung. Jesus sagte: „Wer unter euch der Größte sein möchte, werde zum Diener aller.“

Selbst Wahrheit, Schönheit und Güte — die menschliche intellektuelle Annäherung an das Universum aus Verstand, Materie und Geist — müssen zusammen in eine einzige geeinte Vorstellung von einem göttlichen und supremen Ideal verflochten werden. Wie die sterbliche Persönlichkeit die menschliche Erfahrung mit der

56:10.10 (647.1) Truth is the basis of science and philosophy, presenting the intellectual foundation of religion. Beauty sponsors art, music, and the meaningful rhythms of all human experience. Goodness embraces the sense of ethics, morality, and religion — experiential perfection-hunger.

56:10.11 (647.2) The existence of beauty implies the presence of appreciative creature mind just as certainly as the fact of progressive evolution indicates the dominance of the Supreme Mind. Beauty is the intellectual recognition of the harmonious time-space synthesis of the far-flung diversification of phenomenal reality, all of which stems from pre-existent and eternal oneness.

56:10.12 (647.3) Goodness is the mental recognition of the relative values of the diverse levels of divine perfection. The recognition of goodness implies a mind of moral status, a personal mind with ability to discriminate between good and evil. But the possession of goodness, greatness, is the measure of real divinity attainment.

56:10.13 (647.4) The recognition of *true relations* implies a mind competent to discriminate between truth and error. The bestowal Spirit of Truth which invests the human minds of Urantia is unerringly responsive to truth — the living spirit relationship of all things and all beings as they are co-ordinated in the eternal ascent Godward.

56:10.14 (647.5) Every impulse of every electron, thought, or spirit is an acting unit in the whole universe. Only sin is isolated and evil gravity resisting on the mental and spiritual levels. The universe is a whole; no thing or being exists or lives in isolation. Self-realization is potentially evil if it is antisocial. It is literally true: “No man lives by himself.” Cosmic socialization constitutes the highest form of personality unification. Said Jesus: “He who would be greatest among you, let him become server of all.”

56:10.15 (647.6) Even truth, beauty, and goodness — man’s intellectual approach to the universe of mind, matter, and spirit — must be combined into one unified concept of a divine and supreme *ideal*. As mortal personality unifies the human experience with matter, mind, and spirit, so does this divine and supreme ideal become power-

Materie, dem Verstand und dem Geist einigt, so eint sich dieses göttliche und supreme Ideal tatsächlich in der Macht der Suprematie und verpersönlicht sich dann als ein Gott väterlicher Liebe.

Jede Einsicht in die Beziehungen der Teile zu irgendeinem gegebenen Ganzen verlangt ein vernünftiges Erfassen der Beziehungen von allen Teilen zu diesem Ganzen; und im Universum bedeutet das die Beziehung der erschaffenen Teile zum Schöpferischen Ganzen. Die Gottheit wird so zum transzendenten, sogar unendlichen Ziel universellen und ewigen Vollbringens.

Universale Schönheit ist das Wahrnehmen des Widerscheins der Paradies-Insel in der materiellen Schöpfung, während ewige Wahrheit das besondere Amt der Paradies-Söhne ist, die sich nicht nur selber an die sterblichen Rassen hingeben, sondern auch ihren Geist der Wahrheit über alle Völker ausgießen. Göttliche Güte offenbart sich ausgesprochener im liebenden Wirken der mannigfaltigen Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes. Aber Liebe, die totale Summe dieser drei Eigenschaften, ist des Menschen Wahrnehmung Gottes als seines geistigen Vaters.

Physische Materie ist der Zeit-Raum-Schatten der strahlenden Paradies-Energie der absoluten Gottheiten. Wahrheitsbedeutungen sind die Rückwirkungen des ewigen Wortes der Gottheit im Intellekt der Sterblichen — das Zeit-Raum-Verständnis suprema Konzepte. Die göttlichen Werte der Güte sind das vielgestaltige barmherzige Wirken der Geistpersönlichkeiten des Universalen, des Ewigen und des Unendlichen für die endlichen Zeit-Raum-Geschöpfe der evolutionären Sphären.

Diese bedeutungsvollen Realitätswerte der Göttlichkeit vermischen sich mit der Beziehung, die der Vater als göttliche Liebe zu jedem persönlichen Geschöpf unterhält. Sie sind im Sohn und in dessen Söhnen als göttliche Barmherzigkeit koordiniert. Sie offenbaren ihre Eigenschaften durch den Geist und durch dessen Geistkinder in göttlicher Fürsorge, diesem Ausdruck liebenden Erbarmens mit den Kindern der Zeit. Grundlegend werden die drei Göttlichkeiten durch das Supreme Wesen manifestiert als Macht-Persönlichkeit-Synthese. Auf verschiedene Weise werden sie durch den Siebenfachen Gott in sieben unterschiedlichen Verbindungen göttlicher Bedeutungen und Werte auf sieben aufsteigenden Ebenen zum Ausdruck gebracht.

Für den endlichen Menschen umfassen Wahrheit, Schönheit und Güte die volle Offenbarung der göttlichen Realität. Wenn dieses Liebesverständnis der Gottheit im Leben von

unified in Supremacy and then personalized as a God of fatherly love.

56:10.16 (647.7) All insight into the relations of the parts to any given whole requires an understanding grasp of the relation of all parts to that whole; and in the universe this means the relation of created parts to the Creative Whole. Deity thus becomes the transcendental, even the infinite, goal of universal and eternal attainment.

56:10.17 (647.8) Universal beauty is the recognition of the reflection of the Isle of Paradise in the material creation, while eternal truth is the special ministry of the Paradise Sons who not only bestow themselves upon the mortal races but even pour out their Spirit of Truth upon all peoples. Divine goodness is more fully shown forth in the loving ministry of the manifold personalities of the Infinite Spirit. But love, the sum total of these three qualities, is man's perception of God as his spirit Father.

56:10.18 (648.1) Physical matter is the time-space shadow of the Paradise energy-shining of the absolute Deities. Truth meanings are the mortal-intellect repercussions of the eternal word of Deity — the time-space comprehension of supreme concepts. The goodness values of divinity are the merciful ministries of the spirit personalities of the Universal, the Eternal, and the Infinite to the time-space finite creatures of the evolutionary spheres.

56:10.19 (648.2) These meaningful reality values of divinity are blended in the Father's relation with each personal creature as divine love. They are co-ordinated in the Son and his Sons as divine mercy. They manifest their qualities through the Spirit and his spirit children as divine ministry, the portrayal of loving mercy to the children of time. These three divinities are primarily manifested by the Supreme Being as power-personality synthesis. They are variously shown forth by God the Sevenfold in seven differing associations of divine meanings and values on seven ascending levels.

56:10.20 (648.3) To finite man truth, beauty, and goodness embrace the full revelation of divinity reality. As this love-comprehension of Deity finds spiritual expression in the lives of God-knowing mortals, there are yielded the fruits of divinity:

Sterblichen, die Gott kennen, seinen geistigen Ausdruck findet, reifen die Früchte der Göttlichkeit heran: intellektueller Friede, sozialer Fortschritt, sittliche Befriedigung, geistige Freude und kosmische Weisheit. Die fortgeschrittenen Sterblichen einer Welt im siebenten Stadium des Lichts und Lebens haben gelernt, dass Liebe das Größte im Universum ist — und sie wissen, dass Gott Liebe ist.

Liebe ist der Wunsch, anderen Gutes zu tun.

[Dargeboten von einem auf Urantia weilenden Mächtigen Botschafter auf Ersuchen des Offenbarungskorps Nebadons und in Zusammenarbeit mit einem bestimmten Melchisedek, dem stellvertretenden Planetarischen Fürsten von Urantia.]

Diese Schrift über Universale Einheit ist die fünfundzwanzigste einer Serie von Darstellungen verschiedener Autoren, die als Gruppe die Unterstützung einer Kommission genossen, welche aus zwölf der Leitung von Mantutia Melchisedek unterstellten Persönlichkeiten Nebadons bestand. Wir haben diese Schilderungen im Jahr 1934 urantianischer Zeitrechnung abgefasst und sie durch eine von unseren Vorgesetzten gebilligte Technik in die englische Sprache übertragen.

intellectual peace, social progress, moral satisfaction, spiritual joy, and cosmic wisdom. The advanced mortals on a world in the seventh stage of light and life have learned that love is the greatest thing in the universe — and they know that God is love.

56:10.21 (648.4) Love is the desire to do good to others.

56:10.22 (648.5) [Presented by a Mighty Messenger visiting on Urantia, by request of the Nebadon Revelatory Corps and in collaboration with a certain Melchizedek, the vicegerent Planetary Prince of Urantia.]

56:10.23 (648.6) This paper on Universal Unity is the twenty-fifth of a series of presentations by various authors, having been sponsored as a group by a commission of Nebadon personalities numbering twelve and acting under the direction of Mantutia Melchizedek. We indited these narratives and put them in the English language, by a technique authorized by our superiors, in the year 1934 of Urantia time.

DAS URANTIA BUCH

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

Schrift 57. Der Ursprung Urantias

⇐ 056

DAS URANTIA BUCH

058 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 57 DER URSPRUNG URANTIAS

Abschnitte

Einführung

1. Der Andronover-Nebel
2. Das primäre Nebelstadium
3. Das sekundäre Nebelstadium
4. Tertiäres und quartäres Stadium
5. Ursprung von Monmatia — das Sonnensystem Urantias
6. Das Stadium des Sonnensystems — die Ära der Planetenbildung
7. Die meteoritische Ära — Das vulkanische ZeitalterDie primitive planetarische Atmosphäre
8. Stabilisierung der ErdkrusteDas Zeitalter der ErdbebenDer Weltozean und der erste Kontinent

Einführung

WENN wir für die Darstellung von Ursprung und Frühgeschichte Urantias Auszüge aus den Archiven Jerusems vorlegen, sind wir angewiesen, die Zeit in der allgemein gültigen Weise zu rechnen — nach dem Schaltjahrkalender von 365¼ Tagen pro Jahr. In der Regel werden wir nicht versuchen, exakte Jahreszahlen anzugeben, obwohl diese bekannt sind. Wir wählen die bessere Methode, für die historischen Fakten die nächsten runden Zahlen zu benutzen.

Wenn wir uns auf ein Ereignis beziehen, das ein oder zwei Millionen Jahre zurückliegt, datieren wir das Geschehen ausgehend von den ersten Dekaden des zwanzigsten Jahrhunderts der christlichen Ära um diese Anzahl von Jahren zurück. Wir werden den Zeitpunkt dieser in ferner

PAPER 57 THE ORIGIN OF URANTIA

SECTIONS

Introduction

1. The Andronover Nebula
2. The Primary Nebular Stage
3. The Secondary Nebular Stage
4. Tertiary and Quartan Stages
5. Origin of Monmatia — The Urantia Solar System
6. The Solar System Stage — The Planet-Forming Era
7. The Meteoric Era — The Volcanic Age
The Primitive Planetary Atmosphere
8. Crustal Stabilization
The Age of Earthquakes
The World Ocean and the First Continent

INTRODUCTION

57:0.1 (651.1) IN PRESENTING excerpts from the archives of Jerusem for the records of Urantia respecting its antecedents and early history, we are directed to reckon time in terms of current usage — the present leap-year calendar of 365¼ days to the year. As a rule, no attempt will be made to give exact years, though they are of record. We will use the nearest whole numbers as the better method of presenting these historic facts.

57:0.2 (651.2) When referring to an event as of one or two millions of years ago, we intend to date such an occurrence back that number of years from the early decades of the twentieth century of the Christian era. We will thus depict these far-distant events as occurring in even periods of thousands,

Vergangenheit liegenden Ereignisse jeweils auf Jahrtausende, Jahrmillionen und Jahrmilliarden auf- oder abrunden.

millions, and billions of years.

1. DER ANDRONOVER-NEBEL

Urantia entstand aus eurer Sonne, und eure Sonne ist einer der mannigfaltigen Abkömmlinge des Andronover-Nebels, der einst als Bestandteil der physischen Macht und materiellen Substanz des Lokaluniversums von Nebadon organisiert wurde. Und dieser große Nebel selber hatte seinen Ursprung vor sehr, sehr langer Zeit in der universalen Kraftladung des Raums des Superuniversums von Orvonton.

Zu dem Zeitpunkt, da unsere Erzählung beginnt, besaßen die Primären Haupt-Kraftorganisatoren des Paradieses seit langem die völlige Kontrolle über die Raumenergien, die später als Andronover-Nebel organisiert wurden.

Vor 987 000 000 000 Jahren meldete der assoziierte Kraftorganisator und damals amtierende Inspektor Nummer 811 307 der Serie von Orvonton, der sich außerhalb Uversas auf Reisen befand, den Ältesten der Tage, dass die Raumbedingungen in einem bestimmten Sektor des damals östlichen Segments von Orvonton für die Auslösung der Materialisierungsphänomene günstig seien.

Die Archive Uversas bezeugen, dass vor 900 000 000 Jahren eine vom Rat des Gleichgewichts auf Uversa ausgestellte Bewilligung registriert wurde, welche die Entsendung eines Kraftorganisators samt Mitarbeiterstab in die zuvor durch den Inspektor Nummer 811 307 bezeichnete Region autorisierte. Die Behörde Orvontons beauftragte den ursprünglichen Entdecker dieses potentiellen Universums mit der Ausführung eines Erlasses der Ältesten der Tage, der die Organisation einer neuen materiellen Schöpfung verlangte.

Die Registrierung dieser Bewilligung bedeutet, dass der Kraftorganisator und sein Stab sich von Uversa aus schon auf die lange Reise zu jenem östlichen Raumsektor begeben hatten, wo sie in der Folge mit den langwierigen Aktivitäten zu beginnen hatten, die schließlich zum Erscheinen einer neuen physischen Schöpfung in Orvonton führten.

Vor 875 000 000 000 Jahren wurde der gewaltige Andronover-Nebel Nummer 876 926 ordnungsgemäß in Gang gesetzt. Einzig die Gegenwart des Kraftorganisators und seiner Verbindungsleute war vonnöten, um den Energiewirbel auszulösen, der sich schließlich zu diesem gewaltigen Raumzyklon entwickelte. Nach der Auslösung von solchen Nebelrotationen

1. THE ANDRONOVER NEBULA

57:1.1 (651.3) Urantia is of origin in your sun, and your sun is one of the multifarious offspring of the Andronover nebula, which was onetime organized as a component part of the physical power and material matter of the local universe of Nebadon. And this great nebula itself took origin in the universal force-charge of space in the superuniverse of Orvonton, long, long ago.

57:1.2 (651.4) At the time of the beginning of this recital, the Primary Master Force Organizers of Paradise had long been in full control of the space-energies which were later organized as the Andronover nebula.

57:1.3 (651.5) 987,000,000,000 years ago associate force organizer and then acting inspector number 811,307 of the Orvonton series, traveling out from Uversa, reported to the Ancients of Days that space conditions were favorable for the initiation of materialization phenomena in a certain sector of the, then, easterly segment of Orvonton.

57:1.4 (651.6) 900,000,000,000 years ago, the Uversa archives testify, there was recorded a permit issued by the Uversa Council of Equilibrium to the superuniverse government authorizing the dispatch of a force organizer and staff to the region previously designated by inspector number 811,307. The Orvonton authorities commissioned the original discoverer of this potential universe to execute the mandate of the Ancients of Days calling for the organization of a new material creation.

57:1.5 (652.1) The recording of this permit signifies that the force organizer and staff had already departed from Uversa on the long journey to that easterly space sector where they were subsequently to engage in those protracted activities which would terminate in the emergence of a new physical creation in Orvonton.

57:1.6 (652.2) 875,000,000,000 years ago the enormous Andronover nebula number 876,926 was duly initiated. Only the presence of the force organizer and the liaison staff was required to inaugurate the energy whirl which eventually grew into this vast cyclone of space. Subsequent to the initiation of such nebular revolutions, the living force organizers simply withdraw at right angles to

ziehen sich die lebendigen Kraftorganisatoren einfach in rechten Winkeln zu der Ebene der sich drehenden Scheibe zurück, und von da an garantieren die natürlichen Eigenschaften der Energie die allmähliche geordnete Evolution des neuen physischen Systems.

Etwa zu diesem Zeitpunkt geht der Bericht über zum Wirken der Persönlichkeiten des Superuniversums. In Wahrheit beginnt die Geschichte an diesem Punkt — gerade um die Zeit, da die Kraftorganisatoren des Paradieses sich zum Rückzug anschicken, nachdem sie die Raum-Energie-Bedingungen für das Wirken der Machtlenker und physischen Überwacher des Superuniversums von Orvonton geschaffen haben.

2. DAS PRIMÄRE NEBELSTADIUM

Alle evolutionären materiellen Schöpfungen gehen aus kreisförmigen und gasförmigen Nebeln hervor, und all diese Primärnebel sind während des ersten Teils ihrer gasförmigen Existenz kreisförmig. Mit dem Alter werden sie gewöhnlich spiralförmig, und wenn ihre Tätigkeit der Sonnenbildung zum Abschluss gekommen ist, enden sie oft als Sternhaufen oder gewaltige Sonnen, die von Planeten, Satelliten und kleineren Materiegruppen in verschiedener Zahl umgeben sind und in mancher Hinsicht eurem eigenen winzigen Sonnensystem gleichen.

Vor 800 000 000 000 Jahren war die Andronover-Schöpfung fest begründet als einer der wunderbaren Primärnebel Orvontons. Wenn die Astronomen naher Universen auf dieses Raumphänomen schauten, erblickten sie sehr wenig, was ihre Aufmerksamkeit hätte erregen können. In benachbarten Schöpfungen vorgenommene Gravitationsschätzungen ergaben, dass im Raum der Andronovergebiete Materialisierungen stattfinden mussten, aber das war alles.

Vor 700 000 000 000 Jahren nahm das Andronover-System gigantische Ausmaße an, und zusätzliche physische Überwacher wurden nach neun es umringenden materiellen Schöpfungen entsandt, um die Machtzentren dieses neuen, sich so rasch entwickelnden materiellen Systems zu unterstützen und ihnen ihre Mitarbeit zu gewähren. Zu diesem fernen Zeitpunkt befand sich das gesamte für die späteren Schöpfungen bestimmte Material innerhalb der Grenzen dieses riesenhaften Raumrades, das sich ständig weiterdrehte und sich, nachdem es seinen größten Durchmesser erreicht hatte, immer schneller und schneller drehte und dabei ständig kondensierte und kontrahierte.

the plane of the revolutionary disk, and from that time forward, the inherent qualities of energy insure the progressive and orderly evolution of such a new physical system.

57:1.7 (652:3) At about this time the narrative shifts to the functioning of the personalities of the superuniverse. In reality the story has its proper beginning at this point — at just about the time the Paradise force organizers are preparing to withdraw, having made the space-energy conditions ready for the action of the power directors and physical controllers of the superuniverse of Orvonton.

2. THE PRIMARY NEBULAR STAGE

57:2.1 (652:4) All evolutionary material creations are born of circular and gaseous nebulae, and all such primary nebulae are circular throughout the early part of their gaseous existence. As they grow older, they usually become spiral, and when their function of sun formation has run its course, they often terminate as clusters of stars or as enormous suns surrounded by a varying number of planets, satellites, and smaller groups of matter in many ways resembling your own diminutive solar system.

57:2.2 (652:5) 800,000,000,000 years ago the Andronover creation was well established as one of the magnificent primary nebulae of Orvonton. As the astronomers of near-by universes looked out upon this phenomenon of space, they saw very little to attract their attention. Gravity estimates made in adjacent creations indicated that space materializations were taking place in the Andronover regions, but that was all.

57:2.3 (652:6) 700,000,000,000 years ago the Andronover system was assuming gigantic proportions, and additional physical controllers were dispatched to nine surrounding material creations to afford support and supply co-operation to the power centers of this new material system which was so rapidly evolving. At this distant date all of the material bequeathed to the subsequent creations was held within the confines of this gigantic space wheel, which continued ever to whirl and, after reaching its maximum of diameter, to whirl faster and faster as it continued to condense and contract.

Vor 600 000 000 000 Jahren war der Höhepunkt der Energiemobilisierungs-Periode Andronovers erreicht; der Nebel hatte seine maximale Masse erreicht. Zu dieser Zeit war er eine riesige kreisförmige Gaswolke, deren Gestalt in etwa einem abgeflachten Sphäroid glich. Das war die frühe Periode differenzierter Massebildung und unterschiedlicher Rotationsgeschwindigkeit. Die Gravitation und andere Einflüsse konnten mit ihrem Werk der Überführung der Raumgase in organisierte Materie beginnen.

3. DAS SEKUNDÄRE NEBELSTADIUM

Der gewaltige Nebel begann nun, allmählich Spiralform anzunehmen und wurde für die Astronomen weit entfernter Universen klar sichtbar. Dies ist die natürliche Geschichte der meisten Nebel; bevor sie anfangen, Sonnen hinauszuschleudern und sich an den Aufbau eines Universums zu machen, präsentieren sich diese sekundären Raumnebel gewöhnlich als Spiralphänomene.

Als die Astronomen jener weit zurückliegenden Ära aus der Nachbarschaft diese Metamorphose des Andronover-Nebels beobachteten, sahen sie genau das, was Astronomen des zwanzigsten Jahrhunderts sehen, wenn sie ihre Teleskope raumwärts richten und im angrenzenden äußeren Raum die Spiralnebel des gegenwärtigen Zeitalters erblicken.

Um die Zeit, als das Maximum an Masse erreicht war, wurde die Gravitationskontrolle über den gasförmigen Inhalt immer schwächer, und es folgte das Stadium des Gasaustritts, wobei das Gas in zwei riesigen, getrennten Armen ausströmte, die ihren Ursprung auf entgegengesetzten Seiten der Muttermasse hatten. Die raschen Umdrehungen des gewaltigen zentralen Kerns verliehen den beiden hinausgeschleuderten Gasströmen bald ein spiralförmiges Aussehen. Abkühlung und spätere Kondensierung von Teilen dieser herausragenden Arme bewirkten schließlich ihr knotiges Erscheinungsbild. Diese dichteren Teile waren gewaltige Systeme und Untersysteme physischer Materie, die, umhüllt von der Gaswolke des Nebels, den Raum durchwirbelten, während die Gravitation des Mutterrades sie in ihrem sicheren Griff hielt.

Aber der Nebel hatte begonnen, sich zusammenzuziehen, und die Erhöhung der Umdrehungszahl schwächte die Gravitationskontrolle noch mehr ab; und bald begannen die äußeren Gasregionen tatsächlich, der unmittelbaren Anziehung des Nebelkerns zu entrinnen, auf unregelmäßig verlaufenden Bahnen

57:2.4 (652.7) 600,000,000,000 years ago the height of the Andronover energy-mobilization period was attained; the nebula had acquired its maximum of mass. At this time it was a gigantic circular gas cloud in shape somewhat like a flattened spheroid. This was the early period of differential mass formation and varying revolutionary velocity. Gravity and other influences were about to begin their work of converting space gases into organized matter.

3. THE SECONDARY NEBULAR STAGE

57:3.1 (653.1) The enormous nebula now began gradually to assume the spiral form and to become clearly visible to the astronomers of even distant universes. This is the natural history of most nebulae; before they begin to throw off suns and start upon the work of universe building, these secondary space nebulae are usually observed as *spiral phenomena*.

57:3.2 (653.2) The near-by star students of that faraway era, as they observed this metamorphosis of the Andronover nebula, saw exactly what twentieth-century astronomers see when they turn their telescopes spaceward and view the present-age spiral nebulae of adjacent outer space.

57:3.3 (653.3) About the time of the attainment of the maximum of mass, the gravity control of the gaseous content commenced to weaken, and there ensued the stage of gas escapement, the gas streaming forth as two gigantic and distinct arms, which took origin on opposite sides of the mother mass. The rapid revolutions of this enormous central core soon imparted a spiral appearance to these two projecting gas streams. The cooling and subsequent condensation of portions of these protruding arms eventually produced their knotted appearance. These denser portions were vast systems and subsystems of physical matter whirling through space in the midst of the gaseous cloud of the nebula while being held securely within the gravity grasp of the mother wheel.

57:3.4 (653.4) But the nebula had begun to contract, and the increase in the rate of revolution further lessened gravity control; and ere long, the outer gaseous regions began actually to escape from the immediate embrace of the nebular nucleus, passing out into space on circuits of irregular outline, returning to the nuclear regions to

in den Raum hinauszuwandern und ihre Bahnen wieder mit der Rückkehr zu den Kernregionen zu beschließen, und so fort. Aber das war nur ein vorübergehendes Stadium der Nebelentwicklung. Die sich ständig erhöhende Umdrehungsgeschwindigkeit sollte bald riesige Sonnen auf unabhängige Bahnen in den Raum hinausschleudern.

Und gerade das geschah in Andronover vor vielen, vielen Zeitaltern. Das Energierad wuchs und wuchs, bis es seine maximale Ausdehnung erreicht hatte, und als die Kontraktion einsetzte, drehte es sich schneller und schneller, bis schließlich das kritische zentrifugale Stadium eintrat und das große Auseinanderbersten begann.

Vor 500 000 000 000 Jahren wurde in Andronover die erste Sonne geboren. Dieser flammende Blitz brach aus dem mütterlichen Gravitationsgriff aus und sauste in den Raum hinaus, einem unabhängigen Abenteuer im erschaffenen Kosmos entgegen. Seine Kreisbahn wurde durch seinen Austrittspfad bestimmt. Solch junge Sonnen nehmen rasch Kugelform an und beginnen die lange und bewegte Laufbahn als Sterne des Raums. Mit Ausnahme von Nebelkernen in der Endphase sind die Sonnen Orvontons in ihrer erdrückenden Mehrheit auf diese Weise entstanden. Diese entweichenden Sonnen durchlaufen verschiedene Perioden der Evolution und des darauf folgenden universellen Dienstes.

Vor 400 000 000 000 Jahren begann die Rückeroberungsphase des Andronover-Nebels. Viele der nahen, kleinen Sonnen wurden infolge der laufenden Vergrößerung und weiteren Kondensierung des Mutterkerns diesem wiederum einverleibt. Sehr bald hob die Endphase der Nebelkondensation an, jene Periode, die immer der endgültigen Aufspaltung dieser immensen Energie- und Materieansammlungen des Raums vorausgeht.

Kaum eine Million Jahre nach dieser Epoche wählte Michael von Nebadon, ein Schöpfersohn des Paradieses, diesen sich desintegrierenden Nebel zum Ort seines Abenteuers, ein Universum aufzubauen. Fast unverzüglich wurde die Errichtung der architektonischen Welten Salvingtons und der einhundert Planetengruppen der Konstellationshauptsitze in Angriff genommen. Zur Vollendung dieser Ansammlungen von eigens erschaffenen Welten wurde fast eine Million Jahre benötigt. Die Konstruktion der Hauptsitzplaneten der Lokalsysteme erstreckte sich über eine Periode, die von jener Zeit bis vor etwa fünf Milliarden Jahren dauerte.

Vor 300 000 000 000 Jahren hatten sich die Sonnenbahnen Andronovers stabilisiert, und das

complete their circuits, and so on. But this was only a temporary stage of nebular progression. The ever-increasing rate of whirling was soon to throw enormous suns off into space on independent circuits.

57:3.5 (653.5) And this is what happened in Andronover ages upon ages ago. The energy wheel grew and grew until it attained its maximum of expansion, and then, when contraction set in, it whirled on faster and faster until, eventually, the critical centrifugal stage was reached and the great breakup began.

57:3.6 (653.6) 500,000,000,000 years ago the first Andronover sun was born. This blazing streak broke away from the mother gravity grasp and tore out into space on an independent adventure in the cosmos of creation. Its orbit was determined by its path of escape. Such young suns quickly become spherical and start out on their long and eventful careers as the stars of space. Excepting terminal nebular nucleuses, the vast majority of Orvonton suns have had an analogous birth. These escaping suns pass through varied periods of evolution and subsequent universe service.

57:3.7 (653.7) 400,000,000,000 years ago began the recaptive period of the Andronover nebula. Many of the near-by and smaller suns were recaptured as a result of the gradual enlargement and further condensation of the mother nucleus. Very soon there was inaugurated the terminal phase of nebular condensation, the period which always precedes the final segregation of these immense space aggregations of energy and matter.

57:3.8 (654.1) It was scarcely a million years subsequent to this epoch that Michael of Nebadon, a Creator Son of Paradise, selected this disintegrating nebula as the site of his adventure in universe building. Almost immediately the architectural worlds of Salvington and the one hundred constellation headquarters groups of planets were begun. It required almost one million years to complete these clusters of specially created worlds. The local system headquarters planets were constructed over a period extending from that time to about five billion years ago.

57:3.9 (654.2) 300,000,000,000 years ago the Andronover solar circuits were well established, and the nebular system was passing through a

Nebelsystem durchlief eine vorübergehende Periode relativer physischer Stabilität. Ungefähr um diese Zeit traf der Mitarbeiterstab Michaels auf Salvington ein, und die Regierung Orvontons auf Uversa erkannte die physische Existenz des Lokaluniversums von Nebadon an.

Vor 200 000 000 000 Jahren erfolgte eine zunehmende Kontraktion und Kondensation mit gewaltiger Hitzeezeugung in der zentralen Ansammlung oder Kernmasse Andronovers. Relativer Raum erschien sogar in den nahe dem zentralen Muttersonnenrad gelegenen Regionen. Die äußeren Regionen wurden stabiler und besser organisiert; einige Planeten, die die neugeborenen Sonnen umkreisten, hatten sich genügend abgekühlt, um die Ansiedlung von Leben zu gestatten. Die ältesten bewohnten Planeten Nebadons stammen aus diesen Zeiten.

Jetzt beginnt der vervollständigte Universumsmechanismus Nebadons zum ersten Mal zu funktionieren, und die Schöpfung Michaels wird auf Uversa als ein bewohntes Universum mit fortschreitendem menschlichem Aufstieg registriert.

Vor 100 000 000 000 Jahren war der Höhepunkt der Kondensationsspannung im Nebel, der Punkt höchster Hitzespannung, erreicht. Dieses kritische Stadium im Kampf zwischen Gravitation und Hitze kann ganze Zeitalter lang andauern, aber früher oder später erringt die Hitze den Sieg über die Gravitation, und die spektakuläre Periode der Sonnenzerstreuung beginnt. Und das bedeutet das Ende der sekundären Laufbahn eines Raumnebels.

4. TERTIÄRES UND QUARTÄRES STADIUM

Das primäre Stadium eines Nebels ist kreisförmig, das sekundäre spiralförmig und das tertiäre ist dasjenige der ersten Sonnenzerstreuung, während das vierte den zweiten und letzten Zyklus der Sonnenzerstreuung umfasst, wobei der Mutterkern entweder als ein kugeliger Sternhaufen oder als einsame Sonne endet, die als Zentrum eines Sonnensystems in der Endphase funktioniert.

Vor 75 000 000 000 Jahren hatte der Nebel den Höhepunkt seines Sonnenfamilienstadiums erreicht. Dies war der Gipfel der ersten Periode des Verlusts von Sonnen. Die Mehrzahl der so entstandenen Sonnen haben sich seither ausgedehnte Systeme von Planeten, Satelliten, dunklen Inseln, Kometen, Meteoriten und Wolken kosmischen Staubes zugelegt.

Vor 50 000 000 000 Jahren war diese erste Periode der Sonnenzerstreuung abgeschlossen;

transient period of relative physical stability. About this time the staff of Michael arrived on Salvington, and the Uversa government of Orvonton extended physical recognition to the local universe of Nebadon.

57:3.10 (654.3) 200,000,000,000 years ago witnessed the progression of contraction and condensation with enormous heat generation in the Andronover central cluster, or nuclear mass. Relative space appeared even in the regions near the central mother-sun wheel. The outer regions were becoming more stabilized and better organized; some planets revolving around the newborn suns had cooled sufficiently to be suitable for life implantation. The oldest inhabited planets of Nebadon date from these times.

57:3.11 (654.4) Now the completed universe mechanism of Nebadon first begins to function, and Michael's creation is registered on Uversa as a universe of inhabitation and progressive mortal ascension.

57:3.12 (654.5) 100,000,000,000 years ago the nebular apex of condensation tension was reached; the point of maximum heat tension was attained. This critical stage of gravity-heat contention sometimes lasts for ages, but sooner or later, heat wins the struggle with gravity, and the spectacular period of sun dispersion begins. And this marks the end of the secondary career of a space nebula.

4. TERTIARY AND QUARTAN STAGES

57:4.1 (654.6) The primary stage of a nebula is circular; the secondary, spiral; the tertiary stage is that of the first sun dispersion, while the quartan embraces the second and last cycle of sun dispersion, with the mother nucleus ending either as a globular cluster or as a solitary sun functioning as the center of a terminal solar system.

57:4.2 (654.7) 75,000,000,000 years ago this nebula had attained the height of its sun-family stage. This was the apex of the first period of sun losses. The majority of these suns have since possessed themselves of extensive systems of planets, satellites, dark islands, comets, meteors, and cosmic dust clouds.

57:4.3 (654.8) 50,000,000,000 years ago this first period of sun dispersion was completed; the

der Nebel näherte sich rasch dem Ende des tertiären Zyklus seiner Existenz, in dessen Verlauf er 876 926 Sonnensysteme hatte entstehen lassen.

Vor 25 000 000 000 Jahren war der tertiäre Zyklus des Nebellebens zu Ende, und die dem elterlichen Nebel entstammenden, weit ausgedehnten Sternsysteme organisierten sich und fanden zu relativer Stabilität. Aber der Prozess physischer Kontraktion und zunehmender Wärmeproduktion in der zentralen Masse des Nebelrests dauerte an.

Vor 10 000 000 000 Jahren begann der quartäre Zyklus Andronovers. Das Temperaturmaximum in der Kernmasse war erreicht; der kritische Kondensationspunkt nahte. Der ursprüngliche Mutterkern erlitt Konvulsionen unter dem doppelten Druck seiner eigenen Spannung zwischen innerer Hitze und Kondensation und der gravitationellen Anziehung des umringenden Schwarms befreiter Sonnensysteme, die zunehmende Flutwellen verursachten. Die Kerneruptionen, die den zweiten Sonnenzyklus des Nebels einleiten sollten, standen kurz bevor. Der vierte Zyklus der Nebelexistenz sollte bald beginnen.

Vor 8 000 000 000 Jahren begann die ungeheuerliche Enderuption. Nur die äußeren Systeme befinden sich zum Zeitpunkt einer derartigen kosmischen Umwälzung in Sicherheit. Und das war der Anfang vom Ende des Nebels. Diese letzte Sonnenausstoßung erstreckte sich über eine Zeitspanne von fast zwei Milliarden Jahren.

Vor 7 000 000 000 Jahren erreichte Andronover den Höhepunkt seines Endausbruchs. Das war die Geburtsperiode der größeren letzten Sonnen und der Gipfel der lokalen physischen Störungen.

Vor 6 000 000 000 Jahren kam das Ende des abschließenden Auseinanderberstens, und eure Sonne wurde als sechshundfünfzigstletzte der zweiten Sonnenfamilie Andronovers geboren. Diese Enderuption des Nebelkerns gebar 136 702 Sonnen, von denen die meisten einsame Sterne sind. Die Summe aller Sonnen und Sonnensysteme, die dem Andronover-Nebel entstammen, beträgt 1 013 628. Die Sonne unseres Sonnensystems hat die Nummer 1 013 572.

Jetzt gibt es den großen Andronover-Nebel nicht mehr, aber er lebt in den vielen Sonnen und ihren Planetenfamilien weiter, die ihren Ursprung in dieser Mutterwolke des Raums haben. Der schließliche Kernüberrest dieses herrlichen Nebels brennt immer noch mit rötlichem Schein weiter und fährt fort, mäßig Licht und Wärme an seine ihm verbliebene Planetenfamilie von

nebula was fast finishing its tertiary cycle of existence, during which it gave origin to 876,926 sun systems.

57:4.4 (654.9) 25,000,000,000 years ago witnessed the completion of the tertiary cycle of nebular life and brought about the organization and relative stabilization of the far-flung starry systems derived from this parent nebula. But the process of physical contraction and increased heat production continued in the central mass of the nebular remnant.

57:4.5 (655.1) 10,000,000,000 years ago the quartan cycle of Andronover began. The maximum of nuclear-mass temperature had been attained; the critical point of condensation was approaching. The original mother nucleus was convulsing under the combined pressure of its own internal-heat condensation tension and the increasing gravity-tidal pull of the surrounding swarm of liberated sun systems. The nuclear eruptions which were to inaugurate the second nebular sun cycle were imminent. The quartan cycle of nebular existence was about to begin.

57:4.6 (655.2) 8,000,000,000 years ago the terrific terminal eruption began. Only the outer systems are safe at the time of such a cosmic upheaval. And this was the beginning of the end of the nebula. This final sun disgorgement extended over a period of almost two billion years.

57:4.7 (655.3) 7,000,000,000 years ago witnessed the height of the Andronover terminal breakup. This was the period of the birth of the larger terminal suns and the apex of the local physical disturbances.

57:4.8 (655.4) 6,000,000,000 years ago marks the end of the terminal breakup and the birth of your sun, the fifty-sixth from the last of the Andronover second solar family. This final eruption of the nebular nucleus gave birth to 136,702 suns, most of them solitary orbs. The total number of suns and sun systems having origin in the Andronover nebula was 1,013,628. The number of the solar system sun is 1,013,572.

57:4.9 (655.5) And now the great Andronover nebula is no more, but it lives on in the many suns and their planetary families which originated in this mother cloud of space. The final nuclear remnant of this magnificent nebula still burns with a reddish glow and continues to give forth moderate light and heat to its remnant planetary family of one hundred and sixty-five worlds, which now revolve about this

hundertfünfundsechzig Welten abzugeben, die jetzt diese ehrwürdige Mutter zweier mächtiger Generationen von Lichtmonarchen umkreisen.

venerable mother of two mighty generations of the monarchs of light.

5. URSPRUNG VON MONMATIA — DAS SONNENSYSTEM URANTIAS

Vor 5 000 000 000 Jahren war eure Sonne ein vergleichsweise isolierter strahlender Himmelskörper, der die meiste der in der Nähe zirkulierenden Raummaterie an sich gezogen hatte, Überreste des kürzlichen Ausbruchs, der seine eigene Geburt begleitet hatte.

Heute hat eure Sonne relative Stabilität erlangt, aber die elfeinhalb Jahre dauernden Zyklen der Sonnenflecken verraten, dass sie in ihrer Jugend ein variabler Stern gewesen war. In den frühen Tagen eurer Sonne verursachten die ständige Kontraktion und die sich daraus ergebende Temperaturerhöhung an ihrer Oberfläche ungeheure Konvulsionen. Diese titanischen Wogen brauchten dreieinhalb Tage, um einen vollständigen Zyklus von wechselnder Helligkeit zu durchlaufen. Dieser variable Zustand, dieses periodische Pulsieren machte eure Sonne höchst anfällig für gewisse äußere Einflüsse, die nicht lange auf sich warten ließen.

So war alles bereit für die einzigartige Entstehung von Monmatia, wie die Planetenfamilie eurer Sonne heißt, des Sonnensystems, dem eure Welt angehört. Weniger als ein Prozent der Planetensysteme Orvontons haben einen ähnlichen Ursprung.

Vor 4 500 000 000 Jahren begann sich das enorme Angona-System dieser einsamen Sonne zu nähern. Das Zentrum dieses großen Systems bestand aus einem festen und hochgeladenen dunklen Raumriesen, der eine gewaltige Anziehungskraft besaß.

Als Angona der Sonne näher kam, wurden in Augenblicken größter Expansion während der Sonnenpulsationen ganze Ströme gasförmigen Materials als gigantische Sonnenzungen in den Raum hinausgeschleudert. Zu Beginn fielen diese flammenden Gaszungen regelmäßig in die Sonne zurück, aber als Angona immer näher heranrückte, wurde der Gravitationsog des gigantischen Besuchers derart mächtig, dass die Gaszungen an bestimmten Punkten auseinanderbrachen und ihre Wurzeln in die Sonne zurückfielen, während die äußeren Abschnitte abgetrennt wurden und nun unabhängige Materiekörper, solare Meteoriten, bildeten, die die Sonne sofort auf eigenen elliptischen Bahnen zu umkreisen begannen.

Mit dem Näherrücken des Angona-Systems

5. ORIGIN OF MONMATIA — THE URANTIA SOLAR SYSTEM

57:5.1 (655.6) 5,000,000,000 years ago your sun was a comparatively isolated blazing orb, having gathered to itself most of the near-by circulating matter of space, remnants of the recent upheaval which attended its own birth.

57:5.2 (655.7) Today, your sun has achieved relative stability, but its eleven and one-half year sunspot cycles betray that it was a variable star in its youth. In the early days of your sun the continued contraction and consequent gradual increase of temperature initiated tremendous convulsions on its surface. These titanic heaves required three and one-half days to complete a cycle of varying brightness. This variable state, this periodic pulsation, rendered your sun highly responsive to certain outside influences which were to be shortly encountered.

57:5.3 (655.8) Thus was the stage of local space set for the unique origin of *Monmatia*, that being the name of your sun's planetary family, the solar system to which your world belongs. Less than one per cent of the planetary systems of Orvonton have had a similar origin.

57:5.4 (655.9) 4,500,000,000 years ago the enormous Angona system began its approach to the neighborhood of this solitary sun. The center of this great system was a dark giant of space, solid, highly charged, and possessing tremendous gravity pull.

57:5.5 (656.1) As Angona more closely approached the sun, at moments of maximum expansion during solar pulsations, streams of gaseous material were shot out into space as gigantic solar tongues. At first these flaming gas tongues would invariably fall back into the sun, but as Angona drew nearer and nearer, the gravity pull of the gigantic visitor became so great that these tongues of gas would break off at certain points, the roots falling back into the sun while the outer sections would become detached to form independent bodies of matter, solar meteorites, which immediately started to revolve about the sun in elliptical orbits of their own.

57:5.6 (656.2) As the Angona system drew nearer, the

wurden die ausgestoßenen Sonnenteile größer und größer; immer mehr Materie wurde der Sonne entzogen und zirkulierte als unabhängige Körper im umgebenden Raum. Diese Situation entwickelte sich im Laufe von etwa fünfhunderttausend Jahren bis zu der größten Annäherung Angonas an die Sonne, als die Sonne in Verbindung mit einer ihrer periodischen inneren Konvulsionen teilweise zerbarst und auf gegenüberliegenden Seiten gleichzeitig enorme Massevolumen austraten. Auf der Angona zugekehrten Seite wurde eine riesige Säule von Solargasen herausgezogen. Sie war an beiden Enden eher zugespitzt, wies in ihrer Mitte eine ausgeprägte Ausbuchtung auf und entzog sich für immer der unmittelbaren Gravitationskontrolle der Sonne.

Aus dieser gewaltigen, nun von der Sonne getrennten Säule von Solargasen entwickelten sich in der Folge die zwölf Planeten des Sonnensystems. Der durch Rückwirkung erfolgende Gasaustritt auf der gegenüberliegenden Seite der Sonne in Gezeitenharmonie mit der Ausstoßung des gigantischen Ahnen des Sonnensystems hat sich seither zu den Meteoriten und zum Raumstaub des Sonnensystems kondensiert, wenn auch viel, sehr viel von dieser Materie später, als das Angona-System sich in den Fernen des Raums verlor, von der Sonnengravitation wieder eingefangen wurde.

Obwohl es Angona gelang, der Sonne das Urmaterial für die Planeten des Sonnensystems und das gewaltige Materievolumen zu entreißen, das jetzt als Asteroide und Meteoriten die Sonne umkreist, eignete es sich dabei nichts von all dieser Sonnenmaterie an. Das besuchende System kam nicht ganz so nahe, dass es der Sonne irgendwelche Substanz hätte rauben können, aber es zog nahe genug an ihr vorüber, um alles Material, welches das heutige Sonnensystem bildet, in den dazwischenliegenden Raum hinauszuziehen.

Bald bildeten sich die fünf inneren und die fünf äußeren Planeten in Kleinstformat ausgehend von den sich abkühlenden und kondensierenden Kernen in den weniger massiven, spitz zulaufenden Enden der gewaltigen Gravitationsausbuchtung, die Angona der Sonne mit Erfolg entrissen hatte, während Saturn und Jupiter aus den massigeren und bauchigen mittleren Abschnitten hervorgingen. Die mächtige Anziehungskraft von Jupiter und Saturn riss das meiste Angona geraubte Material an sich, wovon die rückläufige Bewegung einiger ihrer Satelliten zeugt.

Jupiter und Saturn, die aus dem Herzstück der gewaltigen Säule überhitzter Solargase entstanden, enthielten so viel hochoverhitztes

solar extrusions grew larger and larger; more and more matter was drawn from the sun to become independent circulating bodies in surrounding space. This situation developed for about five hundred thousand years until Angona made its closest approach to the sun; whereupon the sun, in conjunction with one of its periodic internal convulsions, experienced a partial disruption; from opposite sides and simultaneously, enormous volumes of matter were disgorged. From the Angona side there was drawn out a vast column of solar gases, rather pointed at both ends and markedly bulging at the center, which became permanently detached from the immediate gravity control of the sun.

57:5.7 (656.3) This great column of solar gases which was thus separated from the sun subsequently evolved into the twelve planets of the solar system. The repercussional ejection of gas from the opposite side of the sun in tidal sympathy with the extrusion of this gigantic solar system ancestor, has since condensed into the meteors and space dust of the solar system, although much, very much, of this matter was subsequently recaptured by solar gravity as the Angona system receded into remote space.

57:5.8 (656.4) Although Angona succeeded in drawing away the ancestral material of the solar system planets and the enormous volume of matter now circulating about the sun as asteroids and meteors, it did not secure for itself any of this solar matter. The visiting system did not come quite close enough to actually steal any of the sun's substance, but it did swing sufficiently close to draw off into the intervening space all of the material comprising the present-day solar system.

57:5.9 (656.5) The five inner and five outer planets soon formed in miniature from the cooling and condensing nucleuses in the less massive and tapering ends of the gigantic gravity bulge which Angona had succeeded in detaching from the sun, while Saturn and Jupiter were formed from the more massive and bulging central portions. The powerful gravity pull of Jupiter and Saturn early captured most of the material stolen from Angona as the retrograde motion of certain of their satellites bears witness.

57:5.10 (656.6) Jupiter and Saturn, being derived from the very center of the enormous column of superheated solar gases, contained so much

Sonnenmaterial, dass sie mit strahlendem Licht leuchteten und enorme Wärmemengen abgaben; nach ihrer Entstehung als getrennte Raumkörper waren sie für kurze Zeit in Wirklichkeit Nebensonnen. Diese beiden größten Planeten des Sonnensystems sind bis auf den heutigen Tag weitgehend gasförmig geblieben, sie haben sich noch nicht einmal bis zum Punkt vollständiger Kondensation oder Verfestigung abgekühlt.

Die Kerne aus kontrahiertem Gas der anderen zehn Planeten erreichten bald einmal das Stadium der Verfestigung und begannen, immer größere Mengen meteoritischer Materie, die im nahen Raum zirkulierte, an sich zu ziehen. Die Welten des Sonnensystems besitzen demnach einen doppelten Ursprung: Es sind Kerne aus kondensiertem Gas, die sich später durch Einfangen enormer Mengen von Meteoriten vergrößerten. Tatsächlich fahren sie immer noch fort, Meteorite einzufangen, aber in weit geringerer Zahl.

Die Planeten umkreisen ihre Sonnenmutter nicht in deren Äquatorialebene, was sie täten, wenn sie durch Sonnenumdrehung hinausgeschleudert worden wären. Vielmehr reisen sie in der Ebene der durch Angona bewirkten Ausstoßung, die mit der Äquatorialebene der Sonne einen beträchtlichen Winkel bildete.

Während Angona unfähig war, sich irgendetwas von der Sonnenmasse anzueignen, fügte eure Sonne ihrer in Umwandlung begriffenen planetarischen Familie etwas von dem zirkulierenden Raummaterial des besuchenden Systems hinzu. Wegen des intensiven Gravitationsfeldes Angonas beschrieb die von ihm abhängige Planetenfamilie ihre Bahnen in beträchtlicher Entfernung von dem dunklen Riesen; und kurz nach der Ausstoßung der Masse, aus der das Sonnensystem hervorgehen sollte, und als sich Angona noch in der Nachbarschaft der Sonne befand, kamen drei der größeren Planeten des Angona-Systems dem massiven Vorfahr des Sonnensystems derart nahe, dass dessen Anziehungskraft, verstärkt um diejenige der Sonne, genügte, um die Gravitation Angonas zu überwinden und die drei Tributpflichtigen des himmlischen Wanderers für immer von diesem abzukoppeln.

Alles aus der Sonne stammende Material des Sonnensystems kreiste ursprünglich auf Bahnen mit einheitlicher Richtung, und wären diese drei fremden Raumkörper nicht eingedrungen, hätte alle Materie des Sonnensystems stets dieselbe Richtung der Kreisbewegung beibehalten. Aber in diesem Fall wurden in das gerade entstehende Sonnensystem unter der Wucht der drei Angona-

highly heated sun material that they shone with a brilliant light and emitted enormous volumes of heat; they were in reality secondary suns for a short period after their formation as separate space bodies. These two largest of the solar system planets have remained largely gaseous to this day, not even yet having cooled off to the point of complete condensation or solidification.

57:5.11 (656.7) The gas-contraction nucleuses of the other ten planets soon reached the stage of solidification and so began to draw to themselves increasing quantities of the meteoric matter circulating in near-by space. The worlds of the solar system thus had a double origin: nucleuses of gas condensation later on augmented by the capture of enormous quantities of meteors. Indeed they still continue to capture meteors, but in greatly lessened numbers.

57:5.12 (657.1) The planets do not swing around the sun in the equatorial plane of their solar mother, which they would do if they had been thrown off by solar revolution. Rather, they travel in the plane of the Angona solar extrusion, which existed at a considerable angle to the plane of the sun's equator.

57:5.13 (657.2) While Angona was unable to capture any of the solar mass, your sun did add to its metamorphosing planetary family some of the circulating space material of the visiting system. Due to the intense gravity field of Angona, its tributary planetary family pursued orbits of considerable distance from the dark giant; and shortly after the extrusion of the solar system ancestral mass and while Angona was yet in the vicinity of the sun, three of the major planets of the Angona system swung so near to the massive solar system ancestor that its gravitational pull, augmented by that of the sun, was sufficient to overbalance the gravity grasp of Angona and to permanently detach these three tributaries of the celestial wanderer.

57:5.14 (657.3) All of the solar system material derived from the sun was originally endowed with a homogeneous direction of orbital swing, and had it not been for the intrusion of these three foreign space bodies, all solar system material would still maintain the same direction of orbital movement. As it was, the impact of the three Angona tributaries injected new and foreign directional forces into the emerging solar system with the

Planeten neue, fremde Richtungskräfte mit dem Ergebnis eingebracht, dass rückläufige Bewegung auftrat. Rückläufige Bewegung in irgendwelchen astronomischen Systemen ist immer zufällig und erscheint immer als Folge von mit großer Wucht aufprallenden fremden Raumkörpern. Solche Kollisionen müssen nicht jedes Mal eine rückläufige Bewegung erzeugen, aber eine solche erscheint nirgendwo anders als in einem System, das Massen verschiedenen Ursprungs enthält.

resultant appearance of *retrograde motion*. Retrograde motion in any astronomic system is always accidental and always appears as a result of the collisional impact of foreign space bodies. Such collisions may not always produce retrograde motion, but no retrograde ever appears except in a system containing masses which have diverse origins.

6. DAS STADIUM DES SONNENSYSTEMS — DIE ÄRA DER PLANETENBILDUNG

Auf die Geburt des Sonnensystems folgte eine Periode abnehmender solarer Ausstoßung. Die Sonne gab während weiteren fünfhunderttausend Jahren immer kleinere Massevolumen an den umgebenden Raum ab. Aber wenn sich in diesen frühen Zeiten unsteter Kreisbahnen die umlaufenden Körper in größter Sonnennähe befanden, war die elterliche Sonne in der Lage, einen bedeutenden Teil dieses meteoritischen Materials wieder einzufangen.

Die sonnennächsten Planeten waren die ersten, deren Umdrehungen sich durch die von den Gezeiten verursachten Reibungen verlangsamten. Solche Gravitationseinflüsse tragen auch zur Stabilisierung der planetarischen Umlaufbahn bei, indem sie auf die Geschwindigkeit der Drehung um die Planetenachse eine bremsende Wirkung ausüben und verursachen, dass der Planet sich immer langsamer dreht, bis die axiale Drehung aufhört und der Planet der Sonne oder dem größeren Himmelskörper stets dieselbe Hemisphäre zuwendet, wie veranschaulicht wird durch die Beispiele des Planeten Merkur und des Mondes, welcher Urantia immer dieselbe Seite zukehrt.

Wenn die Gezeitenreibungen des Mondes und der Erde einmal ausgeglichen sind, wird die Erde dem Mond stets dieselbe Hemisphäre zuwenden und der Tag und der Monat werden identisch sein — etwa siebenundvierzig Tage betragen. Wenn einmal eine solche Stabilisierung der Umlaufbahnen erreicht ist, werden die Gezeitenreibungen in entgegengesetzter Richtung wirksam werden, indem sie den Mond nicht mehr von der Erde wegstoßen, sondern den Satelliten schrittweise zum Planeten heranziehen werden. Und wenn sich dann der Mond in dieser weit entfernten Zukunft der Erde bis auf ungefähr achtzehntausend Kilometer angenähert hat, wird er unter ihrer Gravitationswirkung zerspringen, und diese durch Gezeiten und Gravitation verursachte Explosion wird ihn zu kleinen Partikeln zertrümmern, die sich möglicherweise

6. THE SOLAR SYSTEM STAGE — THE PLANET-FORMING ERA

57:6.1 (657.4) Subsequent to the birth of the solar system a period of diminishing solar disgorgement ensued. Decreasingly, for another five hundred thousand years, the sun continued to pour forth diminishing volumes of matter into surrounding space. But during these early times of erratic orbits, when the surrounding bodies made their nearest approach to the sun, the solar parent was able to recapture a large portion of this meteoric material.

57:6.2 (657.5) The planets nearest the sun were the first to have their revolutions slowed down by tidal friction. Such gravitational influences also contribute to the stabilization of planetary orbits while acting as a brake on the rate of planetary-axial revolution, causing a planet to revolve ever slower until axial revolution ceases, leaving one hemisphere of the planet always turned toward the sun or larger body, as is illustrated by the planet Mercury and by the moon, which always turns the same face toward Urantia.

57:6.3 (657.6) When the tidal frictions of the moon and the earth become equalized, the earth will always turn the same hemisphere toward the moon, and the day and month will be analogous — in length about forty-seven days. When such stability of orbits is attained, tidal frictions will go into reverse action, no longer driving the moon farther away from the earth but gradually drawing the satellite toward the planet. And then, in that far-distant future when the moon approaches to within about eleven thousand miles of the earth, the gravity action of the latter will cause the moon to disrupt, and this tidal-gravity explosion will shatter the moon into small particles, which may assemble about the world as rings of matter resembling those of Saturn or may be gradually drawn into the earth as meteors.

als saturnähnliche Materieringe um die Erde legen oder allmählich als Meteorite auf sie herabgezogen werden.

Wenn Raumkörper gleiche Größe und Dichte haben, kann es zu Kollisionen kommen. Aber wenn zwei Raumkörper gleich dicht, jedoch von relativ verschiedener Größe sind, wird bei der allmählichen Annäherung des kleineren an den größeren das Zerbersten des kleineren Körpers dann eintreten, wenn der Radius seiner Umlaufbahn kleiner wird als das Zweieinhalbfache des Radius des größeren Körpers. Kollisionen zwischen den Riesen des Raums sind in der Tat selten, aber diese durch Gezeiten und Gravitation herbeigeführten Explosionen sind eine ganz gewöhnliche Erscheinung.

Sternschnuppen treten in Schwärmen auf, weil sie Fragmente größerer Materiekörper sind, die wegen der durch nahe und noch größere Raumkörper ausgeübten Gezeiten-Gravitation explodiert sind. Die Saturnringe sind die Fragmente eines zertrümmerten Satelliten. Einer der Jupitermonde kommt jetzt dem kritischen Bereich der Explosion durch Gezeiten-Gravitation gefährlich nahe und wird in ein paar Millionen Jahren entweder vom Planeten zurückverlangt oder durch Gezeiten-Gravitation zertrümmert werden. Der fünfte Planet des Sonnensystems einer fernen Vergangenheit folgte einer unregelmäßigen Umlaufbahn. Periodisch geriet er in immer größere Nähe zu Jupiter, bis er den kritischen Bereich des Zerberstens durch Gezeiten-Gravitation betrat. Er wurde rasch fragmentiert und lieferte die heutige Asteroidansammlung.

Vor 4 000 000 000 Jahren organisierten sich die Systeme Jupiters und Saturns weitgehend so, wie man sie heutzutage beobachten kann, wenn man von ihren Monden absieht, die während mehrerer Jahrmilliarden an Größe zunahmen. In der Tat geht das Wachstum sämtlicher Planeten und Satelliten des Sonnensystems infolge kontinuierlicher Einverleibung von Meteoriten stets weiter.

Vor 3 500 000 000 Jahren waren die Kondensationskerne der anderen zehn Planeten bereits gut ausgebildet und das Herzstück der meisten Monde war vorhanden, obwohl einige der kleineren Satelliten sich später vereinigten, um die heutigen größeren Monde entstehen zu lassen. Man kann dieses Zeitalter als die Ära des planetarischen Zusammenbaus bezeichnen.

Vor 3 000 000 000 Jahren funktionierte das Sonnensystem schon weitgehend so wie heute. Seine Mitglieder nahmen weiter an Größe zu, da Meteoriten des Raums in ungeheurer Zahl auf die Planeten und ihre Satelliten niedergingen.

Ungefähr um diese Zeit wurde euer

57:6.4 (658.1) If space bodies are similar in size and density, collisions may occur. But if two space bodies of similar density are relatively unequal in size, then, if the smaller progressively approaches the larger, the disruption of the smaller body will occur when the radius of its orbit becomes less than two and one-half times the radius of the larger body. Collisions among the giants of space are rare indeed, but these gravity-tidal explosions of lesser bodies are quite common.

57:6.5 (658.2) Shooting stars occur in swarms because they are the fragments of larger bodies of matter which have been disrupted by tidal gravity exerted by near-by and still larger space bodies. Saturn's rings are the fragments of a disrupted satellite. One of the moons of Jupiter is now approaching dangerously near the critical zone of tidal disruption and, within a few million years, will either be claimed by the planet or will undergo gravity-tidal disruption. The fifth planet of the solar system of long, long ago traversed an irregular orbit, periodically making closer and closer approach to Jupiter until it entered the critical zone of gravity-tidal disruption, was swiftly fragmentized, and became the present-day cluster of asteroids.

57:6.6 (658.3) 4,000,000,000 years ago witnessed the organization of the Jupiter and Saturn systems much as observed today except for their moons, which continued to increase in size for several billions of years. In fact, all of the planets and satellites of the solar system are still growing as the result of continued meteoric captures.

57:6.7 (658.4) 3,500,000,000 years ago the condensation nucleuses of the other ten planets were well formed, and the cores of most of the moons were intact, though some of the smaller satellites later united to make the present-day larger moons. This age may be regarded as the era of planetary assembly.

57:6.8 (658.5) 3,000,000,000 years ago the solar system was functioning much as it does today. Its members continued to grow in size as space meteors continued to pour in upon the planets and their satellites at a prodigious rate.

57:6.9 (658.6) About this time your solar system was

Sonnensystem in das physische Register von Nebadon eingeschrieben und erhielt den Namen Monmatia.

Vor 2 500 000 000 Jahren waren die Planeten gewaltig angewachsen. Urantia war eine gut entwickelte Sphäre, die etwa einen Zehntel ihrer heutigen Masse besaß und durch Aufnahme von Meteoriten rasch weiterwuchs.

All diese unglaubliche Aktivität ist normaler Bestandteil der Erschaffung einer evolutionären Welt von der Art Urantias und bildet das astronomische Vorspiel zur Erstellung des Rahmens für die beginnende physische Evolution einer solchen Raumwelt, die sich auf die Lebensabenteuer der Zeit vorbereitet.

7. DIE METEORITISCHE ÄRA — DAS VULKANISCHE ZEITALTERDIE PRIMITIVE PLANETARISCHE ATMOSPHÄRE

In diesen frühen Zeiten wimmelte es in den Raumregionen des Sonnensystems von kleinen Körpern, die von Zertrümmerung und Kondensation herrührten, und diese Raumkörper trafen in Abwesenheit einer schützenden Atmosphäre, in der sie verglüht wären, direkt auf die Oberfläche Urantias auf. Diese unaufhörlichen Einschläge hielten die Oberfläche des Planeten in mehr oder weniger heißem Zustand, und dieser Umstand zusammen mit der Gravitationswirkung, die mit dem Größerwerden der Sphäre zunahm, begann jene Einflüsse wirksam werden zu lassen, die allmählich die schwereren Elemente wie das Eisen veranlassten, sich immer mehr gegen das Planetenzentrum hin zu verlagern.

Vor 2 000 000 000 Jahren begann die Erde, den Mond deutlich zu überrunden. Der Planet war immer größer als sein Satellit gewesen, aber es hatte zwischen ihnen kein so bedeutender Größenunterschied bestanden bis ungefähr zu der Zeit, als die Erde sich gewaltige Raumkörper einverleibte. Urantia besaß damals etwa ein Fünftel seiner gegenwärtigen Größe und war groß genug geworden, um die primitive Atmosphäre festzuhalten, die infolge des Elementenkampfes im Spannungsfeld zwischen heißem Erdinnern und sich abkühlender Kruste zu erscheinen begann.

Ausgesprochene Vulkantätigkeit geht auf diese Zeit zurück. Die Hitze im Erdinneren erhöhte sich ständig durch das immer tiefere Absinken der radioaktiven oder schwereren Elemente, die von den Meteoriten aus dem Raum hereingebracht wurden. Das Studium dieser radioaktiven Elemente wird enthüllen, dass Urantia an seiner Oberfläche über eine Milliarde

placed on the physical registry of Nebadon and given its name, Monmatia.

^{57:6.10 (658.7)} 2,500,000,000 years ago the planets had grown immensely in size. Urantia was a well-developed sphere about one tenth its present mass and was still growing rapidly by meteoric accretion.

^{57:6.11 (658.8)} All of this tremendous activity is a normal part of the making of an evolutionary world on the order of Urantia and constitutes the astronomic preliminaries to the setting of the stage for the beginning of the physical evolution of such worlds of space in preparation for the life adventures of time.

7. THE METEORIC ERA — THE VOLCANIC AGE THE PRIMITIVE PLANETARY ATMOSPHERE

^{57:7.1 (658.9)} Throughout these early times the space regions of the solar system were swarming with small disruptive and condensation bodies, and in the absence of a protective combustion atmosphere such space bodies crashed directly on the surface of Urantia. These incessant impacts kept the surface of the planet more or less heated, and this, together with the increased action of gravity as the sphere grew larger, began to set in operation those influences which gradually caused the heavier elements, such as iron, to settle more and more toward the center of the planet.

^{57:7.2 (659.1)} 2,000,000,000 years ago the earth began decidedly to gain on the moon. Always had the planet been larger than its satellite, but there was not so much difference in size until about this time, when enormous space bodies were captured by the earth. Urantia was then about one fifth its present size and had become large enough to hold the primitive atmosphere which had begun to appear as a result of the internal elemental contest between the heated interior and the cooling crust.

^{57:7.3 (659.2)} Definite volcanic action dates from these times. The internal heat of the earth continued to be augmented by the deeper and deeper burial of the radioactive or heavier elements brought in from space by the meteors. The study of these radioactive elements will reveal that Urantia is more than one billion years old on its surface. The radium clock is your most reliable

Jahre alt ist. Die Radiumuhr ist euer verlässlichster Chronometer zur wissenschaftlichen Schätzung des Planetenalters, aber alle derartigen Schätzungen liegen zu kurz, weil sämtliches eurer Beobachtung zugängliche radioaktive Material von der Erdoberfläche stammt und folglich Urantias relativ kürzliche Erwerbung dieser Elemente darstellt.

Vor 1 500 000 000 Jahren war die Erde auf zwei Drittel ihrer heutigen Größe angewachsen, während sich der Mond seiner jetzigen Masse näherte. Der rasch wachsende Größenunterschied zwischen Erde und Mond befähigte jene, ihrem Satelliten langsam die wenige Atmosphäre zu rauben, die er ursprünglich besaß.

Die vulkanische Tätigkeit erreicht jetzt ihren Höhepunkt. Die ganze Erde ist ein richtiges Feuerinferno, und ihre Oberfläche gleicht dem früheren geschmolzenen Zustand, bevor die schwereren Metalle unter dem Einfluss der Schwerkraft dem Zentrum zuwanderten. Dies ist das vulkanische Zeitalter. Trotzdem bildet sich schrittweise eine Kruste, die hauptsächlich aus dem vergleichsweise leichteren Granit besteht. Der Rahmen für einen Planeten wird geschaffen, der eines Tages das Leben beherbergen kann.

Langsam entwickelt sich die primitive planetarische Atmosphäre, die nun etwas Wasserdampf, Kohlenmonoxyd, Kohlendioxyd und Chlorwasserstoff enthält, aber es gibt nur wenig oder gar keinen freien Stickstoff oder freien Sauerstoff. Die Atmosphäre einer Welt im vulkanischen Alter bietet ein wunderliches Schauspiel. Zusätzlich zu den aufgezählten Gasen ist sie stark mit zahlreichen vulkanischen Gasen beladen und, infolge des heranreifenden Luftmantels, mit den Verbrennungsprodukten des schweren Meteoritenhagels, der ununterbrochen auf die Planetenoberfläche niederprasselt. Diese meteorische Verbrennung braucht den atmosphärischen Sauerstoff praktisch auf, und die Kadenz der meteorischen Bombardierung bleibt furchterregend.

Als bald wurde die Atmosphäre ruhiger und kühlte sich genügend ab, um an der heißen, felsigen Oberfläche des Planeten Niederschlag von Regen auszulösen. Jahrtausendlang war Urantia in eine einzige gewaltige lückenlose Dampfdecke eingehüllt. Und während dieser Zeitalter schien die Sonne nie auf die Erdoberfläche.

Ein großer Teil des Kohlenstoffs der Atmosphäre wurde dieser entzogen, um die Karbonate der verschiedenen Metalle zu bilden, die in den oberflächlichen Planetenschichten im Überfluss vorhanden waren. Später wurden viel

timepiece for making scientific estimates of the age of the planet, but all such estimates are too short because the radioactive materials open to your scrutiny are all derived from the earth's surface and hence represent Urantia's comparatively recent acquirements of these elements.

57:7.4 (659.3) 1,500,000,000 years ago the earth was two thirds its present size, while the moon was nearing its present mass. Earth's rapid gain over the moon in size enabled it to begin the slow robbery of the little atmosphere which its satellite originally had.

57:7.5 (659.4) Volcanic action is now at its height. The whole earth is a veritable fiery inferno, the surface resembling its earlier molten state before the heavier metals gravitated toward the center. *This is the volcanic age.* Nevertheless, a crust, consisting chiefly of the comparatively lighter granite, is gradually forming. The stage is being set for a planet which can someday support life.

57:7.6 (659.5) The primitive planetary atmosphere is slowly evolving, now containing some water vapor, carbon monoxide, carbon dioxide, and hydrogen chloride, but there is little or no free nitrogen or free oxygen. The atmosphere of a world in the volcanic age presents a queer spectacle. In addition to the gases enumerated it is heavily charged with numerous volcanic gases and, as the air belt matures, with the combustion products of the heavy meteoric showers which are constantly hurtling in upon the planetary surface. Such meteoric combustion keeps the atmospheric oxygen very nearly exhausted, and the rate of meteoric bombardment is still tremendous.

57:7.7 (659.6) Presently, the atmosphere became more settled and cooled sufficiently to start precipitation of rain on the hot rocky surface of the planet. For thousands of years Urantia was enveloped in one vast and continuous blanket of steam. And during these ages the sun never shone upon the earth's surface.

57:7.8 (659.7) Much of the carbon of the atmosphere was abstracted to form the carbonates of the various metals which abounded in the superficial layers of the planet. Later on, much greater quantities of these carbon gases were consumed by the early and prolific plant life.

größere Mengen dieser Kohlenstoffgase vom frühen, üppigen Pflanzenleben verbraucht.

Auch in den späteren Zeitabschnitten verbrauchten die ständigen Lavaströme und die eintretenden Meteoriten den Sauerstoff der Luft fast ganz. Selbst die frühen Ablagerungen des bald erscheinenden primitiven Ozeans enthalten weder farbiges Gestein noch Schiefer. Und noch lange nach Auftreten dieses Ozeans gab es in der Atmosphäre praktisch keinen freien Sauerstoff; und er trat in nennenswerter Quantität erst auf, als er später von den Meeresalgen und anderen Formen pflanzlichen Lebens erzeugt wurde.

Die primitive planetarische Atmosphäre des vulkanischen Zeitalters bietet nur geringen Schutz gegen die mit Wucht aufprallenden Meteoritenschwärme. Millionen und Abermillionen von Meteoriten durchdringen einen derartigen Luftmantel mit Erfolg, um dann als feste Körper an der Planetenkruste zu zerschellen. Aber mit der Zeit erweisen sich immer weniger Meteorite als groß genug, um dem ständig stärker werdenden Reibungsschild der immer sauerstoffreicher werdenden Atmosphäre späterer Zeitalter standzuhalten.

8. STABILISIERUNG DER ERDKRUSTEDAS ZEITALTER DER ERDBEBENDER WELTOZEAN UND DER ERSTE KONTINENT

Vor 1 000 000 000 Jahren ist der eigentliche Beginn der Geschichte Urantias anzusetzen. Der Planet hatte annähernd seine jetzige Größe erreicht. Und etwa um diese Zeit wurde er in das physische Register Nebadons eingetragen und auf den Namen Urantia getauft.

Die Atmosphäre sowie unablässige feuchte Niederschläge begünstigten die Abkühlung der Erdkruste. Die Vulkantätigkeit sorgte schon früh für ein Gleichgewicht zwischen dem inneren Wärmedruck und der sich zusammenziehenden Erdkruste; und als die Vulkane rasch zurückgingen, traten mit fortschreitender Epoche der Abkühlung und Anpassung der Erdkruste die Erdbeben auf.

Die eigentliche geologische Geschichte Urantias beginnt zu der Zeit, da sich die Erdkruste genügend abgekühlt hat, um die Entstehung des ersten Ozeans zu bewirken. Einmal begonnen, setzte sich die Kondensation des Wasserdampfs an der sich abkühlenden Erdoberfläche fort, bis sie praktisch vollständig war. Am Ende dieser Periode umfasste der Ozean die ganze Erde; er bedeckte den ganzen Planeten, und seine Tiefe

57:7.9 (660.1) Even in the later periods the continuing lava flows and the incoming meteors kept the oxygen of the air almost completely used up. Even the early deposits of the soon appearing primitive ocean contain no colored stones or shales. And for a long time after this ocean appeared, there was virtually no free oxygen in the atmosphere; and it did not appear in significant quantities until it was later generated by the seaweeds and other forms of vegetable life.

57:7.10 (660.2) The primitive planetary atmosphere of the volcanic age affords little protection against the collisional impacts of the meteoric swarms. Millions upon millions of meteors are able to penetrate such an air belt to smash against the planetary crust as solid bodies. But as time passes, fewer and fewer prove large enough to resist the ever-stronger friction shield of the oxygen-enriching atmosphere of the later eras.

8. CRUSTAL STABILIZATION THE AGE OF EARTHQUAKES THE WORLD OCEAN AND THE FIRST CONTINENT

57:8.1 (660.3) 1,000,000,000 years ago is the date of the actual beginning of Urantia history. The planet had attained approximately its present size. And about this time it was placed upon the physical registries of Nebadon and given its name, *Urantia*.

57:8.2 (660.4) The atmosphere, together with incessant moisture precipitation, facilitated the cooling of the earth's crust. Volcanic action early equalized internal-heat pressure and crustal contraction; and as volcanoes rapidly decreased, earthquakes made their appearance as this epoch of crustal cooling and adjustment progressed.

57:8.3 (660.5) The real geologic history of Urantia begins with the cooling of the earth's crust sufficiently to cause the formation of the first ocean. Water-vapor condensation on the cooling surface of the earth, once begun, continued until it was virtually complete. By the end of this period the ocean was world-wide, covering the entire planet to an average depth of over one mile. The tides were then in play much as they are now observed, but this primitive ocean was not salty; it

betrug im Mittel etwa zwei Kilometer. Die Gezeiten funktionierten damals fast wie heute, aber dieser primitive Ozean war nicht salzig; er bedeckte faktisch die ganze Welt mit Süßwasser. In jenen Tagen war das meiste Chlor mit verschiedenen Metallen verbunden, aber es gab genug davon, um dieses Wasser in Verbindung mit dem Wasserstoff leicht sauer zu machen.

Zu Beginn dieser in weiter Ferne liegenden Epoche muss man sich Urantia als einen ganz von Wasser umflossenen Planeten vorstellen. Später traten am Grund des heutigen Pazifischen Ozeans Fluten tieferer und infolgedessen dichter Lava aus, wodurch dieser Teil der wasserbedeckten Oberfläche beträchtlich einsank. In kompensierender Bewegung tauchte zur Wiederherstellung des Gleichgewichts der sich allmählich verdickenden Erdkruste die erste kontinentale Landmasse aus dem Weltozean auf.

Vor 950 000 000 Jahren bot Urantia das Bild eines einzigen großen Kontinentes und einer einzigen riesigen Wassermasse, des Pazifischen Ozeans. Immer noch finden sich überall Vulkane, und Erdbeben sind ebenso häufig wie heftig. Die Meteoriten hageln immer noch auf die Erde herab, aber ihre Häufigkeit und Größe nehmen ab. Die Atmosphäre klärt sich, aber der Gehalt an Kohlendioxyd ist immer noch hoch. Die Erdkruste stabilisiert sich allmählich.

Etwa um diese Zeit wurde Urantia zu planetarischer Verwaltung dem System von Satania zugeteilt und in das Lebensregister Norlatiadeks aufgenommen. Damals begann die administrative Anerkennung der kleinen und unbedeutenden Sphäre, der es bestimmt war, zum Planeten zu werden, auf dem Michael dereinst zu der erstaunlichen Unternehmung seiner Selbsthingabe in Menschengestalt antreten und jene Erfahrungen machen würde, die der Grund sind, weshalb man Urantia lokal seither „Welt des Kreuzes“ nennt.

Vor 900 000 000 Jahren erlebte Urantia die Ankunft des ersten Kundschaftertrupps Satanias, der von Jerusem hergesandt worden war, um den Planeten zu untersuchen und einen Bericht über seine Eignung als Standort für Lebensexperimente zu liefern. Die Kommission bestand aus vierundzwanzig Mitgliedern und umfasste Lebensbringer, Lanonandek-Söhne, Melchisedeks, Seraphim und Angehörige anderer Ordnungen himmlischen Lebens, die sich mit der frühen planetarischen Organisation und Administration befassen.

Nach einer eingehenden Inspektion des Planeten kehrte die Kommission nach Jerusem zurück. Sie gab dem Systemsouverän einen günstigen Bescheid und empfahl, Urantia in das Register für Lebensexperimente aufzunehmen.

was practically a fresh-water covering for the world. In those days, most of the chlorine was combined with various metals, but there was enough, in union with hydrogen, to render this water faintly acid.

57:8.4 (660.6) At the opening of this faraway era, Urantia should be envisaged as a water-bound planet. Later on, deeper and hence denser lava flows came out upon the bottom of the present Pacific Ocean, and this part of the water-covered surface became considerably depressed. The first continental land mass emerged from the world ocean in compensatory adjustment of the equilibrium of the gradually thickening earth's crust.

57:8.5 (660.7) 950,000,000 years ago Urantia presents the picture of one great continent of land and one large body of water, the Pacific Ocean. Volcanoes are still widespread and earthquakes are both frequent and severe. Meteors continue to bombard the earth, but they are diminishing in both frequency and size. The atmosphere is clearing up, but the amount of carbon dioxide continues large. The earth's crust is gradually stabilizing.

57:8.6 (660.8) It was at about this time that Urantia was assigned to the system of Satania for planetary administration and was placed on the life registry of Norlatiadek. Then began the administrative recognition of the small and insignificant sphere which was destined to be the planet whereon Michael would subsequently engage in the stupendous undertaking of mortal bestowal, would participate in those experiences which have since caused Urantia to become locally known as the "world of the cross."

57:8.7 (661.1) 900,000,000 years ago witnessed the arrival on Urantia of the first Satania scouting party sent out from Jerusem to examine the planet and make a report on its adaptation for a life-experiment station. This commission consisted of twenty-four members, embracing Life Carriers, Lanonandek Sons, Melchizedeks, seraphim, and other orders of celestial life having to do with the early days of planetary organization and administration.

57:8.8 (661.2) After making a painstaking survey of the planet, this commission returned to Jerusem and reported favorably to the System Sovereign, recommending that Urantia be placed on the life-experiment registry. Your world was accordingly registered on Jerusem as a decimal planet, and

Demzufolge wurde eure Welt auf Jerusem als Dezimalplanet eingetragen, und die Lebensbringer wurden davon in Kenntnis gesetzt, dass ihnen später zur Zeit ihrer Ankunft als Bevollmächtigte für die Verpflanzung und Ansiedlung des Lebens die Erlaubnis erteilt würde, neue Modelle mechanischer, chemischer und elektrischer Mobilisierung einzuführen.

Zu gegebener Zeit wurden auf Jerusem durch eine gemischte Zwölferkommission Pläne für die Inbesitznahme des Planeten ausgearbeitet, die von der planetarischen Kommission der Siebzig auf Edentia gutgeheißen wurden. Und schließlich wurden diese vom beratenden Gremium der Lebensbringer vorgeschlagenen Pläne auf Salvington gebilligt. Bald darauf lief über den Fernmeldedienst Nebadons die Nachricht, dass die Lebensbringer Urantia zum Schauplatz für die Durchführung ihres sechzigsten Satania-Experimentes gewählt hatten, mit dem Ziel, den Satania-Typus des nebadonschen Lebensurmusters zu verstärken und zu verbessern.

Kurz nachdem Urantia über das Fernmeldewesen des Universums zum ersten Mal vor ganz Nebadon anerkannt worden war, wurde ihm der volle Universumsstatus zugestanden. Bald danach wurde es in die Register der Hauptsitzplaneten des kleinen und großen Sektors des Superuniversums eingetragen; und ehe dieses Zeitalter um war, hatte Urantia in das Register des planetarischen Lebens von Uversa Eingang gefunden.

Für dieses ganze Zeitalter waren häufige und heftige Stürme bezeichnend. Die frühe Erdkruste befand sich ständig im Fluss. Oberflächliche Abkühlung wechselte sich mit gewaltigen Lavaergüssen ab. Nirgendwo kann man heute an der Erdoberfläche etwas von dieser ursprünglichen Planetenkruste finden. Sie ist insgesamt zu oft mit austretender Lava tiefen Ursprungs durcheinander gemischt und mit den späteren Ablagerungen des frühen weltumspannenden Ozeans vermengt worden.

Auf der ganzen Erdoberfläche kann man nirgends mehr von den modifizierten Überresten dieses uralten vorozeanischen Gesteins finden als im nordöstlichen Kanada rund um die Hudson Bay. Diese ausgedehnte granitene Erhebung ist aus Felsen gebildet, der den vorozeanischen Zeitaltern angehört. Diese Gesteinsschichten sind erhitzt, gebogen, verdreht und zusammengepresst worden und haben immer von neuem solche verformenden Metamorphosen durchgemacht.

Während der ozeanischen Zeitalter setzten sich auf dem Grund dieses alten Ozeans gewaltige Lagen von fossilfreiem geschichtetem

the Life Carriers were notified that they would be granted permission to institute new patterns of mechanical, chemical, and electrical mobilization at the time of their subsequent arrival with life transplantation and implantation mandates.

57:8.9 (661.3) In due course arrangements for the planetary occupation were completed by the mixed commission of twelve on Jerusem and approved by the planetary commission of seventy on Edentia. These plans, proposed by the advisory counselors of the Life Carriers, were finally accepted on Salvington. Soon thereafter the Nebadon broadcasts carried the announcement that Urantia would become the stage whereon the Life Carriers would execute their sixtieth Satania experiment designed to amplify and improve the Satania type of the Nebadon life patterns.

57:8.10 (661.4) Shortly after Urantia was first recognized on the universe broadcasts to all Nebadon, it was accorded full universe status. Soon thereafter it was registered in the records of the minor and the major sector headquarters planets of the superuniverse; and before this age was over, Urantia had found entry on the planetary-life registry of Uversa.

57:8.11 (661.5) This entire age was characterized by frequent and violent storms. The early crust of the earth was in a state of continual flux. Surface cooling alternated with immense lava flows. Nowhere can there be found on the surface of the world anything of this original planetary crust. It has all been mixed up too many times with extruding lavas of deep origins and admixed with subsequent deposits of the early world-wide ocean.

57:8.12 (661.6) Nowhere on the surface of the world will there be found more of the modified remnants of these ancient preocean rocks than in northeastern Canada around Hudson Bay. This extensive granite elevation is composed of stone belonging to the preoceanic ages. These rock layers have been heated, bent, twisted, upcrumpled, and again and again have they passed through these distorting metamorphic experiences.

57:8.13 (661.7) Throughout the oceanic ages, enormous layers of fossil-free stratified stone were deposited on this ancient ocean bottom. (Limestone can form as a result of chemical

Gestein ab. (Kalkstein kann sich durch chemische Ausfällung bilden; nicht der gesamte ältere Kalkstein ist aus Ablagerungen des marinen Lebens entstanden). In keiner dieser alten Gesteinsbildungen wird man Hinweise auf Leben finden; sie enthalten keine Fossile, es sei denn, spätere Ablagerungen der Wasserzeitalter seien durch irgendwelche Umstände mit diesen älteren, dem Leben vorausgehenden Schichten durchmischt worden.

Die frühe Erdkruste war höchst instabil, aber es gab keine in Entstehung begriffenen Berge. Der Planet zog sich während seiner Bildung unter dem Druck der Gravitation zusammen. Berge entstehen nicht, weil die sich abkühlende Kruste einer sich zusammenziehenden Sphäre einbricht; sie erscheinen erst später infolge der Einwirkung von Regen, Gravitation und Erosion.

Die kontinentale Masse dieser Ära nahm zu, bis sie fast zehn Prozent der Erdoberfläche ausmachte. Heftige Erdbeben begannen erst, als die kontinentale Masse sich deutlich über den Wasserspiegel erhoben hatte. Als sie einmal begonnen hatten, nahmen sie im Laufe der Zeitalter an Häufigkeit und Heftigkeit zu. Danach haben die Erdbeben während Millionen und Abermillionen von Jahren abgenommen, aber Urantia hat im Mittel täglich immer noch deren fünfzehn.

Vor 850 000 000 Jahren begann die erste wirkliche Stabilisierungsepoche der Erdkruste. Die meisten schwereren Metalle waren ins Zentrum der Erdkugel abgesunken; die sich abkühlende Kruste hatte aufgehört, in so großem Ausmaß einzusinken wie in früheren Zeitaltern. Es trat ein besseres Gleichgewicht zwischen der Landerhebung und dem schwereren Ozeanbett ein. Das Fließen der Lavaschicht unter der Erdkruste wurde ein beinahe weltweites Phänomen, und es kompensierte und stabilisierte die Fluktuationen, die durch Abkühlung, Kontraktion und oberflächliche Verwerfungen hervorgerufen wurden.

Häufigkeit und Heftigkeit der Vulkanausbrüche und Erdbeben nahmen immer mehr ab. Die Atmosphäre reinigte sich von vulkanischen Gasen und Wasserdampf, aber der Anteil an Kohlendioxyd war immer noch hoch.

Auch die elektrischen Störungen in der Luft und in der Erde gingen zurück. Die Lavaströme hatten ein Elementengemisch an die Oberfläche getragen, das die Kruste abwechslungsreich gestaltete und den Planeten gegenüber bestimmten Raumenergien besser abschirmte. Und all das trug viel dazu bei, die Kontrolle der irdischen Energie zu erleichtern und ihren Fluss zu regulieren, wie sich das am Funktionieren der magnetischen Pole zeigt.

precipitation; not all of the older limestone was produced by marine-life deposition.) In none of these ancient rock formations will there be found evidences of life; they contain no fossils unless, by some chance, later deposits of the water ages have become mixed with these older prelife layers.

57:8.14 (662.1) The earth's early crust was highly unstable, but mountains were not in process of formation. The planet contracted under gravity pressure as it formed. Mountains are not the result of the collapse of the cooling crust of a contracting sphere; they appear later on as a result of the action of rain, gravity, and erosion.

57:8.15 (662.2) The continental land mass of this era increased until it covered almost ten per cent of the earth's surface. Severe earthquakes did not begin until the continental mass of land emerged well above the water. When they once began, they increased in frequency and severity for ages. For millions upon millions of years earthquakes have diminished, but Urantia still has an average of fifteen daily.

57:8.16 (662.3) 850,000,000 years ago the first real epoch of the stabilization of the earth's crust began. Most of the heavier metals had settled down toward the center of the globe; the cooling crust had ceased to cave in on such an extensive scale as in former ages. There was established a better balance between the land extrusion and the heavier ocean bed. The flow of the subcrustal lava bed became well-nigh world-wide, and this compensated and stabilized the fluctuations due to cooling, contracting, and superficial shifting.

57:8.17 (662.4) Volcanic eruptions and earthquakes continued to diminish in frequency and severity. The atmosphere was clearing of volcanic gases and water vapor, but the percentage of carbon dioxide was still high.

57:8.18 (662.5) Electric disturbances in the air and in the earth were also decreasing. The lava flows had brought to the surface a mixture of elements which diversified the crust and better insulated the planet from certain space-energies. And all of this did much to facilitate the control of terrestrial energy and to regulate its flow, as is disclosed by the functioning of the magnetic poles.

Vor 800 000 000 Jahren brach die erste große Landepoche an, das Zeitalter zunehmenden kontinentalen Auftauchens.

Seit der Kondensation der Hydrosphäre der Erde, zuerst im Weltozean und später im Pazifischen Ozean, muss man sich letzteren als eine Wassermasse vorstellen, die damals neun Zehntel der Erdoberfläche bedeckte. Die in das Meer fallenden Meteorite sammelten sich auf dem Grund des Ozeans an, und Meteorite bestehen im Allgemeinen aus schwerem Material. Diejenigen, die über dem Land niedergingen, wurden weitgehend oxydiert, später durch Erosion abgetragen und in das Ozeanbecken fortgeschwemmt. Auf diese Weise wurde der Grund des Ozeans immer schwerer, und dazu trat das Gewicht einer Wassermasse, die stellenweise bis sechzehn Kilometer tief war.

Der immer schwerer lastende Druck des Pazifischen Ozeans fuhr fort, die kontinentale Landmasse nach oben zu drücken. Europa und Afrika begannen, zusammen mit den jetzt Australien, Nord- und Südamerika genannten Massen und dem antarktischen Kontinent aus den pazifischen Tiefen aufzutauchen, während sich der Boden des Pazifischen Ozeans zum Ausgleich weiter senkte. Am Ende dieser Periode bestand fast ein Drittel der Erdoberfläche aus Festland, einem einzigen kontinentalen Block.

Als das Festland immer höher stieg, machten sich auf dem Planeten die ersten klimatischen Differenzen bemerkbar. Landerhebung, kosmische Wolken und ozeanische Einflüsse sind die Hauptfaktoren von Klimaschwankungen. Das Rückgrat der asiatischen Landmasse erreichte zur Zeit der größten Landerhebung eine Höhe von nahezu fünfzehntausend Metern. Hätte in der Luft über diesen außerordentlich hohen Gegenden viel Feuchtigkeit geschwebt, hätten sich gewaltige Eisdecken gebildet, und die Eiszeit wäre schon viel früher eingetreten. Es dauerte mehrere hundert Millionen Jahre, ehe sich wieder soviel Land über das Wasser erhob.

Vor 750 000 000 Jahren erschienen in der Kontinentalmasse die ersten Risse, die zu einem großen, von Norden nach Süden verlaufenden Bruch wurden, der später das Ozeanwasser aufnahm und zum Wegbereiter der Westverschiebung der Kontinente von Nord- und Südamerika einschließlich Grönlands wurde. Eine lange, von Osten nach Westen verlaufende Spalte trennte Afrika von Europa und schnitt die Landmassen Australiens, der Pazifischen Inseln und der Antarktis vom asiatischen Kontinent ab.

Vor 700 000 000 Jahren reiften auf Urantia immer mehr die zur Aufrechterhaltung des Lebens erforderlichen Bedingungen heran. Die

57:8.19 (662.6) 800,000,000 years ago witnessed the inauguration of the first great land epoch, the age of increased continental emergence.

57:8.20 (662.7) Since the condensation of the earth's hydrosphere, first into the world ocean and subsequently into the Pacific Ocean, this latter body of water should be visualized as then covering nine tenths of the earth's surface. Meteors falling into the sea accumulated on the ocean bottom, and meteors are, generally speaking, composed of heavy materials. Those falling on the land were largely oxidized, subsequently worn down by erosion, and washed into the ocean basins. Thus the ocean bottom grew increasingly heavy, and added to this was the weight of a body of water at some places ten miles deep.

57:8.21 (662.8) The increasing downthrust of the Pacific Ocean operated further to upthrust the continental land mass. Europe and Africa began to rise out of the Pacific depths along with those masses now called Australia, North and South America, and the continent of Antarctica, while the bed of the Pacific Ocean engaged in a further compensatory sinking adjustment. By the end of this period almost one third of the earth's surface consisted of land, all in one continental body.

57:8.22 (662.9) With this increase in land elevation the first climatic differences of the planet appeared. Land elevation, cosmic clouds, and oceanic influences are the chief factors in climatic fluctuation. The backbone of the Asiatic land mass reached a height of almost nine miles at the time of the maximum land emergence. Had there been much moisture in the air hovering over these highly elevated regions, enormous ice blankets would have formed; the ice age would have arrived long before it did. It was several hundred millions of years before so much land again appeared above water.

57:8.23 (663.1) 750,000,000 years ago the first breaks in the continental land mass began as the great north-and-south cracking, which later admitted the ocean waters and prepared the way for the westward drift of the continents of North and South America, including Greenland. The long east-and-west cleavage separated Africa from Europe and severed the land masses of Australia, the Pacific Islands, and Antarctica from the Asiatic continent.

57:8.24 (663.2) 700,000,000 years ago Urantia was approaching the ripening of conditions suitable for the support of life. The continental land drift

Kontinentalverschiebung setzte sich fort; zunehmend drang der Ozean mit langen dünnen Armen ins Festland ein und sorgte so für die Entstehung jener seichten Wasser und geschützten Buchten, die sich besonders gut zur Beherbergung des marinen Lebens eignen.

Vor 650 000 000 Jahren traten die Landmassen immer weiter auseinander, und demzufolge dehnten sich die zwischenkontinentalen Meere immer mehr aus. Und ihre Wasser erreichten rasch jenen Salzgehalt, der für das Leben auf Urantia wesentliche Voraussetzung war.

Diese Meere und ihre Nachfolger waren es, die die Lebensgeschichte Urantias so festhielten, wie man sie später auf gut erhaltenen steinernen Seiten entdeckte, ein Volumen über dem anderen, so wie Ära auf Ära gefolgt und Zeitalter nach Zeitalter verstrichen war. Diese urzeitlichen Binnenmeere waren wirklich die Wiege der Evolution.

[Dargeboten von einem Lebensbringer, Mitglied des ursprünglichen Korps Urantias und jetzt residierender Beobachter.]

continued; increasingly the ocean penetrated the land as long fingerlike seas providing those shallow waters and sheltered bays which are so suitable as a habitat for marine life.

57:8.25 (663.3) 650,000,000 years ago witnessed the further separation of the land masses and, in consequence, a further extension of the continental seas. And these waters were rapidly attaining that degree of saltiness which was essential to Urantia life.

57:8.26 (663.4) It was these seas and their successors that laid down the life records of Urantia, as subsequently discovered in well-preserved stone pages, volume upon volume, as era succeeded era and age grew upon age. These inland seas of olden times were truly the cradle of evolution.

57:8.27 (663.5) [Presented by a Life Carrier, a member of the original Urantia Corps and now a resident observer.]

Schrift 58. Ansiedlung des Lebens auf Urantia

⇨ 057

DAS URANTIA BUCH

059 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 58

ANSIEDLUNG DES LEBENS AUF URANTIA

Abschnitte

Einführung

1. Voraussetzungen für das physische Leben
2. Die Atmosphäre Urantias
3. Räumliches Umfeld
4. Die Ära des Beginns des Lebens
5. Die Verschiebung der Kontinente
6. Die Übergangsperiode
7. Das geologische Geschichtsbuch

Einführung

IN ganz Satania gibt es nur einundsechzig Welten wie Urantia — Planeten mit modifiziertem Leben. Die Mehrheit der bewohnten Welten werden in Anwendung bestehender Techniken bevölkert; auf diesen Planeten verfügen die Lebensbringer bei ihren Plänen für die Ansiedlung des Lebens nur über geringen Spielraum. Aber ungefähr jede zehnte Welt wird als Dezimalplanet ausersehen und in das Spezialregister der Lebensbringer eingetragen; und auf solchen Planeten ist es uns gestattet, im Bemühen um eine Modifizierung oder eine mögliche Verbesserung des Normaltyps der Lebewesen des Universums gewisse Lebensexperimente durchzuführen.

1. VORAUSSETZUNGEN FÜR DAS PHYSISCHE LEBEN

Vor 600 000 000 Jahren langte eine von

PAPER 58

LIFE ESTABLISHMENT ON URANTIA

SECTIONS

Introduction

1. Physical-Life Prerequisites
2. The Urantia Atmosphere
3. Spatial Environment
4. The Life-Dawn Era
5. The Continental Drift
6. The Transition Period
7. The Geologic History Book

INTRODUCTION

58:0.1 (664.1) IN ALL Satania there are only sixty-one worlds similar to Urantia, life-modification planets. The majority of inhabited worlds are peopled in accordance with established techniques; on such spheres the Life Carriers are afforded little leeway in their plans for life implantation. But about one world in ten is designated as a *decimal planet* and assigned to the special registry of the Life Carriers; and on such planets we are permitted to undertake certain life experiments in an effort to modify or possibly improve the standard universe types of living beings.

58:1.1 (664.2) 600,000,000 years ago the commission of Life Carriers sent out from Jerusem arrived on

Jerusalem entsandte Kommission von Lebensbringern auf Urantia an und begann mit dem Studium der physischen Konditionen zur Vorbereitung der Auslösung des Lebens auf der Welt Nummer 606 des Systems von Satania. Das sollte unsere sechshundertundsechste Erfahrung mit der Einführung des nebadonschen Modells in Satania werden sowie die sechzigste Gelegenheit, an den fundamentalen und einheitlichen Lebensplänen des Lokaluniversums Veränderungen vorzunehmen, sie abzuwandeln.

Es sollte klargemacht werden, dass die Lebensbringer das Leben nicht initiieren können, bevor die Sphäre für die Eröffnung des evolutionären Zyklus reif geworden ist. Ebenso wenig können wir für eine raschere Entwicklung des Lebens sorgen, als der physische Fortschritt des Planeten es verträgt und zulässt.

Die Lebensbringer Satanias hatten ein auf Natriumchlorid beruhendes Lebensmodell projektiert; deshalb konnten keine Schritte für dessen Ansiedlung unternommen werden, solange das Ozeanwasser nicht salzig genug geworden war. Der Protoplasmatyp Urantias kann nur in einer angemessenen salzhaltigen Lösung funktionieren. Das Habitat, in dem sich das gesamte — pflanzliche und tierische — Urleben entwickelte, war eine salzige Lösung. Und auch die höher organisierten Landtiere könnten nicht weiterleben, wenn nicht ebendiese wesentliche Salzlösung ihren Körper als Blutstrom durchflösse, der jede winzige lebende Zelle frei in dieser „salzigen Flut“ schwimmen lässt, sie förmlich in sie eintaucht.

Eure primitiven Urahnen zirkulierten frei im salzigen Ozean; heute zirkuliert dieselbe ozeangleiche salzige Lösung frei in eurem Körper und taucht jede einzelne Zelle in eine chemische Flüssigkeit, die in allem Wesentlichen dem Salzwasser gleicht, welches die ersten protoplasmatischen Reaktionen der ersten auf dem Planeten funktionierenden lebenden Zellen stimulierte.

Aber zu Beginn dieser Ära entwickelt sich Urantia auf einen Zustand hin, der für den Unterhalt der Anfangsformen marinen Lebens in jeder Hinsicht günstig ist. Langsam aber sicher schaffen physische Entwicklungen auf der Erde und in den umliegenden Raumregionen die Voraussetzungen für die späteren Versuche der Begründung jener Lebensformen, die, wie wir entschieden hatten, dem sich entfaltenden physischen irdischen und räumlichen Umfeld am besten angepasst sein würden.

Darauf kehrte die Kommission der Lebensbringer Satanias wieder nach Jerusalem zurück, weil sie es vorzogen, ein stärkeres Auseinanderbrechen der Festlandmassen

Urantia und began the study of physical conditions preparatory to launching life on world number 606 of the Satania system. This was to be our six hundred and sixth experience with the initiation of the Nebadon life patterns in Satania and our sixtieth opportunity to make changes and institute modifications in the basic and standard life designs of the local universe.

58:1.2 (664.3) It should be made clear that Life Carriers cannot initiate life until a sphere is ripe for the inauguration of the evolutionary cycle. Neither can we provide for a more rapid life development than can be supported and accommodated by the physical progress of the planet.

58:1.3 (664.4) The Satania Life Carriers had projected a sodium chloride pattern of life; therefore no steps could be taken toward planting it until the ocean waters had become sufficiently briny. The Urantia type of protoplasm can function only in a suitable salt solution. All ancestral life — vegetable and animal — evolved in a salt-solution habitat. And even the more highly organized land animals could not continue to live did not this same essential salt solution circulate throughout their bodies in the blood stream which freely bathes, literally submerses, every tiny living cell in this “briny deep.”

58:1.4 (664.5) Your primitive ancestors freely circulated about in the salty ocean; today, this same oceanlike salty solution freely circulates about in your bodies, bathing each individual cell with a chemical liquid in all essentials comparable to the salt water which stimulated the first protoplasmic reactions of the first living cells to function on the planet.

58:1.5 (664.6) But as this era opens, Urantia is in every way evolving toward a state favorable for the support of the initial forms of marine life. Slowly but surely physical developments on earth and in adjacent space regions are preparing the stage for the later attempts to establish such life forms as we had decided would be best adapted to the unfolding physical environment — both terrestrial and spatial.

58:1.6 (665.1) Subsequently the Satania commission of Life Carriers returned to Jerusalem, preferring to await the further breakup of the continental land mass, which would afford still more inland seas and sheltered bays, before actually beginning life

abzuwarten, das noch mehr Binnenmeere und geschützte Buchten entstehen lassen würde, bevor sie tatsächlich mit der Ansiedlung des Lebens begännen.

Auf einem Planeten, wo das Leben seinen Ursprung im Meer hat, liefert eine große Zahl von Binnenmeeren die idealen Bedingungen für die Ansiedlung des Lebens dank ausgedehnter Küstenstreifen, die sich um untiefe Wasser und geschützte Buchten ziehen; und eine Wasserverteilung gerade dieser Art entwickelte sich jetzt rasch auf der Erde. Diese alten Binnenmeere waren selten mehr als hundertfünfzig bis zweihundert Meter tief, und das Sonnenlicht vermag das Ozeanwasser bis auf mehr als zweihundert Meter zu durchdringen.

Und ausgehend von solchen Meeresufern fand in einem späteren Zeitalter mit mildem und ausgeglichenem Klima das primitive pflanzliche Leben seinen Weg auf das Land. Hier lieferte der hohe Kohlenstoffgehalt der Atmosphäre der neuen Land-Vielfalt des Lebens jede Gelegenheit für rasches und üppiges Wachstum. Obwohl die damalige Atmosphäre für den Pflanzenwuchs ideal war, besaß sie einen so hohen Kohlendioxydanteil, dass kein Tier, geschweige denn der Mensch, auf der Erdoberfläche hätte leben können.

2. DIE ATMOSPHÄRE URANTIAS

Durch den Filter der planetarischen Atmosphäre dringt ungefähr ein Zweimilliardstel des gesamten aus der Sonne austretenden Lichts auf die Erde. Wenn man für das auf Nordamerika fallende Licht zwei Cents pro Kilowattstunde zu bezahlen hätte, würde sich die jährliche Lichtrechnung auf über 800 Milliarden Dollar belaufen. Die Sonnenscheinrechnung Chicagos betrüge beträchtlich mehr als 100 Millionen Dollar pro Tag. Und man sollte daran denken, dass ihr von der Sonne noch andere Energieformen empfängt — das Licht ist nicht der einzige Beitrag der Sonne, der eure Atmosphäre erreicht. Gewaltige Sonnenenergien ergießen sich über Urantia, deren Wellenlängen sowohl oberhalb als auch unterhalb des Wahrnehmungsbereichs des menschlichen Auges liegen.

Die Erdatmosphäre ist für einen großen Teil der Sonnenstrahlung am äußersten ultraviolett Ende des Spektrums fast undurchlässig. Die meisten dieser kurzen Wellenlängen werden durch eine Ozonschicht absorbiert, die in einer Höhe von etwa sechzehn Kilometern über der Erdoberfläche beginnt und sich über weitere sechzehn Kilometer raumwärts erstreckt. Das in dieser Region anwesende Ozon würde unter den an der Erdoberfläche herrschenden Bedingungen

implantation.

58:1.7 (665.2) On a planet where life has a marine origin the ideal conditions for life implantation are provided by a large number of inland seas, by an extensive shore line of shallow waters and sheltered bays; and just such a distribution of the earth's waters was rapidly developing. These ancient inland seas were seldom over five or six hundred feet deep, and sunlight can penetrate ocean water for more than six hundred feet.

58:1.8 (665.3) And it was from such seashores of the mild and equable climes of a later age that primitive plant life found its way onto the land. There the high degree of carbon in the atmosphere afforded the new land varieties of life opportunity for speedy and luxuriant growth. Though this atmosphere was then ideal for plant growth, it contained such a high degree of carbon dioxide that no animal, much less man, could have lived on the face of the earth.

2. THE URANTIA ATMOSPHERE

58:2.1 (665.4) The planetary atmosphere filters through to the earth about one two-billionth of the sun's total light emanation. If the light falling upon North America were paid for at the rate of two cents per kilowatt-hour, the annual light bill would be upward of 800 quadrillion dollars. Chicago's bill for sunshine would amount to considerably over 100 million dollars a day. And it should be remembered that you receive from the sun other forms of energy — light is not the only solar contribution reaching your atmosphere. Vast solar energies pour in upon Urantia embracing wave lengths ranging both above and below the recognition range of human vision.

58:2.2 (665.5) The earth's atmosphere is all but opaque to much of the solar radiation at the extreme ultraviolet end of the spectrum. Most of these short wave lengths are absorbed by a layer of ozone which exists throughout a level about ten miles above the surface of the earth, and which extends spaceward for another ten miles. The ozone permeating this region, at conditions prevailing on the earth's surface, would make a layer only one tenth of an inch thick; nevertheless,

nur eine zweieinhalb Millimeter dicke Schicht bilden; trotzdem schützt diese relativ kleine und scheinbar unbedeutende Ozonmenge die Bewohner Urantias vor einem Übermaß an diesen im Sonnenlicht enthaltenen gefährlichen und zerstörerischen ultravioletten Strahlungen. Aber wenn diese Ozonschicht nur um ein Geringes dicker wäre, würdet ihr der hochwichtigen und Gesundheit bringenden Ultraviolettstrahlen beraubt, die jetzt die Erdoberfläche erreichen und die Entstehung eines eurer wesentlichsten Vitamine ermöglichen.

Und trotzdem bestehen einige eurer phantasieärmeren sterblichen Mechanisten auf ihrer Sicht von der materiellen Schöpfung und der menschlichen Evolution als einem Zufall. Die Mittler Urantias haben über fünfzigtausend Tatsachen aus Physik und Chemie zusammengetragen, die sie mit den Gesetzen des Zufalls für unvereinbar halten und die ihrer Überzeugung nach unverkennbar die Anwesenheit einer intelligenten Absicht in der materiellen Schöpfung beweisen. Und all das trägt ihrem Katalog von über einhunderttausend Befunden aus Gebieten außerhalb von Physik und Chemie nicht Rechnung, die ihnen zufolge im Planen, in der Erschaffung und Aufrechterhaltung des materiellen Kosmos die Anwesenheit des Verstandes beweist.

Eure Sonne entsendet eine wahre Flut todbringender Strahlen, und euer angenehmes Leben auf Erden ist dem „zufälligen“ Einfluss von über vierzig scheinbar akzidentellen Schutzmechanismen zu verdanken, die dem Wirken dieser einzigartigen Ozonschicht gleichen.

Gäbe es in der Nacht nicht den „Daunendeckeneffekt“ der Atmosphäre, würde die Wärme durch Abstrahlung so rasch verloren gehen, dass das Leben, außer durch künstliche Vorkehrungen, unmöglich aufrechterhalten werden könnte.

Die ersten acht bis zehn Kilometer der Erdatmosphäre bilden die Troposphäre; das ist die Zone der Winde und Luftströmungen, die die Wetterphänomene verursachen. Über dieser Zone befindet sich die innere Ionosphäre, und die nächst höhere ist die Stratosphäre. Wenn man von der Erdoberfläche aufsteigt, nimmt die Temperatur während zehn bis dreizehn Kilometern ständig ab; auf dieser Höhe beträgt sie um die minus 56 Grad Celsius. Diese Temperaturbreite von minus 54 bis 57 Grad Celsius bleibt während des weiteren Anstiegs über fünfundsechzig Kilometer unverändert; dieser Bereich konstanter Temperatur ist die Stratosphäre. Auf einer Höhe von zweiundsiebzig bis achtzig Kilometern beginnt die Temperatur anzusteigen, und dieser Anstieg geht weiter, bis

this relatively small and apparently insignificant amount of ozone protects Urantia inhabitants from the excess of these dangerous and destructive ultraviolet radiations present in sunlight. But were this ozone layer just a trifle thicker, you would be deprived of the highly important and health-giving ultraviolet rays which now reach the earth's surface, and which are ancestral to one of the most essential of your vitamins.

58:2.3 (665.6) And yet some of the less imaginative of your mortal mechanists insist on viewing material creation and human evolution as an accident. The Urantia midwayers have assembled over fifty thousand facts of physics and chemistry which they deem to be incompatible with the laws of accidental chance, and which they contend unmistakably demonstrate the presence of intelligent purpose in the material creation. And all of this takes no account of their catalogue of more than one hundred thousand findings outside the domain of physics and chemistry which they maintain prove the presence of mind in the planning, creation, and maintenance of the material cosmos.

58:2.4 (666.1) Your sun pours forth a veritable flood of death-dealing rays, and your pleasant life on Urantia is due to the "fortuitous" influence of more than two-score apparently accidental protective operations similar to the action of this unique ozone layer.

58:2.5 (666.2) Were it not for the "blanketing" effect of the atmosphere at night, heat would be lost by radiation so rapidly that life would be impossible of maintenance except by artificial provision.

58:2.6 (666.3) The lower five or six miles of the earth's atmosphere is the troposphere; this is the region of winds and air currents which provide weather phenomena. Above this region is the inner ionosphere and next above is the stratosphere. Ascending from the surface of the earth, the temperature steadily falls for six or eight miles, at which height it registers around 70 degrees below zero F. This temperature range of from 65 to 70 degrees below zero F. is unchanged in the further ascent for forty miles; this realm of constant temperature is the stratosphere. At a height of forty-five or fifty miles, the temperature begins to rise, and this increase continues until, at the level of the auroral displays, a temperature of 1200° F. is attained, and it is this intense heat that ionizes the oxygen. But temperature in such a rarefied

auf der Höhe der Nordlichtphänomene eine Temperatur von 650 Grad Celsius erreicht wird, und diese intensive Hitze ist es, die den Sauerstoff ionisiert. Aber die Temperatur in einer derart verdünnten Atmosphäre lässt sich schwerlich mit der Wärmeberechnung an der Erdoberfläche vergleichen. Vergewärtigt euch, dass die Hälfte eurer gesamten Atmosphäre sich innerhalb der ersten fünf Kilometer befindet. Die Höhe der Erdatmosphäre wird durch die höchsten Streifen der Nordlichter angezeigt — etwa sechshundertfünfzig Kilometer.

Die Nordlichtphänomene stehen in direkter Beziehung zu den Sonnenflecken, zu jenen solaren Zyklonen, die über und unter dem Sonnenäquator in entgegengesetzten Richtungen wirbeln, ganz wie die terrestrischen tropischen Hurrikane. Diese atmosphärischen Störungen drehen sich in entgegengesetzten Richtungen, wenn sie sich über oder unter dem Äquator abspielen.

Die Kraft der Sonnenflecken, Lichtfrequenzen zu ändern, zeigt, dass die Zentren dieser Solarstürme wie gewaltige Magneten wirken. Solche Magnetfelder sind imstande, geladene Partikel aus den Kratern der Sonnenflecken in den Raum bis in die äußere Erdatmosphäre hinauszuwirbeln, wo ihr ionisierender Einfluss das Schauspiel der Nordlichter bewirkt. Deshalb habt ihr die größten Nordlichtphänomene, wenn sich die Sonnenflecken auf ihrem Höhepunkt befinden — oder bald danach — wenn die Flecken im Allgemeinen mehr äquatorwärts liegen.

Sogar die Kompassnadel reagiert sensibel auf diesen solaren Einfluss, da sie sich bei Sonnenaufgang ganz leicht nach Osten dreht, und leicht nach Westen, wenn der Sonnenuntergang naht. Das geschieht jeden Tag, aber auf der Höhe der Sonnenfleckenzyklen ist die Abweichung der Kompassnadel doppelt so groß. Diese täglichen Wanderungen der Nadel sind die Antwort auf die verstärkte Ionisation der oberen Atmosphäre, die durch das Sonnenlicht hervorgerufen wird.

Es ist die Gegenwart von zwei verschiedenen Ebenen elektrisch geladener und leitender Regionen der Superstratosphäre, welche für die Übermittlung eurer Lang- und Kurzwellen-Radiosendungen über weite Distanzen verantwortlich ist. Eure Sendungen werden manchmal durch die furchterregenden Stürme gestört, die gelegentlich in diesen Reichen der äußeren Ionosphären toben.

atmosphere is hardly comparable with heat reckoning at the surface of the earth. Bear in mind that one half of all your atmosphere is to be found in the first three miles. The height of the earth's atmosphere is indicated by the highest auroral streamers — about four hundred miles.

58:2.7 (666.4) Auroral phenomena are directly related to sunspots, those solar cyclones which whirl in opposite directions above and below the solar equator, even as do the terrestrial tropical hurricanes. Such atmospheric disturbances whirl in opposite directions when occurring above or below the equator.

58:2.8 (666.5) The power of sunspots to alter light frequencies shows that these solar storm centers function as enormous magnets. Such magnetic fields are able to hurl charged particles from the sunspot craters out through space to the earth's outer atmosphere, where their ionizing influence produces such spectacular auroral displays. Therefore do you have the greatest auroral phenomena when sunspots are at their height — or soon thereafter — at which time the spots are more generally equatorially situated.

58:2.9 (666.6) Even the compass needle is responsive to this solar influence since it turns slightly to the east as the sun rises and slightly to the west as the sun nears setting. This happens every day, but during the height of sunspot cycles this variation of the compass is twice as great. These diurnal wanderings of the compass are in response to the increased ionization of the upper atmosphere, which is produced by the sunlight.

58:2.10 (666.7) It is the presence of two different levels of electrified conducting regions in the superstratosphere that accounts for the long-distance transmission of your long- and short-wave radiobroadcasts. Your broadcasting is sometimes disturbed by the terrific storms which occasionally rage in the realms of these outer ionospheres.

3. RÄUMLICHES UMFELD

Während der früheren Zeiten der

3. SPATIAL ENVIRONMENT

58:3.1 (666.8) During the earlier times of universe

Universumsmaterialisierung sind die Raumregionen mit Wasserstoffwolken durchsetzt, mit genau solchen astronomischen Staubansammlungen, wie sie jetzt viele Regionen des fernen Raums charakterisieren. Ein beträchtliches Maß an organisierter Materie, die von den strahlenden Sonnen zertrümmert und als Strahlenenergie ausgesandt wird, sammelte sich ursprünglich in diesen früh erscheinenden Wasserstoffwolken des Raums an. Unter bestimmten ungewöhnlichen Bedingungen findet Atomzertrümmerung auch im Kern der größeren Wasserstoffmassen statt. Und all diese Phänomene des Aufbaus und der Auflösung von Atomen, wie in den hochoverhitzten Nebeln, werden begleitet von der Entstehung strahlenenergetischer Flutwellen aus Raumstrahlen kurzer Wellenlänge. Diese verschiedenen Strahlungen werden von einer auf Urantia unbekannten Form von Raumenergie begleitet.

Diese Energieladung aus kurzen Strahlen des Universumsraumes ist vierhundertmal größer als alle anderen Formen von Strahlenenergie, die in den Bereichen des organisierten Raums existieren. Der Ausstoß kurzer Raumstrahlen, ob sie nun von strahlenden Nebeln, von elektrischen Feldern mit hoher Spannung, aus dem äußeren Raum oder von den gewaltigen Staubwolken aus Wasserstoff stammen, erleidet qualitative und quantitative Veränderungen durch Fluktuationen und plötzliche Spannungswechsel in Temperatur, Gravitation und elektronischen Drücken.

Diese Entstehungsmöglichkeiten der Raumstrahlen werden durch viele kosmische Gegebenheiten bestimmt ebenso wie durch die Umlaufbahnen der zirkulierenden Materie, die von modifizierten Kreisen bis zu extremen Ellipsen reichen. Die physischen Konditionen können sich auch sehr stark verändern, weil der Drall der Elektronen manchmal die entgegengesetzte Richtung zu dem von schwererer Materie besitzt, sogar in derselben physischen Zone.

Die ungeheuren Wasserstoffwolken sind wahre kosmische chemische Laboratorien, die alle Phasen sich entwickelnder Energie und sich umwandelnder Materie enthalten. Große energetische Aktivitäten gehen auch in den Randgasen der großen Doppelsterne vor sich, die so oft ineinander greifen und sich deshalb weitgehend vermischen. Aber keine dieser gewaltigen und weitreichenden Energieaktivitäten des Raums hat den geringsten Einfluss auf die Phänomene des organisierten Lebens — auf das Keimplasma lebendiger Dinge und Wesen. Diese energetischen Bedingungen des Raums hängen mit dem lebenswichtigen Umfeld für die Einführung des Lebens zusammen, aber sie haben keine Wirkung auf die spätere Veränderung der Erbfaktoren des Keimplasmas, wie das für

materialization the space regions are interspersed with vast hydrogen clouds, just such astronomic dust clusters as now characterize many regions throughout remote space. Much of the organized matter which the blazing suns break down and disperse as radiant energy was originally built up in these early appearing hydrogen clouds of space. Under certain unusual conditions atom disruption also occurs at the nucleus of the larger hydrogen masses. And all of these phenomena of atom building and atom dissolution, as in the highly heated nebulae, are attended by the emergence of flood tides of short space rays of radiant energy. Accompanying these diverse radiations is a form of space-energy unknown on Urantia.

58:3.2 (667.1) This short-ray energy charge of universe space is four hundred times greater than all other forms of radiant energy existing in the organized space domains. The output of short space rays, whether coming from the blazing nebulae, tense electric fields, outer space, or the vast hydrogen dust clouds, is modified qualitatively and quantitatively by fluctuations of, and sudden tension changes in, temperature, gravity, and electronic pressures.

58:3.3 (667.2) These eventualities in the origin of the space rays are determined by many cosmic occurrences as well as by the orbits of circulating matter, which vary from modified circles to extreme ellipses. Physical conditions may also be greatly altered because the electron spin is sometimes in the opposite direction from that of the grosser matter behavior, even in the same physical zone.

58:3.4 (667.3) The vast hydrogen clouds are veritable cosmic chemical laboratories, harboring all phases of evolving energy and metamorphosing matter. Great energy actions also occur in the marginal gases of the great binary stars which so frequently overlap and hence extensively commingle. But none of these tremendous and far-flung energy activities of space exerts the least influence upon the phenomena of organized life — the germ plasm of living things and beings. These energy conditions of space are germane to the essential environment of life establishment, but they are not effective in the subsequent modification of the inheritance factors of the germ plasm as are some of the longer rays of radiant energy. The implanted life of the Life Carriers is fully resistant to all of this amazing flood of the

einige Strahlen größerer Wellenlänge von Strahlenenergie zutrifft. Das von den Lebensbringern angesiedelte Leben ist vollkommen widerstandsfähig gegen diese ganze unglaubliche Flut von kurzen Raumstrahlen der Universumsenergie.

All diese wesentlichen kosmischen Bedingungen mussten sich bis zu einem günstigen Punkt entwickeln, bevor die Lebensbringer tatsächlich mit der Einführung des Lebens auf Urantia beginnen konnten.

4. DIE ÄRA DES BEGINNS DES LEBENS

Dass wir Lebensbringer heißen, sollte euch nicht verwirren. Wir können das Leben auf die Planeten bringen und tun es auch, aber wir haben kein Leben nach Urantia gebracht. Das Leben Urantias ist einmalig, es hatte seinen Ursprung auf diesem Planeten. Diese Sphäre ist eine Welt modifizierten Lebens; alles auf ihr erscheinende Leben wurde von uns hier auf dem Planeten gestaltet; und es gibt in ganz Satania und auch in ganz Nebadon keinen anderen Planeten, auf dem das Leben in derselben Form wie auf Urantia existiert.

Vor 550 000 000 Jahren kehrte das Lebensbringerkorps nach Urantia zurück. In Zusammenarbeit mit geistigen Mächten und überphysischen Kräften organisierten wir die ursprünglichen Lebensmodelle dieser Welt, setzten sie in Gang und siedelten sie in den wirtlichen Gewässern der Welt an. Das ganze planetarische Leben (abgesehen von den extraplanetarischen Persönlichkeiten) bis zu den Tagen Caligastias, des Planetarischen Fürsten, ging aus unseren drei ursprünglichen, identischen und gleichzeitigen marinen Pflanzungen des Lebens hervor. Diese drei Ansiedlungen des Lebens wurden bezeichnet als: die zentrale oder eurasisch-afrikanische, die östliche oder australasiatische und die westliche, Grönland und die beiden Amerika umfassende.

Vor 500 000 000 Jahren hatte sich das primitive marine pflanzliche Leben auf Urantia fest eingerichtet. Zusammen mit Nord- und Südamerika begannen Grönland und die arktischen Landmassen ihre lange und langsame Drift nach Westen. Afrika bewegte sich etwas nach Süden und schuf dadurch zwischen sich und der Muttermasse eine von Osten nach Westen verlaufende Mulde, das Mittelmeerbecken. Im Süden und im Osten spalteten sich die Antarktis, Australien und die Landmasse, an welche die Inseln des Pazifischen Ozeans erinnern, ab und haben sich seit jenen Tagen weit weg bewegt.

short space rays of universe energy.

58:3.5 (667.4) All of these essential cosmic conditions had to evolve to a favorable status before the Life Carriers could actually begin the establishment of life on Urantia.

4. THE LIFE-DAWN ERA

58:4.1 (667.5) That we are called Life Carriers should not confuse you. We can and do carry life to the planets, but we brought no life to Urantia. Urantia life is unique, original with the planet. This sphere is a life-modification world; all life appearing hereon was formulated by us right here on the planet; and there is no other world in all Satania, even in all Nebadon, that has a life existence just like that of Urantia.

58:4.2 (667.6) 550,000,000 years ago the Life Carrier corps returned to Urantia. In co-operation with spiritual powers and superphysical forces we organized and initiated the original life patterns of this world and planted them in the hospitable waters of the realm. All planetary life (aside from extraplanetary personalities) down to the days of Caligastia, the Planetary Prince, had its origin in our three original, identical, and simultaneous marine-life implantations. These three life implantations have been designated as: the *central* or Eurasian-African, the *eastern* or Australasian, and the *western*, embracing Greenland and the Americas.

58:4.3 (668.1) 500,000,000 years ago primitive marine vegetable life was well established on Urantia. Greenland and the arctic land mass, together with North and South America, were beginning their long and slow westward drift. Africa moved slightly south, creating an east and west trough, the Mediterranean basin, between itself and the mother body. Antarctica, Australia, and the land indicated by the islands of the Pacific broke away on the south and east and have drifted far away since that day.

Wir hatten die primitive Form marinen Lebens in den geschützten tropischen Buchten der zentralen Meere angesiedelt, die in der Ost-West-Spalte der auseinander brechenden Kontinentalmasse entstanden waren. Als wir das marine Leben an drei Orten ansiedelten, leitete uns der Gedanke sicherzustellen, dass jede große Landmasse das Leben in ihren warmen Meereswassern mit sich forttrage, wenn die Landmasse in der Folge auseinander brechen würde. Wir sahen voraus, dass in der späteren Ära des entstehenden Landlebens große Ozeane diese auseinandertreibenden Kontinentalmassen trennen würden.

5. DIE VERSCHIEBUNG DER KONTINENTE

Die Kontinentaldrift ging weiter. Das Erdzentrum war so dicht und hart wie Stahl geworden, da es einem Druck von fast 3 500 Tonnen pro Quadratzentimeter ausgesetzt war, und infolge des enormen Gravitationsdrucks war sein tiefes Inneres sehr heiß und ist es immer noch. Die Temperatur nimmt von der Oberfläche nach innen immer mehr zu, bis sie im Zentrum etwas höher ist als die Oberflächentemperatur der Sonne.

Die äußeren tausendsechshundert Kilometer der Erdmasse bestehen hauptsächlich aus verschiedenen Gesteinsarten. Weiter unten befinden sich die dichteren und schwereren metallischen Elemente. Während der frühen, voratmosphärischen Zeitalter war die Welt in ihrem geschmolzenen und hocherhitzten Zustand so nahezu fließend, dass die schwereren Metalle tief ins Innere absanken. Diejenigen, die man heutzutage nahe an der Oberfläche findet, stellen ausgeworfenes Material alter Vulkane, spätere ausgedehnte Lavaströme und meteoritische Ablagerungen jüngerer Datums dar.

Die äußere Kruste war rund fünfundsechzig Kilometer dick. Diese äußere Schale ruhte direkt auf einem sie tragenden geschmolzenen Basaltmeer variabler Dicke, einer beweglichen Schicht aus geschmolzener Lava, die unter hohem Druck gehalten wurde und immer dazu neigte, hierhin und dorthin zu fließen, um die wechselnden planetarischen Drücke auszugleichen und dadurch die Erdkruste zu stabilisieren.

Auch heute noch schwimmen die Kontinente immerzu auf diesem nicht kristallisierten kissenartigen Meer aus geschmolzenem Basalt. Gäbe es diesen schützenden Umstand nicht, würden die heftigeren Erdbeben die Welt buchstäblich in Stücke rütteln. Erdbeben werden durch Gleitbewegungen und Verschiebungen der festen äußeren Kruste und nicht durch

58:4.4 (668.2) We had planted the primitive form of marine life in the sheltered tropic bays of the central seas of the east-west cleavage of the breaking-up continental land mass. Our purpose in making three marine-life implantations was to insure that each great land mass would carry this life with it, in its warm-water seas, as the land subsequently separated. We foresaw that in the later era of the emergence of land life large oceans of water would separate these drifting continental land masses.

5. THE CONTINENTAL DRIFT

58:5.1 (668.3) The continental land drift continued. The earth's core had become as dense and rigid as steel, being subjected to a pressure of almost 25,000 tons to the square inch, and owing to the enormous gravity pressure, it was and still is very hot in the deep interior. The temperature increases from the surface downward until at the center it is slightly above the surface temperature of the sun.

58:5.2 (668.4) The outer one thousand miles of the earth's mass consists principally of different kinds of rock. Underneath are the denser and heavier metallic elements. Throughout the early and preatmospheric ages the world was so nearly fluid in its molten and highly heated state that the heavier metals sank deep into the interior. Those found near the surface today represent the exudate of ancient volcanoes, later and extensive lava flows, and the more recent meteoric deposits.

58:5.3 (668.5) The outer crust was about forty miles thick. This outer shell was supported by, and rested directly upon, a molten sea of basalt of varying thickness, a mobile layer of molten lava held under high pressure but always tending to flow hither and yon in equalization of shifting planetary pressures, thereby tending to stabilize the earth's crust.

58:5.4 (668.6) Even today the continents continue to float upon this noncrystallized cushiony sea of molten basalt. Were it not for this protective condition, the more severe earthquakes would literally shake the world to pieces. Earthquakes are caused by sliding and shifting of the solid outer crust and not by volcanoes.

Vulkantätigkeit verursacht.

Einmal abgekühlt, bilden die Lavaschichten der Erdkruste Granit. Die mittlere Dichte Urantias beträgt ein bisschen mehr als das Fünfeinhalbfache des Wassers, die Dichte des Granits weniger als das Dreifache des Wassers. Das Herz der Erde ist zwölfmal so dicht wie Wasser.

Die Meeresböden sind dichter als die Landmassen, und gerade dieser Umstand hält die Kontinente über Wasser. Wenn die Meeresgründe über den Meeresspiegel hinausgehoben werden, findet man, dass sie hauptsächlich aus Basalt, einer Lavaform bestehen, die beträchtlich schwerer wiegt als der Granit der Landmassen. Wären übrigens die Kontinente nicht leichter als die Ozeanbetten, so würde die Gravitation die Ränder der Ozeane über das Festland ziehen, aber es lassen sich keine derartigen Phänomene beobachten.

Das Gewicht der Ozeane ist auch ein Grund für die Druckzunahme am Meeresgrund. Das Gewicht der tiefer liegenden, aber im Vergleich schwereren Ozeanbetten zusätzlich zu dem Gewicht des darüberliegenden Wassers kommt dem der höheren, aber viel leichteren Kontinente recht nahe. Aber trotzdem haben alle Kontinente die Neigung, in die Ozeane abzugleiten. Der kontinentale Druck auf der Ebene der Ozeanbetten liegt bei etwa 1 300 Kilogramm pro Quadratzentimeter. Das entspräche dem Druck einer Kontinentalmasse, die sich 5 000 Meter über den Meeresboden erhöhe. Der Wasserdruck am Ozeanboden beträgt nur etwa 350 Kilogramm pro Quadratzentimeter. Diese unterschiedlichen Drücke wirken eher dahin, die Kontinente zu einem Abgleiten zu den Ozeangründen hin zu veranlassen.

Die Senkung des Ozeangrundes während der Zeitalter vor dem Leben hatte eine einsame Kontinentalmasse derart hoch hinaufgestoßen, dass ihr seitlicher Druck die östliche, die westliche und die südliche Randzone veranlasste, über die darunterliegenden halb zähflüssigen Lavaschichten hinweg in die Wasser des umliegenden Pazifischen Ozeans abzugleiten. Das kompensierte den kontinentalen Druck derart, dass an der östlichen Küste dieses alten asiatischen Kontinentes kein großer Einbruch geschah, aber seit damals hat die östliche Küstenlinie stets über dem Abgrund der angrenzenden ozeanischen Tiefen geschwebt und gedroht, in ein Wassergab abzurutschen.

6. DIE ÜBERGANGSPERIODE

Vor 450 000 000 Jahren fand der Übergang vom pflanzlichen zum tierischen Leben statt.

58:5.5 (668.7) The lava layers of the earth's crust, when cooled, form granite. The average density of Urantia is a little more than five and one-half times that of water; the density of granite is less than three times that of water. The earth's core is twelve times as dense as water.

58:5.6 (668.8) The sea bottoms are more dense than the land masses, and this is what keeps the continents above water. When the sea bottoms are extruded above the sea level, they are found to consist largely of basalt, a form of lava considerably heavier than the granite of the land masses. Again, if the continents were not lighter than the ocean beds, gravity would draw the edges of the oceans up onto the land, but such phenomena are not observable.

58:5.7 (668.9) The weight of the oceans is also a factor in the increase of pressure on the sea beds. The lower but comparatively heavier ocean beds, plus the weight of the overlying water, approximate the weight of the higher but much lighter continents. But all continents tend to creep into the oceans. The continental pressure at ocean-bottom levels is about 20,000 pounds to the square inch. That is, this would be the pressure of a continental mass standing 15,000 feet above the ocean floor. The ocean-floor water pressure is only about 5,000 pounds to the square inch. These differential pressures tend to cause the continents to slide toward the ocean beds.

58:5.8 (669.1) Depression of the ocean bottom during the prelife ages had upthrust a solitary continental land mass to such a height that its lateral pressure tended to cause the eastern, western, and southern fringes to slide downhill, over the underlying semiviscous lava beds, into the waters of the surrounding Pacific Ocean. This so fully compensated the continental pressure that a wide break did not occur on the eastern shore of this ancient Asiatic continent, but ever since has that eastern coast line hovered over the precipice of its adjoining oceanic depths, threatening to slide into a watery grave.

6. THE TRANSITION PERIOD

58:6.1 (669.2) 450,000,000 years ago the transition from vegetable to animal life occurred. This

Diese Metamorphose ereignete sich in den seichten Wassern der geschützten tropischen Buchten und Lagunen, die die weitläufigen Küstenlinien der sich voneinander trennenden Kontinente bildeten. Diese Entwicklung, die in den ursprünglichen Lebensmodellen schon vollständig enthalten war, ging allmählich vor sich. Es gab viele Übergangsstadien zwischen den frühen primitiven pflanzlichen Lebensformen und den späteren klar ausgeprägten tierischen Organismen. Ihre Abdrücke im Schlamm haben sogar bis heute überdauert, und man kann sie kaum bei den Pflanzen oder bei den Tieren einreihen.

Obwohl man die Entwicklung vom pflanzlichen zum tierischen Leben nachzeichnen kann, und obwohl man abgestufte Serien von Pflanzen und Tieren gefunden hat, die stetig von den einfachsten zu den komplexesten und fortgeschrittensten Organismen führen, werdet ihr nicht in der Lage sein, derartige Bindeglieder zwischen den großen Abteilungen des Tierreichs oder zwischen den höchsten vormenschlichen Tiertypen und den allerfrühesten Vertretern der menschlichen Rassen zu finden. Diese so genannten „fehlenden Glieder“ werden für immer unauffindbar bleiben, weil sie ganz einfach nie existiert haben.

Von Zeitalter zu Zeitalter bringt das Tierleben völlig neue Arten hervor. Diese sind nicht das Resultat allmählichen Hinzufügens von kleinen Veränderungen; sie erscheinen als fertige, neue Ordnungen des Lebens, und sie erscheinen plötzlich.

Das plötzliche Auftreten von neuen Arten und verschiedenartigen Ordnungen lebender Organismen ist ganz und gar biologisch und völlig natürlich. Es gibt im Zusammenhang mit diesen genetischen Mutationen nichts Übernatürliches.

Als die Ozeane den richtigen Salzgehalt erreicht hatten, konnte sich das tierische Leben entwickeln, und es war relativ einfach, das Salzwasser in den tierischen Organismen des marinen Lebens zirkulieren zu lassen. Aber als die Ozeane schrumpften und sehr viel salziger wurden, entwickelten dieselben Tiere die Fähigkeit, den Salzgehalt ihrer Körperflüssigkeiten herabzusetzen. Ebenso erwarben die Organismen, die im Süßwasser zu leben lernten, die Fähigkeit, in ihrer Körperflüssigkeit durch erfinderische Techniken der Salzerhaltung den passenden Grad an Natriumchlorid aufrechtzuerhalten.

Das Studium der im Gestein eingeschlossenen Fossilien des marinen Lebens offenbart die frühen Anpassungskämpfe dieser primitiven Organismen. Pflanzen und Tiere hören nie auf zu versuchen, sich in dieser Weise neu

metamorphosis took place in the shallow waters of the sheltered tropic bays and lagoons of the extensive shore lines of the separating continents. And this development, all of which was inherent in the original life patterns, came about gradually. There were many transitional stages between the early primitive vegetable forms of life and the later well-defined animal organisms. Even today the transition slime molds persist, and they can hardly be classified either as plants or as animals.

58:6.2 (669.3) Although the evolution of vegetable life can be traced into animal life, and though there have been found graduated series of plants and animals which progressively lead up from the most simple to the most complex and advanced organisms, you will not be able to find such connecting links between the great divisions of the animal kingdom nor between the highest of the prehuman animal types and the dawn men of the human races. These so-called “missing links” will forever remain missing, for the simple reason that they never existed.

58:6.3 (669.4) From era to era radically new species of animal life arise. They do not evolve as the result of the gradual accumulation of small variations; they appear as full-fledged and new orders of life, and they appear *suddenly*.

58:6.4 (669.5) The *sudden* appearance of new species and diversified orders of living organisms is wholly biologic, strictly natural. There is nothing supernatural connected with these genetic mutations.

58:6.5 (669.6) At the proper degree of saltiness in the oceans animal life evolved, and it was comparatively simple to allow the briny waters to circulate through the animal bodies of marine life. But when the oceans were contracted and the percentage of salt was greatly increased, these same animals evolved the ability to reduce the saltiness of their body fluids just as those organisms which learned to live in fresh water acquired the ability to maintain the proper degree of sodium chloride in their body fluids by ingenious techniques of salt conservation.

58:6.6 (669.7) Study of the rock-embossed fossils of marine life reveals the early adjustment struggles of these primitive organisms. Plants and animals never cease to make these adjustment experiments. Ever the environment is changing,

anzupassen. Die Umwelt verändert sich ständig, und die lebenden Organismen kämpfen fortlaufend darum, diesen unablässigen Fluktuationen gerecht zu werden.

Die physiologische Ausrüstung und der anatomische Bau aller neuen Lebensordnungen sind eine Antwort auf die Wirkungsweise des physischen Gesetzes, aber die spätere Verstandesbegabung ist ein Geschenk der mentalen Hilfsgeiste entsprechend der angeborenen Hirnkapazität. Obwohl der Verstand nicht der physischen Evolution entstammt, hängt er völlig von der Hirnkapazität ab, die aus rein physischen und evolutionären Entwicklungen hervorgeht.

Während schier endloser Zyklen von Gewinnen und Verlusten, Anpassungen und Wiederanpassungen pendeln alle lebendigen Organismen hin und zurück von Zeitalter zu Zeitalter. Diejenigen, welche zu kosmischer Einheit gelangen, überdauern, während jene, die dieses Ziel verfehlen, zu existieren aufhören.

and always are living organisms striving to accommodate themselves to these never-ending fluctuations.

58:6.7 (670.1) The physiologic equipment and the anatomic structure of all new orders of life are in response to the action of physical law, but the subsequent endowment of mind is a bestowal of the adjutant mind-spirits in accordance with innate brain capacity. Mind, while not a physical evolution, is wholly dependent on the brain capacity afforded by purely physical and evolutionary developments.

58:6.8 (670.2) Through almost endless cycles of gains and losses, adjustments and readjustments, all living organisms swing back and forth from age to age. Those that attain cosmic unity persist, while those that fall short of this goal cease to exist.

7. DAS GEOLOGISCHE GESCHICHTSBUCH

Das gewaltige Felsgefüge, das während der Ära des frühesten Lebens, des Proterozoikums, die äußere Kruste der Welt bildete, kommt heute nicht an vielen Stellen der Erdoberfläche zum Vorschein. Aber wenn es unter all den Aufschüttungen späterer Zeitalter zu Tage tritt, findet man in ihm nur die fossilen Überreste des pflanzlichen und des frühen primitiven Tierlebens. Ein Teil dieses vom Wasser abgelagerten Gesteins ist mit späteren Schichten durchmischt, und manchmal birgt es fossile Reste von einigen früheren Formen pflanzlichen Lebens, während man in den allerersten Schichten gelegentlich auf einige der primitiveren Formen der frühen Meerestierorganismen stößt. An vielen Orten kann man diese ältesten geschichteten Felslagen, die Versteinerungen des frühen tierischen und pflanzlichen marinen Lebens enthalten, direkt über dem älteren, undifferenzierten Felsen finden.

Die Fossilien dieser Ära zeigen Algen, korallenähnliche Pflanzen, primitive Protozoen und schwammartige Übergangsorganismen. Aber die Abwesenheit von solchen Fossilien in den frühen Gesteinslagen beweist nicht notwendigerweise, dass zur Zeit ihrer Ablagerung nicht woanders Leben existierte. Leben war in diesen frühen Zeiten spärlich und breitete sich auf der Erdoberfläche nur langsam aus.

Auf etwa einem Achtel der gegenwärtigen Landmasse befinden sich die Felsen dieses frühen Zeitalters an der Erdoberfläche oder sehr nahe von ihr. Die mittlere Dicke dieses Übergangsgesteins, der ältesten geschichteten

7. THE GEOLOGIC HISTORY BOOK

58:7.1 (670.3) The vast group of rock systems which constituted the outer crust of the world during the life-dawn or Proterozoic era does not now appear at many points on the earth's surface. And when it does emerge from below all the accumulations of subsequent ages, there will be found only the fossil remains of vegetable and early primitive animal life. Some of these older water-deposited rocks are commingled with subsequent layers, and sometimes they yield fossil remains of some of the earlier forms of vegetable life, while on the topmost layers occasionally may be found some of the more primitive forms of the early marine-animal organisms. In many places these oldest stratified rock layers, bearing the fossils of the early marine life, both animal and vegetable, may be found directly on top of the older undifferentiated stone.

58:7.2 (670.4) Fossils of this era yield algae, corallike plants, primitive Protozoa, and spongelike transition organisms. But the absence of such fossils in the early rock layers does not necessarily prove that living things were not elsewhere in existence at the time of their deposition. Life was sparse throughout these early times and only slowly made its way over the face of the earth.

58:7.3 (670.5) The rocks of this olden age are now at the earth's surface, or very near the surface, over about one eighth of the present land area. The average thickness of this transition stone, the oldest stratified rock layers, is about one and one-

Felslagen, beträgt etwa 2 500 Meter. An einigen Stellen erreichen diese alten Felsgefüge eine Dicke von 6 500 Metern, aber viele Schichten, die dieser Ära zugeschrieben worden sind, gehören späteren Perioden an.

In Nordamerika tritt diese alte, urtümliche, fossilienhaltige Gesteinsschicht in den östlichen, zentralen und nördlichen Gegenden Kanadas an die Oberfläche. Es gibt auch einen stellenweise unterbrochenen Ost-West-Grat aus dieser Felsart, der sich von Pennsilvanien und den alten Adirondack-Bergen westwärts durch Michigan, Wisconsin und Minnesota erstreckt. Andere Bergketten verlaufen von Neufundland nach Alabama und von Alaska nach Mexiko.

Da und dort auf der ganzen Welt liegen die Felsen dieser Ära bloß, aber nirgends fällt ihre Erkennung leichter als am Lake Superior und im Grand Canyon am Colorado-Fluss, wo dieses fossilhaltige und mehrschichtige Urgestein Zeugnis ablegt von den Aufwölbungen und Oberflächenfluktuationen dieser weit zurückliegenden Zeiten.

Diese Gesteinsschicht, die älteste Fossilien enthaltende Ablagerung der Erdkruste, ist durch die von Erdbeben und frühen Vulkanen verursachten Aufwölbungen zusammengedrückt, gefaltet und grotesk verzogen worden. Die Lavaergüsse dieses Zeitalters brachten viel Eisen, Kupfer und Blei bis dicht an die Erdoberfläche.

Es gibt nur wenig Orte auf der Erde, wo solche Vorgänge anschaulicher zum Ausdruck kommen als im Tal von St. Croix in Wisconsin. Auf das Festland dieser Gegend ergossen sich in Abständen hundertsebenundzwanzig Lavaströme, die jedes Mal von Wasser überflutet wurden und auf die sich dann Fels ablagerte. Obwohl heute viel vom Sedimentgestein und der dazwischenliegenden Lava fehlt, und obwohl der Boden des Systems tief in der Erde vergraben liegt, bieten sich dem Auge jetzt immerhin noch zwischen fünfundsechzig und siebenzig dieser geschichteten Aufzeichnungen aus vergangenen Zeitaltern.

In diesen frühen Zeitaltern, als sich viel Festland fast auf der Ebene des Meeresspiegels befand, kam es viele Male zu seinem Auf- und Untertauchen. Die Erdkruste trat gerade in ihre spätere Phase relativer Stabilisierung ein. Die durch das Auseinanderdriften der Kontinente verursachten Wellenbewegungen, Hebungen und Senkungen trugen das ihre zu der periodischen Überflutung der großen Landmassen bei.

In diesen Zeiten des ursprünglichen marinen Lebens sanken ausgedehnte kontinentale Küstengebiete von einigen wenigen bis zu achthundert Metern unter den Meeresspiegel ab.

half miles. At some points these ancient rock systems are as much as four miles thick, but many of the layers which have been ascribed to this era belong to later periods.

58:7.4 (670.6) In North America this ancient and primitive fossil-bearing stone layer comes to the surface over the eastern, central, and northern regions of Canada. There is also an intermittent east-west ridge of this rock which extends from Pennsylvania and the ancient Adirondack Mountains on west through Michigan, Wisconsin, and Minnesota. Other ridges run from Newfoundland to Alabama and from Alaska to Mexico.

58:7.5 (670.7) The rocks of this era are exposed here and there all over the world, but none are so easy of interpretation as those about Lake Superior and in the Grand Canyon of the Colorado River, where these primitive fossil-bearing rocks, existing in several layers, testify to the upheavals and surface fluctuations of those faraway times.

58:7.6 (670.8) This stone layer, the oldest fossil-bearing stratum in the crust of the earth, has been crumpled, folded, and grotesquely twisted as a result of the upheavals of earthquakes and the early volcanoes. The lava flows of this age brought much iron, copper, and lead up near the planetary surface.

58:7.7 (670.9) There are few places on the earth where such activities are more graphically shown than in the St. Croix valley of Wisconsin. In this region there occurred one hundred and twenty-seven successive lava flows on land with succeeding water submergence and consequent rock deposition. Although much of the upper rock sedimentation and intermittent lava flow is absent today, and though the bottom of this system is buried deep in the earth, nevertheless, about sixty-five or seventy of these stratified records of past ages are now exposed to view.

58:7.8 (671.1) In these early ages when much land was near sea level, there occurred many successive submergences and emergences. The earth's crust was just entering upon its later period of comparative stabilization. The undulations, rises and dips, of the earlier continental drift contributed to the frequency of the periodic submergence of the great land masses.

58:7.9 (671.2) During these times of primitive marine life, extensive areas of the continental shores sank beneath the seas from a few feet to half a mile. Much of the older sandstone and conglomerates

Ein großer Teil der älteren Sandsteine und Konglomerate stellt die angehäuften Ablagerungen dieser alten Küstenstriche dar. Das zu dieser frühen Schichtung gehörende Sedimentgestein ruht direkt auf jenen Lagen, die in eine lang vor dem Ursprung des Lebens liegende Zeit zurückreichen, in die Zeit, als der weltumspannende Ozean entstand.

Von den oberen Schichten dieser felsigen Ablagerungen der Übergangszeit enthalten einige geringe Anteile an dunkelgefärbten Ton- oder Schieferarten, die ein Hinweis auf die Anwesenheit organischen Kohlenstoffs sind, und sie zeugen von der Existenz der Vorläufer jener Pflanzenformen, die die Welt in der darauf folgenden Steinkohlenzeit, im Karbon eroberten. Ein großer Teil des in diesen Gesteinsschichten enthaltenen Kupfers wurde durch das Wasser abgelagert. Man findet es auch etwa in den Rissen der älteren Felsen, wo es das Konzentrat des träge fließenden Sumpfwassers einer vormaligen geschützten Küstenlinie darstellt. Die Eisenminen Nordamerikas und Europas befinden sich in Ablagerungen und Ausscheidungen, die teils in den älteren, nicht geschichteten Felsen und teils in diesen späteren, geschichteten Felsen aus den Übergangszeiten der Lebensbildung liegen.

Diese Ära erlebt die Ausbreitung des Lebens in allen Wassern der Welt; das marine Leben hat sich auf Urantia jetzt fest eingebürgert. Der Grund der seichten, ausgedehnten Binnenmeere überzieht sich allmählich mit einem Pflanzenwuchs von verschwenderischer Üppigkeit, während es in den Küstengewässern von einfachen Formen tierischen Lebens wimmelt.

Diese ganze Geschichte wird anschaulich erzählt auf den Versteinerungsseiten des gewaltigen „Gesteinsbuchs“ des Weltarchivs. Und die Seiten dieser gigantischen biogeologischen Chronik sagen unfehlbar die Wahrheit, wenn ihr nur das nötige Geschick zu ihrer Deutung erwerbt. Viele dieser einstigen Meeresböden erheben sich jetzt hoch über das Land, und das, was Zeitalter um Zeitalter abgelagert haben, erzählt die Geschichte der Lebenskämpfe jener frühen Tage. Was euer Dichter gesagt hat, ist buchstäblich wahr: „Der Staub, auf den wir treten, war einst lebendig.“

[Dargeboten von einem Mitglied des jetzt auf dem Planeten wohnenden Lebensbringerkorps Urantias.]

represents the sedimentary accumulations of these ancient shores. The sedimentary rocks belonging to this early stratification rest directly upon those layers which date back far beyond the origin of life, back to the early appearance of the world-wide ocean.

58:7.10 (671.3) Some of the upper layers of these transition rock deposits contain small amounts of shale or slate of dark colors, indicating the presence of organic carbon and testifying to the existence of the ancestors of those forms of plant life which overran the earth during the succeeding Carboniferous or coal age. Much of the copper in these rock layers results from water deposition. Some is found in the cracks of the older rocks and is the concentrate of the sluggish swamp water of some ancient sheltered shore line. The iron mines of North America and Europe are located in deposits and extrusions lying partly in the older unstratified rocks and partly in these later stratified rocks of the transition periods of life formation.

58:7.11 (671.4) This era witnesses the spread of life throughout the waters of the world; marine life has become well established on Urantia. The bottoms of the shallow and extensive inland seas are being gradually overrun by a profuse and luxuriant growth of vegetation, while the shore-line waters are swarming with the simple forms of animal life.

58:7.12 (671.5) All of this story is graphically told within the fossil pages of the vast “stone book” of world record. And the pages of this gigantic biogeologic record unflinchingly tell the truth if you but acquire skill in their interpretation. Many of these ancient sea beds are now elevated high upon land, and their deposits of age upon age tell the story of the life struggles of those early days. It is literally true, as your poet has said, “The dust we tread upon was once alive.”

58:7.13 (671.6) [Presented by a member of the Urantia Life Carrier Corps now resident on the planet.]

Schrift 59. Die Ära des marinen Lebens auf Urantia

⇐ 058

DAS URANTIA BUCH

060 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 59 DIE ÄRA DES MARINEN LEBENS AUF URANTIA

Abschnitte

Einführung

1. Frühes marines Leben in den untiefen MeerenDas Zeitalter der Trilobiten
2. Das erste Stadium kontinentaler ÜberflutungDas Zeitalter der wirbellosen Tiere
3. Das zweite große ÜberflutungsstadiumDie Korallenperiode — Das Zeitalter der Brachiopoden
4. Das große Stadium der LandhebungDie Periode des pflanzlichen LandlebensDas Zeitalter der Fische
5. Das Stadium der sich verschiebenden ErdkrusteDas Karbon — die Zeit der FarnwälderDas Zeitalter der Frösche
6. Das klimatische ÜbergangsstadiumDie Periode der SamenpflanzenDas Zeitalter biologischer Bedrängnis

PAPER 59 THE MARINE-LIFE ERA ON URANTIA

SECTIONS

Introduction

1. Early Marine Life in the Shallow Seas
The Trilobite Age
2. The First Continental Flood Stage
The Invertebrate-Animal Age
3. The Second Great Flood Stage
The Coral Period — The Brachiopod Age
4. The Great Land-Emergence Stage
The Vegetative Land-Life Period
The Age of Fishes
5. The Crustal-Shifting Stage
The Fern-Forest Carboniferous Period
The Age of Frogs
6. The Climatic Transition Stage
The Seed-Plant Period
The Age of Biologic Tribulation

Einführung

UNSERER Meinung nach beginnt die Geschichte Urantias etwa vor einer Milliarde Jahren und erstreckt sich über fünf größere Zeitabschnitte:

1. Die dem Leben vorausgehende Ära erstreckt sich über die ersten vierhundertfünfzig Millionen Jahre, ungefähr von dem Zeitpunkt an, da der Planet seine heutige Größe erreicht hatte, bis zu dem Zeitpunkt der Einführung des Lebens. Eure Gelehrten haben diesen Zeitraum als Archäozoikum bezeichnet.

INTRODUCTION

59:0.1 (672.1) WE RECKON the history of Urantia as beginning about one billion years ago and extending through five major eras:

- 59:0.2 (672.2)* 1. *The prelife era* extends over the initial four hundred and fifty million years, from about the time the planet attained its present size to the time of life establishment. Your students have designated this period as the *Archeozoic*.

2. Die Ära des erwachenden Lebens dehnt sich über die nächsten hundertfünfzig Millionen Jahre aus. Diese Epoche schaltet sich zwischen das davorliegende, dem Leben vorausgehende oder Kataklysmen-Zeitalter und die darauf folgende Periode höher entwickelten marinen Lebens. Eure Forscher kennen diese Ära als Proterozoikum.

3. Die Ära des marinen Lebens nimmt die nächsten zweihundertfünfzig Millionen Jahre ein und ist euch wohl bekannt als das Paläozoikum.

4. Die Ära des frühen Landlebens erstreckt sich über die nächsten hundert Millionen Jahre und wird Mesozoikum genannt.

5. Die Ära der Säugetiere umfasst die letzten fünfzig Millionen Jahre. Diese Ära der jungen Vergangenheit nennt man Känozoikum.

Die Ära des marinen Lebens macht also etwa ein Viertel eurer planetarischen Geschichte aus. Man kann sie in sechs lange Perioden unterteilen, von denen jede durch bestimmte wohldefinierte Entwicklungen sowohl im geologischen als auch im biologischen Bereich charakterisiert wird.

Zu Beginn dieser Ära sind die Meeresböden, die ausgedehnten Festlandsockel und die zahlreichen seichten, küstennahen Becken von üppiger Vegetation bedeckt. Die einfacheren und primitiveren Formen tierischen Lebens haben sich bereits aus den ihnen vorangegangenen pflanzlichen Organismen entwickelt, und die frühen tierischen Organismen sind allmählich entlang den sich weit hinziehenden Küstenlinien der verschiedenen Landmassen vorgedrungen, bis es in den vielen Binnenmeeren von ursprünglichem marinem Leben nur so wimmelt. Da nur so wenige dieser frühen Organismen Schalen besaßen, sind nicht viele davon als Versteinerungen erhalten geblieben. Trotzdem sind die Voraussetzungen für die Niederschrift der Eingangskapitel jenes großen „steinernen Buches“ geschaffen, in welchem die Chronik des Lebens aufbewahrt wird, die während der aufeinander folgenden Zeitalter so methodisch aufgezeichnet wurde.

Der nordamerikanische Kontinent ist wunderbar reich an fossilhaltigen Ablagerungen aus der gesamten Ära marinen Lebens. Die allerersten, ältesten Schichten sind von den letzten Lagen der vorangehenden Periode durch umfangreiche Erosionsablagerungen getrennt, die diese beiden Stadien planetarischer Entwicklung klar voneinander trennen.

59:0.3 (672.3) 2. *The life-dawn era* extends over the next one hundred and fifty million years. This epoch intervenes between the preceding prelife or cataclysmic age and the following period of more highly developed marine life. This era is known to your researchers as the *Proterozoic*.

59:0.4 (672.4) 3. *The marine-life era* covers the next two hundred and fifty million years and is best known to you as the *Paleozoic*.

59:0.5 (672.5) 4. *The early land-life era* extends over the next one hundred million years and is known as the *Mesozoic*.

59:0.6 (672.6) 5. *The mammalian era* occupies the last fifty million years. This recent-times era is known as the *Cenozoic*.

59:0.7 (672.7) The marine-life era thus covers about one quarter of your planetary history. It may be subdivided into six long periods, each characterized by certain well-defined developments in both the geologic realms and the biologic domains.

59:0.8 (672.8) As this era begins, the sea bottoms, the extensive continental shelves, and the numerous shallow near-shore basins are covered with prolific vegetation. The more simple and primitive forms of animal life have already developed from preceding vegetable organisms, and the early animal organisms have gradually made their way along the extensive coast lines of the various land masses until the many inland seas are teeming with primitive marine life. Since so few of these early organisms had shells, not many have been preserved as fossils. Nevertheless the stage is set for the opening chapters of that great "stone book" of the life-record preservation which was so methodically laid down during the succeeding ages.

59:0.9 (672.9) The continent of North America is wonderfully rich in the fossil-bearing deposits of the entire marine-life era. The very first and oldest layers are separated from the later strata of the preceding period by extensive erosion deposits which clearly segregate these two stages of planetary development.

1. FRÜHES MARINES LEBEN IN DEN UNTIEFEN MEERENDAS ZEITALTER DER

1. EARLY MARINE LIFE IN THE SHALLOW SEAS

TRILOBITEN

Zu Beginn dieser Periode relativer Ruhe an der Erdoberfläche bleibt das Leben auf die verschiedenen Binnenmeere und die ozeanische Küstenlinie beschränkt; bis jetzt hat sich keine Art von Landorganismus entwickelt. Die primitiven Meerestiere sind überall reichlich vorhanden und für die nächste evolutionäre Entwicklung bereit. Die Amöben, die gegen Ende der vorangegangenen Übergangsperiode aufgetreten sind, sind typische Überlebende dieses Anfangsstadiums des tierischen Lebens.

Vor 400 000 000 Jahren ist sowohl das pflanzliche als auch das tierische marine Leben recht gut über die ganze Welt verteilt. Das Klima der Welt wird leicht wärmer und ausgeglichener. Ganz allgemein sind die Meeresküsten der verschiedenen Kontinente, insbesondere Nord- und Südamerikas, überschwemmt. Neue Ozeane erscheinen, und die älteren Wassermassen vergrößern sich wesentlich.

Zum ersten Mal kriecht die Vegetation auf das Festland und macht bald beträchtliche Fortschritte bei der Anpassung an die nichtmarine Umwelt.

Plötzlich, ohne stufenweise Ahnenreihe, treten die ersten vielzelligen Tiere auf. Die Evolution hat die Trilobiten hervorgebracht, und während ganzer Zeitalter werden sie die Meere beherrschen. Aus dem Blickwinkel des marinen Lebens handelt es sich um das Zeitalter der Trilobiten.

Im späteren Verlauf dieses Zeitsegmentes tauchte ein Großteil Amerikas und Europas aus dem Meer auf. Die Erdkruste stabilisierte sich vorübergehend; Berge, oder eher Hochländer, erhoben sich längs der atlantischen und pazifischen Küsten, in Westindien und Südeuropa. Die ganze karibische Region ragte sehr hoch auf.

Vor 390 000 000 Jahren war das Festland immer noch stark erhöht. Man kann die während dieser Zeit abgelagerten Gesteinsschichten über Teile von Ost- und Westamerika und Westeuropa verstreut finden. Es sind die ältesten Felsen, die Versteinerungen von Trilobiten enthalten. Es gab damals viele fingerförmige Buchten, die in die Landmassen eindringen und in denen dieses fossilhaltige Gestein abgelagert wurde.

Im Zeitraum von ein paar Millionen Jahren begann der Pazifische Ozean, in die amerikanischen Kontinente einzudringen. Das Absinken des Festlandes wurde vor allem durch Anpassungen der Erdkruste verursacht, obgleich die laterale Landwanderung oder Kontinentalverschiebung dabei auch mitspielte.

THE TRILOBITE AGE

59:1.1 (673.1) By the dawn of this period of relative quiet on the earth's surface, life is confined to the various inland seas and the oceanic shore line; as yet no form of land organism has evolved. Primitive marine animals are well established and are prepared for the next evolutionary development. Amebas are typical survivors of this initial stage of animal life, having made their appearance toward the close of the preceding transition period.

59:1.2 (673.2) 400,000,000 years ago marine life, both vegetable and animal, is fairly well distributed over the whole world. The world climate grows slightly warmer and becomes more equable. There is a general inundation of the seashores of the various continents, particularly of North and South America. New oceans appear, and the older bodies of water are greatly enlarged.

59:1.3 (673.3) Vegetation now for the first time crawls out upon the land and soon makes considerable progress in adaptation to a nonmarine habitat.

59:1.4 (673.4) Suddenly and without gradation ancestry the first multicellular animals make their appearance. The trilobites have evolved, and for ages they dominate the seas. From the standpoint of marine life this is the trilobite age.

59:1.5 (673.5) In the later portion of this time segment much of North America and Europe emerged from the sea. The crust of the earth was temporarily stabilized; mountains, or rather high elevations of land, rose along the Atlantic and Pacific coasts, over the West Indies, and in southern Europe. The entire Caribbean region was highly elevated.

59:1.6 (673.6) 390,000,000 years ago the land was still elevated. Over parts of eastern and western America and western Europe may be found the stone strata laid down during these times, and these are the oldest rocks which contain trilobite fossils. There were many long fingerlike gulfs projecting into the land masses in which were deposited these fossil-bearing rocks.

59:1.7 (673.7) Within a few million years the Pacific Ocean began to invade the American continents. The sinking of the land was principally due to crustal adjustment, although the lateral land spread, or continental creep, was also a factor.

Vor 380 000 000 Jahren sank Asien ab, während alle anderen Kontinente eine kurzfristige Hebung erfuhren. Aber mit dem Fortschritt dieser Epoche fraß sich der neu auftretende Atlantische Ozean all seinen Küsten entlang tief in das Landesinnere ein. Die nordatlantischen oder arktischen Meere vereinigten sich damals mit den südlichen Golfwassern. Als sich dieses südliche Meer in die appalachische Senke ergoss, brachen sich seine Wellen im Osten an Bergen, die so hoch waren wie die Alpen, aber im Allgemeinen bestanden die Kontinente aus uninteressantem Tiefland, das jeglichen landschaftlichen Reiz vermissen ließ.

Es gibt viererlei aus diesen Zeitaltern herrührendes Sedimentgestein:

1. Konglomerate — in Küstennähe abgelagertes Material.

2. Sandsteine — Ablagerungen in untiefen Wassern, deren Wellenbewegungen indessen ausreichten, um das Absetzen von Schlamm zu verhindern.

3. Schiefertone — Ablagerungen in tieferen und ruhigeren Wassern.

4. Kalkstein — er enthält Ablagerungen von Trilobitenschalen in tiefem Wasser.

Die fossilen Trilobiten dieser Zeiten zeigen gewisse grundlegende Übereinstimmungen neben gewissen augenfälligen Abweichungen. Die frühen Tierorganismen trugen den Stempel der drei ursprünglichen Ansiedlungen des Lebens, aus denen sie sich entwickelt hatten. Diejenigen der westlichen Hemisphäre waren leicht verschieden von denen der eurasischen Gruppe und vom austral-asiatischen oder austral-arktischen Typus.

Vor 370 000 000 Jahren geschah die große und fast vollständige Überflutung von Nord- und Südamerika, gefolgt vom Absinken Afrikas und Australiens. Nur gewisse Teile Nordamerikas ragten aus diesen nicht so tiefen Meeren des Kambriums heraus. Fünf Millionen Jahre später wichen die Meere vor dem sich wieder hebenden Land zurück. Und diese ganzen Phänomene sinkenden und steigenden Lands spielten sich ganz undramatisch und langsam über Jahrmillionen hinweg ab.

Die versteinerte Trilobiten enthaltenden Schichten dieser Epoche liegen auf allen Kontinenten mit Ausnahme Zentralasiens da und dort offen zu Tage. In vielen Regionen liegen diese Felsen horizontal, aber im Gebirge sind sie durch Druck und Faltung geneigt und verformt. Und solcher Druck veränderte vielerorts den ursprünglichen Charakter dieser Ablagerungen. Aus Sandstein wurde Quarz, aus Ton Schiefer und aus Kalkstein Marmor.

59:1.8 (673.8) 380,000,000 years ago Asia was subsiding, and all other continents were experiencing a short-lived emergence. But as this epoch progressed, the newly appearing Atlantic Ocean made extensive inroads on all adjacent coast lines. The northern Atlantic or Arctic seas were then connected with the southern Gulf waters. When this southern sea entered the Appalachian trough, its waves broke upon the east against mountains as high as the Alps, but in general the continents were uninteresting lowlands, utterly devoid of scenic beauty.

59:1.9 (673.9) The sedimentary deposits of these ages are of four sorts:

59:1.10 (673.10) 1. Conglomerates — matter deposited near the shore lines.

59:1.11 (673.11) 2. Sandstones — deposits made in shallow water but where the waves were sufficient to prevent mud settling.

59:1.12 (673.12) 3. Shales — deposits made in the deeper and more quiet water.

59:1.13 (673.13) 4. Limestone — including the deposits of trilobite shells in deep water.

59:1.14 (673.14) The trilobite fossils of these times present certain basic uniformities coupled with certain well-marked variations. The early animals developing from the three original life implantations were characteristic; those appearing in the Western Hemisphere were slightly different from those of the Eurasian group and from the Australasian or Australian-Antarctic type.

59:1.15 (674.1) 370,000,000 years ago the great and almost total submergence of North and South America occurred, followed by the sinking of Africa and Australia. Only certain parts of North America remained above these shallow Cambrian seas. Five million years later the seas were retreating before the rising land. And all of these phenomena of land sinking and land rising were undramatic, taking place slowly over millions of years.

59:1.16 (674.2) The trilobite fossil-bearing strata of this epoch outcrop here and there throughout all the continents except in central Asia. In many regions these rocks are horizontal, but in the mountains they are tilted and distorted because of pressure and folding. And such pressure has, in many places, changed the original character of these deposits. Sandstone has been turned into quartz, shale has been changed to slate, while limestone has been converted into marble.

Vor 360 000 000 Jahren hob sich das Land immer noch. Nord- und Südamerika lagen eindeutig über Wasser. Westeuropa und die Britischen Inseln tauchten auf mit Ausnahme von Teilen von Wales, die tief unter Wasser lagen. Es gab in diesen Zeitaltern keine großen Eisdecken. Die vermeintlichen Gletscherablagerungen, die zusammen mit diesen Schichten in Europa, Afrika, China und Australien auftreten, sind auf isolierte Gebirgsgletscher und auf die Verschiebung von Gletschertrümmern späteren Ursprungs zurückzuführen. Das Weltklima war ozeanisch, nicht kontinental. Die südlichen Meere waren damals wärmer als heute, und sie erstreckten sich nach Norden über Nordamerika hinaus bis in die Polarregionen. Der Golfstrom, der über den zentralen Abschnitt Nordamerikas verlief, wurde nach Osten abgelenkt, um die Küsten Grönlands zu bespülen und zu wärmen und machte aus diesem heute in einen Eismantel gehüllten Kontinent ein richtiges tropisches Paradies.

Das marine Leben war auf der ganzen Welt so ziemlich dasselbe und bestand aus Algen, einzelligen Organismen, einfachen Schwämmen, Trilobiten und anderen Krustentieren — Krevetten, Krabben und Hummern. Dreitausend Arten von Brachiopoden erschienen am Ende dieser Periode, von denen nur zweihundert überlebt haben. Diese Tiere stellen eine Spielart des frühen Lebens dar, die sich praktisch unverändert bis in die Gegenwart erhalten hat.

Aber die Trilobiten waren die dominierenden lebendigen Geschöpfe. Es waren geschlechtliche Tiere, die in vieler Gestalt existierten. Sie waren schlechte Schwimmer und ließen sich träge im Wasser treiben oder krochen am Meeresboden umher. Wenn sie durch ihre später auftretenden Feinde angegriffen wurden, rollten sie sich zum Selbstschutz zusammen. Ihre Länge betrug zwischen fünf und dreißig Zentimetern, und sie entwickelten sich in vier verschiedenen Gruppen: als Karnivoren, Herbivoren, Omnivoren und „Schlammfresser“. Die Fähigkeit dieser letzten Gruppe, weitgehend von anorganischer Materie zu leben — sie waren die letzten vielzelligen Tiere, die das vermochten — erklärt ihre große Vermehrung und ihr langes Überleben.

Das war das biogeologische Bild, das Urantia am Ende jener langen, fünfzig Millionen Jahre umfassenden Periode der Weltgeschichte bot, die eure Geologen als das Kambrium bezeichnet haben.

2. DAS ERSTE STADIUM KONTINENTALER ÜBERFLUTUNG DAS ZEITALTER DER WIRBELLOSEN TIERE

59:1.17 (674.3) 360,000,000 years ago the land was still rising. North and South America were well up. Western Europe and the British Isles were emerging, except parts of Wales, which were deeply submerged. There were no great ice sheets during these ages. The supposed glacial deposits appearing in connection with these strata in Europe, Africa, China, and Australia are due to isolated mountain glaciers or to the displacement of glacial debris of later origin. The world climate was oceanic, not continental. The southern seas were warmer then than now, and they extended northward over North America up to the polar regions. The Gulf Stream coursed over the central portion of North America, being deflected eastward to bathe and warm the shores of Greenland, making that now ice-mantled continent a veritable tropic paradise.

59:1.18 (674.4) The marine life was much alike the world over and consisted of the seaweeds, one-celled organisms, simple sponges, trilobites, and other crustaceans — shrimps, crabs, and lobsters. Three thousand varieties of brachiopods appeared at the close of this period, only two hundred of which have survived. These animals represent a variety of early life which has come down to the present time practically unchanged.

59:1.19 (674.5) But the trilobites were the dominant living creatures. They were sexed animals and existed in many forms; being poor swimmers, they sluggishly floated in the water or crawled along the sea bottoms, curling up in self-protection when attacked by their later appearing enemies. They grew in length from two inches to one foot and developed into four distinct groups: carnivorous, herbivorous, omnivorous, and “mud eaters.” The ability of the latter group largely to subsist on inorganic matter — being the last multicelled animal that could — explains their great increase and long survival.

59:1.20 (674.6) This was the biogeologic picture of Urantia at the end of that long period of the world's history, embracing fifty million years, designated by your geologists as the *Cambrian*.

2. THE FIRST CONTINENTAL FLOOD STAGE THE INVERTEBRATE-ANIMAL AGE

Die für diese Zeiten bezeichnenden Phänomene periodischer Hebung und Senkung des Landes geschahen stets allmählich und auf unspektakuläre Weise und waren nur von geringer oder gar keiner vulkanischen Aktivität begleitet. Während all dieser aufeinander folgenden Landhebungen und -senkungen teilte der asiatische Mutterkontinent nicht in allem die Geschichte der anderen Landmassen. Er erlitt viele Überschwemmungen, indem er insbesondere in seiner früheren Geschichte zuerst nach einer Richtung und dann nach einer anderen hin einsank, aber er zeigt nicht die gleichförmigen Gesteinsablagerungen, die man auf den anderen Kontinenten entdecken kann. In den neueren Zeitaltern ist Asien von allen Landmassen die stabilste gewesen.

Vor 350 000 000 Jahren begann die große Periode der Überflutung aller Kontinente mit Ausnahme Zentralasiens. Die Landmassen wurden wiederholt unter Wasser gesetzt; nur die küstennahen Hochländer ragten aus diesen unbeständigen, flachen aber ausgedehnten Binnenmeeren heraus. Drei größere Überflutungen charakterisierten diese Periode, aber bevor sie zu Ende ging, traten die Kontinente wieder hervor, und das aufgetauchte Land lag insgesamt um fünfzehn Prozent über dem heutigen Stand. Die karibische Region ragte hoch heraus. Diese Periode lässt sich in Europa nicht gut abgrenzen, weil die Landfluktuationen geringer waren, während die Vulkantätigkeit in bedeutenderem Maße fort dauerte.

Vor 340 000 000 Jahren kam es mit Ausnahme Asiens und Australiens wieder zu einem bedeutenden Absinken des Landes. Allgemein vermischten sich die Wasser der Weltozeane miteinander. Das war ein großes Kalksteinzeitalter, wobei ein großer Teil des in ihm abgelagerten Gesteins von Kalk ausscheidenden Algen stammt.

Ein paar Millionen Jahre später begannen große Abschnitte der amerikanischen Kontinente und Europas aus dem Wasser aufzutauchen. In der westlichen Hemisphäre blieb nur ein Arm des Pazifischen Ozeans über Mexiko und über der Gegend der gegenwärtigen Rocky Mountains bestehen, aber gegen Ende dieser Epoche begannen die atlantische und die pazifische Küste wieder zu sinken.

Vor 330 000 000 Jahren beginnt auf der ganzen Welt ein Zeitabschnitt vergleichsweise Ruhe. Wieder befindet sich viel Land über dem Wasser. Die einzige Ausnahme in dieser auf der Erde herrschenden Ruhe war der Ausbruch des großen nordamerikanischen Vulkans im östlichen Kentucky. Es war eine der größten einzelnen Vulkanaktivitäten, die die Welt je erlebt hat. Die

59:2.1 (674.7) The periodic phenomena of land elevation and land sinking characteristic of these times were all gradual and nonspectacular, being accompanied by little or no volcanic action. Throughout all of these successive land elevations and depressions the Asiatic mother continent did not fully share the history of the other land bodies. It experienced many inundations, dipping first in one direction and then another, more particularly in its earlier history, but it does not present the uniform rock deposits which may be discovered on the other continents. In recent ages Asia has been the most stable of all the land masses.

59:2.2 (675.1) 350,000,000 years ago saw the beginning of the great flood period of all the continents except central Asia. The land masses were repeatedly covered with water; only the coastal highlands remained above these shallow but widespread oscillatory inland seas. Three major inundations characterized this period, but before it ended, the continents again arose, the total land emergence being fifteen per cent greater than now exists. The Caribbean region was highly elevated. This period is not well marked off in Europe because the land fluctuations were less, while the volcanic action was more persistent.

59:2.3 (675.2) 340,000,000 years ago there occurred another extensive land sinking except in Asia and Australia. The waters of the world's oceans were generally commingled. This was a great limestone age, much of its stone being laid down by lime-secreting algae.

59:2.4 (675.3) A few million years later large portions of the American continents and Europe began to emerge from the water. In the Western Hemisphere only an arm of the Pacific Ocean remained over Mexico and the present Rocky Mountain regions, but near the close of this epoch the Atlantic and Pacific coasts again began to sink.

59:2.5 (675.4) 330,000,000 years ago marks the beginning of a time sector of comparative quiet all over the world, with much land again above water. The only exception to this reign of terrestrial quiet was the eruption of the great North American volcano of eastern Kentucky, one of the greatest single volcanic activities the world has ever known. The ashes of this volcano covered five hundred

Asche dieses Vulkans bedeckte die Erde über tausenddreihundert Quadratkilometer hinweg mit einer fünf bis sechs Meter tiefen Schicht.

Vor 320 000 000 Jahren ereignete sich die dritte große Überflutung dieser Periode. Ihre Wassermassen bedeckten alles während der vorangegangenen Sintflut überschwemmte Land und erstreckten sich in vielen Richtungen noch weiter über die beiden Amerikas und über Europa. Der Osten Nordamerikas und Westeuropa lagen drei- bis viertausendfünfhundert Meter tief unter Wasser.

Vor 310 000 000 Jahren lagen die Landmassen der Welt mit Ausnahme der südlichen Teile Nordamerikas wieder ordentlich über dem Meeresspiegel. Mexiko tauchte auf und schuf dadurch den gleichnamigen Golf, der seither stets so geblieben ist.

Das Leben entwickelt sich in dieser Periode weiter. Die Welt ist wieder einmal ruhig und relativ friedlich; das Klima bleibt mild und ausgeglichen; die Landpflanzen wandern immer weiter von den Küstenstrichen weg. Die Lebensmuster sind gut entwickelt, obwohl man nur wenig Versteinerungen von Pflanzen aus dieser Zeit finden kann.

Das war das große Zeitalter der Evolution individueller Tierorganismen, obwohl viele der grundlegenden Veränderungen, wie der Übergang von der Pflanze zum Tier, schon früher stattgefunden hatten. Die marine Fauna entwickelte sich so weit, dass jeder Lebensstyp unterhalb der Wirbeltiere in den Fossilien des damals abgelagerten Gesteins vertreten ist. Aber all diese Tiere waren Meeresorganismen. Es waren noch keine Landtiere erschienen außer einigen Typen von Würmern, die sich am Meeresufer entlang eingruben. Ebenso wenig hatten sich die Landpflanzen über die Kontinente ausgebreitet. Es gab noch zu viel Kohlendioxyd in der Luft, um die Existenz von Luftatmern zu gestatten. Grundsätzlich hängen alle Tiere mit Ausnahme einiger der primitiveren mit ihrer Existenz direkt oder indirekt vom Pflanzenleben ab.

Die Trilobiten waren immer noch vorherrschend. Diese kleinen Tiere existierten in zehntausenden von Erscheinungsformen. Sie sind die Vorläufer der heutigen Krustentiere. Einige Trilobiten besaßen fünfundzwanzig bis viertausend winzige Äuglein; andere hatten verkümmerte Augen. Am Ende dieser Periode teilten die Trilobiten die Herrschaft über die Meere mit mehreren anderen Formen wirbellosen Lebens. Aber zu Beginn der nächsten Periode gingen sie vollständig unter.

Kalk ausscheidende Algen waren weit verbreitet. Die frühen Vorfahren der Korallen

square miles to a depth of from fifteen to twenty feet.

59:2.6 (675.5) 320,000,000 years ago the third major flood of this period occurred. The waters of this inundation covered all the land submerged by the preceding deluge, while extending farther in many directions all over the Americas and Europe. Eastern North America and western Europe were from 10,000 to 15,000 feet under water.

59:2.7 (675.6) 310,000,000 years ago the land masses of the world were again well up excepting the southern parts of North America. Mexico emerged, thus creating the Gulf Sea, which has ever since maintained its identity.

59:2.8 (675.7) The life of this period continues to evolve. The world is once again quiet and relatively peaceful; the climate remains mild and equable; the land plants are migrating farther and farther from the seashores. The life patterns are well developed, although few plant fossils of these times are to be found.

59:2.9 (675.8) This was the great age of individual animal organismal evolution, though many of the basic changes, such as the transition from plant to animal, had previously occurred. The marine fauna developed to the point where every type of life below the vertebrate scale was represented in the fossils of those rocks which were laid down during these times. But all of these animals were marine organisms. No land animals had yet appeared except a few types of worms which burrowed along the seashores, nor had the land plants yet overspread the continents; there was still too much carbon dioxide in the air to permit of the existence of air breathers. Primarily, all animals except certain of the more primitive ones are directly or indirectly dependent on plant life for their existence.

59:2.10 (676.1) The trilobites were still prominent. These little animals existed in tens of thousands of patterns and were the predecessors of modern crustaceans. Some of the trilobites had from twenty-five to four thousand tiny eyelets; others had aborted eyes. As this period closed, the trilobites shared domination of the seas with several other forms of invertebrate life. But they utterly perished during the beginning of the next period.

59:2.11 (676.2) Lime-secreting algae were widespread. There existed thousands of species

existierten in Tausenden von Arten. Es gab Meereswürmer in großer Zahl und viele Quallenarten, die seither ausgestorben sind. Korallen und die späteren Schwammarten entwickelten sich. Die Cephalopoden waren gut entwickelt, und sie haben im heutigen perlmutterfarbigen Nautilus und in verschiedenen Tintenfischarten überlebt.

Es gab viele Arten von Schalentieren, aber sie gebrauchten ihre Schalen damals nicht so sehr für defensive Zwecke wie in späteren Zeitaltern. Auch die Gastropoden waren in den Wassern der alten Meere vorhanden, und sie umfassten einschalige Bohrtiere, Uferschnecken und Schnecken. Die Bivalven sind über all die Millionen von Jahren praktisch unverändert zu uns gekommen, und sie umfassen die Muscheln, Venusmuscheln, Austern und Kammuscheln. Die mit Klappen beschalteten Organismen entwickelten sich ebenfalls, und diese Brachiopoden lebten in den einstigen Gewässern praktisch in ihrer heutigen Form; sie besaßen an ihren Klappen sogar Scharniere und Nuten und andere Schutzvorrichtungen.

So endet die Evolutionsgeschichte der zweiten großen Periode marinen Lebens, die eure Geologen als das Ordovizium kennen.

of the early ancestors of the corals. Sea worms were abundant, and there were many varieties of jellyfish which have since become extinct. Corals and the later types of sponges evolved. The cephalopods were well developed, and they have survived as the modern pearly nautilus, octopus, cuttlefish, and squid.

59:2.12 (676.3) There were many varieties of shell animals, but their shells were not then so much needed for defensive purposes as in subsequent ages. The gastropods were present in the waters of the ancient seas, and they included single-shelled drills, periwinkles, and snails. The bivalve gastropods have come on down through the intervening millions of years much as they then existed and embrace the mussels, clams, oysters, and scallops. The valve-shelled organisms also evolved, and these brachiopods lived in those ancient waters much as they exist today; they even had hinged, notched, and other sorts of protective arrangements of their valves.

59:2.13 (676.4) So ends the evolutionary story of the second great period of marine life, which is known to your geologists as the *Ordovician*.

3. DAS ZWEITE GROSSE ÜBERFLUTUNGSSTADIUMDIE KORALLENPERIODE — DAS ZEITALTER DER BRACHIOPODEN

Vor 300 000 000 Jahren begann eine neue große Periode der Landüberflutung. Die nach Süden und Norden vordringenden einstigen silurischen Meere waren im Begriff, den größten Teil Europas und Nordamerikas zu verschlingen. Das Land lag nicht hoch über der See, so dass den Küstenlinien entlang nicht viel abgelagert wurde. Die Meere wimmelten von mit Kalkschalen versehenem Leben, und das Absinken dieser Schalen auf den Meeresgrund ließ allmählich sehr dicke Kalkschichten entstehen. Das ist die erste ausgedehnte Kalkablagerung, und sie bedeckt praktisch ganz Europa und Nordamerika, tritt aber nur an wenigen Orten an die Erdoberfläche. Die Dicke dieser alten Felsschicht beträgt im Mittel etwa dreihundert Meter, aber viele dieser Ablagerungen sind seither durch Neigungen, Hebungen und Verwerfungen stark verformt und viele von ihnen in Quarz, Schiefer und Marmor umgewandelt worden.

Man findet in den Gesteinsschichten dieser Periode kein Eruptivgestein, keine Lava, mit Ausnahme jener der großen Vulkane Südeuropas,

3. THE SECOND GREAT FLOOD STAGE THE CORAL PERIOD — THE BRACHIOPOD AGE

59:3.1 (676.5) 300,000,000 years ago another great period of land submergence began. The southward and northward encroachment of the ancient Silurian seas made ready to engulf most of Europe and North America. The land was not elevated far above the sea so that not much deposition occurred about the shore lines. The seas teemed with lime-shelled life, and the falling of these shells to the sea bottom gradually built up very thick layers of limestone. This is the first widespread limestone deposit, and it covers practically all of Europe and North America but only appears at the earth's surface in a few places. The thickness of this ancient rock layer averages about one thousand feet, but many of these deposits have since been greatly deformed by tilting, upheavals, and faulting, and many have been changed to quartz, shale, and marble.

59:3.2 (676.6) No fire rocks or lava are found in the stone layers of this period except those of the great volcanoes of southern Europe and eastern

des östlichen Maine und der Lavafluten Quebecs. Die Vulkantätigkeit war jetzt weitgehend vorüber. Es war der Höhepunkt der großen Wasserablagerung, es fand wenig oder gar keine Gebirgsbildung statt.

Vor 290 000 000 Jahren hatte sich das Meer im Großen und Ganzen von den Kontinenten zurückgezogen, und die Meeresböden der umgebenden Ozeane senkten sich. Die Landmassen erfuhren kaum Veränderungen, bis sie von neuem überschwemmt wurden. Auf allen Kontinenten begannen die ersten Gebirgsbildungen, und die größten Erhebungen der Erdkruste waren das Himalajagebirge in Asien und das Kaledonische Gebirge, das sich von Irland über Schottland bis nach Spitzbergen erstreckte.

In den Ablagerungen dieses Zeitalters befindet sich das meiste Gas, Erdöl, Zink und Blei. Gas und Öl entstammen den gewaltigen Ansammlungen pflanzlicher und tierischer Materie, die sich zur Zeit der vorausgegangenen Landüberflutung abgesetzt hatten, während die mineralischen Vorkommen die Sedimentierung seichter Gewässer darstellen. Viele Salzlager im Gestein gehören dieser Periode an.

Die Trilobiten gingen rasch zurück, und die größeren Mollusken oder Cephalopoden rückten in den Mittelpunkt des Geschehens. Diese Tiere maßen bis fünf Meter in der Länge und dreißig Zentimeter im Durchmesser und wurden die Herren der Meere. Diese Tierart erschien plötzlich und übernahm die beherrschende Stellung im Meeresleben.

Die große Vulkantätigkeit dieses Zeitalters spielte sich im europäischen Sektor ab. Jahrmillionenlang hatten keine derart heftigen und weitreichenden Vulkanausbrüche wie diejenigen stattgefunden, die sich jetzt rund um die Mittelmeersenke und besonders in der Nachbarschaft der Britischen Inseln ereigneten. Der Lavaerguss über der britischen Inselregion erscheint heute als eine achttausend Meter dicke Schicht aus abwechselnden Lagen von Lava und Fels. Dieses Gestein wurde durch die Lavaflüsse aufgebaut, die in Abständen den Grund des flachen Meeres überzogen und sich so zwischen die Felsablagerungen einfügten, und das Ganze wurde in der Folge hoch über den Meeresspiegel hinausgehoben. Heftige Erdbeben ereigneten sich in Nordeuropa, insbesondere in Schottland.

Das ozeanische Klima blieb mild und gleichmäßig, und die warmen Meere bespülten die Küsten der Polarländer. In den dortigen Ablagerungen kann man bis hinauf zum Nordpol Versteinerungen von Brachiopoden und anderen Vertretern des marinen Lebens finden. Gastropoden, Brachiopoden, Schwämme und

Maine and the lava flows of Quebec. Volcanic action was largely past. This was the height of great water deposition; there was little or no mountain building.

59:3.3 (676.7) 290,000,000 years ago the sea had largely withdrawn from the continents, and the bottoms of the surrounding oceans were sinking. The land masses were little changed until they were again submerged. The early mountain movements of all the continents were beginning, and the greatest of these crustal upheavals were the Himalayas of Asia and the great Caledonian Mountains, extending from Ireland through Scotland and on to Spitzbergen.

59:3.4 (677.1) It is in the deposits of this age that much of the gas, oil, zinc, and lead are found, the gas and oil being derived from the enormous collections of vegetable and animal matter carried down at the time of the previous land submergence, while the mineral deposits represent the sedimentation of sluggish bodies of water. Many of the rock salt deposits belong to this period.

59:3.5 (677.2) The trilobites rapidly declined, and the center of the stage was occupied by the larger mollusks, or cephalopods. These animals grew to be fifteen feet long and one foot in diameter and became masters of the seas. This species of animal appeared *suddenly* and assumed dominance of sea life.

59:3.6 (677.3) The great volcanic activity of this age was in the European sector. Not in millions upon millions of years had such violent and extensive volcanic eruptions occurred as now took place around the Mediterranean trough and especially in the neighborhood of the British Isles. This lava flow over the British Isles region today appears as alternate layers of lava and rock 25,000 feet thick. These rocks were laid down by the intermittent lava flows which spread out over a shallow sea bed, thus interspersing the rock deposits, and all of this was subsequently elevated high above the sea. Violent earthquakes took place in northern Europe, notably in Scotland.

59:3.7 (677.4) The oceanic climate remained mild and uniform, and the warm seas bathed the shores of the polar lands. Brachiopod and other marine-life fossils may be found in these deposits right up to the North Pole. Gastropods, brachiopods, sponges, and reef-making corals continued to increase.

Riffbildende Korallen nahmen immer mehr zu.

Das Ende dieser Epoche erlebt ein zweites Vorrücken der Silurischen Meere und eine neuerliche Durchmischung der Wasser der südlichen und nördlichen Ozeane. Die Cephalopoden beherrschen das marine Leben, während sich schrittweise verwandte Lebensformen entwickeln und differenzieren.

Vor 280 000 000 Jahren waren die Kontinente weitgehend wieder aus der zweiten silurischen Überflutung aufgetaucht. Die Felsablagerungen dieser Überschwemmung kennt man in Nordamerika als Niagarakalk, weil es die Felsschicht ist, über die jetzt die Niagarafälle fließen. Diese Schicht erstreckt sich von den östlichen Bergen bis in die Region des Mississippitals, aber abgesehen vom Süden nicht weiter nach Westen. Mehrere Schichten überziehen Kanada, Teile von Südamerika, Australien und den größten Teil Europas. Die Dicke dieser Niagaraschicht beträgt im Mittel zweihundert Meter. In vielen Regionen kann man unmittelbar über der Niagaralage eine Ansammlung von Konglomeraten, Ton und Steinsalz finden. Es handelt sich dabei um eine Anhäufung sekundärer Ablagerungen. Dieses Salz sammelte sich in großen Lagunen an, die sich abwechselnd zum Meer hin öffneten und wieder von ihm abgeschnitten wurden, so dass das Salz bei der Verdunstung zusammen mit anderer sich in Lösung befindlicher Materie abgelagert wurde. In einigen Gegenden sind diese Steinsalzlagen über zwanzig Meter dick.

Das Klima ist ausgeglichen und mild, und in den arktischen Regionen lagern sich marine Fossilien ab. Aber am Ende dieser Epoche sind die Meere so außerordentlich salzig geworden, dass in ihnen nur wenig Leben überlebt.

Gegen Ende der letzten silurischen Überflutung vermehren sich die Echinodermen — die Steinlilien — äußerst stark, wie es die Ablagerungen der Crinoidenkalke beweisen. Die Trilobiten sind sozusagen verschwunden, und die Meere werden weiterhin von den Mollusken beherrscht; die Bildung von Korallenriffen macht große Fortschritte. Während dieses Zeitalters entwickeln sich an begünstigteren Plätzen zum ersten Mal die primitiven Wasserskorpione. Bald darauf, und plötzlich, erscheinen die richtigen Skorpione — wirkliche Luftatmer.

Diese Entwicklungen stehen am Ende der dritten Periode marinen Lebens, die sich über fünfundzwanzig Millionen Jahre hinzieht und euren Forschern als Silur vertraut ist.

59:3.8 (677.5) The close of this epoch witnesses the second advance of the Silurian seas with another commingling of the waters of the southern and northern oceans. The cephalopods dominate marine life, while associated forms of life progressively develop and differentiate.

59:3.9 (677.6) 280,000,000 years ago the continents had largely emerged from the second Silurian inundation. The rock deposits of this submergence are known in North America as Niagara limestone because this is the stratum of rock over which Niagara Falls now flows. This layer of rock extends from the eastern mountains to the Mississippi valley region but not farther west except to the south. Several layers extend over Canada, portions of South America, Australia, and most of Europe, the average thickness of this Niagara series being about six hundred feet. Immediately overlying the Niagara deposit, in many regions may be found a collection of conglomerate, shale, and rock salt. This is the accumulation of secondary subsidences. This salt settled in great lagoons which were alternately opened up to the sea and then cut off so that evaporation occurred with deposition of salt along with other matter held in solution. In some regions these rock salt beds are seventy feet thick.

59:3.10 (677.7) The climate is even and mild, and marine fossils are laid down in the arctic regions. But by the end of this epoch the seas are so excessively salty that little life survives.

59:3.11 (677.8) Toward the close of the final Silurian submergence there is a great increase in the echinoderms — the stone lilies — as is evidenced by the crinoid limestone deposits. The trilobites have nearly disappeared, and the mollusks continue monarchs of the seas; coral-reef formation increases greatly. During this age, in the more favorable locations the primitive water scorpions first evolve. Soon thereafter, and *suddenly*, the true scorpions — actual air breathers — make their appearance.

59:3.12 (678.1) These developments terminate the third marine-life period, covering twenty-five million years and known to your researchers as the *Silurian*.

4. DAS GROSSE STADIUM DER LANDHEBUNG DIE PERIODE DES

4. THE GREAT LAND-EMERGENCE STAGE THE VEGETATIVE LAND-LIFE PERIOD

PFLANZLICHEN LANDLEBENS

ZEITALTER DER FISCHE

Im zeitalterlangen Kampf zwischen Land und Wasser war das Meer über lange Perioden vergleichsweise siegreich, aber nun steht die Zeit des Landsiegs unmittelbar bevor. Da die Kontinentaldrift noch nicht weit fortgeschritten ist, hängt gelegentlich praktisch das ganze Festland der Welt durch schmale Isthmen und enge Landbrücken zusammen.

Jetzt, da das Land aus der letzten silurischen Überflutung auftaucht, kommt eine wichtige Periode der Entwicklung der Welt und der Evolution des Lebens zum Abschluss. Über der Erde dämmert ein neues Zeitalter herauf. Die nackte und reizlose Landschaft früherer Zeiten kleidet sich in üppiges Grün, und bald werden die ersten herrlichen Wälder erscheinen.

Das marine Leben dieses Zeitalters war sehr vielgestaltig aufgrund der frühen Artentrennung, aber später trat eine freie Durchmischung und ein Zusammenwirken all dieser verschiedenen Typen ein. Die Brachiopoden erklommen rasch ihren Gipfel, wurden dann von den Arthropoden abgelöst, und die Entenmuscheln erschienen. Aber das weitaus größte Ereignis war das plötzliche Auftreten der Fischfamilie. Dieses Zeitalter wurde zu demjenigen der Fische, zu der durch den Wirbeltier typus gekennzeichneten Periode der Weltgeschichte.

Vor 270 000 000 Jahren befanden sich alle Kontinente über Wasser. Nicht in Millionen und Abermillionen von Jahren hatte sich zur selben Zeit soviel Land über dem Wasser befunden; es war eine der größten Landhebungsperioden in der ganzen Weltgeschichte.

Fünf Millionen Jahre später wurde das Festland Nord- und Südamerikas, Europas, Afrikas, Nordasiens und Australiens kurz überflutet, wobei das Untertauchen Nordamerikas zu verschiedenen Zeitpunkten fast vollständig war; und die Dicke der davon herrührenden Kalksteinlagen liegt zwischen hundertfünfzig und tausendfünfhundert Metern. Diese verschiedenen Devonmeere dehnten sich zuerst nach einer Richtung und dann nach einer anderen hin aus, so dass das gewaltige arktische nordamerikanische Binnenmeer durch das nördliche Kalifornien einen Ausfluss fand.

Vor 260 000 000 Jahren, gegen Ende dieser Tieflandepoche, war Nordamerika teilweise von Meeren bedeckt, die gleichzeitig mit den Wassern des Pazifiks, des Atlantiks, der Arktis und des Golfs von Mexiko in Verbindung standen. Die Ablagerungen dieser späteren Stadien der devonischen Überflutung sind im Durchschnitt

THE AGE OF FISHES

59:4.1 (678.2) In the agelong struggle between land and water, for long periods the sea has been comparatively victorious, but times of land victory are just ahead. And the continental drifts have not proceeded so far but that, at times, practically all of the land of the world is connected by slender isthmuses and narrow land bridges.

59:4.2 (678.3) As the land emerges from the last Silurian inundation, an important period in world development and life evolution comes to an end. It is the dawn of a new age on earth. The naked and unattractive landscape of former times is becoming clothed with luxuriant verdure, and the first magnificent forests will soon appear.

59:4.3 (678.4) The marine life of this age was very diverse due to the early species segregation, but later on there was free commingling and association of all these different types. The brachiopods early reached their climax, being succeeded by the arthropods, and barnacles made their first appearance. But the greatest event of all was the sudden appearance of the fish family. This became the age of fishes, that period of the world's history characterized by the *vertebrate* type of animal.

59:4.4 (678.5) 270,000,000 years ago the continents were all above water. In millions upon millions of years not so much land had been above water at one time; it was one of the greatest land-emergence epochs in all world history.

59:4.5 (678.6) Five million years later the land areas of North and South America, Europe, Africa, northern Asia, and Australia were briefly inundated, in North America the submergence at one time or another being almost complete; and the resulting limestone layers run from 500 to 5,000 feet in thickness. These various Devonian seas extended first in one direction and then in another so that the immense arctic North American inland sea found an outlet to the Pacific Ocean through northern California.

59:4.6 (678.7) 260,000,000 years ago, toward the end of this land-depression epoch, North America was partially overspread by seas having simultaneous connection with the Pacific, Atlantic, Arctic, and Gulf waters. The deposits of these later stages of the first Devonian flood average about one thousand feet in thickness. The coral reefs

etwa dreihundert Meter dick. Die für diese Zeiten charakteristischen Korallenriffe sind ein Hinweis darauf, dass die Inlandmeere klar und flach waren. Solche Korallenlager liegen an den Ufern des Ohioflusses nahe von Louisville in Kentucky offen zu Tage, sind etwa dreißig Meter dick und enthalten mehr als zweihundert verschiedene Arten. Diese Korallenformationen erstrecken sich über Kanada und Nordeuropa bis in die arktischen Regionen hinauf.

Nach diesen Überflutungen wurden viele Uferstriche beträchtlich angehoben, so dass die früheren Ablagerungen mit Schlamm oder Ton zugedeckt wurden. Es gibt auch eine rote Sandsteinschicht, die eine der devonischen Formationen charakterisiert, und diese rote Schicht überzieht einen großen Teil der Erdoberfläche; denn man findet sie in Nord- und Südamerika, Europa, Russland, China, Afrika und Australien. Solch rote Ablagerungen sind ein Hinweis auf aride oder semiaride Bedingungen, aber das Klima dieser Epoche war immer noch mild und ausgeglichen.

Während dieser ganzen Periode blieb das im Südosten der Insel Cincinnati gelegene Land eindeutig ein gutes Stück über Wasser. Aber große Teile Westeuropas, die Britischen Inseln eingeschlossen, waren überflutet. In Wales, Deutschland und anderswo in Europa sind die devonischen Gesteine sechstausend Meter dick.

Vor 250 000 000 Jahren trat die Familie der Fische, traten die Wirbeltiere auf den Plan. Das war einer der wichtigsten Schritte in der ganzen vormenschlichen Evolution.

Die Arthropoden oder Krustentiere waren die Ahnen der ersten Wirbeltiere. Die Vorläufer der Fischfamilie waren zwei modifizierte Arthropodenahnen; der eine besaß einen langen Körper, der den Kopf mit dem Schwanz verband, während der andere ein rückgratloser und kieferloser Vorfisch war. Aber diese einleitenden Typen wurden rasch vernichtet, als die Fische, die ersten Wirbeltiere der Tierwelt, plötzlich von Norden her erschienen.

Viele der größten echten Fische gehören diesem Zeitalter an. Einige der mit Zähnen ausgerüsteten Arten wurden acht bis zehn Meter lang; die heutigen Haie sind die Überlebenden dieser alten Fischarten. Die Lungen- und Panzerfische erreichten ihren evolutionären Höhepunkt, und noch vor dem Ende dieser Epoche hatten sich die Fischarten sowohl dem Süß- wie dem Salzwasser angepasst.

Wahre Knochenbetten von Fischzähnen und Skeletten kann man in den Ablagerungen aus dem Ende dieser Periode finden, und entlang der Küste Kaliforniens gibt es reiche Fossilienlager, da sich viele geschützte Buchten des Pazifischen

characterizing these times indicate that the inland seas were clear and shallow. Such coral deposits are exposed in the banks of the Ohio River near Louisville, Kentucky, and are about one hundred feet thick, embracing more than two hundred varieties. These coral formations extend through Canada and northern Europe to the arctic regions.

59:4.7 (678.8) Following these submergences, many of the shore lines were considerably elevated so that the earlier deposits were covered by mud or shale. There is also a red sandstone stratum which characterizes one of the Devonian sedimentations, and this red layer extends over much of the earth's surface, being found in North and South America, Europe, Russia, China, Africa, and Australia. Such red deposits are suggestive of arid or semiarid conditions, but the climate of this epoch was still mild and even.

59:4.8 (679.1) Throughout all of this period the land southeast of the Cincinnati Island remained well above water. But very much of western Europe, including the British Isles, was submerged. In Wales, Germany, and other places in Europe the Devonian rocks are 20,000 feet thick.

59:4.9 (679.2) 250,000,000 years ago witnessed the appearance of the fish family, the vertebrates, one of the most important steps in all prehuman evolution.

59:4.10 (679.3) The arthropods, or crustaceans, were the ancestors of the first vertebrates. The forerunners of the fish family were two modified arthropod ancestors; one had a long body connecting a head and tail, while the other was a backboneless, jawless prefish. But these preliminary types were quickly destroyed when the fishes, the first vertebrates of the animal world, made their *sudden* appearance from the north.

59:4.11 (679.4) Many of the largest true fish belong to this age, some of the teeth-bearing varieties being twenty-five to thirty feet long; the present-day sharks are the survivors of these ancient fishes. The lung and armored fishes reached their evolutionary apex, and before this epoch had ended, fishes had adapted to both fresh and salt waters.

59:4.12 (679.5) Veritable bone beds of fish teeth and skeletons may be found in the deposits laid down toward the close of this period, and rich fossil beds are situated along the coast of California since many sheltered bays of the Pacific Ocean

Ozeans in das Landesinnere dieser Region erstreckten.

Die Erde wurde nun rasch von den neuen Ordnungen der Landvegetation erobert. Zuvor waren außer in unmittelbarer Wassernähe auf dem Land nur wenige Pflanzen gewachsen. Jetzt erschien, und zwar plötzlich, die üppig wuchernde Familie der Farne und breitete sich in allen Teilen der Welt auf dem sich rasch hebenden Land aus. Bald entwickelten sich auch sechzig Zentimeter dicke und zwölf Meter hohe Bäume; später bildeten sich die Blätter heraus, aber diese frühen Arten besaßen nur ein rudimentäres Laubwerk. Es gab auch viele kleinere Pflanzen, aber man kann ihre Versteinerungen nicht finden, da sie gewöhnlich von den schon früher erschienenen Bakterien zerstört wurden.

Als sich das Land hob, wurde Nordamerika mit Europa durch Landbrücken verbunden, die bis nach Grönland reichten. Und heute birgt Grönland unter seinem Eismantel die Überreste dieser frühen Landpflanzen.

Vor 240 000 000 Jahren begann das Land in Europa, Nord- und Südamerika stellenweise abzusinken. Diese Senkung leitete die letzte und am wenigsten ausgedehnte der devonischen Überflutungen ein. Die arktischen Meere rückten über große Teile Nordamerikas nach Süden vor, der Atlantik überschwemmte weite Gebiete Europas und Westasiens, während der Südpazifik fast ganz Indien bedeckte. Diese Überflutung breitete sich nur sehr langsam aus und ging ebenso langsam wieder zurück. Die Catskillberge entlang des Westufers des Hudsonflusses sind eines der größten geologischen Monumente dieser Epoche, die man an der Oberfläche Nordamerikas finden kann.

Vor 230 000 000 Jahren setzten die Meere ihren Rückzug fort. Ein Großteil Nordamerikas befand sich über Wasser, und die St. Lorenzregion wurde von starker vulkanischer Aktivität erschüttert. Der Mount Royal in Montreal ist der verwitterte Rumpf eines dieser Vulkane. Die Ablagerungen dieser gesamten Epoche zeigen sich sehr schön in den Appalachen Nordamerikas, wo sich der Susquehannafluss ein Tal grub und dadurch die aufeinander folgenden Schichten freilegte, die eine Dicke von über 4 000 Metern erreichten.

Die Kontinente hoben sich weiter, und die Atmosphäre wurde sauerstoffreicher. Die Erde war von gewaltigen Wäldern aus dreißig Meter hohen Farnen und den eigentümlichen Bäumen jener Tage bedeckt — aber es waren schweigende Wälder. Man hörte nicht einen Ton, nicht einmal das Rascheln eines Blattes, denn jene Bäume hatten kein Laub.

Und so neigte sich eine der längsten

extended into the land of that region.

59:4.13 (679.6) The earth was being rapidly overrun by the new orders of land vegetation. Heretofore few plants grew on land except about the water's edge. Now, and *suddenly*, the prolific *fern family* appeared and quickly spread over the face of the rapidly rising land in all parts of the world. Tree types, two feet thick and forty feet high, soon developed; later on, leaves evolved, but these early varieties had only rudimentary foliage. There were many smaller plants, but their fossils are not found since they were usually destroyed by the still earlier appearing bacteria.

59:4.14 (679.7) As the land rose, North America became connected with Europe by land bridges extending to Greenland. And today Greenland holds the remains of these early land plants beneath its mantle of ice.

59:4.15 (679.8) 240,000,000 years ago the land over parts of both Europe and North and South America began to sink. This subsidence marked the appearance of the last and least extensive of the Devonian floods. The arctic seas again moved southward over much of North America, the Atlantic inundated a large part of Europe and western Asia, while the southern Pacific covered most of India. This inundation was slow in appearing and equally slow in retreating. The Catskill Mountains along the west bank of the Hudson River are one of the largest geologic monuments of this epoch to be found on the surface of North America.

59:4.16 (679.9) 230,000,000 years ago the seas were continuing their retreat. Much of North America was above water, and great volcanic activity occurred in the St. Lawrence region. Mount Royal, at Montreal, is the eroded neck of one of these volcanoes. The deposits of this entire epoch are well shown in the Appalachian Mountains of North America where the Susquehanna River has cut a valley exposing these successive layers, which attained a thickness of over 13,000 feet.

59:4.17 (680.1) The elevation of the continents proceeded, and the atmosphere was becoming enriched with oxygen. The earth was overspread by vast forests of ferns one hundred feet high and by the peculiar trees of those days, silent forests; not a sound was heard, not even the rustle of a leaf, for such trees had no leaves.

59:4.18 (680.2) And thus drew to a close one of the

Evolutionsperioden des marinen Lebens, das Zeitalter der Fische, ihrem Ende zu. Dieser Abschnitt der Weltgeschichte dauerte fast fünfzig Millionen Jahre, und eure Forscher kennen ihn als das Devon.

longest periods of marine-life evolution, *the age of fishes*. This period of the world's history lasted almost fifty million years; it has become known to your researchers as the *Devonian*.

**5. DAS STADIUM DER SICH
VERSCHIEBENDEN ERDKRUSTEDAS
KARBON — DIE ZEIT DER FARNWÄLDERDAS
ZEITALTER DER FRÖSCHE**

**5. THE CRUSTAL-SHIFTING STAGE
THE FERN-FOREST CARBONIFEROUS
PERIOD
THE AGE OF FROGS**

Das Erscheinen der Fische in der vorangegangenen Periode stellt den Höhepunkt der marinen Lebensentwicklung dar. Von da an wird die Lebensentwicklung auf dem Festland immer wichtiger. Zu Beginn dieser Periode bietet sich ein beinahe ideales Umfeld für das Erscheinen der ersten Landtiere.

59:5.1 (680.3) The appearance of fish during the preceding period marks the apex of marine-life evolution. From this point onward the evolution of land life becomes increasingly important. And this period opens with the stage almost ideally set for the appearance of the first land animals.

Vor 220 000 000 Jahren befanden sich viele Gegenden der Kontinente einschließlich des größten Teils Nordamerikas über Wasser. Das Land war von üppiger Vegetation bedeckt; es war wirklich das Zeitalter der Farne. Die Atmosphäre enthielt immer noch Kohlendioxid, aber in abnehmendem Maße.

59:5.2 (680.4) 220,000,000 years ago many of the continental land areas, including most of North America, were above water. The land was overrun by luxurious vegetation; this was indeed the *age of ferns*. Carbon dioxide was still present in the atmosphere but in lessening degree.

Kurz darauf wurde der mittlere Abschnitt Nordamerikas unter Wasser gesetzt, wobei zwei große Binnenmeere entstanden. Sowohl das atlantische als auch das pazifische küstennahe Hochland lagen gerade außerhalb der heutigen Küstenlinie. Als sich die beiden Meere bald vereinigten, durchmischten sich ihre verschiedenen Lebensformen, und der Zusammenschluss dieser marinen Fauna markierte den Beginn des raschen weltweiten Niedergangs des marinen Lebens und die Eröffnung der folgenden Periode des Landlebens.

59:5.3 (680.5) Shortly thereafter the central portion of North America was inundated, creating two great inland seas. Both the Atlantic and Pacific coastal highlands were situated just beyond the present shore lines. These two seas presently united, commingling their different forms of life, and the union of these marine fauna marked the beginning of the rapid and world-wide decline in marine life and the opening of the subsequent land-life period.

Vor 210 000 000 Jahren bedeckten die warmen arktischen Meere den größten Teil Nordamerikas und Europas. Die südlichen Polarwasser überschwemmten Südamerika und Australien, während Afrika und Asien hoch aufragten.

59:5.4 (680.6) 210,000,000 years ago the warm-water arctic seas covered most of North America and Europe. The south polar waters inundated South America and Australia, while both Africa and Asia were highly elevated.

Als die Meere die größte Ausdehnung erreicht hatten, trat plötzlich eine neue evolutionäre Entwicklung ein. Ganz unvermittelt erschienen die ersten Landtiere. Es gab ihrer viele Arten, die fähig waren, auf dem Land und im Wasser zu leben. Diese Luft atmenden Amphibien waren aus Arthropoden hervorgegangen, deren Schwimmblasen sich zu Lungen weiterentwickelt hatten.

59:5.5 (680.7) When the seas were at their height, a new evolutionary development *suddenly* occurred. Abruptly, the first of the land animals appeared. There were numerous species of these animals that were able to live on land or in water. These air-breathing amphibians developed from the arthropods, whose swim bladders had evolved into lungs.

Schnecken, Skorpione und Frösche krochen aus den salzigen Wassern der Meere an Land. Noch heute legen die Frösche ihre Eier im

59:5.6 (680.8) From the briny waters of the seas there crawled out upon the land snails, scorpions, and frogs. Today frogs still lay their eggs in water, and

Wasser, und ihre Jungen existieren zuerst als kleine Fische, als Kaulquappen. Diese Periode könnte sehr wohl als das Zeitalter der Frösche bezeichnet werden.

Nur wenig später erschienen die ersten Insekten, und sie verbreiteten sich zusammen mit den Spinnen, Skorpionen, Schaben, Grillen und Heuschrecken alsbald über alle Kontinente der Welt. Es gab Libellen mit einer Flügelweite von fünfundsiebzig Zentimetern. Tausend Schabenarten entwickelten sich, von denen einige zehn Zentimeter lang wurden.

Zwei Gruppen von Echinodermen entwickelten sich besonders gut, und sie wurden tatsächlich die Leitfossilien jener Epoche. Die großen, von Muscheln lebenden Haie waren ebenfalls hoch entwickelt, und über fünf Millionen Jahre lang beherrschten sie die Ozeane. Das Klima war immer noch mild und ausgeglichen; das marine Leben veränderte sich wenig. Die Süßwasserfische entwickelten sich, und die Trilobiten waren am Aussterben. Die Korallen waren selten, und die Seelilien lieferten die Hauptmenge an Kalk. Der beste Baukalkstein wurde in dieser Epoche abgelagert.

Das Wasser vieler Binnenmeere war derart mit Kalk und anderen Mineralien übersättigt, dass davon Fortschritt und Entwicklung vieler mariner Arten stark beeinträchtigt wurden. Aber schließlich, nachdem sich Gestein in großem Ausmaß abgelagert hatte, das an einigen Orten Zink und Blei enthält, klärten sich die Meere.

Die Ablagerungen dieser frühen Steinkohlenzeit sind 150 bis 600 Meter dick und bestehen aus Sandstein, Schieferthon und Kalkstein. Die ältesten Schichten enthalten Versteinerungen von Land- und Meerpflanzen und -tieren nebst viel Geröll und Sedimenten. Aber es findet sich in ihnen nur wenig abbauwürdige Kohle. Die Ablagerungen in Europa gleichen denjenigen in Nordamerika sehr.

Als sich diese Epoche zu Ende neigte, begann sich Nordamerika zu heben. Dabei gab es eine kurze Unterbrechung, und das zurückkehrende Meer überflutete etwa die Hälfte des zuvor bedeckten Gebietes. Es handelte sich nur um eine kurze Überschwemmung, und bald befand sich das meiste Land ganz über Wasser. Südamerika war über Afrika immer noch mit Europa verbunden.

In diese Zeit fällt der Beginn der Vogesen, des Schwarzwaldes und des Uralgebirges. Andere, ältere Bergstümpfe finden sich überall in Großbritannien und Europa.

Vor 200 000 000 Jahren begann das wirklich aktive Stadium der Steinkohlenzeit. Vor dieser Zeit wurden während zwanzig Millionen Jahren die

their young first exist as little fishes, tadpoles. This period could well be known as the *age of frogs*.

59:5.7 (680.9) Very soon thereafter the insects first appeared and, together with spiders, scorpions, cockroaches, crickets, and locusts, soon overspread the continents of the world. Dragon flies measured thirty inches across. One thousand species of cockroaches developed, and some grew to be four inches long.

59:5.8 (680.10) Two groups of echinoderms became especially well developed, and they are in reality the guide fossils of this epoch. The large shell-feeding sharks were also highly evolved, and for more than five million years they dominated the oceans. The climate was still mild and equable; the marine life was little changed. Fresh-water fish were developing and the trilobites were nearing extinction. Corals were scarce, and much of the limestone was being made by the crinoids. The finer building limestones were laid down during this epoch.

59:5.9 (681.1) The waters of many of the inland seas were so heavily charged with lime and other minerals as greatly to interfere with the progress and development of many marine species. Eventually the seas cleared up as the result of an extensive stone deposit, in some places containing zinc and lead.

59:5.10 (681.2) The deposits of this early Carboniferous age are from 500 to 2,000 feet thick, consisting of sandstone, shale, and limestone. The oldest strata yield the fossils of both land and marine animals and plants, along with much gravel and basin sediments. Little workable coal is found in these older strata. These depositions throughout Europe are very similar to those laid down over North America.

59:5.11 (681.3) Toward the close of this epoch the land of North America began to rise. There was a short interruption, and the sea returned to cover about half of its previous beds. This was a short inundation, and most of the land was soon well above water. South America was still connected with Europe by way of Africa.

59:5.12 (681.4) This epoch witnessed the beginning of the Vosges, Black Forest, and Ural mountains. Stumps of other and older mountains are to be found all over Great Britain and Europe.

59:5.13 (681.5) 200,000,000 years ago the really active stages of the Carboniferous period began. For twenty million years prior to this time the

älteren Kohlenvorkommen abgelagert, aber jetzt kamen die umfangreicheren kohlebildenden Aktivitäten in Gang. Die Länge der eigentlichen Kohleablagerungsepoche beträgt etwas mehr als fünfundzwanzig Millionen Jahre.

Das Land stieg und senkte sich periodisch, weil die sich am Meeresgrund abspielenden Vorgänge stetige Schwankungen des Meeresspiegels verursachten. Diese Rastlosigkeit der Erdkruste — das Heben und Senken des Landes — zusammen mit der üppigen Vegetation der küstennahen Sümpfe trug zur Entstehung ausgedehnter Kohlelager bei, weshalb man diese Periode das Karbon genannt hat. Auf der ganzen Welt herrschte immer noch ein mildes Klima.

Die Kohleschichten wechseln mit Ton, Stein und Konglomeraten ab. Diese über das Zentrum und den Osten der Vereinigten Staaten verstreuten Kohlelager sind zwischen zwölf und fünfzehn Meter dick. Aber viele dieser Ablagerungen sind während späterer Landhebungen weggewaschen worden. In einigen Teilen Nordamerikas und Europas sind die kohlehaltigen Schichten 5 500 Meter dick.

Die Anwesenheit von Baumwurzeln, die im Lehm unmittelbar unter den gegenwärtigen Kohleschichten gewachsen waren, beweist, dass die Kohle genau dort gebildet wurde, wo man sie heute findet. Kohle ist der durch Wasser konservierte und durch Druck modifizierte Überrest der üppigen Vegetation, die in den Mooren und in den sumpfigen Küstenstrichen jenes fernen Zeitalters gedieh. Oft enthalten die Kohleschichten Gas und Öl. Torfschichten, die Überreste früheren Pflanzenwuchses, wurden unter den erforderlichen Druck- und Wärmebedingungen in eine Art Kohle übergeführt. Anthrazit war größerem Druck und größerer Hitze ausgesetzt als andere Kohle.

Die Anzahl der in den verschiedenen Kohlevorkommen Nordamerikas vorhandenen Schichten gibt an, wie oft sich das Land senkte und hob. Diese Zahl reicht von zehn in Illinois, zwanzig in Pennsilvanien, fünfunddreißig in Alabama bis zu fünfundsiebzig in Kanada. Man findet in diesen Kohlelagern sowohl Süß- als auch Salzwasserfossilien.

Während dieser ganzen Epoche waren die Berge Nord- und Südamerikas aktiv, wobei sich die Anden und die südlichen alten Rocky Mountains hoben. Die großen hochgelegenen Küstenregionen entlang des Atlantischen und Pazifischen Ozeans begannen sich zu senken, so dass sich die Küstenlinien beider Ozeane durch Erosion und Überflutung ungefähr bis auf ihre heutige Position zurückzogen. Die Ablagerungen dieser Überschwemmung sind im

earlier coal deposits were being laid down, but now the more extensive coal-formation activities were in process. The length of the actual coal-deposition epoch was a little over twenty-five million years.

59:5.14 (681.6) The land was periodically going up and down due to the shifting sea level occasioned by activities on the ocean bottoms. This crustal uneasiness — the settling and rising of the land — in connection with the prolific vegetation of the coastal swamps, contributed to the production of extensive coal deposits, which have caused this period to be known as the *Carboniferous*. And the climate was still mild the world over.

59:5.15 (681.7) The coal layers alternate with shale, stone, and conglomerate. These coal beds over central and eastern United States vary in thickness from forty to fifty feet. But many of these deposits were washed away during subsequent land elevations. In some parts of North America and Europe the coal-bearing strata are 18,000 feet in thickness.

59:5.16 (681.8) The presence of roots of trees as they grew in the clay underlying the present coal beds demonstrates that coal was formed exactly where it is now found. Coal is the water-preserved and pressure-modified remains of the rank vegetation growing in the bogs and on the swamp shores of this faraway age. Coal layers often hold both gas and oil. Peat beds, the remains of past vegetable growth, would be converted into a type of coal if subjected to proper pressure and heat. Anthracite has been subjected to more pressure and heat than other coal.

59:5.17 (681.9) In North America the layers of coal in the various beds, which indicate the number of times the land fell and rose, vary from ten in Illinois, twenty in Pennsylvania, thirty-five in Alabama, to seventy-five in Canada. Both fresh- and salt-water fossils are found in the coal beds.

59:5.18 (682.1) Throughout this epoch the mountains of North and South America were active, both the Andes and the southern ancestral Rocky Mountains rising. The great Atlantic and Pacific high coastal regions began to sink, eventually becoming so eroded and submerged that the coast lines of both oceans withdrew to approximately their present positions. The deposits of this inundation average about one thousand feet in thickness.

Mittel etwa dreihundert Meter dick.

Vor 190 000 000 Jahren drang das nordamerikanische Karbonmeer westwärts über die Gegend der heutigen Rocky Mountains vor und schuf sich durch Nordkalifornien einen Ausgang in den Pazifischen Ozean. In beiden Amerikas und in Europa ging in diesen Zeitaltern der Meeresuferschwankungen die Kohleablagerung weiter, Schicht für Schicht, im Rhythmus der Hebungen und Senkungen der Küstenregionen.

Vor 180 000 000 Jahren kam das Ende der Steinkohlenzeit, während welcher sich überall auf der Welt Kohle gebildet hatte — in Europa, Indien, China, Nordafrika und in den beiden Amerikas. Am Ende der Periode der Kohlebildung tauchte Nordamerika im Osten des Mississippiales wieder auf, und das meiste Land dieses Abschnitts ist seither immer über dem Meeresspiegel geblieben. Diese Periode des Landanstiegs markiert den Beginn der heutigen Gebirge Nordamerikas in der Appalachenregion sowie im Westen. Aktive Vulkane gab es in Alaska und Kalifornien und in den gebirgsbildenden Gegenden Europas und Asiens. Ostamerika und Westeuropa waren durch den Grönlandkontinent miteinander verbunden.

Das steigende Land begann, das marine Klima der vorausgegangenen Zeitalter zu verändern und es durch die Anfänge des weniger milden und veränderlicheren kontinentalen Klimas zu ersetzen.

Die Pflanzen jener Zeiten trugen Sporen, die der Wind in große Fernen zu tragen vermochte. Die Baumstämme des Karbons hatten gewöhnlich einen Durchmesser von zwei Metern und oft eine Höhe von siebenunddreißig Metern. Die heutigen Farne sind die wahren Zeugen dieser Vergangenheit.

Im Allgemeinen waren dies Epochen der Entwicklung von Süßwasserorganismen; am Zustand des marinen Lebens änderte sich nur wenig. Aber die wichtige Besonderheit dieser Periode war das plötzliche Erscheinen der Frösche und ihrer vielen Verwandten. Farne und Frösche waren kennzeichnend für das Leben des Steinkohlenzeitalters.

**6. DAS KLIMATISCHE
ÜBERGANGSSTADIUMDIE PERIODE DER
SAMENPFLANZENDAS ZEITALTER
BIOLOGISCHER BEDRÄNGNIS**

Mit dieser Epoche geht die Zeit zu Ende, in der das marine Leben für die evolutionäre

59:5.19 (682.2) 190,000,000 years ago witnessed a westward extension of the North American Carboniferous sea over the present Rocky Mountain region, with an outlet to the Pacific Ocean through northern California. Coal continued to be laid down throughout the Americas and Europe, layer upon layer, as the coastlands rose and fell during these ages of seashore oscillations.

59:5.20 (682.3) 180,000,000 years ago brought the close of the Carboniferous period, during which coal had been formed all over the world — in Europe, India, China, North Africa, and the Americas. At the close of the coal-formation period North America east of the Mississippi valley rose, and most of this section has ever since remained above the sea. This land-elevation period marks the beginning of the modern mountains of North America, both in the Appalachian regions and in the west. Volcanoes were active in Alaska and California and in the mountain-forming regions of Europe and Asia. Eastern America and western Europe were connected by the continent of Greenland.

59:5.21 (682.4) Land elevation began to modify the marine climate of the preceding ages and to substitute therefor the beginnings of the less mild and more variable continental climate.

59:5.22 (682.5) The plants of these times were spore bearing, and the wind was able to spread them far and wide. The trunks of the Carboniferous trees were commonly seven feet in diameter and often one hundred and twenty-five feet high. The modern ferns are truly relics of these bygone ages.

59:5.23 (682.6) In general, these were the epochs of development for fresh-water organisms; little change occurred in the previous marine life. But the important characteristic of this period was the sudden appearance of the frogs and their many cousins. The life features of the coal age were ferns and frogs.

**6. THE CLIMATIC TRANSITION STAGE
THE SEED-PLANT PERIOD
THE AGE OF BIOLOGIC TRIBULATION**

59:6.1 (682.7) This period marks the end of pivotal evolutionary development in marine life and the

Entwicklung ausschlaggebend war, und eröffnet sich die zu den späteren Zeitaltern der Landtiere überleitende Übergangsperiode.

Es war ein Zeitalter großer Verarmung des Lebens. Tausende von Meeresarten starben aus, während sich das Leben auf dem Land noch kaum angesiedelt hatte. Es war eine Zeit großer biologischer Bedrängnis, ein Zeitalter, in dem das Leben beinahe von der Oberfläche der Erde und aus den Tiefen der Ozeane verschwand. Gegen Ende der langen Ära marinen Lebens gab es auf der Erde über einhunderttausend Arten von Lebewesen. Am Ende dieser Übergangsperiode hatten ihrer weniger als fünfhundert überlebt.

Die Besonderheiten dieser neuen Periode waren weniger eine Folge der Abkühlung der Erdrinde oder der langen Abwesenheit vulkanischer Tätigkeit als die außergewöhnliche Kombination gewöhnlicher, bereits vorhandener Einflüsse — Schrumpfen der Meere und zunehmende Hebung gewaltiger Landmassen. Das milde Meeresklima früherer Zeiten war am Verschwinden und rasch entwickelte sich ein rauherer, kontinentaler Wettertyp.

Vor 170 000 000 Jahren geschahen auf der ganzen Erdoberfläche gewaltige evolutionäre Veränderungen und Neuanpassungen. Auf der ganzen Welt hob sich das Land, weil die Ozeanböden absanken. Vereinzelt bildeten sich Bergketten. Der östliche Teil Nordamerikas lag hoch über dem Meer, während der Westen langsam anstieg. Die Kontinente waren übersät mit großen und kleinen Salzwasserseen und zahlreichen Binnenmeeren, die über enge Wasserstraßen mit den Ozeanen verbunden waren. Die Gesteinsschichten dieser Übergangsperiode sind 300 bis 2 000 Meter dick.

Die Erdrinde wurde während dieser Landhebungen stark gefaltet. Es war eine Zeit auftauchender Kontinente, wenn man vom Verschwinden gewisser Landbrücken einschließlich jener Kontinente absieht, die Südamerika so lange mit Afrika und Nordamerika mit Europa verbunden hatten.

Allmählich trockneten die Binnenseen und -meere auf der ganzen Welt aus. Es bildeten sich — vor allem auf der südlichen Halbkugel — vereinzelte Berge und regionale Gletscher, und in vielen Gegenden kann man die Gletscherablagerungen dieser regionalen Eisbildungen sogar inmitten einiger der höheren und späteren Kohleablagerungen finden. Zwei neue Klimafaktoren traten in Erscheinung: Vereisung und Dürre. Viele höher gelegene Erdgegenden waren öde und unfruchtbar geworden.

In diesen Zeiten des Klimawechsels traten auch bei den Landpflanzen große Veränderungen

opening of the transition period leading to the subsequent ages of land animals.

59:6.2 (682.8) This age was one of great life impoverishment. Thousands of marine species perished, and life was hardly yet established on land. This was a time of biologic tribulation, the age when life nearly vanished from the face of the earth and from the depths of the oceans. Toward the close of the long marine-life era there were more than one hundred thousand species of living things on earth. At the close of this period of transition less than five hundred had survived.

59:6.3 (682.9) The peculiarities of this new period were not due so much to the cooling of the earth's crust or to the long absence of volcanic action as to an unusual combination of commonplace and pre-existing influences — restrictions of the seas and increasing elevation of enormous land masses. The mild marine climate of former times was disappearing, and the harsher continental type of weather was fast developing.

59:6.4 (683.1) 170,000,000 years ago great evolutionary changes and adjustments were taking place over the entire face of the earth. Land was rising all over the world as the ocean beds were sinking. Isolated mountain ridges appeared. The eastern part of North America was high above the sea; the west was slowly rising. The continents were covered by great and small salt lakes and numerous inland seas which were connected with the oceans by narrow straits. The strata of this transition period vary in thickness from 1,000 to 7,000 feet.

59:6.5 (683.2) The earth's crust folded extensively during these land elevations. This was a time of continental emergence except for the disappearance of certain land bridges, including the continents which had so long connected South America with Africa and North America with Europe.

59:6.6 (683.3) Gradually the inland lakes and seas were drying up all over the world. Isolated mountain and regional glaciers began to appear, especially over the Southern Hemisphere, and in many regions the glacial deposit of these local ice formations may be found even among some of the upper and later coal deposits. Two new climatic factors appeared — glaciation and aridity. Many of the earth's higher regions had become arid and barren.

59:6.7 (683.4) Throughout these times of climatic change, great variations also occurred in the land

ein. Zum ersten Mal erschienen die Samenpflanzen, die für das später immer bedeutender werdende Landtierleben eine bessere Nahrung lieferten. Die Insekten machten eine radikale Veränderung durch. Ihre Ruheperioden entwickelten sich so, dass sie der Forderung genügen konnten, die Aktivität während der Winter- und Trockenzeit einzustellen.

Unter den Landtieren hatten die Frösche ihren Höhepunkt im vorausgegangenen Zeitalter erreicht und waren in raschem Abstieg begriffen, aber sie überlebten, weil sie auch in den vertrocknenden Teichen und Tümpeln dieser fernen und äußerst harten Zeiten lange zu leben vermochten. Während dieses Zeitalters des Niedergangs der Frösche geschah in Afrika der erste Schritt der Evolution vom Frosch zum Reptil. Und da die Landmassen immer noch miteinander verbunden waren, breitete sich dieser Vorgänger des Reptils, ein Luftatmer, über die ganze Welt aus. Unterdessen hatte sich die Atmosphäre so weit verändert, dass sie der Tieratmung hervorragend gerecht werden konnte. Bald nach dem Auftreten dieser Vor-Reptil-Frösche wurde Nordamerika vorübergehend isoliert, von Europa, Asien und Südamerika abgetrennt.

Die sich allmählich abkühlenden Meereswasser trugen viel zu der Zerstörung des ozeanischen Lebens bei. Die Meerestiere jener Zeitalter suchten vorübergehend Schutz an drei günstigen Zufluchtsorten: in der Gegend des heutigen Golfs von Mexiko, in der indischen Bucht des Ganges und in der sizilianischen Bucht des Mittelmeerbeckens. Und von diesen drei Gegenden aus unternahmen es die aus der Not geborenen neuen Meerestierarten später, die Meere von neuem zu bevölkern.

Vor 160 000 000 Jahren war das Land weitgehend von einer Vegetation bedeckt, die dem Lebensunterhalt der Landtiere angepasst war, und die Atmosphäre war für die Tieratmung ideal geworden. Und damit endet die Periode der Zurückdrängung des marinen Lebens, enden jene harten Zeiten eines biologischen Notstandes, der alle Formen von Leben außer jenen ausgeschaltet hatte, die Überlebenswert besaßen und sich deshalb dafür qualifizierten, die Ahnen des sich rasch entwickelnden und hochdifferenzierten Lebens der späteren Zeitalter planetarischer Evolution zu werden.

Das Ende dieser Periode biologischer Bedrängnis, die eure Gelehrten als das Perm kennen, markiert auch das Ende der langen Ära des Paläozoikums, das einen Viertel der planetarischen Geschichte — zweihundertfünfzig Millionen Jahre — umfasst.

Die gewaltige ozeanische Brutstätte des

plants. The *seed plants* first appeared, and they afforded a better food supply for the subsequently increased land-animal life. The insects underwent a radical change. The *resting stages* evolved to meet the demands of suspended animation during winter and drought.

59:6.8 (683.5) Among the land animals the frogs reached their climax in the preceding age and rapidly declined, but they survived because they could long live even in the drying-up pools and ponds of these far-distant and extremely trying times. During this declining frog age, in Africa, the first step in the evolution of the frog into the reptile occurred. And since the land masses were still connected, this pre-reptilian creature, an air breather, spread over all the world. By this time the atmosphere had been so changed that it served admirably to support animal respiration. It was soon after the arrival of these pre-reptilian frogs that North America was temporarily isolated, cut off from Europe, Asia, and South America.

59:6.9 (683.6) The gradual cooling of the ocean waters contributed much to the destruction of oceanic life. The marine animals of those ages took temporary refuge in three favorable retreats: the present Gulf of Mexico region, the Ganges Bay of India, and the Sicilian Bay of the Mediterranean basin. And it was from these three regions that the new marine species, born to adversity, later went forth to replenish the seas.

59:6.10 (683.7) 160,000,000 years ago the land was largely covered with vegetation adapted to support land-animal life, and the atmosphere had become ideal for animal respiration. Thus ends the period of marine-life curtailment and those testing times of biologic adversity which eliminated all forms of life except such as had survival value, and which were therefore entitled to function as the ancestors of the more rapidly developing and highly differentiated life of the ensuing ages of planetary evolution.

59:6.11 (684.1) The ending of this period of biologic tribulation, known to your students as the *Permian*, also marks the end of the long *Paleozoic* era, which covers one quarter of the planetary history, two hundred and fifty million years.

59:6.12 (684.2) The vast oceanic nursery of life on Urantia has served its purpose. During the long

Lebens auf Urantia ist ihrer Aufgabe gerecht geworden. Während der langen Zeitalter, als das Land zur Beherbergung des Lebens noch ungeeignet war und bevor die Atmosphäre genügend Sauerstoff enthielt, gebar das Meer das frühe Leben der Welt und zog es auf. Von jetzt an geht die biologische Wichtigkeit des Meers allmählich zurück, während sich der zweite Evolutionsabschnitt auf dem Land zu entfalten beginnt.

[Dargeboten von einem Lebensbringer von Nebadon, einem der Mitglieder des ursprünglichen, Urantia zugeteilten Korps.]

ages when the land was unsuited to support life, before the atmosphere contained sufficient oxygen to sustain the higher land animals, the sea mothered and nurtured the early life of the realm. Now the biologic importance of the sea progressively diminishes as the second stage of evolution begins to unfold on the land.

59:6.13 (684.3) [Presented by a Life Carrier of Nebadon, one of the original corps assigned to Urantia.]

Schrift 60. Urantia während der frühen Ära des Landlebens

⇐ 059

DAS URANTIA BUCH

061 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 60

URANTIA WÄHREND DER FRÜHEN ÄRA DES LANDLEBENS

Abschnitte

Einführung

1. Das frühe Zeitalter der Reptilien
2. Das spätere Zeitalter der Reptilien
3. Die kretazische EpocheDie Periode der BlütenpflanzenDas Zeitalter der Vögel
4. Das Ende der Kreideperiode

Einführung

DIE Ära des ausschließlich marinen Lebens ist zu Ende. Die Hebung des Landes, die sich abkühlende Erdkruste und die kälter werdenden Ozeane, die Schrumpfung der Meere verbunden mit ihrer Vertiefung und ein bedeutender Landzuwachs in den nördlichen Breitengraden — all das trug in hohem Maße dazu bei, das Klima der Erde in allen von der Äquatorialzone weit entfernten Gebieten stark zu verändern.

Die die vorangehende Ära beschließenden Epochen waren allerdings das Zeitalter der Frösche, aber diese Ahnen der Landwirbeltiere dominierten nicht mehr, denn sie hatten nur in stark reduzierter Zahl überlebt. Sehr wenige Typen überstanden die rigorosen Prüfungen der vorangehenden Periode biologischer Drangsal. Sogar die sporentragenden Pflanzen waren beinahe erloschen.

1. DAS FRÜHE ZEITALTER DER REPTILIEN

Die Erosionsablagerungen dieser Periode waren meist Konglomerate, Schiefertone und

PAPER 60

URANTIA DURING THE EARLY LAND-LIFE ERA

SECTIONS

Introduction

1. The Early Reptilian Age
2. The Later Reptilian Age
3. The Cretaceous Stage
The Flowering-Plant Period
The Age of Birds
4. The End of the Chalk Period

INTRODUCTION

60:0.1 (685.1) THE era of exclusive marine life has ended. Land elevation, cooling crust and cooling oceans, sea restriction and consequent deepening, together with a great increase of land in northern latitudes, all conspired greatly to change the world's climate in all regions far removed from the equatorial zone.

60:0.2 (685.2) The closing epochs of the preceding era were indeed the age of frogs, but these ancestors of the land vertebrates were no longer dominant, having survived in greatly reduced numbers. Very few types outlived the rigorous trials of the preceding period of biologic tribulation. Even the spore-bearing plants were nearly extinct.

1. THE EARLY REPTILIAN AGE

60:1.1 (685.3) The erosion deposits of this period were mostly conglomerates, shale, and

Sandstein. Die in diesen Sedimenten sowohl in Amerika als auch in Europa enthaltenen roten Schichten und Gips sind ein Hinweis darauf, dass das Klima jener Kontinente arid war. Diese wüstenartigen Gegenden waren wegen der heftigen periodischen Wolkenbrüche über den umliegenden Hochländern starker Erosion ausgesetzt.

Man findet in diesen Schichten nur wenige Fossilien, hingegen kann man im Sandstein zahlreiche Fußabdrücke von Landreptilien beobachten. In vielen Gegenden enthalten die dreihundert Meter dicken Ablagerungen roten Sandsteins dieser Periode keine Fossilien. Nur in bestimmten Teilen Afrikas erfuhr das Leben der Landtiere keine Unterbrechung.

Die Dicke der Ablagerungen beträgt zwischen 900 und 3 000 Metern und erreicht an der Küste des Pazifiks sogar 5 500 Meter. Später drang Lava mit Gewalt in viele dieser Schichten ein. Die Steilufer des Hudson River entstanden durch den Austritt von Basaltlava zwischen diese Triassschichten. In verschiedenen Teilen der Erde herrschte starke Vulkanaktivität.

Man findet in Europa, besonders in Deutschland und Russland, Ablagerungen aus dieser Periode. In England gehört der New Red Sandstone dieser Epoche an. In den südlichen Alpen wurde nach einem Meereseinbruch Kalkstein abgelagert, der jetzt als die eigenartigen Kalkwände, -gipfel und -säulen der Dolomiten betrachtet werden kann. Man findet diese Schicht in ganz Afrika und Australien. Der Carrara-Marmor ist solch ein umgewandelter Kalkstein. Dagegen wird man in den südlichen Gebieten von Südamerika nichts aus dieser Periode finden, weil sich dieser Teil des Kontinents unter Wasser befand und deshalb nur eine Wasser- oder Meeresablagerung aufweist, die ein Kontinuum mit den vorausgegangenen und nachfolgenden Epochen bildet.

Vor 150 000 000 Jahren fingen in der Erdgeschichte die frühen Perioden des Landlebens an. Dem Leben erging es im Allgemeinen nicht gut, aber doch besser als während des anstrengenden und feindlichen Endes der Ära marinen Lebens.

Zu Beginn dieser Ära befinden sich die östlichen und zentralen Teile Nordamerikas, die nördliche Hälfte Südamerikas, der größte Teil Europas und ganz Asien über Wasser. Zum ersten Mal ist Nordamerika geographisch isoliert, aber nicht für lange; denn die Landbrücke der Beringstraße taucht schon bald wieder auf und verbindet den Kontinent mit Asien.

In Nordamerika entwickelten sich parallel zur atlantischen und pazifischen Küste große Mulden. Im Osten erschien die große Connecticut-

sandstone. The gypsum and red layers throughout these sedimentations over both America and Europe indicate that the climate of these continents was arid. These arid districts were subjected to great erosion from the violent and periodic cloudbursts on the surrounding highlands.

60:1.2 (685.4) Few fossils are to be found in these layers, but numerous sandstone footprints of the land reptiles may be observed. In many regions the one thousand feet of red sandstone deposit of this period contains no fossils. The life of land animals was continuous only in certain parts of Africa.

60:1.3 (685.5) These deposits vary in thickness from 3,000 to 10,000 feet, even being 18,000 on the Pacific coast. Lava was later forced in between many of these layers. The Palisades of the Hudson River were formed by the extrusion of basalt lava between these Triassic strata. Volcanic action was extensive in different parts of the world.

60:1.4 (685.6) Over Europe, especially Germany and Russia, may be found deposits of this period. In England the New Red Sandstone belongs to this epoch. Limestone was laid down in the southern Alps as the result of a sea invasion and may now be seen as the peculiar dolomite limestone walls, peaks, and pillars of those regions. This layer is to be found all over Africa and Australia. The Carrara marble comes from such modified limestone. Nothing of this period will be found in the southern regions of South America as that part of the continent remained down and hence presents only a water or marine deposit continuous with the preceding and succeeding epochs.

60:1.5 (686.1) 150,000,000 years ago the early land-life periods of the world's history began. Life, in general, did not fare well but did better than at the strenuous and hostile close of the marine-life era.

60:1.6 (686.2) As this era opens, the eastern and central parts of North America, the northern half of South America, most of Europe, and all of Asia are well above water. North America for the first time is geographically isolated, but not for long as the Bering Strait land bridge soon again emerges, connecting the continent with Asia.

60:1.7 (686.3) Great troughs developed in North America, paralleling the Atlantic and Pacific coasts. The great eastern-Connecticut fault

Verwerfung, deren eine Seite schließlich um drei Kilometer absank. Viele dieser nordamerikanischen Senken wurden später mit Erosionsablagerungen aufgefüllt, was auch für viele Becken von Süß- und Salzwasserseen der Bergregionen zutrifft. Später wurden diese aufgefüllten Landsenken durch unterirdische Lavaströme hoch emporgehoben. Die versteinerten Wälder vieler Gegenden gehören dieser Epoche an.

Die pazifische Küste, die sich während der kontinentalen Überflutungen gewöhnlich über Wasser befunden hatte, tauchte unter, mit Ausnahme des südlichen Kaliforniens und einer großen Insel, die damals im heutigen Pazifischen Ozean existierte. Dieses alte kalifornische Meer war reich an marinem Leben und dehnte sich nach Osten hin aus, wo es mit dem alten Meeresbecken der Gegend des Mittleren Westens Verbindung aufnahm.

Nachdem die beiden Ahnenformen der Reptilien, die sich während der vorausgegangenen Epoche in Afrika entwickelt hatten, bloß eine Andeutung von Reptilien gewesen waren, erschienen diese vor 140 000 000 Jahren plötzlich und in fertiger Gestalt. Sie entwickelten sich schnell und differenzierten sich bald in Krokodile, Schuppenreptilien und schließlich auch in Seeschlangen und fliegende Reptilien. Ihre Übergangsformen verschwanden rasch.

Diese sich rasch entwickelnden Dinosaurier wurden sehr bald die Könige des Zeitalters. Sie legten Eier und unterschieden sich von allen anderen Tieren durch ihr kleines Gehirn. Ihre Gehirne wogen weniger als ein Pfund und mussten Körper kontrollieren, die später bis zu vierzig Tonnen schwer wurden. Aber frühere Reptilien waren kleiner, waren Fleischfresser und gingen wie die Kängurus auf den Hinterbeinen. Sie hatten hohle Knochen wie die Vögel und entwickelten später nur drei Zehen an ihren Hinterfüßen; und viele ihrer versteinerten Fußabdrücke wurden fälschlicherweise für solche von Riesenvögeln gehalten. Später entwickelten sich die Pflanzen fressenden Dinosaurier. Sie gingen auf allen Vieren, und ein Zweig dieser Gruppe entwickelte einen Schutzpanzer.

Mehrere Millionen Jahre danach erschienen die ersten Säugetiere. Sie besaßen keine Plazenta und erwiesen sich bald als Misserfolg; keine überlebten. Dies war eine experimentelle Anstrengung zur Verbesserung der Säugetiertypen, aber es war ihr auf Urantia kein Erfolg beschieden.

Das marine Leben dieser Periode war dürftig, aber es verbesserte sich rasch mit dem neuerlichen Eindringen des Meeres, welches

appeared, one side eventually sinking two miles. Many of these North American troughs were later filled with erosion deposits, as also were many of the basins of the fresh- and salt-water lakes of the mountain regions. Later on, these filled land depressions were greatly elevated by lava flows which occurred underground. The petrified forests of many regions belong to this epoch.

60:1.8 (686.4) The Pacific coast, usually above water during the continental submergences, went down excepting the southern part of California and a large island which then existed in what is now the Pacific Ocean. This ancient California sea was rich in marine life and extended eastward to connect with the old sea basin of the midwestern region.

60:1.9 (686.5) 140,000,000 years ago, *suddenly* and with only the hint of the two prereptilian ancestors that developed in Africa during the preceding epoch, the reptiles appeared in full-fledged form. They developed rapidly, soon yielding crocodiles, scaled reptiles, and eventually both sea serpents and flying reptiles. Their transition ancestors speedily disappeared.

60:1.10 (686.6) These rapidly evolving reptilian dinosaurs soon became the monarchs of this age. They were egg layers and are distinguished from all animals by their small brains, having brains weighing less than one pound to control bodies later weighing as much as forty tons. But earlier reptiles were smaller, carnivorous, and walked kangaroolike on their hind legs. They had hollow avian bones and subsequently developed only three toes on their hind feet, and many of their fossil footprints have been mistaken for those of giant birds. Later on, the herbivorous dinosaurs evolved. They walked on all fours, and one branch of this group developed a protective armor.

60:1.11 (686.7) Several million years later the first mammals appeared. They were nonplacental and proved a speedy failure; none survived. This was an experimental effort to improve mammalian types, but it did not succeed on Urantia.

60:1.12 (686.8) The marine life of this period was meager but improved rapidly with the new invasion of the sea, which again produced extensive coast lines of shallow waters. Since there was more

wieder ausgedehnte Küstenstriche mit seichten Gewässern schuf. Da es um Europa und Asien herum mehr untiefes Wasser gab, findet man die reichsten Fossilager auf diesen Kontinenten. Wenn ihr heute das Leben dieses Zeitalters studieren möchtet, dann untersucht die Regionen des Himalaja, Sibiriens und des Mittelmeers sowie Indien und die Inseln des südlichen Pazifikbeckens. Ein Hauptmerkmal des marinen Lebens waren die in Legionen vorhandenen, schönen Ammoniten, deren versteinerte Überreste man überall auf der Welt findet.

Vor 130 000 000 Jahren hatten sich die Meere kaum verändert. Sibirien war mit Nordamerika über die Landbrücke der Beringstraße verbunden. Ein reiches und einzigartiges marines Leben erschien an der kalifornischen Pazifikküste, wo sich ausgehend von den höheren Typen von Cephalopoden über eintausend Ammonitenarten entwickelten. Die in dieser Periode stattfindenden Veränderungen des Lebens waren wirklich revolutionär, obwohl sie vorübergehender Natur waren und allmählich geschahen.

Diese Periode erstreckte sich über fünfundzwanzig Millionen Jahre und wird Trias genannt.

shallow water around Europe and Asia, the richest fossil beds are to be found about these continents. Today, if you would study the life of this age, examine the Himalayan, Siberian, and Mediterranean regions, as well as India and the islands of the southern Pacific basin. A prominent feature of the marine life was the presence of hosts of the beautiful ammonites, whose fossil remains are found all over the world.

60:1.13 (686.9) 130,000,000 years ago the seas had changed very little. Siberia and North America were connected by the Bering Strait land bridge. A rich and unique marine life appeared on the Californian Pacific coast, where over one thousand species of ammonites developed from the higher types of cephalopods. The life changes of this period were indeed revolutionary notwithstanding that they were transitional and gradual.

60:1.14 (687.1) This period extended over twenty-five million years and is known as the *Triassic*.

2. DAS SPÄTERE ZEITALTER DER REPTILIEN

Vor 120 000 000 Jahren begann ein neuer Abschnitt im Zeitalter der Reptilien. Das große Ereignis dieser Periode war die Evolution und der Niedergang der Dinosaurier. Die Landtiere erfuhren, was ihre Größe betrifft, ihre stärkste Entwicklung, waren aber am Ende dieses Zeitalters praktisch von der Erdoberfläche verschwunden. Die Dinosaurier entwickelten sich in allen Größen, von einer weniger als sechzig Zentimeter messenden Art bis hinauf zu den gewaltigen, nicht Fleisch fressenden und dreiundzwanzig Meter langen Dinosauriern, an deren Größe seither kein lebendes Geschöpf herangekommen ist.

Die größten Dinosaurier hatten ihren Ursprung im Westen Nordamerikas. Diese monströsen Reptilien liegen in allen Regionen der Rocky Mountains begraben, auch entlang der ganzen Atlantikküste Nordamerikas und in Westeuropa, Südafrika und Indien, nicht aber in Australien.

Während diese massigen Geschöpfe größer und größer wurden, wurden sie immer träger und schwächer; aber sie brauchten solch enorme Nahrungsmengen, und das Land war von ihnen derart übervölkert, dass sie buchstäblich hungers starben und erloschen — die Intelligenz, der Situation zu begegnen, fehlte ihnen.

2. THE LATER REPTILIAN AGE

60:2.1 (687.2) 120,000,000 years ago a new phase of the reptilian age began. The great event of this period was the evolution and decline of the dinosaurs. Land-animal life reached its greatest development, in point of size, and had virtually perished from the face of the earth by the end of this age. The dinosaurs evolved in all sizes from a species less than two feet long up to the huge noncarnivorous dinosaurs, seventy-five feet long, that have never since been equaled in bulk by any living creature.

60:2.2 (687.3) The largest of the dinosaurs originated in western North America. These monstrous reptiles are buried throughout the Rocky Mountain regions, along the whole of the Atlantic coast of North America, over western Europe, South Africa, and India, but not in Australia.

60:2.3 (687.4) These massive creatures became less active and strong as they grew larger and larger; but they required such an enormous amount of food and the land was so overrun by them that they literally starved to death and became extinct — they lacked the intelligence to cope with the situation.

Bis zu dieser Zeit war der größte Teil des Ostens von Nordamerika, der lange Zeit erhöht gewesen war, abgetragen und in den Atlantischen Ozean weggespült worden, so dass die Küste mehrere Hundert Kilometer weiter außen verlief als jetzt. Der westliche Teil des Kontinents lag immer noch über Wasser, aber auch diese Gebiete wurden später vom nördlichen Meer und vom Pazifik überflutet, welcher sich in östlicher Richtung bis in die Gegend der Black Hills Dakotas erstreckte.

Das war eine Süßwasserzeit, deren Merkmal viele Binnenseen waren, wovon die reichlich vorhandenen Süßwasserversteinerungen der Morrison-Schichten genannten Ablagerungen in Colorado, Montana und Wyoming Zeugnis ablegen. Die Dicke dieser gemischten Salz- und Süßwasserablagerungen variiert zwischen 600 und 1 500 Metern; aber in diesen Schichten findet sich nur sehr wenig Kalk.

Dasselbe Polarmeer, das sich über Nordamerika so weithin ausdehnte, bedeckte auch ganz Südamerika mit Ausnahme der bald erscheinenden Berge der Anden. Der größte Teil Chinas und Russlands war überschwemmt, aber in Europa war die Überflutung am größten. Gerade während dieses Untertauchens wurde das wunderschöne lithographische Gestein Süddeutschlands abgelagert, in dessen Schichten sich Versteinerungen wie z. B. die überaus zarten Flügel von einstigen Insekten erhalten haben, als wären sie von gestern.

Die Flora dieses Zeitalters war so ziemlich dieselbe wie diejenige des vorangegangenen. Die Farne hielten sich, während die Nadelbäume den heutigen Arten immer ähnlicher wurden. An den nördlichen Mittelmeerufern bildete sich immer noch etwas Kohle.

Die Rückkehr der Meere verbesserte das Wetter. Korallen breiteten sich in den europäischen Gewässern aus, was bezeugt, dass das Klima noch mild und gleichmäßig war, aber sie erschienen in den sich langsam abkühlenden Polarmeeren nie wieder. Das marine Leben dieser Zeiten verbesserte sich und entwickelte sich stark, hauptsächlich in den europäischen Gewässern. Sowohl Korallen als auch Seelilien traten zeitweise in größerer Zahl auf als zuvor, aber die Ammoniten beherrschten das wirbellose Leben der Ozeane. Ihre mittlere Größe lag zwischen sieben und zehn Zentimetern, obwohl eine besondere Art einen Durchmesser von zweieinhalb Metern erreichte. Überall gab es Schwämme, und Tintenfische und Austern entwickelten sich weiter.

Vor 110 000 000 Jahren entfaltete sich das Potential marinen Lebens immer mehr. Der Seeigel war eine der auffallendsten Mutationen

60:2.4 (687.5) By this time most of the eastern part of North America, which had long been elevated, had been leveled down and washed into the Atlantic Ocean so that the coast extended several hundred miles farther out than now. The western part of the continent was still up, but even these regions were later invaded by both the northern sea and the Pacific, which extended eastward to the Dakota Black Hills region.

60:2.5 (687.6) This was a fresh-water age characterized by many inland lakes, as is shown by the abundant fresh-water fossils of the so-called Morrison beds of Colorado, Montana, and Wyoming. The thickness of these combined salt- and fresh-water deposits varies from 2,000 to 5,000 feet; but very little limestone is present in these layers.

60:2.6 (687.7) The same polar sea that extended so far down over North America likewise covered all of South America except the soon appearing Andes Mountains. Most of China and Russia was inundated, but the water invasion was greatest in Europe. It was during this submergence that the beautiful lithographic stone of southern Germany was laid down, those strata in which fossils, such as the most delicate wings of olden insects, are preserved as of but yesterday.

60:2.7 (687.8) The flora of this age was much like that of the preceding. Ferns persisted, while conifers and pines became more and more like the present-day varieties. Some coal was still being formed along the northern Mediterranean shores.

60:2.8 (687.9) The return of the seas improved the weather. Corals spread to European waters, testifying that the climate was still mild and even, but they never again appeared in the slowly cooling polar seas. The marine life of these times improved and developed greatly, especially in European waters. Both corals and crinoids temporarily appeared in larger numbers than heretofore, but the ammonites dominated the invertebrate life of the oceans, their average size ranging from three to four inches, though one species attained a diameter of eight feet. Sponges were everywhere, and both cuttlefish and oysters continued to evolve.

60:2.9 (688.1) 110,000,000 years ago the potentials of marine life were continuing to unfold. The sea urchin was one of the outstanding mutations of

jener Epoche. Krabben, Langusten und die heutigen Typen von Krustentieren reiften heran. In der Familie der Fische gingen bemerkenswerte Veränderungen vor, indem zum ersten Mal eine Art von Stör auftrat, aber die von den Landreptilien abstammenden, gewalttätigen Seeschlangen machten alle Meere unsicher und bedrohten die gesamte Fischfamilie mit Vernichtung.

Dies blieb weiterhin vornehmlich das Zeitalter der Dinosaurier. Sie übervölkerten das Land dermaßen, dass sich während der vorangehenden Periode der eindringenden Meere zwei ihrer Arten zur Nahrungsbeschaffung ins Wasser flüchteten. Diese Seeschlangen stellen in der Evolution einen Schritt rückwärts dar. Während einige neue Arten Fortschritte machen, treten gewisse Linien auf der Stelle, während andere zurückfallen und zu einem früheren Stadium zurückkehren. Und genau das geschah, als diese beiden Reptilienarten das Land verließen.

Mit der Zeit wuchsen die Seeschlangen zu solcher Größe heran, dass sie sehr schwerfällig wurden und schließlich untergingen, weil ihr Hirn nicht groß genug war, um ihrem gewaltigen Körper Schutz zu gewähren. Ihr Hirn wog keine sechzig Gramm trotz der Tatsache, dass diese gewaltigen Ichthyosaurier manchmal bis fünfzehn Meter lang wurden. Auch die Meereskrokodile waren eine Rückentwicklung eines Landtyps der Reptilien, aber im Unterschied zu den Seeschlangen kehrten diese Tiere zum Eierlegen auf das Festland zurück.

Bald nachdem diese beiden Dinosaurierarten in einem vergeblichen Bemühen um Selbsterhaltung ins Wasser abgewandert waren, wurden zwei andere durch den unerbittlichen Wettkampf zu Lande in die Luft abgedrängt. Aber diese fliegenden Pterosaurier waren nicht die Ahnen der richtigen Vögel späterer Zeitalter. Sie entwickelten sich aus den hohlknochigen, hüpfenden Dinosauriern und ihre Flügel waren von fledermausähnlicher Bildung mit einer Spannweite von sechs bis acht Metern. Diese einstigen fliegenden Reptilien wurden bis zu drei Meter lang und hatten trennbare Kiefer, die denen der heutigen Schlangen sehr ähnlich sahen. Eine Zeitlang schienen sie ein Erfolg zu sein, aber es gelang ihnen nicht, sich in eine Richtung weiterzuentwickeln, die sie zum Überleben als Luftdurchquerer befähigt hätte. Sie stellen die ausgestorbenen Linien der Vorläufer der Vögel dar.

Die Schildkröten vermehrten sich während dieser Periode und erschienen zum ersten Mal in Nordamerika. Ihre Ahnen waren über die nördliche Landbrücke von Asien gekommen.

Vor hundert Millionen Jahren neigte sich das

this epoch. Crabs, lobsters, and the modern types of crustaceans matured. Marked changes occurred in the fish family, a sturgeon type first appearing, but the ferocious sea serpents, descended from the land reptiles, still infested all the seas, and they threatened the destruction of the entire fish family.

60:2.10 (688.2) This continued to be, pre-eminently, the age of the dinosaurs. They so overran the land that two species had taken to the water for sustenance during the preceding period of sea encroachment. These sea serpents represent a backward step in evolution. While some new species are progressing, certain strains remain stationary and others gravitate backward, reverting to a former state. And this is what happened when these two types of reptiles forsook the land.

60:2.11 (688.3) As time passed, the sea serpents grew to such size that they became very sluggish and eventually perished because they did not have brains large enough to afford protection for their immense bodies. Their brains weighed less than two ounces notwithstanding the fact that these huge ichthyosaurs sometimes grew to be fifty feet long, the majority being over thirty-five feet in length. The marine crocodilians were also a reversion from the land type of reptile, but unlike the sea serpents, these animals always returned to the land to lay their eggs.

60:2.12 (688.4) Soon after two species of dinosaurs migrated to the water in a futile attempt at self-preservation, two other types were driven to the air by the bitter competition of life on land. But these flying pterosaurs were not the ancestors of the true birds of subsequent ages. They evolved from the hollow-boned leaping dinosaurs, and their wings were of batlike formation with a spread of twenty to twenty-five feet. These ancient flying reptiles grew to be ten feet long, and they had separable jaws much like those of modern snakes. For a time these flying reptiles appeared to be a success, but they failed to evolve along lines which would enable them to survive as air navigators. They represent the nonsurviving strains of bird ancestry.

60:2.13 (688.5) Turtles increased during this period, first appearing in North America. Their ancestors came over from Asia by way of the northern land bridge.

60:2.14 (688.6) One hundred million years ago the reptilian age was drawing to a close. The

Zeitalter der Reptilien seinem Ende zu. Bei all ihrer gewaltigen Masse waren die Dinosaurier beinahe hirnlose Tiere, die nicht die Intelligenz besaßen, um sich für solch riesige Körper genug Nahrung zu verschaffen. Und so verendeten diese trägen Landreptilien in immer größerer Zahl. Fortan wird die Evolution dem Wachstum der Intelligenz und nicht physischer Größe folgen, und die Entwicklung der Intelligenz wird jede folgende Epoche tierischer Evolution und planetarischen Fortschritts charakterisieren.

Diese Periode, die den Höhepunkt und beginnenden Abstieg der Reptilien umfasst, erstreckte sich über fast fünfundzwanzig Millionen Jahre und ist als Jura bekannt.

dinosaurs, for all their enormous mass, were all but brainless animals, lacking the intelligence to provide sufficient food to nourish such enormous bodies. And so did these sluggish land reptiles perish in ever-increasing numbers. Henceforth, evolution will follow the growth of brains, not physical bulk, and the development of brains will characterize each succeeding epoch of animal evolution and planetary progress.

^{60:2.15 (688.7)} This period, embracing the height and the beginning decline of the reptiles, extended nearly twenty-five million years and is known as the *Jurassic*.

3. DIE KRETAZISCHE EPOCHEDIE PERIODE DER BLÜTENPFLANZENDAS ZEITALTER DER VÖGEL

Die kretazische Periode verdankt ihren Namen der Vorherrschaft der überaus fruchtbaren, Kreide produzierenden Foraminiferen in den Meeren. Mit dieser Periode gelangt Urantia fast an das Ende der langen Vormachtstellung der Reptilien und erlebt das Kommen der Blütenpflanzen und des Vogellebens auf dem Festland. Das sind auch die Zeiten, in denen die west- und südwärts gerichtete Verschiebung der Kontinente zum Stillstand kommt, einhergehend mit gewaltigen Verformungen der Erdrinde und damit verbundenen ausgedehnten Lavaergüssen und großer Vulkantätigkeit.

Gegen Ende der vorausgegangenen geologischen Periode befand sich ein Großteil des kontinentalen Landes über Wasser, obwohl es noch keine Berggipfel gab. Aber als sich die Kontinentaldrifte fortsetzten, stieß sie in der Tiefe des Pazifischen Ozeans auf ihr erstes großes Hindernis. Diese widerstreitenden geologischen Kräfte gaben den Anstoß zur Bildung der ganzen riesigen, von Norden nach Süden verlaufenden Bergkette, die sich von Alaska über Mexiko bis zum Kap Horn hinunterzieht.

So wird diese Periode in der geologischen Geschichte zur Epoche der Bildung der heutigen Berge. Vor dieser Zeit gab es nur wenige Berggipfel, lediglich sehr breite Geländekämme. Nun begann sich das pazifische Ufergebiet zu heben, aber es befand sich tausendeinhundert Kilometer westlich von der jetzigen Küstenlinie. Die Sierras waren im Entstehen begriffen — ihre goldhaltigen Quarzschichten gehen auf Lavaergüsse dieser Epoche zurück. Im östlichen Teil Nordamerikas bewirkte der Druck des Atlantischen Ozeans ebenfalls eine Hebung des Landes.

3. THE CRETACEOUS STAGE THE FLOWERING-PLANT PERIOD THE AGE OF BIRDS

^{60:3.1 (688.8)} The great Cretaceous period derives its name from the predominance of the prolific chalk-making foraminifers in the seas. This period brings Urantia to near the end of the long reptilian dominance and witnesses the appearance of flowering plants and bird life on land. These are also the times of the termination of the westward and southward drift of the continents, accompanied by tremendous crustal deformations and concomitant widespread lava flows and great volcanic activities.

^{60:3.2 (689.1)} Near the close of the preceding geologic period much of the continental land was up above water, although as yet there were no mountain peaks. But as the continental land drift continued, it met with the first great obstruction on the deep floor of the Pacific. This contention of geologic forces gave impetus to the formation of the whole vast north and south mountain range extending from Alaska down through Mexico to Cape Horn.

^{60:3.3 (689.2)} This period thus becomes the *modern mountain-building stage* of geologic history. Prior to this time there were few mountain peaks, merely elevated land ridges of great width. Now the Pacific coast range was beginning to elevate, but it was located seven hundred miles west of the present shore line. The Sierras were beginning to form, their gold-bearing quartz strata being the product of lava flows of this epoch. In the eastern part of North America, Atlantic sea pressure was also working to cause land elevation.

Vor 100 000 000 Jahren befanden sich der nordamerikanische Kontinent und ein Teil Europas ganz über Wasser. Die Verformung der amerikanischen Kontinente ging weiter und hatte die Verwandlung der südamerikanischen Anden und die allmähliche Hebung der westlichen Ebenen Nordamerikas zur Folge. Der größte Teil Mexikos versank im Meer, und der südliche Atlantik drang in die Ostküste Südamerikas ein, bis schließlich der heutige Küstenverlauf erreicht war. Atlantischer und Indischer Ozean waren damals etwa so wie jetzt.

Vor 95 000 000 Jahren fingen die amerikanischen und europäischen Landmassen an, erneut zu sinken. Die südlichen Meere begannen nach Nordamerika einzudringen und breiteten sich allmählich gegen Norden bis zur Verbindung mit dem Arktischen Ozean aus, wobei es sich um die zweitgrößte Überflutung des Kontinents handelte. Als das Meer endlich wieder abfloss, ließ es den Kontinent etwa in seiner heutigen Gestalt zurück. Noch vor Beginn dieser großen Überflutung waren die östlichen Appalachen-Hochländer fast ganz bis auf Meereshöhe abgetragen worden. Die vielen farbigen Schichten reinen Lehms, die jetzt zur Herstellung von Töpferware gebraucht werden, wurden über den atlantischen Küstenregionen während dieses Zeitalters abgelagert; sie sind im Durchschnitt etwa 600 Meter dick.

Südlich der Alpen und entlang der jetzigen küstennahen Bergkette Kaliforniens herrschte heftige Vulkantätigkeit. Die stärksten Verformungen der Erdrinde in Abermillionen von Jahren fanden in Mexiko statt. Große Veränderungen traten ebenfalls in Europa, Russland, Japan und Südamerika ein. Das Klima wurde immer unterschiedlicher.

Vor 90 000 000 Jahren gingen aus diesen frühen kretazischen Meeren die Angiospermen hervor und eroberten bald alle Kontinente. Diese Landpflanzen erschienen plötzlich zusammen mit Feigenbäumen, Magnolien und Tulpenbäumen. Bald nach dieser Zeit bedeckten Feigenbäume, Brotfruchtbäume und Palmen Europa und die westlichen Ebenen Nordamerikas. Es erschienen keine neuen Landtiere.

Vor 85 000 000 Jahren schloss sich die Beringstraße und schnitt die kühlenden Wasser der Nordmeere ab. Bis jetzt hatte sich das marine Leben des Atlantiks und des Golfs von Mexiko sehr stark von dem des Pazifischen Ozeans unterschieden, weil diese beiden Wassermassen verschiedene Temperaturen besaßen, die jetzt einheitlich wurden.

Die Ablagerungen von Kreide und Grünsandmergel geben dieser Periode ihren Namen. Die Sedimentationen dieser Zeit sind

60:3.4 (689.3) 100,000,000 years ago the North American continent and a part of Europe were well above water. The warping of the American continents continued, resulting in the metamorphosing of the South American Andes and in the gradual elevation of the western plains of North America. Most of Mexico sank beneath the sea, and the southern Atlantic encroached on the eastern coast of South America, eventually reaching the present shore line. The Atlantic and Indian Oceans were then about as they are today.

60:3.5 (689.4) 95,000,000 years ago the American and European land masses again began to sink. The southern seas commenced the invasion of North America and gradually extended northward to connect with the Arctic Ocean, constituting the second greatest submergence of the continent. When this sea finally withdrew, it left the continent about as it now is. Before this great submergence began, the eastern Appalachian highlands had been almost completely worn down to the water's level. The many colored layers of pure clay now used for the manufacture of earthenware were laid down over the Atlantic coast regions during this age, their average thickness being about 2,000 feet.

60:3.6 (689.5) Great volcanic actions occurred south of the Alps and along the line of the present California coast-range mountains. The greatest crustal deformations in millions upon millions of years took place in Mexico. Great changes also occurred in Europe, Russia, Japan, and southern South America. The climate became increasingly diversified.

60:3.7 (689.6) 90,000,000 years ago the angiosperms emerged from these early Cretaceous seas and soon overran the continents. These land plants suddenly appeared along with fig trees, magnolias, and tulip trees. Soon after this time fig trees, breadfruit trees, and palms overspread Europe and the western plains of North America. No new land animals appeared.

60:3.8 (689.7) 85,000,000 years ago the Bering Strait closed, shutting off the cooling waters of the northern seas. Theretofore the marine life of the Atlantic-Gulf waters and that of the Pacific Ocean had differed greatly, owing to the temperature variations of these two bodies of water, which now became uniform.

60:3.9 (689.8) The deposits of chalk and greensand marl give name to this period. The sedimentations of these times are variegated, consisting of chalk,

buntscheckig, sie bestehen aus Kreide, Schieferton, Sandstein, wenig Kalk und aus minderwertiger Kohle oder Lignit, und in manchen Gegenden enthalten sie Erdöl. Die Dicke dieser Schichten reicht von 60 Metern an einigen Stellen bis zu 3 000 Metern im Westen von Nordamerika und an zahlreichen Orten in Europa. Man kann diese Ablagerungen im verformten Vorgebirge am Ostrand der Rocky Mountains beobachten.

Diese Schichten sind überall auf der Welt mit Kreidekalk durchsetzt, und da wo sie an die Erdoberfläche treten, nimmt ihr poröses Halbfelsgestein das Wasser auf und leitet es in die Tiefe, um die Wasservorräte vieler der heutigen ariden Erdgegenden aufzufüllen.

Vor 80 000 000 Jahren ereigneten sich in der Erdkruste große Störungen. Die westwärts gerichtete Kontinentaldrift kam langsam zum Stillstand, und die gewaltige Energie der trägen Stoßkraft der dahinter liegenden kontinentalen Masse drückte die pazifische Küstenlinie Nord- und Südamerikas hoch und löste an den pazifischen Küsten Asiens rückwirkend tiefe Veränderungen aus. Diese Landerhöhung rund um den Pazifik, die ihren Höhepunkt in den heutigen Bergketten fand, hat eine Länge von über 40 000 Kilometern. Und die ihre Geburt begleitenden Umwälzungen waren die größten Oberflächenverformungen, die auf Urantia seit Erscheinen des Lebens je stattgefunden hatten. Unter und über dem Erdboden gab es mächtige, ausgedehnte Lavaströme.

Vor 75 000 000 Jahren war die Kontinentaldrift zu Ende. Am Pazifik entlang, von Alaska bis zum Kap Horn, waren die Bergketten fertig gebildet, aber es gab erst wenige Gipfel.

Der Rückschub der aufgehaltenen Kontinentalverschiebung bewirkte eine weitere Erhöhung der westlichen Ebenen Nordamerikas, während im Osten die abgetragenen Appalachenberge der atlantischen Küstengegend ohne oder fast ohne Verformung emporgehoben wurden.

Vor 70 000 000 Jahren ereigneten sich Verformungen der Erdrinde, die mit der höchsten Hebung der Rocky Mountains-Region einhergingen. An der Oberfläche von Britisch-Kolumbien wurde ein großes Felssegment über vierundzwanzig Kilometer hinweg verschoben. Hier sind die überschobenen kambrischen Gesteine schräg über die kretazischen Schichten zu liegen gekommen. Am Ostabhang der Rocky Mountains, nahe der kanadischen Grenze, kam es zu einer weiteren spektakulären Überschiebung; hier kann man Gesteinsschichten aus der Zeit vor dem Leben finden, die über die damals jungen kretazischen Ablagerungen empor- und hinweggeschoben wurden.

shale, sandstone, and small amounts of limestone, together with inferior coal or lignite, and in many regions they contain oil. These layers vary in thickness from 200 feet in some places to 10,000 feet in western North America and numerous European localities. Along the eastern borders of the Rocky Mountains these deposits may be observed in the uptilted foothills.

60:3.10 (690.1) All over the world these strata are permeated with chalk, and these layers of porous semirock pick up water at upturned outcrops and convey it downward to furnish the water supply of much of the earth's present arid regions.

60:3.11 (690.2) 80,000,000 years ago great disturbances occurred in the earth's crust. The western advance of the continental drift was coming to a standstill, and the enormous energy of the sluggish momentum of the hinter continental mass upcrumpled the Pacific shore line of both North and South America and initiated profound repercussional changes along the Pacific shores of Asia. This circumpacific land elevation, which culminated in present-day mountain ranges, is more than twenty-five thousand miles long. And the upheavals attendant upon its birth were the greatest surface distortions to take place since life appeared on Urantia. The lava flows, both above and below ground, were extensive and widespread.

60:3.12 (690.3) 75,000,000 years ago marks the end of the continental drift. From Alaska to Cape Horn the long Pacific coast mountain ranges were completed, but there were as yet few peaks.

60:3.13 (690.4) The backthrust of the halted continental drift continued the elevation of the western plains of North America, while in the east the worn-down Appalachian Mountains of the Atlantic coast region were projected straight up, with little or no tilting.

60:3.14 (690.5) 70,000,000 years ago the crustal distortions connected with the maximum elevation of the Rocky Mountain region took place. A large segment of rock was overthrust fifteen miles at the surface in British Columbia; here the Cambrian rocks are obliquely thrust out over the Cretaceous layers. On the eastern slope of the Rocky Mountains, near the Canadian border, there was another spectacular overthrust; here may be found the prelife stone layers shoved out over the then recent Cretaceous deposits.

Das war auf der ganzen Welt ein Zeitalter vulkanischer Aktivität, die zahlreiche kleine, vereinzelte Vulkankegel entstehen ließ. In der unter Wasser liegenden Himalajaregion brachen untermeerische Vulkane aus. Auch das übrige Asien unter Einschluss Sibiriens lag zur Hauptsache unter Wasser.

Vor 65 000 000 Jahren ereignete sich einer der größten Lavaaustritte aller Zeiten. Überall in den beiden Amerikas, in Nord- und Südafrika, in Australien und Teilen Europas kann man die Schichten von diesen und von früheren Lavaergüssen finden.

Die Landtiere hatten sich wenig verändert, aber aufgrund vermehrten kontinentalen Auftauchens, vor allem in Nordamerika, vermehrten sie sich rasch. Da Europa größtenteils unter Wasser lag, war Nordamerika das große Entwicklungsfeld für die Landtiere dieser Zeiten.

Das Klima war immer noch warm und gleichmäßig. Die arktischen Regionen erfreuten sich eines Wetters, das dem in Zentralamerika und im Süden Nordamerikas herrschenden Klima von heute sehr ähnlich war.

Das Pflanzenleben machte eine große Entwicklung durch. Unter den Landpflanzen dominierten die Angiospermen, und viele heutige Baumarten erschienen zum ersten Mal, unter ihnen die Buchen, Birken, Eichen, Nussbäume, Platanen, Ahorne und jetzigen Palmen. Früchte, Gräser und Getreidearten gediehen reichlich, und diese Samen tragenden Gräser und Bäume waren für das Pflanzenreich, was die Vorläufer des Menschen für das Tierreich waren — sie kommen an evolutionärer Bedeutung gleich an zweiter Stelle hinter dem Erscheinen des Menschen selbst. Plötzlich und ohne vorherige Übergänge mutierte die große Familie der Blütenpflanzen. Und diese neue Flora breitete sich bald über die ganze Welt aus.

Obwohl die Landreptilien sich vor 60 000 000 Jahren im Niedergang befanden, waren die Dinosaurier immer noch die Könige des Landes, aber die Führung ging jetzt an die beweglicheren und aktiveren Vertreter der kleineren, hüpfenden, kanguruhähnlichen Arten der fleischfressenden Dinosaurier über. Indessen waren einige Zeit zuvor neue Typen pflanzenfressender Dinosaurier aufgetreten, die ihre rasche Vermehrung dem Erscheinen der Gräserfamilie der Landpflanzen verdankten. Einer dieser neuen grasfressenden Dinosaurier war ein richtiger Vierfüßer mit zwei Hörnern und einer Art Schulterkragen. Eine Landschildkröte mit einem Durchmesser von sechs Metern erschien sowie das heutige Krokodil und richtige Schlangen des jetzigen Typs. Große Veränderungen vollzogen sich auch im Fischreich und in anderen Formen des

60:3.15 (690.6) This was an age of volcanic activity all over the world, giving rise to numerous small isolated volcanic cones. Submarine volcanoes broke out in the submerged Himalayan region. Much of the rest of Asia, including Siberia, was also still under water.

60:3.16 (690.7) 65,000,000 years ago there occurred one of the greatest lava flows of all time. The deposition layers of these and preceding lava flows are to be found all over the Americas, North and South Africa, Australia, and parts of Europe.

60:3.17 (690.8) The land animals were little changed, but because of greater continental emergence, especially in North America, they rapidly multiplied. North America was the great field of the land-animal evolution of these times, most of Europe being under water.

60:3.18 (690.9) The climate was still warm and uniform. The arctic regions were enjoying weather much like that of the present climate in central and southern North America.

60:3.19 (690.10) Great plant-life evolution was taking place. Among the land plants the angiosperms predominated, and many present-day trees first appeared, including beech, birch, oak, walnut, sycamore, maple, and modern palms. Fruits, grasses, and cereals were abundant, and these seed-bearing grasses and trees were to the plant world what the ancestors of man were to the animal world — they were second in evolutionary importance only to the appearance of man himself. *Suddenly* and without previous gradation, the great family of flowering plants mutated. And this new flora soon overspread the entire world.

60:3.20 (691.1) 60,000,000 years ago, though the land reptiles were on the decline, the dinosaurs continued as monarchs of the land, the lead now being taken by the more agile and active types of the smaller leaping kangaroo varieties of the carnivorous dinosaurs. But sometime previously there had appeared new types of the herbivorous dinosaurs, whose rapid increase was due to the appearance of the grass family of land plants. One of these new grass-eating dinosaurs was a true quadruped having two horns and a capelike shoulder flange. The land type of turtle, twenty feet across, appeared as did also the modern crocodile and true snakes of the modern type. Great changes were also occurring among the fishes and other forms of marine life.

marinen Lebens.

Die watenden und schwimmenden Vorvögel früherer Zeitalter waren in der Luft ebensowenig erfolgreich gewesen wie die fliegenden Dinosaurier. Es waren kurzlebige Arten, die bald erloschen. Auch sie ereilte das Schicksal der Dinosaurier, der Untergang, weil sie im Verhältnis zur Körpergröße zu wenig Hirnsubstanz besaßen. Dieser zweite Anlauf zur Erzeugung von Tieren, die die Atmosphäre durchqueren konnten, schlug fehl, genauso wie die Versuche, während dieses und eines früheren Zeitalters Säugetiere zu erzeugen, misslungen waren.

Vor 55 000 000 Jahren wurde der Lauf der Evolution durch das plötzliche Erscheinen des ersten richtigen Vogels, eines kleinen taubenähnlichen Geschöpfes, markiert, welches der Urahn allen Vogel Lebens war. Es war der dritte auf Erden erschienene Typus fliegender Geschöpfe, und er entsprang direkt der Reptiliengruppe und nicht den gleichzeitigen fliegenden Dinosauriern noch den früheren Typen Zähne besitzender Landvögel. Und deshalb nennt man diese Epoche ebenso das Zeitalter der Vögel wie das Zeitalter des Reptilienniedergangs.

4. DAS ENDE DER KREIDEPERIODE

Die große kretazische Periode neigte sich dem Ende zu, und dieses bedeutet auch das Ende der großen Meereseinbrüche in die Kontinente. Das trifft insbesondere für Nordamerika zu, das ganze vierundzwanzig große Überschwemmungen erlebt hatte. Und obwohl es auch später geringere Überflutungen gab, kann keine von ihnen mit den ausgedehnten und langanhaltenden Meereseinbrüchen dieses und früherer Zeitalter verglichen werden. Diese Perioden abwechselnder Vorherrschaft des Landes und des Meeres haben sich in Jahrmillionenzyklen abgespielt. Ein ganze Zeitalter während Rhythmus wohnte diesem Steigen und Fallen des Ozeanbodens und des kontinentalen Festlandes inne. Und dieselben rhythmischen Bewegungen der Erdrinde gehen seit dieser Zeit und während der ganzen zukünftigen Erdgeschichte weiter, aber mit abnehmender Häufigkeit und in geringerem Ausmaß.

Diese Periode erlebt auch das Ende der Kontinentalverschiebung und die Bildung der heutigen Berge Urantias. Aber der Druck der Kontinentalmassen und die verhinderte Kraft ihres ganzen Zeitalters währenden Schubs sind nicht die alleinigen Ursachen für die Bildung der Berge. Der grundlegende Hauptfaktor, der den Entstehungsort einer Bergkette bestimmt, ist die Vorexistenz eines Tieflandes, eines Tros, der

60:3.21 (691.2) The wading and swimming prebirds of earlier ages had not been a success in the air, nor had the flying dinosaurs. They were a short-lived species, soon becoming extinct. They, too, were subject to the dinosaur doom, destruction, because of having too little brain substance in comparison with body size. This second attempt to produce animals that could navigate the atmosphere failed, as did the abortive attempt to produce mammals during this and a preceding age.

60:3.22 (691.3) 55,000,000 years ago the evolutionary march was marked by the sudden appearance of the first of the true birds, a small pigeonlike creature which was the ancestor of all bird life. This was the third type of flying creature to appear on earth, and it sprang directly from the reptilian group, not from the contemporary flying dinosaurs nor from the earlier types of toothed land birds. And so this becomes known as the age of birds as well as the declining age of reptiles.

4. THE END OF THE CHALK PERIOD

60:4.1 (691.4) The great Cretaceous period was drawing to a close, and its termination marks the end of the great sea invasions of the continents. Particularly is this true of North America, where there had been just twenty-four great inundations. And though there were subsequent minor submergences, none of these can be compared with the extensive and lengthy marine invasions of this and previous ages. These alternate periods of land and sea dominance have occurred in million-year cycles. There has been an agelong rhythm associated with this rise and fall of ocean floor and continental land levels. And these same rhythmical crustal movements will continue from this time on throughout the earth's history but with diminishing frequency and extent.

60:4.2 (691.5) This period also witnesses the end of the continental drift and the building of the modern mountains of Urantia. But the pressure of the continental masses and the thwarted momentum of their agelong drift are not the exclusive influences in mountain building. The chief and underlying factor in determining the location of a mountain range is the pre-existent lowland, or trough, which has become filled up with the

mit vergleichsweise leichteren, aus Landerosion und Meeresüberflutungen stammenden Ablagerungen aufgefüllt worden ist. Solche leichteren Landzonen sind manchmal 4 500 bis 6 000 Meter dick; wenn nun die Erdkruste aus irgendeiner Ursache einen Druck erfährt, sind diese leichteren Zonen die ersten, die hochgeschoben, gefaltet und aufgerichtet werden, um ausgleichend und anpassend auf die sich miteinander in Konflikt befindlichen Kräfte und Drücke zu antworten, die in der Erdkruste oder unter ihr am Werk sind. Manchmal wird das Land ohne Faltung hochgeschoben. Aber bei der Entstehung der Rocky Mountains gab es viel Faltung und Verformung, zusammen mit gewaltigen Überschiebungen verschiedener Schichten, sowohl unter der Erde als auch an ihrer Oberfläche.

Die ältesten Berge der Welt gehören dem alten Ost-West-System an und befinden sich in Asien, Grönland und Nordeuropa. Die Berge des mittleren Zeitalters befinden sich in der zirkumpazifischen Gruppe und im zweiten europäischen Ost-West-System, das ungefähr zur selben Zeit entstand. Dieser gigantische Höhenzug ist fast sechzehntausend Kilometer lang und erstreckt sich von Europa bis zu den Landerhebungen Westindiens. Die jüngsten Berge befinden sich im System der Rocky Mountains, wo sich das Land während ganzer Zeitalter immer wieder gehoben hatte und immer wieder vom Meer zugedeckt wurde, wobei einiges höhergelegene Land jeweils als Inseln übrigblieb. Nach der Bildung der Berge des mittleren Zeitalters wurde ein richtiges Berghochland in die Höhe getrieben, aus welchem die Künstlerhand der vereinigten Naturelemente später die heutigen Rocky Mountains herausmeißelte.

Bei der gegenwärtigen Gebirgsgegend der Rocky Mountains handelt es sich nicht um die ursprüngliche Landhebung; diese ist seither durch Erosion längst abgetragen und dann wieder emporgehoben worden. Die jetzige Hauptgebirgskette ist das, was von den Resten der ursprünglichen und wieder hochgehobenen Kette übriggeblieben ist. Pikes Peak und Longs Peak sind hervorragende Beispiele für diese Gebirgsaktivität, die sich über zwei und mehr Generationen von Bergleben erstreckte. Diese beiden Berge hielten ihre Häupter während mehrerer früherer Überschwemmungen über Wasser.

Sowohl biologisch als auch geologisch war dies zu Land und zu Wasser ein ereignisreiches und aktives Zeitalter. Die Seeigel nahmen zu, während Korallen und Seelilien zurückgingen. Auch die Ammoniten, die in einem früheren Zeitalter einen entscheidenden Einfluss ausgeübt hatten, waren in raschem Niedergang begriffen. Auf dem Land wurden die Farnwälder weitgehend

comparatively lighter deposits of the land erosion and marine drifts of the preceding ages. These lighter areas of land are sometimes 15,000 to 20,000 feet thick; therefore, when the crust is subjected to pressure from any cause, these lighter areas are the first to crumple up, fold, and rise upward to afford compensatory adjustment for the contending and conflicting forces and pressures at work in the earth's crust or underneath the crust. Sometimes these upthrusts of land occur without folding. But in connection with the rise of the Rocky Mountains, great folding and tilting occurred, coupled with enormous overthrusts of the various layers, both underground and at the surface.

60:4.3 (692.1) The oldest mountains of the world are located in Asia, Greenland, and northern Europe among those of the older east-west systems. The mid-age mountains are in the circumpacific group and in the second European east-west system, which was born at about the same time. This gigantic uprising is almost ten thousand miles long, extending from Europe over into the West Indies land elevations. The youngest mountains are in the Rocky Mountain system, where, for ages, land elevations had occurred only to be successively covered by the sea, though some of the higher lands remained as islands. Subsequent to the formation of the mid-age mountains, a real mountain highland was elevated which was destined, subsequently, to be carved into the present Rocky Mountains by the combined artistry of nature's elements.

60:4.4 (692.2) The present North American Rocky Mountain region is not the original elevation of land; that elevation had been long since leveled by erosion and then re-elevated. The present front range of mountains is what is left of the remains of the original range which was re-elevated. Pikes Peak and Longs Peak are outstanding examples of this mountain activity, extending over two or more generations of mountain lives. These two peaks held their heads above water during several of the preceding inundations.

60:4.5 (692.3) Biologically as well as geologically this was an eventful and active age on land and under water. Sea urchins increased while corals and crinoids decreased. The ammonites, of preponderant influence during a previous age, also rapidly declined. On land the fern forests were largely replaced by pine and other modern trees, including the gigantic redwoods. By the end of this

durch Föhren und andere heutige Baumarten einschließlich der riesigen Sequoen ersetzt. Gegen Ende dieser Periode sind die Säugetiere mit Plazenta zwar noch nicht entwickelt, aber der biologische Rahmen ist durchaus bereit zum Empfang der in einem kommenden Zeitalter erscheinenden frühen Ahnen der künftigen Säugetiertypen.

Und damit endet eine lange Ära der Erdentwicklung, die vom frühen Erscheinen des Landlebens bis in die jüngere Zeit der unmittelbaren Vorfahren der menschlichen Spezies und ihrer Nebenzweige reicht. Dieses kretazische Zeitalter erstreckt sich über 50 000 000 Jahre, und mit ihm geht auf dem Lande die Ära der Vorsäugetiere zu Ende, die sich über eine Periode von 100 000 000 Jahren hinzieht und Mesozoikum genannt wird.

[Dargeboten von einem Lebensbringer von Nebadon, der Satania zugeteilt ist und jetzt auf Urantia wirkt.]

period, while the placental mammal has not yet evolved, the biologic stage is fully set for the appearance, in a subsequent age, of the early ancestors of the future mammalian types.

60:4.6 (692.4) And thus ends a long era of world evolution, extending from the early appearance of land life down to the more recent times of the immediate ancestors of the human species and its collateral branches. This, the *Cretaceous age*, covers fifty million years and brings to a close the premammalian era of land life, which extends over a period of one hundred million years and is known as the *Mesozoic*.

60:4.7 (692.5) [Presented by a Life Carrier of Nebadon assigned to Satania and now functioning on Urantia.]

Schrift 61. Die Ära der Säugetiere auf Urantia

⇐ 060

DAS URANTIA BUCH

062 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 61 DIE ÄRA DER SÄUGETIERE AUF URANTIA

Abschnitte

Einführung

1. Das neue kontinentale LandstadiumDas Zeitalter der frühen Säugetiere
2. Das jüngste ÜberflutungsstadiumDas Zeitalter der höherentwickelten Säugetiere
3. Das Stadium der heutigen BergeZeitalter des Elefanten und des Pferdes
4. Das jüngste Stadium der KontinentenhebungDie letzte große Wanderung der Säugetiere
5. Die frühe Eiszeit
6. Der primitive Mensch in der Eiszeit
7. Die Fortsetzung der Eiszeit

Einführung

DIE Ära der Säugetiere reicht von der Entstehungszeit der eine Plazenta besitzenden Säuger bis zum Ende der Eiszeit und umfasst einen Zeitraum von etwas weniger als fünfzig Millionen Jahren.

Während dieses känozoischen Zeitalters bot die Landschaft der Erde einen reizvollen Anblick — wellige Hügel, weite Täler, breite Flüsse und riesige Wälder. In diesem Zeitraum tauchte die Landenge von Panama zweimal auf und unter, und dreimal tat die Landbrücke der Beringstraße desgleichen. Es gab viele und mannigfaltige Tierarten. In den Bäumen wimmelte es von Vögeln, und die ganze Welt war ein Tierparadies, obwohl der unaufhörliche Kampf um Vorherrschaft unter den sich entwickelnden Tierarten weiterging.

PAPER 61 THE MAMMALIAN ERA ON URANTIA

SECTIONS

Introduction

1. The New Continental Land Stage
The Age of Early Mammals
2. The Recent Flood Stage
The Age of Advanced Mammals
3. The Modern Mountain Stage
Age of the Elephant and the Horse
4. The Recent Continental-Elevation Stage
The Last Great Mammalian Migration
5. The Early Ice Age
6. Primitive Man in the Ice Age
7. The Continuing Ice Age

INTRODUCTION

61:0.1 (693.1) THE era of mammals extends from the times of the origin of placental mammals to the end of the ice age, covering a little less than fifty million years.

61:0.2 (693.2) During this Cenozoic age the world's landscape presented an attractive appearance — rolling hills, broad valleys, wide rivers, and great forests. Twice during this sector of time the Panama Isthmus went up and down; three times the Bering Strait land bridge did the same. The animal types were both many and varied. The trees swarmed with birds, and the whole world was an animal paradise, notwithstanding the incessant struggle of the evolving animal species for supremacy.

Die Ablagerungen, die in den fünf Perioden der fünfzig Millionen Jahre dauernden Ära angehäuft wurden, enthalten die versteinerten Aufzeichnungen der aufeinander folgenden Säugerdynastien und führen uns in direkter Linie zu den Zeiten, als der Mensch selber auftrat.

1. DAS NEUE KONTINENTALE LANDSTADIUMDAS ZEITALTER DER FRÜHEN SÄUGETIERE

Vor 50 000 000 Jahren lagen die Landgebiete der Welt allgemein über Wasser oder waren nur wenig untergetaucht. Die Formationen und Ablagerungen dieser Periode sind sowohl terrestrisch wie maritim, aber zur Hauptsache terrestrisch. Das Land hob sich im Laufe einer beträchtlichen Zeit ganz allmählich, wurde aber gleichzeitig ausgewaschen und in die Niederungen und Meere hinuntergespült.

Schon früh in dieser Periode erschien in Nordamerika plötzlich der eine Plazenta besitzende Typ von Säugetieren. Dieser stellte die bisher wichtigste evolutionäre Entwicklung überhaupt dar. Es hatte vorher Säugerordnungen ohne Plazenta gegeben, aber dieser neue Typus ging in direkter Linie und plötzlich aus einem noch früheren Reptilahn hervor, dessen Nachkommen die Zeiten des Abstiegs der Dinosaurier heil überstanden hatten. Der Vater der Plazenta-Säugetiere war ein kleiner, höchst aktiver, fleischfressender und springender Dinosauriertyp.

Grundlegende Säugerinstinkte begannen sich in diesen primitiven Säugertypen zu manifestieren. Die Säuger besitzen allen anderen Formen tierischen Lebens gegenüber einen großen Überlebensvorteil dank ihrer Fähigkeit:

1. Relativ reife und gut entwickelte Nachkommen zu gebären.
2. Ihre Jungen liebevoll und aufmerksam zu füttern, aufzuziehen und zu beschützen.
3. Ihre überlegene Intelligenz zum Fortbestehen ihrer Art zu gebrauchen.
4. Ihre größere Beweglichkeit dazu zu verwenden, ihren Feinden zu entinnen.
5. Bei der Angleichung und Anpassung an die Umwelt höhere Intelligenz einzusetzen.

Vor 45 000 000 Jahren wurden die Hauptgebirgszüge der Kontinente gehoben, während sich die Küstenregionen ganz allgemein senkten. Das Säugetierleben entwickelte sich rasch. Eine kleine reptilartige, eierlegende

61:0.3 (693.3) The accumulated deposits of the five periods of this fifty-million-year era contain the fossil records of the successive mammalian dynasties and lead right up through the times of the actual appearance of man himself.

1. THE NEW CONTINENTAL LAND STAGE THE AGE OF EARLY MAMMALS

61:1.1 (693.4) 50,000,000 years ago the land areas of the world were very generally above water or only slightly submerged. The formations and deposits of this period are both land and marine, but chiefly land. For a considerable time the land gradually rose but was simultaneously washed down to the lower levels and toward the seas.

61:1.2 (693.5) Early in this period and in North America the placental type of mammals *suddenly* appeared, and they constituted the most important evolutionary development up to this time. Previous orders of nonplacental mammals had existed, but this new type sprang directly and *suddenly* from the pre-existent reptilian ancestor whose descendants had persisted on down through the times of dinosaur decline. The father of the placental mammals was a small, highly active, carnivorous, springing type of dinosaur.

61:1.3 (693.6) Basic mammalian instincts began to be manifested in these primitive mammalian types. Mammals possess an immense survival advantage over all other forms of animal life in that they can:

- 61:1.4 (693.7) 1. Bring forth relatively mature and well-developed offspring.
- 61:1.5 (693.8) 2. Nourish, nurture, and protect their offspring with affectionate regard.
- 61:1.6 (693.9) 3. Employ their superior brain power in self-perpetuation.
- 61:1.7 (693.10) 4. Utilize increased agility in escaping from enemies.
- 61:1.8 (693.11) 5. Apply superior intelligence to environmental adjustment and adaptation.

61:1.9 (694.1) 45,000,000 years ago the continental backbones were elevated in association with a very general sinking of the coast lines. Mammalian life was evolving rapidly. A small reptilian, egg-laying type of mammal flourished, and the

Säugerart gedieh, und die Ahnen der späteren Kängurus durchstreiften Australien. Bald gab es kleine Pferde, schnellfüßige Nashörner, Tapire mit Rüsseln, primitive Schweine, Eichhörnchen, Lemuren, Opossums und mehrere Stämme affenähnlicher Tiere. Sie waren alle klein und primitiv und bestens ausgerüstet, um in den Wäldern der Gebirgsregionen zu leben. Ein großer straußenähnlicher Vogel entwickelte sich bis zu einer Höhe von drei Metern und legte ein Ei von dreiundzwanzig mal dreiunddreißig Zentimetern. Er war der Vorläufer der späteren riesigen Passagiervögel, die überaus intelligent waren und einstmals menschliche Wesen durch die Lüfte trugen.

Die Säuger des frühen Känozoikums lebten auf dem Land, im Wasser, in der Luft und in den Baumkronen. Sie besaßen zwischen einem und elf Paar Milchdrüsen, und alle waren dicht behaart. Wie die später auftretenden Arten entwickelten sie zwei aufeinander folgende Bezahnungen und besaßen im Vergleich zu ihrer Körpergröße große Gehirne. Aber es gab unter ihnen nicht eine einzige heutige Art.

Vor 40 000 000 Jahren begannen sich die Landregionen der nördlichen Hemisphäre zu heben, worauf neue bedeutende Ablagerungen und andere Erdaktivitäten folgten wie Lavaergüsse, Verformungen, Seebildungen und Erosion.

Während der zweiten Hälfte dieser Epoche war fast ganz Europa überschwemmt. Nach einer geringen Landhebung wurde der Kontinent von Seen und Buchten übersät. Durch die Uralsenke floss der Arktische Ozean nach Süden und verband sich mit dem Mittelmeer, das sich damals nach Norden ausdehnte, wobei die Hochländer der Alpen, Karpaten, Apenninen und Pyrenäen als Meeresinseln aus dem Wasser herausragten. Die Landenge von Panama lag über dem Wasser; Atlantischer und Pazifischer Ozean waren voneinander getrennt. Nordamerika war mit Asien durch die Landbrücke der Beringstraße und mit Europa durch Grönland und Island verbunden. Der Landzusammenhang in den nördlichen Breiten der Erde wurde nur durch die Uralmeerenge unterbrochen, die die arktischen Meere mit dem größer gewordenen Mittelmeer verband.

In den europäischen Gewässern wurden beträchtliche Mengen von Foraminiferen-Kalkstein abgelagert. Heute befindet sich derselbe Stein in den Alpen auf 3 000 Meter Höhe, im Himalaja auf 5 000 und in Tibet auf 6 000 Meter Höhe. Die Kreideablagerungen dieser Periode findet man entlang den Küsten Afrikas und Australiens, an der Westküste Südamerikas und in Westindien.

Während dieser ganzen so genannten Eozän

ancestors of the later kangaroos roamed Australia. Soon there were small horses, fleet-footed rhinoceroses, tapirs with proboscises, primitive pigs, squirrels, lemurs, opossums, and several tribes of monkeylike animals. They were all small, primitive, and best suited to living among the forests of the mountain regions. A large ostrichlike land bird developed to a height of ten feet and laid an egg nine by thirteen inches. These were the ancestors of the later gigantic passenger birds that were so highly intelligent, and that onetime transported human beings through the air.

61:1.10 (694.2) The mammals of the early Cenozoic lived on land, under the water, in the air, and among the treetops. They had from one to eleven pairs of mammary glands, and all were covered with considerable hair. In common with the later appearing orders, they developed two successive sets of teeth and possessed large brains in comparison to body size. But among them all no modern forms existed.

61:1.11 (694.3) 40,000,000 years ago the land areas of the Northern Hemisphere began to elevate, and this was followed by new extensive land deposits and other terrestrial activities, including lava flows, warping, lake formation, and erosion.

61:1.12 (694.4) During the latter part of this epoch most of Europe was submerged. Following a slight land rise the continent was covered by lakes and bays. The Arctic Ocean, through the Ural depression, ran south to connect with the Mediterranean Sea as it was then expanded northward, the highlands of the Alps, Carpathians, Apennines, and Pyrenees being up above the water as islands of the sea. The Isthmus of Panama was up; the Atlantic and Pacific Oceans were separated. North America was connected with Asia by the Bering Strait land bridge and with Europe by way of Greenland and Iceland. The earth circuit of land in northern latitudes was broken only by the Ural Straits, which connected the arctic seas with the enlarged Mediterranean.

61:1.13 (694.5) Considerable foraminiferal limestone was deposited in European waters. Today this same stone is elevated to a height of 10,000 feet in the Alps, 16,000 feet in the Himalayas, and 20,000 feet in Tibet. The chalk deposits of this period are found along the coasts of Africa and Australia, on the west coast of South America, and about the West Indies.

61:1.14 (694.6) Throughout this so-called *Eocene* period the evolution of mammalian and other

periode setzte sich die Evolution der Säugetiere und anderer verwandter Lebensformen fast ununterbrochen fort. Nordamerika war damals außer mit Australien mit jedem Kontinent verbunden, und allmählich wimmelte es auf der Welt von den verschiedenen Arten der primitiven Säugetierfauna.

related forms of life continued with little or no interruption. North America was then connected by land with every continent except Australia, and the world was gradually overrun by primitive mammalian fauna of various types.

2. DAS JÜNGSTE

ÜBERFLUTUNGSSTADIUMDAS ZEITALTER DER HÖHERENTWICKELTEN SÄUGETIERE

Diese Periode wurde durch eine weitere rasche Evolution der Plazenta-Säugetiere charakterisiert, denn in dieser Zeit entwickelten sich die fortgeschritteneren Formen des Säugetierlebens.

Obwohl die frühen Plazenta-Säugetiere von fleischfressenden Ahnen abstammten, entwickelten sich sehr rasch Pflanzen fressende Zweige, und es dauerte nicht lange, ehe auch Allesfresser-Säugetierfamilien auftraten. Die Angiospermen waren die hauptsächliche Nahrung der sich rasch vermehrenden Säugetiere, denn die heutige Erdflora einschließlich der meisten jetzigen Pflanzen und Bäume war schon während früherer Perioden erschienen.

Vor 35 000 000 Jahren beginnt das Zeitalter der Weltbeherrschung durch die Plazenta-Säugetiere. Die südliche Landbrücke war sehr breit und verband den damals riesigen antarktischen Kontinent mit Südamerika, Südafrika und Australien. Trotz der Ballung von Land in hohen Breiten blieb das Erdklima wegen der enormen Vergrößerung der tropischen Meere relativ mild, und das Land lag nicht hoch genug, um Gletscher zu bilden. In Grönland und Island kam es zu ausgedehnten Lavaaustritten, wobei zwischen deren Schichten einige Kohle abgelagert wurde.

In der Fauna des Planeten geschahen bedeutende Veränderungen. Ein großer Umbruch vollzog sich im Meeresleben; die meisten der heutigen Meerestierordnungen existierten schon, und die Foraminiferen spielten weiterhin eine wichtige Rolle. Das Insektenleben glich ziemlich demjenigen der vorangehenden Ära. Die Fossilienlager von Florissant in Colorado gehören den späteren Jahren dieser fernen Zeiten an. Die meisten der heute lebenden Insektenfamilien gehen auf diese Periode zurück, aber viele der damals existierenden sind jetzt ausgestorben, wenn uns auch ihre Fossilien bleiben.

Auf dem Festland war es vor allem ein Zeitalter der Erneuerung und Weiterverbreitung der Säugetiere. Von den früheren, primitiveren

2. THE RECENT FLOOD STAGE

THE AGE OF ADVANCED MAMMALS

61:2.1 (694.7) This period was characterized by the further and rapid evolution of placental mammals, the more progressive forms of mammalian life developing during these times.

61:2.2 (694.8) Although the early placental mammals sprang from carnivorous ancestors, very soon herbivorous branches developed, and, ere long, omnivorous mammalian families also sprang up. The angiosperms were the principal food of the rapidly increasing mammals, the modern land flora, including the majority of present-day plants and trees, having appeared during earlier periods.

61:2.3 (695.1) 35,000,000 years ago marks the beginning of the age of placental-mammalian world domination. The southern land bridge was extensive, reconnecting the then enormous Antarctic continent with South America, South Africa, and Australia. In spite of the massing of land in high latitudes, the world climate remained relatively mild because of the enormous increase in the size of the tropic seas, nor was the land elevated sufficiently to produce glaciers. Extensive lava flows occurred in Greenland and Iceland, some coal being deposited between these layers.

61:2.4 (695.2) Marked changes were taking place in the fauna of the planet. The sea life was undergoing great modification; most of the present-day orders of marine life were in existence, and foraminifers continued to play an important role. The insect life was much like that of the previous era. The Florissant fossil beds of Colorado belong to the later years of these far-distant times. Most of the living insect families go back to this period, but many then in existence are now extinct, though their fossils remain.

61:2.5 (695.3) On land this was pre-eminently the age of mammalian renovation and expansion. Of the earlier and more primitive mammals, over one

Säugern waren über hundert Arten ausgestorben, bevor diese Periode zu Ende ging. Auch die Säuger mit großem Wuchs und kleinem Hirn verschwanden bald. Intelligenz und Beweglichkeit waren im fortschreitenden tierischen Überlebenskampf an die Stelle von Bewaffnung und Körpergröße getreten. Und während die Familie der Dinosaurier im Niedergang begriffen war, wurden die Säugetiere langsam zu Herren der Erde und rotteten den Rest ihrer Reptilien-Vorfahren rasch und vollständig aus.

Zeitgleich mit dem Verschwinden der Dinosaurier vollzogen sich in den verschiedenen Zweigen der Saurierfamilie andere tiefgreifende Veränderungen. Die überlebenden Angehörigen der frühen Reptilienfamilie sind Schildkröten, Schlangen, Krokodile und der altherwürdige Frosch. Diese Gruppe stellt alles dar, was von den früheren Vorfahren des Menschen übriggeblieben ist.

Viele Säugergruppen gingen auf ein einziges, jetzt ausgestorbenes Tier zurück. Dieses fleischfressende Geschöpf war so etwas wie eine Kreuzung zwischen einer Katze und einer Robbe; es konnte auf dem Land oder im Wasser leben und war hochintelligent und sehr aktiv. In Europa entwickelten sich die Vorläufer der Hundefamilie, aus denen bald viele kleine Hundarten hervorgingen. Um dieselbe Zeit erschienen die Nager, unter ihnen die Biber, Eichhörnchen, Ziesel, Mäuse und Kaninchen, und sie wurden bald zu einer wichtigen Form des Lebens. Es hat sich seither an dieser Familie kaum etwas geändert. Die späteren Ablagerungen dieser Periode enthalten die fossilen Überreste von Hund, Katze, Waschbär und Wiesel in einer Vorläuferform.

Vor 30 000 000 Jahren begannen die modernen Säugertypen aufzutreten. Bislang hatten die Säuger in ihrer Mehrzahl in den Bergen gelebt, da sie den montanen Arten angehörten; plötzlich setzte die Entwicklung des behuften Flachlandtyps, der grasenden Gattung, ein im Unterschied zu den Klauen besitzenden Fleischfressern. Diese Grasfresser stammten von einem undifferenzierten Ahnen ab, der fünf Zehen und vierundvierzig Zähne besaß und noch vor Ende des Zeitalters ausstarb. Die Zehenentwicklung ging während dieser Periode nicht über drei hinaus.

Das Pferd, ein hervorragendes Evolutionsbeispiel, lebte in diesen Zeiten sowohl in Nordamerika als auch in Europa, obwohl es sich erst in der späteren Eiszeit voll entwickelte. Die Familie der Nashörner trat am Ende dieser Periode auf, erfuhr ihre größte Verbreitung aber erst später. Auch ein kleines, schweineähnliches Geschöpf entwickelte sich, das zum Ahnen der vielen Arten von Schweinen, Bisamschweinen

hundred species were extinct before this period ended. Even the mammals of large size and small brain soon perished. Brains and agility had replaced armor and size in the progress of animal survival. And with the dinosaur family on the decline, the mammals slowly assumed domination of the earth, speedily and completely destroying the remainder of their reptilian ancestors.

61:2.6 (695.4) Along with the disappearance of the dinosaurs, other and great changes occurred in the various branches of the saurian family. The surviving members of the early reptilian families are turtles, snakes, and crocodiles, together with the venerable frog, the only remaining group representative of man's earlier ancestors.

61:2.7 (695.5) Various groups of mammals had their origin in a unique animal now extinct. This carnivorous creature was something of a cross between a cat and a seal; it could live on land or in water and was highly intelligent and very active. In Europe the ancestor of the canine family evolved, soon giving rise to many species of small dogs. About the same time the gnawing rodents, including beavers, squirrels, gophers, mice, and rabbits, appeared and soon became a notable form of life, very little change having since occurred in this family. The later deposits of this period contain the fossil remains of dogs, cats, coons, and weasels in ancestral form.

61:2.8 (695.6) 30,000,000 years ago the modern types of mammals began to make their appearance. Formerly the mammals had lived for the greater part in the hills, being of the mountainous types; *suddenly* there began the evolution of the plains or hoofed type, the grazing species, as differentiated from the clawed flesh eaters. These grazers sprang from an undifferentiated ancestor having five toes and forty-four teeth, which perished before the end of the age. Toe evolution did not progress beyond the three-toed stage throughout this period.

61:2.9 (695.7) The horse, an outstanding example of evolution, lived during these times in both North America and Europe, though his development was not fully completed until the later ice age. While the rhinoceros family appeared at the close of this period, it underwent its greatest expansion subsequently. A small hoglike creature also developed which became the ancestor of the many species of swine, peccaries, and

und Flusspferden wurde. Kamele und Lamas hatten ihren Ursprung um die Mitte dieser Periode in Nordamerika und nahmen die Prärien des Westens in Besitz. Später wanderten Lamas nach Südamerika und Kamele nach Europa aus, und bald erloschen sie beide in Nordamerika, wo indessen einige Kamele bis in die Eiszeit hinein überlebten.

Um diese Zeit ereignete sich im Westen Nordamerikas etwas Bemerkenswertes: Die frühen Vorläufer der alten Lemuren erschienen. Obwohl man diese Familie nicht als echte Lemuren betrachten kann, bedeutet doch ihr Kommen den Beginn der Linie, welcher später die richtigen Lemuren entsprangen.

Gleich den Landschlangen eines früheren Zeitalters, die sich in die Meere zurückgeflüchtet hatten, verließ jetzt ein ganzer Stamm von Plazenta-Säugetieren das Land und nahm in den Ozeanen Wohnung. Und sie sind seither immer im Meer geblieben, wo aus ihnen die heutigen Wale, Delphine, Tümmler, Robben und Seelöwen geworden sind.

Die Entwicklung des Vogellebens des Planeten setzte sich fort, aber es gab nur wenige wichtige evolutionäre Veränderungen. Die Mehrzahl der jetzigen Vogelarten existierte bereits, unter ihnen Möven, Reiher, Flamingos, Bussarde, Falken, Adler, Eulen, Wachteln und Strauße.

Am Ende dieser Periode des Oligozäns, die zehn Millionen Jahre dauerte, hatten sich Pflanzenleben wie marines Leben und Landtiere sehr stark entwickelt, und sie existierten auf der Erde nahezu so wie heute. Seither ist zwar eine beträchtliche Spezialisierung eingetreten, aber die meisten Lebewesen gab es damals bereits in ihrer Ahnenform.

hippopotamuses. Camels and llamas had their origin in North America about the middle of this period and overran the western plains. Later, the llamas migrated to South America, the camels to Europe, and soon both were extinct in North America, though a few camels survived up to the ice age.

61:2.10 (696.1) About this time a notable thing occurred in western North America: The early ancestors of the ancient lemurs first made their appearance. While this family cannot be regarded as true lemurs, their coming marked the establishment of the line from which the true lemurs subsequently sprang.

61:2.11 (696.2) Like the land serpents of a previous age which betook themselves to the seas, now a whole tribe of placental mammals deserted the land and took up their residence in the oceans. And they have ever since remained in the sea, yielding the modern whales, dolphins, porpoises, seals, and sea lions.

61:2.12 (696.3) The bird life of the planet continued to develop, but with few important evolutionary changes. The majority of modern birds were existent, including gulls, herons, flamingoes, buzzards, falcons, eagles, owls, quails, and ostriches.

61:2.13 (696.4) By the close of this *Oligocene* period, covering ten million years, the plant life, together with the marine life and the land animals, had very largely evolved and was present on earth much as today. Considerable specialization has subsequently appeared, but the ancestral forms of most living things were then alive.

3. DAS STADIUM DER HEUTIGEN BERGEZEITALTER DES ELEFANTEN UND DES PFERDES

Landhebung und Trennung der Meere veränderten allmählich das Wetter der Erde, das sich schrittweise abkühlte, aber das Klima blieb immer noch mild. In Grönland gediehen Sequoien und Magnolien, aber die subtropischen Pflanzen begannen, nach Süden abzuwandern. Bis zum Ende dieser Periode waren die Pflanzen und Bäume warmer Landstriche weitgehend aus den nördlichen Breiten verschwunden, und an ihre Stelle waren widerstandsfähigere Pflanzen und die laubabwerfenden Bäume getreten.

Es gab einen großen Zuwachs an verschiedenen Grassorten, und die Zähne vieler Säugetierarten veränderten sich allmählich zum

3. THE MODERN MOUNTAIN STAGE AGE OF THE ELEPHANT AND THE HORSE

61:3.1 (696.5) Land elevation and sea segregation were slowly changing the world's weather, gradually cooling it, but the climate was still mild. Sequoias and magnolias grew in Greenland, but the subtropical plants were beginning to migrate southward. By the end of this period these warm-climate plants and trees had largely disappeared from the northern latitudes, their places being taken by more hardy plants and the deciduous trees.

61:3.2 (696.6) There was a great increase in the varieties of grasses, and the teeth of many mammalian species gradually altered to conform

heutigen Grasfressertyp hin.

Vor 25 000 000 Jahren folgte auf die lange Epoche der Landhebung eine leichte Landsenkung. Die Rocky Mountains blieben hoch erhoben, so dass die Ablagerung von Erosionsmaterial überall im östlich gelegenen Tiefland weiterging. Die Sierras hatten sich wieder erhoben; tatsächlich haben sie seither nicht aufgehört, sich weiter zu heben. Die große vertikale, sechseinhalb Kilometer hohe Verwerfung der kalifornischen Region stammt aus dieser Zeit.

Vor 20 000 000 Jahren herrschte das goldene Zeitalter der Säugetiere. Die Landbrücke der Beringstraße lag über Wasser, und viele Tiergruppen wanderten von Asien nach Nordamerika, unter ihnen mit vier Stoßzähnen bewaffnete Mastodonten, kurzbeinige Nashörner und viele Arten der Katzenfamilie.

Der erste Hirsch erschien, und bald bevölkerten große Scharen von Wiederkäuern Nordamerika — Hirsche, Ochsen, Kamele, Büffel und mehrere Nashornarten — aber die fast zwei Meter hohen Riesenschweine starben aus.

Die Riesenelefanten dieser und folgender Perioden besaßen sowohl große Gehirne als auch große Körper, und sie überrollten bald die ganze Erde außer Australien. Diesmal wurde die Welt von einem Riesentier beherrscht, dessen Hirn groß genug war, um ihm das Fortbestehen zu erlauben. In der Auseinandersetzung mit dem hochintelligenten Leben dieser Zeitalter hätte kein Tier von der Größe eines Elefanten überleben können, wenn es nicht ein großes Gehirn höherer Qualität besessen hätte. An Intelligenz und Anpassungsfähigkeit reicht nur das Pferd an den Elefanten heran, und dieser wird nur vom Menschen selber übertroffen. Aber auch so haben von den zu Beginn dieser Periode existierenden fünfzig Elefantenarten nur ganze zwei überlebt.

Vor 15 000 000 Jahren hob sich die Gebirgsregion Eurasiens, und es gab in all diesen Gegenden etliche Vulkanaktivität, aber nichts, was sich mit den Lavafluten der westlichen Hemisphäre vergleichen ließe. Diese unbeständigen Bedingungen herrschten auf der ganzen Welt.

Die Meerenge von Gibraltar schloss sich, und Spanien wurde durch die alte Landbrücke wieder mit Afrika verbunden, aber das Mittelmeer ergoss sich durch einen engen Kanal, der Frankreich durchquerte, in den Atlantik. Aus diesem alten Meer ragten die Bergspitzen und Hochländer als Inseln heraus. Später begannen sich diese europäischen Meere zurückzuziehen. Noch später verband sich das Mittelmeer mit dem Indischen Ozean, während am Ende dieser Periode die Suezregion angehoben wurde, so

to the present-day grazing type.

61:3.3 (696.7) 25,000,000 years ago there was a slight land submergence following the long epoch of land elevation. The Rocky Mountain region remained highly elevated so that the deposition of erosion material continued throughout the lowlands to the east. The Sierras were well re-elevated; in fact, they have been rising ever since. The great four-mile vertical fault in the California region dates from this time.

61:3.4 (696.8) 20,000,000 years ago was indeed the golden age of mammals. The Bering Strait land bridge was up, and many groups of animals migrated to North America from Asia, including the four-tusked mastodons, short-legged rhinoceroses, and many varieties of the cat family.

61:3.5 (696.9) The first deer appeared, and North America was soon overrun by ruminants — deer, oxen, camels, bison, and several species of rhinoceroses — but the giant pigs, more than six feet tall, became extinct.

61:3.6 (697.1) The huge elephants of this and subsequent periods possessed large brains as well as large bodies, and they soon overran the entire world except Australia. For once the world was dominated by a huge animal with a brain sufficiently large to enable it to carry on. Confronted by the highly intelligent life of these ages, no animal the size of an elephant could have survived unless it had possessed a brain of large size and superior quality. In intelligence and adaptation the elephant is approached only by the horse and is surpassed only by man himself. Even so, of the fifty species of elephants in existence at the opening of this period, only two have survived.

61:3.7 (697.2) 15,000,000 years ago the mountain regions of Eurasia were rising, and there was some volcanic activity throughout these regions, but nothing comparable to the lava flows of the Western Hemisphere. These unsettled conditions prevailed all over the world.

61:3.8 (697.3) The Strait of Gibraltar closed, and Spain was connected with Africa by the old land bridge, but the Mediterranean flowed into the Atlantic through a narrow channel which extended across France, the mountain peaks and highlands appearing as islands above this ancient sea. Later on, these European seas began to withdraw. Still later, the Mediterranean was connected with the Indian Ocean, while at the close of this period the Suez region was elevated so that the Mediterranean became, for a time, an inland salt

dass das Mittelmeer eine Zeitlang zu einem Binnensalzmeer wurde.

Die isländische Landbrücke tauchte unter, und die arktischen Wasser vermischten sich mit denen des Atlantischen Ozeans. Die atlantische Küste Nordamerikas kühlte sich rasch ab, aber die pazifische Küste blieb wärmer als heute. Die großen Ozeanströme verhielten und wirkten sich ungefähr wie heute auf das Klima aus.

Die Entwicklung des Säugetierlebens nahm ihren Fortgang. In den Ebenen des nordamerikanischen Westens gesellten sich zu den Kamelen unübersehbare Pferdeherden; es war wirklich das Zeitalter der Pferde und der Elefanten. Die tierische Qualität des Rosshirns kommt derjenigen des Elefantenhirns am nächsten, aber in einer Hinsicht steht es entschieden tiefer, denn das Pferd überwand nie ganz seinen tiefsitzenden Hang zur Flucht, sobald es erschreckt wurde. Dem Pferd fehlt die emotionale Kontrolle, während der Elefant stark behindert wird durch seine Größe und seinen Mangel an Beweglichkeit. In diesem Zeitabschnitt entwickelte sich ein Tier, das in sich Züge des Elefanten und des Pferdes vereinigte, aber durch die rasch wachsende Familie der Katzen bald ausgerottet wurde.

Jetzt, da Urantia in das so genannte „pferdelose Zeitalter“ eintritt, solltet ihr innehalten und darüber nachsinnen, was dieses Tier für eure Vorfahren bedeutete. Die Menschen benutzten die Pferde zuerst als Nahrung, dann als Fortbewegungsmittel und später in der Landwirtschaft und im Krieg. Das Pferd hat der Menschheit lange gedient, und es hat in der Entwicklung der menschlichen Zivilisation eine wichtige Rolle gespielt.

Die biologischen Entwicklungen dieser Periode trugen viel zur Schaffung der Voraussetzungen für das spätere Erscheinen des Menschen bei. In Zentralasien entwickelten sich die Typen des echten primitiven Affen und des Gorilla, die einen gemeinsamen, jetzt ausgestorbenen Vorfahren hatten. Aber weder die eine noch die andere Art hat das Geringste mit der Linie von Lebewesen zu tun, die später zu den Ahnen der menschlichen Rasse werden sollten.

Die Familie der Hunde war durch mehrere Gruppen vertreten, insbesondere durch Wölfe und Füchse; der Stamm der Katzen durch Panther und große, mit säbelartigen Zähnen versehene Tiger, die sich zuerst in Nordamerika entwickelten. Die Zahl der modernen Katzen- und Hundefamilien nahm auf der ganzen Erde zu. Wiesel, Marder, Otter und Waschbären gediehen und entwickelten sich überall in den nördlichen Breiten.

Die Vögel entwickelten sich weiter, obwohl

sea.

61:3.9 (697.4) The Iceland land bridge submerged, and the arctic waters commingled with those of the Atlantic Ocean. The Atlantic coast of North America rapidly cooled, but the Pacific coast remained warmer than at present. The great ocean currents were in function and affected climate much as they do today.

61:3.10 (697.5) Mammalian life continued to evolve. Enormous herds of horses joined the camels on the western plains of North America; this was truly the age of horses as well as of elephants. The horse's brain is next in animal quality to that of the elephant, but in one respect it is decidedly inferior, for the horse never fully overcame the deep-seated propensity to flee when frightened. The horse lacks the emotional control of the elephant, while the elephant is greatly handicapped by size and lack of agility. During this period an animal evolved which was somewhat like both the elephant and the horse, but it was soon destroyed by the rapidly increasing cat family.

61:3.11 (697.6) As Urantia is entering the so-called "horseless age," you should pause and ponder what this animal meant to your ancestors. Men first used horses for food, then for travel, and later in agriculture and war. The horse has long served mankind and has played an important part in the development of human civilization.

61:3.12 (697.7) The biologic developments of this period contributed much toward the setting of the stage for the subsequent appearance of man. In central Asia the true types of both the primitive monkey and the gorilla evolved, having a common ancestor, now extinct. But neither of these species is concerned in the line of living beings which were, later on, to become the ancestors of the human race.

61:3.13 (697.8) The dog family was represented by several groups, notably wolves and foxes; the cat tribe, by panthers and large saber-toothed tigers, the latter first evolving in North America. The modern cat and dog families increased in numbers all over the world. Weasels, martens, otters, and raccoons thrived and developed throughout the northern latitudes.

61:3.14 (698.1) Birds continued to evolve, though few

bei ihnen keine auffallenden Veränderungen eintraten. Die Reptilien — Schlangen, Krokodile und Schildkröten — glichen den heutigen Arten.

So neigte sich eine sehr ereignisreiche und interessante Periode der Erdgeschichte ihrem Ende zu. Das Zeitalter des Elefanten und Pferdes wird als Miozän bezeichnet.

4. DAS JÜNGSTE STADIUM DER KONTINENTENHEBUNG DIE LETZTE GROSSE WANDERUNG DER SÄUGETIERE

Dies ist die Periode der voreiszeitlichen Landhebung in Nordamerika, Europa und Asien. Die Landtopographie veränderte sich sehr stark. Bergketten wurden geboren, Ströme änderten ihren Lauf, und auf der ganzen Welt brachen vereinzelte Vulkane aus.

Vor 10 000 000 Jahren begann ein Zeitalter mit weit verbreiteten örtlichen Ablagerungen auf das Tiefland der Kontinente, aber die meisten dieser Sedimente wurden später wieder abgetragen. Ein großes Gebiet Europas lag zu dieser Zeit immer noch unter Wasser, einschließlich von Teilen Englands, Belgiens und Frankreichs, und das Mittelmeer bedeckte einen großen Teil Nordafrikas. In Nordamerika sammelten sich an Bergfüßen, in Seen und in den großen Landmulden ausgedehnte Ablagerungen an. Diese sind im Mittel nur etwa sechzig Meter dick, stärker oder schwächer gefärbt und enthalten selten Fossilien. Zwei große Süßwasserseen existierten im westlichen Nordamerika. Die Sierras hoben sich; Shasta, Hood und Rainier begannen mit ihrem Werdegang von Bergen. Aber erst im folgenden Eiszeitalter fing Nordamerika an, auf die atlantische Senke zuzurutschen.

Für kurze Zeit hingen mit Ausnahme Australiens wieder alle Landgebiete der Erde zusammen, und die letzte große weltweite Tierwanderung setzte ein. Nordamerika war mit Südamerika und Asien verbunden, und im Tierleben gab es freien Austausch. Asiatische Faultiere, Gürteltiere, Antilopen und Bären drangen in Nordamerika ein, während nordamerikanische Kamele nach China gingen. Nashörner durchwanderten die ganze Welt mit Ausnahme Australiens und Südamerikas, aber sie waren in der westlichen Hemisphäre am Ende dieser Periode ausgestorben.

Im Allgemeinen entwickelte sich das Leben der vorangegangenen Periode weiter und breitete sich aus. Die Familie der Katzen beherrschte das

marked changes occurred. Reptiles were similar to modern types — snakes, crocodiles, and turtles.

61:3.15 (698.2) Thus drew to a close a very eventful and interesting period of the world's history. This age of the elephant and the horse is known as the *Miocene*.

4. THE RECENT CONTINENTAL-ELEVATION STAGE THE LAST GREAT MAMMALIAN MIGRATION

61:4.1 (698.3) This is the period of preglacial land elevation in North America, Europe, and Asia. The land was greatly altered in topography. Mountain ranges were born, streams changed their courses, and isolated volcanoes broke out all over the world.

61:4.2 (698.4) 10,000,000 years ago began an age of widespread local land deposits on the lowlands of the continents, but most of these sedimentations were later removed. Much of Europe, at this time, was still under water, including parts of England, Belgium, and France, and the Mediterranean Sea covered much of northern Africa. In North America extensive depositions were made at the mountain bases, in lakes, and in the great land basins. These deposits average only about two hundred feet, are more or less colored, and fossils are rare. Two great fresh-water lakes existed in western North America. The Sierras were elevating; Shasta, Hood, and Rainier were beginning their mountain careers. But it was not until the subsequent ice age that North America began its creep toward the Atlantic depression.

61:4.3 (698.5) For a short time all the land of the world was again joined excepting Australia, and the last great world-wide animal migration took place. North America was connected with both South America and Asia, and there was a free exchange of animal life. Asiatic sloths, armadillos, antelopes, and bears entered North America, while North American camels went to China. Rhinoceroses migrated over the whole world except Australia and South America, but they were extinct in the Western Hemisphere by the close of this period.

61:4.4 (698.6) In general, the life of the preceding period continued to evolve and spread. The cat family dominated the animal life, and marine life was almost at a standstill. Many of the horses

Tierleben, und das marine Leben erfuhr fast einen Stillstand. Viele Pferdearten hatten immer noch drei Zehen, aber die heutigen Typen waren im Kommen. Lamas und giraffenartige Kamele weiteten neben den Pferden auf den grasbewachsenen Ebenen. In Afrika erschien die Giraffe, und sie hatte damals schon einen ebenso langen Hals wie heute. In Südamerika entwickelten sich Faultiere, Gürteltiere, Ameisenfresser und der südamerikanische Typ primitiver Affen. Bevor sich die Kontinente schließlich voneinander trennten, zogen die Mastodonten, jene wuchtigen Tiere, überallhin außer nach Australien.

Vor 5 000 000 Jahren entwickelte sich das Pferd zu seiner heutigen Gestalt und wanderte von Nordamerika in die ganze Welt hinaus. Aber es war auf dem Kontinent seines Ursprungs längst ausgestorben, als die roten Menschen dort ankamen.

Das Klima kühlte sich allmählich ab; langsam bewegten sich die Landpflanzen südwärts. Zuerst war es die zunehmende Kälte im Norden, die den Tierwanderungen über die nördlichen Landengen ein Ende setzte; später versanken diese nordamerikanischen Landbrücken. Bald danach tauchte auch die Landverbindung zwischen Afrika und Südamerika endgültig unter, und die westliche Hemisphäre fand sich isoliert, so ziemlich wie heute. Von diesem Zeitpunkt an begannen sich in der östlichen und in der westlichen Hemisphäre verschiedene Lebensstypen zu entwickeln.

Und so nähert sich diese Periode, die fast zehn Millionen Jahre gedauert hat, ihrem Ende, und noch ist der Urahn des Menschen nicht erschienen. Dies ist die gewöhnlich als Pliozän bezeichnete Zeit.

5. DIE FRÜHE EISZEIT

Am Ende der vorangehenden Periode lag das Land in weiten Gegenden des nordöstlichen Nordamerikas und Nordeuropas sehr hoch. In Nordamerika erhoben sich ausgedehnte Gebiete bis zu 9 000 Metern und mehr. In diesen nördlichen Regionen hatte zuvor ein mildes Klima geherrscht. Alles arktische Wasser lag offen und konnte verdunsten, und es blieb weiterhin fast bis ans Ende der Eiszeit eisfrei.

Gleichzeitig mit diesen Landhebungen verlagerten sich die ozeanischen Strömungen, und die jahreszeitlichen Winde änderten ihre Richtung. Diese Bedingungen führten schließlich über den nördlichen Hochländern zu einem fast ununterbrochenen Feuchtigkeitsniederschlag durch die Bewegung der stark gesättigten Atmosphäre. Schnee begann auf diese hohen und deshalb kühlen Regionen zu fallen, und er fiel

were still three-toed, but the modern types were arriving; llamas and giraffelike camels mingled with the horses on the grazing plains. The giraffe appeared in Africa, having just as long a neck then as now. In South America sloths, armadillos, anteaters, and the South American type of primitive monkeys evolved. Before the continents were finally isolated, those massive animals, the mastodons, migrated everywhere except to Australia.

61:4.5 (698.7) 5,000,000 years ago the horse evolved as it now is and from North America migrated to all the world. But the horse had become extinct on the continent of its origin long before the red man arrived.

61:4.6 (698.8) The climate was gradually getting cooler; the land plants were slowly moving southward. At first it was the increasing cold in the north that stopped animal migrations over the northern isthmuses; subsequently these North American land bridges went down. Soon afterwards the land connection between Africa and South America finally submerged, and the Western Hemisphere was isolated much as it is today. From this time forward distinct types of life began to develop in the Eastern and Western Hemispheres.

61:4.7 (699.1) And thus does this period of almost ten million years' duration draw to a close, and not yet has the ancestor of man appeared. This is the time usually designated as the *Pliocene*.

5. THE EARLY ICE AGE

61:5.1 (699.2) By the close of the preceding period the lands of the northeastern part of North America and of northern Europe were highly elevated on an extensive scale, in North America vast areas rising up to 30,000 feet and more. Mild climates had formerly prevailed over these northern regions, and the arctic waters were all open to evaporation, and they continued to be ice-free until almost the close of the glacial period.

61:5.2 (699.3) Simultaneously with these land elevations the ocean currents shifted, and the seasonal winds changed their direction. These conditions eventually produced an almost constant precipitation of moisture from the movement of the heavily saturated atmosphere over the northern highlands. Snow began to fall on these elevated and therefore cool regions, and it continued to fall until it had attained a depth of 20,000 feet. The

weiter, bis er eine Dicke von 6 000 Metern erreicht hatte. Die Gebiete, in denen der Schnee am tiefsten lag, und die Höhe bestimmten die zentralen Ausgangspunkte für das unter dem Eisdruck entstehende Fließen. Und die Eiszeit dauerte so lange, wie dieser außerordentlich starke Niederschlag fortfuhr, die nördlichen Hochländer mit einem gewaltigen Schneemantel zuzudecken, der sich bald in festes, aber kriechendes Eis verwandelte.

Die großen Eisdecken dieser Periode lagen alle auf Hochländern und nicht in Gebirgsgegenden, wo man sie heute antrifft. Die Hälfte des Gletschereises befand sich in Nordamerika, ein Viertel in Eurasien und ein Viertel anderswo, hauptsächlich in der Antarktis. Afrika blieb vom Eis ziemlich verschont, aber Australien war fast ganz von der antarktischen Eisdecke bedeckt.

Die nördlichen Regionen dieser Welt haben sechs einzelne, verschiedene Gletscherinvasionen erlebt, obwohl es im Zusammenhang mit der Aktivität jeder einzelnen Eisdecke Dutzende von Vormärschen und Rückzügen gab. Das Eis Nordamerikas sammelte sich in zwei, später drei Zentren an. Grönland war zugedeckt und Island lag unter dem Gletscherstrom völlig begraben. In Europa bedeckte das Eis zu verschiedenen Zeiten die britischen Inseln mit Ausnahme der Küste Südenglands, und es überzog Westeuropa bis nach Frankreich hinein.

Vor 2 000 000 Jahren begann der erste nordamerikanische Gletscher seinen Vormarsch nach Süden. Die Eiszeit fing nun an, und dieser Gletscher brauchte für seinen Vormarsch von den nördlichen Druckzentren und für den Rückzug zu seinem Ausgangspunkt nahezu eine Million Jahre. Die zentrale Eisdecke reichte südwärts bis nach Kansas; das östliche und westliche Eiszentrum waren damals weniger ausgedehnt.

Vor 1 500 000 Jahren zog sich der erste große Gletscher nach Norden zurück. In der Zwischenzeit waren enorme Schneemengen auf Grönland und den nordöstlichen Teil Nordamerikas gefallen, und bald begann diese östliche Eismasse nach Süden zu fließen. Das war die zweite Gletscherinvasion.

Diese beiden ersten Eiseinbrüche waren in Eurasien nicht so ausgedehnt. Während dieser ersten Epochen der Eiszeit wimmelte es in Nordamerika von Mastodonten, wollenen Mammuten, Pferden, Kamelen, Hirschen, Moschusochsen, Büffeln, Boden-Faultieren, Riesenbibern, Tigern mit Säbelzähnen, elefantengroßen Faultieren und vielen Gruppen der Katzen- und Hundefamilien. Aber von dieser Zeit an nahm ihre Zahl infolge der zunehmenden

areas of the greatest depth of snow, together with altitude, determined the central points of subsequent glacial pressure flows. And the ice age persisted just as long as this excessive precipitation continued to cover these northern highlands with this enormous mantle of snow, which soon metamorphosed into solid but creeping ice.

61:5.3 (699.4) The great ice sheets of this period were all located on elevated highlands, not in mountainous regions where they are found today. One half of the glacial ice was in North America, one fourth in Eurasia, and one fourth elsewhere, chiefly in Antarctica. Africa was little affected by the ice, but Australia was almost covered with the antarctic ice blanket.

61:5.4 (699.5) The northern regions of this world have experienced six separate and distinct ice invasions, although there were scores of advances and recessions associated with the activity of each individual ice sheet. The ice in North America collected in two and, later, three centers. Greenland was covered, and Iceland was completely buried beneath the ice flow. In Europe the ice at various times covered the British Isles excepting the coast of southern England, and it overspread western Europe down to France.

61:5.5 (699.6) 2,000,000 years ago the first North American glacier started its southern advance. The ice age was now in the making, and this glacier consumed nearly one million years in its advance from, and retreat back toward, the northern pressure centers. The central ice sheet extended south as far as Kansas; the eastern and western ice centers were not then so extensive.

61:5.6 (699.7) 1,500,000 years ago the first great glacier was retreating northward. In the meantime, enormous quantities of snow had been falling on Greenland and on the northeastern part of North America, and ere long this eastern ice mass began to flow southward. This was the second invasion of the ice.

61:5.7 (699.8) These first two ice invasions were not extensive in Eurasia. During these early epochs of the ice age North America was overrun with mastodons, woolly mammoths, horses, camels, deer, musk oxen, bison, ground sloths, giant beavers, saber-toothed tigers, sloths as large as elephants, and many groups of the cat and dog families. But from this time forward they were rapidly reduced in numbers by the increasing cold of the glacial period. Toward the close of the ice

Kälte der Gletscherzeit rasch ab. Gegen Ende der Eiszeit war die Mehrzahl dieser Tierarten in Nordamerika ausgestorben.

Außer Reichweite des Eises veränderte sich im Land- und Wasserleben der Welt nur wenig. Zwischen den Eisinvasionen war das Klima etwa so mild wie jetzt, vielleicht sogar etwas wärmer. Die Gletscher waren letztenendes lokale Phänomene, obwohl sie sich ausdehnten und riesige Gebiete zudeckten. Das Küstenklima veränderte sich sehr stark zwischen den Zeiten ruhender Gletscheraktivität und den Zeiten, da gewaltige Eisberge von der Küste von Maine in den Atlantik glitten, durch den Puget Sound in den Pazifik entwichen oder in die norwegischen Fjorde hinabdonnerten, der Nordsee entgegen.

6. DER PRIMITIVE MENSCH IN DER EISZEIT

Das große Ereignis dieser Gletscherperiode war die Evolution des primitiven Menschen. Etwas westlich von Indien, in einer Gegend, die sich jetzt unter Wasser befindet, und unter den Jungen von nach Asien ausgewanderten Vertretern der älteren nordamerikanischen Lemurentypen erschienen plötzlich die vormenschlichen Säuger. Diese kleinen Tiere gingen meist auf den Hinterbeinen, und sie besaßen gemessen an ihrer Körpergröße und im Vergleich mit den Hirnen anderer Tiere große Gehirne. In der siebzehnten Generation dieser Ordnung von Lebewesen differenzierte sich plötzlich eine neue und höher stehende Gruppe von Tieren heraus. Diese neuen zwischengeschalteten Säuger — sie waren fast zweimal so groß und hoch wie ihre Vorgänger und besaßen eine entsprechend gewachsene Intelligenz — hatten sich kaum im Leben eingerichtet, als plötzlich die Primaten, die dritte entscheidende Mutation, erschienen. (Genau zur selben Zeit ließ eine rückläufige Entwicklung im Stamm der zwischengeschalteten Säuger die Ahnen der Affen entstehen; und von diesem Tag an bis heute ist der menschliche Zweig durch ständige Evolution fortgeschritten, während die Affenstämme stehen geblieben sind oder sich tatsächlich rückentwickelt haben).

Vor 1 000 000 Jahren wurde Urantia als bewohnte Welt registriert. Eine Mutation im Stamm der fortschreitenden Primaten brachte plötzlich zwei primitive menschliche Wesen, die wahren Ahnen der Menschheit, hervor.

Dieses Ereignis fiel ungefähr mit dem Beginn des dritten Vorrückens der Gletscher zusammen; daraus kann ersehen werden, dass eure frühen Vorfahren in einer stimulierenden, kräftigenden und schwierigen Umwelt geboren und aufgezogen wurden. Und die einzigen Überlebenden dieser

age the majority of these animal species were extinct in North America.

61:5.8 (700.1) Away from the ice the land and water life of the world was little changed. Between the ice invasions the climate was about as mild as at present, perhaps a little warmer. The glaciers were, after all, local phenomena, though they spread out to cover enormous areas. The coastwise climate varied greatly between the times of glacial inaction and those times when enormous icebergs were sliding off the coast of Maine into the Atlantic, slipping out through Puget Sound into the Pacific, and thundering down Norwegian fiords into the North Sea.

6. PRIMITIVE MAN IN THE ICE AGE

61:6.1 (700.2) The great event of this glacial period was the evolution of primitive man. Slightly to the west of India, on land now under water and among the offspring of Asiatic migrants of the older North American lemur types, the dawn mammals *suddenly* appeared. These small animals walked mostly on their hind legs, and they possessed large brains in proportion to their size and in comparison with the brains of other animals. In the seventieth generation of this order of life a new and higher group of animals *suddenly* differentiated. These new mid-mammals — almost twice the size and height of their ancestors and possessing proportionately increased brain power — had only well established themselves when the Primates, the third vital mutation, *suddenly* appeared. (At this same time, a retrograde development within the mid-mammal stock gave origin to the simian ancestry; and from that day to this the human branch has gone forward by progressive evolution, while the simian tribes have remained stationary or have actually retrogressed.)

61:6.2 (700.3) 1,000,000 years ago Urantia was registered as an *inhabited world*. A mutation within the stock of the progressing Primates *suddenly* produced two primitive human beings, the actual ancestors of mankind.

61:6.3 (700.4) This event occurred at about the time of the beginning of the third glacial advance; thus it may be seen that your early ancestors were born and bred in a stimulating, invigorating, and difficult environment. And the sole survivors of these Urantia aborigines, the Eskimos, even now prefer

Ureinwohner Urantias, die Eskimos, ziehen es heute noch vor, in kalten nördlichen Klimas zu wohnen.

Es gab auf der westlichen Hemisphäre vor der zu Ende gehenden Eiszeit keine menschlichen Wesen. Aber während der Zwischeneiszeiten wanderten sie westwärts um das Mittelmeer herum und breiteten sich bald über den europäischen Kontinent aus. In den Höhlen Westeuropas kann man mit den Überresten tropischer und arktischer Tiere vermischte menschliche Knochen finden, was davon zeugt, dass der Mensch diese Gegenden in den späteren Epochen der vorrückenden und zurückweichenden Gletscher bewohnte.

to dwell in frigid northern climes.

61:6.4 (700.5) Human beings were not present in the Western Hemisphere until near the close of the ice age. But during the interglacial epochs they passed westward around the Mediterranean and soon overran the continent of Europe. In the caves of western Europe may be found human bones mingled with the remains of both tropic and arctic animals, testifying that man lived in these regions throughout the later epochs of the advancing and retreating glaciers.

7. DIE FORTSETZUNG DER EISZEIT

Während der ganzen Gletscherzeit nahmen auch andere Aktivitäten ihren Fortgang, aber in den nördlichen Breiten stellt diejenige des Eises alle anderen Phänomene in den Schatten. Keine andere Aktivität der Erde hinterlässt in ihrer Topographie derart charakteristische Spuren. Die bezeichnenden erratischen Blöcke und Oberflächenebearbeitungen wie Gletschermühlen, Seen, versetzte Steine und zu Mehl zerriebener Fels findet man in Verbindung mit keinem anderen Naturphänomen. Das Eis ist auch verantwortlich für die Entstehung jener lieblichen Anhöhen oder Geländewellen, die man Drumlins nennt. Ein vorrückender Gletscher versetzt Flussläufe und verändert die ganze Erdoberfläche. Nur Gletscher hinterlassen so aussagekräftiges Geschiebe wie die Grund-, Seiten- und Endmoränen. Diese Geschiebe, insbesondere die Grundmoränen, erstrecken sich von der Ostküste Nordamerikas nach Norden und Westen und finden sich in Europa und Sibirien wieder.

Vor 750 000 Jahren hatte sich die vierte Eisdecke, eine Vereinigung des zentralen mit dem östlichen Eisfeld, schon weit nach Süden vorgeschoben; auf ihrem Höhepunkt reichte sie bis ins südliche Illinois, wobei sie den Mississippi um achtzig Kilometer nach Westen verschob, und im Osten erstreckte sie sich nach Süden bis zum Ohio River und ins zentrale Pennsylvanien.

In Asien stieß die sibirische Eisdecke weiter denn je nach Süden vor, und in Europa machte das vorrückende Eis erst vor der Gebirgsbarriere der Alpen Halt.

Vor 500 000 Jahren, während des fünften Gletschervormarsches, beschleunigte eine neue Entwicklung den Lauf der menschlichen Evolution. Plötzlich und in einer einzigen Generation gingen die sechs farbigen Rassen durch Mutation aus der menschlichen Uralinie hervor. Dies ist ein doppelt wichtiges Datum, weil

7. THE CONTINUING ICE AGE

61:7.1 (700.6) Throughout the glacial period other activities were in progress, but the action of the ice overshadows all other phenomena in the northern latitudes. No other terrestrial activity leaves such characteristic evidence on the topography. The distinctive boulders and surface cleavages, such as potholes, lakes, displaced stone, and rock flour, are to be found in connection with no other phenomenon in nature. The ice is also responsible for those gentle swells, or surface undulations, known as drumlins. And a glacier, as it advances, displaces rivers and changes the whole face of the earth. Glaciers alone leave behind them those telltale drifts — the ground, lateral, and terminal moraines. These drifts, particularly the ground moraines, extend from the eastern seaboard north and westward in North America and are found in Europe and Siberia.

61:7.2 (701.1) 750,000 years ago the fourth ice sheet, a union of the North American central and eastern ice fields, was well on its way south; at its height it reached to southern Illinois, displacing the Mississippi River fifty miles to the west, and in the east it extended as far south as the Ohio River and central Pennsylvania.

61:7.3 (701.2) In Asia the Siberian ice sheet made its southernmost invasion, while in Europe the advancing ice stopped just short of the mountain barrier of the Alps.

61:7.4 (701.3) 500,000 years ago, during the fifth advance of the ice, a new development accelerated the course of human evolution. Suddenly and in one generation the six colored races mutated from the aboriginal human stock. This is a doubly important date since it also marks the arrival of the Planetary Prince.

es auch das Datum der Ankunft des Planetarischen Fürsten ist.

In Nordamerika setzte sich der wachsende fünfte Gletscher aus allen drei gemeinsam vorrückenden Eiszentren zusammen. Der östliche Lappen reichte indessen nur wenig über das St. Lorentzthal hinab, und auch der westliche Eismantel stieß nicht weit nach Süden vor. Aber der zentrale Lappen bedeckte bei seinem Vordringen nach Süden fast den ganzen Staat Iowa. In Europa hatte diese Eisinvasion ein geringeres Ausmaß als die vorangegangene.

Vor 250 000 Jahren begann die sechste und letzte Vergletscherung. Und obwohl die nördlichen Hochländer leicht zu sinken begonnen hatten, war dies die Periode größter Schneeablagerung auf den nördlichen Eisfeldern.

Bei dieser Invasion verbündeten sich die drei großen Eisdecken zu einer einzigen gewaltigen Eismasse, und sämtliche Berge des Westens beteiligten sich an der Gletscheraktivität. Dies war die größte aller Eisinvasionen Nordamerikas; das Eis wanderte von seinen Druckzentren aus über zweitausendvierhundert Kilometer weit nach Süden, und Nordamerika erlebte seine tiefsten Temperaturen.

Während vor 200 000 Jahren der letzte Gletscher vorrückte, spielte sich eine Episode ab, die mit dem Lauf der Dinge auf Urantia viel zu tun hatte — die Rebellion Luzifers.

Vor 150 000 Jahren erreichte der sechste und letzte Gletscher seine südlichsten Punkte. Die westliche Eisdecke überschritt knapp die kanadische Grenze, die zentrale reichte nach Kansas, Missouri und Illinois hinab, und die östliche Decke bedeckte den größeren Teil von Pennsylvania und Ohio.

Dies ist der Gletscher, der jene vielen Zungen oder Lappen ausstreckte, welche die heutigen großen und kleinen Seen gestalteten. Bei seinem Rückzug entstand das nordamerikanische System der Großen Seen. Und die Geologen Urantias haben sehr exakt auf die verschiedenen Stadien dieser Entwicklung geschlossen und haben sehr richtig vermutet, dass sich diese Gewässer sukzessive zuerst in das Mississippital entleerten, dann östlich in das Hudsonthal und schließlich über den nördlichen Weg in den St. Lorenzstrom. Es ist siebenunddreißigtausend Jahre her, dass das System der untereinander verbundenen Großen Seen begann, über die heutige Niagararoute abzufießen.

Während der letzte Gletscher vor 100 000 Jahren auf dem Rückzug war, begannen sich die gewaltigen Polareisdecken zu bilden, und das Zentrum des angehäuften Eises verschob sich beträchtlich nach Norden. Und solange die

61:7.5 (701.4) In North America the advancing fifth glacier consisted of a combined invasion by all three ice centers. The eastern lobe, however, extended only a short distance below the St. Lawrence valley, and the western ice sheet made little southern advance. But the central lobe reached south to cover most of the State of Iowa. In Europe this invasion of the ice was not so extensive as the preceding one.

61:7.6 (701.5) 250,000 years ago the sixth and last glaciation began. And despite the fact that the northern highlands had begun to sink slightly, this was the period of greatest snow deposition on the northern ice fields.

61:7.7 (701.6) In this invasion the three great ice sheets coalesced into one vast ice mass, and all of the western mountains participated in this glacial activity. This was the largest of all ice invasions in North America; the ice moved south over fifteen hundred miles from its pressure centers, and North America experienced its lowest temperatures.

61:7.8 (701.7) 200,000 years ago, during the advance of the last glacier, there occurred an episode which had much to do with the march of events on Urantia — the Lucifer rebellion.

61:7.9 (701.8) 150,000 years ago the sixth and last glacier reached its farthest points of southern extension, the western ice sheet crossing just over the Canadian border; the central coming down into Kansas, Missouri, and Illinois; the eastern sheet advancing south and covering the greater portion of Pennsylvania and Ohio.

61:7.10 (701.9) This is the glacier that sent forth the many tongues, or ice lobes, which carved out the present-day lakes, great and small. During its retreat the North American system of Great Lakes was produced. And Urantian geologists have very accurately deduced the various stages of this development and have correctly surmised that these bodies of water did, at different times, empty first into the Mississippi valley, then eastward into the Hudson valley, and finally by a northern route into the St. Lawrence. It is thirty-seven thousand years since the connected Great Lakes system began to empty out over the present Niagara route.

61:7.11 (702.1) 100,000 years ago, during the retreat of the last glacier, the vast polar ice sheets began to form, and the center of ice accumulation moved considerably northward. And as long as the polar regions continue to be covered with ice, it is hardly

Polarregionen mit Eis bedeckt bleiben, gibt es kaum eine Möglichkeit für das Entstehen einer neuen Eiszeit, ganz gleichgültig, ob es in Zukunft zu Landhebungen oder Veränderungen der Ozeanströmungen kommt.

Dieser letzte Gletscher war hunderttausend Jahre lang im Vormarsch, und er benötigte ebenso viel Zeit für seinen Rückzug nach Norden. Die gemäßigten Regionen sind seit etwas mehr als fünfzigtausend Jahren eisfrei.

Die Härten der Gletscherzeit vernichteten viele Arten und veränderten zahlreiche andere radikal. Unter vielen von ihnen verursachten die wegen des Kommens und Gehens des Eises nötig werdenden Hin- und Rückwanderungen ein böses Aussehen. Die Tiere, welche die Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen der Gletscher auf dem Lande mitmachten, waren Bären, Büffel, Rene, Moschusochsen, Mammute und Mastodonten.

Das Mammut suchte die offenen Prärien auf, wohingegen der Mastodont die geschützten Ränder der Waldgebiete bevorzugte. Noch bis zu einem späten Datum konnte man das Mammut von Mexiko bis Kanada antreffen; seine sibirische Art war mit Wolle bedeckt. Die Mastodonten überdauerten in Nordamerika, bis der rote Mann sie ausrottete, so wie der weiße Mann später die Büffel abschlachtete.

In Nordamerika starben während der letzten Gletscherzeit die Pferde, Tapire, Lamas und die Tiger mit Säbelzähnen aus. An ihre Stelle traten Faultiere, Gürteltiere und Wasserschweine, die von Südamerika heraufgekommen waren.

Die durch den Vormarsch des Eises erzwungene Wanderung des Lebens führte im Pflanzen- und Tierreich zu einer außerordentlichen Durchmischung, und als der letzte Gletscher seinen Rückzug antrat, blieben viele arktische Pflanzen- und Tierarten als Strandgut hoch oben auf bestimmten Berggipfeln zurück, wohin sie sich geflüchtet hatten, um der Vernichtung durch den Gletscher zu entgehen. Und so kann man heute diese umgesiedelten Pflanzen und Tiere hoch oben in den Alpen Europas und sogar auf den Appalachen Nordamerikas antreffen.

Die Eiszeit ist die letzte abgeschlossene geologische Periode, das mehr als zwei Millionen Jahre dauernde so genannte Pleistozän.

Vor 35 000 Jahren ging die große Eiszeit des Planeten mit Ausnahme der Polarregionen zu Ende. Dieses Datum ist auch deshalb bedeutungsvoll, weil es ungefähr mit der Ankunft eines Materiellen Sohnes und einer Materiellen Tochter und mit dem Beginn der adamischen Dispensation zusammenfällt und ungefähr dem

possible for another glacial age to occur, regardless of future land elevations or modification of ocean currents.

61:7.12 (702.1) This last glacier was one hundred thousand years advancing, and it required a like span of time to complete its northern retreat. The temperate regions have been free from the ice for a little over fifty thousand years.

61:7.13 (702.1) The rigorous glacial period destroyed many species and radically changed numerous others. Many were sorely sifted by the to-and-fro migration which was made necessary by the advancing and retreating ice. Those animals which followed the glaciers back and forth over the land were the bear, bison, reindeer, musk ox, mammoth, and mastodon.

61:7.14 (702.1) The mammoth sought the open prairies, but the mastodon preferred the sheltered fringes of the forest regions. The mammoth, until a late date, ranged from Mexico to Canada; the Siberian variety became wool covered. The mastodon persisted in North America until exterminated by the red man much as the white man later killed off the bison.

61:7.15 (702.1) In North America, during the last glaciation, the horse, tapir, llama, and saber-toothed tiger became extinct. In their places sloths, armadillos, and water hogs came up from South America.

61:7.16 (702.1) The enforced migration of life before the advancing ice led to an extraordinary commingling of plants and of animals, and with the retreat of the final ice invasion, many arctic species of both plants and animals were left stranded high upon certain mountain peaks, whither they had journeyed to escape destruction by the glacier. And so, today, these dislocated plants and animals may be found high up on the Alps of Europe and even on the Appalachian Mountains of North America.

61:7.17 (702.1) The ice age is the last completed geologic period, the so-called *Pleistocene*, over two million years in length.

61:7.18 (702.1) 35,000 years ago marks the termination of the great ice age excepting in the polar regions of the planet. This date is also significant in that it approximates the arrival of a Material Son and Daughter and the beginning of the Adamic dispensation, roughly corresponding to the beginning of the *Holocene* or postglacial

Anfang des Holozäns, der Nacheiszeit, entspricht.

Dieser Bericht, der vom Erscheinen des Säugerlebens bis zum Abzug des Eises und bis in geschichtliche Zeiten hinein reicht, deckt eine Zeitspanne von fast fünfzig Millionen Jahren. Das ist die letzte — die laufende — geologische Periode, die eure Forscher als Känozoikum oder Ära der jüngsten Vergangenheit kennen.

[Dargeboten von einem ortsansässigen Lebensbringer.]

period.

61:7.19 (702.1) This narrative, extending from the rise of mammalian life to the retreat of the ice and on down to historic times, covers a span of almost fifty million years. This is the last — the current — geologic period and is known to your researchers as the *Cenozoic* or recent-times era.

61:7.20 (702.1) [Sponsored by a Resident Life Carrier.]

Schrift 62. Die Dämmerstunde der primitiven Menschenrassen

⇐ 061

DAS URANTIA BUCH

063 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 62 DIE DÄMMERSTUNDE DER PRIMITIVEN MENSCHENRASSEN

Abschnitte

Einführung

1. Die frühen Lemurentypen
2. Die vormenschlichen Säuger
3. Die zwischengeschalteten Säuger
4. Die Primaten
5. Die ersten menschlichen Wesen
6. Evolution des menschlichen Verstandes
7. Anerkennung Urantias als bewohnte Welt

Einführung

ETWA vor einer Million Jahren erschienen die unmittelbaren Urahnen der Menschheit durch drei aufeinander folgende und plötzliche Mutationen, die im frühen Stamm des Lemurentyps der Plazenta-Säugetiere auftraten. Die dominanten Faktoren dieser frühen Lemuren entstammten der westlichen oder späteren amerikanischen Gruppe des sich entwickelnden Lebensplasmas. Aber bevor diese Art die direkte Linie der menschlichen Vorfahren begründete, wurde sie durch Beiträge aus der zentralen Ansiedlung des Lebens verstärkt, die sich in Afrika entwickelt hatte. Die östliche Lebensgruppe steuerte wenig oder gar nichts zur Erzeugung der menschlichen Gattung bei.

1. DIE FRÜHEN LEMURENTYPEN

Die frühen Lemuren, die als die Ahnen der menschlichen Gattung zu betrachten sind, waren nicht direkt verwandt mit den schon zuvor

PAPER 62 THE DAWN RACES OF EARLY MAN SECTIONS

Introduction

1. The Early Lemur Types
2. The Dawn Mammals
3. The Mid-Mammals
4. The Primates
5. The First Human Beings
6. Evolution of the Human Mind
7. Recognition as an Inhabited World

INTRODUCTION

62:0.1 (703.1) ABOUT one million years ago the immediate ancestors of mankind made their appearance by three successive and sudden mutations stemming from early stock of the lemur type of placental mammal. The dominant factors of these early lemurs were derived from the western or later American group of the evolving life plasm. But before establishing the direct line of human ancestry, this strain was reinforced by contributions from the central life implantation evolved in Africa. The eastern life group contributed little or nothing to the actual production of the human species.

1. THE EARLY LEMUR TYPES

62:1.1 (703.2) The early lemurs concerned in the ancestry of the human species were not directly related to the pre-existent tribes of gibbons and

existierenden Gibbon- und Affenstämmen, die damals Eurasien und Nordafrika bewohnten und deren Nachkommen bis in die heutige Zeit überlebt haben. Ebenso wenig entstammten sie dem jetzigen Lemurentyp, wenngleich sie mit diesem einen seit langem ausgestorbenen Ahnen gemeinsam haben.

Obwohl sich diese frühen Lemuren in der westlichen Hemisphäre entwickelt hatten, wurde die direkte Säuger-Ahnenlinie der Menschheit in Südwestasien begründet, in der ursprünglichen Gegend der zentralen Lebensansiedlung, aber an der Grenze zu den östlichen Regionen. Einige Millionen Jahre zuvor waren Lemuren des nordamerikanischen Typs über die Bering-Landbrücke westwärts gewandert und hatten sich der asiatischen Küste entlang langsam nach Südwesten bewegt. Diese wandernden Stämme gelangten schließlich in die gastliche Gegend, die zwischen dem damals sehr ausgedehnten Mittelmeer und den sich hebenden Gebirgsgegenden der indischen Halbinsel lag. In diesen westlich von Indien gelegenen Landstrichen vermischten sie sich mit anderen, sich in günstigem Sinne entwickelnden Stämmen und wurden so zu den Ahnen der menschlichen Rasse.

Mit der Zeit versanken die südwestlich der Berge gelegenen Küstenstriche Indiens langsam, wodurch das Leben in dieser Gegend vollständig abgeschnitten wurde. Diese mesopotamische oder persische Halbinsel hatte weder einen Zugangs- noch einen Fluchtweg außer im Norden, und auch dieser wurde durch die nach Süden dringenden Gletscher wiederholt abgeriegelt. Und gerade in dieser damals fast paradiesischen Gegend gingen aus den höher stehenden Abkömmlingen dieses Lemurentyps von Säugetieren zwei große Gruppen hervor, die Affenstämme der Neuzeit und die heutige menschliche Gattung.

2. DIE VORMENSCHLICHEN SÄUGER

Vor etwas über einer Million Jahren erschienen in Mesopotamien plötzlich die vormenschlichen Säuger als direkte Nachfahren des nordamerikanischen Lemurentyps von Plazenta-Säugetieren. Es waren aktive kleine Geschöpfe, fast neunzig Zentimeter groß; und obwohl sie gewöhnlich nicht auf ihren Hinterbeinen gingen, konnten sie sich leicht aufrecht halten. Sie waren haarig, behende und schwatzten nach Affenart, aber im Unterschied zu den Affenstämmen waren sie Fleischfresser. Sie besaßen einen primitiven opponierbaren Daumen sowie eine zum Greifen höchst nützliche große Zehe. Von diesem Zeitpunkt an entwickelten die vormenschlichen Arten nach und nach den

apes then living in Eurasia and northern Africa, whose progeny have survived to the present time. Neither were they the offspring of the modern type of lemur, though springing from an ancestor common to both but long since extinct.

62:1.2 (703.3) While these early lemurs evolved in the Western Hemisphere, the establishment of the direct mammalian ancestry of mankind took place in southwestern Asia, in the original area of the central life implantation but on the borders of the eastern regions. Several million years ago the North American type lemurs had migrated westward over the Bering land bridge and had slowly made their way southwestward along the Asiatic coast. These migrating tribes finally reached the salubrious region lying between the then expanded Mediterranean Sea and the elevating mountainous regions of the Indian peninsula. In these lands to the west of India they united with other and favorable strains, thus establishing the ancestry of the human race.

62:1.3 (703.4) With the passing of time the seacoast of India southwest of the mountains gradually submerged, completely isolating the life of this region. There was no avenue of approach to, or escape from, this Mesopotamian or Persian peninsula except to the north, and that was repeatedly cut off by the southern invasions of the glaciers. And it was in this then almost paradisiacal area, and from the superior descendants of this lemur type of mammal, that there sprang two great groups, the simian tribes of modern times and the present-day human species.

2. THE DAWN MAMMALS

62:2.1 (703.5) A little more than one million years ago the Mesopotamian dawn mammals, the direct descendants of the North American lemur type of placental mammal, *suddenly* appeared. They were active little creatures, almost three feet tall; and while they did not habitually walk on their hind legs, they could easily stand erect. They were hairy and agile and chattered in monkeylike fashion, but unlike the simian tribes, they were flesh eaters. They had a primitive opposable thumb as well as a highly useful grasping big toe. From this point onward the prehuman species successively developed the opposable thumb while they progressively lost the grasping power of the great toe. The later ape tribes retained the

opponierbaren Daumen, während ihre große Zehe die Greiffähigkeit immer mehr einbüßte. Die späteren Affenstämme behielten die greiffähige große Zehe bei, aber sie entwickelten nie die menschliche Daumenart.

Diese vormenschlichen Säuger waren mit drei bis vier Jahren voll erwachsen und hatten eine durchschnittliche Lebenserwartung von etwa zwanzig Jahren. In der Regel kamen die Jungen einzeln zur Welt, obwohl es auch gelegentlich Zwillinge gab.

Die Angehörigen dieser neuen Art besaßen im Verhältnis zu ihrer Körpergröße ein größeres Gehirn als alle Tiere, die bisher auf der Erde gelebt hatten. Sie kannten viele der Empfindungen, die später die primitiven Menschen kennzeichneten und teilten mit ihnen zahlreiche Instinkte. Sie waren überaus neugierig und gerieten in große freudige Erregung, wenn sie bei irgendeiner Unternehmung erfolgreich waren. Hunger nach Nahrung und sexuelles Verlangen waren gut entwickelt, und eine eindeutige sexuelle Selektion äußerte sich in einer rohen Form des Werbens und der Partnerwahl. Sie kämpften erbittert, wenn es die Ihrigen zu verteidigen galt, sie waren zärtlich im Familienverband und besaßen eine Neigung zu Selbstdemütigung, die an Scham und Reue grenzte. Sie waren liebevolle Gatten und hielten sich auf rührende Art die Treue, aber wenn die Umstände sie trennten, suchten sie sich einen neuen Partner.

Da sie klein von Wuchs waren und einen scharfen Verstand besaßen, der die Gefahren ihrer Waldheimat sehr wohl erkannte, entwickelten sie eine außerordentliche Furchtsamkeit, die zu jenen weisen, so sehr zu ihrem Überleben beitragenden Vorsichtsmaßnahmen wie den roh gebauten Zufluchtsorten in hohen Baumkronen führte, die viele der am Boden lauernden Gefahren ausschalteten. Die Veranlagung der Menschheit zu Furchtsamkeit beginnt bei genauerer Betrachtung in diesen Tagen.

Diese vormenschlichen Säuger entwickelten mehr Stammesgeist, als je zuvor beobachtet worden war. Wohl zeigten sie ein stark herdenmäßiges Verhalten, waren aber trotzdem außerordentlich kämpferisch, wenn der normale Lauf ihres gewohnten Lebens irgendwie gestört wurde, und sie zeigten ein hitziges Temperament, wenn sie so richtig in Zorn entbrannten. Ihre kriegerische Natur diente indessen einem guten Zweck; denn überlegene Gruppen zögerten nicht, ihre niedrigeren Nachbarn zu bekriegen, und so verbesserte sich die Art durch selektives Überleben. Sehr bald beherrschten sie das Leben der kleineren Geschöpfe dieser Gegend, und nur sehr wenige der älteren, nicht Fleisch fressenden Affenstämme überlebten.

grasping big toe but never developed the human type of thumb.

62:2.2 (704.1) These dawn mammals attained full growth when three or four years of age, having a potential life span, on the average, of about twenty years. As a rule offspring were born singly, although twins were occasional.

62:2.3 (704.2) The members of this new species had the largest brains for their size of any animal that had theretofore existed on earth. They experienced many of the emotions and shared numerous instincts which later characterized primitive man, being highly curious and exhibiting considerable elation when successful at any undertaking. Food hunger and sex craving were well developed, and a definite sex selection was manifested in a crude form of courtship and choice of mates. They would fight fiercely in defense of their kindred and were quite tender in family associations, possessing a sense of self-abasement bordering on shame and remorse. They were very affectionate and touchingly loyal to their mates, but if circumstances separated them, they would choose new partners.

62:2.4 (704.3) Being small of stature and having keen minds to realize the dangers of their forest habitat, they developed an extraordinary fear which led to those wise precautionary measures that so enormously contributed to survival, such as their construction of crude shelters in the high treetops which eliminated many of the perils of ground life. The beginning of the fear tendencies of mankind more specifically dates from these days.

62:2.5 (704.4) These dawn mammals developed more of a tribal spirit than had ever been previously exhibited. They were, indeed, highly gregarious but nevertheless exceedingly pugnacious when in any way disturbed in the ordinary pursuit of their routine life, and they displayed fiery tempers when their anger was fully aroused. Their bellicose natures, however, served a good purpose; superior groups did not hesitate to make war on their inferior neighbors, and thus, by selective survival, the species was progressively improved. They very soon dominated the life of the smaller creatures of this region, and very few of the older noncarnivorous monkeylike tribes survived.

Diese dynamischen kleinen Tiere vermehrten sich und breiteten sich mehr als tausend Jahre lang über die mesopotamische Halbinsel aus, während sich ihr physischer Typ und ihre allgemeine Intelligenz ständig verbesserten. Und genau siebzig Generationen, nachdem dieser neue Stamm dem höchsten Typ der Lemurenahnen entsprungen war, erfolgte der nächste epochale Entwicklungsschritt — die plötzliche Differenzierung der Ahnen der nächsten vitalen Evolutionsstufe menschlicher Wesen auf Urantia.

3. DIE ZWISCHENGESCHALTETEN SÄUGER

Es war in der Frühzeit der vormenschlichen Säuger, als einem höher stehenden Paar dieser behenden Geschöpfe in seiner Baumwipfelbehausung Zwillinge geboren wurden, ein männlicher und ein weiblicher. Verglichen mit ihren Vorfahren waren es wirklich hübsche kleine Geschöpfe. Ihre Körper waren nur wenig behaart, aber das bedeutete für sie keinen Nachteil, da sie in einem warmen und gleichmäßigen Klima lebten.

Diese Kinder wuchsen zu einer Größe von über einem Meter zwanzig heran. Sie waren in jeder Hinsicht größer als ihre Eltern und besaßen längere Beine und kürzere Arme. Sie hatten fast perfekt opponierbare Daumen, die für die verschiedensten Arbeiten ebenso gut taugten wie der heutige menschliche Daumen. Sie gingen aufrecht, und ihre Füße eigneten sich zum Gehen fast ebenso gut wie diejenigen der späteren menschlichen Rassen.

Ihre Hirne waren denen menschlicher Wesen unterlegen und kleiner, hingegen denen ihrer Vorfahren hoch überlegen und vergleichsweise viel größer. Früh zeigten die Zwillinge höhere Intelligenz, und bald wurden sie als Oberhäupter des gesamten Stammes vormenschlicher Säuger anerkannt, wobei sie tatsächlich eine primitive Form sozialer Organisation und eine grobe wirtschaftliche Arbeitsteilung schufen. Der Bruder paarte sich mit seiner Schwester, und bald erfreuten sie sich einer Schar von einundzwanzig ihnen ebenbürtigen Kindern, die alle über einen Meter zwanzig groß wurden und der Gattung ihrer Ahnen in jeder Hinsicht überlegen waren. Diese neue Gruppe bildete den Kern der zwischengeschalteten Säuger.

Als die neue und überlegene Gruppe an Zahl stark zunahm, brach Krieg, unbarmherziger Krieg aus; und nachdem die schreckliche Auseinandersetzung vorüber war, blieb auch nicht ein einziges Mitglied der vorangehenden Ahnenrasse vormenschlicher Säuger am Leben. Die zahlenmäßig unterlegenen, aber mächtigeren

62:2.6 (704.5) These aggressive little animals multiplied and spread over the Mesopotamian peninsula for more than one thousand years, constantly improving in physical type and general intelligence. And it was just seventy generations after this new tribe had taken origin from the highest type of lemur ancestor that the next epoch-making development occurred — the *sudden* differentiation of the ancestors of the next vital step in the evolution of human beings on Urantia.

3. THE MID-MAMMALS

62:3.1 (704.6) Early in the career of the dawn mammals, in the treetop abode of a superior pair of these agile creatures, twins were born, one male and one female. Compared with their ancestors, they were really handsome little creatures. They had little hair on their bodies, but this was no disability as they lived in a warm and equable climate.

62:3.2 (705.1) These children grew to be a little over four feet in height. They were in every way larger than their parents, having longer legs and shorter arms. They had almost perfectly opposable thumbs, just about as well adapted for diversified work as the present human thumb. They walked upright, having feet almost as well suited for walking as those of the later human races.

62:3.3 (705.2) Their brains were inferior to, and smaller than, those of human beings but very superior to, and comparatively much larger than, those of their ancestors. The twins early displayed superior intelligence and were soon recognized as the heads of the whole tribe of dawn mammals, really instituting a primitive form of social organization and a crude economic division of labor. This brother and sister mated and soon enjoyed the society of twenty-one children much like themselves, all more than four feet tall and in every way superior to the ancestral species. This new group formed the nucleus of the mid-mammals.

62:3.4 (705.3) When the numbers of this new and superior group grew great, war, relentless war, broke out; and when the terrible struggle was over, not a single individual of the pre-existent and ancestral race of dawn mammals remained alive. The less numerous but more powerful and intelligent offshoot of the species had survived at

und intelligenteren Sprosse der Gattung hatten auf Kosten ihrer Vorfahren überlebt.

Und nun wurde dieses Geschöpf fünfzehntausend Jahre lang (über sechshundert Generationen) zum Schrecken dieser Erdengegend. Alle mächtigen und bösartigen Tiere früherer Zeiten waren untergegangen. Die großen, diesen Gebieten entstammenden Tiere waren keine Fleischfresser, und die größeren Arten der Katzenfamilie, Löwen und Tiger, waren noch nicht in diese besonders geschützte Nische der Erdoberfläche eingedrungen. Deshalb wurden die zwischengeschalteten Säugetiere immer mutiger und unterwarfen sich ihren Schöpfungswinkel gänzlich.

Verglichen mit der Gattung ihrer Vorfahren bedeuteten die Zwischensäuger in jeder Hinsicht eine Verbesserung. Sogar ihre potentielle Lebensdauer war länger, da sie bei fünfundzwanzig Jahren lag. Eine ganze Reihe rudimentärer menschlicher Züge erschien in dieser neuen Art. Zu den bei ihren Ahnen beobachteten angeborenen Neigungen gesellte sich die Fähigkeit, in abstoßenden Situationen Ekel zu zeigen. Des Weiteren besaßen sie einen ganz klaren Hortungsinstinkt; sie versteckten Nahrung für späteren Gebrauch und sammelten mit großem Eifer glatte, runde Kieselsteine und bestimmte Arten von runden Steinen, die sich als Munition für Verteidigung und Angriff eigneten.

Diese Zwischensäuger waren die ersten, die einen eindeutigen Hang zum Bauen zeigten, der in ihrem Rivalisieren beim Bau von Behausungen in Baumwipfeln und von tunnelreichen unterirdischen Schlupfwinkeln zum Ausdruck kam; sie waren die allererste Säugerart, die für ihre Sicherheit sowohl in Baumkronen als auch unter der Erde Zufluchtsorte schuf. Sie nahmen von den Bäumen als Wohnplätzen weitgehend Abschied, indem sie tagsüber am Boden lebten und nur nachts in den Baumkronen schliefen.

Mit der Zeit führte die natürliche Vermehrung zu ernsthafter Konkurrenz bei der Nahrungsbeschaffung und zu sexueller Rivalität. All das gipfelte in einer Reihe brudermörderischer Kämpfe, die die ganze Art beinahe auslöschten. Die Kämpfe gingen weiter, bis nur noch eine Gruppe von weniger als hundert Mitgliedern übrig war. Aber der Friede gewann einmal mehr die Oberhand, und dieser einzig überlebende Stamm machte sich erneut an den Bau seiner Schlafstellen in den Baumwipfeln und ging wieder zu einem normalen, halb friedlichen Dasein über.

Ihr könnt euch kaum vorstellen, wie nahe eure vormenschlichen Ahnen von Zeit zu Zeit an ihrer Auslöschung vorbeigegangen sind. Wäre der Ahnenfrosch der ganzen Menschheit bei einer bestimmten Gelegenheit fünf Zentimeter weniger

the expense of their ancestors.

62:3.5 (705.4) And now, for almost fifteen thousand years (six hundred generations), this creature became the terror of this part of the world. All of the great and vicious animals of former times had perished. The large beasts native to these regions were not carnivorous, and the larger species of the cat family, lions and tigers, had not yet invaded this peculiarly sheltered nook of the earth's surface. Therefore did these mid-mammals wax valiant and subdue the whole of their corner of creation.

62:3.6 (705.5) Compared with the ancestral species, the mid-mammals were an improvement in every way. Even their potential life span was longer, being about twenty-five years. A number of rudimentary human traits appeared in this new species. In addition to the innate propensities exhibited by their ancestors, these mid-mammals were capable of showing disgust in certain repulsive situations. They further possessed a well-defined hoarding instinct; they would hide food for subsequent use and were greatly given to the collection of smooth round pebbles and certain types of round stones suitable for defensive and offensive ammunition.

62:3.7 (705.6) These mid-mammals were the first to exhibit a definite construction propensity, as shown in their rivalry in the building of both treetop homes and their many-tunneled subterranean retreats; they were the first species of mammals ever to provide for safety in both arboreal and underground shelters. They largely forsook the trees as places of abode, living on the ground during the day and sleeping in the treetops at night.

62:3.8 (705.7) As time passed, the natural increase in numbers eventually resulted in serious food competition and sex rivalry, all of which culminated in a series of internecine battles that nearly destroyed the entire species. These struggles continued until only one group of less than one hundred individuals was left alive. But peace once more prevailed, and this lone surviving tribe built anew its treetop bedrooms and once again resumed a normal and semipeaceful existence.

62:3.9 (705.8) You can hardly realize by what narrow margins your prehuman ancestors missed extinction from time to time. Had the ancestral frog of all humanity jumped two inches less on a certain occasion, the whole course of evolution would have been markedly changed. The

weit gesprungen, hätte die ganze Evolution einen wesentlich anderen Verlauf genommen. Die unmittelbare lemurenartige Mutter der vormenschlichen Säugerart ging nicht weniger als fünfmal um Haaresbreite am Tod vorbei, bevor sie den Vater der neuen und höheren Säugerordnung gebär. Aber knapper als alle anderen entrann die zukünftige Mutter der Primatenzwillinge dem Tod, als der Blitz in den Baum einschlug, auf dem sie schlief. Beide Zwischensäugereltern erlitten einen ernstesten Schock und schlimme Verbrennungen; drei ihrer sieben Kinder wurden durch diesen Schlag aus dem Himmel getötet. Diese in Entwicklung begriffenen Tiere waren so etwas wie abergläubisch. Bei dem Paar, dessen Baumkrone vom Blitz getroffen worden war, handelte es sich in Wahrheit um die Führer der fortschrittlicheren Gruppe der zwischengeschalteten Säugerart; und ihrem Beispiel folgend zog mehr als die Hälfte des Stammes, die die intelligenteren Familien umfasste, etwa drei Kilometer von diesem Ort weg und begann mit dem Bau neuer Baumbehausungen und neuer Unterkünfte unter der Erde — vorübergehender Zufluchtsorte in Zeiten plötzlicher Gefahr.

Bald nach Fertigstellung ihres Heims wurden die beiden, die so viele Kämpfe durchgestanden hatten, stolze Eltern von Zwillingen, den interessantesten und wichtigsten Tieren, die bis dahin auf der Erde geboren worden waren, denn es handelte sich um die ersten Vertreter der neuen Art der Primaten, die den nächsten entscheidenden Schritt in der vormenschlichen Evolution darstellen.

Gleichzeitig mit der Geburt dieser Primatenzwillinge brachte auch ein anderes Paar — ein besonders zurückgebliebenes Männchen und ein ebensolches Weibchen vom Stamm der Zwischensäuger, beide mental und physisch tiefstehend — Zwillinge zur Welt. Diese Zwillinge, der eine männlichen, der andere weiblichen Geschlechts, waren in keiner Weise eroberungslustig; sie kümmerten sich nur um Nahrung, und da sie kein Fleisch essen wollten, verloren sie bald alles Interesse an Beutezügen. Diese rückständigen Zwillinge wurden zu den Begründern der heutigen Affenstämme. Ihre Abkömmlinge suchten die wärmeren südlichen Regionen mit ihrem milden Klima und Überfluss an tropischen Früchten auf, wo sie bis heute ganz wie dazumal fortgelebt haben mit Ausnahme jener Zweige, die sich mit früheren Gibbon- und Affentypen gepaart haben und dementsprechend stark abgestiegen sind.

Und daraus kann man leicht ersehen, dass das einzige Band zwischen Affen und Menschen in der Abstammung beider von den zwischengeschalteten Säugern besteht, einem Stamm, in dem gleichzeitig die Geburt und spätere Auseinanderentwicklung von zwei

immediate lemurlike mother of the dawn-mammal species escaped death no less than five times by mere hairbreadth margins before she gave birth to the father of the new and higher mammalian order. But the closest call of all was when lightning struck the tree in which the prospective mother of the Primates twins was sleeping. Both of these mid-mammal parents were severely shocked and badly burned; three of their seven children were killed by this bolt from the skies. These evolving animals were almost superstitious. This couple whose treetop home had been struck were really the leaders of the more progressive group of the mid-mammal species; and following their example, more than half the tribe, embracing the more intelligent families, moved about two miles away from this locality and began the construction of new treetop abodes and new ground shelters — their transient retreats in time of sudden danger.

62:3.10 (706.1) Soon after the completion of their home, this couple, veterans of so many struggles, found themselves the proud parents of twins, the most interesting and important animals ever to have been born into the world up to that time, for they were the first of the new species of *Primates* constituting the next vital step in prehuman evolution.

62:3.11 (706.2) Contemporaneously with the birth of these *Primates* twins, another couple — a peculiarly retarded male and female of the mid-mammal tribe, a couple that were both mentally and physically inferior — also gave birth to twins. These twins, one male and one female, were indifferent to conquest; they were concerned only with obtaining food and, since they would not eat flesh, soon lost all interest in seeking prey. These retarded twins became the founders of the modern simian tribes. Their descendants sought the warmer southern regions with their mild climates and an abundance of tropical fruits, where they have continued much as of that day except for those branches which mated with the earlier types of gibbons and apes and have greatly deteriorated in consequence.

62:3.12 (706.3) And so it may be readily seen that man and the ape are related only in that they sprang from the mid-mammals, a tribe in which there occurred the contemporaneous birth and subsequent segregation of two pairs of twins: the inferior pair destined to produce the modern types

Zwillingspaaren stattfand: Das tiefer stehende Paar war bestimmt, die heutigen Affen-, Pavian-, Schimpansen- und Gorillatypen zu liefern; das höher stehende Paar war bestimmt, die aufsteigende Linie fortzusetzen, welche sich zum Menschen selber hinentwickelte.

Die Menschen und die Affenarten von heute stammen tatsächlich von demselben Stamm und derselben Art, aber nicht von denselben Eltern ab. Die Vorfahren des Menschen leiten sich von den höher stehenden Linien dieses durch Selektion reduzierten Stamms zwischengeschalteter Säuger ab, wohingegen die heutigen Affenarten (mit Ausnahme bestimmter schon früher existierender Lemuren-, Gibbon- und Affentypen und anderer affenähnlicher Geschöpfe) die Abkömmlinge des tiefststehenden Paares der Zwischensäugergruppe sind, eines Paares, das nur deshalb überlebte, weil es sich während der letzten erbitterten Schlacht, den sich sein Stamm lieferte, über zwei Wochen lang in einer unterirdischen Vorratskammer versteckt hielt und sich erst wieder hinauswagte, als die Feindseligkeiten ganz vorüber waren.

4. DIE PRIMATEN

Kehren wir zu den beiden überlegenen Zwillingen zurück, einem männlichen und einem weiblichen, die den beiden führenden Mitgliedern des Stammes zwischengeschalteter Säuger geboren wurden: Diese tierischen Säuglinge waren ungewöhnlicher Art; ihre Körper waren noch weniger behaart als diejenigen ihrer Eltern, und, noch ganz jung, bestanden sie darauf, aufrecht zu gehen. Ihre Voreltern hatten immer gelernt, auf ihren Hinterbeinen zu gehen, aber diese Primatenzwillinge hielten sich von Anfang an aufrecht. Sie wurden über einen Meter fünfzig groß und ihre Köpfe waren verglichen mit anderen Stammesangehörigen voluminöser. Sie lernten schon früh, sich mit Hilfe von Zeichen und Lauten zu verständigen, aber es gelang ihnen nie, ihren Angehörigen diese Symbole begreiflich zu machen.

Als sie etwa vierzehn Jahre alt waren, flohen sie von ihrem Stamm weg und wandten sich nach Westen, um ihre Familie großzuziehen und die neue Gattung der Primaten zu begründen. Und man nennt diese neuen Geschöpfe sehr zutreffend Primaten, weil sie die direkten und unmittelbaren tierischen Vorläufer der menschlichen Familie selbst waren.

So kam es, dass die Primaten von einer Gegend an der Westküste der mesopotamischen Halbinsel Besitz ergriffen, welche damals in das südliche Meer hineinragte, während die weniger intelligenten und mit ihnen eng verwandten

of monkey, baboon, chimpanzee, and gorilla; the superior pair destined to continue the line of ascent which evolved into man himself.

62:3.13 (706.4) Modern man and the simians did spring from the same tribe and species but not from the same parents. Man's ancestors are descended from the superior strains of the selected remnant of this mid-mammal tribe, whereas the modern simians (excepting certain pre-existent types of lemurs, gibbons, apes, and other monkeylike creatures) are the descendants of the most inferior couple of this mid-mammal group, a couple who only survived by hiding themselves in a subterranean food-storage retreat for more than two weeks during the last fierce battle of their tribe, emerging only after the hostilities were well over.

4. THE PRIMATES

62:4.1 (706.5) Going back to the birth of the superior twins, one male and one female, to the two leading members of the mid-mammal tribe: These animal babies were of an unusual order; they had still less hair on their bodies than their parents and, when very young, insisted on walking upright. Their ancestors had always learned to walk on their hind legs, but these Primates twins stood erect from the beginning. They attained a height of over five feet, and their heads grew larger in comparison with others among the tribe. While early learning to communicate with each other by means of signs and sounds, they were never able to make their people understand these new symbols.

62:4.2 (707.1) When about fourteen years of age, they fled from the tribe, going west to raise their family and establish the new species of Primates. And these new creatures are very properly denominated *Primates* since they were the direct and immediate animal ancestors of the human family itself.

62:4.3 (707.2) Thus it was that the Primates came to occupy a region on the west coast of the Mesopotamian peninsula as it then projected into the southern sea, while the less intelligent and closely related tribes lived around the peninsula

Stämme an der Spitze der Halbinsel und entlang ihrer Ostküste lebten.

Die Primaten waren mehr menschlich und weniger tierisch als ihre Vorgänger, die Zwischensäuger. Die Skelettproportionen dieser neuen Art kamen denen der primitiven Menschenrassen sehr nahe. Der menschliche Hand- und Fußtyp hatte sich voll ausgebildet, und diese Geschöpfe konnten ebenso gut gehen und sogar rennen wie ihre späteren menschlichen Nachkommen. Sie gaben das Leben in den Bäumen weitgehend auf, obwohl sie nachts zur Sicherheit weiterhin die Baumkronen benutzten, denn gleich ihren früheren Ahnen waren sie großer Furcht unterworfen. Der vermehrte Gebrauch ihrer Hände trug viel zu der Entwicklung ihrer angeborenen Hirnkapazität bei, aber sie besaßen noch keinen Verstand, den man wirklich menschlich nennen könnte.

Obwohl sich die Primaten in ihrer emotionalen Natur kaum von ihren Vorfahren unterschieden, verrieten sie in all ihren Neigungen mehr menschliche Züge. Es waren wirklich prachtvolle höhere Tiere, die mit etwa zehn Jahren zur Reife gelangten und eine natürliche Lebenserwartung von etwa vierzig Jahren hatten. Das heißt, dass sie so lange hätten leben können, wären sie eines natürlichen Todes gestorben; aber in jenen frühen Tagen starben nur wenige Tiere eines natürlichen Todes; der Existenzkampf war insgesamt viel zu erbittert.

Und jetzt, nach einer fast neunhundert Generationen dauernden Entwicklung, die sich vom Ursprung der vormenschlichen Säuger an über etwa einundzwanzigtausend Jahre erstreckte, gebaren die Primaten plötzlich zwei bemerkenswerte Geschöpfe, die ersten richtigen menschlichen Wesen.

Also brachten die dem nordamerikanischen Lemurentyp entstammenden vormenschlichen Säuger die zwischengeschalteten Säuger hervor, und diese Zwischensäuger erzeugten ihrerseits die höher stehenden Primaten, die zu den unmittelbaren Ahnen der primitiven menschlichen Rasse wurden. Die Primaten waren das letzte Lebensglied in der Evolution des Menschen, aber nach weniger als fünftausend Jahren blieb von diesen außerordentlichen Stämmen auch nicht ein einziges Wesen übrig.

5. DIE ERSTEN MENSCHLICHEN WESEN

Zwischen dem Jahr 1934 n. Chr. und der Geburt der zwei ersten menschlichen Wesen liegen genau 993 419 Jahre.

Diese beiden bemerkenswerten Geschöpfe waren richtige Menschenwesen. Sie besaßen

point and up the eastern shore line.

62:4.4 (707.3) The Primates were more human and less animal than their mid-mammal predecessors. The skeletal proportions of this new species were very similar to those of the primitive human races. The human type of hand and foot had fully developed, and these creatures could walk and even run as well as any of their later-day human descendants. They largely abandoned tree life, though continuing to resort to the treetops as a safety measure at night, for like their earlier ancestors, they were greatly subject to fear. The increased use of their hands did much to develop inherent brain power, but they did not yet possess minds that could really be called human.

62:4.5 (707.4) Although in emotional nature the Primates differed little from their forebears, they exhibited more of a human trend in all of their propensities. They were, indeed, splendid and superior animals, reaching maturity at about ten years of age and having a natural life span of about forty years. That is, they might have lived that long had they died natural deaths, but in those early days very few animals ever died a natural death; the struggle for existence was altogether too intense.

62:4.6 (707.5) And now, after almost nine hundred generations of development, covering about twenty-one thousand years from the origin of the dawn mammals, the Primates *suddenly* gave birth to two remarkable creatures, the first true human beings.

62:4.7 (707.6) Thus it was that the dawn mammals, springing from the North American lemur type, gave origin to the mid-mammals, and these mid-mammals in turn produced the superior Primates, who became the immediate ancestors of the primitive human race. The Primates tribes were the last vital link in the evolution of man, but in less than five thousand years not a single individual of these extraordinary tribes was left.

5. THE FIRST HUMAN BEINGS

62:5.1 (707.7) From the year A.D. 1934 back to the birth of the first two human beings is just 993,419 years.

62:5.2 (707.8) These two remarkable creatures were true human beings. They possessed perfect

vollkommene menschliche Daumen wie auch viele ihrer Vorfahren, hingegen waren ihre Füße ebenso vollkommen wie diejenigen der heutigen Menschenrassen. Sie gingen und rannten, waren aber keine Kletterer; die Greiffunktion der großen Zehe fehlte, fehlte völlig. Wenn Gefahr sie in die Baumwipfel hinauftrieb, kletterten sie genau in der Art heutiger Menschen hinauf. Sie erkletterten einen Baumstamm wie ein Bär und nicht wie ein Schimpanse oder ein Gorilla, die sich an den Ästen hinaufschwingen.

Diese ersten Menschenwesen (und ihre Nachkommen) erreichten die volle Reife mit zwölf Jahren, und ihre Lebenserwartung betrug rund fünfundsiebzig Jahre.

Schon früh erschienen in diesen menschlichen Zwillingen viele neue Gefühle. Es regte sich in ihnen Bewunderung sowohl für Gegenstände wie für andere Wesen, und sie legten beträchtliche Eitelkeit an den Tag. Aber der bemerkenswerteste Fortschritt in der gefühlsmäßigen Entwicklung war das plötzliche Auftreten einer neuen Gruppe wahrhaft menschlicher Gefühle, derjenigen der Anbetung, die heilige Scheu, Ehrfurcht, Demut und sogar eine primitive Form von Dankbarkeit umfassten. Furcht, verbunden mit Unkenntnis der natürlichen Phänomene, gebiert sehr bald eine primitive Religion.

Nicht nur solche menschlichen Gefühle äußerten sich in diesen primitiven Menschenkindern, sondern viele hoch entwickelte Gefühle waren in ihnen ebenfalls in rudimentärer Form vorhanden. Sie empfanden halbwegs Erbarmen, Scham und Schande, sie waren sich heftiger Liebes-, Hass- und Rachegefühle bewusst und waren auch ausgesprochen neidischer Regungen fähig.

Diese ersten beiden Menschen — die Zwillinge — waren für ihre Primateneltern eine große Prüfung. Sie waren derart neugierig und abenteuerlustig, dass sie, noch bevor sie acht Jahre alt waren, bei zahlreichen Gelegenheiten beinahe ihr Leben verloren hätten. So wundert es nicht, dass sie schon mit zwölf Jahren von Narben bedeckt waren.

Sehr früh lernten sie, mit Worten zu kommunizieren; bis zum Alter von zehn Jahren hatten sie eine verbesserte Zeichen- und Wortsprache von fast fünfzig Begriffen ausgearbeitet und die grobe Kommunikationstechnik ihrer Vorfahren bedeutend verbessert und erweitert. Aber wie sehr sie sich auch darum bemühten, es gelang ihnen nicht, ihren Eltern mehr als nur ein paar wenige ihrer neuen Zeichen und Symbole beizubringen.

Als sie etwa neun Jahre alt waren, wanderten sie an einem strahlenden Tag am Fluss entlang

human thumbs, as had many of their ancestors, while they had just as perfect feet as the present-day human races. They were walkers and runners, not climbers; the grasping function of the big toe was absent, completely absent. When danger drove them to the treetops, they climbed just like the humans of today would. They would climb up the trunk of a tree like a bear and not as would a chimpanzee or a gorilla, swinging up by the branches.

62:5.3 (708.1) These first human beings (and their descendants) reached full maturity at twelve years of age and possessed a potential life span of about seventy-five years.

62:5.4 (708.2) Many new emotions early appeared in these human twins. They experienced admiration for both objects and other beings and exhibited considerable vanity. But the most remarkable advance in emotional development was the sudden appearance of a new group of really human feelings, the worshipful group, embracing awe, reverence, humility, and even a primitive form of gratitude. Fear, joined with ignorance of natural phenomena, is about to give birth to primitive religion.

62:5.5 (708.3) Not only were such human feelings manifested in these primitive humans, but many more highly evolved sentiments were also present in rudimentary form. They were mildly cognizant of pity, shame, and reproach and were acutely conscious of love, hate, and revenge, being also susceptible to marked feelings of jealousy.

62:5.6 (708.4) These first two humans — the twins — were a great trial to their Primates parents. They were so curious and adventurous that they nearly lost their lives on numerous occasions before they were eight years old. As it was, they were rather well scarred up by the time they were twelve.

62:5.7 (708.5) Very early they learned to engage in verbal communication; by the age of ten they had worked out an improved sign and word language of almost half a hundred ideas and had greatly improved and expanded the crude communicative technique of their ancestors. But try as hard as they might, they were able to teach only a few of their new signs and symbols to their parents.

62:5.8 (708.6) When about nine years of age, they journeyed off down the river one bright day and

und besprachen sich in denkwürdiger Weise. Alle auf Urantia stationierten himmlischen Intelligenzen, ich inbegriffen, waren anwesend, um zu beobachten, was an diesem mittäglichen Treffen geschehen würde. An diesem bedeutsamen Tag kamen sie überein, miteinander und füreinander zu leben, und das war die erste einer Serie solcher Abmachungen, die schließlich in dem Entschluss gipfelten, von ihren niedrigeren tierischen Gefährten fortzuziehen und nordwärts zu ziehen, wobei sie kaum ahnten, dass sie im Begriff waren, die menschliche Rasse zu begründen.

Während uns alle im höchsten Maß beschäftigte, was diese zwei kleinen Wilden im Schilde führten, waren wir doch machtlos, das Funktionieren ihres Verstandes zu kontrollieren; wir beeinflussten ihre Entscheidungen nicht willkürlich — wir konnten es nicht. Aber innerhalb der erlaubten Grenzen planetarischer Funktion wirkten wir Lebensbringer zusammen mit unseren Mitarbeitern darauf hin, die menschlichen Zwillinge nach Norden und von ihren haarigen und teilweise baumbewohnenden Angehörigen wegzuführen. Und so wanderten die Zwillinge aufgrund ihrer eigenen intelligenten Wahl tatsächlich aus, und wegen unserer Lenkung wanderten sie nach Norden in eine abgelegene Gegend, wo sie der Möglichkeit eines biologischen Abstiegs durch Mischung mit ihren niedrigeren Verwandten der Primatenstämme entgingen.

Kurz bevor sie ihre heimatlichen Wälder verließen, verloren sie bei einem durch Gibbons verübten Überfall ihre Mutter. Diese besaß zwar nicht die Intelligenz ihrer Sprösslinge, aber sie empfand für sie eine lobenswerte Säugerzuneigung hoher Art, und furchtlos gab sie ihr Leben hin, als sie versuchte, das wunderbare Paar zu retten. Und ihr Opfer war nicht umsonst, denn sie hielt den Feind so lange in Schach, bis der Vater mit Verstärkung anrückte und die Angreifer in die Flucht schlug.

Bald nachdem die beiden Geschwister ihre Angehörigen verlassen hatten, um die menschliche Rasse zu begründen, wurde ihr Primatenvater untröstlich — sein Herz zerbrach. Er weigerte sich zu essen, auch wenn seine übrigen Kinder ihm Nahrung brachten. Nachdem seine hochbegabten Kinder verschwunden waren, schien ihm das Leben unter seinen gewöhnlichen Gefährten nicht mehr lebenswert; und so irrte er in den Wald hinaus, wo ihm feindliche Gibbons nachstellten und ihn töteten.

held a momentous conference. Every celestial intelligence stationed on Urantia, including myself, was present as an observer of the transactions of this noontide tryst. On this eventful day they arrived at an understanding to live with and for each other, and this was the first of a series of such agreements which finally culminated in the decision to flee from their inferior animal associates and to journey northward, little knowing that they were thus to found the human race.

62:5.9 (708.7) While we were all greatly concerned with what these two little savages were planning, we were powerless to control the working of their minds; we did not — could not — arbitrarily influence their decisions. But within the permissible limits of planetary function, we, the Life Carriers, together with our associates, all conspired to lead the human twins northward and far from their hairy and partially tree-dwelling people. And so, by reason of their own intelligent choice, the twins did *migrate*, and because of our supervision they migrated *northward* to a secluded region where they escaped the possibility of biologic degradation through admixture with their inferior relatives of the Primates tribes.

62:5.10 (708.8) Shortly before their departure from the home forests they lost their mother in a gibbon raid. While she did not possess their intelligence, she did have a worthy mammalian affection of a high order for her offspring, and she fearlessly gave her life in the attempt to save the wonderful pair. Nor was her sacrifice in vain, for she held off the enemy until the father arrived with reinforcements and put the invaders to rout.

62:5.11 (709.1) Soon after this young couple forsook their associates to found the human race, their Primates father became disconsolate — he was heartbroken. He refused to eat, even when food was brought to him by his other children. His brilliant offspring having been lost, life did not seem worth living among his ordinary fellows; so he wandered off into the forest, was set upon by hostile gibbons and beaten to death.

6. EVOLUTION DES MENSCHLICHEN VERSTANDES

6. EVOLUTION OF THE HUMAN MIND

Wir Lebensbringer Urantias waren seit dem Tag, da wir in den planetarischen Wassern das erste Lebensplasma ansiedelten, durch die lange Nachtwache aufmerksamen Abwartens gegangen, und natürlich erfüllte uns das Erscheinen des ersten wirklich intelligenten und mit Willen begabten Wesens mit großer Freude und höchster Genugtuung.

Wir hatten die mentale Entwicklung der Zwillinge durch unsere Beobachtung der Funktionsweise der sieben mentalen Hilfsgeiste verfolgt, die Urantia zum Zeitpunkt unserer Ankunft auf dem Planeten zugewiesen worden waren. Während der langen evolutionären Entwicklung des planetarischen Lebens hatten diese unermüdlichen mentalen Diener ihre ständig wachsende Fähigkeit festgestellt, mit den nach und nach zunehmenden Hirnkapazitäten der immer höher stehenden tierischen Geschöpfe in Kontakt zu treten.

Zuallererst konnte bei der instinktiven und reflexmäßigen Verhaltensweise des uranfänglichen Tierlebens nur der Geist der Intuition funktionieren. Mit der Ausdifferenzierung höherer Typen wurde auch der Geist des Begreifens fähig, solche Geschöpfe mit der Gabe spontaner Ideenassoziationen auszustatten. Noch später beobachteten wir das Wirken des Geistes des Mutes ; die sich entfaltenden Tiere entwickelten eine rohe Form schützenden Selbstbewusstseins. Nach dem Auftreten der Säugergruppen stellten wir fest, dass sich der Geist des Wissens in wachsendem Maße bemerkbar machte. Und die Evolution der höheren Säugetiere brachte die Funktion des Geistes des Rates, der einen zunehmenden Herdeninstinkt und die Anfänge primitiver gesellschaftlicher Entwicklung bewirkte.

Von den vormenschlichen Säugern über die zwischengeschalteten Säuger bis hin zu den Primaten hatten wir eine ständige Zunahme des Wirkens der ersten fünf Hilfsgeiste beobachtet. Aber nie waren die restlichen zwei, die höchsten mentalen Spender, fähig gewesen, im evolutionären Verstandestyp Urantias zu funktionieren.

Stellt euch unsere Freude vor, als der Geist der Anbetung eines Tages — die Zwillinge waren damals etwa zehn Jahre alt — den ersten Kontakt mit dem Verstand des weiblichen Zwillings und kurz darauf mit demjenigen des männlichen herstellte! Wir wussten, dass etwas dem menschlichen Verstand sehr Nahekommendes seinem Höhepunkt zustrebte; und als sie etwa ein Jahr später nach reiflicher Überlegung und zielbewusst beschlossen, von zu Hause wegzuflehen und nach Norden zu wandern, begann der Geist der Weisheit auf Urantia und im nun anerkannten Verstand der beiden zu

62:6.1 (709.2) We, the Life Carriers on Urantia, had passed through the long vigil of watchful waiting since the day we first planted the life plasm in the planetary waters, and naturally the appearance of the first really intelligent and volitional beings brought to us great joy and supreme satisfaction.

62:6.2 (709.3) We had been watching the twins develop mentally through our observation of the functioning of the seven adjutant mind-spirits assigned to Urantia at the time of our arrival on the planet. Throughout the long evolutionary development of planetary life, these tireless mind ministers had ever registered their increasing ability to contact with the successively expanding brain capacities of the progressively superior animal creatures.

62:6.3 (709.4) At first only the *spirit of intuition* could function in the instinctive and reflex behavior of the primordial animal life. With the differentiation of higher types, the *spirit of understanding* was able to endow such creatures with the gift of spontaneous association of ideas. Later on we observed the *spirit of courage* in operation; evolving animals really developed a crude form of protective self-consciousness. Subsequent to the appearance of the mammalian groups, we beheld the *spirit of knowledge* manifesting itself in increased measure. And the evolution of the higher mammals brought the function of the *spirit of counsel*, with the resulting growth of the herd instinct and the beginnings of primitive social development.

62:6.4 (709.5) Increasingly, on down through the dawn mammals, the mid-mammals, and the Primates, we had observed the augmented service of the first five adjutants. But never had the remaining two, the highest mind ministers, been able to function in the Urantia type of evolutionary mind.

62:6.5 (709.6) Imagine our joy one day — the twins were about ten years old — when the *spirit of worship* made its first contact with the mind of the female twin and shortly thereafter with the male. We knew that something closely akin to human mind was approaching culmination; and when, about a year later, they finally resolved, as a result of meditative thought and purposeful decision, to flee from home and journey north, then did the *spirit of wisdom* begin to function on Urantia and in these two now recognized human minds.

funktionieren.

Es gab eine sofortige und neuartige Mobilisierung der sieben mentalen Hilfsgeiste. Wir befanden uns in gespannter Erwartung; wir realisierten, dass die langersehnte Stunde herannahte; wir wussten, dass wir an der Schwelle der Verwirklichung unserer langwierigen Anstrengung standen, auf Urantia durch Evolution Willensgeschöpfe hervorzubringen.

7. ANERKENNUNG URANTIAS ALS BEWOHNTE WELT

Wir mussten nicht lange warten. Am Mittag des auf das Ausreißen der Zwillinge folgenden Tages leuchtete an der planetarischen Empfangsstelle Urantias der erste Testblitz der Signale der Universumskreisläufe auf. Wir waren natürlich alle erregt im Bewusstsein, dass ein großes Ereignis unmittelbar bevorstand; da diese Welt jedoch eine Station zum Experimentieren mit dem Leben war, hatten wir nicht die leiseste Ahnung, wie wir von der Anerkennung intelligenten Lebens auf dem Planeten erfahren würden. Aber wir blieben nicht lange im Ungewissen. Am dritten Tag nach dem Weglaufen der Zwillinge, und bevor das Korps der Lebensbringer abreiste, traf der mit der Herstellung des anfänglichen planetarischen Kreislaufs beauftragte nebadonsche Erzengel ein.

Es war ein denkwürdiger Tag auf Urantia, als sich unsere kleine Gruppe am planetarischen Pol für Raumkommunikation versammelte und wir über den neu errichteten mentalen Kreislauf des Planeten die erste Botschaft aus Salvington empfangen. Und diese erste vom Oberhaupt des Erzengelkorps diktierte Botschaft lautete:

„An die Lebensbringer Urantias — Seid begrüßt! Wir übermitteln euch die Versicherung, dass auf Salvington, Edentia und Jerusem große Freude herrscht über die am Hauptsitz Nebadons registrierte Fernmeldung, dass auf Urantia mit der Würde des Willens versehener Verstand existiert. Der zielbewusste Entschluss der Zwillinge, nach Norden zu fliehen und ihre Nachkommen von ihren niedrigeren Vorfahren fernzuhalten, ist vermerkt worden. Dies ist die erste Entscheidung des Verstandes — der menschlichen Verstandesart — auf Urantia, und sie stellt automatisch den Kommunikationskreislauf her, über den diese Eröffnungsbotschaft der Anerkennung läuft.“

Als Nächstes trafen über diesen neuen Kreis die Grüße der Allerhöchsten Edentias ein. Sie enthielten Weisungen an die ortsansässigen Lebensbringer, die uns verboten, am Lebensmodell, das wir eingeführt hatten, Eingriffe vorzunehmen. Wir wurden angehalten, uns nicht

62:6.6 (709.7) There was an immediate and new order of mobilization of the seven adjutant mind-spirits. We were alive with expectation; we realized that the long-awaited-for hour was approaching; we knew we were upon the threshold of the realization of our protracted effort to evolve will creatures on Urantia.

7. RECOGNITION AS AN INHABITED WORLD

62:7.1 (709.8) We did not have to wait long. At noon, the day after the runaway of the twins, there occurred the initial test flash of the universe circuit signals at the planetary reception-focus of Urantia. We were, of course, all astir with the realization that a great event was impending; but since this world was a life-experiment station, we had not the slightest idea of just how we would be apprised of the recognition of intelligent life on the planet. But we were not long in suspense. On the third day after the elopement of the twins, and before the Life Carrier corps departed, there arrived the Nebadon archangel of initial planetary circuit establishment.

62:7.2 (710.1) It was an eventful day on Urantia when our small group gathered about the planetary pole of space communication and received the first message from Salvington over the newly established mind circuit of the planet. And this first message, dictated by the chief of the archangel corps, said:

62:7.3 (710.2) "To the Life Carriers on Urantia — Greetings! We transmit assurance of great pleasure on Salvington, Edentia, and Jerusem in honor of the registration on the headquarters of Nebadon of the signal of the existence on Urantia of mind of will dignity. The purposeful decision of the twins to flee northward and segregate their offspring from their inferior ancestors has been noted. This is the first decision of mind — the human type of mind — on Urantia and automatically establishes the circuit of communication over which this initial message of acknowledgment is transmitting."

62:7.4 (710.3) Next over this new circuit came the greetings of the Most Highs of Edentia, containing instructions for the resident Life Carriers forbidding us to interfere with the pattern of life we had established. We were directed not to intervene in the affairs of human progress. It should not be

in die Angelegenheiten des menschlichen Fortschritts einzumischen. Man sollte daraus nicht schließen, dass die Lebensbringer jemals willkürlich und mechanisch in die natürliche Entfaltung der planetarischen Evolutionspläne eingriffen, da wir so etwas nie tun. Aber bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir die Erlaubnis gehabt, die Umwelt zu manipulieren und das Lebensplasma auf besondere Weise zu schützen, und es war diese außergewöhnliche, aber gänzlich natürliche Kontrolle, die aufhören sollte.

Und kaum hatten die Allerhöchsten zu sprechen aufgehört, als die schöne Botschaft Luzifers, des damaligen Souveräns des Systems von Satania, den Planeten erreichte. Jetzt hörten die Lebensbringer die Willkommensworte ihres eigenen Vorgesetzten und erhielten seine Erlaubnis, nach Jerusem zurückzukehren. Die Botschaft Luzifers enthielt die offizielle Anerkennung des Lebensbringerwerks auf Urantia und schloss jede zukünftige Kritik an irgendwelcher unserer Bemühungen um Verbesserung der im System von Satania geltenden Form der Lebensmodelle Nebadons aus.

Diese Botschaften aus Salvington, Edentia und Jerusem setzten der lang dauernden Aufsicht der Lebensbringer über den Planeten ein offizielles Ende. Zeitalter um Zeitalter hatten wir unsere Pflicht getan, wobei uns nur die sieben mentalen Hilfsgeiste und die Physischen Hauptüberwacher zur Seite standen. Und nun, da der Wille, d. h. das Vermögen, Anbetung und Aufstieg zu wählen, in den evolutionären Geschöpfen des Planeten erschienen war, erkannten wir, dass unsere Arbeit zu Ende war, und unsere Gruppe machte sich zur Abreise bereit. Da Urantia eine Welt modifizierten Lebens ist, wurde uns bewilligt, zwei Senior-Lebensbringer mit zwölf Assistenten zurückzulassen, und ich wurde als Mitglied dieser Gruppe gewählt und bin seither immer auf Urantia geblieben.

Es sind (im Jahr 1934 n. Chr.) genau 993 408 Jahre verflossen, seit Urantia offiziell als ein von Menschen bewohnter Planet im Universum von Nebadon anerkannt worden ist. Einmal mehr hatte es die biologische Evolution bis zu den menschlichen Ebenen der Würde des Willens gebracht; der Mensch war auf dem Planeten 606 von Satania erschienen.

[Dargeboten von einem auf Urantia wohnenden Lebensbringer.]

inferred that Life Carriers ever arbitrarily and mechanically interfere with the natural outworking of the planetary evolutionary plans, for we do not. But up to this time we had been permitted to manipulate the environment and shield the life plasm in a special manner, and it was this extraordinary, but wholly natural, supervision that was to be discontinued.

62:7.5 (710.4) And no sooner had the Most Highs left off speaking than the beautiful message of Lucifer, then sovereign of the Satania system, began to planetize. Now the Life Carriers heard the welcome words of their own chief and received his permission to return to Jerusem. This message from Lucifer contained the official acceptance of the Life Carriers' work on Urantia and absolved us from all future criticism of any of our efforts to improve the life patterns of Nebadon as established in the Satania system.

62:7.6 (710.5) These messages from Salvington, Edentia, and Jerusem formally marked the termination of the Life Carriers' agelong supervision of the planet. For ages we had been on duty, assisted only by the seven adjutant mind-spirits and the Master Physical Controllers. And now, will, the power of choosing to worship and to ascend, having appeared in the evolutionary creatures of the planet, we realized that our work was finished, and our group prepared to depart. Urantia being a life-modification world, permission was granted to leave behind two senior Life Carriers with twelve assistants, and I was chosen as one of this group and have ever since been on Urantia.

62:7.7 (710.6) It is just 993,408 years ago (from the year A.D. 1934) that Urantia was formally recognized as a planet of human habitation in the universe of Nebadon. Biologic evolution had once again achieved the human levels of will dignity; man had arrived on planet 606 of Satania.

62:7.8 (710.7) [Sponsored by a Life Carrier of Nebadon resident on Urantia.]

Schrift 63. Die erste menschliche Familie

⇐ 062

DAS URANTIA BUCH

064 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 63

DIE ERSTE MENSCHLICHE FAMILIE

Abschnitte

Einführung

1. Andon und Fonta
2. Die Flucht der Zwillinge
3. Andons Familie
4. Die andonischen Sippen
5. Versprengung der Andoniten
6. Onagar — der erste Wahrheitslehrer
7. Das Fortleben Andons und Fontas

PAPER 63

THE FIRST HUMAN FAMILY

SECTIONS

Introduction

1. Andon and Fonta
2. The Flight of the Twins
3. Andon's Family
4. The Andonic Clans
5. Dispersion of the Andonites
6. Onagar — The First Truth Teacher
7. The Survival of Andon and Fonta

Einführung

URANTIA wurde als bewohnte Welt registriert, als die ersten zwei menschlichen Wesen — die Zwillinge — elf Jahre alt waren und bevor sie zu Eltern der Erstgeborenen der zweiten Generation wirklicher menschlicher Wesen wurden. Und die Erzengel-Botschaft Salvingtons anlässlich der offiziellen planetarischen Anerkennung schloss mit diesen Worten:

„Der menschliche Verstand ist auf der Welt 606 von Satania erschienen, und diese Eltern der neuen Rasse sollen Andon und Fonta heißen. Und alle Erzengel beten dafür, dass diese Geschöpfe sehr bald mit der Gabe des ihnen persönlich innewohnenden Geistes des Universalen Vaters ausgerüstet werden.“

Andon ist ein nebadonscher Name und bedeutet: „Das erste dem Vater gleichende Geschöpf, das Hunger nach menschlicher Vollkommenheit zeigt.“ Fonta bedeutet: „Das erste dem Sohn gleichende Geschöpf, das Hunger nach menschlicher Vollkommenheit zeigt.“ Andon und Fonta wussten von diesen Namen nichts, bis sie ihnen zum Zeitpunkt der

INTRODUCTION

63:0.1 (711.1) URANTIA was registered as an inhabited world when the first two human beings — the twins — were eleven years old, and before they had become the parents of the first-born of the second generation of actual human beings. And the archangel message from Salvington, on this occasion of formal planetary recognition, closed with these words:

63:0.2 (711.2) “Man-mind has appeared on 606 of Satania, and these parents of the new race shall be called *Andon* and *Fonta*. And all archangels pray that these creatures may speedily be endowed with the personal indwelling of the gift of the spirit of the Universal Father.”

63:0.3 (711.3) Andon is the Nebadon name which signifies “the first Fatherlike creature to exhibit human perfection hunger.” Fonta signifies “the first Sonlike creature to exhibit human perfection hunger.” Andon and Fonta never knew these names until they were bestowed upon them at the time of fusion with their Thought Adjusters. Throughout their mortal sojourn on Urantia they

Fusion mit ihren Gedankenjustierern geschenkt wurden. Während ihres irdischen Aufenthalts auf Urantia nannten sie einander Sonta-an und Sonta-en, wobei Sonta-an „von der Mutter geliebt“ und Sonta-en „vom Vater geliebt“ bedeutet. Sie selber gaben sich diese Namen, deren Bedeutungen für ihre gegenseitige Hochachtung und Zuneigung bezeichnend sind.

called each other Sonta-an and Sonta-en, Sonta-an meaning “loved by mother,” Sonta-en signifying “loved by father.” They gave themselves these names, and the meanings are significant of their mutual regard and affection.

1. ANDON UND FONTA

In vieler Hinsicht waren Andon und Fonta das bemerkenswerteste Paar menschlicher Wesen, das je auf Erden gelebt hat. Dieses wunderbare Paar, die tatsächlichen Eltern der ganzen Menschheit, war vielen seiner unmittelbaren Nachkommen in jeder Beziehung überlegen, und es war grundverschieden von all seinen unmittelbaren und fernen Vorfahren.

Die Eltern dieses ersten Menschenpaares unterschieden sich anscheinend kaum vom Durchschnitt ihres Stammes, obwohl sie zu dessen intelligenteren Mitgliedern zählten, zu einer Gruppe, die als erste lernte, Steine zu werfen und beim Kämpfen Keulen zu verwenden. Sie machten auch von scharfen Stein-, Feuerstein- und Knochensplittern Gebrauch.

Als er noch bei seinen Eltern lebte, hatte Andon am Ende einer Keule einen scharfen Feuerstein befestigt, zu welchem Zweck er Tiersehnen benutzte, und sich dieser Waffe in nicht weniger als zwölf Fällen mit Erfolg bedient, dabei sein eigenes Leben und dasjenige seiner nicht minder abenteuerlustigen und neugierigen Schwester rettend, die ihn ausnahmslos auf all seinen Erkundungszügen begleitete.

Der Entschluss Andons und Fontas, von ihrem Primatenstamm wegzuflehen, setzt eine Verstandesqualität voraus, die weit über der gemeineren Intelligenz vieler ihrer späteren Abkömmlinge lag, die sich so weit erniedrigten, sich mit ihren zurückgebliebenen Vettern von den Affenstämmen zu paaren. Aber ihr undeutliches Gefühl, mehr als nur Tiere zu sein, war dem Besitz einer Persönlichkeit zuzuschreiben und wurde durch die innere Gegenwart der Gedankenjustierer noch verstärkt.

2. DIE FLUCHT DER ZWILLINGE

Nachdem Andon und Fonta den Entschluss gefasst hatten, nach Norden zu fliehen, wurden sie eine Zeitlang von Furcht überwältigt, insbesondere von der Furcht, das Missfallen ihres Vaters und ihrer nächsten Familienangehörigen zu erregen. Sie sahen voraus, dass feindliche Verwandte sie verfolgen würden, und rechneten

1. ANDON AND FONTA

63:1.1 (711.4) In many respects, Andon and Fonta were the most remarkable pair of human beings that have ever lived on the face of the earth. This wonderful pair, the actual parents of all mankind, were in every way superior to many of their immediate descendants, and they were radically different from all of their ancestors, both immediate and remote.

63:1.2 (711.5) The parents of this first human couple were apparently little different from the average of their tribe, though they were among its more intelligent members, that group which first learned to throw stones and to use clubs in fighting. They also made use of sharp spicules of stone, flint, and bone.

63:1.3 (711.6) While still living with his parents, Andon had fastened a sharp piece of flint on the end of a club, using animal tendons for this purpose, and on no less than a dozen occasions he made good use of such a weapon in saving both his own life and that of his equally adventurous and inquisitive sister, who unfailingly accompanied him on all of his tours of exploration.

63:1.4 (711.7) The decision of Andon and Fonta to flee from the Primates tribes implies a quality of mind far above the baser intelligence which characterized so many of their later descendants who stooped to mate with their retarded cousins of the simian tribes. But their vague feeling of being something more than mere animals was due to the possession of personality and was augmented by the indwelling presence of the Thought Adjusters.

2. THE FLIGHT OF THE TWINS

63:2.1 (712.1) After Andon and Fonta had decided to flee northward, they succumbed to their fears for a time, especially the fear of displeasing their father and immediate family. They envisaged being set upon by hostile relatives and thus recognized the possibility of meeting death at the hands of their already jealous tribesmen. As youngsters, the

mit der Möglichkeit, durch ihre ohnehin schon neidischen Stammesangehörigen umgebracht zu werden. Schon als Kinder hatten die Zwillinge die meiste Zeit miteinander verbracht und waren aus diesem Grunde bei ihren tierischen Vettern vom Primatenstamm nie besonders beliebt gewesen. Und durch den Bau einer getrennten und weit besseren Baumbehausung hatten sie ihre Stellung im Stamm nicht gerade verbessert.

Eines Nachts, als sie in diesem neuen Heim über den Baumwipfeln schliefen, wurden sie von einem heftigen Sturm aufgeweckt, und vor Furcht zitternd hielten sie sich zärtlich umschlungen und entschlossen sich endgültig und unwiderruflich zur Flucht, weg von der Stammesbehausung und den heimatlichen Baumkronen.

Etwa eine halbe Tagereise weit nach Norden hatten sie in einer Baumkrone bereits eine behelfsmäßige Zuflucht eingerichtet. Diese sollte ihr geheimes und sicheres Versteck am ersten, fern von ihren heimatlichen Wäldern verbrachten Tag sein. Trotz ihrer mit allen Primaten geteilten Sterbensangst davor, sich nachts am Boden aufzuhalten, traten die Zwillinge kurz nach Einbruch der Dunkelheit ihre Wanderung nach Norden an. Obwohl es ihnen außergewöhnlichen Mut abverlangte, diese nächtliche Reise — selbst bei Vollmond — zu unternehmen, zogen sie den richtigen Schluss, sie würden so mit geringerer Wahrscheinlichkeit von ihren Stammesangehörigen und Verwandten vermisst und verfolgt werden. Und sie langten kurz nach Mitternacht bei ihrem zuvor erstellten Treffpunkt wohlbehalten an.

Auf ihrer Wanderung nach Norden entdeckten sie ein offen daliegenes Feuersteinlager. Darin fanden sie viele Steine, deren Form sich für verschiedene Zwecke eignete, und sie legten davon einen Vorrat für die Zukunft an. Beim Versuch, die Feuersteine abzuwetzen, um sie für bestimmte Aufgaben geeigneter zu machen, entdeckte Andon ihre Eigenschaft, Funken zu erzeugen, und der Gedanke kam ihm, Feuer zu entfachen. Aber zu diesem Zeitpunkt setzte sich die Idee in ihm noch nicht fest, weil das Klima immer noch angenehm war und sie Feuer kaum benötigten.

Aber die Herbstsonne stand immer tiefer am Himmel, und je weiter sie nach Norden wanderten, umso kühler wurden die Nächte. Schon waren sie gezwungen gewesen, Tierfelle zu benutzen, um sich warm zu halten. Sie waren noch nicht einen Monat von zu Hause weg, als Andon seiner Gefährtin zu verstehen gab, er glaube, mit dem Feuerstein Feuer machen zu können. Zwei Monate lang versuchten sie nun, den Feuersteinfunken zur Entfachung eines Feuers zu benutzen, steckten aber nur Misserfolge ein. Tag für Tag schlugen die beiden

twins had spent most of their time in each other's company and for this reason had never been overly popular with their animal cousins of the Primates tribe. Nor had they improved their standing in the tribe by building a separate, and a very superior, tree home.

63:2.2 (712.2) And it was in this new home among the treetops, one night after they had been awakened by a violent storm, and as they held each other in fearful and fond embrace, that they finally and fully made up their minds to flee from the tribal habitat and the home treetops.

63:2.3 (712.3) They had already prepared a crude treetop retreat some half-day's journey to the north. This was their secret and safe hiding place for the first day away from the home forests. Notwithstanding that the twins shared the Primates' deathly fear of being on the ground at nighttime, they sallied forth shortly before nightfall on their northern trek. While it required unusual courage for them to undertake this night journey, even with a full moon, they correctly concluded that they were less likely to be missed and pursued by their tribesmen and relatives. And they safely made their previously prepared rendezvous shortly after midnight.

63:2.4 (712.4) On their northward journey they discovered an exposed flint deposit and, finding many stones suitably shaped for various uses, gathered up a supply for the future. In attempting to chip these flints so that they would be better adapted for certain purposes, Andon discovered their sparking quality and conceived the idea of building fire. But the notion did not take firm hold of him at the time as the climate was still salubrious and there was little need of fire.

63:2.5 (712.5) But the autumn sun was getting lower in the sky, and as they journeyed northward, the nights grew cooler and cooler. Already they had been forced to make use of animal skins for warmth. Before they had been away from home one moon, Andon signified to his mate that he thought he could make fire with the flint. They tried for two months to utilize the flint spark for kindling a fire but only met with failure. Each day this couple would strike the flints and endeavor to ignite the wood. Finally, one evening about the time of the setting of the sun, the secret of the technique

die Feuersteine gegeneinander und bemühten sich, das Holz zu entzünden. Endlich, eines Abends zur Zeit des Sonnenuntergangs, enthüllte sich ihnen das Geheimnis der Technik, als Fonta auf den Gedanken kam, einen nahen Baum zu erklettern, um sich ein verlassenes Vogelnest zu verschaffen. Das Nest war trocken und leicht entzündbar und flammte lichterloh auf, als ein Funke darauf fiel. Ihr Erfolg überraschte und erschreckte sie dermaßen, dass ihnen darob beinahe das Feuer ausgegangen wäre, aber sie konnten es durch Zugabe geeigneten Brennstoffs retten. Und dann begaben sich die Eltern der ganzen Menschheit zum ersten Mal auf die Suche nach Brennholz.

Das war einer der freudigsten Augenblicke ihres kurzen, aber bewegten Lebens. Die ganze Nacht saßen sie an ihrem Feuer und schauten zu, wie es brannte, und dabei wurde ihnen unklar bewusst, dass sie eine Entdeckung gemacht hatten, die es ihnen ermöglichen würde, dem Klima zu trotzen und für immer von ihren tierischen Verwandten im Süden unabhängig zu bleiben. Nachdem sie sich drei Tage lang ausgeruht und an dem Feuer erfreut hatten, wanderten sie weiter.

Die Primatenahnen Andons hatten oft Feuer unterhalten, das durch Blitze entzündet worden war, aber nie zuvor hatten irdische Geschöpfe eine Methode besessen, um nach Belieben Feuer zu entfachen. Aber es dauerte lange, bis die Zwillinge lernten, dass trockenes Moos und anderes Material sich ebenso leicht entzündeten wie ein Vogelnest.

3. ANDONS FAMILIE

Seit der Nacht ihres Weggangs von zuhause waren fast zwei Jahre verflissen, als den Zwillingen ihr erstes Kind geboren wurde. Sie nannten es Sontad; und Sontad war das erste auf Urantia geborene Geschöpf, das im Augenblick seiner Geburt mit schützenden Hüllen bedeckt wurde. Die menschliche Rasse hatte begonnen, und mit dieser neuen Entwicklung erschien auch der Instinkt, angemessen für die Säuglinge zu sorgen, deren zunehmende Zartheit charakteristisch war für die stetige Verstandesentwicklung intellektueller Prägung im Gegensatz zum rein tierischen Typ.

Andon und Fonta hatten im Ganzen neunzehn Kinder, und sie durften sich noch einer Schar von fast fünfzig Enkeln und eines halben Dutzends von Urenkeln erfreuen. Die Familie hauste in vier nebeneinander liegenden Felsschlupfwinkeln oder -halbhöhlen, von denen drei miteinander durch Korridore verbunden waren. Diese waren mit Hilfe von

was unraveled when it occurred to Fonta to climb a near-by tree to secure an abandoned bird's nest. The nest was dry and highly inflammable and consequently flared right up into a full blaze the moment the spark fell upon it. They were so surprised and startled at their success that they almost lost the fire, but they saved it by the addition of suitable fuel, and then began the first search for firewood by the parents of all mankind.

^{63:2.6 (712.6)} This was one of the most joyous moments in their short but eventful lives. All night long they sat up watching their fire burn, vaguely realizing that they had made a discovery which would make it possible for them to defy climate and thus forever to be independent of their animal relatives of the southern lands. After three days' rest and enjoyment of the fire, they journeyed on.

^{63:2.7 (712.7)} The Primates ancestors of Andon had often replenished fire which had been kindled by lightning, but never before had the creatures of earth possessed a method of starting fire at will. But it was a long time before the twins learned that dry moss and other materials would kindle fire just as well as birds' nests.

3. ANDON'S FAMILY

^{63:3.1 (713.1)} It was almost two years from the night of the twins' departure from home before their first child was born. They named him Sontad; and Sontad was the first creature to be born on Urantia who was wrapped in protective coverings at the time of birth. The human race had begun, and with this new evolution there appeared the instinct properly to care for the increasingly enfeebled infants which would characterize the progressive development of mind of the intellectual order as contrasted with the more purely animal type.

^{63:3.2 (713.2)} Andon and Fonta had nineteen children in all, and they lived to enjoy the association of almost half a hundred grandchildren and half a dozen great-grandchildren. The family was domiciled in four adjoining rock shelters, or semicaves, three of which were interconnected by hallways which had been excavated in the soft limestone with flint tools devised by Andon's

Feuersteinwerkzeugen, die Andons Kinder erfunden hatten, aus dem weichen Kalk herausgehauen worden.

Diese frühen Andoniten verrieten einen sehr ausgeprägten Sippengeist; sie jagten in Gruppen und trieben sich nie sehr weit von zuhause herum. Sie schienen zu realisieren, dass sie eine isolierte und einzigartige Gruppe von Lebewesen waren und es daher vermeiden mussten, voneinander getrennt zu werden. Dieses innige Zusammengehörigkeitsgefühl war zweifellos dem verstärkten mentalen Wirken der Hilfsgeiste zuzuschreiben.

Andon und Fonta widmeten sich ohne Unterlass der Aufgabe, die Sippe zu ernähren und großzuziehen. Sie erreichten ein Alter von zweiundvierzig Jahren, als beide bei einem Erdbeben von einem überhängenden und herabstürzenden Felsbrocken erschlagen wurden. Fünf ihrer Kinder und elf Enkelkinder kamen mit ihnen um, und ungefähr zwanzig ihrer Abkömmlinge erlitten ernsthafte Verletzungen.

Nach dem Tode seiner Eltern übernahm Sontad trotz eines ernsthaft verletzten Fußes sogleich die Führung der Sippe, wobei ihm seine Frau, die seine älteste Schwester war, geschickt zur Hand ging. Ihre erste Aufgabe bestand darin, Steine heranzurollen, um ihre toten Eltern, Brüder, Schwestern und Kinder richtig zu begraben. Man sollte dieser Begräbnishandlung keine allzu große Bedeutung beimessen. Ihre Ideen über das Fortleben nach dem Tode waren sehr verschwommen und undeutlich, stammten sie doch weitgehend aus ihrem fantastischen und vielgestaltigen Traumleben.

Die Familie von Andon und Fonta hielt bis in die zwanzigste Generation zusammen, als Nahrungswettbewerb verbunden mit gesellschaftlichen Reibungen den Beginn der Zerstreuung herbeiführte.

4. DIE ANDONISCHEN SIPPEN

Die primitiven Menschen — die andonischen Sippen — hatten schwarze Augen und dunkle Gesichtsfarbe, so etwas wie eine Mischung aus gelb und rot. Melanin ist eine Farbsubstanz, die man in der Haut aller menschlichen Wesen findet. Es handelt sich um das ursprüngliche andonische Hautpigment. In allgemeinem Aussehen und Hautfarbe glichen diese frühen Andoniten stärker den Eskimos als irgendeinem anderen Typ lebender menschlicher Wesen. Sie waren die ersten Geschöpfe, die zum Schutz vor Kälte Tierfelle verwendeten; ihre Körper waren kaum behaarter als die heutiger Menschen.

Das Leben im Stammesverband der

children.

63:3.3 (713.3) These early Andonites evinced a very marked clannish spirit; they hunted in groups and never strayed very far from the homesite. They seemed to realize that they were an isolated and unique group of living beings and should therefore avoid becoming separated. This feeling of intimate kinship was undoubtedly due to the enhanced mind ministry of the adjutant spirits.

63:3.4 (713.4) Andon and Fonta labored incessantly for the nurture and uplift of the clan. They lived to the age of forty-two, when both were killed at the time of an earthquake by the falling of an overhanging rock. Five of their children and eleven grandchildren perished with them, and almost a score of their descendants suffered serious injuries.

63:3.5 (713.5) Upon the death of his parents, Sontad, despite a seriously injured foot, immediately assumed the leadership of the clan and was ably assisted by his wife, his eldest sister. Their first task was to roll up stones to effectively entomb their dead parents, brothers, sisters, and children. Undue significance should not attach to this act of burial. Their ideas of survival after death were very vague and indefinite, being largely derived from their fantastic and variegated dream life.

63:3.6 (713.6) This family of Andon and Fonta held together until the twentieth generation, when combined food competition and social friction brought about the beginning of dispersion.

4. THE ANDONIC CLANS

63:4.1 (713.7) Primitive man — the Andonites — had black eyes and a swarthy complexion, something of a cross between yellow and red. Melanin is a coloring substance which is found in the skins of all human beings. It is the original Andonic skin pigment. In general appearance and skin color these early Andonites more nearly resembled the present-day Eskimo than any other type of living human beings. They were the first creatures to use the skins of animals as a protection against cold; they had little more hair on their bodies than present-day humans.

63:4.2 (713.8) The tribal life of the animal ancestors of

tierischen Ahnen dieser frühen Menschen hatte bereits den Beginn zahlreicher sozialer Konventionen vorausahnen lassen, und nun trat mit dem Stärkerwerden der Gefühle und der steigenden Intelligenz dieser Wesen eine augenblickliche Entwicklung der gesellschaftlichen Organisation und der Arbeitsteilung innerhalb der Sippe ein. Sie waren äußerst nachahmefreudig, aber der Spieltrieb war nur schwach entwickelt, und Sinn für Humor ging ihnen fast gänzlich ab. Der primitive Mensch lächelte gelegentlich, aber er brach nie in herzhaftes Lachen aus. Humor war das Vermächtnis der späteren adamischen Rasse. Diese frühen Menschenwesen waren weniger schmerzempfindlich und reagierten weniger heftig auf unangenehme Situationen als viele der sich später entwickelnden Sterblichen. Das Gebären war für Fonta und ihre unmittelbaren Nachfahrinnen keine schmerzhaft oder qualvolle Prüfung.

Sie waren ein wunderbarer Stamm. Die Männer kämpften heroisch für die Sicherheit ihrer Gefährtinnen und Sprösslinge; die Frauen kümmerten sich rührend um ihre Kinder. Aber ihr Patriotismus galt einzig ihrer eigenen Sippe. Sie standen treu zu ihrer Familie; zur Verteidigung ihrer Kinder gaben sie ihr Leben ohne weiteres hin, aber sie waren des Gedankens unfähig, zu versuchen, aus der Welt einen besseren Ort für ihre Kindeskiner zu machen. Altruismus war im Menschenherzen noch nicht geboren, obwohl alle zur Geburt der Religion wesentlichen Gefühle in diesen Ureinwohnern Urantias bereits vorhanden waren.

Diese frühen Menschen besaßen eine rührende Zuneigung zu ihren Kameraden und hatten mit Sicherheit eine wirkliche, wenn auch grobe Vorstellung von Freundschaft. In späteren Zeiten war es ein gewöhnlicher Anblick, während der ständig neu ausbrechenden Kämpfe gegen die niedrigeren Stämme einen dieser primitiven Menschen mit einer Hand tapfer kämpfen zu sehen, während er sich verbissen darum bemühte, einen verletzten Mitkämpfer zu schützen und zu retten. Eine Ahnung von den edelsten und höchst menschlichen Zügen der späteren evolutionären Entwicklung kam in diesen primitiven Völkern auf rührende Weise zum Ausdruck.

Die ursprüngliche andonische Sippe behielt ihre Führungsrolle ohne Unterbrechung bis in die siebenundzwanzigste Generation, als Sontads direkte Nachkommen ohne männlichen Spross blieben und zwei Rivalen, die Anspruch auf die Führung der Sippe erhoben, miteinander um die Herrschaft kämpften.

Bis zu dem Zeitpunkt der großen Zerstreuung der andonischen Sippen war aus ihren frühen

these early men had foreshadowed the beginnings of numerous social conventions, and with the expanding emotions and augmented brain powers of these beings, there was an immediate development in social organization and a new division of clan labor. They were exceedingly imitative, but the play instinct was only slightly developed, and the sense of humor was almost entirely absent. Primitive man smiled occasionally, but he never indulged in hearty laughter. Humor was the legacy of the later Adamic race. These early human beings were not so sensitive to pain nor so reactive to unpleasant situations as were many of the later evolving mortals. Childbirth was not a painful or distressing ordeal to Fonta and her immediate progeny.

63:4.3 (714.1) They were a wonderful tribe. The males would fight heroically for the safety of their mates and their offspring; the females were affectionately devoted to their children. But their patriotism was wholly limited to the immediate clan. They were very loyal to their families; they would die without question in defense of their children, but they were not able to grasp the idea of trying to make the world a better place for their grandchildren. Altruism was as yet unborn in the human heart, notwithstanding that all of the emotions essential to the birth of religion were already present in these Urantia aborigines.

63:4.4 (714.2) These early men possessed a touching affection for their comrades and certainly had a real, although crude, idea of friendship. It was a common sight in later times, during their constantly recurring battles with the inferior tribes, to see one of these primitive men valiantly fighting with one hand while he struggled on, trying to protect and save an injured fellow warrior. Many of the most noble and highly human traits of subsequent evolutionary development were touchingly foreshadowed in these primitive peoples.

63:4.5 (714.3) The original Andonic clan maintained an unbroken line of leadership until the twenty-seventh generation, when, no male offspring appearing among Sontad's direct descendants, two rival would-be rulers of the clan fell to fighting for supremacy.

63:4.6 (714.4) Before the extensive dispersion of the Andonic clans a well-developed language had

Kommunikationsbemühungen eine gut entwickelte Sprache entstanden. Diese Sprache wuchs ständig, und fast täglich wurde ihr Neues hinzugefügt aufgrund der von diesen aktiven, ruhelosen und neugierigen Menschen erdachten neuen Erfindungen und Umwelthanpassungen. Und diese Sprache wurde bis zum späteren Erscheinen der farbigen Rassen zum Wort Urantias, zur Sprache der frühen menschlichen Familie.

Die Zeit verstrich, und die andonischen Sippen wurden immer zahlreicher, und das Nebeneinander der wachsenden Familien führte zu Reibungen und Missverständnissen. Schließlich beherrschten nur noch zwei Dinge die Gedanken ihrer Mitglieder: Jagen zur Nahrungsbeschaffung und Kämpfen, um sich für irgendeine wirkliche oder vermeintliche Ungerechtigkeit oder Beleidigung zu rächen, die ein Nachbarstamm ihnen zugefügt hatte.

Familienfehden nahmen zu, Stammeskriege brachen aus, und ernste Verluste waren gerade unter den Besten der fähigeren und fortgeschritteneren Gruppen zu beklagen. Einige dieser Verluste waren irreparabel; einige der an Fähigkeit und Intelligenz reichsten Linien gingen der Welt für immer verloren. Die unaufhörlichen Sippenkämpfe drohten, diese frühe Rasse und ihre primitive Zivilisation auszulöschen.

Es ist unmöglich, solch primitive Wesen dahin zu bringen, lange miteinander in Frieden zu leben. Der Mensch stammt von kämpferischen Tieren ab, und wenn unkultivierte Wesen eng zusammenleben, irritieren und beleidigen sie einander. Die Lebensbringer kennen diese Tendenzen der evolutionären Geschöpfe und sehen deshalb die schließliche Trennung der sich entwickelnden Menschenwesen in drei oder noch öfter sechs unterschiedliche, gesonderte Rassen vor.

5. VERSPRENGUNG DER ANDONITEN

Die frühen andonischen Rassen drangen nicht weit ins Innere Asiens vor und betraten Afrika vorerst noch nicht. Die Geographie jener Zeiten lenkte sie nach Norden, und diese Völkerstämme zogen immer weiter nordwärts, bis das langsam vorrückende Eis des dritten Gletschers sie aufhielt.

Bevor dieses ausgedehnte Eisfeld Frankreich und die britischen Inseln erreichte, waren die Nachkommen Andons und Fontas westwärts durch Europa gezogen und hatten entlang den großen Flüssen, die den damals warmen Wassern der Nordsee zuströmten, über tausend einzelne Niederlassungen angelegt.

evolved from their early efforts to intercommunicate. This language continued to grow, and almost daily additions were made to it because of the new inventions and adaptations to environment which were developed by these active, restless, and curious people. And this language became the word of Urantia, the tongue of the early human family, until the later appearance of the colored races.

63:4.7 (714.5) As time passed, the Andonic clans grew in number, and the contact of the expanding families developed friction and misunderstandings. Only two things came to occupy the minds of these peoples: hunting to obtain food and fighting to avenge themselves against some real or supposed injustice or insult at the hands of the neighboring tribes.

63:4.8 (714.6) Family feuds increased, tribal wars broke out, and serious losses were sustained among the very best elements of the more able and advanced groups. Some of these losses were irreparable; some of the most valuable strains of ability and intelligence were forever lost to the world. This early race and its primitive civilization were threatened with extinction by this incessant warfare of the clans.

63:4.9 (714.7) It is impossible to induce such primitive beings long to live together in peace. Man is the descendant of fighting animals, and when closely associated, uncultured people irritate and offend each other. The Life Carriers know this tendency among evolutionary creatures and accordingly make provision for the eventual separation of developing human beings into at least three, and more often six, distinct and separate races.

5. DISPERSION OF THE ANDONITES

63:5.1 (715.1) The early Andon races did not penetrate very far into Asia, and they did not at first enter Africa. The geography of those times pointed them north, and farther and farther north these people journeyed until they were hindered by the slowly advancing ice of the third glacier.

63:5.2 (715.2) Before this extensive ice sheet reached France and the British Isles, the descendants of Andon and Fonta had pushed on westward over Europe and had established more than one thousand separate settlements along the great rivers leading to the then warm waters of the North Sea.

Diese andonischen Stämme waren die frühen Flusssuferbewohner Frankreichs; während Zehntausenden von Jahren lebten sie entlang der Somme. Die Somme ist der einzige Fluss, dessen Lauf durch die Gletscher nicht verändert worden ist, und sie floss damals ungefähr auf demselben Weg ins Meer wie heute. Und das erklärt, weshalb man im Tal dieses Flusslaufs so viele Spuren von den andonischen Nachkommen findet.

Diese Ureinwohner Urantias waren keine Baumbewohner, obwohl sie sich in Notsituationen immer noch in die Baumkronen hinaufflüchteten. Sie wohnten im Allgemeinen entlang den Flüssen im Schutze überhängender Felsen und in den Höhlen von Hügelflanken, die ihnen eine gute Sicht auf die Zugänge und Schutz vor den Elementen gewährten. Das erlaubte ihnen, sich der Annehmlichkeit ihrer Feuer zu erfreuen, ohne zu stark unter dem Rauch zu leiden. Sie waren keine richtigen Höhlenbewohner, obwohl die weiter nach Süden vorstoßenden Eisdecken späterer Zeiten ihre Nachkommen in die Höhlen trieben. Sie zogen es vor, ihr Lager an einem Waldrand und an einem Fluss aufzuschlagen.

Früh entwickelten sie bemerkenswerten Scharfsinn im Tarnen ihrer teilweise geschützten Behausungen und bewiesen großes Geschick beim Bau von steinernen Schlafkammern, kuppelförmigen Steinhütten, in die sie sich nachts verkrochen. Der Eingang zu solch einer Hütte wurde verschlossen, indem man einen Stein davor rollte, einen großen Stein, den man zu diesem Zweck ins Innere gebracht hatte, bevor die Dachsteine an ihren Platz gelegt wurden.

Die Andoniten waren furchtlose und erfolgreiche Jäger und lebten, von wilden Beeren und bestimmten Baumfrüchten abgesehen, ausschließlich von Fleisch. Gleich Andon, der die Steinaxt erfunden hatte, entdeckten seine Nachfahren schon früh den Wurfspieß und die Harpune und setzten sie mit Erfolg ein. Endlich wirkte ein die Werkzeuge ersinnender Verstand mit einer die Geräte bedienenden Hand zusammen, und diese frühen Menschen erlangten sehr großes Geschick bei der Gestaltung von Feuersteinwerkzeugen. Sie reisten sehr weit, um Feuerstein ausfindig zu machen, ganz so wie heutige Menschen sich auf der Suche nach Gold, Platin und Diamanten bis ans Ende der Welt begeben.

Und noch in manch anderer Weise zeigten diese andonischen Stämme einen Intelligenzgrad, den ihre sich zurückentwickelnden Nachfahren in einer halben Jahrmillion nicht erreichten, obwohl sie verschiedene Methoden der Feuerentfachung wieder und wieder neu entdeckten.

63:5.3 (715.3) These Andonic tribes were the early river dwellers of France; they lived along the river Somme for tens of thousands of years. The Somme is the one river unchanged by the glaciers, running down to the sea in those days much as it does today. And that explains why so much evidence of the Andonic descendants is found along the course of this river valley.

63:5.4 (715.4) These aborigines of Urantia were not tree dwellers, though in emergencies they still betook themselves to the treetops. They regularly dwelt under the shelter of overhanging cliffs along the rivers and in hillside grottoes which afforded a good view of the approaches and sheltered them from the elements. They could thus enjoy the comfort of their fires without being too much inconvenienced by the smoke. They were not really cave dwellers either, though in subsequent times the later ice sheets came farther south and drove their descendants to the caves. They preferred to camp near the edge of a forest and beside a stream.

63:5.5 (715.5) They very early became remarkably clever in disguising their partially sheltered abodes and showed great skill in constructing stone sleeping chambers, dome-shaped stone huts, into which they crawled at night. The entrance to such a hut was closed by rolling a stone in front of it, a large stone which had been placed inside for this purpose before the roof stones were finally put in place.

63:5.6 (715.6) The Andonites were fearless and successful hunters and, with the exception of wild berries and certain fruits of the trees, lived exclusively on flesh. As Andon had invented the stone ax, so his descendants early discovered and made effective use of the throwing stick and the harpoon. At last a tool-creating mind was functioning in conjunction with an implement-using hand, and these early humans became highly skillful in the fashioning of flint tools. They traveled far and wide in search of flint, much as present-day humans journey to the ends of the earth in quest of gold, platinum, and diamonds.

63:5.7 (715.7) And in many other ways these Andon tribes manifested a degree of intelligence which their retrogressing descendants did not attain in half a million years, though they did again and again rediscover various methods of kindling fire.

6. ONAGAR — DER ERSTE**WAHRHEITSLEHRER**

Mit ihrer fortschreitenden Zerstreuung fielen die Andoniten kulturell und geistig nahezu zehntausend Jahre lang zurück bis in die Tage Onagars, der die Führung dieser Stämme übernahm, unter ihnen Frieden stiftete und sie, zum ersten Mal, zur Verehrung „Dessen, der Menschen und Tieren den Atem gibt“ veranlasste.

Andons Philosophie war höchst verworren gewesen; wenig fehlte, er wäre ein Feueranbeter geworden, weil ihm seine zufällige Entdeckung des Feuers solch große Annehmlichkeit bereitete. Hingegen lenkte ihn Einsicht von seiner eigenen Entdeckung weg zu der Sonne als einer höher stehenden und größere Ehrfurcht gebietenden Quelle von Wärme und Licht; aber sie war zu weit weg, und so wurde aus ihm kein Sonnenanbeter.

Die Andoniten entwickelten eine frühe Furcht vor den Elementen — Donner, Blitz, Regen, Schnee, Hagel und Eis. Aber Hunger war der ständig wiederkehrende Antrieb dieser frühen Tage, und da sie sich weitgehend von Tieren ernährten, entwickelten sie schließlich eine Art Tierversehrung. Für Andon waren die größeren, der Nahrung dienenden Tiere Symbole schöpferischer Kraft und erhaltender Macht. Von Zeit zu Zeit wurde es Brauch, verschiedene dieser größeren Tiere als Objekte der Anbetung zu bezeichnen. Solange sich ein besonderes Tier großer Beliebtheit erfreute, wurde es in rohen Umrissen auf die Höhlenwände gezeichnet, und als später in den Künsten ständige Fortschritte gemacht wurden, gravierte man einen solchen Tiergott auf verschiedenen Ornamenten ein.

Schon sehr früh nahmen die andonischen Völker die Gewohnheit an, auf das Verzehren von Tieren zu verzichten, die Stammesverehrung genossen. Um die Gemüter ihrer Jünglinge eindringlicher zu beeindrucken, entwickelten sie eine Zeremonie der Ehrerbietung, die sich um den Körper eines dieser verehrten Tiere herum abspielte; und noch später verwandelte sich dieser primitive Vorgang in die komplizierteren Opferhandlungen ihrer Nachfahren. Und das ist der Ursprung von Opfern als Teil der Anbetung. Diese Idee wurde von Moses im hebräischen Ritual ausgearbeitet und im Prinzip vom Apostel Paulus in der Lehre von der Wiedergutmachung der Sünde durch „Blutvergießen“ beibehalten.

Dass der Nahrung im Leben dieser primitiven menschlichen Wesen überragende Bedeutung zukam, zeigt das Gebet, das Onagar, ihr großer Lehrer, sie lehrte. Und dieses Gebet lautete:

„Oh Lebensatem, gib uns heute unsere tägliche Nahrung, befreie uns vom Fluch des

6. ONAGAR — THE FIRST TRUTH TEACHER

63:6.1 (715.8) As the Andonic dispersion extended, the cultural and spiritual status of the clans retrogressed for nearly ten thousand years until the days of Onagar, who assumed the leadership of these tribes, brought peace among them, and for the first time, led all of them in the worship of the “Breath Giver to men and animals.”

63:6.2 (716.1) Andon's philosophy had been most confused; he had barely escaped becoming a fire worshiper because of the great comfort derived from his accidental discovery of fire. Reason, however, directed him from his own discovery to the sun as a superior and more awe-inspiring source of heat and light, but it was too remote, and so he failed to become a sun worshiper.

63:6.3 (716.2) The Andonites early developed a fear of the elements — thunder, lightning, rain, snow, hail, and ice. But hunger was the constantly recurring urge of these early days, and since they largely subsisted on animals, they eventually evolved a form of animal worship. To Andon, the larger food animals were symbols of creative might and sustaining power. From time to time it became the custom to designate various of these larger animals as objects of worship. During the vogue of a particular animal, crude outlines of it would be drawn on the walls of the caves, and later on, as continued progress was made in the arts, such an animal god was engraved on various ornaments.

63:6.4 (716.3) Very early the Andonic peoples formed the habit of refraining from eating the flesh of the animal of tribal veneration. Presently, in order more suitably to impress the minds of their youths, they evolved a ceremony of reverence which was carried out about the body of one of these venerated animals; and still later on, this primitive performance developed into the more elaborate sacrificial ceremonies of their descendants. And this is the origin of sacrifices as a part of worship. This idea was elaborated by Moses in the Hebrew ritual and was preserved, in principle, by the Apostle Paul as the doctrine of atonement for sin by “the shedding of blood.”

63:6.5 (716.4) That food was the all-important thing in the lives of these primitive human beings is shown by the prayer taught these simple folks by Onagar, their great teacher. And this prayer was:

63:6.6 (716.5) “O Breath of Life, give us this day our daily food, deliver us from the curse of the ice,

Eises, rette uns vor unseren Feinden im Walde, und nimm uns im Großen Jenseits barmherzig auf.“

Onagar unterhielt sein Hauptquartier an der Nordküste des alten Mittelmeers in der Gegend des gegenwärtigen Kaspischen Meeres in einer Oban genannten Niederlassung, einem Rastplatz, wo der vom mesopotamischen Südland her nordwärts führende Reisepfad nach Westen abbog. Von Oban aus entsandte er Lehrer zu den fernen Siedlungen, um dort seine neuen Lehren von einer einzigen Gottheit und seine Vorstellung vom Leben nach dem Tode, das er das Große Jenseits nannte, zu verbreiten. Diese Sendlinge Onagars waren der Welt erste Missionare; sie waren auch die ersten menschlichen Wesen, die das Fleisch kochten, die ersten, die zur Zubereitung der Speisen regelmäßig Feuer benutzten. Sie kochten das Fleisch an Steckenenden gar oder auch auf heißen Steinen; später brien sie große Stücke im Feuer, aber ihre Nachkommen kehrten fast vollzählig zum rohen Fleischgenuss zurück.

Onagar wurde vor 983 323 Jahren geboren (von 1934 n. Chr. aus gerechnet) und erreichte ein Alter von neunundsechzig Jahren. Die Aufzeichnung all dessen, was dieser überragende Denker und geistige Führer der dem Planetarischen Fürsten vorausgehenden Tage vollbrachte, ist die begeisterte Beschreibung der Organisation dieser primitiven Völker zu einer wirklichen Gesellschaft. Er setzte eine leistungsfähige Stammesregierung ein, wie sie von folgenden Generationen während vieler Jahrtausende nicht wieder erreicht wurde. Nie wieder bis zur Ankunft des Planetarischen Fürsten gab es auf Erden eine so hoch stehende geistige Zivilisation. Diese einfachen Menschen besaßen eine wahre, wenn auch primitive Religion, aber ihre entartenden Abkömmlinge gingen ihrer wieder verlustig.

Obwohl sowohl Andon wie Fonta und viele ihrer Nachkommen Gedankenjustierer erhalten hatten, dauerte es bis zu den Tagen Onagars, bis Justierer und seraphische Hüter in großer Zahl nach Urantia kamen. Dies war wahrhaftig das goldene Zeitalter des primitiven Menschen.

7. DAS FORTLEBEN ANDONS UND FONTAS

Andon und Fonta, die prächtigen Begründer der menschlichen Rasse, erhielten ihre Anerkennung zur Zeit des Gerichts über Urantia bei der Ankunft des Planetarischen Fürsten und gingen zu gegebener Zeit aus der Ordnung der Residenzwelten als Bürger Jerusems hervor. Obwohl sie nie die Erlaubnis zur Rückkehr nach Urantia erhalten haben, kennen sie die

save us from our forest enemies, and with mercy receive us into the Great Beyond.”

^{63:6.7 (716.6)} Onagar maintained headquarters on the northern shores of the ancient Mediterranean in the region of the present Caspian Sea at a settlement called Oban, the tarrying place on the westward turning of the travel trail leading up northward from the Mesopotamian southland. From Oban he sent out teachers to the remote settlements to spread his new doctrines of one Deity and his concept of the hereafter, which he called the Great Beyond. These emissaries of Onagar were the world's first missionaries; they were also the first human beings to cook meat, the first regularly to use fire in the preparation of food. They cooked flesh on the ends of sticks and also on hot stones; later on they roasted large pieces in the fire, but their descendants almost entirely reverted to the use of raw flesh.

^{63:6.8 (716.7)} Onagar was born 983,323 years ago (from A.D. 1934), and he lived to be sixty-nine years of age. The record of the achievements of this master mind and spiritual leader of the pre-Planetary Prince days is a thrilling recital of the organization of these primitive peoples into a real society. He instituted an efficient tribal government, the like of which was not attained by succeeding generations in many millenniums. Never again, until the arrival of the Planetary Prince, was there such a high spiritual civilization on earth. These simple people had a real though primitive religion, but it was subsequently lost to their deteriorating descendants.

^{63:6.9 (717.1)} Although both Andon and Fonta had received Thought Adjusters, as had many of their descendants, it was not until the days of Onagar that the Adjusters and guardian seraphim came in great numbers to Urantia. This was, indeed, the golden age of primitive man.

7. THE SURVIVAL OF ANDON AND FONTA

^{63:7.1 (717.2)} Andon and Fonta, the splendid founders of the human race, received recognition at the time of the adjudication of Urantia upon the arrival of the Planetary Prince, and in due time they emerged from the regime of the mansion worlds with citizenship status on Jerusem. Although they have never been permitted to return to Urantia, they are cognizant of the history of the

Geschichte der Rasse, die sie begründet haben. Schmerzlich empfanden sie Caligastias Verrat, Adams Versagen betäubte sie, aber sie freuten sich über die Maßen, als die Nachricht eintraf, Michael habe ihre Welt zum Schauplatz seiner letzten Selbsthingabe auserkoren.

Auf Jerusem fusionierten Andon und Fonta sowie mehrere ihrer Kinder einschließlich Sontads mit ihren Gedankenjustierern, aber die Mehrheit sogar ihrer unmittelbaren Abkömmlinge brachte es nur bis zur Fusion mit dem Geist.

Kurz nach ihrer Ankunft auf Jerusem erhielten Andon und Fonta vom Souverän des Systems die Erlaubnis, auf die erste Residenzwelt zurückzukehren, um zusammen mit den morontiellen Persönlichkeiten zu dienen, welche die von Urantia auf den himmlischen Sphären eintreffenden Pilger der Zeit willkommen heißen. Und sie sind diesem Dienst auf unbestimmte Zeit zugeteilt worden. Im Zusammenhang mit diesen Offenbarungen hätten sie Urantia gerne Grüße übermittelt, aber dieser Wunsch wurde ihnen weise verwehrt.

Damit endet die Erzählung des heldenhaftesten und fesselndsten Kapitels der ganzen Vergangenheit Urantias, die Geschichte von Entwicklung, Lebenskampf, Tod und ewigem Fortleben der einzigartigen Eltern der ganzen Menschheit.

[Dargeboten von einem auf Urantia wohnhaften Lebensbringer.]

race they founded. They grieved over the Caligastia betrayal, sorrowed because of the Adamic failure, but rejoiced exceedingly when announcement was received that Michael had selected their world as the theater for his final bestowal.

63:7.2 (717.3) On Jerusem both Andon and Fonta were fused with their Thought Adjusters, as also were several of their children, including Sontad, but the majority of even their immediate descendants only achieved Spirit fusion.

63:7.3 (717.4) Andon and Fonta, shortly after their arrival on Jerusem, received permission from the System Sovereign to return to the first mansion world to serve with the morontia personalities who welcome the pilgrims of time from Urantia to the heavenly spheres. And they have been assigned indefinitely to this service. They sought to send greetings to Urantia in connection with these revelations, but this request was wisely denied them.

63:7.4 (717.5) And this is the recital of the most heroic and fascinating chapter in all the history of Urantia, the story of the evolution, life struggles, death, and eternal survival of the unique parents of all mankind.

63:7.5 (717.6) [Presented by a Life Carrier resident on Urantia.]

Schrift 64. Die evolutionären farbigen Rassen

⇐ 063

DAS URANTIA BUCH

065 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 64 DIE EVOLUTIONÄREN FARBIGEN RASSEN

Abschnitte

Einführung

1. Die andonischen Ureinwohner
2. Die Foxhall-Völker
3. Die Badonan-Stämme
4. Die Neandertalrassen
5. Ursprung der farbigen Rassen
6. Die sechs Sangikrassen Urantias
7. Zerstreuung der farbigen Rassen

PAPER 64 THE EVOLUTIONARY RACES OF COLOR

SECTIONS

Introduction

1. The Andonic Aborigines
2. The Foxhall Peoples
3. The Badonan Tribes
4. The Neanderthal Races
5. Origin of the Colored Races
6. The Six Sangik Races of Urantia
7. Dispersion of the Colored Races

Einführung

DIES ist die Geschichte der evolutionären Rassen Urantias, von den um fast eine Jahrmillion zurückliegenden Tagen Andons und Fontas an über die Zeiten des Planetarischen Fürsten bis zum Ende der Eiszeit.

Die menschliche Rasse ist fast eine Million Jahre alt, und die erste Hälfte ihrer Geschichte entspricht grob den dem Planetarischen Fürsten vorausgehenden Tagen Urantias. Die zweite Hälfte der Menschheitsgeschichte beginnt mit der Ankunft des Planetarischen Fürsten und dem Erscheinen der sechs farbigen Rassen und entspricht ungefähr der gewöhnlich als Steinzeit betrachteten Periode.

INTRODUCTION

64:0.1 (718.1) THIS is the story of the evolutionary races of Urantia from the days of Andon and Fonta, almost one million years ago, down through the times of the Planetary Prince to the end of the ice age.

64:0.2 (718.2) The human race is almost one million years old, and the first half of its story roughly corresponds to the pre-Planetary Prince days of Urantia. The latter half of the history of mankind begins at the time of the arrival of the Planetary Prince and the appearance of the six colored races and roughly corresponds to the period commonly regarded as the Old Stone Age.

1. DIE ANDONISCHEN UREINWOHNER

Der primitive Mensch erschien vor etwas weniger als einer Million Jahren durch Evolution auf der Erde und musste harte Erfahrungen machen. Instinktiv suchte er der Gefahr einer Vermischung mit den niedrigeren Affenstämmen

1. THE ANDONIC ABORIGINES

64:1.1 (718.3) Primitive man made his evolutionary appearance on earth a little less than one million years ago, and he had a vigorous experience. He instinctively sought to escape the danger of mingling with the inferior simian tribes. But he

aus dem Wege zu gehen. Aber er konnte wegen der 9 000 Meter über dem Meer gelegenen, ariden tibetanischen Hochländer nicht nach Osten auswandern; ebenso wenig konnte er sich nach Süden oder Westen wenden wegen des weit ausgreifenden Mittelmeers, das damals im Osten bis zum Indischen Ozean reichte; und als er nach Norden ging, stieß er auf das vorrückende Eis. Aber obwohl das Eis jedes Weiterwandern verhinderte und die sich zerstreuenden Stämme immer verfeindeter wurden, dachten die intelligenteren Gruppen nie daran, nach Süden zu ziehen, um mitten unter ihren haarigen, baumbewohnenden und wenig intelligenten Vettern zu leben.

Viele der frühesten religiösen Empfindungen des Menschen entstammten einem Gefühl der Hilflosigkeit im abgeriegelten Umfeld dieser geographischen Situation — Gebirge zur Rechten, Wasser zur Linken und Eis gegenüber. Aber diese fortschrittlichen Andoniten wollten nicht zu ihren niedrigeren, in den Bäumen hausenden Verwandten im Süden zurückkehren.

Im Gegensatz zu den Gewohnheiten ihrer nichtmenschlichen Verwandten mieden diese Andoniten die Wälder. In den Wäldern ist der Mensch stets abgesunken; die menschliche Evolution hat nur auf dem offenen Land und in höheren Breiten Fortschritte gemacht. Kälte und Hunger der offenen Gegenden stimulieren Aktivität, Erfindergeist und Einfallsreichtum. Während die andonischen Stämme Härte und Entbehrungen dieser rauen nördlichen Klimas ertrugen und dabei nach und nach zu Wegbereitern der heutigen Menschenrasse wurden, ließen ihre rückständigen Vettern es sich in den südlichen Tropenwäldern ihres einstigen gemeinsamen Ursprungslandes wohl ergehen.

Diese Ereignisse geschahen zu der Zeit des dritten Gletschers, des ersten nach der Rechnungsweise der Geologen. Die ersten beiden Gletscher hatten in Nordeuropa keine große Ausdehnung.

Fast die ganze Eiszeit über war England mit Frankreich durch Land vereinigt, während sich Afrika später über die sizilische Landbrücke mit Europa verband. Zur Zeit der andonischen Migrationen gab es einen ununterbrochenen Landweg von England im Westen über Europa und Asien nach Java im Osten, aber Australien fand sich wieder isoliert, was die Entwicklung seiner eigenen besonderen Fauna noch akzentuierte.

Vor 950 000 Jahren waren die Nachfahren von Andon und Fonta bereits weit nach Osten und Westen gewandert. Im Westen stießen sie durch Europa bis nach Frankreich und England vor. In späterer Zeit drangen sie im Osten bis nach Java

could not migrate eastward because of the arid Tibetan land elevations, 30,000 feet above sea level; neither could he go south nor west because of the expanded Mediterranean Sea, which then extended eastward to the Indian Ocean; and as he went north, he encountered the advancing ice. But even when further migration was blocked by the ice, and though the dispersing tribes became increasingly hostile, the more intelligent groups never entertained the idea of going southward to live among their hairy tree-dwelling cousins of inferior intellect.

64.1.2 (718.4) Many of man's earliest religious emotions grew out of his feeling of helplessness in the shut-in environment of this geographic situation — mountains to the right, water to the left, and ice in front. But these progressive Andonites would not turn back to their inferior tree-dwelling relatives in the south.

64.1.3 (718.5) These Andonites avoided the forests in contrast with the habits of their nonhuman relatives. In the forests man has always deteriorated; human evolution has made progress only in the open and in the higher latitudes. The cold and hunger of the open lands stimulate action, invention, and resourcefulness. While these Andonic tribes were developing the pioneers of the present human race amidst the hardships and privations of these rugged northern climes, their backward cousins were luxuriating in the southern tropical forests of the land of their early common origin.

64.1.4 (718.6) These events occurred during the times of the third glacier, the first according to the reckoning of geologists. The first two glaciers were not extensive in northern Europe.

64.1.5 (718.7) During most of the ice age England was connected by land with France, while later on Africa was joined to Europe by the Sicilian land bridge. At the time of the Andonic migrations there was a continuous land path from England in the west on through Europe and Asia to Java in the east; but Australia was again isolated, which further accentuated the development of its own peculiar fauna.

64.1.6 (719.1) 950,000 years ago the descendants of Andon and Fonta had migrated far to the east and to the west. To the west they passed over Europe to France and England. In later times they penetrated eastward as far as Java, where their bones were so recently found — the so-called

vor, wo man ihre Knochenreste — diejenigen des so genannten Javamenschen — erst kürzlich entdeckt hat, und gingen dann nach Tasmanien weiter.

Die sich nach Westen wendenden Gruppen wurden durch die rückständigen Stämme gemeinsamen Ursprungs weniger verdorben als die nach Osten ziehenden, die sich bedenkenlos mit ihren zurückgebliebenen tierischen Vettern vermischten. Diese rückschrittlichen Wesen ließen sich nach Süden treiben, wo sie sich alsbald mit den niedrigeren Stämmen paarten. Später kehrten ihre gemischten Abkömmlinge in wachsender Zahl in den Norden zurück, um sich dort mit den in rascher Expansion befindlichen andonischen Völkern zu vermischen, und diese unglücklichen Verbindungen beeinträchtigten die höhere Rasse zwangsläufig. Immer seltener wurden die primitiven Niederlassungen, in denen die Verehrung des Atemspenders beibehalten wurde. Die Zivilisation der Frühzeit drohte zu erlöschen.

Und so ist es auf Urantia immer gewesen. Vielversprechende Zivilisationen sind nacheinander entartet und schließlich erloschen wegen der Torheit, es ihren höher entwickelten Mitgliedern freizustellen, mit den niedrigeren hemmungslos Nachwuchs zu zeugen.

2. DIE FOXHALL-VÖLKER

Vor 900 000 Jahren waren die Fertigkeiten Andons und Fontas und die Kultur Onagars im Begriff, vom Erdboden zu verschwinden; Kultur, Religion und sogar das Feuersteinhandwerk waren an ihrem tiefsten Punkt angelangt.

Das waren die Zeiten, als von Südfrankreich her niedrige Bastardgruppen scharenweise in England eindrangen. Diese Stämme waren so sehr mit den affengleichen Waldgeschöpfen vermischt, dass sie kaum menschlich waren. Sie hatten keine Religion, aber sie bearbeiteten den Feuerstein auf primitive Weise und besaßen Intelligenz genug, um Feuer zu entfachen.

Auf sie folgte in Europa ein etwas höher entwickeltes und kinderreiches Volk, dessen Nachkommen sich bald über den ganzen Kontinent vom nördlichen Eis bis zu den Alpen und zum Mittelmeer im Süden ausbreiteten. Diese Stämme sind die so genannte Heidelberg-Rasse.

Während dieser langen Periode kulturellen Niedergangs fuhren die Foxhall-Völker in England und die Badonan-Stämme im Nordwesten Indiens fort, an einigen Traditionen Andons und gewissen Überbleibseln der Kultur Onagars festzuhalten.

Java man — and then journeyed on to Tasmania.

64:1.7 (719.2) The groups going west became less contaminated with the backward stocks of mutual ancestral origin than those going east, who mingled so freely with their retarded animal cousins. These unprogressive individuals drifted southward and presently mated with the inferior tribes. Later on, increasing numbers of their mongrel descendants returned to the north to mate with the rapidly expanding Andonic peoples, and such unfortunate unions unfailingly deteriorated the superior stock. Fewer and fewer of the primitive settlements maintained the worship of the Breath Giver. This early dawn civilization was threatened with extinction.

64:1.8 (719.3) And thus it has ever been on Urantia. Civilizations of great promise have successively deteriorated and have finally been extinguished by the folly of allowing the superior freely to procreate with the inferior.

2. THE FOXHALL PEOPLES

64:2.1 (719.4) 900,000 years ago the arts of Andon and Fonta and the culture of Onagar were vanishing from the face of the earth; culture, religion, and even flintworking were at their lowest ebb.

64:2.2 (719.5) These were the times when large numbers of inferior mongrel groups were arriving in England from southern France. These tribes were so largely mixed with the forest apeline creatures that they were scarcely human. They had no religion but were crude flintworkers and possessed sufficient intelligence to kindle fire.

64:2.3 (719.6) They were followed in Europe by a somewhat superior and prolific people, whose descendants soon spread over the entire continent from the ice in the north to the Alps and Mediterranean in the south. These tribes are the so-called *Heidelberg race*.

64:2.4 (719.7) During this long period of cultural decadence the Foxhall peoples of England and the Badonan tribes northwest of India continued to hold on to some of the traditions of Andon and certain remnants of the culture of Onagar.

Die Foxhall-Völker lebten im äußersten Westen und schafften es, viel von der andonischen Kultur beizubehalten; sie bewahrten auch ihre Kenntnis der Feuersteinbearbeitung, die sie an ihre Nachkommen, die Urahnen der Eskimos, weitergaben.

Obwohl man die Spuren der Foxhall-Völker in England erst als letzte entdeckt hat, waren diese Andoniten wirklich die ersten menschlichen Wesen, die jene Gegenden bewohnten. Zu diesem Zeitpunkt verband immer noch eine Landbrücke England mit Frankreich; und da die meisten frühen Siedlungen der Nachfahren Andons an den Flussläufen und am Meeresufer jener Tage lagen, sind sie jetzt von Ärmelkanal und Nordsee überflutet, aber drei oder vier von ihnen befinden sich an der englischen Küste immer noch über Wasser.

Viele der intelligenteren und geistigeren Angehörigen der Foxhall-Völker sorgten für die Aufrechterhaltung ihrer rassischen Überlegenheit und für das Weiterleben ihrer primitiven religiösen Bräuche. Und nachdem sich diesen Völkern in der Folge noch andere Stämme beigemischt hatten, wandten sie sich nach einem späteren Eisvorstoß von England aus westwärts und haben als die heutigen Eskimos überlebt.

3. DIE BADONAN-STÄMME

Neben den Foxhall-Völkern im Westen konnte sich im Osten ein anderes kämpferisches Kulturzentrum halten. Diese Gruppe wohnte auf den Ausläufern der nordwestlichen indischen Hochländer unter den Stämmen Badonans, eines Urenkels Andons. Dies waren die einzigen Nachkommen Andons, die nie Menschenopfer darbrachten.

Diese Hochland-Badoniten lebten auf einem weit ausgedehnten, wildreichen Plateau, das von Wäldern umgeben und von Wasserläufen durchflossen war. Wie einige ihrer Vettern in Tibet hausten sie in primitiven Steinhütten, in Grotten an Hügelhängen und in halb unterirdischen Gängen.

Während die Stämme des Nordens immer größere Angst vor dem Eis bekamen, entwickelten jene, die nahe ihrer ursprünglichen Heimat lebten, eine außerordentliche Furcht vor dem Wasser. Sie beobachteten, wie die mesopotamische Halbinsel langsam im Ozean versank, und obwohl sie mehrere Male wieder auftauchte, rankten sich die Überlieferungen dieser primitiven Rassen um die Gefahren des Meeres und um die Furcht vor periodischer Überflutung. Diese Furcht und ihre Erfahrung mit über die Ufer tretenden Flüssen erklärt, weshalb sie als sicheren Wohnort die Hochländer

64:2.5 (719.8) The Foxhall peoples were farthest west and succeeded in retaining much of the Andonic culture; they also preserved their knowledge of flintworking, which they transmitted to their descendants, the ancient ancestors of the Eskimos.

64:2.6 (719.9) Though the remains of the Foxhall peoples were the last to be discovered in England, these Andonites were really the first human beings to live in those regions. At that time the land bridge still connected France with England; and since most of the early settlements of the Andon descendants were located along the rivers and seashores of that early day, they are now under the waters of the English Channel and the North Sea, but some three or four are still above water on the English coast.

64:2.7 (720.1) Many of the more intelligent and spiritual of the Foxhall peoples maintained their racial superiority and perpetuated their primitive religious customs. And these people, as they were later admixed with subsequent stocks, journeyed on west from England after a later ice visitation and have survived as the present-day Eskimos.

3. THE BADONAN TRIBES

64:3.1 (720.2) Besides the Foxhall peoples in the west, another struggling center of culture persisted in the east. This group was located in the foothills of the northwestern Indian highlands among the tribes of Badonan, a great-great-grandson of Andon. These people were the only descendants of Andon who never practiced human sacrifice.

64:3.2 (720.3) These highland Badonites occupied an extensive plateau surrounded by forests, traversed by streams, and abounding in game. Like some of their cousins in Tibet, they lived in crude stone huts, hillside grottoes, and semiunderground passages.

64:3.3 (720.4) While the tribes of the north grew more and more to fear the ice, those living near the homeland of their origin became exceedingly fearful of the water. They observed the Mesopotamian peninsula gradually sinking into the ocean, and though it emerged several times, the traditions of these primitive races grew up around the dangers of the sea and the fear of periodic engulfment. And this fear, together with their experience with river floods, explains why they sought out the highlands as a safe place in which to live.

aufsuchten.

Im Osten der Badonan-Völker, in den Siwalik-Hügeln Nordindiens, kann man Fossilien finden, die den Übergangstypen zwischen dem Menschen und den verschiedenen vormenschlichen Gruppen näher kommen als irgendwelche anderen auf Erden.

Vor 850 000 Jahren begannen die höher stehenden Badonanstämme mit einem gegen ihre niedrigeren und tierähnlichen Nachbarn gerichteten Vernichtungskrieg. In weniger als tausend Jahren waren die meisten der umliegenden tierischen Gruppen dieser Gegenden entweder ausgerottet oder in die südlichen Wälder abgedrängt worden. Dieser Feldzug zur Ausmerzungen der Tieferstehenden hatte eine leichte Verbesserung bei den Hügelstämmen jenes Zeitalters zur Folge. Und die gemischten Abkömmlinge dieser verbesserten Badonitenrasse erschienen auf dem Schauplatz des Geschehens als ein vermeintlich neues Volk — die Neandertalrasse.

4. DIE NEANDERTALRASSEN

Die Neandertaler waren hervorragende Kämpfer und außerordentlich wanderfreudig. Von ihren Hochlandzentren in Nordwestindien aus stießen sie bis nach Frankreich im Westen, nach China im Osten und sogar bis nach Nordafrika vor. Sie beherrschten die Welt fast eine halbe Million Jahre lang, bis die Zeit der Migration der evolutionären farbigen Rassen anbrach.

Vor 800 000 Jahren gab es Wild in Fülle; viele Hirscharten sowie Elefanten und Flusspferde tummelten sich in ganz Europa. Es gab eine Menge Vieh; Pferde und Wölfe waren überall anzutreffen. Die Neandertaler waren große Jäger, und die in Frankreich ansässigen Stämme führten als erste die Sitte ein, den erfolgreichsten Jägern zu erlauben, sich unter den Frauen ihre Gattinnen auszusuchen.

Das Rentier war diesen Neandertalvölkern äußerst nützlich, indem es Nahrung, Bekleidung und auch Werkzeuge lieferte, denn sie machten von den Hörnern und Knochen vielfältigen Gebrauch. Sie besaßen nur wenig Kultur, aber sie verbesserten die Bearbeitung des Feuersteins, bis sie fast das Niveau der Tage Andons erreichten. An hölzernen Griffen befestigte große Feuersteine kamen wieder in Gebrauch und dienten als Äxte und Pickel.

Vor 750 000 Jahren war die vierte Eisdecke bereits weit nach Süden vorgedrungen. Mit ihren verbesserten Werkzeugen schlugen die Neandertaler Löcher in die Eisdecken der nördlichen Flüsse und konnten so die Fische, die

64:3.4 (720.5) To the east of the Badonan peoples, in the Siwalik Hills of northern India, may be found fossils that approach nearer to transition types between man and the various prehuman groups than any others on earth.

64:3.5 (720.6) 850,000 years ago the superior Badonan tribes began a warfare of extermination directed against their inferior and animalistic neighbors. In less than one thousand years most of the borderland animal groups of these regions had been either destroyed or driven back to the southern forests. This campaign for the extermination of inferiors brought about a slight improvement in the hill tribes of that age. And the mixed descendants of this improved Badonite stock appeared on the stage of action as an apparently new people — the *Neanderthal race*.

4. THE NEANDERTHAL RACES

64:4.1 (720.7) The Neanderthals were excellent fighters, and they traveled extensively. They gradually spread from the highland centers in northwest India to France on the west, China on the east, and even down into northern Africa. They dominated the world for almost half a million years until the times of the migration of the evolutionary races of color.

64:4.2 (720.8) 800,000 years ago game was abundant; many species of deer, as well as elephants and hippopotamuses, roamed over Europe. Cattle were plentiful; horses and wolves were everywhere. The Neanderthals were great hunters, and the tribes in France were the first to adopt the practice of giving the most successful hunters the choice of women for wives.

64:4.3 (721.1) The reindeer was highly useful to these Neanderthal peoples, serving as food, clothing, and for tools, since they made various uses of the horns and bones. They had little culture, but they greatly improved the work in flint until it almost reached the levels of the days of Andon. Large flints attached to wooden handles came back into use and served as axes and picks.

64:4.4 (721.2) 750,000 years ago the fourth ice sheet was well on its way south. With their improved implements the Neanderthals made holes in the ice covering the northern rivers and thus were able to spear the fish which came up to these vents.

zu diesen Öffnungen aufstiegen, mit dem Speer erlegen. Die Stämme zogen sich ständig vor dem vorrückenden Eis zurück, das damals am weitesten nach Europa vordrang.

Zu dieser Zeit stieß der sibirische Gletscher bis zu seinem südlichsten Punkt vor und zwang die frühen Menschen, sich nach Süden in ihr Ursprungsland zurückzuziehen. Aber die menschliche Gattung hatte sich inzwischen so sehr differenziert, dass die Gefahr einer erneuten Vermischung mit ihren stagnierenden Affenverwandten beträchtlich geringer geworden war.

Vor 700 000 Jahren befand sich der vierte Gletscher, in Europa der größte von allen, auf dem Rückzug, und Menschen und Tiere kehrten in den Norden zurück. Das Klima war kühl und feucht, und in Europa und im Westen Asiens gediehen die primitiven Menschen wieder gut. Allmählich überzog sich das noch vor kurzem gletscherbedeckte Land nach Norden hin mit Wald.

Der große Gletscher hatte das Leben der Säugetiere wenig verändert. Sie hielten sich auf dem schmalen Landgürtel zwischen Eis und Alpen und breiteten sich nach dem Gletscherrückzug wieder in ganz Europa aus. Über die Landbrücke von Sizilien kamen von Afrika her Elefanten mit geraden Stoßzähnen, breitnasige Nashörner, Hyänen und afrikanische Löwen, und diese neuen Tiere rotteten die Tiger mit Säbelzähnen und die Flusspferde praktisch aus.

Das vor 650 000 Jahren herrschende Klima war weiterhin mild. Bis zur Mitte der Zwischeneiszeit war es so warm geworden, dass die Alpen fast schnee- und eisfrei waren.

Vor 600 000 Jahren hatte das Eis auf dem Rückzug seinen nördlichsten Punkt erreicht, und nach einer Pause von einigen tausend Jahren begann es mit seinem fünften Vorstoß nach Süden. Aber das Klima veränderte sich im Laufe von 50 000 Jahren kaum. Menschen und Tiere Europas blieben ziemlich dieselben. Die leichte Aridität der vorangegangenen Periode schwächte sich ab, und die Alpengletscher stiegen bis weit in die Flusstäler hinab.

Vor 550 000 Jahren trieb der vorrückende Gletscher Mensch und Tier wieder vor sich her dem Süden zu. Aber diesmal gab es für den Menschen Raum genug auf dem breiten Landgürtel, der sich in nordöstlicher Richtung nach Asien hinein erstreckte und zwischen der Eisdecke und dem damals sehr großen Schwarzmeerausläufer des Mittelmeers lag.

Zur Zeit des vierten und fünften Gletschers breitete sich die rohe Kultur der Neandertalrassen

Ever these tribes retreated before the advancing ice, which at this time made its most extensive invasion of Europe.

64:4.5 (721.3) In these times the Siberian glacier was making its southernmost march, compelling early man to move southward, back toward the lands of his origin. But the human species had so differentiated that the danger of further mingling with its nonprogressive simian relatives was greatly lessened.

64:4.6 (721.4) 700,000 years ago the fourth glacier, the greatest of all in Europe, was in recession; men and animals were returning north. The climate was cool and moist, and primitive man again thrived in Europe and western Asia. Gradually the forests spread north over land which had been so recently covered by the glacier.

64:4.7 (721.5) Mammalian life had been little changed by the great glacier. These animals persisted in that narrow belt of land lying between the ice and the Alps and, upon the retreat of the glacier, again rapidly spread out over all Europe. There arrived from Africa, over the Sicilian land bridge, straight-tusked elephants, broad-nosed rhinoceroses, hyenas, and African lions, and these new animals virtually exterminated the saber-toothed tigers and the hippopotamuses.

64:4.8 (721.6) 650,000 years ago witnessed the continuation of the mild climate. By the middle of the interglacial period it had become so warm that the Alps were almost denuded of ice and snow.

64:4.9 (721.7) 600,000 years ago the ice had reached its then northernmost point of retreat and, after a pause of a few thousand years, started south again on its fifth excursion. But there was little modification of climate for fifty thousand years. Man and the animals of Europe were little changed. The slight aridity of the former period lessened, and the alpine glaciers descended far down the river valleys.

64:4.10 (721.8) 550,000 years ago the advancing glacier again pushed man and the animals south. But this time man had plenty of room in the wide belt of land stretching northeast into Asia and lying between the ice sheet and the then greatly expanded Black Sea extension of the Mediterranean.

64:4.11 (721.9) These times of the fourth and fifth glaciers witnessed the further spread of the crude

weiter aus. Aber der Fortschritt war so dürrig, dass es wirklich schien, als sei der Versuch, auf Urantia einen neuen und modifizierten Typus intelligenten Lebens zu schaffen, am Scheitern. Fast eine Viertelmillion Jahre lang ließen sich diese primitiven Völker treiben, jagend und kämpfend, wobei sie sich zeitweise nach bestimmten Richtungen hin verbesserten, aber im Ganzen gesehen im Vergleich zu ihren überlegenen andonischen Vorfahren stetig zurückfielen.

In diesen geistig verdunkelten Zeiten sank die Kultur der abergläubischen Menschheit auf ihren tiefsten Stand ab. Die Neandertaler hatten in der Tat keine einen schändlichen Aberglauben übersteigende Religion. Sie hatten eine tödliche Angst vor den Wolken, insbesondere vor dichtem Nebel und Dunstschleiern. Eine primitive Religion der Furcht vor den Naturgewalten entwickelte sich langsam, während die Tierverehrung zurückging, da die verbesserten Werkzeuge bei reichlich vorhandenem Wild den Menschen erlaubten, mit weniger Angst vor Hunger zu leben. Die mit der Jagd verbundenen sexuellen Belohnungen trugen stark zu größerer Fertigkeit beim Jagen bei. Diese neue Religion der Furcht führte zu Versuchen, die unsichtbaren Mächte hinter den natürlichen Elementen zu besänftigen, und gipfelte später in der Darbringung von Menschenopfern zur Beschwichtigung der unsichtbaren und unbekannten physischen Kräfte. Und diese schreckliche Sitte der Menschenopfer hat sich unter den rückständigeren Völkern Urantias bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein erhalten.

Man kann diese frühen Neandertaler kaum als Sonnenanbeter bezeichnen. Sie lebten eher in der Furcht vor Dunkelheit; sie standen bei Einbruch der Nacht Todesangst aus. Solange der Mond ein bisschen schien, konnten sie ihre Gefühle meistern, aber in mondlosen Nächten wurden sie von Panik erfasst und begannen, ihre besten Männer und Frauen zu opfern, um den Mond wieder zum Scheinen zu bewegen. Sie begriffen schon früh, dass die Sonne regelmäßig wiederkehrte, hingegen stellten sie sich vor, der Mond komme nur deshalb zurück, weil sie ihm ihre Stammesgenossen zum Opfer brachten. Mit dem Fortschritt der Rasse veränderten sich Ziel und Zweck des Opfers allmählich, aber die Darbringung von Menschenopfern gehörte noch lange zum religiösen Zeremoniell.

culture of the Neanderthal races. But there was so little progress that it truly appeared as though the attempt to produce a new and modified type of intelligent life on Urantia was about to fail. For almost a quarter of a million years these primitive peoples drifted on, hunting and fighting, by spells improving in certain directions, but, on the whole, steadily retrogressing as compared with their superior Andonic ancestors.

64:4.12 (721.10) During these spiritually dark ages the culture of superstitious mankind reached its lowest levels. The Neanderthals really had no religion beyond a shameful superstition. They were deathly afraid of clouds, more especially of mists and fogs. A primitive religion of the fear of natural forces gradually developed, while animal worship declined as improvement in tools, with abundance of game, enabled these people to live with lessened anxiety about food; the sex rewards of the chase tended greatly to improve hunting skill. This new religion of fear led to attempts to placate the invisible forces behind these natural elements and culminated, later on, in the sacrificing of humans to appease these invisible and unknown physical forces. And this terrible practice of human sacrifice has been perpetuated by the more backward peoples of Urantia right on down to the twentieth century.

64:4.13 (722.1) These early Neanderthals could hardly be called sun worshipers. They rather lived in fear of the dark; they had a mortal dread of nightfall. As long as the moon shone a little, they managed to get along, but in the dark of the moon they grew panicky and began the sacrifice of their best specimens of manhood and womanhood in an effort to induce the moon again to shine. The sun, they early learned, would regularly return, but the moon they conjectured only returned because they sacrificed their fellow tribesmen. As the race advanced, the object and purpose of sacrifice progressively changed, but the offering of human sacrifice as a part of religious ceremonial long persisted.

5. URSPRUNG DER FARBIGEN RASSEN

Vor 500 000 Jahren brach unter den Badonanstämmen der nordwestlichen Hochländer Indiens von neuem ein großer Rassenkrieg aus. Über hundert Jahre lang tobte diese unerbittliche Auseinandersetzung, und als

5. ORIGIN OF THE COLORED RACES

64:5.1 (722.2) 500,000 years ago the Badonan tribes of the northwestern highlands of India became involved in another great racial struggle. For more than one hundred years this relentless warfare raged, and when the long fight was finished, only

der lange Kampf vorüber war, blieben nur etwa hundert Familien übrig. Aber diese Überlebenden waren von allen damals lebenden Nachkommen Andons und Fontas die intelligentesten und erwünschtesten.

Und nun geschah unter diesen Hochlandbadoniten etwas Neues und Seltsames. Ein Mann und eine Frau, die im nordöstlichen Teil der damals unbewohnten, hochgelegenen Gegend wohnten, schenkten plötzlich einer Familie ungewöhnlich intelligenter Kinder das Leben. Das war die Sangikfamilie, die Ahnenfamilie aller sechs farbigen Rassen Urantias.

Nicht nur waren diese Sangikkinder, neunzehn an der Zahl, ihren Mitmenschen intelligenzmäßig überlegen, sondern ihre Haut besaß auch die einzigartige Neigung, verschiedene Farben anzunehmen, wenn sie dem Sonnenlicht ausgesetzt war. Von diesen neunzehn Kindern waren fünf rot, zwei orange, vier gelb, zwei grün, vier blau und zwei indigofarben. Diese Farben verstärkten sich mit dem Älterwerden der Kinder, und als sich die jungen Menschen später mit ihren Stammesangehörigen paarten, neigte die Hautfarbe all ihrer Nachkommen derjenigen des Sangik-Elternteils zu.

Indem ich noch an das Eintreffen des Planetarischen Fürsten etwa um diese Zeit erinnern möchte, unterbreche ich hier die chronologische Erzählung, um mit euch die sechs Rassen Urantias getrennt zu betrachten.

6. DIE SECHS SANGIKRASSEN URANTIAS

Auf einem evolutionären Durchschnittsplaneten erscheinen die sechs evolutionären farbigen Rassen eine nach der anderen; zuerst tritt der rote Mensch auf, und während ganzer Zeitalter zieht er in der Welt herum, bevor die folgenden farbigen Rassen erscheinen. Das gleichzeitige Erscheinen aller sechs Rassen, dazu noch in einer einzigen Familie, war höchst ungewöhnlich.

Auch das Erscheinen der frühen Andoniten auf Urantia war neu für Satania. Auf keiner anderen Welt des Lokalsystems hat sich eine solche Rasse von Willensgeschöpfen vor den evolutionären farbigen Rassen entwickelt.

1. Der rote Mensch. Diese Völker waren ganz ungewöhnliche Vertreter der menschlichen Rasse und Andon und Fonta in mancher Weise überlegen. Sie waren eine hochintelligente Gruppe und die ersten unter den Sangikkindern, die eine Stammeszivilisation und -regierung entwickelten. Sie waren immer monogam; selbst ihre

about one hundred families were left. But these survivors were the most intelligent and desirable of all the then living descendants of Andon and Fonta.

64:5.2 (722.3) And now, among these highland Badonites there was a new and strange occurrence. A man and woman living in the northeastern part of the then inhabited highland region began *suddenly* to produce a family of unusually intelligent children. This was the *Sangik family*, the ancestors of all of the six colored races of Urantia.

64:5.3 (722.4) These Sangik children, nineteen in number, were not only intelligent above their fellows, but their skins manifested a unique tendency to turn various colors upon exposure to sunlight. Among these nineteen children were five red, two orange, four yellow, two green, four blue, and two indigo. These colors became more pronounced as the children grew older, and when these youths later mated with their fellow tribesmen, all of their offspring tended toward the skin color of the Sangik parent.

64:5.4 (722.5) And now I interrupt the chronological narrative, after calling attention to the arrival of the Planetary Prince at about this time, while we separately consider the six Sangik races of Urantia.

6. THE SIX SANGIK RACES OF URANTIA

64:6.1 (722.6) On an average evolutionary planet the six evolutionary races of color appear one by one; the red man is the first to evolve, and for ages he roams the world before the succeeding colored races make their appearance. The simultaneous emergence of all six races on Urantia, *and in one family*, was most unusual.

64:6.2 (723.1) The appearance of the earlier Andonites on Urantia was also something new in Satania. On no other world in the local system has such a race of will creatures evolved in advance of the evolutionary races of color.

64:6.3 (723.2) 1. *The red man.* These peoples were remarkable specimens of the human race, in many ways superior to Andon and Fonta. They were a most intelligent group and were the first of the Sangik children to develop a tribal civilization and government. They were always monogamous; even their mixed descendants

gemischten Nachfahren pflegten nur selten Polygamie.

In späterer Zeit gerieten sie in ernsthafte und langwierige Auseinandersetzungen mit ihren gelben Brüdern in Asien. Pfeil und Bogen, von ihnen schon früh erfunden, kamen ihnen dabei sehr zustatten, aber unglücklicherweise hatten sie von ihren Ahnen die Neigung geerbt, unter sich zu kämpfen, und das schwächte sie so sehr, dass die gelben Stämme sie aus dem asiatischen Kontinent verdrängen konnten.

Vor etwa fünfundachtzigtausend Jahren übersiedelten die relativ reinen Überreste der roten Rasse geschlossen nach Nordamerika, und kurz darauf versank die Beringlandenge und schnitt sie ab. Kein roter Mensch kehrte je wieder nach Asien zurück. Aber in ganz Sibirien, China, Zentralasien, Indien und Europa ließen sie viel von ihrem den anderen farbigen Rassen beigemischten Erbe zurück.

Als die roten Menschen nach Amerika hinübergingen, nahmen sie viele Lehren und Überlieferungen ihrer frühen Ursprünge mit. Ihre unmittelbaren Vorfahren waren mit den späteren Aktivitäten des Welthauptsitzes des Planetarischen Fürsten in Berührung gekommen. Aber kurz nach ihrer Ankunft in Amerika begannen die roten Menschen, diese Lehren aus den Augen zu verlieren, und es setzte ein großer Zerfall der intellektuellen und geistigen Kultur ein. Sehr bald fielen sie wieder in derart brudermörderische Kämpfe zurück, dass es aussah, als müssten diese Stammeskriege zur raschen Auslöschung des Rests der relativ reinen roten Rasse führen.

Wegen dieses großen Rückschritts schienen die roten Menschen dem Untergang geweiht, als vor etwa fünfundsechzigtausend Jahren Onamonalonton als ihr Führer und geistiger Befreier auftrat. Er stiftete unter den roten Menschen Amerikas vorübergehend Frieden und wiederbelebte ihre Verehrung des „Großen Geistes“. Onamonalonton erreichte ein Alter von sechsundneunzig Jahren und unterhielt sein Hauptquartier inmitten der gewaltigen Redwood-Bäume Kaliforniens. Viele seiner späteren Nachfahren haben bis in die Neuzeit unter den Schwarzfuß-Indianern gelebt.

Mit der Zeit wurden aus den Lehren Onamonalontons undeutliche Traditionen. Die gegenseitigen Vernichtungskriege fingen wieder an, und nie mehr gelang es nach den Tagen dieses großen Lehrers einem anderen Führer, allgemeinen Frieden unter ihnen zu stiften. Immer mehr Vertreter der intelligenteren Linien kamen bei diesen Stammesfehden um; ansonsten wäre durch diese fähigen und intelligenten roten Menschen auf dem nordamerikanischen Kontinent eine große Zivilisation errichtet worden.

seldom practiced plural mating.

64:6.4 (723.3) In later times they had serious and prolonged trouble with their yellow brethren in Asia. They were aided by their early invention of the bow and arrow, but they had unfortunately inherited much of the tendency of their ancestors to fight among themselves, and this so weakened them that the yellow tribes were able to drive them off the Asiatic continent.

64:6.5 (723.4) About eighty-five thousand years ago the comparatively pure remnants of the red race went en masse across to North America, and shortly thereafter the Bering land isthmus sank, thus isolating them. No red man ever returned to Asia. But throughout Siberia, China, central Asia, India, and Europe they left behind much of their stock blended with the other colored races.

64:6.6 (723.5) When the red man crossed over into America, he brought along much of the teachings and traditions of his early origin. His immediate ancestors had been in touch with the later activities of the world headquarters of the Planetary Prince. But in a short time after reaching the Americas, the red men began to lose sight of these teachings, and there occurred a great decline in intellectual and spiritual culture. Very soon these people again fell to fighting so fiercely among themselves that it appeared that these tribal wars would result in the speedy extinction of this remnant of the comparatively pure red race.

64:6.7 (723.6) Because of this great retrogression the red men seemed doomed when, about sixty-five thousand years ago, Onamonalonton appeared as their leader and spiritual deliverer. He brought temporary peace among the American red men and revived their worship of the "Great Spirit." Onamonalonton lived to be ninety-six years of age and maintained his headquarters among the great redwood trees of California. Many of his later descendants have come down to modern times among the Blackfoot Indians.

64:6.8 (723.7) As time passed, the teachings of Onamonalonton became hazy traditions. Internecine wars were resumed, and never after the days of this great teacher did another leader succeed in bringing universal peace among them. Increasingly the more intelligent strains perished in these tribal struggles; otherwise a great civilization would have been built upon the North American continent by these able and intelligent red men.

Nachdem die roten Menschen von China nach Amerika gezogen waren, wurden sie, von den Eskimos abgesehen, nie wieder anderen Welteinflüssen ausgesetzt, bis sie später durch die weißen Menschen entdeckt wurden. Es ist äußerst bedauerlich, dass die roten Menschen die Gelegenheit einer Aufwertung durch Vermischung mit dem späteren adamischen Erbe beinahe völlig verpassten. So wie die Dinge lagen, konnten die roten Menschen die weißen nicht beherrschen, aber sie waren auch nicht gewillt, ihnen zu dienen. Unter solchen Umständen ist die eine oder andere Rasse, sofern sie sich nicht mischen, zum Untergang verurteilt.

2. Der orange Mensch. Das hervorstechendste Merkmal der Angehörigen dieser Rasse war ihre eigentümliche Bauart; sie erbauten alles Erdenkliche und schichteten sogar gewaltige Steinhügel auf, nur um zu sehen, welcher Stamm den höchsten errichten konnte. Obwohl sie kein fortschrittliches Volk waren, profitierten sie viel von den Schulen des Fürsten und sandten ihre Leute zur Ausbildung dorthin.

Die orange Rasse war die erste, die an der Küste entlang in Richtung Süden nach Afrika wanderte, als sich das Mittelmeer nach Westen zurückzog. Aber sie schlug in Afrika nie recht Wurzeln und wurde durch die später ankommende grüne Rasse hinweggefeht.

Bevor sein Ende kam, verlor dieses Volk viel von seinen kulturellen und geistigen Grundlagen. Aber ein großes Neuerwachen höheren Lebens trat unter der weisen Führung Porschuntas ein, des überragenden Geistes dieser unglücklichen Rasse, der sich ihrer vor etwa dreihunderttausend Jahren annahm, als sich ihr Hauptsitz in Armageddon befand.

Die letzte große Auseinandersetzung zwischen den orangen und grünen Menschen fand in Ägypten in der Gegend des unteren Niltals statt. Diese nicht enden wollende Schlacht tobte fast einhundert Jahre lang, und als sie vorüber war, gab es nur noch wenige Vertreter der orangen Rasse. Die versprengten Überreste dieses Volkes gingen in den grünen und den später eintreffenden indigofarbenen Menschen auf. Aber als Rasse hörten die orangen Menschen vor etwa hunderttausend Jahren auf zu existieren.

3. Der gelbe Mensch. Die primitiven gelben Stämme waren die ersten, die die Jagd aufgaben, sesshafte Gemeinschaften gründeten und ein auf Landwirtschaft beruhendes Familienleben entwickelten. Intellektuell standen sie etwas tiefer als die roten Menschen, aber sozial und kollektiv gesehen erwiesen sie sich beim Aufbau einer Rassenzivilisation allen anderen Sangikvölkern überlegen. Weil sie einen brüderlichen Geist entwickelten und die verschiedenen Stämme

64:6.9 (723.8) After crossing over to America from China, the northern red man never again came in contact with other world influences (except the Eskimo) until he was later discovered by the white man. It was most unfortunate that the red man almost completely missed his opportunity of being upstepped by the admixture of the later Adamic stock. As it was, the red man could not rule the white man, and he would not willingly serve him. In such a circumstance, if the two races do not blend, one or the other is doomed.

64:6.10 (723.9) 2. *The orange man.* The outstanding characteristic of this race was their peculiar urge to build, to build anything and everything, even to the piling up of vast mounds of stone just to see which tribe could build the largest mound. Though they were not a progressive people, they profited much from the schools of the Prince and sent delegates there for instruction.

64:6.11 (724.1) The orange race was the first to follow the coast line southward toward Africa as the Mediterranean Sea withdrew to the west. But they never secured a favorable footing in Africa and were wiped out of existence by the later arriving green race.

64:6.12 (724.2) Before the end came, this people lost much cultural and spiritual ground. But there was a great revival of higher living as a result of the wise leadership of Porshunta, the master mind of this unfortunate race, who ministered to them when their headquarters was at Armageddon some three hundred thousand years ago.

64:6.13 (724.3) The last great struggle between the orange and the green men occurred in the region of the lower Nile valley in Egypt. This long-drawn-out battle was waged for almost one hundred years, and at its close very few of the orange race were left alive. The shattered remnants of these people were absorbed by the green and by the later arriving indigo men. But as a race the orange man ceased to exist about one hundred thousand years ago.

64:6.14 (724.4) 3. *The yellow man.* The primitive yellow tribes were the first to abandon the chase, establish settled communities, and develop a home life based on agriculture. Intellectually they were somewhat inferior to the red man, but socially and collectively they proved themselves superior to all of the Sangik peoples in the matter of fostering racial civilization. Because they developed a fraternal spirit, the various tribes learning to live together in relative peace, they

lernten, einigermaßen friedlich zusammenzuleben, waren sie in der Lage, die rote Rasse vor sich herzutreiben, während sie sich nach und nach in Asien ausbreiteten.

Sie wanderten weit von den Einflüssen des geistigen Hauptsitzes der Welt fort und gerieten nach dem Abfall Caligastias in große Finsternis; aber vor rund hunderttausend Jahren gab es für dieses Volk ein glanzvolles Zeitalter, als Singlangton die Führung der Sippen übernahm und zur Verehrung der „Einen Wahrheit“ aufrief.

Dass die gelbe Rasse in relativ großer Zahl überlebt hat, ist der unter ihren Stämmen herrschenden Friedfertigkeit zu verdanken. Seit den Tagen Singlangtons bis auf das heutige China hat die gelbe Rasse zu den eher friedliebenden Nationen Urantias gehört. Diese Rasse hat ein kleines, aber kraftvolles Erbe der später importierten adamischen Rasse empfangen.

4. Der grüne Mensch. Die grüne Rasse gehörte zu den weniger fähigen Gruppen primitiver Menschen, und sie wurde durch ausgiebige Wanderungen nach verschiedenen Richtungen hin sehr geschwächt. Vor ihrer Zerstreuung vor rund dreihundertfünfzigtausend Jahren erlebten diese Stämme eine große kulturelle Neublüte unter Führung von Fantad.

Die grüne Rasse spaltete sich in drei große Gruppen auf: Die nördlichen Stämme wurden durch die gelbe und die blaue Rasse unterworfen, versklavt und absorbiert. Die östliche Gruppe vermischte sich mit den damaligen indischen Völkern, und noch heute finden sich dort ihre Spuren. Das südliche Volk betrat Afrika, wo es seine fast ebenso tiefstehenden orangen Vettern vernichtete.

In diesem Kampf waren die sich gegenüberstehenden Lager in mancher Hinsicht gleich stark, da jedes von ihnen Geschlechter von Riesen besaß, maßen doch viele ihrer Anführer zwei Meter vierzig bis zwei Meter siebenzig. Die meisten der Riesengeschlechter der grünen Menschen gehörten diesem südlichen oder ägyptischen Volk an.

Die Überreste der siegreichen grünen Menschen gingen später in der indigofarbenen Rasse auf, in dem letzten der farbigen Völker, das sich entwickelte und aus dem ursprünglichen Sangikzentrum der Rassenzerstreuung auswanderte.

5. Der blaue Mensch. Die blauen Menschen waren ein großes Volk. Schon früh erfanden sie den Speer und arbeiteten später die Grundlagen vieler Fertigkeiten der modernen Zivilisation aus. Der blaue Mensch besaß die Intelligenz des roten Menschen verbunden mit der Seele und dem

were able to drive the red race before them as they gradually expanded into Asia.

64:6.15 (724.5) They traveled far from the influences of the spiritual headquarters of the world and drifted into great darkness following the Caligastia apostasy; but there occurred one brilliant age among this people when Singlangton, about one hundred thousand years ago, assumed the leadership of these tribes and proclaimed the worship of the "One Truth."

64:6.16 (724.6) The survival of comparatively large numbers of the yellow race is due to their intertribal peacefulness. From the days of Singlangton to the times of modern China, the yellow race has been numbered among the more peaceful of the nations of Urantia. This race received a small but potent legacy of the later imported Adamic stock.

64:6.17 (724.7) 4. *The green man.* The green race was one of the less able groups of primitive men, and they were greatly weakened by extensive migrations in different directions. Before their dispersion these tribes experienced a great revival of culture under the leadership of Fantad, some three hundred and fifty thousand years ago.

64:6.18 (724.8) The green race split into three major divisions: The northern tribes were subdued, enslaved, and absorbed by the yellow and blue races. The eastern group were amalgamated with the Indian peoples of those days, and remnants still persist among them. The southern nation entered Africa, where they destroyed their almost equally inferior orange cousins.

64:6.19 (724.9) In many ways both groups were evenly matched in this struggle since each carried strains of the giant order, many of their leaders being eight and nine feet in height. These giant strains of the green man were mostly confined to this southern or Egyptian nation.

64:6.20 (725.1) The remnants of the victorious green men were subsequently absorbed by the indigo race, the last of the colored peoples to develop and emigrate from the original Sangik center of race dispersion.

64:6.21 (725.2) 5. *The blue man.* The blue men were a great people. They early invented the spear and subsequently worked out the rudiments of many of the arts of modern civilization. The blue man had the brain power of the red man associated with the soul and sentiment of the yellow man. The Adamic

Gefühl des gelben Menschen. Die adamischen Nachkommen zogen sie allen anderen damals noch existierenden farbigen Rassen vor.

Die frühen blauen Menschen sprachen auf die Überredungskünste der zum Stab des Fürsten Caligastia gehörenden Lehrer an, und so stürzten die späteren verdrehten Lehren der verräterischen Führer sie in größte Verwirrung. Wie andere primitive Rassen erholten sie sich nie ganz vom Tumult, den Caligastias Verrat ausgelöst hatte, noch überwandten sie jemals ganz ihre Neigung, sich gegenseitig zu bekämpfen.

Etwa fünfhundert Jahre nach Caligastias Sturz kam es zu einem allgemeinen Wiederaufleben primitiver — aber nichtsdestoweniger wirklicher und förderlicher — Gelehrsamkeit und Religion. Orlandof wurde zu einem großen Lehrer der blauen Rasse und führte viele Stammesangehörige zur Anbetung des wahren Gottes unter dem Namen des „Höchsten Lenkers“ zurück. Das war der bedeutendste Fortschritt des blauen Menschen vor jener späteren Epoche, als die Rasse durch Beimischung des adamischen Blutes eine so große Aufwertung erfuhr.

Die in Europa über die Steinzeit angestellten Forschungen und Untersuchungen bestehen weitgehend im Zutagefördern von Werkzeugen, Knochen und Kunstgegenständen dieser alten blauen Menschen, denn sie haben in Europa noch bis in neuere Zeit hinein gelebt. Die so genannten weißen Rassen Urantias sind die Nachfahren dieser blauen Menschen, die zuerst durch eine geringfügige Mischung mit gelb und rot modifiziert und dann durch Assimilation des größeren Teils der violetten Rasse sehr stark aufgewertet wurden.

6. Die indigofarbene Rasse. So wie die roten Menschen die fortgeschrittensten aller Sangikvölker waren, waren die schwarzen Menschen die am wenigsten fortschrittlichen. Sie verließen als letzte ihr heimatliches Hochland. Sie wandten sich nach Afrika, nahmen den Kontinent in Besitz und sind seither immer dort geblieben, außer wenn sie im Laufe der Zeiten gelegentlich gewaltsam als Sklaven weggeführt wurden.

In Afrika isoliert, erfuhren die indigofarbenen Völker, gerade so wie die roten Menschen, fast keine oder überhaupt keine Hebung der Rasse, wie sie sich durch den Zuschuss adamischen Blutes eingestellt hätte. Allein in Afrika, machte die indigofarbene Rasse nur geringe Fortschritte bis zu den Tagen Orvonons, als sie ein großes geistiges Erwachen erlebte. Obwohl ihre späteren Abkömmlinge den von Orvonon verkündeten „Gott der Götter“ fast ganz vergaßen, verloren sie nicht ganz das Verlangen, das Unbekannte anzubeten;

descendants preferred them to all of the later persisting colored races.

64:6.22 (725.3) The early blue men were responsive to the persuasions of the teachers of Prince Caligastia's staff and were thrown into great confusion by the subsequent perverted teachings of those traitorous leaders. Like other primitive races they never fully recovered from the turmoil produced by the Caligastia betrayal, nor did they ever completely overcome their tendency to fight among themselves.

64:6.23 (725.4) About five hundred years after Caligastia's downfall a widespread revival of learning and religion of a primitive sort — but none the less real and beneficial — occurred. Orlandof became a great teacher among the blue race and led many of the tribes back to the worship of the true God under the name of the "Supreme Chief." This was the greatest advance of the blue man until those later times when this race was so greatly upstepped by the admixture of the Adamic stock.

64:6.24 (725.5) The European researches and explorations of the Old Stone Age have largely to do with unearthing the tools, bones, and artcraft of these ancient blue men, for they persisted in Europe until recent times. The so-called *white races* of Urantia are the descendants of these blue men as they were first modified by slight mixture with yellow and red, and as they were later greatly upstepped by assimilating the greater portion of the violet race.

64:6.25 (725.6) 6. *The indigo race.* As the red men were the most advanced of all the Sangik peoples, so the black men were the least progressive. They were the last to migrate from their highland homes. They journeyed to Africa, taking possession of the continent, and have ever since remained there except when they have been forcibly taken away, from age to age, as slaves.

64:6.26 (725.7) Isolated in Africa, the indigo peoples, like the red man, received little or none of the race elevation which would have been derived from the infusion of the Adamic stock. Alone in Africa, the indigo race made little advancement until the days of Orvonon, when they experienced a great spiritual awakening. While they later almost entirely forgot the "God of Gods" proclaimed by Orvonon, they did not entirely lose the desire to worship the Unknown; at least they maintained a form of worship up to a few thousand years ago.

wenigstens behielten sie bis vor ein paar tausend Jahren eine Form von Anbetung bei.

Trotz ihrer Rückständigkeit haben die indigofarbenen Völker vor den himmlischen Gewalten genau dieselbe Stellung wie jede andere irdische Rasse.

Das waren Zeiten heftiger Kämpfe zwischen den verschiedenen Rassen, aber in der Nähe des Hauptsitzes des Planetarischen Fürsten lebten die erleuchteteren und erst seit kürzerer Zeit unterwiesenen Gruppen vergleichsweise harmonisch zusammen, wenn auch vor der Zeit der ernsthaften Zerrüttung dieses Systems durch den Ausbruch der Rebellion Luzifers keine der Weltrassen eine große kulturelle Eroberung vorzuweisen hatte.

Von Zeit zu Zeit erlebten all diese verschiedenen Völker kulturelle und geistige Renaissancen. Mansant war ein großer Lehrer der Zeit nach dem Planetarischen Fürsten. Aber wir erwähnen nur jene überragenden Führer und Lehrer, die eine ganze Rasse in prägender Weise beeinflussten und inspirierten. Im Laufe der Zeit traten in verschiedenen Weltgegenden manche weniger bedeutende Lehrer auf; und sie alle steuerten viel zur Gesamtsumme jener rettenden Einflüsse bei, die den gänzlichen Zusammenbruch der kulturellen Zivilisation verhinderten, insbesondere während der langen und finsternen Zeitalter, die zwischen der Rebellion Caligastias und der Ankunft Adams lagen.

Es gibt viele gute und hinreichende Gründe für den Plan, sich auf den Welten des Raums drei oder sechs farbige Rassen entwickeln zu lassen. Obwohl die Sterblichen Urantias kaum in der Lage sind, all diese Gründe zu würdigen, möchten wir doch die Aufmerksamkeit auf die folgenden lenken:

1. Vielfalt ist unerlässlich, um der natürlichen Auslese, dem differenzierten Überleben der höheren Linien jede Möglichkeit zu geben, sich auszuwirken.

2. Kräftigere und bessere Rassen gehen aus der Kreuzung verschiedener Völker hervor, wenn die verschiedenen Rassen Träger höherer Erbfaktoren sind. Und eine solche frühzeitige Verschmelzung hätte den Rassen Urantias unter der Voraussetzung gutgetan, dass ein solches Völkeramalgam in der Folge durch eine gründliche Vermischung mit der höheren adamschen Rasse kräftig aufgewertet worden wäre. Aber der Versuch, ein solches Experiment auf Urantia unter den gegenwärtigen rassischen Voraussetzungen durchzuführen, hätte katastrophale Folgen.

3. Der Wettbewerb wird durch die Diversifizierung der Rassen auf gesunde Weise

64:6.27 (725.8) Notwithstanding their backwardness, these indigo peoples have exactly the same standing before the celestial powers as any other earthly race.

64:6.28 (725.9) These were ages of intense struggles between the various races, but near the headquarters of the Planetary Prince the more enlightened and more recently taught groups lived together in comparative harmony, though no great cultural conquest of the world races had been achieved up to the time of the serious disruption of this regime by the outbreak of the Lucifer rebellion.

64:6.29 (726.1) From time to time all of these different peoples experienced cultural and spiritual revivals. Mansant was a great teacher of the post-Planetary Prince days. But mention is made only of those outstanding leaders and teachers who markedly influenced and inspired a whole race. With the passing of time, many lesser teachers arose in different regions; and in the aggregate they contributed much to the sum total of those saving influences which prevented the total collapse of cultural civilization, especially during the long and dark ages between the Caligastia rebellion and the arrival of Adam.

64:6.30 (726.2) There are many good and sufficient reasons for the plan of evolving either three or six colored races on the worlds of space. Though Urantia mortals may not be in a position fully to appreciate all of these reasons, we would call attention to the following:

64:6.31 (726.3) 1. Variety is indispensable to opportunity for the wide functioning of natural selection, differential survival of superior strains.

64:6.32 (726.4) 2. Stronger and better races are to be had from the interbreeding of diverse peoples when these different races are carriers of superior inheritance factors. And the Urantia races would have benefited by such an early amalgamation provided such a conjoint people could have been subsequently effectively upstepped by a thoroughgoing admixture with the superior Adamic stock. The attempt to execute such an experiment on Urantia under present racial conditions would be highly disastrous.

64:6.33 (726.5) 3. Competition is healthfully stimulated by diversification of races.

stimuliert.

4. Statusunterschiede zwischen den Rassen und zwischen Gruppen innerhalb jeder Rasse sind wesentlich für die Entwicklung von Altruismus und menschlicher Toleranz.

5. Eine Homogenität der menschlichen Rasse ist nicht wünschenswert, solange die Völker einer sich entwickelnden Welt nicht relativ hohe Ebenen geistiger Entfaltung erreicht haben.

64:6.34 (726.6) 4. Differences in status of the races and of groups within each race are essential to the development of human tolerance and altruism.

64:6.35 (726.7) 5. Homogeneity of the human race is not desirable until the peoples of an evolving world attain comparatively high levels of spiritual development.

7. ZERSTREUUNG DER FARBIGEN RASSEN

Als die farbigen Nachkommen der Sangikfamilie sich zu vermehren begannen und nach Möglichkeiten für eine Ausbreitung auf benachbartes Gebiet suchten, war der fünfte Gletscher — nach den Geologen der dritte — in Europa und Asien schon weit nach Süden vorgedrungen. Die Strenge und die Härten der in ihrer Heimat herrschenden Eiszeit stellten diese frühen farbigen Rassen auf außerordentliche Proben. Der Gletscher besaß in Asien eine derartige Ausdehnung, dass einer Migration nach Ostasien jahrtausendlang ein Riegel vorgeschoben war. Und erst als sich später das Mittelmeer infolge der Hebung Arabiens zurückzog, wurde es ihnen möglich, Afrika zu erreichen.

So kam es, dass sich diese Sangikvölker fast hunderttausend Jahre lang um die Vorgebirge herum ausbreiteten und mehr oder weniger miteinander vermischten trotz der besonderen, aber natürlichen Abneigung, die sich früh unter den verschiedenen Rassen bemerkbar machte.

Zwischen den Zeiten des Planetarischen Fürsten und Adams wurde Indien zur Heimat der kosmopolitischsten Gesellschaft aller Erdenzeitalter. Aber es ist beklagenswert, dass die grünen, orangen und indigofarbenen Rassen an diesem Gemisch einen so starken Anteil hatten. Diese sekundären Sangikvölker fanden die Existenz in den südlichen Landstrichen leichter und angenehmer, und viele von ihnen wanderten später nach Afrika aus. Die primären Sangikvölker, die höheren Rassen, mieden die Tropen. Die roten Menschen gingen nordostwärts nach Asien, und die gelben Menschen folgten ihnen auf dem Fuße, während die blaue Rasse nordwestwärts nach Europa zog.

Die roten Menschen begannen schon früh, hinter dem sich zurückziehenden Gletscher her nach Nordosten zu wandern, wobei sie die Gebirge Indiens umgingen und den ganzen Nordosten Asiens besetzten. Die gelben Stämme hefteten sich an ihre Fersen und vertrieben sie später aus Asien nach Nordamerika.

7. DISPERSION OF THE COLORED RACES

64:7.1 (726.8) When the colored descendants of the Sangik family began to multiply, and as they sought opportunity for expansion into adjacent territory, the fifth glacier, the third of geologic count, was well advanced on its southern drift over Europe and Asia. These early colored races were extraordinarily tested by the rigors and hardships of the glacial age of their origin. This glacier was so extensive in Asia that for thousands of years migration to eastern Asia was cut off. And not until the later retreat of the Mediterranean Sea, consequent upon the elevation of Arabia, was it possible for them to reach Africa.

64:7.2 (726.9) Thus it was that for almost one hundred thousand years these Sangik peoples spread out around the foothills and mingled together more or less, notwithstanding the peculiar but natural antipathy which early manifested itself between the different races.

64:7.3 (726.10) Between the times of the Planetary Prince and Adam, India became the home of the most cosmopolitan population ever to be found on the face of the earth. But it was unfortunate that this mixture came to contain so much of the green, orange, and indigo races. These secondary Sangik peoples found existence more easy and agreeable in the southlands, and many of them subsequently migrated to Africa. The primary Sangik peoples, the superior races, avoided the tropics, the red man going northeast to Asia, closely followed by the yellow man, while the blue race moved northwest into Europe.

64:7.4 (727.1) The red men early began to migrate to the northeast, on the heels of the retreating ice, passing around the highlands of India and occupying all of northeastern Asia. They were closely followed by the yellow tribes, who subsequently drove them out of Asia into North America.

Als die relativ reinrassigen Überreste der roten Menschen Asien verließen, umfassten sie elf Stämme und zählten etwas über siebentausend Männer, Frauen und Kinder. Diese Stämme wurden von drei kleinen Gruppen gemischten Ursprungs begleitet, deren größte aus der orangen und blauen Rasse hervorgegangen war. Diese drei Gruppen verbrüderten sich nie ganz mit den roten Menschen und zogen schon früh südwärts nach Mexiko und Zentralamerika, wo sich ihnen später noch eine kleine Gruppe von gelb-roten Mischlingen zugesellte. All diese Völker heirateten untereinander und gründeten ein neues Rassengemisch, das viel weniger kriegerisch war als die reinrassigen roten Menschen. Innerhalb von fünftausend Jahren spaltete sich diese verschmolzene Rasse in drei Gruppen auf, welche die Zivilisationen Mexikos, beziehungsweise Zentralamerikas und Südamerikas errichteten. Der südamerikanische Zweig empfing eine schwache Zufuhr adamischen Blutes.

Die frühen roten und gelben Menschen vermischten sich in Asien bis zu einem gewissen Grad, und die Nachkommen aus dieser Vereinigung zogen nach Osten und an die südliche Meeresküste und wurden schließlich durch die rasch wachsende gelbe Rasse auf die Halbinseln und die nahen Meeresinseln abgedrängt. Von ihnen stammen die heutigen braunen Menschen ab.

Die gelbe Rasse hat seither immer die zentralen Gebiete Ostasiens besetzt gehalten. Von allen sechs farbigen Rassen hat sie in größter Zahl überlebt. Obwohl unter den gelben Menschen von Zeit zu Zeit Rassenkämpfe ausbrachen, führten sie doch keine so unaufhörlichen und gnadenlosen Vernichtungskriege wie die roten, grünen und orangen Menschen. Diese drei Rassen zerstörten sich praktisch selber, bevor sie durch ihre andersrassigen Feinde fast ausgelöscht wurden.

Da der fünfte Gletscher in Europa nicht so weit nach Süden reichte, stand den Sangikvölkern die Tür zur Migration nach Nordwesten teilweise offen; und nach dem Rückzug des Eises wanderten die blauen Menschen gemeinsam mit ein paar anderen kleinen Rassengruppen auf den alten Pfaden der andonischen Stämme nach Westen. Sie fielen in Europa in aufeinander folgenden Wellen ein und besetzten den größten Teil des Kontinents.

In Europa trafen sie bald auf die Neandertal-Nachfahren ihres frühen gemeinsamen Urahns Andon. Diese älteren europäischen Neandertaler waren durch den Gletscher nach Süden und Osten abgedrängt worden und so in der Lage, ihren Vettern, den einfallenden Sangikstämmen, entgegenzutreten und sie rasch zu absorbieren.

64:7.5 (727.2) When the relatively pure-line remnants of the red race forsook Asia, there were eleven tribes, and they numbered a little over seven thousand men, women, and children. These tribes were accompanied by three small groups of mixed ancestry, the largest of these being a combination of the orange and blue races. These three groups never fully fraternized with the red man and early journeyed southward to Mexico and Central America, where they were later joined by a small group of mixed yellows and reds. These peoples all intermarried and founded a new and amalgamated race, one which was much less warlike than the pure-line red men. Within five thousand years this amalgamated race broke up into three groups, establishing the civilizations respectively of Mexico, Central America, and South America. The South American offshoot did receive a faint touch of the blood of Adam.

64:7.6 (727.3) To a certain extent the early red and yellow men mingled in Asia, and the offspring of this union journeyed on to the east and along the southern seacoast and, eventually, were driven by the rapidly increasing yellow race onto the peninsulas and near-by islands of the sea. They are the present-day brown men.

64:7.7 (727.4) The yellow race has continued to occupy the central regions of eastern Asia. Of all the six colored races they have survived in greatest numbers. While the yellow men now and then engaged in racial war, they did not carry on such incessant and relentless wars of extermination as were waged by the red, green, and orange men. These three races virtually destroyed themselves before they were finally all but annihilated by their enemies of other races.

64:7.8 (727.5) Since the fifth glacier did not extend so far south in Europe, the way was partially open for these Sangik peoples to migrate to the northwest; and upon the retreat of the ice the blue men, together with a few other small racial groups, migrated westward along the old trails of the Andon tribes. They invaded Europe in successive waves, occupying most of the continent.

64:7.9 (727.6) In Europe they soon encountered the Neanderthal descendants of their early and common ancestor, Andon. These older European Neanderthals had been driven south and east by the glacier and thus were in position quickly to encounter and absorb their invading cousins of the Sangik tribes.

Im Allgemeinen waren die Sangikstämme zu Beginn intelligenter als die herabgekommenen Nachfahren der frühen andonischen Flachlandbewohner und ihnen in meiste Hinsicht weit überlegen, und so hatte die Vermischung der Sangikstämme mit den Neandertalvölkern eine augenblickliche Verbesserung der älteren Rasse zur Folge. Es war diese Zufuhr von Sangikblut, insbesondere der blauen Menschen, welche jene auffallende Verbesserung der Neandertalvölker bewirkte, die sich in den sukzessiven Wellen immer intelligenterer, von Osten her über Europa hinwegfegender Stämme äußerte.

Während der folgenden Zwischeneiszeit reichte diese neue Neandertalrasse von England bis Indien. Der auf der alten persischen Halbinsel zurückgebliebene Rest der blauen Rasse vermischte sich später mit anderen, hauptsächlich gelben Menschen, und die daraus hervorgehende Mischung, die in der Folge durch die violette Rasse Adams noch etwas aufgewertet wurde, hat in den dunkelhäutigen Nomadenstämmen der heutigen Araber überlebt.

Alle Bemühungen um Identifizierung der Sangikabstammung der modernen Völker müssen auch die später erfolgende Verbesserung der Rassenlinien durch die Beimischung adamischen Blutes berücksichtigen.

Die höheren Rassen suchten nördliche oder gemäßigte Klimata auf, während die orange, grüne und indigofarbene Rasse nacheinander über die neu aufgetauchte Landbrücke, die das sich nach Westen zurückziehende Mittelmeer vom indischen Ozean trennte, Afrika zustrebten.

Das letzte der Sangikvölker, das aus dem Ursprungsland seiner Rasse auswanderte, war das indigofarbene. Etwa um die Zeit, als die grünen Menschen die orange Rasse in Ägypten ausmerzten und sich dabei außerordentlich schwächten, setzte der große schwarze Exodus entlang der Küste Palästinas nach Süden ein. Und als diese körperlich kräftigen Indigovölker später Ägypten überrannten, brachten sie die grünen Menschen allein durch ihre zahlenmäßige Übermacht völlig zum Verschwinden. Die Indigorassen absorbierten die Überreste der orangenen Menschen und einen großen Teil der grünen Rasse, und diese Rassendurchmischung hatte eine bedeutende Verbesserung einiger indigofarbener Stämme zur Folge.

Daraus geht hervor, dass Ägypten zuerst von den orangenen, dann den grünen, schließlich den indigofarbenen (schwarzen) Menschen und noch später von einer Mischrasse von indigofarbenen, blauen und modifizierten grünen Menschen beherrscht wurde. Aber lange vor der Ankunft Adams hatten die blauen Menschen Europas und die gemischten Rassen Arabiens die

64.7.10 (727.7) In general and to start with, the Sangik tribes were more intelligent than, and in most ways far superior to, the deteriorated descendants of the early Andonic plainsmen; and the mingling of these Sangik tribes with the Neanderthal peoples led to the immediate improvement of the older race. It was this infusion of Sangik blood, more especially that of the blue man, which produced that marked improvement in the Neanderthal peoples exhibited by the successive waves of increasingly intelligent tribes that swept over Europe from the east.

64.7.11 (727.8) During the following interglacial period this new Neanderthal race extended from England to India. The remnant of the blue race left in the old Persian peninsula later amalgamated with certain others, primarily the yellow; and the resultant blend, subsequently somewhat upstepped by the violet race of Adam, has persisted as the swarthy nomadic tribes of modern Arabs.

64.7.12 (728.1) All efforts to identify the Sangik ancestry of modern peoples must take into account the later improvement of the racial strains by the subsequent admixture of Adamic blood.

64.7.13 (728.2) The superior races sought the northern or temperate climes, while the orange, green, and indigo races successively gravitated to Africa over the newly elevated land bridge which separated the westward retreating Mediterranean from the Indian Ocean.

64.7.14 (728.3) The last of the Sangik peoples to migrate from their center of race origin was the indigo man. About the time the green man was killing off the orange race in Egypt and greatly weakening himself in so doing, the great black exodus started south through Palestine along the coast; and later, when these physically strong indigo peoples overran Egypt, they wiped the green man out of existence by sheer force of numbers. These indigo races absorbed the remnants of the orange man and much of the stock of the green man, and certain of the indigo tribes were considerably improved by this racial amalgamation.

64.7.15 (728.4) And so it appears that Egypt was first dominated by the orange man, then by the green, followed by the indigo (black) man, and still later by a mongrel race of indigo, blue, and modified green men. But long before Adam arrived, the blue men of Europe and the mixed races of Arabia had driven the indigo race out of Egypt and far south on the African continent.

indigofarbene Rasse aus Ägypten und weit in den Süden Afrikas vertrieben.

Am Ende der Migrationen der Sangikvölker sind die grünen und orangen Rassen verschwunden, beherrschen die roten Menschen Nordamerika, die gelben Ostasien und die blauen Europa, während sich die indigofarbene Rasse Afrika zugewandt hat. Indien beherbergt ein Gemisch der sekundären Sangikrassen, und die braunen Menschen, eine Mischung aus rot und gelb, sind im Besitz der Inseln vor der asiatischen Küste. Eine Mischrasse mit einem eher höheren Potential bewohnt die Hochländer Südamerikas. Die reineren Andoniten leben in den extrem nördlichen Gegenden Europas, auf Island, Grönland und im Nordosten Nordamerikas.

In den Zeiten des weitesten Gletschervormarsches wären die westlichsten der andonischen Stämme beinahe ins Meer geworfen worden. Jahrelang lebten sie auf einem schmalen südlichen Streifen der heutigen englischen Insel. Und es war die überlieferte Erinnerung an diese wiederholten Gletschervorstöße, die sie dazu bewegte, sich auf das Meer hinauszuwagen, als endlich der sechste und letzte Gletscher erschien. Sie waren die ersten Seeabenteurer. Sie bauten Boote und stachen auf der Suche nach neuen Ländern in der Hoffnung in See, diese seien von den schrecklichen Eiseinbrüchen frei. Und einige von ihnen erreichten tatsächlich Island, andere Grönland, aber die große Mehrheit kam vor Hunger und Durst auf offener See um.

Vor etwas mehr als achtzigtausend Jahren, kurz nachdem die roten Menschen den Nordwesten Nordamerikas betreten hatten, trieben die zufrierenden nördlichen Meere und der Vormarsch der lokalen Eisfelder Grönlands diese Eskimo-Nachfahren der Ureinwohner Urantias dazu, ein besseres Land, eine neue Heimat zu suchen; und sie hatten dabei Erfolg, denn sie durchquerten unversehrt die schmalen Meeresstraßen, die damals Grönland von den nordöstlichen Landmassen Nordamerikas trennten. Sie erreichten den Kontinent etwa einundzwanzig Jahrhunderte nach der Ankunft der roten Menschen in Alaska. In der Folge zogen einige gemischte Stämme der blauen Menschen nach Westen und vermischten sich mit den späteren Eskimos, und diese Verbindung war für die Eskimosippen eher vorteilhaft.

Etwa vor fünftausend Jahren traf am südwestlichen Hudson Bay-Ufer zufällig ein Indianerstamm auf eine einzelne Gruppe von Eskimos. Die beiden Stämme hatten große Mühe, einander zu verstehen, aber sehr bald heirateten sie untereinander, wobei die Eskimos schließlich in den zahlreicheren roten Menschen aufgingen. Und dies ist der einzige Kontakt der

64:7.16 (728.5) As the Sangik migrations draw to a close, the green and orange races are gone, the red man holds North America, the yellow man eastern Asia, the blue man Europe, and the indigo race has gravitated to Africa. India harbors a blend of the secondary Sangik races, and the brown man, a blend of the red and yellow, holds the islands off the Asiatic coast. An amalgamated race of rather superior potential occupies the highlands of South America. The purer Andonites live in the extreme northern regions of Europe and in Iceland, Greenland, and northeastern North America.

64:7.17 (728.6) During the periods of farthest glacial advance the westernmost of the Andon tribes came very near being driven into the sea. They lived for years on a narrow southern strip of the present island of England. And it was the tradition of these repeated glacial advances that drove them to take to the sea when the sixth and last glacier finally appeared. They were the first marine adventurers. They built boats and started in search of new lands which they hoped might be free from the terrifying ice invasions. And some of them reached Iceland, others Greenland, but the vast majority perished from hunger and thirst on the open sea.

64:7.18 (728.7) A little more than eighty thousand years ago, shortly after the red man entered northwestern North America, the freezing over of the north seas and the advance of local ice fields on Greenland drove these Eskimo descendants of the Urantia aborigines to seek a better land, a new home; and they were successful, safely crossing the narrow straits which then separated Greenland from the northeastern land masses of North America. They reached the continent about twenty-one hundred years after the red man arrived in Alaska. Subsequently some of the mixed stock of the blue man journeyed westward and amalgamated with the later-day Eskimos, and this union was slightly beneficial to the Eskimo tribes.

64:7.19 (728.8) About five thousand years ago a chance meeting occurred between an Indian tribe and a lone Eskimo group on the southeastern shores of Hudson Bay. These two tribes found it difficult to communicate with each other, but very soon they intermarried with the result that these Eskimos were eventually absorbed by the more numerous red men. And this represents the only

nordamerikanischen roten Menschen mit irgendeiner anderen Menschenart, bis die weißen Menschen vor rund eintausend Jahren zufälligerweise an der atlantischen Küste landeten.

Die Kämpfe dieser frühen Zeitalter zeichneten sich durch Mut, Tapferkeit und sogar Heroismus aus. Und wir alle bedauern, dass die späteren Rassen so viele dieser echten und robusten Charakterzüge eurer frühen Vorfahren verloren haben. Zwar wissen wir den Wert vieler Verfeinerungen der fortschreitenden Zivilisation zu schätzen, aber wir vermissen die euren frühen Vorfahren eigene großartige Beharrlichkeit und wunderbare Hingabefähigkeit, die manchmal an Größe und Erhabenheit grenzten.

[Dargeboten von einem auf Urantia wohnhaften Lebensbringer.]

contact of the North American red man with any other human stock down to about one thousand years ago, when the white man first chanced to land on the Atlantic coast.

64:7.20 (729.1) The struggles of these early ages were characterized by courage, bravery, and even heroism. And we all regret that so many of those sterling and rugged traits of your early ancestors have been lost to the later-day races. While we appreciate the value of many of the refinements of advancing civilization, we miss the magnificent persistency and superb devotion of your early ancestors, which oftentimes bordered on grandeur and sublimity.

64:7.21 (729.2) [Presented by a Life Carrier resident on Urantia.]

Schrift 65. Die Überwachung der Evolution

⇐ 064

DAS URANTIA BUCH

066 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 65 DIE ÜBERWACHUNG DER EVOLUTION

Abschnitte

Einführung

1. Funktionen der Lebensbringer
2. Das Panorama der Evolution
3. Die Steuerung der Evolution
4. Das urantianische Abenteuer
5. Wechselfälle der Evolution des Lebens
6. Evolutionäre Lebenstechniken
7. Evolutionäre Verstandesstufen
8. Evolution in Zeit und Raum

PAPER 65 THE OVERCONTROL OF EVOLUTION

SECTIONS

Introduction

1. Life Carrier Functions
2. The Evolutionary Panorama
3. The Fostering of Evolution
4. The Urantia Adventure
5. Life-Evolution Vicissitudes
6. Evolutionary Techniques of Life
7. Evolutionary Mind Levels
8. Evolution in Time and Space

Einführung

FORMULIERT wird das grundlegende evolutionäre materielle Leben — das vormalige Leben — durch die Physischen Hauptüberwacher und das lebenspendende Amt der Sieben Hauptgeiste in Verbindung mit dem aktiven Dienst der beauftragten Lebensbringer. Als Ergebnis des Zusammenwirkens dieser dreifachen Kreativität entwickelt sich die physische Verstandeskapazität der Organismen — entwickeln sich materielle Mechanismen, die zu intelligenter Reaktion auf äußere Umweltreize und später auf innere Reize fähig sind, auf Einflüsse, die im Verstand des Organismus selbst entstehen.

Es gibt demnach drei verschiedene Ebenen der Lebensentstehung und -entwicklung:

1. Der physische Energiebereich — Schaffung mentaler Kapazität.
2. Das mentale Amt der Hilfsgeiste — welches bereits auf die geistige Kapazität übergreift.

INTRODUCTION

65:0.1 (730.1) BASIC evolutionary material life — premind life — is the formulation of the Master Physical Controllers and the life-impartation ministry of the Seven Master Spirits in conjunction with the active ministration of the ordained Life Carriers. As a result of the co-ordinate function of this threefold creativity there develops organismal physical capacity for mind — material mechanisms for intelligent reaction to external environmental stimuli and, later on, to internal stimuli, influences taking origin in the organismal mind itself.

65:0.2 (730.2) There are, then, three distinct levels of life production and evolution:

65:0.3 (730.3) 1. The physical-energy domain — mind-capacity production.

65:0.4 (730.4) 2. The mind ministry of the adjutant spirits — impinging upon spirit capacity.

3. Die Geistbegabung des sterblichen Verstandes — die in der Verleihung der Gedankenjustierer gipfelt.

Die mechanischen, nicht unterweisbaren Ebenen der Ansprechbarkeit der Organismen auf die Umwelt fallen in den Bereich der physischen Überwacher. Die mentalen Hilfsgeiste aktivieren und regulieren die anpassungsfähigen oder nichtmechanischen, unterweisbaren Verstandestypen — jene Antwortmechanismen von Organismen, die fähig sind, aus Erfahrung zu lernen. Und so wie die Hilfsgeiste die mentalen Potentiale handhaben, üben die Lebensbringer nach ihrem Ermessen eine beträchtliche Kontrolle über die Umwelaspekte der Evolutionsprozesse aus, und dies solange, bis der menschliche Wille erscheint — die Fähigkeit, Gott zu kennen, und die Entschlusskraft, ihn anzubeten.

Es ist dieses Zusammenwirken von Lebensbringern, physischen Überwachern und Hilfsgeistern, das den Lauf der organischen Evolution auf den bewohnten Welten bedingt. Und das ist der Grund, weshalb die Evolution — auf Urantia oder anderswo — stets planvoll und nie zufällig erfolgt.

1. FUNKTIONEN DER LEBENSBRINGER

Die Lebensbringer verfügen über Potentiale der Persönlichkeitsmetamorphose, wie nur wenig Geschöpfesordnungen sie besitzen. Diese Söhne des Lokaluniversums sind fähig, in drei verschiedenen Seinszuständen zu funktionieren. Sie erfüllen ihre Aufgaben gewöhnlich als Söhne der mittleren Existenzebene, welches ihre ursprüngliche Daseinsform ist. Aber in dieser Existenzform könnte ein Lebensbringer unmöglich in den elektrochemischen Bereichen wirken, um physische Energien und materielle Partikel in Einheiten lebendiger Existenz zu überführen.

Die Lebensbringer können auf den folgenden drei Ebenen funktionieren:

1. Auf der physischen Ebene der Elektrochemie.
2. Auf der gewöhnlichen mittleren, quasihorizontellen Existenzebene.
3. Auf der fortgeschrittenen halbgeistigen Ebene.

Wenn sich die Lebensbringer anschicken, Leben anzusiedeln, nachdem sie die für ein solches Vorhaben geeigneten Orte ausgesucht haben, lassen sie die Erzengelkommission zur Verwandlung der Lebensbringer kommen. Diese Gruppe besteht aus zehn verschiedenen Persönlichkeitsordnungen, einschließlich der

65:0.5 (730.5) 3. The spirit endowment of mortal mind — culminating in Thought Adjuster bestowal.

65:0.6 (730.6) The mechanical-nonteachable levels of organismal environmental response are the domains of the physical controllers. The adjutant mind-spirits activate and regulate the adaptative or nonmechanical-teachable types of mind — those response mechanisms of organisms capable of learning from experience. And as the spirit adjutants thus manipulate mind potentials, so do the Life Carriers exercise considerable discretionary control over the environmental aspects of evolutionary processes right up to the time of the appearance of human will — the ability to know God and the power of choosing to worship him.

65:0.7 (730.7) It is the integrated functioning of the Life Carriers, the physical controllers, and the spirit adjutants that conditions the course of organic evolution on the inhabited worlds. And this is why evolution — on Urantia or elsewhere — is always purposeful and never accidental.

1. LIFE CARRIER FUNCTIONS

65:1.1 (730.5) The Life Carriers are endowed with potentials of personality metamorphosis which but few orders of creatures possess. These Sons of the local universe are capable of functioning in three diverse phases of being. They ordinarily perform their duties as mid-phase Sons, that being the state of their origin. But a Life Carrier in such a stage of existence could not possibly function in the electrochemical domains as a fabricator of physical energies and material particles into units of living existence.

65:1.2 (730.6) Life Carriers are able to function and do function on the following three levels:

- 65:1.3 (730.7) 1. The physical level of electrochemistry.
- 65:1.4 (730.8) 2. The usual mid-phase of quasihorizontial existence.
- 65:1.5 (730.9) 3. The advanced semispiritual level.

65:1.6 (731.1) When the Life Carriers make ready to engage in life implantation, and after they have selected the sites for such an undertaking, they summon the archangel commission of Life Carrier transmutation. This group consists of ten orders of diverse personalities, including the physical controllers and their associates, and is presided

physischen Überwacher und ihrer Mitarbeiter, und wird vom Haupt der Erzengel geleitet, das auf Weisung Gabriels und mit Erlaubnis der Ältesten der Tage in dieser Eigenschaft handelt. Wenn diese Wesen in geeigneter Weise zusammengeschaltet sind, können sie in den Lebensbringern Veränderungen auslösen, die diese befähigen, sogleich auf den physischen Ebenen der Elektrochemie zu funktionieren.

Wenn die Lebensmodelle einmal formuliert und die materiellen Organisationen bereitstehen, treten sofort die an der Lebensvergabe beteiligten übermateriellen Kräfte in Aktion, und das Leben existiert. Danach werden die Lebensbringer unverzüglich wieder auf ihre normale mittlere Ebene persönlicher Existenz zurückversetzt, in welchem Zustand sie die lebenden Einheiten manipulieren und die sich entwickelnden Organismen steuern können, obwohl sie nun jeglicher Fähigkeit, neue Modelle lebender Materie zu organisieren — zu erschaffen — beraubt sind.

Nachdem die organische Evolution in bestimmten Bahnen verlaufen und der freie Wille des menschlichen Typs in den höchsten sich entwickelnden Organismen erschienen ist, müssen die Lebensbringer entweder den Planeten verlassen oder aber ein Verzichtsgelübde ablegen; das heißt, sie müssen sich verpflichten, künftig jeden Versuch zu unterlassen, den Lauf der organischen Evolution zu beeinflussen. Und wenn jene Lebensbringer, die sich dafür entscheiden, als künftige Berater derer auf dem Planeten zu bleiben, die mit der Förderung der neu entwickelten Willensgeschöpfe betraut sind, freiwillig ein solches Gelübde ablegen, wird eine Zwölferkommission aufgeboden, präsiert vom Oberhaupt der Abendsterne, der im Namen des Systemsouveräns und mit Erlaubnis Gabriels handelt; und augenblicklich werden diese Lebensbringer in die dritte Phase persönlicher Existenz überführt — auf die halbgeistige Seinsebene gehoben. Und ich habe auf Urantia seit der Zeit von Andon und Fonta stets auf dieser dritten Existenzebene gewirkt.

Wir freuen uns auf die Zeit, wenn das Universum im Licht und Leben verankert sein wird, auf eine mögliche vierte Seinsstufe, auf der wir völlig geistig sein werden, aber es ist uns nie eröffnet worden, durch welche Technik wir diesen wünschenswerten, fortgeschrittenen Zustand erreichen können.

2. DAS PANORAMA DER EVOLUTION

Die Geschichte des Aufstiegs des Menschen von der Alge zum Herrn über die irdische Schöpfung ist wirklich ein abenteuerliches Epos

over by the chief of archangels, who acts in this capacity by the mandate of Gabriel and with the permission of the Ancients of Days. When these beings are properly encircuited, they can effect such modifications in the Life Carriers as will enable them immediately to function on the physical levels of electrochemistry.

65:1.7 (731.2) After the life patterns have been formulated and the material organizations have been duly completed, the supermaterial forces concerned in life propagation become forthwith active, and life is existent. Whereupon the Life Carriers are immediately returned to their normal mid-phase of personality existence, in which estate they can manipulate the living units and maneuver the evolving organisms, even though they are shorn of all ability to organize — create — new patterns of living matter.

65:1.8 (731.3) After organic evolution has run a certain course and free will of the human type has appeared in the highest evolving organisms, the Life Carriers must either leave the planet or take renunciation vows; that is, they must pledge themselves to refrain from all attempts further to influence the course of organic evolution. And when such vows are voluntarily taken by those Life Carriers who choose to remain on the planet as future advisers to those who shall be intrusted with the fostering of the newly evolved will creatures, there is summoned a commission of twelve, presided over by the chief of the Evening Stars, acting by authority of the System Sovereign and with permission of Gabriel; and forthwith these Life Carriers are transmuted to the third phase of personality existence — the semispiritual level of being. And I have functioned on Urantia in this third phase of existence ever since the times of Andon and Fonta.

65:1.9 (731.4) We look forward to a time when the universe may be settled in light and life, to a possible fourth stage of being wherein we shall be wholly spiritual, but it has never been revealed to us by what technique we may attain this desirable and advanced estate.

2. THE EVOLUTIONARY PANORAMA

65:2.1 (731.5) The story of man's ascent from seaweed to the lordship of earthly creation is indeed a romance of biologic struggle and mind

biologischen Kampfes und mentalen Überlebens. Des Menschen allererste Vorfahren waren buchstäblich der Schlamm und Schlick des Ozeangrunds der trägen und warmen Buchten und Lagunen entlang den ausgedehnten Uferlinien der alten Inlandmeere, jener Gewässer, in denen die Lebensbringer die drei unabhängigen Lebensansiedlungen Urantias vornahmen.

Heute sind nur noch sehr wenige Arten des frühen Typs mariner Vegetation am Leben, die an den epochalen Veränderungen teilhatten, welche zu den Organismen an der Grenze zum Tierreich führten. Die Schwämme sind die Überlebenden eines dieser frühen Zwischentypen, jener Organismen, durch welche der allmähliche Übergang vom Pflanzlichen zum Tierischen geschah. Obwohl diese frühen Übergangsformen mit den heutigen Schwämmen nicht identisch waren, glichen sie ihnen doch sehr stark; es waren richtige Grenzorganismen — weder Pflanze noch Tier — aber sie führten schließlich zur Entwicklung der wahren tierischen Lebensformen.

Die Bakterien, einfache pflanzliche Organismen sehr primitiver Natur, haben sich seit dem Beginn des Lebens nur sehr wenig verändert; ihr parasitäres Verhalten verrät sogar einen gewissen Rückschritt. Auch viele Pilze stellen eine Rückwärtsbewegung in der Evolution dar, denn es sind Pflanzen, die ihre Fähigkeit zur Chlorophyllbildung eingebüßt haben und mehr oder weniger parasitär geworden sind. Die Mehrzahl der krankheitserregenden Bakterien und der neben ihnen wirkenden Viruskörper gehören wirklich dieser Gruppe abtrünniger, parasitärer Pilze an. In den dazwischen liegenden Zeitaltern hat sich das gewaltige Reich pflanzlichen Lebens aus Ahnen entwickelt, von denen auch die Bakterien abstammen.

Bald erschien der höhere Tiertypus der Protozoen, und er erschien plötzlich. Und aus diesen fernen Zeiten ist die Amöbe, der typische einzellige Tierorganismus, fast unverändert auf uns gekommen. Sie tollt sich heute noch so ziemlich wie damals herum, als sie die jüngste und größte Errungenschaft der Lebensentwicklung darstellte. Dieses winzige Geschöpf und seine einzelligen Vettern sind für die Tierschöpfung, was die Bakterien für das Pflanzenreich sind; sie verkörpern das Überdauern der ersten frühen Evolutionsschritte in der Differenzierung des Lebens und zugleich das Scheitern weiterer Entwicklung.

Es dauerte nicht lange, und die einzelligen Tiertypen taten sich zu Gemeinschaften zusammen, zunächst nach dem Plan des Volvox und bald darauf nach dem der Hydra und Qualle. Noch später entwickelten sich die Seesterne, Meerlilien, Seeigel, Seegurken, Tausendfüßler,

survival. Man's primordial ancestors were literally the slime and ooze of the ocean bed in the sluggish and warm-water bays and lagoons of the vast shore lines of the ancient inland seas, those very waters in which the Life Carriers established the three independent life implantations on Urantia.

65:2.2 (731.6) Very few species of the early types of marine vegetation that participated in those epochal changes which resulted in the animallike borderland organisms are in existence today. The sponges are the survivors of one of these early midway types, those organisms through which the *gradual* transition from the vegetable to the animal took place. These early transition forms, while not identical with modern sponges, were much like them; they were true borderline organisms — neither vegetable nor animal — but they eventually led to the development of the true animal forms of life.

65:2.3 (732.1) The bacteria, simple vegetable organisms of a very primitive nature, are very little changed from the early dawn of life; they even exhibit a degree of retrogression in their parasitic behavior. Many of the fungi also represent a retrograde movement in evolution, being plants which have lost their chlorophyll-making ability and have become more or less parasitic. The majority of disease-causing bacteria and their auxiliary virus bodies really belong to this group of renegade parasitic fungi. During the intervening ages all of the vast kingdom of plant life has evolved from ancestors from which the bacteria have also descended.

65:2.4 (732.2) The higher protozoan type of animal life soon appeared, and appeared *suddenly*. And from these far-distant times the ameba, the typical single-celled animal organism, has come on down but little modified. He disports himself today much as he did when he was the last and greatest achievement in life evolution. This minute creature and his protozoan cousins are to the animal creation what bacteria are to the plant kingdom; they represent the survival of the first early evolutionary steps in life differentiation together with *failure of subsequent development*.

65:2.5 (732.3) Before long the early single-celled animal types associated themselves in communities, first on the plan of the Volvox and presently along the lines of the Hydra and jellyfish. Still later there evolved the starfish, stone lilies, sea urchins, sea cucumbers, centipedes, insects,

Insekten, Spinnen, Krustentiere und die engverwandten Gruppen der Regenwürmer und Blutelgel, auf die bald die Mollusken — die Austern, Tintenfische und Schnecken — folgten. Hunderte und Aberhunderte von Arten traten auf und gingen wieder unter; Erwähnung finden hier nur jene, die den langen, langen Kampf überlebt haben. Solche sich nicht vorwärtsentwickelnden Vertreter des Tierreichs, wie auch die später erscheinende Familie der Fische, stellen heute die stehengebliebenen Typen früher und niedrigerer Tiere dar, sind Zweige am Baum des Lebens, denen der Fortschritt misslang.

Und so war nun alles bereit für das Erscheinen der ersten Wirbeltiere, der Fische. Der Fischfamilie entsprangen zwei einzigartige Modifikationen, der Frosch und der Salamander. Und es war der Frosch, der im Tierleben jene Serie fortschreitender Differenzierungen einleitete, die schließlich im Menschen selber gipfelten.

Der Frosch ist einer der frühesten überlebenden Ahnen der Menschenrasse, aber auch ihm gelang kein Fortschritt, und er sieht heute noch ungefähr so aus wie in jenen fernen Zeiten. Der Frosch ist die einzige Ahnengattung der frühen Menschenrassen, die jetzt noch auf der Erde lebt. Die menschliche Rasse besitzt zwischen Frosch und Eskimo keine überlebenden Vorfahren.

Aus den Fröschen gingen die Reptilien hervor, eine große, jetzt praktisch ausgestorbene Tierfamilie, der aber vor ihrem Verlöschen die ganze Vogelfamilie und die zahlreichen Säugetierordnungen entsprangen.

Wahrscheinlich der größte Sprung in der ganzen vormenschlichen Entwicklung erfolgte, als aus dem Reptil ein Vogel wurde. Die heutigen Vogelarten — Adler, Enten, Tauben und Strauße — gehen alle auf die riesigen Reptilien längst vergangener Zeiten zurück.

Das Reich der Reptilien, die sich von der Froschfamilie herleiten, besteht heute aus vier überlebenden Abteilungen: aus zwei nicht fortschreitenden, den Schlangen und Echsen und ihren Vettern, den Krokodilen und Schildkröten; aus einer teilweise fortschreitenden, der Vogelfamilie; die vierte besteht aus den Vorfahren der Säuger und führt in direkter Linie zur menschlichen Gattung. Aber obwohl die Reptilien längst ausgestorben sind, fand ihr wuchtiger Bau ein Echo in Elefanten und Mastodonten, während sich ihre absonderliche Gestalt in den hüpfenden Känguruhs erhalten hat.

Nur insgesamt vierzehn große Stämme sind auf Urantia erschienen, von denen die Fische der letzte sind, und seit Vögeln und Säugetieren haben sich keine neuen Klassen entwickelt.

spiders, crustaceans, and the closely related groups of earthworms and leeches, soon followed by the mollusks — the oyster, octopus, and snail. Hundreds upon hundreds of species intervened and perished; mention is made only of those which survived the long, long struggle. Such nonprogressive specimens, together with the later appearing fish family, today represent the stationary types of early and lower animals, branches of the tree of life which failed to progress.

65:2.6 (732.4) The stage was thus set for the appearance of the first backboned animals, the fishes. From this fish family there sprang two unique modifications, the frog and the salamander. And it was the frog which began that series of progressive differentiations in animal life that finally culminated in man himself.

65:2.7 (732.5) The frog is one of the earliest of surviving human-race ancestors, but it also failed to progress, persisting today much as in those remote times. The frog is the only species ancestor of the early dawn races now living on the face of the earth. The human race has no surviving ancestry between the frog and the Eskimo.

65:2.8 (732.6) The frogs gave rise to the Reptilia, a great animal family which is virtually extinct, but which, before passing out of existence, gave origin to the whole bird family and the numerous orders of mammals.

65:2.9 (732.7) Probably the greatest single leap of all prehuman evolution was executed when the reptile became a bird. The bird types of today — eagles, ducks, pigeons, and ostriches — all descended from the enormous reptiles of long, long ago.

65:2.10 (732.8) The kingdom of reptiles, descended from the frog family, is today represented by four surviving divisions: two nonprogressive, snakes and lizards, together with their cousins, alligators and turtles; one partially progressive, the bird family, and the fourth, the ancestors of mammals and the direct line of descent of the human species. But though long departed, the massiveness of the passing Reptilia found echo in the elephant and mastodon, while their peculiar forms were perpetuated in the leaping kangaroos.

65:2.11 (733.1) Only fourteen phyla have appeared on Urantia, the fishes being the last, and no new classes have developed since birds and mammals.

Es war ein kleines lebhaftes Reptil, ein fleischfressender, aber mit einem vergleichsweise großen Gehirn ausgestatteter Dinosaurier, aus dem plötzlich die Plazenta-Säugetiere hervorgingen. Diese Säuger entwickelten sich rasch und auf verschiedenste Weise und ließen nicht nur die gängigen modernen Varietäten entstehen, sondern entwickelten sich auch zu Meerestypen wie Wale und Robben und zu Luftnavigatoren wie die Fledermausfamilie.

Der Mensch entwickelte sich also aus den höheren Säugetieren, die hauptsächlich aus der westlichen Lebensansiedlung in den alten geschützten ostwestlichen Meeren hervorgegangen waren. Die östliche und die zentrale Gruppe lebender Organismen entwickelten sich schon früh günstig auf vormenschliche Stufen tierischer Existenz hin. Aber mit dem Vergehen der Zeitalter erwies sich der östliche Lebensherd als unfähig, eine zufriedenstellende Ebene vormenschlicher Intelligenz zu erreichen; denn wiederholt erlitt er so unersetzliche Verluste seiner höchsten Keimplasmatypen, dass er für immer der Macht zur Wiedergewinnung menschlicher Potentiale beraubt wurde.

Da die Qualität der mentalen Entwicklungsmöglichkeiten der östlichen Gruppe derjenigen der beiden anderen Gruppen so eindeutig unterlegen war, manipulierten die Lebensbringer im Einverständnis mit ihren Vorgesetzten die Umwelt in einer Weise, die diese niedrigeren vormenschlichen Linien des sich entwickelnden Lebens stärker eingrenzte. Von außen gesehen schien die Eliminierung dieser tieferstehenden Gruppen von Geschöpfen zufällig zu erfolgen, aber in Wirklichkeit geschah sie ganz und gar zielbewusst.

Zu einem späteren Zeitpunkt der evolutionären Intelligenzentfaltung waren die Lemuren-Vorfahren der menschlichen Gattung in Nordamerika denen anderer Gegenden weit voraus; und deshalb veranlasste man sie, vom Schauplatz der westlichen Lebensansiedlung über die Beringlandbrücke und der Küste folgend nach Südwestasien zu wandern, wo sie sich weiterentwickelten und von der Beimischung gewisser Erblinien der zentralen Lebensgruppe profitierten. Demnach entwickelte sich der Mensch aus gewissen westlichen und zentralen Lebenslinien, aber in den zentralen und nächstlichen Gegenden.

So entfaltete sich das auf Urantia angesiedelte Leben bis zur Eiszeit, als der Mensch zum ersten Mal erschien und mit seinem bewegten planetarischen Entwicklungsgang begann. Und dass der primitive Mensch auf Erden gerade während der Eiszeit erschien, war nicht einfach Zufall; es geschah planmäßig. Die Härten

65:2.12 (733.2) It was from an agile little reptilian dinosaur of carnivorous habits but having a comparatively large brain that the placental mammals *suddenly* sprang. These mammals developed rapidly and in many different ways, not only giving rise to the common modern varieties but also evolving into marine types, such as whales and seals, and into air navigators like the bat family.

65:2.13 (733.3) Man thus evolved from the higher mammals derived principally from the *western implantation* of life in the ancient east-west sheltered seas. The *eastern* and *central groups* of living organisms were early progressing favorably toward the attainment of prehuman levels of animal existence. But as the ages passed, the eastern focus of life emplacement failed to attain a satisfactory level of intelligent prehuman status, having suffered such repeated and irretrievable losses of its highest types of germ plasm that it was forever shorn of the power to rehabilitate human potentialities.

65:2.14 (733.4) Since the quality of the mind capacity for development in this eastern group was so definitely inferior to that of the other two groups, the Life Carriers, with the consent of their superiors, so manipulated the environment as further to circumscribe these inferior prehuman strains of evolving life. To all outward appearances the elimination of these inferior groups of creatures was accidental, but in reality it was altogether purposeful.

65:2.15 (733.5) Later in the evolutionary unfolding of intelligence, the lemur ancestors of the human species were far more advanced in North America than in other regions; and they were therefore led to migrate from the arena of western life implantation over the Bering land bridge and down the coast to southwestern Asia, where they continued to evolve and to benefit by the addition of certain strains of the central life group. Man thus evolved out of certain western and central life strains but in the central to near-eastern regions.

65:2.16 (733.6) In this way the life that was planted on Urantia evolved until the ice age, when man himself first appeared and began his eventful planetary career. And this appearance of primitive man on earth during the ice age was not just an accident; it was by design. The rigors and climatic severity of the glacial era were in every way

und die klimatische Rauheit der Gletscherära wurden in jeder Weise dem Vorhaben gerecht, einen zähen und hervorragend zum Überleben ausgerüsteten Menschentyp hervorzubringen.

adapted to the purpose of fostering the production of a hardy type of human being with tremendous survival endowment.

3. DIE STEUERUNG DER EVOLUTION

Es wird kaum möglich sein, dem heutigen menschlichen Verstand viele der wunderlichen und scheinbar grotesken Geschehnisse des frühen Evolutionsprozesses zu erklären. Hinter all diesen seltsam erscheinenden Entwicklungen lebendiger Wesen war ein absichtsvoller Plan am Werk, aber wir haben keine Erlaubnis, willkürlich in die Entwicklung der Lebensmodelle einzugreifen, wenn sie einmal in Gang gesetzt worden ist.

Die Lebensbringer dürfen jedes natürliche Hilfsmittel einsetzen und sämtliche zufälligen Begleitumstände benutzen, um den Entwicklungsprozess des Lebensexperiments zu fördern, aber es ist uns nicht erlaubt, mechanisch in Verhalten und Ablauf der pflanzlichen oder tierischen Evolution einzugreifen oder sie willkürlich zu manipulieren.

Ihr habt erfahren, dass die Sterblichen Urantias aus der Entwicklung eines primitiven Frosches hervorgegangen sind und dass diese aufsteigende Linie, deren Potential in einem einzelnen Frosch enthalten war, bei einer bestimmten Gelegenheit knapp der Auslöschung entgangen ist. Aber man sollte daraus nicht schließen, dass die Menschheitsevolution in diesem kritischen Augenblick durch einen Zufall beendet worden wäre. Zur selben Zeit beobachteten und förderten wir nicht weniger als eintausend verschiedene und weit auseinanderliegende mutierende Lebenslinien, die mehreren verschiedenen Modellen vormenschlicher Entwicklung hätten zugeführt werden können. Jener bewusste Froschahne war unsere dritte Wahl, nachdem die zwei früher beobachteten Lebenslinien trotz all unserer zu ihrer Erhaltung unternommenen Anstrengungen umgekommen waren.

Sogar der Verlust von Andon und Fonta, noch ehe sie Kinder hatten, hätte die menschliche Entwicklung, wenn auch verzögert, aber nicht aufgehalten. Nach dem Erscheinen Andons und Fontas und bevor die mutationsfähigen menschlichen Potentiale des tierischen Lebens erschöpft waren, entwickelten sich nicht weniger als siebentausend günstige Linien, die irgendeinen menschlichen Entwicklungstyp hätten hervorbringen können. Und viele dieser besseren Linien wurden in der Folge durch die verschiedenen Zweige der in Expansion begriffenen menschlichen Gattung assimiliert.

3. THE FOSTERING OF EVOLUTION

65:3.1 (733.7) It will hardly be possible to explain to the present-day human mind many of the queer and apparently grotesque occurrences of early evolutionary progress. A purposeful plan was functioning throughout all of these seemingly strange evolutions of living things, but we are not allowed arbitrarily to interfere with the development of the life patterns after they have once been set in operation.

65:3.2 (733.8) Life Carriers may employ every possible natural resource and may utilize any and all fortuitous circumstances which will enhance the developmental progress of the life experiment, but we are not permitted mechanically to intervene in, or arbitrarily to manipulate the conduct and course of, either plant or animal evolution.

65:3.3 (733.9) You have been informed that Urantia mortals evolved by way of primitive frog development, and that this ascending strain, carried in potential in a single frog, narrowly escaped extinction on a certain occasion. But it should not be inferred that the evolution of mankind would have been terminated by an accident at this juncture. At that very moment we were observing and fostering no less than one thousand different and remotely situated mutating strains of life which could have been directed into various different patterns of prehuman development. This particular ancestral frog represented our third selection, the two prior life strains having perished in spite of all our efforts toward their conservation.

65:3.4 (734.1) Even the loss of Andon and Fonta before they had offspring, though delaying human evolution, would not have prevented it. Subsequent to the appearance of Andon and Fonta and before the mutating human potentials of animal life were exhausted, there evolved no less than seven thousand favorable strains which could have achieved some sort of human type of development. And many of these better stocks were subsequently assimilated by the various branches of the expanding human species.

Lange bevor der Materielle Sohn und die Materielle Tochter, die biologischen Veredler, auf einem Planeten ankommen, sind die menschlichen Potentiale der sich entwickelnden Tiergattung erschöpft. Diesen biologischen Status des Tierlebens erkennen die Lebensbringer am Phänomen der dritten Phase der Hilfsgeist-Mobilisierung, welche automatisch eintritt, wenn die Fähigkeit des ganzen Tierlebens, mutierende Potentiale vormenschlicher Wesen entstehen zu lassen, erloschen ist.

Die Menschheit Urantias muss die Probleme ihrer irdischen Entwicklung aufgrund der Menschenbestände lösen, die sie besitzt — in aller Zukunft werden sich aus vormenschlichen Quellen nie neue Rassen entwickeln. Aber diese Tatsache schließt die Möglichkeit nicht aus, durch intelligente Pflege der in den menschlichen Rassen weiterhin vorhandenen evolutionären Potentiale sehr viel höhere Ebenen menschlicher Entwicklung zu erreichen. Das, was wir Lebensbringer vor dem Erscheinen des menschlichen Willens für Pflege und Erhaltung der Lebenslinien tun, muss der Mensch nach diesem Ereignis und nachdem wir uns von der aktiven Beteiligung an der Evolution zurückgezogen haben, für sich selber tun. Ganz allgemein ruht des Menschen evolutionäres Schicksal in seinen eigenen Händen, und wissenschaftliche Intelligenz muss früher oder später an die Stelle des blinden Funktionierens unkontrollierter natürlicher Selektion und zufälligen Überlebens treten.

Und wenn wir schon die Steuerung der Evolution besprechen, wäre es nicht unangebracht hervorzuheben, dass ihr in der langen, vor euch liegenden Zukunft, wenn ihr vielleicht einmal einem Lebensbringerkorps zugeteilt sein werdet, mannigfache und reiche Gelegenheit haben werdet, Anregungen zu machen und an den Plänen und Techniken der Lebenslenkung und -verpflanzung alle erdenklichen Verbesserungen vorzunehmen. Seid geduldig! Wenn ihr gute Ideen und einen fruchtbaren Geist für bessere Verwaltungsmethoden auf irgendeinem Gebiet der universellen Bereiche habt, werdet ihr mit Sicherheit Gelegenheit erhalten, sie in kommenden Zeitaltern euren Mitarbeitern und Mitverwaltern zu unterbreiten.

4. DAS URANTIANISCHE ABENTEUER

Überseht die Tatsache nicht, dass Urantia uns als eine Lebensexperimentierwelt zugewiesen wurde. Auf diesem Planeten unternahmen wir unseren sechzigsten Versuch, die Adaptation Satantias der nebadonschen Lebensentwürfe zu verändern und, wenn möglich,

65:3.5 (734.2) Long before the Material Son and Daughter, the biologic uplifters, arrive on a planet, the human potentials of the evolving animal species have been exhausted. This biologic status of animal life is disclosed to the Life Carriers by the phenomenon of the third phase of adjutant spirit mobilization, which automatically occurs concomitantly with the exhaustion of the capacity of all animal life to give origin to the mutant potentials of prehuman individuals.

65:3.6 (734.3) Mankind on Urantia must solve its problems of mortal development with the human stocks it has — no more races will evolve from prehuman sources throughout all future time. But this fact does not preclude the possibility of the attainment of vastly higher levels of human development through the intelligent fostering of the evolutionary potentials still resident in the mortal races. That which we, the Life Carriers, do toward fostering and conserving the life strains before the appearance of human will, man must do for himself after such an event and subsequent to our retirement from active participation in evolution. In a general way, man's evolutionary destiny is in his own hands, and scientific intelligence must sooner or later supersede the random functioning of uncontrolled natural selection and chance survival.

65:3.7 (734.4) And in discussing the fostering of evolution, it would not be amiss to point out that, in the long future ahead, when you may sometime be attached to a corps of Life Carriers, you will have abundant and ample opportunity to offer suggestions and make any possible improvements in the plans and technique of life management and transplantation. Be patient! If you have good ideas, if your minds are fertile with better methods of administration for any part of the universal domains, you are certainly going to have an opportunity to present them to your associates and fellow administrators in the ages to come.

4. THE URANTIA ADVENTURE

65:4.1 (734.5) Do not overlook the fact that Urantia was assigned to us as a life-experiment world. On this planet we made our sixtieth attempt to modify and, if possible, improve the Satania adaptation of the Nebadon life designs, and it is of record that we achieved numerous beneficial modifications of

zu verbessern, und es ist eine verbürgte Tatsache, dass uns zahlreiche vorteilhafte Änderungen der normalen Lebensmodelle gelungen sind. Um deutlich zu sein, haben wir auf Urantia nicht weniger als achtundzwanzig charakteristische Modifikationen des Lebens ausgearbeitet, die befriedigende Resultate gezeitigt haben und ganz Nebadon in aller Zukunft nützlich sein werden.

Aber auf keiner Welt ist die Einsetzung des Lebens jemals ein Experiment in dem Sinne, dass etwas nie Versuchtes und Unbekanntes gewagt würde. Die Evolution des Lebens ist eine Technik, die stets fortschrittlich, differenziert und veränderlich ist, nie aber willkürlich, unkontrolliert oder völlig experimentell im Sinne des Zufalls.

Viele Züge des menschlichen Lebens sind ein reichlicher Beweis dafür, dass das Phänomen der menschlichen Existenz intelligent geplant wurde, dass die organische Evolution nicht nur ein kosmischer Zufall ist. Wenn eine lebende Zelle verletzt wird, hat sie die Fähigkeit, gewisse chemische Substanzen zu bilden, die imstande sind, die benachbarten normalen Zellen so zu stimulieren und zu aktivieren, dass diese unmittelbar mit der Sekretion bestimmter Substanzen beginnen, welche den Heilungsprozess der Wunde erleichtern; und zugleich beginnen die normalen, unverletzten Zellen, sich zu vermehren — sie beginnen neue Zellen zu erschaffen, um Bruderzellen zu ersetzen, die bei dem Unfall etwa zerstört worden sind.

Diese an der Wundheilung und Zellreproduktion beteiligte chemische Aktion und Reaktion stellt die von den Lebensbringern getroffene Wahl einer Formel dar, die über einhunderttausend Phasen und Eigenheiten möglicher chemischer Reaktionen und biologischer Rückwirkungen einschließt. Mehr als eine halbe Million gezielter Experimente wurden von den Lebensbringern in ihren Laboratorien gemacht, bevor sie sich endlich auf diese Formel für das Lebensexperiment auf Urantia festlegten.

Wenn die Wissenschaftler Urantias einmal mehr über diese chemischen Heilstoffe wissen, werden sie Verletzungen wirksamer behandeln können und dadurch indirekt gewisse schwere Krankheiten besser in den Griff bekommen.

Seit das Leben auf Urantia seinen Anfang genommen hat, haben die Lebensbringer diese Technik der Heilung auf einer anderen Welt Satantias eingeführt und sie insofern verbessert, als sie nun in höherem Maße schmerzlindernd wirkt und die Wucherfähigkeit der am Prozess beteiligten Zellen besser kontrolliert.

Viele einmalige Besonderheiten zeichneten das urantianische Lebensexperiment aus, aber

the standard life patterns. To be specific, on Urantia we worked out and have satisfactorily demonstrated not less than twenty-eight features of life modification which will be of service to all Nebadon throughout all future time.

65:4.2 (735.1) But the establishment of life on no world is ever experimental in the sense that something untried and unknown is attempted. The evolution of life is a technique ever progressive, differential, and variable, but never haphazard, uncontrolled, nor wholly experimental, in the accidental sense.

65:4.3 (735.2) Many features of human life afford abundant evidence that the phenomenon of mortal existence was intelligently planned, that organic evolution is not a mere cosmic accident. When a living cell is injured, it possesses the ability to elaborate certain chemical substances which are empowered so to stimulate and activate the neighboring normal cells that they immediately begin the secretion of certain substances which facilitate healing processes in the wound; and at the same time these normal and uninjured cells begin to proliferate — they actually start to work creating new cells to replace any fellow cells which may have been destroyed by the accident.

65:4.4 (735.3) This chemical action and reaction concerned in wound healing and cell reproduction represents the choice of the Life Carriers of a formula embracing over one hundred thousand phases and features of possible chemical reactions and biologic repercussions. More than half a million specific experiments were made by the Life Carriers in their laboratories before they finally settled upon this formula for the Urantia life experiment.

65:4.5 (735.4) When Urantia scientists know more of these healing chemicals, they will become more efficient in the treatment of injuries, and indirectly they will know more about controlling certain serious diseases.

65:4.6 (735.5) Since life was established on Urantia, the Life Carriers have improved this healing technique as it has been introduced on another Satania world, in that it affords more pain relief and exercises better control over the proliferation capacity of the associated normal cells.

65:4.7 (735.6) There were many unique features of the Urantia life experiment, but the two outstanding

die beiden hervorstechendsten Episoden waren das Erscheinen der andonischen Rasse vor der Evolution der sechs farbigen Völker und das spätere gleichzeitige Auftreten der Sangik-Mutanten in einer einzigen Familie. Urantia ist die erste Welt Satantias, auf der die sechs farbigen Rassen einer einzigen menschlichen Familie entsprangen. Gewöhnlich gehen sie aus verschiedenen Linien der vormenschlichen Tierrasse durch voneinander unabhängige Mutationen hervor und erscheinen im Allgemeinen auf Erden nur immer eine auf einmal und nacheinander über lange Zeitspannen verteilt, wobei der rote Mensch den Anfang macht und die anderen Farben bis Indigo folgen.

Eine andere auffallende Verschiedenheit der Vorgehensweise war die späte Ankunft des Planetarischen Fürsten. In der Regel erscheint der Fürst auf einem Planeten zur Zeit der Willensentwicklung; und hätte man einen solchen Plan befolgt, wäre Caligastia wohl schon zu Lebzeiten Andons und Fontas nach Urantia gekommen statt fast fünfhunderttausend Jahre später und gleichzeitig mit dem Erscheinen der sechs Sangikrassen.

Einer gewöhnlichen bewohnten Welt wäre zum Zeitpunkt des Erscheinens Andons und Fontas oder etwas später auf Ersuchen der Lebensbringer ein Planetarischer Fürst gewährt worden. Aber da Urantia zu einem Planeten mit modifiziertem Leben bestimmt worden war, geschah es aufgrund einer früheren Übereinkunft, dass zwölf Melchisedek-Beobachter als Berater der Lebensbringer und als Überwacher des Planeten bis zu der späteren Ankunft des Planetarischen Fürsten entsandt wurden. Diese Melchisedeks kamen an, als Andon und Fonta jene Entscheidungen trafen, die es den Gedankenjustizierern ermöglichten, ihren sterblichen Verstand zu bewohnen.

Auf Urantia führten die Bemühungen der Lebensbringer um Verbesserung der Lebensmodelle Satantias notwendigerweise zur Entstehung vieler scheinbar nutzloser Übergangsformen des Lebens. Aber die aus den urantianischen Modifikationen der normalen Lebenspläne bereits erwachsenen Gewinne genügen, um sie zu rechtfertigen.

Es war unsere Absicht, dass sich im evolutionären Leben Urantias der Wille schon früh zeige, und dies ist uns gelungen. Üblicherweise erwacht der Wille erst, wenn die farbigen Rassen schon seit langem existieren, und gewöhnlich erscheint er zuerst unter den höheren Typen der roten Menschen. Eure Welt ist der einzige Planet Satantias, wo der menschliche Willenstypus in einer den farbigen Rassen vorangegangenen Rasse erschienen ist.

episodes were the appearance of the Andonic race prior to the evolution of the six colored peoples and the later simultaneous appearance of the Sangik mutants in a single family. Urantia is the first world in Satania where the six colored races sprang from the same human family. They ordinarily arise in diversified strains from independent mutations within the prehuman animal stock and usually appear on earth one at a time and successively over long periods of time, beginning with the red man and passing on down through the colors to indigo.

65:4.8 (735.7) Another outstanding variation of procedure was the late arrival of the Planetary Prince. As a rule, the prince appears on a planet about the time of will development; and if such a plan had been followed, Caligastia might have come to Urantia even during the lifetimes of Andon and Fonta instead of almost five hundred thousand years later, simultaneously with the appearance of the six Sangik races.

65:4.9 (735.8) On an ordinary inhabited world a Planetary Prince would have been granted on the request of the Life Carriers at, or sometime after, the appearance of Andon and Fonta. But Urantia having been designated a life-modification planet, it was by preagreement that the Melchizedek observers, twelve in number, were sent as advisers to the Life Carriers and as overseers of the planet until the subsequent arrival of the Planetary Prince. These Melchizedeks came at the time Andon and Fonta made the decisions which enabled Thought Adjusters to indwell their mortal minds.

65:4.10 (736.1) On Urantia the endeavors of the Life Carriers to improve the Satania life patterns necessarily resulted in the production of many apparently useless forms of transition life. But the gains already accrued are sufficient to justify the Urantia modifications of the standard life designs.

65:4.11 (736.2) It was our intention to produce an early manifestation of will in the evolutionary life of Urantia, and we succeeded. Ordinarily, will does not emerge until the colored races have long been in existence, usually first appearing among the superior types of the red man. Your world is the only planet in Satania where the human type of will has appeared in a precolored race.

Aber bei unserem Bemühen, für jene Kombination und Verbindung von Erbfaktoren zu sorgen, die schließlich die Säugervorfahren der menschlichen Rasse hervorgebracht haben, sahen wir uns vor die Notwendigkeit gestellt zu erlauben, dass sich Hunderte, ja Tausende anderer und relativ nutzloser Kombinationen und Verbindungen von Erbfaktoren einstellten. Mit Sicherheit werdet ihr verwundert auf viele dieser scheinbar absonderlichen Nebenprodukte unserer Anstrengungen stoßen, wenn ihr in der planetarischen Vergangenheit grabt, und ich kann gut verstehen, wie rätselhaft einiges davon der begrenzten menschlichen Sichtweise erscheinen muss.

5. WECHSELFÄLLE DER EVOLUTION DES LEBENS

Es war für uns Lebensbringer eine Quelle großen Kammers, dass unsere besonderen Bemühungen um die Modifizierung des intelligenten Lebens auf Urantia derart durch tragische, sich unserer Kontrolle entziehende Verirrungen behindert wurden: durch Caligastias Verrat und Adams Verfehlung.

Aber die größte Enttäuschung während dieses ganzen biologischen Abenteuers bereitete uns die in einem umfassenden und unerwarteten Ausmaß eintretende Rückentwicklung eines bestimmten Teils des primitiven Pflanzenlebens auf die dem Chlorophyll vorausgehenden Ebenen parasitärer Bakterien. Dieses Evolutionsergebnis im pflanzlichen Leben verursachte bei den höheren Säugetieren, insbesondere in der verwundbareren menschlichen Gattung, viele qualvolle Krankheiten. Als wir dieser beunruhigenden Situation gegenüberstanden, maßten wir den damit verbundenen Schwierigkeiten keine allzu große Bedeutung bei, da wir wussten, dass die spätere Beimischung adamischen Lebensplasmas die Abwehrkräfte der entstehenden Mischrasse derart stärken würde, dass sie gegen all diese durch Organismen des pflanzlichen Typs hervorgerufenen Krankheiten praktisch immun würde. Aber unsere Hoffnungen sollten durch das Unglück der adamischen Verfehlung enttäuscht werden.

Das Universum der Universen, einschließlich dieser kleinen, Urantia genannten Welt, wird nicht nur gelenkt, um unseren Beifall zu finden, noch um mit dem, was uns genehm ist, übereinzustimmen, und noch viel weniger, um auf unsere Grillen einzugehen und unsere Neugierde zu befriedigen. Die weisen und allmächtigen Wesen, die für die Lenkung des Universums verantwortlich sind, wissen zweifelsohne ganz genau, was sie tun; und so geziemt es sich für

65:4.12 (736.3) But in our effort to provide for that combination and association of inheritance factors which finally gave rise to the mammalian ancestors of the human race, we were confronted with the necessity of permitting hundreds and thousands of other and comparatively useless combinations and associations of inheritance factors to take place. Many of these seemingly strange by-products of our efforts are certain to meet your gaze as you dig back into the planetary past, and I can well understand how puzzling some of these things must be to the limited human viewpoint.

5. LIFE-EVOLUTION VICISSITUDES

65:5.1 (736.4) It was a source of regret to the Life Carriers that our special efforts to modify intelligent life on Urantia should have been so handicapped by tragic perversions beyond our control: the Caligastia betrayal and the Adamic default.

65:5.2 (736.5) But throughout all of this biologic adventure our greatest disappointment grew out of the reversion of certain primitive plant life to the prechlorophyll levels of parasitic bacteria on such an extensive and unexpected scale. This eventuality in plant-life evolution caused many distressful diseases in the higher mammals, particularly in the more vulnerable human species. When we were confronted with this perplexing situation, we somewhat discounted the difficulties involved because we knew that the subsequent admixture of the Adamic life plasma would so reinforce the resisting powers of the resulting blended race as to make it practically immune to all diseases produced by the vegetable type of organism. But our hopes were doomed to disappointment owing to the misfortune of the Adamic default.

65:5.3 (736.6) The universe of universes, including this small world called Urantia, is not being managed merely to meet our approval nor just to suit our convenience, much less to gratify our whims and satisfy our curiosity. The wise and all-powerful beings who are responsible for universe management undoubtedly know exactly what they are about; and so it becomes Life Carriers and behooves mortal minds to enlist in patient waiting and hearty co-operation with the rule of wisdom,

Lebensbringer und schickt es sich für sterbliche Gemüter, mitzuwirken in geduldigem Abwarten und beherzter Zusammenarbeit mit der Herrschaft der Weisheit, dem Walten der Macht und dem Rhythmus des Fortschritts.

Es gibt natürlich auch gewisse Entschädigungen für die Widerwärtigkeiten, wie etwa Michaels Selbsthingabe auf Urantia. Aber unabhängig von solchen Überlegungen bekunden die späteren himmlischen Leiter dieses Planeten volles Vertrauen in den letztendlichen evolutionären Triumph der menschlichen Rasse und in die schließliche Rechtfertigung unserer ursprünglichen Pläne und Lebensmodelle.

6. EVOLUTIONÄRE LEBENSTECHNIKEN

Es ist unmöglich, gleichzeitig Lage und Geschwindigkeit eines sich bewegenden Objekts exakt zu bestimmen; jeglicher Messversuch der einen bringt zwangsläufig eine Veränderung der anderen mit sich. Derselben Art von Paradox sieht sich der sterbliche Mensch gegenüber, wenn er sich an eine chemische Analyse des Protoplasmas macht. Der Chemiker kann die Chemie des toten Protoplasmas abklären, aber er kann weder die physische Organisation noch die dynamische Leistung des lebenden Protoplasmas erkennen. Der Wissenschaftler wird den Geheimnissen des Lebens stets näher und näher kommen, aber er wird sie nie finden, einfach deshalb, weil er das Protoplasma töten muss, um es zu analysieren. Totes Protoplasma wiegt so schwer wie lebendes Protoplasma, ist aber nicht dasselbe.

In allen lebendigen Dingen und Wesen liegt eine ursprüngliche Anpassungsgabe. In jeder lebenden pflanzlichen oder tierischen Zelle, in jedem lebenden — ob materiellen oder geistigen — Organismus liegt eine unersättliche Sehnsucht danach, immer vollkommener zu werden in der Harmonisierung mit der Umwelt, in der Anpassung des Organismus und in zunehmender Lebensverwirklichung. Dieses unablässige Streben aller lebendigen Dinge ist der Beweis dafür, dass es in ihnen einen angeborenen Drang nach Vollkommenheit gibt.

Der wichtigste Schritt in der Pflanzenevolution war die Herausbildung der Fähigkeit, Chlorophyll zu erzeugen, und der zweitgrößte Fortschritt war die Evolution von der Spore zum komplexen Samen. Die Spore ist äußerst wirksam als Mittel zur Reproduktion, aber ihr fehlen die dem Samen eigenen Potentiale an Vielfalt und Vielseitigkeit.

Eine der nützlichsten und komplexesten Episoden der Evolution der höheren Tiertypen war die vom Eisen entwickelte Fähigkeit, in den

the reign of power, and the march of progress.

65:5.4 (736.7) There are, of course, certain compensations for tribulation, such as Michael's bestowal on Urantia. But irrespective of all such considerations, the later celestial supervisors of this planet express complete confidence in the ultimate evolutionary triumph of the human race and in the eventual vindication of our original plans and life patterns.

6. EVOLUTIONARY TECHNIQUES OF LIFE

65:6.1 (737.1) It is impossible accurately to determine, simultaneously, the exact location and the velocity of a moving object; any attempt at measurement of either inevitably involves change in the other. The same sort of a paradox confronts mortal man when he undertakes the chemical analysis of protoplasm. The chemist can elucidate the chemistry of *dead* protoplasm, but he cannot discern either the physical organization or the dynamic performance of *living* protoplasm. Ever will the scientist come nearer and nearer the secrets of life, but never will he find them and for no other reason than that he must kill protoplasm in order to analyze it. Dead protoplasm weighs the same as living protoplasm, but it is not the same.

65:6.2 (737.2) There is original endowment of adaptation in living things and beings. In every *living* plant or animal cell, in every *living* organism — material or spiritual — there is an insatiable craving for the attainment of ever-increasing perfection of environmental adjustment, organismal adaptation, and augmented life realization. These interminable efforts of all living things evidence the existence within them of an innate striving for perfection.

65:6.3 (737.3) The most important step in plant evolution was the development of chlorophyll-making ability, and the second greatest advance was the evolution of the spore into the complex seed. The spore is most efficient as a reproductive agent, but it lacks the potentials of variety and versatility inherent in the seed.

65:6.4 (737.4) One of the most serviceable and complex episodes in the evolution of the higher types of animals consisted in the development of

zirkulierenden Blutkörperchen die Doppelrolle eines Sauerstoffzubringers und Kohlendioxydentsorgers zu übernehmen. Und diese Leistung der roten Blutkörperchen veranschaulicht die Art, wie in Entwicklung begriffene Organismen ihre Funktionen einer wechselnden oder veränderten Umwelt anzupassen wissen. Die höheren Tiere einschließlich des Menschen versorgen ihr Gewebe mit Sauerstoff dank der Wirkung des Eisens der roten Blutkörperchen, welche den lebenden Zellen den Sauerstoff zuführen und deren Kohlendioxyd ebenso wirksam abtransportieren. Aber auch andere Metalle können demselben Zweck dienen. Der Tintenfisch verwendet für diese Funktion Kupfer und die Seescheide benutzt dazu Vanadium.

Die Kontinuität derartiger biologischer Einstimmungen zeigt sich am Beispiel der Entwicklung der Zähne bei den höheren Säugern Urantias; die fernen Vorfahren des Menschen hatten deren sechsenddreißig, und dann begann bei den Menschen der Frühe und ihren nahen Verwandten eine Neuanpassung und -einstellung auf zweiunddreißig hin. Und jetzt bewegt sich die menschliche Gattung langsam auf achtundzwanzig Zähne zu. Der Evolutionsprozess ist auf diesem Planeten immer noch im Gang und in adaptivem Fortschritt begriffen.

Aber viele vermeintlich mysteriöse Anpassungen lebender Organismen sind rein chemischer, gänzlich physischer Natur. In jedem Augenblick existiert im Blutstrom jedes menschlichen Wesens die Möglichkeit von mehr als 15 000 000 chemischen Reaktionen zwischen dem Hormonausstoß eines Dutzends endokriner Drüsen.

Die niedrigeren Formen pflanzlichen Lebens reagieren ausschließlich auf das physische, chemische und elektrische Umfeld. Aber auf immer höheren Lebensstufen treten einer nach dem anderen die mentalen Einflüsse der sieben Hilfsgeiste in Aktion, und der Verstand wird immer anpassungsfähiger, schöpferischer, koordinationsfreudiger und durchsetzungsfähiger. Die Fähigkeit der Tiere, sich der Luft, dem Wasser und dem Land anzupassen, ist keine übernatürliche Begabung, jedoch eine überphysische Anpassung.

Physik und Chemie allein können nicht erklären, wie sich aus dem Urplasma der frühen Meere ein menschliches Wesen entwickeln konnte. Die Fähigkeit zu lernen, Gedächtnis und differenzierte Reaktion auf die Umwelt sind Verstandesbegabungen. Die Gesetze der Physik antworten nicht auf Einübung; sie sind ehern und unveränderlich. Die Reaktionen der Chemie werden durch Erziehung nicht verändert; sie sind

the ability of the iron in the circulating blood cells to perform in the double role of oxygen carrier and carbon dioxide remover. And this performance of the red blood cells illustrates how evolving organisms are able to adapt their functions to varying or changing environment. The higher animals, including man, oxygenate their tissues by the action of the iron of the red blood cells, which carries oxygen to the living cells and just as efficiently removes the carbon dioxide. But other metals can be made to serve the same purpose. The cuttlefish employs copper for this function, and the sea squirt utilizes vanadium.

65:6.5 (737.5) The continuation of such biologic adjustments is illustrated by the evolution of teeth in the higher Urantia mammals; these attained to thirty-six in man's remote ancestors, and then began an adaptative readjustment toward thirty-two in the dawn man and his near relatives. Now the human species is slowly gravitating toward twenty-eight. The process of evolution is still actively and adaptatively in progress on this planet.

65:6.6 (737.6) But many seemingly mysterious adjustments of living organisms are purely chemical, wholly physical. At any moment of time, in the blood stream of any human being there exists the possibility of upward of 15,000,000 chemical reactions between the hormone output of a dozen ductless glands.

65:6.7 (737.7) The lower forms of plant life are wholly responsive to physical, chemical, and electrical environment. But as the scale of life ascends, one by one the mind ministries of the seven adjutant spirits become operative, and the mind becomes increasingly adjustive, creative, co-ordinative, and dominative. The ability of animals to adapt themselves to air, water, and land is not a supernatural endowment, but it is a superphysical adjustment.

65:6.8 (738.1) Physics and chemistry alone cannot explain how a human being evolved out of the primeval protoplasm of the early seas. The ability to learn, memory and differential response to environment, is the endowment of mind. The laws of physics are not responsive to training; they are immutable and unchanging. The reactions of chemistry are not modified by education; they are uniform and dependable. Aside from the presence

einheitlich und verlässlich. Wenn man von der Gegenwart des Uneingeschränkten Absoluten absieht, sind elektrische und chemische Reaktionen voraussehbar. Aber der Verstand kann sich die Erfahrung zunutze machen, kann aus den Gewohnheiten des Verhaltens lernen, die als Reaktion auf wiederholte Reize erfolgen.

Vorintelligente Organismen reagieren auf Umweltreize, aber Organismen, welche auf das Wirken des Verstandes reagieren, können selber die Umwelt beeinflussen und umgestalten.

Das physische Gehirn mit dem ihm beigegebenen Nervensystem besitzt die angeborene Fähigkeit des Reagierens auf das Wirken des Verstandes, gerade so wie der sich entwickelnde Verstand einer Persönlichkeit eine gewisse angeborene Fähigkeit der Geistempfänglichkeit besitzt und deshalb über die Potentiale geistigen Fortschritts und geistiger Vollbringung verfügt. Die intellektuelle, soziale, sittliche und geistige Evolution sind abhängig vom Verstandesamt der sieben Hilfsgeiste und ihrer überphysischen Mitarbeiter.

7. EVOLUTIONÄRE VERSTANDESSTUFEN

Die sieben mentalen Hilfsgeiste sind die vielseitigen Spender des Verstandes an die niedrigeren intelligenten Existenzen eines Lokaluniversums. Diese Verstandesart wird von der Hauptwelt des Lokaluniversums oder einer mit dieser verbundenen Welt aus gespendet, aber es gibt einen von den Systemkapitalen ausgehenden, lenkenden Einfluss auf die niedrigere Verstandesfunktion.

Auf einer evolutionären Welt hängt vieles, sehr vieles vom Wirken dieser sieben Helfer ab. Aber es sind mentale Spender; die physische Evolution, die Domäne der Lebensbringer, betrifft sie nicht. Gleichwohl ist die vollkommene Integration dieser geistigen Gaben in den verordneten, natürlichen Gang des sich entfaltenden, zugrunde liegenden Lebensbringerplans verantwortlich für das Unvermögen der Sterblichen, in den Verstandesphänomenen etwas anderes als das Walten der Natur und den Ablauf natürlicher Prozesse zu sehen, wenn ihr auch gelegentlich etwas ratlos seid, alles und jedes zu erklären, was die natürlichen Reaktionen des Verstandes betrifft, wenn er mit der Materie verbunden ist. Würde übrigens Urantia mehr im Einklang mit den ursprünglichen Plänen handeln, fändet ihr in den Verstandesphänomenen noch weniger, was eure Aufmerksamkeit erregen würde.

Die sieben Hilfsgeiste gleichen mehr Kreisläufen als Wesenheiten, und auf gewöhnlichen Welten sind sie mit anderen im

of the Unqualified Absolute, electrical and chemical reactions are predictable. But mind can profit from experience, can learn from reactive habits of behavior in response to repetition of stimuli.

65:6.9 (738.2) Preintelligent organisms react to environmental stimuli, but those organisms which are reactive to mind ministry can adjust and manipulate the environment itself.

65:6.10 (738.3) The physical brain with its associated nervous system possesses innate capacity for response to mind ministry just as the developing mind of a personality possesses a certain innate capacity for spirit receptivity and therefore contains the potentials of spiritual progress and attainment. Intellectual, social, moral, and spiritual evolution are dependent on the mind ministry of the seven adjutant spirits and their superphysical associates.

7. EVOLUTIONARY MIND LEVELS

65:7.1 (738.4) The seven adjutant mind-spirits are the versatile mind ministers to the lower intelligent existences of a local universe. This order of mind is ministered from the local universe headquarters or from some world connected therewith, but there is influential direction of lower-mind function from the system capitals.

65:7.2 (738.5) On an evolutionary world much, very much, depends on the work of these seven adjutants. But they are mind ministers; they are not concerned in physical evolution, the domain of the Life Carriers. Nevertheless, the perfect integration of these spirit endowments with the ordained and natural procedure of the unfolding and inherent regime of the Life Carriers is responsible for the mortal inability to discern, in the phenomenon of mind, aught but the hand of nature and the outworking of natural processes, albeit you are occasionally somewhat perplexed in explaining all of everything connected with the natural reactions of mind as it is associated with matter. And if Urantia were operating more in accordance with the original plans, you would observe even less to arrest your attention in the phenomenon of mind.

65:7.3 (738.6) The seven adjutant spirits are more circuitlike than entitylike, and on ordinary worlds they are encircuited with other adjutant

ganzen Lokaluniversum wirkenden Hilfsfunktionen zusammenschaltet. Auf Planeten, wo mit dem Leben experimentiert wird, sind sie indessen relativ isoliert. Und auf Urantia stießen die niedrigeren von ihnen aufgrund der einzigartigen Natur der Lebensmodelle auf weit größere Schwierigkeiten, mit den evolutionären Organismen in Kontakt zu treten, als dies bei einem üblicheren Typ von Lebensverleihung der Fall gewesen wäre.

Ferner sind die sieben mentalen Hilfsgeiste auf einer durchschnittlichen evolutionären Welt mit den fortschreitenden Stadien der Tierentwicklung weit besser synchronisiert, als dies auf Urantia der Fall war. Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, begegneten die Helfer bei der Kontaktaufnahme mit der sich entwickelnden Intelligenz der Organismen Urantias größeren Schwierigkeiten, als sie während all ihres Wirkens im ganzen Universum von Nebadon jemals gehabt hatten. Auf dieser Welt entwickelten sich vielerlei Grenzphänomene — verworrene Kombinationen des mechanisch-nichtunterweisbaren mit dem nichtmechanisch-unterweisbaren Ansprechbarkeits-Typ der Organismen.

Die sieben mentalen Hilfsgeiste stellen keinen Kontakt zu Organismen her, die rein mechanisch auf die Umwelt reagieren. Solche vorintelligenten Antworten lebender Organismen fallen ganz und gar in die Energiedomäne der Machtzentren, der physischen Überwacher und ihrer Mitarbeiter.

Die Erwerbung des Potentials der Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen, markiert den Beginn des Funktionierens der Hilfsgeiste, und sie funktionieren vom niedrigsten Verstand primitiver und unsichtbarer Existenzen bis zu den auf der evolutionären Stufenleiter zuoberst stehenden Typen menschlicher Wesen. Sie sind Quell und Modell des ansonsten mehr oder weniger mysteriösen Verhaltens des Verstandes und seiner unvollkommen begriffenen, schnellen Reaktionen auf die materielle Umgebung. Lange müssen diese treuen und verlässlichen Einflüsse ihres vorbereitenden Amtes walten, bevor der tierische Verstand menschliche Ebenen der Geistempfänglichkeit erreicht.

Die Hilfsgeiste wirken in der Evolution des erfahrenden Verstandes bis zur Ebene der sechsten Phase, jener des Geistes der Anbetung, allein. Auf dieser Stufe tritt ein unvermeidliches Überlappen der geistigen Einflüsse ein — das Phänomen des Höheren, das sich hinabbeugt, um sich mit dem Niedrigeren zu koordinieren in Vorausnahme des späteren Erreichens fortgeschrittener Entwicklungsebenen. Und noch zusätzliche Geisteinflüsse begleiten das Wirken des siebenten und letzten Hilfsgeistes, des

functionings throughout the local universe. On life-experiment planets, however, they are relatively isolated. And on Urantia, owing to the unique nature of the life patterns, the lower adjutants experienced far more difficulty in contacting with the evolutionary organisms than would have been the case in a more standardized type of life endowment.

^{65:7.4 (738.7)} Again, on an average evolutionary world the seven adjutant spirits are far better synchronized with the advancing stages of animal development than they were on Urantia. With but a single exception, the adjutants experienced the greatest difficulty in contacting with the evolving minds of Urantia organisms that they had ever had in all their functioning throughout the universe of Nebadon. On this world there developed many forms of border phenomena — confusional combinations of the mechanical-nonteachable and the nonmechanical-teachable types of organismal response.

^{65:7.5 (739.1)} The seven adjutant spirits do not make contact with the purely mechanical orders of organismal environmental response. Such preintelligent responses of living organisms pertain purely to the energy domains of the power centers, the physical controllers, and their associates.

^{65:7.6 (739.2)} The acquisition of the potential of the ability to *learn* from experience marks the beginning of the functioning of the adjutant spirits, and they function from the lowliest minds of primitive and invisible existences up to the highest types in the evolutionary scale of human beings. They are the source and pattern for the otherwise more or less mysterious behavior and incompletely understood quick reactions of mind to the material environment. Long must these faithful and always dependable influences carry forward their preliminary ministry before the animal mind attains the human levels of spirit receptivity.

^{65:7.7 (739.3)} The adjutants function exclusively in the evolution of experiencing mind up to the level of the sixth phase, the spirit of worship. At this level there occurs that inevitable overlapping of ministry — the phenomenon of the higher reaching down to co-ordinate with the lower in anticipation of subsequent attainment of advanced levels of development. And still additional spirit ministry accompanies the action of the seventh and last adjutant, the spirit of wisdom. Throughout the ministry of the spirit world the individual never

Geistes der Weisheit. Im Laufe der Betreuung durch die geistige Welt erfährt das Einzelwesen nie abrupte Übergänge geistiger Zusammenarbeit; stets erfolgen diese Wechsel allmählich und wechselseitig.

Immer sollten die Bereiche der physischen (elektrochemischen) und der mentalen Reaktion auf Umweltreize auseinander gehalten werden; und beide müssen als von geistigen Aktivitäten gesonderte Phänomene erkannt werden. Die Bereiche physischer, mentaler und geistiger Gravitation sind trotz ihrer innigen Vernetzung verschiedene Gebiete kosmischer Realität.

8. EVOLUTION IN ZEIT UND RAUM

Zeit und Raum sind unauflösbar miteinander verknüpft; es gibt zwischen ihnen eine angeborene Verbindung. Zeitliche Fristen sind in Gegenwart bestimmter Raumbedingungen unvermeidlich.

Solltet ihr euch darüber wundern, dass man so viel Zeit braucht, um in der Lebensentwicklung evolutionäre Veränderungen herbeizuführen, würde ich darauf antworten, dass wir die Zeit, die die Lebensprozesse zu ihrer Entfaltung brauchen, nicht kürzer bemessen können, als es die physischen Metamorphosen eines Planeten erlauben. Wir müssen die natürliche, physische Entwicklung eines Planeten abwarten; wir haben absolut keine Kontrolle über die geologische Evolution. Wenn die physischen Bedingungen es erlaubten, könnten wir in bedeutend weniger als einer Million Jahren für die abgeschlossene Evolution des Lebens sorgen. Aber wir unterstehen alle der Gerichtsbarkeit der Supreme Lenker des Paradieses, und im Paradies existiert keine Zeit.

Der Maßstab des Einzelnen für die Zeitmessung ist die Länge seines Lebens. Alle Geschöpfe sind in dieser Weise durch die Zeit bedingt, und deshalb betrachten sie die Evolution als einen sich lange dahinziehenden Prozess. Denjenigen von uns, deren Lebensspanne durch keine zeitliche Existenz begrenzt wird, erscheint die Evolution nicht als ein derart schleppendes Geschehen. Im Paradies, wo Zeit nicht existiert, sind all diese Dinge gegenwärtig im Denken der Unendlichkeit und in den Handlungen der Ewigkeit.

So wie die Evolution des Verstandes von der langsamen Entwicklung der physischen Bedingungen abhängt und durch sie verzögert wird, so hängt der geistige Fortschritt vom mentalen Wachstum ab und wird durch intellektuelles Zurückbleiben unfehlbar verzögert. Aber das will nicht heißen, dass die geistige Entwicklung von Erziehung, Kultur und Weisheit

experiences abrupt transitions of spirit co-operation; always are these changes gradual and reciprocal.

65:7.8 (739.4) Always should the domains of the physical (electrochemical) and the mental response to environmental stimuli be differentiated, and in turn must they all be recognized as phenomena apart from spiritual activities. The domains of physical, mental, and spiritual gravity are distinct realms of cosmic reality, notwithstanding their intimate interrelations.

8. EVOLUTION IN TIME AND SPACE

65:8.1 (739.5) Time and space are indissolubly linked; there is an innate association. The delays of time are inevitable in the presence of certain space conditions.

65:8.2 (739.6) If spending so much time in effecting the evolutionary changes of life development occasions perplexity, I would say that we cannot time the life processes to unfold any faster than the physical metamorphoses of a planet will permit. We must wait upon the natural, physical development of a planet; we have absolutely no control over geologic evolution. If the physical conditions would allow, we could arrange for the completed evolution of life in considerably less than one million years. But we are all under the jurisdiction of the Supreme Rulers of Paradise, and time is nonexistent on Paradise.

65:8.3 (739.7) The individual's yardstick for time measurement is the length of his life. All creatures are thus time conditioned, and therefore do they regard evolution as being a long-drawn-out process. To those of us whose life span is not limited by a temporal existence, evolution does not seem to be such a protracted transaction. On Paradise, where time is nonexistent, these things are all *present* in the mind of Infinity and the acts of Eternity.

65:8.4 (739.8) As mind evolution is dependent on, and delayed by, the slow development of physical conditions, so is spiritual progress dependent on mental expansion and unfailingly delayed by intellectual retardation. But this does not mean that spiritual evolution is dependent on education, culture, or wisdom. The soul may evolve regardless of mental culture but not in the absence

abhängig ist. Die Seele kann sich unabhängig von mentaler Kultur entwickeln, nicht aber in Abwesenheit mentalen Vermögens und Wünschens — der Wahl des Fortlebens und der Entscheidung, nach immer größerer Vollkommenheit zu streben — den Willen des Vaters im Himmel zu tun. Zwar hängt das Fortleben nicht unbedingt vom Besitz von Wissen und Weisheit ab, der Fortschritt hingegen höchst gewiss.

In den kosmischen Evolutionslaboratorien beherrscht der Verstand stets die Materie, und der Geist steht immer mit dem Verstand in Wechselbeziehung. Ein Fehlschlag bei Synchronisation und Koordination dieser verschiedenen Gaben kann zeitliche Verzögerungen zur Folge haben, aber wenn der Einzelne wirklich Gott kennt und wünscht, ihn zu finden und ihm zu gleichen, ist sein Fortleben ungeachtet der Behinderungen der Zeit gesichert. Der physische Status kann den Verstand behindern, und mentale Verdrehtheit kann geistiges Vollbringen aufschieben, aber keines dieser Hindernisse kann die von ganzer Seele getroffene Wahl des Willens zunichte machen.

Wenn die physischen Bedingungen reif sind, können plötzliche mentale Entwicklungen stattfinden; wenn die Verfassung des Verstandes günstig ist, können sich plötzliche geistige Verwandlungen einstellen; wenn geistige Werte richtig erfasst werden, lassen sich kosmische Bedeutungen wahrnehmen, und die Persönlichkeit wird zunehmend von den Behinderungen der Zeit befreit und von den Begrenzungen des Raums erlöst.

[Dargeboten von einem auf Urantia wohnenden Lebensbringer.]

of mental capacity and desire — the choice of survival and the decision to achieve ever-increasing perfection — to do the will of the Father in heaven. Although survival may not depend on the possession of knowledge and wisdom, progression most certainly does.

65:8.5 (740.1) In the cosmic evolutionary laboratories mind is always dominant over matter, and spirit is ever correlated with mind. Failure of these diverse endowments to synchronize and co-ordinate may cause time delays, but if the individual really knows God and desires to find him and become like him, then survival is assured regardless of the handicaps of time. Physical status may handicap mind, and mental perversity may delay spiritual attainment, but none of these obstacles can defeat the whole-souled choice of will.

65:8.6 (740.2) When physical conditions are ripe, *sudden* mental evolutions may take place; when mind status is propitious, *sudden* spiritual transformations may occur; when spiritual values receive proper recognition, then cosmic meanings become discernible, and increasingly the personality is released from the handicaps of time and delivered from the limitations of space.

65:8.7 (740.3) [Sponsored by a Life Carrier of Nebadon resident on Urantia.]

Schrift 66. Der Planetarische Fürst Urantias

⇐ 065

DAS URANTIA BUCH

067 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 66 DER PLANETARISCHE FÜRST URANTIAS

Abschnitte

Einführung

1. Fürst Caligastia
2. Der Stab des Fürsten
3. Dalamatia — die Stadt des Fürsten
4. Die frühen Tage der Hundert
5. Organisation der Hundert
6. Die Herrschaft des Fürsten
7. Leben in Dalamatia
8. Missgeschicke Caligastias

PAPER 66 THE PLANETARY PRINCE OF URANTIA

SECTIONS

Introduction

1. Prince Caligastia
2. The Prince's Staff
3. Dalamatia — The City of the Prince
4. Early Days of the One Hundred
5. Organization of the One Hundred
6. The Prince's Reign
7. Life in Dalamatia
8. Misfortunes of Caligastia

Einführung

AUF einer gewöhnlichen Welt bedeutet die Ankunft eines Lanonandek-Sohnes, dass sich im Verstand des primitiven Menschen der Wille entwickelt hat — die Fähigkeit, den Pfad ewigen Fortlebens zu wählen. Aber auf Urantia traf der Planetarische Fürst erst fast eine halbe Million Jahre nach dem Erscheinen des menschlichen Willens ein.

Etwa vor fünfhunderttausend Jahren und gleichzeitig mit dem Erscheinen der sechs farbigen Sangikrassen traf Caligastia, der Planetarische Fürst, auf Urantia ein. Es gab auf der Erde zum Zeitpunkt der Ankunft des Fürsten etwa eine halbe Milliarde menschlicher Wesen, und sie lebten über ganz Europa, Asien und Afrika verstreut. Der in Mesopotamien errichtete Hauptsitz des Fürsten befand sich so ziemlich im Zentrum der Weltbevölkerung.

1. FÜRST CALIGASTIA

INTRODUCTION

66:0.1 (741.1) THE advent of a Lanonandek Son on an average world signifies that will, the ability to choose the path of eternal survival, has developed in the mind of primitive man. But on Urantia the Planetary Prince arrived almost half a million years after the appearance of human will.

66:0.2 (741.2) About five hundred thousand years ago and concurrent with the appearance of the six colored or Sangik races, Caligastia, the Planetary Prince, arrived on Urantia. There were almost one-half billion primitive human beings on earth at the time of the Prince's arrival, and they were well scattered over Europe, Asia, and Africa. The Prince's headquarters, established in Mesopotamia, was at about the center of world population.

1. PRINCE CALIGASTIA

Caligastia war ein Lanonandek-Sohn, Nummer 9 344 der sekundären Ordnung. Er war erfahren in der Verwaltung der lokaluniversellen Angelegenheiten im Allgemeinen und, während späterer Zeitalter, in der Führung des Lokalsystems von Satania im Besonderen.

Vor der Herrschaft Luzifers in Satania war Caligastia dem Rat der Lebensbringer-Berater auf Jerusem zugeteilt gewesen. Luzifer räumte Caligastia eine hohe Stellung in seinem persönlichen Stab ein, und er erfüllte nacheinander zufriedenstellend fünf ehrenvolle Vertrauensmissionen.

Caligastia bewarb sich schon sehr früh um einen Auftrag als Planetarischer Fürst, aber jedes Mal, wenn seine Bewerbung zur Genehmigung vor die Räte der Konstellation kam, verweigerten ihr die Väter der Konstellation die Zustimmung. Caligastia schien ganz besonders darauf erpicht, als planetarischer Herrscher auf eine Dezimalwelt oder Welt mit modifiziertem Leben geschickt zu werden. Sein Gesuch war mehrere Male abgewiesen worden, bis er schließlich Urantia zugewiesen bekam.

Als Caligastia Jerusem verließ, um seinen Vertrauensposten als Weltherrscher anzutreten, besaß er einen beneidenswerten Ruf der Treue und der Hingabe an das Wohl des Universums seines Ursprungs und Wirkens, trotz einer gewissen charakteristischen Unrast und der Neigung, in bestimmten unbedeutenderen Angelegenheiten mit der herrschenden Ordnung uneins zu sein.

Ich war auf Jerusem zugegen, als der glänzende Caligastia die Systemkapitale verließ. Kein Planetarischer Fürst trat je seine Laufbahn als Weltherrscher mit reicherer Erfahrung oder besseren Aussichten an als Caligastia an jenem denkwürdigen Tag vor einer halben Million Jahren. Eines ist sicher: Als ich meinen Auftrag ausführte, den Bericht von diesem Ereignis an das lokaluniverselle Meldewesen durchzugeben, kam mir nie auch nur für einen Augenblick der leiseste Gedanke, dieser edle Lanonandek würde binnen so kurzer Zeit seinen geheiligten Auftrag eines planetarischen Hüters verraten und den guten Ruf seiner hohen Ordnung von Universumssöhnen besudeln. Ich betrachtete Urantia tatsächlich als einen der fünf oder sechs bevorzugtesten Planeten ganz Satanias, da jetzt ein so erfahrener, glänzender und origineller Kopf das Ruder der Weltangelegenheiten ergriff. Ich erkannte damals nicht, dass Caligastia in schleichender Weise begann, sich in sich selbst zu verlieben; ich verstand damals die Feinheiten persönlichen Hochmuts noch nicht so gut.

66:1.1 (741.3) Caligastia was a Lanonandek Son, number 9,344 of the secondary order. He was experienced in the administration of the affairs of the local universe in general and, during later ages, with the management of the local system of Satania in particular.

66:1.2 (741.4) Prior to the reign of Lucifer in Satania, Caligastia had been attached to the council of the Life Carrier advisers on Jerusem. Lucifer elevated Caligastia to a position on his personal staff, and he acceptably filled five successive assignments of honor and trust.

66:1.3 (741.5) Caligastia very early sought a commission as Planetary Prince, but repeatedly, when his request came up for approval in the constellation councils, it would fail to receive the assent of the Constellation Fathers. Caligastia seemed especially desirous of being sent as planetary ruler to a decimal or life-modification world. His petition had several times been disapproved before he was finally assigned to Urantia.

66:1.4 (741.6) Caligastia went forth from Jerusem to his trust of world dominion with an enviable record of loyalty and devotion to the welfare of the universe of his origin and sojourn, notwithstanding a certain characteristic restlessness coupled with a tendency to disagree with the established order in certain minor matters.

66:1.5 (741.7) I was present on Jerusem when the brilliant Caligastia departed from the system capital. No prince of the planets ever embarked upon a career of world rulership with a richer preparatory experience or with better prospects than did Caligastia on that eventful day one-half million years ago. One thing is certain: As I executed my assignment of putting the narrative of that event on the broadcasts of the local universe, I never for one moment entertained even in the slightest degree any idea that this noble Lanonandek would so shortly betray his sacred trust of planetary custody and so horribly stain the fair name of his exalted order of universe sonship. I really regarded Urantia as being among the five or six most fortunate planets in all Satania in that it was to have such an experienced, brilliant, and original mind at the helm of world affairs. I did not then comprehend that Caligastia was insidiously falling in love with himself; I did not then so fully understand the subtleties of personality pride.

2. DER STAB DES FÜRSTEN

2. THE PRINCE'S STAFF

Der Planetarische Fürst Urantias wurde nicht allein auf seine Mission geschickt, sondern war wie üblich von einem Stab von Mitarbeitern und administrativen Helfern begleitet. An der Spitze dieser Gruppe stand Daligastia, der enge Assistent des Planetarischen Fürsten.

Daligastia war ebenfalls ein sekundärer Lanonandek-Sohn, Nummer 319 407 dieser Ordnung. Er besaß bei seiner Ernennung zum Mitarbeiter Caligastias den Rang eines Assistenten.

Der planetarische Stab umfasste eine große Zahl von Mitarbeiter-Engeln und eine ganze Armee anderer himmlischer Wesen zur Förderung der Interessen und des Wohls der menschlichen Rassen. Aber von euch aus gesehen waren die interessanteste Gruppe von allen die körperlichen Stabsmitglieder des Fürsten — die manchmal als die Hundert Caligastias bezeichnet wurden.

Diese einhundert rematerialisierten Angehörigen des fürstlichen Stabs wurden von Caligastia aus 785 000 aufsteigenden Bürgern Jerusems ausgewählt, die sich als Freiwillige für das urantianische Abenteuer gemeldet hatten. Jeder der hundert Auserkorenen stammte von einem anderen Planeten, und keiner von Urantia.

Diese freiwilligen Jerusembürger wurden von der Systemkapitale durch seraphischen Transport direkt nach Urantia gebracht und blieben nach ihrer Ankunft so lange einseraphiert, bis sie mit Persönlichkeitsformen einer doppelten Natur für besonderen planetarischen Dienst ausgestattet werden konnten, mit richtigen Körpern aus Fleisch und Blut, die aber zusätzlich auf die Lebenskreisläufe des Systems eingestimmt waren.

Einige Zeit vor dem Eintreffen der hundert Jerusembürger stellten die beiden auf Urantia wohnenden, überwachenden Lebensbringer, die ihre diesbezüglichen Pläne bereits ausgearbeitet hatten, auf Jerusem und Edentia den Antrag, ihnen zu erlauben, das Lebensplasma von hundert ausgewählten Überlebenden der Rasse Andons und Fontas in die materiellen Körper zu verpflanzen, die für die körperlichen Mitglieder des fürstlichen Stabs vorgesehen waren. Das Gesuch wurde von Jerusem bewilligt und von Edentia bestätigt.

Also wählten die Lebensbringer unter den Nachkommen Andons und Fontas fünfzig Männer und fünfzig Frauen aus, Vertreter der besten überlebenden Linien dieser einzigartigen Rasse. Mit einer oder zwei Ausnahmen kannten sich diese Andoniten, die zum Fortschritt der Rasse beitrugen, nicht. Aus weit auseinander liegenden

66:2.1 (742.1) The Planetary Prince of Urantia was not sent out on his mission alone but was accompanied by the usual corps of assistants and administrative helpers.

66:2.2 (742.2) At the head of this group was Daligastia, the associate-assistant of the Planetary Prince. Daligastia was also a secondary Lanonandek Son, being number 319,407 of that order. He ranked as an assistant at the time of his assignment as Caligastia's associate.

66:2.3 (742.3) The planetary staff included a large number of angelic co-operators and a host of other celestial beings assigned to advance the interests and promote the welfare of the human races. But from your standpoint the most interesting group of all were the corporeal members of the Prince's staff — sometimes referred to as *the Caligastia one hundred*.

66:2.4 (742.4) These one hundred rematerialized members of the Prince's staff were chosen by Caligastia from over 785,000 ascendant citizens of Jerusem who volunteered for embarkation on the Urantia adventure. Each one of the chosen one hundred was from a different planet, and none of them were from Urantia.

66:2.5 (742.5) These Jerusemite volunteers were brought by seraphic transport direct from the system capital to Urantia, and upon arrival they were held enseraphimed until they could be provided with personality forms of the dual nature of special planetary service, literal bodies consisting of flesh and blood but also attuned to the life circuits of the system.

66:2.6 (742.6) Sometime before the arrival of these one hundred Jerusem citizens, the two supervising Life Carriers resident on Urantia, having previously perfected their plans, petitioned Jerusem and Edentia for permission to transplant the life plasm of one hundred selected survivors of the Andon and Fonta stock into the material bodies to be projected for the corporeal members of the Prince's staff. The request was granted on Jerusem and approved on Edentia.

66:2.7 (742.7) Accordingly, fifty males and fifty females of the Andon and Fonta posterity, representing the survival of the best strains of that unique race, were chosen by the Life Carriers. With one or two exceptions these Andonite contributors to the advancement of the race were strangers to one another. They were assembled

Gegenden wurden sie durch das Zusammenspiel innerer Gedankenjustierer-Führung und äußerer seraphischer Steuerung beim planetarischen Hauptsitz des Fürsten versammelt. Hier wurden die hundert Menschenwesen einer außerordentlich fähigen Freiwilligenkommission aus Avalon anvertraut, die die materielle Extraktion einer Portion des Lebensplasmas der Nachfahren Andons leiteten. Dieses lebendige Material wurde hierauf in die materiellen Körper verpflanzt, die für die hundert Mitglieder des Fürstenstabs aus Jerusem gebaut worden waren. Inzwischen wurden die frisch angekommenen Bürger der Systemkapitale in seraphischem Transportschlaf gehalten.

All diese Vorgänge zusammen mit der regelrechten Erschaffung von Spezialkörpern für die Hundert Caligastias ließen zahlreiche Legenden entstehen, von denen sich viele dann mit den späteren Überlieferungen vom Einzug Adams und Evas auf dem Planeten vermengten.

Der ganze Vorgang der Neupersonifizierung vom Zeitpunkt an, da die seraphischen Transporteure mit den hundert Freiwilligen aus Jerusem eintrafen, bis zu dem Augenblick, da dieselben bewusste, dreifache Wesen der Welt wurden, beanspruchte genau zehn Tage.

3. DALAMATIA — DIE STADT DES FÜRSTEN

Die Hauptstadt des Planetarischen Fürsten lag in der Region des Persischen Golfes jener Tage, in der Gegend, die dem späteren Mesopotamien entspricht.

Klima und Landschaft waren im Mesopotamien jener Tage für die Unternehmungen des fürstlichen Stabs und seiner Helfer in jeder Hinsicht günstig, und sie waren sehr verschieden von den seither dort manchmal herrschenden Bedingungen. Man brauchte dieses zuträgliche Klima als Bestandteil eines natürlichen Umfeldes, das die primitiven Urantianer dazu bringen sollte, in Kultur und Zivilisation bestimmte erste Schritte zu tun. Die ganz große Aufgabe jener Zeitalter war die Umwandlung des Menschen aus einem Jäger in einen Hirten in der Hoffnung, dass er sich später zu einem friedliebenden Landbebauer mit festem Wohnsitz entwickeln würde.

Der Hauptsitz des Planetarischen Fürsten auf Urantia war typisch für solche Stationen auf jungen, in Entwicklung begriffenen Sphären. Den Kern der Niederlassung des Fürsten bildete eine sehr einfache, aber schöne Stadt, die von einer zwölf Meter hohen Mauer umgeben wurde. Dieses Weltzentrum der Kultur wurde Daligastia zu Ehren Dalamatia getauft.

from widely separated places by co-ordinated Thought Adjuster direction and seraphic guidance at the threshold of the planetary headquarters of the Prince. Here the one hundred human subjects were given into the hands of the highly skilled volunteer commission from Avalon, who directed the material extraction of a portion of the life plasm of these Andon descendants. This living material was then transferred to the material bodies constructed for the use of the one hundred Jerusemite members of the Prince's staff. Meantime, these newly arrived citizens of the system capital were held in the sleep of seraphic transport.

66:2.8 (742.8) These transactions, together with the literal creation of special bodies for the Caligastia one hundred, gave origin to numerous legends, many of which subsequently became confused with the later traditions concerning the planetary installation of Adam and Eve.

66:2.9 (743.1) The entire transaction of repersonalization, from the time of the arrival of the seraphic transports bearing the one hundred Jerusem volunteers until they became conscious, threefold beings of the realm, consumed exactly ten days.

3. DALAMATIA — THE CITY OF THE PRINCE

66:3.1 (743.2) The headquarters of the Planetary Prince was situated in the Persian Gulf region of those days, in the district corresponding to later Mesopotamia.

66:3.2 (743.3) The climate and landscape in the Mesopotamia of those times were in every way favorable to the undertakings of the Prince's staff and their assistants, very different from conditions which have sometimes since prevailed. It was necessary to have such a favoring climate as a part of the natural environment designed to induce primitive Urantians to make certain initial advances in culture and civilization. The one great task of those ages was to transform man from a hunter to a herder, with the hope that later on he would evolve into a peace-loving, home-abiding farmer.

66:3.3 (743.4) The headquarters of the Planetary Prince on Urantia was typical of such stations on a young and developing sphere. The nucleus of the Prince's settlement was a very simple but beautiful city, enclosed within a wall forty feet high. This world center of culture was named Dalamatia in honor of Daligastia.

Die Stadt war in zehn Unterabteilungen angelegt, und in deren Zentren lagen die Gebäude, welche die Hauptquartiere der zehn Räte des körperlichen Stabs beherbergten. In der Mitte der Stadt erhob sich der Tempel des unsichtbaren Vaters. Das administrative Hauptquartier des Fürsten und seiner Mitarbeiter bestand aus zwölf Kammern, die unmittelbar um den Tempel herum angelegt waren.

Die Gebäude Dalamatias waren alle einstöckig bis auf die zweistöckigen Hauptquartiere der Räte und den zentralen Tempel des Vaters aller, der nur klein, aber drei Stockwerke hoch war.

Die Stadt bestand aus dem besten in jenen frühen Zeiten gebrauchten Baumaterial — aus Backstein. Es wurde nur sehr wenig Holz und Stein verwendet. Hausbau und Dorfarchitektur der umliegenden Völker erfuhren durch das Beispiel Dalamatias eine große Verbesserung.

In der Nähe der fürstlichen Hauptstadt wohnten alle Farben und Schichten menschlicher Wesen. Und gerade aus diesen benachbarten Stämmen wurden die ersten Schüler für die Schulen des Fürsten rekrutiert. Obwohl diese frühen Schulen Dalamatias noch sehr einfach waren, boten sie doch alles, was für die Männer und Frauen jenes primitiven Zeitalters getan werden konnte.

Der körperliche Stab des Prinzen scharte ständig die höher stehenden Vertreter der umliegenden Stämme um sich und sandte diese Studenten, nachdem sie geschult und inspiriert worden waren, als Lehrer und Führer zu ihren jeweiligen Völkern zurück.

4. DIE FRÜHEN TAGE DER HUNDERT

Die Ankunft des fürstlichen Stabes machte gewaltigen Eindruck. Während die Nachricht fast tausend Jahre brauchte, um in die Ferne zu dringen, ließen sich die in der Nähe der mesopotamischen Hauptstadt wohnenden Stämme durch die Lehren und das Verhalten der hundert neuen Gäste Urantias gewaltig beeinflussen. Und vieles von eurer späteren Mythologie entstammt den entstellten Legenden dieser frühen Tage, als die Angehörigen des fürstlichen Stabs auf Urantia als Übermenschen neu personifiziert wurden.

Ein ernstes Hindernis für den guten Einfluss solch außerplanetarischer Lehrer ist die Neigung der Sterblichen, sie als Götter zu betrachten, aber abgesehen von der für ihr Erscheinen auf Erden angewandten Technik machten die Hundert Caligastias — fünfzig Männer und fünfzig Frauen — von keinen übernatürlichen Methoden oder

66:3.4 (743.5) The city was laid out in ten subdivisions with the headquarters mansions of the ten councils of the corporeal staff situated at the centers of these subdivisions. Centermost in the city was the temple of the unseen Father. The administrative headquarters of the Prince and his associates was arranged in twelve chambers immediately grouped about the temple itself.

66:3.5 (743.6) The buildings of Dalamatia were all one story except the council headquarters, which were two stories, and the central temple of the Father of all, which was small but three stories in height.

66:3.6 (743.7) The city represented the best practices of those early days in building material — brick. Very little stone or wood was used. Home building and village architecture among the surrounding peoples were greatly improved by the Dalamatian example.

66:3.7 (743.8) Near the Prince's headquarters there dwelt all colors and strata of human beings. And it was from these near-by tribes that the first students of the Prince's schools were recruited. Although these early schools of Dalamatia were crude, they provided all that could be done for the men and women of that primitive age.

66:3.8 (743.9) The Prince's corporeal staff continuously gathered about them the superior individuals of the surrounding tribes and, after training and inspiring these students, sent them back as teachers and leaders of their respective peoples.

4. EARLY DAYS OF THE ONE HUNDRED

66:4.1 (743.10) The arrival of the Prince's staff created a profound impression. While it required almost a thousand years for the news to spread abroad, those tribes near the Mesopotamian headquarters were tremendously influenced by the teachings and conduct of the one hundred new sojourners on Urantia. And much of your subsequent mythology grew out of the garbled legends of these early days when these members of the Prince's staff were repersonalized on Urantia as supermen.

66:4.2 (744.1) The serious obstacle to the good influence of such extraplanetary teachers is the tendency of mortals to regard them as gods, but aside from the technique of their appearance on earth the Caligastia one hundred — fifty men and fifty women — did not resort to supernatural methods nor superhuman manipulations.

übermenschlichen Manipulationen Gebrauch.

Aber die körperlichen Stabsmitglieder waren nichtdestoweniger übermenschlich. Sie begannen ihre Mission auf Urantia als außerordentliche dreifache Wesen:

1. Sie hatten Körper und waren relativ menschlich, denn sie enthielten tatsächlich das Lebensplasma einer der menschlichen Rassen, das andonische Lebensplasma Urantias.

Die hundert Angehörigen des fürstlichen Stabs verteilten sich zu gleichen Teilen auf beide Geschlechter und waren gemäß ihrem vorhergehenden Status Sterblicher eingeteilt. Jede Person der Gruppe war befähigt, Vater oder Mutter einer neuen Ordnung physischer Wesen zu werden, aber sie waren sorgfältig unterwiesen worden, nur unter ganz bestimmten Umständen zur Zeugung zu schreiten. Es ist für den körperlichen Stab eines Planetarischen Fürsten üblich, einige Zeit vor dem Ausscheiden aus dem planetarischen Spezialdienst Nachfolger zu zeugen. Gewöhnlich geschieht dies um die Zeit der Ankunft des Planetarischen Adam und der Planetarischen Eva oder kurz danach.

Deshalb hatten diese Spezialwesen nur eine blasse oder gar keine Vorstellung davon, welche Art materieller Geschöpfe aus ihrer sexuellen Vereinigung hervorgehen würden. Und sie sollten es nie wissen; denn noch bevor die Zeit für einen solchen Schritt in Ausübung ihres Dienstes an der Welt gekommen war, war die ganze Ordnung durch die Rebellion über den Haufen geworfen worden, und diejenigen, die später Eltern wurden, waren von den Lebensströmen des Systems abgeschnitten.

Hautfarbe und Sprache erbten die materialisierten Stabsangehörigen Caligastias von der andonischen Rasse. Sie ernährten sich ganz wie die Sterblichen der Welt mit dem Unterschied, dass fleischlose Kost die neuerschaffenen Körper dieser Gruppe völlig zufrieden stellte. Das war eine der Überlegungen, die für die Errichtung ihrer Niederlassung in einer warmen und an Früchten und Nüssen reichen Gegend bestimmend gewesen war. Die Praxis, von fleischloser Kost zu leben, geht auf die Zeit der Hundert Caligastias zurück, denn diese Sitte breitete sich aus und veränderte die Essgewohnheiten vieler umliegender Stämme, von Gruppen, die den einst ausschließlich Fleisch verzehrenden evolutionären Rassen entstammten.

2. Die Hundert waren materielle, aber übermenschliche Wesen, die auf Urantia als einmalige Männer und Frauen einer hohen und besonderen Ordnung neu gebildet worden waren.

Obwohl die Angehörigen der Gruppe das provisorische Bürgerrecht Jerusems besaßen,

66:4.3 (744.2) But the corporeal staff were nonetheless superhuman. They began their mission on Urantia as extraordinary threefold beings:

66:4.4 (744.3) 1. They were corporeal and relatively human, for they embodied the actual life plasm of one of the human races, the Andonic life plasm of Urantia.

66:4.5 (744.4) These one hundred members of the Prince's staff were divided equally as to sex and in accordance with their previous mortal status. Each person of this group was capable of becoming coparental to some new order of physical being, but they had been carefully instructed to resort to parenthood only under certain conditions. It is customary for the corporeal staff of a Planetary Prince to procreate their successors sometime prior to retiring from special planetary service. Usually this is at, or shortly after, the time of the arrival of the Planetary Adam and Eve.

66:4.6 (744.5) These special beings therefore had little or no idea as to what type of material creature would be produced by their sexual union. And they never did know; before the time for such a step in the prosecution of their world work the entire regime was upset by rebellion, and those who later functioned in the parental role had been isolated from the life currents of the system.

66:4.7 (744.6) In skin color and language these materialized members of Caligastia's staff followed the Andonic race. They partook of food as did the mortals of the realm with this difference: The re-created bodies of this group were fully satisfied by a nonflesh diet. This was one of the considerations which determined their residence in a warm region abounding in fruits and nuts. The practice of subsisting on a nonflesh diet dates from the times of the Caligastia one hundred, for this custom spread near and far to affect the eating habits of many surrounding tribes, groups of origin in the once exclusively meat-eating evolutionary races.

66:4.8 (744.7) 2. The one hundred were material but superhuman beings, having been reconstituted on Urantia as unique men and women of a high and special order.

66:4.9 (744.8) This group, while enjoying provisional citizenship on Jerusem, were as yet unfused with

hatten sie noch nicht mit ihren Justierern fusioniert; und als sie sich freiwillig meldeten und für den Dienst zusammen mit den niedersteigenden Sohnesordnungen angenommen wurden, lösten sich ihre Justierer von ihnen. Aber diese Jerusemiten waren übermenschliche Wesen — sie besaßen aufsteigende wachsende Seelen. Während des Lebens im sterblichen Leib befindet sich die Seele in einem embryonalen Zustand; sie erwacht (aufersteht) im morontiellen Leben und macht die Erfahrung des Wachstums auf den aufeinander folgenden morontiellen Welten. In dieser Weise waren die Seelen der Hundert Caligastias durch ihre fortschreitenden Erfahrungen auf den sieben Residenzwelten gewachsen, bis sie den Status von Bürgern Jerusems erreicht hatten.

Eingedenk der erhaltenen Weisungen sahen die Stabsangehörigen von sexueller Fortpflanzung ab, aber sie studierten ihre persönliche Konstitution eingehend, und gründlich erforschten sie jede erdenkliche Phase intellektueller (verstandesmäßiger) und morontieller (seelischer) Verbindung. Und im dreiunddreißigsten Jahr ihres Aufenthalts in Dalamatia, lange vor der Fertigstellung der Mauer, geschah es, dass Nummer zwei und Nummer sieben von der Gruppe Dans zufälligerweise ein Phänomen entdeckten, das die Vereinigung ihrer morontiellen (also nichtsexuellen und nichtmateriellen) Selbst begleitete; und das Ergebnis dieses Abenteuers stellte sich als das erste der primären Mittler-Geschöpfe heraus. Dieses neue Wesen war für die planetarischen Stabsangehörigen und ihre himmlischen Mitarbeiter vollständig sichtbar, aber unsichtbar für die Männer und Frauen der menschlichen Stämme. Auf Geheiß des Planetarischen Fürsten machte sich der gesamte körperliche Stab an die Erschaffung solcher Wesen, und alle waren unter Befolgung der Anleitung des Danschen Pionierpaars erfolgreich. So rief der Stab des Fürsten schließlich das ursprüngliche Korps von 50 000 primären Mittlern ins Dasein.

Diese Geschöpfe eines mittleren Typs waren bei der Ausführung der Geschäfte des Welthauptstizes äußerst nützlich. Sie waren für menschliche Wesen unsichtbar, aber man lehrte die sich vorübergehend in Dalamatia aufhaltenden Primitiven die Existenz dieser unsichtbaren Halbgeiste, und während ganzer Zeitalter bedeuteten sie für die sich entwickelnden Sterblichen die geistige Welt schlechthin.

3. Die Hundert Caligastias waren persönlich unsterblich, sie mussten nicht durch den Tod gehen. In ihrer materiellen Gestalt zirkulierten die als Gegenmittel wirkenden Ergänzungen der Lebensströme des Systems; und hätten sie durch die Rebellion nicht den Kontakt mit den Lebenskreisen verloren, hätten sie unbeschränkt

their Thought Adjusters; and when they volunteered and were accepted for planetary service in liaison with the descending orders of sonship, their Adjusters were detached. But these Jerusemites were superhuman beings — they possessed souls of ascendant growth. During the mortal life in the flesh the soul is of embryonic estate; it is born (resurrected) in the morontia life and experiences growth through the successive morontia worlds. And the souls of the Caligastia one hundred had thus expanded through the progressive experiences of the seven mansion worlds to citizenship status on Jerusem.

66:4.10 (744.9) In conformity to their instructions the staff did not engage in sexual reproduction, but they did painstakingly study their personal constitutions, and they carefully explored every imaginable phase of intellectual (mind) and morontia (soul) liaison. And it was during the thirty-third year of their sojourn in Dalamatia, long before the wall was completed, that number two and number seven of the Danite group accidentally discovered a phenomenon attendant upon the liaison of their morontia selves (supposedly nonsexual and nonmaterial); and the result of this adventure proved to be the first of the primary midway creatures. This new being was wholly visible to the planetary staff and to their celestial associates but was not visible to the men and women of the various human tribes. Upon authority of the Planetary Prince the entire corporeal staff undertook the production of similar beings, and all were successful, following the instructions of the pioneer Danite pair. Thus did the Prince's staff eventually bring into being the original corps of 50,000 primary midwayers.

66:4.11 (745.1) These mid-type creatures were of great service in carrying on the affairs of the world's headquarters. They were invisible to human beings, but the primitive sojourners at Dalamatia were taught about these unseen semispirits, and for ages they constituted the sum total of the spirit world to these evolving mortals.

66:4.12 (745.2) 3. The Caligastia one hundred were personally immortal, or undying. There circulated through their material forms the antidotal complements of the life currents of the system; and had they not lost contact with the life circuits through rebellion, they would have lived on indefinitely until the arrival of a subsequent Son of

weitergelebt bis zu der späteren Ankunft eines Gottessohnes oder bis zu ihrer irgendwann erfolgenden Entlassung, um ihre unterbrochene Reise nach Havona und zum Paradies wieder aufzunehmen.

Jene Antidot-Ergänzungen der Lebensströme Satantias kamen aus der Frucht des Lebensbaums, eines Strauchs aus Edentia, den die Allerhöchsten von Norlatiadek zur Zeit der Ankunft Caligastias nach Urantia übersandt hatten. In den Tagen Dalamatias wuchs dieser Baum im zentralen Hof des Tempels des unsichtbaren Vaters, und es war die Frucht dieses Lebensbaumes, welche die materiellen und ansonsten sterblichen Wesen des fürstlichen Stabes befähigte, unbeschränkt weiterzuleben, solange sie zu ihm Zugang hatten.

Während diese Über-Nahrung für die evolutionären Rassen wertlos war, war sie durchaus genügend, um das ununterbrochene Leben der Hundert Caligastias und der mit ihnen arbeitenden hundert modifizierten Andoniten zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang sollte erklärt werden, dass, als die hundert Andoniten den Mitgliedern des fürstlichen Stabs ihr menschliches Keimplasma spendeten, die Lebensbringer in ihre sterblichen Körper die Ergänzung der Systemkreisläufe einbrachten; dadurch wurden sie fähig, mit dem Stab weiterzuleben und Jahrhundert um Jahrhundert dem Tod zu trotzen.

Schließlich wurde den einhundert Andoniten eröffnet, dass sie zu den neuen Körpern ihrer Vorgesetzten beigetragen hatten, und diese hundert Kinder der andonischen Stämme wurden als persönliche Begleiter der Angehörigen des körperlichen Stabs des Fürsten in der Hauptstadt behalten.

5. ORGANISATION DER HUNDERT

Die Hundert waren für den Dienst in zehn autonomen Räten zu je zehn Mitgliedern organisiert. Wenn zwei oder mehr dieser zehn Räte gemeinsam tagten, wurden diese Verbindungstreffen von Daligastia geleitet. Die zehn Gruppen sahen folgendermaßen aus:

1. Der Rat für Ernährung und materielles Wohlergehen. Dieser Gruppe stand Ang vor. Das fähige Korps förderte Ernährung, Wasserversorgung, Kleidung und materiellen Fortschritt der menschlichen Gattung. Sie lehrten das Graben von Brunnen, das Fassen von Quellen und die Bewässerung. Sie lehrten die Bewohner höher gelegener Gegenden und diejenigen des Nordens verbesserte

God, or until their sometime later release to resume the interrupted journey to Havona and Paradise.

66:4.13 (745.3) These antidotal complements of the Satania life currents were derived from the fruit of the tree of life, a shrub of Edentia which was sent to Urantia by the Most Highs of Norlatiadek at the time of Caligastia's arrival. In the days of Dalamatia this tree grew in the central courtyard of the temple of the unseen Father, and it was the fruit of the tree of life that enabled the material and otherwise mortal beings of the Prince's staff to live on indefinitely as long as they had access to it.

66:4.14 (745.4) While of no value to the evolutionary races, this supersustenance was quite sufficient to confer continuous life upon the Caligastia one hundred and also upon the one hundred modified Andonites who were associated with them.

66:4.15 (745.5) It should be explained in this connection that, at the time the one hundred Andonites contributed their human germ plasma to the members of the Prince's staff, the Life Carriers introduced into their mortal bodies the complement of the system circuits; and thus were they enabled to live on concurrently with the staff, century after century, in defiance of physical death.

66:4.16 (745.6) Eventually the one hundred Andonites were made aware of their contribution to the new forms of their superiors, and these same one hundred children of the Andon tribes were kept at headquarters as the personal attendants of the Prince's corporeal staff.

5. ORGANIZATION OF THE ONE HUNDRED

66:5.1 (745.7) The one hundred were organized for service in ten autonomous councils of ten members each. When two or more of these ten councils met in joint session, such liaison gatherings were presided over by Daligastia. These ten groups were constituted as follows:

66:5.2 (745.8) 1. *The council on food and material welfare.* This group was presided over by Ang. Food, water, clothes, and the material advancement of the human species were fostered by this able corps. They taught well digging, spring control, and irrigation. They taught those from the higher altitudes and from the north improved methods of treating skins for use as clothing, and weaving was later introduced by the teachers of

Behandlungsmethoden von Tierhäuten zu Bekleidungszwecken, und später führten die Lehrer für Kunst und Wissenschaft die Weberei ein.

Große Fortschritte wurden in den Methoden der Nahrungsaufbewahrung gemacht. Die Nahrung wurde durch Kochen, Trocknen und Räuchern konserviert; sie wurde dadurch zur frühesten Form von Eigentum. Man lehrte die Menschen, sich gegen etwaige Hungersnöte zu wappnen, die periodisch die Welt dezimierten.

2. Der Rat für Tierdomestizierung und -verwendung. Dieser Rat widmete sich der Aufgabe, Tiere auszusuchen und zu züchten, die sich am besten dazu eigneten, den menschlichen Wesen beim Tragen von Lasten und für die eigene Fortbewegung zu helfen, ihnen Nahrung zu liefern und später beim Bestellen des Bodens behilflich zu sein. Dieses fähige Korps wurde von Bon geleitet.

Mehrere nützliche, jetzt ausgestorbene Tierarten wurden gezähmt und mit ihnen auch einige, die als domestizierte Arten bis heute überdauert haben. Der Mensch lebte seit langem mit dem Hund zusammen, und die blauen Menschen hatten den Elefanten bereits erfolgreich gezähmt. Die Kuh wurde durch sorgfältige Zucht so verbessert, dass sie zu einer wertvollen Nahrungsquelle wurde; Butter und Käse wurden zu gewöhnlichen Bestandteilen der menschlichen Kost. Man lehrte die Menschen, zum Lastentragen Ochsen zu verwenden, aber das Pferd wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt domestiziert. Die Mitglieder dieses Korps lehrten die Menschen zum ersten Mal, zur Erleichterung des Schleppens das Rad zu verwenden.

In jenen Tagen wurden zum ersten Mal Brieftauben eingesetzt. Man nahm sie auf lange Reisen mit, um Botschaften zu senden oder um Hilfe rufen zu können. Bons Gruppe dressierte die großen Fandore erfolgreich als Passagiervögel, aber sie starben vor über dreißigtausend Jahren aus.

3. Die Berater zur Bezwingung der Raubtiere. Es genügte nicht, dass die frühen Menschen gewisse Tiere zu domestizieren trachteten — sie mussten auch lernen, sich vor der Vernichtung durch die übrige feindliche Tierwelt zu schützen. Diese Gruppe wurde von Dan angeführt.

Aufgabe einer ehemaligen Stadtmauer war es, sowohl vor wilden Tieren zu schützen, als auch Überraschungsangriffe feindlicher Menschen zu verhindern. Wer nicht hinter Mauern oder im Wald lebte, war auf Baumwohnungen, Steinhütten und den Unterhalt nächtlicher Feuer angewiesen. Es war deshalb nur natürlich, dass diese Lehrer viel Zeit darauf verwendeten, ihre

art and science.

66:5.3 (746.1) Great advances were made in methods of food storage. Food was preserved by cooking, drying, and smoking; it thus became the earliest property. Man was taught to provide for the hazards of famine, which periodically decimated the world.

66:5.4 (746.2) 2. *The board of animal domestication and utilization.* This council was dedicated to the task of selecting and breeding those animals best adapted to help human beings in bearing burdens and transporting themselves, to supply food, and later on to be of service in the cultivation of the soil. This able corps was directed by Bon.

66:5.5 (746.3) Several types of useful animals, now extinct, were tamed, together with some that have continued as domesticated animals to the present day. Man had long lived with the dog, and the blue man had already been successful in taming the elephant. The cow was so improved by careful breeding as to become a valuable source of food; butter and cheese became common articles of human diet. Men were taught to use oxen for burden bearing, but the horse was not domesticated until a later date. The members of this corps first taught men to use the wheel for the facilitation of traction.

66:5.6 (746.4) It was in these days that carrier pigeons were first used, being taken on long journeys for the purpose of sending messages or calls for help. Bon's group were successful in training the great fandors as passenger birds, but they became extinct more than thirty thousand years ago.

66:5.7 (746.5) 3. *The advisers regarding the conquest of predatory animals.* It was not enough that early man should try to domesticate certain animals, but he must also learn how to protect himself from destruction by the remainder of the hostile animal world. This group was captained by Dan.

66:5.8 (746.6) The purpose of an ancient city wall was to protect against ferocious beasts as well as to prevent surprise attacks by hostile humans. Those living without the walls and in the forest were dependent on tree dwellings, stone huts, and the maintenance of night fires. It was therefore very natural that these teachers should devote much time to instructing their pupils in the improvement

Schüler in der Verbesserung der menschlichen Behausungen zu unterrichten. Durch Anwendung verbesserter Techniken und den Einsatz von Fallen wurden große Fortschritte in der Unterwerfung von Tieren gemacht.

4. Die Abteilung zur Verbreitung und Bewahrung des Wissens. Diese Gruppe organisierte und leitete die rein erzieherischen Anstrengungen jener frühen Zeitalter. Ihr stand Fad vor. Fads Erziehungsmethoden bestanden in der Überwachung der Tätigkeiten, ergänzt durch Unterweisung in besseren Arbeitsmethoden. Fad formulierte das erste Alphabet und führte ein Schriftsystem ein. Dieses Alphabet enthielt fünfundzwanzig Zeichen. Als Schreibmaterial benutzten diese frühen Völker Baumrinden, Tontafeln, Steinplatten, eine Art Pergament aus gehämmerten Häuten und eine rohe Form papierähnlichen Materials, das aus Wespennestern hergestellt wurde. Die Bibliothek Dalamatias, die kurz nach Caligastias Auflehnung zerstört wurde, besaß über zwei Millionen einzelner Aufzeichnungen, und man nannte sie das „Haus Fads“.

Die blauen Menschen hatten eine besondere Vorliebe für die Verwendung des Alphabets und machten darin die größten Fortschritte. Die roten Menschen zogen die Bildschrift vor, während die gelben Rassen sich auf den Gebrauch von Symbolen für Wörter und Ideen zubewegten, die denen sehr ähnlich waren, die sie heute noch verwenden. Aber das Alphabet ging wie vieles andere für die Welt später in den Wirren, die mit der Rebellion einhergingen, verloren. Der Abfall Caligastias zerstörte die Hoffnung der Welt auf eine universale Sprache, zumindest für ungezählte Zeitalter.

5. Der Ausschuss für Gewerbe und Handel. Dieser Rat beschäftigte sich damit, innerhalb der Stämme das Gewerbe zu fördern und den Handel zwischen den verschiedenen friedliebenden Gruppen anzukurbeln. Sein Führer war Nod. Dieses Korps ermutigte jede Form primitiver Handarbeit. Es trug direkt zur Hebung des Lebensstandards bei, indem es viele neue Waren bereitstellte, an denen die primitiven Menschen Gefallen fanden. Es sorgte für eine bedeutende Zunahme des Handels mit verbessertem Salz, das vom Rat für Wissenschaft und Kunst produziert wurde.

Unter diesen aufgeklärten, in den Schulen Dalamatias ausgebildeten Gruppen kam zum ersten Mal der Handelskredit in Gebrauch. Bei einer zentralen Kreditbörse verschaffte man sich symbolische Münzen, die anstelle der eigentlichen Tauschobjekte entgegengenommen wurden. Die Welt sollte diese Geschäftsmethoden erst nach Hunderttausenden von Jahren verbessern.

of human dwellings. By employing improved techniques and by the use of traps, great progress was made in animal subjugation.

66:5.9 (746.7) 4. *The faculty on dissemination and conservation of knowledge.* This group organized and directed the purely educational endeavors of those early ages. It was presided over by Fad. The educational methods of Fad consisted in supervision of employment accompanied by instruction in improved methods of labor. Fad formulated the first alphabet and introduced a writing system. This alphabet contained twenty-five characters. For writing material these early peoples utilized tree barks, clay tablets, stone slabs, a form of parchment made of hammered hides, and a crude form of paperlike material made from wasps' nests. The Dalamatia library, destroyed soon after the Caligastia disaffection, comprised more than two million separate records and was known as the "house of Fad."

66:5.10 (746.8) The blue man was partial to alphabet writing and made the greatest progress along such lines. The red man preferred pictorial writing, while the yellow races drifted into the use of symbols for words and ideas, much like those they now employ. But the alphabet and much more was subsequently lost to the world during the confusion attendant upon rebellion. The Caligastia defection destroyed the hope of the world for a universal language, at least for untold ages.

66:5.11 (747.1) 5. *The commission on industry and trade.* This council was employed in fostering industry within the tribes and in promoting trade between the various peace groups. Its leader was Nod. Every form of primitive manufacture was encouraged by this corps. They contributed directly to the elevation of standards of living by providing many new commodities to attract the fancy of primitive men. They greatly expanded the trade in the improved salt produced by the council on science and art.

66:5.12 (747.2) It was among these enlightened groups educated in the Dalamatia schools that the first commercial credit was practiced. From a central exchange of credits they secured tokens which were accepted in lieu of the actual objects of barter. The world did not improve upon these business methods for hundreds of thousands of years.

6. Das Kollegium offenbarer Religion. Dieser Ausschuss begann nur allmählich zu funktionieren. Die Zivilisation Urantias wurde buchstäblich zwischen dem Amboss der Notwendigkeit und den Hämmern der Furcht geschmiedet. Aber die Gruppe erzielte bei ihrem Bestreben, Geschöpfesfurcht (Geisterverehrung) durch die Furcht vor dem Schöpfer zu ersetzen, nennenswerte Fortschritte, bevor ihre Bemühungen durch die mit der Abfallbewegung einhergehende Verwirrung unterbrochen wurden. Das Haupt dieses Rates war Hap.

Kein Angehöriger des fürstlichen Mitarbeiterstabs machte je Offenbarungen, welche die Evolution hätten komplizieren können; sie schritten zu krönender Offenbarung erst, nachdem sie alle Evolutionskräfte ausgeschöpft hatten. Aber Hap gab dem Verlangen der Stadtbewohner nach, die die Schaffung einer Art religiösen Dienstes wünschten. Seine Gruppe gab den Dalamatianern die sieben Gesänge der Anbetung und auch eine tägliche Formel des Lobes. Schließlich lehrte sie sie das „Gebet des Vaters“, welches lautete:

„Vater aller, dessen Sohn wir verehren, blicke mit Wohlwollen auf uns herab. Befreie uns von der Furcht vor allem außer vor dir. Mache aus uns eine Freude für unsere göttlichen Lehrer und lege für immer die Wahrheit auf unsere Lippen. Erlöse uns von Gewalt und Zorn; gib uns Respekt vor unseren Ältesten und vor dem, was unseren Nachbarn gehört. Gib uns in dieser Jahreszeit grüne Weiden und fruchtbare Herden, um unsere Herzen zu erfreuen. Wir beten, der uns versprochene Veredler möge bald kommen, und wir möchten deinen Willen auf dieser Welt tun, wie andere ihn auf fernen Welten tun.“

Obwohl sich die Angehörigen des fürstlichen Stabs auf natürliche Mittel und gewöhnliche Methoden der Rassenveredlung beschränken mussten, so stellten sie doch das künftige adamische Geschenk einer versprochenen neuen Rasse als Ziel evolutionären Wachstums in Aussicht, wenn dereinst die biologische Entwicklung ihren Höhepunkt erreicht haben würde.

7. Die Überwacher von Gesundheit und Leben. Dieser Rat beschäftigte sich mit der Einführung sanitärer Einrichtungen und mit der Verbreitung primitiver Hygiene und wurde von Lut geleitet.

Seine Mitglieder lehrten vieles, was in den Wirren der folgenden Zeitalter unterging und nicht vor dem zwanzigsten Jahrhundert wiederentdeckt wurde. Sie lehrten die Menschheit, dass Kochen, Sieden und Braten Mittel seien, um Krankheit zu vermeiden und auch, dass solches Kochen die Kindersterblichkeit stark reduziere und frühes

66:5.13 (747.3) 6. *The college of revealed religion.* This body was slow in functioning. Urantia civilization was literally forged out between the anvil of necessity and the hammers of fear. But this group had made considerable progress in their attempt to substitute Creator fear for creature fear (ghost worship) before their labors were interrupted by the later confusion attendant upon the secession upheaval. The head of this council was Hap.

66:5.14 (747.4) None of the Prince's staff would present revelation to complicate evolution; they presented revelation only as the climax of their exhaustion of the forces of evolution. But Hap did yield to the desire of the inhabitants of the city for the establishment of a form of religious service. His group provided the Dalamatians with the seven chants of worship and also gave them the daily praise-phrase and eventually taught them "the Father's prayer," which was:

66:5.15 (747.5) "Father of all, whose Son we honor, look down upon us with favor. Deliver us from the fear of all save you. Make us a pleasure to our divine teachers and forever put truth on our lips. Deliver us from violence and anger; give us respect for our elders and that which belongs to our neighbors. Give us this season green pastures and fruitful flocks to gladden our hearts. We pray for the hastening of the coming of the promised uplifter, and we would do your will on this world as others do on worlds beyond."

66:5.16 (747.6) Although the Prince's staff were limited to natural means and ordinary methods of race improvement, they held out the promise of the Adamic gift of a new race as the goal of subsequent evolutionary growth upon the attainment of the height of biologic development.

66:5.17 (747.7) 7. *The guardians of health and life.* This council was concerned with the introduction of sanitation and the promotion of primitive hygiene and was led by Lut.

66:5.18 (747.8) Its members taught much that was lost during the confusion of subsequent ages, never to be rediscovered until the twentieth century. They taught mankind that cooking, boiling and roasting, was a means of avoiding sickness; also that such cooking greatly reduced infant mortality and facilitated early weaning.

Entwöhnen erleichtere.

Wenn auch verzerrt und stark verändert, hielten sich viele der frühen Lehren von Luts Gesundheitsüberwachern bei den irdischen Stämmen bis auf die Tage von Moses.

Was sich der Verbreitung der Hygiene unter diesen unwissenden Völkern als großes Hindernis in den Weg stellte, war die Tatsache, dass die eigentlichen Ursachen vieler Krankheiten zu klein waren, um von bloßem Auge gesehen zu werden, und auch der Umstand, dass sie einen abergläubischen Respekt vor dem Feuer hatten. Es brauchte Jahrtausende, um sie dazu zu bewegen, Abfall zu verbrennen. In der Zwischenzeit drängte man sie, ihre verfaulenden Überreste zu vergraben. Der große sanitäre Fortschritt jener Epoche kam durch das sich verbreitende Wissen um die gesundheitsfördernden und Krankheit zerstörenden Eigenschaften des Sonnenlichts.

Vor der Ankunft des Fürsten war Baden ein rein religiöses Zeremoniell gewesen. Es war wirklich schwer, die primitiven Menschen dazu zu bringen, ihre Körper zur Bewahrung ihrer Gesundheit zu waschen. Lut veranlasste die religiösen Lehrer schließlich, in die Reinigungszeremonien, die einmal in der Woche um die Mittagszeit zur Anbetung des Vaters aller eingehalten werden mussten, die körperliche Waschung als einen Teil davon aufzunehmen.

Die Gesundheitsüberwacher bemühten sich auch um die Einführung des Händeschüttelns als Ersatz für Speichelaustausch und Bluttrinken zur Besiegelung persönlicher Freundschaft und als Gewähr für Gruppenloyalität. Aber sobald diese primitiven Völker dem starken Druck der Lehren ihrer höher stehenden Führer entrieten, kehrten sie rasch wieder zu ihren früheren, durch Unwissenheit und Aberglauben geprägten, gesundheitsfeindlichen und krankheitsfördernden Praktiken zurück.

8. Der planetarische Rat für Kunst und Wissenschaft. Dieses Gremium trug viel dazu bei, die industrielle Technik der frühen Menschen zu verbessern und ihre Vorstellungen von Schönheit zu verfeinern. Sein Leiter war Mek.

Kunst und Wissenschaft waren weltweit auf einem Tiefstand, aber den Dalamatianern wurden die Anfangsgründe von Physik und Chemie gelehrt. Die Töpferei befand sich auf einem vorgerückten Stand, die dekorativen Künste wurden gründlich verbessert, und die Ideale von menschlicher Schönheit erfuhren eine erhebliche Steigerung. Aber die Musik machte vor der Ankunft der violetten Rasse nur geringe Fortschritte.

66:5.19 (747.9) Many of the early teachings of Lut's guardians of health persisted among the tribes of earth on down to the days of Moses, even though they became much garbled and were greatly changed.

66:5.20 (748.1) The great obstacle in the way of promoting hygiene among these ignorant peoples consisted in the fact that the real causes of many diseases were too small to be seen by the naked eye, and also because they all held fire in superstitious regard. It required thousands of years to persuade them to burn refuse. In the meantime they were urged to bury their decaying rubbish. The great sanitary advance of this epoch came from the dissemination of knowledge regarding the health-giving and disease-destroying properties of sunlight.

66:5.21 (748.2) Before the Prince's arrival, bathing had been an exclusively religious ceremonial. It was indeed difficult to persuade primitive men to wash their bodies as a health practice. Lut finally induced the religious teachers to include cleansing with water as a part of the purification ceremonies to be practiced in connection with the noontime devotions, once a week, in the worship of the Father of all.

66:5.22 (748.3) These guardians of health also sought to introduce handshaking in substitution for saliva exchange or blood drinking as a seal of personal friendship and as a token of group loyalty. But when out from under the compelling pressure of the teachings of their superior leaders, these primitive peoples were not slow in reverting to their former health-destroying and disease-breeding practices of ignorance and superstition.

66:5.23 (748.4) 8. *The planetary council on art and science.* This corps did much to improve the industrial technique of early man and to elevate his concepts of beauty. Their leader was Mek.

66:5.24 (748.5) Art and science were at a low ebb throughout the world, but the rudiments of physics and chemistry were taught the Dalamatians. Pottery was advanced, decorative arts were all improved, and the ideals of human beauty were greatly enhanced. But music made little progress until after the arrival of the violet race.

Die primitiven Menschen fanden sich trotz des wiederholten Drängens ihrer Lehrer nicht bereit, mit der Dampfkraft zu experimentieren; nie konnten sie ihre große Furcht vor der Explosivkraft eingeschlossenen Dampfes überwinden. Sie ließen sich indessen endlich überzeugen, mit Metall und Feuer zu arbeiten, obwohl ein auf Rotglut erhitztes Metallstück für die frühen Menschen ein Schrecken erregendes Objekt war.

Mek steuerte viel zum Fortschritt der andonitischen Kultur und zur Verbesserung der Kunst der blauen Menschen bei. Eine Vermischung der blauen Menschen mit der Rasse Andons brachte einen künstlerisch begabten Typ hervor, und viele von ihnen wurden meisterhafte Bildhauer. Sie arbeiteten nicht in Stein oder Marmor, aber ihre durch Erhitzen gehärteten Werke aus Lehm zierten die Gärten Dalamatias.

In den häuslichen Künsten wurden große Fortschritte erzielt, aber die meisten von ihnen gingen in den langen und dunklen Zeitaltern der Rebellion wieder verloren und wurden nicht vor der Neuzeit wiederentdeckt.

9. Die Leiter fortgeschrittener Stammesbeziehungen. Diese Gruppe war mit der Aufgabe betraut, die menschliche Gesellschaft bis auf die Stufe eines Staates zu bringen. Ihr Chef war Tut.

Diese Führer trugen viel dazu bei, dass zwischen den Stämmen Heiraten zustande kamen. Sie wirkten dahin, dass die jungen Leute umeinander warben und erst nach reiflicher Überlegung und reichlicher Gelegenheit zu gegenseitigem Kennenlernen heirateten. Die reinen Kriegstänze wurden verfeinert und nützlichen gesellschaftlichen Zielen dienlich gemacht. Es wurden viele Wettspiele eingeführt, aber die damaligen Menschen waren ernste Leute; Sinn für Humor ging diesen frühen Stämmen fast gänzlich ab. Nur wenige dieser Praktiken überlebten den Zerfall, der nach der planetarischen Auflehnung einsetzte.

Tut arbeitete mit seinen Gefährten daran, Gruppenzusammenschlüsse friedlicher Art herbeizuführen, das Kriegswesen zu regeln und humaner zu gestalten, die Beziehungen unter Stämmen zu koordinieren und die Stammesregierungen zu verbessern. In der Nachbarschaft Dalamatias entwickelte sich eine fortgeschrittenere Kultur, und diese verbesserten sozialen Beziehungen waren sehr hilfreich bei der Beeinflussung entfernterer Stämme. Aber das in der Hauptstadt des Fürsten herrschende Zivilisationsmuster war völlig verschieden von der sich überall sonst entwickelnden barbarischen Gesellschaft, gerade so wie die Gesellschaft des

66:5.25 (748.6) These primitive men would not consent to experiment with steam power, notwithstanding the repeated urgings of their teachers; never could they overcome their great fear of the explosive power of confined steam. They were, however, finally persuaded to work with metals and fire, although a piece of red-hot metal was a terrorizing object to early man.

66:5.26 (748.7) Mek did a great deal to advance the culture of the Andonites and to improve the art of the blue man. A blend of the blue man with the Andon stock produced an artistically gifted type, and many of them became master sculptors. They did not work in stone or marble, but their works of clay, hardened by baking, adorned the gardens of Dalamatia.

66:5.27 (748.8) Great progress was made in the home arts, most of which were lost in the long and dark ages of rebellion, never to be rediscovered until modern times.

66:5.28 (748.9) 9. *The governors of advanced tribal relations.* This was the group intrusted with the work of bringing human society up to the level of statehood. Their chief was Tut.

66:5.29 (748.10) These leaders contributed much to bringing about intertribal marriages. They fostered courtship and marriage after due deliberation and full opportunity to become acquainted. The purely military war dances were refined and made to serve valuable social ends. Many competitive games were introduced, but these ancient folk were a serious people; little humor graced these early tribes. Few of these practices survived the subsequent disintegration of planetary insurrection.

66:5.30 (749.1) Tut and his associates labored to promote group associations of a peaceful nature, to regulate and humanize warfare, to co-ordinate intertribal relations, and to improve tribal governments. In the vicinity of Dalamatia there developed a more advanced culture, and these improved social relations were very helpful in influencing more remote tribes. But the pattern of civilization prevailing at the Prince's headquarters was quite different from the barbaric society evolving elsewhere, just as the twentieth-century society of Capetown, South Africa, is totally unlike the crude culture of the diminutive Bushmen to the north.

zwanzigsten Jahrhunderts im südafrikanischen Kapstadt in nichts der primitiven Kultur der im Norden lebenden kleinen Buschmänner gleicht.

10. Das höchste Gericht für Stammeskoordination und Rassenzusammenarbeit. Dieser oberste Rat stand unter der Leitung von Van und war das Berufungsgericht für alle anderen neun mit der Überwachung der menschlichen Angelegenheiten betrauten Spezialkommissionen. Dieser Rat besaß einen weiten Aufgabenkreis, da er für alle irdischen Angelegenheiten zuständig war, die nicht in spezifischer Weise den anderen Gruppen zufielen. Dieses ausgewählte Korps war durch die Väter der Konstellation Edentias bestätigt worden, bevor es ermächtigt wurde, die Funktionen eines höchsten Gerichtshofs von Urantia zu übernehmen.

66:5.31 (749.2) 10. *The supreme court of tribal co-ordination and racial co-operation.* This supreme council was directed by Van and was the court of appeals for all of the other nine special commissions charged with the supervision of human affairs. This council was one of wide function, being intrusted with all matters of earthly concern which were not specifically assigned to the other groups. This selected corps had been approved by the Constellation Fathers of Edentia before they were authorized to assume the functions of the supreme court of Urantia.

6. DIE HERRSCHAFT DES FÜRSTEN

Die kulturelle Stufe einer Welt misst sich am sozialen Erbe der auf ihr geborenen Wesen, und die Geschwindigkeit der kulturellen Expansion wird völlig von der Fähigkeit ihrer Bewohner bestimmt, neue und fortschrittliche Ideen zu erfassen.

Traditionshörigkeit schafft Stabilität und Kooperation durch gefühlsmäßige Bindung der Gegenwart an die Vergangenheit, erstickt aber ebenso sehr die Initiative der Persönlichkeit und versklavt ihre schöpferischen Kräfte. Die ganze Welt steckte in der Sackgasse traditionsgebundener Sitten, als die Hundert Caligastias eintrafen und den gesellschaftlichen Gruppen jener Tage das neue Evangelium individueller Initiative zu verkünden begannen. Aber diese wohltätige Ordnung wurde schon so bald unterbrochen, dass die Rassen sich nie ganz von der Versklavung durch die Bräuche befreit haben; immer noch beherrscht die Mode Urantia auf unangemessene Weise.

Die Hundert Caligastias — alles Graduierte der Residenzwelten Satantias — kannten sich in Kunst und Kultur Jerusems gut aus, aber solches Wissen ist auf einem barbarischen, von primitiven Menschenwesen bevölkerten Planeten nahezu wertlos. Diese weisen Wesen hatten Besseres zu tun, als eine plötzliche Transformierung oder massenweise Hebung der primitiven Rassen jener Tage vorzunehmen. Sie begriffen die langsame Evolution der menschlichen Gattung sehr wohl, und sie nahmen weisen Abstand von jedem Versuch einer radikalen Veränderung der menschlichen Lebensweise auf Erden.

Jede der zehn planetarischen Kommissionen ging daran, die ihr anvertrauten Interessen langsam und natürlich zu fördern. Ihr Plan

6. THE PRINCE'S REIGN

66:6.1 (749.3) The degree of a world's culture is measured by the social heritage of its native beings, and the rate of cultural expansion is wholly determined by the ability of its inhabitants to comprehend new and advanced ideas.

66:6.2 (749.4) Slavery to tradition produces stability and co-operation by sentimentally linking the past with the present, but it likewise stifles initiative and enslaves the creative powers of the personality. The whole world was caught in the stalemate of tradition-bound mores when the Caligastia one hundred arrived and began the proclamation of the new gospel of individual initiative within the social groups of that day. But this beneficent rule was so soon interrupted that the races never have been wholly liberated from the slavery of custom; fashion still unduly dominates Urantia.

66:6.3 (749.5) The Caligastia one hundred — graduates of the Satania mansion worlds — well knew the arts and culture of Jerusem, but such knowledge is nearly valueless on a barbaric planet populated by primitive humans. These wise beings knew better than to undertake the *sudden* transformation, or the en masse uplifting, of the primitive races of that day. They well understood the slow evolution of the human species, and they wisely refrained from any radical attempts at modifying man's mode of life on earth.

66:6.4 (749.6) Each of the ten planetary commissions set about *slowly* and naturally to advance the interests intrusted to them. Their plan consisted in

bestand darin, die besten Köpfe der umliegenden Stämme anzuziehen und sie nach erfolgter Schulung als Sendlinge für soziale Förderung zu ihren Leuten zurückzuschicken.

Nie wurden einer Rasse außer auf ausdrücklichen Wunsch des betreffenden Volkes fremde Emissäre geschickt. Alle, die an der Hebung und am Fortschritt eines gegebenen Stammes oder einer bestimmten Rasse arbeiteten, waren immer aus diesem Stamm oder aus dieser Rasse gebürtig. Die Hundert versuchten nicht, einem anderen Stamm die Gewohnheiten und Sitten einer Rasse, auch nicht einer höher entwickelten, aufzuzwingen. Sie arbeiteten immer geduldig daran, die altbewährten Sitten jeder Rasse zu verfeinern und fortzuentwickeln. Die einfachen Leute Urantias kamen mit ihren gesellschaftlichen Bräuchen nicht nach Dalamatia, um sie gegen neue und bessere Praktiken einzutauschen, sondern um sie durch den Kontakt mit einer höheren Kultur und in Zusammenarbeit mit höheren Intelligenzen zu veredeln. Es war ein langsamer, aber sehr wirksamer Prozess.

Die Lehrer Dalamatias trachteten danach, der rein natürlichen Selektion biologischer Evolution eine bewusste gesellschaftliche Selektion hinzuzufügen. Sie störten die menschliche Gesellschaft nicht, aber sie beschleunigten ihre normale und natürliche Evolution bedeutend. Ihr Beweggrund war Fortschritt durch Evolution und nicht Revolution durch Offenbarung. Die menschliche Rasse hatte ganze Zeitalter damit verbracht, das Wenige an Religion und Sittlichkeit, das sie besaß, zu erwerben, und diese Übermenschen wussten Besseres zu tun, als die Menschheit um diese paar Fortschritte zu bringen durch die Wirrnis und Bestürzung, die sich immer dann einstellen, wenn aufgeklärte und höher stehende Wesen daran gehen, rückständige Rassen durch ein Zuviel an Unterweisung und Erleuchtung heben zu wollen.

Wenn christliche Missionare in das Herz von Afrika gehen, wo Söhne und Töchter unter der Aufsicht und Leitung ihrer Eltern zu bleiben haben, solange diese leben, bringen sie nur Verwirrung und den Zusammenbruch aller Autorität, wenn sie versuchen, diese Gepflogenheit im Laufe einer einzigen Generation durch die Lehre zu ersetzen, die Kinder sollten mit Erreichen des einundzwanzigsten Lebensjahres von aller elterlichen Bevormundung befreit werden.

7. LEBEN IN DALAMATIA

Obwohl die Hauptstadt des Fürsten von auserlesener Schönheit und bestimmt war, die

attracting the best minds of the surrounding tribes and, after training them, sending them back to their people as emissaries of social uplift.

66:6.5 (749.7) Foreign emissaries were never sent to a race except upon the specific request of that people. Those who labored for the uplift and advancement of a given tribe or race were always natives of that tribe or race. The one hundred would not attempt to impose the habits and mores of even a superior race upon another tribe. Always they patiently worked to uplift and advance the time-tried mores of each race. The simple folk of Urantia brought their social customs to Dalamatia, not to exchange them for new and better practices, but to have them uplifted by contact with a higher culture and by association with superior minds. The process was slow but very effectual.

66:6.6 (750.1) The Dalamatia teachers sought to add conscious social selection to the purely natural selection of biologic evolution. They did not derange human society, but they did markedly accelerate its normal and natural evolution. Their motive was progression by evolution and not revolution by revelation. The human race had spent ages in acquiring the little religion and morals it had, and these supermen knew better than to rob mankind of these few advances by the confusion and dismay which always result when enlightened and superior beings undertake to uplift the backward races by overteaching and overenlightenment.

66:6.7 (750.2) When Christian missionaries go into the heart of Africa, where sons and daughters are supposed to remain under the control and direction of their parents throughout the lifetime of the parents, they only bring about confusion and the breakdown of all authority when they seek, in a single generation, to supplant this practice by teaching that these children should be free from all parental restraint after they have attained the age of twenty-one.

7. LIFE IN DALAMATIA

66:7.1 (750.3) The Prince's headquarters, though exquisitely beautiful and designed to awe the

primitiven Menschen jener Tage mit Ehrfurcht zu erfüllen, so war sie doch im Ganzen genommen bescheiden. Die Gebäude waren nicht besonders groß, war es doch die Absicht dieser importierten Lehrer, schließlich die Entwicklung der Landwirtschaft durch Einführung der Viehzucht zu ermutigen. Der Landvorrat innerhalb der Stadtmauern bot genügend Weide- und Gartenflächen für den Unterhalt von einer etwa zwanzigtausendköpfigen Bevölkerung.

Das Innere des zentralen Tempels der Anbetung und der zehn Ratsresidenzen der lenkenden Gruppen von Übermenschen waren in der Tat schöne Kunstwerke. Und obwohl die Wohnhäuser Vorbilder an Geschmack und Reinlichkeit waren, war doch alles gemessen an späteren Entwicklungen sehr einfach und im Ganzen gesehen primitiv. In diesem Kulturzentrum kamen keine Methoden zur Anwendung, die nicht ganz natürlich zu Urantia gehörten.

Die Mitglieder des körperlichen Stabs des Fürsten standen einfachen und vorbildlichen Haushalten vor, und sie führten sie in einer Weise, die die studierenden Beobachter, die sich im sozialen Zentrum und am Erziehungshauptsitz der Welt aufhielten, inspirieren und günstig beeindrucken sollte.

Die klare Ordnung des Familienlebens und das Zusammenwohnen einer einzigen Familie in einer einzigen Behausung mit einem relativ festen Wohnsitz geht auf die Zeit Dalamatias zurück und war hauptsächlich dem Beispiel und der Unterweisung der Hundert und ihrer Schüler zu verdanken. Das Elternhaus als gesellschaftliche Einheit wurde nie zu einem Erfolg, bevor die Übermänner und Überfrauen von Dalamatia die Menschen so weit brachten, ihre Enkelkinder und die Kinder ihrer Enkelkinder zu lieben und für sie zu planen. Der Wilde liebt sein Kind, aber der zivilisierte Mensch liebt auch sein Enkelkind.

Die Stabsangehörigen des Fürsten lebten wie Väter und Mütter zusammen. Es stimmt, dass sie keine eigenen Kinder hatten, aber die fünfzig Musterheime Dalamatias beherbergten nie weniger als fünfhundert adoptierte Kleine, die den höher stehenden Familien der andonischen und Sangikrassen entstammten; viele von diesen Kindern waren Waisen. Sie kamen in den Genuss der Disziplinierung und Ausbildung durch diese Übereltern; und nachdem sie drei Jahre an den Schulen des Fürsten verbracht hatten (sie traten in diese vom dreizehnten bis zum fünfzehnten Lebensjahr ein), waren sie heiratsberechtigt und bereit, ihren Auftrag als Emissäre des Fürsten bei den bedürftigen Volksstämmen ihrer jeweiligen Rasse zu erhalten.

Fad hatte den Unterweisungsplan

primitive men of that age, was altogether modest. The buildings were not especially large as it was the motive of these imported teachers to encourage the eventual development of agriculture through the introduction of animal husbandry. The land provision within the city walls was sufficient to provide for pasturage and gardening for the support of a population of about twenty thousand.

66:7.2 (750.4) The interiors of the central temple of worship and the ten council mansions of the supervising groups of supermen were indeed beautiful works of art. And while the residential buildings were models of neatness and cleanliness, everything was very simple and altogether primitive in comparison with later-day developments. At this headquarters of culture no methods were employed which did not naturally belong on Urantia.

66:7.3 (750.5) The Prince's corporeal staff presided over simple and exemplary abodes which they maintained as homes designed to inspire and favorably impress the student observers sojourning at the world's social center and educational headquarters.

66:7.4 (750.6) The definite order of family life and the living of one family together in one residence of comparatively settled location date from these times of Dalamatia and were chiefly due to the example and teachings of the one hundred and their pupils. The home as a social unit never became a success until the supermen and superwomen of Dalamatia led mankind to love and plan for their grandchildren and their grandchildren's children. Savage man loves his child, but civilized man loves also his grandchild.

66:7.5 (750.7) The Prince's staff lived together as fathers and mothers. True, they had no children of their own, but the fifty pattern homes of Dalamatia never sheltered less than five hundred adopted little ones assembled from the superior families of the Andonic and Sangik races; many of these children were orphans. They were favored with the discipline and training of these superparents; and then, after three years in the schools of the Prince (they entered from thirteen to fifteen), they were eligible for marriage and ready to receive their commissions as emissaries of the Prince to the needy tribes of their respective races.

66:7.6 (751.1) Fad sponsored the Dalamatia plan of teaching that was carried out as an industrial

Dalamatias unter sich. Dieser wurde als Gewerbeschule geführt, an der die Schüler durch praktische Arbeit lernten und die sie durchliefen, indem sie jeden Tag nützliche Aufgaben ausführten. Dieser Erziehungsplan ließ Denken und Fühlen in der Charakterentwicklung nicht unbeachtet, aber er räumte der manuellen Schulung den ersten Platz ein. Die Ausbildung geschah individuell und kollektiv. Die Schüler wurden durch Männer und Frauen und zusammenarbeitende Paare unterrichtet. Eine Hälfte dieser Gruppenausbildung geschah getrennt nach Geschlechtern; die andere Hälfte bestand in gemeinsamer Erziehung. Die Schüler wurden individuell in manueller Fertigkeit unterrichtet und in Gruppen oder Klassen sozialisiert. Sie hatten sich im brüderlichen Umgang mit jüngeren Gruppen, mit älteren Gruppen und mit Erwachsenen zu üben ebenso wie in der Gemeinschaftsarbeit mit ihren Altersgenossen. Sie wurden auch mit menschlichen Zusammenschlüssen wie Familienverbänden, Spielmannschaften und Schulklassen vertraut gemacht.

Unter den späteren Studenten, die in Mesopotamien für das Wirken in ihren jeweiligen Rassen ausgebildet wurden, befanden sich Andoniten aus den Hochländern des westlichen Indiens zusammen mit Vertretern der roten und der blauen Menschen; noch später wurde eine kleine Zahl von Angehörigen der gelben Rasse aufgenommen.

Hap schenkte den frühen Rassen ein sittliches Gesetz. Dieser Kodex hieß „Der Weg des Vaters“ und bestand aus den folgenden sieben Geboten:

1. Du sollst keinen Gott außer dem Vater aller fürchten, noch ihm dienen.

2. Du sollst dem Sohn des Vaters, dem Herrscher der Welt, nicht ungehorsam sein, noch seinen übermenschlichen Mitarbeitern respektlos begegnen.

3. Du sollst nicht lügen, wenn du vor die Richter des Volks gerufen wirst.

4. Du sollst weder Männer, noch Frauen, noch Kinder töten.

5. Du sollst weder deines Nachbarn Habe, noch sein Vieh stehlen.

6. Du sollst die Frau deines Freundes nicht berühren.

7. Du sollst es deinen Eltern oder den Stammesältesten gegenüber nicht an Respekt fehlen lassen.

Das war fast dreihunderttausend Jahre lang das Gesetz Dalamatias. Und viele von den

school in which the pupils learned by doing, and through which they worked their way by the daily performance of useful tasks. This plan of education did not ignore thinking and feeling in the development of character; but it gave first place to manual training. The instruction was individual and collective. The pupils were taught by both men and women and by the two acting conjointly. One half of this group instruction was by sexes; the other half was coeducational. Students were taught manual dexterity as individuals and were socialized in groups or classes. They were trained to fraternize with younger groups, older groups, and adults, as well as to do teamwork with those of their own ages. They were also familiarized with such associations as family groups, play squads, and school classes.

66:7.7 (751.2) Among the later students trained in Mesopotamia for work with their respective races were Andonites from the highlands of western India together with representatives of the red men and the blue men; still later a small number of the yellow race were also received.

66:7.8 (751.3) Hap presented the early races with a moral law. This code was known as "The Father's Way" and consisted of the following seven commands:

66:7.9 (751.4) 1. You shall not fear nor serve any God but the Father of all.

66:7.10 (751.5) 2. You shall not disobey the Father's Son, the world's ruler, nor show disrespect to his superhuman associates.

66:7.11 (751.6) 3. You shall not speak a lie when called before the judges of the people.

66:7.12 (751.7) 4. You shall not kill men, women, or children.

66:7.13 (751.8) 5. You shall not steal your neighbor's goods or cattle.

66:7.14 (751.9) 6. You shall not touch your friend's wife.

66:7.15 (751.10) 7. You shall not show disrespect to your parents or to the elders of the tribe.

66:7.16 (751.11) This was the law of Dalamatia for almost three hundred thousand years. And many

Steinen, auf denen dieses Gesetz geschrieben stand, liegen jetzt unter Wasser vor den Küsten Mesopotamiens und Persiens. Es wurde zur Sitte, sich an jedem Wochentag an eines dieser Gebote zu erinnern und es bei Begrüßungen und bei der Mahlzeit fürs Danken zu verwenden.

Das Zeitmaß jener Tage war der Mondmonat, für den man achtundzwanzig Tage rechnete. Wenn man von Tag und Nacht absieht, war dies die einzige Zeitrechnung, die diese frühen Völker kannten. Die Siebentagewoche wurde durch die Lehrer Dalamatias eingeführt und ergab sich aus der Tatsache, dass sieben der vierte Teil von achtundzwanzig ist. Die Bedeutung der Zahl sieben im Superuniversum bot ihnen zweifelsohne Gelegenheit, in die gewöhnliche Zeitrechnung eine geistige Erinnerung einzuführen. Aber es gibt keinen natürlichen Ursprung für die Wochenperiode.

Das Land um die Stadt herum war innerhalb eines Radius von hundertsechzig Kilometern recht gut mit Sesshaften besiedelt. Im engen Umkreis der Stadt betrieben Hunderte von Graduierten der fürstlichen Schulen Viehzucht und setzten die Ausbildung, die sie vom Stab und dessen zahlreichen menschlichen Helfern erhalten hatten, in anderer Weise in die Tat um. Einige wenige begannen mit Acker- und Gartenbau.

Die Menschheit wurde nicht als Bestrafung für angebliche Sünde zur harten Arbeit des Ackerbaus bestimmt. „Im Schweiß deines Angesichts sollst du die Frucht der Felder essen“ war kein Strafurteil, das gegen die Menschen wegen ihrer Beteiligung an der Torheit der luziferischen Rebellion unter Führung des verräterischen Caligastia gesprochen wurde. Die Bebauung des Bodens gehört auf den evolutionären Welten untrennbar zur Errichtung einer fortschreitenden Zivilisation, und diese Aufforderung bildete den Mittelpunkt aller Unterweisung des Planetarischen Fürsten und seines Stabs während der dreihunderttausend Jahre zwischen ihrer Ankunft auf Urantia und jenen tragischen Tagen, als sich Caligastia auf Gedeih und Verderb mit dem Rebellen Luzifer zusammentat. Die Bearbeitung des Bodens ist kein Fluch; viel eher ist sie der höchste Segen für all jene, denen es gestattet ist, sich an dieser menschlichsten aller menschlichen Tätigkeiten zu erfreuen.

Als die Rebellion ausbrach, hatte Dalamatia eine ständige Bevölkerung von fast sechstausend Seelen. In dieser Zahl sind die regulären Studenten inbegriffen, nicht aber die Besucher und Beobachter, deren es immer über tausend gab. Aber ihr könnt euch nur eine schwache oder gar keine Vorstellung von dem prächtigen Fortschritt dieser fernen Zeiten machen; praktisch

of the stones on which this law was inscribed now lie beneath the waters off the shores of Mesopotamia and Persia. It became the custom to hold one of these commands in mind for each day of the week, using it for salutations and mealtime thanksgiving.

66:7.17 (751.12) The time measurement of these days was the lunar month, this period being reckoned as twenty-eight days. That, with the exception of day and night, was the only time reckoning known to the early peoples. The seven-day week was introduced by the Dalamatia teachers and grew out of the fact that seven was one fourth of twenty-eight. The significance of the number seven in the superuniverse undoubtedly afforded them opportunity to introduce a spiritual reminder into the common reckoning of time. But there is no natural origin for the weekly period.

66:7.18 (751.13) The country around the city was quite well settled within a radius of one hundred miles. Immediately surrounding the city, hundreds of graduates of the Prince's schools engaged in animal husbandry and otherwise carried out the instruction they had received from his staff and their numerous human helpers. A few engaged in agriculture and horticulture.

66:7.19 (751.14) Mankind was not consigned to agricultural toil as the penalty of supposed sin. "In the sweat of your face shall you eat the fruit of the fields" was not a sentence of punishment pronounced because of man's participation in the follies of the Lucifer rebellion under the leadership of the traitorous Caligastia. The cultivation of the soil is inherent in the establishment of an advancing civilization on the evolutionary worlds, and this injunction was the center of all teaching of the Planetary Prince and his staff throughout the three hundred thousand years which intervened between their arrival on Urantia and those tragic days when Caligastia threw in his lot with the rebel Lucifer. Work with the soil is not a curse; rather is it the highest blessing to all who are thus permitted to enjoy the most human of all human activities.

66:7.20 (752.1) At the outbreak of the rebellion, Dalamatia had a resident population of almost six thousand. This number includes the regular students but does not embrace the visitors and observers, who always numbered more than one thousand. But you can have little or no concept of the marvelous progress of those faraway times; practically all of the wonderful human gains of

all die wunderbaren menschlichen Errungenschaften jener Tage wurden weggefeht durch das entsetzliche Durcheinander und die tiefe geistige Finsternis, die auf die Katastrophe von Caligastias Betrug und Auflehnung folgten.

those days were wiped out by the horrible confusion and abject spiritual darkness which followed the Caligastia catastrophe of deception and sedition.

8. MISSGESCHICKE CALIGASTIAS

Wenn wir auf die lange Laufbahn Caligastias zurückblicken, finden wir in seinem Verhalten nur ein besonders augenfälliges Merkmal: er war ungemein individualistisch. Er neigte dazu, für nahezu jede Protestbewegung Partei zu ergreifen, und sympathisierte gewöhnlich mit solchen, die in verhaltener Weise implizite Kritik übten. Schon früh nehmen wir bei ihm diese Tendenz wahr, nervös auf Autorität zu reagieren und jede Form von Überwachung nur eher unmutig zu ertragen. Obwohl Ratschläge von Älteren ihn leicht kränkten und er gegen höhere Autorität etwas widerspenstig war, so hatte er doch, wann immer er auf die Probe gestellt wurde, stets treu zu den Universumslenkern gehalten und die Weisungen der Väter der Konstellation gehorsam befolgt. Bis zu der Zeit seines schändlichen Verrats auf Urantia wurde an ihm kein eigentlicher Fehler gefunden.

Es sollte vermerkt werden, dass sowohl Luzifer als auch Caligastia liebevoll gewarnt und geduldig auf ihre kritischen Neigungen aufmerksam gemacht worden waren, auf die subtile Entwicklung ihres Stolzes und die damit verbundene Übertreibung des Gefühls eigener Wichtigkeit. Aber all diese Versuche zu helfen waren als unverdiente Kritik und ungerechtfertigte Einmischung in die persönlichen Freiheiten missdeutet worden. Caligastia wie auch Luzifer urteilten, ihre freundlichen Ratgeber handelten aus eben jenen tadelnswerten Beweggründen heraus, die ihr eigenes verdrehtes Denken und missgeleitetes Planen zu beherrschen begannen. Sie beurteilten ihre selbstlosen Ratgeber nach ihrer eigenen wachsenden Selbstsucht.

Von der Ankunft des Fürsten Caligastia an entwickelte sich die planetarische Zivilisation fast dreihunderttausend Jahre lang auf recht normale Weise. Abgesehen davon, dass Urantia ein Planet modifizierten Lebens und deshalb zahlreichen Unregelmäßigkeiten und unüblichen Episoden evolutionärer Fluktuation unterworfen war, machte es in seiner planetarischen Laufbahn bis zur Zeit der Rebellion Luzifers und des gleichzeitigen Verrats Caligastias sehr befriedigende Fortschritte. Seine ganze darauf folgende Geschichte ist durch diesen katastrophalen Fehler sowie durch das spätere Scheitern Adams und Evas bei der Erfüllung ihrer planetarischen Mission endgültig verändert worden.

8. MISFORTUNES OF CALIGASTIA

66:8.1 (752.2) In looking back over the long career of Caligastia, we find only one outstanding feature of his conduct that might have challenged attention; he was ultraindividualistic. He was inclined to take sides with almost every party of protest, and he was usually sympathetic with those who gave mild expression to implied criticism. We detect the early appearance of this tendency to be restless under authority, to mildly resent all forms of supervision. While slightly resentful of senior counsel and somewhat restive under superior authority, nonetheless, whenever a test had come, he had always proved loyal to the universe rulers and obedient to the mandates of the Constellation Fathers. No real fault was ever found in him up to the time of his shameful betrayal of Urantia.

66:8.2 (752.3) It should be noted that both Lucifer and Caligastia had been patiently instructed and lovingly warned respecting their critical tendencies and the subtle development of their pride of self and its associated exaggeration of the feeling of self-importance. But all of these attempts to help had been misconstrued as unwarranted criticism and as unjustified interference with personal liberties. Both Caligastia and Lucifer judged their friendly advisers as being actuated by the very reprehensible motives which were beginning to dominate their own distorted thinking and misguided planning. They judged their unselfish advisers by their own evolving selfishness.

66:8.3 (752.4) From the arrival of Prince Caligastia, planetary civilization progressed in a fairly normal manner for almost three hundred thousand years. Aside from being a life-modification sphere and therefore subject to numerous irregularities and unusual episodes of evolutionary fluctuation, Urantia progressed very satisfactorily in its planetary career up to the times of the Lucifer rebellion and the concurrent Caligastia betrayal. All subsequent history has been definitely modified by this catastrophic blunder as well as by the later failure of Adam and Eve to fulfill their planetary mission.

Der Fürst von Urantia fiel im Augenblick der Rebellion Luzifers in die Finsternis und beschwor dadurch auf dem Planeten eine langdauernde Verwirrung herauf. Er wurde in der Folge durch das gemeinsame Vorgehen der Konstellationsherrscher und anderer Universumsautoritäten aller souveränen Autorität entkleidet. Er teilte die unvermeidlichen Wechselfälle des isolierten Urantia bis zur Zeit von Adams Aufenthalt auf dem Planeten und steuerte zum Fehlschlag des Planes bei, die sterblichen Rassen durch Beimischung des Lebensblutes der neuen violetten Rasse — der Abkommen Adams und Evas — zu veredeln.

Die Macht des gefallen Fürsten, störend in die menschlichen Angelegenheiten einzugreifen, wurde in den Tagen Abrahams durch die Menschwerdung Machiventa Melchisedeks stark beschnitten; und noch später, während Michaels Erdenleben, wurde der verräterische Fürst schließlich aller Autorität auf Urantia beraubt.

Obwohl die Lehre von einem persönlichen Teufel auf Urantia wegen der Anwesenheit des verräterischen und frevlerischen Caligastia auf dem Planeten einige Berechtigung hatte, war sie trotzdem in ihrer Aussage frei erfunden, ein solcher „Teufel“ könne den normalen menschlichen Verstand gegen seinen freien und natürlichen Willen beeinflussen. Sogar schon vor Michaels Selbsthingabe auf Urantia waren weder Caligastia noch Daligastia je fähig gewesen, Sterbliche zu bedrängen oder irgendein normales Einzelwesen zu zwingen, etwas gegen seinen eigenen menschlichen Willen zu tun. Der freie Wille des Menschen in sittlichen Dingen steht zualleroberst; selbst der innewohnende Gedankenjustierer weigert sich, den Menschen dazu zu zwingen, auch nur einen einzigen Gedanken zu denken oder eine einzige Handlung zu begehen, die der Wahl seines persönlichen menschlichen Willens zuwiderliefe.

Und jetzt wartet dieser Rebell der Welt, der aller Macht, seinen früheren Untergebenen zu schaden, beraubt ist, auf die definitive Aburteilung aller an der Rebellion Luzifers Beteiligten durch die Ältesten der Tage von Uversa.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

66:8.4 (752.5) The Prince of Urantia went into darkness at the time of the Lucifer rebellion, thus precipitating the long confusion of the planet. He was subsequently deprived of sovereign authority by the co-ordinate action of the constellation rulers and other universe authorities. He shared the inevitable vicissitudes of isolated Urantia down to the time of Adam's sojourn on the planet and contributed something to the miscarriage of the plan to uplift the mortal races through the infusion of the lifeblood of the new violet race — the descendants of Adam and Eve.

66:8.5 (753.1) The power of the fallen Prince to disturb human affairs was enormously curtailed by the mortal incarnation of Machiventa Melchizedek in the days of Abraham; and subsequently, during the life of Michael in the flesh, this traitorous Prince was finally shorn of all authority on Urantia.

66:8.6 (753.2) The doctrine of a personal devil on Urantia, though it had some foundation in the planetary presence of the traitorous and iniquitous Caligastia, was nevertheless wholly fictitious in its teachings that such a "devil" could influence the normal human mind against its free and natural choosing. Even before Michael's bestowal on Urantia, neither Caligastia nor Daligastia was ever able to oppress mortals or to coerce any normal individual into doing anything against the human will. The free will of man is supreme in moral affairs; even the indwelling Thought Adjuster refuses to compel man to think a single thought or to perform a single act against the choosing of man's own will.

66:8.7 (753.3) And now this rebel of the realm, shorn of all power to harm his former subjects, awaits the final adjudication, by the Uversa Ancients of Days, of all who participated in the Lucifer rebellion.

66:8.8 (753.4) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 67. Die planetarische Rebellion

⇐ 066

DAS URANTIA BUCH

068 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 67

DIE PLANETARISCHE REBELLION

Abschnitte

Einführung

1. Der Verrat Caligastias
2. Der Ausbruch der Rebellion
3. Die sieben entscheidenden Jahre
4. Die Hundert Caligastias nach der Rebellion
5. Unmittelbare Resultate der Rebellion
6. Van — der Standhafte
7. Ferne Auswirkungen der Sünde
8. Der menschliche Held der Rebellion

Einführung

ES ist unmöglich, die mit der menschlichen Existenz auf Urantia verknüpften Probleme zu verstehen, wenn man bestimmte große Epochen der Vergangenheit, insbesondere die Tatsache und die Folgen der planetarischen Rebellion, nicht kennt. Obwohl dieser Aufstand den Fortschritt der organischen Evolution nicht ernstlich beeinträchtigte, so veränderte er doch merklich den Lauf der sozialen Entwicklung und der geistigen Entfaltung. Die ganze über-physische Geschichte des Planeten wurde durch dieses zerstörerische Unheil zutiefst beeinflusst.

1. DER VERRAT CALIGASTIAS

Seit dreihunderttausend Jahren hatte Caligastia Urantia verwaltet, als Satan, Luzifers Assistent, einen seiner kurzen Inspektionsbesuche machte. Als Satan auf dem Planeten eintraf, glich seine Erscheinung in keiner Weise euren Karikaturen von seiner verruchten

PAPER 67

THE PLANETARY REBELLION

SECTIONS

Introduction

1. The Caligastia Betrayal
2. The Outbreak of Rebellion
3. The Seven Crucial Years
4. The Caligastia One Hundred after Rebellion
5. Immediate Results of Rebellion
6. Van — The Steadfast
7. Remote Repercussions of Sin
8. The Human Hero of the Rebellion

INTRODUCTION

67:0.1 (754.1) THE problems associated with human existence on Urantia are impossible of understanding without a knowledge of certain great epochs of the past, notably the occurrence and consequences of the planetary rebellion. Although this upheaval did not seriously interfere with the progress of organic evolution, it did markedly modify the course of social evolution and of spiritual development. The entire superphysical history of the planet was profoundly influenced by this devastating calamity.

1. THE CALIGASTIA BETRAYAL

67:1.1 (754.2) For three hundred thousand years Caligastia had been in charge of Urantia when Satan, Lucifer's assistant, made one of his periodic inspection calls. And when Satan arrived on the planet, his appearance in no way resembled your caricatures of his nefarious majesty. He was, and still is, a Lanonandek Son of

Majestät. Er war — und ist es immer noch — ein sehr glanzvoller Lanonandek-Sohn. „Kein Wunder, denn auch Satan ist ein glanzvolles Lichtgeschöpf.“

Im Verlaufe dieser Inspektion setzte Satan Caligastia über Luzifers damals beabsichtigte „Freiheitserklärung“ ins Bild, und wie wir heute wissen, willigte der Fürst ein, den Planeten bei Bekanntmachung der Rebellion zu verraten. Wegen dieses vorsätzlichen Treuebruchs blicken die loyalen Universumpersönlichkeiten mit ganz besonderer Verachtung auf den Fürsten Caligastia. Der Schöpfersohn verlieh dieser Geringschätzung mit den Worten Ausdruck: „Du gleichst deinem Führer Luzifer, und du hast seinen Frevel in sündiger Weise fortgeführt. Er war ein Fälscher, sobald er mit seiner Selbstverherrlichung begann, weil er nicht in der Wahrheit wohnte.“

Im ganzen Verwaltungswesen eines Lokaluniversums wird keine hohe Mission für heiliger gehalten als die einem Planetarischen Fürsten anvertraute, übernimmt er doch die Verantwortung für Wohlergehen und Führung der sich entwickelnden Sterblichen auf einer erst seit kurzem bewohnten Welt. Und von allen Formen des Übels wirkt sich keine auf den Persönlichkeitsstatus verheerender aus als Treuebruch und Verrat an seinen vertrauensvollen Freunden. Als er diese vorsätzliche Sünde beging, tat Caligastia seiner Persönlichkeit derart Gewalt an, dass sein Gemüt seitdem nie mehr in der Lage war, sein Gleichgewicht ganz wiederzugewinnen.

Es gibt viele Arten, Sünde zu betrachten, aber vom philosophischen Standpunkt des Universums aus ist Sünde die Haltung einer Persönlichkeit, die sich bewusst der kosmischen Realität widersetzt. Den Irrtum kann man als ein falsches Verständnis oder eine Verzerrung der Realität anschauen. Das Übel ist eine nur teilweise Verwirklichung der Universumsrealitäten oder eine Fehlanpassung an diese. Aber die Sünde ist ein der göttlichen Realität vorsätzlich geleisteter Widerstand — eine bewusste Entscheidung, sich dem geistigen Fortschritt zu widersetzen — während die Frevelhaftigkeit eine offene und dauernde Verhöhnung der erkannten Realität darstellt und einen Grad der Persönlichkeitsdesintegration bedeutet, der an kosmische Verrücktheit grenzt.

Irrtum lässt auf mangelnde Denkschärfe schließen, Übel auf ein Zuwenig an Weisheit, Sünde auf abgrundtiefe geistige Armut, aber Frevelhaftigkeit verrät das Schwinden der Persönlichkeitskontrolle.

Wenn Sünde oft gewählt und oft wiederholt worden ist, kann sie zur Gewohnheit werden.

great brilliance. “And no marvel, for Satan himself is a brilliant creature of light.”

67:1.2 (754.3) In the course of this inspection Satan informed Caligastia of Lucifer's then proposed “Declaration of Liberty,” and as we now know, the Prince agreed to betray the planet upon the announcement of the rebellion. The loyal universe personalities look with peculiar disdain upon Prince Caligastia because of this premeditated betrayal of trust. The Creator Son voiced this contempt when he said: “You are like your leader, Lucifer, and you have sinfully perpetuated his iniquity. He was a falsifier from the beginning of his self-exaltation because he abode not in the truth.”

67:1.3 (754.4) In all the administrative work of a local universe no high trust is deemed more sacred than that reposed in a Planetary Prince who assumes responsibility for the welfare and guidance of the evolving mortals on a newly inhabited world. And of all forms of evil, none are more destructive of personality status than betrayal of trust and disloyalty to one's confiding friends. In committing this deliberate sin, Caligastia so completely distorted his personality that his mind has never since been able fully to regain its equilibrium.

67:1.4 (754.5) There are many ways of looking at sin, but from the universe philosophic viewpoint sin is the attitude of a personality who is knowingly resisting cosmic reality. Error might be regarded as a misconception or distortion of reality. Evil is a partial realization of, or maladjustment to, universe realities. But sin is a purposeful resistance to divine reality — a conscious choosing to oppose spiritual progress — while iniquity consists in an open and persistent defiance of recognized reality and signifies such a degree of personality disintegration as to border on cosmic insanity.

67:1.5 (755.1) Error suggests lack of intellectual keenness; evil, deficiency of wisdom; sin, abject spiritual poverty; but iniquity is indicative of vanishing personality control.

67:1.6 (755.2) And when sin has so many times been chosen and so often been repeated, it may become habitual. Habitual sinners can easily

Gewohnheitssünder können leicht zu Frevlern werden, zu rückhaltlosen Rebellen gegen das Universum und all seine göttlichen Realitäten. Obwohl alle Arten von Sünden vergeben werden können, zweifeln wir daran, dass der eingefleischte Frevler je aufrichtigen Kummer über seine Missetaten empfinden oder Vergebung für seine Sünden annehmen wird.

become iniquitous, become wholehearted rebels against the universe and all of its divine realities. While all manner of sins may be forgiven, we doubt whether the established iniquiter would ever sincerely experience sorrow for his misdeeds or accept forgiveness for his sins.

2. DER AUSBRUCH DER REBELLION

Kurz nach Satans Inspektion und zu einem Zeitpunkt, da sich die planetarische Verwaltung am Vorabend der Verwirklichung großer Dinge auf Urantia befand, besprach sich Caligastia eines Tages — es war Winter auf den nördlichen Kontinenten — des Langen mit seinem Mitarbeiter Daligastia, wonach dieser die zehn Räte Urantias zu einer außerordentlichen Sitzung einberief. Die Versammlung wurde mit der Erklärung eröffnet, dass Fürst Caligastia im Begriffe stehe, sich selber zum absoluten Herrscher Urantias zu erklären, und von allen administrativen Gruppen verlange, zurückzutreten und all ihre Funktionen und Macht solange in die Hände des bevollmächtigten Daligastia zu legen, bis die planetarische Regierung neu organisiert wäre und danach die Ämter administrativer Autorität neu verteilt würden.

Auf die Ankündigung dieses mehr als erstaunlichen Verlangens folgte ein meisterlicher Appell Vans, des Vorsitzenden des höchsten Koordinationsrates. Dieser hervorragende Verwalter und fähige Jurist brandmarkte den von Caligastia vorgeschlagenen Kurs als einen Akt, der an planetarische Rebellion grenze und appellierte an seine Kollegen, sich in keiner Weise zu beteiligen, bis Luzifer, der Souverän des Systems, angerufen werden könne; und er gewann die Unterstützung des ganzen Stabs. Also wurde an Jerusem appelliert, von wo unverzüglich Weisungen zurückkamen, die Caligastia als höchsten Souverän Urantias bezeichneten und gegenüber dessen Verfügungen absoluten und unbedingten Gehorsam verlangten. Und es geschah als Antwort auf diese verblüffende Botschaft, dass der edle Van seine denkwürdige, siebenstündige Rede hielt, in der er gegen Daligastia, Caligastia und Luzifer in aller Form die Anklage erhob, sich der Missachtung der Souveränität des Universums von Nebadon schuldig zu machen; und er rief die Allerhöchsten Edentias um Unterstützung und Bestätigung an.

Inzwischen waren die Kreisläufe des Systems unterbrochen worden; Urantia war isoliert. Jede Gruppe himmlischen Lebens des Planeten fand sich plötzlich und ohne Vorwarnung isoliert, völlig abgeschnitten von jeglichem äußeren Rat und Zuspruch.

2. THE OUTBREAK OF REBELLION

67:2.1 (755.3) Shortly after Satan's inspection and when the planetary administration was on the eve of the realization of great things on Urantia, one day, midwinter of the northern continents, Caligastia held a prolonged conference with his associate, Daligastia, after which the latter called the ten councils of Urantia in session extraordinary. This assembly was opened with the statement that Prince Caligastia was about to proclaim himself absolute sovereign of Urantia and demanded that all administrative groups abdicate by resigning all of their functions and powers into the hands of Daligastia as trustee, pending the reorganization of the planetary government and the subsequent redistribution of these offices of administrative authority.

67:2.2 (755.4) The presentation of this astounding demand was followed by the masterly appeal of Van, chairman of the supreme council of co-ordination. This distinguished administrator and able jurist branded the proposed course of Caligastia as an act bordering on planetary rebellion and appealed to his conferees to abstain from all participation until an appeal could be taken to Lucifer, the System Sovereign of Satania; and he won the support of the entire staff. Accordingly, appeal was taken to Jerusem, and forthwith came back the orders designating Caligastia as supreme sovereign on Urantia and commanding absolute and unquestioning allegiance to his mandates. And it was in reply to this amazing message that the noble Van made his memorable address of seven hours' length in which he formally drew his indictment of Daligastia, Caligastia, and Lucifer as standing in contempt of the sovereignty of the universe of Nebadon; and he appealed to the Most Highs of Edentia for support and confirmation.

67:2.3 (755.5) Meantime the system circuits had been severed; Urantia was isolated. Every group of celestial life on the planet found itself suddenly and without warning isolated, utterly cut off from all outside counsel and advice.

Daligastia proklamierte Caligastia in aller Form zum „Gott Urantias und Höchsten über allem“. Angesichts dieser Proklamation gab es nur zwei klare Verhaltensweisen; und jede Gruppe zog sich gesondert zurück und begann mit Beratungen und Diskussionen, die schließlich das Schicksal jeder übermenschlichen Persönlichkeit des Planeten bestimmen sollten.

Seraphim und Cherubim und andere himmlische Wesen mussten sich in diesem zähen Ringen, in dieser langen Auseinandersetzung mit der Sünde entscheiden. Viele übermenschliche Gruppen, die sich zum Zeitpunkt der Isolierung gerade auf Urantia aufhielten, wurden hier festgehalten und waren gleich den Seraphim und ihren Mitarbeitern gezwungen, zwischen Sünde und Rechtschaffenheit zu wählen — zwischen dem Weg Luzifers und dem Willen des unsichtbaren Vaters.

Dieser Kampf zog sich über mehr als sieben Jahre dahin. Solange nicht jede betroffene Persönlichkeit einen endgültigen Entschluss gefasst hatte, sah die Obrigkeit Edentias von jeglicher Einmischung oder Intervention ab. Erst dann erfuhren Van und seine treuen Mitstreiter Genugtuung und wurden von ihrer langen Bangigkeit und unerträglichen Ungewissheit befreit.

3. DIE SIEBEN ENTSCHEIDENDEN JAHRE

Die Nachricht einer auf Jerusem, der Hauptwelt Satantias, ausgebrochenen Rebellion wurde durch den Rat der Melchisedeks in die Ferne gemeldet. Die Melchisedek-Nothelfersöhne wurden unverzüglich nach Jerusem entsandt, und Gabriel unternahm es freiwillig, als Repräsentant des Schöpfersohnes, dessen Autorität angefochten war, zu handeln. Mit der Ausstrahlung der Nachricht von der Rebellion in Satania wurde gleichzeitig das System unter Quarantäne gestellt, von den Schwestersystemen isoliert. Es tobte „Krieg im Himmel“, auf der Hauptwelt Satantias, und er griff auf jeden Planeten des Lokalsystems über.

Auf Urantia weigerten sich vierzig Mitglieder des hundertköpfigen körperlichen Stabs (einschließlich Vans), sich dem Aufstand anzuschließen. Viele der menschlichen (modifizierten und anderen) Stabsassistenten waren ebenfalls mutige und edle Verteidiger Michaels und seiner Universumsregierung. Es gab erschreckende Verluste an Persönlichkeiten bei den Seraphim und Cherubim. Fast die Hälfte der dem Planeten zugeteilten Verwalter- und Übergangsseraphim folgte ihrem Führer und Daligastia und unterstützte die Sache Luzifers. 40

67:2.4 (755.6) Daligastia formally proclaimed Caligastia “God of Urantia and supreme over all.” With this proclamation before them, the issues were clearly drawn; and each group drew off by itself and began deliberations, discussions destined eventually to determine the fate of every superhuman personality on the planet.

67:2.5 (755.7) Seraphim and cherubim and other celestial beings were involved in the decisions of this bitter struggle, this long and sinful conflict. Many superhuman groups that chanced to be on Urantia at the time of its isolation were detained here and, like the seraphim and their associates, were compelled to choose between sin and righteousness — between the ways of Lucifer and the will of the unseen Father.

67:2.6 (756.1) For more than seven years this struggle continued. Not until every personality concerned had made a final decision, would or did the authorities of Edentia interfere or intervene. Not until then did Van and his loyal associates receive vindication and release from their prolonged anxiety and intolerable suspense.

3. THE SEVEN CRUCIAL YEARS

67:3.1 (756.2) The outbreak of rebellion on Jerusem, the capital of Satania, was broadcast by the Melchizedek council. The emergency Melchizedeks were immediately dispatched to Jerusem, and Gabriel volunteered to act as the representative of the Creator Son, whose authority had been challenged. With this broadcast of the fact of rebellion in Satania the system was isolated, quarantined, from her sister systems. There was “war in heaven,” the headquarters of Satania, and it spread to every planet in the local system.

67:3.2 (756.3) On Urantia forty members of the corporeal staff of one hundred (including Van) refused to join the insurrection. Many of the staff's human assistants (modified and otherwise) were also brave and noble defenders of Michael and his universe government. There was a terrible loss of personalities among seraphim and cherubim. Almost one half of the administrator and transition seraphim assigned to the planet joined their leader and Daligastia in support of the cause of Lucifer. Forty thousand one hundred and nineteen of the primary midway creatures joined hands with

119 primäre Mittler-Geschöpfe gesellten sich zu Caligastia, aber die restlichen dieser Wesen blieben ihrer Sendung treu.

Der verräterische Fürst stellte unter den abtrünnigen Mittler-Geschöpfen und anderen Gruppen rebellierender Persönlichkeiten die Ordnung wieder her und organisierte sie zur Ausführung seiner Befehle, während Van die loyalen Mittler und andere treu gebliebene Gruppen um sich scharte und den großen Kampf für die Errettung des planetarischen Stabs und anderer auf Urantia feststehender himmlischer Persönlichkeiten begann.

Während der Dauer dieses Kampfes wohnten die Loyalgebliebenen in einer kaum beschützten Siedlung ohne Wall einige Kilometer östlich von Dalamatia, aber ihre Behausungen wurden Tag und Nacht durch die regen und stets alarmbereiten loyalen Mittler-Geschöpfe bewacht, und sie waren im Besitz des unschätzbaren Baums des Lebens.

Bei Ausbruch der Revolution übernahmen loyale Cherubim und Seraphim mit Hilfe von drei treuen Mittlern die Überwachung des Baums des Lebens und erlaubten nur den vierzig treu gebliebenen Stabsangehörigen und den mit ihnen verbundenen modifizierten Sterblichen, von den Früchten und Blättern dieser Energiepflanze zu essen. Es gab sechsfünfzig von diesen modifizierten andonischen Stabsmitarbeitern, da sechzehn andonische Begleiter der illoyalen Stabsmitglieder es abgelehnt hatten, sich mit ihren Meistern der Rebellion anzuschließen.

Während der sieben entscheidenden Jahre der Rebellion Caligastias widmete Van seine ganze Kraft seiner loyalen Armee von Menschen, Mittlern und Engeln. Vans geistige Schau und sittliche Standfestigkeit, die es ihm ermöglichten, gegenüber der Universumsregierung solch eine unerschütterlich treue Haltung einzunehmen, waren das Ergebnis klaren Denkens, weisen Folgerns, logischen Urteilens, aufrichtiger Motivation, selbstloser Zielsetzung, intelligenter Loyalität, auf Erfahrung beruhender Erinnerung, eines disziplinierten Charakters und einer bedingungslosen Hingabe seiner Persönlichkeit an die Ausführung des Willens des Vaters im Paradies.

Diese sieben Jahre des Wartens waren eine Zeit der Erforschung der Herzen und der Seelendisziplin. Derartige Krisen in den Angelegenheiten eines Universums führen den ungeheuren Einfluss des Verstandes als Faktor bei geistigem Wählen vor Augen. Erziehung, Schulung und Erfahrung spielen als Faktoren bei den meisten lebenswichtigen Entscheidungen aller evolutionären sittlichen Geschöpfe mit. Aber es ist dem innewohnenden Geist durchaus

Caligastia, but the remainder of these beings remained true to their trust.

67:3.3 (756.4) The traitorous Prince marshaled the disloyal midway creatures and other groups of rebel personalities and organized them to execute his bidding, while Van assembled the loyal midways and other faithful groups and began the great battle for the salvation of the planetary staff and other marooned celestial personalities.

67:3.4 (756.5) During the times of this struggle the loyalists dwelt in an unwalled and poorly protected settlement a few miles to the east of Dalamatia, but their dwellings were guarded day and night by the alert and ever-watchful loyal midway creatures, and they had possession of the priceless tree of life.

67:3.5 (756.6) Upon the outbreak of rebellion, loyal cherubim and seraphim, with the aid of three faithful midways, assumed the custody of the tree of life and permitted only the forty loyalists of the staff and their associated modified mortals to partake of the fruit and leaves of this energy plant. There were fifty-six of these modified Andonite associates of the staff, sixteen of the Andonite attendants of the disloyal staff refusing to go into rebellion with their masters.

67:3.6 (756.7) Throughout the seven crucial years of the Caligastia rebellion, Van was wholly devoted to the work of ministry to his loyal army of men, midways, and angels. The spiritual insight and moral steadfastness which enabled Van to maintain such an unshakable attitude of loyalty to the universe government was the product of clear thinking, wise reasoning, logical judgment, sincere motivation, unselfish purpose, intelligent loyalty, experiential memory, disciplined character, and the unquestioning dedication of his personality to the doing of the will of the Father in Paradise.

67:3.7 (756.8) This seven years of waiting was a time of heart searching and soul discipline. Such crises in the affairs of a universe demonstrate the tremendous influence of mind as a factor in spiritual choosing. Education, training, and experience are factors in most of the vital decisions of all evolutionary moral creatures. But it is entirely possible for the indwelling spirit to make direct contact with the decision-determining powers of the human personality so as to empower the fully consecrated will of the creature

möglich, in direkten Kontakt mit den die Entscheidungen bestimmenden Kräften der menschlichen Persönlichkeit zu treten und dadurch den gänzlich geweihten Willen des Geschöpfes in die Lage zu versetzen, erstaunliche Akte treuer Hingabe an den Willen und den Weg des Paradies-Vaters zu vollbringen. Und gerade das spielte sich in der Erfahrung Amadons, des modifizierten menschlichen Begleiters Vans, ab.

Amadon ist der herausragende menschliche Held der Rebellion Luzifers. Dieser männliche Nachfahre Andons und Fontas war einer der Hundert, die ihr Lebensplasma für den Stab des Fürsten gespendet hatten, und danach war er Van stets als Mitarbeiter und menschlicher Helfer zugeteilt gewesen. Amadon entschied sich, während des langen und prüfungsreichen Kampfes an der Seite seines Chefs zu bleiben. Und es war ein inspirierender Anblick, wie sich dieses Kind der evolutionären Rassen durch keine von Daligastias Sophistereien beirren ließ und zusammen mit seinen loyalen Mitarbeitern all den trügerischen Lehren des strahlenden Caligastia mit nie erlahmender seelischer Kraft widerstand.

Caligastia, mit einem Maximum an Intelligenz und einer riesigen Erfahrung in den Universumsangelegenheiten, geriet auf Abwege — ergab sich der Sünde. Amadon, mit einem Minimum an Intelligenz und ohne jede Universumerfahrung, blieb standhaft im Dienst am Universum und in der Treue zu seinem Gefährten. Van gebrauchte sowohl den Verstand als auch den Geist in einer wunderbaren und wirksamen Kombination von intellektueller Entschlossenheit und geistiger Schau und gelangte dadurch auf eine Erfahrungsebene persönlicher Verwirklichung, wie sie höher nicht gedacht werden kann. Wenn Verstand und Geist völlig vereint sind, verfügen sie über das Potential zur Schöpfung von übermenschlichen Werten, ja sogar von morontischen Realitäten.

Man könnte endlos über die aufwühlenden Ereignisse dieser tragischen Tage berichten, aber schließlich hatte auch die letzte Persönlichkeit eine endgültige Entscheidung getroffen, und dann, aber erst dann, traf ein Allerhöchster aus Edentia mit den Nothelfer-Melchisedeks ein, die die Autorität über Urantia zu übernehmen hatten. Die panoramische Darstellung der Herrschaft Caligastias auf Jerusem wurde gelöscht, und die Probezeit planetarischer Rehabilitation begann.

4. DIE HUNDERT CALIGASTIAS NACH DER REBELLION

Als der definitive Namensaufruf erfolgte,

to perform amazing acts of loyal devotion to the will and the way of the Father in Paradise. And this is just what occurred in the experience of Amadon, the modified human associate of Van.

67:3.8 (757.1) Amadon is the outstanding human hero of the Lucifer rebellion. This male descendant of Andon and Fonta was one of the one hundred who contributed life plasma to the Prince's staff, and ever since that event he had been attached to Van as his associate and human assistant. Amadon elected to stand with his chief throughout the long and trying struggle. And it was an inspiring sight to behold this child of the evolutionary races standing unmoved by the sophistries of Daligastia while throughout the seven-year struggle he and his loyal associates resisted with unyielding fortitude all of the deceptive teachings of the brilliant Caligastia.

67:3.9 (757.2) Caligastia, with a maximum of intelligence and a vast experience in universe affairs, went astray — embraced sin. Amadon, with a minimum of intelligence and utterly devoid of universe experience, remained steadfast in the service of the universe and in loyalty to his associate. Van utilized both mind and spirit in a magnificent and effective combination of intellectual determination and spiritual insight, thereby achieving an experiential level of personality realization of the highest attainable order. Mind and spirit, when fully united, are potential for the creation of superhuman values, even morontia realities.

67:3.10 (757.3) There is no end to the recital of the stirring events of these tragic days. But at last the final decision of the last personality was made, and then, but only then, did a Most High of Edentia arrive with the emergency Melchizedeks to seize authority on Urantia. The Caligastia panoramic reign-records on Jerusem were obliterated, and the probationary era of planetary rehabilitation was inaugurated.

4. THE CALIGASTIA ONE HUNDRED AFTER REBELLION

67:4.1 (757.4) When the final roll was called, the corporeal members of the Prince's staff were

stellte sich heraus, dass sich die Mitglieder des körperlichen Stabs des Fürsten wie folgt verteilt hatten: Van und sein gesamtes Koordinationsgericht waren loyal geblieben. Ang und drei Mitglieder des Ernährungsrats hatten überlebt. Der Rat für Tierdomestizierung war vollzählig zur Rebellion übergegangen und desgleichen alle Berater für Raubtierbezwungung. Fad und fünf Angehörige der Erziehungsabteilung waren gerettet. Nod und alle Ausschussmitglieder für Gewerbe und Handel schlugen sich zu Caligastia. Hap mit dem gesamten Kollegium offener Religion hielt treu zu Van und seiner edlen Truppe. Lut und sein ganzer Gesundheitsausschuss waren verloren. Der Rat für Kunst und Wissenschaft blieb in seiner Gesamtheit loyal, aber Tut und alle Mitglieder der Kommission für Stammesbeziehungen verirrten sich. Also fanden sich von Hundert nur vierzig Gerettete, die später nach Jerusem überführt wurden, wo sie ihre Reise zum Paradies wieder aufnahmen.

Die sechzig Mitglieder des planetarischen Stabs, die sich der Rebellion anschlossen, wählten Nod zu ihrem Führer. Sie arbeiteten von ganzem Herzen für den Rebellenfürsten, mussten aber bald entdecken, dass sie ihre Speisung aus den Lebenskreisen des Systems eingebüßt hatten. Sie erwachten zu der Tatsache, dass sie auf den Status sterblicher Wesen herabgesunken waren. Sie waren in der Tat übermenschlich, aber zugleich auch materiell und sterblich. Im Bemühen um die Erhöhung ihrer Zahl befahl ihnen Daligastia, unverzüglich die sexuelle Fortpflanzung aufzunehmen, da er sehr wohl wusste, dass die ursprünglichen Sechzig und ihre vierundvierzig modifizierten andonischen Begleiter dazu verurteilt waren, früher oder später durch den Tod ausgelöscht zu werden. Nach dem Fall Dalamatias wanderten die illoyalen Stabsangehörigen nach Norden und Osten aus. Man kannte ihre Nachfahren lange als die Noditen und ihr Wohngebiet als „das Land Nods“.

Die Gegenwart dieser außergewöhnlichen Übermänner und Überfrauen, welche die Rebellion hatte stranden lassen und die sich jetzt mit den Söhnen und Töchtern der Erde vermählten, ließ leicht jene überlieferten Geschichten von Göttern entstehen, die herabkamen, um sich mit den Sterblichen zu paaren. Und das war der Ursprung von tausendund einer Legenden mythischer Natur, die aber auf den Tatsachen der auf die Rebellion folgenden Tage beruhten und später in die Volksmärchen und Überlieferungen der verschiedenen Völker eingingen, deren Vorfahren mit den Noditen und deren Abkömmlingen in Berührung gekommen waren.

Ihrer geistigen Nahrung beraubt, starben die rebellischen Stabsmitglieder schließlich eines

found to have aligned themselves as follows: Van and his entire court of co-ordination had remained loyal. Ang and three members of the food council had survived. The board of animal husbandry were all swept into rebellion as were all of the animal-conquest advisers. Fad and five members of the educational faculty were saved. Nod and all of the commission on industry and trade joined Caligastia. Hap and the entire college of revealed religion remained loyal with Van and his noble band. Lut and the whole board of health were lost. The council of art and science remained loyal in its entirety, but Tut and the commission on tribal government all went astray. Thus were forty out of the one hundred saved, later to be transferred to Jerusem, where they resumed their Paradise journey.

67:4.2 (757:5) The sixty members of the planetary staff who went into rebellion chose Nod as their leader. They worked wholeheartedly for the rebel Prince but soon discovered that they were deprived of the sustenance of the system life circuits. They awakened to the fact that they had been degraded to the status of mortal beings. They were indeed superhuman but, at the same time, material and mortal. In an effort to increase their numbers, Daligastia ordered immediate resort to sexual reproduction, knowing full well that the original sixty and their forty-four modified Andonite associates were doomed to suffer extinction by death, sooner or later. After the fall of Dalamatia the disloyal staff migrated to the north and the east. Their descendants were long known as the Nodites, and their dwelling place as "the land of Nod."

67:4.3 (758:1) The presence of these extraordinary supermen and superwomen, stranded by rebellion and presently mating with the sons and daughters of earth, easily gave origin to those traditional stories of the gods coming down to mate with mortals. And thus originated the thousand and one legends of a mythical nature, but founded on the facts of the postrebellion days, which later found a place in the folk tales and traditions of the various peoples whose ancestors had participated in these contacts with the Nodites and their descendants.

67:4.4 (758:2) The staff rebels, deprived of spiritual sustenance, eventually died a natural death. And

natürlichen Todes. Und vieles im späteren Götzendienst der menschlichen Rassen entstand aus dem Wunsch, das Andenken an diese hochverehrten Wesen der Tage Caligastias zu verewigen.

Als die Hundert des Stabs nach Urantia kamen, waren sie vorübergehend von ihren Gedankenjustierern getrennt worden. Unmittelbar nach Ankunft der Melchisedek-Treuhänder wurden die loyalen Persönlichkeiten (mit Ausnahme Vans) nach Jerusem zurückgebracht und wieder mit ihren wartenden Justierern vereinigt. Das Schicksal der sechzig Rebellen des Stabs kennen wir nicht; ihre Justierer weilen immer noch auf Jerusem. Ohne Zweifel werden die Dinge da bleiben, wo sie jetzt sind, bis endlich über die ganze Rebellion Luzifers Gericht gehalten und das Schicksal aller Beteiligten bekanntgegeben wird.

Es fiel Wesen wie Engeln und Mittlern sehr schwer zu glauben, dass so strahlende Führer wie Caligastia und Daligastia, denen sie vertrauten, in die Irre gehen — verräterische Sünde begehen könnten. Diese sich in Sünde verstrickenden Wesen — sie traten der Rebellion nicht überlegt oder vorsätzlich bei — wurden durch ihre Vorgesetzten irregeleitet, durch ihre Führer, denen sie vertrauten, getäuscht. Vergleichsweise einfach war es, die Unterstützung der primitiven Gemüter evolutionärer Sterblicher zu gewinnen.

Die große Mehrheit aller menschlichen und übermenschlichen Wesen, die auf Jerusem und den verschiedenen missgeleiteten Planeten Opfer der luziferischen Rebellion wurden, hat ihre Torheit seit langem von ganzem Herzen bereut; und wir glauben wirklich, dass all diese aufrichtig Bereuenden irgendwie rehabilitiert und wieder in irgendeine Phase universellen Dienstes eingesetzt werden, wenn die Ältesten der Tage schließlich in der Behandlung der Angelegenheiten der Rebellion Satantias, womit sie vor so kurzem begonnen haben, zu einem endgültigen Urteil gelangt sein werden.

5. UNMITTELBARE RESULTATE DER REBELLION

Nach der Auslösung der Rebellion herrschte in Dalamatia und Umgebung fast fünfzig Jahre lang große Verwirrung. Man versuchte die vollständige und radikale Reorganisation der ganzen Welt; Revolution trat an die Stelle von Evolution als Politik kulturellen Fortschritts und rassischer Verbesserung. In und um Dalamatia trat unter den höher stehenden und teilweise geschulten vorübergehenden Bewohnern ein

much of the subsequent idolatry of the human races grew out of the desire to perpetuate the memory of these highly honored beings of the days of Caligastia.

67:4.5 (758.3) When the staff of one hundred came to Urantia, they were temporarily detached from their Thought Adjusters. Immediately upon the arrival of the Melchizedek receivers the loyal personalities (except Van) were returned to Jerusem and were reunited with their waiting Adjusters. We know not the fate of the sixty staff rebels; their Adjusters still tarry on Jerusem. Matters will undoubtedly rest as they now are until the entire Lucifer rebellion is finally adjudicated and the fate of all participants decreed.

67:4.6 (758.4) It was very difficult for such beings as angels and midwayers to conceive of brilliant and trusted rulers like Caligastia and Daligastia going astray — committing traitorous sin. Those beings who fell into sin — they did not deliberately or premeditatedly enter upon rebellion — were misled by their superiors, deceived by their trusted leaders. It was likewise easy to win the support of the primitive-minded evolutionary mortals.

67:4.7 (758.5) The vast majority of all human and superhuman beings who were victims of the Lucifer rebellion on Jerusem and the various misled planets have long since heartily repented of their folly; and we truly believe that all such sincere penitents will in some manner be rehabilitated and restored to some phase of universe service when the Ancients of Days finally complete the adjudication of the affairs of the Satania rebellion, which they have so recently begun.

5. IMMEDIATE RESULTS OF REBELLION

67:5.1 (758.6) Great confusion reigned in Dalamatia and thereabout for almost fifty years after the instigation of rebellion. The complete and radical reorganization of the whole world was attempted; revolution displaced evolution as the policy of cultural advancement and racial improvement. Among the superior and partially trained sojourners in and near Dalamatia there appeared a sudden advancement in cultural status, but when these new and radical methods were

plötzlicher Fortschritt im kulturellen Status ein, aber als diese neuen und radikalen Methoden bei den entlegenen Völkern angewandt wurden, war das unmittelbare Resultat eine unbeschreibliche Konfusion und ein rassisches Pandämonium. Die halb entwickelten primitiven Menschen jener Tage setzten Freiheit rasch in Zügellosigkeit um.

Sehr bald nach der Rebellion war der ganze umstürzlerische Stab völlig beansprucht durch die energische Verteidigung der Stadt gegen Horden von Halbwilden, die die Wälle belagerten, weil man sie zu früh in den Freiheitslehren unterwiesen hatte. Und Jahre, bevor die schöne Hauptstadt unter den Wellen des südlichen Meeres versank, hatten die fehlgeleiteten und falsch unterwiesenen halbwilden Stämme des Hinterlandes von Dalamatia die herrliche Stadt in einem Anlauf überrollt und den abgefallenen Stab und seine Mitarbeiter nach Norden vertrieben.

Caligastias Plan einer unverzüglichen Neukonstruktion der menschlichen Gesellschaft gemäß seinen Ideen von individueller und Gruppenfreiheit stellte sich als prompter und mehr oder weniger vollständiger Fehlschlag heraus. Die Gesellschaft fiel rasch auf ihr altes biologisches Niveau zurück und der Kampf um Fortschritt begann wieder von vorne, nicht sehr weit von dem Punkt entfernt, den er bei Beginn der Herrschaft Caligastias erreicht hatte; denn die Auflehnung ließ die Welt in einem grässlichen Wirrwarr zurück.

Hundertzweiundsechzig Jahre nach der Rebellion fegte eine Flutwelle über Dalamatia hinweg und die planetarische Hauptstadt versank im Meereswasser. Und diese Gegend tauchte erst wieder auf, als fast jede Spur von der edlen Kultur jener prächtigen Zeitalter verwischt war.

Als die erste Kapitale der Welt überschwemmt wurde, beherbergte sie nur die niedrigsten Vertreter der Sangikrassen Urantias, Überläufer, die den Tempel des Vaters bereits in einen dem falschen Licht- und Feuergott Nog geweihten Ort verwandelt hatten.

6. VAN — DER STANDHAFTE

Die Anhänger Vans zogen sich früh in die westlich von Indien gelegenen Hochländer zurück, wo sie vor Angriffen der verwirrten Rassen des Tieflands sicher waren. Von diesem zurückgezogenen Ort aus arbeiteten sie an der Rehabilitierung der Welt, gerade so wie die ihnen hier einst vorangegangenen Badoniten kurz vor der Geburtszeit der Sangikrassen unbewusst für das Wohl der Welt gewirkt hatten.

Vor der Ankunft der Melchisedek-Treuhänder

attempted on the outlying peoples, indescribable confusion and racial pandemonium was the immediate result. Liberty was quickly translated into license by the half-evolved primitive men of those days.

67:5.2 (758.7) Very soon after the rebellion the entire staff of sedition were engaged in energetic defense of the city against the hordes of semisavages who besieged its walls as a result of the doctrines of liberty which had been prematurely taught them. And years before the beautiful headquarters went down beneath the southern waves, the misled and mistaught tribes of the Dalamatia hinterland had already swept down in semisavage assault on the splendid city, driving the secession staff and their associates northward.

67:5.3 (759.1) The Caligastia scheme for the immediate reconstruction of human society in accordance with his ideas of individual freedom and group liberties, proved a swift and more or less complete failure. Society quickly sank back to its old biologic level, and the forward struggle began all over, starting not very far in advance of where it was at the beginning of the Caligastia regime, this upheaval having left the world in confusion worse confounded.

67:5.4 (759.2) One hundred and sixty-two years after the rebellion a tidal wave swept up over Dalamatia, and the planetary headquarters sank beneath the waters of the sea, and this land did not again emerge until almost every vestige of the noble culture of those splendid ages had been obliterated.

67:5.5 (759.3) When the first capital of the world was engulfed, it harbored only the lowest types of the Sangik races of Urantia, renegades who had already converted the Father's temple into a shrine dedicated to Nog, the false god of light and fire.

6. VAN — THE STEADFAST

67:6.1 (759.4) The followers of Van early withdrew to the highlands west of India, where they were exempt from attacks by the confused races of the lowlands, and from which place of retirement they planned for the rehabilitation of the world as their early Badonite predecessors had once all unwittingly worked for the welfare of mankind just before the days of the birth of the Sangik tribes.

67:6.2 (759.5) Before the arrival of the Melchizedek

legte Van die Verwaltung der menschlichen Angelegenheiten in die Hände von zehn Kommissionen zu je vier Mitgliedern, ebensolchen Gruppen wie unter der Ordnung des Fürsten. Die beiden residierenden Senior-Lebensbringer übernahmen vorübergehend die Führung dieses Vierziger-Rats, der während der ganzen sieben Jahre des Wartens arbeitete. Als die neununddreißig loyalen Stabsmitglieder nach Jerusem zurückkehrten, übernahmen analoge, aus Amadoniten gebildete Gruppen diese Verantwortlichkeiten.

Die Amadoniten stammten von der Gruppe von 144 loyalen Andoniten ab, der Amadon angehörte, und die unter diesem Namen bekannt waren. Diese Gruppe umfasste neununddreißig Männer und hundertfünf Frauen. Sechsfünfzig von ihnen besaßen Unsterblichkeitsstatus und wurden (außer Amadon) alle mit den loyalen Stabsmitgliedern nach Jerusem überführt. Die restlichen Mitglieder dieser edlen Schar wirkten unter Führung Vans und Amadons bis an ihr Lebensende auf der Erde weiter. Sie waren die biologische Hefe, die sich vermehrte und fortfuhr, der Welt während der langen dunklen Zeitalter der auf die Rebellion folgenden Ära Führergestalten zu liefern.

Van wurde bis zur Zeit Adams als nominelles Oberhaupt aller auf dem Planeten wirkenden übermenschlichen Persönlichkeiten auf Urantia belassen. Er und Amadon hielten sich durch die Technik des Lebensbaums in Verbindung mit dem besonderen Lebensdienst der Melchisedeks über hundertfünfzigtausend Jahre lang am Leben.

Die Angelegenheiten Urantias wurden lange Zeit von einem aus zwölf Melchisedeks bestehenden Rat planetarischer Treuhänder verwaltet, die durch einen Erlass des Seniors der Konstellationsherrscher, des Allerhöchsten Vaters von Norlatiadek, in ihrem Amt bestätigt worden waren. Den Melchisedek-Treuhändern stand ein beratender Körper mit folgenden Mitgliedern zur Seite: Einer der loyalen Helfer des gefallenen Fürsten, die beiden residierenden Lebensbringer, ein sich als Lehrling schulender Trinitisierter Sohn, ein freiwilliger Lehrersohn, ein Leuchtender Abendstern aus Avalon (periodisch), die Chefs der Seraphim und Cherubim, Berater von zwei Nachbarplaneten, der Generaldirektor des untergeordneten Engelslebens und Van, der Oberbefehlshaber der Mittler-Geschöpfe. So wurde Urantia bis zur Ankunft Adams regiert und verwaltet. Es überrascht nicht, dass dem mutigen und loyalen Van im Rat der planetarischen Treuhänder, der über so lange Zeit die Angelegenheiten Urantias verwaltete, ein Platz eingeräumt wurde.

Die zwölf Melchisedek-Treuhänder leisteten heroische Arbeit. Sie bewahrten die Reste der

receivers, Van placed the administration of human affairs in the hands of ten commissions of four each, groups identical with those of the Prince's regime. The senior resident Life Carriers assumed temporary leadership of this council of forty, which functioned throughout the seven years of waiting. Similar groups of Amadonites assumed these responsibilities when the thirty-nine loyal staff members returned to Jerusem.

^{67:6.3 (759.6)} These *Amadonites* were derived from the group of 144 loyal Andonites to which Amadon belonged, and who have become known by his name. This group comprised thirty-nine men and one hundred and five women. Fifty-six of this number were of immortality status, and all (except Amadon) were translated along with the loyal members of the staff. The remainder of this noble band continued on earth to the end of their mortal days under the leadership of Van and Amadon. They were the biologic leaven which multiplied and continued to furnish leadership for the world down through the long dark ages of the postrebellion era.

^{67:6.4 (759.7)} Van was left on Urantia until the time of Adam, remaining as titular head of all superhuman personalities functioning on the planet. He and Amadon were sustained by the technique of the tree of life in conjunction with the specialized life ministry of the Melchizedeks for over one hundred and fifty thousand years.

^{67:6.5 (759.8)} The affairs of Urantia were for a long time administered by a council of planetary receivers, twelve Melchizedeks, confirmed by the mandate of the senior constellation ruler, the Most High Father of Norlatiadek. Associated with the Melchizedek receivers was an advisory council consisting of: one of the loyal aids of the fallen Prince, the two resident Life Carriers, a Trinitized Son in apprenticeship training, a volunteer Teacher Son, a Brilliant Evening Star of Avalon (periodically), the chiefs of seraphim and cherubim, advisers from two neighboring planets, the director general of subordinate angelic life, and Van, the commander in chief of the midway creatures. And thus was Urantia governed and administered until the arrival of Adam. It is not strange that the courageous and loyal Van was assigned a place on the council of planetary receivers which for so long administered the affairs of Urantia.

^{67:6.6 (760.1)} The twelve Melchizedek receivers of Urantia did heroic work. They preserved the

Zivilisation, und ihre planetarische Politik wurde von Van getreulich ausgeführt. Innerhalb von tausend Jahren nach der Rebellion hatte er mehr als dreihundertfünfzig über die ganze Welt verstreute, fortgeschrittene Gruppen gebildet. Diese Vorposten der Zivilisation bestanden hauptsächlich aus Abkömmlingen der loyalen Andoniten, die sich in geringem Maße mit den Sangikrassen, insbesondere den blauen Menschen, und mit den Noditen vermischt hatten.

Trotz des furchtbaren Rückschlags der Rebellion gab es auf Erden viele gute, biologisch vielversprechende Erblinien. Unter Leitung der Melchisedek-Treuhänder arbeiteten Van und Amadon weiter an der Pflege der natürlichen Evolution der menschlichen Rasse. Sie förderten die physische Evolution des Menschen, bis sie jenen Höhepunkt erreicht hatte, der die Entsendung eines Materiellen Sohnes und einer Materiellen Tochter nach Urantia rechtfertigte.

Van und Amadon blieben bis kurz nach der Ankunft Adams und Evas auf der Erde. Einige Jahre darauf wurden sie nach Jerusem überführt, wo Van mit seinem wartenden Justierer wiedervereinigt wurde. Van wirkt jetzt für Urantia, während er auf den Befehl wartet, sich auf den langen, langen Weg zu begeben, der zur Vollkommenheit des Paradieses und zu der nicht offenbarten Bestimmung des sich versammelnden Finalitätskorps der Sterblichen führt.

Es sollte vermerkt werden, dass, als Van an die Allerhöchsten Edentias appellierte, nachdem Luzifer Caligastia auf Urantia unterstützt hatte, die Väter der Konstellation unverzüglich einen Entscheid übersandten, der Van in jedem Punkt seiner Auseinandersetzung unterstützte. Dieses Verdict erreichte ihn nicht, weil die planetarischen Kommunikationskreise unterbrochen wurden, während es unterwegs war. Erst kürzlich wurde eben dieser Erlass im Besitz eines zwischengeschalteten Energieübertragers entdeckt, wo er seit der Isolation Urantias stecken geblieben war. Ohne diese Entdeckung, die von Mittlern Urantias bei ihren Nachforschungen gemacht wurde, hätte die Zustellung dieses Entscheids auf die Wiedereingliederung Urantias in die Konstellationskreise warten müssen. Dieser offenbare Zwischenfall interplanetarischer Kommunikation war möglich, weil die Energieübertrager wohl Nachrichten empfangen und weiterleiten, nicht aber Verbindungen herstellen können.

Der technische Status Vans in den Gesetzesregistern Satantias stand nicht wirklich und endgültig fest, bevor dieser Erlass der Väter Edentias auf Jerusem registriert wurde.

remnants of civilization, and their planetary policies were faithfully executed by Van. Within one thousand years after the rebellion he had more than three hundred and fifty advanced groups scattered abroad in the world. These outposts of civilization consisted largely of the descendants of the loyal Andonites slightly admixed with the Sangik races, particularly the blue men, and with the Nodites.

67:6.7 (760.2) Notwithstanding the terrible setback of rebellion there were many good strains of biologic promise on earth. Under the supervision of the Melchizedek receivers, Van and Amadon continued the work of fostering the natural evolution of the human race, carrying forward the physical evolution of man until it reached that culminating attainment which warranted the dispatch of a Material Son and Daughter to Urantia.

67:6.8 (760.3) Van and Amadon remained on earth until shortly after the arrival of Adam and Eve. Some years thereafter they were translated to Jerusem, where Van was reunited with his waiting Adjuster. Van now serves in behalf of Urantia while awaiting the order to go forward on the long, long trail to Paradise perfection and the unrevealed destiny of the assembling Corps of Mortal Finality.

67:6.9 (760.4) It should be recorded that, when Van appealed to the Most Highs of Edentia after Lucifer had sustained Caligastia on Urantia, the Constellation Fathers dispatched an immediate decision sustaining Van on every point of his contention. This verdict failed to reach him because the planetary circuits of communication were severed while it was in transit. Only recently was this actual ruling discovered lodged in the possession of a relay energy transmitter where it had been marooned ever since the isolation of Urantia. Without this discovery, made as the result of the investigations of the Urantia midwayers, the release of this decision would have awaited the restoration of Urantia to the constellation circuits. And this apparent accident of interplanetary communication was possible because energy transmitters can receive and transmit intelligence, but they cannot initiate communication.

67:6.10 (760.5) The technical status of Van on the legal records of Satania was not actually and finally settled until this ruling of the Edentia Fathers was recorded on Jerusem.

7. FERNE AUSWIRKUNGEN DER SÜNDE

Die persönlichen (zentripetalen) Folgen der willentlichen und anhaltenden Zurückweisung des Lichts durch ein Geschöpf sind unvermeidlich und individuell und betreffen nur die Gottheit und dieses persönliche Geschöpf. Eine solche die Seele zerstörende Ernte der Frevelhaftigkeit ist das innere Erzeugnis des frevelnden Willensgeschöpfes.

Aber anders verhält es sich mit den äußeren Wirkungen der Sünde: Die unpersönlichen (zentrifugalen) Folgen bejahter Sünde sind unvermeidlich und kollektiv, da sie jedes Geschöpf betreffen, das im Einflussbereich solcher Ereignisse lebt.

Fünzigtausend Jahre nach dem Zusammenbruch der planetarischen Verwaltung waren die irdischen Angelegenheiten derart desorganisiert und im Rückstand, dass die menschliche Rasse sich nur sehr geringfügig über den allgemeinen Evolutionsstatus erhoben hatte, wie er zur Zeit der Ankunft Caligastias dreihundertfünzigtausend Jahre zuvor existiert hatte. In einiger Hinsicht war Fortschritt erzielt worden; in manch anderer war viel Boden verloren worden.

Sünde ist in ihren Auswirkungen nie rein lokal begrenzt. Die Verwaltungssektoren der Universen sind Organismen; die Not einer Persönlichkeit muss in gewissem Grade von allen geteilt werden. Da Sünde die Haltung einer Person gegenüber der Realität ist, wird sich die aus ihr geborene negative Ernte zwangsläufig auf allen von ihr berührten Ebenen universeller Werte zeigen. Aber die vollen Konsequenzen falschen Denkens, üblen Handelns oder sündigen Planens werden nur auf jener Ebene erfahren, auf der diese Tätigkeiten stattfinden. Die Überschreitung des universellen Gesetzes kann sich im physischen Bereich unheilvoll auswirken, ohne das Denken ernstlich in Mitleidenschaft zu ziehen oder die geistige Erfahrung zu beeinträchtigen. Sünde hat nur dann unheilvolle Folgen für das Fortleben der Persönlichkeit, wenn sie die Haltung des ganzen Wesens ist, wenn sie die Entscheidungen des Verstandes und das Wollen der Seele widerspiegelt.

Übel und Sünde haben im materiellen und gesellschaftlichen Bereich Folgen und können auf bestimmten Ebenen der Universumsrealität sogar den geistigen Fortschritt verzögern, aber nie kann die Sünde irgendeines Wesens ein anderes um die Verwirklichung seines göttlichen Rechts auf persönliches Fortleben bringen. Das ewige Leben kann nur durch die Entscheidungen des Verstandes und die Wahl der Seele des Einzelnen selbst in Frage gestellt werden.

7. REMOTE REPERCUSSIONS OF SIN

67:7.1 (760.6) The personal (centripetal) consequences of the creature's willful and persistent rejection of light are both inevitable and individual and are of concern only to Deity and to that personal creature. Such a soul-destroying harvest of iniquity is the inner reaping of the iniquitous will creature.

67:7.2 (761.1) But not so with the external repercussions of sin: The impersonal (centrifugal) consequences of embraced sin are both inevitable and collective, being of concern to every creature functioning within the affect-range of such events.

67:7.3 (761.2) By fifty thousand years after the collapse of the planetary administration, earthly affairs were so disorganized and retarded that the human race had gained very little over the general evolutionary status existing at the time of Caligastia's arrival three hundred and fifty thousand years previously. In certain respects progress had been made; in other directions much ground had been lost.

67:7.4 (761.3) Sin is never purely local in its effects. The administrative sectors of the universes are organismal; the plight of one personality must to a certain extent be shared by all. Sin, being an attitude of the person toward reality, is destined to exhibit its inherent negativistic harvest upon any and all related levels of universe values. But the full consequences of erroneous thinking, evil-doing, or sinful planning are experienced only on the level of actual performance. The transgression of universe law may be fatal in the physical realm without seriously involving the mind or impairing the spiritual experience. Sin is fraught with fatal consequences to personality survival only when it is the attitude of the whole being, when it stands for the choosing of the mind and the willing of the soul.

67:7.5 (761.4) Evil and sin visit their consequences in material and social realms and may sometimes even retard spiritual progress on certain levels of universe reality, but never does the sin of any being rob another of the realization of the divine right of personality survival. Eternal survival can be jeopardized only by the decisions of the mind and the choice of the soul of the individual himself.

Auf Urantia hat die Sünde die biologische Evolution kaum verzögert, hingegen hat sie bewirkt, dass die sterblichen Rassen um den vollen Gewinn aus dem adamischen Erbe gebracht wurden. Sünde verzögert gewaltig intellektuelle Entwicklung, sittliches Wachstum, sozialen Fortschritt und massenweises geistiges Vollbringen. Aber sie kann die höchste geistige Vollbringung irgendeines Einzelwesens nicht verhindern, das die Wahl trifft, Gott kennen zu lernen und aufrichtig seinen göttlichen Willen zu tun.

Caligastia rebellierte, Adam und Eva verfehlten sich, aber kein nach ihnen auf Urantia geborener Sterblicher hat in seiner persönlichen geistigen Erfahrung wegen dieser schweren Fehler leiden müssen. Jeder seit Caligastias Rebellion auf Urantia geborene Sterbliche ist zwar irgendwie in der Zeit bestraft worden, aber das künftige Wohlergehen all dieser Seelen in der Ewigkeit ist nie im Mindesten in Frage gestellt worden. Niemandem wird jemals wegen der Sünde eines anderen der lebenswichtige Geist vorenthalten. Die Sünde bleibt, was moralische Schuld oder geistige Konsequenzen anbelangt, gänzlich persönlich trotz ihrer weitreichenden Auswirkungen im administrativen, intellektuellen und gesellschaftlichen Bereich.

Obwohl wir die Weisheit, die derartige Katastrophen zulässt, nicht zu ergründen vermögen, können wir immer die wohltätigen Ergebnisse solch lokaler Störungen wahrnehmen, wenn man ihren Widerhall im Universum als Ganzem betrachtet.

8. DER MENSCHLICHE HELD DER REBELLION

Viele mutige Wesen haben auf den verschiedenen Welten Satantias der Rebellion Luzifers widerstanden; aber die Annalen Salvingtons bezeichnen Amadon als den überragenden Charakter des ganzen Systems wegen seiner ruhmreichen Abwehr des heranbrandenden Aufruhrs und seiner unerschütterlichen Hingabe an Van — unbeirrbar hielten sie zueinander in ihrer Ergebenheit gegenüber der höchsten Gewalt des unsichtbaren Vaters und seines Sohnes Michael.

Zu der Zeit dieser denkwürdigen Vorgänge war ich auf Edentia stationiert, und ich verspüre noch heute die Beglückung, die ich damals beim Empfang der Fernmeldungen Salvingtons empfand, die Tag für Tag von der unglaublichen Standhaftigkeit, transzendenten Hingabe und wunderbaren Treue dieses einst halbwilden Abkömmlings des experimentellen Grundstocks

67:7.6 (761.5) Sin on Urantia did very little to delay biologic evolution, but it did operate to deprive the mortal races of the full benefit of the Adamic inheritance. Sin enormously retards intellectual development, moral growth, social progress, and mass spiritual attainment. But it does not prevent the highest spiritual achievement by any individual who chooses to know God and sincerely do his divine will.

67:7.7 (761.6) Caligastia rebelled, Adam and Eve did default, but no mortal subsequently born on Urantia has suffered in his personal spiritual experience because of these blunders. Every mortal born on Urantia since Caligastia's rebellion has been in some manner time-penalized, but the future welfare of such souls has never been in the least eternity-jeopardized. No person is ever made to suffer vital spiritual deprivation because of the sin of another. Sin is wholly personal as to moral guilt or spiritual consequences, notwithstanding its far-flung repercussions in administrative, intellectual, and social domains.

67:7.8 (761.7) While we cannot fathom the wisdom that permits such catastrophes, we can always discern the beneficial outworking of these local disturbances as they are reflected out upon the universe at large.

8. THE HUMAN HERO OF THE REBELLION

67:8.1 (761.8) The Lucifer rebellion was withstood by many courageous beings on the various worlds of Satania; but the records of Salvington portray Amadon as the outstanding character of the entire system in his glorious rejection of the flood tides of sedition and in his unswerving devotion to Van — they stood together unmoved in their loyalty to the supremacy of the invisible Father and his Son Michael.

67:8.2 (762.1) At the time of these momentous transactions I was stationed on Edentia, and I am still conscious of the exhilaration I experienced as I perused the Salvington broadcasts which told from day to day of the unbelievable steadfastness, the transcendent devotion, and the exquisite loyalty of this onetime semisavage springing from the experimental and original stock of the Andonic

der andonischen Rasse berichteten.

Von Edentia über Salvington sogar bis hinauf nach Uversa lautete ganze sieben Jahre lang die erste Frage aller untergeordneten himmlischen Wesen stets: „Was wird aus Amadon von Urantia? Bleibt er fest?“

Wenn Luzifers Rebellion das Lokalsystem und seine gefallenen Welten behindert und der Verlust dieses Sohnes und seiner missgeleiteten Mitarbeiter den Fortschritt der Konstellation von Norlatiadek vorübergehend gehemmt hat, dann haltet dem die Wirkung des bis in weite Fernen bekannt gewordenen, inspirierenden Verhaltens dieses einen Kindes der Natur und der entschlossenen Schar seiner 143 Kameraden gegenüber, die sich dem von ihren illoyalen Vorgesetzten ausgeübten ungeheuren gegnerischen Druck zum Trotz unerschütterlich für die höheren Vorstellungen von Universumsführung und -verwaltung einsetzen. Und lasst mich euch versichern, dass dadurch im Universum von Nebadon und im Superuniversum von Orvonton schon mehr Gutes gestiftet worden ist, als die Summe allen Übels und Leids der Rebellion Luzifers je aufwiegen könnte.

All das beleuchtet auf wunderbar rührende und großartige Art die Weisheit des universalen Plans des Vaters zur Mobilisierung des Korps der Sterblichen Finalisten im Paradies und zur Rekrutierung ebendieser riesigen Schar geheimnisvoller Diener der Zukunft vorwiegend aus dem gewöhnlichen Lehm der vorrückenden sterblichen Aufsteiger — gerade solcher Sterblicher wie der unbezwingliche Amadon.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

race.

67:8.3 (762.2) From Edentia up through Salvington and even on to Uversa, for seven long years the first inquiry of all subordinate celestial life regarding the Satania rebellion, ever and always, was: "What of Amadon of Urantia, does he still stand unmoved?"

67:8.4 (762.3) If the Lucifer rebellion has handicapped the local system and its fallen worlds, if the loss of this Son and his misled associates has temporarily hampered the progress of the constellation of Norlatiadek, then weigh the effect of the far-flung presentation of the inspiring performance of this one child of nature and his determined band of 143 comrades in standing steadfast for the higher concepts of universe management and administration in the face of such tremendous and adverse pressure exerted by his disloyal superiors. And let me assure you, this has already done more good in the universe of Nebadon and the superuniverse of Orvonton than can ever be outweighed by the sum total of all the evil and sorrow of the Lucifer rebellion.

67:8.5 (762.4) And all this is a beautifully touching and superbly magnificent illumination of the wisdom of the Father's universal plan for mobilizing the Corps of Mortal Finality on Paradise and for recruiting this vast group of mysterious servants of the future largely from the common clay of the mortals of ascending progression — just such mortals as the impregnable Amadon.

67:8.6 (762.5) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 68. Das Heraufdämmern der Zivilisation

⇐ 067

DAS URANTIA BUCH

069 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 68 DAS HERAUFDÄMMERN DER ZIVILISATION

Abschnitte

Einführung

1. Sozialisierung als Schutzmaßnahme
2. Faktoren des sozialen Fortschritts
3. Sozialisierender Einfluss der Furcht vor den Geistern
4. Entwicklung der Sitten
5. Bodentechniken — Fertigkeiten zum Lebensunterhalt
6. Kulturelle Entwicklung

PAPER 68 THE DAWN OF CIVILIZATION SECTIONS

Introduction

1. Protective Socialization
2. Factors in Social Progression
3. Socializing Influence of Ghost Fear
4. Evolution of the Mores
5. Land Techniques — Maintenance Arts
6. Evolution of Culture

Einführung

DIES ist der Beginn des Berichts über das lange, lange Sich-Vorwärtskämpfen der menschlichen Gattung aus einem Zustand, der kaum besser als eine Tierexistenz war, über die dazwischen liegenden Epochen bis zu den späteren Zeiten, als sich bei den höheren Rassen der Menschheit eine wirkliche, wenn auch unvollkommene Zivilisation entwickelt hatte.

Zivilisation ist etwas durch die Rasse Erworbenes; sie liegt nicht im Wesen der Biologie; daher müssen alle Kinder in einem kultivierten Umfeld aufgezogen werden und muss der Jugend jeder folgenden Generation erneut Erziehung zuteil werden. Die höheren Qualitäten der Zivilisation — wissenschaftlicher, philosophischer und religiöser Art — gehen nicht durch direkte Vererbung von einer Generation auf die nächste über. Diese kulturellen Leistungen werden nur dank verständnisvoller Bewahrung des gesellschaftlichen Erbes am Leben erhalten.

Die Lehrer Dalamatias gaben den Anstoß zu

INTRODUCTION

68:0.1 (763.1) THIS is the beginning of the narrative of the long, long forward struggle of the human species from a status that was little better than an animal existence, through the intervening ages, and down to the later times when a real, though imperfect, civilization had evolved among the higher races of mankind.

68:0.2 (763.2) Civilization is a racial acquirement; it is not biologically inherent; hence must all children be reared in an environment of culture, while each succeeding generation of youth must receive anew its education. The superior qualities of civilization — scientific, philosophic, and religious — are not transmitted from one generation to another by direct inheritance. These cultural achievements are preserved only by the enlightened conservation of social inheritance.

68:0.3 (763.3) Social evolution of the co-operative

einer gesellschaftlichen Entwicklung kooperativer Art, und dreihunderttausend Jahre lang wuchs die Menschheit mit der Idee von Gruppenaktivitäten auf. Aus diesen frühen sozialen Lehren zogen die blauen Menschen den größten Nutzen, während die roten Menschen davon einigermaßen und die schwarzen Menschen am wenigsten von allen profitierten. In jüngerer Zeit hatten die gelbe und die weiße Rasse Urantias die fortgeschrittenste gesellschaftliche Entwicklung vorzuweisen.

order was initiated by the Dalamatia teachers, and for three hundred thousand years mankind was nurtured in the idea of group activities. The blue man most of all profited by these early social teachings, the red man to some extent, and the black man least of all. In more recent times the yellow race and the white race have presented the most advanced social development on Urantia.

1. SOZIALISIERUNG ALS SCHUTZMASSNAHME

Wenn die Menschen in nahe Berührung gebracht werden, gewinnen sie sich oft lieb, aber der primitive Mensch quoll nicht natürlicherweise vom Geist brüderlicher Gefühle und vom Wunsch nach sozialen Kontakten mit seinesgleichen über. Die frühen Rassen mussten eher aus trauriger Erfahrung lernen, dass „die Kraft in der Einheit liegt“. Und es ist gerade dieser Mangel an natürlicher brüderlicher Anziehung, der jetzt einer sofortigen Verwirklichung der Bruderschaft der Menschen auf Urantia im Wege steht.

Schon früh überlebte man nur um den Preis des Zusammenschlusses. Der Einzelmensch war hilflos, außer er trug ein Stammeszeichen, das bezeugte, dass er einer Gruppe angehörte, die sich mit Sicherheit für jeden auf ihn verübten Angriff rächen würde. Selbst noch in den Tagen Kains war es tödlich, sich ohne ein Zeichen von Gruppenzugehörigkeit allein in die Fremde zu begeben. Die Zivilisation ist des Menschen Versicherung gegen gewaltsamen Tod geworden, und er bezahlt seine Prämien, indem er sich den zahlreichen gesetzlichen Forderungen der Gesellschaft beugt.

Die primitive Gesellschaft beruhte also darauf, dass man sich gegenseitig nötig hatte und seine Sicherheit durch Zusammenschluss erhöhte. Und die menschliche Gesellschaft hat sich in jahrtausendelangen Zyklen aus dieser Angst vor Isolation und aufgrund widerstrebend gewährter Zusammenarbeit entwickelt.

Die primitiven menschlichen Wesen lernten bald, dass Gruppen um vieles größer und stärker sind als die bloße Summe der sie bildenden individuellen Einheiten. Hundert geeinte und im Einklang arbeitende Männer können einen großen Stein bewegen; zwanzig gut geschulte Schutzmänner können einen wütenden Pöbel in Schach halten. Und so wurde die Gesellschaft geboren, nämlich nicht als ein nur zahlenmäßiger Zusammenschluss, sondern vielmehr als Ergebnis der Organisation von intelligenten, kooperierenden Menschen. Aber Kooperation ist

1. PROTECTIVE SOCIALIZATION

68:1.1 (763.4) When brought closely together, men often learn to like one another, but primitive man was not naturally overflowing with the spirit of brotherly feeling and the desire for social contact with his fellows. Rather did the early races learn by sad experience that “in union there is strength”; and it is this lack of natural brotherly attraction that now stands in the way of immediate realization of the brotherhood of man on Urantia.

68:1.2 (763.5) Association early became the price of survival. The lone man was helpless unless he bore a tribal mark which testified that he belonged to a group which would certainly avenge any assault made upon him. Even in the days of Cain it was fatal to go abroad alone without some mark of group association. Civilization has become man's insurance against violent death, while the premiums are paid by submission to society's numerous law demands.

68:1.3 (763.6) Primitive society was thus founded on the reciprocity of necessity and on the enhanced safety of association. And human society has evolved in agelong cycles as a result of this isolation fear and by means of reluctant co-operation.

68:1.4 (763.7) Primitive human beings early learned that groups are vastly greater and stronger than the mere sum of their individual units. One hundred men united and working in unison can move a great stone; a score of well-trained guardians of the peace can restrain an angry mob. And so society was born, not of mere association of numbers, but rather as a result of the *organization* of intelligent co-operators. But co-operation is not a natural trait of man; he learns to co-operate first through fear and then later because he discovers it is most beneficial in meeting the difficulties of time and guarding

kein natürlicher Wesenszug des Menschen; er lernt Kooperation zuerst aus Furcht und später, weil er entdeckt, dass sie äußerst hilfreich ist, um den Schwierigkeiten der Zeit zu begegnen und sich vor den angeblichen Gefahren der Ewigkeit zu schützen.

Die Völker, die sich auf diese Weise früh in einer primitiven Gesellschaft organisierten, wurden erfolgreicher bei ihren Angriffen auf die Natur ebenso wie bei der Verteidigung gegen ihre Mitmenschen; sie hatten größere Überlebenschancen; daher hat die Zivilisation auf Urantia trotz vieler Rückschläge ständige Fortschritte gemacht. Und es ist einzig dem gesteigerten Überlebenswert durch Zusammenschluss zuzuschreiben, dass die vielen groben Fehler der Menschen bisher die Zivilisation nicht angehalten oder gar zerstört haben.

Dass die gegenwärtige kulturelle Gesellschaft ein eher junges Phänomen ist, demonstrieren bestens die bis heute fortlebenden primitiven sozialen Zustände, die für die australischen Ureinwohner und die Buschmänner und Pygmäen Afrikas charakteristisch sind. Bei diesen rückständigen Völkern kann man noch etwas von der Gruppenfeindlichkeit, dem persönlichen Argwohn und anderen höchst unsozialen Zügen von einst beobachten, die für alle primitiven Rassen so bezeichnend waren. Diese erbärmlichen Überreste der asozialen Völker früherer Zeiten sind ein sprechendes Zeugnis für die Tatsache, dass die natürliche individualistische Tendenz des Menschen sich nicht erfolgreich mit den wirksameren und machtvolleren Organisationen und Vereinigungen sozialen Fortschritts messen kann. Diese rückständigen und argwöhnischen asozialen Rassen, die alle sechzig bis achtzig Kilometer einen anderen Dialekt sprechen, führen euch vor Augen, in was für einer Welt ihr heute leben würdet ohne die kombinierte Unterweisung durch den körperlichen Stab des Planetarischen Fürsten und die späteren Anstrengungen der adamischen Gruppe rassischer Veredler.

Der moderne Ausdruck „Zurück zur Natur“ ist ein auf Unwissenheit beruhender Wahn, ein Glaube an die Realität eines einstigen fiktiven „goldenen Zeitalters“. Die einzige Grundlage der Legende des goldenen Zeitalters ist die historische Tatsache Dalamatias und Edens. Aber jene verbesserten Gesellschaften waren weit entfernt von der Verwirklichung utopischer Träume.

2. FAKTOREN DES SOZIALEN FORTSCHRITTS

Die zivilisierte Gesellschaft ist das Resultat

against the supposed perils of eternity.

68:1.5 (764.1) The peoples who thus early organized themselves into a primitive society became more successful in their attacks on nature as well as in defense against their fellows; they possessed greater survival possibilities; hence has civilization steadily progressed on Urantia, notwithstanding its many setbacks. And it is only because of the enhancement of survival value in association that man's many blunders have thus far failed to stop or destroy human civilization.

68:1.6 (764.2) That contemporary cultural society is a rather recent phenomenon is well shown by the present-day survival of such primitive social conditions as characterize the Australian natives and the Bushmen and Pygmies of Africa. Among these backward peoples may be observed something of the early group hostility, personal suspicion, and other highly antisocial traits which were so characteristic of all primitive races. These miserable remnants of the nonsocial peoples of ancient times bear eloquent testimony to the fact that the natural individualistic tendency of man cannot successfully compete with the more potent and powerful organizations and associations of social progression. These backward and suspicious antisocial races that speak a different dialect every forty or fifty miles illustrate what a world you might now be living in but for the combined teaching of the corporeal staff of the Planetary Prince and the later labors of the Adamic group of racial uplifters.

68:1.7 (764.3) The modern phrase, "back to nature," is a delusion of ignorance, a belief in the reality of the onetime fictitious "golden age." The only basis for the legend of the golden age is the historic fact of Dalamatia and Eden. But these improved societies were far from the realization of utopian dreams.

2. FACTORS IN SOCIAL PROGRESSION

68:2.1 (764.4) Civilized society is the result of man's

der frühen Anstrengungen des Menschen, die verhasste Isolierung zu durchbrechen. Aber das bedeutet nicht notwendigerweise gegenseitige Zuneigung, und der gegenwärtige turbulente Zustand bestimmter primitiver Gruppen zeigt gut, durch was alles die frühen Stämme hindurchgehen mussten. Obwohl die Angehörigen einer Zivilisation zusammenprallen und einander bekämpfen mögen und obwohl die Zivilisation selbst als widersprüchliches, ringendes und kämpfendes Ganzes erscheinen mag, so lässt sie doch ein ernstes Streben erkennen und nicht tödliche Monotonie von Stagnation.

Obwohl das Intelligenzniveau beträchtlich zur Beschleunigung des kulturellen Fortschritts beigetragen hat, besteht doch die wesentliche Aufgabe der Gesellschaft darin, das Risikoelement im Leben des Einzelnen zu verkleinern, und sie ist fast so rasch fortgeschritten, wie es ihr gelungen ist, das Leiden zu vermindern und das Freudelement im Leben zu verstärken. So schreitet der ganze gesellschaftliche Körper langsam auf das Ziel seiner Bestimmung zu — Fortleben oder Auslöschung — je nachdem, ob dieses Ziel Selbst-Erhaltung oder Selbst-Beglückung ist. Selbst-Erhaltung lässt Gesellschaft entstehen, während übertriebene Selbst-Beglückung die Zivilisation zerstört.

Die Aufgaben der Gesellschaft sind Selbst-Fortpflanzung, Selbst-Erhaltung und Selbst-Beglückung, aber die menschliche Selbstverwirklichung ist es wert, zum unmittelbaren Ziel vieler kultureller Gruppen zu werden.

Der Herdeninstinkt des natürlichen Menschen ist kaum ausreichend, um die Bildung einer gesellschaftlichen Organisation zu erklären, wie sie jetzt auf Urantia existiert. Obwohl dieser angeborene Herdentrieb der menschlichen Gesellschaft zugrunde liegt, ist doch ein großer Teil des sozialen Verhaltens des Menschen erworben. Zwei große Einflüsse, die zum frühen Zusammenschluss menschlicher Wesen beitrugen, waren Hunger und geschlechtliche Liebe; diese instinktiven Bedürfnisse teilt der Mensch mit der Tierwelt. Zwei andere Empfindungen, die die menschlichen Wesen zusammenrücken ließen und sie zusammen hielten, waren Eitelkeit und Furcht, insbesondere die Furcht vor den Geistern.

Die Geschichte ist nichts anderes als die Aufzeichnung des lang dauernden Kampfes des Menschen um Nahrung. Der primitive Mensch dachte nur, wenn er hungrig war; der sparsame Umgang mit Nahrung war seine erste Selbstverleugnung oder Selbstdisziplin. Mit dem Wachstum der Gesellschaft hörte der Hunger nach Nahrung auf, der einzige Ansporn zu

early efforts to overcome his dislike of *isolation*. But this does not necessarily signify mutual affection, and the present turbulent state of certain primitive groups well illustrates what the early tribes came up through. But though the individuals of a civilization may collide with each other and struggle against one another, and though civilization itself may appear to be an inconsistent mass of striving and struggling, it does evidence earnest striving, not the deadly monotony of stagnation.

68:2.2 (764.5) While the level of intelligence has contributed considerably to the rate of cultural progress, society is essentially designed to lessen the risk element in the individual's mode of living, and it has progressed just as fast as it has succeeded in lessening pain and increasing the pleasure element in life. Thus does the whole social body push on slowly toward the goal of destiny — extinction or survival — depending on whether that goal is self-maintenance or self-gratification. Self-maintenance originates society, while excessive self-gratification destroys civilization.

68:2.3 (764.6) Society is concerned with self-perpetuation, self-maintenance, and self-gratification, but human self-realization is worthy of becoming the immediate goal of many cultural groups.

68:2.4 (765.1) The herd instinct in natural man is hardly sufficient to account for the development of such a social organization as now exists on Urantia. Though this innate gregarious propensity lies at the bottom of human society, much of man's sociability is an acquirement. Two great influences which contributed to the early association of human beings were food hunger and sex love; these instinctive urges man shares with the animal world. Two other emotions which drove human beings together and *held* them together were vanity and fear, more particularly ghost fear.

68:2.5 (765.2) History is but the record of man's agelong food struggle. *Primitive man only thought when he was hungry*; food saving was his first self-denial, self-discipline. With the growth of society, food hunger ceased to be the only incentive for mutual association. Numerous other sorts of hunger, the realization of various needs, all led to the closer association of mankind. But today

gegenseitigem Zusammenschluss zu sein. Viele andere Arten von Hunger, die Verwirklichung verschiedener Bedürfnisse, all das führte einen engeren Zusammenschluss der Menschheit herbei. Aber heute ist die Gesellschaft durch das Überhandnehmen angeblicher menschlicher Bedürfnisse aus dem Gleichgewicht geraten. Überdrüssig ächzt die abendländische Zivilisation des zwanzigsten Jahrhunderts unter der ungeheuren Last von zuviel Luxus und der maßlosen Zunahme menschlicher Wünsche und Sehnsüchte. Die moderne Gesellschaft ist der Zerreißprobe einer ihrer gefährlichsten Phasen weitreichender Vernetzung und hochkomplizierter Interdependenz ausgesetzt.

Hunger, Eitelkeit und Geisterfurcht übten einen unablässigen sozialen Druck aus, aber die geschlechtliche Befriedigung war vorübergehend und gelegentlich. Der Geschlechtstrieb allein vermochte die primitiven Männer und Frauen nicht dazu zu bewegen, sich die schweren Bürden der Aufrechterhaltung eines Heims aufzuladen. Das frühe Heim gründete auf der sexuellen Ruhelosigkeit des Mannes, wenn ihm häufige Befriedigung verwehrt war, und auf der hingebungsvollen Mutterliebe der Frau, die sie bis zu einem gewissen Grade mit den Weibchen aller höheren Tiere teilt. Die Gegenwart eines hilflosen Säuglings war bestimmend für die frühe Differenzierung in männliche und weibliche Aktivitäten; die Frau hatte einen festen Wohnsitz zu unterhalten, wo sie den Boden bestellen konnte. Und von den frühesten Zeiten an wurde der Ort, wo die Frau lebte, als das Heim betrachtet.

So wurde die Frau für die Entfaltung des gesellschaftlichen Plans schon früh unentbehrlich, nicht so sehr wegen der vorübergehenden sexuellen Leidenschaft als aufgrund des Nahrungsbedarfs; sie war ein wesentlicher Partner für die Selbst-Erhaltung. Sie war Nahrungsbeschafferin, Lasttier und eine Gefährtin, die schlimme Misshandlung ohne heftigen Groll ertrug. Und zusätzlich zu all diesen wünschenswerten Zügen war sie ein immer anwesendes Mittel zur sexuellen Befriedigung.

Fast alles, was in der Zivilisation dauernden Wert besitzt, hat seine Wurzeln in der Familie. Die Familie war die erste erfolgreiche friedliebende Gruppe. In ihr lernten Männer und Frauen, ihre gegensätzlichen Naturen aufeinander abzustimmen und zugleich ihre Kinder zu lehren, nach Frieden zu streben.

Die Funktion der Ehe in der Evolution besteht darin, das Fortbestehen der Rasse zu gewährleisten, und nicht nur darin, persönliches Glück zu verwirklichen; Selbst-Erhaltung und Selbst-Fortpflanzung sind die wahren Ziele des Heims. Selbst-Beglückung geschieht beiläufig

society is top-heavy with the overgrowth of supposed human needs. Occidental civilization of the twentieth century groans wearily under the tremendous overload of luxury and the inordinate multiplication of human desires and longings. Modern society is enduring the strain of one of its most dangerous phases of far-flung interassociation and highly complicated interdependence.

68:2.6 (765.3) Hunger, vanity, and ghost fear were continuous in their social pressure, but sex gratification was transient and spasmodic. The sex urge alone did not impel primitive men and women to assume the heavy burdens of home maintenance. The early home was founded upon the sex restlessness of the male when deprived of frequent gratification and upon that devoted mother love of the human female, which in measure she shares with the females of all the higher animals. The presence of a helpless baby determined the early differentiation of male and female activities; the woman had to maintain a settled residence where she could cultivate the soil. And from earliest times, where woman was has always been regarded as the home.

68:2.7 (765.4) Woman thus early became indispensable to the evolving social scheme, not so much because of the fleeting sex passion as in consequence of *food requirement*; she was an essential partner in self-maintenance. She was a food provider, a beast of burden, and a companion who would stand great abuse without violent resentment, and in addition to all of these desirable traits, she was an ever-present means of sex gratification.

68:2.8 (765.5) Almost everything of lasting value in civilization has its roots in the family. The family was the first successful peace group, the man and woman learning how to adjust their antagonisms while at the same time teaching the pursuits of peace to their children.

68:2.9 (765.6) The function of marriage in evolution is the insurance of race survival, not merely the realization of personal happiness; self-maintenance and self-perpetuation are the real objects of the home. Self-gratification is incidental and not essential except as an incentive insuring

und ist nicht wesentlich, außer als Antrieb zur Sicherstellung sexueller Vereinigung. Die Natur will überleben, aber die Errungenschaften der Zivilisation verstärken laufend die Freuden der Ehe und die aus dem Familienleben erwachsenden Befriedigungen.

Wenn wir den Begriff Eitelkeit so ausweiten, dass er auch Stolz, Ehrgeiz und Ehre umfasst, dann können wir nicht nur feststellen, wie diese Neigungen zur Bildung menschlicher Vereinigungen beitragen, sondern auch, wie sie die Menschen zusammenhalten, denn solche Empfindungen sind ohne ein Publikum, vor dem agiert wird, gegenstandslos. Bald gesellten sich der Eitelkeit auch andere Empfindungen und Impulse bei, die einer gesellschaftlichen Bühne bedurften, um sich darzustellen und Befriedigung zu erfahren. Aus dieser Gruppe von Gefühlen gingen die ersten Anfänge aller Kunst, alles Zeremoniellen und aller Arten von sportlichen Spielen und Wettkämpfen hervor.

Die Eitelkeit leistete einen mächtigen Beitrag zur Geburt der Gesellschaft; aber zum Zeitpunkt dieser Offenbarungen droht das abwegige Streben einer großsprecherischen Generation die ganze komplizierte Struktur einer hochspezialisierten Zivilisation zu überschwemmen und zu ertränken. Längst ist Vergnügungssucht an die Stelle der Befriedigung von Hunger getreten; die berechtigten gesellschaftlichen Ziele der Selbst-Erhaltung verwandeln sich rasch in niedrige und bedrohliche Formen der Selbst-Beglückung. Selbst-Erhaltung baut die Gesellschaft auf; zügellose Selbst-Beglückung zerstört eine Zivilisation unfehlbar.

3. SOZIALISIERENDER EINFLUSS DER FURCHT VOR DEN GEISTERN

Primitive Wünsche schufen die ursprüngliche Gesellschaft, aber die Furcht vor den Geistern hielt sie zusammen und brachte ihrer Existenz einen außermenschlichen Aspekt. Gewöhnliche Angst hatte einen physiologischen Ursprung: Angst vor physischem Schmerz, ungestilltem Hunger oder irgendeiner irdischen Katastrophe; aber die Furcht vor den Geistern war eine neue und erhabene Art von Entsetzen.

Wohl der größte einzelne Faktor in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft war der Geistertraum. Während die meisten Träume das primitive Gemüt heftig bewegten, versetzten Geisterträume die frühen Menschen recht eigentlich in Schrecken und trieben diese abergläubischen Träumer einander geradezu in die Arme; bereitwillig und ernst schlossen sie sich zusammen, um sich gegenseitig vor den

sex association. Nature demands survival, but the arts of civilization continue to increase the pleasures of marriage and the satisfactions of family life.

68:2.10 (765.7) If vanity be enlarged to cover pride, ambition, and honor, then we may discern not only how these propensities contribute to the formation of human associations, but how they also hold men together, since such emotions are futile without an audience to parade before. Soon vanity associated with itself other emotions and impulses which required a social arena wherein they might exhibit and gratify themselves. This group of emotions gave origin to the early beginnings of all art, ceremonial, and all forms of sportive games and contests.

68:2.11 (766.1) Vanity contributed mightily to the birth of society; but at the time of these revelations the devious strivings of a vainglorious generation threaten to swamp and submerge the whole complicated structure of a highly specialized civilization. Pleasure-want has long since superseded hunger-want; the legitimate social aims of self-maintenance are rapidly translating themselves into base and threatening forms of self-gratification. Self-maintenance builds society; unbridled self-gratification unfailingly destroys civilization.

3. SOCIALIZING INFLUENCE OF GHOST FEAR

68:3.1 (766.2) Primitive desires produced the original society, but ghost fear held it together and imparted an extrahuman aspect to its existence. Common fear was physiological in origin: fear of physical pain, unsatisfied hunger, or some earthly calamity; but ghost fear was a new and sublime sort of terror.

68:3.2 (766.3) Probably the greatest single factor in the evolution of human society was the ghost dream. Although most dreams greatly perturbed the primitive mind, the ghost dream actually terrorized early men, driving these superstitious dreamers into each other's arms in willing and earnest association for mutual protection against the vague and unseen imaginary dangers of the spirit world. The ghost dream was one of the earliest appearing differences between the animal

eingebildeten unbestimmten und unsichtbaren Gefahren der Geisterwelt zu schützen. Der Geistertraum war einer der sich am frühesten zeigenden Unterschiede zwischen dem tierischen und menschlichen Verstandestyp. Tiere haben keine Vorstellung von einem Leben nach dem Tode.

Von diesem Geisterfaktor abgesehen gründete die ganze Gesellschaft auf fundamentalen Bedürfnissen und biologischen Grundtrieben. Aber die Geisterfurcht brachte einen neuen Faktor in die Zivilisation ein, eine Furcht, die weit über die elementaren Bedürfnisse des Einzelnen hinausgeht und sich sogar sehr hoch über die Kämpfe für den Zusammenhalt der Gruppe erhebt. Das Grauen vor den hinübergegangenen Totengeistern förderte eine neue und erstaunliche Form von Furcht zutage, einen entsetzlichen und mächtigen Schrecken, unter dessen Peitschenhieben die lockeren sozialen Ordnungen der Anfänge in die disziplinierten und besser kontrollierten Gruppen der alten Zeiten übergingen. Dieser unsinnige Aberglaube, der zum Teil immer noch lebt, machte die Gemüter der Menschen durch die abergläubische Furcht vor dem Unwirklichen und Übernatürlichen für die spätere Entdeckung der „Furcht vor dem Herrn, die der Anfang der Weisheit ist“, empfänglich. Die grundlosen Ängste der Evolution sind dazu bestimmt, von der durch die Offenbarung ausgelösten heiligen Scheu vor der Gottheit abgelöst zu werden. Der frühe auf Geisterfurcht beruhende Kult wurde zu einem mächtigen sozialen Band, und seit diesen weit zurückliegenden Tagen hat die Menschheit immer mehr oder weniger nach Geistigkeit gestrebt.

Hunger und Liebe trieben die Menschen zueinander; Eitelkeit und Geisterfurcht hielten sie zusammen. Aber diese Empfindungen allein ohne den Einfluss von friedensfördernden Offenbarungen sind unfähig, dem Druck der Verdächtigungen und Irritationen menschlicher Vereinigungen standzuhalten. Ohne Hilfe aus übermenschlichen Quellen entlädt sich die gesellschaftliche Spannung, wenn sie gewisse Grenzen erreicht hat, und es sind dieselben gesellschaftsfördernden Einflüsse — Hunger, Liebe, Eitelkeit und Furcht — die sich jetzt verbünden, um die Menschheit in Krieg und Blutvergießen zu stürzen.

Das Friedensstreben der menschlichen Rasse ist keine natürliche Veranlagung; es rührt von den Lehren offenbarer Religion, von den angesammelten Erfahrungen der fortgeschrittenen Rassen her, aber ganz besonders von den Lehren Jesu, des Friedensfürsten.

and human types of mind. Animals do not visualize survival after death.

68:3.3 (766.4) Except for this ghost factor, all society was founded on fundamental needs and basic biologic urges. But ghost fear introduced a new factor in civilization, a fear which reaches out and away from the elemental needs of the individual, and which rises far above even the struggles to maintain the group. The dread of the departed spirits of the dead brought to light a new and amazing form of fear, an appalling and powerful terror, which contributed to whipping the loose social orders of early ages into the more thoroughly disciplined and better controlled primitive groups of ancient times. This senseless superstition, some of which still persists, prepared the minds of men, through superstitious fear of the unreal and the supernatural, for the later discovery of “the fear of the Lord which is the beginning of wisdom.” The baseless fears of evolution are designed to be supplanted by the awe for Deity inspired by revelation. The early cult of ghost fear became a powerful social bond, and ever since that far-distant day mankind has been striving more or less for the attainment of spirituality.

68:3.4 (766.5) Hunger and love drove men together; vanity and ghost fear held them together. But these emotions alone, without the influence of peace-promoting revelations, are unable to endure the strain of the suspicions and irritations of human interassociations. Without help from superhuman sources the strain of society breaks down upon reaching certain limits, and these very influences of social mobilization — hunger, love, vanity, and fear — conspire to plunge mankind into war and bloodshed.

68:3.5 (766.6) The peace tendency of the human race is not a natural endowment; it is derived from the teachings of revealed religion, from the accumulated experience of the progressive races, but more especially from the teachings of Jesus, the Prince of Peace.

4. ENTWICKLUNG DER SITTEN

4. EVOLUTION OF THE MORES

Alle modernen sozialen Einrichtungen sind aus der Entwicklung der primitiven Bräuche eurer wilden Vorfahren hervorgegangen; die heutigen Gepflogenheiten sind die veränderten und erweiterten Bräuche von gestern. Was die Gewohnheit für den Einzelnen, ist der Brauch für die Gruppe; und Gruppenbrauchtum entwickelt sich zu Volkstum und Stammestraktionen — zu Massenkonzentrationen. In diesen frühen bescheidenen Anfängen wurzeln alle Institutionen der heutigen menschlichen Gesellschaft.

Man muss daran denken, dass die Sitten ihren Ursprung im Bemühen hatten, das Gruppenleben den Bedingungen der Existenz in der Masse anzupassen; die Sitten waren die erste soziale Institution des Menschen. Und all diese Stammesreaktionen gingen aus dem Bemühen, Schmerz und Demütigung zu vermeiden, hervor und entsprangen zugleich dem Bedürfnis, Freude und Macht zu erleben. Der Ursprung des Volkstums ist gleich demjenigen der Sprachen immer unbewusst und unbeabsichtigt und deshalb immer von Geheimnis umhüllt.

Geisterfurcht führte den primitiven Menschen dazu, sich Übernatürliches vorzustellen, und legte so die sicheren Fundamente für die machtvollen Einflüsse von Ethik und Religion, die ihrerseits die Gesellschaftssitten und -bräuche unangetastet von Generation zu Generation weitergaben. Was die Sitten schon früh fest verankerte und kristallisierte, war hauptsächlich der Glaube, dass die Toten eifersüchtig über die Beibehaltung der Art und Weise wachten, in der sie selbst gelebt hatten und gestorben waren, und dass sie deshalb Sterbliche entsetzlich bestrafen, die es wagen sollten, die Lebensregeln leichtfertig zu verachten, die sie zu ihren Lebzeiten in hohen Ehren gehalten hatten. Die beste Illustration dazu ist die gegenwärtige Verehrung, die die gelbe Rasse ihren Vorfahren entgegenbringt. Durch eine Verfestigung der Sitten verstärkte die sich später entwickelnde primitive Religion die Furcht vor den Geistern noch erheblich, aber die fortschreitende Zivilisation hat die Menschheit zunehmend von der Knechtschaft der Furcht und von der Sklaverei des Aberglaubens befreit.

Vor der befreienden und liberalisierenden Unterweisung der Lehrer Dalamatias war der frühe Mensch ein hilfloses Opfer im Griff der Sittenrituale gewesen; der primitive Wilde wurde durch ein endloses Zeremoniell eingeengt. Alles was er vom Zeitpunkt seines Aufwachens am Morgen bis zu dem Augenblick tat, da er abends in seiner Höhle in Schlaf fiel, musste genau so getan werden — in Übereinstimmung mit den Stammesbräuchen. Er war ein Sklave der Tyrannei der Bräuche; sein Leben enthielt nichts Freies, Spontanes oder Originelles. Es gab

68:4.1 (767.1) All modern social institutions arise from the evolution of the primitive customs of your savage ancestors; the conventions of today are the modified and expanded customs of yesterday. What habit is to the individual, custom is to the group; and group customs develop into folkways or tribal traditions — mass conventions. From these early beginnings all of the institutions of present-day human society take their humble origin.

68:4.2 (767.2) It must be borne in mind that the mores originated in an effort to adjust group living to the conditions of mass existence; the mores were man's first social institution. And all of these tribal reactions grew out of the effort to avoid pain and humiliation while at the same time seeking to enjoy pleasure and power. The origin of folkways, like the origin of languages, is always unconscious and unintentional and therefore always shrouded in mystery.

68:4.3 (767.3) Ghost fear drove primitive man to envision the supernatural and thus securely laid the foundations for those powerful social influences of ethics and religion which in turn preserved inviolate the mores and customs of society from generation to generation. The one thing which early established and crystallized the mores was the belief that the dead were jealous of the ways by which they had lived and died; therefore would they visit dire punishment upon those living mortals who dared to treat with careless disdain the rules of living which they had honored when in the flesh. All this is best illustrated by the present reverence of the yellow race for their ancestors. Later developing primitive religion greatly reinforced ghost fear in stabilizing the mores, but advancing civilization has increasingly liberated mankind from the bondage of fear and the slavery of superstition.

68:4.4 (767.4) Prior to the liberating and liberalizing instruction of the Dalamatia teachers, ancient man was held a helpless victim of the ritual of the mores; the primitive savage was hedged about by an endless ceremonial. Everything he did from the time of awakening in the morning to the moment he fell asleep in his cave at night had to be done just so — in accordance with the folkways of the tribe. He was a slave to the tyranny of usage; his life contained nothing free, spontaneous, or original. There was no natural progress toward a higher mental, moral, or social existence.

keinen natürlichen Fortschritt in Richtung einer höheren mentalen, sittlichen oder sozialen Existenz.

Der frühe Mensch befand sich ganz im Griff der Gewohnheit; der Wilde war ein eigentlicher Sklave des Brauchs; aber von Zeit zu Zeit haben sich in Abweichung von diesem Typ Einzelne erhoben, die es gewagt haben, neue Denkweisen und verbesserte Lebensmethoden einzuführen. Die Trägheit des primitiven Menschen ist indessen die biologische Sicherheitsbremse gegen einen überstürzten und zu plötzlichen Übergang zu den ruinösen Fehlanpassungen einer zu schnell fortschreitenden Zivilisation.

Aber die Gebräuche sind nicht nur ein Übel; ihre Entwicklung sollte weitergehen. Es ist für den Fortbestand einer Zivilisation nahezu todbringend, sie durch radikale Revolution pauschal verändern zu wollen. Die Gebräuche sind der Kontinuitätsfaden gewesen, der die Zivilisation zusammengehalten hat. Der Pfad der menschlichen Geschichte ist übersät mit Spuren von fallengelassenen Bräuchen und veralteten gesellschaftlichen Gepflogenheiten; aber keine Zivilisation hat je Bestand gehabt, die ihre Sitten verließ, ohne sie durch die Annahme besserer und passenderer Gewohnheiten zu ersetzen.

Die Fortdauer einer Gesellschaft hängt hauptsächlich von der progressiven Entwicklung ihrer Sitten ab. Der Evolutionsprozess der Bräuche geht aus Experimentierfreudigkeit hervor; neue Ideen werden vorgebracht — und Wetteifer ist die Folge. Eine im Fortschritt befindliche Zivilisation öffnet sich fortschrittlichen Ideen und hat Dauer; Zeit und Umstände wählen schließlich die überlebensfähigere Gruppe. Aber das bedeutet nicht, dass jede am Aufbau der menschlichen Gesellschaft vorgenommene separate und isolierte Änderung eine Verbesserung gebracht hat. Nein! Durchaus nicht! Denn es hat in dem langen Vorwärtstreben der Zivilisation Urantias viele, viele Rückentwicklungen gegeben.

5. BODENTECHNIKEN — FERTIGKEITEN ZUM LEBENSUNTERHALT

Der Boden ist die Bühne der Gesellschaft; die Menschen sind die Schauspieler. Und der Mensch muss sein Spiel ständig anpassen, um dem Zustand des Bodens gerecht zu werden. Die Entwicklung der Sitten ist immer vom Verhältnis Land — Mensch abhängig. Das stimmt, trotz der Schwierigkeit, es wahrzunehmen. Die Bodentechniken des Menschen — die seinem Lebensunterhalt dienenden Fertigkeiten — und sein Lebensstandard bilden zusammen die Summe all seiner Bräuche, die Sitten. Und die

68:4.5 (767.5) Early man was mightily gripped by custom; the savage was a veritable slave to usage; but there have arisen ever and anon those variations from type who have dared to inaugurate new ways of thinking and improved methods of living. Nevertheless, the inertia of primitive man constitutes the biologic safety brake against precipitation too suddenly into the ruinous maladjustment of a too rapidly advancing civilization.

68:4.6 (767.6) But these customs are not an unmitigated evil; their evolution should continue. It is nearly fatal to the continuance of civilization to undertake their wholesale modification by radical revolution. Custom has been the thread of continuity which has held civilization together. The path of human history is strewn with the remnants of discarded customs and obsolete social practices; but no civilization has endured which abandoned its mores except for the adoption of better and more fit customs.

68:4.7 (767.7) The survival of a society depends chiefly on the progressive evolution of its mores. The process of custom evolution grows out of the desire for experimentation; new ideas are put forward — competition ensues. A progressing civilization embraces the progressive idea and endures; time and circumstance finally select the fitter group for survival. But this does not mean that each separate and isolated change in the composition of human society has been for the better. No! indeed no! for there have been many, many retrogressions in the long forward struggle of Urantia civilization.

5. LAND TECHNIQUES — MAINTENANCE ARTS

68:5.1 (768.1) Land is the stage of society; men are the actors. And man must ever adjust his performances to conform to the land situation. The evolution of the mores is always dependent on the land-man ratio. This is true notwithstanding the difficulty of its discernment. Man's land technique, or maintenance arts, plus his standards of living, equal the sum total of the folkways, the mores. And the sum of man's adjustment to the life demands equals his cultural civilization.

Summe seiner Anpassungen an die Anforderungen des Lebens bildet seine kulturelle Zivilisation.

Die ersten menschlichen Kulturen erschienen entlang den Flüssen der östlichen Hemisphäre, und es gab vier große Vorwärtsschritte im Gang der Zivilisation, nämlich:

1. Das Sammlerstadium. Nahrungszwang, Hunger führte zur ersten Form industrieller Organisation, zu den primitiven, Nahrung sammelnden Menschenketten. Die Kette der an einem solchen Hungermarsch Beteiligten, die über Land zogen und Essbares einsammelten, konnte bis fünfzehn Kilometer lang werden. Das war das primitive Nomadenstadium der Kultur, und es ist die heute von den afrikanischen Buschmännern gelebte Daseinsart.

2. Das Jägerstadium. Die Erfindung von Waffen-Werkzeugen versetzte den Menschen in die Lage, Jäger zu werden, und sich dadurch ganz beträchtlich von der Nahrungssklaverei zu befreien. Ein denkender Andonit, dessen Hand in einem schweren Kampf arg zerquetscht worden war, entdeckte von neuem die Idee, anstelle seines Arms einen langen Stock und statt seiner Faust einen harten Feuerstein zu benutzen, den er mit Sehnen am Stockende befestigte. Viele Stämme machten unabhängig voneinander ähnliche Entdeckungen, und diese verschiedenen Formen von Hämmern stellten einen der großen Vorwärtsschritte in der menschlichen Zivilisation dar. Heute sind einige australische Ureinwohner nur wenig über dieses Stadium hinausgekommen.

Die blauen Menschen wurden erfahrene Jäger und Fallensteller; durch Einzäunen der Flüsse fingen sie Fische in großer Zahl und hoben dann den getrockneten Überschuss für den Winter auf. Zum Fangen des Wilds wurden viele Formen raffinierter Schlingen und Fallen verwendet, aber die primitiveren Rassen jagten keine größeren Tiere.

3. Das Hirtenstadium. Diese Zivilisationsphase wurde möglich durch die Domestizierung von Tieren. Die Araber und die Eingeborenen Afrikas gehören zu den Hirtenvölkern jüngerer Zeit.

Das Hirtenleben brachte hinsichtlich der Nahrungssklaverei noch mehr Erleichterung; der Mensch lernte, von den Zinsen seines Kapitals — von der Vermehrung seiner Herden — zu leben; und das gewährte ihm mehr Muße für Kultur und Fortschritt.

Die dem Hirtenstadium vorangegangene Gesellschaft hatte auf Geschlechterkooperation beruht, aber die Verbreitung der Tierhaltung zwang die Frauen in tiefste soziale Versklavung. In früheren Zeiten war die Beschaffung tierischer

68:5.2 (768.2) The earliest human cultures arose along the rivers of the Eastern Hemisphere, and there were four great steps in the forward march of civilization. They were:

68:5.3 (768.3) 1. *The collection stage.* Food coercion, hunger, led to the first form of industrial organization, the primitive food-gathering lines. Sometimes such a line of hunger march would be ten miles long as it passed over the land gleaned food. This was the primitive nomadic stage of culture and is the mode of life now followed by the African Bushmen.

68:5.4 (768.4) 2. *The hunting stage.* The invention of weapon tools enabled man to become a hunter and thus to gain considerable freedom from food slavery. A thoughtful Andonite who had severely bruised his fist in a serious combat rediscovered the idea of using a long stick for his arm and a piece of hard flint, bound on the end with sinews, for his fist. Many tribes made independent discoveries of this sort, and these various forms of hammers represented one of the great forward steps in human civilization. Today some Australian natives have progressed little beyond this stage.

68:5.5 (768.5) The blue men became expert hunters and trappers; by fencing the rivers they caught fish in great numbers, drying the surplus for winter use. Many forms of ingenious snares and traps were employed in catching game, but the more primitive races did not hunt the larger animals.

68:5.6 (768.6) 3. *The pastoral stage.* This phase of civilization was made possible by the domestication of animals. The Arabs and the natives of Africa are among the more recent pastoral peoples.

68:5.7 (768.7) Pastoral living afforded further relief from food slavery; man learned to live on the interest of his capital, the increase in his flocks; and this provided more leisure for culture and progress.

68:5.8 (768.8) Prepastoral society was one of sex co-operation, but the spread of animal husbandry reduced women to the depths of social slavery. In earlier times it was man's duty to secure the animal food, woman's business to provide the

Nahrung Männerpflicht gewesen, während es der Frau oblag, für pflanzliche Nahrung zu sorgen. Deshalb sank die Würde der Frau sehr tief, als der Mann in die Hirtenära seiner Existenz eintrat. Denn sie musste sich weiterhin abrackern, um die lebensnotwendige Pflanzennahrung zu liefern, während der Mann nur zu seinen Herden zu gehen brauchte, um sich tierische Nahrung im Überfluss zu beschaffen. Der Mann wurde dadurch von der Frau relativ unabhängig; während des ganzen Hirtenzeitalters verschlechterte sich der Status der Frau unablässig. Als diese Ära zu Ende ging, war die Frau zu kaum mehr als einem menschlichen Tier geworden mit der Bestimmung, sich abzuarbeiten und menschliche Nachkommen zu gebären, geradeso wie von den Herdentieren erwartet wurde, dass sie arbeiteten und Junge warfen. Die Männer des Hirtenzeitalters hatten eine große Liebe zu ihrem Vieh; umso trauriger ist es, dass sie keine tiefere Zuneigung zu ihren Frauen entwickelten.

4. Das landwirtschaftliche Stadium. Diese Ära wurde durch die Kultivierung der Pflanzen herbeigeführt, und sie stellt den höchsten Typ materieller Zivilisation dar. Sowohl Caligastia als auch Adam waren bestrebt, Gartenbau und Landwirtschaft zu lehren. Adam und Eva waren Gärtner, nicht Hirten, und Gartenbau war damals eine fortgeschrittene Kulturform. Der Pflanzenanbau übt auf alle Menschenrassen einen veredelnden Einfluss aus.

Die Landwirtschaft bewirkte mehr als die Vervierfachung des Land-Mensch-Verhältnisses der Welt. Landwirtschaft kann mit den Hirtenaktivitäten des früheren Kulturstadiums einhergehen. Wenn die drei Stadien sich überlappen, gehen die Männer auf die Jagd, während die Frauen den Boden bestellen.

Es gab immer Reibungen zwischen Hirten und Ackerbauern. Jäger und Hirten waren kämpferisch und angriffslustig; der Ackerbauer ist ein eher friedliebender Typus. Gemeinschaft mit der Tierwelt bedeutet Kampf und Kraft; Gemeinschaft mit der Pflanzenwelt flößt Geduld, Ruhe und Frieden ein. Landwirtschaft und Industrie sind Friedensaktivitäten. Aber die Schwäche beider als gesellschaftliche Aktivitäten der Welt liegt in ihrem Mangel an Aufregung und Abenteuer.

Die menschliche Gesellschaft hat sich vom Jägerstadium über das Hirtenstadium bis zu der an Grundstücke gebundenen Landwirtschaft entwickelt. Und jeder Abschnitt dieser fortschreitenden Zivilisation wurde von einem ständigen Rückgang des Nomadentums begleitet; mehr und mehr begann der Mensch, zu Hause zu leben.

Und jetzt tritt die Industrie ergänzend zur

vegetable edibles. Therefore, when man entered the pastoral era of his existence, woman's dignity fell greatly. She must still toil to produce the vegetable necessities of life, whereas the man need only go to his herds to obtain an abundance of animal food. Man thus became relatively independent of woman; throughout the entire pastoral age woman's status steadily declined. By the close of this era she had become scarcely more than a human animal, consigned to work and to bear human offspring, much as the animals of the herd were expected to labor and bring forth young. The men of the pastoral ages had great love for their cattle; all the more pity they could not have developed a deeper affection for their wives.

68:5.9 (769.1) 4. *The agricultural stage.* This era was brought about by the domestication of plants, and it represents the highest type of material civilization. Both Caligastia and Adam endeavored to teach horticulture and agriculture. Adam and Eve were gardeners, not shepherds, and gardening was an advanced culture in those days. The growing of plants exerts an ennobling influence on all races of mankind.

68:5.10 (769.2) Agriculture more than quadrupled the land-man ratio of the world. It may be combined with the pastoral pursuits of the former cultural stage. When the three stages overlap, men hunt and women till the soil.

68:5.11 (769.3) There has always been friction between the herders and the tillers of the soil. The hunter and herder were militant, warlike; the agriculturist is a more peace-loving type. Association with animals suggests struggle and force; association with plants instills patience, quiet, and peace. Agriculture and industrialism are the activities of peace. But the weakness of both, as world social activities, is that they lack excitement and adventure.

68:5.12 (769.4) Human society has evolved from the hunting stage through that of the herders to the territorial stage of agriculture. And each stage of this progressive civilization was accompanied by less and less of nomadism; more and more man began to live at home.

68:5.13 (769.5) And now is industry supplementing agriculture, with consequently increased

Landwirtschaft hinzu, was eine stärkere Verstädterung und die Vermehrung nicht-landwirtschaftlicher Gruppen in den Bürgerklassen zur Folge hat. Aber eine industrielle Ära kann nicht hoffen zu überleben, wenn ihre Führer nicht die Einsicht haben, dass auch die höchsten gesellschaftlichen Entwicklungen stets auf einer gesunden landwirtschaftlichen Grundlage ruhen müssen.

6. KULTURELLE ENTWICKLUNG

Der Mensch ist ein Geschöpf des Erdbodens, ein Kind der Natur. Ganz gleich, wie sehr er sich bemüht, dem Boden zu entrinnen, kann er sicher sein, letztenendes dabei zu scheitern. „Ihr seid Staub und sollt wieder zu Staub werden“ gilt wörtlich für die ganze Menschheit. Der fundamentale Kampf des Menschen war, ist und wird immer einer um den Boden sein. Als die primitiven menschlichen Wesen zum ersten Mal soziale Vereinigungen schufen, taten sie es, um solche Kämpfe um Land zu gewinnen. Das Verhältnis Land — Mensch liegt der ganzen sozialen Zivilisation zugrunde.

Die menschliche Intelligenz erhöhte mit Hilfe von Handwerk und Wissenschaft den Bodenertrag, und zugleich wurde die natürliche Vermehrung der Nachkommen einigermaßen unter Kontrolle gebracht. Beides lieferte die nötigen Mittel und Muße zum Aufbau einer kulturellen Zivilisation.

Die menschliche Gesellschaft wird von einem Gesetz regiert, welches bestimmt, dass die Bevölkerung in direktem Verhältnis zu den Bodentechniken und in umgekehrtem Verhältnis zu einem gegebenen Lebensstandard fluktuieren muss. Noch stärker als heutzutage bestimmte während dieser frühen Zeitalter das Gesetz von Angebot und Nachfrage in seiner Anwendung auf Menschen und Land den geschätzten Wert beider. Zu Zeiten reichlich vorhandenen Bodens — unbesetzten Landes — war der Bedarf an Menschen groß, und deshalb erhöhte sich der Wert des menschlichen Lebens beträchtlich und es war viel schlimmer, sein Leben zu verlieren. In Perioden der Landknappheit und damit einhergehender Überbevölkerung wurde der Wert des menschlichen Lebens vergleichsweise niedriger veranschlagt, so dass Krieg, Hungersnot und Seuchen gelassener betrachtet wurden.

Wenn der Bodenertrag zurückgeht oder die Bevölkerung zunimmt, hebt der unvermeidliche Kampf von neuem an, und die allerschlimmsten Züge der menschlichen Natur kommen an die Oberfläche. Ein verbesserter Bodenertrag, zunehmende Mechanisierung der

urbanization and multiplication of nonagricultural groups of citizenship classes. But an industrial era cannot hope to survive if its leaders fail to recognize that even the highest social developments must ever rest upon a sound agricultural basis.

6. EVOLUTION OF CULTURE

68:6.1 (769.6) Man is a creature of the soil, a child of nature; no matter how earnestly he may try to escape from the land, in the last reckoning he is certain to fail. "Dust you are and to dust shall you return" is literally true of all mankind. The basic struggle of man was, and is, and ever shall be, for land. The first social associations of primitive human beings were for the purpose of winning these land struggles. The land-man ratio underlies all social civilization.

68:6.2 (769.7) Man's intelligence, by means of the arts and sciences, increased the land yield; at the same time the natural increase in offspring was somewhat brought under control, and thus was provided the sustenance and leisure to build a cultural civilization.

68:6.3 (769.8) Human society is controlled by a law which decrees that the population must vary directly in accordance with the land arts and inversely with a given standard of living. Throughout these early ages, even more than at present, the law of supply and demand as concerned men and land determined the estimated value of both. During the times of plentiful land — unoccupied territory — the need for men was great, and therefore the value of human life was much enhanced; hence the loss of life was more horrifying. During periods of land scarcity and associated overpopulation, human life became comparatively cheapened so that war, famine, and pestilence were regarded with less concern.

68:6.4 (770.1) When the land yield is reduced or the population is increased, the inevitable struggle is renewed; the very worst traits of human nature are brought to the surface. The improvement of the land yield, the extension of the mechanical arts, and the reduction of population all tend to foster

Anbaumethoden und eine Reduzierung der Bevölkerung begünstigen alle die Entwicklung der besseren Seiten der menschlichen Natur.

Eine Neuland betretende Gesellschaft entwickelt die ungeschulten Seiten der Menschheit; die schönen Künste und wahrer wissenschaftlicher Fortschritt in Verbindung mit geistiger Kultur gedeihen in den größeren Lebenszentren besser, wenn sie von einer landwirtschaftlichen und industriellen Bevölkerung mit einem eher tiefen Land-Mensch-Verhältnis getragen wurden. Die Städte vervielfachen stets die Macht ihrer Einwohner, im Guten wie im Bösen.

Die Familiengröße ist immer durch den Lebensstandard beeinflusst worden. Je höher der Standard, umso kleiner die Familie, bis sie Stabilität erreicht oder schrittweise erlischt.

Durch alle Zeitalter hindurch hat der Lebensstandard die Qualität einer fortlebenden Bevölkerung im Unterschied zu ihrer bloßen Quantität bestimmt. Die Lebensstandards von lokalen Klassen lassen neue soziale Kasten, neue Sitten entstehen. Wenn Lebensstandards zu kompliziert oder allzu luxuriös werden, werden sie rasch selbstmörderisch. Kasten sind das direkte Resultat hohen sozialen Druckes, der durch den scharfen Wettbewerb entsteht, der in dichten Populationen herrscht.

Die frühen Rassen wandten oft Methoden zur Beschränkung der Bevölkerung an; alle primitiven Stämme brachten ihre missgestalteten und kränklichen Kinder um. Vor den Zeiten des Brautkaufs wurden neugeborene Mädchen oft getötet. Manchmal wurden die Kinder bei der Geburt erwürgt, aber die bevorzugte Methode war das Aussetzen. Der Vater von Zwillingen bestand meistens darauf, einen von ihnen zu töten, weil geglaubt wurde, Mehrfachgeburten seien auf Magie oder Untreue zurückzuführen. Hingegen wurden gleichgeschlechtliche Zwillinge in der Regel verschont. Solche Zwillingstabus waren einst nahezu universell verbreitet, gehörten aber nie zu den Sitten der Andoniten; diese Völker sahen in den Zwillingen immer glückliche Vorzeichen.

Viele Rassen erlernten die Technik der Abtreibung, und diese wurde eine sehr gängige Praxis, nachdem Kindsgeburten unter Unvermählten mit dem Tabu belegt worden waren. Es herrschte lange Zeit der Brauch, dass ledige Mädchen ihre Leibesfrucht umbrachten, aber in zivilisierteren Gruppen wurden diese unehelichen Kinder der Mutter des Mädchens in Obhut gegeben. Viele primitive Klans wurden durch Abtreibung und Kindsmord praktisch ausgelöscht. Aber was auch immer die Sitten diktierten, so wurden Kinder selten umgebracht,

the development of the better side of human nature.

68:6.5 (770.2) Frontier society develops the unskilled side of humanity; the fine arts and true scientific progress, together with spiritual culture, have all thrived best in the larger centers of life when supported by an agricultural and industrial population slightly under the land-man ratio. Cities always multiply the power of their inhabitants for either good or evil.

68:6.6 (770.3) The size of the family has always been influenced by the standards of living. The higher the standard the smaller the family, up to the point of established status or gradual extinction.

68:6.7 (770.4) All down through the ages the standards of living have determined the quality of a surviving population in contrast with mere quantity. Local class standards of living give origin to new social castes, new mores. When standards of living become too complicated or too highly luxurious, they speedily become suicidal. Caste is the direct result of the high social pressure of keen competition produced by dense populations.

68:6.8 (770.5) The early races often resorted to practices designed to restrict population; all primitive tribes killed deformed and sickly children. Girl babies were frequently killed before the times of wife purchase. Children were sometimes strangled at birth, but the favorite method was exposure. The father of twins usually insisted that one be killed since multiple births were believed to be caused either by magic or by infidelity. As a rule, however, twins of the same sex were spared. While these taboos on twins were once well-nigh universal, they were never a part of the Andonite mores; these peoples always regarded twins as omens of good luck.

68:6.9 (770.6) Many races learned the technique of abortion, and this practice became very common after the establishment of the taboo on childbirth among the unmarried. It was long the custom for a maiden to kill her offspring, but among more civilized groups these illegitimate children became the wards of the girl's mother. Many primitive clans were virtually exterminated by the practice of both abortion and infanticide. But regardless of the dictates of the mores, very few children were ever destroyed after having once been suckled — maternal affection is too strong.

wenn sie einmal gestillt worden waren — Mutterliebe ist zu stark.

Selbst im zwanzigsten Jahrhundert gibt es immer noch Überreste dieser primitiven Geburtenkontrollen. In einem bestimmten australischen Stamm weigern sich die Mütter, mehr als zwei oder drei Kinder aufzuziehen. Es ist noch nicht lange her, dass ein kannibalischer Stamm jedes fünfte geborene Kind verzehrte. Auf Madagaskar bringen einige Stämme heute noch alle an gewissen Unglückstagen geborenen Kinder um, was den Tod von etwa fünfundzwanzig Prozent aller Neugeborenen bedeutet.

Von einem planetarischen Standpunkt aus hat Überbevölkerung in der Vergangenheit nie ernstlich zu Beunruhigung Anlass gegeben, aber wenn die Kriege zurückgehen und die Wissenschaft die menschlichen Krankheiten immer besser in den Griff bekommt, kann Überbevölkerung in naher Zukunft zu einem ernststen Problem werden. Dann wird der große Test für die bei der Führung der Welt gezeigte Weisheit kommen. Werden die Lenker Urantias die Einsicht und den Mut haben, die Vermehrung der durchschnittlichen, sich im Gleichgewicht befindlichen menschlichen Wesen zu fördern anstelle der Extreme der Übernormalen und der gewaltig anwachsenden Gruppen der Unternormalen? Der normale Mensch sollte gefördert werden; er ist das Rückgrat der Zivilisation und die Quelle der mutierenden Genies der Rasse. Der unternormale Mensch sollte von der Gesellschaft unter Kontrolle gehalten werden; er sollte sich nicht über das hinaus vermehren, was für die Bedienung der niedrigeren Ebenen der Industrie erforderlich ist, für jene Aufgaben, die zwar eine über dem Tierniveau stehende Intelligenz erheischen, aber so niedrige Anforderungen stellen, dass sie für die höheren Vertreter der Menschheit eine richtige Versklavung und Fron darstellen.

[Dargeboten von einem Melchisedek, der einst auf Urantia stationiert war.]

68:6.10 (770.7) Even in the twentieth century there persist remnants of these primitive population controls. There is a tribe in Australia whose mothers refuse to rear more than two or three children. Not long since, one cannibalistic tribe ate every fifth child born. In Madagascar some tribes still destroy all children born on certain unlucky days, resulting in the death of about twenty-five per cent of all babies.

68:6.11 (770.8) From a world standpoint, overpopulation has never been a serious problem in the past, but if war is lessened and science increasingly controls human diseases, it may become a serious problem in the near future. At such a time the great test of the wisdom of world leadership will present itself. Will Urantia rulers have the insight and courage to foster the multiplication of the average or stabilized human being instead of the extremes of the supernormal and the enormously increasing groups of the subnormal? The normal man should be fostered; he is the backbone of civilization and the source of the mutant geniuses of the race. The subnormal man should be kept under society's control; no more should be produced than are required to administer the lower levels of industry, those tasks requiring intelligence above the animal level but making such low-grade demands as to prove veritable slavery and bondage for the higher types of mankind.

68:6.12 (771.1) [Presented by a Melchizedek sometime stationed on Urantia.]

Schrift 69. Primitive menschliche Institutionen

⇐ 068

DAS URANTIA BUCH

070 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 69 PRIMITIVE MENSCHLICHE INSTITUTIONEN

Abschnitte

Einführung

1. Grundlegende menschliche Institutionen
2. Die Anfänge der Industrie
3. Die Spezialisierung der Arbeit
4. Die Anfänge des Handels
5. Die Anfänge des Kapitals
6. Beziehung des Feuers zur Zivilisation
7. Die Verwendung von Tieren
8. Sklaverei als Zivilisationsfaktor
9. Privater Besitz

PAPER 69 PRIMITIVE HUMAN INSTITUTIONS SECTIONS

Introduction

1. Basic Human Institutions
2. The Dawn of Industry
3. The Specialization of Labor
4. The Beginnings of Trade
5. The Beginnings of Capital
6. Fire in Relation to Civilization
7. The Utilization of Animals
8. Slavery as a Factor in Civilization
9. Private Property

Einführung

IM Emotionalen übertrifft der Mensch seine tierischen Vorfahren in seiner Fähigkeit, Humor, Kunst und Religion zu schätzen. Im Sozialen zeigt der Mensch seine Überlegenheit dadurch, dass er ein Werkzeughersteller, ein Kommunikator und ein Erschaffer von Institutionen ist.

Wenn menschliche Wesen über lange Zeit soziale Gruppen aufrechterhalten, entstehen in den Aktivitäten solcher Zusammenschlüsse immer gewisse Strömungen, die dann in einer Institutionalisierung gipfeln. Die meisten menschlichen Einrichtungen haben sich als arbeitssparend erwiesen, während sie zugleich einen Beitrag an die Erhöhung der Gruppensicherheit leisten.

Der zivilisierte Mensch ist sehr stolz auf Art, Stabilität und Kontinuität seiner festen Institutionen, aber alle menschlichen Institutionen sind nur die angesammelten Sitten der

INTRODUCTION

69:0.1 (772.1) EMOTIONALLY, man transcends his animal ancestors in his ability to appreciate humor, art, and religion. Socially, man exhibits his superiority in that he is a toolmaker, a communicator, and an institution builder.

69:0.2 (772.2) When human beings long maintain social groups, such aggregations always result in the creation of certain activity trends which culminate in institutionalization. Most of man's institutions have proved to be laborsaving while at the same time contributing something to the enhancement of group security.

69:0.3 (772.3) Civilized man takes great pride in the character, stability, and continuity of his established institutions, but all human institutions are merely the accumulated mores of the past as

Vergangenheit, wie die Tabus sie aufrechterhalten und die Religion sie mit Würde ausgestattet hat. Solche Vermächtnisse werden zu Traditionen, und Traditionen wandeln sich letztenendes in Konventionen um.

they have been conserved by taboos and dignified by religion. Such legacies become traditions, and traditions ultimately metamorphose into conventions.

1. GRUNDLEGENDE MENSCHLICHE INSTITUTIONEN

Alle menschlichen Institutionen kommen irgendeinem vergangenen oder gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedürfnis entgegen, obwohl ihre Überentwicklung unfehlbar den Wert des Einzelnen herabsetzt, indem die Persönlichkeit in den Schatten tritt und die Initiative beschnitten wird. Der Mensch sollte seine Institutionen eher kontrollieren, als diesen Schöpfungen der vorrückenden Zivilisation erlauben, ihn zu beherrschen.

Die menschlichen Institutionen zerfallen in drei allgemeine Klassen:

1. Die Institutionen der Selbst-Erhaltung. Diese Institutionen umfassen die Praktiken, die aus dem Hunger und den mit ihm verbundenen Instinkten der Selbsterhaltung gewachsen sind. Sie umfassen die Industrie, das Eigentum, den Kampf um den Profit und das ganze regulierende Räderwerk der Gesellschaft. Früher oder später fördert der Angst-Instinkt die Errichtung all dieser das Überleben gewährleistenden Institutionen durch Schaffung von Tabus und Konventionen und mit religiöser Billigung. Aber Furcht, Unwissenheit und Aberglaube haben beim frühen Entstehen und bei der späteren Entwicklung aller menschlichen Institutionen eine Schlüsselrolle gespielt.

2. Die Institutionen der Selbst-Fortpflanzung. Das sind die Einrichtungen der Gesellschaft, die sexuellem Hunger, mütterlichem Instinkt und den höheren zarten Gefühlen der Rassen entstammen. Sie umfassen die sozialen Schutzvorrichtungen von Heim und Schule, Familienleben, Erziehung, Ethik und Religion. Unter sie fallen auch Heiratsbräuche, defensives Kriegswesen und Wohnungsbau.

3. Die Institutionen der Selbst-Beglückung. Das sind die Praktiken, die aus den Eitelkeitstendenzen und den mit Stolz verbundenen Empfindungen hervorgehen, und sie umfassen die in Kleidung und persönlichem Schmuck herrschenden Sitten, die gesellschaftlichen Bräuche, Krieg aus Ruhmsucht, Tanz, Vergnügungen, Spiele und andere Arten sinnlicher Befriedigung. Aber die Zivilisation hat nie besondere Institutionen der Selbst-Beglückung entwickelt.

1. BASIC HUMAN INSTITUTIONS

^{69:1.1 (772.4)} All human institutions minister to some social need, past or present, notwithstanding that their overdevelopment unfailingly detracts from the worth-whileness of the individual in that personality is overshadowed and initiative is diminished. Man should control his institutions rather than permit himself to be dominated by these creations of advancing civilization.

^{69:1.2 (772.5)} Human institutions are of three general classes:

^{69:1.3 (772.6)} 1. *The institutions of self-maintenance.* These institutions embrace those practices growing out of food hunger and its associated instincts of self-preservation. They include industry, property, war for gain, and all the regulative machinery of society. Sooner or later the fear instinct fosters the establishment of these institutions of survival by means of taboo, convention, and religious sanction. But fear, ignorance, and superstition have played a prominent part in the early origin and subsequent development of all human institutions.

^{69:1.4 (772.7)} 2. *The institutions of self-perpetuation.* These are the establishments of society growing out of sex hunger, maternal instinct, and the higher tender emotions of the races. They embrace the social safeguards of the home and the school, of family life, education, ethics, and religion. They include marriage customs, war for defense, and home building.

^{69:1.5 (772.8)} 3. *The institutions of self-gratification.* These are the practices growing out of vanity proclivities and pride emotions; and they embrace customs in dress and personal adornment, social usages, war for glory, dancing, amusement, games, and other phases of sensual gratification. But civilization has never evolved distinctive institutions of self-gratification.

Diese drei Gruppen sozialer Praktiken sind eng miteinander verknüpft und bis ins Kleinste voneinander abhängig. Auf Urantia bilden sie eine komplexe Organisation, die als ein einziger sozialer Mechanismus funktioniert.

69:1.6 (772.9) These three groups of social practices are intimately interrelated and minutely interdependent the one upon the other. On Urantia they represent a complex organization which functions as a single social mechanism.

2. DIE ANFÄNGE DER INDUSTRIE

Die primitive Industrie entstand langsam als Absicherung gegen die Schrecken der Hungersnot. Schon früh in seinem Dasein begann der Mensch von einigen Tieren zu lernen, die zur Zeit reicher Ernte einen Nahrungsvorrat für die Tage des Mangels anlegten.

Bevor die Volksstämme zu sparen und eine primitive Industrie zu schaffen begannen, war ihnen im Allgemeinen bitterer Mangel und wirkliches Leiden beschieden. Der erste Mensch musste für seine Nahrung mit der gesamten Tierwelt in Wettbewerb treten. Ein solcher Wettbewerb zieht den Menschen immer auf die Stufe des Tieres herab; Armut ist sein natürlicher und tyrannischer Zustand. Reichtum ist keine natürliche Gabe; er resultiert aus Arbeit, Wissen und Organisation.

Der primitive Mensch entdeckte bald die Vorteile des Zusammenschlusses. Zusammenschluss führte zu Organisation, und erstes Resultat der Organisation war die Arbeitsteilung mit ihrer augenblicklichen Zeit- und Materialersparnis. Diese Arbeitsspezialisierungen geschahen in Anpassung an Druck — auf dem Weg des geringsten Widerstandes. Die primitiven Wilden verrichteten wirkliche Arbeit nie willig oder gutgelaunt. Sie waren dazu nur unter dem Zwang der Notwendigkeit bereit.

Der primitive Mensch hatte einen Widerwillen gegen harte Arbeit, und er beeilte sich nie, außer er befand sich in großer Gefahr. Das Zeitelement in der Arbeit, die Idee, eine gegebene Aufgabe innerhalb bestimmter zeitlicher Grenzen auszuführen, ist eine ganz und gar moderne Vorstellung. Unsere Altvorden waren nie in Eile. Es war diese doppelte Anforderung des intensiven Existenzkampfes und des ständig vorrückenden Lebensstandards, welche die von Natur aus trägen frühen Menschenrassen auf den Weg der Industrie drängte.

Arbeit, planvolles Bemühen unterscheidet den Menschen vom Tier, dessen Anstrengungen weitgehend instinktiv sind. Die Notwendigkeit zu arbeiten ist des Menschen allerhöchste Segnung. Alle Stabsangehörigen des Fürsten arbeiteten; sie unternahmen viel, um auf Urantia das Ansehen der physischen Arbeit zu erhöhen. Adam war ein Gärtner; der Gott der Hebräer arbeitete — er war der Schöpfer und Erhalter aller Dinge. Die

2. THE DAWN OF INDUSTRY

69:2.1 (773.2) Primitive industry slowly grew up as an insurance against the terrors of famine. Early in his existence man began to draw lessons from some of the animals that, during a harvest of plenty, store up food against the days of scarcity.

69:2.2 (773.3) Before the dawn of early frugality and primitive industry the lot of the average tribe was one of destitution and real suffering. Early man had to compete with the whole animal world for his food. Competition-gravity ever pulls man down toward the beast level; poverty is his natural and tyrannical estate. Wealth is not a natural gift; it results from labor, knowledge, and organization.

69:2.3 (773.4) Primitive man was not slow to recognize the advantages of association. Association led to organization, and the first result of organization was division of labor, with its immediate saving of time and materials. These specializations of labor arose by adaptation to pressure — pursuing the paths of lessened resistance. Primitive savages never did any real work cheerfully or willingly. With them conformity was due to the coercion of necessity.

69:2.4 (773.5) Primitive man disliked hard work, and he would not hurry unless confronted by grave danger. The time element in labor, the idea of doing a given task within a certain time limit, is entirely a modern notion. The ancients were never rushed. It was the double demands of the intense struggle for existence and of the ever-advancing standards of living that drove the naturally inactive races of early man into avenues of industry.

69:2.5 (773.6) Labor, the efforts of design, distinguishes man from the beast, whose exertions are largely instinctive. The necessity for labor is man's paramount blessing. The Prince's staff all worked; they did much to ennoble physical labor on Urantia. Adam was a gardener; the God of the Hebrews labored — he was the creator and upholder of all things. The Hebrews were the first tribe to put a supreme premium on industry; they

Hebräer waren der erste Volksstamm, der dem Fleiß höchsten Wert beimaß; sie dekretierten als erstes Volk, dass „wer nicht arbeitet, auch nichts zu essen haben soll“. Aber viele Religionen der Welt kehrten zu den alten Idealen des Müßiggangs zurück. Zeus war ein Genießer, und Buddha wurde ein nachdenklicher Verehrer des Nichtstuns.

Die Sangikstämme waren recht arbeitsam, wenn sie fern von den Tropen lebten. Aber es gab einen langen, langen Kampf zwischen den müßigen Anhängern der Magie und den Aposteln der Arbeit — den Vorausschauenden.

Zum ersten Mal übten sich die Menschen in Weitblick, als es um die Erhaltung von Feuer, Wasser und Nahrung ging. Aber der primitive Mensch war ein geborener Spieler; er versuchte stets, etwas im Austausch gegen nichts zu erlangen, und nur allzu oft wurde in diesen frühen Zeiten ein sich nach langer geduldiger Arbeit einstellender Erfolg Zauberkraften zugeschrieben. Es dauerte lange, bis Magie der Vorausschau, der Selbstverleugnung und dem Fleiß wich.

3. DIE SPEZIALISIERUNG DER ARBEIT

In der primitiven Gesellschaft wurden die Arbeitsteilungen zuerst durch natürliche und später durch soziale Umstände bedingt. Die frühen Spezialisierungen in der Arbeit geschahen in dieser Reihenfolge:

1. Auf dem Geschlecht beruhende Spezialisierung. Die Arbeit der Frau ergab sich aus der selektiven Gegenwart des Kindes; von Natur aus lieben die Frauen die Säuglinge stärker als die Männer. So fiel der Frau das Einerlei der täglichen Arbeit zu, während der Mann Jäger und Krieger wurde und über eindeutige Perioden der Arbeit und Ruhe verfügte.

Durch alle Zeitalter hindurch haben die Tabus darauf hingewirkt, die Frau strikt in den Grenzen ihrer Domäne zu halten. Der Mann hat höchst eigensüchtig die angenehmere Arbeit gewählt und der Frau die immer gleich bleibende Schinderei überlassen. Der Mann hat sich stets geschämt, Frauenarbeit auszuführen, wohingegen die Frau sich nie gesträubt hat, Männerarbeit zu verrichten. Aber es muss festgehalten werden, dass Männer und Frauen seltsamerweise beim Bau und bei der Ausstattung des Heims immer zusammengearbeitet haben.

2. Veränderungen, die auf Alter und Krankheit beruhen. Diese Unterschiede waren bestimmend für die nächste Arbeitsteilung. Alte Männer und Kampfunfähige wurden schon früh zu Werkzeug- und Waffenherstellung angehalten. In späteren Zeiten wurden sie dem Bau von

were the first people to decree that “he who does not work shall not eat.” But many of the religions of the world reverted to the early ideal of idleness. Jupiter was a reveler, and Buddha became a reflective devotee of leisure.

^{69:2.6 (773.7)} The Sangik tribes were fairly industrious when residing away from the tropics. But there was a long, long struggle between the lazy devotees of magic and the apostles of work — those who exercised foresight.

^{69:2.7 (773.8)} The first human foresight was directed toward the preservation of fire, water, and food. But primitive man was a natural-born gambler; he always wanted to get something for nothing, and all too often during these early times the success which accrued from patient practice was attributed to charms. Magic was slow to give way before foresight, self-denial, and industry.

3. THE SPECIALIZATION OF LABOR

^{69:3.1 (773.9)} The divisions of labor in primitive society were determined first by natural, and then by social, circumstances. The early order of specialization in labor was:

^{69:3.2 (774.1)} 1. *Specialization based on sex.* Woman's work was derived from the selective presence of the child; women naturally love babies more than men do. Thus woman became the routine worker, while man became the hunter and fighter, engaging in accentuated periods of work and rest.

^{69:3.3 (774.2)} All down through the ages the taboos have operated to keep woman strictly in her own field. Man has most selfishly chosen the more agreeable work, leaving the routine drudgery to woman. Man has always been ashamed to do woman's work, but woman has never shown any reluctance to doing man's work. But strange to record, both men and women have always worked together in building and furnishing the home.

^{69:3.4 (774.3)} 2. *Modification consequent upon age and disease.* These differences determined the next division of labor. The old men and cripples were early set to work making tools and weapons. They were later assigned to building irrigation works.

Bewässerungsanlagen zugeteilt.

3. Auf Religion beruhende Differenzierung. Die Medizinmänner waren die ersten menschlichen Wesen, die von physischer Arbeit befreit wurden; sie waren der allererste höhere Berufsstand. Die Schmiede waren eine kleine Gruppe, die als Magier mit den Medizinmännern wetteiferten. Ihre Fertigkeit im Umgang mit Metallen flößte den Menschen Furcht ein. Die „weißen Schmiede“ und die „schwarzen Schmiede“ ließen den frühen Glauben an weiße und schwarze Magie entstehen. Und dieser Glaube wurde später Teil des Aberglaubens an gute und böse Phantome, an gute und böse Geister.

Die Schmiede waren die erste nichtreligiöse Gruppe, die spezielle Privilegien genoss. Man betrachtete sie als neutral in Kriegszeiten, und diese zusätzliche Freizeit führte dazu, dass sie als Klasse zu den Politikern der primitiven Gesellschaft wurden. Aber weil sie ihre Privilegien schamlos ausnutzten, machten sich die Schmiede überall verhasst, und die Medizinmänner ließen keine Gelegenheit ungenutzt, um den Hass auf ihre Konkurrenten zu schüren. In dieser ersten Auseinandersetzung zwischen Wissenschaft und Religion gewann die Religion (der Aberglaube). Nachdem die Schmiede aus den Dörfern verjagt worden waren, betrieben sie außerhalb der Siedlungen die ersten Gasthöfe, die ersten öffentlichen Unterkünfte.

4. Herr und Sklave. Die nächste Arbeitsteilung ging aus den Beziehungen zwischen Siegern und Besiegten hervor, und das bedeutete den Anfang der menschlichen Sklaverei.

5. Auf unterschiedlicher physischer und mentaler Begabung beruhende Differenzierung. Weitere Arbeitsteilungen wurden durch die den Menschen angeborenen Unterschiede begünstigt; die menschlichen Wesen werden nicht alle gleich geboren.

Die ersten Spezialisten der Industrie waren die Feuersteinabsplitterer und die Steinmetzen; als nächste kamen die Schmiede. Später entwickelte sich die Gruppenspezialisierung; ganze Familien und Sippen widmeten sich nun bestimmten Arbeitsformen. Der Ursprung einer der ersten Priesterkassen — abgesehen von den Stammesmedizinern — lag in der abergläubischen Verherrlichung einer Familie von geschickten Schwertemachern.

Die ersten Gruppenspezialisten der Industrie waren Steinsalzexporteure und Töpfer. Die Frauen stellten die schmucklose Töpferware her und die Männer die phantasievolle. Bei einigen Stämmen nähten und woben die Frauen, bei anderen die Männer.

69:3.5 (774.4) 3. *Differentiation based on religion.* The medicine men were the first human beings to be exempted from physical toil; they were the pioneer professional class. The smiths were a small group who competed with the medicine men as magicians. Their skill in working with metals made the people afraid of them. The “white smiths” and the “black smiths” gave origin to the early beliefs in white and black magic. And this belief later became involved in the superstition of good and bad ghosts, good and bad spirits.

69:3.6 (774.5) Smiths were the first nonreligious group to enjoy special privileges. They were regarded as neutrals during war, and this extra leisure led to their becoming, as a class, the politicians of primitive society. But through gross abuse of these privileges the smiths became universally hated, and the medicine men lost no time in fostering hatred for their competitors. In this first contest between science and religion, religion (superstition) won. After being driven out of the villages, the smiths maintained the first inns, public lodginghouses, on the outskirts of the settlements.

69:3.7 (774.6) 4. *Master and slave.* The next differentiation of labor grew out of the relations of the conqueror to the conquered, and that meant the beginning of human slavery.

69:3.8 (774.7) 5. *Differentiation based on diverse physical and mental endowments.* Further divisions of labor were favored by the inherent differences in men; all human beings are not born equal.

69:3.9 (774.8) The early specialists in industry were the flint flakers and stone masons; next came the smiths. Subsequently group specialization developed; whole families and clans dedicated themselves to certain sorts of labor. The origin of one of the earliest castes of priests, apart from the tribal medicine men, was due to the superstitious exaltation of a family of expert swordmakers.

69:3.10 (774.9) The first group specialists in industry were rock salt exporters and potters. Women made the plain pottery and men the fancy. Among some tribes sewing and weaving were done by women, in others by the men.

Die ersten Händler waren Frauen; sie dienten als Spioninnen und betrieben den Handel nebenbei. Bald weitete sich der Handel aus, wobei die Frauen als Vermittlerinnen — Zwischenhändlerinnen — wirkten. Hierauf kam die Klasse der Kaufleute, die auf ihre Dienste eine Kommission, Profit, erhoben. Die Zunahme des Tauschhandels zwischen Gruppen entwickelte sich zum Handel; und nach dem Warenaustausch setzte der Austausch gelernter Arbeitskräfte ein.

4. DIE ANFÄNGE DES HANDELS

Gerade wie auf Heirat durch Gefangennahme Heirat durch Vertrag folgte, so folgte auf Aneignung durch Überfälle der Tauschhandel. Aber eine lange Periode von Piratentum schob sich zwischen den früh geübten stillen Tauschhandel und den späteren, mit modernen Tauschmethoden arbeitenden Handel.

Die ersten Tauschgeschäfte wurden von bewaffneten Händlern geleitet, die ihre Waren an einem neutralen Ort deponierten. Die ersten Märkte wurden von Frauen abgehalten; sie waren die ersten Händler, und zwar deshalb, weil sie die Lasten zu tragen hatten; die Männer waren Krieger. Schon sehr früh entwickelte sich der Handelsschalter, eine Mauer, die breit genug war, um die Händler daran zu hindern, mit Waffen aufeinander loszugehen.

Man benutzte einen Fetisch, der über die zum stillen Tausch deponierten Güter zu wachen hatte. Solche Marktplätze waren vor Diebstahl sicher; nichts wurde davon entfernt außer zu Tausch oder Erwerb; mit einem über sie wachenden Fetisch waren die Waren immer in Sicherheit. Die ersten Händler waren innerhalb ihrer eigenen Stämme von gewissenhaftester Ehrlichkeit, fanden es aber durchaus in Ordnung, von weither kommende Fremde zu betrügen. Selbst die frühen Hebräer hielten sich bei ihren Geschäften mit Nichtjuden an andere ethische Regeln.

Ganze Zeitalter stillen Tauschhandels gingen vorüber, ehe die Menschen einander auf dem geheiligten Marktplatz unbewaffnet begegneten. Auf denselben Marktplätzen wurden die ersten Heiligtümer errichtet, und man bezeichnete sie später in einigen Ländern als „Zufluchtsstätten“. Jeder Flüchtling, der den Marktplatz erreichen konnte, war außer Gefahr und sicher vor Angriffen.

Die ersten Gewichte waren Weizen- und andere Getreidekörner. Das erste Tauschmittel war ein Fisch oder eine Ziege. Später wurde die Kuh zu einer Tauscheinheit.

69:3.11 (774.10) The early traders were women; they were employed as spies, carrying on commerce as a side line. Presently trade expanded, the women acting as intermediaries — jobbers. Then came the merchant class, charging a commission, profit, for their services. Growth of group barter developed into commerce; and following the exchange of commodities came the exchange of skilled labor.

4. THE BEGINNINGS OF TRADE

69:4.1 (775.1) Just as marriage by contract followed marriage by capture, so trade by barter followed seizure by raids. But a long period of piracy intervened between the early practices of silent barter and the later trade by modern exchange methods.

69:4.2 (775.2) The first barter was conducted by armed traders who would leave their goods on a neutral spot. Women held the first markets; they were the earliest traders, and this was because they were the burden bearers; the men were warriors. Very early the trading counter was developed, a wall wide enough to prevent the traders reaching each other with weapons.

69:4.3 (775.3) A fetish was used to stand guard over the deposits of goods for silent barter. Such market places were secure against theft; nothing would be removed except by barter or purchase; with a fetish on guard the goods were always safe. The early traders were scrupulously honest within their own tribes but regarded it as all right to cheat distant strangers. Even the early Hebrews recognized a separate code of ethics in their dealings with the gentiles.

69:4.4 (775.4) For ages silent barter continued before men would meet, unarmed, on the sacred market place. These same market squares became the first places of sanctuary and in some countries were later known as “cities of refuge.” Any fugitive reaching the market place was safe and secure against attack.

69:4.5 (775.5) The first weights were grains of wheat and other cereals. The first medium of exchange was a fish or a goat. Later the cow became a unit of barter.

Die heutige Schrift hat ihren Ursprung in den ersten Handelsaufzeichnungen; das erste literarische Erzeugnis des Menschen war ein den Handel förderndes Schriftstück, eine Werbung für Salz. Viele der früheren Kriege wurden um natürliche Vorkommen wie Feuerstein-, Salz- und Metallager geführt. Der erste förmliche Stammesvertrag betraf die gemeinsame Ausbeutung eines Salzlagers. An solchen Vertragsorten gab es Gelegenheit zu freudlichem und friedlichem Gedankenaustausch und zur Vermischung verschiedener Stämme.

Die Schrift durchlief die Stadien des „Botschaften-Stocks“, der geknoteten Schnüre, der Bildschrift, der Hieroglyphen und der Perlengürtel bis zu den ersten symbolischen Alphabeten. Die Botschaftsübermittlung entwickelte sich aus primitiven Rauchsignalen über Läufer und Reiter zu Eisenbahnen und Flugzeugen sowie zur telegrafischen, telefonischen und Rundfunkkommunikation.

Neue Ideen und bessere Methoden wurden durch die einstigen Handelsleute in der ganzen bewohnten Welt herumgetragen. Handel, verbunden mit Abenteuerlust, führte zu Erforschung und Entdeckung. Und all das rief den Transport ins Leben. Der Handel ist der große Zivilisator gewesen, indem er die kreuzweise Befruchtung der Kulturen förderte.

5. DIE ANFÄNGE DES KAPITALS

Kapital ist Arbeit, gebraucht im Hinblick auf Zukünftiges unter Verzicht auf Gegenwärtiges. Ersparnisse stellen eine Form von Versorgungs- und Überlebensversicherung dar. Nahrungshortung entwickelte die Selbstdisziplin und schuf die ersten Probleme zwischen Kapital und Arbeit. Derjenige, der Nahrung besaß und sie vor Räubern zu schützen wusste, hatte gegenüber einem, der keine besaß, einen eindeutigen Vorteil.

Der frühe Bankier war der heldenhafteste Mann des Stammes. Bei ihm waren die Gruppenschätze hinterlegt, und der ganze Klan verteidigte seine Hütte im Falle eines Angriffs. So führte die Anhäufung individuellen Kapitals und Gruppenreichtums sofort zu militärischer Organisation. Zu Beginn dienten solche Vorsichtsmaßnahmen nur der Verteidigung des Besitzes gegen feindliche Plünderer, aber später wurde es zur Gewohnheit, die Schlagkraft der militärischen Organisation dadurch aufrechtzuerhalten, dass man Beutezüge gegen Besitz und Reichtum benachbarter Stämme unternahm.

Die grundlegenden Anstöße, die zur

69:4.6 (775.6) Modern writing originated in the early trade records; the first literature of man was a trade-promotion document, a salt advertisement. Many of the earlier wars were fought over natural deposits, such as flint, salt, and metals. The first formal tribal treaty concerned the intertribalizing of a salt deposit. These treaty spots afforded opportunity for friendly and peaceful interchange of ideas and the intermingling of various tribes.

69:4.7 (775.7) Writing progressed up through the stages of the “message stick,” knotted cords, picture writing, hieroglyphics, and wampum belts, to the early symbolic alphabets. Message sending evolved from the primitive smoke signal up through runners, animal riders, railroads, and airplanes, as well as telegraph, telephone, and wireless communication.

69:4.8 (775.8) New ideas and better methods were carried around the inhabited world by the ancient traders. Commerce, linked with adventure, led to exploration and discovery. And all of these gave birth to transportation. Commerce has been the great civilizer through promoting the cross-fertilization of culture.

5. THE BEGINNINGS OF CAPITAL

69:5.1 (775.9) Capital is labor applied as a renunciation of the present in favor of the future. Savings represent a form of maintenance and survival insurance. Food hoarding developed self-control and created the first problems of capital and labor. The man who had food, provided he could protect it from robbers, had a distinct advantage over the man who had no food.

69:5.2 (775.10) The early banker was the valorous man of the tribe. He held the group treasures on deposit, while the entire clan would defend his hut in event of attack. Thus the accumulation of individual capital and group wealth immediately led to military organization. At first such precautions were designed to defend property against foreign raiders, but later on it became the custom to keep the military organization in practice by inaugurating raids on the property and wealth of neighboring tribes.

69:5.3 (776.1) The basic urges which led to the

Anhäufung von Kapital führten, waren:

1. Hunger — gepaart mit Weitblick. Sparen und Konservieren von Nahrung bedeutete Macht und Bequemlichkeit für diejenigen, die genügend Voraussicht besaßen, um auf diese Weise für künftige Bedürfnisse vorzusorgen. Die Anlage von Nahrungsvorräten war eine gute Versicherung gegen Hungersnot und Katastrophen. Und die primitiven Sitten in ihrer Gesamtheit waren wirklich darauf ausgerichtet, den Menschen zu helfen, die Gegenwart der Zukunft unterzuordnen.

2. Liebe zur Familie — der Wunsch, für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Kapital stellt Eigentum dar, das man trotz des durch den täglichen Bedarf ausgeübten Drucks erspart, um sich gegen die Forderungen der Zukunft zu versichern. Ein Teil dieser zukünftigen Bedürfnisse betrifft unter Umständen die eigenen Nachkommen.

3. Eitelkeit — der sehnliche Wunsch, seinen angehäuften Besitz zur Schau zu stellen. Besondere Kleidung war eines der ersten Kennzeichen betonter Vornehmheit. Schon bald schmeichelte es dem Stolz der Menschen, sich mit einer Sammlung zu brüsten.

4. Rang — das heftige Verlangen, soziales und politisches Prestige zu kaufen. Früh entstand ein Geschäfts-Adel. Die Aufnahme in seine Reihen hing davon ab, ob jemand dem Königshaus einen besonderen Dienst erweisen konnte, oder sie wurde unverhohlen gegen Bezahlung von Geld gewährt.

5. Macht — der unbändige Drang, Herr zu sein. Das Ausleihen von Reichtum wurde als Mittel zur Versklavung gehandhabt, denn der Zinssatz jener alten Zeiten betrug jährlich hundert Prozent. Die Geldverleiher machten sich durch die Schaffung eines stehenden Heeres von Schuldnern selbst zu Königen. Leibeigene Diener waren eine der frühesten Formen angehäuften Eigentums, und in alter Zeit ging die Versklavung durch Verschuldung sogar bis zur Verfügung über den Körper nach dem Tode.

6. Furcht vor den Geistern der Verstorbenen — Abgaben an die Priester als Schutz. Die Menschen begannen schon früh, den Priestern im Hinblick auf den Tod aus der Überlegung heraus Geschenke zu machen, eine solche Verwendung ihres Besitzes würde ihnen den Weg durch das nächste Leben ebnen. Dadurch wurden die Priester sehr reich; sie kamen unter den alten Kapitalisten an erster Stelle.

7. Der Geschlechtstrieb — der Wunsch, eine oder mehrere Frauen zu kaufen. Die erste Handelsform des Menschen war der Frauentausch; er ging dem Pferdehandel weit voraus. Aber der Tauschhandel mit sexuellen Sklaven brachte die Gesellschaft nie voran; ein

accumulation of capital were:

^{69:5.4 (776.2)} 1. *Hunger* — associated with foresight. Food saving and preservation meant power and comfort for those who possessed sufficient foresight thus to provide for future needs. Food storage was adequate insurance against famine and disaster. And the entire body of primitive mores was really designed to help man subordinate the present to the future.

^{69:5.5 (776.3)} 2. *Love of family* — desire to provide for their wants. Capital represents the saving of property in spite of the pressure of the wants of today in order to insure against the demands of the future. A part of this future need may have to do with one's posterity.

^{69:5.6 (776.4)} 3. *Vanity* — longing to display one's property accumulations. Extra clothing was one of the first badges of distinction. Collection vanity early appealed to the pride of man.

^{69:5.7 (776.5)} 4. *Position* — eagerness to buy social and political prestige. There early sprang up a commercialized nobility, admission to which depended on the performance of some special service to royalty or was granted frankly for the payment of money.

^{69:5.8 (776.6)} 5. *Power* — the craving to be master. Treasure lending was carried on as a means of enslavement, one hundred per cent a year being the loan rate of these ancient times. The moneylenders made themselves kings by creating a standing army of debtors. Bond servants were among the earliest form of property to be accumulated, and in olden days debt slavery extended even to the control of the body after death.

^{69:5.9 (776.7)} 6. *Fear of the ghosts of the dead* — priest fees for protection. Men early began to give death presents to the priests with a view to having their property used to facilitate their progress through the next life. The priesthoods thus became very rich; they were chief among ancient capitalists.

^{69:5.10 (776.8)} 7. *Sex urge* — the desire to buy one or more wives. Man's first form of trading was woman exchange; it long preceded horse trading. But never did the barter in sex slaves advance society; such traffic was and is a racial disgrace, for at one and the same time it hindered the

solcher Kommerz war und ist für eine Rasse schimpflich, denn er war der Entwicklung des Familienlebens hinderlich und verschmutzte zugleich die biologische Gesundheit höherer Völker.

8. Zahlreiche Formen von Selbst-Beglückung. Einige trachteten nach Reichtum, weil er Macht verlieh; andere rackerten sich für Besitz ab, weil er Behagen bedeutete. Die frühen Menschen (und einige spätere) neigten dazu, ihr Gut für Luxus zu verschwenden. Berauschende Getränke und Drogen faszinierten die primitiven Rassen.

Mit der Entwicklung der Zivilisation gab es für die Menschen neue Anreize zum Sparen; rasch gesellten sich zum ursprünglichen Nahrungshunger neue Bedürfnisse. Armut wurde derart verabscheut, dass man annahm, nur die Reichen würden beim Tod direkt in den Himmel gelangen. Man maß dem Besitz einen derart hohen Wert bei, dass, wer ein protziges Fest gab, seinen Namen mit einem Schlag von Schande befreien konnte.

Angehäufter Reichtum wurde früh zum Kennzeichen gesellschaftlichen Ansehens. Bei gewissen Stämmen häuften Einzelne über Jahre Besitz an, nur um damit zu beeindrucken, dass sie ihn an einem Festtag in Flammen aufgehen ließen oder großzügig unter die Stammesbrüder verteilten. Das machte aus ihnen große Männer. Auch heutige Völker verteilen mit Genuss Weihnachtsgeschenke in Fülle, während reiche Männer Schenkungen an große philanthropische und erzieherische Institutionen machen. Die Technik des Menschen wechselt, aber seine Grundeinstellung bleibt dieselbe.

Es muss aber gerechterweise auch daran erinnert werden, dass manch ein damaliger reicher Mann einen großen Teil seines Vermögens aus Angst davor verteilte, von den nach seinen Schätzen Gierenden umgebracht zu werden. Reiche Männer pflegten Sklaven dutzendweise zu opfern, um ihre Verachtung des Reichtums zu zeigen.

Obwohl das Kapital die Befreiung des Menschen begünstigt hat, hat es auch seine gesellschaftliche und industrielle Organisation gewaltig kompliziert. Der Missbrauch des Kapitals durch unfaire Kapitalisten kann nicht die Tatsache beseitigen, dass es die Grundlage der modernen industriellen Gesellschaft ist. Dank Kapital und Erfindergeist erfreut sich die gegenwärtige Generation eines höheren Freiheitsgrades als irgendeine ihr auf der Erde vorausgegangene. Das sei als Tatsache vermerkt und nicht zur Rechtfertigung der vielen Missbräuche des Kapitals durch seine gedankenlosen und eigensüchtigen Verwalter.

development of family life and polluted the biologic fitness of superior peoples.

69:5.11 (776.9) 8. *Numerous forms of self-gratification.* Some sought wealth because it conferred power; others toiled for property because it meant ease. Early man (and some later-day ones) tended to squander his resources on luxury. Intoxicants and drugs intrigued the primitive races.

69:5.12 (776.10) As civilization developed, men acquired new incentives for saving; new wants were rapidly added to the original food hunger. Poverty became so abhorred that only the rich were supposed to go direct to heaven when they died. Property became so highly valued that to give a pretentious feast would wipe a dishonor from one's name.

69:5.13 (777.1) Accumulations of wealth early became the badge of social distinction. Individuals in certain tribes would accumulate property for years just to create an impression by burning it up on some holiday or by freely distributing it to fellow tribesmen. This made them great men. Even modern peoples revel in the lavish distribution of Christmas gifts, while rich men endow great institutions of philanthropy and learning. Man's technique varies, but his disposition remains quite unchanged.

69:5.14 (777.2) But it is only fair to record that many an ancient rich man distributed much of his fortune because of the fear of being killed by those who coveted his treasures. Wealthy men commonly sacrificed scores of slaves to show disdain for wealth.

69:5.15 (777.3) Though capital has tended to liberate man, it has greatly complicated his social and industrial organization. The abuse of capital by unfair capitalists does not destroy the fact that it is the basis of modern industrial society. Through capital and invention the present generation enjoys a higher degree of freedom than any that ever preceded it on earth. This is placed on record as a fact and not in justification of the many misuses of capital by thoughtless and selfish custodians.

6. BEZIEHUNG DES FEUERS ZUR ZIVILISATION

Die primitive Gesellschaft mit ihren vier Abteilungen — der industriellen, regulierenden, religiösen und militärischen — bildete sich unter Mitwirkung von Feuer, Tieren, Sklaven und Eigentum.

Das Feuerschlagen hat den Menschen mit einem einzigen Sprung für immer vom Tier geschieden; es ist die grundlegende menschliche Erfindung oder Entdeckung. Das Feuer versetzte den Menschen in die Lage, nachts am Boden zu bleiben, weil alle Tiere es fürchten. Das Feuer lud zu abendlichem geselligen Beisammensein ein. Es schützte nicht nur vor Kälte und wilden Tieren, sondern wurde auch zur Sicherheit vor Geistern benutzt. Man brauchte es zunächst mehr um des Lichtes als der Wärme willen; manche rückständigen Stämme weigern sich zu schlafen, wenn nachts keine Flamme brennt.

Das Feuer war ein großer Zivilisator. Es verschaffte dem Menschen zum ersten Mal die Möglichkeit, ohne Verlust altruistisch zu sein, indem es ihm erlaubte, einem Nachbarn glühende Kohle zu geben, ohne dabei etwas einzubüßen. Das Herdfeuer, das von der Mutter oder der ältesten Tochter unterhalten wurde, war der erste Erzieher, denn es verlangte Wachsamkeit und Verlässlichkeit. Das früheste Heim war kein Gebäude, sondern die um das Feuer, den häuslichen Herd versammelte Familie. Wenn ein Sohn ein neues Heim gründete, entnahm er dem häuslichen Herd ein brennendes Holzschelt.

Obwohl Andon, der Entdecker des Feuers, es vermied, es zu einem Gegenstand der Anbetung zu machen, sahen viele seiner Nachkommen in der Flamme einen Fetisch oder einen Geist. Sie konnten sich die hygienischen Vorteile des Feuers nicht zunutze machen, weil sie ihre Abfälle nicht verbrannten. Der primitive Mensch fürchtete sich vor dem Feuer und gab sich immer Mühe, es bei guter Laune zu halten; deshalb besprühte er es mit Weihrauch. Unter gar keinen Umständen spuckten unsere Altvorden in ein Feuer oder bewegten sich zwischen jemandem und einem brennenden Feuer. Die frühe Menschheit hielt sogar die zum Entfachen des Feuers verwendeten Eisenpyrite und Feuersteine für heilig.

Es war eine Sünde, eine Flamme auszulöschen; wenn eine Hütte Feuer fing, ließ man sie abbrennen. Die in Tempeln und Heiligtümern brennenden Feuer waren heilig und durften nie ausgehen, außer dass es Brauch war, alle Jahre oder nach einer Katastrophe neue Flammen anzuzünden. Man wählte die Frauen als

6. FIRE IN RELATION TO CIVILIZATION

69:6.1 (777.4) Primitive society with its four divisions — industrial, regulative, religious, and military — rose through the instrumentality of fire, animals, slaves, and property.

69:6.2 (777.5) Fire building, by a single bound, forever separated man from animal; it is the basic human invention, or discovery. Fire enabled man to stay on the ground at night as all animals are afraid of it. Fire encouraged eventide social intercourse; it not only protected against cold and wild beasts but was also employed as security against ghosts. It was at first used more for light than heat; many backward tribes refuse to sleep unless a flame burns all night.

69:6.3 (777.6) Fire was a great civilizer, providing man with his first means of being altruistic without loss by enabling him to give live coals to a neighbor without depriving himself. The household fire, which was attended by the mother or eldest daughter, was the first educator, requiring watchfulness and dependability. The early home was not a building but the family gathered about the fire, the family hearth. When a son founded a new home, he carried a firebrand from the family hearth.

69:6.4 (777.7) Though Andon, the discoverer of fire, avoided treating it as an object of worship, many of his descendants regarded the flame as a fetish or as a spirit. They failed to reap the sanitary benefits of fire because they would not burn refuse. Primitive man feared fire and always sought to keep it in good humor, hence the sprinkling of incense. Under no circumstances would the ancients spit in a fire, nor would they ever pass between anyone and a burning fire. Even the iron pyrites and flints used in striking fire were held sacred by early mankind.

69:6.5 (777.8) It was a sin to extinguish a flame; if a hut caught fire, it was allowed to burn. The fires of the temples and shrines were sacred and were never permitted to go out except that it was the custom to kindle new flames annually or after some calamity. Women were selected as priests because they were custodians of the home fires.

Priesterinnen, weil sie über die häuslichen Feuer wachten.

Die frühen Mythen darüber, wie das Feuer von den Göttern herabkam, entstanden aus der Beobachtung von Brände verursachenden Blitzen. Die Vorstellungen vom übernatürlichen Ursprung des Feuers führten direkt zu seiner Anbetung, und Feueranbetung führte zu der Sitte, „durchs Feuer zu gehen“, die bis in die Zeit Moses weiter bestand. Und noch immer ist die Idee lebendig, nach dem Tod durch das Feuer zu gehen. Der Feuermuthos stellte in früher Zeit einen großen Sprung dar und überdauert noch im Symbolismus der Parsen.

Das Feuer führte zum Kochen, und „Rohesser“ wurde zu einem Spottnamen. Kochen senkte den für die Verdauung benötigten Aufwand an Lebensenergie und ließ dadurch dem Menschen der Frühzeit etwas Kraft für gesellschaftliche Kultur übrig. Gleichzeitig senkte die Viehwirtschaft die zur Nahrungsbeschaffung erforderlichen Anstrengungen, was Zeit für gesellschaftliche Aktivitäten verschaffte.

Es sollte daran erinnert werden, dass das Feuer der Metallbearbeitung die Türen öffnete und zu der späteren Entdeckung der Dampfkraft und zu den heutigen Verwendungen der Elektrizität führte.

7. DIE VERWENDUNG VON TIEREN

Zunächst einmal war die gesamte Tierwelt dem Menschen feind; die Menschenwesen mussten lernen, sich vor den Tieren zu schützen. Am Anfang aß der Mensch die Tiere, lernte aber später, sie zu domestizieren und sich dienstbar zu machen.

Die Domestizierung der Tiere kam durch Zufall zustande. Die Wilden jagten die Herden etwa so wie die Indianer Amerikas die Büffel. Durch Einkreisen der Herden brachten sie die Tiere unter Kontrolle, was ihnen erlaubte, sie nur dann zu töten, wenn sie Nahrung brauchten. Später wurden Pferche gebaut und ganze Herden gefangen.

Das Zähmen einiger Tiere fiel leicht, aber wie der Elefant pflanzten sich viele von ihnen in der Gefangenschaft nicht fort. Später entdeckte man, dass sich gewisse Tierarten der menschlichen Gegenwart unterwarfen und sich in der Gefangenschaft fortpflanzten. So wurde die Domestizierung der Tiere durch gezielte Züchtung gefördert, eine Kunst, die seit den Tagen Dalamatias große Fortschritte gemacht hat.

Der Hund war das erste domestizierte Tier. Die schwierige Erfahrung seiner Zählung

^{69:6.6 (778.1)} The early myths about how fire came down from the gods grew out of the observations of fire caused by lightning. These ideas of supernatural origin led directly to fire worship, and fire worship led to the custom of “passing through fire,” a practice carried on up to the times of Moses. And there still persists the idea of passing through fire after death. The fire myth was a great bond in early times and still persists in the symbolism of the Parsees.

^{69:6.7 (778.2)} Fire led to cooking, and “raw eaters” became a term of derision. And cooking lessened the expenditure of vital energy necessary for the digestion of food and so left early man some strength for social culture, while animal husbandry, by reducing the effort necessary to secure food, provided time for social activities.

^{69:6.8 (778.3)} It should be remembered that fire opened the doors to metalwork and led to the subsequent discovery of steam power and the present-day uses of electricity.

7. THE UTILIZATION OF ANIMALS

^{69:7.1 (778.4)} To start with, the entire animal world was man's enemy; human beings had to learn to protect themselves from the beasts. First, man ate the animals but later learned to domesticate and make them serve him.

^{69:7.2 (778.5)} The domestication of animals came about accidentally. The savage would hunt herds much as the American Indians hunted the bison. By surrounding the herd they could keep control of the animals, thus being able to kill them as they were required for food. Later, corrals were constructed, and entire herds would be captured.

^{69:7.3 (778.6)} It was easy to tame some animals, but like the elephant, many of them would not reproduce in captivity. Still further on it was discovered that certain species of animals would submit to man's presence, and that they would reproduce in captivity. The domestication of animals was thus promoted by selective breeding, an art which has made great progress since the days of Dalamatia.

^{69:7.4 (778.7)} The dog was the first animal to be domesticated, and the difficult experience of

begann damit, dass ein bestimmter Hund, der einem Jäger einen ganzen Tag überallhin gefolgt war, tatsächlich mit ihm nach Hause zurückkehrte. Während ganzer Zeitalter brauchte man die Hunde als Nahrung, zum Jagen, zu Transportzwecken und als Gefährten. Zuerst heulten die Hunde nur, aber später lernten sie das Bellen. Der scharfe Geruchssinn des Hundes führte zu der Annahme, er könne Geister sehen, und so entstanden die Kulte mit Hundefetischen. Der Einsatz von Wachhunden ermöglichte es dem ganzen Klan zum ersten Mal, nachts zu schlafen. Später wurde es zur Gewohnheit, Wachhunde einzusetzen, um das Heim vor Geistern und wirklichen Feinden zu schützen. Wenn der Hund bellte, nahen sich Menschen oder Tiere, aber wenn der Hund heulte, waren Geister in der Nähe. Auch heute noch glauben viele, dass das Heulen eines Hundes in der Nacht den Tod anzeigt.

Solange die Männer Jäger waren, gingen sie mit ihren Frauen recht nett um, aber nach der Tierdomestizierung und unter dem Einfluss der durch Caligastia ausgelösten Verwirrung behandelten viele Stämme die Frauen aufs Schändlichste. Sie behandelten sie nur allzu sehr wie ihre Tiere. Die brutale Behandlung der Frau durch den Mann stellt eines der dunkelsten Kapitel der menschlichen Geschichte dar.

8. SKLAVEREI ALS ZIVILISATIONSAKTOR

Der primitive Mensch hatte keine Bedenken, seine Gefährten zu versklaven. Die Frau war der erste Sklave, ein Familiensklave. Der Mann des Hirtenzeitalters versklavte die Frau als seine niedrigere Geschlechtspartnerin. Diese Art sexueller Versklavung war die unmittelbare Folge der geringeren Abhängigkeit des Mannes von der Frau.

Es ist noch nicht lange her, da war Versklavung das Los aller Kriegsgefangenen, die sich weigerten, die Religion des Siegers anzunehmen. In früheren Zeiten wurden Gefangene verzehrt, zu Tode gefoltert, gezwungen, gegeneinander zum Kampf anzutreten, den Geistern geopfert oder zu Sklaven gemacht. Sklaverei war ein großer Fortschritt gegenüber Massaker und Kannibalismus.

Die Versklavung war ein Schritt in Richtung einer barmherzigen Behandlung von Kriegsgefangenen. Der Hinterhalt von Ai mit seiner restlosen Niedermetzlung von Männern, Frauen und Kindern, bei welcher zur Befriedigung der Eitelkeit des Siegers nur der König verschont wurde, gibt ein getreues Bild von den barbarischen Schlächtereien, die sogar von

taming it began when a certain dog, after following a hunter around all day, actually went home with him. For ages dogs were used for food, hunting, transportation, and companionship. At first dogs only howled, but later on they learned to bark. The dog's keen sense of smell led to the notion it could see spirits, and thus arose the dog-fetish cults. The employment of watchdogs made it first possible for the whole clan to sleep at night. It then became the custom to employ watchdogs to protect the home against spirits as well as material enemies. When the dog barked, man or beast approached, but when the dog howled, spirits were near. Even now many still believe that a dog's howling at night betokens death.

69:7.5 (778.8) When man was a hunter, he was fairly kind to woman, but after the domestication of animals, coupled with the Caligastia confusion, many tribes shamefully treated their women. They treated them altogether too much as they treated their animals. Man's brutal treatment of woman constitutes one of the darkest chapters of human history.

8. SLAVERY AS A FACTOR IN CIVILIZATION

69:8.1 (778.9) Primitive man never hesitated to enslave his fellows. Woman was the first slave, a family slave. Pastoral man enslaved woman as his inferior sex partner. This sort of sex slavery grew directly out of man's decreased dependence upon woman.

69:8.2 (789.1) Not long ago enslavement was the lot of those military captives who refused to accept the conqueror's religion. In earlier times captives were either eaten, tortured to death, set to fighting each other, sacrificed to spirits, or enslaved. Slavery was a great advancement over massacre and cannibalism.

69:8.3 (789.2) Enslavement was a forward step in the merciful treatment of war captives. The ambush of Ai, with the wholesale slaughter of men, women, and children, only the king being saved to gratify the conqueror's vanity, is a faithful picture of the barbaric slaughter practiced by even supposedly civilized peoples. The raid upon Og, the king of Bashan, was equally brutal and effective. The

angeblich zivilisierten Völkern verübt wurden. Der Ausfall gegen Og, den König von Baschan, war nicht minder brutal und radikal. Die Hebräer „vernichteten“ ihre Feinde „vollkommen“ und nahmen all ihren Besitz als Beute. Sie auferlegten allen Städten Tribut bei Strafe der „Tötung aller männlichen Einwohner“. Aber viele damalige Stämme mit geringerem Stammesdünkel waren seit langem dazu übergegangen, höher stehende Gefangene zu adoptieren.

Die Jäger — wie z. B. die amerikanischen roten Menschen — hielten keine Sklaven. Sie adoptierten oder töteten ihre Gefangenen. Bei den Hirtenvölkern war Sklaverei wenig verbreitet, da sie nicht viele Arbeiter benötigten. Im Krieg pflegten die Hirten alle gefangen genommenen Männer zu töten und nur die Frauen und Kinder als Sklaven mitzunehmen. Das mosaische Gesetzbuch enthielt besondere Anweisungen für den Fall der Heirat mit solchen gefangen genommenen Frauen. Wenn sie unbefriedigend waren, konnten sie weggeschickt werden, aber den Hebräern war es untersagt, diese verstoßenen Gemahlinnen als Sklavinnen zu verkaufen — das war wenigstens ein Zivilisationsfortschritt. Obwohl die sozialen Normen der Hebräer primitiv waren, lagen sie doch weit über denjenigen der Nachbarstämme.

Die Hirten waren die ersten Kapitalisten. Ihre Herden stellten das Kapital dar, und sie lebten von den Zinsen — von der natürlichen Vermehrung. Und sie mochten diesen Reichtum weder der Obhut von Sklaven noch von Frauen anvertrauen. Aber später nahmen sie männliche Gefangene und zwangen sie, den Boden zu bestellen. Das ist der frühe Ursprung der Leibeigenschaft — der Anbindung des Menschen an den Boden. Man konnte den Afrikanern leicht beibringen, den Boden zu bebauen; deshalb wurden sie zur großen Sklavenrasse.

Das Sklaventum war ein unerlässliches Bindeglied in der Kette der menschlichen Zivilisation. Es war die Brücke, über welche die Gesellschaft aus Chaos und Indolenz zu Ordnung und zivilisierten Aktivitäten überging; es zwang rückständige und faule Völker, zu arbeiten und dadurch den über ihnen Stehenden Reichtum und freie Zeit für sozialen Fortschritt zu verschaffen.

Die Einführung der Sklaverei zwang den Menschen, den regulierenden Mechanismus der primitiven Gesellschaft zu erfinden; sie gab den Anstoß zu den Anfängen einer Regierung. Sklaventum verlangt strenge Regelung, und sie verschwand während des europäischen Mittelalters praktisch, weil die Feudalherren die Sklaven nicht kontrollieren konnten. Die rückständigen Stämme früherer Zeiten hielten wie die heutigen australischen Ureinwohner nie

Hebrews “utterly destroyed” their enemies, taking all their property as spoils. They put all cities under tribute on pain of the “destruction of all males.” But many of the contemporary tribes, those having less tribal egotism, had long since begun to practice the adoption of superior captives.

69:8.4 (789.3) The hunter, like the American red man, did not enslave. He either adopted or killed his captives. Slavery was not prevalent among the pastoral peoples, for they needed few laborers. In war the herders made a practice of killing all men captives and taking as slaves only the women and children. The Mosaic code contained specific directions for making wives of these women captives. If not satisfactory, they could be sent away, but the Hebrews were not allowed to sell such rejected consorts as slaves — that was at least one advance in civilization. Though the social standards of the Hebrews were crude, they were far above those of the surrounding tribes.

69:8.5 (789.4) The herders were the first capitalists; their herds represented capital, and they lived on the interest — the natural increase. And they were disinclined to trust this wealth to the keeping of either slaves or women. But later on they took male prisoners and forced them to cultivate the soil. This is the early origin of serfdom — man attached to the land. The Africans could easily be taught to till the soil; hence they became the great slave race.

69:8.6 (789.5) Slavery was an indispensable link in the chain of human civilization. It was the bridge over which society passed from chaos and indolence to order and civilized activities; it compelled backward and lazy peoples to work and thus provide wealth and leisure for the social advancement of their superiors.

69:8.7 (789.6) The institution of slavery compelled man to invent the regulative mechanism of primitive society; it gave origin to the beginnings of government. Slavery demands strong regulation and during the European Middle Ages virtually disappeared because the feudal lords could not control the slaves. The backward tribes of ancient times, like the native Australians of today, never had slaves.

Sklaven.

Es ist wahr, dass die Sklaverei drückend war, aber gerade in der Schule der Unterdrückung erlernten die Menschen den Arbeitseifer. Am Ende teilten die Sklaven die Segnungen einer höheren Gesellschaft, welche sie so widerwillig zu gründen mitgeholfen hatten. Die Sklaverei bringt eine Organisation der Kultur und soziale Errungenschaften mit sich, aber bald greift sie die Gesellschaft von innen auf heimtückische Art an als schlimmste aller zerstörerischen gesellschaftlichen Krankheiten.

Die modernen mechanischen Erfindungen ließen den Sklaven überflüssig werden. Gleich der Polygamie ist die Sklaverei im Verschwinden begriffen, weil sie sich nicht mehr lohnt. Aber es hat sich immer als verheerend erwiesen, auf einen Schlag Sklaven in großer Zahl zu befreien; es gibt weniger Probleme, wenn sie schrittweise in die Unabhängigkeit entlassen werden.

Heute sind die Menschen keine gesellschaftlichen Sklaven mehr, aber Tausende erlauben ihrem Ehrgeiz, sie zu Sklaven von Schulden zu machen. Das unfreiwillige Sklaventum ist durch eine neue und verbesserte Form modifizierter industrieller Hörigkeit ersetzt worden.

Obwohl das Ideal der Gesellschaft universelle Freiheit ist, sollte Müßiggang nie geduldet werden. Alle körperlich tauglichen Personen sollten gezwungen werden, zumindest für den eigenen Unterhalt zu arbeiten.

Die moderne Gesellschaft macht eine Kehrtwendung. Die Sklaverei ist fast verschwunden; die domestizierten Tiere verlieren an Bedeutung. Die Zivilisation greift für ihren Energiebedarf auf das Feuer — auf die anorganische Welt — zurück. Der Mensch arbeitete sich aus der Wildheit mittels des Feuers, der Tiere und der Sklaven heraus; heute gibt er die Hilfe von Sklaven und Tieren auf, wendet sich zurück und versucht, den Vorräten der Naturelemente neue Geheimnisse und neue Reichtums- und Machtquellen zu entreißen.

9. PRIVATER BESITZ

Obwohl die primitive Gesellschaft praktisch gemeinschaftlich funktionierte, hielt sich der primitive Mensch nicht an die modernen Lehren des Kommunismus. Der Kommunismus dieser frühen Zeiten war nicht nur eine Theorie oder soziale Doktrin; er war eine einfache und praktische automatische Anpassung. Dieser Kommunismus verhinderte Armut und Not; Bettellei und Prostitution waren bei den alten Stämmen fast unbekannt.

69:8.8 (789.7) True, slavery was oppressive, but it was in the schools of oppression that man learned industry. Eventually the slaves shared the blessings of a higher society which they had so unwillingly helped create. Slavery creates an organization of culture and social achievement but soon insidiously attacks society internally as the gravest of all destructive social maladies.

69:8.9 (789.8) Modern mechanical invention rendered the slave obsolete. Slavery, like polygamy, is passing because it does not pay. But it has always proved disastrous suddenly to liberate great numbers of slaves; less trouble ensues when they are gradually emancipated.

69:8.10 (789.1) Today, men are not social slaves, but thousands allow ambition to enslave them to debt. Involuntary slavery has given way to a new and improved form of modified industrial servitude.

69:8.11 (789.2) While the ideal of society is universal freedom, idleness should never be tolerated. All able-bodied persons should be compelled to do at least a self-sustaining amount of work.

69:8.12 (789.3) Modern society is in reverse. Slavery has nearly disappeared; domesticated animals are passing. Civilization is reaching back to fire — the inorganic world — for power. Man came up from savagery by way of fire, animals, and slavery; today he reaches back, discarding the help of slaves and the assistance of animals, while he seeks to wrest new secrets and sources of wealth and power from the elemental storehouse of nature.

9. PRIVATE PROPERTY

69:9.1 (789.4) While primitive society was virtually communal, primitive man did not adhere to the modern doctrines of communism. The communism of these early times was not a mere theory or social doctrine; it was a simple and practical automatic adjustment. Communism prevented pauperism and want; begging and prostitution were almost unknown among these ancient tribes.

Der primitive Kommunismus nivellierte die Menschen nicht eigentlich nach unten, noch feierte er die Mittelmäßigkeit, aber er belohnte Nichtstun und Trägheit, erstickte den Arbeitseifer und zerstörte den Ehrgeiz. Der Kommunismus war ein für den Aufbau der primitiven Gesellschaft unentbehrliches Gerüst, aber er musste der Herausbildung einer höheren sozialen Ordnung weichen, weil er vier starken menschlichen Neigungen zuwiderlief:

1. Die Familie. Der Mensch trachtet nicht nur nach Anhäufung von Besitz ; er wünscht auch, seinen Nachkommen sein Vermögen zu hinterlassen. Aber in der frühen gemeinschaftlichen Gesellschaft wurde das Kapital eines Menschen bei seinem Tod entweder sofort aufgebraucht oder unter der Gruppe verteilt. Es gab keine Vererbung von Besitz — die Erbschaftssteuer betrug hundert Prozent. Die späteren Sitten der Kapitalanhäufung und Besitzesvererbung waren ein bedeutender sozialer Fortschritt. Und das stimmt trotz der späteren schweren Übergriffe in Verbindung mit missbräuchlich verwendetem Kapital.

2. Religiöse Tendenzen. Der primitive Mensch wollte sich Besitz auch als Grundstock für den Lebensanfang in der nächsten Existenz zulegen. Dieser Beweggrund erklärt, weshalb es so lange Brauch war, das persönliche Gut eines Menschen mit ihm zusammen zu begraben. Die Alten glaubten, dass nur die Reichen nach dem Tod unmittelbar in Freude und Würde weiterlebten. Die Lehrer offenbarer Religion, insbesondere die christlichen Lehrer, verkündeten zum ersten Mal, dass die Armen unter den gleichen Bedingungen wie die Reichen an der Errettung teilhaben können.

3. Der Wunsch nach Freiheit und Muße. In den früheren Zeiten sozialer Entwicklung war die Aufteilung der individuellen Einkünfte unter der Gruppe praktisch eine Form von Sklaverei; der Arbeitsame wurde zum Sklaven des Müßiggängers. Das war die selbstmörderische Schwäche des Kommunismus: Der Sorglose lebte gewöhnlich auf Kosten des Sparsamen. Sogar in der Neuzeit verlassen sich die Sorglosen auf den Staat (die sparsamen Steuerzahler), dass er für sie Sorge. Diejenigen, die kein Kapital haben, erwarten immer noch von denen, die welches haben, sie zu ernähren.

4. Das Verlangen nach Sicherheit und Macht. Der Kommunismus wurde schließlich durch die betrügerischen Praktiken fortschrittlicher und erfolgreicher Einzelner zerstört, die im Bemühen, der Versklavung durch die unfähigen Faulenzer ihres Stammes zu entgehen, zu allerhand Listen Zuflucht nahmen. Aber anfangs hatte alles Horten im Geheimen zu geschehen; die herrschende Unsicherheit verhinderte eine sichtbare Anhäufung

69:9.2 (780.5) Primitive communism did not especially level men down, nor did it exalt mediocrity, but it did put a premium on inactivity and idleness, and it did stifle industry and destroy ambition. Communism was indispensable scaffolding in the growth of primitive society, but it gave way to the evolution of a higher social order because it ran counter to four strong human proclivities:

69:9.3 (780.6) 1. *The family.* Man not only craves to accumulate property; he desires to bequeath his capital goods to his progeny. But in early communal society a man's capital was either immediately consumed or distributed among the group at his death. There was no inheritance of property — the inheritance tax was one hundred per cent. The later capital-accumulation and property-inheritance mores were a distinct social advance. And this is true notwithstanding the subsequent gross abuses attendant upon the misuse of capital.

69:9.4 (780.7) 2. *Religious tendencies.* Primitive man also wanted to save up property as a nucleus for starting life in the next existence. This motive explains why it was so long the custom to bury a man's personal belongings with him. The ancients believed that only the rich survived death with any immediate pleasure and dignity. The teachers of revealed religion, more especially the Christian teachers, were the first to proclaim that the poor could have salvation on equal terms with the rich.

69:9.5 (780.8) 3. *The desire for liberty and leisure.* In the earlier days of social evolution the apportionment of individual earnings among the group was virtually a form of slavery; the worker was made slave to the idler. This was the suicidal weakness of communism: The improvident habitually lived off the thrifty. Even in modern times the improvident depend on the state (thrifty taxpayers) to take care of them. Those who have no capital still expect those who have to feed them.

69:9.6 (780.9) 4. *The urge for security and power.* Communism was finally destroyed by the deceptive practices of progressive and successful individuals who resorted to diverse subterfuges in an effort to escape enslavement to the shiftless idlers of their tribes. But at first all hoarding was secret; primitive insecurity prevented the outward accumulation of capital. And even at a later time it was most dangerous to amass too much wealth;

von Vermögen. Und auch in späterer Zeit war es überaus gefährlich, allzu großen Reichtum anzusammeln. Mit Sicherheit würde der König den Besitz eines reichen Mannes unter irgendeiner erfundenen Anklage beschlagnahmen, und wenn ein wohlhabender Mann starb, wurde das Begräbnis solange hinausgeschoben, bis die Familie eine für das öffentliche Wohl oder den König bestimmte große Summe, gewissermaßen eine Erbschaftssteuer, geschenkt hatte.

In frühesten Zeiten waren die Frauen Besitz der Gemeinschaft, und die Mutter beherrschte die Familie. Den ersten Häuptlingen gehörte alles Land, und sie waren die Besitzer aller Frauen; Heirat bedurfte der Zustimmung des Stammesoberhauptes. Mit dem Verschwinden des Kommunismus wurden die Frauen individuelles Eigentum, und allmählich übernahm der Vater die Führung der Familie. Das war der Anfang des Heims, und an die Stelle der vorherrschenden polygamen Sitten trat schrittweise die Monogamie. (Polygamie ist das in der Ehe fortlebende Element weiblicher Versklavung. Monogamie ist das sklavenfreie Ideal der unvergleichlichen Verbindung eines einzigen Mannes mit einer einzigen Frau im wunderbaren Unternehmen, ein Heim zu gründen, Kinder großzuziehen, sich gegenseitig zu kultivieren und sich selbst zu verbessern.)

Anfänglich war alles Eigentum einschließlich der Werkzeuge und Waffen Gemeinschaftsbesitz des Stammes. Privateigentum bestand zuerst aus allem, was man persönlich berührt hatte. Wenn ein Fremder aus einem Becher trank, gehörte der Becher fortan ihm. Danach wurde jeder Ort, an dem Blut geflossen war, Eigentum der verletzten Person oder Gruppe.

Also wurde Privateigentum ursprünglich deshalb geachtet, weil angenommen wurde, es sei mit einem Teil der Persönlichkeit seines Besitzers behaftet. Die Ehrlichkeit im Umgang mit Besitz ruhte sicher auf dieser Art Aberglauben; es brauchte keine Polizei, um persönliches Gut zu beschützen. Es gab keinen Diebstahl innerhalb der Gruppe, auch wenn die Menschen sich bedenkenlos das Gut anderer Stämme aneigneten. Die Beziehungen zum Besitz endeten nicht mit dem Tod; ganz früh wurden die persönlichen Gegenstände verbrannt, dann mit den Toten begraben und später von der überlebenden Familie oder vom Stamm geerbt.

Der ornamentale Charakter persönlicher Gegenstände hatte seinen Ursprung im Tragen von Amuletten. Eitelkeit in Verbindung mit Geisterfurcht ließ den frühen Menschen allen Versuchen widerstehen, ihn von seinen Lieblingsamuletten abzubringen, denen er einen viel höheren Wert beimaß als allem Lebensnotwendigen.

the king would be sure to trump up some charge for confiscating a rich man's property, and when a wealthy man died, the funeral was held up until the family donated a large sum to public welfare or to the king, an inheritance tax.

69:9.7 (781.1) In earliest times women were the property of the community, and the mother dominated the family. The early chiefs owned all the land and were proprietors of all the women; marriage required the consent of the tribal ruler. With the passing of communism, women were held individually, and the father gradually assumed domestic control. Thus the home had its beginning, and the prevailing polygamous customs were gradually displaced by monogamy. (Polygamy is the survival of the female-slavery element in marriage. Monogamy is the slave-free ideal of the matchless association of one man and one woman in the exquisite enterprise of home building, offspring rearing, mutual culture, and self-improvement.)

69:9.8 (781.2) At first, all property, including tools and weapons, was the common possession of the tribe. Private property first consisted of all things personally touched. If a stranger drank from a cup, the cup was henceforth his. Next, any place where blood was shed became the property of the injured person or group.

69:9.9 (781.3) Private property was thus originally respected because it was supposed to be charged with some part of the owner's personality. Property honesty rested safely on this type of superstition; no police were needed to guard personal belongings. There was no stealing within the group, though men did not hesitate to appropriate the goods of other tribes. Property relations did not end with death; early, personal effects were burned, then buried with the dead, and later, inherited by the surviving family or by the tribe.

69:9.10 (781.4) The ornamental type of personal effects originated in the wearing of charms. Vanity plus ghost fear led early man to resist all attempts to relieve him of his favorite charms, such property being valued above necessities.

Die Schlafstelle war eine der ersten Besitzungen des Menschen. Später erhielt man die Wohnplätze von den Stammesführern zugewiesen, die allen Grundbesitz für die Gruppe treuhänderisch verwalteten. Bald darauf verlieh eine Feuerstelle Besitzrecht, und noch später gab eine Quelle Anrecht auf das umliegende Land.

Wasserlöcher und Quellen gehörten zu den ersten privaten Besitztümern. Sämtliche Fetischpraktiken wurden eingesetzt, um Wasserlöcher, Quellen, Bäume, Ernten und Honig zu beschützen. Nachdem der Glaube an die Fetische aufgegeben worden war, entwickelten sich Gesetze zum Schutz des Privateigentums. Aber Wildgesetze, des Recht zu jagen, gingen den Landgesetzen lange voraus. Die roten Menschen Amerikas konnten die Idee von privatem Landbesitz nie verstehen; der Standpunkt der weißen Menschen war ihnen unbegreiflich.

Privatbesitz wurde schon bald durch Familieninsignien kenntlich gemacht, und das ist der frühe Ursprung der Familienwappen. Grundbesitz konnte auch dem Schutz von Geistern unterstellt werden. Die Priester „weihten“ ein Landstück, und hinfort unterstand es dem Schutz der auf ihm errichteten magischen Tabus. Von einem solchen Besitzer sagte man, er habe ein „priesterliches Recht“. Die Hebräer hatten großen Respekt vor solchen Familiengrenzsteinen: „Fluch komme über den, der seines Nachbarn Grenzstein versetzt.“ Diese Marksteine trugen die Initialen des Priesters. Sogar Bäume konnten Privatbesitz werden, wenn sie Initialen trugen.

Ursprünglich waren nur die Ernten privater Besitz, aber aufeinander folgende Ernten verliehen ein Anrecht auf das Land; auf diese Weise ließ die Landwirtschaft den privaten Landbesitz entstehen. Einzelnen wurde anfänglich Besitz nur für die Dauer ihres Lebens zugestanden; bei ihrem Tod fiel das Land an den Stamm zurück. Die allerersten durch Stämme an Einzelne vergebenen Landrechte waren Gräber — Familiengrabstätten. In späterer Zeit gehörte das Land denen, die es einzäunten. Aber die Städte sahen immer bestimmte Landstücke für öffentliches Weiden und zur Benutzung im Belagerungsfall vor; diese „Almenden“ stellen das Überbleibsel der früheren Form kollektiven Besitzes dar.

Schließlich wies der Staat dem Einzelnen Besitz zu, wobei er sich das Besteuerungsrecht vorbehielt. Nachdem sie ihre Rechte abgesichert hatten, konnten die Landbesitzer Pachtzinsen erheben, und das Land wurde zu einer Einkommensquelle — zu Kapital. Am Ende konnte man mit Land richtiggehend Handel treiben, mit Verkäufen, Übertragungen,

69:9.11 (781.5) Sleeping space was one of man's earliest properties. Later, homesites were assigned by the tribal chiefs, who held all real estate in trust for the group. Presently a fire site conferred ownership; and still later, a well constituted title to the adjacent land.

69:9.12 (781.6) Water holes and wells were among the first private possessions. The whole fetish practice was utilized to guard water holes, wells, trees, crops, and honey. Following the loss of faith in the fetish, laws were evolved to protect private belongings. But game laws, the right to hunt, long preceded land laws. The American red man never understood private ownership of land; he could not comprehend the white man's view.

69:9.13 (781.7) Private property was early marked by family insignia, and this is the early origin of family crests. Real estate could also be put under the watchcare of spirits. The priests would "consecrate" a piece of land, and it would then rest under the protection of the magic taboos erected thereon. Owners thereof were said to have a "priest's title." The Hebrews had great respect for these family landmarks: "Cursed be he who removes his neighbor's landmark." These stone markers bore the priest's initials. Even trees, when initialed, became private property.

69:9.14 (782.1) In early days only the crops were private, but successive crops conferred title; agriculture was thus the genesis of the private ownership of land. Individuals were first given only a life tenureship; at death land reverted to the tribe. The very first land titles granted by tribes to individuals were graves — family burying grounds. In later times land belonged to those who fenced it. But the cities always reserved certain lands for public pasturage and for use in case of siege; these "commons" represent the survival of the earlier form of collective ownership.

69:9.15 (782.2) Eventually the state assigned property to the individual, reserving the right of taxation. Having made secure their titles, landlords could collect rents, and land became a source of income — capital. Finally land became truly negotiable, with sales, transfers, mortgages, and foreclosures.

Hypotheken und Zwangsvollstreckungen.

Privateigentum brachte größere Freiheit und erhöhte Stabilität; aber Privateigentum von Land erhielt erst gesellschaftliche Zustimmung, nachdem Kontrolle und Führung durch das Gemeinwesen versagt hatten, und ihm folgten bald in langer Reihe Sklaven, Leibeigene und landlose Klassen. Aber verbesserte Maschinen befreien den Menschen schrittweise von sklavischer Plackerei.

Das Recht auf Eigentum ist nichts Absolutes; es ist rein sozial. Aber in ihrer Gesamtheit sind Regierung, Gesetz, Ordnung, Bürgerrechte, gesellschaftliche Freiheiten, Konventionen, Friede und Glück, deren sich die modernen Völker erfreuen, rund um den Besitz von Privateigentum gewachsen.

Die gegenwärtige soziale Ordnung ist nicht notwendigerweise gut — noch göttlich oder heilig — aber die Menschheit wird gut daran tun, Änderungen nur langsam vorzunehmen. Das, was ihr habt, ist unendlich viel besser als irgendein System, das eure Vorfahren gekannt haben. Vergewissert euch, dass ihr die gesellschaftliche Ordnung, wenn ihr sie verändert, zum Bessern hin verändert. Lasst euch nicht überreden, mit den Verfahren zu experimentieren, die eure Vorväter aufgegeben haben. Geht vorwärts, nicht rückwärts! Lasst der Evolution ihren Lauf! Macht nicht einen Schritt zurück!

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

69:9.16 (782.3) Private ownership brought increased liberty and enhanced stability; but private ownership of land was given social sanction only after communal control and direction had failed, and it was soon followed by a succession of slaves, serfs, and landless classes. But improved machinery is gradually setting men free from slavish toil.

69:9.17 (782.4) The right to property is not absolute; it is purely social. But all government, law, order, civil rights, social liberties, conventions, peace, and happiness, as they are enjoyed by modern peoples, have grown up around the private ownership of property.

69:9.18 (782.5) The present social order is not necessarily right — not divine or sacred — but mankind will do well to move slowly in making changes. That which you have is vastly better than any system known to your ancestors. Make certain that when you change the social order you change for the better. Do not be persuaded to experiment with the discarded formulas of your forefathers. Go forward, not backward! Let evolution proceed! Do not take a backward step.

69:9.19 (782.6) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 70. Die Evolution der menschlichen Regierung

⇐ 069

DAS URANTIA BUCH

071 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 70 DIE EVOLUTION DER MENSCHLICHEN REGIERUNG

Abschnitte

Einführung

1. Der Ursprung des Krieges
2. Der gesellschaftliche Wert des Krieges
3. Frühe menschliche Zusammenschlüsse
4. Klane und Stämme
5. Die Anfänge der Regierung
6. Monarchische Regierung
7. Primitive Bünde und Geheimgesellschaften
8. Soziale Klassen
9. Menschenrechte
10. Entwicklung der Justiz
11. Gesetze und Gerichte
12. Erteilung ziviler Autorität

PAPER 70 THE EVOLUTION OF HUMAN GOVERNMENT

SECTIONS

Introduction

1. The Genesis of War
2. The Social Value of War
3. Early Human Associations
4. Clans and Tribes
5. The Beginnings of Government
6. Monarchial Government
7. Primitive Clubs and Secret Societies
8. Social Classes
9. Human Rights
10. Evolution of Justice
11. Laws and Courts
12. Allocation of Civil Authority

Einführung

KAUM hatte der Mensch das Problem, seinen Lebensunterhalt zu sichern, teilweise gelöst, als er sich der Aufgabe gegenübersah, die menschlichen Kontakte zu regeln. Die Entwicklung der Industrie rief nach Gesetz, Ordnung und sozialer Anpassung; Privatbesitz machte eine Regierung nötig.

Auf einer evolutionären Welt sind Antagonismen natürlich; Friede kann nur durch irgendein regulierendes gesellschaftliches System gesichert werden. Gesellschaftliche Regulierung ist untrennbar mit gesellschaftlicher Organisation verbunden; Zusammenschluss setzt irgendeine kontrollierende Behörde voraus. Die Regierung erzwingt die Koordinierung der zwischen Stämmen, Klanen, Familien und Einzelnen

INTRODUCTION

70:0.1 (783.1) NO SOONER had man partially solved the problem of making a living than he was confronted with the task of regulating human contacts. The development of industry demanded law, order, and social adjustment; private property necessitated government.

70:0.2 (783.2) On an evolutionary world, antagonisms are natural; peace is secured only by some sort of social regulative system. Social regulation is inseparable from social organization; association implies some controlling authority. Government compels the co-ordination of the antagonisms of the tribes, clans, families, and individuals.

bestehenden Antagonismen.

Die Regierung ist eine unbewusste Entwicklung; sie bildet sich auf empirischem Wege heraus. Sie hat Überlebenswert; deshalb wird sie zur Tradition. Die Anarchie vermehrte das Elend; deshalb erschien oder erscheint langsam eine Regierung — relatives Gesetz und relative Ordnung. Die zwingenden Forderungen des Existenzkampfes trieben die menschliche Rasse buchstäblich auf dem Wege des Fortschritts in die Zivilisation.

70:0.3 (783.3) Government is an unconscious development; it evolves by trial and error. It does have survival value; therefore it becomes traditional. Anarchy augmented misery; therefore government, comparative law and order, slowly emerged or is emerging. The coercive demands of the struggle for existence literally drove the human race along the progressive road to civilization.

1. DER URSPRUNG DES KRIEGES

Krieg ist der natürliche Zustand und das natürliche Erbe des sich entwickelnden Menschen; Friede ist die soziale Elle, mit der sich der Entwicklungsstand einer Zivilisation messen lässt. Vor der teilweisen Sozialisierung der fortschreitenden Rassen war der Mensch äußerst individualistisch, extrem argwöhnisch und unglaublich streitsüchtig. Gewalt ist das Gesetz der Natur und Feindseligkeit die automatische Reaktion der Kinder der Natur, während Krieg bloß dasselbe, aber kollektiv gezeigte Verhalten darstellt. Und wo und wann immer die Komplikationen der fortschreitenden Gesellschaft im Gewebe der Zivilisation Spannungen erzeugen, findet stets augenblicklich ein vernichtender Rückfall in diese frühen Methoden gewaltsamer Beilegung der Irritationen menschlichen Zusammenlebens statt.

Krieg ist eine tierische Reaktion auf Missverständnisse und Irritationen; Friede stellt sich bei einer zivilisierten Lösung all solcher Probleme und Schwierigkeiten ein. Die Sangikrassen sowie die späteren heruntergekommenen Adamiten und Noditen waren alle streitsüchtig. Die Andoniten wurden schon früh in der goldenen Regel unterwiesen, und auch heute noch halten sich ihre Eskimo-Nachfahren weitgehend an diese; ihre Sitten sind streng, und sie sind ziemlich frei von gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Andon lehrte seine Kinder, ihren Streit beizulegen, indem er jedes von ihnen mit einem Stock auf einen Baum einschlagen und diesen gleichzeitig verwünschen ließ; das Kind, dessen Stock zuerst zerbrach, war Sieger. Die späteren Andoniten pflegten Streitfälle durch die Abhaltung einer öffentlichen Veranstaltung zu schlichten, bei der die Streithähne sich übereinander lustig machten und einander verspotteten, während die Zuschauer durch ihren Applaus den Sieger bestimmten.

Aber so etwas wie Krieg konnte es nicht geben, bevor die Gesellschaftsentwicklung weit genug fortgeschritten war, um Zeiten des

1. THE GENESIS OF WAR

70:1.1 (783.4) War is the natural state and heritage of evolving man; peace is the social yardstick measuring civilization's advancement. Before the partial socialization of the advancing races man was exceedingly individualistic, extremely suspicious, and unbelievably quarrelsome. Violence is the law of nature, hostility the automatic reaction of the children of nature, while war is but these same activities carried on collectively. And wherever and whenever the fabric of civilization becomes stressed by the complications of society's advancement, there is always an immediate and ruinous reversion to these early methods of violent adjustment of the irritations of human interassociations.

70:1.2 (783.5) War is an animalistic reaction to misunderstandings and irritations; peace attends upon the civilized solution of all such problems and difficulties. The Sangik races, together with the later deteriorated Adamites and Nodites, were all belligerent. The Andonites were early taught the golden rule, and, even today, their Eskimo descendants live very much by that code; custom is strong among them, and they are fairly free from violent antagonisms.

70:1.3 (783.6) Andon taught his children to settle disputes by each beating a tree with a stick, meanwhile cursing the tree; the one whose stick broke first was the victor. The later Andonites used to settle disputes by holding a public show at which the disputants made fun of and ridiculed each other, while the audience decided the winner by its applause.

70:1.4 (783.7) But there could be no such phenomenon as war until society had evolved sufficiently far to actually experience periods of

Friedens zu erleben und Kriegspraktiken gutzuheißen. Allein schon die Vorstellung von Krieg setzt einen gewissen Organisationsgrad voraus.

Mit der Entstehung gesellschaftlicher Gruppierungen begannen individuelle Gereiztheiten im Gruppengefühl aufzugehen, was der Ruhe innerhalb des Stammes zuträglich war, aber auf Kosten des Friedens zwischen den Stämmen ging. Man erfreute sich also zuerst des Friedens innerhalb der Gruppe, im Stamm, der alles außerhalb der Gruppe, die Fremden, immer ablehnte und hasste. Der frühe Mensch betrachtete es als eine Tugend, fremdes Blut zu vergießen.

Aber selbst das war am Anfang ungenügend. Wenn die frühen Häuptlinge versuchten, Missverständnisse zu glätten, fanden sie es oft nötig, dem Stamm mindestens einmal im Jahr eine Steinschlacht zuzugestehen. Der Klan teilte sich dabei in zwei Gruppen und stürzte sich dann in einen den ganzen Tag währenden Kampf. Und dies aus keinem anderen Grund als aus reinem Spaß; sie genossen es richtig zu kämpfen.

Es gibt immer noch Krieg, weil der Mensch menschlich ist, weil er sich aus einem Tier entwickelt hat und alle Tiere kriegerisch veranlagt sind. Unter den frühen Kriegsursachen waren folgende:

1. Hunger, der zu Raubzügen um Nahrung führte. Landknappheit hat immer Krieg heraufbeschworen, und in diesen Kämpfen wurden die frühen friedliebenden Stämme praktisch ausgerottet.

2. Frauenknappheit — der Versuch, dem Mangel an häuslicher Hilfe abzuweichen. Diebstahl von Frauen hat immer Krieg ausgelöst.

3. Eitelkeit — der Wunsch, die Kühnheit des Stammes zu zeigen. Höher stehende Gruppen kämpften, um tieferstehenden Völkern ihre Lebensweise aufzuzwingen.

4. Sklaven — Bedarf an Rekruten für das Arbeiterheer.

5. Rache war ein Kriegsgrund, wenn ein Stamm glaubte, ein Nachbarstamm habe den Tod eines Stammesgefährten verursacht. Man trauerte so lange, bis ein Kopf nach Hause gebracht wurde. Krieg aus Rachegründen galt bis in relativ nahe Vergangenheit als ehrenvoll.

6. Erholung — die jungen Männer der Frühzeit sahen im Krieg eine Erholung. Wenn sich kein guter und ausreichender Vorwand für einen Krieg fand und der Friede bedrückend wurde, hatten Nachbarstämme die Angewohnheit, zu halb freundlichem Kampf auszurücken und

peace and to sanction warlike practices. The very concept of war implies some degree of organization.

70:1.5 (784.1) With the emergence of social groupings, individual irritations began to be submerged in the group feelings, and this promoted intratribal tranquillity but at the expense of intertribal peace. Peace was thus first enjoyed by the in-group, or tribe, who always disliked and hated the out-group, foreigners. Early man regarded it a virtue to shed alien blood.

70:1.6 (784.2) But even this did not work at first. When the early chiefs would try to iron out misunderstandings, they often found it necessary, at least once a year, to permit the tribal stone fights. The clan would divide up into two groups and engage in an all-day battle. And this for no other reason than just the fun of it; they really enjoyed fighting.

70:1.7 (784.3) Warfare persists because man is human, evolved from an animal, and all animals are bellicose. Among the early causes of war were:

70:1.8 (784.4) 1. *Hunger*, which led to food raids. Scarcity of land has always brought on war, and during these struggles the early peace tribes were practically exterminated.

70:1.9 (784.5) 2. *Woman scarcity* — an attempt to relieve a shortage of domestic help. Woman stealing has always caused war.

70:1.10 (784.6) 3. *Vanity* — the desire to exhibit tribal prowess. Superior groups would fight to impose their mode of life upon inferior peoples.

70:1.11 (784.7) 4. *Slaves* — need of recruits for the labor ranks.

70:1.12 (784.8) 5. *Revenge* was the motive for war when one tribe believed that a neighboring tribe had caused the death of a fellow tribesman. Mourning was continued until a head was brought home. The war for vengeance was in good standing right on down to comparatively modern times.

70:1.13 (784.9) 6. *Recreation* — war was looked upon as recreation by the young men of these early times. If no good and sufficient pretext for war arose, when peace became oppressive, neighboring tribes were accustomed to go out in semifriendly combat to engage in a foray as a

zum Vergnügen auf Raubzug zu gehen oder sich ein Scheingefecht zu liefern.

7. Religion — der Wunsch, andere zu seinem Kult zu bekehren. Die primitiven Religionen billigten alle den Krieg. Erst in jüngster Zeit hat die Religion begonnen, den Krieg zu missbilligen. Unglücklicherweise war die frühe Priesterschaft gewöhnlich mit der Militärmacht verbündet. Einer der großen Friedensschritte aller Zeitalter war der Versuch, Kirche und Staat zu trennen.

Immer führten diese alten Stämme auf Geheiß ihrer Götter, auf Verlangen ihrer Häuptlinge oder Medizinmänner Krieg. Die Hebräer glaubten an einen solchen „Gott der Schlachten“; und der Bericht von ihrem Überfall auf die Midianiter ist eine typische Beschreibung der entsetzlichen Grausamkeit von alten Stammeskriegen; dieser Angriff mit seiner Abschachtung aller Männer und der späteren Tötung aller Kinder männlichen Geschlechts und aller nicht jungfräulichen Frauen hätte den Sitten eines Stammeshäuptlings von vor zweihunderttausend Jahren alle Ehre gemacht. Und all das wurde im „Namen des Herrn Gottes Israels“ begangen.

Wir geben hier eine Beschreibung der Evolution der Gesellschaft — der natürlichen Lösung der Rassenprobleme — der Art, wie der Mensch sein eigenes Schicksal auf Erden gestaltet. Solche Greuel werden nicht auf Betreiben der Gottheit begangen trotz der Neigung des Menschen, die Verantwortung dafür seinen Göttern zuzuschreiben.

Barmherzigkeit im Krieg ist in der Menschheit nur langsam erwacht. Auch als eine Frau, Deborah, die Hebräer regierte, herrschte dieselbe unterschiedslose Grausamkeit. Ihr General ließ bei seinem Sieg über die Heiden „die ganze Armee durch das Schwert umkommen; und es blieb auch nicht ein einziger übrig“.

Schon sehr früh in der Geschichte der Rasse wurden vergiftete Waffen benutzt. Alle Formen von Verstümmelungen wurden praktiziert. Saul zögerte nicht, als Mitgift, die David für seine Tochter Michal zu bezahlen hatte, einhundert Vorhäute von Philistern zu verlangen.

Die frühen Kriege wurden zwischen ganzen Stämmen ausgetragen, aber wenn in späterer Zeit zwei Angehörige verschiedener Stämme miteinander Streit hatten, traten sie gegeneinander zum Duell an, stellvertretend für die beiden Stämme. Es wurde ebenfalls Brauch, dass zwei Armeen alles vom Ausgang eines Zweikampfes zwischen zwei in den beiden Lagern Gewählten abhängig machten, wie dies bei David und Goliath der Fall war.

holiday, to enjoy a sham battle.

70:1.14 (784.10) 7. Religion — the desire to make converts to the cult. The primitive religions all sanctioned war. Only in recent times has religion begun to frown upon war. The early priesthoods were, unfortunately, usually allied with the military power. One of the great peace moves of the ages has been the attempt to separate church and state.

70:1.15 (784.11) Always these olden tribes made war at the bidding of their gods, at the behest of their chiefs or medicine men. The Hebrews believed in such a “God of battles”; and the narrative of their raid on the Midianites is a typical recital of the atrocious cruelty of the ancient tribal wars; this assault, with its slaughter of all the males and the later killing of all male children and all women who were not virgins, would have done honor to the mores of a tribal chieftain of two hundred thousand years ago. And all this was executed in the “name of the Lord God of Israel.”

70:1.16 (784.12) This is a narrative of the evolution of society — the natural outworking of the problems of the races — man working out his own destiny on earth. Such atrocities are not instigated by Deity, notwithstanding the tendency of man to place the responsibility on his gods.

70:1.17 (784.13) Military mercy has been slow in coming to mankind. Even when a woman, Deborah, ruled the Hebrews, the same wholesale cruelty persisted. Her general in his victory over the gentiles caused “all the host to fall upon the sword; there was not one left.”

70:1.18 (785.1) Very early in the history of the race, poisoned weapons were used. All sorts of mutilations were practiced. Saul did not hesitate to require one hundred Philistine foreskins as the dowry David should pay for his daughter Michal.

70:1.19 (785.2) Early wars were fought between tribes as a whole, but in later times, when two individuals in different tribes had a dispute, instead of both tribes fighting, the two disputants engaged in a duel. It also became a custom for two armies to stake all on the outcome of a contest between a representative chosen from each side, as in the instance of David and Goliath.

Die erste Verfeinerung der Kriegssitten war die Gefangennahme. Als Nächstes wurden die Frauen von den Feindseligkeiten ausgenommen, und dann kam die Anerkennung von Nichtkämpfenden. Militärkassen und stehende Heere entwickelten sich bald, um mit der zunehmenden Komplexität des Kampfes Schritt zu halten. Den Kriegern war es schon früh verboten, sich mit Frauen zu verbinden, und die Frauen hatten seit langem aufgehört zu kämpfen, obwohl sie die Soldaten immer genährt und gepflegt und zum Kampf angefeuert haben.

Die Praxis, den Krieg zu erklären, stellte einen großen Fortschritt dar. Solche Erklärungen von Kampfesabsicht waren ein Zeichen des erwachenden Sinns für Fairness, und ihnen folgte die allmähliche Entwicklung der Regeln „zivilisierter“ Kriegführung. Schon bald wurde es Brauch, nicht in der Nähe religiöser Stätten zu kämpfen, und noch später, nicht an bestimmten heiligen Tagen zu kämpfen. Als Nächstes kam die allgemeine Anerkennung des Asylrechts; politischen Flüchtlingen wurde Schutz gewährt.

So entwickelte sich die Kriegführung allmählich von der primitiven Menschenjagd zum einigermaßen geordneten System der „zivilisierten“ Nationen späterer Tage. Aber nur langsam tritt freundschaftliches soziales Verhalten an die Stelle des feindschaftlichen.

2. DER GESELLSCHAFTLICHE WERT DES KRIEGES

In vergangenen Zeitaltern konnte ein wilder Krieg in einem Maße soziale Veränderungen herbeiführen und die Annahme neuer Ideen erleichtern, wie es natürlicherweise nicht in zehntausend Jahren geschehen wäre. Der schreckliche Preis, der für diese eindeutigen Kriegsvorteile bezahlt wurde, war, dass die Gesellschaft vorübergehend in Verrohung zurückgeworfen wurde; zivilisierte Vernunft musste abdanken. Krieg ist eine starke Medizin, sehr teuer und höchst gefährlich. Während er oft bestimmte gesellschaftliche Krankheiten heilt, tötet er auch manchmal den Patienten, zerstört die Gesellschaft.

Die dauernde Notwendigkeit nationaler Verteidigung bringt viele neue und fortschrittliche soziale Anpassungen mit sich. Die Gesellschaft erfreut sich heute des Vorteils einer langen Reihe nützlicher Neuerungen, die am Anfang gänzlich militärisch waren. Dem Krieg verdankt sie sogar den Tanz, dessen eine ursprüngliche Form eine militärische Übung war.

Krieg hat für die vergangenen Zivilisationen

70:1.20 (785.3) The first refinement of war was the taking of prisoners. Next, women were exempted from hostilities, and then came the recognition of noncombatants. Military castes and standing armies soon developed to keep pace with the increasing complexity of combat. Such warriors were early prohibited from associating with women, and women long ago ceased to fight, though they have always fed and nursed the soldiers and urged them on to battle.

70:1.21 (785.4) The practice of declaring war represented great progress. Such declarations of intention to fight betokened the arrival of a sense of fairness, and this was followed by the gradual development of the rules of “civilized” warfare. Very early it became the custom not to fight near religious sites and, still later, not to fight on certain holy days. Next came the general recognition of the right of asylum; political fugitives received protection.

70:1.22 (785.5) Thus did warfare gradually evolve from the primitive man hunt to the somewhat more orderly system of the later-day “civilized” nations. But only slowly does the social attitude of amity displace that of enmity.

2. THE SOCIAL VALUE OF WAR

70:2.1 (785.6) In past ages a fierce war would institute social changes and facilitate the adoption of new ideas such as would not have occurred naturally in ten thousand years. The terrible price paid for these certain war advantages was that society was temporarily thrown back into savagery; civilized reason had to abdicate. War is strong medicine, very costly and most dangerous; while often curative of certain social disorders, it sometimes kills the patient, destroys the society.

70:2.2 (785.7) The constant necessity for national defense creates many new and advanced social adjustments. Society, today, enjoys the benefit of a long list of useful innovations which were at first wholly military and is even indebted to war for the dance, one of the early forms of which was a military drill.

70:2.3 (785.8) War has had a social value to past civilizations because it:

einen sozialen Wert gehabt, weil er:

1. Disziplin auferlegte, Kooperation verstärkte.
2. Seelische Stärke und Mut belohnte.
3. Den Nationalismus pflegte und verstärkte.
4. Schwache und untaugliche Völker vernichtete.
5. Die Illusion ursprünglicher Gleichheit nahm und die Gesellschaft in selektiver Weise schichtete.

Der Krieg hat einen bestimmten evolutionären und selektiven Wert gehabt, aber während die Zivilisation langsam fortschreitet, muss auf ihn wie auf die Sklaverei eines Tages verzichtet werden. Die einstigen Kriege förderten das Reisen und den kulturellen Austausch; diesen Zwecken dienen jetzt die modernen Transport- und Kommunikationsmethoden besser. In alten Zeiten stärkten die Kriege die Nationen, aber die modernen Konflikte zerrütten die zivilisierte Kultur. Die einstige Kriegsführung hatte die Dezimierung niedrigerer Völker zur Folge, das eindeutige Resultat moderner Konflikte ist die selektive Ausrottung der besten menschlichen Erblinien. Die frühen Kriege förderten Organisation und Effizienz, aber diese sind jetzt Ziele der modernen Industrie geworden. In vergangenen Zeitaltern war Krieg ein soziales Ferment, welches die Zivilisation voranbrachte; dieses Resultat erreichen jetzt Ehrgeiz und Erfindergeist besser. Alte Kriegsführung hielt die Vorstellung von einem Gott der Schlachten hoch, aber dem modernen Menschen ist gesagt worden, dass Gott Liebe ist. Krieg hat in der Vergangenheit vielen nützlichen Zwecken gedient, er war beim Bau der Zivilisation ein unerlässliches Gerüst, aber er macht jetzt rapide kulturellen Bankrott — unfähig, Dividenden gesellschaftlichen Gewinns auszuschütten, die in irgendeinem vernünftigen Verhältnis zu den schrecklichen Verlusten stehen, die seine Anrufung begleiten.

Einst glaubten die Ärzte an das Aderlassen als Heilmittel für viele Krankheiten, aber sie haben seitdem für die meisten dieser Gesundheitsstörungen bessere Mittel gefunden. Ebenso sicher muss das internationale, durch Krieg verursachte Blutvergießen der Entdeckung besserer Heilmethoden für die Krankheiten der Nationen weichen.

Die Nationen Urantias sind bereits in die gigantische Auseinandersetzung zwischen nationalistischem Militarismus und Industrialismus eingetreten, und in vieler Hinsicht ist dieser Konflikt vergleichbar dem ganze Zeitalter hindurch währenden Kampf zwischen Jäger-Hirten und Bauern. Aber wenn der Industrialismus über den

70:2.4 (785.9) 1. Imposed discipline, enforced co-operation.

70:2.5 (785.10) 2. Put a premium on fortitude and courage.

70:2.6 (785.11) 3. Fostered and solidified nationalism.

70:2.7 (785.12) 4. Destroyed weak and unfit peoples.

70:2.8 (785.13) 5. Dissolved the illusion of primitive equality and selectively stratified society.

70:2.9 (785.14) War has had a certain evolutionary and selective value, but like slavery, it must sometime be abandoned as civilization slowly advances. Olden wars promoted travel and cultural intercourse; these ends are now better served by modern methods of transport and communication. Olden wars strengthened nations, but modern struggles disrupt civilized culture. Ancient warfare resulted in the decimation of inferior peoples; the net result of modern conflict is the selective destruction of the best human stocks. Early wars promoted organization and efficiency, but these have now become the aims of modern industry. During past ages war was a social ferment which pushed civilization forward; this result is now better attained by ambition and invention. Ancient warfare supported the concept of a God of battles, but modern man has been told that God is love. War has served many valuable purposes in the past, it has been an indispensable scaffolding in the building of civilization, but it is rapidly becoming culturally bankrupt — incapable of producing dividends of social gain in any way commensurate with the terrible losses attendant upon its invocation.

70:2.10 (786.1) At one time physicians believed in bloodletting as a cure for many diseases, but they have since discovered better remedies for most of these disorders. And so must the international bloodletting of war certainly give place to the discovery of better methods for curing the ills of nations.

70:2.11 (786.2) The nations of Urantia have already entered upon the gigantic struggle between nationalistic militarism and industrialism, and in many ways this conflict is analogous to the agelong struggle between the herder-hunter and the farmer. But if industrialism is to triumph over militarism, it must avoid the dangers which beset

Militarismus triumphieren soll, muss er den Gefahren aus dem Weg gehen, die ihn von allen Seiten bedrängen. Die Bedrohungen der aufblühenden Industrie Urantias sind:

1. Die starke Tendenz zum Materialismus, geistige Blindheit.
2. Die Anbetung der Macht des Reichtums, Verzerrung der Werte.
3. Die Laster des Luxus, kulturelle Unreife.
4. Die zunehmenden Gefahren der Gleichgültigkeit, mangelndes Gefühl für das Dienen.
5. Zunehmende unerwünschte rassische Verweichlichung, biologische Degeneration.
6. Die Bedrohung durch eine standardisierte industrielle Versklavung, Stagnation der Persönlichkeit. Arbeit veredelt, aber stumpfsinnige Tätigkeit macht gefühllos.

Militarismus ist autokratisch und grausam — primitiv. Er fördert die soziale Organisation der Eroberer, aber er desintegriert die Besiegten. Industrialismus ist zivilisierter und sollte in einer Weise gehandhabt werden, dass er die Initiative begünstigt und den Individualismus ermutigt. Die Gesellschaft sollte auf jede erdenkliche Weise Originalität fördern.

Macht nicht den Fehler, den Krieg zu glorifizieren; erkennt vielmehr, was er für die Gesellschaft getan hat, damit ihr eine genauere Vorstellung davon bekommt, was sein vielgestaltiger Ersatz bringen muss, wenn der Fortschritt der Zivilisation gewährleistet werden soll. Wenn solch ein geeigneter Ersatz nicht gefunden wird, könnt ihr sicher sein, dass es noch lange Krieg geben wird.

Der Mensch wird Frieden nie als normale Lebensweise akzeptieren, solange er sich nicht gründlich und wiederholt davon überzeugt hat, dass Friede das Beste für sein materielles Wohl ist, und bis die Gesellschaft in weiser Voraussicht friedliche Ersatzmechanismen geschaffen hat zur Befriedigung jener angeborenen Neigung, periodisch einem kollektiven Drang zur Befreiung jener sich stets anstauenden Emotionen und Energien nachzugeben, die zu den Selbsterhaltungsreaktionen der menschlichen Gattung gehören.

Aber auch wenn der Krieg jetzt am Verschwinden ist, sollte man ihn als eine Lebensschule ehren, die eine Rasse anmaßender Individualisten dazu zwang, sich einer geballten Autorität — einem obersten Befehlshaber — unterzuordnen. Krieg nach alter Art selektionierte tatsächlich die geborenen großen Männer zu

it. The perils of budding industry on Urantia are:

70:2.12 (786.3) 1. The strong drift toward materialism, spiritual blindness.

70:2.13 (786.4) 2. The worship of wealth-power, value distortion.

70:2.14 (786.5) 3. The vices of luxury, cultural immaturity.

70:2.15 (786.6) 4. The increasing dangers of indolence, service insensitivity.

70:2.16 (786.7) 5. The growth of undesirable racial softness, biologic deterioration.

70:2.17 (786.8) 6. The threat of standardized industrial slavery, personality stagnation. Labor is ennobling but drudgery is benumbing.

70:2.18 (786.9) Militarism is autocratic and cruel — savage. It promotes social organization among the conquerors but disintegrates the vanquished. Industrialism is more civilized and should be so carried on as to promote initiative and to encourage individualism. Society should in every way possible foster originality.

70:2.19 (786.10) Do not make the mistake of glorifying war; rather discern what it has done for society so that you may the more accurately visualize what its substitutes must provide in order to continue the advancement of civilization. And if such adequate substitutes are not provided, then you may be sure that war will long continue.

70:2.20 (786.11) Man will never accept peace as a normal mode of living until he has been thoroughly and repeatedly convinced that peace is best for his material welfare, and until society has wisely provided peaceful substitutes for the gratification of that inherent tendency periodically to let loose a collective drive designed to liberate those ever-accumulating emotions and energies belonging to the self-preservation reactions of the human species.

70:2.21 (786.12) But even in passing, war should be honored as the school of experience which compelled a race of arrogant individualists to submit themselves to highly concentrated authority — a chief executive. Old-fashioned war did select the innately great men for leadership, but modern war no longer does this. To discover leaders

Führen, aber moderner Krieg tut es nicht mehr. Um Führergestalten zu entdecken, muss sich die Gesellschaft jetzt Friedenseroberungen zuwenden: der Industrie, der Wissenschaft und sozialen Leistungen.

society must now turn to the conquests of peace: industry, science, and social achievement.

3. FRÜHE MENSCHLICHE

ZUSAMMENSCHLÜSSE

In der primitivsten menschlichen Gesellschaft ist die Horde alles; sogar die Kinder sind ihr gemeinsamer Besitz. Die sich entwickelnde Familie löste die Horde in der Kindererziehung ab, während an ihre Stelle als gesellschaftliche Einheit die entstehenden Klane und Stämme traten.

Sexuelles Verlangen und Mutterliebe begründen die Familie. Aber es erscheint keine wirkliche Regierung, bevor sich nicht familienübergreifende Gruppen zu bilden begonnen haben. In den der Familie vorausgehenden Zeiten der Horde übernahmen regellos gewählte Einzelne die Führung. Die afrikanischen Buschmänner sind nie über dieses Stadium hinausgekommen; ihre Horden besitzen keine Anführer.

Die Blutsbande schlossen die Familien zu Klanen, zu Ansammlungen von Verwandten, zusammen; und diese entwickelten sich später zu Stämmen, zu territorialen Gemeinschaften. Krieg und äußerer Druck zwangen den Verwandtenklanen die Stammesorganisation auf, aber Geschäft und Handel waren es, die für den Zusammenhalt dieser primitiven Gruppen bei einem gewissen Grad inneren Friedens sorgten.

Der Friede wird auf Urantia viel mehr durch internationale Handelsorganisationen als durch all die sentimental Sophistereien visionärer Friedensplanung gefördert werden. Die Handelsbeziehungen wurden erleichtert durch die Entwicklung der Sprache und durch verbesserte Kommunikationsmethoden sowie durch bessere Transportmöglichkeiten.

Das Fehlen einer gemeinsamen Sprache hat stets das Wachstum friedlicher Gruppen behindert, aber das Geld ist zur universalen Sprache des modernen Handels geworden. Die moderne Gesellschaft wird weitgehend durch den industriellen Markt zusammengehalten. Das Gewinnmotiv ist ein mächtiger Zivilisator, wenn es durch den Wunsch zu dienen verstärkt wird.

In den frühen Zeiten war jeder Stamm von konzentrischen Kreisen zunehmender Angst und wachsenden Argwohns umgeben; deshalb pflegte man einst alle Fremden umzubringen und später, sie zu Sklaven zu machen. Die alte Idee von

3. EARLY HUMAN ASSOCIATIONS

70:3.1 (787.1) In the most primitive society the *horde* is everything; even children are its common property. The evolving family displaced the horde in child rearing, while the emerging clans and tribes took its place as the social unit.

70:3.2 (787.2) Sex hunger and mother love establish the family. But real government does not appear until superfamily groups have begun to form. In the prefamily days of the horde, leadership was provided by informally chosen individuals. The African Bushmen have never progressed beyond this primitive stage; they do not have chiefs in the horde.

70:3.3 (787.3) Families became united by blood ties in clans, aggregations of kinsmen; and these subsequently evolved into tribes, territorial communities. Warfare and external pressure forced the tribal organization upon the kinship clans, but it was commerce and trade that held these early and primitive groups together with some degree of internal peace.

70:3.4 (787.4) The peace of Urantia will be promoted far more by international trade organizations than by all the sentimental sophistry of visionary peace planning. Trade relations have been facilitated by development of language and by improved methods of communication as well as by better transportation.

70:3.5 (787.5) The absence of a common language has always impeded the growth of peace groups, but money has become the universal language of modern trade. Modern society is largely held together by the industrial market. The gain motive is a mighty civilizer when augmented by the desire to serve.

70:3.6 (787.6) In the early ages each tribe was surrounded by concentric circles of increasing fear and suspicion; hence it was once the custom to kill all strangers, later on, to enslave them. The old idea of friendship meant adoption into the clan; and

Freundschaft bedeutete Aufnahme in den Klan; und man glaubte, dass die Klanmitgliedschaft den Tod überdauerte — das war eine der frühesten Vorstellungen vom ewigen Leben.

Die Aufnahmezeremonie bestand darin, dass einer des anderen Blut trank. In einigen Gruppen wurde anstelle des Trinkens von Blut Speichel ausgetauscht, und das ist der alte Ursprung des Brauchs des Küssens im gesellschaftlichen Umgang. Und alle Vereinigungszeremonien, ob es sich um Heirat oder Aufnahme handelte, endeten immer mit Festlichkeiten.

In späterer Zeit benutzte man mit Rotwein verdünntes Blut, und schließlich trank man bei der Zeremonie nur Wein, um die Aufnahme in den Klan zu besiegeln, die man durch Berühren der Weinschalen zum Ausdruck brachte und durch Hinunterschlucken des Getränks vollzog. Die Hebräer wandten eine abgeänderte Form dieser Aufnahmezeremonie an. Ihre arabischen Vorfahren pflegten den Kandidaten schwören zu lassen, während seine Hand auf dem Geschlechtsorgan des Stammesangehörigen ruhte. Die Hebräer behandelten adoptierte Fremde freundlich und brüderlich. „Der Fremde, der bei euch wohnt, soll sich fühlen, als wäre er unter euch geboren, und ihr sollt ihn lieben wie euch selbst.“

„Gast-Freundschaft“ war eine Beziehung zeitlich begrenzter Gastlichkeit. Wenn auf Besuch weilende Gäste abreisten, brach man eine Schüssel entzwei und gab die eine Hälfte dem weggehenden Freund, damit sie einem dritten Ankömmling bei einem späteren Besuch als gebührende Einführung dienen möge. Es war für Gäste üblich, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, indem sie Geschichten von ihren Reisen und Abenteuern erzählten. Die Geschichtenerzähler alter Zeiten wurden derart beliebt, dass die Sitten schließlich ihr Wirken zur Jagd- und Erntezeit untersagten.

Die ersten Friedensverträge waren die „Blutsbände“. Dabei begegneten sich die Friedensbotschafter zweier kriegführender Stämme, tauschten Höflichkeiten aus und ritzten sich dann die Haut, bis sie blutete; darauf saugte jeder des anderen Blut und erklärte ihm den Frieden.

Die ersten Friedensmissionen bestanden aus Männerdelegationen, die ihren vormaligen Feinden ihre besten Jungfrauen zu geschlechtlicher Befriedigung darbrachten, wobei das sexuelle Verlangen zur Bekämpfung des Kriegdurstes verwendet wurde. Der so geehrte Stamm stattete einen Gegenbesuch mit einer ebensolchen Mädchengabe ab, worauf bindend Frieden geschlossen wurde. Und bald wurden Heiraten zwischen den Familien der Häuptlinge

clan membership was believed to survive death — one of the earliest concepts of eternal life.

70:3.7 (787.7) The ceremony of adoption consisted in drinking each other's blood. In some groups saliva was exchanged in the place of blood drinking, this being the ancient origin of the practice of social kissing. And all ceremonies of association, whether marriage or adoption, were always terminated by feasting.

70:3.8 (787.8) In later times, blood diluted with red wine was used, and eventually wine alone was drunk to seal the adoption ceremony, which was signified in the touching of the wine cups and consummated by the swallowing of the beverage. The Hebrews employed a modified form of this adoption ceremony. Their Arab ancestors made use of the oath taken while the hand of the candidate rested upon the generative organ of the tribal native. The Hebrews treated adopted aliens kindly and fraternally. "The stranger that dwells with you shall be as one born among you, and you shall love him as yourself."

70:3.9 (787.9) "Guest friendship" was a relation of temporary hospitality. When visiting guests departed, a dish would be broken in half, one piece being given the departing friend so that it would serve as a suitable introduction for a third party who might arrive on a later visit. It was customary for guests to pay their way by telling tales of their travels and adventures. The storytellers of olden times became so popular that the mores eventually forbade their functioning during either the hunting or harvest seasons.

70:3.10 (788.1) The first treaties of peace were the "blood bonds." The peace ambassadors of two warring tribes would meet, pay their respects, and then proceed to prick the skin until it bled; whereupon they would suck each other's blood and declare peace.

70:3.11 (788.2) The earliest peace missions consisted of delegations of men bringing their choice maidens for the sex gratification of their onetime enemies, the sex appetite being utilized in combating the war urge. The tribe so honored would pay a return visit, with its offering of maidens; whereupon peace would be firmly established. And soon intermarriages between the families of the chiefs were sanctioned.

gestattet.

4. KLANE UND STÄMME

Die erste friedliche Gruppe war die Familie, dann kam der Klan, der Stamm und später die Nation, aus der endlich der moderne Territorialstaat wurde. Die Tatsache, dass sich die heutigen friedliebenden Gruppen seit langem über die Blutsbande hinaus zu ganzen Nationen erweitert haben, ist höchst ermutigend trotz des Umstandes, dass die Nationen Urantias immer noch gewaltige Summen für Kriegsvorbereitungen ausgeben.

Die Klane waren blutsverwandte Gruppen innerhalb des Stammes, und sie verdankten ihre Existenz gewissen gemeinsamen Interessen wie zum Beispiel diesen:

1. Sie führten ihren Ursprung auf einen gemeinsamen Ahnherrn zurück.
2. Sie verehrten dasselbe religiöse Totem.
3. Sie sprachen denselben Dialekt.
4. Sie teilten einen gemeinsamen Wohnort.
5. Sie fürchteten sich vor denselben Feinden.
6. Sie teilten eine gemeinsame militärische Erfahrung.

Die Klanführer waren stets dem Stammeshäuptling untertan; die frühen Stammesregierungen waren ein loser Zusammenschluss von Klänen. Die Eingeborenen Australiens entwickelten nie eine Regierungsform des Stammes.

Die Klan-Oberhäupter in Friedenszeiten regierten meistens über die mütterliche Linie; die Stammesführer im Krieg führten die väterliche Linie ein. Die Höfe der Stammesfürsten und frühen Könige bestanden aus den Klanführern, die üblicherweise mehrere Male im Jahr eingeladen wurden, vor dem König zu erscheinen. Das erlaubte diesem, sie zu überwachen und von ihnen eine bessere Mitarbeit zu erwirken. Die Klane dienten in lokaler Selbstregierung einem nützlichen Zweck, aber sie verzögerten das Wachstum großer und starker Nationen sehr.

5. DIE ANFÄNGE DER REGIERUNG

Jede menschliche Institution hatte einmal einen Anfang, und die Zivilregierung ist genauso ein Produkt fortschreitender Evolution wie die Ehe, die Industrie und die Religion. Aus den frühen Klänen und primitiven Stämmen

4. CLANS AND TRIBES

70:4.1 (788.3) The first peace group was the family, then the clan, the tribe, and later on the nation, which eventually became the modern territorial state. The fact that the present-day peace groups have long since expanded beyond blood ties to embrace nations is most encouraging, despite the fact that Urantia nations are still spending vast sums on war preparations.

70:4.2 (788.4) The clans were blood-tie groups within the tribe, and they owed their existence to certain common interests, such as:

- 70:4.3 (788.5) 1. Tracing origin back to a common ancestor.
- 70:4.4 (788.6) 2. Allegiance to a common religious totem.
- 70:4.5 (788.7) 3. Speaking the same dialect.
- 70:4.6 (788.8) 4. Sharing a common dwelling place.
- 70:4.7 (788.9) 5. Fearing the same enemies.
- 70:4.8 (788.10) 6. Having had a common military experience.

70:4.9 (788.11) The clan headmen were always subordinate to the tribal chief, the early tribal governments being a loose confederation of clans. The native Australians never developed a tribal form of government.

70:4.10 (788.12) The clan peace chiefs usually ruled through the mother line; the tribal war chiefs established the father line. The courts of the tribal chiefs and early kings consisted of the headmen of the clans, whom it was customary to invite into the king's presence several times a year. This enabled him to watch them and the better secure their co-operation. The clans served a valuable purpose in local self-government, but they greatly delayed the growth of large and strong nations.

5. THE BEGINNINGS OF GOVERNMENT

70:5.1 (788.7) Every human institution had a beginning, and civil government is a product of progressive evolution just as much as are marriage, industry, and religion. From the early clans and primitive tribes there gradually

entwickelten sich Schritt für Schritt die sukzessiven Formen menschlicher Regierung, die kamen und gingen bis zu den das zweite Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts charakterisierenden Formen sozialer und ziviler Regulierung.

Mit der allmählichen Entstehung von Familieneinheiten wurde in der Organisation des Klans, im Zusammenschluss blutsverwandter Familien, der Grund zur Regierung gelegt. Das erste wirkliche Regierungsorgan war der Rat der Ältesten. Diese regulierende Gruppe setzte sich aus alten Männern zusammen, die sich auf irgendeine nützliche Weise hervorgetan hatten. Selbst der barbarische Mensch wusste schon früh Weisheit und Erfahrung zu schätzen, und es folgte eine lange Periode mit dominierender Stellung der Ältesten. Aus dieser oligarchischen Herrschaft des Alters ging allmählich die patriarchalische Idee hervor.

Im frühen Rat der Ältesten ruhte schon das Potential aller Regierungsfunktionen: der exekutiven, legislativen und richterlichen. Wenn der Rat die üblichen Sitten auslegte, war er ein Gericht; wenn er neue gesellschaftliche Funktionsweisen festlegte, war er ein Gesetzgeber; in dem Maße, wie er solchen Weisungen und Verordnungen Geltung verschaffte, war er ausführendes Organ. Der Ratsvorsteher war einer der Vorläufer des späteren Stammesführers.

Einige Stämme besaßen weibliche Räte, und bei vielen Stämmen hatte von Zeit zu Zeit eine Frau die Führung inne. Einige Stämme der roten Menschen bewahrten die Lehren Onamonalontons, indem sie sich an das einstimmige Regieren des „Siebenerrates“ hielten.

Es ist der Menschheit schwer gefallen zu lernen, dass weder Frieden noch Krieg von einem Debattierklub gehandhabt werden können. Die primitiven „Palaver“ waren selten nützlich. Die Rasse lernte früh, dass eine Armee, die von einer Gruppe von Klanführern befehligt wurde, gegen eine starke Einmann-Armee keine Chance hatte. Der Krieg ist schon immer ein Königsmacher gewesen.

Am Anfang wurden die Führer nur für militärische Dienste gewählt, und in Friedenszeiten, wenn ihre Aufgaben eher sozialer Natur waren, traten sie etwas von ihrer Autorität ab. Aber allmählich begannen sie, auf die Friedensintervalle überzugreifen, und neigten dazu, von einem Krieg bis zum nächsten weiterzuregieren. Oft sorgten sie dafür, dass es nicht allzu lange dauerte, bis auf einen Krieg ein neuer folgte. Diese frühen Kriegsherren hatten nicht viel für Frieden übrig.

developed the successive orders of human government which have come and gone right on down to those forms of social and civil regulation that characterize the second third of the twentieth century.

70:5.2 (788.8) With the gradual emergence of the family units the foundations of government were established in the clan organization, the grouping of consanguineous families. The first real governmental body was the *council of the elders*. This regulative group was composed of old men who had distinguished themselves in some efficient manner. Wisdom and experience were early appreciated even by barbaric man, and there ensued a long age of the domination of the elders. This reign of the oligarchy of age gradually grew into the patriarchal idea.

70:5.3 (789.1) In the early council of the elders there resided the potential of all governmental functions: executive, legislative, and judicial. When the council interpreted the current mores, it was a court; when establishing new modes of social usage, it was a legislature; to the extent that such decrees and enactments were enforced, it was the executive. The chairman of the council was one of the forerunners of the later tribal chief.

70:5.4 (788.10) Some tribes had female councils, and from time to time many tribes had women rulers. Certain tribes of the red man preserved the teaching of Onamonalonton in following the unanimous rule of the “council of seven.”

70:5.5 (788.11) It has been hard for mankind to learn that neither peace nor war can be run by a debating society. The primitive “palavers” were seldom useful. The race early learned that an army commanded by a group of clan heads had no chance against a strong one-man army. War has always been a kingmaker.

70:5.6 (788.12) At first the war chiefs were chosen only for military service, and they would relinquish some of their authority during peacetimes, when their duties were of a more social nature. But gradually they began to encroach upon the peace intervals, tending to continue to rule from one war on through to the next. They often saw to it that one war was not too long in following another. These early war lords were not fond of peace.

In späterer Zeit wurden einige Führer für andere als militärische Dienste gewählt, und zwar aufgrund ihrer außerordentlichen physischen oder überragenden persönlichen Fähigkeiten. Die roten Menschen besaßen oft zweierlei Häuptlinge — die Sachems oder Friedenschefs und die hereditären Kriegshefs. Die Friedenschefs waren ebenfalls Richter und Lehrer.

Einige frühe Gemeinschaften wurden von Medizinmännern regiert, die oft als Häuptlinge fungierten. Ein einziger Mann wirkte als Priester, Arzt und Regierungschef. Sehr oft waren die frühen königlichen Insignien ursprünglich Symbole oder Embleme von Priestergewändern.

Und so entstand über diese Schritte allmählich der exekutive Regierungszweig. Die Klan- und Stammesräte bestanden in beratender Eigenschaft weiter; sie waren die Vorläufer der später erscheinenden Legislativ- und Justizweige. All diese primitiven Regierungsformen existieren heute tatsächlich unter den verschiedenen Stämmen Afrikas.

6. MONARCHISCHE REGIERUNG

Eine wirksame Staatsführung kam erst mit dem Erscheinen eines Führers mit voller exekutiver Autorität. Der Mensch fand heraus, dass eine wirksame Regierung nur zu haben ist, indem man einer Persönlichkeit Macht überträgt, und nicht durch die Propagierung einer Idee.

Die Herrschaftsidee ging aus der Vorstellung von Familienautorität oder Reichtum hervor. Wenn aus einem kleinen patriarchalischen König ein richtiger König wurde, nannte man ihn manchmal „Vater seines Volkes“. Später dachte man, die Könige stammten von Helden ab. Und noch später wurde die Herrschaft erblich, weil man an den göttlichen Ursprung der Könige glaubte.

Das erbliche Königtum verhinderte die Anarchie, die vordem zwischen dem Tod eines Königs und der Wahl seines Nachfolgers jeweils ein großes Chaos angerichtet hatte. Die Familie hatte ein biologisches Haupt und der Klan einen gewählten natürlichen Führer; aber weder der Stamm noch der spätere Staat hatten einen natürlichen Führer, und das war ein zusätzlicher Grund, die Macht der Hauptkönige vererbbar zu machen. Die Idee von königlichen Familien und Aristokratie beruhte auch auf der in den Klanen herrschenden Sitte des „Besitzes eines Namens“.

Die Aufeinanderfolge der Könige wurde schließlich als übernatürlich betrachtet, weil man dachte, das königliche Blut gehe zurück bis auf die Zeiten des materialisierten Stabs Caligastias.

70:5.7 (788.13) In later times some chiefs were chosen for other than military service, being selected because of unusual physique or outstanding personal abilities. The red men often had two sets of chiefs — the sachems, or peace chiefs, and the hereditary war chiefs. The peace rulers were also judges and teachers.

70:5.8 (788.14) Some early communities were ruled by medicine men, who often acted as chiefs. One man would act as priest, physician, and chief executive. Quite often the early royal insignias had originally been the symbols or emblems of priestly dress.

70:5.9 (788.15) And it was by these steps that the executive branch of government gradually came into existence. The clan and tribal councils continued in an advisory capacity and as forerunners of the later appearing legislative and judicial branches. In Africa, today, all these forms of primitive government are in actual existence among the various tribes.

6. MONARCHIAL GOVERNMENT

70:6.1 (789.8) Effective state rule only came with the arrival of a chief with full executive authority. Man found that effective government could be had only by conferring power on a personality, not by endowing an idea.

70:6.2 (789.9) Rulership grew out of the idea of family authority or wealth. When a patriarchal kinglet became a real king, he was sometimes called “father of his people.” Later on, kings were thought to have sprung from heroes. And still further on, rulership became hereditary, due to belief in the divine origin of kings.

70:6.3 (789.10) Hereditary kingship avoided the anarchy which had previously wrought such havoc between the death of a king and the election of a successor. The family had a biologic head; the clan, a selected natural leader; the tribe and later state had no natural leader, and this was an additional reason for making the chief-kings hereditary. The idea of royal families and aristocracy was also based on the mores of “name ownership” in the clans.

70:6.4 (790.1) The succession of kings was eventually regarded as supernatural, the royal blood being thought to extend back to the times of the materialized staff of Prince Caligastia. Thus

So wurden die Könige zu Fetisch-Persönlichkeiten, vor denen man sich maßlos fürchtete. Man nahm eine besondere Redeweise an, um sich bei Hofe auszudrücken. Noch bis vor kurzem glaubte man, dass die Berührung eines Königs Krankheiten heilen könne, und einige Völker Urantias glauben immer noch an den göttlichen Ursprung ihrer Herrscher.

Der frühe Fetischkönig wurde oft in Abgeschiedenheit gehalten, weil man ihn für zu heilig hielt, um außer an Fest- und Feiertagen gesehen zu werden. Gewöhnlich wurde ein Stellvertreter gewählt, um ihn zu personifizieren, und das ist der Ursprung des Ministerpräsidenten. Der erste Kabinettsbeamte war ein Nahrungsverwalter; bald folgten ihm andere. Die Herrscher ernannten bald Repräsentanten, die für Handel und Religion verantwortlich waren; und die Entwicklung eines Kabinetts war ein direkter Schritt in Richtung einer Entpersönlichung der Exekutivgewalt. Aus diesen Helfern der frühen Könige wurde der anerkannte Adel, und die Königsgattin stieg allmählich zur Würde einer Königin auf, als man begann, den Frauen größere Achtung entgegenzubringen.

Skrupellose Herrscher gewannen große Macht durch die Entdeckung von Gift. Die frühe Hofmagie war teuflisch; die Feinde des Königs starben alsbald. Aber auch der despotischste Tyrann war gewissen Einschränkungen unterworfen; wenigstens hielt ihn die ständige Furcht zurück, selber ermordet zu werden. Die Medizinmänner, Hexenmeister und Priester waren für die Könige immer ein mächtiger Hemmschuh. In der Folge übten die Landbesitzer, die Aristokratie, einen zügelnden Einfluss aus. Und von Zeit zu Zeit erhoben sich die Klane und Stämme ganz einfach und stürzten ihre Despoten und Tyrannen. Wenn abgesetzte Herrscher zum Tod verurteilt wurden, ließ man ihnen oft die Wahl, sich selber umzubringen, was die einstige beliebte Gepflogenheit, unter gewissen Umständen Selbstmord zu begehen, entstehen ließ.

7. PRIMITIVE BÜNDE UND GEHEIMGESELLSCHAFTEN

Blutsverwandtschaft war entscheidend für die Entstehung der ersten gesellschaftlichen Gruppen; durch Anschluss erweiterte sich der Verwandtenklan. Heirat unter Stämmen war der nächste Schritt in der Gruppenerweiterung, und der entstehende Stammeskomplex war die erste wahre politische Körperschaft. Der nächste Fortschritt in der gesellschaftlichen Entwicklung war die Entstehung religiöser Kulte und politischer Vereine. Sie erschienen als Geheimgesellschaften und waren ursprünglich

kings became fetish personalities and were inordinately feared, a special form of speech being adopted for court usage. Even in recent times it was believed that the touch of kings would cure disease, and some Urantia peoples still regard their rulers as having had a divine origin.

70:6.5 (790.2) The early fetish king was often kept in seclusion; he was regarded as too sacred to be viewed except on feast days and holy days. Ordinarily a representative was chosen to impersonate him, and this is the origin of prime ministers. The first cabinet officer was a food administrator; others shortly followed. Rulers soon appointed representatives to be in charge of commerce and religion; and the development of a cabinet was a direct step toward depersonalization of executive authority. These assistants of the early kings became the accepted nobility, and the king's wife gradually rose to the dignity of queen as women came to be held in higher esteem.

70:6.6 (790.3) Unscrupulous rulers gained great power by the discovery of poison. Early court magic was diabolical; the king's enemies soon died. But even the most despotic tyrant was subject to some restrictions; he was at least restrained by the ever-present fear of assassination. The medicine men, witch doctors, and priests have always been a powerful check on the kings. Subsequently, the landowners, the aristocracy, exerted a restraining influence. And ever and anon the clans and tribes would simply rise up and overthrow their despots and tyrants. Deposed rulers, when sentenced to death, were often given the option of committing suicide, which gave origin to the ancient social vogue of suicide in certain circumstances.

7. PRIMITIVE CLUBS AND SECRET SOCIETIES

70:7.1 (790.4) Blood kinship determined the first social groups; association enlarged the kinship clan. Intermarriage was the next step in group enlargement, and the resultant complex tribe was the first true political body. The next advance in social development was the evolution of religious cults and the political clubs. These first appeared as secret societies and originally were wholly religious; subsequently they became regulative. At first they were men's clubs; later women's groups appeared. Presently they became divided into two

rein religiös; später wirkten sie regulativ. Zuerst waren es Männerbünde; später erschienen auch Frauengruppen. Als bald schieden sie sich in zwei Klassen, eine gesellschaftlich-politische und eine religiös-mystische.

Es gab vielerlei Gründe für die Heimlichkeit dieser Gesellschaften wie z. B.:

1. Furcht, durch Verletzung irgendeines Tabus das Missfallen der Herrschenden zu erregen.

2. Minderheiten die Ausübung religiöser Riten zu erlauben.

3. Zum Zwecke der Bewahrung wertvoller „Geister“- oder Handelsgeheimnisse.

4. Um sich irgendeiner besonderen Zauberei oder Magie hinzugeben.

Die Tatsache, dass diese Gesellschaften geheim waren, verlieh all ihren Mitgliedern die Macht des Mysteriösen über den Rest des Stammes. Geheimhaltung schmeichelt auch der Eitelkeit; die Eingeweihten waren die gesellschaftliche Aristokratie jener Tage. Nach ihrer Einweihung gingen die Jungen mit den Männern auf die Jagd, während sie vordem mit den Frauen Gemüse geerntet hatten. Und es war die äußerste Demütigung, eine Stammeschmach, die Pubertätstests nicht zu bestehen und dadurch gezwungen zu sein, vom Männerhaus ausgeschlossen bei den Frauen und Kindern zu bleiben, als unmännlich zu gelten. Übrigens durften Nichteingeweihte nicht heiraten.

Schon sehr früh unterwiesen die primitiven Völker ihre heranwachsenden Jugendlichen in sexueller Disziplin. Es wurde Brauch, die Jungen von der Pubertät bis zur Heirat von den Eltern wegzunehmen und ihre Erziehung und Schulung den geheimen Männergesellschaften anzuvertrauen. Und eine der Hauptfunktionen dieser Bünde war es, die heranwachsenden jungen Männer unter Kontrolle zu behalten, um uneheliche Kinder zu verhindern.

Geschäftlich betriebene Prostitution begann, als diese Männerbünde für den Gebrauch von andersstämmigen Frauen Geld bezahlten. Aber die früheren Gruppen waren bemerkenswert frei von sexueller Laxheit.

Die Einweihungsriten des Pubertätsalters erstreckten sich gewöhnlich über fünf Jahre. Allerhand Selbstpeinigung und schmerzhaftes Schneiden gehörten zu diesen Zeremonien. Die Beschneidung wurde zuerst als ein Ritus bei der Aufnahme in eine dieser geheimen Bruderschaften vorgenommen. Die Stammeszeichen wurden als Teil der Pubertätseinweihung in den Körper eingeritzt; die Tätowierung hatte ihren Ursprung in solch einem

classes: sociopolitical and religio-mystical.

70:7.2 (790.5) There were many reasons for the secrecy of these societies, such as:

70:7.3 (790.6) 1. Fear of incurring the displeasure of the rulers because of the violation of some taboo.

70:7.4 (790.7) 2. In order to practice minority religious rites.

70:7.5 (790.8) 3. For the purpose of preserving valuable "spirit" or trade secrets.

70:7.6 (790.9) 4. For the enjoyment of some special charm or magic.

70:7.7 (790.10) The very secrecy of these societies conferred on all members the power of mystery over the rest of the tribe. Secrecy also appeals to vanity; the initiates were the social aristocracy of their day. After initiation the boys hunted with the men; whereas before they had gathered vegetables with the women. And it was the supreme humiliation, a tribal disgrace, to fail to pass the puberty tests and thus be compelled to remain outside the men's abode with the women and children, to be considered effeminate. Besides, noninitiates were not allowed to marry.

70:7.8 (791.1) Primitive people very early taught their adolescent youths sex control. It became the custom to take boys away from parents from puberty to marriage, their education and training being intrusted to the men's secret societies. And one of the chief functions of these clubs was to keep control of adolescent young men, thus preventing illegitimate children.

70:7.9 (791.2) Commercialized prostitution began when these men's clubs paid money for the use of women from other tribes. But the earlier groups were remarkably free from sex laxity.

70:7.10 (791.3) The puberty initiation ceremony usually extended over a period of five years. Much self-torture and painful cutting entered into these ceremonies. Circumcision was first practiced as a rite of initiation into one of these secret fraternities. The tribal marks were cut on the body as a part of the puberty initiation; the tattoo originated as such a badge of membership. Such torture, together with much privation, was designed to harden these youths, to impress them with the reality of life and

Zeichen der Stammeszugehörigkeit. Derartige Torturen, die mit vielen Entbehrungen einhergingen, sollten die Jugendlichen stählen, ihnen die Realität des Lebens und seine unvermeidlichen Härten eindrücklich vor Augen führen. Die später erscheinenden athletischen Spiele und physischen Wettkämpfe erfüllen dieses Ziel weit besser.

Aber die Geheimgesellschaften zielten wirklich auf eine Hebung der Sittlichkeit der Jugendlichen ab; eines der Hauptanliegen der Pubertätszeremonien war es, den Burschen einzuschärfen, die Frauen anderer Männer in Ruhe zu lassen.

Nach diesen Jahren strenger Disziplin und Schulung und unmittelbar vor der Heirat pflegten die jungen Männer entlassen zu werden, um sich einer kurzen Zeit der Muße und Freiheit zu erfreuen, wonach sie zurückkehrten, um zu heiraten und sich ihr ganzes Leben lang den Stammestabus zu unterwerfen. Und dieser alte Brauch hat sich in der läppischen Vorstellung vom „Sich-Austoben“ bis in die heutige Zeit erhalten.

Viele spätere Stämme billigten die Bildung geheimer Frauenbünde, deren Aufgabe darin bestand, die heranwachsenden jungen Frauen auf Ehestand und Mutterschaft vorzubereiten. Nach ihrer Einweihung waren die Mädchen heiratsfähig und durften die „Brautschau“ besuchen, den ersten Schritt in die Gesellschaft jener Tage tun. Früh entstanden auf Ehelosigkeit verpflichtete Frauenorden.

Bald traten auch nichtgeheime Bünde in Erscheinung, als Gruppen unverheirateter Männer und Gruppen ungebundener Frauen voneinander unabhängige Organisationen schufen. Diese Vereinigungen waren wirklich die ersten Schulen. Und während Männer- und Frauenbünde einander oft verfolgten, versuchten sich einige fortgeschrittene Stämme nach Kontaktnahme mit den Lehrern Dalamatias in der gemischten Erziehung, indem sie Internate für beide Geschlechter unterhielten.

Die Geheimgesellschaften trugen hauptsächlich wegen des mysteriösen Charakters ihrer Einweihungen zu der Entstehung sozialer Kasten bei. Die Mitglieder dieser Gesellschaften setzten bei ihren Traueritten — ihrer Ahnenverehrung — zuerst Masken auf, um Neugierige zu erschrecken und zu verscheuchen. Später verwandelte sich dieses Ritual in eine Pseudoséance mit angeblichen Geistererscheinungen. Die einstigen Gesellschaften der „neuen Geburt“ benutzten Zeichen und bedienten sich einer besonderen Geheimsprache; auch gelobten sie unter Eid, sich gewisser Speisen und Getränke zu enthalten. Sie betätigten sich als Nachtpolizei und wirkten

its inevitable hardships. This purpose is better accomplished by the later appearing athletic games and physical contests.

70:7.11 (791.4) But the secret societies did aim at the improvement of adolescent morals; one of the chief purposes of the puberty ceremonies was to impress upon the boy that he must leave other men's wives alone.

70:7.12 (791.5) Following these years of rigorous discipline and training and just before marriage, the young men were usually released for a short period of leisure and freedom, after which they returned to marry and to submit to lifelong subjection to the tribal taboos. And this ancient custom has continued down to modern times as the foolish notion of "sowing wild oats."

70:7.13 (791.6) Many later tribes sanctioned the formation of women's secret clubs, the purpose of which was to prepare adolescent girls for wifehood and motherhood. After initiation girls were eligible for marriage and were permitted to attend the "bride show," the coming-out party of those days. Women's orders pledged against marriage early came into existence.

70:7.14 (791.7) Presently nonsecret clubs made their appearance when groups of unmarried men and groups of unattached women formed their separate organizations. These associations were really the first schools. And while men's and women's clubs were often given to persecuting each other, some advanced tribes, after contact with the Dalamatia teachers, experimented with coeducation, having boarding schools for both sexes.

70:7.15 (791.8) Secret societies contributed to the building up of social castes chiefly by the mysterious character of their initiations. The members of these societies first wore masks to frighten the curious away from their mourning rites — ancestor worship. Later this ritual developed into a pseudo seance at which ghosts were reputed to have appeared. The ancient societies of the "new birth" used signs and employed a special secret language; they also forswore certain foods and drinks. They acted as night police and otherwise functioned in a wide range of social activities.

überhaupt in einem breiten Fächer sozialer Aktivitäten.

Alle geheimen Vereine verlangten Eidesleistung, machten strenge Verschwiegenheit zur Pflicht und lehrten das Bewahren von Geheimnissen. Diese Orden schüchterten die Menge ein und hielten sie unter Kontrolle; sie walteten auch als Überwachungsgesellschaften und übten Lynchjustiz. Sie waren die ersten Spione, wenn sich die Stämme im Krieg befanden, und die erste Geheimpolizei in Friedenszeiten. Das Beste war, dass sie skrupellose Könige um ihren Thron bangen ließen. Um sie zu neutralisieren, schufen die Könige ihre eigene Geheimpolizei.

Diese Gesellschaften ließen die ersten politischen Parteien entstehen. Die erste Parteienregierung war diejenige „der Starken“ gegen „die Schwachen“. In alten Zeiten erfolgte ein Verwaltungswechsel nur nach einem Bürgerkrieg — Beweis genug dafür, dass die Schwachen stark geworden waren.

Kaufleute bedienten sich dieser Bünde, um Schulden einzutreiben, und Herrscher, um Steuern einzutreiben. Die Erhebung von Steuern war ein langer Kampf. Eine ihrer frühesten Formen war der Zehnte, ein Zehntel der Jagd oder der Beutestücke. Ursprünglich wurden Steuern erhoben, um das Königshaus zu unterhalten, aber dann fand man heraus, dass ihre Eintreibung leichter fiel, wenn man sie als eine Spende für den Unterhalt des Tempeldienstes ausgab.

Nach und nach wurden aus den Geheimgesellschaften die ersten Wohltätigkeitsorganisationen, und sie entwickelten sich danach zu den früheren religiösen Gesellschaften — den Vorläuferinnen der Kirchen. Schließlich gingen aus einigen dieser Gesellschaften stammesübergreifend die ersten internationalen Bruderschaften hervor.

8. SOZIALE KLASSEN

Die mentale und physische Ungleichheit der menschlichen Wesen stellt sicher, dass soziale Klassen entstehen. Die einzigen Welten ohne gesellschaftliche Schichtung sind die primitivsten und die fortgeschrittensten. Eine erwachende Zivilisation hat noch nicht mit der Differenzierung in soziale Stufen begonnen, während eine im Licht und Leben verankerte Welt diese Unterteilungen der Menschheit, die für alle dazwischenliegenden evolutionären Etappen so bezeichnend sind, weitgehend zum Verschwinden gebracht hat.

Als die Gesellschaft vom wilden in den

70:7.16 (792.1) All secret associations imposed an oath, enjoined confidence, and taught the keeping of secrets. These orders awed and controlled the mobs; they also acted as vigilance societies, thus practicing lynch law. They were the first spies when the tribes were at war and the first secret police during times of peace. Best of all they kept unscrupulous kings on the anxious seat. To offset them, the kings fostered their own secret police.

70:7.17 (792.2) These societies gave rise to the first political parties. The first party government was "the strong" vs. "the weak." In ancient times a change of administration only followed civil war, abundant proof that the weak had become strong.

70:7.18 (792.3) These clubs were employed by merchants to collect debts and by rulers to collect taxes. Taxation has been a long struggle, one of the earliest forms being the tithe, one tenth of the hunt or spoils. Taxes were originally levied to keep up the king's house, but it was found that they were easier to collect when disguised as an offering for the support of the temple service.

70:7.19 (792.4) By and by these secret associations grew into the first charitable organizations and later evolved into the earlier religious societies — the forerunners of churches. Finally some of these societies became intertribal, the first international fraternities.

8. SOCIAL CLASSES

70:8.1 (792.5) The mental and physical inequality of human beings insures that social classes will appear. The only worlds without social strata are the most primitive and the most advanced. A dawning civilization has not yet begun the differentiation of social levels, while a world settled in light and life has largely effaced these divisions of mankind, which are so characteristic of all intermediate evolutionary stages.

70:8.2 (792.6) As society emerged from savagery to

barbarischen Zustand übergang, neigten ihre menschlichen Glieder aus folgenden Gründen dazu, sich in Klassen zusammenzuschließen:

1. Natürliche Gründe — Kontakt, Verwandtschaft und Heirat; die ersten sozialen Verschiedenheiten beruhten auf Geschlecht, Alter und Blut — Verwandtschaft mit dem Häuptling.

2. Persönliche Gründe — die Anerkennung von Fähigkeit, Ausdauer, Begabung und Seelenstärke. Bald folgte die Anerkennung von Sprachenbeherrschung, Wissen und allgemeiner Intelligenz.

3. Zufallsgründe — Krieg und Auswanderung bewirkten die Trennung menschlicher Gruppen. Die Herausbildung von Klassen wurde stark beeinflusst durch Eroberung, durch die Beziehung zwischen Siegern und Besiegten, während die Sklaverei die erste allgemeine Trennung der Gesellschaft in Freie und Unfreie brachte.

4. Wirtschaftliche Gründe — Reiche und Arme. Auf der Basis von Reichtum und Sklavenbesitz entstand eine der Gesellschaftsklassen.

5. Geographische Gründe — Klassen entstanden mit der Niederlassung in der Stadt oder auf dem Lande. Stadt und Land haben zu der Differenzierung in Händler und Industrielle beziehungsweise Hirten und Ackerbauer mit ihren verschiedenen Gesichtspunkten und Reaktionen beigetragen.

6. Soziale Gründe — Klassen haben sich allmählich aufgrund des gesellschaftlichen Wertes gebildet, den das Volk den verschiedenen Gruppen beimaß. Unter den frühesten Einteilungen dieser Art befanden sich die Abgrenzungen zwischen Priester-Lehrern, Herrscher-Kriegern, Kapitalisten-Händlern, gewöhnlichen Arbeitern und Sklaven. Ein Sklave konnte nie ein Kapitalist werden, aber ein Lohnempfänger konnte manchmal in die Reihen der Kapitalisten eintreten.

7. Berufliche Gründe — Mit den zahlreicher werdenden Berufen kam auch die Tendenz zur Bildung von Kasten und Zünften. Die Arbeiter zerfielen in drei Gruppen: die höheren Berufsstände einschließlich der Medizinmänner, dann die gelernten Arbeiter, gefolgt von den ungelernten Hilfsarbeitern.

8. Religiöse Gründe — Die frühen kultischen Bünde schufen innerhalb von Klanen und Stämmen ihre eigenen Klassen, und Frömmigkeit und Mystizismus der Priester haben sie lange als gesonderte Gesellschaftsgruppe überdauern lassen.

9. Rassistische Gründe — Das Vorhandensein von zwei oder mehr Rassen in einer bestimmten

barbarism, its human components tended to become grouped in classes for the following general reasons:

70:8.3 (792.7) 1. *Natural* — contact, kinship, and marriage; the first social distinctions were based on sex, age, and blood — kinship to the chief.

70:8.4 (792.8) 2. *Personal* — the recognition of ability, endurance, skill, and fortitude; soon followed by the recognition of language mastery, knowledge, and general intelligence.

70:8.5 (792.9) 3. *Chance* — war and emigration resulted in the separating of human groups. Class evolution was powerfully influenced by conquest, the relation of the victor to the vanquished, while slavery brought about the first general division of society into free and bond.

70:8.6 (792.10) 4. *Economic* — rich and poor. Wealth and the possession of slaves was a genetic basis for one class of society.

70:8.7 (792.11) 5. *Geographic* — classes arose consequent upon urban or rural settlement. City and country have respectively contributed to the differentiation of the herder-agriculturist and the trader-industrialist, with their divergent viewpoints and reactions.

70:8.8 (792.12) 6. *Social* — classes have gradually formed according to popular estimate of the social worth of different groups. Among the earliest divisions of this sort were the demarcations between priest-teachers, ruler-warriors, capitalist-traders, common laborers, and slaves. The slave could never become a capitalist, though sometimes the wage earner could elect to join the capitalistic ranks.

70:8.9 (793.1) 7. *Vocational* — as vocations multiplied, they tended to establish castes and guilds. Workers divided into three groups: the professional classes, including the medicine men, then the skilled workers, followed by the unskilled laborers.

70:8.10 (793.2) 8. *Religious* — the early cult clubs produced their own classes within the clans and tribes, and the piety and mysticism of the priests have long perpetuated them as a separate social group.

70:8.11 (793.3) 9. *Racial* — the presence of two or more races within a given nation or territorial unit

Nation oder territorialen Einheit bewirkt gewöhnlich Hautfarbe-Kasten. Das ursprüngliche Kastensystem Indiens beruhte auf der Hautfarbe, so wie dasjenige des frühen Ägyptens.

10. Altersgründe — Jugend und Reife. Bei den Stämmen blieb der Sohn unter der Aufsicht des Vaters, solange dieser lebte, während die Tochter bis zu ihrer Heirat in der Obhut ihrer Mutter blieb.

Flexible und sich verschiebende Gesellschaftsklassen sind unerlässlich für eine sich entwickelnde Zivilisation. Aber wenn Klassen zu Kasten werden, wenn die Gesellschaftsschichten versteinern, wird die erhöhte soziale Stabilität mit einer Verringerung der persönlichen Initiative erkaufte. Die Zugehörigkeit zu einer sozialen Kaste löst jemandes Problem, seinen Platz in der Industrie zu finden, aber sie beschneidet die individuelle Entwicklung drastisch und verhindert praktisch jede soziale Zusammenarbeit.

Da sich die Klassen in der Gesellschaft auf natürliche Weise herausgebildet haben, werden sie so lange bestehen, bis der Mensch allmählich ihr evolutionsbedingtes Verschwinden erreicht durch intelligente Handhabung der biologischen, intellektuellen und geistigen Ressourcen einer fortschreitenden Zivilisation wie z. B.:

1. Biologische Erneuerung des rassischen Erbmaterials — die selektive Eliminierung inferiorer menschlicher Erblinien. Das wird dahinwirken, viele Ungleichheiten unter den Sterblichen zu beseitigen.

2. Erziehung und Übung der gewachsenen intellektuellen Kapazität, die sich aus einer solchen biologischen Verbesserung ergeben wird.

3. Religiöse Belebung der Gefühle menschlicher Verwandtschaft und Brüderlichkeit.

Aber diese Maßnahmen können ihre Früchte erst in fernen zukünftigen Jahrtausenden tragen, obwohl sich bei einer intelligenten, weisen und geduldischen Handhabung dieser Beschleunigungsfaktoren des kulturellen Prozesses eine augenblickliche starke Verbesserung der Gesellschaft einstellen wird. Die Religion ist der mächtige Hebel, der die Zivilisation aus dem Chaos befreit, aber sie ist machtlos ohne den Stützpunkt eines gesunden und normalen Verstandes, der sicher auf einer ebenso gesunden und normalen Heredität ruht.

9. MENSCHENRECHTE

Die Natur verleiht dem Menschen keine Rechte, bloß das Leben und eine Welt, um in ihr zu leben. Die Natur verleiht ihm nicht einmal das

usually produces color castes. The original caste system of India was based on color, as was that of early Egypt.

70:8.12 (793.4) 10. Age — youth and maturity. Among the tribes the boy remained under the watchcare of his father as long as the father lived, while the girl was left in the care of her mother until married.

70:8.13 (793.5) Flexible and shifting social classes are indispensable to an evolving civilization, but when *class* becomes *caste*, when social levels petrify, the enhancement of social stability is purchased by diminishment of personal initiative. Social caste solves the problem of finding one's place in industry, but it also sharply curtails individual development and virtually prevents social co-operation.

70:8.14 (793.6) Classes in society, having naturally formed, will persist until man gradually achieves their evolutionary obliteration through intelligent manipulation of the biologic, intellectual, and spiritual resources of a progressing civilization, such as:

70:8.15 (793.7) 1. Biologic renovation of the racial stocks — the selective elimination of inferior human strains. This will tend to eradicate many mortal inequalities.

70:8.16 (793.8) 2. Educational training of the increased brain power which will arise out of such biologic improvement.

70:8.17 (793.9) 3. Religious quickening of the feelings of mortal kinship and brotherhood.

70:8.18 (793.10) But these measures can bear their true fruits only in the distant millenniums of the future, although much social improvement will immediately result from the intelligent, wise, and *patient* manipulation of these acceleration factors of cultural progress. Religion is the mighty lever that lifts civilization from chaos, but it is powerless apart from the fulcrum of sound and normal mind resting securely on sound and normal heredity.

9. HUMAN RIGHTS

70:9.1 (793.11) Nature confers no rights on man, only life and a world in which to live it. Nature does not even confer the right to live, as might be deduced

Recht zu leben, wie aus der Betrachtung dessen erhellt, was sehr wahrscheinlich geschehen würde, wenn sich ein unbewaffneter Mensch im primitiven Urwald plötzlich einem hungrigen Tiger gegenüber sähe. Das erste Geschenk der Gesellschaft an den Menschen ist Sicherheit.

Schrittweise hat die Gesellschaft ihre Rechte gefestigt, und diese sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt:

1. Sicherung der Nahrungsversorgung.
2. Militärische Verteidigung — Sicherheit durch Bereitschaft.
3. Friedenssicherung im Inneren — Verhinderung persönlicher Gewalt und sozialer Unruhen.
4. Sexuelle Kontrolle — Ehe, die Institution der Familie.
5. Besitz — das Recht, etwas zu besitzen.
6. Förderung von individuellem und Gruppenwettbewerb.
7. Gelegenheit zu Erziehung und Ausbildung für die Jugend.
8. Förderung von Austausch und Handel — industrielle Entwicklung.
9. Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Entlohnung.
10. Garantie freier Religionsausübung, damit all diese anderen sozialen Aktivitäten dadurch veredelt werden, dass sie aus einem geistigen Antrieb geschehen.

Wenn Rechte hinter einen bekannten Ursprung zurückreichen, nennt man sie oft natürliche Rechte. Aber Menschenrechte sind nicht wirklich natürlich; sie sind ganz und gar sozial. Sie sind relativ und ständigem Wechsel unterworfen, denn sie sind weiter nichts als Spielregeln — anerkannte Anpassungen von Beziehungen, welche die sich dauernd verändernden Phänomene des menschlichen Wettbewerbs regieren.

Was in einem Zeitalter als richtig angesehen wird, mag einem anderen nicht so erscheinen. Geschädigte und Degenerierte überleben nicht deshalb in großer Zahl, weil sie irgendein natürliches Recht darauf besitzen, in dieser Weise die Zivilisation des zwanzigsten Jahrhunderts zu belasten, sondern einfach, weil die Gesellschaft des Zeitalters, die herrschenden Sitten, es so wollen.

Im europäischen Mittelalter waren nur wenige Menschenrechte anerkannt; damals gehörte jedermann irgendjemand anderem, und Rechte waren nur von Staat oder Kirche gewährt

by considering what would likely happen if an unarmed man met a hungry tiger face to face in the primitive forest. Society's prime gift to man is security.

70:9.2 (793.12) Gradually society asserted its rights and, at the present time, they are:

- 70:9.3 (793.13) 1. Assurance of food supply.
- 70:9.4 (793.14) 2. Military defense — security through preparedness.
- 70:9.5 (793.15) 3. Internal peace preservation — prevention of personal violence and social disorder.
- 70:9.6 (794.1) 4. Sex control — marriage, the family institution.
- 70:9.7 (794.2) 5. Property — the right to own.
- 70:9.8 (794.3) 6. Fostering of individual and group competition.
- 70:9.9 (794.4) 7. Provision for educating and training youth.
- 70:9.10 (794.5) 8. Promotion of trade and commerce — industrial development.
- 70:9.11 (794.6) 9. Improvement of labor conditions and rewards.
- 70:9.12 (794.7) 10. The guarantee of the freedom of religious practices to the end that all of these other social activities may be exalted by becoming spiritually motivated.

70:9.13 (794.8) When rights are old beyond knowledge of origin, they are often called *natural rights*. But human rights are not really natural; they are entirely social. They are relative and ever changing, being no more than the rules of the game — recognized adjustments of relations governing the ever-changing phenomena of human competition.

70:9.14 (794.9) What may be regarded as right in one age may not be so regarded in another. The survival of large numbers of defectives and degenerates is not because they have any natural right thus to encumber twentieth-century civilization, but simply because the society of the age, the mores, thus decrees.

70:9.15 (794.10) Few human rights were recognized in the European Middle Ages; then every man belonged to someone else, and rights were only privileges or favors granted by state or church.

Privilegien oder Gunstbezeugungen. Und die Auflehnung gegen diesen Irrtum irrte sich ebenfalls darin, dass sie zum Glauben führte, alle Menschen seien gleich geboren.

Die Schwachen und Inferioren haben immer für gleiche Rechte gekämpft; sie haben immer darauf bestanden, dass der Staat die Starken und Höher stehenden dazu zwingt, ihre Ansprüche zu befriedigen und für jene Schwächen aufzukommen, die nur allzu oft das natürliche Resultat ihrer eigenen Gleichgültigkeit und Indolenz sind.

Aber dieses Gleichheitsideal ist ein Kind der Zivilisation; es findet sich nicht in der Natur. Sogar die Kultur selber beweist schlüssig die angeborene Ungleichheit der Menschen, indem diese eine sehr ungleiche Fähigkeit zu ihr besitzen. Die plötzliche und nichtevolutionäre Verwirklichung einer angeblich natürlichen Gleichheit würde den zivilisierten Menschen alsbald in die rohen Sitten primitiver Zeitalter zurückwerfen. Die Gesellschaft kann nicht allen gleiche Rechte einräumen, aber sie kann versprechen, die verschiedenen Rechte eines jeden mit Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu handhaben. Es ist Aufgabe und Pflicht der Gesellschaft, dem Kind der Natur faire und friedliche Gelegenheit zu geben, für seine Selbsterhaltung zu sorgen, sich an der Fortpflanzung zu beteiligen und sich gleichzeitig eines gewissen Maßes an Selbstbeglückung zu erfreuen, denn die Summe aller drei macht menschliches Glück aus.

And the revolt from this error was equally erroneous in that it led to the belief that all men are born equal.

70:9.16 (794.11) The weak and the inferior have always contended for equal rights; they have always insisted that the state compel the strong and superior to supply their wants and otherwise make good those deficiencies which all too often are the natural result of their own indifference and indolence.

70:9.17 (794.12) But this equality ideal is the child of civilization; it is not found in nature. Even culture itself demonstrates conclusively the inherent inequality of men by their very unequal capacity therefor. The sudden and nonevolutionary realization of supposed natural equality would quickly throw civilized man back to the crude usages of primitive ages. Society cannot offer equal rights to all, but it can promise to administer the varying rights of each with fairness and equity. It is the business and duty of society to provide the child of nature with a fair and peaceful opportunity to pursue self-maintenance, participate in self-perpetuation, while at the same time enjoying some measure of self-gratification, the sum of all three constituting human happiness.

10. ENTWICKLUNG DER JUSTIZ

Natürliche Gerechtigkeit ist eine von Menschen geschaffene Theorie. In der Natur von Gerechtigkeit zu sprechen, ist gänzlich theoretisch, reine Fiktion. Natur kennt nur eine Art von Gerechtigkeit — zwangsläufige Entsprechung zwischen Wirkung und Ursache.

Gerechtigkeit, wie der Mensch sie versteht, bedeutet, in den Besitz seiner Rechte zu gelangen, und sie ist deshalb eine Angelegenheit fortschreitender Entwicklung gewesen. Die Vorstellung von Gerechtigkeit mag wohl Teil der Gedankenwelt eines geistbegabten Verstandes sein, aber sie tritt auf den Welten des Raums nicht voll ausgewachsen ins Dasein.

Der primitive Mensch schrieb sämtliche Phänomene irgendeiner Person zu. Vor einem Toten fragte der Wilde nicht danach, was, sondern wer ihn umgebracht hatte. Deshalb wurde ein Tod durch Zufall nicht wahrgenommen, und bei der Bestrafung eines Verbrechens wurde das Motiv des Verbrechers völlig außer Acht gelassen; das Urteil wurde entsprechend dem

10. EVOLUTION OF JUSTICE

70:10.1 (794.13) Natural justice is a man-made theory; it is not a reality. In nature, justice is purely theoretic, wholly a fiction. Nature provides but one kind of justice — inevitable conformity of results to causes.

70:10.2 (794.14) Justice, as conceived by man, means getting one's rights and has, therefore, been a matter of progressive evolution. The concept of justice may well be constitutive in a spirit-endowed mind, but it does not spring full-fledgedly into existence on the worlds of space.

70:10.3 (794.15) Primitive man assigned all phenomena to a person. In case of death the savage asked, not *what* killed him, but *who*? Accidental murder was not therefore recognized, and in the punishment of crime the motive of the criminal was wholly disregarded; judgment was rendered in accordance with the injury done.

angerichteten Schaden gesprochen.

In der frühesten primitiven Gesellschaft handelte die öffentliche Meinung unmittelbar; es brauchte keine Gerichtsbeamten. Es gab im primitiven Leben keine Privatsphäre. Jemandes Nachbarn waren für sein Verhalten verantwortlich; daher ihr Recht, sich in seine persönlichen Angelegenheiten einzumischen. Die Gesellschaft war nach der Theorie geregelt, dass die Gemeinschaft der Gruppe ein Interesse am Verhalten jedes Einzelnen haben und einen gewissen Grad von Kontrolle über diesen ausüben müsse.

In der frühesten Zeit glaubte man, dass die Geister durch den Mund von Medizinmännern und Priestern Gericht hielten; das machte aus den Mitgliedern dieser Ordnungen die ersten Verbrechensaufdecker und Gerichtspersonen. Ihre frühen Methoden zur Aufklärung von Verbrechen bestanden aus Gift-, Feuer- und Schmerz-Gottesurteilen. Diese Prüfungen der Wilden waren weiter nichts als rohe Willkürtechniken; sie legten einen Konflikt nicht notwendigerweise gerecht bei. Wenn zum Beispiel Gift verabreicht wurde und der Angeklagte sich übergab, war er unschuldig.

Das Alte Testament berichtet über eines dieser Gottesurteile, eine eheliche Untreue betreffende Prüfung: Wenn ein Mann seine Frau der Untreue verdächtigte, nahm er sie mit sich zum Priester und setzte diesem seinen Argwohn auseinander, worauf der Priester ein Gebräu aus heiligem Wasser und am Tempelboden Zusammengewischem anrührte. Nach einer förmlichen Zeremonie, die auch drohende Verwünschungen enthielt, musste die angeklagte Frau den ekelerregenden Trank zu sich nehmen. War sie schuldig, so „soll das Wasser, das Verwünschung bringt, in sie eindringen und bitter werden, und ihr Bauch soll sich blähen und ihre Schenkel verfaulen, und die Frau soll unter den Ihrigen als Geächtete umhergehen“. Wenn eine Frau durch einen Glücksfall das scheußliche Getränk austrinken konnte, ohne physische Krankheitssymptome zu zeigen, wurde sie von den Anklagen ihres eifersüchtigen Gatten freigesprochen.

Diese entsetzlichen Methoden zur Aufdeckung von Verbrechen wurden früher oder später von fast allen sich entwickelnden Stämmen praktiziert. Das Duellieren ist ein modernes Überbleibsel des Prozesses durch Gottesurteil.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Hebräer und andere halbzivilisierte Stämme vor dreitausend Jahren solch primitive Techniken der Urteilsfindung praktizierten, aber es ist höchst erstaunlich, dass denkende Menschen später solche Überreste von Barbarentum auf den

70:10.4 (795.1) In the earliest primitive society public opinion operated directly; officers of law were not needed. There was no privacy in primitive life. A man's neighbors were responsible for his conduct; therefore their right to pry into his personal affairs. Society was regulated on the theory that the group membership should have an interest in, and some degree of control over, the behavior of each individual.

70:10.5 (795.2) It was very early believed that ghosts administered justice through the medicine men and priests; this constituted these orders the first crime detectors and officers of the law. Their early methods of detecting crime consisted in conducting ordeals of poison, fire, and pain. These savage ordeals were nothing more than crude techniques of arbitration; they did not necessarily settle a dispute justly. For example: When poison was administered, if the accused vomited, he was innocent.

70:10.6 (795.3) The Old Testament records one of these ordeals, a marital guilt test: If a man suspected his wife of being untrue to him, he took her to the priest and stated his suspicions, after which the priest would prepare a concoction consisting of holy water and sweepings from the temple floor. After due ceremony, including threatening curses, the accused wife was made to drink the nasty potion. If she was guilty, "the water that causes the curse shall enter into her and become bitter, and her belly shall swell, and her thighs shall rot, and the woman shall be accursed among her people." If, by any chance, any woman could quaff this filthy draught and not show symptoms of physical illness, she was acquitted of the charges made by her jealous husband.

70:10.7 (795.4) These atrocious methods of crime detection were practiced by almost all the evolving tribes at one time or another. Dueling is a modern survival of the trial by ordeal.

70:10.8 (795.5) It is not to be wondered that the Hebrews and other semicivilized tribes practiced such primitive techniques of justice administration three thousand years ago, but it is most amazing that thinking men would subsequently retain such a relic of barbarism within the pages of a collection

Seiten einer Sammlung heiliger Schriften stehen ließen. Überlegtes Denken sollte klarmachen, dass kein göttliches Wesen jemals irdischen Menschen im Zusammenhang mit Aufklärung und Verurteilung vermuteter ehelicher Untreue derart ungerechte Anweisungen gab.

Schon früh machten sich die Gesellschaft die heimzahlende Art der Vergeltung zu Eigen: Auge für Auge, Leben für Leben. Die in Entwicklung begriffenen Stämme erkannten alle dieses Recht auf Blutrache an. Rache wurde das Ziel primitiven Lebens, aber die Religion hat diese frühen Stammespraktiken seither stark verändert. Die Lehrer offenbarer Religion haben stets verkündet: „Die Rache ist mein, sagt der Herr.“ Das Töten aus Rache der früheren Zeiten war den heutigen Morden unter dem Vorwand des ungeschriebenen Gesetzes nicht sehr unähnlich.

Selbstmord war eine gängige Art der Heimzahlung. Wenn jemand nicht in der Lage war, im Leben Rache zu nehmen, starb er im Glauben, dass er als Geist zurückkehren und seinen Grimm an seinem Feind auslassen könne. Und da dieser Glaube allgemein verbreitet war, genügte es, einem Feind auf dessen Türschwelle einen Selbstmord anzudrohen, um ihn zum Einlenken zu bewegen. Dem primitiven Menschen galt das Leben nicht viel; Selbstmorde aus nichtigen Anlässen waren allgemein üblich, aber die Lehren der Dalamatianer drängten diese Sitte zurück, während sich in jüngerer Zeit Muße, Komfort, Religion und Philosophie verbündet haben, um das Leben leichter und begehrenswerter zu machen. Hungerstreiks sind indessen eine moderne Entsprechung dieser alten Vergeltungsmethoden.

Eine der frühesten Formulierungen fortgeschrittenen Stammesrechts betraf die Behandlung einer Blutfehde als eine Stammesangelegenheit. Aber so seltsam es klingt, auch dann noch konnte ein Mann seine Frau unter der Voraussetzung, dass er für sie ganz bezahlt hatte, ungestraft töten. Die heutigen Eskimos indessen lassen immer noch die geschädigte Familie die Strafe für ein Verbrechen, sogar für einen Mord, bestimmen und vollziehen.

Ein anderer Fortschritt war die Auferlegung von Bußen für Tabuverletzungen, die Erteilung von Strafen. Diese Bußen bildeten die ersten öffentlichen Einkünfte. Auch die Praxis der Bezahlung von „Blutgeld“ als Ersatz für Blutrache kam auf. Solcher Schadensersatz bestand gewöhnlich aus Frauen oder aus Vieh; es dauerte lange, bis wirkliche Bußen, finanzielle Wiedergutmachung, als Strafe für Verbrechen auferlegt wurden. Und da man unter Strafe im Wesentlichen Ersatz verstand, erlangte schließlich alles, das menschliche Leben inbegriffen, einen Preis, den man als

of sacred writings. Reflective thinking should make it clear that no divine being ever gave mortal man such unfair instructions regarding the detection and adjudication of suspected marital unfaithfulness.

70:10.9 (795.6) Society early adopted the paying-back attitude of retaliation: an eye for an eye, a life for a life. The evolving tribes all recognized this right of blood vengeance. Vengeance became the aim of primitive life, but religion has since greatly modified these early tribal practices. The teachers of revealed religion have always proclaimed, “‘Vengeance is mine,’ says the Lord.” Vengeance killing in early times was not altogether unlike present-day murders under the pretense of the unwritten law.

70:10.10 (795.7) Suicide was a common mode of retaliation. If one were unable to avenge himself in life, he died entertaining the belief that, as a ghost, he could return and visit wrath upon his enemy. And since this belief was very general, the threat of suicide on an enemy's doorstep was usually sufficient to bring him to terms. Primitive man did not hold life very dear; suicide over trifles was common, but the teachings of the Dalamatians greatly lessened this custom, while in more recent times leisure, comforts, religion, and philosophy have united to make life sweeter and more desirable. Hunger strikes are, however, a modern analogue of this old-time method of retaliation.

70:10.11 (796.1) One of the earliest formulations of advanced tribal law had to do with the taking over of the blood feud as a tribal affair. But strange to relate, even then a man could kill his wife without punishment provided he had fully paid for her. The Eskimos of today, however, still leave the penalty for a crime, even for murder, to be decreed and administered by the family wronged.

70:10.12 (796.2) Another advance was the imposition of fines for taboo violations, the provision of penalties. These fines constituted the first public revenue. The practice of paying “blood money” also came into vogue as a substitute for blood vengeance. Such damages were usually paid in women or cattle; it was a long time before actual fines, monetary compensation, were assessed as punishment for crime. And since the idea of punishment was essentially compensation, everything, including human life, eventually came to have a price which could be paid as damages. The Hebrews were the first to abolish the practice

Schadensersatz bezahlen konnte. Die Hebräer waren die ersten, die die Praxis, Blutgeld zu bezahlen, abschafften. Moses lehrte, sie sollten „für das Leben eines der Tötung schuldigen Mörders keine Genugtuungssumme annehmen; er muss unfehlbar hingerichtet werden“.

Justiz wurde also zuerst durch die Familie ausgeübt, dann durch den Klan und später durch den Stamm. Wahre Rechtsprechung gibt es von dem Augenblick an, da die Racheübung aus den Händen privater und blutsverwandter Gruppen genommen und in diejenigen der gesellschaftlichen Gruppe, des Staates, gelegt wird.

Die Strafe der Verbrennung bei lebendigem Leibe wurde einst allgemein geübt. Sie wurde von vielen alten Lenkern, einschließlich Hammurabis und Mose, gebilligt, wobei der letztere verfügte, dass viele Verbrechen, insbesondere solche von schwerer sexueller Natur, mit dem Tod auf dem Scheiterhaufen zu ahnden seien. Wenn „die Tochter eines Priesters“ oder eines anderen führenden Bürgers sich öffentlich prostituierte, pfl egten die Hebräer sie „im Feuer zu verbrennen“.

Verrat — die Tatsache, einen eigenen Stammesangehörigen zu „verkaufen“ oder zu verraten — war das größte Kapitalverbrechen. Viehdiebstahl wurde überall summarisch mit dem Tode bestraft, und noch bis vor kurzem wurde Pferdediebstahl in dieser Weise geahndet. Aber mit der Zeit lernte man, dass die Strenge der Bestrafung ein weniger wirksames Abschreckungsmittel gegen Verbrechen darstellt als ihre Gewissheit und Promptheit.

Wenn die Gesellschaft es unterlässt, Verbrechen zu bestrafen, bekundet sich der Gruppengroll gewöhnlich in der Lynchjustiz; die Errichtung von Heiligtümern war ein Mittel, sich diesem plötzlichen Gruppenzorn zu entziehen. Lynchen und Duellieren sind Ausdruck der Weigerung des Einzelnen, die Beilegung privater Konflikte dem Staat zu überlassen.

11. GESETZE UND GERICHTE

Es ist fast ebenso schwierig, zwischen Sitte und Gesetz scharfe Trennlinien zu ziehen, wie festzustellen, wann genau bei der Morgendämmerung auf die Nacht der Tag folgt. Die Sitten sind im Werden begriffene Gesetze und Polizeiregeln. Wenn die nicht näher bestimmten Sitten seit langem gültig sind, neigen sie dazu, sich in genauen Gesetzen, klaren Regelungen und wohldefinierten sozialen Konventionen zu verfestigen.

Das Gesetz ist am Anfang immer negativ

of paying blood money. Moses taught that they should “take no satisfaction for the life of a murderer, who is guilty of death; he shall surely be put to death.”

70:10.13 (796.3) Justice was thus first meted out by the family, then by the clan, and later on by the tribe. The administration of true justice dates from the taking of revenge from private and kin groups and lodging it in the hands of the social group, the state.

70:10.14 (796.4) Punishment by burning alive was once a common practice. It was recognized by many ancient rulers, including Hammurabi and Moses, the latter directing that many crimes, particularly those of a grave sex nature, should be punished by burning at the stake. If “the daughter of a priest” or other leading citizen turned to public prostitution, it was the Hebrew custom to “burn her with fire.”

70:10.15 (796.5) Treason — the “selling out” or betrayal of one’s tribal associates — was the first capital crime. Cattle stealing was universally punished by summary death, and even recently horse stealing has been similarly punished. But as time passed, it was learned that the severity of the punishment was not so valuable a deterrent to crime as was its certainty and swiftness.

70:10.16 (796.6) When society fails to punish crimes, group resentment usually asserts itself as lynch law; the provision of sanctuary was a means of escaping this sudden group anger. Lynching and dueling represent the unwillingness of the individual to surrender private redress to the state.

11. LAWS AND COURTS

70:11.1 (796.7) It is just as difficult to draw sharp distinctions between mores and laws as to indicate exactly when, at the dawning, night is succeeded by day. Mores are laws and police regulations in the making. When long established, the undefined mores tend to crystallize into precise laws, concrete regulations, and well-defined social conventions.

70:11.2 (796.8) Law is always at first negative and

und prohibitiv; in vorrückenden Zivilisationen wird es zunehmend positiv und richtungweisend. Die frühe Gesellschaft ging negativ vor, wenn sie dem Einzelnen das Recht auf das Leben dadurch sicherte, dass sie allen anderen das Gebot „du sollst nicht töten“ auferlegte. Jedes Zugeständnis von Rechten oder Freiheiten an den Einzelnen bedeutet die Beschneidung der Freiheiten aller anderen, und das wird durch das Tabu, das primitive Gesetz, erreicht. Die ganze Idee des Tabus ist ihrer Natur nach negativ, denn die primitive Gesellschaft war in ihrer Organisation gänzlich negativ, und das frühe Gerichtswesen beruhte auf der Durchsetzung der Tabus. Aber ursprünglich fanden diese Gesetze nur im Stammesverband Anwendung, wie am Beispiel der späteren Hebräer deutlich wird, die im Umgang mit Nichtjuden andere ethische Regeln hatten.

Der Schwur entsprang in den Tagen Dalamatias dem Bemühen, die Aussagen wahrhaftiger zu machen. Diese Schwüre bestanden darin, gegen sich selber eine Verwünschung auszustoßen. Zuvor pflegte nie jemand gegen die Gruppe auszusagen, in der er geboren war.

Als Verbrechen galt ein Angriff auf die Stammessitten, während Sünde die Übertretung jener Tabus war, die sich der Zustimmung der Geister erfreuten, und es herrschte lange Zeit Verwirrung, weil Verbrechen und Sünde nicht auseinander gehalten werden konnten.

Eigeninteresse belegte das Töten mit Tabu, die Gesellschaft heiligte das Tabu als überlieferte Sitte, während die Religion den Brauch als sittliches Gesetz absegnete. Und so wirkten alle drei zusammen, um das menschliche Leben sicherer und heiliger zu machen. Die Gesellschaft hätte in der Frühzeit nicht zusammenhalten können, wenn die Rechte nicht die Sanktionierung durch die Religion erfahren hätten; Aberglaube war die sittliche und gesellschaftliche Polizeigewalt der langen evolutionären Zeitalter. Die Alten behaupteten alle, dass ihre ehrwürdigen Gesetze, die Tabus, ihren Vorfahren von den Göttern gegeben worden seien.

Das Gesetz ist eine kodifizierte Niederschrift einer langen menschlichen Erfahrung, eine kristallisierte und legalisierte öffentliche Meinung. Die Sitten waren das Rohmaterial angehäufter Erfahrung, aufgrund dessen führende Köpfe die geschriebenen Gesetze formulierten. Der einstige Richter kannte keine Gesetze. Wenn er ein Urteil verkündete, sagte er einfach: „Der Brauch will es so.“

Der Bezug auf frühere Gerichtsentscheide stellt das Bemühen von Richtern dar, die geschriebenen Gesetze den wechselnden

prohibitive; in advancing civilizations it becomes increasingly positive and directive. Early society operated negatively, granting the individual the right to live by imposing upon all others the command, “you shall not kill.” Every grant of rights or liberty to the individual involves curtailment of the liberties of all others, and this is effected by the taboo, primitive law. The whole idea of the taboo is inherently negative, for primitive society was wholly negative in its organization, and the early administration of justice consisted in the enforcement of the taboos. But originally these laws applied only to fellow tribesmen, as is illustrated by the later-day Hebrews, who had a different code of ethics for dealing with the gentiles.

70:11.3 (797.1) The oath originated in the days of Dalamatia in an effort to render testimony more truthful. Such oaths consisted in pronouncing a curse upon oneself. Formerly no individual would testify against his native group.

70:11.4 (797.2) Crime was an assault upon the tribal mores, sin was the transgression of those taboos which enjoyed ghost sanction, and there was long confusion due to the failure to segregate crime and sin.

70:11.5 (797.3) Self-interest established the taboo on killing, society sanctified it as traditional mores, while religion consecrated the custom as moral law, and thus did all three conspire in rendering human life more safe and sacred. Society could not have held together during early times had not rights had the sanction of religion; superstition was the moral and social police force of the long evolutionary ages. The ancients all claimed that their olden laws, the taboos, had been given to their ancestors by the gods.

70:11.6 (797.4) Law is a codified record of long human experience, public opinion crystallized and legalized. The mores were the raw material of accumulated experience out of which later ruling minds formulated the written laws. The ancient judge had no laws. When he handed down a decision, he simply said, “It is the custom.”

70:11.7 (797.5) Reference to precedent in court decisions represents the effort of judges to adapt written laws to the changing conditions of society. This provides for progressive adaptation to altering

Bedingungen der Gesellschaft anzupassen. Das sorgt für eine fortwährende Anpassung an die sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der beeindruckenden traditionellen Kontinuität.

Bei Streit um Besitz wurde in mancherlei Weise verfahren wie z. B.:

1. Durch Vernichtung des strittigen Besitzes.
2. Durch Gewalt — die Streitenden entschieden im Kampf.
3. Durch Schiedsspruch — eine dritte Partei entschied.
4. Durch Anrufung der Ältesten — später der Gerichte.

Die ersten Gerichte waren geregelte Faustkämpfe; die Richter waren nur unparteiische Schiedsrichter. Sie stellten sicher, dass der Kampf nach anerkannten Regeln ausgetragen wurde. Vor Beginn eines solchen Gerichtskampfes hinterlegte jede Partei beim Richter etwas, um die Bezahlung der Kosten und der Buße durch den Verlierer sicherzustellen. „Immer noch war die Macht das Recht.“ Später wurden die physischen Schläge durch Streitgespräche ersetzt.

Die ganze Idee primitiver Justiz beruhte nicht so sehr auf der Suche nach Gerechtigkeit als vielmehr auf dem Bedürfnis, die Auseinandersetzung unter Kontrolle zu behalten und so öffentliche Unordnung und private Gewalt zu vermeiden. Aber der primitive Mensch empfand das, was man heute als Ungerechtigkeit ansehen würde, nicht so sehr; man setzte als selbstverständlich voraus, dass diejenigen, die über Macht verfügten, sie eigennützig einsetzen würden. Nichtsdestoweniger kann der Stand einer Zivilisation sehr genau an der Gründlichkeit und Gerechtigkeit ihrer Gerichte und an der Integrität ihrer Richter abgelesen werden.

12. ERTEILUNG ZIVILER AUTORITÄT

Der große Kampf bei der Entwicklung der Regierung war ein Kampf um die Konzentration von Macht. Die Universumsverwalter haben aus Erfahrung gelernt, dass die beste Ordnung für die evolutionären Völker auf den bewohnten Welten der repräsentative Typ einer zivilen Regierung ist, wenn darin eine angemessene Machtbalance zwischen den gut koordinierten Exekutiv-, Legislativ- und Justizzweigen aufrechterhalten wird.

Während die primitive Autorität auf Kraft, auf physischer Macht beruhte, ist die ideale Regierung das repräsentative System, in

social conditions combined with the impressiveness of traditional continuity.

70:11.8 (797.6) Property disputes were handled in many ways, such as:

- 70:11.9 (797.7) 1. By destroying the disputed property.
- 70:11.10 (797.8) 2. By force — the contestants fought it out.
- 70:11.11 (797.9) 3. By arbitration — a third party decided.
- 70:11.12 (797.10) 4. By appeal to the elders — later to the courts.

70:11.13 (797.11) The first courts were regulated fistic encounters; the judges were merely umpires or referees. They saw to it that the fight was carried on according to approved rules. On entering a court combat, each party made a deposit with the judge to pay the costs and fine after one had been defeated by the other. "Might was still right." Later on, verbal arguments were substituted for physical blows.

70:11.14 (797.12) The whole idea of primitive justice was not so much to be fair as to dispose of the contest and thus prevent public disorder and private violence. But primitive man did not so much resent what would now be regarded as an injustice; it was taken for granted that those who had power would use it selfishly. Nevertheless, the status of any civilization may be very accurately determined by the thoroughness and equity of its courts and by the integrity of its judges.

12. ALLOCATION OF CIVIL AUTHORITY

70:12.1 (797.13) The great struggle in the evolution of government has concerned the concentration of power. The universe administrators have learned from experience that the evolutionary peoples on the inhabited worlds are best regulated by the representative type of civil government when there is maintained proper balance of power between the well-co-ordinated executive, legislative, and judicial branches.

70:12.2 (798.1) While primitive authority was based on strength, physical power, the ideal government is the representative system wherein leadership is

welchem die Führung auf Fähigkeit beruht, aber in den Tagen des Barbarentums gab es ganz einfach zu viel Krieg, um die wirksame Funktionsweise einer repräsentativen Regierung zu erlauben. Im langen Kampf zwischen Autoritätsteilung und einheitlichem Befehl gewann der Diktator. Die frühen und unbestimmten Machtbefugnisse der primitiven Ältestenräte konzentrierten sich allmählich in der Person des absoluten Monarchen. Nach dem Auftreten wirklicher Könige bestanden die Ältestenräte als so etwas wie beratende gesetzgeberisch-juristische Körperschaften weiter; später erschienen gesetzgebende Versammlungen mit koordiniertem Status, und schließlich wurden von diesen unabhängige höchste Gerichtshöfe geschaffen.

Der König war der Vollstrecker der Sitten, des ursprünglichen oder ungeschriebenen Gesetzes. Später setzte er die gesetzlichen Erlasse — die Kristallisation der öffentlichen Meinung — durch. Eine Volksversammlung als Ausdruck der öffentlichen Meinung, obwohl nur langsam in Erscheinung tretend, bedeutete einen großen sozialen Fortschritt.

Die frühen Könige wurden durch die Sitten — durch Tradition oder öffentliche Meinung — sehr eingeschränkt. In neuerer Zeit haben einige Nationen Urantias diese Sitten als Grundlage für das Regieren urkundlich kodifiziert.

Die Sterblichen Urantias haben ein Anrecht auf Freiheit; sie sollten ihre eigenen Regierungssysteme schaffen; sie sollten ihre eigenen Verfassungen oder andere Charten ziviler Autorität und administrativen Vorgehens annehmen. Und danach sollten sie die Fähigsten und Wertvollsten aus ihren Reihen zu Regierungschefs bestimmen. Als Abgeordnete in den gesetzgebenden Zweig sollten sie nur solche wählen, die die intellektuellen und sittlichen Voraussetzungen mitbringen, um derart geheiligte Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Und als Richter sollten an ihre hohen und höchsten Gerichtshöfe nur solche berufen werden, die eine natürliche Begabung dazu besitzen und welche reiche Erfahrung weise gemacht hat.

Wenn die Menschen ihre Freiheit bewahren wollen, müssen sie, nachdem sie ihre Freiheitscharta gewählt haben, für deren weise, intelligente und furchtlose Interpretation sorgen, damit vermieden werden können:

1. Usurpation ungerechtfertigter Macht durch den Exekutiv- oder Legislativzweig.
2. Machenschaften unwissender und abergläubischer Agitatoren.
3. Verzögerung des wissenschaftlichen Fortschritts.

based on ability, but in the days of barbarism there was entirely too much war to permit representative government to function effectively. In the long struggle between division of authority and unity of command, the dictator won. The early and diffuse powers of the primitive council of elders were gradually concentrated in the person of the absolute monarch. After the arrival of real kings the groups of elders persisted as quasi-legislative-judicial advisory bodies; later on, legislatures of co-ordinate status made their appearance, and eventually supreme courts of adjudication were established separate from the legislatures.

70:12.3 (798.2) The king was the executor of the mores, the original or unwritten law. Later he enforced the legislative enactments, the crystallization of public opinion. A popular assembly as an expression of public opinion, though slow in appearing, marked a great social advance.

70:12.4 (798.3) The early kings were greatly restricted by the mores — by tradition or public opinion. In recent times some Urantia nations have codified these mores into documentary bases for government.

70:12.5 (798.4) Urantia mortals are entitled to liberty; they should create their systems of government; they should adopt their constitutions or other charters of civil authority and administrative procedure. And having done this, they should select their most competent and worthy fellows as chief executives. For representatives in the legislative branch they should elect only those who are qualified intellectually and morally to fulfill such sacred responsibilities. As judges of their high and supreme tribunals only those who are endowed with natural ability and who have been made wise by replete experience should be chosen.

70:12.6 (798.5) If men would maintain their freedom, they must, after having chosen their charter of liberty, provide for its wise, intelligent, and fearless interpretation to the end that there may be prevented:

70:12.7 (798.6) 1. Usurpation of unwarranted power by either the executive or legislative branches.

70:12.8 (798.7) 2. Machinations of ignorant and superstitious agitators.

70:12.9 (798.8) 3. Retardation of scientific progress.

4. Die Sackgasse einer Herrschaft der Mittelmäßigkeit.

5. Beherrschung durch verderbte Minderheiten.

6. Kontrolle durch ehrgeizige und gerissene Mächtigen-Diktatoren.

7. Verheerende Panikausbrüche.

8. Ausbeutung durch Skrupellose.

9. Steuerliche Versklavung der Bürgerschaft durch den Staat.

10. Fehlen sozialer und wirtschaftlicher Fairness.

11. Einheit von Kirche und Staat.

12. Verlust der persönlichen Freiheit.

Das sind die Aufgaben und Zielsetzungen von Verfassungsgerichten, die auf einer evolutionären Welt regelnd in das Räderwerk der repräsentativen Regierung eingreifen.

Der Kampf der Menschheit für eine bessere Regierung auf Urantia steht im Zusammenhang mit einer Vervollkommnung der Verwaltungswege, mit deren Anpassung an die stets wechselnden laufenden Bedürfnisse, mit einer besseren Machtverteilung in der Regierung und schließlich mit der Wahl wahrhaft weiser administrativer Führer. Wohl gibt es eine göttliche und ideale Regierungsform, aber sie kann nicht offenbart werden, sondern muss auf jedem Planeten aller Zeit-Raum-Universen von Männern und Frauen in langsamer und mühsamer Arbeit entdeckt werden.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

70:12.10 (798.9) 4. Stalemate of the dominance of mediocrity.

70:12.11 (798.10) 5. Domination by vicious minorities.

70:12.12 (798.11) 6. Control by ambitious and clever would-be dictators.

70:12.13 (798.12) 7. Disastrous disruption of panics.

70:12.14 (798.13) 8. Exploitation by the unscrupulous.

70:12.15 (798.14) 9. Taxation enslavement of the citizenry by the state.

70:12.16 (798.15) 10. Failure of social and economic fairness.

70:12.17 (798.16) 11. Union of church and state.

70:12.18 (798.17) 12. Loss of personal liberty.

70:12.19 (798.18) These are the purposes and aims of constitutional tribunals acting as governors upon the engines of representative government on an evolutionary world.

70:12.20 (799.1) Mankind's struggle to perfect government on Urantia has to do with perfecting channels of administration, with adapting them to ever-changing current needs, with improving power distribution within government, and then with selecting such administrative leaders as are truly wise. While there is a divine and ideal form of government, such cannot be revealed but must be slowly and laboriously discovered by the men and women of each planet throughout the universes of time and space.

70:12.21 (799.2) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 71. Entwicklung des Staates

⇐ 070

DAS URANTIA BUCH

072 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 71 ENTWICKLUNG DES STAATES

Abschnitte

Einführung

1. Der embryonale Staat
2. Die Evolution der repräsentativen Regierung
3. Die Ideale des Staates
4. Fortschreitende Zivilisation
5. Die Entwicklung des Wettbewerbs
6. Das Gewinnmotiv
7. Erziehung
8. Das Wesen der Staatlichkeit

PAPER 71 DEVELOPMENT OF THE STATE

SECTIONS

Introduction

1. The Embryonic State
2. The Evolution of Representative Government
3. The Ideals of Statehood
4. Progressive Civilization
5. The Evolution of Competition
6. The Profit Motive
7. Education
8. The Character of Statehood

Einführung

DER Staat ist eine nützliche Entwicklung der Zivilisation; er stellt den eindeutigen Gewinn dar, den die Gesellschaft aus den Verwüstungen und Leiden des Krieges gezogen hat. Sogar die Staatskunst ist nur die angesammelte Technik zur Harmonisierung des wetteifernden Kräfteressens zwischen streitenden Stämmen und Nationen.

Der moderne Staat ist die Institution, die im langen Ringen um Gruppenmacht überlebt hat. Die überlegene Macht hat schließlich obsiegt und ein Tatsachengeschöpf — den Staat — hervorgebracht, zusammen mit dem sittlichen Mythos der absoluten Verpflichtung des Bürgers, für den Staat zu leben und zu sterben. Aber der Staat ist nicht göttlichen Ursprungs; er ist nicht einmal das Produkt eines intelligenten menschlichen Willensaktes; er ist eine rein evolutionäre Institution und hatte eine ganz und gar automatische Entstehung.

INTRODUCTION

71:0.1 (800.1) THE state is a useful evolution of civilization; it represents society's net gain from the ravages and sufferings of war. Even statecraft is merely the accumulated technique for adjusting the competitive contest of force between the struggling tribes and nations.

71:0.2 (800.2) The modern state is the institution which survived in the long struggle for group power. Superior power eventually prevailed, and it produced a creature of fact — the state — together with the moral myth of the absolute obligation of the citizen to live and die for the state. But the state is not of divine genesis; it was not even produced by volitionally intelligent human action; it is purely an evolutionary institution and was wholly automatic in origin.

1. DER EMBRYONALE STAAT

Der Staat ist eine territoriale, soziale, regulierende Organisation, und der stärkste, leistungsfähigste und dauerhafteste Staat besteht aus einer einzigen Nation, deren Menschen dieselbe Sprache sprechen und gemeinsame Sitten und Institutionen haben.

Die frühen Staaten waren klein, und alle waren das Ergebnis von Eroberungen. Sie entstanden nicht aus freiwilligen Zusammenschlüssen. Viele von ihnen wurden durch nomadisierende Eroberer gegründet, die über friedliche Hirten oder sesshafte Ackerbauer herfielen und sie überwältigten und versklavten. Solche aus Eroberungen hervorgegangene Staaten hatten zwangsläufig eine geschichtete Bevölkerung; unvermeidlich ergaben sich Klassen, und Klassenkämpfe sind immer selektiv gewesen.

Die nördlichen Stämme der amerikanischen roten Menschen brachten es nie bis zu einem wirklichen Staatsgebilde. Sie überschritten nie eine lockere Stammeskonföderation, eine sehr primitive Staatsform. Einem Staat am nächsten kamen die konföderierten Irokesen, aber diese aus sechs Nationen bestehende Gruppe funktionierte nie ganz wie ein Staat und überlebte nicht, weil ihr gewisse für das moderne nationale Leben unerlässliche Dinge fehlten wie z. B.:

1. Erwerb und Vererbung von Privatbesitz.
2. Städte plus Landwirtschaft und Industrie.
3. Nützliche Haustiere.
4. Eine praktische Familienorganisation. Die roten Menschen hielten an der Mutterfamilie und Neffenvererbung fest.
5. Ein abgegrenztes Territorium.
6. Ein starkes regierendes Oberhaupt.
7. Versklavung Gefangener — sie adoptierten sie oder brachten sie um.
8. Entscheidende Eroberungen.

Die roten Menschen waren zu demokratisch; sie hatten eine gute Regierung, aber sie scheiterte. Sie hätten mit der Zeit einen Staat entwickelt, wären sie nicht verfrüht der fortgeschritteneren Zivilisation der weißen Menschen begegnet, die die Regierungsmethoden der Griechen und Römer weiterführten.

Die Grundlagen des erfolgreichen römischen Staates waren:

1. Die Vaterfamilie.

1. THE EMBRYONIC STATE

71:1.1 (800.3) The state is a territorial social regulative organization, and the strongest, most efficient, and enduring state is composed of a single nation whose people have a common language, mores, and institutions.

71:1.2 (800.4) The early states were small and were all the result of conquest. They did not originate in voluntary associations. Many were founded by conquering nomads, who would swoop down on peaceful herders or settled agriculturists to overpower and enslave them. Such states, resulting from conquest, were, perforce, stratified; classes were inevitable, and class struggles have ever been selective.

71:1.3 (800.5) The northern tribes of the American red men never attained real statehood. They never progressed beyond a loose confederation of tribes, a very primitive form of state. Their nearest approach was the Iroquois federation, but this group of six nations never quite functioned as a state and failed to survive because of the absence of certain essentials to modern national life, such as:

- 71:1.4 (800.6) 1. Acquirement and inheritance of private property.
- 71:1.5 (800.7) 2. Cities plus agriculture and industry.
- 71:1.6 (800.8) 3. Helpful domestic animals.
- 71:1.7 (800.9) 4. Practical family organization. These red men clung to the mother-family and nephew inheritance.
- 71:1.8 (800.10) 5. Definite territory.
- 71:1.9 (800.11) 6. A strong executive head.
- 71:1.10 (800.12) 7. Enslavement of captives — they either adopted or massacred them.
- 71:1.11 (800.13) 8. Decisive conquests.

71:1.12 (800.14) The red men were too democratic; they had a good government, but it failed. Eventually they would have evolved a state had they not prematurely encountered the more advanced civilization of the white man, who was pursuing the governmental methods of the Greeks and the Romans.

71:1.13 (801.1) The successful Roman state was based on:

- 71:1.14 (801.2) 1. The father-family.

2. Landwirtschaft und Tierdomestizierung.

3. Bevölkerungskonzentration — Städte.

4. Privatbesitz, Landbesitz.

5. Sklaverei — Klassen von Staatsangehörigen.

6. Eroberung und Reorganisation schwacher und rückständiger Völker.

7. Ein abgegrenztes Territorium mit Straßen.

8. Persönliche und starke Herrscher.

Die große Schwäche der römischen Zivilisation und ein Faktor des schließlichen Zusammenbruchs des Imperiums war die angeblich liberale und fortschrittliche Maßnahme der Emanzipierung der Jünglinge mit einundzwanzig und die bedingungslose Entlassung der Mädchen, die nun die Freiheit hatten, einen Mann ihrer Wahl zu heiraten oder im Land herumzuziehen und zu verkommen. Der Schaden erwuchs der Gesellschaft nicht so sehr aus den Reformen selber als vielmehr aus der Plötzlichkeit und umfassenden Weise ihrer Einführung. Der Zusammenbruch Roms zeigt, was erwartet werden kann, wenn sich ein Staat bei gleichzeitiger innerer Degeneration zu rasch ausdehnt.

Der embryonale Staat wurde möglich durch den Rückgang der Blutsbande zugunsten der territorialen Bande, und solche Stammeszusammenschlüsse wurden gewöhnlich durch Eroberungen fest zementiert. Obwohl eine Souveränität, die über alle kleineren Kämpfe und Gruppendifferenzen hinausgeht, das Charakteristikum eines wahren Staates ist, so leben doch in den späteren Staatsorganisationen viele Klassen und Kasten als Überbleibsel der Klane und Stämme früherer Zeiten fort. Die späteren größeren Territorialstaaten hatten einen langen und erbitterten Kampf gegen diese kleineren blutsverwandten Klangruppen zu führen, wobei sich die Stammesregierung als nützlicher Übergang von der Familien- zur Staatsautorität erwies. In späteren Zeiten gingen viele Klane aus Handel und sonstigen industriellen Vereinigungen hervor.

Das Scheitern staatlicher Integration hat einen Rückfall in die Regierungstechniken vorstaatlicher Zustände — wie den Feudalismus des europäischen Mittelalters — zur Folge. In jenem dunklen Zeitalter war der Territorialstaat zusammengebrochen, und es gab eine Rückkehr zu den kleinen, um Schlösser gruppierten Einheiten, ein neuerliches Erscheinen der Entwicklungsstadien von Klanen und Stämmen.

71:1.15 (801.3) 2. Agriculture and the domestication of animals.

71:1.16 (801.4) 3. Condensation of population — cities.

71:1.17 (801.5) 4. Private property and land.

71:1.18 (801.6) 5. Slavery — classes of citizenship.

71:1.19 (801.7) 6. Conquest and reorganization of weak and backward peoples.

71:1.20 (801.8) 7. Definite territory with roads.

71:1.21 (801.9) 8. Personal and strong rulers.

71:1.22 (801.10) The great weakness in Roman civilization, and a factor in the ultimate collapse of the empire, was the supposed liberal and advanced provision for the emancipation of the boy at twenty-one and the unconditional release of the girl so that she was at liberty to marry a man of her own choosing or to go abroad in the land to become immoral. The harm to society consisted not in these reforms themselves but rather in the sudden and extensive manner of their adoption. The collapse of Rome indicates what may be expected when a state undergoes too rapid extension associated with internal degeneration.

71:1.23 (801.11) The embryonic state was made possible by the decline of the blood bond in favor of the territorial, and such tribal federations were usually firmly cemented by conquest. While a sovereignty that transcends all minor struggles and group differences is the characteristic of the true state, still, many classes and castes persist in the later state organizations as remnants of the clans and tribes of former days. The later and larger territorial states had a long and bitter struggle with these smaller consanguineous clan groups, the tribal government proving a valuable transition from family to state authority. During later times many clans grew out of trades and other industrial associations.

71:1.24 (801.12) Failure of state integration results in retrogression to prestate conditions of governmental techniques, such as the feudalism of the European Middle Ages. During these dark ages the territorial state collapsed, and there was a reversion to the small castle groups, the reappearance of the clan and tribal stages of development. Similar semistates even now exist in Asia and Africa, but not all of them are evolutionary reversions; many are the embryonic nucleuses of

Vergleichbare Halbstaaen existieren jetzt in Asien und Afrika, aber nicht alle von ihnen stellen evolutionäre Rückschritte dar; viele sind die embryonalen Kerne künftiger Staaten.

states of the future.

2. DIE EVOLUTION DER REPRÄSENTATIVEN

REGIERUNG

Die Demokratie, obwohl ein Ideal, ist ein Produkt der Zivilisation, nicht der Evolution. Geht langsam vorwärts! Wählt sorgfältig aus! Denn die Gefahren der Demokratie sind:

1. Glorifizierung der Mittelmäßigkeit.
2. Wahl minderwertiger und ignoranter Regierender.
3. Unvermögen, die grundlegenden Tatsachen der gesellschaftlichen Entwicklung zu erkennen.
4. Gefahr des allgemeinen Stimmrechts in den Händen ungebildeter und indolenter Mehrheiten.
5. Sklavische Haltung gegenüber der öffentlichen Meinung; die Mehrheit hat nicht immer recht.

Die öffentliche Meinung, die allgemeine Meinung, hat die Gesellschaft immer aufgehalten; sie ist aber trotzdem nützlich, denn obwohl sie die soziale Entwicklung verlangsamt, bewahrt sie die Zivilisation. Erziehung der öffentlichen Meinung ist die einzig sichere und wahre Methode, um die Zivilisation zu beschleunigen; Gewalt ist nur ein zeitweiliger Notbehelf, und das kulturelle Wachstum wird sich in dem Maße, wie Gewehrkgeln durch Stimmzettel abgelöst werden, immer mehr beschleunigen. Die öffentliche Meinung, die Sitten, sind die grundlegende und wesentliche Energie der gesellschaftlichen Evolution und staatlichen Entwicklung, aber um staatstragenden Wert zu haben, muss ihr Ausdruck gewaltlos sein.

Das Maß des gesellschaftlichen Fortschritts wird direkt bestimmt durch den Grad, in dem die öffentliche Meinung persönliches Verhalten und staatliches Funktionieren ohne Gewaltanwendung kontrollieren kann. Die wirklich zivilisierte Regierung war gekommen, als die öffentliche Meinung mit den Machtbefugnissen des persönlichen Wahlrechts ausgestattet wurde. Volkswahlen entscheiden vielleicht nicht immer im richtigen Sinn, aber sie stellen den richtigen Weg dar, sogar etwas Falsches zu tun. Die Evolution bringt nicht plötzlich höchste Vollkommenheit hervor, sondern eher eine vergleichsweise fortschrittliche praktische Anpassung.

2. THE EVOLUTION OF REPRESENTATIVE

GOVERNMENT

71:2.1 (801.13) Democracy, while an ideal, is a product of civilization, not of evolution. Go slowly! select carefully! for the dangers of democracy are:

- 71:2.2 (801.14) 1. Glorification of mediocrity.
- 71:2.3 (801.15) 2. Choice of base and ignorant rulers.
- 71:2.4 (801.16) 3. Failure to recognize the basic facts of social evolution.
- 71:2.5 (801.17) 4. Danger of universal suffrage in the hands of uneducated and indolent majorities.
- 71:2.6 (801.18) 5. Slavery to public opinion; the majority is not always right.

71:2.7 (802.1) Public opinion, common opinion, has always delayed society; nevertheless, it is valuable, for, while retarding social evolution, it does preserve civilization. Education of public opinion is the only safe and true method of accelerating civilization; force is only a temporary expedient, and cultural growth will increasingly accelerate as bullets give way to ballots. Public opinion, the mores, is the basic and elemental energy in social evolution and state development, but to be of state value it must be nonviolent in expression.

71:2.8 (802.2) The measure of the advance of society is directly determined by the degree to which public opinion can control personal behavior and state regulation through nonviolent expression. The really civilized government had arrived when public opinion was clothed with the powers of personal franchise. Popular elections may not always decide things rightly, but they represent the right way even to do a wrong thing. Evolution does not at once produce superlative perfection but rather comparative and advancing practical adjustment.

Es gibt bei der Evolution einer praktischen und wirksamen repräsentativen Regierungsform zehn Schritte oder Stadien, nämlich:

1. Freiheit der Person. Sklaverei, Leibeigenschaft und alle Formen von menschlicher Hörigkeit müssen verschwinden.

2. Gedankenfreiheit. Solange ein freies Volk nicht gebildet ist — nicht gelehrt worden ist, intelligent zu denken und weise zu planen — richtet Freiheit im Allgemeinen mehr Unheil als Gutes an.

3. Die Herrschaft des Gesetzes. Ein Volk kann sich der Freiheit nur erfreuen, wenn Wille und Launen menschlicher Herrscher durch gesetzgeberische Erlasse ersetzt worden sind, die mit dem akzeptierten Grundgesetz im Einklang stehen.

4. Redefreiheit. Eine repräsentative Regierung ist undenkbar, solange sich nicht alle Arten menschlicher Bestrebungen und Meinungen in Freiheit ausdrücken können.

5. Sicherheit des Besitzes. Keine Regierung kann sich lange halten, wenn sie nicht für das Recht des Bürgers sorgt, sich irgendeiner Form persönlichen Besitzes zu erfreuen. Der Mensch wünscht sich sehnlichst das Recht, seinen persönlichen Besitz zu gebrauchen, zu verwalten, zu verschenken, zu verkaufen, zu vermieten und zu vererben.

6. Das Petitionsrecht. Eine repräsentative Regierung garantiert das Recht des Bürgers, angehört zu werden. Das Petitionsprivileg gehört untrennbar zur freien Staatsbürgerschaft.

7. Das Recht zu regieren. Es genügt nicht, angehört zu werden; das Petitionsrecht muss sich weiterentwickeln bis zur eigentlichen Regierungsführung.

8. Allgemeines Stimmrecht. Die repräsentative Regierung setzt eine intelligente, effiziente und allgemeine Wählerschaft voraus. Der Charakter einer solchen Regierung wird immer durch Charakter und Format ihrer Mitglieder geprägt sein. Mit dem Fortschritt der Zivilisation wird das Stimmrecht zwar für beide Geschlechter allgemein bleiben, aber wirkungsvoll abgeändert, umgruppiert und auf andere Weise differenziert werden.

9. Kontrolle der Staatsbeamten. Keine Zivilregierung wird leistungsfähig und wirksam sein, wenn die Bürger nicht weise Techniken zur Führung und Kontrolle der staatlichen Amtsinhaber und Angestellten besitzen und anwenden.

10. Intelligente und geschulte Volksvertreter. Das Fortleben der Demokratie hängt von einer

71:2.9 (802.3) There are ten steps, or stages, to the evolution of a practical and efficient form of representative government, and these are:

71:2.10 (802.4) 1. *Freedom of the person.* Slavery, serfdom, and all forms of human bondage must disappear.

71:2.11 (802.5) 2. *Freedom of the mind.* Unless a free people are educated — taught to think intelligently and plan wisely — freedom usually does more harm than good.

71:2.12 (802.6) 3. *The reign of law.* Liberty can be enjoyed only when the will and whims of human rulers are replaced by legislative enactments in accordance with accepted fundamental law.

71:2.13 (802.7) 4. *Freedom of speech.* Representative government is unthinkable without freedom of all forms of expression for human aspirations and opinions.

71:2.14 (802.8) 5. *Security of property.* No government can long endure if it fails to provide for the right to enjoy personal property in some form. Man craves the right to use, control, bestow, sell, lease, and bequeath his personal property.

71:2.15 (802.9) 6. *The right of petition.* Representative government assumes the right of citizens to be heard. The privilege of petition is inherent in free citizenship.

71:2.16 (802.10) 7. *The right to rule.* It is not enough to be heard; the power of petition must progress to the actual management of the government.

71:2.17 (802.11) 8. *Universal suffrage.* Representative government presupposes an intelligent, efficient, and universal electorate. The character of such a government will ever be determined by the character and caliber of those who compose it. As civilization progresses, suffrage, while remaining universal for both sexes, will be effectively modified, regrouped, and otherwise differentiated.

71:2.18 (802.12) 9. *Control of public servants.* No civil government will be serviceable and effective unless the citizenry possess and use wise techniques of guiding and controlling officeholders and public servants.

71:2.19 (802.13) 10. *Intelligent and trained representation.* The survival of democracy is

erfolgreichen repräsentativen Regierung ab; und die Bedingung dazu ist die Praxis, nur solche Persönlichkeiten in öffentliche Ämter zu wählen, die technisch geschult, intellektuell qualifiziert, der Gesellschaft gegenüber loyal und sittlich würdig sind. Nur unter solchen Voraussetzungen kann sich die Regierung eines Volkes — die durch das Volk und für das Volk regiert — halten.

dependent on successful representative government; and that is conditioned upon the practice of electing to public offices only those individuals who are technically trained, intellectually competent, socially loyal, and morally fit. Only by such provisions can government of the people, by the people, and for the people be preserved.

3. DIE IDEALE DES STAATES

Die politische oder administrative Form einer Regierung ist von geringer Bedeutung, vorausgesetzt sie bietet das Wesentliche für zivilen Fortschritt: Freiheit, Sicherheit, Bildung und gesellschaftliche Koordination. Nicht was ein Staat ist, sondern was er tut, bestimmt den Lauf der gesellschaftlichen Evolution. Und letztenendes kann kein Staat über die sittlichen Werte seiner Bürger hinausgehen, wie sie in deren gewählten Führern zum Ausdruck kommen. Unwissenheit und Selbstsucht werden mit Sicherheit den Sturz auch einer Regierung des höchsten Typs herbeiführen.

So sehr dies auch zu bedauern ist, so war doch nationale Selbstüberhebung für das Überleben der Gesellschaft wesentlich. Die Doktrin vom auserwählten Volk war bis in die neueste Zeit ein Hauptfaktor für das Zusammenschweißen der Stämme und die Errichtung von Nationen. Aber kein Staat kann Stufen idealen Funktionierens erreichen, bevor nicht jede Form von Intoleranz überwunden ist; diese ist menschlichem Fortschritt ewig Feind. Und Intoleranz wird am besten durch eine Koordination von Wissenschaft, Handel, Spiel und Religion bekämpft.

Der ideale Staat funktioniert unter dem Antrieb von drei mächtigen und koordinierten Kräften:

1. Liebe und Treue, die aus der Bewusstwerdung der menschlichen Bruderschaft fließen.

2. Intelligenter Patriotismus, der auf weisen Idealen beruht.

3. Kosmische Erkenntnis in ihrer Anwendung auf planetarische Fakten, Bedürfnisse und Ziele.

Der Gesetze des Idealstaates sind nicht viele, und sie sind aus dem verneinenden Tabuzeitalter übergegangen in eine Ära des bejahenden Fortschritts individueller Freiheit, die aus größerer Selbstbeherrschung erwächst. Der hoch stehende Staat zwingt seine Bürger nicht nur zur Arbeit, sondern verlockt sie auch zu nützlichem und stimulierendem Gebrauch ihrer zunehmenden Freizeit dank dem fortschreitenden

3. THE IDEALS OF STATEHOOD

71:3.1 (803.1) The political or administrative form of a government is of little consequence provided it affords the essentials of civil progress — liberty, security, education, and social co-ordination. It is not what a state is but what it does that determines the course of social evolution. And after all, no state can transcend the moral values of its citizenry as exemplified in their chosen leaders. Ignorance and selfishness will insure the downfall of even the highest type of government.

71:3.2 (803.2) Much as it is to be regretted, national egotism has been essential to social survival. The chosen people doctrine has been a prime factor in tribal welding and nation building right on down to modern times. But no state can attain ideal levels of functioning until every form of intolerance is mastered; it is everlastingly inimical to human progress. And intolerance is best combated by the co-ordination of science, commerce, play, and religion.

71:3.3 (803.3) The ideal state functions under the impulse of three mighty and co-ordinated drives:

71:3.4 (803.4) 1. Love loyalty derived from the realization of human brotherhood.

71:3.5 (803.5) 2. Intelligent patriotism based on wise ideals.

71:3.6 (803.6) 3. Cosmic insight interpreted in terms of planetary facts, needs, and goals.

71:3.7 (803.7) The laws of the ideal state are few in number, and they have passed out of the negativistic taboo age into the era of the positive progress of individual liberty consequent upon enhanced self-control. The exalted state not only compels its citizens to work but also entices them into profitable and uplifting utilization of the increasing leisure which results from toil liberation by the advancing machine age. Leisure must

Maschinenzeitalter, das sie von drückender Arbeit befreit. Muße muss sowohl produzieren als auch konsumieren.

Keine Gesellschaft hat es je sehr weit gebracht, wenn sie Müßiggang zugelassen oder Armut geduldet hat. Aber Armut und Abhängigkeit können nie zum Verschwinden gebracht werden, solange die geschädigten und degenerierten Bevölkerungsteile großzügig unterhalten werden und man ihnen erlaubt, sich ungehemmt fortzupflanzen.

Das Ziel einer sittlichen Gesellschaft sollte sein, die Selbstachtung ihrer Bürger zu bewahren und jedem normalen Einzelnen eine passende Gelegenheit zur Selbstverwirklichung zu verschaffen. Solch ein Plan sozialer Erfüllung würde eine kulturelle Gesellschaft höchster Art hervorbringen. Die soziale Entwicklung sollte von der Regierung ermutigt und unter Ausübung eines Minimums an regelnder Lenkung überwacht werden. Der beste Staat ist derjenige, der am meisten koordiniert und am wenigsten regiert.

Die Staatsideale müssen durch Evolution erreicht werden, durch das langsame Wachstum staatsbürgerlichen Bewusstseins, durch die Anerkennung der Pflicht und des Vorrechts sozialen Dienens. Nach dem Ende der Verwaltung durch politische Plünderer nehmen die Menschen die Regierungslast zuerst als eine Pflicht auf sich, aber später streben sie nach solch einem Amt als einem Privileg, als höchster Ehre. Der Status irgendeiner Zivilisationsstufe spiegelt sich getreulich im Format der Bürger wider, die freiwillig die Verantwortung im Staat übernehmen.

In einem richtigen Gemeinwesen wird das Regieren von Städten und Provinzen durch Sachverständige besorgt und genauso wie alle anderen Formen wirtschaftlicher oder geschäftlicher menschlicher Zusammenschlüsse gehandhabt.

In fortgeschrittenen Staaten gilt der politische Dienst als höchste Form der Hingabe des Bürgers. Der größte Ehrgeiz der weisesten und edelsten Bürger ist darauf gerichtet, zivile Anerkennung zu gewinnen, um durch Wahl oder Ernennung irgendeinen Vertrauensposten in der Regierung zu erhalten, und solche Regierungen zeichnen ihre zivilen und sozialen Diener in Anerkennung geleisteter Dienste mit den höchsten Ehren aus. Erst nach ihnen werden mit Ehrungen in dieser Reihenfolge bedacht: die Philosophen, Erzieher, Wissenschaftler, Industriellen und die Militärs. Die Eltern werden gebührend belohnt durch die Vortrefflichkeit ihrer Kinder, und die rein religiösen Führer, Botschafter eines geistigen Reichs, erhalten ihre wahre Belohnung in einer anderen

produce as well as consume.

71:3.8 (803.8) No society has progressed very far when it permits idleness or tolerates poverty. But poverty and dependence can never be eliminated if the defective and degenerate stocks are freely supported and permitted to reproduce without restraint.

71:3.9 (803.9) A moral society should aim to preserve the self-respect of its citizenry and afford every normal individual adequate opportunity for self-realization. Such a plan of social achievement would yield a cultural society of the highest order. Social evolution should be encouraged by governmental supervision which exercises a minimum of regulative control. That state is best which co-ordinates most while governing least.

71:3.10 (803.10) The ideals of statehood must be attained by evolution, by the slow growth of civic consciousness, the recognition of the obligation and privilege of social service. At first men assume the burdens of government as a duty, following the end of the administration of political spoilsmen, but later on they seek such ministry as a privilege, as the greatest honor. The status of any level of civilization is faithfully portrayed by the caliber of its citizens who volunteer to accept the responsibilities of statehood.

71:3.11 (803.11) In a real commonwealth the business of governing cities and provinces is conducted by experts and is managed just as are all other forms of economic and commercial associations of people.

71:3.12 (803.12) In advanced states, political service is esteemed as the highest devotion of the citizenry. The greatest ambition of the wisest and noblest of citizens is to gain civil recognition, to be elected or appointed to some position of governmental trust, and such governments confer their highest honors of recognition for service upon their civil and social servants. Honors are next bestowed in the order named upon philosophers, educators, scientists, industrialists, and militarists. Parents are duly rewarded by the excellency of their children, and purely religious leaders, being ambassadors of a spiritual kingdom, receive their real rewards in another world.

Welt.

4. FORTSCHREITENDE ZIVILISATION

Wirtschaft, Gesellschaft und Regierung müssen sich weiterentwickeln, wenn sie Bestand haben wollen. Auf einer evolutionären Welt sind statische Zustände ein Zeichen des Niedergangs; nur jene Institutionen sind von Dauer, die sich mit dem evolutionären Strom vorwärts bewegen.

Das Fortschrittsprogramm einer in Expansion begriffenen Zivilisation umfasst:

1. Bewahrung der individuellen Freiheiten.
2. Schutz des Heims.
3. Verstärkung der wirtschaftlichen Sicherheit.
4. Krankheitsverhütung.
5. Obligatorische Erziehung.
6. Obligatorische Beschäftigung.
7. Nützliche Verwendung der Freizeit.
8. Betreuung der Unglücklichen.
9. Verbesserung der Rasse.
10. Förderung von Wissenschaft und Kunst.
11. Förderung der Philosophie — der Weisheit.
12. Zunahme kosmischer Erkenntnis — der Geistigkeit.

Und solch ein Fortschritt in den Leistungen der Zivilisation führt direkt zur Erfüllung der höchsten menschlichen und göttlichen Ziele irdischen Strebens — zur gesellschaftlichen Verwirklichung der Brüderlichkeit unter den Menschen und zum persönlichen Status der Gottesbewusstheit, die sich im höchsten Verlangen jedes Einzelnen äußert, den Willen des Vaters im Himmel zu tun.

Das Erscheinen echter Brüderlichkeit bedeutet, dass eine gesellschaftliche Ordnung eingetreten ist, in der alle Menschen freudig einer des anderen Bürde tragen und wirklich wünschen, nach der goldenen Regel zu leben. Aber solch eine ideale Gesellschaft kann nicht verwirklicht werden, solange die Schwachen und Böartigen nur darauf warten, auf unfaire und ruchlose Art jene zu übervorteilen, die hauptsächlich durch hingebungsvollen Dienst an Wahrheit, Schönheit und Güte bewegt werden. In einer solchen Situation kann es nur eine Art praktischen Vorgehens geben: Die „Anhänger der goldenen Regel“ sind frei, eine fortschrittliche Gesellschaft zu gründen, in der sie ihren Idealen gemäß leben,

4. PROGRESSIVE CIVILIZATION

71:4.1 (804.1) Economics, society, and government must evolve if they are to remain. Static conditions on an evolutionary world are indicative of decay; only those institutions which move forward with the evolutionary stream persist.

71:4.2 (804.2) The progressive program of an expanding civilization embraces:

71:4.3 (804.3) 1. Preservation of individual liberties.

71:4.4 (804.4) 2. Protection of the home.

71:4.5 (804.5) 3. Promotion of economic security.

71:4.6 (804.6) 4. Prevention of disease.

71:4.7 (804.7) 5. Compulsory education.

71:4.8 (804.8) 6. Compulsory employment.

71:4.9 (804.9) 7. Profitable utilization of leisure.

71:4.10 (804.10) 8. Care of the unfortunate.

71:4.11 (804.11) 9. Race improvement.

71:4.12 (804.12) 10. Promotion of science and art.

71:4.13 (804.13) 11. Promotion of philosophy — wisdom.

71:4.14 (804.14) 12. Augmentation of cosmic insight — spirituality.

71:4.15 (804.15) And this progress in the arts of civilization leads directly to the realization of the highest human and divine goals of mortal endeavor — the social achievement of the brotherhood of man and the personal status of God-consciousness, which becomes revealed in the supreme desire of every individual to do the will of the Father in heaven.

71:4.16 (804.16) The appearance of genuine brotherhood signifies that a social order has arrived in which all men delight in bearing one another's burdens; they actually desire to practice the golden rule. But such an ideal society cannot be realized when either the weak or the wicked lie in wait to take unfair and unholy advantage of those who are chiefly actuated by devotion to the service of truth, beauty, and goodness. In such a situation only one course is practical: The "golden rulers" may establish a progressive society in which they live according to their ideals while maintaining an adequate defense against their benighted fellows who might seek either to exploit their pacific predilections or to destroy their

wobei sie aber eine passende Verteidigung gegen ihre geistig verfinsterten Mitmenschen aufrechterhalten müssen, die etwa ihre Vorliebe für den Frieden ausnutzen oder ihre fortschreitende Zivilisation zerstören möchten.

Idealismus kann auf einem sich entwickelnden Planeten niemals überleben, wenn die Idealisten jeder Generation es zulassen, durch die tieferstehenden Elemente der Menschheit ausgerottet zu werden. Und hierin besteht der große Test des Idealismus: Kann eine fortgeschrittene Gesellschaft jenen militärischen Bereitschaftsgrad aufrechterhalten, der sie vor jedem Angriff durch ihre kriegsliebenden Nachbarn sicher macht, ohne der Versuchung zu erliegen, diese militärische Stärke zu eigennützigem Gewinn oder nationaler Verherrlichung für offensive Operationen gegen andere Völker einzusetzen? Nationales Überleben verlangt Bereitschaft, und allein religiöser Idealismus kann verhindern, dass Bereitschaft zu Angriff missbraucht wird. Nur Liebe, Brüderlichkeit kann den Starken davon abhalten, den Schwachen zu unterdrücken.

5. DIE ENTWICKLUNG DES WETTBEWERBS

Wettbewerb ist für sozialen Fortschritt wesentlich, aber wenn er nicht geregelt wird, gebiert er Gewalttätigkeit. In der gegenwärtigen Gesellschaft ersetzt der Wettbewerb allmählich den Krieg, indem er den Platz des Einzelnen in der Industrie bestimmt und über das Fortleben der Industrien selber entscheidet. (Mord und Krieg nehmen in den Sitten eine unterschiedliche Stellung ein, indem Mord seit den frühesten Tagen der Gesellschaft als ungesetzlich galt, während Krieg durch die Menschheit als Ganzes noch nie geächtet worden ist).

Der ideale Staat unternimmt es, das gesellschaftliche Verhalten nur gerade so weit zu steuern, dass die Gewalt aus dem individuellen Wettbewerb verschwindet und auf persönlicher Initiative beruhende Ungerechtigkeiten verhindert werden. Und hier stellt sich der Staatsführung ein großes Problem: Wie kann man der Industrie Frieden und Ruhe garantieren, Steuern zum Unterhalt der Staatsmacht erheben und gleichzeitig vermeiden, dass ebendiese Besteuerung die Industrie behindert, und den Staat davor bewahren, parasitisch oder tyrannisch zu werden?

Auf jeder Welt ist während der früheren Zeitalter der Wettbewerb für den Fortschritt der Zivilisation unerlässlich. Mit fortschreitender Evolution der Menschen wird Zusammenarbeit immer wirksamer. In fortgeschrittenen Zivilisationen ist Zusammenarbeit leistungstärker

advancing civilization.

71:4.17 (804.17) Idealism can never survive on an evolving planet if the idealists in each generation permit themselves to be exterminated by the baser orders of humanity. And here is the great test of idealism: Can an advanced society maintain that military preparedness which renders it secure from all attack by its war-loving neighbors without yielding to the temptation to employ this military strength in offensive operations against other peoples for purposes of selfish gain or national aggrandizement? National survival demands preparedness, and religious idealism alone can prevent the prostitution of preparedness into aggression. Only love, brotherhood, can prevent the strong from oppressing the weak.

5. THE EVOLUTION OF COMPETITION

71:5.1 (805.1) Competition is essential to social progress, but competition, unregulated, breeds violence. In current society, competition is slowly displacing war in that it determines the individual's place in industry, as well as decreeing the survival of the industries themselves. (Murder and war differ in their status before the mores, murder having been outlawed since the early days of society, while war has never yet been outlawed by mankind as a whole.)

71:5.2 (805.2) The ideal state undertakes to regulate social conduct only enough to take violence out of individual competition and to prevent unfairness in personal initiative. Here is a great problem in statehood: How can you guarantee peace and quiet in industry, pay the taxes to support state power, and at the same time prevent taxation from handicapping industry and keep the state from becoming parasitical or tyrannical?

71:5.3 (805.3) Throughout the earlier ages of any world, competition is essential to progressive civilization. As the evolution of man progresses, co-operation becomes increasingly effective. In advanced civilizations co-operation is more efficient than competition. Early man is stimulated

als Wettbewerb. Die frühen Menschen werden durch den Wettbewerb stimuliert. Die frühe Evolution charakterisiert sich durch das Überleben der biologisch am besten Ausgerüsteten, aber spätere Zivilisationen werden eher durch intelligente Zusammenarbeit, verstehende Brüderlichkeit und geistige Bruderschaft gefördert.

Der industrielle Wettbewerb ist zugegebenermaßen äußerst verschwenderisch und höchst ineffizient, aber keine Versuche, diesen wirtschaftlich verlustreichen Antrieb zu beseitigen, sollten ermutigt werden, wenn derartige Anpassungen auch nur die geringste Schmälerung irgendeiner der individuellen Grundfreiheiten nötig machen sollten.

by competition. Early evolution is characterized by the survival of the biologically fit, but later civilizations are the better promoted by intelligent co-operation, understanding fraternity, and spiritual brotherhood.

71:5.4 (805.4) True, competition in industry is exceedingly wasteful and highly ineffective, but no attempt to eliminate this economic lost motion should be countenanced if such adjustments entail even the slightest abrogation of any of the basic liberties of the individual.

6. DAS GEWINNMOTIV

Die heutige, vom Gewinn diktierte Wirtschaft ist dem Untergang geweiht, es sei denn, zu den Beweggründen des Profits gesellten sich solche des Dienstes. Unbarmherziger Wettbewerb, der auf engstirnigem Eigennutz beruht, zerstört letztenendes sogar all das, was er zu erhalten sucht. Ausschließliche und eigennützige Gewinnmotivation ist mit christlichen Idealen nicht zu vereinbaren — und noch viel weniger mit den Lehren Jesu.

In der Wirtschaft verhält sich Gewinnmotivierung zu Dienstmotivierung wie Furcht zu Liebe in der Religion. Aber das Gewinnmotiv darf nicht plötzlich zerstört oder beiseite geschoben werden; es sorgt dafür, dass viele ansonsten träge Sterbliche hart arbeiten. Es ist indessen nicht nötig, dass dieser gesellschaftliche Energieankurbler in seinen Zielsetzungen für immer selbstsüchtig bleibe.

Das Gewinnmotiv bei wirtschaftlichen Aktivitäten ist im Ganzen gesehen niedrig und einer fortgeschrittenen Gesellschaftsordnung völlig unwürdig; trotzdem ist es während der früheren Zivilisationsphasen ein unentbehrlicher Faktor. Man darf den Menschen das Motiv des Gewinns nicht wegnehmen, bevor nicht Motive wirtschaftlichen Strebens und sozialen Dienstes einer höheren Art, die keinen Gewinn abwerfen, ihr fester Besitz geworden sind — das transzendente Verlangen nach höchster Weisheit, faszinierender Brüderlichkeit und hohem geistigen Vollbringen.

6. THE PROFIT MOTIVE

71:6.1 (805.5) Present-day profit-motivated economics is doomed unless profit motives can be augmented by service motives. Ruthless competition based on narrow-minded self-interest is ultimately destructive of even those things which it seeks to maintain. Exclusive and self-serving profit motivation is incompatible with Christian ideals — much more incompatible with the teachings of Jesus.

71:6.2 (805.6) In economics, profit motivation is to service motivation what fear is to love in religion. But the profit motive must not be suddenly destroyed or removed; it keeps many otherwise slothful mortals hard at work. It is not necessary, however, that this social energy arouser be forever selfish in its objectives.

71:6.3 (805.7) The profit motive of economic activities is altogether base and wholly unworthy of an advanced order of society; nevertheless, it is an indispensable factor throughout the earlier phases of civilization. Profit motivation must not be taken away from men until they have firmly possessed themselves of superior types of nonprofit motives for economic striving and social serving — the transcendent urges of superlative wisdom, intriguing brotherhood, and excellency of spiritual attainment.

7. ERZIEHUNG

Ein dauerhafter Staat gründet auf Kultur, er wird durch Ideale beherrscht, und sein Beweggrund ist Dienen. Das Ziel der Erziehung sollte sein: Erwerb von Fertigkeiten, Suche nach

7. EDUCATION

71:7.1 (806.1) The enduring state is founded on culture, dominated by ideals, and motivated by service. The purpose of education should be acquirement of skill, pursuit of wisdom, realization

Weisheit, Verwirklichung seiner selbst und Erreichen geistiger Werte.

Im Idealstaat währt die Erziehung lebenslang, und die Philosophie wird manchmal zur Hauptbeschäftigung seiner Bürger. Die Bürger eines solchen Staatswesens bemühen sich um Weisheit durch Vertiefung ihrer Erkenntnis des Sinns menschlicher Beziehungen, der Bedeutungen der Realität, der Erhabenheit der Werte, der Ziele des Lebens und der Herrlichkeiten kosmischer Bestimmung.

Die Bewohner Urantias sollten eine Vision von einer neuen und höheren kulturellen Gesellschaft empfangen. Die Erziehung wird einen Sprung auf neue Wertebenen machen, wenn das rein durch Profit motivierte Wirtschaftssystem vergeht. Die Erziehung war zu lange lokal gefärbt, militaristisch, ichbetont und erfolgsorientiert; sie muss letztendlich weltumspannend, idealistisch werden, Selbstverwirklichung anstreben und in den Kosmos ausgreifen.

Die Erziehung ist kürzlich aus den Händen des Klerus in jene von Juristen und Geschäftsleuten übergegangen. Sie muss schließlich den Philosophen und den Wissenschaftlern übergeben werden. Lehrer müssen freie Wesen, wirkliche Führer sein, damit die Philosophie, die Suche nach Weisheit, zum Hauptanliegen der Erziehung werden kann.

Die Erziehung ist die Aufgabe des Lebens überhaupt; sie muss während des ganzen Lebens weitergehen, damit die Menschheit allmählich die Erfahrung der aufsteigenden Stufen irdischer Weisheit machen kann, nämlich:

1. Das Wissen über Dinge.
2. Das Bewusstwerden von Bedeutungen.
3. Das Schätzen von Werten.
4. Die Vornehmheit der Arbeit — Pflicht.
5. Die Motivierung durch Ziele — Sittlichkeit.
6. Die Liebe zum Dienst — Charakter.
7. Kosmische Schau — geistiges Wahrnehmungsvermögen.

Und dann werden viele dank dieser Leistungen bis zum Äußersten, was das Gemüt eines Sterblichen erreichen kann, bis zum Gottesbewusstsein aufsteigen.

8. DAS WESEN DER STAATLICHKEIT

Der einzige heilige Wesenszug jeglicher menschlichen Regierung ist die Unterteilung der

of selfhood, and attainment of spiritual values.

71:7.2 (806.2) In the ideal state, education continues throughout life, and philosophy sometime becomes the chief pursuit of its citizens. The citizens of such a commonwealth pursue wisdom as an enhancement of insight into the significance of human relations, the meanings of reality, the nobility of values, the goals of living, and the glories of cosmic destiny.

71:7.3 (806.3) Urantians should get a vision of a new and higher cultural society. Education will jump to new levels of value with the passing of the purely profit-motivated system of economics. Education has too long been localistic, militaristic, ego exalting, and success seeking; it must eventually become world-wide, idealistic, self-realizing, and cosmic grasping.

71:7.4 (806.4) Education recently passed from the control of the clergy to that of lawyers and businessmen. Eventually it must be given over to the philosophers and the scientists. Teachers must be free beings, real leaders, to the end that philosophy, the search for wisdom, may become the chief educational pursuit.

71:7.5 (806.5) Education is the business of living; it must continue throughout a lifetime so that mankind may gradually experience the ascending levels of mortal wisdom, which are:

- 71:7.6 (806.6) 1. The knowledge of things.
- 71:7.7 (806.7) 2. The realization of meanings.
- 71:7.8 (806.8) 3. The appreciation of values.
- 71:7.9 (806.9) 4. The nobility of work — duty.
- 71:7.10 (806.10) 5. The motivation of goals — morality.
- 71:7.11 (806.11) 6. The love of service — character.
- 71:7.12 (806.12) 7. Cosmic insight — spiritual discernment.

71:7.13 (806.13) And then, by means of these achievements, many will ascend to the mortal ultimate of mind attainment, God-consciousness.

8. THE CHARACTER OF STATEHOOD

71:8.1 (806.14) The only sacred feature of any human government is the division of statehood into the three domains of executive, legislative, and judicial

Staatlichkeit in die drei Bereiche exekutiver, legislativer und richterlicher Funktion. Das Universum wird gemäß einem solchen Plan der Trennung von Funktionen und Autorität verwaltet. Abgesehen von diesem göttlichen Konzept wirksamer gesellschaftlicher Regulierung oder ziviler Regierung ist es von geringer Bedeutung, für welche Form von Staat sich ein Volk entscheidet, solange die Bürgerschaft immer dem Ziel größerer Selbstbeherrschung und vermehrten sozialen Dienstes zustrebt. Intellektueller Scharfsinn, wirtschaftliche Weisheit, gesellschaftliches Geschick und sittliches Stehvermögen eines Volkes spiegeln sich alle getreulich in seinem Staatswesen wider.

Die Entwicklung der Staatlichkeit erfordert stufenweise Fortschritte, nämlich folgende:

1. Die Schaffung einer dreigeteilten Regierung mit Exekutiv-, Legislativ- und Justizweig.

2. Die Freiheit für gesellschaftliche, politische und religiöse Aktivitäten.

3. Die Abschaffung aller Formen von Sklaverei und menschlicher Hörigkeit.

4. Die Befugnis der Bürger, die Besteuerung zu kontrollieren.

5. Die Einführung universeller Erziehung – ein sich von der Wiege bis zum Grabe erstreckender Lernprozess.

6. Die richtige Abstimmung zwischen lokaler und nationaler Regierung.

7. Die Förderung der Wissenschaft und der Sieg über die Krankheiten.

8. Die gebührende Anerkennung der Geschlechtergleichheit und das koordinierte Wirken von Männern und Frauen in Heim, Schule und Kirche, mit einem besonderen Dienst der Frauen in Industrie und Regierung.

9. Die Eliminierung versklavender Arbeit durch die Erfindung von Maschinen und die daraus resultierende Beherrschung des Maschinenzeitalters.

10. Der Sieg über die Dialekte — der Triumph einer universellen Sprache.

11. Das Aufhören von Krieg — internationale Beilegung nationaler und rassistischer Differenzen durch kontinentale Gerichte der Nationen, die von einem höchsten planetarischen Tribunal präsi­diert werden. Dieses rekrutiert sich automatisch aus den periodisch abtretenden Vorstehern der kontinentalen Gerichte. Die kontinentalen Gerichte sind mit Vollmacht ausgestattet; der Weltgerichtshof hat beratende — moralische — Funktion.

functions. The universe is administered in accordance with such a plan of segregation of functions and authority. Aside from this divine concept of effective social regulation or civil government, it matters little what form of state a people may elect to have provided the citizenry is ever progressing toward the goal of augmented self-control and increased social service. The intellectual keenness, economic wisdom, social cleverness, and moral stamina of a people are all faithfully reflected in statehood.

71:8.2 (806.15) The evolution of statehood entails progress from level to level, as follows:

71:8.3 (806.16) 1. The creation of a threefold government of executive, legislative, and judicial branches.

71:8.4 (806.17) 2. The freedom of social, political, and religious activities.

71:8.5 (807.1) 3. The abolition of all forms of slavery and human bondage.

71:8.6 (807.2) 4. The ability of the citizenry to control the levying of taxes.

71:8.7 (807.3) 5. The establishment of universal education — learning extended from the cradle to the grave.

71:8.8 (807.4) 6. The proper adjustment between local and national governments.

71:8.9 (807.5) 7. The fostering of science and the conquest of disease.

71:8.10 (807.6) 8. The due recognition of sex equality and the co-ordinated functioning of men and women in the home, school, and church, with specialized service of women in industry and government.

71:8.11 (807.7) 9. The elimination of toiling slavery by machine invention and the subsequent mastery of the machine age.

71:8.12 (807.8) 10. The conquest of dialects — the triumph of a universal language.

71:8.13 (807.9) 11. The ending of war — international adjudication of national and racial differences by continental courts of nations presided over by a supreme planetary tribunal automatically recruited from the periodically retiring heads of the continental courts. The continental courts are authoritative; the world court is advisory — moral.

12. Eine die ganze Welt erfassende Bewegung der Suche nach Weisheit — die hohe Verehrung der Philosophie. Die Evolution einer Weltreligion, Vorbote des Eintritts des Planeten in die früheren Phasen der Verankerung im Licht und Leben.

Das sind die Voraussetzungen für eine progressive Regierung und die Merkmale idealer Staatlichkeit. Urantia ist von der Verwirklichung dieser hohen Ideale weit entfernt, aber die zivilisierten Rassen haben einen Anfang gemacht — die Menschheit ist unterwegs zu höheren evolutionären Bestimmungen.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

71:8.14 (807.10) 12. The world-wide vogue of the pursuit of wisdom — the exaltation of philosophy. The evolution of a world religion, which will presage the entrance of the planet upon the earlier phases of settlement in light and life.

71:8.15 (807.11) These are the prerequisites of progressive government and the earmarks of ideal statehood. Urantia is far from the realization of these exalted ideals, but the civilized races have made a beginning — mankind is on the march toward higher evolutionary destinies.

71:8.16 (807.12) [Sponsored by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 72. Regierung auf einem Nachbarplaneten

⇐ 071

DAS URANTIA BUCH

073 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 72 REGIERUNG AUF EINEM NACHBARPLANETEN

Abschnitte

Einführung

1. Die kontinentale Nation
2. Politische Organisation
3. Das Familienleben
4. Das Erziehungssystem
5. Industrielle Organisation
6. Altersversicherung
7. Besteuerung
8. Die Fachschulen
9. Der Plan des allgemeinen Wahlrechts
10. Umgang mit Verbrechen
11. Militärische Bereitschaft
12. Die übrigen Nationen

PAPER 72 GOVERNMENT ON A NEIGHBORING PLANET

SECTIONS

Introduction

1. The Continental Nation
2. Political Organization
3. The Home Life
4. The Educational System
5. Industrial Organization
6. Old-Age Insurance
7. Taxation
8. The Special Colleges
9. The Plan of Universal Suffrage
10. Dealing with Crime
11. Military Preparedness
12. The Other Nations

Einführung

MIT Erlaubnis Lanaforges und Genehmigung der Allerhöchsten Edentias bin ich ermächtigt, etwas über das gesellschaftliche, sittliche und politische Leben der fortgeschrittensten Menschenrasse zu berichten, die auf einem nicht weit entfernten, zum System von Satania gehörenden Planeten lebt.

Von allen Welten Satanias, die wegen Beteiligung an der Rebellion Luzifers isoliert wurden, hat dieser Planet eine Geschichte erlebt, die derjenigen von Urantia sehr verwandt ist. Die Ähnlichkeit der beiden Sphären erklärt zweifelsohne, weshalb die Genehmigung zu dieser außergewöhnlichen Darstellung erteilt worden ist, denn es ist höchst unüblich, dass die Lenker der Systeme ihre Einwilligung geben, auf einem Planeten über die Angelegenheiten eines

INTRODUCTION

72:0.1 (808.1) BY PERMISSION of Lanaforge and with the approval of the Most Highs of Edentia, I am authorized to narrate something of the social, moral, and political life of the most advanced human race living on a not far-distant planet belonging to the Satania system.

72:0.2 (808.2) Of all the Satania worlds which became isolated because of participation in the Lucifer rebellion, this planet has experienced a history most like that of Urantia. The similarity of the two spheres undoubtedly explains why permission to make this extraordinary presentation was granted, for it is most unusual for the system rulers to consent to the narration on one planet of the affairs of another.

anderen zu berichten.

Dieser Planet wurde wie Urantia durch die Illoyalität seines Planetarischen Fürsten im Zusammenhang mit Luzifers Rebellion auf Abwege geführt. Er erhielt einen Materiellen Sohn, kurz nachdem Adam nach Urantia gekommen war, und auch dieser Sohn verfehlte sich und hinterließ die Sphäre in der Isolation, denn nie hat sich ein Richtersohn an ihre sterblichen Rassen hingegeben.

72:0.3 (808.3) This planet, like Urantia, was led astray by the disloyalty of its Planetary Prince in connection with the Lucifer rebellion. It received a Material Son shortly after Adam came to Urantia, and this Son also defaulted, leaving the sphere isolated, since a Magisterial Son has never been bestowed upon its mortal races.

1. DIE KONTINENTALE NATION

Trotz all dieser planetarischen Behinderungen entwickelt sich auf einem isolierten Kontinent, der etwa Australiens Größe hat, eine sehr hoch stehende Zivilisation. Diese Nation zählt etwa 140 Millionen Seelen. Ihre Bewohner sind eine vornehmlich aus Blau und Gelb gemischte Rasse, die einen leicht höheren violetten Anteil als die so genannte weiße Rasse Urantias hat. Diese verschiedenen Rassen sind noch nicht vollständig vermischt, aber ihre Verbrüderung und Sozialisierung ist sehr befriedigend. Auf diesem Kontinent beträgt die mittlere Lebensdauer jetzt neunzig Jahre und liegt damit um fünfzehn Prozent über derjenigen jedes anderen Volkes des Planeten.

Der industrielle Mechanismus dieser Nation erfreut sich eines großen Vorteils, der auf der einzigartigen Topographie des Kontinentes beruht. In der Mitte des Landes erheben sich hohe Berge, über denen im Jahr acht Monate lang starke Regenfälle niedergehen. Diese naturgegebene Einrichtung begünstigt die Verwendung der Wasserkraft und erleichtert die Bewässerung des eher ariden westlichen Viertels des Kontinentes wesentlich.

Die Menschen sind Selbstversorger, was heißt, dass sie unbeschränkt weiterleben können, ohne von den umliegenden Nationen irgendetwas importieren zu müssen. Sie verfügen über Naturschätze im Überfluss, und durch wissenschaftliche Techniken haben sie gelernt, wie sie ihre Mängel an lebensnotwendigen Gütern kompensieren können. Sie erfreuen sich eines lebhaften Binnenhandels, haben aber wegen der allgemeinen Feindseligkeit ihrer weniger fortgeschrittenen Nachbarn nur einen unbedeutenden Außenhandel.

Diese kontinentale Nation folgte im Allgemeinen dem evolutionären Gang des Planeten: Die Entwicklung vom Stammesstadium bis zum Auftreten starker Führergestalten und Könige beanspruchte Tausende von Jahren. Auf die absoluten Monarchen folgten viele verschiedene Regierungsformen — scheiternde Republiken, Staaten mit Gemeinschaftsbesitz

1. THE CONTINENTAL NATION

72:1.1 (808.4) Notwithstanding all these planetary handicaps a very superior civilization is evolving on an isolated continent about the size of Australia. This nation numbers about 140 million. Its people are a mixed race, predominantly blue and yellow, having a slightly greater proportion of violet than the so-called white race of Urantia. These different races are not yet fully blended, but they fraternize and socialize very acceptably. The average length of life on this continent is now ninety years, fifteen per cent higher than that of any other people on the planet.

72:1.2 (808.5) The industrial mechanism of this nation enjoys a certain great advantage derived from the unique topography of the continent. The high mountains, on which heavy rains fall eight months in the year, are situated at the very center of the country. This natural arrangement favors the utilization of water power and greatly facilitates the irrigation of the more arid western quarter of the continent.

72:1.3 (808.6) These people are self-sustaining, that is, they can live indefinitely without importing anything from the surrounding nations. Their natural resources are replete, and by scientific techniques they have learned how to compensate for their deficiencies in the essentials of life. They enjoy a brisk domestic commerce but have little foreign trade owing to the universal hostility of their less progressive neighbors.

72:1.4 (808.7) This continental nation, in general, followed the evolutionary trend of the planet: The development from the tribal stage to the appearance of strong rulers and kings occupied thousands of years. The unconditional monarchs were succeeded by many different orders of government — abortive republics, communal states, and dictators came and went in endless

und Diktatoren kamen und gingen in endlosem Reigen. Dieses Wachstum setzte sich fort, bis sich vor etwa fünfhundert Jahren während einer politischen Gärungsphase im Herzen eines der mächtigen Diktator-Triumvirn der Nation ein Wandel vollzog. Er erklärte sich unter der Bedingung bereit abzutreten, dass einer der beiden übrigen Herrscher, nämlich der unwürdigere, ebenfalls seinen Diktatorsitz räume. Damit wurde die Souveränität des Kontinents in die Hände eines einzigen Herrschers gelegt. Der geeinte Staat gedieh unter starker monarchischer Führung während über hundert Jahren, in deren Verlauf eine meisterhafte Freiheitscharta ausgearbeitet wurde.

Der darauf folgende Übergang von der Monarchie zu einer repräsentativen Regierungsform erfolgte allmählich, wobei die Könige mehr als gesellschaftliche oder gefühlsmäßige Galionsfiguren im Amt blieben und schließlich verschwanden, als die männliche Linie der Nachfahren erlosch. Die gegenwärtige Republik existiert jetzt gerade seit zweihundert Jahren. In dieser Zeit gab es einen ständigen Fortschritt in Richtung auf Regierungstechniken hin, die wir gleich beschreiben werden, wobei die letzten Entwicklungen im industriellen und politischen Bereich innerhalb der letzten zehn Jahre stattgefunden haben.

2. POLITISCHE ORGANISATION

Diese kontinentale Nation besitzt jetzt eine repräsentative Regierung in einer zentral gelegenen nationalen Kapitale. Die Zentralregierung besteht aus einem starken Bund von hundert relativ freien Staaten. Diese Staaten wählen ihre Gouverneure und Gesetzgeber für zehn Jahre, und niemand kann wieder gewählt werden. Die staatlichen Richter werden von den Gouverneuren auf Lebenszeit ernannt und durch die gesetzgebenden Körperschaften bestätigt, die aus je einem Vertreter für hunderttausend Einwohner bestehen.

Es gibt fünf verschiedene Typen der Stadtverwaltung, die von der Größe der Stadt abhängen, aber keine Stadt darf mehr als eine Million Einwohner zählen. Alles in allem ist der Plan, nach welchem diese Gemeinwesen verwaltet werden, sehr einfach, direkt und wirtschaftlich. Um die wenigen Ämter der Stadtverwaltung bewerben sich die höchststehenden Bürger mit Eifer.

Die Regierung des Bundesstaates umfasst drei koordinierte Abteilungen: Exekutive, Legislative und Justiz. Der Regierungschef des Bundes wird alle sechs Jahre in einem allgemeinen territorialen Urnengang gewählt. Er

profusion. This growth continued until about five hundred years ago when, during a politically fermenting period, one of the nation's powerful dictator-triumvirs had a change of heart. He volunteered to abdicate upon condition that one of the other rulers, the baser of the remaining two, also vacate his dictatorship. Thus was the sovereignty of the continent placed in the hands of one ruler. The unified state progressed under strong monarchial rule for over one hundred years, during which there evolved a masterful charter of liberty.

72:1.5 (809.1) The subsequent transition from monarchy to a representative form of government was gradual, the kings remaining as mere social or sentimental figureheads, finally disappearing when the male line of descent ran out. The present republic has now been in existence just two hundred years, during which time there has been a continuous progression toward the governmental techniques about to be narrated, the last developments in industrial and political realms having been made within the past decade.

2. POLITICAL ORGANIZATION

72:2.1 (809.2) This continental nation now has a representative government with a centrally located national capital. The central government consists of a strong federation of one hundred comparatively free states. These states elect their governors and legislators for ten years, and none are eligible for re-election. State judges are appointed for life by the governors and confirmed by their legislatures, which consist of one representative for each one hundred thousand citizens.

72:2.2 (809.3) There are five different types of metropolitan government, depending on the size of the city, but no city is permitted to have more than one million inhabitants. On the whole, these municipal governing schemes are very simple, direct, and economical. The few offices of city administration are keenly sought by the highest types of citizens.

72:2.3 (809.4) The federal government embraces three co-ordinate divisions: executive, legislative, and judicial. The federal chief executive is elected every six years by universal territorial suffrage. He is not eligible for re-election except upon the

kann nicht ein zweites Mal gewählt werden außer auf Verlangen von mindestens fünfundsechzig gesetzgebenden Versammlungen der Staaten, die die Unterstützung ihrer jeweiligen Staatsgouverneure haben, und auch dann nur für ein Mandat. Ihm steht beratend ein Höchstes Kabinett zur Seite, dem alle lebenden Ex-Regierungschefs angehören.

Die legislative Abteilung hat drei Häuser:

1. Das Oberhaus wird von Gruppen aktiver Angehöriger der Industrie, der freien Berufe, der Landwirtschaft und anderer gewählt, die gemäß ihrer wirtschaftlichen Funktion abstimmen.

2. Das Unterhaus wird von bestimmten Organisationen der Gesellschaft gewählt, welche sich aus sozialen, politischen und philosophischen Gruppen zusammensetzen, die weder der Industrie noch den akademischen Berufen angehören. Alle gut beleumundeten Bürger beteiligen sich an der Wahl beider Klassen von Repräsentanten, aber sie bilden verschiedene Gruppen, je nachdem ob es sich um die Wahl des Ober- oder Unterhauses handelt.

3. Das Dritte Haus — die älteren Staatsmänner — besteht aus Veteranen des Staatsdienstes und vielen hervorragenden Persönlichkeiten, die vom Regierungschef, von den (unterbundesstaatlichen) Regionalchefs, vom Präsidenten des Höchsten Tribunals und von den Vorsitzenden jeder der beiden anderen legislativen Häuser als Kandidaten vorgeschlagen werden. Diese Gruppe ist auf hundert Mitglieder beschränkt, und sie werden durch Mehrheitsbeschluss ebendieser älteren Staatsmänner gewählt. Die Mitgliedschaft ist lebenslänglich, und wenn Lücken entstehen, wird aus der Kandidatenliste jene Persönlichkeit, auf die die meisten Stimmen entfallen, in aller Form gewählt. Die Funktion dieses Körpers ist rein beratender Natur, aber er ist ein bedeutender Steurer der öffentlichen Meinung und übt auf alle Regierungszweige einen mächtigen Einfluss aus.

Ein sehr großer Teil der administrativen Arbeit des Bundes wird von den zehn regionalen (unterbundesstaatlichen) Behörden ausgeführt, von denen jede aus dem Zusammenschluss von zehn Staaten besteht. Diese regionalen Abteilungen sind rein exekutiv und administrativ und haben weder gesetzgeberische noch richterliche Funktionen. Die zehn Regionalchefs werden durch den Regierungschef des Bundes persönlich ernannt, und ihre Amtsdauer — sechs Jahre — stimmt mit der seinen überein. Das höchste Bundesgericht billigt die Ernennung dieser zehn Regionalchefs, und obwohl sie nicht wieder gewählt werden können, wird der zurücktretende Chef automatisch zum Mitarbeiter und Berater seines Nachfolgers. Im Übrigen

petition of at least seventy-five state legislatures concurred in by the respective state governors, and then but for one term. He is advised by a supercabinet composed of all living ex-chief executives.

72:2.4 (809.5) The legislative division embraces three houses:

72:2.5 (809.6) 1. The *upper house* is elected by industrial, professional, agricultural, and other groups of workers, balloting in accordance with economic function.

72:2.6 (809.7) 2. The *lower house* is elected by certain organizations of society embracing the social, political, and philosophic groups not included in industry or the professions. All citizens in good standing participate in the election of both classes of representatives, but they are differently grouped, depending on whether the election pertains to the upper or lower house.

72:2.7 (809.8) 3. The *third house* — the elder statesmen — embraces the veterans of civic service and includes many distinguished persons nominated by the chief executive, by the regional (subfederal) executives, by the chief of the supreme tribunal, and by the presiding officers of either of the other legislative houses. This group is limited to one hundred, and its members are elected by the majority action of the elder statesmen themselves. Membership is for life, and when vacancies occur, the person receiving the largest ballot among the list of nominees is thereby duly elected. The scope of this body is purely advisory, but it is a mighty regulator of public opinion and exerts a powerful influence upon all branches of the government.

72:2.8 (810.1) Very much of the federal administrative work is carried on by the ten regional (subfederal) authorities, each consisting of the association of ten states. These regional divisions are wholly executive and administrative, having neither legislative nor judicial functions. The ten regional executives are the personal appointees of the federal chief executive, and their term of office is concurrent with his — six years. The federal supreme tribunal approves the appointment of these ten regional executives, and while they may not be reappointed, the retiring executive automatically becomes the associate and adviser of his successor. Otherwise, these regional chiefs choose their own cabinets of administrative officials.

wählen diese Regionalchefs ihr eigenes Kabinett von Verwaltungsbeamten.

Das Recht wird in dieser Nation durch zwei große Gerichtssysteme gesprochen — durch die zivilen und die sozio-ökonomischen Gerichte. Die zivilen Gerichte funktionieren auf den folgenden drei Ebenen:

1. Die untergeordneten Gerichte zur Rechtsprechung auf Gemeinde- und Lokalebene; ihre Urteile können vor den hohen Staatsgerichten angefochten werden.

2. Die höchsten Staatsgerichte, deren Urteile in allen Angelegenheiten, die nicht die Bundesregierung oder die Gefährdung der bürgerlichen Rechte und Freiheiten betreffen, endgültig sind. Die Regionalchefs sind ermächtigt, jeden Fall sofort vor das Höchste Bundesgericht zu bringen.

3. Das höchste Bundesgericht — das hohe Tribunal zur Rechtsprechung in nationalen Streitfällen und in den von den Staatsgerichten weitergeleiteten Berufungsfällen. Dieser höchste Gerichtshof besteht aus zwölf Männern über vierzig und unter fünfundsiebzig Jahren, die zwei oder mehr Jahre lang an einem Staatsgerichtshof gedient haben und in dieses hohe Amt durch den Exekutivchef eingesetzt worden sind, nachdem das Höchste Kabinett und das dritte Haus der gesetzgebenden Versammlung mehrheitlich ihre Zustimmung gegeben haben. Alle Urteile dieses höchsten Justizkörpers müssen mindestens mit einer Zweidrittelmehrheit zustande kommen.

Die sozio-ökonomischen Gerichtshöfe funktionieren in den folgenden drei Abteilungen:

1. Die Familiengerichte. Sie sind mit den legislativen und exekutiven Abteilungen des Familien- und Sozialsystems verbunden.

2. Die Erziehungsgerichte — die Justizkörper, die mit dem staatlichen und regionalen Schulsystem verbunden sind und mit dem Exekutiv- und Legislativzweig des Verwaltungsmechanismus der Erziehung zusammenarbeiten.

3. Die Industriegerichte — die Tribunale, die mit voller Autorität zur Beilegung sämtlicher wirtschaftlicher Differenzen ausgestattet sind.

Das höchste Bundesgericht beschäftigt sich nicht mit sozio-ökonomischen Fällen, außer nach einer mit Zweidrittelmehrheit erfolgten Abstimmung des dritten legislativen Zweiges der Nationalregierung — des Hauses der älteren Staatsmänner. Davon abgesehen, sind alle Entscheidungen der hohen Familien-, Erziehungs- und Industriegerichte endgültig.

72:2.9 (810.2) This nation is adjudicated by two major court systems — the law courts and the socioeconomic courts. The law courts function on the following three levels:

72:2.10 (810.3) 1. *Minor courts* of municipal and local jurisdiction, whose decisions may be appealed to the high state tribunals.

72:2.11 (810.4) 2. *State supreme courts*, whose decisions are final in all matters not involving the federal government or jeopardy of citizenship rights and liberties. The regional executives are empowered to bring any case at once to the bar of the federal supreme court.

72:2.12 (810.5) 3. *Federal supreme court* — the high tribunal for the adjudication of national contentions and the appellate cases coming up from the state courts. This supreme tribunal consists of twelve men over forty and under seventy-five years of age who have served two or more years on some state tribunal, and who have been appointed to this high position by the chief executive with the majority approval of the supercabinet and the third house of the legislative assembly. All decisions of this supreme judicial body are by at least a two-thirds vote.

72:2.13 (810.6) The socioeconomic courts function in the following three divisions:

72:2.14 (810.7) 1. *Parental courts*, associated with the legislative and executive divisions of the home and social system.

72:2.15 (810.8) 2. *Educational courts* — the juridical bodies connected with the state and regional school systems and associated with the executive and legislative branches of the educational administrative mechanism.

72:2.16 (810.9) 3. *Industrial courts* — the jurisdictional tribunals vested with full authority for the settlement of all economic misunderstandings.

72:2.17 (810.10) The federal supreme court does not pass upon socioeconomic cases except upon the three-quarters vote of the third legislative branch of the national government, the house of elder statesmen. Otherwise, all decisions of the parental, educational, and industrial high courts are final.

3. DAS FAMILIENLEBEN

Auf diesem Kontinent verbietet es das Gesetz zwei Familien, unter demselben Dach zu wohnen. Und da Gruppenbehausungen als ungesetzlich erklärt worden sind, sind die meisten Gebäude vom Typ der Mietskasernen abgerissen worden. Aber die Unverheirateten leben immer noch in Klubs, Hotels oder anderen Gruppenunterkünften. Der kleinste erlaubte Wohnsitz muss einen halben Hektar Land umfassen. Aller Land- und andere Besitz, der für Heimzwecke verwendet wird, ist bis zur zehnfachen Größe der minimalen Wohnparzelle von der Besteuerung ausgenommen.

Das Familienleben dieses Volkes hat sich im Laufe des letzten Jahrhunderts stark gebessert. Der Besuch der Elternschulen für Kindererziehung ist sowohl für Väter wie Mütter obligatorisch. Auch die Landwirte, die in kleinen Landsiedlungen wohnen, erfüllen diese Pflicht auf dem Korrespondenzweg und begeben sich für mündliche Instruktion alle zehn Tage — d. h. alle zwei Wochen, denn die Woche hat fünf Tage — in nahe gelegene Zentren.

Jede Familie hat im Durchschnitt fünf Kinder. Die Kinder unterstehen der vollen Kontrolle ihrer Eltern oder, im Falle des Ablebens des einen oder beider Elternteile, der Kontrolle von Vormunden, die von den Familiengerichten bezeichnet werden. Es wird als große Ehre für eine Familie angesehen, wenn ihr die Obhut einer Vollwaise zugesprochen wird. Die Eltern messen sich in Prüfungen untereinander, und das Waisenkind wird dem Heim derjenigen zuerkannt, die die besten elterlichen Qualifikationen mitbringen.

Dieses Volk betrachtet das Heim als die grundlegende Einrichtung seiner Zivilisation. Es wird erwartet, dass der kostbarste Teil der Erziehung und Charakterbildung eines Kindes durch seine Eltern und zu Hause erbracht wird, und die Väter widmen der Formung der Kinder fast ebenso viel Aufmerksamkeit wie die Mütter.

Der ganze sexuelle Unterricht wird im Heim durch die Eltern oder durch gesetzlich bestellte Vormünder erteilt. Die sittliche Unterweisung wird von Lehrern während der Ruheperioden in den Schulwerkstätten geboten, aber anders verhält es sich mit der religiösen Schulung, die als ausschließliches elterliches Vorrecht gilt, da man Religion als festen Bestandteil des Familienlebens ansieht. Rein religiöse Unterweisung wird öffentlich nur in den Tempeln der Philosophie geboten; denn in diesem Volk haben sich keine solch ausschließlich religiösen Institutionen wie die Kirchen Urantias herausgebildet. In ihrer Philosophie ist Religion das Streben danach, Gott zu kennen und seinen

3. THE HOME LIFE

72:3.1 (811.1) On this continent it is against the law for two families to live under the same roof. And since group dwellings have been outlawed, most of the tenement type of buildings have been demolished. But the unmarried still live in clubs, hotels, and other group dwellings. The smallest homesite permitted must provide fifty thousand square feet of land. All land and other property used for home purposes are free from taxation up to ten times the minimum homesite allotment.

72:3.2 (811.2) The home life of this people has greatly improved during the last century. Attendance of parents, both fathers and mothers, at the parental schools of child culture is compulsory. Even the agriculturists who reside in small country settlements carry on this work by correspondence, going to the near-by centers for oral instruction once in ten days — every two weeks, for they maintain a five-day week.

72:3.3 (811.3) The average number of children in each family is five, and they are under the full control of their parents or, in case of the demise of one or both, under that of the guardians designated by the parental courts. It is considered a great honor for any family to be awarded the guardianship of a full orphan. Competitive examinations are held among parents, and the orphan is awarded to the home of those displaying the best parental qualifications.

72:3.4 (811.4) These people regard the home as the basic institution of their civilization. It is expected that the most valuable part of a child's education and character training will be secured from his parents and at home, and fathers devote almost as much attention to child culture as do mothers.

72:3.5 (811.5) All sex instruction is administered in the home by parents or by legal guardians. Moral instruction is offered by teachers during the rest periods in the school shops, but not so with religious training, which is deemed to be the exclusive privilege of parents, religion being looked upon as an integral part of home life. Purely religious instruction is given publicly only in the temples of philosophy, no such exclusively religious institutions as the Urantia churches having developed among this people. In their philosophy, religion is the striving to know God and to manifest love for one's fellows through service for them, but this is not typical of the religious status of the other nations on this planet. Religion

Mitmenschen Liebe zu erweisen, indem man ihnen dient, aber das ist nicht typisch für den religiösen Status der übrigen Nationen dieses Planeten. Religion ist in diesem Volk so ganz und gar eine Familienangelegenheit, dass es keine nur für religiöse Versammlungen bestimmten öffentlichen Orte gibt. Politisch sind Kirche und Staat, wie die Urantianer zu sagen pflegen, völlig getrennt, aber es herrscht eine eigenartige Überlappung von Religion und Philosophie.

Bis vor zwanzig Jahren überwachte die Regierung die (den Seelsorgern Urantias vergleichbaren) geistigen Lehrer, die periodisch jede Familie besuchen, um die Kinder zu besichtigen und sich zu vergewissern, dass sie durch ihre Eltern richtig unterwiesen worden sind. Diese geistigen Ratgeber und Examinatoren unterstehen jetzt der Leitung der neulich geschaffenen Stiftung für geistigen Fortschritt, einer Institution, die von freiwilligen Spenden lebt. Es ist möglich, dass sich diese Institution nicht weiterentwickeln wird, solange kein Richtersohn des Paradieses gekommen ist.

Die Kinder bleiben gesetzlich von ihren Eltern abhängig, bis sie im Alter von fünfzehn Jahren die erste Einführung in zivile Verantwortung erhalten. Danach werden für diese Altersgruppe während fünf aufeinander folgender Perioden alle fünf Jahre ähnliche öffentliche Übungen durchgeführt, anlässlich derer die Verpflichtungen der Kinder gegenüber den Eltern verringert werden, während sie dem Staat gegenüber neue zivile und gesellschaftliche Verantwortungen übernehmen. Das Stimmrecht wird ihnen mit zwanzig verliehen, das Recht, ohne elterliche Zustimmung zu heiraten, wird nicht vor fünfundzwanzig gewährt, und die Kinder müssen ihr Zuhause mit dreißig verlassen.

In der ganzen Nation gelten dieselben Ehe- und Scheidungsgesetze. Heirat vor zwanzig Jahren — dem Alter der Verleihung der Bürgerrechte — ist nicht erlaubt. Die Heiratsbewilligung wird erst ein Jahr nach der Absichtserklärung erteilt und nur, wenn sowohl Braut wie Bräutigam Zertifikate vorweisen können, die bezeugen, dass sie in den Elternschulen mit den Verantwortlichkeiten des Ehelebens gebührend vertraut gemacht worden sind.

Die Scheidungsregeln sind einigermaßen locker, aber die durch die Familiengerichte ausgesprochenen Scheidungsurteile können nicht vor einem Jahr nach der Registrierung des Antrags erhalten werden, und ein Jahr dauert auf diesem Planeten beträchtlich länger als auf Urantia. Trotz ihrer Gesetze, die das Scheiden leicht machen, beträgt die gegenwärtige Scheidungsrate nur ein Zehntel von derjenigen der zivilisierten Rassen Urantias.

is so entirely a family matter among these people that there are no public places devoted exclusively to religious assembly. Politically, church and state, as Urantians are wont to say, are entirely separate, but there is a strange overlapping of religion and philosophy.

72:3.6 (811.6) Until twenty years ago the spiritual teachers (comparable to Urantia pastors), who visit each family periodically to examine the children to ascertain if they have been properly instructed by their parents, were under governmental supervision. These spiritual advisers and examiners are now under the direction of the newly created Foundation of Spiritual Progress, an institution supported by voluntary contributions. Possibly this institution may not further evolve until after the arrival of a Paradise Magisterial Son.

72:3.7 (811.7) Children remain legally subject to their parents until they are fifteen, when the first initiation into civic responsibility is held. Thereafter, every five years for five successive periods similar public exercises are held for such age groups at which their obligations to parents are lessened, while new civic and social responsibilities to the state are assumed. Suffrage is conferred at twenty, the right to marry without parental consent is not bestowed until twenty-five, and children must leave home on reaching the age of thirty.

72:3.8 (812.1) Marriage and divorce laws are uniform throughout the nation. Marriage before twenty — the age of civil enfranchisement — is not permitted. Permission to marry is only granted after one year's notice of intention, and after both bride and groom present certificates showing that they have been duly instructed in the parental schools regarding the responsibilities of married life.

72:3.9 (812.2) Divorce regulations are somewhat lax, but decrees of separation, issued by the parental courts, may not be had until one year after application therefor has been recorded, and the year on this planet is considerably longer than on Urantia. Notwithstanding their easy divorce laws, the present rate of divorces is only one tenth that of the civilized races of Urantia.

4. DAS ERZIEHUNGSSYSTEM

Das Erziehungssystem dieser Nation ist obligatorisch und gemischt und geschieht in den der Universität vorangehenden Schulen, die von den Schülern zwischen fünf und achtzehn Jahren besucht werden. Diese Schulen unterscheiden sich gewaltig von denen Urantias. Es gibt in ihnen keine Klassenzimmer, man studiert nur eine Materie auf einmal, und nach den ersten drei Jahren werden alle Schüler zu Hilfslehrern, welche die nach ihnen Kommenden unterrichten. Bücher werden nur zur Beschaffung von Information benutzt, als Hilfe bei der Lösung von Problemen, die in den Werkstätten und in den landwirtschaftlichen Betrieben der Schulen auftreten. Ein Großteil der auf dem Kontinent verwendeten Möbel und viele mechanische Apparate — denn dies ist ein großes Zeitalter der Erfindung und Mechanisierung — werden in diesen Werkstätten hergestellt. Zu jeder Werkstatt gehört eine Arbeitsbibliothek, in welcher der Studierende die notwendigen Nachschlagewerke einsehen kann. Landwirtschaft und Gartenbau werden ebenfalls während der ganzen Dauer der Erziehung auf den ausgedehnten Betrieben gelehrt, die jeder lokalen Schule angegliedert sind.

Die Schwachsinnigen werden nur in Land- und Viehwirtschaft geschult und auf Lebenszeit in besondere überwachte Kolonien eingewiesen, wo sie zur Verhinderung der Fortpflanzung, die allen Anormalen verwehrt ist, nach Geschlechtern getrennt leben. Diese restriktiven Maßnahmen finden jetzt seit fünfundsiebzig Jahren Anwendung; die Einweisungsurteile werden durch die Familiengerichte ausgesprochen.

Jedermann macht jedes Jahr einen Monat Ferien. Die voruniversitären Schulen arbeiten während neun der zehn Monate, die das Jahr besitzt, und die Ferien werden mit Eltern oder Freunden auf Reisen verbracht. Das Reisen ist ein Teil des Erwachsenen-Schulungsprogramms, und man setzt es während des ganzen Lebens fort. Die Mittel zur Bestreitung dieser Auslagen werden durch dieselben Methoden zusammengebracht wie die bei der Altersversicherung angewandten.

Ein Viertel der Schulzeit ist dem Spiel — athletischen Wettspielen — gewidmet. Die Schüler steigen in diesem Kräfteressen von den lokalen über die staatlichen und regionalen bis zu den nationalen Ausscheidungskämpfen für Geschicklichkeit und Wagemut auf. Desgleichen wetten Schüler miteinander in Musik und Redekunst sowie in Wissenschaft und Philosophie, angefangen von den kleinsten sozialen Sektionen bis hinauf zu den Wettkämpfen um nationale Ehren.

4. THE EDUCATIONAL SYSTEM

72:4.1 (812:3) The educational system of this nation is compulsory and coeducational in the precollege schools that the student attends from the ages of five to eighteen. These schools are vastly different from those of Urantia. There are no classrooms, only one study is pursued at a time, and after the first three years all pupils become assistant teachers, instructing those below them. Books are used only to secure information that will assist in solving the problems arising in the school shops and on the school farms. Much of the furniture used on the continent and the many mechanical contrivances — this is a great age of invention and mechanization — are produced in these shops. Adjacent to each shop is a working library where the student may consult the necessary reference books. Agriculture and horticulture are also taught throughout the entire educational period on the extensive farms adjoining every local school.

72:4.2 (812:4) The feeble-minded are trained only in agriculture and animal husbandry, and are committed for life to special custodial colonies where they are segregated by sex to prevent parenthood, which is denied all subnormals. These restrictive measures have been in operation for seventy-five years; the commitment decrees are handed down by the parental courts.

72:4.3 (812:5) Everyone takes one month's vacation each year. The precollege schools are conducted for nine months out of the year of ten, the vacation being spent with parents or friends in travel. This travel is a part of the adult-education program and is continued throughout a lifetime, the funds for meeting such expenses being accumulated by the same methods as those employed in old-age insurance.

72:4.4 (812:6) One quarter of the school time is devoted to play — competitive athletics — the pupils progressing in these contests from the local, through the state and regional, and on to the national trials of skill and prowess. Likewise, the oratorical and musical contests, as well as those in science and philosophy, occupy the attention of students from the lower social divisions on up to the contests for national honors.

Die Schulverwaltung ist eine Replik der nationalen Regierung mit ihren drei korrelierten Zweigen, wobei die Lehrerschaft die Funktion der dritten oder beratenden legislativen Abteilung wahrnimmt. Auf diesem Kontinent ist das oberste Erziehungsziel, aus jedem Schüler einen zum Selbstunterhalt fähigen Bürger zu machen.

Jedes Kind, welches das voruniversitäre Schulsystem mit achtzehn abschließt, ist ein geschickter Handwerker. Dann beginnen das Bücherstudium und der Erwerb besonderer Kenntnisse an Erwachsenenschulen oder Universitäten. Wenn ein hervorragender Schüler seine Arbeit vorzeitig beendet, erhält er Zeit und Mittel, um ein von ihm selber ausgedachtes Lieblingsprojekt zu verwirklichen. Das gesamte Erziehungssystem geht darauf aus, den Einzelnen in passender Weise zu schulen.

72:4.5 (812.7) The school government is a replica of the national government with its three correlated branches, the teaching staff functioning as the third or advisory legislative division. The chief object of education on this continent is to make every pupil a self-supporting citizen.

72:4.6 (813.1) Every child graduating from the precollege school system at eighteen is a skilled artisan. Then begins the study of books and the pursuit of special knowledge, either in the adult schools or in the colleges. When a brilliant student completes his work ahead of schedule, he is granted an award of time and means wherewith he may execute some pet project of his own devising. The entire educational system is designed to adequately train the individual.

5. INDUSTRIELLE ORGANISATION

Die industrielle Situation dieses Volkes ist noch weit von seinen Idealen entfernt; Kapital und Arbeit haben immer noch ihre Schwierigkeiten, aber beide nähern sich immer mehr dem Plan aufrichtiger Kooperation. Auf diesem einzigartigen Kontinent werden die Arbeiter in allen industriellen Betrieben zunehmend zu Aktionären, jeder intelligente Arbeiter wird langsam ein kleiner Kapitalist.

Die sozialen Antagonismen schwächen sich ab, und guter Wille nimmt rasch zu. Aus der Abschaffung der Sklaverei (vor über hundert Jahren) haben sich keine schweren wirtschaftlichen Probleme ergeben, weil diese Maßnahme schrittweise durchgeführt wurde, indem jedes Jahr zwei Prozent freigelassen wurden. Jenen Sklaven, die mentale, sittliche und physische Tests in zufriedenstellender Weise bestanden, wurde das Bürgerrecht zugesprochen; viele dieser höher stehenden Sklaven waren Kriegsgefangene oder Kinder von solchen. Vor etwa fünfzig Jahren wurden die letzten der niederen Sklaven deportiert, und in noch jüngerer Zeit hat man sich an die Aufgabe gemacht, die Zahl der Angehörigen der degenerierten und verderbten Klassen herabzusetzen.

Dieses Volk hat kürzlich neue Techniken zur Beilegung industrieller Differenzen und zur Bestrafung wirtschaftlicher Missbräuche entwickelt, die im Vergleich zu seinen früheren Methoden, solche Probleme zu bereinigen, eine bedeutende Verbesserung darstellen. Gewaltanwendung als Mittel zur Beilegung persönlicher oder industrieller Differenzen ist als ungesetzlich erklärt worden. Löhne, Gewinne und andere wirtschaftliche Probleme sind nicht starr

5. INDUSTRIAL ORGANIZATION

72:5.1 (813.2) The industrial situation among this people is far from their ideals; capital and labor still have their troubles, but both are becoming adjusted to the plan of sincere co-operation. On this unique continent the workers are increasingly becoming shareholders in all industrial concerns; every intelligent laborer is slowly becoming a small capitalist.

72:5.2 (813.3) Social antagonisms are lessening, and good will is growing apace. No grave economic problems have arisen out of the abolition of slavery (over one hundred years ago) since this adjustment was effected gradually by the liberation of two per cent each year. Those slaves who satisfactorily passed mental, moral, and physical tests were granted citizenship; many of these superior slaves were war captives or children of such captives. Some fifty years ago they deported the last of their inferior slaves, and still more recently they are addressing themselves to the task of reducing the numbers of their degenerate and vicious classes.

72:5.3 (813.4) These people have recently developed new techniques for the adjustment of industrial misunderstandings and for the correction of economic abuses which are marked improvements over their older methods of settling such problems. Violence has been outlawed as a procedure in adjusting either personal or industrial differences. Wages, profits, and other economic problems are not rigidly regulated, but they are in general controlled by the industrial legislatures,

reglementiert, aber sie werden im Allgemeinen durch die industriellen gesetzgebenden Körperschaften überwacht, während alle in der Industrie entstehenden Strittigkeiten durch die Industriegerichte behandelt werden.

Die Industriegerichte sind erst dreißig Jahre alt, aber sie funktionieren sehr zufriedenstellend. Die jüngsten Richtlinien sehen vor, dass die Industriegerichte das gesetzliche Entgelt in Zukunft als in drei Bereiche fallend zu betrachten haben:

1. Gesetzeskonforme Zinssätze auf investiertem Kapital.
2. Vernünftige Bezahlung für Fachwissen bei industriellen Operationen.
3. Faire und gerechte Löhne für die Arbeiterschaft.

Diese Entgelte sollen in erster Linie aufgrund von Verträgen festgelegt werden oder sich angesichts abnehmender Einkünfte vorübergehend proportional verringern. Danach sollen alle Einkünfte, die diese festen Ausgaben übersteigen, als Dividenden betrachtet und unter den drei Kategorien Kapital, Fachkenntnis und Arbeit anteilmäßig aufgeteilt werden.

Alle zehn Jahre wird die gesetzliche Stundenzahl täglicher Erwerbstätigkeit von den Regionalchefs neu angepasst und dekretiert. Die Industrie arbeitet jetzt mit einer Fünftagewoche, wobei vier Tage der Arbeit und einer dem Spiel gewidmet sind. Die Menschen arbeiten an jedem Arbeitstag sechs Stunden lang und, wie die Studenten, während neun von zehn Monaten des Jahres. Die Ferien werden meistens mit Reisen verbracht, und da erst kürzlich neue Transportmethoden entwickelt worden sind, erfasst das Reisefieber die ganze Nation. Das Klima erlaubt das Reisen während acht Monaten im Jahr, und die Leute nutzen die sich ihnen bietenden Gelegenheiten nach Kräften.

Vor zweihundert Jahren war das Gewinnmotiv in der Industrie allbeherrschend, aber heute wird es rasch von anderen, höheren Triebkräften abgelöst. Es herrscht auf diesem Kontinent ein scharfer Wettbewerb, aber er hat sich zu einem guten Teil von der Industrie auf die Gebiete von Spiel, Fertigkeit und wissenschaftlichen und intellektuellen Leistungen verlagert. Besonderer Wettstreit herrscht im sozialen Dienst und in der Hingabe an den Staat. Der öffentliche Dienst wird rasch zum höchsten Ziel des Ehrgeizes dieses Volkes. Der reichste Mann des Kontinents arbeitet sechs Stunden am Tag im Büro seiner Maschinenfabrik und eilt dann hinüber zur örtlichen Zweigstelle der Schule für Staatskunst, wo er sich für den öffentlichen Dienst zu qualifizieren versucht.

while all disputes arising out of industry are passed upon by the industrial courts.

72:5.4 (813.5) The industrial courts are only thirty years old but are functioning very satisfactorily. The most recent development provides that hereafter the industrial courts shall recognize legal compensation as falling in three divisions:

72:5.5 (813.6) 1. Legal rates of interest on invested capital.

72:5.6 (813.7) 2. Reasonable salary for skill employed in industrial operations.

72:5.7 (813.8) 3. Fair and equitable wages for labor.

72:5.8 (813.9) These shall first be met in accordance with contract, or in the face of decreased earnings they shall share proportionally in transient reduction. And thereafter all earnings in excess of these fixed charges shall be regarded as dividends and shall be prorated to all three divisions: capital, skill, and labor.

72:5.9 (813.10) Every ten years the regional executives adjust and decree the lawful hours of daily gainful toil. Industry now operates on a five-day week, working four and playing one. These people labor six hours each working day and, like students, nine months in the year of ten. Vacation is usually spent in travel, and new methods of transportation having been so recently developed, the whole nation is travel bent. The climate favors travel about eight months in the year, and they are making the most of their opportunities.

72:5.10 (813.11) Two hundred years ago the profit motive was wholly dominant in industry, but today it is being rapidly displaced by other and higher driving forces. Competition is keen on this continent, but much of it has been transferred from industry to play, skill, scientific achievement, and intellectual attainment. It is most active in social service and governmental loyalty. Among this people public service is rapidly becoming the chief goal of ambition. The richest man on the continent works six hours a day in the office of his machine shop and then hastens over to the local branch of the school of statesmanship, where he seeks to qualify for public service.

Die Arbeit nimmt auf diesem Kontinent eine immer ehrenvollere Stellung ein, und alle gesunden und kräftigen Bürger über achtzehn arbeiten, sei es zu Hause, auf Bauernbetrieben, in irgendeiner anerkannten Industrie oder bei öffentlichen Vorhaben, die die vorübergehend Unbeschäftigten absorbieren, oder aber im Korps der Zwangsarbeiter in den Minen.

Dieses Volk beginnt auch eine neue Form gesellschaftlichen Abscheus zu entwickeln — Abscheu vor Müßiggang und unverdientem Reichtum. Langsam aber sicher wird es Herr über seine Maschinen. Einst kämpfte auch es für politische und danach für wirtschaftliche Freiheit. Jetzt tritt es in eine Zeit ein, da es sich beider erfreuen kann, und zusätzlich beginnt es, seine wohlverdiente Freizeit zu schätzen, die vermehrter Selbstverwirklichung gewidmet werden kann.

72:5.11 (814.1) Labor is becoming more honorable on this continent, and all able-bodied citizens over eighteen work either at home and on farms, at some recognized industry, on the public works where the temporarily unemployed are absorbed, or else in the corps of compulsory laborers in the mines.

72:5.12 (814.2) These people are also beginning to foster a new form of social disgust — disgust for both idleness and unearned wealth. Slowly but certainly they are conquering their machines. Once they, too, struggled for political liberty and subsequently for economic freedom. Now are they entering upon the enjoyment of both while in addition they are beginning to appreciate their well-earned leisure, which can be devoted to increased self-realization.

6. ALTERSVERSICHERUNG

Diese Nation macht eine entschiedene Anstrengung, um jene Art von Wohltätigkeit, welche die Selbstachtung zerstört, durch vom Staat verbürgte Sicherheitsgarantien für das Alter zu ersetzen. Diese Nation verschafft jedem Kind eine Erziehung und jedem Erwachsenen eine Beschäftigung; also kann sie auch solch einen Versicherungsplan zum Schutze der Gebrechlichen und Betagten erfolgreich zu Ende führen.

In diesem Volk müssen sich alle mit fünfundsechzig von der Erwerbstätigkeit zurückziehen, es sei denn, sie können sich vom staatlichen Arbeitskommissar eine Bewilligung verschaffen, die sie berechtigt, bis siebzig weiterzuarbeiten. Diese Altersgrenze gilt weder für Staatsdiener noch für Philosophen. Die körperlich Behinderten oder bleibend Verkrüppelten können durch einen vom Pensionskommissar der Regionalregierung bestätigten Gerichtsbeschluss in jedem Alter auf die Pensioniertenliste gesetzt werden.

Die Gelder für die Alterspensionen fließen aus drei Quellen:

1. Die Bundesregierung zieht zu diesem Zweck jeden Monat einen Tagesverdienst ein, und in diesem Lande arbeitet jeder.

2. Vermächtnisse — viele reiche Bürger hinterlassen Gelder zu diesem Zweck.

3. Die Einkünfte aus Zwangsarbeit in den staatlichen Minen. Nach Abzug des zum Lebensunterhalt der Zwangsarbeiter Notwendigen und nach Rückstellung ihres Altersbeitrags fließen alle zusätzlichen Gewinne aus ihrer Arbeit in die

6. OLD-AGE INSURANCE

72:6.1 (814.3) This nation is making a determined effort to replace the self-respect-destroying type of charity by dignified government-insurance guarantees of security in old age. This nation provides every child an education and every man a job; therefore can it successfully carry out such an insurance scheme for the protection of the infirm and aged.

72:6.2 (814.4) Among this people all persons must retire from gainful pursuit at sixty-five unless they secure a permit from the state labor commissioner which will entitle them to remain at work until the age of seventy. This age limit does not apply to government servants or philosophers. The physically disabled or permanently crippled can be placed on the retired list at any age by court order countersigned by the pension commissioner of the regional government.

72:6.3 (814.5) The funds for old-age pensions are derived from four sources:

72:6.4 (814.6) 1. One day's earnings each month are requisitioned by the federal government for this purpose, and in this country everybody works.

72:6.5 (814.7) 2. Bequests — many wealthy citizens leave funds for this purpose.

72:6.6 (814.8) 3. The earnings of compulsory labor in the state mines. After the conscript workers support themselves and set aside their own retirement contributions, all excess profits on their labor are turned over to this pension fund.

Pensionskasse.

4. Das Einkommen aus den Naturschätzen. Aller natürliche Reichtum des Kontinents wird von der Bundesregierung als soziales Gut treuhänderisch verwaltet, und die Gewinne dienen sozialen Zwecken wie Krankheitsprophylaxe, Erziehung von Genies und Aufwendungen zur Ausbildung vielversprechender Einzelner in den Schulen für Staatsführung. Die Hälfte des Einkommens aus den Naturschätzen geht in die Alterspensionskasse.

Obwohl staatliche und regionale Stiftungen, die sich auf Versicherungsmathematik stützen, viele Formen von Versichertenschutz gewähren, werden die Alterspensionen einzig durch die Bundesregierung über die zehn Regionalministerien verwaltet.

Diese Regierungsfonds werden seit langem ehrlich verwaltet. Nächst Landesverrat und Mord belegen die Gerichte Verrat am öffentlichen Vertrauen mit den schwersten Strafen. Soziale und politische Illoyalität gelten jetzt als abscheulichste aller Vergehen.

7. BESTEUERUNG

Die Bundesregierung spielt nur bei der Verwaltung der Alterspensionen und bei der Förderung von Genie und schöpferischer Originalität eine väterliche Rolle; die Regierungen der Staaten engagieren sich schon etwas mehr für den einzelnen Bürger, während die lokalen Regierungen sehr viel väterlicher oder sozialistischer sind. Die Stadt (oder ihre Untereinheit) kümmert sich um Dinge wie Gesundheit, Hygiene, Urbanismus, Verschönerung, Wasserversorgung, Beleuchtung, Beheizung, Erholung, Musik und Kommunikation.

In der ganzen Industrie wird der Gesundheit größte Aufmerksamkeit geschenkt; gewisse Aspekte des physischen Wohlergehens werden als Vorrechte der Industrie und der Gemeinschaft betrachtet, aber individuelle und familiäre Gesundheitsprobleme sind ausschließlich persönliche Angelegenheiten. In der Medizin sowie in allen anderen rein persönlichen Angelegenheiten beabsichtigt die Regierung, immer mehr von jeder Einmischung abzusehen.

Die Städte können keine Steuern erheben, noch dürfen sie sich verschulden. Sie erhalten Pro-Kopf-Zuwendungen aus der Staatskasse und müssen diese Einkünfte durch Einnahmen aus ihren sozialistischen Unternehmungen und durch Erteilung von Lizenzen für verschiedene Geschäftstätigkeiten ergänzen.

Die schnellen Verkehrsmittel, die eine sehr

72:6.7 (814.9) 4. The income from natural resources. All natural wealth on the continent is held as a social trust by the federal government, and the income therefrom is utilized for social purposes, such as disease prevention, education of geniuses, and expenses of especially promising individuals in the statesmanship schools. One half of the income from natural resources goes to the old-age pension fund.

72:6.8 (814.10) Although state and regional actuarial foundations supply many forms of protective insurance, old-age pensions are solely administered by the federal government through the ten regional departments.

72:6.9 (814.11) These government funds have long been honestly administered. Next to treason and murder, the heaviest penalties meted out by the courts are attached to betrayal of public trust. Social and political disloyalty are now looked upon as being the most heinous of all crimes.

7. TAXATION

72:7.1 (815.1) The federal government is paternalistic only in the administration of old-age pensions and in the fostering of genius and creative originality; the state governments are slightly more concerned with the individual citizen, while the local governments are much more paternalistic or socialistic. The city (or some subdivision thereof) concerns itself with such matters as health, sanitation, building regulations, beautification, water supply, lighting, heating, recreation, music, and communication.

72:7.2 (815.2) In all industry first attention is paid to health; certain phases of physical well-being are regarded as industrial and community prerogatives, but individual and family health problems are matters of personal concern only. In medicine, as in all other purely personal matters, it is increasingly the plan of government to refrain from interfering.

72:7.3 (815.3) Cities have no taxing power, neither can they go in debt. They receive per capita allowances from the state treasury and must supplement such revenue from the earnings of their socialistic enterprises and by licensing various commercial activities.

72:7.4 (815.4) The rapid-transit facilities, which make

starke Ausdehnung der Stadtgrenzen erlauben, unterstehen der Gemeindekontrolle. Das städtische Feuerwehrwesen wird von den Stiftungen für Feuerverhütung und -versicherung unterhalten, und in der Stadt und auf dem Lande sind alle Gebäude seit über fünfundsiebzig Jahren feuersicher.

Es gibt keine von der Stadt angestellten Schutzleute; die Polizeikräfte werden von den Regierungen der Staaten unterhalten. Dieser Sektor rekrutiert sich fast gänzlich aus unverheirateten Männern zwischen fünfundzwanzig und fünfzig. Die meisten Staaten erheben eine eher hohe Junggesellensteuer, die allen Männern erlassen wird, die sich zur Staatspolizei melden. Die Polizeikräfte eines durchschnittlichen Staates machen heute nur noch ein Zehntel ihres Bestandes von vor fünfzig Jahren aus.

Es gibt nur wenig oder gar keine Übereinstimmung zwischen den Steuersystemen der hundert vergleichsweise freien und souveränen Staaten, da wirtschaftliche und andere Bedingungen in den verschiedenen Gegenden des Kontinents stark voneinander abweichen. Die Verfassung jedes Staates enthält zehn Bestimmungen, die ohne Einverständnis des Höchsten Bundesgerichts nicht abgeändert werden können, und einer dieser Artikel untersagt es, auf den Wert irgendeines Besitzes eine jährliche Steuer von mehr als einem Prozent zu erheben, wobei Wohnhäuser, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, gänzlich steuerfrei sind.

Die Bundesregierung darf sich nicht verschulden, und es bedarf eines mit Dreiviertelmehrheit zustande gekommenen Volksentscheids, damit ein Staat — außer zu Kriegszwecken — eine Anleihe aufnehmen darf. Da die Bundesregierung keine Schulden machen kann, hat der Nationale Verteidigungsrat im Kriegsfall das Recht, von den Staaten je nach Bedarf Geld sowie Menschen und Material anzufordern. Aber keine Schuld darf länger als fünfundzwanzig Jahre währen.

Die Mittel zum Unterhalt der Bundesregierung fließen aus den folgenden fünf Quellen:

1. Importzölle. Auf alle Einfuhren wird ein Zoll erhoben, um den Lebensstandard des Kontinents zu schützen, der weit über dem jeder anderen Nation des Planeten liegt. Diese Tarife werden vom höchsten Industriegericht festgesetzt, nachdem beide Häuser des industriellen Kongresses die Empfehlungen des von diesen zwei legislativen Körpern gemeinsam ernannten höchsten Wirtschaftsbeauftragten ratifiziert haben. Das Industrie-Oberhaus wird von der Arbeiterschaft gewählt, das Unterhaus vom

it practical greatly to extend the city boundaries, are under municipal control. The city fire departments are supported by the fire-prevention and insurance foundations, and all buildings, in city or country, are fireproof — have been for over seventy-five years.

72:7.5 (815.5) There are no municipally appointed peace officers; the police forces are maintained by the state governments. This department is recruited almost entirely from the unmarried men between twenty-five and fifty. Most of the states assess a rather heavy bachelor tax, which is remitted to all men joining the state police. In the average state the police force is now only one tenth as large as it was fifty years ago.

72:7.6 (815.6) There is little or no uniformity among the taxation schemes of the one hundred comparatively free and sovereign states as economic and other conditions vary greatly in different sections of the continent. Every state has ten basic constitutional provisions which cannot be modified except by consent of the federal supreme court, and one of these articles prevents levying a tax of more than one per cent on the value of any property in any one year, homesites, whether in city or country, being exempted.

72:7.7 (815.7) The federal government cannot go in debt, and a three-fourths referendum is required before any state can borrow except for purposes of war. Since the federal government cannot incur debt, in the event of war the National Council of Defense is empowered to assess the states for money, as well as for men and materials, as it may be required. But no debt may run for more than twenty-five years.

72:7.8 (815.8) Income to support the federal government is derived from the following five sources:

72:7.9 (815.9) 1. *Import duties.* All imports are subject to a tariff designed to protect the standard of living on this continent, which is far above that of any other nation on the planet. These tariffs are set by the highest industrial court after both houses of the industrial congress have ratified the recommendations of the chief executive of economic affairs, who is the joint appointee of these two legislative bodies. The upper industrial house is elected by labor, the lower by capital.

Kapital.

2. Gewinnanteile. Die Bundesregierung ermuntert Erfindungen und originale Schöpfungen, indem sie in den zehn regionalen Laboratorien alle Arten von Genies — Künstler, Autoren und Wissenschaftler — fördert und ihre Patente schützt. Als Gegenleistung zieht die Regierung die Hälfte der durch all diese Erfindungen und Schöpfungen erzielten Gewinne ein, handle es sich dabei um Maschinen, Bücher, Kunst, Pflanzen oder Tiere.

3. Erbschaftssteuer. Die Bundesregierung erhebt eine abgestufte Erbschaftssteuer von einem bis fünfzig Prozent, die von der Größe der Hinterlassenschaft sowie von anderen Umständen abhängt.

4. Militärische Ausrüstung. Die Regierung bezieht beträchtliche Summen aus der Vermietung von Militär- und Marineausrüstung zu Geschäfts- und Erholungszwecken.

5. Naturschätze. Wenn das Einkommen aus Naturschätzen nicht völlig für die besonderen, in der Charta des Bundesstaates angeführten Verwendungen ausgegeben wird, fließt der Rest in die Staatskasse.

Bundesstaatliche Kreditgewährungen mit Ausnahme der vom Nationalen Verteidigungsrat angeforderten Mittel gehen vom legislativen Oberhaus aus, werden vom Unterhaus bestätigt, vom Regierungschef gebilligt und endlich von der hundertköpfigen Budgetkommission des Bundes für rechtsgültig erklärt. Die Mitglieder dieser Kommission werden durch die Staatsgouverneure ernannt und durch die gesetzgebenden Staatsversammlungen für eine vierundzwanzigjährige Dienstzeit gewählt, wobei alle sechs Jahre ein Viertel von ihnen gewählt wird. Alle sechs Jahre wählt dieser Körper einen aus seiner Mitte mit Dreiviertelmehrheit zum Oberhaupt, wodurch er zum Leiter und Überwacher des Bundesschatzamtes wird.

8. DIE FACHSCHULEN

Zusätzlich zum Erziehungsprogramm der vom fünften bis achtzehnten Lebensjahr laufenden obligatorischen Grundschule werden folgende Fachschulen geführt:

1. Schulen für Staatsführung. Davon gibt es drei Arten: nationale, regionale und Staatsschulen. Die öffentlichen Dienste der Nation sind in vier verschiedenen Abteilungen zusammengefasst. Die erste Abteilung öffentlicher Verantwortung ist hauptsächlich mit der nationalen Verwaltung betraut, und alle Amtsinhaber dieser Gruppe müssen Graduierte sowohl der regionalen als

72:7.10 (816.1) 2. *Royalties*. The federal government encourages invention and original creations in the ten regional laboratories, assisting all types of geniuses — artists, authors, and scientists — and protecting their patents. In return the government takes one half the profits realized from all such inventions and creations, whether pertaining to machines, books, artistry, plants, or animals.

72:7.11 (816.2) 3. *Inheritance tax*. The federal government levies a graduated inheritance tax ranging from one to fifty per cent, depending on the size of an estate as well as on other conditions.

72:7.12 (816.3) 4. *Military equipment*. The government earns a considerable sum from the leasing of military and naval equipment for commercial and recreational usages.

72:7.13 (816.4) 5. *Natural resources*. The income from natural resources, when not fully required for the specific purposes designated in the charter of federal statehood, is turned into the national treasury.

72:7.14 (816.5) Federal appropriations, except war funds assessed by the National Council of Defense, are originated in the upper legislative house, concurred in by the lower house, approved by the chief executive, and finally validated by the federal budget commission of one hundred. The members of this commission are nominated by the state governors and elected by the state legislatures to serve for twenty-four years, one quarter being elected every six years. Every six years this body, by a three-fourths ballot, chooses one of its number as chief, and he thereby becomes director-controller of the federal treasury.

8. THE SPECIAL COLLEGES

72:8.1 (816.6) In addition to the basic compulsory education program extending from the ages of five to eighteen, special schools are maintained as follows:

72:8.2 (816.7) 1. *Statesmanship schools*. These schools are of three classes: national, regional, and state. The public offices of the nation are grouped in four divisions. The first division of public trust pertains principally to the national administration, and all officeholders of this group must be graduates of both regional and national schools of statesmanship. Individuals may accept

auch der nationalen Schulen für Staatsführung sein. Anwärter auf die zweite Abteilung können nach der Abschlussprüfung an einer der zehn regionalen Schulen für Staatsführung eine politische, elektive oder Angestelltenfunktion übernehmen; ihnen sind Verantwortlichkeiten in der regionalen Verwaltung und in der Regierung der Staaten anvertraut. Abteilung drei umfasst Verantwortlichkeiten in den Staaten, und von solchen Beamten wird nur der Besitz staatlicher Grade der Staatsführung verlangt. Die der vierten und letzten Abteilung angehörenden Funktionäre brauchen keine Staatsführungsgrade zu besitzen, weil sie ihr Amt als reine Angestellte ausüben. Es handelt sich dabei um untergeordnetere Posten, denen Assistenz-, Sekretariats- und technische Aufgaben zufallen; sie werden von Angehörigen verschiedener akademischer Berufe wahrgenommen, die als von der Regierung bestellte Verwalter wirken.

Richter der untergeordneten und der Staatsgerichte besitzen Diplome der Staatsschulen für Staatsführung. Richter der sich mit sozialen, erzieherischen und industriellen Angelegenheiten befassenden Schiedsgerichte besitzen Diplome der Regionalschulen. Richter des Höchsten Bundesgerichts müssen Diplome all dieser Schulen der Staatsführung besitzen.

2. Philosophieschulen. Diese Schulen sind den Tempeln der Philosophie angeschlossen und mehr oder weniger mit der Religion als öffentlicher Funktion verbunden.

3. Wissenschaftliche Institutionen. Diese technischen Schulen sind eher mit der Industrie als mit dem Erziehungswesen koordiniert und werden in fünfzehn Abteilungen verwaltet.

4. Schulen für akademische Berufe. Diese besonderen Institutionen gewähren die technische Ausbildung in den verschiedenen akademischen Berufen, von denen es zwölf gibt.

5. Militär- und Marineschulen. In der Nähe der nationalen Hauptstadt und in den fünfundzwanzig an der Küste gelegenen Militärzentren werden Institutionen unterhalten, die sich der militärischen Ausbildung freiwilliger Bürger zwischen achtzehn und dreißig widmen. Vor dem fünfundzwanzigsten Lebensjahr kann der Eintritt in diese Schulen nur mit elterlicher Zustimmung erfolgen.

political, elective, or appointive office in the second division upon graduating from any one of the ten regional schools of statesmanship; their trusts concern responsibilities in the regional administration and the state governments. Division three includes state responsibilities, and such officials are only required to have state degrees of statesmanship. The fourth and last division of officeholders are not required to hold statesmanship degrees, such offices being wholly appointive. They represent minor positions of assistantship, secretaryships, and technical trusts which are discharged by the various learned professions functioning in governmental administrative capacities.

72:8.3 (816.8) Judges of the minor and state courts hold degrees from the state schools of statesmanship. Judges of the jurisdictional tribunals of social, educational, and industrial matters hold degrees from the regional schools. Judges of the federal supreme court must hold degrees from all these schools of statesmanship.

72:8.4 (817.1) 2. *Schools of philosophy.* These schools are affiliated with the temples of philosophy and are more or less associated with religion as a public function.

72:8.5 (817.2) 3. *Institutions of science.* These technical schools are co-ordinated with industry rather than with the educational system and are administered under fifteen divisions.

72:8.6 (817.3) 4. *Professional training schools.* These special institutions provide the technical training for the various learned professions, twelve in number.

72:8.7 (817.4) 5. *Military and naval schools.* Near the national headquarters and at the twenty-five coastal military centers are maintained those institutions devoted to the military training of volunteer citizens from eighteen to thirty years of age. Parental consent is required before twenty-five in order to gain entrance to these schools.

9. DER PLAN DES ALLGEMEINEN

WAHLRECHTS

Obwohl sich nur die Graduierten der staatlichen, regionalen und Bundesschulen für Staatsführung um öffentliche Ämter bewerben können, entdeckten die fortschrittlichen Führer der

9. THE PLAN OF UNIVERSAL SUFFRAGE

72:9.1 (817.5) Although candidates for all public offices are restricted to graduates of the state, regional, or federal schools of statesmanship, the progressive leaders of this nation discovered a

Nation in ihrem Plan allgemeinen Wahlrechts einen ausgesprochenen Schwachpunkt und sorgten vor etwa fünfzig Jahren auf dem Verfassungsweg für ein abgeändertes Wahlsystem, das folgende Züge aufweist:

1. Jeder Mann und jede Frau besitzt ab zwanzig Jahren eine Stimme. Mit Erreichen dieses Alters müssen sich alle Bürger zur Mitgliedschaft in zwei Wählergruppen entschließen: Sie werden sich der ersten entsprechend ihrer wirtschaftlichen Funktion — in Industrie, akademischen Berufen, Landwirtschaft oder Handel — anschließen; der zweiten werden sie in Übereinstimmung mit ihren politischen, philosophischen und gesellschaftlichen Neigungen beitreten. Auf diese Weise gehören alle Arbeitenden zu irgendeiner wirtschaftlichen Wählergruppe, und diese Gilden ebenso wie die nichtwirtschaftlichen Vereinigungen funktionieren sehr ähnlich wie die nationale Regierung mit ihrer dreifachen Gewaltenteilung. Die Registrierung in diesen Gruppen kann nicht vor Ablauf von zwölf Jahren geändert werden.

2. An Einzelne, die der Gesellschaft große Dienste erwiesen oder im Staatsdienst außerordentliche Weisheit an den Tag gelegt haben, können auf Vorschlag des Staatsgouverneurs oder der Regionalchefs und durch Verfügung der regionalen höchsten Räte zusätzliche Stimmen vergeben werden, aber nicht häufiger als alle fünf Jahre und nicht mehr als neun solch zusätzliche Stimmen. Die maximale Stimmenzahl, über die solch ein mehrfacher Stimmbürger verfügen kann, ist zehn. Auch Wissenschaftler, Erfinder, Lehrer, Philosophen und geistige Führer werden in dieser Weise anerkannt und mit größerer politischer Macht geehrt. Diese hohen staatsbürgerlichen Privilegien werden durch die höchsten Räte von Staat und Region in ganz ähnlicher Weise verliehen, wie die Fachschulen ihre Titel zuerkennen, und die Empfänger sind stolz, den übrigen Titeln ihrer Liste persönlicher Leistungen die Symbole einer solchen staatsbürgerlichen Anerkennung hinzuzufügen.

3. Alle zu Zwangsarbeit in den Minen Verurteilten und alle Regierungsdiener, deren Unterhalt durch Steuergelder bestritten wird, verlieren während der Dauer ihres Dienstes das Wahlrecht. Dies gilt nicht für Betagte, die mit fünfundsechzig in den Ruhestand treten und von Pensionen leben.

4. Es gibt fünf Wählergruppen, in denen sich die Steuern widerspiegeln, die sie über eine Fünfjahresperiode im Mittel jährlich bezahlen. Starken Steuerzahlern werden bis zu fünf zusätzliche Stimmen zugestanden. Diese Stimmengewährung geschieht unabhängig von aller übrigen Auszeichnung, aber keinesfalls kann

serious weakness in their plan of universal suffrage and about fifty years ago made constitutional provision for a modified scheme of voting which embraces the following features:

72:9.2 (817.6) 1. Every man and woman of twenty years and over has one vote. Upon attaining this age, all citizens must accept membership in two voting groups: They will join the first in accordance with their economic function — industrial, professional, agricultural, or trade; they will enter the second group according to their political, philosophic, and social inclinations. All workers thus belong to some economic franchise group, and these guilds, like the noneconomic associations, are regulated much as is the national government with its threefold division of powers. Registration in these groups cannot be changed for twelve years.

72:9.3 (817.7) 2. Upon nomination by the state governors or by the regional executives and by the mandate of the regional supreme councils, individuals who have rendered great service to society, or who have demonstrated extraordinary wisdom in government service, may have additional votes conferred upon them not oftener than every five years and not to exceed nine such superfranchises. The maximum suffrage of any multiple voter is ten. Scientists, inventors, teachers, philosophers, and spiritual leaders are also thus recognized and honored with augmented political power. These advanced civic privileges are conferred by the state and regional supreme councils much as degrees are bestowed by the special colleges, and the recipients are proud to attach the symbols of such civic recognition, along with their other degrees, to their lists of personal achievements.

72:9.4 (817.8) 3. All individuals sentenced to compulsory labor in the mines and all governmental servants supported by tax funds are, for the periods of such services, disenfranchised. This does not apply to aged persons who may be retired on pensions at sixty-five.

72:9.5 (817.9) 4. There are five brackets of suffrage reflecting the average yearly taxes paid for each half-decade period. Heavy taxpayers are permitted extra votes up to five. This grant is independent of all other recognition, but in no case can any person cast over ten ballots.

jemand über mehr als zehn Stimmen verfügen.

5. Gleichzeitig mit der Annahme dieses Wahlrechts wurde die territoriale Abstimmungsmethode zugunsten des wirtschaftlichen oder funktionalen Systems aufgegeben. Alle Bürger stimmen jetzt unabhängig von ihrem Wohnort als Mitglieder industrieller, gesellschaftlicher oder beruflicher Gruppen. Auf diese Weise setzt sich die Wählerschaft aus gefestigten, geeinten und intelligenten Gruppen zusammen, die nur ihre besten Mitglieder in verantwortungsvolle Vertrauensämter der Regierung wählen. Es gibt in diesem System von funktionalem oder Gruppenwahlrecht nur eine einzige Ausnahme: Die alle sechs Jahre stattfindende Wahl eines Regierungschefs des Bundes erfolgt in einer nationalen Abstimmung, bei der kein Bürger mehr als eine Stimme hat.

Mit Ausnahme der Wahl des Regierungschefs wird also das Wahlrecht von wirtschaftlichen, beruflichen, intellektuellen und gesellschaftlichen Bürgergruppierungen ausgeübt. Der Idealstaat ist organisch, und jede freie und intelligente Gruppe von Bürgern stellt innerhalb des größeren Regierungsorganismus ein lebenswichtiges, funktionierendes Organ dar.

Die Schulen für Staatsführung haben die Befugnis, an den Staatsgerichten Verfahren einzuleiten, die darauf abzielen, schwachsinnigen, faulen, gleichgültigen oder kriminellen Individuen das Wahlrecht abzuerkennen. Dieses Volk hat erkannt, dass eine Nation mit einem Anteil von fünfzig Prozent minderwertiger oder geschädigter Bürger, die das Wahlrecht besitzen, zum Untergang verurteilt ist. Es glaubt, dass die Herrschaft der Mittelmäßigkeit den Niedergang jeder Nation bedeutet. Abstimmen ist obligatorisch, und schwere Bußen werden all denen auferlegt, die ihrer Wahlpflicht nicht nachkommen.

10. UMGANG MIT VERBRECHEN

Obwohl die Art dieses Volkes, mit Verbrechen, Geisteskrankheit und Degeneration umzugehen, aus bestimmter Sicht segensreich ist, wird sie die meisten Urantianer aus anderen Gründen zweifelsohne schockieren. Gewöhnliche Verbrecher und die Schwachsinnigen werden nach Geschlechtern getrennt in verschiedenen landwirtschaftlichen Kolonien untergebracht, wo sie mehr als nur sich selbst unterhalten. Die schlimmeren Gewohnheitsverbrecher und die unheilbar Geisteskranken werden von den Gerichten zum Tode in den Gaskammern verurteilt. Nebst Mord ziehen zahlreiche weitere Verbrechen einschließlich des Treuebruchs

72:9.6 (818.1) 5. At the time this franchise plan was adopted, the territorial method of voting was abandoned in favor of the economic or functional system. All citizens now vote as members of industrial, social, or professional groups, regardless of their residence. Thus the electorate consists of solidified, unified, and intelligent groups who elect only their best members to positions of governmental trust and responsibility. There is one exception to this scheme of functional or group suffrage: The election of a federal chief executive every six years is by nation-wide ballot, and no citizen casts over one vote.

72:9.7 (818.2) Thus, except in the election of the chief executive, suffrage is exercised by economic, professional, intellectual, and social groupings of the citizenry. The ideal state is organic, and every free and intelligent group of citizens represents a vital and functioning organ within the larger governmental organism.

72:9.8 (818.3) The schools of statesmanship have power to start proceedings in the state courts looking toward the disenfranchisement of any defective, idle, indifferent, or criminal individual. These people recognize that, when fifty per cent of a nation is inferior or defective and possesses the ballot, such a nation is doomed. They believe the dominance of mediocrity spells the downfall of any nation. Voting is compulsory, heavy fines being assessed against all who fail to cast their ballots.

10. DEALING WITH CRIME

72:10.1 (818.4) The methods of this people in dealing with crime, insanity, and degeneracy, while in some ways pleasing, will, no doubt, in others prove shocking to most Urantians. Ordinary criminals and the defectives are placed, by sexes, in different agricultural colonies and are more than self-supporting. The more serious habitual criminals and the incurably insane are sentenced to death in the lethal gas chambers by the courts. Numerous crimes aside from murder, including betrayal of governmental trust, also carry the death penalty, and the visitation of justice is sure and swift.

gegenüber der Regierung ebenfalls die Todesstrafe nach sich, und die Justiz schlägt sicher und rasch zu.

Die Menschen sind im Begriff, aus der negativen in die positive Gesetzesära einzutreten. Kürzlich sind sie beim Versuch der Verbrechensverhinderung so weit gegangen, Individuen, von denen angenommen wird, sie seien potentielle Mörder und Schwerverbrecher, zu lebenslänglichem Dienst in den Strafkolonien zu verurteilen. Wenn solche Sträflinge in der Folge beweisen, dass sie normaler geworden sind, können sie entweder bedingt entlassen oder begnadigt werden. Die Mordrate dieses Kontinents macht nur ein Prozent derjenigen der übrigen Nationen aus.

Vor über hundert Jahren wurde mit Anstrengungen begonnen, die Fortpflanzung von Kriminellen und Schwachsinnigen zu verhüten, und sie haben bereits befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Es gibt einfach deshalb keine Gefängnisse oder Spitäler für Geisteskranke, weil sie zehnmal weniger zahlreich als auf Urantia sind.

72:10.2 (818.5) These people are passing out of the negative into the positive era of law. Recently they have gone so far as to attempt the prevention of crime by sentencing those who are believed to be potential murderers and major criminals to life service in the detention colonies. If such convicts subsequently demonstrate that they have become more normal, they may be either paroled or pardoned. The homicide rate on this continent is only one per cent of that among the other nations.

72:10.3 (818.6) Efforts to prevent the breeding of criminals and defectives were begun over one hundred years ago and have already yielded gratifying results. There are no prisons or hospitals for the insane. For one reason, there are only about ten per cent as many of these groups as are found on Urantia.

11. MILITÄRISCHE BEREITSCHAFT

Die Graduierten der Militärschulen des Bundes können vom Präsidenten des Nationalen Verteidigungsrates je nach ihrem Können und ihrer Erfahrung in sieben Rängen zu „Hütern der Zivilisation“ ernannt werden. Der Nationale Verteidigungsrat zählt fünfundzwanzig Mitglieder, die von den höchsten Familien-, Erziehungs- und Industrierichtern ernannt, vom Höchsten Bundesgericht bestätigt und vom Stabschef der koordinierten Militärangelegenheiten von Amtes wegen präsiert werden. Diese Mitglieder bleiben bis zum Alter von siebenzig Jahren im Dienst.

Die von den frisch ernannten Offizieren absolvierten Kurse dauern vier Jahre und gehen stets mit der Aneignung irgendeines Handwerks oder Berufs einher. Nie wird militärische Ausbildung ohne diese begleitende industrielle, wissenschaftliche oder berufliche Schulung erteilt. Wenn seine militärische Ausbildung abgeschlossen ist, hat der Offizier während seines Vierjahreskurses die Hälfte der Schulung erhalten, die in irgendeiner der Fachschulen geboten wird, wo die Kurse ebenfalls vier Jahre dauern. Auf diese Weise — indem einer großen Zahl von Männern die Möglichkeit geboten wird, für ihren Unterhalt zu sorgen, während sie sich die erste Hälfte einer technischen oder beruflichen Ausbildung aneignen — wird das Entstehen einer Klasse von Berufsmilitärs verhindert.

Militärdienst in Friedenszeiten ist rein freiwillig, und man verpflichtet sich in allen

11. MILITARY PREPAREDNESS

72:11.1 (818.7) Graduates of the federal military schools may be commissioned as “guardians of civilization” in seven ranks, in accordance with ability and experience, by the president of the National Council of Defense. This council consists of twenty-five members, nominated by the highest parental, educational, and industrial tribunals, confirmed by the federal supreme court, and presided over ex officio by the chief of staff of co-ordinated military affairs. Such members serve until they are seventy years of age.

72:11.2 (819.1) The courses pursued by such commissioned officers are four years in length and are invariably correlated with the mastery of some trade or profession. Military training is never given without this associated industrial, scientific, or professional schooling. When military training is finished, the individual has, during his four years' course, received one half of the education imparted in any of the special schools where the courses are likewise four years in length. In this way the creation of a professional military class is avoided by providing this opportunity for a large number of men to support themselves while securing the first half of a technical or professional training.

72:11.3 (819.2) Military service during peacetime is purely voluntary, and the enlistments in all

Dienstzweigen für vier Jahre, während welcher Zeit jeder Mann zusätzlich zur Beherrschung der Militärtaktik das Studium irgendeiner Fachrichtung betreibt. Musikalische Ausbildung ist eine der Hauptbeschäftigungen an den zentralen Militärschulen und in den fünfundzwanzig an der Peripherie des Kontinents verstreuten Ausbildungslagern. In Zeiten industrieller Flaute werden viele Tausende von Arbeitslosen automatisch zum Ausbau der militärischen Verteidigungsanlagen des Kontinents zu Lande, zu Wasser und in der Luft eingesetzt.

Obwohl dieses Volk zur Verteidigung gegen eine Invasion durch die feindlichen Nachbarvölker eine beeindruckende Kriegsstärke aufrechterhält, muss zu seiner Ehre gesagt werden, dass es seine Militärmittel in über hundert Jahren nie für einen Angriffskrieg eingesetzt hat. Es ist so zivilisiert geworden, dass es an den Punkt gelangt ist, wo es seine Zivilisation kraftvoll verteidigen kann, ohne der Versuchung zu unterliegen, seine Militärmacht zu Aggressionszwecken einzusetzen. Seit der Errichtung des geeinten Kontinentalstaates hat es keine Bürgerkriege gegeben, aber während der verflorenen zweihundert Jahre war dieses Volk neunmal genötigt, sich in heftig tobenden Kriegen zu verteidigen, von denen drei gegen mächtige Bündnisse von Weltmächten geführt werden mussten. Obwohl diese Nation eine angemessene Verteidigungsmacht gegen Angriffe feindlicher Nachbarn aufrechterhält, schenkt sie der Ausbildung von Staatsmännern, Wissenschaftlern und Philosophen viel größere Aufmerksamkeit.

Solange die Nation mit der Welt im Frieden lebt, finden alle beweglichen Verteidigungsmechanismen ausgiebige Verwendung in Handel, Gewerbe und Erholung. Im Fall einer Kriegserklärung wird die ganze Nation mobilisiert. Während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten gibt es in allen Industrien militärische Besoldung, und die Leiter aller Militärabteilungen treten in das Kabinett des Regierungschefs ein.

12. DIE ÜBRIGEN NATIONEN

Obwohl Gesellschaft und Regierung dieses einzigartigen Volkes denjenigen der Nationen Urantias in vieler Hinsicht überlegen sind, sollte auch bemerkt werden, dass die Regierungen der übrigen Kontinente (von denen es auf diesem Planeten elf gibt) entschieden rückständiger sind als diejenigen der fortgeschritteneren Nationen Urantias.

Gerade jetzt plant diese Regierung eines höheren Typs, zu den rückständigeren Völkern

branches of the service are for four years, during which every man pursues some special line of study in addition to the mastery of military tactics. Training in music is one of the chief pursuits of the central military schools and of the twenty-five training camps distributed about the periphery of the continent. During periods of industrial slackness many thousands of unemployed are automatically utilized in upbuilding the military defenses of the continent on land and sea and in the air.

72:11.4 (819.3) Although these people maintain a powerful war establishment as a defense against invasion by the surrounding hostile peoples, it may be recorded to their credit that they have not in over one hundred years employed these military resources in an offensive war. They have become civilized to that point where they can vigorously defend civilization without yielding to the temptation to utilize their war powers in aggression. There have been no civil wars since the establishment of the united continental state, but during the last two centuries these people have been called upon to wage nine fierce defensive conflicts, three of which were against mighty confederations of world powers. Although this nation maintains adequate defense against attack by hostile neighbors, it pays far more attention to the training of statesmen, scientists, and philosophers.

72:11.5 (819.4) When at peace with the world, all mobile defense mechanisms are quite fully employed in trade, commerce, and recreation. When war is declared, the entire nation is mobilized. Throughout the period of hostilities military pay obtains in all industries, and the chiefs of all military departments become members of the chief executive's cabinet.

12. THE OTHER NATIONS

72:12.1 (819.5) Although the society and government of this unique people are in many respects superior to those of the Urantia nations, it should be stated that on the other continents (there are eleven on this planet) the governments are decidedly inferior to the more advanced nations of Urantia.

72:12.2 (819.6) Just now this superior government is planning to establish ambassadorial relations with

Botschafterkontakte zu knüpfen, und zum ersten Mal hat sich ein großer religiöser Führer erhoben, der für die Entsendung von Missionaren zu den umgebenden Nationen eintritt. Wir fürchten, dass sie im Begriff sind, denselben Fehler zu begehen, den schon so viele andere gemacht haben, als sie versuchten, anderen Rassen eine höhere Kultur und Religion aufzuzwingen. Wie wunderbare Dinge könnten auf dieser Welt geschehen, wenn die über eine fortgeschrittene Kultur verfügende kontinentale Nation bloß hinausgehen und die Besten der Nachbarvölker zu sich holen wollte, sie erzöge und danach als Abgesandte der Kultur zu ihren in der Dunkelheit lebenden Brüdern zurückschickte! Sollte indessen bald ein Richtersohn zu dieser fortgeschrittenen Nation kommen, könnten natürlich auf dieser Welt rasch große Dinge geschehen.

Diese Beschreibung der auf einem Nachbarplaneten herrschenden Zustände erfolgt mit Sondererlaubnis in der Absicht, auf Urantia die Zivilisation vorwärts zu bringen und die Regierungsentwicklung zu beschleunigen. Manches mehr könnte noch berichtet werden, was die Urantianer ohne Zweifel interessieren und verwundern würde, aber die vorliegende Enthüllung geht bis an die Grenzen dessen, was unser Auftrag erlaubt.

Die Urantianer sollten indessen bedenken, dass ihre Schwestersphäre in der Familie Satantias weder in den Genuss einer Richter- noch einer Selbsthingabemission eines Paradies-Sohnes gelangt ist. Ebenso wenig heben sich die verschiedenen Völker Urantias voneinander durch kulturelle Unterschiede wie diejenigen ab, welche die kontinentale Nation von ihren planetarischen Gefährten trennen.

Der ausgegossene Geist der Wahrheit liefert der durch ihn beschenkten Welt die geistige Grundlage für die Vollbringung großer Leistungen im Interesse der menschlichen Rasse. Urantia ist deshalb weit besser vorbereitet für eine unmittelbare Verwirklichung der planetarischen Regierung mit ihren Gesetzen, Mechanismen, Symbolen, Konventionen und ihrer Sprache, was alles so machtvoll zum Einzug weltweiten Friedens unter der Herrschaft des Gesetzes beitragen und zum dereinstigen Heraufdämmern eines Zeitalters wirklichen geistigen Strebens führen würde; und ein solches Zeitalter ist die planetarische Schwelle zu den idealen Zeitaltern des Lichts und Lebens.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

the inferior peoples, and for the first time a great religious leader has arisen who advocates the sending of missionaries to these surrounding nations. We fear they are about to make the mistake that so many others have made when they have endeavored to force a superior culture and religion upon other races. What a wonderful thing could be done on this world if this continental nation of advanced culture would only go out and bring to itself the best of the neighboring peoples and then, after educating them, send them back as emissaries of culture to their benighted brethren! Of course, if a Magisterial Son should soon come to this advanced nation, great things could quickly happen on this world.

72:12.3 (820.1) This recital of the affairs of a neighboring planet is made by special permission with the intent of advancing civilization and augmenting governmental evolution on Urantia. Much more could be narrated that would no doubt interest and intrigue Urantians, but this disclosure covers the limits of our permissive mandate.

72:12.4 (820.2) Urantians should, however, take note that their sister sphere in the Satania family has benefited by neither magisterial nor bestowal missions of the Paradise Sons. Neither are the various peoples of Urantia set off from each other by such disparity of culture as separates the continental nation from its planetary fellows.

72:12.5 (820.3) The pouring out of the Spirit of Truth provides the spiritual foundation for the realization of great achievements in the interests of the human race of the bestowal world. Urantia is therefore far better prepared for the more immediate realization of a planetary government with its laws, mechanisms, symbols, conventions, and language — all of which could contribute so mightily to the establishment of world-wide peace under law and could lead to the sometime dawning of a real age of spiritual striving; and such an age is the planetary threshold to the utopian ages of light and life.

72:12.6 (820.4) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 73. Der Garten Eden

⇐ 072

DAS URANTIA BUCH

074 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 73
DER GARTEN EDEN

Abschnitte

Einführung

1. Die Noditen und die Amadoniten
2. Planen für den Garten
3. Der Ort des Gartens
4. Schaffung des Gartens
5. Der Garten-Wohnsitz
6. Der Baum des Lebens
7. Das Schicksal Edens

PAPER 73
THE GARDEN OF EDEN

SECTIONS

Introduction

1. The Nodites and the Amadonites
2. Planning for the Garden
3. The Garden Site
4. Establishing the Garden
5. The Garden Home
6. The Tree of Life
7. The Fate of Eden

Einführung

DIE kulturelle Dekadenz und geistige Armut, die auf Caligastias Sturz und die darauf folgende gesellschaftliche Verwirrung folgten, hatten kaum Wirkung auf den physischen oder biologischen Status der Völker Urantias. Die organische Evolution ging rasch vorwärts, ganz unabhängig vom kulturellen und sittlichen Rückschritt, der dem Abfall Caligastias und Daligastias auf dem Fuße folgte. Und in der planetarischen Geschichte kam vor fast vierzigtausend Jahren eine Zeit, da die diensttuenden Lebensbringer feststellten, dass sich der entwicklungsmäßige Fortschritt der Rassen Urantias aus rein biologischer Sicht seinem Höhepunkt näherte. Die Melchisedek-Treuhänder, die gleicher Meinung waren, fanden sich gerne bereit, gemeinsam mit den Lebensbringern an die Allerhöchsten von Edentia eine Eingabe zu richten, worin sie um eine Inspektion Urantias im Hinblick auf eine Bewilligung zur Entsendung biologischer Veredler, eines Materiellen Sohnes und einer Materiellen Tochter, baten.

Sie richteten ihr Gesuch an die Allerhöchsten Edentias, weil diese seit Caligastias Sturz und der auf Jerusalem vorübergehend fehlenden

INTRODUCTION

73:0.1 (821.1) THE cultural decadence and spiritual poverty resulting from the Caligastia downfall and consequent social confusion had little effect on the physical or biologic status of the Urantia peoples. Organic evolution proceeded apace, quite regardless of the cultural and moral setback which so swiftly followed the disaffection of Caligastia and Daligastia. And there came a time in the planetary history, almost forty thousand years ago, when the Life Carriers on duty took note that, from a purely biologic standpoint, the developmental progress of the Urantia races was nearing its apex. The Melchizedek receivers, concurring in this opinion, readily agreed to join the Life Carriers in a petition to the Most Highs of Edentia asking that Urantia be inspected with a view to authorizing the dispatch of biologic uplifters, a Material Son and Daughter.

73:0.2 (821.2) This request was addressed to the Most Highs of Edentia because they had exercised direct jurisdiction over many of Urantia's

Autorität in vielen Angelegenheiten Urantias eine direkte Gerichtsbarkeit ausübten.

Tabamantia, souveräner Überwacher der Serie von dezimalen oder Experimentierwelten, traf ein, um den Planeten zu inspizieren, und nach seiner Prüfung des rassischen Fortschritts empfahl er ordnungsgemäß, Urantia ein Materielles Paar zu gewähren. Etwas weniger als hundert Jahre nach dem Zeitpunkt dieser Inspektion trafen Adam und Eva ein, ein Materieller Sohn und eine Materielle Tochter des Lokalsystems, und machten sich an die schwierige Aufgabe des Versuchs, die verworrenen Angelegenheiten eines Planeten zu entwirren, der wegen Rebellion zurückgeblieben war und unter dem Bann geistiger Isolation lag.

1. DIE NODITEN UND DIE AMADONITEN

Auf einem normalen Planeten kündigt die Ankunft des Materiellen Sohnes gewöhnlich das Nahen eines großen Zeitalters von Erfindungen, materiellem Fortschritt und geistiger Erleuchtung an. Auf den meisten Welten ist die nachadamische Ära ein großes wissenschaftliches Zeitalter, aber nicht so auf Urantia. Obwohl der Planet von physisch tauglichen Rassen bevölkert war, lagen die Stämme in tiefer Roheit und sittlicher Stagnation darnieder.

Zehntausend Jahre nach der Rebellion waren praktisch alle Gewinne aus der Verwaltung des Fürsten ausradiert; es stand kaum besser um die Rassen der Welt, als wenn dieser irregeleitete Sohn nie nach Urantia gekommen wäre. Einzig unter den Noditen und Amadoniten konnten sich die Traditionen Dalamatias und die Kultur des Planetarischen Fürsten halten.

Die Noditen waren die Nachkommen der rebellischen Mitglieder des fürstlichen Stabs. Ihr Name leitet sich von ihrem ersten Führer, Nod, her, dem einstigen Vorsitzenden des Ausschusses für Gewerbe und Handel in Dalamatia. Die Amadoniten waren die Nachfahren jener Andoniten, die sich entschlossen hatten, Van und Amadon treu zu bleiben. „Amadonit“ ist eine mehr kulturelle und religiöse Bezeichnung als ein rassischer Begriff; rassisch betrachtet, waren die Amadoniten im Wesentlichen Andoniten. „Nodit“ ist sowohl eine kulturelle wie rassische Bezeichnung, denn die Noditen bildeten die achte Rasse Urantias.

Zwischen Noditen und Amadoniten herrschte eine traditionelle Feindschaft. Diese Fehde wallte ständig auf, wann immer die Nachfahren der beiden Gruppen versuchten, etwas Gemeinsames zu unternehmen. Auch noch später, in der Geschichte Edens, fiel es ihnen

affairs ever since Caligastia's downfall and the temporary vacation of authority on Jerusem.

73:0.3 (821.3) Tabamantia, sovereign supervisor of the series of decimal or experimental worlds, came to inspect the planet and, after his survey of racial progress, duly recommended that Urantia be granted Material Sons. In a little less than one hundred years from the time of this inspection, Adam and Eve, a Material Son and Daughter of the local system, arrived and began the difficult task of attempting to untangle the confused affairs of a planet retarded by rebellion and resting under the ban of spiritual isolation.

1. THE NODITES AND THE AMADONITES

73:1.1 (821.4) On a normal planet the arrival of the Material Son would ordinarily herald the approach of a great age of invention, material progress, and intellectual enlightenment. The post-Adamic era is the great scientific age of most worlds, but not so on Urantia. Though the planet was peopled by races physically fit, the tribes languished in the depths of savagery and moral stagnation.

73:1.2 (821.5) Ten thousand years after the rebellion practically all the gains of the Prince's administration had been effaced; the races of the world were little better off than if this misguided Son had never come to Urantia. Only among the Nodites and the Amadonites was there persistence of the traditions of Dalamatia and the culture of the Planetary Prince.

73:1.3 (821.6) The *Nodites* were the descendants of the rebel members of the Prince's staff, their name deriving from their first leader, Nod, onetime chairman of the Dalamatia commission on industry and trade. The *Amadonites* were the descendants of those Andonites who chose to remain loyal with Van and Amadon. "Amadonite" is more of a cultural and religious designation than a racial term; racially considered the Amadonites were essentially *Andonites*. "Nodite" is both a cultural and racial term, for the Nodites themselves constituted the eighth race of Urantia.

73:1.4 (822.1) There existed a traditional enmity between the Nodites and the Amadonites. This feud was constantly coming to the surface whenever the offspring of these two groups would try to engage in some common enterprise. Even later, in the affairs of Eden, it was exceedingly

außerordentlich schwer, friedlich
zusammenzuarbeiten.

Kurz nach der Zerstörung Dalamatias teilte sich die Gefolgschaft Nods in drei größere Gruppen auf. Die zentrale Gruppe blieb in unmittelbarer Nachbarschaft ihrer ursprünglichen Heimat nahe dem Eingang zum Persischen Golf. Die östliche Gruppe wanderte in die hochgelegenen Gegenden von Elam gleich östlich des Euphrattales aus. Die westliche Gruppe bewohnte die nordöstliche Mittelmeerküste Syriens und die angrenzende Gegend.

Die Noditen hatten sich ungehemmt mit den Sangikrassen vermischt und eine fähige Nachkommenschaft hinterlassen. Und einige der Abkömmlinge der rebellischen Dalamatianer gesellten sich später zu Van und seinen getreuen Gefolgsleuten in den im Norden Mesopotamiens gelegenen Gegenden. Hier, in der Nachbarschaft des Van-Sees und in der südlichen Region des Kaspischen Meeres verbanden und vermischten sich die Noditen mit den Amadoniten, und man zählte sie zu den „mächtigen Menschen von einst“.

Vor der Ankunft Adams und Evas waren diese Gruppen — Noditen und Amadoniten — die fortgeschrittensten und kultiviertesten Rassen auf Erden.

difficult for them to work together in peace.

73:1.5 (822.2) Shortly after the destruction of Dalamatia the followers of Nod became divided into three major groups. The central group remained in the immediate vicinity of their original home near the headwaters of the Persian Gulf. The eastern group migrated to the highland regions of Elam just east of the Euphrates valley. The western group was situated on the northeastern Syrian shores of the Mediterranean and in adjacent territory.

73:1.6 (822.3) These Nodites had freely mated with the Sangik races and had left behind an able progeny. And some of the descendants of the rebellious Dalamatians subsequently joined Van and his loyal followers in the lands north of Mesopotamia. Here, in the vicinity of Lake Van and the southern Caspian Sea region, the Nodites mingled and mixed with the Amadonites, and they were numbered among the “mighty men of old.”

73:1.7 (822.4) Prior to the arrival of Adam and Eve these groups — Nodites and Amadonites — were the most advanced and cultured races on earth.

2. PLANEN FÜR DEN GARTEN

Fast hundert Jahre lang vor Tabamantias Inspektion hatten Van und seine Mitarbeiter von ihrem im Hochland gelegenen ethischen und kulturellen Hauptquartier der Welt aus das Kommen eines versprochenen Gottessohnes gepredigt, eines Veredlers der Rasse, eines Wahrheitslehrers und würdigen Nachfolgers des verräterischen Caligastia. Obwohl sich die damaligen Bewohner der Welt in ihrer Mehrheit kaum oder gar nicht um eine solche Ankündigung kümmerten, nahmen die mit Van und Amadon unmittelbar in Kontakt Stehenden die Lehre ernst und begannen, ganz konkret auf den Empfang des versprochenen Sohnes hin zu planen.

Van erzählte seinen engsten Mitarbeitern die Geschichte der Materiellen Söhne Jerusems, das, was er über sie erfahren hatte, bevor er nach Urantia kam. Er wusste sehr wohl, dass die Adamischen Söhne immer in einfachen, aber reizvollen, von Gärten umgebenen Häusern wohnten, und dreiundachtzig Jahre vor der Ankunft Adams und Evas machte er seinen Mitarbeitern den Vorschlag, sich ganz der Verkündigung ihres Kommens und der Vorbereitung eines Gartenwohnsitzes für ihren Empfang zu widmen.

2. PLANNING FOR THE GARDEN

73:2.1 (822.5) For almost one hundred years prior to Tabamantia's inspection, Van and his associates, from their highland headquarters of world ethics and culture, had been preaching the advent of a promised Son of God, a racial uplifter, a teacher of truth, and the worthy successor of the traitorous Caligastia. Though the majority of the world's inhabitants of those days exhibited little or no interest in such a prediction, those who were in immediate contact with Van and Amadon took such teaching seriously and began to plan for the actual reception of the promised Son.

73:2.2 (822.6) Van told his nearest associates the story of the Material Sons on Jerusem; what he had known of them before ever he came to Urantia. He well knew that these Adamic Sons always lived in simple but charming garden homes and proposed, eighty-three years before the arrival of Adam and Eve, that they devote themselves to the proclamation of their advent and to the preparation of a garden home for their reception.

In ihrem Hauptquartier im Hochland und in einundsechzig weit herum verstreuten Siedlungen rekrutierten Van und Amadon ein Korps von mehr als dreitausend willigen und enthusiastischen Arbeitern, die sich auf einer feierlichen Versammlung zu dieser Mission der Vorbereitung auf den versprochenen — oder zumindest erwarteten — Sohn verpflichteten.

Van teilte seine Freiwilligen in hundert Kompanien ein, jede mit einem Hauptmann und einem Mitarbeiter, der in seinem persönlichen Stab als Verbindungsoffizier diente, während er Amadon als seinen persönlichen Mitarbeiter behielt. All diese Kommissionen machten sich jetzt ernsthaft an ihre Vorbereitungsarbeiten, und das Komitee zur Eruiung der Gartengegend begab sich auf die Suche nach dem idealen Ort.

Obwohl man Caligastia und Daligastia viel von ihrer Macht, Schaden anzurichten, genommen hatte, taten sie ihr Möglichstes, um die Vorbereitungsarbeiten für den Garten zu durchkreuzen und zu behindern. Aber ihre üblen Machenschaften wurden weitgehend durch das treue Wirken der fast zehntausend Mittler-Geschöpfe aufgewogen, die sich unermüdlich für den Fortschritt der Unternehmung einsetzten.

3. DER ORT DES GARTENS

Das Eruiungskomitee war fast drei Jahre lang abwesend. Es berichtete günstig über drei mögliche Standorte: Der erste war eine Insel im Persischen Golf; der zweite, an Flüssen gelegene, diente später als zweiter Garten; der dritte, eine lange, schmale Halbinsel — fast eine Insel — erstreckte sich von der Ostküste des Mittelmeeres nach Westen.

Das Komitee sprach sich fast einstimmig für die dritte Wahl aus. Also entschied man sich für diesen Ort, und man brauchte zwei Jahre, um das kulturelle Hauptquartier der Welt einschließlich des Baums des Lebens nach dieser Mittelmeerhalbinsel zu verlegen. Bis auf eine kleine Gruppe räumten die Bewohner die Halbinsel friedlich, als Van mit seiner Schar anlangte.

Diese Mittelmeerhalbinsel besaß ein zuträgliches Klima und ausgeglichene Temperaturen; das stabile Wetter war den umstehenden Bergen und der Tatsache zu verdanken, dass dieser Ort praktisch eine Insel in einem Binnenmeer war. Während über den umliegenden Höhenzügen reichlich Regen niederging, regnete es im eigentlichen Eden selten. Aber jede Nacht „erhob“ sich vom weit verzweigten Netz der Bewässerungskanäle „ein Dunst“, der die Vegetation des Gartens erfrischte.

73:2.3 (822.7) From their highland headquarters and from sixty-one far-scattered settlements, Van and Amadon recruited a corps of over three thousand willing and enthusiastic workers who, in solemn assembly, dedicated themselves to this mission of preparing for the promised — at least expected — Son.

73:2.4 (822.8) Van divided his volunteers into one hundred companies with a captain over each and an associate who served on his personal staff as a liaison officer, keeping Amadon as his own associate. These commissions all began in earnest their preliminary work, and the committee on location for the Garden sallied forth in search of the ideal spot.

73:2.5 (822.9) Although Caligastia and Daligastia had been deprived of much of their power for evil, they did everything possible to frustrate and hamper the work of preparing the Garden. But their evil machinations were largely offset by the faithful activities of the almost ten thousand loyal midway creatures who so tirelessly labored to advance the enterprise.

3. THE GARDEN SITE

73:3.1 (823.1) The committee on location was absent for almost three years. It reported favorably concerning three possible locations: The first was an island in the Persian Gulf; the second, the river location subsequently occupied as the second garden; the third, a long narrow peninsula — almost an island — projecting westward from the eastern shores of the Mediterranean Sea.

73:3.2 (823.2) The committee almost unanimously favored the third selection. This site was chosen, and two years were occupied in transferring the world's cultural headquarters, including the tree of life, to this Mediterranean peninsula. All but a single group of the peninsula dwellers peaceably vacated when Van and his company arrived.

73:3.3 (823.3) This Mediterranean peninsula had a salubrious climate and an equable temperature; this stabilized weather was due to the encircling mountains and to the fact that this area was virtually an island in an inland sea. While it rained copiously on the surrounding highlands, it seldom rained in Eden proper. But each night, from the extensive network of artificial irrigation channels, a “mist would go up” to refresh the vegetation of the Garden.

Die Küstenlinie dieser Landmasse war beträchtlich erhöht, und die Landenge, die die Halbinsel mit dem Festland verband, war an ihrer schmalsten Stelle nur dreiundvierzig Kilometer breit. Der große Fluss, der den Garten bewässerte, kam von den höheren Gegenden der Halbinsel herab und floss in östlicher Richtung durch die Landenge der Halbinsel auf das Festland und von dort durch die mesopotamische Tiefebene ins Meer. Er wurde von vier Nebenflüssen gespiesen, die in den küstennahen Bergen der edenischen Halbinsel entsprangen, und das sind die „vier Hauptwasser“ des Flusses, der „Eden verließ“, die später mit den Flussarmen durcheinander gebracht wurden, die den zweiten Garten umgaben.

Die den Garten umgebenden Berge waren reich an Edelsteinen und Metallen, denen man aber kaum Aufmerksamkeit schenkte. Die beherrschende Idee sollte die Verherrlichung des Gartenbaus und die Preisung des Ackerbaus sein.

Der für den Garten ausgesuchte Ort war vermutlich der schönste Erdenfleck dieser Art überhaupt, und sein Klima war damals ideal. Nirgendwo anders fand sich eine Gegend, die sich so vorzüglich dafür eignete, ein botanisches Paradies zu werden. An diesem Treffpunkt versammelte sich die Elite der Zivilisation Urantias. Außerhalb und weiter weg lag die Welt in Dunkelheit, Unwissenheit und Wildheit. Eden war der einzige Lichtpunkt auf Urantia; es war schon von Natur aus ein Traum von Lieblichkeit, und es wurde bald zu einem Gedicht auserlesener und vervollkommneter landschaftlicher Schönheit.

4. SCHAFFUNG DES GARTENS

Wenn Materielle Söhne, die biologischen Veredler, ihren Aufenthalt auf einer evolutionären Welt antreten, nennt man ihren Wohnsitz oft Garten Eden, weil ihn die herrliche Flora und botanische Pracht Edentias, der Konstellationskapitale, kennzeichnen. Van kannte diese Gebräuche sehr wohl, und deshalb bestimmte er, dass die ganze Halbinsel dem Garten vorbehalten werde. Für Weidezwecke und Viehwirtschaft wurde das angrenzende Festland vorgesehen. An Tieren sollte es im Park nur Vögel und die verschiedenen gezähmten Arten geben. Vans Weisungen lauteten, dass Eden ein Garten, und nur ein Garten, sein müsse. Innerhalb seiner Grenzen wurden nie Tiere geschlachtet. Alles Fleisch, das die Gartenarbeiter während all der Jahre seines Baus verzehrten, wurde von den Herden herbeigeschafft, die auf dem Festland unterhalten und gehütet wurden.

Die erste Aufgabe war die Errichtung einer

73:3.4 (823.4) The coast line of this land mass was considerably elevated, and the neck connecting with the mainland was only twenty-seven miles wide at the narrowest point. The great river that watered the Garden came down from the higher lands of the peninsula and flowed east through the peninsular neck to the mainland and thence across the lowlands of Mesopotamia to the sea beyond. It was fed by four tributaries which took origin in the coastal hills of the Edenic peninsula, and these are the “four heads” of the river which “went out of Eden,” and which later became confused with the branches of the rivers surrounding the second garden.

73:3.5 (823.5) The mountains surrounding the Garden abounded in precious stones and metals, though these received very little attention. The dominant idea was to be the glorification of horticulture and the exaltation of agriculture.

73:3.6 (823.6) The site chosen for the Garden was probably the most beautiful spot of its kind in all the world, and the climate was then ideal. Nowhere else was there a location which could have lent itself so perfectly to becoming such a paradise of botanic expression. In this rendezvous the cream of the civilization of Urantia was foraging. Without and beyond, the world lay in darkness, ignorance, and savagery. Eden was the one bright spot on Urantia; it was naturally a dream of loveliness, and it soon became a poem of exquisite and perfected landscape glory.

4. ESTABLISHING THE GARDEN

73:4.1 (823.7) When Material Sons, the biologic uplifters, begin their sojourn on an evolutionary world, their place of abode is often called the Garden of Eden because it is characterized by the floral beauty and the botanic grandeur of Edentia, the constellation capital. Van well knew of these customs and accordingly provided that the entire peninsula be given over to the Garden. Pasturage and animal husbandry were projected for the adjoining mainland. Of animal life, only the birds and the various domesticated species were to be found in the park. Van's instructions were that Eden was to be a garden, and only a garden. No animals were ever slaughtered within its precincts. All flesh eaten by the Garden workers throughout all the years of construction was brought in from the herds maintained under guard on the mainland.

73:4.2 (824.1) The first task was the building of the

Backsteinmauer quer durch die Landenge der Halbinsel. Sobald diese stand, konnten die eigentlichen Arbeiten der Landschaftsverschönerung und des Hausbaus ungestört in Angriff genommen werden.

Man schuf einen zoologischen Garten, indem man gleich außerhalb der Hauptmauer eine kleinere Mauer baute; der zwischen ihnen liegende Raum, der von allen möglichen wilden Tieren bevölkert wurde, diente als zusätzliche Verteidigung gegen feindliche Angriffe. Diese Menagerie bestand aus zwölf großen Abteilungen, und zwischen den zwölf Gruppen führten ummauerte Pfade zu den zwölf Toren des Gartens. Der Fluss mit dem ihn umgebenden Weideland nahm den mittleren Bereich ein.

Bei der Vorbereitung des Gartens wurden nie Mietlinge eingesetzt, sondern nur freiwillige Arbeiter beschäftigt. Sie pflegten den Garten und hüteten ihre Herden, von denen sie lebten; zusätzliche Nahrung erhielten sie auch von Gläubigen, die in der Nähe wohnten. Und diese große Unternehmung wurde trotz der Schwierigkeiten zu Ende geführt, die der unklare Status der Welt in diesen Zeiten der Wirren mit sich brachte.

Aber Van, der nicht wusste, wie bald das erwartete Paar kommen würde, löste große Enttäuschung aus, als er anregte, für den Fall einer verzögerten Ankunft auch die jüngere Generation in die Arbeit einzuführen, um das Unternehmen fortzusetzen. Das klang wie ein Eingeständnis, dass es ihm an Glauben fehle, und richtete beträchtliche Verwirrung an und bewirkte viele Desertionen; aber Van verfolgte seinen Bereitschaftsplan weiter und ersetzte die Abtrünnigen durch jüngere Freiwillige.

brick wall across the neck of the peninsula. This once completed, the real work of landscape beautification and home building could proceed unhindered.

73:4.3 (824.2) A zoological garden was created by building a smaller wall just outside the main wall; the intervening space, occupied by all manner of wild beasts, served as an additional defense against hostile attacks. This menagerie was organized in twelve grand divisions, and walled paths led between these groups to the twelve gates of the Garden, the river and its adjacent pastures occupying the central area.

73:4.4 (824.3) In the preparation of the Garden only volunteer laborers were employed; no hirelings were ever used. They cultivated the Garden and tended their herds for support; contributions of food were also received from near-by believers. And this great enterprise was carried through to completion in spite of the difficulties attendant upon the confused status of the world during these troublous times.

73:4.5 (824.4) But it was a cause for great disappointment when Van, not knowing how soon the expected Son and Daughter might come, suggested that the younger generation also be trained in the work of carrying on the enterprise in case their arrival should be delayed. This seemed like an admission of lack of faith on Van's part and made considerable trouble, caused many desertions; but Van went forward with his plan of preparedness, meantime filling the places of the deserters with younger volunteers.

5. DER GARTEN-WOHSITZ

Im Zentrum der edenischen Halbinsel erhob sich der auserlesene Steintempel des Universalen Vaters, der heilige Schrein des Gartens. Nördlich davon wurde das administrative Hauptquartier errichtet; dem Süden zu wurden die Häuser für die Arbeiter und ihre Familien gebaut; im Westen wurden Grundstücke für die geplanten Schulen des Erziehungswesens des erwarteten Sohnes vorgesehen, während im „Osten Edens“ die Wohnhäuser für den versprochenen Sohn und seine unmittelbaren Nachkommen gebaut wurden. Die Baupläne für Eden sahen Heime und reichlich Land für eine Million menschlicher Wesen vor.

Obwohl der Garten zum Zeitpunkt der Ankunft Adams nur zu einem Viertel ausgeführt war, besaß er bereits Tausende von Kilometern Bewässerungsgräben und über zwanzigtausend

5. THE GARDEN HOME

73:5.1 (824.5) At the center of the Edenic peninsula was the exquisite stone temple of the Universal Father, the sacred shrine of the Garden. To the north the administrative headquarters was established; to the south were built the homes for the workers and their families; to the west was provided the allotment of ground for the proposed schools of the educational system of the expected Son, while in the "east of Eden" were built the domiciles intended for the promised Son and his immediate offspring. The architectural plans for Eden provided homes and abundant land for one million human beings.

73:5.2 (824.6) At the time of Adam's arrival, though the Garden was only one-fourth finished, it had thousands of miles of irrigation ditches and more than twelve thousand miles of paved paths and

Kilometer gepflasterter Pfade und Straßen. Es gab in den verschiedenen Sektoren etwas mehr als fünftausend Backsteingebäude und Bäume und Pflanzen ohne Zahl. Sieben war die höchste Zahl von zu einer Gruppe zusammengeschlossenen Häusern im Park. Und obwohl die Gebäude des Gartens einfach waren, waren sie doch höchst künstlerisch. Die Straßen und Pfade waren gut gebaut und die Landschaftsgestaltung war auserlesen.

Die sanitären Einrichtungen des Gartens waren allem, was bis dahin auf Urantia versucht worden war, weit voraus. Das Trinkwasser Edens wurde durch die strenge Einhaltung der die Bewahrung seiner Reinheit bezweckenden hygienischen Bestimmungen gesund gehalten. In diesen frühen Zeiten entstanden aus der Vernachlässigung dieser Regeln viele Unannehmlichkeiten, aber Van prägte seinen Mitarbeitern allmählich ganz tief ein, wie wichtig es war, nichts in das Wasserreservoir des Gartens fallen zu lassen.

Vor der späteren Erstellung eines Abwassersystems pflegten die Edeniten allen Abfall und alles faulende Material gewissenhaft zu vergraben. Amadons Aufseher machten jeden Tag die Runde, um mögliche Krankheitsursachen aufzuspüren. Die Urantianer wurden sich erst wieder im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert der Wichtigkeit bewusst, menschlichen Krankheiten vorzubeugen. Noch vor dem Zusammenbruch der adamischen Herrschaft war ein aus einer abgedeckten Backsteinleitung bestehendes Abwassersystem gebaut worden, das unter den Mauern hinausführte und sich etwa anderthalb Kilometer jenseits der äußeren, kleineren Mauer in den Fluss Eden entleerte.

Zur Zeit von Adams Ankunft wuchsen in Eden die meisten Pflanzen dieser Erdengegend. Viele Früchte, Getreidepflanzen und Nüsse waren bereits stark verbessert worden. Viele heutige Gemüse und Getreidepflanzen wurden zuerst hier gezüchtet, aber der Welt sind in der Folgezeit Dutzende von essbaren Pflanzenarten abhanden gekommen.

Etwa fünf Prozent des Gartens wurden nach hochkünstlichen Methoden bestellt, fünfzehn Prozent waren teilweise bebaut, während der Rest bis zu Adams Ankunft in einem mehr oder weniger natürlichen Zustand belassen wurde, weil man es für das Beste hielt, ihm die Vollendung des Gartens nach seinen eigenen Ideen zu überlassen.

In dieser Weise wurde der Garten Eden für den Empfang des versprochenen Adams und seiner Gefährtin vorbereitet. Und dieser Garten hätte auch einer Welt unter vervollkommneter

roads. There were a trifle over five thousand brick buildings in the various sectors, and the trees and plants were almost beyond number. Seven was the largest number of houses composing any one cluster in the park. And though the structures of the Garden were simple, they were most artistic. The roads and paths were well built, and the landscaping was exquisite.

73:5.3 (824.7) The sanitary arrangements of the Garden were far in advance of anything that had been attempted theretofore on Urantia. The drinking water of Eden was kept wholesome by the strict observance of the sanitary regulations designed to conserve its purity. During these early times much trouble came about from neglect of these rules, but Van gradually impressed upon his associates the importance of allowing nothing to fall into the water supply of the Garden.

73:5.4 (825.1) Before the later establishment of a sewage-disposal system the Edenites practiced the scrupulous burial of all waste or decomposing material. Amadon's inspectors made their rounds each day in search for possible causes of sickness. Urantians did not again awaken to the importance of the prevention of human diseases until the later times of the nineteenth and twentieth centuries. Before the disruption of the Adamic regime a covered brick-conduit disposal system had been constructed which ran beneath the walls and emptied into the river of Eden almost a mile beyond the outer or lesser wall of the Garden.

73:5.5 (825.2) By the time of Adam's arrival most of the plants of that section of the world were growing in Eden. Already had many of the fruits, cereals, and nuts been greatly improved. Many modern vegetables and cereals were first cultivated here, but scores of varieties of food plants were subsequently lost to the world.

73:5.6 (825.3) About five per cent of the Garden was under high artificial cultivation, fifteen per cent partially cultivated, the remainder being left in a more or less natural state pending the arrival of Adam, it being thought best to finish the park in accordance with his ideas.

73:5.7 (825.4) And so was the Garden of Eden made ready for the reception of the promised Adam and his consort. And this Garden would have done honor to a world under perfected administration

Verwaltung und normaler Kontrolle alle Ehre gemacht. Adam und Eva waren mit der allgemeinen Anlage Edens sehr zufrieden, indessen nahmen sie an der Einrichtung ihres eigenen persönlichen Wohnhauses viele Änderungen vor.

Auch wenn die Verschönerungsarbeiten zur Zeit von Adams Ankunft noch nicht abgeschlossen waren, war der Ort bereits ein Juwel an botanischer Schönheit; und in der frühen Zeit von Adams Aufenthalt in Eden nahm der ganze Garten neue Gestalt und neue Ausmaße an Schönheit und Erhabenheit an. Nie vor oder nach dieser Zeit hat Urantia eine derart wunderbare und verschwenderische Schau von Garten- und Ackerbau beherbergt.

and normal control. Adam and Eve were well pleased with the general plan of Eden, though they made many changes in the furnishings of their own personal dwelling.

73:5.8 (825.5) Although the work of embellishment was hardly finished at the time of Adam's arrival, the place was already a gem of botanic beauty; and during the early days of his sojourn in Eden the whole Garden took on new form and assumed new proportions of beauty and grandeur. Never before this time nor after has Urantia harbored such a beautiful and replete exhibition of horticulture and agriculture.

6. DER BAUM DES LEBENS

In der Mitte des Tempels des Gartens pflanzte Van den lange gehüteten Baum des Lebens, dessen Blätter der „Heilung der Nationen“ dienten und dessen Früchte ihn selber so lange auf Erden am Leben erhalten hatten. Van wusste sehr wohl, dass auch Adam und Eva nach ihrem Erscheinen auf Urantia in materieller Form zur Aufrechterhaltung ihres Lebens auf diese Gabe Edentias angewiesen sein würden.

Auf den Systemkapitalen haben die Materiellen Söhne den Lebensbaum für ihren Unterhalt nicht nötig. Nur in ihrer planetarischen Neupersonifizierung sind sie für ihre physische Unsterblichkeit auf diese Ergänzung angewiesen.

Der „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ ist vielleicht eine Metapher, eine symbolische Bezeichnung für eine Menge menschlicher Erfahrungen, aber der „Baum des Lebens“ war kein Mythos; er war Wirklichkeit und lange Zeit auf Urantia anwesend. Als die Allerhöchsten Edentias die Beauftragung Caligastias als Planetarischen Fürsten Urantias und diejenige der hundert Bürger Jerusems als seines administrativen Stabs guthießen, übersandten sie durch die Melchisedeks einen Strauch aus Edentia, und aus dieser Pflanze entwickelte sich der Baum des Lebens Urantias. Diese Form nichtintelligenten Lebens ist auf den Hauptsitzsphären der Konstellationen heimisch, und man findet sie auch auf den Hauptsitzwelten der Lokal- und Superuniversen sowie auf den Sphären Havonas, nicht aber auf den Systemkapitalen.

Diese Überpflanze speicherte gewisse Raumenergien, welche den für den Alterungsprozess verantwortlichen Elementen der tierischen Existenz entgegenwirkten. Die Frucht vom Baum des Lebens war wie eine überchemische Speicherbatterie, die, wenn

6. THE TREE OF LIFE

73:6.1 (825.6) In the center of the Garden temple Van planted the long-guarded tree of life, whose leaves were for the “healing of the nations,” and whose fruit had so long sustained him on earth. Van well knew that Adam and Eve would also be dependent on this gift of Edentia for their life maintenance after they once appeared on Urantia in material form.

73:6.2 (825.7) The Material Sons on the system capitals do not require the tree of life for sustenance. Only in the planetary repersonalization are they dependent on this adjunct to physical immortality.

73:6.3 (825.8) The “tree of the knowledge of good and evil” may be a figure of speech, a symbolic designation covering a multitude of human experiences, but the “tree of life” was not a myth; it was real and for a long time was present on Urantia. When the Most Highs of Edentia approved the commission of Caligastia as Planetary Prince of Urantia and those of the one hundred Jerusem citizens as his administrative staff, they sent to the planet, by the Melchizedeks, a shrub of Edentia, and this plant grew to be the tree of life on Urantia. This form of nonintelligent life is native to the constellation headquarters spheres, being also found on the headquarters worlds of the local and superuniverses as well as on the Havona spheres, but not on the system capitals.

73:6.4 (826.1) This superplant stored up certain space-energies which were antidotal to the age-producing elements of animal existence. The fruit of the tree of life was like a superchemical storage battery, mysteriously releasing the life-extension force of the universe when eaten. This form of

verspiesen, auf geheimnisvolle Weise die lebensverlängernde Kraft des Universums freisetzte. Diese Art Nahrung war für die gewöhnlichen evolutionären Wesen Urantias völlig nutzlos, aber sie diente ganz gezielt den hundert materialisierten Mitgliedern des Stabs Caligastias und den hundert modifizierten Andoniten, die den Stabsangehörigen des Fürsten ihr Lebensplasma gespendet hatten und im Gegenzug dazu in den Besitz jener Lebensergänzung gelangt waren, die es ihnen ermöglichte, die Frucht vom Baum des Lebens zur unbeschränkten Verlängerung ihrer sonst sterblichen Existenz zu benutzen.

In den Tagen der Herrschaft des Fürsten wuchs der Baum in der Erde des zentralen, kreisförmigen Hofes des Tempels des Vaters. Nach Ausbruch der Rebellion brachten Van und seine Gefährten seinen Wurzelstock in ihrem vorübergehenden Lager wieder zum Austreiben. Später überführten sie den Strauch Edentias in ihren Zufluchtsort auf dem Hochland, wo er Van und Amadon mehr als hundertfünfzigtausend Jahre lang diente.

Als Van und seine Gefährten den Garten für Adam und Eva vorbereiteten, verpflanzten sie den Baum aus Edentia in den Garten Eden, wo er abermals in einem zentralen, kreisförmigen Hof eines anderen Tempels des Vaters wuchs. Und Adam und Eva aßen periodisch von seinen Früchten zur Aufrechterhaltung ihrer zweifachen Art physischen Lebens.

Als die Pläne des Materiellen Sohnes fehlschlügen, wurde es Adam und seiner Familie verwehrt, den Wurzelstock des Baums aus dem Garten mitzunehmen. Als dann die Noditen in Eden einfielen, wurde ihnen gesagt, sie würden „wie Götter, wenn sie von den Früchten des Baums äßen“. Zu ihrem großen Erstaunen fanden sie ihn unbewacht. Jahrelang aßen sie reichlich von seinen Früchten, aber er tat an ihnen keine Wirkung; denn sie waren alles materielle Sterbliche dieser Welt, denen jenes Element fehlte, das als Ergänzung zu den Früchten des Baums wirkte. Ob ihrer Unfähigkeit, aus dem Baum des Lebens Nutzen zu ziehen, gerieten sie in Wut, und bei einem ihrer Bruderkämpfe wurden Tempel und Baum durch Feuer zerstört. Nur die Steinmauer blieb bestehen, bis der Garten schließlich versank. Das war der Untergang des zweiten Tempels des Vaters.

Von jetzt an muss auf Urantia alles Fleisch dem natürlichen Lauf von Leben und Tod gehorchen. Adam, Eva, ihre Kinder und Kindeskinde und ihre Mitarbeiter erlitten mit der Zeit alle den Tod und wurden dadurch der Aufstiegsordnung des Lokaluniversums unterworfen, bei welcher auf den natürlichen Tod die Auferstehung auf den Residenzwelten folgt.

sustenance was wholly useless to the ordinary evolutionary beings on Urantia, but specifically it was serviceable to the one hundred materialized members of Caligastia's staff and to the one hundred modified Andonites who had contributed of their life plasm to the Prince's staff, and who, in return, were made possessors of that complement of life which made it possible for them to utilize the fruit of the tree of life for an indefinite extension of their otherwise mortal existence.

73:6.5 (826.2) During the days of the Prince's rule the tree was growing from the earth in the central and circular courtyard of the Father's temple. Upon the outbreak of the rebellion it was regrown from the central core by Van and his associates in their temporary camp. This Edentia shrub was subsequently taken to their highland retreat, where it served both Van and Amadon for more than one hundred and fifty thousand years.

73:6.6 (826.3) When Van and his associates made ready the Garden for Adam and Eve, they transplanted the Edentia tree to the Garden of Eden, where, once again, it grew in a central, circular courtyard of another temple to the Father. And Adam and Eve periodically partook of its fruit for the maintenance of their dual form of physical life.

73:6.7 (826.4) When the plans of the Material Son went astray, Adam and his family were not permitted to carry the core of the tree away from the Garden. When the Nodites invaded Eden, they were told that they would become as "gods if they partook of the fruit of the tree." Much to their surprise they found it unguarded. They ate freely of the fruit for years, but it did nothing for them; they were all material mortals of the realm; they lacked that endowment which acted as a complement to the fruit of the tree. They became enraged at their inability to benefit from the tree of life, and in connection with one of their internal wars, the temple and the tree were both destroyed by fire; only the stone wall stood until the Garden was subsequently submerged. This was the second temple of the Father to perish.

73:6.8 (826.5) And now must all flesh on Urantia take the natural course of life and death. Adam, Eve, their children, and their children's children, together with their associates, all perished in the course of time, thus becoming subject to the ascension scheme of the local universe wherein mansion world resurrection follows material death.

7. DAS SCHICKSAL EDENS

Nachdem der erste Garten von Adam verlassen worden war, wurde er verschiedentlich von den Noditen, Kutiten und Suntiten besetzt. Später wurde er zum Wohnsitz der nördlichen Noditen, die sich einer Zusammenarbeit mit den Adamiten widersetzen. Fast viertausend Jahre waren seit der Einnahme der Halbinsel durch diese tieferstehenden Noditen verflossen, als der Boden des östlichen Mittelmeeres im Zusammenhang mit heftiger Aktivität der umliegenden Vulkane und mit dem Untertauchen der sizilischen Landbrücke zu Afrika absank und die ganze edenische Halbinsel mit sich unter den Wasserspiegel hinabzog. Diese ausgedehnte Absenkung ging mit einer starken Erhebung der Küstenlinie des östlichen Mittelmeers einher. Und das war das Ende der schönsten natürlichen Schöpfung, die Urantia je beherbergt hatte. Das Versinken geschah nicht plötzlich; es brauchte mehrere hundert Jahre, bis die gesamte Halbinsel völlig überflutet war.

Wir können das Verschwinden des Gartens in keiner Weise als Folge des Scheiterns des göttlichen Planes oder als Folge der Irrtümer Adams und Evas betrachten. Wir betrachten das Untertauchen Edens als nichts anderes als ein natürliches Ereignis, aber es will uns scheinen, dass der Untergang des Gartens auf einen Zeitpunkt hin vorgesehen war, an dem die violette Rasse sich genügend vermehrt hätte, um mit dem Werk der Wiederaufrichtung der Völker der Welt zu beginnen.

Die Melchisedeks hatten Adam geraten, mit dem Programm der rassischen Veredelung und Durchmischung nicht eher zu beginnen, als bis seine eigene Familie auf eine halbe Million Mitglieder angewachsen wäre. Es hatte nie die Absicht bestanden, aus dem Garten die bleibende Heimat der Adamiten zu machen. Sie sollten zu Sendboten eines neuen Lebens für die ganze Welt werden; sie sollten sich für eine selbstlose Hingabe an die bedürftigen Rassen der Erde bereit machen.

Die Weisungen der Melchisedeks an Adam beinhalteten, dass es seine Aufgabe war, rassische, kontinentale und Abteilungshauptquartiere zu errichten und sie der Leitung seiner unmittelbaren Söhne und Töchter zu unterstellen, während er selber und Eva ihre Zeit zwischen diesen verschiedenen Hauptsitzen der Welt aufteilen würden, als Berater und Koordinatoren des weltweiten Dienstes biologischer Veredelung, intellektuellen Fortschritts und sittlicher Wiederaufrichtung.

[Dargeboten von Solonia, der seraphischen „Stimme im Garten“.]

7. THE FATE OF EDEN

73:7.1 (826.6) After the first garden was vacated by Adam, it was occupied variously by the Nodites, Cutites, and the Suntites. It later became the dwelling place of the northern Nodites who opposed co-operation with the Adamites. The peninsula had been overrun by these lower-grade Nodites for almost four thousand years after Adam left the Garden when, in connection with the violent activity of the surrounding volcanoes and the submergence of the Sicilian land bridge to Africa, the eastern floor of the Mediterranean Sea sank, carrying down beneath the waters the whole of the Edenic peninsula. Concomitant with this vast submergence the coast line of the eastern Mediterranean was greatly elevated. And this was the end of the most beautiful natural creation that Urantia has ever harbored. The sinking was not sudden, several hundred years being required completely to submerge the entire peninsula.

73:7.2 (827.1) We cannot regard this disappearance of the Garden as being in any way a result of the miscarriage of the divine plans or as a result of the mistakes of Adam and Eve. We do not regard the submergence of Eden as anything but a natural occurrence, but it does seem to us that the sinking of the Garden was timed to occur at just about the date of the accumulation of the reserves of the violet race for undertaking the work of rehabilitating the world peoples.

73:7.3 (827.2) The Melchizedeks counseled Adam not to initiate the program of racial uplift and blending until his own family had numbered one-half million. It was never intended that the Garden should be the permanent home of the Adamites. They were to become emissaries of a new life to all the world; they were to mobilize for unselfish bestowal upon the needy races of earth.

73:7.4 (827.3) The instructions given Adam by the Melchizedeks implied that he was to establish racial, continental, and divisional headquarters to be in charge of his immediate sons and daughters, while he and Eve were to divide their time between these various world capitals as advisers and co-ordinators of the world-wide ministry of biologic uplift, intellectual advancement, and moral rehabilitation.

73:7.5 (827.4) [Presented by Solonia, the seraphic "voice in the Garden."]

Schrift 74. Adam und Eva

⇐ 073

DAS URANTIA BUCH

075 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 74 ADAM UND EVA

Abschnitte

Einführung

1. Adam und Eva auf Jerusem
2. Ankunft von Adam und Eva
3. Adam und Eva machen Bekanntschaft mit dem Planeten
4. Der erste Aufstand
5. Adams Verwaltung
6. Familienleben Adams und Evas
7. Leben im Garten
8. Die Schöpfungslegende

Einführung

VOM Jahr 1934 aus zurückgerechnet, kamen Adam und Eva vor 37 848 Jahren auf Urantia an. Sie trafen mitten in der schönen Jahreszeit ein, als der Garten in voller Blüte stand. Am Mittag und unangemeldet ließen sich die beiden seraphischen Transporte langsam auf der Oberfläche des sich drehenden Planeten in der Nachbarschaft des Tempels des Universalen Vaters nieder. Sie waren von dem mit der Überführung der biologischen Veredler Urantias betrauten Personal begleitet. Das ganze Werk der Neumaterialisierung der Körper von Adam und Eva wurde im Bereich dieses vor kurzem erbauten Heiligtums vollzogen. Und vom Zeitpunkt ihrer Ankunft an verstrichen zehn Tage, bis sie der Welt in neu erschaffener dualer Menschengestalt als die neuen Herrscher vorgestellt werden konnten. Sie gewannen ihr Bewusstsein gleichzeitig wieder. Die Materiellen Söhne und Töchter dienen immer zusammen. Es gehört zu allen Zeiten und an allen Orten zum Wesen ihres Dienstes, nie getrennt zu werden. Sie sind dazu bestimmt, in Paaren zu arbeiten; selten wirken sie

PAPER 74 ADAM AND EVE

SECTIONS

Introduction

1. Adam and Eve on Jerusem
2. Arrival of Adam and Eve
3. Adam and Eve Learn about the Planet
4. The First Upheaval
5. Adam's Administration
6. Home Life of Adam and Eve
7. Life in the Garden
8. The Legend of Creation

INTRODUCTION

74:0.1 (828.1) ADAM AND EVE arrived on Urantia, from the year A.D. 1934, 37,848 years ago. It was in midseason when the Garden was in the height of bloom that they arrived. At high noon and unannounced, the two seraphic transports, accompanied by the Jerusem personnel intrusted with the transportation of the biologic uplifters to Urantia, settled slowly to the surface of the revolving planet in the vicinity of the temple of the Universal Father. All the work of rematerializing the bodies of Adam and Eve was carried on within the precincts of this newly created shrine. And from the time of their arrival ten days passed before they were re-created in dual human form for presentation as the world's new rulers. They regained consciousness simultaneously. The Material Sons and Daughters always serve together. It is the essence of their service at all times and in all places never to be separated. They are designed to work in pairs; seldom do they function alone.

allein.

1. ADAM UND EVA AUF JERUSEM

Die Planetarischen Adam und Eva Urantias waren unter der gemeinsamen Nummer 14 311 Mitglieder des Seniorskorps der Materiellen Söhne Jerusems. Sie gehörten zur dritten physischen Serie und maßen etwa zwei Meter fünfzig.

Als Adam ausgewählt wurde, um nach Urantia zu kommen, war er mit seiner Gefährtin in den physischen Versuchslaboratorien Jerusems beschäftigt. Über fünfzehntausend Jahre lang hatten sie die Abteilung für experimentelle Energie in ihrer Anwendung auf die Modifizierung lebendiger Formen geleitet. Lange zuvor hatten sie an den Staatsbürgerschaftsschulen für Neuankömmlinge auf Jerusem gelehrt. Und an all das sollte man sich beim Lesen des Berichts über ihr späteres Verhalten auf Urantia erinnern.

Als der Ruf nach Freiwilligen für das adamische Abenteuer auf Urantia erging, meldete sich das gesamte Seniorskorps Materieller Söhne und Töchter. Mit Billigung Lanaforges und der Allerhöchsten Edentias wählten die examinierenden Melchisedeks schließlich jene Adam und Eva aus, die in der Folge als biologische Veredler Urantias wirkten.

Adam und Eva waren Michael während der Rebellion Luzifers treu geblieben; trotzdem wurde das Paar vor den Souverän des Systems und sein gesamtes Kabinett gerufen, um geprüft und unterrichtet zu werden. Man setzte ihnen die Angelegenheiten Urantias in allen Einzelheiten auseinander; sie wurden gründlichst über die Pläne ins Bild gesetzt, die sie bei der Annahme der Herrscherverantwortung auf solch einer von Zwietracht zerrissenen Welt zu verfolgen hatten. Gemeinsam mussten sie den Allerhöchsten Edentias und Michael von Salvington Treue geloben. Und sie wurden in aller Form darauf hingewiesen, dass sie sich als dem Korps der Melchisedek-Treuhänder Unterstehende zu betrachten hatten, bis es diesem Regierungskörper angezeigt erschiene, die Herrschaft über die ihm anvertraute Welt abzutreten.

Das Paar aus Jerusem ließ in der Kapitale Satanias und anderswo hundert Nachkommen zurück — fünfzig Söhne und fünfzig Töchter — wunderbare Geschöpfe, die den Fallen der Vorwärtsbewegung auszuweichen gewusst hatten und die alle zu der Zeit, da ihre Eltern nach Urantia abreisten, als treue Verwalter universelle Vertrauensaufgaben erfüllten. Und sie waren vollzählig im prächtigen Tempel der Materiellen Söhne versammelt, um den

1. ADAM AND EVE ON JERUSEM

74:1.1 (828.2) The Planetary Adam and Eve of Urantia were members of the senior corps of Material Sons on Jerusem, being jointly number 14,311. They belonged to the third physical series and were a little more than eight feet in height.

74:1.2 (828.3) At the time Adam was chosen to come to Urantia, he was employed, with his mate, in the trial-and-testing physical laboratories of Jerusem. For more than fifteen thousand years they had been directors of the division of experimental energy as applied to the modification of living forms. Long before this they had been teachers in the citizenship schools for new arrivals on Jerusem. And all this should be borne in mind in connection with the narration of their subsequent conduct on Urantia.

74:1.3 (828.4) When the proclamation was issued calling for volunteers for the mission of Adamic adventure on Urantia, the entire senior corps of Material Sons and Daughters volunteered. The Melchizedek examiners, with the approval of Lanaforge and the Most Highs of Edentia, finally selected the Adam and Eve who subsequently came to function as the biologic uplifters of Urantia.

74:1.4 (828.5) Adam and Eve had remained loyal to Michael during the Lucifer rebellion; nevertheless, the pair were called before the System Sovereign and his entire cabinet for examination and instruction. The details of Urantia affairs were fully presented; they were exhaustively instructed as to the plans to be pursued in accepting the responsibilities of rulership on such a strife-torn world. They were put under joint oaths of allegiance to the Most Highs of Edentia and to Michael of Salvington. And they were duly advised to regard themselves as subject to the Urantia corps of Melchizedek receivers until that governing body should see fit to relinquish rule on the world of their assignment.

74:1.5 (829.1) This Jerusem pair left behind them on the capital of Satania and elsewhere, one hundred offspring — fifty sons and fifty daughters — magnificent creatures who had escaped the pitfalls of progression, and who were all in commission as faithful stewards of universe trust at the time of their parents' departure for Urantia. And they were all present in the beautiful temple of the Material Sons attendant upon the farewell exercises associated with the last ceremonies of

Abschiedsfeierlichkeiten beizuwohnen, die mit den letzten Zeremonien der Annahme des Dieneramtes einhergingen. Die Kinder begleiteten ihre Eltern zum Dematerialisierungssitz ihrer Ordnung und waren die letzten, die von ihnen Abschied nahmen und ihnen göttlichen Beistand wünschten, ehe diese in Vorbereitung auf den seraphischen Transport in Schlaf fielen und ihr persönliches Bewusstsein verloren. Die Kinder verbrachten noch einige Zeit bei einem Familientreffen und freuten sich darüber, dass ihre Eltern bald die sichtbaren Lenker, in Wirklichkeit die einzigen Herrscher, über den Planeten 606 im System Satanas sein würden.

Und so verließen Adam und Eva Jerusem unter dem Jubel und den Segenswünschen seiner Bürger. Als sie zu ihren neuen Verantwortlichkeiten aufbrachen, waren sie bestens ausgerüstet und hatten genaue Kenntnis von allen Pflichten und Gefahren, die sie auf Urantia erwarteten.

2. ANKUNFT VON ADAM UND EVA

Adam und Eva schliefen auf Jerusem ein, und als sie im Tempel des Vaters auf Urantia in Gegenwart einer großen Menge aufwachten, die sich zu ihrem Willkomm versammelt hatte, fanden sie sich zwei Wesen gegenüber, von denen sie viel gehört hatten: Van und seinem treuen Gefährten Amadon. Diese beiden Helden der Sezession Caligastias waren die ersten, die sie in ihrem neuen Zuhause im Garten willkommen hießen.

Die Sprache Edens war ein andonischer Dialekt, wie Amadon ihn sprach. Van und Amadon hatten dieses Idiom durch Schaffung eines Alphabets von vierundzwanzig Buchstaben bedeutend verbessert und gehofft, dass es zur Sprache Urantias würde, wenn sich die Kultur Edens einmal über die ganze Welt ausbreiten würde. Adam und Eva hatten sich diesen menschlichen Dialekt völlig angeeignet, bevor sie Jerusem verließen, so dass der Sohn Andons den hohen Herrscher seiner Welt sich in seiner eigenen Sprache an ihn wenden hörte.

Und an jenem Tag herrschte in ganz Eden große Aufregung und Freude, und die Läufer begaben sich in großer Eile an den Ort, wo man Brieftauben von nah und fern versammelt hatte, und schrieten: „Lasst die Vögel los! Lasst sie die Nachricht hinaustragen, dass der versprochene Sohn gekommen ist!“ In Hunderten von Siedlungen hatten Gläubige den Vorrat an diesen selbst abgerichteten Tauben gerade im Hinblick auf ein solches Ereignis Jahr für Jahr getreulich aufgefüllt.

Als die Nachricht von Adams Ankunft nach

the bestowal acceptance. These children accompanied their parents to the dematerialization headquarters of their order and were the last to bid them farewell and divine speed as they fell asleep in the personality lapse of consciousness which precedes the preparation for seraphic transport. The children spent some time together at the family rendezvous rejoicing that their parents were soon to become the visible heads, in reality the sole rulers, of planet 606 in the system of Satania.

74:1.6 (829.2) And thus did Adam and Eve leave Jerusem amidst the acclaim and well-wishing of its citizens. They went forth to their new responsibilities adequately equipped and fully instructed concerning every duty and danger to be encountered on Urantia.

2. ARRIVAL OF ADAM AND EVE

74:2.1 (829.3) Adam and Eve fell asleep on Jerusem, and when they awakened in the Father's temple on Urantia in the presence of the mighty throng assembled to welcome them, they were face to face with two beings of whom they had heard much, Van and his faithful associate Amadon. These two heroes of the Caligastia secession were the first to welcome them in their new garden home.

74:2.2 (829.4) The tongue of Eden was an Andonic dialect as spoken by Amadon. Van and Amadon had markedly improved this language by creating a new alphabet of twenty-four letters, and they had hoped to see it become the tongue of Urantia as the Edenic culture would spread throughout the world. Adam and Eve had fully mastered this human dialect before they departed from Jerusem so that this son of Andon heard the exalted ruler of his world address him in his own tongue.

74:2.3 (829.5) And on that day there was great excitement and joy throughout Eden as the runners went in great haste to the rendezvous of the carrier pigeons assembled from near and far, shouting: "Let loose the birds; let them carry the word that the promised Son has come." Hundreds of believer settlements had faithfully, year after year, kept up the supply of these home-reared pigeons for just such an occasion.

74:2.4 (829.6) As the news of Adam's arrival spread

außen drang, nahmen Tausende von Mitgliedern der benachbarten Stämme die Lehren Vans und Amadons an, und monatelang strömten Pilger nach Eden, um Adam und Eva willkommen zu heißen und den unsichtbaren Vater zu verehren.

Bald nach ihrem Erwachen wurden Adam und Eva zum offiziellen Empfang auf die Anhöhe im Norden des Tempels eskortiert. Diese natürliche Erhebung war vergrößert und für die Amtseinsetzung der neuen Herrscher der Welt hergerichtet worden. Hier hieß das Empfangskomitee Urantias zur Mittagsstunde den Sohn und die Tochter des Systems von Satania willkommen. Amadon war der Präsident des Komitees, das zwölf Mitglieder zählte, nämlich: einen Vertreter jeder der sechs Sangikrassen; das amtierende Oberhaupt der Mittler; Annan, eine loyale Tochter der Noditen und deren Sprecherin; Noah, Sohn des Architekten und Erbauers des Gartens und Ausführender der Pläne seines verstorbenen Vaters; und die zwei auf Urantia residierenden Lebensbringer.

Der nächste Akt war die Erteilung des Auftrags planetarischer Verwaltung an Adam und Eva durch den Senior-Melchizedek, Leiter des Treuhänderrates von Urantia. Der Materielle Sohn und die Materielle Tochter leisteten gegenüber den Allerhöchsten Norlatiadeks und Michael von Nebadon den Treueeid und wurden von Van zu Herrschern Urantias erklärt. Damit legte Van die nominelle Autorität nieder, die er aufgrund der Verfügung der Melchizedek-Treuhänder über hundertfünfzigtausend Jahre lang innegehabt hatte.

Und Adam und Eva wurden bei diesem Anlass, dem Augenblick ihrer förmlichen Einsetzung in die Weltherrschaft, in königliche Gewänder gekleidet. Nicht alle Künste Dalamatias waren der Welt verloren gegangen; in den Tagen Edens wurde immer noch gewoben.

Darauf erscholl die Proklamation der Erzengel und die vom Fernmeldewesen übertragene Stimme Gabriels, die Urantias zweites Gericht mit Namensaufruf dekretierte sowie die Auferstehung der schlafenden Fortlebenden der zweiten Dispensation der Gnade und Barmherzigkeit auf der Nummer 606 von Satania. Die Dispensation des Fürsten ist zu Ende, das Zeitalter Adams, die dritte planetarische Epoche, hebt mit Szenen von einfacher Größe an, und die neuen Lenker Urantias beginnen ihre Herrschaft unter scheinbar günstigen Voraussetzungen trotz der weltweiten Verwirrung, die auf dem Planeten infolge der verweigerten Zusammenarbeit ihres die Autorität ausübenden Vorgängers herrscht.

abroad, thousands of the near-by tribesmen accepted the teachings of Van and Amadon, while for months and months pilgrims continued to pour into Eden to welcome Adam and Eve and to do homage to their unseen Father.

74:2.5 (829.7) Soon after their awakening, Adam and Eve were escorted to the formal reception on the great mound to the north of the temple. This natural hill had been enlarged and made ready for the installation of the world's new rulers. Here, at noon, the Urantia reception committee welcomed this Son and Daughter of the system of Satania. Amadon was chairman of this committee, which consisted of twelve members embracing a representative of each of the six Sangik races; the acting chief of the midwayers; Annan, a loyal daughter and spokesman for the Nodites; Noah, the son of the architect and builder of the Garden and executive of his deceased father's plans; and the two resident Life Carriers.

74:2.6 (830.1) The next act was the delivery of the charge of planetary custody to Adam and Eve by the senior Melchizedek, chief of the council of receivership on Urantia. The Material Son and Daughter took the oath of allegiance to the Most Highs of Norlatiadek and to Michael of Nebadon and were proclaimed rulers of Urantia by Van, who thereby relinquished the titular authority which for over one hundred and fifty thousand years he had held by virtue of the action of the Melchizedek receivers.

74:2.7 (831.2) And Adam and Eve were invested with kingly robes on this occasion, the time of their formal induction into world rulership. Not all of the arts of Dalamatia had been lost to the world; weaving was still practiced in the days of Eden.

74:2.8 (830.3) Then was heard the archangels' proclamation, and the broadcast voice of Gabriel decreed the second judgment roll call of Urantia and the resurrection of the sleeping survivors of the second dispensation of grace and mercy on 606 of Satania. The dispensation of the Prince has passed; the age of Adam, the third planetary epoch, opens amidst scenes of simple grandeur; and the new rulers of Urantia start their reign under seemingly favorable conditions, notwithstanding the world-wide confusion occasioned by lack of the co-operation of their predecessor in authority on the planet.

3. ADAM UND EVA MACHEN

3. ADAM AND EVE LEARN ABOUT THE

BEKANNTSCHAFT MIT DEM PLANETEN

Und jetzt, nach ihrer förmlichen Einsetzung, wurden sich Adam und Eva ihrer planetarischen Isolation schmerzlich bewusst. Die vertrauten Fernmeldungen blieben stumm, und abwesend waren alle Kreisläufe außerplanetarischer Kommunikation. Ihre Gefährten Jerusems hatten sich auf Welten begeben, auf denen alles glatt verlief und ein fest im Sattel sitzender Planetarischer Fürst mit einem erfahrenen Stab sie willig empfing und während ihrer frühen Erfahrung auf solchen Welten kompetent mit ihnen zusammenarbeitete. Aber auf Urantia hatte die Rebellion alles verändert. Hier war der Planetarische Fürst sehr gegenwärtig, und obwohl er seiner Macht, Böses zu tun, größtenteils beraubt war, war er immer noch in der Lage, Adams und Evas Aufgabe zu erschweren und bis zu einem gewissen Grade in Frage zu stellen. Ernst und desillusioniert wanderten der Sohn und die Tochter aus Jerusem an jenem Abend im Lichte des Vollmonds durch den Garten, während sie Pläne für den nächsten Tag besprachen.

So endete der erste Tag Adams und Evas auf dem isolierten Urantia, dem durch den Verrat Caligastias durcheinander geratenen Planeten; und sie wanderten und besprachen sich noch bis tief in die Nacht hinein, ihre erste Nacht auf Erden — und fühlten sich so sehr einsam.

Seinen zweiten Tag auf Erden verbrachte Adam bei einer Sitzung mit den planetarischen Treuhändern und dem beratenden Gremium. Von den Melchisedeks und ihren Mitarbeitern erfuhren Adam und Eva mehr Einzelheiten über die Rebellion Caligastias und die Auswirkung dieser Erhebung auf den Fortschritt der Welt. Und dieser lange Bericht über die schlechte Führung der Weltangelegenheiten war insgesamt eine bedrückende Geschichte. Sie lernten alle Tatsachen über den völligen Zusammenbruch des Plans Caligastias zur Beschleunigung des gesellschaftlichen Evolutionsprozesses kennen. Sie wurden sich dabei auch ganz der Torheit bewusst, den planetarischen Fortschritt unabhängig vom göttlichen Plan der Weiterentwicklung erreichen zu wollen. Und so ging ein trauriger, aber Klarheit schaffender Tag zu Ende — ihr zweiter auf Urantia.

Der Dritte Tag galt der Besichtigung des Gartens. Vom Rücken der großen Passagiervögel — der Fandore — herab überblickten Adam und Eva die Weiten des Gartens, während sie über diesem schönsten Ort der Erde durch die Lüfte getragen wurden. Dieser Besichtigungstag endete mit einem riesigen Bankett zu Ehren all derer, die hart gearbeitet hatten, um diesen Garten edenischer Schönheit und Größe entstehen zu

PLANET

74:3.1 (830.4) And now, after their formal installation, Adam and Eve became painfully aware of their planetary isolation. Silent were the familiar broadcasts, and absent were all the circuits of extraplanetary communication. Their Jerusem fellows had gone to worlds running along smoothly with a well-established Planetary Prince and an experienced staff ready to receive them and competent to co-operate with them during their early experience on such worlds. But on Urantia rebellion had changed everything. Here the Planetary Prince was very much present, and though shorn of most of his power to work evil, he was still able to make the task of Adam and Eve difficult and to some extent hazardous. It was a serious and disillusioned Son and Daughter of Jerusem who walked that night through the Garden under the shining of the full moon, discussing plans for the next day.

74:3.2 (830.5) Thus ended the first day of Adam and Eve on isolated Urantia, the confused planet of the Caligastia betrayal; and they walked and talked far into the night, their first night on earth — and it was so lonely.

74:3.3 (830.6) Adam's second day on earth was spent in session with the planetary receivers and the advisory council. From the Melchizedeks, and their associates, Adam and Eve learned more about the details of the Caligastia rebellion and the result of that upheaval upon the world's progress. And it was, on the whole, a disheartening story, this long recital of the mismanagement of world affairs. They learned all the facts regarding the utter collapse of the Caligastia scheme for accelerating the process of social evolution. They also arrived at a full realization of the folly of attempting to achieve planetary advancement independently of the divine plan of progression. And thus ended a sad but enlightening day — their second on Urantia.

74:3.4 (831.1) The third day was devoted to an inspection of the Garden. From the large passenger birds — the fandors — Adam and Eve looked down upon the vast stretches of the Garden while being carried through the air over this, the most beautiful spot on earth. This day of inspection ended with an enormous banquet in honor of all who had labored to create this garden of Edenic beauty and grandeur. And again, late into

lassen. Und wieder wanderten der Sohn und seine Gefährtin an ihrem dritten Tag bis spät in die Nacht im Garten umher und sprachen miteinander über das gewaltige Ausmaß ihrer Probleme.

Am vierten Tag wandten sich Adam und Eva an die im Garten Versammelten. Vom Einweihungshügel herab sprachen sie zum Volk über ihre Pläne zum Wiederaufbau der Welt und umrissen die Methoden, mit deren Hilfe sie versuchen würden, die gesellschaftliche Kultur Urantias von der tiefen Stufe, auf die sie durch Sünde und Rebellion gesunken war, wieder hochzubringen. Das war ein großer Tag, und er schloss mit einem Fest für den Rat von Männern und Frauen, die ausgewählt worden waren, um in der neuen Verwaltung der Weltangelegenheiten Verantwortungen zu übernehmen. Merkt euch gut: Sowohl Frauen als auch Männer gehörten dieser Gruppe an, und es war seit den Tagen Dalamatias das erste Mal, dass so etwas auf Erden geschah. Es war eine erstaunliche Neuerung, Eva, eine Frau, Ehren und Verantwortlichkeiten in den Weltangelegenheiten mit einem Mann teilen zu sehen. Und damit endete der vierte Tag auf Erden.

Der fünfte Tag war ausgefüllt mit der Organisation einer provisorischen Regierung, einer Verwaltung, die so lange zu funktionieren hatte, bis die Melchisedek-Treuhänder Urantia verlassen würden.

Der sechste Tag wurde der Besichtigung der zahlreichen Menschen- und Tiertypen gewidmet. Den ganzen Tag über wurden Adam und Eva an den Mauern im Osten Edens entlang eskortiert, wo sie das Tierleben des Planeten betrachten und zu einer besseren Vorstellung darüber gelangen konnten, was getan werden musste, um Ordnung in das Durcheinander einer Welt zu bringen, die von einer derartigen Vielfalt lebender Geschöpfe bewohnt wurde.

All jene, die Adam auf diesem Ausflug begleiteten, versetzte die Beobachtung in großes Erstaunen, wie gründlich er Natur und Funktion der Tausende und Abertausende von Tieren, die man ihm zeigte, verstand. Wann immer er ein Tier erblickte, konnte er dessen Natur und Verhalten sofort beschreiben. Adam konnte Ursprung, Natur und Funktion aller erblickten materiellen Kreaturen mit Namen angeben. Diejenigen, die ihn auf dieser Inspektionstour führten, wussten nicht, dass der neue Herrscher der Welt einer der künftigen Anatome ganz Satanas war; und Eva war ebenso versiert. Adam versetzte seine Mitarbeiter durch die Beschreibung einer Menge von Lebewesen in Erstaunen, die zu klein sind, um von menschlichem Auge wahrgenommen zu werden.

the night of their third day, the Son and his mate walked in the Garden and talked about the immensity of their problems.

74:3.5 (831.2) On the fourth day Adam and Eve addressed the Garden assembly. From the inaugural mount they spoke to the people concerning their plans for the rehabilitation of the world and outlined the methods whereby they would seek to redeem the social culture of Urantia from the low levels to which it had fallen as a result of sin and rebellion. This was a great day, and it closed with a feast for the council of men and women who had been selected to assume responsibilities in the new administration of world affairs. Take note! women as well as men were in this group, and that was the first time such a thing had occurred on earth since the days of Dalamatia. It was an astounding innovation to behold Eve, a woman, sharing the honors and responsibilities of world affairs with a man. And thus ended the fourth day on earth.

74:3.6 (831.3) The fifth day was occupied with the organization of the temporary government, the administration which was to function until the Melchizedek receivers should leave Urantia.

74:3.7 (831.4) The sixth day was devoted to an inspection of the numerous types of men and animals. Along the walls eastward in Eden, Adam and Eve were escorted all day, viewing the animal life of the planet and arriving at a better understanding as to what must be done to bring order out of the confusion of a world inhabited by such a variety of living creatures.

74:3.8 (831.5) It greatly surprised those who accompanied Adam on this trip to observe how fully he understood the nature and function of the thousands upon thousands of animals shown him. The instant he glanced at an animal, he would indicate its nature and behavior. Adam could give names descriptive of the origin, nature, and function of all material creatures on sight. Those who conducted him on this tour of inspection did not know that the world's new ruler was one of the most expert anatomists of all Satania; and Eve was equally proficient. Adam amazed his associates by describing hosts of living things too small to be seen by human eyes.

Als der sechste Tag ihres irdischen Aufenthaltes vorüber war, ruhten sich Adam und Eva zum ersten Mal in ihrem neuen Heim „im Osten von Eden“ aus. Die ersten sechs Tage ihres Urantia-Abenteuers waren sehr betriebsam gewesen, und mit großer Freude blickten sie einem ganzen Tag der Freiheit von jeglicher Aktivität entgegen.

Aber die Umstände wollten es anders. Die Erfahrung des soeben verflorenen Tages, während dessen Adam so intelligent und erschöpfend über das Tierleben gesprochen hatte, in Verbindung mit seiner meisterhaften Eröffnungsrede und seiner bezaubernden Art hatte die Herzen der Gartenbewohner so sehr gewonnen und ihr Denken derart überwältigt, dass sie nicht nur von ganzem Herzen gewillt waren, die frisch aus Jerusem angekommenen Sohn und Tochter als Herrscher zu akzeptieren, sondern mehrheitlich ziemlich bereit waren, vor ihnen zu Boden zu fallen und sie als Götter zu verehren.

4. DER ERSTE AUFSTAND

In dieser auf den sechsten Tag folgenden Nacht und während Adam und Eva schliefen, spielten sich in der Nachbarschaft des Tempels des Vaters im zentralen Sektor Edens seltsame Dinge ab. Dort lauschten unter dem milden Mondlicht Hunderte von enthusiastischen und erregten Männern und Frauen stundenlang den leidenschaftlichen Appellen ihrer Führer. Sie meinten es gut, aber sie konnten ganz einfach die Schlichtheit der brüderlichen und demokratischen Art ihrer neuen Herrscher nicht verstehen. Und lange vor Tagesanbruch kamen die neuen, vorläufigen Verwalter praktisch einstimmig zu dem Schluss, dass Adam und seine Gattin viel zu bescheiden und zurückhaltend seien. Sie entschieden, dass die Göttlichkeit in körperlicher Gestalt zur Erde herabgestiegen sei und Adam und Eva in Wahrheit Götter oder wenigstens dem göttlichen Zustand so nahe seien, dass sie Verehrung und Anbetung verdienten.

Die erstaunlichen Ereignisse der ersten sechs Tage Adams und Evas auf Erden waren für die unvorbereiteten Gemüter auch der Besten der Welt zu viel gewesen; ihre Köpfe wurden von einem Wirbel erfasst; sie ließen sich von ihrem Plan fortreißen, das edle Paar zur Mittagsstunde zum Tempel des Vaters zu führen, damit jedermann sich in respektvoller Verehrung vor ihm verneigen und ihm in demütiger Unterwürfigkeit zu Füßen fallen möge. In all dem waren die Bewohner des Gartens wirklich aufrichtig.

Van protestierte. Amadon war abwesend, weil er die Ehrengarde befehligte, die über Nacht bei Adam und Eva zurückgelassen worden war. Aber

74:3.9 (831.6) When the sixth day of their sojourn on earth was over, Adam and Eve rested for the first time in their new home in “the east of Eden.” The first six days of the Urantia adventure had been very busy, and they looked forward with great pleasure to an entire day of freedom from all activities.

74:3.10 (831.7) But circumstances dictated otherwise. The experience of the day just past in which Adam had so intelligently and so exhaustively discussed the animal life of Urantia, together with his masterly inaugural address and his charming manner, had so won the hearts and overcome the intellects of the Garden dwellers that they were not only wholeheartedly disposed to accept the newly arrived Son and Daughter of Jerusem as rulers, but the majority were about ready to fall down and worship them as gods.

4. THE FIRST UPHEAVAL

74:4.1 (832.1) That night, the night following the sixth day, while Adam and Eve slumbered, strange things were transpiring in the vicinity of the Father's temple in the central sector of Eden. There, under the rays of the mellow moon, hundreds of enthusiastic and excited men and women listened for hours to the impassioned pleas of their leaders. They meant well, but they simply could not understand the simplicity of the fraternal and democratic manner of their new rulers. And long before daybreak the new and temporary administrators of world affairs reached a virtually unanimous conclusion that Adam and his mate were altogether too modest and unassuming. They decided that Divinity had descended to earth in bodily form, that Adam and Eve were in reality gods or else so near such an estate as to be worthy of reverent worship.

74:4.2 (832.2) The amazing events of the first six days of Adam and Eve on earth were entirely too much for the unprepared minds of even the world's best men; their heads were in a whirl; they were swept along with the proposal to bring the noble pair up to the Father's temple at high noon in order that everyone might bow down in respectful worship and prostrate themselves in humble submission. And the Garden dwellers were really sincere in all of this.

74:4.3 (832.3) Van protested. Amadon was absent, being in charge of the guard of honor which had remained behind with Adam and Eve overnight.

Vans Protest wurde beiseite gefegt. Man sagte ihm, auch er sei zu bescheiden und zurückhaltend, auch er sei nicht weit davon entfernt, ein Gott zu sein; denn wie hätte er sonst so lange auf Erden leben und ein so großes Ereignis wie die Ankunft Adams herbeiführen können? Und als die erregten Edeniten sich anschickten, ihn zu fassen und auf den Berg der Anbetung hinaufzuführen, bahnte sich Van einen Weg durch die Menge, und da er imstande war, mit den Mittlern zu kommunizieren, sandte er deren Oberhaupt eilends zu Adam.

Der Morgen ihres siebenten Tages auf Erden dämmerte herauf, als Adam und Eva die haarsträubende Nachricht vom Vorhaben dieser gutmeinenden, aber irregeleiteten Sterblichen erhielten; und während die Passagiervögel eilends herbeiflogen, um Adam und Eva zum Tempel zu bringen, transportierten die Mittler, die fähig sind, solche Dinge zu tun, sie schon in den Tempel des Vaters. Es war am frühen Morgen dieses siebenten Tages, dass Adam von der Anhöhe ihres kürzlichen Empfangs herab Erklärungen über die Ordnungen göttlicher Söhne abgab und diesen irdischen Gemütern klar darlegte, dass nur der Vater und die von ihm Bestimmten angebetet werden könnten. Adam machte deutlich, dass er jede Ehrung annehmen und jede Respektsbezeugung akzeptieren werde, aber Anbetung — nie!

Das war ein denkwürdiger Tag, und kurz vor Mittag, etwa zu der Zeit der Ankunft des seraphischen Sendboten, der aus Jeruslem die Bestätigung der Einsetzung der Weltherrscher brachte, entfernten sich Adam und Eva ein wenig von der Menge, wiesen auf den Tempel des Vaters und sagten: „Geht jetzt zu dem materiellen Zeichen der unsichtbaren Gegenwart des Vaters und neigt euch in Anbetung vor Ihm, der uns alle erschaffen hat und am Leben hält. Und lasst diese Handlung zur aufrichtigen Gewähr dafür werden, dass ihr euch nie wieder versuchen lasst, irgendjemand anders als Gott anzubeten.“ Sie taten alle, wie Adam sie hieß. Der Materielle Sohn und die Materielle Tochter standen mit geneigten Häuptern allein auf dem Hügel, während die Menschen sich um den Tempel herum zu Boden warfen.

Und das war der Ursprung der Tradition des Sabbattages. Fortan war in Eden der siebente Tag immer der Mittagsversammlung im Tempel vorbehalten; lange Zeit blieb es Brauch, diesen Tag der persönlichen Kultur zu weihen. Der Vormittag gehörte der physischen Vervollkommenung, die Mittagszeit geistiger Andacht, der Nachmittag intellektueller Kultur, während der Abend mit geselligen Vergnügungen verbracht wurde. Das war in Eden nie Gesetz, aber man hielt sich an diese Sitte, solange die adamische Verwaltung auf Erden dauerte.

But Van's protest was swept aside. He was told that he was likewise too modest, too unassuming; that he was not far from a god himself, else how had he lived so long on earth, and how had he brought about such a great event as the advent of Adam? And as the excited Edenites were about to seize him and carry him up to the mount for adoration, Van made his way out through the throng and, being able to communicate with the midwayers, sent their leader in great haste to Adam.

74:4.4 (832.4) It was near the dawn of their seventh day on earth that Adam and Eve heard the startling news of the proposal of these well-meaning but misguided mortals; and then, even while the passenger birds were swiftly winging to bring them to the temple, the midwayers, being able to do such things, transported Adam and Eve to the Father's temple. It was early on the morning of this seventh day and from the mount of their so recent reception that Adam held forth in explanation of the orders of divine sonship and made clear to these earth minds that only the Father and those whom he designates may be worshiped. Adam made it plain that he would accept any honor and receive all respect, but worship never!

74:4.5 (832.5) It was a momentous day, and just before noon, about the time of the arrival of the seraphic messenger bearing the Jeruslem acknowledgment of the installation of the world's rulers, Adam and Eve, moving apart from the throng, pointed to the Father's temple and said: "Go you now to the material emblem of the Father's invisible presence and bow down in worship of him who made us all and who keeps us living. And let this act be the sincere pledge that you never will again be tempted to worship anyone but God." They all did as Adam directed. The Material Son and Daughter stood alone on the mount with bowed heads while the people prostrated themselves about the temple.

74:4.6 (832.6) And this was the origin of the Sabbath-day tradition. Always in Eden the seventh day was devoted to the noontide assembly at the temple; long it was the custom to devote this day to self-culture. The forenoon was devoted to physical improvement, the noontime to spiritual worship, the afternoon to mind culture, while the evening was spent in social rejoicing. This was never the law in Eden, but it was the custom as long as the Adamic administration held sway on earth.

5. ADAMS VERWALTUNG

Nach Adams Ankunft blieben die Melchisedek-Treuhänder noch fast sieben Jahre lang im Amt, aber schließlich kam die Zeit, da sie die Verwaltung der Weltangelegenheiten in Adams Hände legten und nach Jerusem zurückkehrten.

Das Abschiednehmen von den Treuhändern nahm den ganzen Tag in Anspruch, und im Verlaufe des Abends gab jeder einzelne Melchisedek Adam und Eva zum Abschied seine Ratschläge und besten Wünsche mit. Adam hatte seine Berater mehrere Male darum gebeten, bei ihm auf der Erde zu bleiben, aber diese Bitten wurden stets abschlägig beschieden. Die Zeit war gekommen, da ein Materieller Sohn die volle Verantwortung für die Weltangelegenheiten übernehmen muss. Und so verließen um Mitternacht die seraphischen Transporte Satantias mit vierzehn Wesen an Bord den Planeten in Richtung Jerusem, denn die Überführung Vans und Amadons fiel mit der Abreise der zwölf Melchisedeks zusammen.

Auf Urantia ließ sich eine Zeitlang alles recht gut an, und es schien, dass Adam schließlich fähig sein würde, einen Plan zur allmählichen Ausbreitung der edenischen Zivilisation zu entwickeln. Dem Rat der Melchisedeks folgend, begann er, die handwerklichen Berufe mit der Idee zu fördern, die Handelsbeziehungen zur Außenwelt zu entwickeln. Als Eden zusammenbrach, wurde in über hundert primitiven Fabrikationsbetrieben gearbeitet, und zu den benachbarten Stämmen waren ausgedehnte Handelsbeziehungen geknüpft worden.

Während ganzer Zeitalter waren Adam und Eva in den Methoden ausgebildet worden, deren Bestimmung es ist, eine Welt für die besonderen Beiträge der Materiellen Söhne zum Fortschritt der evolutionären Zivilisation bereit zu machen; aber nun sahen sie sich dringenden Problemen gegenüber, wie z. B. der Errichtung von Gesetz und Ordnung in einer Welt von Wilden, Barbaren und halbzivilisierten menschlichen Wesen. Abgesehen von der im Garten versammelten Elite der Erdbevölkerung waren nur da und dort einige wenige Gruppen überhaupt zur Aufnahme der adamischen Kultur bereit.

Adam unternahm eine heroische und entschiedene Anstrengung zur Bildung einer Weltregierung, aber auf Schritt und Tritt begegnete er hartnäckigem Widerstand. Adam hatte in ganz Eden bereits ein System der Gruppenorganisation zum Funktionieren gebracht und all diese Gruppen im Edenischen Bund zusammengefasst. Aber Schwierigkeiten, ernsthafte Schwierigkeiten traten ein, als er über

5. ADAM'S ADMINISTRATION

74:5.1 (833.1) For almost seven years after Adam's arrival the Melchizedek receivers remained on duty, but the time finally came when they turned the administration of world affairs over to Adam and returned to Jerusem.

74:5.2 (833.2) The farewell of the receivers occupied the whole of a day, and during the evening the individual Melchizedeks gave Adam and Eve their parting advice and best wishes. Adam had several times requested his advisers to remain on earth with him, but always were these petitions denied. The time had come when the Material Sons must assume full responsibility for the conduct of world affairs. And so, at midnight, the seraphic transports of Satania left the planet with fourteen beings for Jerusem, the translation of Van and Amadon occurring simultaneously with the departure of the twelve Melchizedeks.

74:5.3 (833.3) All went fairly well for a time on Urantia, and it appeared that Adam would, eventually, be able to develop some plan for promoting the gradual extension of the Edenic civilization. Pursuant to the advice of the Melchizedeks, he began to foster the arts of manufacture with the idea of developing trade relations with the outside world. When Eden was disrupted, there were over one hundred primitive manufacturing plants in operation, and extensive trade relations with the near-by tribes had been established.

74:5.4 (833.4) For ages Adam and Eve had been instructed in the technique of improving a world in readiness for their specialized contributions to the advancement of evolutionary civilization; but now they were face to face with pressing problems, such as the establishment of law and order in a world of savages, barbarians, and semicivilized human beings. Aside from the cream of the earth's population, assembled in the Garden, only a few groups, here and there, were at all ready for the reception of the Adamic culture.

74:5.5 (833.5) Adam made a heroic and determined effort to establish a world government, but he met with stubborn resistance at every turn. Adam had already put in operation a system of group control throughout Eden and had federated all of these companies into the Edenic league. But trouble, serious trouble, ensued when he went outside the Garden and sought to apply these ideas to the outlying tribes. The moment Adam's associates

den Garten hinaus versuchte, dieselben Ideen bei den außerhalb liegenden Stämmen umzusetzen. In dem Augenblick, da Adams Mitarbeiter außerhalb des Gartens zu wirken begannen, stießen sie auf den direkten und wohlgeplanten Widerstand Caligastias und Daligastias. Der gefallene Fürst war wohl als Weltherrscher abgesetzt, nicht aber vom Planeten entfernt worden. Er war immer noch auf der Erde anwesend und fähig, sich wenigstens bis zu einem gewissen Grade allen Plänen Adams zur Wiederaufrichtung der menschlichen Gesellschaft zu widersetzen. Adam versuchte, die Rassen vor Caligastia zu warnen, aber die Aufgabe wurde ihm dadurch sehr erschwert, dass sein Erzfeind für sterbliche Augen unsichtbar war.

Selbst unter den Edeniten gab es so verwirrte Gemüter, die Caligastias Lehre von ungezügelter persönlicher Freiheit zuneigten; und sie bereiteten Adam Schwierigkeiten ohne Ende; immer wieder brachten sie die besterdachten Pläne für geordneten Fortschritt und wesentliche Entwicklung zum Scheitern. Er sah sich schließlich gezwungen, sein Programm zur sofortigen Sozialisierung zurückzuziehen; er griff auf Vans Organisationsmethode zurück und teilte die Edeniten in Hunderterkompanien ein, jede mit einem Hauptmann und mit Leutnants, die für Zehnergruppen verantwortlich waren.

Adam und Eva waren gekommen, um anstelle der monarchischen eine repräsentative Regierung einzusetzen, aber sie fanden auf der ganzen Erde keine Regierung, die dieses Namens würdig gewesen wäre. Fürs Erste ließ Adam alle Bemühungen zur Schaffung einer repräsentativen Regierung fallen, und noch vor dem Zusammenbruch der edenischen Ordnung war es ihm gelungen, fast hundert äußere geschäftliche und soziale Zentren einzurichten, wo starke Persönlichkeiten in seinem Namen regierten. Die meisten dieser Zentren waren schon früher durch Van und Amadon organisiert worden.

Das Entsenden von Botschaftern von einem Stamm zum anderen stammt aus der Zeit Adams. Das war in der Entwicklung der Regierung ein großer Schritt vorwärts.

6. FAMILIENLEBEN ADAMS UND EVAS

Das Anwesen der adamischen Familie umfasste etwa 1 300 Hektaren. Unmittelbar um dieses zentrale Grundstück herum hatte man Platz für die Aufnahme von mehr als dreihunderttausend reinblütigen Nachkommen vorgesehen. Aber nur die erste Einheit der geplanten Gebäude wurde je errichtet. Bevor die Größe der adamischen Familie über diesen

began to work outside the Garden, they met the direct and well-planned resistance of Caligastia and Daligastia. The fallen Prince had been deposed as world ruler, but he had not been removed from the planet. He was still present on earth and able, at least to some extent, to resist all of Adam's plans for the rehabilitation of human society. Adam tried to warn the races against Caligastia, but the task was made very difficult because his archenemy was invisible to the eyes of mortals.

74:5.6 (833.6) Even among the Edenites there were those confused minds that leaned toward the Caligastia teaching of unbridled personal liberty; and they caused Adam no end of trouble; always were they upsetting the best-laid plans for orderly progression and substantial development. He was finally compelled to withdraw his program for immediate socialization; he fell back on Van's method of organization, dividing the Edenites into companies of one hundred with captains over each and with lieutenants in charge of groups of ten.

74:5.7 (834.1) Adam and Eve had come to institute representative government in the place of monarchial, but they found no government worthy of the name on the face of the whole earth. For the time being Adam abandoned all effort to establish representative government, and before the collapse of the Edenic regime he succeeded in establishing almost one hundred outlying trade and social centers where strong individuals ruled in his name. Most of these centers had been organized aforetime by Van and Amadon.

74:5.8 (834.2) The sending of ambassadors from one tribe to another dates from the times of Adam. This was a great forward step in the evolution of government.

6. HOME LIFE OF ADAM AND EVE

74:6.1 (834.3) The Adamic family grounds embraced a little over five square miles. Immediately surrounding this homesite, provision had been made for the care of more than three hundred thousand of the pure-line offspring. But only the first unit of the projected buildings was ever constructed. Before the size of the Adamic family outgrew these early provisions, the whole Edenic

ersten Vorrat an Wohnungen hinauswuchs, war der ganze edenische Plan zunichte gemacht und der Garten verlassen worden.

Adamson war der Erstgeborene der violetten Rasse Urantias. Ihm folgten seine Schwester und Evason, der zweite Sohn Adams und Evas. Eva war Mutter von fünf Kindern — drei Söhnen und zwei Töchtern — als die Melchisedeks abreisten. Die nächsten beiden waren Zwillinge. Vor der Verfehlung gebar sie dreiundsechzig Kinder, zweiunddreißig Töchter und einunddreißig Söhne. Als Adam und Eva den Garten verließen, bestand ihre Familie aus vier Generationen und zählte 1647 reinlinige Nachkommen. Nach Verlassen des Gartens hatten sie miteinander noch zweiundvierzig Kinder neben den beiden Sprösslingen, die aus gemeinsamer Elternschaft mit der sterblichen Erdenrasse hervorgegangen waren. Und darin sind die Nachkommen aus den Verbindungen Adams mit der noditischen und den evolutionären Rassen nicht inbegriffen.

Wenn die adamischen Kinder im Alter von einem Jahr aufhörten, die Mutterbrust zu nehmen, tranken sie keine Milch von Tieren. Eva standen die Milch einer großen Vielfalt von Nüssen und der Saft vieler Früchte zur Verfügung, und da sie Chemie und Energie dieser Nahrungsmittel bestens kannte, kombinierte sie sie in passender Weise für die Ernährung ihrer Kinder bis zum Erscheinen der Zähne.

Während außerhalb des unmittelbaren adamischen Sektors von Eden ganz allgemein gekocht wurde, gab es in Adams Haushalt nichts Gekochtes. Die Mitglieder seiner Familie fanden ihre Speisen — Früchte, Nüsse und Getreide — sobald sie reif waren, schon fertig vor. Sie aßen nur einmal am Tag, kurz nach Mittag. Dank der Wirkung des Baumes des Lebens bezogen Adam und Eva „Licht und Energie“ auch direkt aus gewissen Raumemanationen.

Von den Körpern Adams und Evas ging ein schimmerndes Licht aus, aber sie passten sich in ihrer Kleidung stets den Gewohnheiten ihrer Mitarbeiter an. Obwohl sie tagsüber nur sehr wenig bekleidet waren, zogen sie zur Abendzeit Nachtgewänder an. Der Ursprung des traditionellen Scheins, der sich als Ring um die Häupter angeblich frommer und heiliger Menschen legt, geht auf die Tage Adams und Evas zurück. Da die Lichtemanationen ihrer Körper durch die Kleidung weitgehend verborgen wurden, war nur das strahlende Schimmern ihrer Köpfe wahrnehmbar. Die Nachkommen Adamsons drückten ihre Vorstellung von Einzelwesen, denen eine außergewöhnliche geistige Entwicklung nachgesagt wurde, stets in dieser Weise aus.

Adam und Eva konnten untereinander und

plan had been disrupted and the Garden vacated.

74:6.2 (834.4) Adamson was the first-born of the violet race of Urantia, being followed by his sister and Eveson, the second son of Adam and Eve. Eve was the mother of five children before the Melchizedeks left — three sons and two daughters. The next two were twins. She bore sixty-three children, thirty-two daughters and thirty-one sons, before the default. When Adam and Eve left the Garden, their family consisted of four generations numbering 1,647 pure-line descendants. They had forty-two children after leaving the Garden besides the two offspring of joint parentage with the mortal stock of earth. And this does not include the Adamic parentage to the Nodite and evolutionary races.

74:6.3 (834.5) The Adamic children did not take milk from animals when they ceased to nurse the mother's breast at one year of age. Eve had access to the milk of a great variety of nuts and to the juices of many fruits, and knowing full well the chemistry and energy of these foods, she suitably combined them for the nourishment of her children until the appearance of teeth.

74:6.4 (834.6) While cooking was universally employed outside of the immediate Adamic sector of Eden, there was no cooking in Adam's household. They found their foods — fruits, nuts, and cereals — ready prepared as they ripened. They ate once a day, shortly after noontime. Adam and Eve also imbibed "light and energy" direct from certain space emanations in conjunction with the ministry of the tree of life.

74:6.5 (834.7) The bodies of Adam and Eve gave forth a shimmer of light, but they always wore clothing in conformity with the custom of their associates. Though wearing very little during the day, at eventide they donned night wraps. The origin of the traditional halo encircling the heads of supposed pious and holy men dates back to the days of Adam and Eve. Since the light emanations of their bodies were so largely obscured by clothing, only the radiating glow from their heads was discernible. The descendants of Adamson always thus portrayed their concept of individuals believed to be extraordinary in spiritual development.

74:6.6 (834.8) Adam and Eve could communicate with each other and with their immediate children

mit ihren Kindern der ersten Generation über eine Entfernung von etwa achtzig Kilometern kommunizieren. Dieser Gedankenaustausch erfolgte mit Hilfe von feingliedrigen Hohlräumen, die sich eng an ihre Hirnstrukturen anschlossen. Durch diesen Mechanismus konnten sie Gedankenschwingungen senden und empfangen. Aber diese Fähigkeit wurde augenblicklich aufgehoben, als sich ihr Verstand der Disharmonie und dem zerstörerischen Einfluss des Übels ergab.

Die adamischen Kinder besuchten ihre eigenen Schulen, bis sie sechzehn waren, wobei die jüngeren durch die älteren unterrichtet wurden. Die Kleinen gingen alle dreißig Minuten zu einer neuen Beschäftigung über, die Älteren jede Stunde. Und es war ein für Urantia wirklich neuer Anblick, wie sich Adams und Evas Kinder dem Spiel, freudiger und erfrischender Tätigkeit, rein um des Späßes willen hingaben. Spiel und Humor der heutigen Rassen sind weitgehend ein adamisches Erbe. Die Adamiten hatten alle große Liebe zur Musik und einen ausgesprochenen Sinn für Humor.

Das durchschnittliche Verlobungsalter war achtzehn, und danach traten die Jugendlichen einen zweijährigen Ausbildungsgang an, der sie auf die Übernahme ehelicher Verantwortung vorbereitete. Mit zwanzig waren sie heiratsfähig; und nach der Heirat begannen sie mit ihrem Lebenswerk oder mit einer besonderen Vorbereitung darauf.

Die Sitte einiger späterer Nationen, den angeblich von den Göttern herabgestiegenen königlichen Familien zu erlauben, Brüder mit Schwestern zu verheiraten, rührt von den Traditionen der adamischen Nachkommen her — die wohl oder übel unter sich heiraten mussten. Die Heiratszeremonien der ersten und zweiten Generation des Gartens wurden immer von Adam und Eva geleitet.

7. LEBEN IM GARTEN

Die Kinder Adams lebten und arbeiteten, wenn man von vier an den westlichen Schulen verbrachten Jahren absieht, im „Osten von Eden“. Bis sechzehn erfolgte ihre intellektuelle Bildung nach den Methoden der Schulen Jerusems. Von sechzehn bis zwanzig wurden sie an den Urantia-Schulen am anderen Ende des Gartens unterrichtet, wo sie in den unteren Klassen auch als Lehrer dienten.

Das westliche Schulsystem des Gartens zielte ganz auf Sozialisierung. Die vormittäglichen Arbeitsunterbrechungen wurden praktischem Gartenbau, die nachmittäglichen Wettspielen gewidmet. Die Abende dienten geselligem

over a distance of about fifty miles. This thought exchange was effected by means of the delicate gas chambers located in close proximity to their brain structures. By this mechanism they could send and receive thought oscillations. But this power was instantly suspended upon the mind's surrender to the discord and disruption of evil.

74:6.7 (835.1) The Adamic children attended their own schools until they were sixteen, the younger being taught by the elder. The little folks changed activities every thirty minutes, the older every hour. And it was certainly a new sight on Urantia to observe these children of Adam and Eve at play, joyous and exhilarating activity just for the sheer fun of it. The play and humor of the present-day races are largely derived from the Adamic stock. The Adamites all had a great appreciation of music as well as a keen sense of humor.

74:6.8 (835.2) The average age of betrothal was eighteen, and these youths then entered upon a two years' course of instruction in preparation for the assumption of marital responsibilities. At twenty they were eligible for marriage; and after marriage they began their lifework or entered upon special preparation therefor.

74:6.9 (835.3) The practice of some subsequent nations of permitting the royal families, supposedly descended from the gods, to marry brother to sister, dates from the traditions of the Adamic offspring — mating, as they must needs, with one another. The marriage ceremonies of the first and second generations of the Garden were always performed by Adam and Eve.

7. LIFE IN THE GARDEN

74:7.1 (835.4) The children of Adam, except for four years' attendance at the western schools, lived and worked in the "east of Eden." They were trained intellectually until they were sixteen in accordance with the methods of the Jerusem schools. From sixteen to twenty they were taught in the Urantia schools at the other end of the Garden, serving there also as teachers in the lower grades.

74:7.2 (835.5) The entire purpose of the western school system of the Garden was *socialization*. The forenoon periods of recess were devoted to practical horticulture and agriculture, the afternoon periods to competitive play. The evenings were

Austausch und der Kultivierung persönlicher Freundschaft. Religiöse und sexuelle Unterweisung wurden als Domäne des Heims, als Elternpflicht betrachtet.

Der Unterricht in diesen Schulen umfasste Unterweisung auf folgenden Gebieten:

1. Gesundheit und Körperpflege.
2. Die goldene Regel, Richtlinie für das gesellschaftliche Miteinander.
3. Beziehung der individuellen Rechte zu den Gruppenrechten und zu den Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft.
4. Geschichte und Kultur der verschiedenen Erdenrassen.
5. Methoden zur Förderung und Verbesserung des Welthandels.
6. Koordinierung in Konflikten zwischen Pflichten und Gefühlen.
7. Pflege von Spiel, Humor und Wettspielen als Ersatz für physischen Kampf.

Die Schulen, wie auch alle übrigen Aktivitäten des Gartens, standen Besuchern offen. Unbewaffnete Beobachter waren in Eden für kurze Besuche ohne weiteres zugelassen. Für längere Aufenthalte im Garten musste ein Urantianer „adoptiert“ werden. Er wurde über Plan und Ziel der adamischen Mission unterrichtet, bekundete dann seine Bereitschaft, sich dieser Sendung anzuschließen und gab hierauf eine Treueerklärung gegenüber der sozialen Herrschaft Adams und der geistigen Souveränität des Universalen Vaters ab.

Die Gesetze des Gartens stützten sich auf die älteren Regeln Dalamatias und wurden unter sieben Rubriken erlassen:

1. Die Gesundheits- und Hygienegesetze.
2. Die gesellschaftlichen Regeln des Gartens.
3. Die Richtlinien für Gewerbe und Handel.
4. Die Gesetze der Fairness und des Wettbewerbs.
5. Die Gesetze des Familienlebens.
6. Die zivilen Anwendungen der goldenen Regel.
7. Die sieben Gebote höchsten sittlichen Verhaltens.

Das sittliche Gesetz Edens unterschied sich nur geringfügig von den sieben Geboten Dalamatias. Aber die Adamiten lehrten viele zusätzliche Gründe für diese Gebote; z. B. im

employed in social intercourse and the cultivation of personal friendships. Religious and sexual training were regarded as the province of the home, the duty of parents.

74:7.3 (835.6) The teaching in these schools included instruction regarding:

- 74:7.4 (835.7) 1. Health and the care of the body.
- 74:7.5 (835.8) 2. The golden rule, the standard of social intercourse.
- 74:7.6 (835.9) 3. The relation of individual rights to group rights and community obligations.
- 74:7.7 (835.10) 4. History and culture of the various earth races.
- 74:7.8 (835.11) 5. Methods of advancing and improving world trade.
- 74:7.9 (835.12) 6. Co-ordination of conflicting duties and emotions.
- 74:7.10 (835.13) 7. The cultivation of play, humor, and competitive substitutes for physical fighting.

74:7.11 (835.14) The schools, in fact every activity of the Garden, were always open to visitors. Unarmed observers were freely admitted to Eden for short visits. To sojourn in the Garden a Urantian had to be “adopted.” He received instructions in the plan and purpose of the Adamic bestowal, signified his intention to adhere to this mission, and then made declaration of loyalty to the social rule of Adam and the spiritual sovereignty of the Universal Father.

74:7.12 (836.1) The laws of the Garden were based on the older codes of Dalamatia and were promulgated under seven heads:

- 74:7.13 (836.2) 1. The laws of health and sanitation.
- 74:7.14 (836.3) 2. The social regulations of the Garden.
- 74:7.15 (836.4) 3. The code of trade and commerce.
- 74:7.16 (836.5) 4. The laws of fair play and competition.
- 74:7.17 (836.6) 5. The laws of home life.
- 74:7.18 (836.7) 6. The civil codes of the golden rule.
- 74:7.19 (836.8) 7. The seven commands of supreme moral rule.

74:7.20 (836.9) The moral law of Eden was little different from the seven commandments of Dalamatia. But the Adamites taught many additional reasons for these commands; for

Zusammenhang mit der Aufforderung, nicht zu töten, erklärten sie den innewohnenden Gedankenjustierer als zusätzlichen Grund zur Verschonung menschlichen Lebens. Sie lehrten, dass „wer immer Menschenblut durch Menschenhand vergießt, dessen Blut soll ebenfalls vergossen werden, denn Gott hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht“.

Die offizielle Andachtszeit Edens war der Mittag; der Sonnenuntergang war die Zeit der Familienandacht. Adam tat sein Möglichstes, um vom Gebrauch feststehender Gebete wegzukommen, indem er lehrte, dass wirksames Beten gänzlich individuell sein müsse, dass es dem „Wunsch der Seele“ entspringen müsse; aber die Edeniten fuhren fort, die aus der Zeit Dalamatias überlieferten Gebete und Formen zu benutzen. Adam bemühte sich auch, in den religiösen Zeremonien die Blutopfer durch das Darbringen von Früchten der Erde zu ersetzen, kam aber bis zum Untergang des Gartens damit kaum voran.

Adam gab sich große Mühe, die Rassen die Gleichheit der Geschlechter zu lehren. Die Art, wie Eva an der Seite ihres Gemahls arbeitete, machte auf alle Gartenbewohner einen tiefen Eindruck. Adam lehrte sie sehr bestimmt, dass die Frau genauso wie der Mann die Lebensfaktoren beisteuert, welche sich vereinigen, um ein neues Wesen zu bilden. Zuvor hatten die Menschen angenommen, dass alle Zeugung ihren Sitz in den „Lenden des Vaters“ habe. Sie hatten die Mutter als etwas betrachtet, das nur dem Austragen des Ungeborenen und dem Stillen des Neugeborenen diene.

Adam lehrte seine Zeitgenossen alles, was sie verstehen konnten, aber das war, um in Vergleichen zu sprechen, nicht sehr viel. Trotzdem blickten die intelligenteren Rassen der Erde mit großer Ungeduld der Zeit entgegen, wenn ihnen erlaubt würde, sich mit den höheren Kindern der violetten Rasse zu vermählen. Und was für eine ganz andere Welt wäre Urantia geworden, wenn dieser großartige Plan zur Veredelung der Rassen durchgeführt worden wäre! Aber auch so brachte den evolutionären Völkern das wenige Blut, das sie von dieser importierten Rasse beiläufig empfangen, einen ungeheuren Gewinn.

Und so arbeitete Adam für das Wohl und die Besserung der Welt seines Aufenthaltes. Aber es war ein schwieriges Unterfangen, diese Mischlinge auf den besseren Weg zu führen.

instance, regarding the injunction against murder, the indwelling of the Thought Adjuster was presented as an additional reason for not destroying human life. They taught that “whoso sheds man’s blood by man shall his blood be shed, for in the image of God made he man.”

74:7.21 (836.10) The public worship hour of Eden was noon; sunset was the hour of family worship. Adam did his best to discourage the use of set prayers, teaching that effective prayer must be wholly individual, that it must be the “desire of the soul”; but the Edenites continued to use the prayers and forms handed down from the times of Dalamatias. Adam also endeavored to substitute the offerings of the fruit of the land for the blood sacrifices in the religious ceremonies but had made little progress before the disruption of the Garden.

74:7.22 (836.11) Adam endeavored to teach the races sex equality. The way Eve worked by the side of her husband made a profound impression upon all dwellers in the Garden. Adam definitely taught them that the woman, equally with the man, contributes those life factors which unite to form a new being. Theretofore, mankind had presumed that all procreation resided in the “loins of the father.” They had looked upon the mother as being merely a provision for nurturing the unborn and nursing the newborn.

74:7.23 (836.12) Adam taught his contemporaries all they could comprehend, but that was not very much, comparatively speaking. Nevertheless, the more intelligent of the races of earth looked forward eagerly to the time when they would be permitted to intermarry with the superior children of the violet race. And what a different world Urantia would have become if this great plan of uplifting the races had been carried out! Even as it was, tremendous gains resulted from the small amount of the blood of this imported race which the evolutionary peoples incidentally secured.

74:7.24 (836.13) And thus did Adam work for the welfare and uplift of the world of his sojourn. But it was a difficult task to lead these mixed and mongrel peoples in the better way.

8. DIE SCHÖPFUNGSLEGENDE

Die Geschichte der Erschaffung Urantias in sechs Tagen gründete auf der Überlieferung, dass

8. THE LEGEND OF CREATION

74:8.1 (836.14) The story of the creation of Urantia in six days was based on the tradition that Adam and

Adam und Eva für ihre erste Besichtigung des Gartens gerade sechs Tage gebraucht hatten. Dieser Umstand gab der Zeitspanne einer Woche, die ursprünglich von den Dalamatianern eingeführt worden war, eine fast heilige Bekräftigung. Dass Adam sechs Tage damit verbrachte, den Garten in Augenschein zu nehmen und erste Organisationspläne zu formulieren, war nicht vorgesehen gewesen; es hatte sich von Tag zu Tag so ergeben. Die Wahl des siebenten Tages für die Anbetung beruhte einzig auf den hier erzählten Umständen.

Die Legende von der Erschaffung der Welt in sechs Tagen war in Wirklichkeit ein nachträglicher, über dreißigtausend Jahre jüngerer Einfall. Eine Einzelheit der Erzählung, nämlich das plötzliche Erscheinen von Sonne und Mond, mag ihren Ursprung in dem von der Tradition berichteten einstigen plötzlichen Hervorgehen der Welt aus einer dichten, aus winziger Materie bestehenden Raumwolke haben, die lange Zeit Sonne und Mond verdunkelt hatte.

Die Geschichte von der Erschaffung Evas aus einer Rippe Adams ist ein wirres, verdichtetes Amalgam aus der adamischen Ankunft und der mit der Auswechslung lebendiger Substanzen verbundenen himmlischen Chirurgie beim Kommen des körperlichen Stabs des Planetarischen Fürsten mehr als vierhundertfünfzigtausend Jahre zuvor.

Die Völker der Welt sind in ihrer Mehrzahl durch die Überlieferung beeinflusst worden, dass für Adam und Eva bei ihrer Ankunft auf Urantia physische Formen geschaffen wurden. Der Glaube, dass der Mensch aus Lehm erschaffen wurde, war in der östlichen Hemisphäre nahezu universell; diese Tradition kann man um die ganze Welt von den Inseln der Philippinen bis nach Afrika verfolgen. Und viele Gruppen akzeptierten diese Geschichte vom Entstehen des Menschen aus Lehm durch irgendeine besondere Schöpfungsart anstelle ihres früheren Glaubens an eine allmähliche Schöpfung — Evolution.

Fern vom Einfluss Dalamatias und Edens neigten die Menschen zum Glauben an den schrittweisen Aufstieg der menschlichen Rasse. Die Tatsache der Evolution ist keine moderne Entdeckung; die Alten begriffen den langsamen, evolutionären Charakter des menschlichen Fortschritts sehr wohl. Die frühen Griechen hatten darüber trotz ihrer Nähe zu Mesopotamien klare Vorstellungen. Obwohl die verschiedenen Rassen der Erde in ihren Evolutionsvorstellungen in betrübliche Verwirrung gerieten, so glaubten und lehrten doch viele primitive Stämme, sie seien die Abkömmlinge verschiedener Tiere. Primitive Völker hatten die Angewohnheit, für ihre „Totems“ ihr vermutetes Ahnentier zu wählen. Gewisse nordamerikanische Indianerstämme glaubten,

Eve had spent just six days in their initial survey of the Garden. This circumstance lent almost sacred sanction to the time period of the week, which had been originally introduced by the Dalamatians. Adam's spending six days inspecting the Garden and formulating preliminary plans for organization was not prearranged; it was worked out from day to day. The choosing of the seventh day for worship was wholly incidental to the facts herewith narrated.

74:8.2 (837.1) The legend of the making of the world in six days was an afterthought, in fact, more than thirty thousand years afterwards. One feature of the narrative, the sudden appearance of the sun and moon, may have taken origin in the traditions of the onetime sudden emergence of the world from a dense space cloud of minute matter which had long obscured both sun and moon.

74:8.3 (837.2) The story of creating Eve out of Adam's rib is a confused condensation of the Adamic arrival and the celestial surgery connected with the interchange of living substances associated with the coming of the corporeal staff of the Planetary Prince more than four hundred and fifty thousand years previously.

74:8.4 (837.3) The majority of the world's peoples have been influenced by the tradition that Adam and Eve had physical forms created for them upon their arrival on Urantia. The belief in man's having been created from clay was well-nigh universal in the Eastern Hemisphere; this tradition can be traced from the Philippine Islands around the world to Africa. And many groups accepted this story of man's clay origin by some form of special creation in the place of the earlier beliefs in progressive creation — evolution.

74:8.5 (837.4) Away from the influences of Dalamatia and Eden, mankind tended toward the belief in the gradual ascent of the human race. The fact of evolution is not a modern discovery; the ancients understood the slow and evolutionary character of human progress. The early Greeks had clear ideas of this despite their proximity to Mesopotamia. Although the various races of earth became sadly mixed up in their notions of evolution, nevertheless, many of the primitive tribes believed and taught that they were the descendants of various animals. Primitive peoples made a practice of selecting for their "totems" the animals of their supposed ancestry. Certain North American Indian tribes believed they originated from beavers and coyotes. Certain African tribes

Biber und Präriewölfe zu Ahnen zu haben. Bestimmte afrikanische Stämme lehren, dass sie von der Hyäne abstammen, ein Malaienstamm leitet sich vom Lemur und eine Gruppe auf Neu-Guinea vom Papagei ab.

Aufgrund ihres unmittelbaren Kontaktes mit den Resten der Zivilisation der Adamiten erweiterten die Babylonier die Geschichte von der Erschaffung des Menschen und schmückten sie aus; sie lehrten, dass er direkt von den Göttern herabgestiegen sei. Sie hielten an einem aristokratischen Ursprung der Rasse fest, der sich nicht einmal mit der Lehre von der Erschaffung aus Lehm vertrug.

Die Schöpfungsgeschichte des Alten Testaments datiert aus einer lange nach Moses liegenden Zeit; nie lehrte dieser die Hebräer eine derart entstellte Geschichte. Aber tatsächlich bot er den Israeliten eine einfache und gedrängte Darstellung der Schöpfung in der Hoffnung, dadurch seinen Appell zur Verehrung des Schöpfers zu verstärken, des Universalen Vaters, den er den Herrn Gott Israels nannte.

In seinen frühen Lehren machte Moses aus weiser Überlegung keinen Versuch, vor Adams Zeit zurückzugehen, und da Moses der höchste Lehrer der Hebräer war, wurden die Geschichten über Adam in enge Verbindung mit jenen über die Schöpfung gebracht. Dass die früheren Überlieferungen eine voradamische Zivilisation anerkannten, zeigt klar die Tatsache, dass spätere Herausgeber, die beabsichtigten, alles auszulöschen, was sich auf menschliche Angelegenheiten vor Adams Zeiten bezog, es unterließen, den verräterischen Hinweis auf Kains Auswanderung in das „Land Nods“, wo er sich eine Frau nahm, zu entfernen.

Die Hebräer besaßen noch lange, nachdem sie in Palästina angekommen waren, keine allgemein benutzte geschriebene Sprache. Sie lernten den Gebrauch eines Alphabets von den benachbarten Philistern, die als politische Flüchtlinge aus der höher entwickelten Zivilisation Kretas gekommen waren. Die Hebräer schrieben bis um 900 v. Chr. nur wenig, und da sie bis zu einem so späten Zeitpunkt keine geschriebene Sprache hatten, zirkulierten unter ihnen verschiedene Schöpfungsgeschichten. Aber nach der babylonischen Gefangenschaft waren sie eher geneigt, eine abgeänderte mesopotamische Version anzunehmen.

Die jüdische Tradition kristallisierte sich um Moses, und weil er sich bemüht hatte, den Stammbaum Abrahams bis zu Adam zurückzuführen, nahmen die Juden an, Adam sei der erste aller Menschen gewesen. Jahve war der Schöpfer, und da man in Adam den ersten Menschen erblickte, musste Jahve die Welt gleich

teach that they are descended from the hyena, a Malay tribe from the lemur, a New Guinea group from the parrot.

74:8.6 (837.5) The Babylonians, because of immediate contact with the remnants of the civilization of the Adamites, enlarged and embellished the story of man's creation; they taught that he had descended directly from the gods. They held to an aristocratic origin for the race which was incompatible with even the doctrine of creation out of clay.

74:8.7 (837.6) The Old Testament account of creation dates from long after the time of Moses; he never taught the Hebrews such a distorted story. But he did present a simple and condensed narrative of creation to the Israelites, hoping thereby to augment his appeal to worship the Creator, the Universal Father, whom he called the Lord God of Israel.

74:8.8 (837.7) In his early teachings, Moses very wisely did not attempt to go back of Adam's time, and since Moses was the supreme teacher of the Hebrews, the stories of Adam became intimately associated with those of creation. That the earlier traditions recognized pre-Adamic civilization is clearly shown by the fact that later editors, intending to eradicate all reference to human affairs before Adam's time, neglected to remove the telltale reference to Cain's emigration to the "land of Nod," where he took himself a wife.

74:8.9 (838.1) The Hebrews had no written language in general usage for a long time after they reached Palestine. They learned the use of an alphabet from the neighboring Philistines, who were political refugees from the higher civilization of Crete. The Hebrews did little writing until about 900 B.C., and having no written language until such a late date, they had several different stories of creation in circulation, but after the Babylonian captivity they inclined more toward accepting a modified Mesopotamian version.

74:8.10 (838.2) Jewish tradition became crystallized about Moses, and because he endeavored to trace the lineage of Abraham back to Adam, the Jews assumed that Adam was the first of all mankind. Yahweh was the creator, and since Adam was supposed to be the first man, he must have made the world just prior to making Adam. And then the tradition of Adam's six days got

vor Adam erschaffen haben. Und dann wurde die Überlieferung der sechs Tage Adams in die Geschichte eingewoben mit dem Endergebnis, dass fast tausend Jahre nach Mose Aufenthalt auf Erden die überlieferte Sechs-Tage-Schöpfung verfasst und später ihm zugeschrieben wurde.

Als die jüdischen Priester nach Jerusalem zurückkehrten, hatten sie ihre Darstellung vom Anfang aller Dinge bereits fertig niedergeschrieben. Bald stellten sie die Behauptung auf, dass diese Erzählung eine neulich aufgefundene, von Moses geschriebene Schöpfungsgeschichte sei. Aber die zeitgenössischen Hebräer um 500 v. Chr. sahen in diesen Schriften keine göttlichen Offenbarungen. Sie betrachteten sie etwa so, wie spätere Völker ihre mythologischen Erzählungen betrachten.

Auf dieses unechte Dokument, das angeblich die Lehren Mose wiedergab, wurde Ptolemäus, der griechische König Ägyptens, aufmerksam gemacht, und er ließ es durch eine Kommission von sieben Gelehrten für seine neue Bibliothek in Alexandrien ins Griechische übersetzen. Und so fand diese Darstellung ihren Platz unter jenen Schriften, die in der Folge einen Teil der späteren Sammlungen der „heiligen Schriften“ der hebräischen und der christlichen Religion bildeten. Und über die Identifikation vieler abendländischer Völker mit diesen theologischen Systemen hatten solche Konzepte auf ihre Philosophie lange Zeit einen tiefgreifenden Einfluss.

Die christlichen Lehrer hielten am Glauben an eine auf Befehl erschaffene menschliche Rasse fest, und all das führte direkt zur Entstehung der Hypothese von einem ehemaligen goldenen Zeitalter utopischer Glückseligkeit und der Theorie vom Fall des Menschen oder Übermenschen, der für den nichtutopischen Zustand der Gesellschaft verantwortlich war. Diese Sicht des Lebens und der Stellung des Menschen im Universum war zumindest entmutigend, da sie auf einem Rückschritts-statt Fortschrittsglauben fußte und eine rachsüchtige Gottheit einschloss, die an der menschlichen Rasse als Vergeltung für die Irrtümer bestimmter einstiger planetarischer Verwalter ihren Zorn ausließ.

Das „goldene Zeitalter“ ist ein Mythos, aber Eden war eine Tatsache, und die Zivilisation des Gartens wurde wirklich vernichtet. Adam und Eva verfolgten ihr Werk im Garten hundertsieben Jahre lang, als sie sich wegen Evas Ungeduld und Adams Fehleinschätzung anmaßten, vom vorgeschriebenen Weg abzuweichen, was über sie selber rasch Unheil brachte und für ganz Urantia eine ruinöse Verzögerung von Entwicklung und Fortschritt zur Folge hatte.

woven into the story, with the result that almost a thousand years after Moses' sojourn on earth the tradition of creation in six days was written out and subsequently credited to him.

74:8.11 (838.3) When the Jewish priests returned to Jerusalem, they had already completed the writing of their narrative of the beginning of things. Soon they made claims that this recital was a recently discovered story of creation written by Moses. But the contemporary Hebrews of around 500 B.C. did not consider these writings to be divine revelations; they looked upon them much as later peoples regard mythological narratives.

74:8.12 (838.4) This spurious document, reputed to be the teachings of Moses, was brought to the attention of Ptolemy, the Greek king of Egypt, who had it translated into Greek by a commission of seventy scholars for his new library at Alexandria. And so this account found its place among those writings which subsequently became a part of the later collections of the "sacred scriptures" of the Hebrew and Christian religions. And through identification with these theological systems, such concepts for a long time profoundly influenced the philosophy of many Occidental peoples.

74:8.13 (838.5) The Christian teachers perpetuated the belief in the fiat creation of the human race, and all this led directly to the formation of the hypothesis of a onetime golden age of utopian bliss and the theory of the fall of man or superman which accounted for the nonutopian condition of society. These outlooks on life and man's place in the universe were at best discouraging since they were predicated upon a belief in retrogression rather than progression, as well as implying a vengeful Deity, who had vented wrath upon the human race in retribution for the errors of certain onetime planetary administrators.

74:8.14 (838.6) The "golden age" is a myth, but Eden was a fact, and the Garden civilization was actually overthrown. Adam and Eve carried on in the Garden for one hundred and seventeen years when, through the impatience of Eve and the errors of judgment of Adam, they presumed to turn aside from the ordained way, speedily bringing disaster upon themselves and ruinous retardation upon the developmental progression of all Urantia.

[Erzählt von Solonia, der seraphischen
„Stimme im Garten“.] ^{74:8.15 (838.7)} [Narrated by Solonia, the seraphic
“voice in the Garden.”]

Schrift 75. Die Verfehlung Adams und Evas

⇐ 074

DAS URANTIA BUCH

076 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 75

DIE VERFEHLUNG ADAMS UND EVAS

Abschnitte

Einführung

1. Das Problem Urantias
2. Caligastias Komplott
3. Die Versuchung Evas
4. Das Gewährwerden der Verfehlung
5. Auswirkungen der Verfehlung
6. Adam und Eva verlassen den Garten
7. Degradierung Adams und Evas
8. Der sogenannte Sündenfall

Einführung

NACH mehr als hundert Jahren Anstrengungen konnte Adam auf Urantia außerhalb des Gartens nur sehr geringe Fortschritte feststellen; die Welt als Ganzes schien kaum Besserung zu zeigen. Die Verwirklichung einer Verbesserung der Rasse schien in weiter Ferne zu liegen, und die Situation erschien so verzweifelt, als verlange sie zur ihrer Entspannung irgendetwas, das in den ursprünglichen Plänen nicht vorgesehen war. Solche Gedanken waren es zumindest, die häufig durch Adams Kopf gingen, und er äußerte sich Eva gegenüber in diesem Sinne viele Male. Adam und seine Gefährtin waren loyal, aber sie waren von ihresgleichen abgeschnitten, und sie waren tief betrübt über den erbärmlichen Zustand ihrer Welt.

1. DAS PROBLEM URANTIAS

Die adamische Mission auf der von der

PAPER 75

THE DEFAULT OF ADAM AND EVE

SECTIONS

Introduction

1. The Urantia Problem
2. Caligastia's Plot
3. The Temptation of Eve
4. The Realization of Default
5. Repercussions of Default
6. Adam and Eve Leave the Garden
7. Degradation of Adam and Eve
8. The So-Called Fall of Man

INTRODUCTION

^{75:0.1 (839.1)} AFTER more than one hundred years of effort on Urantia, Adam was able to see very little progress outside the Garden; the world at large did not seem to be improving much. The realization of race betterment appeared to be a long way off, and the situation seemed so desperate as to demand something for relief not embraced in the original plans. At least that is what often passed through Adam's mind, and he so expressed himself many times to Eve. Adam and his mate were loyal, but they were isolated from their kind, and they were sorely distressed by the sorry plight of their world.

^{75:1.1 (839.2)} The Adamic mission on experimental,

Rebellion gezeichneten, isolierten Experimentierwelt Urantia war ein ungeheures Unternehmen. Der Materielle Sohn und die Materielle Tochter wurden sich sehr bald der Schwierigkeit und Komplexität ihrer planetarischen Aufgabe bewusst. Dessen ungeachtet machten sie sich mutig an die Lösung ihrer mannigfaltigen Probleme. Aber als sie sich der äußerst wichtigen Aufgabe zuwandten, die menschlichen Erblinien von Geschädigten und Degenerierten zu befreien, waren sie völlig bestürzt. Sie konnten keinen Weg aus dem Dilemma sehen, und sie konnten weder auf Jerusem noch auf Edentia bei ihren Vorgesetzten Rat einholen. Da waren sie nun also, isoliert und Tag für Tag irgendeiner neuen und verzwickten Situation, irgendeinem unlösbar scheinenden Problem gegenübergestellt.

Unter normalen Bedingungen wäre die erste Aufgabe eines Planetarischen Adams und einer Planetarischen Eva die Koordinierung und Durchmischung der Rassen gewesen. Aber auf Urantia schien ein derartiges Projekt so gut wie hoffnungslos, weil die Rassen, obwohl biologisch tauglich, nie von ihren zurückgebliebenen und geschädigten Linien gereinigt worden waren.

Adam und Eva befanden sich auf einer für die Verkündigung der Bruderschaft unter den Menschen völlig unvorbereiteten Sphäre, auf einer in tiefer geistiger Finsternis herumtappenden Welt, auf welcher der Fluch einer Verwirrung lag, die durch das Scheitern der Sendung der vorausgehenden Verwaltung nur noch größer geworden war. Denken und Sittlichkeit befanden sich auf einem sehr niedrigen Stand, und anstatt sich an die Schaffung religiöser Einheit machen zu können, mussten sie mit dem Werk, die Bewohner zu den einfachsten Formen religiösen Glaubens zu bekehren, wieder ganz von vorne beginnen. Anstatt schon eine zur Übernahme geeignete Sprache vorzufinden, standen sie einem weltweiten Wirrwarr von Hunderten und Aberhunderten lokaler Dialekte gegenüber. Kein auf einem Planeten dienender Adam wurde je in einer schwierigeren Welt eingesetzt; die Hindernisse schienen unüberwindlich und die Probleme das Lösungsvermögen von Geschöpfen völlig zu übersteigen.

Sie waren von allem abgeschnitten, und dieses auf ihnen lastende, entsetzliche Gefühl des Verlassenseins wurde durch die frühe Abreise der Melchisedek-Treuhänder nur noch verstärkt. Sie konnten nur indirekt durch Einschaltung der Engelsordnungen mit irgendwelchen Wesen außerhalb des Planeten kommunizieren. Langsam schwand ihr Mut, ihr Geist erschlaffte, und manchmal geriet ihr Glaube beinahe ins Wanken.

Und das ist die wahre Schilderung der

rebellion-seared, and isolated Urantia was a formidable undertaking. And the Material Son and Daughter early became aware of the difficulty and complexity of their planetary assignment. Nevertheless, they courageously set about the task of solving their manifold problems. But when they addressed themselves to the all-important work of eliminating the defectives and degenerates from among the human strains, they were quite dismayed. They could see no way out of the dilemma, and they could not take counsel with their superiors on either Jerusem or Edentia. Here they were, isolated and day by day confronted with some new and complicated tangle, some problem that seemed to be unsolvable.

75:1.2 (839.3) Under normal conditions the first work of a Planetary Adam and Eve would be the co-ordination and blending of the races. But on Urantia such a project seemed just about hopeless, for the races, while biologically fit, had never been purged of their retarded and defective strains.

75:1.3 (839.4) Adam and Eve found themselves on a sphere wholly unprepared for the proclamation of the brotherhood of man, a world groping about in abject spiritual darkness and cursed with confusion worse confounded by the miscarriage of the mission of the preceding administration. Mind and morals were at a low level, and instead of beginning the task of effecting religious unity, they must begin all anew the work of converting the inhabitants to the most simple forms of religious belief. Instead of finding one language ready for adoption, they were confronted by the world-wide confusion of hundreds upon hundreds of local dialects. No Adam of the planetary service was ever set down on a more difficult world; the obstacles seemed insuperable and the problems beyond creature solution.

75:1.4 (839.5) They were isolated, and the tremendous sense of loneliness which bore down upon them was all the more heightened by the early departure of the Melchizedek receivers. Only indirectly, by means of the angelic orders, could they communicate with any being off the planet. Slowly their courage weakened, their spirits drooped, and sometimes their faith almost faltered.

75:1.5 (840.1) And this is the true picture of the

Bestürzung, die über diese beiden edlen Seelen kam, wenn sie über die Aufgaben nachsannen, denen sie sich gegenüber sahen. Sie waren sich beide sehr klar bewusst, was für ein gewaltiges Unternehmen die Erfüllung ihres planetarischen Amtes darstellte.

Wahrscheinlich sah sich in ganz Nebadon nie ein Materielles Paar einer so schwierigen und derart hoffnungslosen Aufgabe gegenüber wie Adam und Eva beim Anblick der traurigen Lage Urantias. Aber sie hätten eines Tages Erfolg gehabt, wären sie nur weitblickender und geduldiger gewesen. Alle beide, Eva insbesondere, waren zu ungeduldig; sie waren nicht willens, sich in Ruhe auf eine lange, lange Geduldsprobe einzustellen. Sie wünschten irgendwelche raschen Ergebnisse zu sehen, und sie sollten sie tatsächlich sehen, aber die auf diesem Wege erreichten Ergebnisse stellten sich für sie selber wie für ihre Welt als verheerend heraus.

2. CALIGASTIAS KOMPLOTT

Caligastia stattete dem Garten häufige Besuche ab und traf sich zu vielen Besprechungen mit Adam und Eva, aber sie blieben unerbittlich gegenüber all seinen Kompromissvorschlägen und Abkürzungsabenteuern. Sie hatten genügend Ergebnisse der Rebellion vor Augen, um gegen alle derartigen einschmeichelnden Vorschläge gefeit zu sein. Nicht einmal die jungen Sprösslinge Adams ließen sich durch Daligastias Annäherungsversuche beirren. Und natürlich besaßen weder Caligastia noch sein Gefährte die Macht, irgendjemanden gegen seinen Willen zu beeinflussen, und noch weniger, Adams Kinder zu üblem Tun zu überreden.

Es muss daran erinnert werden, dass Caligastia immer noch den Titel eines Planetarischen Fürsten Urantias trug, dass er ein irreführter, aber dennoch hoher Sohn des Lokaluniversums war. Endgültig abgesetzt wurde er erst zu der Zeit, als Christus Michael auf Erden weilte.

Aber der gefallene Fürst war hartnäckig und entschlossen. Bald gab er es auf, Adam bearbeiten zu wollen, und entschied sich, es mit einem gerissenen Seitenangriff auf Eva zu versuchen. Der Teufel kam zu dem Schluss, dass die einzige Hoffnung auf Erfolg in der geschickten Einsetzung geeigneter Personen lag, die der Oberschicht der Noditengruppe angehörten, den Abkömmlingen seiner einstigen Mitarbeiter im körperlichen Stab. Und dementsprechend wurden Pläne geschmiedet, um die Mutter der violetten Rasse zu verführen.

consternation of these two noble souls as they pondered the tasks which confronted them. They were both keenly aware of the enormous undertaking involved in the execution of their planetary assignment.

75:1.6 (840.2) Probably no Material Sons of Nebadon were ever faced with such a difficult and seemingly hopeless task as confronted Adam and Eve in the sorry plight of Urantia. But they would have sometime met with success had they been more farseeing and *patient*. Both of them, especially Eve, were altogether too impatient; they were not willing to settle down to the long, long endurance test. They wanted to see some immediate results, and they did, but the results thus secured proved most disastrous both to themselves and to their world.

2. CALIGASTIA'S PLOT

75:2.1 (840.3) Caligastia paid frequent visits to the Garden and held many conferences with Adam and Eve, but they were adamant to all his suggestions of compromise and short-cut adventures. They had before them enough of the results of rebellion to produce effective immunity against all such insinuating proposals. Even the young offspring of Adam were uninfluenced by the overtures of Daligastia. And of course neither Caligastia nor his associate had power to influence any individual against his will, much less to persuade the children of Adam to do wrong.

75:2.2 (840.4) It must be remembered that Caligastia was still the titular Planetary Prince of Urantia, a misguided but nevertheless high Son of the local universe. He was not finally deposed until the times of Christ Michael on Urantia.

75:2.3 (840.5) But the fallen Prince was persistent and determined. He soon gave up working on Adam and decided to try a wily flank attack on Eve. The evil one concluded that the only hope for success lay in the adroit employment of suitable persons belonging to the upper strata of the Nodite group, the descendants of his onetime corporeal-staff associates. And the plans were accordingly laid for entrapping the mother of the violet race.

Eva hatte nicht im Entferntesten die Absicht, irgendetwas zu tun, was hätte gegen Adams Pläne verstoßen oder die ihnen beiden anvertraute planetarische Aufgabe aufs Spiel setzen können. Im Wissen um die Neigung der Frau, unmittelbare Ergebnisse sehen zu wollen, anstatt mit Weitblick für in fernerer Zukunft liegende Resultate zu planen, hatten die Melchizedeks vor ihrer Abreise Eva eigens vor den besonderen Gefahren gewarnt, denen sie in ihrer isolierten Stellung auf dem Planeten ausgesetzt war, und sie hatten sie insbesondere ermahnt, nie von der Seite ihres Gatten zu weichen, d. h. es nie mit persönlichen oder geheimen Methoden zur Förderung ihrer gemeinsamen Unternehmungen versuchen zu wollen. Eva hatte sich über hundert Jahre lang peinlichst an diese Weisungen gehalten, und es wäre ihr nie eingefallen, dass mit den immer privateren und vertraulicheren Besuchen, derer sie sich von Seiten eines Noditenführers namens Serapatatia erfreute, irgendwelche Gefahren verbunden sein könnten. Die ganze Angelegenheit entwickelte sich so allmählich und natürlich, dass Eva völlig überrascht wurde.

Die Gartenbewohner hatten seit den frühen Tagen Edens mit den Noditen in Kontakt gestanden. Sie hatten von diesen gemischten Nachfahren der pflichtvergessenen Stabsmitglieder Caligastias viel wertvolle Hilfe und Kooperationsbereitschaft empfangen, und gerade durch sie sollte jetzt der völlige Ruin und schließliche Untergang der edenischen Ordnung herbeigeführt werden.

3. DIE VERSUCHUNG EVAS

Adam hatte seine ersten hundert Jahre auf Erden gerade beendet, als Serapatatia nach dem Tode seines Vaters die Führung des westlichen oder syrischen Bundes von Noditenstämmen übernahm. Serapatatia war ein Mann von brauner Hautfarbe, ein glänzender Abkömmling des einstigen Chefs der Gesundheitskommission Dalamatias, und er war mit einer der hervorragendsten Frauengestalten der blauen Rasse jener fernen Tage verheiratet. Durch alle Zeitalter hindurch hatte diese Linie die Herrschaft innegehabt und bei den westlichen Noditenstämmen einen großen Einfluss ausgeübt.

Serapatatia hatte den Garten mehrmals besucht, und die Rechtschaffenheit von Adams Sache hatte ihn tief beeindruckt. Und kurz nachdem er die Führung der syrischen Noditen übernommen hatte, gab er seine Absicht bekannt, den Anschluss an das Werk Adams und Evas im Garten zu suchen. Die Mehrheit seines Volkes war mit ihm in diesem Vorhaben einig, und Adam war beglückt über die Nachricht, dass der mächtigste und intelligenteste aller

75:2.4 (840.6) It was farthest from Eve's intention ever to do anything which would militate against Adam's plans or jeopardize their planetary trust. Knowing the tendency of woman to look upon immediate results rather than to plan farsightedly for more remote effects, the Melchizedeks, before departing, had especially enjoined Eve as to the peculiar dangers besetting their isolated position on the planet and had in particular warned her never to stray from the side of her mate, that is, to attempt no personal or secret methods of furthering their mutual undertakings. Eve had most scrupulously carried out these instructions for more than one hundred years, and it did not occur to her that any danger would attach to the increasingly private and confidential visits she was enjoying with a certain Nodite leader named Serapatatia. The whole affair developed so gradually and naturally that she was taken unawares.

75:2.5 (840.7) The Garden dwellers had been in contact with the Nodites since the early days of Eden. From these mixed descendants of the defaulting members of Caligastia's staff they had received much valuable help and co-operation, and through them the Edenic regime was now to meet its complete undoing and final overthrow.

3. THE TEMPTATION OF EVE

75:3.1 (841.1) Adam had just finished his first one hundred years on earth when Serapatatia, upon the death of his father, came to the leadership of the western or Syrian confederation of the Nodite tribes. Serapatatia was a brown-tinted man, a brilliant descendant of the onetime chief of the Dalamatia commission on health mated with one of the master female minds of the blue race of those distant days. All down through the ages this line had held authority and wielded a great influence among the western Nodite tribes.

75:3.2 (841.2) Serapatatia had made several visits to the Garden and had become deeply impressed with the righteousness of Adam's cause. And shortly after assuming the leadership of the Syrian Nodites, he announced his intention of establishing an affiliation with the work of Adam and Eve in the Garden. The majority of his people joined him in this program, and Adam was cheered by the news that the most powerful and the most intelligent of all the neighboring tribes had swung over almost

Nachbarstämme fast geschlossen auf die Unterstützung des Weltverbesserungsprogramms eingeschwenkt war; es war entschieden ermutigend. Und kurz nach diesem großen Ereignis wurde Serapatatia samt seinem neuen Stab von Adam und Eva in ihrem eigenen Heim empfangen.

Serapatatia wurde einer der fähigsten und tüchtigsten aller Leutnants Adams. Er war in all seinem Tun ganz und gar aufrichtig und grundehrlich; er war sich nie bewusst, auch später nicht, dass der durchtriebene Caligastia sich seiner als eines von den Umständen gelieferten Werkzeugs bediente.

Bald wurde Serapatatia Mitverantwortlicher der edenischen Kommission für Stammesbeziehungen, und es wurden viele Pläne ausgearbeitet, um das Werk, die entfernten Stämme für die Sache des Gartens zu gewinnen, tatkräftiger voranzutreiben.

Er traf sich mit Adam und Eva — insbesondere mit Eva — zu etlichen Besprechungen, und sie gingen viele Pläne zur Verbesserung ihrer Methoden durch. Eines Tages fiel es Serapatatia während eines Gesprächs mit Eva ein, dass es sehr hilfreich wäre, wenn während der Wartezeit, bis Angehörige der violetten Rasse in großer Zahl zur Verfügung stünden, etwas getan werden könnte, um die bedürftigen, wartenden Stämme unverzüglich voranzubringen. Serapatatia machte geltend, dass wenn die Noditen als fortschrittlichste und kooperationswilligste Rasse einen halb der violetten Rasse entstammenden Führer haben könnten, dies ein mächtiges Band darstellen würde, welches diese Völker enger an den Garten bände. Und all das wurde ganz nüchtern und ehrlich als etwas betrachtet, was der Welt zum Guten gereichen würde, da dieses Kind, einmal im Garten großgezogen und ausgebildet, einen mächtigen und wohltuenden Einfluss auf das Volk seines Vaters ausüben würde.

Es sollte einmal mehr unterstrichen werden, dass Serapatatia in allem, was er vorschlug, durch und durch ehrlich und aufrichtig war. Er ahnte nie, dass er Caligastia und Daligastia in die Hände arbeitete. Serapatatia hielt in aller Treue an dem Plan fest, der den Aufbau einer starken Reserve der violetten Rasse vorsah, bevor an eine weltweite Höherstufung der durcheinandergebrachten Völker Urantias gedacht werden konnte. Aber dazu waren Hunderte von Jahren erforderlich, und er war ungeduldig; er wollte sofortige Resultate sehen — irgendetwas schon zu seinen Lebzeiten. Er machte Eva klar, dass Adam wegen des Wenigen, das zur Verbesserung der Welt geschehen war, oft entmutigt war.

bodily to the support of the program for world improvement; it was decidedly heartening. And shortly after this great event, Serapatatia and his new staff were entertained by Adam and Eve in their own home.

75:3.3 (841.3) Serapatatia became one of the most able and efficient of all of Adam's lieutenants. He was entirely honest and thoroughly sincere in all of his activities; he was never conscious, even later on, that he was being used as a circumstantial tool of the wily Caligastia.

75:3.4 (841.4) Presently, Serapatatia became the associate chairman of the Edenic commission on tribal relations, and many plans were laid for the more vigorous prosecution of the work of winning the remote tribes to the cause of the Garden.

75:3.5 (841.5) He held many conferences with Adam and Eve — especially with Eve — and they talked over many plans for improving their methods. One day, during a talk with Eve, it occurred to Serapatatia that it would be very helpful if, while awaiting the recruiting of large numbers of the violet race, something could be done in the meantime immediately to advance the needy waiting tribes. Serapatatia contended that, if the Nodites, as the most progressive and co-operative race, could have a leader born to them of part origin in the violet stock, it would constitute a powerful tie binding these peoples more closely to the Garden. And all of this was soberly and honestly considered to be for the good of the world since this child, to be reared and educated in the Garden, would exert a great influence for good over his father's people.

75:3.6 (841.6) It should again be emphasized that Serapatatia was altogether honest and wholly sincere in all that he proposed. He never once suspected that he was playing into the hands of Caligastia and Daligastia. Serapatatia was entirely loyal to the plan of building up a strong reserve of the violet race before attempting the world-wide upstepping of the confused peoples of Urantia. But this would require hundreds of years to consummate, and he was impatient; he wanted to see some immediate results — something in his own lifetime. He made it clear to Eve that Adam was oftentimes discouraged by the little that had been accomplished toward uplifting the world.

Über fünf Jahre lang reiften diese Pläne im Verborgenen heran. Endlich hatten sie den Punkt erreicht, wo Eva einer geheimen Zusammenkunft mit Kano zustimmte, dem glänzendsten und rührigsten Führer der benachbarten Kolonie freundlich gesinnter Noditen. Kano brachte der adamischen Ordnung große Sympathien entgegen; er war tatsächlich der aufrichtige geistige Führer dieser benachbarten Noditen, die zu freundschaftlichen Beziehungen mit dem Garten bereit waren.

Die schicksalhafte Begegnung fand in der Dämmerstunde eines Herbstabends unweit von Adams Heim statt. Eva war dem schönen und enthusiastischen Kano nie zuvor begegnet — in ihm überlebte auf prachtvolle Weise der edle Körperbau und überragende Intellekt seiner fernen Vorfahren vom fürstlichen Stab. Und auch Kano glaubte voll und ganz an die Redlichkeit des Projektes Serapatatias. (Außerhalb des Gartens war geschlechtlicher Verkehr mit mehreren Partnern gängige Praxis.)

Unter dem Einfluss von Schmeichelei, Enthusiasmus und großer persönlicher Überzeugungskraft fand sich Eva dann und dort bereit, sich in die vieldiskutierte Unternehmung einzulassen und dem größeren und weiterreichenden göttlichen Plan ihren eigenen kleinen Weltrettungsplan beizufügen. Bevor ihr völlig bewusst wurde, was vor sich ging, war der schicksalschwere Schritt getan. Es war geschehen.

4. DAS GEWAHRWERDEN DER VERFEHLUNG

Das himmlische Leben des Planeten geriet in Aufregung. Adam erkannte, dass etwas nicht stimmte, und er bat Eva, zu ihm in den Garten zu kommen. Und nun erfuhr Adam zum ersten Mal die ganze Geschichte von dem seit langem verfolgten Plan zur Beschleunigung der Weltverbesserung durch gleichzeitiges Vorgehen in doppelter Richtung: durch Verfolgung des göttlichen Planes und parallele Ausführung des Unternehmens Serapatatias.

Als der Materielle Sohn und die Materielle Tochter im vom Mondlicht überfluteten Garten in dieser Weise Austausch pflegten, tadelte „die Stimme im Garten“ sie wegen Ungehorsams. Und diese Stimme war keine andere als meine eigene Bekanntgabe an das edenische Paar, dass es das Abkommen des Gartens übertreten hatte, dass es den Weisungen der Melchisedeks nicht gehorcht und sich gegen sein dem Souverän des Universums abgegebenes Treuegelübde vergangen hatte.

Eva hatte eingewilligt, sich an der Ausübung

75:3.7 (841.7) For more than five years these plans were secretly matured. At last they had developed to the point where Eve consented to have a secret conference with Cano, the most brilliant mind and active leader of the near-by colony of friendly Nodites. Cano was very sympathetic with the Adamic regime; in fact, he was the sincere spiritual leader of those neighboring Nodites who favored friendly relations with the Garden.

75:3.8 (842.1) The fateful meeting occurred during the twilight hours of the autumn evening, not far from the home of Adam. Eve had never before met the beautiful and enthusiastic Cano — and he was a magnificent specimen of the survival of the superior physique and outstanding intellect of his remote progenitors of the Prince's staff. And Cano also thoroughly believed in the righteousness of the Serapatatia project. (Outside of the Garden, multiple mating was a common practice.)

75:3.9 (842.2) Influenced by flattery, enthusiasm, and great personal persuasion, Eve then and there consented to embark upon the much-discussed enterprise, to add her own little scheme of world saving to the larger and more far-reaching divine plan. Before she quite realized what was transpiring, the fatal step had been taken. It was done.

4. THE REALIZATION OF DEFAULT

75:4.1 (842.3) The celestial life of the planet was astir. Adam recognized that something was wrong, and he asked Eve to come aside with him in the Garden. And now, for the first time, Adam heard the entire story of the long-nourished plan for accelerating world improvement by operating simultaneously in two directions: the prosecution of the divine plan concomitantly with the execution of the Serapatatia enterprise.

75:4.2 (842.4) And as the Material Son and Daughter thus communed in the moonlit Garden, “the voice in the Garden” reproved them for disobedience. And that voice was none other than my own announcement to the Edenic pair that they had transgressed the Garden covenant; that they had disobeyed the instructions of the Melchizedeks; that they had defaulted in the execution of their oaths of trust to the sovereign of the universe.

75:4.3 (842.5) Eve had consented to participate in the

des Guten und des Übelen zu beteiligen. Das Gute ist die Ausführung des göttlichen Plans; Sünde ist die vorsätzliche Übertretung des göttlichen Willens; das Übel ist die Fehlanpassung von Plänen, die falsche Anwendung von Techniken, aus denen universelle Disharmonie und planetarische Verwirrung folgen.

Jedesmal, wenn das Paar des Gartens von der Frucht des Baums des Lebens genossen hatte, war es vom Wächter-Erzengel gewarnt worden, sich davor zu hüten, den Einflüsterungen Caligastias zu erliegen, das Gute mit Üblem verbinden zu wollen. Sie waren mit diesen Worten ermahnt worden: „An dem Tage, da ihr Gutes mit Üblem vermengt, werdet ihr mit Sicherheit so werden wie die Sterblichen der Welt; ihr werdet mit Sicherheit sterben.“

Eva hatte mit Kano anlässlich ihrer schicksalhaften geheimen Begegnung über diese oft wiederholte Warnung gesprochen, aber Kano, der weder um Wichtigkeit noch Bedeutung solcher Mahnungen wusste, hatte ihr versichert, dass Männer und Frauen mit guten Motiven und lauterer Absichten nichts Schlechtes begehen könnten; dass sie bestimmt nicht sterben, sondern von neuem in ihren Nachkommen leben werde, die zum Segen und zur Stabilisierung der Welt heranwachsen würden.

Obwohl dieses Projekt der Modifizierung des göttlichen Planes in vollkommener Ehrlichkeit erdacht und durchgeführt wurde und nur den edelsten, auf das Wohl der Welt bedachten Beweggründen entsprungen war, stellte es das Üble dar, weil es der falsche Weg zu guten Zwecken war, weil es sich vom geraden Weg, vom göttlichen Plan entfernte.

Es ist wahr, dass Eva am Anblick Kanos Gefallen fand und sich gewinnen ließ für alles, was ihr Verführer versprach aufgrund eines „neuen und umfassenderen Wissens um menschliche Angelegenheiten und eines unmittelbarer Verständnisses der menschlichen Natur, welche ergänzend zum Verstehen der adamischen Natur hinzutreten würden“.

An jenem Abend sprach ich im Garten zum Vater und zur Mutter der violetten Rasse, wie mein Dienst es mir unter diesen traurigen Umständen gebot. Ich hörte mir die ganze Erzählung all dessen an, was zur Verfehlung von Mutter Eva geführt hatte, und ich gab beiden ihre unmittelbare Lage betreffende Ratschläge und Empfehlungen. Einige dieser Ratschläge befolgten sie, andere ließen sie unbeachtet. Diese Unterredung erscheint in euren Schriften als „Gott der Herr, der Adam und Eva im Garten ruft und fragt: ‚Wo seid ihr?‘“ Spätere Generationen pflegten alles Ungewöhnliche und Außerordentliche, ob natürlichen oder geistigen

practice of good and evil. Good is the carrying out of the divine plans; sin is a deliberate transgression of the divine will; evil is the misadaptation of plans and the maladjustment of techniques resulting in universe disharmony and planetary confusion.

75:4.4 (842.6) Every time the Garden pair had partaken of the fruit of the tree of life, they had been warned by the archangel custodian to refrain from yielding to the suggestions of Caligastia to combine good and evil. They had been thus admonished: “In the day that you commingle good and evil, you shall surely become as the mortals of the realm; you shall surely die.”

75:4.5 (842.7) Eve had told Cano of this oft-repeated warning on the fateful occasion of their secret meeting, but Cano, not knowing the import or significance of such admonitions, had assured her that men and women with good motives and true intentions could do no evil; that she should surely not die but rather live anew in the person of their offspring, who would grow up to bless and stabilize the world.

75:4.6 (842.8) Even though this project of modifying the divine plan had been conceived and executed with entire sincerity and with only the highest motives concerning the welfare of the world, it constituted evil because it represented the wrong way to achieve righteous ends, because it departed from the right way, the divine plan.

75:4.7 (843.1) True, Eve had found Cano pleasant to the eyes, and she realized all that her seducer promised by way of “new and increased knowledge of human affairs and quickened understanding of human nature as supplemental to the comprehension of the Adamic nature.”

75:4.8 (843.2) I talked to the father and mother of the violet race that night in the Garden as became my duty under the sorrowful circumstances. I listened fully to the recital of all that led up to the default of Mother Eve and gave both of them advice and counsel concerning the immediate situation. Some of this advice they followed; some they disregarded. This conference appears in your records as “the Lord God calling to Adam and Eve in the Garden and asking, ‘Where are you?’” It was the practice of later generations to attribute everything unusual and extraordinary, whether natural or spiritual, directly to the personal intervention of the Gods.

Ursprungs, direkt dem persönlichen Eingreifen der Götter zuzuschreiben.

5. AUSWIRKUNGEN DER VERFEHLUNG

Evas Desillusionierung war wahrhaft erschütternd. Adam erkannte das Ausmaß der misslichen Lage und empfand, obwohl gebrochenen Herzens und niedergeschmettert, für seine verirrte Gefährtin nur Mitleid und Mitgefühl.

Im verzweifelten Bewusstsein seines Scheiterns suchte Adam am Tag nach Evas Fehltritt Laotta auf, eine glänzende noditische Frau, die den westlichen Schulen des Gartens vorstand, und beging mit ihr vorsätzlich die gleiche Torheit wie Eva. Aber versteht das nicht falsch; Adam war nicht betört; er wusste genau, was er tat; er wollte ganz bewusst Evas Los teilen. Er liebte seine Gattin mit übermenschlicher Liebe, und der Gedanke an die Möglichkeit einer einsamen Wache auf Urantia ohne sie war mehr, als er ertragen konnte.

Als sie erfuhren, was mit Eva geschehen war, waren die erzürnten Bewohner des Gartens nicht mehr zu halten, und sie erklärten der benachbarten noditischen Niederlassung den Krieg. Sie stürzten sich aus den Toren Edens, fielen über diese unvorbereiteten Menschen her und brachten sie alle um — kein einziger, weder Mann, Frau noch Kind, wurde verschont. Und auch Kano, der Vater des ungeborenen Kain, kam um.

Mit Bestürzung kam Serapatatia zu Bewusstsein, was geschehen war, und er geriet außer sich vor Furcht und Gewissensbissen. Am nächsten Tag ertränkte er sich im großen Fluss.

Adams Kinder versuchten, ihre Mutter, die wie von Sinnen war, zu trösten, während ihr Vater dreißig Tage lang einsam umherwanderte. Am Ende dieser Zeit setzte sich das gesunde Urteil durch, und Adam kehrte nach Hause zurück und begann mit der Planung ihres zukünftigen Vorgehens.

So oft teilen unschuldige Kinder die Folgen der Torheiten ihrer irregeleiteten Eltern. Die rechtschaffenen, edlen Söhne und Töchter Adams und Evas waren überwältigt vom unerklärlichen Leid der unglaublichen Tragödie, die so plötzlich und mitleidlos über sie hereingebrochen war. Noch fünfzig Jahre danach hatten sich die älteren dieser Kinder nicht von dem Schmerz und der Trauer dieser tragischen Tage erholt, insbesondere vom Entsetzen jener Zeitspanne von dreißig Tagen, während der ihr Vater von zu Hause abwesend war, derweil ihre

5. REPERCUSSIONS OF DEFAULT

75:5.1 (843.3) Eve's disillusionment was truly pathetic. Adam discerned the whole predicament and, while heartbroken and dejected, entertained only pity and sympathy for his erring mate.

75:5.2 (843.4) It was in the despair of the realization of failure that Adam, the day after Eve's misstep, sought out Laotta, the brilliant Nodite woman who was head of the western schools of the Garden, and with premeditation committed the folly of Eve. But do not misunderstand; Adam was not beguiled; he knew exactly what he was about; he deliberately chose to share the fate of Eve. He loved his mate with a supermortal affection, and the thought of the possibility of a lonely vigil on Urantia without her was more than he could endure.

75:5.3 (843.5) When they learned what had happened to Eve, the infuriated inhabitants of the Garden became unmanageable; they declared war on the near-by Nodite settlement. They swept out through the gates of Eden and down upon these unprepared people, utterly destroying them — not a man, woman, or child was spared. And Cano, the father of Cain yet unborn, also perished.

75:5.4 (843.6) Upon the realization of what had happened, Serapatatia was overcome with consternation and beside himself with fear and remorse. The next day he drowned himself in the great river.

75:5.5 (843.7) The children of Adam sought to comfort their distracted mother while their father wandered in solitude for thirty days. At the end of that time judgment asserted itself, and Adam returned to his home and began to plan for their future course of action.

75:5.6 (843.8) The consequences of the follies of misguided parents are so often shared by their innocent children. The upright and noble sons and daughters of Adam and Eve were overwhelmed by the inexplicable sorrow of the unbelievable tragedy which had been so suddenly and so ruthlessly thrust upon them. Not in fifty years did the older of these children recover from the sorrow and sadness of those tragic days, especially the terror of that period of thirty days during which their father was absent from home while their distracted mother was in complete ignorance of his

verzweifelte Mutter in völliger Ungewissheit über seinen Aufenthaltsort und sein Schicksal blieb.

Und ebendiese dreißig Tage waren für Eva wie lange Jahre des Grams und des Leids. Nie hat sich diese edle Seele vollkommen von den Wirkungen dieser qualvollen Periode mentalen Leidens und geistigen Kummers erholt. Keine Einzelheit ihrer später ausgestandenen Entbehrungen und materiellen Not reichten in Evas Erinnerung auch nur annähernd an jene schrecklichen Tage und entsetzlichen Nächte der Verlassenheit und unerträglichen Ungewissheit heran. Sie erfuhr von der Kurzschlusshandlung Serapatatias und wusste nicht, ob ihr Lebensgefährte sich aus Schmerz umgebracht hatte oder zur Strafe für ihren Fehltritt von der Welt entfernt worden war. Aber als Adam zurückkehrte, empfand Eva eine beglückende Freude und Dankbarkeit, die auch ein Leben beschwerlichen Dienens in langer und schwieriger Partnerschaft nie auszulöschen vermochte.

Die Zeit verstrich, aber Adam war sich der Natur ihres Vergehens nicht sicher, bis siebenzig Tage nach Evas Verfehlung die Melchisedek-Treuhänder nach Urantia zurückkehrten und die Gerichtsbarkeit über die Weltangelegenheiten an sich nahmen. Jetzt wusste er, dass sie gefehlt hatten.

Aber noch mehr Unheil braute sich zusammen: Es dauerte nicht lange, bis die Nachricht von der Vernichtung der Noditenniederlassung bei Eden zu den im Norden wohnenden, heimatlichen Stämmen Serapatatias gelangte, und bald versammelte sich eine große Kriegerschar, um gegen den Garten loszuziehen. Und das war nur der Beginn einer langen und erbitterten Fehde zwischen Adamiten und Noditen, denn diese Feindseligkeiten gingen noch lange weiter, nachdem Adam mit seinen Gefolgsleuten in den zweiten Garten des Euphrattals ausgewandert war. Es bestand eine intensive und dauernde „Feindschaft zwischen jenem Mann und der Frau, zwischen seinen Nachkommen und ihren Nachkommen“.

6. ADAM UND EVA VERLASSEN DEN GARTEN

Als Adam erfuhr, dass die Noditen heranrückten, suchte er Rat bei den Melchisedeks, aber sie weigerten sich, ihm welchen zu geben. Sie sagten ihm nur, er solle tun, was ihm am besten schiene, und versprachen ihm im Rahmen des Möglichen ihre freundliche Unterstützung für jeden von ihm eingeschlagenen Weg. Es war den Melchisedeks untersagt worden, sich in die persönlichen Pläne Adams und Evas einzumischen.

whereabouts or fate.

75:5.7 (843.9) And those same thirty days were as long years of sorrow and suffering to Eve. Never did this noble soul fully recover from the effects of that excruciating period of mental suffering and spiritual sorrow. No feature of their subsequent deprivations and material hardships ever began to compare in Eve's memory with those terrible days and awful nights of loneliness and unbearable uncertainty. She learned of the rash act of Serapatatia and did not know whether her mate had in sorrow destroyed himself or had been removed from the world in retribution for her misstep. And when Adam returned, Eve experienced a satisfaction of joy and gratitude that never was effaced by their long and difficult life partnership of toiling service.

75:5.8 (844.1) Time passed, but Adam was not certain of the nature of their offense until seventy days after the default of Eve, when the Melchizedek receivers returned to Urantia and assumed jurisdiction over world affairs. And then he knew they had failed.

75:5.9 (844.2) But still more trouble was brewing: The news of the annihilation of the Nodite settlement near Eden was not slow in reaching the home tribes of Serapatatia to the north, and presently a great host was assembling to march on the Garden. And this was the beginning of a long and bitter warfare between the Adamites and the Nodites, for these hostilities kept up long after Adam and his followers emigrated to the second garden in the Euphrates valley. There was intense and lasting "enmity between that man and the woman, between his seed and her seed."

6. ADAM AND EVE LEAVE THE GARDEN

75:6.1 (844.3) When Adam learned that the Nodites were on the march, he sought the counsel of the Melchizedeks, but they refused to advise him, only telling him to do as he thought best and promising their friendly co-operation, as far as possible, in any course he might decide upon. The Melchizedeks had been forbidden to interfere with the personal plans of Adam and Eve.

Adam wusste, dass er und Eva gefehlt hatten. Das sagte ihm die Anwesenheit der Melchisedek-Treuhänder, obwohl er immer noch nichts über ihrer beider persönlichen Status oder künftiges Schicksal wusste. Er besprach sich eine ganze Nacht lang mit rund zwölfhundert ergebenen Getreuen, die ihrem Führer zu folgen gelobten, und am Mittag des nächsten Tages zogen diese Pilger aus Eden auf der Suche nach einer neuen Heimat aus. Adam mochte keinen Krieg, und so entschloss er sich, den Noditen den ersten Garten kampflos zu überlassen.

Am dritten Tag nach Verlassen des Gartens wurde die edenische Karawane durch die Ankunft seraphischer Transporte aus Jerusem angehalten. Und zum ersten Mal wurden Adam und Eva darüber informiert, was mit ihren Kindern geschehen sollte. Während die Transportengel bereitstanden, wurde jenen Kindern, die das Wahlalter (zwanzig Jahre) erreicht hatten, freigestellt, entweder mit ihren Eltern auf Urantia zu bleiben oder Mündel der Allerhöchsten Norlatiadeks zu werden. Zwei Drittel entschieden sich dafür, nach Edentia zu gehen; ungefähr ein Drittel zog es vor, bei den Eltern zu bleiben. Alle Kinder im Vorwahlalter wurden nach Edentia gebracht. Niemand konnte die schmerzliche Trennung des Materiellen Sohnes und der Materiellen Tochter von ihren Kindern mitansehen, ohne sich bewusst zu werden, dass der Weg eines Gesetzesübertreters hart ist. Diese Nachkommen Adams und Evas befinden sich jetzt auf Edentia; wir wissen nicht, was für sie geplant ist.

Es war eine traurige, sehr traurige Karawane, die sich zur Weiterreise anschickte. Kann man sich eine größere Tragik vorstellen! Mit so hohen Erwartungen auf eine Welt gekommen und so verheißungsvoll empfangen worden zu sein, um dann in Ungnade aus Eden ausziehen zu müssen und sogar noch vor dem Finden einer neuen Bleibe über drei Viertel seiner Kinder zu verlieren!

7. DEGRADIERUNG ADAMS UND EVAS

Während jener Rast der edenischen Karawane wurden Adam und Eva auch über die Natur ihrer Übertretung informiert und über ihr Schicksal ins Bild gesetzt. Gabriel erschien, um das Urteil zu verkünden. Und dies war der Richterspruch: Der Planetarische Adam und die Planetarische Eva Urantias werden der Verfehlung für schuldig befunden; sie haben das Abkommen der Treuhandverwaltung als Herrscher dieser bewohnten Welt verletzt.

Bei allen auf ihnen lastenden Schuldgefühlen bereitete ihnen doch die Ankündigung große Freude, dass ihre Richter auf Salvington sie von

75:6.2 (844.4) Adam knew that he and Eve had failed; the presence of the Melchizedek receivers told him that, though he still knew nothing of their personal status or future fate. He held an all-night conference with some twelve hundred loyal followers who pledged themselves to follow their leader, and the next day at noon these pilgrims went forth from Eden in quest of new homes. Adam had no liking for war and accordingly elected to leave the first garden to the Nodites unopposed.

75:6.3 (844.5) The Edenic caravan was halted on the third day out from the Garden by the arrival of the seraphic transports from Jerusem. And for the first time Adam and Eve were informed of what was to become of their children. While the transports stood by, those children who had arrived at the age of choice (twenty years) were given the option of remaining on Urantia with their parents or of becoming wards of the Most Highs of Norlatiadek. Two thirds chose to go to Edentia; about one third elected to remain with their parents. All children of prechoice age were taken to Edentia. No one could have beheld the sorrowful parting of this Material Son and Daughter and their children without realizing that the way of the transgressor is hard. These offspring of Adam and Eve are now on Edentia; we do not know what disposition is to be made of them.

75:6.4 (844.6) It was a sad, sad caravan that prepared to journey on. Could anything have been more tragic! To have come to a world in such high hopes, to have been so auspiciously received, and then to go forth in disgrace from Eden, only to lose more than three fourths of their children even before finding a new abiding place!

7. DEGRADATION OF ADAM AND EVE

75:7.1 (845.1) It was while the Edenic caravan was halted that Adam and Eve were informed of the nature of their transgressions and advised concerning their fate. Gabriel appeared to pronounce judgment. And this was the verdict: The Planetary Adam and Eve of Urantia are adjudged in default; they have violated the covenant of their trusteeship as the rulers of this inhabited world.

75:7.2 (845.2) While downcast by the sense of guilt, Adam and Eve were greatly cheered by the announcement that their judges on Salvington had

allen Anklagen, „die Universumsregierung zu missachten“, freigesprochen hatten. Sie waren nicht der Rebellion für schuldig befunden worden.

Das edenische Paar wurde davon in Kenntnis gesetzt, dass es sich selber zum Status von Sterblichen der Welt degradiert hatte, sich fortan als ein Mann und eine Frau Urantias zu verhalten hatte und mit derselben Zukunft wie die Rassen der Welt rechnen musste.

Lange bevor Adam und Eva Jerusem verließen, hatten ihre Lehrmeister ihnen die Folgen jeder wesentlichen Abweichung von den göttlichen Plänen gründlich erklärt. Ich hatte sie persönlich vor und nach ihrer Ankunft auf Urantia wiederholt gewarnt, dass eine Reduzierung auf den Status eines Sterblichen das gewisse Resultat, die mit Sicherheit zu erwartende Strafe wäre, die zwangsläufig mit einer Verfehlung bei der Ausübung ihrer planetarischen Sendung einherginge. Aber den Unsterblichkeitsstatus der materiellen Sohnesordnung zu verstehen ist wesentlich, um die Folgen der Verfehlung Adams und Evas klar zu begreifen.

1. Wie ihresgleichen auf Jerusem unterhielten Adam und Eva ihren Unsterblichkeitsstatus durch intellektuelle Einbindung in den Verstandesgravitationskreis des Geistes. Wenn diese lebenswichtige Stütze durch mentale Abkoppelung wegfällt, geht der Immortalitätsstatus verloren, welches auch immer die geistige Ebene der Geschöpfesexistenz ist. Der Status Sterblicher, gefolgt von physischer Auflösung, war die unvermeidliche Folge der intellektuellen Verfehlung Adams und Evas.

2. Da der Materielle Sohn und die Materielle Tochter Urantias auch in der Gestalt von Sterblichen dieser Welt personifiziert waren, hingen sie zusätzlich von der Aufrechterhaltung eines doppelten Zirkulationssystems ab, von denen eines in ihrer physischen Natur lag, während das andere von der in der Frucht des Lebensbaumes gespeicherten Überenergie gespeist wurde. Immer wieder hatte der Wächter-Erzengel Adam und Eva daran erinnert, dass ein Treuebruch auf eine Statusherabsetzung hinauslief, und so wurde ihnen der Zugang zu dieser Energiequelle nach ihrer Verfehlung verwehrt.

Es gelang Caligastia, Adam und Eva in die Falle zu locken, aber er verfehlte sein Ziel, sie zu offener Auflehnung gegen die Universumsregierung zu verführen. Was sie getan hatten, war in der Tat schlecht, aber sie machten sich nie der Wahrheitsverachtung schuldig, noch rebellierten sie bewusst gegen die gerechte Herrschaft des Universalen Vaters und seines Schöpfersohnes.

absolved them from all charges of standing in "contempt of the universe government." They had not been held guilty of rebellion.

75:7.3 (845.3) The Edenic pair were informed that they had degraded themselves to the status of the mortals of the realm; that they must henceforth conduct themselves as man and woman of Urantia, looking to the future of the world races for their future.

75:7.4 (845.4) Long before Adam and Eve left Jerusem, their instructors had fully explained to them the consequences of any vital departure from the divine plans. I had personally and repeatedly warned them, both before and after they arrived on Urantia, that reduction to the status of mortal flesh would be the certain result, the sure penalty, which would unfailingly attend default in the execution of their planetary mission. But a comprehension of the immortality status of the material order of sonship is essential to a clear understanding of the consequences attendant upon the default of Adam and Eve.

75:7.5 (845.5) 1. Adam and Eve, like their fellows on Jerusem, maintained immortal status through intellectual association with the mind-gravity circuit of the Spirit. When this vital sustenance is broken by mental disjunction, then, regardless of the spiritual level of creature existence, immortality status is lost. Mortal status followed by physical dissolution was the inevitable consequence of the intellectual default of Adam and Eve.

75:7.6 (845.6) 2. The Material Son and Daughter of Urantia, being also personalized in the similitude of the mortal flesh of this world, were further dependent on the maintenance of a dual circulatory system, the one derived from their physical natures, the other from the superenergy stored in the fruit of the tree of life. Always had the archangel custodian admonished Adam and Eve that default of trust would culminate in degradation of status, and access to this source of energy was denied them subsequent to their default.

75:7.7 (845.7) Caligastia did succeed in trapping Adam and Eve, but he did not accomplish his purpose of leading them into open rebellion against the universe government. What they had done was indeed evil, but they were never guilty of contempt for truth, neither did they knowingly enlist in rebellion against the righteous rule of the Universal Father and his Creator Son.

8. DER SOGENANNT SÜNDENFALL

Adam und Eva fielen tatsächlich von ihrem hohen Stand Materieller Söhne herab auf den niedrigen Status sterblicher Menschen. Aber das war nicht der Sündenfall. Trotz der unmittelbaren Konsequenzen der adamischen Verfehlung ist die menschliche Rasse veredelt worden. Obwohl der göttliche Plan, der den Völkern Urantias die violette Rasse schenken wollte, fehlschlug, haben die sterblichen Rassen doch gewaltigen Nutzen aus dem beschränkten Beitrag Adams und seiner Nachkommen an die Rassen Urantias gezogen.

Es hat keinen „Sündenfall“ gegeben. Die Geschichte der menschlichen Rasse ist eine Geschichte fortschreitender Evolution, und die adamische Hingabe brachte den Völkern der Welt verglichen mit ihrer früheren biologischen Verfassung eine große Verbesserung. Die höher stehenden Bevölkerungsanteile Urantias besitzen jetzt Erbfaktoren, die aus nicht weniger als vier getrennten Quellen stammen: von den Andoniten, den Sangikvölkern, den Noditen und den Adamiten.

Adam sollte nicht als jemand betrachtet werden, der über die menschliche Rasse einen Fluch gebracht hat. Obwohl er bei der Verfolgung des göttlichen Planes fehlte, obwohl er seinen Vertrag mit der Gottheit verletzte, obwohl er und seine Gattin zwar auf einen niedrigeren Geschöpfesstatus degradiert wurden, hat trotz alledem ihr Beitrag an die menschliche Rasse viel bewirkt, um die Zivilisation Urantias voranzubringen.

Wenn man die Ergebnisse der adamischen Mission auf eurer Welt abwägt, verlangt es die Gerechtigkeit, die auf dem Planeten herrschenden Zustände zu berücksichtigen. Adam sah sich einer nahezu hoffnungslosen Aufgabe gegenüber, als er mit seiner schönen Gefährtin von Jerusem auf diesen verfinsterten und wirren Planeten gebracht wurde. Aber hätten sie sich durch den Rat der Melchisedeks und deren Mitarbeiter führen lassen und wären sie geduldiger gewesen, hätten sie letztenendes Erfolg gehabt. Aber Eva ließ ihr Ohr heimtückischer Propaganda von persönlicher Freiheit und planetarischer Handlungsfreiheit. Sie ließ sich dazu verleiten, mit dem Lebensplasma der materiellen Sohnesordnung zu experimentieren, indem sie diesem ihr anvertrauten Leben erlaubte, sich vorzeitig zu vermengen mit demjenigen der damaligen aus den ursprünglichen Plänen der Lebensbringer hervorgegangen gemischten Ordnung, welchem zuvor dasjenige der fortpflanzungsfähigen Wesen vom einstigen Stab des Planetarischen Fürsten beigemischt worden war.

8. THE SO-CALLED FALL OF MAN

75:8.1 (845.8) Adam and Eve did fall from their high estate of material sonship down to the lowly status of mortal man. But that was not the fall of man. The human race has been uplifted despite the immediate consequences of the Adamic default. Although the divine plan of giving the violet race to the Urantia peoples miscarried, the mortal races have profited enormously from the limited contribution which Adam and his descendants made to the Urantia races.

75:8.2 (846.1) There has been no "fall of man." The history of the human race is one of progressive evolution, and the Adamic bestowal left the world peoples greatly improved over their previous biologic condition. The more superior stocks of Urantia now contain inheritance factors derived from as many as four separate sources: Andonite, Sangik, Nodite, and Adamic.

75:8.3 (846.2) Adam should not be regarded as the cause of a curse on the human race. While he did fail in carrying forward the divine plan, while he did transgress his covenant with Deity, while he and his mate were most certainly degraded in creature status, notwithstanding all this, their contribution to the human race did much to advance civilization on Urantia.

75:8.4 (846.3) In estimating the results of the Adamic mission on your world, justice demands the recognition of the condition of the planet. Adam was confronted with a well-nigh hopeless task when, with his beautiful mate, he was transported from Jerusem to this dark and confused planet. But had they been guided by the counsel of the Melchizedeks and their associates, and *had they been more patient*, they would have eventually met with success. But Eve listened to the insidious propaganda of personal liberty and planetary freedom of action. She was led to experiment with the life plasm of the material order of sonship in that she allowed this life trust to become prematurely commingled with that of the then mixed order of the original design of the Life Carriers which had been previously combined with that of the reproducing beings once attached to the staff of the Planetary Prince.

Nie werdet ihr während eures ganzen Aufstiegs zum Paradies irgendetwas gewinnen, wenn ihr aus Ungeduld versucht, den bestehenden göttlichen Plan durch Abkürzungen, persönliche Erfindungen oder andere Kunstgriffe zu umgehen, um damit den Weg der Vollkommenheit, den Weg zur Vollkommenheit, den Weg für die ewige Vollkommenheit zu ebnen.

Alles in allem hat es wohl nie auf einem Planeten in ganz Nebadon eine entmutigendere Entfernung von der Weisheit gegeben. Aber es ist weiter nicht erstaunlich, dass in den Angelegenheiten der evolutionären Universen solche Fehltritte vorkommen. Wir sind Teil einer gigantischen Schöpfung, und es ist nicht verwunderlich, dass sich nicht alles in Vollkommenheit abspielt; unser Universum wurde nicht in Vollkommenheit erschaffen. Die Vollkommenheit ist unser ewiges Ziel, nicht unser Ursprung.

Wenn dies ein mechanistisches Universum wäre, wenn der Erste Zentrale Ursprung nur eine Kraft und nicht auch eine Persönlichkeit wäre, wenn die ganze Schöpfung eine gewaltige Ansammlung physischer Materie wäre, beherrscht von genauen Gesetzen, die durch unveränderliche Energieaktionen charakterisiert würden, dann könnte Vollkommenheit herrschen, sogar trotz des unvollständigen Universumsstatus. Es gäbe keine Meinungsverschiedenheit; es gäbe keine Reibung. Aber in unserem sich entwickelnden Universum relativer Vollkommenheit und Unvollkommenheit freuen wir uns darüber, dass Meinungsverschiedenheiten und Missverständnisse möglich sind, denn sie sind der Beweis für die Tatsache und das Handeln der Persönlichkeit im Universum. Und wenn unsere Schöpfung eine durch die Persönlichkeit beherrschte Existenz ist, dann könnt ihr der Möglichkeiten des Fortlebens, des Fortschritts und der Vollendung der Persönlichkeit sicher sein; wir können Vertrauen haben in das Wachstum, die Erfahrung und das Abenteuer der Persönlichkeit. Was für ein herrliches Universum, da es persönlich und im Fortschritt begriffen ist und nicht nur mechanisch oder gar auf passive Art vollkommen!

[Dargeboten von Solonia, der seraphischen „Stimme im Garten“.]

75:8.5 (846.4) Never, in all your ascent to Paradise, will you gain anything by impatiently attempting to circumvent the established and divine plan by short cuts, personal inventions, or other devices for improving on the way of perfection, to perfection, and for eternal perfection.

75:8.6 (846.5) All in all, there probably never was a more disheartening miscarriage of wisdom on any planet in all Nebadon. But it is not surprising that these missteps occur in the affairs of the evolutionary universes. We are a part of a gigantic creation, and it is not strange that everything does not work in perfection; our universe was not created in perfection. Perfection is our eternal goal, not our origin.

75:8.7 (846.6) If this were a mechanistic universe, if the First Great Source and Center were only a force and not also a personality, if all creation were a vast aggregation of physical matter dominated by precise laws characterized by unvarying energy actions, then might perfection obtain, even despite the incompleteness of universe status. There would be no disagreement; there would be no friction. But in our evolving universe of relative perfection and imperfection we rejoice that disagreement and misunderstanding are possible, for thereby is evidenced the fact and the act of personality in the universe. And if our creation is an existence dominated by personality, then can you be assured of the possibilities of personality survival, advancement, and achievement; we can be confident of personality growth, experience, and adventure. What a glorious universe, in that it is personal and progressive, not merely mechanical or even passively perfect!

75:8.8 (846.7) [Presented by Solonia, the seraphic “voice in the Garden.”]

Schrift 76. Der zweite Garten

⇐ 075

DAS URANTIA BUCH

077 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 76 DER ZWEITE GARTEN

Abschnitte

Einführung

1. Die Edeniten betreten Mesopotamien
2. Kain und Abel
3. Leben in Mesopotamien
4. Die violette Rasse
5. Adams und Evas Tod
6. Adams und Evas Fortleben

PAPER 76 THE SECOND GARDEN

SECTIONS

Introduction

1. The Edenites Enter Mesopotamia
2. Cain and Abel
3. Life in Mesopotamia
4. The Violet Race
5. Death of Adam and Eve
6. Survival of Adam and Eve

Einführung

ALS Adam beschloss, den Noditen den ersten Garten kampflos zu überlassen, konnten er und seine Gefolgsleute nicht nach Westen gehen, weil die Edeniten für ein derartiges Meeresabenteuer keine geeigneten Boote besaßen. Sie konnten nicht nach Norden gehen, weil die nördlichen Noditen bereits im Anmarsch auf Eden waren. Sie fürchteten sich, nach Süden zu gehen, weil die Berge jener Gegend voll feindlicher Stämme waren. Der einzige Weg öffnete sich nach Osten hin, und so machten sie sich in östlicher Richtung auf die Reise in die damals freundlichen Gegenden zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris. Und viele von denen, die sie zurückgelassen hatten, zogen später ebenfalls ostwärts, um sich den Adamiten in ihrer neuen Heimat im Tal anzuschließen.

Kain und Sansa wurden beide geboren, noch bevor die adamische Karawane ihr Ziel zwischen den Flüssen in Mesopotamien erreichte. Laotta, Sansas Mutter, starb bei der Geburt ihrer Tochter; Eva litt stark, überlebte aber dank ihrer kräftigeren Konstitution. Eva schloss Sansa, Laottas Töchterchen, in ihr Herz, und es wurde zusammen mit Kain aufgezogen. Sansa wuchs zu einer Frau mit großen Fähigkeiten heran. Sie

INTRODUCTION

76:0.1 (847.1) WHEN Adam elected to leave the first garden to the Nodites unopposed, he and his followers could not go west, for the Edenites had no boats suitable for such a marine adventure. They could not go north; the northern Nodites were already on the march toward Eden. They feared to go south; the hills of that region were infested with hostile tribes. The only way open was to the east, and so they journeyed eastward toward the then pleasant regions between the Tigris and Euphrates rivers. And many of those who were left behind later journeyed eastward to join the Adamites in their new valley home.

76:0.2 (847.2) Cain and Sansa were both born before the Adamic caravan had reached its destination between the rivers in Mesopotamia. Laotta, the mother of Sansa, perished at the birth of her daughter; Eve suffered much but survived, owing to superior strength. Eve took Sansa, the child of Laotta, to her bosom, and she was reared along with Cain. Sansa grew up to be a woman of great ability. She became the wife of Sargan, the chief of

heiratete Sargan, den Führer der nördlichen blauen Rassen und trug zum Fortschritt der blauen Menschen jener Zeit bei.

the northern blue races, and contributed to the advancement of the blue men of those times.

1. DIE EDENITEN BETRETEN MESOPOTAMIEN

Adams Karawane benötigte fast ein ganzes Jahr, um den Euphrat zu erreichen. Da dieser gerade Hochwasser führte, schlugen sie auf der Ebene im Westen des Flusses ein Lager auf und blieben dort fast sechs Wochen lang, bevor sie zum Land zwischen den Strömen übersetzten, das der zweite Garten werden sollte.

Als zu den Bewohnern im Gebiet des zweiten Gartens die Kunde drang, der König und Hohepriester des Gartens Eden rücke auf sie zu, flohen sie überstürzt in die östlichen Berge. Bei seiner Ankunft fand Adam das ganze gewünschte Gebiet geräumt vor. Und an diesem neuen Ort machten sich Adam und seine Helfer jetzt an die Arbeit, neue Häuser zu bauen und ein neues Kultur- und Religionszentrum zu errichten.

Dieser Ort war Adam als eine der drei ursprünglichen Optionen des Komitees bekannt, das mit der Suche nach geeigneten Gegenden für den von Van und Amadon projektierten Garten beauftragt worden war. Die beiden Flüsse bildeten in jenen Tagen eine gute natürliche Verteidigung, und etwas nördlich vom zweiten Garten kamen sich Euphrat und Tigris so nahe, dass zum Schutze des südlich davon und zwischen den Flüssen gelegenen Landes ein neunzig Kilometer langer Verteidigungswall gebaut werden konnte.

Nachdem sie sich im neuen Eden niedergelassen hatten, sahen sie sich genötigt, eine primitive Lebensweise anzunehmen; es schien, als liege wahrhaftig ein Fluch auf dem Boden. Die Natur nahm wieder einmal ihren Lauf. Jetzt waren die Adamiten gezwungen, einem unbearbeiteten Boden das Lebensnotwendige zu entreißen und angesichts der natürlichen Feindseligkeiten und Unvereinbarkeiten der irdischen Existenz mit den Realitäten des Lebens fertig zu werden. Den ersten Garten hatten sie schon teilweise für sich vorbereitet gefunden, aber den zweiten mussten sie durch ihr eigener Hände Werk und im „Schweiß ihres Angesichts“ erst schaffen.

2. KAIN UND ABEL

Weniger als zwei Jahre nach Kain wurde Abel geboren, das erste im zweiten Garten geborene Kind Adams und Evas. Als Abel zwölf Jahre alt war, beschloss er, Hirte zu werden; Kain

1. THE EDENITES ENTER MESOPOTAMIA

76:1.1 (847.3) It required almost a full year for the caravan of Adam to reach the Euphrates River. Finding it in flood tide, they remained camped on the plains west of the stream almost six weeks before they made their way across to the land between the rivers which was to become the second garden.

76:1.2 (847.4) When word had reached the dwellers in the land of the second garden that the king and high priest of the Garden of Eden was marching on them, they had fled in haste to the eastern mountains. Adam found all of the desired territory vacated when he arrived. And here in this new location Adam and his helpers set themselves to work to build new homes and establish a new center of culture and religion.

76:1.3 (847.5) This site was known to Adam as one of the three original selections of the committee assigned to choose possible locations for the Garden proposed by Van and Amadon. The two rivers themselves were a good natural defense in those days, and a short way north of the second garden the Euphrates and Tigris came close together so that a defense wall extending fifty-six miles could be built for the protection of the territory to the south and between the rivers.

76:1.4 (847.6) After getting settled in the new Eden, it became necessary to adopt crude methods of living; it seemed entirely true that the ground had been cursed. Nature was once again taking its course. Now were the Adamites compelled to wrest a living from unprepared soil and to cope with the realities of life in the face of the natural hostilities and incompatibilities of mortal existence. They found the first garden partially prepared for them, but the second had to be created by the labor of their own hands and in the "sweat of their faces."

2. CAIN AND ABEL

76:2.1 (848.1) Less than two years after Cain's birth, Abel was born, the first child of Adam and Eve to be born in the second garden. When Abel grew up to the age of twelve years, he elected to be a

hatte sich für die Landwirtschaft entschieden.

Nun war es in jenen Tagen üblich, der Priesterschaft etwas von dem, worüber man verfügte, zu opfern. Die Hirten gaben Tiere aus ihren Herden, die Ackerbauer Feldfrüchte; und in Befolgung dieser Sitte brachten auch Kain und Abel den Priestern regelmäßig ihre Opfer dar. Die beiden Knaben hatten viele Male über die jeweiligen Vorzüge ihrer Berufe gestritten, und Abel hatte bald bemerkt, dass seine Tieropfer bevorzugt wurden. Umsonst berief sich Kain auf die Tradition des ersten Edens, auf die damalige Bevorzugung der Feldfrüchte. Abel ließ das nicht gelten, und er verspottete seinen älteren Bruder in dessen Verlegenheit.

In den Tagen des ersten Eden hatte Adam tatsächlich versucht, das Darbringen von Tieropfern zu untersagen, so dass sich Kain für seine Behauptungen mit Recht auf eine frühere Tatsache berufen konnte. Es war indessen schwierig, das religiöse Leben des zweiten Edens zu organisieren. Adam war mit Tausenden von Einzelproblemen überlastet, die sich beim Bauen, in der Verteidigung und in der Landwirtschaft stellten. Da er geistig sehr niedergeschlagen war, beauftragte er mit der Organisation von Andacht und Erziehung dieselben Getreuen noditischer Abstammung, die schon im ersten Garten in dieser Eigenschaft gedient hatten; und sogar in einer so kurzen Zeit kehrten diese amtierenden noditischen Priester wieder zu den Normen und Gepflogenheiten der voradamischen Zeiten zurück.

Die beiden Knaben hatten sich nie gut vertragen, und diese Opferangelegenheit schürte den wachsenden Hass zwischen den beiden. Abel wusste, dass er Adams und Evas Sohn war und erinnerte Kain bei jeder Gelegenheit daran, dass Adam nicht sein Vater war. Kain hatte nicht reines violettes Blut, da sein Vater der noditischen Rasse angehörte, die sich im Lauf der Zeit mit den blauen und roten Menschen und mit der ursprünglichen andonischen Rasse vermischt hatte. Und all das in Verbindung mit seiner natürlichen kämpferischen Veranlagung nährte in Kain einen ständig wachsenden Hass auf seinen jüngeren Bruder.

Als die Jungen achtzehn beziehungsweise zwanzig Jahre alt waren, wurde die zwischen ihnen aufgestaute Spannung eines Tages für immer gelöst, als Abels Gespött seinen heftigen Bruder dermaßen in Wut brachte, dass dieser sich im Zorn über ihn hermachte und ihn erschlug.

Am Verhalten Abels kann das Gewicht von Umfeld und Erziehung als Faktoren bei der Charakterbildung ermessen werden. Abel hatte ein ideales Erbe, und allem Charakter liegt das Erbgut zugrunde; aber der Einfluss einer niederen

herder; Cain had chosen to follow agriculture.

76:2.2 (848.2) Now, in those days it was customary to make offerings to the priesthood of the things at hand. Herders would bring of their flocks, farmers of the fruits of the fields; and in accordance with this custom, Cain and Abel likewise made periodic offerings to the priests. The two boys had many times argued about the relative merits of their vocations, and Abel was not slow to note that preference was shown for his animal sacrifices. In vain did Cain appeal to the traditions of the first Eden, to the former preference for the fruits of the fields. But this Abel would not allow, and he taunted his older brother in his discomfiture.

76:2.3 (848.3) In the days of the first Eden, Adam had indeed sought to discourage the offering of animal sacrifice so that Cain had a justifiable precedent for his contentions. It was, however, difficult to organize the religious life of the second Eden. Adam was burdened with a thousand and one details associated with the work of building, defense, and agriculture. Being much depressed spiritually, he intrusted the organization of worship and education to those of Nodite extraction who had served in these capacities in the first garden; and in even so short a time the officiating Nodite priests were reverting to the standards and rulings of pre-Adamic times.

76:2.4 (848.4) The two boys never got along well, and this matter of sacrifices further contributed to the growing hatred between them. Abel knew he was the son of both Adam and Eve and never failed to impress upon Cain that Adam was not his father. Cain was not pure violet as his father was of the Nodite race later admixed with the blue and the red man and with the aboriginal Andonic stock. And all of this, with Cain's natural bellicose inheritance, caused him to nourish an ever-increasing hatred for his younger brother.

76:2.5 (848.5) The boys were respectively eighteen and twenty years of age when the tension between them was finally resolved, one day, when Abel's taunts so infuriated his bellicose brother that Cain turned upon him in wrath and slew him.

76:2.6 (848.6) The observation of Abel's conduct establishes the value of environment and education as factors in character development. Abel had an ideal inheritance, and heredity lies at the bottom of all character; but the influence of an inferior environment virtually neutralized this

Umwelt neutralisierte praktisch dieses wunderbare Erbe. Abel hatte insbesondere während seiner jüngeren Jahre stark unter dem Einfluss einer ungünstigen Umgebung gestanden. Er wäre eine ganz andere Person geworden, wenn er bis fünfundzwanzig oder dreißig gelebt hätte; sein prächtiges Erbe wäre dann durchgebrochen. Während ein gutes Umfeld nicht viel ausrichten kann, um die Charakterschwächen einer minderwertigen Heredität wirklich zu überwinden, kann eine schlechte Umwelt ein ausgezeichnetes Erbe sehr wirksam verderben, zumindest während der jüngeren Lebensjahre. Eine gute soziale Umgebung und eine angemessene Erziehung sind als Boden und Atmosphäre unerlässlich, um aus einer guten Erbanlage das Beste herauszuholen.

Abels Eltern wurden sich seines Todes bewusst, als seine Hunde die Herden ohne ihren Herrn nach Hause brachten. Für Adam und Eva wurde Kain rasch zur grausamen Erinnerung an ihre Torheit, und sie bestärkten ihn in seinem Entschluss, den Garten zu verlassen.

Kains Leben in Mesopotamien war nicht gerade glücklich gewesen, da er die Verfehlung auf so besondere Weise symbolisierte. Nicht, dass seine Mitmenschen unfreundlich zu ihm gewesen wären, aber ihr unbewusster Groll gegen seine Gegenwart war ihm nicht entgangen. Kain, der kein Stammeszeichen trug, wusste, dass er deshalb von den ersten Stammesangehörigen der Nachbarschaft, auf die er zufällig stieß, umgebracht würde. Furcht und einige Gewissensbisse ließen Reue in ihm aufkommen. Kain war nie von einem Justierer bewohnt gewesen, hatte der Familiendisziplin stets getrotzt und für die Religion seines Vaters nur Geringschätzung übrig gehabt. Aber jetzt ging er zu Eva, seiner Mutter, und bat sie um geistige Hilfe und Führung, und als ihn aufrichtig nach göttlichem Beistand verlangte, nahm ein Justierer in ihm Wohnung. Und dieser Justierer, der ihm innewohnte und aus ihm schaute, verschaffte ihm einen deutlichen Vorteil an Überlegenheit, der ihn dem sehr gefürchteten Stamm Adams gleichsetzte.

Und so machte sich Kain nach dem im Osten des zweiten Edens gelegenen Lande Nods auf. Er wurde zu einem großen Führer einer Gruppe des Volkes seines Vaters und erfüllte bis zu einem gewissen Grade die Voraussagen Serapatatias, denn er sorgte zu seinen Lebzeiten für Frieden zwischen dieser Noditenabteilung und den Adamiten. Kain heiratete Remona, seine entfernte Kusine, und ihr erster Sohn, Enoch, wurde das Haupt der elamitischen Noditen. Und jahrhundertlang lebten Elamiten und Adamiten miteinander in Frieden.

magnificent inheritance. Abel, especially during his younger years, was greatly influenced by his unfavorable surroundings. He would have become an entirely different person had he lived to be twenty-five or thirty; his superb inheritance would then have shown itself. While a good environment cannot contribute much toward really overcoming the character handicaps of a base heredity, a bad environment can very effectively spoil an excellent inheritance, at least during the younger years of life. Good social environment and proper education are indispensable soil and atmosphere for getting the most out of a good inheritance.

76:2.7 (849.1) The death of Abel became known to his parents when his dogs brought the flocks home without their master. To Adam and Eve, Cain was fast becoming the grim reminder of their folly, and they encouraged him in his decision to leave the garden.

76:2.8 (849.2) Cain's life in Mesopotamia had not been exactly happy since he was in such a peculiar way symbolic of the default. It was not that his associates were unkind to him, but he had not been unaware of their subconscious resentment of his presence. But Cain knew that, since he bore no tribal mark, he would be killed by the first neighboring tribesmen who might chance to meet him. Fear, and some remorse, led him to repent. Cain had never been indwelt by an Adjuster, had always been defiant of the family discipline and disdainful of his father's religion. But he now went to Eve, his mother, and asked for spiritual help and guidance, and when he honestly sought divine assistance, an Adjuster indwelt him. And this Adjuster, dwelling within and looking out, gave Cain a distinct advantage of superiority which classed him with the greatly feared tribe of Adam.

76:2.9 (849.3) And so Cain departed for the land of Nod, east of the second Eden. He became a great leader among one group of his father's people and did, to a certain degree, fulfill the predictions of Serapatatia, for he did promote peace between this division of the Nodites and the Adamites throughout his lifetime. Cain married Remona, his distant cousin, and their first son, Enoch, became the head of the Elamite Nodites. And for hundreds of years the Elamites and the Adamites continued to be at peace.

3. LEBEN IN MESOPOTAMIEN

Mit dem Gang der Zeit wurden im zweiten Garten die Folgen der Verfehlung immer spürbarer. Unsäglich vermissten Adam und Eva ihr früheres Zuhause der Schönheit und Ruhe und ihre Kinder, die nach Edentia gebracht worden waren. Der Anblick dieses wunderbaren, auf den Status gewöhnlicher Sterblicher der Welt herabgesunkenen Paares war wirklich jammervoll; aber sie trugen ihren herabgesetzten Stand mit Anmut und Fassung.

Adam verbrachte in weiser Voraussicht seine meiste Zeit mit der Schulung seiner Kinder und Mitarbeiter in ziviler Verwaltung, Erziehungsmethoden und religiösen Andachtsübungen. Ohne diesen Weitblick wäre bei seinem Tod die Hölle los gewesen. Aber so rief Adams Tod kaum Änderungen in der Leitung der Angelegenheiten seines Volkes hervor. Und lange bevor Adam und Eva das Zeitliche segneten, stellten sie fest, dass ihre Kinder und Gefolgsleute allmählich gelernt hatten, die glorreichen Tage Edens zu vergessen. Es war für die Mehrzahl ihrer Anhänger besser, dass sie Edens Größe tatsächlich vergaßen; das feite sie eher dagegen, über ihre unfreundlichere Umgebung übertriebene Unzufriedenheit zu empfinden.

Die zivilen Führer der Adamiten stammten durch Vererbung von den Söhnen des ersten Gartens ab. Adams erster Sohn, Adamson (Adam Ben Adam) gründete im Norden des zweiten Edens ein Nebenzentrum der violetten Rasse. Adams zweiter Sohn, Evason, wurde ein meisterlicher Führer und Verwalter; er war der große Helfer seines Vaters. Evason lebte nicht ganz so lange wie sein Vater, und sein ältester Sohn, Jansad, übernahm Adams Nachfolge an der Spitze der adamitischen Stämme.

Die religiösen Führer — die Priesterschaft — gingen auf Seth zurück, den ältesten im zweiten Garten geborenen überlebenden Sohn Adams und Evas. Er wurde hundertneunundzwanzig Jahre nach Adams Ankunft auf Urantia geboren. Seth vertiefte sich ganz in die Aufgabe, den geistigen Status des Volkes seines Vaters zu heben, und er wurde das Haupt der neuen Priesterschaft des zweiten Gartens. Sein Sohn, Enos, begründete die neue Ordnung der Gottesverehrung, und sein Enkel, Kenan, richtete den missionarischen Außendienst für die nahen und fernen Stämme der Umgebung ein.

Das sethitisches Priestertum war eine dreifache Einrichtung, welche Religion, Gesundheit und Erziehung umfasste. Man lehrte die Priester dieses Ordens, religiöse Zeremonien zu leiten, als Ärzte und Hygieneüberwacher zu

3. LIFE IN MESOPOTAMIA

76:3.1 (849.4) As time passed in the second garden, the consequences of default became increasingly apparent. Adam and Eve greatly missed their former home of beauty and tranquillity as well as their children who had been deported to Edentia. It was indeed pathetic to observe this magnificent couple reduced to the status of the common flesh of the realm; but they bore their diminished estate with grace and fortitude.

76:3.2 (849.5) Adam wisely spent most of the time training his children and their associates in civil administration, educational methods, and religious devotions. Had it not been for this foresight, pandemonium would have broken loose upon his death. As it was, the death of Adam made little difference in the conduct of the affairs of his people. But long before Adam and Eve passed away, they recognized that their children and followers had gradually learned to forget the days of their glory in Eden. And it was better for the majority of their followers that they did forget the grandeur of Eden; they were not so likely to experience undue dissatisfaction with their less fortunate environment.

76:3.3 (849.6) The civil rulers of the Adamites were derived hereditarily from the sons of the first garden. Adam's first son, Adamson (Adam ben Adam), founded a secondary center of the violet race to the north of the second Eden. Adam's second son, Evason, became a masterly leader and administrator; he was the great helper of his father. Evason lived not quite so long as Adam, and his eldest son, Jansad, became the successor of Adam as the head of the Adamite tribes.

76:3.4 (849.7) The religious rulers, or priesthood, originated with Seth, the eldest surviving son of Adam and Eve born in the second garden. He was born one hundred and twenty-nine years after Adam's arrival on Urantia. Seth became absorbed in the work of improving the spiritual status of his father's people, becoming the head of the new priesthood of the second garden. His son, Enos, founded the new order of worship, and his grandson, Kenan, instituted the foreign missionary service to the surrounding tribes, near and far.

76:3.5 (850.1) The Sethite priesthood was a threefold undertaking, embracing religion, health, and education. The priests of this order were trained to officiate at religious ceremonies, to serve as physicians and sanitary inspectors, and to act as

dienen und als Lehrer in den Schulen des Gartens zu wirken.

Adams Karavane hatte die Samen und Knollen von Hunderten von Pflanzen und Getreidesorten aus dem ersten Garten in das Land zwischen den Strömen mitgebracht; die Auswanderer hatten auch große Herden und einige Exemplare von allen domestizierten Tieren mit sich geführt. Das verschaffte ihnen gegenüber den umliegenden Stämmen große Vorteile. Sie erfreuten sich vieler Wohltaten der früheren Kultur des ursprünglichen Gartens.

Bis zu ihrem Verlassen des Gartens hatten sich Adam und seine Familie immer von Früchten, Getreide und Nüssen ernährt. Auf dem Weg nach Mesopotamien hatten sie zum ersten Mal Kräuter und Gemüse gegessen. Der Fleischgenuss hielt im zweiten Garten schon bald Einzug, aber Fleisch gehörte nie zu Adams und Evas täglicher Nahrung. Ebenso wenig wurden Adamson, Evason und die anderen Kinder der ersten Generation des ersten Gartens Fleischesser.

Die Adamiten übertrafen die umliegenden Völker bei Weitem an kultureller Leistung und intellektueller Entwicklung. Sie schufen das dritte Alphabet und legten außerdem die Fundamente zu vielem, was als Vorläufer der modernen Kunst, Wissenschaft und Literatur zu betrachten ist. Hier in der Gegend zwischen Euphrat und Tigris pflegten sie die Fertigkeiten des Schreibens, der Metallbearbeitung, Töpferei und Weberei und schufen eine Baukunst, die auch in Tausenden von Jahren nicht übertroffen wurde.

Das Familienleben der violetten Völker war für ihre Tage und ihr Zeitalter ideal. Die Kinder mussten Schulungskurse in Ackerbau, handwerklichen Fertigkeiten und Viehzucht durchlaufen, oder aber sie wurden ausgebildet, um der dreifachen Pflicht eines Sethiten zu genügen: Priester, Arzt und Lehrer in einem zu sein.

Und wenn ihr an die sethitische Priesterschaft denkt, dann verwechselt diese hochgesinnten und edlen Lehrer der Gesundheit und Religion, diese wahren Erzieher, nicht mit den verderbten und geschäftstüchtigen Priesterschaften der späteren Stämme und umliegenden Nationen. Ihre religiösen Vorstellungen von Gottheit und Universum waren fortgeschritten und mehr oder weniger zutreffend, ihre Gesundheitsmaßnahmen für ihre Zeit ausgezeichnet, und ihre Erziehungsmethoden sind seither niemals übertroffen worden.

teachers in the schools of the garden.

76:3.6 (850.2) Adam's caravan had carried the seeds and bulbs of hundreds of plants and cereals of the first garden with them to the land between the rivers; they also had brought along extensive herds and some of all the domesticated animals. Because of this they possessed great advantages over the surrounding tribes. They enjoyed many of the benefits of the previous culture of the original Garden.

76:3.7 (850.3) Up to the time of leaving the first garden, Adam and his family had always subsisted on fruits, cereals, and nuts. On the way to Mesopotamia they had, for the first time, partaken of herbs and vegetables. The eating of meat was early introduced into the second garden, but Adam and Eve never partook of flesh as a part of their regular diet. Neither did Adamson nor Evason nor the other children of the first generation of the first garden become flesh eaters.

76:3.8 (850.4) The Adamites greatly excelled the surrounding peoples in cultural achievement and intellectual development. They produced the third alphabet and otherwise laid the foundations for much that was the forerunner of modern art, science, and literature. Here in the lands between the Tigris and Euphrates they maintained the arts of writing, metalworking, pottery making, and weaving and produced a type of architecture that was not excelled in thousands of years.

76:3.9 (850.5) The home life of the violet peoples was, for their day and age, ideal. Children were subjected to courses of training in agriculture, craftsmanship, and animal husbandry or else were educated to perform the threefold duty of a Sethite: to be priest, physician, and teacher.

76:3.10 (850.6) And when thinking of the Sethite priesthood, do not confuse those high-minded and noble teachers of health and religion, those true educators, with the debased and commercial priesthoods of the later tribes and surrounding nations. Their religious concepts of Deity and the universe were advanced and more or less accurate, their health provisions were, for their time, excellent, and their methods of education have never since been surpassed.

4. DIE VIOLETTE RASSE

4. THE VIOLET RACE

Adam und Eva waren die Begründer der violetten Rasse, der neunten auf Urantia erschienenen menschlichen Rasse. Adam und seine Sprösslinge hatten blaue Augen, und die violetten Menschen charakterisierten sich durch helle Hautfarbe und helle — gelbe, rote und braune — Haare.

Eva musste beim Gebären ebenso wenig leiden wie die frühen evolutionären Rassen. Erst die gemischten Rassen, die aus der Vereinigung der evolutionären Menschen mit den Noditen und später mit den Adamiten hervorgingen, waren beim Kindergebären heftigen Schmerzen unterworfen.

Adam und Eva wurden wie ihre Brüder auf Jerusem von einer doppelten Energiequelle gespeist, indem sie sowohl Nahrung als auch Licht aufnahmen, ergänzt durch einige auf Urantia nicht offenbarte überphysische Energien. Ihre auf Urantia erzeugten Nachkommen erbten die elterliche Fähigkeit zur Energieaufnahme und Lichtzirkulation nicht. Sie besaßen eine einfache Zirkulation, den menschlichen Typus der Ernährung über das Blut. Sie waren, obwohl langlebig, zum Sterben bestimmt, wobei die Langlebigkeit sich mit jeder folgenden Generation der menschlichen Norm näherte.

Adam und Eva und die erste Generation ihrer Kinder aßen kein Tierfleisch. Sie ernährten sich einzig von „den Früchten der Bäume“. Nach der ersten Generation begannen alle Nachkommen Adams mit dem Verzehr von Milchprodukten, aber viele von ihnen hielten sich weiterhin an eine fleischlose Kost. Viele der südlichen Stämme, mit denen sie sich später vereinigten, aßen ebenfalls kein Fleisch. Später wanderten die meisten dieser Vegetarierstämme nach Osten aus und überlebten durch Aufgehen in den heutigen Völkern Indiens.

Sowohl die physische wie geistige Sehkraft Adams und Evas waren derjenigen der heutigen Völker weit überlegen. Ihre Spezialsinne waren viel schärfer, und sie konnten die Mittler und Engelscharen, die Melchisedeks und den gefallenen Fürsten Caligastia sehen, der sich verschiedentlich mit seinem edlen Nachfolger zu Unterredungen traf. Noch mehr als hundert Jahre nach der Verfehlung behielten sie die Fähigkeit, die himmlischen Wesen zu sehen. Diese Spezialsinne waren in ihren Kindern nicht in gleicher Schärfe vorhanden und hatten die Tendenz, sich mit jeder neuen Generation abzuschwächen.

Den adamischen Kindern wohnte gewöhnlich ein Justierer inne, da sie allesamt unzweifelhaft Fähigkeiten zum Fortleben besaßen. Diese hoch stehenden Nachkommen waren der Furcht nicht so sehr unterworfen wie die Kinder der Evolution.

76:4.1 (850.7) Adam and Eve were the founders of the violet race of men, the ninth human race to appear on Urantia. Adam and his offspring had blue eyes, and the violet peoples were characterized by fair complexions and light hair color — yellow, red, and brown.

76:4.2 (850.8) Eve did not suffer pain in childbirth; neither did the early evolutionary races. Only the mixed races produced by the union of evolutionary man with the Nodites and later with the Adamites suffered the severe pangs of childbirth.

76:4.3 (851.1) Adam and Eve, like their brethren on Jerusem, were energized by dual nutrition, subsisting on both food and light, supplemented by certain superphysical energies unrevealed on Urantia. Their Urantia offspring did not inherit the parental endowment of energy intake and light circulation. They had a single circulation, the human type of blood sustenance. They were designedly mortal though long-lived, albeit longevity gravitated toward the human norm with each succeeding generation.

76:4.4 (851.2) Adam and Eve and their first generation of children did not use the flesh of animals for food. They subsisted wholly upon “the fruits of the trees.” After the first generation all of the descendants of Adam began to partake of dairy products, but many of them continued to follow a nonflesh diet. Many of the southern tribes with whom they later united were also nonflesh eaters. Later on, most of these vegetarian tribes migrated to the east and survived as now admixed in the peoples of India.

76:4.5 (851.3) Both the physical and spiritual visions of Adam and Eve were far superior to those of the present-day peoples. Their special senses were much more acute, and they were able to see the midways and the angelic hosts, the Melchizedeks, and the fallen Prince Caligastia, who several times came to confer with his noble successor. They retained the ability to see these celestial beings for over one hundred years after the default. These special senses were not so acutely present in their children and tended to diminish with each succeeding generation.

76:4.6 (851.4) The Adamic children were usually Adjuster indwelt since they all possessed undoubted survival capacity. These superior offspring were not so subject to fear as the children of evolution. So much of fear persists in

In den heutigen Rassen Urantias lebt derart viel Angst weiter, weil eure Vorfahren wegen des frühen Misslingens der Pläne zur physischen Rassenveredelung so wenig von Adams Lebensplasma erhalten haben.

Die Körperzellen der Materiellen Söhne und ihrer Nachkommen sind viel resistenter gegen Krankheiten als jene der auf dem Planeten geborenen evolutionären Wesen. Die Körperzellen der einheimischen Rassen sind mit den Krankheitserregern, den lebenden mikroskopischen und ultramikroskopischen Organismen der Welt, verwandt. Diese Tatsachen erklären, weshalb die Völker Urantias zur Bekämpfung so vieler physischer Störungen so große wissenschaftliche Anstrengungen unternehmen müssen. Ihr wäret gegen Krankheiten weit besser gewappnet, wenn eure Rassen einen größeren Anteil adamischen Lebens besäßen.

Nachdem sich Adam im zweiten Garten am Euphrat eingerichtet hatte, beschloss er, vor seinem Tod zum Wohle der Welt soviel von seinem Lebensplasma wie nur möglich zurückzulassen. Also wurde Eva an die Spitze einer Zwölferkommission zur Rassenverbesserung berufen, und bis zu Adams Tod hatte diese Kommission 1 682 urantianische Frauen des höchsten Typs ausgewählt, welche mit dem adamischen Lebensplasma befruchtet wurden. Ihre Kinder erreichten außer hundertzweif von ihnen alle das Erwachsenenalter, so dass die Welt auf diesem Wege die Wohltat von zusätzlichen 1 570 höher stehenden Männern und Frauen empfing. Zwar wurden die Anwärterinnen auf die Mutterschaft allen umliegenden Stämmen entnommen und vertraten die meisten Rassen der Welt, aber in ihrer Mehrzahl suchte man sie unter den höchsten Linien der Noditen aus, und mit ihnen nahm die mächtige Rasse der Anditen ihren Anfang. Die Kinder wurden im Stammesumfeld ihrer jeweiligen Mütter geboren und aufgezogen.

5. ADAMS UND EVAS TOD

Kurze Zeit nach der Einrichtung des zweiten Eden wurden Adam und Eva klar davon unterrichtet, dass ihre Reue annehmbar sei und dass sie, wenn auch dazu verurteilt, das Schicksal der Sterblichen ihrer Welt zu erleiden, bestimmt damit rechnen könnten, in die Reihen der schlafenden Fortlebenden Urantias aufgenommen zu werden. Sie glaubten fest an diese gute Nachricht ihrer Auferstehung und Rehabilitierung, die ihnen von den Melchisedeks auf so rührende Weise verkündet wurde. Ihre Übertretung war ein Fehlurteil gewesen und nicht die Sünde bewusster und vorsätzlicher

the present-day races of Urantia because your ancestors received so little of Adam's life plasm, owing to the early miscarriage of the plans for racial physical uplift.

76:4.7 (851.5) The body cells of the Material Sons and their progeny are far more resistant to disease than are those of the evolutionary beings indigenous to the planet. The body cells of the native races are akin to the living disease-producing microscopic and ultramicroscopic organisms of the realm. These facts explain why the Urantia peoples must do so much by way of scientific effort to withstand so many physical disorders. You would be far more disease resistant if your races carried more of the Adamic life.

76:4.8 (851.6) After becoming established in the second garden on the Euphrates, Adam elected to leave behind as much of his life plasm as possible to benefit the world after his death. Accordingly, Eve was made the head of a commission of twelve on race improvement, and before Adam died this commission had selected 1,682 of the highest type of women on Urantia, and these women were impregnated with the Adamic life plasm. Their children all grew up to maturity except 112, so that the world, in this way, was benefited by the addition of 1,570 superior men and women. Though these candidate mothers were selected from all the surrounding tribes and represented most of the races on earth, the majority were chosen from the highest strains of the Nodites, and they constituted the early beginnings of the mighty Andite race. These children were born and reared in the tribal surroundings of their respective mothers.

5. DEATH OF ADAM AND EVE

76:5.1 (851.7) Not long after the establishment of the second Eden, Adam and Eve were duly informed that their repentance was acceptable, and that, while they were doomed to suffer the fate of the mortals of their world, they should certainly become eligible for admission to the ranks of the sleeping survivors of Urantia. They fully believed this gospel of resurrection and rehabilitation which the Melchizedeks so touchingly proclaimed to them. Their transgression had been an error of judgment and not the sin of conscious and deliberate rebellion.

Auflehnung.

Adam und Eva hatten als Bürger Jerusems keine Gedankenjustierer, noch wohnten ihnen solche während ihres Wirkens im ersten Garten auf Urantia inne. Aber kurz nach ihrer Reduzierung auf den Status Sterblicher wurden sie sich einer neuen inneren Gegenwart bewusst und erwachten sie zu der Einsicht, dass menschlicher Status zusammen mit aufrichtiger Reue es Justierern ermöglicht hatte, sie zu bewohnen. Es war dieses Wissen darum, von Justierern bewohnt zu werden, was Adam und Eva während des ganzen Rests ihres Lebens so außerordentlich ermutigte. Sie wussten, dass sie als Materielle Söhne Satantias gescheitert waren, aber sie wussten auch, dass ihnen als aufsteigenden Söhnen des Universums die Laufbahn zum Paradies immer noch offenstand.

Adam wusste, dass gleichzeitig mit seiner Ankunft auf dem Planeten eine Dispensationsauferstehung stattgefunden hatte, und er glaubte, dass er und seine Gefährtin wahrscheinlich in Verbindung mit der Ankunft der nächsten Sohnesordnung neu personifiziert werden würden. Er wusste nicht, dass Michael, der Souverän dieses Universums, so bald auf Urantia erscheinen würde; er rechnete damit, dass der nächste Sohn, der kommen würde, der Ordnung der Avonale angehören würde. Trotzdem war es für Adam und Eva immer ein Trost, über die einzige persönliche Botschaft nachzusinnen, die sie je von Michael erhielten, wenn es ihnen auch schwer fiel, sie zu verstehen. Diese Botschaft, die daneben auch Worte der Freundschaft und Ermutigung enthielt, lautete: „Ich habe den Umständen eurer Verfehlung Rechnung getragen; ich habe mich eures Herzenswunsches erinnert, stets dem Willen meines Vaters treu zu bleiben; und ihr werdet aus den Armen des Schlummers der Sterblichen aufgerufen werden, wenn ich nach Urantia komme, es sei denn, die untergeordneten Söhne meines Reichs senden vor dieser Zeit nach euch.“

Und das war für Adam und Eva ein großes Rätsel. Sie konnten aus dieser Botschaft ein verhülltes Versprechen einer möglichen besonderen Auferstehung herauslesen, und eine solche Möglichkeit erfüllte sie mit großer Freude, aber sie konnten den Sinn der Andeutung nicht herausfinden, dass sie vielleicht bis zu der Zeit einer Auferstehung, die mit Michaels persönlichem Erscheinen auf Urantia einherginge, ruhen würden. Und so verkündete das edenische Paar immer, dass eines Tages ein Sohn Gottes kommen würde, und sie äußerten ihren Nächsten gegenüber den Glauben, oder zumindest die sehnliche Hoffnung, dass gerade der Planet ihrer Fehlgriffe und Leiden die vom Herrscher dieses Universums ins Auge gefasste Welt sein könnte,

76:5.2 (852.1) Adam and Eve did not, as citizens of Jerusem, have Thought Adjusters, nor were they Adjuster indwelt when they functioned on Urantia in the first garden. But shortly after their reduction to mortal status they became conscious of a new presence within them and awakened to the realization that human status coupled with sincere repentance had made it possible for Adjusters to indwell them. It was this knowledge of being Adjuster indwelt that greatly heartened Adam and Eve throughout the remainder of their lives; they knew that they had failed as Material Sons of Satania, but they also knew that the Paradise career was still open to them as ascending sons of the universe.

76:5.3 (852.2) Adam knew about the dispensational resurrection which occurred simultaneously with his arrival on the planet, and he believed that he and his companion would probably be repersonalized in connection with the advent of the next order of sonship. He did not know that Michael, the sovereign of this universe, was so soon to appear on Urantia; he expected that the next Son to arrive would be of the Avonal order. Even so, it was always a comfort to Adam and Eve, as well as something difficult for them to understand, to ponder the only personal message they ever received from Michael. This message, among other expressions of friendship and comfort, said: "I have given consideration to the circumstances of your default, I have remembered the desire of your hearts ever to be loyal to my Father's will, and you will be called from the embrace of mortal slumber when I come to Urantia if the subordinate Sons of my realm do not send for you before that time."

76:5.4 (852.3) And this was a great mystery to Adam and Eve. They could comprehend the veiled promise of a possible special resurrection in this message, and such a possibility greatly cheered them, but they could not grasp the meaning of the intimation that they might rest until the time of a resurrection associated with Michael's personal appearance on Urantia. And so the Edenic pair always proclaimed that a Son of God would sometime come, and they communicated to their loved ones the belief, at least the longing hope, that the world of their blunders and sorrows might possibly be the realm whereon the ruler of this universe would elect to function as the Paradise bestowal Son. It seemed too good to be true, but Adam did entertain the thought that strife-torn

auf der er als Sohn der Selbsthingabe des Paradieses wirken würde. Es schien zu schön, um wahr zu sein, aber Adam hielt an dem Gedanken fest, das von Hader zerrissene Urantia könnte sich am Ende als die vom Schicksal meistbegünstigte Welt des Systems von Satania, als der beneidenswerteste Planet von ganz Nebadon, erweisen.

Adam lebte 530 Jahre lang; man könnte sagen, dass er an seinem hohen Alter starb. Sein physischer Mechanismus war ganz einfach erschöpft; der Zerfallsprozess gewann allmählich die Oberhand über den Regenerationsprozess, und das unvermeidliche Ende kam. Eva war neunzehn Jahre zuvor an einem Herzversagen gestorben. Sie wurden beide im Zentrum des Tempels göttlichen Dienstes begraben, der kurz nach Fertigstellung der Schutzmauer der Kolonie nach ihren Plänen erbaut worden war. Und das war der Ursprung der Sitte, bekannte fromme Männer und Frauen unter dem Fußboden von Andachtsstätten beizusetzen.

Die übermaterielle Regierung Urantias unter Leitung der Melchisedeks blieb weiter im Amt, aber der direkte physische Kontakt mit den evolutionären Rassen war abgebrochen. Seit jenen fernen Tagen, als der körperliche Stab des Planetarischen Fürsten eingetroffen war, und über Vans und Amadons Zeiten bis hin zu Adams und Evas Ankunft waren auf dem Planeten immer physische Repräsentanten der Universumsregierung stationiert gewesen. Aber mit der adamischen Verfehlung nahm diese Ordnung, die mehr als vierhundertfünfzigtausend Jahre lang gedauert hatte, ein Ende. In den geistigen Sphären führten die hilfsbereiten Engelscharen in Verbindung mit den Gedankenjustierern den Kampf weiter, indem sich beide heroisch für die Rettung jedes Einzelnen einsetzten; aber den Sterblichen der Erde wurde kein umfassender, weitreichender Plan zum Wohle der Welt verkündet, bis zur Zeit Abrahams Machiventa Melchisedek eintraf, der mit der Macht, Geduld und Autorität eines Gottessohnes den Grund zu einer erneuten Aufrichtung und geistigen Rehabilitierung des unglücklichen Urantia legte.

Indessen war nicht nur Missgeschick das Los Urantias; dieser Planet war auch der vom Glück am meisten begünstigte des ganzen Lokaluniversums von Nebadon. Die Urantianer sollten es als einen großen Gewinn betrachten, dass die Entgleisungen ihrer Vorväter und die Fehler ihrer frühen Weltherrscher, die den Planeten in einen so hoffnungslos verwirrten, durch Übel und Sünde noch verschlimmerten Zustand stürzten, dass dieser ganze finstere Hintergrund derart an Michael appellierte, dass er diese Welt zum Schauplatz wählte, um die liebende Persönlichkeit des Vaters im Himmel zu

Urantia might, after all, turn out to be the most fortunate world in the system of Satania, the envied planet of all Nebadon.

76:5.5 (852.4) Adam lived for 530 years; he died of what might be termed old age. His physical mechanism simply wore out; the process of disintegration gradually gained on the process of repair, and the inevitable end came. Eve had died nineteen years previously of a weakened heart. They were both buried in the center of the temple of divine service which had been built in accordance with their plans soon after the wall of the colony had been completed. And this was the origin of the practice of burying noted and pious men and women under the floors of the places of worship.

76:5.6 (852.5) The supermaterial government of Urantia, under the direction of the Melchizedeks, continued, but direct physical contact with the evolutionary races had been severed. From the distant days of the arrival of the corporeal staff of the Planetary Prince, down through the times of Van and Amadon to the arrival of Adam and Eve, physical representatives of the universe government had been stationed on the planet. But with the Adamic default this regime, extending over a period of more than four hundred and fifty thousand years, came to an end. In the spiritual spheres, angelic helpers continued to struggle in conjunction with the Thought Adjusters, both working heroically for the salvage of the individual; but no comprehensive plan for far-reaching world welfare was promulgated to the mortals of earth until the arrival of Machiventa Melchizedek, in the times of Abraham, who, with the power, patience, and authority of a Son of God, did lay the foundations for the further uplift and spiritual rehabilitation of unfortunate Urantia.

76:5.7 (853.1) Misfortune has not, however, been the sole lot of Urantia; this planet has also been the most fortunate in the local universe of Nebadon. Urantians should count it all gain if the blunders of their ancestors and the mistakes of their early world rulers so plunged the planet into such a hopeless state of confusion, all the more confounded by evil and sin, that this very background of darkness should so appeal to Michael of Nebadon that he selected this world as the arena wherein to reveal the loving personality of the Father in heaven. It is not that Urantia needed a Creator Son to set its tangled affairs in

offenbaren. Nicht dass Urantia eines Schöpfersohnes bedurft hätte, um seine verwickelten Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, aber die Anwesenheit von Übel und Sünde auf Urantia boten dem Schöpfersohn einen Hintergrund, vor dem er die unvergleichliche Liebe, das Erbarmen und die Geduld des Paradies-Vaters nur umso eindrucksvoller offenbaren konnte.

order; it is rather that the evil and sin on Urantia afforded the Creator Son a more striking background against which to reveal the matchless love, mercy, and patience of the Paradise Father.

6. ADAMS UND EVAS FORTLEBEN

Adam und Eva verschieden im festen Glauben an das ihnen von den Melchisedeks gegebene Versprechen, sie würden eines Tages aus dem Todesschlaf aufwachen und ihr Leben auf den Residenzwelten fortsetzen, auf jenen Welten, die ihnen so vertraut waren von den Tagen her, die vor ihrer Sendung als fleischgewordene Angehörige der violetten Rasse auf Urantia lagen.

Sie sollten nicht lange in der Vergessenheit des bewussten Schlafs der Sterblichen der Welt ruhen. Am dritten Tag nach Adams Hinscheiden, dem zweiten nach seinem mit Ehrfurcht begangenen Begräbnis, wurden Verfügungen Lanaforges in Gabriels Hände gelegt, welche die Unterstützung des amtierenden Allerhöchsten Edentias genossen, und im Einverständnis mit dem im Namen Michaels handelnden Einiger der Tage Salvingtons erfolgten und die die besondere Auferstehung der verdienstvollen Fortlebenden der adamischen Verfehlung auf Urantia dekretierten. Dieser Anordnung einer Spezialauferstehung zufolge — der sechszwanzigsten der Serie Urantias — wurden Adam und Eva zusammen mit 1 316 ihrer Gefährten, die mit ihnen die Erfahrung des ersten Gartens gemacht hatten, in den Auferstehungshallen der Residenzwelten Satanas neu personifiziert und zusammengefügt. Die Transferierung vieler anderer loyaler Seelen war schon zum Zeitpunkt von Adams Ankunft erfolgt. Seine Ankunft war einhergegangen mit einem Dispensationsgericht über die schlafenden Fortlebenden und die lebenden qualifizierten Aufsteiger.

Adam und Eva durchliefen rasch die Welten des aufsteigenden Fortschritts, bis sie das Bürgerrecht Jerusems erlangten, und ließen sich einmal mehr auf ihrem Heimatplaneten nieder, aber diesmal als Angehörige einer anderen Ordnung von Universumpersönlichkeiten. Sie hatten Jerusem als Dauerbürger verlassen — als Gottessöhne; nun kehrten sie als aufsteigende Bürger zurück — als Menschensöhne. Sie wurden auf der Systemkapitale sogleich dem Urantiadienst zugeteilt und später in die Gruppe von vierundzwanzig Beratern aufgenommen, die

6. SURVIVAL OF ADAM AND EVE

76:6.1 (853.2) Adam and Eve went to their mortal rest with strong faith in the promises made to them by the Melchizedeks that they would sometime awake from the sleep of death to resume life on the mansion worlds, worlds all so familiar to them in the days preceding their mission in the material flesh of the violet race on Urantia.

76:6.2 (853.3) They did not long rest in the oblivion of the unconscious sleep of the mortals of the realm. On the third day after Adam's death, the second following his reverent burial, the orders of Lanaforge, sustained by the acting Most High of Edentia and concurred in by the Union of Days on Salvington, acting for Michael, were placed in Gabriel's hands, directing the special roll call of the distinguished survivors of the Adamic default on Urantia. And in accordance with this mandate of special resurrection, number twenty-six of the Urantia series, Adam and Eve were repersonalized and reassembled in the resurrection halls of the mansion worlds of Satania together with 1,316 of their associates in the experience of the first garden. Many other loyal souls had already been translated at the time of Adam's arrival, which was attended by a dispensational adjudication of both the sleeping survivors and of the living qualified ascenders.

76:6.3 (853.4) Adam and Eve quickly passed through the worlds of progressive ascension until they attained citizenship on Jerusem, once again to be residents of the planet of their origin but this time as members of a different order of universe personalities. They left Jerusem as permanent citizens — Sons of God; they returned as ascendant citizens — sons of man. They were immediately attached to the Urantia service on the system capital, later being assigned membership among the four and twenty counselors who constitute the present advisory-control body of

die gegenwärtige beratende und lenkende Körperschaft Urantias bildet.

Und so endet die Geschichte der Planetarischen Adam und Eva Urantias, eine Geschichte der Prüfung, der Tragödie und des Triumphs, wenigstens eines persönlichen Triumphs des in guter Absicht handelnden, aber irregeführten Materiellen Paares, und letztendlich zweifelsohne eine Geschichte höchsten Triumphs für seine Welt und deren durch die Rebellion hin- und hergeworfenen und vom Übel gepeinigten Bewohner. Wenn man alles zusammenrechnet, trugen Adam und Eva kräftig zur raschen Zivilisierung und zum beschleunigten biologischen Fortschritt der menschlichen Rasse bei. Sie ließen auf der Erde eine hohe Kultur zurück, aber es war einer so fortgeschrittenen Zivilisation nicht möglich, angesichts der frühen Verdünnung und des schließlichen Aufgehens des adamischen Erbes zu überleben. Es sind die Menschen, die eine Zivilisation schaffen; die Zivilisation schafft keine Menschen.

[Dargeboten von Solonia, der seraphischen „Stimme im Garten“.]

Urantia.

76:6.4 (854.1) And thus ends the story of the Planetary Adam and Eve of Urantia, a story of trial, tragedy, and triumph, at least personal triumph for your well-meaning but deluded Material Son and Daughter and undoubtedly, in the end, a story of ultimate triumph for their world and its rebellion-tossed and evil-harassed inhabitants. When all is summed up, Adam and Eve made a mighty contribution to the speedy civilization and accelerated biologic progress of the human race. They left a great culture on earth, but it was not possible for such an advanced civilization to survive in the face of the early dilution and the eventual submergence of the Adamic inheritance. It is the people who make a civilization; civilization does not make the people.

76:6.5 (852.1) [Presented by Solonia, the seraphic “voice in the Garden.”]

Schrift 77. Die Mittler-Geschöpfe

⇐ 076

DAS URANTIA BUCH

078 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 77 DIE MITTLER-GESCHÖPFE

Abschnitte

Einführung

1. Die primären Mittler
2. Die noditische Rasse
3. Der Turm zu Babel
4. Noditische Zentren der Zivilisation
5. Adamson und Ratta
6. Die sekundären Mittler
7. Die rebellischen Mittler
8. Die vereinigten Mittler
9. Die Dauerbürger Urantias

Einführung

DIE meisten der bewohnten Planeten Nebadons beherbergen eine oder mehrere Gruppen einzigartiger Wesen, welche auf einer Ebene der Lebensfunktion existieren, die etwa in der Mitte zwischen derjenigen der Sterblichen der Welten und derjenigen der Engelsordnungen liegt; deshalb nennt man sie Mittler- Geschöpfe. Sie scheinen ein zufälliges Ereignis der Zeit zu sein, aber man findet sie so allgemein verbreitet und sie sind als Helfer so nützlich, dass wir sie schon immer als eine der wesentlichen Ordnungen unseres gemeinsamen planetarischen Dienstes akzeptiert haben.

Auf Urantia wirken zwei verschiedene Ordnungen von Mittlern: das primäre oder Seniorskorps, das in den Tagen Dalamatias entstand, und die sekundäre oder jüngere Gruppe, deren Ursprung auf Adams Zeit zurückgeht.

1. DIE PRIMÄREN MITTLER

PAPER 77 THE MIDWAY CREATURES

SECTIONS

Introduction

1. The Primary Midwayers
2. The Nodite Race
3. The Tower of Babel
4. Nodite Centers of Civilization
5. Adamson and Ratta
6. The Secondary Midwayers
7. The Rebel Midwayers
8. The United Midwayers
9. The Permanent Citizens of Urantia

INTRODUCTION

77:0.1 (855.1) MOST of the inhabited worlds of Nebadon harbor one or more groups of unique beings existing on a life-functioning level about midway between those of the mortals of the realms and of the angelic orders; hence are they called *midway* creatures. They appear to be an accident of time, but they occur so widely and are so valuable as helpers that we have all long since accepted them as one of the essential orders of our combined planetary ministry.

77:0.2 (855.2) On Urantia there function two distinct orders of midwayers: the primary or senior corps, who came into being back in the days of Dalamatias, and the secondary or younger group, whose origin dates from the times of Adam.

1. THE PRIMARY MIDWAYERS

Die primären Mittler haben ihren Ursprung in einem einmaligen Zusammenwirken zwischen Materiellem und Geistigem auf Urantia. Wir kennen die Existenz vergleichbarer Geschöpfe auf anderen Welten und in anderen Systemen, aber sie verdanken ihren Ursprung anderen Techniken.

Man tut gut daran, stets zu bedenken, dass die auf einem in Entwicklung begriffenen Planeten nacheinander erfolgenden Hingaben von Gottessöhnen im geistigen Haushalt dieser Welt bedeutende Veränderungen hervorrufen und manchmal das Zusammenspiel von geistigen und materiellen Wirkkräften auf einem Planeten so modifizieren, dass wirklich schwer verständliche Situationen entstehen. Gerade der Status der hundert körperlichen Stabsmitglieder des Fürsten Caligastia liefert ein Beispiel für solch ein einmaliges Zusammenwirken: Als aufsteigende morontielle Bürger Jerusems waren sie übermaterielle Geschöpfe ohne Fortpflanzungsvorrechte. Als niedersteigende planetarische Diener auf Urantia waren sie materielle, geschlechtliche Geschöpfe, fähig, materielle Nachkommen zu zeugen (was einige von ihnen später auch taten). Was wir nicht zufriedenstellend erklären können, ist, wie diese Hundert auf einer übermateriellen Ebene als Eltern funktionieren konnten, aber genau das ist geschehen. Eine übermaterielle (nichtsexuelle) Verbindung eines männlichen und eines weiblichen Mitglieds des körperlichen Stabs hatte das Erscheinen des Erstgeborenen der primären Mittler zur Folge.

Man entdeckte sogleich, dass ein Geschöpf dieser Art, das sich auf halbem Wege zwischen Sterblichen und Engeln befand, bei der Erledigung der am Hauptsitz des Fürsten anfallenden Geschäfte große Dienste leisten könnte. Also erhielt jedes Paar des körperlichen Stabs die Erlaubnis, ein derartiges Wesen zu erzeugen. Dieser Bemühung entsprang die erste Gruppe von fünfzig Mittler-Geschöpfen.

Nachdem der Planetarische Fürst die Arbeit dieser einzigartigen Schar ein Jahr lang beobachtet hatte, bewilligte er die uneingeschränkte Zeugung von Mittlern. Dieser Plan wurde solange befolgt, wie die Fortpflanzungsfähigkeit anhielt, und so entstand das ursprüngliche, 50 000 Mitglieder zählende Korps.

Zwischen die Zeugung von zwei Mittlern schob sich jeweils ein Intervall von sechs Monaten, und nachdem einem jeden Paar eintausend solcher Wesen geboren worden waren, erschienen ihrer nie mehr weitere. Und es gibt keine Erklärung dafür, weshalb die Potenz nach Erscheinen des tausendsten Sprösslings erschöpft war. Allen danach unternommenen

77.1.1 (855.3) The primary midwayers have their genesis in a unique interassociation of the material and the spiritual on Urantia. We know of the existence of similar creatures on other worlds and in other systems, but they originated by dissimilar techniques.

77.1.2 (855.4) It is well always to bear in mind that the successive bestowals of the Sons of God on an evolving planet produce marked changes in the spiritual economy of the realm and sometimes so modify the workings of the interassociation of spiritual and material agencies on a planet as to create situations indeed difficult of understanding. The status of the one hundred corporeal members of Prince Caligastia's staff illustrates just such a unique interassociation: As ascendant morontia citizens of Jerusem they were supermaterial creatures without reproductive prerogatives. As descendant planetary ministers on Urantia they were material sex creatures capable of procreating material offspring (as some of them later did). What we cannot satisfactorily explain is how these one hundred could function in the parental role on a supermaterial level, but that is exactly what happened. A supermaterial (nonsexual) liaison of a male and a female member of the corporeal staff resulted in the appearance of the first-born of the primary midwayers.

77.1.3 (855.5) It was immediately discovered that a creature of this order, midway between the mortal and angelic levels, would be of great service in carrying on the affairs of the Prince's headquarters, and each couple of the corporeal staff was accordingly granted permission to produce a similar being. This effort resulted in the first group of fifty midway creatures.

77.1.4 (855.6) After a year of observing the work of this unique group, the Planetary Prince authorized the reproduction of midwayers without restriction. This plan was carried out as long as the power to create continued, and the original corps of 50,000 was accordingly brought into being.

77.1.5 (856.1) A period of one-half year intervened between the production of each midwayer, and when one thousand such beings had been born to each couple, no more were ever forthcoming. And there is no explanation available as to why this power was exhausted upon the appearance of the one thousandth offspring. No amount of further experimentation ever resulted in anything but

Experimenten war nur Misserfolg beschieden.

Diese Geschöpfe bildeten das Nachrichtenkorps der fürstlichen Verwaltung. Sie waren überall gegenwärtig, studierten und beobachteten die Rassen der Welt und erwiesen dem Fürsten und seinem Stab daneben unschätzbare Dienste bei der Aufgabe, die menschliche Gesellschaft fernab vom planetarischen Hauptsitz zu beeinflussen.

Diese Ordnung dauerte bis zu den tragischen Tagen der planetarischen Rebellion, von der sich etwas mehr als vier Fünftel der primären Mittler umgarnen ließen. Das loyale Korps trat in den Dienst der Melchisedek-Treuhänder und funktionierte bis zu den Tagen Adams unter der nominellen Führung Vans.

2. DIE NODITISCHE RASSE

Obwohl dies eine Beschreibung von Ursprung, Natur und Funktion der Mittler-Geschöpfe Urantias ist, macht es die Verwandtschaft zwischen den beiden Ordnungen — der primären und sekundären — nötig, die Geschichte der primären Mittler an diesem Punkt zu unterbrechen, um der Abstammungslinie der rebellischen Mitglieder des körperlichen Stabs des Fürsten Caligastia von den Tagen der planetarischen Rebellion an bis zu der Zeit Adams nachzugehen. Es war diese Erblinie, die in den frühen Tagen des zweiten Gartens die Hälfte der Ahnenschaft der sekundären Ordnung der Mittler-Geschöpfe lieferte.

Die physischen Angehörigen des fürstlichen Stabs waren als geschlechtliche Geschöpfe gebildet worden, um sich am Plan der Zeugung von Nachkommen zu beteiligen, in denen sich die kombinierten Eigenschaften ihrer eigenen Ordnung mit denen ausgewählter andonischer Stammesvertreter vereinigen würden, und all das war im Hinblick auf das spätere Erscheinen Adams geschehen. Die Lebensbringer hatten einen neuen Typ von Sterblichen geplant, der die Vereinigung der gemischten Nachkommen des fürstlichen Stabs mit der ersten Generation der Kinder Adams und Evas in Aussicht nahm. Ihr Projekt sah eine neue Ordnung planetarischer Geschöpfe vor, von denen sie sich versprachen, sie würden zu Lehrer-Führern der menschlichen Gesellschaft werden. Diese Wesen waren zu gesellschaftlicher und nicht zu ziviler Führerschaft bestimmt. Aber da dieses Projekt fast gänzlich schiefging, werden wir nie die milde Führung und unvergleichliche Kultur der Aristokratie kennen, deren Urantia dadurch beraubt wurde. Denn als die körperlichen Stabsmitglieder sich später fortpflanzten, war es nach der Rebellion und nachdem sie von der Verbindung mit den

failure.

77:1.6 (856.2) These creatures constituted the intelligence corps of the Prince's administration. They ranged far and wide, studying and observing the world races and rendering other invaluable services to the Prince and his staff in the work of influencing human society remote from the planetary headquarters.

77:1.7 (856.3) This regime continued until the tragic days of the planetary rebellion, which ensnared a little over four fifths of the primary midwayers. The loyal corps entered the service of the Melchizedek receivers, functioning under the titular leadership of Van until the days of Adam.

2. THE NODITE RACE

77:2.1 (856.4) While this is the narrative of the origin, nature, and function of the midway creatures of Urantia, the kinship between the two orders — primary and secondary — makes it necessary to interrupt the story of the primary midwayers at this point in order to follow out the line of descent from the rebel members of the corporeal staff of Prince Caligastia from the days of the planetary rebellion to the times of Adam. It was this line of inheritance which, in the early days of the second garden, furnished one half of the ancestry for the secondary order of midway creatures.

77:2.2 (856.5) The physical members of the Prince's staff had been constituted sex creatures for the purpose of participating in the plan of procreating offspring embodying the combined qualities of their special order united with those of the selected stock of the Andon tribes, and all of this was in anticipation of the subsequent appearance of Adam. The Life Carriers had planned a new type of mortal embracing the union of the conjoint offspring of the Prince's staff with the first-generation offspring of Adam and Eve. They had thus projected a plan envisioning a new order of planetary creatures whom they hoped would become the teacher-rulers of human society. Such beings were designed for social sovereignty, not civil sovereignty. But since this project almost completely miscarried, we shall never know what an aristocracy of benign leadership and matchless culture Urantia was thus deprived of. For when the corporeal staff later reproduced, it was subsequent to the rebellion and after they had been deprived of their connection with the life currents of the system.

Lebensströmen des Systems abgeschnitten worden waren.

In der Ära nach der Rebellion geschahen auf Urantia viele ungewöhnliche Dinge. Eine große Zivilisation — die Kultur Dalamatias — zerbrach. „In jenen Tagen lebten die Nephilim (Noditen) auf Erden, und als diese Söhne der Götter zu den Töchtern der Menschen eingingen und sie ihnen gebaren, waren ihre Kinder ‚die mächtigen Männer von einst‘, ‚die berühmten Männer‘.“ Obwohl die Stabsangehörigen und ihre frühen Abkömmlinge kaum „Söhne Gottes“ waren, wurden sie von den evolutionären Sterblichen jener fernen Tage als solche wahrgenommen; sogar ihr Wuchs wurde von der Tradition verherrlicht. Das also ist der Ursprung der nahezu universellen Volkssage von den Göttern, die auf die Erde herabstiegen und hier mit den Töchtern der Menschen eine alte Rasse von Helden zeugten. Und diese ganze Legende wurde noch wirrer durch die Rassenvermischungen mit den später erscheinenden Adamiten im zweiten Garten.

Da die hundert körperlichen Stabsmitglieder des Fürsten das Keimplasma der menschlichen andonischen Linien besaßen, würde man natürlicherweise erwarten, dass, wenn sie zu sexueller Fortpflanzung schritten, ihre Nachkommen in allem den Sprösslingen anderer andonischer Eltern gleichen würden. Aber als die sechzig Rebellen des Stabs, die Gefolgsleute Nods, tatsächlich mit sexueller Fortpflanzung begannen, stellte sich heraus, dass ihre Kinder sowohl den andonischen wie den Sangikvölkern in fast jeder Beziehung weit überlegen waren. Diese unerwartete Vortrefflichkeit charakterisierte nicht nur ihre physischen und intellektuellen Eigenschaften, sondern auch ihre geistigen Fähigkeiten.

Diese in der ersten noditischen Generation auftretenden mutierenden Züge rührten von gewissen Veränderungen her, die in der Anordnung und den chemischen Bestandteilen der Erbfaktoren des andonischen Keimplasmas bewirkt worden waren. Diese Veränderungen wurden durch die Gegenwart der mächtigen lebenserhaltenden Kreisläufe des Systems von Satania in den Körpern der Stabsmitglieder hervorgerufen. Unter der Wirkung dieser Lebenskreisläufe geschah eine Umorganisierung der Chromosomen des spezialisierten Urmusters Urantias in Richtung der Modelle der Standardspezialisierung Satanias der in Nebadon geltenden Lebensmanifestation. Die Technik dieser Metamorphose des Keimplasmas unter Einwirkung der Lebensströme des Systems hat eine gewisse Ähnlichkeit mit jenen Verfahren, durch welche Urantias Wissenschaftler das Keimplasma von Pflanzen und Tieren unter Anwendung von Röntgenstrahlen modifizieren.

77:2.3 (856.6) The postrebellion era on Urantia witnessed many unusual happenings. A great civilization — the culture of Dalamatia — was going to pieces. “The Nephilim (Nodites) were on earth in those days, and when these sons of the gods went in to the daughters of men and they bore to them, their children were the ‘mighty men of old,’ the ‘men of renown.’” While hardly “sons of the gods,” the staff and their early descendants were so regarded by the evolutionary mortals of those distant days; even their stature came to be magnified by tradition. This, then, is the origin of the well-nigh universal folk tale of the gods who came down to earth and there with the daughters of men begot an ancient race of heroes. And all this legend became further confused with the race mixtures of the later appearing Adamites in the second garden.

77:2.4 (857.1) Since the one hundred corporeal members of the Prince’s staff carried germ plasm of the Andonic human strains, it would naturally be expected that, if they engaged in sexual reproduction, their progeny would altogether resemble the offspring of other Andonite parents. But when the sixty rebels of the staff, the followers of Nod, actually engaged in sexual reproduction, their children proved to be far superior in almost every way to both the Andonite and the Sangik peoples. This unexpected excellence characterized not only physical and intellectual qualities but also spiritual capacities.

77:2.5 (857.2) These mutant traits appearing in the first Nodite generation resulted from certain changes which had been wrought in the configuration and in the chemical constituents of the inheritance factors of the Andonic germ plasm. These changes were caused by the presence in the bodies of the staff members of the powerful life-maintenance circuits of the Satania system. These life circuits caused the chromosomes of the specialized Urantia pattern to reorganize more after the patterns of the standardized Satania specialization of the ordained Nebadon life manifestation. The technique of this germ plasm metamorphosis by the action of the system life currents is not unlike those procedures whereby Urantia scientists modify the germ plasm of plants and animals by the use of X rays.

Die noditischen Völker gingen also aus bestimmten besonderen und unerwartet eintretenden Modifikationen des Lebensplasmas hervor, das die Chirurgen Avalons aus den Körpern der andonischen Spender in diejenigen der Mitglieder des körperlichen Stabs verpflanzt hatten.

Wir möchten daran erinnern, dass die hundert andonischen Plasmaspender ihrerseits in den Besitz der organischen Ergänzung des Lebensbaums gebracht wurden, so dass auch ihre Körper in den Genuss der Lebensströme Satantias kamen. Auch die vierundvierzig modifizierten Andoniten, die sich den rebellischen Stabsmitgliedern anschlossen, paarten sich untereinander und leisteten einen großen Beitrag zu den besseren Linien der Noditen.

Diese beiden 104 Individuen zählenden Gruppen, die mit dem modifizierten andonischen Keimplasma ausgestattet waren, sind die Ahnen der Noditen, der achten auf Urantia erscheinenden Rasse. Und dieser neue Aspekt menschlichen Lebens auf Urantia stellt eine weitere Phase der Ausführung des ursprünglichen Plans dar, der diesen Planeten zum Experimentieren mit modifiziertem Leben benutzte, abgesehen davon, dass dies eine der nicht vorausgesehenen Entwicklungen war.

Die reinblütigen Noditen waren eine prächtige Rasse, aber sie vermischten sich allmählich mit den evolutionären Völkern der Erde und binnen kurzem war ein großer Abstieg zu beobachten. Zehntausend Jahre nach der Rebellion hatten sie so viel an Boden verloren, dass ihre mittlere Lebensdauer kaum mehr diejenige der evolutionären Rassen überstieg.

Wenn die Archäologen die beschriebenen Tontafeln der späteren sumerischen Nachfahren der Noditen ausgraben, entdecken sie darauf Listen von sumerischen Königen, die mehrere tausend Jahre zurückreichen; und mit zunehmender zeitlicher Entfernung der Berichte steigt die Regierungszeit der einzelnen Könige von etwa fünfundzwanzig oder dreißig auf hundertfünfzig und mehr Jahre an. Die Verlängerung der Regierugsdauer dieser älteren Könige bedeutet, dass einige der früheren noditischen Herrscher (unmittelbare Abkömmlinge der fürstlichen Stabsangehörigen) tatsächlich länger lebten als ihre späteren Nachfolger und weist auch auf ein Bemühen hin, sich die Dynastien bis zurück nach Dalamatia erstrecken zu lassen.

Die Berichte von derart langlebigen Personen sind auch auf die Verwechslung von Monaten und Jahren als Zeitperioden zurückzuführen. Dasselbe kann beim biblischen Stammbaum Abrahams und in den frühen Aufzeichnungen der

77:2.6 (857.3) Thus did the Nodite peoples arise out of certain peculiar and unexpected modifications occurring in the life plasm which had been transferred from the bodies of the Andonite contributors to those of the corporeal staff members by the Avalon surgeons.

77:2.7 (857.4) It will be recalled that the one hundred Andonite germ plasm contributors were in turn made possessors of the organic complement of the tree of life so that the Satania life currents likewise invested their bodies. The forty-four modified Andonites who followed the staff into rebellion also mated among themselves and made a great contribution to the better strains of the Nodite people.

77:2.8 (857.5) These two groups, embracing 104 individuals who carried the modified Andonite germ plasm, constitute the ancestry of the Nodites, the eighth race to appear on Urantia. And this new feature of human life on Urantia represents another phase of the outworking of the original plan of utilizing this planet as a life-modification world, except that this was one of the unforeseen developments.

77:2.9 (857.6) The pure-line Nodites were a magnificent race, but they gradually mingled with the evolutionary peoples of earth, and before long great deterioration had occurred. Ten thousand years after the rebellion they had lost ground to the point where their average length of life was little more than that of the evolutionary races.

77:2.10 (857.7) When archaeologists dig up the clay-tablet records of the later-day Sumerian descendants of the Nodites, they discover lists of Sumerian kings running back for several thousand years; and as these records go further back, the reigns of the individual kings lengthen from around twenty-five or thirty years up to one hundred and fifty years and more. This lengthening of the reigns of these older kings signifies that some of the early Nodite rulers (immediate descendants of the Prince's staff) did live longer than their later-day successors and also indicates an effort to stretch the dynasties back to Dalamatia.

77:2.11 (857.8) The records of such long-lived individuals are also due to the confusion of months and years as time periods. This may also be observed in the Biblical genealogy of Abraham and in the early records of the Chinese. The confusion

Chinesen festgestellt werden. Das Durcheinanderbringen des Monats von achtundzwanzig Tagen, oder Jahreszeit, mit dem später eingeführten Jahr von über dreihundertfünfzig Tagen ist für die Überlieferung derart langer Menschenleben verantwortlich. Es gibt Berichte von einem Menschen, der über neunhundert „Jahre“ lang lebte. Diese Periode bedeutet nicht ganz siebzig Jahre, und eine solche Lebensdauer wurde während ganzer Zeitalter als sehr lang betrachtet, „dreimal zwanzig Jahre und zehn“, wie man diese Lebensspanne später bezeichnete.

Die Zeitrechnung mit dem Achtundzwanzig-Tage-Monat hielt sich noch lange über die Tage Adams hinaus. Aber als die Ägypter vor etwa siebentaused Jahren zur Kalenderreform schritten, taten sie es mit großer Genauigkeit, indem sie das Jahr mit 365 Tagen einführten.

of the twenty-eight-day month, or season, with the later introduced year of more than three hundred and fifty days is responsible for the traditions of such long human lives. There are records of a man who lived over nine hundred “years.” This period represents not quite seventy years, and such lives were regarded for ages as very long, “threescore years and ten” as such a life span was later designated.

77:2.12 (858.1) The reckoning of time by the twenty-eight-day month persisted long after the days of Adam. But when the Egyptians undertook to reform the calendar, about seven thousand years ago, they did it with great accuracy, introducing the year of 365 days.

3. DER TURM ZU BABEL

Nach der Überflutung Dalamatias wandten sich die Noditen nach Norden und Osten und gründeten bald die Stadt Dilmun als Zentrum ihrer Rasse und Kultur. Und etwa fünfzigtausend Jahre nach Nods Tod, als die Nachkommen des fürstlichen Stabs zu zahlreich geworden waren, um ihr Leben in den um die neue Stadt Dilmun liegenden Gegenden fristen zu können, und nachdem sie sich nach außen gewandt und Angehörige der Andoniten- und Sangikstämme entlang ihrer Grenzen geheiratet hatten, kam ihren Führern der Gedanke, es müsse etwas getan werden, um ihre rassische Einheit zu bewahren. Also wurde ein Stammesrat einberufen, der nach langer Beratung den Plan Bablots, eines Nachfahren Nods, guthieß.

Bablot schlug vor, im Zentrum des damals von ihnen besetzten Gebietes einen protzigen Tempel rassischer Glorifizierung zu errichten. Dieser Tempel sollte einen Turm besitzen, wie ihn die Welt noch nie gesehen hatte. Er sollte zu einem monumentalen Denkmal ihrer schwindenden Größe werden. Viele von ihnen wünschten, dass dieses Monument in Dilmun errichtet werde, aber andere, die sich an die überlieferte Überflutung ihrer ersten Hauptstadt Dalamatia erinnerten, machten geltend, dass ein so großartiges Gebäude in sicherer Entfernung von den Gefahren des Meeres zu stehen kommen sollte.

Bablot plante, die neuen Gebäude zum Kern des zukünftigen Zentrums noditischer Kultur und Zivilisation zu machen. Seine Ansicht setzte sich schließlich durch, und man begann, nach seinen Plänen zu bauen. Die neue Stadt sollte nach dem Architekten und Erbauer des Turms Bablot

3. THE TOWER OF BABEL

77:3.1 (858.2) After the submergence of Dalamatia the Nodites moved north and east, presently founding the new city of Dilmun as their racial and cultural headquarters. And about fifty thousand years after the death of Nod, when the offspring of the Prince's staff had become too numerous to find subsistence in the lands immediately surrounding their new city of Dilmun, and after they had reached out to intermarry with the Andonite and Sangik tribes adjoining their borders, it occurred to their leaders that something should be done to preserve their racial unity. Accordingly a council of the tribes was called, and after much deliberation the plan of Bablot, a descendant of Nod, was endorsed.

77:3.2 (858.3) Bablot proposed to erect a pretentious temple of racial glorification at the center of their then occupied territory. This temple was to have a tower the like of which the world had never seen. It was to be a monumental memorial to their passing greatness. There were many who wished to have this monument erected in Dilmun, but others contended that such a great structure should be placed a safe distance from the dangers of the sea, remembering the traditions of the engulfment of their first capital, Dalamatia.

77:3.3 (858.4) Bablot planned that the new buildings should become the nucleus of the future center of the Nodite culture and civilization. His counsel finally prevailed, and construction was started in accordance with his plans. The new city was to be named *Bablot* after the architect and builder of the

genannt werden. Dieser Ort hieß später Bablod und endlich Babel.

Aber die Noditen waren gefühlsmäßig hinsichtlich der Pläne und des Zwecks des Unternehmens immer noch einigermaßen geteilter Meinung. Und ihre Führer waren untereinander weder über die Konstruktionspläne der Gebäude noch über ihre Verwendung nach Fertigstellung ganz einig. Nachdem viereinhalb Jahre lang gearbeitet worden war, erhob sich ein großer Streit über Ziel und Beweggrund des Turmbaus. Der Wortstreit wurde so erbittert, dass alle Arbeit aufhörte. Die Nahrungszulieferer verbreiteten die Nachricht von den Meinungsverschiedenheiten, und eine große Zahl von Stämmen begann sich an der Baustelle einzufinden. Drei verschiedene Ansichten über den Zweck des Turmbaus wurden vorgetragen:

1. Die größte Gruppe, fast die Hälfte, wünschte, dass der Turm als ein Denkmal noditischer Geschichte und rassischer Überlegenheit gebaut werde. Sie waren der Meinung, es sollte ein großartiger und imponierender Bau werden, der alle künftigen Generationen in Staunen versetzen würde.

2. Die zweitstärkste Gruppe wollte, dass der Turm dazu bestimmt werde, der Kultur Dilmuns ein Denkmal zu setzen. Sie sah die Zukunft Bablots als diejenige eines bedeutenden Handels-, Kunst- und Handwerkszentrums.

3. Eine kleine Minorität meinte, dass die Errichtung des Turms eine Gelegenheit böte, für die Torheit ihrer Vorfäter, sich an der Rebellion Caligastias beteiligt zu haben, zu sühnen. Sie verfochten die Ansicht, dass der Turm der Anbetung des Vaters aller vorbehalten sein und die neue Stadt den einzigen Zweck haben sollte, an die Stelle Dalamatias zu treten — als kulturelles und religiöses Zentrum für die ringsum wohnenden Barbaren zu funktionieren.

Die religiöse Gruppe wurde prompt niedergestimmt. Die Mehrheit wies die Lehre zurück, dass ihre Ahnen sich der Rebellion schuldig gemacht hätten; sie ärgerten sich über einen solchen Rassenmakel. Aber nachdem sie sich eines der drei Standpunkte der Auseinandersetzung entledigt hatten, vermochten sie die beiden anderen nicht durch eine Diskussion beizulegen und fielen übereinander her. Die nichtkombattanten Religiösen flohen zu ihren Behausungen im Süden, während ihre Brüder bis zur fast völligen Auslöschung weiterkämpften.

Vor etwa zwölftausend Jahren wurde ein zweiter Versuch unternommen, den Turm zu Babel zu bauen. Die gemischten Rassen der Anditen (Noditen und Adamiten) gingen daran, auf den Ruinen des ersten Baus einen neuen Tempel

tower. This location later became known as Bablod and eventually as Babel.

77:3.4 (858.5) But the Nodites were still somewhat divided in sentiment as to the plans and purposes of this undertaking. Neither were their leaders altogether agreed concerning either construction plans or usage of the buildings after they should be completed. After four and one-half years of work a great dispute arose about the object and motive for the erection of the tower. The contentions became so bitter that all work stopped. The food carriers spread the news of the dissension, and large numbers of the tribes began to forgather at the building site. Three differing views were propounded as to the purpose of building the tower:

77:3.5 (858.6) 1. The largest group, almost one half, desired to see the tower built as a memorial of Nodite history and racial superiority. They thought it ought to be a great and imposing structure which would challenge the admiration of all future generations.

77:3.6 (858.7) 2. The next largest faction wanted the tower designed to commemorate the Dilmun culture. They foresaw that Bablot would become a great center of commerce, art, and manufacture.

77:3.7 (859.1) 3. The smallest and minority contingent held that the erection of the tower presented an opportunity for making atonement for the folly of their progenitors in participating in the Caligastia rebellion. They maintained that the tower should be devoted to the worship of the Father of all, that the whole purpose of the new city should be to take the place of Dalamatia — to function as the cultural and religious center for the surrounding barbarians.

77:3.8 (859.2) The religious group were promptly voted down. The majority rejected the teaching that their ancestors had been guilty of rebellion; they resented such a racial stigma. Having disposed of one of the three angles to the dispute and failing to settle the other two by debate, they fell to fighting. The religionists, the noncombatants, fled to their homes in the south, while their fellows fought until well-nigh obliterated.

77:3.9 (859.3) About twelve thousand years ago a second attempt to erect the tower of Babel was made. The mixed races of the Andites (Nodites and Adamites) undertook to raise a new temple on the ruins of the first structure, but there was not

zu errichten, aber es gab nicht genügend Unterstützung für das Unternehmen; es fiel unter dem Gewicht seiner Anmaßung zusammen. Diese Gegend hieß lange Zeit das Land von Babel.

sufficient support for the enterprise; it fell of its own pretentious weight. This region was long known as the land of Babel.

4. NODITISCHE ZENTREN DER ZIVILISATION

Die Zersprengung der Noditen war das unmittelbare Resultat des brudermörderischen Konflikts um den Turm zu Babel. Dieser innere Krieg verminderte die Zahl der reineren Noditen beträchtlich und war für ihr Unvermögen verantwortlich, eine große voradamische Kultur zu errichten. Von diesem Zeitpunkt an ging es mit der noditischen Kultur während über hundertzwanzigtausend Jahren bergab, bis sie durch die adamische Beimischung wieder aufgerichtet wurde. Aber sogar zu Adams Zeiten waren die Noditen immer noch ein fähiges Volk. Viele ihrer gemischten Nachkommen befanden sich unter den Erbauern des Gartens, und mehrere der Hauptleute von Vans Gruppen waren Noditen. Einige der fähigsten Köpfe, die in Adams Stab dienten, gehörten dieser Rasse an.

Drei der vier bedeutenden noditischen Zentren wurden unmittelbar nach dem Konflikt von Bablot errichtet:

1. Die westlichen oder syrischen Noditen. Die Überreste der Vertreter der nationalistischen oder rassischen Denkmalsidee wanderten nach Norden, wo sie sich mit den Andoniten vereinigten und die späteren noditischen Zentren des Nordwestens Mesopotamiens gründeten. Das war die größte Gruppe der sich zerstreuen Noditen und sie trug viel zum Entstehen des später erscheinenden Volks der Assyrer bei.

2. Die östlichen oder elamitischen Noditen. Die Befürworter von Handel und Kultur wanderten in großer Zahl nach Elam im Osten aus und vereinigten sich dort mit den gemischten Sangikstämmen. Die Elamiten von vor dreißig- oder vierzigtausend Jahren waren ihrer Natur nach weitgehend Sangik geworden, obwohl sie immer noch eine Zivilisation aufrechterhielten, die höher stand als die der umliegenden Barbaren.

Nach der Einrichtung des zweiten Gartens pflegte man diese noditische Niederlassung als „das Land Nods“ zu bezeichnen; und während der langen Zeitspanne relativen Friedens zwischen dieser Noditengruppe und den Adamiten vermischten sich die beiden Rassen weitgehend, denn die Sitte bürgerte sich immer mehr ein, dass die Söhne Gottes (die Adamiten) die Töchter der Menschen (die Noditen) heirateten.

3. Die zentralen oder vorsumerischen Noditen. Eine kleine Gruppe im Mündungsgebiet

4. NODITE CENTERS OF CIVILIZATION

77:4.1 (859.4) The dispersion of the Nodites was an immediate result of the internecine conflict over the tower of Babel. This internal war greatly reduced the numbers of the purer Nodites and was in many ways responsible for their failure to establish a great pre-Adamic civilization. From this time on Nodite culture declined for over one hundred and twenty thousand years until it was upstepped by Adamic infusion. But even in the times of Adam the Nodites were still an able people. Many of their mixed descendants were numbered among the Garden builders, and several of Van's group captains were Nodites. Some of the most capable minds serving on Adam's staff were of this race.

77:4.2 (859.5) Three out of the four great Nodite centers were established immediately following the Bablot conflict:

77:4.3 (859.6) 1. *The western or Syrian Nodites.* The remnants of the nationalistic or racial memorialists journeyed northward, uniting with the Andonites to found the later Nodite centers to the northwest of Mesopotamia. This was the largest group of the dispersing Nodites, and they contributed much to the later appearing Assyrian stock.

77:4.4 (859.7) 2. *The eastern or Elamite Nodites.* The culture and commerce advocates migrated in large numbers eastward into Elam and there united with the mixed Sangik tribes. The Elamites of thirty to forty thousand years ago had become largely Sangik in nature, although they continued to maintain a civilization superior to that of the surrounding barbarians.

77:4.5 (859.8) After the establishment of the second garden it was customary to allude to this near-by Nodite settlement as "the land of Nod"; and during the long period of relative peace between this Nodite group and the Adamites, the two races were greatly blended, for it became more and more the custom for the Sons of God (the Adamites) to intermarry with the daughters of men (the Nodites).

77:4.6 (860.1) 3. *The central or pre-Sumerian Nodites.* A small group at the mouth of the Tigris

von Euphrat und Tigris bewahrte mehr von ihrer rassischen Integrität. Sie hielt sich über Tausende von Jahren und lieferte schließlich die noditische Ahnenschaft, die sich mit den Adamiten vermischte, um die sumerischen Völker der historischen Zeiten zu begründen.

Und all das erklärt, weshalb die Sumerer auf so plötzliche und geheimnisvolle Weise auf der Bühne des Geschehens in Mesopotamien auftraten. Die Forscher werden nie imstande sein, diesen Völkerstämmen nachzugehen und sie bis zum Anfang der Sumerer zurückzuverfolgen, die ihren Ursprung vor zweihunderttausend Jahren nach der Überflutung Dalamatias nahmen. Ohne die Spur eines Ursprungs anderswo in der Welt tauchen diese alten Stämme plötzlich am Horizont der Zivilisation mit einer vollentwickelten, höheren Kultur auf, welche Tempel, Metallbearbeitung, Ackerbau, Tiere, Töpferei, Weberei, Handelsgesetze, bürgerliches Gesetzbuch, religiöses Zeremoniell und ein altes Schriftsystem umfasst. Zu Beginn der historischen Ära hatten sie seit langem das Alphabet von Dalamatia verloren und dann das besondere, in Dilmun entstandene Schriftsystem angenommen. Die sumerische Sprache, obwohl der Welt praktisch verloren gegangen, war nicht semitisch; sie hatte vieles mit den so genannten arischen Sprachen gemeinsam.

Die ausführlichen, von den Sumerern hinterlassenen Aufzeichnungen beschreiben den Ort einer bemerkenswerten Siedlung, die am persischen Golf in der Nähe der früheren Stadt Dilmun gelegen war. Die Ägypter nannten diese ruhmreiche alte Stadt Dilmāt, während die späteren adamisierten Sumerer beide noditischen Städte, die erste und die zweite, mit Dalamatia verwechselten und alle drei Dilmun nannten. Und schon haben die Archäologen jene alten sumerischen Tontafeln gefunden, welche von diesem irdischen Paradies berichten, „wo die Götter die Menschheit zum ersten Mal mit dem Beispiel eines zivilisierten und kulturellen Lebens segneten“. Und diese Tafeln, die Dilmun, das Paradies der Menschen und Gottes, beschreiben, ruhen jetzt in der Stille staubiger Regale vieler Museen.

Die Sumerer kannten das erste und zweite Eden sehr wohl, aber trotz ausgiebiger Heiraten mit den Adamiten fuhren sie fort, die Bewohner des Gartens im Norden als eine fremde Rasse zu betrachten. Sumerischer Stolz auf die ältere noditische Kultur ließ sie diese späteren Ruhmeperspektiven ignorieren zugunsten der Größe und der paradiesischen Traditionen der Stadt Dilmun.

4. Die nördlichen Noditen und Amadoniten — die Vaniten. Diese Gruppe erschien vor dem Konflikt um Bablot. Diese nördlichsten Noditen

and Euphrates rivers maintained more of their racial integrity. They persisted for thousands of years and eventually furnished the Nodite ancestry which blended with the Adamites to found the Sumerian peoples of historic times.

77:4.7 (860.2) And all this explains how the Sumerians appeared so suddenly and mysteriously on the stage of action in Mesopotamia. Investigators will never be able to trace out and follow these tribes back to the beginning of the Sumerians, who had their origin two hundred thousand years ago after the submergence of Dalamatia. Without a trace of origin elsewhere in the world, these ancient tribes suddenly loom upon the horizon of civilization with a full-grown and superior culture, embracing temples, metalwork, agriculture, animals, pottery, weaving, commercial law, civil codes, religious ceremonial, and an old system of writing. At the beginning of the historical era they had long since lost the alphabet of Dalamatia, having adopted the peculiar writing system originating in Dilmun. The Sumerian language, though virtually lost to the world, was not Semitic; it had much in common with the so-called Aryan tongues.

77:4.8 (860.3) The elaborate records left by the Sumerians describe the site of a remarkable settlement which was located on the Persian Gulf near the earlier city of Dilmun. The Egyptians called this city of ancient glory Dilmāt, while the later Adamized Sumerians confused both the first and second Nodite cities with Dalamatia and called all three Dilmun. And already have archaeologists found these ancient Sumerian clay tablets which tell of this earthly paradise “where the Gods first blessed mankind with the example of civilized and cultured life.” And these tablets, descriptive of Dilmun, the paradise of men and God, are now silently resting on the dusty shelves of many museums.

77:4.9 (860.4) The Sumerians well knew of the first and second Edens but, despite extensive intermarriage with the Adamites, continued to regard the garden dwellers to the north as an alien race. Sumerian pride in the more ancient Nodite culture led them to ignore these later vistas of glory in favor of the grandeur and paradisiacal traditions of the city of Dilmun.

77:4.10 (860.5) 4. *The northern Nodites and Amadonites — the Vanites.* This group arose prior to the Bablot conflict. These northernmost Nodites

stammten von jenen ab, die Nod und seinen Nachfolgern die Gefolgschaft verweigert und sich Van und Amadon angeschlossen hatten.

Einige der frühen Mitarbeiter Vans ließen sich in der Folge am Ufer des Sees nieder, der immer noch seinen Namen trägt, und ihre Überlieferungen rankten sich um diesen Ort. Der Ararat wurde ihr heiliger Berg, und er hatte für die späteren Vaniten so ziemlich dieselbe Bedeutung wie der Sinai für die Hebräer. Vor zehntausend Jahren lehrten die vanitischen Ahnen der Assyrer, ihr sittliches Gesetz von sieben Geboten sei Van von den Göttern auf dem Berg Ararat gegeben worden. Sie waren des festen Glaubens, dass Van und sein Gefährte Amadon lebend vom Planeten weggebracht wurden, als sie oben auf dem Berg in Anbetung versunken waren.

Der Berg Ararat war der heilige Berg des nördlichen Mesopotamiens, und da vieles in dem euch aus diesen alten Zeiten Überlieferten im Zusammenhang mit der babylonischen Geschichte von der Sintflut hinzukam, verwundert es nicht, dass der Berg Ararat und seine Umgebung in die spätere jüdische Geschichte von Noah und der allgemeinen Flut verwoben wurden.

Um 35 000 v. Chr. nahm Adamson eine der östlichsten der alten vanitischen Siedlungen in Augenschein, um dort sein Zivilisationszentrum zu gründen.

5. ADAMSON UND RATTA

Nachdem dieser Bericht die noditische Vorgeschichte der Ahnenschaft der sekundären Mittler geschildert hat, sollte er jetzt die adamische Hälfte ihrer Ahnenschaft betrachten, denn die sekundären Mittler sind auch die Enkelkinder Adamsons, des Erstgeborenen der violetten Rasse Urantias.

Adamson gehörte zu jener Gruppe von Kindern Adams und Evas, die sich dafür entschieden, bei ihrem Vater und ihrer Mutter auf der Erde zu bleiben. Nun hatte dieser älteste Sohn Adams Van und Amadon oft die Geschichte von ihrer Heimat im Hochland des Nordens erzählen hören, und einige Zeit nach der Gründung des zweiten Gartens fasste er den Entschluss, sich auf die Suche nach dem Land seiner Jugendträume zu machen.

Adamson war zu diesem Zeitpunkt hundertzwanzig Jahre alt und Vater von zweiunddreißig reinblütigen Kindern des zweiten Gartens. Er wollte bei seinen Eltern bleiben und ihnen bei der Errichtung des zweiten Gartens beistehen, aber er litt stark unter dem Verlust seiner Lebensgefährtin und ihrer Kinder, die es

were descendants of those who had forsaken the leadership of Nod and his successors for that of Van and Amadon.

77:4.11 (860.6) Some of the early associates of Van subsequently settled about the shores of the lake which still bears his name, and their traditions grew up about this locality. Ararat became their sacred mountain, having much the same meaning to later-day Vanites that Sinai had to the Hebrews. Ten thousand years ago the Vanite ancestors of the Assyrians taught that their moral law of seven commandments had been given to Van by the Gods upon Mount Ararat. They firmly believed that Van and his associate Amadon were taken alive from the planet while they were up on the mountain engaged in worship.

77:4.12 (860.7) Mount Ararat was the sacred mountain of northern Mesopotamia, and since much of your tradition of these ancient times was acquired in connection with the Babylonian story of the flood, it is not surprising that Mount Ararat and its region were woven into the later Jewish story of Noah and the universal flood.

77:4.13 (860.8) About 35,000 B.C. Adamson visited one of the easternmost of the old Vanite settlements to found his center of civilization.

5. ADAMSON AND RATTA

77:5.1 (861.1) Having delineated the Nodite antecedents of the ancestry of the secondary midwayers, this narrative should now give consideration to the Adamic half of their ancestry, for the secondary midwayers are also the grandchildren of Adamson, the first-born of the violet race of Urantia.

77:5.2 (861.2) Adamson was among that group of the children of Adam and Eve who elected to remain on earth with their father and mother. Now this eldest son of Adam had often heard from Van and Amadon the story of their highland home in the north, and sometime after the establishment of the second garden he determined to go in search of this land of his youthful dreams.

77:5.3 (861.3) Adamson was 120 years old at this time and had been the father of thirty-two pure-line children of the first garden. He wanted to remain with his parents and assist them in upbuilding the second garden, but he was greatly disturbed by the loss of his mate and their children, who had all elected to go to Edentia along with those other

allesamt vorgezogen hatten, gemeinsam mit den anderen Kindern Adams, die Schützlinge der Allerhöchsten werden wollten, nach Edentia zu gehen.

Adamson wollte seine Eltern nicht allein auf Urantia zurücklassen, es widerstrebte ihm, Schwierigkeiten und Gefahren zu fliehen, aber die Verhältnisse im zweiten Garten waren weit davon entfernt, ihn zu befriedigen. Er trug viel zu der Förderung der frühen Verteidigungs- und Bauarbeiten bei, beschloss aber, bei der ersten Gelegenheit nach Norden zu ziehen. Obwohl sein Abschied völlig harmonisch verlief, waren Adam und Eva tief bekümmert, ihren ältesten Sohn zu verlieren, ihn in eine fremde und feindliche Welt ziehen zu lassen, um ihn, wie sie fürchteten, nie wiederkehren zu sehen.

Ein Trupp von siebenundzwanzig Begleitern folgte Adamson nach Norden auf der Suche nach diesem Volk seiner kindlichen Fantasien. Nach etwas mehr als drei Jahren fanden Adamson und seine Reisegesellschaft tatsächlich das Ziel ihres Abenteuers, und unter diesen Menschen entdeckte er eine wunderbare, bildschöne junge Frau von zwanzig Jahren, die für sich in Anspruch nahm, die letzte reine Nachfahrin der Stabsangehörigen des Fürsten zu sein. Diese Frau, Ratta, sagte, dass ihre Ahnen sämtlich von zwei abgefallenen Stabsmitgliedern des Fürsten abstammten. Sie war die letzte ihrer Rasse und besaß keine lebenden Brüder oder Schwestern. Sie war ziemlich entschlossen, ledig zu bleiben und kinderlos zu sterben, aber sie verlor ihr Herz an den majestätischen Adamson. Und als sie die Geschichte von Eden hörte, vernahm, dass die Vorhersagen Vans und Amadons wirklich eingetroffen waren, und dann der Erzählung von der Verfehlung im Garten lauschte, wurde sie nur noch von einem einzigen Gedanken beherrscht — diesen Sohn und Erben Adams zu heiraten. Und rasch bemächtigte sich die Idee Adamsons. Nach etwas über drei Monaten waren sie verheiratet.

Adamson und Ratta hatten eine Familie von siebenundsechzig Kindern. Sie begründeten eine große Linie von Führern der Welt, aber sie taten darüber hinaus noch etwas anderes. Es sollte daran erinnert werden, dass diese beiden Wesen wirklich übermenschlich waren. Jedes vierte Kind, das ihnen geboren wurde, gehörte einer besonderen Ordnung an, indem es oft unsichtbar war. Nie war so etwas in der Geschichte der Welt vorgekommen. Ratta war sehr beunruhigt — gar abergläubisch — aber Adam kannte die Existenz der primären Mittler sehr wohl und zog daraus den Schluss, vor seinen Augen müsse sich etwas Ähnliches abspielen. Als das zweite Kind mit sonderbarem Benehmen ankam, beschloss er, beide miteinander zu verheiraten, da das eine männlichen, das andere weiblichen Geschlechts war, und das ist der Ursprung der sekundären

Adamic children who chose to become wards of the Most Highs.

77:5.4 (861.4) Adamson would not desert his parents on Urantia, he was disinclined to flee from hardship or danger, but he found the associations of the second garden far from satisfying. He did much to forward the early activities of defense and construction but decided to leave for the north at the earliest opportunity. And though his departure was wholly pleasant, Adam and Eve were much grieved to lose their eldest son, to have him go out into a strange and hostile world, as they feared, never to return.

77:5.5 (861.5) A company of twenty-seven followed Adamson northward in quest of these people of his childhood fantasies. In a little over three years Adamson's party actually found the object of their adventure, and among these people he discovered a wonderful and beautiful woman, twenty years old, who claimed to be the last pure-line descendant of the Prince's staff. This woman, Ratta, said that her ancestors were all descendants of two of the fallen staff of the Prince. She was the last of her race, having no living brothers or sisters. She had about decided not to mate, had about made up her mind to die without issue, but she lost her heart to the majestic Adamson. And when she heard the story of Eden, how the predictions of Van and Amadon had really come to pass, and as she listened to the recital of the Garden default, she was encompassed with but a single thought — to marry this son and heir of Adam. And quickly the idea grew upon Adamson. In a little more than three months they were married.

77:5.6 (861.6) Adamson and Ratta had a family of sixty-seven children. They gave origin to a great line of the world's leadership, but they did something more. It should be remembered that both of these beings were really superhuman. Every fourth child born to them was of a unique order. It was often invisible. Never in the world's history had such a thing occurred. Ratta was greatly perturbed — even superstitious — but Adamson well knew of the existence of the primary midwayers, and he concluded that something similar was transpiring before his eyes. When the second strangely behaving offspring arrived, he decided to mate them, since one was male and the other female, and this is the origin of the secondary order of midwayers. Within one hundred years, before this phenomenon ceased, almost two thousand were brought into being.

Mittlerordnung. Innerhalb von hundert Jahren entstanden fast zweitausend von ihnen, wonach das Phänomen aufhörte.

Adamson lebte 396 Jahre. Er kehrte viele Male zurück, um seinen Vater und seine Mutter zu besuchen. Alle sieben Jahre reisten er und Ratta südwärts zum zweiten Garten, und währenddessen hielten ihn die Mittler über das Wohlergehen seines Volkes auf dem Laufenden. Sie leisteten zu Adamsons Lebzeiten große Dienste beim Aufbau eines neuen und unabhängigen Weltzentrums für Wahrheit und Rechtschaffenheit.

Und so stand Adamson und Ratta dieses Korps wunderbarer Helfer zur Verfügung, und es arbeitete mit ihnen während ihres langen Lebens daran, die Ausbreitung fortgeschrittener Wahrheit und höherer Normen geistigen, intellektuellen und physischen Lebens zu fördern. Die Resultate dieser Bemühung um eine Besserung der Welt wurden durch spätere Rückentwicklungen nie ganz ausgelöscht.

Nach der Zeit Adamsons und Ratta unterhielten die Adamsoniten fast siebentausend Jahre lang eine hohe Kultur. Später vermischten sie sich mit den benachbarten Noditen und Andoniten und zählten ebenfalls zu den „mächtigen Menschen von einst“. Und einige Fortschritte jenes Zeitalters überdauerten und wurden zu einem unterschwelligen Teil des kulturellen Potentials, das später in der europäischen Zivilisation aufblühte.

Jenes Zivilisationszentrum befand sich in der östlich vom Südende des Kaspischen Meeres gelegenen Region in der Nähe des Kopet Dag. In geringer Höhe der bergigen Ausläufer Turkestans befinden sich die Spuren dessen, was einst das adamsonitische Hauptquartier der violetten Rasse war. An diesen Orten des Hochlands, die in einem engen und alten fruchtbaren Gürtel in den niedrigeren Ausläufern der Kopetkette liegen, erblühten nacheinander in verschiedenen Zeiten vier verschiedene Kulturen, die jeweils durch vier verschiedene Gruppen von Nachkommen Adamsons aufgebaut wurden. Es war die zweite dieser Gruppen, die westwärts nach Griechenland und auf die Mittelmeerinseln auswanderte. Der Rest der Nachfahren Adamsons wanderte nach Norden und Westen und betrat Europa mit den gemischten Angehörigen der letzten aus Mesopotamien kommenden Anditenwelle, und sie zählten auch zu den anditisch-arischen Eroberern Indiens.

6. DIE SEKUNDÄREN MITTLER

Während die primären Mittler einen beinahe übermenschlichen Ursprung hatten, entsprang die

77:5.7 (862.1) Adamson lived for 396 years. Many times he returned to visit his father and mother. Every seven years he and Ratta journeyed south to the second garden, and meanwhile the midwayers kept him informed regarding the welfare of his people. During Adamson's life they did great service in upbuilding a new and independent world center for truth and righteousness.

77:5.8 (862.2) Adamson and Ratta thus had at their command this corps of marvelous helpers, who labored with them throughout their long lives to assist in the propagation of advanced truth and in the spread of higher standards of spiritual, intellectual, and physical living. And the results of this effort at world betterment never did become fully eclipsed by subsequent retrogressions.

77:5.9 (862.3) The Adamsonites maintained a high culture for almost seven thousand years from the times of Adamson and Ratta. Later on they became admixed with the neighboring Nodites and Andonites and were also included among the "mighty men of old." And some of the advances of that age persisted to become a latent part of the cultural potential which later blossomed into European civilization.

77:5.10 (862.4) This center of civilization was situated in the region east of the southern end of the Caspian Sea, near the Kopet Dag. A short way up in the foothills of Turkestan are the vestiges of what was onetime the Adamsonite headquarters of the violet race. In these highland sites, situated in a narrow and ancient fertile belt lying in the lower foothills of the Kopet range, there successively arose at various periods four diverse cultures respectively fostered by four different groups of Adamson's descendants. It was the second of these groups which migrated westward to Greece and the islands of the Mediterranean. The residue of Adamson's descendants migrated north and west to enter Europe with the blended stock of the last Andite wave coming out of Mesopotamia, and they were also numbered among the Andite-Aryan invaders of India.

6. THE SECONDARY MIDWAYERS

77:6.1 (862.5) While the primary midwayers had a well-nigh superhuman origin, the secondary order

sekundäre Ordnung reinem adamischem Blut, das sich mit einer vermenschlichten Nachfahrin von Ahnen vereinigt hatte, die auch die Eltern des Seniorskorps waren.

Unter Adamsons Kindern fanden sich genau sechzehn dieser besonderen Erzeuger der sekundären Mittler. Diese einzigartigen Kinder verteilten sich in gleicher Zahl auf beide Geschlechter, und jedes Paar war fähig, durch eine kombinierte Technik sexueller und nichtsexueller Vereinigung alle sieben Tage einen sekundären Mittler zu erzeugen. Nie zuvor war ein solches Phänomen auf Erden möglich gewesen, noch ist es seither je wieder aufgetreten.

Diese sechzehn Kinder lebten und starben (von ihren Besonderheiten abgesehen) wie Sterbliche der Welt, aber ihre Sprösslinge, die auf elektrischem Wege mit Energie versorgt werden, leben unbegrenzt weiter, da sie nicht den Beschränkungen Irdischer unterworfen sind.

Jedes der acht Paare zeugte schließlich 248 Mittler, und auf diese Weise entstand das ursprüngliche, 1 984 Mitglieder zählende sekundäre Korps. Es gibt acht Untergruppen von sekundären Mittlern. Man bezeichnet sie als A-B-C den Ersten, Zweiten, Dritten usw. Dann kommt D-E-F der Erste, Zweite usw.

Nach Adams Verfehlung kehrten die primären Mittler wieder in den Dienst der Melchisedek-Treuhänder zurück, während die sekundäre Gruppe bis zum Tod Adamsons dessen Zentrum zugeteilt blieb. Dreiunddreißig dieser sekundären Mittler, die bei Adamsons Tod ihre Organisation befehligten, versuchten, die ganze Ordnung in den Dienst der Melchisedeks hinüberzuziehen und so eine Verbindung mit dem primären Korps herzustellen. Aber da ihnen dies misslang, trennten sie sich von ihren Gefährten und traten in corpore in den Dienst der planetarischen Treuhänder ein.

Nach Adamsons Tod übten die restlichen sekundären Mittler ihren Einfluss auf Urantia in seltsamer, unorganisierter und ungebundener Weise aus. Von da an bis zu den Tagen Machiventa Melchisedeks führten sie eine ungebührliche und ungeregelte Existenz. Sie wurden durch diesen Melchisedek teilweise unter Kontrolle gebracht, richteten aber bis zu den Tagen von Christus Michael immer noch viel Unfug an. Während seines Aufenthaltes auf Erden fällten sie alle hinsichtlich ihrer künftigen Bestimmung eine endgültige Entscheidung, und die loyale Mehrheit begab sich unter die Führung der primären Mittler.

7. DIE REBELLISCHEN MITTLER

are the offspring of the pure Adamic stock united with a humanized descendant of ancestors common to the parentage of the senior corps.

77:6.2 (862.6) Among the children of Adamson there were just sixteen of the peculiar progenitors of the secondary midwayers. These unique children were equally divided as regards sex, and each couple was capable of producing a secondary midwayer every seventy days by a combined technique of sex and nonsex liaison. And such a phenomenon was never possible on earth before that time, nor has it ever occurred since.

77:6.3 (862.7) These sixteen children lived and died (except for their peculiarities) as mortals of the realm, but their electrically energized offspring live on and on, not being subject to the limitations of mortal flesh.

77:6.4 (862.8) Each of the eight couples eventually produced 248 midwayers, and thus did the original secondary corps — 1,984 in number — come into existence. There are eight subgroups of secondary midwayers. They are designated as A-B-C the first, second, third, and so on. And then there are D-E-F the first, second, and so on.

77:6.5 (862.9) After the default of Adam the primary midwayers returned to the service of the Melchizedek receivers, while the secondary group were attached to the Adamson center until his death. Thirty-three of these secondary midwayers, the chiefs of their organization at the death of Adamson, endeavored to swing the whole order over to the service of the Melchizedeks, thus effecting a liaison with the primary corps. But failing to accomplish this, they deserted their companions and went over in a body to the service of the planetary receivers.

77:6.6 (863.1) After the death of Adamson the remainder of the secondary midwayers became a strange, unorganized, and unattached influence on Urantia. From that time to the days of Machiventa Melchizedek they led an irregular and unorganized existence. They were partially brought under control by this Melchizedek but were still productive of much mischief up to the days of Christ Michael. And during his sojourn on earth they all made final decisions as to their future destiny, the loyal majority then enlisting under the leadership of the primary midwayers.

7. THE REBEL MIDWAYERS

Die Mehrheit der primären Mittler verfiel zur Zeit der Rebellion Luzifers in Sünde. Als man den durch die planetarische Rebellion angerichteten Schaden zusammenrechnete, entdeckte man unter anderen Verlusten, dass von den ursprünglichen 50 000 sich 40 119 der Abfallbewegung Caligastias angeschlossen hatten.

Die Zahl der sekundären Mittler betrug ursprünglich 1 984, und von diesen weigerten sich 873, Michaels Herrschaft anzuerkennen. Sie wurden am Pfingsttag im Zusammenhang mit dem planetarischen Gericht Urantias ordnungsgemäß interniert. Niemand kann die Zukunft dieser gefallenen Geschöpfe voraussagen.

Beide Gruppen rebellischer Mittler werden jetzt in Erwartung des endgültigen Urteils in den Angelegenheiten der Systemrebellion in Haft gehalten. Aber sie verübten auf Erden vor der Eröffnung der gegenwärtigen planetarischen Dispensation viele seltsame Dinge.

Die illoyalen Mittler waren in der Lage, sich dem Auge Sterblicher unter bestimmten Bedingungen sichtbar zu machen, und das galt insbesondere für die Mitarbeiter Beelzebubs, des Führers der abtrünnigen sekundären Mittler. Aber diese einmaligen Geschöpfe dürfen nicht verwechselt werden mit gewissen rebellischen Cherubim und Sanobim, die bis zu Christi Tod und Auferstehung ebenfalls auf der Erde anwesend waren. Einige ältere Schriftsteller bezeichneten die rebellischen Mittler-Geschöpfe als böse Geister und Dämonen und die abtrünnigen Seraphim als böse Engel.

Auf keiner Welt kann irgendein sterblicher Verstand von bösen Geistern besessen werden, nachdem ein Sohn der Selbsthingabe des Paradieses auf ihr gelebt hat. Aber vor den Tagen von Christus Michael auf Urantia — vor dem universalen Kommen der Gedankenjustierer und der Ausgießung des Geistes des Meisters über alles Fleisch — waren die rebellischen Mittler tatsächlich imstande, die Gemüter gewisser niedrigerer Sterblicher zu beeinflussen und einigermaßen ihr Handeln zu beherrschen. Das geschah ziemlich in derselben Weise, wie die loyalen Mittler-Geschöpfe funktionieren, wenn sie als wirksame Behüter des Zugangs zum menschlichen Verstand von Angehörigen des Reservekorps der Bestimmung immer dann dienen, wenn sich deren Justierer zur Besprechung mit übermenschlichen Intelligenzen für eine Weile von ihrer Persönlichkeit getrennt haben.

Es handelt sich nicht nur um bildliche Sprache, wenn in der Schrift steht: „Und sie brachten alle Arten von kranken Menschen zu

77.7.1 (863.2) The majority of the primary midwayers went into sin at the time of the Lucifer rebellion. When the devastation of the planetary rebellion was reckoned up, among other losses it was discovered that of the original 50,000, 40,119 had joined the Caligastia secession.

77.7.2 (863.3) The original number of secondary midwayers was 1,984, and of these 873 failed to align themselves with the rule of Michael and were duly interned in connection with the planetary adjudication of Urantia on the day of Pentecost. No one can forecast the future of these fallen creatures.

77.7.3 (863.4) Both groups of rebel midwayers are now held in custody awaiting the final adjudication of the affairs of the system rebellion. But they did many strange things on earth prior to the inauguration of the present planetary dispensation.

77.7.4 (863.5) These disloyal midwayers were able to reveal themselves to mortal eyes under certain circumstances, and especially was this true of the associates of Beelzebub, the leader of the apostate secondary midwayers. But these unique creatures must not be confused with certain of the rebel cherubim and seraphim who also were on earth up to the time of Christ's death and resurrection. Some of the older writers designated these rebellious midway creatures as evil spirits and demons, and the apostate seraphim as evil angels.

77.7.5 (863.6) On no world can evil spirits possess any mortal mind subsequent to the life of a Paradise bestowal Son. But before the days of Christ Michael on Urantia — before the universal coming of the Thought Adjusters and the pouring out of the Master's spirit upon all flesh — these rebel midwayers were actually able to influence the minds of certain inferior mortals and somewhat to control their actions. This was accomplished in much the same way as the loyal midway creatures function when they serve as efficient contact guardians of the human minds of the Urantia reserve corps of destiny at those times when the Adjuster is, in effect, detached from the personality during a season of contact with superhuman intelligences.

77.7.6 (863.7) It is no mere figure of speech when the record states: "And they brought to Him all sorts of sick people, those who were possessed by devils

Ihm, solche, die von Teufeln besessen waren, und solche, deren Geist verwirrt war.“ Jesus wusste um den Unterschied zwischen Geisteskrankheit und dämonischer Besessenheit und erkannte ihn, auch wenn diese Zustände in der Vorstellung seiner Zeitgenossen stark durcheinander gebracht wurden.

Selbst vor Pfingsten konnte kein rebellischer Geist einen normalen menschlichen Verstand beherrschen, und seit jenem Tag sind auch schwache Gemüter niedriger Sterblicher vor solchen Möglichkeiten sicher. Bei angeblichen Teufelsaustreibungen seit der Ankunft des Geistes der Wahrheit handelt es sich um eine Verwechslung des Glaubens an dämonische Besessenheit mit Hysterie, Geisteskrankheit und Schwachsinn. Aber ihr dürft daraus, dass Michaels Selbsthingabe alle menschlichen Verstandeswesen Urantias für immer von jeder Möglichkeit dämonischer Besessenheit befreit hat, nicht schließen, dass diese in früheren Zeitaltern keine Realität war.

Die gesamte Gruppe rebellischer Mittler wird jetzt auf Befehl der Allerschönen Edentias gefangen gehalten. Sie schweifen nicht mehr in dieser Welt umher, um Unheil anzurichten. Unabhängig von der Gegenwart der Gedankenjustierer hat es der über alles Fleisch ausgegossene Geist der Wahrheit illoyalen Geistern jeder Art oder Schattierung für immer unmöglich gemacht, auch vom schwächsten menschlichen Gemüt Besitz zu ergreifen. Seit dem Pfingsttag kann es nie wieder so etwas wie dämonische Besessenheit geben.

8. DIE VEREINIGTEN MITTLER

Als Michael beim letzten Gericht über diese Welt die schlummernden Fortlebenden der Zeit wegbrachte, wurden die Mittler-Geschöpfe zurückgelassen, um beim geistigen und halbgeistigen Werk auf dem Planeten mitzuwirken. Sie arbeiten jetzt als ein einziges Korps, das beide Ordnungen umfasst und 10 992 Mitglieder zählt. Die Vereinigten Mittler Urantias werden jetzt abwechselnd vom Senioren jeder Ordnung geleitet. Diese Ordnung besteht seit der kurz nach Pfingsten erfolgten Verschmelzung in eine einzige Gruppe.

Die Mitglieder der älteren oder primären Ordnung werden im Allgemeinen mit Nummern bezeichnet; man gibt ihnen oft Namen wie 1-2-3 der Erste, 4-5-6 der Erste usw. Auf Urantia werden die adamischen Mittler alphabetisch bezeichnet, um sie von der numerischen Bezeichnung der primären Mittler zu unterscheiden.

Beide Ordnungen sind, was Nahrungs- und

and those who were lunatics.” Jesus knew and recognized the difference between insanity and demoniacal possession, although these states were greatly confused in the minds of those who lived in his day and generation.

77:7.7 (863.8) Even prior to Pentecost no rebel spirit could dominate a normal human mind, and since that day even the weak minds of inferior mortals are free from such possibilities. The supposed casting out of devils since the arrival of the Spirit of Truth has been a matter of confounding a belief in demoniacal possession with hysteria, insanity, and feeble-mindedness. But just because Michael's bestowal has forever liberated all human minds on Urantia from the possibility of demoniacal possession, do not imagine that such was not a reality in former ages.

77:7.8 (864.1) The entire group of rebel midwayers is at present held prisoner by order of the Most Highs of Edentia. No more do they roam this world on mischief bent. Regardless of the presence of the Thought Adjusters, the pouring out of the Spirit of Truth upon all flesh forever made it impossible for disloyal spirits of any sort or description ever again to invade even the most feeble of human minds. Since the day of Pentecost there never again can be such a thing as demoniacal possession.

8. THE UNITED MIDWAYERS

77:8.1 (864.2) At the last adjudication of this world, when Michael removed the slumbering survivors of time, the midway creatures were left behind, left to assist in the spiritual and semispiritual work on the planet. They now function as a single corps, embracing both orders and numbering 10,992. *The United Midwayers of Urantia* are at present governed alternately by the senior member of each order. This regime has obtained since their amalgamation into one group shortly after Pentecost.

77:8.2 (864.3) The members of the older or primary order are generally known by numerals; they are often given names such as 1-2-3 the first, 4-5-6 the first, and so on. On Urantia the Adamic midwayers are designated alphabetically in order to distinguish them from the numerical designation of the primary midwayers.

77:8.3 (864.4) Both orders are nonmaterial beings as

Energieaufnahme betrifft, nichtmaterielle Wesen, aber sie haben viele menschliche Züge und sind fähig, sich an eurem Humor ebenso wie an eurer Anbetung zu erfreuen und sie zu verstehen. Wenn sie Sterblichen beigegeben sind, versetzen sie sich in den Geist menschlicher Arbeit, Erholung und Spielfreude. Aber weder schlafen Mittler, noch sind sie fortpflanzungsfähig. In einem gewissen Sinn ist die sekundäre Gruppe in männlich und weiblich ausdifferenziert, und man nennt sie oft „er“ oder „sie“. Häufig arbeiten solche Paare zusammen.

Mittler sind weder Menschen noch Engel, aber die sekundären Mittler stehen ihrer Natur nach den Menschen näher als den Engeln; sie gehören irgendwie zu euren Rassen und sind deshalb in ihrem Kontakt mit menschlichen Wesen sehr verständnisvoll und mitfühlend; sie leisten den Seraphim unschätzbare Dienste bei ihrer Arbeit für die verschiedenen Rassen der Menschheit und mit diesen, und beide Ordnungen sind unerlässlich für die Seraphim, die Sterblichen als persönliche Hüter dienen.

Die Vereinigten Mittler Urantias sind für den Dienst mit den planetarischen Seraphim gemäß ihren angeborenen Gaben und erworbenen Fähigkeiten in folgenden Gruppen organisiert:

1. Mittler-Sendboten. Die Mitglieder dieser Gruppe tragen Namen; sie sind ein kleines Korps, und ihre Dienste sind auf einer evolutionären Welt zur Herstellung rascher und zuverlässiger persönlicher Verbindungen äußerst hilfreich.

2. Planetarische Wächter. Die Mittler sind die Hüter, die Bewacher der Welten des Raums. Sie erfüllen die wichtigen Aufgaben von Beobachtern all der zahlreichen Kommunikationsphänomene und -typen, die für die übernatürlichen Wesen der Welt von Belang sind. Sie patrouillieren im unsichtbaren geistigen Bereich des Planeten.

3. Kontaktpersönlichkeiten. Bei Kontakten mit sterblichen Wesen der materiellen Welten wie z. B. mit der Person, über welche diese Mitteilungen durchgegeben wurden, werden immer Mittler-Geschöpfe eingesetzt. Sie sind bei solchen Verbindungen zwischen geistiger und materieller Ebene ein wesentlicher Faktor.

4. Fortschrittsförderer. Das sind die geistigeren unter den Mittler-Geschöpfen, und sie werden als Helfer unter die verschiedenen Seraphimordnungen verteilt, die auf dem Planeten in besonderen Gruppen wirken.

Die Mittler sind voneinander sehr verschieden in ihrer Fähigkeit, mit den Seraphim über ihnen und mit ihren menschlichen Vettern unter ihnen in Kontakt zu treten. Für primäre Mittler ist es z. B. außerordentlich schwierig, mit materiellen Wesen direkten Kontakt herzustellen. Sie stehen dem

regards nutrition and energy intake, but they partake of many human traits and are able to enjoy and follow your humor as well as your worship. When attached to mortals, they enter into the spirit of human work, rest, and play. But midwayers do not sleep, neither do they possess powers of procreation. In a certain sense the secondary group are differentiated along the lines of maleness and femaleness, often being spoken of as “he” or “she.” They often work together in such pairs.

77:8.4 (864.5) Midwayers are not men, neither are they angels, but secondary midwayers are, in nature, nearer man than angel; they are, in a way, of your races and are, therefore, very understanding and sympathetic in their contact with human beings; they are invaluable to the seraphim in their work for and with the various races of mankind, and both orders are indispensable to the seraphim who serve as personal guardians to mortals.

77:8.5 (864.6) The United Midwayers of Urantia are organized for service with the planetary seraphim in accordance with innate endowments and acquired skills, in the following groups:

77:8.6 (864.7) 1. *Midway messengers.* This group bear names; they are a small corps and are of great assistance on an evolutionary world in the service of quick and reliable personal communication.

77:8.7 (864.8) 2. *Planetary sentinels.* Midwayers are the guardians, the sentinels, of the worlds of space. They perform the important duties of observers for all the numerous phenomena and types of communication which are of import to the supernatural beings of the realm. They patrol the invisible spirit realm of the planet.

77:8.8 (865.1) 3. *Contact personalities.* In the contacts made with the mortal beings of the material worlds, such as with the subject through whom these communications were transmitted, the midway creatures are always employed. They are an essential factor in such liaisons of the spiritual and the material levels.

77:8.9 (865.2) 4. *Progress helpers.* These are the more spiritual of the midway creatures, and they are distributed as assistants to the various orders of seraphim who function in special groups on the planet.

77:8.10 (865.3) Midwayers vary greatly in their abilities to make contact with the seraphim above and with their human cousins below. It is exceedingly difficult, for instance, for the primary midwayers to make direct contact with material agencies. They are considerably nearer the angelic type of being

Wesenstyp der Engel beträchtlich näher, und deshalb ist ihnen gewöhnlich die Aufgabe übertragen, mit den auf dem Planeten weilenden geistigen Kräften zusammenzuarbeiten und für sie zu wirken. Sie stehen himmlischen Besuchern und Studierenden während ihres Aufenthaltes als Gefährten und Führer zur Verfügung, wohingegen den sekundären Geschöpfen fast ausschließlich die Betreuung der materiellen Erdenbewohner übertragen ist.

Die 1 111 loyalen sekundären Mittler sind auf Erden in wichtigen Missionen tätig. Im Vergleich zu ihren primären Gefährten sind sie entschieden materiell. Sie existieren gerade außerhalb des Sehbereichs der Sterblichen und besitzen genügend Spielraum zur Anpassung, um nach Gutdünken in physischen Kontakt mit dem zu treten, was die Menschen „materielle Dinge“ nennen. Diese einmaligen Geschöpfe besitzen ganz bestimmte Kräfte über die Dinge von Zeit und Raum einschließlich der Tiere der Welt.

Hinter vielen der den Engeln zugeschriebenen eher materiellen Phänomenen haben die sekundären Mittler-Geschöpfe gestanden. Als die frühen Lehrer der Frohbotschaft Jesu durch die unwissenden religiösen Führer jener Tage ins Gefängnis geworfen wurden, öffnete ein richtiger „Engel des Herrn“ „des Nachts die Kerkertüren und führte sie hinaus“. Aber im Falle der Befreiung von Petrus, nachdem Jakobus auf Befehl des Herodes umgebracht worden war, führte ein sekundärer Mittler das einem Engel zugeschriebene Werk aus.

Ihre heutige Hauptaufgabe besteht darin, als nicht wahrgenommene Mitarbeiter zwischen jenen Männern und Frauen, die das planetarische Reservekorps der Bestimmung bilden, persönliche Verbindungen herzustellen. Diese sekundäre, von bestimmten Angehörigen des primären Korps gewandt unterstützte Gruppe war es, die auf Urantia jene Koordinierung von Persönlichkeiten und Umständen herbeiführte, die schließlich die himmlischen Leiter des Planeten dazu bewog, Gesuche einzureichen. Diese hatten die Erteilung jener Weisungen zur Folge, welche die Serie von Offenbarungen ermöglichten, zu denen auch diese Darstellung gehört. Aber es sollte klar festgehalten werden, dass die Mittler-Geschöpfe nicht an jenen erbärmlichen Vorführungen beteiligt sind, die unter den allgemeinen Begriff des „Spiritismus“ fallen. Alle gegenwärtig auf Urantia anwesenden Mittler genießen einen ehrenhaften Ruf und haben nichts zu tun mit den Phänomenen des so genannten „Mediumismus“; und sie erlauben den Menschen gewöhnlich nicht, Zeugen ihrer manchmal notwendigen physischen Aktivitäten oder anderer Kontakte mit der materiellen Welt zu werden, die menschliche Sinne wahrnehmen könnten.

and are therefore usually assigned to working with, and ministering to, the spiritual forces resident on the planet. They act as companions and guides for celestial visitors and student sojourners, whereas the secondary creatures are almost exclusively attached to the ministry of the material beings of the realm.

77:8.11 (865.4) The 1,111 loyal secondary midwayers are engaged in important missions on earth. As compared with their primary associates, they are decidedly material. They exist just outside the range of mortal vision and possess sufficient latitude of adaptation to make, at will, physical contact with what humans call “material things.” These unique creatures have certain definite powers over the things of time and space, not excepting the beasts of the realm.

77:8.12 (865.5) Many of the more literal phenomena ascribed to angels have been performed by the secondary midway creatures. When the early teachers of the gospel of Jesus were thrown into prison by the ignorant religious leaders of that day, an actual “angel of the Lord” “by night opened the prison doors and brought them forth.” But in the case of Peter’s deliverance after the killing of James by Herod’s order, it was a secondary midwayer who performed the work ascribed to an angel.

77:8.13 (865.6) Their chief work today is that of unperceived personal-liaison associates of those men and women who constitute the planetary reserve corps of destiny. It was the work of this secondary group, ably seconded by certain of the primary corps, that brought about the co-ordination of personalities and circumstances on Urantia which finally induced the planetary celestial supervisors to initiate those petitions that resulted in the granting of the mandates making possible the series of revelations of which this presentation is a part. But it should be made clear that the midway creatures are not involved in the sordid performances taking place under the general designation of “spiritualism.” The midwayers at present on Urantia, all of whom are of honorable standing, are not connected with the phenomena of so-called “mediumship”; and they do not, ordinarily, permit humans to witness their sometimes necessary physical activities or other contacts with the material world, as they are perceived by human senses.

9. DIE DAUERBÜRGER URANTIAS

Man kann die Mittler als die erste Gruppe von Dauerbewohnern ansehen, die man überall in den Universen auf den verschiedenen Ordnungen von Welten antrifft, im Unterschied zu den evolutionären Aufsteigern wie den sterblichen Geschöpfen oder den Engelscharen. Man begegnet solchen Dauerbürgern während des Aufstiegs zum Paradies an verschiedenen Orten.

Im Unterschied zu den verschiedenen Ordnungen himmlischer Wesen, die den Auftrag haben, auf einem Planeten zu dienen, leben die Mittler auf einer bewohnten Welt. Die Seraphim kommen und gehen, aber die Mittler-Geschöpfe bleiben und werden bleiben, obwohl auch sie den gebürtigen Planetenbewohnern dienen, und sie sorgen für die eine dauernde Ordnung, die die wechselnden Verwaltungen der seraphischen Heerscharen miteinander harmonisiert und verbindet.

Als richtige Bürger Urantias haben die Mittler am Schicksal dieser Sphäre das Interesse von Verwandten. Sie sind ein entschlossener Verband, der hartnäckig am Fortschritt seines Geburtsplaneten arbeitet. Von ihrer Entschlossenheit kündigt der Wahlspruch ihrer Ordnung: „Was die Vereinigten Mittler unternehmen, das führen die Vereinigten Mittler zu Ende.“

Obwohl seine Fähigkeit, die Energiekreisläufe zu durchqueren, es jedem Mittler ermöglicht, sich vom Planeten wegzubegeben, haben sie einzeln gelobt, diesen nicht vor ihrer dereinstigen Befreiung durch die Universumsbehörden zu verlassen. Die Mittler sind bis zu den Zeitaltern der Verankerung im Licht und Leben fest an einen Planeten gebunden. Mit Ausnahme von 1-2-3 dem Ersten hat sich kein loyales Mittler-Geschöpf je von Urantia wegbegeben.

1-2-3 der Erste, der Älteste der primären Ordnung, wurde kurz nach Pfingsten seiner unmittelbaren planetarischen Aufgaben entbunden. Dieser edle Mittler hielt in den tragischen Tagen der planetarischen Rebellion unerschütterlich zu Van und Amadon, und seine furchtlose Führung trug viel dazu bei, in seiner Ordnung die Verluste zu senken. Er dient gegenwärtig auf Jerusem als einer der vierundzwanzig Ratgeber, und er hat das Amt eines Generalgouverneurs von Urantia seit Pfingsten einmal ausgeübt.

Die Mittler sind an ihren Planeten gebunden, aber ganz so wie Sterbliche mit von weither kommenden Reisenden sprechen und dadurch

9. THE PERMANENT CITIZENS OF URANTIA

77:9.1 (865.7) Midwayers may be regarded as the first group of the permanent inhabitants to be found on the various orders of worlds throughout the universes in contrast with evolutionary ascenders like the mortal creatures and the angelic hosts. Such permanent citizens are encountered at various points in the Paradise ascent.

77:9.2 (866.1) Unlike the various orders of celestial beings who are assigned to *minister* on a planet, the midwayers *live* on an inhabited world. The seraphim come and go, but the midway creatures remain and will remain, albeit they are nonetheless ministers for being natives of the planet, and they provide the one continuing regime which harmonizes and connects the changing administrations of the seraphic hosts.

77:9.3 (866.2) As actual citizens of Urantia, the midwayers have a kinship interest in the destiny of this sphere. They are a determined association, persistently working for the progress of their native planet. Their determination is suggested by the motto of their order: "What the United Midwayers undertake, the United Midwayers do."

77:9.4 (866.3) Although their ability to traverse the energy circuits makes planetary departure feasible to any midwayer, they have individually pledged themselves not to leave the planet prior to their sometime release by the universe authorities. Midwayers are anchored on a planet until the ages of settled light and life. With the exception of 1-2-3 the first, no loyal midway creatures have ever departed from Urantia.

77:9.5 (866.4) 1-2-3 the first, the eldest of the primary order, was released from immediate planetary duties shortly after Pentecost. This noble midwayer stood steadfast with Van and Amadon during the tragic days of the planetary rebellion, and his fearless leadership was instrumental in reducing the casualties in his order. He serves at present on Jerusem as a member of the twenty-four counselors, having already functioned as governor general of Urantia once since Pentecost.

77:9.6 (866.5) Midwayers are planet bound, but much as mortals talk with travelers from afar and thus learn about remote places on the planet, so do

vielen über ferne Erdgegenden vernehmen, pflegen sich die Mittler mit himmlischen Reisenden auszutauschen, um von fernen Orten des Universums zu hören. Auf diese Weise werden sie mit unserem System und Universum, ja sogar mit Orvonton und seinen Schwesterschöpfungen vertraut und bereiten sich auf das Bürgerrecht auf höheren Stufen der Geschöpfesexistenz vor.

Zwar traten die Mittler voll entwickelt ins Dasein — nie haben sie eine Periode des Wachstums oder einen Reifeprozess durchlaufen — aber sie hören nie auf, an Weisheit und Erfahrung zuzunehmen. Wie die Sterblichen sind sie evolutionäre Geschöpfe, und ihre Kultur ist eine ehrlich erworbene evolutionäre Leistung. Es gibt im Mittlerkorps Urantias viele überragende Intelligenzen und mächtige Geister.

Aus einer größeren Sicht ist die Zivilisation Urantias das gemeinsame Produkt der Sterblichen Urantias und der Mittler Urantias, und das stimmt trotz des derzeitigen Gefälles zwischen den beiden Kulturen, eines Gefälles, das sich nicht vor den Zeitaltern des Lichts und Lebens ausgleichen wird.

Die Mittlerkultur ist die Leistung einer unsterblichen planetarischen Bürgerschaft und deshalb relativ immun gegen zeitliche Wechselfälle, wie sie ständig die menschliche Zivilisation bedrohen. Die Menschengenerationen vergessen, aber das Mittlerkorps erinnert sich, und diese Erinnerung ist das Schatzhaus der Überlieferungen eurer bewohnten Welt. Dadurch bleibt die Kultur eines Planeten auf ihm stets gegenwärtig, und bei passender Gelegenheit können solche Erinnerungsschätze der Vergangenheit verfügbar gemacht werden, gerade so wie die Mittler Urantias ihren irdischen Vettern die Geschichte von Jesu Leben und Lehren geschenkt haben.

Die Mittler sind die gewandten Diener, die die Kluft zwischen den materiellen und geistigen Angelegenheiten Urantias, welche sich nach Adams und Evas Tod auftat, überbrücken. Sie sind auch eure älteren Brüder und Kameraden in dem langen Ringen um die feste Verankerung Urantias im Licht und Leben. Die Vereinigten Mittler sind ein Korps, das in der Rebellion erprobt wurde, und sie werden ihre Rolle in der planetarischen Entwicklung getreulich spielen, bis die Welt das Ziel der Zeitalter erreicht, bis zu jenem fernen Tage, da auf Erden wirklicher Friede herrschen und in den Menschenherzen wahrhaftig guter Wille wohnen wird.

Aufgrund der wertvollen, von den Mittlern erbrachten Leistung sind wir zu dem Schluss gelangt, dass sie wahrhaft ein wesentlicher Teil der geistigen Ökonomie der Welten sind. Und auf

midwayers converse with celestial travelers to learn about the far places of the universe. So do they become conversant with this system and universe, even with Orvonton and its sister creations, and so do they prepare themselves for citizenship on the higher levels of creature existence.

77:9.7 (866.6) While the midwayers were brought into existence fully developed — experiencing no period of growth or development from immaturity — they never cease to grow in wisdom and experience. Like mortals they are evolutionary creatures, and they have a culture which is a bona fide evolutionary attainment. There are many great minds and mighty spirits among the Urantia midway corps.

77:9.8 (866.7) In the larger aspect the civilization of Urantia is the joint product of the Urantia mortals and the Urantia midwayers, and this is true despite the present differential between the two levels of culture, a differential which will not be compensated prior to the ages of light and life.

77:9.9 (866.8) The midway culture, being the product of an immortal planetary citizenry, is relatively immune to those temporal vicissitudes which beset human civilization. The generations of men forget; the corps of midwayers remembers, and that memory is the treasure house of the traditions of your inhabited world. Thus does the culture of a planet remain ever present on that planet, and in proper circumstances such treasured memories of past events are made available, even as the story of the life and teachings of Jesus has been given by the midwayers of Urantia to their cousins in the flesh.

77:9.10 (867.1) Midwayers are the skillful ministers who compensate that gap between the material and spiritual affairs of Urantia which appeared upon the death of Adam and Eve. They are likewise your elder brethren, comrades in the long struggle to attain a settled status of light and life on Urantia. The United Midwayers are a rebellion-tested corps, and they will faithfully enact their part in planetary evolution until this world attains the goal of the ages, until that distant day when in fact peace does reign on earth and in truth is there good will in the hearts of men.

77:9.11 (867.2) Because of the valuable work performed by these midwayers, we have concluded that they are a truly essential part of the spirit economy of the realms. And where rebellion has not marred a planet's affairs, they are of still

Planeten, deren Angelegenheiten durch keine Rebellion gestört worden sind, sind sie für die Seraphim eine noch größere Hilfe.

Die gesamte Organisation aus hohen Geistern, Engelscharen und Mittlergefährten widmet sich mit Enthusiasmus der Förderung des Paradies-Planes für progressiven Aufstieg und schließliche Vollkommenheit der evolutionären Sterblichen. Dieser Plan ist eine der himmlischen Beschäftigungen des Universums — der grandiose Fortlebensplan, der Gott zum Menschen herabbringen und dann den Menschen in einer Art sublimer Partnerschaft zu Gott hinaufführen will und weiter in eine Ewigkeit des Dienens und göttlichen Vollbringens — für Sterbliche wie Mittler in gleicher Weise.

[Dargeboten von einem Erzengel von Nebadon.]

greater assistance to the seraphim.

77:9.12 (867.3) The entire organization of high spirits, angelic hosts, and midway fellows is enthusiastically devoted to the furtherance of the Paradise plan for the progressive ascension and perfection attainment of evolutionary mortals, one of the supernal businesses of the universe — the superb survival plan of bringing God down to man and then, by a sublime sort of partnership, carrying man up to God and on to eternity of service and divinity of attainment — alike for mortal and midwayer.

77:9.13 (867.4) [Presented by an Archangel of Nebadon.]

Schrift 78. Die violette Rasse nach den Tagen Adams

⇨ 077

DAS URANTIA BUCH

079 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 78

DIE VIOLETTE RASSE NACH DEN TAGEN ADAMS

Abschnitte

Einführung

1. Rassistische und kulturelle Verteilung
2. Die Adamiten im zweiten Garten
3. Frühe Auswanderungswellen der Adamiten
4. Die Anditen
5. Die Wanderungen der Anditen
6. Die letzten anditischen Zerstreuungen
7. Die Überflutungen Mesopotamiens
8. Die Sumerer — die letzten Anditen

PAPER 78

THE VIOLET RACE AFTER THE DAYS OF ADAM

SECTIONS

Introduction

1. Racial and Cultural Distribution
2. The Adamites in the Second Garden
3. Early Expansions of the Adamites
4. The Andites
5. The Andite Migrations
6. The Last Andite Dispersions
7. The Floods in Mesopotamia
8. The Sumerians — Last of the Andites

Einführung

Das zweite Eden war fast dreißigtausend Jahre lang die Wiege der Zivilisation. Dort in Mesopotamien behaupteten sich die adamischen Völker und sandten ihren Nachwuchs bis an die Enden der Welt. Als sie später mit den noditischen und Sangikstämmen vermischt waren, nannte man sie die Anditen. Aus dieser Gegend kamen die Männer und Frauen, die zu den Leistungen der historischen Zeiten den Anstoß gegeben und den kulturellen Fortschritt Urantias so gewaltig beschleunigt haben.

Diese Schrift schildert die planetarische Geschichte der violetten Rasse. Diese Geschichte beginnt bald nach Adams Verfehlung, etwa um 35 000 v. Chr., erstreckt sich über die etwa um 15 000 v. Chr. erfolgte Vermischung mit den noditischen und Sangikrassen, aus der die anditischen Völker hervorgingen, und reicht bis zum endgültigen Verschwinden der violetten Rasse aus der mesopotamischen Heimat etwa um zweitausend v. Chr.

INTRODUCTION

78:0.1 (868.1) THE second Eden was the cradle of civilization for almost thirty thousand years. Here in Mesopotamia the Adamic peoples held forth, sending out their progeny to the ends of the earth, and latterly, as amalgamated with the Nodite and Sangik tribes, were known as the Andites. From this region went those men and women who initiated the doings of historic times, and who have so enormously accelerated cultural progress on Urantia.

78:0.2 (868.2) This paper depicts the planetary history of the violet race, beginning soon after the default of Adam, about 35,000 B.C., and extending down through its amalgamation with the Nodite and Sangik races, about 15,000 B.C., to form the Andite peoples and on to its final disappearance from the Mesopotamian homelands, about 2000 B.C.

1. RASSISCHE UND KULTURELLE VERTEILUNG

Obwohl sich Denken und Sitten der Rassen zu der Zeit von Adams Ankunft auf einer tiefen Stufe befanden, war die physische Evolution völlig unberührt von der durch Caligastias Rebellion ausgelösten Not weitergegangen. Adams Beitrag zum biologischen Status der Rassen hat trotz des teilweisen Scheiterns der Unternehmung die Menschen Urantias ungemein gehoben.

Adam und Eva trugen auch viel Wertvolles zum gesellschaftlichen, sittlichen und intellektuellen Fortschritt der Menschheit bei; die Zivilisation erfuhr dank der Anwesenheit ihrer Nachkommen eine gewaltige Beschleunigung. Aber vor 35 000 Jahren besaß die Welt in ihrer Gesamtheit kaum Kultur. Da und dort existierten bestimmte Zivilisationszentren, aber Urantia lag zum größten Teil in Rohheit darnieder. Die rassische und kulturelle Verteilung war folgende:

1. Die violette Rasse — Adamiten und Adamsoniten. Das Hauptzentrum der adamitischen Kultur befand sich im zweiten Garten, im Dreieck, das von den Flüssen Euphrat und Tigris gebildet wurde; das war wirklich die Wiege der abendländischen und indischen Zivilisation. Das sekundäre oder nördliche Zentrum der violetten Rasse war die adamsonitische Hauptsiedlung, die östlich der Südküste des Kaspischen Meeres in der Nähe des Kopetgebirges lag. Aus diesen beiden Zentren strömten Kultur und Lebensplasma, die alle Rassen so unmittelbar belebten, in die umliegenden Lande.

2. Die Vor-Sumerer und anderen Noditen. In Mesopotamien waren nahe den Flussmündungen auch Überreste der alten, aus den Tagen Dalamatias stammenden Kultur vorhanden. Mit dem Vergehen der Jahrtausende vermischte sich diese Gruppe völlig mit den Adamiten im Norden, aber sie verlor ihre noditischen Überlieferungen nie ganz. Verschiedene andere noditische Gruppen, die sich in der Levante niedergelassen hatten, gingen im Allgemeinen in der später expandierenden violetten Rasse auf.

3. Die Andoniten unterhielten fünf oder sechs recht repräsentative Niederlassungen im Norden und Osten des Hauptsitzes von Adamson. Sie lebten auch über Turkestan verstreut, während es isolierte Gruppen von ihnen in ganz Eurasien, vor allem in gebirgigen Gegenden, gab. Diese Ureinwohner hielten neben Island und Grönland immer noch die nördlichen Gegenden des eurasischen Kontinents besetzt, aber seit langer Zeit schon waren sie durch die blauen Menschen

1. RACIAL AND CULTURAL DISTRIBUTION

78:1.1 (868.3) Although the minds and morals of the races were at a low level at the time of Adam's arrival, physical evolution had gone on quite unaffected by the exigencies of the Caligastia rebellion. Adam's contribution to the biologic status of the races, notwithstanding the partial failure of the undertaking, enormously upstepped the people of Urantia.

78:1.2 (868.4) Adam and Eve also contributed much that was of value to the social, moral, and intellectual progress of mankind; civilization was immensely quickened by the presence of their offspring. But thirty-five thousand years ago the world at large possessed little culture. Certain centers of civilization existed here and there, but most of Urantia languished in savagery. Racial and cultural distribution was as follows:

78:1.3 (868.5) 1. *The violet race — Adamites and Adamsonites.* The chief center of Adamite culture was in the second garden, located in the triangle of the Tigris and Euphrates rivers; this was indeed the cradle of Occidental and Indian civilizations. The secondary or northern center of the violet race was the Adamsonite headquarters, situated east of the southern shore of the Caspian Sea near the Kopet mountains. From these two centers there went forth to the surrounding lands the culture and life plasma which so immediately quickened all the races.

78:1.4 (868.6) 2. *Pre-Sumerians and other Nodites.* There were also present in Mesopotamia, near the mouth of the rivers, remnants of the ancient culture of the days of Dalamatia. With the passing millenniums, this group became thoroughly admixed with the Adamites to the north, but they never entirely lost their Nodite traditions. Various other Nodite groups that had settled in the Levant were, in general, absorbed by the later expanding violet race.

78:1.5 (869.1) 3. *The Andonites* maintained five or six fairly representative settlements to the north and east of the Adamson headquarters. They were also scattered throughout Turkestan, while isolated islands of them persisted throughout Eurasia, especially in mountainous regions. These aborigines still held the northlands of the Eurasian continent, together with Iceland and Greenland, but they had long since been driven from the plains of Europe by the blue man and from the river

aus den Ebenen Europas und durch die expandierende gelbe Rasse aus den Flusstälern des entfernten Ostens verdrängt worden.

4. Die roten Menschen hielten Amerika besetzt, seit sie mehr als fünfzigtausend Jahre vor Adams Ankunft aus Asien vertrieben worden waren.

5. Die gelbe Rasse. Die chinesischen Völker hatten Ostasien fest in ihrer Hand. Ihre vorgeschobenen Siedlungen lagen im Nordwesten des modernen China in den Gegenden, die an Tibet grenzen.

6. Die blaue Rasse. Die blauen Menschen waren über ganz Europa versprengt, aber ihre besseren Kulturzentren lagen in den damals fruchtbaren Tälern des Mittelmeerbeckens und in Nordwesteuropa. Die Absorption der Neandertaler hatte die Kultur der blauen Menschen stark verzögert, aber im Übrigen waren sie die dynamischsten, abenteuerlustigsten und erkundungsfreudigsten aller evolutionären Völker Eurasiens.

7. Das vor-drawidische Indien. Das komplexe Rassengemisch Indiens — das jede Rasse der Erde, aber insbesondere die grüne, orange und schwarze in sich schloss — bewahrte eine Kultur, die ein wenig über derjenigen der umliegenden Gegenden stand.

8. Die Sahara-Zivilisation. Die höher stehenden Elemente der indigoblauen Rasse hatten ihre fortgeschrittensten Siedlungen dort, wo heute die große Wüste Sahara liegt. In den Adern dieser indigo-schwarzen Gruppe floss sehr viel Blut der untergegangenen orangen und grünen Rassen.

9. Das Mittelmeerbecken. Die außerhalb Indiens am stärksten gemischte Rasse wohnte dort, wo sich heute das Mittelmeerbecken befindet. Dort mischten sich blaue Menschen aus dem Norden und Saharabewohner aus dem Süden mit Noditen und Adamiten aus dem Osten.

Das war das Bild der Welt, bevor die violette Rasse vor etwa fünfundzwanzigtausend Jahren mit ihrer großen Expansion begann. Im zweiten Garten zwischen den Flüssen Mesopotamiens lag die Hoffnung einer künftigen Zivilisation. Dort im südwestlichen Asien existierte das Potential einer großen Zivilisation, die Möglichkeit einer weltweiten Ausbreitung der Ideen und Ideale, die aus den Tagen Dalamatias und aus der Zeit Edens gerettet worden waren.

Adam und Eva hatten eine begrenzte, aber machtvolle Nachkommenschaft zurückgelassen, und die himmlischen Beobachter Urantias warteten gespannt darauf, zu erfahren, wie diese Nachkommen des fehlgeleiteten Materiellen Paares ihre Aufgabe erfüllen würden.

valleys of farther Asia by the expanding yellow race.

78:1.6 (869.2) 4. *The red man* occupied the Americas, having been driven out of Asia over fifty thousand years before the arrival of Adam.

78:1.7 (869.3) 5. *The yellow race.* The Chinese peoples were well established in control of eastern Asia. Their most advanced settlements were situated to the northwest of modern China in regions bordering on Tibet.

78:1.8 (869.4) 6. *The blue race.* The blue men were scattered all over Europe, but their better centers of culture were situated in the then fertile valleys of the Mediterranean basin and in northwestern Europe. Neanderthal absorption had greatly retarded the culture of the blue man, but he was otherwise the most aggressive, adventurous, and exploratory of all the evolutionary peoples of Eurasia.

78:1.9 (869.5) 7. *Pre-Dravidian India.* The complex mixture of races in India — embracing every race on earth, but especially the green, orange, and black — maintained a culture slightly above that of the outlying regions.

78:1.10 (869.6) 8. *The Sahara civilization.* The superior elements of the indigo race had their most progressive settlements in what is now the great Sahara desert. This indigo-black group carried extensive strains of the submerged orange and green races.

78:1.11 (869.7) 9. *The Mediterranean basin.* The most highly blended race outside of India occupied what is now the Mediterranean basin. Here blue men from the north and Saharans from the south met and mingled with Nodites and Adamites from the east.

78:1.12 (869.8) This was the picture of the world prior to the beginnings of the great expansions of the violet race, about twenty-five thousand years ago. The hope of future civilization lay in the second garden between the rivers of Mesopotamia. Here in southwestern Asia there existed the potential of a great civilization, the possibility of the spread to the world of the ideas and ideals which had been salvaged from the days of Dalamatia and the times of Eden.

78:1.13 (869.9) Adam and Eve had left behind a limited but potent progeny, and the celestial observers on Urantia waited anxiously to find out how these descendants of the erring Material Son and Daughter would acquit themselves.

2. DIE ADAMITEN IM ZWEITEN GARTEN

Entlang den Flüssen Mesopotamiens arbeiteten die Söhne Adams jahrtausendlang schwer, wobei sie im Süden die Probleme der Bewässerung und der Überschwemmungskontrolle lösten, im Norden ihre Verteidigung vervollkommneten und versuchten, ihre Überlieferungen des ruhmreichen ersten Eden zu bewahren.

Die bei der Führung des zweiten Gartens bewiesene Heldenhaftigkeit ist eines der erstaunlichen und inspirierenden Epen der Geschichte Urantias. Diese prachtvollen Seelen verloren den Zweck der adamischen Sendung nie ganz aus den Augen, und deshalb wehrten sie die Einflüsse der umliegenden und tieferstehenden Stämme tapfer ab, während sie ihre allerbesten Söhne und Töchter bereitwillig als Sendboten in einem ununterbrochenen Strom zu den Rassen der Erde schickten. Manchmal erschöpfte diese Auswanderung die einheimische Kultur, aber immer stellten diese höheren Völker sie wieder her.

Zivilisation, Gesellschaft und kultureller Status der Adamiten lagen hoch über dem allgemeinen Niveau der evolutionären Rassen Urantias. Nur in den alten Niederlassungen Vans und Amadons und der Adamsoniten gab es eine irgendwie vergleichbare Zivilisation. Aber die Zivilisation des zweiten Edens war ein künstliches — nicht aus Evolution hervorgegangenes — Gebilde und deshalb dazu verurteilt, so lange abzusinken, bis sie die natürliche evolutionäre Ebene erreichen würde.

Adam ließ eine große intellektuelle und geistige Kultur zurück, aber sie war hinsichtlich mechanischer Geräte nicht fortgeschritten, da jede Zivilisation beschränkt wird durch die vorhandenen natürlichen Hilfsquellen, den ihr innewohnenden Genius und die freie Zeit, die zur Verwirklichung von Erfindungen zur Verfügung steht. Die Zivilisation der violetten Rasse gründete auf Adams Gegenwart und auf den Überlieferungen des ersten Edens. Nach Adams Tod, und als diese Überlieferungen im Laufe der Jahrtausende immer undeutlicher wurden, sank das kulturelle Niveau der Adamiten ständig ab, bis ein Zustand gegenseitigen Gleichgewichts zwischen dem Status der umliegenden Völker und den sich natürlich entwickelnden kulturellen Fähigkeiten der violetten Rasse erreicht war.

Aber die Adamiten waren um 19 000 v. Chr. eine richtige Nation, die viereinhalb Millionen Einwohner zählte und bereits Millionen ihrer Nachkommen an die Nachbarvölker abgegeben

2. THE ADAMITES IN THE SECOND GARDEN

78:2.1 (869.10) For thousands of years the sons of Adam labored along the rivers of Mesopotamia, working out their irrigation and flood-control problems to the south, perfecting their defenses to the north, and attempting to preserve their traditions of the glory of the first Eden.

78:2.2 (869.11) The heroism displayed in the leadership of the second garden constitutes one of the amazing and inspiring epics of Urantia's history. These splendid souls never wholly lost sight of the purpose of the Adamic mission, and therefore did they valiantly fight off the influences of the surrounding and inferior tribes while they willingly sent forth their choicest sons and daughters in a steady stream as emissaries to the races of earth. Sometimes this expansion was depleting to the home culture, but always these superior peoples would rehabilitate themselves.

78:2.3 (870.1) The civilization, society, and cultural status of the Adamites were far above the general level of the evolutionary races of Urantia. Only among the old settlements of Van and Amadon and the Adamsonites was there a civilization in any way comparable. But the civilization of the second Eden was an artificial structure — *it had not been evolved* — and was therefore doomed to deteriorate until it reached a natural evolutionary level.

78:2.4 (870.2) Adam left a great intellectual and spiritual culture behind him, but it was not advanced in mechanical appliances since every civilization is limited by available natural resources, inherent genius, and sufficient leisure to insure inventive fruition. The civilization of the violet race was predicated on the presence of Adam and on the traditions of the first Eden. After Adam's death and as these traditions grew dim through the passing millenniums, the cultural level of the Adamites steadily deteriorated until it reached a state of reciprocal balance with the status of the surrounding peoples and the naturally evolving cultural capacities of the violet race.

78:2.5 (870.3) But the Adamites were a real nation around 19,000 B.C., numbering four and a half million, and already they had poured forth millions of their progeny into the surrounding peoples.

hatte.

3. FRÜHE AUSWANDERUNGSWELLEN DER ADAMITEN

Über viele Jahrtausende hielten die violetten Menschen die edenische Tradition der Friedfertigkeit hoch, was erklärt, weshalb sie sich so lange mit territorialen Eroberungen Zeit ließen. Wenn sie unter Bevölkerungsdruck standen, sandten sie, anstatt Krieg zu führen, um Land hinzuzugewinnen, ihre überschüssigen Einwohner als Lehrer zu den anderen Rassen. Die kulturelle Wirkung dieser früheren Auswanderungen war nicht von Dauer, aber das Aufgehen der adamitischen Lehrer, Händler und Kundschafter in den umliegenden Völkern stärkte diese in biologischer Hinsicht.

Schon früh reisten einige Adamiten westwärts ins Niltal; andere wandten sich nach Osten und drangen in Asien ein, aber dies war eine Minderheit. Die Massenbewegung späterer Tage ging vorwiegend nach Norden und von dort nach Westen. In der Hauptsache handelte es sich um einen allmählichen, aber nicht ablassenden Schub nach Norden, wobei die meisten zunächst nordwärts wanderten und sich dann um das Kaspische Meer herum westwärts nach Europa wandten.

Vor etwa fünfundzwanzigtausend Jahren waren viele der reineren Vertreter der Adamiten auf ihrer Nordwanderung schon gut vorangekommen. Aber je weiter sie nach Norden vordrangen, umso weniger adamisch wurden sie. Bis zum Zeitpunkt ihrer Besetzung Turkestans hatten sie sich vollständig mit den anderen Rassen, insbesondere den Noditen, vermischt. Nur sehr wenige reinrassige violette Menschen drangen jemals tief in Europa oder Asien ein.

Von etwa 30 000 bis 10 000 v. Chr. fanden in ganz Südwestasien epochemachende Rassenvermischungen statt. Die Bewohner des Hochlands von Turkestan waren ein männliches und kräftiges Volk. Im Nordwesten Indiens war noch viel von der Kultur aus den Tagen Vans lebendig. Noch weiter nördlich von diesen Niederlassungen hatten die Besten der frühen Andoniten überdauert. Und diese hinsichtlich Kultur und Charakter höher stehenden Rassen wurden alle beide von den Adamiten auf ihrer Wanderung nach Norden absorbiert. Diese Verschmelzung führte zu der Annahme vieler neuer Ideen; sie erleichterte den Fortschritt der Zivilisation und förderte alle Phasen von Kunst, Wissenschaft und gesellschaftlicher Kultur.

Als etwa um 15 000 v. Chr. die Zeit der frühen adamischen Auswanderungen zu Ende ging, gab

3. EARLY EXPANSIONS OF THE ADAMITES

78:3.1 (870.4) The violet race retained the Edenic traditions of peacefulness for many millenniums, which explains their long delay in making territorial conquests. When they suffered from population pressure, instead of making war to secure more territory, they sent forth their excess inhabitants as teachers to the other races. The cultural effect of these earlier migrations was not enduring, but the absorption of the Adamite teachers, traders, and explorers was biologically invigorating to the surrounding peoples.

78:3.2 (870.5) Some of the Adamites early journeyed westward to the valley of the Nile; others penetrated eastward into Asia, but these were a minority. The mass movement of the later days was extensively northward and thence westward. It was, in the main, a gradual but unremitting northward push, the greater number making their way north and then circling westward around the Caspian Sea into Europe.

78:3.3 (870.6) About twenty-five thousand years ago many of the purer elements of the Adamites were well on their northern trek. And as they penetrated northward, they became less and less Adamic until, by the times of their occupation of Turkestan, they had become thoroughly admixed with the other races, particularly the Nodites. Very few of the pure-line violet peoples ever penetrated far into Europe or Asia.

78:3.4 (870.7) From about 30,000 to 10,000 B.C. epoch-making racial mixtures were taking place throughout southwestern Asia. The highland inhabitants of Turkestan were a virile and vigorous people. To the northwest of India much of the culture of the days of Van persisted. Still to the north of these settlements the best of the early Andonites had been preserved. And both of these superior races of culture and character were absorbed by the northward-moving Adamites. This amalgamation led to the adoption of many new ideas; it facilitated the progress of civilization and greatly advanced all phases of art, science, and social culture.

78:3.5 (871.1) As the period of the early Adamic migrations ended, about 15,000 B.C., there were

es in Europa und Zentralasien schon mehr Nachfahren Adams als irgendwo anders auf der Welt, sogar mehr als in Mesopotamien selbst. Die blauen Rassen Europas hatten viel adamisches Blut empfangen. Die südlichen Landstriche der jetzt Russland und Turkestan heißenden Gebiete wurden von einem großen Reservoir von Adamiten besetzt gehalten, die sich mit Noditen und Andoniten und roten und gelben Sangik vermischt hatten. In Südeuropa und am Rande des Mittelmeers lebte eine Mischrasse aus Andoniten und orangen, grünen und indigoblauen Sangikvölkern mit einem Schuss adamischen Blutes. Stämme, die vorwiegend andonitisch waren, hielten Kleinasien und die Gegenden Zentral- und Osteuropas besetzt.

Eine farbige Mischrasse, die zu dieser Zeit durch Ankömmlinge aus Mesopotamien eine bedeutende Verstärkung erfuhr, behauptete sich in Ägypten und bereitete sich auf die Übernahme der verschwindenden Kultur des Euphrattales vor. Die schwarzen Völker bewegten sich in Afrika immer mehr in Richtung Süden und waren wie die rote Rasse praktisch isoliert.

Die Zivilisation der Sahara war einer Dürre zum Opfer gefallen und diejenige des Mittelmeerbeckens einer Überflutung. Den blauen Rassen war es bis dahin nicht gelungen, eine fortgeschrittene Kultur zu entwickeln. Die Andoniten lebten immer noch über die arktischen und zentralasiatischen Gegenden verstreut. Die grüne und orange Rasse waren beide als solche ausgerottet worden. Die indigoblaue Rasse bewegte sich auf den Süden Afrikas zu, um dort mit ihrem langsamen, aber lange währenden rassischen Niedergang zu beginnen.

Die Völker Indiens stagnierten, mit einer Zivilisation, die keine Fortschritte machte; die gelben Menschen konsolidierten ihre Stellung in Zentralasien; die braunen Menschen hatten mit ihrer Zivilisation auf den nahe gelegenen Pazifikinseln noch nicht begonnen.

Diese Rassenverteilung in Verbindung mit bedeutenden Klimaveränderungen richtete die Weltbühne her für die Einweihung der anditischen Ära der Zivilisation Urantias. Die frühen Wanderungen hatten sich über einen Zeitraum von zehntausend Jahren erstreckt, von 25 000 bis 15 000 v. Chr. Die späteren oder anditischen Wanderungen dauerten etwa von 15 000 bis 6000 v. Chr.

Die früheren Wellen der Adamiten brauchten für ihre Durchquerung Eurasiens so viel Zeit, dass ihre Kultur unterwegs weitgehend verloren ging. Erst die späteren Anditen bewegten sich so rasch vorwärts, dass sie die edenische Kultur auch noch in großer Entfernung von Mesopotamien zu bewahren vermochten.

already more descendants of Adam in Europe and central Asia than anywhere else in the world, even than in Mesopotamia. The European blue races had been largely infiltrated. The lands now called Russia and Turkestan were occupied throughout their southern stretches by a great reservoir of the Adamites mixed with Nodites, Andonites, and red and yellow Sangiks. Southern Europe and the Mediterranean fringe were occupied by a mixed race of Andonite and Sangik peoples — orange, green, and indigo — with a sprinkling of the Adamite stock. Asia Minor and the central-eastern European lands were held by tribes that were predominantly Andonite.

78:3.6 (871.2) A blended colored race, about this time greatly reinforced by arrivals from Mesopotamia, held forth in Egypt and prepared to take over the disappearing culture of the Euphrates valley. The black peoples were moving farther south in Africa and, like the red race, were virtually isolated.

78:3.7 (871.3) The Saharan civilization had been disrupted by drought and that of the Mediterranean basin by flood. The blue races had, as yet, failed to develop an advanced culture. The Andonites were still scattered over the Arctic and central Asian regions. The green and orange races had been exterminated as such. The indigo race was moving south in Africa, there to begin its slow but long-continued racial deterioration.

78:3.8 (871.4) The peoples of India lay stagnant, with a civilization that was unprogressing; the yellow man was consolidating his holdings in central Asia; the brown man had not yet begun his civilization on the near-by islands of the Pacific.

78:3.9 (871.5) These racial distributions, associated with extensive climatic changes, set the world stage for the inauguration of the Andite era of Urantia civilization. These early migrations extended over a period of ten thousand years, from 25,000 to 15,000 B.C. The later or Andite migrations extended from about 15,000 to 6000 B.C.

78:3.10 (871.6) It took so long for the earlier waves of Adamites to pass over Eurasia that their culture was largely lost in transit. Only the later Andites moved with sufficient speed to retain the Edenic culture at any great distance from Mesopotamia.

4. DIE ANDITEN

Die Anditenrassen waren die allererste Vermischung der reinen violetten Rasse mit den Noditen zuzüglich evolutionärer Völker. Grundsätzlich sollte man sich unter den Anditen ein Volk vorstellen, das einen weit höheren Prozentsatz adamischen Blutes besaß als die heutigen Rassen. Ganz allgemein benutzt man den Ausdruck Anditen, um Völker zu bezeichnen, deren Rassenerbe zu einem Achtel bis Sechstel violett war. Die heutigen Urantianer, sogar die nördlichen weißen Rassen, haben einen weit geringeren Prozentsatz adamischen Blutes.

Die frühesten Anditenvölker hatten ihren Ursprung vor über fünfundzwanzigtausend Jahren in den an Mesopotamien angrenzenden Regionen und bestanden aus einer Mischung von Adamiten und Noditen. Der zweite Garten war von konzentrischen Ringen abnehmenden violetten Blutes umgeben, und an der Peripherie dieses rassischen Schmelztiegels wurde die anditische Rasse geboren. Als die auswandernden Adamiten und Noditen später die damals fruchtbaren Gegenden Turkestans betraten, vermischten sie sich alsbald mit den höher stehenden Einwohnern, und das dabei entstehende Rassengemisch breitete den anditischen Typ weiter nach Norden aus.

Die Anditen waren die am allseitigsten begabte Rasse, die seit den Tagen der reinrassigen violetten Bevölkerung auf Urantia erschienen war. Zu ihnen zählten die meisten der höchsten Vertreter der überlebenden Reste der adamitischen und noditischen Rasse und später einige der besten Linien der gelben, blauen und grünen Menschen.

Die frühen Anditen waren keine Arier; sie waren Vor-Arier. Sie waren nicht weiß; sie waren vor-weiß. Sie waren weder ein abendländisches noch ein orientalisches Volk. Aber es ist das anditische Erbe, das dem vielsprachigen Gemisch der so genannten weißen Rassen jene allgemeine Homogenität verleiht, die man kaukasoid genannt hat.

Die reineren Linien der violetten Rasse hatten an der traditionellen adamischen Friedensliebe festgehalten, was erklärt, weshalb die früheren Fortbewegungen der Rasse ihrem Wesen nach mehr friedliche Wanderungen waren. Aber als sich die Adamiten mit den noditischen Stämmen vereinigten, die damals eine kriegerische Rasse waren, wurden ihre anditischen Nachkommen — gemessen an ihrer Zeit — die gewandtesten und scharfsinnigsten Militärexperten, die Urantia je gekannt hat. Von da an nahmen die Bewegungen der Mesopotamier

4. THE ANDITES

78:4.1 (871.7) The Andite races were the primary blends of the pure-line violet race and the Nodites plus the evolutionary peoples. In general, Andites should be thought of as having a far greater percentage of Adamic blood than the modern races. In the main, the term Andite is used to designate those peoples whose racial inheritance was from one-eighth to one-sixth violet. Modern Urantians, even the northern white races, contain much less than this percentage of the blood of Adam.

78:4.2 (871.8) The earliest Andite peoples took origin in the regions adjacent to Mesopotamia more than twenty-five thousand years ago and consisted of a blend of the Adamites and Nodites. The second garden was surrounded by concentric circles of diminishing violet blood, and it was on the periphery of this racial melting pot that the Andite race was born. Later on, when the migrating Adamites and Nodites entered the then fertile regions of Turkestan, they soon blended with the superior inhabitants, and the resultant race mixture extended the Andite type northward.

78:4.3 (872.1) The Andites were the best all-round human stock to appear on Urantia since the days of the pure-line violet peoples. They embraced most of the highest types of the surviving remnants of the Adamite and Nodite races and, later, some of the best strains of the yellow, blue, and green men.

78:4.4 (872.2) These early Andites were not Aryan; they were pre-Aryan. They were not white; they were pre-white. They were neither an Occidental nor an Oriental people. But it is Andite inheritance that gives to the polyglot mixture of the so-called white races that generalized homogeneity which has been called Caucasoid.

78:4.5 (872.3) The purer strains of the violet race had retained the Adamic tradition of peace-seeking, which explains why the earlier race movements had been more in the nature of peaceful migrations. But as the Adamites united with the Nodite stocks, who were by this time a belligerent race, their Andite descendants became, for their day and age, the most skillful and sagacious militarists ever to live on Urantia. Thenceforth the movements of the Mesopotamians grew increasingly military in character and became more akin to actual conquests.

einen zunehmend militärischen Charakter an und glichen immer mehr richtigen Eroberungszügen.

Die Anditen waren abenteuerlustig; sie hatten eine Veranlagung zum Herumziehen. Eine Zunahme an Sangik- oder Andonitenblut ließ sie zu größerer Stabilität tendieren. Aber auch so noch ruhten ihre späteren Nachfahren nie, bis sie die Erdkugel umschiffen und den letzten fernen Kontinent entdeckt hatten.

78:4.6 (872:4) These Andites were adventurous; they had roving dispositions. An increase of either Sangik or Andonite stock tended to stabilize them. But even so, their later descendants never stopped until they had circumnavigated the globe and discovered the last remote continent.

5. DIE WANDERUNGEN DER ANDITEN

Zwanzigtausend Jahre lang überdauerte die Kultur des zweiten Gartens, aber sie erfuhr einen stetigen Niedergang bis etwa um 15 000 v. Chr., als neues Leben in der sethischen Priesterschaft und die Führerschaft Amosads eine glänzende Ära eröffneten. Die starken Zivilisationswellen, die danach über Eurasien gingen, folgten unmittelbar auf die Renaissance des Gartens nach der ausgiebigen Verbindung der Adamiten mit den gemischten Noditen der Nachbarschaft, welcher die Anditen entsprangen.

In ganz Eurasien und Nordafrika gaben die Anditen den Anstoß zu neuen Fortschritten. Von Mesopotamien bis Sinkiang war die anditische Kultur beherrschend, und die ständige Abwanderung nach Europa wurde immer wieder durch Neuankömmlinge aus Mesopotamien wettgemacht. Es ist indessen kaum zutreffend, von den Anditen in Mesopotamien selber bis kurz vor dem Beginn der letzten Wanderungen der gemischten Nachkommen Adams als einer Rasse zu sprechen. Aber bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich auch die Rassen im zweiten Garten derart vermischt, dass man sie nicht länger als Adamiten betrachten konnte.

Die Zivilisation Turkestans wurde durch die Neuankömmlinge aus Mesopotamien ständig neu belebt und aufgefrischt, insbesondere durch die späteren berittenen Anditen. Langsam bildete sich im Hochland Turkestans die so genannte arische Muttersprache heraus; es war eine Verschmelzung des andonischen Dialektes dieser Gegend mit der Sprache der Adamsoniten und der späteren Andoniten. Viele heutige Sprachen leiten sich vom frühen Idiom dieser zentralasiatischen Stämme ab, die Europa, Indien und die oberen Abschnitte der mesopotamischen Ebenen eroberten. Dieses alte Idiom verlieh den abendländischen Sprachen jene Ähnlichkeit, die man arisch nennt.

Um 12 000 v. Chr. wohnten drei Viertel aller Anditen der Welt in Nord- und Osteuropa, und als später der letzte Exodus aus Mesopotamien stattfand, betraten fünfundsechzig Prozent dieser letzten Auswandererwellen Europa.

5. THE ANDITE MIGRATIONS

78:5.1 (872:5) For twenty thousand years the culture of the second garden persisted, but it experienced a steady decline until about 15,000 B.C., when the regeneration of the Sethite priesthood and the leadership of Amosad inaugurated a brilliant era. The massive waves of civilization which later spread over Eurasia immediately followed the great renaissance of the Garden consequent upon the extensive union of the Adamites with the surrounding mixed Nodites to form the Andites.

78:5.2 (872:6) These Andites inaugurated new advances throughout Eurasia and North Africa. From Mesopotamia through Sinkiang the Andite culture was dominant, and the steady migration toward Europe was continuously offset by new arrivals from Mesopotamia. But it is hardly correct to speak of the Andites as a race in Mesopotamia proper until near the beginning of the terminal migrations of the mixed descendants of Adam. By this time even the races in the second garden had become so blended that they could no longer be considered Adamites.

78:5.3 (872:7) The civilization of Turkestan was constantly being revived and refreshed by the newcomers from Mesopotamia, especially by the later Andite cavalymen. The so-called Aryan mother tongue was in process of formation in the highlands of Turkestan; it was a blend of the Andonic dialect of that region with the language of the Adamsonites and later Andites. Many modern languages are derived from this early speech of these central Asian tribes who conquered Europe, India, and the upper stretches of the Mesopotamian plains. This ancient language gave the Occidental tongues all of that similarity which is called Aryan.

78:5.4 (872:8) By 12,000 B.C. three quarters of the Andite stock of the world was resident in northern and eastern Europe, and when the later and final exodus from Mesopotamia took place, sixty-five per cent of these last waves of emigration entered Europe.

Die Anditen wanderten nicht nur nach Europa aus, sondern auch nach Nordchina und Indien, während viele Gruppen als Missionare, Lehrer und Handeltreibende bis an die Enden der Welt vorstießen. Sie leisteten einen beträchtlichen Beitrag an die nördlichen Sangik-Volkgruppen der Sahara. Aber nur einige wenige Lehrer und Händler stießen jemals tiefer in den Süden Afrikas vor als bis zum Oberlauf des Nils. Später fuhren Mischlinge aus Anditen und Ägyptern an der West- und Ostküste entlang bis weit unterhalb des Äquators, aber Madagaskar erreichten sie nicht.

Diese Anditen waren die so genannten drawidischen und späteren arischen Eroberer Indiens; und ihre Anwesenheit in Zentralasien hob die Vorfahren der Turanier auf eine beträchtlich höhere Stufe. Viele Angehörige dieser Rasse begaben sich über Sinkiang oder Tibet nach China und führten der späteren chinesischen Rasse wünschenswerte Eigenschaften zu. Von Zeit zu Zeit stießen kleine Gruppen bis nach Japan, Formosa, Ostindien und Südchina vor, aber nur sehr wenige gelangten an der Küste entlang nach Südchina.

Hundertzweiunddreißig Angehörige dieser Rasse stachen von Japan aus mit einer Flotte kleiner Boote in See und erreichten am Ende Südamerika. Durch Heirat mit den Einheimischen der Anden wurden sie zu den Ahnen der späteren Inkaführer. Sie durchquerten den Pazifik in Etappen, indem sie auf den vielen Inseln verweilten, die sie unterwegs fanden. Die Inseln der polynesischen Gruppe waren damals zahlreicher und größer als heute, und die anditischen Seemänner und einige ihrer Gefolgsleute ließen die Einheimischen der besuchten Inseln biologisch verändert zurück. Infolge dieser anditischen Durchdringung entstanden auf den jetzt versunkenen Inseln viele blühende Zentren der Zivilisation. Die Osterinsel war lange Zeit religiöses und administratives Zentrum einer dieser verschwundenen Inselgruppen. Aber von den Anditen, die den einstigen Pazifik befuhren, erreichten nur die hundertzweiunddreißig jemals das amerikanische Festland.

Die Anditen setzten ihre Eroberungs-Wanderungen fort bis zu ihrer endgültigen Zerstreuung, die von 8000 bis 6000 v. Chr. erfolgte. Während sie Mesopotamien verließen, entleerten sie ständig die biologischen Reserven ihrer Heimat, derweil sie die umliegenden Völker ausgesprochen stärkten. Und in jeder Nation, zu der sie auf ihren Wanderungen kamen, steuerten sie Humor, Kunst, Abenteuerlust, Musik und Handwerk bei. Sie waren geschickte Tierzähmer und erfahrene Ackerbauer. Ihre Gegenwart verbesserte jeweils wenigstens vorübergehend

78:5.5 (873.1) The Andites not only migrated to Europe but to northern China and India, while many groups penetrated to the ends of the earth as missionaries, teachers, and traders. They contributed considerably to the northern groups of the Saharan Sangik peoples. But only a few teachers and traders ever penetrated farther south in Africa than the headwaters of the Nile. Later on, mixed Andites and Egyptians followed down both the east and west coasts of Africa well below the equator, but they did not reach Madagascar.

78:5.6 (873.2) These Andites were the so-called Dravidian and later Aryan conquerors of India; and their presence in central Asia greatly upstepped the ancestors of the Turanians. Many of this race journeyed to China by way of both Sinkiang and Tibet and added desirable qualities to the later Chinese stocks. From time to time small groups made their way into Japan, Formosa, the East Indies, and southern China, though very few entered southern China by the coastal route.

78:5.7 (873.3) One hundred and thirty-two of this race, embarking in a fleet of small boats from Japan, eventually reached South America and by intermarriage with the natives of the Andes established the ancestry of the later rulers of the Incas. They crossed the Pacific by easy stages, tarrying on the many islands they found along the way. The islands of the Polynesian group were both more numerous and larger then than now, and these Andite sailors, together with some who followed them, biologically modified the native groups in transit. Many flourishing centers of civilization grew up on these now submerged lands as a result of Andite penetration. Easter Island was long a religious and administrative center of one of these lost groups. But of the Andites who navigated the Pacific of long ago none but the one hundred and thirty-two ever reached the mainland of the Americas.

78:5.8 (873.4) The migratory conquests of the Andites continued on down to their final dispersions, from 8000 to 6000 B.C. As they poured out of Mesopotamia, they continuously depleted the biologic reserves of their homelands while markedly strengthening the surrounding peoples. And to every nation to which they journeyed, they contributed humor, art, adventure, music, and manufacture. They were skillful domesticators of animals and expert agriculturists. For the time being, at least, their presence usually improved the religious beliefs and moral practices of the older

den religiösen Glauben und die sittlichen Praktiken der älteren Rassen. Und so breitete sich die Kultur Mesopotamiens still über Europa, Indien, China, Nordafrika und die Pazifischen Inseln aus.

races. And so the culture of Mesopotamia quietly spread out over Europe, India, China, northern Africa, and the Pacific Islands.

6. DIE LETZTEN ANDITISCHEN

ZERSTREUUNGEN

Die drei letzten Wellen von Anditen breiteten sich von Mesopotamien zwischen 8000 und 6000 v. Chr. aus. Diese letzten drei großen Kulturwellen ergossen sich aus Mesopotamien unter dem Druck der Hügelstämme im Osten und wegen der ständigen Belästigung durch die Bewohner der Ebene im Westen. Bei ihrem letzten Exodus stießen die Bewohner des Euphrattals und des angrenzenden Gebietes in mehrere Richtungen vor:

Fünfundsechzig Prozent kamen über die Route des Kaspischen Meers nach Europa und eroberten die neuerdings erscheinenden weißen Rassen — die Mischung aus den blauen Menschen und den früheren Anditen — und verschmolzen mit ihnen.

Zehn Prozent einschließlich einer großen Gruppe sethitischer Priester zogen ostwärts durch das elamitische Hochland zur iranischen Hochebene und nach Turkestan. Viele ihrer Nachfahren wurden später mit ihren arischen Brüdern aus den nördlichen Regionen nach Indien abgedrängt.

Zehn Prozent der Mesopotamier wandten sich nach Norden und dann nach Osten und drangen in Sinkiang ein, wo sie sich mit den anditisch-gelben Einwohnern vermischten. Die Mehrheit der fähigen Nachkommen aus dieser Rassenvereinigung ging später nach China und trug viel zur augenblicklichen Verbesserung des nördlichen Teils der gelben Rasse bei.

Zehn Prozent der fliehenden Anditen durchquerten Arabien und betraten Ägypten.

Fünf Prozent der Anditen des Küstenstrichs im Mündungsgebiet von Euphrat und Tigris, die eine sehr hochstehende Kultur besaßen und die sich von Mischehen mit den tieferstehenden Angehörigen der Nachbarstämme freigehalten hatten, weigerten sich, ihre Heimstätten zu verlassen. Diese Gruppe stellte die Nachkommenschaft vieler überlegener noditischer und adamitischer Linien dar.

Die Anditen hatten diese Gegend um 6000 v. Chr. fast vollständig geräumt, obwohl ihre Nachfahren, die sich weitgehend mit den Sangikrassen der Umgebung und mit den Andoniten Kleinasiens vermischt hatten, hier zu einem viel späteren Zeitpunkt gegen die

6. THE LAST ANDITE DISPERSIONS

78:6.1 (873.5) The last three waves of Andites poured out of Mesopotamia between 8000 and 6000 B.C. These three great waves of culture were forced out of Mesopotamia by the pressure of the hill tribes to the east and the harassment of the plainsmen of the west. The inhabitants of the Euphrates valley and adjacent territory went forth in their final exodus in several directions:

78:6.2 (873.6) Sixty-five per cent entered Europe by the Caspian Sea route to conquer and amalgamate with the newly appearing white races — the blend of the blue men and the earlier Andites.

78:6.3 (873.7) Ten per cent, including a large group of the Sethite priests, moved eastward through the Elamite highlands to the Iranian plateau and Turkestan. Many of their descendants were later driven into India with their Aryan brethren from the regions to the north.

78:6.4 (874.1) Ten per cent of the Mesopotamians turned eastward in their northern trek, entering Sinkiang, where they blended with the Andite-yellow inhabitants. The majority of the able offspring of this racial union later entered China and contributed much to the immediate improvement of the northern division of the yellow race.

78:6.5 (874.2) Ten per cent of these fleeing Andites made their way across Arabia and entered Egypt.

78:6.6 (874.3) Five per cent of the Andites, the very superior culture of the coastal district about the mouths of the Tigris and Euphrates who had kept themselves free from intermarriage with the inferior neighboring tribesmen, refused to leave their homes. This group represented the survival of many superior Nodite and Adamite strains.

78:6.7 (874.4) The Andites had almost entirely evacuated this region by 6,000 B.C., though their descendants, largely mixed with the surrounding Sangik races and the Andonites of Asia Minor, were there to give battle to the northern and eastern invaders at a much later date.

nördlichen und östlichen Eroberer kämpften.

Das Zeitalter der Kultur des zweiten Gartens nahm wegen des zunehmenden Einsickerns der niedrigeren Stämme der Umgebung ein Ende. Die Zivilisation verlagerte sich nach Westen in das Niltal und auf die Mittelmeerinseln, wo sie lange, nachdem sich ihre Quelle in Mesopotamien getrübt hatte, gedieh und sich fortentwickelte. Und dieser ungehemmte Zustrom niedrigerer Volksgruppen gab den Weg frei für die spätere Eroberung ganz Mesopotamiens durch die nördlichen Barbaren, die den Rest der fähigen Linien vertrieben. Auch noch in späteren Jahren stieß sich die kultivierte Restbevölkerung an der Gegenwart dieser unwissenden und ungeschlachteten Eroberer.

7. DIE ÜBERFLUTUNGEN MESOPOTAMIENS

Die Anwohner der Flüsse waren es gewohnt, dass diese zu gewissen Jahreszeiten über die Ufer traten; diese periodischen Überflutungen waren alljährliche Ereignisse in ihrem Leben. Aber nun drohten dem mesopotamischen Tal infolge fortschreitender geologischer Veränderungen im Norden neue Gefahren.

Nach dem Versinken des ersten Edens hatten sich die Berge an der Ostküste des Mittelmeers und diejenigen des Nordwestens und Nordostens Mesopotamiens während Jahrtausenden ständig gehoben. Diese Hebung der Hochländer beschleunigte sich um etwa 5000 v. Chr. beträchtlich, was zusammen mit viel stärkerem Schneefall über den nördlichen Bergen dem ganzen Euphrattal jeden Frühling nie dagewesene Überschwemmungen bescherte. Diese Frühjahrsüberflutungen wurden immer schlimmer, so dass die Bewohner der Flussgegenden schließlich in die östlichen Hochländer fliehen mussten. Fast tausend Jahre lang waren Dutzende von Städten wegen dieser gewaltigen Überschwemmungen praktisch verlassen.

Als die hebräischen Priester in babylonischer Gefangenschaft fast fünftausend Jahre später versuchten, das jüdische Volk bis auf Adam zurückzuführen, fiel es ihnen sehr schwer, die Einzelepisoden zu einer Geschichte zusammenzufügen; da kam einer von ihnen auf die Idee, die Suche aufzugeben und die ganze Welt zur Zeit von Noahs Flut in ihrer Schlechtigkeit ertrinken zu lassen, um so besser in der Lage zu sein, Abraham direkt auf einen der drei überlebenden Söhne Noahs zurückzuführen.

Die Überlieferungen von einer Zeit, da Wasser die ganze Erdoberfläche bedeckte, sind universell. Viele Rassen besitzen die Geschichte

78:6.8 (874.5) The cultural age of the second garden was terminated by the increasing infiltration of the surrounding inferior stocks. Civilization moved westward to the Nile and the Mediterranean islands, where it continued to thrive and advance long after its fountainhead in Mesopotamia had deteriorated. And this unchecked influx of inferior peoples prepared the way for the later conquest of all Mesopotamia by the northern barbarians who drove out the residual strains of ability. Even in later years the cultured residue still resented the presence of these ignorant and uncouth invaders.

7. THE FLOODS IN MESOPOTAMIA

78:7.1 (874.6) The river dwellers were accustomed to rivers overflowing their banks at certain seasons; these periodic floods were annual events in their lives. But new perils threatened the valley of Mesopotamia as a result of progressive geologic changes to the north.

78:7.2 (874.7) For thousands of years after the submergence of the first Eden the mountains about the eastern coast of the Mediterranean and those to the northwest and northeast of Mesopotamia continued to rise. This elevation of the highlands was greatly accelerated about 5000 B.C., and this, together with greatly increased snowfall on the northern mountains, caused unprecedented floods each spring throughout the Euphrates valley. These spring floods grew increasingly worse so that eventually the inhabitants of the river regions were driven to the eastern highlands. For almost a thousand years scores of cities were practically deserted because of these extensive deluges.

78:7.3 (874.8) Almost five thousand years later, as the Hebrew priests in Babylonian captivity sought to trace the Jewish people back to Adam, they found great difficulty in piecing the story together; and it occurred to one of them to abandon the effort, to let the whole world drown in its wickedness at the time of Noah's flood, and thus to be in a better position to trace Abraham right back to one of the three surviving sons of Noah.

78:7.4 (875.1) The traditions of a time when water covered the whole of the earth's surface are universal. Many races harbor the story of a world-wide flood some time during past ages. The

einer weltweiten Flut irgendwann in vergangenen Zeitaltern. Die biblische Geschichte von Noah, der Arche und der Sintflut ist eine Erfindung der hebräischen Priesterschaft während der babylonischen Gefangenschaft. Es hat nie eine allgemeine Flut gegeben, seit das Leben auf Urantia angesiedelt wurde. Nur ein einziges Mal war die Erdoberfläche vollständig mit Wasser bedeckt, und das war im Archäozoikum, bevor das Land aufzutauchen begonnen hatte.

Aber Noah hat tatsächlich gelebt; er war ein Weinbauer aus Aram, einer Flusssiedlung bei Erech. Jahr für Jahr hielt er die Tage des Anschwellens des Flusses schriftlich fest. Er zog sich großen Spott zu, weil er sich flussauf- und flussabwärts dafür einsetzte, man solle alle Häuser aus Holz und in Schiffsform bauen und beim Nahen der Flutzeit jeden Abend die Haustiere an Bord bringen. Jedes Jahr begab er sich in die Flusssiedlungen der Nachbarschaft und warnte die Leute, dass die Wasser in soundso vielen Tagen kommen würden. Schließlich kam ein Jahr, in dem ungewöhnlich starke Regenfälle die Wassermassen gewaltig zunehmen ließen, so dass bei ihrem plötzlichen Anschwellen das ganze Dorf weggeschwemmt wurde; nur Noah und seine nächste Familie wurden in ihrem Hausboot gerettet.

Diese Überschwemmungen zerstörten die anditische Zivilisation endgültig. Als die Flutperiode zu Ende war, gab es keinen zweiten Garten mehr. Nur im Süden und bei den Sumerern blieb etwas von seinem früheren Ruhm übrig.

Die Reste dieser Zivilisation, einer der ältesten, finden sich in diesen Gegenden Mesopotamiens und nordöstlich und nordwestlich davon. Aber noch ältere Spuren der Tage Dalamatias gibt es unter den Wassern des Persischen Golfs, und das erste Eden liegt in den Tiefen des Mittelmeers an dessen östlichem Ende begraben.

8. DIE SUMERER — DIE LETZTEN ANDITEN

Als die letzte Zerstreuung der Anditen das biologische Rückgrat der mesopotamischen Zivilisation brach, blieb eine kleine Minderheit dieser höheren Rasse in ihrer Heimat in der Nähe der Flussmündungen. Das waren die Sumerer. Um 6000 v. Chr. waren sie ihrer Abstammung nach weitgehend Anditen geworden, obwohl ihre Kultur einen ausgesprochenen noditischen Charakter hatte und sie an den alten Überlieferungen Dalamatias festhielten. Trotzdem waren diese Sumerer der Küstengebiete die

Biblical story of Noah, the ark, and the flood is an invention of the Hebrew priesthood during the Babylonian captivity. There has never been a universal flood since life was established on Urantia. The only time the surface of the earth was completely covered by water was during those Archeozoic ages before the land had begun to appear.

78:7.5 (875.2) But Noah really lived; he was a wine maker of Aram, a river settlement near Erech. He kept a written record of the days of the river's rise from year to year. He brought much ridicule upon himself by going up and down the river valley advocating that all houses be built of wood, boat fashion, and that the family animals be put on board each night as the flood season approached. He would go to the neighboring river settlements every year and warn them that in so many days the floods would come. Finally a year came in which the annual floods were greatly augmented by unusually heavy rainfall so that the sudden rise of the waters wiped out the entire village; only Noah and his immediate family were saved in their houseboat.

78:7.6 (875.3) These floods completed the disruption of Andite civilization. With the ending of this period of deluge, the second garden was no more. Only in the south and among the Sumerians did any trace of the former glory remain.

78:7.7 (875.4) The remnants of this, one of the oldest civilizations, are to be found in these regions of Mesopotamia and to the northeast and northwest. But still older vestiges of the days of Dalamatia exist under the waters of the Persian Gulf, and the first Eden lies submerged under the eastern end of the Mediterranean Sea.

8. THE SUMERIANS — LAST OF THE ANDITES

78:8.1 (875.5) When the last Andite dispersion broke the biologic backbone of Mesopotamian civilization, a small minority of this superior race remained in their homeland near the mouths of the rivers. These were the Sumerians, and by 6000 B.C. they had become largely Andite in extraction, though their culture was more exclusively Nodite in character, and they clung to the ancient traditions of Dalamatia. Nonetheless, these Sumerians of the coastal regions were the last of the Andites in Mesopotamia. But the races of Mesopotamia were already thoroughly blended by this late date, as is

letzten Anditen Mesopotamiens. Aber die Rassen Mesopotamiens waren zu diesem späten Zeitpunkt schon völlig durchmischt, wofür die in den Gräbern dieser Epoche gefundenen Schädeltypen den Beweis liefern.

Es war zu der Zeit der Überflutungen, als Susa eine große Blütezeit erlebte. Die erste, tiefer gelegene Stadt wurde überschwemmt, so dass die zweite oder höhere Stadt die tiefere als Hochburg des besonderen Kunsthandwerks jener Tage ablöste. Als später die Überschwemmungen abnahmen, wurde Ur zum Zentrum der Töpferindustrie. Vor etwa 7000 Jahren lag Ur am Persischen Golf; seither haben die Flussablagerungen das Land bis zu seinen derzeitigen Grenzen vorrücken lassen. Diese Niederlassungen litten dank besserer Schutzbauten und der sich verbreiternden Flussmündungen weniger unter den Überschwemmungen.

Seit langem waren die friedlichen Getreidepflanzer des Euphrat- und Tigrisales immer wieder durch die einfallenden Barbaren Turkestans und der iranischen Hochebene heimgesucht worden. Aber nun führte die zunehmende Dürre der Weidegründe des Hochlands zu einer gemeinsam abgesprochenen Invasion des Euphrattales. Und diese Invasion war umso bedrohlicher, als diese Hirten und Jäger der angrenzenden Gegenden gezähmte Pferde in großer Zahl besaßen. Es war der Besitz dieser Pferde, der ihnen gegenüber ihren reichen Nachbarn im Süden einen gewaltigen militärischen Vorteil verschaffte. In kurzer Zeit überrannten sie ganz Mesopotamien und verjagten die letzte Kultur, die sich nun in Wellen über ganz Europa, Westasien und Nordafrika ausbreitete.

In den Reihen der Eroberer Mesopotamiens gab es viele Vertreter der besseren anditischen Linien der gemischten nördlichen Rassen Turkestans einschließlich einiger Abkömmlinge Adamsons. Diese weniger fortgeschrittenen, aber kräftigeren Stämme aus dem Norden assimilierten rasch und bereitwillig, was von der Zivilisation Mesopotamiens übrig geblieben war, und ließen bald jene gemischte Bevölkerung entstehen, die man im Euphrattal zu Beginn der Geschichtsschreibung antrifft. Rasch belebten sie viele Phasen der sterbenden Zivilisation Mesopotamiens neu und übernahmen die Fertigkeiten der Stämme des Tales und vieles von der Kultur der Sumerer. Sie versuchten sich sogar an einem dritten Turmbau zu Babel und machten aus der Ortsbezeichnung später ihren Nationalnamen.

Als diese berittenen Barbaren aus dem Nordosten das ganze Euphrattal überrannten, gelang es ihnen nicht, die letzten Anditen zu

evidenced by the skull types found in the graves of this era.

78:8.2 (875.6) It was during the floodtimes that Susa so greatly prospered. The first and lower city was inundated so that the second or higher town succeeded the lower as the headquarters for the peculiar artcrafts of that day. With the later diminution of these floods, Ur became the center of the pottery industry. About seven thousand years ago Ur was on the Persian Gulf, the river deposits having since built up the land to its present limits. These settlements suffered less from the floods because of better controlling works and the widening mouths of the rivers.

78:8.3 (875.7) The peaceful grain growers of the Euphrates and Tigris valleys had long been harassed by the raids of the barbarians of Turkestan and the Iranian plateau. But now a concerted invasion of the Euphrates valley was brought about by the increasing drought of the highland pastures. And this invasion was all the more serious because these surrounding herdsmen and hunters possessed large numbers of tamed horses. It was the possession of horses which gave them a tremendous military advantage over their rich neighbors to the south. In a short time they overran all Mesopotamia, driving forth the last waves of culture which spread out over all of Europe, western Asia, and northern Africa.

78:8.4 (876.1) These conquerors of Mesopotamia carried in their ranks many of the better Andite strains of the mixed northern races of Turkestan, including some of the Adamson stock. These less advanced but more vigorous tribes from the north quickly and willingly assimilated the residue of the civilization of Mesopotamia and presently developed into those mixed peoples found in the Euphrates valley at the beginning of historic annals. They quickly revived many phases of the passing civilization of Mesopotamia, adopting the arts of the valley tribes and much of the culture of the Sumerians. They even sought to build a third tower of Babel and later adopted the term as their national name.

78:8.5 (876.2) When these barbarian cavalymen from the northeast overran the whole Euphrates valley, they did not conquer the remnants of the

unterwerfen, die an der Flussmündung am Persischen Golf wohnten. Diese Sumerer waren zu ihrer Verteidigung fähig dank überlegener Intelligenz, besserer Waffen und ihrem ausgedehnten System von militärischen Kanälen, das sie ihrer Bewässerungsanlage untereinander verbundener Teiche hinzugefügt hatten. Sie waren ein geeintes Volk, weil sie eine einheitliche Gruppenreligion besaßen. Das versetzte sie in die Lage, ihre rassische und nationale Unversehrtheit aufrechtzuerhalten, als sich ihre Nachbarn im Nordwesten schon längst in isolierte Stadtstaaten aufgesplittet hatten. Keiner dieser Stadtgemeinschaften gelang es, die geeinten Sumerer zu besiegen.

Und die Eindringlinge aus dem Norden lernten diese friedliebenden Sumerer bald als fähige Lehrer und Verwalter schätzen und ihnen vertrauen. Sie standen bei allen Völkern im Norden und von Ägypten im Westen bis nach Indien im Osten in hohem Ansehen und waren beehrt als Lehrer in Kunst und Industrie, an leitender Stelle im Handel und als zivile Führer.

Nach dem Zerfall der frühen sumerischen Konföderation wurden die späteren Stadtstaaten von den Renegaten-Nachfahren der sethitischen Priester regiert. Nur wenn diese Priester Nachbarstädte eroberten, nannten sie sich Könige. Den späteren Stadtkönigen misslang es vor den Tagen Sargons, mächtige Konföderationen zu bilden aus Eifersucht rund um ihre Gottheiten. Jede Stadt glaubte, ihr Gemeindegott stehe höher als alle anderen Götter. Und deshalb weigerten sie sich, sich einem gemeinsamen Führer unterzuordnen.

Das Ende dieser langen Periode schwacher Führung durch Stadtpriester kam mit Sargon, dem Priester von Kisch, der sich zum König ausrief und sich an die Eroberung ganz Mesopotamiens und der angrenzenden Lande machte. Und das bedeutete für eine Zeitlang das Ende der von Priestern geführten und bedrückten Stadtstaaten, deren jeder seinen eigenen Stadtgott und seine eigenen zeremoniellen Gepflogenheiten hatte.

Auf den Zerfall dieser Konföderation von Kisch folgte eine lange Periode ständiger Kriege zwischen den Städten des Tales um die Oberherrschaft. Und die Führung wechselte verschiedentlich zwischen Sumer, Akkad, Kisch, Erech, Ur und Susa hin und her.

Um etwa 2500 v. Chr. mussten die Sumerer von Seiten der Suites und Guiten ernsthafte Niederlagen einstecken. Lagasch, die auf Dämmen gegen die Flut errichtete sumerische Hauptstadt, fiel. Erech konnte sich nach dem Fall Akkads noch dreißig Jahre lang halten. Bis zu dem Zeitpunkt, da Hammurabi an die Macht kam,

Andites who dwelt about the mouth of the river on the Persian Gulf. These Sumerians were able to defend themselves because of superior intelligence, better weapons, and their extensive system of military canals, which were an adjunct to their irrigation scheme of interconnecting pools. They were a united people because they had a uniform group religion. They were thus able to maintain their racial and national integrity long after their neighbors to the northwest were broken up into isolated city-states. No one of these city groups was able to overcome the united Sumerians.

78:8.6 (876.3) And the invaders from the north soon learned to trust and prize these peace-loving Sumerians as able teachers and administrators. They were greatly respected and sought after as teachers of art and industry, as directors of commerce, and as civil rulers by all peoples to the north and from Egypt in the west to India in the east.

78:8.7 (876.4) After the breakup of the early Sumerian confederation the later city-states were ruled by the apostate descendants of the Sethite priests. Only when these priests made conquests of the neighboring cities did they call themselves kings. The later city kings failed to form powerful confederations before the days of Sargon because of deity jealousy. Each city believed its municipal god to be superior to all other gods, and therefore they refused to subordinate themselves to a common leader.

78:8.8 (876.5) The end of this long period of the weak rule of the city priests was terminated by Sargon, the priest of Kish, who proclaimed himself king and started out on the conquest of the whole of Mesopotamia and adjoining lands. And for the time, this ended the city-states, priest-ruled and priest-ridden, each city having its own municipal god and its own ceremonial practices.

78:8.9 (876.6) After the breakup of this Kish confederation there ensued a long period of constant warfare between these valley cities for supremacy. And the rulership variously shifted between Sumer, Akkad, Kish, Erech, Ur, and Susa.

78:8.10 (877.1) About 2,500 B.C. the Sumerians suffered severe reverses at the hands of the northern Suites and Guites. Lagash, the Sumerian capital built on flood mounds, fell. Erech held out for thirty years after the fall of Akkad. By the time of the establishment of the rule of Hammurabi the Sumerians had become absorbed into the ranks of the northern Semites, and the Mesopotamian

waren die Sumerer in den Reihen der nördlichen Semiten aufgegangen, und die Anditen Mesopotamiens verschwanden aus dem Buch der Geschichte.

Von 2500 bis 2000 v. Chr. wüteten vom Atlantischen bis zum Pazifischen Ozean die Nomaden. Die Neriten bildeten die allerletzte Eruption der kaspischen Gruppe der mesopotamischen Nachkommen der Mischrasse aus Andoniten und Anditen. Was die Barbaren für den Ruin Mesopotamiens zu tun versäumten, das besorgten mit Erfolg die späteren klimatischen Veränderungen.

Das ist die Geschichte der violetten Rasse nach den Tagen Adams und des Schicksals ihrer Heimat zwischen Tigris und Euphrat. Infolge der Auswanderung ihrer höherstehenden Angehörigen und der Zuwanderung ihrer niedrigeren Nachbarn ging ihre alte Zivilisation schließlich unter. Aber lange bevor die berittenen Barbaren das Tal eroberten, war vieles von der Kultur des Gartens auf Asien, Afrika und Europa übergegangen, wo es die Fermente entstehen ließ, aus denen die Zivilisation Urantias des zwanzigsten Jahrhunderts hervorgegangen ist.

[Dargeboten von einem Erzengel von Nebadon.]

Andites passed from the pages of history.

78:8.11 (877.2) From 2,500 to 2,000 B.C. the nomads were on a rampage from the Atlantic to the Pacific. The Nerites constituted the final eruption of the Caspian group of the Mesopotamian descendants of the blended Andonite and Andite races. What the barbarians failed to do to effect the ruination of Mesopotamia, subsequent climatic changes succeeded in accomplishing.

78:8.12 (877.3) And this is the story of the violet race after the days of Adam and of the fate of their homeland between the Tigris and Euphrates. Their ancient civilization finally fell due to the emigration of superior peoples and the immigration of their inferior neighbors. But long before the barbarian cavalymen conquered the valley, much of the Garden culture had spread to Asia, Africa, and Europe, there to produce the ferments which have resulted in the twentieth-century civilization of Urantia.

78:8.13 (877.4) [Presented by an Archangel of Nebadon.]

Schrift 79. Anditische Expansion im Orient

⇐ 078

DAS URANTIA BUCH

080 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 79 ANDITISCHE EXPANSION IM ORIENT

Abschnitte

Einführung

1. Die Anditen Turkestans
2. Die anditische Eroberung Indiens
3. Das dravidische Indien
4. Die arische Invasion Indiens
5. Der rote und der gelbe Mensch
6. Morgenröte der chinesischen Zivilisation
7. Die Anditen dringen in China ein
8. Spätere chinesische Zivilisation

PAPER 79 ANDITE EXPANSION IN THE ORIENT

SECTIONS

Introduction

1. The Andites of Turkestan
2. The Andite Conquest of India
3. Dravidian India
4. The Aryan Invasion of India
5. Red Man and Yellow Man
6. Dawn of Chinese Civilization
7. The Andites Enter China
8. Later Chinese Civilization

Einführung

ASIEN ist die Heimat der menschlichen Rasse. Auf einer südlichen Halbinsel dieses Kontinentes wurden Andon und Fonta geboren; im Hochland, wo sich heute Afghanistan befindet, gründete ihr Nachfahre Badonan ein primitives Kulturzentrum, das über eine halbe Million Jahre Bestand hatte. Hier an diesem östlichen Herd der menschlichen Rasse gingen aus dem andonischen Stamm die Sangikmenschen hervor, und Asien war ihre erste Heimat, ihr erster Jagdgrund, ihr erstes Schlachtfeld. Südwestasien wurde zum Zeugen der aufeinander folgenden Kulturen Dalamatias, der Noditen, Adamiten und Anditen, und von diesen Gegenden aus verbreitete sich das Potential der modernen Zivilisation über die ganze Welt.

INTRODUCTION

79:0.1 (878.1) ASIA is the homeland of the human race. It was on a southern peninsula of this continent that Andon and Fonta were born; in the highlands of what is now Afghanistan, their descendant Badonan founded a primitive center of culture that persisted for over one-half million years. Here at this eastern focus of the human race the Sangik peoples differentiated from the Andonic stock, and Asia was their first home, their first hunting ground, their first battlefield. Southwestern Asia witnessed the successive civilizations of Dalamatians, Nodites, Adamites, and Andites, and from these regions the potentials of modern civilization spread to the world.

1. DIE ANDITEN TURKESTANS

Über fünfundzwanzigtausend Jahre lang, bis fast 2000 v. Chr., war das Herz Eurasiens

1. THE ANDITES OF TURKESTAN

79:1.1 (878.2) For over twenty-five thousand years, on down to nearly 2000 B.C., the heart of Eurasia

vorwiegend, wenn auch in abnehmendem Maße, anditisch. Im Tiefland Turkestans wandten sich die Anditen um die Binnenseen herum nach Westen und Europa, während sie vom Hochland dieser Gegend aus in den Osten vordrangen. Ostturkestan (Sinkiang) und in geringerem Maße Tibet waren die alten Pforten, durch welche die Scharen aus Mesopotamien über Gebirgspfade in die nördlichen Gebiete der gelben Menschen eindringen. Das Einsickern der Anditen nach Indien erfolgte vom Hochland Turkestans aus in den Pandschab und von den iranischen Weidegründen aus über Belutschistan. Diese früheren Wanderungen waren in keinem Sinne Eroberungen; es war vielmehr ein beständiges Einströmen anditischer Stämme in das westliche Indien und nach China.

Fast fünfzehntausend Jahre lang gab es im Becken des Tarimflusses in Sinkiang Zentren gemischter anditischer Kultur und ebensolche im Süden in den hochgelegenen Gebieten Tibets, wo Anditen und Andoniten sich stark vermischt hatten. Das Tarimtal war der östlichste Vorposten wahrer anditischer Kultur. Hier bauten sie ihre Siedlungen und knüpften Handelsbeziehungen zu den fortschrittlichen Chinesen im Osten und zu den Andoniten im Norden. In jenen Tagen war die Tarimgegend ein fruchtbares Land mit ausgiebigem Regenfall. Die Gobi im Osten war eine offene Weidelandschaft, wo die Hirten sich langsam dem Ackerbau zuwandten. Diese Zivilisation ging unter, als die Regenwinde nach Südosten abdrehen, aber damals konnte sie es mit der Zivilisation Mesopotamiens aufnehmen.

Um 8000 v. Chr. begann die langsam zunehmende Aridität der Hochlandgebiete Zentralasiens, die Anditen in die Talsenken und an die Meeresküsten zu treiben. Die zunehmende Dürre trieb sie nicht nur ins Nil-, Euphrat- und Indus- und in das Tal des Gelben Flusses, sondern bewirkte auch eine neue Entwicklung in der anditischen Zivilisation. Menschen einer neuen Klasse, die Handeltreibenden, begannen in großer Zahl zu erscheinen.

Als den wandernden Anditen unter diesen klimatischen Bedingungen das Jagen immer weniger eintrug, folgten sie nicht dem evolutionären Weg der älteren Rassen, die Hirten wurden. Handel und städtisches Leben entstanden. Von Ägypten über Mesopotamien und Turkestan bis zu den Flussläufen Chinas und Indiens begannen die zivilisierteren Stämme, sich in Städten anzusammeln, wo sie sich Handwerk und Handel widmeten. Das in der Nähe des heutigen Aschchabad gelegene Adonia wurde zur zentralasiatischen Handelsmetropole. Zu Lande und zu Wasser herrschte ein immer regerer Handel mit Stein, Metall, Holz und Töpferei.

Aber die stets zunehmende Trockenheit

was predominantly, though diminishingly, Andite. In the lowlands of Turkestan the Andites made the westward turning around the inland lakes into Europe, while from the highlands of this region they infiltrated eastward. Eastern Turkestan (Sinkiang) and, to a lesser extent, Tibet were the ancient gateways through which these peoples of Mesopotamia penetrated the mountains to the northern lands of the yellow men. The Andite infiltration of India proceeded from the Turkestan highlands into the Punjab and from the Iranian grazing lands through Baluchistan. These earlier migrations were in no sense conquests; they were, rather, the continual drifting of the Andite tribes into western India and China.

79:1.2 (878.3) For almost fifteen thousand years centers of mixed Andite culture persisted in the basin of the Tarim River in Sinkiang and to the south in the highland regions of Tibet, where the Andites and Andonites had extensively mingled. The Tarim valley was the easternmost outpost of the true Andite culture. Here they built their settlements and entered into trade relations with the progressive Chinese to the east and with the Andonites to the north. In those days the Tarim region was a fertile land; the rainfall was plentiful. To the east the Gobi was an open grassland where the herders were gradually turning to agriculture. This civilization perished when the rain winds shifted to the southeast, but in its day it rivaled Mesopotamia itself.

79:1.3 (878.4) By 8000 B.C. the slowly increasing aridity of the highland regions of central Asia began to drive the Andites to the river bottoms and the seashores. This increasing drought not only drove them to the valleys of the Nile, Euphrates, Indus, and Yellow rivers, but it produced a new development in Andite civilization. A new class of men, the traders, began to appear in large numbers.

79:1.4 (879.1) When climatic conditions made hunting unprofitable for the migrating Andites, they did not follow the evolutionary course of the older races by becoming herders. Commerce and urban life made their appearance. From Egypt through Mesopotamia and Turkestan to the rivers of China and India, the more highly civilized tribes began to assemble in cities devoted to manufacture and trade. Adonia became the central Asian commercial metropolis, being located near the present city of Ashkhabad. Commerce in stone, metal, wood, and pottery was accelerated on both land and water.

79:1.5 (879.2) But ever-increasing drought gradually

führte zu dem großen Exodus der Anditen aus den im Süden und Osten des Kaspischen Meeres gelegenen Gegenden. Die Richtung der Völkerwanderungswelle begann von Norden nach Süden umzuschlagen und die babylonischen Reiter drängten jetzt nach Mesopotamien.

Die zunehmende Aridität in Zentralasien ließ die Bevölkerung weiter zurückgehen und dämpfte die Kriegslust der dortigen Völker; und als der seltener werdende Regen über dem Norden die andonischen Nomaden zwang, sich nach Süden zu wenden, kam es zu einem gewaltigen Exodus von Anditen aus Turkestan. Das ist die allerletzte Bewegung der so genannten Arier nach der Levante und nach Indien hin. In ihr gipfelte jene lang anhaltende Zerstreuung der vermischten Nachkommen Adams, in deren Verlauf jedes asiatische Volk und die meisten der Inselbewohner des Pazifiks durch die höher stehenden Rassen bis zu einem gewissen Grade gehoben wurden.

Während sich also die Anditen über die westliche Hemisphäre verstreuten, gingen sie ihrer Stammlande in Mesopotamien und Turkestan verlustig. Denn es war jener mächtige Vorstoß der Andoniten nach Süden, der die Anditen in Zentralasien bis zu einem Punkt ausdünnte, der ihrem Verlöschen nahe kam.

Aber selbst im zwanzigsten Jahrhundert nach Christus gibt es bei den Völkern der Turanier und Tibeter Spuren anditischen Blutes, wovon die in diesen Gegenden gelegentlich anzutreffenden blonden Typen zeugen. Die frühen chinesischen Aufzeichnungen vermelden die Anwesenheit rothaariger Nomaden im Norden der friedlichen Siedlungen am Gelben Fluss, und es sind Malereien erhalten, die die Gegenwart sowohl blond-anditischer als auch brünett-mongolischer Typen im Tarimbecken von einst getreu wiedergeben.

Zum letzten Mal äußerte sich das schlafende militärische Genie der zentralasiatischen Anditen auf mächtige Weise im Jahr 1200, als die Mongolen unter Dschingis Khan mit der Eroberung des größeren Teils des asiatischen Kontinentes begannen. Und wie die einstigen Anditen verkündeten diese Krieger die Existenz eines „einzigen Gottes im Himmel“. Der baldige Zerfall ihres Imperiums verschob den Kulturaustausch zwischen Okzident und Orient auf viel später und behinderte das Wachstum der monotheistischen Idee in Asien sehr stark.

2. DIE ANDITISCHE EROBERUNG INDIENS

Indien ist der einzige Ort, wo sich sämtliche Rassen Urantias vermischten, wobei die anditische Invasion den letzten Beitrag lieferte. Im

brought about the great Andite exodus from the lands south and east of the Caspian Sea. The tide of migration began to veer from northward to southward, and the Babylonian cavalymen began to push into Mesopotamia.

79:1.6 (879.3) Increasing aridity in central Asia further operated to reduce population and to render these people less warlike; and when the diminishing rainfall to the north forced the nomadic Andonites southward, there was a tremendous exodus of Andites from Turkestan. This is the terminal movement of the so-called Aryans into the Levant and India. It culminated that long dispersal of the mixed descendants of Adam during which every Asiatic and most of the island peoples of the Pacific were to some extent improved by these superior races.

79:1.7 (879.4) Thus, while they dispersed over the Eastern Hemisphere, the Andites were dispossessed of their homelands in Mesopotamia and Turkestan, for it was this extensive southward movement of Andonites that diluted the Andites in central Asia nearly to the vanishing point.

79:1.8 (879.5) But even in the twentieth century after Christ there are traces of Andite blood among the Turanian and Tibetan peoples, as is witnessed by the blond types occasionally found in these regions. The early Chinese annals record the presence of the red-haired nomads to the north of the peaceful settlements of the Yellow River, and there still remain paintings which faithfully record the presence of both the blond-Andite and the brunet-Mongolian types in the Tarim basin of long ago.

79:1.9 (879.6) The last great manifestation of the submerged military genius of the central Asiatic Andites was in A.D. 1200, when the Mongols under Genghis Khan began the conquest of the greater portion of the Asiatic continent. And like the Andites of old, these warriors proclaimed the existence of "one God in heaven." The early breakup of their empire long delayed cultural intercourse between Occident and Orient and greatly handicapped the growth of the monotheistic concept in Asia.

2. THE ANDITE CONQUEST OF INDIA

79:2.1 (879.7) India is the only locality where all the Urantia races were blended, the Andite invasion adding the last stock. In the highlands northwest of

Hochland nordwestlich von Indien traten die Sangikrassen ins Dasein, und Angehörige einer jeden von ihnen ohne Ausnahme drangen in ihrer Frühzeit in den Subkontinent Indien ein und ließen das heterogenste Rassengemisch zurück, das je auf Urantia existierte. Das alte Indien spielte für die wandernden Rassen die Rolle eines Auffanglagers. Die Halbinsel war früher an ihrer Basis etwas schmaler als heute, denn die Deltas von Ganges und Indus sind zur Hauptsache das Werk der letzten fünfzigtausend Jahre.

Die frühesten Rassenmischungen Indiens waren ein Verschmelzen der wandernden roten und gelben Rassen mit den andonitischen Ureinwohnern. Diese Gruppe wurde später geschwächt durch die Einverleibung des größeren Teils der erloschenen östlichen grünen Menschen sowie oranger Menschen in großer Zahl. Sie wurde andererseits leicht gehoben durch eine begrenzte Blutzufuhr blauer Menschen, litt aber sehr stark unter der Assimilierung von sehr vielen Vertretern der indigoblauen Rasse. Aber die so genannten Ureinwohner Indiens sind kaum Repräsentanten dieses frühen Volkes; sie sind vielmehr dessen tiefststehender südlicher und östlicher Saum, der weder von den frühen Anditen noch von ihren später erscheinenden arischen Vettern je ganz absorbiert worden ist.

Um 20 000 v. Chr. hatte die Bevölkerung des westlichen Indiens schon ein wenig adamisches Blut empfangen, und nie in der ganzen Geschichte Urantias vereinigte ein Volk so viele verschiedene Rassen in sich. Aber es war bedauerlich, dass die sekundären Sangiklinien vorherrschten, und ein richtiges Unglück, dass die blauen und roten Menschen in diesem einstigen Rassenschmelztiegel praktisch fehlten. Mehr primäre Sangiklinien hätten viel zur Kräftigung dessen beigetragen, was eine noch größere Zivilisation hätte werden können. So wie die Dinge sich entwickelten, zerstörten sich die roten Menschen in Amerika und wanderten die blauen Menschen nach Europa ab, während die frühen Nachkommen Adams (und auch die meisten späteren) wenig Neigung zeigten, sich mit den dunkelhäutigeren Völkern zu vermischen, sei es in Indien, Afrika oder anderswo.

Um 15 000 v. Chr. löste der wachsende Bevölkerungsdruck in ganz Turkestan und Iran die erste wirklich massive anditische Wanderbewegung nach Indien aus. Über fünfzehn Jahrhunderte lang strömten diese höherstehenden Völker durch das Hochland Belutschistans ein, verteilten sich über die Täler von Indus und Ganges und zogen langsam südwärts in den Dekan. Dieser Anditendruck aus Nordwesten drängte viele südliche und östliche tieferstehende Gruppen nach Burma und Südchina ab, aber nicht in ausreichendem Maß, um die Eroberer vor rassischer Auslöschung zu

India the Sangik races came into existence, and without exception members of each penetrated the subcontinent of India in their early days, leaving behind them the most heterogeneous race mixture ever to exist on Urantia. Ancient India acted as a catch basin for the migrating races. The base of the peninsula was formerly somewhat narrower than now, much of the deltas of the Ganges and Indus being the work of the last fifty thousand years.

79:2.2 (879.8) The earliest race mixtures in India were a blending of the migrating red and yellow races with the aboriginal Andonites. This group was later weakened by absorbing the greater portion of the extinct eastern green peoples as well as large numbers of the orange race, was slightly improved through limited admixture with the blue man, but suffered exceedingly through assimilation of large numbers of the indigo race. But the so-called aborigines of India are hardly representative of these early people; they are rather the most inferior southern and eastern fringe, which was never fully absorbed by either the early Andites or their later appearing Aryan cousins.

79:2.3 (880.1) By 20,000 B.C. the population of western India had already become tinged with the Adamic blood, and never in the history of Urantia did any one people combine so many different races. But it was unfortunate that the secondary Sangik strains predominated, and it was a real calamity that both the blue and the red man were so largely missing from this racial melting pot of long ago; more of the primary Sangik strains would have contributed very much toward the enhancement of what might have been an even greater civilization. As it developed, the red man was destroying himself in the Americas, the blue man was disporting himself in Europe, and the early descendants of Adam (and most of the later ones) exhibited little desire to admix with the darker colored peoples, whether in India, Africa, or elsewhere.

79:2.4 (880.2) About 15,000 B.C. increasing population pressure throughout Turkestan and Iran occasioned the first really extensive Andite movement toward India. For over fifteen centuries these superior peoples poured in through the highlands of Baluchistan, spreading out over the valleys of the Indus and Ganges and slowly moving southward into the Deccan. This Andite pressure from the northwest drove many of the southern and eastern inferiors into Burma and southern China but not sufficiently to save the invaders from racial obliteration.

bewahren.

Dass es Indien nicht gelang, in Eurasien eine Vormachtstellung einzunehmen, beruhte weitgehend auf seiner Topographie; der Bevölkerungsdruck aus Norden bewirkte nur, dass die Mehrheit der Menschen sich auf dem sich verjüngenden Gebiet des Dekans zusammendrängte, der auf allen Seiten von Meer umgeben ist. Hätte es angrenzendes Land zur Auswanderung gegeben, dann wären die niedrigeren Bewohner in alle Richtungen abgedrängt worden und die höher stehenden Rassen hätten eine höhere Zivilisation entwickelt.

Unter den gegebenen Umständen unternahmen die frühen anditischen Eroberer verzweifelte Anstrengungen, um ihre Identität zu bewahren und durch Einführung strenger Heiratsbeschränkungen gegen die Woge rassischer Überspülung anzukämpfen. Trotzdem waren die Anditen bis um 10 000 v. Chr. im Volk aufgegangen, aber dessen große Masse hatte durch die Absorption eine bedeutende Aufwertung erfahren.

Die Vermischung von Rassen hat immer den Vorteil, die kulturelle Vielfalt zu begünstigen und zum Fortschritt der Zivilisation beizutragen, aber wenn die niedrigeren Elemente im Rassenerbe überwiegen, ist ein solches Aufblühen von kurzer Dauer. Eine vielsprachige Kultur kann sich nur halten, wenn sich die höheren Linien gegenüber den niedrigeren in einem der Sicherheit genügenden Verhältnis vermehren. Ungehemmte Vermehrung der niedrigeren Menschen bei abnehmender Fortpflanzung der höheren bedeutet für eine kulturelle Zivilisation unfehlbar Selbstmord.

Wären die anditischen Eroberer damals dreimal so zahlreich gewesen oder hätten sie das unerwünschteste Drittel der gemischten orange-grün-indigoblauen Einwohner verjagt oder umgebracht, wäre Indien eines der führenden Zentren kultureller Zivilisation geworden und hätte ohne Zweifel größere Teile der späteren Wellen von Mesopotamiern angezogen, die nach Turkestan und von dort nordwärts nach Europa strömten.

3. DAS DRAWIDISCHE INDIEN

Aus der Verschmelzung der anditischen Eroberer Indiens mit der einheimischen Rasse ging schließlich jenes Mischvolk hervor, das man drawidisch genannt hat. Die früheren, reineren Drawidas waren zu großen kulturellen Leistungen fähig, aber diese Fähigkeiten wurden mit zunehmender Verdünnung ihres anditischen Erbes ständig schwächer. Gerade das ist es, was

79:2.5 (880.3) The failure of India to achieve the hegemony of Eurasia was largely a matter of topography; population pressure from the north only crowded the majority of the people southward into the decreasing territory of the Deccan, surrounded on all sides by the sea. Had there been adjacent lands for emigration, then would the inferiors have been crowded out in all directions, and the superior stocks would have achieved a higher civilization.

79:2.6 (880.4) As it was, these earlier Andite conquerors made a desperate attempt to preserve their identity and stem the tide of racial engulfment by the establishment of rigid restrictions regarding intermarriage. Nonetheless, the Andites had become submerged by 10,000 B.C., but the whole mass of the people had been markedly improved by this absorption.

79:2.7 (880.5) Race mixture is always advantageous in that it favors versatility of culture and makes for a progressive civilization, but if the inferior elements of racial stocks predominate, such achievements will be short-lived. A polyglot culture can be preserved only if the superior stocks reproduce themselves in a safe margin over the inferior. Unrestrained multiplication of inferiors, with decreasing reproduction of superiors, is unfailingly suicidal of cultural civilization.

79:2.8 (880.6) Had the Andite conquerors been in numbers three times what they were, or had they driven out or destroyed the least desirable third of the mixed orange-green-indigo inhabitants, then would India have become one of the world's leading centers of cultural civilization and undoubtedly would have attracted more of the later waves of Mesopotamians that flowed into Turkestan and thence northward to Europe.

3. DRAVIDIAN INDIA

79:3.1 (881.1) The blending of the Andite conquerors of India with the native stock eventually resulted in that mixed people which has been called Dravidian. The earlier and purer Dravidians possessed a great capacity for cultural achievement, which was continuously weakened as their Andite inheritance became progressively attenuated. And this is what doomed the budding civilization of India almost twelve thousand years

vor fast zwölftausend Jahren den Untergang der aufblühenden Zivilisation Indiens herbeiführte. Aber die Einbringung dieser auch nur geringen Menge adamischen Blutes bewirkte eine eindeutige Beschleunigung der gesellschaftlichen Entwicklung. Diese zusammengesetzte Rasse brachte dann sehr bald die vielgestaltigste Zivilisation der Erde hervor.

Nicht lange nach ihrer Eroberung Indiens riss der rassische und kulturelle Kontakt der drawidischen Anditen mit Mesopotamien ab, aber die spätere Eröffnung von Schifffahrtswegen und Karawanenstraßen stellte diese Verbindungen wieder her; und innerhalb der letzten zehntausend Jahre ist der Kontakt mit Mesopotamien im Westen und China im Osten nie ganz abgebrochen, wenn auch die Gebirgsbarrieren den Austausch mit dem Westen stark begünstigten.

Die höhere Kultur und die religiösen Neigungen der Völker Indiens stammen aus diesen frühen Zeiten drawidischer Herrschaft und sind teilweise der Tatsache zuzuschreiben, dass so viele Vertreter der sethischen Priesterschaft nach Indien kamen, sowohl während der früheren anditischen als auch der späteren arischen Invasionen. Somit rührt die Spur des Monotheismus, der sich durch die Religionsgeschichte Indiens zieht, von den Lehren der Adamiten des zweiten Gartens her.

Schon um 16 000 v. Chr. betrat eine Schar von hundert sethischen Priestern indischen Boden und erreichte beinahe die religiöse Eroberung der westlichen Hälfte dieses vielsprachigen Volkes. Aber ihre Religion war nicht von Dauer. Innerhalb von fünftausend Jahren entarteten ihre Lehren von der Paradies-Trinität zum dreieinigen Symbol des Feuergottes.

Aber über siebentausend Jahre lang, bis zum Ende der anditischen Wanderungen, lag der religiöse Status der Bewohner Indiens hoch über dem der Welt in ihrer Gesamtheit. Während dieser Zeit versprach Indien, die führende kulturelle, religiöse, philosophische und Handelszivilisation der Welt zu werden. Und hätten sich die Anditen nicht so völlig in den Völkern des Südens aufgelöst, wäre eine solche Entwicklung wohl wirklich eingetreten.

Die drawidischen Zentren der Kultur lagen in den Flusstälern — hauptsächlich des Indus und des Ganges — und im Dekan entlang den drei großen Flüssen, die durch die östlichen Ghats zum Meer fließen. Die Siedlungen längs der Meeresküste vor den westlichen Ghats verdankten ihren Glanz den Seebeziehungen mit Sumer.

Die Drawidas gehörten zu den ersten Völkern, die Städte bauten und sowohl zu Land

ago. But the infusion of even this small amount of the blood of Adam produced a marked acceleration in social development. This composite stock immediately produced the most versatile civilization then on earth.

79:3.2 (881.2) Not long after conquering India, the Dravidian Andites lost their racial and cultural contact with Mesopotamia, but the later opening up of the sea lanes and the caravan routes re-established these connections; and at no time within the last ten thousand years has India ever been entirely out of touch with Mesopotamia on the west and China to the east, although the mountain barriers greatly favored western intercourse.

79:3.3 (881.3) The superior culture and religious leanings of the peoples of India date from the early times of Dravidian domination and are due, in part, to the fact that so many of the Sethite priesthood entered India, both in the earlier Andite and in the later Aryan invasions. The thread of monotheism running through the religious history of India thus stems from the teachings of the Adamites in the second garden.

79:3.4 (881.4) As early as 16,000 B.C. a company of one hundred Sethite priests entered India and very nearly achieved the religious conquest of the western half of that polyglot people. But their religion did not persist. Within five thousand years their doctrines of the Paradise Trinity had degenerated into the triune symbol of the fire god.

79:3.5 (881.6) But for more than seven thousand years, down to the end of the Andite migrations, the religious status of the inhabitants of India was far above that of the world at large. During these times India bid fair to produce the leading cultural, religious, philosophic, and commercial civilization of the world. And but for the complete submergence of the Andites by the peoples of the south, this destiny would probably have been realized.

79:3.6 (881.6) The Dravidian centers of culture were located in the river valleys, principally of the Indus and Ganges, and in the Deccan along the three great rivers flowing through the Eastern Ghats to the sea. The settlements along the seacoast of the Western Ghats owed their prominence to maritime relationships with Sumeria.

79:3.7 (881.7) The Dravidians were among the earliest peoples to build cities and to engage in an

wie zur See mit einem ausgedehnten Export- und Importhandel begannen. Um 7000 v. Chr. reisten Kamelkarawanen in regelmäßigen Abständen ins ferne Mesopotamien; drawidische Schiffe fuhren an der Küste des arabischen Meeres entlang bis zu den sumerischen Städten des Persischen Golfs und wagten sich auf den Wassern des Golfs von Bengalen bis nach Ostindien vor. Diese Seefahrer und Kaufleute brachten von Sumer neben der Kunst des Schreibens auch ein Alphabet nach Hause.

Diese Handelsbeziehungen trugen in hohem Maße zur weiteren Diversifizierung einer kosmopolitischen Kultur bei, und bald stellten sich im städtischen Leben etliche Verfeinerungen und sogar Luxus ein. Als die später erscheinenden Arier in Indien eindringen, erkannten sie in den Drawidas ihre in den Sangikrassen aufgegangenen anditischen Vettern nicht wieder, aber sie fanden eine sehr fortgeschrittene Kultur vor. Trotz ihrer biologischen Beschränkungen gründeten die Drawidas eine hochstehende Zivilisation. Sie war über ganz Indien verbreitet und hat im Dekan bis in die Jetztzeit überlebt.

4. DIE ARISCHE INVASION INDIENS

Die zweite anditische Einwanderung in Indien war die in der Mitte des dritten Jahrtausends vor Christus fast fünfhundert Jahre währende arische Invasion. Diese Wanderung bedeutete den endgültigen Auszug der Anditen aus ihrer Heimat in Turkestan.

Die frühen arischen Zentren lagen über die nördliche Hälfte Indiens zerstreut, insbesondere im Nordwesten. Die Eindringlinge vollendeten die Eroberung des Landes nie und bezahlten später dieses Versäumnis mit ihrem Ruin. Denn ihre kleinere Zahl machte sie anfällig für die Absorption durch die Drawidas des Südens, die in der Folge die ganze Halbinsel mit Ausnahme der Himalayaprovinzen überrannten.

Außer in den nördlichen Provinzen hinterließen die Arier nur geringe rassische Spuren. Im Dekan war ihr Einfluss mehr kultureller und religiöser als rassischer Natur. Das stärkere Vorhandensein so genannten arischen Blutes in Nordindien ist nicht nur ihrer zahlreicheren Anwesenheit in diesen Gegenden zuzuschreiben, sondern auch dem Umstand, dass sie durch spätere Eroberer, Handelsleute und Missionare verstärkt wurden. Bis zum ersten Jahrhundert vor Christus gab es ein ununterbrochenes Einsickern arischen Blutes in den Pandschab. Die letzte Blutzufuhr erfolgte im Zusammenhang mit den Kriegszügen der Hellenisten.

Die schließliche Vermischung der Arier und

extensive export and import business, both by land and sea. By 7000 B.C. camel trains were making regular trips to distant Mesopotamia; Dravidian shipping was pushing coastwise across the Arabian Sea to the Sumerian cities of the Persian Gulf and was venturing on the waters of the Bay of Bengal as far as the East Indies. An alphabet, together with the art of writing, was imported from Sumeria by these seafarers and merchants.

79:3.8 (881.8) These commercial relationships greatly contributed to the further diversification of a cosmopolitan culture, resulting in the early appearance of many of the refinements and even luxuries of urban life. When the later appearing Aryans entered India, they did not recognize in the Dravidians their Andite cousins submerged in the Sangik races, but they did find a well-advanced civilization. Despite biologic limitations, the Dravidians founded a superior civilization. It was well diffused throughout all India and has survived on down to modern times in the Deccan.

4. THE ARYAN INVASION OF INDIA

79:4.1 (882.1) The second Andite penetration of India was the Aryan invasion during a period of almost five hundred years in the middle of the third millennium before Christ. This migration marked the terminal exodus of the Andites from their homelands in Turkestan.

79:4.2 (882.2) The early Aryan centers were scattered over the northern half of India, notably in the northwest. These invaders never completed the conquest of the country and subsequently met their undoing in this neglect since their lesser numbers made them vulnerable to absorption by the Dravidians of the south, who subsequently overran the entire peninsula except the Himalayan provinces.

79:4.3 (882.3) The Aryans made very little racial impression on India except in the northern provinces. In the Deccan their influence was cultural and religious more than racial. The greater persistence of the so-called Aryan blood in northern India is not only due to their presence in these regions in greater numbers but also because they were reinforced by later conquerors, traders, and missionaries. Right on down to the first century before Christ there was a continuous infiltration of Aryan blood into the Punjab, the last influx being attendant upon the campaigns of the Hellenistic peoples.

79:4.4 (882.4) On the Gangetic plain Aryan and

Drawidas ließ in der Ganges-ebene eine hohe Kultur entstehen, und dieses Zentrum wurde später von Nordosten her durch Zuzügler aus China verstärkt.

In Indien blühten abwechselungsweise viele Typen gesellschaftlicher Organisation, von den halbdemokratischen Systemen der Arier bis hin zu despotischen und monarchischen Regierungsformen. Aber das charakteristischste Merkmal der Gesellschaft war das Fortbestehen der großen sozialen Kasten, die von den Ariern im Bemühen um die Bewahrung rassischer Identität errichtet worden waren. Dieses durchdachte Kastensystem hat sich bis in die heutige Zeit erhalten.

Von den vier großen Kasten wurden außer der ersten alle im vergeblichen Bemühen errichtet, eine Rassenvermischung der arischen Eroberer mit ihren niedrigeren Untertanen zu verhindern. Die erste Kaste der Lehrer-Priester hingegen stammt von den Sethiten ab. Die Brahmanen des zwanzigsten Jahrhunderts nach Christus sind die direkten kulturellen Nachfahren der Priester des zweiten Gartens, obwohl sich ihre Lehren beträchtlich von denen ihrer glänzenden Vorgänger unterscheiden.

Als die Arier in Indien eindrangen, brachten sie ihre Vorstellungen von Gottheit mit, wie sie sich in den fortlebenden Überlieferungen der Religion des zweiten Gartens erhalten hatten. Aber die brahmanischen Priester waren nie in der Lage, sich dem heidnischen Druck zu widersetzen, der sich nach der rassischen Auflösung der Arier beim plötzlichen Kontakt mit den tieferstehenden Religionen des Dekans einstellte. So geriet die große Bevölkerungsmehrheit in die Abhängigkeit des versklavenden Aberglaubens niedrigerer Religionen. Und das ist der Grund, weshalb Indien nicht jene hohe Zivilisation hervorbrachte, die frühere Zeiten hatten voraussehen lassen.

Das geistige Erwachen des sechsten Jahrhunderts vor Christus hielt in Indien nicht an und war schon vor der mohammedanischen Invasion erloschen. Aber vielleicht wird sich eines Tages ein größerer Gautama erheben, um ganz Indien bei der Suche nach dem lebendigen Gott anzuführen, und dann wird die Welt Zeuge der Verwirklichung des kulturellen Potentials eines vielseitigen Volkes werden, das unter dem lähmenden Einfluss einer nicht fortschrittlichen geistigen Vision so lange in Lethargie gefallen war.

Kultur beruht immer auf einer biologischen Grundlage, aber die Kaste allein vermochte die arische Kultur nicht aufrechtzuerhalten, denn Religion, wahre Religion, ist der unerlässliche Quell jener höheren Energie, die die Menschen dazu antreibt, eine hochstehende, auf

Dravidian eventually mingled to produce a high culture, and this center was later reinforced by contributions from the northeast, coming from China.

79:4.5 (882.5) In India many types of social organizations flourished from time to time, from the semidemocratic systems of the Aryans to despotic and monarchical forms of government. But the most characteristic feature of society was the persistence of the great social castes that were instituted by the Aryans in an effort to perpetuate racial identity. This elaborate caste system has been preserved on down to the present time.

79:4.6 (882.6) Of the four great castes, all but the first were established in the futile effort to prevent racial amalgamation of the Aryan conquerors with their inferior subjects. But the premier caste, the teacher-priests, stems from the Sethites; the Brahmins of the twentieth century after Christ are the lineal cultural descendants of the priests of the second garden, albeit their teachings differ greatly from those of their illustrious predecessors.

79:4.7 (882.7) When the Aryans entered India, they brought with them their concepts of Deity as they had been preserved in the lingering traditions of the religion of the second garden. But the Brahman priests were never able to withstand the pagan momentum built up by the sudden contact with the inferior religions of the Deccan after the racial obliteration of the Aryans. Thus the vast majority of the population fell into the bondage of the enslaving superstitions of inferior religions; and so it was that India failed to produce the high civilization which had been foreshadowed in earlier times.

79:4.8 (882.8) The spiritual awakening of the sixth century before Christ did not persist in India, having died out even before the Mohammedan invasion. But someday a greater Gautama may arise to lead all India in the search for the living God, and then the world will observe the fruition of the cultural potentialities of a versatile people so long comatose under the benumbing influence of an unprogressing spiritual vision.

79:4.9 (883.1) Culture does rest on a biologic foundation, but caste alone could not perpetuate the Aryan culture, for religion, true religion, is the indispensable source of that higher energy which drives men to establish a superior civilization based on human brotherhood.

menschlicher Brüderlichkeit beruhende Zivilisation zu errichten.

5. DER ROTE UND DER GELBE MENSCH

Während die Geschichte Indiens eine der Eroberung durch die Anditen und deren schließlichen Aufgehens in den älteren evolutionären Völkern ist, ist die Geschichte Ostasiens strenger genommen diejenige der primären Sangik, im Besonderen der roten und der gelben Menschen. Diese beiden Rassen entgingen weitgehend der Beimischung des minderwertigen Neandertalerbes, das die Entwicklung der blauen Menschen in Europa so sehr verzögerte, und bewahrten dadurch das höhere Potential des primären Sangiktyps.

Zwar waren die frühen Neandertaler über die ganze Breite Eurasiens verteilt, aber ihr östlicher Flügel war am stärksten mit minderwertigen tierischen Erbanteilen durchsetzt. Diese weniger als menschlichen Typen wurden durch den fünften Gletscher nach Süden getrieben, durch dieselbe Eisdecke, die die Sangikwanderung nach Ostasien so lange blockiert hatte. Als sich dann die roten Menschen um die Gebirge Indiens herum in nordöstlicher Richtung bewegten, fanden sie Nordostasien von diesen halbtierischen Typen befreit vor. Die Stammesorganisation der roten Rassen hatte sich früher herausgebildet als diejenige aller anderen Völker, und sie waren die ersten, die aus der zentralasiatischen Heimat der Sangikrassen fortwanderten. Die niedrigeren Neandertallinien wurden durch die später wandernden gelben Stämme umgebracht oder vom Festland vertrieben. Aber die roten Menschen hatten in OstAsien fast hunderttausend Jahre lang unangefochten geherrscht, bevor die gelben Stämme erschienen.

Vor mehr als dreihunderttausend Jahren betrat der Hauptteil der gelben Rasse von Süden her kommend auf seiner Wanderung entlang der Meeresküste chinesischen Boden. Mit jedem Jahrtausend drangen sie tiefer in das Landesinnere vor, aber mit ihren wandernden tibetanischen Brüdern kamen sie erst in relativ junger Zeit in Berührung.

Wachsender Bevölkerungsdruck veranlasste die nach Norden strebende gelbe Rasse, in die Jagdgründe der roten Menschen einzudringen. Diese Übergriffe, zu denen sich natürliche Rassenantagonismen gesellten, führten zu wachsenden Feindseligkeiten. Und so begann der entscheidende Kampf um die fruchtbaren Gegenden des fernen Asiens.

Der Verlauf dieses ganze Zeitalter währenden Ringens zwischen der roten und der gelben Rasse sind ein Epos der Geschichte

5. RED MAN AND YELLOW MAN

79:5.1 (883.2) While the story of India is that of Andite conquest and eventual submergence in the older evolutionary peoples, the narrative of eastern Asia is more properly that of the primary Sangiks, particularly the red man and the yellow man. These two races largely escaped that admixture with the debased Neanderthal strain which so greatly retarded the blue man in Europe, thus preserving the superior potential of the primary Sangik type.

79:5.2 (883.3) While the early Neanderthals were spread out over the entire breadth of Eurasia, the eastern wing was the more contaminated with debased animal strains. These subhuman types were pushed south by the fifth glacier, the same ice sheet which so long blocked Sangik migration into eastern Asia. And when the red man moved northeast around the highlands of India, he found northeastern Asia free from these subhuman types. The tribal organization of the red races was formed earlier than that of any other peoples, and they were the first to migrate from the central Asian focus of the Sangiks. The inferior Neanderthal strains were destroyed or driven off the mainland by the later migrating yellow tribes. But the red man had reigned supreme in eastern Asia for almost one hundred thousand years before the yellow tribes arrived.

79:5.3 (883.4) More than three hundred thousand years ago the main body of the yellow race entered China from the south as coastwise migrants. Each millennium they penetrated farther and farther inland, but they did not make contact with their migrating Tibetan brethren until comparatively recent times.

79:5.4 (883.5) Growing population pressure caused the northward-moving yellow race to begin to push into the hunting grounds of the red man. This encroachment, coupled with natural racial antagonism, culminated in increasing hostilities, and thus began the crucial struggle for the fertile lands of farther Asia.

79:5.5 (883.6) The story of this age-long contest between the red and yellow races is an epic of Urantia history. For over two hundred thousand

Urantias. Mehr als zweihunderttausend Jahre lang führten diese beiden höheren Rassen einen erbitterten und unablässigen Krieg gegeneinander. In den früheren Kämpfen waren die roten Menschen im Allgemeinen erfolgreich. Ihre Überfälle richteten in den gelben Siedlungen große Verwüstungen an. Aber die gelben Menschen waren gelehrige Schüler in der Kriegskunst, und früh schon legten sie eine ausgesprochene Fähigkeit zu friedlichem Zusammenleben an den Tag; die Chinesen lernten als erste, dass in der Einheit Kraft liegt. Die roten Stämme fuhren mit ihren brudermörderischen Konflikten fort und mussten bald vonseiten der dynamischen und schonungslosen Chinesen, die ihren unaufhaltsamen Marsch nach Norden fortsetzten, wiederholt Niederlagen einstecken.

Vor hunderttausend Jahren kämpften die dezimierten Stämme der roten Rasse mit dem Rücken zum Eis des sich zurückziehenden letzten Gletschers, und als die Landpassage im Osten, die Bering-Landenge, begehbar wurde, beeilten sich diese Stämme, die unwirtlichen Küsten des asiatischen Kontinentes zu verlassen. Es ist jetzt fünfundachtzigtausend Jahre her, seit der letzte der rein roten Menschen Asien verlassen hat, aber die lange Auseinandersetzung hat der siegreichen gelben Rasse ihren genetischen Stempel aufgedrückt. Die nördlichen Chinesen sowie die andonitischen Sibirier erhielten viel rotes Blut, was ihnen ganz entschieden zum Vorteil gereichte.

Die nordamerikanischen Indianer kamen niemals mit den Nachkommen Adams und Evas, nicht einmal den anditischen, in Kontakt, da sie ihrer asiatischen Stammlande etwa fünfzigtausend Jahre vor Adams Kommen beraubt worden waren. Während des Zeitalters der anditischen Wanderungen breiteten sich die Angehörigen der reinen roten Rasse als Nomadenstämme, als Jäger, die nur wenig Ackerbau trieben, über Nordamerika aus. Diese Rassen und kulturellen Gruppen blieben vom Rest der Welt fast völlig abgeschnitten von dem Augenblick an, da sie Amerika betraten bis zum Ende des ersten Millenniums der christlichen Ära, als sie von den weißen Rassen Europas entdeckt wurden. Bis zu dieser Zeit waren die Eskimos von allen Menschen, die die roten Menschen je erblickt hatten, diejenigen, die den Weißen am ähnlichsten sahen.

Die roten und gelben Menschen sind die einzigen menschlichen Rassen, die jemals ohne den Einfluss der Anditen einen hohen Grad an Zivilisation erreicht haben. Die älteste Kultur der amerikanischen Indianer war das Zentrum Onamonalontons in Kalifornien, aber dieses war um 35 000 v. Chr. längst verschwunden. Die späteren, länger dauernden Zivilisationen Mexikos,

years these two superior races waged bitter and unrelenting warfare. In the earlier struggles the red men were generally successful, their raiding parties spreading havoc among the yellow settlements. But the yellow man was an apt pupil in the art of warfare, and he early manifested a marked ability to live peaceably with his compatriots; the Chinese were the first to learn that in union there is strength. The red tribes continued their internecine conflicts, and presently they began to suffer repeated defeats at the aggressive hands of the relentless Chinese, who continued their inexorable march northward.

79:5.6 (883.7) One hundred thousand years ago the decimated tribes of the red race were fighting with their backs to the retreating ice of the last glacier, and when the land passage to the West, over the Bering isthmus, became passable, these tribes were not slow in forsaking the inhospitable shores of the Asiatic continent. It is eighty-five thousand years since the last of the pure red men departed from Asia, but the long struggle left its genetic imprint upon the victorious yellow race. The northern Chinese peoples, together with the Andonite Siberians, assimilated much of the red stock and were in considerable measure benefited thereby.

79:5.7 (884.1) The North American Indians never came in contact with even the Andite offspring of Adam and Eve, having been dispossessed of their Asiatic homelands some fifty thousand years before the coming of Adam. During the age of Andite migrations the pure red strains were spreading out over North America as nomadic tribes, hunters who practiced agriculture to a small extent. These races and cultural groups remained almost completely isolated from the remainder of the world from their arrival in the Americas down to the end of the first millennium of the Christian era, when they were discovered by the white races of Europe. Up to that time the Eskimos were the nearest to white men the northern tribes of red men had ever seen.

79:5.8 (884.2) The red and the yellow races are the only human stocks that ever achieved a high degree of civilization apart from the influences of the Andites. The oldest Amerindian culture was the Onamonalonton center in California, but this had long since vanished by 35,000 B.C. In Mexico, Central America, and in the mountains of South America the later and more enduring civilizations

Mittelamerikas und der Berge Südamerikas wurden durch eine überwiegend rote Rasse begründet, in deren Adern aber ein beträchtlicher Schuss gelben, orangen und blauen Blutes floss.

Trotz der Tatsache, dass Spuren anditischen Blutes Peru erreichten, waren diese Zivilisationen evolutionäre Ergebnisse der Sangikrassen. Abgesehen von den Eskimos Nordamerikas und einiger weniger polynesischer Anditen Südamerikas hatten die Völker der westlichen Hemisphäre bis zum Ende des ersten Jahrtausends nach Christus mit dem Rest der Welt keinen Kontakt. Im ursprünglichen Plan der Melchisedeks zur Verbesserung der Rassen Urantias war festgelegt worden, dass eine Million reinrassiger Abkömmlinge Adams nach beiden Amerikas gehen sollte, um die roten Menschen biologisch zu heben.

were founded by a race predominantly red but containing a considerable admixture of the yellow, orange, and blue.

79:5.9 (884.3) These civilizations were evolutionary products of the Sangiks, notwithstanding that traces of Andite blood reached Peru. Excepting the Eskimos in North America and a few Polynesian Andites in South America, the peoples of the Western Hemisphere had no contact with the rest of the world until the end of the first millennium after Christ. In the original Melchizedek plan for the improvement of the Urantia races it had been stipulated that one million of the pure-line descendants of Adam should go to upstep the red men of the Americas.

6. MORGENRÖTE DER CHINESISCHEN ZIVILISATION

Einige Zeit, nachdem die expandierenden Chinesen die roten Menschen nach Nordamerika abgedrängt hatten, säuberten sie die Flusstäler Ostasiens von den Andoniten, die sie im Norden nach Sibirien und im Westen nach Turkestan vertrieben, wo sie bald mit der überlegenen Kultur der Anditen in Berührung kommen sollten.

In Burma und auf der Halbinsel Indochinas vermischten sich die Kulturen Indiens und Chinas, woraus die aufeinander folgenden Zivilisationen dieser Gebiete hervorgingen. Hier hat die verschwundene grüne Rasse in stärkerem Maße überdauert als irgendwo anders auf der Welt.

Die pazifischen Inseln wurden von vielen verschiedenen Rassen besetzt. Im Allgemeinen wurden die südlichen und damals größeren Inseln von Völkern mit einem hohen Anteil an grünem und indigoblauem Blut bewohnt. Die nördlichen Inseln hielten Andoniten und später Rassen mit ausgesprochen gelbem und rotem Erbe besetzt. Die Vorfahren des japanischen Volkes wurden erst um 12 000 v. Chr. vom Festland vertrieben, als sie durch einen mächtigen Vorstoß der längs der Küste nach Süden stürmenden nördlichen chinesischen Stämme hinausgeworfen wurden. Ihr endgültiger Exodus ging weniger auf Bevölkerungsdruck zurück als auf die Initiative eines Anführers, den sie mit der Zeit als göttliches Wesen zu betrachten begannen.

Wie die Völker Indiens und der Levante errichteten auch die siegreichen Stämme der gelben Menschen ihre frühesten Zentren entlang der Küste und flussaufwärts. Den Küstensiedlungen erging es in späteren Jahren

6. DAWN OF CHINESE CIVILIZATION

79:6.1 (884.4) Sometime after driving the red man across to North America, the expanding Chinese cleared the Andonites from the river valleys of eastern Asia, pushing them north into Siberia and west into Turkestan, where they were soon to come in contact with the superior culture of the Andites.

79:6.2 (884.5) In Burma and the peninsula of Indo-China the cultures of India and China mixed and blended to produce the successive civilizations of those regions. Here the vanished green race has persisted in larger proportion than anywhere else in the world.

79:6.3 (884.6) Many different races occupied the islands of the Pacific. In general, the southern and then more extensive islands were occupied by peoples carrying a heavy percentage of green and indigo blood. The northern islands were held by Andonites and, later on, by races embracing large proportions of the yellow and red stocks. The ancestors of the Japanese people were not driven off the mainland until 12,000 B.C., when they were dislodged by a powerful southern-coastwise thrust of the northern Chinese tribes. Their final exodus was not so much due to population pressure as to the initiative of a chieftain whom they came to regard as a divine personage.

79:6.4 (885.1) Like the peoples of India and the Levant, victorious tribes of the yellow man established their earliest centers along the coast and up the rivers. The coastal settlements fared poorly in later years as the increasing floods and

schlecht, da die Städte des Tieflandes wegen der immer häufiger über die Ufer tretenden und ihren Lauf verändernden Flüsse unhaltbar wurden.

Vor zwanzigtausend Jahren hatten die Vorfahren der Chinesen bereits ein Dutzend bedeutender Zentren primitiver Kultur und Gelehrsamkeit errichtet, hauptsächlich entlang dem Gelben Fluss und dem Jangtse. Und nun begann die Stärkung dieser Zentren durch den ständigen Zustrom höherer gemischter Volksgruppen aus Sinkiang und Tibet. Die Einwanderung aus Tibet ins Jangtsetal war nicht so bedeutend wie diejenige im Norden, und die tibetanischen Zentren waren nicht so fortgeschritten wie diejenigen des Tarimbeckens. Aber beide Menschenströme trugen einen gewissen Anteil anditischen Blutes nach Osten in die Flusssiedlungen.

Die Überlegenheit der alten gelben Rasse beruhte auf vier großen Faktoren:

1. Der genetische Faktor. Im Gegensatz zu ihren blauen Vettern in Europa waren sowohl die rote wie die gelbe Rasse der Vermischung mit minderen menschlichen Rassen entgangen. Die Nordchinesen, die bereits in geringem Umfang durch die Aufnahme von höheren roten und andonischen Linien gestärkt worden waren, sollten nun bald einen beträchtlichen Zufluss anditischen Blutes empfangen. Den Südpchinesen erging es diesbezüglich weniger gut, denn sie hatten lange unter der Absorption der grünen Rasse gelitten und sollten später noch eine weitere Schwächung erfahren durch das Einsickern jener Schwärme von niedrigeren Volksgruppen, die durch die drawidisch-anditische Invasion aus Indien abgedrängt wurden. Und heute besteht in China ein eindeutiger Unterschied zwischen der Rasse des Nordens und Südens.

2. Der soziale Faktor. Die gelbe Rasse begriff schon früh den Wert friedlichen Zusammenlebens. Ihre Friedfertigkeit im Innern trug so sehr zur Bevölkerungszunahme bei, dass sich ihre Zivilisation unter vielen Millionen ausbreiten konnte. Von 25 000 bis 5000 v. Chr. befand sich die höchste Massenzivilisation Urantias in Zentral- und Nordchina. Die gelben Menschen brachten es als erste zu einer Rassensolidarität — als erste erreichten sie eine kulturelle, gesellschaftliche und politische Zivilisation großen Maßstabs.

Die Chinesen von 15 000 v. Chr. waren dynamische Militaristen; sie waren nicht durch eine übergroße Ehrfurcht vor der Vergangenheit geschwächt worden, und da sie weniger als zwölf Millionen zählten, bildeten sie ein fest gefügtes Gemeinwesen mit einer gemeinsamen Sprache. Während jenes Zeitalters bauten sie eine richtige

the shifting courses of the rivers made the lowland cities untenable.

79:6.5 (885.2) Twenty thousand years ago the ancestors of the Chinese had built up a dozen strong centers of primitive culture and learning, especially along the Yellow River and the Yangtze. And now these centers began to be reinforced by the arrival of a steady stream of superior blended peoples from Sinkiang and Tibet. The migration from Tibet to the Yangtze valley was not so extensive as in the north, neither were the Tibetan centers so advanced as those of the Tarim basin. But both movements carried a certain amount of Andite blood eastward to the river settlements.

79:6.6 (885.3) The superiority of the ancient yellow race was due to four great factors:

79:6.7 (885.4) 1. *Genetic.* Unlike their blue cousins in Europe, both the red and yellow races had largely escaped mixture with debased human stocks. The northern Chinese, already strengthened by small amounts of the superior red and Andonic strains, were soon to benefit by a considerable influx of Andite blood. The southern Chinese did not fare so well in this regard, and they had long suffered from absorption of the green race, while later on they were to be further weakened by the infiltration of the swarms of inferior peoples crowded out of India by the Dravidian-Andite invasion. And today in China there is a definite difference between the northern and southern races.

79:6.8 (885.5) 2. *Social.* The yellow race early learned the value of peace among themselves. Their internal peaceableness so contributed to population increase as to insure the spread of their civilization among many millions. From 25,000 to 5000 B.C. the highest mass civilization on Urantia was in central and northern China. The yellow man was first to achieve a racial solidarity — the first to attain a large-scale cultural, social, and political civilization.

79:6.9 (885.6) The Chinese of 15,000 B.C. were aggressive militarists; they had not been weakened by an overreverence for the past, and numbering less than twelve million, they formed a compact body speaking a common language. During this age they built up a real nation, much more united and homogeneous than their political unions of historic times.

Nation auf, die viel geeinter und homogener war als ihre politischen Zusammenschlüsse in geschichtlichen Zeiten.

3. Der geistige Faktor. Zur Zeit der anditischen Wanderungen gehörten die Chinesen zu den geistigeren Völkern der Erde. Ihr langes Festhalten an der Verehrung der von Singlangton verkündigten Einen Wahrheit hielt ihren Vorsprung vor den meisten anderen Rassen aufrecht. Das Stimulans einer fortschrittlichen und vorgerückten Religion ist oft ein entscheidender Faktor in der kulturellen Entwicklung; während Indien darniederlag, kämpfte sich China unter dem kräftigenden Stimulans einer Religion voran, deren Herzstück die Wahrheit als höchste Gottheit war.

Die Verehrung der Wahrheit trieb an zur Erforschung und furchtlosen Ergründung der Naturgesetze und der Potentiale der Menschheit. Vor sechstausend Jahren waren die Chinesen immer noch eifrige Forscher, die dynamisch nach der Wahrheit suchten.

4. Der geographische Faktor. China wird gegen Westen durch die Berge und gegen Osten durch den Pazifik geschützt. Einzig im Norden ist der Weg für Angriffe offen, und nach den Tagen der roten Menschen bis zum Erscheinen der späteren Nachfahren der Anditen lebte im Norden nie eine aggressive Rasse.

Wären da nicht die Gebirgsbarrieren und der spätere Niedergang der geistigen Kultur gewesen, hätte die gelbe Rasse ohne Zweifel den größeren Teil der aus Turkestan auswandernden Anditen angezogen und fraglos in Kürze die Weltzivilisation beherrscht.

7. DIE ANDITEN DRINGEN IN CHINA EIN

Vor etwa fünfzehntausend Jahren überquerten die Anditen in beträchtlicher Zahl den Ti Tao-Pass und breiteten sich zwischen den chinesischen Siedlungen des Kansu am Oberlauf des Gelben Flusses aus. Bald drangen sie im östlich davon gelegenen Honan ein, wo sich die fortschrittlichsten Siedlungen befanden. Diese Infiltration von Westen her war etwa zur Hälfte andonitisch und anditisch.

Die nördlichen, am Gelben Fluss gelegenen Kulturzentren waren schon immer fortschrittlicher gewesen als die südlichen Niederlassungen am Jangtse. Innerhalb einiger tausend Jahre nach der Ankunft auch nur dieser kleinen Zahl höherstehender Sterblicher hatten die Siedlungen längs des Gelben Flusses die Dörfer am Jangtse überflügelt und verglichen mit den Brüdern im Süden einen fortgeschritteneren Stand erreicht, der seither immer aufrechterhalten worden ist.

79:6.10 (885.7) 3. *Spiritual.* During the age of Andite migrations the Chinese were among the more spiritual peoples of earth. Long adherence to the worship of the One Truth proclaimed by Singlangton kept them ahead of most of the other races. The stimulus of a progressive and advanced religion is often a decisive factor in cultural development; as India languished, so China forged ahead under the invigorating stimulus of a religion in which truth was enshrined as the supreme Deity.

79:6.11 (885.8) This worship of truth was provocative of research and fearless exploration of the laws of nature and the potentials of mankind. The Chinese of even six thousand years ago were still keen students and aggressive in their pursuit of truth.

79:6.12 (885.9) 4. *Geographic.* China is protected by the mountains to the west and the Pacific to the east. Only in the north is the way open to attack, and from the days of the red man to the coming of the later descendants of the Andites, the north was not occupied by any aggressive race.

79:6.13 (886.1) And but for the mountain barriers and the later decline in spiritual culture, the yellow race undoubtedly would have attracted to itself the larger part of the Andite migrations from Turkestan and unquestionably would have quickly dominated world civilization.

7. THE ANDITES ENTER CHINA

79:7.1 (886.2) About fifteen thousand years ago the Andites, in considerable numbers, were traversing the pass of Ti Tao and spreading out over the upper valley of the Yellow River among the Chinese settlements of Kansu. Presently they penetrated eastward to Honan, where the most progressive settlements were situated. This infiltration from the west was about half Andonite and half Andite.

79:7.2 (886.3) The northern centers of culture along the Yellow River had always been more progressive than the southern settlements on the Yangtze. Within a few thousand years after the arrival of even the small numbers of these superior mortals, the settlements along the Yellow River had forged ahead of the Yangtze villages and had achieved an advanced position over their brethren in the south which has ever since been maintained.

Nicht dass die Anditen so zahlreich gewesen wären oder ihre Kultur so viel höher gestanden hätte, aber die Vermischung mit ihnen ergab eine vielseitigere Rasse. Die Nordchinesen erhielten gerade genug vom anditischen Erbe, um ihre von Natur aus fähigen Köpfe leicht zu stimulieren, aber doch nicht genug, um sie mit jener rastlosen, forschenden Neugier zu beflügeln, die für die weißen Rassen des Nordens so bezeichnend ist. Diese eher beschränkte Beimischung anditischen Erbes wirkte auf die angeborene Stabilität des Sangiktyps weniger störend.

Die späteren Anditenwellen brachten einige der kulturellen Fortschritte Mesopotamiens mit sich; das trifft insbesondere auf die letzten Einwandererwellen aus dem Westen zu. Sie verbesserten die wirtschaftlichen und erzieherischen Praktiken der Nordchinesen in hohem Maße, und obwohl ihr Einfluss auf die religiöse Kultur der gelben Rasse nur von kurzer Dauer war, so trugen doch ihre Nachfahren viel zu einem späteren geistigen Erwachen bei. Hingegen beeinflussten die anditischen Überlieferungen von der Schönheit Edens und Dalamatias die chinesischen Traditionen; in den frühen chinesischen Legenden befindet sich „das Land der Götter“ im Westen.

Das chinesische Volk begann erst nach 10 000 v. Chr. mit dem Bau von Städten und mit der Herstellung von Fabrikaten infolge der klimatischen Veränderungen in Turkestan und der Ankunft der späteren anditischen Einwanderer. Die Zufuhr dieses neuen Blutes fügte der Zivilisation der gelben Menschen nicht sehr viel hinzu, aber sie stimulierte die weitere rasche Entwicklung der latenten Tendenzen der höheren chinesischen Erblinien. Vom Honan zum Shensi erblühten nun diese Potentiale in einer fortgeschrittenen Zivilisation. Die Metallbearbeitung und alle handwerklichen Techniken stammen aus diesen Tagen.

Die Ähnlichkeiten zwischen bestimmten frühen chinesischen und mesopotamischen Methoden in Zeitrechnung, Astronomie und Regierungsverwaltung sind auf die Handelsbeziehungen zwischen diesen weit auseinander liegenden Zentren zurückzuführen. Chinesische Kaufleute reisten noch zur Zeit der Sumerer auf dem Landweg durch Turkestan nach Mesopotamien. Dieser Austausch war nicht etwa einseitig — das Euphrattal gewann dabei sehr viel, wie auch die Völker der Gangesebene. Aber die Klimawechsel und Nomadeninvasionen des dritten vorchristlichen Jahrtausends reduzierten das Volumen des Handels, der sich über die Karawanenpfade Zentralasiens abspielte, sehr stark.

79:7.3 (886.4) It was not that there were so many of the Andites, nor that their culture was so superior, but amalgamation with them produced a more versatile stock. The northern Chinese received just enough of the Andite strain to mildly stimulate their innately able minds but not enough to fire them with the restless, exploratory curiosity so characteristic of the northern white races. This more limited infusion of Andite inheritance was less disturbing to the innate stability of the Sangik type.

79:7.4 (886.5) The later waves of Andites brought with them certain of the cultural advances of Mesopotamia; this is especially true of the last waves of migration from the west. They greatly improved the economic and educational practices of the northern Chinese; and while their influence upon the religious culture of the yellow race was short-lived, their later descendants contributed much to a subsequent spiritual awakening. But the Andite traditions of the beauty of Eden and Dalamatia did influence Chinese traditions; early Chinese legends place “the land of the gods” in the west.

79:7.5 (886.6) The Chinese people did not begin to build cities and engage in manufacture until after 10,000 B.C., subsequent to the climatic changes in Turkestan and the arrival of the later Andite immigrants. The infusion of this new blood did not add so much to the civilization of the yellow man as it stimulated the further and rapid development of the latent tendencies of the superior Chinese stocks. From Honan to Shensi the potentials of an advanced civilization were coming to fruit. Metalworking and all the arts of manufacture date from these days.

79:7.6 (886.7) The similarities between certain of the early Chinese and Mesopotamian methods of time reckoning, astronomy, and governmental administration were due to the commercial relationships between these two remotely situated centers. Chinese merchants traveled the overland routes through Turkestan to Mesopotamia even in the days of the Sumerians. Nor was this exchange one-sided — the valley of the Euphrates benefited considerably thereby, as did the peoples of the Gangetic plain. But the climatic changes and the nomadic invasions of the third millennium before Christ greatly reduced the volume of trade passing over the caravan trails of central Asia.

8. SPÄTERE CHINESISCHE ZIVILISATION

Während die roten Menschen an zu viel Krieg litten, ist es nicht ganz unzutreffend zu sagen, dass die Entwicklung der Staatlichkeit bei den Chinesen durch ihre völlige Inbesitznahme Asiens verzögert wurde. Sie besaßen ein großes Potential an Rassensolidarität, aber es konnte sich nicht richtig entfalten, weil ihm die ständige Stimulierung durch die immer drohende Gefahr eines äußeren Angriffs fehlte.

Als die Eroberung Ostasiens abgeschlossen war, zerfiel der alte Militärstaat allmählich — die vergangenen Kriege wurden vergessen. Von der epischen Auseinandersetzung mit der roten Rasse blieb nur die verschwommene Überlieferung von einem Kampf gegen das Volk der Bogenschützen lebendig. Die Chinesen wandten sich früh der Landwirtschaft zu, was ihre friedlichen Neigungen noch verstärkte, während eine Bevölkerung, die weit unter dem kritischen Bevölkerung-Boden-Verhältnis für Landwirtschaft lag, noch mehr zu der wachsenden Friedfertigkeit des Landes beitrug.

Das Bewusstsein vergangener Leistungen (heute etwas schwächer geworden), die konservative Einstellung eines in seiner überwältigenden Mehrheit dem Bauernstand angehörenden Volkes und ein gut entwickeltes Familienleben ließen die Ahnenverehrung entstehen, die darin gipfelte, dass man die Menschen der Vergangenheit in einer an Anbetung grenzenden Weise verehrte. Eine sehr ähnliche Geistesverfassung herrschte unter den weißen Rassen Europas während etwa fünfhundert Jahren nach dem Zerschlagen der griechisch-römischen Zivilisation.

Der Glaube an die „Eine Wahrheit“, wie Singlangton sie gelehrt hatte, und deren Verehrung starben nie ganz; aber im Lauf der Zeit wurde die Suche nach neuer und höherer Wahrheit überschattet durch die wachsende Tendenz, schon Bestehendes zu verehren. Langsam wandte sich der Genius der gelben Rasse von der Erforschung des Unbekannten ab und der Erhaltung des Bekannten zu. Und das ist der Grund für die Stagnation der einst am raschesten wachsenden Zivilisation der Welt.

Zwischen 4000 und 500 v. Chr. wurde die politische Wiedervereinigung der gelben Rasse vollzogen, aber die kulturelle Vereinigung der Zentren am Jangtse und am Gelben Fluss war schon vorher hergestellt worden. Diese politische Wiedervereinigung der späteren Stammesgruppen ging nicht ohne Konflikte vor sich, aber die Gesellschaft hielt nach wie vor nicht viel von Krieg; Ahnenverehrung, zunehmende Dialekte und fehlende Anlässe zu Militäraktionen

8. LATER CHINESE CIVILIZATION

79:8.1 (887.1) While the red man suffered from too much warfare, it is not altogether amiss to say that the development of statehood among the Chinese was delayed by the thoroughness of their conquest of Asia. They had a great potential of racial solidarity, but it failed properly to develop because the continuous driving stimulus of the ever-present danger of external aggression was lacking.

79:8.2 (887.2) With the completion of the conquest of eastern Asia the ancient military state gradually disintegrated — past wars were forgotten. Of the epic struggle with the red race there persisted only the hazy tradition of an ancient contest with the archer peoples. The Chinese early turned to agricultural pursuits, which contributed further to their pacific tendencies, while a population well below the land-man ratio for agriculture still further contributed to the growing peacefulness of the country.

79:8.3 (887.3) Consciousness of past achievements (somewhat diminished in the present), the conservatism of an overwhelmingly agricultural people, and a well-developed family life equaled the birth of ancestor veneration, culminating in the custom of so honoring the men of the past as to border on worship. A very similar attitude prevailed among the white races in Europe for some five hundred years following the disruption of Greco-Roman civilization.

79:8.4 (887.4) The belief in, and worship of, the “One Truth” as taught by Singlangton never entirely died out; but as time passed, the search for new and higher truth became overshadowed by a growing tendency to venerate that which was already established. Slowly the genius of the yellow race became diverted from the pursuit of the unknown to the preservation of the known. And this is the reason for the stagnation of what had been the world’s most rapidly progressing civilization.

79:8.5 (887.5) Between 4000 and 500 B.C. the political reunification of the yellow race was consummated, but the cultural union of the Yangtze and Yellow river centers had already been effected. This political reunification of the later tribal groups was not without conflict, but the societal opinion of war remained low; ancestor worship, increasing dialects, and no call for military action for thousands upon thousands of years had rendered this people ultrapeaceful.

während vieler Jahrtausende hatten dieses Volk äußerst friedliebend werden lassen.

Obwohl die gelbe Rasse das Versprechen einer frühen Entwicklung vorgerückter Staatlichkeit nicht zu halten vermochte, machte sie ständige Fortschritte bei der Verwirklichung kultureller Zivilisationsleistungen, hauptsächlich auf den Gebieten von Acker- und Gartenbau. Die Wasserprobleme, vor die sich die Bauern im Shensi und im Honan gestellt sahen, verlangten zu ihrer Lösung Zusammenarbeit in der Gruppe. Solche Bewässerungs- und Bodenerhaltungsschwierigkeiten trugen in nicht geringem Maße zur Entwicklung gegenseitiger Abhängigkeit bei, die den Frieden zwischen landwirtschaftlichen Gruppen förderte.

Bald trugen Fortschritte im Schreiben und die Errichtung von Schulen zu einer Wissensverbreitung in einem nie dagewesenen Maßstab bei. Aber die schwerfällige Natur des ideographischen Schriftsystems setzte den gebildeten Klassen eine zahlenmäßige Grenze, obwohl schon früh mit Drucken begonnen wurde. Und mehr als alles andere beschleunigte sich der Prozess der gesellschaftlichen Standardisierung und der religiös-philosophischen Dogmatisierung. Die religiöse Entwicklung der Ahnenverehrung wurde noch kompliziert durch eine Flut von Aberglauben, welcher auch die Anbetung der Natur einschloss, aber fortbestehende Spuren einer wirklichen Gottesvorstellung blieben im Kaiserkult des Shangdi erhalten.

Die große Schwäche der Ahnenverehrung liegt darin, dass sie eine rückwärts gewandte Philosophie fördert. Wie weise es auch sein mag, Weisheit aus der Vergangenheit zusammenzutragen, ist es doch Torheit, die Vergangenheit als einzige Wahrheitsquelle zu betrachten. Wahrheit ist relativ und expandierend, sie lebt immer in der Gegenwart und findet in jeder Menschengeneration einen neuen Ausdruck — ja sogar in jedem Menschenleben.

Die große Stärke des Ahnenkults liegt im Wert, den eine solche Haltung der Familie beimisst. Die erstaunliche Stabilität und Dauerhaftigkeit der chinesischen Kultur ist eine Folge der überragenden Stellung, die der Familie zukam; denn eine Zivilisation hängt direkt vom wirksamen Funktionieren der Familie ab. Und in China erreichte die Familie eine gesellschaftliche Wichtigkeit, ja sogar eine religiöse Bedeutung, der sich nur wenige andere Völker genähert haben.

Die ehrerbietige Haltung der Kinder und die Treue in der Familie, vom wachsenden Ahnenkult verlangt, sicherten den Aufbau hochstehender Familienbeziehungen und dauernder Familiengruppen, und all das begünstigte die folgenden, für die Erhaltung der Zivilisation

79:8.6 (887.6) Despite failure to fulfill the promise of an early development of advanced statehood, the yellow race did progressively move forward in the realization of the arts of civilization, especially in the realms of agriculture and horticulture. The hydraulic problems faced by the agriculturists in Shensi and Honan demanded group co-operation for solution. Such irrigation and soil-conservation difficulties contributed in no small measure to the development of interdependence with the consequent promotion of peace among farming groups.

79:8.7 (887.7) Soon developments in writing, together with the establishment of schools, contributed to the dissemination of knowledge on a previously unequaled scale. But the cumbersome nature of the ideographic writing system placed a numerical limit upon the learned classes despite the early appearance of printing. And above all else, the process of social standardization and religio-philosophic dogmatization continued apace. The religious development of ancestor veneration became further complicated by a flood of superstitions involving nature worship, but lingering vestiges of a real concept of God remained preserved in the imperial worship of Shang-ti.

79:8.8 (888.1) The great weakness of ancestor veneration is that it promotes a backward-looking philosophy. However wise it may be to glean wisdom from the past, it is folly to regard the past as the exclusive source of truth. Truth is relative and expanding; it *lives* always in the present, achieving new expression in each generation of men — even in each human life.

79:8.9 (888.2) The great strength in a veneration of ancestry is the value that such an attitude places upon the family. The amazing stability and persistence of Chinese culture is a consequence of the paramount position accorded the family, for civilization is directly dependent on the effective functioning of the family; and in China the family attained a social importance, even a religious significance, approached by few other peoples.

79:8.10 (888.3) The filial devotion and family loyalty exacted by the growing cult of ancestor worship insured the building up of superior family relationships and of enduring family groups, all of which facilitated the following factors in the preservation of civilization:

wichtigen Faktoren:

1. Bewahrung von Besitz und Reichtum.
2. Vereinigung der Erfahrungen von mehr als einer Generation.
3. Wirksame Erziehung der Kinder in Techniken und Wissenschaft der Vergangenheit.
4. Entwicklung eines starken Pflichtgefühls, Hebung der Sittlichkeit und Steigerung der ethischen Sensibilität.

Die Periode der Bildung der chinesischen Zivilisation wird durch das Kommen der Anditen eröffnet und setzt sich bis zum großen ethischen, sittlichen und halbreligiösen Erwachen des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts fort. Und die chinesische Überlieferung bewahrt die verschwommene Beschreibung der evolutionären Vergangenheit: Den Übergang von der Mutter- zur Vaterfamilie, die Begründung des Ackerbaus, die Entwicklung der Architektur, die Anfänge der Industrie — all das berichtet sie eins nach dem anderen. Und diese Geschichte zeichnet mit größerer Genauigkeit als irgendeine andere vergleichbare Erzählung das Bild von einem höher stehenden Volk, das von der Stufe der Barbarei ausgehend einen großartigen Aufstieg vollzogen hat. In dieser Zeitspanne bewerkstelligten die Chinesen den Übergang von einer primitiven Gesellschaft von Ackerbauern zu einer höheren gesellschaftlichen Organisation mit Städten, Handwerk, Metallbearbeitung, Handelsaustausch, Regierung, Schrift, Mathematik, Kunst, Wissenschaft und Druck.

Und so hat die alte Zivilisation der gelben Rasse die Jahrhunderte überdauert. Es ist fast vierzigtausend Jahre her, seit die chinesische Kultur ihre ersten wichtigen Fortschritte machte, und obwohl es manche Rückentwicklung gegeben hat, kommt doch von allen Zivilisationen diejenige der Söhne Hans dem Bild ununterbrochenen, beständigen Fortschreitens bis in die Tage des zwanzigsten Jahrhunderts am nächsten. Die Realisierungen der weißen Rassen auf mechanischem und religiösem Gebiet sind von hoher Art, aber nie haben sie die Chinesen an Familientreue, Gruppenethik oder persönlicher Sittlichkeit übertroffen.

Diese alte Kultur hat viel zu menschlichem Glück beigetragen; Millionen menschlicher Wesen haben in ihrem Leben und Tod den Segen ihrer Errungenschaften empfangen. Während Jahrhunderten hat sich diese große Zivilisation auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausgeruht, aber sie ist eben jetzt am Erwachen, um erneut die transzendenten Ziele der sterblichen Existenz ins Auge zu fassen und einmal mehr den unablässigen Kampf für nimmer endenden

79:8.11 (888.4) 1. Conservation of property and wealth.

79:8.12 (888.5) 2. Pooling of the experience of more than one generation.

79:8.13 (888.6) 3. Efficient education of children in the arts and sciences of the past.

79:8.14 (888.7) 4. Development of a strong sense of duty, the enhancement of morality, and the augmentation of ethical sensitivity.

79:8.15 (888.8) The formative period of Chinese civilization, opening with the coming of the Andites, continues on down to the great ethical, moral, and semireligious awakening of the sixth century before Christ. And Chinese tradition preserves the hazy record of the evolutionary past; the transition from mother- to father-family, the establishment of agriculture, the development of architecture, the initiation of industry — all these are successively narrated. And this story presents, with greater accuracy than any other similar account, the picture of the magnificent ascent of a superior people from the levels of barbarism. During this time they passed from a primitive agricultural society to a higher social organization embracing cities, manufacture, metalworking, commercial exchange, government, writing, mathematics, art, science, and printing.

79:8.16 (888.9) And so the ancient civilization of the yellow race has persisted down through the centuries. It is almost forty thousand years since the first important advances were made in Chinese culture, and though there have been many retrogressions, the civilization of the sons of Han comes the nearest of all to presenting an unbroken picture of continual progression right on down to the times of the twentieth century. The mechanical and religious developments of the white races have been of a high order, but they have never excelled the Chinese in family loyalty, group ethics, or personal morality.

79:8.17 (888.10) This ancient culture has contributed much to human happiness; millions of human beings have lived and died, blessed by its achievements. For centuries this great civilization has rested upon the laurels of the past, but it is even now reawakening to envision anew the transcendent goals of mortal existence, once again to take up the unremitting struggle for never-ending progress.

Fortschritt aufzunehmen.

[Dargeboten von einem Erzengel von ^{79:8.18 (888.11)} [Presented by an Archangel of
Nebadon.] Nebadon.]

Schrift 80. Anditische Expansion im Abendland

⇐ 079

DAS URANTIA BUCH

081 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 80 ANDITISCHE EXPANSION IM ABENDLAND

Abschnitte

Einführung

1. Die Adamiten betreten Europa
2. Klimatische und geologische Veränderungen
3. Die cromagnoiden blauen Menschen
4. Die anditischen Invasionen Europas
5. Die Eroberung Nordeuropas durch die Anditen
6. Die Anditen am Nil
7. Anditen der Mittelmeerinseln
8. Die Donau-Andoniten
9. Die drei weißen Rassen

PAPER 80 ANDITE EXPANSION IN THE OCCIDENT

SECTIONS

Introduction

1. The Adamites Enter Europe
2. Climatic and Geologic Changes
3. The Cro-Magnoid Blue Man
4. The Andite Invasions of Europe
5. The Andite Conquest of Northern Europe
6. The Andites along the Nile
7. Andites of the Mediterranean Isles
8. The Danubian Andonites
9. The Three White Races

Einführung

OBWOHL die europäischen blauen Menschen es von sich aus zu keiner großen kulturellen Zivilisation brachten, lieferten sie doch jene biologische Grundlage, die nach der Vermischung ihrer adamisierten Linien mit den späteren anditischen Invasoren eine der zur Verwirklichung einer dynamischen Zivilisation fähigsten Rassen hervorbrachte, die seit den Zeiten der violetten Rasse und ihrer anditischen Nachfolger je auf Urantia erschienen war.

Die modernen weißen Völker enthalten das fortlebende Erbe der adamischen Rasse, die sich mit den Sangikrassen — in geringerem Umfang mit der roten und gelben, aber vor allem mit der blauen — vermischte. Und in allen weißen Rassen lebt ein beträchtlicher Prozentsatz der ursprünglichen andonitischen Rasse und ein noch größeres Erbe der frühen Noditen weiter.

INTRODUCTION

80:0.1 (889.1) ALTHOUGH the European blue man did not of himself achieve a great cultural civilization, he did supply the biologic foundation which, when its Adamized strains were blended with the later Andite invaders, produced one of the most potent stocks for the attainment of aggressive civilization ever to appear on Urantia since the times of the violet race and their Andite successors.

80:0.2 (889.2) The modern white peoples incorporate the surviving strains of the Adamic stock which became admixed with the Sangik races, some red and yellow but more especially the blue. There is a considerable percentage of the original Andonite stock in all the white races and still more of the early Nodite strains.

1. DIE ADAMITEN BETRETEN EUROPA

Lange bevor die Anditen aus dem Euphrattal vertrieben wurden, waren viele ihrer Brüder als Abenteurer, Lehrer, Handelsleute und Krieger nach Europa gekommen. In den früheren Zeiten der violetten Rasse wurde das Mittelmeerbecken durch den Isthmus von Gibraltar und die Landbrücke von Sizilien geschützt. Ein Teil des sehr frühen maritimen Handels der Menschen entstand auf diesen Binnenseen, wo sich blaue Menschen aus dem Norden und Saharabewohner aus dem Süden mit Noditen und Adamiten aus dem Osten trafen.

Am östlichen Mittelmeerbecken hatten die Noditen eine ihrer bedeutendsten Kulturen geschaffen, und von diesen Zentren aus waren sie ein Stück weit nach Südeuropa, aber insbesondere nach Nordafrika vorgedrungen. Diese breitschädelligen noditisch-andonitischen Syrer führten in ihren Siedlungen auf dem sich langsam hebenden Nildelta sehr früh Töpferei und Ackerbau ein. Sie importierten ebenfalls Schafe, Ziegen, Vieh und andere domestizierte Tiere und brachten stark verbesserte Methoden der Metallbearbeitung mit; denn Syrien war damals das Zentrum dieser Industrie.

Mehr als dreißigtausend Jahre lang nahm Ägypten einen ständigen Strom von Mesopotamiern auf, die ihre Kunst und Kultur mitbrachten und diejenige des Niltals bereicherten. Aber der Zuzug von Saharabewohnern in großer Zahl zog die frühe Zivilisation am Nil arg in Mitleidenschaft, so dass Ägypten vor etwa fünfzehntausend Jahren seinen kulturellen Tiefpunkt erreichte.

In früheren Zeiten gab es wenig, was die Adamiten hätte daran hindern können, westwärts zu wandern. Die Sahara war ein offenes, überall von Hirten und Ackerbauern bewohntes Weideland. Ihre Bewohner ergriffen nie ein Handwerk, noch wurden sie Städtebauer. Sie gehörten einer indigo-schwarzen Gruppe an, in deren Adern viel Blut der verschwundenen grünen und orangen Rassen floss. Aber sie empfingen einen sehr beschränkten Anteil an violettem Erbe, bevor die Hebung des Landes und das Abdrehen der regenbringenden Winde die Überreste dieser prosperierenden und friedlichen Zivilisation zerstreuten.

Adams Blut wurde von den meisten Menschenrassen aufgenommen, aber einige erhielten davon mehr als andere. Die Mischrassen Indiens und die dunkleren Völker Afrikas zogen die Adamiten nicht an. Sie hätten sich bedenkenlos mit den roten Menschen vermischt, hätten diese nicht weitab in Amerika

1. THE ADAMITES ENTER EUROPE

80:1.1 (889.3) Before the last Andites were driven out of the Euphrates valley, many of their brethren had entered Europe as adventurers, teachers, traders, and warriors. During the earlier days of the violet race the Mediterranean trough was protected by the Gibraltar isthmus and the Sicilian land bridge. Some of man's very early maritime commerce was established on these inland lakes, where blue men from the north and the Saharans from the south met Nodites and Adamites from the east.

80:1.2 (889.4) In the eastern trough of the Mediterranean the Nodites had established one of their most extensive cultures and from these centers had penetrated somewhat into southern Europe but more especially into northern Africa. The broad-headed Nodite-Andonite Syrians very early introduced pottery and agriculture in connection with their settlements on the slowly rising Nile delta. They also imported sheep, goats, cattle, and other domesticated animals and brought in greatly improved methods of metalworking, Syria then being the center of that industry.

80:1.3 (889.5) For more than thirty thousand years Egypt received a steady stream of Mesopotamians, who brought along their art and culture to enrich that of the Nile valley. But the ingress of large numbers of the Sahara peoples greatly deteriorated the early civilization along the Nile so that Egypt reached its lowest cultural level some fifteen thousand years ago.

80:1.4 (889.6) But during earlier times there was little to hinder the westward migration of the Adamites. The Sahara was an open grazing land overspread by herders and agriculturists. These Saharans never engaged in manufacture, nor were they city builders. They were an indigo-black group which carried extensive strains of the extinct green and orange races. But they received a very limited amount of the violet inheritance before the upthrust of land and the shifting water-laden winds dispersed the remnants of this prosperous and peaceful civilization.

80:1.5 (890.1) Adam's blood has been shared with most of the human races, but some secured more than others. The mixed races of India and the darker peoples of Africa were not attractive to the Adamites. They would have mixed freely with the red man had he not been far removed in the Americas, and they were kindly disposed toward the yellow man, but he was likewise difficult of

gelebt, und sie hegten freundliche Gefühle gegenüber den gelben Menschen, aber diese waren im fernen Asien schwer zu erreichen. Wenn sie deshalb von Abenteuerlust oder Altruismus ergriffen oder aus dem Euphrattal verjagt wurden, suchten sie ganz natürlich die Vereinigung mit den blauen Rassen Europas.

Die damals Europa beherrschenden blauen Menschen hatten keine religiösen Praktiken, die auf die früheren adamitischen Auswanderer hätten abstoßend wirken können, und die sexuelle Anziehung zwischen violetter und blauer Rasse war sehr stark. Die Besten der blauen Menschen erachteten es als eine große Ehre, sich mit den Adamiten vermählen zu dürfen. Jeder blaue Mann war vom Ehrgeiz beseelt, so gewandt und künstlerisch zu werden, dass er die Liebe einer adamitischen Frau gewinnen konnte, und das höchste Verlangen einer höheren blauen Frau war, von einem Adamiten umworben zu werden.

So vereinigten sich diese wandernden Söhne Edens ganz allmählich mit den höheren Vertretern der blauen Rasse, deren kulturelle Praktiken sie stärkten, während sie die Überreste der Neandertalrasse gnadenlos ausrotteten. Diese Technik der Rassenverschmelzung, verbunden mit der Eliminierung der niederen Erblinien, brachte ein gutes Dutzend männlicher und vorwärtsstrebender Gruppen höherer blauer Menschen hervor, welchen ihr den Namen Cromagnon gegeben habt.

Aus diesen und anderen Gründen, deren nicht geringster die günstigeren Wanderrouten waren, bewegten sich die frühen Wellen mesopotamischer Kultur fast ausschließlich auf Europa zu. Und diese Gegebenheiten waren es, welche die Grundlagen der modernen europäischen Zivilisation schufen.

2. KLIMATISCHE UND GEOLOGISCHE VERÄNDERUNGEN

Das frühe Eindringen der violetten Rasse in Europa nahm wegen gewisser eher plötzlicher klimatischer und geologischer Veränderungen ein jähes Ende. Mit dem Rückzug der nördlichen Eisfelder drehten die regenbringenden Westwinde nach Norden ab und verwandelten die großen offenen Weidegebiete der Sahara in eine öde Wüste. Diese Dürre hatte die Zerstreuung der kleiner gewachsenen, dunkelhäutigen und -äugigen, aber langköpfigen Bewohner des großen Saharaplateaus zur Folge.

Die reineren Vertreter der Indigorasse strebten den Wäldern Zentralafrikas im Süden zu, wo sie seither immer geblieben sind. Die stärker gemischten Gruppen zerstreuten sich nach drei

access in faraway Asia. Therefore, when actuated by either adventure or altruism, or when driven out of the Euphrates valley, they very naturally chose union with the blue races of Europe.

80:1.6 (890.2) The blue men, then dominant in Europe, had no religious practices which were repulsive to the earlier migrating Adamites, and there was great sex attraction between the violet and the blue races. The best of the blue men deemed it a high honor to be permitted to mate with the Adamites. Every blue man entertained the ambition of becoming so skillful and artistic as to win the affection of some Adamite woman, and it was the highest aspiration of a superior blue woman to receive the attentions of an Adamite.

80:1.7 (890.3) Slowly these migrating sons of Eden united with the higher types of the blue race, invigorating their cultural practices while ruthlessly exterminating the lingering strains of Neanderthal stock. This technique of race blending, combined with the elimination of inferior strains, produced a dozen or more virile and progressive groups of superior blue men, one of which you have denominated the Cro-Magnons.

80:1.8 (890.4) For these and other reasons, not the least of which was more favorable paths of migration, the early waves of Mesopotamian culture made their way almost exclusively to Europe. And it was these circumstances that determined the antecedents of modern European civilization.

2. CLIMATIC AND GEOLOGIC CHANGES

80:2.1 (890.5) The early expansion of the violet race into Europe was cut short by certain rather sudden climatic and geologic changes. With the retreat of the northern ice fields the water-laden winds from the west shifted to the north, gradually turning the great open pasture regions of Sahara into a barren desert. This drought dispersed the smaller-statured brunets, dark-eyed but long-headed dwellers of the great Sahara plateau.

80:2.2 (890.6) The purer indigo elements moved southward to the forests of central Africa, where they have ever since remained. The more mixed groups spread out in three directions: The superior

Richtungen hin: Die höheren Stämme des Westens wanderten nach Spanien und von dort in die anliegenden Gegenden Europas aus und bildeten den Kern der späteren mediterranen langköpfigen und dunkelhäutigen Rassen. Der am wenigsten fortschrittliche Teil im Osten des Saharaplateaus zog nach Arabien und von da über Nordmesopotamien und Indien nach dem fernen Ceylon. Die mittlere Gruppe wandte sich nach Norden und Osten ins Niltal und nach Palästina.

Es ist dieses zugrunde liegende sekundäre Sangikblut, das einen gewissen Verwandtschaftsgrad zwischen den heutigen Völkern vom Dekan über Iran und Mesopotamien bis an beide Mittelmeerküsten nicht übersehen lässt.

Ungefähr zur Zeit dieser klimatischen Veränderungen in Afrika trennte sich England vom Kontinent und tauchte Dänemark aus dem Meer auf, während die Landbrücke von Gibraltar, die bisher das westliche Mittelmeerbecken geschützt hatte, infolge eines Erdbebens einbrach, was den Wasserspiegel des Binnensees rasch zum Niveau des Atlantischen Ozeans aufsteigen ließ. Bald danach versank auch die sizilianische Landbrücke, was aus dem Mittelmeer ein einziges, mit dem Atlantischen Ozean verbundenes Meer machte. Diese Naturkatastrophe spülte Dutzende von menschlichen Siedlungen hinweg und verursachte den größten Verlust an Menschenleben durch Überflutung in der ganzen Weltgeschichte.

Dieses Einsinken des Mittelmeerbeckens verringerte die Westwanderung der Adamiten augenblicklich, während der große Zustrom von Saharabewohnern sie veranlasste, für ihre wachsenden Scharen im Norden und Osten Edens nach Abflussmöglichkeiten Ausschau zu halten. Wenn die Nachkommen Adams aus den Tälern von Tigris und Euphrat nach Norden wanderten, stießen sie auf Gebirgsbarrieren und auf das damals ausgedehnte Kaspische Meer. Und viele Generationen lang lebten die Adamiten als Jäger, Hirten und Ackerbauern in ihren über ganz Turkestan verstreuten Siedlungen. Langsam dehnte dieses prächtige Volk sein Territorium bis nach Europa hin aus. Aber diesmal betreten die Adamiten Europa von Osten her und finden eine Kultur der blauen Menschen vor, die um Jahrtausende hinter derjenigen Asiens zurückgeblieben ist, denn dieses Gebiet ist kaum je mit Mesopotamien in Berührung gekommen.

3. DIE CROMAGNOIDEN BLAUEN MENSCHEN

Die einstigen Kulturzentren der blauen

tribes to the west migrated to Spain and thence to adjacent parts of Europe, forming the nucleus of the later Mediterranean long-headed brunet races. The least progressive division to the east of the Sahara plateau migrated to Arabia and thence through northern Mesopotamia and India to faraway Ceylon. The central group moved north and east to the Nile valley and into Palestine.

80:2.3 (890.7) It is this secondary Sangik substratum that suggests a certain degree of kinship among the modern peoples scattered from the Deccan through Iran, Mesopotamia, and along both shores of the Mediterranean Sea.

80:2.4 (890.8) About the time of these climatic changes in Africa, England separated from the continent, and Denmark arose from the sea, while the isthmus of Gibraltar, protecting the western basin of the Mediterranean, gave way as the result of an earthquake, quickly raising this inland lake to the level of the Atlantic Ocean. Presently the Sicilian land bridge submerged, creating one sea of the Mediterranean and connecting it with the Atlantic Ocean. This cataclysm of nature flooded scores of human settlements and occasioned the greatest loss of life by flood in all the world's history.

80:2.5 (891.1) This engulfment of the Mediterranean basin immediately curtailed the westward movements of the Adamites, while the great influx of Saharans led them to seek outlets for their increasing numbers to the north and east of Eden. As the descendants of Adam journeyed northward from the valleys of the Tigris and Euphrates, they encountered mountainous barriers and the then expanded Caspian Sea. And for many generations the Adamites hunted, herded, and tilled the soil around their settlements scattered throughout Turkestan. Slowly this magnificent people extended their territory into Europe. But now the Adamites enter Europe from the east and find the culture of the blue man thousands of years behind that of Asia since this region has been almost entirely out of touch with Mesopotamia.

3. THE CRO-MAGNOID BLUE MAN

80:3.1 (891.2) The ancient centers of the culture of

Menschen lagen an allen Flüssen Europas, aber einzig die Somme folgt heute noch demselben Lauf wie vor der Eiszeit.

Zwar sprechen wir von den ganzen europäischen Kontinent überziehenden blauen Menschen, aber es gab Dutzende von Rassentypen. Sogar schon vor fünfunddreißigtausend Jahren waren die blauen Rassen Europas ein sehr stark gemischtes Volk mit roten wie gelben Erbanteilen, während sie an den atlantischen Küstenstrichen und in den Gebieten des heutigen Russland einen ansehnlichen Anteil andonitischen Blutes empfangen hatten und im Süden mit der Saharabevölkerung in Berührung standen. Aber ein Versuch, all die verschiedenen Rassengruppen aufzuzählen, wäre zwecklos.

Die europäische Zivilisation dieser frühen nachadamischen Periode war eine einzigartige Verschmelzung der Kraft und Kunst der blauen Menschen mit der schöpferischen Imagination der Adamiten. Die blauen Menschen waren eine Rasse von großer Lebenskraft, aber der kulturelle und geistige Status der Adamiten büßte durch sie sehr viel ein. Diesen fiel es sehr schwer, die cromagnoiden Menschen zur Annahme ihrer Religion zu bewegen, da so viele von ihnen die jungen Mädchen betrogen und sittlich verderben. Zehntausend Jahre lang befand sich Europas Religion verglichen mit den Entwicklungen in Indien und Ägypten auf einem Tiefstand.

Die blauen Menschen waren in ihrem ganzen Handeln vollkommen ehrlich und völlig frei von den sexuellen Lastern der gemischten Adamiten. Sie respektierten die Jungfräulichkeit und praktizierten Polygamie nur, wenn Krieg einen Männermangel verursachte.

Diese Cromagnonvölker waren eine mutige und weit blickende Rasse. Sie pflegten ein wirksames System der Kindererziehung. Beide Eltern beteiligten sich an dieser Aufgabe, und die Dienste der älteren Kinder wurden voll in Anspruch genommen. Jedes Kind wurde sorgfältig im Unterhalt der Höhle, in allerhand Fertigkeiten und in der Herstellung von Feuerstein unterwiesen. Schon in jungem Alter kannten sich die Frauen in den häuslichen Tätigkeiten und im primitiven Ackerbau gut aus, während die Männer gewandte Jäger und mutige Krieger waren.

Die blauen Menschen waren Jäger, Fischer und Nahrungssammler; sie waren erfahrene Bootsbauer. Sie stellten Steinäxte her, fällten Bäume und errichteten Blockhütten, die teils in den Boden eingelassen und mit Tierhäuten überdacht waren. Und es gibt in Sibirien heute noch Ethnien, die ebensolche Hütten bauen. Die südlichen Cromagnoiden lebten gewöhnlich in

the blue man were located along all the rivers of Europe, but only the Somme now flows in the same channel which it followed during preglacial times.

80:3.2 (891.3) While we speak of the blue man as pervading the European continent, there were scores of racial types. Even thirty-five thousand years ago the European blue races were already a highly blended people carrying strains of both red and yellow, while on the Atlantic coastlands and in the regions of present-day Russia they had absorbed a considerable amount of Andonite blood and to the south were in contact with the Saharan peoples. But it would be fruitless to attempt to enumerate the many racial groups.

80:3.3 (891.4) The European civilization of this early post-Adamic period was a unique blend of the vigor and art of the blue men with the creative imagination of the Adamites. The blue men were a race of great vigor, but they greatly deteriorated the cultural and spiritual status of the Adamites. It was very difficult for the latter to impress their religion upon the Cro-Magnoids because of the tendency of so many to cheat and to debauch the maidens. For ten thousand years religion in Europe was at a low ebb as compared with the developments in India and Egypt.

80:3.4 (891.5) The blue men were perfectly honest in all their dealings and were wholly free from the sexual vices of the mixed Adamites. They respected maidenhood, only practicing polygamy when war produced a shortage of males.

80:3.5 (891.6) These Cro-Magnon peoples were a brave and farseeing race. They maintained an efficient system of child culture. Both parents participated in these labors, and the services of the older children were fully utilized. Each child was carefully trained in the care of the caves, in art, and in flint making. At an early age the women were well versed in the domestic arts and in crude agriculture, while the men were skilled hunters and courageous warriors.

80:3.6 (891.7) The blue men were hunters, fishers, and food gatherers; they were expert boatbuilders. They made stone axes, cut down trees, erected log huts, partly below ground and roofed with hides. And there are peoples who still build similar huts in Siberia. The southern Cro-Magnons generally lived in caves and grottoes.

Höhlen und Grotten.

Es kam in der beißenden Winterkälte nicht selten vor, dass ihre am Höhleneingang Nachtwache haltenden Posten erfroren. Sie hatten Mut, aber vor allem waren sie Künstler, und die adamische Blutbeimischung beschleunigte auf einmal ihre schöpferische Imagination. Die Kunst der blauen Menschen erreichte ihren Höhepunkt etwa vor fünfzehntausend Jahren, bevor die dunkelhäutigeren Rassen von Afrika durch Spanien heraufkamen.

Vor etwa fünfzehntausend Jahren nahmen die alpinen Wälder gewaltig zu. Unter demselben klimatischen Zwang, der die glücklichen Jagdgründe der Welt in trockene und öde Wüsten verwandelt hatte, wurden die europäischen Jäger in die Flusstäler und an die Meeresküsten getrieben. Als die Regenwinde nach Norden drehten, bedeckten sich die großen offenen Weidegebiete Europas mit Wäldern. Diese großen und relativ plötzlichen klimatischen Veränderungen zwangen die Rassen Europas, sich aus Jägern, die in offenen Gegenden herumschweiften, in Hirten und in gewissem Ausmaß in Fischer und Ackerbauer zu verwandeln.

Zwar hatten diese Wechsel kulturelle Fortschritte zur Folge, aber sie bewirkten auch gewisse biologische Rückentwicklungen. In der vorausgehenden Jagdära hatten die Angehörigen höherstehender Stämme die edleren der Kriegsgefangenen geheiratet und stets all jene umgebracht, die sie als niedriger einstufen. Aber als sie sich in Siedlungen niederzulassen und Ackerbau und Handel zu treiben begannen, gingen sie dazu über, viele der mittelmäßigen Gefangenen als Sklaven zu behalten. Und es war die Nachkommenschaft dieser Sklaven, die später den gesamten Cromagnontyp so sehr schädigte. Diese Rückbildung der Kultur dauerte, bis ihr aus Osten ein frischer Impuls zuteil wurde, als die letzte und massenweise Invasion der Mesopotamier über Europa hinwegfegte, die den Cromagnontyp und seine Kultur rasch absorbierte und die Zivilisation der weißen Rassen begründete.

4. DIE ANDITISCHEN INVASIONEN EUROPAS

Obwohl die Anditen in ununterbrochenem Fluss nach Europa einströmten, gab es doch sieben Hauptinvasionen, wobei die letzten Ankömmlinge in drei großen Wellen zu Pferde anlangten. Einige drangen über die Inseln der Ägäis in Europa ein und bewegten sich das Donautal hinauf, aber die Mehrzahl der früheren und reineren Linien wanderte über die Nordroute durch die Weidegegenden der Wolga und des

80:3.7 (892.1) It was not uncommon during the rigors of winter for their sentinels standing on night guard at cave entrances to freeze to death. They had courage, but above all they were artists; the Adamic mixture suddenly accelerated creative imagination. The height of the blue man's art was about fifteen thousand years ago, before the days when the darker-skinned races came north from Africa through Spain.

80:3.8 (892.2) About fifteen thousand years ago the Alpine forests were spreading extensively. The European hunters were being driven to the river valleys and to the seashores by the same climatic coercion that had turned the world's happy hunting grounds into dry and barren deserts. As the rain winds shifted to the north, the great open grazing lands of Europe became covered by forests. These great and relatively sudden climatic modifications drove the races of Europe to change from open-space hunters to herders, and in some measure to fishers and tillers of the soil.

80:3.9 (892.3) These changes, while resulting in cultural advances, produced certain biologic retrogressions. During the previous hunting era the superior tribes had intermarried with the higher types of war captives and had unvaryingly destroyed those whom they deemed inferior. But as they commenced to establish settlements and engage in agriculture and commerce, they began to save many of the mediocre captives as slaves. And it was the progeny of these slaves that subsequently so greatly deteriorated the whole Cro-Magnon type. This retrogression of culture continued until it received a fresh impetus from the east when the final and en masse invasion of the Mesopotamians swept over Europe, quickly absorbing the Cro-Magnon type and culture and initiating the civilization of the white races.

4. THE ANDITE INVASIONS OF EUROPE

80:4.1 (892.4) While the Andites poured into Europe in a steady stream, there were seven major invasions, the last arrivals coming on horseback in three great waves. Some entered Europe by way of the islands of the Aegean and up the Danube valley, but the majority of the earlier and purer strains migrated to northwestern Europe by the northern route across the grazing lands of the Volga and the Don.

Dons nach Nordwesteuropa.

Zwischen der dritten und vierten Invasion fiel eine Horde von Andoniten aus dem Norden in Europa ein. Sie stammte aus Sibirien und war über die russischen Flüsse und die baltischen Lande gekommen. Sofort erfolgte ihre Assimilierung durch die nördlichen Anditenstämme.

Die früheren Invasionen der reineren violetten Rasse verliefen viel friedlicher als die ihrer späteren halbmilitärischen und eroberungslustigen anditischen Nachkommen. Die Adamiten waren friedliebend, die Noditen streitlustig. Die Vereinigung beider Rassen und ihre spätere Vermischung mit den Sangikrassen ergab die fähigen, dynamischen Anditen, die richtige militärische Eroberungen machten.

Aber das Pferd war der evolutionäre Faktor, welcher für die beherrschende Stellung der Anditen im Abendland entscheidend war. Das Pferd verlieh den sich zerstreuen Anditen den bis dahin nicht existierenden Vorteil der Mobilität und befähigte die letzten Gruppen berittener Anditen, den Weg um das Kaspische Meer herum rasch zurückzulegen und ganz Europa zu überrennen. Alle früheren Anditenwellen hatten sich so langsam fortbewegt, dass sie in mehr oder minder großer Entfernung von Mesopotamien zur Desintegration neigten. Aber diese späteren Wellen bewegten sich so rasch vorwärts, dass sie Europa als fest gefügte Gruppen erreichten, die immer noch ein gewisses Maß an höherer Kultur bewahrten.

Zehntausend Jahre lang hatte die ganze bewohnte Welt, von China und der Euphratgegend abgesehen, nur sehr begrenzte kulturelle Fortschritte gemacht, bis im siebenten und sechsten Jahrtausend v. Chr. die zähen anditischen Reiter erschienen. Auf ihrem Vormarsch durch die russischen Ebenen absorbierten sie die besten und rotteten die schlechtesten der blauen Menschen aus und verschmolzen dabei zu einem einzigen Volk. Das waren die Vorfahren der so genannten nordischen Rassen, die Vorväter der skandinavischen, germanischen und angelsächsischen Völker.

Es dauerte nicht lange, bis in ganz Nordeuropa die höheren blauen Linien völlig in den Anditen aufgegangen waren. Nur in Lappland (und bis zu einem gewissen Grad in der Bretagne) bewahrten die älteren Andoniten so etwas wie eine Identität.

5. DIE EROBERUNG NORDEUROPAS DURCH DIE ANDITEN

80:4.2 (892.5) Between the third and fourth invasions a horde of Andonites entered Europe from the north, having come from Siberia by way of the Russian rivers and the Baltic. They were immediately assimilated by the northern Andite tribes.

80:4.3 (892.6) The earlier expansions of the purer violet race were far more pacific than were those of their later semimilitary and conquest-loving Andite descendants. The Adamites were pacific; the Nodites were belligerent. The union of these stocks, as later mingled with the Sangik races, produced the able, aggressive Andites who made actual military conquests.

80:4.4 (892.7) But the horse was the evolutionary factor which determined the dominance of the Andites in the Occident. The horse gave the dispersing Andites the hitherto nonexistent advantage of mobility, enabling the last groups of Andite cavalymen to progress quickly around the Caspian Sea to overrun all of Europe. All previous waves of Andites had moved so slowly that they tended to disintegrate at any great distance from Mesopotamia. But these later waves moved so rapidly that they reached Europe as coherent groups, still retaining some measure of higher culture.

80:4.5 (893.1) The whole inhabited world, outside of China and the Euphrates region, had made very limited cultural progress for ten thousand years when the hard-riding Andite horsemen made their appearance in the sixth and seventh millenniums before Christ. As they moved westward across the Russian plains, absorbing the best of the blue man and exterminating the worst, they became blended into one people. These were the ancestors of the so-called Nordic races, the forefathers of the Scandinavian, German, and Anglo-Saxon peoples.

80:4.6 (893.2) It was not long before the superior blue strains had been fully absorbed by the Andites throughout all northern Europe. Only in Lapland (and to a certain extent in Brittany) did the older Andonites retain even a semblance of identity.

5. THE ANDITE CONQUEST OF NORTHERN EUROPE

Die Stämme Nordeuropas wurden durch den unablässigen Zustrom von Mesopotamiern, die die Gegenden Turkestans und Südrusslands durchwandert hatten, ständig verstärkt und biologisch gehoben, und als die letzten anditischen Reiterwellen über Europa hinwegfegten, gab es in dieser Gegend schon mehr Menschen mit anditischem Erbe als in der ganzen übrigen Welt.

Dreitausend Jahre lang befand sich das militärische Hauptquartier der nördlichen Anditen in Dänemark. Von diesem zentralen Punkt aus wurden die aufeinander folgenden Eroberungswellen ausgelöst, wobei das anditische Element immer schwächer und das weiße immer stärker wurde, als sich mit dem Verstreichen der Jahrhunderte ein endgültiges Verschmelzen der mesopotamischen Eroberer mit den eroberten Völkern einstellte.

Während die blauen Menschen im Norden absorbiert worden waren und im Süden schließlich dem Ansturm der einfallenden weißen Reiter unterlegen waren, stießen die vorrückenden Stämme der gemischten weißen Rasse auf den hartnäckigen und anhaltenden Widerstand der Cromagnons; aber ihre höhere Intelligenz und ständig zunehmenden biologischen Reserven befähigten sie, die ältere Rasse völlig zum Verschwinden zu bringen.

Die entscheidenden Schlachten zwischen den weißen und blauen Menschen wurden im Tal der Somme geschlagen. Hier setzte die Blüte der blauen Rasse den südwärts strebenden Anditen erbitterten Widerstand entgegen, und über fünfhundert Jahre lang verteidigten diese Cromagnonen ihre Stammlande mit Erfolg, bevor sie der überlegenen Militärstrategie der weißen Eindringlinge unterlagen. Thor, der siegreiche Befehlshaber der Armeen des Nordens in der letzten Schlacht an der Somme, wurde der Held der nördlichen weißen Stämme und später von einigen von ihnen als ein Gott verehrt.

Die Bollwerke der blauen Menschen, die sich am längsten halten konnten, befanden sich in Südfrankreich, aber der letzte große militärische Widerstand wurde an der Somme gebrochen. Danach geschah die Eroberung über Handelsdurchdringung, Bevölkerungsdruck längs der Flüsse und fortlaufende Heiraten mit den höheren blauen Menschen bei gleichzeitiger gnadenloser Ausrottung der niedrigeren.

Wenn der Stammesrat der anditischen Ältesten einen niedrigeren Gefangenen für untauglich befunden hatte, wurde dieser in einer umständlichen Zeremonie den Schamanen-Priestern übergeben, die ihn zum Fluss geleiteten und ihn mit den Riten der Einweihung in die „glückseligen Jagdgründe“ — Tod durch

80:5.1 (893.3) The tribes of northern Europe were being continuously reinforced and upstepped by the steady stream of migrants from Mesopotamia through the Turkestan-south Russian regions, and when the last waves of Andite cavalry swept over Europe, there were already more men with Andite inheritance in that region than were to be found in all the rest of the world.

80:5.2 (893.4) For three thousand years the military headquarters of the northern Andites was in Denmark. From this central point there went forth the successive waves of conquest, which grew decreasingly Andite and increasingly white as the passing centuries witnessed the final blending of the Mesopotamian conquerors with the conquered peoples.

80:5.3 (893.5) While the blue man had been absorbed in the north and eventually succumbed to the white cavalry raiders who penetrated the south, the advancing tribes of the mixed white race met with stubborn and protracted resistance from the Cro-Magnons, but superior intelligence and ever-augmenting biologic reserves enabled them to wipe the older race out of existence.

80:5.4 (893.6) The decisive struggles between the white man and the blue man were fought out in the valley of the Somme. Here, the flower of the blue race bitterly contested the southward-moving Andites, and for over five hundred years these Cro-Magnoids successfully defended their territories before succumbing to the superior military strategy of the white invaders. Thor, the victorious commander of the armies of the north in the final battle of the Somme, became the hero of the northern white tribes and later on was revered as a god by some of them.

80:5.5 (893.7) The strongholds of the blue man which persisted longest were in southern France, but the last great military resistance was overcome along the Somme. The later conquest progressed by commercial penetration, population pressure along the rivers, and by continued intermarriage with the superiors, coupled with the ruthless extermination of the inferiors.

80:5.6 (893.8) When the tribal council of the Andite elders had adjudged an inferior captive to be unfit, he was, by elaborate ceremony, committed to the shaman priests, who escorted him to the river and administered the rites of initiation to the “happy hunting grounds” — lethal submergence. In this way the white invaders of Europe exterminated all

Ertränken — versahen. Auf diese Weise rotteten die weißen Eroberer Europas alle unterwegs angetroffenen Volksgruppen aus, die sie sich nicht rasch einverleibten, und so nahm der blaue Mensch ein Ende — ein rasches Ende.

Die cromagnoiden blauen Menschen bildeten die biologische Grundlage der modernen europäischen Rassen, aber sie haben nur in ihrer Absorbierung durch die späteren männlichen Eroberer ihrer Stammlande weitergelebt. Das blaue Erbe lieferte den weißen Rassen Europas manche robuste Charakterzüge und viel physische Kraft, aber Humor und Imagination der gemischten europäischen Völker stammen von den Anditen. Diese anditisch-blaue Verschmelzung, aus der die nördlichen weißen Rassen hervorgingen, bewirkte ein augenblickliches Absinken der anditischen Zivilisation, eine Verzögerung vorübergehender Natur. Schließlich kam die latente Superiorität dieser nördlichen Barbaren an den Tag und gipfelte in der heutigen europäischen Zivilisation.

Um 5000 v. Chr. beherrschten die sich entwickelnden weißen Rassen ganz Nordeuropa einschließlich Norddeutschlands, Nordfrankreichs und der Britischen Inseln. Mitteleuropa befand sich eine Zeitlang in der Hand der blauen Menschen und der rundköpfigen Andoniten. Letztere bewohnten hauptsächlich das Donautal und wurden von den Anditen nie völlig verdrängt.

peoples encountered who were not quickly absorbed into their own ranks, and thus did the blue man come to an end — and quickly.

80:5.7 (893.9) The Cro-Magnoid blue man constituted the biologic foundation for the modern European races, but they have survived only as absorbed by the later and virile conquerors of their homelands. The blue strain contributed many sturdy traits and much physical vigor to the white races of Europe, but the humor and imagination of the blended European peoples were derived from the Andites. This Andite-blue union, resulting in the northern white races, produced an immediate lapse of Andite civilization, a retardation of a transient nature. Eventually, the latent superiority of these northern barbarians manifested itself and culminated in present-day European civilization.

80:5.8 (894.1) By 5000 B.C. the evolving white races were dominant throughout all of northern Europe, including northern Germany, northern France, and the British Isles. Central Europe was for some time controlled by the blue man and the round-headed Andonites. The latter were mainly situated in the Danube valley and were never entirely displaced by the Andites.

6. DIE ANDITEN AM NIL

Von der Zeit der letzten anditischen Auswandererwellen an kam es im Euphrattal zu einem Niedergang der Kultur, und das unmittelbare Zivilisationszentrum verlagerte sich in das Niltal. Ägypten trat die Nachfolge Mesopotamiens als Sitz der am weitesten fortgeschrittenen Gruppe der Erde an.

Das Niltal begann, kurz vor den Tälern Mesopotamiens von Überschwemmungen heimgesucht zu werden, litt aber weit weniger darunter. Dieser frühe Rückschlag wurde durch den ständigen Zustrom anditischer Einwanderer mehr als wettgemacht, so dass Ägyptens Kultur, obwohl sie tatsächlich aus der Euphratgegend stammte, sich an die Spitze vorzukämpfen schien. Um 5000 v. Chr., zur Zeit der Überschwemmungen in Mesopotamien, gab es in Ägypten sieben verschiedene Gruppen von menschlichen Wesen; alle außer einer einzigen waren aus Mesopotamien gekommen.

Als es zum letzten Exodus aus dem Euphrattal kam, hatte Ägypten das Glück, eine große Zahl der geschicktesten Künstler und Handwerker aufzunehmen. Diese anditischen Handwerker fühlten sich hier ganz wie zu Hause,

6. THE ANDITES ALONG THE NILE

80:6.1 (894.2) From the times of the terminal Andite migrations, culture declined in the Euphrates valley, and the immediate center of civilization shifted to the valley of the Nile. Egypt became the successor of Mesopotamia as the headquarters of the most advanced group on earth.

80:6.2 (894.3) The Nile valley began to suffer from floods shortly before the Mesopotamian valleys but fared much better. This early setback was more than compensated by the continuing stream of Andite immigrants, so that the culture of Egypt, though really derived from the Euphrates region, seemed to forge ahead. But in 5000 B.C., during the flood period in Mesopotamia, there were seven distinct groups of human beings in Egypt; all of them, save one, came from Mesopotamia.

80:6.3 (894.4) When the last exodus from the Euphrates valley occurred, Egypt was fortunate in gaining so many of the most skillful artists and artisans. These Andite artisans found themselves quite at home in that they were thoroughly familiar

da sie mit dem Flussleben, seinen Überschwemmungen, Bewässerungsproblemen und Trockenzeiten völlig vertraut waren. Sie freuten sich über die geschützte Lage des Niltals, da sie hier viel weniger als am Euphrat feindlichen Überfällen und Angriffen ausgesetzt waren. Und sie trugen viel zu der Fertigkeit der Ägypter in der Metallbearbeitung bei. Sie arbeiteten hier mit erzhaltigem Gestein, das sie vom Berg Sinai statt aus der Schwarzmeergegend bezogen.

Sehr früh vereinigten die Ägypter ihre Gemeindegötterheiten in einem ausgeklügelten nationalen Göttersystem. Sie entwickelten eine weitläufige Theologie und besaßen eine ebenso weitläufige, aber drückende Priesterschaft. Mehrere Führer versuchten verschiedentlich, die Reste der frühen religiösen Lehren der Sethiter neu zu beleben, aber diese Bemühungen waren kurzlebig. Die Anditen errichteten Ägyptens erste Gebäude aus Stein. Der Erbauer der ersten und erlesensten aller Steinpyramiden war Imhotep, ein anditisches architektonisches Genie, der auch als erster Minister wirkte. Die früheren Bauten waren in Backstein erstellt worden, und obwohl man in verschiedenen Erdgegenden bereits viele Gebäude aus Stein errichtet hatte, war dies in Ägypten das erste. Aber mit der Baukunst ging es von den Tagen dieses großen Architekten an stets abwärts.

Diese strahlende Kulturepoche nahm wegen innerer Kriege längs des Nils ein jähes Ende, und wie zuvor Mesopotamien wurde das Land von den niedrigeren Stämmen aus dem unwirtlichen Arabien und von den Schwarzen aus dem Süden überrannt. Demzufolge nahm die soziale Kultur mehr als fünfhundert Jahre lang stetig ab.

7. ANDITEN DER MITTELMEERINSELN

Während des Niedergangs der Kultur Mesopotamiens konnte sich auf den Inseln des östlichen Mittelmeers eine Zeitlang eine höhere Zivilisation halten.

Um 12 000 v. Chr. wanderte ein Stamm hervorragender Anditen nach Kreta aus. Dies war die einzige Insel, die so früh von einer solch hochstehenden Gruppe besiedelt wurde, und es dauerte fast zweitausend Jahre, bis sich die Nachkommen dieser Seefahrer auf den Nachbarinseln ausbreiteten. Diese Gruppe bestand aus den schmalköpfigen, kleiner gewachsenen Anditen, die sich mit der vanitischen Abteilung der nördlichen Noditen vermischt hatten. Sie waren alle weniger als 180 Zentimeter groß und von ihren größeren, aber tieferstehenden Gefährten buchstäblich vom

with river life, its floods, irrigations, and dry seasons. They enjoyed the sheltered position of the Nile valley; they were there much less subject to hostile raids and attacks than along the Euphrates. And they added greatly to the metalworking skill of the Egyptians. Here they worked iron ores coming from Mount Sinai instead of from the Black Sea regions.

80:6.4 (894.5) The Egyptians very early assembled their municipal deities into an elaborate national system of gods. They developed an extensive theology and had an equally extensive but burdensome priesthood. Several different leaders sought to revive the remnants of the early religious teachings of the Sethites, but these endeavors were short-lived. The Andites built the first stone structures in Egypt. The first and most exquisite of the stone pyramids was erected by Imhotep, an Andite architectural genius, while serving as prime minister. Previous buildings had been constructed of brick, and while many stone structures had been erected in different parts of the world, this was the first in Egypt. But the art of building steadily declined from the days of this great architect.

80:6.5 (894.6) This brilliant epoch of culture was cut short by internal warfare along the Nile, and the country was soon overrun, as Mesopotamia had been, by the inferior tribes from inhospitable Arabia and by the blacks from the south. As a result, social progress steadily declined for more than five hundred years.

7. ANDITES OF THE MEDITERRANEAN ISLES

80:7.1 (895.1) During the decline of culture in Mesopotamia there persisted for some time a superior civilization on the islands of the eastern Mediterranean.

80:7.2 (895.2) About 12,000 B.C. a brilliant tribe of Andites migrated to Crete. This was the only island settled so early by such a superior group, and it was almost two thousand years before the descendants of these mariners spread to the neighboring isles. This group were the narrow-headed, smaller-statured Andites who had intermarried with the Vanite division of the northern Nodites. They were all under six feet in height and had been literally driven off the mainland by their larger and inferior fellows. These emigrants to Crete were highly skilled in textiles, metals, pottery, plumbing, and the use of stone for building

Festland gestoßen worden. Diese nach Kreta emigrierten Anditen waren hocherfahren in der Herstellung von Geweben, in Metallbearbeitung, Töpferei, Bleiguss und in der Verwendung von Stein als Baumaterial. Sie begannen zu schreiben und lebten als Hirten und Ackerbauern.

Etwa zweitausend Jahre nach der Besiedlung Kretas begab sich eine Gruppe der hochgewachsenen Nachkommen Adamsons, die fast direkt von ihrer heimatlichen Hochebene im Norden Mesopotamiens herkam, über die nördlichen Inseln nach Griechenland. Diese Väter der Griechen wurden von Sato, einem direkten Nachfahren Adamsons und Rattas, nach Westen geführt.

Die Gruppe, die sich schließlich in Griechenland niederließ, bestand aus dreihundertfünfsiebzig ausgewählten, höheren Menschen, die das Ende der zweiten Zivilisation der Adamsoniten verkörperten. Diese späten Söhne Adamsons besaßen die damals kostbarsten Erbanlagen der im Entstehen begriffenen weißen Rassen. Sie standen auf einer hohen intellektuellen Stufe und waren physisch betrachtet seit den Tagen des ersten Edens die schönsten Menschen.

Bald lösten Griechenland und die ägäische Inselregion Mesopotamien und Ägypten als abendländische Handels-, Kunst- und Kulturzentren ab. Aber so wie in Ägypten stammte praktisch die ganze Kunst und Wissenschaft der ägäischen Welt aus Mesopotamien, wenn man von der Kultur der adamsonitischen Vorläufer der Griechen absieht. Alle Kunst und der ganze Genius dieser Griechen ist ein direktes Vermächtnis der Nachkommenschaft Adamsons, des ersten Sohnes Adams und Evas, und seiner außergewöhnlichen zweiten Gemahlin, einer in ununterbrochener Linie vom reinen noditischen Stab des Fürsten Caligastia abstammenden Tochter. Kein Wunder, dass die Griechen mythologische Überlieferungen besaßen, wonach sie direkt von Göttern und übermenschlichen Wesen abstammten.

Die Ägäis durchlief fünf verschiedene kulturelle Stadien, von denen jedes immer weniger geistig wurde als das vorhergehende, und bald brach die letzte ruhmreiche Kunstära unter dem Gewicht des sich rasch vermehrenden mittelmäßigen Nachwuchses der Sklaven zusammen, die von den letzten Griechengenerationen aus dem Donauraum importiert worden waren.

Während dieses Zeitalters erreichte der Mutterkult der Nachfahren Kains auf Kreta seine höchste Blüte. Dieser Kult verherrlichte Eva in der Anbetung der „großen Mutter“. Darstellungen Evas waren allgegenwärtig. Tausende von

material. They engaged in writing and carried on as herders and agriculturists.

80:7.3 (895.3) Almost two thousand years after the settlement of Crete a group of the tall descendants of Adamson made their way over the northern islands to Greece, coming almost directly from their highland home north of Mesopotamia. These progenitors of the Greeks were led westward by Sato, a direct descendant of Adamson and Ratta.

80:7.4 (895.4) The group which finally settled in Greece consisted of three hundred and seventy-five of the selected and superior people comprising the end of the second civilization of the Adamsonites. These later sons of Adamson carried the then most valuable strains of the emerging white races. They were of a high intellectual order and, physically regarded, the most beautiful of men since the days of the first Eden.

80:7.5 (895.5) Presently Greece and the Aegean Islands region succeeded Mesopotamia and Egypt as the Occidental center of trade, art, and culture. But as it was in Egypt, so again practically all of the art and science of the Aegean world was derived from Mesopotamia except for the culture of the Adamsonite forerunners of the Greeks. All the art and genius of these latter people is a direct legacy of the posterity of Adamson, the first son of Adam and Eve, and his extraordinary second wife, a daughter descended in an unbroken line from the pure Nodite staff of Prince Caligastia. No wonder the Greeks had mythological traditions that they were directly descended from gods and superhuman beings.

80:7.6 (895.6) The Aegean region passed through five distinct cultural stages, each less spiritual than the preceding, and ere long the last glorious era of art perished beneath the weight of the rapidly multiplying mediocre descendants of the Danubian slaves who had been imported by the later generations of Greeks.

80:7.7 (895.7) It was during this age in Crete that the *mother cult* of the descendants of Cain attained its greatest vogue. This cult glorified Eve in the worship of the "great mother." Images of Eve were everywhere. Thousands of public shrines were erected throughout Crete and Asia Minor. And this

öffentlichen Heiligtümern wurden überall auf Kreta und in Kleinasien errichtet. Und dieser Mutterkult hielt bis in die Zeiten Christi an und wurde später der frühen christlichen Religion unter dem Deckmantel der Verherrlichung und Anbetung von Maria, der irdischen Mutter Jesu, einverleibt.

Bis um 6500 v. Chr. hatte das geistige Erbe der Anditen einen großen Niedergang erfahren. Die Nachfahren Adams hatten sich weit herum zerstreut und waren von den älteren und zahlreicheren menschlichen Rassen praktisch verschluckt worden. Und dieser Verfall der anditischen Zivilisation zusammen mit dem Verschwinden ihrer religiösen Standards ließ die geistig verarmten Rassen der Welt in einem beklagenswerten Zustand.

Um 5000 v. Chr. lebten die reinsten Nachfahren Adams in Sumer, Nordeuropa und Griechenland. Ganz Mesopotamien erlitt durch den Strom gemischter und dunklerer Rassen, die aus Arabien einsickerten, einen langsamen Niedergang. Und die Ankunft dieser niedrigeren Volksgruppen trug noch mehr zur Zerstreuung des biologischen und kulturellen Rests der Anditen ins Ausland bei. Aus dem ganzen fruchtbaren Halbmond strömte die abenteuerlustigere Bevölkerung nach Westen auf die Inseln. Die Auswanderer bauten sowohl Getreide wie Gemüse an und führten gezähmte Tiere mit sich.

Etwa um 5000 v. Chr. zog eine mächtige Schar fortschrittlicher Mesopotamier aus dem Euphrattal aus und ließ sich auf der Insel Zypern nieder; diese Zivilisation wurde etwa zweitausend Jahre später durch Barbarenhorden aus dem Norden vernichtet.

Eine andere große Kolonie setzte sich am Mittelmeer in der Nähe des späteren Karthago fest. Und von Nordafrika aus betraten Anditen in großer Zahl Spanien und vermischten sich später in der Schweiz mit ihren Brüdern, die schon früher von den Ägäischen Inseln nach Italien gekommen waren.

Als auf den kulturellen Niedergang Mesopotamiens der von Ägypten folgte, flohen viele der fähigeren und fortschrittlicheren Familien nach Kreta, wodurch dessen ohnehin schon fortgeschrittene Zivilisation stark verbessert wurde. Und als später die Ankunft niedrigerer Gruppen aus Ägypten Kretas Zivilisation bedrohte, begaben sich die kultivierteren Familien westwärts nach Griechenland.

Die Griechen waren nicht nur große Lehrer und Künstler, sie waren auch der Welt größte Handelsleute und Kolonisatoren. Bevor sie der Flut von Inferiorität erlagen, die schließlich ihre Kunst und ihren Handel verschlang, gelang es ihnen, im Westen so viele Außenposten ihrer

mother cult persisted on down to the times of Christ, becoming later incorporated in the early Christian religion under the guise of the glorification and worship of Mary the earth mother of Jesus.

80:7.8 (895.8) By about 6500 B.C. there had occurred a great decline in the spiritual heritage of the Andites. The descendants of Adam were widely dispersed and had been virtually swallowed up in the older and more numerous human races. And this decadence of Andite civilization, together with the disappearance of their religious standards, left the spiritually impoverished races of the world in a deplorable condition.

80:7.9 (896.1) By 5000 B.C. the three purest strains of Adam's descendants were in Sumeria, northern Europe, and Greece. The whole of Mesopotamia was being slowly deteriorated by the stream of mixed and darker races which filtered in from Arabia. And the coming of these inferior peoples contributed further to the scattering abroad of the biologic and cultural residue of the Andites. From all over the fertile crescent the more adventurous peoples poured westward to the islands. These migrants cultivated both grain and vegetables, and they brought domesticated animals with them.

80:7.10 (896.2) About 5000 B.C. a mighty host of progressive Mesopotamians moved out of the Euphrates valley and settled upon the island of Cyprus; this civilization was wiped out about two thousand years subsequently by the barbarian hordes from the north.

80:7.11 (896.3) Another great colony settled on the Mediterranean near the later site of Carthage. And from north Africa large numbers of Andites entered Spain and later mingled in Switzerland with their brethren who had earlier come to Italy from the Aegean Islands.

80:7.12 (896.4) When Egypt followed Mesopotamia in cultural decline, many of the more able and advanced families fled to Crete, thus greatly augmenting this already advanced civilization. And when the arrival of inferior groups from Egypt later threatened the civilization of Crete, the more cultured families moved on west to Greece.

80:7.13 (896.5) The Greeks were not only great teachers and artists, they were also the world's greatest traders and colonizers. Before succumbing to the flood of inferiority which eventually engulfed their art and commerce, they succeeded in planting so many outposts of culture

Kultur zu errichten, dass ein großer Teil der Fortschritte der frühen griechischen Zivilisation in den späteren Völkern Südeuropas weiterlebte, und viele der gemischten Abkömmlinge dieser Adamsoniten wurden in die Stämme des anliegenden Festlandes eingegliedert.

to the west that a great many of the advances in early Greek civilization persisted in the later peoples of southern Europe, and many of the mixed descendants of these Adamsonites became incorporated in the tribes of the adjacent mainlands.

8. DIE DONAU-ANDONITEN

Die Anditen des Euphrattals wanderten nordwärts nach Europa, um sich mit den blauen Menschen zu vermischen, und westwärts in die Mittelmeergegenden, um sich mit den Resten der durchmischten Saharabewohner und der südlichen blauen Menschen zu mischen. Und diese beiden Zweige der weißen Rasse wurden — und werden heute noch — weit auseinander gehalten durch die breitschädeligen Bergbewohner und Nachkommen der früheren andonitischen Stämme, die seit langem diese zentralen Gegenden bewohnten.

Diese Nachkommen Andons lebten über die meisten Bergregionen Mittel- und Südosteuropas verstreut. Sie wurden oft durch Ankömmlinge aus Kleinasien verstärkt, welches sie in stattlicher Zahl bewohnten. Die alten Hethiter stammten direkt von der andonitischen Rasse ab; ihre blasse Haut und ihre breiten Schädel waren für diese Rasse typisch. Diese Linie war in Abrahams Ahnenschaft vertreten und trug viel zu den charakteristischen Gesichtszügen seiner späteren jüdischen Abkömmlinge bei, die, obwohl sie ihre Kultur und Religion von den Anditen bezogen hatten, eine völlig andere Sprache sprachen. Ihre Sprache war eindeutig andonitisch.

Die Stämme, die an den Seen Italiens, der Schweiz und Südeuropas in Behausungen wohnten, die auf Pfählen oder Dämmen aus Holzpflocken ruhten, waren die vorrückenden Ränder der afrikanischen und ägäischen Wanderbewegungen und insbesondere der Donaubewohner.

Die Donaubewohner waren Andoniten, Bauern und Hirten, die über die Balkanhalbinsel nach Europa gekommen waren und sich, dem Lauf der Donau folgend, langsam nach Norden bewegten. Sie stellten Töpferware her, bebauten das Land und zogen es vor, in den Tälern zu leben. Ihre nördlichste Siedlung befand sich bei Lüttich in Belgien. Diese Stämme erlebten einen raschen Abstieg, während sie sich vom Zentrum und von der Quelle ihrer Kultur fortbewegten. Die beste Töpferei stammt aus den früheren Siedlungen.

Die Donaubewohner wurden infolge der Tätigkeit der Missionare aus Kreta zu Mutteranbetern. Diese Stämme vermischten sich später mit Gruppen andonitischer Seeleute, die

8. THE DANUBIAN ANDONITES

80:8.1 (896.6) The Andite peoples of the Euphrates valley migrated north to Europe to mingle with the blue men and west into the Mediterranean regions to mix with the remnants of the commingled Saharans and the southern blue men. And these two branches of the white race were, and now are, widely separated by the broad-headed mountain survivors of the earlier Andonite tribes which had long inhabited these central regions.

80:8.2 (896.7) These descendants of Andon were dispersed through most of the mountainous regions of central and southeastern Europe. They were often reinforced by arrivals from Asia Minor, which region they occupied in considerable strength. The ancient Hittites stemmed directly from the Andonite stock; their pale skins and broad heads were typical of that race. This strain was carried in Abraham's ancestry and contributed much to the characteristic facial appearance of his later Jewish descendants who, while having a culture and religion derived from the Andites, spoke a very different language. Their tongue was distinctly Andonite.

80:8.3 (897.1) The tribes that dwelt in houses erected on piles or log piers over the lakes of Italy, Switzerland, and southern Europe were the expanding fringes of the African, Aegean, and, more especially, the Danubian migrations.

80:8.4 (897.2) The Danubians were Andonites, farmers and herders who had entered Europe through the Balkan peninsula and were moving slowly northward by way of the Danube valley. They made pottery and tilled the land, preferring to live in the valleys. The most northerly settlement of the Danubians was at Liege in Belgium. These tribes deteriorated rapidly as they moved away from the center and source of their culture. The best pottery is the product of the earlier settlements.

80:8.5 (897.3) The Danubians became mother worshipers as the result of the work of the missionaries from Crete. These tribes later amalgamated with groups of Andonite sailors who

auf Schiffen von der Küste Kleinasien her kamen und ebenfalls Mutteranbeter waren. So wurde ein großer Teil Mitteleuropas früh von diesen gemischten Typen breitschädiger weißer Rassen besiedelt, die den Mutterkult und den religiösen Ritus der Einäscherung der Verstorbenen pflegten, denn es war Sitte dieser Mutteranbeter, ihre Toten in Steinhütten zu verbrennen.

came by boats from the coast of Asia Minor, and who were also mother worshipers. Much of central Europe was thus early settled by these mixed types of the broad-headed white races which practiced mother worship and the religious rite of cremating the dead, for it was the custom of the mother cultists to burn their dead in stone huts.

9. DIE DREI WEISSEN RASSEN

Gegen Ende der anditischen Wanderungen hatten die Rassenvermischungen in Europa im Großen und Ganzen zu den drei folgenden weißen Rassen geführt:

1. Die nördliche weiße Rasse. Diese so genannte nordische Rasse bestand hauptsächlich aus den blauen Menschen zuzüglich der Anditen, enthielt aber auch beträchtliche Anteile andonitischen Blutes nebst geringeren roten und gelben Sangikanteilen. Die nördliche weiße Rasse vereinigte also die vier wünschenswertesten menschlichen Rassen in sich. Aber das größte Erbe stammte von den blauen Menschen. Der typische frühe Nordländer war langköpfig, groß gewachsen und blond. Aber schon vor langer Zeit vermischte sich diese Rasse völlig mit allen anderen Zweigen der weißen Völker.

Die primitive Kultur Europas, auf die die eindringenden Nordländer trafen, war diejenige der mit den blauen Menschen vermischten, sich zurückentwickelnden Donauvölker. Am Rhein begegneten und vermischten sich die nordisch-dänische Kultur und diejenige der andonitischen Donaubewohner, wovon im heutigen Deutschland die Existenz zweier Rassengruppen zeugt.

Die Nordländer setzten das Geschäft mit an der baltischen Küste gewonnenem Bernstein fort und entwickelten mit den Breitköpfen des Donautals einen sehr regen Handel, der sich über den Brennerpass abwickelte. Der intensive Kontakt mit den Donaubewohnern führte die Nordländer zu der Mutterverehrung, und während mehrerer Jahrtausende war die Verbrennung der Toten in fast ganz Skandinavien üblich. Das erklärt, weshalb man keine Überreste von Vertretern der früheren weißen Rassen finden kann, obwohl sie überall in Europa beerdigt wurden — außer ihre Aschen in Stein- und Tonurnen. Diese weißen Menschen bauten auch Behausungen; sie lebten nie in Höhlen. Und das erklärt wiederum, weshalb es nur so spärliche Zeugnisse von der frühen Kultur der weißen Menschen gibt, während der vorausgegangene Cromagnontyp dort gut erhalten blieb, wo er im sicheren Schutz von Höhlen und Grotten ruhte.

9. THE THREE WHITE RACES

80:9.1 (897.4) The racial blends in Europe toward the close of the Andite migrations became generalized into the three white races as follows:

80:9.2 (897.5) 1. *The northern white race.* This so-called Nordic race consisted primarily of the blue man plus the Andite but also contained a considerable amount of Andonite blood, together with smaller amounts of the red and yellow Sangik. The northern white race thus encompassed these four most desirable human stocks. But the largest inheritance was from the blue man. The typical early Nordic was long-headed, tall, and blond. But long ago this race became thoroughly mixed with all of the branches of the white peoples.

80:9.3 (897.6) The primitive culture of Europe, which was encountered by the invading Nordics, was that of the retrograding Danubians blended with the blue man. The Nordic-Danish and the Danubian-Andonite cultures met and mingled on the Rhine as is witnessed by the existence of two racial groups in Germany today.

80:9.4 (897.7) The Nordics continued the trade in amber from the Baltic coast, building up a great commerce with the broadheads of the Danube valley via the Brenner Pass. This extended contact with the Danubians led these northerners into mother worship, and for several thousands of years cremation of the dead was almost universal throughout Scandinavia. This explains why remains of the earlier white races, although buried all over Europe, are not to be found — only their ashes in stone and clay urns. These white men also built dwellings; they never lived in caves. And again this explains why there are so few evidences of the white man's early culture, although the preceding Cro-Magnon type is well preserved where it has been securely sealed up in caves and grottoes. As it were, one day in northern Europe there is a primitive culture of the retrogressing Danubians and the blue man and the next that of a suddenly appearing and vastly superior white man.

Sozusagen über Nacht trat in Nordeuropa an die Stelle einer primitiven Kultur zurückfallender Donaubewohner und blauer Menschen jene von plötzlich erscheinenden, hoch überlegenen weißen Menschen.

2. Die zentrale weiße Rasse. Obwohl diese Gruppe auch ein blaues, gelbes und anditisches Erbe besitzt, ist sie doch vorwiegend andonitisch. Diese Menschen sind breitköpfig, dunkelhäutig und stämmig. Sie sind zwischen die nordische und die mediterrane Rasse wie ein Keil getrieben, dessen breite Basis in Asien ruht, während seine Spitze in Ostfrankreich eindringt.

Fast zwanzigtausend Jahre lang waren die Andoniten von den Anditen immer tiefer in den Norden Zentralasiens geschoben worden. Um 3000 v. Chr. trieb zunehmende Aridität diese Andoniten wieder nach Turkestan zurück. Dieser Druck der Andoniten nach Süden hielt mehr als tausend Jahre lang an; sie spalteten sich am Kaspischen und am Schwarzen Meer auf und drangen in Europa sowohl über den Balkan als auch über die Ukraine ein. Unter den Invasoren befanden sich die restlichen Gruppen von Nachfahren Adamsons und — in der letzten Hälfte der Invasionsperiode — eine beträchtliche Zahl iranischer Anditen sowie viele Nachfahren der sethitischen Priester.

Um 2500 v. Chr. erreichten die Andoniten auf ihrem westwärts gerichteten Vormarsch Europa. Und dieses Überrollen ganz Mesopotamiens, Kleinasiens und des Donaubeckens durch die Barbaren von den Hügeln Turkestans stellte den ernsthaftesten und dauerhaftesten aller bis dahin eingetretenen kulturellen Rückschläge dar. Die Invasoren andonisierten entschieden den Charakter der mitteleuropäischen Rassen, die seit damals immer in charakteristischer Weise alpin geblieben sind.

3. Die südliche weiße Rasse. Diese dunkelhäutige mediterrane Rasse bestand aus einer Mischung der Anditen mit den blauen Menschen und besaß eine geringere andonitische Beimischung als die nördliche. Über die Saharabewohner absorbierte diese Gruppe auch einen beträchtlichen Anteil sekundären Sangikblutes. In späterer Zeit wurden dieser südlichen Abteilung der weißen Rasse kräftige anditische Elemente aus dem östlichen Mittelmeerraum zugeführt.

In die Küstengebiete des Mittelmeers drangen die Anditen indessen nicht vor den Zeiten der großen Nomadeninvasionen von 2500 v. Chr. ein. Während dieser Jahrhunderte, da die Nomaden in die östlichen Mittelmeergebiete einfielen, kamen Landverkehr und -handel beinahe zum Erliegen. Diese Behinderung des Landverkehrs hatte eine große Zunahme des

80:9.5 (897.8) 2. *The central white race.* While this group includes strains of blue, yellow, and Andite, it is predominantly Andonite. These people are broad-headed, swarthy, and stocky. They are driven like a wedge between the Nordic and Mediterranean races, with the broad base resting in Asia and the apex penetrating eastern France.

80:9.6 (898.1) For almost twenty thousand years the Andonites had been pushed farther and farther to the north of central Asia by the Andites. By 3000 B.C. increasing aridity was driving these Andonites back into Turkestan. This Andonite push southward continued for over a thousand years and, splitting around the Caspian and Black seas, penetrated Europe by way of both the Balkans and the Ukraine. This invasion included the remaining groups of Adamson's descendants and, during the latter half of the invasion period, carried with it considerable numbers of the Iranian Andites as well as many of the descendants of the Sethite priests.

80:9.7 (898.2) By 2500 B.C. the westward thrust of the Andonites reached Europe. And this overrunning of all Mesopotamia, Asia Minor, and the Danube basin by the barbarians of the hills of Turkestan constituted the most serious and lasting of all cultural setbacks up to that time. These invaders definitely Andonized the character of the central European races, which have ever since remained characteristically Alpine.

80:9.8 (898.3) 3. *The southern white race.* This brunet Mediterranean race consisted of a blend of the Andite and the blue man, with a smaller Andonite strain than in the north. This group also absorbed a considerable amount of secondary Sangik blood through the Saharans. In later times this southern division of the white race was infused by strong Andite elements from the eastern Mediterranean.

80:9.9 (898.4) The Mediterranean coastlands did not, however, become permeated by the Andites until the times of the great nomadic invasions of 2500 B.C. Land traffic and trade were nearly suspended during these centuries when the nomads invaded the eastern Mediterranean districts. This interference with land travel brought about the great expansion of sea traffic and trade; Mediterranean sea-borne commerce was in full

Seeverkehrs und -handels zur Folge, so dass der auf dem Mittelmeer geborene Handel vor etwa viertausendfünfhundert Jahren in vollem Schwung war. Und dieser sich entwickelnde Seeverkehr hatte eine plötzliche Auswanderung der Nachkommen der Anditen in alle Küstengebiete des Mittelmeerbeckens zur Folge.

Diese Rassenvermischungen legten das Fundament zu der südeuropäischen Rasse, der von allen am stärksten gemischten. Und seit jenen Tagen hat diese Rasse noch weitere Beimischungen erfahren, insbesondere von den blau-gelb-anditischen Völkern Arabiens. Die Mittelmeerrasse ist in Wahrheit so weitgehend mit den umliegenden Völkern vermischt, dass sie als selbstständiger Typ praktisch nicht zu unterscheiden ist, aber im Allgemeinen sind ihre Vertreter kurz gewachsen, langköpfig und dunkelhäutig.

Im Norden brachten die Anditen durch Kriege und Heiraten die blauen Menschen zum Verschwinden, aber im Süden überlebten diese in größerer Zahl. Die Basken und die Berber sind die Überlebenden von zwei Zweigen dieser Rasse, aber auch diese Völker haben sich völlig mit den Saharabewohnern vermischt.

Dies war das Bild der Rassenvermischungen, das Mitteleuropa um 3000 v. Chr. bot. Trotz des teilweisen adamischen Scheiterns hat tatsächlich eine Vermischung mit den höheren Typen stattgefunden.

Das war die Zeit des Übergangs von der Jungsteinzeit zur anhebenden Bronzezeit. In Skandinavien war bereits die mit Mutterkult einhergehende Bronzezeit angebrochen. In Südfrankreich und Spanien herrschte noch die mit Sonnenverehrung einhergehende Jungsteinzeit. In dieser Zeit wurden die kreisförmigen und unbedachten Sonnentempel errichtet. Die weißrassigen Europäer waren tatkräftige Bauleute, die ihre Freude daran hatten, als Geschenke an die Sonne gewaltige Steine aufzustellen, so wie ihre späteren Nachfahren es in Stonehenge taten. Die herrschende Sonnenverehrung ist ein Hinweis darauf, dass dies in Südeuropa eine große Zeit des Ackerbaus war.

Der Aberglaube dieser relativ jungen Periode der Sonnenanbetung lebt heute noch in den Volksbräuchen der Bretagne weiter. Obwohl diese Bretonen seit über fünfzehnhundert Jahren christianisiert sind, verwenden sie immer noch Amulette der Jungsteinzeit, um den bösen Blick von sich abzuwenden. Sie besitzen in ihren Kaminen immer noch Donnersteine, um sich vor Blitzschlag zu schützen. Die Bretonen vermischten sich nie mit den nordischen Skandinaviern. Sie sind die Abkömmlinge der mit

swing about forty-five hundred years ago. And this development of marine traffic resulted in the sudden expansion of the descendants of the Andites throughout the entire coastal territory of the Mediterranean basin.

80:9.10 (898.5) These racial mixtures laid the foundations for the southern European race, the most highly mixed of all. And since these days this race has undergone still further admixture, notably with the blue-yellow-Andite peoples of Arabia. This Mediterranean race is, in fact, so freely admixed with the surrounding peoples as to be virtually indiscernible as a separate type, but in general its members are short, long-headed, and brunet.

80:9.11 (898.61) In the north the Andites, through warfare and marriage, obliterated the blue men, but in the south they survived in greater numbers. The Basques and the Berbers represent the survival of two branches of this race, but even these peoples have been thoroughly admixed with the Saharans.

80:9.12 (898.7) This was the picture of race mixture presented in central Europe about 3000 B.C. In spite of the partial Adamic default, the higher types did blend.

80:9.13 (898.8) These were the times of the New Stone Age overlapping the oncoming Bronze Age. In Scandinavia it was the Bronze Age associated with mother worship. In southern France and Spain it was the New Stone Age associated with sun worship. This was the time of the building of the circular and roofless sun temples. The European white races were energetic builders, delighting to set up great stones as tokens to the sun, much as did their later-day descendants at Stonehenge. The vogue of sun worship indicates that this was a great period of agriculture in southern Europe.

80:9.14 (899.1) The superstitions of this comparatively recent sun-worshipping era even now persist in the folkways of Brittany. Although Christianized for over fifteen hundred years, these Bretons still retain charms of the New Stone Age for warding off the evil eye. They still keep thunderstones in the chimney as protection against lightning. The Bretons never mingled with the Scandinavian Nordics. They are survivors of the original Andonite inhabitants of western Europe, mixed with the Mediterranean stock.

der mediterranen Rasse vermischten
ursprünglichen andonitischen Einwohner
Westeuropas.

Aber es ist ein Irrtum, die weißen Völker in nordische, alpine und mediterrane einteilen zu wollen. Es hat alles in allem viel zu viel Vermischung stattgefunden, als dass eine solche Gruppierung noch erlaubt wäre. Zu einer bestimmten Zeit hat eine recht deutliche Trennung der weißen Rasse in diese Klassen bestanden, aber seither hat eine Durchmischung in so großem Umfang stattgefunden, dass es nicht mehr möglich ist, solche Unterscheidungen mit Klarheit vorzunehmen. Sogar schon um 3000 v. Chr. gehörten die damaligen sozialen Gruppen ebenso wenig einer einzigen Rasse an wie die gegenwärtigen Bewohner Nordamerikas.

Diese europäische Kultur hat während fünftausend Jahren zu wachsen und sich bis zu einem gewissen Grad zu vermischen fortgefahren. Aber die Sprachbarrieren haben vollständige Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen abendländischen Nationen verhindert. Während des vergangenen Jahrhunderts hat diese Kultur in der kosmopolitischen Bevölkerung Nordamerikas ihre beste Gelegenheit zur Durchmischung erhalten, und die Zukunft dieses Kontinents wird ebenso sehr durch die Qualität der Rassenfaktoren bestimmt werden, denen man den Eintritt in seine gegenwärtige und zukünftige Bevölkerung gestattet, wie durch das Niveau der sozialen Kultur, das man aufrechterhält.

[Verfasst durch einen Erzengel von
Nebadon.]

80:9.15 (899.2) But it is a fallacy to presume to classify the white peoples as Nordic, Alpine, and Mediterranean. There has been altogether too much blending to permit such a grouping. At one time there was a fairly well-defined division of the white race into such classes, but widespread intermingling has since occurred, and it is no longer possible to identify these distinctions with any clarity. Even in 3000 B.C. the ancient social groups were no more of one race than are the present inhabitants of North America.

80:9.16 (899.3) This European culture for five thousand years continued to grow and to some extent intermingle. But the barrier of language prevented the full reciprocation of the various Occidental nations. During the past century this culture has been experiencing its best opportunity for blending in the cosmopolitan population of North America; and the future of that continent will be determined by the quality of the racial factors which are permitted to enter into its present and future populations, as well as by the level of the social culture which is maintained.

80:9.17 (899.4) [Presented by an Archangel of
Nebadon.]

Schrift 81. Entwicklung der modernen Zivilisation

⇐ 080

DAS URANTIA BUCH

082 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 81 ENTWICKLUNG DER MODERNEN ZIVILISATION

Abschnitte

Einführung

1. Die Wiege der Zivilisation
2. Die Werkzeuge der Zivilisation
3. Städte, Handwerk und Handel
4. Die gemischten Rassen
5. Kulturelle Gesellschaft
6. Die Bewahrung der Zivilisation

Einführung

UNABHÄNGIG vom Auf und Ab infolge des Fehlschlags der Missionen Caligastias und Adams, deren Pläne eine Verbesserung der Welt vorsahen, fuhr die grundlegende organische Evolution der menschlichen Gattung fort, die Rassen über die Stufen des menschlichen Fortschritts und der rassischen Entwicklung emporzutragen. Die Evolution kann wohl verzögert, jedoch nicht aufgehalten werden.

Obwohl die violette Rasse zahlenmäßig nicht so stark wie geplant war, hat ihr Einfluss doch einen Zivilisationsfortschritt bewirkt, der seit Adams Tagen den von der Menschheit während ihrer gesamten vorausgegangenen Existenz von fast einer Million Jahren erzielten Fortschritt weit übertroffen hat.

1. DIE WIEGE DER ZIVILISATION

Nach den Tagen Adams lag die Wiege der Zivilisation rund fünfunddreißigtausend Jahre lang in Südwestasien. Sie erstreckte sich vom Niltal aus nach Osten und leicht nach Norden durch

PAPER 81 DEVELOPMENT OF MODERN CIVILIZATION

SECTIONS

Introduction

1. The Cradle of Civilization
2. The Tools of Civilization
3. Cities, Manufacture, and Commerce
4. The Mixed Races
5. Cultural Society
6. The Maintenance of Civilization

INTRODUCTION

81:0.1 (900.1) REGARDLESS of the ups and downs of the miscarriage of the plans for world betterment projected in the missions of Caligastia and Adam, the basic organic evolution of the human species continued to carry the races forward in the scale of human progress and racial development. Evolution can be delayed but it cannot be stopped.

81:0.2 (900.2) The influence of the violet race, though in numbers smaller than had been planned, produced an advance in civilization which, since the days of Adam, has far exceeded the progress of mankind throughout its entire previous existence of almost a million years.

1. THE CRADLE OF CIVILIZATION

81:1.1 (900.3) For about thirty-five thousand years after the days of Adam, the cradle of civilization was in southwestern Asia, extending from the Nile valley eastward and slightly to the north across

Nordarabien und Mesopotamien bis nach Turkestan. Das Klima war das ausschlaggebende Moment für die Errichtung der Zivilisation in dieser Ära.

Die großen klimatischen und geologischen Veränderungen in Nordafrika und Westasien waren es, welche den frühen Wanderungen der Adamiten ein Ende setzten, indem diesen das angewachsene Mittelmeer den Weg nach Europa versperrte und damit den Auswandererstrom nord- und ostwärts nach Turkestan lenkte. Bis um das Jahr 15 000 v. Chr. die Landhebungen und damit verbundenen klimatischen Veränderungen abgeschlossen waren, war die Zivilisation weltweit in einer ausweglosen Situation erstarrt, außer was die kulturellen Fermente und die biologischen Reserven der Anditen anbelangte, die immer noch innerhalb der Grenzen lebten, die ihnen im Osten die Gebirge Asiens und im Westen die wachsenden Wälder Europas setzten.

Die klimatische Evolution sollte jetzt vollbringen, was alle anderen Anstrengungen nicht vermocht hatten, nämlich die Menschen Eurasiens dazu bringen, die Jagd zugunsten der fortgeschritteneren Berufe von Hirten und Bauern aufzugeben. Die Evolution ist vielleicht langsam, aber sie ist ungeheuer wirksam.

Da die früheren Bauern so ganz allgemein Sklaven verwendeten, blickten einst sowohl Jäger wie Hirten auf sie herab. Während ganzer Zeitalter galt es als niedrig, den Boden zu bestellen. Daher kommt die Idee, die Bodenbearbeitung sei ein Fluch, wo sie doch die größte aller Segnungen ist. Selbst noch in den Tagen Kains und Abels wurden die Hirtenopfer höher eingestuft als die Gaben der Landwirtschaft.

Im Allgemeinen durchlief die Entwicklung der Menschen von Jägern zu Bauern eine Übergangszeit als Hirten, und das galt auch für die Anditen, aber noch häufiger veranlasste der evolutionäre Druck klimatischer Zwänge ganze Stämme, sich direkt aus Jägern in erfolgreiche Bauern zu verwandeln. Aber dieses Phänomen des sofortigen Übergangs von der Jagd zum Ackerbau fand nur in Regionen statt, wo es einen hohen Vermischungsgrad mit der violetten Rasse gab.

Die evolutionären Völker (insbesondere die Chinesen) lernten früh, Samen zu pflanzen und Feldfrüchte anzubauen, weil sie beobachteten, wie zufällig befeuchtete oder als Nahrung für die Abgeschiedenen in Gräber gelegte Samen aufkeimten. Aber in ganz Südwestasien, längs der fruchtbaren Unterläufe der Flüsse und in den anschließenden Ebenen, wandten die Anditen die landwirtschaftlichen Techniken an, die sie von ihren Ahnen, die den Acker- und Gartenbau

northern Arabia, through Mesopotamia, and on into Turkestan. And *climate* was the decisive factor in the establishment of civilization in that area.

81:1.2 (900.4) It was the great climatic and geologic changes in northern Africa and western Asia that terminated the early migrations of the Adamites, barring them from Europe by the expanded Mediterranean and diverting the stream of migration north and east into Turkestan. By the time of the completion of these land elevations and associated climatic changes, about 15,000 B.C., civilization had settled down to a world-wide stalemate except for the cultural ferments and biologic reserves of the Andites still confined by mountains to the east in Asia and by the expanding forests in Europe to the west.

81:1.3 (900.5) Climatic evolution is now about to accomplish what all other efforts had failed to do, that is, to compel Eurasian man to abandon hunting for the more advanced callings of herding and farming. Evolution may be slow, but it is terribly effective.

81:1.4 (900.6) Since slaves were so generally employed by the earlier agriculturists, the farmer was formerly looked down on by both the hunter and the herder. For ages it was considered menial to till the soil; wherefore the idea that soil toil is a curse, whereas it is the greatest of all blessings. Even in the days of Cain and Abel the sacrifices of the pastoral life were held in greater esteem than the offerings of agriculture.

81:1.5 (900.7) Man ordinarily evolved into a farmer from a hunter by transition through the era of the herder, and this was also true among the Andites, but more often the evolutionary coercion of climatic necessity would cause whole tribes to pass directly from hunters to successful farmers. But this phenomenon of passing immediately from hunting to agriculture only occurred in those regions where there was a high degree of race mixture with the violet stock.

81:1.6 (901.1) The evolutionary peoples (notably the Chinese) early learned to plant seeds and to cultivate crops through observation of the sprouting of seeds accidentally moistened or which had been put in graves as food for the departed. But throughout southwest Asia, along the fertile river bottoms and adjacent plains, the Andites were carrying out the improved agricultural techniques inherited from their ancestors, who had made farming and gardening the chief pursuits within the boundaries of the second garden.

innerhalb der Grenzen des zweiten Gartens zu ihrer wichtigsten Beschäftigung gemacht hatten, übernommen und verbessert hatten.

Während Jahrtausenden hatten die Nachkommen Adams in den an den oberen Rand Mesopotamiens angrenzenden Hochländern Weizen und Gerste angepflanzt, die einst im Garten veredelt worden waren. Und hier trafen sich die Nachkommen Adams und Adamsons, trieben Handel und pflegten gesellschaftliche Kontakte.

Es waren diese aufgezwungenen Veränderungen der Lebensbedingungen, die einen so großen Teil der menschlichen Rasse dazu brachten, omnivore Essgewohnheiten anzunehmen. Und die Kombination von Weizen-, Reis- und Gemüsegerichten mit dem Fleisch der Herden bedeutete einen großen Schritt vorwärts für die Gesundheit und Kraft dieser alten Völker.

2. DIE WERKZEUGE DER ZIVILISATION

Das Wachstum der Kultur gründet auf der Entwicklung der Werkzeuge der Zivilisation. Und die Werkzeuge, derer sich der Mensch bei seinem Aufstieg aus der Wildheit bediente, waren im selben Maße wirksam, wie sie menschliche Kräfte für die Erfüllung höherer Aufgaben befreiten.

Ihr, die ihr jetzt im modernen Umfeld einer sich entfaltenden Kultur und eines beginnenden gesellschaftlichen Fortschritts lebt und wirklich über ein wenig Freizeit verfügt, um über Gesellschaft und Zivilisation nachzudenken, dürft die Tatsache nicht übersehen, dass eure Altvordenen über wenig oder gar keine Muße verfügten, die sie besinnlicher Überlegung oder dem Nachdenken über Soziales hätten widmen können.

Die ersten vier großen Fortschritte der menschlichen Zivilisation waren:

1. Die Beherrschung des Feuers.
2. Die Domestizierung der Tiere.
3. Die Versklavung von Gefangenen.
4. Privatbesitz.

Das Feuer, die erste große Entdeckung, hat letzten Endes die Türen zu der wissenschaftlichen Welt aufgetan, aber in dieser Hinsicht hatte es für den primitiven Menschen kaum Wert. Er weigerte sich, als Erklärung für alltägliche Phänomene natürliche Ursachen anzuerkennen.

Wenn man sich nach der Herkunft des Feuers fragte, wurde die einfache Geschichte von

81:1.7 (901.2) For thousands of years the descendants of Adam had grown wheat and barley, as improved in the Garden, throughout the highlands of the upper border of Mesopotamia. The descendants of Adam and Adamson here met, traded, and socially mingled.

81:1.8 (901.3) It was these enforced changes in living conditions which caused such a large proportion of the human race to become omnivorous in dietetic practice. And the combination of the wheat, rice, and vegetable diet with the flesh of the herds marked a great forward step in the health and vigor of these ancient peoples.

2. THE TOOLS OF CIVILIZATION

81:2.1 (901.4) The growth of culture is predicated upon the development of the tools of civilization. And the tools which man utilized in his ascent from savagery were effective just to the extent that they released man power for the accomplishment of higher tasks.

81:2.2 (901.5) You who now live amid latter-day scenes of budding culture and beginning progress in social affairs, who actually have some little spare time in which to *think* about society and civilization, must not overlook the fact that your early ancestors had little or no leisure which could be devoted to thoughtful reflection and social thinking.

81:2.3 (901.6) The first four great advances in human civilization were:

- 81:2.4 (901.7) 1. The taming of fire.
- 81:2.5 (901.8) 2. The domestication of animals.
- 81:2.6 (901.9) 3. The enslavement of captives.
- 81:2.7 (901.10) 4. Private property.

81:2.8 (901.11) While fire, the first great discovery, eventually unlocked the doors of the scientific world, it was of little value in this regard to primitive man. He refused to recognize natural causes as explanations for commonplace phenomena.

81:2.9 (901.12) When asked where fire came from, the simple story of Andon and the flint was soon

Andon und dem Feuerstein bald einmal durch die Legende von irgendeinem Prometheus ersetzt, der das Feuer aus dem Himmel entwendete. Die Alten suchten für alle natürlichen Phänomene, die außerhalb ihres persönlichen Verständnisses lagen, eine übernatürliche Erklärung; und viele heutige Menschen fahren damit fort. Die Entpersönlichung der so genannten natürlichen Phänomene hat ganze Zeitalter gebraucht und ist noch nicht abgeschlossen. Aber die unbefangene, ehrliche und furchtlose Suche nach wahren Ursachen hat die moderne Wissenschaft geboren: Sie hat aus der Astrologie die Astronomie, aus der Alchemie die Chemie und aus der Magie die Medizin gemacht.

Im Vormaschinenzeitalter lag für den Menschen die einzige Möglichkeit, eine Arbeit auszuführen, ohne sie selbst zu tun, in der Verwendung eines Tiers. Die Domestizierung der Tiere legte in seine Hände lebendige Werkzeuge, deren intelligenter Gebrauch den Weg für Ackerbau und Transport ebnete. Ohne Tiere hätte sich der Mensch nicht von seinem primitiven Zustand auf die späteren Zivilisationsstufen erheben können.

Die meisten Tiere, die sich am besten zur Zähmung eigneten, fanden sich in Asien, insbesondere in seinen mittleren und südwestlichen Regionen. Das war mit ein Grund, weshalb die Zivilisation in dieser Gegend rascher fortschritt als in anderen Teilen der Welt. Viele dieser Tiere waren schon zweimal zuvor domestiziert worden, und im Zeitalter der Anditen wurden sie von neuem gezähmt. Aber der Hund war immer an der Seite des Jägers geblieben, seit ihn die blauen Menschen vor langer, langer Zeit adoptiert hatten.

Die Anditen Turkestans waren die ersten, die in großem Maßstab Pferde zähmten, und das ist ein weiterer Grund dafür, dass ihre Zivilisation so lang beherrschend blieb. Um 5000 v. Chr. hatten die Bauern Mesopotamiens, Turkestans und Chinas mit der Züchtung von Schafen, Ziegen, Kühen, Kamelen, Pferden, Geflügel und Elefanten begonnen. Als Lasttiere gebrauchten sie Ochsen, Kamele, Pferde und Jaks. Der Mensch war vormem selber das Lasttier gewesen. Ein Führer der blauen Rasse besaß einst einen Lastträgertrupp von hunderttausend Mann.

Die Institutionen der Sklaverei und des privaten Landeigentums traten mit der Landwirtschaft auf. Die Sklaverei hob den Lebensstandard des Meisters und verschaffte ihm mehr Muße zu gesellschaftlicher Kultur.

Der Wilde ist ein Sklave der Natur, aber die wissenschaftliche Zivilisation bringt der Menschheit langsam wachsende Freiheit. Durch die Tiere, das Feuer, den Wind, das Wasser, die

replaced by the legend of how some Prometheus stole it from heaven. The ancients sought a supernatural explanation for all natural phenomena not within the range of their personal comprehension; and many moderns continue to do this. The depersonalization of so-called natural phenomena has required ages, and it is not yet completed. But the frank, honest, and fearless search for true causes gave birth to modern science: It turned astrology into astronomy, alchemy into chemistry, and magic into medicine.

81:2.10 (901.13) In the premachine age the only way in which man could accomplish work without doing it himself was to use an animal. Domestication of animals placed in his hands living tools, the intelligent use of which prepared the way for both agriculture and transportation. And without these animals man could not have risen from his primitive estate to the levels of subsequent civilization.

81:2.11 (902.1) Most of the animals best suited to domestication were found in Asia, especially in the central to southwest regions. This was one reason why civilization progressed faster in that locality than in other parts of the world. Many of these animals had been twice before domesticated, and in the Andite age they were retamed once again. But the dog had remained with the hunters ever since being adopted by the blue man long, long before.

81:2.12 (902.2) The Andites of Turkestan were the first peoples to extensively domesticate the horse, and this is another reason why their culture was for so long predominant. By 5000 B.C. the Mesopotamian, Turkestan, and Chinese farmers had begun the raising of sheep, goats, cows, camels, horses, fowls, and elephants. They employed as beasts of burden the ox, camel, horse, and yak. Man was himself at one time the beast of burden. One ruler of the blue race once had one hundred thousand men in his colony of burden bearers.

81:2.13 (902.3) The institutions of slavery and private ownership of land came with agriculture. Slavery raised the master's standard of living and provided more leisure for social culture.

81:2.14 (902.4) The savage is a slave to nature, but scientific civilization is slowly conferring increasing liberty on mankind. Through animals, fire, wind, water, electricity, and other undiscovered sources of energy, man has liberated, and will continue to

Elektrizität — und noch andere unentdeckte — Energiequellen hat sich der Mensch von der Notwendigkeit unablässigen Sich-Abrackerns befreit und wird damit weiterfahren. Ungeachtet der vorübergehenden Störungen, die die massenhafte Erfindung von Maschinen verursacht, sind doch die letztendlichen Gewinne aus solchen mechanischen Erfindungen unschätzbar. Die Zivilisation kann nie blühen und noch viel weniger aufgebaut werden, solange die Menschen keine Muße haben zum Denken, Planen und Aushecken neuer und besserer Arten, die Dinge zu tun.

Zuerst eignete sich der Mensch einfach ein Obdach an, lebte unter Felsvorsprüngen oder wohnte in Höhlen. Als Nächstes bearbeitete er natürliche Materialien wie Holz und Stein, um für die Familie eine Hütte zu errichten. Endlich trat er in das schöpferische Stadium des Hausbaus ein und lernte Backstein und andere Baumaterialien herstellen.

Die Völker der Hochlande Turkestans waren die ersten der moderneren Rassen, die ihre Heime aus Holz erbauten, Behausungen, die den frühen Blockhütten der amerikanischen Pioniersiedler recht ähnlich sahen. In den Ebenen waren die menschlichen Behausungen überall aus Backstein, später aus gebrannten Ziegeln gebaut.

Die älteren Rassen von Flussbewohnern bauten ihre Hütten, indem sie große Pfähle im Kreis in den Boden rammten, dann deren Spitzen miteinander verbanden und so das Skelett der Hütte erhielten. Dieses wurde nun quer mit Schilfrohr umschlungen, so dass die ganze Schöpfung einem riesigen, umgekehrten Korb glich. Diese Konstruktion wurde dann mit Lehm verputzt und ergab, nachdem dieser einmal an der Sonne getrocknet hatte, eine sehr zweckdienliche wetterfeste Behausung.

Gerade von diesen frühen Hütten stammte die spätere unabhängige Idee aller Arten von Korbgeflechten. Einer Gruppe kam die Idee zu töpfern, nachdem sie die Wirkung beobachtet hatte, die das Beschmieren eines Pfahlgerüsts mit feuchtem Lehm hatte. Die Praxis, die Töpferware durch Backen zu härten, wurde entdeckt, als eine dieser mit Lehm verputzten Hütten zufälligerweise Feuer fing. Die Fertigkeiten der alten Zeiten gingen sehr oft auf zufällige Begebenheiten zurück, die sich im alltäglichen Leben der frühen Menschen abspielten. Wenigstens galt dies für den evolutionären Fortschritt der Menschheit fast ausschließlich bis zum Kommen Adams.

Obwohl die Töpferei zum ersten Mal vor etwa einer halben Million Jahren durch den Stab des Fürsten eingeführt worden war, hatte die

liberate, himself from the necessity for unremitting toil. Regardless of the transient trouble produced by the prolific invention of machinery, the ultimate benefits to be derived from such mechanical inventions are inestimable. Civilization can never flourish, much less be established, until man has *leisure* to think, to plan, to imagine new and better ways of doing things.

81:2.15 (902.5) Man first simply appropriated his shelter, lived under ledges or dwelt in caves. Next he adapted such natural materials as wood and stone to the creation of family huts. Lastly he entered the creative stage of home building, learned to manufacture brick and other building materials.

81:2.16 (902.6) The peoples of the Turkestan highlands were the first of the more modern races to build their homes of wood, houses not at all unlike the early log cabins of the American pioneer settlers. Throughout the plains human dwellings were made of brick; later on, of burned bricks.

81:2.17 (902.7) The older river races made their huts by setting tall poles in the ground in a circle; the tops were then brought together, making the skeleton frame for the hut, which was interlaced with transverse reeds, the whole creation resembling a huge inverted basket. This structure could then be daubed over with clay and, after drying in the sun, would make a very serviceable weatherproof habitation.

81:2.18 (902.8) It was from these early huts that the subsequent idea of all sorts of basket weaving independently originated. Among one group the idea of making pottery arose from observing the effects of smearing these pole frameworks with moist clay. The practice of hardening pottery by baking was discovered when one of these clay-covered primitive huts accidentally burned. The arts of olden days were many times derived from the accidental occurrences attendant upon the daily life of early peoples. At least, this was almost wholly true of the evolutionary progress of mankind up to the coming of Adam.

81:2.19 (903.1) While pottery had been first introduced by the staff of the Prince about one-half million years ago, the making of clay vessels had practically ceased for over one hundred and fifty

Herstellung von Tongefäßen über hundertfünfzigtausend Jahre lang praktisch aufgehört. Nur die vorsumerischen Noditen der Golfküste fuhrten fort, Tongefäße herzustellen. Die Kunst der Töpferei erfuhr zur Zeit Adams eine Neubelebung. Ihre Verbreitung erfolgte gleichzeitig mit dem Überhandnehmen der Wüstengebiete Afrikas, Arabiens und Zentralasiens, und von Mesopotamien aus drang sie in sukzessiven Wellen verbesserter Technik in die ganze östliche Hemisphäre.

Man kann die Zivilisationen des anditischen Zeitalters nicht immer zurückverfolgen, indem man von den Stadien ihrer Töpferei oder anderer Kunstfertigkeiten ausgeht. Der gerade Verlauf der menschlichen Evolution wurde durch die Einwirkung Dalamatias und Edens ungeheuer kompliziert. Es trifft oft zu, dass die späteren Vasen und Geräte den früheren Erzeugnissen der reineren Anditen unterlegen sind.

3. STÄDTE, HANDWERK UND HANDEL

Die durch das Klima bewirkte Zerstörung der reichen, offenen, grasbewachsenen Jagd- und Weidegründe Turkestans, die um 12 000 v. Chr. begann, zwang die Menschen dieser Gegenden, zu neuen Formen von Industrie und rohem Handwerk zu greifen. Einige wandten sich der Aufzucht domestizierter Herdentiere zu, andere wurden Bauern oder sammelten vom Wasser gelieferte Nahrung, aber die Anditen eines höheren Intelligenztyps entschieden sich für Handel und Handwerk. Es wurde sogar üblich, dass sich ganze Stämme der Entwicklung einer einzigen Industrie verschrieben. Vom Niltal zum Hindukusch und vom Ganges zum Gelben Fluss wurde die Bodenbestellung zur Hauptbeschäftigung der höheren Stämme, während der Handel eine Nebentätigkeit darstellte.

Die Zunahme des Handels und der Verarbeitung von Rohstoffen zu verschiedenen Handelsartikeln trug direkt zur Entstehung jener frühen halbfriedlichen Gemeinschaften bei, die bei der Verbreitung von Kultur und Fertigkeiten der Zivilisation so einflussreich waren. Vor der Ära regen Welthandels gehorchten die sozialen Gemeinschaften dem Stammesmuster — es waren erweiterte Familiengruppen. Der Handel brachte verschieden geartete menschliche Wesen miteinander in Berührung, was zu einer rascheren wechselseitigen Befruchtung der Kulturen beitrug.

Vor etwa zwölftausend Jahren brach die Ära der unabhängigen Städte an. Und diese primitiven Handels- und Gewerbestädte waren immer von

thousand years. Only the gulf coast pre-Sumerian Nodites continued to make clay vessels. The art of pottery making was revived during Adam's time. The dissemination of this art was simultaneous with the extension of the desert areas of Africa, Arabia, and central Asia, and it spread in successive waves of improving technique from Mesopotamia out over the Eastern Hemisphere.

81:2.20 (903.2) These civilizations of the Andite age cannot always be traced by the stages of their pottery or other arts. The smooth course of human evolution was tremendously complicated by the regimes of both Dalamatia and Eden. It often occurs that the later vases and implements are inferior to the earlier products of the purer Andite peoples.

3. CITIES, MANUFACTURE, AND COMMERCE

81:3.1 (903.3) The climatic destruction of the rich, open grassland hunting and grazing grounds of Turkestan, beginning about 12,000 B.C., compelled the men of those regions to resort to new forms of industry and crude manufacturing. Some turned to the cultivation of domesticated flocks, others became agriculturists or collectors of water-borne food, but the higher type of Andite intellects chose to engage in trade and manufacture. It even became the custom for entire tribes to dedicate themselves to the development of a single industry. From the valley of the Nile to the Hindu Kush and from the Ganges to the Yellow River, the chief business of the superior tribes became the cultivation of the soil, with commerce as a side line.

81:3.2 (903.4) The increase in trade and in the manufacture of raw materials into various articles of commerce was directly instrumental in producing those early and semipeaceful communities which were so influential in spreading the culture and the arts of civilization. Before the era of extensive world trade, social communities were tribal — expanded family groups. Trade brought into fellowship different sorts of human beings, thus contributing to a more speedy cross-fertilization of culture.

81:3.3 (903.5) About twelve thousand years ago the era of the independent cities was dawning. And these primitive trading and manufacturing cities were always surrounded by zones of agriculture

Landwirtschafts- und Viehzuchtzonen umgeben. Es stimmt zwar, dass die Industrie durch die Hebung des Lebensstandards gefördert wurde, aber ihr solltet euch von den Verfeinerungen des frühen städtischen Lebens keine falschen Vorstellungen machen. Die frühen Rassen waren nicht übertrieben ordentlich und sauber, und eine durchschnittliche primitive Siedlung erhöhte sich alle fünfundzwanzig Jahre durch die bloße Anhäufung von Schmutz und Abfall um dreißig bis sechzig Zentimeter. Einige dieser alten Städte erhoben sich sehr rasch über das umliegende Gelände, weil ihre Hütten aus ungebranntem Lehm kurzlebig waren und man die neuen Behausungen direkt auf den Ruinen der alten zu errichten pflegte.

Der weit verbreitete Gebrauch von Metall war für diese Ära der frühen Industrie- und Handelsstädte bezeichnend. Ihr seid in Turkestan bereits auf eine Bronzekultur gestoßen, die vor 9000 v. Chr. bestand, und die Anditen lernten schon früh, ebenfalls mit Eisen, Gold und Kupfer umzugehen. Aber abseits von den fortgeschritteneren Zivilisationszentren herrschten ganz andere Zustände. Es hat keine bestimmten Perioden gegeben wie das Stein-, Bronze- und Eisenzeitalter; alle drei existierten gleichzeitig an verschiedenen Orten.

Gold war das erste Metall, das der Mensch begehrte; es war leicht zu bearbeiten und diente anfangs nur als Schmuck. Als Nächstes wurde Kupfer verwendet, aber in großem Maßstab erst, als es mit Zinn vermischt wurde, um die härtere Bronze zu erhalten. Die Entdeckung, dass die Mischung aus Kupfer und Zinn Bronze ergab, machte ein Adamsonit Turkestans, dessen im Hochland gelegene Kupfermine sich gerade neben einer Zinnablagerung befand.

Mit dem Erscheinen roher Manufaktur und beginnender Industrie wurde der Handel rasch zum mächtigsten Einfluss bei der Verbreitung der kulturellen Zivilisation. Die Eröffnung der Handelsrouten zu Land und zu Wasser erleichterte das Reisen sowie die Verschmelzung der Kulturen und Zivilisationen in hohem Maße. Um 5000 v. Chr. war das Pferd in allen zivilisierten und halbzivilisierten Ländern in allgemeinem Gebrauch. Diese späteren Rassen verfügten nicht nur über das domestizierte Pferd, sondern auch über allerlei Fuhrwerke und Schubkarren. Das Rad war schon seit ganzen Zeitaltern in Gebrauch, aber jetzt fanden mit ihm ausgerüstete Fahrzeuge im Handel wie im Krieg überall Verwendung.

Die reisenden Handelsleute und umherziehenden Erforscher taten mehr für die Förderung der historischen Zivilisation als alle anderen Einflüsse zusammen. Auch militärische Eroberungen, Kolonisierung und die durch die

and cattle raising. While it is true that industry was promoted by the elevation of the standards of living, you should have no misconception regarding the refinements of early urban life. The early races were not overly neat and clean, and the average primitive community rose from one to two feet every twenty-five years as the result of the mere accumulation of dirt and trash. Certain of these olden cities also rose above the surrounding ground very quickly because their unbaked mud huts were short-lived, and it was the custom to build new dwellings directly on top of the ruins of the old.

81:3.4 (903.6) The widespread use of metals was a feature of this era of the early industrial and trading cities. You have already found a bronze culture in Turkestan dating before 9000 B.C., and the Andites early learned to work in iron, gold, and copper, as well. But conditions were very different away from the more advanced centers of civilization. There were no distinct periods, such as the Stone, Bronze, and Iron Ages; all three existed at the same time in different localities.

81:3.5 (904.1) Gold was the first metal to be sought by man; it was easy to work and, at first, was used only as an ornament. Copper was next employed but not extensively until it was admixed with tin to make the harder bronze. The discovery of mixing copper and tin to make bronze was made by one of the Adamsonites of Turkestan whose highland copper mine happened to be located alongside a tin deposit.

81:3.6 (904.2) With the appearance of crude manufacture and beginning industry, commerce quickly became the most potent influence in the spread of cultural civilization. The opening up of the trade channels by land and by sea greatly facilitated travel and the mixing of cultures as well as the blending of civilizations. By 5000 B.C. the horse was in general use throughout civilized and semicivilized lands. These later races not only had the domesticated horse but also various sorts of wagons and chariots. Ages before, the wheel had been used, but now vehicles so equipped became universally employed both in commerce and war.

81:3.7 (904.3) The traveling trader and the roving explorer did more to advance historic civilization than all other influences combined. Military conquests, colonization, and missionary enterprises fostered by the later religions were

späteren Religionen ermutigten missionarischen Unternehmungen waren Faktoren der Kulturverbreitung; aber sie alle waren sekundär im Vergleich zu den Handelsbeziehungen, die aufgrund der sich rasch entwickelnden Techniken und Wissenschaften der Industrie ständig zunahmen.

Das Einfließen adamischen Blutes in die menschlichen Rassen beschleunigte nicht nur den Gang der Zivilisation, sondern es stimulierte auch ihre Neigungen zu Abenteuer und Erforschung ganz außerordentlich, so dass bald der größte Teil Eurasiens und Nordafrikas von den sich rasch vermehrenden gemischten Nachkommen der Anditen besetzt war.

also factors in the spread of culture; but these were all secondary to the trading relations, which were ever accelerated by the rapidly developing arts and sciences of industry.

81:3.8 (904.4) Infusion of the Adamic stock into the human races not only quickened the pace of civilization, but it also greatly stimulated their proclivities toward adventure and exploration to the end that most of Eurasia and northern Africa was presently occupied by the rapidly multiplying mixed descendants of the Andites.

4. DIE GEMISCHTEN RASSEN

Im Morgengrauen der historischen Zeiten sind alle Gegenden Eurasiens, Nordafrikas und der Pazifischen Inseln von den Mischrassen der Menschheit bevölkert. Und diese heutigen Rassen sind das Ergebnis unablässiger Neuvermischung der fünf fundamentalen Menschenrassen Urantias.

Jede Rasse Urantias ließ sich dank gewisser ihr eigener physischer Merkmale identifizieren. Die Adamiten und Noditen waren langschädelig; die Andoniten waren breitschädelig. Die Sangikrassen hatten mittlere Kopfformen, die gelben und blauen Menschen neigten indessen zu Breitschädeligkeit. Wenn sich die blauen Rassen mit den Andoniten vermischten, waren sie eindeutig breitschädelig. Die sekundären Sangikrassen waren mittel- bis langschädelig.

Obwohl die Schäeldimensionen bei der Entschlüsselung rassischer Ursprünge hilfreich sind, ist das Skelett als Ganzes zuverlässiger. In der frühen Entwicklung der Rassen Urantias gab es ursprünglich die folgenden fünf verschiedenen Typen des Skelettbaus:

1. Die Andoniten, die Ureinwohner Urantias.
2. Die primären Sangikrassen, die rote, gelbe und blaue.
3. Die sekundären Sangikrassen, die orange, grüne und indigoblaue.
4. Die Noditen, die Nachfahren der Dalamatianer.
5. Die Adamiten, die violette Rasse.

Als sich diese fünf großen Rassengruppen in großem Umfang vermischten, ließ im Laufe der ständigen Durchmischung die hereditäre Sangikdominanz den andonischen Typ in den Hintergrund treten. Die Lappen und Eskimos sind

4. THE MIXED RACES

81:4.1 (904.5) As contact is made with the dawn of historic times, all of Eurasia, northern Africa, and the Pacific Islands is overspread with the composite races of mankind. And these races of today have resulted from a blending and reblending of the five basic human stocks of Urantia.

81:4.2 (904.6) Each of the Urantia races was identified by certain distinguishing physical characteristics. The Adamites and Nodites were long-headed; the Andonites were broad-headed. The Sangik races were medium-headed, with the yellow and blue men tending to broad-headedness. The blue races, when mixed with the Andonite stock, were decidedly broad-headed. The secondary Sangiks were medium- to long-headed.

81:4.3 (904.7) Although these skull dimensions are serviceable in deciphering racial origins, the skeleton as a whole is far more dependable. In the early development of the Urantia races there were originally five distinct types of skeletal structure:

- 81:4.4 (904.8) 1. Andonic, Urantia aborigines.
- 81:4.5 (904.9) 2. Primary Sangik, red, yellow, and blue.
- 81:4.6 (904.10) 3. Secondary Sangik, orange, green, and indigo.
- 81:4.7 (904.11) 4. Nodites, descendants of the Dalamatians.
- 81:4.8 (904.12) 5. Adamites, the violet race.

81:4.9 (904.13) As these five great racial groups extensively intermingled, continual mixture tended to obscure the Andonite type by Sangik hereditary dominance. The Lapps and the Eskimos are blends of Andonite and Sangik-blue races. Their

eine Mischung aus der andonischen und der blauen Sangikrasse. Ihr Skelettbau nähert sich dem andonischen Urtyp am stärksten. Die Adamiten und Noditen hingegen haben sich derart mit den anderen Rassen vermischt, dass man sie nur verallgemeinernd als kaukasoide Ordnung wahrnehmen kann.

Es wird deshalb beim Zutagefördern menschlicher Reste der letzten zwanzigtausend Jahre im Allgemeinen nicht möglich sein, klar zwischen den fünf ursprünglichen Typen zu unterscheiden. Das Studium solcher Skelette wird ergeben, dass die Menschheit jetzt näherungsweise in drei Klassen zerfällt:

1. Die Kaukasoiden — das anditische Gemisch aus den Rassen der Noditen und Adamiten, später modifiziert durch den Zufluss primären und (etwas) sekundären Sangikblutes und eine beträchtliche Kreuzung mit den Andoniten. In diese Gruppe gehören die abendländischen weißen Rassen und einige indische und turanische Volksgruppen. Was die Vertreter dieser Abteilung verbindet, ist ihr stärkerer oder schwächerer Anteil am anditischen Erbe.

2. Die Mongoloiden — der primäre Sangiktyp, der die rote, gelbe und blaue Rasse in sich vereinigt. Die Chinesen und Indianer gehören dieser Gruppe an. In Europa ist der mongoloide Typus verändert worden durch Beimischung andonischer und sekundärer Sangikelemente und noch stärker durch anditisches Blut. Auch die malaischen und andere indonesische Völker sind in diese Gruppe einzuordnen, obwohl sie einen hohen Prozentsatz sekundären Sangikblutes besitzen.

3. Die Negroiden — der sekundäre Sangiktyp, der ursprünglich die orange, grüne und indigoblaue Rasse in sich vereinigte. Dieser Typ wird am besten durch den Neger repräsentiert, und man trifft ihn überall in Afrika, Indien und Indonesien, wo die sekundären Sangikrassen gelebt haben.

In Nordchina gibt es eine gewisse Mischung aus kaukasoidem und mongoloidem Typ; in der Levante haben sich Kaukasoiden und Negroiden vermischt; in Indien sowie in Südamerika sind alle drei Typen vertreten. Und die Skelettmerkmale der drei überlebenden Typen bestehen immer noch und helfen, die spätere Ahnenschaft der heutigen menschlichen Rassen zu identifizieren.

skeletal structures come the nearest to preserving the aboriginal Andonic type. But the Adamites and the Nodites have become so admixed with the other races that they can be detected only as a generalized Caucasoid order.

81:4.10 (905.1) In general, therefore, as the human remains of the last twenty thousand years are unearthed, it will be impossible clearly to distinguish the five original types. Study of such skeletal structures will disclose that mankind is now divided into approximately three classes:

81:4.11 (905.2) 1. *The Caucasoid* — the Andite blend of the Nodite and Adamic stocks, further modified by primary and (some) secondary Sangik admixture and by considerable Andonic crossing. The Occidental white races, together with some Indian and Turanian peoples, are included in this group. The unifying factor in this division is the greater or lesser proportion of Andite inheritance.

81:4.12 (905.3) 2. *The Mongoloid* — the primary Sangik type, including the original red, yellow, and blue races. The Chinese and Amerinds belong to this group. In Europe the Mongoloid type has been modified by secondary Sangik and Andonic mixture; still more by Andite infusion. The Malayan and other Indonesian peoples are included in this classification, though they contain a high percentage of secondary Sangik blood.

81:4.13 (905.4) 3. *The Negroid* — the secondary Sangik type, which originally included the orange, green, and indigo races. This is the type best illustrated by the Negro, and it will be found through Africa, India, and Indonesia wherever the secondary Sangik races located.

81:4.14 (905.5) In North China there is a certain blending of Caucasoid and Mongoloid types; in the Levant the Caucasoid and Negroid have intermingled; in India, as in South America, all three types are represented. And the skeletal characteristics of the three surviving types still persist and help to identify the later ancestry of present-day human races.

5. KULTURELLE GESELLSCHAFT

Biologische Evolution und kulturelle Zivilisation stehen nicht notwendigerweise in Wechselbeziehung; in jedem Zeitalter kann die

5. CULTURAL SOCIETY

81:5.1 (905.6) Biologic evolution and cultural civilization are not necessarily correlated; organic evolution in any age may proceed unhindered in

organische Evolution mitten in einem kulturellen Niedergang unbehindert weitergehen. Aber wenn man lange Perioden der menschlichen Geschichte überblickt, kann man beobachten, dass sich Evolution und Kultur zueinander immer mehr wie Ursache und Wirkung verhalten. Die Evolution kann auch in Abwesenheit von Kultur fortschreiten, aber keine kulturelle Zivilisation kann blühen ohne einen angemessenen Hintergrund vorausgehender rassischer Entwicklung. Adam und Eva führten kein dem Fortschritt der menschlichen Gesellschaft fremdes zivilisatorisches Element ein, hingegen steigerte Adams Blut die den Rassen innewohnenden Fähigkeiten und beschleunigte die Gangart der wirtschaftlichen Entwicklung und des industriellen Fortschritts. Adams Geschenk erhöhte die Hirnpotenz der Rassen und beschleunigte dadurch den Prozess der natürlichen Evolution ganz beträchtlich.

Durch den Ackerbau, die Tierdomestizierung und eine verbesserte Architektur entrann die Menschheit allmählich dem Schlimmsten im unaufhörlichen Lebenskampf und begann, sich nach Dingen umzuschauen, die den Lebensprozess versüßen könnten; und das war der Beginn des Strebens nach immer höheren Standards von materiellem Komfort. Durch Handanfertigung und Industrie steigert der Mensch allmählich den Freudengehalt des irdischen Lebens.

Aber die kulturelle Gesellschaft ist kein großer Wohltätigkeitsverein mit ererbten Privilegien, in den alle Menschen als freie Mitglieder mit völliger Gleichheit hineingeboren werden. Sie ist vielmehr eine hohe und stets vorwärtsstrebende Gilde von irdischen Arbeitern, die in ihre Reihen nur jene Edlen aufnehmen, die alles daran setzen, um aus der Welt einen besseren Ort zu machen, wo ihre Kinder und Kindeskinde in kommenden Zeiten leben und vorwärts gehen können. Und diese Gilde der Zivilisation erhebt hohe Zulassungsgebühren, auferlegt eine strikte und rigorose Disziplin und bestraft Abweicher und Nonkonformisten hart, gewährt aber nur wenig persönliche Freiheiten oder Privilegien außer denen erhöhter Absicherung gegen gemeinsame Gefahren und rassische Gefährdungen.

Der soziale Zusammenschluss ist eine Art Überlebensversicherung, dessen Nützlichkeit die menschlichen Wesen erkannt haben; deshalb sind die meisten von ihnen gewillt, den Preis der Selbstaufopferung und Beschneidung persönlicher Freiheit zu bezahlen, den die Gesellschaft von ihren Mitgliedern im Austausch gegen diesen erhöhten Gruppenschutz verlangt. Kurz gesagt ist der gesellschaftliche Mechanismus von heute ein empirischer Versicherungsplan mit der Aufgabe, einen

the very midst of cultural decadence. But when lengthy periods of human history are surveyed, it will be observed that eventually evolution and culture become related as cause and effect. Evolution may advance in the absence of culture, but cultural civilization does not flourish without an adequate background of antecedent racial progression. Adam and Eve introduced no art of civilization foreign to the progress of human society, but the Adamic blood did augment the inherent ability of the races and did accelerate the pace of economic development and industrial progression. Adam's bestowal improved the brain power of the races, thereby greatly hastening the processes of natural evolution.

81:5.2 (905.7) Through agriculture, animal domestication, and improved architecture, mankind gradually escaped the worst of the incessant struggle to live and began to cast about to find wherewith to sweeten the process of living; and this was the beginning of the striving for higher and ever higher standards of material comfort. Through manufacture and industry man is gradually augmenting the pleasure content of mortal life.

81:5.3 (906.1) But cultural society is no great and beneficent club of inherited privilege into which all men are born with free membership and entire equality. Rather is it an exalted and ever-advancing guild of earth workers, admitting to its ranks only the nobility of those toilers who strive to make the world a better place in which their children and their children's children may live and advance in subsequent ages. And this guild of civilization exacts costly admission fees, imposes strict and rigorous disciplines, visits heavy penalties on all dissenters and nonconformists, while it confers few personal licenses or privileges except those of enhanced security against common dangers and racial perils.

81:5.4 (906.2) Social association is a form of survival insurance which human beings have learned is profitable; therefore are most individuals willing to pay those premiums of self-sacrifice and personal-liberty curtailment which society exacts from its members in return for this enhanced group protection. In short, the present-day social mechanism is a trial-and-error insurance plan designed to afford some degree of assurance and protection against a return to the terrible and antisocial conditions which characterized the early

gewissen Grad an Sicherheit und Schutz gegen eine Rückkehr zu den schrecklichen antisozialen Bedingungen zu gewähren, welche die frühen Erfahrungen der menschlichen Rasse prägten.

Auf diese Weise wird die Gesellschaft ein kooperativer Bau zur Sicherung der zivilen Freiheit durch Institutionen, der wirtschaftlichen Freiheit durch Kapital und Erfindungen, der gesellschaftlichen Freiheit durch Kultur und der Freiheit von Gewalt durch polizeiliche Regulierung.

Macht schafft kein Recht, aber sie sorgt für die Durchsetzung der allgemein anerkannten Rechte jeder folgenden Generation. Die allererste Mission einer Regierung ist die Definition des Rechts, die gerechte und faire Regulierung von Klassenunterschieden und die Durchsetzung der Chancengleichheit im Rechtsstaat. Jedes menschliche Recht geht mit einer gesellschaftlichen Pflicht einher; ein Gruppenprivileg ist ein Versicherungsmechanismus, der unweigerlich die volle Bezahlung der aufreibenden Prämien des Dienstes an der Gruppe verlangt. Und ebenso wie die individuellen müssen auch die Gruppenrechte geschützt werden einschließlich der Regulierung der sexuellen Neigungen.

Die der Regulierung durch die Gruppe unterworfenen Freiheit ist das berechnete Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung. Freiheit ohne Schranken ist der eitle Fantasietraum instabiler und leichtsinniger menschlicher Köpfe.

6. DIE BEWAHRUNG DER ZIVILISATION

Während die biologische Evolution ohne Unterbrechung vorwärts gegangen ist, ist ein guter Teil der kulturellen Evolution in Wellen aus dem Euphrattal gekommen, welche mit dem Vergehen der Zeit an Kraft einbüßten, bis schließlich die ganze reinrassige Nachkommenschaft Adams ausgezogen war, um die Zivilisationen Asiens und Europas zu bereichern. Die Rassen haben sich nicht restlos vermischt, aber ihre Zivilisationen sind in ganz beträchtlichem Ausmaß miteinander verschmolzen. Die Kultur hat sich langsam über die ganze Welt ausgebreitet. Und diese Zivilisation muss aufrechterhalten und gepflegt werden, denn es gibt heute keine neuen Quellen der Kultur, keine Anditen mehr, die den langsamen Evolutionsfortschritt der Zivilisation kräftigen und stimulieren könnten.

Die Zivilisation, die sich jetzt auf Urantia entwickelt, ist aus folgenden Faktoren herausgewachsen und gründet auf ihnen:

1. Natürliche Gegebenheiten. Natur und

experiences of the human race.

81:5.5 (906.3) Society thus becomes a co-operative scheme for securing civil freedom through institutions, economic freedom through capital and invention, social liberty through culture, and freedom from violence through police regulation.

81:5.6 (906.4) *Might does not make right, but it does enforce the commonly recognized rights of each succeeding generation.* The prime mission of government is the definition of the right, the just and fair regulation of class differences, and the enforcement of equality of opportunity under the rules of law. Every human right is associated with a social duty; group privilege is an insurance mechanism which unfailingly demands the full payment of the exacting premiums of group service. And group rights, as well as those of the individual, must be protected, including the regulation of the sex propensity.

81:5.7 (906.5) Liberty subject to group regulation is the legitimate goal of social evolution. Liberty without restrictions is the vain and fanciful dream of unstable and flighty human minds.

6. THE MAINTENANCE OF CIVILIZATION

81:6.1 (906.6) While biologic evolution has proceeded ever upward, much of cultural evolution went out from the Euphrates valley in waves, which successively weakened as time passed until finally the whole of the pure-line Adamic posterity had gone forth to enrich the civilizations of Asia and Europe. The races did not fully blend, but their civilizations did to a considerable extent mix. Culture did slowly spread throughout the world. And this civilization must be maintained and fostered, for there exist today no new sources of culture, no Andites to invigorate and stimulate the slow progress of the evolution of civilization.

81:6.2 (906.7) The civilization which is now evolving on Urantia grew out of, and is predicated on, the following factors:

- 81:6.3 (906.8) 1. *Natural circumstances.* The nature

Ausmaß einer materiellen Zivilisation werden weitgehend durch die verfügbaren natürlichen Hilfsquellen bestimmt. Klima, Wetter und zahlreiche physische Bedingungen sind Faktoren der kulturellen Evolution.

Zu Beginn der anditischen Ära gab es auf der ganzen Welt nur zwei ausgedehnte und fruchtbare offene Jagdgebiete. Das eine befand sich in Nordamerika und wurde von den Indianern bevölkert, das andere lag im Norden Turkestans und wurde zum Teil von einer andonisch-gelben Rasse bewohnt. Die entscheidenden Faktoren bei der Evolution einer höheren Kultur in Südwestasien waren Rasse und Klima. Die Anditen waren ein großes Volk, aber der ausschlaggebende, den Lauf ihrer Zivilisation bestimmende Faktor war die zunehmende Aridität Irans, Turkestans und Sinkiangs, der sie zwang, neue und fortschrittliche Methoden zu ersinnen und sich anzueignen, um ihrer immer weniger fruchtbaren Erde das Lebensnotwendige zu entreißen.

Die Lage der Kontinente und andere geographische Gegebenheiten üben einen großen, über Krieg oder Frieden entscheidenden Einfluss aus. Sehr wenige Urantianer haben sich je so günstiger Voraussetzungen für eine kontinuierliche und ungestörte Entwicklung erfreut wie die Völker Nordamerikas, die praktisch allseits von weiten Meeren umgeben waren.

2. Investitionsgüter. Keine Kultur kann sich entwickeln, solange Armut herrscht; Muße ist wesentlich für den Fortschritt der Zivilisation. Auch in Abwesenheit materiellen Reichtums lässt sich ein sittlich und geistig wertvoller individueller Charakter erwerben, aber eine kulturelle Zivilisation kann sich nur unter Bedingungen materiellen Wohlstands entwickeln, welche zugleich Freizeit und Ambition fördern.

In den primitiven Zeiten war das Leben auf Urantia eine ernste und nüchterne Angelegenheit. Und gerade um diesem unaufhörlichen Kampf und dieser nie enden wollenden Schinderei zu entrinnen, neigte die Menschheit immer dazu, sich zu den bekömmlichen Klimas der Tropen hintreiben zu lassen. Obwohl diese wärmeren Wohngebiete eine gewisse Linderung des harten Existenzkampfes gewährten, nutzten die diesen bequemen Weg einschlagenden Rassen und Stämme ihre unverdiente Muße nur selten zum Fortschritt der Zivilisation. Sozialer Fortschritt ist stets vom Denken und Planen jener Rassen hergekommen, die intelligent und hart arbeitend lernten, wie sie dem Boden bei kürzeren Arbeitstagen und geringerer Anstrengung ihren Lebensunterhalt abgewinnen konnten, und die dadurch in den Stand versetzt wurden, sich eines wohlverdienten und lohnenden Spielraums für Freizeitbeschäftigungen zu erfreuen.

and extent of a material civilization is in large measure determined by the natural resources available. Climate, weather, and numerous physical conditions are factors in the evolution of culture.

81:6.4 (907.1) At the opening of the Andite era there were only two extensive and fertile open hunting areas in all the world. One was in North America and was overspread by the Amerinds; the other was to the north of Turkestan and was partly occupied by an Andonic-yellow race. The decisive factors in the evolution of a superior culture in southwestern Asia were race and climate. The Andites were a great people, but the crucial factor in determining the course of their civilization was the increasing aridity of Iran, Turkestan, and Sinkiang, which *forced* them to invent and adopt new and advanced methods of wresting a livelihood from their decreasingly fertile lands.

81:6.5 (907.2) The configuration of continents and other land-arrangement situations are very influential in determining peace or war. Very few Urantians have ever had such a favorable opportunity for continuous and unmolested development as has been enjoyed by the peoples of North America — protected on practically all sides by vast oceans.

81:6.6 (907.3) 2. *Capital goods.* Culture is never developed under conditions of poverty; leisure is essential to the progress of civilization. Individual character of moral and spiritual value may be acquired in the absence of material wealth, but a cultural civilization is only derived from those conditions of material prosperity which foster leisure combined with ambition.

81:6.7 (907.4) During primitive times life on Urantia was a serious and sober business. And it was to escape this incessant struggle and interminable toil that mankind constantly tended to drift toward the salubrious climate of the tropics. While these warmer zones of habitation afforded some remission from the intense struggle for existence, the races and tribes who thus sought ease seldom utilized their unearned leisure for the advancement of civilization. Social progress has invariably come from the thoughts and plans of those races that have, by their intelligent toil, learned how to wrest a living from the land with lessened effort and shortened days of labor and thus have been able to enjoy a well-earned and profitable margin of leisure.

3. Wissenschaftliche Kenntnisse. Die materiellen Aspekte einer Zivilisation müssen immer die Ansammlung wissenschaftlicher Grundlagen abwarten. Es verstrich viel Zeit nach der Entdeckung von Pfeil und Bogen und der Verwendung der Tiere als Kraftquelle, bevor der Mensch lernte, sich Wind und Wasser nutzbar zu machen und danach Dampf und Elektrizität zu gebrauchen. Aber langsam wurden die Instrumente der Zivilisation verbessert. Auf Weberei, Töpferei, Tierdomestizierung und Metallarbeit folgte ein Zeitalter des Schreibens und Druckens.

Wissen ist Macht. Immer gehen Erfindungen einer Beschleunigung der kulturellen Entwicklung in weltweitem Maßstab voraus. Wissenschaft und Erfindungen zogen den größten Nutzen aus der Druckerpresse, und die Wechselwirkung all dieser kulturellen und erfinderischen Aktivitäten hat die Gangart des kulturellen Fortschritts gewaltig beschleunigt.

Die Wissenschaft lehrt den Menschen, die neue Sprache der Mathematik zu sprechen, und sie schult sein Denken in der Anwendung anspruchsvoller Genauigkeit. Ebenso stabilisiert die Wissenschaft die Philosophie durch Eliminierung von Irrtümern und reinigt die Religion durch Zerstörung des Aberglaubens.

4. Menschliche Ressourcen. Entsprechendes Menschenpotential ist zur Verbreitung einer Zivilisation unerlässlich. Bei gleichen Voraussetzungen wird ein zahlreiches Volk die Zivilisation einer kleineren Rasse dominieren. Deshalb verhindert ein Volk, dem es nicht gelingt, sich bis zu einem gewissen Grad zu vermehren, die Verwirklichung seiner nationalen Bestimmung, aber bei der Bevölkerungszunahme kommt ein Punkt, an dem weiteres Wachstum Selbstmord bedeutet. Eine Vermehrung über das optimale Bevölkerungs-Boden-Verhältnis hinaus bedeutet entweder eine Senkung des Lebensstandards oder eine augenblickliche Sprengung der territorialen Grenzen durch friedliches Eindringen oder militärische Eroberung, gewaltsame Besetzung.

Ihr entsetzt euch manchmal über Kriegsverheerungen, aber ihr solltet die Notwendigkeit anerkennen, Sterbliche in großer Zahl das Licht der Welt erblicken zu lassen, um viele Gelegenheiten zu sozialer und sittlicher Entwicklung zu schaffen; und bei so großer planetarischer Fruchtbarkeit stellt sich bald das ernsthafte Problem der Überbevölkerung ein. Die meisten bewohnten Welten sind klein. Urantia hat eine normale, vielleicht ein bisschen unterdurchschnittliche Größe. Eine optimale Stabilisierung der nationalen Bevölkerung erhöht die Kultur und verhindert Krieg. Und weise ist eine Nation, die weiß, wann sie zu wachsen aufhören

81:6.8 (907.5) 3. *Scientific knowledge.* The material aspects of civilization must always await the accumulation of scientific data. It was a long time after the discovery of the bow and arrow and the utilization of animals for power purposes before man learned how to harness wind and water, to be followed by the employment of steam and electricity. But slowly the tools of civilization improved. Weaving, pottery, the domestication of animals, and metalworking were followed by an age of writing and printing.

81:6.9 (907.6) Knowledge is power. Invention always precedes the acceleration of cultural development on a world-wide scale. Science and invention benefited most of all from the printing press, and the interaction of all these cultural and inventive activities has enormously accelerated the rate of cultural advancement.

81:6.10 (907.7) Science teaches man to speak the new language of mathematics and trains his thoughts along lines of exacting precision. And science also stabilizes philosophy through the elimination of error, while it purifies religion by the destruction of superstition.

81:6.11 (907.8) 4. *Human resources.* Man power is indispensable to the spread of civilization. All things equal, a numerous people will dominate the civilization of a smaller race. Hence failure to increase in numbers up to a certain point prevents the full realization of national destiny, but there comes a point in population increase where further growth is suicidal. Multiplication of numbers beyond the optimum of the normal man-land ratio means either a lowering of the standards of living or an immediate expansion of territorial boundaries by peaceful penetration or by military conquest, forcible occupation.

81:6.12 (908.1) You are sometimes shocked at the ravages of war, but you should recognize the necessity for producing large numbers of mortals so as to afford ample opportunity for social and moral development; with such planetary fertility there soon occurs the serious problem of overpopulation. Most of the inhabited worlds are small. Urantia is average, perhaps a trifle undersized. The optimum stabilization of national population enhances culture and prevents war. And it is a wise nation which knows when to cease growing.

muss.

Aber der an Bodenschätzen reichste Kontinent und seine modernsten mechanischen Einrichtungen werden kaum Fortschritte bringen, wenn die Intelligenz seiner Bewohner im Niedergang begriffen ist. Wissen kann durch Erziehung erworben werden, aber Weisheit, die für wahre Kultur unerlässlich ist, kann nur durch Erfahrung und von Männern und Frauen erworben werden, die von Natur aus intelligent sind. Solche Menschen sind fähig, aus Erfahrung zu lernen; sie können wahrhaft weise werden.

5. Wirksamkeit materieller Hilfsquellen. Viel hängt von der Weisheit ab, die bei der Verwendung der Naturschätze, der wissenschaftlichen Erkenntnisse, der Investitionsgüter und des Menschenpotentials bewiesen wird. Das Hauptelement der frühen Zivilisation war die Kraft, die von weisen sozialen Meistern ausgeübt wurde; die Zivilisation wurde den primitiven Menschen durch ihre höher stehenden Zeitgenossen förmlich aufgedrängt. Diese Welt ist weitgehend von gut organisierten und überlegenen Minderheiten regiert worden.

Macht schafft kein Recht, aber Macht schafft, was ist und was in der Geschichte gewesen ist. Erst kürzlich hat Urantia jenen Punkt erreicht, wo die Gesellschaft gewillt ist, die Ethik von Macht und Recht zu diskutieren.

6. Wirksamkeit der Sprache. Die Zivilisation muss auf die Sprache warten, um sich auszubreiten. Lebendige und wachsende Sprachen sichern die Verbreitung zivilisierten Denkens und Planens. Während der frühen Zeitalter wurden in der Sprache bedeutende Fortschritte erzielt. Heute besteht ein dringender Bedarf an zusätzlicher sprachlicher Erweiterung, um dem in Entwicklung begriffenen Denken den Ausdruck zu erleichtern.

Die Sprache ging aus Gruppenzusammenschlüssen hervor, wobei jede Ortsgruppe ihr eigenes System des Wort austausches entwickelte. Aus Gesten, Zeichen, Schreien, Imitationslauten, Tongebung und Akzenten wuchs die Sprache bis zu der Vokalisierung späterer Alphabete. Die Sprache ist des Menschen größtes und hilfreichstes Denkwerkzeug, aber sie blühte nie, solange soziale Gruppen nicht einen gewissen Grad an Freizeit erreicht hatten. Die Neigung, mit der Sprache zu spielen, bringt neue Wörter hervor — den Jargon. Wenn die Mehrheit den Jargon übernimmt, macht der Gebrauch daraus die Sprache. Wie Dialekte entstehen, wird deutlich am Beispiel einer Familiengruppe, in der eine „Babysprache“ gepflegt wird.

Sprachverschiedenheiten sind immer das große Hindernis für die Ausbreitung des Friedens

81:6.13 (908.2) But the continent richest in natural deposits and the most advanced mechanical equipment will make little progress if the intelligence of its people is on the decline. Knowledge can be had by education, but wisdom, which is indispensable to true culture, can be secured only through experience and by men and women who are innately intelligent. Such a people are able to learn from experience; they may become truly wise.

81:6.14 (908.3) 5. *Effectiveness of material resources.* Much depends on the wisdom displayed in the utilization of natural resources, scientific knowledge, capital goods, and human potentials. The chief factor in early civilization was the *force* exerted by wise social masters; primitive man had civilization literally thrust upon him by his superior contemporaries. Well-organized and superior minorities have largely ruled this world.

81:6.15 (908.4) Might does not make right, but might does make what is and what has been in history. Only recently has Urantia reached that point where society is willing to debate the ethics of might and right.

81:6.16 (908.5) 6. *Effectiveness of language.* The spread of civilization must wait upon language. Live and growing languages insure the expansion of civilized thinking and planning. During the early ages important advances were made in language. Today, there is great need for further linguistic development to facilitate the expression of evolving thought.

81:6.17 (908.6) Language evolved out of group associations, each local group developing its own system of word exchange. Language grew up through gestures, signs, cries, imitative sounds, intonation, and accent to the vocalization of subsequent alphabets. Language is man's greatest and most serviceable thinking tool, but it never flourished until social groups acquired some leisure. The tendency to play with language develops new words — slang. If the majority adopt the slang, then usage constitutes it language. The origin of dialects is illustrated by the indulgence in "baby talk" in a family group.

81:6.18 (908.7) Language differences have ever been the great barrier to the extension of peace. The

gewesen. Zuerst müssen die Dialekte überwunden werden, bevor sich die Kultur in einer Rasse, auf einem Kontinent oder über die ganze Welt ausbreiten kann. Eine universelle Sprache fördert den Frieden, sichert die Kultur und vermehrt das Glück. Sogar schon eine Reduzierung der Weltsprachen auf einige wenige und ihre Beherrschung durch die führenden Kulturvölker übt einen mächtigen Einfluss auf die Herbeiführung weltweiten Friedens und Wohlstands aus.

Obwohl Urantia bei der Entwicklung einer internationalen Sprache nur sehr geringe Fortschritte erzielt hat, ist durch die Entstehung des internationalen Handelsaustausches sehr viel erreicht worden. Und diese internationalen Beziehungen sollten sämtlich gefördert werden, ob sie nun Sprache, Handel, Kunst, Wissenschaft, Wettspiele oder Religion betreffen.

7. Wirksamkeit mechanischer Vorrichtungen. Der Fortschritt der Zivilisation steht in direkter Beziehung zu der Entwicklung und dem Besitz von Werkzeugen, Maschinen und Verteilungskanälen. Verbesserte Werkzeuge, geniale und wirksame Maschinen entscheiden über das Fortleben von rivalisierenden Gruppen auf dem Kampfplatz der fortschreitenden Zivilisation.

In den frühen Zeiten war die einzige bei der Bodenbewirtschaftung eingesetzte Energie die menschliche Arbeitskraft. Es bedurfte eines langen Kampfes, um die Menschen durch Ochsen zu ersetzen, weil sie dadurch arbeitslos wurden. In neuerer Zeit haben die Maschinen begonnen, die Menschen zu verdrängen, und jeder derartige Fortschritt ist ein direkter Beitrag zum Fortschritt der Gesellschaft, weil er menschliche Arbeitskräfte zur Erfüllung höherer Aufgaben freisetzt.

Wenn sich die Wissenschaft durch Weisheit leiten lässt, kann sie zur großen sozialen Befreierin der Menschheit werden. Ein mechanisches Zeitalter kann sich nur für eine Nation verheerend auswirken, deren intellektuelles Niveau zu tief ist, um weise Methoden und gesunde Techniken erfolgreicher Anpassung an die Übergangsschwierigkeiten zu entdecken, die sich aus dem plötzlichen Beschäftigungsverlust großer Arbeiterscharen nach der zu rasch erfolgten Erfindung neuer arbeitssparender Maschinentypen ergeben.

8. Eigenschaft von Fackelträgern. Das Erbe der Gesellschaft befähigt den Menschen, auf den Schultern all derer zu stehen, die ihm vorausgegangen sind und irgendetwas zu Kultur und Wissen beigetragen haben. Bei diesem Vorgang der kulturellen Fackelübergabe an die nächste Generation wird das Heim immer die

conquest of dialects must precede the spread of a culture throughout a race, over a continent, or to a whole world. A universal language promotes peace, insures culture, and augments happiness. Even when the tongues of a world are reduced to a few, the mastery of these by the leading cultural peoples mightily influences the achievement of world-wide peace and prosperity.

81:6.19 (908.8) While very little progress has been made on Urantia toward developing an international language, much has been accomplished by the establishment of international commercial exchange. And all these international relations should be fostered, whether they involve language, trade, art, science, competitive play, or religion.

81:6.20 (909.1) 7. *Effectiveness of mechanical devices.* The progress of civilization is directly related to the development and possession of tools, machines, and channels of distribution. Improved tools, ingenious and efficient machines, determine the survival of contending groups in the arena of advancing civilization.

81:6.21 (909.2) In the early days the only energy applied to land cultivation was man power. It was a long struggle to substitute oxen for men since this threw men out of employment. Latterly, machines have begun to displace men, and every such advance is directly contributory to the progress of society because it liberates man power for the accomplishment of more valuable tasks.

81:6.22 (909.3) Science, guided by wisdom, may become man's great social liberator. A mechanical age can prove disastrous only to a nation whose intellectual level is too low to discover those wise methods and sound techniques for successfully adjusting to the transition difficulties arising from the sudden loss of employment by large numbers consequent upon the too rapid invention of new types of laborsaving machinery.

81:6.23 (909.4) 8. *Character of torchbearers.* Social inheritance enables man to stand on the shoulders of all who have preceded him, and who have contributed aught to the sum of culture and knowledge. In this work of passing on the cultural torch to the next generation, the home will ever be the basic institution. The play and social life comes next, with the school last but equally

grundlegende Institution bleiben. An nächster Stelle folgen Spiel und gesellschaftliches Leben und zuletzt, aber in einer komplexen und hochorganisierten Zivilisation ebenso unerlässlich, die Schule.

Bei ihrer Geburt sind die Insekten bereits voll ausgebildet und für das Leben ausgerüstet — für eine allerdings sehr enge und rein instinktive Existenz. Der menschliche Säugling wird ohne Erziehung geboren; deshalb hat der Mensch die Macht, durch die Kontrolle von Erziehung und Schulung der jüngeren Generation den evolutionären Lauf der Zivilisation sehr stark zu verändern.

Die Einflüsse, die im zwanzigsten Jahrhundert am stärksten zur Förderung der Zivilisation und zum Fortschritt der Kultur beigetragen haben, sind der markante Aufschwung weltweiten Reisens und die nie dagewesenen Verbesserungen in den Kommunikationsmitteln. Aber die Verbesserung der Erziehung hat mit der Expansion der gesellschaftlichen Struktur nicht Schritt gehalten; ebenso wenig hat sich die moderne Würdigung der Ethik in Übereinstimmung mit dem Wachstum auf rein intellektuellen und wissenschaftlichen Gebieten entwickelt. Und die moderne Zivilisation ist hinsichtlich ihrer geistigen Entwicklung und der Bewahrung der Institution der Familie an einem toten Punkt angelangt.

9. Die Rassenideale. Die Ideale einer Generation graben die Kanäle, in denen das Schicksal ihrer unmittelbaren Nachkommenschaft verlaufen wird. Die Qualität der gesellschaftlichen Fackelträger entscheidet darüber, ob eine Zivilisation vorwärts- oder rückwärtsschreiten wird. Die Familien, Kirchen und Schulen einer Generation bestimmen im Voraus die Richtungsart, welche die nächste Generation einschlagen wird. Die sittliche und geistige Triebkraft einer Rasse oder Nation bestimmt weitgehend die kulturelle Geschwindigkeit ihrer Zivilisation.

Ideale verlegen die Quelle des gesellschaftlichen Stroms nach oben. Und kein Strom wird je höher steigen als seine Quelle, welche Technik des Drucks oder der Richtungskontrolle man auch immer anwendet. Die Triebkraft auch der materiellsten Aspekte einer kulturellen Zivilisation liegt in den am wenigsten materiellen Leistungen der Gesellschaft. Die Intelligenz mag die Mechanismen der Zivilisation kontrollieren, Weisheit sie leiten, aber der geistige Idealismus ist die Energie, welche tatsächlich die menschliche Kultur vorwärts bringt und von einer Stufe der Vollbringung auf die nächste hebt.

Am Anfang war das Leben ein Kampf ums

indispensable in a complex and highly organized society.

81:6.24 (909.5) Insects are born fully educated and equipped for life — indeed, a very narrow and purely instinctive existence. The human baby is born without an education; therefore man possesses the power, by controlling the educational training of the younger generation, greatly to modify the evolutionary course of civilization.

81:6.25 (909.6) The greatest twentieth-century influences contributing to the furtherance of civilization and the advancement of culture are the marked increase in world travel and the unparalleled improvements in methods of communication. But the improvement in education has not kept pace with the expanding social structure; neither has the modern appreciation of ethics developed in correspondence with growth along more purely intellectual and scientific lines. And modern civilization is at a standstill in spiritual development and the safeguarding of the home institution.

81:6.26 (909.7) 9. *The racial ideals.* The ideals of one generation carve out the channels of destiny for immediate posterity. The *quality* of the social torchbearers will determine whether civilization goes forward or backward. The homes, churches, and schools of one generation predetermine the character trend of the succeeding generation. The moral and spiritual momentum of a race or a nation largely determines the cultural velocity of that civilization.

81:6.27 (909.8) Ideals elevate the source of the social stream. And no stream will rise any higher than its source no matter what technique of pressure or directional control may be employed. The driving power of even the most material aspects of a cultural civilization is resident in the least material of society's achievements. Intelligence may control the mechanism of civilization, wisdom may direct it, but spiritual idealism is the energy which really uplifts and advances human culture from one level of attainment to another.

81:6.28 (910.1) At first life was a struggle for existence; now, for a standard of living; next it will

Dasein; jetzt ist es ein Kampf um den Lebensstandard; nächstens wird es ein Kampf um die Qualität des Denkens sein, das kommende irdische Ziel der menschlichen Existenz.

10. Koordination von Spezialisten. Die Zivilisation hat dank der frühen Arbeitsteilung und ihrem späteren Gegenstück der Spezialisierung gewaltige Fortschritte gemacht. Jetzt hängt die Zivilisation von der wirksamen Koordinierung von Spezialisten ab. Bei der laufenden Komplizierung der Gesellschaft muss irgendein Weg gefunden werden, um die verschiedenen Spezialisten zusammenzuführen.

Spezialisten auf den Gebieten der Gesellschaft, Kunst, Technik und Industrie werden weiterhin immer zahlreicher und immer erfahrener und gewandter werden. Und diese Vervielfältigung von Fertigkeiten und andersgearteten Beschäftigungen wird am Ende die menschliche Gesellschaft schwächen und desintegrieren, wenn keine wirksamen Mittel der Koordination und Kooperation entwickelt werden. Aber solchen Erfindungsreichtums und solcher Spezialisierung fähige Intelligenz sollte auch durchaus kompetent sein, um für alle Probleme, die sich aus der raschen Zunahme der Erfindungen und aus der beschleunigten Gangart der kulturellen Expansion ergeben, neue Methoden der Kontrolle und Anpassung zu ersinnen.

11. Maßnahmen zur Stellenbeschaffung. Der nächste Zeitabschnitt sozialer Entwicklung wird sich in einer besseren und wirksameren Kooperation und Koordination der immer stärkeren und immer mehr um sich greifenden Spezialisierung äußern. Und da die Arbeit immer mannigfaltiger wird, muss eine Technik erdacht werden, um die Einzelpersonen passenden Beschäftigungen zuzuführen. Die Maschinen sind nicht der einzige Grund der Arbeitslosigkeit unter den zivilisierten Völkern Urantias. Wirtschaftliche Komplexität und ständige Zunahme des industriellen und beruflichen Spezialistentums mehren die Probleme der Einstellung von Arbeitskräften.

Es genügt nicht, die Menschen für eine Arbeit auszubilden; in einer komplexen Gesellschaft muss auch für wirksame Methoden der Stellenfindung gesorgt werden. Bevor man die Bürger zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes in hochspezialisierten Techniken ausbildet, sollten sie als Arbeiter oder in Handel und Gewerbe in einer oder mehreren ganz alltäglichen Verdienstarben ausgebildet werden, auf die sie zurückgreifen können, wenn sie auf ihrem Spezialgebiet vorübergehend arbeitslos werden sollten. Keine Zivilisation kann überleben, wenn sie über lange Zeit große Massen Arbeitsloser

be for quality of thinking, the coming earthly goal of human existence.

81:6.29 (910.2) 10. *Co-ordination of specialists.*

Civilization has been enormously advanced by the early division of labor and by its later corollary of specialization. Civilization is now dependent on the effective co-ordination of specialists. As society expands, some method of drawing together the various specialists must be found.

81:6.30 (910.3) Social, artistic, technical, and

industrial specialists will continue to multiply and increase in skill and dexterity. And this diversification of ability and dissimilarity of employment will eventually weaken and disintegrate human society if effective means of co-ordination and co-operation are not developed. But the intelligence which is capable of such inventiveness and such specialization should be wholly competent to devise adequate methods of control and adjustment for all problems resulting from the rapid growth of invention and the accelerated pace of cultural expansion.

81:6.31 (910.4) 11. *Place-finding devices.* The next

age of social development will be embodied in a better and more effective co-operation and co-ordination of ever-increasing and expanding specialization. And as labor more and more diversifies, some technique for directing individuals to suitable employment must be devised. Machinery is not the only cause for unemployment among the civilized peoples of Urantia. Economic complexity and the steady increase of industrial and professional specialism add to the problems of labor placement.

81:6.32 (910.5) It is not enough to train men for work;

in a complex society there must also be provided efficient methods of place finding. Before training citizens in the highly specialized techniques of earning a living, they should be trained in one or more methods of commonplace labor, trades or callings which could be utilized when they were transiently unemployed in their specialized work. No civilization can survive the long-time harboring of large classes of unemployed. In time, even the best of citizens will become distorted and demoralized by accepting support from the public treasury. Even private charity becomes pernicious

unterhält. Mit der Zeit nehmen selbst die besten Bürger Schaden durch die Annahme von Unterstützungsgeldern aus der Staatskasse und lassen sich demoralisieren. Sogar private Wohltätigkeit wird zum Gift, wenn sie lange von rüstigen Bürgern empfangen wird.

Eine solch hochspezialisierte Gesellschaft wird sich nicht mit den einstigen Gemeinschafts- und Feudalpraktiken der früheren Menschen anfreunden. Es ist wahr, dass viele Gemeinschaftsdienste auf annehmbare und nützliche Weise sozialisiert werden können, aber hochgebildete und hochspezialisierte Menschenwesen lassen sich am besten durch irgendeine Technik intelligenter Kooperation leiten. Koordination moderner Art und brüderliche Regelung werden eine dauerhaftere Kooperation hervorbringen als die älteren und primitiveren Methoden des Kommunismus oder diktatorischer Lenkungsmechanismen, die auf Zwang beruhen.

12. Die Bereitschaft zu Kooperation. Eine der großen Behinderungen des Fortschritts der menschlichen Gesellschaft ist der Konflikt zwischen den Interessen und dem Wohlergehen der größeren, stärker sozialisierten menschlichen Gruppen und den kleineren, oppositionell gesinnten und asozialen Vereinigungen der Menschheit, ganz zu schweigen von antisozial eingestellten Einzelpersonen.

Keine nationale Zivilisation kann lange Dauer haben, wenn ihre Erziehungsmethoden und religiösen Ideale nicht eine hohe Art von intelligentem Patriotismus und nationaler Hingabe einflößen. Ohne einen intelligenten Patriotismus und eine kulturelle Solidarität dieser Art neigen alle Nationen dazu, unter der Wirkung von provinzieller Eifersucht und lokalem Eigennutz auseinanderzufallen.

Die Aufrechterhaltung einer weltweiten Zivilisation hängt von menschlichen Wesen ab, die lernen, wie man miteinander in Frieden und Brüderlichkeit leben kann. Ohne eine wirksame Koordination wird die industrielle Zivilisation in Frage gestellt durch die Gefahren der Überspezialisierung: Monotonie, Engstirnigkeit und Neigung zu Misstrauen und Eifersucht.

13. Wirksame und weise Führerschaft. In einer Zivilisation hängt viel, sehr viel von einem die Dinge mit Enthusiasmus und Wirksamkeit anpackenden Geist ab. Um eine schwere Last zu heben, sind zehn Männer kaum von größerem Nutzen als ein einziger, außer sie heben sie gemeinsam hoch — alle im selben Augenblick. Und eine solche Teamarbeit — soziale Kooperation — hängt von der Führung ab. Die kulturellen Zivilisationen der Vergangenheit und Gegenwart gründeten und gründen auf der intelligenten Zusammenarbeit der Bürger unter

when long extended to able-bodied citizens.

81:6.33 (910.6) Such a highly specialized society will not take kindly to the ancient communal and feudal practices of olden peoples. True, many common services can be acceptably and profitably socialized, but highly trained and ultraspecialized human beings can best be managed by some technique of intelligent co-operation. Modernized co-ordination and fraternal regulation will be productive of longer-lived co-operation than will the older and more primitive methods of communism or dictatorial regulative institutions based on force.

81:6.34 (910.7) 12. *The willingness to co-operate.* One of the great hindrances to the progress of human society is the conflict between the interests and welfare of the larger, more socialized human groups and of the smaller, contrary-minded asocial associations of mankind, not to mention antisocially-minded single individuals.

81:6.35 (910.8) No national civilization long endures unless its educational methods and religious ideals inspire a high type of intelligent patriotism and national devotion. Without this sort of intelligent patriotism and cultural solidarity, all nations tend to disintegrate as a result of provincial jealousies and local self-interests.

81:6.36 (911.1) The maintenance of world-wide civilization is dependent on human beings learning how to live together in peace and fraternity. Without effective co-ordination, industrial civilization is jeopardized by the dangers of ultraspecialization: monotony, narrowness, and the tendency to breed distrust and jealousy.

81:6.37 (911.2) 13. *Effective and wise leadership.* In civilization much, very much, depends on an enthusiastic and effective load-pulling spirit. Ten men are of little more value than one in lifting a great load unless they lift together — all at the same moment. And such teamwork — social co-operation — is dependent on leadership. The cultural civilizations of the past and the present have been based upon the intelligent co-operation of the citizenry with wise and progressive leaders; and until man evolves to higher levels, civilization will continue to be dependent on wise and vigorous leadership.

weisen und fortschrittlichen Führern; und solange die menschliche Entwicklung nicht höhere Ebenen erreicht hat, wird die Zivilisation weiterhin von einer weisen und kräftigen Führung abhängen.

Hohe Zivilisationen entstehen aus einer scharfsinnigen Verknüpfung von materiellem Reichtum mit intellektueller Größe, sittlichem Wert, sozialer Klugheit und kosmischer Schau.

14. Soziale Veränderungen. Die Gesellschaft ist keine göttliche Einrichtung; sie ist ein Phänomen fortschreitender Evolution; und die vorrückende Zivilisation wird immer gehemmt, wenn ihre Führer es unterlassen, an der gesellschaftlichen Organisation rechtzeitig jene Veränderungen vorzunehmen, die wesentlich sind, um mit den wissenschaftlichen Entwicklungen des Zeitalters Schritt zu halten. Aber bei alledem sollte man etwas nicht gering schätzen, nur weil es alt ist, noch sollte man eine Idee kritiklos übernehmen, nur weil sie überraschend und neu ist.

Die Menschen sollten sich nicht davor scheuen, mit den Mechanismen der Gesellschaft zu experimentieren. Aber derartige Abenteuer in kultureller Neuausrichtung sollten immer von solchen überwacht werden, die mit der Geschichte der gesellschaftlichen Evolution eng vertraut sind; und die Neuerer sollten immer die Weisheit jener in Anspruch nehmen, die praktische Erfahrung auf dem Gebiet überdachten gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Experimentierens besitzen. Keine bedeutende gesellschaftliche oder wirtschaftliche Veränderung sollte je plötzlich versucht werden. Zeit ist wesentlich für alle Arten von menschlicher Neuausrichtung, seien sie physischer, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Natur. Nur sittliche und geistige Neuausrichtungen können spontan erfolgen, aber auch diese bedürfen der Zeit, damit ihr materieller und sozialer Widerhall volle Wirkung entfalten kann. Während der kritischen Zeiten des Übergangs einer Zivilisation von einer Stufe zur nächsten sind die Ideale einer Rasse die Hauptstütze und -absicherung.

15. Die Verhinderung von Zusammenbrüchen in Übergangszeiten. Die Gesellschaft ist das Ergebnis des Suchens und Irrrens ganzer Zeitalter; sie ist das, was überlebt hat von den selektiven Anpassungen und Wiederanpassungen der aufeinander folgenden Stadien des jahrtausendelangen Aufstiegs der Menschheit von der tierischen zu der menschlichen planetarischen Statusebene. Die große Gefahr, die jeder Zivilisation — jederzeit — droht, ist ein Zusammenbruch während der Übergangszeit von den bestehenden Methoden der Vergangenheit zu den neuen und besseren, aber noch unerprobten Vorgehensweisen der Zukunft.

81:6.38 (911.3) High civilizations are born of the sagacious correlation of material wealth, intellectual greatness, moral worth, social cleverness, and cosmic insight.

81:6.39 (911.4) 14. *Social changes.* Society is not a divine institution; it is a phenomenon of progressive evolution; and advancing civilization is always delayed when its leaders are slow in making those changes in the social organization which are essential to keeping pace with the scientific developments of the age. For all that, things must not be despised just because they are old, neither should an idea be unconditionally embraced just because it is novel and new.

81:6.40 (911.5) Man should be unafraid to experiment with the mechanisms of society. But always should these adventures in cultural adjustment be controlled by those who are fully conversant with the history of social evolution; and always should these innovators be counseled by the wisdom of those who have had practical experience in the domains of contemplated social or economic experiment. *No great social or economic change should be attempted suddenly.* Time is essential to all types of human adjustment — physical, social, or economic. Only moral and spiritual adjustments can be made on the spur of the moment, and even these require the passing of time for the full outworking of their material and social repercussions. The ideals of the race are the chief support and assurance during the critical times when civilization is in transit from one level to another.

81:6.41 (911.6) 15. *The prevention of transitional breakdown.* Society is the offspring of age upon age of trial and error; it is what survived the selective adjustments and readjustments in the successive stages of mankind's age-long rise from animal to human levels of planetary status. The great danger to any civilization — at any one moment — is the threat of breakdown during the time of transition from the established methods of the past to those new and better, but untried, procedures of the future.

Führerschaft ist lebenswichtig für den Fortschritt. Weisheit, Tiefblick und Voraussicht sind für das Überdauern der Nationen unerlässlich. Eine Zivilisation ist nie wirklich in Gefahr, solange sie nicht einer fähigen Führung ermangelt. Und solch weise Führernaturen haben nie mehr als ein Prozent der Bevölkerung ausgemacht.

Über die Sprossen der Evolutionsleiter hat die Zivilisation jene Stelle erklommen, wo die mächtigen Einflüsse ausgelöst werden konnten, die in der rasch expandierenden Kultur des zwanzigsten Jahrhunderts gipfelten. Nur wenn die Menschen sich an diese wesentlichen Punkte halten, können sie hoffen, ihre heutigen Zivilisationen aufrechtzuerhalten und gleichzeitig für deren ständige Fortentwicklung und sicheren Bestand zu sorgen.

Dies ist das Wesentliche über das lange, lange Ringen der Völker der Erde zur Errichtung der Zivilisation seit Adams Zeiten. Die heutige Kultur ist der Reinertrag dieser mühsamen Evolution. Vor der Entdeckung des Druckens erfolgte der Fortschritt relativ langsam, da eine Generation nicht so rasch in den Genuss der Leistungen ihrer Vorgängerinnen gelangte. Aber jetzt stürmt die menschliche Gesellschaft voran, angetrieben von der Kraft und dem Schwung all der Zeitalter, durch die sich die Zivilisation hindurchgekämpft hat.

[Dargeboten von einem Erzengel Nebadons.]

81:6.42 (911.7) Leadership is vital to progress. Wisdom, insight, and foresight are indispensable to the endurance of nations. Civilization is never really jeopardized until able leadership begins to vanish. And the quantity of such wise leadership has never exceeded one per cent of the population.

81:6.43 (911.8) And it was by these rungs on the evolutionary ladder that civilization climbed to that place where those mighty influences could be initiated which have culminated in the rapidly expanding culture of the twentieth century. And only by adherence to these essentials can man hope to maintain his present-day civilizations while providing for their continued development and certain survival.

81:6.44 (912.1) This is the gist of the long, long struggle of the peoples of earth to establish civilization since the age of Adam. Present-day culture is the net result of this strenuous evolution. Before the discovery of printing, progress was relatively slow since one generation could not so rapidly benefit from the achievements of its predecessors. But now human society is plunging forward under the force of the accumulated momentum of all the ages through which civilization has struggled.

81:6.45 (912.2) [Sponsored by an Archangel of Nebadon.]

Schrift 82. Die Evolution der Ehe

⇐ 081

DAS URANTIA BUCH

083 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 82

DIE EVOLUTION DER EHE

Abschnitte

Einführung

1. Der Paarungstrieb
2. Die einschränkenden Tabus
3. Frühe Ehesitten
4. Ehe und Besitz Regelnde Gepflogenheiten
5. Endogamie und Exogamie
6. Rassenmischungen

PAPER 82

THE EVOLUTION OF MARRIAGE

SECTIONS

Introduction

1. The Mating Instinct
2. The Restrictive Taboos
3. Early Marriage Mores
4. Marriage under the Property Mores
5. Endogamy and Exogamy
6. Racial Mixtures

Einführung

DIE Ehe — Paarung — resultiert aus der Zweigeschlechtlichkeit. Die Ehe ist die menschliche Reaktion der Anpassung an diese Zweigeschlechtlichkeit, während das Familienleben die Endsumme all solcher evolutionärer Anpassungen darstellt. Die Ehe ist dauerhaft; sie liegt nicht in der Natur der biologischen Evolution, aber sie ist die Basis aller gesellschaftlichen Evolution und deshalb ihrer Weiterexistenz in irgendeiner Form sicher. Die Ehe hat der Menschheit das Heim gegeben, und das Heim ist die glorreiche Krönung des ganzen langen und schwierigen evolutionären Kampfes.

Wohl sind die religiösen, sozialen und erzieherischen Einrichtungen für das Fortleben der kulturellen Zivilisation allesamt unentbehrlich, aber die Familie übt den zivilisatorischen Haupteinfluss aus. Ein Kind lernt die meisten wesentlichen Dinge des Lebens in seiner Familie und von den Nachbarn.

Die Menschen von einst besaßen keine besonders reiche gesellschaftliche Zivilisation, aber was sie hatten, gaben sie getreulich und sicher an die nächste Generation weiter. Und ihr

INTRODUCTION

82:0.1 (913.1) MARRIAGE — mating — grows out of bisexuality. Marriage is man's reactional adjustment to such bisexuality, while the family life is the sum total resulting from all such evolutionary and adaptative adjustments. Marriage is enduring; it is not inherent in biologic evolution, but it is the basis of all social evolution and is therefore certain of continued existence in some form. Marriage has given mankind the home, and the home is the crowning glory of the whole long and arduous evolutionary struggle.

82:0.2 (913.2) While religious, social, and educational institutions are all essential to the survival of cultural civilization, *the family is the master civilizer*. A child learns most of the essentials of life from his family and the neighbors.

82:0.3 (913.3) The humans of olden times did not possess a very rich social civilization, but such as they had they faithfully and effectively passed on to the next generation. And you should recognize that

solltet anerkennen, dass die meisten dieser vergangenen Zivilisationen sich bei einem baren Minimum an anderen institutionellen Einflüssen weiterentwickelten, weil die Familie wirksam funktionierte. Heutzutage besitzen die menschlichen Rassen ein reiches soziales und kulturelles Erbe, und es sollte weise und sicher an die folgenden Generationen weitergegeben werden. Die Familie als erzieherische Institution muss aufrechterhalten bleiben.

most of these civilizations of the past continued to evolve with a bare minimum of other institutional influences because the home was effectively functioning. Today the human races possess a rich social and cultural heritage, and it should be wisely and effectively passed on to succeeding generations. The family as an educational institution must be maintained.

1. DER PAARUNGSTRIEB

Trotz der Kluft zwischen den Persönlichkeiten von Mann und Frau genügt der Geschlechtstrieb, um ihr Zusammenkommen zur Fortpflanzung der Gattung sicherzustellen. Der Trieb funktionierte wirksam, lange bevor die Menschen viel von dem empfanden, was sie später Liebe, Hingabe und eheliche Treue nannten. Der Drang zur Paarung ist angeboren, und die Ehe ist seine evolutionäre gesellschaftliche Auswirkung.

Sexuelles Interesse und Verlangen waren bei den primitiven Völkern keine beherrschenden Leidenschaften; sie nahmen sie einfach als selbstverständlich an. Das ganze Erleben der Fortpflanzung war frei von imaginativer Ausschmückung. Die alles verschlingende sexuelle Leidenschaft der Völker mit höherer Zivilisation hat ihren Grund hauptsächlich in der Rassenvermischung, insbesondere dort, wo die evolutionäre Natur durch die den Noditen und Adamiten eigene assoziative Vorstellungskraft und Würdigung der Schönheit stimuliert wurde. Aber die evolutionären Rassen haben eine so begrenzte Menge von diesem anditischen Erbe empfangen, dass es ihnen keine genügende Selbstdisziplin verleihen konnte, um der Leidenschaften Herr zu werden, die die Begabung mit wacherem sexuellem Bewusstsein und heftigerem Verlangen nach Begattung in ihnen wachrief und verstärkte. Von allen evolutionären Rassen besaßen die roten Menschen die höchststehenden sexuellen Regeln.

Die Regelung der Sexualität in Verbindung mit der Ehe ist ein Gradmesser für:

1. Den relativen Fortschritt einer Zivilisation. Die Zivilisation hat immer bestimmter darauf bestanden, dass die Befriedigung des Geschlechtstriebes in nützlichen Bahnen und den Sitten gemäß zu erfolgen habe.

2. Das anditische Erbe irgendeines Volkes. In diesen Gemeinschaften ist das Geschlecht Ausdruck sowohl des Höchsten als auch des Niedrigsten der physischen und emotionalen Natur geworden.

1. THE MATING INSTINCT

82:1.1 (913.4) Notwithstanding the personality gulf between men and women, the sex urge is sufficient to insure their coming together for the reproduction of the species. This instinct operated effectively long before humans experienced much of what was later called love, devotion, and marital loyalty. Mating is an innate propensity, and marriage is its evolutionary social repercussion.

82:1.2 (913.5) Sex interest and desire were not dominating passions in primitive peoples; they simply took them for granted. The entire reproductive experience was free from imaginative embellishment. The all-absorbing sex passion of the more highly civilized peoples is chiefly due to race mixtures, especially where the evolutionary nature has been stimulated by the associative imagination and beauty appreciation of the Nodites and Adamites. But this Andite inheritance was absorbed by the evolutionary races in such limited amounts as to fail to provide sufficient self-control for the animal passions thus quickened and aroused by the endowment of keener sex consciousness and stronger mating urges. Of the evolutionary races, the red man had the highest sex code.

82:1.3 (913.6) The regulation of sex in relation to marriage indicates:

82:1.4 (913.7) 1. The relative progress of civilization. Civilization has increasingly demanded that sex be gratified in useful channels and in accordance with the mores.

82:1.5 (914.1) 2. The amount of Andite stock in any people. Among such groups sex has become expressive of both the highest and the lowest in both the physical and emotional natures.

Die Sangikrassen hatten normale tierische Leidenschaften, aber ihre geringe Fantasie wusste die Schönheit und den physischen Reiz des anderen Geschlechts kaum zu würdigen. Was man Sex-Appeal nennt, ist auch bei heutigen primitiven Rassen praktisch abwesend; diese nicht gemischten Völker haben einen entschiedenen Paarungstrieb, aber ihre sexuelle Anziehung ist zu schwach, um ernsthafte Probleme zu schaffen, die einer Kontrolle durch die Gesellschaft bedürften.

Der Paarungsdrang ist eine der beherrschendsten physischen Triebkräfte menschlicher Wesen; er ist jenes Gefühl, das den eigensüchtigen Menschen unter der Maske individueller Befriedigung tatsächlich dazu überlistet, das Wohl der Rasse und ihr Fortbestehen hoch über individuelles Behagen und persönliche Freiheit von Verantwortung zu stellen.

Als Institution ist die Ehe seit ihrer frühesten Entstehung bis in die modernen Zeiten das getreue Abbild der sozialen Evolution des biologischen Verlangens nach dem eigenen Fortbestehen. Das Fortbestehen der sich entwickelnden menschlichen Gattung wird gesichert durch die Gegenwart dieses rassischen Paarungsimpulses, eines Triebes, den man wenig zutreffend sexuelle Anziehung genannt hat. Dieser mächtige biologische Antrieb wird zum Impulszentrum für alle möglichen mit ihm verbundenen Triebe, Gefühle und Anwendungen — auf physischem, intellektuellem, sittlichem und sozialem Gebiet.

Bei den Wilden war die Nahrungsbeschaffung die motivierende, treibende Kraft; aber wenn die Zivilisation einmal Nahrung in Fülle bereitstellt, wird der Geschlechtstrieb oft zu einem beherrschenden Impuls und bedarf deshalb stets dringend einer sozialen Regelung. Bei den Tieren zügelt die instinktive Periodizität den Paarungsdrang, aber da der Mensch so weitgehend eigener Kontrolle untersteht, ist das sexuelle Verlangen nicht gänzlich periodisch; infolgedessen wird es nötig, dass die Gesellschaft den Einzelnen Selbstbeherrschung auferlegt.

Kein Gefühl oder Impuls des Menschen kann, wenn man ihm zügellos nachgibt, so viel Leid und Kummer anrichten wie dieser mächtige Geschlechtstrieb. Seine intelligente Unterwerfung unter die Anordnungen der Gesellschaft ist der unbestechlichste Test auf die Gültigkeit einer Zivilisation. Der sich fortentwickelnden Menschheit tut Selbstbeherrschung not, mehr und immer noch mehr Selbstbeherrschung. Heimlichkeit, Unaufrichtigkeit und Heuchelei mögen die sexuellen Probleme verdecken, aber sie sorgen nicht für Lösungen, noch fördern sie die Ethik.

82:1.6 (914.2) The Sangik races had normal animal passion, but they displayed little imagination or appreciation of the beauty and physical attractiveness of the opposite sex. What is called sex appeal is virtually absent even in present-day primitive races; these unmixed peoples have a definite mating instinct but insufficient sex attraction to create serious problems requiring social control.

82:1.7 (914.3) The mating instinct is one of the dominant physical driving forces of human beings; it is the one emotion which, in the guise of individual gratification, effectively tricks selfish man into putting race welfare and perpetuation high above individual ease and personal freedom from responsibility.

82:1.8 (914.4) As an institution, marriage, from its early beginnings down to modern times, pictures the social evolution of the biologic propensity for self-perpetuation. The perpetuation of the evolving human species is made certain by the presence of this racial mating impulse, an urge which is loosely called sex attraction. This great biologic urge becomes the impulse hub for all sorts of associated instincts, emotions, and usages — physical, intellectual, moral, and social.

82:1.9 (914.5) With the savage, the food supply was the impelling motivation, but when civilization insures plentiful food, the sex urge many times becomes a dominant impulse and therefore ever stands in need of social regulation. In animals, instinctive periodicity checks the mating propensity, but since man is so largely a self-controlled being, sex desire is not altogether periodic; therefore does it become necessary for society to impose self-control upon the individual.

82:1.10 (914.6) No human emotion or impulse, when unbridled and overindulged, can produce so much harm and sorrow as this powerful sex urge. Intelligent submission of this impulse to the regulations of society is the supreme test of the actuality of any civilization. Self-control, more and more self-control, is the ever-increasing demand of advancing mankind. Secrecy, insincerity, and hypocrisy may obscure sex problems, but they do not provide solutions, nor do they advance ethics.

2. DIE EINSCHRÄNKENDEN TABUS

Die Evolutionsgeschichte der Ehe ist schlicht die Geschichte der sexuellen Kontrolle unter dem Druck gesellschaftlicher, religiöser und ziviler Einschränkungen. Die Natur kümmert sich kaum um Einzelwesen; sie nimmt die so genannte Moral nicht zur Kenntnis; sie ist einzig und allein an der Fortpflanzung der Gattung interessiert. Die Natur besteht mit Macht auf der Fortpflanzung, überlässt aber die Lösung der sich daraus ergebenden Probleme stets der Gesellschaft und schafft dadurch für die evolutionäre Menschheit ein immer gegenwärtiges, gewichtiges Problem. Dieser soziale Konflikt besteht in dem endlosen Krieg zwischen den Grundtrieben und der sich entwickelnden Ethik.

Die frühen Rassen kannten eine Regelung der Beziehungen zwischen den Geschlechtern kaum oder überhaupt nicht. Wegen dieser sexuellen Freizügigkeit gab es keine Prostitution. Auch heute existiert die Institution der Ehe bei den Pygmäen und anderen rückständigen Gruppen nicht; eine Beobachtung dieser Völker zeigt die von primitiven Rassen geübten einfachen Fortpflanzungssitten. Aber man sollte alle alten Völker immer im Lichte der zu ihrer Zeit gültigen moralischen Maßstäbe des Sittenkodexes studieren und beurteilen.

Freie Liebe stand indessen bei keinen Völkern, die sich über den Zustand von reinen Wilden erhoben hatten, in gutem Ruf. In dem Augenblick, als sich gesellschaftliche Gruppen zu bilden begannen, begannen sich auch Eheregeln und -beschränkungen herauszubilden. So hat sich die Paarung über unzählige Zwischenphasen aus einem Zustand fast völliger geschlechtlicher Freizügigkeit bis zu den im zwanzigsten Jahrhundert geltenden Normen relativ vollständiger sexueller Einschränkung weiterentwickelt.

In den frühesten Stadien der Stammesentwicklung waren Sitten und einschränkende Tabus sehr barbarisch, aber sie bewerkstelligten eine Trennung der Geschlechter — was Ruhe, Ordnung und Handwerk förderte — und damit nahm die lange Evolution der Ehe und des Heims ihren Anfang. Die auf der Sexualität beruhenden Gepflogenheiten in Kleidung, Schmuck und religiösen Praktiken hatten ihren Ursprung in diesen frühen Tabus, die den Rahmen für die sexuellen Freiheiten bildeten und so schließlich die Vorstellungen von Laster, Verbrechen und Sünde schufen. Aber es war lange Zeit Sitte, an hohen Festtagen und insbesondere am ersten Maitag vorübergehend alle sexuellen Regelungen aufzuheben.

2. THE RESTRICTIVE TABOOS

82:2.1 (914.7) The story of the evolution of marriage is simply the history of sex control through the pressure of social, religious, and civil restrictions. Nature hardly recognizes individuals; it takes no cognizance of so-called morals; it is only and exclusively interested in the reproduction of the species. Nature compellingly insists on reproduction but indifferently leaves the consequential problems to be solved by society, thus creating an ever-present and major problem for evolutionary mankind. This social conflict consists in the unending war between basic instincts and evolving ethics.

82:2.2 (914.8) Among the early races there was little or no regulation of the relations of the sexes. Because of this sex license, no prostitution existed. Today, the Pygmies and other backward groups have no marriage institution; a study of these peoples reveals the simple mating customs followed by primitive races. But all ancient peoples should always be studied and judged in the light of the moral standards of the mores of their own times.

82:2.3 (915.1) Free love, however, has never been in good standing above the scale of rank savagery. The moment societal groups began to form, marriage codes and marital restrictions began to develop. Mating has thus progressed through a multitude of transitions from a state of almost complete sex license to the twentieth-century standards of relatively complete sex restriction.

82:2.4 (915.2) In the earliest stages of tribal development the mores and restrictive taboos were very crude, but they did keep the sexes apart — this favored quiet, order, and industry — and the long evolution of marriage and the home had begun. The sex customs of dress, adornment, and religious practices had their origin in these early taboos which defined the range of sex liberties and thus eventually created concepts of vice, crime, and sin. But it was long the practice to suspend all sex regulations on high festival days, especially May Day.

Die Frauen waren immer einschneidenderen Tabus unterworfen als die Männer. Die frühen Sitten gewährten den unverheirateten Frauen denselben Grad an sexueller Freiheit wie den Männern, aber von den Ehefrauen wurde immer verlangt, ihren Ehemännern treu zu sein. Die primitive Ehe beschnitt die sexuellen Freiheiten des Mannes nicht besonders, hingegen war für die Frau außerehelicher Geschlechtsverkehr tabu. Verheiratete Frauen trugen immer irgendwelche Kennzeichen wie Haartracht, Kleidung, Schleier, Schmuck und Ringe, die sie als eine Klasse für sich sonderten, oder sie mussten zurückgezogen leben.

3. FRÜHE EHESITTEN

Die Ehe ist die institutionelle Antwort des Gesellschaftsorganismus auf die stets vorhandene biologische Spannung, die den Menschen unablässig zur Vermehrung — zur Selbst-Fortpflanzung — treibt. Die Paarung ist ein universelles Naturphänomen, und mit der Entwicklung der Gesellschaft vom Einfachen zum Komplexen ging eine entsprechende Entwicklung der Paarungsgebräuche einher — die Institution der Ehe wurde geboren. Wo immer eine gesellschaftliche Evolution das Stadium erreicht hat, an dem ein Sittenkodex entsteht, wird man die Ehe als eine sich entwickelnde Institution finden.

Es hat immer zwei verschiedene Ehebereiche gegeben, und es wird sie immer geben: die sittlichen Normen, die die äußeren Aspekte der Paarung regelnden Gesetze einerseits, und die im Übrigen geheimen und persönlichen Beziehungen zwischen Mann und Frau andererseits. Der Einzelne hat sich stets gegen die durch die Gesellschaft auferlegten sexuellen Regelungen aufgelehnt; und dies ist der Grund für dieses Jahrtausende alte sexuelle Problem: Die Selbst-Erhaltung ist individuell, wird aber durch die Gruppe gewährleistet, während die Selbst-Fortpflanzung eine soziale Angelegenheit ist, aber durch den individuellen Impuls gesichert wird.

Wenn die sittlichen Normen respektiert werden, sind sie vollauf in der Lage, den Geschlechtstrieb zu zügeln und zu kontrollieren, wie es sich bei allen Rassen gezeigt hat. Die Ehenormen sind immer ein getreuer Gradmesser der herrschenden Macht der Sitten und des integren Funktionierens der Zivilregierung gewesen. Aber die frühen, Geschlecht und Paarung betreffenden Sitten waren eine Anhäufung von ungereimten und groben Regelungen. In diesen Eheregeln widersprachen sich die Interessen von Eltern, Kindern, Verwandten und Gesellschaft. Aber trotz alledem

82:2.5 (915.3) Women have always been subject to more restrictive taboos than men. The early mores granted the same degree of sex liberty to unmarried women as to men, but it has always been required of wives that they be faithful to their husbands. Primitive marriage did not much curtail man's sex liberties, but it did render further sex license taboo to the wife. Married women have always borne some mark which set them apart as a class by themselves, such as hairdress, clothing, veil, seclusion, ornamentation, and rings.

3. EARLY MARRIAGE MORES

82:3.1 (915.4) Marriage is the institutional response of the social organism to the ever-present biologic tension of man's unremitting urge to reproduction — self-propagation. Mating is universally natural, and as society evolved from the simple to the complex, there was a corresponding evolution of the mating mores, the genesis of the marital institution. Wherever social evolution has progressed to the stage at which mores are generated, marriage will be found as an evolving institution.

82:3.2 (915.5) There always have been and always will be two distinct realms of marriage: the mores, the laws regulating the external aspects of mating, and the otherwise secret and personal relations of men and women. Always has the individual been rebellious against the sex regulations imposed by society; and this is the reason for this age-long sex problem: Self-maintenance is individual but is carried on by the group; self-perpetuation is social but is secured by individual impulse.

82:3.3 (915.6) The mores, when respected, have ample power to restrain and control the sex urge, as has been shown among all races. Marriage standards have always been a true indicator of the current power of the mores and the functional integrity of the civil government. But the early sex and mating mores were a mass of inconsistent and crude regulations. Parents, children, relatives, and society all had conflicting interests in the marriage regulations. But in spite of all this, those races which exalted and practiced marriage naturally evolved to higher levels and survived in increased numbers.

stiegen die Rassen, welche die Ehe hochhielten und pflegten, ganz natürlich zu höheren Ebenen auf und überlebten in größerer Zahl.

In primitiven Zeiten war die Ehe der für die soziale Stellung bezahlte Preis; der Besitz einer Frau war ein Zeichen von Würde. Der Wilde betrachtete seinen Hochzeitstag als Eintrittstor in Verantwortung und Mannheit. In einem Zeitalter wurde die Ehe als gesellschaftliche Pflicht angesehen, in einem anderen als religiöse Verpflichtung und wieder in einem anderen als politisches Erfordernis, um dem Staat Bürger zu beschaffen.

Viele frühe Stämme verlangten von den Eheanwärtern irgendwelche heldenhaften Diebstähle, um sich zu qualifizieren; spätere Völker ersetzten solche Raubzüge durch athletische Kämpfe und Wettspiele. Den Gewinnern in diesen Auseinandersetzungen wurde der erste Preis zugesprochen — sie durften unter den reifen Bräuten wählen. Bei den Kopfgängern durfte ein junger Mann nicht heiraten, bevor er nicht mindestens einen Kopf besaß, obwohl Schädel manchmal auch gekauft werden konnten. Als der Kauf von Frauen zurückging, wurden sie in Rätseltournieren gewonnen, ein Brauch, der noch in vielen Gruppen der schwarzen Menschen weiterlebt.

Mit fortschreitender Zivilisation legten gewisse Stämme die harten Ehetests für männliches Durchhaltevermögen in die Hände der Frauen, was diese in die Lage versetzte, den Mann ihrer Wahl zu begünstigen. Diese Ehetests umfassten Gewandtheit in Jagd und Kampf und die Fähigkeit, für eine Familie zu sorgen. Während langer Zeit wurde vom Bräutigam verlangt, für mindestens ein Jahr in die Familie der Braut einzutreten, dort zu leben und zu arbeiten und zu beweisen, dass er der Gemahlin, die er begehrte, würdig war.

Die Qualifikationen einer Frau waren ihre Fähigkeit, harte Arbeiten auszuführen und Kinder zu gebären. Man verlangte von ihr, eine bestimmte bäuerliche Arbeit in einer gegebenen Zeit auszuführen. Und wenn sie vor der Hochzeit ein Kind geboren hatte, war sie umso wertvoller; ihre Fruchtbarkeit war erwiesen.

Die Tatsache, dass alte Völker es als Schande oder gar als Sünde betrachteten, unverheiratet zu sein, erklärt den Ursprung der Kinderehen; wenn man schon verheiratet sein muss, dann je früher umso besser. Es herrschte auch allgemein der Glaube, dass Unverheiratete keinen Zutritt zum Land der Geister hätten, und das war ein weiterer Ansporn, Kinder sogar schon bei der Geburt und — unter Vorbehalt ihres Geschlechtes — manchmal schon vorher zu verheiraten. Die Alten glaubten, dass auch die

82:3.4 (915.7) In primitive times marriage was the price of social standing; the possession of a wife was a badge of distinction. The savage looked upon his wedding day as marking his entrance upon responsibility and manhood. In one age, marriage has been looked upon as a social duty; in another, as a religious obligation; and in still another, as a political requirement to provide citizens for the state.

82:3.5 (916.1) Many early tribes required feats of stealing as a qualification for marriage; later peoples substituted for such raiding forays, athletic contests and competitive games. The winners in these contests were awarded the first prize — choice of the season's brides. Among the head-hunters a youth might not marry until he possessed at least one head, although such skulls were sometimes purchasable. As the buying of wives declined, they were won by riddle contests, a practice that still survives among many groups of the black man.

82:3.6 (916.2) With advancing civilization, certain tribes put the severe marriage tests of male endurance in the hands of the women; they thus were able to favor the men of their choice. These marriage tests embraced skill in hunting, fighting, and ability to provide for a family. The groom was long required to enter the bride's family for at least one year, there to live and labor and prove that he was worthy of the wife he sought.

82:3.7 (916.3) The qualifications of a wife were the ability to perform hard work and to bear children. She was required to execute a certain piece of agricultural work within a given time. And if she had borne a child before marriage, she was all the more valuable; her fertility was thus assured.

82:3.8 (916.4) The fact that ancient peoples regarded it as a disgrace, or even a sin, not to be married, explains the origin of child marriages; since one must be married, the earlier the better. It was also a general belief that unmarried persons could not enter spiritland, and this was a further incentive to child marriages even at birth and sometimes before birth, contingent upon sex. The ancients believed that even the dead must be married. The original matchmakers were employed to negotiate marriages for deceased individuals. One parent would arrange for these intermediaries to effect

Toten verheiratet sein mussten. Die ersten Heiratsvermittler dienten dazu, Ehen zwischen Verstorbenen auszuhandeln. Ein Elternteil eines Toten kam mit diesen Zwischenträgern überein, die Heirat zwischen ihrem verstorbenen Sohn und der verstorbenen Tochter einer anderen Familie zu vollziehen.

Bei späteren Völkern war die Pubertät das normale Heiratsalter, aber dieses wurde in direktem Verhältnis zum Fortschritt der Zivilisation immer weiter hinausgeschoben. Schon früh in der gesellschaftlichen Entwicklung entstanden besondere Orden von ledigen Männern und ledigen Frauen; sie wurden von Einzelnen ins Leben gerufen und unterhalten, denen ein normaler Geschlechtstrieb mehr oder weniger fehlte.

Viele Stämme erlaubten Mitgliedern der herrschenden Gruppe, mit der Braut, unmittelbar bevor sie ihrem Gatten gegeben wurde, geschlechtlich zu verkehren. Jeder dieser Männer gab der jungen Frau ein Geschenk, und das war der Ursprung des Brauchs, Hochzeitsgeschenke zu machen. Einige Gruppen erwarteten von einer jungen Frau, dass sie ihre Mitgift verdiene, welche aus den Geschenken bestand, die sie als Belohnung für ihre sexuellen Dienste im bräutlichen Ausstellungsraum erhalten hatte.

Einige Stämme verheirateten die jungen Männer mit Witwen und älteren Frauen, und wenn sie dann selber Witwer wurden, erlaubte man ihnen, junge Mädchen zu heiraten, um, wie sich die Leute ausdrückten, sicher zu gehen, dass nicht beide Eltern ganz verrückt nach einander würden, was ihrer Meinung nach der Fall gewesen wäre, wenn zwei jungen Leuten der Geschlechtsverkehr erlaubt worden wäre. Andere Stämme beschränkten den Geschlechtsverkehr auf Angehörige derselben Altersgruppen. Gerade auf diesen Umstand, dass die Ehe bestimmten Altersgruppen vorbehalten war, sind die ersten Gedanken an Inzest zurückzuführen. (In Indien gibt es auch heute noch keine die Ehe betreffenden Altersbeschränkungen.)

Unter der Herrschaft gewisser Sitten war der Witwenstand etwas Schreckenerregendes, da die Witwen entweder getötet wurden oder die Erlaubnis erhielten, auf dem Grab ihres Ehemanns Selbstmord zu begehen, denn man nahm an, dass sie mit ihrem Lebensgefährten in das Geisterreich hinübergingen. Die überlebenden Witwen wurden fast ausnahmslos für den Tod ihrer Männer getadelt. Einige Stämme verbrannten sie lebendigen Leibes. Wenn eine Witwe am Leben blieb, führte sie ein Dasein fortwährenden Trauerns und unerträglicher gesellschaftlicher Einschränkung, da eine Wiederverheiratung im Allgemeinen missbilligt wurde.

the marriage of a dead son with a dead daughter of another family.

82:3.9 (916.5) Among later peoples, puberty was the common age of marriage, but this has advanced in direct proportion to the progress of civilization. Early in social evolution peculiar and celibate orders of both men and women arose; they were started and maintained by individuals more or less lacking normal sex urge.

82:3.10 (916.6) Many tribes allowed members of the ruling group to have sex relations with the bride just before she was to be given to her husband. Each of these men would give the girl a present, and this was the origin of the custom of giving wedding presents. Among some groups it was expected that a young woman would earn her dowry, which consisted of the presents received in reward for her sex service in the bride's exhibition hall.

82:3.11 (916.7) Some tribes married the young men to the widows and older women and then, when they were subsequently left widowers, would allow them to marry the young girls, thus insuring, as they expressed it, that both parents would not be fools, as they conceived would be the case if two youths were allowed to mate. Other tribes limited mating to similar age groups. It was the limitation of marriage to certain age groups that first gave origin to ideas of incest. (In India there are even now no age restrictions on marriage.)

82:3.12 (916.8) Under certain mores widowhood was greatly to be feared, widows being either killed or allowed to commit suicide on their husbands' graves, for they were supposed to go over into spiritland with their spouses. The surviving widow was almost invariably blamed for her husband's death. Some tribes burned them alive. If a widow continued to live, her life was one of continuous mourning and unbearable social restriction since remarriage was generally disapproved.

In alter Zeit wurden viele heute als unmoralisch geltende Praktiken ermutigt. Nicht selten erfüllte großer Stolz die primitiven Ehefrauen über ihrer Ehemänner Liebesabenteuer mit anderen Frauen. Keuschheit war für ein Mädchen ein großes Heiratshindernis, und die Tatsache, schon vor der Heirat ein Kind zur Welt gebracht zu haben, machte ein Mädchen umso begehrenswerter als Ehefrau, war doch der Mann sicher, eine fruchtbare Gefährtin zu erhalten.

Viele primitive Stämme gestatteten Probe-Ehen, bis die Frau schwanger wurde, und dann schritt man zur ordentlichen Hochzeitszeremonie; andere Gruppen wiederum warteten mit der Hochzeitsfeier, bis das erste Kind geboren wurde. War eine Frau unfruchtbar, mussten ihre Eltern sie zurückkaufen, und die Ehe wurde aufgehoben. Die Sitten verlangten, dass jedes Paar Kinder habe.

Diese primitiven Probe-Ehen hatten nicht das Geringste mit irgendwelcher Ausschweifung gemein; es waren ganz einfach ehrliche Fruchtbarkeitstests. Die vertragschließenden Partner heirateten für immer, sobald die Fruchtbarkeit feststand. Wenn moderne Paare bei ihrer Heirat Hintergedanken an eine bequeme Scheidung unterhalten, so ihr Eheleben sie nicht völlig zufrieden stellen sollte, gehen sie in Wirklichkeit eine Art Probe-Ehe ein, aber eine, die im Rang um vieles tiefer steht als die ehrlichen Eheabenteuer ihrer weniger zivilisierten Ahnen.

4. EHE UND BESITZ REGELNDE

GEPFLOGENHEITEN

Die Ehe hat immer in enger Beziehung zu Besitz und Religion gestanden. Der Besitz hat zu ihrer Stabilität, die Religion zu ihrer Sittlichkeit beigetragen.

Die primitive Ehe war eine Investition, eine wirtschaftliche Spekulation; sie glich eher einem Geschäft als einem Flirt. Die Alten heirateten zum Vorteil und zum Wohl der Gruppe; deshalb wurden ihre Heiraten durch die Gruppe, durch ihre Eltern und die Ältesten geplant und arrangiert. Dass diese auf Eigentum beruhenden Sitten wirksam zur Stabilisierung der Institution Ehe beitrugen, wird durch die Tatsache bekräftigt, dass die Ehe bei diesen frühen Stämmen dauerhafter war als bei vielen modernen Völkern.

Als die Zivilisation Fortschritte machte und die Sitten das Privateigentum noch ausdrücklicher anerkannten, wurde Diebstahl das ganz große Verbrechen. Ehebruch wurde als eine Art Diebstahl betrachtet, als eine Verletzung der Besitzrechte des Ehegatten; er wird deshalb in

82:3.13 (917.1) In olden days many practices now regarded as immoral were encouraged. Primitive wives not infrequently took great pride in their husbands' affairs with other women. Chastity in girls was a great hindrance to marriage; the bearing of a child before marriage greatly increased a girl's desirability as a wife since the man was sure of having a fertile companion.

82:3.14 (917.2) Many primitive tribes sanctioned trial marriage until the woman became pregnant, when the regular marriage ceremony would be performed; among other groups the wedding was not celebrated until the first child was born. If a wife was barren, she had to be redeemed by her parents, and the marriage was annulled. The mores demanded that every pair have children.

82:3.15 (917.3) These primitive trial marriages were entirely free from all semblance of license; they were simply sincere tests of fecundity. The contracting individuals married permanently just as soon as fertility was established. When modern couples marry with the thought of convenient divorce in the background of their minds if they are not wholly pleased with their married life, they are in reality entering upon a form of trial marriage and one that is far beneath the status of the honest adventures of their less civilized ancestors.

4. MARRIAGE UNDER THE PROPERTY

MORES

82:4.1 (917.4) Marriage has always been closely linked with both property and religion. Property has been the stabilizer of marriage; religion, the moralizer.

82:4.2 (917.5) Primitive marriage was an investment, an economic speculation; it was more a matter of business than an affair of flirtation. The ancients married for the advantage and welfare of the group; wherefore their marriages were planned and arranged by the group, their parents and elders. And that the property mores were effective in stabilizing the marriage institution is borne out by the fact that marriage was more permanent among the early tribes than it is among many modern peoples.

82:4.3 (917.6) As civilization advanced and private property gained further recognition in the mores, stealing became the great crime. Adultery was recognized as a form of stealing, an infringement of the husband's property rights; it is not therefore specifically mentioned in the earlier codes and

den früheren Sitten- und Gesetzessammlungen gar nicht besonders erwähnt. Die Frau war zuerst Eigentum ihres Vaters, der sein Recht an ihren Mann weitergab, und alle legalisierten sexuellen Beziehungen gingen aus diesen vorausexistierenden Eigentumsrechten hervor. Das Alte Testament behandelt die Frauen wie eine Art Eigentum; der Koran lehrt ihre Minderwertigkeit. Der Mann hatte das Recht, seine Frau einem Freund oder Gast auszuleihen, und diese Sitte herrscht noch heute bei bestimmten Völkern.

Die moderne sexuelle Eifersucht ist nicht angeboren; sie ist ein Ergebnis der sich entwickelnden Sitten. Der Primitive war auf seine Frau nicht eifersüchtig; er wachte nur über sein Eigentum. Man beschränkte das Geschlechtsleben der Ehefrau stärker als dasjenige des Ehemanns, weil ihre eheliche Untreue auch Nachkommenschaft und Erbe berührte. Schon im frühen Verlauf der Zivilisation kamen die illegitimen Kinder in Verruf. Zu Beginn wurde nur die Frau für Ehebruch bestraft, aber später verlangte die Sitte auch ihres Partners Züchtigung, und während langer Zeitalter besaßen der beleidigte Gatte oder der Beschützer-Vater volles Recht, den männlichen Rechtsverletzer zu töten. Moderne Völker behalten diese Sitte bei, indem sie unter dem ungeschriebenen Gesetz so genannte Ehrverletzungs-Verbrechen zulassen.

Da das Keuschheitstabu seinen Ursprung in einer Phase der Eigentumssitten hatte, betraf es zuerst nur verheiratete Frauen, nicht aber ledige Mädchen. In späterer Zeit war es mehr der Vater als der Freier, der Keuschheit verlangte; eine Jungfrau bedeutete für den Vater einen wirtschaftlichen Vorteil — sie erzielte einen höheren Preis. Als Keuschheit immer gefragter wurde, pflegte man dem Vater in Anerkennung seines Verdienstes, in geziemender Weise eine keusche Braut für ihren künftigen Mann großgezogen zu haben, ein Brautgeld zu bezahlen. Als diese Idee von weiblicher Keuschheit einmal geboren war, ergriff sie von den Rassen derart Besitz, dass es gang und gäbe wurde, die Mädchen buchstäblich einzusperren, sie über Jahre hinweg richtiggehend gefangen zu halten, um ihre Jungfräulichkeit sicherzustellen. Und so ließen die Normen und Jungfräulichkeitstests jüngerer Zeit ganz automatisch die berufsmäßigen Prostituiertenklassen entstehen; diese bestanden aus den abgewiesenen Bräuten, aus jenen Frauen, die von den Bräutigamsmüttern als nicht jungfräulich befunden worden waren.

5. ENDOGAMIE UND EXOGAMIE

Schon früh beobachtete der Wilde, dass

mores. Woman started out as the property of her father, who transferred his title to her husband, and all legalized sex relations grew out of these pre-existent property rights. The Old Testament deals with women as a form of property; the Koran teaches their inferiority. Man had the right to lend his wife to a friend or guest, and this custom still obtains among certain peoples.

82:4.4 (917.7) Modern sex jealousy is not innate; it is a product of the evolving mores. Primitive man was not jealous of his wife; he was just guarding his property. The reason for holding the wife to stricter sex account than the husband was because her marital infidelity involved descent and inheritance. Very early in the march of civilization the illegitimate child fell into disrepute. At first only the woman was punished for adultery; later on, the mores also decreed the chastisement of her partner, and for long ages the offended husband or the protector father had the full right to kill the male trespasser. Modern peoples retain these mores, which allow so-called crimes of honor under the unwritten law.

82:4.5 (917.8) Since the chastity taboo had its origin as a phase of the property mores, it applied at first to married women but not to unmarried girls. In later years, chastity was more demanded by the father than by the suitor; a virgin was a commercial asset to the father — she brought a higher price. As chastity came more into demand, it was the practice to pay the father a bride fee in recognition of the service of properly rearing a chaste bride for the husband-to-be. When once started, this idea of female chastity took such hold on the races that it became the practice literally to cage up girls, actually to imprison them for years, in order to assure their virginity. And so the more recent standards and virginity tests automatically gave origin to the professional prostitute classes; they were the rejected brides, those women who were found by the grooms' mothers not to be virgins.

5. ENDOGAMY AND EXOGAMY

82:5.1 (918.1) Very early the savage observed that

Rassenmischung die Qualität des Nachwuchses verbesserte. Nicht dass Endogamie immer schlecht gewesen wäre, aber Exogamie war vergleichsweise immer besser; deshalb hatten die Sitten die Tendenz, sich auf eine Beschränkung sexueller Beziehungen zwischen nahen Verwandten festzulegen. Man erkannte, dass Exogamie die selektiven Gelegenheiten für evolutionären Variationenreichtum und Fortschritt bedeutend vermehrte. Die aus Exogamie Hervorgegangenen waren vielseitiger und fähiger, in einer feindlichen Welt zu überleben; diejenigen, die Inzucht ausübten, verschwanden allmählich zusammen mit ihren Sitten. All das war eine langsame Entwicklung; die Wilden dachten nicht bewusst über solche Probleme nach. Aber die späteren fortschrittlichen Völker taten es, und sie machten die Beobachtung, dass allgemeine Schwachheit manchmal das Resultat übermäßiger Inzucht war.

Obwohl Inzucht unter Vertretern guter Erblinien manchmal den Aufbau von starken Stämmen bewirkte, so beeindruckten doch die Aufsehen erregenden Fälle von Inzucht unter erblich Belasteten die menschlichen Gemüter viel nachhaltiger. Die Folge war, dass die fortschreitenden Sitten alle Heiraten zwischen nahen Verwandten zunehmend mit Tabus belegten.

Die Religion war lange Zeit eine wirksame Barriere gegen das Heiraten über die Grenzen hinaus; viele religiöse Lehren haben Ehen außerhalb des Glaubens verboten. Die Frau hat im Allgemeinen die Praxis der Heirat im engen Kreis begünstigt, der Mann war für grenzüberschreitendes Heiraten. Besitz hat immer einen Einfluss auf das Heiraten ausgeübt, und manchmal kam im Bestreben, den Besitz innerhalb eines Klans zu bewahren, der Brauch auf, die Frauen zu zwingen, sich ihren Ehemann in ihres Vaters Stamm auszusuchen. Anordnungen dieser Art führten zu einer starken Zunahme von Ehen unter Cousins. Inzucht wurde auch in dem Bestreben gepflegt, Handwerksgeheimnisse zu bewahren; erfahrene Arbeiter bemühten sich, ihr Handwerkswissen in der Familie zu behalten.

Wenn höhere Gruppen isoliert waren, kehrten sie immer zur Paarung unter Blutsverwandten zurück. Über hundertfünfzigtausend Jahre lang waren die Noditen eine der großen endogamen Gruppen. Die endogamen Sitten späterer Tage standen unter dem mächtigen Einfluss der Überlieferungen der violetten Rasse, in welcher die Paarung am Anfang wohl oder übel zwischen Bruder und Schwester zu erfolgen hatte. Und Geschwisterehen waren gang und gäbe im frühen Ägypten, in Syrien, Mesopotamien und in den einst von den Anditen bewohnten Gegenden. Im Bestreben, das königliche Blut rein zu erhalten,

race mixture improved the quality of the offspring. It was not that inbreeding was always bad, but that outbreeding was always comparatively better; therefore the mores tended to crystallize in restriction of sex relations among near relatives. It was recognized that outbreeding greatly increased the selective opportunity for evolutionary variation and advancement. The outbred individuals were more versatile and had greater ability to survive in a hostile world; the inbreeders, together with their mores, gradually disappeared. This was all a slow development; the savage did not consciously reason about such problems. But the later and advancing peoples did, and they also made the observation that general weakness sometimes resulted from excessive inbreeding.

82:5.2 (918.2) While the inbreeding of good stock sometimes resulted in the upbuilding of strong tribes, the spectacular cases of the bad results of the inbreeding of hereditary defectives more forcibly impressed the mind of man, with the result that the advancing mores increasingly formulated taboos against all marriages among near relatives.

82:5.3 (918.3) Religion has long been an effective barrier against outmarriage; many religious teachings have proscribed marriage outside the faith. Woman has usually favored the practice of in-marriage; man, outmarriage. Property has always influenced marriage, and sometimes, in an effort to conserve property within a clan, mores have arisen compelling women to choose husbands within their fathers' tribes. Rulings of this sort led to a great multiplication of cousin marriages. In-mating was also practiced in an effort to preserve craft secrets; skilled workmen sought to keep the knowledge of their craft within the family.

82:5.4 (918.4) Superior groups, when isolated, always reverted to consanguineous mating. The Nodites for over one hundred and fifty thousand years were one of the great in-marriage groups. The later-day in-marriage mores were tremendously influenced by the traditions of the violet race, in which, at first, matings were, perforce, between brother and sister. And brother and sister marriages were common in early Egypt, Syria, Mesopotamia, and throughout the lands once occupied by the Andites. The Egyptians long practiced brother and sister marriages in an effort to keep the royal blood pure, a custom which persisted even longer in

pfliegten die Ägypter lange Zeit die Geschwisterehe, und dieser Brauch hielt sich in Persien noch länger. Unter den Mesopotamiern waren vor den Tagen Abrahams Heiraten unter Cousins obligatorisch; Cousins besaßen gegenüber Cousinen ein eheliches Vortrittsrecht. Abraham selber heiratete seine Halbschwester, aber solche Verbindungen wurden von den späteren Sitten der Juden nicht mehr gestattet.

Zum ersten Mal begann man von der Geschwisterehe abzurücken, als die Vielweiberei aufkam und die Schwester-Gemahlin ihre Mitgemahlin oder Mitgemahlinnen in arroganter Weise beherrschte. Einige Stammessitten verboten es, die Witwe eines verstorbenen Bruders zu heiraten, verlangten aber vom lebenden Bruder, anstelle seines abgeschiedenen Bruders Kinder zu zeugen. Es gibt keinen biologischen Instinkt gegen irgendwelchen Grad von Inzucht; solche Einschränkungen sind einzig und allein eine Sache von Tabus.

Letzten Endes überwog die Exogamie, weil der Mann ihr den Vorzug gab; sich eine Frau von außen zu holen, gewährte größere Freiheit von den Schwiegereltern. Familiarität ruft Geringschätzung hervor; als nun das Element individueller Wahl den Geschlechtsverkehr zu beherrschen begann, wurde es Brauch, die Partner außerhalb des Stammes zu wählen.

Viele Stämme verboten schließlich das Heiraten innerhalb des Klans; andere beschränkten es auf bestimmte Kasten. Das Tabu gegen die Heirat mit einer Frau seines eigenen Totems ließ den Brauch aufkommen, die Frauen bei den Nachbarstämmen zu stehlen. Später wurden Ehen mehr aufgrund des Wohnortes als nach verwandtschaftlichen Gesichtspunkten geschlossen. Die Entwicklung von der Endogamie zur modernen Praxis der Exogamie durchlief viele Stufen. Auch nachdem endogame Ehen für das einfache Volk mit dem Tabu belegt worden waren, war es Führern und Königen gestattet, enge Verwandte zu heiraten, damit das königliche Blut konzentriert und rein bliebe. Die Sitten haben den souveränen Herrschern gewöhnlich in sexueller Beziehung gewisse Freiheiten eingeräumt.

Die Anwesenheit der späteren anditischen Völker hatte viel mit dem verstärkten Wunsch der Sangikrassen zu tun, über die Stammesgrenzen hinaus zu heiraten. Aber die Exogamie konnte sich unmöglich durchsetzen, solange die Nachbargruppen nicht lernten, miteinander in relativem Frieden zu leben.

Die Exogamie war an sich ein Friedensförderer; die zwischen Stämmen geschlossenen Ehen setzten die Feindseligkeiten herab. Exogamie führte zu Stammeskoordination

Persia. Among the Mesopotamians, before the days of Abraham, cousin marriages were obligatory; cousins had prior marriage rights to cousins. Abraham himself married his half sister, but such unions were not allowed under the later mores of the Jews.

82:5.5 (919.1) The first move away from brother and sister marriages came about under the plural-wife mores because the sister-wife would arrogantly dominate the other wife or wives. Some tribal mores forbade marriage to a dead brother's widow but required the living brother to beget children for his departed brother. There is no biologic instinct against any degree of in-marriage; such restrictions are wholly a matter of taboo.

82:5.6 (919.2) Outmarriage finally dominated because it was favored by the man; to get a wife from the outside insured greater freedom from in-laws. Familiarity breeds contempt; so, as the element of individual choice began to dominate mating, it became the custom to choose partners from outside the tribe.

82:5.7 (919.3) Many tribes finally forbade marriages within the clan; others limited mating to certain castes. The taboo against marriage with a woman of one's own totem gave impetus to the custom of stealing women from neighboring tribes. Later on, marriages were regulated more in accordance with territorial residence than with kinship. There were many steps in the evolution of in-marriage into the modern practice of outmarriage. Even after the taboo rested upon in-marriages for the common people, chiefs and kings were permitted to marry those of close kin in order to keep the royal blood concentrated and pure. The mores have usually permitted sovereign rulers certain licenses in sex matters.

82:5.8 (919.4) The presence of the later Andite peoples had much to do with increasing the desire of the Sangik races to mate outside their own tribes. But it was not possible for out-mating to become prevalent until neighboring groups had learned to live together in relative peace.

82:5.9 (919.5) Outmarriage itself was a peace promoter; marriages between the tribes lessened hostilities. Outmarriage led to tribal co-ordination and to military alliances; it became dominant because it provided increased strength; it was a

und zu Militärallianzen; sie wurde beherrschend, weil sie größere Macht verschaffte; sie war eine Erbauerin von Nationen. Auch die zunehmenden Handelskontakte begünstigten die Exogamie sehr stark; Abenteuerlust und Forscherdrang trugen zu einer Erweiterung der der Paarung gesetzten Grenzen bei und erleichterten die wechselseitige Befruchtung der Rassenkulturen beträchtlich.

Die ansonsten unerklärlichen Ungereimtheiten in den rassistischen Ehesitten sind weitgehend zurückzuführen auf diese Pflege der Exogamie mit dem sie begleitenden Frauendiebstahl und Frauenkauf von fremden Stämmen, was alles ein Verschmelzen der getrennten Stammessitten zur Folge hatte. Dass die gegen Inzucht gerichteten Tabus soziologischer und nicht biologischer Natur waren, zeigt sich sehr gut am Beispiel der Tabus, mit denen die Heiraten unter Verwandten belegt waren; denn diese Tabus schlossen viele Verwandtschaftsgrade mit Angeheirateten ein, Fälle, wo überhaupt keine Blutsverwandtschaft vorlag.

6. RASSENMISCHUNGEN

Es gibt heute in der Welt keine reinen Rassen mehr. Die frühen und ursprünglichen evolutionären farbigen Völker werden in der Welt nur durch zwei übrig gebliebene Rassen vertreten, durch die gelben und die schwarzen Menschen; und selbst diese beiden Rassen haben eine starke Beimischung vonseiten der erloschenen farbigen Völker erfahren. Während die so genannte weiße Rasse hauptsächlich von den alten blauen Menschen abstammt, sind ihr mehr oder weniger alle anderen Rassen beigemischt, was auch für die roten Menschen der beiden Amerika gilt.

Von den sechs farbigen Sangikrassen waren drei primär und drei sekundär. Obwohl die primären Rassen — die blaue, rote und gelbe — in vieler Hinsicht höher standen als die drei sekundären Völker, sollte daran erinnert werden, dass diese sekundären Rassen viele erwünschte Züge besaßen, welche die primären Völker beträchtlich gehoben hätten, wenn sie die besseren Linien der sekundären hätten absorbieren können.

Das heutige Vorurteil gegen „Mischlinge“, „Kreuzungen“ und „Hybride“ kommt daher, dass die moderne Rassenvermischung zum größeren Teil zwischen den äußerst minderwertigen Linien der betroffenen Rassen stattfindet. Man erhält einen ebenso unbefriedigenden Nachwuchs, wenn unter degenerierten Linien ein und derselben Rasse geheiratet wird.

Wenn die heutigen Rassen Urantias vom

nation builder. Outmarriage was also greatly favored by increasing trade contacts; adventure and exploration contributed to the extension of the mating bounds and greatly facilitated the cross-fertilization of racial cultures.

82:5.10 (919.6) The otherwise inexplicable inconsistencies of the racial marriage mores are largely due to this outmarriage custom with its accompanying wife stealing and buying from foreign tribes, all of which resulted in a compounding of the separate tribal mores. That these taboos respecting in-marriage were sociologic, not biologic, is well illustrated by the taboos on kinship marriages, which embraced many degrees of in-law relationships, cases representing no blood relation whatsoever.

6. RACIAL MIXTURES

82:6.1 (919.7) There are no pure races in the world today. The early and original evolutionary peoples of color have only two representative races persisting in the world, the yellow man and the black man; and even these two races are much admixed with the extinct colored peoples. While the so-called white race is predominantly descended from the ancient blue man, it is admixed more or less with all other races much as is the red man of the Americas.

82:6.2 (919.8) Of the six colored Sangik races, three were primary and three were secondary. Though the primary races — blue, red, and yellow — were in many respects superior to the three secondary peoples, it should be remembered that these secondary races had many desirable traits which would have considerably enhanced the primary peoples if their better strains could have been absorbed.

82:6.3 (920.1) Present-day prejudice against “half-castes,” “hybrids,” and “mongrels” arises because modern racial crossbreeding is, for the greater part, between the grossly inferior strains of the races concerned. You also get unsatisfactory offspring when the degenerate strains of the same race intermarry.

82:6.4 (920.2) If the present-day races of Urantia

Fluch ihrer niedrigsten Schichten degenerierter, asozialer, schwachsinniger und ausgestoßener Individuen befreit werden könnten, gäbe es gegen eine begrenzte Rassenamalgamierung wenig einzuwenden. Und wenn solche Rassenmischungen zwischen den höchststehenden Typen der verschiedenen Rassen stattfinden könnten, gäbe es noch weniger einzuwenden.

Die Kreuzung zwischen höheren und unähnlichen Rassenangehörigen ist das Geheimnis der Erschaffung neuer und kräftigerer Linien. Und das gilt ebenso sehr für Pflanzen und Tiere wie für die menschliche Gattung. Kreuzung steigert Kraft und Fruchtbarkeit. Rassenmischungen zwischen den mittleren oder oberen Schichten verschiedener Völker steigert das schöpferische Potential gewaltig, wie es sich am Beispiel der gegenwärtigen Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zeigt. Wenn solche Blutmischung zwischen den niedrigeren oder tieferstehenden Schichten stattfindet, geht die Kreativität zurück, wie es sich am Beispiel der gegenwärtigen Völker Südiindiens zeigt.

Die Rassendurchmischung trägt in hohem Maße zum plötzlichen Erscheinen neuer Merkmale bei, und wenn die Kreuzung in der Verbindung höherer Linien besteht, werden diese neuen Merkmale ebenfalls Wesenszüge höherer Art sein.

Solange die heutigen Rassen an einem derartigen Übergewicht niedrigerer und degenerierter Linien leiden, wäre eine Rassendurchmischung im großen Maßstab äußerst nachteilig, aber die meisten Einwendungen gegen solches Experimentieren beruhen viel eher auf sozialen und kulturellen Vorurteilen als auf biologischen Erwägungen. Selbst unter tiefstehenden Rassenangehörigen stellen Hybride im Vergleich zu ihren Erzeugern oft eine Verbesserung dar. Kreuzung sorgt wegen der Rolle der dominanten Gene für eine Rassenverbesserung. Rasservermischung erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass im Hybriden die erwünschten dominanten Erbfaktoren in größerer Zahl vorhanden sind.

In den letzten hundert Jahren hat auf Urantia unter den Rassen eine stärkere Kreuzung stattgefunden als während Jahrtausender von Jahren. Die Gefahr schwerer Disharmonien als Folge der Kreuzung von Menschenrassen ist stark übertrieben worden. Die Hauptschwierigkeiten im Zusammenhang mit „Halbblütigen“ beruhen auf gesellschaftlichen Vorurteilen.

Das Experiment der Vermischung der weißen mit der polynesischen Rasse auf Pitcairn erwies sich als ziemlicher Erfolg, weil die weißen

could be freed from the curse of their lowest strata of deteriorated, antisocial, feeble-minded, and outcast specimens, there would be little objection to a limited race amalgamation. And if such racial mixtures could take place between the highest types of the several races, still less objection could be offered.

82:6.5 (920.3) Hybridization of superior and dissimilar stocks is the secret of the creation of new and more vigorous strains. And this is true of plants, animals, and the human species. Hybridization augments vigor and increases fertility. Race mixtures of the average or superior strata of various peoples greatly increase *creative* potential, as is shown in the present population of the United States of North America. When such matings take place between the lower or inferior strata, creativity is diminished, as is shown by the present-day peoples of southern India.

82:6.6 (920.4) Race blending greatly contributes to the sudden appearance of *new* characteristics, and if such hybridization is the union of superior strains, then these new characteristics will also be *superior* traits.

82:6.7 (920.5) As long as present-day races are so overloaded with inferior and degenerate strains, race intermingling on a large scale would be most detrimental, but most of the objections to such experiments rest on social and cultural prejudices rather than on biological considerations. Even among inferior stocks, hybrids often are an improvement on their ancestors. Hybridization makes for species improvement because of the role of the *dominant genes*. Racial intermixture increases the likelihood of a larger number of the desirable *dominants* being present in the hybrid.

82:6.8 (920.6) For the past hundred years more racial hybridization has been taking place on Urantia than has occurred in thousands of years. The danger of gross disharmonies as a result of crossbreeding of human stocks has been greatly exaggerated. The chief troubles of “half-breeds” are due to social prejudices.

82:6.9 (920.7) The Pitcairn experiment of blending the white and Polynesian races turned out fairly well because the white men and the Polynesian

Männer und die polynesischen Frauen ein recht gutes rassisches Erbe besaßen. Kreuzungen zwischen den höchsten Typen der weißen, roten und gelben Rasse würden augenblicklich viele neue und biologisch wirkungsvolle Merkmale zutage fördern. Diese drei Völker gehören zu den primären Sangikrassen. Mischungen zwischen der weißen und der schwarzen Rasse sind in ihren unmittelbaren Resultaten weniger wünschenswert; indessen ist solch mulattischer Nachwuchs nicht so sehr zu beanstanden, wie gesellschaftliche und Rassenvorurteile es glauben machen möchten. In physischer Hinsicht sind solch weiß-schwarze Mischlinge hervorragende Vertreter der Menschheit, ungeachtet ihrer leichten Unterlegenheit in einigen anderen Beziehungen.

Wenn eine primäre Sangikrasse mit einer sekundären verschmilzt, wird diese auf Kosten jener beträchtlich verbessert. Im kleinen Maßstab — der lange Zeitabschnitte umfasst — kann man gegen eine solche Opferspende der primären Rassen zur Hebung der sekundären Gruppen keine ernststen Einwände erheben. Biologisch betrachtet, waren die sekundären Sangik den primären Rassen in einigen Beziehungen überlegen.

Letzten Endes muss man die wahre Gefährdung der menschlichen Gattung viel mehr in der hemmungslosen Vermehrung der niederen und degenerierten Linien der verschiedenen zivilisierten Völker sehen als in irgendeiner vermuteten Gefahr der Rassenkreuzung.

[Verfasst durch den Chef der auf Urantia stationierten Seraphim.]

women were of fairly good racial strains. Interbreeding between the highest types of the white, red, and yellow races would immediately bring into existence many new and biologically effective characteristics. These three peoples belong to the primary Sangik races. Mixtures of the white and black races are not so desirable in their immediate results, neither are such mulatto offspring so objectionable as social and racial prejudice would seek to make them appear. Physically, such white-black hybrids are excellent specimens of humanity, notwithstanding their slight inferiority in some other respects.

82:6.10 (920.8) When a primary Sangik race amalgamates with a secondary Sangik race, the latter is considerably improved at the expense of the former. And on a small scale — extending over long periods of time — there can be little serious objection to such a sacrificial contribution by the primary races to the betterment of the secondary groups. Biologically considered, the secondary Sangiks were in some respects superior to the primary races.

82:6.11 (921.1) After all, the real jeopardy of the human species is to be found in the unrestrained multiplication of the inferior and degenerate strains of the various civilized peoples rather than in any supposed danger of their racial interbreeding.

82:6.12 (921.2) [Presented by the Chief of Seraphim stationed on Urantia.]

Schrift 83. Die Institution der Ehe

⇐ 082

DAS URANTIA BUCH

084 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 83

DIE INSTITUTION DER EHE

Abschnitte

Einführung

1. Ehe als gesellschaftliche Einrichtung
2. Werbung und Verlobung
3. Kauf und Mitgift
4. Die Hochzeitsfeier
5. Mehrfache Ehen
6. Wahre Monogamie — die Ehe zu Zweit
7. Die Auflösung der Ehe
8. Die Idealisierung der Ehe

Einführung

DIES ist die Geschichte der frühen Anfänge der Institution Ehe. Sie hat sich über viele Abwandlungen und Anpassungen stetig weiterentwickelt aus den losen und zufälligen Paarungen in der Herde bis zum Erscheinen von Ehenormen, die schließlich in der Verwirklichung des paarweisen Zusammenlebens gipfelten, in der Vereinigung eines einzigen Mannes mit einer einzigen Frau zur Gründung eines Heims der höchsten gesellschaftlichen Ordnung.

Die Ehe ist viele Male gefährdet gewesen, und die Ehesitten haben sich zu ihrer Aufrechterhaltung sehr stark auf Besitz und Religion stützen müssen; aber der wahre Einfluss, der die Ehe und die aus ihr hervorgehende Familie für immer sichert, ist die einfache und angeborene biologische Tatsache, dass Mann und Frau eindeutig nicht ohne einander leben wollen, seien sie nun die primitivsten Wilden oder die kultiviertesten Sterblichen.

Der Geschlechtstrieb ist schuld daran, dass der eigensüchtige Mensch dazu verlockt wird, aus

PAPER 83

THE MARRIAGE INSTITUTION

SECTIONS

Introduction

1. Marriage as a Societal Institution
2. Courtship and Betrothal
3. Purchase and Dowry
4. The Wedding Ceremony
5. Plural Marriages
6. True Monogamy — Pair Marriage
7. The Dissolution of Wedlock
8. The Idealization of Marriage

INTRODUCTION

83:0.1 (922.1) THIS is the recital of the early beginnings of the institution of marriage. It has progressed steadily from the loose and promiscuous matings of the herd through many variations and adaptations, even to the appearance of those marriage standards which eventually culminated in the realization of pair matings, the union of one man and one woman to establish a home of the highest social order.

83:0.2 (922.2) Marriage has been many times in jeopardy, and the marriage mores have drawn heavily on both property and religion for support; but the real influence which forever safeguards marriage and the resultant family is the simple and innate biologic fact that men and women positively will not live without each other, be they the most primitive savages or the most cultured mortals.

83:0.3 (922.3) It is because of the sex urge that selfish man is lured into making something better

sich etwas Besseres als ein Tier zu machen. Die aus Eigennutz und zum eigenen Vergnügen eingegangene sexuelle Verbindung hat mit Bestimmtheit Selbstverleugnung zur Folge und sichert die Übernahme von altruistischen Pflichten und zahlreichen der Rasse förderlichen Familienverantwortlichkeiten. Gerade darin war das Geschlecht der unerkannte und unvermutete Zivilisator des Wilden; denn dieser selbe Geschlechtstrieb zwingt den Menschen automatisch und unfehlbar zum Denken und führt ihn schließlich dahin, zu lieben.

1. EHE ALS GESELLSCHAFTLICHE EINRICHTUNG

Die Ehe ist der Gesellschaftsmechanismus, der bestimmt ist, die vielen menschlichen Beziehungen zu regeln und zu kontrollieren, die aus der physischen Tatsache der Zweigeschlechtlichkeit hervorgehen. Als solche Einrichtung funktioniert die Ehe in zweierlei Richtung:

1. Zur Regelung der persönlichen sexuellen Beziehungen.

2. Zur Regelung von Nachkommenschaft, Erbschaft, Nachfolge und gesellschaftlicher Ordnung. Dies ist ihre ältere und ursprüngliche Funktion.

Die Familie, die aus der Ehe hervorgeht, wirkt ihrerseits zusammen mit den Eigentumssitten stabilisierend auf die Eheinstitution. Andere mächtige, die Ehe stabilisierende Faktoren sind Stolz, Eitelkeit, Ritterlichkeit, Pflichtgefühl und religiöse Überzeugungen. Aber obwohl Ehen in der Höhe gebilligt oder missbilligt werden können, werden sie schwerlich im Himmel geschlossen. Die menschliche Familie ist eine ausgesprochen menschliche Einrichtung, eine evolutionäre Entwicklung. Die Ehe ist eine Institution der Gesellschaft und gehört nicht zum Zuständigkeitsbereich der Kirche. Allerdings sollte die Religion sie mächtig beeinflussen, aber nicht danach trachten, sie ausschließlich kontrollieren und regeln zu wollen.

Die primitive Ehe war in erster Linie wirtschaftlicher Natur; und selbst in der Neuzeit ist sie oft eine soziale oder geschäftliche Angelegenheit. Unter dem Einfluss der Beimischung des anditischen Erbes und als Folge der in der fortschreitenden Zivilisation herrschenden Sitten wird die Ehe langsam wechselseitig, romantisch, elterlich, poetisch, innig, ethisch und gar idealistisch. Auswahl und so genannte romantische Liebe spielten indessen bei der primitiven Paarung eine verschwindend kleine

than an animal out of himself. The self-regarding and self-gratifying sex relationship entails the certain consequences of self-denial and insures the assumption of altruistic duties and numerous race-benefiting home responsibilities. Herein has sex been the unrecognized and unsuspected civilizer of the savage; for this same sex impulse automatically and unerringly *compels man to think* and eventually *leads him to love*.

1. MARRIAGE AS A SOCIETAL INSTITUTION

83:1.1 (922.4) Marriage is society's mechanism designed to regulate and control those many human relations which arise out of the physical fact of bisexuality. As such an institution, marriage functions in two directions:

83:1.2 (922.5) 1. In the regulation of personal sex relations.

83:1.3 (922.6) 2. In the regulation of descent, inheritance, succession, and social order, this being its older and original function.

83:1.4 (922.7) The family, which grows out of marriage, is itself a stabilizer of the marriage institution together with the property mores. Other potent factors in marriage stability are pride, vanity, chivalry, duty, and religious convictions. But while marriages may be approved or disapproved on high, they are hardly made in heaven. The human family is a distinctly human institution, an evolutionary development. Marriage is an institution of society, not a department of the church. True, religion should mightily influence it but should not undertake exclusively to control and regulate it.

83:1.5 (922.8) Primitive marriage was primarily industrial; and even in modern times it is often a social or business affair. Through the influence of the mixture of the Andite stock and as a result of the mores of advancing civilization, marriage is slowly becoming mutual, romantic, parental, poetical, affectionate, ethical, and even idealistic. Selection and so-called romantic love, however, were at a minimum in primitive mating. During early times husband and wife were not much together; they did not even eat together very often.

Rolle. In frühen Zeiten waren Mann und Frau nicht viel zusammen; sehr oft aßen sie nicht einmal zusammen. Aber bei den Alten war persönliche Zuneigung nicht stark mit sexueller Anziehung verbunden; sie gewannen einander hauptsächlich lieb, weil sie zusammen lebten und arbeiteten.

But among the ancients, personal affection was not strongly linked to sex attraction; they became fond of one another largely because of living and working together.

2. WERBUNG UND VERLOBUNG

Die primitiven Ehen wurden immer von den Eltern des Jungen und des Mädchens geplant. Die Periode des Übergangs von diesem Brauch zu den Zeiten der freien Wahl sah die Ehestifter oder professionellen Heiratsvermittler am Werk. Solche Heiratsvermittler waren zuerst die Barbieri und später die Priester. Die Ehe war zuerst Gruppensache, dann eine Familienangelegenheit, und erst kürzlich wurde sie zu einem individuellen Abenteuer.

Zur primitiven Ehe wurde aufgrund von Zwang, nicht von Anziehung, geschritten. In frühen Zeiten kannten die Frauen keine sexuelle Zurückhaltung, bloß das ihnen von den Sitten eingeprägte Gefühl sexueller Minderwertigkeit. So wie Überfälle dem Handel vorausgingen, ging die Ehe durch Frauenraub der Ehe durch Vertrag voraus. Es gab Frauen, die der Entführung Vorschub leisteten, um der Beherrschung durch die älteren Männer ihres Stammes zu entinnen; sie zogen es vor, Männern ihres Alters von einem anderen Stamm in die Hände zu fallen. Diese Pseudoentführungen waren das Übergangsstadium zwischen gewaltsamem Raub und der späteren Umwerbung durch Charme.

Eine frühe Form der Hochzeitszeremonie bestand in einer gemimten Flucht, einer Art einstudierter Entführung, die einst allgemein Brauch war. Später wurde ein possenhafter Brautraub zum festen Bestandteil jeder ordnungsgemäßen Hochzeitsfeier. Die Anwandlungen eines modernen Mädchens, seinem „Raub“ zu widerstehen, sich gegen die Heirat zu sträuben, sind alles Überreste einstiger Bräuche. Das Über-die-Schwelle-Tragen der Braut ist eine Erinnerung unter vielen an alte Gepflogenheiten aus den Tagen des Frauenraubs.

Der Frau war es lange Zeit verwehrt, in der Ehe völlig frei über sich zu verfügen, aber die intelligenteren Frauen sind immer in der Lage gewesen, diese Beschränkung durch geschickten Gebrauch ihres Verstandes zu umgehen. Der Mann hat beim Freien gewöhnlich die Führung übernommen, aber nicht immer. Manchmal ergreift die Frau in aller Form, oder auch versteckt, die Initiative zur Ehe. Und mit fortschreitender Zivilisation hatten die Frauen in wachsendem Maße an allen Phasen des Werbens und der Ehe teil.

2. COURTSHIP AND BETROTHAL

83:2.1 (923.1) Primitive marriages were always planned by the parents of the boy and girl. The transition stage between this custom and the times of free choosing was occupied by the marriage broker or professional matchmaker. These matchmakers were at first the barbers; later, the priests. Marriage was originally a group affair; then a family matter; only recently has it become an individual adventure.

83:2.2 (923.2) Coercion, not attraction, was the approach to primitive marriage. In early times woman had no sex aloofness, only sex inferiority as inculcated by the mores. As raiding preceded trading, so marriage by capture preceded marriage by contract. Some women would connive at capture in order to escape the domination of the older men of their tribe; they preferred to fall into the hands of men of their own age from another tribe. This pseudo elopement was the transition stage between capture by force and subsequent courtship by charming.

83:2.3 (923.3) An early type of wedding ceremony was the mimic flight, a sort of elopement rehearsal which was once a common practice. Later, mock capture became a part of the regular wedding ceremony. A modern girl's pretensions to resist "capture," to be reticent toward marriage, are all relics of olden customs. The carrying of the bride over the threshold is reminiscent of a number of ancient practices, among others, of the days of wife stealing.

83:2.4 (923.4) Woman was long denied full freedom of self-disposal in marriage, but the more intelligent women have always been able to circumvent this restriction by the clever exercise of their wits. Man has usually taken the lead in courtship, but not always. Woman sometimes formally, as well as covertly, initiates marriage. And as civilization has progressed, women have had an increasing part in all phases of courtship and marriage.

Zunehmende Liebe, Romantik und persönliche Wahl beim vorehelichen Werben sind ein anditischer Beitrag an die Weltrassen. Die Beziehungen zwischen den Geschlechtern entwickeln sich in günstigem Sinne; viele im Fortschritt begriffene Völker ersetzen allmählich jene älteren Motive von Nützlichkeit und Besitz durch einigermaßen idealisierte Vorstellungen von sexueller Anziehung. Sexuelle Leidenschaft und Gefühle der Zuneigung beginnen die kalte Berechnung bei der Wahl der Lebenspartner zu verdrängen.

Ursprünglich war die Verlobung gleichbedeutend mit Heirat; und bei den frühen Völkern waren die sexuellen Beziehungen während der Verlobungszeit konventionelle Ehebeziehungen. In neuerer Zeit hat die Religion die Zeit zwischen Verlobung und Heirat mit einem sexuellen Tabu belegt.

3. KAUF UND MITGIFT

Die Alten misstrauten der Liebe und den Versprechen; sie dachten, bleibende Verbindungen müssten durch irgendeine greifbare Sicherheit, durch Besitz, garantiert werden. Aus diesem Grunde betrachtete man den Kaufpreis einer Frau als ein Pfand, eine Kautions, welche der Gatte zu verlieren verurteilt war, wenn er seine Frau verließ oder sich von ihr scheiden ließ. Wenn einmal der Kaufpreis einer Frau bezahlt war, erlaubten viele Stämme, dass ihr das Zeichen des Gatten eingebrannt wurde. Die Afrikaner kaufen ihre Frauen immer noch. Sie vergleichen eine Frau, die aus Liebe heiratet, oder die Frau eines Weißen mit einer Katze, weil sie nichts kostet.

Die Brautschauen waren Anlässe, um die Töchter öffentlich fein angezogen und geschmückt mit dem Hintergedanken vorzuzeigen, dass sie als Gattinnen einen höheren Preis einbringen würden. Aber sie wurden nicht wie Tiere verkauft — bei den späteren Stämmen konnte eine solche Frau nicht weitergegeben werden. Und ihr Kauf war nicht immer nur eine kaltblütige Geldangelegenheit; bei einem Frauenkauf hatten geleistete Dienste denselben Wert wie Geld. Wenn ein ansonsten erwünschter Mann nicht für seine Frau zu bezahlen imstande war, konnte er vom Vater der Braut an Sohnes statt angenommen werden und dann heiraten. Und wenn ein armer Mann eine Frau begehrte und den von ihrem habgierigen Vater geforderten Preis nicht aufbringen konnte, übten seine Eltern auf den Vater oft Druck aus, um ihn zu einer Mäßigung seiner Forderungen zu bewegen; oder aber es konnte zu einer Entführung kommen.

Mit fortschreitender Zivilisation mochten die

83:2.5 (923.5) Increasing love, romance, and personal selection in premarital courtship are an Andite contribution to the world races. The relations between the sexes are evolving favorably; many advancing peoples are gradually substituting somewhat idealized concepts of sex attraction for those older motives of utility and ownership. Sex impulse and feelings of affection are beginning to displace cold calculation in the choosing of life partners.

83:2.6 (923.6) The betrothal was originally equivalent to marriage; and among early peoples sex relations were conventional during the engagement. In recent times, religion has established a sex taboo on the period between betrothal and marriage.

3. PURCHASE AND DOWRY

83:3.1 (923.7) The ancients mistrusted love and promises; they thought that abiding unions must be guaranteed by some tangible security, property. For this reason, the purchase price of a wife was regarded as a forfeit or deposit which the husband was doomed to lose in case of divorce or desertion. Once the purchase price of a bride had been paid, many tribes permitted the husband's brand to be burned upon her. Africans still buy their wives. A love wife, or a white man's wife, they compare to a cat because she costs nothing.

83:3.2 (924.1) The bride shows were occasions for dressing up and decorating daughters for public exhibition with the idea of their bringing higher prices as wives. But they were not sold as animals — among the later tribes such a wife was not transferable. Neither was her purchase always just a cold-blooded money transaction; service was equivalent to cash in the purchase of a wife. If an otherwise desirable man could not pay for his wife, he could be adopted as a son by the girl's father and then could marry. And if a poor man sought a wife and could not meet the price demanded by a grasping father, the elders would often bring pressure to bear upon the father which would result in a modification of his demands, or else there might be an elopement.

83:3.3 (924.2) As civilization progressed, fathers did

Väter nicht mehr als solche dastehen, die ihre Töchter verkauften, und so nahmen sie zwar weiterhin den Kaufpreis für die Braut entgegen, führten aber gleichzeitig die Sitte ein, dem Paar kostbare Geschenke zu machen, die im Wert ungefähr der Kaufsumme entsprachen. Und als man später damit aufhörte, für die Braut zu bezahlen, wurde aus diesen Geschenken die Mitgift der Braut.

Die Idee der Mitgift sollte den Eindruck von Unabhängigkeit der Braut erwecken, sollte zu verstehen geben, dass die Zeiten der als Sklavinnen behandelten Gattinnen und als Eigentum betrachteten Gefährtinnen in weiter Ferne lagen. Ein Mann konnte sich von einer Frau, die eine Mitgift besaß, nicht scheiden lassen, ohne die Mitgift in ihrer Gänze zurückzubezahlen. Bei einigen Stämmen wurden bei den Eltern der Braut wie des Bräutigams wechselseitig Werte hinterlegt, die im Falle, dass ein Partner den anderen verließ, verloren gingen; es war in Wahrheit eine Ehefessel. In der Übergangszeit vom Frauenkauf zur Mitgift gehörten die Kinder dem Vater, wenn die Frau gekauft worden war; war das nicht der Fall, gehörten sie der Familie der Frau.

4. DIE HOCHZEITSFEIER

Die Hochzeitsfeier ging aus der Tatsache hervor, dass Heiraten ursprünglich eine Angelegenheit der Gemeinschaft war, nicht nur der Gipfelpunkt einer Entscheidung von zwei Einzelwesen. Die Paarung war ebenso sehr eine Gruppensache wie eine persönliche Funktion.

Magie, Ritual und Zeremonien umgaben das ganze Leben der Alten, und die Ehe machte dabei keine Ausnahme. Als die Zivilisation vorrückte und die Ehe ernster genommen wurde, wurde auch die Hochzeitsfeier immer anspruchsvoller. Die frühe Ehe berührte — ganz wie heute — die Besitzrechte und erforderte deshalb eine legale Zeremonie, während der soziale Status der künftigen Kinder größtmögliche Publizität verlangte. Die primitiven Menschen besaßen keine Aufzeichnungen; deshalb mussten viele Personen Zeugen der Hochzeitsfeier werden.

Am Anfang glich die Hochzeitsfeier mehr einer Verlobung und bestand nur in einer öffentlichen Bekanntmachung der Absicht, zusammenleben zu wollen; später bestand sie in einem offiziellen gemeinsamen Essen. Bei einigen Stämmen pflegten die Eltern ihre Tochter einfach zum Gatten zu führen; in anderen Fällen war die einzige Zeremonie der feierliche Austausch von Geschenken, wonach der Vater der Braut diese dem Bräutigam vorstellte. Bei vielen Völkern der Levante war es üblich, auf alle

not like to appear to sell their daughters, and so, while continuing to accept the bride purchase price, they initiated the custom of giving the pair valuable presents which about equaled the purchase money. And upon the later discontinuance of payment for the bride, these presents became the bride's dowry.

83:3.4 (924.3) The idea of a dowry was to convey the impression of the bride's independence, to suggest far removal from the times of slave wives and property companions. A man could not divorce a dowered wife without paying back the dowry in full. Among some tribes a mutual deposit was made with the parents of both bride and groom to be forfeited in case either deserted the other, in reality a marriage bond. During the period of transition from purchase to dowry, if the wife were purchased, the children belonged to the father; if not, they belonged to the wife's family.

4. THE WEDDING CEREMONY

83:4.1 (924.4) The wedding ceremony grew out of the fact that marriage was originally a community affair, not just the culmination of a decision of two individuals. Mating was of group concern as well as a personal function.

83:4.2 (924.5) Magic, ritual, and ceremony surrounded the entire life of the ancients, and marriage was no exception. As civilization advanced, as marriage became more seriously regarded, the wedding ceremony became increasingly pretentious. Early marriage was a factor in property interests, even as it is today, and therefore required a legal ceremony, while the social status of subsequent children demanded the widest possible publicity. Primitive man had no records; therefore must the marriage ceremony be witnessed by many persons.

83:4.3 (924.6) At first the wedding ceremony was more on the order of a betrothal and consisted only in public notification of intention of living together; later it consisted in formal eating together. Among some tribes the parents simply took their daughter to the husband; in other cases the only ceremony was the formal exchange of presents, after which the bride's father would present her to the groom. Among many Levantine peoples it was the custom to dispense with all formality, marriage being consummated by sex

Förmlichkeiten zu verzichten, da die Ehe aufgrund der sexuellen Beziehungen als vollzogen galt. Die roten Menschen entwickelten als erste eine kompliziertere Gestaltung von Hochzeitsfeierlichkeiten.

Kinderlosigkeit war über alles gefürchtet, und da man Unfruchtbarkeit den Machenschaften der Geister zuschrieb, führten die Bemühungen zur Sicherung der Fruchtbarkeit auch zur Verknüpfung der Ehe mit einem bestimmten magischen oder religiösen Zeremoniell. Und in diesem Bemühen um Sicherstellung einer glücklichen und fruchtbaren Ehe setzte man viele Zaubermittel ein; man befragte sogar die Astrologen, um die Geburtssterne der vertragschließenden Parteien zu ermitteln. Zu einer gewissen Zeit gehörten Menschenopfer regelmäßig zu allen Hochzeiten wohlhabender Leute.

Man wählte besonders Glück bringende Tage aus, wobei der Donnerstag in der höchsten Gunst stand, und bei Vollmond gefeierte Hochzeiten galten als außergewöhnlich verheißungsvoll. Bei vielen Völkern des nahen Ostens war es Sitte, die Neuvermählten mit Körnern zu bewerfen; das war eine magische Handlung, von der man annahm, dass sie die Fruchtbarkeit sichere. Einige orientalische Völker gebrauchten für denselben Zweck Reis.

Immer betrachtete man Feuer und Wasser als die besten Mittel, um Gespenstern und bösen Geistern zu widerstehen; deshalb fehlten gewöhnlich an Hochzeiten weder Altarfeuer und brennende Kerzen noch das Versprengen von heiligem Wasser. Während langer Zeit herrschte der Brauch, einen falschen Hochzeitstag anzuberaumen und dann das Ereignis plötzlich zu verschieben, um Gespenster und Geister von der richtigen Fährte abzubringen.

Die Neuvermählten bereiteten Ärgernisse und Flitterwöchtern gespielten Streiche sind alles Überbleibsel aus jenen weit zurückliegenden Tagen, als man es am besten fand, vor den Geistern möglichst beklagenswert und in misslicher Lage zu erscheinen, um nicht ihren Neid zu erwecken. Das Tragen des Brautschleiers ist ein Relikt aus der Zeit, als man es für nötig befand, die Braut zu verkleiden, damit die Geister sie nicht erkennen könnten, und auch um ihre Schönheit vor ihren Blicken zu verbergen, damit sie nicht auf sie neidisch und eifersüchtig würden. Unmittelbar vor der Zeremonie durften die Füße der Braut unter gar keinen Umständen den Boden berühren. Auch im zwanzigsten Jahrhundert ist es unter Christen immer noch üblich, zwischen der Ankunftsstelle des Wagens und dem Kirchenaltar Teppiche auszuspannen.

Eine der ältesten Formen der

relations. The red man was the first to develop the more elaborate celebration of weddings.

83:4.4 (924.7) Childlessness was greatly dreaded, and since barrenness was attributed to spirit machinations, efforts to insure fecundity also led to the association of marriage with certain magical or religious ceremonials. And in this effort to insure a happy and fertile marriage, many charms were employed; even the astrologers were consulted to ascertain the birth stars of the contracting parties. At one time the human sacrifice was a regular feature of all weddings among well-to-do people.

83:4.5 (925.1) Lucky days were sought out, Thursday being most favorably regarded, and weddings celebrated at the full of the moon were thought to be exceptionally fortunate. It was the custom of many Near Eastern peoples to throw grain upon the newlyweds; this was a magical rite which was supposed to insure fecundity. Certain Oriental peoples used rice for this purpose.

83:4.6 (925.2) Fire and water were always considered the best means of resisting ghosts and evil spirits; hence altar fires and lighted candles, as well as the baptismal sprinkling of holy water, were usually in evidence at weddings. For a long time it was customary to set a false wedding day and then suddenly postpone the event so as to put the ghosts and spirits off the track.

83:4.7 (925.3) The teasing of newlyweds and the pranks played upon honeymooners are all relics of those far-distant days when it was thought best to appear miserable and ill at ease in the sight of the spirits so as to avoid arousing their envy. The wearing of the bridal veil is a relic of the times when it was considered necessary to disguise the bride so that ghosts might not recognize her and also to hide her beauty from the gaze of the otherwise jealous and envious spirits. The bride's feet must never touch the ground just prior to the ceremony. Even in the twentieth century it is still the custom under the Christian mores to stretch carpets from the carriage landing to the church altar.

83:4.8 (925.4) One of the most ancient forms of the wedding ceremony was to have a priest bless the

Hochzeitszeremonie war die Segnung des Hochzeitsbettes durch einen Priester, um die Fruchtbarkeit der Verbindung zu garantieren; das tat man schon lange vor dem Aufkommen eines eigentlichen Hochzeitsrituals. In dieser Evolutionsphase der Heiratsitten erwartete man von den Hochzeitsgästen, dass sie in der Nacht der Reihe nach durch die Schlafkammer zögen, um so zu rechtmäßigen Zeugen des Ehevollzugs zu werden.

Das Zufallselement, das trotz aller der Hochzeit vorausgegangenen Prüfungen gewisse Ehen scheitern ließ, führte die primitiven Menschen dazu, nach einem Versicherungsschutz gegen ein Schiefgehen der Ehe zu suchen — ließ sie nach Priestern und Magie Ausschau halten. Und diese Bewegung gipfelte direkt in der heutigen kirchlichen Trauung. Aber während langer Zeit war die Ehe allgemein als etwas anerkannt gewesen, das in der Entscheidung der elterlichen Kontrahenten — und später des Paares — bestand, während in den letzten fünfhundert Jahren Kirche und Staat die Rechtsprechung an sich gerissen haben und sich nun anmaßen, Eheschließungen vorzunehmen.

5. MEHRFACHE EHEN

In der frühen Geschichte der Ehe gehörten die unverheirateten Frauen den Männern des Stammes. Später hatte eine Frau immer nur einen Ehemann. Diese Nur-ein-Mann-zu-einer-Zeit- Praxis war der erste Schritt weg von der Promiskuität der Herde. Während einer Frau nur ein Mann erlaubt war, konnte ihr Mann solche vorübergehenden Beziehungen beliebig abbrechen. Aber diese locker geregelten Verbindungen waren der erste Schritt zu paarweiser im Unterschied zu herdenmäßiger Lebensweise. In diesem Stadium der Eheentwicklung gehörten die Kinder üblicherweise der Mutter.

Der nächste Schritt in der Paarungsentwicklung war die Gruppenehe. Diese Phase der Gemeinschaftsehe musste in dem sich entfaltenden Familienleben dazwischentreten, weil die Ehesitten noch nicht streng genug waren, um den Paarverbindungen Dauer zu verleihen. In diese Gruppe gehörten die Ehen zwischen Brüdern und Schwestern; fünf Brüder einer Familie heirateten zum Beispiel fünf Schwestern einer anderen. Überall auf der Welt gingen die loseren Formen der Gemeinschaftsehe schrittweise in die verschiedenen Formen von Gruppenehe über. Und diese Gruppenverbindungen wurden weitgehend durch die Totemsitten geregelt. Das Familienleben entwickelte sich langsam und sicher, weil die für Geschlecht und Ehe geltenden

wedding bed to insure the fertility of the union; this was done long before any formal wedding ritual was established. During this period in the evolution of the marriage mores the wedding guests were expected to file through the bedchamber at night, thus constituting legal witness to the consummation of marriage.

83:4.9 (925.5) The luck element, that in spite of all premarital tests certain marriages turned out bad, led primitive man to seek insurance protection against marriage failure; led him to go in quest of priests and magic. And this movement culminated directly in modern church weddings. But for a long time marriage was generally recognized as consisting in the decisions of the contracting parents — later of the pair — while for the last five hundred years church and state have assumed jurisdiction and now presume to make pronouncements of marriage.

5. PLURAL MARRIAGES

83:5.1 (925.6) In the early history of marriage the unmarried women belonged to the men of the tribe. Later on, a woman had only one husband at a time. This practice of *one-man-at-a-time* was the first step away from the promiscuity of the herd. While a woman was allowed but one man, her husband could sever such temporary relationships at will. But these loosely regulated associations were the first step toward living pairwise in distinction to living herdwise. In this stage of marriage development children usually belonged to the mother.

83:5.2 (925.7) The next step in mating evolution was the *group marriage*. This communal phase of marriage had to intervene in the unfolding of family life because the marriage mores were not yet strong enough to make pair associations permanent. The brother and sister marriages belonged to this group; five brothers of one family would marry five sisters of another. All over the world the looser forms of communal marriage gradually evolved into various types of group marriage. And these group associations were largely regulated by the totem mores. Family life slowly and surely developed because sex and marriage regulation favored the survival of the tribe itself by insuring the survival of larger numbers of children.

Regeln das Überleben des Stammes begünstigten, indem sie das Überleben einer größeren Zahl von Kindern sicherstellten.

Allmählich wichen die Gruppenehen den Praktiken der Polygamie — Polygynie und Polyandrie — die bei den fortgeschritteneren Stämmen Einzug hielten. Aber es gab nie allgemeine Polyandrie; sie beschränkte sich gewöhnlich auf Königinnen und reiche Frauen; dazu war sie meistens eine Familienangelegenheit, eine Frau für mehrere Brüder. Kasten und wirtschaftliche Beschränkungen zwangen manchmal mehrere Männer, sich mit einer einzigen Frau zu bescheiden. Aber auch dann heiratete die Frau nur einen Mann, während die anderen lose als „Onkel“ der gemeinsamen Nachkommenschaft geduldet wurden.

Die jüdische Sitte, die forderte, dass ein Mann mit der Witwe seines verstorbenen Bruders Verkehr habe, um „für seinen Bruder Samen zu erwecken“, war ein in mehr als der Hälfte der alten Welt verbreiteter Brauch. Er war ein Relikt aus der Zeit, als die Ehe mehr eine Familienangelegenheit als eine individuelle Verbindung war.

Die Einrichtung der Polygamie kannte zu verschiedenen Zeiten vier Arten von Gattinnen:

1. Die zeremoniell angetrauten oder legalen Frauen.
2. Lieblings- und erlaubte Frauen.
3. Konkubinen, vertraglich gebundene Frauen.
4. Leibeigene Frauen.

Wahre Vielweiberei, bei der alle Frauen gleichen Status besitzen und alle Kinder einander ebenbürtig sind, gab es nur sehr selten. In der Regel wurde das Heim auch bei mehrfacher Ehe von der Hauptfrau, der Statusgefährtin, beherrscht. Sie allein war durch die rituelle Heiratszeremonie gegangen, und nur die Kinder einer solch gekauften oder mit einer Mitgift versehenen Ehefrau konnten erben, es sei denn, es kam zu einer besonderen Übereinkunft mit ihr.

Die Hauptfrau war nicht notwendigerweise die Lieblingsfrau; in früherer Zeit war sie es gewöhnlich nicht. Die geliebte Gattin, die süße Angebetete, erschien erst, als die Rassen beträchtlich fortgeschritten waren und insbesondere nach der Vermischung der evolutionären Stämme mit den Noditen und Adamiten.

Die Tabufrau — eine einzige Gattin mit legalem Status — schuf die Sitten des Konkubinats. Unter der Herrschaft dieser Sitten

83:5.3 (926.1) Group marriages gradually gave way before the emerging practices of polygamy — polygyny and polyandry — among the more advanced tribes. But polyandry was never general, being usually limited to queens and rich women; furthermore, it was customarily a family affair, one wife for several brothers. Caste and economic restrictions sometimes made it necessary for several men to content themselves with one wife. Even then, the woman would marry only one, the others being loosely tolerated as “uncles” of the joint progeny.

83:5.4 (926.2) The Jewish custom requiring that a man consort with his deceased brother's widow for the purpose of “raising up seed for his brother,” was the custom of more than half the ancient world. This was a relic of the time when marriage was a family affair rather than an individual association.

83:5.5 (926.3) The institution of polygyny recognized, at various times, four sorts of wives:

83:5.6 (926.4) 1. The ceremonial or legal wives.

83:5.7 (926.5) 2. Wives of affection and permission.

83:5.8 (926.6) 3. Concubines, contractual wives.

83:5.9 (926.7) 4. Slave wives.

83:5.10 (926.8) True polygyny, where all the wives are of equal status and all the children equal, has been very rare. Usually, even with plural marriages, the home was dominated by the head wife, the status companion. She alone had the ritual wedding ceremony, and only the children of such a purchased or dowered spouse could inherit unless by special arrangement with the status wife.

83:5.11 (926.9) The status wife was not necessarily the love wife; in early times she usually was not. The love wife, or sweetheart, did not appear until the races were considerably advanced, more particularly after the blending of the evolutionary tribes with the Nodites and Adamites.

83:5.12 (926.10) The taboo wife — one wife of legal status — created the concubine mores. Under these mores a man might have only one wife, but

konnte ein Mann nur eine Frau haben, aber mit einer beliebigen Anzahl von Konkubinen sexuelle Beziehungen unterhalten. Das Konkubinat war das Sprungbrett zur Monogamie, der erste Schritt weg von unverhohlener Vielweiberei. Die Konkubinen der Juden, Römer und Chinesen waren häufig die Mägde der Ehefrau. Wie bei den Juden galt später die gesetzliche Ehefrau als Mutter aller dem Ehemann geborenen Kinder.

Die alten Tabus auf Geschlechtsverkehr mit einer schwangeren oder stillenden Ehefrau begünstigten die Polygynie sehr stark. Die primitiven Frauen alterten infolge ihrer häufigen, mit harter Arbeit einhergehenden Geburten sehr rasch. (Diese völlig überlasteten Frauen hielten sich nur aufgrund der Tatsache am Leben, dass man sie jeden Monat eine Woche lang isolierte, wenn sie kein Kind erwarteten.) Solch eine Frau wurde es oft müde, Kinder zur Welt zu bringen, und sie bat ihren Mann, sich eine zweite und jüngere Frau zu nehmen, die sowohl beim Gebären als auch bei den häuslichen Arbeiten mithelfen konnte. Deshalb wurden die neuen Frauen im Allgemeinen von den älteren Gemahlinnen freudig willkommen geheißen; es gab nichts Derartiges wie sexuelle Eifersucht.

Die Zahl der Ehefrauen wurde nur durch die Fähigkeit des Mannes beschränkt, für ihren Unterhalt aufzukommen. Reiche und fähige Männer wünschten zahlreiche Kinder, und da die Kindersterblichkeit sehr hoch war, war eine ganze Schar von Ehefrauen erforderlich, um eine große Familie aufzustellen. Viele von diesen Nebenfrauen waren einfach Arbeiterinnen, Sklavengattinnen.

Die menschlichen Sitten entwickeln sich, aber nur sehr langsam. Der Zweck eines Harems war es, eine starke und zahlreiche blutsverwandte Gruppe zur Stütze des Thrones aufzubauen. Irgendein Häuptling kam einmal zu der Überzeugung, er sollte keinen Harem haben, sondern sich mit einer einzigen Frau begnügen; also entließ er kurzerhand die Frauen aus seinem Harem. Unzufrieden kehrten diese zu ihren Familien zurück, worauf sich ihre beleidigten Verwandten wutentbrannt über den Häuptling hermachten und ihn an Ort und Stelle umbrachten.

6. WAHRE MONOGAMIE — DIE EHE ZU

ZWEIT

Die Monogamie hat Monopolcharakter; sie ist gut für jene, die diesen wünschenswerten Zustand erreichen, aber sie bedeutet für jene, die dieses Glück nicht haben, eher eine biologische Härte. Wenn man indessen von der Wirkung auf den

he could maintain sex relations with any number of concubines. Concubinage was the steppingstone to monogamy, the first move away from frank polygyny. The concubines of the Jews, Romans, and Chinese were very frequently the handmaidens of the wife. Later on, as among the Jews, the legal wife was looked upon as the mother of all children born to the husband.

83:5.13 (926.11) The olden taboos on sex relations with a pregnant or nursing wife tended greatly to foster polygyny. Primitive women aged very early because of frequent childbearing coupled with hard work. (Such overburdened wives only managed to exist by virtue of the fact that they were put in isolation one week out of each month when they were not heavy with child.) Such a wife often grew tired of bearing children and would request her husband to take a second and younger wife, one able to help with both childbearing and the domestic work. The new wives were therefore usually hailed with delight by the older spouses; there existed nothing on the order of sex jealousy.

83:5.14 (926.12) The number of wives was only limited by the ability of the man to provide for them. Wealthy and able men wanted large numbers of children, and since the infant mortality was very high, it required an assembly of wives to recruit a large family. Many of these plural wives were mere laborers, slave wives.

83:5.15 (927.1) Human customs evolve, but very slowly. The purpose of a harem was to build up a strong and numerous body of blood kin for the support of the throne. A certain chief was once convinced that he should not have a harem, that he should be contented with one wife; so he promptly dismissed his harem. The dissatisfied wives went to their homes, and their offended relatives swept down on the chief in wrath and did away with him then and there.

6. TRUE MONOGAMY — PAIR MARRIAGE

83:6.1 (927.2) Monogamy is monopoly; it is good for those who attain this desirable state, but it tends to work a biologic hardship on those who are not so fortunate. But quite regardless of the effect on the individual, monogamy is decidedly best for the children.

Einzelnen absieht, ist die Monogamie für die Kinder entschieden das Beste.

Die früheste Monogamie war der Macht der Umstände — der Armut — zuzuschreiben. Monogamie ist kulturell und gesellschaftlich bedingt, künstlich und unnatürlich, d. h. für den evolutionären Menschen unnatürlich. Sie war für die reineren Noditen und Adamiten völlig natürlich, und sie war für alle fortgeschrittenen Rassen von großem kulturellem Wert.

Die chaldäischen Stämme erkannten einer Frau das Recht zu, ihrem Mann vor der Heirat die Verpflichtung aufzuerlegen, sich keine zweite Frau oder Konkubine zu nehmen. Sowohl Griechen wie Römer begünstigten die monogame Ehe. Der Ahnenkult hat die Monogamie stets gefördert, ganz wie der christliche Irrtum, die Ehe als ein Sakrament zu betrachten. Selbst die Hebung des Lebensstandards hat die Vielweiberei stetig zurückgedrängt. Zur Zeit der Ankunft Michaels auf der Erde hatte praktisch die ganze zivilisierte Welt die Stufe theoretischer Monogamie erreicht. Aber diese passive Monogamie bedeutete nicht, dass sich die Menschheit an die Praxis der wahren Ehe zu zweit gewöhnt hätte.

Während die Gesellschaft das monogame Ziel der idealen Ehe zu zweit verfolgt, die im Grunde so etwas wie eine monopolistische sexuelle Verbindung ist, darf sie die wenig beneidenswerte Lage jener unglücklichen Männer und Frauen nicht übersehen, denen es nicht gelingt, in dieser neuen und verbesserten gesellschaftlichen Ordnung einen Platz zu finden, selbst nachdem sie ihr Bestes getan haben, um mit ihr zusammenzuarbeiten und ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Das Unvermögen, im gesellschaftlichen Wettbewerbsfeld einen Lebensgefährten zu finden, kann auf unüberwindliche Schwierigkeiten zurückzuführen sein oder auf zahlreiche Beschneidungen, welche die geltenden Sitten durchgesetzt haben. Es ist wahr, dass Monogamie für diejenigen, die in ihr aufgehen, ideal ist, aber sie ist zwangsläufig sehr hart für all jene, die draußen gelassen werden in der Kälte einer einsamen Existenz.

Immer haben die unglücklichen Wenigen leiden müssen, damit die Mehrheit unter der Herrschaft der sich entwickelnden Sitten der wachsenden Zivilisation vorangehen konnte; aber stets sollte die begünstigte Mehrheit freundlich und hochachtungsvoll auf ihre weniger glücklichen Mitmenschen schauen, die den Preis dafür bezahlen müssen, dass es ihnen nicht gelingt, in die Reihen jener idealen sexuellen Partnerschaften einzutreten, die die Befriedigung aller biologischen Triebe gewähren und die Billigung der höchsten geltenden Sitten der voranschreitenden gesellschaftlichen Evolution

83:6.2 (927.3) The earliest monogamy was due to force of circumstances, poverty. Monogamy is cultural and societal, artificial and unnatural, that is, unnatural to evolutionary man. It was wholly natural to the purer Nodites and Adamites and has been of great cultural value to all advanced races.

83:6.3 (927.4) The Chaldean tribes recognized the right of a wife to impose a premarital pledge upon her spouse not to take a second wife or concubine; both the Greeks and the Romans favored monogamous marriage. Ancestor worship has always fostered monogamy, as has the Christian error of regarding marriage as a sacrament. Even the elevation of the standard of living has consistently militated against plural wives. By the time of Michael's advent on Urantia practically all of the civilized world had attained the level of theoretical monogamy. But this passive monogamy did not mean that mankind had become habituated to the practice of real pair marriage.

83:6.4 (927.5) While pursuing the monogamic goal of the ideal pair marriage, which is, after all, something of a monopolistic sex association, society must not overlook the unenviable situation of those unfortunate men and women who fail to find a place in this new and improved social order, even when having done their best to co-operate with, and enter into, its requirements. Failure to gain mates in the social arena of competition may be due to insurmountable difficulties or multitudinous restrictions which the current mores have imposed. Truly, monogamy is ideal for those who are in, but it must inevitably work great hardship on those who are left out in the cold of solitary existence.

83:6.5 (927.6) Always have the unfortunate few had to suffer that the majority might advance under the developing mores of evolving civilization; but always should the favored majority look with kindness and consideration on their less fortunate fellows who must pay the price of failure to attain membership in the ranks of those ideal sex partnerships which afford the satisfaction of all biologic urges under the sanction of the highest mores of advancing social evolution.

genießen.

In Vergangenheit, Gegenwart und ewiger Zukunft ist Monogamie das idealistische Ziel der menschlichen sexuellen Entwicklung. Das Ideal einer wahren Ehe zu zweit erfordert Selbstverleugnung, und so oft wird es nicht erreicht, weil es einem oder beiden Partnern an jener höchsten aller menschlichen Tugenden, an solider Selbstbeherrschung, fehlt.

Monogamie ist der Maßstab für die Fortgeschrittenheit einer gesellschaftlichen Zivilisation im Unterschied zu der rein biologischen Evolution. Monogamie ist nicht notwendigerweise biologisch oder natürlich, aber sie ist unerlässlich zur unmittelbaren Aufrechterhaltung und weiteren Entwicklung der gesellschaftlichen Zivilisation. Sie bringt eine Zartheit des Fühlens, eine Verfeinerung des sittlichen Charakters und ein geistiges Wachstum, die in der Polygamie völlig undenkbar sind. Eine Frau kann nie eine ideale Mutter werden, wenn sie alle Augenblicke gezwungen ist, mit Rivalinnen um die Liebe ihres Ehemanns zu ringen.

Die Ehe zu zweit begünstigt und fördert jenes intime Verstehen und wirksame Zusammenspiel, das dem elterlichen Glück, dem Wohlergehen der Kinder und der gesellschaftlichen Effizienz zum Besten gereicht. Die Ehe, die unter rohem Zwang begann, entwickelt sich schrittweise zu einer wunderbaren Einrichtung für Selbstkultur, Selbstbeherrschung, Selbstaussdruck und Selbstfortpflanzung.

7. DIE AUFLÖSUNG DER EHE

In der frühen Entwicklung der Ehesitten war die Ehe eine lockere Vereinigung, die nach Belieben abgebrochen werden konnte, wobei die Kinder immer der Mutter folgten; die Mutter-Kind-Bindung ist instinktiv und hat immer ungeachtet der Entwicklungsstadien der Sitten funktioniert.

Bei den primitiven Völkern erwies sich nur etwa die Hälfte aller Ehen als befriedigend. Der häufigste Trennungsgrund war Unfruchtbarkeit, die man stets der Frau anlastete; und man glaubte, dass kinderlose Frauen in der Geisterwelt zu Schlangen würden. Unter der Herrschaft primitiverer Sitten konnte nur der Mann die Scheidung verlangen, und einige Völker sind bis ins zwanzigste Jahrhundert auf diesem Stand geblieben.

Im Laufe der Sittenentwicklung bildeten sich bei gewissen Stämmen zwei Formen von Ehe heraus: die gewöhnliche, die eine Scheidung erlaubte, und die vor dem Priester geschlossene, die eine Trennung verbot. Die aufkommenden

83:6.6 (927.7) Monogamy always has been, now is, and forever will be the idealistic goal of human sex evolution. This ideal of true pair marriage entails self-denial, and therefore does it so often fail just because one or both of the contracting parties are deficient in that acme of all human virtues, rugged self-control.

83:6.7 (927.8) Monogamy is the yardstick which measures the advance of social civilization as distinguished from purely biologic evolution. Monogamy is not necessarily biologic or natural, but it is indispensable to the immediate maintenance and further development of social civilization. It contributes to a delicacy of sentiment, a refinement of moral character, and a spiritual growth which are utterly impossible in polygamy. A woman never can become an ideal mother when she is all the while compelled to engage in rivalry for her husband's affections.

83:6.8 (928.1) Pair marriage favors and fosters that intimate understanding and effective co-operation which is best for parental happiness, child welfare, and social efficiency. Marriage, which began in crude coercion, is gradually evolving into a magnificent institution of self-culture, self-control, self-expression, and self-perpetuation.

7. THE DISSOLUTION OF WEDLOCK

83:7.1 (928.2) In the early evolution of the marital mores, marriage was a loose union which could be terminated at will, and the children always followed the mother; the mother-child bond is instinctive and has functioned regardless of the developmental stage of the mores.

83:7.2 (928.3) Among primitive peoples only about one half the marriages proved satisfactory. The most frequent cause for separation was barrenness, which was always blamed on the wife; and childless wives were believed to become snakes in the spirit world. Under the more primitive mores, divorce was had at the option of the man alone, and these standards have persisted to the twentieth century among some peoples.

83:7.3 (928.4) As the mores evolved, certain tribes developed two forms of marriage: the ordinary, which permitted divorce, and the priest marriage, which did not allow for separation. The inauguration of wife purchase and wife dowry, by

Bräuche des Kaufs und der Mitgift der Gattinnen mit der begleitenden Einführung einer Besitzeseinbuße im Falle des Scheiterns der Ehe halfen sehr, die Trennungen zu vermindern. Und in der Tat werden auch viele moderne Verbindungen durch diesen alten Besitzfaktor stabilisiert.

Der gesellschaftliche Druck der Stellung in der Gemeinschaft und der Besitzesprivilegien hat immer machtvoll für die Beibehaltung der Ehetabus und -sitten gewirkt. Im Laufe der Zeitalter hat die Ehe ständige Fortschritte gemacht und steht in der modernen Welt auf einem vorgerückten Posten, obwohl sie in bedrohlicher Weise angegriffen wird durch eine weit verbreitete Unzufriedenheit unter jenen Völkern, bei denen die individuelle Wahl — eine neue Freiheit — eine ganz große Rolle spielt. Während sich infolge der plötzlich beschleunigten gesellschaftlichen Entwicklung unter den fortgeschrittenen Rassen solche mit der Neuanpassung verbundene Umwälzungen einstellen, fährt die Ehe bei den weniger fortgeschrittenen Völkern fort zu gedeihen und sich unter der Führung der älteren Sitten langsam zu verbessern.

Die neue und plötzliche Ersetzung des älteren, seit langem geltenden Eigentumsmotivs in der Ehe durch das idealere, aber extrem individualistische Liebesmotiv hat eine unvermeidliche, vorübergehende Instabilität der Institution Ehe verursacht. Was die Menschen zur Ehe bewegte, ging stets weit über die herrschende Eheethik hinaus, und im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert ist das abendländische Eheideal dem selbstsüchtigen und nur teilweise kontrollierten Geschlechtstrieb der Rassen weit vorausgeeilt. Das Vorhandensein unverheirateter Personen in großer Zahl in einer Gesellschaft weist auf einen vorübergehenden Zusammenbruch oder eine Übergangsphase der Sitten hin.

In allen Zeitaltern ist der wahre Prüfstein der Ehe jener immerwährende vertrauliche Umgang gewesen, den jedes Familienleben unfehlbar mit sich bringt. Zwei verhätschelte und verwöhnte Jugendliche, die so erzogen wurden, dass sie jede Nachsicht und die volle Befriedigung ihrer Eitelkeit und ihres Ego erwarten, können kaum hoffen, in der Ehe und bei der Errichtung eines Heims sehr erfolgreich zu sein — in einer lebenslangen Partnerschaft bescheidenen Zurücktretens, Kompromisseschließens, Aufopfern und selbstloser Hingabe an die Kindererziehung.

Der hohe Grad an Einbildungskraft und fantastischer Romantik, der beim Werben mitspielt, ist weitgehend für die wachsenden Scheidungstendenzen unter den westlichen

introducing a property penalty for marriage failure, did much to lessen separation. And, indeed, many modern unions are stabilized by this ancient property factor.

83:7.4 (928.5) The social pressure of community standing and property privileges has always been potent in the maintenance of the marriage taboos and mores. Down through the ages marriage has made steady progress and stands on advanced ground in the modern world, notwithstanding that it is threateningly assailed by widespread dissatisfaction among those peoples where individual choice — a new liberty — figures most largely. While these upheavals of adjustment appear among the more progressive races as a result of suddenly accelerated social evolution, among the less advanced peoples marriage continues to thrive and slowly improve under the guidance of the older mores.

83:7.5 (928.6) The new and sudden substitution of the more ideal but extremely individualistic love motive in marriage for the older and long-established property motive, has unavoidably caused the marriage institution to become temporarily unstable. Man's marriage motives have always far transcended actual marriage morals, and in the nineteenth and twentieth centuries the Occidental ideal of marriage has suddenly far outrun the self-centered and but partially controlled sex impulses of the races. The presence of large numbers of unmarried persons in any society indicates the temporary breakdown or the transition of the mores.

83:7.6 (928.7) The real test of marriage, all down through the ages, has been that continuous intimacy which is inescapable in all family life. Two pampered and spoiled youths, educated to expect every indulgence and full gratification of vanity and ego, can hardly hope to make a great success of marriage and home building — a lifelong partnership of self-effacement, compromise, devotion, and unselfish dedication to child culture.

83:7.7 (929.1) The high degree of imagination and fantastic romance entering into courtship is largely responsible for the increasing divorce tendencies among modern Occidental peoples, all of which is

Völkern verantwortlich. All das wird noch durch die größere persönliche Freiheit und gewachsene wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen kompliziert. Wenn infolge mangelnder Selbstbeherrschung oder wegen des Unvermögens einer Persönlichkeit, normale Anpassungen vorzunehmen, leicht geschieden werden kann, führt das nur wieder zurück zu jenen rohen Stadien der Gesellschaft, aus denen der Mensch sich erst so kürzlich und um den Preis von so viel persönlich ausgestandener Qual und rassistischen Leidens erhoben hat.

Aber solange es der Gesellschaft nicht gelingt, ihre Kinder und Jugendlichen angemessen zu erziehen, solange die soziale Ordnung keine passende voreheliche Schulung anbietet und solange man unweisen und unreifen jugendlichen Idealismus über den Eintritt in den Ehestand entscheiden lässt, genau so lange werden Scheidungen häufig bleiben. Und im selben Maße, wie es einer gesellschaftlichen Gruppe nicht gelingt, ihren Jugendlichen eine Vorbereitung auf die Ehe zu bieten, muss die Scheidung als gesellschaftliches Sicherheitsventil funktionieren, das in Zeiten raschen Wachstums der sich entwickelnden Sitten noch schlimmere Situationen verhütet.

Die Alten scheinen die Ehe mit etwa ebenso großem Ernst betrachtet zu haben wie einige Menschen heutzutage. Und es sieht nicht so aus, als ob viele der hastig eingegangenen und erfolglosen Ehen der neuen Zeit gegenüber den einstigen Praktiken, welche junge Männer und Frauen zur Heirat qualifizierten, eine große Verbesserung darstellten. Die große Inkonsistenz der modernen Gesellschaft besteht darin, die Liebe zu verherrlichen und die Ehe zu idealisieren und es gleichzeitig abzulehnen, beide einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

8. DIE IDEALISIERUNG DER EHE

Die Ehe, die ihre höchste Erfüllung in der Familie findet, ist in der Tat die sublimste Einrichtung des Menschen, aber sie ist ihrem ganzen Wesen nach menschlich, und man hätte sie nie ein Sakrament nennen sollen. Die sethitischen Priester machten aus der Ehe ein religiöses Ritual; aber nach Eden war das eheliche Zusammenleben jahrtausendlang eine rein soziale und zivile Einrichtung geblieben.

Der Vergleich von menschlichen Vereinigungen mit göttlichen Vereinigungen ist höchst unglücklich. Die Verbindung eines Mannes mit einer Frau in der Ehe-Familie-Beziehung ist eine materielle Funktion der Sterblichen der evolutionären Welten. Es ist allerdings wahr, dass aus den ehrlichen menschlichen Anstrengungen

further complicated by woman's greater personal freedom and increased economic liberty. Easy divorce, when the result of lack of self-control or failure of normal personality adjustment, only leads directly back to those crude societal stages from which man has emerged so recently and as the result of so much personal anguish and racial suffering.

83:7.8 (929.2) But just so long as society fails to properly educate children and youths, so long as the social order fails to provide adequate premarital training, and so long as unwise and immature youthful idealism is to be the arbiter of the entrance upon marriage, just so long will divorce remain prevalent. And in so far as the social group falls short of providing marriage preparation for youths, to that extent must divorce function as the social safety valve which prevents still worse situations during the ages of the rapid growth of the evolving mores.

83:7.9 (929.3) The ancients seem to have regarded marriage just about as seriously as some present-day people do. And it does not appear that many of the hasty and unsuccessful marriages of modern times are much of an improvement over the ancient practices of qualifying young men and women for mating. The great inconsistency of modern society is to exalt love and to idealize marriage while disapproving of the fullest examination of both.

8. THE IDEALIZATION OF MARRIAGE

83:8.1 (929.4) Marriage which culminates in the home is indeed man's most exalted institution, but it is essentially human; it should never have been called a sacrament. The Sethite priests made marriage a religious ritual; but for thousands of years after Eden, mating continued as a purely social and civil institution.

83:8.2 (929.5) The likening of human associations to divine associations is most unfortunate. The union of husband and wife in the marriage-home relationship is a material function of the mortals of the evolutionary worlds. True, indeed, much spiritual progress may accrue consequent upon the sincere human efforts of husband and wife to

von Mann und Frau, sich fortzuentwickeln, ein großer geistiger Fortschritt erwachsen kann, aber das bedeutet nicht, dass die Ehe notwendigerweise etwas Heiliges ist. Geistiger Fortschritt stellt sich bei aufrichtiger Hingabe auch auf anderen Bahnen menschlichen Strebens ein.

Ebenso wenig kann die Ehe wirklich mit der zwischen Justierer und Mensch bestehenden Beziehung oder mit der Gemeinschaft von Christus Michael mit seinen menschlichen Brüdern verglichen werden. Kaum in einem einzigen Punkt lassen sich diese Beziehungen mit der Verbindung von Mann und Frau vergleichen. Und es ist sehr unglücklich, dass die falsche menschliche Vorstellung von diesen Beziehungen solche Verwirrung hinsichtlich des Ehestandes gestiftet hat.

Es ist ebenfalls bedauerlich, dass bestimmte Gruppen von Sterblichen zu der Vorstellung gelangt sind, die Ehe werde durch göttliche Handlung vollzogen. Solche Anschauungen führten direkt zum Konzept von der Unauflöslichkeit der ehelichen Bande ohne Berücksichtigung der Umstände oder der Wünsche der Vertragspartner. Aber gerade die Tatsache, dass Ehen aufgelöst werden können, lässt erkennen, dass die Gottheit an solchen Gemeinschaften nicht mitbeteiligt ist. Wenn Gott einmal irgend zwei Dinge oder Personen zusammengegeben hat, werden sie in dieser Weise zusammenbleiben bis zu dem Zeitpunkt, da der göttliche Wille ihre Trennung anordnet. Aber was die Ehe, die eine menschliche Institution ist, angeht, wer wollte sich da anmaßen, Gericht zu halten und zu sagen, welche Ehen Verbindungen sind, die wohl von den Universumslenkern gebilligt werden, im Gegensatz zu jenen, die in Wesen und Ursprung rein menschlich sind?

Dessen ungeachtet gibt es in den himmlischen Sphären ein Eheideal. In den Kapitalen jedes Lokalsystems sind die Materiellen Söhne und Töchter Gottes tatsächlich der höchste Ausdruck der idealen Verbindung von Mann und Frau im Bund der Ehe und zum Zwecke der Zeugung und Erziehung von Nachkommen. Man kann also sagen, dass die ideale irdische Ehe im menschlichen Sinne heilig ist.

Die Ehe war immer und ist immer noch des Menschen höchster Traum von zeitlicher Idealität. Obwohl dieser schöne Traum selten ganz verwirklicht wird, dauert er als herrliches Ideal fort, das die fortschreitende Menschheit dazu verlockt, immer intensiver nach dem menschlichen Glück zu streben. Aber die jungen Männer und Frauen sollte man etwas über die Realitäten des Ehestandes lehren, bevor sie in die aufreibenden Anforderungen geworfen werden, die die

progress, but this does not mean that marriage is necessarily sacred. Spiritual progress is attendant upon sincere application to other avenues of human endeavor.

83:8.3 (929.6) Neither can marriage be truly compared to the relation of the Adjuster to man nor to the fraternity of Christ Michael and his human brethren. At scarcely any point are such relationships comparable to the association of husband and wife. And it is most unfortunate that the human misconception of these relationships has produced so much confusion as to the status of marriage.

83:8.4 (929.7) It is also unfortunate that certain groups of mortals have conceived of marriage as being consummated by divine action. Such beliefs lead directly to the concept of the indissolubility of the marital state regardless of the circumstances or wishes of the contracting parties. But the very fact of marriage dissolution itself indicates that Deity is not a conjoining party to such unions. If God has once joined any two things or persons together, they will remain thus joined until such a time as the divine will decrees their separation. But, regarding marriage, which is a human institution, who shall presume to sit in judgment, to say which marriages are unions that might be approved by the universe supervisors in contrast with those which are purely human in nature and origin?

83:8.5 (930.1) Nevertheless, there is an ideal of marriage on the spheres on high. On the capital of each local system the Material Sons and Daughters of God do portray the height of the ideals of the union of man and woman in the bonds of marriage and for the purpose of procreating and rearing offspring. After all, the ideal mortal marriage is *humanly* sacred.

83:8.6 (930.2) Marriage always has been and still is man's supreme dream of temporal ideality. Though this beautiful dream is seldom realized in its entirety, it endures as a glorious ideal, ever luring progressing mankind on to greater strivings for human happiness. But young men and women should be taught something of the realities of marriage before they are plunged into the exacting demands of the interassociations of family life; youthful idealization should be tempered with

zwischenmenschlichen Beziehungen des Familienlebens mit sich bringen; die jugendliche Idealisierung sollte durch ein gewisses Maß an vorehelicher Desillusionierung gedämpft werden.

Die jugendliche Idealisierung der Ehe sollte indessen nicht entmutigt werden; derartige Träume sind die Visualisierung eines angestrebten künftigen Familienlebens. Eine solche Haltung ist zugleich stimulierend und hilfreich, vorausgesetzt, sie führt nicht zur Einbuße des Sinns für die Realitäten der praktischen und alltäglichen Erfordernisse der Ehe und des anschließenden Familienlebens.

Die Eheideale haben in letzter Zeit große Fortschritte gemacht; bei einigen Völkern erfreuen sich die Frauen praktisch derselben Rechte wie ihre Ehegenossen. Wenigstens in der Vorstellung wird die Familie eine loyale Partnerschaft zum Aufziehen von Nachwuchs, begleitet von sexueller Treue. Aber diese neuere Eheversion sollte sich nicht erlauben, wiederum so weit in das andere Extrem zu verfallen, dass man sich gegenseitig das Monopol über alle Persönlichkeit und Individualität zugesteht. Die Ehe ist nicht einfach ein individualistisches Ideal; sie ist die sich entwickelnde soziale Partnerschaft eines Mannes und einer Frau, die unter den geltenden Sitten existiert und funktioniert, durch die Tabus eingeschränkt und durch die Gesetze und Regeln der Gesellschaft gestärkt wird.

Die Ehen des zwanzigsten Jahrhunderts haben im Vergleich mit jenen vergangener Zeitalter einen hohen Stand erreicht, obwohl die Institution des Heims jetzt auf eine harte Probe gestellt wird; denn die gesellschaftliche Organisation wird so plötzlich von Problemen bedrängt, die durch die überstürzte Vermehrung der Freiheiten der Frau entstehen, jener Rechte, die ihr bei der schleppenden Entwicklung der Sitten vergangener Generationen so lange vorenthalten worden waren.

[Dargeboten von dem auf Urantia stationierten Chef der Seraphim.]

some degree of premarital disillusionment.

83:8.7 (930.3) The youthful idealization of marriage should not, however, be discouraged; such dreams are the visualization of the future goal of family life. This attitude is both stimulating and helpful providing it does not produce an insensitivity to the realization of the practical and commonplace requirements of marriage and subsequent family life.

83:8.8 (930.4) The ideals of marriage have made great progress in recent times; among some peoples woman enjoys practically equal rights with her consort. In concept, at least, the family is becoming a loyal partnership for rearing offspring, accompanied by sexual fidelity. But even this newer version of marriage need not presume to swing so far to the extreme as to confer mutual monopoly of all personality and individuality. Marriage is not just an individualistic ideal; it is the evolving social partnership of a man and a woman, existing and functioning under the current mores, restricted by the taboos, and enforced by the laws and regulations of society.

83:8.9 (930.5) Twentieth-century marriages stand high in comparison with those of past ages, notwithstanding that the home institution is now undergoing a serious testing because of the problems so suddenly thrust upon the social organization by the precipitate augmentation of woman's liberties, rights so long denied her in the tardy evolution of the mores of past generations.

83:8.10 (930.6) [Presented by the Chief of Seraphim stationed on Urantia.]

Schrift 84. Ehe und Familienleben

⇐ 083

DAS URANTIA BUCH

085 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 84

EHE UND FAMILIENLEBEN

Abschnitte

Einführung

1. Primitive Paarverbindungen
2. Die frühe Mutter-Familie
3. Die Familie unter der Herrschaft des Vaters
4. Stellung der Frau in der frühen Gesellschaft
5. Die Frau unter den sich entwickelnden Sitten
6. Die Partnerschaft von Mann und Frau
7. Die Ideale des Familienlebens
8. Gefahren der Selbst-Beglückung

PAPER 84

MARRIAGE AND FAMILY LIFE

SECTIONS

Introduction

1. Primitive Pair Associations
2. The Early Mother-Family
3. The Family under Father Dominance
4. Woman's Status in Early Society
5. Woman under the Developing Mores
6. The Partnership of Man and Woman
7. The Ideals of Family Life
8. Dangers of Self-Gratification

Einführung

MATERIELLE Notwendigkeit begründete die Ehe, sexueller Hunger verschönerte sie, die Religion billigte und erhöhte sie, der Staat verlangte und regelte sie, während die sich in späterer Zeit entwickelnde Liebe beginnt, die Ehe als Ahnin und Schöpferin der nützlichsten und erhabensten Institution der Zivilisation, des Heims, zu rechtfertigen und zu verherrlichen. Und die Gründung eines Heims sollte Zentrum und Kern jeder erzieherischen Bemühung sein.

Die Paarung ist ein reiner Akt der Selbst-Fortpflanzung, der mit wechselnden Graden der Selbst-Beglückung verbunden ist; die Ehe, die Heimgründung, ist weitgehend eine Angelegenheit der Selbst-Erhaltung und schließt die Evolution der Gesellschaft ein. Die Gesellschaft selbst ist die aus den Familieneinheiten zusammengesetzte Struktur. Individuen sind als planetarische Faktoren sehr vorübergehender Natur — nur die Familien sind die dauernden

INTRODUCTION

84:0.1 (931.1) MATERIAL necessity founded marriage, sex hunger embellished it, religion sanctioned and exalted it, the state demanded and regulated it, while in later times evolving love is beginning to justify and glorify marriage as the ancestor and creator of civilization's most useful and sublime institution, the home. And home building should be the center and essence of all educational effort.

84:0.2 (931.2) Mating is purely an act of self-perpetuation associated with varying degrees of self-gratification; marriage, home building, is largely a matter of self-maintenance, and it implies the evolution of society. Society itself is the aggregated structure of family units. Individuals are very temporary as planetary factors — only families are continuing agencies in social evolution. The family is the channel through which the river of culture and knowledge flows from one

Organe der gesellschaftlichen Evolution. Die Familie ist der Kanal, durch den der Strom der Kultur und des Wissens von einer Generation zur nächsten fließt.

Das Heim ist ganz grundlegend eine soziologische Institution. Die Ehe ging aus der Zusammenarbeit bei der Selbst-Erhaltung und aus der Partnerschaft zur Selbst-Fortpflanzung hervor, während das Element der Selbst-Beglückung weitgehend beiläufig war. Nichtsdestoweniger umfasst das Heim alle drei wesentlichen Funktionen der menschlichen Existenz, während die Weitergabe des Lebens aus ihm die grundlegende menschliche Institution macht und das Geschlechtsleben es von allen anderen gesellschaftlichen Aktivitäten abhebt.

1. PRIMITIVE PAARVERBINDUNGEN

Die Ehe wurde nicht auf den sexuellen Beziehungen aufgebaut; diese waren nebensächlich. Der primitive Mann brauchte die Ehe nicht; er ließ seinem sexuellen Hunger freien Lauf, ohne sich mit der Verantwortung für Frau, Kinder und Heim zu belasten.

Wegen ihrer physischen und gefühlsmäßigen Bindung an ihre Kinder ist die Frau auf die Zusammenarbeit mit dem Mann angewiesen, und das drängt sie, Schutz und Geborgenheit in der Ehe zu suchen. Aber kein unmittelbarer biologischer Impuls trieb den Mann dazu, eine Ehe einzugehen — und hielt ihn noch viel weniger darin fest. Nicht etwa Liebe machte die Ehe für den Mann verlockend, sondern der Hunger war es, der den wilden Mann am Anfang zur Frau und unter das primitive Schutzdach zog, das sie mit ihren Kindern teilte.

Die Ehe entstand nicht einmal aus der Bewusstwerdung der Verpflichtungen, die sich aus dem Geschlechtsverkehr ergaben. Der primitive Mensch begriff nicht, dass zwischen der Triebbefriedigung und der späteren Geburt eines Kindes eine Verbindung bestand. Es wurde einst allgemein geglaubt, dass eine Jungfrau schwanger werden konnte. Schon früh kam der Wilde auf die Idee, dass die Säuglinge im Geisterland erschaffen wurden; man glaubte, dass Schwangerschaft durch einen in die Frau gefahrenen Geist, einen sich entwickelnden Geist, verursacht werde. Auch eine bestimmte Ernährung und den bösen Blick hielt man für fähig, in einer Jungfrau oder unverheirateten Frau eine Schwangerschaft auszulösen, während spätere Vorstellungen den Beginn des Lebens mit dem Atem und dem Sonnenlicht in Verbindung brachten.

Viele frühe Völker verbanden die Geister mit dem Meer; deshalb waren Jungfrauen in ihren

generation to another.

84:0.3 (931.3) The home is basically a sociologic institution. Marriage grew out of co-operation in self-maintenance and partnership in self-perpetuation, the element of self-gratification being largely incidental. Nevertheless, the home does embrace all three of the essential functions of human existence, while life propagation makes it the fundamental human institution, and sex sets it off from all other social activities.

1. PRIMITIVE PAIR ASSOCIATIONS

84:1.1 (931.4) Marriage was not founded on sex relations; they were incidental thereto. Marriage was not needed by primitive man, who indulged his sex appetite freely without encumbering himself with the responsibilities of wife, children, and home.

84:1.2 (931.5) Woman, because of physical and emotional attachment to her offspring, is dependent on co-operation with the male, and this urges her into the sheltering protection of marriage. But no direct biologic urge led man into marriage — much less held him in. It was not love that made marriage attractive to man, but food hunger which first attracted savage man to woman and the primitive shelter shared by her children.

84:1.3 (931.6) Marriage was not even brought about by the conscious realization of the obligations of sex relations. Primitive man comprehended no connection between sex indulgence and the subsequent birth of a child. It was once universally believed that a virgin could become pregnant. The savage early conceived the idea that babies were made in spiritland; pregnancy was believed to be the result of a woman's being entered by a spirit, an evolving ghost. Both diet and the evil eye were also believed to be capable of causing pregnancy in a virgin or unmarried woman, while later beliefs connected the beginnings of life with the breath and with sunlight.

84:1.4 (932.1) Many early peoples associated ghosts with the sea; hence virgins were greatly restricted

Badegewohnheiten stark eingeschränkt; junge Frauen hatten viel größere Angst vor einem Bad im Meer bei Flut als vor sexuellen Beziehungen. Miss- oder Frühgeburten galten als Junge von Tieren, die infolge unachtsamen Badens oder durch böswillige Geisteraktivität ihren Weg in einen Frauenkörper gefunden hatten. Natürlich erwürgten die Wilden diese Kleinen bei ihrer Geburt bedenkenlos.

Der erste aufklärende Schritt kam mit dem Glauben, dass Geschlechtsverkehr dem schwängernden Geist den Weg freimache, um in die Frau einzudringen. Der Mensch hat seither herausgefunden, dass Vater und Mutter die lebendigen Erbfaktoren, die das neue Wesen bilden, zu gleichen Teilen beisteuern. Aber selbst noch im zwanzigsten Jahrhundert versuchen viele Eltern, ihre Kinder über den Ursprung des menschlichen Lebens mehr oder weniger in Unwissenheit zu halten.

Eine Familie einfacher Art wurde durch die Tatsache sichergestellt, dass die Fortpflanzungsfunktion die Mutter-Kind-Beziehung mit sich bringt. Mutterliebe ist instinktiv; sie hat ihren Ursprung nicht in den Sitten wie die Ehe. Die Mutterliebe aller Säuger ist eine angeborene Begabung durch die mentalen Hilfsgeiste des Lokaluniversums, und ihre Stärke und Aufopferung stehen immer in direktem Verhältnis zur Länge der hilflosen Kindheit der Spezies.

Die Mutter-Kind-Beziehung ist natürlich, stark und instinktiv und deshalb von einer Art, welche die primitiven Frauen zwang, sich vielen seltsamen Bedingungen zu unterwerfen und unsägliche Not zu erdulden. Diese zwingende Mutterliebe ist das behindernde Gefühl, das die Frau in all ihren Auseinandersetzungen mit dem Mann stets so ungeheuer benachteiligt hat. Aber auch so ist der mütterliche Instinkt in der menschlichen Gattung nicht übermächtig; Ehrgeiz, Eigensucht und religiöse Überzeugung können ihn zum Verstummen bringen.

Zwar ist die Mutter-Kind-Gemeinschaft weder die Ehe noch das Heim, aber sie war der Kern, dem beide entsprungen sind. Der große Fortschritt in der Evolution der Paarung kam, als die vorübergehenden Partnerschaften lange genug bestanden, um den aus ihnen hervorgehenden Nachwuchs aufzuziehen, denn das war die Heimgründung.

Ungeachtet aller Zwietracht dieser frühen Paare und trotz der Lockerheit ihrer Verbindung erhöhten sich durch diese Mann-Frau-Partnerschaften die Überlebenschancen ungemein. Ein Mann und eine Frau, die zusammenarbeiten — auch außerhalb von Familie und Nachwuchs — sind zwei Männern oder zwei Frauen fast in jeder Hinsicht weit

in their bathing practices; young women were far more afraid of bathing in the sea at high tide than of having sex relations. Deformed or premature babies were regarded as the young of animals which had found their way into a woman's body as a result of careless bathing or through malevolent spirit activity. Savages, of course, thought nothing of strangling such offspring at birth.

84:1.5 (932.2) The first step in enlightenment came with the belief that sex relations opened up the way for the impregnating ghost to enter the female. Man has since discovered that father and mother are equal contributors of the living inheritance factors which initiate offspring. But even in the twentieth century many parents still endeavor to keep their children in more or less ignorance as to the origin of human life.

84:1.6 (932.3) A family of some simple sort was insured by the fact that the reproductive function entails the mother-child relationship. Mother love is instinctive; it did not originate in the mores as did marriage. All mammalian mother love is the inherent endowment of the adjutant mind-spirits of the local universe and is in strength and devotion always directly proportional to the length of the helpless infancy of the species.

84:1.7 (932.4) The mother and child relation is natural, strong, and instinctive, and one which, therefore, constrained primitive women to submit to many strange conditions and to endure untold hardships. This compelling mother love is the handicapping emotion which has always placed woman at such a tremendous disadvantage in all her struggles with man. Even at that, maternal instinct in the human species is not overpowering; it may be thwarted by ambition, selfishness, and religious conviction.

84:1.8 (932.5) While the mother-child association is neither marriage nor home, it was the nucleus from which both sprang. The great advance in the evolution of mating came when these temporary partnerships lasted long enough to rear the resultant offspring, for that was homemaking.

84:1.9 (932.6) Regardless of the antagonisms of these early pairs, notwithstanding the looseness of the association, the chances for survival were greatly improved by these male-female partnerships. A man and a woman, co-operating, even aside from family and offspring, are vastly superior in most ways to either two men or two women. This pairing of the sexes enhanced

überlegen. Dieses paarweise Zusammengehen der Geschlechter erhöhte die Überlebensrate und war der eigentliche Beginn der menschlichen Gesellschaft. Auch die Arbeitsteilung nach Geschlechtern sorgte für Wohlbefinden und mehr Glück.

survival and was the very beginning of human society. The sex division of labor also made for comfort and increased happiness.

2. DIE FRÜHE MUTTER-FAMILIE

Die periodische Blutung der Frau und ihr Blutverlust beim Gebären legten bald die Vorstellung nahe, dass das Blut der Schöpfer des Kindes (und sogar der Sitz der Seele) sei, und ließen die Idee der Blutsbande in den menschlichen Beziehungen entstehen. In frühen Zeiten dachte man alle Abstammung über die weibliche Linie, denn das war der einzige wirklich sichere Teil des Erbes.

Die primitive Familie, die aus den instinktiven biologischen Banden des Blutes zwischen Mutter und Kind hervorging, war zwangsläufig eine Mutterfamilie; und viele Stämme hielten lange an ihr fest. Die Mutterfamilie war der einzig mögliche Übergang vom Stadium der Gruppenehe in der Horde zum späteren verbesserten Familienleben der polygamen und monogamen Vaterfamilien. Die Mutterfamilie war natürlich und biologisch; die Vaterfamilie ist sozial, wirtschaftlich und politisch. Das Fortbestehen der Mutterfamilie bei den roten Menschen Nordamerikas ist einer der Hauptgründe, weshalb die ansonsten fortschrittlichen Irokesen nie ein richtiger Staat wurden.

Unter den herrschenden Sitten der Mutterfamilie verfügte die Mutter der Ehefrau im Heim praktisch über höchste Autorität; sogar die Brüder der Ehefrau und deren Söhne waren bei der Leitung der Familie aktiver als der Ehemann. Oft wurden Väter nach ihren eigenen Kindern umbenannt.

Die frühesten Rassen achteten den Vater gering; in ihren Augen stammte das Kind ganz und gar von der Mutter ab. Sie glaubten, dass die Kinder ihrem Vater infolge des Zusammenlebens glichen oder in dieser Weise „gezeichnet“ waren, weil die Mutter wünschte, dass sie dem Vater ähnlich sähen. Als später der Umschwung von der Mutter- zur Vaterfamilie kam, nahm der Vater alles Verdienst am Kind an sich, und viele der Tabus, die eine schwangere Frau betrafen, wurden erweitert und schlossen nun auch den Ehemann ein. Der werdende Vater legte seine Arbeit nieder, wenn die Zeit der Entbindung nahte, und bei der Geburt legte er sich zu der Frau ins Bett und ruhte sich drei bis acht Tage lang aus. Die Frau mochte am nächsten Tag wieder aufstehen und hart arbeiten, wo hingegen der Gatte im Bett blieb, um die Glückwünsche

2. THE EARLY MOTHER-FAMILY

84:2.1 (932.7) The woman's periodic hemorrhage and her further loss of blood at childbirth early suggested blood as the creator of the child (even as the seat of the soul) and gave origin to the blood-bond concept of human relationships. In early times all descent was reckoned in the female line, that being the only part of inheritance which was at all certain.

84:2.2 (932.8) The primitive family, growing out of the instinctive biologic blood bond of mother and child, was inevitably a mother-family; and many tribes long held to this arrangement. The mother-family was the only possible transition from the stage of group marriage in the horde to the later and improved home life of the polygamous and monogamous father-families. The mother-family was natural and biologic; the father-family is social, economic, and political. The persistence of the mother-family among the North American red men is one of the chief reasons why the otherwise progressive Iroquois never became a real state.

84:2.3 (933.1) Under the mother-family mores the wife's mother enjoyed virtually supreme authority in the home; even the wife's brothers and their sons were more active in family supervision than was the husband. Fathers were often renamed after their own children.

84:2.4 (933.2) The earliest races gave little credit to the father, looking upon the child as coming altogether from the mother. They believed that children resembled the father as a result of association, or that they were "marked" in this manner because the mother desired them to look like the father. Later on, when the switch came from the mother-family to the father-family, the father took all credit for the child, and many of the taboos on a pregnant woman were subsequently extended to include her husband. The prospective father ceased work as the time of delivery approached, and at childbirth he went to bed, along with the wife, remaining at rest from three to eight days. The wife might arise the next day and engage in hard labor, but the husband remained in bed to receive congratulations; this was all a part of the early mores designed to establish the

entgegenzunehmen; all das war Teil der frühen Sitten, die das Recht des Vaters über das Kind bekräftigen sollten.

Am Anfang wollte die Sitte, dass der Mann zu der Familie der Frau zog, aber in späterer Zeit konnte er, nachdem er den Brautpreis entrichtet oder durch Arbeit abbezahlt hatte, Frau und Kinder zu seinen eigenen Leuten zurückbringen. Der Übergang von der Mutter- zur Vaterfamilie erklärt die sonst sinnlosen Verbote bestimmter Cousinenheiraten, während andere trotz desselben Verwandtschaftsgrades erlaubt sind.

Als die Jägersitten verschwanden und die Herdenhaltung dem Menschen die Kontrolle über die Beschaffung der wesentlichen Lebensmittel gab, kam die Mutterfamilie zu einem raschen Ende. Sie scheiterte einfach daran, dass sie mit der neueren Vaterfamilie nicht gleichziehen konnte. Die auf die männlichen Verwandten der Mutter verteilte Macht konnte den Wettbewerb mit der im Ehemann-Vater konzentrierten Macht nicht bestehen. Die Frau war den vereinigten Aufgaben des Gebärens und der Ausübung kontinuierlicher Autorität und zunehmender häuslicher Macht nicht mehr gewachsen. Aufkommender Frauenraub und späterer Frauenkauf beschleunigten das Verschwinden der Mutterfamilie.

Der verblüffende Wechsel von der Mutter- zu der Vaterfamilie ist eine der radikalsten und vollständigsten Kehrtwendungen der Anpassung, welche die menschliche Rasse je vorgenommen hat. Dieser Wechsel führte sofort zu größerem sozialem Ausdruck und gesteigertem Familienabenteuer.

3. DIE FAMILIE UNTER DER HERRSCHAFT DES VATERS

Es mag sein, dass der Instinkt der Mutterschaft die Frau in die Ehe führte, aber es war die überlegene Stärke des Mannes zusammen mit dem Einfluss der Sitten, die sie praktisch zwangen, im Ehestand zu verharren. Das Hirtenleben begünstigte die Schaffung eines neuen Sittensystems, den patriarchalischen Typus des Familienlebens; und die Grundlage der Einheit der Familie unter den herrschenden Sitten der Hirten- und frühen Ackerbauzeit war die unbestrittene und willkürliche Autorität des Vaters. Die ganze Gesellschaft, ob auf nationaler oder Familienebene, durchschritt das Stadium der autokratischen Autorität patriarchalischer Natur.

Die geringe Liebeshwürdigkeit, mit der man der Weiblichkeit in der Ära des Alten Testaments begegnete, ist ein wahrer Spiegel der bei den Hirten herrschenden Sitten. Die hebräischen Patriarchen waren alles Hirten, wie der Ausspruch

father's right to the child.

84:2.5 (933.3) At first, it was the custom for the man to go to his wife's people, but in later times, after a man had paid or worked out the bride price, he could take his wife and children back to his own people. The transition from the mother-family to the father-family explains the otherwise meaningless prohibitions of some types of cousin marriages while others of equal kinship are approved.

84:2.6 (933.4) With the passing of the hunter mores, when herding gave man control of the chief food supply, the mother-family came to a speedy end. It failed simply because it could not successfully compete with the newer father-family. Power lodged with the male relatives of the mother could not compete with power concentrated in the husband-father. Woman was not equal to the combined tasks of childbearing and of exercising continuous authority and increasing domestic power. The oncoming of wife stealing and later wife purchase hastened the passing of the mother-family.

84:2.7 (933.5) The stupendous change from the mother-family to the father-family is one of the most radical and complete right-about-face adjustments ever executed by the human race. This change led at once to greater social expression and increased family adventure.

3. THE FAMILY UNDER FATHER DOMINANCE

84:3.1 (933.6) It may be that the instinct of motherhood led woman into marriage, but it was man's superior strength, together with the influence of the mores, that virtually compelled her to remain in wedlock. Pastoral living tended to create a new system of mores, the patriarchal type of family life; and the basis of family unity under the herder and early agricultural mores was the unquestioned and arbitrary authority of the father. All society, whether national or familial, passed through the stage of the autocratic authority of a patriarchal order.

84:3.2 (934.1) The scant courtesy paid womankind during the Old Testament era is a true reflection of the mores of the herdsmen. The Hebrew patriarchs were all herdsmen, as is witnessed by the saying, "The Lord is my Shepherd."

bezeugt: „Der Herr ist mein Hirte.“

Aber der Mann ist für seine Geringschätzung der Frau in vergangenen Zeitaltern nicht mehr zu tadeln als die Frau selber. Es gelang ihr während der primitiven Zeiten nicht, gesellschaftliche Anerkennung zu finden, weil sie in Notfällen nicht in Aktion trat; sie war keine spektakuläre oder Krisenheldin. Die Mutterschaft war eine ganz entschiedene Benachteiligung im Existenzkampf; Mutterliebe hinderte die Frauen an der Verteidigung des Stammes.

Die primitiven Frauen verursachten auch ganz unabsichtlich ihre Abhängigkeit von den Männern durch ihren bewundernden Applaus für deren Kampfeslust und Männlichkeit. Diese Verherrlichung des Kriegers steigerte das männliche Ego, während sie gleichzeitig das der Frau unterdrückte und sie abhängiger machte; noch immer erregt eine Militäruniform die weiblichen Gefühle heftig.

Bei den fortgeschritteneren Rassen sind die Frauen nicht so groß und stark wie die Männer. Deshalb wurde die Frau als die Schwächere taktvoller; früh lernte sie, die Reize ihres Geschlechts einzusetzen. Sie wurde wachsamer und konservativer als der Mann, wenn auch um ein Geringes weniger tief. Der Mann übertraf die Frau auf dem Schlachtfeld und auf der Jagd; aber zu Hause hat die Frau gewöhnlich auch den allerprimitivsten Mann ausmanövriert.

Der Hirte zählte auf seine Herden als Nahrungsquelle, aber während dieses ganzen Hirtenzeitalters hatte die Frau noch immer für die pflanzliche Nahrung zu sorgen. Der primitive Mann wich der Bodenarbeit aus, da sie allzu friedlich und zu wenig abenteuerlich war. Es gab auch einen alten Aberglauben, dass die Pflanzen unter den Händen der Frauen besser gediehen; sie waren eben Mütter. Noch heute kochen bei vielen zurückgebliebenen Stämmen die Männer das Fleisch und die Frauen das Gemüse, und wenn die primitiven Stämme Australiens unterwegs sind, greifen die Frauen nie das Wild an, während ein Mann sich niemals soweit erniedrigen würde, eine Wurzel auszugraben.

Die Frau musste immer arbeiten; wenigstens bis in die Neuzeit ist die Frau eine richtige Erzeugerin gewesen. Der Mann hat gewöhnlich den leichteren Weg beschritten, und diese Ungleichheit hat in der ganzen Geschichte der menschlichen Rasse bestanden. Die Frau war immer die Lastenträgerin, die den Familienbesitz unterhielt und sich um die Kinder kümmerte und damit dem Mann freie Hand für Kampf und Jagd ließ.

Die erste Befreiung der Frau kam, als der Mann einwilligte, den Boden zu bearbeiten, gewillt war zu tun, was bis anhin als Frauenarbeit

84:3.3 (934.2) But man was no more to blame for his low opinion of woman during past ages than was woman herself. She failed to get social recognition during primitive times because she did not function in an emergency; she was not a spectacular or crisis hero. Maternity was a distinct disability in the existence struggle; mother love handicapped women in the tribal defense.

84:3.4 (934.3) Primitive women also unintentionally created their dependence on the male by their admiration and applause for his pugnacity and virility. This exaltation of the warrior elevated the male ego while it equally depressed that of the female and made her more dependent; a military uniform still mightily stirs the feminine emotions.

84:3.5 (934.4) Among the more advanced races, women are not so large or so strong as men. Woman, being the weaker, therefore became the more tactful; she early learned to trade upon her sex charms. She became more alert and conservative than man, though slightly less profound. Man was woman's superior on the battlefield and in the hunt; but at home woman has usually outgeneraled even the most primitive of men.

84:3.6 (934.5) The herdsman looked to his flocks for sustenance, but throughout these pastoral ages woman must still provide the vegetable food. Primitive man shunned the soil; it was altogether too peaceful, too unadventurous. There was also an old superstition that women could raise better plants; they were mothers. In many backward tribes today, the men cook the meat, the women the vegetables, and when the primitive tribes of Australia are on the march, the women never attack game, while a man would not stoop to dig a root.

84:3.7 (934.6) Woman has always had to work; at least right up to modern times the female has been a real producer. Man has usually chosen the easier path, and this inequality has existed throughout the entire history of the human race. Woman has always been the burden bearer, carrying the family property and tending the children, thus leaving the man's hands free for fighting or hunting.

84:3.8 (934.7) Woman's first liberation came when man consented to till the soil, consented to do what had theretofore been regarded as woman's

gegolten hatte. Ein großer Schritt vorwärts wurde getan, als man die männlichen Gefangenen nicht mehr umbrachte, sondern als Landarbeiter versklavte. Das befreite die Frau, die nun den häuslichen Arbeiten und der Kindererziehung mehr Zeit widmen konnte.

Die Verfügbarkeit von Milch für die Kleinen führte zu einer früheren Entwöhnung der Säuglinge; das wiederum hatte zur Folge, dass die Mütter, die nun von manchmal zeitweiliger Unfruchtbarkeit befreit waren, mehr Kinder gebären, während die Verwendung von Kuh- und Ziegenmilch die Kindersterblichkeit stark senkte. Vor dem Hirtenstadium der Gesellschaft pflegten die Mütter ihre Kleinen zu stillen, bis sie vier oder fünf Jahre alt waren.

Mit abnehmender primitiver Kriegstätigkeit verminderte sich die Ungleichheit in der geschlechtsbedingten Arbeitsteilung wesentlich. Aber immer noch fiel den Frauen die eigentliche Arbeit zu, während die Männer Wache standen. Kein Lager oder Dorf konnte bei Tag oder Nacht unbewacht gelassen werden, aber auch diese Aufgabe wurde durch die Domestizierung des Hundes erleichtert. Im Allgemeinen stiegen mit dem Aufkommen der Landwirtschaft Ansehen und sozialer Rang der Frau; wenigstens war dem so bis zu der Zeit, da der Mann selber Ackerbauer wurde. Und sobald der Mann sich der Bodenbestellung zuwandte, erfolgte eine augenblickliche Verbesserung der landwirtschaftlichen Methoden, die sich in den folgenden Generationen fortsetzte. Auf der Jagd und im Krieg hatte der Mann den Wert der Organisation kennen gelernt; er führte nun diese Techniken im Gewerbe ein und verbesserte später, als er einen großen Teil der Frauenarbeit übernahm, deren lockere Arbeitsmethoden beträchtlich.

4. STELLUNG DER FRAU IN DER FRÜHEN GESELLSCHAFT

Im Allgemeinen ist die Stellung der Frau in irgendeinem Zeitalter ein recht gutes Kriterium für den evolutionären Fortschritt der Ehe als sozialer Institution, während der Fortschritt der Ehe selbst ein ziemlich genauer Gradmesser für die Höherentwicklung der menschlichen Zivilisation ist.

Die Stellung der Frau ist immer ein gesellschaftliches Paradox gewesen; sie hat es immer verstanden, die Männer auf kluge Art zu lenken; sie hat immer aus den dringenderen sexuellen Bedürfnissen des Mannes für ihre eigenen Interessen und ihr eigenes Vorwärtskommen Kapital geschlagen. Durch

work. It was a great step forward when male captives were no longer killed but were enslaved as agriculturists. This brought about the liberation of woman so that she could devote more time to homemaking and child culture.

84:3.9 (934.8) The provision of milk for the young led to earlier weaning of babies, hence to the bearing of more children by the mothers thus relieved of their sometimes temporary barrenness, while the use of cow's milk and goat's milk greatly reduced infant mortality. Before the herding stage of society, mothers used to nurse their babies until they were four and five years old.

84:3.10 (934.9) Decreasing primitive warfare greatly lessened the disparity between the division of labor based on sex. But women still had to do the real work while men did picket duty. No camp or village could be left unguarded day or night, but even this task was alleviated by the domestication of the dog. In general, the coming of agriculture has enhanced woman's prestige and social standing; at least this was true up to the time man himself turned agriculturist. And as soon as man addressed himself to the tilling of the soil, there immediately ensued great improvement in methods of agriculture, extending on down through successive generations. In hunting and war man had learned the value of organization, and he introduced these techniques into industry and later, when taking over much of woman's work, greatly improved on her loose methods of labor.

4. WOMAN'S STATUS IN EARLY SOCIETY

84:4.1 (935.1) Generally speaking, during any age woman's status is a fair criterion of the evolutionary progress of marriage as a social institution, while the progress of marriage itself is a reasonably accurate gauge registering the advances of human civilization.

84:4.2 (935.2) Woman's status has always been a social paradox; she has always been a shrewd manager of men; she has always capitalized man's stronger sex urge for her own interests and to her own advancement. By trading subtly upon her sex charms, she has often been able to exercise dominant power over man, even when held by him in abject slavery.

subtilen Einsatz ihrer erotischen Reize war sie oft imstande, einen Mann ganz zu beherrschen, auch wenn sie von ihm in niedrigster Sklaverei gehalten wurde.

Die frühe Frau war für den Mann keine Freundin, Liebste, Geliebte oder Partnerin, sondern vielmehr ein Stück Besitz, Dienerin oder Sklavin und später wirtschaftliche Partnerin, Spielzeug und Kindergebärerin. Trotzdem konnten angemessene und befriedigende geschlechtliche Beziehungen nicht ohne das Element der Wahl und Kooperation seitens der Frau auskommen, und das hat intelligenten Frauen allezeit eine beträchtliche Einflussnahme auf ihre unmittelbare persönliche Stellung verschafft, ungeachtet der gesellschaftlichen Stellung ihres Geschlechts. Aber Misstrauen und Argwohn der Männer erhielten immer neue Nahrung durch die Tatsache, dass die Frauen stets gezwungen waren, sich ihres Scharfsinns zu bedienen, um ihr Sklavendasein zu erleichtern.

Die Geschlechter hatten große Schwierigkeiten, einander zu verstehen. Es fiel dem Mann sehr schwer, die Frau zu begreifen, und er betrachtete sie mit einer seltsamen Mischung aus unwissendem Misstrauen und furchtsamer Faszination, wenn nicht gar mit Argwohn und Verachtung. Viele Rassen- und Stammesüberlieferungen schreiben Eva, Pandora und anderen Vertreterinnen der Weiblichkeit Unheil zu. Diese Erzählungen wurden immer so verdreht, dass es danach aussah, als habe die Frau Unglück über den Mann gebracht; all das lässt das einst allgemein herrschende Misstrauen gegenüber der Frau erkennen. Unter den zur Verteidigung eines unverheirateten Priesterdaseins angeführten Gründen war der hauptsächlichste die Niederträchtigkeit der Frau. Die Tatsache, dass die meisten der angeblichen Hexen Frauen waren, verbesserte den alten Ruf des Geschlechts nicht.

Die Männer haben die Frauen lange als seltsam, ja sogar als abnorm betrachtet. Sie haben sogar geglaubt, die Frauen hätten keine Seele; deshalb verwehrte man ihnen Namen. In früher Zeit herrschte große Furcht vor dem ersten Geschlechtsverkehr mit einer Frau; daher kam der Brauch auf, dass dem Priester der erste Verkehr mit einer Jungfrau zukam. Selbst den Schatten einer Frau empfand man als gefährlich.

Das Gebären wurde einst ganz allgemein als etwas angesehen, das eine Frau gefährlich und unrein machte. Und viele Stammessitten schrieben vor, dass die Mutter nach der Geburt eines Kindes ausgiebige Reinigungszeremonien über sich ergehen lassen musste. Außer bei jenen Gruppen, wo der Ehemann am Wochenbett teilnahm, wurde die werdende Mutter gemieden,

84:4.3 (935.3) Early woman was not to man a friend, sweetheart, lover, and partner but rather a piece of property, a servant or slave and, later on, an economic partner, plaything, and childbearer. Nonetheless, proper and satisfactory sex relations have always involved the element of choice and co-operation by woman, and this has always given intelligent women considerable influence over their immediate and personal standing, regardless of their social position as a sex. But man's distrust and suspicion were not helped by the fact that women were all along compelled to resort to shrewdness in the effort to alleviate their bondage.

84:4.4 (935.4) The sexes have had great difficulty in understanding each other. Man found it hard to understand woman, regarding her with a strange mixture of ignorant mistrust and fearful fascination, if not with suspicion and contempt. Many tribal and racial traditions relegate trouble to Eve, Pandora, or some other representative of womankind. These narratives were always distorted so as to make it appear that the woman brought evil upon man; and all this indicates the onetime universal distrust of woman. Among the reasons cited in support of a celibate priesthood, the chief was the baseness of woman. The fact that most supposed witches were women did not improve the olden reputation of the sex.

84:4.5 (935.5) Men have long regarded women as peculiar, even abnormal. They have even believed that women did not have souls; therefore were they denied names. During early times there existed great fear of the first sex relation with a woman; hence it became the custom for a priest to have initial intercourse with a virgin. Even a woman's shadow was thought to be dangerous.

84:4.6 (935.6) Childbearing was once generally looked upon as rendering a woman dangerous and unclean. And many tribal mores decreed that a mother must undergo extensive purification ceremonies subsequent to the birth of a child. Except among those groups where the husband participated in the lying-in, the expectant mother was shunned, left alone. The ancients even

alleine gelassen. Die Alten vermieden es sogar, ein Kind im Hause zur Welt kommen zu lassen. Schließlich gestattete man es den alten Frauen, der Mutter während der Wehen beizustehen, und aus dieser Praxis ging der Ammenberuf hervor. Während des Gebärens wurden eine Menge ausgefallener Dinge gesagt und getan, um die Entbindung zu erleichtern. Man pflegte das Neugeborene mit heiligem Wasser zu besprengen, um das Eingreifen von Geistern zu verhindern.

Bei den nicht gemischten Stämmen verliefen die Geburten relativ glatt und dauerten nur zwei oder drei Stunden; aber bei den Mischrassen geht es selten so leicht vonstatten. Wenn eine Frau bei der Geburt starb, und insbesondere bei der Entbindung von Zwillingen, glaubte man, sie habe sich des Ehebruchs mit einem Geist schuldig gemacht. Später betrachteten die höheren Stämme den Tod bei der Geburt als den Willen des Himmels, und von solchen Müttern dachte man, sie seien für eine edle Sache gestorben.

Die so genannte Bescheidenheit der Frauen, was ihre Kleidung und die Entblößung ihrer Person anbelangt, kommt von der tödlichen Angst, zur Zeit der monatlichen Regel beobachtet zu werden. In diesem Zustand erblickt zu werden, war eine schwere Sünde, die Verletzung eines Tabus. Unter den in alten Zeiten geltenden Sitten war jede Frau von der Adoleszenz bis zur Menopause jeden Monat eine ganze Woche lang einer vollständigen familiären und gesellschaftlichen Quarantäne unterworfen. Was sie auch immer berühren, worauf sie sich setzen oder legen mochte, war „beschmutzt“. Lange Zeit war es Sitte, die Mädchen nach jeder monatlichen Regel im Bestreben, den bösen Geist aus ihrem Körper zu jagen, brutal zu schlagen. Aber wenn eine Frau die Zeit des Kinderkriegens hinter sich gebracht hatte, wurde sie gewöhnlich mit mehr Respekt behandelt, und man gewährte ihr mehr Rechte und Privilegien. Wenn man sich all das vor Augen hält, verwundert es nicht, dass auf die Frauen herabgeschaut wurde. Sogar die Griechen hielten die menstruierende Frau für eine der drei großen Ursachen der Beschmutzung, wobei die anderen beiden Schweinefleisch und Knoblauch waren.

Wie ausgefallen diese alten Vorstellungen auch immer waren, so bewirkten sie doch dadurch einiges Gute, dass sie den überarbeiteten Frauen, wenigstens solange sie jung waren, jeden Monat eine Woche willkommener Ruhe und nützlichen Nachdenkens verschafften. Es erlaubte ihnen, ihren Scharfsinn zu entwickeln, um mit ihren männlichen Gefährten in der restlichen Zeit zurechtzukommen. Diese Quarantäne der Frauen hielt die Männer auch von übertriebener sexueller Tätigkeit ab, was indirekt zur Bevölkerungsbeschränkung und zu

avoided having a child born in the house. Finally, the old women were permitted to attend the mother during labor, and this practice gave origin to the profession of midwifery. During labor, scores of foolish things were said and done in an effort to facilitate delivery. It was the custom to sprinkle the newborn with holy water to prevent ghost interference.

84:4.7 (935.7) Among the unmixed tribes, childbirth was comparatively easy, occupying only two or three hours; it is seldom so easy among the mixed races. If a woman died in childbirth, especially during the delivery of twins, she was believed to have been guilty of spirit adultery. Later on, the higher tribes looked upon death in childbirth as the will of heaven; such mothers were regarded as having perished in a noble cause.

84:4.8 (936.1) The so-called modesty of women respecting their clothing and the exposure of the person grew out of the deadly fear of being observed at the time of a menstrual period. To be thus detected was a grievous sin, the violation of a taboo. Under the mores of olden times, every woman, from adolescence to the end of the childbearing period, was subjected to complete family and social quarantine one full week each month. Everything she might touch, sit upon, or lie upon was "defiled." It was for long the custom to brutally beat a girl after each monthly period in an effort to drive the evil spirit out of her body. But when a woman passed beyond the childbearing age, she was usually treated more considerately, being accorded more rights and privileges. In view of all this it was not strange that women were looked down upon. Even the Greeks held the menstruating woman as one of the three great causes of defilement, the other two being pork and garlic.

84:4.9 (936.2) However foolish these olden notions were, they did some good since they gave overworked females, at least when young, one week each month for welcome rest and profitable meditation. Thus could they sharpen their wits for dealing with their male associates the rest of the time. This quarantine of women also protected men from over-sex indulgence, thereby indirectly contributing to the restriction of population and to the enhancement of self-control.

vermehrter Selbstbeherrschung beitrug.

Ein großer Schritt vorwärts wurde getan, als dem Mann das Recht abgesprochen wurde, seine Frau nach Belieben umzubringen. Ebenfalls ein Fortschritt war es, als die Hochzeitsgeschenke Eigentum der Frau wurden. Später gewann sie das gesetzliche Recht, Eigentum zu besitzen, zu verwalten und sogar darüber zu verfügen, aber sie entbehrte lange des Rechts, in Kirche oder Staat ein Amt auszuüben. Die Frau wurde immer mehr oder weniger als Eigentum behandelt, und das bis ins zwanzigste Jahrhundert nach Christus. Sie hat sich noch nicht weltweit von ihrer Absonderung unter der Bevormundung des Mannes befreit. Auch unter den fortgeschrittenen Völkern ist das Bestreben des Mannes, die Frau zu beschützen, immer eine unausgesprochene Bekräftigung seiner Überlegenheit gewesen.

Aber die primitiven Frauen bemitleideten sich selber nicht, wie ihre kürzlich befreiten Schwestern es zu tun pflegen. Sie waren alles in allem recht glücklich und zufrieden; sie wagten nicht, sich eine bessere oder andere Existenzweise vorzustellen.

5. DIE FRAU UNTER DEN SICH ENTWICKELNDEN SITTEN

In der Selbst-Fortpflanzung ist die Frau dem Mann gleichgestellt, aber in der Partnerschaft zur Selbst-Erhaltung arbeitet sie mit einem entschiedenen Nachteil, und diese Behinderung durch die ihr aufgezwungene Mutterschaft kann nur wettgemacht werden durch die aufgeklärten Sitten der fortschreitenden Zivilisation und durch das wachsende Gefühl für Fairness vonseiten des Mannes.

Als die Gesellschaft sich entwickelte, erreichten die sexuellen Maßstäbe der Frauen ein höheres Niveau, weil sie stärker unter den Folgen einer Übertretung der sexuellen Sitten zu leiden hatten. Die sexuellen Maßstäbe des Mannes verbessern sich erst spät einfach aufgrund des Gefühls für Fairness, das die Zivilisation verlangt. Die Natur kennt keine Fairness — sie lässt die Frau die Geburtsschmerzen ganz allein ausstehen.

Die moderne Idee von der Gleichheit der Geschlechter ist sehr schön und steht einer wachsenden Zivilisation wohl an, aber sie findet sich in der Natur nicht. Wenn Gewalt Recht spricht, herrscht der Mann über die Frau; wenn mehr Gerechtigkeit, Frieden und Fairness walten, kommt sie allmählich aus Sklaverei und Dunkel heraus. Der soziale Rang der Frau in jeder Nation und zu jeder Zeit hat im Allgemeinen in umgekehrtem Verhältnis zum Grad an

84:4.10 (936.3) A great advance was made when a man was denied the right to kill his wife at will. Likewise, it was a forward step when a woman could own the wedding gifts. Later, she gained the legal right to own, control, and even dispose of property, but she was long deprived of the right to hold office in either church or state. Woman has always been treated more or less as property, right up to and in the twentieth century after Christ. She has not yet gained world-wide freedom from seclusion under man's control. Even among advanced peoples, man's attempt to protect woman has always been a tacit assertion of superiority.

84:4.11 (936.4) But primitive women did not pity themselves as their more recently liberated sisters are wont to do. They were, after all, fairly happy and contented; they did not dare to envision a better or different mode of existence.

5. WOMAN UNDER THE DEVELOPING MORES

84:5.1 (936.5) In self-perpetuation woman is man's equal, but in the partnership of self-maintenance she labors at a decided disadvantage, and this handicap of enforced maternity can only be compensated by the enlightened mores of advancing civilization and by man's increasing sense of acquired fairness.

84:5.2 (936.6) As society evolved, the sex standards rose higher among women because they suffered more from the consequences of the transgression of the sex mores. Man's sex standards are only tardily improving as a result of the sheer sense of that fairness which civilization demands. Nature knows nothing of fairness — makes woman alone suffer the pangs of childbirth.

84:5.3 (936.7) The modern idea of sex equality is beautiful and worthy of an expanding civilization, but it is not found in nature. When might is right, man lords it over woman; when more justice, peace, and fairness prevail, she gradually emerges from slavery and obscurity. Woman's social position has generally varied inversely with the degree of militarism in any nation or age.

Militarismus gestanden.

Aber der Mann bemächtigte sich nicht bewusst oder absichtlich der Rechte der Frau und gab sie ihr dann schrittweise und widerwillig wieder zurück; all das war eine unbewusste und nicht geplante Episode der gesellschaftlichen Evolution. Als die Zeit für die Frau wirklich gekommen war, sich zusätzlicher Rechte zu erfreuen, erhielt sie diese, und zwar völlig unabhängig von der bewussten Haltung des Mannes. Langsam aber sicher ändern sich die Sitten, so dass sie jene gesellschaftlichen Anpassungen erlauben, die Teil der ständigen Evolution der Zivilisation sind. Die sich weiterentwickelnden Sitten brachten langsam eine immer bessere Behandlung der Frauen mit sich; jene Stämme, die sich ihnen gegenüber weiterhin grausam verhielten, überlebten nicht.

Die Adamiten und die Noditen gestanden den Frauen wachsende Anerkennung zu, und die Gruppen, die mit den wandernden Anditen in Berührung kamen, neigten dazu, sich von den edenischen Lehren über die Stellung der Frau in der Gesellschaft beeinflussen zu lassen.

Die frühen Chinesen und die Griechen behandelten die Frauen besser als die meisten der sie umgebenden Völker. Aber die Hebräer misstrauten ihnen außerordentlich. Im Abendland hatten die Frauen unter der Herrschaft der paulinischen Lehren, die mit dem Christentum verknüpft worden waren, einen schwierigen Aufstieg, obwohl das Christentum die Sitten tatsächlich dadurch voranbrachte, dass es den Männern strengere sexuelle Verpflichtungen auferlegte. Ihre Lage ist nahezu hoffnungslos angesichts ihrer Erniedrigung, die für den Mohammedanismus bezeichnend ist, und es ergeht ihnen noch schlimmer unter den Lehren mehrerer anderer orientalischer Religionen.

Es war die Wissenschaft und nicht die Religion, die die Frauen wirklich emanzipierte, und es war die moderne Fabrik, die sie weitgehend aus ihrer Beschränkung auf das Heim befreite. Die physischen Fähigkeiten des Mannes büßten im neuen Mechanismus des Lebensunterhalts ihre entscheidende Bedeutung ein, und die Wissenschaft veränderte die Lebensbedingungen derart, dass die Kraft des Mannes der Kraft der Frau nicht mehr so sehr überlegen war.

Diese Veränderungen haben alle dahingewirkt, die Frau von der häuslichen Sklaverei zu befreien, und sie haben einen derartigen Wandel ihrer Stellung verursacht, dass sie sich jetzt eines Grades persönlicher Freiheit und sexuellen Über-Sich-Verfügens erfreut, der dem des Mannes praktisch gleichkommt. Einst wurde der Wert einer Frau an ihrer Fähigkeit, Nahrung zu produzieren, gemessen, aber

84:5.4 (937.1) But man did not consciously nor intentionally seize woman's rights and then gradually and grudgingly give them back to her; all this was an unconscious and unplanned episode of social evolution. When the time really came for woman to enjoy added rights, she got them, and all quite regardless of man's conscious attitude. Slowly but surely the mores change so as to provide for those social adjustments which are a part of the persistent evolution of civilization. The advancing mores slowly provided increasingly better treatment for females; those tribes which persisted in cruelty to them did not survive.

84:5.5 (937.1) The Adamites and Nodites accorded women increased recognition, and those groups which were influenced by the migrating Andites have tended to be influenced by the Edenic teachings regarding women's place in society.

84:5.6 (937.1) The early Chinese and the Greeks treated women better than did most surrounding peoples. But the Hebrews were exceedingly distrustful of them. In the Occident woman has had a difficult climb under the Pauline doctrines which became attached to Christianity, although Christianity did advance the mores by imposing more stringent sex obligations upon man. Woman's estate is little short of hopeless under the peculiar degradation which attaches to her in Mohammedanism, and she fares even worse under the teachings of several other Oriental religions.

84:5.7 (937.1) Science, not religion, really emancipated woman; it was the modern factory which largely set her free from the confines of the home. Man's physical abilities became no longer a vital essential in the new maintenance mechanism; science so changed the conditions of living that man power was no longer so superior to woman power.

84:5.8 (937.1) These changes have tended toward woman's liberation from domestic slavery and have brought about such a modification of her status that she now enjoys a degree of personal liberty and sex determination that practically equals man's. Once a woman's value consisted in her food-producing ability, but invention and wealth have enabled her to create a new world in which to function — spheres of grace and charm. Thus has industry won its unconscious and unintended fight

Erfindung und Reichtum haben sie in den Stand versetzt, eine neue Welt ihres Wirkens zu erschaffen — Sphären der Anmut und des Reizes. So hat die Industrie ihren unbewussten und unbeabsichtigten Kampf für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Emanzipation der Frau gewonnen. Und einmal mehr hat Evolution erfolgreich geschafft, was sogar der Offenbarung zu vollbringen versagt war.

Die Reaktion der aufgeklärten Völker auf die Ungerechtigkeit der Sitten, die den Platz der Frau in der Gesellschaft regieren, schlug wie eine Pendelbewegung ins andere Extrem aus. Unter den industrialisierten Rassen hat die Frau nahezu alle Rechte erhalten und ist von vielen Verpflichtungen wie z. B. dem Militärdienst ausgenommen worden. Jede Erleichterung des Existenzkampfes hat zu ihrer Befreiung beigetragen, und jeder Fortschritt in Richtung Monogamie hat ihr unmittelbar zum Vorteil gereicht. In der fortschreitenden Evolution der Gesellschaft macht bei jeder Neuanpassung der Sitten der Schwächere unverhältnismäßige Gewinne.

In den Idealen der Ehe zu zweit hat die Frau schließlich Anerkennung, Würde, Unabhängigkeit, Gleichheit und Ausbildung gefunden; aber wird sie sich all dieser neuen und noch nie dagewesenen Errungenschaften auch würdig erzeigen? Wird die moderne Frau diese großartige Verwirklichung gesellschaftlicher Befreiung mit Trägheit, Indifferenz, Unfruchtbarkeit und Untreue beantworten? Heute, im zwanzigsten Jahrhundert, erlebt die Frau die Feuerprobe ihrer langen irdischen Existenz!

Die Frau ist die ebenbürtige Partnerin des Mannes bei der Fortpflanzung der Rasse, also genau so wichtig bei der Entfaltung der rassischen Evolution; deshalb hat die Evolution immer vermehrt auf die Verwirklichung der Rechte der Frauen hingearbeitet. Aber die Rechte der Frauen sind keinesfalls die Rechte der Männer. Eine Frau, die die Rechte des Mannes beansprucht, kann nicht gedeihen, ebenso wenig wie ein Mann sich entfalten kann, der die Rechte der Frau beansprucht.

Jedes Geschlecht hat seine eigene unterschiedliche Daseinssphäre und seine eigenen Rechte innerhalb dieser Sphäre. Wenn es die Frau danach verlangt, sich buchstäblich aller Rechte des Mannes zu erfreuen, dann wird mit Sicherheit früher oder später erbarmungsloser und gefühlloser Wettbewerb an die Stelle jener Ritterlichkeit und besonderen Hochachtung treten, die viele Frauen jetzt genießen und die sie von den Männern erst so kürzlich erlangt haben.

Nie wird die Zivilisation die zwischen den Geschlechtern bestehende Kluft im Verhalten

for woman's social and economic emancipation. And again has evolution succeeded in doing what even revelation failed to accomplish.

84:5.9 (937.1) The reaction of enlightened peoples from the inequitable mores governing woman's place in society has indeed been pendulumlike in its extremeness. Among industrialized races she has received almost all rights and enjoys exemption from many obligations, such as military service. Every easement of the struggle for existence has redounded to the liberation of woman, and she has directly benefited from every advance toward monogamy. The weaker always makes disproportionate gains in every adjustment of the mores in the progressive evolution of society.

84:5.10 (937.1) In the ideals of pair marriage, woman has finally won recognition, dignity, independence, equality, and education; but will she prove worthy of all this new and unprecedented accomplishment? Will modern woman respond to this great achievement of social liberation with idleness, indifference, barrenness, and infidelity? Today, in the twentieth century, woman is undergoing the crucial test of her long world existence!

84:5.11 (938.1) Woman is man's equal partner in race reproduction, hence just as important in the unfolding of racial evolution; therefore has evolution increasingly worked toward the realization of women's rights. But women's rights are by no means men's rights. Woman cannot thrive on man's rights any more than man can prosper on woman's rights.

84:5.12 (938.2) Each sex has its own distinctive sphere of existence, together with its own rights within that sphere. If woman aspires literally to enjoy all of man's rights, then, sooner or later, pitiless and emotionless competition will certainly replace that chivalry and special consideration which many women now enjoy, and which they have so recently won from men.

84:5.13 (938.3) Civilization never can obliterate the behavior gulf between the sexes. From age to age the mores change, but instinct never. Innate

zum Verschwinden bringen können. Die Sitten ändern sich von Zeitalter zu Zeitalter, nie aber der Instinkt. Ihre angeborene Mutterliebe wird einer emanzipierten Frau nie erlauben, in der Industrie zu einer ernsthaften Rivalin des Mannes zu werden. Für immer wird jedes Geschlecht unbedingter Meister in seiner eigenen Domäne bleiben, die durch biologische Differenzierung und mentale Andersartigkeit bestimmt wird.

Jedes Geschlecht wird stets seine eigene besondere Sphäre haben, obwohl hin und wieder das eine auf das andere übergreifen wird. Nur im gesellschaftlichen Bereich werden Männer und Frauen in ebenbürtigen Wettbewerb treten.

6. DIE PARTNERSCHAFT VON MANN UND FRAU

Der Geschlechtstrieb führt Männer und Frauen unfehlbar zur Fortpflanzung zusammen, aber allein vermag er ihr Zusammenbleiben in wechselseitiger Kooperation — die Gründung eines Heims — nicht zu gewährleisten.

In jeder erfolgreichen menschlichen Institution gibt es auf persönlichen Interessen beruhende Antagonismen, die durch Einstimmung zu einer praktisch arbeitenden Harmonie gelangt sind, und die Schaffung eines Heims macht darin keine Ausnahme. Die Ehe, die Grundlage der Heimbildung, ist der höchste Ausdruck dieser antagonistischen Kooperation, die so oft die Kontakte zwischen Natur und Gesellschaft charakterisiert. Der Konflikt ist unvermeidlich. Der Drang zur Paarung ist angeboren, er ist naturgegeben. Aber die Ehe ist nicht biologisch, sie ist soziologisch. Die Leidenschaft stellt sicher, dass Mann und Frau zusammenkommen, aber der schwächere elterliche Instinkt und die gesellschaftlichen Sitten sorgen für ihr Zusammenbleiben.

Praktisch betrachtet, sind Mann und Frau zwei verschiedene Spielarten derselben Gattung, die in enger und inniger Gemeinschaft leben. Ihre Gesichtspunkte und gesamten Lebensreaktionen sind grundverschieden; sie sind ganz und gar unfähig, einander in vollem Umfang und wirklich zu verstehen. Vollkommenes gegenseitiges Verstehen der Geschlechter kann nicht erreicht werden.

Die Frauen scheinen mehr Intuition als die Männer zu besitzen, aber auch ein bisschen weniger logisch zu sein. Indessen ist die Frau immer die sittliche Bannerträgerin und geistige Führerin der Menschheit gewesen. Immer noch fraternisiert die Hand, die die Wiege schaukelt, mit der Bestimmung.

maternal affection will never permit emancipated woman to become man's serious rival in industry. Forever each sex will remain supreme in its own domain, domains determined by biologic differentiation and by mental dissimilarity.

84:5.14 (938.4) Each sex will always have its own special sphere, albeit they will ever and anon overlap. Only socially will men and women compete on equal terms.

6. THE PARTNERSHIP OF MAN AND WOMAN

84:6.1 (938.5) The reproductive urge unfailingly brings men and women together for self-perpetuation but, alone, does not insure their remaining together in mutual co-operation — the founding of a home.

84:6.2 (938.6) Every successful human institution embraces antagonisms of personal interest which have been adjusted to practical working harmony, and homemaking is no exception. Marriage, the basis of home building, is the highest manifestation of that antagonistic co-operation which so often characterizes the contacts of nature and society. The conflict is inevitable. Mating is inherent; it is natural. But marriage is not biologic; it is sociologic. Passion insures that man and woman will come together, but the weaker parental instinct and the social mores hold them together.

84:6.3 (938.7) Male and female are, practically regarded, two distinct varieties of the same species living in close and intimate association. Their viewpoints and entire life reactions are essentially different; they are wholly incapable of full and real comprehension of each other. Complete understanding between the sexes is not attainable.

84:6.4 (938.8) Women seem to have more intuition than men, but they also appear to be somewhat less logical. Woman, however, has always been the moral standard-bearer and the spiritual leader of mankind. The hand that rocks the cradle still fraternizes with destiny.

Die zwischen Mann und Frau in Wesen, Reaktion, Standpunkt und Denken bestehenden Unterschiede, weit davon entfernt, zu Beunruhigung Anlass zu geben, sollten als für die Menschheit in hohem Maße segensreich angesehen werden, sowohl individuell als auch kollektiv. Viele Ordnungen von Universumsgeschöpfen werden in zwei Phasen der Persönlichkeitsmanifestation erschaffen. Bei den Sterblichen, den Materiellen Söhnen und den Midsonitern nennt man diese Verschiedenheit männlich und weiblich; bei den Seraphim, Cherubim und Morontialen Gefährten hat man sie als positiv oder dynamisch und negativ oder zurückhaltend bezeichnet. Solche Zweierbünde verstärken die Vielseitigkeit gewaltig und überwinden angeborene Beschränkungen, was auch für gewisse Dreierverbindungen im Paradies-Havona-System gilt.

Männer und Frauen benötigen einander in ihrer morontialen und geistigen ebenso wie in ihrer irdischen Laufbahn. Die verschiedene Sicht von Mann und Frau besteht über das erste Leben hinaus weiter und setzt sich während des Aufstiegs durch Lokal- und Superuniversum fort. Und selbst in Havona werden die Pilger, die einst Männer und Frauen gewesen waren, einander beim Aufstieg zum Paradies weiter behilflich sein. Niemals, auch im Korps der Finalität nicht, wird sich das Geschöpf derart verwandeln, dass die Persönlichkeitstendenzen, die die Menschen männlich und weiblich nennen, ausgelöscht werden. Immer werden die beiden grundlegenden Spielarten der Menschheit fortfahren, einander Rätsel aufzugeben, zu stimulieren, zu ermutigen und beizustehen. Immer werden sie in wechselseitiger Abhängigkeit bei der Lösung verzwickter Universumsprobleme und beim Überwinden mannigfaltiger kosmischer Schwierigkeiten zusammenarbeiten.

Obgleich die Geschlechter nie hoffen können, einander völlig zu verstehen, sind sie tatsächlich komplementär, und obwohl ihre Zusammenarbeit oft mit mehr oder weniger persönlicher Gegnerschaft einhergeht, ist sie doch fähig, die Gesellschaft zu erhalten und fortzupflanzen. Die Institution der Ehe ist dazu bestimmt, die Geschlechtsunterschiede zu besänftigen und derweil für den Fortbestand der Zivilisation zu sorgen und die Fortpflanzung der Rasse zu gewährleisten.

Die Ehe ist die Mutter aller menschlichen Institutionen, denn sie führt geradewegs zur Gründung und Aufrechterhaltung des Heims, das die strukturelle Grundlage der Gesellschaft ist. Die Familie ist in lebenswichtiger Weise mit dem Mechanismus der Selbst-Erhaltung verbunden. Die Ehe ist die einzige Hoffnung des Fortbestehens der Rasse unter der Herrschaft

84:6.5 (938.9) The differences of nature, reaction, viewpoint, and thinking between men and women, far from occasioning concern, should be regarded as highly beneficial to mankind, both individually and collectively. Many orders of universe creatures are created in dual phases of personality manifestation. Among mortals, Material Sons, and midsoniters, this difference is described as male and female; among seraphim, cherubim, and Morontia Companions, it has been denominated positive or aggressive and negative or retiring. Such dual associations greatly multiply versatility and overcome inherent limitations, even as do certain triune associations in the Paradise-Havona system.

84:6.6 (939.1) Men and women need each other in their morontial and spiritual as well as in their mortal careers. The differences in viewpoint between male and female persist even beyond the first life and throughout the local and superuniverse ascensions. And even in Havona, the pilgrims who were once men and women will still be aiding each other in the Paradise ascent. Never, even in the Corps of the Finality, will the creature metamorphose so far as to obliterate the personality trends that humans call male and female; always will these two basic variations of humankind continue to intrigue, stimulate, encourage, and assist each other; always will they be mutually dependent on co-operation in the solution of perplexing universe problems and in the overcoming of manifold cosmic difficulties.

84:6.7 (939.2) While the sexes never can hope fully to understand each other, they are effectively complementary, and though co-operation is often more or less personally antagonistic, it is capable of maintaining and reproducing society. Marriage is an institution designed to compose sex differences, meanwhile effecting the continuation of civilization and insuring the reproduction of the race.

84:6.8 (939.3) Marriage is the mother of all human institutions, for it leads directly to home founding and home maintenance, which is the structural basis of society. The family is vitally linked to the mechanism of self-maintenance; it is the sole hope of race perpetuation under the mores of civilization, while at the same time it most effectively provides certain highly satisfactory

der Sitten der Zivilisation, während sie zugleich erfolgreich gewisse höchst befriedigende Formen der Selbst-Beglückung verschafft. Die Familie ist die größte rein menschliche Errungenschaft, schafft sie es doch, die Evolution der biologischen Beziehung zwischen Mann und Frau mit den sozialen Beziehungen von Ehemann und Ehefrau zu verbinden.

7. DIE IDEALE DES FAMILIENLEBENS

Geschlechtsverkehr ist instinktiv, Kinder sind sein natürliches Ergebnis, und so entsteht automatisch die Familie. So wie die Familien einer Rasse oder Nation sind, so ist auch deren Gesellschaft. Sind die Familien gut, dann ist die Gesellschaft ebenfalls gut. Die große kulturelle Stabilität des jüdischen und chinesischen Volkes beruht auf dem festen Zusammenhalt ihrer Familiengruppen.

Der Instinkt der Frau, der sie die Kinder lieben und umsorgen lässt, wirkte dahingehend, aus ihr den an der Förderung der Ehe und des primitiven Familienlebens interessierten Partner zu machen. Der Mann wurde erst unter dem Druck der späteren Sitten und gesellschaftlichen Konventionen zur Gründung des Heims gezwungen. Es dauerte lange, ehe er sich für Heirat und Heimgründung zu erwärmen begann, weil der Geschlechtsakt für ihn keine biologischen Folgen hat.

Die sexuelle Vereinigung ist natürlich, aber die Ehe ist gesellschaftlicher Art und immer durch die Sitten geregelt worden. Die geltenden (religiösen, moralischen und ethischen) Sitten im Verein mit Besitz, Stolz und Ritterlichkeit stabilisieren die Institutionen der Ehe und Familie. Wann immer die Sitten in Bewegung geraten, wird davon auch die Stabilität der Heim-Ehe-Institution ergriffen. Die Ehe ist jetzt dabei, aus dem Eigentumsstadium in die persönliche Ära einzutreten. Früher beschützte der Mann die Frau, weil sie seine Leibeigene war, und sie gehorchte aus demselben Grunde. Ungeachtet seiner Verdienste sorgte dieses System für Stabilität. Heute wird die Frau nicht mehr als Eigentum betrachtet, und neue Sitten sind im Kommen, dazu angetan, die Ehe-Heim-Institution zu stabilisieren:

1. Die neue Rolle der Religion — die Lehre, dass elterliche Erfahrung ganz wesentlich ist, die Idee, kosmische Bürger zu zeugen, das erweiterte Verständnis vom Privileg der Fortpflanzung — dem Vater Söhne zu schenken.

2. Die neue Rolle der Wissenschaft — die Fortpflanzung geschieht immer mehr aus freiem Entschluss, wird der Kontrolle des Menschen unterworfen. In alten Zeiten sicherte Unwissenheit

forms of self-gratification. The family is man's greatest purely human achievement, combining as it does the evolution of the biologic relations of male and female with the social relations of husband and wife.

7. THE IDEALS OF FAMILY LIFE

84:7.1 (939.4) Sex mating is instinctive, children are the natural result, and the family thus automatically comes into existence. As are the families of the race or nation, so is its society. If the families are good, the society is likewise good. The great cultural stability of the Jewish and of the Chinese peoples lies in the strength of their family groups.

84:7.2 (939.5) Woman's instinct to love and care for children conspired to make her the interested party in promoting marriage and primitive family life. Man was only forced into home building by the pressure of the later mores and social conventions; he was slow to take an interest in the establishment of marriage and home because the sex act imposes no biologic consequences upon him.

84:7.3 (939.6) Sex association is natural, but marriage is social and has always been regulated by the mores. The mores (religious, moral, and ethical), together with property, pride, and chivalry, stabilize the institutions of marriage and family. Whenever the mores fluctuate, there is fluctuation in the stability of the home-marriage institution. Marriage is now passing out of the property stage into the personal era. Formerly man protected woman because she was his chattel, and she obeyed for the same reason. Regardless of its merits this system did provide stability. Now, woman is no longer regarded as property, and new mores are emerging designed to stabilize the marriage-home institution:

84:7.4 (939.7) 1. The new role of religion — the teaching that parental experience is essential, the idea of procreating cosmic citizens, the enlarged understanding of the privilege of procreation — giving sons to the Father.

84:7.5 (940.1) 2. The new role of science — procreation is becoming more and more voluntary, subject to man's control. In ancient times lack of understanding insured the appearance of children

die Geburt von Kindern, auch wenn kein Wunsch nach ihnen vorhanden war.

3. Die neue Funktion der Verlockung durch das Vergnügen — was einen neuen Faktor in das Überleben der Rasse einführt; die früheren Menschen pflegten unerwünschte Kinder auszusetzen; die modernen weigern sich, sie zur Welt zu bringen.

4. Die Hebung des elterlichen Instinktes. Jede Generation tendiert jetzt dazu, aus dem sich fortpflanzenden Strom der Rasse jene Einzelwesen zu eliminieren, in denen der elterliche Instinkt ungenügend entwickelt ist, um die Zeugung von Kindern — potentiellen Eltern der nächsten Generation — zu sichern.

Aber das Heim als eine Institution, als eine Partnerschaft zwischen einem einzigen Mann und einer einzigen Frau, datiert genauer aus den Tagen Dalamatias, liegt etwa eine halbe Jahrmillion zurück, denn die monogamen Praktiken Andons und seiner unmittelbaren Nachkommen waren schon lange zuvor aufgegeben worden. Es gab indessen vor den Tagen der Noditen und der späteren Adamiten am Familienleben wenig zu bewundern. Adam und Eva übten auf die ganze Menschheit einen dauernden Einfluss aus; zum ersten Mal in der Geschichte der Welt konnte man beobachten, wie Männer und Frauen im Garten Seite an Seite arbeiteten. Das edenische Ideal einer ganzen Familie von Gärtnern war eine für Urantia neue Idee.

Die frühe Familie umfasste eine miteinander verwandte Arbeitsgruppe, die auch die Sklaven einschloss, und sie lebten alle unter einem Dach. Ehe und Familienleben sind nicht immer identisch gewesen, haben aber zwangsläufig in enger Beziehung gestanden. Die Frau hat es stets nach der individuellen Familie verlangt, und sie hat schließlich ihr Ziel erreicht.

Die Liebe zum Nachwuchs ist beinahe universell und hat einen ausgesprochenen Überlebenswert. Die Alten opferten immer die Interessen der Mutter dem Wohl des Kindes; noch heute lecken die Eskimomütter ihre Kinder, anstatt sie zu waschen. Aber die primitiven Mütter nährten und umsorgten ihre Kinder nur, solange sie sehr jung waren; gleich den Tieren wandten sie sich von ihnen ab, sobald sie heranwuchsen. Dauernde und ununterbrochene menschliche Verbindungen haben nie allein auf biologischer Zuneigung beruht. Die Tiere lieben ihre Kinder; der Mensch — der zivilisierte Mensch — liebt seine Kindeskinde. Je höher die Zivilisation, desto größer die Freude der Eltern am Vorwärtkommen und am Erfolg der Kinder; und damit erscheint als neue und höhere Verwirklichung der Stolz auf den Namen.

in the absence of all desire therefor.

84:7.6 (940.2) 3. The new function of pleasure lures — this introduces a new factor into racial survival; ancient man exposed undesired children to die; moderns refuse to bear them.

84:7.7 (940.3) 4. The enhancement of parental instinct — each generation now tends to eliminate from the reproductive stream of the race those individuals in whom parental instinct is insufficiently strong to insure the procreation of children, the prospective parents of the next generation.

84:7.8 (940.4) But the home as an institution, a partnership between one man and one woman, dates more specifically from the days of Dalamatia, about one-half million years ago, the monogamous practices of Andon and his immediate descendants having been abandoned long before. Family life, however, was not much to boast of before the days of the Nodites and the later Adamites. Adam and Eve exerted a lasting influence on all mankind; for the first time in the history of the world men and women were observed working side by side in the Garden. The Edenic ideal, the whole family as gardeners, was a new idea on Urantia.

84:7.9 (940.5) The early family embraced a related working group, including the slaves, all living in one dwelling. Marriage and family life have not always been identical but have of necessity been closely associated. Woman always wanted the individual family, and eventually she had her way.

84:7.10 (940.6) Love of offspring is almost universal and is of distinct survival value. The ancients always sacrificed the mother's interests for the welfare of the child; an Eskimo mother even yet licks her baby in lieu of washing. But primitive mothers only nourished and cared for their children when very young; like the animals, they discarded them as soon as they grew up. Enduring and continuous human associations have never been founded on biologic affection alone. The animals love their children; man — civilized man — loves his children's children. The higher the civilization, the greater the joy of parents in the children's advancement and success; thus the new and higher realization of *name* pride comes into existence.

In den Großfamilien der alten Völker herrschte nicht unbedingt Zuneigung. Man wünschte sich viele Kinder, weil:

1. sie als Arbeiter wertvoll waren
2. sie eine Altersversicherung darstellten
3. man die Töchter verkaufen konnte
4. der Familienstolz die Verbreitung des Namens verlangte
5. Söhne Schutz und Verteidigung gewährleisteten
6. Geisterfurcht große Angst vor dem Alleinsein erzeugte
7. gewisse Religionen Nachkommen forderten

Ahnenverehrer betrachten das Ausbleiben von Söhnen als das größte Unglück für alle Zeit und Ewigkeit. Sie wünschen sich über alles Söhne, damit diese bei den Totenzeremonien mitwirken und die erforderlichen Opfer für das Weiterkommen der Abgeschiedenen durch das Land der Geister darbringen können.

Bei den einstigen Wilden wurde sehr früh mit der Disziplinierung der Kinder begonnen; und das Kind erkannte sehr bald, dass Ungehorsam Misserfolg, wenn nicht Tod bedeutete, ganz so wie für die Tiere. Es ist der von der Zivilisation gewährte Schutz des Kindes vor den natürlichen Folgen kopflosen Verhaltens, der so sehr zur modernen Aufsässigkeit beiträgt.

Die Eskimokinder gedeihen einfach deshalb mit so wenig Disziplin und Bestrafung, weil sie von Natur aus gefügige Tierchen sind; die Kinder der roten sowie der gelben Menschen sind fast ebenso fügsam. Aber Kinder von Rassen, die ein anditisches Erbe besitzen, sind nicht so ruhig; diese phantasievolleren und abenteuerlustigeren jungen Menschen brauchen mehr Schulung und Disziplin. Die modernen Probleme der Kindererziehung werden immer schwieriger wegen:

1. des hohen Grades an Rassenvermischung.
2. der Künstlichkeit und Oberflächlichkeit der Erziehung.
3. der Unfähigkeit des Kindes, sich durch Nachahmung der Eltern Kultur anzueignen, da die Eltern die meiste Zeit von der Familienszene abwesend sind.

Die alten Vorstellungen von Familiendisziplin waren biologisch, sie kamen aus dem Bewusstsein, dass die Eltern die Urheber des Daseins des Kindes sind. Die fortschreitenden

84:7.11 (940.7) The large families among ancient peoples were not necessarily affectional. Many children were desired because:

- 84:7.12 (940.8) 1. They were valuable as laborers.
- 84:7.13 (940.9) 2. They were old-age insurance.
- 84:7.14 (940.10) 3. Daughters were salable.
- 84:7.15 (940.11) 4. Family pride required extension of name.
- 84:7.16 (940.12) 5. Sons afforded protection and defense.
- 84:7.17 (940.13) 6. Ghost fear produced a dread of being alone.
- 84:7.18 (940.14) 7. Certain religions required offspring.

84:7.19 (940.15) Ancestor worshipers view the failure to have sons as the supreme calamity for all time and eternity. They desire above all else to have sons to officiate in the post-mortem feasts, to offer the required sacrifices for the ghost's progress through spiritland.

84:7.20 (941.1) Among ancient savages, discipline of children was begun very early; and the child early realized that disobedience meant failure or even death just as it did to the animals. It is civilization's protection of the child from the natural consequences of foolish conduct that contributes so much to modern insubordination.

84:7.21 (941.2) Eskimo children thrive on so little discipline and correction simply because they are naturally docile little animals; the children of both the red and the yellow men are almost equally tractable. But in races containing Andite inheritance, children are not so placid; these more imaginative and adventurous youths require more training and discipline. Modern problems of child culture are rendered increasingly difficult by:

- 84:7.22 (941.3) 1. The large degree of race mixture.
- 84:7.23 (941.4) 2. Artificial and superficial education.
- 84:7.24 (941.5) 3. Inability of the child to gain culture by imitating parents — the parents are absent from the family picture so much of the time.

84:7.25 (941.6) The olden ideas of family discipline were biologic, growing out of the realization that parents were creators of the child's being. The advancing ideals of family life are leading to the

Ideale des Familienlebens führen zu der Vorstellung, dass ein Kind zur Welt zu bringen nicht irgendwelche elterlichen Rechte verleiht, sondern der menschlichen Existenz die allerhöchste Verantwortung auferlegt.

Die Zivilisation befindet, dass die Eltern alle Pflichten auf sich nehmen müssen und die Kinder alle Rechte haben. Der Respekt des Kindes vor seinen Eltern entsteht nicht aus dem Wissen darum, was man seinen Eltern und Erzeugern schuldet, sondern wächst natürlich als Antwort auf die dem Kind in Liebe gewährte Sorge, Schulung und Zuneigung, während man ihm hilft, den Lebenskampf zu bestehen. Wahre Eltern befinden sich in einem ständigen Dieneramt, das von weisen Kindern mit der Zeit erkannt und gewürdigt wird.

In der gegenwärtigen industriellen und städtischen Ära entwickelt sich die Institution der Ehe nach neuen wirtschaftlichen Richtlinien. Das Familienleben ist immer kostspieliger geworden, während die Kinder, die immer einen Gewinn bedeutet hatten, zu einem wirtschaftlichen Passivposten geworden sind. Aber die Sicherheit der Zivilisation selber ruht immer noch auf der zunehmenden Bereitschaft einer Generation, in das Wohl der nächsten und zukünftigen Generationen zu investieren. Und jeder Versuch, die elterliche Verantwortung auf den Staat oder die Kirche abzuwälzen, wird sich auf das Wohl und den Fortschritt der Zivilisation zerstörerisch auswirken.

Die Ehe, mit Kindern und sich daraus ergebendem Familienleben, stimuliert die höchsten Potentiale der menschlichen Natur und liefert zugleich den idealen Rahmen für den Ausdruck der so stimulierten Attribute der sterblichen Persönlichkeit. Die Familie sorgt für die biologische Fortpflanzung der menschlichen Gattung. Das Heim ist der natürliche soziale Ort der Begegnung, wo die heranwachsenden Kinder die Ethik der Bruderschaft unter Blutsverwandten erfassen können. Die Familie ist die fundamentale Einheit der Brüderlichkeit, in der Eltern wie Kinder jene Lektionen in Geduld, Selbstlosigkeit, Toleranz und Nachsicht lernen, die zur Verwirklichung der Brüderlichkeit unter allen Menschen so unentbehrlich sind.

Die menschliche Gesellschaft würde sich gewaltig verbessern, wenn die zivilisierten Rassen ganz allgemein vermehrt zur Praxis des Familienrates der Anditen zurückkehrten. Jene behielten nicht die patriarchalische oder autokratische Form des Familienregiments bei. Sie waren sehr brüderlich und gesellig, und sie diskutierten in aller Freiheit und Offenheit jeden Vorschlag zur Regelung von Familienangelegenheiten. Sie waren in ihrer Familienführung auf ideale Weise brüderlich. In

concept that bringing a child into the world, instead of conferring certain parental rights, entails the supreme responsibility of human existence.

84:7.26 (941.7) Civilization regards the parents as assuming all duties, the child as having all the rights. Respect of the child for his parents arises, not in knowledge of the obligation implied in parental procreation, but naturally grows as a result of the care, training, and affection which are lovingly displayed in assisting the child to win the battle of life. The true parent is engaged in a continuous service-ministry which the wise child comes to recognize and appreciate.

84:7.27 (941.8) In the present industrial and urban era the marriage institution is evolving along new economic lines. Family life has become more and more costly, while children, who used to be an asset, have become economic liabilities. But the security of civilization itself still rests on the growing willingness of one generation to invest in the welfare of the next and future generations. And any attempt to shift parental responsibility to state or church will prove suicidal to the welfare and advancement of civilization.

84:7.28 (941.9) Marriage, with children and consequent family life, is stimulative of the highest potentials in human nature and simultaneously provides the ideal avenue for the expression of these quickened attributes of mortal personality. The family provides for the biologic perpetuation of the human species. The home is the natural social arena wherein the ethics of blood brotherhood may be grasped by the growing children. The family is the fundamental unit of fraternity in which parents and children learn those lessons of patience, altruism, tolerance, and forbearance which are so essential to the realization of brotherhood among all men.

84:7.29 (941.10) Human society would be greatly improved if the civilized races would more generally return to the family-council practices of the Andites. They did not maintain the patriarchal or autocratic form of family government. They were very brotherly and associative, freely and frankly discussing every proposal and regulation of a family nature. They were ideally fraternal in all their family government. In an ideal family filial and parental affection are both augmented by fraternal devotion.

einer idealen Familie verstärkt sich die Liebe sowohl der Kinder als auch der Eltern unter der Wirkung brüderlicher Hingabe.

Das Familienleben ist der Erzeuger wahrer Sittlichkeit, der Urheber des Bewusstseins von treuer Pflichterfüllung. Die vom Familienleben aufgezwungenen Personenverbindungen stabilisieren die Persönlichkeit und stimulieren ihr Wachstum durch den Druck notwendiger Anpassung an andere und verschiedenartige Persönlichkeiten. Aber das ist nicht alles: Eine wahre Familie — eine gute Familie — offenbart den elterlichen Erzeugern die Haltung des Schöpfers gegenüber seinen Kindern, während gleichzeitig solche wahren Eltern ihren Kindern die erste in einer langen Reihe von immer höheren Offenbarungen der Liebe des Paradies-Vaters aller Universumskinder geben.

8. GEFAHREN DER SELBST-BEGLÜCKUNG

Die große Bedrohung des Familienlebens kommt von der beängstigend anschwellenden Flut der Selbst-Beglückung, der modernen Vergnügungssucht. Der erste Anstoß zur Ehe war wirtschaftlicher Art; die sexuelle Anziehung kam erst an zweiter Stelle. Die Ehe, gegründet auf Selbst-Erhaltung, führte zur Selbst-Fortpflanzung und verschaffte zugleich eine der wünschenswertesten Formen von Selbst-Beglückung. Sie ist die einzige Institution der menschlichen Gesellschaft, die alle drei dieser großen Lebensmotivationen in sich vereinigt.

Ursprünglich war der Besitz die grundlegende Institution der Selbst-Erhaltung, während die Ehe als einzige Institution der Selbst-Fortpflanzung funktionierte. Obwohl Gaumenfreuden, Spiel und Humor und die periodische sexuelle Befriedigung Mittel der Selbst-Beglückung waren, so bleibt doch die Tatsache bestehen, dass die sich entwickelnden Sitten es unterlassen haben, eine eigene Institution zur Selbst-Beglückung zu schaffen. Und es ist diesem Versagen bei der Entwicklung spezialisierter Techniken zu vergnüglichem Genießen zuzuschreiben, dass alle menschlichen Institutionen so vollständig von dieser Vergnügungssucht durchsetzt sind. Die Ansammlung von Gütern wird ein Instrument zur Vermehrung aller Arten von Selbst-Beglückung, und die Ehe wird oft bloß als ein Mittel zum Vergnügen betrachtet. Und diese Genussucht, diese weit verbreitete Vergnügungswut stellt jetzt die größte Bedrohung dar, die sich je gegen die evolutionäre gesellschaftliche Institution des Familienlebens, das Heim, gerichtet hat.

Die violette Rasse bereicherte die Erfahrung der Menschheit um ein neues, noch

84:7.30 (942.1) Family life is the progenitor of true morality, the ancestor of the consciousness of loyalty to duty. The enforced associations of family life stabilize personality and stimulate its growth through the compulsion of necessitous adjustment to other and diverse personalities. But even more, a true family — a good family — reveals to the parental procreators the attitude of the Creator to his children, while at the same time such true parents portray to their children the first of a long series of ascending disclosures of the love of the Paradise parent of all universe children.

8. DANGERS OF SELF-GRATIFICATION

84:8.1 (942.2) The great threat against family life is the menacing rising tide of self-gratification, the modern pleasure mania. The prime incentive to marriage used to be economic; sex attraction was secondary. Marriage, founded on self-maintenance, led to self-perpetuation and concomitantly provided one of the most desirable forms of self-gratification. It is the only institution of human society which embraces all three of the great incentives for living.

84:8.2 (942.3) Originally, property was the basic institution of self-maintenance, while marriage functioned as the unique institution of self-perpetuation. Although food satisfaction, play, and humor, along with periodic sex indulgence, were means of self-gratification, it remains a fact that the evolving mores have failed to build any distinct institution of self-gratification. And it is due to this failure to evolve specialized techniques of pleasurable enjoyment that all human institutions are so completely shot through with this pleasure pursuit. Property accumulation is becoming an instrument for augmenting all forms of self-gratification, while marriage is often viewed only as a means of pleasure. And this overindulgence, this widely spread pleasure mania, now constitutes the greatest threat that has ever been leveled at the social evolutionary institution of family life, the home.

84:8.3 (942.4) The violet race introduced a new and only imperfectly realized characteristic into the

unvollkommen verwirklichtes Merkmal — den Spieltrieb zusammen mit dem Sinn für Humor. Beide waren bei den Sangikvölkern und Andoniten bis zu einem gewissen Grad bereits vorhanden, aber die adamische Blutzufuhr hob diese primitive Neigung zum Potential des Vergnügens empor, einer neuen und schöneren Form der Selbst-Beglückung. Der Grundtypus von Selbst-Beglückung neben der Stillung von Hunger ist die sexuelle Beglückung, und diese Form sinnlichen Vergnügens wurde durch die Vermischung der Sangikrassen mit den Anditen gewaltig gesteigert.

Es liegt eine wirkliche Gefahr in der Kombination von Rastlosigkeit, Neugier, Abenteuerlust und Hingabe an das Vergnügen, die für die nachanditischen Rassen so charakteristisch ist. Der Hunger der Seele kann nicht durch physische Freuden gestillt werden; die Liebe zu Heim und Kindern wird durch eine unbesonnene Jagd nach dem Vergnügen nicht gesteigert. Solltet ihr auch alle Ressourcen von Kunst, Farbe, Klang, Rhythmus, Musik und persönlichem Schmuck erschöpfen, so könnt ihr dennoch nicht hoffen, dadurch eure Seele zu erheben oder euren Geist zu ernähren. Eitelkeit und Mode können nichts zum Aufbau eines Heims und zur Kindererziehung beitragen; Stolz und Rivalisieren sind machtlos, die Überlebensqualitäten der aufeinander folgenden Generationen zu steigern.

Alle vorwärts strebenden himmlischen Wesen genießen gewisse Zeiten der Erholung und erfreuen sich des Wirkens der Leiter der Rückschau. Alle Bestrebungen, sich heilsame Abwechslung zu verschaffen und erbauendem Spiel hinzugeben, sind gesund; erfrischender Schlaf, Ruhe, Erholung und jeder Zeitvertreib, der vor langweiliger Monotonie schützt, sind lohnend. Wettspiele, Geschichtenerzählen und sogar gut schmeckendes Essen können als Formen der Selbst-Beglückung dienen. (Wenn ihr zum Würzen der Speisen Salz verwendet, dann sinnt einen Augenblick darüber nach, dass der Mensch während beinahe einer Million Jahren Salz nur erhalten konnte, indem er seine Nahrung in Asche tauchte.)

Der Mensch freue sich; die menschliche Rasse finde ihr Vergnügen auf tausenderlei Art; die evolutionäre Menschheit erforsche alle Formen legitimer Selbst-Beglückung, Früchte ihres langen biologischen Emporkämpfens. Der Mensch hat einige seiner heutigen Freuden und Vergnügen wohl verdient. Aber verliert das Ziel eurer Bestimmung nicht aus den Augen! Die Vergnügungen sind in der Tat selbstmörderisch, wenn es ihnen gelingen sollte, das Eigentum, das zur Institution der Selbst-Erhaltung geworden ist, zu zerstören; und man hat für die Selbst-Beglückungen einen tödlichen Preis bezahlt, wenn sie den Zusammenbruch der Ehe, den

experience of humankind — the play instinct coupled with the sense of humor. It was there in measure in the Sangiks and Andonites, but the Adamic strain elevated this primitive propensity into the *potential of pleasure*, a new and glorified form of self-gratification. The basic type of self-gratification, aside from appeasing hunger, is sex gratification, and this form of sensual pleasure was enormously heightened by the blending of the Sangiks and the Andites.

84:8.4 (942.5) There is real danger in the combination of restlessness, curiosity, adventure, and pleasure-abandon characteristic of the post-Andite races. The hunger of the soul cannot be satisfied with physical pleasures; the love of home and children is not augmented by the unwise pursuit of pleasure. Though you exhaust the resources of art, color, sound, rhythm, music, and adornment of person, you cannot hope thereby to elevate the soul or to nourish the spirit. Vanity and fashion cannot minister to home building and child culture; pride and rivalry are powerless to enhance the survival qualities of succeeding generations.

84:8.5 (942.6) Advancing celestial beings all enjoy rest and the ministry of the reversion directors. All efforts to obtain wholesome diversion and to engage in uplifting play are sound; refreshing sleep, rest, recreation, and all pastimes which prevent the boredom of monotony are worth while. Competitive games, storytelling, and even the taste of good food may serve as forms of self-gratification. (When you use salt to savor food, pause to consider that, for almost a million years, man could obtain salt only by dipping his food in ashes.)

84:8.6 (943.1) Let man enjoy himself; let the human race find pleasure in a thousand and one ways; let evolutionary mankind explore all forms of legitimate self-gratification, the fruits of the long upward biologic struggle. Man has well earned some of his present-day joys and pleasures. But look you well to the goal of destiny! Pleasures are indeed suicidal if they succeed in destroying property, which has become the institution of self-maintenance; and self-gratifications have indeed cost a fatal price if they bring about the collapse of marriage, the decadence of family life, and the destruction of the home — man's supreme evolutionary acquirement and civilization's only

Niedergang des Familienlebens und die Zerstörung des Heims bewirken sollten — der höchsten evolutionären Leistung des Menschen und einzigen Hoffnung für das Überleben der Zivilisation.

hope of survival.

[Dargeboten von dem Chef der auf Urantia stationierten Seraphim.]

84:8.7 (943.2) [Presented by the Chief of Seraphim stationed on Urantia.]

Schrift 85. Die Ursprünge der Anbetung

⇐ 084

DAS URANTIA BUCH

086 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 85

DIE URSPRÜNGE DER ANBETUNG

Abschnitte

Einführung

1. Verehrung von Steinen und Bergen
2. Verehrung von Pflanzen und Bäumen
3. Die Verehrung von Tieren
4. Verehrung der Elemente
5. Anbetung der Himmelskörper
6. Anbetung des Menschen
7. Die Hilfsgeiste der Anbetung und Weisheit

PAPER 85

THE ORIGINS OF WORSHIP

SECTIONS

Introduction

1. Worship of Stones and Hills
2. Worship of Plants and Trees
3. The Worship of Animals
4. Worship of the Elements
5. Worship of the Heavenly Bodies
6. Worship of Man
7. The Adjutants of Worship and Wisdom

Einführung

DIE primitive Religion hatte einen biologischen Ursprung und nahm eine natürliche evolutionäre Entwicklung, wenn man von moralischen Verbänden und allen geistigen Einflüssen absieht. Die höheren Tiere haben Ängste, aber keine Einbildungen, folglich auch keine Religion. Der Mensch schafft seine primitive Religion aus seinen Ängsten und mit seinen Einbildungen.

In der Evolution der menschlichen Gattung erscheint die Anbetung in ihren primitiven Äußerungen, lange bevor der menschliche Verstand fähig ist, die komplexeren Vorstellungen vom hiesigen und jenseitigen Leben zu formulieren, die es verdienen, als Religion bezeichnet zu werden. Die frühe Religion war ihrem Wesen nach völlig intellektuell und fußte einzig auf den durch die Umstände geweckten Gedankenassoziationen. Die Gegenstände der Verehrung waren ganz und gar suggestiver Art; sie bestanden aus den Dingen der Natur, welche sich gerade in Reichweite befanden oder die den einfachen Gemütern der primitiven Urantianer in

INTRODUCTION

85:0.1 (944.1) PRIMITIVE religion had a biologic origin, a natural evolutionary development, aside from moral associations and apart from all spiritual influences. The higher animals have fears but no illusions, hence no religion. Man creates his primitive religions out of his fears and by means of his illusions.

85:0.2 (944.2) In the evolution of the human species, worship in its primitive manifestations appears long before the mind of man is capable of formulating the more complex concepts of life now and in the hereafter which deserve to be called religion. Early religion was wholly intellectual in nature and was entirely predicated on associational circumstances. The objects of worship were altogether suggestive; they consisted of the things of nature which were close at hand, or which loomed large in the commonplace experience of the simple-minded primitive Urantians.

ihrer alltäglichen Erfahrung bedeutungsvoll erschienen.

Als die Religion sich über die Anbetung der Natur hinausentwickelte, gewann sie Wurzeln geistigen Ursprungs, war aber trotzdem immer noch durch das soziale Umfeld bedingt. Mit fortschreitender Naturanbetung ersann sich die menschliche Vorstellungskraft eine Arbeitsteilung in der überirdischen Welt; es gab Naturgeister für Seen, Bäume, Wasserfälle, Regen und hundert andere gewöhnliche irdische Phänomene.

Zu irgendeinem Zeitpunkt hat der Mensch alles angebetet, was es auf der Erdoberfläche gibt, sich selber mit eingeschlossen. Er hat auch so ziemlich alles verehrt, was sich im Himmel und unter dem Erdboden nur ausdenken lässt. Der primitive Mensch fürchtete alle Äußerungen von Gewalt; er verehrte jedes Naturphänomen, das er nicht verstehen konnte. Die Beobachtung mächtiger Naturgewalten wie Stürme, Überschwemmungen, Erdbeben, Erdbeben, Vulkane, Feuer, Hitze und Kälte beeindruckte den wachsenden Verstand des Menschen gewaltig. Immer noch werden die unerklärlichen Dinge des Lebens als „Handlungen Gottes“ und „geheimnisvolles Walten der Vorsehung“ bezeichnet.

1. VEREHRUNG VON STEINEN UND BERGEN

Der erste Gegenstand, den der sich entickelnde Mensch verehrte, war ein Stein. Noch heute verehrt das Volk der Kateri in Südindien einen Stein, und zahlreiche nordindische Stämme tun desgleichen. Jakob schlief auf einem Stein, weil er ihn verehrte; er salbte ihn sogar. Rahel verbarg eine Anzahl heiliger Steine in ihrem Zelt.

Die Steine waren es, die die frühen Menschen zuerst als etwas Außerordentliches beeindruckten wegen ihrer Art, sich so plötzlich an der Oberfläche eines bebauten Feldes oder einer Weide zu zeigen. Die Menschen unterließen es, die Erosion oder die Folgen des Umwendens der Erde zu berücksichtigen. Steine beeindruckten frühe Völker auch so sehr, weil sie häufig Tieren glichen. In den Bergen lenken zahlreiche Gesteinsformationen die Aufmerksamkeit des zivilisierten Menschen auf sich, weil sie so stark Tier- oder sogar Menschenköpfen ähnlich sehen. Aber den tiefsten Eindruck übten Meteorsteine aus, die die primitiven Menschen in flammender Großartigkeit durch die Atmosphäre sausen sahen. Sternschnuppen erfüllten die frühen Menschen mit heiligem Schrecken, und sie glaubten mühelos, dass solche leuchtenden Spuren das Vorübergehen eines Geistes auf seinem Weg zur Erde anzeigten. Kein Wunder, dass die Menschen dazu kamen, solche

85:0.3 (944.3) When religion once evolved beyond nature worship, it acquired roots of spirit origin but was nevertheless always conditioned by the social environment. As nature worship developed, man's concepts envisioned a division of labor in the supermortal world; there were nature spirits for lakes, trees, waterfalls, rain, and hundreds of other ordinary terrestrial phenomena.

85:0.4 (944.4) At one time or another mortal man has worshiped everything on the face of the earth, including himself. He has also worshiped about everything imaginable in the sky and beneath the surface of the earth. Primitive man feared all manifestations of power; he worshiped every natural phenomenon he could not comprehend. The observation of powerful natural forces, such as storms, floods, earthquakes, landslides, volcanoes, fire, heat, and cold, greatly impressed the expanding mind of man. The inexplicable things of life are still termed "acts of God" and "mysterious dispensations of Providence."

1. WORSHIP OF STONES AND HILLS

85:1.1 (944.5) The first object to be worshiped by evolving man was a stone. Today the Kateri people of southern India still worship a stone, as do numerous tribes in northern India. Jacob slept on a stone because he venerated it; he even anointed it. Rachel concealed a number of sacred stones in her tent.

85:1.2 (944.6) Stones first impressed early man as being out of the ordinary because of the manner in which they would so suddenly appear on the surface of a cultivated field or pasture. Men failed to take into account either erosion or the results of the overturning of soil. Stones also greatly impressed early peoples because of their frequent resemblance to animals. The attention of civilized man is arrested by numerous stone formations in the mountains which so much resemble the faces of animals and even men. But the most profound influence was exerted by meteoric stones which primitive humans beheld hurtling through the atmosphere in flaming grandeur. The shooting star was awesome to early man, and he easily believed that such blazing streaks marked the passage of a spirit on its way to earth. No wonder men were led to worship such phenomena, especially when they subsequently discovered the meteors. And this led to greater reverence for all other stones. In Bengal many worship a meteor

Phänomene anzubeten, ganz besonders wenn sie danach die Meteore entdeckten. Und das führte zu noch größerer Verehrung aller übrigen Steine. In Bengalen verehren viele einen Meteoriten, der im Jahr 1880 zur Erde fiel.

Alle alten Klans und Stämme hatten ihre heiligen Steine, und die meisten modernen Völker bringen bestimmten Steinarten — ihren Juwelen — eine gewisse Verehrung entgegen. In Indien wurde eine Gruppe von fünf Steinen verehrt; in Griechenland war es eine Sammlung von deren dreißig; bei den roten Menschen war es gewöhnlich ein Kreis aus Steinen. Die Römer warfen immer einen Stein in die Luft, wenn sie Jupiter anriefen. In Indien kann sogar bis auf den heutigen Tag ein Stein als Zeuge benutzt werden. In einigen Gegenden kann man einen Stein als Talisman des Gesetzes verwenden und aufgrund seines Prestiges einen Übeltäter vor Gericht ziehen. Aber gewöhnliche Sterbliche identifizieren die Gottheit nicht immer mit einem verehrungswürdigen Kultobjekt. Solche Fetische sind oft nur Symbole des wirklichen Gegenstands der Anbetung.

Die Alten hatten eine besondere Ehrfurcht vor in Steinen enthaltenen Hohlräumen. Man nahm an, dass solch poröses Gestein bei der Heilung von Krankheiten außerordentlich wirkungsvoll sei. Die Ohren wurden nicht durchbohrt, um Steine zu tragen, aber man legte Steine in sie, um die Ohrhöhlen offen zu halten. Auch heutzutage noch machen abergläubische Menschen Löcher in Münzen. In Afrika machen die Eingeborenen viel Aufheben um ihre Fetischsteine. Es ist eine Tatsache, dass bei allen zurückgebliebenen Stämmen und Völkern die Steine immer noch von abergläubischer Verehrung umgeben sind. Auch heute noch ist der Steinkult auf der ganzen Welt weit verbreitet. Der Grabstein ist ein symbolisches Überbleibsel der in Stein gemeißelten Stand- und Götzenbilder im Zusammenhang mit dem Glauben an Geistwesen und an die Geister verstorbener Gefährten.

Auf die Anbetung der Steine folgte die Anbetung der Berge, und die ersten verehrten Berge waren große Gesteinsformationen. Rasch stellte sich der Glaube ein, dass die Götter auf den Bergen wohnten, so dass hohe Landerhebungen aus diesem zusätzlichen Grund verehrt wurden. Mit der Zeit verknüpfte man bestimmte Berge mit bestimmten Göttern, und sie wurden deshalb heilig. Die unwissenden und abergläubischen Ureinwohner glaubten, dass die Höhlen zur Unterwelt mit ihren bösen Geistern und Dämonen führten, im Gegensatz zu den Bergen, die mit den sich später herausbildenden Vorstellungen von guten Geistern und Gottheiten identifiziert wurden.

which fell to earth in A.D. 1880.

85:1.3 (945.1) All ancient clans and tribes had their sacred stones, and most modern peoples manifest a degree of veneration for certain types of stones — their jewels. A group of five stones was revered in India; in Greece it was a cluster of thirty; among the red men it was usually a circle of stones. The Romans always threw a stone into the air when invoking Jupiter. In India even to this day a stone can be used as a witness. In some regions a stone may be employed as a talisman of the law, and by its prestige an offender can be haled into court. But simple mortals do not always identify Deity with an object of reverent ceremony. Such fetishes are many times mere symbols of the real object of worship.

85:1.4 (945.2) The ancients had a peculiar regard for holes in stones. Such porous rocks were supposed to be unusually efficacious in curing diseases. Ears were not perforated to carry stones, but the stones were put in to keep the ear holes open. Even in modern times superstitious persons make holes in coins. In Africa the natives make much ado over their fetish stones. In fact, among all backward tribes and peoples stones are still held in superstitious veneration. Stone worship is even now widespread over the world. The tombstone is a surviving symbol of images and idols which were carved in stone in connection with beliefs in ghosts and the spirits of departed fellow beings.

85:1.5 (945.3) Hill worship followed stone worship, and the first hills to be venerated were large stone formations. It presently became the custom to believe that the gods inhabited the mountains, so that high elevations of land were worshiped for this additional reason. As time passed, certain mountains were associated with certain gods and therefore became holy. The ignorant and superstitious aborigines believed that caves led to the underworld, with its evil spirits and demons, in contrast with the mountains, which were identified with the later evolving concepts of good spirits and deities.

2. VEREHRUNG VON PFLANZEN UND BÄUMEN

Die Pflanzen wurden wegen der berausenden Flüssigkeiten, die man aus ihnen gewann, zuerst gefürchtet und dann angebetet. Die primitiven Menschen glaubten, dass man durch den Rausch göttlich wurde. Man nahm an, dass in einer solchen Erfahrung etwas Ungewöhnliches und Heiliges liege. Auch heutzutage noch bezeichnet man den Alkohol als „Geist“.

Die frühen Menschen betrachteten keimende Samen mit abergläubischem und heiligem Schrecken. Der Apostel Paulus war nicht der erste, der aus dem Keimen von Samen tiefen geistigen Anschauungsunterricht zog und darauf religiöse Glaubensvorstellungen gründete.

Die Kulte der Baumverehrung finden sich bei den ältesten religiösen Gruppen. Alle frühen Heiraten wurden unter Bäumen abgehalten, und wenn Frauen Kinder wünschten, fand man sie manchmal draußen im Wald, wo sie liebevoll eine starke Eiche umarmten. Viele Pflanzen und Bäume wurden wegen ihrer wirklichen oder eingebildeten Heilkräfte verehrt. Die Wilden glaubten, dass alle chemischen Vorgänge auf direkte Einwirkung übernatürlicher Kräfte zurückgingen.

Die Vorstellungen von Baumgeistern waren bei den verschiedenen Stämmen und Rassen sehr verschieden. Einige Bäume wurden von freundlichen Geistern bewohnt, andere beherbergten irreführende und grausame Geister. Die Finnen glaubten, dass in den meisten Bäumen freundliche Geister hausten. Die Schweizer misstrauten den Bäumen lange Zeit, weil sie überzeugt waren, dass verschlagene Geister in ihnen lebten. Die Bewohner Indiens und Ostrusslands empfinden die Baumgeister als grausam. Die Patagonier verehren die Bäume immer noch, so wie einst die frühen Semiten. Lange nachdem die Hebräer mit der Anbetung der Bäume aufgehört hatten, fuhren sie fort, ihre verschiedenen Gottheiten in Hainen zu verehren. Mit Ausnahme Chinas gab es einst einen weltweiten Kult des Baums des Lebens.

Der Glaube, dass Wasser oder kostbare Metalle unter der Erdoberfläche mittels einer hölzernen Wünschelrute ausgemacht werden können, ist ein Überrest der alten Baumkulte. Im Maibaum, im Weihnachtsbaum und in der abergläubischen Gewohnheit, Holz zu berühren, leben die einstigen Bräuche der Baumanbetung und der späteren Baumkulte fort.

Viele dieser frühesten Formen der Naturverehrung vermengten sich mit sich später

2. WORSHIP OF PLANTS AND TREES

85:2.1 (945.4) Plants were first feared and then worshiped because of the intoxicating liquors which were derived therefrom. Primitive man believed that intoxication rendered one divine. There was supposed to be something unusual and sacred about such an experience. Even in modern times alcohol is known as “spirits.”

85:2.2 (945.5) Early man looked upon sprouting grain with dread and superstitious awe. The Apostle Paul was not the first to draw profound spiritual lessons from, and predicate religious beliefs on, the sprouting grain.

85:2.3 (945.6) The cults of tree worship are among the oldest religious groups. All early marriages were held under the trees, and when women desired children, they would sometimes be found out in the forest affectionately embracing a sturdy oak. Many plants and trees were venerated because of their real or fancied medicinal powers. The savage believed that all chemical effects were due to the direct activity of supernatural forces.

85:2.4 (945.7) Ideas about tree spirits varied greatly among different tribes and races. Some trees were indwelt by kindly spirits; others harbored the deceptive and cruel. The Finns believed that most trees were occupied by kind spirits. The Swiss long mistrusted the trees, believing they contained tricky spirits. The inhabitants of India and eastern Russia regard the tree spirits as being cruel. The Patagonians still worship trees, as did the early Semites. Long after the Hebrews ceased tree worship, they continued to venerate their various deities in the groves. Except in China, there once existed a universal cult of the *tree of life*.

85:2.5 (946.1) The belief that water or precious metals beneath the earth's surface can be detected by a wooden divining rod is a relic of the ancient tree cults. The Maypole, the Christmas tree, and the superstitious practice of rapping on wood perpetuate certain of the ancient customs of tree worship and the later-day tree cults.

85:2.6 (946.2) Many of these earliest forms of nature veneration became blended with the later evolving

entwickelnden Techniken der Anbetung, aber die ersten durch die mentalen Hilfsgeiste aktivierten Arten der Anbetung funktionierten lange bevor die neu erwachende religiöse Natur der Menschheit für den Stimulus geistiger Einwirkungen voll empfänglich wurde.

3. DIE VEREHRUNG VON TIEREN

Der primitive Mensch besaß ein ganz besonderes und kameradschaftliches Gefühl für die höheren Tiere. Seine Ahnen hatten unter ihnen gelebt und sich sogar mit ihnen gepaart. In Südasien glaubte man schon früh, dass die menschliche Seele in Tierform auf die Erde zurückkehre. Dieser Glaube war ein Nachhall der noch früheren Praxis der Tierverehrung.

Die frühen Menschen verehrten die Tiere wegen ihrer Kraft und Schlauheit. Sie dachten, der scharfe Geruchssinn und das in große Ferne reichende Auge gewisser Geschöpfe bewiesen die Lenkung durch Geister. Alle Tiere sind zu irgendeiner Zeit durch die eine oder andere Rasse angebetet worden. Objekte der Verehrung waren ebenfalls Kreaturen, die als halb menschlich und halb tierisch galten, wie Zentauren und Meerjungfrauen.

Die Hebräer verehrten die Schlangen bis in die Tage des Königs Hiskija, und die Hindus unterhalten immer noch freundliche Beziehungen zu ihren Hausschlangen. Die chinesische Drachenverehrung ist ein Überbleibsel des Schlangenkults. Die Weisheit der Schlange war ein Symbol der griechischen Medizin, und die moderne Ärzteschaft verwendet die Schlange immer noch als Emblem. Die Kunst der Schlangenbeschwörung geht auf die Tage der weiblichen Schamanen des Schlangenliebeskults zurück, die infolge täglicher Schlangenbisse immun, tatsächlich aber nach diesem Gift süchtig wurden und nicht mehr ohne es leben konnten.

Die Verehrung der Insekten und anderer Tiere verbreitete sich infolge einer späteren falschen Auslegung der Goldenen Regel — anderen (jeglicher Form des Lebens) zu tun, was man wünschte, sie täten es uns. Die Alten glaubten einst, dass alle Winde von den Vogelschwingen erzeugt würden, und deshalb fürchteten sie alle geflügelten Geschöpfe und beteten sie an. Die frühen Nordländer dachten, dass Sonnen- und Mondfinsternis durch einen Wolf, der einen Teil dieser Gestirne verzehrte, verursacht würden. Die Hindus stellen Vishnu oft mit einem Pferdekopf dar. Sehr oft steht ein Tiersymbol für irgendeinen vergessenen Gott oder einen verschwundenen Kult. Schon früh in der evolutionären Religion wurde das Lamm zum typischen Opfertier und die Taube zum Symbol

techniques of worship, but the earliest mind-adjutant-activated types of worship were functioning long before the newly awakening religious nature of mankind became fully responsive to the stimulus of spiritual influences.

3. THE WORSHIP OF ANIMALS

85:3.1 (946.3) Primitive man had a peculiar and fellow feeling for the higher animals. His ancestors had lived with them and even mated with them. In southern Asia it was early believed that the souls of men came back to earth in animal form. This belief was a survival of the still earlier practice of worshipping animals.

85:3.2 (946.4) Early men revered the animals for their power and their cunning. They thought the keen scent and the farseeing eyes of certain creatures betokened spirit guidance. The animals have all been worshiped by one race or another at one time or another. Among such objects of worship were creatures that were regarded as half human and half animal, such as centaurs and mermaids.

85:3.3 (946.5) The Hebrews worshiped serpents down to the days of King Hezekiah, and the Hindus still maintain friendly relations with their house snakes. The Chinese worship of the dragon is a survival of the snake cults. The wisdom of the serpent was a symbol of Greek medicine and is still employed as an emblem by modern physicians. The art of snake charming has been handed down from the days of the female shamans of the *snake love cult*, who, as the result of daily snake bites, became immune, in fact, became genuine venom addicts and could not get along without this poison.

85:3.4 (946.6) The worship of insects and other animals was promoted by a later misinterpretation of the golden rule — doing to others (every form of life) as you would be done by. The ancients once believed that all winds were produced by the wings of birds and therefore both feared and worshiped all winged creatures. The early Nordics thought that eclipses were caused by a wolf that devoured a portion of the sun or moon. The Hindus often show Vishnu with a horse's head. Many times an animal symbol stands for a forgotten god or a vanished cult. Early in evolutionary religion the lamb became the typical sacrificial animal and the dove the symbol of peace and love.

für Frieden und Liebe.

Symbolismus in der Religion ist in dem Maße gut oder schlecht, wie das Symbol die der Anbetung zugrunde liegende Idee bestehen lässt oder sich aber an ihre Stelle setzt. Und Symbolismus darf nicht mit offener Idolatrie verwechselt werden, welche tatsächlich den materiellen Gegenstand selber anbetet.

85:3.5 (946.7) In religion, symbolism may be either good or bad just to the extent that the symbol does or does not displace the original worshipful idea. And symbolism must not be confused with direct idolatry wherein the material object is directly and actually worshiped.

4. VEREHRUNG DER ELEMENTE

Die Menschheit hat Erde, Luft, Wasser und Feuer angebetet. Die primitiven Rassen verehrten die Quellen und beteten die Flüsse an. Noch jetzt blüht in der Mongolei ein bedeutender Flusskult. Die Taufe wurde in Babylon zu einem religiösen Zeremoniell, und die Griechen praktizierten das jährliche rituelle Bad. Es fiel den Alten leicht sich vorzustellen, dass die Geister in sprudelnden Quellen, emporschießenden Fontänen, strömenden Flüssen und tosenden Wildbächen wohnten. Fließendes Wasser rief in diesen einfachen Gemütern den Glauben an eine Belebung durch Geister und übernatürliche Kräfte hervor. Manchmal wurde einem ertrinkenden Menschen aus Furcht, irgendeinen Flussgott zu beleidigen, die Hilfe verweigert.

Viele Dinge und zahlreiche Ereignisse haben in verschiedenen Zeitaltern auf verschiedene Völker als religiöse Stimuli gewirkt. Manche der Bergstämme Indiens verehren den Regenbogen bis auf den heutigen Tag. Sowohl in Indien als auch in Afrika wird geglaubt, der Regenbogen sei eine gewaltige Himmelsschlange; Hebräer und Christen betrachten ihn als „den Bogen des Versprechens“. Ebenso können Einflüsse, die in einem Teil der Welt als wohltätig empfunden werden, in einer anderen Region als bösartig gelten. Der Ostwind ist in Südamerika ein Gott, weil er Regen verspricht; in Indien ist er ein Dämon, weil er Staub bringt und Dürre verursacht. Die alten Beduinen glaubten, ein Naturgeist bewirke die Sandwirbel, und sogar zu den Zeiten Mose war der Glaube an Naturgeister stark genug, um in der hebräischen Theologie ihr Fortleben als Engel des Feuers, des Wassers und der Luft sicherzustellen.

Wolken, Regen und Hagel wurden von zahlreichen primitiven Stämmen und vielen frühen Naturkulten gefürchtet und angebetet. Von Donner und Blitz begleitete Stürme erschreckten die frühen Menschen bis ins Mark. Diese Störungen der Elemente beeindruckten sie dermaßen, dass man den Donner für die Stimme eines erzürnten Gottes hielt. Feueranbetung und Furcht vor dem Blitz gingen Hand in Hand und waren unter vielen frühen Gruppen sehr verbreitet.

In den Gemütern, der durch die Furcht

4. WORSHIP OF THE ELEMENTS

85:4.1 (946.8) Mankind has worshiped earth, air, water, and fire. The primitive races venerated springs and worshiped rivers. Even now in Mongolia there flourishes an influential river cult. Baptism became a religious ceremonial in Babylon, and the Greeks practiced the annual ritual bath. It was easy for the ancients to imagine that the spirits dwelt in the bubbling springs, gushing fountains, flowing rivers, and raging torrents. Moving waters vividly impressed these simple minds with beliefs of spirit animation and supernatural power. Sometimes a drowning man would be refused succor for fear of offending some river god.

85:4.2 (947.1) Many things and numerous events have functioned as religious stimuli to different peoples in different ages. A rainbow is yet worshiped by many of the hill tribes of India. In both India and Africa the rainbow is thought to be a gigantic celestial snake; Hebrews and Christians regard it as “the bow of promise.” Likewise, influences regarded as beneficent in one part of the world may be looked upon as malignant in other regions. The east wind is a god in South America, for it brings rain; in India it is a devil because it brings dust and causes drought. The ancient Bedouins believed that a nature spirit produced the sand whirls, and even in the times of Moses belief in nature spirits was strong enough to insure their perpetuation in Hebrew theology as angels of fire, water, and air.

85:4.3 (947.2) Clouds, rain, and hail have all been feared and worshiped by numerous primitive tribes and by many of the early nature cults. Windstorms with thunder and lightning overawed early man. He was so impressed with these elemental disturbances that thunder was regarded as the voice of an angry god. The worship of fire and the fear of lightning were linked together and were widespread among many early groups.

85:4.4 (947.3) Fire was mixed up with magic in the

in den Gemütern der durch die Furcht tyrannisierten Sterblichen verband sich das Feuer mit Magie. Ein Anhänger der Magie wird sich lebhaft eines einzigen zufällig positiven Resultats bei der Anwendung seiner magischen Formeln erinnern, während er unbekümmert Dutzende negativer Resultate, hundertprozentiger Misserfolge, vergisst. Die Feueranbetung erreichte ihren Höhepunkt in Persien, wo sie sich lange hielt. Einige Stämme verehrten das Feuer als eine wirkliche Gottheit; andere verehrten es als das flammende Symbol des reinigenden und läuternden Geistes der Gottheiten, denen sie huldigten. Jungfräulichen Vestalinnen wurde das Amt anvertraut, über heilige Feuer zu wachen, und im zwanzigsten Jahrhundert brennen immer noch überall Kerzen als Teil des Rituals vieler religiöser Dienste.

Fire was mixed up with magic in the minds of primitive fear-ridden mortals. A devotee of magic will vividly remember one positive chance result in the practice of his magic formulas, while he nonchalantly forgets a score of negative results, out-and-out failures. Fire reverence reached its height in Persia, where it long persisted. Some tribes worshiped fire as a deity itself; others revered it as the flaming symbol of the purifying and purging spirit of their venerated deities. Vestal virgins were charged with the duty of watching sacred fires, and in the twentieth century candles still burn as a part of the ritual of many religious services.

5. ANBETUNG DER HIMMELSKÖRPER

Die Anbetung von Felsen, Bergen, Bäumen und Tieren entwickelte sich über die furchtsame Verehrung der Elemente ganz natürlich hinauf zur Vergöttlichung von Sonne, Mond und Sternen. In Indien und anderswo sah man die Sterne als die verherrlichten Seelen großer Menschen an, die das irdische Leben abgelegt hatten. Die Anhänger des chaldäischen Sternkultes betrachteten sich selber als die Kinder des Himmelsvaters und der Erdenmutter.

Die Mondanbetung ging der Sonnenanbetung voraus. Die Verehrung des Mondes erreichte ihren Höhepunkt in der Jagdära, während die Sonnenverehrung zur religiösen Hauptzeremonie des darauf folgenden landwirtschaftlichen Zeitalters wurde. Die Sonnenanbetung schlug zuerst in Indien tiefe Wurzeln und dauerte dort auch am längsten. In Persien ließ die Sonnenverehrung den späteren mithraischen Kult entstehen. Viele Völker betrachteten die Sonne als Ahnherrin ihrer Könige. Die Chaldäer setzten sie in den Mittelpunkt der „sieben Universumskreise“. Spätere Zivilisationen ehrten sie, indem sie den ersten Wochentag auf ihren Namen taufen.

Der Sonnengott galt als der mystische Vater der von Jungfrauen geborenen Söhne der Bestimmung, von denen man glaubte, sie würden von Zeit zu Zeit begünstigten Rassen als Retter geschenkt. Diese übernatürlichen Kinder wurden immer den Wellen irgendeines heiligen Flusses überantwortet, um dann auf außergewöhnliche Weise gerettet zu werden, worauf sie heranwachsen und zu wunderbaren Persönlichkeiten und Befreiern ihrer Völker wurden.

5. WORSHIP OF THE HEAVENLY BODIES

85:5.1 (947.4) The worship of rocks, hills, trees, and animals naturally developed up through fearful veneration of the elements to the deification of the sun, moon, and stars. In India and elsewhere the stars were regarded as the glorified souls of great men who had departed from the life in the flesh. The Chaldean star cultists considered themselves to be the children of the sky father and the earth mother.

85:5.2 (947.5) Moon worship preceded sun worship. Veneration of the moon was at its height during the hunting era, while sun worship became the chief religious ceremony of the subsequent agricultural ages. Solar worship first took extensive root in India, and there it persisted the longest. In Persia sun veneration gave rise to the later Mithraic cult. Among many peoples the sun was regarded as the ancestor of their kings. The Chaldeans put the sun in the center of “the seven circles of the universe.” Later civilizations honored the sun by giving its name to the first day of the week.

85:5.3 (947.6) The sun god was supposed to be the mystic father of the virgin-born sons of destiny who ever and anon were thought to be bestowed as saviors upon favored races. These supernatural infants were always put adrift upon some sacred river to be rescued in an extraordinary manner, after which they would grow up to become miraculous personalities and the deliverers of their peoples.

6. ANBETUNG DES MENSCHEN

6. WORSHIP OF MAN

Nachdem der Mensch auf dem Erdboden und droben im Himmel alles angebetet hatte, zögerte er nicht, nun auch sich selber mit solcher Anbetung zu ehren. Das einfache Gemüt des Wilden macht keine klaren Unterschiede zwischen Tieren, Menschen und Göttern.

Der frühe Mensch betrachtete alle ungewöhnlichen Personen als übermenschlich, und er fürchtete sich vor solchen Wesen so sehr, dass er sie in heiliger Scheu verehrte; in gewissem Maße betete er sie buchstäblich an. Sogar Zwillinge zu bekommen, betrachtete man entweder als großes Glück oder aber als großes Unglück. Geistesranke, Epileptiker und Schwachsinnige wurden von ihren normalen Gefährten oft angebetet, weil sie glaubten, dass in solchen abnormen Wesen Götter wohnten. Priester, Könige und Propheten wurden verehrt; die heiligen Menschen von einst galten als von den Gottheiten inspiriert.

Die Stammeshäuptlinge wurden nach ihrem Tod deifiziert. Später wurden hervorragende Seelen nach ihrem Ableben geheiligt. Ohne Beihilfe hat die Evolution für Götter nie einen höheren Ursprung angenommen als den von verherrlichten, erhobenen und weiterentwickelten Geistern dahingegangener Menschen. In der frühen Evolution schafft die Religion ihre eigenen Götter; im Verlauf der Offenbarung formulieren die Götter die Religion. Die evolutionäre Religion erschafft sich ihre Götter nach dem Bilde und der Ähnlichkeit des sterblichen Menschen; die offenbarte Religion versucht, den sterblichen Menschen nach und nach in das Bild und die Ähnlichkeit Gottes zu verwandeln.

Man sollte Geistergötter angeblich menschlichen Ursprungs und Naturgötter auseinander halten, denn die Anbetung der Natur brachte ein ganzes Pantheon hervor — Naturgeister, die in die Stellung von Göttern emporgehoben wurden. Die Naturkulte fuhren fort, sich neben den später erscheinenden Geisterkulten zu entwickeln, und beide beeinflussten einander. Viele religiöse Systeme besaßen eine doppelte Vorstellung von Gottheit — Naturgötter neben Geistergöttern. In einigen Theologien sind beide Vorstellungen eng verschlungen, wie das Beispiel Thors, eines Geisterhelden, belegt, der zugleich auch Herr des Blitzes war.

Aber die Anbetung des Menschen durch den Menschen erreichte ihren Höhepunkt, als zeitliche Herrscher solche Verehrung von ihren Untertanen forderten und sich zur Unterstützung ihres Anspruchs auf ihre Abstammung von der Gottheit beriefen.

85:6.1 (948.1) Having worshiped everything else on the face of the earth and in the heavens above, man has not hesitated to honor himself with such adoration. The simple-minded savage makes no clear distinction between beasts, men, and gods.

85:6.2 (948.2) Early man regarded all unusual persons as superhuman, and he so feared such beings as to hold them in reverential awe; to some degree he literally worshiped them. Even having twins was regarded as being either very lucky or very unlucky. Lunatics, epileptics, and the feeble-minded were often worshiped by their normal-minded fellows, who believed that such abnormal beings were indwelt by the gods. Priests, kings, and prophets were worshiped; the holy men of old were looked upon as inspired by the deities.

85:6.3 (948.3) Tribal chiefs died and were *deified*. Later, distinguished souls passed on and were *sainted*. Unaided evolution never originated gods higher than the glorified, exalted, and evolved spirits of deceased humans. In early evolution religion creates its own gods. In the course of revelation the Gods formulate religion. Evolutionary religion creates its gods in the image and likeness of mortal man; revelatory religion seeks to evolve and transform mortal man into the image and likeness of God.

85:6.4 (948.4) The ghost gods, who are of supposed human origin, should be distinguished from the nature gods, for nature worship did evolve a pantheon — nature spirits elevated to the position of gods. The nature cults continued to develop along with the later appearing ghost cults, and each exerted an influence upon the other. Many religious systems embraced a dual concept of deity, nature gods and ghost gods; in some theologies these concepts are confusingly intertwined, as is illustrated by Thor, a ghost hero who was also master of the lightning.

85:6.5 (948.5) But the worship of man by man reached its height when temporal rulers commanded such veneration from their subjects and, in substantiation of such demands, claimed to have descended from deity.

7. DIE HILFSGEISTE DER ANBETUNG UND WEISHEIT

Es mag scheinen, als sei die Anbetung der Natur in den Gemütern der primitiven Männer und Frauen ganz natürlich und spontan entstanden, und dem war auch so; aber in denselben primitiven Gemütern war all diese Zeit über der sechste Hilfsgeist am Werk, der in dieser menschlichen Evolutionsphase als richtungsweisender Einfluss an die Völker verschenkt worden war. Und dieser Geist stimulierte beständig den in der menschlichen Gattung vorhandenen Trieb zur Anbetung, wie primitiv auch dessen erste Äußerungen sein mochten. Der Geist der Anbetung legte den definitiven Grund zum menschlichen Anbetungsdrang, auch wenn tierische Angst den Anlass zur Äußerung der Anbetung gab, und auch wenn sich deren frühe Praxis auf Gegenstände der Natur festlegte.

Ihr müsst euch daran erinnern, dass Fühlen, und nicht Denken, in der ganzen evolutionären Entwicklung der führende und bestimmende Einfluss war. Das primitive Gemüt macht kaum einen Unterschied zwischen Fürchten, Ausweichen, Ehren und Anbeten.

Wenn der Anbetungsdrang durch Weisheit — durch meditativen und sich auf Erfahrung stützenden Denken — zurechtgewiesen und geführt wird, beginnt er, in das Phänomen eigentlicher Religion überzugehen. Wenn der siebente Hilfsgeist, der Geist der Weisheit, wirksam in Aktion tritt, dann beginnt die Anbetung, sich von der Natur und den natürlichen Gegenständen weg- und dem Gott der Natur und dem ewigen Schöpfer aller natürlichen Dinge zuzuwenden.

[Dargeboten von einem Leuchtenden Abendstern Nebadons.]

7. THE ADJUTANTS OF WORSHIP AND WISDOM

85:7.1 (948.6) Nature worship may seem to have arisen naturally and spontaneously in the minds of primitive men and women, and so it did; but there was operating all this time in these same primitive minds the sixth adjutant spirit, which had been bestowed upon these peoples as a directing influence of this phase of human evolution. And this spirit was constantly stimulating the worship urge of the human species, no matter how primitive its first manifestations might be. The spirit of worship gave definite origin to the human impulse to worship, notwithstanding that animal fear motivated the expression of worshipfulness, and that its early practice became centered upon objects of nature.

85:7.2 (948.7) You must remember that feeling, not thinking, was the guiding and controlling influence in all evolutionary development. To the primitive mind there is little difference between fearing, shunning, honoring, and worshiping.

85:7.3 (948.8) When the worship urge is admonished and directed by wisdom — meditative and experiential thinking — it then begins to develop into the phenomenon of real religion. When the seventh adjutant spirit, the spirit of wisdom, achieves effective ministration, then in worship man begins to turn away from nature and natural objects to the God of nature and to the eternal Creator of all things natural.

85:7.4 (949.1) [Presented by a Brilliant Evening Star of Nebadon.]

Schrift 86. Frühe Evolution der Religion

⇐ 085

DAS URANTIA BUCH

087 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 86

FRÜHE EVOLUTION DER RELIGION

Abschnitte

Einführung

1. Zufall: Glück und Pech
2. Die Personifizierung des Zufalls
3. Tod — das Unerklärliche
4. Die Vorstellung von einem Fortleben nach dem Tode
5. Die Vorstellung von der Phantomseele
6. Die Phantomgeister Umwelt
7. Die Funktion primitiver Religion

Einführung

DIE Evolution der Religion, ausgehend vom bereits vorhandenen primitiven Drang zur Anbetung, ist nicht von Offenbarung abhängig. Das normale Funktionieren des menschlichen Verstandes unter dem lenkenden Einfluss der universell ausgeteilten mentalen Hilfsgeister sechs und sieben ist völlig ausreichend, um eine solche Entwicklung sicherzustellen.

Des Menschen früheste vorreligiöse Furcht vor den Naturkräften verwandelte sich allmählich in demselben Maße in Religion, wie die Natur im menschlichen Bewusstsein verpersönlicht, vergeistigt und schließlich vergöttlicht wurde. Die Religion primitiver Art war deshalb eine natürliche biologische Folge der psychologischen Trägheit sich entwickelnder tierischer Gemüter, nachdem in diesen einmal Vorstellungen vom Übernatürlichen Fuß gefasst hatten.

1. ZUFALL: GLÜCK UND PECH

Nebst dem natürlichen Drang zur Anbetung

PAPER 86

EARLY EVOLUTION OF RELIGION

SECTIONS

Introduction

1. Chance: Good Luck and Bad Luck
2. The Personification of Chance
3. Death — The Inexplicable
4. The Death-Survival Concept
5. The Ghost-Soul Concept
6. The Ghost-Spirit Environment
7. The Function of Primitive Religion

INTRODUCTION

86:0.1 (950.1) THE evolution of religion from the preceding and primitive worship urge is not dependent on revelation. The normal functioning of the human mind under the directive influence of the sixth and seventh mind-adjutants of universal spirit bestowal is wholly sufficient to insure such development.

86:0.2 (950.2) Man's earliest prereligious fear of the forces of nature gradually became religious as nature became personalized, spiritized, and eventually deified in human consciousness. Religion of a primitive type was therefore a natural biologic consequence of the psychologic inertia of evolving animal minds after such minds had once entertained concepts of the supernatural.

1. CHANCE: GOOD LUCK AND BAD LUCK

86:1.1 (950.3) Aside from the natural worship urge,

hatte die frühe evolutionäre Religion ihre Wurzeln in der menschlichen Erfahrung des Zufalls — im so genannten Glück, in ganz alltäglichen Geschehnissen. Der primitive Mensch war ein Nahrungsjäger. Die Jagdbeute fällt wohl oder übel immer anders aus, und das lässt mit Sicherheit jene Erfahrungen entstehen, die der Mensch als Glück oder Pech interpretiert. Pech war ein wichtiger Faktor im Leben von Männern und Frauen, die immer hart am Rande einer gefährdeten und bedrängten Existenz lebten.

Der beschränkte intellektuelle Horizont des Wilden konzentriert seine Aufmerksamkeit so sehr auf den Zufall, dass Glück und Pech in seinem Leben zu einem ständigen Faktor werden. Die primitiven Urantianer kämpften um ihr nacktes Dasein und nicht für einen Lebensstandard; sie lebten ein sehr gefährliches Leben, in dem der Zufall eine wichtige Rolle spielte. Die ständige Bedrohung durch unbekanntes und unsichtbares Unheil hing über diesen Wilden wie eine Wolke der Verzweiflung, die sich wirksam vor jede Freude schob. Sie lebten in ständiger Angst davor, etwas zu tun, was Unglück über sie hätte bringen können. Die abergläubischen Wilden fürchteten sich immer vor einer Kette glücklicher Zufälle; sie sahen in einer solchen Glückssträhne einen sicheren Vorboten von Unheil.

Diese unablässige Bedrohung durch Unglück wirkte lähmend. Wieso hart arbeiten, nur um Unglück zu ernten — nichts für etwas — während man sich doch treiben lassen und das Glück finden konnte — etwas für nichts? Gedankenlose Menschen vergessen ihr Glück — sie nehmen es als etwas Selbstverständliches an — aber sie behalten ihr Pech in schmerzlicher Erinnerung.

Der frühe Mensch lebte in Unsicherheit und ständiger Furcht vor den Launen des Schicksals — vor Unglück. Das Leben war ein aufregendes Glücksspiel; die Existenz war ein Vabanquespiel. Es verwundert nicht, dass teilweise zivilisierte Menschen immer noch an den Zufall glauben und einen hartnäckigen Hang zum Spielen zeigen. Der primitive Mensch wurde zwischen zwei mächtigen Interessen hin- und hergerissen: zwischen der Leidenschaft, etwas im Austausch gegen nichts zu erhalten, und der Furcht, im Austausch gegen etwas nichts zu erhalten. Und dieses Glücksspiel der Existenz bildete das Hauptinteresse des frühen Wilden und faszinierte sein Gemüt mehr als alles andere.

Die späteren Hirten hatten die gleichen Ansichten über Zufall und Glück, während die noch späteren Ackerbauern sich immer bewusster wurden, dass die Saaten durch vieles unmittelbar beeinflusst wurden, worüber der Mensch geringe oder gar keine Macht besaß. Der Ackerbauer wurde das Opfer von Dürre, Überschwemmungen, Hagel, Stürmen,

early evolutionary religion had its roots of origin in the human experiences of chance — so-called luck, commonplace happenings. Primitive man was a food hunter. The results of hunting must ever vary, and this gives certain origin to those experiences which man interprets as *good luck* and *bad luck*. Mischance was a great factor in the lives of men and women who lived constantly on the ragged edge of a precarious and harassed existence.

86:1.2 (950.4) The limited intellectual horizon of the savage so concentrates the attention upon chance that luck becomes a constant factor in his life. Primitive Urantians struggled for existence, not for a standard of living; they lived lives of peril in which chance played an important role. The constant dread of unknown and unseen calamity hung over these savages as a cloud of despair which effectively eclipsed every pleasure; they lived in constant dread of doing something that would bring bad luck. Superstitious savages always feared a run of good luck; they viewed such good fortune as a certain harbinger of calamity.

86:1.3 (950.5) This ever-present dread of bad luck was paralyzing. Why work hard and reap bad luck — nothing for something — when one might drift along and encounter good luck — something for nothing? Unthinking men forget good luck — take it for granted — but they painfully remember bad luck.

86:1.4 (950.6) Early man lived in uncertainty and in constant fear of chance — bad luck. Life was an exciting game of chance; existence was a gamble. It is no wonder that partially civilized people still believe in chance and evince lingering predispositions to gambling. Primitive man alternated between two potent interests: the passion of getting something for nothing and the fear of getting nothing for something. And this gamble of existence was the main interest and the supreme fascination of the early savage mind.

86:1.5 (951.1) The later herders held the same views of chance and luck, while the still later agriculturists were increasingly conscious that crops were immediately influenced by many things over which man had little or no control. The farmer found himself the victim of drought, floods, hail, storms, pests, and plant diseases, as well as heat and cold. And as all of these natural influences

Schädlingen und Pflanzenkrankheiten sowie von Hitze und Kälte. Und da sich all diese natürlichen Einflüsse auf das individuelle Wohlergehen auswirkten, wurden sie als Glück oder Pech betrachtet.

Diese Vorstellung von Zufall und Glück durchdrang die Philosophie aller alten Völker. Selbst in neuerer Zeit liest man im Prediger Salomo: „Ich wandte mich um und sah, dass nicht der Schnelle den Wettlauf, noch der Starke die Schlacht gewinnt, dass der Weise ohne Brot und der Intelligente ohne Reichtum ist und dem Könner kein Beifall gezollt wird, dass aber allen Schicksal und Zufall widerfahren. Denn der Mensch kennt sein Los nicht; wie Fische in ein Unglücksnetz geraten oder Vögel sich in einer Schlinge verfangen, so tapen die Söhne der Menschen in die Falle einer Unglücksstunde, die plötzlich über sie hereinbricht.“

affected individual prosperity, they were regarded as good luck or bad luck.

86:1.6 (951.2) This notion of chance and luck strongly pervaded the philosophy of all ancient peoples. Even in recent times in the Wisdom of Solomon it is said: "I returned and saw that the race is not to the swift, nor the battle to the strong, neither bread to the wise, nor riches to men of understanding, nor favor to men of skill; but fate and chance befell them all. For man knows not his fate; as fishes are taken in an evil net, and as birds are caught in a snare, so are the sons of men snared in an evil time when it falls suddenly upon them."

2. DIE PERSONIFIZIERUNG DES ZUFALLS

Angst war die natürliche Gemütsverfassung des Wilden. Wenn Männer und Frauen Opfer übertriebener Angst werden, kehren sie ganz einfach zum natürlichen Zustand ihrer fernen Altvorden zurück; und wenn Angst wirklich quälend wird, hemmt sie die Aktivität und löst unweigerlich evolutionäre Veränderungen und biologische Anpassungen aus. Schmerzen und Leiden sind für die fortschreitende Evolution unerlässlich.

Der Lebenskampf ist so schmerzhaft, dass gewisse zurückgebliebene Stämme sogar heute noch jeden neuen Sonnenaufgang mit Heulen und Wehklagen begrüßen. Der primitive Mensch fragte sich ständig: „Wer quält mich?“ Da er für seine Nöte keine materielle Ursache fand, verfiel er darauf, sie sich durch das Wirken von Geistern zu erklären. Und so wurde die Religion aus der Furcht vor dem Geheimnisvollen geboren, aus einem heiligen Schrecken vor dem Unsichtbaren und aus der Bedrohung durch das Unbekannte. Die Furcht vor der Natur wurde also zu einem Faktor im Lebenskampf, zuerst wegen des Zufalls und danach wegen des Geheimnisvollen.

Der primitive Verstand war logisch, enthielt aber nur wenig Ideen, die sich intelligent miteinander verknüpfen ließen; der Verstand des Wilden war ungebildet, völlig unverbildet. Wenn auf ein Ereignis ein anderes folgte, betrachtete der Wilde sie wie Ursache und Wirkung. Was der zivilisierte Mensch als Aberglauben betrachtet, war beim Wilden nichts als schlichte Unwissenheit. Die Menschheit hat nur sehr langsam gelernt, dass zwischen verfolgten Zielen und Ergebnissen nicht notwendigerweise eine Beziehung besteht. Die menschlichen Wesen

2. THE PERSONIFICATION OF CHANCE

86:2.1 (951.3) Anxiety was a natural state of the savage mind. When men and women fall victims to excessive anxiety, they are simply reverting to the natural estate of their far-distant ancestors; and when anxiety becomes actually painful, it inhibits activity and unfailingly institutes evolutionary changes and biologic adaptations. Pain and suffering are essential to progressive evolution.

86:2.2 (951.4) The struggle for life is so painful that certain backward tribes even yet howl and lament over each new sunrise. Primitive man constantly asked, "Who is tormenting me?" Not finding a material source for his miseries, he settled upon a spirit explanation. And so was religion born of the fear of the mysterious, the awe of the unseen, and the dread of the unknown. Nature fear thus became a factor in the struggle for existence first because of chance and then because of mystery.

86:2.3 (951.5) The primitive mind was logical but contained few ideas for intelligent association; the savage mind was uneducated, wholly unsophisticated. If one event followed another, the savage considered them to be cause and effect. What civilized man regards as superstition was just plain ignorance in the savage. Mankind has been slow to learn that there is not necessarily any relationship between purposes and results. Human beings are only just beginning to realize that the reactions of existence appear between acts and their consequences. The savage strives

erwachen eben jetzt erst zu dem Bewusstsein, dass die Daseinsreaktionen zwischen den Handlungen und ihren Folgen auftreten. Der Wilde ist bestrebt, alles nicht Greifbare und Abstrakte zu personifizieren, und so verpersönlichen sich sowohl Natur wie Zufall als Phantome — Geister — und später als Götter.

Der Mensch neigt ganz natürlich dazu, an das zu glauben, was ihm für sich das Beste scheint, was in seinem unmittelbaren oder fernerem Interesse liegt; Eigeninteresse verdunkelt die Logik weitgehend. Der Unterschied zwischen den Gemütern von Wilden und von zivilisierten Menschen besteht mehr im Inhalt als im Wesen, ist mehr ein gradueller als ein qualitativer Unterschied.

Aber damit fortzufahren, schwer verständliche Dinge übernatürlichen Ursachen zuzuschreiben, ist nichts weniger als ein träger und bequemer Weg, allen Formen anstrengender Gedankenarbeit auszuweichen. Glück ist nur ein Wort, das geprägt wurde, um in jedem Zeitalter menschlicher Existenz das Unerklärliche zu verhüllen; es bezeichnet jene Phänomene, welche zu ergründen die Menschen unfähig oder nicht willens sind. Glück ist ein Ausdruck, der bedeutet, dass der Mensch zu unwissend oder zu träge ist, um die Ursachen zu bestimmen. Die Menschen betrachten ein natürliches Ereignis nur dann als bösen Zufall oder Pech, wenn sie ohne Neugier und Einfallsreichtum sind, wenn es den Rassen an Initiative und Abenteuergeist fehlt. Die Erforschung der Lebensphänomene zerstört früher oder später den Glauben der Menschen an Chance, Glück und so genannte Zufälle und setzt an ihre Stelle ein auf Gesetz und Ordnung beruhendes Universum, in dem allen Wirkungen ganz bestimmte Ursachen vorausgehen. Und damit tritt Lebensfreude an die Stelle von Daseinsangst.

Der Wilde betrachtete die ganze Natur als etwas Belebtes, wovon irgendetwas Besitz ergriffen hatte. Immer noch räumt der zivilisierte Mensch unbelebte Gegenstände, die sich ihm in den Weg stellen oder ihn stoßen, mit einem Fußtritt beiseite und verwünscht sie. Für den primitiven Menschen gab es nie etwas Zufälliges; alles geschah immer absichtlich. Ihm kamen der Bereich des Schicksals, die Funktion des Zufalls und die Geisterwelt ebenso unorganisiert und willkürlich vor, wie es die primitive Gesellschaft selber war. In Glück und Pech sah man die willkürliche und temperamentvolle Reaktion der Geisterwelt und später die Launen der Götter.

Aber nicht alle Religionen entwickelten sich aus dem Animismus. Es gab gleichzeitig mit Animismus andere Vorstellungen vom Übernatürlichen, und auch diese Glaubensvorstellungen führten zur Anbetung. Der

to personalize everything intangible and abstract, and thus both nature and chance become personalized as ghosts — spirits — and later on as gods.

86:2.4 (951.6) Man naturally tends to believe that which he deems best for him, that which is in his immediate or remote interest; self-interest largely obscures logic. The difference between the minds of savage and civilized men is more one of content than of nature, of degree rather than of quality.

86:2.5 (951.7) But to continue to ascribe things difficult of comprehension to supernatural causes is nothing less than a lazy and convenient way of avoiding all forms of intellectual hard work. Luck is merely a term coined to cover the inexplicable in any age of human existence; it designates those phenomena which men are unable or unwilling to penetrate. Chance is a word which signifies that man is too ignorant or too indolent to determine causes. Men regard a natural occurrence as an accident or as bad luck only when they are destitute of curiosity and imagination, when the races lack initiative and adventure. Exploration of the phenomena of life sooner or later destroys man's belief in chance, luck, and so-called accidents, substituting therefor a universe of law and order wherein all effects are preceded by definite causes. Thus is the fear of existence replaced by the joy of living.

86:2.6 (952.1) The savage looked upon all nature as alive, as possessed by something. Civilized man still kicks and curses those inanimate objects which get in his way and bump him. Primitive man never regarded anything as accidental; always was everything intentional. To primitive man the domain of fate, the function of luck, the spirit world, was just as unorganized and haphazard as was primitive society. Luck was looked upon as the whimsical and temperamental reaction of the spirit world; later on, as the humor of the gods.

86:2.7 (952.2) But all religions did not develop from animism. Other concepts of the supernatural were contemporaneous with animism, and these beliefs also led to worship. Naturalism is not a religion — it is the offspring of religion.

Naturalismus ist keine Religion — er ist aus ihr hervorgegangen.

3. TOD — DAS UNERKLÄRLICHE

Der Tod war für den sich entwickelnden Menschen der allergrößte Schock, die verwirrendste Kombination aus Zufall und Geheimnis. Nicht die Heiligkeit des Lebens, sondern der Schock des Todes rief Furcht hervor und förderte damit die Religion wirksam. Unter den wilden Völkern trat der Tod meist durch Gewalt ein, so dass ein nicht gewaltsamer Tod immer mysteriöser wurde. Der Tod als natürliches und zu erwartendes Lebensende war dem Bewusstsein der Primitiven nicht klar, und der Mensch brauchte ganze Zeitalter, um die Unausweichlichkeit des Todes zu realisieren.

Der frühe Mensch nahm das Leben als eine Tatsache hin, während er den Tod als irgendeine Heimsuchung betrachtete. Alle Rassen besitzen ihre Legenden von Menschen, die nicht starben, überlieferte Spuren der frühen Haltung gegenüber dem Tod. Schon gab es im menschlichen Verstand die neblige Vorstellung von einer schleierhaften, unorganisierten Geisterwelt, von einem Bereich, dem alles Unerklärliche des Menschenlebens entstammte, und der Tod wurde dieser langen Liste unerklärter Phänomene hinzugefügt.

Am Anfang glaubte man, dass jede menschliche Krankheit und der natürliche Tod auf die Einwirkung von Geistern zurückgingen. Sogar noch heutzutage betrachten einige zivilisierte Rassen die Krankheit als etwas von „dem Feind“ Verursachtes und verlassen sich für die Heilung auf religiöse Zeremonien. Auch spätere und komplexere theologische Systeme schreiben den Tod dem Wirken der Geisterwelt zu; all das hat zu Doktrinen wie Erbsünde und Fall des Menschen geführt.

Es waren das Innewerden seiner Ohnmacht gegenüber den mächtigen Naturgewalten und die Erkenntnis der menschlichen Schwäche angesichts der Heimsuchungen durch Krankheit und Tod, die den Wilden nötigten, sich um Hilfe an die übermaterielle Welt zu wenden, in der er verschwommen die Quelle dieser geheimnisvollen Wechselfälle des Lebens erblickte.

4. DIE VORSTELLUNG VON EINEM FORTLEBEN NACH DEM TODE

Die Vorstellung von einer übermateriellen Phase der sterblichen Persönlichkeit entstand

3. DEATH — THE INEXPLICABLE

86:3.1 (952.3) Death was the supreme shock to evolving man, the most perplexing combination of chance and mystery. Not the sanctity of life but the shock of death inspired fear and thus effectively fostered religion. Among savage peoples death was ordinarily due to violence, so that nonviolent death became increasingly mysterious. Death as a natural and expected end of life was not clear to the consciousness of primitive people, and it has required age upon age for man to realize its inevitability.

86:3.2 (952.4) Early man accepted life as a fact, while he regarded death as a visitation of some sort. All races have their legends of men who did not die, vestigial traditions of the early attitude toward death. Already in the human mind there existed the nebulous concept of a hazy and unorganized spirit world, a domain whence came all that is inexplicable in human life, and death was added to this long list of unexplained phenomena.

86:3.3 (952.5) All human disease and natural death was at first believed to be due to spirit influence. Even at the present time some civilized races regard disease as having been produced by “the enemy” and depend upon religious ceremonies to effect healing. Later and more complex systems of theology still ascribe death to the action of the spirit world, all of which has led to such doctrines as original sin and the fall of man.

86:3.4 (952.6) It was the realization of impotency before the mighty forces of nature, together with the recognition of human weakness before the visitations of sickness and death, that impelled the savage to seek for help from the supermaterial world, which he vaguely visualized as the source of these mysterious vicissitudes of life.

4. THE DEATH-SURVIVAL CONCEPT

86:4.1 (952.7) The concept of a supermaterial phase of mortal personality was born of the unconscious

aus der unbewussten und rein zufälligen Verknüpfung von Begebenheiten des täglichen Lebens mit dem Phantomtraum. Wenn mehrere Mitglieder eines Stammes gleichzeitig von ihrem verstorbenen Häuptling träumten, schien das ein überzeugender Beweis dafür, dass der alte Häuptling tatsächlich in irgendeiner Gestalt zurückgekehrt war. All das besaß für den Wilden, der aus solchen Träumen schweißgebadet, zitternd und schreiend aufwachte, große Wirklichkeit.

Die Tatsache, dass der Glaube an eine künftige Existenz seine Wurzeln im Traum hat, erklärt die Neigung, sich nie erblickte Dinge stets in Gestalt bekannter Dinge vorzustellen. Und bald begann diese aus Phantomträumen hervorgegangene neue Vorstellung von einem zukünftigen Leben, ein wirksames Gegengift gegen die mit dem biologischen Instinkt der Selbsterhaltung einhergehende Todesangst zu liefern.

Der frühe Mensch wurde auch sehr beunruhigt durch seinen Atem, besonders in kalten Klimata, wo dieser beim Ausatmen als Wolke erschien. Der Lebensatem wurde als jenes Phänomen angesehen, das Lebendiges von Totem unterschied. Der Primitive wusste, dass der Atem den Körper verlassen konnte, und seine Träume, in denen er allerlei wunderliche Dinge tat, überzeugten ihn davon, dass am menschlichen Wesen etwas Immaterielles war. Die primitivste Vorstellung von der menschlichen Seele, das Phantom, ging aus dem mit Atem und Traum verknüpften Ideensystem hervor.

Schließlich sah der Wilde sich selbst als ein Doppelwesen — als Körper und Atem. Der Atem abzüglich des Körpers kam einem Geist, einem Phantom gleich. Obwohl die Phantome oder Geister einen eindeutig menschlichen Ursprung hatten, betrachtete man sie als übermenschlich. Und dieser Glaube an die Existenz entkörperlichter Geister schien das Eintreten alles Ungewöhnlichen, Außerordentlichen, Seltenen und Unbegreiflichen zu erklären.

Die primitive Lehre von einem Fortleben nach dem Tode war nicht notwendigerweise ein Glaube an Unsterblichkeit. Wesen, die nicht weiter als bis zwanzig zählen konnten, waren schwerlich imstande, sich die Unendlichkeit oder Ewigkeit vorzustellen; sie dachten eher an wiederkehrende Inkarnationen.

Ganz besonders die orange Rasse glaubte an Seelenwanderung und Reinkarnation. Die Idee der Reinkarnation entsprang der Beobachtung, dass Nachkommen in Erbmerkmalen und Wesenszügen oft ihren Ahnen glichen. Der Brauch, Kinder nach ihren Großeltern und anderen Vorfahren zu benennen, hatte seinen

and purely accidental association of the occurrences of everyday life plus the ghost dream. The simultaneous dreaming about a departed chief by several members of his tribe seemed to constitute convincing evidence that the old chief had really returned in some form. It was all very real to the savage who would awaken from such dreams reeking with sweat, trembling, and screaming.

86:4.2 (953.1) The dream origin of the belief in a future existence explains the tendency always to imagine unseen things in the terms of things seen. And presently this new dream-ghost-future-life concept began effectively to antidote the death fear associated with the biologic instinct of self-preservation.

86:4.3 (953.2) Early man was also much concerned about his breath, especially in cold climates, where it appeared as a cloud when exhaled. The *breath of life* was regarded as the one phenomenon which differentiated the living and the dead. He knew the breath could leave the body, and his dreams of doing all sorts of queer things while asleep convinced him that there was something immaterial about a human being. The most primitive idea of the human soul, the ghost, was derived from the breath-dream idea-system.

86:4.4 (953.3) Eventually the savage conceived of himself as a double — body and breath. The breath minus the body equaled a spirit, a ghost. While having a very definite human origin, ghosts, or spirits, were regarded as superhuman. And this belief in the existence of disembodied spirits seemed to explain the occurrence of the unusual, the extraordinary, the infrequent, and the inexplicable.

86:4.5 (953.4) The primitive doctrine of survival after death was not necessarily a belief in immortality. Beings who could not count over twenty could hardly conceive of infinity and eternity; they rather thought of recurring incarnations.

86:4.6 (953.5) The orange race was especially given to belief in transmigration and reincarnation. This idea of reincarnation originated in the observance of hereditary and trait resemblance of offspring to ancestors. The custom of naming children after grandparents and other ancestors was due to belief in reincarnation. Some later-day races believed that man died from three to seven times.

Grund im Glauben an die Reinkarnation. Einige spätere Rassen glaubten, der Mensch sterbe drei- bis siebenmal. Dieser Glaube (Überbleibsel der Lehren Adams über die Residenzwelten) und viele andere Überreste offener Religion können unter den im Übrigen absurden Lehren von Barbaren des zwanzigsten Jahrhunderts gefunden werden.

Der frühe Mensch dachte weder an Hölle noch an künftige Bestrafung. Der Wilde stellte sich das zukünftige Leben gerade so wie das hiesige vor, abzüglich des Pechs. Später kam man auf die Idee einer getrennten Bestimmung für gute Phantome und böse Phantome — Himmel und Hölle. Aber da viele primitive Rassen glaubten, dass der Mensch ganz so ins nächste Leben eintrete, wie er das gegenwärtige verließ, fanden sie keinen Geschmack an der Idee, alt und hilflos zu werden. Die Betagten zogen es viel eher vor, getötet zu werden, bevor sie gebrechlich wurden.

Fast jede Volksgruppe machte sich eine andere Vorstellung von der Bestimmung der Phantomseele. Die Griechen glaubten, dass schwache Menschen schwache Seelen besäßen; so erfanden sie den Hades als passenden Ort für die Aufnahme solch blutarter Seelen; ihnen zufolge hatten diese schwächlichen Seelen auch kürzere Schatten. Die frühen Anditen dachten, dass ihre Phantome in die Stammländer ihrer Ahnen zurückkehrten. Die Chinesen und Ägypter glaubten einst, dass Körper und Seele zusammenblieben. Bei den Ägyptern führte dies zu sorgfältigen Grabkonstruktionen und zum Bemühen um Körperkonservierung. Sogar moderne Völker versuchen, den Zerfall der Toten zu verhindern. Die Hebräer stellten sich vor, dass ein Phantom-Ebenbild des Einzelnen in den Scheol hinuntersteige; es konnte nicht in das Land der Lebenden zurückkehren. Sie machten tatsächlich diesen wichtigen Fortschritt in der Lehre von der Evolution der Seele.

5. DIE VORSTELLUNG VON DER PHANTOMSEELE

Der nichtmaterielle Teil des Menschen ist verschiedentlich als Phantom, Geist, Schatten, Gespenst und später als Seele bezeichnet worden. Die Seele war der Traum-Doppelgänger des frühen Menschen; sie glich in jeder Hinsicht genau dem Sterblichen selber, außer dass sie nicht auf Berührung reagierte. Dieser Glaube an Traum-Doppelgänger führte direkt zu der Vorstellung, dass gleich den Menschen alle lebendigen und leblosen Dinge Seelen hätten. Und diese Auffassung trug lange Zeit dazu bei, den Glauben an Naturgeister aufrechtzuerhalten;

This belief (residual from the teachings of Adam about the mansion worlds), and many other remnants of revealed religion, can be found among the otherwise absurd doctrines of twentieth-century barbarians.

86:4.7 (953.6) Early man entertained no ideas of hell or future punishment. The savage looked upon the future life as just like this one, minus all ill luck. Later on, a separate destiny for good ghosts and bad ghosts — heaven and hell — was conceived. But since many primitive races believed that man entered the next life just as he left this one, they did not relish the idea of becoming old and decrepit. The aged much preferred to be killed before becoming too infirm.

86:4.8 (953.7) Almost every group had a different idea regarding the destiny of the ghost soul. The Greeks believed that weak men must have weak souls; so they invented Hades as a fit place for the reception of such anemic souls; these unrobust specimens were also supposed to have shorter shadows. The early Andites thought their ghosts returned to the ancestral homelands. The Chinese and Egyptians once believed that soul and body remained together. Among the Egyptians this led to careful tomb construction and efforts at body preservation. Even modern peoples seek to arrest the decay of the dead. The Hebrews conceived that a phantom replica of the individual went down to Sheol; it could not return to the land of the living. They did make that important advance in the doctrine of the evolution of the soul.

5. THE GHOST-SOUL CONCEPT

86:5.1 (953.8) The nonmaterial part of man has been variously termed ghost, spirit, shade, phantom, specter, and latterly *soul*. The soul was early man's dream double; it was in every way exactly like the mortal himself except that it was not responsive to touch. The belief in dream doubles led directly to the notion that all things animate and inanimate had souls as well as men. This concept tended long to perpetuate the nature-spirit beliefs; the Eskimos still conceive that everything in nature has a spirit.

die Eskimos leben noch immer mit der Vorstellung, dass alles in der Natur einen Geist habe.

Die Phantomseele konnte gehört und gesehen, nicht aber berührt werden. Allmählich entwickelte und erweiterte das Traumleben der Rasse die Aktivitäten der sich bildenden Geisterwelt dermaßen, dass der Tod schließlich als ein „Aufgeben des Geistes“ angesehen wurde. Alle primitiven Stämme mit Ausnahme derer, die nur wenig über dem Tier standen, haben irgendeine Vorstellung von der Seele entwickelt. Mit fortschreitender Zivilisation wird diese abergläubische Vorstellung von der Seele zerstört, und der Mensch hängt nun völlig von Offenbarung und persönlicher religiöser Erfahrung ab für seine neue Idee von der Seele als einer gemeinsamen Schöpfung des Gott kennenden Verstandes des Menschen und des ihm innewohnenden göttlichen Geistes, des Gedankenjustierers.

Den frühen Sterblichen gelang es gewöhnlich nicht, die beiden Konzepte eines innewohnenden Geistes und einer Seele evolutionärer Natur auseinanderzuhalten. Der Wilde war in großer Verwirrung wegen der Frage, ob die Phantomseele dem Körper eingeboren oder eine äußere, den Körper beherrschende Wirkkraft sei. Das Fehlen vernünftigen Denkens bei so viel Ratlosigkeit erklärt die krasse Unlogik, die der Wilde in seinen Ansichten über Seelen, Phantome und Geister bewies.

Man dachte, die Seele verhalte sich zum Körper wie der Duft zur Blume. Die Alten dachten, die Seele könne den Körper bei verschiedenster Gelegenheit verlassen wie z. B.:

1. Bei gewöhnlicher, vorübergehender Ohnmacht.
2. Während des Schlafs und natürlichen Träumens.
3. Im Koma und bei Bewusstlosigkeit im Zusammenhang mit Krankheit und Unfällen.
4. Beim Tod, dem endgültigen Abschied.

Der Wilde hielt Niesen für einen misslungenen Versuch der Seele, dem Körper zu entfliehen. Im Wachzustand war der Körper auf der Hut und in der Lage, einen Fluchtversuch der Seele zu vereiteln. Später begleitete man Niesen stets mit irgendeiner religiösen Redensart wie „Gott segne dich!“

In der frühen Evolution wurde der Schlaf als Beweis dafür betrachtet, dass die Phantomseele vom Körper abwesend sein konnte, und man glaubte sie zurückrufen zu können, indem man den Namen des Schlafers aussprach oder laut rief. Bei anderen Formen der Bewusstlosigkeit

86:5.2 (954.1) The ghost soul could be heard and seen, but not touched. Gradually the dream life of the race so developed and expanded the activities of this evolving spirit world that death was finally regarded as “giving up the ghost.” All primitive tribes, except those little above animals, have developed some concept of the soul. As civilization advances, this superstitious concept of the soul is destroyed, and man is wholly dependent on revelation and personal religious experience for his new idea of the soul as the joint creation of the God-knowing mortal mind and its indwelling divine spirit, the Thought Adjuster.

86:5.3 (954.2) Early mortals usually failed to differentiate the concepts of an indwelling spirit and a soul of evolutionary nature. The savage was much confused as to whether the ghost soul was native to the body or was an external agency in possession of the body. The absence of reasoned thought in the presence of perplexity explains the gross inconsistencies of the savage view of souls, ghosts, and spirits.

86:5.4 (954.3) The soul was thought of as being related to the body as the perfume to the flower. The ancients believed that the soul could leave the body in various ways, as in:

86:5.5 (954.4) 1. Ordinary and transient fainting.

86:5.6 (954.5) 2. Sleeping, natural dreaming.

86:5.7 (954.6) 3. Coma and unconsciousness associated with disease and accidents.

86:5.8 (954.7) 4. Death, permanent departure.

86:5.9 (954.8) The savage looked upon sneezing as an abortive attempt of the soul to escape from the body. Being awake and on guard, the body was able to thwart the soul's attempted escape. Later on, sneezing was always accompanied by some religious expression, such as “God bless you!”

86:5.10 (954.9) Early in evolution sleep was regarded as proving that the ghost soul could be absent from the body, and it was believed that it could be called back by speaking or shouting the sleeper's name. In other forms of unconsciousness the soul was thought to be farther away, perhaps trying to

nahm man an, die Seele sei weiter weggegangen und versuche vielleicht, für immer auszubrechen — drohender Tod. Die Träume hielt man für die Erlebnisse der Seele im Schlaf während ihrer vorübergehenden Abwesenheit vom Körper. Der Wilde hält seine Träume für genauso real wie irgendeinen Teil seiner Erfahrung im Wachzustand. Die Alten pflegten die Schlafenden allmählich aufzuwecken, um der Seele Zeit zu geben, in den Körper zurückzukehren.

Durch alle Zeitalter hindurch hatten die Menschen große Ehrfurcht vor den nächtlichen Traumbildern, und die Hebräer machten dabei keine Ausnahme. Sie glaubten wirklich, Gott spreche zu ihnen durch Träume, obwohl sich Moses ausdrücklich gegen diese Idee wandte. Und Moses hatte Recht, denn die gewöhnlichen Träume sind nicht die von den Persönlichkeiten der geistigen Welt benutzte Methode, wenn sie mit materiellen Wesen in Verbindung zu treten wünschen.

Die Alten glaubten, dass die Seelen in Tiere oder gar in leblose Objekte fahren konnten. Das gipfelte in den Werwoldeeen der Tier-Identifikation. Jemand konnte bei Tage ein gesetzestreuer Bürger sein, aber einmal eingeschlafen, konnte seine Seele in einen Wolf oder in ein anderes Tier eindringen und nachts herumschleichen und Verwüstungen anrichten.

Die primitiven Menschen glaubten, die Seele sei eng mit dem Atem verbunden und ihre Eigenschaften könnten durch den Atem verliehen oder übertragen werden. Der tapfere Häuptling pflegte auf das Neugeborene zu atmen und ihm dadurch Mut einzuhauchen. Unter frühen Christen ging die Zeremonie der Ausgießung des Heiligen Geistes einher mit einem Anhauchen der Anwärter. Der Psalmist sprach: „Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel erschaffen und all ihre Heerscharen durch den Atem seines Mundes.“ Lang lebte der Brauch, dass der älteste Sohn versuchte, den letzten Atemzug seines sterbenden Vaters zu erhaschen.

Später entstand die Furcht vor dem Schatten, der ebenso sehr verehrt wurde wie der Atem. Das eigene Spiegelbild im Wasser wurde auch manchmal als Beweis des doppelten Selbst angesehen, und Spiegeln begegnete man mit abergläubischer Furcht. Auch heute noch drehen zivilisierte Personen den Spiegel bei einem Todesfall zur Wand. Einige zurückgebliebene Stämme glauben immer noch, dass die Anfertigung von Bildern, Zeichnungen, Modellen oder Statuen einen Teil der Seele aus dem Körper ziehe; deshalb ist all das verboten.

Im Allgemeinen wurde die Seele mit dem Atem identifiziert, aber verschiedene Völker vermuteten ihren Sitz im Kopf, in den Haaren, im

escape for good — impending death. Dreams were looked upon as the experiences of the soul during sleep while temporarily absent from the body. The savage believes his dreams to be just as real as any part of his waking experience. The ancients made a practice of awaking sleepers gradually so that the soul might have time to get back into the body.

86:5.11 (954.10) All down through the ages men have stood in awe of the apparitions of the night season, and the Hebrews were no exception. They truly believed that God spoke to them in dreams, despite the injunctions of Moses against this idea. And Moses was right, for ordinary dreams are not the methods employed by the personalities of the spiritual world when they seek to communicate with material beings.

86:5.12 (954.11) The ancients believed that souls could enter animals or even inanimate objects. This culminated in the werewolf ideas of animal identification. A person could be a law-abiding citizen by day, but when he fell asleep, his soul could enter a wolf or some other animal to prowl about on nocturnal depredations.

86:5.13 (955.1) Primitive men thought that the soul was associated with the breath, and that its qualities could be imparted or transferred by the breath. The brave chief would breathe upon the newborn child, thereby imparting courage. Among early Christians the ceremony of bestowing the Holy Spirit was accompanied by breathing on the candidates. Said the Psalmist: “By the word of the Lord were the heavens made and all the host of them by the breath of his mouth.” It was long the custom of the eldest son to try to catch the last breath of his dying father.

86:5.14 (955.2) The shadow came, later on, to be feared and revered equally with the breath. The reflection of oneself in the water was also sometimes looked upon as proof of the double self, and mirrors were regarded with superstitious awe. Even now many civilized persons turn the mirror to the wall in the event of death. Some backward tribes still believe that the making of pictures, drawings, models, or images removes all or a part of the soul from the body; hence such are forbidden.

86:5.15 (955.3) The soul was generally thought of as being identified with the breath, but it was also located by various peoples in the head, hair, heart, liver, blood, and fat. The “crying out of Abel’s blood

Herzen, in der Leber, im Blut oder im Fett. Das „Schreien des Blutes Abels vom Ackerboden“ ist Ausdruck des einstigen Glaubens an die Anwesenheit der Seele im Blut. Die Semiten lehrten, dass die Seele im Körperfett wohne, und bei vielen von ihnen war das Verspeisen von Tierfett tabu. Die Kopffägerei und auch das Skalpieren waren Methoden, um der Seele eines Feindes habhaft zu werden. In neuerer Zeit hat man die Augen als die Fenster der Seele angesehen.

Diejenigen, welche die Lehre von drei oder vier Seelen vertraten, glaubten, dass der Verlust einer Seele Unbehagen, von zweien Krankheit und von dreien den Tod bedeutete. Eine der Seelen lebte im Atem, eine im Kopf, eine im Haar und eine im Herzen. Man riet den Kranken, an der frischen Luft spazieren zu gehen, um ihre herumstreunenden Seelen wieder einzufangen. Den größten Medizinmännern sagte man nach, sie tauschten die angeschlagene Seele einer erkrankten Person gegen eine neue, die „neue Geburt“, aus.

Die Kinder Badonans entwickelten einen Glauben an zwei Seelen, Atem und Schatten. Für die frühen Noditenrassen bestand der Mensch aus zwei Personen, aus Seele und Körper. Diese Philosophie der menschlichen Existenz fand später ihr Echo in der griechischen Anschauung. Die Griechen selber glaubten an drei Seelen; die pflanzliche wohnte im Magen, die tierische im Herzen und die intellektuelle im Kopf. Die Eskimos glauben, dass der Mensch aus drei Teilen besteht: aus Körper, Seele und Namen.

from the ground” is expressive of the onetime belief in the presence of the ghost in the blood. The Semites taught that the soul resided in the bodily fat, and among many the eating of animal fat was taboo. Head hunting was a method of capturing an enemy’s soul, as was scalping. In recent times the eyes have been regarded as the windows of the soul.

86:5.16 (955.4) Those who held the doctrine of three or four souls believed that the loss of one soul meant discomfort, two illness, three death. One soul lived in the breath, one in the head, one in the hair, one in the heart. The sick were advised to stroll about in the open air with the hope of recapturing their strayed souls. The greatest of the medicine men were supposed to exchange the sick soul of a diseased person for a new one, the “new birth.”

86:5.17 (955.5) The children of Badonan developed a belief in two souls, the breath and the shadow. The early Nodite races regarded man as consisting of two persons, soul and body. This philosophy of human existence was later reflected in the Greek viewpoint. The Greeks themselves believed in three souls; the vegetative resided in the stomach, the animal in the heart, the intellectual in the head. The Eskimos believe that man has three parts: body, soul, and name.

6. DIE PHANTOMGEISTER UMWELT

Der Mensch erbte eine natürliche Umwelt, erwarb eine soziale Umwelt und ersann eine Phantomumwelt. Der Staat ist die Antwort des Menschen auf seine natürliche Umwelt, das Heim auf seine soziale Umwelt und die Kirche die Antwort auf seine illusorische Phantomumwelt.

Schon sehr früh in der Menschheitsgeschichte wurde allgemein an die Realität einer eingebildeten Welt von Phantomen und Geistern geglaubt, und diese neue Geister-Fantasiewelt wurde zu einer Macht in der primitiven Gesellschaft. Das mentale und sittliche Leben der ganzen Menschheit wurde für alle Zeiten verändert durch das Erscheinen dieses neuen Faktors im menschlichen Denken und Handeln.

Auf diesem hauptsächlichen Nährboden von Illusion und Unwissenheit hat die menschliche Furcht allen späteren Aberglauben und alle Religion der primitiven Völker wachsen lassen. Diese waren bis zu den Zeiten der Offenbarung

6. THE GHOST-SPIRIT ENVIRONMENT

86:6.1 (955.6) Man inherited a natural environment, acquired a social environment, and imagined a ghost environment. The state is man’s reaction to his natural environment, the home to his social environment, the church to his illusory ghost environment.

86:6.2 (955.7) Very early in the history of mankind the realities of the imaginary world of ghosts and spirits became universally believed, and this newly imagined spirit world became a power in primitive society. The mental and moral life of all mankind was modified for all time by the appearance of this new factor in human thinking and acting.

86:6.3 (955.8) Into this major premise of illusion and ignorance, mortal fear has packed all of the subsequent superstition and religion of primitive peoples. This was man’s only religion up to the times of revelation, and today many of the world’s

die einzige Religion des Menschen, und heutzutage haben viele Rassen der Welt nur diese rohe Evolutionsreligion.

Als die Evolution fortschritt, wurde Glück mit guten Geistern und Pech mit bösen Geistern verbunden. Die Widerwärtigkeiten der erzwungenen Anpassung an eine sich verändernde Umwelt wurden als Mangel an Glück, als Missvergnügen der Phantomgeister angesehen. Der primitive Mensch entwickelte seine Religion langsam aus seinem angeborenen Verehrungsdrang und aus seiner irrigen Vorstellung vom Zufall. Der zivilisierte Mensch sorgt für Versicherungssysteme, um die zufälligen Ereignisse in den Griff zu bekommen; die moderne Wissenschaft setzt den Versicherungsstatistiker mit seinen mathematischen Berechnungen an die Stelle fiktiver Geister und launischer Götter.

Jede vorbeigehende Generation lächelt über die läppischen abergläubischen Vorstellungen der Altvordenen, während sie in Denken und Religion an irrigen Vorstellungen festhält, die ihrerseits eine aufgeklärte Nachwelt zum Lächeln bringen werden.

Aber zuguterletzt beschäftigte sich der Verstand des primitiven Menschen mit Gedanken, welche über all seine angeborenen biologischen Triebe hinausgingen; endlich war der Mensch dabei, eine Lebenskunst auszuarbeiten, die auf etwas Höherem beruhte als der Antwort auf materielle Reize. Ansätze einer primitiven philosophischen Lebenshaltung machten sich bemerkbar. Das Leben begann nach übernatürlichen Maßstäben zu funktionieren, denn wenn ein Phantomgeist Unglück brachte, wenn er aufgebracht war, und Glück, wenn er guter Laune war, dann hatte sich das menschliche Verhalten danach zu richten. Endlich hatte sich die Vorstellung von gut und böse entwickelt; und all das geschah, lange bevor auf Erden irgendeine Offenbarung gemacht wurde.

Mit dem Auftauchen dieser Konzepte begann auch der lange und Kräfte verschlei- ßende Kampf zur Besänftigung der stets missvergnügten Geister, die versklavende Knechtung durch die evolutionäre religiöse Angst, die lange Verschwendung menschlicher Anstrengungen an Gräber, Tempel, Opfer und Priestertum. Ein schrecklicher, entsetzlicher Preis musste bezahlt werden, aber er war das wert, was er gekostet hatte, denn der Mensch gewann dabei ein natürliches Bewusstsein vom relativen Guten und Bösen; die menschliche Ethik war geboren!

racess have only this crude religion of evolution.

86:6.4 (955.9) As evolution progressed, good luck became associated with good spirits and bad luck with bad spirits. The discomfort of enforced adaptation to a changing environment was regarded as ill luck, the displeasure of the spirit ghosts. Primitive man slowly evolved religion out of his innate worship urge and his misconception of chance. Civilized man provides schemes of insurance to overcome these chance occurrences; modern science puts an actuary with mathematical reckoning in the place of fictitious spirits and whimsical gods.

86:6.5 (956.1) Each passing generation smiles at the foolish superstitions of its ancestors while it goes on entertaining those fallacies of thought and worship which will give cause for further smiling on the part of enlightened posterity.

86:6.6 (956.2) But at last the mind of primitive man was occupied with thoughts which transcended all of his inherent biologic urges; at last man was about to evolve an art of living based on something more than response to material stimuli. The beginnings of a primitive philosophic life policy were emerging. A supernatural standard of living was about to appear, for, if the spirit ghost in anger visits ill luck and in pleasure good fortune, then must human conduct be regulated accordingly. The concept of right and wrong had at last evolved; and all of this long before the times of any revelation on earth.

86:6.7 (956.3) With the emergence of these concepts, there was initiated the long and wasteful struggle to appease the ever-displeased spirits, the slavish bondage to evolutionary religious fear, that long waste of human effort upon tombs, temples, sacrifices, and priesthoods. It was a terrible and frightful price to pay, but it was worth all it cost, for man therein achieved a natural consciousness of relative right and wrong; human ethics was born!

7. DIE FUNKTION PRIMITIVER RELIGION

7. THE FUNCTION OF PRIMITIVE RELIGION

Der Primitive empfand die Notwendigkeit einer Versicherung, und er bezahlte deshalb willig seine drückenden Prämien aus Angst, Aberglauben, Bedrohung und Priestergeschenken für seine magische Versicherungspolice gegen Pech. Die primitive Religion war nichts anderes als die Bezahlung von Versicherungsprämien gegen die Gefahren der Wälder; der zivilisierte Mensch bezahlt materielle Prämien, um sich gegen Industrieunfälle und die Risiken moderner Lebensweisen abzusichern.

Die moderne Gesellschaft verlagert das Versicherungswesen aus dem Zuständigkeitsbereich der Priester und der Religion in den wirtschaftlichen Sektor. Die Religion selber beschäftigt sich immer mehr mit der Lebensversicherung jenseits des Grabes. Die modernen Menschen, oder wenigstens die denkenden unter ihnen, bezahlen keine kostspieligen Prämien mehr, um sich das Glück gefügig zu machen. Langsam erhebt sich die Religion zu höheren philosophischen Ebenen im Gegensatz zu ihrer früheren Rolle als Versicherungssystem gegen Pech.

Aber diese alten Vorstellungen von Religion bewahrten die Menschen davor, fatalistisch oder hoffnungslos pessimistisch zu werden; sie glaubten, wenigstens etwas tun zu können, um ihr Schicksal zu beeinflussen. Die Religion der Phantomfurcht prägte den Menschen tief ein, dass sie ihr Verhalten regeln mussten, dass es eine übermaterielle Welt gab, die die menschliche Bestimmung in der Hand hatte.

Die modernen zivilisierten Rassen sind gerade im Begriff, die Furcht vor den Phantomen als den Verantwortlichen für glückliche und unglückliche Zufälle und für die gewöhnlichen Ungleichheiten der Existenz abzustreifen. Die Menschheit befreit sich von der Knechtschaft, Unglück mit dem Wirken von Phantomgeistern zu erklären. Aber während die Menschen im Begriff sind, die irrige Vorstellung aufzugeben, dass die Wechselfälle des Lebens durch Geister verursacht werden, legen sie eine erstaunliche Bereitschaft an den Tag, eine fast ebenso trügerische Lehre anzunehmen, die sie einlädt, alle menschlichen Ungleichheiten politischen Fehlanpassungen, sozialer Ungerechtigkeit und industriellem Wettbewerb zuzuschreiben. Aber neue Gesetze, zunehmende Philanthropie und verstärkte industrielle Reorganisation, wie gut sie an sich auch immer sein mögen, werden die Tatsachen der Geburt und die Zwischenfälle des Lebens nicht wegräumen. Einzig das Verständnis der Tatsachen und weise Manipulation im Rahmen der Naturgesetze werden den Menschen befähigen, zu erhalten, was er wünscht, und zu vermeiden, was er nicht wünscht. Wissenschaftliche Kenntnisse, die zu

86:7.1 (956.4) The savage felt the need of insurance, and he therefore willingly paid his burdensome premiums of fear, superstition, dread, and priest gifts toward his policy of magic insurance against ill luck. Primitive religion was simply the payment of premiums on insurance against the perils of the forests; civilized man pays material premiums against the accidents of industry and the exigencies of modern modes of living.

86:7.2 (956.5) Modern society is removing the business of insurance from the realm of priests and religion, placing it in the domain of economics. Religion is concerning itself increasingly with the insurance of life beyond the grave. Modern men, at least those who think, no longer pay wasteful premiums to control luck. Religion is slowly ascending to higher philosophic levels in contrast with its former function as a scheme of insurance against bad luck.

86:7.3 (956.6) But these ancient ideas of religion prevented men from becoming fatalistic and hopelessly pessimistic; they believed they could at least do something to influence fate. The religion of ghost fear impressed upon men that they must *regulate their conduct*, that there was a supermaterial world which was in control of human destiny.

86:7.4 (956.7) Modern civilized races are just emerging from ghost fear as an explanation of luck and the commonplace inequalities of existence. Mankind is achieving emancipation from the bondage of the ghost-spirit explanation of ill luck. But while men are giving up the erroneous doctrine of a spirit cause of the vicissitudes of life, they exhibit a surprising willingness to accept an almost equally fallacious teaching which bids them attribute all human inequalities to political misadaptation, social injustice, and industrial competition. But new legislation, increasing philanthropy, and more industrial reorganization, however good in and of themselves, will not remedy the facts of birth and the accidents of living. Only comprehension of facts and wise manipulation within the laws of nature will enable man to get what he wants and to avoid what he does not want. Scientific knowledge, leading to scientific action, is the only antidote for so-called accidental ills.

wissenschaftlichem Handeln führen, sind das einzige Gegenmittel gegen so genannte zufällige Übel.

Industrie, Krieg, Sklaverei und Zivilregierung entstanden als Antwort auf die gesellschaftliche Entwicklung des Menschen in seinem natürlichen Umfeld; in gleicher Weise entstand die Religion als seine Antwort auf das illusorische Umfeld einer eingebildeten Phantomwelt. Die Religion war eine evolutionäre Entwicklung der Selbsterhaltung, und sie hat funktioniert, obwohl sie ursprünglich von irrigen und völlig unlogischen Vorstellungen ausging.

Durch die mächtige, überwältigende Kraft unbegründeter Furcht hat die primitive Religion den Boden des menschlichen Verstandes für das Geschenk einer wirklichen geistigen Kraft übernatürlichen Ursprungs, für den Gedankenjustierer, bereitet. Und seither haben sich die göttlichen Justierer stets bemüht, Gottesfurcht in Gottesliebe umzuwandeln. Die Evolution ist vielleicht langsam, aber sie ist von unfehlbarer Wirksamkeit.

[Dargeboten von einem Abendstern Neadons.]

86:7.5 (957.1) Industry, war, slavery, and civil government arose in response to the social evolution of man in his natural environment; religion similarly arose as his response to the illusory environment of the imaginary ghost world. Religion was an evolutionary development of self-maintenance, and it has worked, notwithstanding that it was originally erroneous in concept and utterly illogical.

86:7.6 (957.2) Primitive religion prepared the soil of the human mind, by the powerful and awesome force of false fear, for the bestowal of a bona fide spiritual force of supernatural origin, the Thought Adjuster. And the divine Adjusters have ever since labored to transmute God-fear into God-love. Evolution may be slow, but it is unerringly effective.

86:7.7 (957.3) [Presented by an Evening Star of Neadon.]

Schrift 87. Die Phantomkulte

⇐ 086

DAS URANTIA BUCH

088 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 87 DIE PHANTOMKULTE

Abschnitte

Einführung

1. Furcht vor den Phantomen
2. Besänftigung der Phantome
3. Ahnenverehrung
4. Gute und böse höhere Phantomgeister
5. Der fortschreitende Phantomkult
6. Nötigung und Exorzismus
7. Wesen der Kultpraxis

PAPER 87 THE GHOST CULTS

SECTIONS

Introduction

1. Ghost Fear
2. Ghost Placation
3. Ancestor Worship
4. Good and Bad Spirit Ghosts
5. The Advancing Ghost Cult
6. Coercion and Exorcism
7. Nature of Cultism

Einführung

DER Phantomkult entwickelte sich als Ausgleich zu den Risiken drohenden Unglücks; seine primitiven religiösen Gepflogenheiten waren die natürliche Folge der Angst vor Pech und einer maßlosen Furcht vor den Toten. Keine dieser frühen Religionen hatte viel mit der Anerkennung einer Gottheit oder mit Ehrfurcht vor Übermenschlichem zu tun; ihre Riten waren meist negativer Art, denn sie waren bestimmt, die Phantome zu meiden, zu vertreiben oder zu nötigen. Der Phantomkult war nichts mehr und nichts weniger als eine Versicherung gegen Unheil, er hatte nichts zu tun mit Investitionen für höhere, zukünftige Erträge.

Der Mensch hat mit dem Phantomkult einen langen und erbitterten Kampf gefochten. Nichts in der ganzen Menschheitsgeschichte vermag mehr Mitleid zu erregen als dieses Bild des durch seine Furcht vor phantomatischen Geistern elendiglich geknechteten Menschen. Aber gerade mit der Geburt dieser Furcht leitete die Menschheit den Aufstieg der religiösen Evolution ein. Die menschliche Einbildungskraft hat die Küste des Selbst verlassen und wird nicht eher wieder einen Ankerplatz finden, als bis sie zum Konzept einer

INTRODUCTION

87:0.1 (958.1) THE ghost cult evolved as an offset to the hazards of bad luck; its primitive religious observances were the outgrowth of anxiety about bad luck and of the inordinate fear of the dead. None of these early religions had much to do with the recognition of Deity or with reverence for the superhuman; their rites were mostly negative, designed to avoid, expel, or coerce ghosts. The ghost cult was nothing more nor less than insurance against disaster; it had nothing to do with investment for higher and future returns.

87:0.2 (958.2) Man has had a long and bitter struggle with the ghost cult. Nothing in human history is designed to excite more pity than this picture of man's abject slavery to ghost-spirit fear. With the birth of this very fear mankind started on the upgrade of religious evolution. Human imagination cast off from the shores of self and will not again find anchor until it arrives at the concept of a true Deity, a real God.

wahren Gottheit, eines wirklichen Gottes, gelangt.

1. FURCHT VOR DEN PHANTOMEN

Man fürchtete den Tod, weil er bedeutete, dass sich wieder ein Phantom aus seinem physischen Körper befreit hatte. Die Alten taten, was sie nur konnten, um dem Tod vorzubeugen, um der Schwierigkeit, mit einem neuen Phantom ringen zu müssen, aus dem Wege zu gehen. Sie waren immer ängstlich bemüht, das Phantom dazu zu bewegen, die Sterbeszene zu verlassen und sich auf die Reise ins Totenland zu begeben. Am meisten fürchtete man sich vor dem Phantom während der vermuteten Übergangsphase zwischen seiner Befreiung zum Zeitpunkt des Todes und seiner späteren Abreise in die Heimat der Phantome, dem einer verschwommenen und primitiven Vorstellung entsprungenen Pseudohimmel.

Obwohl der Wilde die Phantome mit übernatürlichen Kräften ausstattete, billigte er ihnen kaum übernatürliche Intelligenz zu. Viele Tricks und Listen wurden angewandt, um die Phantome hereinzulegen und zu täuschen; der zivilisierte Mensch setzt immer noch großes Vertrauen in die Hoffnung, dass eine Zurschaustellung von Frömmigkeit irgendwie selbst eine allwissende Gottheit täuschen werde.

Die Primitiven fürchteten die Krankheit, weil sie beobachteten, dass sie oft ein Vorbote des Todes war. Wenn der Mediziner des Stammes einen Leidenden nicht zu heilen vermochte, wurde der Kranke gewöhnlich aus der Familienhütte entfernt und in eine kleinere gebracht oder im Freien gelassen, um allein sterben zu können. Ein Haus, in dem der Tod eingekehrt war, wurde gewöhnlich zerstört; wenn nicht, wurde es immer gemieden, und diese Furcht hinderte den frühen Menschen daran, feste Behausungen zu errichten. Sie wirkte auch der Gründung von bleibenden Dörfern und Städten entgegen.

Die Wilden blieben die ganze Nacht auf und redeten miteinander, wenn ein Mitglied des Klans starb; sie befürchteten, selber zu sterben, wenn sie in der Nähe eines Leichnams einschliefen. Von einem Leichnam angesteckt zu werden, verlor die Furcht vor den Toten Wirklichkeit, und alle Völker haben zu irgendeinem Zeitpunkt komplizierte Reinigungszeremonien angewandt, um jemanden nach dem Kontakt mit einem Toten zu reinigen. Die Alten glaubten, dass für einen Leichnam Licht beschafft werden müsse; ein toter Körper durfte nie im Dunkeln liegen bleiben. Im zwanzigsten Jahrhundert lässt man in den Totenzimmern immer noch Kerzen brennen, und die Menschen halten immer noch Totenwache.

1. GHOST FEAR

87:1.1 (958.3) Death was feared because death meant the liberation of another ghost from its physical body. The ancients did their best to prevent death, to avoid the trouble of having to contend with a new ghost. They were always anxious to induce the ghost to leave the scene of death, to embark on the journey to deadland. The ghost was feared most of all during the supposed transition period between its emergence at the time of death and its later departure for the ghost homeland, a vague and primitive concept of pseudo heaven.

87:1.2 (958.4) Though the savage credited ghosts with supernatural powers, he hardly conceived of them as having supernatural intelligence. Many tricks and stratagems were practiced in an effort to hoodwink and deceive the ghosts; civilized man still pins much faith on the hope that an outward manifestation of piety will in some manner deceive even an omniscient Deity.

87:1.3 (958.5) The primitives feared sickness because they observed it was often a harbinger of death. If the tribal medicine man failed to cure an afflicted individual, the sick man was usually removed from the family hut, being taken to a smaller one or left in the open air to die alone. A house in which death had occurred was usually destroyed; if not, it was always avoided, and this fear prevented early man from building substantial dwellings. It also militated against the establishment of permanent villages and cities.

87:1.4 (958.6) The savages sat up all night and talked when a member of the clan died; they feared they too would die if they fell asleep in the vicinity of a corpse. Contagion from the corpse substantiated the fear of the dead, and all peoples, at one time or another, have employed elaborate purification ceremonies designed to cleanse an individual after contact with the dead. The ancients believed that light must be provided for a corpse; a dead body was never permitted to remain in the dark. In the twentieth century, candles are still burned in death chambers, and men still sit up with the dead. So-called civilized man has hardly yet completely eliminated the fear of dead bodies from his philosophy of life.

Der so genannte zivilisierte Mensch hat die Furcht vor Leichen kaum vollständig aus seiner Lebensphilosophie verbannt.

Aber bei all ihrer Furcht versuchten die Menschen dennoch, die Phantome in die Irre zu führen. Sofern die Hütte des Toten nicht zerstört wurde, schaffte man den Leichnam durch ein Loch in der Wand weg, nie durch den Eingang. Diese Maßnahme sollte das Phantom verwirren, sein Verweilen verhindern und eine Sicherung gegen seine Rückkehr sein. Auch kehrten die Trauernden aus Angst, das Phantom folge ihnen nach, auf einem anderen Weg vom Begräbnis zurück. Rückzieher und Dutzende anderer Taktiken wurden angewendet, um sicherzustellen, dass das Phantom nicht aus dem Grab zurückkehrte. Die Geschlechter tauschten oft die Kleider aus, um das Phantom zu täuschen. Der Sinn von Trauergewändern war es, die Lebenden zu verkleiden, und später, die Toten zu ehren und damit ihre Phantome zu besänftigen.

2. BESÄNFTIGUNG DER PHANTOME

In der Religion ist das negative Programm der Phantombesänftigung dem positiven Programm der Geisterbezwungung und -anflehung lange vorausgegangen. Die ersten Regungen einer menschlichen religiösen Haltung waren Äußerungen der Verteidigung und nicht der Verehrung. Der moderne Mensch hält es für weise, sich gegen Feuer zu versichern, der Wilde hielt es für weiser, sich gegen von Phantomen verursachtes Unglück vorzusehen. Die Anstrengungen zur Erlangung dieses Schutzes ließen die Techniken und Rituale des Phantomkultes entstehen.

Man dachte einst, dass es der größte Wunsch eines Phantoms sei, rasch „beruhigt“ zu werden, damit es sich unbehelligt ins Totenland aufmachen konnte. Jeder Ausführungsfehler, der von den Lebenden während des Rituals zu einer solchen Besänftigung des Phantoms begangen wurde, jede Auslassung verzögerte mit Sicherheit seine Reise ins Land der Phantome. Man glaubte, dies missfalle ihm, und ein erzürntes Phantom galt als Quelle von Unheil, Missgeschick und Freudlosigkeit.

Die Totenfeier entsprang dem menschlichen Bemühen, die Phantomseele zur Abreise in ihre künftige Heimat zu bewegen, und die Trauerrede hatte ursprünglich die Aufgabe, dem neuen Phantom Anweisungen zu geben, wie es dorthin gelangen konnte. Man pflegte dem Phantom auf seine Reise Nahrung und Kleidung mitzugeben, und man legte diese Dinge in oder neben das Grab. Der Wilde glaubte, drei Tage bis ein Jahr seien vonnöten, um „das Phantom zu beruhigen“

87:1.5 (959.1) But despite all this fear, men still sought to trick the ghost. If the death hut was not destroyed, the corpse was removed through a hole in the wall, never by way of the door. These measures were taken to confuse the ghost, to prevent its tarrying, and to insure against its return. Mourners also returned from a funeral by a different road, lest the ghost follow. Backtracking and scores of other tactics were practiced to insure that the ghost would not return from the grave. The sexes often exchanged clothes in order to deceive the ghost. Mourning costumes were designed to disguise survivors; later on, to show respect for the dead and thus appease the ghosts.

2. GHOST PLACATION

87:2.1 (959.2) In religion the negative program of ghost placation long preceded the positive program of spirit coercion and supplication. The first acts of human worship were phenomena of defense, not reverence. Modern man deems it wise to insure against fire; so the savage thought it the better part of wisdom to provide insurance against ghost bad luck. The effort to secure this protection constituted the techniques and rituals of the ghost cult.

87:2.2 (959.3) It was once thought that the great desire of a ghost was to be quickly “laid” so that it might proceed undisturbed to deadland. Any error of commission or omission in the acts of the living in the ritual of laying the ghost was sure to delay its progress to ghostland. This was believed to be displeasing to the ghost, and an angered ghost was supposed to be a source of calamity, misfortune, and unhappiness.

87:2.3 (959.4) The funeral service originated in man's effort to induce the ghost soul to depart for its future home, and the funeral sermon was originally designed to instruct the new ghost how to get there. It was the custom to provide food and clothes for the ghost's journey, these articles being placed in or near the grave. The savage believed that it required from three days to a year to “lay the ghost” — to get it away from the vicinity of the grave. The Eskimos still believe that the soul stays

— um es aus der Nachbarschaft des Grabes wegzukriegen. Die Eskimos glauben noch immer, dass die Seele drei Tage lang beim Körper verweilt.

Nach einem Todesfall beobachtete man Schweigen oder Trauer, damit das Phantom nicht wieder nach Hause zurückkehre. Selbstpeinigung — Verwundung — war eine gängige Form des Trauerns. Viele fortschrittliche Lehrer versuchten, dem Einhalt zu gebieten, aber es war umsonst. Man dachte, Fasten und andere Arten der Selbstverleugnung gefielen den Phantomen, die sich am Ungemach der Lebenden weideten, während sie in der Übergangsphase vor ihrer endgültigen Abreise ins Totenland herumschlichen.

Lange und häufige Perioden trauernden Nichtstuns waren eines der größten Hindernisse auf dem Wege der Zivilisation. Jedes Jahr wurden Wochen, ja sogar Monate mit diesem unproduktiven und nutzlosen Trauern buchstäblich verschwendet. Die Tatsache, dass berufsmäßige Trauernde für Begräbnisse angeworben wurden, macht deutlich, dass Trauern ein Ritual und nicht eine Kundgebung von Schmerz war. Heutige Menschen mögen um ihre Toten aus Hochachtung oder aus Schmerz über den Verlust klagen, aber die Alten taten es aus Furcht.

Die Namen der Toten wurden nie ausgesprochen. Tatsächlich wurden sie oft aus der Sprache verbannt. Diese Namen wurden tabu, und auf diese Weise verarmten die Sprachen ständig. Das bewirkte schließlich ein Überhandnehmen symbolischer Sprechweise und bildlicher Ausdrücke wie „der Name oder der Tag, den man nie erwähnt“.

Den Alten war so sehr daran gelegen, ein Phantom loszuwerden, dass sie ihm alles darbrachten, was es sich im Leben gewünscht haben mochte. Die Phantome begehrten Gattinnen und Diener; ein begüterter Wilder erwartete, dass bei seinem Ableben wenigstens eine Sklavengattin lebendig mit ihm begraben wurde. Später wurde es Brauch, dass eine Witwe auf dem Grab ihres Gatten Selbstmord beging. Wenn ein Kind starb, erwürgte man oft seine Mutter, Tante oder Großmutter, damit ein erwachsenes Phantom das kindliche Phantom begleiten und für es sorgen konnte. Und wer so sein Leben gab, tat es meist freiwillig; denn in der Tat, hätten diese Menschen in Verletzung des Brauchs weitergelebt, dann hätte ihre Angst vor dem Zorn des Phantoms ihr Leben auch noch der wenigen Freuden beraubt, die den Primitiven vergönnt waren.

Es war Sitte, eine große Zahl von Untertanen ins Jenseits zu befördern, um einen toten Häuptling zu begleiten; Sklaven wurden beim Tod

with the body three days.

87:2.4 (959.5) Silence or mourning was observed after a death so that the ghost would not be attracted back home. Self-torture — wounds — was a common form of mourning. Many advanced teachers tried to stop this, but they failed. Fasting and other forms of self-denial were thought to be pleasing to the ghosts, who took pleasure in the discomfort of the living during the transition period of lurking about before their actual departure for deadland.

87:2.5 (959.6) Long and frequent periods of mourning inactivity were one of the great obstacles to civilization's advancement. Weeks and even months of each year were literally wasted in this nonproductive and useless mourning. The fact that professional mourners were hired for funeral occasions indicates that mourning was a ritual, not an evidence of sorrow. Moderns may mourn the dead out of respect and because of bereavement, but the ancients did this because of *fear*.

87:2.6 (959.7) The names of the dead were never spoken. In fact, they were often banished from the language. These names became taboo, and in this way the languages were constantly impoverished. This eventually produced a multiplication of symbolic speech and figurative expression, such as "the name or day one never mentions."

87:2.7 (960.1) The ancients were so anxious to get rid of a ghost that they offered it everything which might have been desired during life. Ghosts wanted wives and servants; a well-to-do savage expected that at least one slave wife would be buried alive at his death. It later became the custom for a widow to commit suicide on her husband's grave. When a child died, the mother, aunt, or grandmother was often strangled in order that an adult ghost might accompany and care for the child ghost. And those who thus gave up their lives usually did so willingly; indeed, had they lived in violation of custom, their fear of ghost wrath would have denuded life of such few pleasures as the primitives enjoyed.

87:2.8 (960.2) It was customary to dispatch a large number of subjects to accompany a dead chief; slaves were killed when their master died that they might serve him in ghostland. The Borneans still

ihres Herrn getötet, um ihn im Land der Phantome bedienen zu können. Die Ureinwohner Borneos sorgen immer noch für einen Reisebegleiter und Gefährten; sie durchbohren einen Sklaven mit einem Speer, damit er sich mit seinem verstorbenen Meister auf die Phantomreise begeben kann. Man glaubte, dass die Phantome ermordeter Personen sich daran ergötzten, die Phantome ihrer Mörder zu Sklaven zu haben; diese Idee motivierte die Menschen zur Kopfgängerei.

Man sagte den Phantomen nach, dass sie sich am Duft von Nahrung erfreuten; Nahrungsoffer bei Begräbnisfeierlichkeiten waren einst allgemein verbreitet. Die primitive Art, das Tischgebet zu sagen, bestand darin, vor dem Essen ein Stück Fleisch ins Feuer zu werfen, um die Phantome zu besänftigen, und dabei eine magische Formel zu murmeln.

Man glaubte, die Toten benutzten die Phantome von Werkzeugen und Waffen, die ihnen zu Lebzeiten gehört hatten. Einen Gegenstand zerbrechen, hieß „ihn töten“ und damit sein Phantom befreien, damit es ins Phantomland hinübergehen und dort weiterdienen könne. Eigentumsopfer wurden auch durch Verbrennen oder Vergraben dargebracht. Die Verschwendung bei alten Begräbnissen war gewaltig. Spätere Rassen fertigten für diese Totenopfer Papiermodelle an und ersetzten wirkliche Objekte und Personen durch Zeichnungen. Die Zivilisation tat einen großen Schritt vorwärts, als Verbrennen und Vergraben von Eigentum durch die Vererbung an die Angehörigen ersetzt wurde. Die Indianer vom Stamm der Irokesen führten viele Reformen durch, die die Verschwendung bei Totenfeiern betrafen. Und diese Besitzeswahrung ließ sie zu den mächtigsten der nördlichen roten Menschen werden. Vom modernen Menschen wird angenommen, dass er sich nicht vor Phantomen fürchtet, aber die Bräuche sind zäh, und immer noch wird viel irdischer Reichtum für Begräbnisrituale und Totenfeierlichkeiten verschwendet.

3. AHNENVEREHRUNG

Der fortschreitende Phantomkult machte den Ahnenkult unausweichlich, da dieser zum Verbindungsglied zwischen gewöhnlichen Phantomen und höheren Geistern, den sich entwickelnden Göttern wurde. Die frühen Götter waren ganz einfach glorifizierte verstorbene Menschen.

Der Ahnenkult war ursprünglich mehr von Furcht geprägt als von Verehrung, aber solche Glaubensinhalte trugen entscheidend zur weiteren

provide a courier companion; a slave is speared to death to make the ghost journey with his deceased master. Ghosts of murdered persons were believed to be delighted to have the ghosts of their murderers as slaves; this notion motivated men to head hunting.

87:2.9 (960.3) Ghosts supposedly enjoyed the smell of food; food offerings at funeral feasts were once universal. The primitive method of saying grace was, before eating, to throw a bit of food into the fire for the purpose of appeasing the spirits, while mumbling a magic formula.

87:2.10 (960.4) The dead were supposed to use the ghosts of the tools and weapons that were theirs in life. To break an article was to “kill it,” thus releasing its ghost to pass on for service in ghostland. Property sacrifices were also made by burning or burying. Ancient funeral wastes were enormous. Later races made paper models and substituted drawings for real objects and persons in these death sacrifices. It was a great advance in civilization when the inheritance of kin replaced the burning and burying of property. The Iroquois Indians made many reforms in funeral waste. And this conservation of property enabled them to become the most powerful of the northern red men. Modern man is not supposed to fear ghosts, but custom is strong, and much terrestrial wealth is still consumed on funeral rituals and death ceremonies.

3. ANCESTOR WORSHIP

87:3.1 (960.5) The advancing ghost cult made ancestor worship inevitable since it became the connecting link between common ghosts and the higher spirits, the evolving gods. The early gods were simply glorified departed humans.

87:3.2 (960.6) Ancestor worship was originally more of a fear than a worship, but such beliefs did definitely contribute to the further spread of ghost

Verbreitung von Phantomfurcht und -verehrung bei. Die Anhänger der frühen Ahnen-Phantomkulte wagten nicht einmal zu gähnen aus Furcht, ein böses Phantom dringe bei dieser Gelegenheit in ihren Körper ein.

Die Sitte, Kinder zu adoptieren, sollte sicherstellen, dass jemand nach dem Tod für den Frieden und Fortschritt der Seele Opfer darbrachte. Der Wilde lebte in der Angst vor den Phantomen seiner Gefährten und verbrachte seine Mußestunden damit, Pläne für das sichere Geleit seines eigenen Phantoms nach dem Tode zu schmieden.

Die meisten Stämme führten ein Allerseelenfest ein, das wenigstens einmal pro Jahr stattfand. Die Römer hatten jedes Jahr zwölf Geister-Feste mit begleitenden Zeremonien. Die Hälfte der Tage des Jahres waren irgendeiner mit diesen alten Kulturen zusammenhängenden Zeremonie gewidmet. Einer der römischen Kaiser versuchte, eine Reform dieser Sitten durch Herabsetzen der Anzahl jährlicher Feiertage auf 135 vorzunehmen.

Der Phantomkult war in ständiger Entwicklung. So wie von den Phantomen angenommen wurde, sie schritten von einer unvollkommenen zu einer höheren Existenzphase weiter, so entwickelte sich der Kult schließlich zur Verehrung von Geistern und sogar von Göttern. Aber ungeachtet des verschieden gearteten Glaubens an weiter fortgeschrittene Geister glaubten sämtliche Stämme und Rassen einmal an Phantome.

4. GUTE UND BÖSE HÖHERE PHANTOMGEISTER

Die Furcht vor den Phantomen war der Urgrund aller Religion auf der Welt; und ganze Zeitalter lang hielten viele Stämme am alten Glauben an eine einzige Klasse von Phantomen fest. Sie lehrten, dass der Mensch Glück hatte, wenn das Phantom zufrieden war, und Pech, wenn es erzürnt war.

Als der Kult der Phantomfurcht immer mehr um sich griff, geschah es, dass nun auch Geister einer höheren Art angenommen wurden, Geister, die sich nicht mit einem bestimmten sterblichen Einzelwesen identifizieren ließen. Es waren geprüfte oder glorifizierte Phantome, die aus den Gegenden des Phantomlandes in die höheren Reiche des Geisterlandes hinüber geschritten waren.

Die Vorstellung von zwei Arten von Geisterphantomen machte auf der ganzen Welt langsame, aber sichere Fortschritte. Es war nicht

fear and worship. Devotees of the early ancestor-ghost cults even feared to yawn lest a malignant ghost enter their bodies at such a time.

87:3.3 (960.7) The custom of adopting children was to make sure that someone would provide offerings after death for the peace and progress of the soul. The savage lived in fear of the ghosts of his fellows and spent his spare time planning for the safe conduct of his own ghost after death.

87:3.4 (960.8) Most tribes instituted an all-souls' feast at least once a year. The Romans had twelve ghost feasts and accompanying ceremonies each year. Half the days of the year were dedicated to some sort of ceremony associated with these ancient cults. One Roman emperor tried to reform these practices by reducing the number of feast days to 135 a year.

87:3.5 (961.1) The ghost cult was in continuous evolution. As ghosts were envisioned as passing from the incomplete to the higher phase of existence, so did the cult eventually progress to the worship of spirits, and even gods. But regardless of varying beliefs in more advanced spirits, all tribes and races once believed in ghosts.

4. GOOD AND BAD SPIRIT GHOSTS

87:4.1 (961.2) Ghost fear was the fountainhead of all world religion; and for ages many tribes clung to the old belief in one class of ghosts. They taught that man had good luck when the ghost was pleased, bad luck when he was angered.

87:4.2 (961.3) As the cult of ghost fear expanded, there came about the recognition of higher types of spirits, spirits not definitely identifiable with any individual human. They were graduate or glorified ghosts who had progressed beyond the domain of ghostland to the higher realms of spiritland.

87:4.3 (961.4) The notion of two kinds of spirit ghosts made slow but sure progress throughout the world. This new dual spiritism did not have to

nötig, dass dieser neue doppelte Geisterkult von einem Stamm auf den anderen übergriff; er erblühte überall auf der Welt ganz von selber und unabhängig. Wenn eine Idee die Macht hat, den sich entwickelnden evolutionären Verstand zu beeinflussen, so liegt das nicht an ihrer Wirklichkeit oder Vernünftigkeit, sondern vielmehr an ihrer Lebendigkeit und an ihrer allgemeinen raschen und einfachen Anwendbarkeit.

Noch später schuf die menschliche Vorstellungskraft das Konzept guter und böser übernatürlicher Wirkkräfte; einige Phantome entwickelten sich nie bis zu der Stufe guter Geister. Die frühe Furcht vor einer einheitlichen Phantomart ging allmählich in einen doppelten Geisterkult über, in eine neue Vorstellung von der unsichtbaren Lenkung der irdischen Angelegenheiten. Die Vorstellung, dass Glück und Unglück jedes seine eigenen Gebieter besäßen, setzte sich durch. Und von den beiden Klassen galt die Gruppe, die Unglück brachte, als die aktivere und zahlreichere.

Als die Lehre von den guten und bösen Geistern schließlich ausreifte, wurde sie zu dem am weitesten verbreiteten und dauerhaftesten religiösen Glauben überhaupt. Dieser Dualismus stellte einen großen religiös-philosophischen Fortschritt dar, weil er den Menschen in die Lage versetzte, sich sowohl Glück als auch Unglück zu erklären und zugleich an überirdische Wesen zu glauben, die in ihrem Verhalten einigermaßen folgerichtig waren. Man konnte sich auf die Güte oder auf die Bösartigkeit der Geister verlassen; man hielt sie nicht mehr für so völlig mutwillig, wie sich die meisten primitiven Religionen die frühen Phantome einer einzigen Art vorgestellt hatten. Der Mensch war endlich imstande, sich überirdische Kräfte vorzustellen, die in ihrem Verhalten konsequent waren, und das war eine der denkwürdigsten Wahrheitsentdeckungen in der ganzen Geschichte der Religionsentwicklung und im Wachstum der menschlichen Philosophie.

Die evolutionäre Religion hat indessen für diese Vorstellung von einer doppelten Geisterrealität einen schrecklichen Preis bezahlt. Die frühe Philosophie des Menschen vermochte die Beständigkeit der Geisterwelt nur dann mit den Launen des zeitlichen Glücks in Einklang zu bringen, wenn sie zweierlei Geister voraussetzte, gute und böse. Aber wenn dieser Glaube den Menschen auch befähigte, das stets veränderliche Glück mit der Idee von unveränderlichen überirdischen Kräften zu versöhnen, so hat diese Lehre es doch seit damals religiösen Menschen schwer gemacht, sich eine kosmische Einheit vorzustellen. Die Götter der evolutionären Religion sind im Allgemeinen von den Kräften der Dunkelheit bekämpft worden.

Die Tragik von alledem liegt in der Tatsache,

spread from tribe to tribe; it sprang up independently all over the world. In influencing the expanding evolutionary mind, the power of an idea lies not in its reality or reasonableness but rather in its *vividness* and the universality of its ready and simple application.

87:4.4 (961.5) Still later the imagination of man envisioned the concept of both good and bad supernatural agencies; some ghosts never evolved to the level of good spirits. The early monospiritism of ghost fear was gradually evolving into a dual spiritism, a new concept of the invisible control of earthly affairs. At last good luck and bad luck were pictured as having their respective controllers. And of the two classes, the group that brought bad luck were believed to be the more active and numerous.

87:4.5 (961.6) When the doctrine of good and bad spirits finally matured, it became the most widespread and persistent of all religious beliefs. This dualism represented a great religio-philosophic advance because it enabled man to account for both good luck and bad luck while at the same time believing in supermortal beings who were to some extent consistent in their behavior. The spirits could be counted on to be either good or bad; they were not thought of as being completely temperamental as the early ghosts of the monospiritism of most primitive religions had been conceived to be. Man was at last able to conceive of supermortal forces that were consistent in behavior, and this was one of the most momentous discoveries of truth in the entire history of the evolution of religion and in the expansion of human philosophy.

87:4.6 (961.7) Evolutionary religion has, however, paid a terrible price for the concept of dual spiritism. Man's early philosophy was able to reconcile spirit constancy with the vicissitudes of temporal fortune only by postulating two kinds of spirits, one good and the other bad. And while this belief did enable man to reconcile the variables of chance with a concept of unchanging supermortal forces, this doctrine has ever since made it difficult for religionists to conceive of cosmic unity. The gods of evolutionary religion have generally been opposed by the forces of darkness.

87:4.7 (962.1) The tragedy of all this lies in the fact

dass es zu der Zeit, als diese Ideen in den primitiven menschlichen Gemütern Wurzeln schlugen, auf der ganzen Welt in Wahrheit keine bösen oder unharmonischen Geister gab. Eine so verhängnisvolle Situation entwickelte sich erst nach der Rebellion Caligastias und dauerte nur bis Pfingsten. Das Konzept von Gut und Böse als gleichwertigen kosmischen Gegenspielern ist in der menschlichen Philosophie auch im zwanzigsten Jahrhundert noch sehr lebendig; die meisten Religionen der Welt tragen noch immer dieses kulturelle Muttermal aus den längst entschwundenen Tagen des aufblühenden Phantomkults.

5. DER FORTSCHREITENDE PHANTOMKULT

Die primitiven Menschen stellten sich vor, dass die Geister und Phantome nahezu unbeschränkte Rechte, aber keine Pflichten besäßen, hingegen die Menschen als mancherlei Pflichten unterworfen, aber rechtlos betrachteten. Die Menschen glaubten, die Geister sähen auf sie herab als auf solche, die bei der Erfüllung ihrer geistigen Pflichten dauernd versagten. Die Menschheit glaubte ganz allgemein, dass die Phantome einen ständigen Tribut von Diensten als Preis dafür erhöhen, dass sie nicht in die menschlichen Angelegenheiten eingriffen, und jedes, auch das geringste Ungemach wurde dem Wirken von Phantomen zugeschrieben. Die frühen Menschen hatten eine derartige Angst, irgendeine den Göttern zustehende Ehre zu übersehen, dass sie, nachdem sie allen bekannten Geistern geopfert hatten, um ganz sicher zu gehen, auch noch eine weitere Opferung für die „unbekannten Götter“ vornahmen.

Und nun folgen auf den einfachen Phantomkult die Praktiken des fortgeschrittenen und vergleichsweise komplexeren Geister-Phantomkults, der Dienst an den höheren Geistern, die sich in der primitiven menschlichen Fantasie entwickelt haben, und ihre Verehrung. Das religiöse Zeremoniell muss mit geistigem Fortschritt und geistiger Entwicklung Schritt halten. Der erweiterte Kult war bloß die in Verbindung mit dem Glauben an übernatürliche Wesen geübte Kunst der Selbst-Erhaltung, der Selbst-Anpassung an die Geisterumwelt. Industrielle und militärische Organisationen waren Anpassungen an natürliche und gesellschaftliche Umfelder. Und so wie die Ehe langsam eine Wirklichkeit wurde, um den Forderungen der Zweigeschlechtlichkeit zu genügen, entwickelte sich die religiöse Organisation als Antwort auf den Glauben an höhere Geisterkräfte und geistige Wesen. Religion verkörpert die Anpassung des Menschen an die Illusionen, die er sich über das

that, when these ideas were taking root in the primitive mind of man, there really were no bad or disharmonious spirits in all the world. Such an unfortunate situation did not develop until after the Caligastic rebellion and only persisted until Pentecost. The concept of good and evil as cosmic co-ordinates is, even in the twentieth century, very much alive in human philosophy; most of the world's religions still carry this cultural birthmark of the long-gone days of the emerging ghost cults.

5. THE ADVANCING GHOST CULT

87:5.1 (962.2) Primitive man viewed the spirits and ghosts as having almost unlimited rights but no duties; the spirits were thought to regard man as having manifold duties but no rights. The spirits were believed to look down upon man as constantly failing in the discharge of his spiritual duties. It was the general belief of mankind that ghosts levied a continuous tribute of service as the price of noninterference in human affairs, and the least mischance was laid to ghost activities. Early humans were so afraid they might overlook some honor due the gods that, after they had sacrificed to all known spirits, they did another turn to the "unknown gods," just to be thoroughly safe.

87:5.2 (962.3) And now the simple ghost cult is followed by the practices of the more advanced and relatively complex spirit-ghost cult, the service and worship of the higher spirits as they evolved in man's primitive imagination. Religious ceremonial must keep pace with spirit evolution and progress. The expanded cult was but the art of self-maintenance practiced in relation to belief in supernatural beings, self-adjustment to spirit environment. Industrial and military organizations were adjustments to natural and social environments. And as marriage arose to meet the demands of bisexuality, so did religious organization evolve in response to the belief in higher spirit forces and spiritual beings. Religion represents man's adjustment to his illusions of the mystery of chance. Spirit fear and subsequent worship were adopted as insurance against misfortune, as prosperity policies.

Mysterium des Zufalls macht. Die Furcht vor den Geistern und ihre spätere Verehrung waren Haltungen, die als Versicherung gegen Unglück, als Politik des Wohlergehens angenommen wurden.

In den Augen des Wilden kümmern sich die guten Geister um ihre eigenen Angelegenheiten und stellen an die menschlichen Wesen keine hohen Ansprüche. Die bösen Phantome und Geister sind es, die bei guter Laune gehalten werden müssen. Deshalb schenkten die primitiven Völker ihren übel wollenden Geistern größere Aufmerksamkeit als den gutmütigen.

Insbesondere menschliche Prosperität erweckte den Neid der bösen Geister, und ihre Methode der Heimzahlung bestand darin, durch ein menschliches Werkzeug und die Technik des bösen Blicks zurückzuschlagen. Die Phase des Kults, die dem Vermeiden der Geister gewidmet war, beschäftigte sich intensiv mit den Machenschaften des bösen Blicks. Die Angst vor ihm breitete sich fast auf der ganzen Welt aus. Hübsche Frauen wurden verschleiert, um sie vor dem bösen Blick zu schützen; in der Folge wurde dieses Verfahren von vielen Frauen übernommen, die als schön gelten wollten. Aus dieser Furcht vor den bösen Geistern ließ man Kinder nach Einbruch der Dunkelheit selten draußen, und die frühen Gebete schlossen immer die Bitte „Befreie uns von dem bösen Blick“ ein.

Der Koran enthält ein vollständiges Kapitel, das dem bösen Blick und magischen Verzauberungen gewidmet ist, und die Juden glaubten fest daran. Der ganze Phalluskult entstand als Abwehr gegen den bösen Blick. Als einzige Fetische, die ihm seine Macht nehmen konnten, galten die Geschlechtsorgane. Der böse Blick gab Anlass zu den ersten abergläubischen Vorstellungen von vorgeburtlichem Gezeichnetsein von Kindern, von mütterlicher Abstempelung, und sein Kult herrschte einmal so gut wie überall.

Neid ist ein tiefsitzender menschlicher Wesenszug; deshalb schrieb der primitive Mensch ihn auch seinen frühen Göttern zu. Und da der Mensch einst die Phantome getäuscht hatte, begann er bald auch die Geister zu hintergehen. Er sagte sich: „Da die Geister uns um unserer Schönheit und unseres Wohlstands willen beneiden, werden wir uns entstellen und unseren Erfolg herunterspielen.“ Die frühe Demut war deshalb nicht etwa eine Dämpfung des Ego, sondern vielmehr ein Versuch, eifersüchtige Geister in die Irre zu führen und zu betrügen.

Die Methode, die verhindern sollte, dass menschlicher Wohlstand den Neid der Geister auf sich zöge, bestand darin, dass man irgendeine glückliche oder heißgeliebte Person oder Sache

87:5.3 (962.4) The savage visualizes the good spirits as going about their business, requiring little from human beings. It is the bad ghosts and spirits who must be kept in good humor. Accordingly, primitive peoples paid more attention to their malevolent ghosts than to their benign spirits.

87:5.4 (962.5) Human prosperity was supposed to be especially provocative of the envy of evil spirits, and their method of retaliation was to strike back through a human agency and by the technique of the *evil eye*. That phase of the cult which had to do with spirit avoidance was much concerned with the machinations of the evil eye. The fear of it became almost world-wide. Pretty women were veiled to protect them from the evil eye; subsequently many women who desired to be considered beautiful adopted this practice. Because of this fear of bad spirits, children were seldom allowed out after dark, and the early prayers always included the petition, “deliver us from the evil eye.”

87:5.5 (962.6) The Koran contains a whole chapter devoted to the evil eye and magic spells, and the Jews fully believed in them. The whole phallic cult grew up as a defense against the evil eye. The organs of reproduction were thought to be the only fetish which could render it powerless. The evil eye gave origin to the first superstitions respecting prenatal marking of children, maternal impressions, and the cult was at one time well-nigh universal.

87:5.6 (963.1) Envy is a deep-seated human trait; therefore did primitive man ascribe it to his early gods. And since man had once practiced deception upon the ghosts, he soon began to deceive the spirits. Said he, “If the spirits are jealous of our beauty and prosperity, we will disfigure ourselves and speak lightly of our success.” Early humility was not, therefore, debasement of ego but rather an attempt to foil and deceive the envious spirits.

87:5.7 (963.2) The method adopted to prevent the spirits from becoming jealous of human prosperity was to heap vituperation upon some lucky or much loved thing or person. The custom of depreciating complimentary remarks regarding

mit Verwünschungen überschüttete. Die Gewohnheit, schmeichelhafte Bemerkungen über sich selber oder seine Familie herabzumindern, hat hierin ihren Ursprung, und sie verwandelte sich schließlich in zivilisierte Bescheidenheit, Zurückhaltung und Höflichkeit. Aus demselben Grund nahm man die Gewohnheit an, hässlich auszusehen. Schönheit erweckte den Neid der Geister; sie zeugte von sündigem menschlichem Hochmut. Der Wilde suchte sich einen hässlichen Namen aus. Diese Seite des Kults war für den Fortschritt der Kunst ein großes Hemmnis und dafür verantwortlich, dass die Welt lange Zeit düster und hässlich aussah.

Unter der Herrschaft des Geisterkults war das Leben bestenfalls ein Glücksspiel, ein Resultat des Geisterregiments. Die eigene Zukunft war nicht das Resultat von Anstrengung, Fleiß oder Talent, außer dass diese zur Beeinflussung der Geister eingesetzt werden konnten. Die Zeremonien zur Gnädigstimmung der Geister waren eine schwere Bürde und machten das Leben öde und ganz eigentlich unerträglich. Zeitalter auf Zeitalter und Generation auf Generation hat Rasse um Rasse versucht, diese Lehre von den Überphantomen zu verbessern, aber noch keine Generation hat es je gewagt, sie völlig zurückzuweisen.

Absicht und Wille der Geister wurden mit Hilfe von Omen, Orakeln und Zeichen ergründet. Und diese Geisterbotschaften deutete man mittels Hellsehen, Wahrsagerei, Magie, Gottesurteilen und Astrologie. Der ganze Kult war darauf ausgerichtet, die Geister zu besänftigen, zufrieden zu stellen und durch diese verkappte Bestechung zu kaufen.

Und so entstand eine neue und erweiterte Weltphilosophie mit folgenden Wesenszügen:

1. Pflicht — die Dinge, die getan werden müssen, damit die Geister einem gewogen bleiben oder sich zumindest neutral verhalten.

2. Das Richtige tun — korrektes Benehmen und korrekte Zeremonien, um die Geister aktiv für seine Interessen zu gewinnen.

3. Wahrheit — das richtige Verständnis der Geister und die richtige Haltung ihnen gegenüber, folglich auch gegenüber Leben und Tod.

Nicht nur aus Neugier versuchten die Alten, die Zukunft zu kennen; sie wollten dem Unglück ausweichen. Hellseherei war ganz einfach ein Versuch, Schwierigkeiten zu vermeiden. In jener Zeit hielt man die Träume für prophetisch, und alles, was aus dem gewöhnlichen Rahmen fiel, wurde als Omen betrachtet. Und noch heute sind die zivilisierten Rassen mit dem Glauben an Zeichen, Symbole und andere abergläubische Überbleibsel aus dem einstigen fortschreitenden

oneself or family had its origin in this way, and it eventually evolved into civilized modesty, restraint, and courtesy. In keeping with the same motive, it became the fashion to look ugly. Beauty aroused the envy of spirits; it betokened sinful human pride. The savage sought for an ugly name. This feature of the cult was a great handicap to the advancement of art, and it long kept the world somber and ugly.

87:5.8 (963.3) Under the spirit cult, life was at best a gamble, the result of spirit control. One's future was not the result of effort, industry, or talent except as they might be utilized to influence the spirits. The ceremonies of spirit propitiation constituted a heavy burden, rendering life tedious and virtually unendurable. From age to age and from generation to generation, race after race has sought to improve this superghost doctrine, but no generation has ever yet dared to wholly reject it.

87:5.9 (963.4) The intention and will of the spirits were studied by means of omens, oracles, and signs. And these spirit messages were interpreted by divination, soothsaying, magic, ordeals, and astrology. The whole cult was a scheme designed to placate, satisfy, and buy off the spirits through this disguised bribery.

87:5.10 (963.5) And thus there grew up a new and expanded world philosophy consisting in:

87:5.11 (963.6) 1. *Duty* — those things which must be done to keep the spirits favorably disposed, at least neutral.

87:5.12 (963.7) 2. *Right* — the correct conduct and ceremonies designed to win the spirits actively to one's interests.

87:5.13 (963.8) 3. *Truth* — the correct understanding of, and attitude toward, spirits, and hence toward life and death.

87:5.14 (963.9) It was not merely out of curiosity that the ancients sought to know the future; they wanted to dodge ill luck. Divination was simply an attempt to avoid trouble. During these times, dreams were regarded as prophetic, while everything out of the ordinary was considered an omen. And even today the civilized races are cursed with the belief in signs, tokens, and other superstitious remnants of the advancing ghost cult of old. Slow, very slow, is man to abandon those

Phantomkult gestraft. Langsam, nur sehr langsam trennen sich die Menschen von den Methoden, mit deren Hilfe sie so allmählich und unter Schmerzen die evolutionäre Lebensleiter hinaufgestiegen sind.

methods whereby he so gradually and painfully ascended the evolutionary scale of life.

6. NÖTIGUNG UND EXORZISMUS

Als die Menschen nur an Phantome glaubten, war das religiöse Ritual persönlicher, weniger organisiert, aber die Anerkennung höherer Geister machte die Anwendung „höherer geistiger Methoden“ im Umgang mit ihnen nötig. Dieses Bemühen um Verbesserung und Verfeinerung der Technik zur Besänftigung der Geister führte direkt zur Erfindung von Verteidigungsmitteln gegen sie. Der Mensch fühlte sich tatsächlich hilflos gegenüber den unkontrollierbaren Kräften, die im irdischen Leben herrschten, und sein Gefühl der Unterlegenheit trieb ihn, nach irgendeiner kompensierenden Neuausrichtung zu suchen, nach einer Technik des Chancenausgleichs in diesem ungleichen Kampf des Menschen gegen den Kosmos.

In den frühen Tagen des Kults beschränkten sich die menschlichen Bemühungen um Beeinflussung der Phantomtätigkeit auf Besänftigung, auf Versuche, durch Bestechung die Abwendung von Unheil zu erkaufen. Als die Entwicklung des Phantomkults zum Konzept von guten und bösen Geistern weiterging, verwandelten sich diese Zeremonien in Bemühungen einer positiveren Art, in Anstrengungen, sich Glück zu verschaffen. Die Religion des Menschen war nun nicht mehr gänzlich negativer Art, und er hielt in seinem Bemühen, das Glück herbeizuzwingen, nicht inne; er begann bald, Pläne zu schmieden, durch die er die Geister zur Zusammenarbeit nötigen könnte. Der religiöse Mensch steht nun den unablässigen Forderungen der Geisterphantasmen eigener Erfindung nicht mehr wehrlos gegenüber; der Wilde beginnt, Waffen zu erfinden, mittels derer er auf das Wirken der Geister Druck ausüben und sie zwingen kann, ihm beizustehen.

Die ersten Verteidigungsanstrengungen richteten sich gegen die Phantome. Im Laufe der Zeitalter begannen die Lebenden, Methoden auszusinnen, um den Toten zu widerstehen. Viele Techniken, von denen die folgenden erwähnt werden mögen, wurden entwickelt, um die Phantome zu erschrecken und zu verscheuchen:

1. Abschneiden des Kopfes und Umschnüren des Leichnams im Grab.
2. Steinigung des Totenhauses.
3. Kastration der Leiche oder Brechen ihrer Beine.

6. COERCION AND EXORCISM

87:6.1 (963.10) When men believed in ghosts only, religious ritual was more personal, less organized, but the recognition of higher spirits necessitated the employment of "higher spiritual methods" in dealing with them. This attempt to improve upon, and to elaborate, the technique of spirit propitiation led directly to the creation of defenses against the spirits. Man felt helpless indeed before the uncontrollable forces operating in terrestrial life, and his feeling of inferiority drove him to attempt to find some compensating adjustment, some technique for evening the odds in the one-sided struggle of man versus the cosmos.

87:6.2 (964.1) In the early days of the cult, man's efforts to influence ghost action were confined to propitiation, attempts by bribery to buy off ill luck. As the evolution of the ghost cult progressed to the concept of good as well as bad spirits, these ceremonies turned toward attempts of a more positive nature, efforts to win good luck. Man's religion no longer was completely negativistic, nor did he stop with the effort to win good luck; he shortly began to devise schemes whereby he could compel spirit co-operation. No longer does the religionist stand defenseless before the unceasing demands of the spirit phantasms of his own devising; the savage is beginning to invent weapons wherewith he may coerce spirit action and compel spirit assistance.

87:6.3 (964.2) Man's first efforts at defense were directed against the ghosts. As the ages passed, the living began to devise methods of resisting the dead. Many techniques were developed for frightening ghosts and driving them away, among which may be cited the following:

- 87:6.4 (964.3)* 1. Cutting off the head and tying up the body in the grave.
- 87:6.5 (964.4)* 2. Stoning the death house.
- 87:6.6 (964.5)* 3. Castration or breaking the legs of the corpse.

4. Beerdigung unter Steinen, einer der Ursprünge des modernen Grabsteins.

5. Kremation, eine spätere Erfindung, um Schwierigkeiten mit Geistern vorzubeugen.

6. Ins-Meer-Werfen des Leichnams.

7. Aussetzen des Leichnams zum Fraß durch wilde Tiere.

Man glaubte, Lärm störe und erschrecke die Phantome; mit Geschrei, Glocken und Trommeln scheuchte man sie von den Lebenden weg; und diese alten Methoden sind immer noch bei „Totenwachen“ üblich. Man benutzte übel riechendes Gebräu, um unwillkommene Geister zu vertreiben. Scheußliche Darstellungen der Geister wurden angefertigt, so dass sie schleunigst flohen, wenn sie ihrer selbst ansichtig wurden. Man glaubte, dass die Hunde das Nahen von Geistern spürten und durch Heulen vor ihnen warnten und auch, dass die Hähne schrielen, wenn sie in der Nähe waren. Dieser Aberglaube hat in der Verwendung des Hahns als Wetterfahne überdauert.

Wasser galt als der beste Schutz gegen Phantome. Heiliges Wasser, Wasser, in dem die Priester ihre Füße gewaschen hatten, war allen anderen Wasserarten überlegen. Sowohl Feuer als auch Wasser galten als Schranken, die von Phantomen nicht durchbrochen werden konnten. Die Römer gingen dreimal mit Wasser um einen Leichnam herum; im zwanzigsten Jahrhundert besprengt man die Toten mit heiligem Wasser, und Händewaschen auf dem Friedhof gehört immer noch zum jüdischen Ritual. Die Taufe war ein Charakteristikum des späteren Wasserrituals; primitives Baden war eine religiöse Zeremonie. Erst in neuerer Zeit ist Baden zu einer hygienischen Praxis geworden.

Aber der Mensch machte nicht Halt bei der Bezwingung der Phantome; durch religiöse Rituale und andere Praktiken versuchte er bald, auch auf ihr Handeln Zwang auszuüben. Exorzismus bestand darin, einen Geist zu benutzen, um einen anderen zu lenken oder zu vertreiben, und diese Taktiken wurden auch angewandt, um Phantome und Geister zu erschrecken. Das doppelte Geisterkonzept mit guten und bösen Kräften bot den menschlichen Versuchen, eine Kraft gegen die andere auszuspielen, ein reiches Betätigungsfeld, denn wenn ein kräftiger Mann einen schwächeren besiegen konnte, dann konnte gewiss auch ein starker Geist ein niedrigeres Phantom beherrschen. Die primitive Verwünschung war das gebräuchliche Druckmittel zur Einschüchterung unbedeutender Geister. Später entwickelte sich aus diesem Brauch auch die Verfluchung von Feinden.

87:6.7 (964.6) 4. Burying under stones, one origin of the modern tombstone.

87:6.8 (964.7) 5. Cremation, a later-day invention to prevent ghost trouble.

87:6.9 (964.8) 6. Casting the body into the sea.

87:6.10 (964.9) 7. Exposure of the body to be eaten by wild animals.

87:6.11 (964.10) Ghosts were supposed to be disturbed and frightened by noise; shouting, bells, and drums drove them away from the living; and these ancient methods are still in vogue at “wakes” for the dead. Foul-smelling concoctions were utilized to banish unwelcome spirits. Hideous images of the spirits were constructed so that they would flee in haste when they beheld themselves. It was believed that dogs could detect the approach of ghosts, and that they gave warning by howling; that cocks would crow when they were near. The use of a cock as a weather vane is in perpetuation of this superstition.

87:6.12 (964.11) Water was regarded as the best protection against ghosts. Holy water was superior to all other forms, water in which the priests had washed their feet. Both fire and water were believed to constitute impassable barriers to ghosts. The Romans carried water three times around the corpse; in the twentieth century the body is sprinkled with holy water, and hand washing at the cemetery is still a Jewish ritual. Baptism was a feature of the later water ritual; primitive bathing was a religious ceremony. Only in recent times has bathing become a sanitary practice.

87:6.13 (964.12) But man did not stop with ghost coercion; through religious ritual and other practices he was soon attempting to compel spirit action. Exorcism was the employment of one spirit to control or banish another, and these tactics were also utilized for frightening ghosts and spirits. The dual-spiritism concept of good and bad forces offered man ample opportunity to attempt to pit one agency against another, for, if a powerful man could vanquish a weaker one, then certainly a strong spirit could dominate an inferior ghost. Primitive cursing was a coercive practice designed to overawe minor spirits. Later this custom expanded into the pronouncing of curses upon enemies.

Lange herrschte der Glaube, dass die Geister und Halbgötter durch eine Rückkehr zur Pflege älterer Sitten zu gewünschtem Handeln gezwungen werden könnten. Der moderne Mensch macht sich derselben Handlungsweise schuldig. Ihr sprecht miteinander in gewöhnlicher, alltäglicher Sprache, aber sobald ihr zu beten anfangt, nehmt ihr Zuflucht zum älteren Stil einer anderen Generation, zum so genannten feierlichen Stil.

Diese Doktrin erklärt auch manche religiös-rituelle Rückfälle sexueller Natur wie die Tempelprostitution. Diese Rückgriffe auf primitive Sitten wurden als sichere Garantien gegen allerlei Unheil angesehen. Und in den einfachen Gemütern dieser Völker waren solche Vorgänge vollkommen frei von dem, was der moderne Mensch als Promiskuität bezeichnen würde.

Als Nächstes erschien die Praxis ritueller feierlicher Versprechen, denen bald religiöse Gelübde und heilige Schwüre folgten. Die meisten dieser Schwüre gingen mit Selbstpeinigung und Selbstverstümmelung und später mit Fasten und Beten einher. In der Folge wurde Selbstverleugnung als sicheres Druckmittel betrachtet; das galt insbesondere für die Unterdrückung der Sexualität. Und so entwickelte der primitive Mensch in seinen religiösen Praktiken schon früh eine entschiedene Strenge, einen Glauben an die Wirksamkeit von Selbstmarterung und Selbstverleugnung, die als Rituale die Macht besäßen, die widerstrebenden Geister zu zwingen, auf all diese Leiden und Entbehrungen gnädig zu antworten.

Der moderne Mensch versucht nicht mehr offen, die Geister zu nötigen, obwohl er immer noch eine gewisse Neigung zeigt, mit der Gottheit zu feilschen. Und er schwört immer noch, klopft auf Holz, kreuzt die Finger und lässt auf das Ausspucken irgendwelche platten Worte folgen; einst war es eine magische Formel.

87:6.14 (965.1) It was long believed that by reverting to the usages of the more ancient mores the spirits and demigods could be forced into desirable action. Modern man is guilty of the same procedure. You address one another in common, everyday language, but when you engage in prayer, you resort to the older style of another generation, the so-called solemn style.

87:6.15 (965.2) This doctrine also explains many religious-ritual reversions of a sex nature, such as temple prostitution. These reversions to primitive customs were considered sure guards against many calamities. And with these simple-minded peoples all such performances were entirely free from what modern man would term promiscuity.

87:6.16 (965.3) Next came the practice of ritual vows, soon to be followed by religious pledges and sacred oaths. Most of these oaths were accompanied by self-torture and self-mutilation; later on, by fasting and prayer. Self-denial was subsequently looked upon as being a sure coercive; this was especially true in the matter of sex suppression. And so primitive man early developed a decided austerity in his religious practices, a belief in the efficacy of self-torture and self-denial as rituals capable of coercing the unwilling spirits to react favorably toward all such suffering and deprivation.

87:6.17 (965.4) Modern man no longer attempts openly to coerce the spirits, though he still evinces a disposition to bargain with Deity. And he still swears, knocks on wood, crosses his fingers, and follows exhortation with some trite phrase; once it was a magical formula.

7. WESEN DER KULTPRAXIS

Der vom Kult beherrschte Typus gesellschaftlicher Organisation hatte Bestand, weil er einen Symbolismus für die Erhaltung und Stimulierung sittlicher Gefühle und religiöser Treueverhältnisse lieferte. Der Kult wuchs aus den Überlieferungen „alter Familien“ und wurde als feste Einrichtung weitergegeben; alle Familien besitzen einen irgendwie gearteten Kult. Jedes inspirierende Ideal verlangt nach einem es weitertragenden Symbolismus — sucht für seinen kulturellen Ausdruck eine Technik, die sein Fortleben garantiert und seine Verwirklichung steigert — und der Kult erreicht dieses Ziel, indem er die Empfindungen nährt und zufrieden stellt.

7. NATURE OF CULTISM

87:7.1 (965.5) The cult type of social organization persisted because it provided a symbolism for the preservation and stimulation of moral sentiments and religious loyalties. The cult grew out of the traditions of “old families” and was perpetuated as an established institution; all families have a cult of some sort. Every inspiring ideal grasps for some perpetuating symbolism — seeks some technique for cultural manifestation which will insure survival and augment realization — and the cult achieves this end by fostering and gratifying emotion.

Seit der Morgendämmerung der Zivilisation hat jede ansprechende Bewegung gesellschaftlicher Kultur oder religiösen Fortschritts ein Ritual, ein symbolisches Zeremoniell, hervorgebracht. Je unbewusster das Wachstum dieses Rituals vor sich gegangen ist, umso stärker hat es seine Gläubigen gepackt. Der Kult hat die Gefühle geschützt und die Empfindungen befriedigt, aber er ist immer das größte Hindernis gesellschaftlichen Umbaus und geistigen Fortschritts gewesen.

Obwohl der Kult immer den gesellschaftlichen Fortschritt gebremst hat, ist es bedauerlich, dass so viele moderne Menschen, die an sittliche Normen und geistige Ideale glauben, keinen angemessenen Symbolismus — keinen Kult zu gegenseitiger Unterstützung — besitzen, nichts, dem sie angehören könnten. Aber einen religiösen Kult kann man nicht fabrizieren; er muss wachsen. Und keine zwei Gruppen werden einen identischen Kult besitzen, sofern ihre Rituale nicht willkürlich durch Autorität gleichgeschaltet werden.

Der frühe christliche Kult war das wirksamste, ansprechendste und dauerhafteste aller je ersonnenen oder erfundenen Rituale, aber ein wissenschaftliches Zeitalter hat ihm viel von seinem Wert genommen durch die Zerstörung so vieler seiner ursprünglichen Grundsätze. Der christliche Kult ist durch den Verlust vieler fundamentaler Ideen devitalisiert worden.

In der Vergangenheit ist Wahrheit immer dann schnell gewachsen und hat sich frei entfaltet, wenn der Kult elastisch und der Symbolismus dehnbar war. Reichlich vorhandene Wahrheit und ein anpassungsfähiger Kult haben die Schnelligkeit gesellschaftlicher Weiterentwicklung begünstigt. Ein bedeutungsloser Kult verdirbt die Religion, wenn er versucht, sich an die Stelle der Philosophie zu setzen und die Vernunft zu versklaven; ein echter Kult wächst.

Ungeachtet aller Widerstände und Hindernisse hat jede neue Wahrheitsoffenbarung einen neuen Kult hervorgerufen, und sogar die neue Darstellung der Religion Jesu muss einen neuen und passenden Symbolismus entwickeln. Der moderne Mensch muss einen angemessenen Symbolismus für seine neuen und sich erweiternden Ideen, Ideale und Treueverhältnisse finden. Dieses höhere Symbol muss religiösem Leben, geistiger Erfahrung entspringen. Und dieser höhere Symbolismus einer höheren Zivilisation muss auf der Vorstellung von der Vaterschaft Gottes gründen und vom mächtigen Ideal der Brüderlichkeit unter den Menschen erfüllt sein.

Die alten Kulte waren zu egozentrisch; der

87.7.2 (965.6) From the dawn of civilization every appealing movement in social culture or religious advancement has developed a ritual, a symbolic ceremonial. The more this ritual has been an unconscious growth, the stronger it has gripped its devotees. The cult preserved sentiment and satisfied emotion, but it has always been the greatest obstacle to social reconstruction and spiritual progress.

87.7.3 (965.7) Notwithstanding that the cult has always retarded social progress, it is regrettable that so many modern believers in moral standards and spiritual ideals have no adequate symbolism — no cult of mutual support — nothing to *belong* to. But a religious cult cannot be manufactured; it must grow. And those of no two groups will be identical unless their rituals are arbitrarily standardized by authority.

87.7.4 (965.8) The early Christian cult was the most effective, appealing, and enduring of any ritual ever conceived or devised, but much of its value has been destroyed in a scientific age by the destruction of so many of its original underlying tenets. The Christian cult has been devitalized by the loss of many fundamental ideas.

87.7.5 (965.9) In the past, truth has grown rapidly and expanded freely when the cult has been elastic, the symbolism expansile. Abundant truth and an adjustable cult have favored rapidity of social progression. A meaningless cult vitiates religion when it attempts to supplant philosophy and to enslave reason; a genuine cult grows.

87.7.6 (966.1) Regardless of the drawbacks and handicaps, every new revelation of truth has given rise to a new cult, and even the restatement of the religion of Jesus must develop a new and appropriate symbolism. Modern man must find some adequate symbolism for his new and expanding ideas, ideals, and loyalties. This enhanced symbol must arise out of religious living, spiritual experience. And this higher symbolism of a higher civilization must be predicated on the concept of the Fatherhood of God and be pregnant with the mighty ideal of the brotherhood of man.

87.7.7 (966.2) The old cults were too egocentric; the

neue muss Ausdruck angewandter Liebe sein. Der neue Kult muss, wie der alte, das Gefühl gedeihen lassen, die Empfindungen befriedigen und die Treue fördern, aber er muss noch mehr tun: Er muss den geistigen Fortschritt erleichtern, die kosmischen Bedeutungen erhöhen, die sittlichen Werte steigern, die gesellschaftliche Entwicklung ermutigen und eine hohe Art persönlichen religiösen Lebens stimulieren. Der neue Kult muss allerhöchste Lebensziele anbieten, die sowohl zeitlich als auch ewig — sowohl gesellschaftlich als auch geistig — sind.

Kein Kult kann Dauer haben und zum Fortschritt der gesellschaftlichen Zivilisation und der individuellen geistigen Leistung beitragen, wenn er nicht auf der biologischen, soziologischen und religiösen Bedeutung des Heims beruht. Wenn ein Kult überleben will, muss er das symbolisieren, was in Gegenwart unaufhörlicher Veränderung unverrückbar bleibt, muss er das rühmen, was den Fluss der sich ewig wandelnden gesellschaftlichen Metamorphose eint. Er muss wahre Bedeutungen erkennen, schöne Beziehungen preisen und die guten Werte wahren Adels feiern.

Aber die große Schwierigkeit, einen neuen und befriedigenden Symbolismus zu finden, besteht darin, dass die modernen Menschen als Gruppe eine wissenschaftliche Haltung einnehmen, sich gegen Aberglauben sträuben und Unwissenheit verabscheuen, während sie sich einzeln heftig nach dem Geheimnisvollen sehnen und das Unbekannte verehren. Kein Kult kann überleben, wenn er nicht ein gebieterisches Mysterium einschließt und ein lohnendes Unerreichbares birgt. Außerdem muss der neue Symbolismus nicht nur bedeutungsvoll für die Gruppe, sondern auch sinnvoll für den Einzelnen sein. Wenn ein Symbolismus nützlich sein will, muss er Formen haben, die der Einzelne aus eigener Initiative ausführen kann und an denen er sich ebenfalls mit seinen Mitmenschen erfreuen kann. Wenn der neue Kult dynamisch statt statisch sein könnte, würde er wirklich etwas Wertvolles zum zeitlichen wie zum geistigen Fortschritt der Menschheit beitragen.

Aber ein Kult — ein Symbolismus von Riten, Schlagworten und Zielen — wird nicht funktionieren, wenn er zu komplex ist. Und es muss in ihm Aufforderung zur Hingabe und Antwort auf Treue geben. Jede wirksame Religion entwickelt unfehlbar einen wertvollen Symbolismus, und ihre Anhänger täten gut daran, die Kristallisierung eines solchen Rituals zu einem verkrampfenden, entstellenden und erstickenden stereotypen Zeremoniell zu verhindern, das allen sozialen, sittlichen und geistigen Fortschritt nur hemmen und verzögern kann. Kein Kult kann überleben, wenn er das sittliche Wachstum behindert und unfähig ist, den

new must be the outgrowth of applied love. The new cult must, like the old, foster sentiment, satisfy emotion, and promote loyalty; but it must do more: It must facilitate spiritual progress, enhance cosmic meanings, augment moral values, encourage social development, and stimulate a high type of personal religious living. The new cult must provide supreme goals of living which are both temporal and eternal — social and spiritual.

87.7.8 (966.3) No cult can endure and contribute to the progress of social civilization and individual spiritual attainment unless it is based on the biologic, sociologic, and religious significance of the *home*. A surviving cult must symbolize that which is permanent in the presence of unceasing change; it must glorify that which unifies the stream of ever-changing social metamorphosis. It must recognize true meanings, exalt beautiful relations, and glorify the good values of real nobility.

87.7.9 (966.4) But the great difficulty of finding a new and satisfying symbolism is because modern men, as a group, adhere to the scientific attitude, eschew superstition, and abhor ignorance, while as individuals they all crave mystery and venerate the unknown. No cult can survive unless it embodies some masterful mystery and conceals some worthful unattainable. Again, the new symbolism must not only be significant for the group but also meaningful to the individual. The forms of any serviceable symbolism must be those which the individual can carry out on his own initiative, and which he can also enjoy with his fellows. If the new cult could only be dynamic instead of static, it might really contribute something worth while to the progress of mankind, both temporal and spiritual.

87.7.10 (966.5) But a cult — a symbolism of rituals, slogans, or goals — will not function if it is too complex. And there must be the demand for devotion, the response of loyalty. Every effective religion unerringly develops a worthy symbolism, and its devotees would do well to prevent the crystallization of such a ritual into cramping, deforming, and stifling stereotyped ceremonials which can only handicap and retard all social, moral, and spiritual progress. No cult can survive if it retards moral growth and fails to foster spiritual progress. The cult is the skeletal structure around which grows the living and dynamic body of personal spiritual experience — true religion.

geistigen Fortschritt zu begünstigen. Der Kult ist die Skelettstruktur, um die herum der lebendige und dynamische Körper persönlicher geistiger Erfahrung — wahre Religion — wächst.

[Dargeboten von einem Leuchtenden Abendstern Nebadons.]

87:7.11 (966.6) [Presented by a Brilliant Evening Star of Nebadon.]

Schrift 88. Fetische, Zauber und Magie

⇐ 087

DAS URANTIA BUCH

089 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 88

FETISCHE, ZAUBER UND MAGIE

Abschnitte

Einführung

1. Glaube an Fetische
2. Evolution des Fetisches
3. Totemismus
4. Magie
5. Magische Zauberkräfte
6. Die Praxis der Magie

PAPER 88

FETISHES, CHARMS, AND MAGIC

SECTIONS

Introduction

1. Belief in Fetishes
2. Evolution of the Fetish
3. Totemism
4. Magic
5. Magical Charms
6. The Practice of Magic

Einführung

DIE Vorstellung, dass ein Geist in einen leblosen Gegenstand, in ein Tier oder in ein menschliches Wesen eindringen kann, ist ein sehr alter und ehrwürdiger und seit dem Beginn der Evolution der Religion weit verbreiteter Glaube. Diese Lehre von der Besitzergreifung durch Geister ist nicht mehr und nicht weniger als Fetischismus. Der Wilde betet nicht notwendigerweise den Fetisch an; sehr folgerichtig betet er den darin wohnenden Geist an und verehrt ihn.

Zuerst glaubte man, der einen Fetisch bewohnende Geist sei das Phantom eines verstorbenen Menschen; später nahm man an, dass die Fetische höhere Geister beherbergten. Und so vereinigte der Fetischkult am Ende alle primitiven Vorstellungen von Phantomen, Seelen, Geistern und dämonischer Besessenheit in sich.

1. GLAUBE AN FETISCHE

Die primitiven Menschen wollten immer aus allem Außerordentlichen einen Fetisch machen; deshalb hat der Zufall vieles entstehen lassen.

INTRODUCTION

88:0.1 (967.1) THE concept of a spirit's entering into an inanimate object, an animal, or a human being, is a very ancient and honorable belief, having prevailed since the beginning of the evolution of religion. This doctrine of spirit possession is nothing more nor less than *fetishism*. The savage does not necessarily worship the fetish; he very logically worships and reverences the spirit resident therein.

88:0.2 (967.2) At first, the spirit of a fetish was believed to be the ghost of a dead man; later on, the higher spirits were supposed to reside in fetishes. And so the fetish cult eventually incorporated all of the primitive ideas of ghosts, souls, spirits, and demon possession.

1. BELIEF IN FETISHES

88:1.1 (967.3) Primitive man always wanted to make anything extraordinary into a fetish; chance therefore gave origin to many. A man is sick,

Jemand ist krank, da geschieht etwas, und es geht ihm wieder gut. Dasselbe gilt für den guten Ruf vieler Heilmittel und für die mit dem Zufall arbeitenden Methoden der Krankheitsbehandlung. Mit Träumen verbundene Gegenstände hatten gute Aussicht, in Fetische verwandelt zu werden. Vulkane, aber nicht Berge wurden zu Fetischen gemacht; Kometen, aber nicht Sterne. Die frühen Menschen glaubten, dass Sternschnuppen und Meteore die Ankunft von besonderen Geisterbesuchern auf der Erde anzeigten.

Die ersten Fetische waren Steine mit Besonderheiten, und „heilige Steine“ sind seit damals etwas vom Menschen sehr Begehrtes geblieben; die Perlenkette war einst eine Sammlung heiliger Steine, eine Reihe von Amuletten. Viele Stämme hatten Steinfetische, aber nur wenige haben überdauert, wie die Kaaba oder der Stein von Scone. Auch Feuer und Wasser gehörten zu den frühen Fetischen, und Feueranbetung sowie der Glaube an heiliges Wasser sind immer noch lebendig.

Baumfetische sind eine spätere Entwicklung, aber bei einigen Stämmen führte das Verharren in der Naturanbetung zum Glauben an Zauberpflanzen, die von irgendwelchen Naturgeistern bewohnt wurden. Wenn Pflanzen und Früchte zu Fetischen wurden, waren sie als Speisen tabu. Der Apfel fiel als einer der ersten in diese Kategorie; er wurde von den Völkern der Levante nie gegessen.

Wenn ein Tier Menschenfleisch fraß, wurde es zu einem Fetsch. Auf diese Weise wurde der Hund zum heiligen Tier der Parsen. Wenn der Fetsch ein Tier ist und das Phantom dieses dauernd bewohnt, kann es zu einem Übergreifen von Fetischismus auf Reinkarnation kommen. In mancher Hinsicht beneideten die Wilden die Tiere; sie fühlten sich ihnen nicht überlegen, und sie trugen oft den Namen ihrer Lieblingstiere.

Als Tiere zu Fetischen wurden, war die Folge davon die Tabuisierung des Genusses von Fetschtierfleisch. Primaten und Affen wurden wegen ihrer Ähnlichkeit mit den Menschen früh zu Fetschtieren; später widerfuhr dasselbe auch Schlangen, Vögeln und Schweinen. Zu einer bestimmten Zeit war die Kuh ein Fetsch, wobei ihre Milch tabu war, während ihre Exkremente hoch geschätzt waren. Die Schlange wurde in Palästina insbesondere von den Phöniziern verehrt, die wie die Juden glaubten, sie sei das Sprachrohr böser Geister. Sogar viele moderne Menschen glauben an die Zauberkräfte der Reptilien. Von Arabien über Indien bis zu den roten Menschen vom Stamm der Moqui mit ihrem Schlangentanz ist die Schlange verehrt worden.

Gewisse Wochentage waren Fetische. Während ganzer Zeitalter galt der Freitag als

something happens, and he gets well. The same thing is true of the reputation of many medicines and the chance methods of treating disease. Objects connected with dreams were likely to be converted into fetishes. Volcanoes, but not mountains, became fetishes; comets, but not stars. Early man regarded shooting stars and meteors as indicating the arrival on earth of special visiting spirits.

88:1.2 (967.4) The first fetishes were peculiarly marked pebbles, and “sacred stones” have ever since been sought by man; a string of beads was once a collection of sacred stones, a battery of charms. Many tribes had fetish stones, but few have survived as have the Kaaba and the Stone of Scone. Fire and water were also among the early fetishes, and fire worship, together with belief in holy water, still survives.

88:1.3 (967.5) Tree fetishes were a later development, but among some tribes the persistence of nature worship led to belief in charms indwelt by some sort of nature spirit. When plants and fruits became fetishes, they were taboo as food. The apple was among the first to fall into this category; it was never eaten by the Levantine peoples.

88:1.4 (967.6) If an animal ate human flesh, it became a fetish. In this way the dog came to be the sacred animal of the Parsees. If the fetish is an animal and the ghost is permanently resident therein, then fetishism may impinge on reincarnation. In many ways the savages envied the animals; they did not feel superior to them and were often named after their favorite beasts.

88:1.5 (967.7) When animals became fetishes, there ensued the taboos on eating the flesh of the fetish animal. Apes and monkeys, because of resemblance to man, early became fetish animals; later, snakes, birds, and swine were also similarly regarded. At one time the cow was a fetish, the milk being taboo while the excreta were highly esteemed. The serpent was revered in Palestine, especially by the Phoenicians, who, along with the Jews, considered it to be the mouthpiece of evil spirits. Even many moderns believe in the charm powers of reptiles. From Arabia on through India to the snake dance of the Moqui tribe of red men the serpent has been revered.

88:1.6 (968.1) Certain days of the week were fetishes. For ages Friday has been regarded as an unlucky day and the number thirteen as an evil numeral.

Unglückstag und die Dreizehn als schlecht. Die Glückszahlen drei und sieben kamen von späteren Offenbarungen; die Vier war die Glückszahl des primitiven Menschen, weil er schon früh die vier Himmelsrichtungen erkannt hatte. Man hielt es für unheilvoll, sein Vieh oder anderen Besitz zu zählen; die Alten lehnten sich immer gegen die Abhaltung eines Zensus, einer „Zählung des Volkes“ auf.

Der primitive Mensch machte aus dem Geschlecht keinen ungebührlichen Fetisch; der Fortpflanzungsfunktion wurde nur beschränkte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Wilde hatte ein natürliches und kein obszönes oder laszives Empfinden.

Der Speichel war ein mächtiger Fetisch; Teufel konnten ausgetrieben werden, indem man auf eine Person spuckte. Von einem Älteren oder Höheren angespuckt zu werden, galt als höchstes Kompliment. Teile des menschlichen Körpers wurden als mögliche Fetische betrachtet, insbesondere Haar und Nägel. Die langgewachsenen Fingernägel der Häuptlinge waren hoch geschätzt, und die Schnipsel davon waren ein machtvoller Fetisch. Der Glaube an Schädelfetische ist für vieles in der späteren Kopfgängerei verantwortlich. Die Nabelschnur war ein hoch geschätzter Fetisch, und er ist es in Afrika bis heute geblieben. Das erste Spielzeug der Menschheit war eine getrocknete Nabelschnur. Häufig mit Perlen besetzt, stellte sie die erste Halskette des Menschen dar.

Bucklige und verkrüppelte Kinder wurden als Fetische betrachtet; von den Geisteskranken glaubte man, sie seien vom Mond befallen. Der Primitive wusste nicht zwischen Genie und Verrücktheit zu unterscheiden; Idioten wurden entweder zu Tode geprügelt oder als Fetisch-Persönlichkeiten verehrt. Hysterie gab dem Volksglauben an Hexerei immer mehr Nahrung; oft waren Priester und Mediziner Epileptiker. Betrunkenheit wurde als eine Form von Besessenheit durch Geister betrachtet; wenn ein Wilder sich betrinken ging, steckte er sich ein Blatt ins Haar, was bedeutete, dass er alle Verantwortung für sein Tun ablehnte. Gifte und Rauschmittel wurden zu Fetischen; man hielt sie für besessen.

Bei vielen Völkern galten Genies als Fetisch-Persönlichkeiten, die von einem weisen Geist besessen waren. Und diese talentierten Menschen lernten bald, zur Förderung ihrer eigenen Interessen auf Betrug und Kniffe zurückzugreifen. Man dachte, ein Fetisch-Mensch sei mehr als menschlich; er war göttlich, ja sogar unfehlbar. Dadurch geboten Häuptlinge, Könige, Priester, Propheten und Kirchenoberhäupter schließlich über große Macht und übten unbeschränkte Autorität aus.

The lucky numbers three and seven came from later revelations; four was the lucky number of primitive man and was derived from the early recognition of the four points of the compass. It was held unlucky to count cattle or other possessions; the ancients always opposed the taking of a census, “numbering the people.”

88:1.7 (968.2) Primitive man did not make an undue fetish out of sex; the reproductive function received only a limited amount of attention. The savage was natural minded, not obscene or prurient.

88:1.8 (968.3) Saliva was a potent fetish; devils could be driven out by spitting on a person. For an elder or superior to spit on one was the highest compliment. Parts of the human body were looked upon as potential fetishes, particularly the hair and nails. The long-growing fingernails of the chiefs were highly prized, and the trimmings thereof were a powerful fetish. Belief in skull fetishes accounts for much of later-day head-hunting. The umbilical cord was a highly prized fetish; even today it is so regarded in Africa. Mankind's first toy was a preserved umbilical cord. Set with pearls, as was often done, it was man's first necklace.

88:1.9 (968.4) Hunchbacked and crippled children were regarded as fetishes; lunatics were believed to be moon-struck. Primitive man could not distinguish between genius and insanity; idiots were either beaten to death or revered as fetish personalities. Hysteria increasingly confirmed the popular belief in witchcraft; epileptics often were priests and medicine men. Drunkenness was looked upon as a form of spirit possession; when a savage went on a spree, he put a leaf in his hair for the purpose of disavowing responsibility for his acts. Poisons and intoxicants became fetishes; they were deemed to be possessed.

88:1.10 (968.5) Many people looked upon geniuses as fetish personalities possessed by a wise spirit. And these talented humans soon learned to resort to fraud and trickery for the advancement of their selfish interests. A fetish man was thought to be more than human; he was divine, even infallible. Thus did chiefs, kings, priests, prophets, and church rulers eventually wield great power and exercise unbounded authority.

2. EVOLUTION DES FETISCHES

Man nahm an, die Phantome bewohnten mit Vorliebe Gegenstände, die ihnen zu Lebzeiten gehört hatten. Dieser Glaube erklärt die Wirksamkeit vieler moderner Reliquien. Die Alten verehrten stets die Gebeine ihrer Führer, und die Skelettreste von Heiligen und Helden werden noch immer von vielen mit abergläubischer Ehrfurcht umgeben. Auch heute noch werden Pilgerfahrten zu den Gräbern großer Menschen unternommen.

Der Reliquienglaube ist eine natürliche Folge des einstigen Fetischkults. Die Reliquien moderner Religionen stellen einen Versuch dar, die Fetische der Wilden zu rationalisieren und ihnen dadurch im modernen religiösen System einen hohen Platz der Würde und Respektabilität zuzuweisen. Es ist heidnisch, an Fetische und Magie zu glauben, aber angeblich durchaus in Ordnung, Reliquien und Mirakel zu akzeptieren.

Der Herd — die Feuerstelle — wurde immer mehr zu einem Fetisch, zu einem heiligen Platz. Heilige Schreine und Tempel waren zuerst Fetischstellen, weil die Toten dort begraben lagen. Die Fetischhütte der Hebräer erhob Moses zu jenem Ort, der nun den Überfetisch, das damals existierende Konzept des Gesetzes Gottes, beherbergte. Aber die Israeliten gaben den den Kanaanitern eigenen Glauben an den Steinaltar nie auf: „Und dieser Stein, den ich als Säule aufgerichtet habe, soll das Haus Gottes sein.“ Sie glaubten aufrichtig, dass der Geist ihres Gottes in solchen Steinaltären wohne, die in Wahrheit Fetische waren.

Die ersten Standbilder wurden angefertigt, um das Aussehen berühmter Toter und die Erinnerung an sie zu verewigen; es waren wirkliche Monumente. Die Idole waren eine Verfeinerung des Fetischismus. Die Primitiven glaubten, dass eine Weihezeremonie die Wirkung hatte, den Geist in das Bild eingehen zu lassen; in derselben Weise erwarben bestimmte Gegenstände, einmal gesegnet, Zauberkräfte.

Als Moses dem alten Sittenkodex Dalamatias das zweite Gebot hinzufügte, geschah es in dem Bemühen, die Fetischverehrung der Hebräer in den Griff zu bekommen. Er verfügte mit Bedacht, dass sie keine Bilder herstellen sollten, die zu Fetischen hätten geweiht werden können. Er machte deutlich: „Du sollst dir kein Götzenbild und keine Darstellung von irgendetwas machen, was im Himmel oben oder auf der Erde hienieden oder im Wasser der Erde ist.“ Obwohl dieses Gebot beträchtlich zum Rückstand der Kunst unter den Juden beitrug, schwächte es tatsächlich den Fetischkult. Aber Moses war zu besonnen, als

2. EVOLUTION OF THE FETISH

88:2.1 (968.6) It was a supposed preference of ghosts to indwell some object which had belonged to them when alive in the flesh. This belief explains the efficacy of many modern relics. The ancients always revered the bones of their leaders, and the skeletal remains of saints and heroes are still regarded with superstitious awe by many. Even today, pilgrimages are made to the tombs of great men.

88:2.2 (968.7) Belief in relics is an outgrowth of the ancient fetish cult. The relics of modern religions represent an attempt to rationalize the fetish of the savage and thus elevate it to a place of dignity and respectability in the modern religious systems. It is heathenish to believe in fetishes and magic but supposedly all right to accept relics and miracles.

88:2.3 (969.1) The hearth — fireplace — became more or less of a fetish, a sacred spot. The shrines and temples were at first fetish places because the dead were buried there. The fetish hut of the Hebrews was elevated by Moses to that place where it harbored a superfetish, the then existent concept of the law of God. But the Israelites never gave up the peculiar Canaanite belief in the stone altar: “And this stone which I have set up as a pillar shall be God’s house.” They truly believed that the spirit of their God dwelt in such stone altars, which were in reality fetishes.

88:2.4 (969.2) The earliest images were made to preserve the appearance and memory of the illustrious dead; they were really monuments. Idols were a refinement of fetishism. The primitives believed that a ceremony of consecration caused the spirit to enter the image; likewise, when certain objects were blessed, they became charms.

88:2.5 (969.3) Moses, in the addition of the second commandment to the ancient Dalamatian moral code, made an effort to control fetish worship among the Hebrews. He carefully directed that they should make no sort of image that might become consecrated as a fetish. He made it plain, “You shall not make a graven image or any likeness of anything that is in heaven above, or on the earth beneath, or in the waters of the earth.” While this commandment did much to retard art among the Jews, it did lessen fetish worship. But Moses was too wise to attempt suddenly to displace the olden fetishes, and he therefore

dass er versucht hätte, die alten Fetische plötzlich abzuschaffen, und er gestattete deshalb, dass man neben das Gesetz in die Bundeslade, die eine Mischung aus Kriegsalter und religiösem Schrein war, auch gewisse Reliquien legte.

Und schließlich wurden die Worte zu Fetischen, insbesondere diejenigen, die als Gottes Worte betrachtet wurden; auf diese Weise wurden die heiligen Bücher vieler Religionen zu fetischistischen Gefängnissen, die für die geistige Einbildungskraft des Menschen zu Kerkern wurden. Ausgerechnet Mose Anstrengung gegen die Fetische wurde zu einem allerhöchsten Fetisch; sein Gebot wurde später dazu verwendet, die Kunst zu verdummern und die Freude am Schönen und seine Verehrung zu verzögern.

In alten Zeiten war das mit Autorität ausgestattete Fetischwort eine Furcht einflößende Doktrin, schrecklichster aller Tyrannen, die die Menschen versklavten. Ein doktrinäer Fetisch wird einen sterblichen Menschen unter Umständen dazu bringen, sich selbst zu verraten und sich der Macht von Frömmerei, Fanatismus, Aberglauben, Intoleranz und entsetzlichster barbarischer Grausamkeiten auszuliefern. Der moderne Respekt vor Weisheit und Wahrheit ist ein erst kürzlich entdeckter Fluchtweg aus der Neigung zu Fetischbildung und hinauf zu höheren Ebenen des Denkens und Folgerns. Was die angehäuften Fetischschriften betrifft, die die verschiedensten Gläubigen für heilige Bücher halten, so wird nicht nur geglaubt, dass, was im Buch steht, wahr ist, sondern auch, dass das Buch die ganze Wahrheit enthält. Wenn eines dieser heiligen Bücher die Erde zufällig als flach beschreibt, dann werden ansonsten vernünftige Männer und Frauen sich generationenlang weigern, eindeutige Beweise dafür, dass sie rund ist, zu akzeptieren.

Die Praxis, eines dieser heiligen Bücher zu öffnen und den Blick auf einen zufälligen Abschnitt fallen zu lassen, dessen Befolgung vielleicht wichtige Lebensentscheidungen oder -projekte diktiert, ist nichts anderes als ausgesprochener Fetischismus. Auf ein „heiliges Buch“ einen Eid zu leisten oder bei einem höchsten Verehrung genießenden Gegenstand zu schwören, ist eine Form von verfeinertem Fetischismus.

Aber tatsächlich bedeutet es einen wirklichen evolutionären Fortschritt, von der fetischistischen Angst vor den Schnipseln der Fingernägel eines wilden Häuptlings zur Verehrung einer großartigen Sammlung von Briefen, Gesetzen, Legenden, Allegorien, Mythen, Gedichten und Chroniken fortzuschreiten, die letztlich das Beste der sittlichen Weisheit vieler Jahrhunderte widerspiegeln, wenigstens bis zu der Zeit, als sie zu einem „heiligen Buch“ zusammengestellt

consented to the putting of certain relics alongside the law in the combined war altar and religious shrine which was the ark.

88:2.6 (969.4) Words eventually became fetishes, more especially those which were regarded as God's words; in this way the sacred books of many religions have become fetishistic prisons incarcerating the spiritual imagination of man. Moses' very effort against fetishes became a supreme fetish; his commandment was later used to stultify art and to retard the enjoyment and adoration of the beautiful.

88:2.7 (969.5) In olden times the fetish word of authority was a fear-inspiring *doctrine*, the most terrible of all tyrants which enslave men. A doctrinal fetish will lead mortal man to betray himself into the clutches of bigotry, fanaticism, superstition, intolerance, and the most atrocious of barbarous cruelties. Modern respect for wisdom and truth is but the recent escape from the fetish-making tendency up to the higher levels of thinking and reasoning. Concerning the accumulated fetish writings which various religionists hold as *sacred books*, it is not only believed that what is in the book is true, but also that every truth is contained in the book. If one of these sacred books happens to speak of the earth as being flat, then, for long generations, otherwise sane men and women will refuse to accept positive evidence that the planet is round.

88:2.8 (969.6) The practice of opening one of these sacred books to let the eye chance upon a passage, the following of which may determine important life decisions or projects, is nothing more nor less than arrant fetishism. To take an oath on a "holy book" or to swear by some object of supreme veneration is a form of refined fetishism.

88:2.9 (969.7) But it does represent real evolutionary progress to advance from the fetish fear of a savage chief's fingernail trimmings to the adoration of a superb collection of letters, laws, legends, allegories, myths, poems, and chronicles which, after all, reflect the winnowed moral wisdom of many centuries, at least up to the time and event of their being assembled as a "sacred book."

wurden.

Um zu Fetischen zu werden, mussten die Worte als inspiriert gelten, und die Berufung auf angeblich göttlich inspirierte Schriften führte direkt zur Begründung der Autorität der Kirche, während die Evolution ziviler Formen zur Herausbildung der Autorität des Staates führte.

3. TOTEMISMUS

Der Fetischismus zog sich durch alle primitiven Kulte hindurch, vom frühesten Glauben an heilige Steine über Götzendienst, Kannibalismus und Naturanbetung bis zum Totemismus.

Totemismus ist eine Kombination von sozialen und religiösen Bräuchen. Ursprünglich dachte man, dass Hochachtung vor dem Totemtier, von dem man biologisch abstammen glaubte, die Nahrungsversorgung sicherstelle. Die Totems waren gleichzeitig Symbole der Gruppe und ihres Gottes. Ein solcher Gott war der personifizierte Klan. Der Totemismus war eine Phase des Versuchs einer Sozialisierung der an sich persönlichen Religion. Das Totem verwandelte sich schließlich in die Flagge, das Nationalsymbol der verschiedenen modernen Völker.

Ein Fetisch- oder Medizinköfferchen war eine Tasche, die eine ehrwürdige Sammlung von phantomdurchdrungenen Artikeln enthielt, und der Medizinmann vergangener Zeiten erlaubte seiner Tasche, dem Symbol seiner Macht, nie, den Boden zu berühren. Im zwanzigsten Jahrhundert achten die zivilisierten Völker ebenso darauf, dass ihre Flaggen, die Embleme ihres Nationalbewusstseins, nie den Boden berühren.

Die Insignien von Priester- und Königsamt wurden am Ende als Fetische betrachtet, und der Fetisch des höchsten Staates hat viele Entwicklungsstadien durchgemacht, vom Klan zum Stamm, von der Lehensherrschaft zur Souveränität, vom Totem zur Flagge. Die Fetischkönige haben mit „göttlichem Recht“ geherrscht, und es hat viele andere Regierungsformen gegeben. Die Menschen haben auch aus der Demokratie einen Fetisch gemacht, die Verherrlichung und Anbetung der Ideen des Durchschnittsmenschen, wenn man sie insgesamt als „öffentliche Meinung“ bezeichnet. Die Meinung eines Einzelnen wird, allein genommen, gering geachtet, aber wenn viele Menschen kollektiv als Demokratie funktionieren, macht man dasselbe mittelmäßige Urteil zum Schiedsrichter der Justiz und zur Norm der Rechtschaffenheit.

88:2.10 (970.1) To become fetishes, words had to be considered inspired, and the invocation of supposed divinely inspired writings led directly to the establishment of the *authority* of the church, while the evolution of civil forms led to the fruition of the *authority* of the state.

3. TOTEMISM

88:3.1 (970.2) Fetishism ran through all the primitive cults from the earliest belief in sacred stones, through idolatry, cannibalism, and nature worship, to totemism.

88:3.2 (970.3) Totemism is a combination of social and religious observances. Originally it was thought that respect for the totem animal of supposed biologic origin insured the food supply. Totems were at one and the same time symbols of the group and their god. Such a god was the clan personified. Totemism was one phase of the attempted socialization of otherwise personal religion. The totem eventually evolved into the flag, or national symbol, of the various modern peoples.

88:3.3 (970.4) A fetish bag, a medicine bag, was a pouch containing a reputable assortment of ghost-impregnated articles, and the medicine man of old never allowed his bag, the symbol of his power, to touch the ground. Civilized peoples in the twentieth century see to it that their flags, emblems of national consciousness, likewise never touch the ground.

88:3.4 (970.5) The insignia of priestly and kingly office were eventually regarded as fetishes, and the fetish of the state supreme has passed through many stages of development, from clans to tribes, from suzerainty to sovereignty, from totems to flags. Fetish kings have ruled by “divine right,” and many other forms of government have obtained. Men have also made a fetish of democracy, the exaltation and adoration of the common man’s ideas when collectively called “public opinion.” One man’s opinion, when taken by itself, is not regarded as worth much, but when many men are collectively functioning as a democracy, this same mediocre judgment is held to be the arbiter of justice and the standard of righteousness.

4. MAGIE

Der Zivilisierte geht die Probleme seines wirklichen Umfeldes mittels seiner Wissenschaft an; der Wilde versuchte die wirklichen Probleme einer illusorischen Phantomumwelt durch Magie zu lösen. Magie war die Technik zur Beeinflussung des eingebildeten Geisterumfelds, dessen Machenschaften unaufhörlich das Unerklärliche erklärten; sie war die Kunst, durch die Benutzung von Fetischen oder anderer und mächtigerer unsichtbarer Wesen die Geister zu freiwilliger Zusammenarbeit zu gewinnen und unfreiwillige Geisterhilfe herbeizuzwingen.

Das Ziel von Magie, Hexerei und Geisterbeschwörung war ein Doppeltes:

1. Einblick in die Zukunft zu gewinnen.
2. Das Umfeld günstig zu beeinflussen.

Die Ziele der Wissenschaft sind mit denen von Magie identisch. Die Menschheit schreitet nicht durch Meditation und Verstand von Magie zu Wissenschaft fort, sondern vielmehr durch lange Erfahrung, allmählich und mühsam. Der Mensch findet nach und nach im Rückwärtsgehen zur Wahrheit; er beginnt im Irrtum, macht im Irrtum weiter und gelangt endlich an die Schwelle der Wahrheit. Erst mit dem Aufkommen der wissenschaftlichen Methode hat er sich nach vorne gewandt. Aber der Primitive musste experimentieren oder untergehen.

Die durch den frühen Aberglauben ausgeübte Faszination war die Mutter der späteren wissenschaftlichen Neugier. Es lebte in diesem primitiven Aberglauben ein vorwärts gerichtetes, dynamisches Gefühl — eine Mischung aus Furcht und Neugier; es gab in der alten Magie eine fortschrittliche Antriebskraft. All dieser Aberglaube stellte das Erwachen des menschlichen Wunsches dar, die planetarische Umwelt zu verstehen und zu meistern.

Die Magie gewann eine solche Macht über den Wilden, weil er die Vorstellung von einem natürlichen Tod nicht begreifen konnte. Die spätere Idee von der Erbsünde trug viel dazu bei, den Griff zu lockern, in dem Magie die Rasse hielt, weil sie eine Erklärung für den natürlichen Tod bot. Es war zu einer gewissen Zeit überhaupt nichts Ungewöhnliches, dass zehn unschuldige Personen hingerichtet wurden, weil sie angeblich für den natürlichen Tod eines Einzigen verantwortlich waren. Das ist einer der Gründe, weshalb die alten Völker nicht schneller zunahmen, und dies gilt immer noch für einige afrikanische Stämme. Der Angeklagte bekannte sich gewöhnlich für schuldig, selbst noch angesichts des Todes.

Die Magie ist für einen Wilden natürlich. Er

4. MAGIC

88:4.1 (970.6) Civilized man attacks the problems of a real environment through his science; savage man attempted to solve the real problems of an illusory ghost environment by magic. Magic was the technique of manipulating the conjectured spirit environment whose machinations endlessly explained the inexplicable; it was the art of obtaining voluntary spirit co-operation and of coercing involuntary spirit aid through the use of fetishes or other and more powerful spirits.

88:4.2 (970.7) The object of magic, sorcery, and necromancy was twofold:

- 88:4.3 (970.8) 1. To secure insight into the future.
- 88:4.4 (970.9) 2. Favorably to influence environment.

88:4.5 (970.10) The objects of science are identical with those of magic. Mankind is progressing from magic to science, not by meditation and reason, but rather through long experience, gradually and painfully. Man is gradually backing into the truth, beginning in error, progressing in error, and finally attaining the threshold of truth. Only with the arrival of the scientific method has he faced forward. But primitive man had to experiment or perish.

88:4.6 (970.11) The fascination of early superstition was the mother of the later scientific curiosity. There was progressive dynamic emotion — fear plus curiosity — in these primitive superstitions; there was progressive driving power in the olden magic. These superstitions represented the emergence of the human desire to know and to control planetary environment.

88:4.7 (971.1) Magic gained such a strong hold upon the savage because he could not grasp the concept of natural death. The later idea of original sin helped much to weaken the grip of magic on the race in that it accounted for natural death. It was at one time not at all uncommon for ten innocent persons to be put to death because of supposed responsibility for one natural death. This is one reason why ancient peoples did not increase faster, and it is still true of some African tribes. The accused individual usually confessed guilt, even when facing death.

88:4.8 (971.2) Magic is natural to a savage. He

glaubt, dass ein Feind wirklich getötet werden kann, wenn über seinem Haarbüschel oder über Schnipseln seiner Fingernägel Hexerei betrieben wird. Die Tödlichkeit von Schlangenbissen wurde der Magie des Hexenmeisters zugeschrieben. Die Schwierigkeit, Magie zu bekämpfen, kommt von der Tatsache, dass Angst töten kann. Die primitiven Völker fürchteten sich derart vor Magie, dass diese tatsächlich tötete, und solche Resultate genügten, um sie in ihrem Irrglauben zu bestärken. Im Falle von Misserfolgen gab es immer irgendeine einleuchtende Erklärung; das Mittel bei versagender Magie war noch mehr Magie.

5. MAGISCHE ZAUBERKRÄFTE

Da alles, was mit dem Körper zusammenhing, zu einem Fetisch werden konnte, hatte die früheste Magie mit Haaren und Nägeln zu tun. Die Geheimhaltung, die Körperausscheidungen umgab, wuchs aus der Furcht, ein Feind könnte sich irgendeines Körperproduktes bemächtigen und es für schädliche Magie benutzen; alle Körperexkremente wurden deshalb sorgfältig vergraben. Man versagte sich öffentliches Spucken aus Angst, der Speichel könnte zu verderblicher Magie dienen; Ausgespucktes wurde immer zugedeckt. Sogar Speisereste, Kleidungs- und Schmuckstücke konnten zu Instrumenten der Magie werden. Der Wilde ließ nie irgendwelche Speisereste auf dem Tisch zurück. Und all das tat er aus Furcht, seine Feinde könnten diese Dinge in magischen Riten verwenden, und nicht etwa, weil er den hygienischen Wert solcher Gewohnheiten geschätzt hätte.

Zaubertränke wurden aus einer großen Vielfalt von Dingen zusammengebraut : aus Menschenfleisch, Tigerklauen, Krokodilzähnen, Samen von Giftpflanzen, Schlangengift und Menschenhaar. Das Gebein von Toten war sehr magisch. Sogar der Staub von Fußspuren konnte in der Magie verwendet werden. Die Alten hatten einen starken Glauben an Liebestränke. Blut und andere Körpersekretionen waren imstande, den magischen Einfluss der Liebe sicherzustellen.

Bildern wurde in der Magie eine große Wirksamkeit zugeschrieben. Man fertigte bildhafte Darstellungen an, und wenn diese in bösem oder gutem Sinne behandelt wurden, glaubte man, dieselben Wirkungen würden sich an der wirklichen Person zeigen. Wenn sie Einkäufe machten, kauten abergläubische Menschen auf einem harten Holzstück herum, um das Herz des Verkäufers zu erweichen.

Die Milch einer schwarzen Kuh war in hohem Grade magisch; ebenso schwarze Katzen. Ein

believes that an enemy can actually be killed by practicing sorcery on his shingled hair or fingernail trimmings. The fatality of snake bites was attributed to the magic of the sorcerer. The difficulty in combating magic arises from the fact that fear can kill. Primitive peoples so feared magic that it did actually kill, and such results were sufficient to substantiate this erroneous belief. In case of failure there was always some plausible explanation; the cure for defective magic was more magic.

5. MAGICAL CHARMS

88:5.1 (971.3) Since anything connected with the body could become a fetish, the earliest magic had to do with hair and nails. Secrecy attendant upon body elimination grew up out of fear that an enemy might get possession of something derived from the body and employ it in detrimental magic; all excreta of the body were therefore carefully buried. Public spitting was refrained from because of the fear that saliva would be used in deleterious magic; spittle was always covered. Even food remnants, clothing, and ornaments could become instruments of magic. The savage never left any remnants of his meal on the table. And all this was done through fear that one's enemies might use these things in magical rites, not from any appreciation of the hygienic value of such practices.

88:5.2 (971.4) Magical charms were concocted from a great variety of things: human flesh, tiger claws, crocodile teeth, poison plant seeds, snake venom, and human hair. The bones of the dead were very magical. Even the dust from footprints could be used in magic. The ancients were great believers in love charms. Blood and other forms of bodily secretions were able to insure the magic influence of love.

88:5.3 (971.5) Images were supposed to be effective in magic. Effigies were made, and when treated ill or well, the same effects were believed to rest upon the real person. When making purchases, superstitious persons would chew a bit of hard wood in order to soften the heart of the seller.

88:5.4 (971.6) The milk of a black cow was highly magical; so also were black cats. The staff or

Stock oder ein Stab waren magisch, und ebenso die Trommeln, Glocken und Knoten. Sämtliche alten Gegenstände besaßen Zauberkraft. Man sah mit Missfallen auf die Praktiken einer neuen oder höheren Zivilisation wegen ihrer angeblich bössartigen magischen Natur. Schreiben, Drucken und Abbildungen wurden lange so gesehen.

Der Primitive glaubte, dass Namen, und insbesondere Namen von Göttern, mit Respekt behandelt werden müssten. Der Name wurde als eine Wesenheit empfunden, als ein von der physischen Persönlichkeit verschiedener Einfluss; er wurde ebenso sehr geachtet wie die Seele und der Schatten. Namen konnten gegen ein Darlehen verpfändet werden; jemand durfte seinen Namen nicht eher wieder gebrauchen, als bis er ihn durch Bezahlung des Darlehens eingelöst hatte. Heutzutage unterschreibt man auf einem Schuldschein mit seinem Namen. Der Name des Einzelnen wurde in der Magie bald wichtig. Der Wilde hatte zwei Namen; der wichtige wurde als zu heilig angesehen, um bei gewöhnlichen Gelegenheiten gebraucht zu werden; deshalb hatte er einen zweiten Namen für den Alltag — einen Beinamen. Nie nannte er Fremden gegenüber seinen wirklichen Namen. Irgendeine außergewöhnliche Erfahrung konnte ihn veranlassen, seinen Namen zu wechseln; manchmal geschah es aus dem Bedürfnis heraus, von einer Krankheit geheilt zu werden oder Unglück aufzuhalten. Der Wilde konnte sich einen neuen Namen verschaffen, indem er ihn vom Stammeshäuptling kaufte; immer noch investieren die Menschen viel in Titel und Grade. Aber bei primitivsten Stämmen wie den afrikanischen Buschmännern existieren keine individuellen Namen.

wand was magical, along with drums, bells, and knots. All ancient objects were magical charms. The practices of a new or higher civilization were looked upon with disfavor because of their supposedly evil magical nature. Writing, printing, and pictures were long so regarded.

88:5.5 (971.7) Primitive man believed that names must be treated with respect, especially names of the gods. The name was regarded as an entity, an influence distinct from the physical personality; it was esteemed equally with the soul and the shadow. Names were pawned for loans; a man could not use his name until it had been redeemed by payment of the loan. Nowadays one signs his name to a note. An individual's name soon became important in magic. The savage had two names; the important one was regarded as too sacred to use on ordinary occasions, hence the second or everyday name — a nickname. He never told his real name to strangers. Any experience of an unusual nature caused him to change his name; sometimes it was in an effort to cure disease or to stop bad luck. The savage could get a new name by buying it from the tribal chief; men still invest in titles and degrees. But among the most primitive tribes, such as the African Bushmen, individual names do not exist.

6. DIE PRAXIS DER MAGIE

Wer Magie praktizierte, gebrauchte Stäbe, „Medizin“-Rituale und Beschwörungen und arbeitete gewöhnlich unbekleidet. Unter den primitiven Magiern waren die Frauen zahlreicher als die Männer. In der Magie bedeutet „Medizin“ Mysterium und nicht Behandlung. Der Wilde behandelte sich nie selber; er gebrauchte nie irgendwelche Heilmittel, außer auf Anraten von Spezialisten der Magie. Die Voodoo-Doktoren des zwanzigsten Jahrhunderts sind typisch für die Magier früherer Zeiten.

Es gab zwei Arten von Magie, eine öffentliche und eine private. Die von Medizinmännern, Schamanen und Priestern geübte geschah angeblich zum Wohl des ganzen Stammes. Hexen, Hexer und Zauberer gewährten private Magie, persönliche und eigennützige Magie, die als Zwangsmittel angewendet wurde, um Unglück über seine Feinde zu bringen. Die Vorstellung von

6. THE PRACTICE OF MAGIC

88:6.1 (972.1) Magic was practiced through the use of wands, “medicine” ritual, and incantations, and it was customary for the practitioner to work unclothed. Women outnumbered the men among primitive magicians. In magic, “medicine” means mystery, not treatment. The savage never doctored himself; he never used medicines except on the advice of the specialists in magic. And the voodoo doctors of the twentieth century are typical of the magicians of old.

88:6.2 (972.2) There was both a public and a private phase to magic. That performed by the medicine man, shaman, or priest was supposed to be for the good of the whole tribe. Witches, sorcerers, and wizards dispensed private magic, personal and selfish magic which was employed as a coercive method of bringing evil on one's enemies. The concept of dual spiritism, good and bad

einer doppelten, aus guten und bösen Geistern bestehenden Geisterwelt ließ den späteren Glauben an weiße und schwarze Magie entstehen. Und als die Religion sich entwickelte, bezeichnete das Wort Magie das Wirken von Geistern, das sich außerhalb des eigenen Kultes abspielte, und es wies auch auf älteren Geisterglauben hin.

Wortkombinationen, mit Gesängen und Beschwörungen einhergehende Rituale waren hochmagisch. Einige frühere Beschwörungen entwickelten sich schließlich zu Gebeten. Bald wurde auch imitative Magie geübt; Gebete wurden dargestellt; magische Tänze waren nichts anderes als dramatische Gebete. Allmählich trat das Gebet an die Stelle von Magie, um Opferhandlungen zu begleiten.

Die Gestik ist älter als die Sprache, und sie war deshalb umso heiliger und magischer, und der Mimik schrieb man große magische Kraft zu. Die roten Menschen führten oft einen Büffeltanz auf, in welchem einer der ihren den Büffelpart spielte, und sein Fang stellte den Erfolg der bevorstehenden Jagd sicher. Die sexuellen Festlichkeiten des 1. Mai waren einfach imitative Magie, eine suggestive Anrufung der sexuellen Leidenschaften der Pflanzenwelt. Die Puppe wurde zuerst von unfruchtbaren Frauen als magischer Talisman gebraucht.

Die Magie war jener Zweig am Baum der evolutionären Religion, der am Ende die Frucht des wissenschaftlichen Zeitalters trug. Der Glaube an Astrologie führte zur Entwicklung der Astronomie, der Glaube an den Stein der Weisen führte zur Beherrschung der Metalle, während der Glaube an magische Zahlen die Wissenschaft der Mathematik begründete.

Aber eine derart mit Zauberkraften angefüllte Welt trug viel zur Zerstörung aller persönlichen Ambition und Initiative bei. Die Früchte besonderer Anstrengungen oder von Fleiß wurden auf Magie zurückgeführt. Wenn jemand mehr Korn auf seinem Feld stehen hatte als sein Nachbar, konnte es geschehen, dass er vor den Häuptling gerufen und angeklagt wurde, das Mehr an Korn vom Feld seines trägen Nachbarn weggelockt zu haben. In der Tat war es in den Tagen der Barbarei gefährlich, sehr viel zu wissen; es bestand immer die Möglichkeit, als Adept der Schwarzen Kunst hingerichtet zu werden.

Schrittweise entfernt die Wissenschaft das Glücksspiel-Element aus dem Leben. Aber wenn die modernen Erziehungsmethoden scheitern sollten, gäbe es eine fast augenblickliche Rückkehr zum primitiven Glauben an Magie. Solcher Aberglaube verweilt immer noch in den Gemütern vieler sogenannter zivilisierter Leute.

spirits, gave rise to the later beliefs in white and black magic. And as religion evolved, magic was the term applied to spirit operations outside one's own cult, and it also referred to older ghost beliefs.

88:6.3 (972.3) Word combinations, the ritual of chants and incantations, were highly magical. Some early incantations finally evolved into prayers. Presently, imitative magic was practiced; prayers were acted out; magical dances were nothing but dramatic prayers. Prayer gradually displaced magic as the associate of sacrifice.

88:6.4 (972.4) Gesture, being older than speech, was the more holy and magical, and mimicry was believed to have strong magical power. The red men often staged a buffalo dance in which one of their number would play the part of a buffalo and, in being caught, would insure the success of the impending hunt. The sex festivities of May Day were simply imitative magic, a suggestive appeal to the sex passions of the plant world. The doll was first employed as a magic talisman by the barren wife.

88:6.5 (972.5) Magic was the branch off the evolutionary religious tree which eventually bore the fruit of a scientific age. Belief in astrology led to the development of astronomy; belief in a philosopher's stone led to the mastery of metals, while belief in magic numbers founded the science of mathematics.

88:6.6 (972.6) But a world so filled with charms did much to destroy all personal ambition and initiative. The fruits of extra labor or of diligence were looked upon as magical. If a man had more grain in his field than his neighbor, he might be haled before the chief and charged with enticing this extra grain from the indolent neighbor's field. Indeed, in the days of barbarism it was dangerous to know very much; there was always the chance of being executed as a black artist.

88:6.7 (972.7) Gradually science is removing the gambling element from life. But if modern methods of education should fail, there would be an almost immediate reversion to the primitive beliefs in magic. These superstitions still linger in the minds of many so-called civilized people. Language contains many fossils which testify that the race has long been steeped in magical superstition,

Die Sprache enthält viele Fossilien, die davon Zeugnis ablegen, dass die Rasse lange Zeit von magischem Aberglauben durchdrungen war; sie enthält Wörter wie: in seinen Bann schlagen, unter einem ungünstigen Stern stehen, Besessenheit, Inspiration, wegzaubern, Genialität, bezaubernd, wie vom Donner gerührt und erstaunt. Und intelligente Menschenwesen glauben immer noch an Glück, bösen Blick und Astrologie.

Die alte Magie war der Kokon moderner Wissenschaft, zu ihrer Zeit unentbehrlich, aber jetzt nicht mehr von Nutzen. Und so bewegten die aus unwissendem Aberglauben geborenen Phantasmen die primitiven Gemüter der Menschen, bis die Konzepte der Wissenschaft geboren werden konnten. Heute befindet sich Urantia in einer zwielichtigen Zone seiner intellektuellen Entwicklung. Eine Hälfte der Welt strebt begierig nach dem Licht der Wahrheit und den Tatsachen wissenschaftlicher Entdeckung, während die andere Hälfte in den Stricken alten Aberglaubens und kaum verhüllter Magie schmachtet.

[Dargeboten von einem Leuchtenden Abendstern Nebadons.]

such words as spellbound, ill-starred, possessions, inspiration, spirit away, ingenuity, entrancing, thunderstruck, and astonished. And intelligent human beings still believe in good luck, the evil eye, and astrology.

88:6.8 (973.1) Ancient magic was the cocoon of modern science, indispensable in its time but now no longer useful. And so the phantasms of ignorant superstition agitated the primitive minds of men until the concepts of science could be born. Today, Urantia is in the twilight zone of this intellectual evolution. One half the world is grasping eagerly for the light of truth and the facts of scientific discovery, while the other half languishes in the arms of ancient superstition and but thinly disguised magic.

88:6.9 (973.2) [Presented by a Brilliant Evening Star of Nebadon.]

Schrift 89. Sünde, Opfer und Sühne

⇐ 088

DAS URANTIA BUCH

090 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 89 SÜNDE, OPFER UND SÜHNE

Abschnitte

Einführung

1. Das Tabu
2. Das Sünde-Konzept
3. Entsagung und Demütigung
4. Ursprünge des Opfers
5. Opfer und Kannibalismus
6. Evolution des Menschenopfers
7. Umgestaltungen des Menschenopfers
8. Loskauf und Bünde
9. Opfer und Sakramente
10. Sündenvergebung

PAPER 89 SIN, SACRIFICE, AND ATONEMENT

SECTIONS

Introduction

1. The Taboo
2. The Concept of Sin
3. Renunciation and Humiliation
4. Origins of Sacrifice
5. Sacrifices and Cannibalism
6. Evolution of Human Sacrifice
7. Modifications of Human Sacrifice
8. Redemption and Covenants
9. Sacrifices and Sacraments
10. Forgiveness of Sin

Einführung

DER primitive Mensch sah sich den Geistern gegenüber als Schuldner, als jemand, der wieder gutzumachen hatte. In den Augen der Wilden hätte die Gerechtigkeit verlangt, dass die Geister sie mit noch viel mehr Unglück strafen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich diese Vorstellung zu der Doktrin von Sünde und Errettung. Man nahm an, dass die Seele schon schuldbeladen zur Welt kam — mit der Erbsünde beladen. Die Seele musste losgekauft werden; ein Sündenbock musste beschafft werden. Der Kopffäger konnte sich zusätzlich zur Pflege des Kultes der Schädelverehrung einen Ersatzmann für sein eigenes Leben, einen Sündenmann, verschaffen.

Der Wilde war schon früh vom Gedanken besessen, dass sich die Geister am Anblick menschlichen Elends, Leidens und menschlicher Erniedrigung weideten. Zuerst plagten die Menschen nur Sünden, die sie begangen hatten, aber später beunruhigte sie auch die Sünde, gewisse Dinge unterlassen zu haben. Und das

INTRODUCTION

89:0.1 (974.1) PRIMITIVE man regarded himself as being in debt to the spirits, as standing in need of redemption. As the savages looked at it, in justice the spirits might have visited much more bad luck upon them. As time passed, this concept developed into the doctrine of sin and salvation. The soul was looked upon as coming into the world under forfeit — original sin. The soul must be ransomed; a scapegoat must be provided. The head-hunter, in addition to practicing the cult of skull worship, was able to provide a substitute for his own life, a scapeman.

89:0.2 (974.2) The savage was early possessed with the notion that spirits derive supreme satisfaction from the sight of human misery, suffering, and humiliation. At first, man was only concerned with sins of commission, but later he became exercised over sins of omission. And the whole subsequent sacrificial system grew up around

ganze spätere Opfersystem wuchs aus diesen beiden Ideen heraus. Dieses neue Ritual bestand aus der Begehung der Besänftigungszeremonien des Opfern. Der primitive Mensch glaubte, etwas Besonderes tun zu müssen, um die Gunst der Götter zu gewinnen; erst eine fortgeschrittene Zivilisation erkennt einen grundlegend freundlichen Gott ohne Gemütsschwankungen. Gnädigstimmen war eher eine Absicherung gegen unmittelbares Unglück als eine Investition in zukünftiges Glück. Und die Rituale des Abwendens von Unheil, der Geisteraustreibung, -zwingung und -gnädigstimmung gingen alle fließend ineinander über.

these two ideas. This new ritual had to do with the observance of the propitiation ceremonies of sacrifice. Primitive man believed that something special must be done to win the favor of the gods; only advanced civilization recognizes a consistently even-tempered and benevolent God. Propitiation was insurance against immediate ill luck rather than investment in future bliss. And the rituals of avoidance, exorcism, coercion, and propitiation all merge into one another.

1. DAS TABU

Die Beobachtung eines Tabus war das Bemühen des Menschen, einem Missgeschick aus dem Wege zu gehen — sich dadurch, dass er etwas zu tun vermied, davor zu bewahren, die Geisterphantome zu beleidigen. Die Tabus waren zuerst nichtreligiös, aber schon früh erwarben sie die Sanktionierung durch Phantome und Geister, und so verstärkt, wurden sie zu Gesetzgebern und Erbauern von Institutionen. Das Tabu ist die Quelle zeremonieller Normen und der Vater primitiver Selbstbeherrschung. Es war die früheste Form gesellschaftlicher Regulierung und während langer Zeit die einzige; es ist immer noch die grundlegende Baueinheit der gesellschaftlichen Regulierungsstruktur.

Der Respekt, den diese Verbote dem Gemüt des Wilden einflößten, entsprach genau der Furcht vor den Mächten, die angeblich ihre Einhaltung verlangten. Die ersten Tabus entstanden aufgrund zufälliger unglücklicher Erfahrungen; später wurden sie von Häuptlingen und Schamanen vorgeschlagen — von Fetischmenschen, die man von einem Geistphantom oder sogar von einem Gott gelenkt glaubte. Die Furcht vor Vergeltung durch Geister ist im Gemüt des Primitiven derart mächtig, dass er manchmal vor Entsetzen stirbt, wenn er ein Tabu verletzt hat, und solch ein dramatisches Vorkommnis trägt gewaltig zur Verankerung des Tabus im Gemüt der Weiterlebenden bei.

Unter den ersten Verboten befanden sich solche, die die Aneignung von Frauen und anderem Besitz einschränkten. Als die Religion in der Entwicklung des Tabus eine bedeutendere Rolle zu spielen begann, wurde ein mit einem Verbot belegter Gegenstand als unrein und später als unheilig betrachtet. Die Schriften der Hebräer sind voll von Erwähnungen von reinen und unreinen, heiligen und unheiligen Dingen, aber ihre diesbezüglichen Glaubensvorstellungen waren weit weniger beschwerlich und umfangreich als jene vieler anderer Völker.

1. THE TABOO

89:1.1 (974.3) Observance of a taboo was man's effort to dodge ill luck, to keep from offending the spirit ghosts by the avoidance of something. The taboos were at first nonreligious, but they early acquired ghost or spirit sanction, and when thus reinforced, they became lawmakers and institution builders. The taboo is the source of ceremonial standards and the ancestor of primitive self-control. It was the earliest form of societal regulation and for a long time the only one; it is still a basic unit of the social regulative structure.

89:1.2 (974.4) The respect which these prohibitions commanded in the mind of the savage exactly equaled his fear of the powers who were supposed to enforce them. Taboos first arose because of chance experience with ill luck; later they were proposed by chiefs and shamans — fetish men who were thought to be directed by a spirit ghost, even by a god. The fear of spirit retribution is so great in the mind of a primitive that he sometimes dies of fright when he has violated a taboo, and this dramatic episode enormously strengthens the hold of the taboo on the minds of the survivors.

89:1.3 (974.5) Among the earliest prohibitions were restrictions on the appropriation of women and other property. As religion began to play a larger part in the evolution of the taboo, the article resting under ban was regarded as unclean, subsequently as unholy. The records of the Hebrews are full of the mention of things clean and unclean, holy and unholy, but their beliefs along these lines were far less cumbersome and extensive than were those of many other peoples.

Die sieben Gebote Dalamatias und Edens ebenso wie die zehn Aufforderungen an die Hebräer waren eindeutige Tabus, und sie waren alle in derselben negativen Form abgefasst wie die meisten alten Verbote. Aber diese neueren Gesetzessammlungen brachten eine wahre Emanzipation, weil sie an die Stelle von Tausenden von früheren Tabus traten. Und noch mehr als das: Diese späteren Gebote versprachen eindeutig etwas als Gegenleistung für Gehorsam.

Die frühen Nahrungstabus hatten ihre Wurzeln in Fetischismus und Totemismus. Den Phöniziern war das Schwein heilig, den Hindus die Kuh. Das ägyptische Tabu auf Schweinefleisch haben hebräischer und islamischer Glaube fortbestehen lassen. Eine Variante des Nahrungstabus war der Glaube, dass wenn es eine schwangere Frau heftig nach einer bestimmten Nahrung verlangte, das Kind als ein Echo dieser Nahrung zur Welt käme. Die betreffenden Nahrungsmittel waren dann für das Kind tabu.

Bald wurden bestimmte Essensgewohnheiten mit Tabu belegt, und so entstanden alte und neue Tischetiketten. Kastensysteme und soziale Stufen sind Überreste alter Verbote. Die Tabus waren höchst wirksam bei der Organisation der Gesellschaft, aber sie waren eine schreckliche Bürde; das negative Verbotssystem behielt nicht nur nützliche und konstruktive Regulierungen bei, sondern auch veraltete, überholte und nutzlose Tabus.

Keine zivilisierte Gesellschaft sollte indessen an den primitiven Menschen Kritik üben außer wegen dieser Unzahl mannigfaltiger Tabus, und die Tabus hätten sich ohne die Unterstützung und Gutheißung durch die primitive Religion nie gehalten. Viele wesentliche Faktoren der menschlichen Evolution haben einen sehr hohen Preis gefordert, haben ungeheure Schätze an Mühe, Opfern und Selbstverleugnung gekostet, aber all diese Siege in Selbstüberwindung sind in Wahrheit die Sprossen gewesen, über die der Mensch die Zivilisationsleiter hinaufgeklettert ist.

2. DAS SÜNDE-KONZEPT

Angst vor dem blinden Zufall und Bedrohung durch Unglück trieben den Menschen buchstäblich dazu, die primitive Religion zu erfinden, in der er eine Versicherung gegen all dieses Unheil sah. Die Entwicklung der Religion verlief von Magie und Phantomen über Geister und Fetische zu Tabus. Jeder primitive Stamm besaß seinen Baum mit der verbotenen Frucht, wörtlich dem Apfel, der aber nur ein Bild war für tausend Äste, auf welche die schwere Last aller

89:1.4 (975.1) The seven commandments of Dalamatia and Eden, as well as the ten injunctions of the Hebrews, were definite taboos, all expressed in the same negative form as were the most ancient prohibitions. But these newer codes were truly emancipating in that they took the place of thousands of pre-existent taboos. And more than this, these later commandments definitely promised something in return for obedience.

89:1.5 (975.2) The early food taboos originated in fetishism and totemism. The swine was sacred to the Phoenicians, the cow to the Hindus. The Egyptian taboo on pork has been perpetuated by the Hebraic and Islamic faiths. A variant of the food taboo was the belief that a pregnant woman could think so much about a certain food that the child, when born, would be the echo of that food. Such viands would be taboo to the child.

89:1.6 (975.3) Methods of eating soon became taboo, and so originated ancient and modern table etiquette. Caste systems and social levels are vestigial remnants of olden prohibitions. The taboos were highly effective in organizing society, but they were terribly burdensome; the negative-ban system not only maintained useful and constructive regulations but also obsolete, outworn, and useless taboos.

89:1.7 (975.4) There would, however, be no civilized society to sit in criticism upon primitive man except for these far-flung and multifarious taboos, and the taboo would never have endured but for the upholding sanctions of primitive religion. Many of the essential factors in man's evolution have been highly expensive, have cost vast treasure in effort, sacrifice, and self-denial, but these achievements of self-control were the real rungs on which man climbed civilization's ascending ladder.

2. THE CONCEPT OF SIN

89:2.1 (975.5) The fear of chance and the dread of bad luck literally drove man into the invention of primitive religion as supposed insurance against these calamities. From magic and ghosts, religion evolved through spirits and fetishes to taboos. Every primitive tribe had its tree of forbidden fruit, literally the apple but figuratively consisting of a thousand branches hanging heavy with all sorts of taboos. And the forbidden tree always said, "Thou shalt not."

Arten von Tabus drückte. Und der verbotene Baum sagte immer: „Du sollst nicht.“

Als der Verstand des Wilden sich bis zu dem Punkt entwickelt hatte, an dem er die Geister in gute und böse zu scheiden begann, und als das Tabu von der sich entwickelnden Religion feierlich bestätigt worden war, war der Rahmen für das Erscheinen der neuen Vorstellung von Sünde gegeben. Die Sünde-Idee war längst weltweit verbreitet, bevor die offenbarte Religion Einzug hielt. Nur das Sünde-Konzept konnte dem primitiven Verstand eine logische Erklärung für den natürlichen Tod liefern. Sünde war die Übertretung eines Tabus, und der Tod war die Bestrafung für die Sünde.

Sünde war ritueller, nicht rationaler Natur; sie war ein Akt, kein Gedanke. Und dies ganze Sünde-Konzept wurde genährt durch die noch vorhandenen Erinnerungen an Dilmun und die Tage eines kleinen Paradieses auf Erden. Auch was die Überlieferung von Adam und vom Garten Eden berichtete, verlieh dem Traum von einem einstigen „goldenen Zeitalter“ am Anfang der Rassen Substanz. Und all das bestärkte die Ideen, die sich später in dem Glauben ausdrückten, der Mensch habe seinen Ursprung in einer besonderen Schöpfung, er habe seine Laufbahn in Vollkommenheit begonnen und sei durch die Übertretung von Tabus — Sünde — in seine missliche Lage geraten.

Die gewohnheitsmäßige Verletzung eines Tabus wurde zum Laster; das primitive Gesetz machte das Laster zu einem Verbrechen; die Religion machte es zu einer Sünde. Unter den frühen Stämmen galt die Verletzung eines Tabus zugleich als Verbrechen und Sünde. Kam ein Unglück über die Gemeinschaft, wurde es immer als Bestrafung für Stammessünde betrachtet. Jenen, die glaubten, dass Prosperität mit Rechtschaffenheit gekoppelt sei, bereitete das offensichtliche Wohlergehen der Bösen so viel Kopfzerbrechen, dass es nötig wurde, zur Bestrafung von Tabuverletzern Höllen zu erfinden; die Zahl dieser Orte zukünftiger Bestrafung schwankte zwischen einem und fünf.

Die Idee von Beichte und Vergebung trat in der primitiven Religion schon früh auf. Die Menschen pflegten bei einer öffentlichen Versammlung um Vergebung für Sünden zu bitten, die sie in der darauf folgenden Woche zu begehen beabsichtigten. Die Beichte war nur ein Vergebungsritus, auch ein öffentliches Bekenntnis der Befleckung, ein Ritual, an dem „unrein, unrein!“ geschrien wurde. Dann folgte der ganze rituelle Ablauf der Reinigung. Alle alten Völker beobachteten diese sinnlosen Zeremonien. Viele anscheinend hygienische Sitten der frühen Stämme waren weitgehend zeremonieller Natur.

89:2.2 (975.6) As the savage mind evolved to that point where it envisaged both good and bad spirits, and when the taboo received the solemn sanction of evolving religion, the stage was all set for the appearance of the new conception of *sin*. The idea of sin was universally established in the world before revealed religion ever made its entry. It was only by the concept of sin that natural death became logical to the primitive mind. Sin was the transgression of taboo, and death was the penalty of sin.

89:2.3 (975.7) Sin was ritual, not rational; an act, not a thought. And this entire concept of sin was fostered by the lingering traditions of Dilmun and the days of a little paradise on earth. The tradition of Adam and the Garden of Eden also lent substance to the dream of a onetime “golden age” of the dawn of the races. And all this confirmed the ideas later expressed in the belief that man had his origin in a special creation, that he started his career in perfection, and that transgression of the taboos — sin — brought him down to his later sorry plight.

89:2.4 (976.1) The habitual violation of a taboo became a vice; primitive law made vice a crime; religion made it a sin. Among the early tribes the violation of a taboo was a combined crime and sin. Community calamity was always regarded as punishment for tribal sin. To those who believed that prosperity and righteousness went together, the apparent prosperity of the wicked occasioned so much worry that it was necessary to invent hells for the punishment of taboo violators; the numbers of these places of future punishment have varied from one to five.

89:2.5 (976.2) The idea of confession and forgiveness early appeared in primitive religion. Men would ask forgiveness at a public meeting for sins they intended to commit the following week. Confession was merely a rite of remission, also a public notification of defilement, a ritual of crying “unclean, unclean!” Then followed all the ritualistic schemes of purification. All ancient peoples practiced these meaningless ceremonies. Many apparently hygienic customs of the early tribes were largely ceremonial.

3. ENTSAGUNG UND DEMÜTIGUNG

Entsagung war der nächste Schritt in der religiösen Evolution; Fasten war eine allgemeine Praxis. Bald wurde es Brauch, auf viele Formen physischen Vergnügens, insbesondere sexueller Natur, zu verzichten. Das Fastenritual war in vielen alten Religionen tief verwurzelt, und von da ist es praktisch in alle modernen theologischen Gedankensysteme eingegangen.

Gerade zu der Zeit, als der barbarische Mensch von der verschwenderischen Praxis abkam, mit den Toten auch deren Besitz zu verbrennen und zu vergraben, gerade als eine wirtschaftliche Struktur der Rassen Gestalt anzunehmen begann, erschien diese neue religiöse Lehre von der Entsagung, und Zehntausende ernster Seelen begannen, die Armut zu suchen. Besitz wurde als geistige Behinderung betrachtet. Diese Ansichten, wonach materieller Besitz eine Gefahr für das Geistige darstelle, waren zu der Zeit von Philo und Paulus weit verbreitet, und sie haben seither die europäische Philosophie immer stark beeinflusst.

Armut war nur ein Teil des Rituals zur Kasteiung des Fleisches, das unglücklicherweise in die Schriften und Lehren vieler Religionen, insbesondere des Christentums, Eingang fand. Buße tun ist die negative Form dieses oft unsinnigen Entsagungsrituals. Aber all dies lehrte den Wilden Selbstbeherrschung, und das war ein lohnender Fortschritt in der gesellschaftlichen Evolution. Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung waren zwei der größten gesellschaftlichen Gewinne aus der frühen evolutionären Religion. Selbstbeherrschung brachte dem Menschen eine neue Lebensphilosophie; sie lehrte ihn, den Wert des Lebensbruchs dadurch zu erhöhen, dass er den Nenner persönlicher Ansprüche senkte, anstatt immer den Zähler eigennütziger Befriedigungen erhöhen zu wollen.

Diese alten Ideen der Selbstzucht schlossen Geißelung und alle Formen von physischer Marter ein. Die Priester des Mutterkults waren besonders aktive Lehrer der Tugenden physischen Leidens, und sie gingen mit dem Beispiel voran, indem sie sich der Kastration unterzogen. Die Hebräer, Hindus und Buddhisten waren ernsthafte Anhänger dieser Doktrin physischer Demütigung.

Während des ganzen Altertums bemühten sich die Menschen in dieser Weise um Extrakredite in den Hauptbüchern der Selbstverleugnung, die ihre Götter führten. Wenn jemand unter starker gefühlsmäßiger Spannung stand, war es einst üblich, Selbstverleugnung und Selbstmarter zu geloben. Mit der Zeit nahmen diese Gelübde die Form von Verträgen mit den

3. RENUNCIATION AND HUMILIATION

89:3.1 (976.3) Renunciation came as the next step in religious evolution; fasting was a common practice. Soon it became the custom to forgo many forms of physical pleasure, especially of a sexual nature. The ritual of the fast was deeply rooted in many ancient religions and has been handed down to practically all modern theologic systems of thought.

89:3.2 (976.4) Just about the time barbarian man was recovering from the wasteful practice of burning and burying property with the dead, just as the economic structure of the races was beginning to take shape, this new religious doctrine of renunciation appeared, and tens of thousands of earnest souls began to court poverty. Property was regarded as a spiritual handicap. These notions of the spiritual dangers of material possession were widespreadly entertained in the times of Philo and Paul, and they have markedly influenced European philosophy ever since.

89:3.3 (976.5) Poverty was just a part of the ritual of the mortification of the flesh which, unfortunately, became incorporated into the writings and teachings of many religions, notably Christianity. Penance is the negative form of this oftentimes foolish ritual of renunciation. But all this taught the savage *self-control*, and that was a worth-while advancement in social evolution. Self-denial and self-control were two of the greatest social gains from early evolutionary religion. Self-control gave man a new philosophy of life; it taught him the art of augmenting life's fraction by lowering the denominator of personal demands instead of always attempting to increase the numerator of selfish gratification.

89:3.4 (976.6) These olden ideas of self-discipline embraced flogging and all sorts of physical torture. The priests of the mother cult were especially active in teaching the virtue of physical suffering, setting the example by submitting themselves to castration. The Hebrews, Hindus, and Buddhists were earnest devotees of this doctrine of physical humiliation.

89:3.5 (976.7) All through the olden times men sought in these ways for extra credits on the self-denial ledgers of their gods. It was once customary, when under some emotional stress, to make vows of self-denial and self-torture. In time these vows assumed the form of contracts with the gods and, in that sense, represented true evolutionary progress in that the gods were supposed to do

Göttern an, und in diesem Sinne stellten sie einen echten evolutionären Fortschritt dar, denn man ging davon aus, dass die Götter im Gegenzug gegen diese Selbstmarter und Kasteiung des Fleisches etwas ganz Bestimmtes tun würden. Die Gelübde waren sowohl negativ als auch positiv. Treueschwüre dieser schädlichen und extremen Art kann man heute am besten bei gewissen Gruppen in Indien beobachten.

Es war nur natürlich, dass der Kult der Entsagung und Demütigung sein Augenmerk auf die geschlechtliche Befriedigung lenkte. Der Kult der Enthaltsamkeit entstand als Ritual unter Krieger, bevor sie sich in den Kampf warfen; in späteren Zeiten wurde er zur Praxis von „Heiligen“. Dieser Kult duldet die Ehe nur als ein Übel, das weniger schlimm war als Hurerei. Manche der großen Weltreligionen sind von diesem alten Kult zu ihrem Nachteil beeinflusst worden, aber keine deutlicher als das Christentum. Der Apostel Paulus war ein Anhänger dieses Kults, und seine persönlichen Ansichten spiegeln sich in den Lehren wider, die er fest mit der christlichen Theologie verknüpfte: „Es ist gut für den Mann, keine Frau zu berühren.“ „Ich wünschte, alle Menschen wären wie ich.“ „Zu den Unverheirateten und Witwen sage ich deshalb: Es ist gut für sie, wenn sie so bleiben wie ich.“ Paulus wusste sehr wohl, dass solche Lehren nicht zu Jesu Evangelium gehörten, und sein Wissen darum kommt in seiner Erklärung zum Ausdruck: „Ich sage dies, weil es mir gestattet wurde, und nicht, weil es mir geboten wurde.“ Aber dieser Kult führte Paulus dazu, auf die Frauen herabzuschauen. Und das Bedauerliche an alledem ist, dass seine persönlichen Meinungen lange Zeit die Lehren einer großen Weltreligion beeinflusst haben. Wenn der Ratschlag des Zeltmacher-Lehrers buchstäblich und allgemein befolgt würde, käme die menschliche Rasse zu einem plötzlichen und unrühmlichen Ende. Überdies führt die Verquickung einer Religion mit dem alten Enthaltsamkeitskult direkt zu einem Feldzug gegen die Ehe und das Heim, die eigentliche Grundlage der Gesellschaft und fundamentale Institution des menschlichen Fortschritts. Und man muss sich nicht verwundern, dass all solche Ansichten in vielen Religionen bei verschiedenen Völkern die Bildung von Priesterschaften begünstigten, die dem Zölibat verpflichtet waren.

Eines Tages sollte der Mensch lernen, sich seiner Freiheit ohne Zügellosigkeit zu erfreuen, seiner Speisen ohne Unersättlichkeit und seines Vergnügens ohne Ausschweifung. Selbstbeherrschung ist eine bessere Politik zur Steuerung des menschlichen Verhaltens als extreme Selbstverleugnung. Und nie hat Jesus seine Anhänger solch unvernünftige Ansichten gelehrt.

something definite in return for this self-torture and mortification of the flesh. Vows were both negative and positive. Pledges of this harmful and extreme nature are best observed today among certain groups in India.

89:3.6 (977.1) It was only natural that the cult of renunciation and humiliation should have paid attention to sexual gratification. The continence cult originated as a ritual among soldiers prior to engaging in battle; in later days it became the practice of "saints." This cult tolerated marriage only as an evil lesser than fornication. Many of the world's great religions have been adversely influenced by this ancient cult, but none more markedly than Christianity. The Apostle Paul was a devotee of this cult, and his personal views are reflected in the teachings which he fastened onto Christian theology: "It is good for a man not to touch a woman." "I would that all men were even as I myself." "I say, therefore, to the unmarried and widows, it is good for them to abide even as I." Paul well knew that such teachings were not a part of Jesus' gospel, and his acknowledgment of this is illustrated by his statement, "I speak this by permission and not by commandment." But this cult led Paul to look down upon women. And the pity of it all is that his personal opinions have long influenced the teachings of a great world religion. If the advice of the tentmaker-teacher were to be literally and universally obeyed, then would the human race come to a sudden and inglorious end. Furthermore, the involvement of a religion with the ancient continence cult leads directly to a war against marriage and the home, society's veritable foundation and the basic institution of human progress. And it is not to be wondered at that all such beliefs fostered the formation of celibate priesthoods in the many religions of various peoples.

89:3.7 (977.2) Someday man should learn how to enjoy liberty without license, nourishment without gluttony, and pleasure without debauchery. Self-control is a better human policy of behavior regulation than is extreme self-denial. Nor did Jesus ever teach these unreasonable views to his followers.

4. URSPRÜNGE DES OPFERS

Wie viele andere Anbetungsrituale hatte das Opfer als Teil religiöser Glaubensübungen nicht einen einfachen und einzigen Ursprung. Die Tendenz, sich vor der Macht zu verbeugen und sich in Gegenwart des Geheimnisvollen in ehrfürchtiger Anbetung zu Boden zu werfen, lässt sich schon im Wedeln des Hundes vor seinem Herrn erahnen. Es ist nur ein Schritt vom Impuls der Anbetung zum Akt des Opfern. Der primitive Mensch beurteilte den Wert seines Opfers nach dem Schmerz, den er dabei ausstand. Als die Opferidee sich zum ersten Mal mit dem religiösen Zeremoniell verband, wurde kein Opfer in Betracht gezogen, das nicht Schmerz bereitete. Die ersten Opfer bestanden in Haarausraufen, Schnittwunden, Verstümmelungen, Einschlagen von Zähnen und Fingerabschneiden. Mit fortschreitender Zivilisation wurden diese rohen Opfervorstellungen auf die Stufe der Rituale der Selbstverleugnung, der Askese, des Fastens, der Entbehrungen und der späteren christlichen Doktrin von der Heiligung durch Kummer, Leiden und Kasteiung des Fleisches erhoben.

Früh in der Evolution der Religion gab es zwei Opfervorstellungen: die Idee vom Geschenkopfer, das eine dankende Haltung zum Ausdruck brachte, und vom Schuldopfer, das die Vorstellung von einem Freikauf beinhaltete. Später entwickelte sich der Gedanke der Substituierung.

Noch später kam der Mensch auf die Idee, sein wie auch immer geartetes Opfer könnte als Überbringer einer Botschaft an die Götter funktionieren; es könnte wie ein süßer Geruch in den Nasenlöchern der Gottheit sein. Das führte zu Weihrauch und anderen ästhetischen Charakteristiken des Opferrituals, das sich nun auf ein Opferfest hinentwickelte und mit der Zeit stets komplizierter und mit immer reicheren Schmuck ausgestattet wurde.

Als die Religion sich weiterentwickelte, ersetzten die Opferriten, die eine Versöhnung und Gnädigstimmung bezweckten, die älteren Methoden des Abwendens von Unheil, der Besänftigung und des Exorzismus.

Die früheste Idee des Opfers war die einer Steuer, die von den Ahnengeistern zur Erlangung ihrer Neutralität erhoben wurde; erst später entwickelte sich die Idee von Sühne. Während sich der Mensch immer mehr von dem Wissen um den evolutionären Ursprung der Rasse entfernte und während die Überlieferungen aus den Tagen des Planetarischen Fürsten und die Erinnerung an Adams Aufenthalt durch die Zeiten sickerten, erfuhr die Vorstellung von Sünde und Erbsünde weite Verbreitung, so dass das Opfern

4. ORIGINS OF SACRIFICE

89:4.1 (977.3) Sacrifice as a part of religious devotions, like many other worshipful rituals, did not have a simple and single origin. The tendency to bow down before power and to prostrate oneself in worshipful adoration in the presence of mystery is foreshadowed in the fawning of the dog before its master. It is but one step from the impulse of worship to the act of sacrifice. Primitive man gauged the value of his sacrifice by the pain which he suffered. When the idea of sacrifice first attached itself to religious ceremonial, no offering was contemplated which was not productive of pain. The first sacrifices were such acts as plucking hair, cutting the flesh, mutilations, knocking out teeth, and cutting off fingers. As civilization advanced, these crude concepts of sacrifice were elevated to the level of the rituals of self-abnegation, asceticism, fasting, deprivation, and the later Christian doctrine of sanctification through sorrow, suffering, and the mortification of the flesh.

89:4.2 (977.4) Early in the evolution of religion there existed two conceptions of the sacrifice: the idea of the gift sacrifice, which connoted the attitude of thanksgiving, and the debt sacrifice, which embraced the idea of redemption. Later there developed the notion of substitution.

89:4.3 (977.5) Man still later conceived that his sacrifice of whatever nature might function as a message bearer to the gods; it might be as a sweet savor in the nostrils of deity. This brought incense and other aesthetic features of sacrificial rituals which developed into sacrificial feasting, in time becoming increasingly elaborate and ornate.

89:4.4 (978.1) As religion evolved, the sacrificial rites of conciliation and propitiation replaced the older methods of avoidance, placation, and exorcism.

89:4.5 (978.2) The earliest idea of the sacrifice was that of a neutrality assessment levied by ancestral spirits; only later did the idea of atonement develop. As man got away from the notion of the evolutionary origin of the race, as the traditions of the days of the Planetary Prince and the sojourn of Adam filtered down through time, the concept of sin and of original sin became widespread, so that sacrifice for accidental and personal sin evolved into the doctrine of sacrifice for the atonement of racial sin. The atonement of the sacrifice was a

für zufällige und persönliche Sünde sich in die Lehre vom Opfern zur Sühne für die Sünde der Rasse verwandelte. Das Sühneopfer diente als Kollektivversicherung, die sogar den Groll und die Eifersucht eines unbekannten Gottes abdeckte.

Umringt von so vielen empfindlichen Geistern und habgierigen Göttern, sah sich der primitive Mensch einem solchen Heer von Gläubigergottheiten gegenüber, dass es ein Leben lang all der Priester, Rituale und Opferhandlungen bedurfte, um ihn von geistiger Schuld zu befreien. Die Lehre von der Erbsünde oder Rassenschuld versetzte jeden Einzelnen den geistigen Mächten gegenüber in schwere Schuld.

Geschenke und Bestechungsgelder gibt man Menschen; aber wenn sie den Göttern dargereicht werden, beschreibt man sie als geweiht, geheiligt oder nennt sie Opfer. Entsagung war die negative Form des Gnädigstimmens; das Opfer wurde seine positive Form. Der Vorgang der Gnädigstimmung enthielt Lobpreisung, Verherrlichung, Schmeichelei und sogar Unterhaltung. Und es sind die Überbleibsel dieser positiven Praktiken des alten Kults der Gnädigstimmung, welche die modernen Formen göttlicher Anbetung bilden. Diese sind ganz einfach die Ritualisierung dieser alten Opfertechniken positiver Gnädigstimmung.

Tieropfer bedeuteten für die primitiven Menschen viel mehr, als was sie je für moderne Rassen darstellen könnten. Diese Barbaren sahen in den Tieren wirklich ihre nahen Verwandten. Mit der Zeit wurde der Mensch beim Opfern schlauer und hörte auf, seine Arbeitstiere darzubringen. Am Anfang hatte er immer das Beste von allem einschließlich seiner domestizierten Tiere geopfert.

Es war keine leere Prahlerei, als ein bestimmter ägyptischer Herrscher erklärte, er habe geopfert: 113 433 Sklaven, 493 368 Stück Vieh, 88 Schiffe, 2 756 goldene Standbilder, 331 702 Honig- und Öltrüge, 228 380 Weinkrüge, 680 714 Gänse, 6 744 428 Brotlaibe und 5 740 352 mit Münzen gefüllte Säcke. Um das zu vollbringen, muss er seine hart arbeitenden Untertanen notwendigerweise arg strapaziert haben.

Bare Notwendigkeit bewog diese Halbwilden endlich, den materiellen Teil ihrer Opfer zu verspeisen, nachdem sich die Götter an deren Seelen gelabt hatten. Und man fand eine Rechtfertigung für diese Sitte unter dem Vorwand des einstigen heiligen Mahls, eines religiösen Zusammenseins nach heutigem Brauch.

blanket insurance device which covered even the resentment and jealousy of an unknown god.

89:4.6 (978.3) Surrounded by so many sensitive spirits and grasping gods, primitive man was face to face with such a host of creditor deities that it required all the priests, ritual, and sacrifices throughout an entire lifetime to get him out of spiritual debt. The doctrine of original sin, or racial guilt, started every person out in serious debt to the spirit powers.

89:4.7 (978.4) Gifts and bribes are given to men; but when tendered to the gods, they are described as being dedicated, made sacred, or are called sacrifices. Renunciation was the negative form of propitiation; sacrifice became the positive form. The act of propitiation included praise, glorification, flattery, and even entertainment. And it is the remnants of these positive practices of the olden propitiation cult that constitute the modern forms of divine worship. Present-day forms of worship are simply the ritualization of these ancient sacrificial techniques of positive propitiation.

89:4.8 (978.5) Animal sacrifice meant much more to primitive man than it could ever mean to modern races. These barbarians regarded the animals as their actual and near kin. As time passed, man became shrewd in his sacrificing, ceasing to offer up his work animals. At first he sacrificed the *best* of everything, including his domesticated animals.

89:4.9 (978.6) It was no empty boast that a certain Egyptian ruler made when he stated that he had sacrificed: 113,433 slaves, 493,386 head of cattle, 88 boats, 2,756 golden images, 331,702 jars of honey and oil, 228,380 jars of wine, 680,714 geese, 6,744,428 loaves of bread, and 5,740,352 sacks of corn. And in order to do this he must needs have sorely taxed his toiling subjects.

89:4.10 (978.7) Sheer necessity eventually drove these semisavages to eat the material part of their sacrifices, the gods having enjoyed the soul thereof. And this custom found justification under the pretense of the ancient sacred meal, a communion service according to modern usage.

5. OPFER UND KANNIBALISMUS

Die modernen Ideen über den frühen

5. SACRIFICES AND CANNIBALISM

89:5.1 (978.8) Modern ideas of early cannibalism are

Kannibalismus sind völlig falsch; er war ein Teil der Sitten der frühen Gesellschaft. Obwohl Menschenfresserei für die moderne Zivilisation traditionell etwas Entsetzliches ist, war sie ein Teil der gesellschaftlichen und religiösen Struktur der primitiven Gesellschaft. Gruppeninteressen diktierten die Praxis des Kannibalismus. Er entstand unter dem Druck der Notwendigkeit und hielt sich infolge der Sklaverei durch Aberglauben und Unwissenheit. Er war eine gesellschaftliche, wirtschaftliche, religiöse und militärische Sitte.

Der frühe Mensch war Kannibale; er liebte Menschenfleisch und brachte es deshalb den Geistern und seinen primitiven Göttern als Nahrungsgabe dar. Da die Phantomgeister nur etwas abgeänderte Menschen waren und Nahrung des Menschen größtes Bedürfnis ist, musste Nahrung auch das größte Bedürfnis eines Geistes sein.

Kannibalismus war einst unter den sich entwickelnden Rassen nahezu allgemein verbreitet. Die Sangik waren alle Kannibalen, aber die Andoniten waren es anfangs nicht, noch waren es die Noditen und Adamiten. Die Anditen wurden es erst, nachdem sie sich außerordentlich stark mit den evolutionären Rassen vermischt hatten.

Der Geschmack an Menschenfleisch nimmt zu. Nachdem das Verzehren von Menschenfleisch aufgrund von Hunger, Freundschaft, Rache oder religiösem Ritual begonnen hat, geht es nun in gewohnheitsmäßigen Kannibalismus über. Menschenfresserei ist aus Nahrungsmangel entstanden, obwohl dieser selten der wirkliche Grund war. Eskimos und frühe Andoniten waren indessen selten Kannibalen außer in Zeiten der Hungersnot. Die roten Menschen, insbesondere diejenigen Mittelamerikas, waren Kannibalen. Es war einst unter den primitiven Müttern allgemein üblich, ihre eigenen Kinder zu töten und zu verzehren, um die Kraft, die sie beim Gebären verloren hatten, wiederzugewinnen, und in Queensland kommt es noch häufig vor, dass das erste Kind getötet und verspiesen wird. In neuerer Zeit haben viele afrikanische Stämme vom Kannibalismus als einer Kriegsmaßnahme, einer Art Schreckgespenst, Gebrauch gemacht, um ihre Nachbarn zu terrorisieren.

Es gab zwar Kannibalismus, der von der Degeneration einst höherer Gruppen herrührte, aber im Wesentlichen herrschte er unter allen evolutionären Rassen. Die Menschenfresserei kam zu einer Zeit auf, als die Menschen die Erfahrung intensiver und erbitterter Gefühle gegenüber ihren Feinden machten. Das Verspeisen von Menschenfleisch wurde Teil einer feierlichen Rachezeremonie; man glaubte, dass das Phantom eines Feindes auf diese Weise zerstört oder mit demjenigen des Essenden

entirely wrong; it was a part of the mores of early society. While cannibalism is traditionally horrible to modern civilization, it was a part of the social and religious structure of primitive society. Group interests dictated the practice of cannibalism. It grew up through the urge of necessity and persisted because of the slavery of superstition and ignorance. It was a social, economic, religious, and military custom.

89:5.2 (979.1) Early man was a cannibal; he enjoyed human flesh, and therefore he offered it as a food gift to the spirits and his primitive gods. Since ghost spirits were merely modified men, and since food was man's greatest need, then food must likewise be a spirit's greatest need.

89:5.3 (979.2) Cannibalism was once well-nigh universal among the evolving races. The Sangiks were all cannibalistic, but originally the Andonites were not, nor were the Nodites and Adamites; neither were the Andites until after they had become grossly admixed with the evolutionary races.

89:5.4 (979.3) The taste for human flesh grows. Having been started through hunger, friendship, revenge, or religious ritual, the eating of human flesh goes on to habitual cannibalism. Man-eating has arisen through food scarcity, though this has seldom been the underlying reason. The Eskimos and early Andonites, however, seldom were cannibalistic except in times of famine. The red men, especially in Central America, were cannibals. It was once a general practice for primitive mothers to kill and eat their own children in order to renew the strength lost in childbearing, and in Queensland the first child is still frequently thus killed and devoured. In recent times cannibalism has been deliberately resorted to by many African tribes as a war measure, a sort of frightfulness with which to terrorize their neighbors.

89:5.5 (979.4) Some cannibalism resulted from the degeneration of once superior stocks, but it was mostly prevalent among the evolutionary races. Man-eating came on at a time when men experienced intense and bitter emotions regarding their enemies. Eating human flesh became part of a solemn ceremony of revenge; it was believed that an enemy's ghost could, in this way, be destroyed or fused with that of the eater. It was once a widespread belief that wizards attained their powers by eating human flesh.

vereinigt werden konnte. Es war ein einst weit verbreiteter Glaube, dass Zauberer ihre Kräfte durch das Verspeisen von Menschenfleisch erwarben.

Gewisse Gruppen von Menschenfressern verzehrten nur Mitglieder ihres eigenen Stammes. Es war eine pseudogeistige Inzucht, die in ihrer Vorstellung die Stammessolidarität verstärkte. Aber sie verspeisten zur Vergeltung auch Feinde mit dem Gedanken, sich deren Kraft anzueignen. Man betrachtete es als eine Ehre für die Seele eines Freundes oder Stammesbruders, seinen Körper zu essen, während es für einen Feind nur gerechte Bestrafung war, wenn man ihn verzehrte. Der Verstand des Wilden machte keine Ansprüche auf Folgerichtigkeit.

Bei einigen Stämmen begehrten alte Eltern, von ihren Kindern gegessen zu werden, während bei anderen die Sitte gebot, sich des Verzehens von nahen Verwandten zu enthalten; man verkaufte deren Körper oder tauschte sie gegen solche von Fremden ein. Es gab einen beträchtlichen Handel mit Frauen und Kindern, die man mästete, um sie dann zu schlachten. Wenn weder Krankheit noch Krieg die Bevölkerung in Grenzen zu halten vermochten, wurden die Überschüssigen ohne viel Federlesens verzehrt.

Unter folgenden Einflüssen ist der Kannibalismus allmählich verschwunden:

1. Er wurde manchmal zu einer gemeinschaftlich begangenen Zeremonie, zum Ausdruck der Übernahme einer kollektiven Verantwortung bei der Verhängung der Todesstrafe über einen Stammesangehörigen. Die Blutschuld hört auf, ein Verbrechen zu sein, wenn alle — die Gesellschaft — daran teilnehmen. Die letzten Fälle von Kannibalismus in Asien waren solche von hingerichteten und verzehrten Verbrechern.

2. Er wurde sehr früh zu einem religiösen Ritual, aber die zunehmende Furcht vor Phantomen bewirkte nicht immer einen Rückgang der Menschenfresserei.

3. Der Kannibalismus entwickelte sich mit der Zeit bis zu dem Punkt, wo nur noch jene bestimmten Körperteile oder -organe gegessen wurden, von denen man glaubte, dass sie die Seele oder Anteile des Geistes enthielten. Bluttrinken wurde üblich, und man pflegte die „essbaren“ Körperteile mit Heilmitteln zu vermischen.

4. Der Kannibalismus wurde auf Männer beschränkt; den Frauen war es verboten, Menschenfleisch zu essen.

5. Als Nächstes wurde er auf Häuptlinge, Priester und Schamanen beschränkt.

89:5.6 (979.5) Certain groups of man-eaters would consume only members of their own tribes, a pseudospiritual inbreeding which was supposed to accentuate tribal solidarity. But they also ate enemies for revenge with the idea of appropriating their strength. It was considered an honor to the soul of a friend or fellow tribesman if his body were eaten, while it was no more than just punishment to an enemy thus to devour him. The savage mind made no pretensions to being consistent.

89:5.7 (979.6) Among some tribes aged parents would seek to be eaten by their children; among others it was customary to refrain from eating near relations; their bodies were sold or exchanged for those of strangers. There was considerable commerce in women and children who had been fattened for slaughter. When disease or war failed to control population, the surplus was unceremoniously eaten.

89:5.8 (979.7) Cannibalism has been gradually disappearing because of the following influences:

89:5.9 (979.8) 1. It sometimes became a communal ceremony, the assumption of collective responsibility for inflicting the death penalty upon a fellow tribesman. The blood guilt ceases to be a crime when participated in by all, by society. The last of cannibalism in Asia was this eating of executed criminals.

89:5.10 (979.9) 2. It very early became a religious ritual, but the growth of ghost fear did not always operate to reduce man-eating.

89:5.11 (979.10) 3. Eventually it progressed to the point where only certain parts or organs of the body were eaten, those parts supposed to contain the soul or portions of the spirit. Blood drinking became common, and it was customary to mix the “edible” parts of the body with medicines.

89:5.12 (980.1) 4. It became limited to men; women were forbidden to eat human flesh.

89:5.13 (980.2) 5. It was next limited to the chiefs, priests, and shamans.

6. Dann wurde er unter den höheren Stämmen tabu. Das Tabu auf Menschenfresserei hatte seinen Ursprung in Dalamatia, von wo es sich langsam über die ganze Welt ausbreitete. Die Noditen förderten die Kremation als Mittel zur Bekämpfung des Kannibalismus, denn es war einst allgemeiner Brauch, beerdigte Leichen wieder auszugraben und zu verspeisen.

7. Mit den Menschenopfern kam das Ende des Kannibalismus. Da Menschenfleisch zur Nahrung von höheren Menschen, den Häuptlingen, geworden war, wurde es schließlich den noch höheren Geistern vorbehalten; und so setzte die Darbringung von menschlichen Opfern dem Kannibalismus in wirksamer Weise ein Ende außer bei den niedrigsten Stämmen. Als das Menschenopfer eine feste Einrichtung geworden war, wurde Menschenfresserei mit dem Tabu belegt; Menschenfleisch war nur eine Speise für Götter; die Menschen hatten bloß Anrecht auf einen kleinen zeremoniellen Bissen, ein Sakrament.

Endlich kamen Tiersubstitute zu Opferzwecken in allgemeinen Gebrauch, und auch bei den rückständigeren Stämmen verringerte der Genuss von Hundefleisch denjenigen von Menschenfleisch sehr stark. Der Hund war das erste gezähmte Tier und wurde als solches und als Speise hochgeschätzt.

6. EVOLUTION DES MENSCHENOPFERS

Das Menschenopfer war eine indirekte Folge des Kannibalismus und zugleich das Mittel, um von ihm geheilt zu werden. Auch das Liefern von Geistereskorten in die Geisterwelt führte zu einer Abnahme der Menschenfresserei, da es nie Sitte war, diese Totenopfer zu essen. Keine Rasse war zu irgendeiner Zeit frei von der Praxis der Menschenopfer in irgendeiner Form, auch wenn die Andoniten, Noditen und Adamiten dem Kannibalismus am wenigsten frönten.

Menschenopfer gab es praktisch überall; sie wurden beibehalten im religiösen Brauchtum der Chinesen, Hindus, Ägypter, Hebräer, Mesopotamier, Griechen, Römer und vieler anderer Völker, und es gab sie sogar bis vor kurzem bei den rückständigen Stämmen Afrikas und Australiens. Die späteren amerikanischen Indianer hatten eine Zivilisation, die eben aus dem Kannibalismus heraustrat und sich deshalb tief in die Menschenopferung verstrickte, besonders in Mittel- und Südamerika. Die Chaldäer waren unter den ersten, die die Opferung von Menschen bei gewöhnlichen Anlässen aufgaben und statt ihrer Tiere verwendeten. Vor etwa zweitausend Jahren führte ein weichherziger japanischer Kaiser als Ersatz für die geopfert Menschen Tonstatuetten

89:5.14 (980.3) 6. Then it became taboo among the higher tribes. The taboo on man-eating originated in Dalamatia and slowly spread over the world. The Nodites encouraged cremation as a means of combating cannibalism since it was once a common practice to dig up buried bodies and eat them.

89:5.15 (980.4) 7. Human sacrifice sounded the death knell of cannibalism. Human flesh having become the food of superior men, the chiefs, it was eventually reserved for the still more superior spirits; and thus the offering of human sacrifices effectively put a stop to cannibalism, except among the lowest tribes. When human sacrifice was fully established, man-eating became taboo; human flesh was food only for the gods; man could eat only a small ceremonial bit, a sacrament.

89:5.16 (980.5) Finally animal substitutes came into general use for sacrificial purposes, and even among the more backward tribes dog-eating greatly reduced man-eating. The dog was the first domesticated animal and was held in high esteem both as such and as food.

6. EVOLUTION OF HUMAN SACRIFICE

89:6.1 (980.6) Human sacrifice was an indirect result of cannibalism as well as its cure. Providing spirit escorts to the spirit world also led to the lessening of man-eating as it was never the custom to eat these death sacrifices. No race has been entirely free from the practice of human sacrifice in some form and at some time, even though the Andonites, Nodites, and Adamites were the least addicted to cannibalism.

89:6.2 (980.7) Human sacrifice has been virtually universal; it persisted in the religious customs of the Chinese, Hindus, Egyptians, Hebrews, Mesopotamians, Greeks, Romans, and many other peoples, even on to recent times among the backward African and Australian tribes. The later American Indians had a civilization emerging from cannibalism and, therefore, steeped in human sacrifice, especially in Central and South America. The Chaldeans were among the first to abandon the sacrificing of humans for ordinary occasions, substituting therefor animals. About two thousand years ago a tenderhearted Japanese emperor introduced clay images to take the place of human sacrifices, but it was less than a thousand years ago that these sacrifices died out in northern

ein, aber es ist noch nicht tausend Jahre her, seit diese Opfer in Nordeuropa aufgehört haben. Bei gewissen rückständigen Stämmen opfern sich Freiwillige immer noch in einer Art religiösen oder rituellen Selbstmordes. Ein Schamane eines gewissen Stammes ordnete einst die Opferung eines hoch geachteten alten Mannes an. Das Volk rebellierte dagegen und weigerte sich zu gehorchen, worauf sich der alte Mann von seinem eigenen Sohn ins Jenseits befördern ließ; die Alten glaubten wirklich an diesen Brauch.

Es gibt keine bewegendere überlieferte menschliche Tragödie, Ausdruck des herzerreißenden Widerstreits zwischen den altherwürdigen religiösen Bräuchen und den gegensätzlichen Forderungen der fortschreitenden Zivilisation, als die hebräische Erzählung von Jephthah und seiner einzigen Tochter. Wie es allgemein Sitte war, hatte dieser wohlmeinende Mann gedankenlos ein Gelübde abgelegt, hatte mit dem „Gott der Schlachten“ einen Tauschhandel abgeschlossen und in die Bezahlung eines bestimmten Preises für den Sieg über seine Feinde eingewilligt. Und dieser Preis bestand darin, bei seiner Heimkehr das als Opfer darzubringen, was ihm zuerst aus seinem Hause entgegenkäme. Jephthah dachte, einer seiner treuen Sklaven würde zur Stelle sein, um ihn zu begrüßen, aber es fand sich, dass seine Tochter, sein einziges Kind, heraustrat, um ihn zu Hause willkommen zu heißen. Und so wurde zu einem so späten Zeitpunkt und in einem angeblich zivilisierten Volk diese schöne junge Frau, nachdem sie ihr Los zwei Monate lang beweint hatte, tatsächlich von ihrem Vater unter Zustimmung seiner Stammesgefährten als menschliches Opfer dargebracht. Und all das geschah trotz der strengen Vorschriften Mose gegen die Darbringung von Menschenopfern. Aber Männer und Frauen sind darauf versessen, unüberlegte und unnütze Gelübde abzulegen, und die Menschen von einst betrachteten alle derartigen Verpflichtungen als hochheilig.

Wenn in alter Zeit mit dem Bau eines wichtigeren neuen Gebäudes begonnen wurde, pflegte man ein menschliches Wesen als „Fundamentopfer“ zu töten. Damit verschaffte man sich einen Phantomgeist, der über dem Gebäude wachte und es beschützte. Wenn sich die Chinesen an den Guss einer Glocke machten, verlangte der Brauch, dass mindestens ein Mädchen geopfert wurde, um den Klang der Glocke zu verschönern; das auserwählte Mädchen wurde lebendig in das geschmolzene Metall geworfen.

Es war lange Zeit bei vielen Gruppen üblich, Sklaven bei lebendigem Leibe in wichtiges Mauerwerk einzumauern. In späterer Zeit ersetzten die nordeuropäischen Stämme die Sitte, Menschen lebendig in den Mauern neuer

Europe. Among certain backward tribes, human sacrifice is still carried on by volunteers, a sort of religious or ritual suicide. A shaman once ordered the sacrifice of a much respected old man of a certain tribe. The people revolted; they refused to obey. Whereupon the old man had his own son dispatch him; the ancients really believed in this custom.

89:6.3 (980.8) There is no more tragic and pathetic experience on record, illustrative of the heart-tearing contentions between ancient and time-honored religious customs and the contrary demands of advancing civilization, than the Hebrew narrative of Jephthah and his only daughter. As was common custom, this well-meaning man had made a foolish vow, had bargained with the “god of battles,” agreeing to pay a certain price for victory over his enemies. And this price was to make a sacrifice of that which first came out of his house to meet him when he returned to his home. Jephthah thought that one of his trusty slaves would thus be on hand to greet him, but it turned out that his daughter and only child came out to welcome him home. And so, even at that late date and among a supposedly civilized people, this beautiful maiden, after two months to mourn her fate, was actually offered as a human sacrifice by her father, and with the approval of his fellow tribesmen. And all this was done in the face of Moses’ stringent rulings against the offering of human sacrifice. But men and women are addicted to making foolish and needless vows, and the men of old held all such pledges to be highly sacred.

89:6.4 (981.1) In olden times, when a new building of any importance was started, it was customary to slay a human being as a “foundation sacrifice.” This provided a ghost spirit to watch over and protect the structure. When the Chinese made ready to cast a bell, custom decreed the sacrifice of at least one maiden for the purpose of improving the tone of the bell; the girl chosen was thrown alive into the molten metal.

89:6.5 (981.2) It was long the practice of many groups to build slaves alive into important walls. In later times the northern European tribes substituted the walling in of the shadow of a passerby for this custom of entombing living persons in the walls of

Bauwerke zu begraben, durch das Einmauern des Schattens eines Vorübergehenden. Die Chinesen beerdigten in einer Mauer die Arbeiter, die während des Baus gestorben waren.

Als ein kleiner König Palästinas die Mauern Jerichos baute, „legte er ihre Fundamente auf Abiram, seinen Erstgeborenen, und errichtete ihre Tore über seinem jüngsten Sohn, Segub“. Zu einem so späten Zeitpunkt brachte dieser Vater nicht nur seine Söhne tatsächlich lebendig in die Gruben für die Fundamente des Stadttors, sondern es wurde auch schriftlich festgehalten, dass diese Handlung „gemäß dem Wort des Herrn“ geschehen war. Moses hatte diese Fundamentopfer verboten, aber die Israeliten kehrten kurz nach seinem Tod wieder zu ihnen zurück. Die Zeremonie des zwanzigsten Jahrhunderts, bei der in den Grundstein eines neuen Gebäudes allerlei Kram und Andenken gelegt werden, ist eine Erinnerung an die primitiven Fundamentopfer.

Es war bei vielen Völkern lange Zeit Brauch, den Geistern die ersten Früchte zu weihen. Und diese Sitten, die jetzt mehr oder weniger symbolisch geworden sind, sind alles Überbleibsel der frühen Zeremonien, die Menschenopfer einschlossen. Die Idee, das Erstgeborene als Opfer darzubringen, war bei den Alten weit verbreitet; sie war besonders stark bei den Phöniziern, die sie als letzte aufgaben. Man pflegte beim Opfern zu sagen: „Leben für Leben“. Jetzt sagt ihr beim Tod: „Staub zu Staub“.

Der auf den feinfühligsten Zivilisierten schockierend wirkende Anblick Abrahams, der gezwungen ist, seinen Sohn Isaak zu opfern, hatte für die Menschen jener Tage nichts Neues oder Befremdliches. Es war für Väter lange Zeit eine gängige, gelegentlich mit einer gefühlsmäßigen Zerreißprobe einhergehende Praxis, ihre erstgeborenen Söhne zu opfern. Viele Völker besitzen eine dieser Geschichte entsprechende Überlieferung, denn es existierte einst ein weltweiter und tiefer Glaube an die Notwendigkeit, ein Menschenopfer darzubringen, wenn sich etwas Außerordentliches oder Ungewöhnliches ereignete.

7. UMGESTALTUNGEN DES MENSCHENOPFERS

Moses versuchte, den Menschenopfern ein Ende zu bereiten, indem er als Ersatz den Loskauf einführte. Er stellte eine systematische Liste zusammen, die es seinen Leuten erlaubte, den schlimmsten Folgen ihrer vorschnellen und unsinnigen Gelübde zu entgehen. Land, Besitz und Kinder konnten gemäß den geltenden

new buildings. The Chinese buried in a wall those workmen who died while constructing it.

89:6.6 (981.3) A petty king in Palestine, in building the walls of Jericho, "laid the foundation thereof in Abiram, his first-born, and set up the gates thereof in his youngest son, Segub." At that late date, not only did this father put two of his sons alive in the foundation holes of the city's gates, but his action is also recorded as being "according to the word of the Lord." Moses had forbidden these foundation sacrifices, but the Israelites reverted to them soon after his death. The twentieth-century ceremony of depositing trinkets and keepsakes in the cornerstone of a new building is reminiscent of the primitive foundation sacrifices.

89:6.7 (981.4) It was long the custom of many peoples to dedicate the first fruits to the spirits. And these observances, now more or less symbolic, are all survivals of the early ceremonies involving human sacrifice. The idea of offering the first-born as a sacrifice was widespread among the ancients, especially among the Phoenicians, who were the last to give it up. It used to be said upon sacrificing, "life for life." Now you say at death, "dust to dust."

89:6.8 (981.5) The spectacle of Abraham constrained to sacrifice his son Isaac, while shocking to civilized susceptibilities, was not a new or strange idea to the men of those days. It was long a prevalent practice for fathers, at times of great emotional stress, to sacrifice their first-born sons. Many peoples have a tradition analogous to this story, for there once existed a world-wide and profound belief that it was necessary to offer a human sacrifice when anything extraordinary or unusual happened.

7. MODIFICATIONS OF HUMAN SACRIFICE

89:7.1 (981.6) Moses attempted to end human sacrifices by inaugurating the ransom as a substitute. He established a systematic schedule which enabled his people to escape the worst results of their rash and foolish vows. Lands, properties, and children could be redeemed according to the established fees, which were payable to the priests. Those groups which

Gebühren, die an die Priester zu bezahlen waren, losgekauft werden. Die Gruppen, die aufhörten, ihre erstgeborenen Söhne zu opfern, besaßen große Vorteile gegenüber ihren weniger fortgeschrittenen Nachbarn, die an diesen entsetzlichen Praktiken festhielten. Manche dieser rückständigen Stämme wurden durch den Verlust ihrer Söhne nicht nur sehr geschwächt, sondern oft wurde dadurch auch die Führungsnachfolge unterbrochen.

Eine Nebenerscheinung des zu Ende gehenden Kinderopfers war der Brauch, zum Schutz des Erstgeborenen die Türpfosten der Häuser mit Blut zu beschmieren. Das tat man häufig in Verbindung mit einem der heiligen Jahresfeste, und diese Zeremonie wurde einst im überwiegenden Teil der Welt, von Mexiko bis Ägypten, befolgt.

Sogar noch nachdem die meisten Gruppen den rituellen Kindermord aufgegeben hatten, war es Sitte, einen Säugling draußen in der Wildnis auszusetzen oder ihn in einem kleinen Boot dem Wasser zu übergeben. Wenn das Kind überlebte, dachte man, die Götter hätten eingegriffen, um es zu retten, wie in den Überlieferungen von Sargon, Moses, Kyrus und Romulus. Danach kam die Praxis auf, die erstgeborenen Söhne als Geheiligte oder Geopferte zu weihen; man ließ sie aufwachsen und schickte sie dann ins Exil, anstatt sie zu töten; und das war der Beginn der Kolonisation. Die Römer bedienten sich dieser Sitte in ihrem Kolonisierungsplan.

Viele der seltsamen Verbindungen zwischen sexueller Lockerheit und primitivem Kult entstanden im Zusammenhang mit Menschenopfern. Wenn in alter Zeit eine Frau Kopfüßern begegnete, konnte sie ihr Leben durch sexuelle Preisgabe freikaufen. Später hatte eine den Göttern als Opfer geweihte junge Frau die Möglichkeit, ihr Leben dadurch loszukaufen, dass sie ihren Körper lebenslanglich dem geheiligten sexuellen Tempeldienst verschrieb; auf diese Weise konnte sie ihr Geld für den Loskauf verdienen. Die Alten betrachteten es als höchst erhebend, Geschlechtsverkehr mit einer Frau zu haben, die ihr Leben in dieser Weise freikaufte. Der Verkehr mit diesen heiligen Töchtern war eine religiöse Zeremonie, und zusätzlich bot dieses ganze Ritual einen annehmbaren Vorwand für ganz gewöhnliche sexuelle Befriedigung. Das war eine subtile Art der Selbsttäuschung, der sich sowohl die Töchter als auch ihre Gefährten mit Wonne hingaben. Die Sitten hinken immer hinter dem evolutionären Fortschritt der Zivilisation nach und sorgen dadurch für eine Billigung der frühen, eher den Wilden angemessenen sexuellen Praktiken der evolutionären Rassen.

Die Tempelprostitution breitete sich mit der Zeit in ganz Südeuropa und Asien aus. Alle Völker

ceased to sacrifice their first-born soon possessed great advantages over less advanced neighbors who continued these atrocious acts. Many such backward tribes were not only greatly weakened by this loss of sons, but even the succession of leadership was often broken.

89:7.2 (982.1) An outgrowth of the passing child sacrifice was the custom of smearing blood on the house doorposts for the protection of the first-born. This was often done in connection with one of the sacred feasts of the year, and this ceremony once obtained over most of the world from Mexico to Egypt.

89:7.3 (982.2) Even after most groups had ceased the ritual killing of children, it was the custom to put an infant away by itself, off in the wilderness or in a little boat on the water. If the child survived, it was thought that the gods had intervened to preserve him, as in the traditions of Sargon, Moses, Cyrus, and Romulus. Then came the practice of dedicating the first-born sons as sacred or sacrificial, allowing them to grow up and then exiling them in lieu of death; this was the origin of colonization. The Romans adhered to this custom in their scheme of colonization.

89:7.4 (982.3) Many of the peculiar associations of sex laxity with primitive worship had their origin in connection with human sacrifice. In olden times, if a woman met head-hunters, she could redeem her life by sexual surrender. Later, a maiden consecrated to the gods as a sacrifice might elect to redeem her life by dedicating her body for life to the sacred sex service of the temple; in this way she could earn her redemption money. The ancients regarded it as highly elevating to have sex relations with a woman thus engaged in ransoming her life. It was a religious ceremony to consort with these sacred maidens, and in addition, this whole ritual afforded an acceptable excuse for commonplace sexual gratification. This was a subtle species of self-deception which both the maidens and their consorts delighted to practice upon themselves. The mores always drag behind in the evolutionary advance of civilization, thus providing sanction for the earlier and more savagelike sex practices of the evolving races.

89:7.5 (982.4) Temple harlotry eventually spread throughout southern Europe and Asia. The money

betrachteten das von den Tempelprostituierten verdiente Geld als heilig, als ein edles Geschenk, das den Göttern dargebracht wurde. Frauen des höchsten Typs drängten sich in den Sexmärkten der Tempel und widmeten ihre Verdienste allen möglichen heiligen Diensten und wohltätigen öffentlichen Werken. Viele Frauen der besseren Klassen sammelten ihre Mitgift durch vorübergehenden sexuellen Dienst in den Tempeln, und die meisten Männer gaben solchen Frauen als Gattinnen den Vorzug.

8. LOSKAUF UND BÜNDE

Durch Opferung erwirkter Loskauf und Tempelprostitution waren in Wirklichkeit Umwandlungen des Menschenopfers. Als Nächstes kam die Scheinopferung von Töchtern. Diese Zeremonie bestand aus einem Aderlass, der mit einer Verpflichtung zu lebenslänglicher Jungfräulichkeit einherging, und sie war eine sittliche Reaktion auf die ältere Tempelhurerei. In näher zu uns liegenden Zeiten weihten sich Jungfrauen dem Dienst, die heiligen Tempelfeuer zu unterhalten.

Die Menschen kamen schließlich auf die Idee, dass man anstelle des älteren vollständigen Menschenopfers ebenso gut irgendeinen Körperteil opfern konnte. Auch physische Verstümmelung wurde als annehmbarer Ersatz betrachtet. Haare, Nägel, Blut und sogar Finger und Zehen wurden geopfert. Der ältere und so gut wie universelle Ritus der Beschneidung erwuchs aus diesem Kult des partiellen Opfers; er war eine reine Opferhandlung, kein Gedanke an Hygiene war damit verbunden. Die Männer wurden beschnitten, den Frauen wurden die Ohren durchbohrt.

Später wurde es Brauch, anstatt die Finger abzuschneiden, sie zusammenzubinden. Auch Rasieren des Kopfes und Abschneiden der Haare waren Formen religiöser Hingabe. Die Kastrierung war am Anfang eine Abwandlung der Idee vom Menschenopfer. Das Durchbohren von Nase und Lippen wird in Afrika immer noch praktiziert, und das Tätowieren ist eine künstlerische Entwicklung der früheren Sitte, den Körper mit rohen Narben zu überziehen.

Dank fortschrittlicher Lehren wurde der Opferbrauch endlich mit der Idee verknüpft, einen Bund zu schließen. Man war endlich zu der Vorstellung gelangt, dass die Götter mit den Menschen richtige Übereinkünfte schließen konnten; und das war ein ganz großer Schritt in der Stabilisierung der Religion. Gesetz, ein Bund, tritt jetzt an die Stelle von Zufall, Furcht und Aberglauben.

Der Mensch konnte nie auch nur davon

earned by the temple prostitutes was held sacred among all peoples — a high gift to present to the gods. The highest types of women thronged the temple sex marts and devoted their earnings to all kinds of sacred services and works of public good. Many of the better classes of women collected their dowries by temporary sex service in the temples, and most men preferred to have such women for wives.

8. REDEMPTION AND COVENANTS

89:8.1 (982.5) Sacrificial redemption and temple prostitution were in reality modifications of human sacrifice. Next came the mock sacrifice of daughters. This ceremony consisted in bloodletting, with dedication to lifelong virginity, and was a moral reaction to the older temple harlotry. In more recent times virgins dedicated themselves to the service of tending the sacred temple fires.

89:8.2 (982.6) Men eventually conceived the idea that the offering of some part of the body could take the place of the older and complete human sacrifice. Physical mutilation was also considered to be an acceptable substitute. Hair, nails, blood, and even fingers and toes were sacrificed. The later and well-nigh universal ancient rite of circumcision was an outgrowth of the cult of partial sacrifice; it was purely sacrificial, no thought of hygiene being attached thereto. Men were circumcised; women had their ears pierced.

89:8.3 (983.1) Subsequently it became the custom to bind fingers together instead of cutting them off. Shaving the head and cutting the hair were likewise forms of religious devotion. The making of eunuchs was at first a modification of the idea of human sacrifice. Nose and lip piercing is still practiced in Africa, and tattooing is an artistic evolution of the earlier crude scarring of the body.

89:8.4 (983.2) The custom of sacrifice eventually became associated, as a result of advancing teachings, with the idea of the covenant. At last, the gods were conceived of as entering into real agreements with man; and this was a major step in the stabilization of religion. Law, a covenant, takes the place of luck, fear, and superstition.

89:8.5 (983.3) Man could never even dream of

träumen, mit der Gottheit in ein Vertragsverhältnis zu treten, solange seine Gottesvorstellung nicht die Stufe erreicht hatte, auf der er sich die Universumslenker als verlässlich denken konnte. Die Idee, die sich der frühe Mensch von Gott machte, war derart anthropomorphisch, dass er unfähig war, sich eine verlässliche Gottheit vorzustellen, bevor er selber einigermaßen verlässlich, sittlich und ethisch geworden war.

Aber letzten Endes brach die Idee durch, mit den Göttern einen Bund zu schließen. Der evolutionäre Mensch erwarb schließlich soviel sittliche Würde, dass er es wagte, mit seinen Göttern zu verhandeln. Und so verwandelte sich das Geschäft des Darbringens von Opfern allmählich in das Spiel eines philosophischen Feilschens des Menschen mit Gott. Und all das stellte ein neues Mittel dar, sich gegen Unglück abzusichern, oder vielmehr eine verbesserte, eindeutige Technik zum Erwerb von Prosperität. Macht euch nicht die falsche Vorstellung, diese frühen Opfer seien ein freiwilliges Geschenk an die Götter gewesen, ein spontaner Ausdruck von Dankbarkeit oder ein Dankgebet; es waren keine Äußerungen echter Anbetung.

Die primitiven Gebetsformen waren nicht mehr und nicht weniger als ein Feilschen mit den Geistern, eine Auseinandersetzung mit den Göttern. Es war eine Art Tauschgeschäft, bei dem man, anstatt etwas Greifbareres und Kostbareres zu spenden, plädierte und zu überzeugen suchte. Der sich entwickelnde Handel unter den Rassen hatte den Handelsgeist eingepflegt und die Schlaueit im Tauschhandel gefördert; und nun begannen diese Züge in den Anbetungsmethoden der Menschen zu erscheinen. Und so wie einige Menschen bessere Händler waren als andere, so galten einige als bessere Beter als andere. Das Gebet eines gerechten Mannes stand in hohem Ansehen. Ein gerechter Mann war einer, der den Geistern sämtliche Rechnungen bezahlt hatte, der all seinen rituellen Verpflichtungen gegenüber den Göttern nachgekommen war.

Das frühe Gebet war kaum Anbetung; es war ein feilschendes Gesuch um Gesundheit, Reichtum und Leben. Und in vieler Hinsicht haben sich die Gebete im Laufe der Zeitalter nicht stark verändert. Sie werden immer noch aus Büchern gelesen, förmlich aufgesagt oder abgeschrieben, um an Räder geheftet und an Bäumen aufgehängt zu werden, wo das Blasen des Windes den Menschen der Mühe enthebt, dafür seinen eigenen Atem zu verausgaben.

9. OPFER UND SAKRAMENTE

Im Laufe der Evolution der urantianischen Rituale ist das menschliche Opfer von der

entering into a contract with Deity until his concept of God had advanced to the level whereon the universe controllers were envisioned as dependable. And man's early idea of God was so anthropomorphic that he was unable to conceive of a dependable Deity until he himself became relatively dependable, moral, and ethical.

89:8.6 (983.4) But the idea of making a covenant with the gods did finally arrive. *Evolutionary man eventually acquired such moral dignity that he dared to bargain with his gods.* And so the business of offering sacrifices gradually developed into the game of man's philosophic bargaining with God. And all this represented a new device for insuring against bad luck or, rather, an enhanced technique for the more definite purchase of prosperity. Do not entertain the mistaken idea that these early sacrifices were a free gift to the gods, a spontaneous offering of gratitude or thanksgiving; they were not expressions of true worship.

89:8.7 (983.5) Primitive forms of prayer were nothing more nor less than bargaining with the spirits, an argument with the gods. It was a kind of bartering in which pleading and persuasion were substituted for something more tangible and costly. The developing commerce of the races had inculcated the spirit of trade and had developed the shrewdness of barter; and now these traits began to appear in man's worship methods. And as some men were better traders than others, so some were regarded as better prayers than others. The prayer of a just man was held in high esteem. A just man was one who had paid all accounts to the spirits, had fully discharged every ritual obligation to the gods.

89:8.8 (983.6) Early prayer was hardly worship; it was a bargaining petition for health, wealth, and life. And in many respects prayers have not much changed with the passing of the ages. They are still read out of books, recited formally, and written out for emplacement on wheels and for hanging on trees, where the blowing of the winds will save man the trouble of expending his own breath.

9. SACRIFICES AND SACRAMENTS

89:9.1 (983.7) The human sacrifice, throughout the course of the evolution of Urantian rituals, has

blutigen Angelegenheit der Menschenfresserei zu höheren, symbolischeren Ebenen aufgestiegen. Aus den frühen Opferritualen gingen die späteren sakramentalen Zeremonien hervor. In jüngerer Zeit nahm nur noch der Priester einen Bissen vom kannibalistischen Opfer oder einen Tropfen menschlichen Blutes zu sich, wonach sich alle anderen an einem tierischen Ersatz gütlich taten. Die frühen Ideen von Lösegeld, Freikauf und Bünden haben sich zu den sakramentalen Diensten späterer Tage weiterentwickelt. Und diese ganze Entwicklung der Zeremonien hat eine machtvolle sozialisierende Wirkung ausgeübt.

In Verbindung mit dem Kult der Mutter Gottes benutzte man in Mexiko und anderswo schließlich ein Sakrament aus Kuchen und Wein anstelle von Fleisch und Blut wie beim älteren Menschenopfer. Die Hebräer befolgten dieses Ritual lange als Teil ihrer Passahzeremonien, und aus diesem Zeremoniell ist die spätere christliche Version des Sakramentes hervorgegangen.

Die alten sozialen Bruderschaften gründeten auf dem Ritus des Bluttrinkens; die frühe jüdische Bruderschaft war eine blutige Opferangelegenheit. Paulus begann, auf dem „Blut des ewigen Bundes“ einen neuen christlichen Kult aufzubauen. Und obwohl er das Christentum vielleicht unnötigerweise mit Lehren über Blut und Opfer belastet hat, so hat er doch den Lehren vom Freikauf durch Menschen- oder Tieropfer ein für alle Male ein Ende gesetzt. Seine theologischen Kompromisse lassen erkennen, dass sogar die Offenbarung sich der stufenweisen Herrschaft der Evolution fügen muss. Paulus zufolge wurde Christus das letzte und allem genügende Menschenopfer; der göttliche Richter ist jetzt völlig und für immer befriedigt.

Und so hat sich nach langen Zeitaltern der Opferkult zum Sakramentenkult entwickelt. Die Sakramente der modernen Religionen sind also die rechtmäßigen Nachfolger jener frühen schockierenden Zeremonien mit Menschenopfern und der noch früheren kannibalistischen Rituale. Viele sind für ihre Errettung immer noch vom Blut abhängig, aber dieses ist wenigstens bildlich, symbolisch und mystisch geworden.

10. SÜNDENVERGEBUNG

Der einstige Mensch gelangte nur durch das Opfer zum Bewusstsein, Gottes Gunst zu genießen. Der moderne Mensch muss neue Techniken entwickeln, um zur inneren Gewissheit der Errettung zu kommen. Das Bewusstsein von Sünde ist im Verstand des Sterblichen weiterhin vorhanden, aber die Gedankenmodelle für die Befreiung davon sind überlebt und veraltet. Die

advanced from the bloody business of man-eating to higher and more symbolic levels. The early rituals of sacrifice bred the later ceremonies of sacrament. In more recent times the priest alone would partake of a bit of the cannibalistic sacrifice or a drop of human blood, and then all would partake of the animal substitute. These early ideas of ransom, redemption, and covenants have evolved into the later-day sacramental services. And all this ceremonial evolution has exerted a mighty socializing influence.

89:9.2 (984.1) In connection with the Mother of God cult, in Mexico and elsewhere, a sacrament of cakes and wine was eventually utilized in lieu of the flesh and blood of the older human sacrifices. The Hebrews long practiced this ritual as a part of their Passover ceremonies, and it was from this ceremonial that the later Christian version of the sacrament took its origin.

89:9.3 (984.2) The ancient social brotherhoods were based on the rite of blood drinking; the early Jewish fraternity was a sacrificial blood affair. Paul started out to build a new Christian cult on “the blood of the everlasting covenant.” And while he may have unnecessarily encumbered Christianity with teachings about blood and sacrifice, he did once and for all make an end of the doctrines of redemption through human or animal sacrifices. His theologic compromises indicate that even revelation must submit to the graduated control of evolution. According to Paul, Christ became the last and all-sufficient human sacrifice; the divine Judge is now fully and forever satisfied.

89:9.4 (984.3) And so, after long ages the cult of the sacrifice has evolved into the cult of the sacrament. Thus are the sacraments of modern religions the legitimate successors of those shocking early ceremonies of human sacrifice and the still earlier cannibalistic rituals. Many still depend upon blood for salvation, but it has at least become figurative, symbolic, and mystic.

10. FORGIVENESS OF SIN

89:10.1 (984.4) Ancient man only attained consciousness of favor with God through sacrifice. Modern man must develop new techniques of achieving the self-consciousness of salvation. The consciousness of sin persists in the mortal mind, but the thought patterns of salvation therefrom have become outworn and antiquated. The reality of the spiritual need persists, but

Realität des geistigen Verlangens besteht weiter, aber der intellektuelle Fortschritt hat die alten Wege, auf denen man zu Frieden und Tröstung für Verstand und Seele gelangte, zerstört.

Die Sünde muss neu definiert werden als vorsätzliche Illoyalität gegenüber der Gottheit. Es gibt verschiedene Grade der Illoyalität: die teilweise Loyalität der Unentschiedenheit; die geteilte Loyalität in Konflikten; die sterbende Loyalität aus Indifferenz; und der Tod der Loyalität, der sich in der Hingabe an gottlose Ideale zeigt.

Das Gefühl von Schuld ist das Wissen um die Verletzung der Sitten; es ist nicht notwendigerweise Sünde. Es gibt keine wirkliche Sünde in Abwesenheit bewusster Illoyalität gegenüber der Gottheit.

Die Möglichkeit, in sich Schuldgefühle zu entdecken, ist ein Kennzeichen, das die Menschheit in transzendenter Weise auszeichnet. Sie stempelt den Menschen nicht zu etwas Gemeinem. Sie sondert ihn vielmehr ab als ein Geschöpf von potentieller Größe und ewig aufsteigender Herrlichkeit. Das Gefühl der Nichtswürdigkeit ist der anfängliche Anstoß, der rasch und sicher zu jenen Eroberungen des Glaubens führen sollte, die den Verstand des Sterblichen auf die großartigen Ebenen sittlichen Adels, kosmischer Schau und geistiger Lebensweise versetzen; dadurch verwandeln sich alle zeitlichen Bedeutungen der menschlichen Existenz in ewige, und alle Werte steigen vom Menschlichen zum Göttlichen auf.

Sich zu seinen Sünden bekennen ist eine beherzte Distanzierung von Illoyalität, schwächt indessen in keiner Weise die zeitlich-räumlichen Folgen dieser Illoyalität ab. Aber das Eingeständnis der Sünde — die aufrichtige Erkenntnis des Wesens der Sünde — ist unabdingbar für religiöses Wachstum und geistigen Fortschritt.

Die Sündenvergebung durch die Gottheit ist die Wiederherstellung der auf Loyalität gründenden Beziehungen nach einer Zeit, während der sich der Mensch des Aufhörens dieser Beziehungen infolge wissentlicher Auflehnung bewusst war. Man braucht Vergebung nicht zu suchen, sondern nur zu empfangen als das Wissen darum, dass die Loyalitätsbeziehungen zwischen Geschöpf und Schöpfer wiederhergestellt worden sind. Und alle loyalen Gottessöhne sind glücklich, lieben ihren Dienst und machen ohne Unterlass Fortschritte bei ihrem Aufstieg zum Paradies.

[Dargeboten von einem Leuchtenden Abendstern Nebadons.]

intellectual progress has destroyed the olden ways of securing peace and consolation for mind and soul.

89:10.2 (984.5) *Sin must be redefined as deliberate disloyalty to Deity.* There are degrees of disloyalty: the partial loyalty of indecision; the divided loyalty of confliction; the dying loyalty of indifference; and the death of loyalty exhibited in devotion to godless ideals.

89:10.3 (984.6) The sense or feeling of guilt is the consciousness of the violation of the mores; it is not necessarily sin. There is no real sin in the absence of conscious disloyalty to Deity.

89:10.4 (984.7) The possibility of the recognition of the sense of guilt is a badge of transcendent distinction for mankind. It does not mark man as mean but rather sets him apart as a creature of potential greatness and ever-ascending glory. Such a sense of unworthiness is the initial stimulus that should lead quickly and surely to those faith conquests which translate the mortal mind to the superb levels of moral nobility, cosmic insight, and spiritual living; thus are all the meanings of human existence changed from the temporal to the eternal, and all values are elevated from the human to the divine.

89:10.5 (984.8) The confession of sin is a manful repudiation of disloyalty, but it in no wise mitigates the time-space consequences of such disloyalty. But confession — sincere recognition of the nature of sin — is essential to religious growth and spiritual progress.

89:10.6 (985.1) The forgiveness of sin by Deity is the renewal of loyalty relations following a period of the human consciousness of the lapse of such relations as the consequence of conscious rebellion. The forgiveness does not have to be sought, only received as the consciousness of re-establishment of loyalty relations between the creature and the Creator. And all the loyal sons of God are happy, service-loving, and ever-progressive in the Paradise ascent.

89:10.7 (985.2) [Presented by a Brilliant Evening Star of Nebadon.]

Schrift 90. Schamanismus — Medizinmänner und Priester

⇐ 089

DAS URANTIA BUCH

091 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 90 SCHAMANISMUS — MEDIZINMÄNNER UND PRIESTER

Abschnitte

Einführung

1. Die ersten Schamanen — die Medizinmänner
2. Schamanische Praktiken
3. Die schamanische Theorie von Krankheit und Tod
4. Medizin unter den Schamanen
5. Priester und Rituale

Einführung

DIE Evolution der religiösen Gebräuche führte von Besänftigen, Abwenden von Unheil, Exorzisieren, Zwingen, Versöhnen und Gnädigstimmen zu Opfer, Sühne und Loskauf. Die Technik des religiösen Rituals entwickelte sich aus den primitiven Kultformen über Fetische zu Magie und Wunderglauben; und als das Ritual entsprechend der immer komplexeren Vorstellung des Menschen von den übermateriellen Reichen stets komplizierter wurde, geriet es unweigerlich unter die Herrschaft der Medizinmänner, Schamanen und Priester.

Der primitive Mensch gelangte in seinen sich fortentwickelnden Vorstellungen schließlich zu der Überzeugung, dass die Welt der Geister dem gewöhnlichen Sterblichen nicht antwortete. Nur ein aus der Menge herausragender Mensch konnte sich bei den Göttern Gehör verschaffen; nur einer außergewöhnlichen Männer- oder Frauengestalt liehen die Geister ihr Ohr. Die Religion tritt jetzt in eine neue Phase ein, in ein Stadium, wo sie schrittweise aus zweiter Hand bezogen wird; denn immer tritt jetzt ein Medizinmann, ein

PAPER 90 SHAMANISM — MEDICINE MEN AND PRIESTS

SECTIONS

Introduction

1. The First Shamans — The Medicine Men
2. Shamanistic Practices
3. The Shamanic Theory of Disease and Death
4. Medicine under the Shamans
5. Priests and Rituals

INTRODUCTION

90:0.1 (986.1) THE evolution of religious observances progressed from placation, avoidance, exorcism, coercion, conciliation, and propitiation to sacrifice, atonement, and redemption. The technique of religious ritual passed from the forms of the primitive cult through fetishes to magic and miracles; and as ritual became more complex in response to man's increasingly complex concept of the supermaterial realms, it was inevitably dominated by medicine men, shamans, and priests.

90:0.2 (986.2) In the advancing concepts of primitive man the spirit world was eventually regarded as being unresponsive to the ordinary mortal. Only the exceptional among humans could catch the ear of the gods; only the extraordinary man or woman would be heard by the spirits. Religion thus enters upon a new phase, a stage wherein it gradually becomes secondhanded; always does a medicine man, a shaman, or a priest intervene between the religionist and the object of worship. And today most Urantia systems of organized

Schamane oder ein Priester zwischen den Glaubenden und den Gegenstand seiner Anbetung. Und heute durchlaufen auf Urantia die meisten Systeme organisierten religiösen Glaubens diese Stufe evolutionärer Entwicklung.

Die evolutionäre Religion ist aus einer einfachen, übermächtigen Furcht hervorgegangen, aus der Furcht, die im menschlichen Gemüt aufwallt, wenn es sich dem Unbekannten, Unerklärlichen und Unverständlichen gegenüber sieht. Der Religion gelingt am Ende die zutiefst einfache Verwirklichung einer übermächtigen Liebe, die die menschliche Seele unwiderstehlich durchflutet, wenn sie zum Erfassen der grenzenlosen Zuneigung erwacht, die der Universale Vater für die Söhne des Universums empfindet. Aber zwischen dem Beginn und die Vollendung der evolutionären Religion schieben sich die langen Zeitalter der Schamanen, die sich als Mittler, Interpreten und Fürsprecher eine Zwischenstellung zwischen Mensch und Gott anmaßen.

1. DIE ERSTEN SCHAMANEN — DIE MEDIZINMÄNNER

Der Schamane war der höchste Medizinmann, der Fetischmann der Zeremonien und die Persönlichkeit, die im Mittelpunkt aller Praktiken der evolutionären Religion stand. Bei vielen Gruppen nahm der Schamane einen höheren Rang ein als der Kriegschef, was den Beginn der Herrschaft der Kirche über den Staat bedeutete. Der Schamane wirkte manchmal als Priester oder gar als Priesterkönig. Einige der späteren Stämme besaßen sowohl die früheren Schamanen-Medizinmänner (Seher) als auch die später erscheinenden Schamanen-Priester. Und in vielen Fällen wurde das Amt des Schamanen erblich.

Da in alten Zeiten alles Abnormale der Besessenheit durch Geister zugeschrieben wurde, konnte jede beliebige auffallende mentale oder physische Abnormalität jemanden als Medizinmann qualifizieren. Viele dieser Männer waren Epileptiker, viele dieser Frauen Hysterikerinnen, und diese beiden Typen sind zu einem guten Teil für einstige Inspiration sowie Besessenheit durch Geister und Dämonen verantwortlich. Recht viele dieser frühesten Priester gehörten einer Klasse an, die man seither als paranoid bezeichnet hat.

Auch wenn sie vielleicht in kleineren Dingen zu Täuschungen griffen, so glaubten die Schamanen doch in ihrer großen Mehrheit an die Tatsache ihrer Besessenheit durch Geister.

religious belief are passing through this level of evolutionary development.

90:0.3 (986.3) Evolutionary religion is born of a simple and all-powerful fear, the fear which surges through the human mind when confronted with the unknown, the inexplicable, and the incomprehensible. Religion eventually achieves the profoundly simple realization of an all-powerful love, the love which sweeps irresistibly through the human soul when awakened to the conception of the limitless affection of the Universal Father for the sons of the universe. But in between the beginning and the consummation of religious evolution, there intervene the long ages of the shamans, who presume to stand between man and God as intermediaries, interpreters, and intercessors.

1. THE FIRST SHAMANS — THE MEDICINE MEN

90:1.1 (986.4) The shaman was the ranking medicine man, the ceremonial fetishman, and the focus personality for all the practices of evolutionary religion. In many groups the shaman outranked the war chief, marking the beginning of the church domination of the state. The shaman sometimes functioned as a priest and even as a priest-king. Some of the later tribes had both the earlier shaman-medicine men (seers) and the later appearing shaman-priests. And in many cases the office of shaman became hereditary.

90:1.2 (986.5) Since in olden times anything abnormal was ascribed to spirit possession, any striking mental or physical abnormality constituted qualification for being a medicine man. Many of these men were epileptic, many of the women hysteric, and these two types accounted for a good deal of ancient inspiration as well as spirit and devil possession. Quite a few of these earliest of priests were of a class which has since been denominated paranoiac.

90:1.3 (987.1) While they may have practiced deception in minor matters, the great majority of the shamans believed in the fact of their spirit possession. Women who were able to throw themselves into a trance or a cataleptic fit became

Frauen, die fähig waren, sich in eine Trance oder in einen kataleptischen Zustand zu versetzen, wurden mächtige Schamaninnen; später wurden solche Frauen Prophetinnen und Geistermedien. Ihre kataleptischen Trancen gingen immer mit angeblichen Verbindungen zu den Geistern der Toten einher. Viele Schamaninnen waren auch professionelle Tänzerinnen.

Aber nicht alle Schamanen unterlagen einer Selbsttäuschung; viele waren gerissene und geschickte Schwindler. Als sich der Beruf entwickelte, verlangte man von einem Novizen zehn Lehrjahre der Entbehrungen und Selbstverleugnung, um sich als Mediziner zu qualifizieren. Die Schamanen entwickelten eine besondere Berufstracht und hatten ein geheimnisvolles Gehabe. Sie gebrauchten oft Drogen, um gewisse physische Zustände herbeizuführen, die die Stammesangehörigen beeindruckten und hinter das Licht führten. Taschenspielerkunststücke wurden vom einfachen Volk als übernatürlich empfunden, und Bauchrederei wurde zuerst von gerissenen Priestern angewandt. Viele der alten Schamanen entdeckten ungewollt den Hypnotismus; andere versetzten sich durch lang dauerndes Anstarren ihres Bauchnabels selber in Hypnose.

Obwohl viele zu solchen Tricks und Täuschungen Zuflucht nahmen, beruhte ihr Ruf als Klasse letztlich auf ihrer scheinbaren Leistung. Wenn ein Schamane bei seinen Unternehmungen erfolglos war, wurde er, sofern er keine einleuchtende Ausrede vorbringen konnte, entweder degradiert oder getötet. So gingen die ehrlichen Schamanen schon früh zugrunde; nur die durchtriebenen Schauspieler überlebten.

Der Schamanismus war es, der den Händen der Alten und Starken die ausschließliche Führung der Stammesangelegenheiten entriss und sie in die Hände der Gerissenen, Scharfsinnigen und Weitblickenden legte.

2. SCHAMANISCHE PRAKTIKEN

Geisterbeschwörung war ein sehr präziser und hochkomplizierter Vorgang, der mit den heutigen, in einer alten Sprache abgehaltenen Kirchenritualen verglichen werden kann. Die menschliche Rasse suchte schon sehr früh nach übermenschlicher Hilfe, nach Offenbarung; und die Menschen glaubten, dass der Schamane tatsächlich solche Offenbarungen empfing. Zwar verwendeten die Schamanen in ihrer Arbeit die große Macht der Suggestion, aber es war fast immer negative Suggestion; erst in jüngster Zeit ist die Technik positiver Suggestion angewendet worden. Am Anfang der Entwicklung ihres Berufs begannen die Schamanen, sich auf Gebieten wie

powerful shamanesses; later, such women became prophets and spirit mediums. Their cataleptic trances usually involved alleged communications with the ghosts of the dead. Many female shamans were also professional dancers.

90:1.4 (987.2) But not all shamans were self-deceived; many were shrewd and able tricksters. As the profession developed, a novice was required to serve an apprenticeship of ten years of hardship and self-denial to qualify as a medicine man. The shamans developed a professional mode of dress and affected a mysterious conduct. They frequently employed drugs to induce certain physical states which would impress and mystify the tribesmen. Sleight-of-hand feats were regarded as supernatural by the common folk, and ventriloquism was first used by shrewd priests. Many of the olden shamans unwittingly stumbled onto hypnotism; others induced autohypnosis by prolonged staring at their navels.

90:1.5 (987.3) While many resorted to these tricks and deceptions, their reputation as a class, after all, stood on apparent achievement. When a shaman failed in his undertakings, if he could not advance a plausible alibi, he was either demoted or killed. Thus the honest shamans early perished; only the shrewd actors survived.

90:1.6 (987.4) It was shamanism that took the exclusive direction of tribal affairs out of the hands of the old and the strong and lodged it in the hands of the shrewd, the clever, and the farsighted.

2. SHAMANISTIC PRACTICES

90:2.1 (987.5) Spirit conjuring was a very precise and highly complicated procedure, comparable to present-day church rituals conducted in an ancient tongue. The human race very early sought for superhuman help, for *revelation*; and men believed that the shaman actually received such revelations. While the shamans utilized the great power of suggestion in their work, it was almost invariably negative suggestion; only in very recent times has the technique of positive suggestion been employed. In the early development of their profession the shamans began to specialize in such vocations as rain making, disease healing, and crime detecting. To heal diseases was not,

Regenmachen, Heilung von Krankheiten und Aufklärung von Verbrechen zu spezialisieren. Krankheitsheilung war indessen nicht die Hauptfunktion des schamanischen Medizinmannes; diese war vielmehr, die Zufälle des Lebens zu kennen und zu beherrschen.

Die einstige Schwarze Kunst, ob religiös oder weltlich, wurde Weiße Kunst genannt, wenn sie durch Priester, Seher, Schamanen oder Medizinmänner ausgeübt wurde. Wer Schwarze Kunst trieb, wurde Hexenmeister, Magier, Zauberer, Hexe, Nekromant, Geisterbeschwörer und Wahrsager genannt. Mit der Zeit wurde all solch angeblicher Kontakt mit der übernatürlichen Welt als Hexerei oder Schamanismus eingestuft.

Die Hexerei umfasste die Magie, die durch frühere, irreguläre und nicht anerkannte Geister betrieben wurde; der Schamanismus befasste sich mit den Wundern, die von regulären Geistern und anerkannten Stammesgöttern bewirkt wurden. In späterer Zeit wurden die Hexen mit dem Teufel in Verbindung gebracht, und damit war die Voraussetzung für die relativ jungen Manifestationen religiöser Intoleranz geschaffen. Die Hexerei war die Religion vieler primitiver Stämme.

Die Schamanen glaubten sehr stark an die Mission des Zufalls, in dem sich ihnen der Wille der Geister offenbarte; sie zogen häufig Lose, um zu Entscheidungen zu gelangen. Beispiele für die fortlebende Neigung, Lose entscheiden zu lassen, sind nicht nur die vielen Glücksspiele, sondern auch die wohlbekannten „Abzählreime“. Einst musste der Ausgezählte sterben; heute ist er es nur in irgendeinem kindischen Spiel. Was für den primitiven Menschen eine ernste Angelegenheit war, hat als Zeitvertreib des modernen Kindes überlebt.

Die Medizinmänner setzten großes Vertrauen in Zeichen und Vorzeichen wie: „Wenn du es in den Wipfeln der Maulbeerbäume rascheln hörst, dann beeile dich!“ Sehr früh in der Geschichte der Rasse wandten die Schamanen ihre Aufmerksamkeit den Sternen zu. Weltweit glaubte man an primitive Astrologie und pflegte sie; auch Traumdeutung breitete sich stark aus. All dem folgte bald das Erscheinen jener leicht erregbaren Schamaninnen, die beteuerten, mit den Geistern der Verstorbenen kommunizieren zu können.

Obwohl ihr Ursprung weit zurückliegt, haben sich die Regenmacher oder Wetterschamanen durch alle Zeitalter hindurch bis heute gehalten. Eine schlimme Dürre bedeutete für den frühen Ackerbauer Tod; ein von der alten Magie verfolgtes Ziel war die Herrschaft über das Wetter. Immer noch ist das Wetter unter zivilisierten Menschen gängiges Gesprächsthema. Die alten Völker glaubten alle an die Macht des Schamanen

however, the chief function of a shamanic medicine man; it was, rather, to know and to control the hazards of living.

90:2.2 (987.6) Ancient black art, both religious and secular, was called white art when practiced by either priests, seers, shamans, or medicine men. The practitioners of the black art were called sorcerers, magicians, wizards, witches, enchanters, necromancers, conjurers, and soothsayers. As time passed, all such purported contact with the supernatural was classified either as witchcraft or shamancraft.

90:2.3 (987.7) Witchcraft embraced the *magic* performed by earlier, irregular, and unrecognized spirits; shamancraft had to do with *miracles* performed by regular spirits and recognized gods of the tribe. In later times the witch became associated with the devil, and thus was the stage set for the many comparatively recent exhibitions of religious intolerance. Witchcraft was a religion with many primitive tribes.

90:2.4 (987.8) The shamans were great believers in the mission of chance as revelatory of the will of the spirits; they frequently cast lots to arrive at decisions. Modern survivals of this proclivity for casting lots are illustrated, not only in the many games of chance, but also in the well-known “counting-out” rhymes. Once, the person counted out must die; now, he is only *it* in some childish game. That which was serious business to primitive man has survived as a diversion of the modern child.

90:2.5 (988.1) The medicine men put great trust in signs and omens, such as, “When you hear the sound of a rustling in the tops of the mulberry trees, then shall you bestir yourself.” Very early in the history of the race the shamans turned their attention to the stars. Primitive astrology was a world-wide belief and practice; dream interpreting also became widespread. All this was soon followed by the appearance of those temperamental shamanesses who professed to be able to communicate with the spirits of the dead.

90:2.6 (988.2) Though of ancient origin, the rain makers, or weather shamans, have persisted right on down through the ages. A severe drought meant death to the early agriculturists; weather control was the object of much ancient magic. Civilized man still makes the weather the common topic of conversation. The olden peoples all believed in the power of the shaman as a rain maker, but it was customary to kill him when he

als eines Regenmakers, aber man pflegte ihn zu töten, wenn er scheiterte, es sei denn, er war in der Lage, für seinen Misserfolg eine glaubhafte Entschuldigung vorzubringen.

Immer wieder verbannten die Cäsaren die Astrologen, aber sie kehrten stets wieder zurück, weil das Volk an ihre Kräfte glaubte. Sie konnten nicht hinausgeschafft werden, und selbst noch im sechzehnten Jahrhundert nach Christus waren die kirchlichen und weltlichen Fürsten des Abendlandes die Schirmherren der Astrologie. Tausende vermeintlich intelligenter Menschen glauben immer noch, dass man unter der Herrschaft eines glücklichen oder unglücklichen Sterns geboren werden kann und dass das Nebeneinander der Himmelskörper den Eintritt verschiedener irdischer Ereignisse bestimmt. Immer noch sind die Leichtgläubigen die Schirmherren der Wahrsager.

Die Griechen glaubten an die Wirksamkeit der Orakelsprüche, die Chinesen benutzten die Magie als Schutz vor Dämonen, der Schamanismus blühte in Indien und wird in Zentralasien immer noch in aller Offenheit ausgeübt. Seine Praxis ist in den meisten Teilen der Welt erst kürzlich aufgegeben worden.

Von Zeit zu Zeit erhoben sich wahre Propheten und Lehrer, um den Schamanismus anzuklagen und bloßzustellen. Sogar die sterbenden roten Menschen hatten im letzten Jahrhundert einen solchen Propheten, den Shawnee Tenskwatawa, der die Sonnenfinsternis von 1808 voraussagte und die Laster des weißen Mannes anprangerte. Viele wahre Lehrer sind im Verlauf der langen Zeitalter evolutionärer Geschichte unter den verschiedenen Stämmen und Rassen erschienen. Und sie werden sich auch in Zukunft immer wieder erheben, um die Schamanen und Priester irgendeines Zeitalters herauszufordern, die der allgemeinen Erziehung entgegenarbeiten und den wissenschaftlichen Fortschritt zu vereiteln versuchen.

Auf manche Weise und durch abwegige Methoden bauten die einstigen Schamanen ihren Ruf als Stimmen Gottes und Hüter der Vorsehung auf. Sie besprengten die Neugeborenen mit Wasser, sie verliehen ihnen Namen und beschnitten die männlichen unter ihnen. Sie leiteten alle Begräbniszeremonien und gaben in aller Form die wohlbehaltene Ankunft der Verstorbenen im Lande der Geister bekannt.

Die schamanischen Priester und Medizinmänner wurden oft sehr reich durch ihre verschiedenen sich ansammelnden Honorare, die angeblich Opfergaben an die Geister waren. Nicht selten nahm ein Schamane nach und nach praktisch den ganzen materiellen Reichtum seines Stammes an sich. Nach dem Tod eines

failed, unless he could offer a plausible excuse to account for the failure.

90:2.7 (988.3) Again and again did the Caesars banish the astrologers, but they invariably returned because of the popular belief in their powers. They could not be driven out, and even in the sixteenth century after Christ the directors of Occidental church and state were the patrons of astrology. Thousands of supposedly intelligent people still believe that one may be born under the domination of a lucky or an unlucky star; that the juxtaposition of the heavenly bodies determines the outcome of various terrestrial adventures. Fortunetellers are still patronized by the credulous.

90:2.8 (988.4) The Greeks believed in the efficacy of oracular advice, the Chinese used magic as protection against demons, shamanism flourished in India, and it still openly persists in central Asia. It is an only recently abandoned practice throughout much of the world.

90:2.9 (988.5) Ever and anon, true prophets and teachers arose to denounce and expose shamanism. Even the vanishing red man had such a prophet within the past hundred years, the Shawnee Tenskwatawa, who predicted the eclipse of the sun in 1806 and denounced the vices of the white man. Many true teachers have appeared among the various tribes and races all through the long ages of evolutionary history. And they will ever continue to appear to challenge the shamans or priests of any age who oppose general education and attempt to thwart scientific progress.

90:2.10 (988.6) In many ways and by devious methods the olden shamans established their reputations as voices of God and custodians of providence. They sprinkled the newborn with water and conferred names upon them; they circumcised the males. They presided over all burial ceremonies and made due announcement of the safe arrival of the dead in spiritland.

90:2.11 (988.7) The shamanic priests and medicine men often became very wealthy through the accretion of their various fees which were ostensibly offerings to the spirits. Not infrequently a shaman would accumulate practically all the material wealth of his tribe. Upon the death of a wealthy man it was customary to divide his

reichen Mannes war es üblich, seinen Besitz zu gleichen Teilen unter dem Schamanen und irgendeinem öffentlichen oder wohltätigen Werk aufzuteilen. Dieser Brauch herrscht immer noch in einigen Teilen Tibets, wo die Hälfte der männlichen Bevölkerung zu dieser unproduktiven Klasse gehört.

Die Schamanen kleideten sich gut und hatten gewöhnlich eine ganze Anzahl Frauen; sie waren die ursprüngliche Aristokratie, die von allen Stammesbeschränkungen befreit war. Sehr oft hatten sie sehr niedrige Gesinnung und Sitten. Sie schalteten ihre Rivalen aus, indem sie sie als Hexer und Zauberer bezeichneten, und stiegen sehr häufig zu derart einflussreichen und mächtigen Stellungen auf, dass sie Häuptlinge oder Könige zu beherrschen vermochten.

Die primitiven Menschen betrachteten den Schamanen als notwendiges Übel; sie fürchteten sich vor ihm, aber sie liebten ihn nicht. Die frühen Menschen achteten das Wissen hoch; sie verehrten und belohnten die Weisheit. Die Schamanen waren zwar meist Schwindler, aber die dem Schamanismus entgegengebrachte Verehrung zeigt gut, wie hoch man in der Entwicklung der Rasse die Weisheit bewertete.

3. DIE SCHAMANISCHE THEORIE VON KRANKHEIT UND TOD

Da der ehemalige Mensch glaubte, er und seine materielle Umgebung reagierten direkt auf die Launen der Phantome und die Grillen der Geister, ist es nicht verwunderlich, dass sich seine Religion so ausschließlich mit materiellen Angelegenheiten befasste. Der moderne Mensch geht seine materiellen Probleme direkt an; er erkennt, dass die Materie auf intelligente Handhabung durch den Verstand reagiert. Der primitive Mensch wünschte ebenso sehr, das Leben und die Energien der physischen Bereiche zu verändern und sogar zu beherrschen; und da sein beschränktes Verständnis vom Kosmos ihn glauben machte, dass Phantome, Geister und Götter sich unmittelbar und in allen Einzelheiten mit der Kontrolle des Lebens und der Materie befassten, richtete er sein Bemühen folgerichtig darauf, die Gunst und Unterstützung dieser übermenschlichen Wirkkräfte zu gewinnen.

In diesem Lichte gesehen, wird viel Unverständliches und Irrationales der alten Kulte verständlich. Die Zeremonien des Kults waren der Versuch des primitiven Menschen, die materielle Welt, in der er sich befand, zu kontrollieren. Und viele seiner Anstrengungen verfolgten das Ziel, das Leben zu verlängern und sich Gesundheit zu sichern. Da alle Krankheiten und selbst der Tod

property equally with the shaman and some public enterprise or charity. This practice still obtains in some parts of Tibet, where one half the male population belongs to this class of nonproducers.

90:2.12 (989.1) The shamans dressed well and usually had a number of wives; they were the original aristocracy, being exempt from all tribal restrictions. They were very often of low-grade mind and morals. They suppressed their rivals by denominating them witches or sorcerers and very frequently rose to such positions of influence and power that they were able to dominate the chiefs or kings.

90:2.13 (989.2) Primitive man regarded the shaman as a necessary evil; he feared him but did not love him. Early man respected knowledge; he honored and rewarded wisdom. The shaman was mostly fraud, but the veneration for shamanism well illustrates the premium put upon wisdom in the evolution of the race.

3. THE SHAMANIC THEORY OF DISEASE AND DEATH

90:3.1 (989.3) Since ancient man regarded himself and his material environment as being directly responsive to the whims of the ghosts and the fancies of the spirits, it is not strange that his religion should have been so exclusively concerned with material affairs. Modern man attacks his material problems directly; he recognizes that matter is responsive to the intelligent manipulation of mind. Primitive man likewise desired to modify and even to control the life and energies of the physical domains; and since his limited comprehension of the cosmos led him to the belief that ghosts, spirits, and gods were personally and immediately concerned with the detailed control of life and matter, he logically directed his efforts to winning the favor and support of these superhuman agencies.

90:3.2 (989.4) Viewed in this light, much of the inexplicable and irrational in the ancient cults is understandable. The ceremonies of the cult were primitive man's attempt to control the material world in which he found himself. And many of his efforts were directed to the end of prolonging life and insuring health. Since all diseases and death itself were originally regarded as spirit phenomena, it was inevitable that the shamans, while

ursprünglich als durch Geister ausgelöste Phänomene angesehen wurden, war es unvermeidlich, dass die Schamanen, die die Funktion von Medizinmännern und Priestern wahrnahmen, auch als Ärzte und Chirurgen arbeiteten.

Der primitive Verstand mag durch mangelnde Tatsachenkenntnis benachteiligt sein, aber er ist trotz allem logisch. Wenn denkende Menschen Krankheit und Tod beobachten, dann gehen sie daran, die Ursachen dieser Heimsuchungen herauszufinden, und im Lichte ihres Verständnisses haben Schamanen und Wissenschaftler darüber folgende Theorien vorgeschlagen :

1. *Phantome* — direkter Einfluss von Geistern. Nach der frühesten Hypothese, die zur Erklärung von Krankheit und Tod aufgestellt wurde, verursachten die Geister Krankheit dadurch, dass sie die Seele aus dem Körper lockten; wenn es ihr nicht gelang zurückzukehren, trat der Tod ein. Die Alten fürchteten sich dermaßen vor dem bösartigen Tun von Krankheit bringenden Geistern, dass Leidende oft sogar ohne Nahrung und Wasser sich selbst überlassen wurden. Trotz der irrigen Grundlage, auf der solcher Glaube beruhte, isolierte er Leidende auf wirksame Weise und verhinderte die Ausbreitung ansteckender Krankheiten.

2. *Gewalt* — offensichtliche Ursachen. Die Ursachen gewisser Unfälle und Tode waren so leicht auszumachen, dass sie schon früh aus der Kategorie der Geisteraktion entfernt wurden. Tod und Verwundungen im Krieg, Kampf gegen Tiere und andere ohne weiteres erkennbare Wirkkräfte wurden als natürliche Geschehnisse betrachtet. Aber man glaubte noch lange, dass die Geister für zögernde Heilungen oder für Wundinfektionen, auch wenn diese „natürliche“ Ursachen hatten, verantwortlich waren. Wenn man keine beobachtbare natürliche Kraft entdecken konnte, machte man immer noch die Geisterphantome für Krankheit und Tod verantwortlich.

Heute kann man in Afrika und anderswo noch primitive Völker finden, die jedes Mal, wenn ein nicht gewaltsamer Tod eintritt, jemanden umbringen. Ihre Medizinmänner bezeichnen jeweils die schuldigen Teile. Wenn eine Mutter bei der Geburt stirbt, wird das Kind unmittelbar erwürgt — Leben für Leben.

3. *Magie* — der Einfluss von Feinden. Die Ursache vieler Krankheiten sah man in Behexung, in der Kraft des bösen Blicks oder des magisch auf jemanden gerichteten Bogens. Zu einer bestimmten Zeit war es wirklich gefährlich, mit dem Finger auf jemanden zu zeigen; das zu tun, gilt noch heute als ungezogen. Bei undurchsichtigen Krankheits- und Todesfällen

functioning as medicine men and priests, should also have labored as doctors and surgeons.

90:3.3 (989.5) The primitive mind may be handicapped by lack of facts, but it is for all that logical. When thoughtful men observe disease and death, they set about to determine the causes of these visitations, and in accordance with their understanding, the shamans and the scientists have propounded the following theories of affliction:

90:3.4 (989.6) 1. *Ghosts — direct spirit influences.* The earliest hypothesis advanced in explanation of disease and death was that spirits caused disease by enticing the soul out of the body; if it failed to return, death ensued. The ancients so feared the malevolent action of disease-producing ghosts that ailing individuals would often be deserted without even food or water. Regardless of the erroneous basis for these beliefs, they did effectively isolate afflicted individuals and prevent the spread of contagious disease.

90:3.5 (989.7) 2. *Violence — obvious causes.* The causes for some accidents and deaths were so easy to identify that they were early removed from the category of ghost action. Fatalities and wounds attendant upon war, animal combat, and other readily identifiable agencies were considered as natural occurrences. But it was long believed that the spirits were still responsible for delayed healing or for the infection of wounds of even "natural" causation. If no observable natural agent could be discovered, the spirit ghosts were still held responsible for disease and death.

90:3.6 (990.1) Today, in Africa and elsewhere may be found primitive peoples who kill someone every time a nonviolent death occurs. Their medicine men indicate the guilty parties. If a mother dies in childbirth, the child is immediately strangled — a life for a life.

90:3.7 (990.2) 3. *Magic — the influence of enemies.* Much sickness was thought to be caused by bewitchment, the action of the evil eye and the magic pointing bow. At one time it was really dangerous to point a finger at anyone; it is still regarded as ill-mannered to point. In cases of obscure disease and death the ancients would hold a formal inquest, dissect the body, and settle upon some finding as the cause of death;

stellten die Alten eine förmliche Untersuchung an, seziierten den Leichnam und entschieden sich nach irgendeinem Befund für die Todesursache; waren sie dazu nicht fähig, wurde der Tod auf Hexerei zurückgeführt, was die Hinrichtung der verantwortlichen Hexe erforderlich machte. Diese Untersuchungen zur Feststellung der Todesursache retteten manch einer vermutlichen Hexe das Leben. Einige Stämme glaubten, jemand könne durch eigene Hexerei umkommen; in einem solchen Falle wurde niemand angeklagt.

4. Sünde — Bestrafung für Tabuverletzung. In vergleichsweise junger Zeit glaubte man, dass Krankheit eine Bestrafung für Sünde sei, für persönlich begangene oder Rassensünde. Bei Völkern, die dieses Evolutionsstadium durchlaufen, lautet die vorherrschende Theorie, dass man nicht leiden kann, solange man kein Tabu verletzt hat. Krankheit und Leiden als „die Pfeile des Allmächtigen in seinem Inneren“ zu betrachten, ist für solche Anschauungen typisch. Chinesen und Mesopotamier sahen in der Krankheit lange Zeit das Resultat des Wirkens böser Dämonen, obwohl die Chaldäer auch die Sterne als Verursacher von Leiden ansahen. Diese Theorie von der Krankheit als Folge göttlichen Zorns ist bei vielen angeblich zivilisierten Gruppen von Urantianern noch sehr verbreitet.

5. Natürliche Verursachung. Nur sehr langsam hat die Menschheit die materiellen Geheimnisse der Beziehung zwischen Ursache und Wirkung in den physischen Bereichen von Energie, Materie und Leben erkannt. Die alten Griechen, die die überlieferten Lehren Adamsons bewahrt hatten, waren unter den ersten, die erkannten, dass alle Krankheit ein Resultat natürlicher Ursachen ist. Langsam aber sicher zerstört die sich entfaltende wissenschaftliche Ära die Jahrtausende alten Theorien des Menschen über Krankheit und Tod. Das Fieber war eine der ersten menschlichen Unpässlichkeiten, die aus der Kategorie der übernatürlichen Störungen entfernt wurden, und allmählich hat die wissenschaftliche Ära die Ketten der Unwissenheit zerrissen, die den menschlichen Verstand so lange gefangen hielten. Das Verständnis von Alterungsprozess und Ansteckung bringt allmählich die Furcht des Menschen vor Phantomen, Geistern und Göttern als den persönlichen Urhebern menschlichen Elends und Leidens zum Verschwinden.

Die Evolution gelangt unfehlbar an ihr Ziel: Sie durchdringt den Menschen mit jener abergläubischen Furcht vor dem Unbekannten und mit jenem Grauen vor dem Unsichtbaren, die das Gerüst für das Gotteskonzept sind. Und wenn sie — dank dem koordinierten Wirken der Offenbarung — die Geburt eines fortgeschrittenen Gottheitsverständnisses feststellt, dann setzt

otherwise the death would be laid to witchcraft, thus necessitating the execution of the witch responsible therefor. These ancient coroner's inquests saved many a supposed witch's life. Among some it was believed that a tribesman could die as a result of his own witchcraft, in which event no one was accused.

90:3.8 (990.3) 4. *Sin — punishment for taboo violation.* In comparatively recent times it has been believed that sickness is a punishment for sin, personal or racial. Among peoples traversing this level of evolution the prevailing theory is that one cannot be afflicted unless one has violated a taboo. To regard sickness and suffering as "arrows of the Almighty within them" is typical of such beliefs. The Chinese and Mesopotamians long regarded disease as the result of the action of evil demons, although the Chaldeans also looked upon the stars as the cause of suffering. This theory of disease as a consequence of divine wrath is still prevalent among many reputedly civilized groups of Urantians.

90:3.9 (990.4) 5. *Natural causation.* Mankind has been very slow to learn the material secrets of the interrelationship of cause and effect in the physical domains of energy, matter, and life. The ancient Greeks, having preserved the traditions of Adamson's teachings, were among the first to recognize that all disease is the result of natural causes. Slowly and certainly the unfolding of a scientific era is destroying man's age-old theories of sickness and death. Fever was one of the first human ailments to be removed from the category of supernatural disorders, and progressively the era of science has broken the fetters of ignorance which so long imprisoned the human mind. An understanding of old age and contagion is gradually obliterating man's fear of ghosts, spirits, and gods as the personal perpetrators of human misery and mortal suffering.

90:3.10 (990.5) Evolution unerringly achieves its end: It imbues man with that superstitious fear of the unknown and dread of the unseen which is the scaffolding for the God concept. And having witnessed the birth of an advanced comprehension of Deity, through the co-ordinate action of revelation, this same technique of evolution then unerringly sets in motion those

dieselbe Evolutionstechnik unfehlbar jene Gedankenkräfte in Bewegung, die das Gerüst, das seinen Zweck erfüllt hat, unerbittlich vernichten werden.

forces of thought which will inexorably obliterate the scaffolding, which has served its purpose.

4. MEDIZIN UNTER DEN SCHAMANEN

Das ganze Leben der alten Menschen war prophylaktisch; ihre Religion war in nicht geringem Maße eine Technik zur Krankheitsverhütung. Und ungeachtet der Irrtümer ihrer Theorien wandten sie diese aus voller Überzeugung an; sie hatten grenzenloses Vertrauen in ihre Behandlungsmethoden, und das ist an sich ein mächtig wirkendes Heilmittel.

Der Glaube, den es brauchte, um dank den unsinnigen Handlungen eines dieser alten Schamanen zu genesen, unterschied sich letztlich nicht wesentlich von dem Glauben, der erforderlich ist, um sich von einem seiner Nachfolger späterer Zeiten, der Krankheiten in nichtwissenschaftlicher Weise behandelt, heilen zu lassen.

Die primitiveren Stämme fürchteten sich sehr vor den Kranken, und diese wurden während langer Zeitalter peinlichst gemieden und schändlich vernachlässigt. Es bedeutete einen großen humanitären Fortschritt, als die Evolution des Schamanismus Priester und Medizinmänner hervorbrachte, die sich zur Behandlung von Krankheiten bereit fanden. Da wurde es Sitte, dass der ganze Klan sich im Krankenraum zusammendrängte, um dem Schamanen zu helfen, die Krankheit bringenden Phantome durch Geheul zu verjagen. Nicht selten war der die Diagnose stellende Schamane eine Frau, während ein Mann die Behandlung durchführte. Die übliche Methode zur Diagnostizierung von Krankheiten bestand in der Untersuchung der Eingeweide eines Tieres.

Die Krankheitsbehandlung geschah durch Singsang, Heulen, Handauflegen, Anhauchen des Patienten und viele andere Techniken. Später wandte man weltweit den Tempelschlaf an, währenddessen angeblich die Heilung erfolgte. Schließlich versuchten sich die Medizinmänner in Verbindung mit dem Tempelschlummer in wirklicher Chirurgie; unter den ersten Operationen befand sich eine Schädeltrepanation, die einem Geist, der Kopfschmerzen verursachte, das Entwischen erlauben sollte. Die Schamanen lernten, Knochenbrüche und Verrenkungen zu behandeln, Furunkel und Abszesse zu öffnen; die Schamaninnen wurden erfahrene Hebammen.

Eine übliche Behandlungsmethode bestand darin, eine infizierte oder geschädigte Körperstelle mit einem magischen Gegenstand zu reiben, diesen dann wegzuerwerfen und dadurch angeblich

4. MEDICINE UNDER THE SHAMANS

90:4.1 (990.6) The entire life of ancient men was prophylactic; their religion was in no small measure a technique for disease prevention. And regardless of the error in their theories, they were wholehearted in putting them into effect; they had unbounded faith in their methods of treatment, and that, in itself, is a powerful remedy.

90:4.2 (991.1) The faith required to get well under the foolish ministrations of one of these ancient shamans was, after all, not materially different from that which is required to experience healing at the hands of some of his later-day successors who engage in the nonscientific treatment of disease.

90:4.3 (991.2) The more primitive tribes greatly feared the sick, and for long ages they were carefully avoided, shamefully neglected. It was a great advance in humanitarianism when the evolution of shamanism produced priests and medicine men who consented to treat disease. Then it became customary for the entire clan to crowd into the sickroom to assist the shaman in howling the disease ghosts away. It was not uncommon for a woman to be the diagnosing shaman, while a man would administer treatment. The usual method of diagnosing disease was to examine the entrails of an animal.

90:4.4 (991.3) Disease was treated by chanting, howling, laying on of hands, breathing on the patient, and many other techniques. In later times the resort to temple sleep, during which healing supposedly took place, became widespread. The medicine men eventually essayed actual surgery in connection with temple slumber; among the first operations was that of trephining the skull to allow a headache spirit to escape. The shamans learned to treat fractures and dislocations, to open boils and abscesses; the shamanesses became adept at midwifery.

90:4.5 (991.4) It was a common method of treatment to rub something magical on an infected or blemished spot on the body, throw the charm away, and supposedly experience a cure. If

geheilt zu werden. Wenn jemand zufälligerweise das weggeworfene Zauberding aufhob, zog er sich nach der herrschenden Vorstellung augenblicklich dieselbe Infektion oder Schädigung zu. Es dauerte lange, bis Heilpflanzen und andere wirkliche Heilmittel eingeführt wurden. Massage entwickelte sich in Verbindung mit Geisterbeschwörung, Ausreiben des Geistes aus dem Körper; ihr waren Anstrengungen vorausgegangen, Heilmittel einzureiben, gerade wie moderne Menschen Einreibemittel handhaben. Schröpfen und Saugen der erkrankten Körperstellen hielt man zusammen mit dem Aderlass für wertvolle Mittel, um einen Krankheit stiftenden Geist loszuwerden.

Da Wasser ein mächtiger Fetisch war, verwendete man es zur Behandlung vieler Leiden. Lange glaubte man, dass der die Krankheit verursachende Geist durch Schwitzen beseitigt werden könne. Dampfbäder genossen hohes Ansehen; bald blühten um natürliche heiße Quellen herum primitive Kurorte auf. Die frühen Menschen entdeckten, dass Wärme schmerzlindernd wirkte; sie benutzten Sonnenlicht, frische Tierorgane, heißen Lehm und heiße Steine, und viele dieser Methoden werden noch heute angewendet. Man pflegte den Rhythmus, um auf die Geister einzuwirken; die Tamtams waren über die ganze Erde verbreitet.

Einige Völker nahmen an, dass Krankheit aus einer böartigen Verschwörung von Geistern mit Tieren hervorging. Das ließ den Glauben entstehen, dass für jede von Tieren verursachte Krankheit ein wohltuendes pflanzliches Heilmittel existierte. Insbesondere die roten Menschen vertraten die Theorie, dass Pflanzen universale Heilmittel seien; sie ließen immer einen Blutstropfen in das Wurzelloch fallen, wenn sie eine Pflanze ausgerissen hatten.

Fasten, Diät und Gegenreizmittel wurden oft als Heilmaßnahmen gebraucht. Die als ausgesprochen magisch geltenden menschlichen Sekretionen waren hochgeschätzt; so waren Blut und Urin unter den ersten Heilmitteln, und sie wurden bald durch Wurzeln und verschiedene Salze verstärkt. Die Schamanen glaubten, dass die Krankheitsgeister durch übel riechende und schlechtschmeckende Medizin aus dem Körper vertrieben werden konnten. Purgieren wurde sehr früh zu einer Routinebehandlung, und eine der allerfrühesten pharmazeutischen Entdeckungen war der Wert des rohen Kakaos und Chinins.

Die Griechen entwickelten als erste wirklich rationale Methoden der Krankenbehandlung. Griechen wie Ägypter hatten ihr medizinisches Wissen aus dem Euphratthal empfangen. Öl und Wein waren sehr frühe Heilmittel zur Wundbehandlung; Rizinusöl und Opium waren bei den Sumerern in Gebrauch. Viele dieser alten

anyone should chance to pick up the discarded charm, it was believed he would immediately acquire the infection or blemish. It was a long time before herbs and other real medicines were introduced. Massage was developed in connection with incantation, rubbing the spirit out of the body, and was preceded by efforts to rub medicine in, even as moderns attempt to rub liniments in. Cupping and sucking the affected parts, together with bloodletting, were thought to be of value in getting rid of a disease-producing spirit.

90:4.6 (991.5) Since water was a potent fetish, it was utilized in the treatment of many ailments. For long it was believed that the spirit causing the sickness could be eliminated by sweating. Vapor baths were highly regarded; natural hot springs soon blossomed as primitive health resorts. Early man discovered that heat would relieve pain; he used sunlight, fresh animal organs, hot clay, and hot stones, and many of these methods are still employed. Rhythm was practiced in an effort to influence the spirits; the tom-toms were universal.

90:4.7 (991.6) Among some people disease was thought to be caused by a wicked conspiracy between spirits and animals. This gave rise to the belief that there existed a beneficent plant remedy for every animal-caused disease. The red men were especially devoted to the plant theory of universal remedies; they always put a drop of blood in the root hole left when the plant was pulled up.

90:4.8 (991.7) Fasting, dieting, and counterirritants were often used as remedial measures. Human secretions, being definitely magical, were highly regarded; blood and urine were thus among the earliest medicines and were soon augmented by roots and various salts. The shamans believed that disease spirits could be driven out of the body by foul-smelling and bad-tasting medicines. Purging very early became a routine treatment, and the values of raw cocoa and quinine were among the earliest pharmaceutical discoveries.

90:4.9 (992.1) The Greeks were the first to evolve truly rational methods of treating the sick. Both the Greeks and the Egyptians received their medical knowledge from the Euphrates valley. Oil and wine was a very early medicine for treating wounds; castor oil and opium were used by the Sumerians. Many of these ancient and effective secret

und wirksamen geheimen Heilmittel verloren ihre Kraft, als sie bekannt wurden; Geheimhaltung ist immer wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Praxis von Betrug und Aberglauben gewesen. Nur Tatsachen und Wahrheit streben nach dem vollen Licht des Verständnisses und freuen sich, wenn wissenschaftliche Forschung sie durchleuchtet und erhellt.

remedies lost their power when they became known; secrecy has always been essential to the successful practice of fraud and superstition. Only facts and truth court the full light of comprehension and rejoice in the illumination and enlightenment of scientific research.

5. PRIESTER UND RITUALE

Das Wesentliche des Rituals ist die Vollkommenheit seiner Ausführung; unter Wilden muss es mit peinlichster Genauigkeit eingehalten werden. Nur wenn das Ritual richtig durchgeführt worden ist, besitzt die Zeremonie zwingende Macht über die Geister. Wenn es fehlerhaft ist, erregt es nur den Ärger und Groll der Götter. Da der sich langsam entwickelnde Verstand des Menschen der Anschauung war, dass die Technik des Rituals der entscheidende Faktor seiner Wirksamkeit sei, war es unvermeidlich, dass die frühen Schamanen sich früher oder später zu einer Priesterschaft entwickelten, die in der Leitung des peinlich genau beobachteten Rituals geschult war. Und so haben während Zehntausenden von Jahren endlose Rituale die Gesellschaft behindert und sich wie ein Fluch auf die Zivilisation gelegt, haben als unerträgliche Bürde auf jedem Lebensakt, jedem Unternehmen der Rasse gelastet.

Das Ritual ist die Technik, durch welche ein Brauch geheiligt wird; das Ritual schafft Mythen und verewigt sie, und es trägt zur Bewahrung gesellschaftlichen und religiösen Brauchtums bei. Und das Ritual ist seinerseits aus Mythen hervorgegangen. Rituale sind oft zuerst gesellschaftlich, werden später wirtschaftlich und erlangen endlich die Heiligkeit und Würde religiösen Zeremoniells. Die Ausübung des Rituals kann persönlich oder kollektiv — oder beides in einem — sein, wie Gebet, Tanz und Drama veranschaulichen.

Wörter wurden zu Bestandteilen des Rituals; Beispiele dafür sind der Gebrauch von Ausdrücken wie Amen und Sela. Die Gewohnheit des Fluchens, des Gebrauchs gotteslästerlicher Kraftausdrücke ist eine Herabwürdigung einer früheren rituellen Wiederholung heiliger Namen. Pilgerfahrten zu Heiligtümern ist ein sehr altes Ritual. Die Rituale wuchsen sich später zu umständlichen Zeremonien der Reinigung, Läuterung und Heiligung aus. Die Einweihungszeremonien der Geheimgesellschaften primitiver Stämme waren in Wirklichkeit ein roher religiöser Ritus. Die Andachtstechnik der alten Mysterienkulte war nichts weiter als eine lange Abfolge angehäufter religiöser Rituale. Das Ritual entwickelte sich

5. PRIESTS AND RITUALS

90:5.1 (992.2) The essence of the ritual is the perfection of its performance; among savages it must be practiced with exact precision. It is only when the ritual has been correctly carried out that the ceremony possesses compelling power over the spirits. If the ritual is faulty, it only arouses the anger and resentment of the gods. Therefore, since man's slowly evolving mind conceived that the *technique of ritual* was the decisive factor in its efficacy, it was inevitable that the early shamans should sooner or later evolve into a priesthood trained to direct the meticulous practice of the ritual. And so for tens of thousands of years endless rituals have hampered society and cursed civilization, have been an intolerable burden to every act of life, every racial undertaking.

90:5.2 (992.3) Ritual is the technique of sanctifying custom; ritual creates and perpetuates myths as well as contributing to the preservation of social and religious customs. Again, ritual itself has been fathered by myths. Rituals are often at first social, later becoming economic and finally acquiring the sanctity and dignity of religious ceremonial. Ritual may be personal or group in practice — or both — as illustrated by prayer, dancing, and drama.

90:5.3 (992.4) Words become a part of ritual, such as the use of terms like amen and selah. The habit of swearing, profanity, represents a prostitution of former ritualistic repetition of holy names. The making of pilgrimages to sacred shrines is a very ancient ritual. The ritual next grew into elaborate ceremonies of purification, cleansing, and sanctification. The initiation ceremonies of the primitive tribal secret societies were in reality a crude religious rite. The worship technique of the olden mystery cults was just one long performance of accumulated religious ritual. Ritual finally developed into the modern types of social ceremonials and religious worship, services embracing prayer, song, responsive reading, and other individual and group spiritual devotions.

schließlich zu den modernen Ausprägungen gesellschaftlichen Zeremoniells und religiöser Anbetung weiter, in Gottesdienste mit Gebet, Gesang, wechselseitigen Lesungen und anderen individuellen oder kollektiven geistigen Andachtsübungen.

Die Priester entwickelten sich aus den Schamanen über Weissager, Wahrsager, Sänger, Tänzer, Wettermacher, Hüter religiöser Reliquien, Tempelwächter und Kündler kommender Ereignisse bis zum Rang von richtigen Leitern der religiösen Verehrung. Schließlich wurde das Priesteramt erblich; eine dauernde Priesterkaste entstand.

Als sich die Religion entwickelte, begannen die Priester, sich gemäß ihren angeborenen Talenten oder besonderen Vorlieben zu spezialisieren. Die einen wurden Sänger, die anderen Beter und noch andere Opferer; später gesellten sich die Redner — die Prediger — zu ihnen. Und als die Religion zu einer Institution wurde, erhoben die Priester den Anspruch, „die Schlüssel zum Himmel zu besitzen“.

Die Priester versuchten das einfache Volk immer dadurch zu beeindrucken und mit heiliger Scheu zu erfüllen, dass sie das religiöse Ritual in einer alten Sprache und mit allerlei magischen Kunstgriffen zelebrierten, womit sie die Gläubigen hinters Licht führten und ihren eigenen Ruf der Frömmigkeit und ihre Autorität verstärkten. Die große Gefahr bei alledem ist, dass das Ritual die Tendenz hat, zu einem Ersatz für die Religion zu werden.

Die Priesterschaften haben viel getan, um die wissenschaftliche Entwicklung zu verzögern und den geistigen Fortschritt zu behindern, aber sie haben zur Stabilisierung der Zivilisation und zur Bereicherung gewisser Aspekte der Kultur beigetragen. Aber viele moderne Priester haben aufgehört, als Lenker des Rituals der Gottesverehrung zu fungieren, und ihre Aufmerksamkeit der Theologie zugewandt — dem Versuch, Gott zu definieren.

Es kann nicht bestritten werden, dass die Priester ein Mühlstein am Nacken der Rassen gewesen sind, aber die wahren religiösen Führer hatten einen unschätzbaren Wert, weil sie den Weg zu höheren und besseren Realitäten wiesen.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nabadon.]

90:5.4 (992.5) The priests evolved from shamans up through oracles, diviners, singers, dancers, weathermakers, guardians of religious relics, temple custodians, and foretellers of events, to the status of actual directors of religious worship. Eventually the office became hereditary; a continuous priestly caste arose.

90:5.5 (992.6) As religion evolved, priests began to specialize according to their innate talents or special predilections. Some became singers, others prayers, and still others sacrificers; later came the orators — preachers. And when religion became institutionalized, these priests claimed to “hold the keys of heaven.”

90:5.6 (992.7) The priests have always sought to impress and awe the common people by conducting the religious ritual in an ancient tongue and by sundry magical passes so to mystify the worshipers as to enhance their own piety and authority. The great danger in all this is that the ritual tends to become a substitute for religion.

90:5.7 (993.1) The priesthoods have done much to delay scientific development and to hinder spiritual progress, but they have contributed to the stabilization of civilization and to the enhancement of certain kinds of culture. But many modern priests have ceased to function as directors of the ritual of the worship of God, having turned their attention to theology — the attempt to define God.

90:5.8 (993.2) It is not denied that the priests have been a millstone about the neck of the races, but the true religious leaders have been invaluable in pointing the way to higher and better realities.

90:5.9 (993.3) [Presented by a Melchizedek of Nabadon.]

Schrift 91. Die Evolution des Gebetes

⇐ 090

DAS URANTIA BUCH

092 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 91

DIE EVOLUTION DES GEBETES

Abschnitte

Einführung

1. Primitives Gebet
2. Sich entwickelndes Gebet
3. Gebet und das Alter Ego
4. Ethisches Beten
5. Gesellschaftliche Auswirkungen des Gebetes
6. Der Bereich des Gebets
7. Mystizismus, Ekstase und Inspiration
8. Beten als eine persönliche Erfahrung
9. Bedingungen wirksamen Betens

Einführung

DAS Gebet als wirkende Kraft der Religion entwickelte sich aus vorausgehenden, nichtreligiösen monologischen und dialogischen Ausdrucksformen. Als der primitive Mensch zum Selbstbewusstsein erwachte, trat auch das unvermeidliche Begleitphänomen des Bewusstseins vom anderen ein, das zweifache Potential zu sozialer Antwort und Gotteserkenntnis.

Die frühesten Gebetsformen richteten sich nicht an die Gottheit. Es waren Äußerungen, die etwa dem gleichen, was ihr zu einem Freund sagen würdet, bevor ihr etwas Wichtiges unternimmt: „Wünsch mir Glück!“ Der primitive Mensch war ein Sklave der Magie; Glück und Pech durchwirkten alle Angelegenheiten des Lebens. Zuerst waren diese Bitten um Glück Monologe — einfach ein lautes Denken des Dieners der Magie. In einem nächsten Schritt zogen diese Zufallgläubigen ihre Freunde und Familien zur Unterstützung heran, und bald

PAPER 91

THE EVOLUTION OF PRAYER

SECTIONS

Introduction

1. Primitive Prayer
2. Evolving Prayer
3. Prayer and the Alter Ego
4. Ethical Praying
5. Social Repercussions of Prayer
6. The Province of Prayer
7. Mysticism, Ecstasy, and Inspiration
8. Praying as a Personal Experience
9. Conditions of Effective Prayer

INTRODUCTION

91:0.1 (994.1) PRAYER, as an agency of religion, evolved from previous nonreligious monologue and dialogue expressions. With the attainment of self-consciousness by primitive man there occurred the inevitable corollary of other-consciousness, the dual potential of social response and God recognition.

91:0.2 (994.2) The earliest prayer forms were not addressed to Deity. These expressions were much like what you would say to a friend as you entered upon some important undertaking, "Wish me luck." Primitive man was enslaved to magic; luck, good and bad, entered into all the affairs of life. At first, these luck petitions were monologues — just a kind of thinking out loud by the magic server. Next, these believers in luck would enlist the support of their friends and families, and presently some form of ceremony would be performed which included the whole clan or tribe.

wurden Formen von Zeremonien abgehalten, die den ganzen Klan oder Stamm einbezogen.

Als sich die Vorstellungen von Phantomen und Geistern herausbildeten, wurden die Bitten an übermenschliche Instanzen gerichtet, und mit dem Bewusstsein von Göttern erreichten solche Äußerungen die Ebene echter Gebete. Am Beispiel gewisser australischer Stämme sieht man, dass primitive religiöse Gebete ihrem Glauben an Geister und übermenschliche Persönlichkeiten vorausgegangen waren.

Der Stamm der Toda in Indien pflegt noch heute zu niemand Bestimmtem zu beten, so wie es die frühen Völker vor den Zeiten religiösen Bewusstseins taten. Nur bedeutet dies bei den Todas eine Rückentwicklung ihrer degenerierenden Religion auf diese primitive Stufe. Die heutigen Rituale der Milchpriester der Todas stellen keine religiöse Zeremonie dar, da diese unpersönlichen Gebete nichts zur Erhaltung oder Hebung irgendwelcher sozialer, sittlicher oder geistiger Werte beitragen.

Das vorreligiöse Beten gehörte zu den Mana-Praktiken der Melanesier, zum Udah-Glauben der afrikanischen Pygmäen und zum Manitou-Aberglauben der nordamerikanischen Indianer. Die Baganda-Stämme Afrikas haben erst vor kurzem die Mana-Gebetsstufe verlassen. Die Gebete der Menschen richten sich in der frühen evolutionären Konfusion an Götter — lokale und nationale —, an Fetische, Amulette, Phantome, Herrscher und an gewöhnliche Menschen.

1. PRIMITIVES GEBET

Die frühe evolutionäre Religion hat die Funktion, die wesentlichen gesellschaftlichen, sittlichen und geistigen Werte, die langsam Gestalt annehmen, zu erhalten und zu steigern. Dieser Auftrag der Religion wird von der Menschheit nicht bewusst wahrgenommen, aber sie wird hauptsächlich durch die Funktion des Gebetes erfüllt. Die Gebetspraxis stellt das unabsichtliche, aber nichtdestoweniger persönliche und kollektive Bemühen einer Gruppe dar, diese Bewahrung höherer Werte sicherzustellen (zu verwirklichen). Ohne die Sicherung durch das Gebet würden alle heiligen Festtage rasch wieder zu gewöhnlichen Feiertagen werden.

Die Religion und ihre Wirkkräfte, deren hauptsächlichste das Gebet ist, sind nur mit jenen Werten verbunden, die die allgemeine gesellschaftliche Anerkennung, die Billigung durch die Gruppe, besitzen. Deshalb musste der primitive Mensch des Trostes der Religion und der Hilfe des Gebets entbehren, wenn er versuchte, seine niedrigeren Empfindungen zu

91:0.3 (994.3) When the concepts of ghosts and spirits evolved, these petitions became superhuman in address, and with the consciousness of gods, such expressions attained to the levels of genuine prayer. As an illustration of this, among certain Australian tribes primitive religious prayers antedated their belief in spirits and superhuman personalities.

91:0.4 (994.4) The Toda tribe of India now observes this practice of praying to no one in particular, just as did the early peoples before the times of religious consciousness. Only, among the Todas, this represents a regression of their degenerating religion to this primitive level. The present-day rituals of the dairymen priests of the Todas do not represent a religious ceremony since these impersonal prayers do not contribute anything to the conservation or enhancement of any social, moral, or spiritual values.

91:0.5 (994.5) Prereligious praying was part of the mana practices of the Melanesians, the oudah beliefs of the African Pygmies, and the manitou superstitions of the North American Indians. The Baganda tribes of Africa have only recently emerged from the mana level of prayer. In this early evolutionary confusion men pray to gods — local and national — to fetishes, amulets, ghosts, rulers, and to ordinary people.

1. PRIMITIVE PRAYER

91:1.1 (994.6) The function of early evolutionary religion is to conserve and augment the essential social, moral, and spiritual values which are slowly taking form. This mission of religion is not consciously observed by mankind, but it is chiefly effected by the function of prayer. The practice of prayer represents the unintended, but nonetheless personal and collective, effort of any group to secure (to actualize) this conservation of higher values. But for the safeguarding of prayer, all holy days would speedily revert to the status of mere holidays.

91:1.2 (995.1) Religion and its agencies, the chief of which is prayer, are allied only with those values which have general social recognition, group approval. Therefore, when primitive man attempted to gratify his baser emotions or to achieve unmitigated selfish ambitions, he was deprived of the consolation of religion and the assistance of prayer. If the individual sought to

befriedigen oder in ungezügelter Weise selbstsüchtige Ziele zu verfolgen. Wenn jemand etwas Asoziales im Schilde führte, musste er zu nichtreligiöser Magie Zuflucht nehmen, sich an Hexenmeister wenden und dadurch der Hilfe des Gebets verlustig gehen. Deshalb wurde das Gebet schon sehr früh zu einem mächtigen Förderer gesellschaftlicher Entwicklung, sittlichen Fortschritts und geistigen Vollbringens.

Aber der primitive Verstand war weder logisch noch konsequent. Die frühen Menschen erkannten nicht, dass materielle Dinge nicht zum Reich des Gebets gehören. Diese einfachen Gemüter sagten sich, dass Nahrung, Obdach, Regen, Spiele und andere materielle Güter das gesellschaftliche Wohl fördern, und begannen deshalb, für diese physischen Segnungen zu beten. Das war zwar eine Verfälschung des Gebets, aber es ermutigte Anstrengungen zur Verwirklichung dieser materiellen Zielsetzungen durch soziale und ethische Aktionen. Obwohl eine solche Herabwürdigung des Gebets die geistigen Werte eines Volkes minderte, hob es direkt dessen wirtschaftliche, gesellschaftliche und ethische Sitten.

Das Gebet ist nur bei den primitivsten Verstandestypen ein Monolog. Es wird schon früh zu einem Dialog und geht rasch weiter zur Ebene der Anbetung im Gruppenverband. Das Gebet bedeutet, dass die vormagischen Beschwörungen der primitiven Religion sich bis zu jener Ebene entwickelt haben, wo der menschliche Verstand die Wirklichkeit wohlthätiger Mächte oder Wesen erkennt, die imstande sind, gesellschaftliche Werte zu erhöhen und sittliche Ideale zu verstärken, und wo ihm auch klar wird, dass diese Einflüsse übermenschlicher Natur und verschieden sind vom Ego des selbstbewussten Menschen und seiner sterblichen Gefährten. Wahres Gebet kann daher erst erscheinen, wenn man sich die wirkende Kraft des religiösen Beistands als persönlich vorstellt.

Gebet hat wenig mit Animismus gemein, aber dessen Glaubensinhalte können neben erwachenden religiösen Gefühlen existieren. Oft haben Animismus und Religion völlig getrennte Ursprünge gehabt.

All jene Sterblichen, die noch nicht von den Fesseln primitiver Angst befreit sind, befinden sich in wirklicher Gefahr, dass all ihr Beten zu einem morbiden Gefühl von Sünde, zu ungerechtfertigten Vorstellungen von wirklicher oder eingebildeter Schuld führt. Es ist indessen in der heutigen Zeit unwahrscheinlich, dass viele Menschen genug Zeit im Gebet verbringen, um zu diesem schädlichen Brüten über ihre Nichtswürdigkeit oder Sündhaftigkeit zu gelangen. Die Gefahren einer Entstellung und Pervertierung des Gebets liegen in Unwissenheit, Aberglauben,

accomplish anything antisocial, he was obliged to seek the aid of nonreligious magic, resort to sorcerers, and thus be deprived of the assistance of prayer. Prayer, therefore, very early became a mighty promoter of social evolution, moral progress, and spiritual attainment.

91:1.3 (995.2) But the primitive mind was neither logical nor consistent. Early men did not perceive that material things were not the province of prayer. These simple-minded souls reasoned that food, shelter, rain, game, and other material goods enhanced the social welfare, and therefore they began to pray for these physical blessings. While this constituted a perversion of prayer, it encouraged the effort to realize these material objectives by social and ethical actions. Such a prostitution of prayer, while debasing the spiritual values of a people, nevertheless directly elevated their economic, social, and ethical mores.

91:1.4 (995.3) Prayer is only monologous in the most primitive type of mind. It early becomes a dialogue and rapidly expands to the level of group worship. Prayer signifies that the premagical incantations of primitive religion have evolved to that level where the human mind recognizes the reality of beneficent powers or beings who are able to enhance social values and to augment moral ideals, and further, that these influences are superhuman and distinct from the ego of the self-conscious human and his fellow mortals. True prayer does not, therefore, appear until the agency of religious ministry is visualized as *personal*.

91:1.5 (995.4) Prayer is little associated with animism, but such beliefs may exist alongside emerging religious sentiments. Many times, religion and animism have had entirely separate origins.

91:1.6 (995.5) With those mortals who have not been delivered from the primitive bondage of fear, there is a real danger that all prayer may lead to a morbid sense of sin, unjustified convictions of guilt, real or fancied. But in modern times it is not likely that many will spend sufficient time at prayer to lead to this harmful brooding over their unworthiness or sinfulness. The dangers attendant upon the distortion and perversion of prayer consist in ignorance, superstition, crystallization, devitalization, materialism, and fanaticism.

Kristallisierung, Devitalisierung, Materialismus und Fanatismus.

2. SICH ENTWICKELNDES GEBET

Die ersten Gebete waren lediglich in Worte gefasste Begehren, sie waren Ausdruck aufrichtiger Wünsche. Danach wurde das Gebet eine Technik, um die Zusammenarbeit der Geister zu erwirken. Und dann erreichte es jene höhere Funktion, die der Religion hilft, alle der Erhaltung würdigen Werte zu bewahren.

Sowohl Gebet wie Magie entstanden aus den menschlichen Anpassungsreaktionen auf das Umfeld Urantias. Aber außer dieser allgemeinen Beziehung haben sie kaum etwas gemein. Das Gebet hat immer eine positive Handlung des betenden Ichs verraten; es ist immer psychisch und manchmal geistig gewesen. Die Magie hat gewöhnlich einen Versuch bedeutet, die Realität zu manipulieren, ohne dass dies sich indessen auf das Ego des Manipulators, des Magie Treibenden, ausgewirkt hätte. Trotz ihrer unabhängigen Ursprünge haben Magie und Gebet in ihren späteren Entwicklungsstadien oft in Wechselbeziehung zueinander gestanden. Die Magie ist manchmal aufgrund höher gesteckter Ziele von Formeln über Ritual und Beschwörungen bis an die Schwelle wahren Gebets aufgestiegen. Das Gebet ist manchmal so materialistisch geworden, dass es zu einer pseudomagischen Technik verkommen ist, welche die zur Lösung urantianischer Probleme erforderliche Anstrengung zu vermeiden sucht.

Als die Menschen erkannten, dass das Gebet die Götter nicht zu zwingen vermochte, wurde es mehr zu einem Gesuch, zu einer Bitte um Gunsterweisung. Aber das wahrste Gebet ist in Wirklichkeit eine Verbindung zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer.

Das Erscheinen der Opferidee in einer beliebigen Religion tut der höheren Wirksamkeit wahren Betens unfehlbar Abbruch, indem die Menschen, anstatt ihren eigenen, der Ausführung des Willens Gottes geweihten Willen darzubringen, danach trachten, materielles Eigentum darzubringen.

Nimmt man der Religion einen persönlichen Gott, so werden ihre Gebete auf die Ebene von Theologie und Philosophie versetzt. Wenn das höchste Gotteskonzept einer Religion — wie im pantheistischen Idealismus — das einer unpersönlichen Gottheit ist, wirkt es sich, auch wenn es die Grundlage für gewisse Formen mystischer Verbindung liefert, verhängnisvoll auf die Macht wahren Gebets aus, welches immer für die Verbindung des Menschen mit einem persönlichen und höheren Wesen steht.

2. EVOLVING PRAYER

91:2.1 (995.6) The first prayers were merely verbalized wishes, the expression of sincere desires. Prayer next became a technique of achieving spirit co-operation. And then it attained to the higher function of assisting religion in the conservation of all worth-while values.

91:2.2 (995.7) Both prayer and magic arose as a result of man's adjustive reactions to Urantian environment. But aside from this generalized relationship, they have little in common. Prayer has always indicated positive action by the praying ego; it has been always psychic and sometimes spiritual. Magic has usually signified an attempt to manipulate reality without affecting the ego of the manipulator, the practitioner of magic. Despite their independent origins, magic and prayer often have been interrelated in their later stages of development. Magic has sometimes ascended by goal elevation from formulas through rituals and incantations to the threshold of true prayer. Prayer has sometimes become so materialistic that it has degenerated into a pseudomagical technique of avoiding the expenditure of that effort which is requisite for the solution of Urantian problems.

91:2.3 (996.1) When man learned that prayer could not coerce the gods, then it became more of a petition, favor seeking. But the truest prayer is in reality a communion between man and his Maker.

91:2.4 (996.2) The appearance of the sacrifice idea in any religion unfailingly detracts from the higher efficacy of true prayer in that men seek to substitute the offerings of material possessions for the offering of their own consecrated wills to the doing of the will of God.

91:2.5 (996.3) When religion is divested of a personal God, its prayers translate to the levels of theology and philosophy. When the highest God concept of a religion is that of an impersonal Deity, such as in pantheistic idealism, although affording the basis for certain forms of mystic communion, it proves fatal to the potency of true prayer, which always stands for man's communion with a personal and superior being.

Während der früheren Zeiten der Rassenevolution und auch heutzutage in der täglichen Erfahrung des Durchschnittsterblichen ist das Gebet hauptsächlich ein Phänomen des Austauschs des Menschen mit seinem eigenen Unterbewussten. Aber es gibt auch einen Gebetsbereich, in dem der intellektuell Wache und geistig Fortschreitende mehr oder weniger mit den überbewussten Ebenen des menschlichen Verstandes, mit dem Bereich des innewohnenden Gedankenjustierers, in Kontakt tritt. Zusätzlich gibt es eine ganz bestimmte geistige Phase wahren Gebets, die seinen Empfang und seine Anerkennung durch die geistigen Kräfte des Universums betrifft und die von allen menschlichen und intellektuellen Verbindungen völlig verschieden ist.

Das Gebet trägt sehr stark zum Wachsen des religiösen Gefühls eines sich entwickelnden menschlichen Gemütes bei. Es übt einen mächtigen Einfluss aus, der einer Isolierung der Persönlichkeit entgegenwirkt.

Das Gebet ist eine der mit den natürlichen Religionen der Rassenevolution verknüpften Techniken, die ebenfalls einen Teil der erfahrungsmäßigen Werte der höheren sich durch Ethik auszeichnenden Religionen, der Offenbarungsreligionen, bildet.

3. GEBET UND DAS ALTER EGO

Wenn die Kinder anfangen, die Sprache zu gebrauchen, neigen sie dazu, laut zu denken, ihre Gedanken in Worten auszudrücken, auch wenn niemand da ist, um ihnen zuzuhören. Mit dem Erwachen ihrer schöpferischen Imagination zeigen sie eine Tendenz, sich mit eingebildeten Gefährten zu unterhalten. Auf diese Art versucht das sich entfaltende Ego, eine enge Verbindung mit einem fiktiven Alter Ego zu unterhalten. Dank dieser Technik lernt das Kind schon früh, seine monologischen Unterhaltungen in Pseudodialoge zu verwandeln, in denen das Alter Ego auf sein gesprochenes Denken und auf seine ausgedrückten Wünsche Antworten gibt. Ein großer Teil des Denkens eines Erwachsenen geht in Form einer Unterhaltung vor sich.

Die frühe und primitive Gebetsform glich stark den halbmagischen Rezitationen des heutigen Stammes der Toda, Gebeten, die an niemanden im Besonderen gerichtet sind. Aber diese Gebetschnik hat die Tendenz, beim Erwachen der Idee eines Alter Ego in eine dialogische Kommunikationsform überzugehen. Mit der Zeit wird das Alter-Ego-Konzept auf einen höheren Stand göttlicher Würde hinaufgehoben, und damit tritt das Gebet als eine wirkende Kraft

91:2.6 (996.4) During the earlier times of racial evolution and even at the present time, in the day-by-day experience of the average mortal, prayer is very much a phenomenon of man's intercourse with his own subconscious. But there is also a domain of prayer wherein the intellectually alert and spiritually progressing individual attains more or less contact with the superconscious levels of the human mind, the domain of the indwelling Thought Adjuster. In addition, there is a definite spiritual phase of true prayer which concerns its reception and recognition by the spiritual forces of the universe, and which is entirely distinct from all human and intellectual association.

91:2.7 (996.5) Prayer contributes greatly to the development of the religious sentiment of an evolving human mind. It is a mighty influence working to prevent isolation of personality.

91:2.8 (996.6) Prayer represents one technique associated with the natural religions of racial evolution which also forms a part of the experiential values of the higher religions of ethical excellence, the religions of revelation.

3. PRAYER AND THE ALTER EGO

91:3.1 (996.7) Children, when first learning to make use of language, are prone to think out loud, to express their thoughts in words, even if no one is present to hear them. With the dawn of creative imagination they evince a tendency to converse with imaginary companions. In this way a budding ego seeks to hold communion with a fictitious *alter ego*. By this technique the child early learns to convert his monologue conversations into pseudo dialogues in which this alter ego makes replies to his verbal thinking and wish expression. Very much of an adult's thinking is mentally carried on in conversational form.

91:3.2 (996.8) The early and primitive form of prayer was much like the semimagical recitations of the present-day Toda tribe, prayers that were not addressed to anyone in particular. But such techniques of praying tend to evolve into the dialogue type of communication by the emergence of the idea of an alter ego. In time the alter-ego concept is exalted to a superior status of divine dignity, and prayer as an agency of religion has appeared. Through many phases and during long ages this primitive type of praying is destined to

der Religion auf. Dieser primitive Gebetstyp ist dazu bestimmt, sich durch viele Phasen und während langer Zeitalter weiterzuentwickeln, bevor die Stufe intelligenten und wahrhaft ethischen Betens erreicht ist.

In der Vorstellung der aufeinander folgenden Generationen betender Sterblicher entwickelt sich das Alter Ego hinauf über Phantome, Fetische und Geister zu polytheistischen Göttern und endlich zum Einen Gott, einem göttlichen Wesen, das die höchsten Ideale und die erhabensten Sehnsüchte des betenden Ego in sich schließt. Und so funktioniert das Gebet als mächtigste Kraft der Religion zur Erhaltung der höchsten Werte und Ideale der Betenden. Vom Augenblick der Idee eines Alter Ego an bis zum Erscheinen des Konzeptes eines göttlichen und himmlischen Vaters ist Beten stets eine sozialisierende, versittlichende und vergeistigende Praxis.

Das einfache, aus dem Glauben gesprochene Gebet beweist, dass in der menschlichen Erfahrung eine gewaltige Evolution vor sich gegangen ist, welche die alten, der primitiven Religion angehörenden Dialoge mit dem fiktiven Symbol des Alter Ego emporgehoben hat auf die Ebene der Verbindung mit dem Geist des Unendlichen und auf jene eines echten Bewusstseins von der Realität des ewigen Gottes und Paradies-Vaters der gesamten intelligenten Schöpfung.

Abgesehen von alldem, was in der Gebetserfahrung dem Überselbst angehört, sollte daran erinnert werden, dass ethisches Beten ein großartiger Weg ist, um sein Ego emporzuheben und das Selbst für eine bessere Lebensweise und höheres Vollbringen zu stärken. Das Gebet veranlasst das menschliche Ego, sich von zwei Seiten Hilfe zu erbitten: materielle Hilfe aus dem unterbewussten Reservoir irdischer Erfahrung und Inspiration und Führung aus den überbewussten Zonen, wo das Materielle sich mit dem Geistigen, mit dem Unergründlichen Mentor, berührt.

Das Gebet ist immer eine doppelte menschliche Erfahrung gewesen und wird es immer bleiben: Ein psychologischer Vorgang, der mit einer geistigen Technik verbunden ist. Und diese beiden Gebetsfunktionen können nie völlig auseinander gehalten werden.

Erleuchtetes Beten muss nicht nur einen äußeren und persönlichen Gott anerkennen, sondern auch eine innere und unpersönliche Göttlichkeit, den innewohnenden Justierer. Es ist durchaus angebracht, dass der Mensch, wenn er betet, danach trachten sollte, das Konzept des Universalen Vaters im Paradies zu erfassen; aber für die meisten praktischen Zwecke wird die wirksamere Technik darin bestehen, zur

evolve before attaining the level of intelligent and truly ethical prayer.

91:3.3 (997.1) As it is conceived by successive generations of praying mortals, the alter ego evolves up through ghosts, fetishes, and spirits to polytheistic gods, and eventually to the One God, a divine being embodying the highest ideals and the loftiest aspirations of the praying ego. And thus does prayer function as the most potent agency of religion in the conservation of the highest values and ideals of those who pray. From the moment of the conceiving of an alter ego to the appearance of the concept of a divine and heavenly Father, prayer is always a socializing, moralizing, and spiritualizing practice.

91:3.4 (997.2) The simple prayer of faith evidences a mighty evolution in human experience whereby the ancient conversations with the fictitious symbol of the alter ego of primitive religion have become exalted to the level of communion with the spirit of the Infinite and to that of a bona fide consciousness of the reality of the eternal God and Paradise Father of all intelligent creation.

91:3.5 (997.3) Aside from all that is superself in the experience of praying, it should be remembered that ethical prayer is a splendid way to elevate one's ego and reinforce the self for better living and higher attainment. Prayer induces the human ego to look both ways for help: for material aid to the subconscious reservoir of mortal experience, for inspiration and guidance to the superconscious borders of the contact of the material with the spiritual, with the Mystery Monitor.

91:3.6 (997.4) Prayer ever has been and ever will be a twofold human experience: a psychologic procedure interassociated with a spiritual technique. And these two functions of prayer can never be fully separated.

91:3.7 (997.5) Enlightened prayer must recognize not only an external and personal God but also an internal and impersonal Divinity, the indwelling Adjuster. It is altogether fitting that man, when he prays, should strive to grasp the concept of the Universal Father on Paradise; but the more effective technique for most practical purposes will be to revert to the concept of a near-by alter ego, just as the primitive mind was wont to do, and then to recognize that the idea of this alter ego has

Vorstellung von dem in nächster Nähe befindlichen Alter Ego zurückzukehren, gerade wie es die Gewohnheit des primitiven Verstandes gewesen war, aber dann zu erkennen, dass die Idee von diesem Alter Ego sich aus einer bloßen Fiktion in die Wahrheit verwandelt hat, dass Gott dem sterblichen Menschen in der tatsächlichen Gegenwart des Justierers innewohnt, so dass der Mensch sozusagen von Angesicht zu Angesicht mit einem wirklichen und authentischen und göttlichen Alter Ego sprechen kann, das ihn bewohnt und die Gegenwart und Essenz des lebendigen Gottes, des Universalen Vaters, selber ist.

4. ETHISCHES BETEN

Kein Gebet kann ethisch sein, wenn der Bittsteller auf selbstsüchtigen Vorteil gegenüber seinen Gefährten sinnt. Selbstsüchtiges und materialistisches Beten ist unvereinbar mit den ethischen Religionen, die auf selbstloser und göttlicher Liebe gründen. All solch unethisches Beten ist eine Rückkehr zu primitiven Stufen von Pseudomagie und ist fortschrittlicher Zivilisationen und erleuchteter Religionen unwürdig. Selbstsüchtiges Beten verstößt gegen alle Ethik, die auf liebender Gerechtigkeit beruht.

Das Gebet darf nie so herabgewürdigt werden, dass es zu einem Ersatz für Handeln wird. Jedes ethische Gebet ist ein Ansporn zum Handeln und ein Führer in dem nach vorn gewandten Streben nach idealistischen Zielen, die im Überselbst liegen.

Seid fair in all euren Gebeten; erwartet nicht, dass Gott irgendwelche Parteilichkeit zeige, euch mehr liebe als seine anderen Kinder, eure Freunde, Nachbarn und sogar Feinde. Aber das Gebet der natürlichen oder evolutionären Religionen ist in den Anfängen nicht ethisch wie in den späteren offenbarten Religionen. Alles Beten, ob individuell oder gemeinsam, kann egoistisch oder altruistisch sein, d. h. dass in seinem Mittelpunkt entweder das Selbst oder aber andere stehen können. Wenn der Betende nichts für sich selber noch für seine Gefährten sucht, dann nähert sich eine solche Seelenhaltung den Ebenen wahrer Anbetung. Egoistische Gebete enthalten Geständnisse und Bitten und bestehen oft aus Gesuchen um materielle Gunsterweisungen. Das Gebet ist schon etwas ethischer, wenn es sich um Vergebung bemüht und um Weisheit für verstärkte Selbstbeherrschung bittet.

Während das Gebet des selbstlosen Typs stärkt und tröstet, ist materialistisches Beten dazu verurteilt, nur Enttäuschung und Desillusionierung zu bringen, je mehr der Fortschritt der

evolved from a mere fiction to the truth of God's indwelling mortal man in the factual presence of the Adjuster so that man can talk face to face, as it were, with a real and genuine and divine alter ego that indwells him and is the very presence and essence of the living God, the Universal Father.

4. ETHICAL PRAYING

91:4.1 (997.6) No prayer can be ethical when the petitioner seeks for selfish advantage over his fellows. Selfish and materialistic praying is incompatible with the ethical religions which are predicated on unselfish and divine love. All such unethical praying reverts to the primitive levels of pseudo magic and is unworthy of advancing civilizations and enlightened religions. Selfish praying transgresses the spirit of all ethics founded on loving justice.

91:4.2 (997.7) Prayer must never be so prostituted as to become a substitute for action. All ethical prayer is a stimulus to action and a guide to the progressive striving for idealistic goals of super-self-attainment.

91:4.3 (998.1) In all your praying be *fair*; do not expect God to show partiality, to love you more than his other children, your friends, neighbors, even enemies. But the prayer of the natural or evolved religions is not at first ethical, as it is in the later revealed religions. All praying, whether individual or communal, may be either egoistic or altruistic. That is, the prayer may be centered upon the self or upon others. When the prayer seeks nothing for the one who prays nor anything for his fellows, then such attitudes of the soul tend to the levels of true worship. Egoistic prayers involve confessions and petitions and often consist in requests for material favors. Prayer is somewhat more ethical when it deals with forgiveness and seeks wisdom for enhanced self-control.

91:4.4 (998.2) While the nonselfish type of prayer is strengthening and comforting, materialistic praying is destined to bring disappointment and disillusionment as advancing scientific discoveries

wissenschaftlichen Entdeckungen vor Augen führt, dass der Mensch in einem physischen Universum von Gesetz und Ordnung lebt. Die Kindheit eines Einzelnen oder einer Rasse wird durch primitives, selbstsüchtiges und materialistisches Beten charakterisiert. Und in einem gewissen Ausmaß sind all solche Bittstellungen wirksam, indem sie stets zu jenen Bemühungen und Anstrengungen führen, die dazu beitragen, die Antworten auf solche Gebete herbeizuführen. Das wahre aus dem Glauben kommende Gebet trägt stets zur Verbesserung der Lebenstechnik bei, auch wenn solche Bittstellungen geistiger Anerkennung nicht würdig sein sollten. Aber eine geistig fortgeschrittene Person sollte bei dem Versuch, primitive oder unreife Gemüter bezüglich solcher Gebete zu ermutigen, äußerste Vorsicht walten lassen.

Erinnert euch, dass das Gebet, auch wenn es Gott nicht ändert, so doch in demjenigen, der im Glauben und in vertrauensvoller Erwartung betet, sehr oft große und bleibende Veränderungen auslöst. Das Gebet ist der Urheber von viel Seelenfrieden, Fröhlichkeit, Gelassenheit, Mut, Selbstbeherrschung und Aufrichtigkeit in Männern und Frauen der sich entwickelnden Rassen gewesen.

5. GESELLSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN DES GEBETES

In der Ahnenverehrung führt das Gebet zur Kultivierung von Idealen der Altvorderen. Aber als wesentliche Äußerung der Gottheitsverehrung geht das Gebet weit über alle anderen Praktiken hinaus, da es zur Kultivierung göttlicher Ideale führt. In demselben Maße, wie die Gebetsvorstellung vom Alter Ego erhaben und göttlich wird, werden auch die Ideale des Menschen von bloß menschlichen auf himmlische und göttliche Ebenen gehoben, und das Ergebnis all solchen Betens ist die Veredlung des menschlichen Charakters und die tief greifende Einigung der menschlichen Persönlichkeit.

Aber das Gebet braucht nicht immer individuell zu sein. Beten in Gruppen oder Kirchengemeinschaften ist dadurch sehr wirksam, dass es in seinen Auswirkungen in hohem Maße sozialisierend wirkt. Wenn eine Gruppe gemeinsam um sittliche Läuterung und geistige Erhebung betet, wirken diese Andachtsübungen auf die Einzelnen in der Gruppe zurück; durch ihre Beteiligung werden sie alle besser. Sogar einer ganzen Stadt oder einer ganzen Nation kann durch solche Gebetsandachten geholfen werden. Geständnis, Reue und Gebet haben Einzelne, Städte, Nationen und ganze Rassen zu mächtigen

demonstrate that man lives in a physical universe of law and order. The childhood of an individual or a race is characterized by primitive, selfish, and materialistic praying. And, to a certain extent, all such petitions are efficacious in that they unvaryingly lead to those efforts and exertions which are contributory to achieving the answers to such prayers. The real prayer of faith always contributes to the augmentation of the technique of living, even if such petitions are not worthy of spiritual recognition. But the spiritually advanced person should exercise great caution in attempting to discourage the primitive or immature mind regarding such prayers.

91:4.5 (998.3) Remember, even if prayer does not change God, it very often effects great and lasting changes in the one who prays in faith and confident expectation. Prayer has been the ancestor of much peace of mind, cheerfulness, calmness, courage, self-mastery, and fair-mindedness in the men and women of the evolving races.

5. SOCIAL REPERCUSSIONS OF PRAYER

91:5.1 (998.4) In ancestor worship, prayer leads to the cultivation of ancestral ideals. But prayer, as a feature of Deity worship, transcends all other such practices since it leads to the cultivation of divine ideals. As the concept of the alter ego of prayer becomes supreme and divine, so are man's ideals accordingly elevated from mere human toward supernal and divine levels, and the result of all such praying is the enhancement of human character and the profound unification of human personality.

91:5.2 (998.5) But prayer need not always be individual. Group or congregational praying is very effective in that it is highly socializing in its repercussions. When a group engages in community prayer for moral enhancement and spiritual uplift, such devotions are reactive upon the individuals composing the group; they are all made better because of participation. Even a whole city or an entire nation can be helped by such prayer devotions. Confession, repentance, and prayer have led individuals, cities, nations, and whole races to mighty efforts of reform and courageous deeds of valorous achievement.

Reformanstrengungen, zu mutigen Taten und heldenhaftem Verhalten geführt.

Wenn ihr wirklich den Wunsch habt, die Gewohnheit zu besiegen, einen Freund zu kritisieren, dann besteht der rascheste und sicherste Weg, einen derartigen Haltungswechsel herbeizuführen, darin, dass ihr die Gewohnheit annehmt, jeden Tag eures Lebens für diese Person zu beten. Aber die sozialen Rückwirkungen solcher Gebete hängen weitgehend von zwei Bedingungen ab:

1. Die Person, für die man betet, sollte wissen, dass man für sie betet.

2. Die betende Person sollte in engen gesellschaftlichen Kontakt mit der Person kommen, für die sie betet.

Das Gebet ist die Technik, durch die jede Religion früher oder später zur Institution wird. Und mit der Zeit verbindet sich das Gebet mit zahlreichen sekundären Wirkkräften, von denen einige hilfreich, andere dagegen entschieden schädlich sind, wie Priester, heilige Bücher, Gottesdienstrituale und Zeremoniell.

Aber die Menschen, deren Gemüt größere geistige Erleuchtung empfindet, sollten geduldig und tolerant gegenüber jenen sein, deren weniger begabter Intellekt sich nach Symbolik sehnt, um ihre schwache geistige Erkenntnis anzuregen. Der Starke darf nicht mit Verachtung auf den Schwachen blicken. Diejenigen, die ohne Symbolik gottesbewusst sind, dürfen jenen, denen die Anbetung Gottes und die Verehrung von Wahrheit, Schönheit und Güte ohne Form und Ritual schwer fällt, den Gnadendienst des Symbols nicht verwehren. Im Zustand andächtiger Verehrung stellen sich die meisten Sterblichen irgendein Symbol für den Gegenstand und das Ziel ihrer Anbetung vor.

6. DER BEREICH DES GEBETS

Kein Gebet, das nicht in Verbindung mit dem Willen und den Handlungen der persönlichen geistigen Kräfte und der materiellen Lenker einer Welt geschieht, kann auf die physische Umwelt eine direkte Wirkung haben. Während der Bereich der im Gebet vorgebrachten Bitten ganz eindeutige Grenzen besitzt, kennt der Glaube der Betenden keine derartigen Schranken.

Das Gebet ist keine Technik zum Heilen wirklicher organischer Krankheiten, aber es hat viel zum Besitz überquellender Gesundheit und zur Heilung zahlreicher mentaler, emotionaler und nervöser Leiden beigetragen. Und selbst bei tatsächlicher bakterieller Erkrankung hat das Gebet viele Male die Wirksamkeit anderer

91:5.3 (998.6) If you truly desire to overcome the habit of criticizing some friend, the quickest and surest way of achieving such a change of attitude is to establish the habit of praying for that person every day of your life. But the social repercussions of such prayers are dependent largely on two conditions:

91:5.4 (998.7) 1. The person who is prayed for should know that he is being prayed for.

91:5.5 (999.1) 2. The person who prays should come into intimate social contact with the person for whom he is praying.

91:5.6 (999.2) Prayer is the technique whereby, sooner or later, every religion becomes institutionalized. And in time prayer becomes associated with numerous secondary agencies, some helpful, others decidedly deleterious, such as priests, holy books, worship rituals, and ceremonials.

91:5.7 (999.3) But the minds of greater spiritual illumination should be patient with, and tolerant of, those less endowed intellects that crave symbolism for the mobilization of their feeble spiritual insight. The strong must not look with disdain upon the weak. Those who are God-conscious without symbolism must not deny the grace-ministry of the symbol to those who find it difficult to worship Deity and to revere truth, beauty, and goodness without form and ritual. In prayerful worship, most mortals envision some symbol of the object-goal of their devotions.

6. THE PROVINCE OF PRAYER

91:6.1 (999.4) Prayer, unless in liaison with the will and actions of the personal spiritual forces and material supervisors of a realm, can have no direct effect upon one's physical environment. While there is a very definite limit to the province of the petitions of prayer, such limits do not equally apply to the *faith* of those who pray.

91:6.2 (999.5) Prayer is not a technique for curing real and organic diseases, but it has contributed enormously to the enjoyment of abundant health and to the cure of numerous mental, emotional, and nervous ailments. And even in actual bacterial disease, prayer has many times added to the efficacy of other remedial procedures. Prayer has

Heilmaßnahmen erhöht. Das Gebet hat manchen reizbaren und klagenden Kranken in ein Muster an Geduld verwandelt und aus ihm eine Inspiration für alle anderen leidenden Menschen gemacht.

Bei aller Schwierigkeit, die wissenschaftlichen Zweifel an der Wirksamkeit des Gebets mit dem stets vorhandenen Drang, bei göttlichen Quellen Hilfe und Führung zu suchen, in Einklang zu bringen, vergesse nie, dass ein aus aufrichtigem Glauben kommendes Gebet eine mächtige Kraft zur Förderung persönlichen Glücks, individueller Selbstbeherrschung, sozialer Harmonie, sittlichen Fortschritts und geistigen Vollbringens ist.

Sogar als rein menschliche Übung, als Dialog mit seinem Alter Ego, bildet die Gebetstechnik die wirksamste Herangehensweise zur Befreiung jener Reservekräfte der menschlichen Natur, die in den unbewussten Reichen des menschlichen Gemüts gespeichert sind und aufbewahrt werden. Das Gebet ist, abgesehen von seinen religiösen Konsequenzen und seiner geistigen Bedeutung, eine gesunde psychologische Praxis. Es ist eine Tatsache menschlicher Erfahrung, dass die meisten Personen, wenn sie hart genug bedrängt werden, auf irgendeine Weise zu irgendeiner Quelle der Hilfe beten.

Seid nicht so träge, Gott um die Lösung eurer Schwierigkeiten zu bitten, aber zögert nie, ihn um Weisheit und geistige Kraft anzugehen, um euch zu führen und zu stützen, während ihr selber die Probleme, die sich euch stellen, entschieden und mutig anpackt.

Das Gebet ist ein für den Fortschritt und die Aufrechterhaltung der religiösen Zivilisation unerlässlicher Faktor gewesen, und es hat noch mächtige Beiträge an die weitere Hebung und Vergeistigung der Gesellschaft zu leisten, wenn nur diejenigen, die beten, es im Lichte wissenschaftlicher Fakten, philosophischer Weisheit, intellektueller Aufrichtigkeit und geistigen Glaubens tun wollen. Betet, wie Jesus es seine Jünger lehrte — ehrlich, selbstlos, mit Fairness und ohne Zweifel.

Aber die Wirksamkeit des Gebets in der persönlichen geistigen Erfahrung des Betenden ist in keiner Weise abhängig von seinem intellektuellen Verständnis, philosophischen Scharfsinn, sozialen Niveau, kulturellen Status oder anderen irdischen Aneignungen. Die psychischen und geistigen Begleiterscheinungen des aus dem Glauben kommenden Gebets sind augenblicklich, persönlich und erfahrungsmäßig. Es gibt keine andere Technik, die jeden Menschen, unabhängig von all seinen anderen irdischen Leistungen, befähigte, sich so wirksam und unmittelbar der Schwelle jenes Reichs zu

turned many an irritable and complaining invalid into a paragon of patience and made him an inspiration to all other human sufferers.

91:6.3 (999.6) No matter how difficult it may be to reconcile the scientific doubtings regarding the efficacy of prayer with the ever-present urge to seek help and guidance from divine sources, never forget that the sincere prayer of faith is a mighty force for the promotion of personal happiness, individual self-control, social harmony, moral progress, and spiritual attainment.

91:6.4 (999.7) Prayer, even as a purely human practice, a dialogue with one's alter ego, constitutes a technique of the most efficient approach to the realization of those reserve powers of human nature which are stored and conserved in the unconscious realms of the human mind. Prayer is a sound psychologic practice, aside from its religious implications and its spiritual significance. It is a fact of human experience that most persons, if sufficiently hard pressed, will pray in some way to some source of help.

91:6.5 (999.8) Do not be so slothful as to ask God to solve your difficulties, but never hesitate to ask him for wisdom and spiritual strength to guide and sustain you while you yourself resolutely and courageously attack the problems at hand.

91:6.6 (999.9) Prayer has been an indispensable factor in the progress and preservation of religious civilization, and it still has mighty contributions to make to the further enhancement and spiritualization of society if those who pray will only do so in the light of scientific facts, philosophic wisdom, intellectual sincerity, and spiritual faith. Pray as Jesus taught his disciples — honestly, unselfishly, with fairness, and without doubting.

91:6.7 (1000.1) But the efficacy of prayer in the personal spiritual experience of the one who prays is in no way dependent on such a worshiper's intellectual understanding, philosophic acumen, social level, cultural status, or other mortal acquirements. The psychic and spiritual concomitants of the prayer of faith are immediate, personal, and experiential. There is no other technique whereby every man, regardless of all other mortal accomplishments, can so effectively and immediately approach the threshold of that realm wherein he can communicate with his Maker, where the creature contacts with the reality of the Creator, with the indwelling Thought

nähern, wo er mit seinem Schöpfer in Verbindung treten kann, wo das Geschöpf mit der Realität des Schöpfers, mit dem innewohnenden Gedankenjustierer, Kontakt aufnehmen kann.

Adjuster.

7. MYSTIZISMUS, EKSTASE UND INSPIRATION

Wenn Mystizismus die Technik der Kultivierung des Bewusstseins von der Gegenwart Gottes bedeutet, ist er ganz und gar lobenswert, aber wenn solche Praktiken zu gesellschaftlicher Isolierung führen und in religiösem Fanatismus gipfeln, sind sie nahezu tadelnswert. Nur allzu oft ist das, was der überreizte Mystiker für göttliche Inspiration hält, etwas, was aus seiner eigenen psychischen Tiefe aufsteigt. Obwohl der Kontakt des menschlichen Verstandes mit seinem innewohnenden Justierer durch hingebungsvolles Meditieren oft begünstigt wird, wird er noch häufiger erleichtert durch liebenden, selbstlosen und von ganzem Herzen geleisteten Dienst an seinen Mitmenschen.

Die großen religiösen Lehrer und Propheten vergangener Zeitalter waren keine extremen Mystiker. Es waren Gott kennende Männer und Frauen, die ihrem Gott dadurch am besten dienten, dass sie sich ihren sterblichen Brüdern selbstlos widmeten. Jesus führte seine Apostel oft für eine kurze Zeit der Meditation und des Gebets abseits, aber meist hielt er sie in dienendem Kontakt mit der Menge. Die Seele des Menschen braucht sowohl geistige Übung als auch geistige Nahrung.

Religiöse Ekstase ist statthaft, wenn sie auf gesunden Voraussetzungen beruht, aber häufig sind solche Erlebnisse eher das Ergebnis rein emotionaler Einflüsse als ein Beweis für einen tiefgeistigen Charakter. Religiöse Personen sollten nicht jede lebhaft psychologische Vorahnung und jede mit intensiven Gefühlen verbundene Erfahrung als eine göttliche Offenbarung oder geistige Mitteilung betrachten. Echte geistige Ekstase ist gewöhnlich mit großer äußerer Ruhe und fast vollkommener emotionaler Kontrolle verbunden. Aber eine wahre prophetische Vision ist eine überpsychologische Vorahnung. Solche Gesichte sind weder Pseudohalluzinationen noch tranceähnliche Ekstasen.

Der menschliche Verstand kann in Reaktion auf so genannte Inspiration aktiv werden, wenn er entweder auf das aus dem Unterbewussten Aufsteigende oder aber auf den Stimulus des Überbewussten anspricht. In beiden Fällen erscheinen dem Betreffenden solche Erweiterungen des Bewusstseinsinhaltes als

7. MYSTICISM, ECSTASY, AND INSPIRATION

91:7.1 (1000.2) Mysticism, as the technique of the cultivation of the consciousness of the presence of God, is altogether praiseworthy, but when such practices lead to social isolation and culminate in religious fanaticism, they are all but reprehensible. Altogether too frequently that which the overwrought mystic evaluates as divine inspiration is the uprisings of his own deep mind. The contact of the mortal mind with its indwelling Adjuster, while often favored by devoted meditation, is more frequently facilitated by wholehearted and loving service in unselfish ministry to one's fellow creatures.

91:7.2 (1000.3) The great religious teachers and the prophets of past ages were not extreme mystics. They were God-knowing men and women who best served their God by unselfish ministry to their fellow mortals. Jesus often took his apostles away by themselves for short periods to engage in meditation and prayer, but for the most part he kept them in service-contact with the multitudes. The soul of man requires spiritual exercise as well as spiritual nourishment.

91:7.3 (1000.4) Religious ecstasy is permissible when resulting from sane antecedents, but such experiences are more often the outgrowth of purely emotional influences than a manifestation of deep spiritual character. Religious persons must not regard every vivid psychologic presentiment and every intense emotional experience as a divine revelation or a spiritual communication. Genuine spiritual ecstasy is usually associated with great outward calmness and almost perfect emotional control. But true prophetic vision is a superpsychologic presentiment. Such visitations are not pseudo hallucinations, neither are they trancelike ecstasies.

91:7.4 (1000.5) The human mind may perform in response to so-called inspiration when it is sensitive either to the uprisings of the subconscious or to the stimulus of the superconscious. In either case it appears to the individual that such augmentations of the content of consciousness are more or less foreign. Unrestrained mystical enthusiasm and rampant

etwas mehr oder weniger Fremdes. Zügelloser mystischer Enthusiasmus und wilde religiöse Ekstase sind keine Zeugnisse für Inspiration, sind keine angeblich göttlichen Zeugnisse.

Der praktische Test für all diese seltsamen religiösen Erfahrungen von Mystizismus, Ekstase und Inspiration besteht in der Beobachtung, ob diese Phänomene eine Person so verändern, dass sie:

1. Sich besserer und vollständigerer Gesundheit erfreut.
2. In ihrem mentalen Leben wirksamer und praktischer funktioniert.
3. Ihre religiöse Erfahrung stärker und freudiger sozialisiert.
4. Ihr alltägliches Leben vollständiger vergeistigt, während sie getreulich die gewöhnlichen Pflichten einer normalen irdischen Existenz erfüllt.
5. Ihre Liebe zu Wahrheit, Schönheit und Güte sowie deren Würdigung steigert.
6. Die geltenden und anerkannten gesellschaftlichen, sittlichen, ethischen und geistigen Werte bewahrt.
7. Ihre geistige Schau — ihr Gottesbewusstsein — erweitert.

Aber das Gebet steht in keiner wirklichen Beziehung zu diesen religiösen Ausnahmeerfahrungen. Wenn das Gebet allzu ästhetisch wird, wenn es fast ausschließlich aus einer wunderbaren und glückseligen Betrachtung paradiesischer Göttlichkeit besteht, verliert es viel von seiner sozialisierenden Kraft und tendiert zu Mystizismus und zu einer Isolierung derer, die es pflegen. Es liegt eine gewisse Gefahr in allzu häufigem privatem Beten; sie kann durch Beten in der Gruppe, durch gemeinsame Andacht, ausgeglichen und vermieden werden.

8. BETEN ALS EINE PERSÖNLICHE ERFAHRUNG

Es gibt einen wahrhaft spontanen Aspekt des Gebets, denn der primitive Mensch betete, lange bevor er irgendeine klare Vorstellung von einem Gott besaß. Der frühe Mensch pflegte in zwei verschiedenen Situationen zu beten: Wenn er sich in höchster Not befand, fühlte er sich getrieben, seine Hand nach Hilfe auszustrecken; und wenn er überglücklich war, ließ er dem spontanen Ausdruck seiner Freude freien Lauf.

Das Beten ist nicht aus Magie hervorgegangen; beide entstanden unabhängig

religious ecstasy are not the credentials of inspiration, supposedly divine credentials.

91:7.5 (1000.6) The practical test of all these strange religious experiences of mysticism, ecstasy, and inspiration is to observe whether these phenomena cause an individual:

- 91:7.6 (1000.7)* 1. To enjoy better and more complete physical health.
- 91:7.7 (1000.8)* 2. To function more efficiently and practically in his mental life.
- 91:7.8 (1000.9)* 3. More fully and joyfully to socialize his religious experience.
- 91:7.9 (1000.10)* 4. More completely to spiritualize his day-by-day living while faithfully discharging the commonplace duties of routine mortal existence.
- 91:7.10 (1001.1)* 5. To enhance his love for, and appreciation of, truth, beauty, and goodness.
- 91:7.11 (1001.2)* 6. To conserve currently recognized social, moral, ethical, and spiritual values.
- 91:7.12 (1001.3)* 7. To increase his spiritual insight — God-consciousness.

91:7.13 (1001.4) But prayer has no real association with these exceptional religious experiences. When prayer becomes overmuch aesthetic, when it consists almost exclusively in beautiful and blissful contemplation of paradisiacal divinity, it loses much of its socializing influence and tends toward mysticism and the isolation of its devotees. There is a certain danger associated with overmuch private praying which is corrected and prevented by group praying, community devotions.

8. PRAYING AS A PERSONAL EXPERIENCE

91:8.1 (1001.5) There is a truly spontaneous aspect to prayer, for primitive man found himself praying long before he had any clear concept of a God. Early man was wont to pray in two diverse situations: When in dire need, he experienced the impulse to reach out for help; and when jubilant, he indulged the impulsive expression of joy.

91:8.2 (1001.6) Prayer is not an evolution of magic; they each arose independently. Magic was an

voneinander. Magie war ein Versuch, die Gottheit an Bedingungen anzupassen; Gebet ist das Bemühen, die Persönlichkeit dem Willen der Gottheit anzupassen. Wahres Beten ist sowohl sittlich als auch religiös; Magie ist keines von beiden.

Beten kann zu einer festen Sitte werden; viele beten, weil andere es auch tun. Wieder andere beten, weil sie befürchten, etwas Schreckliches könnte passieren, wenn sie nicht regelmäßig ihre Bittgebete darbringen.

Für einige ist das Gebet der stille Ausdruck von Dankbarkeit; für andere ein Ausdruck von Lob in der Gruppe, von gemeinschaftlicher Andacht; manchmal ist es die Nachahmung der Religion eines anderen, aber das wahre Gebet ist der aufrichtige und vertrauensvolle Austausch, den die geistige Natur des Geschöpfes mit der Allgegenwart des Geistes des Schöpfers pflegt.

Das Gebet kann spontaner Ausdruck von Gottesbewusstsein oder ein sinnloses Hersagen theologischer Formeln sein. Es kann ekstatischer Lobpreis einer Gott kennenden Seele oder sklavischer Gehorsam eines von Furcht gepeinigten Sterblichen sein. Es ist manchmal der ergreifende Ausdruck geistiger Sehnsucht und manchmal das angeberische Ausposaunen frommer Phrasen. Das Gebet kann ein freudiges Lob oder eine demütige Bitte um Vergebung sein.

Das Gebet kann eine kindische Bitte um das Unmögliche oder das reife Flehen für sittliches Wachstum und geistige Macht sein. Eine Bitte kann das tägliche Brot betreffen oder eine von ganzem Herzen kommende Sehnsucht in sich schließen, Gott zu finden und seinen Willen zu tun. Es kann ein ganz und gar eigensüchtiges Verlangen oder eine wahre und großartige Geste zur Verwirklichung selbstloser Brüderlichkeit sein.

Das Gebet kann ein wütender Schrei nach Vergeltung oder ein erbarmungsvolles Eintreten für seine Feinde sein. Es kann die Hoffnung ausdrücken, Gott zu ändern, oder die machtvolle Technik sein, sich selber zu ändern. Es kann die unterwürfige Bitte eines verlorenen Sünders vor einem angeblich unerbittlichen Richter oder die Freudenkundgebung eines befreiten Sohnes des lebendigen und erbarmenden himmlischen Vaters sein.

Den modernen Menschen befremdet der Gedanke, mit Gott auf eine rein persönliche Weise Dinge zu besprechen. Viele haben das regelmäßige Gebet aufgegeben; sie beten nur, wenn sie unter außergewöhnlichem Druck stehen — in Notfällen. Der Mensch sollte sich nicht scheuen, mit Gott zu sprechen, aber nur, wer geistig noch ein Kind ist, würde es wagen, Gott überzeugen zu wollen, oder sich unterfangen, ihn umstimmen zu wollen.

attempt to adjust Deity to conditions; prayer is the effort to adjust the personality to the will of Deity. True prayer is both moral and religious; magic is neither.

91:8.3 (1001.7) Prayer may become an established custom; many pray because others do. Still others pray because they fear something direful may happen if they do not offer their regular supplications.

91:8.4 (1001.8) To some individuals prayer is the calm expression of gratitude; to others, a group expression of praise, social devotions; sometimes it is the imitation of another's religion, while in true praying it is the sincere and trusting communication of the spiritual nature of the creature with the anywhere presence of the spirit of the Creator.

91:8.5 (1001.9) Prayer may be a spontaneous expression of God-consciousness or a meaningless recitation of theologic formulas. It may be the ecstatic praise of a God-knowing soul or the slavish obeisance of a fear-ridden mortal. It is sometimes the pathetic expression of spiritual craving and sometimes the blatant shouting of pious phrases. Prayer may be joyous praise or a humble plea for forgiveness.

91:8.6 (1001.10) Prayer may be the childlike plea for the impossible or the mature entreaty for moral growth and spiritual power. A petition may be for daily bread or may embody a wholehearted yearning to find God and to do his will. It may be a wholly selfish request or a true and magnificent gesture toward the realization of unselfish brotherhood.

91:8.7 (1001.11) Prayer may be an angry cry for vengeance or a merciful intercession for one's enemies. It may be the expression of a hope of changing God or the powerful technique of changing one's self. It may be the cringing plea of a lost sinner before a supposedly stern Judge or the joyful expression of a liberated son of the living and merciful heavenly Father.

91:8.8 (1001.12) Modern man is perplexed by the thought of talking things over with God in a purely personal way. Many have abandoned regular praying; they only pray when under unusual pressure — in emergencies. Man should be unafraid to talk to God, but only a spiritual child would undertake to persuade, or presume to change, God.

Aber wahres Beten erreicht tatsächlich die Realität. Auch bei aufsteigenden Luftströmungen kann kein Vogel sich erheben, wenn er nicht die Flügel ausbreitet. Das Gebet erhebt den Menschen, weil es eine Technik des Fortschritts ist, die sich die aufsteigenden geistigen Strömungen des Universums zunutze macht.

Wahres Beten fördert das geistige Wachstum, ändert die Einstellung und gewährt die Befriedigung, die aus der Verbindung mit der Göttlichkeit fließt. Es ist ein spontaner Ausbruch von Gottesbewusstsein.

Gott beantwortet die Gebete des Menschen, indem er ihn mit einer erweiterten Offenbarung von Wahrheit, mit einer gesteigerten Würdigung von Schönheit und mit einer wachsenden Vorstellung von Güte beschenkt. Das Gebet ist eine subjektive Gebärde, aber es schafft Kontakt zu mächtigen objektiven Realitäten auf den geistigen Ebenen menschlicher Erfahrung; es ist ein bedeutungsvolles Ausgreifen des Menschen nach übermenschlichen Werten. Es ist das mächtigste Stimulans für geistiges Wachstum.

Worte sind ohne Bedeutung für das Gebet; sie sind nur der intellektuelle Kanal, in den sich der Strom geistigen Flehens ergießen kann. Der Wert von Gebetsworten ist rein autosuggestiv bei individueller Andacht und soziosuggestiv bei Gruppenandacht. Gott antwortet auf die Haltung der Seele und nicht auf Worte.

Das Gebet ist keine Technik, um Konflikten aus dem Wege zu gehen, sondern vielmehr ein Stimulans, um zu wachsen, wenn man sich einem Konflikt gegenübersteht. Betet nur für Werte, nicht für Dinge; für Wachstum, nicht für Belohnungen.

9. BEDINGUNGEN WIRKSAMEN BETENS

Wenn ihr in wirksamer Weise beten möchtet, solltet ihr euch die Gesetze erfolgreicher Bitten vergegenwärtigen:

1. Ihr müsst euch dadurch als einen überzeugenden Beter qualifizieren, dass ihr euch den Problemen der Universumsrealität aufrichtig und mutig stellt. Ihr müsst kosmisches Stehvermögen besitzen.

2. Ihr müsst die menschliche Fähigkeit zu menschlicher Anpassung in aller Ehrlichkeit ausgeschöpft haben. Ihr müsst fleißig gewesen sein.

3. Ihr müsst jeden mentalen Wunsch und jede Sehnsucht der Seele der transformierenden Umarmung geistigen Wachstums überlassen. Ihr müsst eine Steigerung der Bedeutungen und eine

91:8.9 (1002.1) But real praying does attain reality. Even when the air currents are ascending, no bird can soar except by outstretched wings. Prayer elevates man because it is a technique of progressing by the utilization of the ascending spiritual currents of the universe.

91:8.10 (1002.2) Genuine prayer adds to spiritual growth, modifies attitudes, and yields that satisfaction which comes from communion with divinity. It is a spontaneous outburst of God-consciousness.

91:8.11 (1002.3) God answers man's prayer by giving him an increased revelation of truth, an enhanced appreciation of beauty, and an augmented concept of goodness. Prayer is a subjective gesture, but it contacts with mighty objective realities on the spiritual levels of human experience; it is a meaningful reach by the human for superhuman values. It is the most potent spiritual-growth stimulus.

91:8.12 (1002.4) Words are irrelevant to prayer; they are merely the intellectual channel in which the river of spiritual supplication may chance to flow. The word value of a prayer is purely autosuggestive in private devotions and soziosuggestive in group devotions. God answers the soul's attitude, not the words.

91:8.13 (1002.5) Prayer is not a technique of escape from conflict but rather a stimulus to growth in the very face of conflict. Pray only for values, not things; for growth, not for gratification.

9. CONDITIONS OF EFFECTIVE PRAYER

91:9.1 (1002.6) If you would engage in effective praying, you should bear in mind the laws of prevailing petitions:

91:9.2 (1002.7) 1. You must qualify as a potent prayer by sincerely and courageously facing the problems of universe reality. You must possess cosmic stamina.

91:9.3 (1002.8) 2. You must have honestly exhausted the human capacity for human adjustment. You must have been industrious.

91:9.4 (1002.9) 3. You must surrender every wish of mind and every craving of soul to the transforming embrace of spiritual growth. You must have experienced an enhancement of meanings and an

Hebung der Werte erfahren haben.

4. Ihr müsst euch von ganzer Seele für den göttlichen Willen entscheiden. Ihr müsst das tote Zentrum der Unentschiedenheit zum Verschwinden bringen.

5. Ihr begnügt euch nicht damit, den Willen des Vaters anzuerkennen und euch dafür zu entscheiden, ihn zu tun, sondern ihr habt euch mit einem bedingungslosen Ja und in dynamischer Hingabe dazu verpflichtet, den Willen des Vaters auch wirklich auszuführen.

6. Euer Gebet wird ausschließlich auf göttliche Weisheit zielen, um die spezifisch menschlichen Probleme zu lösen, denen ihr beim Aufstieg zum Paradies — dem Erreichen göttlicher Vollkommenheit — begegnet.

7. Und ihr müsst Glauben — lebendigen Glauben — haben.

[Dargeboten vom Chef der Mittler Urantias.]

elevation of values.

91:9.5 (1002.10) 4. You must make a wholehearted choice of the divine will. You must obliterate the dead center of indecision.

91:9.6 (1002.11) 5. You not only recognize the Father's will and choose to do it, but you have effected an unqualified consecration, and a dynamic dedication, to the actual doing of the Father's will.

91:9.7 (1002.12) 6. Your prayer will be directed exclusively for divine wisdom to solve the specific human problems encountered in the Paradise ascension — the attainment of divine perfection.

91:9.8 (1002.13) 7. And you must have faith — living faith.

91:9.9 (1002.14) [Presented by the Chief of the Urantia Midwayers.]

Schrift 92. Die spätere Evolution der Religion

⇐ 091

DAS URANTIA BUCH

093 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 92 DIE SPÄTERE EVOLUTION DER RELIGION

Abschnitte

Einführung

1. Die evolutionäre Natur der Religion
2. Religion und die Sitten
3. Die Natur der evolutionären Religion
4. Das Geschenk der Offenbarung
5. Die großen religiösen Führer
6. Die zusammengesetzten Religionen
7. Die weitere Evolution der Religion

PAPER 92 THE LATER EVOLUTION OF RELIGION

SECTIONS

Introduction

1. The Evolutionary Nature of Religion
2. Religion and the Mores
3. The Nature of Evolutionary Religion
4. The Gift of Revelation
5. The Great Religious Leaders
6. The Composite Religions
7. The Further Evolution of Religion

Einführung

DER Mensch besaß als Teil seiner evolutionären Erfahrung eine Religion natürlichen Ursprungs, lange bevor auf Urantia irgendwelche systematischen Offenbarungen gemacht wurden. Aber diese Religion natürlichen Ursprungs war an sich das Produkt der übertierischen Begabungen des Menschen. Die evolutionäre Religion entstand langsam während der jahrtausendelangen erfahrungsmäßigen Laufbahn der Menschheit unter der Einwirkung folgender Einflüsse, die im Inneren des wilden, des barbarischen und des zivilisierten Menschen arbeiteten und von außen auf ihn einwirkten:

1. Der Hilfsgeist der Anbetung — das Erscheinen im tierischen Bewusstsein von übertierischen Potentialen für die Wahrnehmung der Realität. Man könnte es den menschlichen Urinstinkt für die Gottheit nennen.

2. Der Hilfsgeist der Weisheit — die in einem andachtsvollen Gemüt auftretende Tendenz, seine Anbetung in höhere Kanäle des Ausdrucks zu leiten und sie auf sich ständig erweiternde Konzepte der Gottheitsrealität zu richten.

INTRODUCTION

92:0.1 (1003.1) MAN possessed a religion of natural origin as a part of his evolutionary experience long before any systematic revelations were made on Urantia. But this religion of *natural* origin was, in itself, the product of man's superanimal endowments. Evolutionary religion arose slowly throughout the millenniums of mankind's experiential career through the ministry of the following influences operating within, and impinging upon, savage, barbarian, and civilized man:

92:0.2 (1003.2) 1. *The adjunct of worship* — the appearance in animal consciousness of superanimal potentials for reality perception. This might be termed the primordial human instinct for Deity.

92:0.3 (1003.3) 2. *The adjunct of wisdom* — the manifestation in a worshipful mind of the tendency to direct its adoration in higher channels of expression and toward ever-expanding concepts of Deity reality.

3. Der Heilige Geist — dies ist die anfängliche übermentale Begabung, und sie erscheint unfehlbar in allen aufrichtigen menschlichen Persönlichkeiten. Dieser Beistand eines sich nach Anbetung sehnenden und nach Weisheit dürstenden Verstandes schafft in ihm die Fähigkeit, aus sich heraus das menschliche Fortleben als gegeben vorauszusetzen, sowohl als theologisches Konzept wie auch als tatsächliche, echte persönliche Erfahrung.

Das koordinierte Funktionieren dieser drei göttlichen Beistände genügt vollauf, um das Wachstum der evolutionären Religion auszulösen und zu unterhalten. Diese Einflüsse werden später verstärkt durch die Gedankenjustierer, die Seraphim und den Geist der Wahrheit, die alle die Gangart der religiösen Entwicklung beschleunigen. Diese Wirkkräfte funktionieren seit langem auf Urantia und werden damit fortfahren, solange dieser Planet eine bewohnte Sphäre bleibt. Ein großer Teil des Potentials dieser göttlichen Wirkkräfte hat noch nie Gelegenheit gefunden, sich auszudrücken; vieles wird in den kommenden Zeitaltern offenbart werden, wenn die Religion der Sterblichen sich von Ebene zu Ebene zu den himmlischen Höhen moronteller Werte und geistiger Wahrheit erheben wird.

1. DIE EVOLUTIONÄRE NATUR DER RELIGION

Wir haben die Evolution der Religion von früher Furcht und Phantomkult über viele sukzessive Entwicklungsstadien einschließlich jener Bemühungen nachgezeichnet, zuerst die Geister zu zwingen und ihnen dann zu schmeicheln. Stammesfetische entwickelten sich zu Totems und Stammesgöttern; aus magischen Formeln wurden moderne Gebete. Die Beschneidung, zuerst ein Opfer, wurde zu einer hygienischen Maßnahme.

Die Religion schritt während der ganzen wilden Kindheit der Rassen von der Naturanbetung über den Phantomkult zum Fetischismus fort. Mit dem Erwachen der Zivilisation wandte sich die menschliche Rasse mystischeren und symbolischeren Glaubensvorstellungen zu, aber jetzt, mit nahender Reife, wächst die Menschheit langsam zur Würdigung wahrer Religion, sogar eines Beginns von Offenbarung der Wahrheit selber, heran.

Religion entsteht als eine biologische mentale Reaktion auf geistige Glaubensvorstellungen und die Umwelt; sie ist in einer Rasse das Letzte, was untergeht oder sich ändert. Religion ist in jedem Zeitalter die Anpassung der Gesellschaft an das

92:0.4 (1003.4) 3. *The Holy Spirit* — this is the initial supermind bestowal, and it unfailingly appears in all bona fide human personalities. This ministry to a worship-craving and wisdom-desiring mind creates the capacity to self-realize the postulate of human survival, both in theologic concept and as an actual and factual personality experience.

92:0.5 (1003.5) The co-ordinate functioning of these three divine ministrations is quite sufficient to initiate and prosecute the growth of evolutionary religion. These influences are later augmented by Thought Adjusters, seraphim, and the Spirit of Truth, all of which accelerate the rate of religious development. These agencies have long functioned on Urantia, and they will continue here as long as this planet remains an inhabited sphere. Much of the potential of these divine agencies has never yet had opportunity for expression; much will be revealed in the ages to come as mortal religion ascends, level by level, toward the supernal heights of morontia value and spirit truth.

1. THE EVOLUTIONARY NATURE OF RELIGION

92:1.1 (1003.6) The evolution of religion has been traced from early fear and ghosts down through many successive stages of development, including those efforts first to coerce and then to cajole the spirits. Tribal fetishes grew into totems and tribal gods; magic formulas became modern prayers. Circumcision, at first a sacrifice, became a hygienic procedure.

92:1.2 (1003.7) Religion progressed from nature worship up through ghost worship to fetishism throughout the savage childhood of the races. With the dawn of civilization the human race espoused the more mystic and symbolic beliefs, while now, with approaching maturity, mankind is ripening for the appreciation of real religion, even a beginning of the revelation of truth itself.

92:1.3 (1004.1) Religion arises as a biologic reaction of mind to spiritual beliefs and the environment; it is the last thing to perish or change in a race. Religion is society's adjustment, in any age, to that which is mysterious. As a social institution it

Geheimnisvolle. Als eine gesellschaftliche Institution umfasst sie Riten, Symbole, Kulte, Schriften, Altäre, Heiligtümer und Tempel. Heiliges Wasser, Reliquien, Fetische, Talismane, Ornat, Glocken, Trommeln und Priesterschaften sind allen Religionen gemeinsam. Und es ist unmöglich, aus reiner Evolution hervorgegangene Religion völlig von Magie oder Hexerei loszulösen.

Geheimnis und Macht haben stets die religiösen Gefühle und Ängste stimuliert, während Emotion bei deren Entwicklung immer als mächtiger, bestimmender Faktor wirkte. Furcht ist immer der grundlegende religiöse Stimulus gewesen. Furcht formt die Götter der evolutionären Religion und ist der Beweggrund des religiösen Rituals der primitiven Gläubigen. Mit fortschreitender Zivilisation wird die Furcht durch Ehrerbietung, Bewunderung, Respekt und Sympathie umgestaltet und überdies durch Gewissensbisse und Reue geprägt.

Ein asiatisches Volk lehrte: „Gott ist eine große Furcht“; das ist ein natürliches Ergebnis rein evolutionärer Religion. Jesus, Offenbarung der höchsten Art religiösen Lebens, verkündete: „Gott ist Liebe“.

2. RELIGION UND DIE SITTEN

Die Religion ist die starrste, unnachgiebigste aller menschlichen Institutionen, aber sie passt sich jeweils mit Verspätung der sich verändernden Gesellschaft an. Letztenendes ist die evolutionäre Religion ein Spiegel der sich verändernden Sitten, die ihrerseits unter Umständen durch offenbarte Religion beeinflusst worden sind. Langsam, sicher, aber nur sehr ungern schwimmt die Religion (der Kult) im Kielwasser der Weisheit — dem Wissen, das von einer aus Erfahrung schöpfenden Vernunft gelenkt und von göttlicher Offenbarung erleuchtet wird.

Die Religion hält an den Sitten fest; alles, was war, ist altherwürdig und angeblich heilig. Aus diesem und keinem anderen Grunde fanden noch bis weit in die Bronze- und Eisenzeit hinein Steinwerkzeuge Verwendung. Folgende Erklärung steht in euren Schriften: „Und wenn du mir einen Steinaltar errichten willst, sollst du ihn nicht aus behauenen Stein erbauen, denn wenn du dazu deine Werkzeuge gebrauchst, hast du ihn entweiht.“ Noch heute benutzen die Hindus zum Anzünden ihrer Altarfeuer einen primitiven Feuerbohrer. Im Laufe der Religionsevolution sind Neuerungen stets als Gotteslästerung empfunden worden. Das Sakrament darf nicht aus neuen und zubereiteten Speisen, sondern nur aus primitivster Nahrung bestehen: „Auf Feuer geröstetes Fleisch und mit bitteren Kräutern dargebrachtes ungesäuertes Brot.“ Alle Arten von

embraces rites, symbols, cults, scriptures, altars, shrines, and temples. Holy water, relics, fetishes, charms, vestments, bells, drums, and priesthoods are common to all religions. And it is impossible entirely to divorce purely evolved religion from either magic or sorcery.

92:1.4 (1004.2) Mystery and power have always stimulated religious feelings and fears, while emotion has ever functioned as a powerful conditioning factor in their development. Fear has always been the basic religious stimulus. Fear fashions the gods of evolutionary religion and motivates the religious ritual of the primitive believers. As civilization advances, fear becomes modified by reverence, admiration, respect, and sympathy and is then further conditioned by remorse and repentance.

92:1.5 (1004.3) One Asiatic people taught that “God is a great fear”; that is the outgrowth of purely evolutionary religion. Jesus, the revelation of the highest type of religious living, proclaimed that “God is love.”

2. RELIGION AND THE MORES

92:2.1 (1004.4) Religion is the most rigid and unyielding of all human institutions, but it does tardily adjust to changing society. Eventually, evolutionary religion does reflect the changing mores, which, in turn, may have been affected by revealed religion. Slowly, surely, but grudgingly, does religion (worship) follow in the wake of wisdom — knowledge directed by experiential reason and illuminated by divine revelation.

92:2.2 (1004.5) Religion clings to the mores; that which *was* is ancient and supposedly sacred. For this reason and no other, stone implements persisted long into the age of bronze and iron. This statement is of record: “And if you will make me an altar of stone, you shall not build it of hewn stone, for, if you use your tools in making it, you have polluted it.” Even today, the Hindus kindle their altar fires by using a primitive fire drill. In the course of evolutionary religion, novelty has always been regarded as sacrilege. The sacrament must consist, not of new and manufactured food, but of the most primitive of viands: “The flesh roasted with fire and unleavened bread served with bitter herbs.” All types of social usage and even legal procedures cling to the old forms.

sozialen Bräuchen und sogar Gerichtsverfahren hängen an den alten Formen.

Wenn sich der moderne Mensch darüber wundert, dass in den Schriften verschiedener Religionen so vieles steht, was man als obszön ansehen könnte, sollte er darüber nachsinnen, dass die aufeinander folgenden Generationen sich davor fürchteten zu beseitigen, was ihre Ahnen als heilig hochgehalten hatten. Sehr vieles, was eine Generation vielleicht als obszön empfinden würde, haben frühere Generationen als einen Bestandteil ihrer gängigen Bräuche, ja sogar als allgemein gebilligte religiöse Rituale, betrachtet. Eine beträchtliche Anzahl religiöser Kontroversen ist durch die nie endenden Versuche entstanden, alte, aber verwerfliche Praktiken mit neuen Fortschritten der Vernunft aussöhnen zu wollen, glaubwürdige Theorien zu finden, um die andächtige Verewigung alter und überlebter Gepflogenheiten zu rechtfertigen.

Aber es ist reine Torheit, eine zu plötzliche Beschleunigung des religiösen Wachstums versuchen zu wollen. Eine Rasse oder Nation kann von einer fortgeschrittenen Religion nur das assimilieren, was ihrem gegenwärtigen evolutionären Stand einigermaßen entspricht und sich mit ihm vereinbaren lässt, zusätzlich ihres Anpassungsvermögens. Gesellschaftliche, klimatische, politische und wirtschaftliche Bedingungen üben alle einen bestimmenden Einfluss auf den Lauf und Fortschritt der religiösen Entwicklung aus. Die Sittlichkeit einer Gesellschaft wird nicht durch die Religion, d. h. die evolutionäre Religion bestimmt; eher werden die Formen der Religion von der Sittlichkeit der Rasse diktiert.

Die Menschenrassen akzeptieren eine fremde und neue Religion nur oberflächlich; tatsächlich passen sie sie ihren Sitten und alten Glaubensgewohnheiten an. Das zeigt sich schön am Beispiel eines gewissen neuseeländischen Stammes, dessen Priester, nachdem sie das Christentum dem Namen nach angenommen hatten, behaupteten, von Gabriel direkte Offenbarungen des Inhalts erhalten zu haben, dass dieser Stamm das auserwählte Volk Gottes geworden sei und ihm erlaubt sei, in aller Freiheit lockeren sexuellen Beziehungen und zahlreichen anderen seiner alten und tadelnswerten Sitten zu frönen. Und augenblicklich traten all die frischgebackenen Christen zu dieser neuen und weniger anspruchsvollen Version des Christentums über.

Die Religion hat zu irgendeinem vergangenen Zeitpunkt alle möglichen widersprüchlichen und inkonsequenten Verhaltensweisen gebilligt, hat irgendwann einmal praktisch all das gutgeheißen, was jetzt als unmoralisch und sündhaft gilt. Sofern nicht Erfahrung das Gewissen lehrt und

92:2.3 (1004.6) When modern man wonders at the presentation of so much in the scriptures of different religions that may be regarded as obscene, he should pause to consider that passing generations have feared to eliminate what their ancestors deemed to be holy and sacred. A great deal that one generation might look upon as obscene, preceding generations have considered a part of their accepted mores, even as approved religious rituals. A considerable amount of religious controversy has been occasioned by the never-ending attempts to reconcile olden but reprehensible practices with newly advanced reason, to find plausible theories in justification of creedal perpetuation of ancient and outworn customs.

92:2.4 (1004.7) But it is only foolish to attempt the too sudden acceleration of religious growth. A race or nation can only assimilate from any advanced religion that which is reasonably consistent and compatible with its current evolutionary status, plus its genius for adaptation. Social, climatic, political, and economic conditions are all influential in determining the course and progress of religious evolution. Social morality is not determined by religion, that is, by evolutionary religion; rather are the forms of religion dictated by the racial morality.

92:2.5 (1005.1) Races of men only superficially accept a strange and new religion; they actually adjust it to their mores and old ways of believing. This is well illustrated by the example of a certain New Zealand tribe whose priests, after nominally accepting Christianity, professed to have received direct revelations from Gabriel to the effect that this selfsame tribe had become the chosen people of God and directing that they be permitted freely to indulge in loose sex relations and numerous other of their olden and reprehensible customs. And immediately all of the new-made Christians went over to this new and less exacting version of Christianity.

92:2.6 (1005.2) Religion has at one time or another sanctioned all sorts of contrary and inconsistent behavior, has at some time approved of practically all that is now regarded as immoral or sinful. Conscience, untaught by experience and unaided by reason, never has been, and never can be, a

Vernunft ihm nicht hilft, ist es nie ein sicherer und unfehlbarer Lenker des menschlichen Verhaltens gewesen und kann es nie sein. Das Gewissen ist keine göttliche Stimme, die zu der menschlichen Seele spricht. Es ist nur die Summe des sittlichen und ethischen Inhalts der Sitten einer laufenden Existenzphase; es stellt nur gerade die vom Menschen erdachte ideale Reaktionsweise unter irgendwelchen gegebenen Umständen dar.

safe and unerring guide to human conduct. Conscience is not a divine voice speaking to the human soul. It is merely the sum total of the moral and ethical content of the mores of any current stage of existence; it simply represents the humanly conceived ideal of reaction in any given set of circumstances.

3. DIE NATUR DER EVOLUTIONÄREN RELIGION

Das Studium menschlicher Religion ist die Untersuchung fossilienhaltiger gesellschaftlicher Schichten vergangener Zeitalter. Die Sitten der anthropomorphischen Götter sind eine wahrheitsgetreue Widerspiegelung der Sittlichkeit der Menschen, die zuerst solche Gottheiten ersonnen haben. Die alten Religionen und die Mythologie geben getreulich Glaubensvorstellungen und Brauchtum von Völkern wieder, die seit langem im Dunkel verschwunden sind. Diese alten Kultpraktiken überdauern neben neueren wirtschaftlichen Gepflogenheiten und gesellschaftlichen Entwicklungen und fallen dann natürlich völlig aus dem Rahmen. Die Kultüberreste liefern ein wahres Bild der rassistischen Religionen der Vergangenheit. Vergesst nie, dass Kulte nicht entstehen, um die Wahrheit zu entdecken, sondern vielmehr, um ihre Kredos zu verbreiten.

Religion ist immer weitgehend eine Angelegenheit von Riten, Ritualen, Observanzen, Zeremonien und Dogmen gewesen. Sie ist gewöhnlich mit jenem hartnäckigen, Unheil stiftenden Irrtum, mit der Illusion des auserwählten Volkes, behaftet gewesen. Die religiösen Grundideen von Beschwörung, Inspiration, Offenbarung, Gnädigstimmen, Buße, Sühne, Fürbitte, Opfer, Gebet, Beichte, Anbetung, Fortleben nach dem Tode, Sakrament, Ritual, Loskauf, Errettung, Erlösung, Bund, Unreinheit, Reinigung, Prophetie, Erbsünde — sie alle gehen zurück auf die frühen Zeiten uranfänglicher Furcht vor den Phantomen.

Primitive Religion ist nichts anderes als der Kampf um die materielle Existenz, so erweitert, dass er auch die Existenz jenseits des Grabes einschließt. Die einem solchen Kredo entspringenden Bräuche bedeuteten das Übergreifen des Selbsterhaltungskampfes auf den Bereich einer imaginären Phantom- und Geisterwelt. Aber seid auf der Hut, wenn ihr versucht sein solltet, die evolutionäre Religion zu kritisieren. Vergewärtigt euch, dass all das stattgefunden hat; es ist eine historische Tatsache. Und ruft euch des Weiteren in

3. THE NATURE OF EVOLUTIONARY RELIGION

92:3.1 (1005.3) The study of human religion is the examination of the fossil-bearing social strata of past ages. The mores of the anthropomorphic gods are a truthful reflection of the morals of the men who first conceived such deities. Ancient religions and mythology faithfully portray the beliefs and traditions of peoples long since lost in obscurity. These olden cult practices persist alongside newer economic customs and social evolutions and, of course, appear grossly inconsistent. The remnants of the cult present a true picture of the racial religions of the past. Always remember, the cults are formed, not to discover truth, but rather to promulgate their creeds.

92:3.2 (1005.4) Religion has always been largely a matter of rites, rituals, observances, ceremonies, and dogmas. It has usually become tainted with that persistently mischief-making error, the chosen-people delusion. The cardinal religious ideas of incantation, inspiration, revelation, propitiation, repentance, atonement, intercession, sacrifice, prayer, confession, worship, survival after death, sacrament, ritual, ransom, salvation, redemption, covenant, uncleanness, purification, prophecy, original sin — they all go back to the early times of primordial ghost fear.

92:3.3 (1005.5) Primitive religion is nothing more nor less than the struggle for material existence extended to embrace existence beyond the grave. The observances of such a creed represented the extension of the self-maintenance struggle into the domain of an imagined ghost-spirit world. But when tempted to criticize evolutionary religion, be careful. Remember, that is *what happened*; it is a historical fact. And further recall that the power of any idea lies, not in its certainty or truth, but rather in the vividness of its human appeal.

Erinnerung, dass die Macht einer Idee nicht in ihrer Sicherheit oder Wahrheit liegt, sondern vielmehr in der Lebhaftigkeit ihrer auf die Menschen ausgeübten Anziehung.

Evolutionäre Religion sieht keine Veränderungen oder Revisionen vor; im Gegensatz zur Wissenschaft trifft sie keine Vorkehrungen für ihre eigene fortlaufende Korrektur. Die aus der Evolution hervorgegangene Religion gebietet Respekt, weil ihre Anhänger glauben, dass sie Die Wahrheit ist; „der einst den Heiligen übergebene Glaube“ muss der Theorie zufolge zugleich endgültig und unfehlbar sein. Der Kult widersetzt sich jeglicher Entwicklung, weil wirklicher Fortschritt ihn mit Sicherheit verändern oder zerstören würde; deshalb muss ihm eine Erneuerung stets aufgezwungen werden.

Nur zwei Einflüsse vermögen die Dogmen der natürlichen Religion zu verändern und zu heben: der Druck der langsam fortschreitenden Sitten und die periodische Erleuchtung durch epochale Offenbarungen. Und es ist nicht verwunderlich, dass der Fortschritt langsam war; fortschrittlich oder erfinderisch zu sein, bedeutete in alter Zeit, als Hexer getötet zu werden. Der Kult schreitet nur langsam in Generationen umfassenden Epochen und ganze Zeitalter währenden Zyklen voran. Aber er bewegt sich tatsächlich vorwärts. Der evolutionäre Glaube an Phantome legte das Fundament zu einer Philosophie offener Religion, die letzten Endes den Aberglauben, dem sie entsprungen war, zerstören wird.

Die Religion hat die gesellschaftliche Entwicklung auf manche Weise behindert, aber ohne Religion hätte es weder dauerhafte Sittlichkeit noch Ethik, hätte es keine gültige Zivilisation gegeben. Die Religion war die Mutter vieler nichtreligiöser Kultur: die Skulptur entstand aus der Herstellung von Idolen, die Architektur aus dem Tempelbau, die Poesie aus den Beschwörungen, die Musik aus den Kultgesängen, das Drama aus den Bittspielen zur Führung durch die Geister und der Tanz aus den jahreszeitlichen Festlichkeiten der Anbetung.

Aber bei allem Insistieren auf der Tatsache, dass die Religion für die Entwicklung und Erhaltung der Zivilisation unerlässlich war, sollte man doch daran erinnern, dass die natürliche Religion auch vieles getan hat, um dieselbe Zivilisation, die sie andererseits förderte und stützte, zu verkrüppeln und zu behindern. Die Religion hat die industriellen Aktivitäten und die wirtschaftliche Entwicklung gehemmt; sie hat Arbeitskraft verschwendet und Kapital verschleudert; sie war der Familie nicht immer eine Hilfe; sie hat Frieden und guten Willen nicht angemessen gefördert; sie hat manchmal die Erziehung vernachlässigt und die Wissenschaft

92:3.4 (1006.1) Evolutionary religion makes no provision for change or revision; unlike science, it does not provide for its own progressive correction. Evolved religion commands respect because its followers believe it is *The Truth*; “the faith once delivered to the saints” must, in theory, be both final and infallible. The cult resists development because real progress is certain to modify or destroy the cult itself; therefore must revision always be forced upon it.

92:3.5 (1006.2) Only two influences can modify and uplift the dogmas of natural religion: the pressure of the slowly advancing mores and the periodic illumination of epochal revelation. And it is not strange that progress was slow; in ancient days, to be progressive or inventive meant to be killed as a sorcerer. The cult advances slowly in generation epochs and age-long cycles. But it does move forward. Evolutionary belief in ghosts laid the foundation for a philosophy of revealed religion which will eventually destroy the superstition of its origin.

92:3.6 (1006.3) Religion has handicapped social development in many ways, but without religion there would have been no enduring morality nor ethics, no worth-while civilization. Religion enmothered much nonreligious culture: Sculpture originated in idol making, architecture in temple building, poetry in incantations, music in worship chants, drama in the acting for spirit guidance, and dancing in the seasonal worship festivals.

92:3.7 (1006.4) But while calling attention to the fact that religion was essential to the development and preservation of civilization, it should be recorded that natural religion has also done much to cripple and handicap the very civilization which it otherwise fostered and maintained. Religion has hampered industrial activities and economic development; it has been wasteful of labor and has squandered capital; it has not always been helpful to the family; it has not adequately fostered peace and good will; it has sometimes neglected education and retarded science; it has unduly impoverished life for the pretended enrichment of death. Evolutionary religion, human religion, has

gehemmt; sie hat das Leben übermäßig verarmt zugunsten der angeblichen Bereicherung des Todes. Die evolutionäre Religion, die menschliche Religion, hat sich tatsächlich all dieser und vieler weiterer Fehler, Irrtümer und grober Versehen schuldig gemacht; dessen ungeachtet hat sie die kulturelle Ethik, zivilisierte Sittlichkeit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufrechterhalten und es der späteren, offenbarten Religion ermöglicht, diese vielen evolutionären Unzulänglichkeiten zu kompensieren.

Die evolutionäre Religion ist des Menschen kostspieligste, aber eine unvergleichlich wirksame Institution gewesen. Die menschliche Religion kann nur im Lichte der evolutionären Zivilisation gerechtfertigt werden. Wäre der Mensch nicht das aufsteigende Produkt tierischer Evolution, dann gäbe es für einen derartigen Verlauf religiöser Entwicklung keine Rechtfertigung.

Die Religion erleichterte die Anhäufung von Kapital; sie ermutigte bestimmte Arten von Arbeiten; die Muße der Priester förderte Kunst und Wissen; im Endresultat zog die Rasse großen Gewinn aus all diesen frühen Irrtümern in ethischer Technik. Die Schamanen, ob ehrlich oder unehrlich, kosteten schrecklich viel, aber sie waren den für sie bezahlten Preis wert. Die akademischen Berufe und die Wissenschaft selber gingen aus den parasitären Priesterschaften hervor. Die Religion nährte die Zivilisation und sorgte für die Kontinuität der Gesellschaft; sie ist die sittliche Polizeimacht aller Zeiten gewesen. Die Religion brachte jene menschliche Zucht und Selbstbeherrschung hervor, welche die Weisheit ermöglichte. Die Religion ist die wirksame Geißel der Evolution, die die indolente und leidende Menschheit unbarmherzig aus ihrer natürlichen Verfassung intellektueller Trägheit vorwärts und hinauf zu höheren Ebenen der Vernunft und Weisheit treibt.

Und dieses heilige Erbe des Aufstiegs vom Tier, die evolutionäre Religion, muss immer fortfahren, sich zu verfeinern und zu veredeln unter der ständigen Zensur offener Religion und in der Feuerglut wahrer Wissenschaft.

4. DAS GESCHENK DER OFFENBARUNG

Offenbarung ist evolutionär, aber immer fortschrittlich. Durch alle Zeitalter der Geschichte einer Welt hindurch werden die Religionsoffenbarungen immer umfassender und erleuchtender. Es ist die Sendung der Offenbarung, die aufeinander folgenden evolutionären Religionen zu sichten und zu zensieren. Aber wenn Offenbarung die evolutionären Religionen heiligen und um eine Stufe anheben soll, dann müssen solch göttliche

indeed been guilty of all these and many more mistakes, errors, and blunders; nevertheless, it did maintain cultural ethics, civilized morality, and social coherence, and made it possible for later revealed religion to compensate for these many evolutionary shortcomings.

92:3.8 (1006.5) Evolutionary religion has been man's most expensive but incomparably effective institution. Human religion can be justified only in the light of evolutionary civilization. If man were not the ascendant product of animal evolution, then would such a course of religious development stand without justification.

92:3.9 (1006.6) Religion facilitated the accumulation of capital; it fostered work of certain kinds; the leisure of the priests promoted art and knowledge; the race, in the end, gained much as a result of all these early errors in ethical technique. The shamans, honest and dishonest, were terribly expensive, but they were worth all they cost. The learned professions and science itself emerged from the parasitical priesthoods. Religion fostered civilization and provided societal continuity; it has been the moral police force of all time. Religion provided that human discipline and self-control which made *wisdom* possible. Religion is the efficient scourge of evolution which ruthlessly drives indolent and suffering humanity from its natural state of intellectual inertia forward and upward to the higher levels of reason and wisdom.

92:3.10 (1006.7) And this sacred heritage of animal ascent, evolutionary religion, must ever continue to be refined and ennobled by the continuous censorship of revealed religion and by the fiery furnace of genuine science.

4. THE GIFT OF REVELATION

92:4.1 (1007.1) Revelation is evolutionary but always progressive. Down through the ages of a world's history, the revelations of religion are ever-expanding and successively more enlightening. It is the mission of revelation to sort and censor the successive religions of evolution. But if revelation is to exalt and upstep the religions of evolution, then must such divine visitations portray teachings which are not too far removed from the thought and reactions of the age in which they are

Visitationen Lehren verkörpern, die nicht zu weit vom Denken und von den Reaktionen des Zeitalters entfernt sind, in dem sie präsentiert werden. Offenbarung hat also immer mit der Evolution in Fühlung zu bleiben, und sie tut es auch. Immer muss offenbarte Religion sich durch das menschliche Aufnahmevermögen beschränken lassen.

Aber ungeachtet offensichtlicher Verknüpfungen oder Herleitungen sind die Offenbarungsreligionen stets charakterisiert durch den Glauben an irgendeine Gottheit mit endgültigem Wert und an irgendein Konzept der nach dem Tode fortlebenden Persönlichkeitsidentität.

Die evolutionäre Religion ist gefühlsbetont, nicht logisch. Sie ist die Reaktion des Menschen auf seinen Glauben an eine hypothetische Phantom- und Geisterwelt — der menschliche Glaubensreflex, der durch das Innewerden des Unbekannten und die Furcht vor ihm hervorgerufen wird. Die offenbarte Religion wird von der wirklichen geistigen Welt dargeboten; sie ist die Antwort des überintellektuellen Kosmos auf den menschlichen Hunger, an die universalen Gottheiten zu glauben und von ihnen abzuhängen. Die evolutionäre Religion ist Ausdruck der sich auf Umwegen vortastenden Menschheit auf der Suche nach Wahrheit; die Offenbarungsreligion ist diese Wahrheit selbst.

Es hat viele religiöse Offenbarungen gegeben, aber nur fünf von ihnen haben epochale Bedeutung. Es waren dies:

1. Die dalamatianischen Lehren. Das wahre Konzept des Ersten Zentralen Ursprungs wurde auf Urantia zum ersten Mal von den hundert Mitgliedern des körperlichen Stabs von Fürst Caligastia verkündet. Diese wachsende Offenbarung der Gottheit dauerte über dreihunderttausend Jahre, bis sie durch den planetarischen Abfall und den Zusammenbruch des Unterrichtssystems zu einem jähen Ende kam. Von Vans Werk abgesehen war der Einfluss der dalamatianischen Offenbarung auf der ganzen Welt praktisch tot. Sogar die Noditen hatten diese Wahrheit bis zur Zeit von Adams Ankunft vergessen. Von all denen, die die Lehren der Hundert empfangen hatten, hielten die roten Menschen sie am längsten hoch, aber die Idee vom Großen Geist der Indianerreligion war nur noch ein verschwommenes Konzept, als der Kontakt mit dem Christentum es bedeutend klärte und verstärkte.

2. Die edenischen Lehren. Adam und Eva erklärten den evolutionären Völkern das Konzept des Vaters aller von neuem. Der Zusammenbruch des ersten Edens brachte die adamische Offenbarung zum Stillstand, noch bevor sie voll in

presented. Thus must and does revelation always keep in touch with evolution. Always must the religion of revelation be limited by man's capacity of receptivity.

92:4.2 (1007.2) But regardless of apparent connection or derivation, the religions of revelation are always characterized by a belief in some Deity of final value and in some concept of the survival of personality identity after death.

92:4.3 (1007.3) Evolutionary religion is sentimental, not logical. It is man's reaction to belief in a hypothetical ghost-spirit world — the human belief-reflex, excited by the realization and fear of the unknown. Revelatory religion is propounded by the real spiritual world; it is the response of the superintellectual cosmos to the mortal hunger to believe in, and depend upon, the universal Deities. Evolutionary religion pictures the circuitous gropings of humanity in quest of truth; revelatory religion is that very truth.

92:4.4 (1007.4) There have been many events of religious revelation but only five of epochal significance. These were as follows:

92:4.5 (1007.5) 1. *The Dalamatian teachings.* The true concept of the First Source and Center was first promulgated on Urantia by the one hundred corporeal members of Prince Caligastia's staff. This expanding revelation of Deity went on for more than three hundred thousand years until it was suddenly terminated by the planetary secession and the disruption of the teaching regime. Except for the work of Van, the influence of the Dalamatian revelation was practically lost to the whole world. Even the Nodites had forgotten this truth by the time of Adam's arrival. Of all who received the teachings of the one hundred, the red men held them longest, but the idea of the Great Spirit was but a hazy concept in Amerindian religion when contact with Christianity greatly clarified and strengthened it.

92:4.6 (1007.6) 2. *The Edenic teachings.* Adam and Eve again portrayed the concept of the Father of all to the evolutionary peoples. The disruption of the first Eden halted the course of the Adamic revelation before it had ever fully started. But the aborted teachings of Adam were carried on by the

Gang gekommen war. Aber die an ihrer Verbreitung verhinderten Lehren Adams wurden von den sethischen Priestern weitergegeben, und einige dieser Wahrheiten sind der Welt nie ganz abhanden gekommen. Die ganze Richtung der religiösen Evolution der Levante ist durch die Lehren der Sethiter verändert worden. Aber um 2500 v. Chr. hatte die Menschheit die in den Tagen Edens gemachte Offenbarung weitgehend aus den Augen verloren.

3. Melchisedek von Salem. Dieser Nothelfersohn Nebadons eröffnete die dritte Wahrheitsoffenbarung auf Urantia. Die Hauptgebote seiner Unterweisung waren Vertrauen und Glauben. Er lehrte das Vertrauen in die allmächtige Wohltätigkeit Gottes und verkündete, dass der Mensch Gottes Gunst durch den Akt des Glaubens gewinne. Seine Lehren vermischten sich allmählich mit den Vorstellungen und Praktiken der verschiedenen evolutionären Religionen und entwickelten sich schließlich zu den theologischen Systemen, die auf Urantia zu Beginn des ersten nachchristlichen Millenniums vorhanden waren.

4. Jesus von Nazareth. Christus Michael bot Urantia zum vierten Mal das Konzept Gottes als des Universalen Vaters dar, und seine Lehre hat im Allgemeinen seit damals überdauert. Die Essenz seiner Lehre war Liebe und Dienst, eines Geschöpfessohnes freiwillige liebevolle Verehrung Gottes, seines Vaters, in Anerkennung und Beantwortung von dessen liebender Zuwendung; der Dienst, den solche Geschöpfessöhne ihren Brüdern aus freien Stücken und in der freudigen Erkenntnis erweisen, dass sie in diesem Dienst zugleich Gott dem Vater dienen.

5. Die Urantia-Schriften. Die Schriften, zu denen auch diese gehört, sind die jüngste Darlegung von Wahrheit an die Sterblichen Urantias. Diese Schriften unterscheiden sich von allen vorhergehenden Offenbarungen, denn sie sind nicht das Werk einer einzelnen Universumpersönlichkeit, sondern eine zusammengesetzte Darstellung, an der viele Wesen gearbeitet haben. Aber keine Offenbarung kann jemals vollständig sein, es sei denn, man hat den Universalen Vater erreicht. Alle anderen himmlischen Zuwendungen sind lediglich partiell, vorübergehend und lokalen Bedingungen von Zeit und Raum praktisch angepasst. Obwohl Eingeständnisse wie dieses vielleicht der unmittelbaren Kraft und Autorität aller Offenbarungen Abbruch tun, ist doch für Urantia jetzt die Zeit gekommen, da solch eine offene Sprache ratsam erscheint, auch auf das Risiko hin, den zukünftigen Einfluss und die Autorität dieser jüngsten Wahrheitsoffenbarung an die sterblichen Rassen Urantias zu schwächen.

Sethite priests, and some of these truths have never been entirely lost to the world. The entire trend of Levantine religious evolution was modified by the teachings of the Sethites. But by 2500 B.C. mankind had largely lost sight of the revelation sponsored in the days of Eden.

92:4.7 (1007.7) 3. *Melchizedek of Salem.* This emergency Son of Nebadon inaugurated the third revelation of truth on Urantia. The cardinal precepts of his teachings were *trust* and *faith*. He taught trust in the omnipotent beneficence of God and proclaimed that faith was the act by which men earned God's favor. His teachings gradually commingled with the beliefs and practices of various evolutionary religions and finally developed into those theologic systems present on Urantia at the opening of the first millennium after Christ.

92:4.8 (1008.1) 4. *Jesus of Nazareth.* Christ Michael presented for the fourth time to Urantia the concept of God as the Universal Father, and this teaching has generally persisted ever since. The essence of his teaching was *love* and *service*, the loving worship which a creature son voluntarily gives in recognition of, and response to, the loving ministry of God his Father; the freewill service which such creature sons bestow upon their brethren in the joyous realization that in this service they are likewise serving God the Father.

92:4.9 (1008.2) 5. *The Urantia Papers.* The papers, of which this is one, constitute the most recent presentation of truth to the mortals of Urantia. These papers differ from all previous revelations, for they are not the work of a single universe personality but a composite presentation by many beings. But no revelation short of the attainment of the Universal Father can ever be complete. All other celestial ministrations are no more than partial, transient, and practically adapted to local conditions in time and space. While such admissions as this may possibly detract from the immediate force and authority of all revelations, the time has arrived on Urantia when it is advisable to make such frank statements, even at the risk of weakening the future influence and authority of this, the most recent of the revelations of truth to the mortal races of Urantia.

5. DIE GROSSEN RELIGIÖSEN FÜHRER

In der evolutionären Religion stellt man sich die Götter als den Menschen in Dasein und Gestalt ähnlich vor; in der offenbarten Religion werden die Menschen gelehrt, dass sie Gottes Söhne sind, ja dass sie dem endlichen Bild der Göttlichkeit nachgestaltet sind; in Glaubenssystemen, die eine Synthese darstellen, weil sie aus den Lehren der Offenbarung und den Produkten der Evolution zusammengesetzt sind, ist das Gotteskonzept eine Mischung aus:

1. Den zuvor existierenden Ideen der evolutionären Kulte.

2. Den sublimen Idealen offener Religion.

3. Den persönlichen Anschauungen der großen religiösen Führer, Propheten und Lehrer der Menschheit.

Die meisten großen religiösen Epochen sind durch das Leben und die Lehren irgendeiner überragenden Persönlichkeit eingeweiht worden; Führerschaft hat die Mehrzahl der nennenswerten sittlichen Bewegungen der Geschichte ausgelöst. Und die Menschen haben immer dazu geneigt, den Führer zu verehren, sogar auf Kosten seiner Lehren, und seine Persönlichkeit zu beweihräuchern, auch wenn sie dabei die Wahrheiten, die er verkündete, aus den Augen verloren. Und das geschah nicht ohne Grund; denn es gibt im Herzen des evolutionären Menschen eine instinktive Sehnsucht nach Hilfe von oben und aus dem Jenseits. Dieses Sehnen hat die Bestimmung, das Erscheinen des Planetarischen Fürsten und später des Materiellen Paares auf Erden herbeizurufen. Auf Urantia sind die Menschen dieser übermenschlichen Führer und Herrscher beraubt worden, und deshalb versuchen sie ständig, diesen Verlust wettzumachen, indem sie ihre menschlichen Führer mit Legenden umranken, die von ihrem übernatürlichen Ursprung und ihrer wunderbaren Laufbahn berichten.

Viele Rassen haben sich vorgestellt, dass ihre Führer von Jungfrauen geboren wurden; sie übersäten ihren Lebensweg großzügig mit wunderbaren Episoden, und immer wird ihre Rückkehr von den jeweiligen Gruppen erwartet. In Zentralasien warten die Stammesleute immer noch auf die Wiederkehr von Dschingis Khan; in Tibet, China und Indien ist es Buddha; im Islam ist es Mohammed; bei den Indianern war es Hesunanin Onamonalonton; bei den Hebräern war es im Allgemeinen Adams Rückkehr als physischer Herrscher. In Babylon war der Gott Marduk ein Fortdauern der Adamslegende, die Sohn-Gottes-Idee, das Bindeglied zwischen Mensch und Gott. Nach dem Erscheinen Adams

5. THE GREAT RELIGIOUS LEADERS

92:5.1 (1008.3) In evolutionary religion, the gods are conceived to exist in the likeness of man's image; in revelatory religion, men are taught that they are God's sons — even fashioned in the finite image of divinity; in the synthesized beliefs compounded from the teachings of revelation and the products of evolution, the God concept is a blend of:

92:5.2 (1008.4) 1. The pre-existent ideas of the evolutionary cults.

92:5.3 (1008.5) 2. The sublime ideals of revealed religion.

92:5.4 (1008.6) 3. The personal viewpoints of the great religious leaders, the prophets and teachers of mankind.

92:5.5 (1008.7) Most great religious epochs have been inaugurated by the life and teachings of some outstanding personality; leadership has originated a majority of the worth-while moral movements of history. And men have always tended to venerate the leader, even at the expense of his teachings; to revere his personality, even though losing sight of the truths which he proclaimed. And this is not without reason; there is an instinctive longing in the heart of evolutionary man for help from above and beyond. This craving is designed to anticipate the appearance on earth of the Planetary Prince and the later Material Sons. On Urantia man has been deprived of these superhuman leaders and rulers, and therefore does he constantly seek to make good this loss by enshrouding his human leaders with legends pertaining to supernatural origins and miraculous careers.

92:5.6 (1008.8) Many races have conceived of their leaders as being born of virgins; their careers are liberally sprinkled with miraculous episodes, and their return is always expected by their respective groups. In central Asia the tribesmen still look for the return of Genghis Khan; in Tibet, China, and India it is Buddha; in Islam it is Mohammed; among the Amerinds it was Hesunanin Onamonalonton; with the Hebrews it was, in general, Adam's return as a material ruler. In Babylon the god Marduk was a perpetuation of the Adam legend, the son-of-God idea, the connecting link between man and God. Following the appearance of Adam on earth, so-called sons of God were common among the world races.

auf Erden waren die so genannten Söhne Gottes allen Rassen der Welt gemein.

Aber ungeachtet der abergläubischen Ehrfurcht, mit der diese Lehrer oft umgeben wurden, bleibt die Tatsache bestehen, dass sie die zeitlichen persönlichen Stützpunkte für die Hebel der offenbarten Wahrheit waren, um Sittlichkeit, Philosophie und Religion der Menschheit voranzubringen.

Es hat in der eine Million Jahre alten Geschichte Urantias von Onagar bis zu Guru Nanak Hunderte und Aberhunderte religiöser Lehrer gegeben. In diesem Zeitraum hat es in den Gezeiten religiöser Wahrheit und geistigen Glaubens manche Ebbe und Flut gegeben, und jede Renaissance der urantianischen Religion ist in der Vergangenheit mit dem Leben und der Lehre eines religiösen Führers identifiziert worden. Bei der Betrachtung der Lehrer der neueren Zeit erweist es sich wohl als hilfreich, sie nach den sieben religiösen Hauptepochen des postadamischen Urantia einzuteilen:

1. Die sethitische Periode. Nach ihrer Erneuerung unter Führung von Amosad wurden die sethischen Priester die großen postadamischen Lehrer. Sie wirkten in allen Ländern der Anditen, und ihr Einfluss hielt sich am längsten bei den Griechen, Sumerern und Hindus. Bei letzteren haben sie sich als die Brahmanen des Hinduglaubens bis in die Gegenwart fortgesetzt. Den Sethitern und ihren Nachfolgern ging das von Adam offenbarte Trinitätskonzept nie ganz verloren.

2. Die Ära der Missionare Melchisedeks. Die Religion Urantias wurde in nicht geringem Maße durch die Anstrengungen jener Lehrer regeneriert, die von Machiventa Melchisedek beauftragt wurden, als er fast zweitausend Jahre vor Christus in Salem lebte und lehrte. Diese Missionare verkündeten, dass Glaube der für die Gunst Gottes zu bezahlende Preis sei, und obwohl ihre Unterweisungen kein unmittelbares Erscheinen von Religionen zur Folge hatten, bildeten sie doch die Grundlage, auf der spätere Wahrheitslehrer die Religionen Urantias aufbauen sollten.

3. Die Nach-Melchisedek-Ära. Obwohl Amenope und Echnaton beide in dieser Periode lehrten, war der überragende religiöse Genius der Nach-Melchisedek-Ära der Führer einer levantinischen Beduinengruppe und Begründer der hebräischen Religion — Moses. Moses lehrte den Monotheismus. Er sagte: „Höre, oh Israel, der Herr unser Gott ist ein Gott.“ „Er, der Herr, ist Gott. Es gibt keinen neben ihm.“ Hartnäckig versuchte er, in seinem Volk die Reste des Phantomkults auszurotten, indem er sogar die Todesstrafe für jene, die ihn pfl egten, anordnete.

92:5.7 (1009.1) But regardless of the superstitious awe in which they were often held, it remains a fact that these teachers were the temporal personality fulcrums on which the levers of revealed truth depended for the advancement of the morality, philosophy, and religion of mankind.

92:5.8 (1009.2) There have been hundreds upon hundreds of religious leaders in the million-year human history of Urantia from Onagar to Guru Nanak. During this time there have been many ebbs and flows of the tide of religious truth and spiritual faith, and each renaissance of Urantian religion has, in the past, been identified with the life and teachings of some religious leader. In considering the teachers of recent times, it may prove helpful to group them into the seven major religious epochs of post-Adamic Urantia:

92:5.9 (1009.3) 1. *The Sethite period.* The Sethite priests, as regenerated under the leadership of Amosad, became the great post-Adamic teachers. They functioned throughout the lands of the Andites, and their influence persisted longest among the Greeks, Sumerians, and Hindus. Among the latter they have continued to the present time as the Brahmins of the Hindu faith. The Sethites and their followers never entirely lost the Trinity concept revealed by Adam.

92:5.10 (1009.4) 2. *Era of the Melchizedek missionaries.* Urantia religion was in no small measure regenerated by the efforts of those teachers who were commissioned by Machiventa Melchizedek when he lived and taught at Salem almost two thousand years before Christ. These missionaries proclaimed faith as the price of favor with God, and their teachings, though unproductive of any immediately appearing religions, nevertheless formed the foundations on which later teachers of truth were to build the religions of Urantia.

92:5.11 (1009.5) 3. *The post-Melchizedek era.* Though Amenemope and Ikhnaton both taught in this period, the outstanding religious genius of the post-Melchizedek era was the leader of a group of Levantine Bedouins and the founder of the Hebrew religion — Moses. Moses taught monotheism. Said he: "Hear, O Israel, the Lord our God is one God." "The Lord he is God. There is none beside him." He persistently sought to uproot the remnants of the ghost cult among his people, even prescribing the death penalty for its practitioners. The monotheism of Moses was adulterated by his successors, but in later times

Der Monotheismus des Moses wurde von seinen Nachfolgern verwässert, aber in späterer Zeit kehrten sie zu vielen seiner Lehren zurück. Die Größe von Moses liegt in seiner Weisheit und in seinem Scharfsinn. Andere Menschen besaßen größere Gotteskonzepte, aber nie war ein einzelner Mensch darin so erfolgreich, Menschen in großer Zahl dazu zu bewegen, so fortschrittliche Glaubensvorstellungen anzunehmen.

4. Das sechste Jahrhundert vor Christus. Viele Wahrheitsverkünder erhoben sich in diesem Jahrhundert religiösen Erwachens, einem der größten dieser Art, die Urantia je erlebt hat. Unter diesen sollten Gautama, Konfuzius, Laotse, Zarathustra und die jainistischen Lehrer erwähnt werden. Die Lehren Gautamas haben in Asien weite Verbreitung gefunden, und er wird als Buddha von Millionen verehrt. Konfuzius war für die chinesische Sittlichkeit, was Plato für die griechische Philosophie war, und obwohl beider Lehren religiöse Auswirkungen hatten, war genau genommen weder der eine noch der andere ein religiöser Lehrer; Laotse erfasste im Tao mehr von Gott als Konfuzius in der Humanität oder Plato im Idealismus. Obwohl Zarathustra stark unter dem Einfluss des herrschenden Konzepts einer doppelten Geisterwelt, des Guten und des Bösen, stand, feierte er zugleich entschieden die Idee einer einzigen ewigen Gottheit und des letztendlichen Sieges des Lichtes über die Finsternis.

5. Das erste Jahrhundert nach Christus. Als religiöser Lehrer begann Jesus mit dem Kult, den Johannes der Täufer eingeführt hatte, und er entfernte sich, soweit er nur konnte, von Fasten und Formen. Von Jesus abgesehen waren Paulus von Tarsus und Philo von Alexandrien die größten Lehrer dieser Ära. Ihre religiösen Vorstellungen haben bei der Entwicklung des Glaubens, der den Namen von Christus trägt, eine beherrschende Rolle gespielt.

6. Das sechste Jahrhundert nach Christus. Mohammed gründete eine Religion, die vielen Kredos seiner Zeit überlegen war. Es war ein Protest gegen die sozialen Forderungen, die die fremden Religionen stellten, und gegen die Zusammenhangslosigkeit des religiösen Lebens seines eigenen Volkes.

7. Das fünfzehnte Jahrhundert nach Christus. Diese Periode wurde Zeuge von zwei religiösen Bewegungen: dem Zerbrechen der Einheit des Christentums im Abendland und der Synthese einer neuen Religion im Orient. In Europa hatte das institutionalisierte Christentum einen solchen Grad von Starrheit erreicht, dass sich weiteres Wachstum nicht mehr mit Einheit vereinbaren ließ. Im Orient fassten Nanak und seine Nachfolger die kombinierten Lehren von

they did return to many of his teachings. The greatness of Moses lies in his wisdom and sagacity. Other men have had greater concepts of God, but no one man was ever so successful in inducing large numbers of people to adopt such advanced beliefs.

92:5.12 (1009.6) 4. *The sixth century before Christ.* Many men arose to proclaim truth in this, one of the greatest centuries of religious awakening ever witnessed on Urantia. Among these should be recorded Gautama, Confucius, Lao-tse, Zoroaster, and the Jainist teachers. The teachings of Gautama have become widespread in Asia, and he is revered as the Buddha by millions. Confucius was to Chinese morality what Plato was to Greek philosophy, and while there were religious repercussions to the teachings of both, strictly speaking, neither was a religious teacher; Lao-tse envisioned more of God in Tao than did Confucius in humanity or Plato in idealism. Zoroaster, while much affected by the prevalent concept of dual spiritism, the good and the bad, at the same time definitely exalted the idea of one eternal Deity and of the ultimate victory of light over darkness.

92:5.13 (1010.1) 5. *The first century after Christ.* As a religious teacher, Jesus of Nazareth started out with the cult which had been established by John the Baptist and progressed as far as he could away from fasts and forms. Aside from Jesus, Paul of Tarsus and Philo of Alexandria were the greatest teachers of this era. Their concepts of religion have played a dominant part in the evolution of that faith which bears the name of Christ.

92:5.14 (1010.2) 6. *The sixth century after Christ.* Mohammed founded a religion which was superior to many of the creeds of his time. His was a protest against the social demands of the faiths of foreigners and against the incoherence of the religious life of his own people.

92:5.15 (1010.3) 7. *The fifteenth century after Christ.* This period witnessed two religious movements: the disruption of the unity of Christianity in the Occident and the synthesis of a new religion in the Orient. In Europe institutionalized Christianity had attained that degree of inelasticity which rendered further growth incompatible with unity. In the Orient the combined teachings of Islam, Hinduism, and Buddhism were synthesized by Nanak and his followers into Sikhism, one of the most advanced

Islam, Hinduismus und Buddhismus in der Sikhreligion zusammen, einer der fortgeschrittensten Religionen Asiens.

religions of Asia.

Die Zukunft Urantias wird ohne Zweifel durch das Auftreten von Lehrern religiöser Wahrheit gekennzeichnet sein — Lehrern der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft aller Geschöpfe. Aber man kann nur hoffen, dass die glühenden und ehrlichen Anstrengungen dieser künftigen Propheten sich weniger auf die Verstärkung der Barrieren zwischen den Religionen richten werden und mehr auf das Wachsen religiöser Bruderschaft in geistiger Anbetung unter den vielen Anhängern der verschiedenen intellektuellen Theologien, die für Urantia in Satania so bezeichnend sind.

^{92:5.16 (1010.4)} The future of Urantia will doubtless be characterized by the appearance of teachers of religious truth — the Fatherhood of God and the fraternity of all creatures. But it is to be hoped that the ardent and sincere efforts of these future prophets will be directed less toward the strengthening of interreligious barriers and more toward the augmentation of the religious brotherhood of spiritual worship among the many followers of the differing intellectual theologies which so characterize Urantia of Satania.

6. DIE ZUSAMMENGESETZTEN RELIGIONEN

Die Religionen Urantias des zwanzigsten Jahrhunderts sind ein interessantes Studienobjekt für die soziale Entwicklung des menschlichen Anbetungsimpulses. Manch ein Glaube hat seit den Tagen des Phantomkultes nur ganz geringe Fortschritte gemacht. Die Pygmäen Afrikas zeigen als Gemeinschaft keine religiösen Reaktionen, obwohl einzelne von ihnen schwach an eine Umgebung von Geistern glauben. Sie befinden sich heute genau dort, wo der primitive Mensch war, als die Evolution der Religion begann. Der grundlegende Glaube der primitiven Religion war das Fortleben nach dem Tode. Die Idee, einen persönlichen Gott anzubeten, verrät schon ein fortgeschrittenes Stadium der Evolution, ja sogar die erste Phase der Offenbarung. Die Dyaks haben nur die allerprimitivsten religiösen Praktiken entwickelt. Die relativ jungen Eskimos und Indianer hatten sehr dürftige Gottesvorstellungen; sie glaubten an Phantome und hatten nur eine sehr unbestimmte Idee von einem irgendwie gearteten Fortleben nach dem Tode. Die heutigen Eingeborenen Australiens kennen nur die Furcht vor Phantomen, das Entsetzen vor der Dunkelheit und eine rudimentäre Ahnenverehrung. Die Zulus sind gerade dabei, eine Religion der Phantomfurcht und des Opfern zu entwickeln. Viele vom Missionswerk der Christen und Mohammedaner unberührte afrikanische Stämme sind noch nicht über das Fetischstadium religiöser Evolution hinausgelangt. Aber einige Gruppen haben die Idee des Monotheismus lange hochgehalten, wie die Thrazier, die auch an die Unsterblichkeit glaubten.

Auf Urantia schreiten evolutionäre und offenbarte Religion Seite an Seite fort, vermischen sich und verschmelzen zu den verschiedenartigen theologischen Systemen, die man auf der Welt zur Zeit der Abfassung dieser

6. THE COMPOSITE RELIGIONS

^{92:6.1 (1010.5)} Twentieth-century Urantia religions present an interesting study of the social evolution of man's worship impulse. Many faiths have progressed very little since the days of the ghost cult. The Pygmies of Africa have no religious reactions as a class, although some of them believe slightly in a spirit environment. They are today just where primitive man was when the evolution of religion began. The basic belief of primitive religion was survival after death. The idea of worshiping a personal God indicates advanced evolutionary development, even the first stage of revelation. The Dyaks have evolved only the most primitive religious practices. The comparatively recent Eskimos and Amerinds had very meager concepts of God; they believed in ghosts and had an indefinite idea of survival of some sort after death. Present-day native Australians have only a ghost fear, dread of the dark, and a crude ancestor veneration. The Zulus are just evolving a religion of ghost fear and sacrifice. Many African tribes, except through missionary work of Christians and Mohammedans, are not yet beyond the fetish stage of religious evolution. But some groups have long held to the idea of monotheism, like the onetime Thracians, who also believed in immortality.

^{92:6.2 (1010.6)} On Urantia, evolutionary and revelatory religion are progressing side by side while they blend and coalesce into the diversified theologic systems found in the world in the times of the inditement of these papers. These religions,

Schriften findet. Diese Religionen, Urantias Religionen des zwanzigsten Jahrhunderts, können wie folgt aufgezählt werden:

1. Hinduismus — die älteste.
2. Die hebräische Religion.
3. Buddhismus.
4. Die konfuzianischen Lehren.
5. Die taoistischen Glaubensvorstellungen.
6. Zoroastrismus.
7. Schintoismus.
8. Jainismus.
9. Christentum.
10. Islam.
11. Sikhismus — die jüngste.

Die fortgeschrittensten Religionen der alten Zeiten waren Judentum und Hinduismus, und beide haben jeweils den Lauf der religiösen Entwicklung im Morgen- und Abendland gewaltig beeinflusst. Sowohl Hindus wie Hebräer glaubten, dass ihre eigene Religion inspiriert und offenbart sei, und dachten, dass alle anderen entartete Formen des einzigen wahren Glaubens seien.

Indien ist unter Hindus, Sikhs, Mohammedanern und Jainisten aufgeteilt, und jede dieser Religionen macht sich ihre eigenen Vorstellungen von Gott, Mensch und Universum. China folgt den taoistischen und konfuzianistischen Lehren; Schinto wird in Japan verehrt.

Die großen internationalen, verschiedenen Rassen gemeinsamen Bekenntnisse sind die hebräische, buddhistische, christliche und islamische Religion. Der Buddhismus erstreckt sich von Ceylon und Burma über Tibet und China bis Japan. Er hat eine Anpassungsfähigkeit an die Sitten vieler Völker an den Tag gelegt, dem nur das Christentum gleichgekommen ist.

Die hebräische Religion schließt den philosophischen Übergang vom Polytheismus zum Monotheismus in sich; sie ist ein evolutionäres Bindeglied zwischen den aus Evolution hervorgegangenen Religionen und den offenbarten Religionen. Die Hebräer waren das einzige westliche Volk, das seine frühen evolutionären Götter in gerader Linie bis zum Gott der Offenbarung weiterentwickelt hat. Aber diese kulminierende Wahrheit fand nie breite Annahme vor den Tagen Jesajas, der einmal mehr die Mischidee von einem mit einer rassischen Gottheit kombinierten Universalen Schöpfer lehrte: „Oh Herr der Heerscharen, Gott Israels, du bist Gott, und nur du allein; du hast Himmel und

the religions of twentieth-century Urantia, may be enumerated as follows:

- 92:6.3 (1011.1) 1. Hinduism — the most ancient.
- 92:6.4 (1011.2) 2. The Hebrew religion.
- 92:6.5 (1011.3) 3. Buddhism.
- 92:6.6 (1011.4) 4. The Confucian teachings.
- 92:6.7 (1011.5) 5. The Taoist beliefs.
- 92:6.8 (1011.6) 6. Zoroastrianism.
- 92:6.9 (1011.7) 7. Shinto.
- 92:6.10 (1011.8) 8. Jainism.
- 92:6.11 (1011.9) 9. Christianity.
- 92:6.12 (1011.10) 10. Islam.
- 92:6.13 (1011.11) 11. Sikhism — the most recent.

92:6.14 (1011.12) The most advanced religions of ancient times were Judaism and Hinduism, and each respectively has greatly influenced the course of religious development in Orient and Occident. Both Hindus and Hebrews believed that their religions were inspired and revealed, and they believed all others to be decadent forms of the one true faith.

92:6.15 (1011.13) India is divided among Hindu, Sikh, Mohammedan, and Jain, each picturing God, man, and the universe as these are variously conceived. China follows the Taoist and the Confucian teachings; Shinto is revered in Japan.

92:6.16 (1011.14) The great international, interracial faiths are the Hebraic, Buddhist, Christian, and Islamic. Buddhism stretches from Ceylon and Burma through Tibet and China to Japan. It has shown an adaptability to the mores of many peoples that has been equaled only by Christianity.

92:6.17 (1011.15) The Hebrew religion encompasses the philosophic transition from polytheism to monotheism; it is an evolutionary link between the religions of evolution and the religions of revelation. The Hebrews were the only western people to follow their early evolutionary gods straight through to the God of revelation. But this truth never became widely accepted until the days of Isaiah, who once again taught the blended idea of a racial deity combined with a Universal Creator: “O Lord of Hosts, God of Israel, you are God, even you alone; you have made heaven and earth.” At one time the hope of the survival of Occidental civilization lay in the sublime Hebraic concepts of goodness and the advanced Hellenic concepts of

Erde erschaffen.“ Zu einer bestimmten Zeit ruhte die Hoffnung für das Überleben der westlichen Zivilisation auf den sublimen hebräischen Konzepten von Güte und auf den fortgeschrittenen hellenischen Konzepten von Schönheit.

Die christliche Religion ist die Religion über Leben und Lehren Christi, basierend auf der Theo-logie des Judentums, modifiziert durch die Einverleibung gewisser zoroastrischer Lehren und griechischer Philosophie, und in der Hauptsache formuliert durch drei Persönlichkeiten: Philo, Petrus und Paulus. Das Christentum hat seit der Zeit des Paulus viele Evolutionsphasen durchgemacht und ist so durch und durch verwestlicht worden, dass viele nichteuropäische Völker es ganz natürlich als eine seltsame Offenbarung eines seltsamen Gottes für Fremde empfinden.

Der Islam ist das religiös-kulturelle Bindeglied zwischen Nordafrika, der Levante und Südostasien. Es war die jüdische Theologie in Verbindung mit den späteren christlichen Lehren, die den Islam monotheistisch machte. Die Jünger Mohammeds stolperten über die fortgeschrittenen Lehren der Trinität; sie konnten die Doktrin von drei göttlichen Persönlichkeiten und einer einzigen Gottheit nicht begreifen. Es ist immer schwierig, evolutionäre Gemüter dazu zu bringen, fortgeschrittene offenbarte Wahrheit plötzlich anzunehmen. Der Mensch ist ein evolutionäres Geschöpf und muss seine Religion über evolutionäre Techniken erwerben.

Die Ahnenverehrung stellte einst einen entschiedenen Fortschritt in der religiösen Evolution dar, aber es ist zugleich erstaunlich und bedauerlich, dass dieses primitive Konzept in China, Japan und Indien inmitten von vielem weiterlebt, was wie Buddhismus und Hinduismus im Vergleich dazu fortschrittlicher ist. Im Westen entwickelte sich der Ahnenkult zur Verehrung nationaler Götter und zur Hochachtung vor Helden der Rasse. Im zwanzigsten Jahrhundert erscheint diese heldenverehrende nationalistische Religion im Gewand der verschiedenen radikalen und nationalistischen Säkularismen, die für viele Rassen und Nationen des Westens charakteristisch sind. Viel von dieser Haltung findet sich auch in den großen Universitäten und bedeutenderen industriellen Gemeinschaften der englisch sprechenden Völker. Von diesen Konzepten nicht sehr verschieden ist die Idee, dass Religion nur „eine gemeinsame Suche nach rechtschaffenem Leben“ ist. Die „nationalen Religionen“ sind weiter nichts als eine Rückkehr zum einstigen römischen Kaiserkult und zu Schinto — Anbetung des Staates in der kaiserlichen Familie.

beauty.

92:6.18 (1011.16) The Christian religion is the religion about the life and teachings of Christ based upon the theology of Judaism, modified further through the assimilation of certain Zoroastrian teachings and Greek philosophy, and formulated primarily by three individuals: Philo, Peter, and Paul. It has passed through many phases of evolution since the time of Paul and has become so thoroughly Occidentalized that many non-European peoples very naturally look upon Christianity as a strange revelation of a strange God and for strangers.

92:6.19 (1011.17) Islam is the religio-cultural connective of North Africa, the Levant, and southeastern Asia. It was Jewish theology in connection with the later Christian teachings that made Islam monotheistic. The followers of Mohammed stumbled at the advanced teachings of the Trinity; they could not comprehend the doctrine of three divine personalities and one Deity. It is always difficult to induce evolutionary minds *suddenly* to accept advanced revealed truth. Man is an evolutionary creature and in the main must get his religion by evolutionary techniques.

92:6.20 (1012.1) Ancestor worship onetime constituted a decided advance in religious evolution, but it is both amazing and regrettable that this primitive concept persists in China, Japan, and India amidst so much that is relatively more advanced, such as Buddhism and Hinduism. In the Occident, ancestor worship developed into the veneration of national gods and respect for racial heroes. In the twentieth century this hero-venerating nationalistic religion makes its appearance in the various radical and nationalistic secularisms which characterize many races and nations of the Occident. Much of this same attitude is also found in the great universities and the larger industrial communities of the English-speaking peoples. Not very different from these concepts is the idea that religion is but “a shared quest of the good life.” The “national religions” are nothing more than a reversion to the early Roman emperor worship and to Shinto — worship of the state in the imperial family.

7. DIE WEITERE EVOLUTION DER RELIGION

Religion kann nie eine wissenschaftliche Tatsache werden. Philosophie kann allerdings auf einer wissenschaftlichen Grundlage ruhen, aber Religion wird immer entweder evolutionär oder geoffenbart oder aber, wie in der heutigen Welt, eine mögliche Kombination von beiden sein.

Neue Religionen können nicht erfunden werden; sie sind entweder aus der Evolution hervorgegangen, oder sie werden plötzlich offenbart. Alle neuen evolutionären Religionen sind nur fortschreitender Ausdruck alter Glaubensvorstellungen, sind Neuanpassungen und Neuausrichtungen. Das Alte hört nicht auf zu existieren; es verschmilzt mit dem Neuen, gerade so wie der Sikhismus aus dem Boden und aus den Formen des Hinduismus, Buddhismus, Islams und anderer zeitgenössischer Kulte wuchs, Knospen trieb und blühte. Die primitive Religion war sehr demokratisch; die Wilden zögerten nicht zu entlehnen und zu leihen. Erst mit der offenbarten Religion erschien autokratische und unduldsame theologische Selbstüberhebung.

Die vielen Religionen Urantias sind alle in dem Maße gut, wie sie den Menschen zu Gott führen und dem Menschen das Vaterbewusstsein bringen. Jede Gruppe von Gläubigen, die ihr eigenes Kredo als Die Wahrheit betrachtet, begeht einen Trugschluss; solche Haltungen zeugen eher von theologischer Arroganz als von sicherem Glauben. Es gibt keine einzige Religion Urantias, die nicht mit Vorteil das Beste der in jedem anderen Glauben enthaltenen Wahrheiten studieren und assimilieren würde, denn alle enthalten Wahrheit. Die Gläubigen täten besser daran, dem lebendigen geistigen Glauben ihrer Nachbarn das Beste zu entlehnen, als das Schlimmste in deren fortbestehendem Aberglauben und überlebten Ritualen anzuprangern.

Die Entstehung all dieser Religionen ist das Ergebnis der verschiedenen intellektuellen Reaktionen der Menschen auf ihre identische geistige Führung. Die Religionen können nie hoffen, eine Uniformität der Kredos, Dogmen und Rituale zu erreichen — diese sind intellektueller Natur; aber sie können und werden eines Tages zu einer Einheit in der wahren Anbetung des Vaters aller gelangen, denn diese ist geistiger Natur, und es ist für immer wahr, dass im Geiste alle Menschen gleich sind.

Die primitive Religion war weitgehend ein Bewusstsein materieller Werte, aber die Zivilisation erhöht die religiösen Werte, denn wahre Religion ist die Hingabe des Selbst an den Dienst bedeutungsvoller und höchster Werte. Mit

7. THE FURTHER EVOLUTION OF RELIGION

92:7.1 (1012.2) Religion can never become a scientific fact. Philosophy may, indeed, rest on a scientific basis, but religion will ever remain either evolutionary or revelatory, or a possible combination of both, as it is in the world today.

92:7.2 (1012.3) New religions cannot be invented; they are either evolved, or else they are *suddenly revealed*. All new evolutionary religions are merely advancing expressions of the old beliefs, new adaptations and adjustments. The old does not cease to exist; it is merged with the new, even as Sikhism budded and blossomed out of the soil and forms of Hinduism, Buddhism, Islam, and other contemporary cults. Primitive religion was very democratic; the savage was quick to borrow or lend. Only with revealed religion did autocratic and intolerant theologic egotism appear.

92:7.3 (1012.4) The many religions of Urantia are all good to the extent that they bring man to God and bring the realization of the Father to man. It is a fallacy for any group of religionists to conceive of their creed as *The Truth*; such attitudes bespeak more of theological arrogance than of certainty of faith. There is not a Urantia religion that could not profitably study and assimilate the best of the truths contained in every other faith, for all contain truth. Religionists would do better to borrow the best in their neighbors' living spiritual faith rather than to denounce the worst in their lingering superstitions and outworn rituals.

92:7.4 (1012.5) All these religions have arisen as a result of man's variable intellectual response to his identical spiritual leading. They can never hope to attain a uniformity of creeds, dogmas, and rituals — these are intellectual; but they can, and some day will, realize a unity in true worship of the Father of all, for this is spiritual, and it is forever true, in the spirit all men are equal.

92:7.5 (1012.6) Primitive religion was largely a material-value consciousness, but civilization elevates religious values, for true religion is the devotion of the self to the service of meaningful and supreme values. As religion evolves, ethics

sich entwickelnder Religion wird die Ethik zur Philosophie sittlichen Verhaltens, und Sittlichkeit wird zur Selbstdisziplin nach den Kriterien höchster Bedeutungen und Werte — göttlicher und geistiger Ideale. Und so wird die Religion zu einer spontanen und hohen Hingabe, zu der lebendigen Erfahrung unverbrüchlicher Liebe.

Gradmesser für die Qualität einer religiösen Erfahrung sind:

1. Verlässlichkeits-Werte — Treueverhältnisse.

2. Tiefe der Bedeutungen — die Sensibilisierung des Einzelnen für die idealistische Würdigung dieser höchsten Werte.

3. Intensität der Hingabe — der Grad der Aufopferung für diese göttlichen Werte.

4. Der keine Hindernisse kennende Fortschritt der Persönlichkeit auf diesem kosmischen Pfad idealistischen geistigen Lebens, Verwirklichung der Sohnesbeziehung zu Gott und nimmer endende fortschreitende Bürgerschaft im Universum.

Das Kind wird sich der religiösen Bedeutungen stärker bewusst, wenn es seine Vorstellungen von Allmacht von seinen Eltern auf Gott überträgt. Und die ganze religiöse Erfahrung eines solchen Kindes ist weitgehend davon abhängig, ob die Eltern-Kind-Beziehung von Furcht oder Liebe geprägt war. Sklaven ist es immer sehr schwer gefallen, ihre Furcht vor dem Meister in Konzepte der Liebe zu Gott umzuwandeln. Zivilisation, Wissenschaft und fortgeschrittene Religionen müssen die Menschheit von jenen Ängsten befreien, die aus dem Grauen vor natürlichen Phänomenen hervorgegangen sind. Und so sollte eine größere Erleuchtung die gebildeten Sterblichen von aller Abhängigkeit von Vermittlern bei der Verbindung mit der Gottheit befreien.

Die Zwischenstadien götzendienerischen Zögerns bei der Übertragung der Verehrung von der menschlichen und sichtbaren auf die göttliche und unsichtbare Ebene sind unvermeidlich, aber sie sollten abgekürzt werden durch das Bewusstsein vom erleichternden Wirken des innewohnenden göttlichen Geistes. Dennoch ist der Mensch nicht nur durch seine Gottheitskonzepte tief beeinflusst worden, sondern auch durch den Charakter der Helden, die er sich zu Vorbildern genommen hat. Es ist sehr bedauerlich, dass jene, die zur Verehrung des göttlichen und auferstandenen Christus gekommen sind, dabei den Menschen übersehen haben — den tapferen und mutigen Helden — Josua ben Joseph.

Der moderne Mensch ist sich in angemessener Weise der Religion bewusst, aber

becomes the philosophy of morals, and morality becomes the discipline of self by the standards of highest meanings and supreme values — divine and spiritual ideals. And thus religion becomes a spontaneous and exquisite devotion, the living experience of the loyalty of love.

92.7.6 (1013.1) The quality of a religion is indicated by:

92.7.7 (1013.2) 1. Level of values — loyalties.

92.7.8 (1013.3) 2. Depth of meanings — the sensitization of the individual to the idealistic appreciation of these highest values.

92.7.9 (1013.4) 3. Consecration intensity — the degree of devotion to these divine values.

92.7.10 (1013.5) 4. The unfettered progress of the personality in this cosmic path of idealistic spiritual living, realization of sonship with God and never-ending progressive citizenship in the universe.

92.7.11 (1013.6) Religious meanings progress in self-consciousness when the child transfers his ideas of omnipotence from his parents to God. And the entire religious experience of such a child is largely dependent on whether fear or love has dominated the parent-child relationship. Slaves have always experienced great difficulty in transferring their master-fear into concepts of God-love. Civilization, science, and advanced religions must deliver mankind from those fears born of the dread of natural phenomena. And so should greater enlightenment deliver educated mortals from all dependence on intermediaries in communion with Deity.

92.7.12 (1013.7) These intermediate stages of idolatrous hesitation in the transfer of veneration from the human and the visible to the divine and invisible are inevitable, but they should be shortened by the consciousness of the facilitating ministry of the indwelling divine spirit. Nevertheless, man has been profoundly influenced, not only by his concepts of Deity, but also by the character of the heroes whom he has chosen to honor. It is most unfortunate that those who have come to venerate the divine and risen Christ should have overlooked the man — the valiant and courageous hero — Joshua ben Joseph.

92.7.13 (1013.8) Modern man is adequately self-conscious of religion, but his worshipful customs

seine Andachtsgewohnheiten sind wirr und durch den beschleunigten gesellschaftlichen Wandel und die nie dagewesenen wissenschaftlichen Entwicklungen in Misskredit geraten. Denkende Männer und Frauen wollen eine Neuformulierung der Religion, und diese Forderung wird die Religion zwingen, eine neue Selbstbeurteilung vorzunehmen.

Der moderne Mensch ist vor die Aufgabe gestellt, im Verlauf einer einzigen Generation bei den menschlichen Werten mehr Neuanpassungen vorzunehmen, als in zweitausend Jahren geschehen sind. Und all das beeinflusst die gesellschaftliche Haltung gegenüber der Religion, denn Religion ist ebenso sehr eine Lebensweise als eine Technik des Denkens.

Wahre Religion muss immer zugleich ewige Grundlage und Leitstern jeder dauerhaften Zivilisation sein.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

are confused and discredited by his accelerated social metamorphosis and unprecedented scientific developments. Thinking men and women want religion redefined, and this demand will compel religion to re-evaluate itself.

92:7.14 (1013.9) Modern man is confronted with the task of making more readjustments of human values in one generation than have been made in two thousand years. And this all influences the social attitude toward religion, for religion is a way of living as well as a technique of thinking.

92:7.15 (1013.10) True religion must ever be, at one and the same time, the eternal foundation and the guiding star of all enduring civilizations.

92:7.16 (1013.11) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 93. Machiventa Melchisedek

⇐ 092

DAS URANTIA BUCH

094 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 93

MACHIVENTA MELCHISEDEK

Abschnitte

Einführung

1. Die Inkarnation Machiventas
2. Der Weise von Salem
3. Melchisedeks Lehren
4. Die Religion von Salem
5. Die Wahl Abrahams
6. Melchisedeks Bund mit Abraham
7. Die Missionare Melchisedeks
8. Melchisedeks Weggang
9. Nach Melchisedeks Weggang
10. Gegenwärtiger Status Machiventa Melchisedeks

PAPER 93

MACHIVENTA MELCHIZEDEK

SECTIONS

Introduction

1. The Machiventa Incarnation
2. The Sage of Salem
3. Melchizedek's Teachings
4. The Salem Religion
5. The Selection of Abraham
6. Melchizedek's Covenant with Abraham
7. The Melchizedek Missionaries
8. Departure of Melchizedek
9. After Melchizedek's Departure
10. Present Status of Machiventa Melchizedek

Einführung

DIE Melchisedeks sind überall als Nothelfersöhne bekannt, da sie sich auf den Welten eines Lokaluniversums einem erstaunlich breiten Fächer von Aktivitäten widmen. Wenn irgendein außergewöhnliches Problem entsteht, oder wenn etwas Unübliches versucht werden muss, ist es sehr oft ein Melchisedek, der die Aufgabe übernimmt. Die Fähigkeit der Melchisedek-Söhne, in Notsituationen und auf sehr verschiedenen Universumsebenen zu wirken — sogar auf der physischen Ebene der Persönlichkeitsmanifestation — ist eine Besonderheit ihrer Ordnung. Nur die Lebensbringer teilen mit ihnen bis zu einem gewissen Grade diese große Verwandlungsfähigkeit der Persönlichkeitsfunktion.

Die Melchisedek-Sohnesordnung des Universums ist auf Urantia überaus aktiv gewesen. Ein Zwölferkorps diente in

INTRODUCTION

93:0.1 (1014.1) THE Melchizedeks are widely known as emergency Sons, for they engage in an amazing range of activities on the worlds of a local universe. When any extraordinary problem arises, or when something unusual is to be attempted, it is quite often a Melchizedek who accepts the assignment. The ability of the Melchizedek Sons to function in emergencies and on widely divergent levels of the universe, even on the physical level of personality manifestation, is peculiar to their order. Only the Life Carriers share to any degree this metamorphic range of personality function.

93:0.2 (1014.2) The Melchizedek order of universe sonship has been exceedingly active on Urantia. A corps of twelve served in conjunction with the Life

Zusammenarbeit mit den Lebensbringern. Die Melchisedeks eines späteren Zwölferkorps wurden kurz nach Caligastias Abfall Treuhänder für eure Welt und übten die Autorität bis zur Zeit von Adam und Eva aus. Dieselben zwölf Melchisedeks kehrten nach der Verfehlung von Adam und Eva nach Urantia zurück und wirkten hierauf als planetarische Treuhänder bis zu dem Tag, da Jesus von Nazareth als der Menschensohn nomineller Planetarischer Fürst Urantias wurde.

1. DIE INKARNATION MACHIVENTAS

Die offenbarte Wahrheit drohte während der auf den Fehlschlag der adamischen Sendung auf Urantia folgenden Millennien zu erlöschen. Obwohl die menschlichen Rassen intellektuell Fortschritte machten, verloren sie geistig immer mehr den Boden unter den Füßen. Bis um 3000 v. Chr. war das Gotteskonzept in den Gedanken der Menschen sehr verschwommen geworden.

Die zwölf Melchisedek-Treuhänder wussten um Michaels bevorstehende Selbsthingabe auf ihrem Planeten, aber sie wussten nicht, wie bald diese stattfinden würde; deshalb kamen sie zu einer feierlichen Beratung zusammen und richteten ein Gesuch an die Allerhöchsten Edentias, damit etwas unternommen werde, um das Licht der Wahrheit auf Urantia am Leben zu erhalten. Die Bitte wurde mit der Begründung abgewiesen, dass „die Leitung der Angelegenheiten von Nummer 606 in Satania völlig in den Händen der Melchisedek-Vormunde liege“. Darauf wandten sich die Treuhänder an den Melchisedek-Vater um Hilfe, erhielten aber nur den Bescheid, sie sollten weiterfahren, die Wahrheit nach ihrem eigenen Ermessen aufrechtzuerhalten „bis zu der Ankunft eines sich selbst hingebenden Sohnes“, der „die planetarischen Titel aus Verwirrung und Ungewissheit retten werde“.

Und nachdem man sie so völlig auf ihre eigenen Mittel zurückverwiesen hatte, erklärte sich Machiventa Melchisedek, einer der zwölf planetarischen Treuhänder, bereit zu tun, was in der ganzen Geschichte Nebadons erst sechsmal unternommen worden war: sich auf der Erde vorübergehend als ein Mensch dieser Welt zu personifizieren, sich als Nothelfersohn im Dienste der Welt hinzugeben. Die Behörden Salvingtons gaben zu diesem Abenteuer die Erlaubnis, worauf die effektive Inkarnation von Machiventa Melchisedek in der Nähe des Ortes vorgenommen wurde, aus dem die Stadt Salem in Palästina werden sollte. Die ganze Durchführung der Materialisierung dieses Melchisedek-Sohnes geschah durch die planetarischen Treuhänder in Zusammenarbeit

Carriers. A later corps of twelve became receivers for your world shortly after the Caligastia secession and continued in authority until the time of Adam and Eve. These twelve Melchizedeks returned to Urantia upon the default of Adam and Eve, and they continued thereafter as planetary receivers on down to the day when Jesus of Nazareth, as the Son of Man, became the titular Planetary Prince of Urantia.

1. THE MACHIVENTA INCARNATION

93:1.1 (1014.3) Revealed truth was threatened with extinction during the millenniums which followed the miscarriage of the Adamic mission on Urantia. Though making progress intellectually, the human races were slowly losing ground spiritually. About 3000 B.C. the concept of God had grown very hazy in the minds of men.

93:1.2 (1014.4) The twelve Melchizedek receivers knew of Michael's impending bestowal on their planet, but they did not know how soon it would occur; therefore they convened in solemn council and petitioned the Most Highs of Edentia that some provision be made for maintaining the light of truth on Urantia. This plea was dismissed with the mandate that "the conduct of affairs on 606 of Satania is fully in the hands of the Melchizedek custodians." The receivers then appealed to the Father Melchizedek for help but only received word that they should continue to uphold truth in the manner of their own election "until the arrival of a bestowal Son," who "would rescue the planetary titles from forfeiture and uncertainty."

93:1.3 (1014.5) And it was in consequence of having been thrown so completely on their own resources that Machiventa Melchizedek, one of the twelve planetary receivers, volunteered to do that which had been done only six times in all the history of Nebadon: to personalize on earth as a temporary man of the realm, to bestow himself as an emergency Son of world ministry. Permission was granted for this adventure by the Salvington authorities, and the actual incarnation of Machiventa Melchizedek was consummated near what was to become the city of Salem, in Palestine. The entire transaction of the materialization of this Melchizedek Son was completed by the planetary receivers with the co-operation of the Life Carriers, certain of the Master Physical Controllers, and other celestial

mit den Lebensbringern, gewissen physischen Hauptüberwachern und anderen auf Urantia ansässigen himmlischen Persönlichkeiten.

personalities resident on Urantia.

2. DER WEISE VON SALEM

Es war 1 973 Jahre vor Jesu Geburt, als Machiventa sich an die menschlichen Rassen Urantias hingab. Sein Kommen war ganz unauffällig; kein menschliches Auge wurde Zeuge seiner Materialisierung. Zum ersten Mal erblickte ein Sterblicher ihn an jenem denkwürdigen Tag, als er das Zelt Amdons, eines chaldäischen Hirten sumerischer Abstammung, betrat. Und die Ankündigung seiner Sendung war in der einfachen Erklärung enthalten, die er diesem Schäfer gegenüber abgab: „Ich bin Melchisedek, Priester El Elyons, des Allerhöchsten, des einen und einzigen Gottes.“

Nachdem sich der Hirte von seiner Bestürzung erholt und dem Fremden mit vielen Fragen zugesetzt hatte, bat er Melchisedek, mit ihm das Abendbrot zu teilen, und das war das erste Mal in seiner langen Universumslaufbahn, dass Machiventa materielle Speisen aß, die Nahrung, die ihn während seiner ganzen vierundneunzig als materielles Wesen zugebrachten Lebensjahre aufrecht erhalten sollte.

Und als sie an jenem Abend unter den Sternen miteinander redeten, begann Melchisedek mit seiner Mission, der Offenbarung der Wahrheit von der Realität Gottes, als er sich Amdon mit einer weit ausladenden Armbewegung zuwandte und sagte: „El Elyon, der Allerhöchste, ist der göttliche Schöpfer der Sterne des Firmaments und sogar dieser Erde, auf der wir leben, und er ist auch der höchste Gott des Himmels.“

Innerhalb weniger Jahre hatte Melchisedek eine Gruppe von Schülern, Jüngern und Gläubigen um sich geschart, die den Kern der späteren Gemeinde von Salem bildeten. Man kannte ihn bald in ganz Palästina als den Priester El Elyons, des Allerhöchsten, und als den Weisen von Salem. Unter den Stämmen der Umgebung wurde er oft Scheich oder König von Salem genannt. Salem war der Ort, aus dem nach dem Verschwinden Melchisedeks die Stadt Jebus wurde und der in der Folge Jerusalem hieß.

Seiner persönlichen Erscheinung nach glich Melchisedek den aus der Vermischung von Noditen und Sumerern hervorgegangenen Menschen von damals. Er war etwa 180 Zentimeter groß, und seine Gegenwart hatte etwas Gebieterisches. Er sprach Chaldäisch und ein halbes Dutzend anderer Sprachen. Er kleidete sich wie die Priester Kanaans, außer dass er auf seiner Brust ein Emblem mit drei konzentrischen

2. THE SAGE OF SALEM

93:2.1 (1015.1) It was 1,973 years before the birth of Jesus that Machiventa was bestowed upon the human races of Urantia. His coming was unspectacular; his materialization was not witnessed by human eyes. He was first observed by mortal man on that eventful day when he entered the tent of Amdon, a Chaldean herder of Sumerian extraction. And the proclamation of his mission was embodied in the simple statement which he made to this shepherd, "I am Melchizedek, priest of El Elyon, the Most High, the one and only God."

93:2.2 (1015.2) When the herder had recovered from his astonishment, and after he had plied this stranger with many questions, he asked Melchizedek to sup with him, and this was the first time in his long universe career that Machiventa had partaken of material food, the nourishment which was to sustain him throughout his ninety-four years of life as a material being.

93:2.3 (1015.3) And that night, as they talked out under the stars, Melchizedek began his mission of the revelation of the truth of the reality of God when, with a sweep of his arm, he turned to Amdon, saying, "El Elyon, the Most High, is the divine creator of the stars of the firmament and even of this very earth on which we live, and he is also the supreme God of heaven."

93:2.4 (1015.4) Within a few years Melchizedek had gathered around himself a group of pupils, disciples, and believers who formed the nucleus of the later community of Salem. He was soon known throughout Palestine as the priest of El Elyon, the Most High, and as the sage of Salem. Among some of the surrounding tribes he was often referred to as the sheik, or king, of Salem. Salem was the site which after the disappearance of Melchizedek became the city of Jebus, subsequently being called Jerusalem.

93:2.5 (1015.5) In personal appearance, Melchizedek resembled the then blended Nodite and Sumerian peoples, being almost six feet in height and possessing a commanding presence. He spoke Chaldean and a half dozen other languages. He dressed much as did the Canaanite priests except that on his breast he wore an emblem of three concentric circles, the Satania symbol of the Paradise Trinity. In the course of his ministry this

Kreisen trug, das Symbol Satantias für die Trinität des Paradieses. Im Laufe seines Wirkens wurde dieses Abzeichen mit den drei konzentrischen Kreisen von seinen Anhängern als so heilig betrachtet, dass sie nie wagten, es zu gebrauchen, und es geriet nach wenigen Generationen in Vergessenheit.

Obwohl Machiventa wie die Menschen der Welt lebte, heiratete er nie und hätte auf der Erde keine Nachkommen zurücklassen können. Während sein physischer Körper demjenigen eines männlichen Menschen glich, war er in Wirklichkeit von der Art jener eigens gebauten Körper, die von den hundert materialisierten Stabsmitgliedern des Fürsten Caligastia benutzt wurden, außer dass er kein Lebensplasma irgendeiner sterblichen Rasse enthielt. Ebenso wenig war auf Urantia ein Baum des Lebens vorhanden. Wäre Machiventa während langer Zeit auf der Erde geblieben, hätte sich der Zustand seines physischen Apparates allmählich verschlechtert; aber unter den gegebenen Umständen schloss er seine Selbsthingabemission lange vor einem beginnenden Zerfall seines materiellen Körpers nach vierundneunzig Jahren ab.

Der inkarnierte Melchisedek erhielt einen Gedankenjustierer, der seine übermenschliche Persönlichkeit als Führer in der Zeit und irdischer Mentor bewohnte und dadurch jene Erfahrung und praktische Einführung in die Probleme Urantias gewann, die diesen Geist des Vaters befähigten, so mutig im menschlichen Verstand des späteren Gottessohnes Michael zu wirken, als dieser in Menschengestalt auf Erden erschien. Und er ist der einzige Gedankenjustierer, der je auf Urantia in zwei verschiedenen Verstandeswesen wirkte, aber beider Verstand war sowohl göttlich als auch menschlich.

Während seiner Inkarnation in Menschengestalt blieb Machiventa in vollem Kontakt mit seinen elf Gefährten vom Korps der planetarischen Vormunde, aber er konnte mit keinen anderen Ordnungen himmlischer Persönlichkeiten kommunizieren. Abgesehen von den Melchisedek-Treuhändern hatte er nicht mehr Kontakt mit übermenschlichen Intelligenzen als jedes andere gewöhnliche Menschenwesen.

3. MELCHISEDEKS LEHREN

Im Laufe eines Jahrzehnts organisierte Melchisedek in Salem seine Schulen, wobei er sich auf das Vorbild des alten Systems stützte, das von den frühen sethitischen Priestern des zweiten Edens entwickelt worden war. Selbst die Idee des auf der Bezahlung des Zehnten beruhenden Systems, das durch den später

insignia of three concentric circles became regarded as so sacred by his followers that they never dared to use it, and it was soon forgotten with the passing of a few generations.

93:2.6 (1015.6) Though Machiventa lived after the manner of the men of the realm, he never married, nor could he have left offspring on earth. His physical body, while resembling that of the human male, was in reality on the order of those especially constructed bodies used by the one hundred materialized members of Prince Caligastia's staff except that it did not carry the life plasm of any human race. Nor was there available on Urantia the tree of life. Had Machiventa remained for any long period on earth, his physical mechanism would have gradually deteriorated; as it was, he terminated his bestowal mission in ninety-four years long before his material body had begun to disintegrate.

93:2.7 (1016.1) This incarnated Melchizedek received a Thought Adjuster, who indwelt his superhuman personality as the monitor of time and the mentor of the flesh, thus gaining that experience and practical introduction to Urantian problems and to the technique of indwelling an incarnated Son which enabled this spirit of the Father to function so valiantly in the human mind of the later Son of God, Michael, when he appeared on earth in the likeness of mortal flesh. And this is the only Thought Adjuster who ever functioned in two minds on Urantia, but both minds were divine as well as human.

93:2.8 (1016.2) During the incarnation in the flesh, Machiventa was in full contact with his eleven fellows of the corps of planetary custodians, but he could not communicate with other orders of celestial personalities. Aside from the Melchizedek receivers, he had no more contact with superhuman intelligences than a human being.

3. MELCHIZEDEK'S TEACHINGS

93:3.1 (1016.3) With the passing of a decade, Melchizedek organized his schools at Salem, patterning them on the olden system which had been developed by the early Sethite priests of the second Eden. Even the idea of a tithing system, which was introduced by his later convert Abraham, was also derived from the lingering

bekehrten Abraham eingeführt wurde, entstammte den noch vorhandenen überlieferten Methoden der alten Sethiten.

Melchisedek lehrte die Vorstellung von dem einen Gott, einer universalen Gottheit, aber er erlaubte den Menschen, diese Lehre mit dem Vater der Konstellation von Norlatiadek zu verbinden, dem er den Namen El Elyon — der Allerhöchste — gab. Melchisedek schwieg sich über die Stellung Luzifers und den Stand der Dinge auf Jerusem praktisch aus. Lanaforge, der Souverän des Systems, hatte bis zum Abschluss der Selbsthingabe Michaels wenig mit Urantia zu tun. Für die Mehrheit der Studenten Salems war Edentia der Himmel, und der Allerhöchste war Gott.

Das Symbol der drei konzentrischen Kreise, das Melchisedek als Emblem seiner Selbsthingabe gewählt hatte, deuteten die meisten Menschen als Sinnbild für die drei Reiche der Menschen, der Engel und Gottes. Und man ließ sie in diesem Glauben; nur sehr wenige seiner Anhänger erfuhren jemals, dass die drei Kreise bedeuteten: Unendlichkeit, Ewigkeit und Universalität der Paradies-Trinität göttlicher Stützung und Lenkung; sogar Abraham dachte, dieses Symbol stehe eher für die drei Allerhöchsten Edentias, da er gelehrt worden war, dass die drei Allerhöchsten wie ein einziger funktionierten. Soweit Melchisedek das durch dieses Emblem symbolisierte Trinitätskonzept lehrte, brachte er es gewöhnlich mit den drei Vorondadek-Lenkern der Konstellation von Norlatiadek in Verbindung.

Er unternahm keine Anstrengungen, um seinen einfachen Anhängern Lehren vorzulegen, die über die Tatsache der Herrschaft der Allerhöchsten Edentias — der Götter Urantias — hinausgingen. Aber einige wenige lehrte Melchisedek fortgeschrittene Wahrheit, welche auch Führung und Organisation des Lokaluniversums in sich schloss, während er seinen glänzenden Schüler Nordan den Keniten und seine Gruppe ernster Studenten die Wahrheiten des Superuniversums und sogar Havonas lehrte.

Die Mitglieder der Familie Katros, bei dem Melchisedek über dreißig Jahre lang lebte, kannten viele dieser höheren Wahrheiten und gaben sie innerhalb ihrer Familie weiter, sogar bis auf die Tage ihres illustren Nachfahren Moses, der damit über eine starke Tradition aus der Zeit Melchisedeks verfügte, welche von dieser seiner Vaterseite auf ihn gekommen war, und ebenfalls aus anderen Quellen mütterlicherseits.

Melchisedek lehrte seine Schüler alles, was sie zu empfangen und assimilieren in der Lage waren. Sogar viele moderne religiöse Ideen über

traditions of the methods of the ancient Sethites.

93:3.2 (1016.4) Melchizedek taught the concept of one God, a universal Deity, but he allowed the people to associate this teaching with the Constellation Father of Norlatiadek, whom he termed El Elyon — the Most High. Melchizedek remained all but silent as to the status of Lucifer and the state of affairs on Jerusem. Lanaforge, the System Sovereign, had little to do with Urantia until after the completion of Michael's bestowal. To a majority of the Salem students Edentia was heaven and the Most High was God.

93:3.3 (1016.5) The symbol of the three concentric circles, which Melchizedek adopted as the insignia of his bestowal, a majority of the people interpreted as standing for the three kingdoms of men, angels, and God. And they were allowed to continue in that belief; very few of his followers ever knew that these three circles were emblematic of the infinity, eternity, and universality of the Paradise Trinity of divine maintenance and direction; even Abraham rather regarded this symbol as standing for the three Most Highs of Edentia, as he had been instructed that the three Most Highs functioned as one. To the extent that Melchizedek taught the Trinity concept symbolized in his insignia, he usually associated it with the three Vorondadek rulers of the constellation of Norlatiadek.

93:3.4 (1016.6) To the rank and file of his followers he made no effort to present teaching beyond the fact of the rulership of the Most Highs of Edentia — Gods of Urantia. But to some, Melchizedek taught advanced truth, embracing the conduct and organization of the local universe, while to his brilliant disciple Nordan the Kenite and his band of earnest students he taught the truths of the superuniverse and even of Havona.

93:3.5 (1016.7) The members of the family of Katro, with whom Melchizedek lived for more than thirty years, knew many of these higher truths and long perpetuated them in their family, even to the days of their illustrious descendant Moses, who thus had a compelling tradition of the days of Melchizedek handed down to him on this, his father's side, as well as through other sources on his mother's side.

93:3.6 (1016.8) Melchizedek taught his followers all they had capacity to receive and assimilate. Even many modern religious ideas about heaven and earth, of man, God, and angels, are not far

Himmel und Erde, Mensch, Gott und die Engel sind nicht weit von diesen Lehren Melchisedeks entfernt. Aber dieser große Lehrer ordnete alles der Doktrin eines einzigen Gottes unter, einer Universumsgottheit, eines himmlischen Schöpfers, eines göttlichen Vaters. Das Schwergewicht wurde auf diese Lehre gelegt, um die Anbetung der Menschen wachzurufen und den Weg für das spätere Erscheinen Michaels als eines Sohnes ebendesselben Universalen Vaters zu bereiten.

Melchisedek lehrte, dass irgendwann in der Zukunft ein anderer Gottessohn in Menschengestalt kommen werde, wie er selber gekommen war, aber dass er von einer Frau geboren werde; und das war der Grund, weshalb zahlreiche spätere Lehrer die Meinung vertraten, Jesus sei ein Priester oder Geistlicher „für ewig nach der Ordnung Melchisedeks“.

Und so ebnete Melchisedek den Weg und schuf den monotheistischen Hintergrund allgemeiner Welttendenz für die Selbsthingabe eines wirklichen Paradies-Sohnes dieses einen Gottes, den er so lebendig als den Vater aller schilderte und von dem er zu Abraham als von einem Gott sprach, der die Menschen bloß aufgrund ihres persönlichen Glaubens annahm. Und als Michael auf Erden erschien, bestätigte er alles, was Melchisedek über den Paradies-Vater gelehrt hatte.

4. DIE RELIGION VON SALEM

Die Gottesdienstzeremonien Salems waren sehr einfach. Jede Person, die sich mit ihrer Unterschrift oder mit einem Zeichen in die aus Tontafeln bestehenden Namenslisten eintrug, lernte die folgenden Glaubenssätze auswendig und erklärte sich mit ihnen einverstanden:

1. Ich glaube an El Elyon, den Allerhöchsten Gott, den einzigen Universalen Vater und Schöpfer aller Dinge.

2. Ich nehme den Bund Melchisedeks mit dem Allerhöchsten an, der seinen Gefallen an meinem Glauben und nicht an Opfern und verbrannten Gaben hat.

3. Ich gelobe, den sieben Geboten Melchisedeks zu gehorchen und allen Menschen die gute Nachricht von diesem Bund mit dem Allerhöchsten mitzuteilen.

Und das war das ganze Kredo der Kolonie von Salem. Aber sogar ein so kurzes und einfaches Glaubensbekenntnis war für die Menschen jener Tage eindeutig zu viel und zu fortgeschritten. Sie konnten ganz einfach die Idee, göttliche Gunst umsonst — nur durch den

removed from these teachings of Melchizedek. But this great teacher subordinated everything to the doctrine of one God, a universe Deity, a heavenly Creator, a divine Father. Emphasis was placed upon this teaching for the purpose of appealing to man's adoration and of preparing the way for the subsequent appearance of Michael as the Son of this same Universal Father.

93:3.7 (1017.1) Melchizedek taught that at some future time another Son of God would come in the flesh as he had come, but that he would be born of a woman; and that is why numerous later teachers held that Jesus was a priest, or minister, "forever after the order of Melchizedek."

93:3.8 (1017.2) And thus did Melchizedek prepare the way and set the monotheistic stage of world tendency for the bestowal of an actual Paradise Son of the one God, whom he so vividly portrayed as the Father of all, and whom he represented to Abraham as a God who would accept man on the simple terms of personal faith. And Michael, when he appeared on earth, confirmed all that Melchizedek had taught concerning the Paradise Father.

4. THE SALEM RELIGION

93:4.1 (1017.3) The ceremonies of the Salem worship were very simple. Every person who signed or marked the clay-tablet rolls of the Melchizedek church committed to memory, and subscribed to, the following belief:

93:4.2 (1017.4) 1. I believe in El Elyon, the Most High God, the only Universal Father and Creator of all things.

93:4.3 (1017.5) 2. I accept the Melchizedek covenant with the Most High, which bestows the favor of God on my faith, not on sacrifices and burnt offerings.

93:4.4 (1017.6) 3. I promise to obey the seven commandments of Melchizedek and to tell the good news of this covenant with the Most High to all men.

93:4.5 (1017.7) And that was the whole of the creed of the Salem colony. But even such a short and simple declaration of faith was altogether too much and too advanced for the men of those days. They simply could not grasp the idea of getting divine favor for nothing — by faith. They

Glauben — zu empfangen, nicht fassen. Zu tief saß ihr Glaube, der Mensch sei in der Schuld der Götter geboren. Zu lange und mit zu großem Ernst hatten sie geopfert und den Priestern Geschenke dargebracht, als dass sie die gute Nachricht hätten begreifen können, Errettung, göttliche Gunst werde all jenen als unentgeltliches Geschenk zuteil, die an den Bund Melchisedeks glauben wollten. Aber Abraham glaubte tatsächlich halben Herzens, und sogar das wurde ihm „als Rechtschaffenheit angerechnet“.

Die sieben von Melchisedek verkündeten Gebote folgten dem Muster des alten höchsten Gesetzes von Dalamatia und glichen sehr stark den sieben Geboten, die im ersten und zweiten Eden gelehrt wurden. Und diese waren die Gebote der Religion von Salem:

1. Du sollst keinem Gott dienen außer dem Allerhöchsten Schöpfer von Himmel und Erde.

2. Du sollst nicht daran zweifeln, dass der Glaube das Einzige ist, was es für das ewige Heil braucht.

3. Du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen.

4. Du sollst nicht töten.

5. Du sollst nicht stehlen.

6. Du sollst nicht ehebrechen.

7. Du sollst deine Eltern und die Älteren nicht respektlos behandeln.

In der Kolonie waren zwar keine Opfer erlaubt, aber Melchisedek wusste sehr wohl, wie schwierig es ist, tiefeingewurzelte Sitten plötzlich auszurotten, und so hatte er diesen Menschen als Ersatz für das ältere Opfer aus Fleisch und Blut ein Sakrament aus Brot und Wein gegeben. Es steht geschrieben: „Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus.“ Aber auch diese vorsichtige Neuerung war nicht sehr erfolgreich; die verschiedenen Stämme unterhielten in der nahen Umgebung Salems Hilfszentren, wo sie Opfer darbrachten und Gaben verbrannten. Sogar Abraham wandte diese barbarische Sitte nach seinem Sieg über Kedor-Laomer an; er fühlte sich einfach nicht ganz wohl, solange er kein konventionelles Opfer dargebracht hatte. Und es gelang Melchisedek nie, diese Neigung zu Opfern aus den religiösen Praktiken seiner Anhänger und selbst Abrahams zu entfernen.

Wie Jesus hielt sich Melchisedek strikt an die Erfüllung seiner Sendung der Selbsthingabe. Er versuchte nicht, die Sitten zu reformieren, die Gewohnheiten der Welt zu verändern und ebenso wenig, fortgeschrittene sanitäre Praktiken oder wissenschaftliche Wahrheiten zu verbreiten. Er kam, um zwei Aufgaben zu erfüllen: auf der Erde

were too deeply confirmed in the belief that man was born under forfeit to the gods. Too long and too earnestly had they sacrificed and made gifts to the priests to be able to comprehend the good news that salvation, divine favor, was a free gift to all who would believe in the Melchizedek covenant. But Abraham did believe halfheartedly, and even that was “counted for righteousness.”

93:4.6 (1017.8) The seven commandments promulgated by Melchizedek were patterned along the lines of the ancient Dalamatian supreme law and very much resembled the seven commands taught in the first and second Edens. These commands of the Salem religion were:

93:4.7 (1017.9) 1. You shall not serve any God but the Most High Creator of heaven and earth.

93:4.8 (1017.10) 2. You shall not doubt that faith is the only requirement for eternal salvation.

93:4.9 (1017.11) 3. You shall not bear false witness.

93:4.10 (1017.12) 4. You shall not kill.

93:4.11 (1017.13) 5. You shall not steal.

93:4.12 (1018.1) 6. You shall not commit adultery.

93:4.13 (1018.2) 7. You shall not show disrespect for your parents and elders.

93:4.14 (1018.3) While no sacrifices were permitted within the colony, Melchizedek well knew how difficult it is to suddenly uproot long-established customs and accordingly had wisely offered these people the substitute of a sacrament of bread and wine for the older sacrifice of flesh and blood. It is of record, “Melchizedek, king of Salem, brought forth bread and wine.” But even this cautious innovation was not altogether successful; the various tribes all maintained auxiliary centers on the outskirts of Salem where they offered sacrifices and burnt offerings. Even Abraham resorted to this barbarous practice after his victory over Chedorlaomer; he simply did not feel quite at ease until he had offered a conventional sacrifice. And Melchizedek never did succeed in fully eradicating this proclivity to sacrifice from the religious practices of his followers, even of Abraham.

93:4.15 (1018.4) Like Jesus, Melchizedek attended strictly to the fulfillment of the mission of his bestowal. He did not attempt to reform the mores, to change the habits of the world, nor to promulgate even advanced sanitary practices or scientific truths. He came to achieve two tasks: to keep alive on earth the truth of the one God and to

die Wahrheit des alleinigen Gottes lebendig zu erhalten und den Weg für die spätere irdische Selbsthingabe eines Paradies-Sohnes dieses Universalen Vaters zu ebnen.

Vierundneunzig Jahre lang lehrte Melchizedek in Salem elementare offenbarte Wahrheit, und im Laufe dieser Zeit besuchte Abraham die Schule von Salem zu drei verschiedenen Malen. Er bekannte sich schließlich zu den Lehren Salems und wurde einer der glänzendsten Schüler und eine der hauptsächlichsten Stützen Melchisedeks.

5. DIE WAHL ABRAHAMS

Ogleich man wohl einen Irrtum begeht, von einem „auserwählten Volk“ zu sprechen, ist es kein Fehler, Abraham als einen auserwählten Einzelnen zu bezeichnen. Tatsächlich lud Melchizedek Abraham die Verantwortung auf, die Wahrheit eines einzigen Gottes im Gegensatz zu dem herrschenden Glauben an mehrfache Gottheiten lebendig zu erhalten.

Die Wahl Palästinas als Ort des Wirkens Melchisedeks gründete zum Teil auf dem Wunsch, mit einer menschlichen Familie Kontakt aufzunehmen, die über ein Führerpotential verfügte. Zu der Zeit der Inkarnation Melchisedeks gab es auf Erden viele Familien, die ebenso gute Voraussetzungen zum Empfang der Doktrin von Salem besaßen wie diejenige Abrahams. Es gab ebenso begabte Familien unter den roten und den gelben Menschen und unter den Nachkommen der Anditen im Westen und im Norden. Aber keines dieser Gebiete war für Michaels späteres Erscheinen auf Erden so günstig gelegen wie die Ostküste des Mittelmeers. Melchisedeks Sendung in Palästina und Michaels späteres Erscheinen unter dem hebräischen Volk wurden in nicht geringem Maße durch die Geographie bestimmt, durch die Tatsache der zentralen Lage Palästinas in Handel, Reiseverkehr und Zivilisation der damaligen Welt.

Seit geraumer Zeit hatten die Melchisedek-Treuhänder die Vorfahren Abrahams beobachtet, und vertrauensvoll erwarteten sie in einer bestimmten Generation Nachkommen, die sich durch Intelligenz, Initiative, Scharfsinn und Ehrlichkeit auszeichnen würden. Die Kinder Terahs, des Vaters Abrahams, erfüllten diese Erwartungen in jeder Hinsicht. Die Möglichkeit eines Kontaktes mit den vielseitig begabten Kindern Terahs war ein gewichtiger Grund für das Erscheinen Machiventas zu Salem anstatt in Ägypten, China, Indien oder unter den nördlichen Stämmen.

Terah und seine ganze Familie bekehrten sich halbherzig zu der Religion von Salem, die in

prepare the way for the subsequent mortal bestowal of a Paradise Son of that Universal Father.

93:4.16 (1018.5) Melchizedek taught elementary revealed truth at Salem for ninety-four years, and during this time Abraham attended the Salem school three different times. He finally became a convert to the Salem teachings, becoming one of Melchizedek's most brilliant pupils and chief supporters.

5. THE SELECTION OF ABRAHAM

93:5.1 (1018.6) Although it may be an error to speak of "chosen people," it is not a mistake to refer to Abraham as a chosen individual. Melchizedek did lay upon Abraham the responsibility of keeping alive the truth of one God as distinguished from the prevailing belief in plural deities.

93:5.2 (1018.7) The choice of Palestine as the site for Machiventa's activities was in part predicated upon the desire to establish contact with some human family embodying the potentials of leadership. At the time of the incarnation of Melchizedek there were many families on earth just as well prepared to receive the doctrine of Salem as was that of Abraham. There were equally endowed families among the red men, the yellow men, and the descendants of the Andites to the west and north. But, again, none of these localities were so favorably situated for Michael's subsequent appearance on earth as was the eastern shore of the Mediterranean Sea. The Melchizedek mission in Palestine and the subsequent appearance of Michael among the Hebrew people were in no small measure determined by geography, by the fact that Palestine was centrally located with reference to the then existent trade, travel, and civilization of the world.

93:5.3 (1018.8) For some time the Melchizedek receivers had been observing the ancestors of Abraham, and they confidently expected offspring in a certain generation who would be characterized by intelligence, initiative, sagacity, and sincerity. The children of Terah, the father of Abraham, in every way met these expectations. It was this possibility of contact with these versatile children of Terah that had considerable to do with the appearance of Machiventa at Salem, rather than in Egypt, China, India, or among the northern tribes.

93:5.4 (1019.1) Terah and his whole family were halfhearted converts to the Salem religion, which

Chaldäa gepredigt worden war; sie hörten von Melchisedek durch die Predigt Ovids, eines phönizischen Lehrers, der die Lehren von Salem in Ur verkündete. Sie verließen Ur in der Absicht, sich direkt nach Salem zu begeben, aber Nahor, Abrahams Bruder, der Melchisedek nie gesehen hatte, zeigte wenig Eifer und überzeugte sie, in Haran zu verweilen. Und nachdem sie in Palästina angekommen waren, dauerte es noch lange, bevor sie gewillt waren, alle Götter, die sie mit sich gebracht hatten, zu zerstören; nur sehr langsam gaben sie die vielen Götter Mesopotamiens für den einen Gott von Salem auf.

Wenige Wochen nach Terahs, Abrahams Vaters, Tod schickte Melchisedek einen seiner Studenten, Jaram den Hethiter, mit folgender Einladung zu Abraham und Nahor: „Kommt nach Salem, wo ihr unsere Lehren über die Wahrheit des ewigen Schöpfers vernehmen werdet, und in den erleuchteten Nachkommen von euch zwei Brüdern soll die ganze Welt gesegnet sein.“ Nun verhielt es sich so, dass Nahor das Evangelium Melchisedeks nicht ganz angenommen hatte; er blieb zurück und baute einen starken Stadtstaat auf, der seinen Namen trug; aber Lot, Abrahams Neffe, beschloss, mit seinem Onkel nach Salem zu ziehen.

Nach ihrer Ankunft in Salem wählten Abraham und Lot eine nahe der Stadt gelegene Hügelfestung zu ihrem Aufenthaltsort, wo sie sich gegen die vielen überraschenden Einfälle von Angreifern aus dem Norden verteidigen konnten. Zu dieser Zeit fielen Hethiter, Assyrer, Philister und andere Gruppen ständig über die Stämme Zentral- und Südpalästinas her. Von ihrer Festung auf der Anhöhe aus unternahmen Abraham und Lot häufige Pilgergänge nach Salem.

Nicht lange nachdem sie sich bei Salem niedergelassen hatten, reisten Abraham und Lot ins Niltal, um sich Lebensmittel zu beschaffen, da damals in Palästina eine Dürre herrschte. Während dieses kurzen Aufenthaltes in Ägypten fand Abraham auf dessen Thron einen entfernten Verwandten, und er diente diesem König als Befehlshaber in zwei sehr erfolgreichen Militärexpeditionen. Während des letzten Teils seines Aufenthaltes am Nil lebten er und seine Frau Sarah am Hof, und als er Ägypten verließ, erhielt er als Geschenk einen Teil der Kriegsbeute seiner Feldzüge.

Es kostete Abraham große Selbstüberwindung, auf die Ehren des ägyptischen Hofes zu verzichten und zu dem geistigeren Werk zurückzukehren, dem Melchisedek vorstand. Aber Melchisedek wurde sogar in Ägypten verehrt, und als man dem Pharao die ganze Geschichte darlegte, drang er in Abraham, doch zurückzukehren und an die Ausführung seiner gegenüber der Sache Salems

had been preached in Chaldea; they learned of Melchizedek through the preaching of Ovid, a Phoenician teacher who proclaimed the Salem doctrines in Ur. They left Ur intending to go directly through to Salem, but Nahor, Abraham's brother, not having seen Melchizedek, was lukewarm and persuaded them to tarry at Haran. And it was a long time after they arrived in Palestine before they were willing to destroy *all* of the household gods they had brought with them; they were slow to give up the many gods of Mesopotamia for the one God of Salem.

93:5.5 (1019.2) A few weeks after the death of Abraham's father, Terah, Melchizedek sent one of his students, Jaram the Hittite, to extend this invitation to both Abraham and Nahor: "Come to Salem, where you shall hear our teachings of the truth of the eternal Creator, and in the enlightened offspring of you two brothers shall all the world be blessed." Now Nahor had not wholly accepted the Melchizedek gospel; he remained behind and built up a strong city-state which bore his name; but Lot, Abraham's nephew, decided to go with his uncle to Salem.

93:5.6 (1019.3) Upon arriving at Salem, Abraham and Lot chose a hilly fastness near the city where they could defend themselves against the many surprise attacks of northern raiders. At this time the Hittites, Assyrians, Philistines, and other groups were constantly raiding the tribes of central and southern Palestine. From their stronghold in the hills Abraham and Lot made frequent pilgrimages to Salem.

93:5.7 (1019.4) Not long after they had established themselves near Salem, Abraham and Lot journeyed to the valley of the Nile to obtain food supplies as there was then a drought in Palestine. During his brief sojourn in Egypt Abraham found a distant relative on the Egyptian throne, and he served as the commander of two very successful military expeditions for this king. During the latter part of his sojourn on the Nile he and his wife, Sarah, lived at court, and when leaving Egypt, he was given a share of the spoils of his military campaigns.

93:5.8 (1019.5) It required great determination for Abraham to forgo the honors of the Egyptian court and return to the more spiritual work sponsored by Machiventa. But Melchizedek was revered even in Egypt, and when the full story was laid before Pharaoh, he strongly urged Abraham to return to the execution of his vows to the cause of Salem.

gemachten Versprechen zu gehen.

Abraham hatte königliche Ambitionen, und auf seinem Rückweg aus Ägypten unterbreitete er Lot seinen Plan, ganz Kanaan zu unterwerfen und seine Bewohner unter die Herrschaft von Salem zu bringen. Lots Neigungen waren eher geschäftlicher Natur; so begab er sich nach einer anschließenden Meinungsverschiedenheit nach Sodom, um sich mit Handel und Viehwirtschaft zu befassen. Lot liebte weder das Kriegshandwerk noch das Hirtenleben.

Nachdem Abraham mit seiner Familie nach Salem zurückgekehrt war, begann er, seine Militärprojekte voranzutreiben. Er wurde bald als ziviler Gebieter über die Gegend von Salem anerkannt, und in Kürze hatte er sieben nahe Stämme unter seiner Führung zu einem Bund zusammengeschlossen. Nur mit größter Mühe konnte Melchisedek Abraham zurückhalten, der mit Feuereifer ausziehen wollte, die Nachbarstämme durch das Schwert zusammenzutreiben, damit sie die Wahrheiten Salems umso rascher kennenlernten.

Melchisedek unterhielt zu allen Stämmen der Umgebung friedliche Beziehungen; er war nicht militaristisch gesinnt und wurde nie von einer der sich vor- und rückwärts bewegendenden Armeen angegriffen. Er war durchaus damit einverstanden, dass Abraham für Salem eine Verteidigungspolitik ersann, wie sie dann später auch in Kraft trat, aber die ehrgeizigen Eroberungspläne seines Schülers billigte er nicht; so gingen denn ihre Beziehungen im Frieden zu Ende, und Abraham zog nach Hebron, um dort seinen militärischen Hauptsitz zu errichten.

Wegen seiner engen Beziehung zu dem berühmten Melchisedek besaß Abraham einen großen Vorteil über die kleinen Könige der Umgebung; alle verehrten Melchisedek und fürchteten sich übermäßig vor Abraham. Abraham wusste um diese Furcht und wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um seine Nachbarn anzugreifen, und dieser Vorwand fand sich, als sich einige dieser Herrscher anmaßten, in das Grundstück seines Neffen Lot, der in Sodom wohnte, einzufallen. Als er davon erfuhr, zog Abraham an der Spitze seiner sieben konföderierten Stämme gegen den Feind los. Seine eigene dreihundertachtzehnköpfige Leibgarde befehligte die mehr als viertausend Mann starke Armee, die nun zum Angriff überging.

Als Melchisedek von Abrahams Kriegserklärung hörte, machte er sich auf, um ihn davon abzuhalten. Aber er holte seinen ehemaligen Schüler erst ein, als dieser siegreich von der Schlacht zurückkehrte. Abraham pochte darauf, dass der Gott von Salem ihm den Sieg über seine Feinde gegeben habe, und bestand

93:5.9 (1019.6) Abraham had kingly ambitions, and on the way back from Egypt he laid before Lot his plan to subdue all Canaan and bring its people under the rule of Salem. Lot was more bent on business; so, after a later disagreement, he went to Sodom to engage in trade and animal husbandry. Lot liked neither a military nor a herder's life.

93:5.10 (1019.7) Upon returning with his family to Salem, Abraham began to mature his military projects. He was soon recognized as the civil ruler of the Salem territory and had confederated under his leadership seven near-by tribes. Indeed, it was with great difficulty that Melchizedek restrained Abraham, who was fired with a zeal to go forth and round up the neighboring tribes with the sword that they might thus more quickly be brought to a knowledge of the Salem truths.

93:5.11 (1019.8) Melchizedek maintained peaceful relations with all the surrounding tribes; he was not militaristic and was never attacked by any of the armies as they moved back and forth. He was entirely willing that Abraham should formulate a defensive policy for Salem such as was subsequently put into effect, but he would not approve of his pupil's ambitious schemes for conquest; so there occurred a friendly severance of relationship, Abraham going over to Hebron to establish his military capital.

93:5.12 (1020.1) Abraham, because of his close connection with the illustrious Melchizedek, possessed great advantage over the surrounding petty kings; they all revered Melchizedek and unduly feared Abraham. Abraham knew of this fear and only awaited an opportune occasion to attack his neighbors, and this excuse came when some of these rulers presumed to raid the property of his nephew Lot, who dwelt in Sodom. Upon hearing of this, Abraham, at the head of his seven confederated tribes, moved on the enemy. His own bodyguard of 318 officered the army, numbering more than 4,000, which struck at this time.

93:5.13 (1020.2) When Melchizedek heard of Abraham's declaration of war, he went forth to dissuade him but only caught up with his former disciple as he returned victorious from the battle. Abraham insisted that the God of Salem had given him victory over his enemies and persisted in giving a tenth of his spoils to the Salem treasury. The other ninety per cent he removed to his capital

darauf, dem Schatzhaus Salems ein Zehntel seiner Beute zu schenken. Die übrigen neunzig Prozent überführte er an seinen Hauptsitz in Hebron.

Nach dieser Schlacht bei Siddim wurde Abraham der Führer einer zweiten Konföderation von elf Stämmen, und er begnügte sich nicht damit, Melchisedek den Zehnten zu bezahlen, sondern sah zu, dass auch alle anderen in der Nachbarschaft desgleichen taten. Sein diplomatisches Verhalten gegenüber dem König von Sodom zusammen mit der Furcht, die er so allgemein einflößte, hatten zum Ergebnis, dass der König von Sodom und andere der militärischen Konföderation von Hebron beitraten; Abraham war wirklich auf dem besten Weg, in Palästina einen mächtigen Staat zu errichten.

at Hebron.

93:5.14 (1020.3) After this battle of Siddim, Abraham became leader of a second confederation of eleven tribes and not only paid tithes to Melchizedek but saw to it that all others in that vicinity did the same. His diplomatic dealings with the king of Sodom, together with the fear in which he was so generally held, resulted in the king of Sodom and others joining the Hebron military confederation; Abraham was really well on the way to establishing a powerful state in Palestine.

6. MELCHISEDEKS BUND MIT ABRAHAM

Abraham beabsichtigte die Eroberung ganz Kanaans. Seine Entschlossenheit wurde nur durch die Tatsache geschwächt, dass Melchisedek den Plan nicht gutheißen wollte. Aber Abraham hatte sich so gut wie entschlossen, sich in das Unternehmen zu stürzen, als der Gedanke, dass er keinen Sohn hatte, der seine Nachfolge als Herrscher über das ins Auge gefasste Königreich hätte antreten können, ihn zu beunruhigen begann. Er vereinbarte eine weitere Unterredung mit Melchisedek; und im Verlauf dieser Aussprache überzeugte der Priester von Salem, der sichtbare Sohn Gottes, Abraham davon, seinen Plan einer materiellen Eroberung und zeitlichen Herrschaft zugunsten des geistigen Konzepts des himmlischen Königreichs fallen zu lassen.

Melchisedek setzte Abraham die Sinnlosigkeit eines Krieges gegen die Konföderation der Amoriter auseinander, aber er machte ihm ebenfalls klar, dass diese rückständigen Klane wegen ihrer unsinnigen Praktiken mit Sicherheit Selbstmord begehen würden, so dass sie nach einigen Generationen derart geschwächt sein würden, dass die inzwischen bedeutend zahlreicheren Nachkommen Abrahams sie mit Leichtigkeit überwälten würden.

Und Melchisedek schloss mit Abraham in Salem in aller Form einen Bund. Er sagte zu Abraham: „Schau nun zum Himmel hinauf und zähle die Sterne, wenn du kannst; so zahlreich soll dein Same sein.“ Und Abraham glaubte Melchisedek, „und es wurde ihm als Rechtschaffenheit angerechnet“. Und dann erzählte Melchisedek Abraham die Geschichte

6. MELCHIZEDEK'S COVENANT WITH ABRAHAM

93:6.1 (1020.4) Abraham envisaged the conquest of all Canaan. His determination was only weakened by the fact that Melchizedek would not sanction the undertaking. But Abraham had about decided to embark upon the enterprise when the thought that he had no son to succeed him as ruler of this proposed kingdom began to worry him. He arranged another conference with Melchizedek; and it was in the course of this interview that the priest of Salem, the visible Son of God, persuaded Abraham to abandon his scheme of material conquest and temporal rule in favor of the spiritual concept of the kingdom of heaven.

93:6.2 (1020.5) Melchizedek explained to Abraham the futility of contending with the Amorite confederation but made it equally clear that these backward clans were certainly committing suicide by their foolish practices so that in a few generations they would be so weakened that the descendants of Abraham, meanwhile greatly increased, could easily overcome them.

93:6.3 (1020.6) And Melchizedek made a formal covenant with Abraham at Salem. Said he to Abraham: "Look now up to the heavens and number the stars if you are able; so numerous shall your seed be." And Abraham believed Melchizedek, "and it was counted to him for righteousness." And then Melchizedek told Abraham the story of the future occupation of Canaan by his offspring after their sojourn in

von der zukünftigen Besetzung Kanaans durch seine Nachkommen nach ihrem Aufenthalt in Ägypten.

Der Bund Melchisedeks mit Abraham stellt das große urantianische Abkommen zwischen Göttlichkeit und Menschheit dar, wobei Gott sich bereit erklärt, alles zu tun; der Mensch erklärt sich nur bereit, an Gottes Versprechen zu glauben und seine Anweisungen zu befolgen. Zuvor hatte man geglaubt, Errettung sei nur durch Werke — Opfer und Gaben — zu haben; jetzt brachte Melchisedek Urantia wiederum die gute Nachricht, dass Errettung, Gottes Gunst, durch Glauben erlangt werden kann. Aber dieses Evangelium vom einfachen Glauben an Gott war zu fortgeschritten; die semitischen Stammesangehörigen zogen es danach wieder vor, zu den älteren Opfern und zur Sühne für Sünde durch Blutvergießen zurückzukehren.

Es dauerte nach dem Schluss dieses Bundes nicht lange, bis Isaak, der Sohn Abrahams, gemäß dem Versprechen Melchisedeks geboren wurde. Nach Isaaks Geburt wurde Abrahams Haltung gegenüber seinem Bund mit Melchisedek sehr feierlich, und er ging nach Salem, um ihn schriftlich festzuhalten. Und während dieser öffentlichen und förmlichen Annahme des Bundes änderte er seinen Namen von Abram in Abraham.

Die meisten Gläubigen Salems hatten die Beschneidung praktiziert, obwohl Melchisedek diese nie für obligatorisch erklärt hatte. Abraham, der sich der Beschneidung immer widersetzt hatte, entschied nun bei dieser Gelegenheit, dem Ereignis dadurch Feierlichkeit zu verleihen, dass er diesen Ritus als Zeichen der Besiegelung des Bundes von Salem übernahm.

Nach diesem tatsächlichen, öffentlichen Verzicht auf seine persönlichen Ambitionen zugunsten der weiter gesteckten Ziele Melchisedeks geschah es, dass ihm die drei himmlischen Wesen in der Ebene von Mamre erschienen. Dies war eine wirkliche Erscheinung trotz ihrer Verknüpfung mit den später frei erfundenen Erzählungen, die sich auf die natürliche Zerstörung von Sodom und Gomorra bezogen. Die Legenden über die Vorgänge jener Tage lassen erkennen, wie rückständig Sittlichkeit und Ethik in einer so jungen Vergangenheit noch waren.

Nachdem der feierliche Bund geschlossen war, war die Versöhnung zwischen Melchisedek und Abraham vollständig. Abraham übernahm wieder die zivile und militärische Führung der Kolonie von Salem, die auf ihrem Höhepunkt mehr als einhunderttausend regelmäßige, im Verzeichnis der Melchisedek-Bruderschaft eingetragene Entrichter des Zehnten zählte.

Egypt.

93:6.4 (1020.7) This covenant of Melchizedek with Abraham represents the great Urantian agreement between divinity and humanity whereby God agrees to do *everything*; man only agrees to *believe* God's promises and follow his instructions. Heretofore it had been believed that salvation could be secured only by works — sacrifices and offerings; now, Melchizedek again brought to Urantia the good news that salvation, favor with God, is to be had by *faith*. But this gospel of simple faith in God was too advanced; the Semitic tribesmen subsequently preferred to go back to the older sacrifices and atonement for sin by the shedding of blood.

93:6.5 (1021.1) It was not long after the establishment of this covenant that Isaac, the son of Abraham, was born in accordance with the promise of Melchizedek. After the birth of Isaac, Abraham took a very solemn attitude toward his covenant with Melchizedek, going over to Salem to have it stated in writing. It was at this public and formal acceptance of the covenant that he changed his name from Abram to Abraham.

93:6.6 (1021.2) Most of the Salem believers had practiced circumcision, though it had never been made obligatory by Melchizedek. Now Abraham had always so opposed circumcision that on this occasion he decided to solemnize the event by formally accepting this rite in token of the ratification of the Salem covenant.

93:6.7 (1021.3) It was following this real and public surrender of his personal ambitions in behalf of the larger plans of Melchizedek that the three celestial beings appeared to him on the plains of Mamre. This was an appearance of fact, notwithstanding its association with the subsequently fabricated narratives relating to the natural destruction of Sodom and Gomorrah. And these legends of the happenings of those days indicate how retarded were the morals and ethics of even so recent a time.

93:6.8 (1021.4) Upon the consummation of the solemn covenant, the reconciliation between Abraham and Melchizedek was complete. Abraham again assumed the civil and military leadership of the Salem colony, which at its height carried over one hundred thousand regular tithe payers on the rolls of the Melchizedek brotherhood. Abraham greatly improved the Salem temple and provided new tents for the entire

Abraham verbesserte den Tempel Salems bedeutend und besorgte für die gesamte Schule neue Zelte. Er dehnte nicht nur das System des Zehnten aus, sondern führte auch viele verbesserte Methoden zur Führung des Schulbetriebs ein. Daneben trug er viel zu einer besseren Handhabung des Bereichs der missionarischen Propaganda bei. Er unternahm auch vieles zur Verbesserung der Herden und zur Neuorganisation der die Milchwirtschaft betreffenden Projekte Salems. Abraham war ein scharfsinniger und effizienter Geschäftsmann, ein für seine Zeit reicher Mann; er war nicht allzu fromm, aber er war grundehrlich, und er glaubte wirklich an Machiventa Melchisedek.

school. He not only extended the tithing system but also instituted many improved methods of conducting the business of the school, besides contributing greatly to the better handling of the department of missionary propaganda. He also did much to effect improvement of the herds and the reorganization of the Salem dairying projects. Abraham was a shrewd and efficient business man, a wealthy man for his day; he was not overly pious, but he was thoroughly sincere, and he did believe in Machiventa Melchizedek.

7. DIE MISSIONARE MELCHISEDEKS

Melchisedek fuhr noch einige Jahre fort, seine Studenten auszubilden und die Missionare Salems zu schulen, die sich danach zu allen Stämmen der Umgebung begaben, insbesondere nach Ägypten, Mesopotamien und Kleinasien. Und während Jahrzehnt um Jahrzehnt verging, entfernten sich diese Lehrer auf ihren Reisen immer weiter von Salem und trugen Machiventas Evangelium des Glaubens und Vertrauens in Gott mit sich hinaus.

Die Nachfahren Adamsons, die in Siedlungen an den Ufern des Vansees lebten, hörten den hethitischen Lehrern des Salemkultes willig zu. Von diesem einstigen anditischen Zentrum aus wurden Lehrer in die entlegensten Gegenden Europas und Asiens entsandt. Missionare aus Salem drangen überall in Europa ein und stießen bis zu den Britischen Inseln vor. Eine Gruppe gelangte über die Färöer bis zu den Andoniten Islands, während eine andere China durchquerte und die Japaner auf den östlichen Inseln erreichte. Leben und Erfahrungen der Männer und Frauen, die von Salem, Mesopotamien und vom Vansee aus zum Abenteuer aufbrachen, um den Stämmen der östlichen Hemisphäre das Licht zu bringen, sind ein heroisches Kapitel in den Annalen der menschlichen Rasse.

Aber die Aufgabe war so groß und die Stämme waren so rückständig, dass die Resultate fraglich und unbestimmt waren. Von einer Generation zur anderen fand das Evangelium da und dort Aufnahme, aber außer in Palästina vermochte die Idee von einem einzigen Gott nie einen ganzen Stamm oder eine ganze Rasse dauerhaft für sich zu gewinnen. Lange vor Jesu Kommen waren die Lehren der Missionare von Salem im Allgemeinen in den älteren und weiter verbreiteten abergläubischen Vorstellungen untergegangen. Das ursprüngliche Evangelium Melchisedeks war fast völlig im Glauben an die Große Mutter und an die Sonne und in anderen

7. THE MELCHIZEDEK MISSIONARIES

^{93:7.1 (1021.5)} Melchizedek continued for some years to instruct his students and to train the Salem missionaries, who penetrated to all the surrounding tribes, especially to Egypt, Mesopotamia, and Asia Minor. And as the decades passed, these teachers journeyed farther and farther from Salem, carrying with them Machiventa's gospel of belief and faith in God.

^{93:7.2 (1021.6)} The descendants of Adamson, clustered about the shores of the lake of Van, were willing listeners to the Hittite teachers of the Salem cult. From this onetime Andite center, teachers were dispatched to the remote regions of both Europe and Asia. Salem missionaries penetrated all Europe, even to the British Isles. One group went by way of the Faroes to the Andonites of Iceland, while another traversed China and reached the Japanese of the eastern islands. The lives and experiences of the men and women who ventured forth from Salem, Mesopotamia, and Lake Van to enlighten the tribes of the Eastern Hemisphere present a heroic chapter in the annals of the human race.

^{93:7.3 (1022.1)} But the task was so great and the tribes were so backward that the results were vague and indefinite. From one generation to another the Salem gospel found lodgment here and there, but except in Palestine, never was the idea of one God able to claim the continued allegiance of a whole tribe or race. Long before the coming of Jesus the teachings of the early Salem missionaries had become generally submerged in the older and more universal superstitions and beliefs. The original Melchizedek gospel had been almost wholly absorbed in the beliefs in the Great Mother, the Sun, and other ancient cults.

alten Kulturen aufgegangen.

Ihr Heutigen, die ihr euch der Vorteile der Druckkunst erfreut, könnt euch kaum vorstellen, wie schwierig es in jenen frühen Zeiten war, die Wahrheit weiterzugeben; wie leicht es war, eine neue Lehre von einer Generation zur nächsten aus den Augen zu verlieren. Eine neue Lehre neigte immer dazu, in der älteren Anhäufung von religiösen Lehren und magischer Praxis aufzugehen. Eine neue Offenbarung wird immer durch die älteren evolutionären Glaubensinhalte infiziert.

93:7.4 (1022.2) You who today enjoy the advantages of the art of printing little understand how difficult it was to perpetuate truth during these earlier times; how easy it was to lose sight of a new doctrine from one generation to another. There was always a tendency for the new doctrine to become absorbed into the older body of religious teaching and magical practice. A new revelation is always contaminated by the older evolutionary beliefs.

8. MELCHISEDEKS WEGGANG

Kurz nach der Zerstörung von Sodom und Gomorrha beschloss Machiventa, seine Not-Hingabe auf Urantia zu beenden. Melchisedeks Entscheidung, seinen irdischen Aufenthalt abzubrechen, wurde durch zahlreiche Umstände beeinflusst, von denen der hauptsächlichste die wachsende Neigung der benachbarten Stämme und selbst seiner unmittelbaren Mitarbeiter war, ihn als einen Halbgott zu betrachten, auf ihn als ein übernatürliches Wesen zu blicken, das er ja auch war; aber sie begannen, ihn über Gebühr und mit einer höchst abergläubischen Furcht zu verehren. Zu diesen Gründen kam, dass Melchisedek den Schauplatz seiner irdischen Aktivitäten lange genug vor Abrahams Tod verlassen wollte, um sicherzustellen, dass sich die Wahrheit des einen und einzigen Gottes in den Gemütern seiner Gefolgsleute fest verankern konnte. Also zog sich Machiventa eines Abends in sein Zelt zurück, nachdem er seinen Gefährten gute Nacht gesagt hatte, und als sie ihn am Morgen wecken kamen, war er nicht mehr da, denn die Seinen hatten ihn weggenommen.

8. DEPARTURE OF MELCHIZEDEK

93:8.1 (1022.3) It was shortly after the destruction of Sodom and Gomorrah that Machiventa decided to end his emergency bestowal on Urantia. Melchizedek's decision to terminate his sojourn in the flesh was influenced by numerous conditions, chief of which was the growing tendency of the surrounding tribes, and even of his immediate associates, to regard him as a demigod, to look upon him as a supernatural being, which indeed he was; but they were beginning to reverence him unduly and with a highly superstitious fear. In addition to these reasons, Melchizedek wanted to leave the scene of his earthly activities a sufficient length of time before Abraham's death to insure that the truth of the one and only God would become strongly established in the minds of his followers. Accordingly Machiventa retired one night to his tent at Salem, having said good night to his human companions, and when they went to call him in the morning, he was not there, for his fellows had taken him.

9. NACH MELCHISEDEKS WEGGANG

Das plötzliche Verschwinden Melchisedeks war für Abraham eine große Prüfung. Obwohl Machiventa seine Anhänger sehr deutlich vorgewarnt hatte, dass er eines Tages werde gehen müssen, wie er gekommen sei, kamen sie über den Verlust ihres wunderbaren Führers nicht hinweg. Die große in Salem aufgebaute Organisation verschwand nahezu, obwohl es die Überlieferungen dieser Tage waren, auf die sich Moses stützte, als er die hebräischen Sklaven aus Ägypten hinausführte.

Der Verlust Melchisedeks rief in Abrahams Herzen eine Traurigkeit hervor, die er nie ganz überwand. Er hatte Hebron verlassen, als er den Ehrgeiz, ein materielles Königreich zu errichten, aufgegeben hatte; und jetzt, nach dem Verlust

9. AFTER MELCHIZEDEK'S DEPARTURE

93:9.1 (1022.4) It was a great trial for Abraham when Melchizedek so suddenly disappeared. Although he had fully warned his followers that he must sometime go as he had come, they were not reconciled to the loss of their wonderful leader. The great organization built up at Salem nearly disappeared, though the traditions of these days were what Moses built upon when he led the Hebrew slaves out of Egypt.

93:9.2 (1022.5) The loss of Melchizedek produced a sadness in the heart of Abraham that he never fully overcame. Hebron he had abandoned when he gave up the ambition of building a material kingdom; and now, upon the loss of his associate

seines Mitarbeiters bei dem Bau des geistigen Königreichs, verließ er Salem und zog nach Süden, um in Gerar in der Nähe seiner Besitzungen zu leben.

Unmittelbar nach dem Verschwinden Melchisedeks wurde Abraham furchtsam und scheu. Als er in Gerar ankam, verheimlichte er seine Identität, so dass Abimelech sich seine Gattin aneignete. (Kurz nach seiner Heirat mit Sarah hatte Abraham eines Nachts Komplizen belauscht, die ihn umbringen wollten, um sich seiner strahlenden Gattin zu bemächtigen. Diese Drohung verfolgte den im Übrigen tapferen und wagemutigen Anführer zeitlebens; stets befürchtete er, jemand könnte ihn heimlich beseitigen, um in Sarahs Besitz zu gelangen. Und das erklärt, weshalb dieser tapfere Mann sich bei drei verschiedenen Gelegenheiten richtiggehend feige verhielt.)

Aber Abraham ließ sich nicht lange von seiner Mission als Nachfolger Melchisedeks abhalten. Bald gelang es ihm, unter den Philistern und im Volk Abimelechs Einzelne zu bekehren und mit ihnen ein Abkommen zu schließen. Im Gegenzug wurde er von vielen ihrer abergläubischen Vorstellungen infiziert, insbesondere von ihrem Brauch, die erstgeborenen Söhne zu opfern. So wurde Abraham wieder zu einem großen Führer in Palästina. Er genoss die Hochachtung aller Gruppen, und alle Könige ehrten ihn. Er war der geistige Führer aller Stämme in der Umgebung, und sein Einfluss wirkte noch einige Zeit nach seinem Tode weiter. Während seiner letzten Lebensjahre kehrte er einmal mehr nach Hebron zurück, dem Schauplatz seiner früheren Aktivitäten und dem Ort, wo er mit Melchisedek zusammengearbeitet hatte. Abrahams letzter Akt war, vertrauenswürdige Diener nach Nahor, der Stadt seines Bruders an der Grenze zu Mesopotamien zu schicken, um für seinen Sohn Isaak eine Frau aus seiner eigenen Familie als Gattin heimzuholen. Es war in Abrahams Familie seit langem Sitte gewesen, unter Cousins zu heiraten. Und Abraham starb vertrauensvoll im Glauben an Gott, den Melchisedek ihn in Salems verschwundenen Schulen gelehrt hatte.

Es fiel der nächsten Generation schwer, die Geschichte Melchisedeks zu verstehen; fünfhundert Jahre später sahen viele die ganze Erzählung als einen Mythos an. Isaak hielt sich ziemlich genau an die Lehren seines Vaters und pflegte das Evangelium der Kolonie von Salem, aber Jakob fiel es schon schwerer, die Bedeutung des Überlieferten zu erfassen. Joseph glaubte fest an Melchisedek und wurde hauptsächlich deswegen von seinen Brüdern für einen Träumer gehalten. Die Joseph in Ägypten erwiesene Ehre war in erster Linie dem Gedenken an seinen Urgroßvater Abraham zu verdanken. Joseph

in the building of the spiritual kingdom, he departed from Salem, going south to live near his interests at Gerar.

93:9.3 (1022.6) Abraham became fearful and timid immediately after the disappearance of Melchizedek. He withheld his identity upon arrival at Gerar, so that Abimelech appropriated his wife. (Shortly after his marriage to Sarah, Abraham one night had overheard a plot to murder him in order to get his brilliant wife. This dread became a terror to the otherwise brave and daring leader; all his life he feared that someone would kill him secretly in order to get Sarah. And this explains why, on three separate occasions, this brave man exhibited real cowardice.)

93:9.4 (1023.1) But Abraham was not long to be deterred in his mission as the successor of Melchizedek. Soon he made converts among the Philistines and of Abimelech's people, made a treaty with them, and, in turn, became contaminated with many of their superstitions, particularly with their practice of sacrificing first-born sons. Thus did Abraham again become a great leader in Palestine. He was held in reverence by all groups and honored by all kings. He was the spiritual leader of all the surrounding tribes, and his influence continued for some time after his death. During the closing years of his life he once more returned to Hebron, the scene of his earlier activities and the place where he had worked in association with Melchizedek. Abraham's last act was to send trusty servants to the city of his brother, Nahor, on the border of Mesopotamia, to secure a woman of his own people as a wife for his son Isaac. It had long been the custom of Abraham's people to marry their cousins. And Abraham died confident in that faith in God which he had learned from Melchizedek in the vanished schools of Salem.

93:9.5 (1023.2) It was hard for the next generation to comprehend the story of Melchizedek; within five hundred years many regarded the whole narrative as a myth. Isaac held fairly well to the teachings of his father and nourished the gospel of the Salem colony, but it was harder for Jacob to grasp the significance of these traditions. Joseph was a firm believer in Melchizedek and was, largely because of this, regarded by his brothers as a dreamer. Joseph's honor in Egypt was chiefly due to the memory of his great-grandfather Abraham. Joseph was offered military command of the Egyptian armies, but being such a firm believer in the

wurde der Oberbefehl über die ägyptischen Armeen angetragen, aber da er so fest an das von Melchisedek Überlieferte und an die späteren Lehren Abrahams und Isaaks glaubte, entschied er sich für den Dienst als ziviler Verwalter; er glaubte, auf diese Weise mehr für die Förderung des himmlischen Königreichs tun zu können.

Melchisedeks Lehre war voll und überreich, aber das aus diesen Tagen Erinnernte erschien den späteren hebräischen Priestern unmöglich und fantastisch, obwohl viele von ihnen diese Vorgänge einigermaßen verstanden, wenigstens bis zu der Zeit, als in Babylon die Schriften des Alten Testaments als Ganzes überarbeitet wurden.

Was die alttestamentlichen Schriften als Gespräche zwischen Abraham und Gott beschreiben, waren in Wirklichkeit Besprechungen zwischen Abraham und Melchisedek. Spätere Schriftgelehrte sahen den Ausdruck Melchisedek als ein Synonym für Gott an. Die Beschreibung so vieler Kontakte Abrahams und Sarahs mit „dem Engel des Herrn“ bezieht sich auf ihre zahlreichen Gespräche mit Melchisedek.

Die hebräischen Mitteilungen über Isaak, Jakob und Joseph sind viel zuverlässiger als jene über Abraham, obwohl auch sie viele Abweichungen von den Tatsachen enthalten, absichtliche und unabsichtliche Änderungen, die zur Zeit der Zusammenstellung dieser Schriften durch die hebräischen Priester in der babylonischen Gefangenschaft vorgenommen wurden. Keturah war keine Gattin Abrahams; wie Hagar war auch sie nur eine Konkubine. Der gesamte Besitz Abrahams ging an Isaak, den Sohn Sarahs, der Statusfrau. Abraham war nicht so alt, wie die Schriften angeben, und seine Frau war viel jünger. Beider Alter wurde vorsätzlich verändert, um die angeblich miraculöse Geburt Isaaks zu untermauern.

Das nationale Ego der Juden litt furchtbar unter der babylonischen Gefangenschaft. In ihrer Reaktion gegen nationale Unterlegenheit verfielen sie in das andere Extrem nationaler und rassistischer Selbstüberhebung, in der sie ihre Überlieferungen verzerrten und verfälschten, um sich als das auserwählte Volk Gottes über alle Rassen zu erheben; demzufolge überarbeiteten sie ihre sämtlichen Schriften sorgfältig mit dem Ziel, Abraham und ihre anderen nationalen Führer hoch über alle anderen Personen zu stellen und nahmen davon nicht einmal Melchisedek aus. Deshalb zerstörten die hebräischen Schriftgelehrten alle Berichte über diese denkwürdigen Zeiten, die sie finden konnten, und bewahrten nur die Erzählung der nach der Schlacht von Siddim erfolgten Begegnung Abrahams mit Melchisedek, von der sie dachten,

traditions of Melchizedek and the later teachings of Abraham and Isaac, he elected to serve as a civil administrator, believing that he could thus better labor for the advancement of the kingdom of heaven.

93:9.6 (1023.3) The teaching of Melchizedek was full and replete, but the records of these days seemed impossible and fantastic to the later Hebrew priests, although many had some understanding of these transactions, at least up to the times of the en masse editing of the Old Testament records in Babylon.

93:9.7 (1023.4) What the Old Testament records describe as conversations between Abraham and God were in reality conferences between Abraham and Melchizedek. Later scribes regarded the term Melchizedek as synonymous with God. The record of so many contacts of Abraham and Sarah with "the angel of the Lord" refers to their numerous visits with Melchizedek.

93:9.8 (1023.5) The Hebrew narratives of Isaac, Jacob, and Joseph are far more reliable than those about Abraham, although they also contain many diversions from the facts, alterations made intentionally and unintentionally at the time of the compilation of these records by the Hebrew priests during the Babylonian captivity. Keturah was not a wife of Abraham; like Hagar, she was merely a concubine. All of Abraham's property went to Isaac, the son of Sarah, the status wife. Abraham was not so old as the records indicate, and his wife was much younger. These ages were deliberately altered in order to provide for the subsequent alleged miraculous birth of Isaac.

93:9.9 (1023.6) The national ego of the Jews was tremendously depressed by the Babylonian captivity. In their reaction against national inferiority they swung to the other extreme of national and racial egotism, in which they distorted and perverted their traditions with the view of exalting themselves above all races as the chosen people of God; and hence they carefully edited all their records for the purpose of raising Abraham and their other national leaders high up above all other persons, not excepting Melchizedek himself. The Hebrew scribes therefore destroyed every record of these momentous times which they could find, preserving only the narrative of the meeting of Abraham and Melchizedek after the battle of Siddim, which they deemed reflected great honor upon Abraham.

sie gereiche Abraham zu großer Ehre.

Und indem sie Melchisedek aus den Augen verloren, verloren sie auch die Lehre dieses Nothelfersohnes bezüglich der geistigen Sendung des versprochenen Sohnes der Selbsthingabe aus den Augen, verloren sie die Natur dieser Sendung so vollständig aus den Augen, dass nur sehr wenige von ihren Nachkommen fähig oder gewillt waren, Michael zu erkennen und zu empfangen, als dieser auf der Erde und in Menschengestalt erschien, wie Machiventa es vorausgesagt hatte.

Aber einer der Autoren des Briefs an die Hebräer begriff die Sendung Melchisedeks, denn es steht geschrieben: „Dieser Melchisedek, Priester des Allerhöchsten, war auch ein König des Friedens; ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stammbaum, ohne Anfang seiner Tage und ohne Ende seines Lebens, aber geschaffen wie ein Sohn Gottes, bleibt er auf immer ein Priester.“ Dieser Autor bezeichnet Melchisedek als einen von der Art des sich später hingebenden Michael, wenn er betont, dass Jesus „ein Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks“ war. Obwohl dieser Vergleich nicht ganz glücklich war, stimmte es doch buchstäblich, dass Christus den provisorischen Titel eines Planetarischen Fürsten Urantias „auf Befehl der zwölf Melchisedek-Treuhänder“ empfang, die zur Zeit seiner Hingabe an die Welt Dienst taten.

93:9.10 (1024.1) And thus, in losing sight of Melchizedek, they also lost sight of the teaching of this emergency Son regarding the spiritual mission of the promised bestowal Son; lost sight of the nature of this mission so fully and completely that very few of their progeny were able or willing to recognize and receive Michael when he appeared on earth and in the flesh as Machiventa had foretold.

93:9.11 (1024.2) But one of the writers of the Book of Hebrews understood the mission of Melchizedek, for it is written: “This Melchizedek, priest of the Most High, was also king of peace; without father, without mother, without pedigree, having neither beginning of days nor end of life but made like a Son of God, he abides a priest continually.” This writer designated Melchizedek as a type of the later bestowal of Michael, affirming that Jesus was “a minister forever on the order of Melchizedek.” While this comparison was not altogether fortunate, it was literally true that Christ did receive provisional title to Urantia “upon the orders of the twelve Melchizedek receivers” on duty at the time of his world bestowal.

10. GEGENWÄRTIGER STATUS MACHIVENTA

MELCHISEDEKS

Während der Jahre der Inkarnation Machiventas funktionierten die Melchisedek-Treuhänder Urantias zu elft. Als Machiventa befand, seine Mission als Nothelfersohn sei zu Ende, setzte er seine elf Mitarbeiter davon in Kenntnis, und sie stellten sofort die erforderliche Technik bereit, um ihn vom Körper zu befreien und sicher in seinen ursprünglichen Status eines Melchisedeks zurückzusetzen. Und am dritten Tag nach seinem Verschwinden aus Salem erschien er unter seinen elf auf Urantia wirkenden Gefährten und nahm seine unterbrochene Laufbahn als einer der planetarischen Treuhänder der 606 Satanas wieder auf.

Machiventa beendete seine Selbsthingabe als ein Geschöpf aus Fleisch und Blut ebenso plötzlich und unzeremoniell, wie er sie angetreten hatte. Weder sein Erscheinen noch sein Weggang waren von irgendwelchen außergewöhnlichen Ankündigungen oder äußeren Zeichen begleitet. Weder eine Auferstehung mit Namensaufruf noch das Ende einer planetarischen Dispensation kennzeichneten sein

10. PRESENT STATUS OF MACHIVENTA

MELCHIZEDEK

93:10.1 (1024.3) During the years of Machiventa's incarnation the Urantia Melchizedek receivers functioned as eleven. When Machiventa considered that his mission as an emergency Son was finished, he signalized this fact to his eleven associates, and they immediately made ready the technique whereby he was to be released from the flesh and safely restored to his original Melchizedek status. And on the third day after his disappearance from Salem he appeared among his eleven fellows of the Urantia assignment and resumed his interrupted career as one of the planetary receivers of 606 of Satania.

93:10.2 (1024.4) Machiventa terminated his bestowal as a creature of flesh and blood just as suddenly and unceremoniously as he had begun it. Neither his appearance nor departure were accompanied by any unusual announcement or demonstration; neither resurrection roll call nor ending of planetary dispensation marked his appearance on Urantia; his was an emergency bestowal. But Machiventa did not end his sojourn in the flesh of human beings until he had been duly released by the

Erscheinen auf Urantia; seine Selbsthingabe war eine Notmaßnahme. Aber Machiventa beendete seinen Aufenthalt in Gestalt eines menschlichen Wesens nicht, bevor ihn der Melchisedek-Vater förmlich entlassen hatte und er darüber informiert worden war, dass seine Nothingabe die Billigung des Regierungschefs Nebadons, Gabriels von Salvington, gefunden hatte.

Machiventa fuhr fort, die Angelegenheiten der Nachkommen jener Menschen, die während seines irdischen Aufenthaltes an seine Lehren geglaubt hatten, mit großem Interesse zu verfolgen. Aber die einzige Linie, die lange Zeit eine klare Vorstellung von den Lehren Salems aufrechterhielt, waren die über Isaak von Abraham abstammenden Nachfahren, die mit den Keniten Heiraten eingingen.

Derselbe Melchisedek fuhr fort, während der folgenden neunzehn Jahrhunderte mit den vielen Propheten und Sehern in dem Bemühen zusammenzuarbeiten, die Wahrheiten von Salem lebendig zu erhalten, bis die Zeit, da Michael auf Erden erschien, erfüllt war.

Machiventa setzte seine Tätigkeit als planetarischer Treuhänder bis zur Zeit von Michaels Triumph auf Urantia fort. In der Folgezeit war er auf Jerusem dem Urantiadienst als einer der vierundzwanzig Leiter zugeteilt. Erst vor kurzem wurde ihm die hohe Stellung eines persönlichen Botschafters des Schöpfersohnes auf Jerusem mit dem Titel eines Stellvertretenden Planetarischen Fürsten von Urantia zuerkannt. Wir glauben, dass solange Urantia eine bewohnte Sphäre bleibt, Machiventa Melchisedek nicht voll zu den Aufgaben seiner Sohnesordnung zurückkehren wird, sondern, zeitlich gesprochen, für immer ein Christus Michael repräsentierender planetarischer Diener bleiben wird.

Da es sich auf Urantia um eine Not-Hingabe handelte, geht aus den Annalen nicht hervor, welche Zukunft Machiventa bevorstehen mag. Es könnte sich herausstellen, dass das Melchisedek-Korps Nebadons eines seiner Mitglieder auf immer verloren hat. Von den Allerhöchsten Edentias ausgehende Weisungen jüngeren Datums, die später von den Ältesten der Tage Uversas bestätigt worden sind, lassen sehr stark vermuten, dass dieser Melchisedek der Selbsthingabe dazu ausersehen ist, den Platz des gefallenen Planetarischen Fürsten Caligastia einzunehmen. Wenn unsere diesbezüglichen Vermutungen stimmen, ist es durchaus möglich, dass Machiventa Melchisedek wieder persönlich auf Urantia erscheinen und in irgendeiner veränderten Weise die Rolle des entthronten Planetarischen Fürsten übernehmen wird, oder dass er auf der Erde erscheint, um als stellvertretender Planetarischer Fürst zu wirken, als Statthalter von Christus Michael, der ja jetzt

Father Melchizedek and had been informed that his emergency bestowal had received the approval of the chief executive of Nebadon, Gabriel of Salvington.

93:10.3 (1024.5) Machiventa Melchizedek continued to take a great interest in the affairs of the descendants of those men who had believed in his teachings when he was in the flesh. But the progeny of Abraham through Isaac as intermarried with the Kenites were the only line which long continued to nourish any clear concept of the Salem teachings.

93:10.4 (1024.6) This same Melchizedek continued to collaborate throughout the nineteen succeeding centuries with the many prophets and seers, thus endeavoring to keep alive the truths of Salem until the fullness of the time for Michael's appearance on earth.

93:10.5 (1025.1) Machiventa continued as a planetary receiver up to the times of the triumph of Michael on Urantia. Subsequently, he was attached to the Urantia service on Jerusem as one of the four and twenty directors, only just recently having been elevated to the position of personal ambassador on Jerusem of the Creator Son, bearing the title Vicegerent Planetary Prince of Urantia. It is our belief that, as long as Urantia remains an inhabited planet, Machiventa Melchizedek will not be fully returned to the duties of his order of sonship but will remain, speaking in the terms of time, forever a planetary minister representing Christ Michael.

93:10.6 (1025.2) As his was an emergency bestowal on Urantia, it does not appear from the records what Machiventa's future may be. It may develop that the Melchizedek corps of Nebadon have sustained the permanent loss of one of their number. Recent rulings handed down from the Most Highs of Edentia, and later confirmed by the Ancients of Days of Uversa, strongly suggest that this bestowal Melchizedek is destined to take the place of the fallen Planetary Prince, Caligastia. If our conjectures in this respect are correct, it is altogether possible that Machiventa Melchizedek may again appear in person on Urantia and in some modified manner resume the role of the dethroned Planetary Prince, or else appear on earth to function as vicegerent Planetary Prince representing Christ Michael, who now actually holds the title of Planetary Prince of Urantia. While it is far from clear to us as to what Machiventa's destiny may be, nevertheless, events which have so recently taken place strongly suggest that the

den Titel eines Planetarischen Fürsten Urantias trägt. Obwohl wir über Machiventas Bestimmung alles andere als Klarheit besitzen, so deuten doch vor ganz kurzer Zeit eingetretene Ereignisse sehr stark darauf hin, dass obige Vermutungen wahrscheinlich nicht weit von der Wahrheit entfernt sind.

Wir verstehen sehr wohl, wie Michael durch seinen Triumph auf Urantia Nachfolger sowohl Caligastias als auch Adams wurde; wie er der planetarische Fürst des Friedens und der zweite Adam wurde. Und jetzt sehen wir, wie Machiventa der Titel eines Stellvertretenden Planetarischen Fürsten verliehen wird. Wird er ebenfalls zum Stellvertretenden Materiellen Sohn Urantias gemacht werden? Oder besteht die Möglichkeit, dass ein unerwartetes und unerhörtes Ereignis eintritt, die Rückkehr — irgendwann in der Zukunft — Adams und Evas oder bestimmter ihrer Nachkommen auf die Erde als Repräsentanten Michaels mit den Titeln von Stellvertretern des zweiten Adams Urantias?

All diese Spekulationen, verbunden mit der Gewissheit des künftigen Erscheinens von Richtersöhnen und Lehrersöhnen der Trinität sowie dem ausdrücklichen Versprechen des Schöpfersohnes, eines Tages zurückzukehren, machen Urantia zu einem Planeten mit unbestimmter Zukunft und zu einer der interessantesten und rätselhaftesten Sphären im ganzen Universum von Nebadon. Es liegt durchaus im Bereich des Möglichen, dass wir in einem künftigen Zeitalter, wenn sich Urantia der Ära des Lichts und Lebens nähert und in den Angelegenheiten der Rebellion Luzifers und des Abfalls Caligastias endgültige Urteile vorliegen, zu Zeugen der gleichzeitigen Anwesenheit auf Urantia von Machiventa, Adam, Eva und Christus Michael sowie eines Richtersohnes oder gar von Lehrersöhnen der Trinität werden.

Seit langem ist man in unserer Ordnung der Ansicht, dass Machiventas Anwesenheit auf Jerusalem im Korps der Leiter Urantias, der vierundzwanzig Ratgeber, Beweis genug ist, um den Glauben zu rechtfertigen, dass es seine Bestimmung ist, den Sterblichen Urantias während des ganzen Universumsplans von Fortschritt und Aufstieg sogar bis zum Paradies-Korps der Finalität zu folgen. Wir wissen, dass Adam und Eva in dieser Weise bestimmt sind, ihre irdischen Gefährten während des Paradiesabenteuers zu begleiten, wenn Urantia einmal im Licht und Leben beheimatet sein wird.

Vor weniger als tausend Jahren war derselbe Machiventa Melchisedek, der einstige Weise von Salem, während einer Periode von hundert Jahren unsichtbar auf Urantia anwesend und versah auf dem Planeten das Amt des residierenden Generalgouverneurs; und wenn das

foregoing conjectures are probably not far from the truth.

93:10.7 (1025.3) We well understand how, by his triumph on Urantia, Michael became the successor of both Caligastia and Adam; how he became the planetary Prince of Peace and the second Adam. And now we behold the conferring upon this Melchizedek of the title Vicegerent Planetary Prince of Urantia. Will he also be constituted Vicegerent Material Son of Urantia? Or is there a possibility that an unexpected and unprecedented event is to take place, the sometime return to the planet of Adam and Eve or certain of their progeny as representatives of Michael with the titles vicegerents of the second Adam of Urantia?

93:10.8 (1025.4) And all these speculations associated with the certainty of future appearances of both Magisterial and Trinity Teacher Sons, in conjunction with the explicit promise of the Creator Son to return sometime, make Urantia a planet of future uncertainty and render it one of the most interesting and intriguing spheres in all the universe of Nebadon. It is altogether possible that, in some future age when Urantia is approaching the era of light and life, after the affairs of the Lucifer rebellion and the Caligastia secession have been finally adjudicated, we may witness the presence on Urantia, simultaneously, of Machiventa, Adam, Eve, and Christ Michael, as well as either a Magisterial Son or even Trinity Teacher Sons.

93:10.9 (1025.5) It has long been the opinion of our order that Machiventa's presence on the Jerusalem corps of Urantia directors, the four and twenty counselors, is sufficient evidence to warrant the belief that he is destined to follow the mortals of Urantia on through the universe scheme of progression and ascension even to the Paradise Corps of the Finality. We know that Adam and Eve are thus destined to accompany their earth fellows on the Paradise adventure when Urantia has become settled in light and life.

93:10.10 (1025.6) Less than a thousand years ago this same Machiventa Melchizedek, the onetime sage of Salem, was invisibly present on Urantia for a period of one hundred years, acting as resident governor general of the planet; and if the present system of directing planetary affairs should

gegenwärtige System der Führung der planetarischen Angelegenheiten beibehalten wird, kann man ihn in etwas mehr als tausend Jahren in derselben Eigenschaft zurückerwarten.

Das ist die Geschichte Machiventa Melchisedeks, eines der einzigartigsten Charaktere, die je mit Urantias Geschichte in Verbindung kamen, einer Persönlichkeit, die wohl bestimmt ist, im künftigen Leben eurer besonderen und ungewöhnlichen Welt eine wichtige Rolle zu spielen.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

continue, he will be due to return in the same capacity in a little over one thousand years.

93:10.11 (1026.1) This is the story of Machiventa Melchizedek, one of the most unique of all characters ever to become connected with the history of Urantia and a personality who may be destined to play an important role in the future experience of your irregular and unusual world.

93:10.12 (1026.1) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 94. Die Lehren Melchisedeks im Orient

⇐ 093

DAS URANTIA BUCH

095 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 94 DIE LEHREN MELCHISEDEKS IM ORIENT

Abschnitte

Einführung

1. Die Lehren von Salem im vedischen Indien
2. Brahmanismus
3. Brahmanische Philosophie
4. Die Hindureligion
5. Das Ringen um Wahrheit in China
6. Lao-Tse und Konfuzius
7. Gautama Siddhartha
8. Der buddhistische Glaube
9. Die Ausbreitung des Buddhismus
10. Religion in Tibet
11. Buddhistische Philosophie
12. Das Gotteskonzept des Buddhismus

PAPER 94 THE MELCHIZEDEK TEACHINGS IN THE ORIENT

SECTIONS

Introduction

1. The Salem Teachings in Vedic India
2. Brahmanism
3. Brahmanic Philosophy
4. The Hindu Religion
5. The Struggle for Truth in China
6. Lao-Tse and Confucius
7. Gautama Siddhartha
8. The Buddhist Faith
9. The Spread of Buddhism
10. Religion in Tibet
11. Buddhist Philosophy
12. The God Concept of Buddhism

Einführung

DIE frühen Lehrer der Religion von Salem drangen bis zu den abgelegensten Stämmen Afrikas und Eurasiens vor und predigten unablässig Machiventas Evangelium vom Glauben des Menschen an den einen universalen Gott und von seinem Vertrauen in ihn als einzigem zu bezahlenden Preis, um göttliche Gunst zu erlangen. Melchisedeks Bund mit Abraham war der Leitfaden der gesamten frühen Propaganda, die von Salem und anderen Zentren ausging. Keine Religion Urantias hat je enthusiastischere und dynamischere Missionare gehabt als diese edlen Männer und Frauen, die die Lehren Melchisedeks in die ganze östliche Hemisphäre hinaustrugen. Die Missionare stammten aus vielen Völkern und Rassen, und sie verbreiteten ihre Lehren größtenteils durch einheimische

INTRODUCTION

94:0.1 (1027.1) THE early teachers of the Salem religion penetrated to the remotest tribes of Africa and Eurasia, ever preaching Machiventa's gospel of man's faith and trust in the one universal God as the only price of obtaining divine favor. Melchizedek's covenant with Abraham was the pattern for all the early propaganda that went out from Salem and other centers. Urantia has never had more enthusiastic and aggressive missionaries of any religion than these noble men and women who carried the teachings of Melchizedek over the entire Eastern Hemisphere. These missionaries were recruited from many peoples and races, and they largely spread their teachings through the medium of native converts. They established training centers in different parts of the world where they taught the natives the

Bekehrte. Sie errichteten an verschiedenen Orten der Welt Schulungszentren, wo sie die Einheimischen die Religion von Salem lehrten und dann den Schülern den Auftrag erteilten, unter ihren eigenen Leuten als Lehrer zu wirken.

Salem religion and then commissioned these pupils to function as teachers among their own people.

1. DIE LEHREN VON SALEM IM VEDISCHEN

INDIEN

In den Tagen Melchisedeks war Indien ein kosmopolitisches Land, das kurz zuvor unter die politische und religiöse Herrschaft der aus Norden und Westen einfallenden arisch-anditischen Eroberer geraten war. Zu diesem Zeitpunkt waren nur die nördlichen und westlichen Teile der Halbinsel stark von Ariern durchdrungen. Die vedischen Neuankömmlinge hatten ihre vielen Stammesgottheiten mit sich gebracht. Ihre religiösen Formen der Verehrung hielten sich eng an die zeremoniellen Praktiken ihrer anditischen Vorfahren, indem der Vater immer noch als Priester und die Mutter als Priesterin wirkten und der Familienherd als Altar diente.

Der vedische Kult befand sich damals in einem Wachstums- und Umwandlungsprozess unter der Leitung der brahmanischen Kaste der Lehrer-Priester, die allmählich die Kontrolle über das wachsende Anbetungsritual übernahm. Die Durchmischung der einst dreiunddreißig arischen Gottheiten war in vollem Gang, als die Missionare aus Salem den Norden Indiens betraten.

Der Polytheismus dieser Arier stellte eine Degeneration ihres früheren Monotheismus dar, der durch ihre Aufsplitterung in Stammeseinheiten verursacht worden war, wobei jeder Stamm seinen eigenen Gott verehrte. Dieser entartete ursprüngliche Monotheismus und Trinitarismus des anditischen Mesopotamien durchlief in den ersten Jahrhunderten des zweiten Millenniums vor Christus einen Prozess neuer Synthese. Die vielen Götter wurden zu einem Pantheon organisiert unter der dreieinigen Führung von Dyaus Pitar, dem Herrn des Himmels, Indra, dem Sturmherren der Atmosphäre und Agni, dem dreiköpfigen Feuergott und Herrn der Erde und Restsymbol eines früheren Trinitätskonzepts.

Ausgesprochen henotheistische Tendenzen ebneten den Weg für einen entwickelten Monotheismus. Agni, die älteste Gottheit, wurde oft als väterliches Oberhaupt des gesamten Pantheons gefeiert. Das Gottheit-Vater-Prinzip, manchmal Prajapati genannt, manchmal als Brahma bezeichnet, ging in der theologischen Schlacht unter, welche die brahmanischen Priester später den Lehrern aus Salem lieferten. Das Brahma wurde als das göttliche Energieprinzip begriffen, welches das ganze

1. THE SALEM TEACHINGS IN VEDIC INDIA

94:1.1 (1027.2) In the days of Melchizedek, India was a cosmopolitan country which had recently come under the political and religious dominance of the Aryan-Andite invaders from the north and west. At this time only the northern and western portions of the peninsula had been extensively permeated by the Aryans. These Vedic newcomers had brought along with them their many tribal deities. Their religious forms of worship followed closely the ceremonial practices of their earlier Andite forebears in that the father still functioned as a priest and the mother as a priestess, and the family hearth was still utilized as an altar.

94:1.2 (1027.3) The Vedic cult was then in process of growth and metamorphosis under the direction of the Brahman caste of teacher-priests, who were gradually assuming control over the expanding ritual of worship. The amalgamation of the onetime thirty-three Aryan deities was well under way when the Salem missionaries penetrated the north of India.

94:1.3 (1027.4) The polytheism of these Aryans represented a degeneration of their earlier monotheism occasioned by their separation into tribal units, each tribe having its venerated god. This devolution of the original monotheism and trinitarianism of Andite Mesopotamia was in process of resynthesis in the early centuries of the second millennium before Christ. The many gods were organized into a pantheon under the triune leadership of Dyaus pitar, the lord of heaven; Indra, the tempestuous lord of the atmosphere; and Agni, the three-headed fire god, lord of the earth and the vestigial symbol of an earlier Trinity concept.

94:1.4 (1027.5) Definite henotheistic developments were paving the way for an evolved monotheism. Agni, the most ancient deity, was often exalted as the father-head of the entire pantheon. The deity-father principle, sometimes called Prajapati, sometimes termed Brahma, was submerged in the theologic battle which the Brahman priests later fought with the Salem teachers. *The Brahman* was conceived as the energy-divinity principle activating the entire Vedic pantheon.

vedische Pantheon aktivierte.

Die Missionare aus Salem predigten den einen Gott Melchisedeks, den Allerhöchsten des Himmels. Dieses Gottesbild war nicht völlig unvereinbar mit dem im Entstehen begriffenen Vater-Brahma-Konzept als dem Ursprung aller Götter, aber die Salem-Doktrin kannte keine Rituale und lief deshalb den Dogmen, Traditionen und Lehren der brahmanischen Priesterschaft direkt zuwider. Nie wollten die brahmanischen Priester die Lehre aus Salem annehmen, wonach der Glaube allein rettet und Gottes Gunst ohne rituelle Praktiken und Opferzeremonien erlangt werden kann.

Die Zurückweisung des Evangeliums Melchisedeks vom Vertrauen in Gott und von der Errettung durch den Glauben stellte für Indien einen entscheidenden Wendepunkt dar. Die Missionare aus Salem hatten viel zum Verschwinden des Glaubens an all die vedischen Götter beigetragen, aber die führenden vedischen Priester weigerten sich, die Lehre von einem einzigen Gott und einem einfachen Glauben anzunehmen.

In dem Bemühen, die Lehrer aus Salem zu bekämpfen, trafen die Brahmanen unter den heiligen Schriften jener Tage eine Auswahl, und diese Zusammenstellung, die später noch überarbeitet wurde, hat sich als Rigveda, als eines der ältesten heiligen Bücher, bis in die heutige Zeit erhalten. Ihm folgten die zweite, dritte und vierte Veda, mit denen die Brahmanen versuchten, ihre Anbetungs- und Opferrituale für die Völker jener Tage zwingend zu kristallisieren, zu formalisieren und zu fixieren. Im Besten, was sie enthalten, kommen diese Schriften an Schönheit des Konzepts und an Wahrheit der Erkenntnis jeder anderen Sammlung ähnlichen Charakters gleich. Aber immer mehr wurde diese hoch stehende Religion durch die Tausende und Abertausende von abergläubischen Vorstellungen, Kulte und Ritualen Südindiens infiziert und verwandelte sich allmählich in das buntscheckigste aller jemals von Sterblichen entwickelten theologischen Systeme. Beim Durchgehen der Veden wird man einige der höchsten und einige der allerniedrigsten jemals konzipierten Gottesvorstellungen entdecken.

2. BRAHMANISMUS

Als die Missionare aus Salem nach Süden in den drawidischen Dekhan vorstießen, begegneten sie einem zunehmenden Kastensystem, jener von den Ariern getroffenen Maßnahme, die den Verlust der rassischen Identität angesichts der anschwellenden Flut sekundärer Sangikvölker verhindern sollte. Da die brahmanische

94:1.5 (1028.1) The Salem missionaries preached the one God of Melchizedek, the Most High of heaven. This portrayal was not altogether disharmonious with the emerging concept of the Father-Brahma as the source of all gods, but the Salem doctrine was nonritualistic and hence ran directly counter to the dogmas, traditions, and teachings of the Brahman priesthood. Never would the Brahman priests accept the Salem teaching of salvation through faith, favor with God apart from ritualistic observances and sacrificial ceremonials.

94:1.6 (1028.2) The rejection of the Melchizedek gospel of trust in God and salvation through faith marked a vital turning point for India. The Salem missionaries had contributed much to the loss of faith in all the ancient Vedic gods, but the leaders, the priests of Vedism, refused to accept the Melchizedek teaching of one God and one simple faith.

94:1.7 (1028.3) The Brahmins culled the sacred writings of their day in an effort to combat the Salem teachers, and this compilation, as later revised, has come on down to modern times as the Rig-Veda, one of the most ancient of sacred books. The second, third, and fourth Vedas followed as the Brahmins sought to crystallize, formalize, and fix their rituals of worship and sacrifice upon the peoples of those days. Taken at their best, these writings are the equal of any other body of similar character in beauty of concept and truth of discernment. But as this superior religion became contaminated with the thousands upon thousands of superstitions, cults, and rituals of southern India, it progressively metamorphosed into the most variegated system of theology ever developed by mortal man. An examination of the Vedas will disclose some of the highest and some of the most debased concepts of Deity ever to be conceived.

2. BRAHMANISM

94:2.1 (1028.4) As the Salem missionaries penetrated southward into the Dravidian Deccan, they encountered an increasing caste system, the scheme of the Aryans to prevent loss of racial identity in the face of a rising tide of the secondary Sangik peoples. Since the Brahman priest caste was the very essence of this system, this social

Priesterkaste die Essenz dieses Systems war, verzögerte diese gesellschaftliche Ordnung den Fortschritt der Lehrer aus Salem beträchtlich. Das Kastensystem vermochte die arische Rasse nicht zu retten, hingegen gelang es ihm, die Brahmanen fortbestehen zu lassen, die ihre religiöse Hegemonie in Indien bis auf den heutigen Tag aufrechterhalten haben.

Jetzt wurde mit der Schwächung des Vedismus durch die Ablehnung höherer Wahrheit der Kult der Arier anfälliger für die immer mächtigeren Einflüsse aus dem Dekhan. In ihrem verzweifelten Bemühen, sich der Woge entgegenzustemmen, die sie mit rassischem Verlöschen und religiöser Ausradierung bedrohte, versuchte die Kaste der Brahmanen, sich über alles andere zu erheben. Sie lehrten, dass das der Gottheit dargebrachte Opfer in sich selbst allwirksam sei, dass seine Macht allbezwingend sei. Sie verkündeten, dass von den beiden wesentlichen göttlichen Prinzipien des Universums das eine die Gottheit Brahman und das andere die Priesterschaft Brahman sei. In keinen anderen urantianischen Völkern maßten die Priester sich an, sich sogar über ihre Götter zu stellen, die ihren Göttern zustehenden Ehren an sich selber weiterzuleiten. Aber sie trieben ihre anmaßenden Ansprüche in so absurder Weise auf die Spitze, dass das ganze zweifelhafte System bei der Begegnung mit den verderblichen Kulturen, die von den weniger fortgeschrittenen Zivilisationen der Umgebung hereinströmten, zusammenbrach. Die riesige vedische Priesterschaft wusste nicht mehr weiter und versank in den schwarzen Fluten der Trägheit und des Pessimismus, den ihre eigene selbstsüchtige und unweise Anmaßung über ganz Indien gebracht hatte.

Die ungebürrliche Selbstbezogenheit führte zwangsläufig zu der Furcht vor einem nichtevolutionären Fortdauern des Selbst in einem endlosen Kreis aufeinanderfolgender Inkarnationen als Mensch, Tier oder Unkraut. Und von allen verseuchenden Glaubensvorstellungen, die sich dem anhefteten, was vielleicht ein erwachender Monotheismus war, war keine verummender als der Glaube an Seelenwanderung — die Lehre von der Reinkarnation der Seelen — die aus dem drawidischen Dekhan kam. Dieser Glaube an den müden und monotonen Kreislauf wiederholter Seelenwanderungen beraubte die kämpfenden Sterblichen ihrer lange gehegten Hoffnung, im Tod jene Erlösung und geistige Beförderung zu finden, die ein Teil des früheren vedischen Glaubens gewesen war.

Auf diese philosophisch entkräftende Lehre folgte bald die Erfindung der Doktrin, nach welcher man dem Selbst auf ewig entrinnen kann, indem man in die universale Ruhe und den

order greatly retarded the progress of the Salem teachers. This caste system failed to save the Aryan race, but it did succeed in perpetuating the Brahman race, who, in turn, have maintained their religious hegemony in India to the present time.

94:2.2 (1028.5) And now, with the weakening of Vedism through the rejection of higher truth, the cult of the Aryans became subject to increasing inroads from the Deccan. In a desperate effort to stem the tide of racial extinction and religious obliteration, the Brahman caste sought to exalt themselves above all else. They taught that the sacrifice to deity in itself was all-efficacious, that it was all-compelling in its potency. They proclaimed that, of the two essential divine principles of the universe, one was Brahman the deity, and the other was the Brahman priesthood. Among no other Urantia peoples did the priests presume to exalt themselves above even their gods, to relegate to themselves the honors due their gods. But they went so absurdly far with these presumptuous claims that the whole precarious system collapsed before the debasing cults which poured in from the surrounding and less advanced civilizations. The vast Vedic priesthood itself floundered and sank beneath the black flood of inertia and pessimism which their own selfish and unwise presumption had brought upon all India.

94:2.3 (1029.1) The undue concentration on self led certainly to a fear of the nonevolutionary perpetuation of self in an endless round of successive incarnations as man, beast, or weeds. And of all the contaminating beliefs which could have become fastened upon what may have been an emerging monotheism, none was so stultifying as this belief in transmigration — the doctrine of the reincarnation of souls — which came from the Dravidian Deccan. This belief in the weary and monotonous round of repeated transmigrations robbed struggling mortals of their long-cherished hope of finding that deliverance and spiritual advancement in death which had been a part of the earlier Vedic faith.

94:2.4 (1029.2) This philosophically debilitating teaching was soon followed by the invention of the doctrine of the eternal escape from self by submergence in the universal rest and peace of

universalen Frieden der absoluten Einheit mit Brahman, der Überseele der gesamten Schöpfung, eintaucht. Irdisches Wünschen und menschlicher Ehrgeiz wurden wirkungsvoll erdrosselt und praktisch zerstört. Über zweitausend Jahre lang haben die besseren Geister Indiens danach getrachtet, jeglichem Wünschen zu entrinnen, und so wurden die Türen für den Eintritt jener späteren Kulte und Lehren weit geöffnet, welche die Seelen vieler Hinduvölker praktisch in die Ketten geistiger Hoffnungslosigkeit gelegt haben. Von allen Zivilisationen bezahlte die vedisch-arische den schrecklichsten Preis für ihre Zurückweisung des Evangeliums von Salem.

Die Kaste allein konnte das arische religiös-kulturelle System nicht am Leben erhalten, und mit dem Vordringen der tieferstehenden Religionen des Dekhans in den Norden entwickelte sich dort ein Zeitalter der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. In diesen dunklen Tagen entstand der Kult, kein Leben zu vernichten, und er hat sich seit damals immer gehalten. Viele der neuen Kulte waren klar atheistisch, indem sie erklärten, dass die einzige dem Menschen mögliche Rettung in seinen eigenen, durch nichts unterstützten Anstrengungen läge. Aber in einem Großteil all dieser unglückseligen Philosophie kann man verzerrte Überreste der Lehren Melchisedeks und sogar Adams nachweisen.

Das waren die Zeiten, in denen die späteren Schriften des Hinduglaubens, die Brahmanas und Upanishaden, zusammengestellt wurden. Nachdem die brahmanische Priesterschaft die Lehren einer persönlichen Religion durch die persönliche Glaubenserfahrung mit dem einen Gott zurückgewiesen hatte und nachdem sie mit der Flut erniedrigender und entkräftender Kulte und Kredos aus dem Dekhan mit ihren Anthropomorphismen und Reinkarnationen infiziert worden war, reagierte sie auf einmal mit Heftigkeit gegen diese verderblichen Glaubensvorstellungen; es gab eine entschiedene Anstrengung, wahre Wirklichkeit zu finden. Die Brahmanen gingen daran, das indische Gottheitskonzept von der Vermenschlichung zu befreien, aber dabei stolperten sie in den schweren Fehler, die Gottesvorstellung zu entpersönlichen, und kamen schließlich nicht auf ein erhabenes und geistiges Ideal vom Paradies-Vater, sondern auf eine distanzierte und metaphysische Idee eines allumfassenden Absoluten.

In ihren Bemühungen um Selbsterhaltung hatten die Brahmanen den einen Gott Melchisedeks zurückgewiesen, und jetzt fanden sie sich der Hypothese vom Brahman gegenüber, jenem unbestimmten und illusorischen philosophischen Selbst, jenem unpersönlichen und ohnmächtigen Es, das das geistige Leben

absolute union with Brahman, the oversoul of all creation. Mortal desire and human ambition were effectually ravished and virtually destroyed. For more than two thousand years the better minds of India have sought to escape from all desire, and thus was opened wide the door for the entrance of those later cults and teachings which have virtually shackled the souls of many Hindu peoples in the chains of spiritual hopelessness. Of all civilizations, the Vedic-Aryan paid the most terrible price for its rejection of the Salem gospel.

94:2.5 (1029.3) Caste alone could not perpetuate the Aryan religio-cultural system, and as the inferior religions of the Deccan permeated the north, there developed an age of despair and hopelessness. It was during these dark days that the cult of taking no life arose, and it has ever since persisted. Many of the new cults were frankly atheistic, claiming that such salvation as was attainable could come only by man's own unaided efforts. But throughout a great deal of all this unfortunate philosophy, distorted remnants of the Melchizedek and even the Adamic teachings can be traced.

94:2.6 (1029.4) These were the times of the compilation of the later scriptures of the Hindu faith, the Brahmanas and the Upanishads. Having rejected the teachings of personal religion through the personal faith experience with the one God, and having become contaminated with the flood of debasing and debilitating cults and creeds from the Deccan, with their anthropomorphisms and reincarnations, the Brahmanic priesthood experienced a violent reaction against these vitiating beliefs; there was a definite effort to seek and to find *true reality*. The Brahmins set out to deanthropomorphize the Indian concept of deity, but in so doing they stumbled into the grievous error of depersonalizing the concept of God, and they emerged, not with a lofty and spiritual ideal of the Paradise Father, but with a distant and metaphysical idea of an all-encompassing Absolute.

94:2.7 (1029.5) In their efforts at self-preservation the Brahmins had rejected the one God of Melchizedek, and now they found themselves with the hypothesis of Brahman, that indefinite and illusive philosophic self, that impersonal and impotent *it* which has left the spiritual life of India helpless and prostrate from that unfortunate day to

Indiens von jenem unglücklichen Tag an bis ins zwanzigste Jahrhundert in einem hilflos darniederliegenden Zustand belassen hat.

Zur Zeit der Niederschrift der Upanishaden blühte in Indien der Buddhismus auf. Aber trotz seiner tausend Jahre währenden Erfolge konnte er gegen den späteren Hinduismus nicht aufkommen; trotz seiner höheren Sittlichkeit war sein Gottesbild noch weniger scharf gezeichnet als das des Hinduismus, der geringere und persönliche Gottheiten anbot. Der Buddhismus musste in Nordindien schließlich dem Ansturm eines militanten Islam mit seiner klaren Vorstellung von Allah als höchstem Gott des Universums weichen.

the twentieth century.

^{94:2.8 (1029.6)} It was during the times of the writing of the Upanishads that Buddhism arose in India. But despite its successes of a thousand years, it could not compete with later Hinduism; despite a higher morality, its early portrayal of God was even less well-defined than was that of Hinduism, which provided for lesser and personal deities. Buddhism finally gave way in northern India before the onslaught of a militant Islam with its clear-cut concept of Allah as the supreme God of the universe.

3. BRAHMANISCHE PHILOSOPHIE

Obwohl kaum eine Religion, war die höchste Form des Brahmanismus wahrhaft einer der edelsten Vorstöße menschlichen Denkens in die Bereiche von Philosophie und Metaphysik. Nachdem sich indisches Denken einmal zu der Entdeckung letztendlicher Realität aufgemacht hatte, hielt es nicht mehr inne, bis es über fast jeden Aspekt der Theologie nachgesonnen hatte, außer über das wesentliche doppelte Konzept der Religion: die Existenz des Universalen Vaters aller Universumsgeschöpfe und die Tatsache der aufsteigenden Universumserfahrung ebendieser Geschöpfe auf der Suche nach dem ewigen Vater, der ihnen geboten hat, ebenso vollkommen zu sein, wie er selber vollkommen ist.

Mit dem Konzept des Brahman strebten die Denker jener Tage aufrichtig nach der Idee eines alles durchdringenden Absoluten, da dieses Postulat zugleich mit der schöpferischen Energie und mit der kosmischen Reaktion identifiziert wurde. Sie stellten sich Brahman als jenseits jeglicher Definition vor, erfassbar einzig durch die sukzessive Negation aller endlichen Eigenschaften. Es war eindeutig ein Glaube an ein absolutes, sogar an ein unendliches Wesen, aber dieses Konzept entbehrte weitgehend persönlicher Attribute und war deshalb durch individuelle Gläubige nicht erfahrbare.

Brahman-Narayana war gedacht als das Absolute, als das unendliche ES IST, als anfängliches schöpferisches Urvermögen des potentiellen Kosmos, als das Universelle Selbst, das statisch und potentiell in aller Ewigkeit existiert. Wären die Philosophen jener Tage fähig gewesen, den nächsten Durchbruch in der Gottheitsvorstellung zu vollziehen, wären sie fähig gewesen, sich das Brahman als assoziativ und schöpferisch vorzustellen, als eine Persönlichkeit, der sich erschaffene und sich entwickelnde Wesen nähern können, dann wäre eine solche

3. BRAHMANIC PHILOSOPHY

^{94:3.1 (1030.1)} While the highest phase of Brahmanism was hardly a religion, it was truly one of the most noble reaches of the mortal mind into the domains of philosophy and metaphysics. Having started out to discover final reality, the Indian mind did not stop until it had speculated about almost every phase of theology excepting the essential dual concept of religion: the existence of the Universal Father of all universe creatures and the fact of the ascending experience in the universe of these very creatures as they seek to attain the eternal Father, who has commanded them to be perfect, even as he is perfect.

^{94:3.2 (1030.2)} In the concept of Brahman the minds of those days truly grasped at the idea of some all-pervading Absolute, for this postulate was at one and the same time identified as creative energy and cosmic reaction. Brahman was conceived to be beyond all definition, capable of being comprehended only by the successive negation of all finite qualities. It was definitely a belief in an absolute, even an infinite, being, but this concept was largely devoid of personality attributes and was therefore not experiential by individual religionists.

^{94:3.3 (1030.3)} Brahman-Narayana was conceived as the Absolute, the infinite IT IS, the primordial creative potency of the potential cosmos, the Universal Self existing static and potential throughout all eternity. Had the philosophers of those days been able to make the next advance in deity conception, had they been able to conceive of the Brahman as associative and creative, as a personality approachable by created and evolving beings, then might such a teaching have become the most advanced portraiture of Deity on Urantia since it would have encompassed the first five

Lehre wohl zur fortgeschrittensten Darstellung der Gottheit auf Urantia geworden, da sie die fünf ersten Ebenen der gesamten Gottheitsfunktion in sich geschlossen und möglicherweise die restlichen zwei ins Auge gefasst hätte.

In gewissen Phasen führte das Konzept der Einen Universalen Überseele als der Gesamtheit oder Summe aller Geschöpfesexistenz die indischen Philosophen sehr nahe an die Wahrheit des Supremen Wesens heran, aber diese Wahrheit half ihnen nicht weiter, weil es ihnen nicht gelang, irgendeinen gangbaren oder vernünftigen Weg zu entwickeln, auf dem ihr theoretisches monotheistisches Ziel des Brahman-Narayana hätte erreicht werden können.

Auch das Karma-Prinzip der Kontinuität in der Kausalität kommt der sich in der Gottheitsgegenwart des Supremen vollziehenden Synthese aller sich in Zeit und Raum abspielenden und aufeinander einwirkenden Handlungen sehr nahe; aber dieses Postulat sah nie ein koordiniertes persönliches Erreichen der Gottheit durch den einzelnen Gläubigen vor, nur ein letztendliches Aufgehen aller Persönlichkeit in der Universalen Überseele.

Die Philosophie des Brahmanismus kam der Einsicht in die innewohnende Gegenwart der Gedankenjustierer ebenfalls sehr nahe; nur wurde diese durch das falsche Verständnis der Wahrheit entstellt. Die Lehre, dass die Seele das Innewohnen des Brahman ist, hätte einer fortgeschrittenen Religion den Weg geebnet, wäre diese Vorstellung nicht durch den Glauben, dass es außer dieser innewohnenden Gegenwart des Universalen Einen keine menschliche Individualität gebe, so vollständig verdorben worden.

Die Doktrin der Auflösung der Eigenseele in der Überseele hinderte die Theologen Indiens daran, das Fortleben von etwas Menschlichem, etwas Neuem und Einzigem, von etwas aus der Vereinigung des menschlichen Willens mit dem Willen Gottes Hervorgegangenem, ins Auge zu fassen. Die Lehre von der Rückkehr der Seele in das Brahman steht in enger Parallele zu der Wahrheit der Rückkehr des Justierers in den Schoß des Universalen Vaters, aber es gibt noch etwas vom Justierer Verschiedenes, das ebenfalls fortlebt: das morontielle Gegenstück zur sterblichen Persönlichkeit. Diese entscheidende Vorstellung fehlte aber verhängnisvollerweise in der brahmanischen Philosophie.

Die brahmanische Philosophie ist zu einer Approximation von vielen Universumstatsachen gelangt und zahlreichen kosmischen Wahrheiten nahe gekommen, aber sie wurde allzu oft Opfer des Irrtums, zwischen den verschiedenen Realitätsebenen wie der absoluten, der

levels of total deity function and might possibly have envisioned the remaining two.

94:3.4 (1030.4) In certain phases the concept of the One Universal Oversoul as the totality of the summation of all creature existence led the Indian philosophers very close to the truth of the Supreme Being, but this truth availed them naught because they failed to evolve any reasonable or rational personal approach to the attainment of their theoretic monotheistic goal of Brahman-Narayana.

94:3.5 (1030.5) The karma principle of causality continuity is, again, very close to the truth of the repercussional synthesis of all time-space actions in the Deity presence of the Supreme; but this postulate never provided for the co-ordinate personal attainment of Deity by the individual religionist, only for the ultimate engulfment of all personality by the Universal Oversoul.

94:3.6 (1030.6) The philosophy of Brahmanism also came very near to the realization of the indwelling of the Thought Adjusters, only to become perverted through the misconception of truth. The teaching that the soul is the indwelling of the Brahman would have paved the way for an advanced religion had not this concept been completely vitiated by the belief that there is no human individuality apart from this indwelling of the Universal One.

94:3.7 (1030.7) In the doctrine of the merging of the self-soul with the Oversoul, the theologians of India failed to provide for the survival of something human, something new and unique, something born of the union of the will of man and the will of God. The teaching of the soul's return to the Brahman is closely parallel to the truth of the Adjuster's return to the bosom of the Universal Father, but there is something distinct from the Adjuster which also survives, the morontial counterpart of mortal personality. And this vital concept was fatally absent from Brahmanic philosophy.

94:3.8 (1031.1) Brahmanic philosophy has approximated many of the facts of the universe and has approached numerous cosmic truths, but it has all too often fallen victim to the error of failing to differentiate between the several levels of reality, such as absolute, transcendental, and finite. It has failed to take into account that what may be finite-

transzendenten und der endlichen nicht unterscheiden zu können. Es misslang ihr zu berücksichtigen, dass etwas, was auf der absoluten Ebene als endliche Illusion erscheinen mag, auf der endlichen Ebene ganz und gar wirklich sein kann. Und ebenso wenig hat sie die wesentliche Persönlichkeit des Universalen Vaters erkannt, mit dem auf allen Ebenen persönlicher Kontakt aufgenommen werden kann, von der begrenzten Erfahrung des evolutionären Geschöpfes mit Gott an bis zu der grenzenlosen Erfahrung des Ewigen Sohnes mit dem Paradies-Vater.

illusory on the absolute level may be absolutely real on the finite level. And it has also taken no cognizance of the essential personality of the Universal Father, who is personally contactable on all levels from the evolutionary creature's limited experience with God on up to the limitless experience of the Eternal Son with the Paradise Father.

4. DIE HINDURELIGION

Mit dem Vergehen der Jahrhunderte kehrte die Masse des indischen Volkes in einem gewissen Ausmaß zu den alten Ritualen der Veden zurück, wie sie durch die Lehren der Missionare Melchisedeks verändert und durch die spätere brahmanische Priesterschaft kristallisiert worden waren. Diese älteste und kosmopolitischste aller Weltreligionen hat als Reaktion auf Buddhismus und Jainismus und auf die späteren Einflüsse von Mohammedanismus und Christentum weitere Verwandlungen durchgemacht. Aber bis Jesu Lehren nach Indien gelangten, waren sie derart verwestlicht worden, dass sie als eine „Religion des weißen Mannes“ betrachtet wurden und dem Hindugeist als etwas Seltsames und Fremdes erschienen.

Heute beschreibt die Hindutheologie vier absteigende Ebenen der Gottheit und Göttlichkeit:

1. Das Brahman, das Absolute, das Unendliche Eine, das ES IST.

2. Die Trimurti, die höchste Trinität des Hinduismus. Brahma, das erste Mitglied dieser Verbindung, wird gedacht als selbsterschaffen aus dem Brahman — aus der Unendlichkeit. Gäbe es da nicht die enge Identifizierung mit dem pantheistischen Unendlichen Einen, könnte Brahma die Grundlage für ein Konzept des Universalen Vaters bilden. Brahma wird auch mit dem Schicksal identifiziert.

Die Verehrung des zweiten und des dritten Mitglieds, Shivas und Vishnus, entstand im ersten Jahrtausend nach Christus. Shiva ist Herr über Leben und Tod, Gott der Fruchtbarkeit und Meister der Zerstörung. Vishnu ist außerordentlich populär wegen des Glaubens, dass er sich periodisch in Menschengestalt inkarnierte. Dadurch wird Vishnu in der Vorstellung der Inder wirklich und lebendig. Sowohl Shiva als auch Vishnu werden von manchen als Höchste über allem gesehen.

3. Vedische und nachvedische Gottheiten.

4. THE HINDU RELIGION

94:4.1 (1031.2) With the passing of the centuries in India, the populace returned in measure to the ancient rituals of the Vedas as they had been modified by the teachings of the Melchizedek missionaries and crystallized by the later Brahman priesthood. This, the oldest and most cosmopolitan of the world's religions, has undergone further changes in response to Buddhism and Jainism and to the later appearing influences of Mohammedanism and Christianity. But by the time the teachings of Jesus arrived, they had already become so Occidentalized as to be a "white man's religion," hence strange and foreign to the Hindu mind.

94:4.2 (1031.3) Hindu theology, at present, depicts four descending levels of deity and divinity:

94:4.3 (1031.4) 1. *The Brahman*, the Absolute, the Infinite One, the IT IS.

94:4.4 (1031.5) 2. *The Trimurti*, the supreme trinity of Hinduism. In this association *Brahma*, the first member, is conceived as being self-created out of the Brahman — infinity. Were it not for close identification with the pantheistic Infinite One, Brahma could constitute the foundation for a concept of the Universal Father. Brahma is also identified with fate.

94:4.5 (1031.6) The worship of the second and third members, Siva and Vishnu, arose in the first millennium after Christ. *Siva* is lord of life and death, god of fertility, and master of destruction. *Vishnu* is extremely popular due to the belief that he periodically incarnates in human form. In this way, Vishnu becomes real and living in the imaginations of the Indians. Siva and Vishnu are each regarded by some as supreme over all.

94:4.6 (1031.7) 3. *Vedic and post-Vedic deities*. Many

Viele der alten Götter der Arier wie Agni, Indra und Soma haben als sekundäre Götter neben der Trimurti weiterbestanden. Zahlreiche zusätzliche Götter sind seit den frühen Tagen des vedischen Indiens erschienen, und sie sind alle dem Hindu-Pantheon einverleibt worden.

4. Die Halbgötter : Übermenschen, Halbgötter, Helden, Dämonen, Phantome, böse Geister, Elfen, Monster, Kobolde und Heilige der Kulte jüngerer Zeit.

Obwohl es dem Hinduismus seit langem nicht gelingt, das indische Volk zu beleben, ist er zugleich meist eine tolerante Religion gewesen. Seine große Stärke liegt in der Tatsache, dass er sich als die anpassungsfähigste und amorphste Religion erwiesen hat, die je auf Urantia erschienenen ist. Er ist eines beinahe unbeschränkten Wandels fähig und besitzt eine ungewöhnliche Breite flexibler Anpassungsmöglichkeiten von den hohen und halbmonotheistischen Spekulationen des intellektuellen Brahmanen bis zum ausgesprochenen Fetischismus und den primitiven Kultpraktiken der erniedrigten und unterdrückten Klassen unwissender Gläubiger.

Der Hinduismus hat überlebt, weil er seinem Wesen nach ein integrierender Bestandteil des grundlegenden gesellschaftlichen Gewebes Indiens ist. Er kennt keine große Hierarchie, die gestört oder vernichtet werden könnte; er ist in das Lebensmuster des Volkes eingewoben. Er besitzt eine Anpassungsfähigkeit an wechselnde Bedingungen, die alle anderen Kulte übertrifft, und er zeigt vielen anderen Religionen gegenüber eine tolerante und aufnahmebereite Haltung; von Gautama Buddha und sogar von Christus wird behauptet, sie seien Inkarnationen Vischnus gewesen.

Was Indien heute nützt, ist eine Darstellung des Evangeliums Jesu — der Vaterschaft Gottes und der Sohnschaft mit der sich daraus ergebenden Bruderschaft aller Menschen, die persönlich durch liebende Zuwendung und sozialen Dienst verwirklicht werden. In Indien existiert das philosophische Gerüst, und die Strukturen des Kultes sind vorhanden; was allein fehlt, ist der vitalisierende Funke der dynamischen Liebe, wie sie uns im ursprünglichen Evangelium des Menschensohns entgegentritt, befreit von den westlichen Dogmen und Doktrinen, die dazu neigten, aus Michaels Lebenshingabe eine Religion des weißen Mannes zu machen.

5. DAS RINGEN UM WAHRHEIT IN CHINA

Während die Missionare aus Salem durch Asien zogen und die Lehre vom Allerhöchsten Gott und von der Errettung durch den Glauben

of the ancient gods of the Aryans, such as Agni, Indra, Soma, have persisted as secondary to the three members of the Trimurti. Numerous additional gods have arisen since the early days of Vedic India, and these have also been incorporated into the Hindu pantheon.

94:4.7 (1031.8) 4. *The demigods*: supermen, semigods, heroes, demons, ghosts, evil spirits, sprites, monsters, goblins, and saints of the later-day cults.

94:4.8 (1031.9) While Hinduism has long failed to vivify the Indian people, at the same time it has usually been a tolerant religion. Its great strength lies in the fact that it has proved to be the most adaptive, amorphous religion to appear on Urantia. It is capable of almost unlimited change and possesses an unusual range of flexible adjustment from the high and semimontheistic speculations of the intellectual Brahman to the arrant fetishism and primitive cult practices of the debased and depressed classes of ignorant believers.

94:4.9 (1032.1) Hinduism has survived because it is essentially an integral part of the basic social fabric of India. It has no great hierarchy which can be disturbed or destroyed; it is interwoven into the life pattern of the people. It has an adaptability to changing conditions that excels all other cults, and it displays a tolerant attitude of adoption toward many other religions, Gautama Buddha and even Christ himself being claimed as incarnations of Vishnu.

94:4.10 (1032.2) Today, in India, the great need is for the portrayal of the Jesusonian gospel — the Fatherhood of God and the sonship and consequent brotherhood of all men, which is personally realized in loving ministry and social service. In India the philosophical framework is existent, the cult structure is present; all that is needed is the vitalizing spark of the dynamic love portrayed in the original gospel of the Son of Man, divested of the Occidental dogmas and doctrines which have tended to make Michael's life bestowal a white man's religion.

5. THE STRUGGLE FOR TRUTH IN CHINA

94:5.1 (1032.3) As the Salem missionaries passed through Asia, spreading the doctrine of the Most High God and salvation through faith, they

verbreiteten, nahmen sie auch vieles vom philosophischen und religiösen Denken der verschiedenen Länder an, durch die sie kamen. Aber die von Melchisedek beauftragten Lehrer und ihre Nachfolger verrieten ihren Auftrag nicht; sie gingen tatsächlich zu allen Völkern des eurasischen Kontinents, und um die Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends gelangten sie nach China. Über hundert Jahre lang unterhielten die Salemiten ihr Hauptquartier in See Fuch und schulten dort chinesische Lehrer, die danach in allen von der gelben Rasse bewohnten Gebieten lehrten.

Eine direkte Folge dieser Lehrtätigkeit war die früheste Form des in China entstehenden Taoismus, einer Religion, die von derjenigen, die heute diesen Namen trägt, sehr verschieden war. Der frühe oder Prototaoismus war eine Mischung aus folgenden Faktoren:

1. Die Überreste der Lehren Singlangtons, die im Konzept von Shangdi, dem Gott des Himmels, weiterlebten. Zu der Zeit Singlangtons wurde das chinesische Volk praktisch monotheistisch; es konzentrierte seine Anbetung auf die Eine Wahrheit, die man später den Geist des Himmels, den Herrscher des Universums, nannte. Und die gelbe Rasse verlor dieses frühe Gottheitskonzept nie ganz, obwohl sich in späteren Jahrhunderten viele untergeordnete Götter und Geister heimtückisch in ihre Religion einschlichen.

2. Die Religion Salems von einer Allerhöchsten Schöpferischen Gottheit, die der Menschheit als Antwort auf den menschlichen Glauben ihre Gunst schenkt. Aber es ist nur allzu wahr, dass bis zu der Zeit, als die Missionare Melchisedeks ins Land der gelben Rasse vordrangen, sich ihre ursprüngliche Botschaft von den einfachen Lehren Salems der Tage Machiventas beträchtlich entfernt hatte.

3. Das Konzept eines Brahman-Absoluten der indischen Philosophen in Verbindung mit dem Wunsch, allem Übel zu entfliehen. Wohl den größten fremden Einfluss bei der Verbreitung der Religion von Salem im Osten übten die indischen Lehrer des vedischen Glaubens aus, die dem errettenden Denken der Salemiten ihre Vorstellung vom Brahman — dem Absoluten — einpflanzten.

Dieser zusammengesetzte Glaube verbreitete sich in den von der gelben und braunen Rasse bewohnten Ländern als ein grundlegender Einfluss ihres religiös-philosophischen Denkens. In Japan hieß dieser Prototaoismus Schinto, und in diesem vom palästinensischen Salem weit entfernten Land erfuhren die Menschen von der Inkarnation Machiventa Melchisedeks, der auf Erden weilte, damit die Menschheit den Namen

absorbed much of the philosophy and religious thought of the various countries traversed. But the teachers commissioned by Melchizedek and his successors did not default in their trust; they did penetrate to all peoples of the Eurasian continent, and it was in the middle of the second millennium before Christ that they arrived in China. At See Fuch, for more than one hundred years, the Salemites maintained their headquarters, there training Chinese teachers who taught throughout all the domains of the yellow race.

94:5.2 (1032.4) It was in direct consequence of this teaching that the earliest form of Taoism arose in China, a vastly different religion than the one which bears that name today. Early or proto-Taoism was a compound of the following factors:

94:5.3 (1032.5) 1. The lingering teachings of Singlangton, which persisted in the concept of Shang-ti, the God of Heaven. In the times of Singlangton the Chinese people became virtually monotheistic; they concentrated their worship on the One Truth, later known as the Spirit of Heaven, the universe ruler. And the yellow race never fully lost this early concept of Deity, although in subsequent centuries many subordinate gods and spirits insidiously crept into their religion.

94:5.4 (1032.6) 2. The Salem religion of a Most High Creator Deity who would bestow his favor upon mankind in response to man's faith. But it is all too true that, by the time the Melchizedek missionaries had penetrated to the lands of the yellow race, their original message had become considerably changed from the simple doctrines of Salem in the days of Machiventa.

94:5.5 (1032.7) 3. The Brahman-Absolute concept of the Indian philosophers, coupled with the desire to escape all evil. Perhaps the greatest extraneous influence in the eastward spread of the Salem religion was exerted by the Indian teachers of the Vedic faith, who injected their conception of the Brahman — the Absolute — into the salvationistic thought of the Salemites.

94:5.6 (1033.1) This composite belief spread through the lands of the yellow and brown races as an underlying influence in religio-philosophic thought. In Japan this proto-Taoism was known as Shinto, and in this country, far-distant from Salem of Palestine, the peoples learned of the incarnation of Machiventa Melchizedek, who dwelt upon earth that the name of God might not be forgotten by mankind.

Gottes nicht vergäße.

In China wurden später all diese Glaubensvorstellungen mit dem immer mehr überhand nehmenden Ahnenkult durcheinander gebracht und vermischt. Aber seit den Zeiten Singlangtons haben sich die Chinesen nie hilflos in die Sklaverei einer Priesterschaft begeben. Die gelbe Rasse war die erste, die sich aus barbarischer Hörigkeit erhob und zu einer geordneten Zivilisation fand, weil sie als erste zu einer gewissen Freiheit von der erbärmlichen Furcht vor den Göttern gelangte und sich nicht einmal wie andere Rassen vor den Phantomen der Toten fürchtete. China erlitt seine Niederlage, weil es ihm nicht gelang, in seiner Entwicklung über die frühe Emanzipation von den Priestern hinauszukommen; es fiel einem fast ebenso unheilvollen Irrtum, der Ahnenverehrung, zum Opfer.

Aber die Salemiten hatten sich nicht umsonst abgemüht. Denn auf den Grundlagen ihres Evangeliums bauten die großen chinesischen Philosophen des sechsten Jahrhunderts ihre Lehren auf. Sittliche Atmosphäre und geistige Gefühle der Zeit von Lao-tse und Konfuzius wuchsen aus den in einem früheren Zeitalter gesäten Lehren der Missionare Salems.

6. LAO-TSE UND KONFUZIUS

Etwa sechshundert Jahre vor Michaels Ankunft schien es Melchisedek, der seinen sterblichen Körper längst abgelegt hatte, dass die Reinheit seiner Lehre auf Erden durch allgemeines Aufgehen in älteren urantianischen Glaubensvorstellungen stark bedroht sei. Es sah eine Zeitlang so aus, als laufe seine Sendung als eines Vorläufers von Michael Gefahr zu scheitern. Und durch eine außergewöhnliche Koordination geistiger Wirkkräfte, die nicht einmal von den planetarischen Überwachern in allem verstanden wurde, erlebte Urantia im sechsten vorchristlichen Jahrhundert eine einzigartige Verkündigung mannigfaltiger religiöser Wahrheit. Durch das Wirken mehrerer menschlicher Lehrer wurde das Evangelium Salems in neue Worte gefasst und mit neuem Leben erfüllt, und viel von dem, wie es damals dargestellt wurde, hat sich bis in die Zeit dieser Niederschrift zu halten vermocht.

Dieses einzigartige Jahrhundert geistigen Fortschritts war in der ganzen zivilisierten Welt charakterisiert durch große religiöse, sittliche und philosophische Lehrer. In China waren die beiden überragenden Lehrer Lao-tse und Konfuzius.

Lao-tse stützte sich direkt auf die Konzepte der Überlieferungen Salems, wenn er erklärte, Tao sei die Einzige Erste Ursache der ganzen Schöpfung. Lao war ein Mann mit einer sehr

94:5.7 (1033.2) In China all of these beliefs were later confused and compounded with the ever-growing cult of ancestor worship. But never since the time of Singlangton have the Chinese fallen into helpless slavery to priestcraft. The yellow race was the first to emerge from barbaric bondage into orderly civilization because it was the first to achieve some measure of freedom from the abject fear of the gods, not even fearing the ghosts of the dead as other races feared them. China met her defeat because she failed to progress beyond her early emancipation from priests; she fell into an almost equally calamitous error, the worship of ancestors.

94:5.8 (1033.3) But the Salemites did not labor in vain. It was upon the foundations of their gospel that the great philosophers of sixth-century China built their teachings. The moral atmosphere and the spiritual sentiments of the times of Lao-tse and Confucius grew up out of the teachings of the Salem missionaries of an earlier age.

6. LAO-TSE AND CONFUCIUS

94:6.1 (1033.4) About six hundred years before the arrival of Michael, it seemed to Melchizedek, long since departed from the flesh, that the purity of his teaching on earth was being unduly jeopardized by general absorption into the older Urantia beliefs. It appeared for a time that his mission as a forerunner of Michael might be in danger of failing. And in the sixth century before Christ, through an unusual co-ordination of spiritual agencies, not all of which are understood even by the planetary supervisors, Urantia witnessed a most unusual presentation of manifold religious truth. Through the agency of several human teachers the Salem gospel was restated and revitalized, and as it was then presented, much has persisted to the times of this writing.

94:6.2 (1033.5) This unique century of spiritual progress was characterized by great religious, moral, and philosophic teachers all over the civilized world. In China, the two outstanding teachers were Lao-tse and Confucius.

94:6.3 (1033.6) Lao-tse built directly upon the concepts of the Salem traditions when he declared Tao to be the One First Cause of all creation. Lao was a man of great spiritual vision.

großen geistigen Vision. Er lehrte, dass „des Menschen ewige Bestimmung die nie endende Vereinigung mit Tao, dem Höchsten Gott und Universalen König sei“. Sein Verständnis von der letzten Ursache war äußerst scharfsichtig, denn er schrieb: „Die Einheit geht aus dem Absoluten Tao hervor, und die Einheit gebiert die kosmische Dualität, und aus dieser Dualität springt die Trinität ins Dasein, und die Trinität ist die Urquelle aller Realität.“ „Alle Realität ist stets im Gleichgewicht zwischen den Potentialen und den Verwirklichungen des Kosmos, und diese werden ewig harmonisiert durch den Geist der Göttlichkeit.“

Lao-tse verkündete auch als einer der ersten die Lehre, Böses mit Gutem zu vergelten: „Güte erzeugt wiederum Güte, aber im wahrhaft Gütigen erzeugt auch Böses Güte.“

Er lehrte die Rückkehr des Geschöpfes zum Schöpfer, und er stellte das Leben als das Erwachen der Persönlichkeit aus den kosmischen Potentialen dar, während der Tod wie die Heimkehr dieser Geschöpfspersönlichkeit war. Seine Vorstellung vom wahren Glauben war ungewöhnlich, und auch er verglich ihn mit dem „Verhalten eines kleinen Kindes“.

Sein Verständnis vom ewigen Vorhaben Gottes war klar, denn er sagte: „Die Absolute Gottheit kämpft nicht, sondern ist immer siegreich; sie zwingt die Menschheit nicht, sondern hält sich stets bereit, deren wahre Wünsche zu beantworten; Gottes Wille ist ewig geduldig und sein Ausdruck auf ewig unvermeidlich.“ Und damit die Wahrheit ausdrückend, dass es seliger ist zu geben als zu nehmen, sagte er vom wahrhaft religiösen Menschen: „Der gute Mensch versucht nicht, die Wahrheit für sich selber zu behalten, sondern trachtet vielmehr danach, solche Reichtümer seinen Gefährten weiterzugeben, denn das ist die Verwirklichung der Wahrheit. Der Wille des Absoluten Gottes ist immer wohlthätig, nie zerstörerisch; der wahre Gläubige nimmt sich stets vor zu handeln, hingegen nie, Zwang auszuüben.“

Laos Lehre von der Widerstandslosigkeit und der Unterschied, den er zwischen Handeln und Zwingen machte, wurden später zum Glauben des „nichts sehen, nichts tun und nichts denken“ pervertiert. Aber Lao lehrte nie einen solchen Irrtum; seine Darlegung der Widerstandslosigkeit war vielmehr ein Faktor in der Weiterentwicklung der Vorliebe der chinesischen Völker für den Frieden.

Aber der volkstümliche Taoismus des zwanzigsten Jahrhunderts Urantias hat sehr wenig gemein mit den erhabenen Gefühlen und kosmischen Konzepten des alten Philosophen,

He taught that man's eternal destiny was "everlasting union with Tao, Supreme God and Universal King." His comprehension of ultimate causation was most discerning, for he wrote: "Unity arises out of the Absolute Tao, and from Unity there appears cosmic Duality, and from such Duality, Trinity springs forth into existence, and Trinity is the primal source of all reality." "All reality is ever in balance between the potentials and the actuals of the cosmos, and these are eternally harmonized by the spirit of divinity."

94:6.4 (1033.7) Lao-tse also made one of the earliest presentations of the doctrine of returning good for evil: "Goodness begets goodness, but to the one who is truly good, evil also begets goodness."

94:6.5 (1033.8) He taught the return of the creature to the Creator and pictured life as the emergence of a personality from the cosmic potentials, while death was like the returning home of this creature personality. His concept of true faith was unusual, and he too likened it to the "attitude of a little child."

94:6.6 (1034.1) His understanding of the eternal purpose of God was clear, for he said: "The Absolute Deity does not strive but is always victorious; he does not coerce mankind but always stands ready to respond to their true desires; the will of God is eternal in patience and eternal in the inevitability of its expression." And of the true religionist he said, in expressing the truth that it is more blessed to give than to receive: "The good man seeks not to retain truth for himself but rather attempts to bestow these riches upon his fellows, for that is the realization of truth. The will of the Absolute God always benefits, never destroys; the purpose of the true believer is always to act but never to coerce."

94:6.7 (1034.2) Lao's teaching of nonresistance and the distinction which he made between *action* and *coercion* became later perverted into the beliefs of "seeing, doing, and thinking nothing." But Lao never taught such error, albeit his presentation of nonresistance has been a factor in the further development of the pacific predilections of the Chinese peoples.

94:6.8 (1034.3) But the popular Taoism of twentieth-century Urantia has very little in common with the lofty sentiments and the cosmic concepts of the old philosopher who taught the truth as he

der die Wahrheit lehrte, wie er sie wahrnahm, nämlich dass der Glaube an den Absoluten Gott die Quelle jener göttlichen Energie ist, die die Welt neu machen wird und durch welche der Mensch hinaufgelangt zur geistigen Vereinigung mit Tao, der Ewigen Gottheit und dem Absoluten Schöpfer der Universen.

Konfuzius (Kung Fu-tze) war ein jüngerer Zeitgenosse Laos im China des sechsten Jahrhunderts. Konfuzius gründete seine Lehren auf die besseren sittlichen Traditionen der langen Geschichte der gelben Rasse, und er war auch etwas beeinflusst durch die Reste des von den Missionaren Salems Überlieferten. Seine Hauptarbeit bestand in der Sammlung der weisen Sprüche alter Philosophen. Er wurde zu seinen Lebzeiten als Lehrer abgelehnt, aber seine Schriften und Lehren haben seitdem in China und Japan immer einen großen Einfluss ausgeübt. Konfuzius gab den Schamanen ein neues Tempo an, indem er Magie durch Sittlichkeit ersetzte. Aber er baute zu solide; er machte aus der Ordnung einen neuen Fetisch und begründete einen Respekt vor althergebrachter Lebensweise, an dem die Chinesen zur Zeit dieser Niederschrift immer noch stark festhalten.

Die konfuzianische Predigt der Sittlichkeit gründete auf der Theorie, dass der irdische Weg der verzerrte Schatten des himmlischen Weges ist; dass das wahre Modell einer zeitlichen Zivilisation die ewige Ordnung des Himmels widerspiegelt. Das im Konfuzianismus potentiell vorhandene Gotteskonzept trat fast vollständig hinter der starken Betonung zurück, die auf den Pfad des Himmels, auf das Urmuster des Kosmos, gelegt wurde.

Die Lehren Laos sind im Orient für alle mit Ausnahme von wenigen verloren gegangen, aber die Schriften des Konfuzius haben seither immer die Grundlage der sittlichen Struktur der Kultur von fast einem Drittel der Bewohner Urantias gebildet. Obwohl die konfuzianischen Vorschriften das Beste der Vergangenheit verewigten, waren sie gerade dem chinesischen Forschergeist, der jene so sehr verehrten Leistungen hervorgebracht hatte, ziemlich feind. Der Einfluss dieser Lehren wurde erfolglos bekämpft durch die Anstrengungen des Kaisers Ch'in Shih Huang Ti sowie durch die Lehren von Mo Ti, der eine nicht auf ethischer Pflicht, sondern auf der Liebe zu Gott beruhende Bruderschaft verkündete. Er versuchte, die alte Suche nach neuer Wahrheit wieder anzufachen, aber seine Lehren scheiterten am heftigen Widerstand der Jünger des Konfuzius.

Wie viele andere geistige und sittliche Lehrer wurden sowohl Konfuzius als auch Lao-tse von ihren Anhängern schließlich vergöttlicht in jenen geistig verdunkelten Zeitaltern Chinas, die sich

perceived it, which was: That faith in the Absolute God is the source of that divine energy which will remake the world, and by which man ascends to spiritual union with Tao, the Eternal Deity and Creator Absolute of the universes.

94:6.9 (1034.4) *Confucius* (Kung Fu-tze) was a younger contemporary of Lao in sixth-century China. Confucius based his doctrines upon the better moral traditions of the long history of the yellow race, and he was also somewhat influenced by the lingering traditions of the Salem missionaries. His chief work consisted in the compilation of the wise sayings of ancient philosophers. He was a rejected teacher during his lifetime, but his writings and teachings have ever since exerted a great influence in China and Japan. Confucius set a new pace for the shamans in that he put morality in the place of magic. But he built too well; he made a new fetish out of order and established a respect for ancestral conduct that is still venerated by the Chinese at the time of this writing.

94:6.10 (1034.5) The Confucian preachment of morality was predicated on the theory that the earthly way is the distorted shadow of the heavenly way; that the true pattern of temporal civilization is the mirror reflection of the eternal order of heaven. The potential God concept in Confucianism was almost completely subordinated to the emphasis placed upon the Way of Heaven, the pattern of the cosmos.

94:6.11 (1034.6) The teachings of Lao have been lost to all but a few in the Orient, but the writings of Confucius have ever since constituted the basis of the moral fabric of the culture of almost a third of Urantians. These Confucian precepts, while perpetuating the best of the past, were somewhat inimical to the very Chinese spirit of investigation that had produced those achievements which were so venerated. The influence of these doctrines was unsuccessfully combated both by the imperial efforts of Ch'in Shih Huang Ti and by the teachings of Mo Ti, who proclaimed a brotherhood founded not on ethical duty but on the love of God. He sought to rekindle the ancient quest for new truth, but his teachings failed before the vigorous opposition of the disciples of Confucius.

94:6.12 (1034.7) Like many other spiritual and moral teachers, both Confucius and Lao-tse were eventually deified by their followers in those spiritually dark ages of China which intervened

zwischen Niedergang und Entstellung des taoistischen Glaubens und das Kommen der buddhistischen Missionare aus Indien schoben. Während dieser Jahrhunderte geistiger Dekadenz artete die Religion der gelben Rasse in eine erbärmliche Theologie aus, in der es von Teufeln, Drachen und bösen Geistern nur so wimmelte, die alle von den zurückkehrenden Ängsten des unaufgeklärten menschlichen Gemütes zeugten. Und China, einst dank einer fortgeschrittenen Religion an der Spitze der menschlichen Gesellschaft, fiel damals zurück, weil es ihm vorübergehend misslang, sich auf dem wahren Pfad der Entwicklung jenes Gottesbewusstseins voranzubewegen, das für den wahren Fortschritt unerlässlich ist — nicht nur des einzelnen Sterblichen, sondern auch der verwickelten und komplexen Zivilisationen, welche die fortschreitende Kultur und Gesellschaft eines evolutionären Planeten von Zeit und Raum prägen.

between the decline and perversion of the Taoist faith and the coming of the Buddhist missionaries from India. During these spiritually decadent centuries the religion of the yellow race degenerated into a pitiful theology wherein swarmed devils, dragons, and evil spirits, all betokening the returning fears of the unenlightened mortal mind. And China, once at the head of human society because of an advanced religion, then fell behind because of temporary failure to progress in the true path of the development of that God-consciousness which is indispensable to the true progress, not only of the individual mortal, but also of the intricate and complex civilizations which characterize the advance of culture and society on an evolutionary planet of time and space.

7. GAUTAMA SIDDHARTA

Zugleich mit Lao-tse und Konfuzius in China trat in Indien ein anderer großer Lehrer auf. Gautama Siddhartha wurde im sechsten Jahrhundert vor Christus in der nordindischen Provinz Nepal geboren. Seine Anhänger ließen ihn später als den Sohn eines märchenhaft reichen Herrschers erscheinen, aber in Wirklichkeit war er der gesetzliche Thronfolger eines unbedeutenden Stammesfürsten, der mit stillschweigender Duldung über ein kleines und abgelegenes Bergtal im südlichen Himalaja herrschte.

Nach sechs Jahren vergeblicher Yogapraxis formulierte Gautama die Theorien, aus denen sich die Philosophie des Buddhismus entwickelte. Siddhartha kämpfte entschlossen aber fruchtlos gegen das wachsende Kastenwesen. Man spürte an diesem jungen Propheten-Fürsten eine erhabene Aufrichtigkeit und einzigartige Selbstlosigkeit, die auf die Menschen jener Tage eine große Anziehungskraft ausübte. Er wandte sich von der Praxis ab, das individuelle Heil in physischer Peinigung und persönlichem Schmerz zu suchen. Und er forderte seine Anhänger auf, sein Evangelium in alle Welt hinauszutragen.

Mitten in die Wirrnis und extremen Kultpraktiken Indiens kamen die gesünderen und gemäßigteren Lehren Gautamas wie ein erleichtertes Aufatmen. Er brandmarkte die Götter, die Priester und ihre Opferungen, aber auch ihm gelang es nicht, die Persönlichkeit des Universalen Einen zu erkennen. Da Gautama nicht an die Existenz individueller menschlicher Seelen glaubte, kämpfte er natürlich tapfer gegen den altehrwürdigen Seelenwanderungsglauben.

7. GAUTAMA SIDDHARTHA

94:7.1 (1035.1) Contemporary with Lao-tse and Confucius in China, another great teacher of truth arose in India. Gautama Siddhartha was born in the sixth century before Christ in the north Indian province of Nepal. His followers later made it appear that he was the son of a fabulously wealthy ruler, but, in truth, he was the heir apparent to the throne of a petty chieftain who ruled by sufferance over a small and secluded mountain valley in the southern Himalayas.

94:7.2 (1035.2) Gautama formulated those theories which grew into the philosophy of Buddhism after six years of the futile practice of Yoga. Siddhartha made a determined but unavailing fight against the growing caste system. There was a lofty sincerity and a unique unselfishness about this young prophet prince that greatly appealed to the men of those days. He detracted from the practice of seeking individual salvation through physical affliction and personal pain. And he exhorted his followers to carry his gospel to all the world.

94:7.3 (1035.3) Amid the confusion and extreme cult practices of India, the saner and more moderate teachings of Gautama came as a refreshing relief. He denounced gods, priests, and their sacrifices, but he too failed to perceive the *personality* of the One Universal. Not believing in the existence of individual human souls, Gautama, of course, made a valiant fight against the time-honored belief in transmigration of the soul. He made a noble effort to deliver men from fear, to make them feel

Er unternahm eine edle Anstrengung, die Menschen von Furcht zu befreien und dafür zu sorgen, dass sie sich im Großen Universum wohl und wie zu Hause fühlten, aber er war nicht in der Lage, ihnen den Pfad zu jenem realen und himmlischen Zuhause der aufsteigenden Sterblichen — dem Paradies — und zum wachsenden Dienst in einer ewigen Existenz zu weisen.

Gautama war ein wirklicher Prophet, und hätte er die Anweisungen des Eremiten Godad beachtet, hätte er vielleicht ganz Indien durch das inspirierende Wiederaufleben des Salem-Evangeliums vom rettenden Glauben wacherüttelt. Godad war der Nachkomme einer Familie, in der die Überlieferungen der Missionare Melchisedeks nie verloren gegangen waren.

In Benares gründete Gautama seine Schule, und es begab sich im zweiten Jahr ihres Bestehens, dass ein Schüler, Bautan, seinem Lehrer eröffnete, was er von der Überlieferung der Missionare Salems über den Bund Melchisedeks mit Abraham wusste; und obwohl Siddharta keine sehr klare Vorstellung vom Universalen Vater hatte, vertrat er nun einen fortschrittlichen Standpunkt in Bezug auf die Errettung durch den Glauben — durch einfaches Vertrauen. Er erklärte sich in diesem Sinne vor seinen Anhängern und begann, seine Schüler in Sechzigergruppen auszusenden, um dem Volk Indiens „die gute Nachricht von dem umsonst gewährten Heil“ zu verkünden, „dass alle Menschen, hohe und niedrige, durch den Glauben an Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit Glückseligkeit erreichen können“.

Gautamas Gattin glaubte an das Evangelium ihres Ehemannes und wurde die Begründerin eines Nonnenordens. Sein Sohn wurde sein Nachfolger und baute den Kult sehr stark aus; er erfasste die neue Idee von der Errettung durch den Glauben, aber in seinen späteren Jahren wurde er gegenüber dem Evangelium Salems von der göttlichen Gunst durch den alleinigen Glauben wankend, und als er in hohem Alter verstarb, waren seine letzten Worte: „Arbeitet an eurem eigenen Heil.“

Wenn es in seiner besten Form verkündet wurde, war Gautamas Evangelium von der universalen Errettung, frei von Opfern, Marter, Ritual und Priestern, für seine Zeit eine revolutionäre und erstaunliche Doktrin. Und es kam einem Wiederaufleben des Evangeliums von Salem erstaunlich nahe. Es brachte Millionen von verzweifelnden Seelen Hilfe, und trotz seiner in späteren Jahrhunderten erfolgten grotesken Entstellung bleibt es immer noch die Hoffnung von Millionen menschlicher Wesen.

Siddharta lehrte viel mehr an Wahrheit als in

at ease and at home in the great universe, but he failed to show them the pathway to that real and supernal home of ascending mortals — Paradise — and to the expanding service of eternal existence.

94:7.4 (1035.4) Gautama was a real prophet, and had he heeded the instruction of the hermit Godad, he might have aroused all India by the inspiration of the revival of the Salem gospel of salvation by faith. Godad was descended through a family that had never lost the traditions of the Melchizedek missionaries.

94:7.5 (1035.5) At Benares Gautama founded his school, and it was during its second year that a pupil, Bautan, imparted to his teacher the traditions of the Salem missionaries about the Melchizedek covenant with Abraham; and while Siddhartha did not have a very clear concept of the Universal Father, he took an advanced stand on salvation through faith — simple belief. He so declared himself before his followers and began sending his students out in groups of sixty to proclaim to the people of India “the glad tidings of free salvation; that all men, high and low, can attain bliss by faith in righteousness and justice.”

94:7.6 (1035.6) Gautama’s wife believed her husband’s gospel and was the founder of an order of nuns. His son became his successor and greatly extended the cult; he grasped the new idea of salvation through faith but in his later years wavered regarding the Salem gospel of divine favor through faith alone, and in his old age his dying words were, “Work out your own salvation.”

94:7.7 (1036.1) When proclaimed at its best, Gautama’s gospel of universal salvation, free from sacrifice, torture, ritual, and priests, was a revolutionary and amazing doctrine for its time. And it came surprisingly near to being a revival of the Salem gospel. It brought succor to millions of despairing souls, and notwithstanding its grotesque perversion during later centuries, it still persists as the hope of millions of human beings.

94:7.8 (1036.2) Siddhartha taught far more truth than has survived in the modern cults bearing his

den modernen Kulturen, die seinen Namen tragen, überlebt hat. Der moderne Buddhismus ist nicht mehr die Lehre Gautama Siddharta's, als das Christentum die Lehre Jesu von Nazareth ist.

8. DER BUDDHISTISCHE GLAUBE

Um Buddhist zu werden, legte man nur ein öffentliches Glaubensbekenntnis durch Aufsagen der Zuflucht ab: „Ich nehme Zuflucht zum Buddha; ich nehme Zuflucht zu der Doktrin; ich nehme Zuflucht zur Bruderschaft.“

Der Buddhismus hatte seinen Ursprung in einer historischen Person, nicht in einem Mythos. Gautama's Anhänger nannten ihn Sasta, was Meister oder Lehrer bedeutet. Obwohl er weder von sich noch von seinen Lehren behauptete, übermenschlicher Herkunft zu sein, begannen seine Jünger schon früh, ihn den Erleuchteten, Buddha und später Sakyamuni Buddha zu nennen.

Das ursprüngliche Evangelium Gautama's gründete auf den vier edlen Wahrheiten:

1. Die edlen Wahrheiten des Leidens.
2. Die Ursprünge des Leidens.
3. Die Vernichtung des Leidens.
4. Der Weg zu der Vernichtung des Leidens.

Eng verbunden mit der Lehre vom Leiden und der Flucht daraus war die Philosophie des Achtfachen Pfades: rechte Ansichten, rechte Ziele, rechte Rede, rechtes Verhalten, rechtes Auskommen, rechte Anstrengung, rechte Aufmerksamkeit und rechte Betrachtung. Es lag nicht in Gautama's Absicht, jede Anstrengung, jeden Wunsch und jede Zuneigung zerstören zu wollen, um dem Leiden zu entrinnen; seine Lehre sollte dem sterblichen Menschen vielmehr die Sinnlosigkeit vor Augen führen, alles Hoffen und Sehnen allein auf zeitliche und materielle Ziele zu richten. Es ging viel weniger darum, sich der Liebe zu seinen Mitmenschen zu enthalten, als darum, dass der wahre Gläubige über alles mit dieser materiellen Welt Verbundene hinaus auch auf die Realitäten der ewigen Zukunft blicken sollte.

Die sittlichen Gebote der Predigt Gautama's waren fünf an der Zahl:

1. Du sollst nicht töten.
2. Du sollst nicht stehlen.
3. Du sollst nicht unkeusch sein.
4. Du sollst nicht lügen.

name. Modern Buddhism is no more the teachings of Gautama Siddhartha than is Christianity the teachings of Jesus of Nazareth.

8. THE BUDDHIST FAITH

94:8.1 (1036.3) To become a Buddhist, one merely made public profession of the faith by reciting the Refuge: "I take my refuge in the Buddha; I take my refuge in the Doctrine; I take my refuge in the Brotherhood."

94:8.2 (1036.4) Buddhism took origin in a historic person, not in a myth. Gautama's followers called him Sasta, meaning master or teacher. While he made no superhuman claims for either himself or his teachings, his disciples early began to call him *the enlightened one*, the Buddha; later on, Sakyamuni Buddha.

94:8.3 (1036.5) The original gospel of Gautama was based on the four noble truths:

- 94:8.4 (1036.6) 1. The noble truths of suffering.
- 94:8.5 (1036.7) 2. The origins of suffering.
- 94:8.6 (1036.8) 3. The destruction of suffering.
- 94:8.7 (1036.9) 4. The way to the destruction of suffering.

94:8.8 (1036.10) Closely linked to the doctrine of suffering and the escape therefrom was the philosophy of the Eightfold Path: right views, aspirations, speech, conduct, livelihood, effort, mindfulness, and contemplation. It was not Gautama's intention to attempt to destroy all effort, desire, and affection in the escape from suffering; rather was his teaching designed to picture to mortal man the futility of pinning all hope and aspirations entirely on temporal goals and material objectives. It was not so much that love of one's fellows should be shunned as that the true believer should also look beyond the associations of this material world to the realities of the eternal future.

94:8.9 (1036.11) The moral commandments of Gautama's preachment were five in number:

- 94:8.10 (1036.12) 1. You shall not kill.
- 94:8.11 (1036.13) 2. You shall not steal.
- 94:8.12 (1036.14) 3. You shall not be unchaste.
- 94:8.13 (1036.15) 4. You shall not lie.

5. Du sollst keine berauschenden Flüssigkeiten trinken.

Es gab noch mehrere zusätzliche oder sekundäre Gebote, deren Beobachtung den Gläubigen freigestellt war.

Siddharta glaubte kaum an die Unsterblichkeit der menschlichen Persönlichkeit; seine Philosophie gewährte nur eine Art funktioneller Kontinuität. Er definierte nie klar, was die Lehre vom Nirvana für ihn beinhaltete. Die Tatsache, dass es theoretisch schon während der irdischen Existenz erfahren werden konnte, könnte ein Hinweis darauf sein, dass es nicht als ein Zustand der vollständigen Auslöschung gesehen wurde. Es beinhaltete einen Zustand höchster Erleuchtung und himmlischer Seligkeit, in dem alle Ketten, die den Menschen an die materielle Welt banden, gesprengt waren; in ihm herrschte Freiheit von allen Wünschen des menschlichen Lebens und Erlösung von aller Gefahr, je wieder eine Inkarnation durchmachen zu müssen.

Den ursprünglichen Lehren Gautamas zufolge wird das Heil durch menschliche Anstrengung und ohne göttliche Hilfe erreicht; es gibt keinen Raum für einen rettenden Glauben an übermenschliche Mächte und an sie gerichtete Gebete. Um den Aberglauben Indiens möglichst abzubauen, wollte Gautama die Menschen veranlassen, sich von denen abzuwenden, die lauthals Errettung durch Magie verkündeten. Aber gerade dieses Bemühen öffnete seinen Nachfolgern die Tür, um nun seine Lehre falsch auszulegen und zu verkünden, dass alles menschliche Streben nach höherer Verwirklichung widerlich und schmerzhaft sei. Seine Nachfolger übersahen die Tatsache, dass das höchste Glück mit der intelligenten und enthusiastischen Verfolgung lohnender Ziele einhergeht und dass auf diesem Wege Vollbrachtes einen wahren Fortschritt in kosmischer Selbstverwirklichung darstellt.

Die große Wahrheit in Siddharta's Lehre war seine Verkündigung eines Universums absoluter Gerechtigkeit. Er lehrte die beste je von sterblichen Menschen erfundene Philosophie ohne Gott; sie war der ideale Humanismus, und sie entzog Aberglauben, magischen Ritualen und der Furcht vor Phantomen und Dämonen sehr wirksam allen Grund.

Die große Schwäche des ursprünglichen Evangeliums des Buddhismus war, dass er keine Religion selbstlosen sozialen Dienstes hervorbrachte. Die buddhistische Bruderschaft war während langer Zeit keine Bruderschaft von Gläubigen, sondern vielmehr eine Gemeinschaft von studierenden Lehrern. Gautama verbot ihnen, Geld anzunehmen, und suchte dadurch dem

94:8.14 (1036.16) 5. You shall not drink intoxicating liquors.

94:8.15 (1036.17) There were several additional or secondary commandments, whose observance was optional with believers.

94:8.16 (1036.18) Siddhartha hardly believed in the immortality of the human personality; his philosophy only provided for a sort of functional continuity. He never clearly defined what he meant to include in the doctrine of Nirvana. The fact that it could theoretically be experienced during mortal existence would indicate that it was not viewed as a state of complete annihilation. It implied a condition of supreme enlightenment and supernal bliss wherein all fetters binding man to the material world had been broken; there was freedom from the desires of mortal life and deliverance from all danger of ever again experiencing incarnation.

94:8.17 (1037.1) According to the original teachings of Gautama, salvation is achieved by human effort, apart from divine help; there is no place for saving faith or prayers to superhuman powers. Gautama, in his attempt to minimize the superstitions of India, endeavored to turn men away from the blatant claims of magical salvation. And in making this effort, he left the door wide open for his successors to misinterpret his teaching and to proclaim that all human striving for attainment is distasteful and painful. His followers overlooked the fact that the highest happiness is linked with the intelligent and enthusiastic pursuit of worthy goals, and that such achievements constitute true progress in cosmic self-realization.

94:8.18 (1037.2) The great truth of Siddhartha's teaching was his proclamation of a universe of absolute justice. He taught the best godless philosophy ever invented by mortal man; it was the ideal humanism and most effectively removed all grounds for superstition, magical rituals, and fear of ghosts or demons.

94:8.19 (1037.3) The great weakness in the original gospel of Buddhism was that it did not produce a religion of unselfish social service. The Buddhistic brotherhood was, for a long time, not a fraternity of believers but rather a community of student teachers. Gautama forbade their receiving money and thereby sought to prevent the growth of hierarchal tendencies. Gautama himself was

Wachsen hierarchischer Tendenzen vorzubeugen. Gautama selber war höchst sozial; tatsächlich war sein Leben viel größer als seine Predigt.

highly social; indeed, his life was much greater than his preachment.

9. DIE AUSBREITUNG DES BUDDHISMUS

Der Buddhismus gedieh, weil er das Heil durch den Glauben an Buddha, den Erleuchteten, anbot. Er verkörperte die Wahrheiten Melchisedeks besser als jedes andere religiöse System in ganz Ostasien. Aber der Buddhismus breitete sich als Religion nicht stark aus, bis der einer niederen Kaste entstammende Monarch Aschoka ihn zum Selbstschutz annahm. Nach Echnaton in Ägypten war Aschoka in der Zeit zwischen Melchisedek und Michael einer der bemerkenswertesten zivilen Herrscher. Dank der Propaganda seiner buddhistischen Missionare baute Aschoka ein großes indisches Kaiserreich auf. Während eines Zeitraums von fünfundzwanzig Jahren schulte er mehr als siebzehntausend Missionare und sandte sie bis an die entlegensten Grenzen der ganzen bekannten Welt. In einer einzigen Generation machte er aus dem Buddhismus die beherrschende Religion von einer Hälfte der Welt. Bald fasste der Buddhismus Fuß in Tibet, Kaschmir, Ceylon, Burma, Java, Siam, Korea, China und Japan. Und im Allgemeinen war er eine Religion, die den Religionen, die er verdrängte oder veredelte, weit überlegen war.

Die Ausbreitung des Buddhismus von seiner indischen Heimat über ganz Asien ist eine der aufregenden Geschichten von geistiger Hingabe und missionarischer Hartnäckigkeit von aufrichtig glaubenden Menschen. Während sie ihre Sendung auf dem asiatischen Kontinent erfüllten und allen Völkern die Botschaft ihres Glaubens brachten, trotzten die Lehrer des Evangeliums Gautamas nicht nur den Gefahren der Karawanenstraßen, sondern sie stellten sich auch den Bedrohungen der chinesischen Meere. Aber dieser Buddhismus war nicht mehr die einfache Lehre Gautamas; es war das mit Wundern ausgestattete Evangelium, das aus ihm einen Gott machte. Und je weiter von seiner Heimat im indischen Hochland weg der Buddhismus sich ausbreitete, umso weniger glich er den Lehren Gautamas und umso mehr nahm er die Züge der Religionen an, die er verdrängte.

Später geriet der Buddhismus in China stark unter den Einfluss des Taoismus, in Japan des Schinto und in Tibet des Christentums. Nach tausend Jahren verwelkte er in Indien ganz einfach und starb. Er wurde brahmanisiert und kapitulierte später elendiglich vor dem Islam, während er in einem großen Teil des übrigen Orients zu einem Ritual entartete, das Gautama

9. THE SPREAD OF BUDDHISM

94:9.1 (1037.4) Buddhism prospered because it offered salvation through belief in the Buddha, the enlightened one. It was more representative of the Melchizedek truths than any other religious system to be found throughout eastern Asia. But Buddhism did not become widespread as a religion until it was espoused in self-protection by the low-caste monarch Asoka, who, next to Ikhnaton in Egypt, was one of the most remarkable civil rulers between Melchizedek and Michael. Asoka built a great Indian empire through the propaganda of his Buddhist missionaries. During a period of twenty-five years he trained and sent forth more than seventeen thousand missionaries to the farthest frontiers of all the known world. In one generation he made Buddhism the dominant religion of one half the world. It soon became established in Tibet, Kashmir, Ceylon, Burma, Java, Siam, Korea, China, and Japan. And generally speaking, it was a religion vastly superior to those which it supplanted or upstepped.

94:9.2 (1037.5) The spread of Buddhism from its homeland in India to all of Asia is one of the thrilling stories of the spiritual devotion and missionary persistence of sincere religionists. The teachers of Gautama's gospel not only braved the perils of the overland caravan routes but faced the dangers of the China Seas as they pursued their mission over the Asiatic continent, bringing to all peoples the message of their faith. But this Buddhism was no longer the simple doctrine of Gautama; it was the miraculized gospel which made him a god. And the farther Buddhism spread from its highland home in India, the more unlike the teachings of Gautama it became, and the more like the religions it supplanted, it grew to be.

94:9.3 (1038.1) Buddhism, later on, was much affected by Taoism in China, Shinto in Japan, and Christianity in Tibet. After a thousand years, in India Buddhism simply withered and expired. It became Brahmanized and later abjectly surrendered to Islam, while throughout much of the rest of the Orient it degenerated into a ritual which Gautama Siddhartha would never have

Siddharta nicht wiedererkannt hätte.

Im Süden überdauerte die fundamentalistische stereotype Ausprägung der Lehren Siddharts auf Ceylon, in Burma und auf der indochinesischen Halbinsel. Dies ist die Hinayana-Richtung des Buddhismus, die der frühen oder asozialen Lehre anhängt.

Aber bereits vor dem Zusammenbruch in Indien hatten die chinesischen und nordindischen Gruppen der Anhänger Gautamas mit der Entwicklung der Mahayana-Lehre von der „Großen Straße“ zum Heil begonnen im Gegensatz zu den Puristen im Süden, die an Hinayana oder der „Kleineren Straße“, festhielten. Die Mahayanisten befreiten sich von den der buddhistischen Lehre eigenen sozialen Beschränkungen, und seitdem hat sich dieser nördliche Zweig des Buddhismus in China und Japan fortwährend weiterentwickelt.

Der Buddhismus ist heute eine lebendige, wachsende Religion, weil es ihm gelingt, viele der höchsten sittlichen Werte seiner Anhänger zu bewahren. Er fördert innere Ruhe und Selbstbeherrschung, erhöht Heiterkeit und Glück und trägt viel dazu bei, Schmerz und Trauer vorzubeugen. Wer an diese Philosophie glaubt, lebt ein besseres Leben als manche, die nicht daran glauben.

10. RELIGION IN TIBET

In Tibet kann man die seltsamste Verknüpfung der Lehren Melchisedeks mit Buddhismus, Hinduismus, Taoismus und Christentum finden. Als die buddhistischen Missionare Tibet betraten, stießen sie auf einen Zustand primitiver Rohheit, der stark demjenigen glich, den die frühen christlichen Missionare bei den nördlichen Stämmen Europas antrafen.

Diese einfachen tibetanischen Gemüter wollten sich nicht völlig von ihrer alten Magie und ihren Zaubermitteln lösen. Eine Betrachtung des religiösen Zeremoniells der heutigen tibetanischen Rituale zeigt eine übermäßig angeschwollene Bruderschaft von Priestern mit rasierten Köpfen, die ein ausgeklügeltes Ritual befolgen mit Glocken, Gesängen, Weihrauch, Prozessionen, Rosenkränzen, Statuen, magischen Gegenständen, Bildern, heiligem Wasser, prächtigen Gewändern und kunstvollen Chören. Sie haben starre Dogmen und kristallisierte Kredos, mystische Riten und besondere Fastenregeln. Ihre Hierarchie umfasst Mönche, Nonnen, Äbte und den Großen Lama. Sie beten zu Engeln, Heiligen, zu einer Heiligen Mutter und zu den Göttern. Sie pflegen die Beichte und glauben an das Fegefeuer. Ihre Klöster sind riesig und ihre Kathedralen prachtvoll. Sie sind unermüdlich beim endlosen Wiederholen heiliger

recognized.

94:9.4 (1038.2) In the south the fundamentalist stereotype of the teachings of Siddhartha persisted in Ceylon, Burma, and the Indo-China peninsula. This is the Hinayana division of Buddhism which clings to the early or asocial doctrine.

94:9.5 (1038.3) But even before the collapse in India, the Chinese and north Indian groups of Gautama's followers had begun the development of the Mahayana teaching of the "Great Road" to salvation in contrast with the purists of the south who held to the Hinayana, or "Lesser Road." And these Mahayanists cast loose from the social limitations inherent in the Buddhist doctrine, and ever since has this northern division of Buddhism continued to evolve in China and Japan.

94:9.6 (1038.4) Buddhism is a living, growing religion today because it succeeds in conserving many of the highest moral values of its adherents. It promotes calmness and self-control, augments serenity and happiness, and does much to prevent sorrow and mourning. Those who believe this philosophy live better lives than many who do not.

10. RELIGION IN TIBET

94:10.1 (1038.5) In Tibet may be found the strangest association of the Melchizedek teachings combined with Buddhism, Hinduism, Taoism, and Christianity. When the Buddhist missionaries entered Tibet, they encountered a state of primitive savagery very similar to that which the early Christian missionaries found among the northern tribes of Europe.

94:10.2 (1038.6) These simple-minded Tibetans would not wholly give up their ancient magic and charms. Examination of the religious ceremonials of present-day Tibetan rituals reveals an overgrown brotherhood of priests with shaven heads who practice an elaborate ritual embracing bells, chants, incense, processions, rosaries, images, charms, pictures, holy water, gorgeous vestments, and elaborate choirs. They have rigid dogmas and crystallized creeds, mystic rites and special fasts. Their hierarchy embraces monks, nuns, abbots, and the Grand Lama. They pray to angels, saints, a Holy Mother, and the gods. They practice confessions and believe in purgatory. Their monasteries are extensive and their cathedrals magnificent. They keep up an endless repetition of sacred rituals and believe that such ceremonials bestow salvation. Prayers are fastened to a wheel, and with its turning they believe the petitions become efficacious. Among no other people of

Rituale und glauben, dass solche Zeremonien das Heil schenken. Sie befestigen ihre Gebete an einem Rad und sind überzeugt, dass ihre Bitten durch sein Drehen wirksam werden. Bei keinem anderen Volk der Jetztzeit kann die Befolgung von so vielem aus so verschiedenen Religionen gefunden werden; eine derartige liturgische Anhäufung musste unweigerlich maßlos beschwerlich und unerträglich drückend werden.

Die Tibeter haben von allen führenden Weltreligionen etwas, außer von den einfachen Lehren des Evangeliums Jesu: Gotteskindschaft, menschliche Bruderschaft und nie endendes aufsteigendes Bürgerrecht im ewigen Universum.

modern times can be found the observance of so much from so many religions; and it is inevitable that such a cumulative liturgy would become inordinately cumbersome and intolerably burdensome.

94:10.3 (1038.7) The Tibetans have something of all the leading world religions except the simple teachings of the Jesusonian gospel: sonship with God, brotherhood with man, and ever-ascending citizenship in the eternal universe.

11. BUDDHISTISCHE PHILOSOPHIE

Der Buddhismus drang im ersten Jahrtausend nach Christus in China ein, und er passte gut zu den religiösen Gewohnheiten der gelben Rasse. Im Ahnenkult hatten die Chinesen lange zu den Toten gebetet; jetzt konnten sie auch für sie beten. Der Buddhismus verschmolz bald mit den übrig gebliebenen rituellen Praktiken des zerbröckelnden Taoismus. Diese neue, eine Synthese darstellende Religion mit ihren Andachtstempeln und ihrem klaren religiösen Zeremoniell wurde bald zum allgemein akzeptierten Kult der Völker Chinas, Koreas und Japans.

Obwohl es in gewisser Hinsicht bedauerlich ist, dass der Buddhismus erst in die Welt hinausgetragen wurde, als die Überlieferungen und Lehren des Kults durch Gautamas Nachfolger so umgebogen worden waren, dass aus ihm ein göttliches Wesen wurde, sollte es sich doch erweisen, dass der mit einer Unzahl von Wundern ausgeschmückte Mythos von seinem irdischen Leben auf die Menschen, die dem nördlichen oder Mahayana-Evangelium des Buddhismus zuhörten, eine große Faszination ausübte.

Einige seiner späteren Nachfolger lehrten, dass Sakyamuni Buddhas Geist periodisch als lebender Buddha zur Erde zurückkehre, und gaben damit den Weg frei für eine unbegrenzte Fortdauer von Buddhastatuen, -tempeln, -ritualen und falschen „lebenden Buddhas“. Und so fand sich die Religion des großen indischen Protestanten schließlich gerade durch jene zeremoniellen Praktiken und rituellen Beschwörungen gefesselt, die er so furchtlos bekämpfte und so unerschrocken verurteilt hatte.

Der große Fortschritt, den die buddhistische Philosophie brachte, lag im Verständnis der Relativität aller Wahrheit. Dank dem Mechanismus dieser Hypothese waren die

11. BUDDHIST PHILOSOPHY

94:11.1 (1038.8) Buddhism entered China in the first millennium after Christ, and it fitted well into the religious customs of the yellow race. In ancestor worship they had long prayed to the dead; now they could also pray for them. Buddhism soon amalgamated with the lingering ritualistic practices of disintegrating Taoism. This new synthetic religion with its temples of worship and definite religious ceremonial soon became the generally accepted cult of the peoples of China, Korea, and Japan.

94:11.2 (1039.1) While in some respects it is unfortunate that Buddhism was not carried to the world until after Gautama's followers had so perverted the traditions and teachings of the cult as to make of him a divine being, nonetheless this myth of his human life, embellished as it was with a multitude of miracles, proved very appealing to the auditors of the northern or Mahayana gospel of Buddhism.

94:11.3 (1039.2) Some of his later followers taught that Sakyamuni Buddha's spirit returned periodically to earth as a living Buddha, thus opening the way for an indefinite perpetuation of Buddha images, temples, rituals, and impostor "living Buddhas." Thus did the religion of the great Indian protestant eventually find itself shackled with those very ceremonial practices and ritualistic incantations against which he had so fearlessly fought, and which he had so valiantly denounced.

94:11.4 (1039.3) The great advance made in Buddhist philosophy consisted in its comprehension of the relativity of all truth. Through the mechanism of this hypothesis Buddhists have been able to reconcile and correlate the divergencies within

Buddhisten imstande, die divergierenden Aussagen ihrer eigenen religiösen Schriften miteinander zu versöhnen und zu korrelieren, desgleichen die Unterschiede zwischen den eigenen und vielen anderen Schriften. Es wurde gelehrt, die kleine Wahrheit sei für kleine Intelligenzen, die große Wahrheit für große Intelligenzen.

Diese Philosophie vertrat auch die Ansicht, dass die (göttliche) Buddhanatur in allen Menschen wohne, dass der Mensch durch eigene Anstrengung sich seiner inneren Göttlichkeit bewusst werden könne. Und diese Lehre ist eine der klarsten Beschreibungen der Wahrheit des innewohnenden Justierers, die je von einer urantianischen Religion gemacht wurde.

Aber die große Beschränkung des ursprünglichen Evangeliums Siddhartas, wie es von seinen Anhängern ausgelegt wurde, lag darin, dass es die vollständige Befreiung des menschlichen Selbst von allen Begrenzungen der sterblichen Natur durch die Technik der Isolierung des Selbst von der objektiven Realität anstrebte. Wahre kosmische Selbstverwirklichung ist das Resultat der Identifikation mit der kosmischen Realität und mit dem raumgebundenen und zeitbedingten endlichen Kosmos aus Energie, Verstand und Geist.

Aber obwohl die Zeremonien und äußeren Gepflogenheiten des Buddhismus durch das Brauchtum der Länder, die er durchquerte, arg in Mitleidenschaft gezogen wurden, betraf diese Degeneration weniger das philosophische Leben der großen Denker, die dieses Gedanken- und Glaubenssystem von Zeit zu Zeit zu dem ihren machten. Während über zweitausend Jahren haben sich viele der besten Denker Asiens auf das Problem konzentriert, die absolute Wahrheit und die Wahrheit des Absoluten zu ermitteln.

Die Entwicklung eines hohen Konzeptes des Absoluten vollzog sich durch viele Gedankenkanäle und über Umwege in der Beweisführung. Die Aufwärtsbewegung dieser Unendlichkeitsdoktrin trat nicht so klar hervor wie die Evolution des Gotteskonzeptes in der hebräischen Theologie. Nichtsdestoweniger gab es gewisse umfassende Ebenen, die vom Denken der Buddhisten erreicht wurden, auf welchen sie verweilten und die sie auf ihrem Weg zu einer Vorstellung vom Urquell des Universums durchliefen.

1. Die Legende von Gautama. Den Grund des Konzeptes bildete die historische Tatsache des Lebens und der Lehren Siddhartas, des Propheten-Fürsten von Indien. Während diese Legende die Jahrhunderte und die weiten Länder Asiens durchwanderte, wuchs sie sich zu einem Mythos aus, bis sie endlich den Rahmen der Idee

their own religious scriptures as well as the differences between their own and many others. It was taught that the small truth was for little minds, the large truth for great minds.

94:11.5 (1039.4) This philosophy also held that the Buddha (divine) nature resided in all men; that man, through his own endeavors, could attain to the realization of this inner divinity. And this teaching is one of the clearest presentations of the truth of the indwelling Adjusters ever to be made by a Urantian religion.

94:11.6 (1039.5) But a great limitation in the original gospel of Siddhartha, as it was interpreted by his followers, was that it attempted the complete liberation of the human self from all the limitations of the mortal nature by the technique of isolating the self from objective reality. True cosmic self-realization results from identification with cosmic reality and with the finite cosmos of energy, mind, and spirit, bounded by space and conditioned by time.

94:11.7 (1039.6) But though the ceremonies and outward observances of Buddhism became grossly contaminated with those of the lands to which it traveled, this degeneration was not altogether the case in the philosophical life of the great thinkers who, from time to time, embraced this system of thought and belief. Through more than two thousand years, many of the best minds of Asia have concentrated upon the problem of ascertaining absolute truth and the truth of the Absolute.

94:11.8 (1039.7) The evolution of a high concept of the Absolute was achieved through many channels of thought and by devious paths of reasoning. The upward ascent of this doctrine of infinity was not so clearly defined as was the evolution of the God concept in Hebrew theology. Nevertheless, there were certain broad levels which the minds of the Buddhists reached, tarried upon, and passed through on their way to the envisioning of the Primal Source of universes:

94:11.9 (1039.8) 1. *The Gautama legend.* At the base of the concept was the historic fact of the life and teachings of Siddhartha, the prophet prince of India. This legend grew in myth as it traveled through the centuries and across the broad lands of Asia until it surpassed the status of the idea of Gautama as the enlightened one and began to take on additional attributes.

von Gautama als dem Erleuchteten überschritt und sich mit zusätzlichen Attributen zu schmücken begann.

2. Die vielen Buddhas. Man überlegte sich, dass wenn Gautama zu den Völkern Indiens gekommen war, die Rassen der Menschheit in ferner Vergangenheit ebenfalls mit anderen Wahrheitslehrern gesegnet sein mussten und es in einer fernen Zukunft unzweifelhaft auch wieder sein würden. Das ließ die Lehre entstehen, dass es viele Buddhas gebe, eine unbeschränkte und unendliche Zahl, dass sogar jeder danach streben könne, ein solcher zu werden — die Göttlichkeit eines Buddhas zu erreichen.

3. Der absolute Buddha. Als die Zahl der Buddhas ins Unendliche zu gehen begann, verspürten die Denker jener Tage die Notwendigkeit, dieses unhandliche Konzept zu vereinheitlichen. Also begannen sie zu lehren, dass alle Buddhas nur die Manifestation einer höheren Essenz seien, eines Einen Ewigen unendlicher und uneingeschränkter Existenz, einer absoluten Quelle aller Realität. Von hier an scheidet sich das Gottheitskonzept des Buddhismus in seiner höchsten Form von der menschlichen Person Gautama Siddharta und entledigt sich der anthropomorphischen Begrenzungen, die es im Zaume gehalten hatten. Diese letztendliche Konzeption des Ewigen Buddhas kann als das Absolute, manchmal sogar als das unendliche ICH BIN identifiziert werden.

Obwohl diese Idee einer absoluten Gottheit bei den Völkern Asiens nie große Popularität genoss, befähigte sie die Intellektuellen dieser Länder, ihre Philosophie zu vereinheitlichen und ihre Kosmologie zu harmonisieren. Das Konzept des Absoluten Buddha ist manchmal beinahepersönlich, manchmal völlig unpersönlich — sogar eine unendliche schöpferische Kraft. Solche Konzepte sind zwar in der Philosophie hilfreich, aber für die religiöse Entwicklung nicht wesentlich. Selbst ein anthropomorpher Jahve besitzt größeren religiösen Wert als ein unendlich fernes Absolutes des Buddhismus oder Brahmanismus.

Manchmal wurde das Absolute sogar als im unendlichen ICH BIN enthalten gedacht. Aber diese Spekulationen waren nur ein kühler Trost für die hungrigen Mengen, die danach lechzten, Worte des Versprechens zu hören, das einfache Evangelium von Salem zu hören, dass der Glaube an Gott die göttliche Gunst und das ewige Fortleben sicherstelle.

12. DAS GOTTESKONZEPT DES BUDDHISMUS

Die große Schwäche der Kosmologie des Buddhismus war zweifacher Natur: seine

94:11.10 (1040.1) 2. *The many Buddhas.* It was reasoned that, if Gautama had come to the peoples of India, then, in the remote past and in the remote future, the races of mankind must have been, and undoubtedly would be, blessed with other teachers of truth. This gave rise to the teaching that there were many Buddhas, an unlimited and infinite number, even that anyone could aspire to become one — to attain the divinity of a Buddha.

94:11.11 (1040.2) 3. *The Absolute Buddha.* By the time the number of Buddhas was approaching infinity, it became necessary for the minds of those days to reunify this unwieldy concept. Accordingly it began to be taught that all Buddhas were but the manifestation of some higher essence, some Eternal One of infinite and unqualified existence, some Absolute Source of all reality. From here on, the Deity concept of Buddhism, in its highest form, becomes divorced from the human person of Gautama Siddhartha and casts off from the anthropomorphic limitations which have held it in leash. This final conception of the Buddha Eternal can well be identified as the Absolute, sometimes even as the infinite I AM.

94:11.12 (1040.3) While this idea of Absolute Deity never found great popular favor with the peoples of Asia, it did enable the intellectuals of these lands to unify their philosophy and to harmonize their cosmology. The concept of the Buddha Absolute is at times quasi-personal, at times wholly impersonal — even an infinite creative force. Such concepts, though helpful to philosophy, are not vital to religious development. Even an anthropomorphic Yahweh is of greater religious value than an infinitely remote Absolute of Buddhism or Brahmanism.

94:11.13 (1040.4) At times the Absolute was even thought of as contained within the infinite I AM. But these speculations were chill comfort to the hungry multitudes who craved to hear words of promise, to hear the simple gospel of Salem, that faith in God would assure divine favor and eternal survival.

12. THE GOD CONCEPT OF BUDDHISM

94:12.1 (1040.5) The great weakness in the cosmology of Buddhism was twofold: its

Verunreinigung durch viele abergläubische Vorstellungen Indiens und Chinas und seine Sublimierung Gautamas, zuerst als des Erleuchteten und dann als des Ewigen Buddhas. So wie das Christentum unter der Aufnahme von viel irriger menschlicher Philosophie gelitten hat, trägt auch der Buddhismus sein menschliches Muttermal. Aber die Lehren Buddhas haben sich während der vergangenen zweieinhalb Jahrtausende immer weiterentwickelt. Das Konzept Buddhas ist für einen aufgeklärten Buddhisten ebenso wenig die menschliche Persönlichkeit Gautamas, wie für einen aufgeklärten Christen das Konzept Jehovas mit dem Geist-Dämon vom Berg Horeb identisch ist. Armut der Terminologie zusammen mit gefühlsbedingter Beibehaltung alter Ausdrücke ist oft daran schuld, dass die wahre Bedeutung der Evolution religiöser Konzepte nicht verstanden wird.

Allmählich begann im Buddhismus das Gotteskonzept, als Gegensatz zu dem Absoluten, zu erscheinen. Seine Wurzeln gehen auf jene frühen Tage zurück, als sich die Anhänger der Kleineren Straße von jenen der Großen Straße trennten. Und es geschah in diesem zweiten Zweig des Buddhismus, dass schließlich die doppelte Vorstellung von Gott und dem Absoluten heranreifte. Schritt für Schritt, Jahrhundert um Jahrhundert entwickelte sich das Gotteskonzept, bis es mit den Lehren Ryonins, Honen Shonins und Shinrans in Japan im Glauben an Amida Buddha endlich zum Blühen kam.

Unter diesen Gläubigen wird gelehrt, dass die Seele nach der Todeserfahrung die Wahl hat, sich an einem Aufenthalt im Paradies zu erfreuen, bevor sie ins Nirwana, den letzten Existenzzustand, eintritt. Es wird verkündet, dass diese neue Errettung erworben wird durch den Glauben an das göttliche Erbarmen und an die liebende Fürsorge Amidas, des Gottes des Paradieses im Westen. In ihrer Philosophie vertreten die Amidisten die Existenz einer unendlichen Realität, die jenseits jedes menschlichen Verständnisses liegt; in ihrer Religion glauben sie an den allerbarmenden Amida, der die Welt so sehr liebt, dass er es nicht zuließe, dass auch nur ein einziger Sterblicher, der seinen Namen aufrichtig glaubend und reinen Herzens anruft, dabei scheitern würde, die himmlische Glückseligkeit des Paradieses zu erreichen.

Die große Stärke des Buddhismus liegt darin, dass seine Anhänger frei sind, aus allen Religionen Wahrheit zu beziehen; selten hat eine derartige Freiheit der Wahl einen urantianischen Glauben ausgezeichnet. In dieser Beziehung ist die japanische Shinsekte eine der fortschrittlichsten religiösen Gruppen der Welt geworden; sie hat den einstigen missionarischen

contamination with many of the superstitions of India and China and its sublimation of Gautama, first as the enlightened one, and then as the Eternal Buddha. Just as Christianity has suffered from the absorption of much erroneous human philosophy, so does Buddhism bear its human birthmark. But the teachings of Gautama have continued to evolve during the past two and one-half millennia. The concept of Buddha, to an enlightened Buddhist, is no more the human personality of Gautama than the concept of Jehovah is identical with the spirit demon of Horeb to an enlightened Christian. Paucity of terminology, together with the sentimental retention of olden nomenclature, is often provocative of the failure to understand the true significance of the evolution of religious concepts.

94:12.2 (1040.6) Gradually the concept of God, as contrasted with the Absolute, began to appear in Buddhism. Its sources are back in the early days of this differentiation of the followers of the Lesser Road and the Greater Road. It was among the latter division of Buddhism that the dual conception of God and the Absolute finally matured. Step by step, century by century, the God concept has evolved until, with the teachings of Ryonin, Honen Shonin, and Shinran in Japan, this concept finally came to fruit in the belief in Amida Buddha.

94:12.3 (1041.1) Among these believers it is taught that the soul, upon experiencing death, may elect to enjoy a sojourn in Paradise prior to entering Nirvana, the ultimate of existence. It is proclaimed that this new salvation is attained by faith in the divine mercies and loving care of Amida, God of the Paradise in the west. In their philosophy, the Amidists hold to an Infinite Reality which is beyond all finite mortal comprehension; in their religion, they cling to faith in the all-merciful Amida, who so loves the world that he will not suffer one mortal who calls on his name in true faith and with a pure heart to fail in the attainment of the supernal happiness of Paradise.

94:12.4 (1041.2) The great strength of Buddhism is that its adherents are free to choose truth from all religions; such freedom of choice has seldom characterized a Urantian faith. In this respect the Shin sect of Japan has become one of the most progressive religious groups in the world; it has revived the ancient missionary spirit of Gautama's followers and has begun to send teachers to other

Geist der Anhänger Gautamas wieder aufleben lassen und damit begonnen, Lehrer zu anderen Völkern auszusenden. Diese Bereitschaft, sich Wahrheit aus den verschiedensten Quellen anzueignen, ist wirklich eine empfehlenswerte Tendenz, die sich in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts nach Christus unter religiösen Menschen bemerkbar macht.

Der Buddhismus selber erlebt im zwanzigsten Jahrhundert eine Renaissance. Durch den Kontakt mit dem Christentum haben die sozialen Aspekte des Buddhismus große Fortschritte gemacht. Der Wunsch zu lernen ist in den Herzen der Mönchspriester der Bruderschaft wieder entfacht worden, und die sich in der buddhistischen Glaubensgemeinschaft ausbreitende Bildung wird bestimmt zu neuen Durchbrüchen in religiöser Entwicklung führen.

Zur Zeit dieser Niederschrift setzt ein großer Teil Asiens seine Hoffnung auf den Buddhismus. Wird dieser edle Glaube, der sich durch die dunklen Zeitalter der Vergangenheit so tapfer gehalten hat, einmal mehr die Wahrheiten erweiterter kosmischer Realitäten empfangen, gerade so wie die Jünger des großen indischen Lehrers einst seiner Verkündigung neuer Wahrheit gelauscht haben? Wird dieser alte Glaube einmal mehr auf den stärkenden Stimulus der Eröffnung neuer Konzepte von Gott und dem Absoluten ansprechen, nach denen er so lange gesucht hat?

Ganz Urantia wartet auf die Verkündigung der veredelnden Botschaft Michaels, befreit von den angehäuften Lehren und Dogmen eines neunzehnhundertjährigen Kontaktes mit den Religionen evolutionären Ursprungs. Die Stunde schlägt, da dem Buddhismus, dem Christentum, dem Hinduismus und sogar den Völkern aller Bekenntnisse nicht das Evangelium über Jesus, sondern die lebendige, geistige Wahrheit des Evangeliums Jesu darzubringen ist.

[Dargeboten von einem Melchisedek Nebadon.]

peoples. This willingness to appropriate truth from any and all sources is indeed a commendable tendency to appear among religious believers during the first half of the twentieth century after Christ.

94:12.5 (1041.3) Buddhism itself is undergoing a twentieth-century renaissance. Through contact with Christianity the social aspects of Buddhism have been greatly enhanced. The desire to learn has been rekindled in the hearts of the monk priests of the brotherhood, and the spread of education throughout this faith will be certainly provocative of new advances in religious evolution.

94:12.6 (1041.4) At the time of this writing, much of Asia rests its hope in Buddhism. Will this noble faith, that has so valiantly carried on through the dark ages of the past, once again receive the truth of expanded cosmic realities even as the disciples of the great teacher in India once listened to his proclamation of new truth? Will this ancient faith respond once more to the invigorating stimulus of the presentation of new concepts of God and the Absolute for which it has so long searched?

94:12.7 (1041.5) All Urantia is waiting for the proclamation of the ennobling message of Michael, unencumbered by the accumulated doctrines and dogmas of nineteen centuries of contact with the religions of evolutionary origin. The hour is striking for presenting to Buddhism, to Christianity, to Hinduism, even to the peoples of all faiths, not the gospel about Jesus, but the living, spiritual reality of the gospel of Jesus.

94:12.8 (1041.6) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 95. Die Lehren Melchisedeks in der Levante

⇐ 094

DAS URANTIA BUCH

096 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 95 DIE LEHREN MELCHISEDEKS IN DER LEVANTE

Abschnitte

Einführung

1. Die Religion Salems in Mesopotamien
2. Frühe ägyptische Religion
3. Evolution sittlicher Vorstellungen
4. Die Lehren Amenemopes
5. Der außergewöhnliche Echnaton
6. Die Lehren Salems im Iran
7. Die Lehren Salems in Arabien

Einführung

GERADE so wie Indien viele der Religionen und Philosophien Ostasiens gebär, war die Levante das Heimatland der Bekenntnisse der abendländischen Welt. Die Missionare aus Salem verteilten sich über ganz Südwestasien, Palästina, Mesopotamien, Ägypten, Iran und Arabien und verkündeten überall die gute Nachricht Machiventa Melchisedeks. In einigen dieser Länder trugen ihre Lehren Früchte; in anderen hatten sie unterschiedlichen Erfolg. Manchmal ging ihr Scheitern auf einen Mangel an Weisheit zurück, manchmal auf Umstände, die sich ihrer Einflussnahme entzogen.

1. DIE RELIGION SALEMS IN MESOPOTAMIEN

Um 2000 v. Chr. hatten die Religionen Mesopotamiens die Lehren der Sethiten so ziemlich verloren und standen weitgehend unter dem Einfluss der primitiven Glaubensvorstellungen von zwei

PAPER 95 THE MELCHIZEDEK TEACHINGS IN THE LEVANT

SECTIONS

Introduction

1. The Salem Religion in Mesopotamia
2. Early Egyptian Religion
3. Evolution of Moral Concepts
4. The Teachings of Amenemope
5. The Remarkable Ikhnaton
6. The Salem Doctrines in Iran
7. The Salem Teachings in Arabia

INTRODUCTION

95:0.1 (1042.1) AS INDIA gave rise to many of the religions and philosophies of eastern Asia, so the Levant was the homeland of the faiths of the Occidental world. The Salem missionaries spread out all over southwestern Asia, through Palestine, Mesopotamia, Egypt, Iran, and Arabia, everywhere proclaiming the good news of the gospel of Machiventa Melchizedek. In some of these lands their teachings bore fruit; in others they met with varying success. Sometimes their failures were due to lack of wisdom, sometimes to circumstances beyond their control.

1. THE SALEM RELIGION IN MESOPOTAMIA

95:1.1 (1042.2) By 2000 B.C. the religions of Mesopotamia had just about lost the teachings of the Sethites and were largely under the influence of the primitive beliefs of two groups of invaders, the Bedouin Semites who had filtered in from the

Invasorengruppen, der aus der westlichen Wüste eingesickerten semitischen Beduinen und der berittenen Barbaren, die aus dem Norden herabgekommen waren.

Aber die Sitte der frühen adamitischen Völker, den siebenten Wochentag zu ehren, war in Mesopotamien nie ganz verschwunden. Nur galt der siebente Tag in der Ära Melchisedeks als der unheilvollste. Er war mit Tabus überhäuft; es verstieß gegen das Gesetz, an diesem schlimmen siebenten Tag eine Reise anzutreten, Speisen zu kochen oder ein Feuer zu machen. Die Juden brachten viele dieser mesopotamischen Tabus, die auf der babylonischen Innehaltung des siebenten Tages, des Sabbatum, beruhten, nach Palästina zurück.

Obwohl die Lehrer aus Salem viel taten, um die Religionen Mesopotamiens zu verfeinern und zu heben, gelang es ihnen nicht, die verschiedenen Völker zu dauernden Bekennern des einen Gottes zu machen. Ihre Lehre gewann während über hundertfünfzig Jahren die Oberhand und wich dann schrittweise dem früheren Glauben an eine Vielzahl von Gottheiten.

Die Lehrer aus Salem reduzierten die Zahl der Götter Mesopotamiens sehr stark. Zu einer gewissen Zeit hatten sie die Hauptgottheiten auf sieben reduziert: Bel, Schamasch, Nabu, Anu, Ea, Marduk und Sin. Auf dem Höhepunkt der neuen Lehre erhoben sie drei dieser Götter zu Herrschern über alle anderen; das war die babylonische Trias: Bel, Ea und Anu, die Götter der Erde, des Meeres und des Himmels. An verschiedenen Orten entstanden noch andere Dreieinheiten, die alle ein Nachhall der Trinitätslehren der Anditen und Sumerer waren und sich auf den Glauben der Salemiten an das Emblem Melchisedeks mit den drei Kreisen stützten.

Es gelang den Lehrern aus Salem nie ganz, die Popularität Ischtars, Mutter von Göttern und Geist sexueller Fruchtbarkeit, zu besiegen. Sie unternahmen viel, um den Kult dieser Göttin zu verfeinern, aber die Babylonier und ihre Nachbarn waren ihren verhüllten Formen der Geschlechtsverehrung nie ganz entwachsen. Es war in ganz Babylonien allgemeiner Brauch geworden, dass sich alle Frauen in jungen Jahren wenigstens einmal von Fremden umarmen ließen; das galt als eine von Ishtar geforderte Hingabe, und man glaubte, dass Fruchtbarkeit weitgehend von diesem sexuellen Opfer abhängen.

Die anfänglichen Fortschritte der Lehre Melchisedeks waren höchst erfreulich, bis sich Nabodad, der Leiter der Schule von Kisch, entschloss, einen konzertierten Angriff auf die herrschenden Praktiken der Tempelprostitution zu machen. Aber die Anstrengungen der Missionare aus Salem zur Durchsetzung dieser sozialen

western desert and the barbarian horsemen who had come down from the north.

95:1.2 (1042.3) But the custom of the early Adamite peoples in honoring the seventh day of the week never completely disappeared in Mesopotamia. Only, during the Melchizedek era, the seventh day was regarded as the worst of bad luck. It was taboo-ridden; it was unlawful to go on a journey, cook food, or make a fire on the evil seventh day. The Jews carried back to Palestine many of the Mesopotamian taboos which they had found resting on the Babylonian observance of the seventh day, the Shabbatum.

95:1.3 (1042.4) Although the Salem teachers did much to refine and uplift the religions of Mesopotamia, they did not succeed in bringing the various peoples to the permanent recognition of one God. Such teaching gained the ascendancy for more than one hundred and fifty years and then gradually gave way to the older belief in a multiplicity of deities.

95:1.4 (1042.5) The Salem teachers greatly reduced the number of the gods of Mesopotamia, at one time bringing the chief deities down to seven: Bel, Shamash, Nabu, Anu, Ea, Marduk, and Sin. At the height of the new teaching they exalted three of these gods to supremacy over all others, the Babylonian triad: Bel, Ea, and Anu, the gods of earth, sea, and sky. Still other triads grew up in different localities, all reminiscent of the trinity teachings of the Andites and the Sumerians and based on the belief of the Salemites in Melchizedek's insignia of the three circles.

95:1.5 (1042.6) Never did the Salem teachers fully overcome the popularity of Ishtar, the mother of gods and the spirit of sex fertility. They did much to refine the worship of this goddess, but the Babylonians and their neighbors had never completely outgrown their disguised forms of sex worship. It had become a universal practice throughout Mesopotamia for all women to submit, at least once in early life, to the embrace of strangers; this was thought to be a devotion required by Ishtar, and it was believed that fertility was largely dependent on this sex sacrifice.

95:1.6 (1043.1) The early progress of the Melchizedek teaching was highly gratifying until Nabodad, the leader of the school at Kish, decided to make a concerted attack upon the prevalent practices of temple harlotry. But the Salem missionaries failed in their effort to bring about this social reform, and in the wreck of this failure all their more important

Reform schlugen fehl, und alle ihre viel wichtigeren geistigen und philosophischen Lehren wurden unter dem Trümmerhaufen dieses Misserfolgs begraben.

Auf diese Niederlage des Evangeliums von Salem folgte unmittelbar eine bedeutende Zunahme des Ischtarkultes, ein Ritual, das bereits in die umliegenden Länder eingedrungen war: In Palästina wurde Ishtar als Aschtoresh verehrt, in Ägypten als Isis, in Griechenland als Aphrodite und bei den nördlichen Stämmen als Astarte. Und in Verbindung mit dieser von neuem aufblühenden Verehrung Ischtars kehrten die babylonischen Priester zu der Sternguckerei zurück; die Astrologie erfuhr in Mesopotamien ihr letztes großes Wiederaufleben, Wahrsagerei kam in Schwang, und es folgte ein jahrhundertelanger Niedergang der Priesterschaft.

Melchizedek hatte seine Jünger ermahnt, die Lehre von dem einen Gott, dem Vater und Erschaffer aller Dinge, zu verkünden und einzig das Evangelium der göttlichen Gunst durch den alleinigen Glauben zu predigen. Aber die Lehrer neuer Wahrheit sind oft dem Irrtum verfallen, zu viel zu wollen, zu versuchen, die langsame Evolution durch plötzliche Revolution zu ersetzen. Die Missionare Melchizedeks in Mesopotamien stellten einen für das Volk zu hohen sittlichen Maßstab auf; sie nahmen sich zu viel vor, und ihre edle Sache erlitt eine Niederlage. Sie hatten den Auftrag erhalten, ein ganz bestimmtes Evangelium zu predigen, die Wahrheit von der Realität des Universalen Vaters zu verkünden, aber sie verstrickten sich in der vermeintlich würdigen Aufgabe, die Sitten zu reformieren, und so wurde ihre große Sendung auf ein Nebengeleise geschoben und versank praktisch in Enttäuschung und Vergessen.

In einer einzigen Generation nahm das Hauptquartier Salems in Kish ein Ende, und die Verkündigung des Glaubens an einen einzigen Gott hörte praktisch in ganz Mesopotamien auf. Aber Reste der Schulen Salems bestanden weiter. Kleine da und dort verstreute Gruppen erhielten ihren Glauben an einen einzigen Schöpfer aufrecht und kämpften gegen den Götzendienst und die Unsittlichkeit der mesopotamischen Priester.

Die Missionare Salems der Periode, die auf die Zurückweisung ihrer Lehre folgte, waren es, die viele der Psalmen des alten Testaments schrieben und sie in Steine gravierten, auf denen sie die späteren hebräischen Priester während ihrer Gefangenschaft fanden und anschließend ihrer Sammlung von Hymnen einverleibten, welche jüdischen Autoren zugeschrieben wurden. Diese wunderschönen Psalmen aus Babylon wurden nicht in den Tempeln Bel-Marduks geschrieben; sie waren das Werk von

spiritual and philosophic teachings went down in defeat.

^{95:1.7 (1043.2)} This defeat of the Salem gospel was immediately followed by a great increase in the cult of Ishtar, a ritual which had already invaded Palestine as Ashtoreth, Egypt as Isis, Greece as Aphrodite, and the northern tribes as Astarte. And it was in connection with this revival of the worship of Ishtar that the Babylonian priests turned anew to stargazing; astrology experienced its last great Mesopotamian revival, fortunetelling became the vogue, and for centuries the priesthood increasingly deteriorated.

^{95:1.8 (1043.3)} Melchizedek had warned his followers to teach about the one God, the Father and Maker of all, and to preach only the gospel of divine favor through faith alone. But it has often been the error of the teachers of new truth to attempt too much, to attempt to supplant slow evolution by sudden revolution. The Melchizedek missionaries in Mesopotamia raised a moral standard too high for the people; they attempted too much, and their noble cause went down in defeat. They had been commissioned to preach a definite gospel, to proclaim the truth of the reality of the Universal Father, but they became entangled in the apparently worthy cause of reforming the mores, and thus was their great mission sidetracked and virtually lost in frustration and oblivion.

^{95:1.9 (1043.4)} In one generation the Salem headquarters at Kish came to an end, and the propaganda of the belief in one God virtually ceased throughout Mesopotamia. But remnants of the Salem schools persisted. Small bands scattered here and there continued their belief in the one Creator and fought against the idolatry and immorality of the Mesopotamian priests.

^{95:1.10 (1043.5)} It was the Salem missionaries of the period following the rejection of their teaching who wrote many of the Old Testament Psalms, inscribing them on stone, where later-day Hebrew priests found them during the captivity and subsequently incorporated them among the collection of hymns ascribed to Jewish authorship. These beautiful psalms from Babylon were not written in the temples of Bel-Marduk; they were the work of the descendants of the earlier Salem missionaries, and they are a striking contrast to

Nachkommen der früheren Missionare Salems, und sie stehen in frappantem Gegensatz zu den magischen Sammelwerken der babylonischen Priester. Das Buch Hiob widerspiegelt recht gut die Lehren der Schule Salems in Kisch und ganz Mesopotamien.

Vieles von der religiösen Kultur Mesopotamiens fand über Ägypten Eingang in die hebräische Literatur und Liturgie dank dem Wirken von Amenemope und Echnaton. In bemerkenswerter Weise bewahrten die Ägypter die Lehren über soziale Verpflichtungen, die von den früheren anditischen Mesopotamiern stammten und die den späteren Babyloniern, die das Euphrattal besetzten, so weitgehend abhanden gekommen waren.

2. FRÜHE ÄGYPTISCHE RELIGION

Die ursprünglichen Lehren Melchisedeks schlugen tatsächlich ihre tiefsten Wurzeln in Ägypten, von wo sie sich in der Folge nach Europa ausbreiteten. Die evolutionäre Religion des Niltals wurde periodisch durch die Ankunft höherer Linien von Noditen, Adamiten und später von Anditen aus dem Euphrattal verbessert. Von Zeit zu Zeit waren viele der zivilen Verwalter Ägyptens Sumerer. So wie Indien in jenen Tagen das stärkste Gemisch der Weltrassen beherbergte, so brachte Ägypten den am vollständigsten verschmolzenen Typus religiöser Philosophie hervor, den man auf Urantia finden konnte, und vom Niltal aus breitete sich diese in vielen Teilen der Welt aus. Die Juden bezogen ihre Idee von der Schöpfung der Welt zu einem guten Teil von den Babyloniern, aber ihr Konzept der göttlichen Vorsehung leitet sich von den Ägyptern her.

Es waren eher politische und sittliche als philosophische oder religiöse Tendenzen, die Ägypten für die Lehre aus Salem empfänglicher machten als Mesopotamien. Jeder ägyptische Stammesführer, der sich bis zum Thron durchgekämpft hatte, suchte seine Dynastie dadurch zu verewigen, dass er seinen Stammesgott zur ursprünglichen Gottheit und zum Schöpfer aller anderen Götter erklärte. Dadurch gewöhnten sich die Ägypter allmählich an die Idee eines Übergottes, dem Sprungbrett zur späteren Doktrin einer universalen Schöpfergottheit. Die monotheistische Idee machte in Ägypten viele Jahrhunderte lang Vor- und Rückwärtsbewegungen, wobei der Glaube an einen einzigen Gott immer mehr an Boden gewann, ohne jedoch die sich entwickelnden Konzepte des Polytheismus je ganz zu beherrschen.

Während ganzer Zeitalter hatten die Ägypter

the magical conglomerations of the Babylonian priests. The Book of Job is a fairly good reflection of the teachings of the Salem school at Kish and throughout Mesopotamia.

95:1.11 (1043.6) Much of the Mesopotamian religious culture found its way into Hebrew literature and liturgy by way of Egypt through the work of Amenemope and Ikhnaton. The Egyptians remarkably preserved the teachings of social obligation derived from the earlier Andite Mesopotamians and so largely lost by the later Babylonians who occupied the Euphrates valley.

2. EARLY EGYPTIAN RELIGION

95:2.1 (1043.7) The original Melchizedek teachings really took their deepest root in Egypt, from where they subsequently spread to Europe. The evolutionary religion of the Nile valley was periodically augmented by the arrival of superior strains of Nodite, Adamite, and later Andite peoples of the Euphrates valley. From time to time, many of the Egyptian civil administrators were Sumerians. As India in these days harbored the highest mixture of the world races, so Egypt fostered the most thoroughly blended type of religious philosophy to be found on Urantia, and from the Nile valley it spread to many parts of the world. The Jews received much of their idea of the creation of the world from the Babylonians, but they derived the concept of divine Providence from the Egyptians.

95:2.2 (1044.1) It was political and moral, rather than philosophic or religious, tendencies that rendered Egypt more favorable to the Salem teaching than Mesopotamia. Each tribal leader in Egypt, after fighting his way to the throne, sought to perpetuate his dynasty by proclaiming his tribal god the original deity and creator of all other gods. In this way the Egyptians gradually got used to the idea of a supergod, a steppingstone to the later doctrine of a universal creator Deity. The idea of monotheism wavered back and forth in Egypt for many centuries, the belief in one God always gaining ground but never quite dominating the evolving concepts of polytheism.

95:2.3 (1044.2) For ages the Egyptian peoples had

dem Kult der Naturgötter gefrönt; im Einzelnen besaß jeder der rund vierzig getrennten Stämme einen besonderen Gruppengott, wobei der eine den Stier, der andere den Löwen, ein dritter den Widder usf. verehrte. Noch früher waren sie ganz wie die Indianer Amerikas Totemstämme gewesen.

Mit der Zeit stellten die Ägypter fest, dass Leichname, die in Gräbern ohne Ziegelstein lagen, unter der Wirkung des sodahaltigen Sandes erhalten — konserviert — blieben, während die in Ziegelgrüften Bestatteten verfaulen. Diese Beobachtungen führten zu den Experimenten, die die spätere Praxis der Einbalsamierung der Toten zum Ergebnis hatten. Die Ägypter glaubten, dass die Konservierung der Leiche das Durchschreiten des künftigen Lebens erleichtere. Damit der Einzelne in ferner Zukunft nach dem Zerfall des Körpers richtig identifiziert werden könnte, brachten sie zusammen mit dem Leichnam eine Totenstatue in das Grab, wobei sie das Bildnis des Toten aus dem Sarg schnitzten. Die Herstellung dieser Totenstatuen führte zu einem großen Fortschritt in der ägyptischen Kunst.

Jahrhundertlang setzten die Ägypter ihr Vertrauen in die Gräber als Garanten der Erhaltung des Körpers und eines darauf folgenden angenehmen Lebens nach dem Tode. Die spätere Herausbildung magischer Praktiken, obwohl von der Wiege bis zur Bahre schwer auf dem Leben lastend, befreite die Ägypter sehr wirksam von der Religion der Gräber. Die Priester beschrieben die Särge mit Zaubersprüchen, die als Schutz dagegen galten, dass "dem Menschen in der Unterwelt das Herz entrissen würde". Bald wurde eine bunte Auswahl dieser magischen Texte zusammengestellt und im Buch der Toten aufbewahrt. Aber im Niltal verflocht sich magisches Ritual schon früh mit den Bereichen des Gewissens und des Charakters in einem von den Ritualen jener Tage selten erreichten Ausmaß. Und später verließ man sich für sein Heil viel mehr auf diese ethischen und sittlichen Ideale als auf komplizierte Gräber.

Ein gutes Beispiel für den Aberglauben dieser Zeiten ist der allgemeine Glaube an die Wirksamkeit des Speichels als Heilmittel, eine Idee, die ihren Ursprung in Ägypten hatte und von dort auf Arabien und Mesopotamien übergriff. In der legendären Schlacht zwischen Horus und Set verlor der junge Gott ein Auge, aber nachdem Set besiegt worden war, schenkte ihm der weise Gott Thoth wieder das Augenlicht, indem er auf die Wunde spuckte und sie heilte.

Die Ägypter glaubten lange Zeit, die am Nachthimmel funkelnden Sterne seien die fortlebenden Seelen verdienter Toter. Von anderen Fortlebenden dachten sie, sie seien in die Sonne eingegangen. Eine Zeitlang wurde die

been given to the worship of nature gods; more particularly did each of the two-score separate tribes have a special group god, one worshipping the bull, another the lion, a third the ram, and so on. Still earlier they had been totem tribes, very much like the Amerinds.

95:2.4 (1044.3) In time the Egyptians observed that dead bodies placed in brickless graves were preserved — embalmed — by the action of the soda-impregnated sand, while those buried in brick vaults decayed. These observations led to those experiments which resulted in the later practice of embalming the dead. The Egyptians believed that preservation of the body facilitated one's passage through the future life. That the individual might properly be identified in the distant future after the decay of the body, they placed a burial statue in the tomb along with the corpse, carving a likeness on the coffin. The making of these burial statues led to great improvement in Egyptian art.

95:2.5 (1044.4) For centuries the Egyptians placed their faith in tombs as the safeguard of the body and of consequent pleasurable survival after death. The later evolution of magical practices, while burdensome to life from the cradle to the grave, most effectually delivered them from the religion of the tombs. The priests would inscribe the coffins with charm texts which were believed to be protection against a "man's having his heart taken away from him in the nether world." Presently a diverse assortment of these magical texts was collected and preserved as The Book of the Dead. But in the Nile valley magical ritual early became involved with the realms of conscience and character to a degree not often attained by the rituals of those days. And subsequently these ethical and moral ideals, rather than elaborate tombs, were depended upon for salvation.

95:2.6 (1044.5) The superstitions of these times are well illustrated by the general belief in the efficacy of spittle as a healing agent, an idea which had its origin in Egypt and spread therefrom to Arabia and Mesopotamia. In the legendary battle of Horus with Set the young god lost his eye, but after Set was vanquished, this eye was restored by the wise god Thoth, who spat upon the wound and healed it.

95:2.7 (1044.6) The Egyptians long believed that the stars twinkling in the night sky represented the survival of the souls of the worthy dead; other survivors they thought were absorbed into the sun. During a certain period, solar veneration became a

Sonnenverehrung zu einer Art Ahnenkult. Die schräge Eingangsrampe der großen Pyramide war direkt auf den Polarstern hin ausgerichtet, damit die Seele des Königs, wenn sie dem Grab entstieg, geradewegs zu den unverrückbar ruhenden Konstellationen der Fixsterne, den angeblichen Wohnstätten der Könige, gehen konnte.

Wenn die Menschen beobachteten, wie die Sonnenstrahlen durch eine Wolkenöffnung schräg auf die Erde herabfielen, glaubten sie, das bedeute das Herablassen einer Himmelsleiter, über die der König und andere rechtschaffene Seelen aufsteigen konnten. „König Pepi hat sein Strahlen wie eine Treppe unter seine Füße gebreitet, um darauf zu seiner Mutter aufzusteigen.“

Als Melchisedek in Menschengestalt erschien, hatten die Ägypter eine Religion, die weit über derjenigen der umliegenden Völker stand. Sie glaubten, dass eine entkörperlichte und gebührend mit magischen Formeln ausgestattete Seele den dazwischentretenden bösen Geistern entrinnen und zur Halle des Gerichts Osiris' weitergehen könne, wo sie, hatte sie sich nicht „des Mordes, des Raubs, der Falschheit, des Ehebruchs, des Diebstahls und der Selbstsucht“ schuldig gemacht, in die Reiche der Seligkeit aufgenommen wurde. Aber wenn diese Seele auf den Waagen gewogen und als mangelhaft befunden worden war, wurde sie der Hölle, der Verschlingerin, überantwortet. Und das war ein relativ fortgeschrittenes Konzept eines zukünftigen Lebens im Vergleich zu den Glaubensvorstellungen vieler umliegender Völker.

Die Vorstellung von einem jenseitigen Gericht für die im irdischen Leben begangenen Sünden gelangte aus Ägypten in die hebräische Theologie. Das Wort Gericht erscheint im gesamten Buch der hebräischen Psalmen nur ein einziges Mal, und gerade der betreffende Psalm wurde von einem Ägypter geschrieben.

species of ancestor worship. The sloping entrance passage of the great pyramid pointed directly toward the Pole Star so that the soul of the king, when emerging from the tomb, could go straight to the stationary and established constellations of the fixed stars, the supposed abode of the kings.

95:2.8 (1045.1) When the oblique rays of the sun were observed penetrating earthward through an aperture in the clouds, it was believed that they betokened the letting down of a celestial stairway whereon the king and other righteous souls might ascend. "King Pepi has put down his radiance as a stairway under his feet whereon to ascend to his mother."

95:2.9 (1045.2) When Melchizedek appeared in the flesh, the Egyptians had a religion far above that of the surrounding peoples. They believed that a disembodied soul, if properly armed with magic formulas, could evade the intervening evil spirits and make its way to the judgment hall of Osiris, where, if innocent of "murder, robbery, falsehood, adultery, theft, and selfishness," it would be admitted to the realms of bliss. If this soul were weighed in the balances and found wanting, it would be consigned to hell, to the Devouress. And this was, relatively, an advanced concept of a future life in comparison with the beliefs of many surrounding peoples.

95:2.10 (1045.3) The concept of judgment in the hereafter for the sins of one's life in the flesh on earth was carried over into Hebrew theology from Egypt. The word judgment appears only once in the entire Book of Hebrew Psalms, and that particular psalm was written by an Egyptian.

3. EVOLUTION SITTLICHER

VORSTELLUNGEN

Obwohl Kultur und Religion Ägyptens hauptsächlich aus dem anditischen Mesopotamien stammten und den späteren Zivilisationen weitgehend durch Hebräer und Griechen weitergegeben wurden, entstand ein großer, sehr großer Teil des sozialen und ethischen Idealismus der Ägypter im Tal des Nils als eine rein evolutionäre Entwicklung. Trotz der Importierung von viel Wahrheit und Kultur anditischen Ursprungs wuchs in Ägypten als eine rein menschliche Entwicklung mehr an sittlicher

3. EVOLUTION OF MORAL CONCEPTS

95:3.1 (1045.4) Although the culture and religion of Egypt were chiefly derived from Andite Mesopotamia and largely transmitted to subsequent civilizations through the Hebrews and Greeks, much, very much, of the social and ethical idealism of the Egyptians arose in the valley of the Nile as a purely evolutionary development. Notwithstanding the importation of much truth and culture of Andite origin, there evolved in Egypt more of moral culture as a purely human development than appeared by similar natural techniques in any other circumscribed area

Kultur, als vor Michaels Selbsthingabe in irgendeiner anderen Erdengegend durch vergleichbare natürliche Techniken erschien.

Sittliche Entwicklung hängt nicht völlig von Offenbarung ab. Hohe sittliche Vorstellungen können aus den eigenen Erfahrungen des Menschen hervorgehen. Der Mensch kann sogar aus seinen persönlichen Lebenserfahrungen geistige Werte entwickeln und eine kosmische Schau gewinnen, weil ihm ein göttlicher Geist innewohnt. Solche Bewusstseins- und Charakterentwicklungen wurden auch durch die periodische Ankunft von Lehrern der Wahrheit gefördert, in alten Zeiten aus dem zweiten Eden, später aus dem Hauptquartier Melchisedeks in Salem.

Jahrtausende vor dem Einzug des Evangeliums von Salem in Ägypten lehrten dessen sittliche Führer Gerechtigkeit, Fairness und Vermeiden von Geiz. Dreitausend Jahre vor der Verfassung der hebräischen Schriften war der Leitspruch der Ägypter: „Fest ruht der Mann, der sich die Rechtschaffenheit zum Vorbild nimmt, der ihr nachlebt.“ Sie lehrten Liebenswürdigkeit, Mäßigung und Verschwiegenheit. Die Botschaft eines der großen Lehrer dieser Epoche lautete: „Tue recht und handle gerecht gegen alle.“ Die ägyptische Trias dieses Zeitalters war Wahrheit-Gerechtigkeit-Rechtschaffenheit. Von allen rein menschlichen Religionen Urantias übertraf keine die gesellschaftlichen Ideale und die sittliche Größe dieses einmaligen Humanismus im Niltal.

Auf dem Boden dieser sich entwickelnden ethischen Ideen und sittlichen Ideale blühten die fortlebenden Lehren der Religion Salems. Die Vorstellungen von Gut und Böse fanden in den Herzen eines Volkes willige Aufnahme, das glaubte, dass „das Leben den Friedfertigen gegeben ist und der Tod den Schuldigen“. „Der Friedfertige ist der, welcher das Liebenswerte tut; der Schuldige der, welcher das Hassenswerte tut.“ Jahrhundertlang hatten die Bewohner des Niltals diesen erwachenden ethischen und gesellschaftlichen Maßstäben nachgelebt, bevor sie sich die späteren Vorstellungen von richtig und falsch — von gut und böse — zu Eigen machten.

Ägypten war intellektuell und sittlich, aber nicht übertrieben geistig. Innerhalb von sechstausend Jahren erhoben sich unter den Ägyptern nur vier große Propheten. Amenemope folgten sie eine Zeitlang; Okhban ermordeten sie; Echnaton nahmen sie nur halbherzig während einer kurzen Generation an; Moses wiesen sie zurück. Und wiederum waren es mehr politische als religiöse Umstände, die es Abraham und später Joseph leicht machten, in Ägypten zugunsten der Lehren Salems von dem einen Gott einen großen Einfluss auszuüben. Aber als die Missionare aus Salem zum ersten Mal nach

prior to the bestowal of Michael.

95:3.2 (1045.5) Moral evolution is not wholly dependent on revelation. High moral concepts can be derived from man's own experience. Man can even evolve spiritual values and derive cosmic insight from his personal experiential living because a divine spirit indwells him. Such natural evolutions of conscience and character were also augmented by the periodic arrival of teachers of truth, in ancient times from the second Eden, later on from Melchizedek's headquarters at Salem.

95:3.3 (1045.6) Thousands of years before the Salem gospel penetrated to Egypt, its moral leaders taught justice, fairness, and the avoidance of avarice. Three thousand years before the Hebrew scriptures were written, the motto of the Egyptians was: "Established is the man whose standard is righteousness; who walks according to its way." They taught gentleness, moderation, and discretion. The message of one of the great teachers of this epoch was: "Do right and deal justly with all." The Egyptian triad of this age was Truth-Justice-Righteousness. Of all the purely human religions of Urantia none ever surpassed the social ideals and the moral grandeur of this onetime humanism of the Nile valley.

95:3.4 (1045.7) In the soil of these evolving ethical ideas and moral ideals the surviving doctrines of the Salem religion flourished. The concepts of good and evil found ready response in the hearts of a people who believed that "Life is given to the peaceful and death to the guilty." "The peaceful is he who does what is loved; the guilty is he who does what is hated." For centuries the inhabitants of the Nile valley had lived by these emerging ethical and social standards before they ever entertained the later concepts of right and wrong — good and bad.

95:3.5 (1046.1) Egypt was intellectual and moral but not overly spiritual. In six thousand years only four great prophets arose among the Egyptians. Amenemope they followed for a season; Okhban they murdered; Ikhnaton they accepted but halfheartedly for one short generation; Moses they rejected. Again was it political rather than religious circumstances that made it easy for Abraham and, later on, for Joseph to exert great influence throughout Egypt in behalf of the Salem teachings of one God. But when the Salem missionaries first entered Egypt, they encountered this highly ethical culture of evolution blended with the modified

Ägypten kamen, fanden sie diese hochethische, mit den abgeänderten sittlichen Maßstäben der mesopotamischen Einwanderer vermischte Evolutionskultur vor. Diese frühen Lehrer des Niltals waren die ersten, die verkündeten, das Gewissen sei das Gebot Gottes, die Stimme der Gottheit.

4. DIE LEHREN AMENEMOPES

Zu gegebener Zeit wuchs in Ägypten ein Lehrer heran, den viele den „Menschensohn“ und andere Amenemope nannten. Dieser Seher hob das Gewissen in die allerhöchste Schiedsrichterposition zwischen richtig und falsch, lehrte Bestrafung für Sünden und verkündete das Heil durch Anrufung der Sonnengottheit.

Amenemope lehrte, Reichtümer und Vermögen seien ein Geschenk Gottes, und diese Vorstellung durchdrang die später erscheinende hebräische Philosophie vollkommen. Dieser edle Lehrer glaubte, dass in allem Tun der entscheidende Faktor das Gottesbewusstsein sei; dass jeder Augenblick im Bewusstsein der Gegenwart Gottes und der Verantwortung ihm gegenüber gelebt werden sollte. Die Lehren dieses Weisen wurden in der Folge ins Hebräische übersetzt und wurden lange vor der Niederschrift des Alten Testaments zum heiligen Buch dieses Volkes. Die hauptsächliche Predigt dieses guten Menschen betraf die Unterweisung seines Sohnes in Geradheit und Ehrlichkeit in Vertrauensstellungen der Regierung, und diese edlen Gefühle längst vergangener Zeiten würden jedem modernen Staatsmann zur Ehre gereichen.

Dieser Weise des Nils lehrte, dass „die Reichtümer sich Flügel verschaffen und wegfliegen“ — dass alle irdischen Dinge vergehen. Sein großes Gebet war, „von Furcht befreit“ zu werden. Er ermahnte alle, sich von „den Worten der Menschen“ ab- und „den Taten Gottes“ zuzuwenden. Im Wesentlichen lehrte er: Der Mensch denkt, Gott lenkt. Seine ins Hebräische übersetzten Lehren bestimmten die Philosophie des alttestamentlichen Buches der Sprichwörter. Ins Griechische übersetzt, färbten sie auf die gesamte folgende hellenische religiöse Philosophie ab. Der spätere alexandrinische Philosoph Philo besaß ein Exemplar vom Buch der Weisheit.

Amenemope wirkte im Sinne der Bewahrung von evolutionärer Ethik und offener Sittlichkeit und gab beide in seinen Schriften an die Hebräer und Griechen weiter. Er war nicht der größte der religiösen Lehrer dieses Zeitalters, aber er wurde dadurch zum einflussreichsten, dass er auf das

moral standards of Mesopotamian immigrants. These early Nile valley teachers were the first to proclaim conscience as the mandate of God, the voice of Deity.

4. THE TEACHINGS OF AMENEMOPE

95:4.1 (1046.2) In due time there grew up in Egypt a teacher called by many the “son of man” and by others Amenemope. This seer exalted conscience to its highest pinnacle of arbitrament between right and wrong, taught punishment for sin, and proclaimed salvation through calling upon the solar deity.

95:4.2 (1046.3) Amenemope taught that riches and fortune were the gift of God, and this concept thoroughly colored the later appearing Hebrew philosophy. This noble teacher believed that God-consciousness was the determining factor in all conduct; that every moment should be lived in the realization of the presence of, and responsibility to, God. The teachings of this sage were subsequently translated into Hebrew and became the sacred book of that people long before the Old Testament was reduced to writing. The chief preachment of this good man had to do with instructing his son in uprightness and honesty in governmental positions of trust, and these noble sentiments of long ago would do honor to any modern statesman.

95:4.3 (1046.4) This wise man of the Nile taught that “riches take themselves wings and fly away” — that all things earthly are evanescent. His great prayer was to be “saved from fear.” He exhorted all to turn away from “the words of men” to “the acts of God.” In substance he taught: Man proposes but God disposes. His teachings, translated into Hebrew, determined the philosophy of the Old Testament Book of Proverbs. Translated into Greek, they gave color to all subsequent Hellenic religious philosophy. The later Alexandrian philosopher, Philo, possessed a copy of the Book of Wisdom.

95:4.4 (1046.5) Amenemope functioned to conserve the ethics of evolution and the morals of revelation and in his writings passed them on both to the Hebrews and to the Greeks. He was not the greatest of the religious teachers of this age, but he was the most influential in that he colored the

spätere Denken der beiden für das Wachstum der abendländischen Zivilisation entscheidenden Bindeglieder abfärbte — der Hebräer, unter denen der abendländische religiöse Glaube seinen Gipfelpunkt erreichte, und der Griechen, die das rein philosophische Denken zu seinen höchsten europäischen Höhen führten.

Im Buch der hebräischen Sprichwörter sind Kapitel fünfzehn, siebzehn, zwanzig und Kapitel zweiundzwanzig, Vers siebzehn, bis Kapitel vierundzwanzig, Vers zweiundzwanzig, fast wörtlich dem Buch der Weisheit Amenemopes entnommen. Der erste Psalm des hebräischen Buches der Psalmen hat Amenemope zum Verfasser und bildet das Herzstück der Lehren Echnatons.

5. DER AUSSERGEWÖHNLICHE ECHNATON

Die Lehren Amenemopes ließen in ihrer Wirkung auf das ägyptische Denken langsam nach, als eine Frau aus der königlichen Familie unter dem Einfluss eines ägyptischen salemitischen Arztes die Lehren Melchizedeks annahm. Diese Frau bewegte ihren Sohn Echnaton, Pharao von Ägypten, dazu, die Lehren vom Einen Gott anzunehmen.

Seit dem Verschwinden des Mensch gewordenen Melchizedek hatte bis zu dieser Zeit kein menschliches Wesen eine so erstaunlich klare Vorstellung von der offenbarten Religion Salems besessen wie Echnaton. In einiger Hinsicht ist dieser junge ägyptische König eine der bemerkenswertesten Personen der Menschheitsgeschichte. In dieser Zeit beschleunigten geistigen Niedergangs Mesopotamiens hielt er die Lehre von El Elyon, dem Einen Gott, in Ägypten lebendig und sorgte so dafür, dass der philosophische monotheistische Kanal offen blieb, der für den religiösen Hintergrund der damals in der Zukunft liegenden Selbsthingabe Michaels unerlässlich war. Nebst anderen Gründen geschah es in Anerkennung dieser großen Leistung, dass das Kind Jesus nach Ägypten gebracht wurde, wo einige der geistigen Nachfolger Echnatons es sahen und gewisse Aspekte seiner göttlichen Sendung auf Urantia einigermaßen begriffen.

Moses, der größte Charakter zwischen Melchizedek und Jesus, war das gemeinsame Geschenk der hebräischen Rasse und der ägyptischen königlichen Familie an die Welt; und hätte Echnaton Moses Vielseitigkeit und Geschick besessen und einen politischen Genius gezeigt, der auf der Höhe seiner erstaunlichen religiösen Führerschaft gestanden hätte, wäre Ägypten die große monotheistische Nation jenes Zeitalters geworden; und wäre dies geschehen, ist es

subsequent thought of two vital links in the growth of Occidental civilization — the Hebrews, among whom evolved the acme of Occidental religious faith, and the Greeks, who developed pure philosophic thought to its greatest European heights.

95:4.5 (1046.6) In the Book of Hebrew Proverbs, chapters fifteen, seventeen, twenty, and chapter twenty-two, verse seventeen, to chapter twenty-four, verse twenty-two, are taken almost verbatim from Amenemope's Book of Wisdom. The first psalm of the Hebrew Book of Psalms was written by Amenemope and is the heart of the teachings of Ikhnaton.

5. THE REMARKABLE IKHNATON

95:5.1 (1047.1) The teachings of Amenemope were slowly losing their hold on the Egyptian mind when, through the influence of an Egyptian Salemite physician, a woman of the royal family espoused the Melchizedek teachings. This woman prevailed upon her son, Ikhnaton, Pharaoh of Egypt, to accept these doctrines of One God.

95:5.2 (1047.2) Since the disappearance of Melchizedek in the flesh, no human being up to that time had possessed such an amazingly clear concept of the revealed religion of Salem as Ikhnaton. In some respects this young Egyptian king is one of the most remarkable persons in human history. During this time of increasing spiritual depression in Mesopotamia, he kept alive the doctrine of El Elyon, the One God, in Egypt, thus maintaining the philosophic monotheistic channel which was vital to the religious background of the then future bestowal of Michael. And it was in recognition of this exploit, among other reasons, that the child Jesus was taken to Egypt, where some of the spiritual successors of Ikhnaton saw him and to some extent understood certain phases of his divine mission to Urantia.

95:5.3 (1047.3) Moses, the greatest character between Melchizedek and Jesus, was the joint gift to the world of the Hebrew race and the Egyptian royal family; and had Ikhnaton possessed the versatility and ability of Moses, had he manifested a political genius to match his surprising religious leadership, then would Egypt have become the great monotheistic nation of that age; and if this had happened, it is barely possible that Jesus might have lived the greater portion of his mortal

durchaus denkbar, dass Jesus den größeren Teil seines irdischen Lebens in Ägypten verbracht hätte.

Nie in der ganzen Geschichte ging ein König derart methodisch vor, um eine ganze Nation die Schwenkung vom Polytheismus zum Monotheismus vollziehen zu lassen, wie es der außerordentliche Echnaton tat. Mit der erstaunlichsten Entschlossenheit brach dieser junge Herrscher mit der Vergangenheit, änderte seinen Namen, verließ seine Hauptstadt, erbaute eine vollkommen neue Stadt und schuf für ein ganzes Volk eine neue Kunst und Literatur. Aber er ging zu schnell voran; er baute zu viel auf, mehr als nach seinem Weggang bestehen konnte. Dazu kam, dass er es unterließ, für die materielle Stabilität und das Gedeihen seines Volkes zu sorgen, was sich alles ungünstig auf seine religiösen Lehren auswirkte, als später die Fluten der Not und Unterdrückung über Ägypten fegten.

Hätte dieser Mann mit seiner erstaunlich klaren Vision und außerordentlichen Zielstrebigkeit den politischen Scharfsinn des Moses besessen, dann hätte er die ganze Geschichte der Religionsentwicklung und Wahrheitsoffenbarung in der abendländischen Welt verändert. Zu seinen Lebzeiten war er imstande, die Aktivitäten der Priester, die er im Allgemeinen in Misskredit brachte, im Zaum zu halten, aber sie hielten im Verborgenen an ihren Kulte fest und traten in Aktion, sobald der junge König nicht mehr an der Macht war; und zögerten nicht, alle folgenden Schwierigkeiten Ägyptens mit der Einführung des Monotheismus unter seiner Herrschaft in Verbindung zu bringen.

Es war sehr weise von Echnaton, den Monotheismus unter der Maske des Sonnengottes einzuführen. Diese Entscheidung, die Anbetung des Universalen Vaters durch das Aufgehen aller Götter in der Anbetung der Sonne ins Auge zu fassen, ging auf den Rat des salemitischen Arztes zurück. Echnaton bediente sich der verbreiteten Lehren des damals existierenden Atonglaubens bezüglich der Vater- und Mutterschaft der Gottheit und schuf eine Religion, die sich zu einer innigen Beziehung in der Anbetung zwischen Mensch und Gott bekannte.

Echnaton war weise genug, nach außen hin an der Anbetung Atons, des Sonnengottes, festzuhalten, während er seine Vertrauten im Geheimen in die Verehrung des Einen Gottes, des Schöpfers Atons und höchsten Vaters aller Dinge und Wesen, einführte. Dieser junge Lehrerkönig war ein fruchtbarer Schriftsteller, Verfasser der mit „Der Eine Gott“ betitelten Abhandlung, eines Buches von einunddreißig Kapiteln, das die Priester völlig vernichteten, als sie wieder an der Macht waren. Echnaton schrieb ebenfalls

life in Egypt.

95:5.4 (1047.4) Never in all history did any king so methodically proceed to swing a whole nation from polytheism to monotheism as did this extraordinary Ikhnaton. With the most amazing determination this young ruler broke with the past, changed his name, abandoned his capital, built an entirely new city, and created a new art and literature for a whole people. But he went too fast; he built too much, more than could stand when he had gone. Again, he failed to provide for the material stability and prosperity of his people, all of which reacted unfavorably against his religious teachings when the subsequent floods of adversity and oppression swept over the Egyptians.

95:5.5 (1047.5) Had this man of amazingly clear vision and extraordinary singleness of purpose had the political sagacity of Moses, he would have changed the whole history of the evolution of religion and the revelation of truth in the Occidental world. During his lifetime he was able to curb the activities of the priests, whom he generally discredited, but they maintained their cults in secret and sprang into action as soon as the young king passed from power; and they were not slow to connect all of Egypt's subsequent troubles with the establishment of monotheism during his reign.

95:5.6 (1047.6) Very wisely Ikhnaton sought to establish monotheism under the guise of the sun-god. This decision to approach the worship of the Universal Father by absorbing all gods into the worship of the sun was due to the counsel of the Salemite physician. Ikhnaton took the generalized doctrines of the then existent Aton faith regarding the fatherhood and motherhood of Deity and created a religion which recognized an intimate worshipful relation between man and God.

95:5.7 (1048.1) Ikhnaton was wise enough to maintain the outward worship of Aton, the sun-god, while he led his associates in the disguised worship of the One God, creator of Aton and supreme Father of all. This young teacher-king was a prolific writer, being author of the exposition entitled "The One God," a book of thirty-one chapters, which the priests, when returned to power, utterly destroyed. Ikhnaton also wrote one hundred and thirty-seven hymns, twelve of which are now preserved in the Old Testament Book of Psalms, credited to

hundredsiebenunddreißig Hymnen, von denen jetzt zwölf im alttestamentlichen Buch der Psalmen erhalten sind und hebräischen Verfassern zugeschrieben werden.

Das beherrschende Wort für das tägliche Leben in Echnatons Religion war „Rechtschaffenheit“, und er weitete das Konzept rechtschaffenen Tuns rasch aus, so dass es die internationale Ethik ebenso sehr einschloss wie die nationale. Dies war eine Generation von erstaunlicher persönlicher Frömmigkeit, und sie zeichnete sich durch ein echtes Verlangen der intelligenteren Männer und Frauen aus, Gott zu finden und ihn zu kennen. In jenen Tagen verschafften gesellschaftliche Stellung oder Reichtum keinem Ägypter vor dem Gesetz irgendwelche Vorteile. Das Familienleben Ägyptens trug viel zur Bewahrung und Hebung der sittlichen Kultur bei und inspirierte das spätere großartige Familienleben der Juden in Palästina.

Die verhängnisvolle Schwäche des Evangeliums Echnatons war seine größte Wahrheit, die Lehre, dass Aton nicht nur der Erschaffer Ägyptens, sondern auch „der ganzen Welt ist, der Menschen und Tiere und aller fremden Länder, sogar Syriens und Kuschs, nebst diesem Land Ägypten. Er stellt alle an ihren Platz und sorgt für all ihre Bedürfnisse.“ Das waren hohe und erhabene Gottheitsvorstellungen, aber sie waren nicht nationalistisch. Solch internationale Gefühle der Religion waren nicht dazu angetan, die Moral der ägyptischen Armee auf dem Schlachtfeld zu heben, und gaben den Priestern wirksame Waffen in die Hand, um sie gegen den jungen König und seine neue Religion einzusetzen. Er hatte ein Gottheitskonzept, das weit über demjenigen der späteren Hebräer stand, aber es war zu fortgeschritten, um den Plänen des Erbauers einer Nation dienen zu können.

Obwohl das monotheistische Ideal beim Ableben Echnatons Schaden nahm, lebte die Idee von dem einen Gott im Denken vieler Gruppen weiter. Der Schwiegersohn Echnatons machte mit den Priestern gemeinsame Sache, kehrte zur Anbetung der alten Götter zurück und änderte seinen Namen in Tutanchamon. Theben wurde wieder Hauptstadt, die Priester wurden auf Kosten des Landes immer fetter und besaßen schließlich einen Siebentel ganz Ägyptens; und bald erkühnte sich ein Mitglied derselben Priesterordnung, nach der Krone zu greifen.

Aber die Priester vermochten die monotheistische Welle nicht ganz zu besiegen. Sie sahen sich immer mehr gezwungen, ihre Götter miteinander zu kombinieren und zu verbinden; die Götterfamilie zog sich immer mehr zusammen. Echnaton hatte die flammende Scheibe des Himmels mit dem Schöpfergott zusammengebracht, und diese Idee brannte in

Hebrew authorship.

95:5.8 (1048.2) The supreme word of Ikhnaton's religion in daily life was "righteousness," and he rapidly expanded the concept of right doing to embrace international as well as national ethics. This was a generation of amazing personal piety and was characterized by a genuine aspiration among the more intelligent men and women to find God and to know him. In those days social position or wealth gave no Egyptian any advantage in the eyes of the law. The family life of Egypt did much to preserve and augment moral culture and was the inspiration of the later superb family life of the Jews in Palestine.

95:5.9 (1048.3) The fatal weakness of Ikhnaton's gospel was its greatest truth, the teaching that Aton was not only the creator of Egypt but also of the "whole world, man and beasts, and all the foreign lands, even Syria and Kush, besides this land of Egypt. He sets all in their place and provides all with their needs." These concepts of Deity were high and exalted, but they were not nationalistic. Such sentiments of internationality in religion failed to augment the morale of the Egyptian army on the battlefield, while they provided effective weapons for the priests to use against the young king and his new religion. He had a Deity concept far above that of the later Hebrews, but it was too advanced to serve the purposes of a nation builder.

95:5.10 (1048.4) Though the monotheistic ideal suffered with the passing of Ikhnaton, the idea of one God persisted in the minds of many groups. The son-in-law of Ikhnaton went along with the priests, back to the worship of the old gods, changing his name to Tutankhamen. The capital returned to Thebes, and the priests waxed fat upon the land, eventually gaining possession of one seventh of all Egypt; and presently one of this same order of priests made bold to seize the crown.

95:5.11 (1048.5) But the priests could not fully overcome the monotheistic wave. Increasingly they were compelled to combine and hyphenate their gods; more and more the family of gods contracted. Ikhnaton had associated the flaming disc of the heavens with the creator God, and this idea continued to flame up in the hearts of men, even of the priests, long after the young reformer

den Herzen der Menschen und sogar der Priester weiter, als der junge Reformator schon längst tot war. Nie starb die Idee des Monotheismus in den Herzen der Menschen Ägyptens und der Welt aus. Sie überdauerte sogar bis zur Ankunft des Schöpfersohnes jenes selben göttlichen Vaters, des einen Gottes, den Echnaton mit so großem Eifer verkündet hatte, auf dass ganz Ägypten ihn anbetete.

Die Schwäche der Lehre Echnatons lag in der Tatsache, dass er eine so fortgeschrittene Religion vorschlug, dass nur die gebildeten Ägypter seine Lehren ganz verstehen konnten. Die Masse der Landarbeiter erfasste sein Evangelium nie wirklich und war deshalb bereit, mit den Priestern zur althergebrachten Verehrung von Isis und ihrem Gemahl Osiris zurückzukehren, der angeblich auf wunderbare Weise von einem grausamen Tod auferstanden war, den ihm Set, der Gott der Finsternis und des Bösen, bereitet hatte.

Die Lehre von der Unsterblichkeit für alle Menschen war für die Ägypter zu fortgeschritten. Eine Auferstehung war nur Königen und Reichen versprochen; deshalb wurden deren Körper in Erwartung des Tages des Gerichts so sorgfältig einbalsamiert und in Gräbern konserviert. Aber die Demokratie der Errettung und Auferstehung, wie Echnaton sie lehrte, setzte sich schließlich durch, sogar in einem solchen Ausmaß, dass die Ägypter später an ein Fortleben der Tiere glaubten.

Obwohl die Bemühungen dieses ägyptischen Herrschers, seinem Volk die Anbetung des einen Gottes aufzuzwingen, offenbar fehlschlagen, sollte daran erinnert werden, dass sein Werk während Jahrhunderten sowohl in Palästina als auch in Griechenland nachhallte und dass Ägypten dadurch zum Werkzeug der Weitergabe der Mischung aus evolutionärer Kultur des Nils und offener Religion des Euphrats an alle späteren Völker des Abendlandes wurde.

Der Glanz dieser großen Ära sittlicher Entwicklung und geistigen Wachstums im Niltal war ungefähr zu der Zeit rasch am Verblässen, als das nationale Leben der Hebräer begann, und am Ende ihres ägyptischen Aufenthaltes nahmen die hebräischen Beduinen viel von diesen Lehren mit und verliehen mancher Unterweisung Echnatons in ihrer rassischen Religion Dauer.

6. DIE LEHREN SALEMS IM IRAN

Von Palästina aus gingen einige Missionare Melchisedeks durch Mesopotamien bis zur großen iranischen Hochebene. Über fünfhundert Jahre lang machten die Lehrer aus Salem im Iran Fortschritte, und die ganze Nation war dabei, sich

had passed on. Never did the concept of monotheism die out of the hearts of men in Egypt and in the world. It persisted even to the arrival of the Creator Son of that same divine Father, the one God whom Ikhnaton had so zealously proclaimed for the worship of all Egypt.

95:5.12 (1048.6) The weakness of Ikhnaton's doctrine lay in the fact that he proposed such an advanced religion that only the educated Egyptians could fully comprehend his teachings. The rank and file of the agricultural laborers never really grasped his gospel and were, therefore, ready to return with the priests to the old-time worship of Isis and her consort Osiris, who was supposed to have been miraculously resurrected from a cruel death at the hands of Set, the god of darkness and evil.

95:5.13 (1049.1) The teaching of immortality for all men was too advanced for the Egyptians. Only kings and the rich were promised a resurrection; therefore did they so carefully embalm and preserve their bodies in tombs against the day of judgment. But the democracy of salvation and resurrection as taught by Ikhnaton eventually prevailed, even to the extent that the Egyptians later believed in the survival of dumb animals.

95:5.14 (1049.2) Although the effort of this Egyptian ruler to impose the worship of one God upon his people appeared to fail, it should be recorded that the repercussions of his work persisted for centuries both in Palestine and Greece, and that Egypt thus became the agent for transmitting the combined evolutionary culture of the Nile and the revelatory religion of the Euphrates to all of the subsequent peoples of the Occident.

95:5.15 (1049.3) The glory of this great era of moral development and spiritual growth in the Nile valley was rapidly passing at about the time the national life of the Hebrews was beginning, and consequent upon their sojourn in Egypt these Bedouins carried away much of these teachings and perpetuated many of Ikhnaton's doctrines in their racial religion.

6. THE SALEM DOCTRINES IN IRAN

95:6.1 (1049.4) From Palestine some of the Melchizedek missionaries passed on through Mesopotamia and to the great Iranian plateau. For more than five hundred years the Salem teachers made headway in Iran, and the whole nation was

der Religion Melchisedeks zuzuneigen, als ein Herrscherwechsel eine erbitterte Verfolgung auslöste, die den monotheistischen Lehren des Salemkults praktisch ein Ende setzte. Die Lehre vom Bund mit Abraham war in Persien praktisch erloschen, als in jenem großen Jahrhundert sittlicher Renaissance, dem sechsten vor Christus, Zarathustra auftrat und die schwelende Glut des Evangeliums Salems neu anfachte.

Dieser Begründer einer neuen Religion war ein viriler und abenteuerlustiger junger Mann, der während seiner ersten Pilgerreise nach Ur in Mesopotamien — nebst vielen anderen Überlieferungen — von der Rebellion Caligastias und Luzifers erfuhr, was alles stark an seine religiöse Natur appellierte. Und auf einen Traum hin, den er während seines Aufenthaltes in Ur hatte, entwarf er nun den Plan, in seine Heimat im Norden zurückzukehren und sich daran zu machen, die Religion seines Volkes umzugestalten. Er hatte die hebräische Idee von einem Gott der Gerechtigkeit, das mosaische Konzept der Göttlichkeit, in sich aufgenommen. Er hatte eine klare Vorstellung von einem höchsten Gott, und er setzte alle anderen Götter auf die Stufe von Teufeln herab, verwies sie in die Ränge der Dämonen, von denen er in Mesopotamien gehört hatte. Er hatte von den sieben Hauptgeistern erfahren, von denen die Überlieferung Urs noch zu berichten wusste, und folglich schuf er eine Galaxie von sieben höchsten Göttern mit Ahura-Mazda an ihrer Spitze. Diese untergeordneten Götter verknüpfte er mit der Idealisierung des Gerechten Gesetzes, des Guten Gedankens, der Edlen Regierung, des Heiligen Charakters, der Gesundheit und der Unsterblichkeit.

Und diese neue Religion war eine Religion des Handelns — der Arbeit — nicht der Gebete und Rituale. Ihr Gott war ein Wesen von höchster Weisheit und der Schutzherr der Zivilisation; es war eine militante religiöse Philosophie, die es wagte, den Kampf gegen das Üble, gegen Untätigkeit und Rückständigkeit aufzunehmen.

Zarathustra lehrte nicht die Anbetung des Feuers, aber er wollte die Flamme als Sinnbild des reinen und weisen Geistes universaler und höchster Herrschaft verwenden. (Es ist nur allzu wahr, dass seine späteren Anhänger dieses symbolische Feuer sowohl verehrten als auch anbeteten.) Nach der Bekehrung eines iranischen Fürsten wurde diese neue Religion schließlich durch das Schwert verbreitet. Und Zarathustra fiel heroisch im Kampf für das, woran er als die „Wahrheit des Herrn des Lichts“ glaubte.

Der Zoroastrismus ist das einzige urantianische Glaubensbekenntnis, in dem die dalamatianischen und edenischen Lehren von den Sieben Hauptgeistern überdauert haben. Obwohl

swinging to the Melchizedek religion when a change of rulers precipitated a bitter persecution which practically ended the monotheistic teachings of the Salem cult. The doctrine of the Abrahamic covenant was virtually extinct in Persia when, in that great century of moral renaissance, the sixth before Christ, Zoroaster appeared to revive the smouldering embers of the Salem gospel.

95:6.2 (1049.5) This founder of a new religion was a virile and adventurous youth, who, on his first pilgrimage to Ur in Mesopotamia, had learned of the traditions of the Caligastia and the Lucifer rebellion — along with many other traditions — all of which had made a strong appeal to his religious nature. Accordingly, as the result of a dream while in Ur, he settled upon a program of returning to his northern home to undertake the remodeling of the religion of his people. He had imbibed the Hebraic idea of a God of justice, the Mosaic concept of divinity. The idea of a supreme God was clear in his mind, and he set down all other gods as devils, consigned them to the ranks of the demons of which he had heard in Mesopotamia. He had learned of the story of the Seven Master Spirits as the tradition lingered in Ur, and, accordingly, he created a galaxy of seven supreme gods with Ahura-Mazda at its head. These subordinate gods he associated with the idealization of Right Law, Good Thought, Noble Government, Holy Character, Health, and Immortality.

95:6.3 (1049.6) And this new religion was one of action — work — not prayers and rituals. Its God was a being of supreme wisdom and the patron of civilization; it was a militant religious philosophy which dared to battle with evil, inaction, and backwardness.

95:6.4 (1049.7) Zoroaster did not teach the worship of fire but sought to utilize the flame as a symbol of the pure and wise Spirit of universal and supreme dominance. (All too true, his later followers did both reverence and worship this symbolic fire.) Finally, upon the conversion of an Iranian prince, this new religion was spread by the sword. And Zoroaster heroically died in battle for that which he believed was the “truth of the Lord of light.”

95:6.5 (1050.1) Zoroastrianism is the only Urantian creed that perpetuates the Dalamatian and Edenic teachings about the Seven Master Spirits. While failing to evolve the Trinity concept, it did in a

es ihm nicht gelang, das Trinitätskonzept zu entwickeln, näherte er sich in gewissem Sinne demjenigen des Siebenfachen Gottes. Der ursprüngliche Zoroastrismus war nicht ein reiner Dualismus. Auch wenn die frühen Lehren das Böse tatsächlich als ein der Güte in der Zeit Zugeordnetes darstellten, ging es in der Ewigkeit endgültig in der letztendlichen Realität des Guten auf. Erst in späterer Zeit schenkte man der Vorstellung Glauben, dass das Gute und das Böse gleichberechtigt miteinander kämpften.

Die jüdischen Überlieferungen von Himmel und Hölle und die Vorstellung von Dämonen in den hebräischen Schriften, obwohl auf dem Rest des über Luzifer und Caligastia Überlieferten beruhend, stammten indessen hauptsächlich von den Zoroastriern der Zeit, als die Juden unter der politischen und kulturellen Herrschaft der Perser standen. Wie die Ägypter lehrte auch Zarathustra den „Tag des Gerichts“, aber er verband dieses Ereignis mit dem Ende der Welt.

Sogar die Religion, die in Persien auf den Zoroastrismus folgte, war stark von ihm geprägt. Als die iranischen Priester versuchten, die Lehren Zarathustras umzustürzen, ließen sie den alten Mithraskult neu aufleben. Und der Mithraismus breitete sich über die ganze Levante und die Mittelmeergegenden aus und existierte eine Zeitlang gleichzeitig mit Judentum und Christentum. Zarathustras Lehren prägten somit nacheinander drei große Religionen: Judentum und Christentum und durch sie den Mohammedanismus.

Aber es liegen Meilen zwischen den erhabenen Lehren und edlen Psalmen Zarathustras und den modernen Entstellungen seines Evangeliums durch die Parsen mit ihrer großen Furcht vor den Toten, verbunden mit ihrem Glauben an Sophistereien, die zu ermuntern Zarathustra sich nie herabgelassen hätte.

Dieser große Mann gehörte zu jener einzigartigen Gruppe, die sich im sechsten Jahrhundert vor Christus erhob, um das Licht Salems davor zu bewahren, völlig und endgültig zu verlöschen, als es nur noch so schwach brannte, um dem Menschen in seiner verdunkelten Welt den Pfad zu weisen, der zum ewigen Leben führt.

7. DIE LEHREN SALEMS IN ARABIEN

Die Lehren Melchisedeks vom einen Gott wurden in der arabischen Wüste erst in relativ junger Zeit heimisch. Wie in Griechenland scheiterten die Missionare Salems auch in Arabien wegen ihres falschen Verständnisses der Anweisungen Melchisedeks hinsichtlich Überorganisation. Hingegen ließen sie sich nicht in derselben Weise hindern, als sie seine

certain way approach that of God the Sevenfold. Original Zoroastrianism was not a pure dualism; though the early teachings did picture evil as a time co-ordinate of goodness, it was definitely eternity-submerged in the ultimate reality of the good. Only in later times did the belief gain credence that good and evil contended on equal terms.

95:6.6 (1050.2) The Jewish traditions of heaven and hell and the doctrine of devils as recorded in the Hebrew scriptures, while founded on the lingering traditions of Lucifer and Caligastia, were principally derived from the Zoroastrians during the times when the Jews were under the political and cultural dominance of the Persians. Zoroaster, like the Egyptians, taught the “day of judgment,” but he connected this event with the end of the world.

95:6.7 (1050.3) Even the religion which succeeded Zoroastrianism in Persia was markedly influenced by it. When the Iranian priests sought to overthrow the teachings of Zoroaster, they resurrected the ancient worship of Mithra. And Mithraism spread throughout the Levant and Mediterranean regions, being for some time a contemporary of both Judaism and Christianity. The teachings of Zoroaster thus came successively to impress three great religions: Judaism and Christianity and, through them, Mohammedanism.

95:6.8 (1050.4) But it is a far cry from the exalted teachings and noble psalms of Zoroaster to the modern perversions of his gospel by the Parsees with their great fear of the dead, coupled with the entertainment of beliefs in sophistries which Zoroaster never stooped to countenance.

95:6.9 (1050.5) This great man was one of that unique group that sprang up in the sixth century before Christ to keep the light of Salem from being fully and finally extinguished as it so dimly burned to show man in his darkened world the path of light leading to everlasting life.

7. THE SALEM TEACHINGS IN ARABIA

95:7.1 (1050.6) The Melchizedek teachings of the one God became established in the Arabian desert at a comparatively recent date. As in Greece, so in Arabia the Salem missionaries failed because of their misunderstanding of Machiventa's instructions regarding overorganization. But they were not thus hindered by their interpretation of his admonition against all efforts to extend the gospel

Ermahnung gegen alle Anstrengungen, das Evangelium durch militärische Gewalt oder zivilen Zwang verbreiten zu wollen, interpretierten.

Nicht einmal in China oder Rom scheiterten die Lehren Melchisedeks vollständiger als in dieser so nahe bei Salem gelegenen Wüstengegend. Lange nachdem die Mehrheit der Völker im Morgen- und Abendland Buddhisten beziehungsweise Christen geworden waren, lebte man in der arabischen Wüste wie vor Jahrtausenden weiter. Jeder Stamm verehrte seinen althergebrachten Fetisch, und viele einzelne Familien hatten ihre eigenen Hausgötter. Lange dauerte der Kampf zwischen der babylonischen Ishtar, dem hebräischen Jahve, dem iranischen Ahura und dem christlichen Vater des Herrn Jesus Christus. Nie vermochte eines der Konzepte die anderen ganz zu verdrängen.

Da und dort gab es in Arabien Familien und Klane, die eine verschwommene Idee vom einen Gott behalten hatten. Solche Gruppen hielten die Überlieferungen von Melchisedek, Abraham, Moses und Zarathustra in Ehren. Es gab zahlreiche Zentren, die auf Jesu Evangelium hätten ansprechen können, aber die christlichen Missionare dieser Wüstenländer waren eine gestrenge und unbeugsame Gruppe, ganz im Gegensatz zu den kompromissfreudigen Neuerern, die als Missionare in den Mittelmeerländern tätig waren. Hätten Jesu Anhänger seine Weisung, „in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen“, ernster genommen und wären sie bei dieser Predigt freundlicher und in den damit einhergehenden gesellschaftlichen Ansprüchen eigener Erfindung weniger streng gewesen, dann hätten viele Länder einschließlich Arabiens glücklich das einfache Evangelium des Zimmermannssohnes angenommen.

Trotz der Tatsache, dass es den großen Monotheismen der Levante misslang, in Arabien Fuß zu fassen, war dieses Wüstenland fähig, einen Glauben hervorzubringen, der, obwohl geringere gesellschaftliche Ansprüche stellend, nichtsdestoweniger monotheistisch war.

Es gab im Zusammenhang mit den primitiven und unorganisierten Glaubensvorstellungen der Wüste nur einen einzigen Faktor stammverwandter, rassischer oder nationaler Natur, und das war der ganz besondere und allgemeine Respekt, den beinahe alle arabischen Stämme gewillt waren, einem bestimmten Fetisch aus schwarzem Stein in einem bestimmten Tempel in Mekka zu bezeugen. Dieser gemeinsame Punkt des Kontaktes und der Verehrung führte in der Folge zur Errichtung der islamischen Religion. Was Jahve, der Geist des Vulkans, für die jüdischen Semiten war, sollte der Stein der Kaaba für ihre arabischen Cousins

through military force or civil compulsion.

95:7.2 (1050.7) Not even in China or Rome did the Melchizedek teachings fail more completely than in this desert region so very near Salem itself. Long after the majority of the peoples of the Orient and Occident had become respectively Buddhist and Christian, the desert of Arabia continued as it had for thousands of years. Each tribe worshiped its olden fetish, and many individual families had their own household gods. Long the struggle continued between Babylonian Ishtar, Hebrew Yahweh, Iranian Ahura, and Christian Father of the Lord Jesus Christ. Never was one concept able fully to displace the others.

95:7.3 (1051.1) Here and there throughout Arabia were families and clans that held on to the hazy idea of the one God. Such groups treasured the traditions of Melchizedek, Abraham, Moses, and Zoroaster. There were numerous centers that might have responded to the Jesusonian gospel, but the Christian missionaries of the desert lands were an austere and unyielding group in contrast with the compromisers and innovators who functioned as missionaries in the Mediterranean countries. Had the followers of Jesus taken more seriously his injunction to “go into all the world and preach the gospel,” and had they been more gracious in that preaching, less stringent in collateral social requirements of their own devising, then many lands would gladly have received the simple gospel of the carpenter’s son, Arabia among them.

95:7.4 (1051.2) Despite the fact that the great Levantine monotheisms failed to take root in Arabia, this desert land was capable of producing a faith which, though less demanding in its social requirements, was nonetheless monotheistic.

95:7.5 (1051.3) There was only one factor of a tribal, racial, or national nature about the primitive and unorganized beliefs of the desert, and that was the peculiar and general respect which almost all Arabian tribes were willing to pay to a certain black stone fetish in a certain temple at Mecca. This point of common contact and reverence subsequently led to the establishment of the Islamic religion. What Yahweh, the volcano spirit, was to the Jewish Semites, the Kaaba stone became to their Arabic cousins.

werden.

Die Stärke des Islams ist seine scharf gezeichnete und klar definierte Darstellung Allahs als der einen und einzigen Gottheit gewesen, seine Schwäche, militärische Gewalt mit seiner Verkündigung zu verbinden, und seine Herabwürdigung der Frau. Aber er hat standhaft an seiner Darstellung der Einen Universalen Gottheit aller festgehalten, des Gottes, „der das Unsichtbare und das Sichtbare kennt. Er ist der Erbarmende und der Mitleidvolle.“ „Gott ist wahrhaft voller Güte zu allen Menschen.“ „Und wenn ich krank bin, ist er es, der mich heilt.“ „Denn wann immer drei miteinander reden, ist Gott als vierter gegenwärtig“, denn ist er nicht „der Erste und der Letzte und auch der Sichtbare und der Verborgene“?

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

95:7.6 (1051.4) The strength of Islam has been its clear-cut and well-defined presentation of Allah as the one and only Deity; its weakness, the association of military force with its promulgation, together with its degradation of woman. But it has steadfastly held to its presentation of the One Universal Deity of all, “who knows the invisible and the visible. He is the merciful and the compassionate.” “Truly God is plenteous in goodness to all men.” “And when I am sick, it is he who heals me.” “For whenever as many as three speak together, God is present as a fourth,” for is he not “the first and the last, also the seen and the hidden”?

95:7.7 (1051.5) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 96. Jahve — der Gott der Hebräer

⇐ 095

DAS URANTIA BUCH

097 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 96

JAHVE — DER GOTT DER HEBRÄER

PAPER 96

YAHWEH — GOD OF THE HEBREWS

Abschnitte

Einführung

1. Gottheitskonzepte der Semiten
2. Die semitischen Völker
3. Der unvergleichliche Moses
4. Die Verkündigung Jahves
5. Die Lehren Mose
6. Das Gotteskonzept nach Mose Tod
7. Die Psalmen und das Buch Hiob

SECTIONS

Introduction

1. Deity Concepts among the Semites
2. The Semitic Peoples
3. The Matchless Moses
4. The Proclamation of Yahweh
5. The Teachings of Moses
6. The God Concept after Moses' Death
7. Psalms and the Book of Job

Einführung

WENN der Mensch sich die Gottheit vorstellt, schließt er zuerst alle Götter ein, ordnet darauf alle fremden Götter seiner Stammesgottheit unter und schließt am Ende außer dem einen Gott letzten und höchsten Wertes alle anderen aus. Die Juden fassten alle Götter in ihrer erhabeneren Vorstellung vom Herrn Gott Israels zusammen. Desgleichen vereinigten die Hindus ihre mannigfaltigen Götter zu der im Rigveda beschriebenen „einen Geistigkeit der Götter“, während die Mesopotamier ihre Götter auf das zentralere Konzept Bel-Marduks reduzierten. Diese monotheistischen Ideen reiften überall auf der Welt nicht lange nach dem Erscheinen Machiventa Melchisedeks zu Salem in Palästina heran. Aber Melchisedeks Gottheitskonzept war verschieden von demjenigen der evolutionären Philosophie von Einschluss, Unterordnung und Ausschluss; es gründete einzig auf schöpferischer Macht und beeinflusste sehr bald die höchsten Gottheitskonzepte Mesopotamiens, Indiens und Ägyptens.

Die Religion Salems wurde von den Keniten und mehreren anderen kanaanitischen Stämmen

INTRODUCTION

96:0.1 (1052.1) IN CONCEIVING of Deity, man first includes all gods, then subordinates all foreign gods to his tribal deity, and finally excludes all but the one God of final and supreme value. The Jews synthesized all gods into their more sublime concept of the Lord God of Israel. The Hindus likewise combined their multifarious deities into the “one spirituality of the gods” portrayed in the Rig-Veda, while the Mesopotamians reduced their gods to the more centralized concept of Bel-Marduk. These ideas of monotheism matured all over the world not long after the appearance of Machiventa Melchizedek at Salem in Palestine. But the Melchizedek concept of Deity was unlike that of the evolutionary philosophy of inclusion, subordination, and exclusion; it was based exclusively on *creative power* and very soon influenced the highest deity concepts of Mesopotamia, India, and Egypt.

96:0.2 (1052.2) The Salem religion was revered as a tradition by the Kenites and several other

als eine Tradition verehrt. Und das war ja eine der Zielsetzungen der Inkarnation Melchisedeks gewesen: eine Religion des einen Gottes zu fördern, um der irdischen Selbsthingabe eines Sohnes dieses einen Gottes den Weg zu ebnen. Michael konnte schwerlich nach Urantia kommen, bevor es hier ein an den Universalen Vater glaubendes Volk gab, in dessen Mitte er erscheinen konnte.

Die Religion Salems lebte in Palästina als Glaubensbekenntnis der Keniten weiter, und diese Religion in ihrer später von den Hebräern übernommenen Gestalt geriet zuerst unter den Einfluss von ägyptischen Sittenlehren, später von babylonischem theologischem Gedankengut und endlich von iranischen Vorstellungen von Gut und Böse. Von den Tatsachen her gründet die hebräische Religion auf dem Bund zwischen Abraham und Machiventa Melchisedek, evolutionsmäßig ist sie das Resultat vieler einmaliger Gegebenheiten und Umstände, aber kulturell hat sie großzügige Anleihen bei Religion, Sittlichkeit und Philosophie der gesamten Levante gemacht. Und die hebräische Religion ist es, durch die vieles von der Sittlichkeit und vom religiösen Denken Ägyptens, Mesopotamiens und Irans an die abendländischen Völker weitergegeben worden ist.

1. GOTTHEITSKONZEPTE DER SEMITEN

Die frühen Semiten dachten, allem und jedem wohne ein Geist inne. Es gab Geister der Tier- und Pflanzenwelt; Geister der Jahreszeiten, den Herrn des Nachwuchses; Feuer-, Wasser- und Luftgeister; ein richtiges Pantheon von Geistern, die gefürchtet und angebetet werden wollten. Und die Lehre Melchisedeks von einem Universalen Schöpfer konnte den Glauben an diese untergeordneten Geister oder Naturgötter nie ganz zerstören.

Der Fortschritt der Hebräer von Polytheismus über Henotheismus zu Monotheismus war keine ununterbrochene, geradlinige konzeptuelle Entwicklung. Die Evolution ihrer Gottheitskonzepte machte viele rückläufige Bewegungen durch, und in jeder Epoche gab es unter den verschiedenen Gruppen gläubiger Semiten unterschiedliche Gottesvorstellungen. Sie gebrauchten zu verschiedenen Zeiten zahlreiche Ausdrücke für ihre Gotteskonzepte, und um Verwirrung zu vermeiden, definieren wir im Folgenden die verschiedenen Namen der Gottheit in ihrer Beziehung zu der Entwicklung der jüdischen Theologie:

1. Jahve war der Gott der Stämme Südpalästinas, die dieses Gottheitskonzept mit

Canaanite tribes. And this was one of the purposes of Melchizedek's incarnation: That a religion of one God should be so fostered as to prepare the way for the earth bestowal of a Son of that one God. Michael could hardly come to Urantia until there existed a people believing in the Universal Father among whom he could appear.

96:0.3 (1052.3) The Salem religion persisted among the Kenites in Palestine as their creed, and this religion as it was later adopted by the Hebrews was influenced, first, by Egyptian moral teachings; later, by Babylonian theologic thought; and lastly, by Iranian conceptions of good and evil. Factually the Hebrew religion is predicated upon the covenant between Abraham and Machiventa Melchizedek, evolutionally it is the outgrowth of many unique situational circumstances, but culturally it has borrowed freely from the religion, morality, and philosophy of the entire Levant. It is through the Hebrew religion that much of the morality and religious thought of Egypt, Mesopotamia, and Iran was transmitted to the Occidental peoples.

1. DEITY CONCEPTS AMONG THE SEMITES

96:1.1 (1052.4) The early Semites regarded everything as being indwelt by a spirit. There were spirits of the animal and vegetable worlds; annual spirits, the lord of progeny; spirits of fire, water, and air; a veritable pantheon of spirits to be feared and worshiped. And the teaching of Melchizedek regarding a Universal Creator never fully destroyed the belief in these subordinate spirits or nature gods.

96:1.2 (1052.5) The progress of the Hebrews from polytheism through henotheism to monotheism was not an unbroken and continuous conceptual development. They experienced many retrogressions in the evolution of their Deity concepts, while during any one epoch there existed varying ideas of God among different groups of Semite believers. From time to time numerous terms were applied to their concepts of God, and in order to prevent confusion these various Deity titles will be defined as they pertain to the evolution of Jewish theology:

96:1.3 (1053.1) 1. *Yahweh* was the god of the southern Palestinian tribes, who associated this concept of

dem Berg Horeb, dem Vulkan des Sinai, verbanden. Jahve war nur einer von Hunderten, ja Tausenden von Naturgöttern, die die semitischen Stämme und Völker in ihren Bann schlugen und Anbetung verlangten.

2. El Elyon. Nach Melchisedeks Aufenthalt in Salem hielt sich seine Gottheitsdoktrin während Jahrhunderten in verschiedenen Versionen, aber man verwendete dafür im Allgemeinen den Ausdruck El Elyon, Allerhöchster Gott des Himmels. Viele Semiten einschließlich der unmittelbaren Nachkommen Abrahams beteten zu verschiedenen Zeiten sowohl Jahve als auch El Elyon an.

3. El Schaddai. Es ist schwierig zu erklären, was El Schaddai genau bedeutete. Diese zusammengesetzte Gottesidee leitete sich aus den in Amenemopes Buch der Weisheit enthaltenen Lehren her, die dann durch Echnatons Aton-Doktrin verändert und ferner durch die im El Elyon-Konzept enthaltenen Lehren Melchisedeks beeinflusst wurden. Aber als das El Schaddai-Konzept in hebräisches Denken eindrang, nahm es ganz die Züge der Jahve-Glaubensvorstellungen der Wüste an.

Eine der beherrschenden Ideen der Religion dieser Periode war das ägyptische Konzept der göttlichen Vorsehung, die Lehre, dass materielles Wohlergehen eine Belohnung für den Dienst an El Schaddai sei.

4. El. Inmitten dieser ganzen terminologischen Verwirrung und konzeptuellen Verschwommenheit bemühten sich viele hingebungsvolle Gläubige aufrichtig darum, diese sich entwickelnden Göttlichkeitsideen insgesamt zu verehren, und so entstand die Gewohnheit, diese zusammengesetzte Gottheit mit El zu bezeichnen. Und dieser Ausdruck schloss noch andere Naturgötter der Beduinen ein.

5. Elohim. In Kisch und Ur bestanden lange Zeit sumerisch-chaldäische Gruppen, die das auf den Überlieferungen aus den Tagen Adams und Melchisedeks beruhende Gotteskonzept des Drei-in-Einem lehrten. Diese Doktrin gelangte nach Ägypten, wo die Trinität unter dem Namen Elohim oder, in der Einzahl, als Eloah angebetet wurde. Die philosophischen Zirkel Ägyptens und spätere alexandrinische Lehrer hebräischer Herkunft lehrten diese Einheit mehrerer Götter, und zu der Zeit des Exodus glaubten viele der Berater Mose an diese Trinität. Aber das Konzept der trinitären Elohim wurde nie wirklich ein Teil der Theologie der Hebräer, bevor sie unter den politischen Einfluss der Babylonier gerieten.

6. Verschiedene Namen. Es widerstrebte den Semiten, den Namen ihrer Gottheit auszusprechen, und sie griffen deshalb zu verschiedenen Zeiten zu zahlreichen

deity with Mount Horeb, the Sinai volcano. Yahweh was merely one of the hundreds and thousands of nature gods which held the attention and claimed the worship of the Semitic tribes and peoples.

96:1.4 (1053.2) 2. *El Elyon*. For centuries after Melchizedek's sojourn at Salem his doctrine of Deity persisted in various versions but was generally connoted by the term El Elyon, the Most High God of heaven. Many Semites, including the immediate descendants of Abraham, at various times worshiped both Yahweh and El Elyon.

96:1.5 (1053.3) 3. *El Shaddai*. It is difficult to explain what El Shaddai stood for. This idea of God was a composite derived from the teachings of Amenemope's Book of Wisdom modified by Ikhnaton's doctrine of Aton and further influenced by Melchizedek's teachings embodied in the concept of El Elyon. But as the concept of El Shaddai permeated the Hebrew mind, it became thoroughly colored with the Yahweh beliefs of the desert.

96:1.6 (1053.4) One of the dominant ideas of the religion of this era was the Egyptian concept of divine Providence, the teaching that material prosperity was a reward for serving El Shaddai.

96:1.7 (1053.5) 4. *El*. Amid all this confusion of terminology and haziness of concept, many devout believers sincerely endeavored to worship all of these evolving ideas of divinity, and there grew up the practice of referring to this composite Deity as El. And this term included still other of the Bedouin nature gods.

96:1.8 (1053.6) 5. *Elohim*. In Kish and Ur there long persisted Sumerian-Chaldean groups who taught a three-in-one God concept founded on the traditions of the days of Adam and Melchizedek. This doctrine was carried to Egypt, where this Trinity was worshiped under the name of Elohim, or in the singular as Eloah. The philosophic circles of Egypt and later Alexandrian teachers of Hebraic extraction taught this unity of pluralistic Gods, and many of Moses' advisers at the time of the exodus believed in this Trinity. But the concept of the trinitarian Elohim never became a real part of Hebrew theology until after they had come under the political influence of the Babylonians.

96:1.9 (1053.7) 6. *Sundry names*. The Semites disliked to speak the name of their Deity, and they therefore resorted to numerous appellations from time to time, such as: The Spirit of God, The Lord,

Benennungen wie: Der Geist Gottes, Der Herr, Der Engel des Herrn, Der Allmächtige, Der Heilige, Der Allerhöchste, Adonai, Der Älteste der Tage, Der Herr Gott Israels, Der Schöpfer von Himmel und Erde, Kyrios, Jah, Der Herr der Heerscharen und Der Vater im Himmel.

Jehova ist ein Ausdruck, der erst in junger Zeit gebraucht wurde, um das vervollständigte Konzept Jahves zu bezeichnen, das sich am Ende der langen hebräischen Erfahrung herausgebildet hatte. Aber der Name Jehova kam erst fünfzehnhundert Jahre nach Jesu Zeiten in Gebrauch.

Bis ungefähr 2 000 v. Chr. war der Berg Sinai ein intermittierend aktiver Vulkan, und gelegentliche Eruptionen ereigneten sich noch bis in die Zeit, als die Israeliten sich in der Gegend aufhielten. Feuer und Rauch vereint mit den donnernden Explosionen, die die Eruptionen dieses vulkanischen Berges begleiteten, beeindruckten und schüchterten die Beduinen der umliegenden Gegenden ein und waren der Grund, weshalb sie Jahve gewaltig fürchteten. Der Geist des Bergs Horeb wurde später zum Gott der hebräischen Semiten, und sie glaubten schließlich, er stehe weit über allen anderen Göttern.

Lange Zeit verehrten die Kanaaniten Jahve, und obwohl viele der Keniten mehr oder weniger an El Elyon, den Übergott der Religion Salems, glaubten, hielt die Mehrheit der Kanaaniten locker an ihrer Anbetung der alten Stammesgottheiten fest. Sie waren wenig gewillt, ihre nationalen Gottheiten zugunsten eines internationalen, wenn nicht gar interplanetarischen Gottes, aufzugeben. Ihr Sinn stand nicht nach einer universalen Gottheit, und deshalb führten diese Stämme fort, ihre Stammesgottheiten anzubeten, einschließlich Jahves und des silbernen und goldenen Kalbes, beides Symbole für die Vorstellung, die sich die Beduinenhirten vom Geist des Sinaivulkans machten.

Die Syrer verehrten ihre eigenen Götter, aber sie glaubten auch an den Jahve der Hebräer, denn ihre Propheten sagten zu dem syrischen König: „Ihre Götter sind Götter der Berge; deshalb waren sie stärker als wir; aber lasst uns in der Ebene gegen sie kämpfen, und wir werden bestimmt stärker sein als sie.“

Mit zunehmender Kultur ordnet der Mensch die geringeren Götter einer höchsten Gottheit unter; der große Zeus lebt nur noch als Ausruf weiter. Die Monotheisten behalten ihre untergeordneten Gottheiten bei als Geister, Dämonen, Schicksalsgötter, Meerjungfrauen, Feen, Heinzelmännchen, Zwerge, Todesfeen und bösen Blick. Die Hebräer gingen durch den Henotheismus und glaubten lange an die Existenz

The Angel of the Lord, The Almighty, The Holy One, The Most High, Adonai, The Ancient of Days, The Lord God of Israel, The Creator of Heaven and Earth, Kyrios, Jah, The Lord of Hosts, and The Father in Heaven.

96:1.10 (1053.8) *Jehovah* is a term which in recent times has been employed to designate the completed concept of Yahweh which finally evolved in the long Hebrew experience. But the name Jehovah did not come into use until fifteen hundred years after the times of Jesus.

96:1.11 (1054.1) Up to about 2000 B.C., Mount Sinai was intermittently active as a volcano, occasional eruptions occurring as late as the time of the sojourn of the Israelites in this region. The fire and smoke, together with the thunderous detonations associated with the eruptions of this volcanic mountain, all impressed and awed the Bedouins of the surrounding regions and caused them greatly to fear Yahweh. This spirit of Mount Horeb later became the god of the Hebrew Semites, and they eventually believed him to be supreme over all other gods.

96:1.12 (1054.2) The Canaanites had long revered Yahweh, and although many of the Kenites believed more or less in El Elyon, the supergod of the Salem religion, a majority of the Canaanites held loosely to the worship of the old tribal deities. They were hardly willing to abandon their national deities in favor of an international, not to say an interplanetary, God. They were not universal-deity minded, and therefore these tribes continued to worship their tribal deities, including Yahweh and the silver and golden calves which symbolized the Bedouin herders' concept of the spirit of the Sinai volcano.

96:1.13 (1054.3) The Syrians, while worshiping their gods, also believed in Yahweh of the Hebrews, for their prophets said to the Syrian king: "Their gods are gods of the hills; therefore they were stronger than we; but let us fight against them on the plain, and surely we shall be stronger than they."

96:1.14 (1054.4) As man advances in culture, the lesser gods are subordinated to a supreme deity; the great Jove persists only as an exclamation. The monotheists keep their subordinate gods as spirits, demons, fates, Nereids, fairies, brownies, dwarfs, banshees, and the evil eye. The Hebrews passed through henotheism and long believed in the existence of gods other than Yahweh, but they increasingly held that these foreign deities were subordinate to Yahweh. They conceded the

anderer Götter als Jahve, wurden aber immer überzeugter, dass diese fremden Gottheiten Jahve untergeordnet seien. Sie anerkannten die Wirklichkeit Chemoschs, des Gottes der Amoriter, bestanden aber darauf, dass er Jahve untergeordnet sei.

Von allen menschlichen Theorien über Gott hat die Jahve-Idee die weitaus größte Entwicklung durchgemacht. Ihre schrittweise Evolution kann nur mit der Metamorphose des Buddha-Konzeptes in Asien verglichen werden, das am Ende zur Vorstellung vom Universalen Absoluten geführt hat, gerade so wie das Jahve-Konzept letztenendes zur Idee vom Universalen Vater geführt hat. Aber man sollte die historische Tatsache würdigen, dass die Juden, während sie ihr Gottheitsbild vom Stammesgott des Bergs Horeb in den liebenden und erbarmenden Schöpfer-Vater späterer Zeiten umgestalteten, seinen Namen unverändert ließen; sie fuhrten unbeirrt fort, dieses sich entwickelnde Gottheitskonzept Jahve zu nennen.

2. DIE SEMITISCHEN VÖLKER

Die Semiten des Ostens waren gut organisierte und straff geführte Reiter, die in die östlichen Regionen des fruchtbaren Halbmondes einfielen und sich dort mit den Babyloniern vereinigten. Die Chaldäer in der Nähe von Ur gehörten zu den fortgeschrittensten der östlichen Semiten. Die Phönizier waren eine höherstehende und gut organisierte Gruppe gemischter Semiten, die den westlichen Abschnitt Palästinas entlang der Mittelmeerküste besetzt hielt. Rassenmäßig gehörten die Semiten zu den gemischtesten Völkern Urantias, da sie Erbfaktoren fast sämtlicher neun Weltrassen besaßen.

Immer und immer wieder kämpften sich die arabischen Semiten bis in das nördliche Verheißene Land durch, das Land, wo „Milch und Honig floss“, aber jedes Mal wurden sie durch die besser organisierten und höher zivilisierten nördlichen Semiten und Hethiter wieder hinausgeworfen. Später, während einer außergewöhnlich schweren Hungersnot, betraten diese herumschweifenden Beduinen in großer Zahl ägyptischen Boden als vertraglich verpflichtete Arbeiter für die staatlichen Bauvorhaben, nur um dann als Sklaven wie die gewöhnlichen und unterdrückten Arbeiter des Niltals durch die bittere Erfahrung harter täglicher Fron zu gehen.

Erst nach den Tagen Machiventa Melchisedeks und Abrahams wurden gewisse Semitenstämme wegen ihres besonderen religiösen Glaubens Kinder Israels und später

actuality of Chemosh, god of the Amorites, but maintained that he was subordinate to Yahweh.

96:1.15 (1054.5) The idea of Yahweh has undergone the most extensive development of all the mortal theories of God. Its progressive evolution can only be compared with the metamorphosis of the Buddha concept in Asia, which in the end led to the concept of the Universal Absolute even as the Yahweh concept finally led to the idea of the Universal Father. But as a matter of historic fact, it should be understood that, while the Jews thus changed their views of Deity from the tribal god of Mount Horeb to the loving and merciful Creator Father of later times, they did not change his name; they continued all the way along to call this evolving concept of Deity, Yahweh.

2. THE SEMITIC PEOPLES

96:2.1 (1054.6) The Semites of the East were well-organized and well-led horsemen who invaded the eastern regions of the fertile crescent and there united with the Babylonians. The Chaldeans near Ur were among the most advanced of the eastern Semites. The Phoenicians were a superior and well-organized group of mixed Semites who held the western section of Palestine, along the Mediterranean coast. Racially the Semites were among the most blended of Urantia peoples, containing hereditary factors from almost all of the nine world races.

96:2.2 (1054.7) Again and again the Arabian Semites fought their way into the northern Promised Land, the land that “flowed with milk and honey,” but just as often were they ejected by the better-organized and more highly civilized northern Semites and Hittites. Later, during an unusually severe famine, these roving Bedouins entered Egypt in large numbers as contract laborers on the Egyptian public works, only to find themselves undergoing the bitter experience of enslavement at the hard daily toil of the common and downtrodden laborers of the Nile valley.

96:2.3 (1055.1) It was only after the days of Machiventa Melchizedek and Abraham that certain tribes of Semites, because of their peculiar religious beliefs, were called the children of Israel

Hebräer, Juden und „auserwähltes Volk“ genannt. Abraham war nicht der rassische Vater aller Hebräer; er war nicht einmal der Erzeuger aller semitischen Beduinen, die in Ägypten gefangen gehalten wurden. Es ist indessen wahr, dass seine Nachkommen, die Ägypten verließen, den Kern des späteren jüdischen Volkes bildeten; aber die große Mehrheit der Männer und Frauen, die in die Klane Israels aufgenommen wurden, hatte sich nie in Ägypten aufgehalten. Es waren nur Nomadengefährten, die sich dafür entschlossen, Mose Führung zu folgen, als die Kinder Abrahams und ihre semitischen Gefährten von Ägypten kommend durch Nordarabien zogen.

Die Lehre Melchisedeks, die El Elyon, den Allerhöchsten, und den Bund der göttlichen Gunst durch den Glauben betraf, war zur Zeit der ägyptischen Versklavung der semitischen Völker, die in Kürze die hebräische Nation bilden sollten, weitgehend der Vergessenheit anheim gefallen. Aber während der ganzen Dauer ihrer Gefangenschaft hielten diese arabischen Nomaden einen Rest traditionellen Glaubens an Jahve als ihre Rassengottheit aufrecht.

Jahve wurde von über hundert getrennten arabischen Stämmen verehrt, und abgesehen von dem in Spuren vorhandenen El Elyon-Konzept Melchisedeks, das in den gebildeteren Klassen Ägyptens einschließlich der gemischten hebräisch-ägyptischen Linien überdauerte, war die Religion der großen Masse der gefangenen hebräischen Sklaven eine abgeänderte Version des alten Jahve-Rituals mit Magie und Opfern.

3. DER UNVERGLEICHLICHE MOSES

Die Entwicklung der hebräischen Konzepte und Ideale von einem Höchsten Schöpfer beginnt mit dem Auszug der Semiten aus Ägypten unter dem großen Führer, Lehrer und Organisator Moses. Seine Mutter gehörte der königlichen Familie Ägyptens an; sein Vater war ein semitischer Verbindungsoffizier zwischen der Regierung und den gefangenen Beduinen. Moses besaß also Eigenschaften aus höheren rassischen Quellen; seine Ahnenschaft war in so hohem Grade vermischt, dass es unmöglich ist, ihn irgendeiner rassischen Gruppe zuzurechnen. Wäre er nicht ein solcher Mischtyp gewesen, hätte er nie die außergewöhnliche Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit an den Tag gelegt, welche ihn zur Führung jener buntscheckigen Horde befähigte, die sich schließlich den unter seinem Kommando aus Ägypten in die arabische Wüste geflohenen semitischen Beduinen zugesellte.

Den Verlockungen der Kultur des Königreichs am Nil zum Trotz entschloss sich

and later on Hebrews, Jews, and the “chosen people.” Abraham was not the racial father of all the Hebrews; he was not even the progenitor of all the Bedouin Semites who were held captive in Egypt. True, his offspring, coming up out of Egypt, did form the nucleus of the later Jewish people, but the vast majority of the men and women who became incorporated into the clans of Israel had never sojourned in Egypt. They were merely fellow nomads who chose to follow the leadership of Moses as the children of Abraham and their Semite associates from Egypt journeyed through northern Arabia.

96:2.4 (1055.2) The Melchizedek teaching concerning El Elyon, the Most High, and the covenant of divine favor through faith, had been largely forgotten by the time of the Egyptian enslavement of the Semite peoples who were shortly to form the Hebrew nation. But throughout this period of captivity these Arabian nomads maintained a lingering traditional belief in Yahweh as their racial deity.

96:2.5 (1055.3) Yahweh was worshiped by more than one hundred separate Arabian tribes, and except for the tinge of the El Elyon concept of Melchizedek which persisted among the more educated classes of Egypt, including the mixed Hebrew and Egyptian stocks, the religion of the rank and file of the Hebrew captive slaves was a modified version of the old Yahweh ritual of magic and sacrifice.

3. THE MATCHLESS MOSES

96:3.1 (1055.4) The beginning of the evolution of the Hebraic concepts and ideals of a Supreme Creator dates from the departure of the Semites from Egypt under that great leader, teacher, and organizer, Moses. His mother was of the royal family of Egypt; his father was a Semitic liaison officer between the government and the Bedouin captives. Moses thus possessed qualities derived from superior racial sources; his ancestry was so highly blended that it is impossible to classify him in any one racial group. Had he not been of this mixed type, he would never have displayed that unusual versatility and adaptability which enabled him to manage the diversified horde which eventually became associated with those Bedouin Semites who fled from Egypt to the Arabian Desert under his leadership.

96:3.2 (1055.5) Despite the enticements of the culture of the Nile kingdom, Moses elected to cast his lot

Moses, sein Los mit dem Volk seines Vaters zu teilen. Zu der Zeit, als dieser große Organisator seine Pläne für die schließliche Befreiung des Volkes seines Vaters schmiedete, besaßen die gefangenen Beduinen kaum eine dieses Namens würdige Religion; sie waren praktisch ohne wahre Gottesvorstellung und ohne Hoffnung in der Welt.

Kein Führer hat es je unternommen, eine verlorenere, niedergeschlagenere, hoffnungslosere und unwissendere Schar menschlicher Wesen zu reformieren und aufzurichten. Aber diese Sklaven besaßen in ihren Erbanlagen verborgene Entwicklungsmöglichkeiten, und es fanden sich unter ihnen gebildete Führer in genügender Zahl, die von Moses in Vorbereitung auf den Tag der Erhebung und die Stunde der Freiheit eingearbeitet worden waren, so dass sie ein Korps fähiger Organisatoren bildeten. Man hatte sich dieser höher stehenden Männer als einheimischer Aufseher ihres Volkes bedient; sie hatten einige Bildung erhalten dank Moses Einfluss bei den Herrschenden Ägyptens.

Moses bemühte sich, die Freiheit seiner semitischen Brüder auf diplomatischem Wege zu erreichen. Er und sein Bruder gelangten mit dem König Ägyptens zu einer Übereinkunft, laut welcher sie die Erlaubnis erhielten, das Niltal friedlich zu verlassen und in die arabische Wüste zu ziehen. Sie sollten als Abschiedsgeschenk für ihren langen Dienst in Ägypten eine bescheidene Bezahlung in Geld und Gütern erhalten. Die Hebräer verpflichteten sich ihrerseits, zu den Pharaonen freundliche Beziehungen zu unterhalten und sich keiner Allianz gegen Ägypten anzuschließen. Aber der König hielt es später für angebracht, den Vertrag umzustößen, wobei er als Beweggrund vorschob, seine Spione hätten unter den Beduinensklaven Illoyalität entdeckt. Er behauptete, sie wollten die Freiheit nur, um in die Wüste zu gehen und dort die Nomaden gegen Ägypten zu organisieren.

Aber Moses ließ sich nicht entmutigen; er wartete den richtigen Augenblick ab, und nach weniger als einem Jahr, als die militärischen Kräfte Ägyptens voll damit beschäftigt waren, gleichzeitig dem Ansturm von aus dem Süden vorstoßenden Lybiern und einer griechischen Schiffsinvasion aus dem Norden zu widerstehen, führte dieser unerschrockene Organisator seine Landsleute in einer spektakulären nächtlichen Flucht aus Ägypten. Dieser kühne Sprung in die Freiheit wurde sorgfältig geplant und gewandt ausgeführt. Und sie waren erfolgreich, obwohl ihnen der Pharaon und eine kleine Abteilung von Ägyptern dicht auf den Fersen folgten, dabei aber von den sich verteidigenden Flüchtlingen sämtlich vernichtet wurden und eine große Beute zurückließen, die noch vermehrt wurde durch die Plünderungen der vorrückenden Scharen befreiter

with the people of his father. At the time this great organizer was formulating his plans for the eventual freeing of his father's people, the Bedouin captives hardly had a religion worthy of the name; they were virtually without a true concept of God and without hope in the world.

96:3.3 (1055.6) No leader ever undertook to reform and uplift a more forlorn, downcast, dejected, and ignorant group of human beings. But these slaves carried latent possibilities of development in their hereditary strains, and there were a sufficient number of educated leaders who had been coached by Moses in preparation for the day of revolt and the strike for liberty to constitute a corps of efficient organizers. These superior men had been employed as native overseers of their people; they had received some education because of Moses' influence with the Egyptian rulers.

96:3.4 (1056.1) Moses endeavored to negotiate diplomatically for the freedom of his fellow Semites. He and his brother entered into a compact with the king of Egypt whereby they were granted permission peaceably to leave the valley of the Nile for the Arabian Desert. They were to receive a modest payment of money and goods in token of their long service in Egypt. The Hebrews for their part entered into an agreement to maintain friendly relations with the Pharaohs and not to join in any alliance against Egypt. But the king later saw fit to repudiate this treaty, giving as his reason the excuse that his spies had discovered disloyalty among the Bedouin slaves. He claimed they sought freedom for the purpose of going into the desert to organize the nomads against Egypt.

96:3.5 (1056.2) But Moses was not discouraged; he bided his time, and in less than a year, when the Egyptian military forces were fully occupied in resisting the simultaneous onslaughts of a strong Libyan thrust from the south and a Greek naval invasion from the north, this intrepid organizer led his compatriots out of Egypt in a spectacular night flight. This dash for liberty was carefully planned and skillfully executed. And they were successful, notwithstanding that they were hotly pursued by Pharaoh and a small body of Egyptians, who all fell before the fugitives' defense, yielding much booty, all of which was augmented by the loot of the advancing host of escaping slaves as they marched on toward their ancestral desert home.

Sklaven auf ihrem Weg nach ihrer angestammten Heimat in der Wüste.

4. DIE VERKÜNDIGUNG JAHVES

Die Entwicklung und Erhabenheit der mosaïschen Lehre hat fast die Hälfte der ganzen Welt beeinflusst und tut es im zwanzigsten Jahrhundert immer noch. Während Moses mit der fortgeschritteneren ägyptischen religiösen Philosophie vertraut war, wussten die Beduinensklaven kaum etwas von solchen Lehren, aber sie hatten den Gott des Berges Horeb, den ihre Vorfahren Jahve genannt hatten, nie ganz vergessen.

Moses hatte von den Lehren Machiventa Melchisedeks sowohl durch seinen Vater wie durch seine Mutter erfahren, denn der beiden gemeinsame religiöse Glaube war die Erklärung für diese ungewöhnliche Verbindung zwischen einer Frau königlichen Blutes und einem einer gefangenen Rasse angehörenden Mann. Mose Schwiegervater war ein kenitischer Verehrer El Elyons, aber die Eltern des Befreiers glaubten an El Schaddai. Moses wurde also als ein El Schaddaist aufgezogen; unter dem Einfluss seines Schwiegervaters wurde er El Elyonist; und bis zu der Zeit, als die Hebräer nach ihrer Flucht aus Ägypten am Berg Sinai lagerten, hatte er sich ein neues und erweitertes (aus all seinen vorhergehenden Glaubensvorstellungen bezogenes) Gottheitskonzept ausgedacht, das er sich weise entschloss, seinem Volk als erweitertes Konzept seines alten Stammesgottes Jahve zu verkünden.

Moses hatte versucht, diese Beduinen die Idee El Elyons zu lehren, aber noch vor dem Auszug aus Ägypten war er zu der Überzeugung gelangt, dass sie diese Vorstellung nie recht verstehen würden. Deshalb entschied er sich vorsätzlich für die Kompromisslösung, ihren Stammesgott der Wüste zu übernehmen und ihn zu dem einen und einzigen Gott seiner Gefolgsleute zu machen. Moses lehrte nicht ausdrücklich, dass andere Völker und Nationen nicht auch andere Götter haben könnten, aber er hielt, insbesondere gegenüber den Juden, entschieden daran fest, dass Jahve über allen anderen stehe. Aber immer litt er unter der misslichen Lage, dass er versuchen musste, diesen unwissenden Sklaven seine neue und höhere Gottheitsidee unter der Maske der alten Bezeichnung Jahve darzubieten, der immer im goldenen Kalb der Beduinenstämme symbolisiert worden war.

Die Tatsache, dass Jahve der Gott der fliehenden Hebräer war, erklärt, weshalb sie so lange vor dem heiligen Berg des Sinai verweilten

4. THE PROCLAMATION OF YAHWEH

96:4.1 (1056.3) The evolution and elevation of the Mosaic teaching has influenced almost one half of all the world, and still does even in the twentieth century. While Moses comprehended the more advanced Egyptian religious philosophy, the Bedouin slaves knew little about such teachings, but they had never entirely forgotten the god of Mount Horeb, whom their ancestors had called Yahweh.

96:4.2 (1056.4) Moses had heard of the teachings of Machiventa Melchizedek from both his father and his mother, their commonness of religious belief being the explanation for the unusual union between a woman of royal blood and a man from a captive race. Moses' father-in-law was a Kenite worshiper of El Elyon, but the emancipator's parents were believers in El Shaddai. Moses thus was educated an El Shaddaist; through the influence of his father-in-law he became an El Elyonist; and by the time of the Hebrew encampment about Mount Sinai after the flight from Egypt, he had formulated a new and enlarged concept of Deity (derived from all his former beliefs), which he wisely decided to proclaim to his people as an expanded concept of their olden tribal god, Yahweh.

96:4.3 (1056.5) Moses had endeavored to teach these Bedouins the idea of El Elyon, but before leaving Egypt, he had become convinced they would never fully comprehend this doctrine. Therefore he deliberately determined upon the compromise adoption of their tribal god of the desert as the one and only god of his followers. Moses did not specifically teach that other peoples and nations might not have other gods, but he did resolutely maintain that Yahweh was over and above all, especially to the Hebrews. But always was he plagued by the awkward predicament of trying to present his new and higher idea of Deity to these ignorant slaves under the guise of the ancient term Yahweh, which had always been symbolized by the golden calf of the Bedouin tribes.

96:4.4 (1056.6) The fact that Yahweh was the god of the fleeing Hebrews explains why they tarried so long before the holy mountain of Sinai, and why

und weshalb sie dort die zehn Gebote erhielten, die Moses im Namen Jahves, des Gottes des Horeb, verkündete. Während dieses langen Aufenthaltes vor dem Sinai wurde das religiöse Zeremoniell des sich neu entwickelnden hebräischen Kultes weiter vervollkommen.

Es scheint nicht, dass es Moses jemals gelungen wäre, seine ziemlich fortschrittliche zeremonielle Gottesverehrung einzuführen und seine Gefolgsleute während eines Vierteljahrhunderts zusammenzuhalten, wenn es nicht zu einem heftigen Ausbruch des Horebs in der dritten Woche ihres andächtigen Aufenthaltes an seinem Fuße gekommen wäre. „Der Berg Jahves verzehrte sich in Feuer und der Rauch stieg auf wie Rauch aus einem Schmelzofen, und der ganze Berg bebte gewaltig.“ Angesichts dieser Naturkatastrophe ist es nicht verwunderlich, dass Moses seinen Brüdern die Lehre einhämmern konnte, ihr Gott sei „mächtig, schrecklich, ein verzehrendes Feuer, furchterregend und allmächtig“.

Moses verkündete, dass Jahve der Herr Gott Israels sei, der die Hebräer als sein auserwähltes Volk ausgesucht habe; er war dabei, eine neue Nation aufzubauen, und er gab seinen religiösen Lehren wohlweislich einen nationalistischen Anstrich, wobei er seinen Anhängern sagte, dass Jahve ein harter Arbeitgeber, ein „eifersüchtiger Gott“, sei. Aber nichtdestoweniger versuchte er, ihre Vorstellung von Göttlichkeit zu erweitern, wenn er sie lehrte, dass Jahve der „Gott der Geiste alles Fleisches“ sei, und wenn er sagte: „Der ewige Gott ist eure Zuflucht, und unter euch sind seine ewigen Arme.“ Moses lehrte, dass Jahve ein Gott sei, der Verträge einhalte; dass er „euch nicht verlassen, noch euch vernichten oder den Bund eurer Väter vergessen wird, denn der Herr liebt euch und wird den Eid nicht vergessen, den er euren Vätern geschworen hat“.

Moses unternahm eine heroische Anstrengung, Jahve zu der Würde einer höchsten Gottheit zu erheben, wenn er ihn darstellte als den „Gott der Wahrheit und ohne Falsch, gerecht und gerade in all seinem Tun“. Und doch machte es trotz dieser erhabenen Lehre das begrenzte Verständnis seiner Anhänger nötig, von Gott als von einem Wesen nach dem Bilde des Menschen zu sprechen, das Anfällen von Unmut, Zorn und Strenge unterworfen war, das sogar rachsüchtig und durch menschliches Verhalten leicht beeinflussbar war.

Durch Mose Lehtätigkeit wurde aus Jahve, diesem Naturgott eines Stammes, der Herr Gott Israels, der ihnen durch die Wüste und schließlich sogar ins Exil folgte, wo man sich ihn sehr bald als den Gott aller Völker dachte. Die spätere Gefangenschaft, die die Juden in Babylon versklavte, befreite endlich das sich entwickelnde

they there received the ten commandments which Moses promulgated in the name of Yahweh, the god of Horeb. During this lengthy sojourn before Sinai the religious ceremonials of the newly evolving Hebrew worship were further perfected.

96:4.5 (1057.1) It does not appear that Moses would ever have succeeded in the establishment of his somewhat advanced ceremonial worship and in keeping his followers intact for a quarter of a century had it not been for the violent eruption of Horeb during the third week of their worshipful sojourn at its base. "The mountain of Yahweh was consumed in fire, and the smoke ascended like the smoke of a furnace, and the whole mountain quaked greatly." In view of this cataclysm it is not surprising that Moses could impress upon his brethren the teaching that their God was "mighty, terrible, a devouring fire, fearful, and all-powerful."

96:4.6 (1057.2) Moses proclaimed that Yahweh was the Lord God of Israel, who had singled out the Hebrews as his chosen people; he was building a new nation, and he wisely nationalized his religious teachings, telling his followers that Yahweh was a hard taskmaster, a "jealous God." But nonetheless he sought to enlarge their concept of divinity when he taught them that Yahweh was the "God of the spirits of all flesh," and when he said, "The eternal God is your refuge, and underneath are the everlasting arms." Moses taught that Yahweh was a covenant-keeping God; that he "will not forsake you, neither destroy you, nor forget the covenant of your fathers because the Lord loves you and will not forget the oath by which he swore to your fathers."

96:4.7 (1057.3) Moses made a heroic effort to uplift Yahweh to the dignity of a supreme Deity when he presented him as the "God of truth and without iniquity, just and right in all his ways." And yet, despite this exalted teaching, the limited understanding of his followers made it necessary to speak of God as being in man's image, as being subject to fits of anger, wrath, and severity, even that he was vengeful and easily influenced by man's conduct.

96:4.8 (1057.4) Under the teachings of Moses this tribal nature god, Yahweh, became the Lord God of Israel, who followed them through the wilderness and even into exile, where he presently was conceived of as the God of all peoples. The later captivity that enslaved the Jews in Babylon finally liberated the evolving concept of Yahweh to

Konzept Jahves, der nun die monotheistische Rolle des Gottes aller Nationen übernahm.

Der ganz einmalige und erstaunliche Aspekt der religiösen Geschichte der Hebräer ist diese ununterbrochene Entwicklung des Gottheitskonzeptes vom primitiven Gott des Bergs Horeb über die Lehren ihrer aufeinander folgenden geistigen Führer bis zu der hohen Entwicklungsstufe, die in den Gottheitsvorstellungen der beiden Jesajas zum Ausdruck kommt, die das wundervolle Konzept des liebenden und erbarmenden Schöpfer-Vaters verkündeten.

5. DIE LEHREN MOSE

Moses war eine außergewöhnliche Kombination aus militärischem Führer, sozialem Organisator und religiösem Lehrer. Er war der wichtigste einzelne Lehrer und Führer der Welt zwischen Machiventa und Jesus. Moses versuchte, in Israel viele Reformen einzuführen, von denen es keine Kunde mehr gibt. Im Laufe eines einzigen Menschenlebens führte er die vielsprachige Horde der so genannten Hebräer hinaus aus Sklaverei und unzivilisiertem Herumziehen und legte den Grund zu der späteren Geburt einer Nation und zum Fortdauern einer Rasse.

Von Mose großem Werk ist deshalb so wenig überliefert, weil die Hebräer zur Zeit des Exodus keine geschriebene Sprache besaßen. Der Bericht über die Zeit Mose und seine Taten wurde den Überlieferungen entnommen, die mehr als tausend Jahre nach dem Tod des großen Führers noch vorhanden waren.

Viele der Fortschritte, die Moses gegenüber der Religion der Ägypter und der levantinischen Nachbarstämme machte, waren den kenitischen Überlieferungen aus der Zeit Melchisedeks zu verdanken. Ohne das, was Machiventa Abraham und seine Zeitgenossen gelehrt hatte, hätten die Hebräer Ägypten in hoffnungsloser Finsternis verlassen. Moses und sein Schwiegervater Jethro sammelten die Reste des aus den Tagen Melchisedeks Überlieferten, und diese Lehren verbunden mit dem Wissen der Ägypter leiteten Moses, als er für die Israeliten eine verbesserte Religion mit verbesserten Riten schuf. Moses war ein Organisator; er wählte in Religion und Sitten Ägyptens und Palästinas das Beste aus, und indem er diese Praktiken mit den überlieferten Lehren Melchisedeks verband, schuf er das zeremonielle Anbetungssystem der Hebräer.

Moses glaubte an die Vorsehung; er war vollkommen durchdrungen von den ägyptischen Lehren betreffend die übernatürliche Lenkung des Nils und der anderen Naturkräfte. Er hatte eine

assume the monotheistic role of the God of all nations.

96:4.9 (1057.5) The most unique and amazing feature of the religious history of the Hebrews concerns this continuous evolution of the concept of Deity from the primitive god of Mount Horeb up through the teachings of their successive spiritual leaders to the high level of development depicted in the Deity doctrines of the Isaiahs, who proclaimed that magnificent concept of the loving and merciful Creator Father.

5. THE TEACHINGS OF MOSES

96:5.1 (1057.6) Moses was an extraordinary combination of military leader, social organizer, and religious teacher. He was the most important individual world teacher and leader between the times of Machiventa and Jesus. Moses attempted to introduce many reforms in Israel of which there is no record. In the space of one man's life he led the polyglot horde of so-called Hebrews out of slavery and uncivilized roaming while he laid the foundation for the subsequent birth of a nation and the perpetuation of a race.

96:5.2 (1057.7) There is so little on record of the great work of Moses because the Hebrews had no written language at the time of the exodus. The record of the times and doings of Moses was derived from the traditions extant more than one thousand years after the death of the great leader.

96:5.3 (1058.1) Many of the advances which Moses made over and above the religion of the Egyptians and the surrounding Levantine tribes were due to the Kenite traditions of the time of Melchizedek. Without the teaching of Machiventa to Abraham and his contemporaries, the Hebrews would have come out of Egypt in hopeless darkness. Moses and his father-in-law, Jethro, gathered up the residue of the traditions of the days of Melchizedek, and these teachings, joined to the learning of the Egyptians, guided Moses in the creation of the improved religion and ritual of the Israelites. Moses was an organizer; he selected the best in the religion and mores of Egypt and Palestine and, associating these practices with the traditions of the Melchizedek teachings, organized the Hebrew ceremonial system of worship.

96:5.4 (1058.2) Moses was a believer in Providence; he had become thoroughly tainted with the doctrines of Egypt concerning the supernatural control of the Nile and the other elements of

großartige Sicht Gottes, aber er war vollkommen aufrichtig, wenn er die Hebräer lehrte, dass wenn sie Gott gehorchten, „Er euch lieben, segnen und vermehren wird. Er wird vermehren die Frucht eures Schoßes und die Frucht eures Landes — Korn, Wein, Öl und eure Herden. Ihr sollt über alle anderen Völker gesegnet sein, und der Herr euer Gott wird alle Krankheit von euch nehmen und keine der schlimmen Leiden Ägyptens über euch bringen.“ Er sagte sogar: „Denkt an den Herrn euren Gott, denn er ist es, der die Macht gibt, Reichtum zu gewinnen.“ „Ihr sollt vielen Nationen leihen, aber ihr sollt nicht borgen. Ihr werdet über viele Nationen regieren, aber sie sollen nicht über euch regieren.“

Aber es war wirklich mitteleiderregend, zusehen zu müssen, wie Moses, dieser große Geist, versuchte, seine erhabene Auffassung von El Elyon, dem Allerhöchsten, dem Verständnis der unwissenden und analphabetischen Hebräer anzupassen. Die um ihn versammelten Führer donnerte er an: „Der Herr euer Gott ist ein einziger Gott; es gibt keinen anderen neben ihm“, während er der bunten Menge gegenüber erklärte: „Welcher unter allen Göttern gleicht eurem Gott?“ Moses bezog tapfer und teilweise erfolgreich Stellung gegen Fetische und Götzendienerei; er erklärte: „Ihr saht keine Gestalt am Tage, da euer Gott am Horeb mitten aus dem Feuer zu euch sprach.“ Er verbot auch die Anfertigung von Standbildern jeglicher Art.

Moses hatte Bedenken, Jahves Barmherzigkeit zu verkünden. Er zog es vor, sein Volk mit heiliger Furcht vor der Gerechtigkeit Gottes zu erfüllen, und er sagte: „Der Herr euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Herrn, ein gewaltiger Gott, ein mächtiger und schrecklicher Gott, der des Menschen nicht achtet.“ Und wiederum versuchte er, die turbulenten Klane unter Kontrolle zu behalten, wenn er erklärte: „Euer Gott tötet, wenn ihr ihm nicht gehorcht; er heilt und schenkt Leben, wenn ihr ihm gehorcht.“ Aber Moses lehrte diese Stämme, dass sie das auserwählte Volk Gottes nur unter der Bedingung werden würden, „dass sie all seine Gebote hielten und all seinen Gesetzen gehorchten“.

In dieser frühen Zeit wurden die Hebräer kaum etwas über Gottes Barmherzigkeit gelehrt. Sie hörten von Gott als „dem Allmächtigen; der Herr ist ein Mann des Krieges, ein Gott der Schlachten, herrlich an Macht, der seine Feinde in Stücke haut.“ „Der Herr euer Gott geht mitten im Heerlager umher, um euch zu befreien.“ Die Israeliten dachten sich ihren Gott als einen, der sie liebte, aber auch als einen, der „Pharaos Herz verhärtete“ und „ihre Feinde verfluchte“.

Obwohl Moses die Kinder Israels flüchtige Blicke auf eine universale und wohlthätige Gottheit

nature. He had a great vision of God, but he was thoroughly sincere when he taught the Hebrews that, if they would obey God, “He will love you, bless you, and multiply you. He will multiply the fruit of your womb and the fruit of your land — the corn, wine, oil, and your flocks. You shall be prospered above all people, and the Lord your God will take away from you all sickness and will put none of the evil diseases of Egypt upon you.” He even said: “Remember the Lord your God, for it is he who gives you the power to get wealth.” “You shall lend to many nations, but you shall not borrow. You shall reign over many nations, but they shall not reign over you.”

96:5.5 (1058.3) But it was truly pitiful to watch this great mind of Moses trying to adapt his sublime concept of El Elyon, the Most High, to the comprehension of the ignorant and illiterate Hebrews. To his assembled leaders he thundered, “The Lord your God is one God; there is none beside him”; while to the mixed multitude he declared, “Who is like your God among all the gods?” Moses made a brave and partly successful stand against fetishes and idolatry, declaring, “You saw no similitude on the day that your God spoke to you at Horeb out of the midst of the fire.” He also forbade the making of images of any sort.

96:5.6 (1058.4) Moses feared to proclaim the mercy of Yahweh, preferring to awe his people with the fear of the justice of God, saying: “The Lord your God is God of Gods, and Lord of Lords, a great God, a mighty and terrible God, who regards not man.” Again he sought to control the turbulent clans when he declared that “your God kills when you disobey him; he heals and gives life when you obey him.” But Moses taught these tribes that they would become the chosen people of God only on condition that they “kept all his commandments and obeyed all his statutes.”

96:5.7 (1058.5) Little of the mercy of God was taught the Hebrews during these early times. They learned of God as “the Almighty; the Lord is a man of war, God of battles, glorious in power, who dashes in pieces his enemies.” “The Lord your God walks in the midst of the camp to deliver you.” The Israelites thought of their God as one who loved them, but who also “hardened Pharaoh’s heart” and “cursed their enemies.”

96:5.8 (1058.6) While Moses presented fleeting glimpses of a universal and beneficent Deity to the

werfen ließ, war ihr alltägliches Jahvebild im Ganzen dasjenige eines Gottes, der nur wenig besser als die Stammesgötter der umliegenden Völker war. Ihr Gotteskonzept war primitiv, roh und anthropomorph; als Moses verschied, kehrten diese Beduinenstämme rasch zu den halbbarbarischen Ideen von ihren alten Göttern des Horeb und der Wüste zurück. Die erweiterte und erhabene Gottesvision, die Moses seinen Führern dann und wann vorlegte, wurde rasch aus den Augen verloren, während sich das Volk überwiegend wieder der Anbetung seiner goldenen Fetischkälber, dem Jahvesymbol der palästinensischen Hirten, zuwandte.

Als Moses Josua die Führung der Hebräer übertrug, hatte er bereits Tausende von indirekten Nachkommen Abrahams, Nahors, Lots und anderer aus verwandten Stämmen um sich geschart und sie mit der Peitsche zu einer Nation von Hirtenkriegern gemacht, die fähig war, sich selbst zu erhalten und sich teilweise selbst zu regieren.

6. DAS GOTTESKONZEPT NACH MOSE TOD

Nach Mose Tod verkümmerte sein erhabenes Jahve-Konzept rasch. Josua und die Führer Israels fuhren fort, die mosaische Tradition vom allweisen, wohlthätigen und allmächtigen Gott zu bewahren, aber das gemeine Volk kehrte rasch zur älteren Jahve-Idee der Wüste zurück. Und diese rückläufige Tendenz des Gottheitskonzepts beschleunigte sich unter der Herrschaft der verschiedenen aufeinander folgenden Stammesscheichs, der so genannten Richter.

Der Zauber der außergewöhnlichen Persönlichkeit des Moses hatte in den Herzen seiner Gefolgsleute die Inspiration einer sich erweiternden Gottesvorstellung lebendig erhalten; aber als sie einmal die fruchtbaren Landstriche Palästinas erreicht hatten, verwandelten sie sich rasch aus nomadisierenden Hirten in sesshafte und einigermaßen ruhige Ackerbauern. Und diese Entwicklung der Lebensgewohnheiten und diese Veränderung des religiösen Standpunktes verlangten einen mehr oder weniger vollständigen Wechsel in ihrer Art, sich das Wesen ihres Gottes Jahve vorzustellen. Während der Zeiten der beginnenden Verwandlung des unnahbaren, groben, anspruchsvollen und donnernden Wüstengottes vom Sinai in das später erscheinende Konzept eines Gottes der Liebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit verloren die Hebräer Mose erhabene Lehren fast aus den Augen. Sie waren nahe daran, jede Idee von Monotheismus zu verlieren; sie begaben sich beinahe ihrer Chance, das Volk zu werden, das in

children of Israel, on the whole, their day-by-day concept of Yahweh was that of a God but little better than the tribal gods of the surrounding peoples. Their concept of God was primitive, crude, and anthropomorphic; when Moses passed on, these Bedouin tribes quickly reverted to the semibarbaric ideas of their olden gods of Horeb and the desert. The enlarged and more sublime vision of God which Moses every now and then presented to his leaders was soon lost to view, while most of the people turned to the worship of their fetish golden calves, the Palestinian herdsman's symbol of Yahweh.

96:5.9 (1059.1) When Moses turned over the command of the Hebrews to Joshua, he had already gathered up thousands of the collateral descendants of Abraham, Nahor, Lot, and other of the related tribes and had whipped them into a self-sustaining and partially self-regulating nation of pastoral warriors.

6. THE GOD CONCEPT AFTER MOSES' DEATH

96:6.1 (1059.2) Upon the death of Moses his lofty concept of Yahweh rapidly deteriorated. Joshua and the leaders of Israel continued to harbor the Mosaic traditions of the all-wise, beneficent, and almighty God, but the common people rapidly reverted to the older desert idea of Yahweh. And this backward drift of the concept of Deity continued increasingly under the successive rule of the various tribal sheiks, the so-called Judges.

96:6.2 (1059.3) The spell of the extraordinary personality of Moses had kept alive in the hearts of his followers the inspiration of an increasingly enlarged concept of God; but when they once reached the fertile lands of Palestine, they quickly evolved from nomadic herders into settled and somewhat sedate farmers. And this evolution of life practices and change of religious viewpoint demanded a more or less complete change in the character of their conception of the nature of their God, Yahweh. During the times of the beginning of the transmutation of the austere, crude, exacting, and thunderous desert god of Sinai into the later appearing concept of a God of love, justice, and mercy, the Hebrews almost lost sight of Moses' lofty teachings. They came near losing all concept of monotheism; they nearly lost their opportunity of becoming the people who would serve as a vital link in the spiritual evolution of Urantia, the group who would conserve the Melchizedek teaching of one God until the times of the incarnation of a bestowal Son of that Father of all.

der geistigen Evolution Urantias als unentbehrliches Bindeglied dienen sollte, die Gruppe, die Melchisedeks Lehre vom einen Gott bis in die Tage der Inkarnation eines sich selbst hingebenden Sohnes des Vaters aller bewahren sollte.

Verzweifelt versuchte Josua, in den Stammesangehörigen die Vorstellung von einem höchsten Gott am Leben zu halten, weshalb er verkündigen ließ: „Wie ich mit Mose war, will ich auch mit euch sein; ich lasse euch nicht im Stich und verlasse euch nicht.“ Josua fand es nötig, seinem ungläubigen Volk ein strenges Evangelium zu predigen, da es nur allzu willig war, an seine alte, angestammte Religion zu glauben, aber unwillig, in der Religion des Glaubens und der Rechtschaffenheit voranzugehen. Das Leitmotiv der Unterweisung Josuas wurde: „Jahve ist ein heiliger Gott; er ist ein eifersüchtiger Gott; er wird weder eure Übertretungen, noch eure Sünden vergeben.“ Das höchste Konzept dieser Zeit stellte Jahve als einen „Gott der Macht, des Gerichts und der Gerechtigkeit“ dar.

Aber auch in diesem dunklen Zeitalter erhob sich dann und wann ein einsamer Lehrer, der das mosaische Konzept der Göttlichkeit verkündete: „Ihr Kinder der Gottlosigkeit könnt dem Herrn nicht dienen, denn er ist ein heiliger Gott.“ „Sollte der sterbliche Mensch gerechter sein als Gott? Sollte ein Mensch reiner sein als sein Schöpfer?“ „Könnt ihr Gott durch Suchen ausfindig machen? Könnt ihr den vollkommenen Allmächtigen ergründen? Siehe da! Gott ist groß, und wir kennen ihn nicht. Was den Allmächtigen betrifft, so können wir ihn nicht ausfindig machen.“

7. DIE PSALMEN UND DAS BUCH HIOB

Unter der Führung ihrer Scheichs und Priester wurden die Hebräer in Palästina einigermaßen sesshaft. Aber sie glitten bald wieder in den verdunkelten Glauben der Wüste zurück und wurden durch die weniger fortgeschrittenen religiösen Praktiken der Kanaaniten angesteckt. Sie wurden götzendienerisch und ausschweifend, und ihre Gottheitsidee fiel tief unter die ägyptischen und mesopotamischen Gotteskonzepte hinab, die von bestimmten überlebenden Gruppen Salems aufrechterhalten wurden und in einigen Psalmen und im so genannten Buch Hiob festgehalten sind.

Die Psalmen sind das Werk von etwa zwanzig oder mehr Verfassern; ägyptische und mesopotamische Lehrer haben viele von ihnen geschrieben. In jenen Zeiten, als man in der Levante die Naturgötter verehrte, gab es immer noch eine stattliche Anzahl von Menschen, die an

96:6.3 (1059.4) Desperately Joshua sought to hold the concept of a supreme Yahweh in the minds of the tribesmen, causing it to be proclaimed: “As I was with Moses, so will I be with you; I will not fail you nor forsake you.” Joshua found it necessary to preach a stern gospel to his disbelieving people, people all too willing to believe their old and native religion but unwilling to go forward in the religion of faith and righteousness. The burden of Joshua’s teaching became: “Yahweh is a holy God; he is a jealous God; he will not forgive your transgressions nor your sins.” The highest concept of this age pictured Yahweh as a “God of power, judgment, and justice.”

96:6.4 (1059.5) But even in this dark age, every now and then a solitary teacher would arise proclaiming the Mosaic concept of divinity: “You children of wickedness cannot serve the Lord, for he is a holy God.” “Shall mortal man be more just than God? shall a man be more pure than his Maker?” “Can you by searching find out God? Can you find out the Almighty to perfection? Behold, God is great and we know him not. Touching the Almighty, we cannot find him out.”

7. PSALMS AND THE BOOK OF JOB

96:7.1 (1060.1) Under the leadership of their sheiks and priests the Hebrews became loosely established in Palestine. But they soon drifted back into the benighted beliefs of the desert and became contaminated with the less advanced Canaanite religious practices. They became idolatrous and licentious, and their idea of Deity fell far below the Egyptian and Mesopotamian concepts of God that were maintained by certain surviving Salem groups, and which are recorded in some of the Psalms and in the so-called Book of Job.

96:7.2 (1060.2) The Psalms are the work of a score or more of authors; many were written by Egyptian and Mesopotamian teachers. During these times when the Levant worshiped nature gods, there were still a goodly number who believed in the supremacy of El Elyon, the Most High.

die alles überragende Stellung El Elyons, des Allerhöchsten, glaubten.

Keine Sammlung religiöser Schriften drückt solch einen Reichtum an Hingabe und inspirierenden Ideen über Gott aus wie das Buch der Psalmen. Und es wäre sehr hilfreich, wenn man sich beim sorgfältigen Durchlesen dieser wundervollen Sammlung andächtiger Literatur die Quelle und die zeitliche Stellung jeder einzelnen Hymne des Lobes und der Anbetung eingedenk dessen vergegenwärtigen könnte, dass keine andere einzelne Sammlung sich über einen derart langen Zeitraum erstreckt. Das Buch der Psalmen ist die Niederschrift der verschiedenen Vorstellungen, die sich die überall in der Levante an die Religion Salems Glaubenden von Gott machten, und es umfasst den ganzen Zeitraum von Amenemope bis Jesaja. In den Psalmen wird Gott in allen Auffassungsphasen dargestellt, von der kruden Idee einer Stammesgottheit bis zu dem gewaltig erweiterten Ideal der späteren Hebräer, worin Jahve als ein liebender Herrscher und erbarmungsvoller Vater geschildert wird.

Und wenn man sie unter diesem Blickwinkel betrachtet, bildet diese Psalmensammlung die wertvollste und hilfreichste Auswahl hingebungsvoller Gefühle, die von Menschen bis hinab ins zwanzigste Jahrhundert je zusammengetragen wurde. Der andachtsvolle Geist dieser Hymnensammlung übersteigt den aller anderen heiligen Bücher der Welt.

Das im Buch Hiob gezeigte vielgesichtige Bild der Gottheit war die Frucht einer sich über fast dreihundert Jahre erstreckenden Arbeit von mehr als zwanzig religiösen Lehrern Mesopotamiens. Und wenn ihr beim Lesen der erhabenen Auffassung der Göttlichkeit begegnet, die man in dieser Sammlung mesopotamischer Glaubensvorstellungen findet, werdet ihr erkennen, dass die Idee eines wirklichen Gottes während Palästinas dunklen Tagen am reinsten in der Nähe von Ur in Chaldäa bewahrt wurde.

Gottes Weisheit und alles durchdringende Gegenwart wurden in Palästina oft erfasst, aber nur selten seine Liebe und Barmherzigkeit. Der Jahve dieser Zeiten „sendet böse Geister aus, damit sie die Seelen seiner Feinde beherrschten“; er lässt seine eigenen und gehorsamen Kinder gedeihen, während er alle anderen verwünscht und entsetzliches Gericht über sie bringt. „Er macht die Pläne der Schläuen zunichte; die Klugen verfängt er in ihrer eigenen Arglist.“

In Ur allein ließ sich eine Stimme vernehmen, die Gottes Barmherzigkeit mit den Worten hinausrief: „Er wird zu Gott beten und bei ihm Gnade finden und mit Freude sein Angesicht sehen, denn Gott wird dem Menschen göttliche Rechtschaffenheit geben.“ So wird nun von Ur

96:7.3 (1060.3) No collection of religious writings gives expression to such a wealth of devotion and inspirational ideas of God as the Book of Psalms. And it would be very helpful if, in the perusal of this wonderful collection of worshipful literature, consideration could be given to the source and chronology of each separate hymn of praise and adoration, bearing in mind that no other single collection covers such a great range of time. This Book of Psalms is the record of the varying concepts of God entertained by the believers of the Salem religion throughout the Levant and embraces the entire period from Amenemope to Isaiah. In the Psalms God is depicted in all phases of conception, from the crude idea of a tribal deity to the vastly expanded ideal of the later Hebrews, wherein Yahweh is pictured as a loving ruler and merciful Father.

96:7.4 (1060.4) And when thus regarded, this group of Psalms constitutes the most valuable and helpful assortment of devotional sentiments ever assembled by man up to the times of the twentieth century. The worshipful spirit of this collection of hymns transcends that of all other sacred books of the world.

96:7.5 (1060.5) The variegated picture of Deity presented in the Book of Job was the product of more than a score of Mesopotamian religious teachers extending over a period of almost three hundred years. And when you read the lofty concept of divinity found in this compilation of Mesopotamian beliefs, you will recognize that it was in the neighborhood of Ur of Chaldea that the idea of a real God was best preserved during the dark days in Palestine.

96:7.6 (1060.6) In Palestine the wisdom and all-pervasiveness of God was often grasped but seldom his love and mercy. The Yahweh of these times “sends evil spirits to dominate the souls of his enemies”; he prospers his own and obedient children, while he curses and visits dire judgments upon all others. “He disappoints the devices of the crafty; he takes the wise in their own deceit.”

96:7.7 (1060.7) Only at Ur did a voice arise to cry out the mercy of God, saying: “He shall pray to God and shall find favor with him and shall see his face with joy, for God will give to man divine righteousness.” Thus from Ur there is preached salvation, divine favor, by faith: “He is gracious to the repentant and says, ‘Deliver him from going

aus die Errettung, die göttliche Gunst durch den Glauben, gepredigt: „Er ist dem Reuevollen gnädig und sagt: ‚Befreie ihn vom Gang zur Hölle, denn ich habe ein Lösegeld gefunden.‘ Wenn jemand sagt: ‚Ich habe gesündigt und verdreht, was gerade war, und es hat mir nichts gebracht‘, wird Gott seine Seele vom Gang zur Hölle befreien, und er wird das Licht sehen.“ Nie seit Melchisedeks Zeiten hatte die levantinische Welt eine solch vibrierende und ermutigende Botschaft menschlicher Errettung gehört wie diese außergewöhnlichen Lehren Elihus, des Propheten von Ur und Priesters der Salemgläubigen, d. h. des Rests der einstigen Kolonie Melchisedeks in Mesopotamien.

Auf diese Weise unterhielten die Überreste der Missionare Salems in Mesopotamien während der Periode der Desorganisation der hebräischen Völkerschaften das Licht der Wahrheit bis zum Erscheinen des ersten in jener langen Reihe von Lehrern Israels, die unermüdlich Konzept um Konzept aufbauten, bis sie das Ideal vom Universalen und Schöpfervater aller, den Gipfel in der Evolution des Jahvekonzeptes, erreicht hatten.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

down in the pit, for I have found a ransom.’ If any say, ‘I have sinned and perverted that which was right, and it profited me not,’ God will deliver his soul from going into the pit, and he shall see the light.” Not since the times of Melchizedek had the Levantine world heard such a ringing and cheering message of human salvation as this extraordinary teaching of Elihu, the prophet of Ur and priest of the Salem believers, that is, the remnant of the onetime Melchizedek colony in Mesopotamia.

96:7.8 (1061.1) And thus did the remnants of the Salem missionaries in Mesopotamia maintain the light of truth during the period of the disorganization of the Hebrew peoples until the appearance of the first of that long line of the teachers of Israel who never stopped as they built, concept upon concept, until they had achieved the realization of the ideal of the Universal and Creator Father of all, the acme of the evolution of the Yahweh concept.

96:7.9 (1061.2) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 97. Evolution des Gotteskonzeptes bei den Hebräern

⇐ 096

DAS URANTIA BUCH

098 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 97 EVOLUTION DES GOTTESKONZEPTES BEI DEN HEBRÄERN

Abschnitte

Einführung

1. Samuel — der erste der hebräischen Propheten
2. Elia und Elisa
3. Jahve und Baal
4. Amos und Hosea
5. Der erste Jesaja
6. Der furchtlose Jeremia
7. Der zweite Jesaja
8. Heilige und weltliche Geschichte
9. Hebräische Geschichte
10. Die hebräische Religion

Einführung

DIE geistigen Führer der Hebräer taten, was keinen anderen vor ihnen je gelungen war — sie nahmen ihrem Gotteskonzept die menschlichen Züge, ohne es indessen in eine nur Philosophen verständliche Gottheitsabstraktion zu verwandeln. Auch gewöhnliche Leute waren imstande, dieses gereifte Konzept Jahves als eines Vaters — wenn auch nicht des Einzelnen, so doch wenigstens der Rasse — zu erfassen.

Obwohl das Konzept der Persönlichkeit Gottes in den Tagen Melchisedeks zu Salem klar gelehrt worden war, lebte es zur Zeit der Flucht aus Ägypten unbestimmt und verschwommen fort und entwickelte sich im hebräischen Denken von Generation zu Generation nur allmählich als Antwort auf die Lehrtätigkeit der geistigen Führer. Die Wahrnehmung der Persönlichkeit Jahves war

PAPER 97 EVOLUTION OF THE GOD CONCEPT AMONG THE HEBREWS

SECTIONS

Introduction

1. Samuel — First of the Hebrew Prophets
2. Elijah and Elisha
3. Yahweh and Baal
4. Amos and Hosea
5. The First Isaiah
6. Jeremiah the Fearless
7. The Second Isaiah
8. Sacred and Profane History
9. Hebrew History
10. The Hebrew Religion

INTRODUCTION

97:0.1 (1062.1) THE spiritual leaders of the Hebrews did what no others before them had ever succeeded in doing — they deanthropomorphized their God concept without converting it into an abstraction of Deity comprehensible only to philosophers. Even common people were able to regard the matured concept of Yahweh as a Father, if not of the individual, at least of the race.

97:0.2 (1062.2) The concept of the personality of God, while clearly taught at Salem in the days of Melchizedek, was vague and hazy at the time of the flight from Egypt and only gradually evolved in the Hebraic mind from generation to generation in response to the teaching of the spiritual leaders. The perception of Yahweh's personality was much more continuous in its progressive evolution than

in ihrer steten Entwicklung viel kontinuierlicher als die vieler anderer Gottheitsattribute. Von Moses bis Maleachi fand im hebräischen Gemüt ein fast ununterbrochenes Wachstum der Idee von der Persönlichkeit Gottes statt, und dieses Konzept wurde schließlich in Jesu Lehren über den Vater im Himmel gesteigert und verherrlicht.

1. SAMUEL — DER ERSTE DER HEBRÄISCHEN PROPHETEN

Der feindliche Druck der Palästina umringenden Völkerschaften lehrte die hebräischen Scheichs bald einmal, dass sie keine Überlebenschance hatten, sofern sie ihre Stammesorganisationen nicht zu einem Bund mit zentraler Regierung zusammenschlossen. Und diese Zentralisierung der Verwaltungsautorität bot Samuel eine bessere Gelegenheit für sein Wirken als Lehrer und Reformator.

Samuel war der Spross einer langen Linie von Lehrern Salems, die stets an den Wahrheiten Melchisedeks als einem Teil ihrer Andachtsformen festgehalten hatten. Dieser Lehrer war von männlicher und entschlossener Art. Nur seine große Hingabe im Verein mit seiner außerordentlichen Entschlossenheit befähigte ihn, der beinahe universalen Opposition zu widerstehen, welcher er begegnete, als er damit begann, ganz Israel zur Anbetung des höchsten Jahve der mosaischen Zeiten zurückzubringen. Und auch so hatte er nur teilweise Erfolg; er gewann nur die intelligentere Hälfte der Hebräer zum Dienst am höheren Jahvekonzept zurück; die andere Hälfte verharrte in der Anbetung der Stammesgötter der ländlichen Gebiete und in der niedrigeren Vorstellung von Jahve.

Samuel war von rauher Art, ein praktischer Reformator, der mit seinen Gefährten ausziehen und an einem einzigen Tag an die zwanzig Baalstätten niederreißen konnte. Seine Fortschritte erzielte er durch die nackte Gewalt des Zwangs; er predigte wenig und lehrte noch weniger, aber er handelte. An einem Tag machte er sich über den Baalpriester lustig; am nächsten hieb er einen gefangenen König in Stücke. Er glaubte mit Hingabe an den einen Gott, und er besaß eine klare Vorstellung von diesem einen Gott als dem Schöpfer von Himmel und Erde: „Die Säulen der Erde sind des Herrn, und er hat die Erde auf sie gestellt.“

Aber der große Beitrag, den Samuel zur Entwicklung des Gottheitskonzeptes leistete, war die Aufsehen erregende Erklärung, dass Jahve unveränderlich sei, für ewig dieselbe Verkörperung unfehlbarer Vollkommenheit und Göttlichkeit. In diesen Zeiten stellte man sich Jahve als einen

was that of many other of the Deity attributes. From Moses to Malachi there occurred an almost unbroken ideational growth of the personality of God in the Hebrew mind, and this concept was eventually heightened and glorified by the teachings of Jesus about the Father in heaven.

1. SAMUEL — FIRST OF THE HEBREW PROPHETS

97:1.1 (1062.3) Hostile pressure of the surrounding peoples in Palestine soon taught the Hebrew sheiks they could not hope to survive unless they confederated their tribal organizations into a centralized government. And this centralization of administrative authority afforded a better opportunity for Samuel to function as a teacher and reformer.

97:1.2 (1062.4) Samuel sprang from a long line of the Salem teachers who had persisted in maintaining the truths of Melchizedek as a part of their worship forms. This teacher was a virile and resolute man. Only his great devotion, coupled with his extraordinary determination, enabled him to withstand the almost universal opposition which he encountered when he started out to turn all Israel back to the worship of the supreme Yahweh of Mosaic times. And even then he was only partially successful; he won back to the service of the higher concept of Yahweh only the more intelligent half of the Hebrews; the other half continued in the worship of the tribal gods of the country and in the baser conception of Yahweh.

97:1.3 (1062.5) Samuel was a rough-and-ready type of man, a practical reformer who could go out in one day with his associates and overthrow a score of Baal sites. The progress he made was by sheer force of compulsion; he did little preaching, less teaching, but he did act. One day he was mocking the priest of Baal; the next, chopping in pieces a captive king. He devotedly believed in the one God, and he had a clear concept of that one God as creator of heaven and earth: "The pillars of the earth are the Lord's, and he has set the world upon them."

97:1.4 (1063.1) But the great contribution which Samuel made to the development of the concept of Deity was his ringing pronouncement that Yahweh was *changeless*, forever the same embodiment of unerring perfection and divinity. In these times Yahweh was conceived to be a fitful God of jealous whims, always regretting that he

launenhaften Gott mit Eifersuchtsanfällen vor, der immer bereute, dieses und jenes getan zu haben. Aber jetzt hörten die Hebräer zum ersten Mal seit ihrem Auszug aus Ägypten diese erstaunlichen Worte: „Die Kraft Israels wird weder lügen noch etwas bereuen, denn er ist kein Mensch, der etwas zu bereuen hätte.“ Im Umgang mit der Göttlichkeit wurde jetzt Stabilität verkündet. Samuel kam immer wieder auf den Bund Melchisedeks mit Abraham zurück und erklärte, der Herr Gott Israels sei die Quelle aller Wahrheit, Stabilität und Beständigkeit. Die Hebräer hatten ihren Gott immer als einen Menschen, einen Übermenschen oder erhöhten Geist unbekannten Ursprungs angesehen; aber jetzt vernahmen sie, wie der einstige Geist des Horebs zu einem unveränderlichen Gott mit der Vollkommenheit eines Schöpfers emporgehoben wurde. Samuel half dem sich entwickelnden Gotteskonzept, zu Höhen aufzusteigen, die über den veränderlichen Zuständen des menschlichen Gemüts und den Wechselfällen der irdischen Existenz lagen. Unter dem Einfluss seines Lehrens begann der Gott der Hebräer seinen Aufstieg von einer Idee in der Art der Stammesgötter zum Ideal eines allmächtigen und unveränderlichen Schöpfers und Überwachers der gesamten Schöpfung.

Und wieder predigte er über Gottes Aufrichtigkeit und seine sich an den Bund haltende Verlässlichkeit. Samuel sagte: „Der Herr wird sein Volk nicht verlassen.“ „Er hat mit uns einen ewigen Bund geschlossen, der in jeder Hinsicht geregelt und sicher ist.“ Und so erschallte in ganz Palästina der Ruf, zur Anbetung des höchsten Jahve zurückzukehren. Unermüdlich verkündete dieser energische Lehrer: „Du bist groß, oh Herr Gott. Denn es gibt keinen wie dich, und es gibt keinen Gott außer dir.“

Bis dahin waren die Hebräer der Ansicht gewesen, Jahves Gunst äußere sich hauptsächlich in materiellem Wohlstand. Es war ein großer Schock für Israel und hätte Samuel beinahe das Leben gekostet, als er zu verkünden wagte: „Der Herr schickt Reichtum und Armut; er erniedrigt und erhöht. Er zieht die Armen aus dem Staub und hebt die Bettler auf, um sie unter die Fürsten zu setzen und ihnen den Thron der Herrlichkeit zum Erbe zu geben.“ Nie seit Moses waren den bescheidenen und weniger begüterten Menschen so trostreiche Versprechen verkündet worden, und unter den Armen begannen Tausende von Verzweifelnden Hoffnung zu schöpfen, sie könnten ihren geistigen Rang verbessern.

Aber Samuel ging nicht sehr weit über das Konzept eines Stammesgottes hinaus. Er verkündete einen Jahve, der zwar alle Menschen erschuf, aber hauptsächlich mit den Hebräern, seinem auserwählten Volk, beschäftigt war. Aber auch so gab das Gotteskonzept wiederum wie in

had done thus and so; but now, for the first time since the Hebrews sallied forth from Egypt, they heard these startling words, “The Strength of Israel will not lie nor repent, for he is not a man, that he should repent.” Stability in dealing with Divinity was proclaimed. Samuel reiterated the Melchizedek covenant with Abraham and declared that the Lord God of Israel was the source of all truth, stability, and constancy. Always had the Hebrews looked upon their God as a man, a superman, an exalted spirit of unknown origin; but now they heard the onetime spirit of Horeb exalted as an unchanging God of creator perfection. Samuel was aiding the evolving God concept to ascend to heights above the changing state of men's minds and the vicissitudes of mortal existence. Under his teaching, the God of the Hebrews was beginning the ascent from an idea on the order of the tribal gods to the ideal of an all-powerful and changeless Creator and Supervisor of all creation.

97:1.5 (1063.2) And he preached anew the story of God's sincerity, his covenant-keeping reliability. Said Samuel: “The Lord will not forsake his people.” “He has made with us an everlasting covenant, ordered in all things and sure.” And so, throughout all Palestine there sounded the call back to the worship of the supreme Yahweh. Ever this energetic teacher proclaimed, “You are great, O Lord God, for there is none like you, neither is there any God beside you.”

97:1.6 (1063.3) Therefore the Hebrews had regarded the favor of Yahweh mainly in terms of material prosperity. It was a great shock to Israel, and almost cost Samuel his life, when he dared to proclaim: “The Lord enriches and impoverishes; he debases and exalts. He raises the poor out of the dust and lifts up the beggars to set them among princes to make them inherit the throne of glory.” Not since Moses had such comforting promises for the humble and the less fortunate been proclaimed, and thousands of despairing among the poor began to take hope that they could improve their spiritual status.

97:1.7 (1063.4) But Samuel did not progress very far beyond the concept of a tribal god. He proclaimed a Yahweh who made all men but was occupied chiefly with the Hebrews, his chosen people. Even so, as in the days of Moses, once more the God concept portrayed a Deity who is holy and upright.

den Tagen Moses das Bild einer heiligen und geraden Gottheit wieder. „Es gibt niemanden, der so heilig ist wie der Herr. Wer kann mit diesem heiligen Herrn und Gott verglichen werden?“

Als er in die Jahre kam, machte der ergraute alte Führer in seinem Gottesverständnis Fortschritte, denn er erklärte: „Der Herr ist ein wissender Gott, und die Handlungen werden von ihm gewogen. Der Herr wird die Enden der Welt richten, und er wird sich der Barmherzigen erbarmen, und mit dem geraden Mann wird er auch gerade verfahren.“ Eben hier dämmert Barmherzigkeit herauf, obwohl sie sich auf die Barmherzigen beschränkt. Später ging er noch einen Schritt weiter, als er sein Volk, das sich in Not befand, aufforderte: „Lassen wir uns jetzt in die Hände des Herrn fallen, denn sein Erbarmen ist groß.“ „Nichts hindert den Herrn daran, viele oder wenige zu retten.“

Und diese allmähliche Entwicklung der Vorstellung von Jahves Charakter setzte sich im Wirken von Samuels Nachfolgern fort. Sie versuchten, Jahve als einen Gott darzustellen, der seinem Bund treu blieb, aber sie vermochten das von Samuel angeschlagene Tempo nicht zu halten; sie versäumten es, die Idee der Barmherzigkeit, wie Samuel sie später konzipiert hatte, zu entwickeln. Es fand eine stete Rückwärtsbewegung in Richtung auf die Anerkennung anderer Götter statt, obwohl daran festgehalten wurde, dass Jahve über allen stehe. „Dein ist das Königreich, oh Herr, und du stehst als Haupt über allen.“

Der Grundton dieser Ära war göttliche Macht, die Propheten dieses Zeitalters predigten eine Religion, die bestimmt war, den König auf dem hebräischen Thron zu festigen. „Dein, oh Herr, ist die Größe und die Macht und der Ruhm und der Sieg und die Majestät. In deiner Hand liegen Kraft und Macht, und du vermagst alle groß zu machen und ihnen Kraft zu verleihen.“ Dies war der Stand des Gotteskonzeptes zur Zeit Samuels und seiner unmittelbaren Nachfolger.

2. ELIA UND ELISA

Im zehnten Jahrhundert vor Christus spaltet sich die hebräische Nation in zwei Königreiche. In beiden politisch getrennten Gebieten versuchten viele Lehrer der Wahrheit, sich gegen die reaktionäre Flut geistigen Zerfalls zu stemmen, der eingesetzt hatte und nach dem Trennungskrieg in verheerender Weise weiterging. Aber diese Anstrengungen zur Förderung der hebräischen Religion waren wenig erfolgreich bis zu dem Tag, als der entschiedene und furchtlose Kämpfer für Rechtschaffenheit Elia zu lehren begann. Elia stellte im nördlichen Königreich

“There is none as holy as the Lord. Who can be compared to this holy Lord God?”

97:1.8 (1063.5) As the years passed, the grizzled old leader progressed in the understanding of God, for he declared: “The Lord is a God of knowledge, and actions are weighed by him. The Lord will judge the ends of the earth, showing mercy to the merciful, and with the upright man he will also be upright.” Even here is the dawn of mercy, albeit it is limited to those who are merciful. Later he went one step further when, in their adversity, he exhorted his people: “Let us fall now into the hands of the Lord, for his mercies are great.” “There is no restraint upon the Lord to save many or few.”

97:1.9 (1063.6) And this gradual development of the concept of the character of Yahweh continued under the ministry of Samuel's successors. They attempted to present Yahweh as a covenant-keeping God but hardly maintained the pace set by Samuel; they failed to develop the idea of the mercy of God as Samuel had later conceived it. There was a steady drift back toward the recognition of other gods, despite the maintenance that Yahweh was above all. “Yours is the kingdom, O Lord, and you are exalted as head above all.”

97:1.10 (1064.1) The keynote of this era was divine power; the prophets of this age preached a religion designed to foster the king upon the Hebrew throne. “Yours, O Lord, is the greatness and the power and the glory and the victory and the majesty. In your hand is power and might, and you are able to make great and to give strength to all.” And this was the status of the God concept during the time of Samuel and his immediate successors.

2. ELIJAH AND ELISHA

97:2.1 (1064.2) In the tenth century before Christ the Hebrew nation became divided into two kingdoms. In both of these political divisions many truth teachers endeavored to stem the reactionary tide of spiritual decadence that had set in, and which continued disastrously after the war of separation. But these efforts to advance the Hebraic religion did not prosper until that determined and fearless warrior for righteousness, Elijah, began his teaching. Elijah restored to the northern kingdom a concept of God comparable with that held in the days of Samuel. Elijah had little opportunity to

wieder ein Gotteskonzept her, das dem in den Tagen Samuels erreichten vergleichbar war. Elia fand wenig Gelegenheit, ein fortgeschrittenes Gotteskonzept vorzustellen; er war, wie vor ihm schon Samuel, vollauf damit beschäftigt, Baalaltäre umzustürzen und Standbilder falscher Götter zu zerstören. Und er musste seine Reformen gegen den Widerstand eines götzendienerischen Monarchen vorantreiben; seine Aufgabe war sogar noch gigantischer und schwieriger als die, welcher Samuel gegenübergestanden hatte.

Als Elia hinweggerufen wurde, führte sein getreuer Gefährte Elisa sein Werk weiter und hielt in Palästina mit der unschätzbaren Hilfe des kaum bekannten Michaja das Licht der Wahrheit am Leben.

Aber das war keine Zeit, in der das Gotteskonzept Fortschritte machte. Die Hebräer waren nicht einmal wieder bis zum mosaischen Ideal aufgestiegen. Die Ära Elias und Elisas endete mit der Rückkehr der besseren Klassen zur Anbetung des höchsten Jahve und sah die Wiederherstellung der Idee vom Universalen Schöpfer etwa auf der Stufe, wo Samuel sie gelassen hatte.

3. JAHVE UND BAAL

Die sich lange hinziehende Auseinandersetzung zwischen den Jahvegläubigen und den Anhängern Baals war vielmehr ein sozioökonomischer, ideologischer Zusammenprall als ein religiöser Glaubensstreit.

Die Bewohner Palästinas hatten eine verschiedene Einstellung zum Privatbesitz. Die südlichen oder wandernden arabischen Stämme (die Jahveiten) betrachteten das Land als etwas Unveräußerliches — als ein Geschenk Gottes an den Klan. Sie waren der Ansicht, dass Land weder verkauft noch verpfändet werden könne. „Jahve sprach: ‚Das Land darf nicht verkauft werden, denn das Land gehört mir.‘“

Die nördlichen und sesshafteren Kanaaniten (die Baaliten) kauften, verkauften und verpfändeten ihren Boden bedenkenlos. Das Wort Baal heißt Besitzer. Der Baalkult fußte auf zwei Hauptideen: erstens auf der Gültigkeit von Besitzesaustausch, Verträgen und Abkommen — auf dem Recht, Land zu kaufen und zu verkaufen. Zweitens galt Baal als Regenbringer — er war ein Gott der Fruchtbarkeit des Bodens. Eine gute Ernte hing von der Gunst Baals ab. Der Kult betraf weitgehend den Boden, dessen Besitz und Fruchtbarkeit.

Im Allgemeinen besaßen die Baaliten Häuser, Land und Sklaven. Sie waren die aristokratischen

present an advanced concept of God; he was kept busy, as Samuel had been before him, overthrowing the altars of Baal and demolishing the idols of false gods. And he carried forward his reforms in the face of the opposition of an idolatrous monarch; his task was even more gigantic and difficult than that which Samuel had faced.

97:2.2 (1064.3) When Elijah was called away, Elisha, his faithful associate, took up his work and, with the invaluable assistance of the little-known Micaiah, kept the light of truth alive in Palestine.

97:2.3 (1064.4) But these were not times of progress in the concept of Deity. Not yet had the Hebrews ascended even to the Mosaic ideal. The era of Elijah and Elisha closed with the better classes returning to the worship of the supreme Yahweh and witnessed the restoration of the idea of the Universal Creator to about that place where Samuel had left it.

3. YAHWEH AND BAAL

97:3.1 (1064.5) The long-drawn-out controversy between the believers in Yahweh and the followers of Baal was a socioeconomic clash of ideologies rather than a difference in religious beliefs.

97:3.2 (1064.6) The inhabitants of Palestine differed in their attitude toward private ownership of land. The southern or wandering Arabian tribes (the Yahwehites) looked upon land as an inalienable — as a gift of Deity to the clan. They held that land could not be sold or mortgaged. “Yahweh spoke, saying, ‘The land shall not be sold, for the land is mine.’”

97:3.3 (1064.7) The northern and more settled Canaanites (the Baalites) freely bought, sold, and mortgaged their lands. The word Baal means owner. The Baal cult was founded on two major doctrines: First, the validation of property exchange, contracts, and covenants — the right to buy and sell land. Second, Baal was supposed to send rain — he was a god of fertility of the soil. Good crops depended on the favor of Baal. The cult was largely concerned with *land*, its ownership and fertility.

97:3.4 (1065.1) In general, the Baalites owned houses, lands, and slaves. They were the

Landbesitzer und lebten in den Städten. Jeder Baal hatte seine heilige Stätte, seine Priesterschaft und seine „heiligen Frauen“, die rituellen Prostituierten.

Aus dieser grundverschiedenen Einstellung zum Land entwickelten sich die erbitterten Auseinandersetzungen zwischen den von Kanaaniten und Hebräern eingenommenen sozialen, wirtschaftlichen, sittlichen und religiösen Haltungen. Diese sozioökonomische Kontroverse wurde erst zur Zeit Elias zu einer eindeutig religiösen Angelegenheit. Von den Tagen dieses dynamischen Propheten an wurde der Kampf ausgesprochener nach religiösen Gesichtspunkten geführt — Jahve contra Baal — und er endete mit dem Sieg Jahves und der nachfolgenden Tendenz zum Monotheismus.

Elia verlagerte die Jahve-Baal-Kontroverse von der Bodenfrage nach dem religiösen Aspekt der hebräischen und kanaanitischen Ideologien hin. Als Ahab Nabot und seine Söhne umbringen ließ, um sich ihr Land anzueignen, machte Elia aus den alten Bodengepflogenheiten eine sittliche Angelegenheit und löste seinen kraftvollen Feldzug gegen die Baaliten aus. Dies war auch ein Kampf des Landvolks gegen die Beherrschung durch die Städte. Es geschah hauptsächlich unter Elia, dass Jahve zu Elohim wurde. Der Prophet begann als Agrarreformer und endete als Verherrlicher der Gottheit. Der Baals waren viele, aber es gab nur einen Jahve — der Monotheismus siegte über den Polytheismus.

4. AMOS UND HOSEA

Den großen Schritt im Übergang vom Stammesgott — dem Gott, dem so lange mit Opfern und Zeremonien gedient worden war, dem Jahve der früheren Hebräer — zu einem Gott, der Verbrechen und Unsittlichkeit sogar bei seinem eigenen Volk bestrafte, tat Amos, der von den Bergen des Südens herkam, um Kriminalität, Trunksucht, Unterdrückung und Unsittlichkeit der nördlichen Stämme anzuprangern. Nie seit den Zeiten Mose waren in Palästina mit so machtvoller Stimme verkündete Wahrheiten erschallt.

Amos war nicht lediglich ein Wiederhersteller oder Reformator; er war ein Entdecker von neuen Gottheitskonzepten. Er sagte vieles über Gott, was von seinen Vorgängern angekündigt worden war, und wandte sich mutig gegen den Glauben an ein Göttliches Wesen, das Sünde in seinem sogenannten auserwählten Volk gutheißen würde. Zum ersten Mal seit den Tagen Melchisedeks hörten menschliche Ohren die Verurteilung der doppelten Moral von nationaler Justiz und Sittlichkeit. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte

aristocratic landlords and lived in the cities. Each Baal had a sacred place, a priesthood, and the “holy women,” the ritual prostitutes.

97:3.5 (1065.2) Out of this basic difference in the regard for land, there evolved the bitter antagonisms of social, economic, moral, and religious attitudes exhibited by the Canaanites and the Hebrews. This socioeconomic controversy did not become a definite religious issue until the times of Elijah. From the days of this aggressive prophet the issue was fought out on more strictly religious lines — Yahweh vs. Baal — and it ended in the triumph of Yahweh and the subsequent drive toward monotheism.

97:3.6 (1065.3) Elijah shifted the Yahweh-Baal controversy from the land issue to the religious aspect of Hebrew and Canaanite ideologies. When Ahab murdered the Naboths in the intrigue to get possession of their land, Elijah made a moral issue out of the olden land mores and launched his vigorous campaign against the Baalites. This was also a fight of the country folk against domination by the cities. It was chiefly under Elijah that Yahweh became Elohim. The prophet began as an agrarian reformer and ended up by exalting Deity. Baals were many, Yahweh was *one* — monotheism won over polytheism.

4. AMOS AND HOSEA

97:4.1 (1065.4) A great step in the transition of the tribal god — the god who had so long been served with sacrifices and ceremonies, the Yahweh of the earlier Hebrews — to a God who would punish crime and immorality among even his own people, was taken by Amos, who appeared from among the southern hills to denounce the criminality, drunkenness, oppression, and immorality of the northern tribes. Not since the times of Moses had such ringing truths been proclaimed in Palestine.

97:4.2 (1065.5) Amos was not merely a restorer or reformer; he was a discoverer of new concepts of Deity. He proclaimed much about God that had been announced by his predecessors and courageously attacked the belief in a Divine Being who would countenance sin among his so-called chosen people. For the first time since the days of Melchizedek the ears of man heard the denunciation of the double standard of national justice and morality. For the first time in their history Hebrew ears heard that their own God,

vernahmen die Hebräer, dass ihr Gott, Jahve, Verbrechen und Sünde in ihrem Leben nicht mehr als bei irgendeinem anderen Volk duldete. Amos stellte sich Gott ebenso streng und gerecht vor wie Samuel und Elia, aber er erblickte auch einen Gott, der über die Hebräer nicht anders dachte als über jede andere Nation, wenn es um die Bestrafung von Übeltaten ging. Das war ein direkter Angriff auf die egoistische Lehre vom „auserwählten Volk“, und viele Hebräer jener Tage fühlten sich dadurch bitter gekränkt.

Amos sagte: „Sucht ihn, der die Berge gestaltet und die Winde erschaffen hat, der das Siebengestirn und Orion gebildet hat, der den Schatten des Todes in Morgen verwandelt und den Tag in die Nacht verfinstert.“ Und während er seine nur halbreligiösen, opportunistischen und manchmal unsittlichen Mitbürger anklagte, versuchte er, ein Bild von der unerbittlichen Gerechtigkeit eines unveränderlichen Jahve zu entwerfen, wenn er von den Übeltätern sagte: „Und sollten sie sich in der Hölle vergraben, ich werde sie herausholen; und sollten sie den Himmel erklimmen, ich werde sie herabholen.“ „Und sollten sie vor ihren Feinden in die Gefangenschaft ziehen, so werde ich mein Schwert der Gerechtigkeit gegen sie zücken, und es wird sie töten.“ Amos bestürzte seine Zuhörer noch mehr, wenn er mit einem tadelnden und anklagenden Finger auf sie zeigte und in Jahves Namen erklärte: „Ich werde mit Sicherheit nie eines eurer Werke vergessen.“ „Und ich werde das Haus Israel unter allen Nationen durchsieben, wie man Weizen durch ein Sieb schüttelt.“

Amos verkündete Jahve als den „Gott aller Nationen“ und ermahnte die Israeliten, das Ritual nicht an die Stelle von Rechtschaffenheit zu setzen. Und bevor dieser mutige Lehrer zu Tode gesteinigt wurde, hatte er genug Sauerteig der Wahrheit verteilt, um die Lehre vom höchsten Jahve zu retten; er hatte die Weiterentwicklung der Offenbarung Melchisedeks sichergestellt.

Hosea folgte Amos und seiner Lehre von einem universalen Gott der Gerechtigkeit, indem er das mosaische Konzept eines Gottes der Liebe wieder aufleben ließ. Hosea predigte Vergebung durch Reue und nicht durch Opfer. Er verkündete ein Evangelium der Gnade und des göttlichen Erbarmens und sagte: „Ich will mich auf ewig mit euch verloben; ja, ich will mich mit euch in Rechtschaffenheit und Gericht und in Gnade und Barmherzigkeit verloben. Ich will mich mit euch sogar in Treue verloben.“ „Ich will sie freigebig lieben, denn mein Zorn hat sich abgewandt.“

Hosea setzte Amos' sittliche Warnungen getreu fort und sagte von Gott: „Es ist mein Wunsch, sie zu züchtigen.“ Aber die Israeliten empfanden es als an Verrat grenzende

Yahweh, would no more tolerate crime and sin in their lives than he would among any other people. Amos envisioned the stern and just God of Samuel and Elijah, but he also saw a God who thought no differently of the Hebrews than of any other nation when it came to the punishment of wrongdoing. This was a direct attack on the egoistic doctrine of the “chosen people,” and many Hebrews of those days bitterly resented it.

97:4.3 (1065.6) Said Amos: “He who formed the mountains and created the wind, seek him who formed the seven stars and Orion, who turns the shadow of death into the morning and makes the day dark as night.” And in denouncing his half-religious, timeserving, and sometimes immoral fellows, he sought to portray the inexorable justice of an unchanging Yahweh when he said of the evildoers: “Though they dig into hell, thence shall I take them; though they climb up to heaven, thence will I bring them down.” “And though they go into captivity before their enemies, thence will I direct the sword of justice, and it shall slay them.” Amos further startled his hearers when, pointing a reproving and accusing finger at them, he declared in the name of Yahweh: “Surely I will never forget any of your works.” “And I will sift the house of Israel among all nations as wheat is sifted in a sieve.”

97:4.4 (1066.1) Amos proclaimed Yahweh the “God of all nations” and warned the Israelites that ritual must not take the place of righteousness. And before this courageous teacher was stoned to death, he had spread enough leaven of truth to save the doctrine of the supreme Yahweh; he had insured the further evolution of the Melchizedek revelation.

97:4.5 (1066.2) Hosea followed Amos and his doctrine of a universal God of justice by the resurrection of the Mosaic concept of a God of love. Hosea preached forgiveness through repentance, not by sacrifice. He proclaimed a gospel of loving-kindness and divine mercy, saying: “I will betroth you to me forever; yes, I will betroth you to me in righteousness and judgment and in loving-kindness and in mercies. I will even betroth you to me in faithfulness.” “I will love them freely, for my anger is turned away.”

97:4.6 (1066.3) Hosea faithfully continued the moral warnings of Amos, saying of God, “It is my desire that I chastise them.” But the Israelites regarded it as cruelty bordering on treason when he said: “I

Grausamkeit, als er sagte: „Ich werde zu denen sagen, die nicht mein Volk waren: ‚Ihr seid mein Volk.‘ Und sie werden sagen: ‚Du bist unser Gott.‘“ Er fuhr fort, Reue und Vergebung zu predigen, indem er sagte: „Ich werde ihre Rückfälle heilen; ich will sie großzügig lieben, denn mein Zorn hat sich abgewendet.“ Immer verkündete Hosea Hoffnung und Vergebung. Der Kern seiner Botschaft war stets: „Ich werde mich meines Volkes erbarmen. Sie sollen keinen anderen Gott kennen als mich, denn es gibt keinen Retter außer mir.“

Amos belebte das Nationalbewusstsein der Hebräer, indem er sie erkennen ließ, dass Jahve ihnen weder Verbrechen noch Sünde nachsehen würde, nur weil sie angeblich das auserwählte Volk seien, während Hosea die ersten Töne der erbarmungsvollen Weisen göttlichen Mitleidens und göttlicher Gnade anschlug, die später von Jesaja und seinen Gefährten in so bezaubernder Weise gesungen wurden.

5. DER ERSTE JESAJA

Das waren die Zeiten, als in den nördlichen Klanten einige Stimmen drohende Strafen für persönliche Sünden und nationale Verbrechen ankündigten, während andere als Vergeltung für die Vergehen des südlichen Königreichs Katastrophen voraussagten. Es geschah während dieses Erwachens von Gewissen und Bewusstheit in den hebräischen Nationen, dass der erste Jesaja erschien.

Jesaja fuhr fort, die ewige Natur Gottes, seine unendliche Weisheit, seine unveränderliche Vollkommenheit und Verlässlichkeit zu predigen. Er legte dem Gott Israels die Worte in den Mund: „Ich werde mein Urteil genau bemessen und meine Gerechtigkeit wird gerade sein wie das Lot.“ „Der Herr wird euch ruhen lassen von eurem Leid und eurer Angst und von der harten Fron, worin zu dienen der Mensch erschaffen worden ist.“ „Und eure Ohren werden hinter euch ein Wort vernehmen, das spricht: ‚Dies ist der Weg, gehe ihn.‘“ „Siehe, der Herr ist meine Rettung; ich will vertrauen und keine Angst haben, denn der Herr ist meine Kraft und mein Gesang.“ „„Komm jetzt und lass uns miteinander reden“, spricht der Herr, ‚mögen deine Sünden auch rot sein wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee; mögen sie auch rot sein wie Karmesin, sie sollen werden wie Wolle.‘“

Indem er sich an die furchtgeplagten Hebräer und ihre hungrigen Seelen wandte, sagte dieser Prophet: „Erhebt euch und strahlt, denn euer Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn ist über euch aufgegangen.“ „Der Geist des Herrn ist über mir, denn er hat mich gesalbt, um den

will say to those who were not my people, ‘you are my people’; and they will say, ‘you are our God.’” He continued to preach repentance and forgiveness, saying, “I will heal their backsliding; I will love them freely, for my anger is turned away.” Always Hosea proclaimed hope and forgiveness. The burden of his message ever was: “I will have mercy upon my people. They shall know no God but me, for there is no savior beside me.”

97:4.7 (1066.4) Amos quickened the national conscience of the Hebrews to the recognition that Yahweh would not condone crime and sin among them because they were supposedly the chosen people, while Hosea struck the opening notes in the later merciful chords of divine compassion and loving-kindness which were so exquisitely sung by Isaiah and his associates.

5. THE FIRST ISAIAH

97:5.1 (1066.5) These were the times when some were proclaiming threatenings of punishment against personal sins and national crime among the northern clans while others predicted calamity in retribution for the transgressions of the southern kingdom. It was in the wake of this arousal of conscience and consciousness in the Hebrew nations that the first Isaiah made his appearance.

97:5.2 (1066.6) Isaiah went on to preach the eternal nature of God, his infinite wisdom, his unchanging perfection of reliability. He represented the God of Israel as saying: “Judgment also will I lay to the line and righteousness to the plummet.” “The Lord will give you rest from your sorrow and from your fear and from the hard bondage wherein man has been made to serve.” “And your ears shall hear a word behind you, saying, ‘this is the way, walk in it.’” “Behold God is my salvation; I will trust and not be afraid, for the Lord is my strength and my song.” “‘Come now and let us reason together,’ says the Lord, ‘though your sins be as scarlet, they shall be as white as snow; though they be red like the crimson, they shall be as wool.’”

97:5.3 (1066.7) Speaking to the fear-ridden and soul-hungry Hebrews, this prophet said: “Arise and shine, for your light has come, and the glory of the Lord has risen upon you.” “The spirit of the Lord is upon me because he has anointed me to preach good tidings to the meek; he has sent me to bind

Sanftmütigen die gute Nachricht zu predigen; er hat mich gesandt, um die Wunden derer zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freiheit und den Gebundenen die Öffnung ihres Kerkers zu verkünden.“ „Ich will mich grenzenlos freuen im Herrn, meine Seele soll jauchzen in meinem Gott, denn er hat mich in die Gewänder des Heils gekleidet und in den Talar seiner Rechtschaffenheit gehüllt.“ „In all ihrer Betrübnis war er betrübt, und der Engel seiner Gegenwart rettete sie. In seiner Liebe und in seinem Erbarmen erlöste er sie.“

Auf diesen Jesaja folgten Micha und Obadia, die sein die Seele beglückendes Evangelium bestätigten und verschönerten. Und diese beiden tapferen Botschafter prangerten kühn das Ritual an, mit dem die Priester die Hebräer bedrückten, und griffen unerschrocken das gesamte Opfersystem an.

Micha brandmarkte „die Regierenden, die gegen Entgelt richten, und die Priester, die um Lohn lehren, und die Propheten, die um Geld wahrsagen.“ Mit diesen Worten sprach er von einem Tag der Freiheit von Aberglauben und Priestertum: „Aber jeder wird unter seinem eigenen Weinstock sitzen, und niemand soll ihm mehr Furcht einjagen, denn alle Menschen werden leben, ein jeder nach seinem eigenen Verständnis Gottes.“

Der Leitgedanke der Botschaft Michas war stets: „Soll ich mit verbrannten Opfern vor Gott treten? Wird sich der Herr über tausend Widder oder über zehntausend Flüsse Öl freuen? Soll ich für meine Verfehlungen mein Erstgeborenes hingeben, die Frucht meines Körpers für die Sünde meiner Seele? Er hat mir gezeigt, oh Mensch, was gut ist; und was mehr verlangt der Herr von dir, als gerecht zu handeln und die Barmherzigkeit zu lieben und demütig mit deinem Gott zu wandeln?“ Das war eine große Zeit; es waren wirklich aufregende Zeiten, als die Sterblichen vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren solch befreiende Botschaften hörten und einige sogar daran glaubten. Und wäre da nicht der hartnäckige Widerstand der Priester gewesen, hätten diese Lehrer das ganze blutige Zeremoniell des hebräischen Anbetungsrituals umgestoßen.

6. DER FURCHTLOSE JEREMIA

Während mehrere Lehrer fortfuhren, das Evangelium Jesajas auszulegen, blieb es Jeremia vorbehalten, den nächsten kühnen Schritt auf die Internationalisierung Jahwes, des Gottes der Hebräer, hin zu tun.

Jeremia erklärte unerschrocken, dass Jahve in ihren militärischen Auseinandersetzungen mit

up the brokenhearted, to proclaim liberty to the captives and the opening of the prison to those who are bound.“ „I will greatly rejoice in the Lord, my soul shall be joyful in my God, for he has clothed me with the garments of salvation and has covered me with his robe of righteousness.“ „In all their afflictions he was afflicted, and the angel of his presence saved them. In his love and in his pity he redeemed them.“

97:5.4 (1067.1) This Isaiah was followed by Micah and Obadiah, who confirmed and embellished his soul-satisfying gospel. And these two brave messengers boldly denounced the priest-ridden ritual of the Hebrews and fearlessly attacked the whole sacrificial system.

97:5.5 (1067.2) Micah denounced “the rulers who judge for reward and the priests who teach for hire and the prophets who divine for money.” He taught of a day of freedom from superstition and priestcraft, saying: “But every man shall sit under his own vine, and no one shall make him afraid, for all people will live, each one according to his understanding of God.”

97:5.6 (1067.3) Ever the burden of Micah’s message was: “Shall I come before God with burnt offerings? Will the Lord be pleased with a thousand rams or with ten thousand rivers of oil? Shall I give my first-born for my transgression, the fruit of my body for the sin of my soul? He has shown me, O man, what is good; and what does the Lord require of you but to do justly and to love mercy and to walk humbly with your God.” And it was a great age; these were indeed stirring times when mortal man heard, and some even believed, such emancipating messages more than two and a half millenniums ago. And but for the stubborn resistance of the priests, these teachers would have overthrown the whole bloody ceremonial of the Hebrew ritual of worship.

6. JEREMIAH THE FEARLESS

97:6.1 (1067.4) While several teachers continued to expound the gospel of Isaiah, it remained for Jeremiah to take the next bold step in the internationalization of Yahweh, God of the Hebrews.

97:6.2 (1067.5) Jeremiah fearlessly declared that Yahweh was not on the side of the Hebrews in

anderen Nationen nicht auf der Seite der Hebräer stehe. Er versicherte, dass Jahve der Gott der ganzen Erde, aller Nationen und aller Völker sei. Jeremias Lehre war ein Crescendo in der Welle wachsender Internationalisierung des Gottes Israels; endgültig, ein für allemal verkündigte dieser unerschrockene Prediger, dass Jahve der Gott aller Nationen sei und dass es weder einen Osiris für die Ägypter oder einen Bel für die Babylonier, noch einen Assur für die Assyrier oder einen Dagon für die Philister gäbe. Und so machte die Religion der Hebräer die um diese Zeit und danach weltweit stattfindende Renaissance des Monotheismus mit; endlich hatte das Jahvekonzept ein Gottheitsniveau planetarischen, wenn nicht kosmischen Ranges erklommen. Aber manchen von Jeremias Gefährten fiel es schwer, sich Jahve losgelöst von der hebräischen Nation vorzustellen.

Jeremia predigte auch über den von Jesaja beschriebenen gerechten und liebenden Gott, indem er erklärte: „Ja, ich habe euch mit ewiger Liebe geliebt; deshalb habe ich euch in Barmherzigkeit an mich gezogen.“ „Denn er betrübt die Kinder der Menschen nicht gern.“

Der furchtlose Prophet sagte: „Rechtschaffen ist unser Herr, gewaltig an Rat und mächtig an Werken. Alle Wege aller Menschensöhne liegen offen vor seinen Augen, damit er einem jeden gemäß seiner Lebensweise und entsprechend den Früchten seiner Taten geben kann.“ Aber es wurde als gotteslästerlicher Verrat empfunden, als er während der Belagerung Jerusalems sagte: „Und jetzt habe ich dieses Land in die Hände Nebukadnezars gegeben, des Königs von Babylon meines Dieners.“ Und als Jeremia zu der Übergabe der Stadt riet, warfen ihn die Priester und zivilen Führer in den schlammigen Schacht eines finsternen Turms hinab.

7. DER ZWEITE JESAJA

Die Vernichtung ihrer Nation und die Gefangenschaft der Hebräer in Mesopotamien hätten sich für ihre aufstrebende Theologie als große Wohltat erwiesen, wäre da nicht das entschlossene Handeln ihrer Priesterschaft gewesen. Ihre Nation war den Armeen Babylons unterlegen, und ihr nationalistischer Jahve hatte unter der internationalen Predigt der geistigen Führer gelitten. Es war der Groll über den Verlust ihres nationalen Gottes, der die jüdischen Priester in der Erfindung von Legenden und in der Vermehrung von anscheinend wunderbaren Geschehnissen der hebräischen Geschichte so weit gehen ließ, und all dies im Bemühen, die Juden in der Rolle des auserwählten Volkes auch angesichts dieser neuen und erweiterten Idee von

their military struggles with other nations. He asserted that Yahweh was God of all the earth, of all nations and of all peoples. Jeremiah's teaching was the crescendo of the rising wave of the internationalization of the God of Israel; finally and forever did this intrepid preacher proclaim that Yahweh was God of all nations, and that there was no Osiris for the Egyptians, Bel for the Babylonians, Ashur for the Assyrians, or Dagon for the Philistines. And thus did the religion of the Hebrews share in that renaissance of monotheism throughout the world at about and following this time; at last the concept of Yahweh had ascended to a Deity level of planetary and even cosmic dignity. But many of Jeremiah's associates found it difficult to conceive of Yahweh apart from the Hebrew nation.

97:6.3 (1067.6) Jeremiah also preached of the just and loving God described by Isaiah, declaring: "Yes, I have loved you with an everlasting love; therefore with loving-kindness have I drawn you." "For he does not afflict willingly the children of men."

97:6.4 (1067.7) Said this fearless prophet: "Righteous is our Lord, great in counsel and mighty in work. His eyes are open upon all the ways of all the sons of men, to give every one according to his ways and according to the fruit of his doings." But it was considered blasphemous treason when, during the siege of Jerusalem, he said: "And now have I given these lands into the hand of Nebuchadnezzar, the king of Babylon, my servant." And when Jeremiah counseled the surrender of the city, the priests and civil rulers cast him into the miry pit of a dismal dungeon.

7. THE SECOND ISAIAH

97:7.1 (1068.1) The destruction of the Hebrew nation and their captivity in Mesopotamia would have proved of great benefit to their expanding theology had it not been for the determined action of their priesthood. Their nation had fallen before the armies of Babylon, and their nationalistic Yahweh had suffered from the international preachments of the spiritual leaders. It was resentment of the loss of their national god that led the Jewish priests to go to such lengths in the invention of fables and the multiplication of miraculous appearing events in Hebrew history in an effort to restore the Jews as the chosen people of even the new and expanded idea of an internationalized God of all nations.

einem internationalisierten Gott aller Nationen wiederherzustellen.

Während ihrer Gefangenschaft standen die Juden stark unter dem Einfluss babylonischer Überlieferungen und Legenden, obwohl festgehalten werden muss, dass sie sittliches Niveau und geistige Bedeutung der von ihnen übernommenen chaldäischen Geschichten jedes Mal verbesserten, auch wenn sie diese Legenden stets so umbogen, dass auf Ahnenschaft und Geschichte Israels Ehre und Ruhm fiel.

Diese hebräischen Priester und Schriftgelehrten hatten nur eine einzige Idee im Sinn, und das war die Rehabilitierung der jüdischen Nation, die Glorifizierung der hebräischen Traditionen und die Verherrlichung der Geschichte ihrer Rasse. Wenn ob der Tatsache Groll aufkommen sollte, dass diese Priester ihre irrigen Ideen einem so großen Teil der westlichen Welt mitgegeben haben, sollte doch daran erinnert werden, dass sie dies nicht absichtlich taten; sie behaupteten nicht, unter Inspiration zu schreiben; sie erhoben nicht den Anspruch, ein heiliges Buch zu schreiben. Sie stellten nur eine Textsammlung zusammen, die bestimmt war, den schwindenden Mut ihrer Brüder in der Gefangenschaft neu zu beleben. Sie verfolgten entschieden das Ziel, den nationalen Geist und die Moral ihrer Landsleute zu heben. Es blieb Menschen späterer Zeiten vorbehalten, diese und andere Schriften in einem Führer mit angeblich unfehlbaren Lehren zu vereinigen.

Nach der Gefangenschaft machte die jüdische Priesterschaft ausgiebigen Gebrauch von diesen Schriften, aber in ihrem Einfluss auf ihre Mitgefangenen wurde sie stark gestört durch die Gegenwart eines jungen und unbezähmbaren Propheten, des zweiten Jesaja, der voll zum Gott der Gerechtigkeit, Liebe, Rechtschaffenheit und Barmherzigkeit des älteren Jesaja bekehrt war. Und mit Jeremia glaubte er, dass Jahve der Gott aller Nationen geworden war. Er predigte diese Theorien über die Natur Gottes so eindrucklich und wirkungsvoll, dass er sowohl unter den Juden als auch unter denen, die sie gefangen hielten, Menschen bekehrte. Und der junge Prediger hinterließ seine Lehren schriftlich. Zwischen diesen und ihm selber suchten die ihm feindlichen, unversöhnlichen Priester jeden Zusammenhang zu tilgen, obwohl bloßer Respekt vor ihrer Schönheit und Erhabenheit dafür sorgte, dass sie den Schriften des früheren Jesaja einverleibt wurden. Und so findet man jetzt die Schriften des zweiten Jesaja im Buch dieses Namens, wo sie Kapitel vierzig bis einschließlich fünfundfünfzig umfassen.

Von Machiventa bis zur Zeit Jesu erreichte kein Prophet oder religiöser Lehrer das hohe Gotteskonzept, das der zweite Jesaja in diesen

97.7.2 (1068.2) During the captivity the Jews were much influenced by Babylonian traditions and legends, although it should be noted that they unflinchingly improved the moral tone and spiritual significance of the Chaldean stories which they adopted, notwithstanding that they invariably distorted these legends to reflect honor and glory upon the ancestry and history of Israel.

97.7.3 (1068.3) These Hebrew priests and scribes had a single idea in their minds, and that was the rehabilitation of the Jewish nation, the glorification of Hebrew traditions, and the exaltation of their racial history. If there is resentment of the fact that these priests have fastened their erroneous ideas upon such a large part of the Occidental world, it should be remembered that they did not intentionally do this; they did not claim to be writing by inspiration; they made no profession to be writing a sacred book. They were merely preparing a textbook designed to bolster up the dwindling courage of their fellows in captivity. They were definitely aiming at improving the national spirit and morale of their compatriots. It remained for later-day men to assemble these and other writings into a guide book of supposedly infallible teachings.

97.7.4 (1068.4) The Jewish priesthood made liberal use of these writings subsequent to the captivity, but they were greatly hindered in their influence over their fellow captives by the presence of a young and indomitable prophet, Isaiah the second, who was a full convert to the elder Isaiah's God of justice, love, righteousness, and mercy. He also believed with Jeremiah that Yahweh had become the God of all nations. He preached these theories of the nature of God with such telling effect that he made converts equally among the Jews and their captors. And this young preacher left on record his teachings, which the hostile and unforgiving priests sought to divorce from all association with him, although sheer respect for their beauty and grandeur led to their incorporation among the writings of the earlier Isaiah. And thus may be found the writings of this second Isaiah in the book of that name, embracing chapters forty to fifty-five inclusive.

97.7.5 (1068.5) No prophet or religious teacher from Machiventa to the time of Jesus attained the high concept of God that Isaiah the second proclaimed

Tagen der Gefangenschaft verkündete. Es war kein kleiner, anthropomorpher, von Menschen geschaffener Gott, den dieser geistige Führer verkündete. „Seht, er hebt die Inseln auf, als wären sie winzige Dinger.“ „Denn soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.“

Endlich konnte Machiventa Melchisedek menschliche Lehrer erblicken, die den Sterblichen einen wirklichen Gott verkündeten. Wie der erste Jesaja predigte dieser Führer einen Gott universaler Schöpfung und Aufrechterhaltung. „Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf sie gestellt. Ich habe sie nicht umsonst erschaffen; ich habe sie gebildet, auf dass sie bewohnt werde.“ „Ich bin der erste und der letzte; es gibt keinen Gott außer mir.“ Im Namen des Herrn Gottes Israels sprechend, sagte dieser neue Prophet: „Die Himmel mögen vergehen und die Erde altern, aber meine Rechtschaffenheit wird ewig währen und mein Heil von Generation zu Generation dauern.“ „Fürchtet euch nicht, denn ich bin mit euch; seid unbeirrt, denn ich bin euer Gott.“ „Außer mir — einem gerechten Gott und Retter — gibt es keinen Gott.“

Und es tröstete die jüdischen Gefangenen, wie es seither immer wieder Tausende und Abertausende getröstet hat, Worte wie diese zu hören: „So spricht der Herr: ‚Ich habe dich erschaffen, ich habe dich losgekauft, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst mir.‘“ „Wenn du durch das Wasser gehst, werde ich bei dir sein, denn du bist mir kostbar.“ „Kann eine Frau ihren Säugling vergessen, ohne sich ihres Sohnes zu erbarmen? Ja, sie mag ihn vergessen, aber ich werde meine Kinder nicht vergessen, denn siehe, ich habe ihre Namen in meine Handflächen eingegraben, ich habe sie sogar mit dem Schatten meiner Hände bedeckt.“ „Der Gottlose lasse ab von seinen Wegen und der Unaufrichtige von seinen Gedanken und kehre zurück zum Herrn, und er wird sich seiner erbarmen; er kehre zurück zu unserem Gott, denn er wird reichlich verzeihen.“

Hört weiter dem Evangelium dieser neuen Offenbarung des Gottes von Salem zu: „Er wird seine Herde weiden wie ein Schäfer; er wird die Lämmer in seine Arme nehmen und sie an seiner Brust tragen. Er verleiht dem Schwachen Macht, und er steigert die Kraft der Erschlafften. Die Kraft derer, die des Herrn harren, wird sich erneuern; sie werden sich wie auf Adlerschwingen erheben; sie werden laufen und nicht müde werden; sie werden wandern und nicht schwach werden.“

Dieser Jesaja machte eine weit ausholende Propaganda für das Evangelium vom sich erweiternden Konzept eines höchsten Jahve. Er

during these days of the captivity. It was no small, anthropomorphic, man-made God that this spiritual leader proclaimed. “Behold he takes up the isles as a very little thing.” “And as the heavens are higher than the earth, so are my ways higher than your ways and my thoughts higher than your thoughts.”

97:7.6 (1069.1) At last Machiventa Melchizedek beheld human teachers proclaiming a real God to mortal man. Like Isaiah the first, this leader preached a God of universal creation and upholding. “I have made the earth and put man upon it. I have created it not in vain; I formed it to be inhabited.” “I am the first and the last; there is no God beside me.” Speaking for the Lord God of Israel, this new prophet said: “The heavens may vanish and the earth wax old, but my righteousness shall endure forever and my salvation from generation to generation.” “Fear you not, for I am with you; be not dismayed, for I am your God.” “There is no God beside me — a just God and a Savior.”

97:7.7 (1069.2) And it comforted the Jewish captives, as it has thousands upon thousands ever since, to hear such words as: “Thus says the Lord, ‘I have created you, I have redeemed you, I have called you by your name; you are mine.’” “When you pass through the waters, I will be with you since you are precious in my sight.” “Can a woman forget her suckling child that she should not have compassion on her son? Yes, she may forget, yet will I not forget my children, for behold I have graven them upon the palms of my hands; I have even covered them with the shadow of my hands.” “Let the wicked forsake his ways and the unrighteous man his thoughts, and let him return to the Lord, and he will have mercy upon him, and to our God, for he will abundantly pardon.”

97:7.8 (1069.3) Listen again to the gospel of this new revelation of the God of Salem: “He shall feed his flock like a shepherd; he shall gather the lambs in his arms and carry them in his bosom. He gives power to the faint, and to those who have no might he increases strength. Those who wait upon the Lord shall renew their strength; they shall mount up with wings as eagles; they shall run and not be weary; they shall walk and not faint.”

97:7.9 (1069.4) This Isaiah conducted a far-flung propaganda of the gospel of the enlarging concept of a supreme Yahweh. He vied with Moses in the

wetteiferte mit Moses an Eloquenz, mit welcher er den Herrn Gott Israels als Universalen Schöpfer darstellte. Er war poetisch in seiner Schilderung der unendlichen Attribute des Universalen Vaters. Keine schöneren Beschreibungen des himmlischen Vaters wurden je gemacht. Wie die Psalmen befinden sich die Schriften Jesajas unter den sublimsten und wahrsten Darstellungen des geistigen Gotteskonzeptes, die vor Michaels Ankunft auf Urantia an menschliche Ohren gedrungen sind. Hört dieses Porträt der Gottheit: „Ich bin der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt.“ „Ich bin der erste und der letzte, und außer mir gibt es keinen Gott.“ „Und des Herrn Hand ist nicht zu kurz, um zu retten, noch ist sein Ohr zu schwer, um zu hören.“ Und es war eine neue Lehre im Judentum, als dieser gütige, aber imponierende Prophet in seiner Predigt immer auf die göttliche Beständigkeit, auf Gottes Treue zurückkam. Er erklärte, dass „Gott weder vergessen, noch im Stich lassen werde“.

Dieser wagemutige Lehrer verkündete, der Mensch stehe in sehr enger Beziehung zu Gott, und sagte: „Ich habe alle, die nach meinem Namen genannt sind, zu meinem Ruhm erschaffen, und sie werden überall mein Lob singen. Ich, ja ich, bin derjenige, der ihre Verfehlungen sich zuliebe auswischt, und ich werde mich nicht an ihre Sünden erinnern.“

Hört diesen großen Hebräer das Konzept eines Nationalgottes niederreißen, während er in Herrlichkeit die Göttlichkeit des Universalen Vaters verkündet, von dem er sagt: „Die Himmel sind mein Thron, und die Erde ist mein Fußschemel.“ Und Jesajas Gott war nichtsdestoweniger heilig, majestätisch, gerecht und unergründlich. Die Vorstellung vom zornigen, auf Rache sinnenden und eifersüchtigen Jahve der Wüstenbeduinen ist beinahe verblasst. Ein neues Konzept des höchsten und universalen Jahve ist im Denken der Sterblichen erschienen, um von ihnen nie wieder aus den Augen verloren zu werden. Mit dem Bewusstwerden göttlicher Gerechtigkeit hat die Zerstörung von primitiver Magie und biologischer Furcht begonnen. Endlich wird der Mensch mit einem Universum von Gesetz und Ordnung und mit einem universalen Gott bekannt gemacht, der verlässliche und endgültige Attribute besitzt.

Und dieser Prediger eines himmlischen Gottes wurde nicht müde, diesen Gott der Liebe zu verkünden. „Ich wohne an einer hohen und heiligen Stätte, aber auch bei dem, der reuevollen und demütigen Geistes ist.“ Und dieser große Lehrer sprach noch mehr Worte des Trostes zu seinen Zeitgenossen: „Und der Herr wird euch beständig führen und eure Seele zufrieden stellen. Und ihr werdet wie ein bewässerter Garten sein und wie ein Springquell, dessen Wasser nie versiegen. Und sollte der Feind wie eine Flut

eloquence with which he portrayed the Lord God of Israel as the Universal Creator. He was poetic in his portrayal of the infinite attributes of the Universal Father. No more beautiful pronouncements about the heavenly Father have ever been made. Like the Psalms, the writings of Isaiah are among the most sublime and true presentations of the spiritual concept of God ever to greet the ears of mortal man prior to the arrival of Michael on Urantia. Listen to his portrayal of Deity: “I am the high and lofty one who inhabits eternity.” “I am the first and the last, and beside me there is no other God.” “And the Lord’s hand is not shortened that it cannot save, neither his ear heavy that it cannot hear.” And it was a new doctrine in Jewry when this benign but commanding prophet persisted in the preachment of divine constancy, God’s faithfulness. He declared that “God would not forget, would not forsake.”

97.7.10 (1069.5) This daring teacher proclaimed that man was very closely related to God, saying: “Every one who is called by my name I have created for my glory, and they shall show forth my praise. I, even I, am he who blots out their transgressions for my own sake, and I will not remember their sins.”

97.7.11 (1069.6) Hear this great Hebrew demolish the concept of a national God while in glory he proclaims the divinity of the Universal Father, of whom he says, “The heavens are my throne, and the earth is my footstool.” And Isaiah’s God was none the less holy, majestic, just, and unsearchable. The concept of the angry, vengeful, and jealous Yahweh of the desert Bedouins has almost vanished. A new concept of the supreme and universal Yahweh has appeared in the mind of mortal man, never to be lost to human view. The realization of divine justice has begun the destruction of primitive magic and biologic fear. At last, man is introduced to a universe of law and order and to a universal God of dependable and final attributes.

97.7.12 (1070.1) And this preacher of a supernal God never ceased to proclaim this *God of love*. “I dwell in the high and holy place, also with him who is of a contrite and humble spirit.” And still further words of comfort did this great teacher speak to his contemporaries: “And the Lord will guide you continually and satisfy your soul. You shall be like a watered garden and like a spring whose waters fail not. And if the enemy shall come in like a flood, the spirit of the Lord will lift up a defense against him.” And once again did the fear-destroying gospel of

heranstürmen, so wird der Geist des Herrn gegen ihn eine Schranke errichten.“ Und das Furcht zerstörende Evangelium Melchisedeks und die Vertrauen gebärende Religion von Salem leuchteten einmal mehr weithin zum Segen der Menschheit.

Der weit blickende und mutige Jesaja verdunkelte mit Erfolg den nationalistischen Jahve durch seine sublime Darstellung der Majestät und universalen Allmacht des höchsten Jahve, des Gottes der Liebe, des Lenkers des Universums und liebenden Vaters der ganzen Menschheit. Seit jenen denkwürdigen Tagen waren im höchsten Gotteskonzept des Abendlandes stets universale Gerechtigkeit, göttliche Barmherzigkeit und ewige Rechtschaffenheit mit eingeschlossen. In wunderbarer Sprache und mit unvergleichlichem Zauber schilderte dieser große Lehrer den allmächtigen Schöpfer als allliebenden Vater.

Dieser Prophet der Gefangenschaft predigte zu den Angehörigen seines Volkes und vieler Nationen, die ihm am Fluss in Babylon lauschten. Und der zweite Jesaja tat viel, um den vielen falschen und rassistisch egoistischen Vorstellungen von der Sendung des versprochenen Messias entgegenzuwirken. Aber bei diesem Bemühen war er nicht ganz erfolgreich. Hätten die Priester sich nicht der Aufgabe verschrieben, einen falsch verstandenen Nationalismus aufzubauen, dann hätten die Lehren der beiden Jesajas den Weg für die Anerkennung und Annahme des versprochenen Messias geebnet.

8. HEILIGE UND WELTLICHE GESCHICHTE

Die Gewohnheit, die Berichte über die Erfahrungen der Hebräer als heilige Geschichte und die Geschehnisse der restlichen Welt als profane Geschichte zu betrachten, ist für einen guten Teil der Verwirrung verantwortlich, die im menschlichen Gemüt hinsichtlich der Interpretation der Geschichte herrscht. Und diese Schwierigkeit entsteht, weil es keine weltliche Geschichte der Juden gibt. Nachdem die Priester im babylonischen Exil ihre neue Version vom angeblich miraculösen Umgang Gottes mit den Hebräern fertig gestellt hatten — die heilige Geschichte Israels, wie sie im Alten Testament dargestellt wird — zerstörten sie die existierenden Berichte über die hebräischen Angelegenheiten sorgfältig und vollständig — Bücher wie „Die Taten der Könige Israels“ und „Die Taten der Könige Judas“ nebst mehreren anderen mehr oder weniger genauen Beschreibungen der hebräischen Geschichte.

Um zu verstehen, wie es kam, dass der von der weltlichen Geschichte ausgehende zerstörerische Druck und unentrinnbare Zwang

Melchizedek and the trust-breeding religion of Salem shine forth for the blessing of mankind.

97:7.13 (1070.2) The farseeing and courageous Isaiah effectively eclipsed the nationalistic Yahweh by his sublime portraiture of the majesty and universal omnipotence of the supreme Yahweh, God of love, ruler of the universe, and affectionate Father of all mankind. Ever since those eventful days the highest God concept in the Occident has embraced universal justice, divine mercy, and eternal righteousness. In superb language and with matchless grace this great teacher portrayed the all-powerful Creator as the all-loving Father.

97:7.14 (1070.3) This prophet of the captivity preached to his people and to those of many nations as they listened by the river in Babylon. And this second Isaiah did much to counteract the many wrong and racially egoistic concepts of the mission of the promised Messiah. But in this effort he was not wholly successful. Had the priests not dedicated themselves to the work of building up a misconceived nationalism, the teachings of the two Isaiahs would have prepared the way for the recognition and reception of the promised Messiah.

8. SACRED AND PROFANE HISTORY

97:8.1 (1070.4) The custom of looking upon the record of the experiences of the Hebrews as sacred history and upon the transactions of the rest of the world as profane history is responsible for much of the confusion existing in the human mind as to the interpretation of history. And this difficulty arises because there is no secular history of the Jews. After the priests of the Babylonian exile had prepared their new record of God's supposedly miraculous dealings with the Hebrews, the sacred history of Israel as portrayed in the Old Testament, they carefully and completely destroyed the existing records of Hebrew affairs — such books as “The Doings of the Kings of Israel” and “The Doings of the Kings of Judah,” together with several other more or less accurate records of Hebrew history.

97:8.2 (1070.5) In order to understand how the devastating pressure and the inescapable coercion of secular history so terrorized the

die gefangenen und von Fremden regierten Juden derart terrorisieren konnten, dass sie eine vollständige Neuschreibung und Neufassung ihrer Geschichte versuchten, sollten wir rasch durch die Stationen ihrer erstaunlichen nationalen Erfahrung gehen. Es muss daran erinnert werden, dass es den Juden nicht gelang, eine angemessene nichttheologische Lebensphilosophie zu entwickeln. Sie schlugen sich mit ihrem ursprünglichen ägyptischen Konzept göttlicher Belohnungen für Rechtschaffenheit, verbunden mit grässlichen Strafen für Sünde, herum. Hiobs Drama war so etwas wie ein Protest gegen diese irri- ge Philosophie. Der unverhohlene Pessimismus des Predigers Salomo war eine weise weltliche Reaktion auf diesen übertrieben optimistischen Glauben an die Vorsehung.

Aber fünfhundert Jahre fremder Oberherrschaft waren selbst für die geduldi- gen und langmütigen Juden zu viel. Die Propheten und Priester begannen auszurufen: „Wie lange, oh Herr, wie lange noch?“ Wenn ein ehrlicher Jude die Schriften durchforschte, wurde seine Verwirrung nur noch schlimmer. Ein alter Seher hatte versprochen, dass Gott sein „auserwähltes Volk“ beschützen und befreien werde. Amos hatte gedroht, dass Gott Israel verlassen werde, wenn es nicht zu seinen Kriterien nationaler Rechtschaffenheit zurückkehre. Der Verfasser des Deuteronomiums hatte das Bild der Großen Wahl entworfen — zwischen Gut und Böse, zwischen Segen und Fluch. Der erste Jesaja hatte einen wohlthätigen Befreier-König gepredigt. Jeremia hatte eine Ära innerer Rechtschaffenheit verkündet — den auf die Tafeln des Herzens geschriebenen Bund. Der zweite Jesaja sprach vom Heil durch Opfer und Erlösung. Hesekiel verkündete Befreiung durch hingebungsvollen Dienst, und Esra versprach Wohlstand durch Gesetzestreue. Aber trotz alledem schmachteten sie weiter in Sklaverei, und die Befreiung schob sich hinaus. Da entrollte Daniel sein Drama von der unmittelbar bevorstehenden „Krise“ — die Zerschmetterung der großen Statue und unverzügliche Errichtung der ewigen Herrschaft der Rechtschaffenheit, des messianischen Königreichs.

Und all diese falschen Hoffnungen führten zu einem derartigen Grad rassistischer Enttäuschung und Frustration, dass die Führer der Juden in ihrer großen Verwirrung die Sendung und das Wirken eines göttlichen Sohnes des Paradieses verkannten und zurückwiesen, als dieser in Menschengestalt — inkarniert als der Menschensohn — auf sie zukam.

Alle modernen Religionen haben beim Versuch, gewisse Epochen der menschlichen Geschichte auf miraculöse Weise zu deuten, grobe Fehler begangen. Obwohl es zutrifft, dass

captive and alien-ruled Jews that they attempted the complete rewriting and recasting of their history, we should briefly survey the record of their perplexing national experience. It must be remembered that the Jews failed to evolve an adequate nontheologic philosophy of life. They struggled with their original and Egyptian concept of divine rewards for righteousness coupled with dire punishments for sin. The drama of Job was something of a protest against this erroneous philosophy. The frank pessimism of Ecclesiastes was a worldly wise reaction to these overoptimistic beliefs in Providence.

97:8.3 (1071.1) But five hundred years of the overlordship of alien rulers was too much for even the patient and long-suffering Jews. The prophets and priests began to cry: “How long, O Lord, how long?” As the honest Jew searched the Scriptures, his confusion became worse confounded. An olden seer promised that God would protect and deliver his “chosen people.” Amos had threatened that God would abandon Israel unless they re-established their standards of national righteousness. The scribe of Deuteronomy had portrayed the Great Choice — as between the good and the evil, the blessing and the curse. Isaiah the first had preached a beneficent king-deliverer. Jeremiah had proclaimed an era of inner righteousness — the covenant written on the tablets of the heart. The second Isaiah talked about salvation by sacrifice and redemption. Ezekiel proclaimed deliverance through the service of devotion, and Ezra promised prosperity by adherence to the law. But in spite of all this they lingered on in bondage, and deliverance was deferred. Then Daniel presented the drama of the impending “crisis” — the smiting of the great image and the immediate establishment of the everlasting reign of righteousness, the Messianic kingdom.

97:8.4 (1071.2) And all of this false hope led to such a degree of racial disappointment and frustration that the leaders of the Jews were so confused they failed to recognize and accept the mission and ministry of a divine Son of Paradise when he presently came to them in the likeness of mortal flesh — incarnated as the Son of Man.

97:8.5 (1071.3) All modern religions have seriously blundered in the attempt to put a miraculous interpretation on certain epochs of human history. While it is true that God has many times thrust a

Gott oftmals mit väterlicher Hand schicksalhaft in den Strom menschlicher Angelegenheiten eingegriffen hat, ist es falsch, theologische Dogmen und religiösen Aberglauben als übernatürliche Sedimentierung aufzufassen, die im Lauf der menschlichen Geschichte durch wunderbares Wirken auftritt. Die Tatsache, dass die „Allerhöchsten in den Königreichen der Menschen regieren“, verwandelt die weltliche Geschichte nicht in eine so genannte heilige Geschichte.

Die Verfasser des Neuen Testaments und spätere christliche Schriftsteller haben die Verdrehung der hebräischen Geschichte durch ihre gut gemeinten Versuche, die jüdischen Propheten ins Transzendente zu deuten, nur noch kompliziert. So ist die hebräische Geschichte sowohl durch jüdische wie christliche Autoren auf verheerende Weise ausgebeutet worden. Die weltliche hebräische Geschichte ist vollständig dogmatisiert worden. Sie ist in eine Fiktion heiliger Geschichte übergeführt und unentwirrbar mit den sittlichen Konzepten und religiösen Lehren der so genannten christlichen Nationen verknüpft worden.

Eine kurze Darstellung der Hauptpunkte der hebräischen Geschichte soll illustrieren, wie die jüdischen Priester in Babylon die schriftlich überlieferten Tatsachen so abänderten, dass sich die alltägliche weltliche Geschichte ihres Volkes in eine fiktive heilige Geschichte verwandelte.

9. HEBRÄISCHE GESCHICHTE

Es hat nie zwölf Israelitenstämme gegeben — nur drei oder vier in Palästina sesshafte Stämme. Die hebräische Nation entstand infolge der Vereinigung der so genannten Israeliten mit den Kanaaniten. „Und die Kinder Israels wohnten unter den Kanaaniten. Und sie nahmen deren Töchter zu Frauen und gaben ihre Töchter den Söhnen der Kanaaniten.“ Die Hebräer verjagten die Kanaaniten nie aus Palästina, obwohl die Priesterberichte ohne zu zögern das Gegenteil behaupteten.

Das israelitische Bewusstsein entstand in der bergigen Landschaft von Ephraim; das spätere jüdische Bewusstsein nahm seinen Ursprung im südlichen Klan Judas. Die Juden (Judaiten) trachteten immer danach, die Geschichte der nördlichen Israeliten (Ephraimiten) zu verleumden und anzuschwärzen.

Die anmaßende hebräische Geschichte beginnt damit, dass Saul die nördlichen Klane um sich schart, um sich einem Angriff der Ammoniten auf ihre Stammesfreunde — die Gileaditen — im

Father's hand of providential intervention into the stream of human affairs, it is a mistake to regard theologic dogmas and religious superstition as a supernatural sedimentation appearing by miraculous action in this stream of human history. The fact that the "Most Highs rule in the kingdoms of men" does not convert secular history into so-called sacred history.

97:8.6 (1071.4) New Testament authors and later Christian writers further complicated the distortion of Hebrew history by their well-meant attempts to transcendentalize the Jewish prophets. Thus has Hebrew history been disastrously exploited by both Jewish and Christian writers. Secular Hebrew history has been thoroughly dogmatized. It has been converted into a fiction of sacred history and has become inextricably bound up with the moral concepts and religious teachings of the so-called Christian nations.

97:8.7 (1071.5) A brief recital of the high points in Hebrew history will illustrate how the facts of the record were so altered in Babylon by the Jewish priests as to turn the everyday secular history of their people into a fictitious and sacred history.

9. HEBREW HISTORY

97:9.1 (1071.6) There never were twelve tribes of the Israelites — only three or four tribes settled in Palestine. The Hebrew nation came into being as the result of the union of the so-called Israelites and the Canaanites. "And the children of Israel dwelt among the Canaanites. And they took their daughters to be their wives and gave their daughters to the sons of the Canaanites." The Hebrews never drove the Canaanites out of Palestine, notwithstanding that the priests' record of these things unhesitatingly declared that they did.

97:9.2 (1071.7) The Israelitish consciousness took origin in the hill country of Ephraim; the later Jewish consciousness originated in the southern clan of Judah. The Jews (Judahites) always sought to defame and blacken the record of the northern Israelites (Ephraimites).

97:9.3 (1072.1) Pretentious Hebrew history begins with Saul's rallying the northern clans to withstand an attack by the Ammonites upon their fellow tribesmen — the Gileadites — east of the Jordan.

Osten des Jordans zu widersetzen. Mit einer Armee von etwas mehr als dreitausend Mann schlug er den Feind, und diese Kriegstat bewegte die Gebirgsstämme, ihn zum König zu machen. Als die exilierten Priester diese Geschichte neu schrieben, erhöhten sie Sauls Armee auf 330 000 Mann und fügten der Liste der an der Schlacht beteiligten Stämme „Juda“ an.

Unmittelbar nach der Niederlage der Ammoniten wurde Saul durch Volkswahl von seinen Truppen zum König gemacht. Weder ein Priester noch ein Prophet war an diesem Vorgang beteiligt. Aber die Priester setzten später in die Annalen, dass Saul durch den Propheten Samuel gemäß göttlichen Anweisungen zum König gekrönt worden sei. Das taten sie, um eine „göttliche Stammlinie“ für Davids jüdisches Königtum zu schaffen.

Die größte aller Verdrehungen der jüdischen Geschichte geschah im Zusammenhang mit David. Nach Sauls Sieg über die Ammoniten (den er Jahve zuschrieb) gerieten die Philister in Harnisch und begannen, die nördlichen Klane anzugreifen. David und Saul konnten sich nie vertragen. David, der sechshundert Mann befehligte, schloss mit den Philistern ein Bündnis und marschierte der Küste entlang hinauf nach Esdraelon. Bei Gat befahlen die Philister David, das Schlachtfeld zu verlassen, da sie befürchteten, er könnte zu Saul übergehen. David zog sich zurück; die Philister gingen zum Angriff über und bereiteten Saul eine Niederlage. Sie wären dazu nicht fähig gewesen, wenn David Israel treu geblieben wäre. Davids Armee war eine vielsprachige Ansammlung Unzufriedener, die zum größten Teil aus sozialen Außenseitern und solchen, die vor der Justiz flohen, bestand.

Die tragische Niederlage, die die Philister Saul bei Gilboa bereiteten, ließ in den Augen der umliegenden Kanaaniten Jahves Ansehen im Kreis der Götter tief sinken. Gewöhnlich wäre Sauls Niederlage einer Abkehr von Jahve zugeschrieben worden, aber diesmal lasteten die jüdischen Verfasser es rituellen Fehlern an. Sie brauchten die Tradition Sauls und Samuels als Hintergrund für Davids Königtum.

Mit seiner kleinen Armee errichtete David sein Hauptquartier in der nichthebräischen Stadt Hebron. Bald riefen ihn seine Landsleute zum König des neuen Königtums Juda aus. Juda bestand zum größten Teil aus nichthebräischen Elementen — aus Keniten, Kalebiten, Jebusiten und anderen Kanaaniten. Es waren Nomaden — Hirten — sie hingen also der hebräischen Idee über Landbesitz an. Sie besaßen die Ideologien der Wüstenklane.

Der Unterschied zwischen heiliger und weltlicher Geschichte kommt schön zum

With an army of a little more than three thousand he defeated the enemy, and it was this exploit that led the hill tribes to make him king. When the exiled priests rewrote this story, they raised Saul's army to 330,000 and added "Judah" to the list of tribes participating in the battle.

97:9.4 (1072.2) Immediately following the defeat of the Ammonites, Saul was made king by popular election by his troops. No priest or prophet participated in this affair. But the priests later on put it in the record that Saul was crowned king by the prophet Samuel in accordance with divine directions. This they did in order to establish a "divine line of descent" for David's Judahite kingship.

97:9.5 (1072.3) The greatest of all distortions of Jewish history had to do with David. After Saul's victory over the Ammonites (which he ascribed to Yahweh) the Philistines became alarmed and began attacks on the northern clans. David and Saul never could agree. David with six hundred men entered into a Philistine alliance and marched up the coast to Esdraelon. At Gath the Philistines ordered David off the field; they feared he might go over to Saul. David retired; the Philistines attacked and defeated Saul. They could not have done this had David been loyal to Israel. David's army was a polyglot assortment of malcontents, being for the most part made up of social misfits and fugitives from justice.

97:9.6 (1072.4) Saul's tragic defeat at Gilboa by the Philistines brought Yahweh to a low point among the gods in the eyes of the surrounding Canaanites. Ordinarily, Saul's defeat would have been ascribed to apostasy from Yahweh, but this time the Judahite editors attributed it to ritual errors. They required the tradition of Saul and Samuel as a background for the kingship of David.

97:9.7 (1072.5) David with his small army made his headquarters at the non-Hebrew city of Hebron. Presently his compatriots proclaimed him king of the new kingdom of Judah. Judah was made up mostly of non-Hebrew elements — Kenites, Calebites, Jebusites, and other Canaanites. They were nomads — herders — and so were devoted to the Hebrew idea of land ownership. They held the ideologies of the desert clans.

97:9.8 (1072.6) The difference between sacred and profane history is well illustrated by the two differing stories concerning making David king as

Ausdruck am Beispiel der beiden voneinander abweichenden Erzählungen über Davids Wahl zum König, wie man sie im Alten Testament findet. Einen Teil der weltlichen Darstellung der Art, wie seine unmittelbaren Anhänger (seine Armee) ihn zum König machten, hatten die Priester aus Unachtsamkeit in ihrem Bericht stehen lassen. Danach fertigten sie die langatmige und prosaische Version der heiligen Geschichte an, worin beschrieben wird, wie der Prophet Samuel auf göttliche Weisung David aus seinen Brüdern auswählte und daran ging, ihn förmlich und in komplizierten, feierlichen Zeremonien zum König über die Hebräer zu salben, um ihn dann zum Nachfolger Sauls auszurufen.

So oft versäumten es die Priester, nachdem sie ihre fiktiven Erzählungen über Gottes miraculösen Umgang mit Israel ausgearbeitet hatten, die klaren und prosaischen Aussagen, die sich bereits in den Annalen befanden, völlig auszumerzen.

David ging daran, sich politisch zu festigen, indem er zuerst Sauls Tochter heiratete, darauf die Witwe Nabals, des reichen Edomiten, und danach die Tochter Talmais, des Königs von Gesur. Er nahm sich sechs Gattinnen unter den Frauen von Jebus, ganz zu schweigen von Batseba, der Frau des Hetiters.

Mit solchen Methoden und mit Hilfe solcher Leute baute David die Fiktion eines göttlichen Königreichs Juda auf, das die Nachfolge von Erbe und Traditionen des sterbenden nördlichen Königreichs des ephraimitischen Israels antrat. Davids kosmopolitischer Stamm Juda war mehr nichtjüdisch als jüdisch; trotzdem kamen die unterdrückten Ältesten Ephraims zu ihm herab und „salbten ihn zum König Israels“. Nach einer militärischen Drohung schloss David mit den Jebusiten einen Vertrag in Jebus (Jerusalem), das eine von starken Mauern umgebene Stadt halbwegs zwischen Juda und Israel war. Die Philister wurden aufgerüttelt und griffen David bald an. In einer wilden Schlacht wurden sie geschlagen, und einmal mehr war Jahve als „Der Herr Gott der Heerscharen“ gefestigt.

Aber Jahve musste gezwungenermaßen etwas von seinem Ruhm mit den kanaanitischen Göttern teilen, weil das Gros von Davids Armee nichthebräisch war. Und so erscheint in eurer Schrift diese verräterische (von den jüdischen Herausgebern übersehene) Aussage: „Jahve hat vor mir eine Bresche in meine Feinde geschlagen. Deshalb hat er diesen Ort Baal-Perazim genannt.“ Und das geschah, weil achtzig Prozent von Davids Soldaten Anhänger Baals waren.

David erklärte Sauls Niederlage bei Gilboa

they are found in the Old Testament. A part of the secular story of how his immediate followers (his army) made him king was inadvertently left in the record by the priests who subsequently prepared the lengthy and prosaic account of the sacred history wherein is depicted how the prophet Samuel, by divine direction, selected David from among his brethren and proceeded formally and by elaborate and solemn ceremonies to anoint him king over the Hebrews and then to proclaim him Saul's successor.

97:9.9 (1072.6) So many times did the priests, after preparing their fictitious narratives of God's miraculous dealings with Israel, fail fully to delete the plain and matter-of-fact statements which already rested in the records.

97:9.10 (1072.7) David sought to build himself up politically by first marrying Saul's daughter, then the widow of Nabal the rich Edomite, and then the daughter of Talmai, the king of Geshur. He took six wives from the women of Jebus, not to mention Bathsheba, the wife of the Hittite.

97:9.11 (1073.1) And it was by such methods and out of such people that David built up the fiction of a divine kingdom of Judah as the successor of the heritage and traditions of the vanishing northern kingdom of Ephraimite Israel. David's cosmopolitan tribe of Judah was more gentile than Jewish; nevertheless the oppressed elders of Ephraim came down and "anointed him king of Israel." After a military threat, David then made a compact with the Jebusites and established his capital of the united kingdom at Jebus (Jerusalem), which was a strong-walled city midway between Judah and Israel. The Philistines were aroused and soon attacked David. After a fierce battle they were defeated, and once more Yahweh was established as "The Lord God of Hosts."

97:9.12 (1073.2) But Yahweh must, perforce, share some of this glory with the Canaanite gods, for the bulk of David's army was non-Hebrew. And so there appears in your record (overlooked by the Judahite editors) this telltale statement: "Yahweh has broken my enemies before me. Therefore he called the name of the place Baal-Perazim." And they did this because eighty per cent of David's soldiers were Baalites.

97:9.13 (1073.3) David explained Saul's defeat at Gilboa by pointing out that Saul had attacked a

damit, dass Saul eine kanaanitische Stadt, Gibeon, angegriffen hatte, deren Einwohner mit den Ephraimiten einen Friedensvertrag abgeschlossen hatten. Aus diesem Grunde habe Jahve ihn verlassen. Schon zu Sauls Lebzeiten hatte David die kanaanitische Stadt Keila gegen die Philister verteidigt, und dann errichtete er seine Hauptstadt in einer kanaanitischen Stadt. Getreu seiner Politik der Kompromisse mit den Kanaaniten lieferte David sieben Nachkommen Sauls an die Gibeoniten aus, damit sie sie erhängen.

Nach der Niederlage der Philister gelangte David in den Besitz der „Lade Jahves“, brachte sie nach Jerusalem und machte die Verehrung Jahves zum offiziellen Kult seines Königreichs. Als Nächstes auferlegte er den Nachbarstämmen — den Edomiten, Moabiten, Ammoniten und Syrern — schwere Tribute.

David's korrupter politischer Apparat begann, sich in Verletzung der hebräischen Sitten im Norden persönlichen Landbesitz anzueignen, und legte bald Hand auf die Zollgebühren für die Karawanen, die zuvor von den Philistern erhoben worden waren. Und dann folgte eine Serie von Abscheulichkeiten, die in der Ermordung Urias gipfelten. Alle Justizappelle wurden in Jerusalem entschieden; „die Ältesten“ durften nicht mehr Recht sprechen. Kein Wunder, dass eine Rebellion ausbrach. Heute würde man Absalom wohl einen Demagogen nennen; seine Mutter war eine Kanaanitin. Es gab ein halbes Dutzend Thronanwärter nebst dem Sohn Batsebas — Salomo.

Nach Davids Tod reinigte Salomo den politischen Apparat von allen nördlichen Einflüssen, setzte aber die ganze Tyrannei und Besteuerung des väterlichen Regimes fort. Salomo ruinierte die Nation durch seinen verschwenderischen Hofstil und seine anspruchsvollen Bauvorhaben: Da gab es das Haus Libanon, den Palast der Tochter des Pharaos, den Tempel Jahves, den Königspalast und die Erneuerung der Mauern zahlreicher Städte. Salomo schuf eine bedeutende hebräische Flotte, die von syrischen Schiffsläuten betrieben wurde und mit der ganzen Welt Handel trieb. Sein Harem zählte an die tausend Frauen.

Zu dieser Zeit hatte der Tempel Jahves in Silo sein Ansehen eingebüßt, und die ganze Anbetung der Nation konzentrierte sich in der prachtvollen königlichen Kapelle in Jebus. Das nördliche Königreich kehrte mehrheitlich zur Verehrung Elohim zurück. Es genoss die Gunst der Pharaonen, die später Juda versklavten, indem sie dem südlichen Königreich einen Tribut auferlegten.

Es gab Höhen und Tiefen — Kriege

Canaanite city, Gibeon, whose people had a peace treaty with the Ephraimites. Because of this, Yahweh forsook him. Even in Saul's time David had defended the Canaanite city of Keilah against the Philistines, and then he located his capital in a Canaanite city. In keeping with the policy of compromise with the Canaanites, David turned seven of Saul's descendants over to the Gibeonites to be hanged.

97:9.14 (1073.4) After the defeat of the Philistines, David gained possession of the “ark of Yahweh,” brought it to Jerusalem, and made the worship of Yahweh official for his kingdom. He next laid heavy tribute on the neighboring tribes — the Edomites, Moabites, Ammonites, and Syrians.

97:9.15 (1073.5) David's corrupt political machine began to get personal possession of land in the north in violation of the Hebrew mores and presently gained control of the caravan tariffs formerly collected by the Philistines. And then came a series of atrocities climaxed by the murder of Uriah. All judicial appeals were adjudicated at Jerusalem; no longer could “the elders” mete out justice. No wonder rebellion broke out. Today, Absalom might be called a demagogue; his mother was a Canaanite. There were a half dozen contenders for the throne besides the son of Bathsheba — Solomon.

97:9.16 (1073.6) After David's death Solomon purged the political machine of all northern influences but continued all of the tyranny and taxation of his father's regime. Solomon bankrupted the nation by his lavish court and by his elaborate building program: There was the house of Lebanon, the palace of Pharaoh's daughter, the temple of Yahweh, the king's palace, and the restoration of the walls of many cities. Solomon created a vast Hebrew navy, operated by Syrian sailors and trading with all the world. His harem numbered almost one thousand.

97:9.17 (1073.7) By this time Yahweh's temple at Shiloh was discredited, and all the worship of the nation was centered at Jebus in the gorgeous royal chapel. The northern kingdom returned more to the worship of Elohim. They enjoyed the favor of the Pharaohs, who later enslaved Judah, putting the southern kingdom under tribute.

97:9.18 (1073.8) There were ups and downs — wars between Israel and Judah. After four years of civil

zwischen Israel und Juda. Nach vier Jahren Bürgerkrieg und drei Dynastien fiel Israel unter die Herrschaft von Städtedespoten, die begannen, mit Land zu handeln. Sogar König Omri versuchte, die Besitzung Semers zu kaufen. Aber das Ende nahte rasch, als Salmanassar III sich entschloss, die Mittelmeerküste zu kontrollieren. König Ahab von Ephraim scharte noch zehn andere Gruppen um sich und stellte sich ihm bei Karkar entgegen; die Schlacht endete mit einem Unentschieden. Der Assyrier wurde zwar aufgehalten, aber die Verbündeten wurden stark dezimiert. Diese gewaltige Schlacht findet im Alten Testament nicht einmal Erwähnung.

Neue Wirren begannen, als König Ahab von Nabot Land kaufen wollte. Seine phönizische Gattin fälschte Ahab's Namen auf Schreiben, welche die Konfiskation des Landes Nabots aufgrund der Anklage befahlen, Nabot habe die Namen „Elohim und des Königs“ geschmäht. Nabot und seine Söhne wurden auf der Stelle hingerichtet. Da trat der kraftvolle Elia auf und klagte Ahab des Mordes an der Familie Nabots an. So begann Elia, einer der größten Propheten, seine Lehrtätigkeit als Verteidiger der alten Bodensitten gegen die den Landverkauf befürwortende Einstellung der Baalisten, gegen den Versuch der Städte, das Land zu beherrschen. Aber die Reform hatte erst Erfolg, als der ländliche Gutsbesitzer Jehu seine Kräfte mit denen des Zigeunerchefs Jonadab verband, um in Samaria die Propheten Baals (Grundstückmakler) umzubringen.

Neues Leben kam mit Joasch und seinem Sohn Jerobeam, die Israel von seinen Feinden befreiten. Aber zu dieser Zeit regierte in Samaria ein Gangsteradel, dessen Räubereien mit denen der davidschen Dynastie vergangener Tage wetteiferten. Staat und Kirche gingen Hand in Hand. Der Versuch, die Redefreiheit zu unterdrücken, bewegte Elia, Amos und Hosea dazu, insgeheim mit Schreiben zu beginnen, und das war der tatsächliche Anfang der jüdischen und christlichen Bibel.

Aber das nördliche Königreich verschwand erst aus der Geschichte, als der König von Israel sich mit dem König von Ägypten verschwor und sich weigerte, Assyrien weiterhin Tribut zu zahlen. Da begann eine dreijährige Belagerung, die mit der völligen Auflösung des nördlichen Königreichs endete. So ging Ephraim (Israel) unter. In Juda — bei den Juden, dem „Rest Israels“ — hatte die Landkonzentration in den Händen einiger weniger begonnen, indem diese — mit den Worten Jesajas — „Haus zu Haus und Feld zu Feld fügten“. Bald stand in Jerusalem neben dem Tempel Jahves ein Tempel Baals. Diese Schreckensherrschaft wurde durch einen monotheistischen Aufstand unter Führung des Knabenkönigs Joasch beendet, der fünfunddreißig

war and three dynasties, Israel fell under the rule of city despots who began to trade in land. Even King Omri attempted to buy Shemer's estate. But the end drew on apace when Shalmaneser III decided to control the Mediterranean coast. King Ahab of Ephraim gathered ten other groups and resisted at Karkar; the battle was a draw. The Assyrian was stopped but the allies were decimated. This great fight is not even mentioned in the Old Testament.

97:9.19 (1074.1) New trouble started when King Ahab tried to buy land from Naboth. His Phoenician wife forged Ahab's name to papers directing that Naboth's land be confiscated on the charge that he had blasphemed the names of "Elohim and the king." He and his sons were promptly executed. The vigorous Elijah appeared on the scene denouncing Ahab for the murder of the Naboths. Thus Elijah, one of the greatest of the prophets, began his teaching as a defender of the old land mores as against the land-selling attitude of the Baalim, against the attempt of the cities to dominate the country. But the reform did not succeed until the country landlord Jehu joined forces with the gypsy chieftain Jehonadab to destroy the prophets (real estate agents) of Baal at Samaria.

97:9.20 (1074.2) New life appeared as Jehoash and his son Jeroboam delivered Israel from its enemies. But by this time there ruled in Samaria a gangster-nobility whose depredations rivaled those of the Davidic dynasty of olden days. State and church went along hand in hand. The attempt to suppress freedom of speech led Elijah, Amos, and Hosea to begin their secret writing, and this was the real beginning of the Jewish and Christian Bibles.

97:9.21 (1074.3) But the northern kingdom did not vanish from history until the king of Israel conspired with the king of Egypt and refused to pay further tribute to Assyria. Then began the three years' siege followed by the total dispersion of the northern kingdom. Ephraim (Israel) thus vanished. Judah — the Jews, the "remnant of Israel" — had begun the concentration of land in the hands of the few, as Isaiah said, "Adding house to house and field to field." Presently there was in Jerusalem a temple of Baal alongside the temple of Yahweh. This reign of terror was ended by a monotheistic revolt led by the boy king Joash, who crusaded for Yahweh for thirty-five years.

Jahre lang für Jahve kämpfte.

Der nächste König, Amazja, bekam Schwierigkeiten mit den sich erhebenden steuerpflichtigen Edomiten und ihren Nachbarn. Nach einem eklatanten Sieg wandte er sich gegen seine nördlichen Nachbarn und erlebte eine ebenso eklatante Niederlage. Darauf erhoben sich die Landbewohner; ermordeten den König und setzten seinen sechzehn Jahre alten Sohn auf den Thron. Das war Asarja, den Jesaja Usja nannte. Nach Usja verschlimmerte sich die Lage immer mehr, und Juda existierte hundert Jahre lang, indem es den Königen von Assyrien Tribut bezahlte. Der erste Jesaja sagte seinen Zuhörern, dass Jerusalem — die Stadt Jahves — nie fallen werde. Aber Jeremia zögerte nicht, seinen Untergang anzukündigen.

Der eigentliche Ruin Judas wurde durch einen korrupten und reichen Politikerkreis herbeigeführt, der unter der Regierung eines Knabenkönigs, Manasse, wirkte. Ein wirtschaftlicher Umschwung begünstigte die Rückkehr des Baalkultes, dessen privater Handel mit Land der Ideologie Jahves zuwiderlief. Der Fall Assyriens und der Aufstieg Ägyptens brachten Juda eine Zeitlang Befreiung, und die Landbevölkerung übernahm die Macht. Unter Josja beseitigte sie den korrupten Politikerring Jerusalems.

Aber diese Ära nahm ein tragisches Ende, als sich Josja unterfing, der mächtigen Armee Nechos entgegenzuziehen und ihr den Weg abzuschneiden, als sie von Ägypten her die Küste entlang heraufzog, um Assyrien gegen Babylon zu Hilfe zu eilen. Er wurde vernichtend geschlagen, und Juda wurde Ägypten gegenüber tributpflichtig. Die politische Baalpartei gelangte in Jerusalem wiederum an die Macht, und die wirkliche ägyptische Versklavung begann jetzt. Darauf folgte eine Periode, während welcher die Baal-Politiker das Rechtswesen und die Priesterschaft beherrschten. Der Baalkult war ein wirtschaftliches und gesellschaftliches System, das ebenso sehr mit Besitzrechten wie mit Bodenfruchtbarkeit zu tun hatte.

Mit Nebukadnezars Sieg über Necho geriet Juda unter die Herrschaft Babylons und bekam zehn Jahre der Gnade zugestanden, erhob sich aber schon bald. Als Nebukadnezar gegen die Judaiten heranzog, schritten sie zu sozialen Reformen wie Sklavenbefreiung, um Jahve zu beeinflussen. Als die babylonische Armee sich vorübergehend zurückzog, frohlockten die Hebräer darüber, dass ihre reformerische Magie sie befreit habe. Zu dieser Zeit war es, dass Jeremia ihnen das bevorstehende Verhängnis ankündigte, und bald darauf kehrte Nebukadnezar zurück.

97:9.22 (1074.4) The next king, Amaziah, had trouble with the revolting tax-paying Edomites and their neighbors. After a signal victory he turned to attack his northern neighbors and was just as signally defeated. Then the rural folk revolted; they assassinated the king and put his sixteen-year-old son on the throne. This was Azariah, called Uzziah by Isaiah. After Uzziah, things went from bad to worse, and Judah existed for a hundred years by paying tribute to the kings of Assyria. Isaiah the first told them that Jerusalem, being the city of Yahweh, would never fall. But Jeremiah did not hesitate to proclaim its downfall.

97:9.23 (1074.5) The real undoing of Judah was effected by a corrupt and rich ring of politicians operating under the rule of a boy king, Manasseh. The changing economy favored the return of the worship of Baal, whose private land dealings were against the ideology of Yahweh. The fall of Assyria and the ascendancy of Egypt brought deliverance to Judah for a time, and the country folk took over. Under Josiah they destroyed the Jerusalem ring of corrupt politicians.

97:9.24 (1074.6) But this era came to a tragic end when Josiah presumed to go out to intercept Necho's mighty army as it moved up the coast from Egypt for the aid of Assyria against Babylon. He was wiped out, and Judah went under tribute to Egypt. The Baal political party returned to power in Jerusalem, and thus began the *real* Egyptian bondage. Then ensued a period in which the Baalim politicians controlled both the courts and the priesthood. Baal worship was an economic and social system dealing with property rights as well as having to do with soil fertility.

97:9.25 (1075.1) With the overthrow of Necho by Nebuchadnezzar, Judah fell under the rule of Babylon and was given ten years of grace, but soon rebelled. When Nebuchadnezzar came against them, the Judahites started social reforms, such as releasing slaves, to influence Yahweh. When the Babylonian army temporarily withdrew, the Hebrews rejoiced that their magic of reform had delivered them. It was during this period that Jeremiah told them of the impending doom, and presently Nebuchadnezzar returned.

Und damit kam das jähe Ende Judas. Die Stadt wurde zerstört und die Menschen wurden nach Babylon verschleppt. Der Kampf zwischen Jahve und Baal endete in der Gefangenschaft. Und der Schock der Gefangenschaft trieb den Rest Israels in den Monotheismus.

In Babylon kamen die Juden zu der Überzeugung, dass sie als kleine Gruppe mit ihren besonderen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gepflogenheiten in Palästina nicht existieren konnten und dass sie, sollten sich ihre Ideologien behaupten, die Nichtjuden bekehren mussten. So entstand die neue Vorstellung von ihrer Bestimmung — die Idee, dass die Juden die auserwählten Diener Jahves werden mussten. Die jüdische Religion des Alten Testaments entwickelte sich ganz eigentlich in der babylonischen Gefangenschaft.

Auch die Lehre von der Unsterblichkeit nahm in Babylon Gestalt an. Die Juden hatten bisher gedacht, dass die Beschäftigung mit einem zukünftigen Leben von dem auf sozialer Gerechtigkeit liegenden Schwerpunkt ihres Evangeliums ablenke. Zum ersten Mal verdrängte jetzt die Theologie Soziologie und Wirtschaft. Religion bildete sich mehr und mehr als ein von Politik, Soziologie und Wirtschaft getrenntes System menschlichen Denkens und Verhaltens heraus.

Und so lässt die Wahrheit über das jüdische Volk erkennen, dass vieles, was als heilige Geschichte betrachtet worden ist, sich als kaum mehr als die Chronik gewöhnlicher weltlicher Geschichte herausstellt. Der Judentum war der Boden, dem das Christentum entwuchs, aber die Juden waren kein miraculöses Volk.

10. DIE HEBRÄISCHE RELIGION

Ihre Führer hatten die Israeliten gelehrt, sie seien ein auserwähltes Volk, nicht aufgrund besonderen Wohlwollens oder eines Monopols göttlicher Gunst, sondern aufgrund des besonderen Dienstes, allen Nationen die Wahrheit von dem einen und allerhöchsten Gott zu bringen. Und sie hatten den Juden versprochen, dass sie, sollten sie diese Bestimmung erfüllen, zu den geistigen Führern aller Völker werden würden, und dass der kommende Messias über sie und alle Welt als der Friedensfürst herrschen würde.

Als die Juden von den Persern freigelassen wurden, kehrten sie nach Palästina zurück, nur um sich in die Knechtschaft ihrer eigenen, ihnen von den Priestern aufgezwungenen Gesetzessammlungen, Opfer und Rituale zu begeben. Und gleich wie die hebräischen Klane die wundervolle Geschichte Gottes in der

97:9.26 (1075.2) And so the end of Judah came suddenly. The city was destroyed, and the people were carried away into Babylon. The Yahweh-Baal struggle ended with the captivity. And the captivity shocked the remnant of Israel into monotheism.

97:9.27 (1075.3) In Babylon the Jews arrived at the conclusion that they could not exist as a small group in Palestine, having their own peculiar social and economic customs, and that, if their ideologies were to prevail, they must convert the gentiles. Thus originated their new concept of destiny — the idea that the Jews must become the chosen servants of Yahweh. The Jewish religion of the Old Testament really evolved in Babylon during the captivity.

97:9.28 (1075.4) The doctrine of immortality also took form at Babylon. The Jews had thought that the idea of the future life detracted from the emphasis of their gospel of social justice. Now for the first time theology displaced sociology and economics. Religion was taking shape as a system of human thought and conduct more and more to be separated from politics, sociology, and economics.

97:9.29 (1075.5) And so does the truth about the Jewish people disclose that much which has been regarded as sacred history turns out to be little more than the chronicle of ordinary profane history. Judaism was the soil out of which Christianity grew, but the Jews were not a miraculous people.

10. THE HEBREW RELIGION

97:10.1 (1075.6) Their leaders had taught the Israelites that they were a chosen people, not for special indulgence and monopoly of divine favor, but for the special service of carrying the truth of the one God over all to every nation. And they had promised the Jews that, if they would fulfill this destiny, they would become the spiritual leaders of all peoples, and that the coming Messiah would reign over them and all the world as the Prince of Peace.

97:10.2 (1075.7) When the Jews had been freed by the Persians, they returned to Palestine only to fall into bondage to their own priest-ridden code of laws, sacrifices, and rituals. And as the Hebrew clans rejected the wonderful story of God presented in the farewell oration of Moses for the rituals of sacrifice and penance, so did these

Abschiedsrede des Moses für die Opfer- und Bußrituale zurückgewiesen hatten, so wiesen auch diese Reste der hebräischen Nation das großartige Konzept des zweiten Jesaja für die Gesetze, Regelungen und Rituale ihrer wachsenden Priesterschaft zurück.

Nationale Eigensucht, das trügerische Vertrauen in einen falsch verstandenen versprochenen Messias und wachsende Knechtung durch die tyrannische Priesterschaft brachten die Stimmen der geistigen Führer (mit Ausnahme Daniels, Hesekiels, Haggais und Maleachis) für immer zum Verstummen; und von diesem Tag an bis zur Zeit von Johannes dem Täufer machte ganz Israel eine zunehmende geistige Regression durch. Aber nie verloren die Juden das Konzept des Universalen Vaters aus den Augen; selbst bis ins zwanzigste Jahrhundert nach Christus haben sie stets an dieser Vorstellung von der Gottheit festgehalten.

Von Moses bis zu Johannes dem Täufer erstreckt sich eine ununterbrochene Kette treuer Lehrer, die die Fackel des monotheistischen Lichts von einer Generation zur anderen weitergaben, während sie ohne Unterlass skrupellose Herrscher in die Schranken wiesen, geschäftstüchtige Priester anprangerten und das Volk unermüdlich aufforderten, sich der Verehrung des höchsten Jahve, des Herrn Gottes Israels, zuzuwenden.

Die Juden haben schließlich ihre politische Identität als eine Nation verloren, aber die hebräische Religion des aufrichtigen Glaubens an den einen und universalen Gott lebt in den Herzen der versprengten Exilierten weiter. Und diese Religion überlebt, weil sie in wirksamer Weise dafür gesorgt hat, die höchsten Werte ihrer Anhänger zu erhalten. Die jüdische Religion hat die Ideale eines Volkes bewahrt, aber sie hat es unterlassen, den Fortschritt zu begünstigen und philosophische schöpferische Entdeckungen in den Reichen der Wahrheit zu ermutigen. Die jüdische Religion hatte viele Fehler — es mangelte ihr an Philosophie und sie entbehrte ästhetischer Qualitäten fast völlig — aber sie bewahrte sittliche Werte; deshalb hat sie überdauert. Der höchste Jahve war im Vergleich zu anderen Gottheitskonzepten scharf umrissen, lebendig, persönlich und sittlich.

Die Juden liebten Gerechtigkeit, Weisheit, Wahrheit und Rechtschaffenheit wie nur wenige Völker, aber sie haben von allen Völkern am wenigsten zum intellektuellen Erfassen und geistigen Verständnis dieser göttlichen Qualitäten beigesteuert. Obwohl die hebräische Theologie sich einer Erweiterung verwehrt, spielte sie eine wichtige Rolle in der Entwicklung zweier anderer Weltreligionen — des Christentums und des Mohammedanismus.

remnants of the Hebrew nation reject the magnificent concept of the second Isaiah for the rules, regulations, and rituals of their growing priesthood.

97:10.3 (1075.8) National egotism, false faith in a misconceived promised Messiah, and the increasing bondage and tyranny of the priesthood forever silenced the voices of the spiritual leaders (excepting Daniel, Ezekiel, Haggai, and Malachi); and from that day to the time of John the Baptist all Israel experienced an increasing spiritual retrogression. But the Jews never lost the concept of the Universal Father; even to the twentieth century after Christ they have continued to follow this Deity conception.

97:10.4 (1076.1) From Moses to John the Baptist there extended an unbroken line of faithful teachers who passed the monotheistic torch of light from one generation to another while they unceasingly rebuked unscrupulous rulers, denounced commercializing priests, and ever exhorted the people to adhere to the worship of the supreme Yahweh, the Lord God of Israel.

97:10.5 (1076.2) As a nation the Jews eventually lost their political identity, but the Hebrew religion of sincere belief in the one and universal God continues to live in the hearts of the scattered exiles. And this religion survives because it has effectively functioned to conserve the highest values of its followers. The Jewish religion did preserve the ideals of a people, but it failed to foster progress and encourage philosophic creative discovery in the realms of truth. The Jewish religion had many faults — it was deficient in philosophy and almost devoid of aesthetic qualities — but it did conserve moral values; therefore it persisted. The supreme Yahweh, as compared with other concepts of Deity, was clear-cut, vivid, personal, and moral.

97:10.6 (1076.3) The Jews loved justice, wisdom, truth, and righteousness as have few peoples, but they contributed least of all peoples to the intellectual comprehension and to the spiritual understanding of these divine qualities. Though Hebrew theology refused to expand, it played an important part in the development of two other world religions, Christianity and Mohammedanism.

Die jüdische Religion überdauerte auch dank ihren Institutionen. Es ist für eine Religion schwer, als private Praxis getrennter Individuen zu überleben. Hierin haben sich die religiösen Führer stets geirrt: Angesichts der Übel institutionalisierter Religion suchten sie die Technik des Funktionierens in Gruppen zu zerstören. Statt alles Ritual zu zerstören, taten sie besser daran, es zu reformieren. In dieser Hinsicht war Hesekei weiser als seine Zeitgenossen. Obwohl er im großen Gewicht, das er auf die persönliche sittliche Verantwortung legte, mit ihnen einig ging, unternahm er es auch, die getreue Beobachtung eines höher stehenden und gereinigten Rituals durchzusetzen.

Und so vollbrachten die aufeinander folgenden Lehrer Israels in der Evolution der Religion die hervorragendste Leistung, die auf Urantia je stattgefunden hat: die schrittweise, aber kontinuierliche Umwandlung der barbarischen Vorstellung von dem wilden Dämon Jahve, dem eifersüchtigen und grausamen Geistergott des fauchenden Sinaivulkans, in das spätere erhabene und himmlische Konzept des höchsten Jahve, Schöpfers aller Dinge und liebenden und erbarmenden Vaters der ganzen Menschheit. Und dieses hebräische Gotteskonzept war die höchste menschliche Sicht des Universalen Vaters bis zu der Zeit, als es durch die persönlichen Lehren und das gelebte Beispiel seines Sohnes, Michaels von Nebadon, erweitert und auf so einnehmende Weise verstärkt wurde.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

97:10.7 (1076.4) The Jewish religion persisted also because of its institutions. It is difficult for religion to survive as the private practice of isolated individuals. This has ever been the error of the religious leaders: Seeing the evils of institutionalized religion, they seek to destroy the technique of group functioning. In place of destroying all ritual, they would do better to reform it. In this respect Ezekiel was wiser than his contemporaries; though he joined with them in insisting on personal moral responsibility, he also set about to establish the faithful observance of a superior and purified ritual.

97:10.8 (1076.5) And thus the successive teachers of Israel accomplished the greatest feat in the evolution of religion ever to be effected on Urantia: the gradual but continuous transformation of the barbaric concept of the savage demon Yahweh, the jealous and cruel spirit god of the fulminating Sinai volcano, to the later exalted and supernal concept of the supreme Yahweh, creator of all things and the loving and merciful Father of all mankind. And this Hebraic concept of God was the highest human visualization of the Universal Father up to that time when it was further enlarged and so exquisitely amplified by the personal teachings and life example of his Son, Michael of Nebadon.

97:10.9 (1076.6) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 98. Die Lehren Melchisedeks im Abendland

⇐ 097

DAS URANTIA BUCH

099 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 98 DIE LEHREN MELCHISEDEKS IM ABENDLAND

Abschnitte

Einführung

1. Die Religion Salems bei den Griechen
2. Philosophisches Denken der Griechen
3. Die Lehren Melchisedeks in Rom
4. Die Mysterienkulte
5. Der Mithraskult
6. Mithraismus und Christentum
7. Die christliche Religion

PAPER 98 THE MELCHIZEDEK TEACHINGS IN THE OCCIDENT

SECTIONS

Introduction

1. The Salem Religion among the Greeks
2. Greek Philosophic Thought
3. The Melchizedek Teachings in Rome
4. The Mystery Cults
5. The Cult of Mithras
6. Mithraism and Christianity
7. The Christian Religion

Einführung

MELCHISEDEKS Lehren gelangten über viele Wege nach Europa, aber hauptsächlich kamen sie über Ägypten und wurden nach ihrer vollständigen Hellenisierung und späteren Christianisierung der abendländischen Philosophie einverleibt. Die Ideale der westlichen Welt waren grundlegend sokratisch, und ihre spätere religiöse Philosophie wurde diejenige von Jesus in ihrer durch den Kontakt mit der sich entwickelnden westlichen Philosophie und Religion veränderten und beeinträchtigten Gestalt. Und all das gipfelte in der christlichen Kirche.

Während langer Zeit waren die Missionare Salems in Europa tätig, und allmählich gingen sie in den vielen periodisch entstehenden Kulturen und rituellen Gruppen auf. Von denen, die die Lehren Salems in ihrer reinsten Form bewahrten, müssen die Kyniker genannt werden. Diese Prediger des Glaubens und Vertrauens in Gott waren im römischen Europa des ersten nachchristlichen Jahrhunderts immer noch tätig und wurden später in die sich neu bildende christliche Religion eingegliedert.

INTRODUCTION

98:0.1 (1077.1) THE Melchizedek teachings entered Europe along many routes, but chiefly they came by way of Egypt and were embodied in Occidental philosophy after being thoroughly Hellenized and later Christianized. The ideals of the Western world were basically Socratic, and its later religious philosophy became that of Jesus as it was modified and compromised through contact with evolving Occidental philosophy and religion, all of which culminated in the Christian church.

98:0.2 (1077.2) For a long time in Europe the Salem missionaries carried on their activities, becoming gradually absorbed into many of the cults and ritual groups which periodically arose. Among those who maintained the Salem teachings in the purest form must be mentioned the Cynics. These preachers of faith and trust in God were still functioning in Roman Europe in the first century after Christ, being later incorporated into the newly forming Christian religion.

Vieles von der Lehre Salems wurde in Europa durch die jüdischen Söldner verbreitet, die in so vielen militärischen Auseinandersetzungen des Abendlandes mitkämpften. In alten Zeiten waren die Juden ebenso sehr für ihre Tapferkeit im Kampf wie für ihre theologischen Besonderheiten bekannt.

Die Grundlehren griechischer Philosophie, jüdischer Theologie und christlicher Ethik waren im Wesentlichen Auswirkungen der früheren Unterweisungen Melchisedeks.

98:0.3 (1077.3) Much of the Salem doctrine was spread in Europe by the Jewish mercenary soldiers who fought in so many of the Occidental military struggles. In ancient times the Jews were famed as much for military valor as for theologic peculiarities.

98:0.4 (1077.4) The basic doctrines of Greek philosophy, Jewish theology, and Christian ethics were fundamentally repercussions of the earlier Melchizedek teachings.

1. DIE RELIGION SALEMS BEI DEN

GRIECHEN

Die Missionare Salems hätten bei den Griechen eine große religiöse Struktur aufbauen können, wären sie nicht so eng gewesen in ihrer Auslegung des von ihnen anlässlich ihrer Weihe abgelegten Eides, eines ihnen von Machiventa auferlegten Gelöbnisses, das ihnen die Organisation von ausschließlich der Anbetung geweihten Kongregationen verbot und von jedem Lehrer das Versprechen verlangte, nie als Priester zu wirken und nie Honorare für religiöse Dienste entgegenzunehmen, allein Nahrung, Kleidung und Obdach. Als die Lehrer Melchisedeks das vorhellenische Griechenland betraten, fanden sie ein Volk vor, das immer noch die Überlieferungen von Adamson und der Zeit der Anditen pflegte. Aber diese Lehren hatten großen Schaden genommen durch Vorstellungen und Glauben von Horden niedriger Sklaven, die in wachsender Zahl an die griechischen Küsten gebracht worden waren. Diese Verderbnis hatte einen Rückfall in rohen Animismus mit blutigen Riten zur Folge, wobei die niedrigeren Klassen aus der Hinrichtung verurteilter Verbrecher sogar Zeremonien machten.

Der frühe Einfluss der Lehrer aus Salem wurde fast zunichte gemacht durch die so genannte arische Invasion aus Südeuropa und aus dem Osten. Diese hellenischen Invasoren brachten anthropomorphe Gotteskonzepte ähnlich denen mit, die ihre arischen Verwandten nach Indien getragen hatten. Mit dieser Einfuhr begann die Entwicklung der griechischen Familie von Göttern und Göttinnen. Diese neue Religion beruhte teilweise auf den Kulte der einfallenden hellenischen Barbaren, aber sie enthielt auch die Mythen der älteren Bewohner Griechenlands.

Die hellenischen Griechen fanden eine weitgehend vom Mutterkult beherrschte Mittelmeerwelt vor, und sie zwangen diesen Völkerschaften ihren Mann-Gott, Diaus-Zeus, auf, der wie Jahve bei den henotheistischen Semiten bereits zum Haupt des ganzen griechischen

1. THE SALEM RELIGION AMONG THE

GREEKS

98:1.1 (1077.5) The Salem missionaries might have built up a great religious structure among the Greeks had it not been for their strict interpretation of their oath of ordination, a pledge imposed by Machiventa which forbade the organization of exclusive congregations for worship, and which exacted the promise of each teacher never to function as a priest, never to receive fees for religious service, only food, clothing, and shelter. When the Melchizedek teachers penetrated to pre-Hellenic Greece, they found a people who still fostered the traditions of Adamson and the days of the Andites, but these teachings had become greatly adulterated with the notions and beliefs of the hordes of inferior slaves that had been brought to the Greek shores in increasing numbers. This adulteration produced a reversion to a crude animism with bloody rites, the lower classes even making ceremonial out of the execution of condemned criminals.

98:1.2 (1077.6) The early influence of the Salem teachers was nearly destroyed by the so-called Aryan invasion from southern Europe and the East. These Hellenic invaders brought along with them anthropomorphic God concepts similar to those which their Aryan fellows had carried to India. This importation inaugurated the evolution of the Greek family of gods and goddesses. This new religion was partly based on the cults of the incoming Hellenic barbarians, but it also shared in the myths of the older inhabitants of Greece.

98:1.3 (1078.1) The Hellenic Greeks found the Mediterranean world largely dominated by the mother cult, and they imposed upon these peoples their man-god, Dyaus-Zeus, who had already become, like Yahweh among the henotheistic Semites, head of the whole Greek pantheon of

Pantheons untergeordneter Götter geworden war. Und die Griechen wären schließlich mit dem Zeuskonzept zu einem richtigen Monotheismus gelangt, hätten sie nicht an der Idee von einer höchsten Kontrolle durch das Schicksal festgehalten. Ein Gott mit endgültigem Wert muss selber der Gebieter des Schicksals und der Schöpfer der Bestimmung sein.

Aufgrund dieser Faktoren religiöser Evolution entstand bald der Volksglaube an die unbekümmerten Götter des Berges Olymp, an mehr menschliche als göttliche Götter, und an Götter, die von den intelligenten Griechen nie sehr ernst genommen wurden. Und weder liebten noch fürchteten sie diese Götter ihrer eigenen Erfindung über die Maßen. Sie empfanden für Zeus und seine Familie von halbmenschlichen und halbgöttlichen Wesen ein patriotisches und rassisches Gefühl, aber sie brachten ihnen kaum Verehrung oder Anbetung entgegen.

Die Hellenen waren durch die priesterfeindlichen Lehren der früheren Lehrer aus Salem so sehr geprägt worden, dass in Griechenland nie eine Priesterschaft von etwelcher Bedeutung entstand. Selbst die Anfertigung von Götterbildern geschah mehr im Geiste einer Kunstübung als einer andächtigen Verehrung.

Die olympischen Götter illustrieren den typischen Anthropomorphismus des Menschen. Aber die griechische Mythologie war mehr ästhetisch als ethisch. Die griechische Religion war insofern hilfreich, als sie ein Universum entwarf, das von einer Gruppe von Gottheiten regiert wurde. Aber Sittlichkeit, Ethik und Philosophie der Griechen eilten ihrem Gotteskonzept bald weit voraus, und dieses Ungleichgewicht zwischen intellektuellem und geistigem Wachstum war für Griechenland ebenso riskant, wie es sich für Indien erwiesen hatte.

2. PHILOSOPHISCHES DENKEN DER GRIECHEN

Eine leicht genommene und oberflächliche Religion kann nicht von langer Dauer sein, insbesondere wenn sie keine Priesterschaft besitzt, um ihre Formen zu pflegen und die Herzen der Gläubigen mit Furcht und heiliger Scheu zu erfüllen. Weder versprach die olympische Religion Rettung, noch löschte sie den geistigen Durst der an sie Glaubenden, und deshalb war sie zum Untergang verurteilt. Tausend Jahre nach ihrem Entstehen war sie beinahe erloschen, und die Griechen fanden sich ohne nationale Religion, da die Götter des Olymp

subordinate gods. And the Greeks would have eventually achieved a true monotheism in the concept of Zeus except for their retention of the overcontrol of Fate. A God of final value must, himself, be the arbiter of fate and the creator of destiny.

98:1.4 (1078.2) As a consequence of these factors in religious evolution, there presently developed the popular belief in the happy-go-lucky gods of Mount Olympus, gods more human than divine, and gods which the intelligent Greeks never did regard very seriously. They neither greatly loved nor greatly feared these divinities of their own creation. They had a patriotic and racial feeling for Zeus and his family of half men and half gods, but they hardly revered or worshiped them.

98:1.5 (1078.3) The Hellenes became so impregnated with the antipriestcraft doctrines of the earlier Salem teachers that no priesthood of any importance ever arose in Greece. Even the making of images to the gods became more of a work in art than a matter of worship.

98:1.6 (1078.4) The Olympian gods illustrate man's typical anthropomorphism. But the Greek mythology was more aesthetic than ethic. The Greek religion was helpful in that it portrayed a universe governed by a deity group. But Greek morals, ethics, and philosophy presently advanced far beyond the god concept, and this imbalance between intellectual and spiritual growth was as hazardous to Greece as it had proved to be in India.

2. GREEK PHILOSOPHIC THOUGHT

98:2.1 (1078.5) A lightly regarded and superficial religion cannot endure, especially when it has no priesthood to foster its forms and to fill the hearts of the devotees with fear and awe. The Olympian religion did not promise salvation, nor did it quench the spiritual thirst of its believers; therefore was it doomed to perish. Within a millennium of its inception it had nearly vanished, and the Greeks were without a national religion, the gods of Olympus having lost their hold upon the better minds.

ihre Macht über die besseren Intelligenzen verloren hatten.

So lagen die Dinge, als Orient und Levante im sechsten vorchristlichen Jahrhundert eine Erweckung geistigen Bewusstseins und eine neu erwachende Anerkennung des Monotheismus erlebten. Aber der Westen teilte diese Entwicklung nicht; weder Europa noch Nordafrika nahmen an dieser religiösen Renaissance nennenswerten Anteil. Die Griechen indessen unternahmen einen großartigen intellektuellen Vorstoß. Sie hatten begonnen, die Furcht in den Griff zu bekommen, und sie suchten deren Gegengift nicht mehr in der Religion. Aber sie erkannten nicht, dass wahre Religion den Hunger der Seele stillt und sie von geistiger Unrast und sittlicher Verzweiflung heilt. Sie suchten in tiefem Denken — in Philosophie und Metaphysik — Trost für die Seele. Sie wandten sich vom Nachsinnen über die Selbstbewahrung — Errettung — ab und der Selbstverwirklichung und Selbsterkenntnis zu.

Durch strenges Denken versuchten die Griechen zu jenem Bewusstsein von Sicherheit zu gelangen, das als Ersatz für den Glauben an das Fortleben dienen sollte, aber sie scheiterten dabei vollkommen. Nur die intelligenteren Angehörigen der höheren Klassen des hellenischen Volkes konnten die neue Lehre erfassen; die große Masse der Nachkommen der Sklaven früherer Generationen besaß keine Fähigkeit zur Aufnahme dieses neuen Religionsersatzes.

Die Philosophen verachteten alle Formen von Anbetung, obwohl sie praktisch alle lose an einem im Hintergrund vorhandenen Glauben an die Salem-Lehre von „der Intelligenz des Universums“, „der Idee Gottes“ und „dem Großen Ursprung“ festhielten. Insofern als die griechischen Philosophen das Göttliche und Überendliche anerkannten, waren sie klar monotheistisch; sie schenken der ganzen Galaxie olympischer Götter und Göttinnen kaum Beachtung.

Die griechischen Dichter des fünften und sechsten Jahrhunderts, insbesondere Pindar, unternahmen eine Erneuerung der griechischen Religion. Sie steigerten deren Ideale, aber sie waren mehr Künstler als religiöse Menschen. Es gelang ihnen nicht, eine Technik zur Förderung und Bewahrung höchster Werte zu entwickeln.

Xenophanes lehrte einen einzigen Gott, aber sein Gottheitskonzept war zu pantheistisch, um dem sterblichen Menschen ein persönlicher Vater sein zu können. Anaxagoras war ein Mechanist, außer dass er eine Erste Ursache, einen Ursprünglichen Verstand, anerkannte. Sokrates und seine Nachfolger Plato und Aristoteles lehrten, dass Tugend gleich Wissen ist; Güte

98:2.2 (1078.6) This was the situation when, during the sixth century before Christ, the Orient and the Levant experienced a revival of spiritual consciousness and a new awakening to the recognition of monotheism. But the West did not share in this new development; neither Europe nor northern Africa extensively participated in this religious renaissance. The Greeks, however, did engage in a magnificent intellectual advancement. They had begun to master fear and no longer sought religion as an antidote therefor, but they did not perceive that true religion is the cure for soul hunger, spiritual disquiet, and moral despair. They sought for the solace of the soul in deep thinking — philosophy and metaphysics. They turned from the contemplation of self-preservation — salvation — to self-realization and self-understanding.

98:2.3 (1078.7) By rigorous thought the Greeks attempted to attain that consciousness of security which would serve as a substitute for the belief in survival, but they utterly failed. Only the more intelligent among the higher classes of the Hellenic peoples could grasp this new teaching; the rank and file of the progeny of the slaves of former generations had no capacity for the reception of this new substitute for religion.

98:2.4 (1079.1) The philosophers disdained all forms of worship, notwithstanding that they practically all held loosely to the background of a belief in the Salem doctrine of “the Intelligence of the universe,” “the idea of God,” and “the Great Source.” In so far as the Greek philosophers gave recognition to the divine and the superfinite, they were frankly monotheistic; they gave scant recognition to the whole galaxy of Olympian gods and goddesses.

98:2.5 (1079.2) The Greek poets of the fifth and sixth centuries, notably Pindar, attempted the reformation of Greek religion. They elevated its ideals, but they were more artists than religionists. They failed to develop a technique for fostering and conserving supreme values.

98:2.6 (1079.3) Xenophanes taught one God, but his deity concept was too pantheistic to be a personal Father to mortal man. Anaxagoras was a mechanist except that he did recognize a First Cause, an Initial Mind. Socrates and his successors, Plato and Aristotle, taught that virtue is knowledge; goodness, health of the soul; that it is better to suffer injustice than to be guilty of it, that it is wrong to return evil for evil, and that the

gleich seelischer Gesundheit; dass es besser ist, Unrecht zu erleiden als sich seiner schuldig zu machen, dass es falsch ist, Böses mit Bösem zu vergelten, und dass die Götter weise und gut sind. Ihre Haupttugenden waren: Weisheit, Mut, Mäßigkeit und Gerechtigkeit.

Die Evolution religiöser Philosophie im hellenischen und hebräischen Volk liefert eine kontrastreiche Illustrierung der Funktion der Kirche als einer den kulturellen Fortschritt gestaltenden Institution. In Palästina war das menschliche Denken dermaßen von den Priestern kontrolliert und von den Schriften gelenkt, dass Philosophie und Ästhetik vollständig in Religion und Sittlichkeit untergingen. In Griechenland ließ die fast vollständige Abwesenheit von Priestern und „heiligen Schriften“ den menschlichen Verstand frei und ungebunden, und die Folge davon war eine staunenswerte Entwicklung der Gedankentiefe. Aber die Religion als eine persönliche Erfahrung vermochte mit dem intellektuellen Eindringen in Natur und Realität des Kosmos nicht Schritt zu halten.

In Griechenland war der Glaube dem Denken untergeordnet; in Palästina blieb das Denken dem Glauben unterworfen. Ein guter Teil der Kraft des Christentums kommt daher, dass es sowohl bei hebräischer Sittlichkeit als auch bei griechischem Denken ausgiebige Anleihen gemacht hat.

In Palästina nahm das religiöse Dogma derart starre Formen an, dass jedes weitere Wachstum in Frage gestellt wurde; in Griechenland wurde menschliches Denken so abstrakt, dass das Gotteskonzept sich in einem nebligen Dunst pantheistischer Spekulation auflöste, die gar nicht so weit von der unpersönlichen Unendlichkeit der brahmanischen Philosophen entfernt war.

Aber die gewöhnlichen Menschen jener Zeiten konnten die griechische Philosophie der Selbstverwirklichung und einer abstrakten Gottheit weder erfassen, noch interessierten sie sich besonders dafür; sie sehnten sich vielmehr nach Heilsversprechen, verbunden mit einem persönlichen Gott, der ihre Gebete hören konnte. Sie verbannten die Philosophen, verfolgten die letzten Vertreter des Salemkultes — beide Denkrichtungen hatten sich stark vermischt — und bereiteten sich auf jenes fürchterliche orgiastische Untertauchen in die Mysterienkulte vor, die sich damals in allen Mittelmeerländern ausbreiteten. Im olympischen Pantheon entwickelten sich die eleusinischen Mysterien, eine griechische Version des Fruchtbarkeitskultes; die dionysische Naturanbetung blühte; der beste der Kulte war derjenige der orphischen Bruderschaft, deren sittliche Predigten und Heilsversprechen an viele

gods are wise and good. Their cardinal virtues were: wisdom, courage, temperance, and justice.

98:2.7 (1079.4) The evolution of religious philosophy among the Hellenic and Hebrew peoples affords a contrastive illustration of the function of the church as an institution in the shaping of cultural progress. In Palestine, human thought was so priest-controlled and scripture-directed that philosophy and aesthetics were entirely submerged in religion and morality. In Greece, the almost complete absence of priests and “sacred scriptures” left the human mind free and unfettered, resulting in a startling development in depth of thought. But religion as a personal experience failed to keep pace with the intellectual probings into the nature and reality of the cosmos.

98:2.8 (1079.5) In Greece, believing was subordinated to thinking; in Palestine, thinking was held subject to believing. Much of the strength of Christianity is due to its having borrowed heavily from both Hebrew morality and Greek thought.

98:2.9 (1079.6) In Palestine, religious dogma became so crystallized as to jeopardize further growth; in Greece, human thought became so abstract that the concept of God resolved itself into a misty vapor of pantheistic speculation not at all unlike the impersonal Infinity of the Brahman philosophers.

98:2.10 (1079.7) But the average men of these times could not grasp, nor were they much interested in, the Greek philosophy of self-realization and an abstract Deity; they rather craved promises of salvation, coupled with a personal God who could hear their prayers. They exiled the philosophers, persecuted the remnants of the Salem cult, both doctrines having become much blended, and made ready for that terrible orgiastic plunge into the follies of the mystery cults which were then overspreading the Mediterranean lands. The Eleusinian mysteries grew up within the Olympian pantheon, a Greek version of the worship of fertility; Dionysus nature worship flourished; the best of the cults was the Orphic brotherhood, whose moral preachments and promises of salvation made a great appeal to many.

mächtig appellierten.

Ganz Griechenland wurde von diesen neuen Methoden, zum Heil zu gelangen, von diesen emotionalen und glühenden Riten ergriffen. Keine Nation hat je in so kurzer Zeit solche Höhen künstlerischer Philosophie erklimmt; keine hat je ein so fortgeschrittenes ethisches System praktisch ohne Gottheit und in gänzlicher Ermangelung des Versprechens menschlicher Errettung geschaffen; und keine Nation ist je so rasch, tief und heftig in solche Tiefen intellektueller Stagnation, sittlicher Verderbtheit und geistiger Armut hinabgetaucht wie diese selben griechischen Völker, als sie sich in den verrückten Wirbel der Mysterienkulte stürzten.

Religionen haben ohne philosophische Unterstützung lange zu dauern vermocht, aber nur wenige Philosophien haben als solche ohne irgendwelche Identifikation mit Religion lange bestanden. Philosophie verhält sich zu Religion wie Idee zu Aktion. Aber der ideale menschliche Zustand ist jener, in dem Philosophie, Religion und Wissenschaft durch Zusammenwirken von Weisheit, Glauben und Erfahrung zu einer bedeutungsvollen Einheit zusammengeschweißt werden.

3. DIE LEHREN MELCHISEDEKS IN ROM

Da sich die nachmalige Religion der Lateiner aus den früheren Formen der Anbetung von Familiengöttern zum Stammeskult des Kriegsgottes Mars entwickelt hatte, war sie ganz natürlich viel politischer geprägt als die intellektuellen Systeme der Griechen und Brahmanen oder die mehr geistigen Religionen mehrerer anderer Völker.

Während der großen monotheistischen Renaissance des Evangeliums Melchisedeks im sechsten Jahrhundert vor Christus betraten allzu wenige Missionare aus Salem Italien, und diese wenigen waren unfähig, den Einfluss der sich rasch ausbreitenden etruskischen Priesterschaft mit ihrer neuen Galaxie von Göttern und Tempeln zu überwinden, was alles in die Organisation der römischen Staatsreligion einmündete. Diese Religion der lateinischen Stämme war nicht trivial und korrupt wie diejenige der Griechen, noch war sie streng und tyrannisch wie diejenige der Hebräer; sie bestand größtenteils aus der Beobachtung von Formen, Gelübden und Tabus.

Die römische Religion geriet stark unter den Einfluss umfangreicher kultureller Importe aus Griechenland. Schließlich wurden die meisten olympischen Götter verpflanzt und dem lateinischen Pantheon einverleibt. Die Griechen

^{98:2.11 (1080.1)} All Greece became involved in these new methods of attaining salvation, these emotional and fiery ceremonials. No nation ever attained such heights of artistic philosophy in so short a time; none ever created such an advanced system of ethics practically without Deity and entirely devoid of the promise of human salvation; no nation ever plunged so quickly, deeply, and violently into such depths of intellectual stagnation, moral depravity, and spiritual poverty as these same Greek peoples when they flung themselves into the mad whirl of the mystery cults.

^{98:2.12 (1080.2)} Religions have long endured without philosophical support, but few philosophies, as such, have long persisted without some identification with religion. Philosophy is to religion as conception is to action. But the ideal human estate is that in which philosophy, religion, and science are welded into a meaningful unity by the conjoined action of wisdom, faith, and experience.

3. THE MELCHIZEDEK TEACHINGS IN ROME

^{98:3.1 (1080.3)} Having grown out of the earlier religious forms of worship of the family gods into the tribal reverence for Mars, the god of war, it was natural that the later religion of the Latins was more of a political observance than were the intellectual systems of the Greeks and Brahmins or the more spiritual religions of several other peoples.

^{98:3.2 (1080.4)} In the great monotheistic renaissance of Melchizedek's gospel during the sixth century before Christ, too few of the Salem missionaries penetrated Italy, and those who did were unable to overcome the influence of the rapidly spreading Etruscan priesthood with its new galaxy of gods and temples, all of which became organized into the Roman state religion. This religion of the Latin tribes was not trivial and venal like that of the Greeks, neither was it austere and tyrannical like that of the Hebrews; it consisted for the most part in the observance of mere forms, vows, and taboos.

^{98:3.3 (1080.5)} Roman religion was greatly influenced by extensive cultural importations from Greece. Eventually most of the Olympian gods were transplanted and incorporated into the Latin pantheon. The Greeks long worshiped the fire of

hatten lange Zeit das Feuer des Familienherdes verehrt — Hestia war ihre jungfräuliche Göttin des Herdes; nun wurde Vesta zu der römischen Göttin des Heims. Zeus wurde zu Jupiter, Aphrodite zu Venus, und dasselbe widerfuhr vielen anderen olympischen Gottheiten.

Die religiöse Initiation der römischen Jugendlichen war der Anlass ihrer feierlichen Verpflichtung auf den Dienst am Staat. Gelübde und Aufnahme in die Staatsbürgerschaft waren in Wirklichkeit religiöse Zeremonien. Die lateinischen Völker unterhielten Tempel, Altäre und heilige Schreine und befragten in Krisenzeiten die Orakel. Sie bewahrten die Gebeine von Helden und später diejenigen der christlichen Heiligen.

Diese förmliche und nichtemotionale Art von pseudoreligiösem Patriotismus war zum Untergang verurteilt, geradeso wie die hochintellektuelle und künstlerische Verehrung der Griechen vor der glühenden und tief emotionalen Anbetung der Mysterienkulte abgedankt hatte. Der mächtigste dieser zerstörerischen Kulte war die Mysterienreligion der Mutter-Gottes-Sekte, die ihren Hauptsitz in jenen Tagen genau an der Stelle der heutigen St. Peterskirche in Rom hatte.

Der aufstrebende römische Staat machte politische Eroberungen, wurde aber seinerseits durch die Kulte, Riten, Mysterien und Gotteskonzepte Ägyptens, Griechenlands und der Levante erobert. Diese importierten Kulte blühten im ganzen römischen Staatswesen weiter bis zu der Zeit des Augustus, der aus rein politischen und staatsbürgerlichen Gründen eine heroische und einigermaßen erfolgreiche Anstrengung unternahm, die Mysterien zu zerstören und die ältere politische Religion neu zu beleben.

Einer der Priester der Staatsreligion berichtete Augustus von den früheren Bestrebungen der Lehrer aus Salem, die Lehre von dem einen Gott, von einer endgültigen, über allen übernatürlichen Wesen stehenden Gottheit zu verbreiten; und diese Idee setzte sich im Kaiser so stark fest, dass er viele Tempel erbaute, sie mit schönen Statuen versah, die staatliche Priesterschaft reorganisierte, die Staatsreligion wiederherstellte, sich zum amtierenden höchsten Priester aller ernannte und als Kaiser nicht zögerte, sich selbst zum höchsten Gott auszurufen.

Diese neue Religion der Augustus-Verehrung blühte und wurde zu seinen Lebzeiten im ganzen Reich mit Ausnahme Palästinas, der Heimat der Juden, befolgt. Und diese Ära menschlicher Götter setzte sich so lange fort, bis der offizielle römische Kult eine Liste von über vierzig selbsternannten menschlichen Gottheiten enthielt, die alle auf miraculöse Geburt und andere übermenschliche Attribute Anspruch erhoben.

the family hearth — Hestia was the virgin goddess of the hearth; Vesta was the Roman goddess of the home. Zeus became Jupiter; Aphrodite, Venus; and so on down through the many Olympian deities.

98:3.4 (1080.6) The religious initiation of Roman youths was the occasion of their solemn consecration to the service of the state. Oaths and admissions to citizenship were in reality religious ceremonies. The Latin peoples maintained temples, altars, and shrines and, in a crisis, would consult the oracles. They preserved the bones of heroes and later on those of the Christian saints.

98:3.5 (1080.7) This formal and unemotional form of pseudoreligious patriotism was doomed to collapse, even as the highly intellectual and artistic worship of the Greeks had gone down before the fervid and deeply emotional worship of the mystery cults. The greatest of these devastating cults was the mystery religion of the Mother of God sect, which had its headquarters, in those days, on the exact site of the present church of St. Peter's in Rome.

98:3.6 (1080.8) The emerging Roman state conquered politically but was in turn conquered by the cults, rituals, mysteries, and god concepts of Egypt, Greece, and the Levant. These imported cults continued to flourish throughout the Roman state up to the time of Augustus, who, purely for political and civic reasons, made a heroic and somewhat successful effort to destroy the mysteries and revive the older political religion.

98:3.7 (1081.1) One of the priests of the state religion told Augustus of the earlier attempts of the Salem teachers to spread the doctrine of one God, a final Deity presiding over all supernatural beings; and this idea took such a firm hold on the emperor that he built many temples, stocked them well with beautiful images, reorganized the state priesthood, re-established the state religion, appointed himself acting high priest of all, and as emperor did not hesitate to proclaim himself the supreme god.

98:3.8 (1081.2) This new religion of Augustus worship flourished and was observed throughout the empire during his lifetime except in Palestine, the home of the Jews. And this era of the human gods continued until the official Roman cult had a roster of more than twoscore self-elevated human deities, all claiming miraculous births and other superhuman attributes.

Den letzten Widerstand der schrumpfenden Gruppe von Salemgläubigen leistete die ernste Predigerschar der Kyniker, die die Römer aufforderten, ihre wilden und sinnlosen religiösen Rituale aufzugeben und zu einer Form der Anbetung zurückzukehren, die das durch den Kontakt mit der Philosophie der Griechen veränderte und infizierte Evangelium Melchisedeks enthielt. Aber das Volk als Ganzes lehnte die Kyniker ab; es zog vor, sich in die Rituale der Mysterien zu stürzen, die ihm nicht nur Hoffnung auf persönliche Errettung anboten, sondern auch seinem Wunsch nach Abwechslung, Erregung und Unterhaltung entgegenkamen.

4. DIE MYSTERIENKULTE

Da die Menschen der griechisch-römischen Welt in ihrer Mehrheit ihre angestammte Familien- und Staatsreligion verloren hatten und nicht fähig oder willens waren, die Bedeutung der griechischen Philosophie zu erfassen, wandten sie ihre Aufmerksamkeit den spektakulären und erregenden Mysterienkulten aus Ägypten und der Levante zu. Die einfachen Leute sehnten sich nach Heilsversprechen — nach religiösem Trost für das Heute und nach Bekräftigung der Hoffnung auf Unsterblichkeit nach dem Tode.

Die drei Mysterienkulte, die am populärsten wurden, waren:

1. Der phrygische Kult der Kybele und ihres Sohnes Attis.
2. Der ägyptische Kult des Osiris und seiner Mutter Isis.
3. Der iranische Kult der Verehrung Mithras als des Retters und Erlösers der sündigen Menschheit.

Die phrygischen und ägyptischen Mysterien lehrten, dass der göttliche Sohn (Attis bzw. Osiris) durch den Tod gegangen und durch göttliche Macht auferweckt worden sei, und ferner, dass alle, die geziemend in das Mysterium eingeweiht waren und seinen Todestag und den Tag seiner Auferstehung mit Ehrfurcht feierten, dadurch an seiner göttlichen Natur und Unsterblichkeit teilhaben würden.

Die phrygischen Zeremonien waren beeindruckend, aber entwürdigend; ihre blutigen Feiern lassen erkennen, wie heruntergekommen und primitiv diese levantinischen Mysterien geworden waren. Der heiligste Tag war der Schwarze Freitag, der „Tag des Blutes“, an dem man des selbstaufgelegten Todes Attis' gedachte. Nach drei Tagen der feierlichen Begehung des Opfers und Todes von Attis schlug die Feier zu

98:3.9 (1081.3) The last stand of the dwindling band of Salem believers was made by an earnest group of preachers, the Cynics, who exhorted the Romans to abandon their wild and senseless religious rituals and return to a form of worship embodying Melchizedek's gospel as it had been modified and contaminated through contact with the philosophy of the Greeks. But the people at large rejected the Cynics; they preferred to plunge into the rituals of the mysteries, which not only offered hopes of personal salvation but also gratified the desire for diversion, excitement, and entertainment.

4. THE MYSTERY CULTS

98:4.1 (1081.4) The majority of people in the Greco-Roman world, having lost their primitive family and state religions and being unable or unwilling to grasp the meaning of Greek philosophy, turned their attention to the spectacular and emotional mystery cults from Egypt and the Levant. The common people craved promises of salvation — religious consolation for today and assurances of hope for immortality after death.

98:4.2 (1081.5) The three mystery cults which became most popular were:

- 98:4.3 (1081.6) 1. The Phrygian cult of Cybele and her son Attis.
- 98:4.4 (1081.7) 2. The Egyptian cult of Osiris and his mother Isis.
- 98:4.5 (1081.8) 3. The Iranian cult of the worship of Mithras as the savior and redeemer of sinful mankind.

98:4.6 (1081.9) The Phrygian and Egyptian mysteries taught that the divine son (respectively Attis and Osiris) had experienced death and had been resurrected by divine power, and further that all who were properly initiated into the mystery, and who reverently celebrated the anniversary of the god's death and resurrection, would thereby become partakers of his divine nature and his immortality.

98:4.7 (1081.10) The Phrygian ceremonies were imposing but degrading; their bloody festivals indicate how degraded and primitive these Levantine mysteries became. The most holy day was Black Friday, the “day of blood,” commemorating the self-inflicted death of Attis. After three days of the celebration of the sacrifice and death of Attis the festival was turned to joy in honor of his resurrection.

Ehren seiner Auferstehung in Freude um.

Die Rituale des Isis- und Osiriskultes waren raffinierter und eindrücklicher als jene des phrygischen Kultes. Dieses ägyptische Ritual rankte sich um die Sage des alten Nilgottes, eines Gottes, der starb und auferweckt wurde. Diese Vorstellung war aus der Beobachtung des jährlich wiederkehrenden Stillstandes des Pflanzenwuchses hervorgegangen, auf den im Frühling die Rückkehr aller lebenden Pflanzen folgt. Die Raserei bei der Befolgung der Mysterienkulte und die Orgien ihres Zeremoniells, die angeblich zum „Enthusiasmus“ göttlicher Verwirklichung führten, waren manchmal höchst widerlich.

5. DER MITHRASKULT

Die phrygischen und ägyptischen Mysterien mussten schließlich dem größten aller Mysterienkulte, der Verehrung Mithras, weichen. Der mithraische Kult sprach die verschiedensten Menschentypen an und verdrängte allmählich seine beiden Vorgänger. Der Mithraismus verbreitete sich über das ganze Römische Reich durch die Propaganda der in der Levante — wo diese Religion im Schwang war — rekrutierten römischen Legionen; denn sie trugen diesen Glauben mit sich in alle Gegenden, wo sie hinkamen. Und dieses neue religiöse Ritual bedeutete gegenüber den früheren Mysterienkulten eine große Verbesserung.

Der Mithraskult entstand in Iran und hielt sich in seiner Heimat lange Zeit trotz der militanten Opposition der Anhänger Zarathustras. Bis der Mithraismus Rom erreichte, war er durch die Aufnahme vieler Lehren Zarathustras bedeutend verbessert worden. Und es geschah hauptsächlich über den mithraischen Kult, dass Zarathustras Religion das später erscheinende Christentum beeinflusste.

Der mithraische Kult schilderte einen kämpferischen Gott, der aus einem großen Felsen geboren wurde, zu Heldentaten auszog und dessen Pfeile beim Aufprall auf einem Felsen aus diesem Wasser hervorschießen ließen. Es gab eine Sintflut, welcher nur ein einziger in einem besonders gebauten Boot entging, und ein letztes Abendmahl, das Mithras mit dem Sonnengott feierte, bevor er zum Himmel aufstieg. Dieser Sonnengott oder Sol Invictus war eine Entartung des Ahura-Mazda-Gottheitkonzeptes des Zoroastrismus. Man stellte sich Mithras als den überlebenden Vorkämpfer des Sonnengottes in dessen Kampf gegen den Gott der Finsternis vor. Und in Anerkennung dafür, dass er den mythischen heiligen Stier tötete, wurde Mithras unsterblich gemacht und in die Stellung eines

98:4.8 (1082.1) The rituals of the worship of Isis and Osiris were more refined and impressive than were those of the Phrygian cult. This Egyptian ritual was built around the legend of the Nile god of old, a god who died and was resurrected, which concept was derived from the observation of the annually recurring stoppage of vegetation growth followed by the springtime restoration of all living plants. The frenzy of the observance of these mystery cults and the orgies of their ceremonials, which were supposed to lead up to the "enthusiasm" of the realization of divinity, were sometimes most revolting.

5. THE CULT OF MITHRAS

98:5.1 (1082.2) The Phrygian and Egyptian mysteries eventually gave way before the greatest of all the mystery cults, the worship of Mithras. The Mithraic cult made its appeal to a wide range of human nature and gradually supplanted both of its predecessors. Mithraism spread over the Roman Empire through the propagandizing of Roman legions recruited in the Levant, where this religion was the vogue, for they carried this belief wherever they went. And this new religious ritual was a great improvement over the earlier mystery cults.

98:5.2 (1082.3) The cult of Mithras arose in Iran and long persisted in its homeland despite the militant opposition of the followers of Zoroaster. But by the time Mithraism reached Rome, it had become greatly improved by the absorption of many of Zoroaster's teachings. It was chiefly through the Mithraic cult that Zoroaster's religion exerted an influence upon later appearing Christianity.

98:5.3 (1082.4) The Mithraic cult portrayed a militant god taking origin in a great rock, engaging in valiant exploits, and causing water to gush forth from a rock struck with his arrows. There was a flood from which one man escaped in a specially built boat and a last supper which Mithras celebrated with the sun-god before he ascended into the heavens. This sun-god, or Sol Invictus, was a degeneration of the Ahura-Mazda deity concept of Zoroastrianism. Mithras was conceived as the surviving champion of the sun-god in his struggle with the god of darkness. And in recognition of his slaying the mythical sacred bull, Mithras was made immortal, being exalted to the station of intercessor for the human race among the gods on high.

Fürsprechers der menschlichen Rasse bei den Göttern in der Höhe erhoben.

Die Anhänger dieses Kultes trafen sich zur Anbetung in Höhlen und an anderen geheimen Orten, wobei sie Hymnen sangen, magische Formeln murmelten, das Fleisch der Opfertiere aßen und deren Blut tranken. Sie hielten dreimal am Tag Andacht, mit einem besonderen wöchentlichen Zeremoniell am Tage des Sonnengottes und mit der anspruchsvollsten aller Feiern am jährlichen Fest Mithras, dem fünfundzwanzigsten Dezember. Man glaubte, dass die Teilnahme am Sakrament das ewige Leben, das unverzügliche Weitergehen nach dem Tode an den Busen Mithras zusichere, um dort bis zum Tage des Gerichts in Seligkeit zu verharren. Am Tage des Gerichts würden Mithras' Himmelsschlüssel die Pforten des Paradieses zum Empfang der Gläubigen aufschließen. Danach würden bei Mithras' Rückkehr zur Erde alle Ungetauften unter den Lebenden und Toten vernichtet. Es wurde gelehrt, dass ein Mensch bei seinem Tode vor Mithras trete, um von ihm gerichtet zu werden, und dass dieser am Ende der Welt alle Toten zum ewigen Gericht aus ihren Gräbern rufe. Die Gottlosen kämen im Feuer um, und die Rechtschaffenen würden für immer mit Mithras herrschen.

Zuerst war es nur eine Religion für Männer, und es gab sieben verschiedene Grade, in die die Gläubigen nacheinander eingeweiht werden konnten. Später wurden die Frauen und Töchter von Gläubigen in die Tempel der Großen Mutter aufgenommen, die an die mithraischen Tempel stießen. Der Kult der Frauen war eine Mischung aus mithraischem Ritual und den Zeremonien des phrygischen Kultes Kybeles, der Mutter von Attis.

6. MITHRAISMUS UND CHRISTENTUM

Vor dem Kommen der Mysterienkulte und des Christentums entwickelte sich in den zivilisierten Ländern Nordafrikas und Europas kaum eine persönliche Religion als unabhängige Institution; Religion war mehr eine Angelegenheit der Familie, des Stadtstaates, eine politische, eine kaiserliche Sache. Die hellenischen Griechen entwickelten nie ein zentralisiertes System religiöser Praxis; das Ritual war lokal; sie hatten weder Priesterschaft noch „heiliges Buch“. Wie den religiösen Institutionen der Römer fehlte auch den ihren ein mächtiger Motor zur Bewahrung der höheren sittlichen und geistigen Werte. Zwar stimmt es, dass die Institutionalisierung einer Religion gewöhnlich ihrer geistigen Qualität abträglich gewesen ist, aber es ist auch eine Tatsache, dass es bisher keiner Religion gelungen ist, ohne die Hilfe einer institutionellen Organisation größeren oder

98:5.4 (1082.5) The adherents of this cult worshiped in caves and other secret places, chanting hymns, mumbling magic, eating the flesh of the sacrificial animals, and drinking the blood. Three times a day they worshiped, with special weekly ceremonials on the day of the sun-god and with the most elaborate observance of all on the annual festival of Mithras, December twenty-fifth. It was believed that the partaking of the sacrament ensured eternal life, the immediate passing, after death, to the bosom of Mithras, there to tarry in bliss until the judgment day. On the judgment day the Mithraic keys of heaven would unlock the gates of Paradise for the reception of the faithful; whereupon all the unbaptized of the living and the dead would be annihilated upon the return of Mithras to earth. It was taught that, when a man died, he went before Mithras for judgment, and that at the end of the world Mithras would summon all the dead from their graves to face the last judgment. The wicked would be destroyed by fire, and the righteous would reign with Mithras forever.

98:5.5 (1082.6) At first it was a religion only for men, and there were seven different orders into which believers could be successively initiated. Later on, the wives and daughters of believers were admitted to the temples of the Great Mother, which adjoined the Mithraic temples. The women's cult was a mixture of Mithraic ritual and the ceremonies of the Phrygian cult of Cybele, the mother of Attis.

6. MITHRAISM AND CHRISTIANITY

98:6.1 (1083.1) Prior to the coming of the mystery cults and Christianity, personal religion hardly developed as an independent institution in the civilized lands of North Africa and Europe; it was more of a family, city-state, political, and imperial affair. The Hellenic Greeks never evolved a centralized worship system; the ritual was local; they had no priesthood and no "sacred book." Much as the Romans, their religious institutions lacked a powerful driving agency for the preservation of higher moral and spiritual values. While it is true that the institutionalization of religion has usually detracted from its spiritual quality, it is also a fact that no religion has thus far succeeded in surviving without the aid of institutional organization of some degree, greater or lesser.

geringeren Umfanges zu überleben.

So siechte die abendländische Religion bis zu den Tagen der Skeptiker, Kyniker, Epikuräer und Stoiker dahin, aber wichtiger noch als alles andere, bis zu der Zeit der großen Auseinandersetzung zwischen dem Mithraismus und der neuen christlichen Religion des Paulus.

Während des dritten Jahrhunderts nach Christus waren sich die mithraischen und christlichen Kirchen sowohl in ihrer äußeren Erscheinung als auch im Charakter ihres Rituals sehr ähnlich. Die Mehrzahl dieser Stätten der Anbetung war unterirdisch, und beide besaßen Altäre, in deren Hintergrund auf manche Weise die Leiden des Retters dargestellt waren, welcher der von Sünde heimgesuchten menschlichen Rasse das Heil gebracht hatte.

Schon immer war es Sitte der mithraischen Gläubigen gewesen, ihre Finger beim Betreten des Tempels in heiliges Wasser einzutauchen. Und da es in vielen Gegenden Menschen gab, die eine Zeitlang beiden Religionen angehörten, führte man diesen Brauch in der Mehrzahl der christlichen Kirchen der Umgebung Roms ein. Beide Religionen wandten die Taufe an und nahmen am Sakrament des Brotes und Weines teil. Abgesehen von den Charakteren von Mithras und Jesus war einer der Hauptunterschiede zwischen Mithraismus und Christentum, dass jener den Militarismus ermutigte, während dieses extrem pazifistisch war. Die Toleranz des Mithraismus gegenüber anderen Religionen (außer dem späteren Christentum) führte zu seinem schließlichen Untergang. Aber der ausschlaggebende Faktor im Kampf zwischen den beiden war die Aufnahme der Frauen als vollwertige Mitglieder in die christliche Glaubensgemeinschaft.

Am Ende beherrschte der nominelle christliche Glaube das Abendland. Die griechische Philosophie steuerte die ethischen Wertvorstellungen bei, der Mithraismus die den Kult begleitenden Rituale und das Christentum als solches die Technik zur Erhaltung sittlicher und sozialer Werte.

7. DIE CHRISTLICHE RELIGION

Nicht um einen zornigen Gott zu versöhnen, inkarnierte sich ein Schöpfersohn in der Gestalt eines Sterblichen und gab sich an die Menschheit Urantias hin, sondern um die ganze Menschheit dahin zu bringen, des Vaters Liebe zu erkennen und sich ihrer Sohnesbeziehung zu Gott bewusst zu werden. Im Grunde erkannte selbst der große Anwalt der Sühnedoktrin etwas von dieser Wahrheit, denn er erklärte, dass „Gott in Christus die Welt mit sich versöhnte“.

98:6.2 (1083.2) Occidental religion thus languished until the days of the Skeptics, Cynics, Epicureans, and Stoics, but most important of all, until the times of the great contest between Mithraism and Paul's new religion of Christianity.

98:6.3 (1083.3) During the third century after Christ, Mithraic and Christian churches were very similar both in appearance and in the character of their ritual. A majority of such places of worship were underground, and both contained altars whose backgrounds variously depicted the sufferings of the savior who had brought salvation to a sin-cursed human race.

98:6.4 (1083.4) Always had it been the practice of Mithraic worshipers, on entering the temple, to dip their fingers in holy water. And since in some districts there were those who at one time belonged to both religions, they introduced this custom into the majority of the Christian churches in the vicinity of Rome. Both religions employed baptism and partook of the sacrament of bread and wine. The one great difference between Mithraism and Christianity, aside from the characters of Mithras and Jesus, was that the one encouraged militarism while the other was ultrapacific. Mithraism's tolerance for other religions (except later Christianity) led to its final undoing. But the deciding factor in the struggle between the two was the admission of women into the full fellowship of the Christian faith.

98:6.5 (1083.5) In the end the nominal Christian faith dominated the Occident. Greek philosophy supplied the concepts of ethical value; Mithraism, the ritual of worship observance; and Christianity, as such, the technique for the conservation of moral and social values.

7. THE CHRISTIAN RELIGION

98:7.1 (1083.6) A Creator Son did not incarnate in the likeness of mortal flesh and bestow himself upon the humanity of Urantia to reconcile an angry God but rather to win all mankind to the recognition of the Father's love and to the realization of their sonship with God. After all, even the great advocate of the atonement doctrine realized something of this truth, for he declared that "God was in Christ reconciling the world to himself."

Es ist nicht Aufgabe dieser Schrift, auf Ursprung und Verbreitung der christlichen Religion einzugehen. Begnügen wir uns damit festzuhalten, dass sie um die Person Jesu von Nazareth, den als Menschen inkarnierten Michael-Sohn von Nebadon herum aufgebaut ist, den Urantia als den Christus, den Gesalbten, kennt. Das Christentum wurde in der Levante und im Abendland durch die Jünger dieses Galiläers verbreitet, und ihr missionarischer Eifer kam dem ihrer illustren Vorgänger, der Sethiter und Salemiten, und dem ihrer ersten asiatischen Zeitgenossen, der buddhistischen Lehrer, gleich.

Die christliche Religion als urantianisches Glaubenssystem entstand aus der Vermengung folgender Lehren, Einflüsse, Glaubensvorstellungen, Kulte und individueller persönlicher Haltungen:

1. Die Lehren Melchisedeks. Sie bilden den Grundfaktor aller Religionen von Okzident und Orient, die in den letzten viertausend Jahren entstanden sind.

2. Das hebräische System der Sittlichkeit, Ethik, Theologie und des Glaubens an die Vorsehung sowie an den höchsten Jahve.

3. Die zoroastrische Auffassung vom Kampf zwischen dem kosmischen Guten und Bösen, die ihren Stempel bereits dem Judentum und dem Mithraismus aufgedrückt hatte. Durch den lang währenden Kontakt, den die Kämpfe zwischen Mithraismus und Christentum mit sich brachten, wurden die Lehren des iranischen Propheten zu einem mächtigen und bestimmenden Faktor in der theologischen und philosophischen Art und Bauweise der Dogmen, Lehrsätze und der Kosmologie der hellenisierten und latinisierten Versionen von Jesu Lehren.

4. Die Mysterienkulte, insbesondere der Mithraismus, aber auch die Verehrung der Großen Mutter im phrygischen Kult. Selbst auf die Legenden über Jesu Geburt auf Urantia färbte die römische Version von der wunderbaren Geburt des iranischen Retters und Helden Mithras ab, bei dessen Ankunft auf Erden nur eine Handvoll Hirten zugegen waren, die Geschenke darbrachten und denen Engel das unmittelbar bevorstehende Ereignis bekannt gegeben hatten.

5. Die historische Tatsache des menschlichen Lebens Josua ben Josephs, die Realität Jesu von Nazareth als des verherrlichten Christus, des Sohnes Gottes.

6. Der persönliche Gesichtspunkt von Paulus von Tarsus. Und es sollte daran erinnert werden, dass während seiner Adoleszenz die dominierende Religion von Tarsus der Mithraismus war. Paulus hätte sich nie träumen

98:7.2 (1083.7) It is not the province of this paper to deal with the origin and dissemination of the Christian religion. Suffice it to say that it is built around the person of Jesus of Nazareth, the humanly incarnate Michael Son of Nebadon, known to Urantia as the Christ, the anointed one. Christianity was spread throughout the Levant and Occident by the followers of this Galilean, and their missionary zeal equaled that of their illustrious predecessors, the Sethites and Salemites, as well as that of their earnest Asiatic contemporaries, the Buddhist teachers.

98:7.3 (1084.1) The Christian religion, as a Urantian system of belief, arose through the compounding of the following teachings, influences, beliefs, cults, and personal individual attitudes:

98:7.4 (1084.2) 1. The Melchizedek teachings, which are a basic factor in all the religions of Occident and Orient that have arisen in the last four thousand years.

98:7.5 (1084.3) 2. The Hebraic system of morality, ethics, theology, and belief in both Providence and the supreme Yahweh.

98:7.6 (1084.4) 3. The Zoroastrian conception of the struggle between cosmic good and evil, which had already left its imprint on both Judaism and Mithraism. Through prolonged contact attendant upon the struggles between Mithraism and Christianity, the doctrines of the Iranian prophet became a potent factor in determining the theologic and philosophic cast and structure of the dogmas, tenets, and cosmology of the Hellenized and Latinized versions of the teachings of Jesus.

98:7.7 (1084.5) 4. The mystery cults, especially Mithraism but also the worship of the Great Mother in the Phrygian cult. Even the legends of the birth of Jesus on Urantia became tainted with the Roman version of the miraculous birth of the Iranian savior-hero, Mithras, whose advent on earth was supposed to have been witnessed by only a handful of gift-bearing shepherds who had been informed of this impending event by angels.

98:7.8 (1084.6) 5. The historic fact of the human life of Joshua ben Joseph, the reality of Jesus of Nazareth as the glorified Christ, the Son of God.

98:7.9 (1084.7) 6. The personal viewpoint of Paul of Tarsus. And it should be recorded that Mithraism was the dominant religion of Tarsus during his adolescence. Paul little dreamed that his well-intentioned letters to his converts would someday be regarded by still later Christians as the "word of

lassen, dass seine in guter Absicht verfassten Briefe an seine Bekehrten eines Tages von späteren Christen als „Wort Gottes“ betrachtet würden. Man darf solche wohlmeinenden Lehrer nicht für den Gebrauch verantwortlich machen, den spätere Nachfolger von ihren Schriften machen.

7. Das philosophische Denken der hellenistischen Völker, von Alexandrien und Antiochien über Griechenland bis nach Syrakus und Rom. Die Philosophie der Griechen stand mehr in Harmonie mit der paulinischen Version des Christentums als mit jedem anderen der damaligen religiösen Systeme und wurde zu einem wichtigen Faktor des Erfolges des Christentums im Abendland. Immer noch bildet die griechische Philosophie im Verein mit der Theologie des Paulus die Grundlage der europäischen Ethik.

Während die ursprünglichen Lehren Jesu im Abendland eindringen, wurden sie verwestlicht, und mit ihrer Verwestlichung begannen sie, ihre potentiell universale Anziehungskraft auf alle Rassen und Arten von Menschen einzubüßen. Das heutige Christentum ist zu einer Religion geworden, die den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Sitten der weißen Rassen gut angepasst ist. Es hat seit langem aufgehört, Jesu Religion zu sein, obwohl es Einzelnen, die aufrichtig seiner Unterweisung nachzuleben trachten, immer noch mutig eine schöne Religion über Jesus bietet. Es hat Jesus als den Christus, den messianischen Gesalbten Gottes verherrlicht, aber es hat weitgehend des Meisters persönliches Evangelium vergessen: die Vaterschaft Gottes und die universale Bruderschaft aller Menschen.

Das ist die lange Geschichte der Lehren Machiventa Melchisedeks auf Urantia. Es ist fast viertausend Jahre her, seit sich dieser Nothelfersohn Nebadons auf Urantia hingab, und in diesem Zeitraum sind die Lehren des „Priesters El Elyons, des Allerhöchsten Gottes“, zu allen Rassen und Völkern gedrungen. Und Machiventa erfüllte das Ziel seiner außergewöhnlichen Selbsthingabe; denn als Michael sich anschickte, auf Urantia zu erscheinen, existierte das Gotteskonzept in den Herzen von Männern und Frauen, dasselbe Gotteskonzept, das in der lebendigen geistigen Erfahrung der mannigfaltigen Kinder des Universalen Vaters immer wieder neu aufflammt, während sie ihr fesselndes zeitliches Leben auf den durch den Raum wirbelnden Planeten leben.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

God.” Such well-meaning teachers must not be held accountable for the use made of their writings by later-day successors.

98:7.10 (1084.8) 7. The philosophic thought of the Hellenistic peoples, from Alexandria and Antioch through Greece to Syracuse and Rome. The philosophy of the Greeks was more in harmony with Paul's version of Christianity than with any other current religious system and became an important factor in the success of Christianity in the Occident. Greek philosophy, coupled with Paul's theology, still forms the basis of European ethics.

98:7.11 (1084.9) As the original teachings of Jesus penetrated the Occident, they became Occidentalized, and as they became Occidentalized, they began to lose their potentially universal appeal to all races and kinds of men. Christianity, today, has become a religion well adapted to the social, economic, and political mores of the white races. It has long since ceased to be the religion of Jesus, although it still valiantly portrays a beautiful religion about Jesus to such individuals as sincerely seek to follow in the way of its teaching. It has glorified Jesus as the Christ, the Messianic anointed one from God, but has largely forgotten the Master's personal gospel: the Fatherhood of God and the universal brotherhood of all men.

98:7.12 (1085.1) And this is the long story of the teachings of Machiventa Melchizedek on Urantia. It is nearly four thousand years since this emergency Son of Nebadon bestowed himself on Urantia, and in that time the teachings of the “priest of El Elyon, the Most High God,” have penetrated to all races and peoples. And Machiventa was successful in achieving the purpose of his unusual bestowal; when Michael made ready to appear on Urantia, the God concept was existent in the hearts of men and women, the same God concept that still flames anew in the living spiritual experience of the manifold children of the Universal Father as they live their intriguing temporal lives on the whirling planets of space.

98:7.13 (1085.2) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 99. Die sozialen Probleme der Religion

⇐ 098

DAS URANTIA BUCH

100 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 99 DIE SOZIALEN PROBLEME DER RELIGION

Abschnitte

Einführung

1. Religion und soziale Rekonstruktion
2. Schwäche der institutionellen Religion
3. Religion und der religiöse Mensch
4. Übergangsschwierigkeiten
5. Soziale Aspekte der Religion
6. Institutionelle Religion
7. Beitrag der Religion

PAPER 99 THE SOCIAL PROBLEMS OF RELIGION

SECTIONS

Introduction

1. Religion and Social Reconstruction
2. Weakness of Institutional Religion
3. Religion and the Religionist
4. Transition Difficulties
5. Social Aspects of Religion
6. Institutional Religion
7. Religion's Contribution

Einführung

DIE Religion leistet der Gesellschaft dann ihren höchsten Dienst, wenn sie mit deren weltlichen Einrichtungen die geringste Verbindung hat. Da sich soziale Reformen in vergangenen Zeiten weitgehend auf den sittlichen Bereich beschränkten, hatte es die Religion nicht nötig, ihre Haltung bedeutenden Veränderungen der wirtschaftlichen und politischen Systeme anzupassen. Das Hauptproblem der Religion bestand in dem Bestreben, innerhalb der existierenden gesellschaftlichen Ordnung politischer und wirtschaftlicher Kultur Übles durch Gutes zu ersetzen. Deshalb hatte die Religion die Neigung, indirekt die bestehende Gesellschaftsordnung zu verewigen, die Fortdauer der existierenden Zivilisationsart zu begünstigen.

Aber die Religion sollte sich nicht direkt mit der Schaffung von neuen oder mit der Bewahrung von alten gesellschaftlichen Ordnungen beschäftigen. Wahre Religion stellt sich der Gewalt als einer Technik sozialer Evolution entgegen, aber sie stemmt sich nicht gegen

INTRODUCTION

99:0.1 (1086.1) RELIGION achieves its highest social ministry when it has least connection with the secular institutions of society. In past ages, since social reforms were largely confined to the moral realms, religion did not have to adjust its attitude to extensive changes in economic and political systems. The chief problem of religion was the endeavor to replace evil with good within the existing social order of political and economic culture. Religion has thus indirectly tended to perpetuate the established order of society, to foster the maintenance of the existent type of civilization.

99:0.2 (1086.2) But religion should not be directly concerned either with the creation of new social orders or with the preservation of old ones. True religion does oppose violence as a technique of social evolution, but it does not oppose the intelligent efforts of society to adapt its usages and

intelligente Anstrengungen der Gesellschaft zur Anpassung ihrer Bräuche und zur Abstimmung ihrer Institutionen auf veränderte wirtschaftliche Bedingungen und kulturelle Bedürfnisse.

Die Religion billigte die gelegentlichen Gesellschaftsreformen vergangener Jahrhunderte, aber im zwanzigsten Jahrhundert ist sie wohl oder übel genötigt, eine Anpassung an einen umfassenden, unablässigen gesellschaftlichen Umbau ins Auge zu fassen. Die Lebensbedingungen wechseln so rapide, dass die institutionellen Veränderungen stark beschleunigt werden müssen, und die Religion muss sich dieser neuen und dauerndem Wandel unterworfenen Gesellschaftsordnung entsprechend schneller anpassen.

adjust its institutions to new economic conditions and cultural requirements.

99:0.3 (1086.3) Religion did approve the occasional social reforms of past centuries, but in the twentieth century it is of necessity called upon to face adjustment to extensive and continuing social reconstruction. Conditions of living alter so rapidly that institutional modifications must be greatly accelerated, and religion must accordingly quicken its adaptation to this new and ever-changing social order.

1. RELIGION UND SOZIALE REKONSTRUKTION

Mechanische Erfindungen und Verbreitung des Wissens verändern die Zivilisation; gewisse wirtschaftliche Neuausrichtungen und soziale Wandlungen sind dringend nötig, wenn ein kulturelles Desaster vermieden werden soll. Die neue kommende Ordnung wird sich nicht selbstzufrieden für ein ganzes Jahrtausend einrichten können. Die menschliche Rasse muss sich mit einer Reihe von Veränderungen, Anpassungen und Neuanpassungen anfreunden. Die Menschheit befindet sich auf dem Weg zu einer neuen, nicht offenbaren planetarischen Bestimmung.

Die Religion muss zu einem kraftvollen Einfluss für sittliche Stabilität und geistigen Fortschritt werden, der auf dynamische Weise inmitten dieser ständig wechselnden Bedingungen und unaufhörlichen wirtschaftlichen Neuanpassungen wirkt.

Die Gesellschaft Urantias kann nie mehr hoffen, sich wie in vergangenen Zeiten gemütlich niederzulassen. Das Schiff der Gesellschaft hat die geschützten Buchten der althergebrachten Tradition verlassen und mit seiner Kreuzfahrt auf der hohen See evolutionärer Bestimmung begonnen; und wie nie zuvor in der Weltgeschichte muss die Seele des Menschen ihre Karten der Sittlichkeit sorgfältig studieren und den Kompass der religiösen Führung peinlich genau beobachten. Die oberste Sendung der Religion als eines sozialen Einflusses ist die Stabilisierung der Menschheitsideale während dieser gefährlichen Übergangszeiten von einer Zivilisationsphase zur nächsten, von einer Kulturstufe zur anderen.

Die Religion hat keine neuen Pflichten zu übernehmen, aber sie ist dringend aufgerufen, in

1. RELIGION AND SOCIAL RECONSTRUCTION

99:1.1 (1086.4) Mechanical inventions and the dissemination of knowledge are modifying civilization; certain economic adjustments and social changes are imperative if cultural disaster is to be avoided. This new and oncoming social order will not settle down complacently for a millennium. The human race must become reconciled to a procession of changes, adjustments, and readjustments. Mankind is on the march toward a new and unrevealed planetary destiny.

99:1.2 (1086.5) Religion must become a forceful influence for moral stability and spiritual progression functioning dynamically in the midst of these ever-changing conditions and never-ending economic adjustments.

99:1.3 (1086.6) Urantia society can never hope to settle down as in past ages. The social ship has steamed out of the sheltered bays of established tradition and has begun its cruise upon the high seas of evolutionary destiny; and the soul of man, as never before in the world's history, needs carefully to scrutinize its charts of morality and painstakingly to observe the compass of religious guidance. The paramount mission of religion as a social influence is to stabilize the ideals of mankind during these dangerous times of transition from one phase of civilization to another, from one level of culture to another.

99:1.4 (1087.1) Religion has no new duties to perform, but it is urgently called upon to function as a wise

all diesen neuen und rasch wechselnden menschlichen Situationen als weise Führerin und erfahrene Ratgeberin zu wirken. Die Gesellschaft wird mechanischer, kompakter, komplexer und auf gefährlichere Art wechselseitiger Abhängigkeit unterworfen. Die Religion muss dahin wirken, dass diese neuen und engen Verflechtungen nicht zu gegenseitigem Rückschritt oder gar gegenseitiger Vernichtung führen. Die Religion muss als kosmisches Salz wirken, das die Fermente des Fortschritts daran hindert, den kulturellen Geschmack der Zivilisation zu zerstören. Die neuen gesellschaftlichen Beziehungen und wirtschaftlichen Umwälzungen können nur durch den Dienst der Religion zu dauernder Brüderlichkeit führen.

Ein Humanitarismus ohne Gott ist menschlich gesprochen eine edle Geste, aber wahre Religion ist die einzige Macht, die das Empfinden einer sozialen Gruppe für die Bedürfnisse und Leiden anderer Gruppen auf Dauer zu verstärken vermag. In der Vergangenheit konnte die institutionelle Religion passiv bleiben, während die oberen Schichten der Gesellschaft für die Leiden und die Unterdrückung der hilflosen niedrigeren Schichten taub blieben, aber in moderner Zeit sind diese niedrigeren sozialen Ordnungen nicht mehr so schrecklich unwissend und politisch hilflos.

Die Religion darf sich am weltlichen Werk gesellschaftlichen Umbruchs und wirtschaftlicher Umorganisation nicht organisch beteiligen. Aber sie muss mit all diesen Fortschritten der Zivilisation aktiv Schritt halten durch eindeutige und kräftige Neuformulierungen ihres sittlichen Auftrags und ihrer geistigen Unterweisung, ihrer fortschrittlichen Philosophie menschlicher Lebensweise und transzendenter Fortexistenz. Der Geist der Religion ist ewig, aber die Form, in der sie sich ausdrückt, muss bei jeder Revision des Wörterbuchs der menschlichen Sprache erneuert werden.

2. SCHWÄCHE DER INSTITUTIONELLEN RELIGION

Die institutionelle Religion kann bei der weltweit unmittelbar bevorstehenden gesellschaftlichen Umstrukturierung und wirtschaftlichen Reorganisation weder eine Inspiration liefern noch für Führung sorgen, da sie unglücklicherweise mehr oder weniger ein organischer Bestandteil ebendieser Gesellschaftsordnung und dieses Wirtschaftssystems geworden ist, die beide eine Umbildung zu erfahren bestimmt sind. Einzig die wirkliche Religion persönlicher geistiger Erfahrung kann in der gegenwärtigen Zivilisationskrise

guide and experienced counselor in all of these new and rapidly changing human situations. Society is becoming more mechanical, more compact, more complex, and more critically interdependent. Religion must function to prevent these new and intimate interassociations from becoming mutually retrogressive or even destructive. Religion must act as the cosmic salt which prevents the ferments of progression from destroying the cultural savor of civilization. These new social relations and economic upheavals can result in lasting brotherhood only by the ministry of religion.

99:1.5 (1087.2) A godless humanitarianism is, humanly speaking, a noble gesture, but true religion is the only power which can lastingly increase the responsiveness of one social group to the needs and sufferings of other groups. In the past, institutional religion could remain passive while the upper strata of society turned a deaf ear to the sufferings and oppression of the helpless lower strata, but in modern times these lower social orders are no longer so abjectly ignorant nor so politically helpless.

99:1.6 (1087.3) Religion must not become organically involved in the secular work of social reconstruction and economic reorganization. But it must actively keep pace with all these advances in civilization by making clear-cut and vigorous restatements of its moral mandates and spiritual precepts, its progressive philosophy of human living and transcendent survival. The spirit of religion is eternal, but the form of its expression must be restated every time the dictionary of human language is revised.

2. WEAKNESS OF INSTITUTIONAL RELIGION

99:2.1 (1087.4) Institutional religion cannot afford inspiration and provide leadership in this impending world-wide social reconstruction and economic reorganization because it has unfortunately become more or less of an organic part of the social order and the economic system which is destined to undergo reconstruction. Only the real religion of personal spiritual experience can function helpfully and creatively in the present crisis of civilization.

hilfreich und schöpferisch wirken.

Die institutionelle Religion ist jetzt in einer Sackgasse, in einem Teufelskreis gefangen. Sie kann die Gesellschaft nicht neu bauen, ohne zuerst sich selber neu zu bauen; aber da sie so sehr integrierender Bestandteil der bestehenden Ordnung ist, kann sie sich nicht neu bauen, solange die Gesellschaft nicht einen radikalen Umbau erfahren hat.

Gläubige Menschen müssen in Gesellschaft, Industrie und Politik als Einzelne und nicht als Gruppen, Parteien oder Institutionen wirken. Eine religiöse Gruppe, die sich anmaßt, als solche unabhängig von religiösen Aktivitäten zu funktionieren, wird augenblicklich zu einer politischen Partei, wirtschaftlichen Organisation oder sozialen Institution. Religiöser Kollektivismus muss seine Bestrebungen auf die Förderung religiöser Anliegen beschränken.

Gläubige sind bei den Aufgaben des gesellschaftlichen Umbaus nicht wertvoller als Ungläubige außer insofern, als ihre Religion ihnen erhöhten kosmischen Weitblick verliehen und sie mit jener höheren sozialen Weisheit begabt hat, die aus dem aufrichtigen Wunsch hervorgeht, Gott über alles zu lieben und jeden Menschen wie einen Bruder im himmlischen Königreich zu lieben. Eine ideale Gesellschaftsordnung ist eine, in der jeder Mensch seinen Nachbarn ebenso sehr liebt wie sich selber.

Es ist wohl schon so, dass die institutionalisierte Kirche in der Vergangenheit manchmal zur Dienerin der Gesellschaft wurde, indem sie die bestehenden politischen und wirtschaftlichen Ordnungen verherrlichte, aber will sie überleben, muss sie solches Handeln schleunigst aufgeben. Die einzige ihr zustehende Haltung besteht im Lehren der Gewaltlosigkeit, in der Doktrin friedlicher Evolution anstelle gewalttätiger Revolution — Friede auf Erden und guter Wille unter allen Menschen.

Die moderne Religion findet es nur deshalb so schwierig, ihre Haltung den sich rasch vollziehenden gesellschaftlichen Wechseln anzupassen, weil sie es sich erlaubt hat, so vollständig in Tradition, Dogma und Institutionalisierung zu erstarren. Die auf lebendiger Erfahrung beruhende Religion hat keine Schwierigkeit, all diese gesellschaftlichen Entwicklungen und wirtschaftlichen Umwälzungen voranzunehmen, um stets als sittlicher Stabilisator, gesellschaftlicher Führer und geistiger Pilot in ihrer Mitte zu wirken. Von einem Zeitalter zum anderen überträgt wahre Religion jene Kulturanteile, die es wert sind, und jene Weisheit, die aus der Erfahrung hervorgegangen ist, Gott zu kennen und danach zu streben, ihm zu gleichen.

99:2.2 (1087.5) Institutional religion is now caught in the stalemate of a vicious circle. It cannot reconstruct society without first reconstructing itself; and being so much an integral part of the established order, it cannot reconstruct itself until society has been radically reconstructed.

99:2.3 (1087.6) Religionists must function in society, in industry, and in politics as individuals, not as groups, parties, or institutions. A religious group which presumes to function as such, apart from religious activities, immediately becomes a political party, an economic organization, or a social institution. Religious collectivism must confine its efforts to the furtherance of religious causes.

99:2.4 (1087.7) Religionists are of no more value in the tasks of social reconstruction than nonreligionists except in so far as their religion has conferred upon them enhanced cosmic foresight and endowed them with that superior social wisdom which is born of the sincere desire to love God supremely and to love every man as a brother in the heavenly kingdom. An ideal social order is that in which every man loves his neighbor as he loves himself.

99:2.5 (1087.8) The institutionalized church may have appeared to serve society in the past by glorifying the established political and economic orders, but it must speedily cease such action if it is to survive. Its only proper attitude consists in the teaching of nonviolence, the doctrine of peaceful evolution in the place of violent revolution — peace on earth and good will among all men.

99:2.6 (1088.1) Modern religion finds it difficult to adjust its attitude toward the rapidly shifting social changes only because it has permitted itself to become so thoroughly traditionalized, dogmatized, and institutionalized. The religion of living experience finds no difficulty in keeping ahead of all these social developments and economic upheavals, amid which it ever functions as a moral stabilizer, social guide, and spiritual pilot. True religion carries over from one age to another the worth-while culture and that wisdom which is born of the experience of knowing God and striving to be like him.

3. RELIGION UND DER RELIGIÖSE MENSCH

Das frühe Christentum war völlig frei von allen zivilen Verstrickungen, sozialen Engagements und wirtschaftlichen Allianzen. Erst später wurde das institutionalisierte Christentum zu einem organischen Teil der politischen und gesellschaftlichen Struktur der abendländischen Zivilisation.

Das Königreich des Himmels ist weder eine gesellschaftliche noch eine wirtschaftliche Ordnung; es ist eine ausschließlich geistige Bruderschaft von Gott kennenden Einzelpersonen. Zugegeben, eine solche Bruderschaft ist an sich ein neues und erstaunliches gesellschaftliches Phänomen, das verblüffende politische und wirtschaftliche Auswirkungen hat.

Der religiöse Mensch ist nicht unempfindlich für soziales Leid, nicht blind für zivile Ungerechtigkeit, wirtschaftlichem Denken nicht unzugänglich noch gefühllos gegenüber politischer Tyrannei. Die Religion hat einen direkten Einfluss auf den gesellschaftlichen Neubau, weil sie den einzelnen Bürger vergeistigt und mit Idealen erfüllt. Indirekt wird die kulturelle Zivilisation durch die Haltung dieser individuellen Gläubigen in dem Maße beeinflusst, wie diese zu aktiven und einflussreichen Mitgliedern verschiedener sozialer, sittlicher, wirtschaftlicher und politischer Gruppen werden.

Um zu einer hohen kulturellen Zivilisation zu gelangen, braucht es erstens den idealen Bürgertyp und zweitens ideale und adäquate gesellschaftliche Mechanismen, mittels welcher eine derartige Bürgerschaft die wirtschaftlichen und politischen Institutionen solch einer fortgeschrittenen menschlichen Gesellschaft lenken kann.

Aus übergroßem falschem Gefühl heraus hat sich die Kirche lange Zeit den Unterprivilegierten und Elenden zugewandt, und das war alles recht und gut, aber dasselbe Gefühl hat zu einer unklugen Fortpflanzung rassistisch degenerierter Linien geführt, die den Zivilisationsfortschritt auf erschreckende Weise verzögert haben.

Viele Einzelmenschen, die am Neubau der Gesellschaft arbeiten, aber die institutionalisierte Religion vehement ablehnen, sind im Grunde bei der Propagierung ihrer gesellschaftlichen Reformen von religiösem Eifer erfüllt. Und so spielt diese persönliche und mehr oder weniger nicht anerkannte religiöse Motivation im gegenwärtigen Programm gesellschaftlichen Umbaus eine sehr große Rolle.

Die große Schwäche all dieser nicht

3. RELIGION AND THE RELIGIONIST

99:3.1 (1088.2) Early Christianity was entirely free from all civil entanglements, social commitments, and economic alliances. Only did later institutionalized Christianity become an organic part of the political and social structure of Occidental civilization.

99:3.2 (1088.3) The kingdom of heaven is neither a social nor economic order; it is an exclusively spiritual brotherhood of God-knowing individuals. True, such a brotherhood is in itself a new and amazing social phenomenon attended by astounding political and economic repercussions.

99:3.3 (1088.4) The religionist is not unsympathetic with social suffering, not unmindful of civil injustice, not insulated from economic thinking, neither insensible to political tyranny. Religion influences social reconstruction directly because it spiritualizes and idealizes the individual citizen. Indirectly, cultural civilization is influenced by the attitude of these individual religionists as they become active and influential members of various social, moral, economic, and political groups.

99:3.4 (1088.5) The attainment of a high cultural civilization demands, first, the ideal type of citizen and, then, ideal and adequate social mechanisms wherewith such a citizenry may control the economic and political institutions of such an advanced human society.

99:3.5 (1088.6) The church, because of overmuch false sentiment, has long ministered to the underprivileged and the unfortunate, and this has all been well, but this same sentiment has led to the unwise perpetuation of racially degenerate stocks which have tremendously retarded the progress of civilization.

99:3.6 (1088.7) Many individual social reconstructionists, while vehemently repudiating institutionalized religion, are, after all, zealously religious in the propagation of their social reforms. And so it is that religious motivation, personal and more or less unrecognized, is playing a great part in the present-day program of social reconstruction.

99:3.7 (1088.8) The great weakness of all this

anerkannten und unbewussten Art religiöser Aktivität liegt darin, dass sie nicht aus offener religiöser Kritik Nutzen ziehen und dadurch zu segensreichen Ebenen der Selbstkorrektur gelangen kann. Es ist eine Tatsache, dass Religion nicht wächst, solange sie nicht durch einen konstruktiven kritischen Geist diszipliniert, durch Philosophie verstärkt, durch Wissenschaft gereinigt und durch treue Kameradschaft genährt wird.

Es besteht immer die große Gefahr, dass die Religion durch Verfolgung falscher Ziele verunstaltet und verdorben wird, wie wenn in Kriegszeiten jede kämpfende Nation ihre Religion zu militärischen Propagandazwecken herabwürdigt. Eifer ohne Liebe ist der Religion stets abträglich, während Verfolgungen die Aktivitäten der Religion auf Nebengeleise lenken, um irgendeinem soziologischen oder theologischen Impuls zu gehorchen.

Religion kann von unheiligen weltlichen Allianzen nur freigehalten werden durch:

1. Eine kritisch korrigierende Philosophie.
2. Freiheit von allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Allianzen.
3. Schöpferische, stärkende und der Liebe förderliche Gemeinschaften.
4. Wachsende Vertiefung der geistigen Schau und Würdigung kosmischer Werte.

5. Verhinderung von Fanatismus durch eine ausgleichende wissenschaftliche Geisteshaltung.

Gläubige als Gruppe dürfen sich nie mit anderen Dingen als mit Religion beschäftigen, was aber keinen dieser Gläubigen daran hindern sollte, als individueller Bürger in irgendeiner gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Reformbewegung zu einem hervorragenden Führer zu werden.

Aufgabe der Religion ist es, im einzelnen Bürger eine derartige kosmische Loyalität wachzurufen, zu unterhalten und zu inspirieren, dass sie ihn bei der Ausübung all dieser schwierigen, aber wünschenswerten Dienste an der Gesellschaft erfolgreich werden lässt.

4. ÜBERGANGSSCHWIERIGKEITEN

Echte Religion macht den Gläubigen anziehend im Umgang und verleiht ihm ein Gespür für menschliche Kameradschaft. Aber das Förmlichwerden einer religiösen Gruppe zerstört oftmals gerade die Werte, zu deren Förderung sie geschaffen wurde. Menschliche

unrecognized and unconscious type of religious activity is that it is unable to profit from open religious criticism and thereby attain to profitable levels of self-correction. It is a fact that religion does not grow unless it is disciplined by constructive criticism, amplified by philosophy, purified by science, and nourished by loyal fellowship.

99:3.8 (1088.9) There is always the great danger that religion will become distorted and perverted into the pursuit of false goals, as when in times of war each contending nation prostitutes its religion into military propaganda. Loveless zeal is always harmful to religion, while persecution diverts the activities of religion into the achievement of some sociologic or theologic drive.

99:3.9 (1089.1) Religion can be kept free from unholy secular alliances only by:

- 99:3.10 (1089.2) 1. A critically corrective philosophy.
- 99:3.11 (1089.3) 2. Freedom from all social, economic, and political alliances.
- 99:3.12 (1089.4) 3. Creative, comforting, and love-expanding fellowships.
- 99:3.13 (1089.5) 4. Progressive enhancement of spiritual insight and the appreciation of cosmic values.

99:3.14 (1089.6) 5. Prevention of fanaticism by the compensations of the scientific mental attitude.

99:3.15 (1089.7) Religionists, as a group, must never concern themselves with anything but *religion*, albeit any one such religionist, as an individual citizen, may become the outstanding leader of some social, economic, or political reconstruction movement.

99:3.16 (1089.7) It is the business of religion to create, sustain, and inspire such a cosmic loyalty in the individual citizen as will direct him to the achievement of success in the advancement of all these difficult but desirable social services.

4. TRANSITION DIFFICULTIES

99:4.1 (1089.9) Genuine religion renders the religionist socially fragrant and creates insights into human fellowship. But the formalization of religious groups many times destroys the very values for the promotion of which the group was organized. Human friendship and divine religion are mutually helpful and significantly illuminating if the growth in

Freundschaft und göttliche Religion helfen und erleuchten einander gegenseitig in bedeutungsvoller Weise, wenn sich beider Wachstum ausgeglichen und harmonisch vollzieht. Religion bringt neue Bedeutungen in alle Gruppenzusammenschlüsse — in Familien, Schulen und Klubs. Sie verleiht dem Spiel neue Werte und verschönert allen wahren Humor.

Soziale Führerschaft wird durch geistige Erkenntnis verwandelt; Religion bewahrt alle kollektiven Bewegungen davor, ihre wahren Ziele aus den Augen zu verlieren. Unter der Voraussetzung lebendigen und wachsenden Glaubens ist die Religion zusammen mit den Kindern die große Einigerin des Familienlebens. Es gibt kein Familienleben ohne Kinder; es kann zwar ohne Religion gelebt werden, aber eine solche Behinderung vervielfacht die Schwierigkeiten dieser innigen menschlichen Gemeinschaft ganz gewaltig. In den frühen Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts ist es das Familienleben, das nebst der persönlichen religiösen Erfahrung am meisten unter dem Zerfall leidet, der eine Folge des Übergangs von den alten religiösen Treueverhältnissen zu den erwachenden neuen Bedeutungen und Werten ist.

Wahre Religion ist eine bedeutungsvolle Art, inmitten der gewöhnlichen Realitäten des täglichen Lebens dynamisch zu leben. Aber wenn Religion die individuelle Charakterbildung stimulieren und die Integrierung der Persönlichkeit fördern soll, darf sie nicht standardisiert werden. Wenn sie die der Erfahrung beigemessene Wichtigkeit stimulieren und zur Suche nach Werten einladen soll, darf sie nicht stereotyp werden. Wenn Religion höchste Treue auslösen soll, darf sie nicht förmlich werden.

Was für Umwälzungen auch immer das gesellschaftliche und wirtschaftliche Wachstum der Zivilisation begleiten mögen, so ist Religion echt und lohnend, wenn sie im Einzelnen eine Erfahrung begünstigt, in der die Macht von Wahrheit, Schönheit und Güte beherrschend ist, denn das ist das wahre geistige Konzept höchster Realität. Und durch Liebe und Anbetung wird all das bedeutungsvoll in der brüderlichen Beziehung zu den Menschen und in der Sohnesbeziehung zu Gott.

Letztlich ist vielmehr das, was man glaubt, für das Verhalten bestimmend und die persönlichen Leistungen prägend, als das, was man weiß. Reines Tatsachenwissen übt auf den Durchschnittsmenschen nur einen sehr geringen Einfluss aus, solange es nicht emotional aktiviert wird. Aber die Aktivierung durch Religion liegt über den Emotionen und einigt die gesamte menschliche Erfahrung auf transzendenten Ebenen durch den Kontakt mit geistigen Energien und deren Einströmen in das Leben des

each is equalized and harmonized. Religion puts new meaning into all group associations — families, schools, and clubs. It imparts new values to play and exalts all true humor.

99:4.2 (1089.10) Social leadership is transformed by spiritual insight; religion prevents all collective movements from losing sight of their true objectives. Together with children, religion is the great unifier of family life, provided it is a living and growing faith. Family life cannot be had without children; it can be lived without religion, but such a handicap enormously multiplies the difficulties of this intimate human association. During the early decades of the twentieth century, family life, next to personal religious experience, suffers most from the decadence consequent upon the transition from old religious loyalties to the emerging new meanings and values.

99:4.3 (1089.11) True religion is a meaningful way of living dynamically face to face with the commonplace realities of everyday life. But if religion is to stimulate individual development of character and augment integration of personality, it must not be standardized. If it is to stimulate evaluation of experience and serve as a value-lure, it must not be stereotyped. If religion is to promote supreme loyalties, it must not be formalized.

99:4.4 (1089.12) No matter what upheavals may attend the social and economic growth of civilization, religion is genuine and worth while if it fosters in the individual an experience in which the sovereignty of truth, beauty, and goodness prevails, for such is the true spiritual concept of supreme reality. And through love and worship this becomes meaningful as fellowship with man and sonship with God.

99:4.5 (1090.1) After all, it is what one believes rather than what one knows that determines conduct and dominates personal performances. Purely factual knowledge exerts very little influence upon the average man unless it becomes emotionally activated. But the activation of religion is superemotional, unifying the entire human experience on transcendent levels through contact with, and release of, spiritual energies in the mortal life.

Sterblichen.

Während der psychologisch aus dem Gleichgewicht geratenen Zeiten des zwanzigsten Jahrhunderts, inmitten der wirtschaftlichen Umwälzungen, sittlichen Gegenströmungen und soziologischen Wellenbewegungen der zyklonischen Übergänge einer wissenschaftlichen Ära, sind Tausende und Abertausende von Männern und Frauen menschlich erschüttert worden; sie sind bang, ruhelos, furchtsam, ungewiss und unstet; wie nie zuvor in der Weltgeschichte brauchen sie den Trost und die Stabilisierung einer gesunden Religion. Nie da gewesenen wissenschaftlichen Leistungen und mechanischen Entwicklungen stehen geistige Stagnation und philosophisches Chaos gegenüber.

Es liegt keine Gefahr in dem Umstand, dass Religion je länger je mehr zu einer privaten Angelegenheit — zu einer persönlichen Erfahrung — wird, vorausgesetzt, dass sie dabei ihre Motivation für selbstlosen und liebenden sozialen Dienst nicht verliert. Die Religion hat unter vielen sekundären Einflüssen gelitten: unter plötzlicher Vermischung der Kulturen, Vermengung von Glaubensvorstellungen, Abnahme der kirchlichen Autorität, Veränderung des Familienlebens sowie Verstärkung und Mechanisierung.

Die größte geistige Gefährdung des Menschen besteht im nur teilweisen Fortschritt, in der misslichen Lage nicht abgeschlossenen Wachstums: im Aufgeben der evolutionären Religionen der Furcht ohne sofortige Annahme der offenbaren Religion der Liebe. Die moderne Wissenschaft, insbesondere die Psychologie, hat nur solche Religionen geschwächt, die weitgehend auf Furcht, Aberglauben und Emotion gründen.

Übergangszeiten sind immer von Verwirrung begleitet, und es wird in der religiösen Welt wenig Ruhe geben, solange die große Auseinandersetzung zwischen den drei sich bekämpfenden Religionsphilosophien nicht vorüber ist:

1. Der geistorientierte Glaube (an eine schicksalsbestimmende Gottheit) vieler Religionen.

2. Der humanistische und idealistische Glaube vieler Philosophien.

3. Die mechanistische und naturalistische Auffassung vieler Wissenschaften.

Und diese drei partiellen Herangehensweisen an die Realität des Kosmos müssen schließlich harmonisiert werden durch die geoffenbarte Darstellung von Religion, Philosophie und Kosmologie, die beschreibt, wie die dreieinige Existenz von Geist, Verstand und Energie aus der

99:4.6 (1090.2) During the psychologically unsettled times of the twentieth century, amid the economic upheavals, the moral crosscurrents, and the sociologic rip tides of the cyclonic transitions of a scientific era, thousands upon thousands of men and women have become humanly dislocated; they are anxious, restless, fearful, uncertain, and unsettled; as never before in the world's history they need the consolation and stabilization of sound religion. In the face of unprecedented scientific achievement and mechanical development there is spiritual stagnation and philosophic chaos.

99:4.7 (1090.3) There is no danger in religion's becoming more and more of a private matter — a personal experience — provided it does not lose its motivation for unselfish and loving social service. Religion has suffered from many secondary influences: sudden mixing of cultures, intermingling of creeds, diminution of ecclesiastical authority, changing of family life, together with urbanization and mechanization.

99:4.8 (1090.4) Man's greatest spiritual jeopardy consists in partial progress, the predicament of unfinished growth: forsaking the evolutionary religions of fear without immediately grasping the revelatory religion of love. Modern science, particularly psychology, has weakened only those religions which are so largely dependent upon fear, superstition, and emotion.

99:4.9 (1090.5) Transition is always accompanied by confusion, and there will be little tranquillity in the religious world until the great struggle between the three contending philosophies of religion is ended:

99:4.10 (1090.6) 1. The spiritistic belief (in a providential Deity) of many religions.

99:4.11 (1090.7) 2. The humanistic and idealistic belief of many philosophies.

99:4.12 (1090.8) 3. The mechanistic and naturalistic conceptions of many sciences.

99:4.13 (1090.9) And these three partial approaches to the reality of the cosmos must eventually become harmonized by the revelatory presentation of religion, philosophy, and cosmology which portrays the triune existence of spirit, mind, and energy proceeding from the Trinity of Paradise and

Trinität des Paradieses hervorgeht und innerhalb der Gottheit des Supremen zu Einigung in Zeit und Raum gelangt.

attaining time-space unification within the Deity of the Supreme.

5. SOZIALE ASPEKTE DER RELIGION

Während Religion eine ausschließlich persönliche, geistige Erfahrung ist — Gott als einen Vater zu kennen — erfordert die logische Folgerung aus dieser Erfahrung — den Menschen als einen Bruder zu kennen — die Abstimmung des Selbst auf das Selbst anderer, und hierin liegt der soziale oder Gruppenaspekt des religiösen Lebens. Die Religion ist zuerst eine innere oder persönliche Einstimmung, und danach wird sie zu einer Angelegenheit sozialen Dienstes oder der Einstimmung auf die Gruppe. Die Tatsache des menschlichen Herdeninstinktes bringt es zwangsläufig mit sich, dass religiöse Gruppen ins Dasein treten. Was mit solchen religiösen Gruppen geschieht, hängt sehr stark von intelligenter Führerschaft ab. In der primitiven Gesellschaft ist die religiöse Gruppe nicht immer sehr verschieden von wirtschaftlichen oder politischen Gruppen. Religion ist immer eine Bewahrerin der Sittlichkeit und Stabilisatorin der Gesellschaft gewesen. Und das ist immer noch wahr, trotz der gegenteiligen Lehre vieler moderner Sozialisten und Humanisten.

Denkt stets daran: Wahre Religion ist, Gott als euren Vater und den Menschen als euren Bruder zu kennen. Religion ist kein sklavischer Glaube an angedrohte Strafen oder magische Versprechungen künftiger mystischer Belohnungen.

Jesu Religion ist der dynamischste aller je die menschliche Rasse aktivierenden Einflüsse. Jesus zerschmetterte die Tradition, zerstörte das Dogma und rief die Menschheit zur Verwirklichung ihrer höchsten Ideale in Zeit und Ewigkeit auf — vollkommen zu sein, wie der Vater im Himmel vollkommen ist.

Die Religion hat nur geringe Aussicht zu funktionieren, bevor sich die religiöse Gruppe von allen anderen Gruppen trennt — zum gesellschaftlichen Zusammenschluss der geistigen Angehörigen des himmlischen Königreichs wird.

Die Lehre von der völligen Verworfenheit des Menschen zerstörte einen guten Teil des in der Religion vorhandenen Potentials zur Zeitigung von sozialen Auswirkungen erhebender Natur und inspirierenden Wertes. Jesus trachtete danach, die menschliche Würde wiederherzustellen, als er erklärte, dass alle Menschen Kinder Gottes sind.

Jede religiöse Überzeugung, die sich auf einen Gläubigen vergeistigend auswirkt, wird mit

5. SOCIAL ASPECTS OF RELIGION

99:5.1 (1090.10) While religion is exclusively a personal spiritual experience — knowing God as a Father — the corollary of this experience — knowing man as a brother — entails the adjustment of the self to other selves, and that involves the social or group aspect of religious life. Religion is first an inner or personal adjustment, and then it becomes a matter of social service or group adjustment. The fact of man's gregariousness perforce determines that religious groups will come into existence. What happens to these religious groups depends very much on intelligent leadership. In primitive society the religious group is not always very different from economic or political groups. Religion has always been a conservator of morals and a stabilizer of society. And this is still true, notwithstanding the contrary teaching of many modern socialists and humanists.

99:5.2 (1091.1) Always keep in mind: True religion is to know God as your Father and man as your brother. Religion is not a slavish belief in threats of punishment or magical promises of future mystical rewards.

99:5.3 (1091.2) The religion of Jesus is the most dynamic influence ever to activate the human race. Jesus shattered tradition, destroyed dogma, and called mankind to the achievement of its highest ideals in time and eternity — to be perfect, even as the Father in heaven is perfect.

99:5.4 (1091.3) Religion has little chance to function until the religious group becomes separated from all other groups — the social association of the spiritual membership of the kingdom of heaven.

99:5.5 (1091.4) The doctrine of the total depravity of man destroyed much of the potential of religion for effecting social repercussions of an uplifting nature and of inspirational value. Jesus sought to restore man's dignity when he declared that all men are the children of God.

99:5.6 (1091.5) Any religious belief which is effective in spiritualizing the believer is certain to have

Sicherheit in dessen sozialem Leben mächtige Auswirkungen haben. Die religiöse Erfahrung bringt unfehlbar die „Früchte des Geistes“ im täglichen Leben des vom Geist geführten Sterblichen hervor.

Ebenso sicher, wie Menschen denselben religiösen Glauben teilen, bilden sie eine religiöse Gruppe irgendwelcher Art, die schließlich gemeinsame Ziele schafft. Eines Tages werden die religiösen Menschen zusammenspannen und tatsächlich auf der Basis von einheitlichen Idealen und Zielsetzungen zur Zusammenarbeit schreiten, anstatt dasselbe auf der Basis von psychologischen Meinungen und theologischen Anschauungen zu versuchen. Ziele, und nicht Kredos, sollten die Gläubigen vereinen. Da wahre Religion eine Angelegenheit persönlicher geistiger Erfahrung ist, muss jeder einzelne Gläubige notwendigerweise von der Verwirklichung dieser geistigen Erfahrung eine eigene persönliche Interpretation haben. Der Sinn des Wortes „Glaube“ sollte viel eher die Beziehung des Einzelnen zu Gott sein als die kredohafte Formulierung dessen, worauf sich eine Gruppe von Sterblichen als gemeinsame religiöse Haltung geeinigt hat. „Glaubst du? Dann glaube an dich selber.“

Dass Glauben nur mit dem Festhalten an idealen Werten zu tun hat, bezeugt jene Definition des Neuen Testamentes, die erklärt, dass der Glaube die Substanz der Dinge ist, die man erhofft, und die Selbstverständlichkeit von Dingen, die man nicht sieht.

Der primitive Mensch strengte sich kaum an, seine religiösen Überzeugungen in Worte zu fassen. Er drückte seine Religion viel eher im Tanz als in Worten aus. Die modernen Menschen haben viele Kredos ausgedacht und viele Kriterien religiösen Glaubens geschaffen. Die Gläubigen der Zukunft müssen ihre Religion leben, sich von ganzem Herzen dem Dienst an der menschlichen Bruderschaft hingeben. Es ist höchste Zeit, dass die religiöse Erfahrung des Menschen so persönlich und sublim wird, dass sie sich einzig durch „Gefühle, die für Worte zu tief sind“, erleben und ausdrücken lässt.

Jesus verlangte von seinen Anhängern nicht, sich periodisch zu versammeln, um formelhafte Worte herzusagen, die den ihnen gemeinsamen Glauben wiedergäben. Er gebot ihnen einzig zusammenzukommen, um tatsächlich etwas zu tun — teilzunehmen am gemeinsamen Abendmahl der Erinnerung an sein Leben der Selbsthingabe auf Urantia.

Was für einen Fehler begehen doch Christen, die Christus als höchstes Ideal geistiger Führerschaft preisen, wenn sie es wagen, von gottbewussten Männern und Frauen zu verlangen,

powerful repercussions in the social life of such a religionist. Religious experience unfailingly yields the “fruits of the spirit” in the daily life of the spirit-led mortal.

99:5.7 (1091.6) Just as certainly as men share their religious beliefs, they create a religious group of some sort which eventually creates common goals. Someday religionists will get together and actually effect co-operation on the basis of unity of ideals and purposes rather than attempting to do so on the basis of psychological opinions and theological beliefs. Goals rather than creeds should unify religionists. Since true religion is a matter of personal spiritual experience, it is inevitable that each individual religionist must have his own and personal interpretation of the realization of that spiritual experience. Let the term “faith” stand for the individual’s relation to God rather than for the creedal formulation of what some group of mortals have been able to agree upon as a common religious attitude. “Have you faith? Then have it to yourself.”

99:5.8 (1091.7) That faith is concerned only with the grasp of ideal values is shown by the New Testament definition which declares that faith is the substance of things hoped for and the evidence of things not seen.

99:5.9 (1091.8) Primitive man made little effort to put his religious convictions into words. His religion was danced out rather than thought out. Modern men have thought out many creeds and created many tests of religious faith. Future religionists must live out their religion, dedicate themselves to the wholehearted service of the brotherhood of man. It is high time that man had a religious experience so personal and so sublime that it could be realized and expressed only by “feelings that lie too deep for words.”

99:5.10 (1091.9) Jesus did not require of his followers that they should periodically assemble and recite a form of words indicative of their common beliefs. He only ordained that they should gather together to actually *do something* — partake of the communal supper of the remembrance of his bestowal life on Urantia.

99:5.11 (1091.10) What a mistake for Christians to make when, in presenting Christ as the supreme ideal of spiritual leadership, they dare to require God-conscious men and women to reject the historic leadership of the God-knowing men who

die historische Führerschaft von gottnahen Menschen abzulehnen, die in vergangenen Zeitaltern zur Erleuchtung ihrer jeweiligen Nation oder Rasse beigetragen haben!

have contributed to their particular national or racial illumination during past ages.

6. INSTITUTIONELLE RELIGION

Sektierertum ist eine Krankheit institutioneller Religion, und Dogmatismus ist eine Versklavung der geistigen Natur. Es ist weit besser, eine Religion ohne Kirche zu haben, als eine Kirche ohne Religion. Der religiöse Tumult des zwanzigsten Jahrhunderts ist an und für sich nicht ein Zeichen des Niedergangs. Verwirrung geht ebenso sehr dem Wachstum voraus wie der Zerstörung.

Die Sozialisierung der Religion verfolgt einen wirklichen Zweck. Der Zweck von religiösen Gruppenaktivitäten ist es, die der Religion entsprungenen Treueverhältnisse kräftig zu steigern; den Reiz von Wahrheit, Schönheit und Güte zu betonen; zu der Anziehungskraft höchster Werte beizutragen; den Dienst im Geiste selbstloser Brüderlichkeit zu verstärken; die im Familienleben liegenden Potentiale zu rühmen; für religiöse Erziehung zu sorgen; weise Beratung und geistige Führung anzubieten; und gemeinsame Anbetung zu ermutigen. Und alle lebendigen Religionen ermutigen menschliche Freundschaft, bewahren die Sittlichkeit, fördern die Hilfsbereitschaft unter Nachbarn und erleichtern die Verbreitung des wesentlichen Evangeliums ihrer jeweiligen Botschaft ewigen Heils.

Aber wenn sich die Religion immer mehr zu einer Institution wandelt, wird ihre Kraft zum Guten beschnitten, während ihre Möglichkeiten zu Üblem gewaltig zunehmen. Die Gefahren förmlicher Religion sind: Fixierung von Glaubensvorstellungen und Kristallisierung von Gefühlen; Anhäufung verbriefter Rechte bei zunehmender Verweltlichung; Tendenz zu Standardisierung und Fossilisierung der Wahrheit; Übergang der Religion vom Dienst an Gott zum Dienst an der Kirche; Neigung der Führer, Verwalter statt Seelsorger zu sein; Tendenz zur Bildung von Sekten und wetteifernden Untergruppen; Entstehen einer unterdrückerischen geistlichen Autorität; Schaffung der aristokratischen „Auserwähltes Volk“-Haltung; Förderung falscher und übertriebener Ideen von Heiligkeit; Übergang der Religion in Routine und Versteinerung des Kultes; Hinwendung zur Verehrung der Vergangenheit und Taubheit für aktuelle Bedürfnisse; Unvermögen, Religion auf moderne Weise zu deuten; Verquickung mit Funktionen weltlicher Institutionen; und die förmliche Religion schafft die üble Sonderung in religiöse Kasten; sie wird zu

6. INSTITUTIONAL RELIGION

99:6.1 (1092.1) Sectarianism is a disease of institutional religion, and dogmatism is an enslavement of the spiritual nature. It is far better to have a religion without a church than a church without religion. The religious turmoil of the twentieth century does not, in and of itself, betoken spiritual decadence. Confusion goes before growth as well as before destruction.

99:6.2 (1092.2) There is a real purpose in the socialization of religion. It is the purpose of group religious activities to dramatize the loyalties of religion; to magnify the lures of truth, beauty, and goodness; to foster the attractions of supreme values; to enhance the service of unselfish fellowship; to glorify the potentials of family life; to promote religious education; to provide wise counsel and spiritual guidance; and to encourage group worship. And all live religions encourage human friendship, conserve morality, promote neighborhood welfare, and facilitate the spread of the essential gospel of their respective messages of eternal salvation.

99:6.3 (1092.3) But as religion becomes institutionalized, its power for good is curtailed, while the possibilities for evil are greatly multiplied. The dangers of formalized religion are: fixation of beliefs and crystallization of sentiments; accumulation of vested interests with increase of secularization; tendency to standardize and fossilize truth; diversion of religion from the service of God to the service of the church; inclination of leaders to become administrators instead of ministers; tendency to form sects and competitive divisions; establishment of oppressive ecclesiastical authority; creation of the aristocratic "chosen-people" attitude; fostering of false and exaggerated ideas of sacredness; the routinizing of religion and the petrification of worship; tendency to venerate the past while ignoring present demands; failure to make up-to-date interpretations of religion; entanglement with functions of secular institutions; it creates the evil discrimination of religious castes; it becomes an intolerant judge of orthodoxy; it fails to hold the interest of adventurous youth and gradually loses the saving message of the gospel of eternal salvation.

einem intoleranten Richter der Orthodoxie; sie versagt dabei, das Interesse einer abenteuerlustigen Jugend wach zu halten, und verliert allmählich die rettende Botschaft des Evangeliums vom ewigen Heil aus den Augen.

Die förmliche Religion schränkt die Menschen in ihren persönlichen geistigen Aktivitäten ein, anstatt sie als Erbauer des Königreichs für einen höheren Dienst zu befreien.

7. BEITRAG DER RELIGION

Obwohl die Kirchen und alle anderen religiösen Gruppen sich von jeder weltlichen Aktivität fernhalten sollten, darf die Religion zugleich nichts unternehmen, um die gesellschaftliche Koordinierung menschlicher Institutionen zu verhindern oder zu verzögern. Das Leben muss fortfahren, immer größere Bedeutung zu gewinnen; der Mensch muss seine Reformierung der Philosophie und seine Klärung der Religion fortsetzen.

Die politische Wissenschaft muss die Rekonstruktion von Wirtschaft und Industrie aufgrund der Techniken, die sie von der Sozialwissenschaft lernt, und aufgrund der aus religiösem Leben gewonnenen Erkenntnisse und Antriebe herbeiführen. Bei jedem gesellschaftlichen Umbau liefert die Religion die stabilisierende Treue zu einem transzendenten Bezugspunkt, ein festigendes Ziel jenseits und über dem verfolgten unmittelbaren zeitlichen Zweck. Inmitten der Verwirrung eines sich rasch wandelnden Umfeldes braucht der sterbliche Mensch die Stütze einer gewaltigen kosmischen Perspektive.

Die Religion inspiriert den Menschen dazu, sein Leben auf der Erde mutig und freudig zu leben; sie verbindet Geduld mit Leidenschaft, Erkenntnis mit Eifer, Sympathie mit Macht und Ideale mit Energie.

Der Mensch kann in zeitlichen Fragen niemals zu weisen Entscheidungen gelangen oder über selbstsüchtige persönliche Interessen hinausgehen, es sei denn, er halte in der Gegenwart der Souveränität Gottes Einkehr und rechne mit den Realitäten göttlicher Bedeutungen und geistiger Werte.

Gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit und soziale Brüderlichkeit werden letzten Endes die Bruderschaft herbeiführen. Der Mensch ist von Natur aus ein Träumer, aber die Wissenschaft sorgt für seine Ernüchterung, so dass die Religion ihn alsbald aktivieren kann und dabei viel weniger Gefahr läuft, in ihm fanatische Reaktionen auszulösen. Die wirtschaftlichen Zwänge binden den Menschen an die Realität,

99:6.4 (1092.4) Formal religion restrains men in their personal spiritual activities instead of releasing them for heightened service as kingdom builders.

7. RELIGION'S CONTRIBUTION

99:7.1 (1092.5) Though churches and all other religious groups should stand aloof from all secular activities, at the same time religion must do nothing to hinder or retard the social co-ordination of human institutions. Life must continue to grow in meaningfulness; man must go on with his reformation of philosophy and his clarification of religion.

99:7.2 (1092.6) Political science must effect the reconstruction of economics and industry by the techniques it learns from the social sciences and by the insights and motives supplied by religious living. In all social reconstruction religion provides a stabilizing loyalty to a transcendent object, a steadying goal beyond and above the immediate and temporal objective. In the midst of the confusions of a rapidly changing environment mortal man needs the sustenance of a far-flung cosmic perspective.

99:7.3 (1093.1) Religion inspires man to live courageously and joyfully on the face of the earth; it joins patience with passion, insight to zeal, sympathy with power, and ideals with energy.

99:7.4 (1093.2) Man can never wisely decide temporal issues or transcend the selfishness of personal interests unless he meditates in the presence of the sovereignty of God and reckons with the realities of divine meanings and spiritual values.

99:7.5 (1093.3) Economic interdependence and social fraternity will ultimately conduce to brotherhood. Man is naturally a dreamer, but science is sobering him so that religion can presently activate him with far less danger of precipitating fanatical reactions. Economic necessities tie man up with reality, and personal religious experience brings this same man face to face with the eternal realities of an ever-expanding and progressing

und die persönliche religiöse Erfahrung lässt denselben Menschen von Angesicht zu Angesicht den ewigen Realitäten einer stets expandierenden und voranschreitenden kosmischen Bürgerschaft gegenüberreten.

cosmic citizenship.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Neadon.]

^{99:7.6 (1093.4)} [Presented by a Melchizedek of Neadon.]

Schrift 100. Religion in menschlicher Erfahrung

⇐ 099

DAS URANTIA BUCH

101 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 100 RELIGION IN MENSCHLICHER ERFAHRUNG

Abschnitte

Einführung

1. Religiöses Wachstum
2. Geistiges Wachstum
3. Konzepte höchsten Wertes
4. Wachstumsprobleme
5. Bekehrung und Mystizismus
6. Zeichen religiösen Lebens
7. Der Gipfel religiösen Lebens

Einführung

DIE Erfahrung eines dynamischen religiösen Lebens verwandelt einen mittelmäßigen Menschen in eine Persönlichkeit voll idealistischer Kraft. Die Religion dient dem Fortschritt aller, indem sie den Fortschritt jedes Einzelnen fördert, und jedes Einzelnen Fortschritt wird durch das Vollbringen aller verstärkt.

Geistiges Wachstum wird wechselseitig angeregt durch inniges Zusammenwirken mit anderen Gläubigen. Die Liebe liefert das Erdreich für religiöses Wachstum — eine objektive Anziehungskraft anstelle subjektiver Beglückung — und doch spendet sie die allerhöchste subjektive Beglückung. Und die Religion adelt die gewöhnliche Plackerei des täglichen Lebens.

1. RELIGIÖSES WACHSTUM

Während Religion ein Wachstum an Bedeutungen und eine Steigerung der Werte bewirkt, entsteht immer dann Übles, wenn rein persönliche Beurteilungen auf absolute Ebenen

PAPER 100 RELIGION IN HUMAN EXPERIENCE SECTIONS

Introduction

1. Religious Growth
2. Spiritual Growth
3. Concepts of Supreme Value
4. Problems of Growth
5. Conversion and Mysticism
6. Marks of Religious Living
7. The Acme of Religious Living

INTRODUCTION

100:0.1 (1094.1) THE experience of dynamic religious living transforms the mediocre individual into a personality of idealistic power. Religion ministers to the progress of all through fostering the progress of each individual, and the progress of each is augmented through the achievement of all.

100:0.2 (1094.2) Spiritual growth is mutually stimulated by intimate association with other religionists. Love supplies the soil for religious growth — an objective lure in the place of subjective gratification — yet it yields the supreme subjective satisfaction. And religion ennobles the commonplace drudgery of daily living.

1. RELIGIOUS GROWTH

100:1.1 (1094.3) While religion produces growth of meanings and enhancement of values, evil always results when purely personal evaluations are elevated to the levels of absolutes. A child

gehoben werden. Ein Kind beurteilt eine Erfahrung danach, wieviel Vergnügen sie ihm bringt; Reife verhält sich proportional zum Ersatz persönlichen Vergnügens durch höhere Bedeutungen, ja Hingabe an die höchsten Konzepte von verschiedensten Lebenssituationen und kosmischen Beziehungen.

Manche Personen sind zu beschäftigt, um zu wachsen, und laufen deshalb große Gefahr, geistig zu erstarren. Man muss in den verschiedenen Lebensabschnitten, aufeinander folgenden Kulturen und vorübergehenden Stadien der fortschreitenden Zivilisation für das Wachstum der Bedeutungen sorgen. Die wichtigsten Wachstumshemmnisse sind Vorurteil und Unwissenheit.

Gebt jedem heranwachsenden Kind Gelegenheit, in seiner eigenen religiösen Erfahrung zu wachsen; stülpt ihm nicht eine fertige Erwachsenenenerfahrung über. Seid dessen eingedenk, dass der von Jahr zu Jahr erzielte Fortschritt in einem bestehenden Erziehungssystem nicht notwendigerweise intellektuellen Fortschritt und noch viel weniger geistiges Wachstum bedeutet. Erweiterung des Vokabulars heißt nicht Entwicklung des Charakters. Wachstum bekundet sich nicht wirklich in bloßen Resultaten, sondern vielmehr im Fortschritt. Wahres erzieherisches Wachstum gibt sich in einer Verstärkung der Ideale kund, in wachsender Würdigung von Werten, in neuen Bedeutungen, die Werten gegeben werden, und in einer stärkeren Treue gegenüber höchsten Werten.

Kinder werden bleibend nur durch die Loyalität ihrer erwachsenen Gefährten beeindruckt; Vorschriften oder sogar Beispiele sind auf die Dauer nicht wirksam. Loyale Personen sind wachsende Personen, und Wachstum ist eine eindruckliche und inspirierende Realität. Lebt heute loyal — wächst — und morgen wird für sich selber sorgen. Die rascheste Art für eine Kaulquappe, zu einem Frosch zu werden, ist, jeden Augenblick loyal als eine Kaulquappe zu leben.

Der für religiöses Wachstum unerlässliche Nährboden setzt voraus: ein dynamisches Leben der Selbstverwirklichung, Koordinierung natürlicher Neigungen, Betätigung der Neugierde und Freude an vernünftigen Abenteuern, Empfinden von Gefühlen der Befriedigung, das Funktionieren der Furcht, um Aufmerksamkeit und Bewusstheit zu stimulieren, Staunen vor dem Wunderbaren und ein normales Bewusstsein der eigenen Kleinheit — Demut. Wachstum gründet auch auf der Entdeckung des Selbst einhergehend mit Selbstkritik — Bewusstheit, denn Bewusstheit ist in Wirklichkeit Kritik an sich selbst anhand der eigenen Wertmaßstäbe, der

evaluates experience in accordance with the content of pleasure; maturity is proportional to the substitution of higher meanings for personal pleasure, even loyalties to the highest concepts of diversified life situations and cosmic relations.

100:1.2 (1094.4) Some persons are too busy to grow and are therefore in grave danger of spiritual fixation. Provision must be made for growth of meanings at differing ages, in successive cultures, and in the passing stages of advancing civilization. The chief inhibitors of growth are prejudice and ignorance.

100:1.3 (1094.5) Give every developing child a chance to grow his own religious experience; do not force a ready-made adult experience upon him. Remember, year-by-year progress through an established educational regime does not necessarily mean intellectual progress, much less spiritual growth. Enlargement of vocabulary does not signify development of character. Growth is not truly indicated by mere products but rather by progress. Real educational growth is indicated by enhancement of ideals, increased appreciation of values, new meanings of values, and augmented loyalty to supreme values.

100:1.4 (1094.6) Children are permanently impressed only by the loyalties of their adult associates; precept or even example is not lastingly influential. Loyal persons are growing persons, and growth is an impressive and inspiring reality. Live loyally today — grow — and tomorrow will attend to itself. The quickest way for a tadpole to become a frog is to live loyally each moment as a tadpole.

100:1.5 (1094.7) The soil essential for religious growth presupposes a progressive life of self-realization, the co-ordination of natural propensities, the exercise of curiosity and the enjoyment of reasonable adventure, the experiencing of feelings of satisfaction, the functioning of the fear stimulus of attention and awareness, the wonder-lure, and a normal consciousness of smallness, humility. Growth is also predicated on the discovery of selfhood accompanied by self-criticism — conscience, for conscience is really the criticism of oneself by one's own value-habits, personal ideals.

persönlichen Ideale.

Die religiöse Erfahrung wird stark geprägt durch physische Gesundheit, ererbtes Temperament und gesellschaftliches Umfeld. Aber diese zeitlichen Bedingungen hindern den inneren geistigen Fortschritt einer Seele nicht, die sich der Erfüllung des Willens des himmlischen Vaters geweiht hat. In allen normalen Sterblichen ist ein gewisses angeborenes Streben nach Wachstum und Selbstverwirklichung vorhanden, das funktioniert, wenn es nicht spezifisch gehemmt wird. Die sichere Technik zur Förderung dieses angeborenen Potentials zu geistigem Wachstum ist, eine Haltung rückhaltloser Hingabe an höchste Werte zu pflegen.

Religion kann man nicht schenken, empfangen, ausleihen, lernen oder verlieren. Sie ist eine persönliche Erfahrung, die im Maße des zunehmenden Verlangens nach endgültigen Werten wächst. Deshalb gehen die Anhäufung von Bedeutungen und unablässig erhöhte Werte mit kosmischem Wachstum einher. Aber Seelenadel an sich ist immer ein unbewusstes Wachstum.

Religiöse Gewohnheiten des Denkens und Handelns tragen viel zum geistigen Wachstum bei. Man kann religiöse Anlagen entwickeln, um auf geistige Stimuli günstig zu reagieren — so etwas wie einen konditionierten geistigen Reflex schaffen. Zu den Gewohnheiten, die religiöses Wachstum begünstigen, sind zu zählen: Besondere Pflege des Feingefühls für göttliche Werte, Wahrnehmung religiösen Lebens bei anderen, nachdenkliches Meditieren über kosmische Bedeutungen, Lösen von Problemen in andächtiger Verfassung, Teilen des eigenen geistigen Lebens mit seinen Gefährten, Vermeiden von Selbstsucht, Weigerung, auf göttliche Barmherzigkeit zu zählen, ein Leben, als befände man sich in der Gegenwart Gottes. Die Faktoren des religiösen Wachstums können der Absicht entspringen, aber das Wachstum selber geschieht stets unbewusst.

Die unbewusste Natur des religiösen Wachstums bedeutet indessen nicht, dass es eine Aktivität ist, die sich in den angeblich unterbewussten Bereichen des menschlichen Intellekts abspielt; sie ist vielmehr ein Zeichen schöpferischer Aktivitäten auf den überbewussten Ebenen des menschlichen Verstandes. Die Erfahrung, sich der Realität unbewussten religiösen Wachstums innezuwerden, ist der einzige positive Beweis der funktionellen Existenz des Überbewusstseins.

100:1.6 (1095.1) Religious experience is markedly influenced by physical health, inherited temperament, and social environment. But these temporal conditions do not inhibit inner spiritual progress by a soul dedicated to the doing of the will of the Father in heaven. There are present in all normal mortals certain innate drives toward growth and self-realization which function if they are not specifically inhibited. The certain technique of fostering this constitutive endowment of the potential of spiritual growth is to maintain an attitude of wholehearted devotion to supreme values.

100:1.7 (1095.2) Religion cannot be bestowed, received, loaned, learned, or lost. It is a personal experience which grows proportionally to the growing quest for final values. Cosmic growth thus attends on the accumulation of meanings and the ever-expanding elevation of values. But nobility itself is always an unconscious growth.

100:1.8 (1095.3) Religious habits of thinking and acting are contributory to the economy of spiritual growth. One can develop religious predispositions toward favorable reaction to spiritual stimuli, a sort of conditioned spiritual reflex. Habits which favor religious growth embrace cultivated sensitivity to divine values, recognition of religious living in others, reflective meditation on cosmic meanings, worshipful problem solving, sharing one's spiritual life with one's fellows, avoidance of selfishness, refusal to presume on divine mercy, living as in the presence of God. The factors of religious growth may be intentional, but the growth itself is unvaryingly unconscious.

100:1.9 (1095.4) The unconscious nature of religious growth does not, however, signify that it is an activity functioning in the supposed subconscious realms of human intellect; rather does it signify creative activities in the superconscious levels of mortal mind. The experience of the realization of the reality of unconscious religious growth is the one positive proof of the functional existence of the superconsciousness.

2. GEISTIGES WACHSTUM

2. SPIRITUAL GROWTH

Die geistige Entwicklung hängt erstens von der Aufrechterhaltung einer lebendigen geistigen Verbindung mit wahren geistigen Kräften ab, und zweitens vom steten Hervorbringen geistiger Früchte: von der dienenden Weitergabe dessen an seine Mitmenschen, was man von seinen geistigen Wohltätern empfangen hat. Geistiger Fortschritt gründet auf dem intellektuellen Feststellen der eigenen geistigen Armut sowie auf dem Bewusstsein, nach Vollkommenheit zu hungern, auf dem Wunsch, Gott zu kennen und ihm zu gleichen, und auf der rückhaltlosen Entschlossenheit, den Willen des Vaters im Himmel zu tun.

Geistiges Wachstum ist erst einmal ein Erwachen zu Bedürfnissen, dann ein Erkennen von Bedeutungen und schließlich ein Entdecken von Werten. Der Beweis wahrer geistiger Entwicklung besteht im Erscheinen einer menschlichen Persönlichkeit, deren Motivation die Liebe, deren Triebkraft selbstloser Dienst ist und die beherrscht wird von einer aus ganzem Herzen kommenden Verehrung der Vollkommenheitsideale der Göttlichkeit. Und diese ganze Erfahrung bildet die Realität der Religion im Gegensatz zu bloß theologischem Fürwahrhalten.

Religion kann bis zu jener Erfahrungsebene vorstoßen, wo sie zu einer erleuchteten und weisen Methode geistiger Reaktion auf das Universum wird. Solch eine verherrlichte Religion kann auf drei Ebenen der menschlichen Persönlichkeit wirksam sein: auf der intellektuellen, der morontialen und der geistigen; also auf den Verstand, in der sich entwickelnden Seele und mit dem innewohnenden Geist wirken.

Die Geistigkeit wird zugleich zu einem Gradmesser für jemandes Nähe zu Gott und zum Maß seiner Nützlichkeit für seine Mitmenschen. Geistigkeit steigert die Fähigkeit, die Schönheit in den Dingen aufzuspüren, die Wahrheit in den Bedeutungen zu erkennen und die Güte in den Werten zu entdecken. Die geistige Entwicklung wird durch die Fähigkeit dazu bestimmt und steht in direktem Verhältnis zur Reinigung der Liebe von ihren egoistischen Elementen.

Ein gegebener geistiger Status ist das Maß für die Annäherung an die Gottheit, für die Einstimmung auf den Justierer. Das Erreichen letzter Vergeistigung ist gleichbedeutend mit dem Erlangen eines Höchstmaßes an Realität, mit maximaler Gottähnlichkeit. Das ewige Leben ist die endlose Suche nach unendlichen Werten.

Das Ziel menschlicher Selbstverwirklichung sollte geistig, nicht materiell sein. Die einzigen erstrebenswerten Realitäten sind göttlich, geistig und ewig. Der sterbliche Mensch hat ein Anrecht auf den Genuss physischer Freuden und die Befriedigung menschlicher Liebe; er zieht Nutzen

100:2.1 (1095.5) Spiritual development depends, first, on the maintenance of a living spiritual connection with true spiritual forces and, second, on the continuous bearing of spiritual fruit: yielding the ministry to one's fellows of that which has been received from one's spiritual benefactors. Spiritual progress is predicated on intellectual recognition of spiritual poverty coupled with the self-consciousness of perfection-hunger, the desire to know God and be like him, the wholehearted purpose to do the will of the Father in heaven.

100:2.2 (1095.6) Spiritual growth is first an awakening to needs, next a discernment of meanings, and then a discovery of values. The evidence of true spiritual development consists in the exhibition of a human personality motivated by love, activated by unselfish ministry, and dominated by the wholehearted worship of the perfection ideals of divinity. And this entire experience constitutes the reality of religion as contrasted with mere theological beliefs.

100:2.3 (1095.7) Religion can progress to that level of experience whereon it becomes an enlightened and wise technique of spiritual reaction to the universe. Such a glorified religion can function on three levels of human personality: the intellectual, the morontial, and the spiritual; upon the mind, in the evolving soul, and with the indwelling spirit.

100:2.4 (1096.1) Spirituality becomes at once the indicator of one's nearness to God and the measure of one's usefulness to fellow beings. Spirituality enhances the ability to discover beauty in things, recognize truth in meanings, and discover goodness in values. Spiritual development is determined by capacity therefor and is directly proportional to the elimination of the selfish qualities of love.

100:2.5 (1096.2) Actual spiritual status is the measure of Deity attainment, Adjuster attunement. The achievement of finality of spirituality is equivalent to the attainment of the maximum of reality, the maximum of Godlikeness. Eternal life is the endless quest for infinite values.

100:2.6 (1096.3) The goal of human self-realization should be spiritual, not material. The only realities worth striving for are divine, spiritual, and eternal. Mortal man is entitled to the enjoyment of physical pleasures and to the satisfaction of human affections; he is benefited by loyalty to human

aus seiner Treue zu menschlichen Vereinigungen und zeitlichen Institutionen; aber das sind nicht die ewigen Fundamente, auf denen sich die unsterbliche Persönlichkeit aufbauen lässt, welche den Raum überschreiten, die Zeit besiegen und die ewige Bestimmung erreichen muss — göttliche Vollkommenheit und Dienen als Finalist.

Jesus beschrieb die tiefe Sicherheit eines Gott kennenden Sterblichen, als er sagte: „Was kümmert es den, der Gott kennt und an das Königreich glaubt, wenn alle irdischen Dinge in Trümmer gehen?“ Zeitliche Sicherheiten sind verwundbar, aber geistige Sicherheiten sind unbezwingbar. Wenn die Wogen menschlicher Not, Selbstsucht, Grausamkeit, Todfeindschaft, Bosheit und Eifersucht über der menschlichen Seele zusammenschlagen, könnt ihr in der Sicherheit ruhen, dass es eine innere Bastion, die Zitadelle des Geistes, gibt, die absolut uneinnehmbar ist; wenigstens trifft das für jedes menschliche Wesen zu, das seine Seele der Hut des ihm innewohnenden Geistes des ewigen Gottes anvertraut hat.

Nach einer derartigen geistigen Vollbringung, die durch allmähliches Wachstum oder durch eine besondere Krise herbeigeführt worden ist, geschieht eine Neuorientierung der Persönlichkeit und entwickelt sich ein neuer Wertemaßstab. Solche aus dem Geiste geborene Wesen sind in ihrem Leben derart neu motiviert, dass sie ruhig zusehen können, wie ihre teuersten Ambitionen sterben und ihre innigsten Hoffnungen zusammenbrechen; sie wissen mit Sicherheit, dass solche Katastrophen nur in eine neue Richtung weisende Erschütterungen sind, die ihre zeitlichen Schöpfungen vernichten, bevor mit dem Bau edlerer und dauerhafterer Realitäten auf einer neuen und erhabeneren Ebene universeller Vollbringung begonnen werden kann.

3. KONZEPTE HÖCHSTEN WERTES

Religion ist keine Methode zur Erlangung eines statischen und wonnevollen Seelenfriedens; sie ist ein Impuls, der die Seele für dynamischen Dienst organisiert. Sie ist das Engagement des ganzen Selbst in der treuen Hingabe an die Liebe Gottes und den Dienst an den Menschen. Die Religion ist bereit, jeden Preis zu bezahlen, der zur Erlangung des höchsten Ziels, der ewigen Belohnung, wesentlich ist. In religiöser Treue liegt eine Vollständigkeit des Geweihtseins von wunderbarer Sublimität. Und solche Treue ist sozial wirksam und geistig progressiv.

Für den Gläubigen wird das Wort Gott zu einem Symbol, das die Annäherung an die höchste Realität und die Anerkennung göttlicher

associations and temporal institutions; but these are not the eternal foundations upon which to build the immortal personality which must transcend space, vanquish time, and achieve the eternal destiny of divine perfection and finaliter service.

100:2.7 (1096.4) Jesus portrayed the profound surety of the God-knowing mortal when he said: “To a God-knowing kingdom believer, what does it matter if all things earthly crash?” Temporal securities are vulnerable, but spiritual sureties are impregnable. When the flood tides of human adversity, selfishness, cruelty, hate, malice, and jealousy beat about the mortal soul, you may rest in the assurance that there is one inner bastion, the citadel of the spirit, which is absolutely unassailable; at least this is true of every human being who has dedicated the keeping of his soul to the indwelling spirit of the eternal God.

100:2.8 (1096.5) After such spiritual attainment, whether secured by gradual growth or specific crisis, there occurs a new orientation of personality as well as the development of a new standard of values. Such spirit-born individuals are so remotivated in life that they can calmly stand by while their fondest ambitions perish and their keenest hopes crash; they positively know that such catastrophes are but the redirecting cataclysms which wreck one’s temporal creations preliminary to the rearing of the more noble and enduring realities of a new and more sublime level of universe attainment.

3. CONCEPTS OF SUPREME VALUE

100:3.1 (1096.6) Religion is not a technique for attaining a static and blissful peace of mind; it is an impulse for organizing the soul for dynamic service. It is the enlistment of the totality of selfhood in the loyal service of loving God and serving man. Religion pays any price essential to the attainment of the supreme goal, the eternal prize. There is a consecrated completeness in religious loyalty which is superbly sublime. And these loyalties are socially effective and spiritually progressive.

100:3.2 (1096.7) To the religionist the word God becomes a symbol signifying the approach to supreme reality and the recognition of divine value.

Werte bedeutet. Menschliche Vorlieben und Abneigungen bestimmen nicht, was gut und böse ist; sittliche Werte gehen nicht aus der Erfüllung von Wünschen oder aus enttäuschten Gefühlen hervor.

Bei der Betrachtung von Werten müsst ihr zwischen dem unterscheiden, was ein Wert ist, und dem, was einen Wert hat. Ihr müsst die Beziehung erkennen zwischen angenehmen Tätigkeiten und ihrer bedeutungsvollen Integration und gesteigerten Verwirklichung auf immer höheren Ebenen menschlicher Erfahrung.

Die Bedeutung ist etwas, was die Erfahrung dem Wert hinzufügt; sie ist das würdigende Wissen um Werte. Ein isoliertes und rein selbstbezogenes Vergnügen kann eine praktische Abwertung von Bedeutungen, einen bedeutungslosen Genuss darstellen, der an relatives Übel grenzt. Werte werden dann zu Erfahrungen, wenn die Realitäten bedeutungsvoll sind und mental miteinander verbunden werden, wenn solche Verbindungen vom Verstand erkannt und gewürdigt werden.

Werte können nie statisch sein; Realität bedeutet Veränderung, Wachstum. Veränderung ohne Wachstum, ohne Bedeutungserweiterung und Steigerung der Werte — ist wertlos, potentiell übel. Je höher die Qualität kosmischer Anpassung ist, umso mehr Bedeutung besitzt jede Erfahrung. Werte sind keine vorstellungsmäßigen Illusionen, sie sind wirklich, aber sie hängen immer von der Tatsache von Beziehungen ab. Werte sind immer zugleich wirklich und potentiell — nicht was war, sondern was ist und was sein soll.

Die Verknüpfung von Wirklichem und Potentiellem ist gleich Wachstum, erfahrungsmäßige Verwirklichung von Werten. Aber Wachstum ist nicht nur Fortschritt. Fortschritt ist immer bedeutungsvoll, aber ohne Wachstum ist er relativ wertlos. Der höchste Wert des Menschenlebens besteht im Wachstum von Werten, im Fortschritt der Bedeutungen und in der Verwirklichung der kosmischen gegenseitigen Verflechtung dieser beiden Erfahrungen. Und ebendiese Erfahrung ist gleichbedeutend mit Gottesbewusstsein. Ein solcher Sterblicher wird, wenn auch nicht übernatürlich, so doch wahrhaft übermenschlich; eine unsterbliche Seele entwickelt sich.

Der Mensch kann Wachstum nicht verursachen, aber er kann günstige Bedingungen dafür schaffen. Wachstum, ob physischer, intellektueller oder geistiger Natur, geschieht immer unbewusst. Die Liebe wächst in dieser Art; sie kann nicht geschaffen, hergestellt oder gekauft werden; sie muss wachsen. Die Evolution ist eine kosmische Wachstumstechnik.

Human likes and dislikes do not determine good and evil; moral values do not grow out of wish fulfillment or emotional frustration.

100:3.3 (1096.8) In the contemplation of values you must distinguish between that which *is* value and that which *has* value. You must recognize the relation between pleasurable activities and their meaningful integration and enhanced realization on ever progressively higher and higher levels of human experience.

100:3.4 (1097.1) Meaning is something which experience adds to value; it is the appreciative consciousness of values. An isolated and purely selfish pleasure may connote a virtual devaluation of meanings, a meaningless enjoyment bordering on relative evil. Values are experiential when realities are meaningful and mentally associated, when such relationships are recognized and appreciated by mind.

100:3.5 (1097.2) Values can never be static; reality signifies change, growth. Change without growth, expansion of meaning and exaltation of value, is valueless — is potential evil. The greater the quality of cosmic adaptation, the more of meaning any experience possesses. Values are not conceptual illusions; they are real, but always they depend on the fact of relationships. Values are always both actual and potential — not what was, but what is and is to be.

100:3.6 (1097.3) The association of actuals and potentials equals growth, the experiential realization of values. But growth is not mere progress. Progress is always meaningful, but it is relatively valueless without growth. The supreme value of human life consists in growth of values, progress in meanings, and realization of the cosmic interrelatedness of both of these experiences. And such an experience is the equivalent of God-consciousness. Such a mortal, while not supernatural, is truly becoming superhuman; an immortal soul is evolving.

100:3.7 (1097.4) Man cannot cause growth, but he can supply favorable conditions. Growth is always unconscious, be it physical, intellectual, or spiritual. Love thus grows; it cannot be created, manufactured, or purchased; it must grow. Evolution is a cosmic technique of growth. Social growth cannot be secured by legislation, and moral growth is not had by improved administration. Man may manufacture a machine,

Gesellschaftliches Wachstum kann nicht durch Gesetzgebung herbeigeführt werden, und sittliches Wachstum ist nicht durch eine verbesserte Verwaltung zu haben. Der Mensch kann eine Maschine herstellen, aber seinen wahren Wert muss er aus menschlicher Kultur und persönlicher Würdigung beziehen. Des Menschen einziger Beitrag zum Wachstum ist die Mobilisierung sämtlicher Kräfte seiner Persönlichkeit — sein lebendiger Glaube.

but its real value must be derived from human culture and personal appreciation. Man's sole contribution to growth is the mobilization of the total powers of his personality — living faith.

4. WACHSTUMSPROBLEME

Religiöses Leben ist hingebungsvolles Leben, und hingebungsvolles Leben ist schöpferisches, echtes und spontanes Leben. Neue religiöse Erkenntnisse gehen aus Konflikten hervor, die die Annahme neuer und besserer Reaktionsgewohnheiten anstelle älterer und niedrigerer Reaktionsmuster auslösen. Neue Bedeutungen entstehen immer nur aus Konflikten; und Konflikte dauern nur angesichts der Weigerung an, sich die durch höhere Bedeutungen suggerierten Werte anzueignen.

Religiöse Ratlosigkeit ist unvermeidlich; es kann kein Wachstum geben ohne psychischen Konflikt und geistige Unruhe. Die Organisation eines philosophischen Lebensstandards bringt einen beträchtlichen Aufruhr in den philosophischen Verstandesbereichen mit sich. Man übt sich nicht ohne Kampf in der Treue zum Erhabenen, Guten, Wahren und Edlen. Anstrengung begleitet die Klärung der geistigen Sicht und die Vertiefung der kosmischen Erkenntnis. Der menschliche Intellekt sträubt sich, wenn er der Nahrung nichtgeistiger Energien des zeitlichen Lebens entwöhnt wird. Das träge tierische Gemüt lehnt sich gegen die Anstrengung auf, die das Ringen mit dem Lösen kosmischer Probleme erfordert.

Aber das große Problem religiösen Lebens besteht in der Aufgabe, die Seelenkräfte der Persönlichkeit durch die Herrschaft der LIEBE zu einen. Gesundheit, intellektuelle Leistungsfähigkeit und Glück ergeben sich aus der Einigung der physischen Systeme, der mentalen Systeme und der geistigen Systeme. Der Mensch versteht viel von körperlicher und mentaler Gesundheit, aber an Glück hat er wahrhaft herzlich wenig vollbracht. Das höchste Glück ist unauflöslich an geistigen Fortschritt gebunden. Geistiges Wachstum zeitigt bleibende Freude und einen Frieden, der alles Begreifen übersteigt.

Im physischen Leben geben die Sinne über die Existenz der Dinge Auskunft; der Verstand entdeckt die Realität der Bedeutungen; aber die geistige Erfahrung enthüllt dem Einzelnen die wahren Werte des Lebens. Diese hohen Ebenen

4. PROBLEMS OF GROWTH

100:4.1 (1097.5) Religious living is devoted living, and devoted living is creative living, original and spontaneous. New religious insights arise out of conflicts which initiate the choosing of new and better reaction habits in the place of older and inferior reaction patterns. New meanings only emerge amid conflict; and conflict persists only in the face of refusal to espouse the higher values connoted in superior meanings.

100:4.2 (1097.6) Religious perplexities are inevitable; there can be no growth without psychic conflict and spiritual agitation. The organization of a philosophic standard of living entails considerable commotion in the philosophic realms of the mind. Loyalties are not exercised in behalf of the great, the good, the true, and the noble without a struggle. Effort is attendant upon clarification of spiritual vision and enhancement of cosmic insight. And the human intellect protests against being weaned from subsisting upon the nonspiritual energies of temporal existence. The slothful animal mind rebels at the effort required to wrestle with cosmic problem solving.

100:4.3 (1097.7) But the great problem of religious living consists in the task of unifying the soul powers of the personality by the dominance of LOVE. Health, mental efficiency, and happiness arise from the unification of physical systems, mind systems, and spirit systems. Of health and sanity man understands much, but of happiness he has truly realized very little. The highest happiness is indissolubly linked with spiritual progress. Spiritual growth yields lasting joy, peace which passes all understanding.

100:4.4 (1098.1) In physical life the senses tell of the existence of things; mind discovers the reality of meanings; but the spiritual experience reveals to the individual the true values of life. These high levels of human living are attained in the supreme

menschlicher Lebensweise werden in der alles überragenden Liebe zu Gott und in der selbstlosen Liebe zum Menschen erreicht. Wenn ihr eure Mitmenschen liebt, müsst ihr bereits ihre Werte entdeckt haben. Jesus liebte die Menschen so sehr, weil er ihnen einen so hohen Wert beimaß. Am besten könnt ihr die Werte eurer Gefährten entdecken, wenn ihr ihre Motivation entdeckt. Wenn einer von ihnen euch irritiert, in euch Gefühle des Grolls aufkommen läßt, solltet ihr mit Sympathie seinen Gesichtspunkt, die Gründe für sein Anstoß erregendes Verhalten herauszufinden versuchen. Wenn ihr einmal euren Nachbarn verstanden habt, werdet ihr tolerant werden, und diese Toleranz wird in Freundschaft übergehen und zu Liebe reifen.

Ruft vor eurem geistigen Auge das Bild eines eurer primitiven Vorfahren aus der Höhlenbewohnerzeit wach — eines gedrunghenen, ungestalten, schmutzigen, fauchenden, ungeschlachten Kerls, der, ganz Hass und Feindschaft, mit gespreizten Beinen und erhobener Keule dasteht und wild geradeaus schaut. Ein solches Bild bringt schwerlich die göttliche Würde des Menschen zum Ausdruck. Aber erlaubt uns nun, das Bild zu erweitern. Vor diesem erregten Menschen kauert ein Tiger mit Säbelzähnen. Hinter ihm befinden sich eine Frau und zwei Kinder. Augenblicklich erkennt ihr, dass dieses Bild den Anfang von viel Zartem und Edlem in der menschlichen Rasse enthält, und doch ist der Mann in beiden Bildern derselbe. Nur genießt ihr in der zweiten Skizze den Vorteil eines erweiterten Horizontes. Ihr erkennt darin den Beweggrund dieses sich entwickelnden Sterblichen. Sein Verhalten wird lobenswert, weil ihr ihn versteht. Könntet ihr nur die Motive eurer Gefährten ergründen, um wieviel besser würdet ihr sie verstehen! Könntet ihr nur eure Mitmenschen kennen, ihr würdet euch am Ende in sie verlieben.

Ihr könnt eure Mitmenschen durch einen bloßen Willensakt nicht wahrhaftig lieben. Liebe kann nur aufkeimen, wenn ihr die Motive und Gefühle eures Nachbarn gründlich versteht. Es ist weniger wichtig, heute alle Menschen zu lieben, als zu lernen, jeden Tag ein neues Menschenwesen zu lieben. Wenn ihr es jeden Tag oder jede Woche fertig bringt, einen weiteren eurer Mitmenschen zu verstehen, und wenn das die Grenze eurer Fähigkeit ist, dann sozialisiert ihr eure Persönlichkeit mit Sicherheit und vergeistigt sie wahrhaftig. Liebe ist ansteckend, und wenn menschliche Hingabe intelligent und weise ist, trifft Liebe stärker als Hass. Aber nur echte und selbstlose Liebe ist wirklich ansteckend. Wenn nur jeder Sterbliche zu einem Brennpunkt dynamischer Zuneigung werden könnte, würde der gutartige Virus der Liebe den gefühlsmäßigen Empfindungsstrom der Menschheit bald

love of God and in the unselfish love of man. If you love your fellow men, you must have discovered their values. Jesus loved men so much because he placed such a high value upon them. You can best discover values in your associates by discovering their motivation. If someone irritates you, causes feelings of resentment, you should sympathetically seek to discern his viewpoint, his reasons for such objectionable conduct. If once you understand your neighbor, you will become tolerant, and this tolerance will grow into friendship and ripen into love.

100:4.5 (1098.2) In the mind's eye conjure up a picture of one of your primitive ancestors of cave-dwelling times — a short, misshapen, filthy, snarling hulk of a man standing, legs spread, club upraised, breathing hate and animosity as he looks fiercely just ahead. Such a picture hardly depicts the divine dignity of man. But allow us to enlarge the picture. In front of this animated human crouches a saber-toothed tiger. Behind him, a woman and two children. Immediately you recognize that such a picture stands for the beginnings of much that is fine and noble in the human race, but the man is the same in both pictures. Only, in the second sketch you are favored with a widened horizon. You therein discern the motivation of this evolving mortal. His attitude becomes praiseworthy because you understand him. If you could only fathom the motives of your associates, how much better you would understand them. If you could only know your fellows, you would eventually fall in love with them.

100:4.6 (1098.3) You cannot truly love your fellows by a mere act of the will. Love is only born of thoroughgoing understanding of your neighbor's motives and sentiments. It is not so important to love all men today as it is that each day you learn to love one more human being. If each day or each week you achieve an understanding of one more of your fellows, and if this is the limit of your ability, then you are certainly socializing and truly spiritualizing your personality. Love is infectious, and when human devotion is intelligent and wise, love is more catching than hate. But only genuine and unselfish love is truly contagious. If each mortal could only become a focus of dynamic affection, this benign virus of love would soon pervade the sentimental emotion-stream of humanity to such an extent that all civilization would be encompassed by love, and that would be the realization of the brotherhood of man.

dermaßen durchdringen, dass die ganze Zivilisation von Liebe ergriffen würde, und das wäre die Verwirklichung der Bruderschaft der Menschen.

5. BEKEHRUNG UND MYSTIZISMUS

Die Welt ist voll verlorener Seelen — verloren nicht im theologischen Sinne, aber verloren hinsichtlich der Richtung — die verirrt zwischen den -ismen und Kulturen einer philosophisch frustrierten Ära umherirren. Nur allzu wenige haben gelernt, eine Philosophie des Lebens an die Stelle religiöser Autorität zu setzen. (Die Symbole der sozialisierten Religion dürfen als Wachstumskanäle nicht verachtet werden, obwohl das Flussbett nicht der Fluss ist.)

Die Bewegung religiösen Wachstums führt von Stagnation über Konflikt zu Koordination, von Unsicherheit zu fraglosem Glauben, von einem verwirrten kosmischen Bewusstsein zur Einigung der Persönlichkeit, von zeitlicher zu ewiger Zielsetzung, von der Versklavung durch Angst zur Freiheit göttlicher Sohnschaft.

Es sollte klar gemacht werden, dass das Sich-Bekennen zu höchsten Idealen — das psychische, gefühlsmäßige und geistige Erleben des Gottesbewusstseins — ein natürliches, allmähliches Wachstum sein kann oder manchmal zu einem kritischen Zeitpunkt, wie anlässlich einer Krise, erfahren wird. Gerade eine solch plötzliche und Aufsehen erregende Bekehrung erfuhr der Apostel Paulus an jenem denkwürdigen Tag auf der Straße nach Damaskus. Gautama Siddhartha machte eine ähnliche Erfahrung in jener Nacht, als er allein dasaß und in das Geheimnis letzter Wahrheit einzudringen versuchte. Viele andere machten verwandte Erfahrungen, aber viele echte Gläubige sind ohne plötzliche Bekehrung im Geiste fortgeschritten.

Die meisten der Aufsehen erregenden Phänomene, die mit so genannten religiösen Bekehrungen einhergehen, sind gänzlich psychologischer Natur, aber dann und wann geschehen in der Tat Erlebnisse, die auch einen geistigen Ursprung haben. Wenn die mentale Mobilisierung auf jeder Ebene psychischen Verlangens nach geistiger Erfüllung absolut total geworden ist, wenn die menschliche Motivation der Treue zur göttlichen Idee vollkommen ist, dann ereignet sich sehr oft ein plötzliches Zupacken des innewohnenden Geistes, um sich mit dem konzentrierten und geweihten Vorsatz des überbewussten Verstandes des gläubigen Sterblichen zu synchronisieren. Es sind solche Erfahrungen der Einigung intellektueller und geistiger Phänomene, welche die Bekehrung

5. CONVERSION AND MYSTICISM

100:5.1 (1098.4) The world is filled with lost souls, not lost in the theologic sense but lost in the directional meaning, wandering about in confusion among the isms and cults of a frustrated philosophic era. Too few have learned how to install a philosophy of living in the place of religious authority. (The symbols of socialized religion are not to be despised as channels of growth, albeit the river bed is not the river.)

100:5.2 (1098.5) The progression of religious growth leads from stagnation through conflict to coordination, from insecurity to undoubting faith, from confusion of cosmic consciousness to unification of personality, from the temporal objective to the eternal, from the bondage of fear to the liberty of divine sonship.

100:5.3 (1099.1) It should be made clear that professions of loyalty to the supreme ideals — the psychic, emotional, and spiritual awareness of God-consciousness — may be a natural and gradual growth or may sometimes be experienced at certain junctures, as in a crisis. The Apostle Paul experienced just such a sudden and spectacular conversion that eventful day on the Damascus road. Gautama Siddhartha had a similar experience the night he sat alone and sought to penetrate the mystery of final truth. Many others have had like experiences, and many true believers have progressed in the spirit without sudden conversion.

100:5.4 (1099.2) Most of the spectacular phenomena associated with so-called religious conversions are entirely psychologic in nature, but now and then there do occur experiences which are also spiritual in origin. When the mental mobilization is absolutely total on any level of the psychic upreach toward spirit attainment, when there exists perfection of the human motivation of loyalties to the divine idea, then there very often occurs a sudden down-grasp of the indwelling spirit to synchronize with the concentrated and consecrated purpose of the superconscious mind of the believing mortal. And it is such experiences of unified intellectual and spiritual phenomena that constitute the conversion which consists in factors over and above purely psychologic involvement.

bilden; und diese besteht aus Faktoren, die jenseits und oberhalb rein psychischer Vorgänge liegen.

Aber Gefühlswallung allein ist eine falsche Bekehrung; man muss ebenso stark glauben wie fühlen. In dem Maße, wie die psychische Mobilisierung nur partiell ist, wie die Motivation der menschlichen Treue nicht vollständig ist, in dem Maße wird die Bekehrungserfahrung eine gemischte intellektuelle, gefühlsmäßige und geistige Realität sein.

Wenn man bereit ist, als praktische Arbeitshypothese in dem im Übrigen geeinten intellektuellen Leben einen theoretischen unterbewussten Verstand anzuerkennen, dann sollte man in aller Konsequenz auch einen entsprechenden ähnlichen Bereich aufsteigender intellektueller Aktivität als überbewusste Ebene postulieren — die Zone des unmittelbaren Kontaktes mit der innewohnenden geistigen Wesenheit, dem Gedankenjustierer. Die große Gefahr bei all diesen psychischen Spekulationen liegt darin, dass Visionen und andere so genannte mystische Erfahrungen sowie außerordentliche Träume für göttliche Mitteilungen an den menschlichen Verstand gehalten werden. In vergangenen Zeiten haben sich göttliche Wesen gewissen Gott nahen Personen zu erkennen gegeben, und zwar nicht wegen ihren mystischen Trancen oder morbiden Visionen, sondern trotz all dieser Phänomene.

Sicher besser als eine Suche nach Bekehrung wäre, sich durch lebendigen Glauben und aufrichtige Anbetung, durch aus dem Herzen kommendes und selbstvergessenes Beten den morontialen Bereichen eines möglichen Kontaktes mit dem Gedankenjustierer zu nähern. Nur allzu vieles, was aus den Erinnerungen der unbewussten Ebenen des menschlichen Gemüts aufstieg, ist fälschlich für göttliche Offenbarung und geistige Weisung gehalten worden.

Eine große Gefahr ist mit der geläufigen Praxis der religiösen Träumerei verbunden; Mystizismus kann eine Technik zur Umgehung der Realität werden, obwohl er manchmal ein Mittel echter geistiger Kommunikation gewesen ist. Kurze Perioden des Rückzugs aus den geschäftigen Szenen des Lebens bilden kaum eine ernsthafte Gefahr, aber eine länger dauernde Absonderung der Persönlichkeit ist höchst unerwünscht. Unter gar keinen Umständen sollte der tranceartige Zustand visionären Bewusstseins als religiöse Erfahrung gepflegt werden.

Für den mystischen Zustand charakteristisch ist ein verschwommenes Bewusstsein mit grellen Inseln gespannter Aufmerksamkeit bei relativ passivem Intellekt. Alles Derartige zieht das Bewusstsein eher ins Unterbewusste hinab als in

100:5.5 (1099.3) But emotion alone is a false conversion; one must have faith as well as feeling. To the extent that such psychic mobilization is partial, and in so far as such human-loyalty motivation is incomplete, to that extent will the experience of conversion be a blended intellectual, emotional, and spiritual reality.

100:5.6 (1099.4) If one is disposed to recognize a theoretical subconscious mind as a practical working hypothesis in the otherwise unified intellectual life, then, to be consistent, one should postulate a similar and corresponding realm of ascending intellectual activity as the superconscious level, the zone of immediate contact with the indwelling spirit entity, the Thought Adjuster. The great danger in all these psychic speculations is that visions and other so-called mystic experiences, along with extraordinary dreams, may be regarded as divine communications to the human mind. In times past, divine beings have revealed themselves to certain God-knowing persons, not because of their mystic trances or morbid visions, but in spite of all these phenomena.

100:5.7 (1099.5) In contrast with conversion-seeking, the better approach to the morontia zones of possible contact with the Thought Adjuster would be through living faith and sincere worship, wholehearted and unselfish prayer. Altogether too much of the uprush of the memories of the unconscious levels of the human mind has been mistaken for divine revelations and spirit leadings.

100:5.8 (1099.6) There is great danger associated with the habitual practice of religious daydreaming; mysticism may become a technique of reality avoidance, albeit it has sometimes been a means of genuine spiritual communion. Short seasons of retreat from the busy scenes of life may not be seriously dangerous, but prolonged isolation of personality is most undesirable. Under no circumstances should the trancelike state of visionary consciousness be cultivated as a religious experience.

100:5.9 (1099.7) The characteristics of the mystical state are diffusion of consciousness with vivid islands of focal attention operating on a comparatively passive intellect. All of this gravitates consciousness toward the subconscious rather than in the direction of the

Richtung des Bereichs geistigen Kontaktes, ins Überbewusste. Viele Mystiker haben ihre mentale Dissoziation bis zum Auftreten abnormaler mentaler Phänomene getrieben.

Eine der Gesundheit zuträglichere Art geistiger Meditation findet man in nachdenklicher Anbetung und im Dankgebet. Die direkte Verbindung mit dem eigenen Gedankenjustierer, wie sie in den späteren Lebensjahren des inkarnierten Jesus stattfand, sollte nicht mit diesen so genannten mystischen Erfahrungen verwechselt werden. Die Faktoren, die zum Eintritt der mystischen Vereinigung beitragen, sind ein Hinweis auf die Gefahren solcher psychischer Zustände. Der mystische Zustand wird begünstigt durch Umstände wie: physische Ermüdung, Fasten, psychische Dissoziation, tiefe ästhetische Erlebnisse, lebhaftes sexuelle Impulse, Furcht, Bangigkeit, Wut und wildes Tanzen. Ein Großteil des im Gefolge solcher Vorbereitungen an die Oberfläche geschwemmten Materials hat seinen Ursprung im unterbewussten Verstandesbereich.

Wie günstig auch immer damals die Bedingungen für mystische Phänomene gewesen sein mögen, sollte doch klar verstanden werden, dass Jesus von Nazareth zur Verbindung mit dem Paradies-Vater nie zu solchen Methoden griff. Jesus unterlag keinen unterbewussten Täuschungen oder überbewussten Illusionen.

zone of spiritual contact, the superconscious. Many mystics have carried their mental dissociation to the level of abnormal mental manifestations.

100:5.10 (1100.1) The more healthful attitude of spiritual meditation is to be found in reflective worship and in the prayer of thanksgiving. The direct communion with one's Thought Adjuster, such as occurred in the later years of Jesus' life in the flesh, should not be confused with these so-called mystical experiences. The factors which contribute to the initiation of mystic communion are indicative of the danger of such psychic states. The mystic status is favored by such things as: physical fatigue, fasting, psychic dissociation, profound aesthetic experiences, vivid sex impulses, fear, anxiety, rage, and wild dancing. Much of the material arising as a result of such preliminary preparation has its origin in the subconscious mind.

100:5.11 (1100.2) However favorable may have been the conditions for mystic phenomena, it should be clearly understood that Jesus of Nazareth never resorted to such methods for communion with the Paradise Father. Jesus had no subconscious delusions or superconscious illusions.

6. ZEICHEN RELIGIÖSEN LEBENS

Evolutionäre Religionen und offenbarte Religionen mögen sich in ihren Methoden stark voneinander unterscheiden, aber in ihrem Beweggrund sind sie sich sehr ähnlich. Religion ist keine spezifische Lebensfunktion; sie ist vielmehr eine Lebensweise. Wahre Religion ist eine rückhaltlose Hingabe an eine Realität, die in den Augen des Glaubenden für ihn selber sowie für die ganze Menschheit allerhöchsten Wert besitzt. Und die hervorstechenden Merkmale sämtlicher Religionen sind: bedingungslose Treue gegenüber höchsten Werten und völlige Hingabe an sie. Diese religiöse Hingabe an höchste Werte zeigt sich in der Beziehung einer angeblich areligiösen Mutter zu ihrem Kind und im glühenden Entstehen Nichtgläubiger für die Sache, der sie sich verschrieben haben.

Was ein Glaubender als höchsten Wert angenommen hat, mag niedrig oder gar falsch sein, aber es ist nichtsdestoweniger religiös. Eine Religion ist genau in dem Maße authentisch, wie der Wert, den sie für den höchsten hält, wirklich eine kosmische Realität von echter geistiger Gültigkeit ist.

6. MARKS OF RELIGIOUS LIVING

100:6.1 (1100.3) Evolutionary religions and revelatory religions may differ markedly in method, but in motive there is great similarity. Religion is not a specific function of life; rather is it a mode of living. True religion is a wholehearted devotion to some reality which the religionist deems to be of supreme value to himself and for all mankind. And the outstanding characteristics of all religions are: unquestioning loyalty and wholehearted devotion to supreme values. This religious devotion to supreme values is shown in the relation of the supposedly irreligious mother to her child and in the fervent loyalty of nonreligionists to an espoused cause.

100:6.2 (1100.4) The accepted supreme value of the religionist may be base or even false, but it is nevertheless religious. A religion is genuine to just the extent that the value which is held to be supreme is truly a cosmic reality of genuine spiritual worth.

Unter den Kennzeichen menschlicher Beantwortung des religiösen Impulses finden sich die Eigenschaften Adel und Größe. Der aufrichtige Gläubige ist sich bewusst, ein Universumsbürger zu sein, und er weiß um seinen Kontakt mit Quellen übermenschlicher Macht. Die Gewissheit, einer höheren und geadelten Gemeinschaft von Söhnen Gottes anzugehören, befeuert ihn und erfüllt ihn mit Energie. Das Bewusstsein seines eigenen Wertes ist verstärkt worden durch den Stimulus der Suche nach universellen Endzwecken — allerhöchsten Zielen.

Das Selbst hat sich der geheimnisvollen Triebkraft einer alles umfassenden Motivation überlassen, die erhöhte Selbstdisziplin verlangt, gefühlsmäßige Konflikte abschwächt und das Leben des Sterblichen wirklich lebenswert macht. Das morbide Insistieren auf menschlichen Beschränkungen hat sich in ein natürliches Wissen um die Unzulänglichkeiten der Sterblichen gewandelt, dem sich die sittliche Entschlossenheit und geistige Sehnsucht zugesellen, die höchsten Ziele des Universums und Superuniversums zu erreichen. Und dieses intensive Streben nach übermenschlichen Idealen zeichnet sich immer durch wachsende Geduld, Nachsicht, Seelenstärke und Toleranz aus.

Aber wahre Religion ist eine lebendige Liebe, ein Leben des Dienens. Die Loslösung des Gläubigen von vielem rein Zeitlichen und Trivialen führt nie zu gesellschaftlicher Isolation und sollte den Sinn für Humor nicht zerstören. Echte Religion nimmt der menschlichen Existenz nichts weg, hingegen bereichert sie das ganze Leben mit neuen Bedeutungen; sie erzeugt neue Arten von Enthusiasmus, Eifer und Mut. Sie kann sogar den Geist von Kreuzfahrern hervorrufen, der mehr als gefährlich ist, wenn ihn nicht geistige Schau und loyale Hingabe an die alltäglichen gesellschaftlichen Verpflichtungen menschlicher Treueverhältnisse im Zaum halten.

Eines der erstaunlichsten Merkmale religiösen Lebens ist jener dynamische und sublime Friede, jener Friede, der alles menschliche Begreifen übersteigt, jenes kosmische Gleichgewicht, das von Abwesenheit allen Zweifels und jeglicher Aufregung zeugt. Solche Ebenen geistiger Stabilität sind immun gegen Enttäuschung. Solche Gläubige sind wie der Apostel Paulus, der sagte: „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder gegenwärtige noch zukünftige Dinge, weder Höhen noch Tiefen noch irgendetwas anderes uns von der Liebe Gottes wird scheiden können.“

Ein Gefühl von Sicherheit, das mit dem Erleben triumphierender Herrlichkeit einhergeht, herrscht im Bewusstsein des Gläubigen, der die

100:6.3 (1100.5) The marks of human response to the religious impulse embrace the qualities of nobility and grandeur. The sincere religionist is conscious of universe citizenship and is aware of making contact with sources of superhuman power. He is thrilled and energized with the assurance of belonging to a superior and ennobled fellowship of the sons of God. The consciousness of self-worth has become augmented by the stimulus of the quest for the highest universe objectives — supreme goals.

100:6.4 (1100.6) The self has surrendered to the intriguing drive of an all-encompassing motivation which imposes heightened self-discipline, lessens emotional conflict, and makes mortal life truly worth living. The morbid recognition of human limitations is changed to the natural consciousness of mortal shortcomings, associated with moral determination and spiritual aspiration to attain the highest universe and superuniverse goals. And this intense striving for the attainment of supermortal ideals is always characterized by increasing patience, forbearance, fortitude, and tolerance.

100:6.5 (1100.7) But true religion is a living love, a life of service. The religionist's detachment from much that is purely temporal and trivial never leads to social isolation, and it should not destroy the sense of humor. Genuine religion takes nothing away from human existence, but it does add new meanings to all of life; it generates new types of enthusiasm, zeal, and courage. It may even engender the spirit of the crusader, which is more than dangerous if not controlled by spiritual insight and loyal devotion to the commonplace social obligations of human loyalties.

100:6.6 (1101.1) One of the most amazing earmarks of religious living is that dynamic and sublime peace, that peace which passes all human understanding, that cosmic poise which betokens the absence of all doubt and turmoil. Such levels of spiritual stability are immune to disappointment. Such religionists are like the Apostle Paul, who said: "I am persuaded that neither death, nor life, nor angels, nor principalities, nor powers, nor things present, nor things to come, nor height, nor depth, nor anything else shall be able to separate us from the love of God."

100:6.7 (1101.2) There is a sense of security, associated with the realization of triumphing glory, resident in the consciousness of the religionist

Realität des Supreme erfasst hat und das Ziel des Ultimen verfolgt.

Auch evolutionäre Religion ist all das an Treue und Größe, weil sie eine authentische Erfahrung ist. Aber offenbarte Religion ist nicht nur authentisch, sondern auch exzellent. Die neuen Treueverhältnisse im Gefolge der erweiterten geistigen Vision schaffen neue Ebenen der Liebe und Hingabe, des Dienstes und der Kameradschaft; und all diese höheren gesellschaftlichen Perspektiven bewirken ein stärkeres Bewusstsein von der Vaterschaft Gottes und von der Bruderschaft der Menschen.

Der charakteristische Unterschied zwischen evolutionärer und offenbarter Religion ist eine neue Qualität göttlicher Weisheit, die zu der rein erfahrungsmäßigen menschlichen Weisheit hinzukommt. Aber es ist die in den menschlichen Religionen und mit ihnen erworbene Erfahrung, die die Fähigkeit entwickelt, später in zunehmendem Maße die Geschenke göttlicher Weisheit und kosmischer Erkenntnis zu empfangen.

who has grasped the reality of the Supreme, and who pursues the goal of the Ultimate.

100:6.8 (1101.3) Even evolutionary religion is all of this in loyalty and grandeur because it is a genuine experience. But revelatory religion is *excellent* as well as genuine. The new loyalties of enlarged spiritual vision create new levels of love and devotion, of service and fellowship; and all this enhanced social outlook produces an enlarged consciousness of the Fatherhood of God and the brotherhood of man.

100:6.9 (1101.4) The characteristic difference between evolved and revealed religion is a new quality of divine wisdom which is added to purely experiential human wisdom. But it is experience in and with the human religions that develops the capacity for subsequent reception of increased bestowals of divine wisdom and cosmic insight.

7. DER GIPFEL RELIGIÖSEN LEBENS

Obwohl der durchschnittliche Sterbliche Urantias nicht hoffen kann, die große Charaktervollkommenheit zu erreichen, die Jesus von Nazareth während seines Aufenthaltes in Menschengestalt erwarb, ist es jedem menschlichen Gläubigen durchaus möglich, nach den Richtlinien der vervollkommenen Persönlichkeit Jesu eine starke und geeinte Persönlichkeit zu entwickeln. Der einmalige Wesenszug der Persönlichkeit des Meisters war weniger ihre Vollkommenheit als ihre Symmetrie, ihre wunderbare und ausgewogene Einigung. Die wirkungsvollste Präsentation Jesu besteht darin, dem Beispiel dessen zu folgen, der auf den vor seinen Anklägern stehenden Meister wies und sagte: „Seht den Menschen!“

Die nie versiegende Freundlichkeit Jesu rührte die Herzen der Menschen, aber seine robuste Charakterstärke erstaunte seine Anhänger. Er war wahrhaftig aufrichtig; es gab in ihm keine Spur von Heuchelei. Er war frei von jeder Affektiertheit; er war stets von so erfrischender Echtheit. Er ließ sich nie zu Verstellung herab und nahm nie zu Täuschung Zuflucht. Er lebte die Wahrheit gerade so, wie er sie lehrte. Er war die Wahrheit. Er war gezwungen, seiner Generation die rettende Wahrheit zu verkünden, auch wenn solche Aufrichtigkeit manchmal wehtat. Er war aller Wahrheit bedingungslos treu.

Aber der Meister war auch so vernünftig, so ansprechbar. Er war so praktisch in all seinem

7. THE ACME OF RELIGIOUS LIVING

100:7.1 (1101.5) Although the average mortal of Urantia cannot hope to attain the high perfection of character which Jesus of Nazareth acquired while sojourning in the flesh, it is altogether possible for every mortal believer to develop a strong and unified personality along the perfected lines of the Jesus personality. The unique feature of the Master's personality was not so much its perfection as its symmetry, its exquisite and balanced unification. The most effective presentation of Jesus consists in following the example of the one who said, as he gestured toward the Master standing before his accusers, "Behold the man!"

100:7.2 (1101.6) The unfailing kindness of Jesus touched the hearts of men, but his stalwart strength of character amazed his followers. He was truly sincere; there was nothing of the hypocrite in him. He was free from affectation; he was always so refreshingly genuine. He never stooped to pretense, and he never resorted to shamming. He lived the truth, even as he taught it. He was the truth. He was constrained to proclaim saving truth to his generation, even though such sincerity sometimes caused pain. He was unquestioningly loyal to all truth.

100:7.3 (1101.7) But the Master was so reasonable, so approachable. He was so practical in all his

Dienen, und all seine Pläne waren durch so geheiligten gesunden Menschenverstand charakterisiert. Er war so frei von allen launischen, unberechenbaren und exzentrischen Tendenzen. Er war nie kapriziös, wunderlich oder hysterisch. In seiner ganzen Lehre und in allem, was er tat, war immer ein wunderbarer Scharfblick, gepaart mit einem außerordentlichen Sinn für das jeweils Richtige.

Der Menschensohn war immer eine wohlausgewogene Persönlichkeit. Selbst seine Feinde bewahrten immer einen heilsamen Respekt vor ihm; sie fürchteten seine Gegenwart sogar. Jesus war unerschrocken. Er quoll über von göttlichem Enthusiasmus, wurde aber nie fanatisch. Er war emotional aktiv, aber nie sprunghaft. Er war imaginativ, aber immer praktisch. Er trat den Realitäten des Lebens offen gegenüber, war aber nie langweilig oder prosaisch. Er war mutig, aber nie verwegen; vorsichtig, aber nie feige. Er war mitfühlend, aber nie sentimental; einmalig, aber nicht exzentrisch. Er war fromm, aber nicht frömmelnd. Und er war so ausgewogen, weil er so vollkommen geeint war.

Jesu Originalität wurde durch nichts unterdrückt. Er war nicht durch Tradition gebunden oder durch Hörigkeit gegenüber engen Konventionen behindert. Er sprach mit zweifelsfreier Zuversicht und lehrte mit absoluter Autorität. Aber seine prachthvolle Originalität ließ ihn die Juwelen der Wahrheit in den Lehren seiner Vorgänger und Zeitgenossen nicht übersehen. Und die originellste seiner Lehren war die Betonung von Liebe und Barmherzigkeit anstelle von Furcht und Opfer.

Jesus hatte einen sehr weiten Horizont. Er forderte seine Anhänger auf, das Evangelium allen Völkern zu predigen. Er war frei von aller Engstirnigkeit. Sein mitfühlendes Herz schloss die ganze Menschheit, ja ein ganzes Universum, ein. Immer lautete seine Einladung: „Wer da kommen will, der komme.“

Von Jesus hat man wahrheitsgetreu gesagt: „Er vertraute auf Gott.“ Als ein Mensch unter Menschen vertraute er seinem Vater im Himmel auf sublimste Weise. Er vertraute seinem Vater, wie ein kleines Kind seinen irdischen Eltern vertraut. Sein Glaube war vollkommen, aber nie anmaßend. Wie grausam die Natur auch erscheinen mochte oder wie indifferent gegenüber dem menschlichen Wohlergehen auf der Erde, Jesu Glauben kam nie ins Wanken. Er war immun gegen Enttäuschungen und unempfindlich gegen Verfolgung. Scheinbares Scheitern ließ ihn unberührt.

Er liebte die Menschen wie Brüder und erkannte zugleich, wie verschieden an

ministry, while all his plans were characterized by such sanctified common sense. He was so free from all freakish, erratic, and eccentric tendencies. He was never capricious, whimsical, or hysterical. In all his teaching and in everything he did there was always an exquisite discrimination associated with an extraordinary sense of propriety.

100:7.4 (1102.1) The Son of Man was always a well-poised personality. Even his enemies maintained a wholesome respect for him; they even feared his presence. Jesus was unafraid. He was surcharged with divine enthusiasm, but he never became fanatical. He was emotionally active but never flighty. He was imaginative but always practical. He frankly faced the realities of life, but he was never dull or prosaic. He was courageous but never reckless; prudent but never cowardly. He was sympathetic but not sentimental; unique but not eccentric. He was pious but not sanctimonious. And he was so well-poised because he was so perfectly unified.

100:7.5 (1102.2) Jesus' originality was unstifled. He was not bound by tradition or handicapped by enslavement to narrow conventionality. He spoke with undoubted confidence and taught with absolute authority. But his superb originality did not cause him to overlook the gems of truth in the teachings of his predecessors and contemporaries. And the most original of his teachings was the emphasis of love and mercy in the place of fear and sacrifice.

100:7.6 (1102.3) Jesus was very broad in his outlook. He exhorted his followers to preach the gospel to all peoples. He was free from all narrow-mindedness. His sympathetic heart embraced all mankind, even a universe. Always his invitation was, "Whosoever will, let him come."

100:7.7 (1102.4) Of Jesus it was truly said, "He trusted God." As a man among men he most sublimely trusted the Father in heaven. He trusted his Father as a little child trusts his earthly parent. His faith was perfect but never presumptuous. No matter how cruel nature might appear to be or how indifferent to man's welfare on earth, Jesus never faltered in his faith. He was immune to disappointment and impervious to persecution. He was untouched by apparent failure.

100:7.8 (1102.5) He loved men as brothers, at the same time recognizing how they differed in innate

angeborenen Gaben und erworbenen Eigenschaften sie waren. „Er zog umher und tat Gutes.“

Jesus war eine ungewöhnlich fröhliche Person, aber er war nicht blind und unvernünftig optimistisch. Seine ständige Aufforderung war: „Seid guten Mutes!“ Er konnte seine vertrauensvolle Haltung beibehalten wegen seines unerschütterlichen Glaubens an Gott und seines unbeirrbaren Vertrauens in die Menschen. Er brachte allen Menschen stets rührende Aufmerksamkeit entgegen, weil er sie liebte und an sie glaubte. Und doch blieb er seinen Überzeugungen immer treu und war wunderbar fest in seiner Hingabe an die Ausführung des Willens seines Vaters.

Der Meister war immer freigebig. Er wurde nie müde zu sagen: „Es liegt größerer Segen im Geben als im Nehmen.“ Er sagte: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“ Und doch war er bei all seiner grenzenlosen Großzügigkeit nie verschwenderisch oder extravagant. Er lehrte, man müsse glauben, um das Heil zu erlangen. „Denn jeder, der sucht, soll empfangen.“

Er war freimütig, aber immer liebenswürdig. Er sagte: „Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt.“ Er sprach offen, aber immer freundschaftlich. Unverblümt bekundete er dem Sünder Liebe und Hass gegenüber Sünde. Aber bei all dieser erstaunlichen Freimütigkeit blieb er unfehlbar fair.

Jesus war von gleichmäßiger Fröhlichkeit, obwohl er manchmal viel aus dem Kelch menschlichen Leids zu trinken hatte. Furchtlos stellte er sich den Realitäten der Existenz und war dabei von Enthusiasmus für das Evangelium vom Königreich erfüllt. Aber er hatte seinen Enthusiasmus unter Kontrolle; dieser beherrschte ihn nie. Er widmete sich rückhaltlos „den Angelegenheiten seines Vaters“. Dieser göttliche Enthusiasmus brachte seine ungeistigen Brüder auf den Gedanken, er sei außer sich geraten, aber das zuschauende Universum würdigte ihn als Vorbild mentaler Gesundheit und Modell höchster menschlicher Hingabe an die hohen Normen geistigen Lebens. Und sein beherrschter Enthusiasmus war ansteckend; seine Gefährten waren gezwungen, seinen göttlichen Optimismus zu teilen.

Dieser Mann aus Galiläa war nicht ein Mann der Schmerzen; er war eine von Freude erfüllte Seele. Immer wieder sagte er: „Freut euch und seid über alles fröhlich.“ Aber wenn die Pflicht es verlangte, war er willens, tapfer durch das „Tal der Todesschatten“ zu schreiten. Er war freudig, aber zugleich demütig.

Seinem Mut kam nur seine Geduld gleich.

endowments and acquired qualities. “He went about doing good.”

100:7.9 (1102.6) Jesus was an unusually cheerful person, but he was not a blind and unreasoning optimist. His constant word of exhortation was, “Be of good cheer.” He could maintain this confident attitude because of his unswerving trust in God and his unshakable confidence in man. He was always touchingly considerate of all men because he loved them and believed in them. Still he was always true to his convictions and magnificently firm in his devotion to the doing of his Father’s will.

100:7.10 (1102.7) The Master was always generous. He never grew weary of saying, “It is more blessed to give than to receive.” Said he, “Freely you have received, freely give.” And yet, with all of his unbounded generosity, he was never wasteful or extravagant. He taught that you must believe to receive salvation. “For every one who seeks shall receive.”

100:7.11 (1102.8) He was candid, but always kind. Said he, “If it were not so, I would have told you.” He was frank, but always friendly. He was outspoken in his love for the sinner and in his hatred for sin. But throughout all this amazing frankness he was unerringly fair.

100:7.12 (1102.9) Jesus was consistently cheerful, notwithstanding he sometimes drank deeply of the cup of human sorrow. He fearlessly faced the realities of existence, yet was he filled with enthusiasm for the gospel of the kingdom. But he controlled his enthusiasm; it never controlled him. He was unreservedly dedicated to “the Father’s business.” This divine enthusiasm led his unspiritual brethren to think he was beside himself, but the onlooking universe appraised him as the model of sanity and the pattern of supreme mortal devotion to the high standards of spiritual living. And his controlled enthusiasm was contagious; his associates were constrained to share his divine optimism.

100:7.13 (1103.1) This man of Galilee was not a man of sorrows; he was a soul of gladness. Always was he saying, “Rejoice and be exceedingly glad.” But when duty required, he was willing to walk courageously through the “valley of the shadow of death.” He was gladsome but at the same time humble.

100:7.14 (1103.2) His courage was equaled only by his

Wenn man ihn zu verfrühtem Handeln drängte, erwiderte er nur: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Er war nie in Eile; seine Fassung war sublim. Aber er empörte sich oft über Schlechtigkeit, und Sünde duldete er nicht. Er fühlte sich oft mächtig gedrängt, sich gegen Dinge aufzulehnen, die dem Wohl seiner Erdenkinder zuwiderliefen. Aber seine Empörung angesichts von Sünde führte ihn nie zu Zorn über den Sünder.

Sein Mut war großartig, aber er war nie tollkühn. Seine Losung war: „Fürchtet euch nicht.“ Seine Bravour war umwerfend und sein Mut oft heroisch. Aber sein Mut war mit Diskretion verbunden und durch Vernunft beherrscht. Es war ein aus Glauben geborener Mut und nicht die Verwegenheit blinder Anmaßung. Er war wahrhaft unerschrocken, aber nie waghalsig.

Der Meister war ein Muster von Ehrerbietung. Schon in seiner Jugend begann er sein Gebet mit „Unser Vater, der du bist in dem Himmel, geheiligt werde dein Name“. Er erwies sogar dem mangelhaften Gottesdienst seiner Mitmenschen Respekt. Aber das hinderte ihn nicht, religiöse Traditionen anzugreifen oder gegen Irrtümer des menschlichen Glaubens Sturm zu laufen. Er verehrte wahre Heiligkeit, aber er konnte sich zu Recht an seine Gefährten mit den Worten wenden: „Wer von euch überführt mich der Sünde?“

Jesus war groß, weil er gut war, und doch fraternisierte er mit kleinen Kindern. Er war in seinem persönlichen Leben freundlich und bescheiden, und doch war er der vervollkommnete Mensch eines Universums. Seine Mitarbeiter nannten ihn unaufgefordert Meister.

Jesus war die vollkommen geeinte menschliche Persönlichkeit. Und heute wie damals in Galiläa fährt er fort, die menschliche Erfahrung zu einen und die Anstrengungen der Sterblichen zu koordinieren. Er eint das Leben, veredelt den Charakter und vereinfacht die Erfahrung. Er zieht in den menschlichen Verstand ein, um ihn zu heben, zu verwandeln und zu verklären. Es ist buchstäblich wahr: „Hat jemand Jesus Christus in sich, ist er ein neues Geschöpf; das Alte geht dahin; siehe, alle Dinge werden neu.“

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

patience. When pressed to act prematurely, he would only reply, “My hour has not yet come.” He was never in a hurry; his composure was sublime. But he was often indignant at evil, intolerant of sin. He was often mightily moved to resist that which was inimical to the welfare of his children on earth. But his indignation against sin never led to anger at the sinner.

100:7.15 (1103.3) His courage was magnificent, but he was never foolhardy. His watchword was, “Fear not.” His bravery was lofty and his courage often heroic. But his courage was linked with discretion and controlled by reason. It was courage born of faith, not the recklessness of blind presumption. He was truly brave but never audacious.

100:7.16 (1103.4) The Master was a pattern of reverence. The prayer of even his youth began, “Our Father who is in heaven, hallowed be your name.” He was even respectful of the faulty worship of his fellows. But this did not deter him from making attacks on religious traditions or assaulting errors of human belief. He was reverential of true holiness, and yet he could justly appeal to his fellows, saying, “Who among you convicts me of sin?”

100:7.17 (1103.5) Jesus was great because he was good, and yet he fraternized with the little children. He was gentle and unassuming in his personal life, and yet he was the perfected man of a universe. His associates called him Master unbidden.

100:7.18 (1103.6) Jesus was the perfectly unified human personality. And today, as in Galilee, he continues to unify mortal experience and to coordinate human endeavors. He unifies life, ennobles character, and simplifies experience. He enters the human mind to elevate, transform, and transfigure it. It is literally true: “If any man has Christ Jesus within him, he is a new creature; old things are passing away; behold, all things are becoming new.”

100:7.19 (1103.7) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 101. Die wahre Natur der Religion

⇐ 100

DAS URANTIA BUCH

102 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 101

DIE WAHRE NATUR DER RELIGION

Abschnitte

Einführung

1. Wahre Religion
2. Die Tatsache der Religion
3. Die charakteristischen Merkmale der Religion
4. Die Grenzen der Offenbarung
5. Erweiterung der Religion durch Offenbarung
6. Fortschreitende religiöse Erfahrung
7. Eine persönliche Religionsphilosophie
8. Glaube und Geglaubtes
9. Religion und Sittlichkeit
10. Religion als Befreierin des Menschen

PAPER 101

THE REAL NATURE OF RELIGION

SECTIONS

Introduction

1. True Religion
2. The Fact of Religion
3. The Characteristics of Religion
4. The Limitations of Revelation
5. Religion Expanded by Revelation
6. Progressive Religious Experience
7. A Personal Philosophy of Religion
8. Faith and Belief
9. Religion and Morality
10. Religion as Man's Liberator

Einführung

RELIGION als menschliche Erfahrung reicht von der primitiven Furcht-Versklavung des sich entwickelnden Wilden bis zur sublimen und wunderbaren Freiheit im Glauben der zivilisierten Sterblichen, die sich auf wunderbare Weise bewusst sind, Söhne des ewigen Gottes zu sein.

Die Religion ist die Ahnherrin der fortgeschrittenen Ethik und Sittlichkeit der progressiven gesellschaftlichen Entwicklung. Aber Religion als solche ist nicht nur eine sittliche Bewegung, obwohl ihre äußeren, gesellschaftlichen Erscheinungsformen durch die ethische und sittliche Triebkraft der menschlichen Gesellschaft mächtig beeinflusst werden. Immer ist Religion die Inspiration der sich entwickelnden Natur des Menschen, aber sie ist nicht das Geheimnis dieser Entwicklung.

Die Religion, der überzeugte Glaube der

INTRODUCTION

101:0.1 (1104.1) RELIGION, as a human experience, ranges from the primitive fear slavery of the evolving savage up to the sublime and magnificent faith liberty of those civilized mortals who are superbly conscious of sonship with the eternal God.

101:0.2 (1104.2) Religion is the ancestor of the advanced ethics and morals of progressive social evolution. But religion, as such, is not merely a moral movement, albeit the outward and social manifestations of religion are mightily influenced by the ethical and moral momentum of human society. Always is religion the inspiration of man's evolving nature, but it is not the secret of that evolution.

101:0.3 (1104.3) Religion, the conviction-faith of the

Persönlichkeit, vermag immer über die im ungläubigen materiellen Verstand geborene, oberflächlich widersprüchliche Logik der Verzweiflung zu siegen. Es gibt tatsächlich eine wahre, echte innere Stimme, jenes „wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt“. Und diese geistige Führung ist verschieden von der ethischen Eingebung des menschlichen Bewusstseins. Das Gefühl religiöser Gewissheit ist mehr als ein emotionales Gefühl. Die Gewissheit der Religion übersteigt die Vernunftgründe des Verstandes und sogar die Logik der Philosophie. Religion ist Glaube, Vertrauen und Gewissheit.

personality, can always triumph over the superficially contradictory logic of despair born in the unbelieving material mind. There really is a true and genuine inner voice, that “true light which lights every man who comes into the world.” And this spirit leading is distinct from the ethical prompting of human conscience. The feeling of religious assurance is more than an emotional feeling. The assurance of religion transcends the reason of the mind, even the logic of philosophy. Religion is faith, trust, and assurance.

1. WAHRE RELIGION

Wahre Religion ist nicht ein System philosophischer Anschauungen, die man durchdenken und durch natürliche Beweise erhärten kann, noch ist sie eine phantastische, mystische Erfahrung unbeschreiblicher ekstatischer Gefühle, die nur von den romantischen Anhängern des Mystizismus genossen werden kann. Religion ist nicht das Produkt der Vernunft, aber von innen her betrachtet, ist sie ganz und gar vernünftig. Religion leitet sich nicht von der Logik menschlicher Philosophie ab, aber als eine menschliche Erfahrung ist sie ganz und gar logisch. Religion ist das Erfahren der Göttlichkeit im Bewusstsein eines sittlichen Wesens evolutionären Ursprungs; sie stellt eine wahre Erfahrung mit ewigen Realitäten im Zeitlichen dar, die Verwirklichung geistiger Befriedigungen schon in Menschengestalt.

Der Gedankenjustierer hat keine besonderen Mechanismen, durch die er sich ausdrücken könnte; es besteht keine mystische religiöse Fähigkeit für den Empfang oder den Ausdruck religiöser Empfindungen. Diese Erfahrungen werden von den naturgegebenen Mechanismen des sterblichen Verstandes geliefert. Und darin liegt eine der Erklärungen für die Schwierigkeit des Justierers, in direkte Verbindung mit dem von ihm ständig bewohnten materiellen Verstand zu treten.

Der göttliche Geist tritt mit dem sterblichen Menschen nicht über Gefühle und Emotionen in Kontakt, sondern in der Zone des höchsten und vergeistigten Denkens. Eure Gedanken sind es, und nicht eure Gefühle, die euch gottwärts leiten. Die göttliche Natur kann nur mit den Augen des Verstandes wahrgenommen werden. Aber der Verstand, der Gott tatsächlich erkennt, der den inwendigen Gedankenjustierer vernimmt, ist der reine Verstand. „Ohne Heiligkeit kann niemand den Herrn sehen.“ All solche innere und geistige Verbindung nennt man geistige Schau. Derartige

1. TRUE RELIGION

^{101:1.1 (1104.4)} True religion is not a system of philosophic belief which can be reasoned out and substantiated by natural proofs, neither is it a fantastic and mystic experience of indescribable feelings of ecstasy which can be enjoyed only by the romantic devotees of mysticism. Religion is not the product of reason, but viewed from within, it is altogether reasonable. Religion is not derived from the logic of human philosophy, but as a mortal experience it is altogether logical. Religion is the experiencing of divinity in the consciousness of a moral being of evolutionary origin; it represents true experience with eternal realities in time, the realization of spiritual satisfactions while yet in the flesh.

^{101:1.2 (1104.5)} The Thought Adjuster has no special mechanism through which to gain self-expression; there is no mystic religious faculty for the reception or expression of religious emotions. These experiences are made available through the naturally ordained mechanism of mortal mind. And therein lies one explanation of the Adjuster's difficulty in engaging in direct communication with the material mind of its constant indwelling.

^{101:1.3 (1104.6)} The divine spirit makes contact with mortal man, not by feelings or emotions, but in the realm of the highest and most spiritualized thinking. It is your *thoughts*, not your feelings, that lead you Godward. The divine nature may be perceived only with the eyes of the mind. But the mind that really discerns God, hears the indwelling Adjuster, is the pure mind. “Without holiness no man may see the Lord.” All such inner and spiritual communion is termed spiritual insight. Such religious experiences result from the impress made upon the mind of man by the

religiöse Erfahrungen sind die Folge des Eindrucks, den die vereinten Operationen des Justierers und des Geistes der Wahrheit im menschlichen Verstand der sich entwickelnden Söhne Gottes machen, wenn sie inmitten von deren Ideen, Idealen, Erkenntnissen und geistigen Anstrengungen und auf diese wirken.

Religion lebt und blüht also nicht durch Sehen und Fühlen, sondern vielmehr durch Glauben und Erkennen. Sie besteht nicht in der Entdeckung neuer Tatsachen oder im Finden einer einmaligen Erfahrung, sondern vielmehr in der Entdeckung neuer und geistiger Bedeutungen in Tatsachen, die der Menschheit längst bekannt sind. Die höchste religiöse Erfahrung hängt nicht von vorausgegangenen, durch Glaubensbekenntnis, Tradition oder Autorität beeinflussten Handlungen ab; ebenso wenig ist Religion die Frucht sublimen Gefühle und rein mystischer Emotionen. Sie ist vielmehr eine zutiefst erlebte und wirkliche Erfahrung geistiger Verbindung mit den geistigen Einflüssen, die im menschlichen Verstand wohnen, und insofern als sich eine solche Erfahrung in psychologischer Ausdrucksweise definieren lässt, ist sie einfach die Erfahrung, die Realität des Glaubens an Gott als die Realität einer solch rein persönlichen Erfahrung zu erfahren.

Obwohl die Religion nicht das Ergebnis von rationalistischen Spekulationen einer materiellen Kosmologie ist, ist sie nichtsdestoweniger die Schöpfung einer völlig rationalen Erkenntnis, die ihren Ursprung in der mentalen Erfahrung des Menschen hat. Religion wird nicht aus mystischen Meditationen oder aus einsamen Kontemplationen geboren, obwohl sie stets mehr oder weniger mysteriös bleibt und vom Standpunkt der rein intellektuellen Vernunft und philosophischen Logik aus undefinierbar und unerklärlich ist. Die Keime wahrer Religion entstehen im Bereich des sittlichen Bewusstseins des Menschen, und sie offenbaren sich im Wachstum seiner geistigen Schau, jener Fähigkeit der menschlichen Persönlichkeit, die sich in dem nach Gott hungernden menschlichen Verstand infolge der Anwesenheit des Gott offenbarenden Gedankenjustierers herausbildet.

Der Glaube eint die sittliche Schau mit einer bewussten Wahrnehmung von Werten, und das schon vorher vorhandene evolutionäre Pflichtgefühl macht die Ahnenschaft wahrer Religion vollständig. Die religiöse Erfahrung bewirkt schließlich das sichere Bewusstsein von Gott und die fraglose Gewissheit des Fortlebens der gläubigen Persönlichkeit.

Daraus kann man erkennen, dass religiöse Sehnsüchte und geistige Antriebe nicht von der Art sind, in den Menschen bloß den Wunsch zu erwecken, an Gott zu glauben, sondern dass es

combined operations of the Adjuster and the Spirit of Truth as they function amid and upon the ideas, ideals, insights, and spirit strivings of the evolving sons of God.

101:1.4 (1105.1) Religion lives and prospers, then, not by sight and feeling, but rather by faith and insight. It consists not in the discovery of new facts or in the finding of a unique experience, but rather in the discovery of new and spiritual *meanings* in facts already well known to mankind. The highest religious experience is not dependent on prior acts of belief, tradition, and authority; neither is religion the offspring of sublime feelings and purely mystical emotions. It is, rather, a profoundly deep and actual experience of spiritual communion with the spirit influences resident within the human mind, and as far as such an experience is definable in terms of psychology, it is simply the experience of experiencing the reality of believing in God as the reality of such a purely personal experience.

101:1.5 (1105.2) While religion is not the product of the rationalistic speculations of a material cosmology, it is, nonetheless, the creation of a wholly rational insight which originates in man's mind-experience. Religion is born neither of mystic meditations nor of isolated contemplations, albeit it is ever more or less mysterious and always indefinable and inexplicable in terms of purely intellectual reason and philosophic logic. The germs of true religion originate in the domain of man's moral consciousness, and they are revealed in the growth of man's spiritual insight, that faculty of human personality which accrues as a consequence of the presence of the God-revealing Thought Adjuster in the God-hungry mortal mind.

101:1.6 (1105.3) Faith unites moral insight with conscientious discriminations of values, and the pre-existent evolutionary sense of duty completes the ancestry of true religion. The experience of religion eventually results in the certain consciousness of God and in the undoubted assurance of the survival of the believing personality.

101:1.7 (1105.4) Thus it may be seen that religious longings and spiritual urges are not of such a nature as would merely lead men to *want* to believe in God, but rather are they of such nature

ihr Wesen und ihre Macht ist, den Menschen die tiefe Überzeugung einzuprägen, dass sie an Gott glauben sollten. Das evolutionäre Pflichtgefühl und die Obliegenheiten im Gefolge der Erleuchtung durch Offenbarung machen auf die sittliche Natur des Menschen einen so tiefen Eindruck, dass er in seinem Verstand und seiner Seele schließlich zu einer Haltung gelangt, wo er den Schluss zieht, dass er kein Recht hat, nicht an Gott zu glauben. Die höhere und überphilosophische Weisheit solch erleuchteter und disziplinierter Einzelmenschen lehrt diese letzten Endes, dass es ein Verrat am Realsten und Tiefsten in Verstand und Seele des Menschen — am göttlichen Justierer — wäre, Gott zu bezweifeln oder seiner Güte zu misstrauen.

and power that men are profoundly impressed with the conviction that they *ought* to believe in God. The sense of evolutionary duty and the obligations consequent upon the illumination of revelation make such a profound impression upon man's moral nature that he finally reaches that position of mind and that attitude of soul where he concludes that he *has no right not to believe in God*. The higher and superphilosophic wisdom of such enlightened and disciplined individuals ultimately instructs them that to doubt God or distrust his goodness would be to prove untrue to the *real*est and *deepest* thing within the human mind and soul — the divine Adjuster.

2. DIE TATSACHE DER RELIGION

Die Tatsache der Religion besteht ganz und gar in der religiösen Erfahrung durchschnittlicher vernünftiger Menschenwesen. Und dies ist der einzige Sinn, in dem Religion je als wissenschaftlich oder gar psychologisch angesehen werden kann. Und ebendiese Tatsache menschlicher Erfahrung ist der Beweis, dass Offenbarung wirklich Offenbarung ist: die Tatsache, dass Offenbarung effektiv die scheinbar auseinanderklaffenden Naturwissenschaften und die Theologie der Religion miteinander in einer harmonischen und folgerichtigen Universumsphilosophie versöhnt, in einer koordinierten und ununterbrochenen Erklärung von Wissenschaft und Religion, und dadurch den Verstand mit Harmonie und den Geist mit Befriedigung erfüllt, was in menschlicher Erfahrung die Fragen des sterblichen Verstandes beantwortet, der sich danach sehnt zu wissen, wie der Unendliche seinen Willen und seine Pläne in der Materie, mit den Intelligenzen und im Geistigen ausführt.

Die Vernunft ist die Methode der Wissenschaft, der Glaube ist die Methode der Religion; die Logik ist die Technik, welche die Philosophie anzuwenden versucht. Offenbarung kommt für die Abwesenheit des morontialen Gesichtspunktes auf, indem sie eine Technik liefert, um durch Vermittlung des Verstandes im Verständnis der Realität von Materie und Geist und ihrer gegenseitigen Beziehungen eine Einheit herzustellen. Und wahre Offenbarung macht die Wissenschaft nie unnatürlich, die Religion unvernünftig oder die Philosophie unlogisch.

Durch das Studium der Wissenschaft kann die Vernunft vielleicht den Weg durch die Natur bis zu einer Ersten Ursache zurückverfolgen, aber es braucht den religiösen Glauben, um die Erste Ursache der Wissenschaft in einen Gott der

2. THE FACT OF RELIGION

101:2.1 (1105.5) The fact of religion consists wholly in the religious experience of rational and average human beings. And this is the only sense in which religion can ever be regarded as scientific or even psychological. The proof that revelation is revelation is this same fact of human experience: the fact that revelation does synthesize the apparently divergent sciences of nature and the theology of religion into a consistent and logical universe philosophy, a co-ordinated and unbroken explanation of both science and religion, thus creating a harmony of mind and satisfaction of spirit which answers in human experience those questionings of the mortal mind which craves to know *how* the Infinite works out his will and plans in matter, with minds, and on spirit.

101:2.2 (1106.1) Reason is the method of science; faith is the method of religion; logic is the attempted technique of philosophy. Revelation compensates for the absence of the morontial viewpoint by providing a technique for achieving unity in the comprehension of the reality and relationships of matter and spirit by the mediation of mind. And true revelation never renders science unnatural, religion unreasonable, or philosophy illogical.

101:2.3 (1106.2) Reason, through the study of science, may lead back through nature to a First Cause, but it requires religious faith to transform the First Cause of science into a God of salvation; and revelation is further required for the validation of

Errettung zu verwandeln; und weiter braucht es Offenbarung, um einen solchen Glauben, eine solche geistige Schau gültig zu erklären.

Es gibt zwei fundamentale Gründe, um an einen Gott zu glauben, der das menschliche Fortleben begünstigt:

1. Die menschliche Erfahrung, persönliche Gewissheit, eine durch den innewohnenden Gedankenjustierer ausgelöste, irgendwie verspürte Hoffnung und Zuversicht.

2. Die Offenbarung der Wahrheit, sei es durch direktes persönliches Wirken des Geistes der Wahrheit, durch die Selbsthingabe göttlicher Söhne an die Welt oder durch Offenbarungen des geschriebenen Wortes.

Die Wissenschaft beendet ihre vernünftige Suche mit der Hypothese einer Ersten Ursache. Die Religion bricht ihren Flug des Glaubens nicht ab, bevor sie eines Gottes der Errettung sicher ist. Das eingehende Studium der Wissenschaft legt logischerweise die Realität und Existenz eines Absoluten nahe. Die Religion glaubt rückhaltlos an Existenz und Realität eines Gottes, der sich des Fortlebens der Persönlichkeit annimmt. Was der Metaphysik völlig misslingt und sogar der Philosophie teilweise misslingt, schafft die Offenbarung; d. h. sie erklärt, dass die Erste Ursache der Wissenschaft und der rettende Gott der Religion ein und dieselbe Gottheit sind.

Die Vernunft ist das Beweismittel der Wissenschaft, der Glaube das Beweismittel der Religion, die Logik das Beweismittel der Philosophie, aber einzig menschliche Erfahrung verleiht der Offenbarung Gültigkeit. Wissenschaft schenkt Wissen; Religion schenkt inneres Glück; Philosophie schenkt Einheit; Offenbarung bestätigt die erfahrungsmäßige Harmonie dieser dreifachen Annäherung an die universale Realität.

Die Betrachtung der Natur kann einzig einen Gott der Natur, einen Gott der Bewegung, offenbaren. Die Natur lässt nur Materie, Bewegung und Belebtheit — Leben — erkennen. Materie plus Energie manifestiert sich unter bestimmten Umständen in lebendigen Formen, aber obwohl das natürliche Leben solcherweise ein relativ kontinuierliches Phänomen ist, ist es, was Individualitäten anbelangt, völlig vergänglich. Die Natur bietet keinen Ansatzpunkt für einen logischen Glauben an das Fortleben der menschlichen Persönlichkeit. Ein religiöser Mensch, der Gott in der Natur findet, hat denselben persönlichen Gott schon zuvor in seiner eigenen Seele gefunden.

Der Glaube offenbart Gott in der Seele. Die Offenbarung, die auf einer evolutionären Welt die morontielle Schau ersetzt, befähigt den Menschen, in der Natur denselben Gott zu

such a faith, such spiritual insight.

101:2.4 (1106.3) There are two basic reasons for believing in a God who fosters human survival:

101:2.5 (1106.4) 1. Human experience, personal assurance, the somehow registered hope and trust initiated by the indwelling Thought Adjuster.

101:2.6 (1106.5) 2. The revelation of truth, whether by direct personal ministry of the Spirit of Truth, by the world bestowal of divine Sons, or through the revelations of the written word.

101:2.7 (1106.6) Science ends its reason-search in the hypothesis of a First Cause. Religion does not stop in its flight of faith until it is sure of a God of salvation. The discriminating study of science logically suggests the reality and existence of an Absolute. Religion believes unreservedly in the existence and reality of a God who fosters personality survival. What metaphysics fails utterly in doing, and what even philosophy fails partially in doing, revelation does; that is, affirms that this First Cause of science and religion's God of salvation are *one and the same Deity*.

101:2.8 (1106.7) Reason is the proof of science, faith the proof of religion, logic the proof of philosophy, but revelation is validated only by human *experience*. Science yields knowledge; religion yields happiness; philosophy yields unity; revelation confirms the experiential harmony of this triune approach to universal reality.

101:2.9 (1106.8) The contemplation of nature can only reveal a God of nature, a God of motion. Nature exhibits only matter, motion, and animation — life. Matter plus energy, under certain conditions, is manifested in living forms, but while natural life is thus relatively continuous as a phenomenon, it is wholly transient as to individualities. Nature does not afford ground for logical belief in human-personality survival. The religious man who finds God in nature has already and first found this same personal God in his own soul.

101:2.10 (1106.9) Faith reveals God in the soul. Revelation, the substitute for morontia insight on an evolutionary world, enables man to see the same God in nature that faith exhibits in his soul.

erkennen, den der Glaube ihm in seiner Seele enthüllt. In dieser Art schlägt Offenbarung mit Erfolg eine Brücke über den Abgrund zwischen dem Materiellen und dem Geistigen, ja zwischen Geschöpf und Schöpfer, zwischen Mensch und Gott.

Die Betrachtung der Natur weist logischerweise in Richtung einer intelligenten Lenkung, sogar einer lebendigen Überwachung, aber sie offenbart in keiner irgendwie befriedigenden Weise einen persönlichen Gott. Andererseits findet sich in der Natur nichts, was einen daran hindern könnte, das Universum als das Werk des Gottes der Religion anzusehen. Gott kann durch die Natur allein nicht gefunden werden, aber wenn der Mensch ihn auf anderem Weg gefunden hat, wird das Studium der Natur ganz und gar mit einer höheren und geistigeren Interpretation des Universums vereinbar.

Offenbarung als epochales Phänomen ist periodisch; als persönliche menschliche Erfahrung geschieht sie fortlaufend. Die Göttlichkeit wirkt in der sterblichen Persönlichkeit als das Justierer-Geschenk des Vaters, als Geist der Wahrheit des Sohnes und als Heiliger Geist des Universumsgeistes, während diese drei übermenschlichen Begabungen in der erfahrungsmäßigen menschlichen Evolution geeint sind als das Wirken des Supremen.

Wahre Religion ist ein Einblick in die Realität, sie ist das Glaubenskind des sittlichen Bewusstseins und nicht nur eine intellektuelle Zustimmung zu einer Sammlung dogmatischer Lehrsätze. Wahre Religion besteht in der Erfahrung, dass „der Geist selber mit unserem Geist bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind“. Religion besteht nicht aus theologischen Lehrsätzen, sondern in geistiger Erkenntnis und in der Sublimität des Vertrauens der Seele.

Eure tiefste Natur — der göttliche Justierer — schafft in euch Hunger und Durst nach Rechtschaffenheit, eine gewisse Sehnsucht nach göttlicher Vollkommenheit. Religion ist der Glaubensakt, der diesem inneren Drängen nach göttlicher Vollbringung Rechnung trägt; und so entstehen in der Seele jenes Vertrauen und jene Gewissheit, deren ihr euch als des Weges der Errettung bewusst werdet, als der Technik des Fortlebens der Persönlichkeit und all jener Werte, die ihr als wahr und gut angenommen habt.

Die Verwirklichung der Religion ist nie von großer Gelehrsamkeit oder gescheiter Logik abhängig gewesen und wird es nie sein. Sie ist eine geistige Schau, und das ist gerade der Grund, weshalb einige der größten religiösen Lehrer und auch die Propheten manchmal so wenig von der Weisheit der Welt besessen haben. Religiöser Glaube steht Gebildeten und

Thus does revelation successfully bridge the gulf between the material and the spiritual, even between the creature and the Creator, between man and God.

101:2.11 (1107.1) The contemplation of nature does logically point in the direction of intelligent guidance, even living supervision, but it does not in any satisfactory manner reveal a personal God. On the other hand, nature discloses nothing which would preclude the universe from being looked upon as the handiwork of the God of religion. God cannot be found through nature alone, but man having otherwise found him, the study of nature becomes wholly consistent with a higher and more spiritual interpretation of the universe.

101:2.12 (1107.2) Revelation as an epochal phenomenon is periodic; as a personal human experience it is continuous. Divinity functions in mortal personality as the Adjuster gift of the Father, as the Spirit of Truth of the Son, and as the Holy Spirit of the Universe Spirit, while these three supermortal endowments are unified in human experiential evolution as the ministry of the Supreme.

101:2.13 (1107.3) True religion is an insight into reality, the faith-child of the moral consciousness, and not a mere intellectual assent to any body of dogmatic doctrines. True religion consists in the experience that "the Spirit itself bears witness with our spirit that we are the children of God." Religion consists not in theologic propositions but in spiritual insight and the sublimity of the soul's trust.

101:2.14 (1107.4) Your deepest nature — the divine Adjuster — creates within you a hunger and thirst for righteousness, a certain craving for divine perfection. Religion is the faith act of the recognition of this inner urge to divine attainment; and thus is brought about that soul trust and assurance of which you become conscious as the way of salvation, the technique of the survival of personality and all those values which you have come to look upon as being true and good.

101:2.15 (1107.5) The realization of religion never has been, and never will be, dependent on great learning or clever logic. It is spiritual insight, and that is just the reason why some of the world's greatest religious teachers, even the prophets, have sometimes possessed so little of the wisdom of the world. Religious faith is available alike to the learned and the unlearned.

Ungebildeten gleichermaßen zur Verfügung.

Die Religion muss stets ihr eigener Kritiker und Richter sein; sie kann von außen nie beobachtet und noch viel weniger verstanden werden. Eure einzige Gewissheit von einem persönlichen Gott besteht in eurem eigenen Tiefblick, was euren Glauben an geistige Dinge und eure Erfahrung damit angeht. All jene eurer Mitmenschen, die eine ähnliche Erfahrung gemacht haben, brauchen keine Argumente, die für Gottes Persönlichkeit oder Realität sprechen, während für alle anderen Menschen, die Gottes nicht in dieser Weise sicher sind, kein denkbare Argument je wahrhaft überzeugend sein kann.

Die Psychologie kann allerdings versuchen, die Phänomene religiöser Reaktionen auf das gesellschaftliche Umfeld zu studieren, aber nie kann sie hoffen, bis zu den wirklichen inneren Beweggründen und Arbeitsweisen der Religion vorzudringen. Einzig die Theologie, Wissensgebiet des Glaubens und Technik der Offenbarung, kann irgendwelche intelligenten Aussagen über Wesen und Inhalt der religiösen Erfahrung liefern.

3. DIE CHARAKTERISTISCHEN MERKMALE DER RELIGION

Die Religion ist so vital, dass sie auch bei fehlendem Wissen weiter besteht. Sie lebt, auch wenn sie durch irrtümliche Kosmologien und falsche Philosophien verunreinigt wird; sie überlebt sogar die Verwirrung metaphysischer Lehren. Durch alle historischen Wechselfälle der Religion überdauert stets das, was für den Fortschritt der Menschen und für ihr Fortleben unerlässlich ist: ethisches Gewissen und sittliches Bewusstsein.

Erkenntnis durch den Glauben, oder geistige Intuition, ist die Gabe des kosmischen Verstandes in Zusammenarbeit mit dem Gedankenjustierer, dem Geschenk des Vaters an den Menschen. Geistige Vernunft, oder Intelligenz der Seele, ist die Gabe des Heiligen Geistes, ist der Schöpferischen Geistes Geschenk an den Menschen. Geistige Philosophie, oder die Weisheit geistiger Realitäten, ist die Gabe des Geistes der Wahrheit, das kombinierte Geschenk der Söhne der Selbsthingabe an die Menschenkinder. Und die Koordination und das Zusammenwirken dieser geistigen Gaben machen aus dem Menschen potentiell eine Geistpersönlichkeit mit ewiger Bestimmung.

Es ist dieselbe Geistpersönlichkeit in primitiver und embryonaler Form, die als Besitz des Justierers den natürlichen körperlichen Tod überlebt. Diese zusammengesetzte Wesenheit geistigen Ursprungs verbunden mit menschlicher

101:2.16 (1107.6) Religion must ever be its own critic and judge; it can never be observed, much less understood, from the outside. Your only assurance of a personal God consists in your own insight as to your belief in, and experience with, things spiritual. To all of your fellows who have had a similar experience, no argument about the personality or reality of God is necessary, while to all other men who are not thus sure of God no possible argument could ever be truly convincing.

101:2.17 (1107.7) Psychology may indeed attempt to study the phenomena of religious reactions to the social environment, but never can it hope to penetrate to the real and inner motives and workings of religion. Only theology, the province of faith and the technique of revelation, can afford any sort of intelligent account of the nature and content of religious experience.

3. THE CHARACTERISTICS OF RELIGION

101:3.1 (1108.8) Religion is so vital that it persists in the absence of learning. It lives in spite of its contamination with erroneous cosmologies and false philosophies; it survives even the confusion of metaphysics. In and through all the historic vicissitudes of religion there ever persists that which is indispensable to human progress and survival: the ethical conscience and the moral consciousness.

101:3.2 (1108.1) Faith-insight, or spiritual intuition, is the endowment of the cosmic mind in association with the Thought Adjuster, which is the Father's gift to man. Spiritual reason, soul intelligence, is the endowment of the Holy Spirit, the Creative Spirit's gift to man. Spiritual philosophy, the wisdom of spirit realities, is the endowment of the Spirit of Truth, the combined gift of the bestowal Sons to the children of men. And the co-ordination and interassociation of these spirit endowments constitute man a spirit personality in potential destiny.

101:3.3 (1108.2) It is this same spirit personality, in primitive and embryonic form, the Adjuster possession of which survives the natural death in the flesh. This composite entity of spirit origin in association with human experience is enabled, by

Erfahrung wird durch den von den göttlichen Söhnen bereitgestellten lebendigen Weg befähigt, (in der Obhut des Justierers) die Auflösung des aus Verstand und Materie bestehenden materiellen Selbst zu überleben, nachdem die vergängliche Partnerschaft zwischen Materiellem und Geistigem durch das Aufhören des Lebensantriebs auseinander gefallen ist.

In ihrem religiösen Glauben offenbart sich die Seele des Menschen und beweist die potentielle Göttlichkeit ihrer erwachenden Natur durch die charakteristische Art und Weise, in der sie die sterbliche Persönlichkeit veranlasst, auf gewisse belastende intellektuelle und kritische soziale Situationen zu reagieren. Echter geistiger Glaube (wahres sittliches Bewusstsein) offenbart sich folgendermaßen:

1. Er veranlasst Ethik und Sittlichkeit, trotz angeborener und gegenläufiger tierischer Tendenzen zu wachsen.

2. Er erzeugt selbst angesichts bitterer Enttäuschungen und vernichtender Niederlagen ein sublimes Vertrauen in die Güte Gottes.

3. Er bewirkt natürlichen Notlagen und physischen Katastrophen zum Trotz großen Mut und tiefes Vertrauen.

4. Er legt trotz rätselhafter Krankheiten und selbst heftiger physischer Leiden unerklärlichen Gleichmut und Kraft verströmende Ruhe an den Tag.

5. Er bewahrt auf geheimnisvolle Weise Gleichgewicht und Fassung der Persönlichkeit angesichts von Misshandlung und schreiendster Ungerechtigkeit.

6. Er hält fest an seinem göttlichen Vertrauen in den Endsieg trotz der Grausamkeit eines scheinbar blinden Schicksals und der offenbaren völligen Teilnahmslosigkeit der Naturkräfte am menschlichen Wohlergehen.

7. Er verharret trotz aller gegenteiligen Beweise der Logik unbeirrbar im Glauben an Gott und widersteht erfolgreich allen anderen intellektuellen Sophistereien.

8. Er fährt fort, einen unbezähmbaren Glauben an das Fortleben der Seele zu zeigen, ohne sich um die täuschenden Lehren einer falschen Wissenschaft und die trügerischen Überredungskünste ungesunder Philosophien zu kümmern.

9. Er lebt und triumphiert ungeachtet der zermalmenden Überbelastung durch die komplexen und partiellen Zivilisationen der modernen Zeiten.

10. Er trägt dazu bei, dass der Altruismus trotz menschlicher Eigensucht, sozialer

means of the living way provided by the divine Sons, to survive (in Adjuster custody) the dissolution of the material self of mind and matter when such a transient partnership of the material and the spiritual is divorced by the cessation of vital motion.

101:3.4 (1108.3) Through religious faith the soul of man reveals itself and demonstrates the potential divinity of its emerging nature by the characteristic manner in which it induces the mortal personality to react to certain trying intellectual and testing social situations. Genuine spiritual faith (true moral consciousness) is revealed in that it:

101:3.5 (1108.4) 1. Causes ethics and morals to progress despite inherent and adverse animalistic tendencies.

101:3.6 (1108.5) 2. Produces a sublime trust in the goodness of God even in the face of bitter disappointment and crushing defeat.

101:3.7 (1108.6) 3. Generates profound courage and confidence despite natural adversity and physical calamity.

101:3.8 (1108.7) 4. Exhibits inexplicable poise and sustaining tranquillity notwithstanding baffling diseases and even acute physical suffering.

101:3.9 (1108.8) 5. Maintains a mysterious poise and composure of personality in the face of maltreatment and the rankest injustice.

101:3.10 (1108.9) 6. Maintains a divine trust in ultimate victory in spite of the cruelties of seemingly blind fate and the apparent utter indifference of natural forces to human welfare.

101:3.11 (1108.10) 7. Persists in the unswerving belief in God despite all contrary demonstrations of logic and successfully withstands all other intellectual sophistries.

101:3.12 (1108.11) 8. Continues to exhibit undaunted faith in the soul's survival regardless of the deceptive teachings of false science and the persuasive delusions of unsound philosophy.

101:3.13 (1108.12) 9. Lives and triumphs irrespective of the crushing overload of the complex and partial civilizations of modern times.

101:3.14 (1108.13) 10. Contributes to the continued survival of altruism in spite of human selfishness,

Gegensätze, industrieller Habgier und politischer Fehlanpassungen weiterlebt.

11. Er bekennt sich standhaft zu einem sublimen Glauben an die Einheit des Universums und die göttliche Führung ungeachtet der verwirrenden Gegenwart von Übel und Sünde.

12. Er fährt mit der Anbetung Gottes gegen allen und jeden Widerstand fort. Er wagt zu erklären: „Und sollte er mich auch umbringen, ich werde ihm trotzdem dienen.“

Wir wissen also durch drei Phänomene, dass der Mensch einen göttlichen Geist oder göttliche Geiste besitzt, die in ihm wohnen: erstens aufgrund von persönlicher Erfahrung — religiösem Glauben; zweitens durch Offenbarung — persönliche und rassische; und drittens durch das erstaunliche Auftreten so außerordentlicher und unnatürlicher Reaktionen auf sein materielles Umfeld, wie sie die obige Aufzählung von zwölf geistigen Leistungen in konkreten kritischen Situationen der realen menschlichen Existenz schildert. Und es gibt ihrer noch andere.

Es sind gerade solch lebensvolle und kräftige Leistungen des Glaubens im Bereich der Religion, die den sterblichen Menschen dazu berechtigen, den persönlichen Besitz und die geistige Realität der religiösen Erfahrung, jener Krone aller Gaben der menschlichen Natur, zu bejahren.

4. DIE GRENZEN DER OFFENBARUNG

Weil eure Welt im Allgemeinen über Ursprünge, selbst physische Ursprünge, in Unwissenheit steckt, hat man es als weise erachtet, von Zeit zu Zeit kosmologische Auskünfte zu geben. Und stets hat das in der Zeit danach Verwirrung gestiftet. Die Gesetze der Offenbarung hemmen uns gewaltig durch ihr Verbot, unverdientes oder verfrühtes Wissen zu vermitteln. Jede als Teil einer Religionsoffenbarung dargebotene Kosmologie ist dazu verurteilt, in sehr kurzer Zeit überholt zu sein. Deshalb werden künftige Studierende einer solchen Offenbarung versucht sein, auch alle Elemente echter religiöser Wahrheit, die sie enthalten mag, fallen zu lassen, weil sie in den sie begleitenden Kosmologien offenkundige Irrtümer entdecken.

Die Menschheit sollte verstehen, dass wir an der Wahrheitsoffenbarung Beteiligten durch die Anweisungen unserer Vorgesetzten sehr stark eingeschränkt sind. Wir sind nicht frei, den wissenschaftlichen Entdeckungen von tausend Jahren vorzugreifen. Die Offenbarer haben sich an die Anweisungen zu halten, die einen Teil des Offenbarungsauftrags bilden. Wir sehen keinen

social antagonisms, industrial greeds, and political maladjustments.

101:3.15 (1108.14) 11. Steadfastly adheres to a sublime belief in universe unity and divine guidance regardless of the perplexing presence of evil and sin.

101:3.16 (1108.15) 12. Goes right on worshiping God in spite of anything and everything. Dares to declare, "Even though he slay me, yet will I serve him."

101:3.17 (1108.16) We know, then, by three phenomena, that man has a divine spirit or spirits dwelling within him: first, by personal experience — religious faith; second, by revelation — personal and racial; and third, by the amazing exhibition of such extraordinary and unnatural reactions to his material environment as are illustrated by the foregoing recital of twelve spiritlike performances in the presence of the actual and trying situations of real human existence. And there are still others.

101:3.18 (1109.1) And it is just such a vital and vigorous performance of faith in the domain of religion that entitles mortal man to affirm the personal possession and spiritual reality of that crowning endowment of human nature, religious experience.

4. THE LIMITATIONS OF REVELATION

101:4.1 (1109.2) Because your world is generally ignorant of origins, even of physical origins, it has appeared to be wise from time to time to provide instruction in cosmology. And always has this made trouble for the future. The laws of revelation hamper us greatly by their proscription of the impartation of unearned or premature knowledge. Any cosmology presented as a part of revealed religion is destined to be outgrown in a very short time. Accordingly, future students of such a revelation are tempted to discard any element of genuine religious truth it may contain because they discover errors on the face of the associated cosmologies therein presented.

101:4.2 (1109.3) Mankind should understand that we who participate in the revelation of truth are very rigorously limited by the instructions of our superiors. We are not at liberty to anticipate the scientific discoveries of a thousand years. Revelators must act in accordance with the instructions which form a part of the revelation mandate. We see no way of overcoming this

Weg zur Überwindung dieser Schwierigkeit, weder jetzt noch irgendwann in der Zukunft. Während die historischen Tatsachen und religiösen Wahrheiten, die in dieser Serie offenbarer Darstellungen enthalten sind, in den Annalen der künftigen Zeitalter weiterhin gültig bleiben werden, wissen wir nur zu gut, dass innerhalb sehr weniger Jahre viele unserer Aussagen bezüglich der physischen Wissenschaften infolge weiterer wissenschaftlicher Entwicklungen und neuer Entdeckungen einer Überholung bedürfen. Wir sehen diese neuen Entwicklungen jetzt voraus, aber es ist uns verboten, solche von Menschen noch nicht entdeckte Fakten in die Offenbarungsschriften aufzunehmen. Lasst uns klarstellen, dass Offenbarungen nicht notwendigerweise inspiriert sind. Die Kosmologie dieser Offenbarungen ist nicht inspiriert. Sie hält sich in den Grenzen unserer Erlaubnis zur Koordinierung und Sortierung des heutigen Wissens. Göttliche oder geistige Schau ist eine Gabe, aber menschliche Weisheit muss sich entwickeln.

Wahrheit ist immer eine Offenbarung: eine Eigenoffenbarung, wenn sie als Ergebnis der Arbeit des innewohnenden Justierers erscheint; eine epochale Offenbarung, wenn sie durch irgendeine andere himmlische Vermittlung, Gruppe oder Persönlichkeit dargeboten wird.

Letztlich muss die Religion nach ihren Früchten beurteilt werden, danach, auf welche Art und wie stark sie die ihr innewohnende göttliche Vorzüglichkeit zum Ausdruck bringt.

Wahrheit kann nur relativ inspiriert sein, auch wenn Offenbarung ausnahmslos ein geistiges Phänomen ist. Obwohl Ausführungen über Kosmologie nie inspiriert sind, sind derartige Enthüllungen doch von immensem Wert in dem Sinne, dass sie das Wissen wenigstens vorübergehend klären durch:

1. Die Verminderung der Konfusion durch gebieterische Eliminierung des Irrtums.

2. Die Koordinierung von Fakten und Beobachtungen, die bekannt sind oder im Begriff sind, bekannt zu werden.

3. Das Zurückrufen wichtiger Teile verlorenen Wissens um epochale Geschehnisse in ferner Vergangenheit.

4. Die Lieferung von Information zum Auffüllen entscheidender Lücken in den im Übrigen selbst erarbeiteten Kenntnissen.

5. Das Darbieten kosmischer Tatsachen in einer Weise, welche die in der begleitenden Offenbarung enthaltenen geistigen Lehren erhellt.

difficulty, either now or at any future time. We full well know that, while the historic facts and religious truths of this series of revelatory presentations will stand on the records of the ages to come, within a few short years many of our statements regarding the physical sciences will stand in need of revision in consequence of additional scientific developments and new discoveries. These new developments we even now foresee, but we are forbidden to include such humanly undiscovered facts in the revelatory records. Let it be made clear that revelations are not necessarily inspired. The cosmology of these revelations is *not inspired*. It is limited by our permission for the co-ordination and sorting of present-day knowledge. While divine or spiritual insight is a gift, *human wisdom must evolve*.

101:4.3 (1109.4) Truth is always a revelation: autorevelation when it emerges as a result of the work of the indwelling Adjuster; epochal revelation when it is presented by the function of some other celestial agency, group, or personality.

101:4.4 (1109.5) In the last analysis, religion is to be judged by its fruits, according to the manner and the extent to which it exhibits its own inherent and divine excellence.

101:4.5 (1109.6) Truth may be but relatively inspired, even though revelation is invariably a spiritual phenomenon. While statements with reference to cosmology are never inspired, such revelations are of immense value in that they at least transiently clarify knowledge by:

101:4.6 (1109.7) 1. The reduction of confusion by the authoritative elimination of error.

101:4.7 (1109.8) 2. The co-ordination of known or about-to-be-known facts and observations.

101:4.8 (1110.1) 3. The restoration of important bits of lost knowledge concerning epochal transactions in the distant past.

101:4.9 (1110.2) 4. The supplying of information which will fill in vital missing gaps in otherwise earned knowledge.

101:4.10 (1110.3) 5. Presenting cosmic data in such a manner as to illuminate the spiritual teachings contained in the accompanying revelation.

5. ERWEITERUNG DER RELIGION DURCH**OFFENBARUNG**

Offenbarung ist eine Technik, die bei der notwendigen Arbeit, die Irrtümer der Evolution aus den Wahrheiten geistiger Erwerbungen auszusortieren und auszusieben, ganze Zeitalter einzusparen erlaubt.

Die Wissenschaft beschäftigt sich mit Tatsachen ; die Religion gibt sich einzig mit Werten ab. Mittels einer aufgeklärten Philosophie bemüht sich der Verstand, die Bedeutungen sowohl der Tatsachen wie der Werte zu vereinigen und dadurch zu einer Vorstellung von vollständiger Realität zu gelangen. Ruft euch in Erinnerung, dass Wissenschaft die Domäne des Wissens, Philosophie das Reich der Weisheit und Religion die Sphäre der Glaubenserfahrung ist. Indessen manifestiert sich Religion in zwei Phasen:

1. Evolutionäre Religion. Die Erfahrung primitiver Anbetung, die Religion, die ein Abkömmling des Verstandes ist.

2. Offenbarte Religion. Die Haltung gegenüber dem Universum, die ein Abkömmling des Geistes ist; der Glaube an den Bestand ewiger Realitäten, an das Fortleben der Persönlichkeit und an das schließliche Erreichen der kosmischen Gottheit, deren Vorhaben all das ermöglicht hat, und die Gewissheit von alledem. Es gehört zum Plan des Universums, dass es der evolutionären Religion bestimmt ist, früher oder später die geistige Erweiterung der Offenbarung zu empfangen.

Sowohl Wissenschaft wie Religion bauen für logische Folgerungen auf der Annahme gewisser allgemein akzeptierter Grundlagen auf. Ganz ebenso muss die Philosophie ihre Gedankengänge auf die Annahme der Realität von drei Dingen gründen:

1. Der materielle Körper.

2. Die übermaterielle Phase des menschlichen Wesens, die Seele oder gar der innewohnende Geist.

3. Der menschliche Verstand, der Mechanismus für wechselseitigen Austausch und Zusammenarbeit zwischen Geist und Materie, zwischen Materiellem und Geistigem.

Die Wissenschaftler fügen Tatsachen zusammen, die Philosophen koordinieren Ideen, während die Propheten Ideale verherrlichen. Ausnahmslos begleiten Gefühl und Empfindung die Religion, aber sie sind nicht die Religion. Religion ist vielleicht das Fühlen einer Erfahrung, aber sie ist kaum das Erfahren von Gefühlen.

5. RELIGION EXPANDED BY REVELATION

101:5.1 (1110.4) Revelation is a technique whereby ages upon ages of time are saved in the necessary work of sorting and sifting the errors of evolution from the truths of spirit acquirement.

101:5.2 (1110.5) Science deals with *facts*; religion is concerned only with *values*. Through enlightened philosophy the mind endeavors to unite the meanings of both facts and values, thereby arriving at a concept of complete *reality*. Remember that science is the domain of knowledge, philosophy the realm of wisdom, and religion the sphere of the faith experience. But religion, nonetheless, presents two phases of manifestation:

101:5.3 (1110.6) 1. Evolutionary religion. The experience of primitive worship, the religion which is a mind derivative.

101:5.4 (1110.7) 2. Revealed religion. The universe attitude which is a spirit derivative; the assurance of, and belief in, the conservation of eternal realities, the survival of personality, and the eventual attainment of the cosmic Deity, whose purpose has made all this possible. It is a part of the plan of the universe that, sooner or later, evolutionary religion is destined to receive the spiritual expansion of revelation.

101:5.5 (1110.8) Both science and religion start out with the assumption of certain generally accepted bases for logical deductions. So, also, must philosophy start its career upon the assumption of the reality of three things:

101:5.6 (1110.9) 1. The material body.

101:5.7 (1110.10) 2. The supermaterial phase of the human being, the soul or even the indwelling spirit.

101:5.8 (1110.11) 3. The human mind, the mechanism for intercommunication and interassociation between spirit and matter, between the material and the spiritual.

101:5.9 (1110.12) Scientists assemble facts, philosophers co-ordinate ideas, while prophets exalt ideals. Feeling and emotion are invariable concomitants of religion, but they are not religion. Religion may be the feeling of experience, but it is hardly the experience of feeling. Neither logic (rationalization) nor emotion (feeling) is essentially

Weder Logik (Rationalisieren) noch Emotion (Fühlen) sind wesentliche Teile religiöser Erfahrung, obwohl beide sich unterschiedlich an der Betätigung des Glaubens beteiligen können, um einen tieferen geistigen Einblick in die Realität zu erhalten, und dies ganz in Übereinstimmung mit Status und veranlagungsmäßigen Neigungen des individuellen Gemütes.

Die evolutionäre Religion ist die Frucht aus der Gabe des lokaluniversellen Hilfsgeistes, der mit der Schaffung und Förderung des Drangs zur Anbetung in dem sich entwickelnden Menschen betraut ist. Solch primitive Religionen haben direkt mit Ethik und Sittlichkeit zu tun, mit dem Sinn für menschliche Pflicht. Sie gründen auf der Stimme des Gewissens und haben die Stabilisierung von relativ ethischen Zivilisationen zur Folge.

Persönlich offenbarte Religionen werden von den schenkenden Geistern getragen, welche die drei Personen der Paradies-Trinität repräsentieren, und sie widmen sich insbesondere dem Wachstum der Wahrheit. Die evolutionäre Religion bringt dem Einzelnen die Idee von persönlicher Pflicht bei; offenbarte Religion legt das Gewicht in wachsendem Maße auf die Liebe, auf die goldene Regel.

Höherstehende Religion beruht ganz und gar auf dem Glauben. Offenbarung bringt durch ihre erweiterte Darlegung der Wahrheiten über Göttlichkeit und Realität eine zusätzliche Gewissheit, und — was noch wertvoller ist — für sie zeugt die gelebte und immer reichere Erfahrung infolge der praktischen Zusammenarbeit zwischen evolutionärem Glauben und offenbarter Wahrheit. Solche Zusammenarbeit menschlichen Glaubens mit göttlicher Wahrheit stellt den Besitz eines Charakters dar, der sich eindeutig auf dem Weg zur Erwerbung einer morontialen Persönlichkeit befindet.

Die evolutionäre Religion verschafft nur die Gewissheit des Glaubens und die Bestätigung durch das Gewissen; die offenbarte Religion verschafft zusätzlich zu der Gewissheit des Glaubens die Wahrheit der lebendigen Erfahrung mit den Realitäten der Offenbarung. Der dritte Schritt der Religion oder die dritte Phase religiöser Erfahrung betrifft den morontialen Zustand, ein tieferes Erfassen der Mota. Immer mehr erweitern sich während des morontialen Vorrückens die Wahrheiten offenbarter Religion; immer besser werdet ihr die Wahrheiten höchster Werte, göttlicher Güte, universaler Zusammenhänge, ewiger Realitäten und ultimer Bestimmungen verstehen.

Während des morontialen Werdegangs ersetzt die Gewissheit der Wahrheit immer mehr die Gewissheit des Glaubens. Wenn ihr dereinst

a part of religious experience, although both may variously be associated with the exercise of faith in the furtherance of spiritual insight into reality, all according to the status and temperamental tendency of the individual mind.

101:5.10 (1110.13) Evolutionary religion is the outworking of the endowment of the local universe mind adjutant charged with the creation and fostering of the worship trait in evolving man. Such primitive religions are directly concerned with ethics and morals, the sense of human *duty*. Such religions are predicated on the assurance of conscience and result in the stabilization of relatively ethical civilizations.

101:5.11 (1111.1) Personally revealed religions are sponsored by the bestowal spirits representing the three persons of the Paradise Trinity and are especially concerned with the expansion of *truth*. Evolutionary religion drives home to the individual the idea of personal duty; revealed religion lays increasing emphasis on loving, the golden rule.

101:5.12 (1111.2) Evolved religion rests wholly on faith. Revelation has the additional assurance of its expanded presentation of the truths of divinity and reality and the still more valuable testimony of the actual experience which accumulates in consequence of the practical working union of the faith of evolution and the truth of revelation. Such a working union of human faith and divine truth constitutes the possession of a character well on the road to the actual acquirement of a morontial personality.

101:5.13 (1111.3) Evolutionary religion provides only the assurance of faith and the confirmation of conscience; revelatory religion provides the assurance of faith plus the truth of a living experience in the realities of revelation. The third step in religion, or the third phase of the experience of religion, has to do with the morontia state, the firmer grasp of mota. Increasingly in the morontia progression the truths of revealed religion are expanded; more and more you will know the truth of supreme values, divine goodnesses, universal relationships, eternal realities, and ultimate destinies.

101:5.14 (1111.4) Increasingly throughout the morontia progression the assurance of truth replaces the assurance of faith. When you are finally mustered into the actual spirit world, then will the

in der wirklichen geistigen Welt Einlass findet, werden die Gewissheiten reiner geistiger Schau anstelle von Glauben und Wahrheit wirken, oder vielmehr in Verbindung mit diesen früheren Techniken persönlicher Gewissheit und sich ihnen überlagernd.

6. FORTSCHREITENDE RELIGIÖSE

ERFAHRUNG

Die morontielle Phase offener Religion hat mit der Erfahrung des Fortlebens zu tun, und sie ist von einem starken Drang nach geistiger Vollkommenheit erfüllt. Ebenfalls vorhanden ist ein starkes höheres Bedürfnis nach Anbetung, verbunden mit einem zwingenden Ruf nach vermehrtem ethischem Dienst. Die morontielle Schau bringt ein sich erweiterndes Bewusstsein des Siebenfachen, des Supreme und sogar des Ultimen mit sich.

Durch die ganze religiöse Erfahrung hindurch, von ihrem frühesten Beginn auf der materiellen Ebene bis zum Erreichen des vollen geistigen Status, ist der Justierer das Geheimnis des persönlichen Gewährwunders von der Realität der Existenz des Supreme; und derselbe Justierer besitzt auch das Geheimnis eures Glaubens an ein transzendentes Erreichen des Ultimen. Die erfahrungsmäßige Persönlichkeit des sich entwickelnden Menschen, vereint mit dem Justierer, der die Essenz des existentiellen Gottes ist, stellt das Potential zur Vollbringung der supremen Existenz dar und ist die naturgegebene Basis für das überendliche Erscheinen der transzendenten Persönlichkeit.

Sittliches Wollen schließt Entscheidungen in sich, die auf vernünftigem Wissen beruhen, durch Weisheit verstärkt und vom religiösen Glauben gutgeheißen werden. Solche Entscheidungen sind Akte sittlicher Natur und beweisen das Vorhandensein einer sittlichen Persönlichkeit, der Vorläuferin der morontialen Persönlichkeit und letzten Endes des wahren geistigen Status.

Der evolutionäre Typ von Wissen ist nur die Anhäufung protoplasmatischen Erinnerungsmaterials; das ist die primitivste Form von Geschöpfungsbewusstsein. Weisheit beinhaltet Ideen, die ausgehend vom protoplasmatischen Gedächtnis, in dem ein Prozess der Verknüpfung und Neukombination stattfindet, formuliert werden, und derartige Phänomene unterscheiden den menschlichen Verstand vom nur tierischen Verstand. Tiere haben Wissen, aber nur der Mensch besitzt die Fähigkeit zur Weisheit. Der mit Weisheit Begabte erhält Zugang zur Wahrheit durch die seinem Verstand geschenkten Geiste des Vaters und der Söhne, durch den

assurances of pure spirit insight operate in the place of faith and truth or, rather, in conjunction with, and superimposed upon, these former techniques of personality assurance.

6. PROGRESSIVE RELIGIOUS EXPERIENCE

101:6.1 (1111.5) The morontia phase of revealed religion has to do with the *experience of survival*, and its great urge is the attainment of spirit perfection. There also is present the higher urge of worship, associated with an impelling call to increased ethical service. Morontia insight entails an ever-expanding consciousness of the Sevenfold, the Supreme, and even the Ultimate.

101:6.2 (1111.6) Throughout all religious experience, from its earliest inception on the material level up to the time of the attainment of full spirit status, the Adjuster is the secret of the personal realization of the reality of the existence of the Supreme; and this same Adjuster also holds the secrets of your faith in the transcendental attainment of the Ultimate. The experiential personality of evolving man, united to the Adjuster essence of the existential God, constitutes the potential completion of supreme existence and is inherently the basis for the superfinite eventuation of transcendental personality.

101:6.3 (1111.7) Moral will embraces decisions based on reasoned knowledge, augmented by wisdom, and sanctioned by religious faith. Such choices are acts of moral nature and evidence the existence of moral personality, the forerunner of morontia personality and eventually of true spirit status.

101:6.4 (1111.8) The evolutionary type of knowledge is but the accumulation of protoplasmic memory material; this is the most primitive form of creature consciousness. Wisdom embraces the ideas formulated from protoplasmic memory in process of association and recombination, and such phenomena differentiate human mind from mere animal mind. Animals have knowledge, but only man possesses wisdom capacity. Truth is made accessible to the wisdom-endowed individual by the bestowal on such a mind of the spirits of the Father and the Sons, the Thought Adjuster and the Spirit of Truth.

Gedankenjustierer und den Geist der Wahrheit.

Als sich Christus Michael auf Urantia hingab, lebte er bis zu der Zeit seiner Taufe unter der Herrschaft der evolutionären Religion. Von diesem Augenblick an und bis und mit dem Ereignis seiner Kreuzigung ging er seiner Aufgabe unter der vereinigten Führung evolutionärer und offenbarer Religion nach. Vom Morgen seiner Auferstehung bis zu seiner Himmelfahrt durchlief er die vielgestaltigen Phasen des morontischen Übergangslebens der Sterblichen von der Welt der Materie bis zu derjenigen des Geistes. Nach seiner Himmelfahrt wurde Michael Meister der Suprematieerfahrung, des Realisierens des Supremen; und da er die einzige Person Nebadons ist, die eine unbeschränkte Fähigkeit zur Erfahrung der Realität des Supremen besitzt, erreichte er augenblicklich den Status supremen Souveränität in seinem Lokaluniversum und über dieses.

Was den Menschen betrifft, so machen die schließliche Fusion und das durch sie bewirkte Einssein mit dem innewohnenden Justierer — die Persönlichkeitssynthese des Menschen und der Essenz Gottes — aus dem Menschen potentiell einen lebendigen Teil des Supremen und sichern diesem einst sterblichen Wesen das ewige Geburtsrecht zu, für den Supremen und mit ihm endlos nach der Finalität universellen Dienstes zu streben.

Die Offenbarung lehrt den Menschen, er sollte, um eine so wunderbare und fesselnde Abenteuerreise durch den Raum mittels der fortschreitenden Zeit zu unternehmen, damit beginnen, sein Wissen um Ideen-Entscheidungen herum zu organisieren und danach seiner Weisheit zu gebieten, unermüdlich an der edlen Aufgabe zu arbeiten, seine eigenen Ideen in immer praktischere, aber trotzdem himmlische Ideale umzuwandeln, in eben jene Konzepte, die als Ideen vernünftig genug und als Ideale logisch genug sind, damit der Justierer es wagen kann, sie so zu kombinieren und zu vergeistigen, dass sie im endlichen Verstand für eine Zusammenarbeit verfügbar werden, die aus ihnen die tatsächlichen menschlichen Partner für das Wirken des Geistes der Wahrheit der Söhne macht, die Zeit-Raum-Manifestationen der Wahrheit des Paradieses — der universalen Wahrheit. Die Koordinierung von Ideen-Entscheidungen, logischen Idealen und göttlicher Wahrheit bedeutet den Besitz eines rechtschaffenen Charakters, der die Voraussetzung für die Zulassung der Sterblichen zu den sich unablässig erweiternden und immer geistigeren Realitäten der morontischen Welten ist.

Jesu Lehren bildeten die erste Religion Urantias, die eine derart volle harmonische Koordinierung von Wissen, Weisheit, Glauben,

^{101:6.5 (1112.1)} Christ Michael, when bestowed on Urantia, lived under the reign of evolutionary religion up to the time of his baptism. From that moment up to and including the event of his crucifixion he carried forward his work by the combined guidance of evolutionary and revealed religion. From the morning of his resurrection until his ascension he traversed the manifold phases of the morontia life of mortal transition from the world of matter to that of spirit. After his ascension Michael became master of the experience of Supremacy, the realization of the Supreme; and being the one person in Nebadon possessed of unlimited capacity to experience the reality of the Supreme, he forthwith attained to the status of the sovereignty of supremacy in and to his local universe.

^{101:6.6 (1112.2)} With man, the eventual fusion and resultant oneness with the indwelling Adjuster — the personality synthesis of man and the essence of God — constitute him, in potential, a living part of the Supreme and insure for such a onetime mortal being the eternal birthright of the endless pursuit of finality of universe service for and with the Supreme.

^{101:6.7 (1112.3)} Revelation teaches mortal man that, to start such a magnificent and intriguing adventure through space by means of the progression of time, he should begin by the organization of knowledge into idea-decisions; next, mandate wisdom to labor unremittingly at its noble task of transforming self-possessed ideas into increasingly practical but nonetheless supernal ideals, even those concepts which are so reasonable as ideas and so logical as ideals that the Adjuster dares so to combine and spiritize them as to render them available for such association in the finite mind as will constitute them the actual human complement thus made ready for the action of the Truth Spirit of the Sons, the time-space manifestations of Paradise truth — universal truth. The co-ordination of idea-decisions, logical ideals, and divine truth constitutes the possession of a righteous character, the prerequisite for mortal admission to the ever-expanding and increasingly spiritual realities of the morontia worlds.

^{101:6.8 (1112.4)} The teachings of Jesus constituted the first Urantian religion which so fully embraced a harmonious co-ordination of knowledge,

Wahrheit und Liebe enthielt, dass sie gleichzeitig und vollständig gewähren konnte: Ruhe in der Zeit, intellektuelle Gewissheit, sittliche Erleuchtung, philosophische Stabilität, ethisches Feingefühl, Gottesbewusstsein und die eindeutige Gewissheit persönlichen Fortlebens. Jesu Glaube wies den Weg nach der Endgültigkeit menschlicher Errettung, nach der Ultimität menschlicher Vollbringung im Universum, da er gewährte:

1. Errettung aus den materiellen Ketten durch das persönliche Innwerden der Sohnesbeziehung zu Gott, der Geist ist.

2. Errettung aus intellektueller Versklavung: Der Mensch soll die Wahrheit kennen lernen, und die Wahrheit wird ihn befreien.

3. Errettung aus geistiger Blindheit, das menschliche Gewahrwerden der Brüderlichkeit der sterblichen Wesen und das morontielle Bewusstsein der Bruderschaft aller Universumsgeschöpfe; die Entdeckung geistiger Realität durch Dienen, und die Offenbarung der Güte der Geisteswerte durch tätige Liebe.

4. Errettung aus der Unvollständigkeit des Selbst durch Erreichen der geistigen Ebenen des Universums und durch die schließliche Verwirklichung der Harmonie Havonas und der Vollkommenheit des Paradieses.

5. Errettung vom Selbst, Erlösung aus den Begrenzungen des Selbstbewusstseins durch Erreichen der kosmischen Ebenen des Supremen Verstandes und durch Koordinierung mit dem von allen anderen selbstbewussten Wesen Vollbrachten.

6. Errettung aus der Zeit, die Erringung eines ewigen Lebens nie endenden Fortschritts in der Erkenntnis Gottes und im Dienst an ihm.

7. Errettung vom Endlichen, das vervollkommnete Einssein mit der Gottheit im Supremen und durch ihn, gestützt worauf das Geschöpf die transzendente Entdeckung des Ultimen auf den Nachfinalistenebenen des Absoniten versucht.

Solch ein siebenfaches Heil ist gleichbedeutend mit der Vollständigkeit und Vollkommenheit der Verwirklichung der ultimen Erfahrung des Universalen Vaters. Und all das ist potentiell in der Realität des Glaubens der menschlichen religiösen Erfahrung enthalten. Und es kann in dieser Weise darin enthalten sein, da Jesu Glaube sich von Realitäten nährte und sie offenbarte, die sogar noch jenseits des Ultimen lagen; Jesu Glaube kam dem Status eines universalen Absoluten nahe, insoweit etwas Derartiges in dem sich entwickelnden Kosmos von Zeit und Raum überhaupt manifestierbar ist.

wisdom, faith, truth, and love as completely and simultaneously to provide temporal tranquillity, intellectual certainty, moral enlightenment, philosophic stability, ethical sensitivity, God-consciousness, and the positive assurance of personal survival. The faith of Jesus pointed the way to finality of human salvation, to the ultimate of mortal universe attainment, since it provided for:

101:6.9 (1112.5) 1. Salvation from material fetters in the personal realization of sonship with God, who is spirit.

101:6.10 (1112.6) 2. Salvation from intellectual bondage: man shall know the truth, and the truth shall set him free.

101:6.11 (1112.7) 3. Salvation from spiritual blindness, the human realization of the fraternity of mortal beings and the morontian awareness of the brotherhood of all universe creatures; the service-discovery of spiritual reality and the ministry-revelation of the goodness of spirit values.

101:6.12 (1113.1) 4. Salvation from incompleteness of self through the attainment of the spirit levels of the universe and through the eventual realization of the harmony of Havona and the perfection of Paradise.

101:6.13 (1113.2) 5. Salvation from self, deliverance from the limitations of self-consciousness through the attainment of the cosmic levels of the Supreme mind and by co-ordination with the attainments of all other self-conscious beings.

101:6.14 (1113.3) 6. Salvation from time, the achievement of an eternal life of unending progression in God-recognition and God-service.

101:6.15 (1113.4) 7. Salvation from the finite, the perfected oneness with Deity in and through the Supreme by which the creature attempts the transcendental discovery of the Ultimate on the postfinaliter levels of the absonite.

101:6.16 (1113.5) Such a sevenfold salvation is the equivalent of the completeness and perfection of the realization of the ultimate experience of the Universal Father. And all this, in potential, is contained within the reality of the faith of the human experience of religion. And it can be so contained since the faith of Jesus was nourished by, and was revelatory of, even realities beyond the ultimate; the faith of Jesus approached the status of a universe absolute in so far as such is possible of manifestation in the evolving cosmos of time and space.

Der sterbliche Mensch, der sich Jesu Glauben aneignet, kann schon in der Zeit einen Vorgeschmack von den Realitäten der Ewigkeit bekommen. Jesus machte — in menschlicher Erfahrung — die Entdeckung des Finalen Vaters, und seine sterblichen irdischen Brüder können ihm in dieser selben Erfahrung der Vater-Entdeckung nachfolgen. Sie können sogar, so wie sie sind, in dieser Erfahrung mit dem Vater dieselbe Befriedigung erreichen wie Jesus, so wie er war. Nach dieser letzten der Selbsthingaben Michaels wurden im Universum von Nebadon neue Potentiale Wirklichkeit, und eines von ihnen war das neue Licht, das auf den Pfad der Ewigkeit fiel, der zum Vater aller führt und der sogar von Sterblichen aus Fleisch und Blut während ihres ersten Lebens auf einem Planeten des Raums beschritten werden kann. Jesus war und ist der neue und lebendige Weg, über den der Mensch seine göttliche Erbschaft antreten kann, die nach des Vaters Beschluss die seine sein soll, wenn ihn bloß danach verlangt. In Jesus zeigen sich im Überfluss Anfang und Ende der Glaubenserfahrung der Menschheit, selbst einer göttlichen Menschheit.

7. EINE PERSÖNLICHE RELIGIONSPHILOSOPHIE

Eine Idee ist nur ein theoretischer Aktionsplan, während eine eindeutige Entscheidung ein gültig erklärter Aktionsplan ist. Ein Stereotyp ist ein ohne Gültigkeitserklärung akzeptierter Aktionsplan. Der Einzelne bezieht die Materialien zum Bau einer persönlichen Religionsphilosophie sowohl aus seiner inneren wie aus seiner Umwelterfahrung. Sozialer Rang, wirtschaftliche Bedingungen, erzieherische Gelegenheiten, sittliche Zeitströmungen, institutionelle Einflüsse, politische Entwicklungen, rassische Tendenzen und die religiösen Lehren der Zeit und des Ortes werden sämtlich zu Faktoren bei der Formulierung einer persönlichen Religionsphilosophie. Auch angeborenes Temperament und intellektuelle Veranlagung prägen das Modell einer Religionsphilosophie sehr stark. Beruf, Ehe und Verwandtschaft beeinflussen allesamt die Entwicklung der persönlichen Lebensnormen.

Eine Religionsphilosophie entwickelt sich aus einem grundlegenden Ideenwachstum und aus den Lebenserfahrungen, die beide durch die Tendenz verändert werden, Mitmenschen nachzuahmen. Die Gesundheit philosophischer Schlussfolgerungen hängt ab von scharfem, ehrlichem Denken mit Unterscheidungsvermögen, verbunden mit Feingefühl für Bedeutungen und mit richtiger

101:6.17 (1113.6) Through the appropriation of the faith of Jesus, mortal man can foretaste in time the realities of eternity. Jesus made the discovery, in human experience, of the Final Father, and his brothers in the flesh of mortal life can follow him along this same experience of Father discovery. They can even attain, as they are, the same satisfaction in this experience with the Father as did Jesus as he was. New potentials were actualized in the universe of Nebadon consequent upon the terminal bestowal of Michael, and one of these was the new illumination of the path of eternity that leads to the Father of all, and which can be traversed even by the mortals of material flesh and blood in the initial life on the planets of space. Jesus was and is the new and living way whereby man can come into the divine inheritance which the Father has decreed shall be his for but the asking. In Jesus there is abundantly demonstrated both the beginnings and endings of the faith experience of humanity, even of divine humanity.

7. A PERSONAL PHILOSOPHY OF RELIGION

101:7.1 (1113.7) An idea is only a theoretical plan for action, while a positive decision is a validated plan of action. A stereotype is a plan of action accepted without validation. The materials out of which to build a personal philosophy of religion are derived from both the inner and the environmental experience of the individual. The social status, economic conditions, educational opportunities, moral trends, institutional influences, political developments, racial tendencies, and the religious teachings of one's time and place all become factors in the formulation of a personal philosophy of religion. Even the inherent temperament and intellectual bent markedly determine the pattern of religious philosophy. Vocation, marriage, and kindred all influence the evolution of one's personal standards of life.

101:7.2 (1113.8) A philosophy of religion evolves out of a basic growth of ideas plus experimental living as both are modified by the tendency to imitate associates. The soundness of philosophic conclusions depends on keen, honest, and discriminating thinking in connection with sensitivity to meanings and accuracy of evaluation. Moral cowards never achieve high planes of philosophic thinking; it requires courage to invade

Einschätzung. Sittliche Feiglinge erreichen nie hohe Ebenen philosophischen Denkens; es braucht Mut, um neue Erfahrungsebenen zu betreten und die Erforschung unbekannter Bereiche intellektuellen Lebens zu versuchen.

Gegenwärtig entstehen neue Wertesysteme, Prinzipien und Kriterien werden neu formuliert; Gewohnheiten und Ideale werden umgestaltet; eine gewisse Idee von einem persönlichen Gott ist erreicht, gefolgt von einer Erweiterung diesbezüglicher Konzepte.

Der große Unterschied zwischen einer religiösen und einer nichtreligiösen Lebensphilosophie besteht in der Natur und im Niveau der anerkannten Werte und im Gegenstand, auf den sich die Treue richtet. Es gibt vier Phasen in der Entwicklung religiöser Philosophie: Solch eine Erfahrung mag bloß in Konformität enden, indem sie sich resigniert der Tradition und Autorität beugt. Oder sie kann sich mit kleinen Anstrengungen zufrieden geben, die gerade ausreichen, um das tägliche Leben zu stabilisieren, und sie kommt deshalb auf einer so nebensächlichen Stufe schon früh zum Stillstand. Solche Sterblichen glauben, es sei besser, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Eine dritte Gruppe stößt bis zur Ebene logischer Intellektualität vor, aber stagniert dort wegen kultureller Versklavung. Der Anblick von Gedankenriesen, die sich so sicher in den grausamen Krallen kultureller Hörigkeit befinden, ist wirklich jammervoll. Und ebenso mittelebendend ist es zu beobachten, wie andere ihr kulturelles Sklaventum gegen die materialistischen Fesseln einer fälschlich so genannten Wissenschaft eintauschen. Auf der vierten philosophischen Stufe erreicht man Freiheit von allen konventionellen und traditionellen Hemmnissen und wagt, ehrlich, loyal, furchtlos und wahrheitsliebend zu denken, zu handeln und zu leben.

Die entscheidende Prüfung jeder religiösen Philosophie besteht darin, ob sie zwischen den Realitäten der materiellen und der geistigen Welt unterscheidet oder nicht und zugleich die Einigung der beiden im intellektuellen Streben und sozialen Dienen anerkennt. Eine gesunde religiöse Philosophie verwechselt die Dinge Gottes nicht mit jenen des Kaisers, noch anerkennt sie einen ästhetischen reinen Wunderglauben als Religionsersatz.

Die Philosophie verwandelt jene primitive Religion, die weitgehend ein Kindermärchen des Bewusstseins war, in eine lebendige Erfahrung der aufsteigenden Werte kosmischer Realität.

new levels of experience and to attempt the exploration of unknown realms of intellectual living.

101:7.3 (1114.1) Presently new systems of values come into existence; new formulations of principles and standards are achieved; habits and ideals are reshaped; some idea of a personal God is attained, followed by enlarging concepts of relationship thereto.

101:7.4 (1114.2) The great difference between a religious and a nonreligious philosophy of living consists in the nature and level of recognized values and in the object of loyalties. There are four phases in the evolution of religious philosophy: Such an experience may become merely conformative, resigned to submission to tradition and authority. Or it may be satisfied with slight attainments, just enough to stabilize the daily living, and therefore becomes early arrested on such an adventitious level. Such mortals believe in letting well enough alone. A third group progress to the level of logical intellectuality but there stagnate in consequence of cultural slavery. It is indeed pitiful to behold giant intellects held so securely within the cruel grasp of cultural bondage. It is equally pathetic to observe those who trade their cultural bondage for the materialistic fetters of a science, falsely so called. The fourth level of philosophy attains freedom from all conventional and traditional handicaps and dares to think, act, and live honestly, loyally, fearlessly, and truthfully.

101:7.5 (1114.3) The acid test for any religious philosophy consists in whether or not it distinguishes between the realities of the material and the spiritual worlds while at the same moment recognizing their unification in intellectual striving and in social serving. A sound religious philosophy does not confound the things of God with the things of Caesar. Neither does it recognize the aesthetic cult of pure wonder as a substitute for religion.

101:7.6 (1114.4) Philosophy transforms that primitive religion which was largely a fairy tale of conscience into a living experience in the ascending values of cosmic reality.

8. GLAUBE UND GEGLAUBTES

8. FAITH AND BELIEF

Geglaubtes erreicht die Stufe des Glaubens, wenn es zum Lebensantrieb wird und die Lebensweise bestimmt. Das Fürwahrhalten einer Lehre ist nicht Glaube; es ist nur eine Glaubensvorstellung. Ebenso wenig ist Gewissheit oder Überzeugung Glaube. Ein Gemütszustand erreicht Glaubensebenen erst, wenn er wirklich die ganze Lebensweise beherrscht. Der Glaube ist ein lebendiges Attribut echter persönlicher religiöser Erfahrung. Man glaubt der Wahrheit, man bewundert die Schönheit und verehrt die Güte, aber man betet sie nicht an; eine solche Haltung rettenden Glaubens konzentriert sich auf Gott allein, der all das in Person ist und noch unendlich mehr.

Bloß Geglaubtes begrenzt und bindet immer, wohingegen Glaube erweiternd und erlösend wirkt. Bloß Geglaubtes fixiert, Glaube befreit. Aber ein lebendiger religiöser Glaube ist mehr als das Zusammenwirken edler geglaubter Inhalte; er ist mehr als ein erhabenes philosophisches System; er ist eine lebendige Erfahrung, die sich mit geistigen Bedeutungen, göttlichen Idealen und höchsten Werten beschäftigt; er kennt Gott und dient den Menschen. Geglaubtes kann zu Gruppenbesitz werden, aber Glaube muss persönlich sein. Theologische Glaubensinhalte können einer Gruppe anempfohlen werden, aber Glaube kann einzig im Herzen des religiösen Einzelmenschen aufblühen.

Der Glaube verletzt das in ihn gesetzte Vertrauen, wenn er sich anmaßt, Realitäten zu leugnen und seinen Anhängern vorgetäushtes Wissen zu verleihen. Der Glaube begeht Vertrauensbruch, wenn er auf einen Verrat an intellektueller Integrität hinarbeitet und die Treue gegenüber höchsten Werten und göttlichen Idealen verringert. Der Glaube drückt sich nie vor der Pflicht, die Probleme des irdischen Lebens zu lösen. Lebendiger Glaube begünstigt weder Frömmelei noch Verfolgung oder Intoleranz.

Glaube hemmt die schöpferische Einbildungskraft nicht, noch hält er an einem unvernünftigen Vorurteil gegen die Entdeckungen wissenschaftlicher Forschung fest. Glaube macht die Religion lebendig und zwingt den Gläubigen, heroisch nach der goldenen Regel zu leben. Der Glaubenseifer steht in direktem Verhältnis zum Wissen, und die Glaubenskämpfe sind das Vorspiel zu einem sublimen Frieden.

9. RELIGION UND SITTLICHKEIT

Keine sich als solche bezeichnende Religionsoffenbarung kann als echt betrachtet werden, wenn sie nicht die zwingende Forderung nach sittlicher Verpflichtung anerkennt, die von der vorausgehenden evolutionären Religion erhoben

101:8.1 (1114.5) Belief has attained the level of faith when it motivates life and shapes the mode of living. The acceptance of a teaching as true is not faith; that is mere belief. Neither is certainty nor conviction faith. A state of mind attains to faith levels only when it actually dominates the mode of living. Faith is a living attribute of genuine personal religious experience. One believes truth, admires beauty, and reverences goodness, but does not worship them; such an attitude of saving faith is centered on God alone, who is all of these personified and infinitely more.

101:8.2 (1114.6) Belief is always limiting and binding; faith is expanding and releasing. Belief fixates, faith liberates. But living religious faith is more than the association of noble beliefs; it is more than an exalted system of philosophy; it is a living experience concerned with spiritual meanings, divine ideals, and supreme values; it is God-knowing and man-serving. Beliefs may become group possessions, but faith must be personal. Theologic beliefs can be suggested to a group, but faith can rise up only in the heart of the individual religionist.

101:8.3 (1114.7) Faith has falsified its trust when it presumes to deny realities and to confer upon its devotees assumed knowledge. Faith is a traitor when it fosters betrayal of intellectual integrity and belittles loyalty to supreme values and divine ideals. Faith never shuns the problem-solving duty of mortal living. Living faith does not foster bigotry, persecution, or intolerance.

101:8.4 (1115.1) Faith does not shackle the creative imagination, neither does it maintain an unreasoning prejudice toward the discoveries of scientific investigation. Faith vitalizes religion and constrains the religionist heroically to live the golden rule. The zeal of faith is according to knowledge, and its strivings are the preludes to sublime peace.

9. RELIGION AND MORALITY

101:9.1 (1115.2) No professed revelation of religion could be regarded as authentic if it failed to recognize the duty demands of ethical obligation which had been created and fostered by preceding evolutionary religion. Revelation unflinchingly

und unterstützt worden war. Ausnahmslos dehnt eine Offenbarung den ethischen Horizont der evolutionären Religion aus, während sie gleichzeitig unfehlbar die sittlichen Verpflichtungen aller früheren Offenbarungen erweitert.

Wenn ihr euch erlaubt, über die primitive Religion der Menschen (oder über die Religion der primitiven Menschen) ein kritisches Urteil zu fällen, solltet ihr nicht vergessen, diese Wilden und ihre religiöse Erfahrung entsprechend ihrer Erleuchtung und ihrem Bewusstseinsstand zu beurteilen und zu bewerten. Macht nicht den Fehler, über die Religion anderer nach euren eigenen Wissens- und Wahrheitskriterien zu urteilen.

Wahre Religion ist jene in der Seele wohnende sublime und tiefe Überzeugung, die den Menschen dringend daran mahnt, dass er unrecht daran täte, nicht an die morontialen Realitäten zu glauben, die seine höchsten ethischen und sittlichen Vorstellungen, seine höchste Interpretation der größten Werte des Lebens und der tiefsten Realitäten des Universums bilden. Und solch eine Religion ist einfach die Erfahrung, den höchsten Diktaten des geistigen Bewusstseins intellektuelle Treue zu halten.

Die Suche nach der Schönheit ist nur insofern ein Bestandteil der Religion, als sie ethisch ist, und nur in dem Maße, wie sie die Vorstellung vom Sittlichen bereichert. Kunst wird nur dann religiös, wenn sie von einer Zielsetzung durchdrungen ist, die aus einer hohen geistigen Motivation stammt.

Das erleuchtete geistige Bewusstsein des zivilisierten Menschen hat viel weniger mit irgendeinem besonderen intellektuellen Glauben oder einer speziellen Lebensweise zu tun als mit der Entdeckung der Wahrheit des Lebens, der guten und richtigen Technik des Reagierens auf die stets wiederkehrenden Situationen der irdischen Existenz. Sittliches Bewusstsein ist nur ein Name für das menschliche Erkennen und Wahrnehmen jener ethischen, erwachenden morontialen Werte, an die sich zu halten die Pflicht den Menschen in seiner täglichen Disziplin und Lebensführung auffordert.

Trotz der Feststellung, dass Religion unvollkommen ist, gibt es mindestens zwei praktische Äußerungen ihres Wesens und ihrer Funktion:

1. Geistiger Antrieb und philosophischer Druck der Religion wirken dahin, den Menschen zu veranlassen, seine Ehrung sittlicher Werte direkt nach außen auf die Angelegenheiten seiner Mitmenschen anzuwenden — die ethische Reaktion der Religion.

enlarges the ethical horizon of evolved religion while it simultaneously and unfailingly expands the moral obligations of all prior revelations.

101:9.2 (1115.3) When you presume to sit in critical judgment on the primitive religion of man (or on the religion of primitive man), you should remember to judge such savages and to evaluate their religious experience in accordance with their enlightenment and status of conscience. Do not make the mistake of judging another's religion by your own standards of knowledge and truth.

101:9.3 (1115.4) True religion is that sublime and profound conviction within the soul which compellingly admonishes man that it would be wrong for him not to believe in those morontial realities which constitute his highest ethical and moral concepts, his highest interpretation of life's greatest values and the universe's deepest realities. And such a religion is simply the experience of yielding intellectual loyalty to the highest dictates of spiritual consciousness.

101:9.4 (1115.5) The search for beauty is a part of religion only in so far as it is ethical and to the extent that it enriches the concept of the moral. Art is only religious when it becomes diffused with purpose which has been derived from high spiritual motivation.

101:9.5 (1115.6) The enlightened spiritual consciousness of civilized man is not concerned so much with some specific intellectual belief or with any one particular mode of living as with discovering the truth of living, the good and right technique of reacting to the ever-recurring situations of mortal existence. Moral consciousness is just a name applied to the human recognition and awareness of those ethical and emerging morontial values which duty demands that man shall abide by in the day-by-day control and guidance of conduct.

101:9.6 (1115.7) Though recognizing that religion is imperfect, there are at least two practical manifestations of its nature and function:

- 101:9.7 (1115.8)* 1. The spiritual urge and philosophic pressure of religion tend to cause man to project his estimation of moral values directly outward into the affairs of his fellows — the ethical reaction of religion.

2. Die Religion schafft im menschlichen Gemüt ein vergeistigtes Bewusstsein göttlicher Realität, das auf früheren Vorstellungen von sittlichen Werten beruht und ihnen durch den Glauben entstammt, und das sich mit neu hinzugekommenen Konzepten geistiger Werte koordiniert. Die Religion wird dadurch zu einem Zensor irdischer Angelegenheiten, zu einer Art glorifizierten sittlichen Vertrauens in die Realität — in die höheren Realitäten der Zeit und in die dauerhafteren Realitäten der Ewigkeit.

Der Glaube wird zum Bindeglied zwischen dem sittlichen Bewusstsein und dem geistigen Konzept von dauernder Realität. Die Religion wird zum Weg menschlichen Ausbrechens aus den materiellen Begrenzungen der zeitlichen, natürlichen Welt in die himmlischen Realitäten der ewigen, geistigen Welt durch die Technik der Errettung, durch die progressive morontielle Verwandlung.

10. RELIGION ALS BEFREIERIN DES MENSCHEN

Der intelligente Mensch weiß, dass er ein Kind der Natur, ein Teil des materiellen Universums ist; und in den Bewegungen und Spannungen der mathematischen Ebene des aus Energie bestehenden Universums kann er nirgends ein Fortleben individueller Persönlichkeiten feststellen. Ebenso wenig kann der Mensch je durch Beobachtung physischer Ursachen und Wirkungen eine geistige Realität ausmachen.

Ein menschliches Wesen ist sich auch bewusst, ein Teil des Ideenkosmos zu sein, aber obwohl ein Konzept eine menschliche Lebensspanne überdauern kann, gibt es im Konzept selber nichts, was auf ein persönliches Fortleben der konzipierenden Persönlichkeit schließen ließe. Und auch die Erschöpfung aller Möglichkeiten der Logik und Vernunft wird dem logischen Denker nie die ewige Wahrheit über das Fortleben der Persönlichkeit enthüllen.

Die materielle Ebene des Gesetzes sorgt für kausale Kontinuität, für die nie endende Antwort von Wirkung auf vorausgehende Verursachung; die mentale Ebene legt eine ewige ideelle Kontinuität nahe, das unablässige Fließen konzeptueller Potentialität aus vorausexistierenden Konzeptionen. Aber weder die eine noch die andere dieser Universumsebenen öffnet dem forschenden Sterblichen einen Fluchtweg aus der Einseitigkeit seines Status und aus der unerträglichen Bangigkeit, im Universum nur eine vorübergehende Realität, eine vergängliche

101:9.8 (1115.9) 2. Religion creates for the human mind a spiritualized consciousness of divine reality based on, and by faith derived from, antecedent concepts of moral values and co-ordinated with superimposed concepts of spiritual values. Religion thereby becomes a censor of mortal affairs, a form of glorified moral trust and confidence in reality, the enhanced realities of time and the more enduring realities of eternity.

101:9.9 (1116.1) Faith becomes the connection between moral consciousness and the spiritual concept of enduring reality. Religion becomes the avenue of man's escape from the material limitations of the temporal and natural world to the supernal realities of the eternal and spiritual world by and through the technique of salvation, the progressive morontia transformation.

10. RELIGION AS MAN'S LIBERATOR

101:10.1 (1116.2) Intelligent man knows that he is a child of nature, a part of the material universe; he likewise discerns no survival of individual personality in the motions and tensions of the mathematical level of the energy universe. Nor can man ever discern spiritual reality through the examination of physical causes and effects.

101:10.2 (1116.3) A human being is also aware that he is a part of the ideational cosmos, but though concept may endure beyond a mortal life span, there is nothing inherent in concept which indicates the personal survival of the conceiving personality. Nor will the exhaustion of the possibilities of logic and reason ever reveal to the logician or to the reasoner the eternal truth of the survival of personality.

101:10.3 (1116.4) The material level of law provides for causality continuity, the unending response of effect to antecedent action; the mind level suggests the perpetuation of ideational continuity, the unceasing flow of conceptual potentiality from pre-existent conceptions. But neither of these levels of the universe discloses to the inquiring mortal an avenue of escape from partiality of status and from the intolerable suspense of being a transient reality in the universe, a temporal personality doomed to be extinguished upon the exhaustion of the limited life energies.

Persönlichkeit zu sein, dazu verurteilt, mit der Erschöpfung der begrenzten Lebensenergien ausgelöscht zu werden.

Einzig über den morontialen, zu geistiger Schau führenden Weg kann der Mensch die Ketten sprengen, die in der Natur seines Status eines Sterblichen des Universums liegen. Energie und Verstand führen zurück zum Paradies und zur Gottheit, aber weder die Ausstattung mit Energie des Menschen noch seine Verstandesbegabung stammen direkt aus der Paradies-Gottheit. Nur im geistigen Sinne ist der Mensch ein Kind Gottes. Und das ist wahr, weil der Mensch jetzt durch den Paradies-Vater nur im geistigen Sinne begabt und bewohnt wird. Die Menschheit kann die Göttlichkeit nie anders entdecken als über den Weg religiöser Erfahrung und die Ausübung wahren Glaubens. Die Annahme der Wahrheit Gottes durch den Glauben befähigt den Menschen, aus den engen Schranken materieller Begrenzung auszubrechen, und gibt ihm eine vernünftige Hoffnung auf ein sicheres Geleit aus dem materiellen Reich, wo der Tod herrscht, in das geistige Reich, wo ewiges Leben ist.

Das Ziel der Religion ist nicht, die Neugier auf Gott zu befriedigen, sondern vielmehr, intellektuelle Beständigkeit und philosophische Sicherheit zu bringen, das menschliche Leben zu stabilisieren und zu bereichern durch Verschmelzen des Sterblichen mit dem Göttlichen, des Bruchstückhaften mit dem Vollkommenen, des Menschen mit Gott. Durch religiöse Erfahrung geschieht es, dass die menschlichen Vorstellungen von Idealität mit Realität ausgestattet werden.

Nie kann es wissenschaftliche oder logische Beweise der Göttlichkeit geben. Die Vernunft allein kann niemals die Gültigkeit der Werte und Wohltaten religiöser Erfahrung beweisen. Aber stets wird wahr bleiben: Wer auch immer bereit ist, Gottes Willen zu tun, wird die Gültigkeit geistiger Werte begreifen. Das ist die größte Annäherung, die man auf der menschlichen Ebene an die Lieferung eines Beweises für die Realität religiöser Erfahrung machen kann. Ein solcher Glaube bietet die einzige Fluchtmöglichkeit aus den mechanischen Klauen der materiellen Welt und aus der durch Irrtum bewirkten Verzerrung der unvollständigen intellektuellen Welt; er ist die einzige entdeckte Lösung für das menschliche Denken, das sich hinsichtlich des dauernden Fortlebens der individuellen Persönlichkeit in einer Sackgasse befindet. Er ist der einzige Pass zur Vervollständigung der Realität und zur Ewigkeit des Lebens in einer universalen Schöpfung der Liebe, des Gesetzes, der Einheit und des progressiven Erreichens der Gottheit.

101:10.4 (1116.5) It is only through the morontial avenue leading to spiritual insight that man can ever break the fetters inherent in his mortal status in the universe. Energy and mind do lead back to Paradise and Deity, but neither the energy endowment nor the mind endowment of man proceeds directly from such Paradise Deity. Only in the spiritual sense is man a child of God. And this is true because it is only in the spiritual sense that man is at present endowed and indwelt by the Paradise Father. Mankind can never discover divinity except through the avenue of religious experience and by the exercise of true faith. The faith acceptance of the truth of God enables man to escape from the circumscribed confines of material limitations and affords him a rational hope of achieving safe conduct from the material realm, whereon is death, to the spiritual realm, wherein is life eternal.

101:10.5 (1116.6) The purpose of religion is not to satisfy curiosity about God but rather to afford intellectual constancy and philosophic security, to stabilize and enrich human living by blending the mortal with the divine, the partial with the perfect, man and God. It is through religious experience that man's concepts of ideality are endowed with reality.

101:10.6 (1116.7) Never can there be either scientific or logical proofs of divinity. Reason alone can never validate the values and goodnesses of religious experience. But it will always remain true: Whosoever wills to do the will of God shall comprehend the validity of spiritual values. This is the nearest approach that can be made on the mortal level to offering proofs of the reality of religious experience. Such faith affords the only escape from the mechanical clutch of the material world and from the error distortion of the incompleteness of the intellectual world; it is the only discovered solution to the impasse in mortal thinking regarding the continuing survival of the individual personality. It is the only passport to completion of reality and to eternity of life in a universal creation of love, law, unity, and progressive Deity attainment.

Die Religion heilt den Menschen auf wirksame Weise von seinen Gefühlen idealistischer Isoliertheit oder geistiger Einsamkeit; sie verleiht dem Gläubigen die Rechte eines Sohnes Gottes, eines Bürgers in einem neuen Universum voller Bedeutung. Die Religion versichert dem Menschen, dass er, folgt er nur dem schwachen Schein der Rechtschaffenheit, den er in seiner Seele wahrnimmt, sich dadurch mit dem Plan des Unendlichen und mit dem Vorhaben des Ewigen identifiziert. Solch eine befreite Seele beginnt sich allsogleich in diesem neuen Universum, ihrem Universum, zu Hause zu fühlen.

Wenn ihr solch eine Verwandlung des Glaubens durchmacht, seid ihr nicht länger ein sklavischer Teil des mathematischen Kosmos, sondern ein befreiter Willens-Sohn des Universalen Vaters. Ein solch befreiter Sohn kämpft nicht mehr allein gegen das unerbittliche Schicksal, das der zeitlichen Existenz ein Ende setzt; er kämpft nicht mehr gegen die ganze Natur an, wobei er alle Chancen hoffnungslos gegen sich hat; er wird nicht mehr schwankend unter der lähmenden Angst, sein Vertrauen vielleicht in ein hoffnungsloses Hirngespinnst gesetzt oder mit seinem Glauben einen ausgefallenen Irrtum verfolgt zu haben.

Vielmehr kämpfen jetzt die Söhne Gottes denselben Kampf des Triumphs der Realität über die teilweisen Schatten der Existenz. Am Ende werden sich alle Geschöpfe der Tatsache bewusst, dass Gott und alle göttlichen Heerscharen eines beinahe grenzenlosen Universums auf ihrer Seite stehen in dem erhabenen Ringen um ewiges Leben und göttlichen Status. Solche durch den Glauben befreite Söhne haben sich für die Kämpfe der Zeit mit Sicherheit auf Seiten der höchsten Kräfte und göttlichen Persönlichkeiten der Ewigkeit anwerben lassen; selbst die Sterne auf ihren Bahnen kämpfen jetzt für sie; endlich schauen sie von innen her, aus Gottes Sicht, auf das Universum, und alles wandelt sich aus der Ungewissheit materieller Isolation in die Sicherheit ewigen geistigen Fortschritts. Sogar die Zeit selber wird zum bloßen Schatten der Ewigkeit, der von den Realitäten des Paradieses auf das bewegte Schauspiel des Raums geworfen wird.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

101:10.7 (1117.1) Religion effectually cures man's sense of idealistic isolation or spiritual loneliness; it enfranchises the believer as a son of God, a citizen of a new and meaningful universe. Religion assures man that, in following the gleam of righteousness discernible in his soul, he is thereby identifying himself with the plan of the Infinite and the purpose of the Eternal. Such a liberated soul immediately begins to feel at home in this new universe, his universe.

101:10.8 (1117.2) When you experience such a transformation of faith, you are no longer a slavish part of the mathematical cosmos but rather a liberated volitional son of the Universal Father. No longer is such a liberated son fighting alone against the inexorable doom of the termination of temporal existence; no longer does he combat all nature, with the odds hopelessly against him; no longer is he staggered by the paralyzing fear that, perchance, he has put his trust in a hopeless phantasm or pinned his faith to a fanciful error.

101:10.9 (1117.3) Now, rather, are the sons of God enlisted together in fighting the battle of reality's triumph over the partial shadows of existence. At last all creatures become conscious of the fact that God and all the divine hosts of a well-nigh limitless universe are on their side in the supernal struggle to attain eternity of life and divinity of status. Such faith-liberated sons have certainly enlisted in the struggles of time on the side of the supreme forces and divine personalities of eternity; even the stars in their courses are now doing battle for them; at last they gaze upon the universe from within, from God's viewpoint, and all is transformed from the uncertainties of material isolation to the sureties of eternal spiritual progression. Even time itself becomes but the shadow of eternity cast by Paradise realities upon the moving panoply of space.

101:10.10 (1117.4) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 102. Die Fundamente religiösen Glaubens

⇐ 101

DAS URANTIA BUCH

103 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 102 DIE FUNDAMENTE RELIGIÖSEN GLAUBENS

Abschnitte

Einführung

1. Gewissheiten des Glaubens
2. Religion und Realität
3. Wissen, Weisheit und geistige Schau
4. Die Tatsache der Erfahrung
5. Die Vormachtstellung des planenden Potentials
6. Die Gewissheit religiösen Glaubens
7. Die Gewissheit des Göttlichen
8. Die Beweise der Religion

PAPER 102 THE FOUNDATIONS OF RELIGIOUS FAITH

SECTIONS

Introduction

1. Assurances of Faith
2. Religion and Reality
3. Knowledge, Wisdom, and Insight
4. The Fact of Experience
5. The Supremacy of Purposive Potential
6. The Certainty of Religious Faith
7. The Certitude of the Divine
8. The Evidences of Religion

Einführung

FÜR den ungläubigen Materialisten ist der Mensch bloß ein evolutionärer Zufall. Seine Hoffnungen auf ein Fortleben sind das Produkt menschlicher Einbildungskraft; sein Fürchten, Lieben, Sehnen und Glauben sind nur eine Reaktion des zufälligen Nebeneinanders bestimmter lebloser materieller Atome. Kein Energieaufwand und keine Vertrauenskundgebung können ihn über das Grab hinausragen. Das hingebungsvolle Wirken und der inspirierte Genius auch der Besten der Menschen sind dazu verurteilt, mit dem Tod, der langen und einsamen Nacht ewigen Vergessens und Verlöschens der Seelen, zu vergehen. Namenlose Verzweiflung ist des Menschen einzige Belohnung für sein Leben und hartes Arbeiten unter der vergänglichen Sonne der irdischen Existenz. Mit jedem Lebenstag verstärkt sich langsam aber sicher der Griff eines erbarmungslosen Schicksals, das ein feindliches und schonungsloses Universum aus Materie als höchsten Hohn über alles verhängt

INTRODUCTION

102:0.1 (1118.1) TO THE unbelieving materialist, man is simply an evolutionary accident. His hopes of survival are strung on a figment of mortal imagination; his fears, loves, longings, and beliefs are but the reaction of the incidental juxtaposition of certain lifeless atoms of matter. No display of energy nor expression of trust can carry him beyond the grave. The devotional labors and inspirational genius of the best of men are doomed to be extinguished by death, the long and lonely night of eternal oblivion and soul extinction. Nameless despair is man's only reward for living and toiling under the temporal sun of mortal existence. Each day of life slowly and surely tightens the grasp of a pitiless doom which a hostile and relentless universe of matter has decreed shall be the crowning insult to everything in human desire which is beautiful, noble, lofty, and good.

hat, was es in menschlicher Sehnsucht an Schöner, Edler, Erhabenem und Gutem gibt.

Aber so etwas ist nicht des Menschen Ende und ewige Bestimmung; eine solche Sicht der Dinge ist nur der Verzweiflungsschrei, der sich einer umherirrenden Seele entringt, die sich in geistiger Finsternis verloren hat und angesichts der mechanistischen Sophistereien einer materialistischen Philosophie tapfer weiterkämpft, blind gemacht durch das Verwirrende und Verzerrende einer komplizierten Gelehrsamkeit. Dieses ganze dunkle Verhängnis und verzweifelte Schicksal wird ein für alle Male wie weggeblasen durch eine einzige tapfere Glaubensgeste des demütigsten und ungebildetsten aller irdischen Gotteskinder.

Der rettende Glaube wird im Menschenherzen geboren, wenn das sittliche Bewusstsein des Menschen erkennt, dass in der Erfahrung des Sterblichen die menschlichen Werte vom Materiellen ins Geistige, vom Menschlichen ins Göttliche und von der Zeit in die Ewigkeit übertragen werden können.

1. GEWISSEHEITEN DES GLAUBENS

Das Wirken des Gedankenjustierers ist die Erklärung für den Übergang des primitiven evolutionären Pflichtgefühls des Menschen in den höheren und sichereren Glauben an die ewigen Realitäten der Offenbarung. Im menschlichen Herzen muss Hunger nach Vollkommenheit vorhanden sein, um die Fähigkeit sicherzustellen, die zu höchstem Vollbringen führenden Glaubenspfade zu begreifen. Wenn jemand sich für die Ausführung des göttlichen Willens entscheidet, wird er den Weg der Wahrheit erkennen. Es ist buchstäblich wahr: „Man muss Menschliches erst kennen, um es zu lieben, aber Göttliches muss man erst lieben, um es zu kennen.“ Aber aufrichtige Zweifel und ehrliches Fragen sind keine Sünde; solche Haltungen bedeuten nur eine Verzögerung auf dem Weg des Fortschritts auf das Vollkommenheitsziel hin. Kindliches Vertrauen stellt den Eintritt des Menschen in das Königreich des himmlischen Aufstiegs sicher, aber der Fortschritt hängt ganz von der kräftigen Betätigung eines starken und zuversichtlichen Glaubens des voll erwachsenen Menschen ab.

Die Vernunft der Wissenschaft baut auf den beobachtbaren Tatsachen der Zeit auf; der Glaube der Religion argumentiert ausgehend vom geistigen Programm der Ewigkeit. Was Wissen und Vernunft für uns nicht tun können, das legt wahre Weisheit uns nahe, den Glauben aufgrund religiöser Erkenntnis und geistiger Verwandlung vollbringen zu lassen.

102:0.2 (1118.2) But such is not man's end and eternal destiny; such a vision is but the cry of despair uttered by some wandering soul who has become lost in spiritual darkness, and who bravely struggles on in the face of the mechanistic sophistries of a material philosophy, blinded by the confusion and distortion of a complex learning. And all this doom of darkness and all this destiny of despair are forever dispelled by one brave stretch of faith on the part of the most humble and unlearned of God's children on earth.

102:0.3 (1118.3) This saving faith has its birth in the human heart when the moral consciousness of man realizes that human values may be translated in mortal experience from the material to the spiritual, from the human to the divine, from time to eternity.

1. ASSURANCES OF FAITH

102:1.1 (1118.4) The work of the Thought Adjuster constitutes the explanation of the translation of man's primitive and evolutionary sense of duty into that higher and more certain faith in the eternal realities of revelation. There must be perfection hunger in man's heart to insure capacity for comprehending the faith paths to supreme attainment. If any man chooses to do the divine will, he shall know the way of truth. It is literally true, "Human things must be known in order to be loved, but divine things must be loved in order to be known." But honest doubts and sincere questionings are not sin; such attitudes merely spell delay in the progressive journey toward perfection attainment. Childlike trust secures man's entrance into the kingdom of heavenly ascent, but progress is wholly dependent on the vigorous exercise of the robust and confident faith of the full-grown man.

102:1.2 (1119.1) The reason of science is based on the observable facts of time; the faith of religion argues from the spirit program of eternity. What knowledge and reason cannot do for us, true wisdom admonishes us to allow faith to accomplish through religious insight and spiritual transformation.

Infolge der durch die Rebellion bewirkten Isolierung ist die Wahrheitsoffenbarung auf Urantia nur allzu oft mit Darstellungen bruchstückhafter und vergänglicher Kosmologien vermenget worden. Die Wahrheit bleibt von Generation zu Generation unverändert, aber die mit ihr verbundenen Lehren über die physische Welt ändern sich von Tag zu Tag und von Jahr zu Jahr. Die ewige Wahrheit sollte nicht auf die leichte Schulter genommen werden, weil man sie zufällig in Gesellschaft überholter Ideen über die materielle Welt findet. Je mehr ihr von der Wissenschaft versteht, umso weniger sicher könnt ihr sein; je mehr Religion ihr habt, um so sicherer seid ihr.

Die Gewissheiten der Wissenschaft kommen einzig aus dem Intellekt; die Gewissheiten der Religion entsteigen den wahren Fundamenten der Gesamtpersönlichkeit. Wissenschaft appelliert an das Begreifen des Verstandes; Religion appelliert an die Loyalität und Hingabe von Körper, Verstand und Geist, eben an die ganze Persönlichkeit.

Gott ist so allumfassend real und absolut, dass kein materielles Zeichen eines Beweises noch irgendwelche Kundgebungen so genannter Wunder herangezogen werden können, um seine Realität zu bezeugen. Wir werden ihn immer nur deshalb kennen, weil wir ihm vertrauen, und unser Glaube an ihn beruht völlig auf unserer persönlichen Teilnahme an den göttlichen Äußerungen seiner unendlichen Realität.

Der innewohnende Gedankenjustierer weckt in der Menschenseele unfehlbar einen wahren, nach Vollkommenheit verlangenden Hunger und eine in weite Fernen zielende Neugier, die nur durch die Verbindung mit Gott, dem göttlichen Ursprung ebendieses Justierers, wirklich befriedigt werden können. Die hungrige Menschenseele weigert sich, sich mit etwas Geringerem als der persönlichen Wahrnehmung des lebendigen Gottes zufrieden zu geben. Was immer auch Gott über eine hohe und vollkommene sittliche Persönlichkeit hinaus noch alles sein mag, so kann er doch in unserer hungrigen und endlichen Vorstellung nichts Geringeres sein.

2. RELIGION UND REALITÄT

Aufmerksame Beobachter und fein unterscheidende Seelen erkennen die Religion, wenn sie ihr im Leben ihrer Mitmenschen begegnen. Religion hat keine Definition nötig; wir alle kennen ihre gesellschaftlichen, intellektuellen, sittlichen und geistigen Früchte. Und all das wächst aus der Tatsache, dass die Religion ein Besitztum der menschlichen Rasse ist; sie ist

102:1.3 (1119.2) Owing to the isolation of rebellion, the revelation of truth on Urantia has all too often been mixed up with the statements of partial and transient cosmologies. Truth remains unchanged from generation to generation, but the associated teachings about the physical world vary from day to day and from year to year. Eternal truth should not be slighted because it chances to be found in company with obsolete ideas regarding the material world. The more of science you know, the less sure you can be; the more of religion you have, the more certain you are.

102:1.4 (1119.3) The certainties of science proceed entirely from the intellect; the certitudes of religion spring from the very foundations of the *entire personality*. Science appeals to the understanding of the mind; religion appeals to the loyalty and devotion of the body, mind, and spirit, even to the whole personality.

102:1.5 (1119.4) God is so all real and absolute that no material sign of proof or no demonstration of so-called miracle may be offered in testimony of his reality. Always will we know him because we trust him, and our belief in him is wholly based on our personal participation in the divine manifestations of his infinite reality.

102:1.6 (1119.5) The indwelling Thought Adjuster unfailingly arouses in man's soul a true and searching hunger for perfection together with a far-reaching curiosity which can be adequately satisfied only by communion with God, the divine source of that Adjuster. The hungry soul of man refuses to be satisfied with anything less than the personal realization of the living God. Whatever more God may be than a high and perfect moral personality, he cannot, in our hungry and finite concept, be anything less.

2. RELIGION AND REALITY

102:2.1 (1119.6) Observing minds and discriminating souls know religion when they find it in the lives of their fellows. Religion requires no definition; we all know its social, intellectual, moral, and spiritual fruits. And this all grows out of the fact that religion is the property of the human race; it is not a child of culture. True, one's perception of religion is still human and therefore subject to the bondage of

kein Kind der Kultur. Zugegeben, die Auffassung von Religion ist noch menschlich und leidet deshalb unter Versklavung durch Unwissenheit, unter abergläubischer Hörigkeit, Irreführung durch Sophistereien und Verblendung durch falsche Philosophie.

Eine der charakteristischen Besonderheiten echter religiöser Gewissheit ist es, dass trotz der Absolutheit ihrer Bejahungen und der Festigkeit ihrer Haltung der Geist, in dem sie sich ausdrückt, derart ausgewogen und gemäßigt ist, dass er nie den leisesten Eindruck von Selbstanmaßung oder egoistischer Überheblichkeit erweckt. Die Weisheit religiöser Erfahrung ist insofern paradox, als sie zugleich menschlichen Ursprungs und ein Abkömmling des Justierers ist. Religiöse Kraft ist nicht das Produkt der persönlichen Vorrechte des Einzelnen, sondern das Ergebnis der sublimen Partnerschaft des Menschen mit der ewigen Quelle aller Weisheit. So nehmen die Worte und Taten wahrer und reiner Religion für alle erleuchteten Sterblichen zwingende Autorität an.

Es ist schwierig, die Faktoren einer religiösen Erfahrung zu identifizieren und zu analysieren, aber es fällt nicht schwer festzustellen, dass solch praktizierende Gläubige leben und vorangehen, als befänden sie sich bereits in der Gegenwart des Ewigen. Gläubige verhalten sich diesem zeitlichen Leben gegenüber, als läge die Unsterblichkeit bereits in Reichweite. Im Leben solcher Sterblichen gibt es eine gültige Originalität und Spontaneität des Ausdrucks, die sie für immer von jenen ihrer Mitmenschen unterscheidet, die sich nur mit der Weisheit der Welt voll gesogen haben. Es scheint in der Tat, als lebten Gläubige losgelöst von bedrängender Hast und vom schmerzhaften Druck der Wechselfälle, die die weltlichen Strömungen der Zeit mit sich bringen; sie zeigen eine Stabilisierung der Persönlichkeit und eine Ruhe des Charakters, die sich durch die Gesetze der Physiologie, Psychologie und Soziologie nicht erklären lassen.

Die Zeit ist ein unumgängliches Element zur Erlangung von Wissen; die Religion stellt ihre Gaben augenblicklich zur Verfügung, wenngleich es da den wichtigen Punkt des Wachstums in der Gnade gibt, des eindeutigen Fortschritts in allen Phasen religiöser Erfahrung. Wissen ist eine ewige Suche; immer lernt man, aber nie ist man in der Lage, zur vollen Kenntnis absoluter Wahrheit zu gelangen. Im Wissen allein kann es nie absolute Gewissheit geben, nur wachsende Wahrscheinlichkeit der Annäherung; die geistig erleuchtete religiöse Seele hingegen weiß, und weiß jetzt. Und doch führt dieses tiefe und positive Wissen solch einen seelisch gesunden Gläubigen nicht zu irgendwelcher Verringerung seines Interesses am Auf und Ab des Fortschritts menschlicher Weisheit, die an ihrem materiellen

ignorance, the slavery of superstition, the deceptions of sophistication, and the delusions of false philosophy.

^{102:2.2 (1119.7)} One of the characteristic peculiarities of genuine religious assurance is that, notwithstanding the absoluteness of its affirmations and the stanchness of its attitude, the spirit of its expression is so poised and tempered that it never conveys the slightest impression of self-assertion or egoistic exaltation. The wisdom of religious experience is something of a paradox in that it is both humanly original and Adjuster derivative. Religious force is not the product of the individual's personal prerogatives but rather the outworking of that sublime partnership of man and the everlasting source of all wisdom. Thus do the words and acts of true and undefiled religion become compellingly authoritative for all enlightened mortals.

^{102:2.3 (1119.8)} It is difficult to identify and analyze the factors of a religious experience, but it is not difficult to observe that such religious practitioners live and carry on as if already in the presence of the Eternal. Believers react to this temporal life as if immortality already were within their grasp. In the lives of such mortals there is a valid originality and a spontaneity of expression that forever segregate them from those of their fellows who have imbibed only the wisdom of the world. Religionists seem to live in effective emancipation from harrying haste and the painful stress of the vicissitudes inherent in the temporal currents of time; they exhibit a stabilization of personality and a tranquillity of character not explained by the laws of physiology, psychology, and sociology.

^{102:2.4 (1120.1)} Time is an invariable element in the attainment of knowledge; religion makes its endowments immediately available, albeit there is the important factor of growth in grace, definite advancement in all phases of religious experience. Knowledge is an eternal quest; always are you learning, but never are you able to arrive at the full knowledge of absolute truth. In knowledge alone there can never be absolute certainty, only increasing probability of approximation; but the religious soul of spiritual illumination *knows*, and knows *now*. And yet this profound and positive certitude does not lead such a sound-minded religionist to take any less interest in the ups and downs of the progress of human wisdom, which is bound up on its material end with the developments of slow-moving science.

Ende an die Entwicklungen der sich langsam bewegenden Wissenschaft geknüpft ist.

Sogar die Entdeckungen der Wissenschaft sind im Bewusstsein der menschlichen Erfahrung nicht wahrhaft real, solange sie nicht entwirrt und in Beziehung gesetzt worden sind, solange ihre einschlägigen Fakten durch Einschaltung in den Gedankenstrom des Verstandes nicht Bedeutung angenommen haben. Der sterbliche Mensch betrachtet selbst sein physisches Umfeld von der mentalen Ebene aus, aus der Perspektive seiner psychologischen Registrierung. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass der Mensch das Universum in einem stark geeinten Sinne interpretiert und dann versucht, diese energetische Einheit seiner Wissenschaft mit der geistigen Einheit seiner religiösen Erfahrung zu identifizieren. Aller Verstand ist Einheit; das sterbliche Bewusstsein lebt auf der Verstandesebene und nimmt die universellen Realitäten durch die Augen seiner Verstandesgaben wahr. Die Verstandesperspektive wird die existentielle Einheit der Quelle aller Realität, des Ersten Zentralen Ursprungs, nicht enthüllen, aber sie kann dem Menschen die erfahrungsmäßige Synthese von Energie, Verstand und Geist im Supremen Wesen und als dieses vor Augen führen, und tut es manchmal auch. Aber der Verstand vermag diese Einigung der verschiedenartigen Realität niemals erfolgreich zu bewerkstelligen, sofern er nicht ein solides Bewusstsein von materiellen Dingen, intellektuellen Bedeutungen und geistigen Werten besitzt. Einzig in der Harmonie der Dreieinigkeit der funktionellen Realität gibt es Einheit, und einzig in der Einheit erlebt die Persönlichkeit die Befriedigung, kosmische Beständigkeit und Folgerichtigkeit zu erblicken.

In menschlicher Erfahrung lässt sich Einheit am besten durch die Philosophie finden. Und während das Gerüst des philosophischen Gedankens sich stets auf materielle Tatsachen stützen muss, ist die Seele und Energie wahrer philosophischer Dynamik des Sterblichen geistige Schau.

Der evolutionäre Mensch findet von Natur aus keinen Geschmack an harter Arbeit. Wenn er in seiner Lebenserfahrung mit den drängenden Forderungen und zwingenden Impulsen einer wachsenden religiösen Erfahrung Schritt halten will, bedeutet das ein unaufhörliches Aktivsein in geistigem Wachstum, intellektueller Eroberung, zunehmender Faktenkenntnis und sozialem Dienen. Es gibt keine wahrhafte Religion außer in einer höchst aktiven Persönlichkeit. Deshalb suchen die indolenteren Menschen oft der Strenge wahrer religiöser Aktivitäten durch eine Art gewitzter Selbsttäuschung zu entgehen, indem sie unter dem falschen Obdach stereotyper

102:2.5 (1120.2) Even the discoveries of science are not truly *real* in the consciousness of human experience until they are unraveled and correlated, until their relevant facts actually become *meaning* through encirclement in the thought streams of mind. Mortal man views even his physical environment from the mind level, from the perspective of its psychological registry. It is not, therefore, strange that man should place a highly unified interpretation upon the universe and then seek to identify this energy unity of his science with the spirit unity of his religious experience. Mind is unity; mortal consciousness lives on the mind level and perceives the universal realities through the eyes of the mind endowment. The mind perspective will not yield the existential unity of the source of reality, the First Source and Center, but it can and sometime will portray to man the experiential synthesis of energy, mind, and spirit in and as the Supreme Being. But mind can never succeed in this unification of the diversity of reality unless such mind is firmly aware of material things, intellectual meanings, and spiritual values; only in the harmony of the trinity of functional reality is there unity, and only in unity is there the personality satisfaction of the realization of cosmic constancy and consistency.

102:2.6 (1120.3) Unity is best found in human experience through philosophy. And while the body of philosophic thought must ever be founded on material facts, the soul and energy of true philosophic dynamics is mortal spiritual insight.

102:2.7 (1120.4) Evolutionary man does not naturally relish hard work. To keep pace in his life experience with the impelling demands and the compelling urges of a growing religious experience means incessant activity in spiritual growth, intellectual expansion, factual enlargement, and social service. There is no real religion apart from a highly active personality. Therefore do the more indolent of men often seek to escape the rigors of truly religious activities by a species of ingenious self-deception through resorting to a retreat to the false shelter of stereotyped religious doctrines and dogmas. But true religion is alive. Intellectual crystallization of religious concepts is the

religiöser Lehren und Dogmen Schutz suchen. Aber wahre Religion ist lebendig. Intellektuelle Kristallisierung religiöser Konzepte ist gleichbedeutend mit geistigem Tod. Man kann sich eine Religion nicht ohne Ideen vorstellen, aber wenn Religion einmal auf eine Idee reduziert worden ist, ist sie keine Religion mehr; sie ist dann bloß zu einer Art menschlicher Philosophie geworden.

Und dann gibt es andere Typen unstabiler und kaum disziplinierter Seelen, die die gefühlsmäßigen Ideen der Religion als Weg benutzen möchten, um den lästigen Ansprüchen des Lebens zu entgehen. Wenn gewisse schwankende und scheue Sterbliche dem anhaltenden Druck des evolutionären Lebens auszuweichen versuchen, scheint Religion, so wie sie sie verstehen, den nächsten Zufluchtsort, den besten Fluchtweg, darzustellen. Aber die Sendung der Religion ist es, die Menschen bereit zu machen, den Wechselfällen des Lebens tapfer, ja heroisch, die Stirn zu bieten. Die Religion ist die höchste Gabe des evolutionären Menschen, das, was ihn befähigt, weiterzumachen und „durchzuhalten, als sähe er Ihn, der unsichtbar ist“. Der Mystizismus indessen gleicht manchmal irgendwie einem Rückzug aus dem Leben, und es wenden sich ihm jene Menschen zu, die keinen Geschmack an den kräftigeren Aktivitäten finden, die mit einem religiösen Leben in der offenen Arena der Gesellschaft und des menschlichen Umgangs verbunden sind. Wahre Religion muss handeln. Das Verhalten wird sich aus der Religion ergeben, wenn der Mensch sie wirklich besitzt, oder besser, wenn der Religion erlaubt wird, wahrhaft vom Menschen Besitz zu ergreifen. Nie wird sich Religion mit bloßem Denken und untätigem Fühlen begnügen.

Wir sind nicht blind gegenüber der Tatsache, dass Religion oft unweise, ja irreligiös handelt, aber sie handelt. Abwegige religiöse Überzeugungen haben zu blutigen Verfolgungen geführt, aber die Religion tut immer etwas; sie ist dynamisch!

3. WISSEN, WEISHEIT UND GEISTIGE SCHAU

Es ist unvermeidlich, dass intellektuelles Defizit oder spärliche Erziehung höheres religiöses Vollbringen behindern, weil solch ein verarmtes Umfeld der geistigen Natur die Religion ihres Hauptkanals philosophischen Kontaktes mit der Welt wissenschaftlicher Erkenntnisse beraubt. Die intellektuellen Faktoren der Religion sind wichtig, aber ihre übermäßige Entwicklung ist manchmal ebenfalls sehr hinderlich und störend. Die Religion muss dauernd unter einer paradoxen Notwendigkeit arbeiten: der Notwendigkeit, das Denken in wirksamer Weise zu gebrauchen und

equivalent of spiritual death. You cannot conceive of religion without ideas, but when religion once becomes reduced only to an *idea*, it is no longer religion; it has become merely a species of human philosophy.

102:2.8 (1121.1) Again, there are other types of unstable and poorly disciplined souls who would use the sentimental ideas of religion as an avenue of escape from the irritating demands of living. When certain vacillating and timid mortals attempt to escape from the incessant pressure of evolutionary life, religion, as they conceive it, seems to present the nearest refuge, the best avenue of escape. But it is the mission of religion to prepare man for bravely, even heroically, facing the vicissitudes of life. Religion is evolutionary man's supreme endowment, the one thing which enables him to carry on and "endure as seeing Him who is invisible." Mysticism, however, is often something of a retreat from life which is embraced by those humans who do not relish the more robust activities of living a religious life in the open arenas of human society and commerce. True religion must *act*. Conduct will be the result of religion when man actually has it, or rather when religion is permitted truly to possess the man. Never will religion be content with mere thinking or unacting feeling.

102:2.9 (1121.2) We are not blind to the fact that religion often acts unwisely, even irreligiously, but it *acts*. Aberrations of religious conviction have led to bloody persecutions, but always and ever religion does something; it is dynamic!

3. KNOWLEDGE, WISDOM, AND INSIGHT

102:3.1 (1121.3) Intellectual deficiency or educational poverty unavoidably handicaps higher religious attainment because such an impoverished environment of the spiritual nature robs religion of its chief channel of philosophic contact with the world of scientific knowledge. The intellectual factors of religion are important, but their overdevelopment is likewise sometimes very handicapping and embarrassing. Religion must continually labor under a paradoxical necessity: the necessity of making effective use of thought while at the same time discounting the spiritual

zugleich die geistige Nützlichkeit alles Denkens gering zu achten.

Religiöse Spekulation ist unvermeidlich, aber immer schädlich; Spekulation verfälscht stets ihr Ziel. Spekulation neigt dazu, die Religion in etwas Materielles oder Humanistisches zu verwandeln, und während sie sich direkt gegen die Klarheit logischen Denkens vergeht, lässt sie die Religion indirekt als eine Funktion der zeitlichen Welt erscheinen, gerade jener Welt, zu der sie ewig einen Kontrast bilden sollte. Deshalb wird Religion immer durch Paradoxe gekennzeichnet sein. Diese kommen von der Abwesenheit einer erfahrungsmäßigen Brücke zwischen der materiellen und der geistigen Ebene des Universums — der morontialen Mota, des überphilosophischen Feingefühls für das Erkennen von Wahrheit und die Wahrnehmung von Einheit.

Materielle Gefühle, menschliche Gemütsbewegungen führen direkt zu materiellen Handlungen, selbstsüchtigen Akten. Religiöse Erkenntnisse, geistige Beweggründe führen direkt zu religiösen Handlungen, selbstlosen Akten sozialen Dienens und altruistischer Wohltätigkeit.

Religiöse Sehnsucht ist ein hungerndes Verlangen nach göttlicher Realität. Religiöse Erfahrung ist das Erwachen des Bewusstseins, Gott gefunden zu haben. Und wenn ein menschliches Wesen tatsächlich Gott findet, macht seine Seele die Erfahrung eines so unbeschreiblichen Entdeckertriumphs, dass es sich voller Unrast gedrängt fühlt, sich seinen weniger erleuchteten Mitmenschen in Liebe zuzuwenden; nicht etwa, um ihnen zu eröffnen, dass es Gott gefunden hat, sondern um dem Aufwallen ewiger Güte in seiner Seele zu erlauben überzufließen, um seine Gefährten zu erfrischen und zu veredeln. Wahre Religion führt zu verstärktem sozialem Dienen.

Wissenschaft, Wissen, führt zu einem Bewusstsein von Tatsachen; Religion, Erfahrung, führt zu einem Bewusstsein von Werten; Philosophie, Weisheit, führt zu einem koordinierten Bewusstsein; Offenbarung (der Ersatz für die morontiale Mota) führt zum Bewusstsein wahrer Realität; während die Koordinierung des Bewusstseins von Tatsachen, Werten und wahrer Realität das Gewahren der Realität der Persönlichkeit — maximales Sein — darstellt, zusammen mit dem Glauben an die Möglichkeit des Fortlebens ebendieser Persönlichkeit.

Wissen führt dazu, den Menschen einen Platz zuzuweisen, es lässt Gesellschaftsschichten und Kasten entstehen. Religion führt zum Dienst an den Menschen und schafft so Ethik und Altruismus. Weisheit führt zu

serviceableness of all thinking.

102:3.2 (1121.4) Religious speculation is inevitable but always detrimental; speculation invariably falsifies its object. Speculation tends to translate religion into something material or humanistic, and thus, while directly interfering with the clarity of logical thought, it indirectly causes religion to appear as a function of the temporal world, the very world with which it should everlastingly stand in contrast. Therefore will religion always be characterized by paradoxes, the paradoxes resulting from the absence of the experiential connection between the material and the spiritual levels of the universe — morontia mota, the superphilosophic sensitivity for truth discernment and unity perception.

102:3.3 (1121.5) Material feelings, human emotions, lead directly to material actions, selfish acts. Religious insights, spiritual motivations, lead directly to religious actions, unselfish acts of social service and altruistic benevolence.

102:3.4 (1121.6) Religious desire is the hunger quest for divine reality. Religious experience is the realization of the consciousness of having found God. And when a human being does find God, there is experienced within the soul of that being such an indescribable restlessness of triumph in discovery that he is impelled to seek loving service-contact with his less illuminated fellows, not to disclose that he has found God, but rather to allow the overflow of the welling-up of eternal goodness within his own soul to refresh and ennoble his fellows. Real religion leads to increased social service.

102:3.5 (1122.1) Science, knowledge, leads to *fact* consciousness; religion, experience, leads to *value* consciousness; philosophy, wisdom, leads to *co-ordinate* consciousness; revelation (the substitute for morontia mota) leads to the consciousness of *true reality*; while the co-ordination of the consciousness of fact, value, and true reality constitutes awareness of personality reality, maximum of being, together with the belief in the possibility of the survival of that very personality.

102:3.6 (1122.2) Knowledge leads to placing men, to originating social strata and castes. Religion leads to serving men, thus creating ethics and altruism. Wisdom leads to the higher and better fellowship of both ideas and one's fellows. Revelation liberates men and starts them out on the eternal

höherer und besserer Verträglichkeit zwischen Ideen und Mitmenschen. Offenbarung befreit die Menschen und schickt sie in das ewige Abenteuer.

Wissenschaft sortiert die Menschen; Religion liebt die Menschen, sogar wie sich selbst; Weisheit lässt den voneinander verschiedenen Menschen Gerechtigkeit widerfahren; aber Offenbarung verherrlicht den Menschen und enthüllt seine Fähigkeit zur Partnerschaft mit Gott.

Wissenschaft bemüht sich umsonst, eine Brüderlichkeit der Kultur zu schaffen; Religion ruft die Brüderlichkeit des Geistes ins Dasein. Philosophie strebt die Brüderlichkeit der Weisheit an; Offenbarung gibt ein Bild von der ewigen Brüderlichkeit, vom Paradies-Korps der Finalität.

Wissen zieht Stolz aus der Tatsache der Persönlichkeit; Weisheit ist das Bewusstsein von der Bedeutung der Persönlichkeit; Religion ist die Erfahrung, den Wert der Persönlichkeit zu erkennen; Offenbarung ist die Gewissheit des Fortlebens der Persönlichkeit.

Wissenschaft bemüht sich, die segmentierten Teile des grenzenlosen Kosmos zu identifizieren, analysieren und klassifizieren. Die Religion erfasst die Idee-des-Ganzen, die Gesamtheit des Kosmos. Philosophie versucht eine Identifikation der materiellen Segmente der Wissenschaft mit dem Konzept der geistigen Schau des Ganzen. Worin die Philosophie bei ihrem Versuch scheitert, darin ist Offenbarung erfolgreich, indem sie versichert, dass der kosmische Kreis universal, ewig, absolut und unendlich ist. Dieser Kosmos des Unendlichen ICH BIN ist deshalb endlos, grenzenlos und allumfassend — zeitlos, raumlos und eigenschaftslos. Und wir bezeugen, dass das Unendliche ICH BIN auch der Vater Michaels von Nebadon und der Gott menschlicher Errettung ist.

Wissenschaft zeigt die Gottheit als eine Tatsache ; Philosophie legt die Idee eines Absoluten vor; Religion sieht Gott als eine liebende geistige Persönlichkeit. Offenbarung bekräftigt die Einheit der Tatsache der Gottheit, der Idee des Absoluten und der geistigen Persönlichkeit Gottes und präsentiert des Weiteren dieses Konzept als unseren Vater — als die universale Tatsache der Existenz, als die ewige Idee des Verstandes und als den unendlichen Geist des Lebens.

Die Verfolgung des Wissens bildet die Wissenschaft; die Suche nach Weisheit ist Philosophie; die Liebe Gottes ist Religion; der Hunger nach Wahrheit ist eine Offenbarung. Aber es ist der innewohnende Gedankenjustierer, der der menschlichen geistigen Schau des Kosmos das Gefühl von Realität verleiht.

adventure.

102:3.7 (1122.3) Science sorts men; religion loves men, even as yourself; wisdom does justice to differing men; but revelation glorifies man and discloses his capacity for partnership with God.

102:3.8 (1122.4) Science vainly strives to create the brotherhood of culture; religion brings into being the brotherhood of the spirit. Philosophy strives for the brotherhood of wisdom; revelation portrays the eternal brotherhood, the Paradise Corps of the Finality.

102:3.9 (1122.5) Knowledge yields pride in the fact of personality; wisdom is the consciousness of the meaning of personality; religion is the experience of cognizance of the value of personality; revelation is the assurance of personality survival.

102:3.10 (1122.6) Science seeks to identify, analyze, and classify the segmented parts of the limitless cosmos. Religion grasps the idea-of-the-whole, the entire cosmos. Philosophy attempts the identification of the material segments of science with the spiritual-insight concept of the whole. Wherein philosophy fails in this attempt, revelation succeeds, affirming that the cosmic circle is universal, eternal, absolute, and infinite. This cosmos of the Infinite I AM is therefore endless, limitless, and all-inclusive — timeless, spaceless, and unqualified. And we bear testimony that the Infinite I AM is also the Father of Michael of Nebadon and the God of human salvation.

102:3.11 (1122.7) Science indicates Deity as a *fact*; philosophy presents the *idea* of an Absolute; religion envisions God as a loving *spiritual personality*. Revelation affirms the *unity* of the fact of Deity, the idea of the Absolute, and the spiritual personality of God and, further, presents this concept as our Father — the universal fact of existence, the eternal idea of mind, and the infinite spirit of life.

102:3.12 (1122.8) The pursuit of knowledge constitutes science; the search for wisdom is philosophy; the love for God is religion; the hunger for truth is a revelation. But it is the indwelling Thought Adjuster that attaches the feeling of reality to man's spiritual insight into the cosmos.

In der Wissenschaft geht die Idee dem Ausdruck ihrer Verwirklichung voraus; in der Religion geht die Erfahrung der Verwirklichung dem Ausdruck der Idee voraus. Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem evolutionären Willen-zum-Glauben und dem Produkt aus erleuchteter Vernunft, religiöser Schau und Offenbarung — dem Willen, der glaubt.

In der Evolution führt die Religion den Menschen oft dazu, sich seine eigenen Gotteskonzepte zu schaffen; die Offenbarung eröffnet das Phänomen der von Gott selber gesteuerten Evolution des Menschen, während wir im irdischen Leben von Christus Michael das Phänomen des sich dem Menschen offenbarenden Gottes betrachten. Evolution neigt dazu, Gott menschenähnlich zu machen; Offenbarung strebt danach, den Menschen gottähnlich zu machen.

Wissenschaft kann nur durch erste Ursachen zufrieden gestellt werden, Religion durch eine höchste Persönlichkeit und Philosophie durch Einheit. Offenbarung erklärt, dass diese drei eins sind, und dass alle gut sind. Das ewige Reale ist das Gute des Universums und nicht zeitliche Illusionen von Üblem im Raum. In der geistigen Erfahrung aller Persönlichkeiten ist es immer wahr, dass das Reale das Gute ist und das Gute das Reale.

4. DIE TATSACHE DER ERFAHRUNG

Wegen der Gegenwart des Gedankenjustierers in eurem Verstand ist es für euch kein größeres Geheimnis, Gottes Gedanken zu kennen, als die Sicherheit zu haben, euch irgendeines anderen, ob menschlichen oder übermenschlichen, Verstandes bewusst zu sein. Religion und soziales Bewusstsein haben dieses gemeinsam: Sie fußen auf dem Bewusstsein der Mentalität anderer. Die Technik, durch welche ihr die Idee eines anderen als die eure annehmen könnt, ist dieselbe wie jene, durch welche ihr „das Denken, das in Christus war, auch in euch wohnen lassen“ könnt.

Was ist denn menschliche Erfahrung? Es ist ganz einfach die Wechselwirkung zwischen einem aktiven und forschenden Selbst und irgendeiner anderen aktiven äußeren Realität. Die Masse der Erfahrung wird bestimmt durch die Tiefe der Vorstellung zuzüglich der gesamten Wahrnehmung der äußeren Realität. Die Bewegung der Erfahrung ist gleich der Kraft erwartungsvollen Vorstellungsvermögens zuzüglich der Schärfe sensorischer Entdeckung der äußeren Eigenschaften der kontaktierten Realität. Die Tatsache der Erfahrung liegt im

102:3.13 (1122.9) In science, the idea precedes the expression of its realization; in religion, the experience of realization precedes the expression of the idea. There is a vast difference between the evolutionary will-to-believe and the product of enlightened reason, religious insight, and revelation — the *will that believes*.

102:3.14 (1122.10) In evolution, religion often leads to man's creating his concepts of God; revelation exhibits the phenomenon of God's evolving man himself, while in the earth life of Christ Michael we behold the phenomenon of God's revealing himself to man. Evolution tends to make God manlike; revelation tends to make man Godlike.

102:3.15 (1122.11) Science is only satisfied with first causes, religion with supreme personality, and philosophy with unity. Revelation affirms that these three are one, and that all are good. The *eternal real* is the good of the universe and not the time illusions of space evil. In the spiritual experience of all personalities, always is it true that the real is the good and the good is the real.

4. THE FACT OF EXPERIENCE

102:4.1 (1123.1) Because of the presence in your minds of the Thought Adjuster, it is no more of a mystery for you to know the mind of God than for you to be sure of the consciousness of knowing any other mind, human or superhuman. Religion and social consciousness have this in common: They are predicated on the consciousness of other-mindness. The technique whereby you can accept another's idea as yours is the same whereby you may "let the mind which was in Christ be also in you."

102:4.2 (1123.2) What is human experience? It is simply any interplay between an active and questioning self and any other active and external reality. The mass of experience is determined by depth of concept plus totality of recognition of the reality of the external. The motion of experience equals the force of expectant imagination plus the keenness of the sensory discovery of the external qualities of contacted reality. The fact of experience is found in self-consciousness plus other-existences — other-thingness, other-mindness, and other-spiritness.

Selbstbewusstsein zuzüglich anderer Wesenheit — anderer Dinglichkeit, anderer Gedanklichkeit und anderer Geistigkeit.

Der Mensch wird sich sehr früh bewusst, dass er in der Welt oder im Universum nicht allein ist. Er entwickelt ein natürliches spontanes Bewusstsein andersgearteter Gedanklichkeit im Umfeld seines Selbst. Der Glaube überträgt diese natürliche Erfahrung auf die Religion, die Wahrnehmung Gottes als der Realität — Quelle, Wesen und Endbestimmung — aller anderen Gedanklichkeit. Aber eine derartige Kenntnis Gottes ist immer und ewig eine Realität persönlicher Erfahrung. Wenn Gott keine Persönlichkeit wäre, könnte er kein lebendiger Teil der realen religiösen Erfahrung einer menschlichen Persönlichkeit werden.

Der in menschlicher religiöser Erfahrung vorhandene Anteil des Irrtums verhält sich direkt proportional zum materialistischen Inhalt, der das geistige Konzept des Universalen Vaters trübt. Der vorgeistige Fortschritt des Menschen im Universum besteht in der Erfahrung, sich dieser irrigen Ideen über Gottes Natur und die Realität reinen und wahren Geistes zu entledigen. Die Gottheit ist mehr als Geist, aber die geistige Annäherung ist die dem aufsteigenden Menschen einzig mögliche.

Allerdings gehört das Gebet zur religiösen Erfahrung, aber die modernen Religionen haben fälschlicherweise unter starker Vernachlässigung der weit wesentlicheren Verbindung mit Gott in der Anbetung den Hauptakzent auf das Gebet gelegt. Die das Nachdenken fördernden Verstandeskräfte vertiefen und weiten sich in der Anbetung. Wohl bereichert Beten das Leben, aber Anbetung erhellt die Bestimmung.

Offenbarte Religion ist das einigende Element der menschlichen Existenz. Offenbarung eint Geschichte, koordiniert Geologie, Astronomie, Physik, Chemie, Biologie, Soziologie und Psychologie. Geistige Erfahrung ist die wahre Seele des menschlichen Kosmos.

102:4.3 (1123.3) Man very early becomes conscious that he is not alone in the world or the universe. There develops a natural spontaneous self-consciousness of other-mindness in the environment of selfhood. Faith translates this natural experience into religion, the recognition of God as the reality — source, nature, and destiny — of *other-mindness*. But such a knowledge of God is ever and always a reality of personal experience. If God were not a personality, he could not become a living part of the real religious experience of a human personality.

102:4.4 (1123.4) The element of error present in human religious experience is directly proportional to the content of materialism which contaminates the spiritual concept of the Universal Father. Man's prespirit progression in the universe consists in the experience of divesting himself of these erroneous ideas of the nature of God and of the reality of pure and true spirit. Deity is more than spirit, but the spiritual approach is the only one possible to ascending man.

102:4.5 (1123.5) Prayer is indeed a part of religious experience, but it has been wrongly emphasized by modern religions, much to the neglect of the more essential communion of worship. The reflective powers of the mind are deepened and broadened by worship. Prayer may enrich the life, but worship illuminates destiny.

102:4.6 (1123.6) Revealed religion is the unifying element of human existence. Revelation unifies history, co-ordinates geology, astronomy, physics, chemistry, biology, sociology, and psychology. Spiritual experience is the real soul of man's cosmos.

5. DIE VORMACHTSTELLUNG DES PLANENDEN POTENTIALS

Obwohl der Nachweis der Tatsache des Glaubens nicht dasselbe ist, wie den Nachweis der Tatsache des Geglaubten zu erbringen, so beweist doch der evolutionäre Aufstieg simplen Lebens zum Persönlichkeitsstatus klar die Tatsache des Vorhandenseins eines anfänglichen Persönlichkeitspotentials. Und in den Universen der Zeit ist das Potentielle gegenüber dem Verwirklichten immer beherrschend. Im sich entwickelnden Kosmos ist das Potential das, was

5. THE SUPREMACY OF PURPOSE POTENTIAL

102:5.1 (1123.7) Although the establishment of the fact of belief is not equivalent to establishing the fact of that which is believed, nevertheless, the evolutionary progression of simple life to the status of personality does demonstrate the fact of the existence of the potential of personality to start with. And in the time universes, potential is always supreme over the actual. In the evolving cosmos the potential is what is to be, and what is to be is the unfolding of the purposive mandates of Deity.

sein wird; und was sein wird, ist die Entfaltung der absichtsvollen Verfügungen der Gottheit.

Dieselbe Vormachtstellung des Plans zeigt sich in der Evolution der Ideenbildung, wenn die tierische Furcht des primitiven Gemüts sich in immer tiefere Verehrung Gottes und in wachsende Ehrfurcht vor dem Universum verwandelt. Der primitive Mensch besaß mehr religiöse Angst als Glauben, und die beherrschende Stellung der geistigen Potentiale gegenüber den mentalen Verwirklichungen zeigt sich, wenn diese feige Furcht in einen lebendigen Glauben an geistige Realitäten übergeht.

Man kann die evolutionäre Religion psychologisch deuten, nicht aber die persönlich erfahrene Religion geistigen Ursprungs. Menschliche Sittlichkeit kann Werte anerkennen, aber nur die Religion kann solche Werte erhalten, erhöhen und vergeistigen. Aber obwohl die Religion solches vermag, ist sie mehr als nur empfindungsvolle Sittlichkeit. Religion verhält sich zu Sittlichkeit wie Liebe zu Pflicht, wie Sohnschaft zu Hörigkeit, wie das Wesen zu der Substanz. Sittlichkeit lässt einen allmächtigen Überwacher erkennen, eine Gottheit, der gedient werden muss; Religion enthüllt einen allliebenden Vater, einen Gott, der angebetet und geliebt werden will. Und wiederum ist dem so, weil die geistige Potentialität der Religion gegenüber der von der Pflicht diktierten Wirklichkeit evolutionärer Sittlichkeit beherrschend ist.

6. DIE GEWISSHEIT RELIGIÖSEN GLAUBENS

Die Eliminierung der religiösen Furcht durch die Philosophie und der stetige Fortschritt der Wissenschaft tragen in hohem Maße zum Sterben der falschen Götter bei; auch wenn dieser Verlust der vom Menschen geschaffenen Gottheiten vorübergehend die geistige Schau trüben sollte, so wird er schließlich die Unwissenheit und den Aberglauben zerstören, die so lange den lebendigen Gott ewiger Liebe verdunkelten. Die Beziehung zwischen Geschöpf und Schöpfer ist eine lebendige Erfahrung, ein dynamischer religiöser Glaube, der keiner genauen Definition unterworfen ist. Einen Teil des Lebens zu isolieren und ihn Religion zu nennen, heißt, das Leben zu desintegrieren und die Religion zu verzerren. Und das ist gerade der Grund, weshalb der Gott der Anbetung entweder die ganze Hingabe oder gar keine verlangt.

Die Götter der primitiven Menschen waren wohl kaum mehr als deren Schatten; der lebendige Gott ist das göttliche Licht, dessen Unterbrechungen die Schöpfungsschatten allen Raums darstellen.

Der philosophisch denkende religiöse

102:5.2 (1124.1) This same purposive supremacy is shown in the evolution of mind ideation when primitive animal fear is transmuted into the constantly deepening reverence for God and into increasing awe of the universe. Primitive man had more religious fear than faith, and the supremacy of spirit potentials over mind actuals is demonstrated when this craven fear is translated into living faith in spiritual realities.

102:5.3 (1124.2) You can psychologize evolutionary religion but not the personal-experience religion of spiritual origin. Human morality may recognize values, but only religion can conserve, exalt, and spiritualize such values. But notwithstanding such actions, religion is something more than emotionalized morality. Religion is to morality as love is to duty, as sonship is to servitude, as essence is to substance. Morality discloses an almighty Controller, a Deity to be served; religion discloses an all-loving Father, a God to be worshiped and loved. And again this is because the spiritual potentiality of religion is dominant over the duty actuality of the morality of evolution.

6. THE CERTAINTY OF RELIGIOUS FAITH

102:6.1 (1124.3) The philosophic elimination of religious fear and the steady progress of science add greatly to the mortality of false gods; and even though these casualties of man-made deities may momentarily befog the spiritual vision, they eventually destroy that ignorance and superstition which so long obscured the living God of eternal love. The relation between the creature and the Creator is a living experience, a dynamic religious faith, which is not subject to precise definition. To isolate part of life and call it religion is to disintegrate life and to distort religion. And this is just why the God of worship claims all allegiance or none.

102:6.2 (1124.4) The gods of primitive men may have been no more than shadows of themselves; the living God is the divine light whose interruptions constitute the creation shadows of all space.

102:6.3 (1124.5) The religionist of philosophic

Mensch glaubt an einen persönlichen Gott persönlichen Heils, an etwas mehr als nur eine Realität, einen Wert, eine Ebene des Vollbringens, einen erhabenen Prozess, eine Verwandlung, etwas Zeit und Raum Übersteigendes, eine Idealisierung, die Personifizierung von Energie, die Wesenheit der Schwerkraft, eine menschliche Projektion, eine Idealisierung des Selbst, eine Eruption der Natur, die Neigung zur Güte, den Vorwärtsimpuls der Evolution oder eine sublime Hypothese. Der Gläubige glaubt an einen Gott der Liebe. Liebe ist die Essenz der Religion und die Quelle höherer Zivilisation.

Der Glaube verwandelt in persönlicher religiöser Erfahrung den philosophischen Gott der Wahrscheinlichkeit in den rettenden Gott der Gewissheit. Skeptizismus mag die theologischen Theorien herausfordern, aber das Vertrauen in die Verlässlichkeit persönlicher Erfahrung bestätigt die Wahrheit von Geglaubtem, das zu Glauben geworden ist.

Zu Überzeugungen über Gott kann man durch weise Überlegung gelangen, aber das Wissen um Gott erlangt der Einzelne nur über den Glauben, durch persönliche Erfahrung. Bei vielem, was das Leben betrifft, muss man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, aber wenn es sich um den Kontakt mit der kosmischen Realität handelt, kann man Gewissheit erfahren, wenn man sich solchen Bedeutungen und Werten durch einen lebendigen Glauben nähert. Die Gott kennende Seele wagt zu sagen „Ich weiß“, selbst wenn dieses Wissen um Gott durch den Ungläubigen in Frage gestellt wird, der eine solche Gewissheit verneint, weil sie nicht gänzlich auf intellektueller Logik beruht. Jedem derartigen Zweifler antwortet der Gläubige nur: „Wie weißt du, dass ich nicht weiß?“

Obwohl der Verstand den Glauben stets in Frage stellen kann, kann der Glaube stets Verstand und Logik ergänzen. Der Verstand schafft die Wahrscheinlichkeit, welche der Glaube in eine sittliche Gewissheit, ja geistige Erfahrung umwandeln kann. Gott ist die erste Wahrheit und die letzte Tatsache; deshalb hat alle Wahrheit ihren Ursprung in ihm, während alle Tatsachen in Beziehung zu ihm existieren. Gott ist absolute Wahrheit. Als Wahrheit kann man Gott kennen, aber um Gott zu verstehen — zu erklären — muss man die Tatsache des Universums der Universen erforschen. Der tiefe Abgrund zwischen der Erfahrung der Wahrheit Gottes und der Unwissenheit bezüglich der Tatsache Gottes kann nur durch einen lebendigen Glauben überbrückt werden. Der Verstand allein ist unfähig, eine Harmonie zwischen unendlicher Wahrheit und universaler Tatsache herzustellen.

Bloß Geglaubtes vermag unter Umständen nicht, Zweifeln zu widerstehen und Furcht

attainment has faith in a personal God of personal salvation, something more than a reality, a value, a level of achievement, an exalted process, a transmutation, the ultimate of time-space, an idealization, the personalization of energy, the entity of gravity, a human projection, the idealization of self, nature's upthrust, the inclination to goodness, the forward impulse of evolution, or a sublime hypothesis. The religionist has faith in a God of love. Love is the essence of religion and the wellspring of superior civilization.

102:6.4 (1124.6) Faith transforms the philosophic God of probability into the saving God of certainty in the personal religious experience. Skepticism may challenge the theories of theology, but confidence in the dependability of personal experience affirms the truth of that belief which has grown into faith.

102:6.5 (1124.7) Convictions about God may be arrived at through wise reasoning, but the individual becomes God-knowing only by faith, through personal experience. In much that pertains to life, probability must be reckoned with, but when contacting with cosmic reality, certainty may be experienced when such meanings and values are approached by living faith. The God-knowing soul dares to say, "I know," even when this knowledge of God is questioned by the unbeliever who denies such certitude because it is not wholly supported by intellectual logic. To every such doubter the believer only replies, "How do you know that I do not know?"

102:6.6 (1125.1) Though reason can always question faith, faith can always supplement both reason and logic. Reason creates the probability which faith can transform into a moral certainty, even a spiritual experience. God is the first truth and the last fact; therefore does all truth take origin in him, while all facts exist relative to him. God is absolute truth. As truth one may know God, but to understand — to explain — God, one must explore the fact of the universe of universes. The vast gulf between the experience of the truth of God and ignorance as to the fact of God can be bridged only by living faith. Reason alone cannot achieve harmony between infinite truth and universal fact.

102:6.7 (1125.2) Belief may not be able to resist doubt and withstand fear, but faith is always triumphant

abzuwehren, aber der Glaube siegt immer über alles Zweifeln, denn Glaube ist zugleich positiv und lebendig. Positives ist Negativem immer überlegen, Wahrheit dem Irrtum, Erfahrung der Theorie, geistige Wahrheiten den isolierten Fakten von Zeit und Raum. Der überzeugende Beweis dieser geistigen Gewissheit besteht in den sozialen Früchten des Geistes, die solch wahre Gläubige aufgrund dieser echten geistigen Erfahrung hervorbringen. Jesus sagte: „Wenn ihr eure Nächsten liebt, wie ich euch geliebt habe, werden alle Menschen wissen, dass ihr meine Jünger seid.“

Für die Wissenschaft ist Gott eine Möglichkeit, für die Psychologie eine Wünschbarkeit, für die Philosophie eine Wahrscheinlichkeit, für die Religion eine Gewissheit, eine Wirklichkeit religiöser Erfahrung. Die Vernunft verlangt, dass eine Philosophie, die den Gott der Wahrscheinlichkeit nicht zu finden vermag, großen Respekt haben sollte vor einem religiösen Glauben, der den Gott der Gewissheit finden kann und ihn auch findet. Und auch die Wissenschaft sollte religiöse Erfahrung nicht mit dem Argument der Leichtgläubigkeit herabmindern, solange sie in der Annahme verharret, dass des Menschen intellektuelle und philosophische Begabungen, je weiter zurück man geht, aus immer geringerer Intelligenz hervorgegangen sind und schlussendlich ihren Anfang im primitiven Leben nahmen, das völlig des Denkens und Fühlens entbehrte.

Man darf die Tatsachen der Evolution nicht aufbieten gegen die Wahrheit der Realität der Gewissheit der geistigen Erfahrung im religiösen Leben eines Gott kennenden Sterblichen. Intelligente Menschen sollten aufhören, wie Kinder zu urteilen, und sollten versuchen, die konsequente Logik Erwachsener anzuwenden, eine Logik, die zugleich mit der Beobachtung von Tatsachen auch die Vorstellung von Wahrheit duldet. Der wissenschaftliche Materialismus geht bankrott, wenn er dabei bleibt, angesichts jedes wiederkehrenden Universumsphänomens seine üblichen Einwände zu wiederholen, die das allgemein als höher Eingestufte auf das allgemein als niedriger Eingestufte zurückführen. Folgerichtigkeit verlangt die Anerkennung des Wirkens eines planenden Schöpfers.

Die organische Evolution ist eine Tatsache; planvolle oder progressive Evolution ist eine Wahrheit, welche die ansonsten widersprüchlichen Phänomene der immer höheren Vollbringungen der Evolution in einen logischen Zusammenhang rückt. Je tiefer ein Wissenschaftler in den von ihm gewählten Wissenszweig eindringt, umso mehr wird er die sich auf materialistische Tatsachen gründenden Theorien zugunsten der kosmischen Wahrheit des alles beherrschenden Supremen Verstandes

over doubting, for faith is both positive and living. The positive always has the advantage over the negative, truth over error, experience over theory, spiritual realities over the isolated facts of time and space. The convincing evidence of this spiritual certainty consists in the social fruits of the spirit which such believers, fathers, yield as a result of this genuine spiritual experience. Said Jesus: “If you love your fellows as I have loved you, then shall all men know that you are my disciples.”

^{102:6.8 (1125.3)} To science God is a possibility, to psychology a desirability, to philosophy a probability, to religion a certainty, an actuality of religious experience. Reason demands that a philosophy which cannot find the God of probability should be very respectful of that religious faith which can and does find the God of certitude. Neither should science discount religious experience on grounds of credulity, not so long as it persists in the assumption that man's intellectual and philosophic endowments emerged from increasingly lesser intelligences the further back they go, finally taking origin in primitive life which was utterly devoid of all thinking and feeling.

^{102:6.9 (1125.4)} The facts of evolution must not be arrayed against the truth of the reality of the certainty of the spiritual experience of the religious living of the God-knowing mortal. Intelligent men should cease to reason like children and should attempt to use the consistent logic of adulthood, logic which tolerates the concept of truth alongside the observation of fact. Scientific materialism has gone bankrupt when it persists, in the face of each recurring universe phenomenon, in refunding its current objections by referring what is admittedly higher back into that which is admittedly lower. Consistency demands the recognition of the activities of a purposive Creator.

^{102:6.10 (1125.5)} Organic evolution is a fact; purposive or progressive evolution is a truth which makes consistent the otherwise contradictory phenomena of the ever-ascending achievements of evolution. The higher any scientist progresses in his chosen science, the more will he abandon the theories of materialistic fact in favor of the cosmic truth of the dominance of the Supreme Mind. Materialism cheapens human life; the gospel of Jesus tremendously enhances and supernally exalts every mortal. Mortal existence must be visualized

aufgeben. Der Materialismus setzt den Wert des menschlichen Lebens herab; das Evangelium Jesu erhöht jeden Sterblichen auf unerhörte Weise und vergöttlicht ihn. Die menschliche Existenz muss als etwas angesehen werden, das aus der fesselnden und faszinierenden Erfahrung besteht, sich der Realität der Begegnung zwischen menschlichem Aufschwung und göttlichem, rettendem Herabbeugen bewusst zu werden.

as consisting in the intriguing and fascinating experience of the realization of the reality of the meeting of the human upreach and the divine and saving downreach.

7. DIE GEWISSEHEIT DES GÖTTLICHEN

Der Universale Vater, der aus sich selber heraus existiert, erklärt sich auch selber; er lebt tatsächlich in jedem vernunftbegabten Sterblichen. Aber ihr könnt Gottes nicht sicher sein, solange ihr ihn nicht kennt; Sohnschaft ist die einzige Erfahrung, die die Vaterschaft gewiss werden lässt. Das Universum ist überall Wandlungen unterworfen. Ein sich veränderndes Universum ist ein abhängiges Universum; solch eine Schöpfung kann weder endgültig noch absolut sein. Ein endliches Universum hängt völlig vom Ultimen und vom Absoluten ab. Das Universum und Gott sind nicht identisch; dieser ist die Ursache, jenes die Wirkung. Die Ursache ist absolut, unendlich, ewig und unveränderlich; die Wirkung ist zeit- und raumgebunden und transzendent, aber sich ewig wandelnd und stets wachsend.

Gott ist die allereinzige selbstverursachte Tatsache im Universum. Er ist das Geheimnis von Ordnung, Plan und Zweck der gesamten Schöpfung von Dingen und Wesen. Das sich überall wandelnde Universum wird reguliert und stabilisiert durch absolut unveränderliche Gesetze, die Gewohnheiten eines unveränderlichen Gottes. Die Tatsache Gottes, das göttliche Gesetz, ist unveränderlich; die Wahrheit Gottes, seine Beziehung zum Universum, ist eine relative Offenbarung, die sich dem in ständiger Evolution begriffenen Universum ewig anpassen lässt.

Diejenigen, die eine Religion ohne Gott erfinden möchten, sind wie jene, die ohne Bäume Früchte einsammeln oder ohne Eltern Kinder haben möchten. Man kann nicht Wirkungen ohne Ursachen haben; einzig das ICH BIN ist ohne Ursache. Die Tatsache religiöser Erfahrung schließt Gott ein, und solch ein persönlich erfahrener Gott muss eine persönliche Gottheit sein. Ihr könnt nicht zu einer chemischen Formel beten, eine mathematische Gleichung anflehen, eine Hypothese verehren, euch einem Postulat eröffnen, mit einem Prozess in Verbindung treten, einer Abstraktion dienen oder mit einem Gesetz liebevolle Kameradschaft pflegen.

7. THE CERTITUDE OF THE DIVINE

102:7.1 (1126.1) The Universal Father, being self-existent, is also self-explanatory; he actually lives in every rational mortal. But you cannot be sure about God unless you know him; sonship is the only experience which makes fatherhood certain. The universe is everywhere undergoing change. A changing universe is a dependent universe; such a creation cannot be either final or absolute. A finite universe is wholly dependent on the Ultimate and the Absolute. The universe and God are not identical; one is cause, the other effect. The cause is absolute, infinite, eternal, and changeless; the effect, time-space and transcendental but ever changing, always growing.

102:7.2 (1126.2) God is the one and only self-caused fact in the universe. He is the secret of the order, plan, and purpose of the whole creation of things and beings. The everywhere-changing universe is regulated and stabilized by absolutely unchanging laws, the habits of an unchanging God. The fact of God, the divine law, is changeless; the truth of God, his relation to the universe, is a relative revelation which is ever adaptable to the constantly evolving universe.

102:7.3 (1126.3) Those who would invent a religion without God are like those who would gather fruit without trees, have children without parents. You cannot have effects without causes; only the I AM is causeless. The fact of religious experience implies God, and such a God of personal experience must be a personal Deity. You cannot pray to a chemical formula, supplicate a mathematical equation, worship a hypothesis, confide in a postulate, commune with a process, serve an abstraction, or hold loving fellowship with a law.

Es ist wahr, dass aus nichtreligiösen Wurzeln viele anscheinend religiöse Wesenszüge wachsen können. Der Mensch kann in seinem Intellekt Gott verneinen und trotzdem sittlich gut, treu, ein guter Sohn, ehrlich und gar idealistisch sein. Der Mensch kann seiner zugrunde liegenden geistigen Natur viele rein humanistische Zweige aufpfropfen und damit scheinbar seine Behauptungen über eine Religion ohne Gott beweisen, aber solch eine Erfahrung ist ohne Fortlebenswerte, ohne Kenntnis Gottes und ohne Aufstieg zu Gott. In einer solchen menschlichen Erfahrung erscheinen nur soziale, aber keine geistigen Früchte. Das Pfropfreis bestimmt die Natur der Frucht, obwohl die lebendige Nahrung aus den Wurzeln der ursprünglichen göttlichen Verstandes- und Geistesgaben bezogen wird.

Die intellektuelle Erkennungsmarke der Religion ist Gewissheit; ihre philosophische Eigentümlichkeit ist Folgerichtigkeit; die sozialen Früchte sind Liebe und Dienen.

Der Gott Kennende ist nicht jemand, der für Schwierigkeiten blind wäre oder Hindernisse nicht gewahren würde, die einem Finden Gottes angesichts des Irrgartens aus Aberglauben, Tradition und materialistischen Tendenzen der modernen Zeit im Wege stehen. Er ist all diesen Abschreckungsmitteln begegnet und hat über sie gesiegt, sie durch lebendigen Glauben überwunden und ihnen zum Trotz das Hochland geistiger Erfahrung betreten. Aber es ist wahr, dass viele, die Gottes in ihrem Inneren sicher sind, sich davor fürchten, solche Gefühle der Gewissheit laut auszusprechen wegen der Vielzahl und Gerissenheit jener, die Einwände gegen den Glauben an Gott zusammentragen und die damit verbundenen Schwierigkeiten aufbauschen. Es braucht keine große Tiefe des Intellekts, um Schwachpunkte aufzugreifen, Fragen zu stellen oder Einwände zu erheben. Hingegen bedarf es eines glänzenden Verstandes, um auf solche Fragen zu antworten und solche Schwierigkeiten zu lösen; Glaubensgewissheit ist die größte Technik, um mit all diesen oberflächlichen Anfechtungen zurechtzukommen.

Sollten es Wissenschaft, Philosophie oder Soziologie wagen, im Kampf gegen die Propheten wahrer Religion dogmatisch zu werden, dann sollten die Gott kennenden Menschen auf einen solch ungerechtfertigten Dogmatismus mit diesem viel weitsichtigeren, aus der Sicherheit persönlicher geistiger Erfahrung geborenen Dogmatismus antworten: „Ich weiß, was ich erfahren habe, weil ich ein Sohn bin des ICH BIN.“ Sollte die persönliche Erfahrung eines Glaubenden durch Dogma angegriffen werden, dann kann dieser Glaubenssohn des erfahrbaren Vaters darauf mit diesem unanfechtbaren Dogma

102:7.4 (1126.4) True, many apparently religious traits can grow out of nonreligious roots. Man can, intellectually, deny God and yet be morally good, loyal, filial, honest, and even idealistic. Man may graft many purely humanistic branches onto his basic spiritual nature and thus apparently prove his contentions in behalf of a godless religion, but such an experience is devoid of survival values, God-knowingness and God-ascension. In such a mortal experience only social fruits are forthcoming, not spiritual. The graft determines the nature of the fruit, notwithstanding that the living sustenance is drawn from the roots of original divine endowment of both mind and spirit.

102:7.5 (1126.5) The intellectual earmark of religion is certainty; the philosophical characteristic is consistency; the social fruits are love and service.

102:7.6 (1126.6) The God-knowing individual is not one who is blind to the difficulties or unmindful of the obstacles which stand in the way of finding God in the maze of superstition, tradition, and materialistic tendencies of modern times. He has encountered all these deterrents and triumphed over them, surmounted them by living faith, and attained the highlands of spiritual experience in spite of them. But it is true that many who are inwardly sure about God fear to assert such feelings of certainty because of the multiplicity and cleverness of those who assemble objections and magnify difficulties about believing in God. It requires no great depth of intellect to pick flaws, ask questions, or raise objections. But it does require brilliance of mind to answer these questions and solve these difficulties; faith certainty is the greatest technique for dealing with all such superficial contentions.

102:7.7 (1127.1) If science, philosophy, or sociology dares to become dogmatic in contending with the prophets of true religion, then should God-knowing men reply to such unwarranted dogmatism with that more farseeing dogmatism of the certainty of personal spiritual experience, "I know what I have experienced because I am a son of I AM." If the personal experience of a faither is to be challenged by dogma, then this faith-born son of the experiencible Father may reply with that unchallengeable dogma, the statement of his actual sonship with the Universal Father.

antworten, mit der Erklärung, dass er tatsächlich ein Sohn des Universalen Vaters ist.

Nur eine eigenschaftslose Realität, ein Absolutes, dürfte es logischerweise wagen, dogmatisch zu sein. Wer den Anspruch erhebt, dogmatisch zu sein, wird, sofern er folgerichtig denkt, früher oder später in die Arme des Absoluten der Energie, der universalen Wahrheit und der unendlichen Liebe getrieben.

Wenn nichtreligiöse Annäherungen an die kosmische Realität sich anmaßen, die Gewissheit des Glaubens anzufechten, weil man ihn nicht beweisen kann, dann kann jemand mit geistiger Erfahrung in derselben Art zur dogmatischen Anfechtung der Tatsachen der Wissenschaft und des von der Philosophie Geglaubten schreiten, weil sie ganz ebenso unbewiesen sind; sie sind genau gleich Erfahrungen im Bewusstsein des Wissenschaftlers oder Philosophen.

Von allen Universumserfahrungen haben wir das Recht, Gottes am sichersten zu sein, dieser unumgänglichsten aller Gegenwarten, wirklichsten aller Tatsachen, lebendigsten aller Wahrheiten, dieses liebendsten aller Freunde und göttlichsten aller Werte.

8. DIE BEWEISE DER RELIGION

Der stärkste Beweis für die Realität und Wirksamkeit der Religion liegt in der Tatsache der menschlichen Erfahrung, nämlich darin, dass der Mensch, von Natur aus furchtsam und argwöhnisch, mit einem angeborenen starken Selbsterhaltungstrieb ausgestattet und sich nach einem Fortleben nach dem Tode sehnend, gewillt ist, die wesentlichsten Interessen seiner Gegenwart und Zukunft der Obhut und Leitung jener Macht oder Person anzuvertrauen, die sein Glaube mit Gott bezeichnet. Das ist die zentrale Wahrheit aller Religion. Aber hinsichtlich dessen, was diese Macht oder Person vom Menschen im Gegenzug für seine Behütung und schließliche Errettung verlangt, sind sich nicht zwei Religionen einig; in der Tat sind sie alle mehr oder weniger verschiedener Meinung.

Über die Stellung, die irgendeine Religion auf der evolutionären Skala einnimmt, kann am besten nach ihren sittlichen Anschauungen und ethischen Normen geurteilt werden. Je höherer Art irgendeine Religion ist, umso mehr ermutigt sie eine ständig steigende soziale Sittlichkeit und ethische Kultur und lässt sich von diesen ermutigen. Wir können eine Religion nicht nach dem Rang der sie begleitenden Zivilisation beurteilen; wir täten besser daran, auf das wahre Wesen einer Zivilisation nach der Reinheit und dem Adel ihrer Religion zu schließen. Viele der bemerkenswertesten religiösen Lehrer der Welt

102:7.8 (1127.2) Only an unqualified reality, an absolute, could dare consistently to be dogmatic. Those who assume to be dogmatic must, if consistent, sooner or later be driven into the arms of the Absolute of energy, the Universal of truth, and the Infinite of love.

102:7.9 (1127.3) If the nonreligious approaches to cosmic reality presume to challenge the certainty of faith on the grounds of its unproved status, then the spirit experiencer can likewise resort to the dogmatic challenge of the facts of science and the beliefs of philosophy on the grounds that they are likewise unproved; they are likewise experiences in the consciousness of the scientist or the philosopher.

102:7.10 (1127.4) Of God, the most inescapable of all presences, the most real of all facts, the most living of all truths, the most loving of all friends, and the most divine of all values, we have the right to be the most certain of all universe experiences.

8. THE EVIDENCES OF RELIGION

102:8.1 (1127.5) The highest evidence of the reality and efficacy of religion consists in the *fact of human experience*; namely, that man, naturally fearful and suspicious, innately endowed with a strong instinct of self-preservation and craving survival after death, is willing fully to trust the deepest interests of his present and future to the keeping and direction of that power and person designated by his faith as God. That is the one central truth of all religion. As to what that power or person requires of man in return for this watchcare and final salvation, no two religions agree; in fact, they all more or less disagree.

102:8.2 (1127.6) Regarding the status of any religion in the evolutionary scale, it may best be judged by its moral judgments and its ethical standards. The higher the type of any religion, the more it encourages and is encouraged by a constantly improving social morality and ethical culture. We cannot judge religion by the status of its accompanying civilization; we had better estimate the real nature of a civilization by the purity and nobility of its religion. Many of the world's most notable religious teachers have been virtually unlettered. The wisdom of the world is not necessary to an exercise of saving faith in eternal

besaßen praktisch keine Bildung. Die Weisheit der Welt ist nicht nötig, um den rettenden Glauben an die ewigen Realitäten zu unterhalten.

Die Unterschiede zwischen den Religionen verschiedener Zeitalter hängen allein von den Unterschieden im menschlichen Erfassen der Realität ab und von der unterschiedlichen Einstufung sittlicher Werte, ethischer Beziehungen und geistiger Realitäten.

Die Ethik ist der ewige gesellschaftliche oder rassische Spiegel, der getreu den anderswie nicht erkennbaren Fortschritt innerer geistiger und religiöser Entwicklungen widerspiegelt. Der Mensch hat für seine Vorstellungen von Gott immer das Beste herangezogen, was er kannte, seine tiefsten Ideen und höchsten Ideale. Auch die historische Religion hat ihre Gottesvorstellungen immer ausgehend von ihren höchsten anerkannten Werten geschaffen. Jedes intelligente Geschöpf verwendet den Namen Gottes für das Beste und Höchste, was es kennt.

Sich auf Vernunft und intellektuellen Ausdruck beschränkend, hat es Religion immer gewagt, an Zivilisation und evolutionärem Fortschritt im Lichte ihrer eigenen Normen ethischer Kultur und sittlichen Fortschritts Kritik zu üben.

Während die persönliche Religion der Entwicklung menschlicher Sittlichkeit voraussetzt, ist es eine bedauerliche Tatsache, dass die institutionelle Religion ausnahmslos den sich langsam verändernden Sitten der menschlichen Rassen nachgehinkt ist. Organisierte Religion hat sich als konservativ träge erwiesen. Im Allgemeinen haben die Propheten das Volk zu religiöser Entwicklung geführt, während die Theologen es gewöhnlich zurückgehalten haben. Da Religion eine Angelegenheit innerer oder persönlicher Erfahrung ist, kann sie sich nie sehr weit über die intellektuelle Evolution der Rassen hinausentwickeln.

Aber nie wird Religion durch einen Appell an das so genannte Wunderbare gehoben. Die Suche nach Wundern ist ein Rückfall in die primitiven Religionen der Magie. Wahre Religion hat nichts zu schaffen mit angeblichen Wundern, und nie verweist offenbarte Religion auf Wunder, um ihre Autorität zu beweisen. Immer und ewig wurzelt Religion in persönlicher Erfahrung und gründet auf ihr. Und eure höchste Religion, das Leben Jesu, war gerade solch eine persönliche Erfahrung: der Mensch, der sterbliche Mensch, der Gott sucht und ihn während eines einzigen kurzen Erdenlebens in Fülle findet, während in derselben menschlichen Erfahrung Gott erschien, der den Menschen suchte und ihn fand zur vollen Zufriedenheit der vollkommenen Seele der unendlichen Suprematie. Und das ist Religion, ja sogar die höchste bis dahin im Universum von

realities.

102:8.3 (1127.7) The difference in the religions of various ages is wholly dependent on the difference in man's comprehension of reality and on his differing recognition of moral values, ethical relationships, and spirit realities.

102:8.4 (1127.8) Ethics is the external social or racial mirror which faithfully reflects the otherwise unobservable progress of internal spiritual and religious developments. Man has always thought of God in the terms of the best he knew, his deepest ideas and highest ideals. Even historic religion has always created its God conceptions out of its highest recognized values. Every intelligent creature gives the name of God to the best and highest thing he knows.

102:8.5 (1128.1) Religion, when reduced to terms of reason and intellectual expression, has always dared to criticize civilization and evolutionary progress as judged by its own standards of ethical culture and moral progress.

102:8.6 (1128.2) While personal religion precedes the evolution of human morals, it is regretfully recorded that institutional religion has invariably lagged behind the slowly changing mores of the human races. Organized religion has proved to be conservatively tardy. The prophets have usually led the people in religious development; the theologians have usually held them back. Religion, being a matter of inner or personal experience, can never develop very far in advance of the intellectual evolution of the races.

102:8.7 (1128.3) But religion is never enhanced by an appeal to the so-called miraculous. The quest for miracles is a harking back to the primitive religions of magic. True religion has nothing to do with alleged miracles, and never does revealed religion point to miracles as proof of authority. Religion is ever and always rooted and grounded in personal experience. And your highest religion, the life of Jesus, was just such a personal experience: man, mortal man, seeking God and finding him to the fullness during one short life in the flesh, while in the same human experience there appeared God seeking man and finding him to the full satisfaction of the perfect soul of infinite supremacy. And that is religion, even the highest yet revealed in the universe of Nebadon — the earth life of Jesus of Nazareth.

Nebadon offenbarte Religion — das irdische
Leben Jesu von Nazareth.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.] ^{102:8.8 (1128.4)} [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 103. Die Realität religiöser Erfahrung

⇐ 102

DAS URANTIA BUCH

104 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 103 DIE REALITÄT RELIGIÖSER ERFAHRUNG

Abschnitte

Einführung

1. Philosophie der Religion
2. Religion und der Einzelne
3. Religion und die menschliche Rasse
4. Geistige Verbindung
5. Der Ursprung der Ideale
6. Philosophische Koordination
7. Wissenschaft und Religion
8. Philosophie und Religion
9. Die Essenz der Religion

PAPER 103 THE REALITY OF RELIGIOUS EXPERIENCE

SECTIONS

Introduction

1. Philosophy of Religion
2. Religion and the Individual
3. Religion and the Human Race
4. Spiritual Communion
5. The Origin of Ideals
6. Philosophic Co-ordination
7. Science and Religion
8. Philosophy and Religion
9. The Essence of Religion

Einführung

ALLE wahrhaft religiösen Reaktionen des Menschen werden durch das frühe Wirken des Hilfsgeistes der Anbetung gefördert und durch den Hilfsgeist der Weisheit zensiert. Des Menschen erste übermentale Begabung ist die Aufnahme seiner Persönlichkeit in den Kreislauf des Heiligen Geistes des Schöpferischen Geistes des Universums; und lange vor den Selbsthingaben der göttlichen Söhne oder der universalen Austeilung der Justierer arbeitet dieser Einfluss daran, die menschliche Auffassung von Ethik, Religion und Geistigkeit zu erweitern. Nach den Selbsthingaben der Paradies-Söhne leistet der freigesetzte Geist der Wahrheit mächtige Beiträge an die Vergrößerung der menschlichen Fähigkeit, religiöse Wahrheiten zu erkennen. Während die Evolution auf einer bewohnten Welt fortschreitet, nehmen die Gedankenjustierer immer stärkeren Anteil an der Entwicklung der höheren Arten von menschlicher religiöser Erkenntnis. Der Gedankenjustierer ist das kosmische Fenster,

INTRODUCTION

103:0.1 (1129.1) ALL of man's truly religious reactions are sponsored by the early ministry of the adjutant of worship and are censored by the adjutant of wisdom. Man's first supermind endowment is that of personality encirclement in the Holy Spirit of the Universe Creative Spirit; and long before either the bestowals of the divine Sons or the universal bestowal of the Adjusters, this influence functions to enlarge man's viewpoint of ethics, religion, and spirituality. Subsequent to the bestowals of the Paradise Sons the liberated Spirit of Truth makes mighty contributions to the enlargement of the human capacity to perceive religious truths. As evolution advances on an inhabited world, the Thought Adjusters increasingly participate in the development of the higher types of human religious insight. The Thought Adjuster is the cosmic window through which the finite creature may faith-glimpse the certainties and divinities of limitless Deity, the Universal Father.

durch das der Glaube des endlichen Geschöpfes flüchtige Blicke auf die Gewissheit und Göttlichkeit grenzenloser Gottheit, auf den Universalen Vater, werfen kann.

Die religiösen Neigungen sind den menschlichen Rassen angeboren; sie manifestieren sich ganz allgemein und haben einen ganz offensichtlich natürlichen Ursprung; primitive Religionen sind ihrer Entstehung nach immer evolutionär. Während die natürliche religiöse Erfahrung stetige Fortschritte macht, markieren periodische Wahrheitsoffenbarungen den im Übrigen gemächlichen Verlauf der planetarischen Evolution.

Auf Urantia gibt es heute vier Arten von Religion:

1. Natürliche oder evolutionäre Religion.
2. Übernatürliche oder offenbarte Religion.
3. Praktische oder geläufige Religion, verschiedene Grade der Mischung natürlicher mit übernatürlicher Religion.
4. Philosophische Religionen, vom Menschen erdachte oder philosophisch ausgesonnene theologische Lehren und vom Verstand erschaffene Religionen.

1. PHILOSOPHIE DER RELIGION

Die Einheit religiöser Erfahrung einer sozialen oder rassischen Gruppe ist auf die identische Natur des dem Einzelnen innewohnenden Gottesfragmentes zurückzuführen. Es ist dieses Göttliche im Menschen, was sein selbstloses Interesse am Wohlergehen anderer Menschen entstehen lässt. Aber da die Persönlichkeit einmalig ist — keine zwei Sterbliche sind sich gleich — folgt daraus zwangsläufig, dass keine zwei menschlichen Wesen die Weisungen und Impulse des in ihrem Verstand wohnenden göttlichen Geistes gleich interpretieren werden. Eine Gruppe von Sterblichen kann eine geistige Einheit erfahren, aber nie zu philosophischer Uniformität gelangen. Und diese Verschiedenheit der Deutung religiösen Denkens und Erfahrens zeigt sich in der Tatsache, dass die Theologen und Philosophen des zwanzigsten Jahrhunderts über fünfhundert verschiedene Definitionen der Religion formuliert haben. In Wirklichkeit definiert jedes sterbliche Wesen die Religion im Lichte seiner eigenen erfahrungsmäßigen Interpretation der göttlichen Impulse, die von dem ihm innewohnenden Geist Gottes ausgehen, und deshalb muss eine solche Interpretation einmalig sein und völlig verschieden von der religiösen Philosophie aller anderen menschlichen Wesen.

103:0.2 (1129.2) The religious tendencies of the human races are innate; they are universally manifested and have an apparently natural origin; primitive religions are always evolutionary in their genesis. As natural religious experience continues to progress, periodic revelations of truth punctuate the otherwise slow-moving course of planetary evolution.

103:0.3 (1129.3) On Urantia, today, there are four kinds of religion:

103:0.4 (1129.4) 1. Natural or evolutionary religion.

103:0.5 (1129.5) 2. Supernatural or revelatory religion.

103:0.6 (1129.6) 3. Practical or current religion, varying degrees of the admixture of natural and supernatural religions.

103:0.7 (1129.7) 4. Philosophic religions, man-made or philosophically thought-out theologic doctrines and reason-created religions.

1. PHILOSOPHY OF RELIGION

103:1.1 (1129.8) The unity of religious experience among a social or racial group derives from the identical nature of the God fragment indwelling the individual. It is this divine in man that gives origin to his unselfish interest in the welfare of other men. But since personality is unique — no two mortals being alike — it inevitably follows that no two human beings can similarly interpret the leadings and urges of the spirit of divinity which lives within their minds. A group of mortals can experience spiritual unity, but they can never attain philosophic uniformity. And this diversity of the interpretation of religious thought and experience is shown by the fact that twentieth-century theologians and philosophers have formulated upward of five hundred different definitions of religion. In reality, every human being defines religion in the terms of his own experiential interpretation of the divine impulses emanating from the God spirit that indwells him, and therefore must such an interpretation be unique and wholly different from the religious philosophy of all other human beings.

Wenn ein Sterblicher mit der religiösen Philosophie eines anderen Sterblichen voll übereinstimmt, zeigt dieses Phänomen, dass diese beiden Wesen in den Dingen, auf die sich ihre gleichartige philosophische religiöse Interpretation bezieht, eine gleiche religiöse Erfahrung gehabt haben.

Zwar ist eure Religion eine Sache persönlicher Erfahrung, aber es ist äußerst wichtig, dass ihr mit einer großen Zahl anderer religiöser Erfahrungen (den verschiedenen Interpretationen anderer Sterblicher) bekannt werdet, um euer religiöses Leben davor zu bewahren, egozentrisch zu werden — eng, eigensüchtig und asozial.

Der Rationalismus geht in seiner Annahme fehl, die Religion sei zu Beginn ein primitiver Glaube an etwas, dem sich dann die Verfolgung von Werten anschließe. Religion ist zuallererst eine Verfolgung von Werten, und erst danach formuliert sie ein System interpretierender Glaubensvorstellungen. Es fällt den Menschen viel leichter, über religiöse Werte — Ziele — einer Meinung zu sein als über Glaubensvorstellungen — Interpretationen. Und das erklärt, weshalb Religion sich in Werten und Zielen einig sein kann, während sie das verwirrende Schauspiel bietet, an Hunderte von sich bekämpfenden Vorstellungen — Kredos — zu glauben. Und das erklärt auch, weshalb eine gegebene Person an ihrer religiösen Erfahrung festhalten kann, obwohl sie viele ihrer religiösen Überzeugungen aufgibt oder ändert. Die Religion hält sich trotz revolutionärer Wandlungen der religiösen Vorstellungen. Theologie erzeugt keine Religion; es ist die Religion, die die theologische Philosophie hervorbringt.

Dass gläubige Menschen an so viel Falsches geglaubt haben, mindert die Religion nicht herab, weil Religion auf der Anerkennung von Werten beruht und ihre Gültigkeit aus dem Glauben persönlicher religiöser Erfahrung bezieht. Religion ruht also auf dem Fundament von Erfahrung und religiösem Denken; Theologie, die Philosophie der Religion, ist ein ehrlicher Versuch, diese Erfahrung zu deuten. Solch interpretierende Glaubensvorstellungen können wahr oder falsch oder eine Mischung aus Wahrheit und Irrtum sein.

Das Innwerden, geistige Werte anzuerkennen, ist eine Erfahrung, die oberhalb der ideellen Ebene liegt. Es gibt in keiner einzigen menschlichen Sprache ein Wort, das gebraucht werden könnte zur Bezeichnung dieses „Sinnes“, „Gefühls“, dieser „Intuition“ oder „Erfahrung“, für die wir den Ausdruck Gottesbewusstsein gewählt haben. Der Geist Gottes, der im Menschen wohnt, ist nicht persönlich — der Justierer ist vorpersönlich — aber dieser Mentor stellt einen Wert dar, verströmt einen Duft von Göttlichkeit,

103:1.2 (1130.1) When one mortal is in full agreement with the religious philosophy of a fellow mortal, that phenomenon indicates that these two beings have had a similar *religious experience* touching the matters concerned in their similarity of philosophic religious interpretation.

103:1.3 (1130.2) While your religion is a matter of personal experience, it is most important that you should be exposed to the knowledge of a vast number of other religious experiences (the diverse interpretations of other and diverse mortals) to the end that you may prevent your religious life from becoming egocentric — circumscribed, selfish, and unsocial.

103:1.4 (1130.3) Rationalism is wrong when it assumes that religion is at first a primitive belief in something which is then followed by the pursuit of values. Religion is primarily a pursuit of values, and then there formulates a system of interpretative beliefs. It is much easier for men to agree on religious values — goals — than on beliefs — interpretations. And this explains how religion can agree on values and goals while exhibiting the confusing phenomenon of maintaining a belief in hundreds of conflicting beliefs — creeds. This also explains why a given person can maintain his religious experience in the face of giving up or changing many of his religious beliefs. Religion persists in spite of revolutionary changes in religious beliefs. Theology does not produce religion; it is religion that produces theologic philosophy.

103:1.5 (1130.4) That religionists have believed so much that was false does not invalidate religion because religion is founded on the recognition of values and is validated by the faith of personal religious experience. Religion, then, is based on experience and religious thought; theology, the philosophy of religion, is an honest attempt to interpret that experience. Such interpretative beliefs may be right or wrong, or a mixture of truth and error.

103:1.6 (1130.5) The realization of the recognition of spiritual values is an experience which is superideational. There is no word in any human language which can be employed to designate this “sense,” “feeling,” “intuition,” or “experience” which we have elected to call God-consciousness. The spirit of God that dwells in man is not personal — the Adjuster is prepersonal — but this Monitor presents a value, exudes a flavor of divinity, which is personal in the highest and infinite sense. If God were not at least personal, he could not be

der in einem höchsten und unendlichen Sinne persönlich ist. Wenn Gott nicht zumindest persönlich wäre, könnte er nicht bewusst sein, und wäre er nicht bewusst, dann wäre er weniger als menschlich.

conscious, and if not conscious, then would he be inhuman.

2. RELIGION UND DER EINZELNE

Schon bevor die Religion in das menschliche Bewusstsein eintritt, wirkt sie im menschlichen Verstand und ist als Erfahrung verwirklicht worden. Ein Kind hat bereits etwa neun Monate lang existiert, bevor es die Erfahrung der Geburt macht. Aber die „Geburt“ der Religion ist nichts Plötzliches; es handelt sich vielmehr um ein allmähliches Erwachen. Trotzdem gibt es früher oder später einen „Tag der Geburt“. Man findet keinen Eintritt ins Königreich des Himmels, außer man sei „wiedergeboren“ — aus dem Geiste geboren. Viele geistige Geburten sind von großer geistiger Angst und ausgeprägten psychologischen Störungen begleitet, gerade so wie viele physische Geburten durch „starke Wehen“ und andere Anomalien der „Entbindung“ gekennzeichnet werden. Andere geistige Geburten sind ein natürliches und normales Wachstum des Erkennens höchster Werte, einhergehend mit einer verstärkten geistigen Erfahrung, obwohl keine religiöse Entwicklung ohne bewusste Anstrengung und eindeutige individuelle Entscheidungen vor sich geht. Religion ist nie eine passive Erfahrung, eine negative Haltung. Was man die „Geburt der Religion“ nennt, ist nicht direkt mit den so genannten Bekehrungserfahrungen verbunden, die im Allgemeinen religiöse Episoden charakterisieren, welche sich im späteren Leben infolge von mentalen Konflikten, emotionalen Verdrängungen und Gemütserschütterungen einstellen.

Aber all jene, die von ihren Eltern so erzogen wurden, dass sie im Bewusstsein aufwuchsen, die Kinder eines liebenden himmlischen Vaters zu sein, sollten jene Mitmenschen nicht scheel ansehen, die nur durch eine psychologische Krise, einen Gefühlsaufruhr zu einem solchen Bewusstsein der Kameradschaft mit Gott gelangen konnten.

Der evolutionäre Boden des menschlichen Gemütes, in dem der Samen offenkundiger Religion keimt, ist die sittliche Natur, die schon so früh ein soziales Bewusstsein entstehen lässt. Die ersten Eingebungen der sittlichen Natur eines Kindes haben nichts mit Geschlecht, Schuld oder persönlichem Stolz zu tun, sondern sind Regungen der Gerechtigkeit und Fairness, der Drang, Liebes zu tun, seinen Mitmenschen zu helfen. Und wenn solch ein frühes sittliches Erwachen unterstützt wird, findet eine allmähliche

2. RELIGION AND THE INDIVIDUAL

103:2.1 (1130.6) Religion is functional in the human mind and has been realized in experience prior to its appearance in human consciousness. A child has been in existence about nine months before it experiences *birth*. But the “birth” of religion is not sudden; it is rather a gradual emergence. Nevertheless, sooner or later there is a “birth day.” You do not enter the kingdom of heaven unless you have been “born again” — born of the Spirit. Many spiritual births are accompanied by much anguish of spirit and marked psychological perturbations, as many physical births are characterized by a “stormy labor” and other abnormalities of “delivery.” Other spiritual births are a natural and normal growth of the recognition of supreme values with an enhancement of spiritual experience, albeit no religious development occurs without conscious effort and positive and individual determinations. Religion is never a passive experience, a negative attitude. What is termed the “birth of religion” is not directly associated with so-called conversion experiences which usually characterize religious episodes occurring later in life as a result of mental conflict, emotional repression, and temperamental upheavals.

103:2.2 (1131.1) But those persons who were so reared by their parents that they grew up in the consciousness of being children of a loving heavenly Father, should not look askance at their fellow mortals who could only attain such consciousness of fellowship with God through a psychological crisis, an emotional upheaval.

103:2.3 (1131.2) The evolutionary soil in the mind of man in which the seed of revealed religion germinates is the moral nature that so early gives origin to a social consciousness. The first promptings of a child’s moral nature have not to do with sex, guilt, or personal pride, but rather with impulses of justice, fairness, and urges to kindness — helpful ministry to one’s fellows. And when such early moral awakenings are nurtured, there occurs a gradual development of the religious life which is comparatively free from

Entwicklung des religiösen Lebens statt, das von Konflikten, Erschütterungen und Krisen vergleichsweise frei ist.

Jedes menschliche Wesen erlebt schon sehr früh so etwas wie einen Konflikt zwischen seinen selbstsüchtigen und seinen altruistischen Regungen, und viele Male gelangt man zur ersten Erfahrung von Gottesbewusstsein, nachdem man zur Lösung solch sittlicher Konflikte übermenschliche Hilfe gesucht hat.

Die Psychologie eines Kindes ist von Natur aus positiv und nicht negativ. So viele Sterbliche sind negativ, weil man sie so erzogen hat. Wenn wir sagen, dass das Kind positiv ist, beziehen wir uns auf seine sittlichen Impulse, jene mentalen Kräfte, deren Erwachen die Ankunft des Gedankenjustierers verrät.

In Abwesenheit falscher Unterweisung bewegt sich der Verstand eines normalen Kindes, dessen religiöses Bewusstsein erwacht, eher positiv auf sittliche Rechtschaffenheit und sozialen Dienst hin als negativ von Sünde und Schuld weg. Die Entwicklung der religiösen Erfahrung kann mit oder ohne Konflikt erfolgen, aber nie können Entscheidungen, Anstrengungen und Funktionieren des menschlichen Willens umgangen werden.

Sittliche Entscheidungen sind gewöhnlich mehr oder weniger von sittlichen Konflikten begleitet. Und der allererste Konflikt im kindlichen Verstand entsteht zwischen dem Drängen des Egoismus und den Regungen des Altruismus. Der Gedankenjustierer übersieht den Wert des egoistischen Motivs für die Persönlichkeit nicht, aber er arbeitet im Sinne einer leichten Bevorzugung des altruistischen Impulses, der zum Ziel menschlichen Glücks und zu den Freuden des Himmelreichs führt.

Wenn sich ein sittliches Wesen, das den Drang zu egoistischem Handeln verspürt, zu selbstlosem Handeln entschließt, ist das eine primitive religiöse Erfahrung. Kein Tier kann eine solche Wahl treffen; solch eine Entscheidung ist sowohl menschlich als auch religiös. Sie schließt die Tatsache des Gottesbewusstseins ein und lässt den Impuls zu sozialem Dienen, der Grundlage menschlicher Brüderlichkeit, erkennen. Wenn sich der Verstand in einem freien Willensakt für ein echt sittliches Urteil entscheidet, ist solch eine Entscheidung eine religiöse Erfahrung.

Aber bevor sich ein Kind genügend entwickelt hat, um sittliche Fähigkeiten zu erwerben und deshalb den altruistischen Dienst wählen zu können, hat es bereits eine starke, gut geeinte egoistische Natur entwickelt. Und die Tatsache dieser Situation lässt die Theorie vom Kampf zwischen der „höheren“ und der „niedrigeren“

conflicts, upheavals, and crises.

103:2.4 (1131.3) Every human being very early experiences something of a conflict between his self-seeking and his altruistic impulses, and many times the first experience of God-consciousness may be attained as the result of seeking for superhuman help in the task of resolving such moral conflicts.

103:2.5 (1131.4) The psychology of a child is naturally positive, not negative. So many mortals are negative because they were so trained. When it is said that the child is positive, reference is made to his moral impulses, those powers of mind whose emergence signals the arrival of the Thought Adjuster.

103:2.6 (1131.5) In the absence of wrong teaching, the mind of the normal child moves positively, in the emergence of religious consciousness, toward moral righteousness and social ministry, rather than negatively, away from sin and guilt. There may or may not be conflict in the development of religious experience, but there are always present the inevitable decisions, effort, and function of the human will.

103:2.7 (1131.6) Moral choosing is usually accompanied by more or less moral conflict. And this very first conflict in the child mind is between the urges of egoism and the impulses of altruism. The Thought Adjuster does not disregard the personality values of the egoistic motive but does operate to place a slight preference upon the altruistic impulse as leading to the goal of human happiness and to the joys of the kingdom of heaven.

103:2.8 (1131.7) When a moral being chooses to be unselfish when confronted by the urge to be selfish, that is primitive religious experience. No animal can make such a choice; such a decision is both human and religious. It embraces the fact of God-consciousness and exhibits the impulse of social service, the basis of the brotherhood of man. When mind chooses a right moral judgment by an act of the free will, such a decision constitutes a religious experience.

103:2.9 (1131.8) But before a child has developed sufficiently to acquire moral capacity and therefore to be able to choose altruistic service, he has already developed a strong and well-unified egoistic nature. And it is this factual situation that gives rise to the theory of the struggle between the "higher" and the "lower" natures, between the "old

Natur entstehen, zwischen dem „alten sündigen Menschen“ und der „neuen Natur“ der Gnade. Sehr früh im Leben beginnt das normale Kind zu lernen, dass es „gesegneter ist zu geben, als zu nehmen“.

Der Mensch neigt dazu, den Trieb, sich selbst zu dienen, mit seinem Ich — mit sich selber — zu identifizieren. Im Gegensatz dazu identifiziert er den Willen, altruistisch zu sein, eher mit einem von außen kommenden Einfluss — mit Gott. Und in der Tat hat er mit seinem Urteil recht, denn alle derartigen selbstlosen Wünsche entspringen wirklich den Weisungen des innewohnenden Gedankenjustierers, und dieser Justierer ist ein Fragment Gottes. Der Impuls des geistigen Mentors wird im menschlichen Bewusstsein als das Verlangen wahrgenommen, altruistisch, auf das Wohl seiner Mitgeschöpfe bedacht zu sein. Wenigstens ist dies die frühe, grundlegende Erfahrung des kindlichen Gemütes. Wenn dem heranwachsenden Kind die Einigung der Persönlichkeit misslingt, kann der altruistische Hang derart überentwickelt werden, dass er dem Wohl des Selbst ernststen Schaden zufügt. Ein fehlgeleitetes Bewusstsein kann für manchen Konflikt, für viel Sorgen und Leid und menschliches Unglück ohne Ende verantwortlich werden.

3. RELIGION UND DIE MENSCHLICHE RASSE

Obwohl der Glaube an Geister und Träume und manch anderer Aberglaube bei der evolutionären Entstehung der primitiven Religion alle eine Rolle gespielt haben, solltet ihr den Einfluss des im Klan oder Stamm herrschenden Solidaritätsgeistes nicht übersehen. In der Gruppenbeziehung lag genau jene gesellschaftliche Situation vor, die geeignet war, in der sittlichen Natur des frühen menschlichen Gemütes den Konflikt zwischen Egoismus und Altruismus auszulösen. Trotz ihres Glaubens an Geister konzentriert sich die Religion der primitiven Australier immer noch auf den Klan. Mit der Zeit neigen solche religiösen Vorstellungen dazu, sich zuerst als Tiere und später als Übermenschen oder als Gott zu personifizieren. Sogar so tiefstehende Rassen wie die afrikanischen Buschmänner, die noch nicht einmal den Totemglauben erreicht haben, nehmen sehr wohl den Unterschied zwischen Eigeninteresse und Gruppeninteresse wahr, trennen auf primitive Weise weltliche und geheiligte Werte. Aber die gesellschaftliche Gruppe ist nicht die Quelle religiöser Erfahrung. Ungeachtet des Einflusses all dieser primitiven Beiträge an die frühe Religion des Menschen bleibt die Tatsache bestehen, dass der wahre religiöse Impuls seinen Ursprung in echten

man of sin” and the “new nature” of grace. Very early in life the normal child begins to learn that it is “more blessed to give than to receive.”

103:2.10 (1131.9) Man tends to identify the urge to be self-serving with his ego — himself. In contrast he is inclined to identify the will to be altruistic with some influence outside himself — God. And indeed is such a judgment right, for all such nonself desires do actually have their origin in the leadings of the indwelling Thought Adjuster, and this Adjuster is a fragment of God. The impulse of the spirit Monitor is realized in human consciousness as the urge to be altruistic, fellow-creature minded. At least this is the early and fundamental experience of the child mind. When the growing child fails of personality unification, the altruistic drive may become so overdeveloped as to work serious injury to the welfare of the self. A misguided conscience can become responsible for much conflict, worry, sorrow, and no end of human unhappiness.

3. RELIGION AND THE HUMAN RACE

103:3.1 (1132.1) While the belief in spirits, dreams, and diverse other superstitions all played a part in the evolutionary origin of primitive religions, you should not overlook the influence of the clan or tribal spirit of solidarity. In the group relationship there was presented the exact social situation which provided the challenge to the egoistic-altruistic conflict in the moral nature of the early human mind. In spite of their belief in spirits, primitive Australians still focus their religion upon the clan. In time, such religious concepts tend to personalize, first, as animals, and later, as a superman or as a God. Even such inferior races as the African Bushmen, who are not even totemic in their beliefs, do have a recognition of the difference between the self-interest and the group-interest, a primitive distinction between the values of the secular and the sacred. But the social group is not the source of religious experience. Regardless of the influence of all these primitive contributions to man's early religion, the fact remains that the true religious impulse has its origin in genuine spirit presences activating the will to be unselfish.

Geistpräsenzen hat, die den Willen zur Selbstlosigkeit aktivieren.

Die spätere Religion kündigt sich bereits im primitiven Glauben an die Wunder und Mysterien der Natur, an das unpersönliche Mana, an. Aber früher oder später verlangt die sich entwickelnde Religion, dass der Einzelne zum Besten der sozialen Gruppe irgendein persönliches Opfer bringe, dass er etwas tue, um andere Menschen glücklicher und besser zu machen. Letzten Endes ist Religion bestimmt, zum Dienst an Gott und den Menschen zu werden.

Die Religion ist dazu ausersehen, des Menschen Umfeld zu verändern, aber ein großer Teil der Religion, die man heute unter den Sterblichen findet, steht einer solchen Aufgabe hilflos gegenüber. Nur allzu oft hat das Umfeld die Religion beherrscht.

Erinnert euch daran, dass in der Religion aller Zeitalter die alles überragende Erfahrung das Fühlen sittlicher Werte und sozialer Bedeutungen ist und nicht das Denken über theologische Dogmen und philosophische Theorien. Die Religion entwickelt sich günstig, wenn das magische Element immer mehr durch sittliche Vorstellungen ersetzt wird.

Der Mensch entwickelte sich durch die abergläubischen Vorstellungen von Mana, Magie, Naturanbetung, Geisterfurcht und Tierverehrung und gab ihnen in vielgestaltigem Zeremoniell Ausdruck, wobei die religiöse Haltung des Einzelnen zur Gruppenreaktion des Klans wurde. Und dann verdichteten sich diese Zeremonien und kristallisierten zu Stammesglauben, und endlich personifizierten sich diese Ängste und Glaubensvorstellungen in Göttern. Aber in dieser ganzen religiösen Evolution war das sittliche Element nie ganz abwesend. Der Impuls des Gottes im Menschen war immer stark. Und diese beiden mächtigen Einflüsse — der eine menschlich und der andere göttlich — sicherten das Überleben der Religion durch alle Wechselfälle der Zeitalter, obwohl tausend umstürzlerische Tendenzen und feindliche Widerstände sie so oft mit Auslöschung bedrohten.

4. GEISTIGE VERBINDUNG

Der charakteristische Unterschied zwischen einem gesellschaftlichen Ereignis und einer religiösen Versammlung besteht darin, dass die religiöse im Kontrast zur weltlichen Veranstaltung von einer Atmosphäre geistiger Verbundenheit durchdrungen ist. Auf diese Weise erzeugt ein menschlicher Zusammenschluss ein Gefühl der Verbindung mit dem Göttlichen, und das ist der Beginn der Anbetung in der Gruppe. Die

^{103:3.2 (1132.2)} Later religion is foreshadowed in the primitive belief in natural wonders and mysteries, the impersonal mana. But sooner or later the evolving religion requires that the individual should make some personal sacrifice for the good of his social group, should do something to make other people happier and better. Ultimately, religion is destined to become the service of God and of man.

^{103:3.3 (1132.3)} Religion is designed to change man's environment, but much of the religion found among mortals today has become helpless to do this. Environment has all too often mastered religion.

^{103:3.4 (1132.4)} Remember that in the religion of all ages the experience which is paramount is the feeling regarding moral values and social meanings, not the thinking regarding theologic dogmas or philosophic theories. Religion evolves favorably as the element of magic is replaced by the concept of morals.

^{103:3.5 (1132.5)} Man evolved through the superstitions of mana, magic, nature worship, spirit fear, and animal worship to the various ceremonials whereby the religious attitude of the individual became the group reactions of the clan. And then these ceremonies became focalized and crystallized into tribal beliefs, and eventually these fears and faiths became personalized into gods. But in all of this religious evolution the moral element was never wholly absent. The impulse of the God within man was always potent. And these powerful influences — one human and the other divine — insured the survival of religion throughout the vicissitudes of the ages and that notwithstanding it was so often threatened with extinction by a thousand subversive tendencies and hostile antagonisms.

4. SPIRITUAL COMMUNION

^{103:4.1 (1133.1)} The characteristic difference between a social occasion and a religious gathering is that in contrast with the secular the religious is pervaded by the atmosphere of *communion*. In this way human association generates a feeling of fellowship with the divine, and this is the beginning of group worship. Partaking of a common meal was the earliest type of social communion, and so did early religions provide that some portion of the

Teilnahme an einem gemeinsamen Mahl war die früheste Art sozialer Verbindung mit Gott, und so sorgten die frühen Religionen dafür, dass ein Teil des zeremoniellen Opfers von den zur Anbetung Versammelten verspiesen wurde. Selbst im Christentum behält des Herrn Abendmahl diese Art der Verbindung bei. Die Atmosphäre des gemeinsamen Teilens gewährt eine erfrischende und stärkende Atempause im Konflikt des sich selbst suchenden Ego mit dem altruistischen Drängen des innewohnenden geistigen Mentors. Und das ist das Vorspiel zu wahrer Anbetung — der Praxis, sich der Gegenwart Gottes stets bewusst zu sein — die zum Erwachen der Bruderschaft unter den Menschen führt.

Wenn der primitive Mensch spürte, dass seine Verbindung mit Gott unterbrochen worden war, nahm er im Bemühen, Sühne zu leisten und wieder freundliche Beziehungen herzustellen, zu irgendeinem Opfer Zuflucht. Hunger und Durst nach Rechtschaffenheit führen zu der Entdeckung von Wahrheit, und Wahrheit steigert die Ideale; aber das schafft für den einzelnen Gläubigen neue Probleme, da unsere Ideale dazu neigen, in geometrischer Reihe zu wachsen, während unsere Fähigkeit, ihnen nachzuleben, nur in arithmetischer Reihe zunimmt.

Schuldgefühl (nicht das Bewusstsein von Sünde) kommt entweder von unterbrochener geistiger Verbindung oder einer Herabwürdigung der eigenen sittlichen Ideale. Befreiung aus einer solch misslichen Lage kann nur die Erkenntnis bringen, dass unsere höchsten sittlichen Ideale nicht notwendigerweise gleichbedeutend mit dem Willen Gottes sind. Der Mensch kann nicht hoffen, auf der Höhe seiner erhabensten Ideale zu leben, aber er kann seinem Vorsatz treu bleiben, Gott zu finden und ihm immer mehr zu gleichen.

Jesus fegte alles Opfer- und Sühnezeremoniell hinweg. Er zerstörte die Grundlage all dieser fiktiven Gefühle der Schuld und des Alleinseins im Universum durch seine Erklärung, dass der Mensch ein Kind Gottes ist; dadurch wurde die Geschöpf-Schöpfer-Beziehung auf das Kind-Eltern-Fundament gestellt. Gott wird für seine sterblichen Söhne und Töchter zu einem liebenden Vater. Alles Zeremonielle, das nicht ein berechtigter Teil dieser innigen Familienbeziehung ist, wurde für immer abgeschafft.

Gott der Vater handelt gegenüber dem Menschen, seinem Kind, nicht aufgrund von dessen tatsächlicher Tugend und tatsächlichem Wert, sondern in Anerkennung der Motivation des Kindes — des Ziels und der Absicht des Geschöpfes. Die Beziehung ist ein Eltern-Kind-Verhältnis und wird durch göttliche Liebe genährt.

ceremonial sacrifice should be eaten by the worshippers. Even in Christianity the Lord's Supper retains this mode of communion. The atmosphere of the communion provides a refreshing and comforting period of truce in the conflict of the self-seeking ego with the altruistic urge of the indwelling spirit Monitor. And this is the prelude to true worship — the practice of the presence of God which eventuates in the emergence of the brotherhood of man.

103:4.2 (1133.2) When primitive man felt that his communion with God had been interrupted, he resorted to sacrifice of some kind in an effort to make atonement, to restore friendly relationship. The hunger and thirst for righteousness leads to the discovery of truth, and truth augments ideals, and this creates new problems for the individual religionists, for our ideals tend to grow by geometrical progression, while our ability to live up to them is enhanced only by arithmetical progression.

103:4.3 (1133.3) The sense of guilt (not the consciousness of sin) comes either from interrupted spiritual communion or from the lowering of one's moral ideals. Deliverance from such a predicament can only come through the realization that one's highest moral ideals are not necessarily synonymous with the will of God. Man cannot hope to live up to his highest ideals, but he can be true to his purpose of finding God and becoming more and more like him.

103:4.4 (1133.4) Jesus swept away all of the ceremonials of sacrifice and atonement. He destroyed the basis of all this fictitious guilt and sense of isolation in the universe by declaring that man is a child of God; the creature-Creator relationship was placed on a child-parent basis. God becomes a loving Father to his mortal sons and daughters. All ceremonials not a legitimate part of such an intimate family relationship are forever abrogated.

103:4.5 (1133.5) God the Father deals with man his child on the basis, not of actual virtue or worthiness, but in recognition of the child's motivation — the creature purpose and intent. The relationship is one of parent-child association and is actuated by divine love.

5. DER URSPRUNG DER IDEALE

Im frühen evolutionären Verstand entsteht ein Gefühl für soziale Pflicht und sittliche Obliegenheiten, das hauptsächlich emotionaler Furcht entstammt. Der positivere Drang zu sozialem Dienst und altruistischer Idealismus entstammen direkt dem Impuls des dem menschlichen Verstand innewohnenden göttlichen Geistes.

Das Idee-Ideal, anderen Gutes zu tun — der Impuls, seinem Nächsten zuliebe seinem Ego etwas zu versagen — hält sich am Anfang in sehr engen Grenzen. Der primitive Mensch betrachtet als seine Nächsten nur die ihm sehr nahe Stehenden und freundlich Gesinnten; mit dem Fortschritt der religiösen Zivilisation erweitert sich die Vorstellung vom Nächsten und schließt den Klan, den Stamm und die Nation ein. Und dann dehnte Jesus ihren Gültigkeitsbereich auf die ganze Menschheit aus, dermaßen, dass wir sogar unsere Feinde lieben sollen. Und im Inneren jedes normalen Menschenwesens gibt es etwas, das ihm sagt, dass diese Lehre sittlich — richtig — ist. Selbst diejenigen, die diesem Ideal am wenigsten nachleben, lassen gelten, dass es theoretisch richtig ist.

Alle Menschen anerkennen die Sittlichkeit dieses universellen menschlichen Dranges nach Selbstlosigkeit und Altruismus. Der Humanist schreibt den Ursprung dieses Triebes dem natürlichen Arbeiten des materiellen Verstandes zu; der Gläubige erkennt richtiger, dass der wahrhaft selbstlose Elan des menschlichen Verstandes eine Antwort auf die innere geistige Führung des Gedankenjustierers ist.

Aber die menschliche Interpretation dieser frühen Konflikte zwischen Ego-Willen und anders-als-eigensüchtigem Willen ist nicht immer zuverlässig. Nur eine schon recht gut geeinte Persönlichkeit kann Schiedsrichter sein im vielgestaltigen Widerstreit der Ego-Sehnsüchte mit dem knospenden sozialen Bewusstsein. Unser Selbst hat seine Rechte so gut wie das Selbst unseres Nächsten. Weder das eine noch das andere kann einen ausschließlichen Anspruch auf die Aufmerksamkeit oder den Dienst des Einzelnen erheben. Das Unvermögen, dieses Problem zu lösen, lässt den frühesten Typ menschlicher Schuldgefühle entstehen.

Menschliches Glück wird nur erreicht, wenn der Ego-Wunsch des Selbst und das altruistische Drängen des höheren Selbst (des göttlichen Geistes) durch den geeinten Willen der integrierenden und überwachenden Persönlichkeit miteinander koordiniert und versöhnt werden. Der Verstand des evolutionären Menschen sieht sich ständig mit dem verwickelten Problem

5. THE ORIGIN OF IDEALS

103:5.1 (1133.6) The early evolutionary mind gives origin to a feeling of social duty and moral obligation derived chiefly from emotional fear. The more positive urge of social service and the idealism of altruism are derived from the direct impulse of the divine spirit indwelling the human mind.

103:5.2 (1133.7) This idea-ideal of doing good to others — the impulse to deny the ego something for the benefit of one's neighbor — is very circumscribed at first. Primitive man regards as neighbor only those very close to him, those who treat him neighborly; as religious civilization advances, one's neighbor expands in concept to embrace the clan, the tribe, the nation. And then Jesus enlarged the neighbor scope to embrace the whole of humanity, even that we should love our enemies. And there is something inside of every normal human being that tells him this teaching is moral — right. Even those who practice this ideal least, admit that it is right in theory.

103:5.3 (1134.1) All men recognize the morality of this universal human urge to be unselfish and altruistic. The humanist ascribes the origin of this urge to the natural working of the material mind; the religionist more correctly recognizes that the truly unselfish drive of mortal mind is in response to the inner spirit leadings of the Thought Adjuster.

103:5.4 (1134.2) But man's interpretation of these early conflicts between the ego-will and the other-than-self-will is not always dependable. Only a fairly well unified personality can arbitrate the multiform contentions of the ego cravings and the budding social consciousness. The self has rights as well as one's neighbors. Neither has exclusive claims upon the attention and service of the individual. Failure to resolve this problem gives origin to the earliest type of human guilt feelings.

103:5.5 (1134.3) Human happiness is achieved only when the ego desire of the self and the altruistic urge of the higher self (divine spirit) are coordinated and reconciled by the unified will of the integrating and supervising personality. The mind of evolutionary man is ever confronted with the intricate problem of refereeing the contest between the natural expansion of emotional impulses and

konfrontiert, zu entscheiden im Streit zwischen der natürlichen Expansion emotionaler Impulse und dem sittlichen Wachstum selbstloser Regungen, die auf geistiger Schau gründen — auf echtem religiösem Nachdenken.

Der Versuch, dem eigenen Ich und der größtmöglichen Zahl anderer Ichs gleichermaßen Wohltaten zu verschaffen, ist ein Problem, das in einem zeitlich-räumlichen Rahmen nicht immer zufriedenstellend gelöst werden kann. Das ewige Leben erlaubt, solche Antagonismen zu verarbeiten, aber in einem einzigen kurzen Menschenleben können sie unmöglich eine Lösung finden. Jesus spielte auf dieses Paradox an, als er sagte: „Wer immer sein Leben rettet, wird es verlieren, aber wer immer sein Leben um des Himmelreichs willen verliert, wird es finden.“

Die Verfolgung des Ideals — das Streben nach Gottähnlichkeit — ist eine ständige Anstrengung, vor dem Tode und danach. Das Leben nach dem Tode unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von der irdischen Existenz. Alles Gute, das wir in diesem Leben tun, trägt direkt zu einer Bereicherung des künftigen Lebens bei. Wirkliche Religion fördert nicht sittliche Indolenz und geistige Trägheit, indem sie die leere Hoffnung unterhält, das Durchschreiten der Pforte des natürlichen Todes genüge, um mit allen Tugenden eines edlen Charakters beschenkt zu werden. Wahre Religion verringert keineswegs die menschlichen Bemühungen um Fortschritt während der irdischen Lebensfrist. Jeder Gewinn des Sterblichen trägt direkt zur Bereicherung der ersten Stadien der Fortlebenserfahrung als Unsterblicher bei.

Es ist für den Idealismus des Menschen todbringend, wenn man ihn lehrt, dass all seine altruistischen Regungen nichts anderes seien als die Weiterentwicklung seines natürlichen Herdeninstinkts. Hingegen fühlt er sich geadelt und mächtig angeregt, wenn er erfährt, dass dieses höhere Drängen seiner Seele von den geistigen Kräften ausgeht, die seinen sterblichen Verstand bewohnen.

Es trägt den Menschen aus sich und weit über sich hinaus, wenn ihm einmal voll zum Bewusstsein kommt, dass in ihm etwas lebt und kämpft, das ewig und göttlich ist. Und so kommt es, dass ein lebendiger Glaube an den übermenschlichen Ursprung unserer Ideale unsere Vorstellung, dass wir die Söhne Gottes sind, bestätigt und unsere altruistischen Überzeugungen, die Gefühle menschlicher Brüderlichkeit, wirklich werden lässt.

In seinem geistigen Bereich besitzt der Mensch tatsächlich einen freien Willen. Der sterbliche Mensch ist weder ein hilfloser Sklave der unnachgiebigen Souveränität eines

the moral growth of unselfish urges predicated on spiritual insight — genuine religious reflection.

103:5.6 (1134.4) The attempt to secure equal good for the self and for the greatest number of other selves presents a problem which cannot always be satisfactorily resolved in a time-space frame. Given an eternal life, such antagonisms can be worked out, but in one short human life they are incapable of solution. Jesus referred to such a paradox when he said: “Whosoever shall save his life shall lose it, but whosoever shall lose his life for the sake of the kingdom, shall find it.”

103:5.7 (1134.5) The pursuit of the ideal — the striving to be Godlike — is a continuous effort before death and after. The life after death is no different in the essentials than the mortal existence. Everything we do in this life which is good contributes directly to the enhancement of the future life. Real religion does not foster moral indolence and spiritual laziness by encouraging the vain hope of having all the virtues of a noble character bestowed upon one as a result of passing through the portals of natural death. True religion does not belittle man's efforts to progress during the mortal lease on life. Every mortal gain is a direct contribution to the enrichment of the first stages of the immortal survival experience.

103:5.8 (1134.6) It is fatal to man's idealism when he is taught that all of his altruistic impulses are merely the development of his natural herd instincts. But he is ennobled and mightily energized when he learns that these higher urges of his soul emanate from the spiritual forces that indwell his mortal mind.

103:5.9 (1134.7) It lifts man out of himself and beyond himself when he once fully realizes that there lives and strives within him something which is eternal and divine. And so it is that a living faith in the superhuman origin of our ideals validates our belief that we are the sons of God and makes real our altruistic convictions, the feelings of the brotherhood of man.

103:5.10 (1134.8) Man, in his spiritual domain, does have a free will. Mortal man is neither a helpless slave of the inflexible sovereignty of an all-powerful God nor the victim of the hopeless fatality of a mechanistic cosmic determinism. Man is most

allmächtigen Gottes noch das Opfer der hoffnungslosen Fatalität eines mechanistischen kosmischen Determinismus. Der Mensch ist im wahrhaftigsten Sinne der Architekt seiner eigenen ewigen Bestimmung.

Aber man kann den Menschen nicht durch Ausübung von Druck retten oder veredeln. Geistiges Wachstum kommt aus dem Inneren der sich entwickelnden Seele. Druck deformiert unter Umständen die Persönlichkeit, aber regt nie das Wachstum an. Auch erzieherischer Druck ist nur im negativen Sinne hilfreich, indem er zu einer Verhütung katastrophaler Erfahrungen beitragen kann. Geistiges Wachstum ist dann am stärksten, wenn ein Mindestmaß an allem äußeren Druck vorhanden ist. „Wo des Herrn Geist herrscht, da ist Freiheit.“ Der Mensch entwickelt sich dann am besten, wenn der Druck von Heim, Gemeinschaft, Kirche und Staat am geringsten ist. Aber das darf nicht so aufgefasst werden, als gäbe es in einer fortschrittlichen Gesellschaft keinen Platz für Heim, soziale Institutionen, Kirche und Staat.

Wenn ein Mitglied einer gesellschaftlichen religiösen Gruppe einmal den Anforderungen dieser Gruppe nachgekommen ist, sollte er ermutigt werden, sich im Religiösen völlig frei zu fühlen, seine eigene persönliche Interpretation der in den religiösen Glaubensvorstellungen und in den Tatsachen der religiösen Erfahrung enthaltenen Wahrheiten auszudrücken. Die Sicherheit einer religiösen Gruppe hängt von ihrer geistigen Einheit ab und nicht von einheitlicher theologischer Ausrichtung. Eine religiöse Gruppe sollte fähig sein, sich der Unabhängigkeit freien Denkens zu erfreuen, ohne dass ihre Mitglieder gleich zu „Freidenkern“ werden. Es besteht große Hoffnung für jede Kirche, die den lebendigen Gott anbetet, die Brüderlichkeit unter den Menschen bejaht und es wagt, von ihren Mitgliedern jeden kredohaften Druck fernzuhalten.

6. PHILOSOPHISCHE KOORDINATION

Die Theologie ist das Studium der Aktionen und Reaktionen des menschlichen Geistes; sie kann nie eine Wissenschaft werden, da sie immer mehr oder weniger in ihrem persönlichen Ausdruck mit Psychologie und in ihrer systematischen Darstellung mit Philosophie kombiniert werden muss. Theologie ist immer das Studium eurer eigenen Religion; das Studium der Religion eines anderen ist Psychologie.

Wenn der Mensch von außen her an das Studium und die Beobachtung seines Universums geht, ruft er die verschiedenen physischen Wissenschaften ins Dasein; wenn er sich an die Erforschung seiner selbst und des Universums von innen her macht, lässt er

truly the architect of his own eternal destiny.

103:5.11 (1135.1) But man is not saved or ennobled by pressure. Spirit growth springs from within the evolving soul. Pressure may deform the personality, but it never stimulates growth. Even educational pressure is only negatively helpful in that it may aid in the prevention of disastrous experiences. Spiritual growth is greatest where all external pressures are at a minimum. “Where the spirit of the Lord is, there is freedom.” Man develops best when the pressures of home, community, church, and state are least. But this must not be construed as meaning that there is no place in a progressive society for home, social institutions, church, and state.

103:5.12 (1135.2) When a member of a social religious group has complied with the requirements of such a group, he should be encouraged to enjoy religious liberty in the full expression of his own personal interpretation of the truths of religious belief and the facts of religious experience. The security of a religious group depends on spiritual unity, not on theological uniformity. A religious group should be able to enjoy the liberty of freethinking without having to become “freethinkers.” There is great hope for any church that worships the living God, validates the brotherhood of man, and dares to remove all creedal pressure from its members.

6. PHILOSOPHIC CO-ORDINATION

103:6.1 (1135.3) Theology is the study of the actions and reactions of the human spirit; it can never become a science since it must always be combined more or less with psychology in its personal expression and with philosophy in its systematic portrayal. Theology is always the study of *your* religion; the study of another's religion is psychology.

103:6.2 (1135.4) When man approaches the study and examination of his universe from the *outside*, he brings into being the various physical sciences; when he approaches the research of himself and the universe from the *inside*, he gives origin to theology and metaphysics. The later art of

Theologie und Metaphysik entstehen. Die spätere Kunst der Philosophie entwickelt sich im Bemühen um eine Harmonisierung der vielen Ungereimtheiten, die sich am Anfang zwangsläufig zwischen den Erkenntnissen und Lehren dieser beiden diametral entgegengesetzten Herangehensweisen an das Universum von Dingen und Wesen einstellen.

Die Religion betrifft nur den geistigen Gesichtspunkt, das Gewahren der Inwendigkeit der menschlichen Erfahrung. Die geistige Natur des Menschen verschafft ihm die Möglichkeit, das Universum von außen nach innen zu kehren. Es ist deshalb wahr, dass, ausschließlich von der Inwendigkeit persönlicher Erfahrung her betrachtet, die ganze Schöpfung ihrer Natur nach geistig zu sein scheint.

Wenn der Mensch dank seiner Ausstattung mit materiellen physischen Sinnen und der damit gekoppelten intelligenten Wahrnehmung das Universum analytisch untersucht, scheint der Kosmos mechanisch und energetisch-materiell zu sein. Diese Technik, die Realität zu studieren, besteht darin, das Universum von innen nach außen zu kehren.

Ein logisches und zusammenhängendes philosophisches Universumskonzept kann weder auf den Grundvoraussetzungen des Materialismus noch auf denjenigen des Spiritualismus aufgebaut werden, weil jedes dieser Denksysteme, wenn universell angewendet, zwangsläufig einen verzerrten Kosmos erblickt: Der Materialismus steht mit einem von innen nach außen gewendeten Universum in Kontakt, während der Spiritualismus die Natur eines von außen nach innen gewendeten Universums wahrnimmt. Deshalb können weder Wissenschaft noch Religion, in sich und von sich aus, allein, ohne Anleitung durch menschliche Philosophie und ohne Erleuchtung durch göttliche Offenbarung, je hoffen, zu einem angemessenen Verständnis universaler Wahrheiten und Beziehungen zu gelangen.

Immer muss der innere Geist des Menschen für seinen Ausdruck und seine Selbstverwirklichung vom Mechanismus und von der Technik des Verstandes abhängen. Ebenso muss sich die menschliche Erfahrung der äußeren materiellen Realität auf das verstehende Bewusstsein der erfahrenden Person gründen. Deshalb steht sowohl geistige wie materielle, innere wie äußere menschliche Erfahrung stets mit der Verstandesfunktion in Beziehung und wird, um ins Bewusstsein zu treten, durch die Verstandestätigkeit bedingt. Der Mensch erfährt die Materie in seinem Verstand; er erfährt die geistige Realität in der Seele, wird sich aber dieser Erfahrung durch seinen Verstand bewusst. Der Intellekt ist der stets gegenwärtige

philosophy develops in an effort to harmonize the many discrepancies which are destined at first to appear between the findings and teachings of these two diametrically opposite avenues of approaching the universe of things and beings.

103:6.3 (1135.5) Religion has to do with the spiritual viewpoint, the awareness of the *insideness* of human experience. Man's spiritual nature affords him the opportunity of turning the universe outside in. It is therefore true that, viewed exclusively from the insideness of personality experience, all creation appears to be spiritual in nature.

103:6.4 (1135.6) When man analytically inspects the universe through the material endowments of his physical senses and associated mind perception, the cosmos appears to be mechanical and energy-material. Such a technique of studying reality consists in turning the universe inside out.

103:6.5 (1135.7) A logical and consistent philosophic concept of the universe cannot be built up on the postulations of either materialism or spiritism, for both of these systems of thinking, when universally applied, are compelled to view the cosmos in distortion, the former contacting with a universe turned inside out, the latter realizing the nature of a universe turned outside in. Never, then, can either science or religion, in and of themselves, standing alone, hope to gain an adequate understanding of universal truths and relationships without the guidance of human philosophy and the illumination of divine revelation.

103:6.6 (1136.1) Always must man's inner spirit depend for its expression and self-realization upon the mechanism and technique of the mind. Likewise must man's outer experience of material reality be predicated on the mind consciousness of the experiencing personality. Therefore are the spiritual and the material, the inner and the outer, human experiences always correlated with the mind function and conditioned, as to their conscious realization, by the mind activity. Man experiences matter in his mind; he experiences spiritual reality in the soul but becomes conscious of this experience in his mind. The intellect is the harmonizer and the ever-present conditioner and qualifier of the sum total of mortal experience. Both energy-things and spirit values are colored by

Harmonisierer, der die Totalität der menschlichen Erfahrung bedingt und wertet. Sowohl die dem Energiebereich angehörenden Dinge als auch die geistigen Werte werden bei ihrer Interpretation durch die mentalen Werkzeuge des Bewusstseins in bestimmter Weise gefärbt.

Eure Schwierigkeit, zu einer harmonischeren Koordination von Wissenschaft und Religion zu finden, kommt von eurer völligen Unkenntnis des Zwischenreichs der morontischen Welt von Dingen und Wesen. Das Lokaluniversum besteht aus drei Stufen oder Stadien oder Erscheinungsformen der Realität: aus Materie, Morontia und Geist. Der morontische Blickwinkel bringt alle Diskrepanzen zwischen den Befunden der physischen Wissenschaften und dem Funktionieren des Geistes der Religion zum Verschwinden. Vernunft ist die Technik der Wissenschaften, um zu verstehen; Glaube ist die Technik der Religion, um zu erkennen; Mota ist die Technik der morontischen Ebene. Die Mota ist eine übermaterielle Sensibilität auf die Realität, die damit beginnt, unvollständiges Wachstum zu kompensieren, und deren Substanz Wissen-Vernunft und deren Wesen Glaube-Erkenntnis ist. Die Mota ist eine überphilosophische Aussöhnung divergierender Wahrnehmungen der Realität, zu der materielle Persönlichkeiten nicht gelangen können; zum Teil gründet sie auf der Erfahrung, nach dem materiellen irdischen Leben fortgelebt zu haben. Aber viele Sterbliche haben die Wünschbarkeit einer Methode erkannt, um die weit auseinanderklaffenden Bereiche von Wissenschaft und Religion miteinander zu versöhnen; und Metaphysik ist das Resultat des fruchtlosen menschlichen Versuchs, diesen sehr wohl erkannten Abgrund zu überbrücken. Aber menschliche Metaphysik hat sich mehr als verwirrend denn als erhellend erwiesen. Die Metaphysik steht für das gut gemeinte, aber aussichtslose menschliche Bemühen um eine Kompensation für die abwesende morontische Mota.

Metaphysik hat sich als ein Fehlschlag herausgestellt, andererseits vermag der Mensch die Mota nicht wahrzunehmen. Offenbarung ist die einzige Technik, die in einer materiellen Welt für die Abwesenheit der Wahrheitssensibilität der Mota aufkommen kann. Mit Autorität bringt Offenbarung auf einer evolutionären Sphäre Klarheit in die Verwirrenheit der vom Verstand entwickelten Metaphysik.

Wissenschaft ist der Versuch des Menschen, sein physisches Umfeld, die Welt aus Energie-Materie, zu studieren; Religion ist die Erfahrung des Menschen mit dem Kosmos geistiger Werte; Philosophie entwickelte sich aus dem Bemühen des menschlichen Verstandes, die Erkenntnisse dieser weit auseinander liegenden Vorstellungswelten in einer Art vernünftiger und

their interpretation through the mind media of consciousness.

103:6.7 (1136.2) Your difficulty in arriving at a more harmonious co-ordination between science and religion is due to your utter ignorance of the intervening domain of the morontia world of things and beings. The local universe consists of three degrees, or stages, of reality manifestation: matter, morontia, and spirit. The morontia angle of approach erases all divergence between the findings of the physical sciences and the functioning of the spirit of religion. Reason is the understanding technique of the sciences; faith is the insight technique of religion; mota is the technique of the morontia level. Mota is a supermaterial reality sensitivity which is beginning to compensate incomplete growth, having for its substance knowledge-reason and for its essence faith-insight. Mota is a superphilosophical reconciliation of divergent reality perception which is nonattainable by material personalities; it is predicated, in part, on the experience of having survived the material life of the flesh. But many mortals have recognized the desirability of having some method of reconciling the interplay between the widely separated domains of science and religion; and metaphysics is the result of man's unavailing attempt to span this well-recognized chasm. But human metaphysics has proved more confusing than illuminating. Metaphysics stands for man's well-meant but futile effort to compensate for the absence of the mota of morontia.

103:6.8 (1136.3) Metaphysics has proved a failure; mota, man cannot perceive. Revelation is the only technique which can compensate for the absence of the truth sensitivity of mota in a material world. Revelation authoritatively clarifies the muddle of reason-developed metaphysics on an evolutionary sphere.

103:6.9 (1136.4) Science is man's attempted study of his physical environment, the world of energy-matter; religion is man's experience with the cosmos of spirit values; philosophy has been developed by man's mind effort to organize and correlate the findings of these widely separated concepts into something like a reasonable and unified attitude toward the cosmos. Philosophy,

geeinter Haltung gegenüber dem Kosmos zu organisieren und korrelieren. Die durch Offenbarung geklärte Philosophie funktioniert auf zufriedenstellende Weise in Abwesenheit der Mota und angesichts des Versagens und Scheiterns des menschlichen Verstandesersatzes für die Mota — der Metaphysik.

Der frühe Mensch machte keinen Unterschied zwischen der Energieebene und der Geistesebene. Die violette Rasse und ihre anditischen Nachfolger versuchten als erste, das Mathematische vom Willensmäßigen zu trennen. Immer mehr ist der zivilisierte Mensch in die Fußstapfen der frühesten Griechen und der Sumerer getreten, die zwischen Unbelebtem und Belebtem unterschieden. Und mit fortschreitender Zivilisation wird die Philosophie immer breiter werdende Klüfte zwischen geistigem und energetischem Konzept zu überbrücken haben. Aber in der Zeit des Raums sind diese Divergenzen eins im Supreme.

Wissenschaft muss sich immer auf die Vernunft stützen, obwohl Einbildungskraft und Spekulation ihre Grenzen erweitern helfen. Religion wird immer vom Glauben abhängig sein, obwohl die Vernunft auf diesen einen stabilisierenden Einfluss ausübt und eine nützliche Gehilfin ist. Und immer hat es irreführende Interpretationen der Phänomene der natürlichen und der geistigen Welten gegeben, die man fälschlicherweise Wissenschaft und Religion genannt hat, und es wird sie immer geben.

Ausgehend von seinem unvollständigen Erfassen der Wissenschaft, seiner schwachen Abstützung auf die Religion und seinen missglückten metaphysischen Versuchen, hat der Mensch sich an die Konstruktion seiner philosophischen Formulierungen gemacht. Tatsächlich könnte der moderne Mensch eine achtbare und ansprechende Philosophie von sich und seinem Universum bauen, hinderte ihn daran nicht die Unterbrechung der über alles wichtigen und unerlässlichen metaphysischen Verbindung zwischen den Welten von Materie und Geist, das Unvermögen der Metaphysik, den morontiellen Abgrund zwischen Physischem und Geistigem zu überbrücken. Dem sterblichen Menschen fehlt die Vorstellung von morontiemer Intelligenz und Materie; und um diesem vorstellungsmäßigen Mangel abzuweichen, ist Offenbarung die einzige Technik, deren der Mensch dringend bedarf, um eine logische Philosophie des Universums aufzubauen und zu einem befriedigenden Verständnis seines sicheren und festen Platzes in ebendiesem Universum zu kommen.

Offenbarung ist die einzige Hoffnung des evolutionären Menschen, die morontielle Kluft zu überwinden. Ohne Hilfe der Mota können Glaube

clarified by revelation, functions acceptably in the absence of mota and in the presence of the breakdown and failure of man's reason substitute for mota — metaphysics.

103:6.10 (1136.5) Early man did not differentiate between the energy level and the spirit level. It was the violet race and their Andite successors who first attempted to divorce the mathematical from the volitional. Increasingly has civilized man followed in the footsteps of the earliest Greeks and the Sumerians who distinguished between the inanimate and the animate. And as civilization progresses, philosophy will have to bridge ever-widening gulfs between the spirit concept and the energy concept. But in the time of space these divergencies are at one in the Supreme.

103:6.11 (1137.1) Science must always be grounded in reason, although imagination and conjecture are helpful in the extension of its borders. Religion is forever dependent on faith, albeit reason is a stabilizing influence and a helpful handmaid. And always there have been, and ever will be, misleading interpretations of the phenomena of both the natural and the spiritual worlds, sciences and religions falsely so called.

103:6.12 (1137.2) Out of his incomplete grasp of science, his faint hold upon religion, and his abortive attempts at metaphysics, man has attempted to construct his formulations of philosophy. And modern man would indeed build a worthy and engaging philosophy of himself and his universe were it not for the breakdown of his all-important and indispensable metaphysical connection between the worlds of matter and spirit, the failure of metaphysics to bridge the morontia gulf between the physical and the spiritual. Mortal man lacks the concept of morontia mind and material; and *revelation* is the only technique for atoning for this deficiency in the conceptual data which man so urgently needs in order to construct a logical philosophy of the universe and to arrive at a satisfying understanding of his sure and settled place in that universe.

103:6.13 (1137.3) Revelation is evolutionary man's only hope of bridging the morontia gulf. Faith and reason, unaided by mota, cannot conceive and

und Verstand kein logisches Universum konzipieren und konstruieren. Ohne die Schau der Mota kann der sterbliche Mensch in den Phänomenen der materiellen Welt keine Güte, Liebe und Wahrheit entdecken.

Wenn menschliche Philosophie stark der Welt der Materie zuneigt, wird sie rationalistisch oder naturalistisch. Wenn Philosophie sich vornehmlich der geistigen Ebene zuwendet, wird sie idealistisch oder gar mystisch. Wenn Philosophie das Unglück hat, sich auf Metaphysik abzustützen, wird sie ausnahmslos skeptisch, konfus. In den vergangenen Zeitaltern sind die allermeisten Erkenntnisse und intellektuellen Beurteilungen des Menschen einer dieser drei Verzerrungen der Wahrnehmung zum Opfer gefallen. Die Philosophie darf sich nicht anmaßen, die Realität in der linearen Art der Logik zu interpretieren; sie darf es nie unterlassen, mit der elliptischen Symmetrie der Realität und mit der wesenhaften Krümmung aller Konzepte von Beziehungen zu rechnen.

Die höchste Philosophie, die der sterbliche Mensch erreichen kann, muss sich in logischer Weise abstützen auf die Vernunft der Wissenschaft, auf den Glauben der Religion und auf den durch Offenbarung gewährten Einblick in die Wahrheit. Durch eine solche Einheit kann der Mensch einigermaßen seine Unfähigkeit wettmachen, eine angemessene Metaphysik zu entwickeln, sowie sein Unvermögen, die morontielle Mota zu verstehen.

7. WISSENSCHAFT UND RELIGION

Die Wissenschaft wird von der Vernunft getragen, die Religion vom Glauben. Obwohl Glaube nicht auf Vernunft beruht, ist er doch vernünftig; obwohl von Logik unabhängig, wird er doch durch gesunde Logik ermutigt. Glaube kann nicht einmal von einer idealen Philosophie genährt werden; indessen ist gerade er zusammen mit der Wissenschaft die Quelle einer solchen Philosophie. Der Glaube, die menschliche religiöse Schau, kann mit Sicherheit nur durch Offenbarung unterwiesen werden, kann mit Sicherheit nur durch persönliche Erfahrung wachsen, die der Sterbliche mit dem geistigen Justierer macht, mit der Gegenwart des Gottes, der Geist ist.

Wahre Errettung ist die Technik der göttlichen Entwicklung des menschlichen Verstandes von der Identifizierung mit der Materie über die Reiche moronteller Bindung bis zum hohen Universumsstatus geistiger Wechselbeziehung. Und so wie in der irdischen Evolution der materielle intuitive Instinkt dem Erscheinen vernünftigen Wissens vorangeht, so lässt das

construct a logical universe. Without the insight of mota, mortal man cannot discern goodness, love, and truth in the phenomena of the material world.

103:6.14 (1137.4) When the philosophy of man leans heavily toward the world of matter, it becomes rationalistic or *naturalistic*. When philosophy inclines particularly toward the spiritual level, it becomes *idealistic* or even mystical. When philosophy is so unfortunate as to lean upon metaphysics, it unfailingly becomes *skeptical*, confused. In past ages, most of man's knowledge and intellectual evaluations have fallen into one of these three distortions of perception. Philosophy dare not project its interpretations of reality in the linear fashion of logic; it must never fail to reckon with the elliptic symmetry of reality and with the essential curvature of all relation concepts.

103:6.15 (1137.5) The highest attainable philosophy of mortal man must be logically based on the reason of science, the faith of religion, and the truth insight afforded by revelation. By this union man can compensate somewhat for his failure to develop an adequate metaphysics and for his inability to comprehend the mota of the morontia.

7. SCIENCE AND RELIGION

103:7.1 (1137.6) Science is sustained by reason, religion by faith. Faith, though not predicated on reason, is reasonable; though independent of logic, it is nonetheless encouraged by sound logic. Faith cannot be nourished even by an ideal philosophy; indeed, it is, with science, the very source of such a philosophy. Faith, human religious insight, can be surely instructed only by revelation, can be surely elevated only by personal mortal experience with the spiritual Adjuster presence of the God who is spirit.

103:7.2 (1137.7) True salvation is the technique of the divine evolution of the mortal mind from matter identification through the realms of morontia liaison to the high universe status of spiritual correlation. And as material intuitive instinct precedes the appearance of reasoned knowledge in terrestrial evolution, so does the manifestation of spiritual intuitive insight presage the later appearance of

Eintreten einer intuitiven geistigen Schau das spätere Erscheinen morontierlicher und geistiger Vernunft und Erfahrung im Rahmen des erhabenen Plans himmlischer Evolution erahnen, dessen Aufgabe es ist, die Potentiale des zeitlichen Menschen in die Wirklichkeit und Göttlichkeit des ewigen Menschen, eines Paradies-Finalisten, zu überführen.

Aber während der aufsteigende Mensch nach innen und paradieswärts strebt, um die Erfahrung Gottes zu machen, strebt er ebenso nach außen und raumwärts, um die Energie des materiellen Kosmos zu verstehen. Der wissenschaftliche Fortschritt beschränkt sich nicht auf das irdische Leben des Menschen; seine Erfahrung des Aufstiegs durch Universum und Superuniversum wird zu einem nicht geringen Teil aus dem Studium der Energieverwandlung und der materiellen Metamorphose bestehen. Gott ist Geist, aber die Gottheit ist Einheit, und die Einheit der Gottheit umfasst nicht nur die geistigen Werte des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes, sondern kennt auch die energetischen Tatsachen des Universalen Überwachers und der Paradies-Insel, während diese beiden Phasen universaler Realität in den Verstandesbeziehungen des Mit-Vollziehers vollkommen korreliert und auf der endlichen Ebene in der erwachenden Gottheit des Supremen Wesens geeint werden.

Die Vereinigung von wissenschaftlicher Haltung und religiöser Schau durch Vermittlung der erfahrungsmäßigen Philosophie ist ein Teil der langen menschlichen Erfahrung des Aufstiegs zum Paradies. Die Näherungen der Mathematik und die Gewissheiten innerer Schau werden auf allen Erfahrungsebenen unterhalb des größtmöglichen Einswerdens mit dem Supremen stets das harmonisierende Funktionieren mentaler Logik erfordern.

Aber die Logik kann die Befunde der Wissenschaft und die Erkenntnisse der Religion nur dann erfolgreich harmonisieren, wenn sich eine Persönlichkeit in ihrer wissenschaftlichen wie religiösen Einstellung von der Wahrheit beherrschen lässt und den aufrichtigen Wunsch hat, der Wahrheit zu folgen, wohin diese sie auch immer führen mag, und unbekümmert um die Schlüsse, zu denen sie gelangen könnte.

Die Logik ist die Technik der Philosophie, ihre Ausdrucksmethode. In der Domäne wahrer Wissenschaft ist die Vernunft stets echter Logik unterworfen; in der Domäne wahrer Religion ist der Glaube von einem inneren Standpunkt aus betrachtet immer logisch, selbst wenn ein solcher Glaube vom äußeren Standpunkt wissenschaftlicher Herangehensweise her betrachtet als völlig unbegründet erscheinen mag. Von außen nach innen gesehen, kann das Universum als materiell erscheinen; von innen

morontia and spirit reason and experience in the supernal program of celestial evolution, the business of transmuting the potentials of man the temporal into the actuality and divinity of man the eternal, a Paradise finaliter.

103:7.3 (1138.1) But as ascending man reaches inward and Paradiseward for the God experience, he will likewise be reaching outward and spaceward for an energy understanding of the material cosmos. The progression of science is not limited to the terrestrial life of man; his universe and superuniverse ascension experience will to no small degree be the study of energy transmutation and material metamorphosis. God is spirit, but Deity is unity, and the unity of Deity not only embraces the spiritual values of the Universal Father and the Eternal Son but is also cognizant of the energy facts of the Universal Controller and the Isle of Paradise, while these two phases of universal reality are perfectly correlated in the mind relationships of the Conjoint Actor and unified on the finite level in the emerging Deity of the Supreme Being.

103:7.4 (1138.2) The union of the scientific attitude and the religious insight by the mediation of experiential philosophy is part of man's long Paradise-ascension experience. The approximations of mathematics and the certainties of insight will always require the harmonizing function of mind logic on all levels of experience short of the maximum attainment of the Supreme.

103:7.5 (1138.3) But logic can never succeed in harmonizing the findings of science and the insights of religion unless both the scientific and the religious aspects of a personality are truth dominated, sincerely desirous of following the truth wherever it may lead regardless of the conclusions which it may reach.

103:7.6 (1138.4) Logic is the technique of philosophy, its method of expression. Within the domain of true science, reason is always amenable to genuine logic; within the domain of true religion, faith is always logical from the basis of an inner viewpoint, even though such faith may appear to be quite unfounded from the inlooking viewpoint of the scientific approach. From outward, looking within, the universe may appear to be material; from within, looking out, the same universe appears to be wholly spiritual. Reason grows out

nach außen gesehen, scheint dasselbe Universum völlig geistig zu sein. Die Vernunft wächst aus materieller Bewusstheit, der Glaube aus geistiger Bewusstheit, aber dank der Mittlerrolle einer durch Offenbarung gestärkten Philosophie kann die Logik sowohl die innere als auch die äußere Sicht bestätigen und dadurch beide, Wissenschaft und Religion, festigen. So können durch gemeinsamen Kontakt mit der Logik der Philosophie sowohl Wissenschaft wie Religion gegeneinander toleranter und immer weniger skeptisch werden.

Was in Entwicklung begriffene Wissenschaft und Religion benötigen, ist mehr forschende und furchtlose Selbstkritik, ein stärkeres Bewusstsein der Unvollständigkeit des evolutionären Status. Sowohl wissenschaftliche wie religiöse Lehrer sind oft viel zu selbstsicher und dogmatisch. Wissenschaft und Religion können nur aufgrund von Tatsachen Selbstkritik üben. In dem Augenblick, wo man den Boden der Tatsachen verlässt, dankt die Vernunft ab oder artet rasch in Komplizenschaft mit falscher Logik aus.

Die Wahrheit — ein Verständnis kosmischer Beziehungen, universeller Tatsachen und geistiger Werte — kann am besten über das Wirken des Geistes der Wahrheit empfangen und am besten durch Offenbarung kritisiert werden. Aber Offenbarung lässt weder eine Wissenschaft noch eine Religion entstehen; sie hat die Funktion, Wissenschaft und Religion mit der Wahrheit der Realität zu koordinieren. In Abwesenheit von Offenbarung oder im Falle eines Unvermögens, diese anzunehmen oder zu erfassen, hat der sterbliche Mensch sich stets in einer aussichtslosen Geste an die Metaphysik gewandt, die den einzigen menschlichen Ersatz für die Wahrheitsoffenbarung und für die Mota der morontischen Persönlichkeit darstellt.

Die Wissenschaft der materiellen Welt befähigt den Menschen, sein physisches Umfeld zu kontrollieren und bis zu einem gewissen Grade zu beherrschen. Die Religion der geistigen Erfahrung ist die Quelle des Impulses zur Brüderlichkeit, der die Menschen in die Lage versetzt, in der Komplexität der Zivilisation eines wissenschaftlichen Zeitalters zusammenzuleben. Metaphysik, aber mit viel größerer Sicherheit Offenbarung, bietet einen gemeinsamen Begegnungsort für die Entdeckungen von Wissenschaft und Religion und macht den menschlichen Versuch möglich, diese beiden getrennten, aber voneinander abhängigen Gedankenbereiche in einer wohl ausgewogenen Philosophie wissenschaftlicher Stabilität und religiöser Gewissheit logisch zu verbinden.

Im irdischen Stadium kann nichts absolut bewiesen werden; sowohl Wissenschaft wie Religion gründen auf Annahmen. Auf der

of material awareness, faith out of spiritual awareness, but through the mediation of a philosophy strengthened by revelation, logic may confirm both the inward and the outward view, thereby effecting the stabilization of both science and religion. Thus, through common contact with the logic of philosophy, may both science and religion become increasingly tolerant of each other, less and less skeptical.

103:7.7 (1138.5) What both developing science and religion need is more searching and fearless self-criticism, a greater awareness of incompleteness in evolutionary status. The teachers of both science and religion are often altogether too self-confident and dogmatic. Science and religion can only be self-critical of their *facts*. The moment departure is made from the stage of facts, reason abdicates or else rapidly degenerates into a consort of false logic.

103:7.8 (1138.6) The truth — an understanding of cosmic relationships, universe facts, and spiritual values — can best be had through the ministry of the Spirit of Truth and can best be criticized by *revelation*. But revelation originates neither a science nor a religion; its function is to co-ordinate both science and religion with the truth of reality. Always, in the absence of revelation or in the failure to accept or grasp it, has mortal man resorted to his futile gesture of metaphysics, that being the only human substitute for the revelation of truth or for the mota of morontia personality.

103:7.9 (1139.1) The science of the material world enables man to control, and to some extent dominate, his physical environment. The religion of the spiritual experience is the source of the fraternity impulse which enables men to live together in the complexities of the civilization of a scientific age. Metaphysics, but more certainly revelation, affords a common meeting ground for the discoveries of both science and religion and makes possible the human attempt logically to correlate these separate but interdependent domains of thought into a well-balanced philosophy of scientific stability and religious certainty.

103:7.10 (1139.2) In the mortal state, nothing can be absolutely proved; both science and religion are predicated on assumptions. On the morontia level,

morontiiellen Ebene vermag die Logik der Mota die Postulate von Wissenschaft und Religion teilweise zu beweisen. Auf der allerhöchsten geistigen Ebene schwindet das Bedürfnis nach endlichen Beweisen allmählich dahin vor der tatsächlichen Erfahrung der Realität und mit ihr; aber selbst dann noch bleibt jenseits des Endlichen viel Unbewiesenes übrig.

Alle Spaltungen im menschlichen Denken fußen auf bestimmten Annahmen, die, obwohl sie nicht bewiesen sind, von dem menschlichen Verstand angeborenem Feingefühl für die Realität akzeptiert werden. Die Wissenschaft beginnt ihre Laufbahn der Beweisführung, mit der sie sich brüstet, indem sie die Realität von drei Dingen annimmt: von Materie, Bewegung und Leben. Die Religion ihrerseits beginnt mit der Annahme der Gültigkeit von drei Dingen: dem Verstand, dem Geist und dem Universum — dem Supreme Wesen.

Die Wissenschaft wird zu der Gedankendomäne der Mathematik, der Energie und der Materie der Zeit im Raum. Religion erhebt nicht nur den Anspruch, sich mit dem endlichen und zeitlichen Geist auseinanderzusetzen, sondern auch mit dem Geist der Ewigkeit und der Suprematie. Nur durch eine lange Erfahrung in der Mota können diese beiden Extreme der Universumswahrnehmung so weit gebracht werden, dass sie analoge Interpretationen von Ursprüngen, Funktionen, Beziehungen, Realitäten und Bestimmungen liefern. Die maximale Harmonisierung der Divergenzen zwischen Energie und Geist findet mit der Aufnahme in den Kreislauf der Sieben Hauptgeiste statt; ihre erste Einigung geschieht in der Gottheit des Supreme; ihre finale Einheit in der Unendlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs, des ICH BIN.

Vernunft ist der Akt der Anerkennung der Schlüsse des Bewusstseins in Bezug auf die Erfahrungen mit der physikalischen Welt von Energie und Materie. Glaube ist der Akt der Anerkennung der Gültigkeit des geistigen Bewusstseins — von etwas, für das es keinen anderen menschlichen Beweis gibt. Logik ist das zusammenfassende, nach Wahrheit forschende Streben nach der Einheit von Glauben und Vernunft und gründet auf den anlagemäßigen Verstandesgaben der sterblichen Wesen, auf der angeborenen Erkenntnis von Dingen, Bedeutungen und Werten.

Ein wirklicher Beweis der geistigen Realität liegt in der Anwesenheit des Gedankenjustierers, aber diese Gegenwart kann der äußeren Welt nicht gültig bewiesen werden, sie ist nur demjenigen klar, der Gott solcherweise in seinem Inneren erfährt. Das Bewusstsein vom Justierer gründet sich auf den intellektuellen Empfang der Wahrheit, auf die überverstandesmäßige

the postulates of both science and religion are capable of partial proof by mota logic. On the spiritual level of maximum status, the need for finite proof gradually vanishes before the actual experience of and with reality; but even then there is much beyond the finite that remains unproved.

103:7.11 (1139.3) All divisions of human thought are predicated on certain assumptions which are accepted, though unproved, by the constitutive reality sensitivity of the mind endowment of man. Science starts out on its vaunted career of reasoning by *assuming* the reality of three things: matter, motion, and life. Religion starts out with the assumption of the validity of three things: mind, spirit, and the universe — the Supreme Being.

103:7.12 (1139.4) Science becomes the thought domain of mathematics, of the energy and material of time in space. Religion assumes to deal not only with finite and temporal spirit but also with the spirit of eternity and supremacy. Only through a long experience in mota can these two extremes of universe perception be made to yield analogous interpretations of origins, functions, relations, realities, and destinies. The maximum harmonization of the energy-spirit divergence is in the encirclement of the Seven Master Spirits; the first unification thereof, in the Deity of the Supreme; the finality unity thereof, in the infinity of the First Source and Center, the I AM.

103:7.13 (1139.5) *Reason* is the act of recognizing the conclusions of consciousness with regard to the experience in and with the physical world of energy and matter. *Faith* is the act of recognizing the validity of spiritual consciousness — something which is incapable of other mortal proof. *Logic* is the synthetic truth-seeking progression of the unity of faith and reason and is founded on the constitutive mind endowments of mortal beings, the innate recognition of things, meanings, and values.

103:7.14 (1139.6) There is a real proof of spiritual reality in the presence of the Thought Adjuster, but the validity of this presence is not demonstrable to the external world, only to the one who thus experiences the indwelling of God. The consciousness of the Adjuster is based on the intellectual reception of truth, the supermind perception of goodness, and the personality

Wahrnehmung der Güte und auf die Motivierung der Persönlichkeit zu lieben.

Wissenschaft entdeckt die materielle Welt, Religion bewertet sie, und Philosophie befließt sich, ihre Bedeutungen zu interpretieren, indem sie den wissenschaftlichen, materiellen Standpunkt mit dem religiösen, geistigen Konzept koordiniert. Aber Geschichte ist eine Domäne, in der Wissenschaft und Religion wohl nie völlig übereinstimmen werden.

8. PHILOSOPHIE UND RELIGION

Obgleich sowohl Wissenschaft als auch Religion aufgrund ihrer Vernunft und Logik die Wahrscheinlichkeit Gottes annehmen können, vermag nur die persönliche religiöse Erfahrung eines geistgeführten Menschen die Gewissheit einer derartigen höchsten und persönlichen Gottheit zu bejahen. Durch die Technik solch einer inkarnierten lebendigen Wahrheit wird die philosophische Hypothese der Wahrscheinlichkeit Gottes zu einer religiösen Realität.

Die Verwirrung, die die Erfahrung der Gewissheit Gottes umgibt, kommt von den ungleichen Interpretationen und Beschreibungen, die Einzelpersonen und verschiedene Menschenrassen von dieser Erfahrung gegeben haben. Die Erfahrung mit Gott kann vollkommen echt sein, aber der Diskurs über Gott, da intellektuell und philosophisch, ist divergent und manchmal auf verwirrende Weise irreführend.

Ein guter und edler Ehemann mag in seine Frau völlig verliebt, aber ganz und gar außerstande sein, ein schriftliches Examen in ehelicher Liebespsychologie zufriedenstellend zu bestehen. Ein anderer Ehemann, der seine Gattin kaum oder gar nicht liebt, würde solch eine Prüfung vielleicht höchst akzeptabel bestehen. Des Liebenden unvollkommene Erkenntnis der wahren Natur des geliebten Wesens tut der Realität oder Aufrichtigkeit seiner Liebe nicht den geringsten Abbruch.

Wenn ihr wahrhaft an Gott glaubt — ihn aufgrund eures Glaubens kennt und liebt — dann lasst nicht zu, dass die Realität einer solchen Erfahrung in irgendeiner Weise geschmälert oder herabgesetzt werde durch zweifelnde Andeutungen der Wissenschaft, Nörgeleien der Logik, Postulate der Philosophie oder geschickte Beeinflussungen wohlmeinender Seelen, die eine Religion ohne Gott schaffen möchten.

Die Sicherheit des Gott kennenden Gläubigen sollte sich durch die Unsicherheit des zweifelnden Materialisten nicht erschüttern lassen; viel eher sollte die Unsicherheit des Ungläubigen durch den tiefen Glauben und die

motivation to love.

103:7.15 (1139.7) Science discovers the material world, religion evaluates it, and philosophy endeavors to interpret its meanings while coordinating the scientific material viewpoint with the religious spiritual concept. But history is a realm in which science and religion may never fully agree.

8. PHILOSOPHY AND RELIGION

103:8.1 (1140.1) Although both science and philosophy may assume the probability of God by their reason and logic, only the personal religious experience of a spirit-led man can affirm the certainty of such a supreme and personal Deity. By the technique of such an incarnation of living truth the philosophic hypothesis of the probability of God becomes a religious reality.

103:8.2 (1140.2) The confusion about the experience of the certainty of God arises out of the dissimilar interpretations and relations of that experience by separate individuals and by different races of men. The experiencing of God may be wholly valid, but the discourse *about* God, being intellectual and philosophical, is divergent and oftentimes confusingly fallacious.

103:8.3 (1140.3) A good and noble man may be consummately in love with his wife but utterly unable to pass a satisfactory written examination on the psychology of marital love. Another man, having little or no love for his spouse, might pass such an examination most acceptably. The imperfection of the lover's insight into the true nature of the beloved does not in the least invalidate either the reality or sincerity of his love.

103:8.4 (1140.4) If you truly believe in God — by faith know him and love him — do not permit the reality of such an experience to be in any way lessened or detracted from by the doubting insinuations of science, the caviling of logic, the postulates of philosophy, or the clever suggestions of well-meaning souls who would create a religion without God.

103:8.5 (1140.5) The certainty of the God-knowing religionist should not be disturbed by the uncertainty of the doubting materialist; rather should the uncertainty of the unbeliever be mightily challenged by the profound faith and unshakable

unerschütterliche Sicherheit dessen, der die Erfahrung des Glaubens besitzt, mächtig herausgefordert werden.

Um sowohl Wissenschaft wie Religion den größten Dienst erweisen zu können, sollte eine Philosophie die beiden Extreme des Materialismus und Pantheismus vermeiden. Nur eine Philosophie, die die Realität der Persönlichkeit anerkennt — Dauer in Gegenwart des Wechsels — kann für den Menschen einen sittlichen Wert haben, kann als Bindeglied zwischen den Theorien materieller Wissenschaft und geistiger Religion dienen. Offenbarung ist eine Kompensation für die Zerbrechlichkeit der sich entwickelnden Philosophie.

certainty of the experiential believer.

103:8.6 (1140.6) Philosophy, to be of the greatest service to both science and religion, should avoid the extremes of both materialism and pantheism. Only a philosophy which recognizes the reality of personality — permanence in the presence of change — can be of moral value to man, can serve as a liaison between the theories of material science and spiritual religion. Revelation is a compensation for the frailties of evolving philosophy.

9. DIE ESSENZ DER RELIGION

Theologie beschäftigt sich mit dem intellektuellen Inhalt der Religion, Metaphysik (Offenbarung) mit ihren philosophischen Aspekten. Die religiöse Erfahrung ist der geistige Inhalt der Religion. Ungeachtet mythologischer Extravaganzen und psychologischer Illusionen des intellektuellen Inhaltes einer Religion, ungeachtet irriger metaphysischer Annahmen und Methoden der Selbsttäuschung, ungeachtet politischer Verzerrungen und sozioökonomischer Perversionen des philosophischen Inhaltes einer Religion bleibt die geistige Erfahrung persönlicher Religion echt und gültig.

Religion hat viel mit Fühlen, Handeln und Leben zu tun, nicht nur mit Denken. Denken steht in engerer Beziehung zum materiellen Leben und sollte hauptsächlich, aber nicht vollständig, von der Vernunft und den Tatsachen der Wissenschaft beherrscht werden und, in seinem nichtmateriellen Ausgreifen nach den geistigen Reichen, von der Wahrheit. Ganz gleich, wie illusorisch und abwegig jemandes Theologie sein mag, so kann seine Religion doch völlig echt und auf ewig wahr sein.

Der Buddhismus in seiner ursprünglichen Form ist eine der besten Religionen ohne einen Gott, die während der ganzen evolutionären Geschichte Urantias entstanden sind, obwohl dieser Glaube nicht ohne Gott blieb, als er sich weiterentwickelte. Religion ohne Glauben ist ein Widerspruch, aber eine Religion ohne Gott ist eine philosophische Inkonsistenz und eine intellektuelle Absurdität.

Dass Magie und Mythologie die Eltern der natürlichen Religion sind, nimmt den späteren offenbarten Religionen und dem vollkommenen rettenden Evangelium der Religion Jesu nichts von ihrer Realität und Wahrheit. Jesu Leben und Lehren entkleideten die Religion schließlich des Aberglaubens der Magie, der Illusionen der

9. THE ESSENCE OF RELIGION

103:9.1 (1140.7) Theology deals with the intellectual content of religion, metaphysics (revelation) with the philosophic aspects. Religious experience is the spiritual content of religion. Notwithstanding the mythologic vagaries and the psychologic illusions of the intellectual content of religion, the metaphysical assumptions of error and the techniques of self-deception, the political distortions and the socioeconomic perversions of the philosophic content of religion, the spiritual experience of personal religion remains genuine and valid.

103:9.2 (1140.8) Religion has to do with feeling, acting, and living, not merely with thinking. Thinking is more closely related to the material life and should be in the main, but not altogether, dominated by reason and the facts of science and, in its nonmaterial reaches toward the spirit realms, by truth. No matter how illusory and erroneous one's theology, one's religion may be wholly genuine and everlastingly true.

103:9.3 (1141.1) Buddhism in its original form is one of the best religions without a God which has arisen throughout all the evolutionary history of Urantia, although, as this faith developed, it did not remain godless. Religion without faith is a contradiction; without God, a philosophic inconsistency and an intellectual absurdity.

103:9.4 (1141.2) The magical and mythological parentage of natural religion does not invalidate the reality and truth of the later revelational religions and the consummate saving gospel of the religion of Jesus. Jesus' life and teachings finally divested religion of the superstitions of magic, the illusions of mythology, and the bondage of traditional

Mythologie und der Ketten des traditionellen Dogmatismus. Aber gerade frühe Magie und Mythologie waren dadurch, dass sie die Existenz und Realität übermaterieller Werte und Wesen bejahten, die sehr wirksamen Wegbereiter der späteren höheren Religion.

Obwohl religiöse Erfahrung ein rein geistiges, subjektives Phänomen ist, liegt in einer solchen Erfahrung eine positive und lebendige Glaubenshaltung gegenüber den höchsten Bereichen objektiver Universumsrealität. Das Ideal religiöser Philosophie ist ein derart glaubendes Vertrauen, dass es den Menschen dahin bringt, sich ohne Einschränkung auf die absolute Liebe des unendlichen Vaters des Universums der Universen zu verlassen. Solch eine authentische religiöse Erfahrung übersteigt bei Weitem ein in philosophische Form gebrachtes idealistisches Verlangen; sie nimmt Errettung als sicher an und ist einzig damit beschäftigt, den Willen des Vaters im Paradies in Erfahrung zu bringen und auszuführen. Die Kennzeichen einer solchen Religion sind: Glaube an eine höchste Gottheit, Hoffnung auf ewiges Fortleben, und Liebe, insbesondere zu seinen Mitmenschen.

Wenn Theologie die Religion beherrscht, stirbt diese; sie wird zu einer Doktrin, anstatt etwas Lebendiges zu sein. Die Theologie hat nur zur Aufgabe, die Bewusstwerdung der eigenen persönlichen geistigen Erfahrung zu erleichtern. Theologie ist das religiöse Bemühen einer Definition, Klärung, Auslegung und Rechtfertigung der auf Erfahrung beruhenden Ansprüche der Religion, die letzten Endes nur durch einen lebendigen Glauben bestätigt werden können. In der höheren Philosophie des Universums verbinden sich auch Weisheit und Vernunft mit dem Glauben. Vernunft, Weisheit und Glauben sind die höchsten menschlichen Vollbringungen. Vernunft führt den Menschen in die Welt der Tatsachen, der Dinge ein; Weisheit führt ihn in die Welt der Wahrheit, der Beziehungen ein; Glaube weihet ihn in eine Welt der Göttlichkeit, geistiger Erfahrung ein.

Der Glaube nimmt die Vernunft, soweit diese gehen kann, höchst willig mit sich, und zieht dann mit der Weisheit bis zu den äußersten philosophischen Grenzen weiter; und dann wagt er es, sich einzig in Gesellschaft der WAHRHEIT auf die grenzenlose und nie endende Reise durch das Universum zu begeben.

Wissenschaft (Wissen) beruht auf der (dank dem Hilfsgeist) innewohnenden Annahme, dass die Vernunft gültig ist, dass das Universum verstanden werden kann. Philosophie (koordiniertes Verständnis) beruht auf der (dank dem Geist der Weisheit) innewohnenden Annahme, dass die Weisheit gültig ist, dass das

dogmatism. But this early magic and mythology very effectively prepared the way for later and superior religion by assuming the existence and reality of supermaterial values and beings.

103:9.5 (1141.3) Although religious experience is a purely spiritual subjective phenomenon, such an experience embraces a positive and living faith attitude toward the highest realms of universe objective reality. The ideal of religious philosophy is such a faith-trust as would lead man unqualifiedly to depend upon the absolute love of the infinite Father of the universe of universes. Such a genuine religious experience far transcends the philosophic objectification of idealistic desire; it actually takes salvation for granted and concerns itself only with learning and doing the will of the Father in Paradise. The earmarks of such a religion are: faith in a supreme Deity, hope of eternal survival, and love, especially of one's fellows.

103:9.6 (1141.4) When theology masters religion, religion dies; it becomes a doctrine instead of a life. The mission of theology is merely to facilitate the self-consciousness of personal spiritual experience. Theology constitutes the religious effort to define, clarify, expound, and justify the experiential claims of religion, which, in the last analysis, can be validated only by living faith. In the higher philosophy of the universe, wisdom, like reason, becomes allied to faith. Reason, wisdom, and faith are man's highest human attainments. Reason introduces man to the world of facts, to things; wisdom introduces him to a world of truth, to relationships; faith initiates him into a world of divinity, spiritual experience.

103:9.7 (1141.5) Faith most willingly carries reason along as far as reason can go and then goes on with wisdom to the full philosophic limit; and then it dares to launch out upon the limitless and never-ending universe journey in the sole company of TRUTH.

103:9.8 (1141.6) Science (knowledge) is founded on the inherent (adjutant spirit) assumption that reason is valid, that the universe can be comprehended. Philosophy (co-ordinate comprehension) is founded on the inherent (spirit of wisdom) assumption that wisdom is valid, that the material universe can be co-ordinated with the

materielle Universum mit dem geistigen koordiniert werden kann. Religion (die Wahrheit der persönlichen geistigen Erfahrung) beruht auf der (dank dem Gedankenjustierer) innewohnenden Annahme, dass der Glaube göltig ist, dass Gott gekannt und erreicht werden kann.

Die volle Verwirklichung der Realität des Menschenlebens besteht in einer wachsenden Gewilltheit, an diese Annahmen der Vernunft, der Weisheit und des Glaubens zu glauben. Solch ein Leben wird durch die Wahrheit motiviert und von der Liebe beherrscht; und diese beiden sind die Ideale der objektiven kosmischen Realität, deren Existenz materiell nicht bewiesen werden kann.

Wenn die Vernunft einmal Richtiges und Falsches unterscheidet, zeigt sie Weisheit; wenn die Weisheit zwischen Richtig und Falsch, Wahrheit und Irrtum, wählt, beweist sie geistige Führung. Und so sind die mentalen, seelischen und geistigen Funktionen immer innig vereint und wirken wechselseitig aufeinander. Vernunft hat mit Tatsachenwissen zu tun; Weisheit mit Philosophie und Offenbarung; Glaube mit lebendiger geistiger Erfahrung. Durch Wahrheit gelangt der Mensch zur Schönheit, und durch geistige Liebe steigt er zur Güte auf.

Glaube führt zur Kenntnis Gottes, nicht nur zu einem mystischen Gefühl der göttlichen Gegenwart. Der Glaube darf sich nicht allzu stark von seinen gefühlsmäßigen Auswirkungen beeinflussen lassen. Wahre Religion ist ebenso sehr eine Erfahrung des Glaubens und des Wissens als eine gefühlsmäßige Befriedigung.

In religiöser Erfahrung liegt eine Realität, die proportional zum geistigen Inhalt ist, und diese Realität übersteigt alle Vernunft, Wissenschaft, Philosophie, Weisheit und alle übrigen menschlichen Vollbringungen. Die Überzeugungen einer solchen Erfahrung sind unangreifbar; die Logik religiösen Lebens lässt sich nicht anfechten; die Sicherheit eines solchen Wissens ist übermenschlich; die Befriedigungen sind auf wunderbare Weise göttlich, der Mut ist unbezwingbar, die Hingabe unbedingt, die Treue ist von der höchsten Art und die Bestimmung final — ewig, ultim und universal.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

spiritual. Religion (the truth of personal spiritual experience) is founded on the inherent (Thought Adjuster) assumption that faith is valid, that God can be known and attained.

103:9.9 (1141.7) The full realization of the reality of mortal life consists in a progressive willingness to believe these assumptions of reason, wisdom, and faith. Such a life is one motivated by truth and dominated by love; and these are the ideals of objective cosmic reality whose existence cannot be materially demonstrated.

103:9.10 (1142.1) When reason once recognizes right and wrong, it exhibits wisdom; when wisdom chooses between right and wrong, truth and error, it demonstrates spirit leading. And thus are the functions of mind, soul, and spirit ever closely united and functionally interassociated. Reason deals with factual knowledge; wisdom, with philosophy and revelation; faith, with living spiritual experience. Through truth man attains beauty and by spiritual love ascends to goodness.

103:9.11 (1142.2) Faith leads to knowing God, not merely to a mystical feeling of the divine presence. Faith must not be overmuch influenced by its emotional consequences. True religion is an experience of believing and knowing as well as a satisfaction of feeling.

103:9.12 (1142.3) There is a reality in religious experience that is proportional to the spiritual content, and such a reality is transcendent to reason, science, philosophy, wisdom, and all other human achievements. The convictions of such an experience are unassailable; the logic of religious living is incontrovertible; the certainty of such knowledge is superhuman; the satisfactions are superbly divine, the courage indomitable, the devotions unquestioning, the loyalties supreme, and the destinies final — eternal, ultimate, and universal.

103:9.13 (1142.4) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 104. Wachstum des Trinitätskonzeptes

⇐ 103

DAS URANTIA BUCH

105 ⇐

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 104 WACHSTUM DES TRINITÄTSKONZEPTES

Abschnitte

Einführung

1. Urantianische Trinitätskonzepte
2. Einheit der Trinität und Pluralität der Gottheit
3. Trinitäten und Triunitäten
4. Die sieben Triunitäten
5. Trioditäten

Einführung

DAS Trinitätskonzept offener Religion darf nicht mit dem Triadenglauben evolutionärer Religionen verwechselt werden. Die Idee von Triaden rührt von vielen suggestiven Beziehungen her, aber hauptsächlich kommt sie von den drei Fingergliedern, davon, dass es mindestens drei Beine brauchte, um einen Stuhl zu stabilisieren, und dass drei Stützpunkte genügten, um ein Zelt aufzurichten; dazu kommt, dass der primitive Mensch während langer Zeit nicht weiter als bis drei zählen konnte.

Abgesehen von bestimmten natürlichen paarigen Begriffen wie Vergangenheit und Gegenwart, Tag und Nacht, warm und kalt und männlich und weiblich neigt der Mensch im Allgemeinen dazu, in Triaden zu denken: gestern, heute und morgen; Sonnenaufgang, Mittag und Sonnenuntergang; Vater, Mutter und Kind. Man lässt den Sieger dreimal hochleben. Die Toten werden am dritten Tag beerdigt, und das Phantom wird durch drei Besprengungen mit Wasser besänftigt.

Als Folge dieser natürlichen Assoziationen menschlicher Erfahrung erschien die Triade in der

PAPER 104 GROWTH OF THE TRINITY CONCEPT

SECTIONS

Introduction

1. Urantian Trinity Concepts
2. Trinity Unity and Deity Plurality
3. Trinities and Triunities
4. The Seven Triunities
5. Triodities

INTRODUCTION

104:0.1 (1143.1) THE Trinity concept of revealed religion must not be confused with the triad beliefs of evolutionary religions. The ideas of triads arose from many suggestive relationships but chiefly because of the three joints of the fingers, because three legs were the fewest which could stabilize a stool, because three support points could keep up a tent; furthermore, primitive man, for a long time, could not count beyond three.

104:0.2 (1143.2) Aside from certain natural couplets, such as past and present, day and night, hot and cold, and male and female, man generally tends to think in triads: yesterday, today, and tomorrow; sunrise, noon, and sunset; father, mother, and child. Three cheers are given the victor. The dead are buried on the third day, and the ghost is placated by three ablutions of water.

104:0.3 (1143.3) As a consequence of these natural associations in human experience, the triad made

Religion, und dies lange, bevor der Menschheit die Paradies-Trinität der Gottheiten oder einer ihrer Repräsentanten offenbart wurde. Später besaßen Perser, Hindus, Griechen, Ägypter, Babylonier, Römer und Skandinavier alle ihre Göttertriaden, aber das waren immer noch keine wahren Trinitäten. Die Gottheiten der Triaden hatten alle einen natürlichen Ursprung, und sie sind früher oder später bei den meisten der intelligenten Völker Urantias erschienen. Manchmal hat sich das Konzept einer evolutionären Triade mit demjenigen einer offenbarten Trinität vermischt; in solchen Fällen ist es manchmal unmöglich, die beiden voneinander zu unterscheiden.

1. URANTIANISCHE TRINITÄTSKONZEPTE

Die erste urantianische Offenbarung, die zu einem Verständnis der Paradies-Trinität führte, geschah durch den Stab des Fürsten Caligastia vor etwa einer halben Million Jahren. Dieses früheste Trinitätskonzept kam der Welt in den auf die planetarische Rebellion folgenden bewegten Zeiten abhanden.

Die zweite Darstellung der Trinität gaben Adam und Eva im ersten und zweiten Garten. Diese Lehren waren auch zu der Zeit Machiventa Melchisedeks etwa fünfunddreißigtausend Jahre danach noch nicht völlig verblasst, da das Trinitätskonzept der Sethiter in Mesopotamien und Ägypten, aber insbesondere in Indien, überdauerte, wo es lange in Agni, dem vedischen dreiköpfigen Feuergott fortlebte.

Die dritte Darstellung der Trinität gab Machiventa Melchisedek, und diese Lehre wurde durch die drei konzentrischen Kreise symbolisiert, die der Weise von Salem auf seinem Brustmedaillon trug. Aber Machiventa fand es sehr schwer, die palästinensischen Beduinen etwas über den Universalen Vater, den Ewigen Sohn und den Unendlichen Geist zu lehren. Die meisten seiner Jünger dachten, dass die Trinität aus den drei Allerhöchsten von Norlatiadek bestehe; einige wenige stellten sich die Trinität als zusammengesetzt aus dem Souverän des Systems, dem Vater der Konstellation und der Schöpfer-Gottheit des Lokaluniversums vor; noch weniger zahlreich waren jene, die von ferne die Idee einer Verbindung von Vater, Sohn und Geist im Paradies erfassten.

Dank den Aktivitäten der Missionare aus Salem breiteten sich Melchisedeks Lehren von der Trinität allmählich in großen Teilen Eurasiens und Nordafrikas aus. Es ist in den späteren anditischen und in den auf Melchisedek folgenden Zeitaltern oft schwierig, zwischen Triaden und Trinitäten zu unterscheiden, da beide Konzepte sich einigermaßen vermengten und miteinander

its appearance in religion, and this long before the Paradise Trinity of Deities, or even any of their representatives, had been revealed to mankind. Later on, the Persians, Hindus, Greeks, Egyptians, Babylonians, Romans, and Scandinavians all had triad gods, but these were still not true trinities. Triad deities all had a natural origin and have appeared at one time or another among most of the intelligent peoples of Urantia. Sometimes the concept of an evolutionary triad has become mixed with that of a revealed Trinity; in these instances it is often impossible to distinguish one from the other.

1. URANTIAN TRINITY CONCEPTS

^{104:1.1 (1143.4)} The first Urantian revelation leading to the comprehension of the Paradise Trinity was made by the staff of Prince Caligastia about one-half million years ago. This earliest Trinity concept was lost to the world in the unsettled times following the planetary rebellion.

^{104:1.2 (1143.5)} The second presentation of the Trinity was made by Adam and Eve in the first and second gardens. These teachings had not been wholly obliterated even in the times of Machiventa Melchizedek about thirty-five thousand years later, for the Trinity concept of the Sethites persisted in both Mesopotamia and Egypt but more especially in India, where it was long perpetuated in Agni, the Vedic three-headed fire god.

^{104:1.3 (1143.6)} The third presentation of the Trinity was made by Machiventa Melchizedek, and this doctrine was symbolized by the three concentric circles which the sage of Salem wore on his breast plate. But Machiventa found it very difficult to teach the Palestinian Bedouins about the Universal Father, the Eternal Son, and the Infinite Spirit. Most of his disciples thought that the Trinity consisted of the three Most Highs of Norlatiadek; a few conceived of the Trinity as the System Sovereign, the Constellation Father, and the local universe Creator Deity; still fewer even remotely grasped the idea of the Paradise association of the Father, Son, and Spirit.

^{104:1.4 (1144.1)} Through the activities of the Salem missionaries the Melchizedek teachings of the Trinity gradually spread throughout much of Eurasia and northern Africa. It is often difficult to distinguish between the triads and the trinities in the later Andite and the post-Melchizedek ages, when both concepts to a certain extent intermingled and coalesced.

verschmolzen.

Bei den Hindus schlug das trinitarische Konzept Wurzeln als Sein, Intelligenz und Freude. (Eine spätere indische Vorstellung war diejenige von Brahma, Shiva und Vishnu.) Während die früheren Darstellungen der Trinität von den sethitischen Priestern nach Indien gebracht worden waren, wurden die späteren trinitarischen Ideen dort durch die Missionare Salems eingeführt und dann durch die einheimischen Intelligenzen Indiens weiterentwickelt, die diese Lehren mit den evolutionären Triadenvorstellungen vermischten.

Der buddhistische Glaube entwickelte zwei Lehren trinitarischer Natur. Die frühere war: Lehrer, Gesetz und Bruderschaft; das war, was Gautama Siddharta selber lehrte. Die spätere Idee, die sich im nördlichen Zweig der Anhänger Buddhas herausbildete, umfasste den Höchsten Herrn, den Heiligen Geist und den Inkarnierten Erlöser.

Diese Ideen von Hindus und Buddhisten waren wirkliche trinitarische Postulate, mit anderen Worten waren es Ideen einer dreifachen Manifestation eines monotheistischen Gottes. Eine echte trinitarische Vorstellung ist nicht ein bloßes Nebeneinander von drei verschiedenen Göttern.

Die Hebräer wussten um die Trinität durch die aus den Tagen Melchisedeks stammenden kenitischen Überlieferungen, aber ihr monotheistischer Eifer für den einen Gott, Jahve, verdunkelte alle anderen Lehren dermaßen, dass bis zu der Zeit des Erscheinens Jesu die Lehre von den Elohim praktisch aus der jüdischen Theologie ausgemerzt worden war. Hebräisches Denken konnte das trinitarische Konzept nicht mit dem monotheistischen Glauben an den Einen Herrn, den Gott Israels, vereinbaren.

Die Anhänger des islamischen Glaubens vermochten die Idee der Trinität ebenso wenig zu erfassen. Es ist für einen im Entstehen begriffenen Monotheismus, der gegen Vielgötterei anzukämpfen hat, immer schwer, trinitarische Vorstellungen zu dulden. Die Idee der Trinität fasst am besten in jenen Religionen Wurzel, die eine mit doktrinärer Elastizität einhergehende, solide monotheistische Tradition besitzen. Den großen Monotheisten, Hebräern und Mohammedanern, fiel die Unterscheidung schwer zwischen der Anbetung von drei Göttern — Polytheismus — und Trinitarismus — Anbetung einer einzigen Gottheit, die in dreifacher göttlicher und persönlicher Manifestation existiert.

Jesus lehrte seine Apostel die Wahrheit über die Personen der Paradies-Trinität, aber sie dachten, er spreche in übertragenem und symbolischem Sinne. Da sie im hebräischen

104:1.5 (1144.2) Among the Hindus the trinitarian concept took root as Being, Intelligence, and Joy. (A later Indian conception was Brahma, Siva, and Vishnu.) While the earlier Trinity portrayals were brought to India by the Sethite priests, the later ideas of the Trinity were imported by the Salem missionaries and were developed by the native intellects of India through a compounding of these doctrines with the evolutionary triad conceptions.

104:1.6 (1144.3) The Buddhist faith developed two doctrines of a trinitarian nature: The earlier was Teacher, Law, and Brotherhood; that was the presentation made by Gautama Siddhartha. The later idea, developing among the northern branch of the followers of Buddha, embraced Supreme Lord, Holy Spirit, and Incarnate Savior.

104:1.7 (1144.4) And these ideas of the Hindus and Buddhists were real trinitarian postulates, that is, the idea of a threefold manifestation of a monotheistic God. A true trinity conception is not just a grouping together of three separate gods.

104:1.8 (1144.5) The Hebrews knew about the Trinity from the Kenite traditions of the days of Melchizedek, but their monotheistic zeal for the one God, Yahweh, so eclipsed all such teachings that by the time of Jesus' appearance the Elohim doctrine had been practically eradicated from Jewish theology. The Hebrew mind could not reconcile the trinitarian concept with the monotheistic belief in the One Lord, the God of Israel.

104:1.9 (1144.6) The followers of the Islamic faith likewise failed to grasp the idea of the Trinity. It is always difficult for an emerging monotheism to tolerate trinitarianism when confronted by polytheism. The trinity idea takes best hold of those religions which have a firm monotheistic tradition coupled with doctrinal elasticity. The great monotheists, the Hebrews and Mohammedans, found it difficult to distinguish between worshiping three gods, polytheism, and trinitarianism, the worship of one Deity existing in a triune manifestation of divinity and personality.

104:1.10 (1144.7) Jesus taught his apostles the truth regarding the persons of the Paradise Trinity, but they thought he spoke figuratively and symbolically. Having been nurtured in Hebraic monotheism,

Monotheismus aufgewachsen waren, fiel es ihnen schwer, einen Glauben zu unterhalten, der zu ihrer alles beherrschenden Vorstellung von Jahve im Widerspruch zu stehen schien. Und die frühen Christen erbten das hebräische Vorurteil gegen das Trinitätskonzept.

Die erste Trinität des Christentums wurde in Antiochia verkündet und bestand aus Gott, seinem Wort und seiner Weisheit. Paulus wusste um die Paradies-Trinität von Vater, Sohn und Geist, aber er predigte selten über sie und erwähnte sie nur in wenigen seiner Briefe an die im Entstehen begriffenen Kirchen. Aber auch so verwechselte Paulus gleich seinen Mitaposteln Jesus, den Schöpfersohn des Lokaluniversums, mit der Zweiten Person der Gottheit, mit dem Ewigen Sohn des Paradieses.

Das christliche Trinitätskonzept, das gegen Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts anerkannt zu werden begann, umfasste den Universalen Vater, den Schöpfersohn von Nebadon und die Göttliche Ministerin von Salvington — Muttergeist des Lokaluniversums und schöpferische Partnerin des Schöpfersohnes.

Seit Jesu Zeiten war die tatsächliche Identität der Paradies-Trinität (bis auf wenige Einzelne, denen sie eigens offenbart wurde) auf Urantia unbekannt, bis sie jetzt in den Enthüllungen dieser Offenbarung offen gelegt wird. Aber obwohl sich das christliche Trinitätskonzept in den Tatsachen irrte, war es, was die geistigen Beziehungen anbelangt, praktisch wahr. Einzig in seinen philosophischen Implikationen und kosmologischen Schlussfolgerungen verursachte es Kopfzerbrechen: Vielen kosmisch Denkenden fiel es schwer zu glauben, dass die Zweite Person der Gottheit, das zweite Mitglied einer unendlichen Trinität, einst auf Urantia weilte; und obwohl dies im geistigen Sinne zutrifft, ist es tatsächlich nicht geschehen. Die Michael-Schöpfer verkörpern die Göttlichkeit des Ewigen Sohnes voll und ganz, sind aber nicht die absolute Persönlichkeit.

they found it difficult to entertain any belief that seemed to conflict with their dominating concept of Yahweh. And the early Christians inherited the Hebraic prejudice against the Trinity concept.

104:1.11 (1144.8) The first Trinity of Christianity was proclaimed at Antioch and consisted of God, his Word, and his Wisdom. Paul knew of the Paradise Trinity of Father, Son, and Spirit, but he seldom preached about it and made mention thereof in only a few of his letters to the newly forming churches. Even then, as did his fellow apostles, Paul confused Jesus, the Creator Son of the local universe, with the Second Person of Deity, the Eternal Son of Paradise.

104:1.12 (1144.9) The Christian concept of the Trinity, which began to gain recognition near the close of the first century after Christ, was comprised of the Universal Father, the Creator Son of Nebadon, and the Divine Minister of Salvington — Mother Spirit of the local universe and creative consort of the Creator Son.

104:1.13 (1145.1) Not since the times of Jesus has the factual identity of the Paradise Trinity been known on Urantia (except by a few individuals to whom it was especially revealed) until its presentation in these revelatory disclosures. But though the Christian concept of the Trinity erred in fact, it was practically true with respect to spiritual relationships. Only in its philosophic implications and cosmological consequences did this concept suffer embarrassment: It has been difficult for many who are cosmic minded to believe that the Second Person of Deity, the second member of an infinite Trinity, once dwelt on Urantia; and while in spirit this is true, in actuality it is not a fact. The Michael Creators fully embody the divinity of the Eternal Son, but they are not the absolute personality.

2. EINHEIT DER TRINITÄT UND PLURALITÄT

DER GOTTHEIT

Der Monotheismus entstand als ein philosophischer Protest gegen die Unlogik des Polytheismus. Seine Entwicklung durchlief zuerst die Organisation von Pantheons mit ihrer Aufteilung der übernatürlichen Aktivitäten nach Zuständigkeitsbereichen, danach die henotheistische Erhöhung eines einzigen Gottes über viele andere und schließlich den Ausschluss aller außer dem Einen Gott finalen Wertes.

2. TRINITY UNITY AND DEITY PLURALITY

104:2.1 (1145.2) Monotheism arose as a philosophic protest against the inconsistency of polytheism. It developed first through pantheon organizations with the departmentalization of supernatural activities, then through the henotheistic exaltation of one god above the many, and finally through the exclusion of all but the One God of final value.

Der Trinitarismus wächst aus dem erfahrungsmäßigen Protest gegen die Unmöglichkeit, sich die Einzigkeit einer entmenslichten einsamen Gottheit ohne bedeutungsvolle Beziehungen zum Universum vorzustellen. Wenn genügend viel Zeit verstrichen ist, neigt die Philosophie dazu, das Gottheitskonzept des reinen Monotheismus von seinen persönlichen Eigenschaften zu trennen und reduziert dadurch diese Idee eines beziehungslosen Gottes auf den Stand eines pantheistischen Absoluten. Es ist immer schwierig gewesen, sich die persönliche Natur eines Gottes vorzustellen, der keine persönlichen Beziehungen von gleich zu gleich mit anderen und koordinierten Wesen unterhält. Persönlichkeit in der Gottheit verlangt, dass diese Gottheit in Beziehung mit einer anderen und ebenbürtigen persönlichen Gottheit stehe.

Durch die Anerkennung des Trinitätskonzeptes kann der menschliche Verstand hoffen, etwas von den Wechselbeziehungen von Liebe und Gesetz in den Schöpfungen von Zeit und Raum zu erfassen. Durch geistigen Glauben gewinnt der Mensch die Erkenntnis der Liebe Gottes, entdeckt aber bald, dass sein geistiger Glaube keinen Einfluss auf die von Gott verfügte Gesetze des materiellen Universums hat. Ungeachtet der Festigkeit, mit der ein Mensch an Gott als an seinen Paradies-Vater glaubt, verlangt sein sich weitender kosmischer Horizont ebenfalls, dass er die Realität der Paradies-Gottheit als universales Gesetz anerkenne, dass er die Souveränität der Paradies-Trinität anerkenne, die sich vom Paradies nach außen erstreckt und auch die sich entwickelnden Lokaluniversen der Schöpfersöhne und Schöpferischen Töchter ebendieser drei ewigen Personen überschattet, deren Gottheitsvereinigung die Tatsache und Realität und ewige Unteilbarkeit der Paradies-Trinität ist.

Und diese selbe Paradies-Trinität ist eine reale Wesenheit — keine Persönlichkeit, aber nichtsdestoweniger eine wahre und absolute Realität; keine Persönlichkeit, aber nichtsdestoweniger vereinbar mit koexistenten Persönlichkeiten — den Persönlichkeiten des Vaters, des Sohnes und des Geistes. Die Trinität ist eine die Summe ihrer Mitglieder weit übersteigende Gottheitsrealität, Ausfluss der Vereinigung der drei Paradies-Gottheiten. Die Eigenschaften, Charakteristika und Funktionen der Trinität sind nicht einfach die Summe der Attribute der drei Paradies-Gottheiten; die Funktionen der Trinität sind etwas Einzigartiges, Originales, etwas, das sich aus der Analyse der Attribute von Vater, Sohn und Geist nicht zur Gänze voraussagen lässt.

Ein Beispiel: Als der Meister auf Erden weilte,

104:2.2 (1145.3) Trinitarianism grows out of the experiential protest against the impossibility of conceiving the oneness of a deanthropomorphized solitary Deity of unrelated universe significance. Given a sufficient time, philosophy tends to abstract the personal qualities from the Deity concept of pure monotheism, thus reducing this idea of an unrelated God to the status of a pantheistic Absolute. It has always been difficult to understand the personal nature of a God who has no personal relationships in equality with other and co-ordinate personal beings. Personality in Deity demands that such Deity exist in relation to other and equal personal Deity.

104:2.3 (1145.4) Through the recognition of the Trinity concept the mind of man can hope to grasp something of the interrelationship of love and law in the time-space creations. Through spiritual faith man gains insight into the love of God but soon discovers that this spiritual faith has no influence on the ordained laws of the material universe. Irrespective of the firmness of man's belief in God as his Paradise Father, expanding cosmic horizons demand that he also give recognition to the reality of Paradise Deity as universal law, that he recognize the Trinity sovereignty extending outward from Paradise and overshadowing even the evolving local universes of the Creator Sons and Creative Daughters of the three eternal persons whose deity union is the fact and reality and eternal indivisibility of the Paradise Trinity.

104:2.4 (1145.5) And this selfsame Paradise Trinity is a real entity — not a personality but nonetheless a true and absolute reality; not a personality but nonetheless compatible with coexistent personalities — the personalities of the Father, the Son, and the Spirit. The Trinity is a supersummative Deity reality eventuating out of the conjoining of the three Paradise Deities. The qualities, characteristics, and functions of the Trinity are not the simple sum of the attributes of the three Paradise Deities; Trinity functions are something unique, original, and not wholly predictable from an analysis of the attributes of Father, Son, and Spirit.

104:2.5 (1146.1) For example: The Master, when on

ermahnte er seine Anhänger, dass die Handhabung der Justiz nie ein persönlicher Akt ist; sie ist immer eine Gruppenfunktion. Ebenso wenig halten die Götter als Personen Gericht. Aber sie üben diese Funktion als kollektives Ganzes, als die Paradies-Trinität, aus.

Das Erfassen des Konzeptes der Verbindung von Vater, Sohn und Geist in der Trinität bereitet den menschlichen Verstand darauf vor, mit bestimmten anderen Dreierbeziehungen bekannt gemacht zu werden. Das Konzept der Paradies-Trinität mag theologische Vernunft vollkommen zufrieden stellen, aber philosophische und kosmologische Vernunft verlangen die Anerkennung der anderen dreieinigen Verbindungen des Ersten Zentralen Ursprungs, jener Triunitäten, in denen der Unendliche in verschiedenen nichtväterlichen Eigenschaften universaler Manifestation wirkt — es sind die Beziehungen des Gottes der Kraft, Energie, Macht, Verursachung, Reaktion, Potentialität, Verwirklichung, Gravitation, Spannung, der Urmuster, der Prinzipien und der Einheit.

3. TRINITÄTEN UND TRIUNITÄTEN

Während die Menschheit manchmal nach einem Verständnis der Trinität der drei Personen der Gottheit gestrebt hat, verlangt Folgerichtigkeit außerdem, dass der menschliche Intellekt erkenne, dass es unter allen sieben Absoluten bestimmte Beziehungen gibt. Aber alles, was für die Paradies-Trinität gilt, trifft nicht notwendigerweise auf eine Triunität zu, denn eine Triunität ist etwas anderes als eine Trinität. In Bezug auf bestimmte Funktionsweisen kann eine Triunität mit einer Trinität verglichen werden, aber ihrer Natur nach gibt es keinerlei Übereinstimmung mit einer solchen.

Der sterbliche Mensch durchläuft auf Urantia ein großes Zeitalter sich erweiternder Horizonte und wachsender Konzepte, und seine kosmische Philosophie muss sich beschleunigt entwickeln, wenn sie mit der Expansion des intellektuellen Feldes menschlichen Denkens Schritt halten will. Während das kosmische Bewusstsein des sterblichen Menschen zunimmt, erkennt er das wechselseitige Abhängigkeitsverhältnis von all dem, was er in seiner materiellen Wissenschaft, intellektuellen Philosophie und geistigen Schau findet. Bei all seinem Glauben an die Einheit des Kosmos nimmt der Mensch doch die Andersartigkeit aller Existenz wahr. Trotz all seiner Ideen über die Unveränderlichkeit der Gottheit stellt der Mensch fest, dass er in einem Universum ständigen Wechsels und erfahrungsmäßigen Wachstums lebt. Ungeachtet seiner Erkenntnis, dass die geistigen Werte fortleben werden, muss der Mensch mit der

earth, admonished his followers that justice is never a *personal* act; it is always a *group* function. Neither do the Gods, as persons, administer justice. But they perform this very function as a collective whole, as the Paradise Trinity.

104:2.6 (1146.2) The conceptual grasp of the Trinity association of Father, Son, and Spirit prepares the human mind for the further presentation of certain other threefold relationships. Theological reason may be fully satisfied by the concept of the Paradise Trinity, but philosophical and cosmological reason demand the recognition of the other triune associations of the First Source and Center, those triunities in which the Infinite functions in various non-Father capacities of universal manifestation — the relationships of the God of force, energy, power, causation, reaction, potentiality, actuality, gravity, tension, pattern, principle, and unity.

3. TRINITIES AND TRIUNITIES

104:3.1 (1146.3) While mankind has sometimes grasped at an understanding of the Trinity of the three persons of Deity, consistency demands that the human intellect perceive that there are certain relationships between all seven Absolutes. But all that which is true of the Paradise Trinity is not necessarily true of a *triunity*, for a triunity is something other than a trinity. In certain functional aspects a triunity may be analogous to a trinity, but it is never homologous in nature with a trinity.

104:3.2 (1146.4) Mortal man is passing through a great age of expanding horizons and enlarging concepts on Urantia, and his cosmic philosophy must accelerate in evolution to keep pace with the expansion of the intellectual arena of human thought. As the cosmic consciousness of mortal man expands, he perceives the interrelatedness of all that he finds in his material science, intellectual philosophy, and spiritual insight. Still, with all this belief in the unity of the cosmos, man perceives the diversity of all existence. In spite of all concepts concerning the immutability of Deity, man perceives that he lives in a universe of constant change and experiential growth. Regardless of the realization of the survival of spiritual values, man has ever to reckon with the mathematics and premathematics of force, energy, and power.

Mathematik und Vormathematik von Kraft, Energie und Macht rechnen.

Irgendwie muss die ewige Überfülle der Unendlichkeit versöhnt werden mit dem Wachstum der sich in der Zeit entwickelnden Universen und mit der Unfertigkeit ihrer erfahrungsmäßigen Bewohner. Auf irgendeine Weise muss die Vorstellung von totaler Unendlichkeit so segmentiert und charakterisiert werden, dass menschlicher Intellekt und morontielle Seele ein solches Konzept endlichen Wertes und vergeistigender Bedeutung erfassen können.

Während die Vernunft eine monotheistische Einheit der kosmischen Realität verlangt, erhebt die endliche Erfahrung das Postulat von mehreren Absoluten und ihrer Koordination in kosmischen Beziehungen. Ohne koordinierte Existenzen gibt es keine Möglichkeit für das Erscheinen der Verschiedenheit absoluter Beziehungen, keine Aussicht auf ein Wirken von Differentialen, Variablen, Modifikatoren, Dämpfern, Bedingern oder Abschwächern.

In diesen Schriften ist die totale Realität (Unendlichkeit) so dargestellt worden, wie sie in den sieben Absoluten existiert:

1. Der Universale Vater.
2. Der Ewige Sohn.
3. Der Unendliche Geist.
4. Die Paradies-Insel.
5. Das Gottheit-Absolute.
6. Das Universale Absolute.
7. Das Eigenschaftslose Absolute.

Der Erste Zentrale Ursprung, welcher der Vater des Ewigen Sohnes ist, ist auch das Urmuster der Paradies-Insel. Er ist uneingeschränkte Persönlichkeit im Sohn, aber potentielle Persönlichkeit im Gottheits-Absoluten. Der Vater ist offenbarte Energie in Paradies-Havona und gleichzeitig verborgene Energie im Eigenschaftslosen Absoluten. Der Unendliche erscheint ewig in den unaufhörlichen Akten des Mit-Vollziehers, während er ohne Ende in den kompensierenden, aber verhüllten Aktivitäten des Universalen Absoluten wirkt. So steht der Vater mit den sechs koordinierten Absoluten in Verbindung, und so umfassen alle sieben den Kreis der Unendlichkeit in den nie endenden Zyklen der Ewigkeit.

Es will scheinen, als sei die Triunität absoluter Beziehungen unvermeidlich. Auf absoluten wie auf allen anderen Ebenen sucht Persönlichkeit sich mit anderen Persönlichkeiten zu verbinden. Und die Verbindung der drei

104:3.3 (1146.5) In some manner the eternal repleteness of infinity must be reconciled with the time-growth of the evolving universes and with the incompleteness of the experiential inhabitants thereof. In some way the conception of total infinitude must be so segmented and qualified that the mortal intellect and the morontia soul can grasp this concept of final value and spiritualizing significance.

104:3.4 (1146.6) While reason demands a monotheistic unity of cosmic reality, finite experience requires the postulate of plural Absolutes and of their co-ordination in cosmic relationships. Without co-ordinate existences there is no possibility for the appearance of diversity of absolute relationships, no chance for the operation of differentials, variables, modifiers, attenuators, qualifiers, or diminishers.

104:3.5 (1146.7) In these papers total reality (infinity) has been presented as it exists in the seven Absolutes:

104:3.6 (1146.8) 1. The Universal Father.

104:3.7 (1146.9) 2. The Eternal Son.

104:3.8 (1146.10) 3. The Infinite Spirit.

104:3.9 (1147.1) 4. The Isle of Paradise.

104:3.10 (1147.2) 5. The Deity Absolute.

104:3.11 (1147.3) 6. The Universal Absolute.

104:3.12 (1147.4) 7. The Unqualified Absolute.

104:3.13 (1147.5) The First Source and Center, who is Father to the Eternal Son, is also Pattern to the Paradise Isle. He is personality unqualified in the Son but personality potentialized in the Deity Absolute. The Father is energy revealed in Paradise-Havona and at the same time energy concealed in the Unqualified Absolute. The Infinite is ever disclosed in the ceaseless acts of the Conjoint Actor while he is eternally functioning in the compensating but enshrouded activities of the Universal Absolute. Thus is the Father related to the six co-ordinate Absolutes, and thus do all seven encompass the circle of infinity throughout the endless cycles of eternity.

104:3.14 (1147.6) It would seem that triunity of absolute relationships is inevitable. Personality seeks other personality association on absolute as well as on all other levels. And the association of the three Paradise personalities eternalizes the first triunity,

Paradies-Persönlichkeiten verewigt die erste Triunität, die Vereinigung der Persönlichkeiten des Vaters, des Sohnes und des Geistes. Denn wenn diese drei Personen sich als Personen zu gemeinsamem Wirken zusammentun, bilden sie dadurch eine Triunität funktioneller Einheit, nicht eine Trinität — eine organische Wesenheit — aber nichtsdestoweniger eine Triunität, eine dreifache funktionelle zusammengesetzte Einstimmigkeit.

Die Paradies-Trinität ist keine Triunität; sie ist keine funktionelle Einstimmigkeit; sie ist vielmehr ungeteilte und unteilbare Gottheit. Der Vater, der Sohn und der Geist können (als Personen) eine Beziehung zu der Paradies-Trinität unterhalten, denn die Trinität ist ihre ungeteilte Gottheit. Vater, Sohn und Geist unterhalten keine derartige Beziehung zu der ersten Triunität, denn diese ist ihre funktionelle Vereinigung als drei Personen. Nur als Trinität — als ungeteilte Gottheit — unterhalten sie kollektiv eine äußere Verbindung zu der aus ihren Personen zusammengesetzten Triunität.

Die Paradies-Trinität nimmt also unter den absoluten Beziehungen eine einzigartige Stellung ein; es gibt mehrere existentielle Triunitäten, aber nur eine existentielle Trinität. Eine Triunität ist nicht eine Wesenheit. Sie ist funktionell, nicht organisch. Ihre Mitglieder verhalten sich partnerschaftlich, nicht korporativ. Die Komponenten von Triunitäten können Wesenheiten sein, aber die Triunität als solche ist ein Zusammenschluss.

Es gibt indessen einen Punkt, worin Trinität und Triunität vergleichbar sind: Beide treten in Funktionen in Erscheinung, die etwas anderes sind als die wahrnehmbare Summe der Attribute ihrer Mitglieder. Aber während sie sich so vom funktionellen Standpunkt aus vergleichen lassen, zeigen sie im Übrigen keine kategoriale Verwandtschaft. Sie verhalten sich in etwa zueinander, wie Funktion sich zu Struktur verhält. Aber die Funktion des triunitären Zusammenschlusses ist nicht die Funktion der Trinitätsstruktur oder -wesenheit.

Die Triunitäten sind nichtsdestoweniger real; sie sind sehr real. In ihnen wird die gesamte Realität funktionstüchtig, und durch sie übt der Universale Vater eine unmittelbare und persönliche Kontrolle über die Hauptfunktionen der Unendlichkeit aus.

4. DIE SIEBEN TRIUNITÄTEN

Vor dem Versuch einer Beschreibung der sieben Triunitäten möchten wir die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass der Universale Vater das Hauptmitglied einer

the personality union of the Father, the Son, and the Spirit. For when these three persons, as *persons*, conjoin for united function, they thereby constitute a triunity of functional unity, not a trinity — an organic entity — but nonetheless a triunity, a threefold functional aggregate unanimity.

^{104:3.15 (1147.7)} The Paradise Trinity is not a triunity; it is not a functional unanimity; rather is it undivided and indivisible Deity. The Father, Son, and Spirit (as persons) can sustain a relationship to the Paradise Trinity, for the Trinity *is* their undivided Deity. The Father, Son, and Spirit sustain no such personal relationship to the first triunity, for that *is* their functional union as three persons. Only as the Trinity — as undivided Deity — do they collectively sustain an external relationship to the triunity of their personal aggregation.

^{104:3.16 (1147.8)} Thus does the Paradise Trinity stand unique among absolute relationships; there are several existential triunities but only one existential Trinity. A triunity is *not* an entity. It is functional rather than organic. Its members are partners rather than corporative. The components of the triunities may be entities, but a triunity itself is an association.

^{104:3.17 (1147.9)} There is, however, one point of comparison between trinity and triunity: Both eventuate in functions that are something other than the discernible sum of the attributes of the component members. But while they are thus comparable from a functional standpoint, they otherwise exhibit no categorical relationship. They are roughly related as the relation of function to structure. But the function of the triunity association is not the function of the trinity structure or entity.

^{104:3.18 (1147.10)} The triunities are nonetheless real; they are very real. In them is total reality functionalized, and through them does the Universal Father exercise immediate and personal control over the master functions of infinity.

4. THE SEVEN TRIUNITIES

^{104:4.1 (1147.11)} In attempting the description of seven triunities, attention is directed to the fact that the Universal Father is the primal member of each. He is, was, and ever will be: the First Universal

jeden ist. Er ist, war und wird ewig sein: der Erste Universale Vater-Ursprung, Absolutes Zentrum, Allererste Ursache, Universaler Überwacher, Schrankenloser Energiespender, Ursprüngliche Einheit, Uneingeschränkter Aufrechterhalter, Erste Person der Gottheit, Allererstes Kosmisches Urmuster und Essenz der Unendlichkeit. Der Universale Vater ist die persönliche Ursache der Absoluten; er ist das Absolute der Absoluten.

Wesen und Bedeutung der sieben Triunitäten können folgendermaßen skizziert werden:

Die erste Triunität — die persönlich-planende Triunität. Das ist die Gruppierung der drei Persönlichkeiten der Gottheit:

1. Der Universale Vater.
2. Der Ewige Sohn.
3. Der Unendliche Geist.

Das ist die dreifaltige Vereinigung von Liebe, Barmherzigkeit und Dienst — der planende und persönliche Zusammenschluss der drei ewigen Paradies-Persönlichkeiten. Das ist der göttlich brüderliche, von Liebe zu den Geschöpfen erfüllte, väterlich handelnde und den Aufstieg fördernde Zusammenschluss. Die göttlichen Persönlichkeiten dieser ersten Triunität sind Persönlichkeit austeilende, Geist schenkende und mit Verstand begabende Götter.

Dies ist die Triunität unendlichen Wollens; sie handelt in der ganzen ewigen Gegenwart und im gesamten vergangen-gegenwärtig-zukünftigen Fluss der Zeit. Diese Verbindung liefert die Unendlichkeit des Willens und stellt die Mechanismen bereit, durch welche die persönliche Gottheit sich selber den Geschöpfen des sich entwickelnden Kosmos offenbart.

Die zweite Triunität — die Macht-Urmuster-Triunität. Handle es sich um ein winziges Ultimaton, ein strahlendes Gestirn, einen wirbelnden Nebel oder sogar um das Zentraluniversum oder die Superuniversen, immer entstammt das physische Urmuster — die kosmische Konfiguration — jeder materiellen Organisation, von der kleinsten bis zur größten, der Funktion dieser Triunität. In dieser Verbindung gruppiert sind:

1. Der Vater-Sohn.
2. Die Paradies-Insel.
3. Der Mit-Vollzieher.

Die Energie wird durch die kosmischen Wirkkräfte des Dritten Zentralen Ursprungs organisiert; die Energie ist dem Urmuster des Paradieses, der absoluten Materialisierung, nachgestaltet; aber hinter all diesem unaufhörlichen Schaffen steht die Gegenwart von

Father-Source, Absolute Center, Primal Cause, Universal Controller, Limitless Energizer, Original Unity, Unqualified Upholder, First Person of Deity, Primal Cosmic Pattern, and Essence of Infinity. The Universal Father is the personal cause of the Absolutes; he is the absolute of Absolutes.

104:4.2 (1148.1) The nature and meaning of the seven triunities may be suggested as:

104:4.3 (1148.2) *The First Triunity — the personal-purposive triunity.* This is the grouping of the three Deity personalities:

104:4.4 (1148.3) 1. The Universal Father.

104:4.5 (1148.4) 2. The Eternal Son.

104:4.6 (1148.5) 3. The Infinite Spirit.

104:4.7 (1148.6) This is the threefold union of love, mercy, and ministry — the purposive and personal association of the three eternal Paradise personalities. This is the divinely fraternal, creature-loving, fatherly-acting, and ascension-promoting association. The divine personalities of this first triunity are personality-bequeathing, spirit-bestowing, and mind-endowing Gods.

104:4.8 (1148.7) This is the triunity of infinite volition; it acts throughout the eternal present and in all of the past-present-future flow of time. This association yields volitional infinity and provides the mechanisms whereby personal Deity becomes self-revelatory to the creatures of the evolving cosmos.

104:4.9 (1148.8) *The Second Triunity — the power-pattern triunity.* Whether it be a tiny ultimaton, a blazing star, or a whirling nebula, even the central or superuniverses, from the smallest to the largest material organizations, always is the physical pattern — the cosmic configuration — derived from the function of this triunity. This association consists of:

104:4.10 (1148.9) 1. The Father-Son.

104:4.11 (1148.10) 2. The Paradise Isle.

104:4.12 (1148.11) 3. The Conjoint Actor.

104:4.13 (1148.12) Energy is organized by the cosmic agents of the Third Source and Center; energy is fashioned after the pattern of Paradise, the absolute materialization; but behind all of this ceaseless manipulation is the presence of the Father-Son, whose union first activated the

Vater-und-Sohn, deren Vereinigung das Paradies-Urmuster zum ersten Mal aktivierte, als Havona zugleich mit der Geburt des Unendlichen Geistes, des Mit-Vollziehers, erschien.

In ihrer religiösen Erfahrung treten die Geschöpfe in Kontakt mit Gott, der Liebe ist, aber solch eine geistige Schau darf nie die intelligente Anerkennung der universalen Tatsache des Urmusters, des Paradieses, verdunkeln. Die Paradies-Persönlichkeiten gewinnen die freiwillige Anbetung aller Geschöpfe durch die zwingende Macht göttlicher Liebe und führen all diese aus dem Geiste geborenen Persönlichkeiten zu den himmlischen Wonnen endlosen Dienens als Finalisten-Söhne Gottes. Die zweite Triunität ist der Architekt der Bühne des Raumes, auf der sich dieses Geschehen entfaltet; sie bestimmt die Urmuster kosmischer Konfiguration.

Wenn die Liebe die Göttlichkeit der ersten Triunität charakterisiert, so ist das Urmuster die galaktische Erscheinungsform der zweiten Triunität. Was die erste Triunität für die sich entwickelnden Persönlichkeiten ist, ist die zweite Triunität für die sich entwickelnden Universen. Urmuster und Persönlichkeit sind zwei der großen Manifestationen der Akte des Ersten Zentralen Ursprungs; und wie schwer verständlich es auch sein mag, so ist es trotzdem wahr, dass das Macht-Urmuster und die liebende Person ein und dieselbe universale Realität sind; die Paradies-Insel und der Ewige Sohn sind koordinierte, aber gegensätzliche Offenbarungen der unergründlichen Natur der Universalen Vater-Kraft.

Die dritte Triunität — die Triunität geistiger Entwicklung. Die Gesamtheit geistiger Manifestationen beginnt und endet in dieser Verbindung, welche bilden:

1. Der Universale Vater.
2. Der Sohn-Geist.
3. Das Gottheit-Absolute.

Von geistiger Potenz bis zum Geist des Paradieses erfährt alles Geistige seine Verwirklichung in dieser Dreierverbindung aus der reinen Geistessenz des Vaters, den aktiven Geistwerten von Sohn-und-Geist und den unbegrenzten Geistpotentialen des Gottheits-Absoluten. Die existentiellen Geistwerte haben ihre allererste Entstehung, ihre vollständige Manifestation und finale Bestimmung in dieser Triunität.

Der Vater existiert vor dem Geist; der Sohn-Geist funktioniert als aktiver schöpferischer Geist; das Gottheit-Absolute existiert als alles umfassender Geist, sogar jenseits des Geistes.

Die vierte Triunität — die Triunität der

Paradise pattern in the appearance of Havona concomitant with the birth of the Infinite Spirit, the Conjoint Actor.

104:4.14 (1148.13) In religious experience, creatures make contact with the God who is love, but such spiritual insight must never eclipse the intelligent recognition of the universe fact of the pattern which is Paradise. The Paradise personalities enlist the freewill adoration of all creatures by the compelling power of divine love and lead all such spirit-born personalities into the supernal delights of the unending service of the finaliter sons of God. The second triunity is the architect of the space stage whereon these transactions unfold; it determines the patterns of cosmic configuration.

104:4.15 (1148.14) Love may characterize the divinity of the first triunity, but pattern is the galactic manifestation of the second triunity. What the first triunity is to evolving personalities, the second triunity is to the evolving universes. Pattern and personality are two of the great manifestations of the acts of the First Source and Center; and no matter how difficult it may be to comprehend, it is nonetheless true that the power-pattern and the loving person are one and the same universal reality; the Paradise Isle and the Eternal Son are co-ordinate but antipodal revelations of the unfathomable nature of the Universal Father-Force.

104:4.16 (1149.1) *The Third Triunity — the spirit-evolutional triunity.* The entirety of spiritual manifestation has its beginning and end in this association, consisting of:

- 104:4.17 (1149.2)* 1. The Universal Father.
- 104:4.18 (1149.3)* 2. The Son-Spirit.
- 104:4.19 (1149.4)* 3. The Deity Absolute.

104:4.20 (1149.5) From spirit potency to Paradise spirit, all spirit finds reality expression in this triune association of the pure spirit essence of the Father, the active spirit values of the Son-Spirit, and the unlimited spirit potentials of the Deity Absolute. The existential values of spirit have their primordial genesis, complete manifestation, and final destiny in this triunity.

104:4.21 (1149.6) The Father exists before spirit; the Son-Spirit functions as active creative spirit; the Deity Absolute exists as all-encompassing spirit, even beyond spirit.

104:4.22 (1149.7) *The Fourth Triunity — the triunity of*

Unendlichkeit der Energie. In dieser Triunität verewigen sich die Anfänge und Enden aller energetischen Realität von der Raumpotenz bis zur Monota. Folgende Mitglieder bilden diese Gruppe:

1. Der Vater-Geist.
2. Die Paradies-Insel.
3. Das Eigenschaftslose Absolute.

Das Paradies ist das Zentrum der Kraft-Energie-Aktivierung des Kosmos — es ist der Ort, an dem sich der Erste Zentrale Ursprung befindet, es ist der kosmische Brennpunkt des Eigenschaftslosen Absoluten und die Quelle aller Energie. In dieser Triunität existentiell anwesend ist das Energiepotential des Kosmos-Unendlichen, wovon das Große Universum und das Alluniversum nur teilweise Manifestationen sind.

Die vierte Triunität hält die fundamentalen Einheiten kosmischer Energie unter absoluter Kontrolle und entlässt sie aus dem Griff des Eigenschaftslosen Absoluten genau in dem Maße, in dem in den erfahrungsmäßigen Gottheiten die subabsolute Fähigkeit zur Kontrolle und Stabilisierung des sich verwandelnden Kosmos erscheint.

Diese Triunität ist Kraft und Energie. Die endlosen Möglichkeiten des Eigenschaftslosen Absoluten sind um das Absolute der Paradies-Insel zentriert, aus der die unvorstellbar gewaltigen Bewegungen der sonst statischen Ruhe des Eigenschaftslosen hervorgehen. Und das endlos pochende, materielle Paradies-Herz des unendlichen Kosmos schlägt in Harmonie mit dem unergründlichen Urmuster und unerforschlichen Plan des Unendlichen Energiespenders, des Ersten Zentralen Ursprungs.

Die fünfte Triunität — die Triunität reaktiver Unendlichkeit. Diese Verbindung bilden:

1. Der Universale Vater.
2. Das Universale Absolute.
3. Das Eigenschaftslose Absolute.

Diese Gruppierung ermöglicht die Verewigung der funktionellen unendlichen Verwirklichung alles dessen, was in den Nicht-Gottheit-Realitätsbereichen realisierbar ist. Diese Triunität beweist eine unbegrenzte Reaktionsfähigkeit auf die willentlichen, verursachenden, spannungsmäßigen und urmusterhaften Handlungen und Gegenwarten der anderen Triunitäten.

Die sechste Triunität — die Triunität kosmisch verbundener Gottheit. Diese

energy infinity. Within this triunity there eternalizes the beginnings and the endings of all energy reality, from space potency to monota. This grouping embraces the following:

104:4.23 (1149.8) 1. The Father-Spirit.

104:4.24 (1149.9) 2. The Paradise Isle.

104:4.25 (1149.10) 3. The Unqualified Absolute.

104:4.26 (1149.11) Paradise is the center of the force-energy activation of the cosmos — the universe position of the First Source and Center, the cosmic focal point of the Unqualified Absolute, and the source of all energy. Existentially present within this triunity is the energy potential of the cosmos-infinite, of which the grand universe and the master universe are only partial manifestations.

104:4.27 (1149.12) The fourth triunity absolutely controls the fundamental units of cosmic energy and releases them from the grasp of the Unqualified Absolute in direct proportion to the appearance in the experiential Deities of subabsolute capacity to control and stabilize the metamorphosing cosmos.

104:4.28 (1149.13) This triunity is force and energy. The endless possibilities of the Unqualified Absolute are centered around the absolutum of the Isle of Paradise, whence emanate the unimaginable agitations of the otherwise static quiescence of the Unqualified. And the endless throbbing of the material Paradise heart of the infinite cosmos beats in harmony with the unfathomable pattern and the unsearchable plan of the Infinite Energizer, the First Source and Center.

104:4.29 (1149.14) *The Fifth Triunity — the triunity of reactive infinity*. This association consists of:

104:4.30 (1149.15) 1. The Universal Father.

104:4.31 (1149.16) 2. The Universal Absolute.

104:4.32 (1149.17) 3. The Unqualified Absolute.

104:4.33 (1149.18) This grouping yields the eternalization of the functional infinity realization of all that is actualizable within the domains of nondeity reality. This triunity manifests unlimited reactive capacity to the volitional, causative, tensional, and patternal actions and presences of the other triunities.

104:4.34 (1150.1) *The Sixth Triunity — the triunity of cosmic-associated Deity*. This grouping consists

Gruppierung bilden:

1. Der Universale Vater.
2. Das Gottheit-Absolute.
3. Das Universale Absolute.

Das ist der Zusammenschluss der Gottheit-im-Kosmos, die Immanenz der Gottheit in Verbindung mit der Transzendenz der Gottheit. Es ist das letzte Ausgreifen der Göttlichkeit auf den Ebenen der Unendlichkeit nach jenen Realitäten, die außerhalb der Bereiche der deifizierten Realität liegen.

Die siebente Triunität — die Triunität unendlicher Einheit. Dies ist die Einheit der Unendlichkeit, die sich in Zeit und Ewigkeit funktionell manifestiert, die koordinierte Einigung von Verwirklichtem und Potentiellem. Dieser Gruppe gehören an:

1. Der Universale Vater.
2. Der Mit-Vollzieher.
3. Das Universale Absolute.

Der Mit-Vollzieher integriert universell die verschiedenen funktionellen Aspekte aller verwirklichten Realität auf allen Manifestationsebenen, von den endlichen über die transzendenten bis hin zu den absoluten. Das Universale Absolute gleicht die Gefälle vollkommen aus, die in der Natur der verschiedenen Aspekte aller unvollständigen Realität liegen, von den unbegrenzten Potentialitäten aktiv-wollender und verursachender Gottheitsrealität bis zu den unbeschränkten Möglichkeiten statischer, reaktiver Nicht-Gottheits-Realität in den unbegreiflichen Bereichen des Eigenschaftslosen Absoluten.

In ihrer Funktionsweise in dieser Triunität sprechen der Mit-Vollzieher und das Universale Absolute ebenso sehr auf Gottheit- wie auf Nicht-Gottheit-Gegenwarten an, was auch für den Ersten Zentralen Ursprung zutrifft, der in dieser Verbindung konzeptuell praktisch nicht vom ICH BIN zu unterscheiden ist.

Diese Näherungen genügen, um das Konzept der Triunitäten zu erhellen. Da ihr die ultime Ebene der Triunitäten nicht kennt, könnt ihr deren erste sieben nicht vollständig begreifen. Obwohl es uns nicht weise erscheint, eine weitere Vertiefung zu versuchen, können wir doch erklären, dass es fünfzehn Dreierverbindungen des Ersten Zentralen Ursprungs gibt, von denen in diesen Schriften acht nicht offenbart werden. Diese nicht offenbarten Verbindungen beziehen sich auf Realitäten, Verwirklichungen und Potentialitäten, die jenseits der erfahrungsmäßigen Ebene der Suprematie liegen.

of:

104:4.35 (1150.2) 1. The Universal Father.

104:4.36 (1150.3) 2. The Deity Absolute.

104:4.37 (1150.4) 3. The Universal Absolute.

104:4.38 (1150.5) This is the association of Deity-in-the-cosmos, the immanence of Deity in conjunction with the transcendence of Deity. This is the last outreach of divinity on the levels of infinity toward those realities which lie outside the domain of deified reality.

104:4.39 (1150.6) *The Seventh Triunity — the triunity of infinite unity.* This is the unity of infinity functionally manifest in time and eternity, the co-ordinate unification of actuals and potentials. This group consists of:

104:4.40 (1150.7) 1. The Universal Father.

104:4.41 (1150.8) 2. The Conjoint Actor.

104:4.42 (1150.9) 3. The Universal Absolute.

104:4.43 (1150.10) The Conjoint Actor universally integrates the varying functional aspects of all actualized reality on all levels of manifestation, from finites through transcendentals and on to absolutes. The Universal Absolute perfectly compensates the differentials inherent in the varying aspects of all incomplete reality, from the limitless potentialities of active-volitional and causative Deity reality to the boundless possibilities of static, reactive, nondeity reality in the incomprehensible domains of the Unqualified Absolute.

104:4.44 (1150.11) As they function in this triunity, the Conjoint Actor and the Universal Absolute are alike responsive to Deity and to nondeity presences, as also is the First Source and Center, who in this relationship is to all intents and purposes conceptually indistinguishable from the I AM.

104:4.45 (1150.12) These approximations are sufficient to elucidate the concept of the triunities. Not knowing the ultimate level of the triunities, you cannot fully comprehend the first seven. While we do not deem it wise to attempt any further elaboration, we may state that there are fifteen triune associations of the First Source and Center, eight of which are unrevealed in these papers. These unrevealed associations are concerned with realities, actualities, and potentialities which are beyond the experiential level of supremacy.

Die Triunitäten sind die funktionelle Unruh der Unendlichkeit, die Einigung der einmaligen Natur der Sieben Absoluten der Unendlichkeit. Es ist die existentielle Gegenwart der Triunitäten, die das Vater-ICH-BIN befähigt, trotz der Diversifizierung der Unendlichkeit in sieben Absolute die funktionelle Einheit der Unendlichkeit zu erfahren. Der Erste Zentrale Ursprung ist das einigende Mitglied aller Triunitäten; in ihm nehmen alle Dinge ihren eigenschaftslosen Anfang, haben ihre ewige Existenz und finden ihre unendliche Bestimmung — „in ihm bestehen alle Dinge“.

Obwohl diese Verbindungen die Unendlichkeit des Vater-ICH-BIN nicht vermehren können, scheinen sie die unterunendlichen und unterabsoluten Manifestationen seiner Realität möglich zu machen. Die sieben Triunitäten vervielfachen die Vielseitigkeit, verewigen neue Tiefen, vergöttlichen neue Werte, eröffnen neue Potentialitäten, offenbaren neue Bedeutungen; und all diese verschiedenartigen Manifestationen in Zeit und Raum und im ewigen Kosmos haben ihre Existenz in der hypothetischen Bewegungslosigkeit der ursprünglichen Unendlichkeit des ICH BIN.

5. TRIODITÄTEN

Es gibt bestimmte andere Dreierverbindungen, an deren Aufbau der Vater nicht beteiligt ist, aber es handelt sich dabei nicht um wahre Triunitäten, und man unterscheidet sie stets von den Vater-Triunitäten. Man nennt sie abwechselnd assoziierte Triunitäten, koordinierte Triunitäten oder Trioditäten. Sie sind eine Folgeerscheinung der Existenz der Triunitäten. Zwei dieser Verbindungen setzen sich wie folgt zusammen:

Die Triodität des Verwirklichten. Diese Triodität besteht aus den Wechselbeziehungen der drei Absoluten des Verwirklichten:

1. Der Ewige Sohn.
2. Die Paradies-Insel.
3. Der Mit-Vollzieher.

Der Ewige Sohn ist das Absolute geistiger Realität, die absolute Persönlichkeit. Die Paradies-Insel ist das Absolute kosmischer Realität, das absolute Urmuster. Der Mit-Vollzieher ist das Absolute mentaler Realität, der Beigeordnete absoluter geistiger Realität und die existentielle Gottheitssynthese von Persönlichkeit und Macht. Diese Dreierverbindung schafft die Koordination der Gesamtheit verwirklichter Realität — geistiger, kosmischer oder mentaler. Sie ist unbeschränkt im Verwirklichen.

104:4.46 (1150.13) The triunities are the functional balance wheel of infinity, the unification of the uniqueness of the Seven Infinity Absolutes. It is the existential presence of the triunities that enables the Father-I AM to experience functional infinity unity despite the diversification of infinity into seven Absolutes. The First Source and Center is the unifying member of all triunities; in him all things have their unqualified beginnings, eternal existences, and infinite destinies — “in him all things consist.”

104:4.47 (1150.14) Although these associations cannot augment the infinity of the Father-I AM, they do appear to make possible the subinfinite and subabsolute manifestations of his reality. The seven triunities multiply versatility, eternalize new depths, deitize new values, disclose new potentialities, reveal new meanings; and all these diversified manifestations in time and space and in the eternal cosmos are existent in the hypothetical stasis of the original infinity of the I AM.

5. TRIODITIES

104:5.1 (1151.1) There are certain other triune relationships which are non-Father in constitution, but they are not real triunities, and they are always distinguished from the Father triunities. They are called variously, associate triunities, co-ordinate triunities, and *triodities*. They are consequential to the existence of the triunities. Two of these associations are constituted as follows:

104:5.2 (1151.2) *The Triodity of Actuality.* This triodity consists in the interrelationship of the three absolute actuals:

- 104:5.3 (1151.3) 1. The Eternal Son.
- 104:5.4 (1151.4) 2. The Paradise Isle.
- 104:5.5 (1151.5) 3. The Conjoint Actor.

104:5.6 (1151.6) The Eternal Son is the absolute of spirit reality, the absolute personality. The Paradise Isle is the absolute of cosmic reality, the absolute pattern. The Conjoint Actor is the absolute of mind reality, the co-ordinate of absolute spirit reality, and the existential Deity synthesis of personality and power. This triune association eventuates the co-ordination of the sum total of actualized reality — spirit, cosmic, or mindal. It is unqualified in actuality.

Die Triodität der Potentialität. Diese Triodität besteht aus der Verbindung der drei Absoluten der Potentialität:

1. Das Gottheit-Absolute.
2. Das Universale Absolute.
3. Das Eigenschaftslose Absolute.

So hängen die Unendlichkeitsreservoirs aller latenten Energierealität — geistiger, mentaler oder kosmischer — zusammen. Diese Verbindung ergibt die Integration aller latenten Energierealität. Sie ist unendlich in ihrem Potential.

So wie die Triunitäten in erster Linie die Aufgabe haben, die Unendlichkeit funktionell zu einigen, sind die Trioditäten am kosmischen Erscheinen der erfahrungsmäßigen Gottheiten beteiligt. Mit den erfahrungsmäßigen Gottheiten — der Supremen, Ultimen und Absoluten Gottheit — haben die Triunitäten nur indirekt, die Trioditäten hingegen sehr direkt zu tun. Sie treten in der erwachenden Macht-Persönlichkeitssynthese des Supremen Wesens in Erscheinung. Und für die zeitlichen Geschöpfe des Raums ist das Supreme Wesen eine Offenbarung der Einheit des ICH BIN.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

104:5.7 (1151.7) The Triodity of Potentiality. This triodity consists in the association of the three Absolutes of potentiality:

104:5.8 (1151.8) 1. The Deity Absolute.

104:5.9 (1151.9) 2. The Universal Absolute.

104:5.10 (1151.10) 3. The Unqualified Absolute.

104:5.11 (1151.11) Thus are interassociated the infinity reservoirs of all latent energy reality — spirit, mindal, or cosmic. This association yields the integration of all latent energy reality. It is infinite in potential.

104:5.12 (1151.12) As the triunities are primarily concerned with the functional unification of infinity, so are triodities involved in the cosmic appearance of experiential Deities. The triunities are indirectly concerned, but the triodities are directly concerned, in the experiential Deities — Supreme, Ultimate, and Absolute. They appear in the emerging power-personality synthesis of the Supreme Being. And to the time creatures of space the Supreme Being is a revelation of the unity of the I AM.

104:5.13 (1151.13) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 105. Gottheit und Realität

⇐ 104

DAS URANTIA BUCH

106 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 105
GOTTHEIT UND REALITÄT

Abschnitte

Einführung

1. Das philosophische Konzept des ICH BIN
2. Das ICH BIN als Dreiheit und als Siebenheit
3. Die Sieben Absoluten der Unendlichkeit
4. Einheit, Zweiheit und Triunität
5. Verkündung der endlichen Realität
6. Rückwirkungen der endlichen Realität
7. Eventuierung transzendenter Realitäten

PAPER 105
DEITY AND REALITY

SECTIONS

Introduction

1. The Philosophic Concept of the I AM
2. The I AM as Triune and as Sevenfold
3. The Seven Absolutes of Infinity
4. Unity, Duality, and Triunity
5. Promulgation of Finite Reality
6. Repercussions of Finite Reality
7. Eventuation of Transcendentals

Einführung

SOGAR für hohe Ordnungen von Universumsintelligenzen ist die Unendlichkeit nur zum Teil verständlich und die Finalität der Realität nur relativ begreiflich. Wenn menschlicher Verstand in das Ewigkeits-Mysterium von Ursprung und Bestimmung alles dessen, was man real nennt, einzudringen versucht, mag es ihm helfen, das Problem so anzugehen, dass er sich die Ewigkeits-Unendlichkeit als eine beinahe grenzenlose Ellipse vorstellt, die durch eine einzige absolute Ursache hervorgerufen wird und die in diesem ganzen universalen Kreis endloser Diversifikation wirkt, ewig nach einem absoluten und unendlichen Bestimmungspotential suchend.

Wenn der menschliche Intellekt das Konzept der gesamten Realität zu erfassen sucht, sieht sich dieser endliche Verstand der Unendlichkeit-Realität von Angesicht zu Angesicht gegenüber; die Gesamtheit der Realität ist Unendlichkeit und kann deshalb von einer Intelligenz mit unterunendlichem Vorstellungsvermögen niemals ganz begriffen werden.

Der menschliche Verstand kann sich

INTRODUCTION

105:0.1 (1152.1) TO EVEN high orders of universe intelligences infinity is only partially comprehensible, and the finality of reality is only relatively understandable. The human mind, as it seeks to penetrate the eternity-mystery of the origin and destiny of all that is called *real*, may helpfully approach the problem by conceiving eternity-infinity as an almost limitless ellipse which is produced by one absolute cause, and which functions throughout this universal circle of endless diversification, ever seeking some absolute and infinite potential of destiny.

105:0.2 (1152.2) When the mortal intellect attempts to grasp the concept of reality totality, such a finite mind is face to face with infinity-reality; reality totality *is* infinity and therefore can never be fully comprehended by any mind that is subinfinite in concept capacity.

105:0.3 (1152.3) The human mind can hardly form an

schwerlich eine zutreffende Vorstellung von ewigen Existenzen machen, und ohne dieses Verständnis ist es unmöglich, auch nur unsere Konzepte der Gesamtheit darzulegen. Wir wollen aber trotzdem den Versuch einer solchen Darstellung machen, obwohl wir uns voll bewusst sind, dass unsere Konzepte durch den Prozess der Übersetzung und Anpassung an die Verständnisstufe menschlichen Denkens eine gründliche Verzerrung erfahren müssen.

1. DAS PHILOSOPHISCHE KONZEPT DES ICH

BIN

Die absolute Urverursachung in der Unendlichkeit schreiben die Philosophen der Universen dem Universalen Vater zu, der als das unendliche, ewige und absolute ICH BIN funktioniert.

Dem menschlichen Intellekt diese Idee eines unendlichen ICH BIN vorzulegen, ist mit vielen Gefahren verbunden, da dieses Konzept so weit von dem aus menschlicher Erfahrung gewonnenen Verständnis entfernt ist und deshalb eine arge Verzerrung von Bedeutungen und eine falsche Vorstellung von Werten in sich birgt. Trotzdem bietet das philosophische Konzept des ICH BIN endlichen Wesen eine gewisse Grundlage zum Versuch einer Annäherung an ein teilweises Verständnis von absoluten Ursprüngen und unendlichen Bestimmungen. Aber bei all unseren Versuchen, Ursprung und Erfüllung der Realität zu erhellen, solltet ihr euch darüber klar sein, dass dieses Konzept des ICH BIN in allen persönlichen Bedeutungen und Werten ein Synonym für die Erste Person der Gottheit, den Universalen Vater aller Persönlichkeiten, ist. Aber dieses Postulat des ICH BIN ist in den nichtdeifizierten Bereichen der universalen Realität nicht ebenso klar identifizierbar.

Das ICH BIN ist das Unendliche; das ICH BIN ist auch Unendlichkeit. Für den in zeitlichen Abläufen denkenden Standpunkt hat alle Realität ihren Ursprung im unendlichen ICH BIN, dessen einsame Existenz in vergangener unendlicher Ewigkeit das erste philosophische Postulat eines endlichen Geschöpfes sein muss. Das Konzept des ICH BIN ist gleichbedeutend mit eigenschaftsloser Unendlichkeit, mit der undifferenzierten Realität von allem, was in der Gesamtheit einer unendlichen Ewigkeit je sein könnte.

Als ein existentielles Konzept ist das ICH BIN weder deifiziert noch nichtdeifiziert, weder verwirklicht noch potentiell, weder persönlich noch unpersönlich, weder statisch noch dynamisch.

adequate concept of eternity existences, and without such comprehension it is impossible to portray even our concepts of reality totality. Nevertheless, we may attempt such a presentation, although we are fully aware that our concepts must be subjected to profound distortion in the process of translation-modification to the comprehension level of mortal mind.

1. THE PHILOSOPHIC CONCEPT OF THE I

AM

105:1.1 (1152.4) Absolute primal causation in infinity the philosophers of the universes attribute to the Universal Father functioning as the infinite, the eternal, and the absolute I AM.

105:1.2 (1152.5) There are many elements of danger attendant upon the presentation to the mortal intellect of this idea of an infinite I AM since this concept is so remote from human experiential understanding as to involve serious distortion of meanings and misconception of values. Nevertheless, the philosophic concept of the I AM does afford finite beings some basis for an attempted approach to the partial comprehension of absolute origins and infinite destinies. But in all our attempts to elucidate the genesis and fruition of reality, let it be made clear that this concept of the I AM is, in all personality meanings and values, synonymous with the First Person of Deity, the Universal Father of all personalities. But this postulate of the I AM is not so clearly identifiable in undeified realms of universal reality.

105:1.3 (1152.6) *The I AM is the Infinite; the I AM is also infinity.* From the sequential, time viewpoint, all reality has its origin in the infinite I AM, whose solitary existence in past infinite eternity must be a finite creature's premier philosophic postulate. The concept of the I AM connotes *unqualified infinity*, the undifferentiated reality of all that could ever be in all of an infinite eternity.

105:1.4 (1153.1) As an existential concept the I AM is neither deified nor undeified, neither actual nor potential, neither personal nor impersonal, neither static nor dynamic. No qualification can be applied to the Infinite except to state that the I AM is. The

Keine Charakterisierung lässt sich auf das Unendliche anwenden außer die Feststellung, dass das ICH BIN ist. Das philosophische Postulat des ICH BIN ist ein etwas schwerer verständliches Universumskonzept als dasjenige des Eigenschaftslosen Absoluten.

Für den endlichen Verstand muss es ganz einfach einen Anfang geben, und obwohl die Realität nie wirklich einen Beginn hatte, so lässt doch die Realität gegenüber der Unendlichkeit gewisse Ursprungsbeziehungen erkennen. Die Vorrealität, die Ursituation der Ewigkeit kann man sich etwa so denken: Zu einem unendlich fernen hypothetischen Zeitpunkt der ewigen Vergangenheit kann man sich das ICH BIN zugleich als Ding und Nichtding, zugleich als Ursache und Wirkung, zugleich als Wille und Antwort vorstellen. Zu diesem hypothetischen Zeitpunkt der Ewigkeit gibt es in der ganzen Unendlichkeit keine Differenzierung. Die Unendlichkeit wird vom Unendlichen erfüllt; das Unendliche umfasst die Unendlichkeit. Das ist der hypothetische statische Ewigkeitsaugenblick; Verwirklichtes ist noch in seinen Potentialen enthalten, und die Potentiale sind in der Unendlichkeit des ICH BIN noch nicht erschienen. Aber selbst in dieser erdachten Situation müssen wir die Existenz der Möglichkeit eines eigenen Willens annehmen.

Denkt immer daran, dass das menschliche Verständnis des Universalen Vaters eine persönliche Erfahrung ist. Ihr und alle anderen Sterblichen könnt Gott als euren geistigen Vater begreifen; aber eure aus anbetender Erfahrung gewonnene Vorstellung vom Universalen Vater muss stets geringer sein als euer philosophisches Postulat der Unendlichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs, des ICH BIN. Wenn wir vom Vater sprechen, meinen wir Gott, so wie hohe und niedrige Geschöpfe ihn verstehen können, aber es gibt in der Gottheit noch viel mehr, was Universumsgeschöpfen unverständlich ist. Gott, euer Vater und mein Vater, ist jene Phase des Unendlichen, die wir in unseren Persönlichkeiten als eine wirkliche erfahrungsmäßige Realität wahrnehmen können, aber das ICH BIN bleibt stets als unsere Hypothese für all das im Ersten Zentralen Ursprung bestehen, wovon unser Gefühl uns sagt, dass wir es nicht kennen können. Und auch diese Hypothese reicht wahrscheinlich bei weitem nicht an die unergründliche Unendlichkeit der Urrealität heran.

Das Universum der Universen mit seinen ungezählten Heerscharen es bewohnender Persönlichkeiten ist ein ungeheurer und komplexer Organismus, aber der Erste Zentrale Ursprung ist unendlich viel komplexer als die Universen und Persönlichkeiten, die in Beantwortung der Erlasse seines Willens Wirklichkeit geworden sind. Wenn ihr in Ehrfurcht

philosophic postulate of the I AM is one universe concept which is somewhat more difficult of comprehension than that of the Unqualified Absolute.

105:1.5 (1153.2) To the finite mind there simply must be a beginning, and though there never was a real beginning to reality, still there are certain source relationships which reality manifests to infinity. The pre-reality, primordial, eternity situation may be thought of something like this: At some infinitely distant, hypothetical, past-eternity moment, the I AM may be conceived as both thing and no thing, as both cause and effect, as both volition and response. At this hypothetical eternity moment there is no differentiation throughout all infinity. Infinity is filled by the Infinite; the Infinite encompasses infinity. This is the hypothetical static moment of eternity; actuals are still contained within their potentials, and potentials have not yet appeared within the infinity of the I AM. But even in this conjectured situation we must assume the existence of the possibility of self-will.

105:1.6 (1153.3) Ever remember that man's comprehension of the Universal Father is a personal experience. God, as your spiritual Father, is comprehensible to you and to all other mortals; but *your experiential worshipful concept of the Universal Father must always be less than your philosophic postulate of the infinity of the First Source and Center, the I AM*. When we speak of the Father, we mean God as he is understandable by his creatures both high and low, but there is much more of Deity which is not comprehensible to universe creatures. God, your Father and my Father, is that phase of the Infinite which we perceive in our personalities as an actual experiential reality, but the I AM ever remains as our hypothesis of all that we feel is unknowable of the First Source and Center. And even that hypothesis probably falls far short of the unfathomed infinity of original reality.

105:1.7 (1153.4) The universe of universes, with its innumerable host of inhabiting personalities, is a vast and complex organism, but the First Source and Center is infinitely more complex than the universes and personalities which have become real in response to his willful mandates. When you stand in awe of the magnitude of the master universe, pause to consider that even this

vor der Größe des Alluniversums steht, dann haltet kurz ein und bedenkt, dass selbst diese unfassbare Schöpfung nicht mehr denn eine teilweise Offenbarung des Unendlichen sein kann.

Die Unendlichkeit ist in der Tat sehr weit von der Erfahrungsebene menschlichen Verständnisses entfernt, aber gerade im jetzigen Zeitalter Urantias wachsen eure Vorstellungen von Unendlichkeit, und sie werden weiterwachsen während eurer endlosen, sich in zukünftige Ewigkeit erstreckenden Laufbahn. Eigenschaftslose Unendlichkeit ergibt für ein endliches Geschöpf keinen Sinn, aber die Unendlichkeit ist zu Selbstbeschränkung fähig und in der Lage, sich in der Realität aller Ebenen universeller Existenz auszudrücken. Und das Gesicht, das das Unendliche allen Universumpersönlichkeiten zuwendet, ist das Gesicht eines Vaters, des Universalen Vaters der Liebe.

2. DAS ICH BIN ALS DREIHEIT UND ALS SIEBENHEIT

Wenn ihr über die Entstehung der Realität nachsinnt, dann denkt immer daran, dass alle absolute Realität von Ewigkeit her besteht und keinen Beginn der Existenz kennt. Unter absoluter Realität verstehen wir die drei existentiellen Personen der Gottheit, die Paradies-Insel und die drei Absoluten. Diese sieben Realitäten sind ewig und koordiniert, obwohl wir zur Sprache von Zeit und Raum Zuflucht nehmen, um ihre Ursprünge für menschliche Wesen in zeitlicher Abfolge darzustellen.

Wenn wir eine chronologische Beschreibung der Ursprünge der Realität befolgen, muss es innerhalb des ICH BIN einen postulierten theoretischen Augenblick eines „ersten“ Willensausdrucks und einer „ersten“ dadurch hervorgerufenen Reaktion gegeben haben. In unserem Versuch einer Schilderung von Ursprung und Entstehung der Realität kann man sich dieses Stadium vorstellen als die Selbstdifferenzierung des Unendlichen Einen aus dem Unendlichen, aber das Postulat dieser Zweierbeziehung muss immer zu einer Dreivorstellung erweitert werden aufgrund der Anerkennung des ewigen Kontinuums der Unendlichkeit, des ICH BIN.

Diese Selbstmetamorphose des ICH BIN kulminiert in der vielfältigen Differenzierung in deifizierte Realität und nichtdeifizierte Realität, in potentielle und verwirklichte Realität und in gewisse andere Realitäten, die schwerlich so klassifiziert werden können. Diese Ausdifferenzierungen des theoretischen,

inconceivable creation can be no more than a partial revelation of the Infinite.

105:1.8 (1153.5) Infinity is indeed remote from the experience level of mortal comprehension, but even in this age on Urantia your concepts of infinity are growing, and they will continue to grow throughout your endless careers stretching onward into future eternity. Unqualified infinity is meaningless to the finite creature, but infinity is capable of self-limitation and is susceptible of reality expression to all levels of universe existences. And the face which the Infinite turns toward all universe personalities is the face of a Father, the Universal Father of love.

2. THE I AM AS TRIUNE AND AS SEVENFOLD

105:2.1 (1153.6) In considering the genesis of reality, ever bear in mind that all absolute reality is from eternity and is without beginning of existence. By absolute reality we refer to the three existential persons of Deity, the Isle of Paradise, and the three Absolutes. These seven realities are co-ordinately eternal, notwithstanding that we resort to time-space language in presenting their sequential origins to human beings.

105:2.2 (1154.1) In following the chronological portrayal of the origins of reality, there must be a postulated theoretical moment of “first” volitional expression and “first” repercussional reaction within the I AM. In our attempts to portray the genesis and generation of reality, this stage may be conceived as the self-differentiation of *The Infinite One* from *The Infinitude*, but the postulation of this dual relationship must always be expanded to a triune conception by the recognition of the eternal continuum of *The Infinity*, the I AM.

105:2.3 (1154.2) This self-metamorphosis of the I AM culminates in the multiple differentiation of deified reality and of undeified reality, of potential and actual reality, and of certain other realities that can hardly be so classified. These differentiations of the theoretical monistic I AM are eternally integrated by simultaneous relationships arising within the same I AM — the prepotential,

monistischen ICH BIN sind ewig in gleichzeitigen Verbindungen integriert, die innerhalb desselben ICH BIN entstehen — in dieser vorpotentiellen, vorverwirklichten, vorpersönlichen, nur aus einem einzigen Wesenselement bestehenden Vorwirklichkeit, die sich, obwohl unendlich, in der Gegenwart des Ersten Zentralen Ursprungs als Absolutes und in der grenzenlosen Liebe des Universalen Vaters als Persönlichkeit offenbart.

Durch diese inneren Metamorphosen schafft das ICH BIN die Grundlage für siebenfache Beziehungen in sich selber. Man kann jetzt das philosophische (zeitliche) Konzept des einsamen ICH BIN und das (zeitliche) Übergangskonzept des dreifachen ICH BIN so erweitern, dass es das siebenfache ICH BIN beinhaltet. Diese siebenfache — oder siebenphasige — Natur kann am besten in Beziehung zu den Sieben Absoluten der Unendlichkeit gesehen werden:

1. Der Universale Vater. ICH BIN Vater des Ewigen Sohnes. Dies ist die allererste Persönlichkeitsbeziehung im Verwirklichten. Die absolute Persönlichkeit des Sohnes macht die Tatsache der Vaterschaft Gottes absolut und begründet die potentielle Sohnschaft aller Persönlichkeiten. Diese Beziehung begründet die Persönlichkeit des Unendlichen und vollzieht ihre geistige Offenbarung in der Persönlichkeit des Ursprünglichen Sohnes. Diese Phase des ICH BIN ist auf geistigen Ebenen teilweise erfahrbare, sogar von Sterblichen, die, noch im Fleische, unseren Vater anbeten.

2. Der Universale Überwacher. ICH BIN Ursache des ewigen Paradieses. Dies ist die allererste unpersönliche Beziehung im Verwirklichten, die ursprüngliche nichtgeistige Verbindung. Der Universale Vater ist Gott-als-Liebe; der Universale Überwacher ist Gott-als-Urmuster. Diese Beziehung begründet das Potential der Form — Struktur — und bestimmt das Haupt-Urmuster aller unpersönlichen und nichtgeistigen Beziehungen — das Haupt-Urmodell, nach dem alle Kopien gemacht werden.

3. Der Universale Schöpfer. ICH BIN eins mit dem Ewigen Sohn. Diese Vereinigung von Vater und Sohn (in Gegenwart des Paradieses) weiht den schöpferischen Zyklus ein, der mit dem Erscheinen der Mit-Persönlichkeit und des ewigen Universums anhebt. Aus endlicher, menschlicher Sicht nimmt die Realität ihren wahren Anfang mit dem in der Ewigkeit liegenden Erscheinen der Havona-Schöpfung. Dieser schöpferische Akt der Gottheit geschieht durch den Gott des Handelns, der in seiner Essenz die sich auf allen Ebenen des Verwirklichten kundgebende Einheit von Vater und Sohn ist. Deshalb zeichnet sich göttliche Kreativität ausnahmslos durch Einheit aus, und diese Einheit ist der äußere Widerschein des absoluten Einsseins der Dualität von Vater-Sohn

preactual, prepersonal, monothetic preality which, though infinite, is revealed as absolute in the presence of the First Source and Center and as personality in the limitless love of the Universal Father.

105:2.4 (1154.3) By these internal metamorphoses the I AM is establishing the basis for a sevenfold self-relationship. The philosophic (time) concept of the solitary I AM and the transitional (time) concept of the I AM as triune can now be enlarged to encompass the I AM as sevenfold. This sevenfold — or seven phase — nature may be best suggested in relation to the Seven Absolutes of Infinity:

105:2.5 (1154.4) 1. *The Universal Father.* I AM father of the Eternal Son. This is the primal personality relationship of actualities. The absolute personality of the Son makes absolute the fact of God's fatherhood and establishes the potential sonship of all personalities. This relationship establishes the personality of the Infinite and consummates its spiritual revelation in the personality of the Original Son. This phase of the I AM is partially experiencible on spiritual levels even by mortals who, while yet in the flesh, may worship our Father.

105:2.6 (1154.5) 2. *The Universal Controller.* I AM cause of eternal Paradise. This is the primal impersonal relationship of actualities, the original nonspiritual association. The Universal Father is God-as-love; the Universal Controller is God-as-pattern. This relationship establishes the potential of form — configuration — and determines the master pattern of impersonal and nonspiritual relationship — the master pattern from which all copies are made.

105:2.7 (1154.6) 3. *The Universal Creator.* I AM one with the Eternal Son. This union of the Father and the Son (in the presence of Paradise) initiates the creative cycle, which is consummated in the appearance of conjoint personality and the eternal universe. From the finite mortal's viewpoint, reality has its true beginnings with the eternity appearance of the Havona creation. This creative act of Deity is by and through the God of Action, who is in essence the unity of the Father-Son manifested on and to all levels of the actual. Therefore is divine creativity unfailingly characterized by unity, and this unity is the outward reflection of the absolute oneness of the duality of the Father-Son and of the Trinity of the Father-Son-Spirit.

und der Trinität von Vater-Sohn-Geist.

4. Der Unendliche Erhalter. ICH BIN selbst-assoziativ. Das ist die Urvereinigung aller Statischen und Potentiellen der Realität. In dieser Beziehung geschieht ein Ausgleich zwischen allem Eigenschaftsbegabten und allem Eigenschaftslosen. Diese Phase des ICH BIN wird am besten verstanden als das Universale Absolute — Einiger des Gottheits-Absoluten und des Eigenschaftslosen Absoluten.

5. Das Unendliche Potential. ICH BIN selbst-qualifiziert. Das ist der Orientierungspunkt der Unendlichkeit, der ewig Zeugnis ablegt von der willentlichen Selbstbegrenzung des ICH BIN, dank welcher der dreifache Selbstausdruck und die dreifache Selbstoffenbarung erfolgen konnten. Diese Phase des ICH BIN wird gewöhnlich als das Gottheit-Absolute verstanden.

6. Das Unendliche Vermögen. ICH BIN statisch-reaktiv. Das ist der endlose Nährboden, die Möglichkeit aller zukünftigen kosmischen Expansion. Diese Phase des ICH BIN stellt man sich wohl am besten als die Übergravitationsgegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten vor.

7. Das Universale Eine der Unendlichkeit. ICH BIN als ICH BIN. Das ist die Bewegungslosigkeit oder Selbstbezogenheit der Unendlichkeit, die ewige Tatsache der Realität der Unendlichkeit und die universale Wahrheit der Unendlichkeit der Realität. Insofern als diese Selbstbezogenheit als Persönlichkeit wahrnehmbar ist, ist sie den Universen offenbart im göttlichen Vater aller Persönlichkeit — sogar absoluter Persönlichkeit. Insofern als diese Beziehung sich unpersönlich ausdrücken lässt, begegnet das Universum ihr in der absoluten Übereinstimmung von reiner Energie und reinem Geist in der Gegenwart des Universalen Vaters. Insofern als man sich diese Beziehung als ein Absolutes vorstellen kann, offenbart sie sich im Primat des Ersten Zentralen Ursprungs; in ihm leben und bewegen wir uns alle und haben unser Dasein, von den Geschöpfen des Raums bis zu den Bürgern des Paradieses; und das ist ebenso wahr für das Alluniversum wie für ein infinitesimales Ultimon und ebenso wahr für das, was sein wird, wie für das, was ist und was war.

3. DIE SIEBEN ABSOLUTEN DER UNENDLICHKEIT

Die sieben Urbeziehungen innerhalb des ICH BIN verewigen sich als die Sieben Absoluten der Unendlichkeit. Aber obwohl wir die Ursprünge der Realität und die Ausdifferenzierung der

^{105:2.8 (1155.1)} 4. *The Infinite Upholder.* I AM self-associative. This is the primordial association of the statics and potentials of reality. In this relationship, all qualifieds and unqualifieds are compensated. This phase of the I AM is best understood as the Universal Absolute — the unifier of the Deity and the Unqualified Absolutes.

^{105:2.9 (1155.2)} 5. *The Infinite Potential.* I AM self-qualified. This is the infinity bench mark bearing eternal witness to the volitional self-limitation of the I AM by virtue of which there was achieved threefold self-expression and self-revelation. This phase of the I AM is usually understood as the Deity Absolute.

^{105:2.10 (1155.3)} 6. *The Infinite Capacity.* I AM static-reactive. This is the endless matrix, the possibility for all future cosmic expansion. This phase of the I AM is perhaps best conceived as the supergravity presence of the Unqualified Absolute.

^{105:2.11 (1155.4)} 7. *The Universal One of Infinity.* I AM as I AM. This is the stasis or self-relationship of Infinity, the eternal fact of infinity-reality and the universal truth of reality-infinity. In so far as this relationship is discernible as personality, it is revealed to the universes in the divine Father of all personality — even of absolute personality. In so far as this relationship is impersonally expressible, it is contacted by the universe as the absolute coherence of pure energy and of pure spirit in the presence of the Universal Father. In so far as this relationship is conceivable as an absolute, it is revealed in the primacy of the First Source and Center; in him we all live and move and have our being, from the creatures of space to the citizens of Paradise; and this is just as true of the master universe as of the infinitesimal ultimon, just as true of what is to be as of that which is and of what has been.

3. THE SEVEN ABSOLUTES OF INFINITY

^{105:3.1 (1155.5)} The seven prime relationships within the I AM eternalize as the Seven Absolutes of Infinity. But though we may portray reality origins and infinity differentiation by a sequential narrative,

Unendlichkeit in zeitlicher Abfolge darstellen, sind alle sieben Absoluten in Tat und Wahrheit uneingeschränkt und koordiniert ewig. Es mag sich für menschliches Denken als notwendig erweisen, sich ihre Anfänge vorzustellen, aber stets sollte diese Vorstellung im Schatten der Erkenntnis stehen, dass die sieben Absoluten nie einen Beginn hatten; sie sind ewiger Natur und haben deshalb immer bestanden. Die sieben Absoluten sind die Voraussetzung der Realität. Sie sind in diesen Schriften wie folgt beschrieben worden:

1. Der Erste Zentrale Ursprung. Erste Person der Gottheit und primäres Nichtgottheit-Urmuster, Gott, der Universale Vater, Schöpfer, Überwacher und Erhalter; universale Liebe, ewiger Geist und unendliche Energie; Potential aller Potentiale und Quell alles Verwirklichten; Stabilität alles Statischen und Dynamik allen Wechsels; Ursprung der Urmuster und Vater der Personen. Kollektiv kommen alle Sieben Absoluten der Unendlichkeit gleich, aber der Universale Vater selber ist tatsächlich unendlich.

2. Der Zweite Zentrale Ursprung. Zweite Person der Gottheit, der Ewige und Ursprüngliche Sohn; die absoluten Persönlichkeitsrealitäten des ICH BIN und die Grundlage für die Verwirklichungs-Offenbarung von „ICH BIN Persönlichkeit“. Keine Persönlichkeit kann hoffen, den Universalen Vater anders als durch seinen Ewigen Sohn zu erreichen; ebenso wenig kann die Persönlichkeit außerhalb des Wirkens und der Hilfe dieses absoluten Urmusters aller Persönlichkeiten geistige Existenzebenen erreichen. Im Zweiten Zentralen Ursprung ist der Geist uneingeschränkt und die Persönlichkeit absolut.

3. Der Zentrale Ursprung des Paradieses. Sekundäres Nichtgottheit-Urmuster, die ewige Paradies-Insel; Grundlage für die Verwirklichungs-Offenbarung des „ICH BIN Kraft“ und Fundament für die Errichtung der Gravitationskontrolle in allen Universen. Was alle verwirklichte, nichtgeistige, unpersönliche und nichtwillentliche Realität betrifft, ist das Paradies das Absolute aller Urmuster. Gerade so wie alle geistige Energie durch die absolute Persönlichkeit des Mutter-Sohnes mit dem Universalen Vater verbunden ist, ist alle kosmische Energie durch das absolute Urmuster der Paradies-Insel im Griff der Gravitationskontrolle des Ersten Zentralen Ursprungs. Das Paradies befindet sich nicht im Raum; der Raum existiert relativ zum Paradies, und die Zeitlichkeit der Bewegung wird durch die Beziehung zum Paradies bestimmt. Die ewige Insel befindet sich in absoluter Ruhe; alle andere organisierte und sich organisierende Energie ist in ewiger Bewegung; im ganzen Raum ist nur die Gegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten ruhig, und das Eigenschaftslose ist mit dem

in fact all seven Absolutes are unqualifiedly and co-ordinately eternal. It may be necessary for mortal minds to conceive of their beginnings, but always should this conception be overshadowed by the realization that the seven Absolutes had no beginning; they are eternal and as such have always been. The seven Absolutes are the premise of reality. They have been described in these papers as follows:

105:3.2 (1155.6) 1. The First Source and Center. First Person of Deity and primal nondeity pattern, God, the Universal Father, creator, controller, and upholder; universal love, eternal spirit, and infinite energy; potential of all potentials and source of all actuals; stability of all statics and dynamism of all change; source of pattern and Father of persons. Collectively, all seven Absolutes equalate to infinity, but the Universal Father himself actually is infinite.

105:3.3 (1155.7) 2. The Second Source and Center. Second Person of Deity, the Eternal and Original Son; the absolute personality realities of the I AM and the basis for the realization-revelation of "I AM personality." No personality can hope to attain the Universal Father except through his Eternal Son; neither can personality attain to spirit levels of existence apart from the action and aid of this absolute pattern for all personalities. In the Second Source and Center spirit is unqualified while personality is absolute.

105:3.4 (1156.1) 3. The Paradise Source and Center. Second nondeity pattern, the eternal Isle of Paradise; the basis for the realization-revelation of "I AM force" and the foundation for the establishment of gravity control throughout the universes. Regarding all actualized, nonspiritual, impersonal, and nonvolitional reality, Paradise is the absolute of patterns. Just as spirit energy is related to the Universal Father through the absolute personality of the Mother-Son, so is all cosmic energy grasped in the gravity control of the First Source and Center through the absolute pattern of the Paradise Isle. Paradise is not in space; space exists relative to Paradise, and the chronicity of motion is determined through Paradise relationship. The eternal Isle is absolutely at rest; all other organized and organizing energy is in eternal motion; in all space, only the presence of the Unqualified Absolute is quiescent, and the Unqualified is co-ordinate with Paradise. Paradise exists at the focus of space, the Unqualified pervades it, and all relative existence has its being within this domain.

Paradies koordiniert. Das Paradies existiert im Brennpunkt des Raums, das Eigenschaftslose durchdringt ihn, und alle relative Existenz hat ihr Dasein innerhalb dieses Bereichs.

4. Der Dritte Zentrale Ursprung. Dritte Person der Gottheit, der Mit-Vollzieher; unendlicher Integrierer der kosmischen Energien des Paradieses und der geistigen Energien des Ewigen Sohnes; vollkommener Koordinator der Motive des Willens mit den Mechanismen der Kraft; Einiger aller verwirklichten und sich verwirklichenden Realität. Durch das Wirken seiner mannigfaltigen Kinder offenbart der Unendliche Geist die Barmherzigkeit des Ewigen Sohnes und funktioniert gleichzeitig als unendlicher Manipulator, der ewig das Urmuster des Paradieses in die Energien des Raums einwebt. Dieser selbe Mit-Vollzieher, dieser Gott des Handelns, ist der vollkommene Ausdruck der grenzenlosen Pläne und Vorhaben des Vater-Sohnes, während er selber als Quelle des Verstandes die Geschöpfe eines ungeheuer weiten Kosmos mit Intellekt begabt.

5. Das Gottheit - Absolute. Die verursachenden, potentiell persönlichen Möglichkeiten der universalen Realität, die Totalität allen Gottheitspotentials. Das Gottheit-Absolute ist der planende Verleiher von Eigenschaften an die eigenschaftslosen, absoluten und Nichtgottheit-Realitäten. Das Gottheit-Absolute verleiht Absolutem Eigenschaften und macht Eigenschaftsbegabtes absolut — es ist der Auslöser der Bestimmung.

6. Das Eigenschaftslose Absolute. Statisch, reaktiv und ruhend; die nicht offenbarte kosmische Unendlichkeit des ICH BIN; Totalität aller nichtdeifizierten Realität und Finalität allen unpersönlichen Potentials. Der Raum begrenzt die Funktion des Eigenschaftslosen, aber die Gegenwart des Eigenschaftslosen kennt keine Grenzen, ist unendlich. Das Alluniversum hat eine vorstellungsmäßige Grenze, aber die Gegenwart des Eigenschaftslosen ist unbegrenzt; nicht einmal die Ewigkeit kann die grenzenlose Ruhe dieses Nichtgottheit-Absoluten ausschöpfen.

7. Das Universale Absolute. Einiger des Deifizierten und des Nichtdeifizierten; Korrelator des Absoluten und des Relativen. Das Universale Absolute (das statisch, potentiell und assoziativ ist) kompensiert die Spannung zwischen dem ewig Existierenden und dem Unvollständigen.

Die Sieben Absoluten der Unendlichkeit bilden den Anfang der Realität. In den Augen sterblicher Denker erschiene der Erste Zentrale Ursprung als Vorläufer aller Absoluten. Aber wenn solch ein Postulat auch hilfreich sein mag, wird es doch durch die in aller Ewigkeit bestehende Koexistenz des Sohnes, des Geistes, der drei

105:3.5 (1156.2) 4. *The Third Source and Center.* Third Person of Deity, the Conjoint Actor; infinite integrator of Paradise cosmic energies with the spirit energies of the Eternal Son; perfect coordinator of the motives of will and the mechanics of force; unifier of all actual and actualizing reality. Through the ministrations of his manifold children the Infinite Spirit reveals the mercy of the Eternal Son while at the same time functioning as the infinite manipulator, forever weaving the pattern of Paradise into the energies of space. This selfsame Conjoint Actor, this God of Action, is the perfect expression of the limitless plans and purposes of the Father-Son while functioning himself as the source of mind and the bestower of intellect upon the creatures of a far-flung cosmos.

105:3.6 (1156.3) 5. *The Deity Absolute.* The causational, potentially personal possibilities of universal reality, the totality of all Deity potential. The Deity Absolute is the purposive qualifier of the unqualified, absolute, and nondeity realities. The Deity Absolute is the qualifier of the absolute and the absolutizer of the qualified — the destiny inceptor.

105:3.7 (1156.4) 6. *The Unqualified Absolute.* Static, reactive, and abeyant; the unrevealed cosmic infinity of the I AM; totality of nondeified reality and finality of all nonpersonal potential. Space limits the function of the Unqualified, but the presence of the Unqualified is without limit, infinite. There is a concept periphery to the master universe, but the presence of the Unqualified is limitless; even eternity cannot exhaust the boundless quiescence of this nondeity Absolute.

105:3.8 (1156.5) 7. *The Universal Absolute.* Unifier of the deified and the undeified; correlator of the absolute and the relative. The Universal Absolute (being static, potential, and associative) compensates the tension between the ever-existent and the uncompleted.

105:3.9 (1156.6) The Seven Absolutes of Infinity constitute the beginnings of reality. As mortal minds would regard it, the First Source and Center would appear to be antecedent to all absolutes. But such a postulate, however helpful, is invalidated by the eternity coexistence of the Son, the Spirit, the three Absolutes, and the Paradise Isle.

Absoluten und der Paradies-Insel entkräftet.

Es ist eine Wahrheit, dass die Absoluten Manifestationen des ICH-BIN-Ersten-Zentralen-Ursprungs sind; es ist eine Tatsache, dass diese Absoluten nie einen Beginn hatten, sondern mit dem Ersten Zentralen Ursprung koordinierte ewige Realitäten sind. Die Beziehungen zwischen Absoluten in der Ewigkeit können nicht immer dargestellt werden, ohne zu Paradoxen in der Sprache der Zeit und in den Vorstellungsmustern des Raums zu führen. Aber abgesehen von aller Verwirrung hinsichtlich des Ursprungs der Sieben Absoluten der Unendlichkeit, ist es eine Wahrheit und eine Tatsache, dass alle Realität auf ihrer ewigen Existenz und ihren unendlichen Beziehungen gründet.

^{105:3.10 (1157.1)} It is a *truth* that the Absolutes are manifestations of the I AM-First Source and Center; it is a *fact* that these Absolutes never had a beginning but are co-ordinate eternal with the First Source and Center. The relationships of absolutes in eternity cannot always be presented without involving paradoxes in the language of time and in the concept patterns of space. But regardless of any confusion concerning the origin of the Seven Absolutes of Infinity, it is both fact and truth that all reality is predicated upon their eternity existence and infinity relationships.

4. EINHEIT, ZWEIHEIT UND TRIUNITÄT

Die Philosophen des Universums postulieren die ewige Existenz des ICH BIN als Urquell aller Realität. Und damit einhergehend postulieren sie die Selbstaufteilung des ICH BIN in die primären Selbstbeziehungen — in die sieben Phasen der Unendlichkeit. Und zugleich mit dieser Annahme wird das dritte Postulat erhoben — das Erscheinen in der Ewigkeit der Sieben Absoluten der Unendlichkeit und die Verewigung der zweiheitlichen Verbindung der sieben Phasen des ICH BIN mit diesen sieben Absoluten.

Die Selbstoffenbarung des ICH BIN verläuft also vom statischen Selbst über Selbstaufteilung und Selbstbeziehung zu absoluten Beziehungen, Beziehungen mit den dem Selbst entstammenden Absoluten. So tritt die Zweiheit ins Dasein in der ewigen Verbindung der Sieben Absoluten der Unendlichkeit mit der siebenfachen Unendlichkeit der Selbstaufteilungsphasen des sich selbst offenbarenden ICH BIN. Diese zweifachen Beziehungen, die sich den Universen ewig als die sieben Absoluten kundtun, stellen die ganze Universumsrealität auf ein ewiges Fundament.

Es ist manchmal erklärt worden, dass Einheit Zweiheit erzeugt, dass Zweiheit Triunität erzeugt und dass Triunität die ewige Ahnherrin aller Dinge ist. Tatsächlich gibt es drei Klassen von Urbeziehungen, und das sind:

1. Einheitsbeziehungen. Beziehungen, die innerhalb des ICH BIN existieren, wenn dessen Einheit als eine dreifache und danach als eine siebenfache Selbstdifferenzierung gedacht wird.

2. Zweiheitsbeziehungen. Beziehungen, die zwischen dem ICH BIN als Siebenfachem und den Sieben Absoluten der Unendlichkeit existieren.

4. UNITY, DUALITY, AND TRIUNITY

^{105:4.1 (1157.2)} The universe philosophers postulate the eternity existence of the I AM as the primal source of all reality. And concomitant therewith they postulate the self-segmentation of the I AM into the primary self-relationships — the seven phases of infinity. And simultaneous with this assumption is the third postulate — the eternity appearance of the Seven Absolutes of Infinity and the eternalization of the duality association of the seven phases of the I AM and these seven Absolutes.

^{105:4.2 (1157.3)} The self-revelation of the I AM thus proceeds from static self through self-segmentation and self-relationship to absolute relationships, relationships with self-derived Absolutes. Duality becomes thus existent in the eternal association of the Seven Absolutes of Infinity with the sevenfold infinity of the self-segmented phases of the self-revealing I AM. These dual relationships, eternalizing to the universes as the seven Absolutes, eternalize the basic foundations for all universe reality.

^{105:4.3 (1157.4)} It has been sometime stated that unity begets duality, that duality begets triunity, and that triunity is the eternal ancestor of all things. There are, indeed, three great classes of primordial relationships, and they are:

^{105:4.4 (1157.5)} 1. *Unity relationships.* Relations existent within the I AM as the unity thereof is conceived as a threefold and then as a sevenfold self-differentiation.

^{105:4.5 (1157.6)} 2. *Duality relationships.* Relations existent between the I AM as sevenfold and the Seven Absolutes of Infinity.

3. Triunitätsbeziehungen. Das sind die funktionellen Verbindungen der Sieben Absoluten der Unendlichkeit.

Die Triunitätsbeziehungen gehen aus zweieitlicher Grundlage hervor wegen der Unvermeidlichkeit gegenseitiger Verbindung der Absoluten. Solche triunitären Verbindungen verewigen das Potential aller Realität; sie umfassen sowohl deifizierte wie nicht-deifizierte Realität.

Das ICH BIN ist eigenschaftslose Unendlichkeit als Einheit. Die Zweieiten verewigen die Realitäts fundamente. Die Triunitäten ermöglichen die Verwirklichung der Unendlichkeit als universale Funktion.

Vorexistentielles wird in den Sieben Absoluten existentiell, und Existentielles wird in den Triunitäten, in der fundamentalen Verbindung von Absoluten, funktionell. Und zugleich mit der Verewigung der Triunitäten ist die Bühne des Universums hergerichtet — das Potentielle existiert und das Verwirklichte ist anwesend — und die Fülle der Ewigkeit wird zum Zeugen der Diversifizierung der kosmischen Energie, der Ausgießung des Paradies-Geistes und der Verleihung des Verstandes zusammen mit dem Geschenk der Persönlichkeit, welch Letztere all diese Derivate der Gottheit und des Paradieses eint — durch Erfahrung auf der Geschöpfesebene und durch andere Techniken auf übergeschöpflicher Ebene.

5. VERKÜNDUNG DER ENDLICHEN REALITÄT

Gerade so wie die ursprüngliche Diversifizierung des ICH BIN einem innewohnenden, in ihm vorhandenen Wollen zugeschrieben werden muss, muss die Dekretierung der endlichen Realität den Willensakten der Paradies-Gottheit und den sie beantwortenden Anpassungen der funktionellen Trinitäten zugeschrieben werden.

Es scheint, als habe vor der Erschaffung des Endlichen durch die Gottheit alle Diversifizierung der Realität auf absoluten Ebenen stattgefunden; aber der Willensakt, der die endliche Realität verkündete, bedeutet eine Einschränkung der Absolutheit und schließt das Auftreten von Relativitäten in sich.

Obwohl wir diese Darstellung in zeitlicher Reihenfolge bringen und das historische Erscheinen des Endlichen als direkten Abkömmling des Absoluten schildern, sollte man sich vergegenwärtigen, dass transzendente Realitäten allem Endlichen vorausgehen und nachfolgen. Transzendente ultime Realitäten sind in Beziehung zum Endlichen sowohl Ursache als

^{105:4.6 (1157.7)} 3. *Triunity relationships*. These are the functional associations of the Seven Absolutes of Infinity.

^{105:4.7 (1157.8)} Triunity relationships arise upon duality foundations because of the inevitability of Absolute interassociation. Such triunity associations eternalize the potential of all reality; they encompass both deified and undeified reality.

^{105:4.8 (1157.9)} The I AM is unqualified infinity as *unity*. The dualities eternalize reality *foundations*. The triunities eventuate the realization of infinity as universal *function*.

^{105:4.9 (1157.10)} Pre-existentials become existential in the seven Absolutes, and existentials become functional in the triunities, the basic association of Absolutes. And concomitant with the eternalization of the triunities the universe stage is set — the potentials are existent and the actuals are present — and the fullness of eternity witnesses the diversification of cosmic energy, the outspreading of Paradise spirit, and the endowment of mind together with the bestowal of personality, by virtue of which all of these Deity and Paradise derivatives are unified in experience on the creature level and by other techniques on the supercreature level.

5. PROMULGATION OF FINITE REALITY

^{105:5.1 (1158.1)} Just as the original diversification of the I AM must be attributed to inherent and self-contained volition, so must the promulgation of finite reality be ascribed to the volitional acts of Paradise Deity and to the repercussional adjustments of the functional triunities.

^{105:5.2 (1158.2)} Prior to the deitization of the finite, it would appear that all reality diversification took place on absolute levels; but the volitional act promulgating finite reality connotes a qualification of absoluteness and implies the appearance of relativities.

^{105:5.3 (1158.3)} While we present this narrative as a sequence and portray the historic appearance of the finite as a direct derivative of the absolute, it should be borne in mind that transcendentals both preceded and succeeded all that is finite. Transcendental ultimates are, in relation to the finite, both causal and consummational.

auch Erfüllung.

Die Möglichkeit des Endlichen wohnt dem Unendlichen inne, aber die Umwandlung von Möglichkeit in Wahrscheinlichkeit und Unvermeidlichkeit muss dem aus sich selber heraus existierenden freien Willen des Ersten Zentralen Ursprungs zugeschrieben werden, der alle Triunitätsverbindungen aktiviert. Nur die Unendlichkeit des Willens des Vaters konnte je die absolute Existenzebene so einschränken, dass eine ultime Realität eventuiert oder eine endliche Realität erschaffen wurde.

Mit dem Erscheinen relativer und beschränkter Realität tritt ein neuer Realitätszyklus auf — der Wachstumszyklus — ein erhabenes Herunterwehen von den Höhen der Unendlichkeit in die endlichen Bereiche, das ewig wieder nach innen dem Paradies und der Gottheit zustrebt, immer nach jenen hohen Bestimmungen suchend, die mit einem unendlichen Ursprung im Einklang sind.

Diese unfassbaren Vorgänge markieren den Beginn der Universumsgeschichte, markieren die Geburt der Zeit selber. Für ein Geschöpf ist der Anfang des Endlichen die Entstehung der Realität schlechthin; so wie der Geschöpfesverstand es sieht, ist vor dem Endlichen keine Realität denkbar. Diese neu auftretende endliche Realität existiert in zwei ursprünglichen Phasen:

1. Die primären Maxima, die auf supreme Weise vollkommene Realität, der Universums- und Geschöpfungstyp Havonas.

2. Die sekundären Maxima, die auf supreme Weise vervollkommnete Realität, der superuniverselle Geschöpfes- und Schöpfungstyp.

Dies also sind die beiden ursprünglichen Manifestationen: die ihrer Konstitution nach vollkommene und die auf evolutionärem Weg vervollkommnete. Die beiden sind in Ewigkeitsbeziehungen koordiniert, aber innerhalb der Grenzen der Zeit sind sie scheinbar voneinander verschieden. Ein Zeitfaktor bedeutet Wachstum für alles, was wächst; sekundäres Endliches wächst; deshalb müssen diejenigen, die wachsen, in der Zeit unvollständig erscheinen. Aber diese Unterschiede, die diesseits des Paradieses so wichtig sind, existieren in der Ewigkeit nicht.

Wir sprechen vom Vollkommenen und Vervollkommenen als primären und sekundären Maxima, aber es gibt noch eine weitere Art: Trinitisierung und andere Beziehungen zwischen Primären und Sekundären haben das Erscheinen von tertiären Maxima zur Folge — von Dingen, Bedeutungen und Werten, die weder vollkommen noch vervollkommenet, aber mit beiden

105:5.4 (1158.4) Finite possibility is inherent in the Infinite, but the transmutation of possibility to probability and inevitability must be attributed to the self-existent free will of the First Source and Center, activating all triunity associations. Only the infinity of the Father's will could ever have so qualified the absolute level of existence as to eventuate an ultimate or to create a finite.

105:5.5 (1158.5) With the appearance of relative and qualified reality there comes into being a new cycle of reality — the growth cycle — a majestic downsweep from the heights of infinity to the domain of the finite, forever swinging inward to Paradise and Deity, always seeking those high destinies commensurate with an infinity source.

105:5.6 (1158.6) These inconceivable transactions mark the beginning of universe history, mark the coming into existence of time itself. To a creature, the beginning of the finite *is* the genesis of reality; as viewed by creature mind, there is no actuality conceivable prior to the finite. This newly appearing finite reality exists in two original phases:

105:5.7 (1158.7) 1. *Primary maximums*, the supremely perfect reality, the Havona type of universe and creature.

105:5.8 (1158.8) 2. *Secondary maximums*, the supremely perfected reality, the superuniverse type of creature and creation.

105:5.9 (1158.9) These, then, are the two original manifestations: the constitutively perfect and the evolutionally perfected. The two are co-ordinate in eternity relationships, but within the limits of time they are seemingly different. A time factor means growth to that which grows; secondary finites grow; hence those that are growing must appear as incomplete in time. But these differences, which are so important this side of Paradise, are nonexistent in eternity.

105:5.10 (1158.10) We speak of the perfect and the perfected as primary and secondary maximums, but there is still another type: Trinitizing and other relationships between the primaries and the secondaries result in the appearance of *tertiary maximums* — things, meanings, and values that are neither perfect nor perfected yet are co-ordinate with both ancestral factors.

Elternfaktoren koordiniert sind.

6. RÜCKWIRKUNGEN DER ENDLICHEN REALITÄT

Die ganze Verkündigung von endlichen Existenzen stellt eine Überführung von Potentiell in Verwirklichtes innerhalb der absoluten Verbindungen der funktionellen Ewigkeit dar. Von den vielen Rückwirkungen auf die schöpferische Verwirklichung des Endlichen mögen erwähnt werden:

1. Die Gottheitsantwort, das Erscheinen der drei Ebenen erfahrungsmäßiger Suprematie: die Verwirklichung der Persönlichkeits-Geist-Suprematie in Havona, das Potential zu der Persönlichkeits-Macht-Suprematie im dereinstigen Großen Universum und die Fähigkeit zu einer unbekannten Funktion erfahrungsmäßiger Verstandestätigkeit auf einer Suprematieebene des Alluniversums der Zukunft.

2. Die Universumsantwort umfasste eine Aktivierung der architektonischen Pläne für die superuniverselle Raumbene, und diese Entwicklung geht in der gesamten physischen Organisation der sieben Superuniversen immer weiter.

3. Die geschöpfliche Rückwirkung auf die Verkündigung endlicher Realität äußerte sich im Erscheinen von vollkommenen Wesen der Ordnung der ewigen Bewohner Havonas und von vervollkommenen evolutionären Aufsteigern aus den sieben Superuniversen. Aber das Erlangen von Vollkommenheit durch evolutionäre (zeitlich-schöpferische) Erfahrung setzt etwas Anderes-als-Vollkommenheit als Ausgangspunkt voraus. Deshalb erscheint in den evolutionären Schöpfungen die Unvollkommenheit. Und das ist der Ursprung des potentiell Üblen. Fehlanpassung, Disharmonie und Konflikt, all das liegt in der Natur evolutionären Wachstums, von den physischen Universen bis zu den persönlichen Geschöpfen.

4. Die Antwort der Göttlichkeit auf die Unvollkommenheit, die im Wesen des zeitlichen Ablaufs der Evolution liegt, offenbart sich in der kompensierenden Gegenwart des Siebenfachen Gottes, dessen Aktivitäten das in Vervollkommenung Begriffene in das Vollkommene und Vervollkommnete integrieren. Dieser zeitliche Ablauf ist untrennbar mit der Evolution verbunden, welche Kreativität in der Zeit ist. Aus diesem und noch anderen Gründen beruht die Allmacht des Supremen auf den göttlichen Erfolgen des Siebenfachen Gottes. Dieser zeitliche Ablauf ermöglicht die Teilnahme der Geschöpfe an der göttlichen Schöpfung, indem er den

6. REPERCUSSIONS OF FINITE REALITY

105:6.1 (1159.1) The entire promulgation of finite existences represents a transference from potentials to actuals within the absolute associations of functional infinity. Of the many repercussions to creative actualization of the finite, there may be cited:

105:6.2 (1159.2) 1. *The deity response*, the appearance of the three levels of experiential supremacy: the actuality of personal-spirit supremacy in Havona, the potential for personal-power supremacy in the grand universe to be, and the capacity for some unknown function of experiential mind acting on some level of supremacy in the future master universe.

105:6.3 (1159.3) 2. *The universe response* involved an activation of the architectural plans for the superuniverse space level, and this evolution is still progressing throughout the physical organization of the seven superuniverses.

105:6.4 (1159.4) 3. *The creature repercussion* to finite-reality promulgation resulted in the appearance of perfect beings on the order of the eternal inhabitants of Havona and of perfected evolutionary ascenders from the seven superuniverses. But to attain perfection as an evolutionary (time-creative) experience implies something other-than-perfection as a point of departure. Thus arises imperfection in the evolutionary creations. And this is the origin of potential evil. Misadaptation, disharmony, and conflict, all these things are inherent in evolutionary growth, from physical universes to personal creatures.

105:6.5 (1159.5) 4. *The divinity response* to the imperfection inherent in the time lag of evolution is disclosed in the compensating presence of God the Sevenfold, by whose activities that which is perfecting is integrated with both the perfect and the perfected. This time lag is inseparable from evolution, which is creativity in time. Because of it, as well as for other reasons, the almighty power of the Supreme is predicated on the divinity successes of God the Sevenfold. This time lag makes possible creature participation in divine creation by permitting creature personalities to become partners with Deity in the attainment of maximum development. Even the material mind of

Geschöpfungspersönlichkeiten erlaubt, im Streben nach höchster Entwicklung zu Partnern der Gottheit zu werden. Sogar der materielle Verstand der sterblichen Geschöpfe wird so zum Partner des göttlichen Justierers beim Aufbau der unsterblichen Seele zu zweit. Der Siebenfache Gott liefert auch Techniken der Kompensation für die erfahrungsmäßigen Beschränkungen angeborener Vollkommenheit sowie Kompensationstechniken für die Beschränkungen der Unvollkommenheit vor dem Aufstieg.

7. EVENTUIERUNG TRANSCENDENTER REALITÄTEN

Transzendente Realitäten sind unterunendlich und unterabsolut, aber überendlich und übergeschöpflich. Transzendente Realitäten eventuierten als eine integrierende Ebene, welche die Überwerte absoluter Realitäten und die höchsten Werte endlicher Realitäten wechselseitig verbindet. Vom Geschöpfesstandpunkt aus würde es scheinen, als wäre das Transzendente als eine Folge des Endlichen aufgetreten; vom Ewigkeitsstandpunkt aus, als wäre es in Vorausnahme des Endlichen erschienen; und noch andere haben es als ein „Vor-Echo“ des Endlichen betrachtet.

Was transzendent ist, ist nicht notwendigerweise entwicklungsunfähig, aber es ist im endlichen Sinne überevolutionär; ebenso wenig ist es nicht-erfahrungsmäßig, aber es steht höher als das, was Erfahrung für Geschöpfe bedeutet. Wohl die beste Illustration dieses Paradoxes ist das Zentraluniversum der Vollkommenheit: Es ist schwerlich absolut — nur die Paradiesinsel ist wahrhaft absolut im „materialisierten“ Sinne. Ebenso wenig ist es eine endliche evolutionäre Schöpfung wie die sieben Superuniversen. Havona ist ewig, aber nicht unveränderlich in dem Sinne, dass es ein Universum ohne Wachstum wäre. Es wird von Geschöpfen (den Einheimischen Havonas) bewohnt, die nie wirklich erschaffen wurden, da sie ewig existieren. So ist Havona ein Beispiel für etwas, was als endlich zu bezeichnen unzutreffend wäre, was aber auch noch nicht absolut ist. Ferner wirkt Havona als Puffer zwischen dem absoluten Paradies und den endlichen Schöpfungen, was ein weiteres Beispiel für die Funktion transzendenter Realitäten liefert. Aber Havona selber ist keine transzendente Realität — Havona ist Havona.

So wie der Supreme mit endlichen Realitäten verbunden ist, identifiziert sich der Ultime mit transzenten Realitäten. Aber obwohl wir Supremes und Ultimes in dieser Weise vergleichen, herrscht zwischen ihnen mehr als

the mortal creature thus becomes partner with the divine Adjuster in the dualization of the immortal soul. God the Sevenfold also provides techniques of compensation for the experiential limitations of inherent perfection as well as compensating the preascension limitations of imperfection.

7. EVENTUATION OF TRANSCENDENTALS

105:7.1 (1159.6) Transcententials are subinfinite and subabsolute but superfinite and supercreatural. Transcententials eventuate as an integrating level correlating the supervalues of absolutes with the maximum values of finites. From the creature standpoint, that which is transcendental would appear to have eventuated as a consequence of the finite; from the eternity viewpoint, in anticipation of the finite; and there are those who have considered it as a “pre-echo” of the finite.

105:7.2 (1159.7) That which is transcendental is not necessarily nondevelopmental, but it is superevolutional in the finite sense; neither is it nonexperiential, but it is superexperience as such is meaningful to creatures. Perhaps the best illustration of such a paradox is the central universe of perfection: It is hardly absolute — only the Paradise Isle is truly absolute in the “materialized” sense. Neither is it a finite evolutionary creation as are the seven superuniverses. Havona is eternal but not changeless in the sense of being a universe of nongrowth. It is inhabited by creatures (Havona natives) who never were actually created, for they are eternally existent. Havona thus illustrates something which is not exactly finite nor yet absolute. Havona further acts as a buffer between absolute Paradise and finite creations, still further illustrating the function of transcententials. But Havona itself is not a transcendental — it is Havona.

105:7.3 (1160.1) As the Supreme is associated with finites, so the Ultimate is identified with transcententials. But though we thus compare Supreme and Ultimate, they differ by something more than degree; the difference is also a matter

nur ein Gradunterschied; der Unterschied betrifft auch die Qualität. Das Ultime ist mehr als auf die transzendente Ebene projiziertes Übersupremes. Das Ultime ist all das, aber noch mehr: Das Ultime ist eine Eventuierung neuer Gottheitsrealitäten, die Begabung mit Eigenschaft von neuen Phasen des zuvor Eigenschaftslosen.

Unter den mit der transzendenten Ebene verbundenen Realitäten befinden sich die folgenden:

1. Die Gottheitsgegenwart des Ultimen.
2. Das Konzept des Alluniversums.
3. Die Architekten des Alluniversums.
4. Die beiden Ordnungen der Kraftorganisatoren des Paradieses.
5. Gewisse Veränderungen in der Raumpotenz.
6. Gewisse geistige Werte.
7. Gewisse mentale Bedeutungen.
8. Absonite Qualitäten und Realitäten.
9. Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart.
10. Raum.

Man kann sich das Universum, in dem wir jetzt leben, als auf der endlichen, transzendenten und absoluten Ebene existierend vorstellen. Das ist der kosmische Schauplatz, auf dem das endlose Drama der Persönlichkeitsdarbietungen und der Energiemetamorphosen gespielt wird.

Und all diese vielfältigen Realitäten werden absolut geeint durch die verschiedenen Triunitäten, funktionell durch die Architekten des Alluniversums und relativ durch die Sieben Hauptgeiste, die untersupremen Koordinatoren der Göttlichkeit des Siebenfachen Gottes.

Der Siebenfache Gott ist die Persönlichkeits- und Göttlichkeitsoffenbarung des Universalen Vaters an die Geschöpfe sowohl maximalen wie untermaximalen Ranges, aber es gibt noch andere siebenfache Beziehungen des Ersten Zentralen Ursprungs, die keinerlei Zusammenhang mit den Kundgebungen des göttlichen, geistigen Wirkens des Gottes haben, der Geist ist.

In der Ewigkeit der Vergangenheit regten sich die Kräfte der Absoluten, die Geiste der Gottheiten und die Persönlichkeiten der Götter in Beantwortung des uranfänglichen eigenen Willens des aus sich selber heraus existierenden eigenen Willens. Im jetzigen Universumszeitalter

of quality. The Ultimate is something more than a super-Supreme projected on the transcendental level. The Ultimate is all of that, but more: The Ultimate is an eventuation of new Deity realities, the qualification of new phases of the theretofore unqualified.

105:7.4 (1160.2) Among those realities which are associated with the transcendental level are the following:

- 105:7.5 (1160.3) 1. The Deity presence of the Ultimate.
- 105:7.6 (1160.4) 2. The concept of the master universe.
- 105:7.7 (1160.5) 3. The Architects of the Master Universe.
- 105:7.8 (1160.6) 4. The two orders of Paradise force organizers.
- 105:7.9 (1160.7) 5. Certain modifications in space potency.
- 105:7.10 (1160.8) 6. Certain values of spirit.
- 105:7.11 (1160.9) 7. Certain meanings of mind.
- 105:7.12 (1160.10) 8. Absonite qualities and realities.
- 105:7.13 (1160.11) 9. Omnipotence, omniscience, and omnipresence.
- 105:7.14 (1160.12) 10. Space.

105:7.15 (1160.13) The universe in which we now live may be thought of as existing on finite, transcendental, and absolute levels. This is the cosmic stage on which is enacted the endless drama of personality performance and energy metamorphosis.

105:7.16 (1160.14) And all of these manifold realities are unified *absolutely* by the several triunities, *functionally* by the Architects of the Master Universe, and *relatively* by the Seven Master Spirits, the subsupreme co-ordinators of the divinity of God the Sevenfold.

105:7.17 (1160.15) God the Sevenfold represents the personality and divinity revelation of the Universal Father to creatures of both maximum and submaximum status, but there are other sevenfold relationships of the First Source and Center which do not pertain to the manifestation of the divine spiritual ministry of the God who is spirit.

105:7.18 (1160.16) In the eternity of the past the forces of the Absolutes, the spirits of the Deities, and the personalities of the Gods stirred in response to the primordial self-will of self-existent self-will. In this universe age we are all witnessing the stupendous repercussions of the far-flung cosmic panorama of the subabsolute manifestations of the limitless

gewahren wir alle die staunenerregenden Auswirkungen des ungeheuren kosmischen Panoramas der unterabsoluten Manifestationen des grenzenlosen Potentials all dieser Realitäten. Und es ist durchaus möglich, dass sich die stetige Diversifikation der ursprünglichen Realität des Ersten Zentralen Ursprungs Zeitalter nach Zeitalter ohne Ende nach vorn und nach außen bis dahin fortsetzt, wo sich, in weiter Ferne und unvorstellbar, die absolute Unendlichkeit ausdehnt.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

potentials of all these realities. And it is altogether possible that the continued diversification of the original reality of the First Source and Center may proceed onward and outward throughout age upon age, on and on, into the faraway and inconceivable stretches of absolute infinity.

^{105:7.19 (1161.1)} [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 106. Realitätsebenen des Universums

⇨ 105

DAS URANTIA BUCH

107 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 106 REALITÄTSEBENEN DES UNIVERSUMS

Abschnitte

Einführung

1. Primäre Verbindung endlicher funktioneller Realitäten
2. Sekundäre supreme Integrierung der endlichen Realitäten
3. Transzendenter tertiärer Realitätszusammenschluss
4. Ultime vierte Integration
5. Koabsolutes oder Zusammenwirken der fünften Phase
6. Absolute oder Integration der sechsten Phase
7. Finalität der Bestimmung
8. Die Trinität der Trinitäten
9. Existentielle unendliche Einigung

Einführung

ES genügt nicht, dass der aufsteigende Sterbliche etwas über die Zusammenhänge der Gottheit mit der Entstehung und den Manifestationen der kosmischen Realität weiß; er sollte auch etwas von den Beziehungen verstehen, die zwischen ihm selber und den zahlreichen Ebenen existentieller und erfahrungsmäßiger Realitäten, zwischen potentiellen und verwirklichten Realitäten bestehen. Das irdische Orientierungsvermögen des Menschen, seine kosmische Schau und sein Gespür für die geistige Marschrichtung verfeinern sich sämtlich durch ein besseres Verständnis der Universumsrealitäten und der Techniken ihres Zusammenwirkens, ihrer Integration und Einigung.

PAPER 106 UNIVERSE LEVELS OF REALITY SECTIONS

Introduction

1. Primary Association of Finite Functionals
2. Secondary Supreme Finite Integration
3. Transcendental Tertiary Reality Association
4. Ultimate Quartan Integration
5. Coabsolute or Fifth-Phase Association
6. Absolute or Sixth-Phase Integration
7. Finality of Destiny
8. The Trinity of Trinities
9. Existential Infinite Unification

INTRODUCTION

106:0.1 (1162.1) IT IS not enough that the ascending mortal should know something of the relations of Deity to the genesis and manifestations of cosmic reality; he should also comprehend something of the relationships existing between himself and the numerous levels of existential and experiential realities, of potential and actual realities. Man's terrestrial orientation, his cosmic insight, and his spiritual directionization are all enhanced by a better comprehension of universe realities and their techniques of interassociation, integration, and unification.

Das gegenwärtige Große Universum und das langsam Gestalt annehmende Alluniversum bestehen aus vielen Realitätsformen und -phasen, die ihrerseits auf mehreren Ebenen funktioneller Aktivität existieren. Diese vielfältigen existenten und latenten Realitäten sind zuvor in diesen Schriften umrissen worden, und werden jetzt, um dem Vorstellungsvermögen entgegenzukommen, in den folgenden Kategorien zusammengestellt:

1. Unvollständige endliche Realitäten. Das ist der gegenwärtige Status der aufsteigenden Geschöpfe des Großen Universums, der gegenwärtige Status der Sterblichen Urantias. Diese Ebene umfasst die Geschöfeseexistenz vom planetarischen Menschen bis hinauf zu jenen, die ihre Bestimmung erreicht haben, aber ohne sie einzuschließen. Dieser Ebene gehören auch die Universen von ihren frühen Anfängen bis zu ihrer Verankerung im Licht und Leben an. Diese Ebene bildet die gegenwärtige Peripherie schöpferischer Aktivität in Zeit und Raum. Sie scheint sich vom Paradies nach außen zu bewegen, denn das Ende des gegenwärtigen Universumszeitalters, das den Eintritt des Großen Universums ins Licht und Leben sehen wird, wird auch mit Sicherheit das Erscheinen irgendeiner neuen Form sich entwickelnden Wachstums in der ersten äußeren Raumebene erleben.

2. Maximale endliche Realitäten. Das ist der gegenwärtige Status aller erfahrungsmäßigen Geschöpfe, die ihre Bestimmung erreicht haben — Bestimmung, wie sie innerhalb der Grenzen des gegenwärtigen Universumszeitalters offenbart worden ist. Sogar ganze Universen können, sowohl geistig wie physisch, ein Statusmaximum erreichen. Aber der Begriff „Maximum“ ist an sich ein relativer Begriff — ein Maximum in Beziehung wozu? Und was im gegenwärtigen Universumszeitalter ein — scheinbar endgültiges — Maximum ist, ist in den Augen künftiger Zeitalter möglicherweise nicht mehr als ein wirklicher Anfang. Gewisse Phasen Havonas scheinen der maximalen Ordnung anzugehören.

3. Transzendente Realitäten. Diese überendliche Ebene folgt auf die endliche Vorwärtsbewegung (und geht ihr voraus). Sie enthält die vorendliche Entstehung endlicher Anfänge und die nachendliche Bedeutung aller scheinbar endlichen Abschlüsse oder Bestimmungen. Ein großer Teil von Paradies-Havona ist offenbar transzendenter Art.

4. Ultime Realitäten. Diese Ebene schließt alles in sich, was Alluniversumsbedeutung besitzt und einen Einfluss auf die Ebene der Bestimmung des vervollständigten Alluniversums hat. Paradies-Havona (insbesondere der Kreis der Welten des Vaters) hat in vieler Hinsicht ultime Bedeutung.

106:0.2 (1162.2) The present grand universe and the emerging master universe are made up of many forms and phases of reality which, in turn, are existent on several levels of functional activity. These manifold existents and latents have been previously suggested in these papers, and they are now grouped for conceptual convenience in the following categories:

106:0.3 (1162.3) 1. *Incomplete finites*. This is the present status of the ascending creatures of the grand universe, the present status of Urantia mortals. This level embraces creature existence from the planetary human up to, but not including, destiny attainers. It pertains to universes from early physical beginnings up to, but not including, settlement in light and life. This level constitutes the present periphery of creative activity in time and space. It appears to be moving outward from Paradise, for the closing of the present universe age, which will witness the grand universe attainment of light and life, will also and surely witness the appearance of some new order of developmental growth in the first outer space level.

106:0.4 (1162.4) 2. *Maximum finites*. This is the present status of all experiential creatures who have attained destiny — destiny as revealed within the scope of the present universe age. Even universes can attain to the maximum of status, both spiritually and physically. But the term “maximum” is itself a relative term — maximum in relation to what? And that which is maximum, seemingly final, in the present universe age may be no more than a real beginning in terms of the ages to come. Some phases of Havona appear to be on the maximum order.

106:0.5 (1162.5) 3. *Transcendentals*. This superfinite level (antecedently) follows finite progression. It implies the prefinite genesis of finite beginnings and the postfinite significance of all apparent finite endings or destinies. Much of Paradise-Havona appears to be on the transcendental order.

106:0.6 (1162.6) 4. *Ultimates*. This level encompasses that which is of master universe significance and impinges on the destiny level of the completed master universe. Paradise-Havona (especially the circuit of the Father's worlds) is in many respects of ultimate significance.

5. Koabsolute Realitäten. Diese Ebene enthält die Projektion erfahrungsmäßiger Realitäten auf ein Über-Alluniversumsfeld schöpferischen Ausdrucks.

6. Absolute Realitäten. Diese Ebene bedeutet soviel wie die ewige Gegenwart der sieben existentiellen Absoluten. Möglicherweise enthält sie auch einen gewissen Grad an sich damit verbindendem erfahrungsmäßigem Vollbringen, aber wenn dem so ist, verstehen wir nicht, wie — vielleicht durch das Kontaktpotential der Persönlichkeit.

7. Unendlichkeit. Diese Ebene ist vorexistentiell und nacherfahrungsmäßig. Eigenschaftslose Einheit der Unendlichkeit ist eine hypothetische Realität vor allen Anfängen und nach allen Bestimmungen.

Diese Realitätsebenen sind brauchbare Kompromiss-Symbolisierungen für das gegenwärtige Universumszeitalter und für die menschliche Perspektive. Es gibt eine ganze Reihe anderer Betrachtungsweisen der Realität aus anderen Perspektiven als der menschlichen und vom Standpunkt anderer Universumszeitalter aus. Man sollte deshalb zur Kenntnis nehmen, dass die hier vorgestellten Konzepte gänzlich relativ sind, relativ in dem Sinne, dass sie bedingt und begrenzt sind durch:

1. Die Beschränkungen der menschlichen Sprache.

2. Die Beschränkungen des menschlichen Verstandes.

3. Die beschränkte Entwicklung der sieben Superuniversen.

4. Eure Unkenntnis jener sechs Hauptziele der Superuniversumsentwicklung, die den menschlichen Aufstieg zum Paradies nicht betreffen.

5. Eure Unfähigkeit, euch auch nur einen teilweisen Gesichtspunkt der Ewigkeit zu eigen zu machen.

6. Die Unmöglichkeit, kosmische Evolution und Bestimmung im Zusammenhang mit allen Universumszeitaltern zu beschreiben, und nicht bloß im Hinblick auf das gegenwärtige Zeitalter evolutionärer Entfaltung der sieben Superuniversen.

7. Die Unfähigkeit jeglichen Geschöpfes zu begreifen, was mit vorexistentiellen und nacherfahrungsmäßigen Realitäten wirklich gemeint ist — mit dem, was vor den Anfängen und nach den Bestimmungen liegt.

Das Wachstum der Realität wird durch die Umstände der aufeinander folgenden

106:0.7 (1163.1) 5. *Coabsolutes*. This level implies the projection of experientials upon a supermaster universe field of creative expression.

106:0.8 (1163.2) 6. *Absolutes*. This level connotes the eternity presence of the seven existential Absolutes. It may also involve some degree of associative experiential attainment, but if so, we do not understand how, perhaps through the contact potential of personality.

106:0.9 (1163.3) 7. *Infinity*. This level is pre-existential and postexperiential. Unqualified unity of infinity is a hypothetical reality before all beginnings and after all destinies.

106:0.10 (1163.4) These levels of reality are convenient compromise symbolizations of the present universe age and for the mortal perspective. There are a number of other ways of looking at reality from other-than-mortal perspective and from the standpoint of other universe ages. Thus it should be recognized that the concepts herewith presented are entirely relative, relative in the sense of being conditioned and limited by:

106:0.11 (1163.5) 1. The limitations of mortal language.

106:0.12 (1163.6) 2. The limitations of the mortal mind.

106:0.13 (1163.7) 3. The limited development of the seven superuniverses.

106:0.14 (1163.8) 4. Your ignorance of the six prime purposes of superuniverse development which do not pertain to the mortal ascent to Paradise.

106:0.15 (1163.9) 5. Your inability to grasp even a partial eternity viewpoint.

106:0.16 (1163.10) 6. The impossibility of depicting cosmic evolution and destiny in relation to all universe ages, not just in regard to the present age of the evolutionary unfolding of the seven superuniverses.

106:0.17 (1163.11) 7. The inability of any creature to grasp what is really meant by pre-existentials or by postexperientials — that which lies before beginnings and after destinies.

106:0.18 (1163.12) Reality growth is conditioned by the circumstances of the successive universe ages.

Universumszeitalter bedingt. Während des Havona-Zeitalters erfuhr das Zentraluniversum keine evolutionären Veränderungen, aber in den gegenwärtigen Epochen des Zeitalters der Superuniversen macht es gewisse fortlaufende Wandlungen durch, die durch die Koordination mit den evolutionären Superuniversen verursacht werden. Die sich jetzt entwickelnden sieben Superuniversen werden dereinst den Status der Verankerung im Licht und Leben erreichen, die Wachstumsgrenze des gegenwärtigen Universumszeitalters erreichen. Aber ohne jeden Zweifel wird das nächste Zeitalter, das Zeitalter der ersten äußeren Raumbene, die Superuniversen von den Beschränkungen der Bestimmung des gegenwärtigen Universumszeitalters befreien. Auf Erfüllung folgt immer Überfülle.

Dies sind einige der Begrenzungen, denen wir bei unserem Versuch begegnen, ein geeintes Konzept des kosmischen Wachstums von Dingen, Bedeutungen und Werten und ihrer Synthese auf immer aufsteigenden Ebenen der Realität zu entwerfen.

1. PRIMÄRE VERBINDUNG ENDLICHER FUNKTIONELLER REALITÄTEN

Die primären oder dem Geist entstammenden Phasen endlicher Realität finden auf Geschöpfesebene unmittelbaren Ausdruck als vollkommene Persönlichkeiten und auf Universumsebene als die vollkommene Schöpfung Havonas. Sogar die erfahrungsmäßige Gottheit drückt sich solcherweise in der geistigen Person des Supremen Gottes in Havona aus. Aber die sekundären, evolutionären, zeit- und materiebedingten Phasen des Endlichen erfahren ihre kosmische Integration erst als ein Ergebnis von Wachstum und Vollbringung. Letzten Endes ist es allen sekundären oder sich vervollkommnenden Realitäten bestimmt, eine Ebene zu erreichen, die derjenigen primärer Vollkommenheit gleichkommt, aber eine solche Bestimmung ist an eine zeitliche Frist gebunden, an eine im Wesen des Superuniversums liegende Qualifikation, die man in der Natur der Zentralschöpfung nicht findet. (Wir wissen um die Existenz tertiärer endlicher Realitäten, aber die Technik ihrer Integration ist bis jetzt nicht offenbart worden.)

Diese den Superuniversen eigene zeitliche Frist, diese Behinderung auf dem Weg zur Vollkommenheit, sorgt für die Beteiligung der Geschöpfe am evolutionären Wachstum. Sie ermöglicht es so dem Geschöpf, für seine eigene Evolution in partnerschaftliche Beziehung mit dem

The central universe underwent no evolutionary change in the Havona age, but in the present epochs of the superuniverse age it is undergoing certain progressive changes induced by co-ordination with the evolutionary superuniverses. The seven superuniverses, now evolving, will sometime attain the settled status of light and life, will attain the growth limit for the present universe age. But beyond doubt, the next age, the age of the first outer space level, will release the superuniverses from the destiny limitations of the present age. Repletion is continually being superimposed upon completion.

106:0.19 (1163.13) These are some of the limitations which we encounter in attempting to present a unified concept of the cosmic growth of things, meanings, and values and of their synthesis on ever-ascending levels of reality.

1. PRIMARY ASSOCIATION OF FINITE FUNCTIONALS

106:1.1 (1163.14) The primary or spirit-origin phases of finite reality find immediate expression on creature levels as perfect personalities and on universe levels as the perfect Havona creation. Even experiential Deity is thus expressed in the spirit person of God the Supreme in Havona. But the secondary, evolutionary, time-and-matter-conditioned phases of the finite become cosmically integrated only as a result of growth and attainment. Eventually all secondary or perfecting finites are to attain a level equal to that of primary perfection, but such destiny is subject to a time delay, a constitutive superuniverse qualification which is not genetically found in the central creation. (We know of the existence of tertiary finites, but the technique of their integration is as yet unrevealed.)

106:1.2 (1164.1) This superuniverse time lag, this obstacle to perfection attainment, provides for creature participation in evolutionary growth. It thus makes it possible for the creature to enter into partnership with the Creator in the evolution of that selfsame creature. And during these times of

Schöpfer zu treten. Und während dieser Zeiten unaufhaltsamen Wachstums wird das Unvollständige mit dem Vollkommenen durch das Wirken des Siebenfachen Gottes korreliert.

Der Siebenfache Gott bedeutet die Anerkennung der Schranken der Zeit in den evolutionären Universen des Raums durch die Paradies-Gottheit. Ganz einerlei, wie fern vom Paradies und wie tief im Raum eine materielle, potentiell fortlebende Persönlichkeit ihren Ursprung hat — man wird dort den Siebenfachen Gott antreffen, wie er sich in Liebe und Barmherzigkeit darum bemüht, solch einem unvollständigen, kämpfenden, evolutionären Geschöpf Wahrheit, Schönheit und Güte zu bringen. Der göttliche Dienst des Siebenfachen reicht nach innen über den Ewigen Sohn bis zum Paradies-Vater und nach außen über die Ältesten der Tage bis zu den Universumsvätern — den Schöpfersöhnen.

Der Mensch, der persönlich ist und durch geistigen Fortschritt aufsteigt, findet die persönliche und geistige Göttlichkeit der Siebenfachen Gottheit; es gibt aber noch andere Phasen des Siebenfachen, die nichts mit dem Fortschritt der Persönlichkeit zu tun haben. Die Göttlichkeitsaspekte dieser Gruppierung von Gottheiten werden gegenwärtig in der Verbindung der Sieben Hauptgeiste mit dem Mit-Vollzieher integriert, aber sie sind bestimmt, ewig in der erwachenden Persönlichkeit des Supremen Wesens geeint zu werden. Die übrigen Phasen der Siebenfachen Gottheit sind im gegenwärtigen Universumszeitalter unterschiedlich integriert, aber sie sind alle ebenso bestimmt, im Supremen geeint zu werden. In all seinen Phasen ist der Siebenfache die Quelle der relativen Einheit der funktionellen Realität des gegenwärtigen Großen Universums.

2. SEKUNDÄRE SUPREME INTEGRIERUNG

DER ENDLICHEN REALITÄTEN

So wie der Siebenfache Gott die endliche Evolution funktionell koordiniert, führt das Supreme Wesen schließlich die zusammenfassende Erfüllung der Bestimmung herbei. In der Gottheit des Supremen Wesens gipfelt die Entwicklung des Großen Universums — einer physischen Evolution rund um einen geistigen Kern und einer schließlichen Herrschaft dieses geistigen Kerns über die ihn umkreisenden und umwirbelnden Bereiche physischer Evolution. Und all das findet in Übereinstimmung mit den Weisungen der Persönlichkeit statt: der Paradies-Persönlichkeit im höchsten Sinn, der Schöpferpersönlichkeit im Universumssinn, der sterblichen Persönlichkeit im menschlichen Sinn

expanding growth the incomplete is correlated with the perfect through the ministry of God the Sevenfold.

106:1.3 (1164.2) God the Sevenfold signifies the recognition by Paradise Deity of the barriers of time in the evolutionary universes of space. No matter how remote from Paradise, how deep in space, a material survival personality may take origin, God the Sevenfold will be found there present and engaged in the loving and merciful ministry of truth, beauty, and goodness to such an incomplete, struggling, and evolutionary creature. The divinity ministry of the Sevenfold reaches inward through the Eternal Son to the Paradise Father and outward through the Ancients of Days to the universe Fathers — the Creator Sons.

106:1.4 (1164.3) Man, being personal and ascending by spiritual progression, finds the personal and spiritual divinity of the Sevenfold Deity; but there are other phases of the Sevenfold which are not concerned with the progression of personality. The divinity aspects of this Deity grouping are at present integrated in the liaison between the Seven Master Spirits and the Conjoint Actor, but they are destined to be eternally unified in the emerging personality of the Supreme Being. The other phases of the Sevenfold Deity are variously integrated in the present universe age, but all are likewise destined to be unified in the Supreme. The Sevenfold, in all phases, is the source of the relative unity of the functional reality of the present grand universe.

2. SECONDARY SUPREME FINITE

INTEGRATION

106:2.1 (1164.4) As God the Sevenfold functionally co-ordinates finite evolution, so does the Supreme Being eventually synthesize destiny attainment. The Supreme Being is the deity culmination of grand universe evolution — physical evolution around a spirit nucleus and eventual dominance of the spirit nucleus over the encircling and whirling domains of physical evolution. And all of this takes place in accordance with the mandates of personality: Paradise personality in the highest sense, Creator personality in the universe sense, mortal personality in the human sense, Supreme personality in the culminating or experiential totaling sense.

und der Supremen Persönlichkeit im kulminierenden oder alles umfassenden erfahrungsmäßigen Sinn.

Das Konzept des Supremen soll die differenzierte Erkenntnis von geistiger Person, evolutionärer Macht und Macht-Persönlichkeits-Synthese gestatten — die Einigung von evolutionärer Macht mit geistiger Persönlichkeit und die Herrschaft dieser über jene.

Letzten Endes kommt der Geist über Havona aus dem Paradies. Die Energie-Materie entwickelt sich anscheinend in den Tiefen des Raums und wird von den Kindern des Unendlichen Geistes in Verbindung mit den Schöpfersöhnen Gottes als Macht organisiert. Und all das ist ein erfahrungsmäßiges Geschehen; es spielt sich in Zeit und Raum ab und umfasst einen breiten Fächer von Lebewesen, der sogar göttliche Schöpfer und evolutionäre Geschöpfe einschließt. Die Beherrschung der Macht durch die göttlichen Schöpfer im Großen Universum nimmt langsam zu, um schließlich die evolutionäre Beruhigung und Stabilisierung der Zeit-Raum-Schöpfungen zu beinhalten, und das ist das Erblühen der erfahrungsmäßigen Macht des Siebenfachen Gottes. Es umfasst die gesamte Skala göttlichen Vollbringens in Zeit und Raum von den Justierer-Verleihungen des Universalen Vaters bis zu den Lebens-Hingaben der Paradies-Söhne. Das ist verdiente Macht, bewiesene Macht, durch Erfahrung gewonnene Macht; sie steht im Gegensatz zu der ewigen Macht, der unergründlichen Macht, der existentiellen Macht der Paradies-Gottheiten.

Diese erfahrungsmäßige Macht, die aus den göttlichen Vollbringungen des Siebenfachen Gottes herauswächst, zeigt selbst die kohäsiven Eigenschaften der Göttlichkeit, indem sie als die Allmacht erworbener erfahrungsmäßiger Herrschaft über die sich entwickelnden Schöpfungen zur Synthese gelangt — alles zusammenfasst. Und diese Allmacht findet ihrerseits einen inneren Zusammenhalt durch Geist-Persönlichkeit auf der Pilotsphäre des äußeren Gürtels der Welten Havonas in der Vereinigung mit der geistigen Persönlichkeit der havonischen Gegenwart des Supremen Gottes. So krönt die erfahrungsmäßige Gottheit den langen Evolutionskampf, indem sie dem Machtergebnis von Zeit und Raum die geistige Gegenwart und die göttliche, in der zentralen Schöpfung wohnende Persönlichkeit verleiht.

So gelangt das Supreme Wesen endlich dazu, alles und jedes zu umfassen, was sich in Zeit und Raum entwickelt, und diese Qualitäten mit geistiger Persönlichkeit auszustatten. Und da die Geschöpfe, auch die sterblichen, an diesem majestätischen Vorgang persönlich teilnehmen,

106:2.2 (1164.5) The concept of the Supreme must provide for the differential recognition of spirit person, evolutionary power, and power-personality synthesis — the unification of evolutionary power with, and its dominance by, spirit personality.

106:2.3 (1164.6) Spirit, in the last analysis, comes from Paradise through Havona. Energy-matter seemingly evolves in the depths of space and is organized as power by the children of the Infinite Spirit in conjunction with the Creator Sons of God. And all of this is experiential; it is a transaction in time and space involving a wide range of living beings including even Creator divinities and evolutionary creatures. The power mastery of the Creator divinities in the grand universe slowly expands to encompass the evolutionary settling and stabilizing of the time-space creations, and this is the flowering of the experiential power of God the Sevenfold. It encompasses the whole gamut of divinity attainment in time and space from the Adjuster bestowals of the Universal Father to the life bestowals of the Paradise Sons. This is earned power, demonstrated power, experiential power; it stands in contrast to the eternity power, the unfathomable power, the existential power of the Paradise Deities.

106:2.4 (1165.1) This experiential power arising out of the divinity achievements of God the Sevenfold itself manifests the cohesive qualities of divinity by synthesizing — totalizing — as the almighty power of the attained experiential mastery of the evolving creations. And this almighty power in turn finds spirit-personality cohesion on the pilot sphere of the outer belt of Havona worlds in union with the spirit personality of the Havona presence of God the Supreme. Thus does experiential Deity culminate the long evolutionary struggle by investing the power product of time and space with the spirit presence and divine personality resident in the central creation.

106:2.5 (1165.2) Thus does the Supreme Being eventually attain to the embrace of all of everything evolving in time and space while investing these qualities with spirit personality. Since creatures, even mortals, are personality participants in this majestic transaction, so do they certainly attain the

erreichen sie mit Bestimmtheit die Fähigkeit, den Supreme zu kennen und ihn als wahre Kinder dieser evolutionären Gottheit wahrzunehmen.

Michael von Nebadon gleicht dem Paradies-Vater, weil er die Paradies-Vollkommenheit mit ihm teilt; ebenso werden die evolutionären Sterblichen eines Tages zu einer Verwandtschaft mit dem erfahrungsmäßigen Supreme gelangen, denn sie werden wahrhaftig seine evolutionäre Vollkommenheit teilen.

Der Supreme Gott ist ein Gott der Erfahrung; deshalb ist er vollständig erfahrbar. Die existentiellen Realitäten der sieben Absoluten können durch die Technik der Erfahrung nicht wahrgenommen werden; nur die Persönlichkeitsrealitäten des Vaters, des Sohnes und des Geistes können von der Persönlichkeit des endlichen Geschöpfes in betender und verehrender Haltung erlebt werden.

In der abgeschlossenen Macht-Persönlichkeits-Synthese des Supreme Wesens werden all jene absoluten Phasen mehrerer Trioditäten vereinigt sein, die so vereinigt werden können, und diese erhabene, aus Evolution hervorgegangene Persönlichkeit wird von allen endlichen Persönlichkeiten auf dem Erfahrungsweg erreicht und verstanden werden können. Wenn die Aufsteiger die postulierte siebente Stufe geistiger Existenz erreichen, werden sie darin das Bewusstwerden eines neuen Bedeutungs-Wertes der Absolutheit und Unendlichkeit der Trioditäten erleben, wie sich diese auf unterabsoluten Ebenen im Supreme Wesen, das erfahrbar ist, offenbaren. Aber das Erreichen dieser höchsten Entwicklungsstufen muss wahrscheinlich die koordinierte Verankerung des gesamten Großen Universums im Licht und Leben abwarten.

3. TRANSCENDENTER TERTIÄRER REALITÄTSZUSAMMENSCHLUSS

Die absoniten Architekten eventuierten den Plan; die Supreme Schöpfer bringen ihn ins Dasein; das Supreme Wesen wird ihn in seiner ganzen Fülle vollenden, so wie er durch die Supreme Schöpfer in der Zeit erschaffen und durch die Hauptarchitekten im Raum entworfen worden war.

Während des gegenwärtigen Universumszeitalters ist die administrative Koordinierung des Alluniversums die Funktion der Architekten des Alluniversums. Aber das Erscheinen des Allmächtigen Supreme am Ende des gegenwärtigen Universumszeitalters wird bedeuten, dass das evolutionäre Endliche die erste Stufe erfahrungsmäßiger Bestimmung

capacity to know the Supreme and to perceive the Supreme as true children of such an evolutionary Deity.

106:2.6 (1165.3) Michael of Nebadon is like the Paradise Father because he shares his Paradise perfection; so will evolutionary mortals sometime attain to kinship with the experiential Supreme, for they will truly share his evolutionary perfection.

106:2.7 (1165.4) God the Supreme is experiential; therefore is he completely experiencible. The existential realities of the seven Absolutes are not perceivable by the technique of experience; only the *personality realities* of the Father, Son, and Spirit can be grasped by the personality of the finite creature in the prayer-worship attitude.

106:2.8 (1165.5) Within the completed power-personality synthesis of the Supreme Being there will be associated all of the absoluteness of the several triodities which could be so associated, and this majestic personality of evolution will be experientially attainable and understandable by all finite personalities. When ascenders attain the postulated seventh stage of spirit existence, they will therein experience the realization of a new meaning-value of the absoluteness and infinity of the triodities as such is revealed on subabsolute levels in the Supreme Being, who is experiencible. But the attainment of these stages of maximum development will probably await the co-ordinate settling of the entire grand universe in light and life.

3. TRANSCENDENTAL TERTIARY REALITY ASSOCIATION

106:3.1 (1165.6) The absonite architects eventuate the plan; the Supreme Creators bring it into existence; the Supreme Being will consummate its fullness as it was time created by the Supreme Creators, and as it was space forecast by the Master Architects.

106:3.2 (1165.7) During the present universe age the administrative co-ordination of the master universe is the function of the Architects of the Master Universe. But the appearance of the Almighty Supreme at the termination of the present universe age will signify that the evolutionary finite has attained the first stage of experiential destiny. This happening will certainly lead to the completed

erreicht hat. Dieses Ereignis wird bestimmt zum vollendeten Funktionieren der ersten erfahrungsmäßigen Trinität führen — der Vereinigung der Supremen Schöpfer, des Supremen Wesens und der Architekten des Alluniversums. Diese Trinität ist bestimmt, die weitere evolutionäre Integration des Alluniversums zu bewerkstelligen.

Die Paradies-Trinität ist wirklich unendlich, und keine Trinität, die nicht auch diese ursprüngliche Trinität mit einschließt, kann möglicherweise unendlich sein. Aber die ursprüngliche Trinität ist der Fall eines Zusammenschlusses von ausschließlich absoluten Gottheiten; unterabsolute Wesen hatten mit dieser Urvereinigung nichts zu tun. In den in der Folge erscheinenden erfahrungsmäßigen Trinitäten wirken auch Geschöpfspersönlichkeiten mit. Auf jeden Fall trifft das für die Ultime Trinität zu, in welcher gerade die Anwesenheit der Meister-Schöpfersöhne unter den Supremen Schöpfermitgliedern Zeugnis ablegt von der gleichzeitigen Anwesenheit wirklicher und echter Geschöpfserfahrung innerhalb dieser trinitären Vereinigung.

Die erste erfahrungsmäßige Trinität erlaubt das Erreichen ultimer Möglichkeiten in der Gruppe. Gruppenzusammenschlüsse sind fähig, die Fähigkeiten Einzelner vorwegzunehmen oder gar weit zu übertreffen; und das ist auch jenseits der endlichen Ebene wahr. In künftigen Zeitaltern, wenn die sieben Superuniversen einmal im Licht und Leben verankert sind, wird das Finalitätskorps zweifelsohne die Vorhaben der Paradies-Gottheiten verkünden, so wie sie von der Ultimen Trinität diktiert werden und in der Macht-Persönlichkeit des Supremen Wesens geeint sind.

In all den gewaltigen Universumsentwicklungen der vergangenen und zukünftigen Ewigkeit stellen wir die Expansion der verständlichen Elemente des Universalen Vaters fest. Für diese Durchdringung der gesamten Unendlichkeit stellen wir das philosophische Postulat des ICH BIN auf, aber kein Geschöpf ist fähig, ein solches Postulat erfahrungsmäßig zu fassen. Mit der Expansion der Universen und dem Vordringen von Gravitation und Liebe in den die Zeit organisierenden Raum hinaus können wir den Ersten Zentralen Ursprung immer besser verstehen. Wir beobachten, wie die Aktion der Gravitation die Raumgegenwart des Eigenschaftslosen Absoluten durchdringt, und wir stellen fest, wie sich geistige Geschöpfe innerhalb der göttlichen Gegenwart des Gottheits-Absoluten entwickeln und wachsen, während sowohl kosmische wie geistige Evolution sich durch Verstandesfunktion und Erfahrung auf endlichen Gottheitsebenen als Supremes Wesen einigen

function of the first experiential Trinity — the union of the Supreme Creators, the Supreme Being, and the Architects of the Master Universe. This Trinity is destined to effect the further evolutionary integration of the master creation.

106:3.3 (1166.1) The Paradise Trinity is truly one of infinity, and no Trinity can possibly be infinite that does not include this original Trinity. But the original Trinity is an eventuality of the exclusive association of absolute Deities; subabsolute beings had nothing to do with this primal association. The subsequently appearing and experiential Trinities embrace the contributions of even creature personalities. Certainly this is true of the Trinity Ultimate, wherein the very presence of the Master Creator Sons among the Supreme Creator members thereof betokens the concomitant presence of actual and bona fide creature experience *within* this Trinity association.

106:3.4 (1166.2) The first experiential Trinity provides for group attainment of ultimate eventualities. Group associations are enabled to anticipate, even to transcend, individual capacities; and this is true even beyond the finite level. In the ages to come, after the seven superuniverses have been settled in light and life, the Corps of the Finality will doubtless be promulgating the purposes of the Paradise Deities as they are dictated by the Trinity Ultimate, and as they are power-personality unified in the Supreme Being.

106:3.5 (1166.3) Throughout all the gigantic universe developments of past and future eternity, we detect the expansion of the comprehensible elements of the Universal Father. As the I AM, we philosophically postulate his permeation of total infinity, but no creature is able experientially to encompass such a postulate. As the universes expand, and as gravity and love reach out into time-organizing space, we are able to understand more and more of the First Source and Center. We observe gravity action penetrating the space presence of the Unqualified Absolute, and we detect spirit creatures evolving and expanding within the divinity presence of the Deity Absolute while both cosmic and spirit evolution are by mind and experience unifying on finite deity levels as the Supreme Being and are co-ordinating on transcendental levels as the Trinity Ultimate.

und auf transzendenten Ebenen als Ultime Trinität koordinieren.

4. ULTIME VIERTE INTEGRATION

Wohl koordiniert die Paradies-Trinität im ultimen Sinne, aber sie wirkt dabei als ein sich selbst einschränkendes Absolutes; die erfahrungsmäßige Ultime Trinität koordiniert Transzendentes als eine transzendente Realität. In der ewigen Zukunft wird diese erfahrungsmäßige Trinität durch wachsende Einheit die eventuiierende Gegenwart der Ultimen Gottheit weiter aktivieren.

Während die Ultime Trinität die Bestimmung hat, die Allschöpfung zu koordinieren, ist der Ultime Gott die transzendente Macht-Personifizierung, die dem ganzen Alluniversum die Richtung weist. Die vollständige Eventuierung des Ultimen impliziert die Vollendung der Allschöpfung und bedeutet soviel wie das volle Erwachen dieser transzendenten Gottheit.

Wir wissen nicht, was für Veränderungen das volle Erwachen des Ultimen mit sich bringen wird. Aber so wie der Supreme jetzt geistig und persönlich in Havona anwesend ist, so ist der Ultime dort ebenfalls anwesend, aber im absoniten und überpersönlichen Sinn. Und ihr seid über die Existenz der Eigenschaftsbegabten Stellvertreter des Ultimen informiert worden, obwohl man euch nichts über ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort oder ihre Funktion gesagt hat.

Aber ungeachtet der administrativen Auswirkungen, die das Erwachen der Ultimen Gottheit hervorrufen mag, werden die persönlichen Werte ihrer transzendenten Göttlichkeit von allen Persönlichkeiten erfahren werden können, die an der Verwirklichung dieser Gottheitsebene teilgenommen haben. Das Transzendieren des Endlichen kann nur zu ultimem Vollbringen führen. Der Ultime Gott existiert in der Transzendenz von Zeit und Raum, ist aber gleichwohl unterabsolut trotz seiner ihm innewohnenden Fähigkeit zu funktionellem Zusammenwirken mit absoluten Realitäten.

5. KOABSOLUTES ODER ZUSAMMENWIRKEN DER FÜNFTEN PHASE

Der Ultime ist der Gipfel transzendenter Realität, gerade so wie der Supreme die Krönung der evolutionär-erfahrungsmäßigen Realität ist. Und das tatsächliche Erwachen dieser beiden erfahrungsmäßigen Gottheiten legt den Grund zu der zweiten erfahrungsmäßigen Trinität. Das ist die Absolute Trinität, die Vereinigung des

4. ULTIMATE QUARTAN INTEGRATION

106:4.1 (1166.4) The Paradise Trinity certainly co-ordinates in the ultimate sense but functions in this respect as a self-qualified absolute; the experiential Trinity Ultimate co-ordinates the transcendental as a transcendental. In the eternal future this experiential Trinity will, through augmenting unity, further activate the eventuating presence of Ultimate Deity.

106:4.2 (1166.5) While the Trinity Ultimate is destined to co-ordinate the master creation, God the Ultimate is the transcendental power-personalization of the directionization of the entire master universe. The completed eventuation of the Ultimate implies the completion of the master creation and connotes the full emergence of this transcendental Deity.

106:4.3 (1166.6) What changes will be inaugurated by the full emergence of the Ultimate we do not know. But as the Supreme is now spiritually and personally present in Havona, so also is the Ultimate there present but in the absonite and superpersonal sense. And you have been informed of the existence of the Qualified Vicegerents of the Ultimate, though you have not been informed of their present whereabouts or function.

106:4.4 (1167.1) But irrespective of the administrative repercussions attendant upon the emergence of Ultimate Deity, the personal values of his transcendental divinity will be experiential by all personalities who have been participants in the actualization of this Deity level. Transcendence of the finite can lead only to ultimate attainment. God the Ultimate exists in transcendence of time and space but is nonetheless subabsolute notwithstanding inherent capacity for functional association with absolutes.

5. COABSOLUTE OR FIFTH-PHASE ASSOCIATION

106:5.1 (1167.2) The Ultimate is the apex of transcendental reality even as the Supreme is the capstone of evolutionary-experiential reality. And the actual emergence of these two experiential Deities lays the foundation for the second experiential Trinity. This is the Trinity Absolute, the union of God the Supreme, God the Ultimate, and

Supremen Gottes, des Ultimen Gottes und des nicht offenbaren Vollenders der Universumsbestimmung. Und diese Trinität hat die theoretische Fähigkeit, die Absoluten der Potentialität zu aktivieren — das Gottheit-, Universale und Eigenschaftslose Absolute. Aber diese Absolute Trinität könnte erst abschließende Gestalt annehmen, nachdem die Evolution des gesamten Alluniversums zum Abschluss gekommen wäre, von Havona bis zu der vierten und äußersten Raumbene.

Lasst uns klarstellen, dass diese erfahrungsmäßigen Trinitäten nicht nur mit den persönlichen Eigenschaften erfahrungsmäßiger Göttlichkeit in Wechselbeziehung stehen, sondern ebenfalls mit allen anders-als-persönlichen Eigenschaften, die ihre erreichte Gottheitseinheit charakterisieren. Obwohl sich diese Darstellung hauptsächlich mit den persönlichen Phasen der Einigung des Kosmos beschäftigt, ist es nicht minder wahr, dass es den unpersönlichen Aspekten des Universums der Universen ebenso bestimmt ist, sich zu einigen, wie die sich jetzt im Zusammenhang mit der Evolution des Supremen Wesens abspielende Macht-Persönlichkeits-Synthese es veranschaulicht. Die geistig-persönlichen Eigenschaften des Supremen sind nicht zu trennen von den Machtvorrechten des Allmächtigen, und beide werden durch das unbekannte Potential des Supremen Verstandes ergänzt. Ebenso wenig kann der Ultime Gott als Person getrennt von den anders-als-persönlichen Aspekten der Ultimen Gottheit betrachtet werden. Und auf der absoluten Ebene sind das Gottheit- und das Eigenschaftslose Absolute weder zu trennen noch zu unterscheiden in der Gegenwart des Universalen Absoluten.

Trinitäten sind ihrer Natur nach nicht persönlich, aber ebenso wenig stehen sie im Widerspruch zu der Persönlichkeit. Vielmehr schließen sie diese ein und lassen sie in einem kollektiven Sinn mit unpersönlichen Funktionen in Wechselbeziehung treten. Folglich sind die Trinitäten stets Gottheits realität, aber nie Persönlichkeits realität. Die Persönlichkeitsaspekte einer Trinität liegen in der Natur ihrer individuellen Mitglieder, und als individuelle Personen sind sie nicht diese Trinität. Nur kollektiv sind sie Trinität; das ist Trinität. Aber immer schließt eine Trinität alle in ihr enthaltene Gottheit ein; Trinität ist Einheit der Gottheit.

Die drei Absoluten — Gottheits-Absolutes, Universales und Eigenschaftsloses Absolute — sind keine Trinität, weil nicht alle drei Gottheit sind. Nur Deifiziertes kann sich an einer Trinität beteiligen; alle übrigen Verbindungen sind Triunitäten oder Trioditäten.

the unrevealed Consummator of Universe Destiny. And this Trinity has theoretical capacity to activate the Absolutes of potentiality — Deity, Universal, and Unqualified. But the completed formation of this Trinity Absolute could take place only after the completed evolution of the entire master universe, from Havona to the fourth and outermost space level.

^{106:5.2 (1167.3)} It should be made clear that these experiential Trinities are correlative, not only of the personality qualities of experiential Divinity, but also of all the other-than-personal qualities which characterize their attained Deity unity. While this presentation deals primarily with the personal phases of the unification of the cosmos, it is nonetheless true that the impersonal aspects of the universe of universes are likewise destined to undergo unification as is illustrated by the power-personality synthesis now going on in connection with the evolution of the Supreme Being. The spirit-personal qualities of the Supreme are inseparable from the power prerogatives of the Almighty, and both are complemented by the unknown potential of Supreme mind. Neither can God the Ultimate as a person be considered apart from the other-than-personal aspects of Ultimate Deity. And on the absolute level the Deity and the Unqualified Absolutes are inseparable and indistinguishable in the presence of the Universal Absolute.

^{106:5.3 (1167.4)} Trinities are, in and of themselves, not personal, but neither do they contravene personality. Rather do they encompass it and correlate it, in a collective sense, with impersonal functions. Trinities are, then, always *deity* reality but never *personality* reality. The personality aspects of a trinity are inherent in its individual members, and as individual persons they are *not* that trinity. Only as a collective are they trinity; that *is* trinity. But always is trinity inclusive of all encompassed deity; trinity is deity unity.

^{106:5.4 (1167.5)} The three Absolutes — Deity, Universal, and Unqualified — are not trinity, for all are not deity. Only the deified can become trinity; all other associations are triunities or triodities.

SECHSTEN PHASE

Das gegenwärtige Potential des Großen Universums ist kaum absolut, wenngleich es wohl beinah-ultim ist, und wir halten das Zustandekommen einer vollen Offenbarung absoluter Bedeutungswerte im Rahmen eines subabsoluten Kosmos für unmöglich. Wir stoßen deshalb auf beträchtliche Schwierigkeiten bei dem Versuch, uns einen vollständigen Ausdruck der unbeschränkten Möglichkeiten der drei Absoluten vorzustellen oder uns sogar ein Bild zu machen von der erfahrungsmäßigen Personifizierung des Absoluten Gottes auf der jetzt unpersönlichen Ebene des Gottheits-Absoluten.

Der Raum des Alluniversums scheint ein angemessener Rahmen zu sein für die Verwirklichung des Supreme Wesens, für das Entstehen und volle Funktionieren der Ultimen Trinität, für die Eventuierung des Ultimen Gottes und sogar für den Beginn der Absoluten Trinität. Aber unsere Vorstellungen von einem vollen Funktionieren dieser zweiten erfahrungsmäßigen Trinität scheinen sogar etwas zu beinhalten, was jenseits des unermesslichen Alluniversums liegt.

Wenn wir ein Kosmos-Unendliches annehmen — einen unbegrenzten, noch über das Alluniversum hinausgreifenden Kosmos — und wenn wir uns vorstellen, dass sich die finalen Entwicklungen der Absoluten Trinität auf einem solch überultimen Schauplatz abspielen werden, dann wird es möglich zu mutmaßen, dass die vollendete Funktion der Absoluten Trinität ihren finalen Ausdruck in den Schöpfungen der Unendlichkeit finden und die absolute Verwirklichung aller Potentiale vollziehen wird. Die Integrierung und Assoziierung immer größerer Segmente der Realität wird sich dem absoluten Zustand in dem Maße nähern, wie sie die gesamte in den solcherweise einbezogenen Segmenten enthaltene Realität umfasst.

Anders ausgedrückt: Die Absolute Trinität ist, wie ihr Name es andeutet, wirklich absolut in ihrer totalen Funktion. Wir wissen nicht, wie eine absolute Funktion einen totalen Ausdruck erreichen kann, während ihre Grundlage eigenschaftsbegabt, begrenzt oder anderswie beschränkt ist. Deshalb müssen wir annehmen, dass jede derartige totale Funktion (potentiell) durch nichts bedingt wird. Und es schiene auch, dass das durch nichts Bedingte ebenfalls unbegrenzt wäre, wenigstens von einem qualitativen Standpunkt aus, obwohl wir, was die quantitativen Beziehungen betrifft, weniger sicher sind.

Einer Sache hingegen sind wir gewiss: Während die existentielle Paradies-Trinität unendlich und die erfahrungsmäßige Ultime

INTEGRATION

106:6.1 (1167.6) The present potential of the master universe is hardly absolute, though it may well be near-ultimate, and we deem it impossible to achieve the full revelation of absolute meaning-values within the scope of a subabsolute cosmos. We therefore encounter considerable difficulty in attempting to conceive of a total expression of the limitless possibilities of the three Absolutes or even in attempting to visualize the experiential personalization of God the Absolute on the now impersonal level of the Deity Absolute.

106:6.2 (1168.1) The space-stage of the master universe seems to be adequate for the actualization of the Supreme Being, for the formation and full function of the Trinity Ultimate, for the eventuation of God the Ultimate, and even for the inception of the Trinity Absolute. But our concepts regarding the full function of this second experiential Trinity seem to imply something beyond even the wide-spreading master universe.

106:6.3 (1168.2) If we assume a cosmos-infinite — some illimitable cosmos on beyond the master universe — and if we conceive that the final developments of the Absolute Trinity will take place out on such a superultimate stage of action, then it becomes possible to conjecture that the completed function of the Trinity Absolute will achieve final expression in the creations of infinity and will consummate the absolute actualization of *all* potentials. The integration and association of ever-enlarging segments of reality will approach absoluteness of status proportional to the inclusion of all reality within the segments thus associated.

106:6.4 (1168.3) Stated otherwise: The Trinity Absolute, as its name implies, is really absolute in total function. We do not know how an absolute function can achieve total expression on a qualified, limited, or otherwise restricted basis. Hence we must assume that any such totality function will be unconditioned (in potential). And it would also appear that the unconditioned would also be unlimited, at least from a qualitative standpoint, though we are not so sure regarding quantitative relationships.

106:6.5 (1168.4) Of this, however, we are certain: While the existential Paradise Trinity is infinite, and while the experiential Trinity Ultimate is subinfinite,

Trinität unterunendlich sind, ist die Absolute Trinität nicht so einfach einzuordnen. Obwohl ihrer Entstehung und ihrem Wesen nach erfahrungsmäßig, berührt sie eindeutig die existentiellen Absoluten der Potentialität.

Auch wenn es dem menschlichen Verstand kaum zuträglich ist, solch weit entfernte und übermenschliche Konzepte begreifen zu wollen, möchten wir dennoch den Gedanken vorschlagen, dass das ewige Wirken der absoluten Trinität in einer Art Teilhabe der Absoluten der Potentialität an der Erfahrungswelt seinen Höhepunkt findet. Das schiene eine vernünftige Folgerung zu sein, was das Universale Absolute anbelangt, wenn auch nicht für das Eigenschaftslose Absolute; wenigstens wissen wir, dass das Universale Absolute nicht nur statisch und potentiell, sondern auch assoziativ ist im vollen Gottheits-Verständnis dieser Begriffe. Aber was die vorstellbaren Göttlichkeits- und Persönlichkeitswerte betrifft, setzen diese mutmaßlichen Ereignisse die Personifizierung des Gottheits-Absoluten und das Erscheinen jener überpersönlichen Werte und ultrapersonlichen Bedeutungen voraus, die im Wesen der Persönlichkeitsvollendung des Absoluten Gottes liegen — der dritten und letzten der erfahrungsmäßigen Gottheiten.

7. FINALITÄT DER BESTIMMUNG

Einige der Schwierigkeiten bei der Bildung von Konzepten unendlicher Integration der Realität liegen in der Tatsache, dass alle solchen Ideen etwas von der Finalität universeller Entwicklung enthalten, irgendeine Art erfahrungsmäßiger Verwirklichung all dessen, was jemals sein könnte. Und es ist unvorstellbar, dass quantitative Unendlichkeit je vollständig, final verwirklicht werden könnte. Immer müssen in den drei potentiellen Absoluten unerforschte Möglichkeiten verbleiben, die keine Quantität erfahrungsmäßiger Entwicklung je zu erschöpfen vermöchte. Die Ewigkeit selber, obwohl absolut, ist nicht mehr als absolut.

Selbst der Versuch eines Konzeptes finaler Integration lässt sich nicht von den Verwirklichungen einer uneingeschränkten Ewigkeit trennen und ist deshalb zu keinem denkbaren zukünftigen Zeitpunkt praktisch realisierbar.

Die Bestimmung wird durch den Willensakt der Gottheiten festgelegt, die die Paradies-Trinität bilden; die Bestimmung wird in der Unermesslichkeit der drei großen Potentiale festgelegt, deren Absolutheit die Möglichkeiten aller künftigen Entwicklung enthält; die Bestimmung wird wahrscheinlich durch den Akt des Vollenders der Universumsbestimmung

the Trinity Absolute is not so easy to classify. Though experiential in genesis and constitution, it definitely impinges upon the existential Absolutes of potentiality.

106:6.6 (1168.5) While it is hardly profitable for the human mind to seek to grasp such faraway and superhuman concepts, we would suggest that the eternity action of the Trinity Absolute may be thought of as culminating in some kind of experientialization of the Absolutes of potentiality. This would appear to be a reasonable conclusion with respect to the Universal Absolute, if not the Unqualified Absolute; at least we know that the Universal Absolute is not only static and potential but also associative in the total Deity sense of those words. But in regard to the conceivable values of divinity and personality, these conjectured happenings imply the personalization of the Deity Absolute and the appearance of those superpersonal values and those ultrapersonal meanings inherent in the personality completion of God the Absolute — the third and last of the experiential Deities.

7. FINALITY OF DESTINY

106:7.1 (1168.6) Some of the difficulties in forming concepts of infinite reality integration are inherent in the fact that all such ideas embrace something of the finality of universal development, some kind of an experiential realization of all that could ever be. And it is inconceivable that quantitative infinity could ever be completely realized in finality. Always there must remain unexplored possibilities in the three potential Absolutes which no quantity of experiential development could ever exhaust. Eternity itself, though absolute, is not more than absolute.

106:7.2 (1169.1) Even a tentative concept of final integration is inseparable from the fruitions of unqualified eternity and is, therefore, practically nonrealizable at any conceivable future time.

106:7.3 (1169.2) Destiny is established by the volitional act of the Deities who constitute the Paradise Trinity; destiny is established in the vastness of the three great potentials whose absoluteness encompasses the possibilities of all future development; destiny is probably consummated by the act of the Consummator of Universe Destiny, and this act is probably involved with the Supreme

vollzogen, und an diesem Akt mitbeteiligt sind wahrscheinlich der Supreme und der Ultime in der Absoluten Trinität. Jede erfahrungsmäßige Bestimmung kann vom erfahrenden Geschöpf wenigstens teilweise verstanden werden; aber eine Bestimmung, welche unendliche existentielle Realitäten berührt, ist kaum verständlich. Die finale Bestimmung ist eine existentiell-erfahrungsmäßige Vollbringung, an der das Gottheit-Absolute beteiligt zu sein scheint. Aber das Gottheit-Absolute steht in einer Ewigkeitsbeziehung zum Eigenschaftslosen Absoluten durch das Universale Absolute. Und diese drei Absoluten, potentiell erfahrungsmäßig, sind tatsächlich existentiell und mehr, denn sie sind grenzenlos, zeitlos, raumlos, schrankenlos und maßlos — wahrhaft unendlich.

Die Unwahrscheinlichkeit, das Ziel zu erreichen, verbietet indessen nicht philosophisches Theoretisieren über solch hypothetische Bestimmungen. Das Wirklichwerden des Gottheits-Absoluten als eines erreichbaren absoluten Gottes mag praktisch unmöglich sein; nichtsdestoweniger bleibt solch eine finale Erfüllung eine theoretische Möglichkeit. Die Einbeziehung des Eigenschaftslosen Absoluten in irgendein unvorstellbares Kosmos-Unendliches mag in einer unermesslich weit entfernten Zukunft endloser Ewigkeit liegen, aber eine solche Hypothese ist trotzdem gültig. Sterbliche, Morontianer, Geiste, Finalisten, Transzendente und andere, ebenso wie die Universen selber und alle anderen Phasen der Realität haben mit Sicherheit eine potentiell finale Bestimmung, deren Wert absolut ist; aber wir bezweifeln, dass irgendein Wesen oder Universum alle Aspekte einer solchen Bestimmung vollständig erreichen wird.

Wie sehr ihr auch immer im Verstehen des Vaters wachsen möget, wird eurem Denken doch stets schwindlig werden ob der nicht offenbarten Unendlichkeit des Vater-ICH-BIN, dessen unerforschte Unermesslichkeit durch alle Zyklen der Ewigkeit hindurch immer unergründlich und unverständlich bleiben wird. Wie viel von Gott ihr euch auch immer aneignen mögt, wird immer viel mehr von ihm übrig bleiben, wovon ihr nicht einmal die Existenz vermutet. Und wir glauben, dass dies auf transzendenten Ebenen genauso zutrifft wie in den Bereichen endlicher Existenz. Die Suche nach Gott hat kein Ende!

Dieses Unvermögen, Gott in einem finalen Sinne zu erreichen, sollte die Universumsgeschöpfe in keiner Weise entmutigen; tatsächlich könnt ihr Gottheitsebenen des Siebenfachen, des Supreme und des Ultimen erreichen und erreicht sie auch, die für euch das bedeuten, was das unendliche Erkennen Gottes des Vaters für den Ewigen Sohn und für den Mit-Vollzieher in ihrem absoluten

and the Ultimate in the Trinity Absolute. Any experiential destiny can be at least partially comprehended by experiencing creatures; but a destiny which impinges on infinite existentials is hardly comprehensible. Finality destiny is an existential-experiential attainment which appears to involve the Deity Absolute. But the Deity Absolute stands in eternity relationship with the Unqualified Absolute by virtue of the Universal Absolute. And these three Absolutes, experiential in possibility, are actually existential and more, being limitless, timeless, spaceless, boundless, and measureless — truly infinite.

106:7.4 (1169.3) The improbability of goal attainment does not, however, prevent philosophical theorizing about such hypothetical destinies. The actualization of the Deity Absolute as an attainable absolute God may be practically impossible of realization; nevertheless, such a finality fruition remains a theoretical possibility. The involvement of the Unqualified Absolute in some inconceivable cosmos-infinite may be measurelessly remote in the futurity of endless eternity, but such a hypothesis is nonetheless valid. Mortals, morontians, spirits, finalizers, Transcendentals, and others, together with the universes themselves and all other phases of reality, certainly do have a *potentially final destiny that is absolute in value*; but we doubt that any being or universe will ever completely attain all of the aspects of such a destiny.

106:7.5 (1169.4) No matter how much you may grow in Father comprehension, your mind will always be staggered by the unrevealed infinity of the Father-I AM, the unexplored vastness of which will always remain unfathomable and incomprehensible throughout all the cycles of eternity. No matter how much of God you may attain, there will always remain much more of him, the existence of which you will not even suspect. And we believe that this is just as true on transcendental levels as it is in the domains of finite existence. The quest for God is endless!

106:7.6 (1169.5) Such inability to attain God in a final sense should in no manner discourage universe creatures; indeed, you can and do attain Deity levels of the Sevenfold, the Supreme, and the Ultimate, which mean to you what the infinite realization of God the Father means to the Eternal Son and to the Conjoint Actor in their absolute status of eternity existence. Far from harassing the creature, the infinity of God should be the

Status ewiger Existenz bedeutet. Weit davon entfernt, das Geschöpf zu quälen, sollte Gottes Unendlichkeit ihm allerhöchste Gewissheit bieten, dass seine aufsteigende Persönlichkeit in der ganzen endlosen Zukunft Möglichkeiten der persönlichen Entwicklung und des Zusammenwirkens mit der Gottheit vor sich hat, die auch die Ewigkeit weder ausschöpfen noch beendigen wird.

Endlichen Geschöpfen des Großen Universums erscheint das Konzept des Alluniversums nahezu unendlich, aber zweifelsohne sehen es dessen absonite Architekten in seiner Beziehung zu künftigen, unvorstellbaren Entwicklungen innerhalb des unendlichen ICH BIN. Sogar der Raum selber ist nur eine ultieme Bedingtheit, eine Eigenschaften verleihende Bedingtheit innerhalb der relativen Absolutheit der ruhigen Zonen des Zwischen-Raums.

Zu dem unvorstellbar fernen zukünftigen Ewigkeitszeitpunkt der endgültigen Vollendung des gesamten Alluniversums werden wir alle ohne Zweifel auf seine ganze Geschichte als nur auf einen Beginn zurückblicken, bloß auf die Schaffung gewisser endlicher und transzendenter Fundamente für noch größere und fesselndere Metamorphosen in unerforschter Unendlichkeit. In solch einem zukünftigen Ewigkeitsaugenblick wird das Alluniversum immer noch einen jugendlichen Anblick bieten; es wird in der Tat angesichts der grenzenlosen Möglichkeiten einer nimmer endenden Ewigkeit immer noch jung sein.

Die Unwahrscheinlichkeit, eine unendliche Bestimmung zu erreichen, hindert nicht im Mindesten daran, Ideen über solch eine Bestimmung zu unterhalten, und wir zögern nicht zu sagen, dass, könnten sich die drei absoluten Potentiale je vollständig verwirklichen, es möglich würde, sich die finale Integration der gesamten Realität vorzustellen. Diese durch Entwicklung herbeigeführte Verwirklichung gründet sich auf das vollständige In-die-Wirklichkeit-Treten des Eigenschaftslosen, des Universalen und des Gottheits-Absoluten, der drei Potentialitäten, deren Einheit die Latenz des ICH BIN bildet, der wartenden Realitäten der Ewigkeit, der ruhenden Möglichkeiten alles Zukünftigen und noch mehr als das.

Solche Eventualitäten liegen, gelinde gesagt, eher in weiter Ferne; trotzdem glauben wir in den Mechanismen, Persönlichkeiten und Verbindungen der drei Trinitäten die theoretische Möglichkeit einer Wiedervereinigung der sieben absoluten Phasen des Vater-ICH-BIN zu entdecken. Und das führt uns direkt zum Konzept der dreifachen Trinität, welche die existentiellen Status besitzende Paradies-Trinität und die beiden später erscheinenden Trinitäten

supreme assurance that throughout all endless futurity an ascending personality will have before him the possibilities of personality development and Deity association which even eternity will neither exhaust nor terminate.

106:7.7 (1169.6) To finite creatures of the grand universe the concept of the master universe seems to be well-nigh infinite, but doubtless the absonite architects thereof perceive its relatedness to future and unimagined developments within the unending I AM. Even space itself is but an ultimate condition, a condition of qualification *within* the relative absoluteness of the quiet zones of midspace.

106:7.8 (1170.1) At the inconceivably distant future eternity moment of the final completion of the entire master universe, no doubt we will all look back upon its entire history as only the beginning, simply the creation of certain finite and transcendental foundations for even greater and more enthralling metamorphoses in uncharted infinity. At such a future eternity moment the master universe will still seem youthful; indeed, it will be always young in the face of the limitless possibilities of never-ending eternity.

106:7.9 (1170.2) The improbability of infinite destiny attainment does not in the least prevent the entertainment of ideas about such destiny, and we do not hesitate to say that, if the three absolute potentials could ever become completely actualized, it would be possible to conceive of the final integration of total reality. This developmental realization is predicated on the completed actualization of the Unqualified, Universal, and Deity Absolutes, the three potentialities whose union constitutes the latency of the I AM, the suspended realities of eternity, the abeyant possibilities of all futurity, and more.

106:7.10 (1170.3) Such eventualities are rather remote to say the least; nevertheless, in the mechanisms, personalities, and associations of the three Trinities we believe we detect the theoretical possibility of the reuniting of the seven absolute phases of the Father-I AM. And this brings us face to face with the concept of the threefold Trinity encompassing the Paradise Trinity of existential status and the two subsequently appearing Trinities of experiential nature and origin.

erfahrungsmäßigen Wesens und Ursprungs umfasst.

8. DIE TRINITÄT DER TRINITÄTEN

Es fällt schwer, dem menschlichen Verstand ein Bild von der Natur der Trinität der Trinitäten zu vermitteln; sie ist die tatsächliche Summierung der Gesamtheit erfahrungsmäßiger Unendlichkeit, wie diese sich in einer theoretischen Unendlichkeit ewiger Verwirklichung manifestiert. In der Trinität der Trinitäten erreicht das erfahrungsmäßige Unendliche die Identität mit dem existentiellen Unendlichen, und beide sind wie eins im vorerfahrungsmäßigen, vor-existentiellen ICH BIN. Die Trinität der Trinitäten ist der finale Ausdruck alles dessen, was in den fünfzehn Triunitäten und den mit ihnen verbundenen Trioditäten enthalten ist. Finalitäten sind für relative Wesen schwer zu verstehen, seien sie existentieller oder erfahrungsmäßiger Natur; deshalb müssen sie immer als Relativitäten vorgestellt werden.

Die Trinität der Trinitäten existiert in mehreren Phasen. Sie enthält Möglichkeiten, Wahrscheinlichkeiten und Unausweichlichkeiten, die auch das Vorstellungsvermögen von Wesen überwältigen, die sich weit über der menschlichen Ebene befinden. Sie hat Implikationen, die wahrscheinlich nicht einmal von den himmlischen Philosophen vermutet werden, denn diese Implikationen liegen in den Triunitäten, und die Triunitäten sind letztlich unergündlich.

Es gibt mehrere Arten, die Trinität der Trinitäten zu beschreiben. Wir haben uns für die Präsentation des folgenden Drei-Ebenen-Konzeptes entschieden:

1. Die Ebene der drei Trinitäten.
2. Die Ebene der erfahrungsmäßigen Gottheit.
3. Die Ebene des ICH BIN.

Das sind Ebenen zunehmender Einigung. Tatsache ist, dass die Trinität der Trinitäten die erste Stufe ist, während die zweite und die dritte Stufe Einigungs-Derivate der ersten sind.

DIE ERSTE EBENE: Man glaubt, dass die drei Trinitäten auf dieser ersten Stufe des Zusammenwirkens als vollkommen synchronisierte, wenn auch getrennte, Gruppierungen von Gottheits-Persönlichkeiten funktionieren.

1. Die Paradies-Trinität, der Zusammenschluss der drei Paradies-Gottheiten — Vater, Sohn und Geist. Es sollte in Erinnerung gerufen werden, dass die Paradies-Trinität eine dreifache Funktion beinhaltet — eine absolute

8. THE TRINITY OF TRINITIES

^{106:8.1 (1170.4)} The nature of the Trinity of Trinities is difficult to portray to the human mind; it is the actual summation of the entirety of experiential infinity as such is manifested in a theoretical infinity of eternity realization. In the Trinity of Trinities the experiential infinite attains to identity with the existential infinite, and both are as one in the pre-experiential, pre-existent I AM. The Trinity of Trinities is the final expression of all that is implied in the fifteen triunities and associated triodities. Finalities are difficult for relative beings to comprehend, be they existential or experiential; therefore must they always be presented as relativities.

^{106:8.2 (1170.5)} The Trinity of Trinities exists in several phases. It contains possibilities, probabilities, and inevitabilities that stagger the imaginations of beings far above the human level. It has implications that are probably unsuspected by the celestial philosophers, for its implications are in the triunities, and the triunities are, in the last analysis, unfathomable.

^{106:8.3 (1170.6)} There are a number of ways in which the Trinity of Trinities can be portrayed. We elect to present the three-level concept, which is as follows:

^{106:8.4 (1170.7)} 1. The level of the three Trinities.

^{106:8.5 (1170.8)} 2. The level of experiential Deity.

^{106:8.6 (1170.9)} 3. The level of the I AM.

^{106:8.7 (1170.10)} These are levels of increasing unification. Actually the Trinity of Trinities is the first level, while the second and third levels are unification-derivatives of the first.

^{106:8.8 (1171.1)} **THE FIRST LEVEL:** On this initial level of association it is believed that the three Trinities function as perfectly synchronized, though distinct, groupings of Deity personalities.

^{106:8.9 (1171.2)} 1. *The Paradise Trinity*, the association of the three Paradise Deities — Father, Son, and Spirit. It should be remembered that the Paradise Trinity implies a threefold function — an absolute function, a transcendental

Funktion, eine transzendente Funktion (Trinität der Ultimität) und eine endliche Funktion (Trinität der Suprematie). Die Paradies-Trinität ist in jedem Augenblick jede dieser Funktionen und alle zusammen.

2. Die Ultime Trinität. Das ist der Gottheits-Zusammenschluss der Supremen Schöpfer, des Supremen Gottes und der Architekten des Alluniversums. Obwohl dies eine zutreffende Darstellung der Göttlichkeitsaspekte dieser Trinität ist, sollte festgehalten werden, dass es noch andere Phasen dieser Trinität gibt, welche indessen offensichtlich vollkommen mit den Göttlichkeitsaspekten koordiniert sind.

3. Die Absolute Trinität. Das ist die Gruppierung des Supremen Gottes, des Ultimen Gottes und des Vollenders der Universumsbestimmung, was alle Göttlichkeitswerte anbelangt. Bestimmte andere Phasen dieser dreieinigen Gruppierung haben mit anderen als göttlichen Werten im expandierenden Kosmos zu tun. Aber diese einen sich mit den Göttlichkeitsphasen gerade so, wie sich jetzt die Macht- und Persönlichkeitsaspekte der erfahrungsmäßigen Gottheiten in einem Prozess erfahrungsmäßiger Synthese befinden.

Die Vereinigung dieser drei Trinitäten in der Trinität der Trinitäten sorgt für die Möglichkeit einer unbegrenzten Integration der Realität. Diese Gruppierung enthält Ursachen, Zwischenglieder und finale Realitäten; Auslöser, Verwirklicher und Vollender; Beginne, Existenzen und Bestimmungen. Die Vater-Sohn-Partnerschaft ist Sohn-Geist geworden, dann Geist-Suprem und weiter Suprem-Ultim und Ultim-Absolut, ja sogar Absolut und Vater-Unendlich — womit der Zyklus der Realität vollständig ist. Desgleichen erfährt der Erste Große Zentrale Ursprung in anderen Phasen, die nicht so unmittelbar Göttlichkeit und Persönlichkeit betreffen, in sich die Grenzenlosigkeit der Realität auf dem ganzen Kreis der Ewigkeit, von der Absolutheit der Selbst-Existenz über die Endlosigkeit der Selbst-Offenbarung bis zur Finalität der Selbst-Verwirklichung — von der Absolutheit der existentiellen Realitäten bis zur Finalität der erfahrungsmäßigen Realitäten.

DIE ZWEITE EBENE: Die Koordination der drei Trinitäten bringt zwangsläufig das geeinte Zusammenwirken der erfahrungsmäßigen Gottheiten mit sich, die mit der Entstehung dieser Trinitäten verbunden sind. Das Wesen dieser zweiten Ebene ist manchmal folgendermaßen dargestellt worden:

1. Der Supreme. Er ist die Gottheitskonsequenz der Einheit der Paradies-Trinität im erfahrungsmäßigen Bund mit den Schöpfersöhnen und den Schöpferischen

function (Trinity of Ultimacy), and a finite function (Trinity of Supremacy). The Paradise Trinity is any and all of these at any and all times.

106:8.10 (1171.3) 2. *The Ultimate Trinity*. This is the deity association of the Supreme Creators, God the Supreme, and the Architects of the Master Universe. While this is an adequate presentation of the divinity aspects of this Trinity, it should be recorded that there are other phases of this Trinity, which, however, appear to be perfectly coordinating with the divinity aspects.

106:8.11 (1171.4) 3. *The Absolute Trinity*. This is the grouping of God the Supreme, God the Ultimate, and the Consummator of Universe Destiny in regard to all divinity values. Certain other phases of this triune grouping have to do with other-than-divinity values in the expanding cosmos. But these are unifying with the divinity phases just as the power and the personality aspects of the experiential Deities are now in process of experiential synthesis.

106:8.12 (1171.5) The association of these three Trinities in the Trinity of Trinities provides for a possible unlimited integration of reality. This grouping contains causes, intermediates, and finals; inceptors, realizers, and consummators; beginnings, existences, and destinies. The Father-Son partnership has become Son-Spirit and then Spirit-Supreme and on to Supreme-Ultimate and Ultimate-Absolute, even to Absolute and Father-Infinite — the completion of the cycle of reality. Likewise, in other phases not so immediately concerned with divinity and personality, does the First Great Source and Center self-realize the limitlessness of reality around the circle of eternity, from the absoluteness of self-existence, through the endlessness of self-revelation, to the finality of self-realization — from the absolute of existentials to the finality of experientials.

106:8.13 (1171.6) THE SECOND LEVEL: The coordination of the three Trinities inevitably involves the associative union of the experiential Deities, who are genetically associated with these Trinities. The nature of this second level has been sometimes presented as:

106:8.14 (1171.7) 1. *The Supreme*. This is the deity consequence of the unity of the Paradise Trinity in experiential liaison with the Creator-Creative children of the Paradise Deities. The Supreme is the deity embodiment of the completion of the first

Töchtern, den Kindern der Paradies-Gottheiten. Der Supreme ist die Gottheitsverkörperung der Vollendung des ersten Stadiums endlicher Evolution.

2. Der Ultime. Er ist die Gottheitskonsequenz der eventuierten Einheit der zweiten Trinität, die transzendente und absonite Personifizierung der Göttlichkeit. Der Ultime besteht aus einer in verschiedener Weise betrachteten Einheit von vielen Eigenschaften, und die Vorstellung, die sich die Menschen davon machen, würde mit Vorteil wenigstens jene Phasen der Ultimität berücksichtigen, welche die Kontrolle steuern, persönlich erfahrbar sind und eine Einigung anstreben; aber es gibt noch viele andere, nicht offenbarte Aspekte dieser eventuierten Gottheit. Obwohl der Ultime und der Supreme vergleichbar sind, sind sie nicht identisch, noch ist der Ultime bloß eine Erweiterung des Supremen.

3. Der Absolute. Es gibt viele Theorien über das Wesen des dritten Mitgliedes der zweiten Ebene der Trinität der Trinitäten. Der Absolute Gott ist unzweifelhaft an diesem Zusammenschluss mitbeteiligt als die persönliche Konsequenz der finalen Funktion der Absoluten Trinität, und doch ist das Gottheit-Absolute eine existentielle Realität mit Ewigkeitsstatus.

Die Schwierigkeit, sich dieses dritte Mitglied vorzustellen, liegt im Wesen der Tatsache, dass die Annahme einer solchen Mitgliedschaft in Wahrheit bloß ein einziges Absolutes zulässt. Theoretisch, und wenn sich so etwas ereignen könnte, sollten wir zu Zeugen der erfahrungsmäßigen Einigung der drei Absoluten in eins werden. Und man lehrt uns, dass es in der Unendlichkeit und existentiell ein einziges Absolutes gibt. Obwohl es höchst unklar ist, was dieses dritte Mitglied sein könnte, wird oft postuliert, dass es aus dem Gottheit-, dem Universalen und dem Eigenschaftslosen Absoluten in irgendeiner Form unvorstellbarer Verbindung und kosmischer Manifestation bestehen könnte. Bestimmt könnte die Trinität der Trinitäten vor der vollen Einigung der drei Absoluten kaum zu vollständigem Funktionieren gelangen, und schwerlich können sich die drei Absoluten einigen, bevor alle unendlichen Potentiale sich vollständig verwirklicht haben.

Wahrscheinlich stellt es eine sehr geringe Verzerrung der Wahrheit dar, wenn man als drittes Mitglied der Trinität der Trinitäten das Universale Absolute annimmt, vorausgesetzt, dass diese Vorstellung das Universale nicht nur als statisch und potentiell, sondern auch als assoziativ betrachtet. Aber wir erkennen immer noch nicht seine Beziehung zu den schöpferischen und evolutionären Aspekten der Funktion der totalen Gottheit.

stage of finite evolution.

106:8.15 (1171.8) 2. *The Ultimate*. This is the deity consequence of the eventuated unity of the second Trinity, the transcendental and absonite personification of divinity. The Ultimate consists in a variably regarded unity of many qualities, and the human conception thereof would do well to include at least those phases of ultimacy which are control directing, personally experientible, and tensionally unifying, but there are many other unrevealed aspects of the eventuated Deity. While the Ultimate and the Supreme are comparable, they are not identical, neither is the Ultimate merely an amplification of the Supreme.

106:8.16 (1172.1) 3. *The Absolute*. There are many theories held as to the character of the third member of the second level of the Trinity of Trinities. God the Absolute is undoubtedly involved in this association as the personality consequence of the final function of the Trinity Absolute, yet the Deity Absolute is an existential reality of eternity status.

106:8.17 (1172.2) The concept difficulty regarding this third member is inherent in the fact that the presupposition of such a membership really implies just one Absolute. Theoretically, if such an event could take place, we should witness the *experiential* unification of the three Absolutes as one. And we are taught that, in infinity and *existentially*, there is one Absolute. While it is least clear as to who this third member can be, it is often postulated that such may consist of the Deity, Universal, and Unqualified Absolutes in some form of unimagined liaison and cosmic manifestation. Certainly, the Trinity of Trinities could hardly attain to complete function short of the full unification of the three Absolutes, and the three Absolutes can hardly be unified short of the complete realization of all infinite potentials.

106:8.18 (1172.3) It will probably represent a minimum distortion of truth if the third member of the Trinity of Trinities is conceived as the Universal Absolute, provided this conception envisions the Universal not only as static and potential but also as associative. But we still do not perceive the relationship to the creative and evolutionary aspects of the function of total Deity.

Obwohl ein abschließendes Konzept der Trinität der Trinitäten schwierig zu entwerfen ist, fällt die Bildung eines eingeschränkten Konzepts nicht so schwer. Wenn man die zweite Ebene der Trinität der Trinitäten als im Wesentlichen persönlich annimmt, wird es durchaus möglich, die Vereinigung des Supremen Gottes, des Ultimen Gottes und des Absoluten Gottes zu postulieren als eine Auswirkung der Vereinigung der persönlichen Trinitäten, denen diese erfahrungsmäßigen Gottheiten entstammen. Wir wagen die Ansicht zu vertreten, dass sich diese drei erfahrungsmäßigen Gottheiten bestimmt auf der zweiten Ebene vereinigen werden als direkte Folge der wachsenden Einheit unter ihren elterlichen, ursächlichen Trinitäten, die die erste Ebene bilden.

Die erste Ebene besteht aus drei Trinitäten; die zweite Ebene existiert als der Persönlichkeitszusammenschluss einer erfahrungsmäßig-entwickelten mit einer erfahrungsmäßig-eventuierten und einer erfahrungsmäßig-existentiellen Gottheitspersönlichkeit. Und ungeachtet der vorstellungsmäßigen Schwierigkeiten, die vollständige Trinität der Trinitäten zu verstehen, hat sich das persönliche Zusammenwirken dieser drei Gottheiten auf der zweiten Ebene in unserem eigenen Universumszeitalter im Phänomen der göttlichen Erschaffung Majestons bekundet, der auf dieser zweiten Ebene durch das Gottheit-Absolute verwirklicht wurde, das in Beantwortung der ursprünglichen schöpferischen Weisung des Supremen Wesens durch den Ultimen handelte.

DIE DRITTE EBENE: Eine uneingeschränkte Hypothese der zweiten Ebene der Trinität der Trinitäten umfasst die Wechselbeziehung aller Phasen jedwelcher Art von Realität, die es in aller Ewigkeit gibt, gab oder geben könnte. Das Supreme Wesen ist nicht allein Geist, sondern auch Verstand und Macht und Erfahrung. Der Ultime ist all das und noch viel mehr, während im vereinigten Konzept der Einheit von Gottheit-, Universalem und Eigenschaftslosem Absolutem die absolute Finalität der Verwirklichung aller Realität enthalten ist.

In der Einigung des Supremen, des Ultimen und des vollständigen Absoluten könnte sich die funktionelle Wiederezusammenfügung jener Aspekte der Unendlichkeit ereignen, die ursprünglich durch das ICH BIN voneinander getrennt wurden und das Erscheinen der Sieben Absoluten der Unendlichkeit zur Folge hatten. Obwohl die Universumsphilosophen dies für eine äußerst ferne Wahrscheinlichkeit halten, stellen wir uns doch oft die Frage: Sollte es auf der zweiten Ebene der Trinität der Trinitäten je zu einer trinitären Einheit kommen, was geschähe

106:8.19 (1172.4) Though a completed concept of the Trinity of Trinities is difficult to form, a qualified concept is not so difficult. If the second level of the Trinity of Trinities is conceived as essentially personal, it becomes quite possible to postulate the union of God the Supreme, God the Ultimate, and God the Absolute as the personal repercussion of the union of the personal Trinities who are ancestral to these experiential Deities. We venture the opinion that these three experiential Deities will certainly unify on the second level as the direct consequence of the growing unity of their ancestral and causative Trinities who constitute the first level.

106:8.20 (1172.5) The first level consists of three Trinities; the second level exists as the personality association of experiential-evolved, experiential-eventuated, and experiential-existent Deity personalities. And regardless of any conceptual difficulty in understanding the complete Trinity of Trinities, the personal association of these three Deities on the second level has become manifest to our own universe age in the phenomenon of the deitization of Majeston, who was actualized on this second level by the Deity Absolute, acting through the Ultimate and in response to the initial creative mandate of the Supreme Being.

106:8.21 (1172.6) **THE THIRD LEVEL:** In an unqualified hypothesis of the second level of the Trinity of Trinities, there is embraced the correlation of every phase of every kind of reality that is, or was, or could be in the entirety of infinity. The Supreme Being is not only spirit but also mind and power and experience. The Ultimate is all this and much more, while, in the conjoined concept of the oneness of the Deity, Universal, and Unqualified Absolutes, there is included the absolute finality of all reality realization.

106:8.22 (1172.7) In the union of the Supreme, Ultimate, and the complete Absolute, there could occur the functional reassembly of those aspects of infinity which were originally segmentalized by the I AM, and which resulted in the appearance of the Seven Absolutes of Infinity. Though the universe philosophers deem this to be a most remote probability, still, we often ask this question: If the second level of the Trinity of Trinities could ever achieve trinity unity, what then would transpire as a consequence of such deity unity? We do not know, but we are confident that it would lead

dann infolge einer solchen Gottheitseinigung? Wir wissen es nicht, aber wir sind zuversichtlich, dass dies direkt zu der Verwirklichung des ICH BIN als eines auf dem Erfahrungswege Erreichbaren führen würde. Vom Standpunkt persönlicher Wesen könnte das bedeuten, dass das der Kenntnis entzogene ICH BIN als das Vater-Unendliche erfahrbar würde. Was diese absoluten Bestimmungen von einem nichtpersönlichen Standpunkt aus bedeuten könnten, ist eine andere Frage, die zu klären nur der Ewigkeit möglich wäre. Aber wenn wir als persönliche Geschöpfe diese fernen Möglichkeiten betrachten, kommen wir zu dem Schluss, dass die finale Bestimmung aller Persönlichkeiten die letztendliche Kenntnis des Universalen Vaters dieser selben Persönlichkeiten ist.

So wie wir uns das ICH BIN philosophisch in der ewigen Vergangenheit vorstellen, ist es allein, und es gibt nichts außer ihm. Blicken wir vorwärts in die ewige Zukunft, sehen wir keine Möglichkeit für eine Veränderung des ICH BIN als einer existentiellen Realität, aber wir neigen dazu, einen gewaltigen erfahrungsmäßigen Unterschied vorauszusagen. Ein solches Konzept des ICH BIN setzt volle Selbst-Verwirklichung voraus — es schließt jene grenzenlose Galaxie von Persönlichkeiten in sich, die willige Teilnehmer an der Selbst-Offenbarung des ICH BIN geworden sind und die auf ewig und willentlich absolute Teile der totalen Unendlichkeit bleiben wollen, finale Söhne des absoluten Vaters.

9. EXISTENTIELLE UNENDLICHE EINIGUNG

Im Konzept der Trinität der Trinitäten postulieren wir die Möglichkeit einer erfahrungsmäßigen Einigung grenzenloser Realität, und wir stellen manchmal die Theorie auf, dass all dies in der äußersten Entlegenheit einer weit entfernten Ewigkeit geschehen könnte. Aber dennoch gibt es eine wirkliche und gegenwärtige Einigung der Unendlichkeit gerade in diesem Zeitalter wie in allen vergangenen und zukünftigen Universumszeitaltern; eine solche Einigung ist existentiell in der Paradies-Trinität. Unendliche Einigung als eine erfahrungsmäßige Realität liegt in unvorstellbarer Ferne, aber eine uneingeschränkte unendliche Einheit beherrscht gerade jetzt den gegenwärtigen Augenblick der Universumsexistenz und einigt alles Auseinanderstrebende der gesamten Realität mit einer existentiellen Erhabenheit, die absolut ist.

Wenn endliche Geschöpfe versuchen, sich die unendliche Einigung auf den finalen Ebenen erfüllter Ewigkeit vorzustellen, stoßen sie auf die intellektuellen Begrenzungen, die im Wesen ihrer endlichen Existenz liegen. Zeit, Raum und Erfahrung bilden Schranken für die

directly to the realization of the I AM as an experiential attainable. From the standpoint of personal beings it could mean that the unknowable I AM had become experiential as the Father-Infinite. What these absolute destinies might mean from a nonpersonal standpoint is another matter and one which only eternity could possibly clarify. But as we view these remote eventualities as personal creatures, we deduce that the final destiny of all personalities is the final knowing of the Universal Father of these selfsame personalities.

106:8.23 (1173.1) As we philosophically conceive of the I AM in past eternity, he is alone, there is none beside him. Looking forward into future eternity, we do not see that the I AM could possibly change as an existential, but we are inclined to forecast a vast experiential difference. Such a concept of the I AM implies full self-realization — it embraces that limitless galaxy of personalities who have become volitional participants in the self-revelation of the I AM, and who will remain eternally as absolute volitional parts of the totality of infinity, final sons of the absolute Father.

9. EXISTENTIAL INFINITE UNIFICATION

106:9.1 (1173.2) In the concept of the Trinity of Trinities we postulate the possible experiential unification of limitless reality, and we sometimes theorize that all this may happen in the utter remoteness of far-distant eternity. But there is nonetheless an actual and present unification of infinity in this very age as in all past and future universe ages; such unification is existential in the Paradise Trinity. Infinity unification as an experiential reality is unthinkable remote, but an unqualified unity of infinity now dominates the present moment of universe existence and unites the divergencies of all reality with an existential majesty that is *absolute*.

106:9.2 (1173.3) When finite creatures attempt to conceive of infinite unification on the finality levels of consummated eternity, they are face to face with intellect limitations inherent in their finite existences. Time, space, and experience constitute barriers to creature concept; and yet,

Geschöpfesvorstellung; und doch könnte ohne Zeit, in Abwesenheit des Raums und bei fehlender Erfahrung kein Geschöpf auch nur zu einem begrenzten Verständnis der Universumsrealität gelangen. Ohne das Zeitgefühl wäre es keinem evolutionären Geschöpf möglich, die Beziehungen zeitlicher Abläufe wahrzunehmen. Ohne Raumwahrnehmung könnte kein Geschöpf die Beziehungen von Gleichzeitigkeit ergründen. Ohne Erfahrung könnte kein evolutionäres Geschöpf überhaupt existieren; nur die Sieben Absoluten der Unendlichkeit transzendieren die Erfahrung wirklich, und selbst sie können in bestimmten Phasen erfahrungsmäßig sein.

Zeit, Raum und Erfahrung sind des Menschen größte Hilfe zur Wahrnehmung relativer Realität, aber zugleich seine gewaltigsten Hindernisse bei der Wahrnehmung vollständiger Realität. Die Sterblichen und viele andere Universumsgeschöpfe finden es nötig, sich Potentiale vorzustellen, die im Raum verwirklicht werden und in der Zeit heranreifen, aber dieser ganze Prozess ist ein Zeit-Raum-Phänomen, das im Paradies und in der Ewigkeit nicht wirklich stattfindet. Auf der absoluten Ebene gibt es weder Zeit noch Raum; alle Potentiale können dort als Wirklichkeiten wahrgenommen werden.

Das Konzept der Einigung aller Realität, sei es in diesem oder irgendeinem anderen Universumszeitalter, ist grundlegend doppelter Natur: existentiell und erfahrungsmäßig. Eine solche Einigung geht in der Trinität der Trinitäten als erfahrungsmäßige Verwirklichung vor sich, aber der Grad der augenscheinlichen Verwirklichung dieser dreifachen Trinität steht in direktem Verhältnis zum Verschwinden der Beschränkungen und Unvollkommenheiten der Realität im Kosmos. Aber die totale Integration der Realität ist in der Paradies-Trinität uneingeschränkt und ewig und existentiell gegenwärtig. In ihr ist gerade in diesem Universumsaugenblick die unendliche Realität absolut geeint.

Das durch den erfahrungsmäßigen und existentiellen Gesichtspunkt geschaffene Paradox ist unvermeidlich und fußt zum Teil auf der Tatsache, dass die Paradies-Trinität und die Trinität der Trinitäten beide eine ewige Beziehung sind, welche die Sterblichen nur als Zeit-Raum-Relativität wahrnehmen können. Die menschliche Vorstellung von der schrittweisen erfahrungsmäßigen Verwirklichung der Trinität der Trinitäten — der Gesichtspunkt der Zeit — muss durch das zusätzliche Postulat ergänzt werden, dass diese bereits eine Tatsache ist — der Gesichtspunkt der Ewigkeit. Aber wie können diese beiden Gesichtspunkte miteinander versöhnt werden? Wir legen den endlichen Sterblichen nahe, die Wahrheit zu akzeptieren, dass die Paradies-Trinität die existentielle

without time, apart from space, and except for experience, no creature could achieve even a limited comprehension of universe reality. Without time sensitivity, no evolutionary creature could possibly perceive the relations of sequence. Without space perception, no creature could fathom the relations of simultaneity. Without experience, no evolutionary creature could even exist; only the Seven Absolutes of Infinity really transcend experience, and even these may be experiential in certain phases.

106:9.3 (1173.4) Time, space, and experience are man's greatest aids to relative reality perception and yet his most formidable obstacles to complete reality perception. Mortals and many other universe creatures find it necessary to think of potentials as being actualized in space and evolving to fruition in time, but this entire process is a time-space phenomenon which does not actually take place on Paradise and in eternity. On the absolute level there is neither time nor space; all potentials may be there perceived as actuals.

106:9.4 (1173.5) The concept of the unification of all reality, be it in this or any other universe age, is basically twofold: existential and experiential. Such a unity is in process of experiential realization in the Trinity of Trinities, but the degree of the apparent actualization of this threefold Trinity is directly proportional to the disappearance of the qualifications and imperfections of reality in the cosmos. But total integration of reality is unqualifiedly and eternally and existentially present in the Paradise Trinity, within which, at this very universe moment, infinite reality is absolutely unified.

106:9.5 (1174.1) The paradox created by the experiential and the existential viewpoints is inevitable and is predicated in part on the fact that the Paradise Trinity and the Trinity of Trinities are each an eternity relationship which mortals can only perceive as a time-space relativity. The human concept of the gradual experiential actualization of the Trinity of Trinities — the time viewpoint — must be supplemented by the additional postulate that this is already a factualization — the eternity viewpoint. But how can these two viewpoints be reconciled? To finite mortals we suggest the acceptance of the truth that the Paradise Trinity is the existential unification of infinity, and that the inability to detect the actual presence and completed manifestation of the experiential Trinity of Trinities is in part due

Einigung der Unendlichkeit ist, und dass die Unfähigkeit, die tatsächliche Gegenwart und vollendete Manifestation der erfahrungsmäßigen Trinität der Trinitäten zu erkennen, teilweise auf wechselseitigen Verzerrungen beruht. Deren Gründe sind:

1. Der begrenzte menschliche Gesichtspunkt, die Unfähigkeit, das Konzept uneingeschränkter Ewigkeit zu erfassen.

2. Der unvollkommene menschliche Status, die Entfernung von der absoluten Ebene erfahrungsmäßiger Realitäten.

3. Der Zweck der menschlichen Existenz, die Tatsache, dass es der Menschheit bestimmt ist, sich durch die Technik der Erfahrung zu entwickeln, und dass sie deshalb ihrem Wesen und ihrer Anlage entsprechend von der Erfahrung abhängig sein muss. Nur ein Absolutes kann zugleich existentiell und erfahrungsmäßig sein.

Der Universale Vater in der Paradies-Trinität ist das ICH BIN der Trinität der Trinitäten, und das Unvermögen, den Vater als unendlich zu erfahren, kommt von den endlichen Begrenzungen. Das Konzept des existentiellen, einsamen, vortrinitären und nicht erreichbaren ICH BIN und das Postulat des erfahrungsmäßigen, auf die Trinität der Trinitäten folgenden und erreichbaren ICH BIN sind ein und dieselbe Hypothese; es hat sich im Unendlichen tatsächlich nichts verändert; alle scheinbaren Entwicklungen sind wachsender Empfänglichkeit für die Realität und wachsender kosmischer Würdigung zuzuschreiben.

Letztlich muss das ICH BIN vor allen existentiellen und nach allen erfahrungsmäßigen Realitäten existieren. Obschon diese Ideen im menschlichen Verstand die Paradoxa von Ewigkeit und Unendlichkeit wohl kaum klären, sollten sie wenigstens solche endliche Intellekte stimulieren, wiederum mit diesen nie endenden Problemen zu ringen, Problemen, die euch auf Salvington und später als Finalisten und in der ganzen unendlichen Zukunft eurer ewigen Laufbahn in den unermesslichen Universen zu fesseln fortfahren werden.

Früher oder später beginnen alle Universumspersönlichkeiten zu erkennen, dass die letztendliche Suche nach der Ewigkeit die endlose Erforschung der Unendlichkeit ist, die nie endende Entdeckungsreise in die Absolutheit des Ersten Zentralen Ursprungs. Früher oder später werden wir alle gewahr, dass alles Geschöpfungswachstum im Verhältnis zu der Identifikation mit dem Vater geschieht. Wir gelangen zu der Einsicht, dass, den Willen Gottes zu leben, der ewige Schlüssel zu den unerschöpflichen Möglichkeiten der Unendlichkeit selber ist. Die Sterblichen werden irgendwann erkennen, dass Erfolg im Streben nach dem

to reciprocal distortion because of:

106:9.6 (1174.2) 1. The limited human viewpoint, the inability to grasp the concept of unqualified eternity.

106:9.7 (1174.3) 2. The imperfect human status, the remoteness from the absolute level of experientials.

106:9.8 (1174.4) 3. The purpose of human existence, the fact that mankind is designed to evolve by the technique of experience and, therefore, must be inherently and constitutively dependent on experience. Only an Absolute can be both existential and experiential.

106:9.9 (1174.5) The Universal Father in the Paradise Trinity is the I AM of the Trinity of Trinities, and the failure to experience the Father as infinite is due to finite limitations. The concept of the *existential*, solitary, pre-Trinity nonattainable I AM and the postulate of the *experiential* post-Trinity of Trinities and attainable I AM are one and the same hypothesis; no actual change has taken place in the Infinite; all apparent developments are due to increased capacities for reality reception and cosmic appreciation.

106:9.10 (1174.6) The I AM, in the final analysis, must exist *before* all existentials and *after* all experientials. While these ideas may not clarify the paradoxes of eternity and infinity in the human mind, they should at least stimulate such finite intellects to grapple anew with these never-ending problems, problems which will continue to intrigue you on Salvington and later as finalizers and on throughout the unending future of your eternal careers in the wide-spreading universes.

106:9.11 (1174.7) Sooner or later all universe personalities begin to realize that the final quest of eternity is the endless exploration of infinity, the never-ending voyage of discovery into the absoluteness of the First Source and Center. Sooner or later we all become aware that all creature growth is proportional to Father identification. We arrive at the understanding that living the will of God is the eternal passport to the endless possibility of infinity itself. Mortals will sometime realize that success in the quest of the Infinite is directly proportional to the achievement of Fatherlikeness, and that in this universe age the realities of the Father are revealed within the

Unendlichen in direktem Verhältnis zum Erreichen der Vater-Ähnlichkeit steht und dass sich die Realitäten des Vaters in diesem Universumszeitalter in den Göttlichkeitseigenschaften offenbaren. Und diese Göttlichkeitseigenschaften eignen sich die Universumsgeschöpfe persönlich durch die Erfahrung an, in göttlicher Weise zu leben; und in göttlicher Weise leben heißt, tatsächlich den Willen Gottes zu leben.

Ein auf die Ausführung des Willens des Vaters gegründetes Leben führt materielle, evolutionäre, endliche Geschöpfe direkt zum Erreichen geistiger Herrschaft im Persönlichkeitsbereich und bringt diese Geschöpfe dem Verständnis des Vater-Unendlichen einen Schritt näher. Solch ein Leben im Vater ist eines, das sich auf Wahrheit gründet, auf Schönheit anspricht und durch Güte beherrscht wird. Eine solche Gott kennende Person ist durch Anbetung inwendig erleuchtet und widmet sich nach außen hin von ganzem Herzen dem Dienst an der universellen Bruderschaft aller Persönlichkeiten, einem dienenden Wirken, das von Barmherzigkeit erfüllt ist und durch Liebe motiviert wird, während all diese Lebensqualitäten in der sich entwickelnden Persönlichkeit eine Einigung erfahren auf immer höheren Ebenen der kosmischen Weisheit, der Selbstverwirklichung, des Findens von Gott und der Anbetung des Vaters.

[Dargeboten von einem Melchisedek von Nebadon.]

qualities of divinity. And these qualities of divinity are personally appropriated by universe creatures in the experience of living divinely, and to live divinely means actually to live the will of God.

106:9.12 (1175.1) To material, evolutionary, finite creatures, a life predicated on the living of the Father's will leads directly to the attainment of spirit supremacy in the personality arena and brings such creatures one step nearer the comprehension of the Father-Infinite. Such a Father life is one predicated on truth, sensitive to beauty, and dominated by goodness. Such a God-knowing person is inwardly illuminated by worship and outwardly devoted to the wholehearted service of the universal brotherhood of all personalities, a service ministry which is filled with mercy and motivated by love, while all these life qualities are unified in the evolving personality on ever-ascending levels of cosmic wisdom, self-realization, God-finding, and Father worship.

106:9.13 (1175.2) [Presented by a Melchizedek of Nebadon.]

Schrift 107. Ursprung und Natur der Gedankenjustierer

⇨ 106

DAS URANTIA BUCH

108 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 107 URSPRUNG UND NATUR DER GEDANKENJUSTIERER

Abschnitte

Einführung

1. Ursprung der Gedankenjustierer
2. Klassifizierung der Justierer
3. Die Heimat der Justierer auf Divinington
4. Natur und Gegenwart der Justierer
5. Verstandesart der Justierer
6. Justierer als reine Geiste
7. Justierer und Persönlichkeit

PAPER 107 ORIGIN AND NATURE OF THOUGHT ADJUSTERS

SECTIONS

Introduction

1. Origin of Thought Adjusters
2. Classification of Adjusters
3. The Divinington Home of Adjusters
4. Nature and Presence of Adjusters
5. Adjuster Mindedness
6. Adjusters as Pure Spirits
7. Adjusters and Personality

Einführung

OBWOHL der Universale Vater persönlich im Paradies, im Zentrum des Universums wohnt, ist er tatsächlich auch auf den Welten des Raums im Verstand seiner ungezählten Kinder der Zeit anwesend, weil er als Unergründlicher Mentor ihr Inneres bewohnt. Der ewige Vater ist zugleich ungeheuer weit von seinen planetarischen sterblichen Söhnen entfernt und in innigster Weise mit ihnen verbunden.

Die Justierer sind die Wirklichkeit der in der Seele der Menschen inkarnierten Liebe des Vaters; sie sind das im menschlichen Verstand gefangene wahrhaftige Versprechen der ewigen Laufbahn des Menschen; sie sind die Essenz der vervollkommenen Finalistenpersönlichkeit des Menschen, von der er bereits in der Zeit einen Vorgeschmack erhalten kann, während er mehr und mehr die göttliche Technik meistert, den Willen des Vaters zu leben, Schritt für Schritt und Universum nach Universum aufsteigend, bis er tatsächlich die göttliche Gegenwart des Paradies-Vaters erreicht.

Gott, der dem Menschen geboten hat,

INTRODUCTION

107:0.1 (1176.1) ALTHOUGH the Universal Father is personally resident on Paradise, at the very center of the universes, he is also actually present on the worlds of space in the minds of his countless children of time, for he indwells them as the Mystery Monitors. The eternal Father is at one and the same time farthest removed from, and most intimately associated with, his planetary mortal sons.

107:0.2 (1176.2) The Adjusters are the actuality of the Father's love incarnate in the souls of men; they are the veritable promise of man's eternal career imprisoned within the mortal mind; they are the essence of man's perfected finaliter personality, which he can foretaste in time as he progressively masters the divine technique of achieving the living of the Father's will, step by step, through the ascension of universe upon universe until he actually attains the divine presence of his Paradise Father.

107:0.3 (1176.3) God, having commanded man to be

vollkommen zu sein, wie er selber vollkommen ist, ist als der Justierer herabgestiegen, um zum erfahrungsmäßigen Partner des Menschen beim Vollbringen der so verordneten himmlischen Bestimmung zu werden. Das Gottesfragment, das dem Verstand des Menschen innewohnt, ist die absolute und uneingeschränkte Zusicherung, dass der Mensch den Universalen Vater zusammen mit diesem göttlichen Justierer finden kann, welcher von Gott gekommen ist, um den Menschen zu finden und ihn schon in dessen irdischen Tagen als Sohn anzunehmen.

Jeder Sterbliche, der einen Schöpfersohn gesehen hat, hat den Universalen Vater gesehen, und wer in sich einen göttlichen Justierer beherbergt, dem wohnt der Paradies-Vater inne. Jeder Sterbliche, der bewusst oder unbewusst den Anweisungen seines innewohnenden Justierers folgt, lebt gemäß dem Willen Gottes. Bewusstsein der Gegenwart des Justierers ist Bewusstsein der Gegenwart Gottes. Die ewige Fusion des Justierers mit der evolutionären Seele ist des Menschen tatsächliche Erfahrung der ewigen Vereinigung mit Gott als eines Universumspartners der Gottheit.

Der Justierer ist es, der im Menschen das unstillbare Verlangen und die unaufhörliche Sehnsucht schafft, Gott zu gleichen, das Paradies zu erreichen und dort vor der wirklichen Person der Gottheit die unendliche Quelle des göttlichen Geschenks anzubeten. Der Justierer ist die lebendige Gegenwart, die den sterblichen Sohn wirklich mit seinem Paradies-Vater verbindet und ihn immer näher an den Vater heranzieht. Der Justierer ist unser kompensierender Ausgleich zwischen der ungeheuren Universumsspannung, geschaffen durch die Größe der Entfernung des Menschen von Gott und durch den Grad seiner Bruchstückhaftigkeit im Gegensatz zu der Universalität des ewigen Vaters.

Der Justierer ist eine im Verstand eines endlichen Geschöpfes gefangene absolute Essenz eines unendlichen Wesens, die gestützt auf die Wahl eines solchen Sterblichen die provisorische Vereinigung Gottes mit dem Menschen definitiv vollziehen und wahrhaft eine neue Art von Wesen für den nie endenden Universumsdienst verwirklichen kann. Der Justierer ist die göttliche Universumsrealität, welche die Tatsache verkörpert, dass Gott der Vater des Menschen ist. Der Justierer ist des Menschen unfehlbarer kosmischer Kompass, der die Seele immer und unbeirrbar nach Gott hin ausrichtet.

Auf den evolutionären Welten durchlaufen die Willensgeschöpfe drei allgemeine Entwicklungsstadien des Seins: Von der Ankunft der Justierer an bis zum relativen Erwachsensein

perfect, even as he is perfect, has descended as the Adjuster to become man's experiential partner in the achievement of the supernal destiny which has been thus ordained. The fragment of God which indwells the mind of man is the absolute and unqualified assurance that man can find the Universal Father in association with this divine Adjuster, which came forth from God to find man and sonship him even in the days of the flesh.

107:0.4 (1176.4) Any mortal who has seen a Creator Son has seen the Universal Father, and he who is indwelt by a divine Adjuster is indwelt by the Paradise Father. Every mortal who is consciously or unconsciously following the leading of his indwelling Adjuster is living in accordance with the will of God. Consciousness of Adjuster presence is consciousness of God's presence. Eternal fusion of the Adjuster with the evolutionary soul of man is the factual experience of eternal union with God as a universe associate of Deity.

107:0.5 (1176.5) It is the Adjuster who creates within man that unquenchable yearning and incessant longing to be like God, to attain Paradise, and there before the actual person of Deity to worship the infinite source of the divine gift. The Adjuster is the living presence which actually links the mortal son with his Paradise Father and draws him nearer and nearer to the Father. The Adjuster is our compensatory equalization of the enormous universe tension which is created by the distance of man's removal from God and by the degree of his partiality in contrast with the universality of the eternal Father.

107:0.6 (1176.6) The Adjuster is an absolute essence of an infinite being imprisoned within the mind of a finite creature which, depending on the choosing of such a mortal, can eventually consummate this temporary union of God and man and veritably actualize a new order of being for unending universe service. The Adjuster is the divine universe reality which factualizes the truth that God is man's Father. The Adjuster is man's infallible cosmic compass, always and unerringly pointing the soul Godward.

107:0.7 (1177.1) On the evolutionary worlds, will creatures traverse three general developmental stages of being: From the arrival of the Adjuster to comparative full growth, about twenty years of age

— auf Urantia mit ungefähr zwanzig Jahren — werden die Mentoren manchmal als Gedankenveränderer bezeichnet. Von da an bis zum Erreichen des Alters der Besonnenheit mit etwa vierzig Jahren nennt man die Unergründlichen Mentoren Gedankenjustierer. Vom Erreichen der Besonnenheit an bis zu der Befreiung vom Körper werden sie oft als Gedankenüberwacher charakterisiert. Diese drei Lebensphasen des Sterblichen stehen in keiner Verbindung zu den drei Stadien des Justiererfortschritts beim Schaffen eines Verstandesdoppels und bei der Entwicklung der Seele.

1. URSPRUNG DER GEDANKENJUSTIERER

Da die Gedankenjustierer von derselben Wesensart wie die ursprüngliche Gottheit sind, darf sich niemand anmaßen, abschließend über ihre Natur und ihren Ursprung zu urteilen; ich kann nur die Überlieferungen Salvingtons und die Vorstellungen Uversas vermitteln; ich kann nur erklären, wie wir diese Unergründlichen Mentoren und die ihnen verwandten Wesenheiten im ganzen Großen Universum sehen.

Obwohl über die Art der Verleihung der Gedankenjustierer verschiedene Ansichten herrschen, gibt es hinsichtlich ihres Ursprungs keine derartigen Differenzen; alle gehen darin einig, dass sie direkt vom Universalen Vater, dem Ersten Zentralen Ursprung ausgehen. Es sind keine erschaffenen Wesen; es sind fragmentierte Wesenheiten, welche von der tatsächlichen Gegenwart des unendlichen Gottes zeugen. Gleich wie die vielen ihnen verwandten, nicht offenbarten Wesenheiten sind die Justierer unverdünnte und unvermischte Göttlichkeit, uneingeschränkte und unabgeschwächte Teile der Gottheit; sie kommen aus Gott, und insofern als wir fähig sind, es zu erkennen, sind sie Gott.

Wann sie begonnen haben, von der Absolutheit des Ersten Zentralen Ursprungs getrennte Existenzen zu führen, wissen wir nicht, noch kennen wir ihre Zahl. Wir wissen sehr wenig über ihre Laufbahn, bevor sie auf den Planeten der Zeit anlangen, um dem menschlichen Verstand innezuwohnen, aber von diesem Zeitpunkt an sind wir mehr oder weniger vertraut mit ihrer kosmischen Laufbahn bis einschließlich der Erfüllung ihrer Bestimmung, die dreifacher Art ist: Gewinnung der Persönlichkeit durch Fusion mit einem sterblichen Aufsteiger, Gewinnung der Persönlichkeit auf Weisung des Universalen Vaters oder Befreiung von den bekannten Aufgaben der Gedankenjustierer.

Obwohl wir es nicht wissen, nehmen wir an, dass mit der Erweiterung des Universums und

on Urantia, the Monitors are sometimes designated Thought Changers. From this time to the attainment of the age of discretion, about forty years, the Mystery Monitors are called Thought Adjusters. From the attainment of discretion to deliverance from the flesh, they are often referred to as Thought Controllers. These three phases of mortal life have no connection with the three stages of Adjuster progress in mind duplication and soul evolution.

1. ORIGIN OF THOUGHT ADJUSTERS

107:1.1 (1177.2) Since Thought Adjusters are of the essence of original Deity, no one may presume to discourse authoritatively upon their nature and origin; I can only impart the traditions of Salvington and the beliefs of Uversa; I can only explain how we regard these Mystery Monitors and their associated entities throughout the grand universe.

107:1.2 (1177.3) Though there are diverse opinions regarding the mode of the bestowal of Thought Adjusters, there exist no such differences concerning their origin; all are agreed that they proceed direct from the Universal Father, the First Source and Center. They are not created beings; they are fragmentized entities constituting the factual presence of the infinite God. Together with their many unrevealed associates, the Adjusters are undiluted and unmixed divinity, unqualified and unattenuated parts of Deity; they are of God, and as far as we are able to discern, *they are God*.

107:1.3 (1177.4) As to the time of their beginning separate existences apart from the absoluteness of the First Source and Center, we do not know; neither do we know their number. We know very little concerning their careers until they arrive on the planets of time to indwell human minds, but from that time on we are more or less familiar with their cosmic progressions up to and including the consummation of their triune destinies: attainment of personality by fusion with some mortal ascender, attainment of personality by fiat of the Universal Father, or liberation from the known assignments of Thought Adjusters.

107:1.4 (1177.5) Although we do not know, we presume that Adjusters are being constantly

der wachsenden Zahl von Anwärtern auf Justierer-Fusion ständig neue Justierer individualisiert werden. Aber es ist ebenso gut möglich, dass wir uns im Irrtum befinden, wenn wir die Justierer zahlenmäßig erfassen wollen; wie Gott selber sind diese Fragmente seiner unergründlichen Natur vielleicht existentiell unendlich.

Die Technik des Ursprungs der Gedankenjustierer ist eine der nicht offenbarten Funktionen des Universalen Vaters. Wir haben allen Grund zu glauben, dass keiner der anderen absoluten Partner des Ersten Zentralen Ursprungs das Geringste mit der Erzeugung der Vaterfragmente zu tun hat. Die Justierer sind ganz einfach und ewig die göttlichen Geschenke; sie sind von Gott und kommen aus Gott, und sie sind wie Gott.

In ihrer Beziehung zu Fusionsgeschöpfen legen sie eine himmlische Liebe und ein geistiges Wirken an den Tag, das die Aussage Gott ist Geist zutiefst bestätigt. Aber zusätzlich zu diesem transzendenten Dienst findet noch vieles statt, was den Sterblichen Urantias nie offenbart worden ist. Ebenso wenig verstehen wir ganz, was wirklich geschieht, wenn der Universale Vater etwas von sich selbst gibt, damit es ein Teil der Persönlichkeit eines zeitlichen Geschöpfes werde. Und das aufsteigende Fortschreiten der Paradies-Finalisten hat bis jetzt nicht die vollen Möglichkeiten enthüllt, die in dieser himmlischen Partnerschaft des Menschen mit Gott beschlossen liegen. Letztlich müssen die Vaterfragmente das Geschenk des absoluten Gottes an jene Geschöpfe sein, deren Bestimmung die Möglichkeit einschließt, Gott als Absoluten zu erreichen.

So wie der Universale Vater seine vorpersönliche Gottheit fragmentiert, individualisiert der Unendliche Geist Portionen seines vorintellektuellen Geistes, um in den evolutionären Seelen der fortlebenden Sterblichen der Serie mit Geist-Fusion Wohnung zu nehmen und tatsächlich mit ihnen zu fusionieren. Aber die Natur des Ewigen Sohnes lässt sich nicht in dieser Weise fragmentieren; der Geist des Ursprünglichen Sohnes ist entweder diffus oder getrennt persönlich. Mit dem Sohn fusionierte Geschöpfe vereinigen sich mit individualisierten Gaben des Geistes der Schöpfersöhne des Ewigen Sohnes.

2. KLASSIFIZIERUNG DER JUSTIERER

Die Justierer werden als jungfräuliche Wesenheiten individualisiert, und alle haben die Bestimmung, entweder befreit zu werden, zu fusionieren oder Personifizierte Mentoren zu

individualized as the universe enlarges, and as the candidates for Adjuster fusion increase in numbers. But it may be equally possible that we are in error in attempting to assign a numerical magnitude to the Adjusters; like God himself, these fragments of his unfathomable nature may be existentially infinite.

107:1.5 (1177.6) The technique of the origin of the Thought Adjusters is one of the unrevealed functions of the Universal Father. We have every reason to believe that none of the other absolute associates of the First Source and Center have aught to do with the production of Father fragments. Adjusters are simply and eternally the divine gifts; they are of God and from God, and they are like God.

107:1.6 (1177.7) In their relationship to fusion creatures they reveal a supernal love and spiritual ministry that is profoundly confirmative of the declaration that God is spirit. But there is much that takes place in addition to this transcendent ministry that has never been revealed to Urantia mortals. Neither do we fully understand just what really transpires when the Universal Father gives of himself to be a part of the personality of a creature of time. Nor has the ascending progression of the Paradise finalizers as yet disclosed the full possibilities inherent in this supernal partnership of man and God. In the last analysis, the Father fragments must be the gift of the absolute God to those creatures whose destiny encompasses the possibility of the attainment of God as absolute.

107:1.7 (1178.1) As the Universal Father fragmentizes his prepersonal Deity, so does the Infinite Spirit individuate portions of his premind spirit to indwell and actually to fuse with the evolutionary souls of the surviving mortals of the spirit-fusion series. But the nature of the Eternal Son is not thus fragmentable; the spirit of the Original Son is either diffuse or discretely personal. Son-fused creatures are united with individualized bestowals of the spirit of the Creator Sons of the Eternal Son.

2. CLASSIFICATION OF ADJUSTERS

107:2.1 (1178.2) Adjusters are individuated as virgin entities, and all are destined to become either liberated, fused, or Personalized Monitors. We understand that there are seven orders of Thought

werden. Soviel wir wissen, gibt es sieben Ordnungen von Gedankenjustierern, wenn wir auch diese Unterteilungen nicht ganz verstehen. Wir beziehen uns oft in folgender Weise auf die verschiedenen Ordnungen:

1. Jungfräuliche Justierer, jene, die zum ersten Mal ein Amt im Verstand evolutionärer Anwärter auf das ewige Fortleben versehen. Die Unergründlichen Mentoren sind ewig uniform in göttlicher Natur. Sie sind auch uniform in erfahrungsmäßiger Hinsicht, wenn sie Divinington zum ersten Mal verlassen; die spätere erfahrungsmäßige Differenzierung ist die Folge tatsächlicher Erfahrung im Universumsdienst.

2. Fortgeschrittene Justierer, jene, die ein oder mehrmals Geschöpfen auf Welten gedient haben, wo die schließliche Fusion zwischen der Identität des Geschöpfes der Zeit und einer individualisierten Portion des Geistes der lokaluniversellen Manifestation des Dritten Zentralen Ursprungs stattfindet.

3. Höchste Justierer, jene Mentoren, die im Abenteuer der Zeit auf evolutionären Welten gedient haben, deren menschliche Partner aber aus irgendeinem Grund das ewige Fortleben abgelehnt haben, und denen danach andere Abenteuer in anderen Sterblichen auf anderen evolutionären Welten zugewiesen wurden. Obwohl ein höchster Justierer nicht göttlicher ist als ein jungfräulicher Mentor, hat er mehr Erfahrung gesammelt und kann im menschlichen Verstand Dinge bewirken, die einem weniger erfahrenen Justierer nicht möglich wären.

4. Verschwundene Justierer. Hier ereignet sich ein Bruch in unseren Bemühungen, dem Werdegang der Unergründlichen Mentoren zu folgen. Es gibt ein viertes Stadium des Dienstes, über das wir keine Gewissheit haben. Die Melchizedeks lehren, dass die Justierer des vierten Stadiums, mit besonderen Aufgaben betraut, das Universum der Universen durchschweifen. Die Einsamen Botschafter neigen zu der Annahme, dass sie sich, eins mit dem Ersten Zentralen Ursprung, einer Periode erfrischenden Zusammenseins mit dem Vater selber erfreuen. Und es ist durchaus möglich, dass ein Justierer das Alluniversum durchschweifen und gleichzeitig mit dem allgegenwärtigen Vater eins sein kann.

5. Befreite Justierer, jene Unergründlichen Mentoren, die auf ewig vom zeitlichen Dienst an den Sterblichen auf sich entwickelnden Sphären befreit worden sind. Welcher Art ihre Funktionen sind, wissen wir nicht.

6. Fusionierte Justierer — Finalisten — jene, die mit den aufsteigenden Geschöpfen der Superuniversen eins geworden sind, die Ewigkeitspartner der zeitlichen Aufsteiger des

Adjusters, although we do not altogether comprehend these divisions. We often refer to the different orders as follows:

107:2.2 (1178.3) 1. *Virgin Adjusters*, those serving on their initial assignment in the minds of evolutionary candidates for eternal survival. Mystery Monitors are eternally uniform in divine nature. They are also uniform in experiential nature as they first go out from Divinington; subsequent experiential differentiation is the result of actual experience in universe ministry.

107:2.3 (1178.4) 2. *Advanced Adjusters*, those who have served one or more seasons with will creatures on worlds where the final fusion takes place between the identity of the creature of time and an individualized portion of the spirit of the local universe manifestation of the Third Source and Center.

107:2.4 (1178.5) 3. *Supreme Adjusters*, those Monitors that have served in the adventure of time on the evolutionary worlds, but whose human partners for some reason declined eternal survival, and those that have been subsequently assigned to other adventures in other mortals on other evolving worlds. A supreme Adjuster, though no more divine than a virgin Monitor, has had more experience, can do things in the human mind which a less experienced Adjuster could not do.

107:2.5 (1178.6) 4. *Vanished Adjusters*. Here occurs a break in our efforts to follow the careers of the Mystery Monitors. There is a fourth stage of service about which we are not sure. The Melchizedeks teach that the fourth-stage Adjusters are on detached assignments, roaming the universe of universes. The Solitary Messengers are inclined to believe that they are at one with the First Source and Center, enjoying a period of refreshing association with the Father himself. And it is entirely possible that an Adjuster could be roaming the master universe simultaneously with being at one with the omnipresent Father.

107:2.6 (1178.7) 5. *Liberated Adjusters*, those Mystery Monitors that have been eternally liberated from the service of time for the mortals of the evolving spheres. What functions may be theirs, we do not know.

107:2.7 (1179.1) 6. *Fused Adjusters* — finaliters — those who have become one with the ascending creatures of the superuniverses, the eternity partners of the time ascenders of the Paradise

Paradies-Korps der Finalität. Gewöhnlich fusionieren die Gedankenjustierer mit den aufsteigenden Sterblichen der Zeit, und zusammen mit diesen fortlebenden Sterblichen werden sie in und außerhalb Aszendingtons in die Register eingetragen; sie folgen dem Weg aufsteigender Wesen. Nach der Fusion mit der aufsteigenden evolutionären Seele wechselt der Justierer offenbar von der absoluten existentiellen Ebene des Universums auf die endliche erfahrungsmäßige Ebene funktionellen Zusammenwirkens mit einer aufsteigenden Persönlichkeit hinüber. Obwohl ein fusionierter Justierer alle Eigenschaften der existentiellen göttlichen Natur beibehält, wird er unauf löslich mit der aufsteigenden Laufbahn eines fortlebenden Sterblichen verbunden.

7. Personalisierte Justierer, jene, die in inkarnierten Paradies-Söhnen gedient haben, und viele andere, die sich während ihres Aufenthaltes in Sterblichen besonders ausgezeichnet haben, deren Schützlinge indessen ein Fortleben ablehnten. Wir haben Grund zu der Annahme, dass solche Justierer auf Empfehlung der Ältesten der Tage des Superuniversums, in dem sie dienen, personalisiert werden.

Es gibt viele Arten der Klassifizierung dieser geheimnisvollen Gottesfragmente: nach ihrer Aufgabe im Universum, nach Maßgabe ihres Erfolges während ihres Aufenthaltes in einem einzelnen Sterblichen oder sogar nach dem rassischen Erbe des sterblichen Fusionskandidaten.

3. DIE HEIMAT DER JUSTIERER AUF DIVININGTON

Alle Universumsaktivitäten im Zusammenhang mit Aussendung, Zuteilung, Leitung und Rückkehr der Unergründlichen Mentoren von ihrem Dienst in allen sieben Superuniversen scheinen auf der heiligen Sphäre Divinington zentriert zu sein. Soviel ich weiß, ist niemand außer Justierern und anderen Wesenheiten des Vaters je auf dieser Sphäre gewesen. Es ist wahrscheinlich, dass zahlreiche nicht offenbarte vorpersönliche Wesenheiten Divinington als Heimatsphäre mit den Justierern teilen. Wir mutmaßen, dass diese verwandten Wesenheiten in irgendeiner Weise mit dem gegenwärtigen und zukünftigen Dienst der Unergründlichen Mentoren verbunden sind. Aber wir wissen es wirklich nicht.

Wenn Gedankenjustierer zum Vater heimkehren, gehen sie zu ihrer vermutlichen Ursprungswelt, nach Divinington, zurück; und wahrscheinlich findet als Teil dieser Erfahrung ein

Corps of the Finality. Thought Adjusters ordinarily become fused with the ascending mortals of time, and with such surviving mortals they are registered in and out of Ascendington; they follow the course of ascendant beings. Upon fusion with the ascending evolutionary soul, it appears that the Adjuster translates from the absolute existential level of the universe to the finite experiential level of functional association with an ascending personality. While retaining all of the character of the existential divine nature, a fused Adjuster becomes indissolubly linked with the ascending career of a surviving mortal.

107:2.8 (1179.2) 7. *Personalized Adjusters*, those who have served with the incarnated Paradise Sons, together with many who have achieved unusual distinction during the mortal indwelling, but whose subjects rejected survival. We have reasons for believing that such Adjusters are personalized on the recommendations of the Ancients of Days of the superuniverse of their assignment.

107:2.9 (1179.3) There are many ways in which these mysterious God fragments can be classified: according to universe assignment, by the measure of success in the indwelling of an individual mortal, or even by the racial ancestry of the mortal candidate for fusion.

3. THE DIVININGTON HOME OF ADJUSTERS

107:3.1 (1179.4) All universe activities related to the dispatch, management, direction, and return of the Mystery Monitors from service in all of the seven superuniverses seem to be centered on the sacred sphere of Divinington. As far as I know, none but Adjusters and other entities of the Father have been on that sphere. It seems likely that numerous unrevealed prepersonal entities share Divinington as a home sphere with the Adjusters. We conjecture that these fellow entities may in some manner be associated with the present and future ministry of the Mystery Monitors. But we really do not know.

107:3.2 (1179.5) When Thought Adjusters return to the Father, they go back to the realm of supposed origin, Divinington; and probably as a part of this experience, there is actual contact with the Father's Paradise personality as well as with the

wirklicher Kontakt mit der Paradies-Persönlichkeit des Vaters ebenso wie mit einer besonderen Manifestation der Göttlichkeit des Vaters statt, die sich auf dieser geheimen Sphäre befinden soll.

Obwohl wir über alle sieben geheimen Sphären des Paradieses etwas wissen, wissen wir über Divinington weniger als über die anderen. Wesen einer hohen geistigen Ordnung erhalten nur drei göttliche Befehle, nämlich:

1. Immer angemessenen Respekt vor der Erfahrung und den Talenten ihrer Senioren und Vorgesetzten zu bekunden.

2. Immer der Beschränkungen und Unerfahrenheit ihrer Junioren und Untergebenen eingedenk zu bleiben.

3. Nie den Versuch einer Landung auf Divinington zu unternehmen.

Ich habe mir oft überlegt, dass es für mich völlig unnütz wäre, nach Divinington zu gehen; ich wäre wahrscheinlich außerstande, irgendwelche ortsansässige Wesen mit Ausnahme solcher wie der Personalisierten Justierer wahrzunehmen, und diese habe ich schon anderswo gesehen. Ich bin sehr sicher, dass es auf Divinington für mich nichts von wirklichem Wert oder Nutzen gibt, nichts für mein Wachstum und meine Entwicklung Wesentliches, sonst hätte man mir nicht verboten hinzugehen.

Da wir aus Divinington über Natur und Ursprung der Justierer wenig oder nichts erfahren können, sind wir gezwungen, Auskünfte aus tausendundeiner Quelle zu schöpfen, und es ist notwendig, diese gesammelten Einzelheiten zusammenzufügen, zu verbinden und zu korrelieren, damit solches Wissen informativ wird.

Der Mut und die Weisheit, die die Gedankenjustierer zeigen, legen nahe, dass sie einer Schulung von ungeheurer Breite und Reichweite unterzogen wurden. Da sie keine Persönlichkeiten sind, muss diese Schulung in den Erziehungsinstitutionen Diviningtons erfolgen. Ohne Zweifel besteht das Personal der Justierer-Lehranstalten Diviningtons aus den einzigartigen Personalisierten Justierern. Und wir wissen mit Sicherheit, dass diese zentrale leitende Körperschaft durch den jetzt Personalisierten Justierer jenes Paradies-Sohnes der Michael-Ordnung präsiert wird, der als Erster seine siebenfache Selbsthingabe an die Rassen und Völker der Welten seines Universums abschloss.

Wir wissen wirklich nur sehr wenig über die nichtpersonalisierten Justierer; nur mit den personalisierten Ordnungen kommen wir in Kontakt und pflegen wir Austausch. Deren Angehörige erhalten auf Divinington einen Namen, und man kennt sie immer unter diesem Namen und nicht unter einer Nummer. Die

specialized manifestation of the Father's divinity which is reported to be situated on this secret sphere.

107:3.3 (1179.6) Although we know something of all the seven secret spheres of Paradise, we know less of Divinington than of the others. Beings of high spiritual orders receive only three divine injunctions, and they are:

107:3.4 (1179.7) 1. Always to show adequate respect for the experience and endowments of their seniors and superiors.

107:3.5 (1179.8) 2. Always to be considerate of the limitations and inexperience of their juniors and subordinates.

107:3.6 (1179.9) 3. Never to attempt a landing on the shores of Divinington.

107:3.7 (1179.10) I have often reflected that it would be quite useless for me to go to Divinington; I probably should be unable to see any resident beings except such as the Personalized Adjusters, and I have seen them elsewhere. I am very sure there is nothing on Divinington of real value or profit to me, nothing essential to my growth and development, or I should not have been forbidden to go there.

107:3.8 (1180.1) Since we can learn little or nothing of the nature and origin of Adjusters from Divinington, we are compelled to gather information from a thousand and one different sources, and it is necessary to assemble, associate, and correlate this accumulated data in order that such knowledge may be informative.

107:3.9 (1180.2) The valor and wisdom exhibited by Thought Adjusters suggest that they have undergone a training of tremendous scope and range. Since they are not personalities, this training must be imparted in the educational institutions of Divinington. The unique Personalized Adjusters no doubt constitute the personnel of the Adjuster training schools of Divinington. And we do know that this central and supervising corps is presided over by the now Personalized Adjuster of the first Paradise Son of the Michael order to complete his sevenfold bestowal upon the races and peoples of his universe realms.

107:3.10 (1180.3) We really know very little about the nonpersonalized Adjusters; we only contact and communicate with the personalized orders. These are christened on Divinington and are always known by name and not by number. The Personalized Adjusters are permanently domiciled on Divinington; that sacred sphere is their home.

Personifizierten Justierer haben ihre bleibende Wohnstatt auf Divinington; diese heilige Sphäre ist ihre Heimat. Sie verlassen diesen Ort nur, wenn der Universale Vater es so will. Man findet ihrer nur sehr wenige im Bereich der Lokaluniversen, aber im Zentraluniversum sind sie in größerer Zahl vorhanden.

They go out from that abode only by the will of the Universal Father. Very few are found in the domains of the local universes, but larger numbers are present in the central universe.

4. NATUR UND GEGENWART DER JUSTIERER

Wenn man sagt, ein Gedankenjustierer sei göttlich, anerkennt man damit nur die Natur seines Ursprungs. Es ist höchst wahrscheinlich, dass solch reine Göttlichkeit die Essenz des Potentials aller Attribute der Gottheit umfasst, die in einem solchen Fragment der absoluten Essenz der universalen Gegenwart des ewigen und unendlichen Paradies-Vaters enthalten sein können.

Der wirkliche Ursprung des Justierers muss unendlich sein, und vor der Fusion mit der unsterblichen Seele eines sich entwickelnden Sterblichen muss die Realität des Justierers an Absolutheit grenzen. Justierer sind nicht Absolute im universalen Sinne, im Sinne der Gottheit, aber sie sind wahrscheinlich richtige Absolute innerhalb der Potentialitäten ihrer fragmentierten Natur. Sie sind hinsichtlich Universalität eingeschränkt, nicht aber ihrer Natur nach; sie sind begrenzt in der Breitendimension, aber was die Intensität von Bedeutung, Wert und Tatsache anbetrifft, sind sie absolut. Aus diesem Grunde nennen wir die göttlichen Geschenke manchmal bedingte absolute Vaterfragmente.

Nie hat sich ein Justierer dem Paradies-Vater gegenüber illoyal verhalten; die niedrigeren Ordnungen persönlicher Geschöpfe haben manchmal mit ungetreuen Mitgliedern zu ringen, aber die Justierer niemals; sie sind in ihrer himmlischen Sphäre universeller Funktion und des Dienens am Geschöpf über alles erhaben und unfehlbar.

Nichtpersonifizierte Justierer sind nur für Personifizierte Justierer sichtbar. Meine Ordnung der Einsamen Botschafter sowie die Inspirierten Geiste der Trinität können die Gegenwart von Justierern dank Phänomenen geistiger Reaktion feststellen; sogar die Seraphim können manchmal das geistige Leuchten wahrnehmen, das mit der Gegenwart von Mentoren im materiellen Verstand der Menschen in Verbindung gebracht wird; aber keiner von uns ist imstande, die tatsächliche Gegenwart von Justierern wirklich festzustellen, solange sie nicht personifiziert worden sind, obwohl ihre Natur durchschimmert, wenn sie mit den fusionierten Persönlichkeiten der aus den evolutionären Welten aufsteigenden Sterblichen eine Einheit bilden. Die universelle Unsichtbarkeit

4. NATURE AND PRESENCE OF ADJUSTERS

107:4.1 (1180.4) To say that a Thought Adjuster is divine is merely to recognize the nature of origin. It is highly probable that such purity of divinity embraces the essence of the potential of all attributes of Deity which can be contained within such a fragment of the absolute essence of the universal presence of the eternal and infinite Paradise Father.

107:4.2 (1180.5) The actual source of the Adjuster must be infinite, and before fusion with the immortal soul of an evolving mortal, the reality of the Adjuster must border on absoluteness. Adjusters are not absolutes in the universal sense, in the Deity sense, but they are probably true absolutes within the potentialities of their fragmented nature. They are qualified as to universality but not as to nature; in extensiveness they are limited, but in intensiveness of meaning, value, and fact *they are absolute*. For this reason we sometimes denominate the divine gifts as the qualified absolute fragments of the Father.

107:4.3 (1180.6) No Adjuster has ever been disloyal to the Paradise Father; the lower orders of personal creatures may sometimes have to contend with disloyal fellows, but never the Adjusters; they are supreme and infallible in their supernal sphere of creature ministry and universe function.

107:4.4 (1180.7) Nonpersonalized Adjusters are visible only to Personalized Adjusters. My order, the Solitary Messengers, together with Inspired Trinity Spirits, can detect the presence of Adjusters by means of spiritual reactive phenomena; and even seraphim can sometimes discern the spirit luminosity of supposed association with the presence of Monitors in the material minds of men; but none of us are able actually to discern the real presence of Adjusters, not unless they have been personalized, albeit their natures are perceivable in union with the fused personalities of the ascending mortals from the evolutionary worlds. The universal invisibility of the Adjusters is strongly suggestive of their high and exclusive divine origin and nature.

der Justierer ist ein sehr starker Hinweis auf ihr hohes und ausschließlich göttliches Herkommen und Wesen.

Es gibt ein charakteristisches Licht, ein geistiges Leuchten, das diese göttliche Gegenwart begleitet und das man im Allgemeinen mit den Gedankenjustierern in Verbindung gebracht hat. Im Universum von Nebadon kennt man dieses Paradies-Leuchten weitherum als das „Lotsenlicht“; auf Uversa nennt man es „Licht des Lebens“. Auf Urantia hat man manchmal von ihm gesprochen als von dem „wahren Licht, das jeden Menschen erhellt, der in die Welt kommt“.

Für alle Wesen, die den Universalen Vater erreicht haben, sind die Personifizierten Gedankenjustierer sichtbar. Die Justierer aller Stadien sowie alle anderen Wesen, Wesenheiten, Geiste, Persönlichkeiten und Geistmanifestationen sind für die Supremen Schöpferpersönlichkeiten, die den Paradies-Gottheiten entstammen und den Hauptregierungen des Großen Universums vorstehen, stets sichtbar.

Seid ihr euch der wahren Bedeutung der Tatsache, dass euch ein Justierer innewohnt, auch wirklich bewusst? Ermesst ihr wirklich, was es heißt, ein absolutes Fragment der absoluten und unendlichen Gottheit, des Universalen Vaters, in euch zu haben, das mit eurer endlichen Natur eines Sterblichen fusionieren will? Wenn ein sterblicher Mensch mit einem wirklichen Fragment der existentiellen Ursache des gesamten Kosmos fusioniert, kann der Bestimmung einer solch unerhörten und unvorstellbaren Partnerschaft nie eine Grenze gesetzt werden. In der Ewigkeit wird der Mensch nicht nur die Unendlichkeit der objektiven Gottheit entdecken, sondern auch die nie endende Potentialität des subjektiven Fragmentes dieses selben Gottes. Stets wird der Justierer der sterblichen Persönlichkeit das Wunder Gottes offenbaren, und nie kann diese himmlische Offenbarung ein Ende nehmen, denn der Justierer ist von Gott und ist für den sterblichen Menschen wie Gott.

5. VERSTANDESART DER JUSTIERER

Die evolutionären Sterblichen sind geneigt, den Verstand als einen kosmischen Mittler zwischen Geist und Materie anzusehen, denn das ist aus eurem Blickwinkel in der Tat das hauptsächlichliche Wirken des Verstandes. Es ist deshalb für Menschen recht schwierig zu fassen, dass Gedankenjustierer einen Verstand besitzen, denn die Justierer sind Fragmentierungen Gottes auf einer absoluten Realitätsebene, die nicht nur vorpersönlich ist, sondern auch vor aller

107:4.5 (1181.1) There is a characteristic light, a spirit luminosity, which accompanies this divine presence, and which has become generally associated with Thought Adjusters. In the universe of Nebadon this Paradise luminosity is widely known as the “pilot light”; on Uversa it is called the “light of life.” On Urantia this phenomenon has sometimes been referred to as that “true light which lights every man who comes into the world.”

107:4.6 (1181.2) To all beings who have attained the Universal Father, the Personalized Thought Adjusters are visible. Adjusters of all stages, together with all other beings, entities, spirits, personalities, and spirit manifestations, are always discernible by those Supreme Creator Personalities who originate in the Paradise Deities, and who preside over the major governments of the grand universe.

107:4.7 (1181.3) Can you really realize the true significance of the Adjuster’s indwelling? Do you really fathom what it means to have an absolute fragment of the absolute and infinite Deity, the Universal Father, indwelling and fusing with your finite mortal natures? When mortal man fuses with an actual fragment of the existential Cause of the total cosmos, no limit can ever be placed upon the destiny of such an unprecedented and unimaginable partnership. In eternity, man will be discovering not only the infinity of the objective Deity but also the unending potentiality of the subjective fragment of this same God. Always will the Adjuster be revealing to the mortal personality the wonder of God, and never can this supernal revelation come to an end, for the Adjuster is of God and as God to mortal man.

5. ADJUSTER MINDEDNESS

107:5.1 (1181.4) Evolutionary mortals are prone to look upon mind as a cosmic mediation between spirit and matter, for that is indeed the principal ministry of mind as discernible by you. Hence it is quite difficult for humans to perceive that Thought Adjusters have minds, for Adjusters are fragmentations of God on an absolute level of reality which is not only prepersonal but also prior to all energy and spirit divergence. On a monistic level antecedent to energy and spirit differentiation

Ausdifferenzierung in Energie und Geist existiert. Auf einer monistischen Ebene vor der Aufteilung in Energie und Geist sollte es keine Mittlerrolle des Verstandes geben, da es keine Verschiedenheiten gibt, zwischen denen vermittelt werden könnte.

Da die Justierer planen, arbeiten und lieben können, muss ihr Selbst über Kräfte verfügen, die mit dem Verstand im Einklang stehen. Sie haben eine unbegrenzte Fähigkeit zu gegenseitiger Kommunikation — wenigstens trifft das für alle Arten von Mentoren oberhalb der ersten oder jungfräulichen Gruppe zu. Was Wesen und Inhalt ihres Austauschs anbelangt, können wir kaum etwas offenbaren, weil wir darüber nichts wissen. Aber wir wissen, dass sie irgendwie über Verstand verfügen müssen, ansonsten könnten sie nie personalisiert werden.

Die Verstandesart des Gedankenjustierers ist wie die Verstandesart des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes — die gegenüber allen Arten von Verstand des Mit-Vollziehers eine Ahnenstellung einnehmen.

Die in einem Justierer vorausgesetzte Verstandesart muss dieselbe sein wie die Verstandesbegabung zahlreicher anderer Ordnungen vorpersönlicher Wesenheiten, die vermutlich ebenfalls dem Ersten Zentralen Ursprung entstammen. Viele dieser Ordnungen, obwohl auf Urantia nicht offenbart, zeigen allesamt mentale Eigenschaften. Es ist diesen Individualisierungen der ursprünglichen Gottheit auch möglich, sich mit zahlreichen evolutionären Arten nichtsterblicher Wesen zu vereinigen und sogar mit einer begrenzten Zahl nichtevolutionärer Wesen, welche die Fähigkeit zu einer Fusion mit solchen Gottesfragmenten entwickelt haben.

Wenn ein Gedankenjustierer mit der sich entwickelnden unsterblichen morontischen Seele des fortlebenden Menschen fusioniert hat, kann der Verstand des Justierers nur so lange als vom Verstand des Geschöpfes getrennt identifiziert werden, als der aufsteigende Sterbliche nicht geistige Ebenen universellen Fortschritts erreicht hat.

Nach dem Erreichen der Finalistenebenen aufsteigender Erfahrung scheint in diesen Geistwesen des sechsten Stadiums eine Verwandlung jenes Verstandesfaktors vorzugehen, der eine Vereinigung bestimmter Phasen des menschlichen und Justiererverstandes darstellt und zuvor als Bindeglied zwischen der göttlichen und der menschlichen Phase solch aufsteigender Persönlichkeiten funktioniert hatte. Diese erfahrungsmäßige Verstandeseigenschaft wird wahrscheinlich „suprematisiert“ und erhöht in der Folge die erfahrungsmäßige Begabung der

there could be no mediating function of mind, for there are no divergencies to be mediated.

107:5.2 (1181.5) Since Adjusters can plan, work, and love, they must have powers of selfhood which are commensurate with mind. They are possessed of unlimited ability to communicate with each other, that is, all forms of Monitors above the first or virgin groups. As to the nature and purport of their intercommunications, we can reveal very little, for we do not know. And we further know that they must be minded in some manner else they could never be personalized.

107:5.3 (1181.6) The mindedness of the Thought Adjuster is like the *mindedness* of the Universal Father and the Eternal Son — that which is ancestral to the *minds* of the Conjoint Actor.

107:5.4 (1181.7) The type of mind postulated in an Adjuster must be similar to the mind endowment of numerous other orders of prepersonal entities which presumably likewise originate in the First Source and Center. Though many of these orders have not been revealed on Urantia, they all disclose minded qualities. It is also possible for these individuations of original Deity to become unified with numerous evolving types of nonmortal beings and even with a limited number of nonevolutionary beings who have developed capacity for fusion with such Deity fragments.

107:5.5 (1182.1) When a Thought Adjuster is fused with the evolving immortal morontia soul of the surviving human, the mind of the Adjuster can only be identified as persisting apart from the creature's mind until the ascending mortal attains spirit levels of universe progression.

107:5.6 (1182.2) Upon the attainment of the finaliter levels of ascendant experience, these spirits of the sixth stage appear to transmute some mind factor representing a union of certain phases of the mortal and Adjuster minds which had previously functioned as liaison between the divine and human phases of such ascending personalities. This experiential mind quality probably “supremacizes” and subsequently augments the experiential endowment of evolutionary Deity — the Supreme Being.

evolutionären Gottheit — des Supremen Wesens.

6. JUSTIERER ALS REINE GEISTE

So wie man den Justierern in der Erfahrung der Geschöpfe begegnet, verraten sie die Gegenwart eines führenden geistigen Einflusses. Der Justierer ist in der Tat ein Geist, reiner Geist, aber Geist und noch mehr. Wir sind nie imstande gewesen, die Unergründlichen Mentoren befriedigend einzuordnen; alles, was mit Bestimmtheit von ihnen gesagt werden kann, ist, dass sie wahrhaft wie Gott sind.

Der Justierer ist des Menschen Ewigkeitsmöglichkeit; der Mensch ist des Justierers Persönlichkeitsmöglichkeit. Eure individuellen Justierer arbeiten an eurer Vergeistigung in der Hoffnung auf die Verewigung eurer zeitlichen Identität. Die Justierer sind überreich an der wunderbaren und sich selbst verschenkenden Liebe des Vaters der Geiste. Sie lieben euch wahrhaftig und auf göttliche Weise; sie sind die Gefangenen geistiger Hoffnung, eingeschlossen im Verstand der Menschen. Sie sehnen sich danach, dass euer menschlicher Verstand Göttlichkeit erreiche, damit ihre Einsamkeit ein Ende nehme, damit sie mit euch von den Begrenzungen materieller Ausstattung und den Gewändern der Zeit frei würden.

Euer Pfad paradieswärts ist ein Pfad geistigen Vollbringens, und die Natur des Justierers wird vor euch getreu die Offenbarung der geistigen Natur des Universalen Vaters entfalten. Nach dem Aufstieg zum Paradies und in den Nachfinalisten-Stadien der ewigen Laufbahn wird der Justierer möglicherweise seinen ehemals menschlichen Partner für andere als geistige Aufgaben kontaktieren; aber der Aufstieg zum Paradies und die Laufbahn als Finalist bestehen aus der Partnerschaft zwischen dem Gott kennenden und sich vergeistigenden Sterblichen und dem geistigen Wirken des Gott offenbarenden Justierers.

Wir wissen, dass die Gedankenjustierer Geiste, reine Geiste, vermutlich absolute Geiste sind. Aber der Justierer muss noch etwas mehr sein als eine ausschließlich geistige Realität. Zusätzlich zu der angenommenen Verstandesbegabung sind auch Faktoren reiner Energie anwesend. Wenn ihr euch daran erinnern wollt, dass Gott die Quelle reiner Energie und reinen Geistes ist, dürfte die Erkenntnis nicht so schwer fallen, dass seine Fragmente beides sind. Es ist eine Tatsache, dass die Justierer den Raum auf den augenblicklichen und universellen Gravitationskreisläufen der Paradies-Insel durchqueren.

Dass die Unergründlichen Mentoren in dieser

6. ADJUSTERS AS PURE SPIRITS

107:6.1 (1182:3) As Thought Adjusters are encountered in creature experience, they disclose the presence and leading of a spirit influence. The Adjuster is indeed a spirit, pure spirit, but spirit plus. We have never been able satisfactorily to classify Mystery Monitors; all that can certainly be said of them is that they are truly Godlike.

107:6.2 (1182:4) The Adjuster is man's eternity possibility; man is the Adjuster's personality possibility. Your individual Adjusters work to spiritize you in the hope of eternalizing your temporal identity. The Adjusters are saturated with the beautiful and self-bestowing love of the Father of spirits. They truly and divinely love you; they are the prisoners of spirit hope confined within the minds of men. They long for the divinity attainment of your mortal minds that their loneliness may end, that they may be delivered with you from the limitations of material investiture and the habiliments of time.

107:6.3 (1182:5) Your path to Paradise is the path of spirit attainment, and the Adjuster nature will faithfully unfold the revelation of the spiritual nature of the Universal Father. Beyond the Paradise ascent and in the postfinaliter stages of the eternal career, the Adjuster may possibly contact with the onetime human partner in other than spirit ministry; but the Paradise ascent and the finaliter career are the partnership between the God-knowing spiritualizing mortal and the spiritual ministry of the God-revealing Adjuster.

107:6.4 (1182:6) We know that Thought Adjusters are spirits, pure spirits, presumably absolute spirits. But the Adjuster must also be something more than exclusive spirit reality. In addition to conjectured mindedness, factors of pure energy are also present. If you will remember that God is the source of pure energy and of pure spirit, it will not be so difficult to perceive that his fragments would be both. It is a fact that the Adjusters traverse space over the instantaneous and universal gravity circuits of the Paradise Isle.

107:6.5 (1182:7) That the Mystery Monitors are thus

Dass die Unergründlichen Mentoren in dieser Weise mit den materiellen Kreisläufen des Universums der Universen verbunden sind, ist in der Tat erstaunlich. Aber es bleibt eine Tatsache, dass sie das ganze Große Universum blitzartig über die Kreisläufe materieller Gravitation durchheilen. Es ist durchaus möglich, dass sie auch in die Ebenen des äußeren Raums vordringen; bestimmt könnten sie der Gravitationsgegenwart des Paradieses in diese Gegenden folgen, aber obwohl meine Persönlichkeitsordnung die Verstandeskreisläufe des Mit-Vollziehers auch jenseits der Grenzen des Großen Universums durchlaufen kann, sind wir nie sicher gewesen, die Gegenwart von Justierern in den unerforschten Regionen des äußeren Raums auszumachen.

Obschon die Justierer die materiellen Gravitationskreisläufe benutzen, sind sie diesen doch nicht unterworfen wie die materielle Schöpfung. Die Justierer sind Fragmente des Urvaters der Gravitation, nicht die Folgen der Gravitation; sie sind auf einer universellen Existenzebene segmentiert worden, die vermutlich vor dem Auftreten der Gravitation liegt.

Gedankenjustierer kennen vom Augenblick ihrer Zuteilung bis zum Tag, an dem der natürliche Tod ihrer sterblichen Schutzbefohlenen sie nach Divinington entlässt, kein Ausspannen. Und diejenigen, deren Schützlinge nicht durch die Pforte des natürlichen Todes gehen, erfahren nicht einmal diese vorübergehende Ruhepause. Gedankenjustierer haben es nicht nötig, Energie aufzunehmen; sie sind Energie, Energie der höchsten und göttlichsten Art.

7. JUSTIERER UND PERSÖNLICHKEIT

Gedankenjustierer sind keine Persönlichkeiten, aber sie sind wirkliche Wesenheiten; sie sind wahrhaftig und vollkommen individualisiert, obwohl sie, während sie die Sterblichen bewohnen, tatsächlich nie personifiziert werden. Gedankenjustierer sind keine wahren Persönlichkeiten; sie sind wahre Realitäten, Realitäten der reinsten im Universum der Universen bekannten Art — sie sind die göttliche Gegenwart. Obwohl diese wunderbaren Fragmente des Vaters nicht persönlich sind, spricht man von ihnen gewöhnlich als von Wesen und, angesichts der geistigen Phasen ihres gegenwärtigen Amtes bei den Sterblichen, als von geistigen Wesenheiten.

Wenn die Gedankenjustierer keine Persönlichkeiten sind, die mit den Vorrechten des Willens und des Wahlvermögens ausgestattet sind, wie können sie dann sterbliche Schützlinge auswählen und sich freiwillig melden, um in diesen Geschöpfen der evolutionären Welten

That the mystery mentors are thus associated with the material circuits of the universe of universes is indeed puzzling. But it remains a fact that they flash throughout the entire grand universe over the material-gravity circuits. It is entirely possible that they may even penetrate the outer space levels; they certainly could follow the gravity presence of Paradise into these regions, and though my order of personality can traverse the mind circuits of the Conjoint Actor also beyond the confines of the grand universe, we have never been sure of detecting the presence of Adjusters in the uncharted regions of outer space.

107:6.6 (1183.1) And yet, while the Adjusters utilize the material-gravity circuits, they are not subject thereto as is material creation. The Adjusters are fragments of the ancestor of gravity, not the consequentials of gravity; they have segmentized on a universe level of existence which is hypothetically antecedent to gravity appearance.

107:6.7 (1183.2) Thought Adjusters have no relaxation from the time of their bestowal until the day of their release to start for Divinington upon the natural death of their mortal subjects. And those whose subjects do not pass through the portals of natural death do not even experience this temporary respite. Thought Adjusters do not require energy intake; they are energy, energy of the highest and most divine order.

7. ADJUSTERS AND PERSONALITY

107:7.1 (1183.3) Thought Adjusters are not personalities, but they are real entities; they are truly and perfectly individualized, although they are never, while indwelling mortals, actually personalized. Thought Adjusters are not true personalities; they are *true realities*, realities of the purest order known in the universe of universes — they are the divine presence. Though not personal, these marvelous fragments of the Father are commonly referred to as beings and sometimes, in view of the spiritual phases of their present ministry to mortals, as spirit entities.

107:7.2 (1183.4) If Thought Adjusters are not personalities having prerogatives of will and powers of choice, how then can they select mortal subjects and volunteer to indwell these creatures of the evolutionary worlds? This is a question easy to ask, but probably no being in the universe of

Wohnung zu nehmen? Es ist leicht, diese Frage zu stellen, aber wohl kein Wesen im Universum der Universen hat je die exakte Antwort darauf gefunden. Selbst meine Persönlichkeitsordnung der Einsamen Botschafter versteht nicht ganz, wie Wesen, die nicht persönlich sind, mit Willen, Wahlfähigkeit und Liebe begabt sein können.

Wir haben oft gemutmaß, dass die Gedankenjustierer einen Willen auf allen vorpersönlichen Ebenen der Wahl haben müssen. Sie melden sich freiwillig, um Menschenwesen zu bewohnen, sie entwerfen Pläne für die ewige Laufbahn der Menschen, sie nehmen je nach den Umständen Anpassungen, Änderungen und Substitutionen vor, und diese Aktivitäten legen einen echten Willen nahe. Sie besitzen Liebe für die Sterblichen, sie wirken in Universumskrisen, sie warten mit entschiedenem Handeln gemäß menschlicher Wahl stets zu, und all das sind im höchsten Grade Willensreaktionen. In allen Situationen, die den Bereich des menschlichen Willens nicht berühren, zeigen sie ein Verhalten, das fraglos die Ausübung einer Macht bedeutet, die in jeder Hinsicht dem Willen, größter Beschlussfähigkeit, gleichzusetzen ist.

Weshalb sind dann die Gedankenjustierer, wenn sie doch einen Willen besitzen, dem Willen der Sterblichen unterworfen? Wir glauben den Grund darin zu sehen, dass sich der Justierer-Wille, obwohl von absoluter Natur, auf einer vorpersönlichen Ebene manifestiert. Der menschliche Wille funktioniert auf der Persönlichkeitsebene der Universumsrealität, und im gesamten Kosmos ist das Unpersönliche — das Nichtpersönliche, das Unterpersönliche und das Vorpersönliche — stets empfänglich für den Willen und die Handlungen existierender Persönlichkeit.

In einem ganzen Universum erschaffener Wesen und unpersönlicher Energien beobachten wir nie, dass sich Wille, Wahl und Liebe unabhängig von Persönlichkeit manifestieren. Die Justierer und andere ähnliche Wesenheiten ausgenommen, begegnen wir nie einem Funktionieren dieser Attribute der Persönlichkeit im Verein mit unpersönlichen Realitäten. Es wäre nicht zutreffend, einen Justierer als unterpersönlich zu bezeichnen, noch wäre es angemessen, von solch einer Wesenheit als überpersönlich zu sprechen, aber es wäre durchaus erlaubt, ein solches Wesen vorpersönlich zu nennen.

Unsere Ordnungen von Wesen nennen diese Gottheitsfragmente die göttlichen Geschenke. Wir erkennen, dass die Justierer göttlichen Ursprungs sind und dass sie wahrscheinlich den eindeutigen Beweis dafür darstellen, dass der Universale Vater sich die Möglichkeit vorbehalten hat, in seinen praktisch unendlichen Reichen in direkter

universes has ever found the exact answer. Even my order of personality, the Solitary Messengers, does not fully understand the endowment of will, choice, and love in entities that are not personal.

107:7.3 (1183.5) We have often speculated that Thought Adjusters must have volition on all *prepersonal* levels of choice. They volunteer to indwell human beings, they lay plans for man's eternal career, they adapt, modify, and substitute in accordance with circumstances, and these activities connote genuine volition. They have affection for mortals, they function in universe crises, they are always waiting to act decisively in accordance with human choice, and all these are highly volitional reactions. In all situations not concerned with the domain of the human will, they unquestionably exhibit conduct which betokens the exercise of powers in every sense the equivalent of will, maximated decision.

107:7.4 (1183.6) Why then, if Thought Adjusters possess volition, are they subservient to the mortal will? We believe it is because Adjuster volition, though absolute in nature, is *prepersonal* in manifestation. Human will functions on the personality level of universe reality, and throughout the cosmos the impersonal — the nonpersonal, the subpersonal, and the *prepersonal* — is ever responsive to the will and acts of existent personality.

107:7.5 (1183.7) Throughout a universe of created beings and nonpersonal energies we do not observe will, volition, choice, and love manifested apart from personality. Except in the Adjusters and other similar entities we do not witness these attributes of personality functioning in association with impersonal realities. It would not be correct to designate an Adjuster as subpersonal, neither would it be proper to allude to such an entity as superpersonal, but it would be entirely permissible to term such a being *prepersonal*.

107:7.6 (1184.1) To our orders of being these fragments of Deity are known as the divine gifts. We recognize that the Adjusters are divine in origin, and that they constitute the probable proof and demonstration of a reservation by the Universal Father of the possibility of direct and unlimited communication with any and all material

und unbegrenzter Verbindung mit jedem beliebigen materiellen Geschöpf zu stehen, und all das durchaus unabhängig von seiner Gegenwart in den Persönlichkeiten seiner Paradies-Söhne oder von seinem indirekten Wirken durch die Persönlichkeiten des Unendlichen Geistes.

Es gibt keine erschaffenen Wesen, die nicht mit Wonne einen Unergründlichen Mentor beherbergen würden, aber keine Wesensordnungen außer den evolutionären Willensgeschöpfen mit Finalistenbestimmung werden in dieser Weise bewohnt.

[Dargeboten von einem Einsamen Botschafter aus Orvonton.]

creatures throughout his virtually infinite realms, and all of this quite apart from his presence in the personalities of his Paradise Sons or through his indirect ministrations in the personalities of the Infinite Spirit.

107:7.7 (1184.2) There are no created beings that would not delight to be hosts to the Mystery Monitors, but no orders of beings are thus indwelt excepting evolutionary will creatures of finaliter destiny.

107:7.8 (1184.3) [Presented by a Solitary Messenger of Orvonton.]

Schrift 108. Sendung und Wirken der Gedankenjustierer

⇨ 107

DAS URANTIA BUCH

109 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 108 SENDUNG UND WIRKEN DER GEDANKENJUSTIERER

Abschnitte

Einführung

1. Auswahl und Zuteilung
2. Vorbedingungen für den Aufenthalt der Justierer
3. Organisation und Verwaltung
4. Beziehung zu anderen geistigen Einflüssen
5. Der Auftrag des Justierers
6. Gott im Menschen

PAPER 108 MISSION AND MINISTRY OF THOUGHT ADJUSTERS

SECTIONS

Introduction

1. Selection and Assignment
2. Prerequisites of Adjuster Indwelling
3. Organization and Administration
4. Relation to Other Spiritual Influences
5. The Adjuster's Mission
6. God in Man

Einführung

DIE Sendung der Gedankenjustierer zum Wohle der menschlichen Rassen besteht darin, bei den sterblichen Geschöpfen von Zeit und Raum den Universalen Vater zu vertreten und ihnen dieser Vater zu sein; das ist die grundlegende Aufgabe dieser göttlichen Geschenke. Ihre Mission besteht auch darin, das Denken der Sterblichen zu heben und die unsterblichen Seelen der Menschen auf die göttlichen Höhen und geistigen Ebenen paradiesischer Vollkommenheit zu führen. Und durch diese Erfahrung der Verwandlung der menschlichen Natur eines zeitlichen Geschöpfes in die göttliche Natur eines ewigen Finalisten bringen die Justierer einen einzigartigen Wesenstyp ins Dasein, ein Wesen, das aus der ewigen Vereinigung des vollkommenen Justierers und des vervollkommeneten Geschöpfes besteht und das keine andere Universumstechnik hervorzubringen vermöchte.

Nichts im ganzen Universum kann die Tatsache der Erfahrung auf nicht-existentiellen

INTRODUCTION

108:0.1 (1185.1) THE mission of the Thought Adjusters to the human races is to represent, to be, the Universal Father to the mortal creatures of time and space; that is the fundamental work of the divine gifts. Their mission is also that of elevating the mortal minds and of translating the immortal souls of men up to the divine heights and spiritual levels of Paradise perfection. And in the experience of thus transforming the human nature of the temporal creature into the divine nature of the eternal finaliter, the Adjusters bring into existence a unique type of being, a being consisting in the eternal union of the perfect Adjuster and the perfected creature which it would be impossible to duplicate by any other universe technique.

108:0.2 (1185.2) Nothing in the entire universe can substitute for the fact of experience on

Ebenen ersetzen. Der unendliche Gott ist wie immer überreich und vollständig und seine Unendlichkeit umfasst alle Dinge außer dem Üblen und der Geschöpfeserfahrung. Gott kann nichts Falsches tun; er ist unfehlbar. Gott kann nicht aus Erfahrung kennen, was er nie persönlich erfahren hat; Gottes Vorauswissen ist existentieller Art. Deshalb steigt der Geist des Vaters vom Paradies hernieder, um mit den endlichen Sterblichen an jeder echten Erfahrung der aufsteigenden Laufbahn teilzunehmen; allein durch diese Methode konnte der existentielle Gott in Tat und Wahrheit zum erfahrungsmäßigen Vater des Menschen werden. Die Unendlichkeit des ewigen Gottes schließt das Potential für endliche Erfahrung ein, und dieses verwirklicht sich im Dienen der Justiererfragmente, die tatsächlich mit den Menschenwesen die Erfahrungen der Wechselfälle des Lebens teilen.

nonexistential levels. The infinite God is, as always, replete and complete, infinitely inclusive of all things except evil and creature experience. God cannot do wrong; he is infallible. God cannot experientially know what he has never personally experienced; God's preknowledge is existential. Therefore does the spirit of the Father descend from Paradise to participate with finite mortals in every bona fide experience of the ascending career; it is only by such a method that the existential God could become in truth and in fact man's experiential Father. The infinity of the eternal God encompasses the potential for finite experience, which indeed becomes actual in the ministry of the Adjuster fragments that actually share the life vicissitude experiences of human beings.

1. AUSWAHL UND ZUTEILUNG

Wenn die Justierer von Divinington zum Dienst an den Sterblichen ausgesandt werden, sind sie in identischer Weise im Besitz existentieller Göttlichkeit, aber sie unterscheiden sich in ihren erfahrungsmäßigen Eigenschaften je nach Ausmaß ihres vorausgegangenen Kontaktes mit und in evolutionären Geschöpfen. Wir können nicht erklären, worauf die Zuteilung der Justierer beruht, aber wir vermuten, dass die Verleihung dieser göttlichen Geschenke gemäß einer weisen und wirksamen Versicherung ewiger adaptiver Vereinbarkeit mit der bewohnten Persönlichkeit erfolgt. Wir beobachten, dass der erfahrenere Justierer oft einen höheren menschlichen Verstandestyp bewohnt; das menschliche Erbteil muss demnach eine beträchtliche, Auswahl und Zuteilung bestimmende Rolle spielen.

Obwohl wir es nicht mit aller Bestimmtheit wissen, glauben wir fest, dass alle Justierer Freiwillige sind. Aber bevor sie sich freiwillig anerbieten, sind sie im Besitz sämtlicher Angaben über den zu bewohnenden Kandidaten. Die seraphischen Zusammenfassungen über Ahnenschaft und geplante Modelle der Lebensführung werden dem Reservekorps der Justierer auf Divinington über das Paradies durch die Reflexivitätstechnik übermittelt, die sich von den Kapitalen der Lokaluniversen nach innen bis zu den Hauptsitzen der Superuniversen spannt. Diese Vorhersage enthält nicht nur die hereditäre Vorgeschichte des sterblichen Kandidaten, sondern auch eine Einschätzung seiner wahrscheinlichen intellektuellen Begabung und geistigen Fähigkeiten. Die Justierer entschließen sich demnach freiwillig, Verstandeswesen zu bewohnen, über deren innerstes Wesen sie vollständig unterrichtet sind.

1. SELECTION AND ASSIGNMENT

108:1.1 (1185.3) When Adjusters are dispatched for mortal service from Divinington, they are identical in the endowment of existential divinity, but they vary in experiential qualities proportional to previous contact in and with evolutionary creatures. We cannot explain the basis of Adjuster assignment, but we conjecture that these divine gifts are bestowed in accordance with some wise and efficient policy of eternal fitness of adaptation to the indwelt personality. We do observe that the more experienced Adjuster is often the indweller of the higher type of human mind; human inheritance must therefore be a considerable factor in determining selection and assignment.

108:1.2 (1185.4) Although we do not definitely know, we firmly believe that all Thought Adjusters are volunteers. But before ever they volunteer, they are in possession of full data respecting the candidate for indwelling. The seraphic drafts of ancestry and projected patterns of life conduct are transmitted via Paradise to the reserve corps of Adjusters on Divinington by the reflectivity technique extending inward from the capitals of the local universes to the headquarters of the superuniverses. This forecast covers not only the hereditary antecedents of the mortal candidate but also the estimate of probable intellectual endowment and spiritual capacity. The Adjusters thus volunteer to indwell minds of whose intimate natures they have been fully apprised.

Der Justierer-Freiwillige ist insbesondere an drei Eignungen des menschlichen Kandidaten interessiert:

1. Intellektuelle Fähigkeit. Ist der Verstand normal? Welches ist das intellektuelle Potential, das Leistungsvermögen der Intelligenz? Kann sich der Betreffende zu einem echten Willensgeschöpf entwickeln? Wird die Weisheit Gelegenheit zum Funktionieren erhalten?

2. Geistige Wahrnehmung. Die Aussichten für die Entwicklung einer ehrfürchtigen Haltung, Geburt und Wachstum der religiösen Natur. Welches ist das Potential der Seele, die wahrscheinliche Empfänglichkeit für Geistiges?

3. Kombinierte intellektuelle und geistige Kräfte. Der Grad einer möglichen Verbindung, Kombination dieser beiden Anlagen, um einen starken menschlichen Charakter hervorzubringen und zu der sicheren Entwicklung einer unsterblichen Seele mit Fortlebenswert beizutragen.

Mit diesen Angaben vor Augen melden sich die Mentoren nach unserem Dafürhalten aus freien Stücken für die Zuteilung. Wahrscheinlich meldet sich mehr als ein Justierer; vielleicht wählen die leitenden personifizierten Ordnungen aus dieser Gruppe Freiwilliger diejenigen aus, der sich für die Aufgabe der Vergeistigung und Verewigung der Persönlichkeit des sterblichen Kandidaten am besten eignet. (Bei der Zuteilung und dem Dienst der Justierer spielt das Geschlecht des Geschöpfes keine Rolle.)

Die kurze Zeitspanne, die zwischen freiwilliger Meldung und effektiver Entsendung des Justierers liegt, wird wahrscheinlich auf Diviningtons Schulen der Personifizierten Mentoren zugebracht, wo ein funktionierendes Modell des wartenden menschlichen Verstandes benutzt wird, um den beauftragten Justierer mit den wirksamsten Plänen für das Herangehen an die Persönlichkeit und die Vergeistigung des Verstandes vertraut zu machen. Dieses Verstandesmodell wird aus einer Kombination von Daten erstellt, die vom Reflexivitätsdienst des Superuniversums geliefert werden. Wenigstens ist dies unser Verständnis der Dinge, eine Überzeugung, zu der wir durch die Kombination von Informationen gelangt sind, welche wir im Kontakt mit vielen Personifizierten Justierern während der ganzen langen Universumslaufbahn der Einsamen Botschafter gesammelt haben.

Wenn es einmal so weit ist, dass die Justierer von Divinington abgesandt werden, verstreicht praktisch keine Zeit zwischen diesem Augenblick und dem Zeitpunkt ihres Erscheinens im Verstand der von ihnen gewählten Schutzbefohlenen. Die durchschnittliche

108:1.3 (1186.1) The volunteering Adjuster is particularly interested in three qualifications of the human candidate:

108:1.4 (1186.2) 1. *Intellectual capacity.* Is the mind normal? What is the intellectual potential, the intelligence capacity? Can the individual develop into a bona fide will creature? Will wisdom have an opportunity to function?

108:1.5 (1186.3) 2. *Spiritual perception.* The prospects of reverential development, the birth and growth of the religious nature. What is the potential of soul, the probable spiritual capacity of receptivity?

108:1.6 (1186.4) 3. *Combined intellectual and spiritual powers.* The degree to which these two endowments may possibly be associated, combined, so as to produce strength of human character and contribute to the certain evolution of an immortal soul of survival value.

108:1.7 (1186.5) With these facts before them, it is our belief that the Monitors freely volunteer for assignment. Probably more than one Adjuster volunteers; perhaps the supervising personalized orders select from this group of volunteering Adjusters the one best suited to the task of spiritualizing and eternalizing the personality of the mortal candidate. (In the assignment and service of the Adjusters the sex of the creature is of no consideration.)

108:1.8 (1186.6) The short time intervening between the volunteering and the actual dispatch of the Adjuster is presumably spent in the Divinington schools of the Personalized Monitors where a working pattern of the waiting mortal mind is utilized in instructing the assigned Adjuster as to the most effective plans for personality approach and mind spiritization. This mind model is formulated through a combination of data supplied by the superuniverse reflectivity service. At least this is our understanding, a belief which we hold as the result of putting together information secured by contact with many Personalized Adjusters throughout the long universe careers of the Solitary Messengers.

108:1.9 (1186.7) When once the Adjusters are actually dispatched from Divinington, practically no time intervenes between that moment and the hour of their appearance in the minds of their chosen subjects. The average transit time of an Adjuster from Divinington to Urantia is 117 hours, 42 minutes, and 7 seconds. Virtually all of this time is

Transitzeit eines Justierers von Divinington nach Urantia beträgt 117 Stunden, 42 Minuten und 7 Sekunden. Die Registrierung auf Uversa nimmt praktisch diese ganze Zeit in Anspruch.

occupied with registration on Uversa.

2. VORBEDINGUNGEN FÜR DEN AUFENTHALT DER JUSTIERER

Obwohl sich die Justierer freiwillig zum Dienst melden, sobald die Vorhersagen über die Persönlichkeit nach Divinington übermittelt worden sind, erhalten sie ihren effektiven Auftrag erst, wenn ihre menschlichen Schutzbefohlenen ihre erste persönliche sittliche Entscheidung getroffen haben. Die erste sittliche Wahl eines Kindes wird automatisch im siebenten mentalen Hilfsgeist verzeichnet und durch Vermittlung des lokaluniversellen Schöpferischen Geistes über den universalen Verstandesgravitationskreis des Mit-Vollziehers augenblicklich in der Gegenwart des die Oberhoheit über das Superuniversum ausübenden Hauptgeistes registriert, welcher diese Nachricht unverzüglich nach Divinington übermittelt. Im Durchschnitt treffen die Justierer auf Urantia bei ihren menschlichen Schützlingen kurz vor dem sechsten Geburtstag ein — in der gegenwärtigen Generation nach fünf Jahren, zehn Monaten und vier Tagen; d. h. am 2 134. Tag des irdischen Lebens.

Die Justierer können in den menschlichen Verstand nicht einziehen, bevor dieser durch das ihm innewohnende Wirken der mentalen Hilfsgeiste angemessen vorbereitet und in den Kreislauf des Heiligen Geistes aufgenommen worden ist. Und es bedarf des koordinierten Funktionierens aller sieben Hilfsgeiste, um den menschlichen Verstand für die Aufnahme eines Justierers zu qualifizieren. Der Geschöpfesverstand muss ein Verlangen nach Anbetung zeigen und das Wirken der Weisheit dadurch erkennen lassen, dass er die Fähigkeit zeigt, zwischen den erwachenden Werten von Gut und Böse zu wählen — dass er sittliches Wahlvermögen besitzt.

Dadurch wird der menschliche Verstand in die Lage versetzt, einen Justierer zu empfangen, aber in der Regel erscheint dieser nicht sofort, um einen solchen Verstand zu bewohnen, außer auf jenen Welten, wo der Geist der Wahrheit als geistiger Koordinator der verschiedenen wirkenden Geiste funktioniert. Ist dieser Geist der Söhne der Selbsthingabe vorhanden, dann kommt der Justierer unfehlbar in dem Augenblick an, wo der siebente mentale Hilfsgeist zu funktionieren beginnt und dem Muttergeist des Universums meldet, dass er potentiell die Koordination der mit ihm zusammenwirkenden sechs Hilfsgeiste erreicht hat, die zuvor auf den Intellekt dieses

2. PREREQUISITES OF ADJUSTER INDWELLING

108:2.1 (1186.8) Though the Adjusters volunteer for service as soon as the personality forecasts have been relayed to Divinington, they are not actually assigned until the human subjects make their first moral personality decision. The first moral choice of the human child is automatically indicated in the seventh mind-adjutant and registers instantly, by way of the local universe Creative Spirit, over the universal mind-gravity circuit of the Conjoint Actor in the presence of the Master Spirit of superuniverse jurisdiction, who forthwith dispatches this intelligence to Divinington. Adjusters reach their human subjects on Urantia, on the average, just prior to the sixth birthday. In the present generation it is running five years, ten months, and four days; that is, on the 2,134th day of terrestrial life.

108:2.2 (1187.1) The Adjusters cannot invade the mortal mind until it has been duly prepared by the indwelling ministry of the adjutant mind-spirits and encircuited in the Holy Spirit. And it requires the co-ordinate function of all seven adjutants to thus qualify the human mind for the reception of an Adjuster. Creature mind must exhibit the worship outreach and indicate wisdom function by exhibiting the ability to choose between the emerging values of good and evil — moral choice.

108:2.3 (1187.2) Thus is the stage of the human mind set for the reception of Adjusters, but as a general rule they do not immediately appear to indwell such minds except on those worlds where the Spirit of Truth is functioning as a spiritual co-ordinator of these different spirit ministries. If this spirit of the bestowal Sons is present, the Adjusters unfailingly come the instant the seventh adjutant mind-spirit begins to function and signalizes to the Universe Mother Spirit that it has achieved in potential the co-ordination of the associated six adjutants of prior ministry to such a mortal intellect. Therefore have the divine Adjusters been universally bestowed upon all

Sterblichen eingewirkt haben. Deshalb sind auf Urantia seit dem Pfingsttag allen normalen Verstandeswesen mit sittlichem Status weltumfassend göttliche Justierer geschenkt worden.

Selbst bei einem mit dem Geist der Wahrheit ausgestatteten Verstand kann der Justierer vor dem Eintreten einer sittlichen Entscheidung nicht willkürlich in den Intellekt des Sterblichen einziehen. Aber wenn einmal solch eine sittliche Entscheidung gefällt wurde, übernimmt der geistige Helfer sein Amt direkt von Divinington aus. Es gibt keine zwischengeschalteten Wesen noch andere Autoritäten oder Gewalten, die zwischen den göttlichen Justierern und ihren menschlichen Schutzbefohlenen funktionieren; Gott und Mensch sind direkt miteinander verbunden.

Vor der Zeit des Ausgießens des Geistes der Wahrheit über die Bewohner einer evolutionären Welt scheint die Austeilung von Justierern durch viele geistige Einflüsse und persönliche Haltungen bestimmt zu werden. Wir begreifen die Gesetze nicht ganz, die solche Verleihungen regieren; wir verstehen nicht, was genau die Aussendung von Justierern bestimmt, die sich bereit erklärt haben, solch sich entwickelnde Intellekte zu bewohnen. Hingegen beobachten wir in den vor der Ausgießung des Geistes der Wahrheit liegenden Zeiten zahlreiche Einflüsse und Bedingungen, die offensichtlich mit der Ankunft von Justierern in solchen Verstandeswesen in Verbindung stehen. Und das sind:

1. Die Zuteilung persönlicher seraphischer Hüter. Wenn ein Sterblicher nicht schon zuvor einen Justierer beherbergt, hat die Zuweisung eines persönlichen Hüters die unverzügliche Ankunft eines Justierers zur Folge. Es gibt eine ganz bestimmte, aber unbekannte Beziehung zwischen dem Wirken der Justierer und dem der persönlichen seraphischen Hüter.

2. Das Erreichen des dritten Kreises intellektueller und geistiger Vollbringung. Ich habe die Ankunft von Justierern in menschlichen Intellekten nach der Eroberung des dritten Kreises beobachtet, noch ehe diese Leistung den mit solchen Angelegenheiten betrauten lokaluniversellen Persönlichkeiten gemeldet werden konnte.

3. Nach dem Fällen einer allerhöchsten Entscheidung von außergewöhnlicher geistiger Tragweite. Solch menschliches Verhalten in einer persönlichen oder planetarischen Krise geht im Allgemeinen mit der sofortigen Ankunft des wartenden Justierers einher.

4. Der Geist der Brüderlichkeit. Wenn ein sich entwickelnder Sterblicher von der Liebe zu seinen Mitmenschen beherrscht wird und sich

normal minds of moral status on Urantia ever since the day of Pentecost.

108:2.4 (1187.3) Even with a Spirit of Truth endowed mind, the Adjusters cannot arbitrarily invade the mortal intellect prior to the appearance of moral decision. But when such a moral decision has been made, this spirit helper assumes jurisdiction direct from Divinington. There are no intermediaries or other intervening authorities or powers functioning between the divine Adjusters and their human subjects; God and man are directly related.

108:2.5 (1187.4) Before the times of the pouring out of the Spirit of Truth upon the inhabitants of an evolutionary world, the Adjusters' bestowal appears to be determined by many spirit influences and personality attitudes. We do not fully comprehend the laws governing such bestowals; we do not understand just what determines the release of the Adjusters who have volunteered to indwell such evolving minds. But we do observe numerous influences and conditions which appear to be associated with the arrival of the Adjusters in such minds prior to the bestowal of the Spirit of Truth, and they are:

108:2.6 (1187.5) 1. The assignment of personal seraphic guardians. If a mortal has not been previously indwelt by an Adjuster, the assignment of a personal guardian brings the Adjuster forthwith. There exists some very definite but unknown relation between the ministry of Adjusters and the ministry of personal seraphic guardians.

108:2.7 (1187.6) 2. The attainment of the third circle of intellectual achievement and spiritual attainment. I have observed Adjusters arrive in mortal minds upon the conquest of the third circle even before such an accomplishment could be signaled to the local universe personalities concerned with such matters.

108:2.8 (1187.7) 3. Upon the making of a supreme decision of unusual spiritual import. Such human behavior in a personal planetary crisis usually is attended by the immediate arrival of the waiting Adjuster.

108:2.9 (1187.8) 4. The spirit of brotherhood. Regardless of the attainment of the psychic circles and the assignment of personal guardians

selbstlosem Dienen an seinen irdischen Brüdern verschreibt, steigt der wartende Justierer stets herab, um dem Verstand eines solchen sterblichen Dieners innezuwohnen, ganz unabhängig vom Erreichen der psychischen Kreise, der Zuteilung eines persönlichen Hüters und in Abwesenheit von allem, was einer Entscheidung in einer Krise gleicht.

5. Die Absichtserklärung, den Willen Gottes zu tun. Wir machen die Beobachtung, dass viele Sterbliche auf den Welten des Raums scheinbar bereit sind, einen Justierer zu empfangen, dass der Mentor aber trotzdem nicht erscheint. Wir fahren fort zuzuschauen, wie solche Geschöpfe von Tag zu Tag leben, und bald gelangen sie ruhig, beinahe unbewusst, zum Entschluss, damit zu beginnen, nach der Erfüllung des Willens des Vaters im Himmel zu trachten. Und dann beobachten wir die unverzügliche Entsendung eines Gedankenjustierers.

6. Einfluss des Supremen Wesens. Auf Welten, wo die Justierer nicht mit den sich entwickelnden Seelen der sterblichen Bewohner fusionieren, beobachten wir manchmal die Zuteilung von Justierern als Antwort auf Einwirkungen, die sich unserem Verständnis völlig entziehen. Wir mutmaßen, dass diese Verleihungen durch eine kosmische Reflexhandlung bestimmt werden, die ihren Ursprung im Supremen Wesen hat. Weshalb diese Justierer nicht mit diesen besonderen Verstandestypen von Sterblichen fusionieren oder dazu unfähig sind, wissen wir nicht. Diese Vorgänge sind uns nie enthüllt worden.

3. ORGANISATION UND VERWALTUNG

Soviel wir wissen, sind die Justierer im Universum der Universen als eine unabhängige Arbeitseinheit organisiert, die offenbar direkt von Divinington aus verwaltet wird. Sie sind einheitlicher Natur in sämtlichen sieben Superuniversen; in allen Lokaluniversen dienen identische Typen von Unergründlichen Mentoren. Wir wissen aus der Beobachtung, dass es zahlreiche Justiererserien gibt, was eine serienmäßige Organisation bedeutet, die sich durch Rassen und über Dispensationen und durch Welten, Systeme und Universen zieht. Es ist indessen äußerst schwierig, die Spur dieser göttlichen Geschenke zu verfolgen, da sie im ganzen Großen Universum auswechselbar funktionieren.

Die Justierer sind (außerhalb Diviningtons) nur an den Hauptsitzen der sieben Superuniversen vollständig registriert. Nummer und Ordnung jedes einem einzelnen Geschöpf innewohnenden Justierers werden von den

— in the absence of anything resembling a crisis decision — when an evolving mortal becomes dominated by the love of his fellows and consecrated to unselfish ministry to his brethren in the flesh, the waiting Adjuster unvaryingly descends to indwell the mind of such a mortal minister.

108:2.10 (1188.1) 5. Declaration of intention to do the will of God. We observe that many mortals on the worlds of space may be apparently in readiness to receive Adjusters, and yet the Monitors do not appear. We go on watching such creatures as they live from day to day, and presently they quietly, almost unconsciously, arrive at the decision to begin the pursuit of the doing of the will of the Father in heaven. And then we observe the immediate dispatch of the Thought Adjusters.

108:2.11 (1188.2) 6. Influence of the Supreme Being. On worlds where the Adjusters do not fuse with the evolving souls of the mortal inhabitants, we observe Adjusters sometimes bestowed in response to influences which are wholly beyond our comprehension. We conjecture that such bestowals are determined by some cosmic reflex action originating in the Supreme Being. As to why these Adjusters can not or do not fuse with these certain types of evolving mortal minds we do not know. Such transactions have never been revealed to us.

3. ORGANIZATION AND ADMINISTRATION

108:3.1 (1188.3) As far as we know, Adjusters are organized as an independent working unit in the universe of universes and are apparently administered directly from Divinington. They are uniform throughout the seven superuniverses, all local universes being served by identical types of Mystery Monitors. We do know from observation that there are numerous series of Adjusters involving a serial organization that extends through races, over dispensations, and to worlds, systems, and universes. It is, however, exceedingly difficult to keep track of these divine gifts since they function interchangeably throughout the grand universe.

108:3.2 (1188.4) Adjusters are of complete record (outside of Divinington) only on the headquarters of the seven superuniverses. The number and order of each Adjuster indwelling each ascending creature are reported out by the Paradise

Autoritäten des Paradieses dem Hauptsitz des Superuniversums gemeldet, von dort an den Hauptsitz des beteiligten Lokaluniversums weitergeleitet und endlich den einzelnen betroffenen Planeten zugestellt. Aber die Register des Lokaluniversums enthüllen nicht die vollständige Nummer des Gedankenjustierers; die Register Nebadons enthalten nur die Nummer der lokaluniversellen Zuteilung, wie sie von den Vertretern der Ältesten der Tage bestimmt wurde. Die wahre Bedeutung der vollständigen Nummer eines Justierers ist nur auf Divinington bekannt.

Einzelmenschen kennt man oft unter der Nummer ihres Justierers; die Sterblichen erhalten vor ihrer Fusion mit dem Justierer keine wirklichen Universumsnamen, und diese Fusion zeichnet sich dadurch aus, dass der Schicksalshüter dem neuen Geschöpf den neuen Namen verleiht.

Obwohl wir in Orvonton die Register der Gedankenjustierer besitzen und obwohl wir über sie absolut keine Autorität haben, noch irgendwelche administrative Verbindung zu ihnen unterhalten, glauben wir fest, dass sehr enge administrative Bande zwischen den einzelnen Welten der Lokaluniversen und der zentralen Heimat der göttlichen Geschenke auf Divinington bestehen. Wir wissen, dass einer evolutionären Welt nach dem Erscheinen eines Paradies-Sohnes der Selbsthingabe ein Personifizierter Justierer als planetarischer Leiter der Justierer zugeteilt wird.

Es ist interessant festzustellen, dass sich lokaluniverselle Inspektoren, die eine planetarische Begutachtung vornehmen, immer an das planetarische Oberhaupt der Gedankenjustierer wenden, in der Art, wie sie den Chefs der Seraphim und den Führern der anderen Wesensordnungen, die der Verwaltung einer sich entwickelnden Welt angehören, ihre Empfehlungen machen. Es ist nicht lange her, dass Urantia solch eine periodische Inspektion durch Tabamantia erfuhr, den souveränen Überwacher aller Lebensexperimentierplaneten im Universum von Nebadon. Aus den Protokollen geht hervor, dass dieser nebst seinen an die verschiedenen Chefs übermenschlicher Persönlichkeiten gerichteten Ermahnungen und Anklagen dem Oberhaupt der Justierer Anerkennung zollte. Wir wissen nicht bestimmt, ob sich dieser auf dem Planeten, auf Salvington, Uversa oder Divinington befand, aber das waren Tabamantias Worte:

„Und nun komme ich zu euch Höheren, weit über mir Stehenden, als einer, welchen zeitweilige Autorität über die Serie der Experimentierplaneten gestellt hat; und ich komme, um meine Bewunderung und tiefe Verehrung für diese großartige Schar himmlischer Diener, die Unergründlichen Mentoren, auszudrücken, die

authorities to the headquarters of the superuniverse, and from there are communicated to the headquarters of the local universe concerned and relayed to the particular planet involved. But the local universe records do not disclose the full number of the Thought Adjusters; the Nebadon records contain only the local universe assignment number as designated by the representatives of the Ancients of Days. The real significance of the Adjuster's complete number is known only on Divinington.

108:3.3 (1188.5) Human subjects are often known by the numbers of their Adjusters; mortals do not receive real universe names until after Adjuster fusion, which union is signalized by the bestowal of the new name upon the new creature by the destiny guardian.

108:3.4 (1188.6) Though we have the records of Thought Adjusters in Orvonton, and though we have absolutely no authority over them or administrative connection with them, we firmly believe that there is a very close administrative connection between the individual worlds of the local universes and the central lodgment of the divine gifts on Divinington. We do know that, following the appearance of a Paradise bestowal Son, an evolutionary world has a Personalized Adjuster assigned to it as the planetary supervisor of Adjusters.

108:3.5 (1189.1) It is interesting to note that local universe inspectors always address themselves, when carrying out a planetary examination, to the planetary chief of Thought Adjusters, just as they deliver charges to the chiefs of seraphim and to the leaders of other orders of beings attached to the administration of an evolving world. Not long since, Urantia underwent such a periodic inspection by Tabamantia, the sovereign supervisor of all life-experiment planets in the universe of Nebadon. And the records reveal that, in addition to his admonitions and indictments delivered to the various chiefs of superhuman personalities, he also delivered the following acknowledgment to the chief of Adjusters, whether located on the planet, on Salvington, Uversa, or Divinington, we do not definitely know, but he said:

108:3.6 (1189.2) "Now to you, superiors far above me, I come as one placed in temporary authority over the experimental planetary series; and I come to express admiration and profound respect for this magnificent group of celestial ministers, the Mystery Monitors, who have volunteered to serve on this irregular sphere. No matter how trying the

bereit waren, auf dieser von der Norm abweichenden Sphäre zu dienen. Wie schwierig die Krisen auch immer sind, ihr werdet nie wankend. Nie ist in den Annalen Nebadons oder vor den Kommissionen Orvontons gegen einen göttlichen Justierer eine Anklage erhoben worden. Ihr seid eurem Auftrag treu geblieben; ihr seid göttlich loyal gewesen. Ihr habt geholfen, die Irrtümer all derer, die sich auf diesem wirren Planeten abmühen, zu berichtigen und ihre Unzulänglichkeiten wettzumachen. Ihr seid wunderbare Wesen, Hüter des Guten in den Seelen dieser rückständigen Welt. Ich achte euch hoch, auch wenn ihr mir scheinbar als freiwillige Diener unterstellt seid. Ich beuge mich vor euch in demütiger Anerkennung eurer wunderbaren Selbstlosigkeit, verständnisvollen Dienstbarkeit und unvoreingenommenen Hingabe. Ihr verdient den Namen göttlicher Diener der sterblichen Bewohner dieser von Hader zerrissenen und von Leid geplagten Welt. Ich ehre euch! Ich bete euch fast an!"

Aufgrund vieler beweiskräftiger Anhaltspunkte glauben wir, dass die Justierer durchorganisiert sind, dass eine zutiefst intelligente und wirksame lenkende Verwaltung dieser göttlichen Geschenke besteht, die von einer weit entfernten Zentrale, wahrscheinlich von Divinington aus, gesteuert wird. Wir wissen, dass die Mentoren von Divinington auf die Welten kommen und dass sie zweifelsohne nach dem Tod ihrer Schutzbefohlenen wieder dorthin zurückkehren.

Bei den höheren geistigen Ordnungen ist es überaus schwierig, den Verwaltungsmechanismus aufzudecken. Während die Persönlichkeiten meiner Ordnung an der Erfüllung ihrer jeweiligen Aufträge arbeiten, wirken sie zweifelsfrei, ohne es zu wissen, mit zahllosen anderen persönlichen und unpersönlichen Unter-Gottheits-Gruppen zusammen, die vereint als Korrelierer des weiten Universums funktionieren. Wir vermuten, dass wir in dieser Weise dienen, weil wir (nebst den Personifizierten Justierern) die einzige Gruppe von personifizierten Geschöpfen sind, die sich einheitlich der Gegenwart von zahlreichen Ordnungen vorpersönlicher Wesenheiten bewusst sind.

Wir sind uns der Gegenwart der Justierer bewusst, die Fragmente der vorpersönlichen Gottheit des Ersten Zentralen Ursprungs sind. Wir spüren die Gegenwart der Inspirierten Geiste der Trinität, die ein überpersönlicher Ausdruck der Trinität sind. Ebenso unfehlbar stellen wir die geistige Gegenwart von bestimmten nicht offenbarten Ordnungen fest, die dem Ewigen Sohn und dem Unendlichen Geist entspringen. Und für noch andere euch nicht enthüllte Ordnungen sind wir nicht gänzlich unempfindlich.

crises, you never falter. Not on the records of Nebadon nor before the commissions of Orvonton has there ever been offered an indictment of a divine Adjuster. You have been true to your trusts; you have been divinely faithful. You have helped to adjust the mistakes and to compensate for the shortcomings of all who labor on this confused planet. You are marvelous beings, guardians of the good in the souls of this backward realm. I pay you respect even while you are apparently under my jurisdiction as volunteer ministers. I bow before you in humble recognition of your exquisite unselfishness, your understanding ministry, and your impartial devotion. You deserve the name of the Godlike servers of the mortal inhabitants of this strife-torn, grief-stricken, and disease-afflicted world. I honor you! I all but worship you!"

108:3.7 (1189.3) As a result of many suggestive lines of evidence, we believe that the Adjusters are thoroughly organized, that there exists a profoundly intelligent and efficient directive administration of these divine gifts from some far-distant and central source, probably Divinington. We know that they come from Divinington to the worlds, and undoubtedly they return thereto upon the deaths of their subjects.

108:3.8 (1189.4) Among the higher spirit orders it is exceedingly difficult to discover the mechanisms of administration. My order of personalities, while engaged in the prosecution of our specific duties, is undoubtedly unconsciously participating with numerous other personal and impersonal sub-Deity groups who unitedly are functioning as far-flung universe correlators. We suspect that we are thus serving because we are the only group of personalized creatures (aside from Personalized Adjusters) who are uniformly conscious of the presence of numerous orders of the prepersonal entities.

108:3.9 (1189.5) We are aware of the presence of the Adjusters, who are fragments of the prepersonal Deity of the First Source and Center. We sense the presence of the Inspired Trinity Spirits, who are superpersonal expressions of the Paradise Trinity. We likewise unfailingly detect the spirit presence of certain unrevealed orders springing from the Eternal Son and the Infinite Spirit. And we are not wholly unresponsive to still other entities unrevealed to you.

Die Melchisedeks von Nebadon lehren, dass die Einsamen Botschafter die persönlichen Koordinatoren dieser verschiedenen Einflüsse in dem Maße sind, wie diese in der expandierenden Gottheit des evolutionären Supremen Wesens registriert werden. Es ist sehr wohl möglich, dass wir teilhaben an der erfahrungsmäßigen Einigung vieler unerklärter Phänomene der Zeit, aber wir sind uns nicht mit Sicherheit bewusst, so zu funktionieren.

^{108:3.10 (1190.1)} The Melchizedeks of Nebadon teach that the Solitary Messengers are the personality co-ordinators of these various influences as they register in the expanding Deity of the evolutionary Supreme Being. It is very possible that we may be participants in the experiential unification of many of the unexplained phenomena of time, but we are not consciously certain of thus functioning.

4. BEZIEHUNG ZU ANDEREN GEISTIGEN EINFLÜSSEN

Abgesehen von ihrer möglichen Koordination mit anderen Gottheitsfragmenten sind die Justierer in ihrem Tätigkeitsfeld im Verstand der Sterblichen ganz allein. Obwohl der Vater offenbar auf die direkte Ausübung aller persönlichen Macht und Autorität im gesamten Großen Universum verzichtet hat, trotz dieses Aktes der Entsagung zugunsten der Supremen Schöpfer-Kinder der Paradies-Gottheiten, bringen die Unergründlichen Mentoren sprechend die Tatsache zum Ausdruck, dass der Vater sich eindeutig das unantastbare Recht vorbehalten hat, in den Gedanken und Seelen seiner sich entwickelnden Geschöpfe anwesend zu sein, damit er durch sein Handeln in Abstimmung mit der geistigen Gravitation der Paradies-Söhne alle Geschöpfe der Schöpfung an sich ziehen kann. Als er noch auf Urantia weilte, sagte euer sich selbst hingebender Paradies-Sohn: „Wenn ich erhöht bin, werde ich alle Menschen an mich ziehen.“ Wir erkennen und verstehen diese geistige Anziehungskraft der Paradies-Söhne und ihrer schöpferischen Mitarbeiterinnen, aber weniger gut erfassen wir des allweisen Vaters Funktionsweise in den Unergründlichen Mentoren und durch sie, die so tapfer im menschlichen Verstand leben und arbeiten.

Obwohl der Arbeit des Universums der Universen nicht unterstellt, noch damit koordiniert oder in offensichtlicher Beziehung zu ihr stehend, und obwohl unabhängig im Verstand der Menschenkinder handelnd, drängen diese geheimnisvollen Gegenwarten die Geschöpfe, denen sie innewohnen, unablässig zu göttlichen Idealen und locken sie immer nach oben, den Zwecken und Zielen eines zukünftigen besseren Lebens entgegen. Die Unergründlichen Mentoren helfen fortwährend bei der Errichtung der geistigen Herrschaft Michaels im ganzen Universum von Nebadon, während sie auf mysteriöse Weise zur Stabilisierung der Souveränität der Ältesten der Tage von Orvonton beitragen. Die Justierer sind der Wille Gottes, und da die Supremen Schöpferkinder Gottes ebenfalls

4. RELATION TO OTHER SPIRITUAL INFLUENCES

^{108:4.1 (1190.2)} Apart from possible co-ordination with other Deity fragments, the Adjusters are quite alone in their sphere of activity in the mortal mind. The Mystery Monitors eloquently bespeak the fact that, though the Father may have apparently resigned the exercise of all direct personal power and authority throughout the grand universe, notwithstanding this act of abnegation in behalf of the Supreme Creator children of the Paradise Deities, the Father has certainly reserved to himself the unchallengeable right to be present in the minds and souls of his evolving creatures to the end that he may so act as to draw all creature creation to himself, co-ordinately with the spiritual gravity of the Paradise Sons. Said your Paradise bestowal Son when yet on Urantia, “I, if I am lifted up, will draw all men.” This spiritual drawing power of the Paradise Sons and their creative associates we recognize and understand, but we do not so fully comprehend the methods of the all-wise Father’s functioning in and through these Mystery Monitors that live and work so valiantly within the human mind.

^{108:4.2 (1190.3)} While not subordinate to, co-ordinate with, or apparently related to, the work of the universe of universes, though acting independently in the minds of the children of men, unceasingly do these mysterious presences urge the creatures of their indwelling toward divine ideals, always luring them upward toward the purposes and aims of a future and better life. These Mystery Monitors are continually assisting in the establishment of the spiritual dominion of Michael throughout the universe of Nebadon while mysteriously contributing to the stabilization of the sovereignty of the Ancients of Days in Orvonton. The Adjusters are the will of God, and since the Supreme Creator children of God also personally embody that same will, it is inevitable that the actions of Adjusters and the sovereignty of the

persönlich denselben Willen verkörpern, ist es unvermeidlich, dass die Handlungen der Justierer und die Souveränität der Universumslenker in gegenseitiger Abhängigkeit ineinander greifen. Obwohl scheinbar ohne Verbindung, müssen die Vater-Anwesenheit der Justierer und die Vater-Souveränität Michaels von Nebadon verschiedene Manifestationen derselben Göttlichkeit sein.

Die Gedankenjustierer scheinen ganz unabhängig von allen anderen geistigen Gegenwarten zu kommen und zu gehen; sie scheinen gemäß Universumsgesetzen zu funktionieren, die gänzlich von jenen gesondert sind, welche die Leistungen aller anderen geistigen Einflüsse regieren und kontrollieren. Aber ungeachtet dieser scheinbaren Unabhängigkeit zeigen lang dauernde Beobachtungen fraglos, dass die Mentoren im menschlichen Verstand mit allen anderen geistigen Einflüssen vollkommen synchronisiert und koordiniert funktionieren, einschließlich der mentalen Hilfsgeiste, des Heiligen Geistes, des Geistes der Wahrheit und anderer Einflüsse.

Wenn eine Welt wegen Rebellion isoliert wird, wenn ein Planet von allen äußeren Kommunikationskreisläufen abgeschnitten wird, wie es Urantia nach der Empörung Caligastias widerfuhr, dann bleibt außer dem Mittel persönlicher Botschafter nur eine einzige Möglichkeit direkter interplanetarischer oder Universumskommunikation, und das ist die Verbindung über die Justierer der Sphären. Was auch immer auf einer Welt oder in einem Universum vor sich geht, die Justierer sind davon nie direkt betroffen. In keiner Weise berührt die Isolierung eines Planeten die Justierer noch ihre Fähigkeit, mit jedem beliebigen Teil des Lokaluniversums, des Superuniversums oder des Zentraluniversums in Verbindung zu treten. Und das ist der Grund, weshalb auf Quarantäne-Welten so oft Kontakte mit den höchsten und den eigenständigen Justierern des Reservekorps der Bestimmung hergestellt werden. Man nimmt zu dieser Technik als einem Mittel Zuflucht, die Behinderungen der planetarischen Isolation zu umgehen. Seit wenigen Jahren funktioniert der Kreislauf der Erzengel auf Urantia, aber dieses Kommunikationsmittel ist weitgehend den Angelegenheiten des Erzengelkorps selber vorbehalten.

Wir kennen viele geistige Phänomene im gewaltigen Universum, die wir nicht völlig verstehen können. Wir beherrschen noch nicht alles, was um uns herum vorgeht; und ich glaube, dass ein großer Teil dieser undurchschaubaren Arbeit von den Gravitationsbotschaftern und bestimmten Typen von Unergründlichen Mentoren ausgeführt wird. Ich glaube nicht, dass die Justierer sich einzig der Ummodelung des sterblichen Verstandes verschrieben haben. Ich

universe rulers should be mutually interdependent. Though apparently unconnected, the Father presence of the Adjusters and the Father sovereignty of Michael of Nebadon must be diverse manifestations of the same divinity.

108:4.3 (1190.4) Thought Adjusters appear to come and go quite independent of any and all other spiritual presences; they seem to function in accordance with universe laws quite apart from those which govern and control the performances of all other spirit influences. But regardless of such apparent independence, long-range observation unquestionably discloses that they function in the human mind in perfect synchrony and co-ordination with all other spirit ministries, including adjutant mind-spirits, Holy Spirit, Spirit of Truth, and other influences.

108:4.4 (1190.5) When a world is isolated by rebellion, when a planet is cut off from all outside encircuited communication, as was Urantia after the Caligastia upheaval, aside from personal messengers there remains but one possibility of direct interplanetary or universe communication, and that is through the liaison of the Adjusters of the spheres. No matter what happens on a world or in a universe, the Adjusters are never directly concerned. The isolation of a planet in no way affects the Adjusters and their ability to communicate with any part of the local universe, superuniverse, or the central universe. And this is the reason why contacts with the supreme and the self-acting Adjusters of the reserve corps of destiny are so frequently made on quarantined worlds. Recourse is had to such a technique as a means of circumventing the handicaps of planetary isolation. In recent years the archangels' circuit has functioned on Urantia, but that means of communication is largely limited to the transactions of the archangel corps itself.

108:4.5 (1191.1) We are cognizant of many spirit phenomena in the far-flung universe which we are at a loss fully to understand. We are not yet masters of all that is transpiring about us; and I believe that much of this inscrutable work is wrought by the Gravity Messengers and certain types of Mystery Monitors. I do not believe that Adjusters are devoted solely to the remaking of mortal minds. I am persuaded that the Personalized Monitors and other orders of

bin überzeugt, dass die Personifizierten Mentoren und andere Ordnungen von nicht offenbarten vorpersönlichen Geisten für den direkten und unerklärten Kontakt des Universalen Vaters mit den Geschöpfen der Welten repräsentativ sind.

unrevealed prepersonal spirits are representative of the Universal Father's direct and unexplained contact with the creatures of the realms.

5. DER AUFTRAG DES JUSTIERERS

Die Justierer übernehmen ein schwieriges Amt, wenn sie sich freiwillig melden, um solch gemischten Wesen wie den Bewohnern Urantias innezuwohnen. Aber sie haben die Aufgabe, in eurem Verstand zu existieren, auf sich genommen, um hier die Weisungen der geistigen Intelligenzen der Welten zu empfangen und dann daran zu gehen, dem materiellen Verstand diese geistigen Botschaften zu diktieren oder zu übersetzen; sie sind für den Aufstieg zum Paradies unerlässlich.

Was der Gedankenjustierer in eurem gegenwärtigen Leben nicht benutzen kann, jene Wahrheiten, die er dem mit ihm verlobten Menschen nicht mit Erfolg vermitteln kann, wird er zum Gebrauch im nächsten Existenzstadium getreu aufheben, gerade so, wie er jetzt jene Inhalte von Kreis zu Kreis trägt, die er in der Erfahrung des menschlichen Schutzbefohlenen nicht registrieren kann, weil das Geschöpf eines genügenden Grades der Zusammenarbeit unfähig ist oder diesen nicht aufbringt.

Auf eines könnt ihr euch verlassen: Die Justierer werden nie etwas ihrer Hut Anvertrautes verlieren; nie haben wir von Pflichtvergessenheit dieser geistigen Helfer gehört. Engel und andere Geistwesen hoher Art, der lokaluniverselle Sohnestyp nicht ausgenommen, können gelegentlich mit dem Übel gemeinsame Sache machen, können manchmal vom göttlichen Weg abweichen, aber Justierer wanken nie. Sie sind absolut verlässlich, und das gilt im selben Maße für alle sieben Gruppen.

Euer Justierer ist das Potential eurer neuen, nächsten Existenzart, das Voraus-Geschenk eurer ewigen Gottessohnschaft. Durch euren Willen und dank eurem Einverständnis hat der Justierer die Macht, die dem Geschöpf eigenen Neigungen des materiellen Verstandes den verwandelnden Einflüssen von Motivationen und Zielen der erwachenden morontialen Seele zu unterwerfen.

Die Unergründlichen Mentoren sind keine Denkhelfer; sie sind Gedankenjustierer. Sie arbeiten mit dem materiellen Verstand, um durch Justieren und Vergeistigen einen neuen Verstand für die neuen Welten und den neuen Namen eurer zukünftigen Laufbahn zu bauen. Ihr Auftrag betrifft hauptsächlich das künftige und nicht dieses Leben. Man nennt sie himmlische Helfer und nicht

5. THE ADJUSTER'S MISSION

108:5.1 (1191.2) The Adjusters accept a difficult assignment when they volunteer to indwell such composite beings as live on Urantia. But they have assumed the task of existing in your minds, there to receive the admonitions of the spiritual intelligences of the realms and then to undertake to redictate or translate these spiritual messages to the material mind; they are indispensable to the Paradise ascension.

108:5.2 (1191.3) What the Thought Adjuster cannot utilize in your present life, those truths which he cannot successfully transmit to the man of his betrothal, he will faithfully preserve for use in the next stage of existence, just as he now carries over from circle to circle those items which he fails to register in the experience of the human subject, owing to the creature's inability, or failure, to give a sufficient degree of co-operation.

108:5.3 (1191.4) One thing you can depend upon: The Adjusters will never lose anything committed to their care; never have we known these spirit helpers to default. Angels and other high types of spirit beings, not excepting the local universe type of Sons, may occasionally embrace evil, may sometimes depart from the divine way, but Adjusters never falter. They are absolutely dependable, and this is equally true of all seven groups.

108:5.4 (1191.5) Your Adjuster is the potential of your new and next order of existence, the advance bestowal of your eternal sonship with God. By and with the consent of your will, the Adjuster has the power to subject the creature trends of the material mind to the transforming actions of the motivations and purposes of the emerging morontial soul.

108:5.5 (1191.6) The Mystery Monitors are not thought helpers; they are thought adjusters. They labor with the material mind for the purpose of constructing, by adjustment and spiritualization, a new mind for the new worlds and the new name of your future career. Their mission chiefly concerns the future life, not this life. They are called heavenly helpers, not earthly helpers. They are not

irdische Helfer. Sie haben kein Interesse daran, den Werdegang des Sterblichen einfach zu machen; sie beschäftigen sich vielmehr damit, euer Leben leidlich schwierig und holperig zu gestalten, um eure Entscheidungen zu stimulieren und zu vermehren. Die Anwesenheit eines großen Gedankenjustierers gewährt kein bequemes Leben noch Freiheit von anstrengendem Nachdenken, aber solch ein göttliches Geschenk sollte dem Gemüt einen sublimen Frieden und dem Geist eine wunderbare Ruhe bescheren.

Eure vorübergehenden und stets wechselnden Gefühle der Freude und des Leids sind in der Hauptsache rein menschliche und materielle Reaktionen auf euer inneres psychisches Klima und auf euer äußeres materielles Umfeld. Zählt deshalb nicht auf den Justierer für ichbezogene Tröstung und irdisches Behagen. Die Aufgabe des Justierers ist es, euch auf das ewige Abenteuer vorzubereiten, euer Fortleben sicher zu stellen. Es ist nicht Sendung des Unergründlichen Mentors, eure aufgeregten Gefühle zu beruhigen oder eurem verletzten Stolz aufzuhelfen; die Vorbereitung eurer Seele auf die lange aufsteigende Laufbahn ist es, was die Aufmerksamkeit des Justierers beansprucht und seine Zeit ausfüllt.

Ich zweifle an meiner Fähigkeit, euch zu erklären, was die Justierer in eurem Verstand und für eure Seelen tun. Ich könnte nicht behaupten, über das, was in der kosmischen Verbindung eines göttlichen Mentors mit einem menschlichen Verstand wirklich vor sich geht, restlos unterrichtet zu sein. All das ist ein ziemliches Rätsel für uns, nicht was den Plan und das Vorhaben, sondern was die Art der Durchführung anbelangt. Und gerade das ist der Grund, weshalb es uns so schwer fällt, für diese himmlischen Geschenke an die sterblichen Menschen einen passenden Namen zu finden.

Die Gedankenjustierer möchten eure Angstgefühle in Überzeugungen der Liebe und des Vertrauens umwandeln; aber sie können so etwas nicht auf mechanische und willkürliche Weise tun; das ist eure Aufgabe. Wenn ihr Entschlüsse ausführt, die euch von den Ketten der Furcht befreien, liefert ihr buchstäblich den psychischen Ansatzpunkt, an dem der Justierer in der Folge einen geistigen Hebel erbauender und vorwärts tragender Erleuchtung ansetzen kann.

Wenn es zu den scharfen und gut definierten Konflikten zwischen den höheren und den niedrigeren Tendenzen der Rassen kommt, zwischen dem, was wirklich richtig oder falsch ist (nicht nur dem, was ihr richtig oder falsch nennen mögt), könnt ihr euch darauf verlassen, dass der Justierer an solchen Erfahrungen stets in ganz bestimmter und aktiver Weise teilnimmt. Die Tatsache, dass dieses Handeln des Justierers

interested in making the mortal career easy; rather are they concerned in making your life reasonably difficult and rugged, so that decisions will be stimulated and multiplied. The presence of a great Thought Adjuster does not bestow ease of living and freedom from strenuous thinking, but such a divine gift should confer a sublime peace of mind and a superb tranquillity of spirit.

108:5.6 (1192.1) Your transient and ever-changing emotions of joy and sorrow are in the main purely human and material reactions to your internal psychic climate and to your external material environment. Do not, therefore, look to the Adjuster for selfish consolation and mortal comfort. It is the business of the Adjuster to prepare you for the eternal adventure, to assure your survival. It is not the mission of the Mystery Monitor to smooth your ruffled feelings or to minister to your injured pride; it is the preparation of your soul for the long ascending career that engages the attention and occupies the time of the Adjuster.

108:5.7 (1192.2) I doubt that I am able to explain to you just what the Adjusters do in your minds and for your souls. I do not know that I am fully cognizant of what is really going on in the cosmic association of a divine Monitor and a human mind. It is all somewhat of a mystery to us, not as to the plan and purpose but as to the actual mode of accomplishment. And this is just why we are confronted with such difficulty in finding an appropriate name for these supernal gifts to mortal men.

108:5.8 (1192.3) The Thought Adjusters would like to change your feelings of fear to convictions of love and confidence; but they cannot mechanically and arbitrarily do such things; that is your task. In executing those decisions which deliver you from the fetters of fear, you literally supply the psychic fulcrum on which the Adjuster may subsequently apply a spiritual lever of uplifting and advancing illumination.

108:5.9 (1192.4) When it comes to the sharp and well-defined conflicts between the higher and lower tendencies of the races, between what *really* is right or wrong (not merely what you may call right and wrong), you can depend upon it that the Adjuster will always participate in some definite and active manner in such experiences. The fact that such Adjuster activity may be unconscious to the human partner does not in the least detract

dem menschlichen Partner vielleicht nicht bewusst wird, tut seinem Wert und seiner Wirklichkeit nicht den geringsten Abbruch.

Gesetzt den Fall, ihr habt einen persönlichen Schicksalshüter und es sollte euch misslingen fortzuleben, so muss der Schutzengel vor Gericht, um eine Bestätigung der getreuen Ausführung seines Auftrags zu empfangen. Aber die Gedankenjustierer sind keiner derartigen Untersuchung unterworfen, wenn ihren Schutzbefohlenen das Fortleben misslingt. Wir alle wissen, dass, während ein Engel es unter Umständen an vollkommener Amtsausübung fehlen lässt, die Gedankenjustierer in der vollendeten Weise des Paradieses arbeiten; ihr Dienst wird charakterisiert durch eine fehlerfreie Technik, die über jede Möglichkeit einer Kritik durch Wesen außerhalb Diviningtons erhaben ist. Ihr habt vollkommene Führer; deshalb ist das Ziel der Vollkommenheit auch mit Gewissheit zu erreichen.

from its value and reality.

108:5.10 (1192.5) If you have a personal guardian of destiny and should fail of survival, that guardian angel must be adjudicated in order to receive vindication as to the faithful execution of her trust. But Thought Adjusters are not thus subjected to examination when their subjects fail to survive. We all know that, while an angel might possibly fall short of the perfection of ministry, Thought Adjusters work in the manner of Paradise perfection; their ministry is characterized by a flawless technique which is beyond the possibility of criticism by any being outside of Divinington. You have perfect guides; therefore is the goal of perfection certainly attainable.

6. GOTT IM MENSCHEN

Es ist in der Tat ein Wunder göttlichen Herniederbeugens, wenn sich die erhabenen und vollkommenen Justierer für eine tatsächliche Existenz im Verstand materieller Geschöpfe wie der Sterblichen Urantias anerbieten, um wirklich mit den irdischen Wesen tierischen Ursprungs eine Vereinigung auf Bewährung einzugehen.

Ungeachtet des vorhergehenden Status der Bewohner einer Welt, kommen die Justierer nach der Selbsthingabe eines göttlichen Sohnes und nach der Ausgießung des Geistes der Wahrheit über alle Menschen in Scharen auf eine solche Welt, um dem Verstand aller normalen Willensgeschöpfe innewohnen. Nach Abschluss der Mission eines Paradies-Sohnes der Selbsthingabe werden diese Mentoren wahrhaft zum „Königreich des Himmels in euch“. In der Austeilung der göttlichen Geschenke macht der Vater die größtmögliche Annäherung an die Sünde und das Übel, denn es ist buchstäblich so, dass der Justierer im Verstand der Sterblichen sogar mit menschlicher Sündhaftigkeit zusammen hausen muss. Die innewohnenden Justierer werden besonders durch rein selbstsüchtige und schmutzige Gedanken gequält; sie sind betrübt über mangelnde Ehrfurcht vor allem Schönen und Göttlichen, und ihre Bemühungen werden praktisch vereitelt durch viele der törichten tierischen Ängste und kindischen Befürchtungen der Menschen.

Die Unergründlichen Mentoren sind ohne Zweifel das Geschenk des Universalen Vaters, der Widerschein des Bildes Gottes draußen im Universum. Ein großer Lehrer ermahnte einst die

6. GOD IN MAN

108:6.1 (1192.6) It is indeed a marvel of divine condescension for the exalted and perfect Adjusters to offer themselves for actual existence in the minds of material creatures, such as the mortals of Urantia, really to consummate a probationary union with the animal-origin beings of earth.

108:6.2 (1193.1) No matter what the previous status of the inhabitants of a world, subsequent to the bestowal of a divine Son and after the bestowal of the Spirit of Truth upon all humans, the Adjusters flock to such a world to indwell the minds of all normal will creatures. Following the completion of the mission of a Paradise bestowal Son, these Monitors truly become the “kingdom of heaven within you.” Through the bestowal of the divine gifts the Father makes the closest possible approach to sin and evil, for it is literally true that the Adjuster must coexist in the mortal mind even in the very midst of human unrighteousness. The indwelling Adjusters are particularly tormented by those thoughts which are purely sordid and selfish; they are distressed by irreverence for that which is beautiful and divine, and they are virtually thwarted in their work by many of man’s foolish animal fears and childish anxieties.

108:6.3 (1193.2) The Mystery Monitors are undoubtedly the bestowal of the Universal Father, the reflection of the image of God abroad in the universe. A great teacher once admonished men

Menschen, sie sollten sich im Geist ihres Gemüts erneuern lassen, neue Menschen werden, die gottgleich in Rechtschaffenheit und vollendeter Wahrheit erschaffen sind. Der Justierer ist das Zeichen der Göttlichkeit, die Gegenwart Gottes. Das „Bild Gottes“ bezieht sich nicht auf physische Ähnlichkeit noch auf die eindeutig beschränkten Begabungen der materiellen Geschöpfe, sondern vielmehr auf das Geschenk der geistigen Gegenwart des Universalen Vaters in der himmlischen Hingabe der Gedankenjustierer an die einfachen Geschöpfe der Universen.

Der Justierer ist in euch der Quell geistigen Vollbringens und die Hoffnung eines göttlichen Charakters. Er ist die Macht, das Vorrecht und die Möglichkeit des Fortlebens, das euch so vollständig und für immer von nur tierischen Geschöpfen unterscheidet. Er ist der höhere und wahrhaft innerliche geistige Stimulus der Gedanken im Unterschied zum äußeren physischen Stimulus, der den Verstand über den nervös-energetischen Mechanismus des materiellen Körpers erreicht.

Diese treuen Hüter der künftigen Laufbahn fertigen unfehlbar von jeder mentalen Schöpfung ein Doppel, ein geistiges Gegenstück, an; auf diese Weise erschaffen sie euch für die Auferstehung auf den Welten des Fortlebens langsam und sicher neu, so wie ihr wirklich seid (nur geistig). Und all diese auserlesenen geistigen Neu-Schöpfungen werden in der erwachenden Realität eurer sich entwickelnden unsterblichen Seele, eures morontischen Selbst bewahrt. Diese Realitäten befinden sich tatsächlich daselbst, obwohl der Justierer selten fähig ist, diese von ihm geschaffenen Duplikate genügend zu verstärken, um sie ins Licht des Bewusstseins treten zu lassen.

Und wie ihr der menschliche Elternteil seid, so ist der Justierer der göttliche Elternteil dessen, was ihr wirklich seid, euer höheres vorrückendes Selbst, euer besseres morontielles und zukünftiges geistiges Selbst. Und es ist diese sich entwickelnde morontielle Seele, welche die Richter und Zensoren wahrnehmen, wenn sie euer Fortleben verfügen und euch den Weg freigeben, hinauf zu neuen Welten und einer nie endenden Existenz in ewiger Verbindung mit eurem treuen Partner — mit Gott, dem Justierer.

Die Justierer sind die ewigen Ahnen, die göttlichen Originale eurer sich entwickelnden unsterblichen Seele; sie sind das unaufhörlich Drängende, das den Menschen dahin bringt, im Lichte der zukünftigen geistigen Laufbahn nach der Meisterung der materiellen gegenwärtigen Existenz zu streben. Die Mentoren sind die Gefangenen unverwüstlicher Hoffnung, die Quelle ewiger Vorwärtsbewegung. Und wie sie sich darüber freuen, mit ihren Schutzbefohlenen über

that they should be renewed in the spirit of their minds; that they become new men who, like God, are created in righteousness and in the completion of truth. The Adjuster is the mark of divinity, the presence of God. The “image of God” does not refer to physical likeness nor to the circumscribed limitations of material creature endowment but rather to the gift of the spirit presence of the Universal Father in the supernal bestowal of the Thought Adjusters upon the humble creatures of the universes.

108:6.4 (1193.3) The Adjuster is the wellspring of spiritual attainment and the hope of divine character within you. He is the power, privilege, and the possibility of survival, which so fully and forever distinguishes you from mere animal creatures. He is the higher and truly internal spiritual stimulus of thought in contrast with the external and physical stimulus, which reaches the mind over the nerve-energy mechanism of the material body.

108:6.5 (1193.4) These faithful custodians of the future career unfailingly duplicate every mental creation with a spiritual counterpart; they are thus slowly and surely re-creating you as you really are (only spiritually) for resurrection on the survival worlds. And all of these exquisite spirit re-creations are being preserved in the emerging reality of your evolving and immortal soul, your morontia self. These realities are actually there, notwithstanding that the Adjuster is seldom able to exalt these duplicate creations sufficiently to exhibit them to the light of consciousness.

108:6.6 (1193.5) And as you are the human parent, so is the Adjuster the divine parent of the real you, your higher and advancing self, your better morontial and future spiritual self. And it is this evolving morontial soul that the judges and censors discern when they decree your survival and pass you upward to new worlds and never-ending existence in eternal liaison with your faithful partner — God, the Adjuster.

108:6.7 (1193.6) The Adjusters are the eternal ancestors, the divine originals, of your evolving immortal souls; they are the unceasing urge that leads man to attempt the mastery of the material and present existence in the light of the spiritual and future career. The Monitors are the prisoners of undying hope, the founts of everlasting progression. And how they do enjoy communicating with their subjects in more or less direct channels! How they rejoice when they can

mehr oder weniger direkte Kanäle zu kommunizieren! Und wie glücklich sind sie, wenn sie auf Symbole und andere Umgehungsmethoden verzichten und dem Intellekt ihres menschlichen Partners ihre Botschaften blitzartig direkt eingeben können!

Ihr Menschen steht am Anfang der unaufhörlichen Entfaltung eines fast unendlichen Panoramas, einer grenzenlosen Folge von nie endenden, sich immer erweiternden Bereichen, die Gelegenheit bieten für erfrischenden Dienst, unvergleichliche Abenteuer, sublime Ungewissheit und grenzenloses Vollbringen. Und wenn sich Wolken über euch zusammenziehen, sollte euer Glaube die Tatsache der Anwesenheit des Justierers in eurem Inneren akzeptieren, und das sollte euch in die Lage versetzen, durch den Dunst menschlicher Ungewissheit aufzublicken zur Sonne ewiger Rechtschaffenheit, die in Klarheit über den herabgrüßenden Höhen der Residenzwelten Satantias leuchtet.

[Dargeboten von einem Einsamen Botschafter Orvontons.]

dispense with symbols and other methods of indirection and flash their messages straight to the intellects of their human partners!

108:6.8 (1194.1) You humans have begun an endless unfolding of an almost infinite panorama, a limitless expanding of never-ending, ever-widening spheres of opportunity for exhilarating service, matchless adventure, sublime uncertainty, and boundless attainment. When the clouds gather overhead, your faith should accept the fact of the presence of the indwelling Adjuster, and thus you should be able to look beyond the mists of mortal uncertainty into the clear shining of the sun of eternal righteousness on the beckoning heights of the mansion worlds of Satania.

108:6.9 (1194.2) [Presented by a Solitary Messenger of Orvonton.]

Schrift 109. Beziehung der Justierer zu den Universumsgeschöpfen

⇐ 108

DAS URANTIA BUCH

110 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 109

BEZIEHUNG DER JUSTIERER ZU DEN UNIVERSUMSGESCHÖPFEN

Abschnitte

Einführung

1. Entwicklung der Justierer
2. Eigenständige Justierer
3. Beziehung der Justierer zu den verschiedenen Typen von Sterblichen
4. Justierer und die menschliche Persönlichkeit
5. Materielle Hindernisse für die Beherbergung eines Justierers
6. Das Fortdauern wahrer Werte
7. Bestimmung der Personifizierten Justierer

Einführung

DIE Gedankenjustierer sind die Kinder der Universumslaufbahn, und tatsächlich müssen die jungfräulichen Justierer Erfahrung sammeln, während die sterblichen Geschöpfe wachsen und sich entwickeln. Gleich wie sich die Persönlichkeit eines menschlichen Kindes in Vorbereitung auf die Kämpfe der evolutionären Existenz entfaltet, so wächst auch der Justierer beim Proben für das nächste Stadium des aufsteigenden Lebens. Gleich wie das Kind durch das soziale und spielerische Leben der frühen Kindheit eine bewegliche Anpassungsfähigkeit für seine Tätigkeiten als Erwachsener gewinnt, so erwirbt auch der innewohnende Justierer Gewandtheit für den nächsten Abschnitt kosmischen Lebens durch vorbereitendes irdisches Planen und Einüben jener Aktivitäten, die mit der morontischen Laufbahn in Verbindung stehen. Die menschliche Existenz stellt eine Übungsperiode dar, die der

PAPER 109

RELATION OF ADJUSTERS TO UNIVERSE CREATURES

SECTIONS

Introduction

1. Development of Adjusters
2. Self-Acting Adjusters
3. Relation of Adjusters to Mortal Types
4. Adjusters and Human Personality
5. Material Handicaps to Adjuster Indwelling
6. The Persistence of True Values
7. Destiny of Personalized Adjusters

INTRODUCTION

109:0.1 (1195.1) THE Thought Adjusters are the children of the universe career, and indeed the virgin Adjusters must gain experience while mortal creatures grow and develop. As the personality of the human child expands for the struggles of evolutionary existence, so does the Adjuster wax great in the rehearsals of the next stage of ascending life. As the child acquires adaptative versatility for his adult activities through the social and play life of early childhood, so does the indwelling Adjuster achieve skill for the next stage of cosmic life by virtue of the preliminary mortal planning and rehearsing of those activities which have to do with the morontia career. Human existence constitutes a period of practice which is effectively utilized by the Adjuster in preparing for the increased responsibilities and the greater opportunities of a future life. But the Adjuster's efforts, while living within you, are not so much

Justierer wirksam zur Vorbereitung auf die bedeutenderen Verantwortlichkeiten und größeren Gelegenheiten eines zukünftigen Lebens benutzt. Aber während der Justierer in euch lebt, gelten seine Anstrengungen nicht so sehr den Angelegenheiten des zeitlichen Lebens und der planetarischen Existenz. Heute proben die Gedankenjustierer gleichsam für die Realitäten der Universumslaufbahn in dem sich entwickelnden Verstand menschlicher Wesen.

1. ENTWICKLUNG DER JUSTIERER

Es muss einen umfassenden und wohlgedachten Plan für die Schulung und Entwicklung der jungfräulichen Justierer geben, bevor sie von Divinington ausgesandt werden, aber wir wissen darüber wirklich nicht viel. Zweifellos existiert auch ein umfangreiches System, um Justierer, die die Erfahrung des Innewohnens gemacht haben, neu zu schulen, bevor sie zu weiteren Missionen in Verbindung mit Sterblichen aufbrechen, aber auch darüber sind wir nicht wirklich unterrichtet.

Personifizierte Justierer haben mir gesagt, dass jedes Mal, wenn einem durch einen Mentor bewohnten Sterblichen das Fortleben misslingt, der Justierer bei seiner Rückkehr nach Divinington einen umfassenden Ausbildungsgang antritt. Diese zusätzliche Schulung wird durch die Erfahrung ermöglicht, ein menschliches Wesen bewohnt zu haben, und sie wird immer erteilt, bevor der Justierer wiederum auf eine evolutionäre Welt der Zeit entsandt wird.

Es gibt keinen kosmischen Ersatz für effektive lebendige Erfahrung. Die Vollkommenheit der Göttlichkeit eines neu erschaffenen Gedankenjustierers begabt diesen Unergründlichen Mentor in keiner Weise mit Gewandtheit in seinem Amt, das auf Erfahrung beruht. Erfahrung ist untrennbar mit einer lebendigen Existenz verbunden; sie ist etwas, von dessen notwendiger Erwerbung durch effektives Leben euch keine noch so große göttliche Begabung dispensieren kann. Deshalb müssen sich die Gedankenjustierer genau gleich wie alle Wesen, die im gegenwärtigen Stadium des Supremen leben und wirken, Erfahrung zulegen; von den niedrigeren, unerfahrenen Gruppen müssen sie sich zu den höheren, erfahreneren Gruppen entwickeln.

Die Justierer machen im Verstand der Sterblichen einen ganz bestimmten Entwicklungsgang durch; sie erlangen eine Realität der Vollbringung, die ihnen auf ewig gehört. Sie werden als Justierer infolge all ihrer Kontakte mit den materiellen Rassen immer gewandter und fähiger, ungeachtet des Fortlebens

concerned with the affairs of temporal life and planetary existence. Today, the Thought Adjusters are, as it were, rehearsing the realities of the universe career in the evolving minds of human beings.

1. DEVELOPMENT OF ADJUSTERS

109:1.1 (1195.2) There must be a comprehensive and elaborate plan for the training and development of virgin Adjusters before they are sent forth from Divinington, but we really do not know very much about it. There undoubtedly also exists an extensive system for retraining Adjusters of indwelling experience before they embark upon new missions of mortal association, but, again, we do not actually know.

109:1.2 (1195.3) I have been told by Personalized Adjusters that every time a Monitor-indwelt mortal fails of survival, when the Adjuster returns to Divinington, an extended course of training is engaged in. This additional training is made possible by the experience of having indwelt a human being, and it is always imparted before the Adjuster is remanded to the evolutionary worlds of time.

109:1.3 (1195.4) Actual living experience has no cosmic substitute. The perfection of the divinity of a newly formed Thought Adjuster does not in any manner endow this Mystery Monitor with experienced ministrative ability. Experience is inseparable from a living existence; it is the one thing which no amount of divine endowment can absolve you from the necessity of securing by *actual living*. Therefore, in common with all beings living and functioning within the present sphere of the Supreme, Thought Adjusters must acquire experience; they must evolve from the lower, inexperienced, to the higher, more experienced, groups.

109:1.4 (1196.1) Adjusters pass through a definite developmental career in the mortal mind; they achieve a reality of attainment which is eternally theirs. They progressively acquire Adjuster skill and ability as a result of any and all contacts with the material races, regardless of the survival or nonsurvival of their particular mortal subjects.

oder Nicht-Fortlebens ihrer jeweiligen sterblichen Schutzbefohlenen. Sie sind ebenfalls gleichberechtigte Partner des menschlichen Verstandes bei der Förderung der Entwicklung der zum Fortleben befähigten unsterblichen Seele.

Sie erreichen das erste Stadium ihrer Entwicklung, wenn sie mit der fortlebenden Seele des menschlichen Wesens fusionieren. Während es also in eurer Natur liegt, euch vom Menschen nach innen und oben auf Gott hinzuentwickeln, liegt es in derjenigen der Justierer, sich von Gott nach außen und unten auf den Menschen hinzuentwickeln; und so wird das schließliche Ergebnis dieser Vereinigung von Göttlichem und Menschlichem auf ewig der Sohn des Menschen und der Sohn Gottes sein.

They are also equal partners of the human mind in fostering the evolution of the immortal soul of survival capacity.

109:1.5 (1196.2) The first stage of Adjuster evolution is attained in fusion with the surviving soul of a mortal being. Thus, while you are in nature evolving inward and upward from man to God, the Adjusters are in nature evolving outward and downward from God to man; and so will the final product of this union of divinity and humanity eternally be the son of man and the son of God.

2. EIGENSTÄNDIGE JUSTIERER

Ihr seid über die Einteilung der Justierer je nach ihrer Erfahrung in jungfräuliche, fortgeschrittene und höchste Justierer informiert worden. Ihr solltet auch eine gewisse funktionelle Klassifizierung erkennen — die eigenständigen Justierer. Ein eigenständiger Justierer ist einer, der:

1. eine bestimmte erforderliche Erfahrung in dem sich entwickelnden Leben eines Willensgeschöpfes gehabt hat, sei es als vorübergehender Bewohner auf einem Weltentyp, wo die Justierer ihren sterblichen Schützlingen nur geborgt werden, oder auf einem richtigen Fusionsplaneten, wo dem menschlichen Partner das Fortleben missglückte. Solch ein Mentor ist entweder ein fortgeschrittener oder ein höchster Justierer.

2. das Gleichgewicht geistiger Macht in einem Menschen erreicht hat, der den dritten psychischen Kreis geschafft hat und dem ein persönlicher seraphischer Hüter zugeteilt worden ist.

3. einen Schutzbefohlenen hat, der den höchsten Entschluss gefasst und sich feierlich und aufrichtig mit seinem Justierer verlobt hat. Der Justierer sieht die Zeit der tatsächlichen Fusion voraus und betrachtet die Vereinigung bereits als eine Tatsache.

4. einen Schutzbefohlenen hat, der in eines der Reservekorps der Bestimmung auf einer evolutionären Welt aufsteigender Sterblicher aufgenommen wurde.

5. zu einer gewissen Zeit während des menschlichen Schlafs vorübergehend vom Verstand seines sterblichen Kerkers losgelöst wurde, um irgendeine schwierige Aufgabe wie die

2. SELF-ACTING ADJUSTERS

109:2.1 (1196.3) You have been informed of the classification of Adjusters in relation to experience — virgin, advanced, and supreme. You should also recognize a certain functional classification — the self-acting Adjusters. A self-acting Adjuster is one who:

109:2.2 (1196.4) 1. Has had certain requisite experience in the evolving life of a will creature, either as a temporary indweller on a type of world where Adjusters are only loaned to mortal subjects or on an actual fusion planet where the human failed of survival. Such a Monitor is either an advanced or a supreme Adjuster.

109:2.3 (1196.5) 2. Has acquired the balance of spiritual power in a human who has made the third psychic circle and has had assigned to him a personal seraphic guardian.

109:2.4 (1196.6) 3. Has a subject who has made the supreme decision, has entered into a solemn and sincere betrothal with the Adjuster. The Adjuster looks beforehand to the time of actual fusion and reckons the union as an event of fact.

109:2.5 (1196.7) 4. Has a subject who has been mustered into one of the reserve corps of destiny on an evolutionary world of mortal ascension.

109:2.6 (1196.8) 5. At some time, during human sleep, has been temporarily detached from the mind of mortal incarceration to perform some exploit of liaison, contact, reregistration, or other

Herstellung einer Verbindung, eines Kontaktes oder die Erneuerung einer Registrierung vorzunehmen oder im Zusammenhang mit der geistigen Verwaltung der ihm zugewiesenen Welt irgendeinen anderen außermenschlichen Dienst zu leisten.

6. in einer Krisenzeit in der Erfahrung eines menschlichen Wesens gedient hat, welches die materielle Ergänzung einer geistigen Persönlichkeit war, die mit der Durchführung eines für die geistige Wirtschaft des Planeten wesentlichen kosmischen Werks betraut war.

Eigenständige Justierer scheinen in allen Angelegenheiten, welche die menschliche Persönlichkeit, die sie unmittelbar bewohnen, nicht einbeziehen, einen bemerkenswerten Grad an Willen zu besitzen, wie es ihre zahlreichen großartigen Leistungen sowohl innerhalb als auch außerhalb der menschlichen Schützlinge, denen sie zugeteilt sind, erkennen lassen. Solche Justierer nehmen an zahlreichen Aktivitäten der Welt teil, aber häufiger wirken sie als unbemerkte Bewohner des von ihnen gewählten irdischen Tabernakels.

Zweifellos können diese höheren und erfahreneren Justierertypen mit denjenigen anderer Welten kommunizieren. Aber obwohl die eigenständigen Justierer in dieser Weise miteinander kommunizieren, tun sie es doch nur auf der Ebene ihres Arbeitsaustauschs und zum Zwecke der Verwahrung von Unterlagen ihrer Vormundschaft, die für den Justiererdienst auf den Welten ihres Aufenthaltes wesentlich sind; indessen ist bekannt, dass sie in Krisenzeiten gelegentlich in interplanetarischen Angelegenheiten funktionieren.

Höchste und eigenständige Justierer können den menschlichen Körper nach Belieben verlassen. Die Justierer sind kein organischer oder biologischer Teil des Lebens der Sterblichen; sie sind diesem überlagerte Göttlichkeit. In den ursprünglichen Lebensplänen waren sie für die materielle Existenz vorgesehen, aber sie sind dieser nicht unentbehrlich. Trotzdem sollte festgehalten werden, dass sie ihre sterblichen Tabernakel, wenn sie sie einmal bezogen haben, sehr selten, selbst vorübergehend, verlassen.

Des Handelns enthobene Justierer sind solche, welche die ihnen anvertrauten Aufgaben erfolgreich erfüllt haben und nur noch die Auflösung des Trägers des materiellen Lebens oder die Entrückung der unsterblichen Seele abwarten.

extrahuman service associated with the spiritual administration of the world of assignment.

109:2.7 (1196.9) 6. Has served in a time of crisis in the experience of some human being who was the material complement of a spirit personality intrusted with the enactment of some cosmic achievement essential to the spiritual economy of the planet.

109:2.8 (1196.10) Self-acting Adjusters seem to possess a marked degree of will in all matters not involving the human personalities of their immediate indwelling, as is indicated by their numerous exploits both within and without the mortal subjects of attachment. Such Adjusters participate in numerous activities of the realm, but more frequently they function as undetected indwellers of the earthly tabernacles of their own choosing.

109:2.9 (1196.11) Undoubtedly these higher and more experienced types of Adjusters can communicate with those in other realms. But while self-acting Adjusters do thus intercommunicate, they do so only on the levels of their mutual work and for the purpose of preserving custodial data essential to the Adjuster ministry of the realms of their sojourn, though on occasions they have been known to function in interplanetary matters during times of crisis.

109:2.10 (1197.1) Supreme and self-acting Adjusters can leave the human body at will. The indwellers are not an organic or biologic part of mortal life; they are divine superimpositions thereon. In the original life plans they were provided for, but they are not indispensable to material existence. Nevertheless it should be recorded that they very rarely, even temporarily, leave their mortal tabernacles after they once take up their indwelling.

109:2.11 (1197.2) The superacting Adjusters are those who have achieved the conquest of their intrusted tasks and only await the dissolution of the material-life vehicle or the translation of the immortal soul.

3. BEZIEHUNG DER JUSTIERER ZU DEN VERSCHIEDENEN TYPEN VON STERBLICHEN

3. RELATION OF ADJUSTERS TO MORTAL TYPES

Der Charakter der Arbeit der Unergründlichen Mentoren variiert im Einzelnen je nach der Natur ihres Auftrags, je nachdem, ob sie Verbindungs- oder Fusions justierer sind. Gewisse Justierer sind für die Zeit des Lebens ihrer Schutzbefohlenen nur geborgt; andere werden ihren Schützlingen, sofern diese fortleben, als Persönlichkeitsanwärter mit Erlaubnis zu ewiger Fusion verliehen. Es gibt auch geringe Unterschiede des Wirkens unter den verschiedenen planetarischen Typen und in verschiedenen Systemen und Universen. Aber im Ganzen sind ihre Arbeiten bemerkenswert einheitlich, einheitlicher als die Pflichten irgendeiner anderen erschaffenen Ordnung von himmlischen Wesen.

Auf gewissen primitiven Welten (der Gruppe der ersten Serie) bewohnt der Justierer den Geschöpfesverstand im Sinne einer erfahrungsmäßigen Übung, hauptsächlich zur eigenen Bildung und fortschreitenden Entwicklung. Gewöhnlich werden jungfräuliche Justierer auf Welten entsandt, wo die primitiven Menschen der früheren Zeiten in das Tal der Entscheidung gelangen, wo aber nur relativ wenige von ihnen die Wahl treffen, zu den jenseits der Anhöhen von Selbstdisziplin und Erwerbung von Charakterstärke liegenden sittlichen Gipfeln aufzusteigen und die höheren Stufen erwachender Geistigkeit zu erreichen. (Viele, denen die Fusion mit dem Justierer misslingt, leben indessen als mit dem Geist fusionierte Aufsteiger fort.) Die Justierer erhalten im befristeten Zusammensein mit einem primitiven Verstand eine wertvolle Schulung, erwerben eine wunderbare Erfahrung und sind in der Lage, diese Erfahrung später auf anderen Welten zum Nutzen höherer Wesen zu verwerten. Nichts im ganzen weiten Universum, was Fortlebenswert besitzt, ist je verloren.

Auf einem anderen Weltentyp (der Gruppe der zweiten Serie) werden die Justierer den menschlichen Wesen nur geliehen. Dort können die Mentoren durch ihr Innewohnen nie Persönlichkeit mittels Fusion erlangen, aber sie sind ihren menschlichen Schutzbefohlenen während deren Lebenszeit eine große Hilfe, eine weit größere, als sie den Sterblichen Urantias sein können. Die Justierer werden den dortigen sterblichen Geschöpfen für eine einzige Lebensspanne als Modelle höheren geistigen Vollbringens geliehen, als vorübergehende Helfer bei der fesselnden Aufgabe der Vervollkommnung eines zum Fortleben fähigen Charakters. Nach dem natürlichen Tod kehren diese Justierer nicht zurück; die fortlebenden Sterblichen gelangen durch die Fusion mit dem Geiste zum ewigen Leben.

Auf Welten wie Urantia (der Gruppe der

^{109:3.1 (1197.3)} The character of the detailed work of Mystery Monitors varies in accordance with the nature of their assignments, as to whether or not they are *liaison* or *fusion* Adjusters. Some Adjusters are merely loaned for the temporal lifetimes of their subjects; others are bestowed as personality candidates with permission for everlasting fusion if their subjects survive. There is also a slight variation in their work among the different planetary types as well as in different systems and universes. But, on the whole, their labors are remarkably uniform, more so than are the duties of any of the created orders of celestial beings.

^{109:3.2 (1197.4)} On certain primitive worlds (the series one group) the Adjuster indwells the mind of the creature as an experiential training, chiefly for self-culture and progressive development. Virgin Adjusters are usually sent to such worlds during the earlier times when primitive men are arriving in the valley of decision, but when comparatively few will elect to ascend the moral heights beyond the hills of self-mastery and character acquirement to attain the higher levels of emerging spirituality. (Many, however, who fail of Adjuster fusion do survive as Spirit-fused ascenders.) The Adjusters receive valuable training and acquire wonderful experience in transient association with primitive minds, and they are able subsequently to utilize this experience for the benefit of superior beings on other worlds. *Nothing of survival value is ever lost in all the wide universe.*

^{109:3.3 (1197.5)} On another type of world (the series two group) the Adjusters are merely loaned to mortal beings. Here the Monitors can never attain fusion personality through such indwelling, but they do afford great help to their human subjects during the mortal lifetime, far more than they are able to give to Urantia mortals. The Adjusters are here loaned to the mortal creatures for a single life span as patterns for their higher spiritual attainment, temporary helpers in the intriguing task of perfecting a survival character. The Adjusters do not return after natural death; these surviving mortals attain eternal life through Spirit fusion.

^{109:3.4 (1197.6)} On worlds such as Urantia (the

dritten Serie) gibt es eine richtige Verlobung mit den göttlichen Geschenken, eine Verpflichtung für das Leben und den Tod. Falls ihr fortlebt, wird es eine ewige Vereinigung geben, eine immerwährende Fusion, das Verschmelzen von Mensch und Justierer zu einem einzigen Wesen.

Bei den dreihirnigen Sterblichen derselben Weltenserie sind die Justierer in der Lage, mit ihren Schutzbefohlenen während des zeitlichen Lebens in einen viel wirklicheren Kontakt zu treten als mit den ein- und zweihirnigen Typen. Aber in der auf den Tod folgenden Laufbahn gehen die Sterblichen des dreihirnigen Typs genau gleich weiter wie diejenigen des einhirnigen Typs und wie die zweihirnigen Völker — die Rassen Urantias.

Auf den Zwei-Hirn-Welten werden nach dem Aufenthalt eines Paradies-Sohnes der Selbsthingabe selten jungfräuliche Justierer an Personen vergeben, die eine fraglose Fortlebenskapazität besitzen. Wir sind der Überzeugung, dass auf solchen Welten praktisch alle Justierer, die intelligenten Männern und Frauen mit Fortlebenskapazität innewohnen, dem fortgeschrittenen oder höchsten Typ angehören.

In vielen frühen evolutionären Rassen Urantias existierten drei Gruppen von Wesen. Es gab jene, die so tierisch waren, dass sie der Fähigkeit, einen Justierer zu empfangen, völlig entbehrten. Dann gab es jene, die eine zweifellose Eignung für Justierer zeigten und unverzüglich einen erhielten, sobald sie das Alter sittlicher Verantwortlichkeit erreicht hatten. Und es gab eine dritte Klasse, die eine Grenzstellung einnahm; ihre Vertreter erfüllten die Voraussetzungen für den Empfang eines Justierers, aber die Mentoren konnten den Verstand nur auf das persönliche Verlangen des Einzelnen hin bewohnen.

Aber mit Wesen, die infolge des von untauglichen und tiefstehenden Ahnen empfangenen Erbes praktisch keine Eignung zum Fortleben besitzen, hat manch ein jungfräulicher Justierer eine wertvolle vorbereitende Erfahrung im Kontakt mit dem evolutionären Verstand gemacht und sich dadurch eine bessere Qualifikation verschafft, um später auf einer anderen Welt einem höheren Verstandestyp zugeteilt zu werden.

4. JUSTIERER UND DIE MENSCHLICHE PERSÖNLICHKEIT

Die höheren Formen intelligenten Austauschs zwischen menschlichen Wesen werden durch die innewohnenden Justierer sehr stark gefördert. Tiere haben Gefühle für ihresgleichen, aber sie teilen einander keine Konzepte mit; sie können Emotionen, aber weder

series three group) there is a real betrothal with the divine gifts, a life and death engagement. If you survive, there is to be an eternal union, an everlasting fusion, the making of man and Adjuster one being.

109:3.5 (1197.7) In the three-brained mortals of this series of worlds, the Adjusters are able to gain far more actual contact with their subjects during the temporal life than in the one- and two-brained types. But in the career after death, the three-brained type proceed just as do the one-brained type and the two-brained peoples — the Urantia races.

109:3.6 (1198.1) On the two-brain worlds, subsequent to the sojourn of a Paradise bestowal Son, virgin Adjusters are seldom assigned to persons who have unquestioned capacity for survival. It is our belief that on such worlds practically all Adjusters indwelling intelligent men and women of survival capacity belong to the advanced or to the supreme type.

109:3.7 (1198.2) In many of the early evolutionary races of Urantia, three groups of beings existed. There were those who were so animalistic that they were utterly lacking in Adjuster capacity. There were those who exhibited undoubted capacity for Adjusters and promptly received them when the age of moral responsibility was attained. There was a third class who occupied a borderline position; they had capacity for Adjuster reception, but the Monitors could only indwell the mind on the personal petition of the individual.

109:3.8 (1198.3) But with those beings who are virtually disqualified for survival by disinheritance through the agency of unfit and inferior ancestors, many a virgin Adjuster has served a valuable preliminary experience in contacting evolutionary mind and thus has become better qualified for a subsequent assignment to a higher type of mind on some other world.

4. ADJUSTERS AND HUMAN PERSONALITY

109:4.1 (1198.4) The higher forms of intelligent intercommunication between human beings are greatly helped by the indwelling Adjusters. Animals do have fellow feelings, but they do not communicate concepts to each other; they can express emotions but not ideas and ideals. Neither

Ideen noch Ideale ausdrücken. Ebenso wenig machen die Menschen tierischen Ursprungs die Erfahrung einer hohen Art intellektuellen Austauschs oder geistiger Gemeinschaft mit ihresgleichen, bevor Gedankenjustierer verschenkt werden, obwohl sich solche evolutionären Geschöpfe, wenn sie die Sprache entwickeln, auf dem besten Weg zum Empfang von Justierern befinden.

Tiere kommunizieren tatsächlich auf rohe Art miteinander, aber in diesem primitiven Kontakt gibt es wenig oder gar keine Persönlichkeit. Die Justierer haben keine Persönlichkeit; sie sind vorpersönliche Wesen. Aber sie entstammen der Quelle aller Persönlichkeit, und ihre Gegenwart steigert die Qualität der Äußerungen der menschlichen Persönlichkeit; und das trifft insbesondere dann zu, wenn der Justierer frühere Erfahrungen besitzt.

Der Justiertyp hat einen großen Einfluss auf das Ausdrucksvermögen der menschlichen Persönlichkeit. Durch alle Zeitalter hindurch haben viele der großen intellektuellen und geistigen Führer Urantias ihren Einfluss hauptsächlich dank der Überlegenheit und vorgängigen Erfahrung des ihnen innewohnenden Justierers ausgeübt.

Die Justierer haben zusammen mit anderen geistigen Einflüssen in nicht geringem Maße an der Umwandlung und Vermenschlichung der Nachkommen der primitiven Menschen vergangener Zeitalter teilgenommen. Würden die im Verstand der Bewohner Urantias wirkenden Justierer zurückgezogen, dann kehrte die Welt langsam zu vielen Szenen und Praktiken der Menschen primitiver Zeiten zurück; die göttlichen Mentoren sind eines der wirklichen Potentiale fortschreitender Zivilisation.

Ich habe einen den Verstand eines Urantians bewohnenden Gedankenjustierer beobachtet, der laut den Registern Uversas zuvor bereits fünfzehn Intellekte Orvontons bewohnt hatte. Wir wissen nicht, ob dieser Mentor in anderen Superuniversen ähnliche Erfahrungen gesammelt hat, aber ich vermute es. Es ist ein wunderbarer Justierer und eine der nützlichsten und mächtigsten Kräfte Urantias der gegenwärtigen Zeit. Was andere verloren haben, indem sie das Fortleben ablehnten, gewinnt jetzt dieses menschliche Wesen (und eure ganze Welt). Demjenigen, der keine Fortlebensqualitäten besitzt, wird auch der erfahrene Justierer, den er jetzt hat, genommen werden, während demjenigen, der Aussichten auf ein Weiterleben hat, unter Umständen sogar ein Justierer mit vorausgehender Erfahrung bei einem trägen Deserteur gegeben wird.

Irgendwie fördern wohl die Justierer einen

do men of animal origin experience a high type of intellectual intercourse or spiritual communion with their fellows until the Thought Adjusters have been bestowed, albeit, when such evolutionary creatures develop speech, they are on the highroad to receiving Adjusters.

109:4.2 (1198.5) Animals do, in a crude way, communicate with each other, but there is little or no *personality* in such primitive contact. Adjusters are not personality; they are prepersonal beings. But they do hail from the source of personality, and their presence does augment the qualitative manifestations of human personality; especially is this true if the Adjuster has had previous experience.

109:4.3 (1198.6) The type of Adjuster has much to do with the potential for expression of the human personality. On down through the ages, many of the great intellectual and spiritual leaders of Urantia have exerted their influence chiefly because of the superiority and previous experience of their indwelling Adjusters.

109:4.4 (1198.7) The indwelling Adjusters have in no small measure co-operated with other spiritual influences in transforming and humanizing the descendants of the primitive men of olden ages. If the Adjusters indwelling the minds of the inhabitants of Urantia were to be withdrawn, the world would slowly return to many of the scenes and practices of the men of primitive times; the divine Monitors are one of the real potentials of advancing civilization.

109:4.5 (1198.8) I have observed a Thought Adjuster indwelling a mind on Urantia who has, according to the records on Uversa, indwelt fifteen minds previously in Orvonton. We do not know whether this Monitor has had similar experiences in other superuniverses, but I suspect so. This is a marvelous Adjuster and one of the most useful and potent forces on Urantia during this present age. What others have lost, in that they refused to survive, this human being (and your whole world) now gains. From him who has not survival qualities, shall be taken away even that experienced Adjuster which he now has, while to him who has survival prospects, shall be given even the pre-experienced Adjuster of a slothful deserter.

109:4.6 (1199.1) In a sense the Adjusters may be fostering a certain degree of planetary cross-

gewissen Grad planetarischer wechselseitiger Befruchtung in den Bereichen von Wahrheit, Schönheit und Güte. Aber sie haben selten Gelegenheit, die Erfahrung eines zweimaligen Aufenthaltes auf demselben Planeten zu machen; es gibt gegenwärtig keinen auf Urantia dienenden Justierer, der zuvor schon auf dieser Welt gewesen wäre. Ich weiß, wovon ich spreche, da wir ihre Nummern und ihre Geschichte in den Archiven Uversas besitzen.

fertilization in the domains of truth, beauty, and goodness. But they are seldom given two indwelling experiences on the same planet; there is no Adjuster now serving on Urantia who has been on this world previously. I know whereof I speak since we have their numbers and records in the archives of Uversa.

5. MATERIELLE HINDERNISSE FÜR DIE BEHERBERGUNG EINES JUSTIERERS

Höchste und eigenständige Justierer sind oft fähig, dem menschlichen Verstand, wenn er sich ungehemmt in den befreiten, aber kontrollierten Kanälen schöpferischer Vorstellung bewegt, Faktoren von geistiger Bedeutung hinzuzufügen. In solchen Augenblicken, und manchmal während des Schlafs, vermag der Justierer die mentalen Ströme anzuhalten, ihren Fluss zu hemmen, und dann die Ideenfolge in eine andere Richtung zu lenken; und er tut all das, um in den höheren geheimen Winkeln des Überbewusstseins tiefe geistige Wandlungen herbeizuführen. Dadurch stimmen sich die Verstandeskräfte und -energien besser auf die Tonart der Klänge der kontaktierten geistigen Ebene von Gegenwart und Zukunft ein.

Es ist manchmal möglich, dass euer Verstand erleuchtet wird und ihr die göttliche Stimme vernehmt, die ständig in euch spricht, so dass unter Umständen Weisheit, Wahrheit, Güte und Schönheit der euch dauernd innewohnenden, potentiellen Persönlichkeit teilweise in euer Bewusstsein treten können.

Aber eure unsteten und rasch wechselnden mentalen Haltungen machen oft einen Strich durch die Rechnung der Justierer und unterbrechen ihr Werk. Dieses wird nicht nur durch die angeborene Natur der sterblichen Rassen gehemmt, sondern ihr Wirken wird auch sehr stark verlangsamt durch eure eigenen vorgefassten Meinungen, fest verwurzelten Ideen und langjährigen Vorurteile. Wegen dieser Hemmnisse tauchen oftmals nur ihre unfertigen Schöpfungen im Bewusstsein auf, woraus unvermeidlich konzeptuelle Verwirrung entsteht. Deshalb liegt die einzige Sicherheit bei der Durchleuchtung mentaler Situationen darin, dass man jeden Gedanken und jede Erfahrung rasch für das erkennt, was sie wirklich und grundsätzlich sind, ohne Rücksicht auf das, was sie hätten sein können.

Das große Lebensproblem ist die Anpassung der Urtenendenzen des Lebens an die Forderungen der geistigen Impulse, die durch die göttliche

5. MATERIAL HANDICAPS TO ADJUSTER INDWELLING

109:5.1 (1199.2) Supreme and self-acting Adjusters are often able to contribute factors of spiritual import to the human mind when it flows freely in the liberated but controlled channels of creative imagination. At such times, and sometimes during sleep, the Adjuster is able to arrest the mental currents, to stay the flow, and then to divert the idea procession; and all this is done in order to effect deep spiritual transformations in the higher recesses of the superconsciousness. Thus are the forces and energies of mind more fully adjusted to the key of the contactual tones of the spiritual level of the present and the future.

109:5.2 (1199.3) It is sometimes possible to have the mind illuminated, to hear the divine voice that continually speaks within you, so that you may become partially conscious of the wisdom, truth, goodness, and beauty of the potential personality constantly indwelling you.

109:5.3 (1199.4) But your unsteady and rapidly shifting mental attitudes often result in thwarting the plans and interrupting the work of the Adjusters. Their work is not only interfered with by the innate natures of the mortal races, but this ministry is also greatly retarded by your own preconceived opinions, settled ideas, and long-standing prejudices. Because of these handicaps, many times only their unfinished creations emerge into consciousness, and confusion of concept is inevitable. Therefore, in scrutinizing mental situations, safety lies only in the prompt recognition of each and every thought and experience for just what it actually and fundamentally is, disregarding entirely what it might have been.

109:5.4 (1199.5) The great problem of life is the adjustment of the ancestral tendencies of living to the demands of the spiritual urges initiated by the divine presence of the Mystery Monitor. While in

Anwesenheit des Unergründlichen Mentors ausgelöst werden. Während beim Durchlaufen des Universums und des Superuniversums niemand zwei Herren dienen kann, muss im Leben, das ihr jetzt auf Urantia lebt, ein jeder gezwungenermaßen zwei Herren dienen. Er muss in der Kunst eines ständigen menschlichen zeitlichen Kompromisses erfahren werden, während seine geistige Treue nur einem einzigen Herrn gilt; und das ist der Grund, weshalb so viele ins Wanken kommen und scheitern, müde werden und der Anspannung des evolutionären Kampfes erliegen.

Obwohl das hereditäre Vermächtnis zerebraler Begabung und dasjenige elektrochemischer Überkontrolle beide zusammenspielen, um der Sphäre wirksamen Handelns des Justierers Grenzen zu setzen, kann (in einem normalen Verstand) keine vererbte Behinderung je einer schließlichen geistigen Vollbringung im Wege stehen. Heredität mag die Geschwindigkeit persönlicher Eroberung beeinflussen, kann aber das schließliche Bestehen des aufsteigenden Abenteuers nicht verhindern. Wenn ihr mit eurem Justierer zusammenarbeiten wollt, wird das göttliche Geschenk früher oder später die unsterbliche morontielle Seele heranbilden und nach der Fusion mit ihr das neue Geschöpf dem souveränen Meistersohn des Lokaluniversums und letzten Endes dem Vater der Justierer im Paradies vorstellen.

6. DAS FORTDAUERN WAHRER WERTE

Die Justierer scheitern nie; nie geht etwas verloren, was des Fortlebens wert ist; jeder bedeutungsvolle Wert jedes Willensgeschöpfes lebt mit Sicherheit weiter, unabhängig davon, ob die Persönlichkeit, welche die Bedeutung entdeckt oder bewertet hat, überlebt oder nicht. Und so kommt es, dass ein sterbliches Geschöpf zwar das Fortleben ablehnen kann, seine Lebenserfahrung aber deswegen nicht nutzlos war; der ewige Justierer nimmt die wertvollen Aspekte eines solch scheinbar misslungenen Lebens mit sich in eine andere Welt und beschenkt dort ein höheres menschliches Verstandeswesen, das Fortlebenskapazität besitzt, mit diesen fortlebenden Bedeutungen und Werten. Nie wird eine wertvolle Erfahrung umsonst gemacht; keine wahre Bedeutung und kein wirklicher Wert gehen je verloren.

Bezüglich der Fusionskandidaten ist Folgendes zu bemerken: Wenn ein Unergründlicher Mentor von seinem sterblichen Weggefährten im Stich gelassen wird, wenn der menschliche Partner es ablehnt, die aufsteigende Laufbahn weiterzuverfolgen, trägt der Justierer bei

the universe and superuniverse careers no man can serve two masters, in the life you now live on Urantia every man must perforce serve two masters. He must become adept in the art of a continuous human temporal compromise while he yields spiritual allegiance to but one master; and this is why so many falter and fail, grow weary and succumb to the stress of the evolutionary struggle.

109:5.5 (1199.6) While the hereditary legacy of cerebral endowment and that of electrochemical overcontrol both operate to delimit the sphere of efficient Adjuster activity, no hereditary handicap (in normal minds) ever prevents eventual spiritual achievement. Heredity may interfere with the rate of personality conquest, but it does not prevent eventual consummation of the ascendant adventure. If you will co-operate with your Adjuster, the divine gift will, sooner or later, evolve the immortal morontia soul and, subsequent to fusion therewith, will present the new creature to the sovereign Master Son of the local universe and eventually to the Father of Adjusters on Paradise.

6. THE PERSISTENCE OF TRUE VALUES

109:6.1 (1200.1) Adjusters never fail; nothing worth surviving is ever lost; every meaningful value in every will creature is certain of survival, irrespective of the survival or nonsurvival of the meaning-discovering or evaluating personality. And so it is, a mortal creature may reject survival; still the life experience is not wasted; the eternal Adjuster carries the worth-while features of such an apparent life of failure over into some other world and there bestows these surviving meanings and values upon some higher type of mortal mind, one of survival capacity. No worth-while experience ever happens in vain; no true meaning or real value ever perishes.

109:6.2 (1200.2) As related to fusion candidates, if a Mystery Monitor is deserted by the mortal associate, if the human partner declines to pursue the ascending career, when released by natural death (or prior thereto), the Adjuster carries away everything of survival value which has evolved in

seiner Befreiung durch den natürlichen Tod (oder schon zuvor) alles mit sich fort, was sich im Verstand dieses nicht fortlebenden Geschöpfes entwickelt hat und Fortlebenswert besitzt. Sollte es einem Justierer wiederholt misslingen, durch Fusion in den Besitz von Persönlichkeit zu gelangen, weil seine menschlichen Schützlinge einer nach dem anderen nicht überlebt haben, und sollte dieser Mentor hernach personifiziert werden, dann würde die ganze durch Bewohnen und Meistern dieser menschlichen Intellekte erworbene Erfahrung zum effektiven Besitz dieses neu Personifizierten Justierers, zu einem Vermögen, dessen er sich in allen zukünftigen Zeitaltern erfreuen und bedienen kann. Ein Personifizierter Justierer dieser Art setzt sich aus den vermischten fortlebenden Wesenszügen der Geschöpfe zusammen, die ihn einst beherbergten.

Wenn Justierer mit langer Universumerfahrung sich freiwillig melden, um göttlichen Söhnen auf Missionen der Selbsthingabe innewohnen, wissen sie sehr wohl, dass sie durch diesen Dienst nie zu einer Persönlichkeit gelangen können. Aber oft verleiht der Vater der Geiste diesen Freiwilligen Persönlichkeit und setzt sie als Leiter über ihresgleichen ein. Das sind die Persönlichkeiten, die auf Divinington mit Autorität beehrt werden. Und ihre einzigartigen Naturen vereinigen in sich die mosaikartige Menschheit der zahlreichen während ihres Aufenthaltes in Sterblichen gesammelten Erfahrungen sowie die geistige Transkription der menschlichen Göttlichkeit des Paradies-Sohnes der Selbsthingabe, ihre abschließende Erfahrung als innewohnende Justierer.

Die Justiereraktivitäten eures Lokaluniversums werden durch den Personifizierten Justierer Michaels von Nebadon geleitet, denselben Mentor, der ihn Schritt für Schritt leitete, während er als Josua ben Joseph sein menschliches Leben lebte. Dieser außerordentliche Justierer blieb seinem Auftrag treu. Weise lenkte dieser mutige Mentor die menschliche Natur des Paradies-Sohnes und führte seinen sterblichen Verstand stets bei der Wahl des Pfades des vollkommenen Willens seines Vaters. Dieser Justierer hatte in Abrahams Tagen zuvor Machiventa Melchisedek gedient und sich vor diesem Aufenthalt und zwischen den beiden Selbsthingabeerfahrungen in unerhört schwierige Abenteuer begeben.

Dieser Justierer triumphierte tatsächlich im menschlichen Verstand Jesu — dem Verstand, der in jeder der wiederkehrenden Lebenssituationen an der unbedingten Hingabe an den Willen des Vaters festhielt und sagte: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Solch eine entscheidende Weihung stellt den wahren

the mind of that nonsurviving creature. If an Adjuster should repeatedly fail to attain fusion personality because of the nonsurvival of successive human subjects, and if this Monitor should subsequently be personalized, all the acquired experience of having indwelt and mastered all these mortal minds would become the actual possession of such a newly Personalized Adjuster, an endowment to be enjoyed and utilized throughout all future ages. A Personalized Adjuster of this order is a composite assembly of all the survival traits of all his former creature hosts.

109:6.3 (1200.3) When Adjusters of long universe experience volunteer to indwell divine Sons on bestowal missions, they full well know that personality attainment can never be achieved through this service. But often does the Father of spirits grant personality to these volunteers and establish them as directors of their kind. These are the personalities honored with authority on Divinington. And their unique natures embody the mosaic humanity of their multiple experiences of mortal indwelling and also the spirit transcript of the human divinity of the Paradise bestowal Son of the terminal indwelling experience.

109:6.4 (1200.4) The activities of Adjusters in your local universe are directed by the Personalized Adjuster of Michael of Nebadon, that very Monitor who guided him step by step when he lived his human life in the flesh of Joshua ben Joseph. Faithful to his trust was this extraordinary Adjuster, and wisely did this valiant Monitor direct the human nature, ever guiding the mortal mind of the Paradise Son in the choosing of the path of the Father's perfect will. This Adjuster had previously served with Machiventa Melchizedek in the days of Abraham and had engaged in tremendous exploits both previous to this indwelling and between these bestowal experiences.

109:6.5 (1200.5) This Adjuster did indeed triumph in Jesus' human mind — that mind which in each of life's recurring situations maintained a consecrated dedication to the Father's will, saying, "Not my will, but yours, be done." Such decisive consecration constitutes the true passport from the limitations of human nature to the finality of

Passierschein aus den Begrenzungen der menschlichen Natur in die Finalität göttlichen Vollbringens dar.

Derselbe Justierer widerspiegelt jetzt in der unerforschlichen Natur seiner mächtigen Persönlichkeit das vor der Taufe liegende Menschsein Josua ben Josephs, die ewige und lebendige Transkription der ewigen und lebendigen Werte, welche der größte aller Urantianer ausgehend von den bescheidenen Umständen eines gewöhnlichen Lebens schuf, das er bis zu der vollständigen Ausschöpfung der in der Erfahrung Sterblicher erreichbaren geistigen Werte lebte.

Alles, was dauernden Wert besitzt und einem Justierer anvertraut wird, lebt mit Sicherheit ewig fort. In gewissen Fällen hebt der Mentor diese Besitztümer als Gabe an einen in der Zukunft zu bewohnenden menschlichen Verstand auf; in anderen Fällen, und nach der Personifizierung, werden diese fortlebenden aufbewahrten Realitäten für eine künftige Verwendung im Dienste der Architekten des Alluniversums treuhänderisch verwaltet.

7. BESTIMMUNG DER PERSONIFIZIERTEN JUSTIERER

Wir können nicht sagen, ob Nicht-Justierer-Vaterfragmente personifizierbar sind oder nicht, aber ihr seid informiert worden, dass die Persönlichkeit ein Geschenk des souveränen freien Willens des Universalen Vaters ist. Soviel wir wissen, gewinnen die Vaterfragmente vom Typ der Justierer die Persönlichkeit einzig über die Erwerbung persönlicher Attribute durch liebenden Dienst an einem persönlichen Wesen. Diese Personifizierten Justierer sind in Divinington zu Hause, wo sie ihre vopersönlichen Gefährten ausbilden und leiten.

Die Personifizierten Gedankenjustierer sind die ungebundenen, unverpflichteten und souveränen Stabilisierer und Kompensierer des weiten Alluniversums. Sie kombinieren in sich Schöpfer- und Geschöpfeserfahrung — existentielle und erfahrungsmäßige. Sie sind zugleich zeitliche und Ewigkeitswesen. Sie verbinden in der Universumsverwaltung das Vopersönliche mit dem Persönlichen.

Die Personifizierten Justierer sind die allweisen und machtvollen ausführenden Organe der Architekten des Alluniversums. Sie sind die persönlichen Werkzeuge des vollständigen — persönlichen, vopersönlichen und überpersönlichen — Wirkens des Universalen Vaters. Sie sind die persönlichen Beauftragten für das Außerordentliche, Ungewöhnliche und

divine attainment.

109:6.6 (1200.6) This same Adjuster now reflects in the inscrutable nature of his mighty personality the prebaptismal humanity of Joshua ben Joseph, the eternal and living transcript of the eternal and living values which the greatest of all Urantians created out of the humble circumstances of a commonplace life as it was lived to the complete exhaustion of the spiritual values attainable in mortal experience.

109:6.7 (1201.1) Everything of permanent value which is intrusted to an Adjuster is assured eternal survival. In certain instances the Monitor holds these possessions for bestowal on a mortal mind of future indwelling; in others, and upon personalization, these surviving and conserved realities are held in trust for future utilization in the service of the Architects of the Master Universe.

7. DESTINY OF PERSONALIZED ADJUSTERS

109:7.1 (1201.2) We cannot state whether or not non-Adjuster Father fragments are personalizable, but you have been informed that personality is the sovereign freewill bestowal of the Universal Father. As far as we know, the Adjuster type of Father fragment attains personality only by the acquirement of personal attributes through service-ministry to a personal being. These Personalized Adjusters are at home on Divinington, where they instruct and direct their prepersonal associates.

109:7.2 (1201.3) Personalized Thought Adjusters are the untrammelled, unassigned, and sovereign stabilizers and compensators of the far-flung universe of universes. They combine the Creator and creature experience — existential and experiential. They are conjoint time and eternity beings. They associate the prepersonal and the personal in universe administration.

109:7.3 (1201.4) Personalized Adjusters are the all-wise and powerful executives of the Architects of the Master Universe. They are the personal agents of the full ministry of the Universal Father — personal, prepersonal, and superpersonal. They are the personal ministers of the extraordinary, the unusual, and the unexpected throughout all the realms of the transcendental

Unerwartete in allen Reichen der transzendenten absoniten Sphären der Domäne des Ultimen Gottes, sogar bis hin zu den Ebenen des Absoluten Gottes.

Sie sind die alleinigen Universumswesen, die in ihrer Natur alle bekannten Persönlichkeitsbeziehungen vereinigen; sie sind allpersönlich — sie sind vor der Persönlichkeit, sie sind Persönlichkeit und sie sind nach der Persönlichkeit. Sie dienen der Persönlichkeit des Universalen Vaters in der ewigen Vergangenheit, in der ewigen Gegenwart und in der ewigen Zukunft.

Der Vater verlieh dem Ewigen Sohn die existentielle Persönlichkeit nach Art des Unendlichen und Absoluten, aber es gefiel ihm, sich für sein eigenes Wirken die erfahrungsmäßige Persönlichkeit vom Typ des Personifizierten Justierers vorzubehalten, den er dem existentiellen vorpersönlichen Justierer verleiht; und beider Bestimmung ist die künftige ewige Überpersönlichkeit für den transzendenten Dienst in den absoniten Reichen des Ultimen, des Suprem-Ultimen, sogar bis hin zu den Ebenen des Ultim-Absoluten.

Selten trifft man auf Personifizierte Justierer, die frei durch die Universen streifen. Gelegentlich beraten sie sich mit den Ältesten der Tage, und manchmal begeben sich die Personifizierten Justierer der siebenfachen Schöpfersöhne auf die Hauptwelten der Konstellationen, um sich mit den Vorondadek-Herrschern zu besprechen.

Als der planetarische Vorondadek-Beobachter Urantias — der Allerhöchste Hüter, der vor nicht langer Zeit eine Not-Regentschaft über eure Welt übernahm — in Gegenwart des residierenden Generalgouverneurs seine Autorität verkündete, begann er seine Notverwaltung Urantias mit einem vollständigen Stab eigener Wahl. All seinen Mitarbeitern und Helfern wies er unverzüglich ihre planetarischen Pflichten zu. Aber die drei Personifizierten Justierer, die im Augenblick seiner Übernahme der Regentschaft in seiner Gegenwart erschienen, hatte er nicht gewählt. Er wusste nicht einmal, dass sie so erscheinen würden, denn sie hatten ihre göttliche Gegenwart zur Zeit einer früheren Regentschaft nicht in dieser Weise bekundet. Der Allerhöchste Regent wies diesen freiwilligen Personifizierten Justierern keinen Dienst zu, noch trug er ihnen irgendwelche Pflichten auf. Trotzdem befanden sich diese drei allpersönlichen Wesen unter den aktivsten der damals auf Urantia dienenden himmlischen Wesen zahlreicher Ordnungen.

Die Personifizierten Justierer leisten zahlreichen Ordnungen von Universumspersönlichkeiten breit gefächerte Dienste, aber wir haben keine Erlaubnis, mit

absonite spheres of the domain of God the Ultimate, even to the levels of God the Absolute.

109:7.4 (1201.5) They are the exclusive beings of the universes who embrace within their being all the known relationships of personality; they are omnipersonal — they are before personality, they are personality, and they are after personality. They minister the personality of the Universal Father as in the eternal past, the eternal present, and the eternal future.

109:7.5 (1201.6) Existential personality on the order of the infinite and absolute, the Father bestowed upon the Eternal Son, but he chose to reserve for his own ministry the experiential personality of the type of the Personalized Adjuster bestowed upon the existential prepersonal Adjuster; and they are thus both destined to the future eternal superpersonality of the transcendental ministry of the absonite realms of the Ultimate, the Supreme-Ultimate, even to the levels of the Ultimate-Absolute.

109:7.6 (1201.7) Seldom are the Personalized Adjusters seen at large in the universes. Occasionally they consult with the Ancients of Days, and sometimes the Personalized Adjusters of the sevenfold Creator Sons come to the headquarters worlds of the constellations to confer with the Vorondadek rulers.

109:7.7 (1201.8) When the planetary Vorondadek observer of Urantia — the Most High custodian who not long since assumed an emergency regency of your world — asserted his authority in the presence of the resident governor general, he began his emergency administration of Urantia with a full staff of his own choosing. He immediately assigned to all his associates and assistants their planetary duties. But he did not choose the three Personalized Adjusters who appeared in his presence the instant he assumed the regency. He did not even know they would thus appear, for they did not so manifest their divine presence at the time of a previous regency. And the Most High regent did not assign service or designate duties for these volunteer Personalized Adjusters. Nevertheless, these three omnipersonal beings were among the most active of the numerous orders of celestial beings then serving on Urantia.

109:7.8 (1202.1) Personalized Adjusters perform a wide range of services for numerous orders of universe personalities, but we are not permitted to discuss these ministries with Adjuster-indwelt evolutionary creatures. These extraordinary

evolutionären, von Justierern bewohnten Geschöpfen über diese Dienste zu sprechen. Diese außerordentlichen menschlichen Göttlichkeiten gehören zu den bemerkenswertesten Persönlichkeiten des ganzen Großen Universums, und niemand wagt vorauszusagen, welcher Art ihre künftigen Missionen sein mögen.

[Dargeboten von einem Einsamen Botschafter Orvontons.]

human divinities are among the most remarkable personalities of the entire grand universe, and no one dares to predict what their future missions may be.

^{109:7.9 (1202.2)} [Presented by a Solitary Messenger of Orvonton.]

Schrift 110. Beziehung der Justierer zu den einzelnen Sterblichen

⇐ 109

DAS URANTIA BUCH

111 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 110

BEZIEHUNG DER JUSTIERER ZU DEN EINZELNEN STERBLICHEN

Abschnitte

Einführung

1. Bewohnen des menschlichen Verstandes
2. Justierer und menschlicher Wille
3. Zusammenarbeit mit dem Justierer
4. Das Wirken des Justierers im Verstand
5. Irrige Vorstellungen von der Führung durch den Justierer
6. Die sieben psychischen Kreise
7. Das Erreichen der Unsterblichkeit

PAPER 110

RELATION OF ADJUSTERS TO INDIVIDUAL MORTALS

SECTIONS

Introduction

1. Indwelling the Mortal Mind
2. Adjusters and Human Will
3. Co-operation with the Adjuster
4. The Adjuster's Work in the Mind
5. Erroneous Concepts of Adjuster Guidance
6. The Seven Psychic Circles
7. The Attainment of Immortality

Einführung

DIE Gewährung der Freiheit an unvollkommene Wesen führt unvermeidlich zu Tragödien, und es liegt im Wesen der vollkommenen Vater-Gottheit, diese Leiden universell und mitfühlend als liebevoller Gefährte zu teilen.

Soweit ich mit den Angelegenheiten eines Universums vertraut bin, betrachte ich die Liebe und Hingabe eines Gedankenjustierers als die wahrhaft göttlichste Zuneigung in der ganzen Schöpfung. Die Liebe der Söhne in ihrem Dienst an den Rassen ist wunderbar, aber die Hingabe eines Justierers an ein Einzelwesen ist auf rührende Weise sublim und von göttlicher Väterlichkeit. Der Paradies-Vater hat sich offensichtlich diese Form persönlichen Kontaktes mit seinen einzelnen Geschöpfen als ein ausschließliches Schöpfervorrecht vorbehalten. Und es gibt im ganzen Universum der Universen nichts, was sich genau mit dem wundervollen Dienen dieser unpersönlichen Wesenheiten vergleichen ließe, die den Kindern der

INTRODUCTION

110:0.1 (1203.1) THE endowment of imperfect beings with freedom entails inevitable tragedy, and it is the nature of the perfect ancestral Deity to universally and affectionately share these sufferings in loving companionship.

110:0.2 (1203.2) As far as I am conversant with the affairs of a universe, I regard the love and devotion of a Thought Adjuster as the most truly divine affection in all creation. The love of the Sons in their ministry to the races is superb, but the devotion of an Adjuster to the individual is touchingly sublime, divinely Fatherlike. The Paradise Father has apparently reserved this form of personal contact with his individual creatures as an exclusive Creator prerogative. And there is nothing in all the universe of universes exactly comparable to the marvelous ministry of these impersonal entities that so fascinatingly indwell the children of the evolutionary planets.

evolutionären Planeten auf so berücksichtige Weise innewohnen.

1. BEWOHNEN DES MENSCHLICHEN

VERSTANDES

Man sollte nicht denken, dass die Justierer im materiellen Hirn menschlicher Wesen leben. Sie sind keine organischen Bestandteile der physischen Geschöpfe der Welten. Zutreffender ist die Vorstellung, dass der Gedankenjustierer dem vergänglichen Verstand des Menschen innewohnt und nicht in den engen Grenzen eines einzigen physischen Organs existiert. Und indirekt und unerkannt kommuniziert der Justierer ständig mit seinem menschlichen Schutzbefohlenen, ganz besonders während jener sublimen Erfahrungen anbetenden Kontaktes zwischen Verstand und Geist im Überbewusstsein.

Ich wünschte, es wäre mir möglich, den sich entwickelnden Sterblichen zu helfen, zu einem besseren Verständnis und einer volleren Würdigung des selbstlosen und großartigen Werks der in ihnen lebenden Justierer zu gelangen, die der Aufgabe, am geistigen Wohl des Menschen zu arbeiten, so treu ergeben sind. Die Justierer sind wirksame Förderer der höheren Phasen des menschlichen Verstandes; sie sind weise und erfahrene Manipulierer des geistigen Potentials des menschlichen Intellekts. Diese himmlischen Helfer haben sich der gewaltigen Aufgabe verschrieben, euch sicher einwärts und aufwärts bis in den himmlischen Hafen der Glückseligkeit zu geleiten. Diese unermüdlichen Arbeiter widmen sich ganz der künftigen Herbeiführung des Triumphs der göttlichen Wahrheit in eurem ewigen Leben. Sie sind die wachsamen Lotsen, die den gottesbewussten menschlichen Verstand von den Klippen des Übels wegsteuern und die sich entwickelnde Seele des Menschen zu den göttlichen Häfen der Vollkommenheit an weit entfernten, ewigen Gestaden geleiten. Die Justierer sind liebevolle Führer, die euch sicher und zuverlässig durch die dunklen und ungewissen Irrgärten eures kurzen irdischen Lebensweges geleiten; sie sind die geduldigen Lehrer, die ihre Schützlinge so unablässig drängen, auf den Pfaden der Vervollkommenung voranzuschreiten. Sie sind die sorgsamten Hüter der erhabenen Werte des Geschöpfescharakters. Ich möchte, ihr könntet sie mehr lieben, rückhaltlos mit ihnen zusammenarbeiten und ihnen innigere Zuneigung entgegenbringen.

Obwohl die Hauptsorge der göttlichen Bewohner eurer geistigen Vorbereitung auf die nächste Etappe der nie endenden Existenz gilt, zeigen sie auch ein tiefes Interesse an eurem

1. INDWELLING THE MORTAL MIND

110:1.1 (1203.3) Adjusters should not be thought of as living in the material brains of human beings. They are not organic parts of the physical creatures of the realms. The Thought Adjuster may more properly be envisaged as indwelling the mortal mind of man rather than as existing within the confines of a single physical organ. And indirectly and unrecognized the Adjuster is constantly communicating with the human subject, especially during those sublime experiences of the worshipful contact of mind with spirit in the superconsciousness.

110:1.2 (1203.4) I wish it were possible for me to help evolving mortals to achieve a better understanding and attain a fuller appreciation of the unselfish and superb work of the Adjusters living within them, who are so devoutly faithful to the task of fostering man's spiritual welfare. These Monitors are efficient ministers to the higher phases of men's minds; they are wise and experienced manipulators of the spiritual potential of the human intellect. These heavenly helpers are dedicated to the stupendous task of guiding you safely inward and upward to the celestial haven of happiness. These tireless toilers are consecrated to the future personification of the triumph of divine truth in your life everlasting. They are the watchful workers who pilot the God-conscious human mind away from the shoals of evil while expertly guiding the evolving soul of man toward the divine harbors of perfection on far-distant and eternal shores. The Adjusters are loving leaders, your safe and sure guides through the dark and uncertain mazes of your short earthly career; they are the patient teachers who so constantly urge their subjects forward in the paths of progressive perfection. They are the careful custodians of the sublime values of creature character. I wish you could love them more, co-operate with them more fully, and cherish them more affectionately.

110:1.3 (1204.1) Although the divine indwellers are chiefly concerned with your spiritual preparation for the next stage of the never-ending existence, they are also deeply interested in your temporal welfare

zeitlichen Wohlergehen und an euren wahren Vollbringungen auf Erden. Mit Wonne tragen sie zu eurer Gesundheit, eurem Glückseligkeit und eurer wahren Prosperität bei. Euer Erfolg in allen Angelegenheiten planetarischen Fortschritts, die eurem zukünftigen Leben ewigen Fortschritts nicht abträglich sind, lässt sie nicht ungerührt.

Die Justierer schenken eurem täglichen Tun und den mannigfachen Einzelheiten eures Lebens genau in dem Maße Interesse und Aufmerksamkeit, als diese einen bestimmenden Einfluss auf eure bedeutungsvollen zeitlichen Entscheide und geistigen Entschlüsse ausüben und daher Faktoren bei der Lösung eurer Probleme des Fortlebens der Seele und des ewigen Fortschritts sind. Während der Justierer sich hinsichtlich des rein zeitlichen Wohlergehens passiv verhält, ist er in allem, was eure ewige Zukunft betrifft, göttlich aktiv.

Der Justierer bleibt in allem Unglück bei euch und während jeder Krankheit, welche die Denkfähigkeit nicht völlig zerstört. Aber wie grausam ist es doch, den physischen Körper, der diesem wunderbaren Gottesgeschenk als irdisches Tabernakel dienen muss, wissentlich zu beschmutzen oder anderswie vorsätzlich zu verunreinigen! Alle physischen Gifte verzögern gewaltig die Anstrengungen des Justierers, das menschliche Denken zu heben, während die mentalen Gifte wie Angst, Zorn, Neid, Eifersucht, Argwohn und Unduldsamkeit sich dem geistigen Fortschritt der sich entwickelnden Seele als ebenso furchtbare Hindernisse in den Weg legen.

Ihr durchschreitet jetzt die Phase, in der euer Justierer euch den Hof macht. Wenn ihr euch nur des Vertrauens würdig zeigt, das der göttliche Geist in euch setzt, der euren Verstand und eure Seele im Hinblick auf die ewige Vereinigung begehrt, wird sich letzten Endes jenes morontielle Einssein einstellen, jene himmlische Harmonie, kosmische Koordination, göttliche Einstimmung, beseeligende Fusion, unaufhörliche Identitätsvermischung und Einheit des Seins, die so vollkommen und endgültig sind, dass selbst die erfahrensten Persönlichkeiten die Fusionspartner — den sterblichen Menschen und den göttlichen Justierer — nie mehr auseinander halten oder als getrennte Identitäten wahrnehmen können.

2. JUSTIERER UND MENSCHLICHER WILLE

Wenn die Gedankenjustierer in einen menschlichen Verstand einziehen, bringen sie ein Modell des Werdegangs, ein ideales Leben mit sich, wie sie und die Personalisierten Justierer Diviningtons es bestimmt, im Voraus festgelegt haben, und wie es vom Personalisierten Justierer Urantias bestätigt wurde. Sie gehen also mit

and in your real achievements on earth. They are delighted to contribute to your health, happiness, and true prosperity. They are not indifferent to your success in all matters of planetary advancement which are not inimical to your future life of eternal progress.

110:1.4 (1204.2) Adjusters are interested in, and concerned with, your daily doings and the manifold details of your life just to the extent that these are influential in the determination of your significant temporal choices and vital spiritual decisions and, hence, are factors in the solution of your problem of soul survival and eternal progress. The Adjuster, while passive regarding purely temporal welfare, is divinely active concerning all the affairs of your eternal future.

110:1.5 (1204.3) The Adjuster remains with you in all disaster and through every sickness which does not wholly destroy the mentality. But how unkind knowingly to defile or otherwise deliberately to pollute the physical body, which must serve as the earthly tabernacle of this marvelous gift from God. All physical poisons greatly retard the efforts of the Adjuster to exalt the material mind, while the mental poisons of fear, anger, envy, jealousy, suspicion, and intolerance likewise tremendously interfere with the spiritual progress of the evolving soul.

110:1.6 (1204.4) Today you are passing through the period of the courtship of your Adjuster; and if you only prove faithful to the trust reposed in you by the divine spirit who seeks your mind and soul in eternal union, there will eventually ensue that morontia oneness, that supernal harmony, that cosmic co-ordination, that divine attunement, that celestial fusion, that never-ending blending of identity, that oneness of being which is so perfect and final that even the most experienced personalities can never segregate or recognize as separate identities the fusion partners — mortal man and divine Adjuster.

2. ADJUSTERS AND HUMAN WILL

110:2.1 (1204.5) When Thought Adjusters indwell human minds, they bring with them the model careers, the ideal lives, as determined and foreordained by themselves and the Personalized Adjusters of Divinington, which have been certified by the Personalized Adjuster of Urantia. Thus they begin work with a definite and predetermined plan

einem ganz klaren, zuvor bestimmten Plan für die intellektuelle und geistige Entwicklung ihres menschlichen Schutzbefohlenen ans Werk, aber kein menschliches Wesen ist verpflichtet, diesen Plan anzunehmen. Ihr seid alle der Vorherbestimmung unterworfen, aber es ist nicht im Voraus festgelegt, dass ihr diese göttliche Prädestination annehmen müsst; ihr habt volle Freiheit, jeden beliebigen Teil des Programms des Gedankenjustierers oder dieses in seiner Gesamtheit zu verwerfen. Es ist Aufgabe der Mentoren, im Verstand solche Veränderungen hervorzurufen und geistige Anpassungen vorzunehmen, hinter die sich euer Wille und eure Intelligenz stellen können, und dadurch größeren Einfluss auf die Ausrichtung eurer Persönlichkeit zu gewinnen; aber unter gar keinen Umständen nutzen die göttlichen Mentoren euch je aus oder beeinflussen euch willkürlich in eurem Wählen und Entscheiden. Die Justierer respektieren die Souveränität eurer Persönlichkeit; sie unterwerfen sich stets eurem Willen.

Sie sind in ihren Arbeitsmethoden ausdauernd, einfallsreich und vollkommen, aber sie tun dem mit Willen begabten Selbst ihres Gastwirts nie Gewalt an. Kein menschliches Wesen wird je von einem göttlichen Mentor gegen seinen Willen vergeistigt werden; das Fortleben ist ein Geschenk der Götter, das von den Geschöpfen der Zeit gewünscht werden muss. Was immer auch dem Justierer für euch zu tun gelungen ist, so werden die Protokolle zeigen, dass die Verwandlung letztlich mit eurer kooperativen Einwilligung vollbracht worden ist; dass ihr ein williger Partner des Justierers beim Erreichen jeder Stufe der gewaltigen Umwandlung der aufsteigenden Laufbahn gewesen seid.

Der Justierer versucht nicht, euer Denken als solches zu kontrollieren, sondern vielmehr, es zu vergeistigen und ihm einen Ewigkeitscharakter zu verleihen. Weder Engel noch Justierer gehen darauf aus, menschliches Denken direkt zu beeinflussen; das ist das ausschließliche Vorrecht der Persönlichkeit. Die Justierer arbeiten mit Hingabe an der Verbesserung, Änderung, Einstimmung und Koordinierung eures Denkprozesses; aber auf speziellere, gezieltere Weise widmen sie sich im Hinblick auf das Fortleben dem Aufbau eines geistigen Gegenstücks zu eurem Werdegang, einer morontischen Transkription eures wahren vorrückenden Selbst.

Die Justierer arbeiten in den Sphären der höheren Ebenen des menschlichen Verstandes und versuchen unablässig, von jedem Konzept des irdischen Intellekts morontische Doppel anzufertigen. Es gibt infolgedessen zwei Realitäten, die auf die menschlichen Verstandeskreisläufe einwirken und ihr Zentrum

for the intellectual and spiritual development of their human subjects, but it is not incumbent upon any human being to accept this plan. You are all subjects of predestination, but it is not foreordained that you must accept this divine predestination; you are at full liberty to reject any part or all of the Thought Adjusters' program. It is their mission to effect such mind changes and to make such spiritual adjustments as you may willingly and intelligently authorize, to the end that they may gain more influence over the personality directionization; but under no circumstances do these divine Monitors ever take advantage of you or in any way arbitrarily influence you in your choices and decisions. The Adjusters respect your sovereignty of personality; *they are always subservient to your will.*

110:2.2 (1204.6) They are persistent, ingenious, and perfect in their methods of work, but they never do violence to the volitional selfhood of their hosts. No human being will ever be spiritualized by a divine Monitor against his will; survival is a gift of the Gods which must be desired by the creatures of time. In the final analysis, whatever the Adjuster has succeeded in doing for you, the records will show that the transformation has been accomplished with your co-operative consent; you will have been a willing partner with the Adjuster in the attainment of every step of the tremendous transformation of the ascension career.

110:2.3 (1205.1) The Adjuster is not trying to control your thinking, as such, but rather to spiritualize it, to eternalize it. Neither angels nor Adjusters are devoted directly to influencing human thought; that is your exclusive personality prerogative. The Adjusters are dedicated to improving, modifying, adjusting, and co-ordinating your thinking processes; but more especially and specifically they are devoted to the work of building up spiritual counterparts of your careers, morontia transcripts of your true advancing selves, for survival purposes.

110:2.4 (1205.2) Adjusters work in the spheres of the higher levels of the human mind, unceasingly seeking to produce morontia duplicates of every concept of the mortal intellect. There are, therefore, two realities which impinge upon, and are centered in, the human mind circuits: one, a mortal self evolved from the original plans of the

darin haben: Die eine ist ein sterbliches Selbst, das durch Evolution aus den ursprünglichen Plänen der Lebensbringer hervorgegangen ist, die andere eine unsterbliche Wesenheit aus den hohen Sphären Diviningtons, ein innewohnendes Geschenk Gottes. Aber das Selbst des Sterblichen ist auch ein persönliches Selbst; es besitzt Persönlichkeit.

Als persönliche Geschöpfe habt ihr Verstand und Willen. Als ein vorpersönliches Geschöpf hat der Justierer Vorverstand und Vorwillen. Wenn ihr euch dem Verstand des Justierers so völlig fügt, dass ihr mit ihm übereinstimmt, wird euer Verstand mit dem seinen eins, und ihr erhaltet die Verstärkung des Justiererverstandes. Wenn euer Wille danach die Ausführung der Beschlüsse dieses neuen oder kombinierten Verstandes befiehlt und ausführt, gelangt des Justierers vorpersönlicher Wille durch euren Entschluss zu persönlichem Ausdruck, und was dieses besondere Projekt angeht, seid ihr und der Justierer eins. Euer Verstand hat die Einstimmung auf die Göttlichkeit vollzogen, und der Wille des Justierers hat persönlichen Ausdruck gefunden.

Je nach dem Ausmaß der Verwirklichung dieser Identität nähert ihr euch mental der morontien Existenzordnung. Der Ausdruck ‚morontien Verstand‘ steht für die Substanz und Summe der Zusammenarbeit zwischen einem Verstand materieller und einem Verstand geistiger Natur. Im Lokaluniversum bedeutet also ‚morontien Intellekt‘ einen doppelten Verstand, der von einem einzigen Willen beherrscht wird. Und bei den Sterblichen ist dies ein ursprünglich menschlicher Wille, der dadurch göttlich wird, dass der Mensch seinen menschlichen Verstand mit der Verstandesart Gottes identifiziert.

3. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM JUSTIERER

Die Justierer spielen das heilige und herrliche Spiel der Zeitalter; sie befinden sich in einem der allerhöchsten Abenteuer der Zeit im Raum. Und wie glücklich sind sie, wenn eure Mitarbeit ihnen erlaubt, euch in euren kurzen Kämpfen der Zeit beizustehen, während sie ihre größeren Aufgaben der Ewigkeit weiterverfolgen! Aber wenn euer Justierer mit euch zu kommunizieren versucht, verliert sich seine Botschaft gewöhnlich in den Wirbeln der Energieströme des menschlichen Denkorgans; nur gelegentlich fangt ihr ein Echo auf, ein schwaches und fernes Echo der göttlichen Stimme.

Der Erfolg eures Justierers beim Unternehmen, euch durch das irdische Leben zu steuern und euer Fortleben zustande zu bringen, hängt nicht so sehr von den Theorien des von

Life Carriers, the other, an immortal entity from the high spheres of Divinington, an indwelling gift from God. But the mortal self is also a personal self; it has personality.

110:2.5 (1205.3) You as a personal creature have mind and will. The Adjuster as a prepersonal creature has premind and prewill. If you so fully conform to the Adjuster's mind that you see eye to eye, then your minds become one, and you receive the reinforcement of the Adjuster's mind. Subsequently, if your will orders and enforces the execution of the decisions of this new or combined mind, the Adjuster's prepersonal will attains to personality expression through your decision, and as far as that particular project is concerned, you and the Adjuster are one. Your mind has attained to divinity attunement, and the Adjuster's will has achieved personality expression.

110:2.6 (1205.4) To the extent that this identity is realized, you are mentally approaching the morontia order of existence. Morontia mind is a term signifying the substance and sum total of the co-operating minds of diversely material and spiritual natures. Morontia intellect, therefore, connotes a dual mind in the local universe dominated by one will. And with mortals this is a will, human in origin, which is becoming divine through man's identification of the human mind with the mindedness of God.

3. CO-OPERATION WITH THE ADJUSTER

110:3.1 (1205.5) Adjusters are playing the sacred and superb game of the ages; they are engaged in one of the supreme adventures of time in space. And how happy they are when your co-operation permits them to lend assistance in your short struggles of time as they continue to prosecute their larger tasks of eternity. But usually, when your Adjuster attempts to communicate with you, the message is lost in the material currents of the energy streams of human mind; only occasionally do you catch an echo, a faint and distant echo, of the divine voice.

110:3.2 (1205.6) The success of your Adjuster in the enterprise of piloting you through the mortal life and bringing about your survival depends not so much on the theories of your beliefs as upon your

euch Geglauten als vielmehr von euren Entscheidungen ab, von eurer Entschlossenheit und eurem festen Glauben. All diese Bestrebungen der wachsenden Persönlichkeit werden zu mächtigen Einflüssen, die euren Fortschritt begünstigen, weil sie euch helfen, mit dem Justierer zusammenzuarbeiten; sie helfen euch, euren Widerstand aufzugeben. Die Gedankenjustierer sind in ihren irdischen Unternehmungen genau in dem Maße erfolgreich oder scheinbar erfolglos, wie es den Sterblichen gelingt oder misslingt, mit dem Plan zusammenzuarbeiten, der sie auf dem aufsteigenden Pfad zur Erlangung der Vollkommenheit vorwärts bringen soll. Das Geheimnis des Fortlebens liegt im glühenden menschlichen Wunsch, gottgleich zu sein, und in der damit verbundenen Bereitwilligkeit, alles zu tun und zu sein, was für die schließliche Erfüllung dieses alles beherrschenden Wunsches wesentlich ist.

Wenn wir vom Erfolg oder Scheitern eines Justierers sprechen, sprechen wir vom Standpunkt des menschlichen Fortlebens aus. Justierer scheitern nie; sie sind von göttlicher Essenz, und sie gehen aus all ihren Unternehmungen siegreich hervor.

Ich kann mich nicht enthalten zu sagen, dass so manche von euch so viele Zeit und Gedanken an unbedeutende Gegenstände des Lebens verschwenden, während sie die wesentlicheren Realitäten von ewiger Wichtigkeit fast völlig übersehen, eben jene Leistungen, bei denen es um die Entwicklung einer harmonischeren Zusammenarbeit zwischen ihnen und ihrem Justierer geht. Das große Ziel der menschlichen Existenz ist die Einstimmung auf die Göttlichkeit des innewohnenden Justierers; die große Vollbringung des irdischen Lebens ist es, zu einer wahren und verstehenden Hingabe an die ewigen Ziele des göttlichen Geistes zu gelangen, der in eurem Verstand wartet und arbeitet. Aber ein hingebungsvoller und entschlossener Einsatz zur Verwirklichung der ewigen Bestimmung ist durchaus vereinbar mit einem leichtherzigen und fröhlichen Leben und mit einer erfolgreichen und ehrenvollen Laufbahn auf Erden. Die Zusammenarbeit mit dem Gedankenjustierer umfasst weder Selbstkasteiung noch Scheinfrömmigkeit oder geheuchelte und auffällige Selbsterniedrigung; das ideale Leben ist eher ein Leben liebevollen Dienens als ein Leben furchtsamer Besorgnis.

Verwirrung, Perplexität, sogar manchmal Entmutigung und Beunruhigung bedeuten nicht unbedingt einen Widerstand gegen die Führung durch den innewohnenden Justierer. Solche Verfassungen können manchmal ein Zeichen mangelnder aktiver Zusammenarbeit mit dem göttlichen Mentor sein und deshalb den geistigen

decisions, determinations, and steadfast *faith*. All these movements of personality growth become powerful influences aiding in your advancement because they help you to co-operate with the Adjuster; they assist you in ceasing to resist. Thought Adjusters succeed or apparently fail in their terrestrial undertakings just in so far as mortals succeed or fail to co-operate with the scheme whereby they are to be advanced along the ascending path of perfection attainment. The secret of survival is wrapped up in the supreme human desire to be Godlike and in the associated willingness to do and be any and all things which are essential to the final attainment of that overmastering desire.

110:3.3 (1206.1) When we speak of an Adjuster's success or failure, we are speaking in terms of human survival. *Adjusters never fail*; they are of the divine essence, and they always emerge triumphant in each of their undertakings.

110:3.4 (1206.2) I cannot but observe that so many of you spend so much time and thought on mere trifles of living, while you almost wholly overlook the more essential realities of everlasting import, those very accomplishments which are concerned with the development of a more harmonious working agreement between you and your Adjusters. The great goal of human existence is to attune to the divinity of the indwelling Adjuster; the great achievement of mortal life is the attainment of a true and understanding consecration to the eternal aims of the divine spirit who waits and works within your mind. But a devoted and determined effort to realize eternal destiny is wholly compatible with a lighthearted and joyous life and with a successful and honorable career on earth. Co-operation with the Thought Adjuster does not entail self-torture, mock piety, or hypocritical and ostentatious self-abasement; the ideal life is one of loving service rather than an existence of fearful apprehension.

110:3.5 (1206.3) Confusion, being puzzled, even sometimes discouraged and distracted, does not necessarily signify resistance to the leadings of the indwelling Adjuster. Such attitudes may sometimes connote lack of active co-operation with the divine Monitor and may, therefore, somewhat delay spiritual progress, but such

Fortschritt etwas verzögern, aber derartige intellektuell-gefühlsmäßige Schwierigkeiten bedrohen das sichere Fortleben der Gott kennenden Seele nicht im Geringsten. Unwissenheit allein kann sich dem Fortleben nie entgegenstellen; ebenso wenig vermögen es verwirrende Zweifel oder ängstliche Ungewissheit. Einzig bewusster Widerstand gegen die Führung des Justierers kann das Fortleben der sich entwickelnden unsterblichen Seele verhindern.

Ihr dürft die Zusammenarbeit mit eurem Justierer nicht als einen besonders bewussten Prozess betrachten, denn sie ist es nicht; aber eure Beweggründe und eure Entscheidungen, eure treue Entschlossenheit und eure tiefsten Wünsche bilden die wirkliche, effektive Zusammenarbeit. Ihr könnt die Harmonie mit dem Justierer bewusst verstärken, indem:

1. Ihr euch entschließt, der göttlichen Führung zu folgen; indem ihr euer Leben aufrichtig auf euer höchstes Bewusstsein von Wahrheit, Schönheit und Güte gründet und dann diese göttlichen Eigenschaften durch Weisheit, Anbetung, Glauben und Liebe koordiniert.

2. Ihr Gott liebt und wünscht, ihm zu gleichen — echte Anerkennung der göttlichen Vaterschaft und liebende Anbetung des himmlischen Vaters.

3. Ihr die Menschen liebt und aufrichtig wünscht, ihnen zu dienen — aus ganzem Herzen kommende Anerkennung der Bruderschaft der Menschen in Verbindung mit einer intelligenten und weisen Zuneigung zu jedem einzelnen eurer sterblichen Gefährten.

4. Ihr das kosmische Bürgerrecht freudig empfängt — ehrliche Anerkennung eurer zunehmenden Verpflichtungen gegenüber dem Supremen Wesen, Realisieren der gegenseitigen Abhängigkeit des evolutionären Menschen und der sich entwickelnden Gottheit. Das ist die Geburt kosmischer Sittlichkeit und die Morgenröte der Verwirklichung universeller Pflicht.

4. DAS WIRKEN DES JUSTIERERS IM VERSTAND

Die Justierer haben die Fähigkeit, den ununterbrochenen Strom kosmischer Intelligenz zu empfangen, der über die Hauptkreisläufe von Zeit und Raum hereinkommt; sie sind in vollem Kontakt mit der geistigen Intelligenz und Energie der Universen. Aber diese mächtigen Bewohner sind unfähig, dem Verstand ihrer menschlichen Schutzbefohlenen vieles von diesem Reichtum an Weisheit und Wahrheit zu vermitteln, weil die beiden Naturen zu wenig Gemeinsames haben und es an erkennender Ansprechbarkeit fehlt.

intellectual emotional difficulties do not in the least interfere with the certain survival of the God-knowing soul. Ignorance alone can never prevent survival; neither can confusional doubts nor fearful uncertainty. Only conscious resistance to the Adjuster's leading can prevent the survival of the evolving immortal soul.

110:3.6 (1206.4) You must not regard co-operation with your Adjuster as a particularly conscious process, for it is not; but your motives and your decisions, your faithful determinations and your supreme desires, do constitute real and effective co-operation. You can consciously augment Adjuster harmony by:

110:3.7 (1206.5) 1. Choosing to respond to divine leading; sincerely basing the human life on the highest consciousness of truth, beauty, and goodness, and then co-ordinating these qualities of divinity through wisdom, worship, faith, and love.

110:3.8 (1206.6) 2. Loving God and desiring to be like him — genuine recognition of the divine fatherhood and loving worship of the heavenly Parent.

110:3.9 (1206.7) 3. Loving man and sincerely desiring to serve him — wholehearted recognition of the brotherhood of man coupled with an intelligent and wise affection for each of your fellow mortals.

110:3.10 (1206.8) 4. Joyful acceptance of cosmic citizenship — honest recognition of your progressive obligations to the Supreme Being, awareness of the interdependence of evolutionary man and evolving Deity. This is the birth of cosmic morality and the dawning realization of universal duty.

4. THE ADJUSTER'S WORK IN THE MIND

110:4.1 (1207.1) Adjusters are able to receive the continuous stream of cosmic intelligence coming in over the master circuits of time and space; they are in full touch with the spirit intelligence and energy of the universes. But these mighty indwellers are unable to transmit very much of this wealth of wisdom and truth to the minds of their mortal subjects because of the lack of commonness of nature and the absence of responsive recognition.

Der Gedankenjustierer unternimmt unablässig Anstrengungen, um euren Verstand so zu vergeistigen, dass sich eure morontielle Seele entwickelt; aber dieses innere Wirken geschieht größtenteils ohne euer Bewusstsein. Ihr seid vollkommen unfähig, das Erzeugnis eures eigenen materiellen Intellekts vom Produkt der gemeinsamen Aktivitäten eurer Seele und des Justierers zu unterscheiden.

Gewisse sich abrupt einstellende Gedanken, Schlussfolgerungen und andere mentale Bilder sind manchmal das direkte oder indirekte Werk des Justierers; aber weit häufiger handelt es sich bei diesem plötzlichen Einbruch ins Bewusstsein um Ideen, die sich auf den unterbewussten mentalen Ebenen gruppiert haben, um natürliche und alltägliche Erscheinungen der normalen, gewöhnlichen psychischen Funktion, die in der Natur der Kreisläufe des sich entwickelnden tierischen Verstandes liegen. (Im Gegensatz zu diesen unterbewussten Emanationen entstammen die Offenbarungen des Justierers den Reichen des Überbewussten.)

Vertraut alle Verstandesangelegenheiten, die die strikte Ebene der Bewusstheit übersteigen, der Hut der Justierer an. Zu gegebener Zeit, und wenn nicht auf dieser Welt, dann auf den Residenzwelten, werden sie über ihr Verwalteramt Rechenschaft ablegen und schließlich die ihrer Sorge und Obhut anvertrauten Bedeutungen und Werte herausgeben. Wenn ihr fortlebt, werden sie jeden Schatz des irdischen Verstandes, der es wert ist, wieder auferstehen lassen.

Es besteht ein gewaltiger Abgrund zwischen Menschlichem und Göttlichem, zwischen Mensch und Gott. Die Rassen Urantias stehen so weitgehend unter elektrischer und chemischer Kontrolle, sie gleichen in ihrem gewöhnlichen Verhalten so sehr den Tieren und sind in ihren üblichen Reaktionen derart emotional, dass es für die Mentoren außerordentlich schwierig ist, sie zu führen und zu leiten. Ihr lasst es so sehr an mutigen Entscheidungen und hingebungsvoller Zusammenarbeit mangeln, dass die euch innewohnenden Justierer es beinahe unmöglich finden, direkt mit dem menschlichen Verstand zu kommunizieren. Und auch wenn es ihnen gelingt, der sich entwickelnden Menschenseele einen Schimmer von neuer Wahrheit durchzugeben, macht eine solche geistige Offenbarung das Geschöpf oft derart blind, dass sie einen Ausbruch von Fanatismus heraufbeschwört oder irgendeinen anderen intellektuellen Aufruhr mit verheerenden Folgen auslöst. Manch eine neue Religion und seltsame „ismen“ sind aus misslungenen, unvollständigen, missverstandenen und verstümmelten Mitteilungen von Gedankenjustierern entstanden.

110:4.2 (1207.2) The Thought Adjuster is engaged in a constant effort so to spiritualize your mind as to evolve your morontia soul; but you yourself are mostly unconscious of this inner ministry. You are quite incapable of distinguishing the product of your own material intellect from that of the conjoint activities of your soul and the Adjuster.

110:4.3 (1207.3) Certain abrupt presentations of thoughts, conclusions, and other pictures of mind are sometimes the direct or indirect work of the Adjuster; but far more often they are the sudden emergence into consciousness of ideas which have been grouping themselves together in the submerged mental levels, natural and everyday occurrences of normal and ordinary psychic function inherent in the circuits of the evolving animal mind. (In contrast with these subconscious emanations, the revelations of the Adjuster appear through the realms of the superconscious.)

110:4.4 (1207.4) Trust all matters of mind beyond the dead level of consciousness to the custody of the Adjusters. In due time, if not in this world then on the mansion worlds, they will give good account of their stewardship, and eventually will they bring forth those meanings and values intrusted to their care and keeping. They will resurrect every worthy treasure of the mortal mind if you survive.

110:4.5 (1207.5) There exists a vast gulf between the human and the divine, between man and God. The Urantia races are so largely electrically and chemically controlled, so highly animallike in their common behavior, so emotional in their ordinary reactions, that it becomes exceedingly difficult for the Monitors to guide and direct them. You are so devoid of courageous decisions and consecrated co-operation that your indwelling Adjusters find it next to impossible to communicate directly with the human mind. Even when they do find it possible to flash a gleam of new truth to the evolving mortal soul, this spiritual revelation often so blinds the creature as to precipitate a convulsion of fanaticism or to initiate some other intellectual upheaval which results disastrously. Many a new religion and strange "ism" has arisen from the aborted, imperfect, misunderstood, and garbled communications of the Thought Adjusters.

Aus den Annalen Jerusems geht hervor, dass seit vielen Jahrtausenden in jeder Generation immer weniger Wesen gelebt haben, die ohne Risiko mit eigenständigen Justierern funktionieren konnten. Das ist ein alarmierendes Bild, und die leitenden Persönlichkeiten Satantias begünstigen die Vorschläge einiger eurer unmittelbaren planetarischen Überwacher, welche die Einleitung von Maßnahmen zur Begünstigung und Bewahrung der höheren geistigen Typen der Rassen Urantias befürworten.

110:4.6 (1207.6) For many thousands of years, so the records of Jerusem show, in each generation there have lived fewer and fewer beings who could function safely with self-acting Adjusters. This is an alarming picture, and the supervising personalities of Satania look with favor upon the proposals of some of your more immediate planetary supervisors who advocate the inauguration of measures designed to foster and conserve the higher spiritual types of the Urantia races.

5. IRRIGE VORSTELLUNGEN VON DER FÜHRUNG DURCH DEN JUSTIERER

Vermengt und verwechselt Sendung und Einfluss des Justierers nicht mit dem, was man gewöhnlich als Gewissen bezeichnet; sie stehen in keinem direkten Zusammenhang. Das Gewissen ist eine menschliche und rein psychische Reaktion. Es soll nicht verachtet werden, aber es ist kaum die Stimme Gottes, die zu der Seele spricht, was diejenige des Justierers tatsächlich wäre, wenn man eine solche Stimme hören könnte. Das Gewissen ermahnt euch mit Recht, richtig zu handeln; aber der Justierer bemüht sich, euch zu sagen, was wahrhaft richtig ist; d. h. wenn und so sehr ihr fähig seid, seine Führung wahrzunehmen.

Die Traumerfahrungen des Menschen, dieses unordentliche und zusammenhangslose Defilieren im nicht-koordinierten schlafenden Verstand, stellen einen hinreichenden Beweis für das Unvermögen der Justierer dar, die unterschiedlichen Faktoren des menschlichen Verstandes zu harmonisieren und zu verknüpfen. Die Justierer können ganz einfach nicht innerhalb einer einzigen Lebensdauer zwei so ungleiche und verschiedene Denktypen wie den menschlichen und den göttlichen willkürlich koordinieren und synchronisieren. Wenn es ihnen trotzdem gelingt, wie es manchmal geschehen ist, werden solche Seelen ohne die Notwendigkeit, durch die Todeserfahrung zu gehen, direkt auf die Residenzwelten entrückt.

Während der Periode des Schlafs versucht der Justierer nur das zu vollbringen, was der Wille der bewohnten Persönlichkeit zuvor durch Entscheidungen und Optionen restlos gebilligt hat, welche bei völlig wachem Bewusstsein getroffen wurden und dadurch in die Domäne des Überverstandes, in das Verbindungsreich menschlich-göttlicher Wechselbeziehung, eingegangen sind.

Während ihre sterblichen Gastwirte schlafen, versuchen die Justierer, ihre Schöpfungen in den höheren Ebenen des materiellen Verstandes zu

5. ERRONEOUS CONCEPTS OF ADJUSTER GUIDANCE

110:5.1 (1207.7) Do not confuse and confound the mission and influence of the Adjuster with what is commonly called conscience; they are not directly related. Conscience is a human and purely psychic reaction. It is not to be despised, but it is hardly the voice of God to the soul, which indeed the Adjuster's would be if such a voice could be heard. Conscience, rightly, admonishes you to do right; but the Adjuster, in addition, endeavors to tell you what truly is right; that is, when and as you are able to perceive the Monitor's leading.

110:5.2 (1208.1) Man's dream experiences, that disordered and disconnected parade of the un-coordinated sleeping mind, present adequate proof of the failure of the Adjusters to harmonize and associate the divergent factors of the mind of man. The Adjusters simply cannot, in a single lifetime, arbitrarily co-ordinate and synchronize two such unlike and diverse types of thinking as the human and the divine. When they do, as they sometimes have, such souls are translated directly to the mansion worlds without the necessity of passing through the experience of death.

110:5.3 (1208.2) During the slumber season the Adjuster attempts to achieve only that which the will of the indwelt personality has previously fully approved by the decisions and choosings which were made during times of fully wakeful consciousness, and which have thereby become lodged in the realms of the supermind, the liaison domain of human and divine interrelationship.

110:5.4 (1208.3) While their mortal hosts are asleep, the Adjusters try to register their creations in the higher levels of the material mind, and some of

registrieren, und einige eurer grotesken Träume sind Ausdruck ihres Scheiterns beim Herstellen eines wirksamen Kontakts. Die Absurditäten des Traumlebens sind nicht nur der Ausdruck von gestauten, unausgedrückten Emotionen, sondern sie bezeugen auch die grässliche Verzerrung der von den Justierern vorgelegten Bilder geistiger Konzepte. Eure eigenen Leidenschaften, Triebe und anderen angeborenen Neigungen treten in das Bild ein und setzen ihre unausgedrückten Sehnsüchte an die Stelle der göttlichen Botschaften, welche die Mentoren sich bemühen, während des Schlafs der Psyche zu vermitteln.

Es ist äußerst gefährlich, bestimmen zu wollen, welches des Justierers Anteil am Traumleben ist. Die Justierer arbeiten tatsächlich während des Schlafs, aber eure gewöhnlichen Traumerfahrungen sind rein physiologische und psychologische Phänomene. Ebenso gewagt ist der Versuch einer Differenzierung zwischen der Registrierung von Justiererkonzepten und dem mehr oder weniger kontinuierlichen und bewussten Empfang der Diktate des sittlichen Bewusstseins. Das sind Probleme, deren Lösung dem individuellen Unterscheidungsvermögen und persönlicher Entscheidung anheim gestellt sind. Aber es wäre für ein menschliches Wesen besser, einen Irrtum zu begehen, indem es eine Eingebung des Justierers zurückweist, weil es sie als eine rein menschliche Erfahrung betrachtet, als den dummen Fehler zu begehen, die Reaktion seines materiellen Verstandes in die Sphären göttlicher Würde emporzuheben. Denkt immer daran, dass der Einfluss eines Gedankenjustierers größtenteils, wenn auch nicht gänzlich, eine überbewusste Erfahrung ist.

In wechselndem Grade und immer stärker kommuniziert ihr während eures Aufstiegs durch die psychischen Kreise manchmal direkt, aber häufiger indirekt, mit eurem Justierer. Es ist indessen gefährlich, der Meinung zu sein, dass jedes neue im menschlichen Verstand aufkeimende Konzept vom Justierer diktiert sei. Häufiger ist bei Wesen eurer Ordnung das, was ihr für des Justierers Stimme hält, in Wirklichkeit eurem eigenen Intellekt entsprungen. Man befindet sich da auf einem gefährlichen Grund, und jedes Menschenwesen muss diese Probleme gemäß seiner natürlichen menschlichen Weisheit und übermenschlichen Erkenntnis selber klären.

Der Justierer des menschlichen Wesens, durch welches diese Kommunikation geschieht, erfreut sich hauptsächlich deshalb einer so weitgehenden Handlungsfreiheit, weil sein menschlicher Partner gegenüber allen äußeren Kundgebungen der inneren Gegenwart des Justierers annähernd vollständig gleichgültig bleibt; es ist tatsächlich ein Glücksfall, dass er sich bei dem ganzen Vorgang bewusst völlig unbeteiligt zeigt. Er beherbergt einen der

your grotesque dreams indicate their failure to make efficient contact. The absurdities of dream life not only testify to pressure of unexpressed emotions but also bear witness to the horrible distortion of the representations of the spiritual concepts presented by the Adjusters. Your own passions, urges, and other innate tendencies translate themselves into the picture and substitute their unexpressed desires for the divine messages which the indwellers are endeavoring to put into the psychic records during unconscious sleep.

110:5.5 (1208.4) It is extremely dangerous to postulate as to the Adjuster content of the dream life. The Adjusters do work during sleep, but your ordinary dream experiences are purely physiologic and psychologic phenomena. Likewise, it is hazardous to attempt the differentiation of the Adjusters' concept registry from the more or less continuous and conscious reception of the dictations of mortal conscience. These are problems which will have to be solved through individual discrimination and personal decision. But a human being would do better to err in rejecting an Adjuster's expression through believing it to be a purely human experience than to blunder into exalting a reaction of the mortal mind to the sphere of divine dignity. Remember, the influence of a Thought Adjuster is for the most part, though not wholly, a superconscious experience.

110:5.6 (1208.5) In varying degrees and increasingly as you ascend the psychic circles, sometimes directly, but more often indirectly, you do communicate with your Adjusters. But it is dangerous to entertain the idea that every new concept originating in the human mind is the dictation of the Adjuster. More often, in beings of your order, that which you accept as the Adjuster's voice is in reality the emanation of your own intellect. This is dangerous ground, and every human being must settle these problems for himself in accordance with his natural human wisdom and superhuman insight.

110:5.7 (1208.6) The Adjuster of the human being through whom this communication is being made enjoys such a wide scope of activity chiefly because of this human's almost complete indifference to any outward manifestations of the Adjuster's inner presence; it is indeed fortunate that he remains consciously quite unconcerned about the entire procedure. He holds one of the highly experienced Adjusters of his day and generation, and yet his passive reaction to, and

erfahrensten Justierer seiner Zeit und Generation, und doch bezeichnet es sein Schicksalshüter als seltene und zufällige Reaktion, dass er sich gegenüber den Phänomenen, welche die Anwesenheit dieses vielbegabten Justierers in seinem Verstand begleiten, passiv verhält und gleichgültig zeigt. Und all das bildet ein günstiges Zusammenwirken von Einflüssen — ebenso günstig für den Justierer in den höheren Sphären des Handelns wie für den menschlichen Partner vom Standpunkt der Gesundheit, Wirksamkeit und inneren Ruhe.

6. DIE SIEBEN PSYCHISCHEN KREISE

Die Gesamtsumme der Persönlichkeitsverwirklichung auf einer materiellen Welt ist in der allmählichen Eroberung der sieben psychischen Kreise menschlicher Potentialität enthalten. Der Eintritt in den siebenten Kreis markiert den Beginn der wahren Funktion menschlicher Persönlichkeit. Die Erfüllung des ersten Kreises zeigt die relative Reife des sterblichen Wesens an. Wenn auch das Durchlaufen der sieben Kreise kosmischen Wachstums nicht gleichbedeutend ist mit Justierfusion, zeigt doch die Meisterung dieser Kreise das Erreichen der Stufen an, die der Fusion vorausgehen.

Der Justierer ist euer ebenbürtiger Partner beim Vollbringen der sieben Kreise — dem Erreichen relativer menschlicher Reife. Der Justierer ersteigt die Kreise mit euch vom siebenten bis zum ersten, schreitet aber völlig unabhängig von der aktiven Zusammenarbeit des menschlichen Verstandes zum Status eines höchsten und eigenständigen Mentors fort.

Weder sind die psychischen Kreise ausschließlich intellektuell, noch sind sie gänzlich morontial; sie stehen in Beziehung zu Persönlichkeitstatus, mentalen Leistungen, Wachstum der Seele und Einstimmung auf den Justierer. Ein erfolgreiches Durchschreiten dieser Ebenen verlangt das harmonische Funktionieren der Gesamtpersönlichkeit und nicht nur irgendeiner ihrer Phasen. Das Wachstum der Teile ist nicht einem wahren Heranreifen des Ganzen gleichzusetzen; die Teile wachsen in Wirklichkeit im Maße der Entfaltung des ganzen Selbst, des gesamten — materiellen, intellektuellen und geistigen — Selbst.

Wenn die Entwicklung der intellektuellen Natur rascher als diejenige der geistigen erfolgt, macht eine solche Situation die Kommunikation mit dem Gedankenjustierer schwierig und gefährlich. Und ebenso neigt eine überstarke geistige Entwicklung dazu, einer fanatischen und verzerrten Interpretation der geistigen Weisungen

inactive concern toward, the phenomena associated with the presence in his mind of this versatile Adjuster is pronounced by the guardian of destiny to be a rare and fortuitous reaction. And all this constitutes a favorable co-ordination of influences, favorable both to the Adjuster in the higher sphere of action and to the human partner from the standpoints of health, efficiency, and tranquility.

6. THE SEVEN PSYCHIC CIRCLES

110:6.1 (1209.1) The sum total of personality realization on a material world is contained within the successive conquest of the seven psychic circles of mortal potentiality. Entrance upon the seventh circle marks the beginning of true human personality function. Completion of the first circle denotes the relative maturity of the mortal being. Though the traversal of the seven circles of cosmic growth does not equal fusion with the Adjuster, the mastery of these circles marks the attainment of those steps which are preliminary to Adjuster fusion.

110:6.2 (1209.2) The Adjuster is your equal partner in the attainment of the seven circles — the achievement of comparative mortal maturity. The Adjuster ascends the circles with you from the seventh to the first but progresses to the status of supremacy and self-activity quite independent of the active co-operation of the mortal mind.

110:6.3 (1209.3) The psychic circles are not exclusively intellectual, neither are they wholly morontial; they have to do with personality status, mind attainment, soul growth, and Adjuster attunement. The successful traversal of these levels demands the harmonious functioning of the *entire personality*, not merely of some one phase thereof. The growth of the parts does not equal the true maturation of the whole; the parts really grow in proportion to the expansion of the entire self — the whole self — material, intellectual, and spiritual.

110:6.4 (1209.4) When the development of the intellectual nature proceeds faster than that of the spiritual, such a situation renders communication with the Thought Adjuster both difficult and dangerous. Likewise, overspiritual development tends to produce a fanatical and perverted interpretation of the spirit leadings of the divine

des göttlichen Bewohners zu rufen. Ein Mangel an geistiger Befähigung macht es sehr schwer, einem solchen materiellen Intellekt die sich im höheren Überbewusstsein befindlichen geistigen Wahrheiten zu übermitteln. Ein vollkommen ausgeglichener Verstand, der in einem Körper mit gesunden Gewohnheiten, stabilisierten nervlichen Energien und ausgewogenen chemischen Funktionen wohnt — dessen physische, mentale und geistige Kräfte sich in dreieiniger Harmonie der Entwicklung befinden — ein solcher Verstand ist es, dem ein Maximum an Licht und Wahrheit mit einem Minimum an zeitlicher Gefahr und Risiko für das wahre Wohl seines Besitzers vermittelt werden kann. Durch solch ein ausgewogenes Wachstum ersteigt der Mensch die Kreise planetarischer Progression einen nach dem anderen, vom siebenten bis zum ersten.

Die Justierer sind euch stets nahe und ein Teil von euch, aber selten können sie direkt, wie ein anderes Wesen, zu euch sprechen. Kreis um Kreis tragen eure intellektuellen Entschlüsse, sittliche Wahl und geistige Entwicklung zur Fähigkeit des Justierers bei, in eurem Verstand zu funktionieren; Kreis um Kreis erhebt ihr euch so aus den tieferen Stadien des Zusammenwirkens mit dem Justierer und der Einstimmung eures Verstandes, so dass der Justierer immer fähiger wird, dem sich entwickelnden Bewusstsein der Gott suchenden Verstand-Seele seine bildlichen Entwürfe der Bestimmung mit wachsender Lebendigkeit und Überzeugung einzuprägen.

Jede von euch getroffene Entscheidung behindert oder erleichtert das Wirken des Justierers; und so sind gerade diese Entscheidungen für euer Vorwärtstommen in den Kreisen menschlichen Vollbringens bestimmend. Es ist wahr, dass eine allerhöchste Entscheidung im Zusammenhang mit einer Krise auf die Bewältigung der Kreise einen großen Einfluss hat; indessen sind zahlreiche Entscheidungen, häufige Wiederholungen, beharrliche Wiederholungen auch wesentlich dafür, dass solche Reaktionen durch die Schaffung einer Gewohnheit zur Gewissheit werden.

Die sieben Ebenen menschlichen Fortschritts genau zu definieren, ist deshalb schwierig, weil diese Ebenen persönlich sind; sie sind für jeden Einzelnen verschieden und werden offenbar durch das Wachstumsvermögen jedes menschlichen Wesens bestimmt. Die Eroberung dieser Ebenen kosmischer Evolution widerspiegelt sich auf dreierlei Art:

1. Einstimmung auf den Justierer. Der sich vergeistigende Verstand nähert sich der Gegenwart des Justierers im Verhältnis der Bezwungung der Kreise.

2. Entwicklung der Seele. Das Erwachen der

indweller. Lack of spiritual capacity makes it very difficult to transmit to such a material intellect the spiritual truths resident in the higher superconsciousness. It is to the mind of perfect poise, housed in a body of clean habits, stabilized neural energies, and balanced chemical function — when the physical, mental, and spiritual powers are in triune harmony of development — that a maximum of light and truth can be imparted with a minimum of temporal danger or risk to the real welfare of such a being. By such a balanced growth does man ascend the circles of planetary progression one by one, from the seventh to the first.

110:6.5 (1209.5) The Adjusters are always near you and of you, but rarely can they speak directly, as another being, to you. Circle by circle your intellectual decisions, moral choosings, and spiritual development add to the ability of the Adjuster to function in your mind; circle by circle you thereby ascend from the lower stages of Adjuster association and mind attunement, so that the Adjuster is increasingly enabled to register his picturizations of destiny with augmenting vividness and conviction upon the evolving consciousness of this God-seeking mind-soul.

110:6.6 (1210.1) Every decision you make either impedes or facilitates the function of the Adjuster; likewise do these very decisions determine your advancement in the circles of human achievement. It is true that the supremacy of a decision, its crisis relationship, has a great deal to do with its circle-making influence; nevertheless, numbers of decisions, frequent repetitions, persistent repetitions, are also essential to the habit-forming certainty of such reactions.

110:6.7 (1210.2) It is difficult precisely to define the seven levels of human progression, for the reason that these levels are personal; they are variable for each individual and are apparently determined by the growth capacity of each human being. The conquest of these levels of cosmic evolution is reflected in three ways:

110:6.8 (1210.3) 1. *Adjuster attunement.* The spiritizing mind nears the Adjuster presence proportional to circle attainment.

110:6.9 (1210.4) 2. *Soul evolution.* The emergence of the morontia soul indicates the extent and depth of

morontien Seele zeigt Ausmaß und Tiefe der Herrschaft über die Kreise an.

3. Realität der Persönlichkeit. Der Realitätsgrad des Selbst wird direkt durch die Bewältigung der Kreise bestimmt. Die Personen werden wirklicher, während sie von der siebenten zur ersten Ebene menschlicher Existenz aufsteigen.

Während das Kind der materiellen Evolution die Kreise durchschreitet, wächst es zum reifen Menschen mit Unsterblichkeitspotential heran. Die schattenhafte Realität der embryonalen Natur eines Angehörigen des siebenten Kreises macht der klareren Manifestation der erwachenden morontien Natur eines Bürgers des Lokaluniversums Platz.

Obwohl es unmöglich ist, die sieben Ebenen oder psychischen Kreise menschlichen Wachstums klar zu definieren, sei es doch gestattet, die untersten und obersten Grenzen dieser Stadien von sich verwirklichender Reife anzudeuten:

Der siebente Kreis. Die menschlichen Wesen betreten diese Ebene, wenn sie die Macht persönlicher Wahl, individueller Entscheidung und sittlicher Verantwortlichkeit und die Fähigkeit zur Erlangung geistiger Individualität entwickeln. Das bedeutet das geeinte Funktionieren der sieben mentalen Hilfsgeiste unter der Leitung des Geistes der Weisheit, den Beginn des Einflusses des Heiligen Geistes durch die Aufnahme des sterblichen Geschöpfes in seinen Kreislauf und, auf Urantia, den Beginn des Funktionierens des Geistes der Wahrheit, gleichzeitig mit dem Empfang eines Gedankenjustierers im menschlichen Verstand. Der Eintritt in den siebenten Kreis macht aus einem sterblichen Geschöpf einen echten potentiellen Bürger des Lokaluniversums.

Der dritte Kreis. Der Justierer arbeitet viel wirksamer, nachdem der menschliche Aufsteiger den dritten Kreis erreicht und einen persönlichen seraphischen Schicksalshüter erhalten hat. Obwohl es zwischen Justierer und Schicksalshüter keine offensichtliche Abstimmung der Anstrengungen gibt, kann doch nach der Zuteilung des persönlichen seraphischen Begleiters in allen Phasen kosmischen Vollbringens und geistiger Entwicklung eine unverkennbare Besserung festgestellt werden. Wenn der dritte Kreis erreicht ist, bemüht sich der Justierer darum, den menschlichen Verstand während der restlichen Lebenszeit morontien umzuwandeln, die verbleibenden Kreise zu durchschreiten und das abschließende Stadium der göttlich-menschlichen Zusammenarbeit zu erreichen, bevor der natürliche Tod die einzigartige Partnerschaft auflöst.

circle mastery.

110:6.10 (1210.5) 3. *Personality reality.* The degree of selfhood reality is directly determined by circle conquest. Persons become more real as they ascend from the seventh to the first level of mortal existence.

110:6.11 (1210.6) As the circles are traversed, the child of material evolution is growing into the mature human of immortal potentiality. The shadowy reality of the embryonic nature of a seventh circler is giving way to the clearer manifestation of the emerging morontia nature of a local universe citizen.

110:6.12 (1210.7) While it is impossible precisely to define the seven levels, or psychic circles, of human growth, it is permissible to suggest the minimum and maximum limits of these stages of maturity realization:

110:6.13 (1210.8) *The seventh circle.* This level is entered when human beings develop the powers of personal choice, individual decision, moral responsibility, and the capacity for the attainment of spiritual individuality. This signifies the united function of the seven adjutant mind-spirits under the direction of the spirit of wisdom, the encirclement of the mortal creature in the influence of the Holy Spirit, and, on Urantia, the first functioning of the Spirit of Truth, together with the reception of a Thought Adjuster in the mortal mind. Entrance upon the seventh circle constitutes a mortal creature a truly potential citizen of the local universe.

110:6.14 (1210.9) *The third circle.* The Adjuster's work is much more effective after the human ascender attains the third circle and receives a personal seraphic guardian of destiny. While there is no apparent concert of effort between the Adjuster and the seraphic guardian, nonetheless there is to be observed an unmistakable improvement in all phases of cosmic achievement and spiritual development subsequent to the assignment of the personal seraphic attendant. When the third circle is attained, the Adjuster endeavors to morontiaize the mind of man during the remainder of the mortal life span, to make the remaining circles, and achieve the final stage of the divine-human association before natural death dissolves the unique partnership.

Der erste Kreis. Gewöhnlich kann der Justierer nicht direkt und unmittelbar mit euch sprechen, bevor ihr den ersten und finalen Kreis fortschreitenden menschlichen Vollbringens erreicht habt. Diese Ebene stellt die höchstmögliche Verwirklichung der Verstand-Justierer-Beziehung in menschlicher Erfahrung dar, bevor die sich entwickelnde morontielle Seele aus dem Gewand des materiellen Körpers befreit wird. Was Verstand, Gefühle und kosmische Schau anbelangt, ist die Meisterung dieses ersten psychischen Kreises die größtmögliche Annäherung zwischen materiellem Verstand und geistigem Justierer in menschlicher Erfahrung.

Vielleicht sollte man diese psychischen Kreise menschlicher Progression eher kosmische Ebenen nennen — das tatsächliche Erfassen von Bedeutungen und Gewährwerden von Werten während des allmählichen Heranrückens an das morontielle Bewusstsein der beginnenden Beziehung der evolutionären Seele zum erwachenden Supreme Wesen. Und gerade diese Beziehung ist es, welche es für immer unmöglich macht, dem materiellen Verstand die Bedeutung der kosmischen Kreise klar auseinanderzusetzen. Die Bewältigung der Kreise steht zum Gottesbewusstsein nur in relativer Beziehung. Ein Angehöriger des siebenten oder sechsten Kreises kann Gott fast ebenso wahrhaft kennen — ebenso starkes Sohnesbewusstsein besitzen — wie ein Vertreter des zweiten oder ersten Kreises, aber die zu den niedrigeren Kreisen zählenden Wesen sind sich viel weniger einer erfahrungsmäßigen Beziehung zum Supreme Wesen, ihres universellen Bürgerrechts, bewusst. Die Meisterung der kosmischen Kreise wird auf den Residenzwelten einen Teil der Erfahrung der Aufsteiger bilden, wenn deren Bewältigung ihnen vor ihrem natürlichen Tod nicht gelingt.

Die Motivierung des Glaubens macht aus dem vollen Innewerden des Menschen, ein Sohn Gottes zu sein, erst recht eine Erfahrung, aber das Handeln, die Ergänzung von Entschlüssen, ist wesentlich, um zu dem sich heranbildenden Bewusstsein zunehmender Verwandtschaft mit der kosmischen Wirklichkeit des Supreme Wesens zu gelangen. In der geistigen Welt verwandelt der Glaube Potentiale in Wirklichkeiten, aber in den endlichen Reichen des Supreme werden aus Potentialen Wirklichkeiten nur durch die bewusste Erfahrung des Wählens. Aber die Wahl, den Willen Gottes zu tun, verbindet in persönlichem Handeln geistigen Glauben mit materiellen Entscheidungen und liefert dadurch einen göttlichen und geistigen Ansatzpunkt für das wirksamere Funktionieren der menschlichen und materiellen Hebelkraft des Hungers nach Gott. Solch eine weise Koordinierung materieller und geistiger Kräfte

110:6.15 (1210.10) *The first circle.* The Adjuster cannot, ordinarily, speak directly and immediately with you until you attain the first and final circle of progressive mortal achievement. This level represents the highest possible realization of mind-Adjuster relationship in the human experience prior to the liberation of the evolving morontia soul from the habiliments of the material body. Concerning mind, emotions, and cosmic insight, this achievement of the first psychic circle is the nearest possible approach of material mind and spirit Adjuster in human experience.

110:6.16 (1211.1) Perhaps these psychic circles of mortal progression would be better denominated *cosmic levels* — actual meaning grasps and value realizations of progressive approach to the morontia consciousness of initial relationship of the evolutionary soul with the emerging Supreme Being. And it is this very relationship that makes it forever impossible fully to explain the significance of the cosmic circles to the material mind. These circle attainments are only relatively related to God-consciousness. A seventh or sixth circler can be almost as truly God-knowing — sonship conscious — as a second or first circler, but such lower circle beings are far less conscious of experiential relation to the Supreme Being, universe citizenship. The attainment of these cosmic circles will become a part of the ascenders' experience on the mansion worlds if they fail of such achievement before natural death.

110:6.17 (1211.2) The motivation of faith makes experiential the full realization of man's sonship with God, but *action*, completion of decisions, is essential to the evolutionary attainment of consciousness of progressive kinship with the *cosmic actuality* of the Supreme Being. Faith transmutes potentials to actuals in the spiritual world, but potentials become actuals in the finite realms of the Supreme only by and through the realization of choice-experience. But choosing to do the will of God joins spiritual faith to material decisions in personality action and thus supplies a divine and spiritual fulcrum for the more effective functioning of the human and material leverage of God-hunger. Such a wise co-ordination of material and spiritual forces greatly augments both cosmic realization of the Supreme and morontia comprehension of the Paradise Deities.

verstärkt sowohl das kosmische Erkennen des Supremen als auch das morontielle Verständnis der Paradies-Gottheiten gewaltig.

Die Meisterung der kosmischen Kreise steht mit dem quantitativen Wachstum der morontiiellen Seele in Verbindung, mit dem Verständnis höchster Bedeutungen. Aber der qualitative Status dieser unsterblichen Seele ist gänzlich abhängig vom Festhalten des lebendigen Glaubens an dem Tatsachen-Wert mit Paradies-Potential, dass der sterbliche Mensch ein Sohn des ewigen Gottes ist. Deshalb begibt sich ein Angehöriger des siebenten Kreises genau gleich wie ein solcher des zweiten oder sogar des ersten Kreises auf die Residenzwelten, um mit der quantitativen Verwirklichung kosmischen Wachstums weiterzufahren.

Es besteht nur eine indirekte Beziehung zwischen der Bewältigung der kosmischen Kreise und tatsächlicher geistiger religiöser Erfahrung; diese Vollbringungen sind wechselbezüglich und wirken sich deshalb gegenseitig segensreich aus. Eine rein geistige Entwicklung hat unter Umständen kaum etwas mit planetarischer materieller Prosperität zu tun, aber die Bewältigung der Kreise erhöht stets das Potential menschlichen Erfolges und irdischen Vollbringens.

Vom siebenten bis zum dritten Kreis werden die geeint wirkenden sieben mentalen Hilfsgeiste immer aktiver, um den menschlichen Verstand von seiner Abhängigkeit von den Realitäten der materiellen Lebensmechanismen zu lösen, bevor er vermehrt in die morontiiellen Erfahrungsebenen eingeführt wird. Vom dritten Kreis an aufwärts nimmt der Einfluss der Hilfsgeiste stetig ab.

Die sieben Kreise umschließen die menschliche Erfahrung, die sich von der höchsten rein tierischen Ebene bis zu der niedrigsten wirklich morontiiellen Kontaktebene des Selbstbewusstseins als einer persönlichen Erfahrung erstreckt. Die Meisterung des ersten kosmischen Kreises zeigt an, dass der Sterbliche die vormorontielle Reife erreicht hat, und bedeutet das Ende des gemeinsamen Dienstes der Hilfsgeiste als eines ausschließlichen Einflusses auf die mentale Aktivität der menschlichen Persönlichkeit. Jenseits des ersten Kreises wird der Verstand immer ähnlicher der Intelligenz des morontiiellen Evolutionsstadiums, dem gemeinsamen Walten des kosmischen Verstandes und der Über-Hilfsgeist-Gabe des Schöpferischen Geistes eines Lokaluniversums.

Die großen Tage in der individuellen Justierer-Laufbahn sind: Einmal, wenn der menschliche Schutzbefohlene den Durchbruch in den dritten psychischen Kreis schafft und dadurch für die Eigenständigkeit und ein größeres

110:6.18 (1211.3) The mastery of the cosmic circles is related to the quantitative growth of the morontia soul, the comprehension of supreme meanings. But the qualitative status of this immortal soul is *wholly* dependent on the grasp of living faith upon the Paradise-potential fact-value that mortal man is a son of the eternal God. Therefore does a seventh circler go on to the mansion worlds to attain further quantitative realization of cosmic growth just as does a second or even a first circler.

110:6.19 (1211.4) There is only an indirect relation between cosmic-circle attainment and actual spiritual religious experience; such attainments are reciprocal and therefore mutually beneficial. Purely spiritual development may have little to do with planetary material prosperity, but circle attainment always augments the potential of human success and mortal achievement.

110:6.20 (1211.5) From the seventh to the third circle there occurs increased and unified action of the seven adjutant mind-spirits in the task of weaning the mortal mind from its dependence on the realities of the material life mechanisms preparatory to increased introduction to morontia levels of experience. From the third circle onward the adjutant influence progressively diminishes.

110:6.21 (1211.6) The seven circles embrace mortal experience extending from the highest purely animal level to the lowest actual contactual morontia level of self-consciousness as a personality experience. The mastery of the first cosmic circle signalizes the attainment of premorontia mortal maturity and marks the termination of the conjoint ministry of the adjutant mind-spirits as an exclusive influence of mind action in the human personality. Beyond the first circle, mind becomes increasingly akin to the intelligence of the morontia stage of evolution, the conjoined ministry of the cosmic mind and the superadjutant endowment of the Creative Spirit of a local universe.

110:6.22 (1212.1) The great days in the individual careers of Adjusters are: first, when the human subject breaks through into the third psychic circle, thus insuring the Monitor's self-activity and increased range of function (provided the indweller was not already self-acting); then, when the

Betätigungsfeld des Justierers sorgt (sofern der Mentor nicht bereits eigenständig war); alsdann, wenn der menschliche Partner den ersten psychischen Kreis erreicht und beide dadurch in den Stand versetzt werden, miteinander zu kommunizieren, wenigstens bis zu einem gewissen Grad; und schließlich, wenn sie endgültig und für ewig fusionieren.

human partner attains the first psychic circle, and they are thereby enabled to intercommunicate, at least to some degree; and last, when they are finally and eternally fused.

7. DAS ERREICHEN DER UNSTERBLICHKEIT

Die Meisterung der sieben kosmischen Kreise ist nicht gleichbedeutend mit Justiererfusion. Es leben viele Sterbliche auf Urantia, die ihre Kreise erreicht haben; aber die Fusion hängt von noch anderen größeren und sublimeren geistigen Leistungen ab, vom Erreichen einer endgültigen und vollständigen Einstimmung des menschlichen Willens auf den Willen Gottes, wie er im Gedankenjustierer wohnt.

Wenn ein menschliches Wesen die Kreise kosmischen Vollbringens durchschritten hat, und wenn überdies die endgültige Wahl des menschlichen Willens dem Justierer erlaubt, die Verbindung der menschlichen Identität mit der morontiellen Seele während des evolutionären physischen Lebens zu vervollständigen, dann begeben sich Seele und Justierer, einander unauflöslich versprochen, unabhängig auf die Residenzwelten, und dort wird der Befehl aus Uversa ausgegeben, der für die augenblickliche Fusion des Justierers mit der morontiellen Seele sorgt. Eine solche Fusion während des physischen Lebens verzehrt den materiellen Körper augenblicklich; menschliche Wesen, die etwa Zeugen eines solchen Schauspiels würden, sähen den entrückten Sterblichen bloß „in einem feurigen Wagen“ entschwinden.

Die meisten Justierer, die ihre Schutzbefohlenen von Urantia entrückt haben, waren hoch erfahren und dafür bekannt, zuvor auf anderen Sphären zahlreichen Sterblichen innegewohnt zu haben. erinnert euch daran, dass die Justierer auf Planeten, wo sie nur ausgeliehen sind, beim Bewohnen von Sterblichen wertvolle Erfahrungen sammeln; es ist also nicht so, dass die Justierer ihre Erfahrungen für fortgeschrittene Aufgaben nur bei Sterblichen gewinnen, denen das Fortleben misslingt.

Nach ihrer Fusion mit euch teilen die Justierer euer Schicksal und eure Erfahrung; sie sind ihr. Nach der Fusion der unsterblichen morontiellen Seele und des mit ihr verbundenen Justierers werden die gesamte Erfahrung und alle Werte des einen schließlich Besitz des anderen, so dass die beiden wirklich eine einzige Wesenheit bilden. In einem gewissen Sinne gehört dieses neue Wesen ebenso sehr der

7. THE ATTAINMENT OF IMMORTALITY

110:7.1 (1212.2) The achievement of the seven cosmic circles does not equal Adjuster fusion. There are many mortals living on Urantia who have attained their circles; but fusion depends on yet other greater and more sublime spiritual achievements, upon the attainment of a final and complete attunement of the mortal will with the will of God as it is resident in the Thought Adjuster.

110:7.2 (1212.3) When a human being has completed the circles of cosmic achievement, and further, when the final choosing of the mortal will permits the Adjuster to complete the association of human identity with the morontial soul during evolutionary and physical life, then do such consummated liaisons of soul and Adjuster go on independently to the mansion worlds, and there is issued the mandate from Uversa which provides for the immediate fusion of the Adjuster and the morontial soul. This fusion during physical life instantly consumes the material body; the human beings who might witness such a spectacle would only observe the translating mortal disappear "in chariots of fire."

110:7.3 (1212.4) Most Adjusters who have translated their subjects from Urantia were highly experienced and of record as previous indwellers of numerous mortals on other spheres. Remember, Adjusters gain valuable indwelling experience on planets of the loan order; it does not follow that Adjusters only gain experience for advanced work in those mortal subjects who fail to survive.

110:7.4 (1212.5) Subsequent to mortal fusion the Adjusters share your destiny and experience; *they are you*. After the fusion of the immortal morontia soul and the associated Adjuster, all of the experience and all of the values of the one eventually become the possession of the other, so that the two are actually one entity. In a certain sense, this new being is of the eternal past as well as for the eternal future. All that was once human

ewigen Vergangenheit an, wie es die ewige Zukunft vor sich hat. Alles, was in der fortlebenden Seele einst menschlich war, und alles, was im Justierer erfahrungsmäßig göttlich ist, wird jetzt wirklicher Besitz der neuen und ewig aufsteigenden Universumpersönlichkeit. Aber auf jeder Universumsebene kann der Justierer das neue Geschöpf nur mit jenen Attributen ausstatten, die auf dieser Ebene Bedeutung und Wert haben. Zu einem absoluten Einssein mit dem göttlichen Mentor, einer vollständigen Erschöpfung der Anlagen eines Justierers, kann man nur in der Ewigkeit gelangen, nach dem letztendlichen Erreichen des Universalen Vaters, des Vaters der Geiste, der ewigen Quelle dieser göttlichen Geschenke.

Wenn die sich entwickelnde Seele und der göttliche Justierer schließlich für ewig fusionieren, gewinnt jeder alle erfahrbaren Eigenschaften des anderen. Diese koordinierte Persönlichkeit besitzt die gesamte fortlebende erfahrungsmäßige Erinnerung, die einst dem ursprünglichen menschlichen Verstand gehörte und dann auf die morontielle Seele übergang, und zusätzlich verfügt dieser potentielle Finalist über die gesamte Erinnerung des Justierers an alle Erfahrungen, die er je bei den von ihm bewohnten Sterblichen gemacht hat. Aber der Justierer wird eine ewige Zukunft brauchen, um die Persönlichkeitspartnerschaft mit den Bedeutungen und Werten auszustatten, die der göttliche Mentor aus der ewigen Vergangenheit mit sich bringt.

Aber bei der erdrückenden Mehrheit der Urantianer muss der Justierer geduldig das Nahen der Erlösung durch den Tod abwarten; muss auf die Befreiung der erwachenden Seele von der nahezu vollständigen Beherrschung durch die Energiemodelle und chemischen Kräfte warten, die in der Natur eurer materiellen Existenzordnung liegen. Die Hauptschwierigkeit, der ihr beim Kontakt mit eurem Justierer begegnet, besteht gerade im Wesen dieser materiellen Natur. So wenige Sterbliche sind wirkliche Denker; ihr entwickelt und diszipliniert euren Verstand nicht in geistiger Weise bis zu dem Punkt, der einer Verbindung mit dem göttlichen Justierer günstig wäre. Das Ohr des menschlichen Verstandes ist beinahe taub für die geistigen Appelle, die der Justierer den vielfältigen Botschaften der vom Vater der Barmherzigkeit ausgehenden universellen Fernmeldungen der Liebe entnimmt und übersetzt. Der Justierer findet es fast unmöglich, diese inspirierenden geistigen Richtlinien in einem tierischen Verstand zu registrieren, der so vollständig von den euren physischen Naturen inhärenten chemischen und elektrischen Kräften beherrscht wird.

Die Justierer freuen sich, mit dem menschlichen Verstand in Kontakt zu treten; aber

in the surviving soul and all that is experientially divine in the Adjuster now become the actual possession of the new and ever-ascending universe personality. But on each universe level the Adjuster can endow the new creature only with those attributes which are meaningful and of value on that level. An absolute *oneness* with the divine Monitor, a complete exhaustion of the endowment of an Adjuster, can only be achieved in eternity subsequent to the final attainment of the Universal Father, the Father of spirits, ever the source of these divine gifts.

110:7.5 (1212.6) When the evolving soul and the divine Adjuster are finally and eternally fused, each gains all of the experiential qualities of the other. This co-ordinate personality possesses all of the experiential memory of survival once held by the ancestral mortal mind and then resident in the morontia soul, and in addition thereto this potential finaliter embraces all the experiential memory of the Adjuster throughout the mortal indwellings of all time. But it will require an eternity of the future for an Adjuster ever completely to endow the personality partnership with the meanings and values which the divine Monitor carries forward from the eternity of the past.

110:7.6 (1213.1) But with the vast majority of Urantians the Adjuster must patiently await the arrival of death deliverance; must await the liberation of the emerging soul from the well-nigh complete domination of the energy patterns and chemical forces inherent in your material order of existence. The chief difficulty you experience in contacting with your Adjusters consists in this very inherent material nature. So few mortals are real thinkers; you do not spiritually develop and discipline your minds to the point of favorable liaison with the divine Adjusters. The ear of the human mind is almost deaf to the spiritual pleas which the Adjuster translates from the manifold messages of the universal broadcasts of love proceeding from the Father of mercies. The Adjuster finds it almost impossible to register these inspiring spirit leadings in an animal mind so completely dominated by the chemical and electrical forces inherent in your physical natures.

110:7.7 (1213.2) Adjusters rejoice to make contact with the mortal mind; but they must be patient through

sie müssen sich über lange Jahre schweigenden Aufenthaltes gedulden, während welcher sie unfähig sind, den tierischen Widerstand zu durchbrechen und direkt mit euch zu kommunizieren. Je höher die Justierer auf der Leiter des Dienens steigen, umso leistungsfähiger werden sie. Aber nie können sie euch während eures körperlichen Daseins mit derselben vollen, mitfühlenden und ausdrucksstarken Liebe wie auf den Residenzwelten begegnen, wo ihr sie von Verstand zu Verstand wahrnehmen werdet.

Während des irdischen Lebens trennen euch materieller Körper und Verstand von eurem Justierer und verhindern eine freie Kommunikation; nach dem Tod und der ewigen Fusion seid ihr und der Justierer eins — nicht als getrennte Wesen zu unterscheiden — und daher besteht keine Notwendigkeit der Kommunikation, wie ihr sie versteht.

Obwohl die Stimme des Justierers stets in euch spricht, werden die meisten von euch sie während ihres ganzen Lebens nur selten hören. Menschenwesen, die sich unterhalb des dritten und zweiten Kreises der Vollbringung befinden, hören die direkte Stimme des Justierers nur selten, außer in Augenblicken höchster Sehnsucht, in einer extremen Situation und nach einer allerhöchsten Entscheidung.

Während der Herstellung und des Unterbruchs eines Kontaktes zwischen dem sterblichen Verstand eines Reservisten der Bestimmung und den planetarischen Überwachern befindet sich der innewohnende Justierer manchmal in einer Lage, welche die Übermittlung einer Botschaft an den sterblichen Partner gestattet. Es ist nicht lange her, dass auf Urantia ein eigenständiger Justierer seinem menschlichen Gefährten, einem Mitglied des Reservekorps der Bestimmung, solch eine Botschaft übermittelte. Diese Botschaft begann mit den Worten: „Und nun, ohne den meiner eifrigen Hingabe Anvertrauten zu verletzen oder zu gefährden und ohne die Absicht, ihn übermäßig zu tadeln oder zu entmutigen, zeichnet für mich diese meine dringende Bitte an ihn auf.“ Dem folgte eine wunderbar rührende und flehende Ermahnung. Unter anderem bat der Justierer darum, „dass mein Partner mit mir in größerer Treue aufrichtig zusammenarbeite, heiteren Gemütes die ihm von mir auferlegten Pflichten ertrage, das von mir entworfene Programm getreulicher ausführe, geduldiger durch die von mir ausgesuchten Prüfungen gehe, ausdauernder und fröhlicher auf dem von mir gewählten Pfad voranschreite und die Ehren, die ihm aus meinen unaufhörlichen Anstrengungen erwachsen, demütiger entgegennehme — gebt dem von mir bewohnten Menschen diese Ermahnung weiter. Ihm schenke ich die höchste Hingabe und Liebe eines göttlichen Geistes. Des Weiteren sage ich

the long years of silent sojourn during which they are unable to break through animal resistance and directly communicate with you. The higher the Thought Adjusters ascend in the scale of service, the more efficient they become. But never can they greet you, in the flesh, with the same full, sympathetic, and expressionful affection as they will when you discern them mind to mind on the mansion worlds.

110:7.8 (1213.3) During mortal life the material body and mind separate you from your Adjuster and prevent free communication; subsequent to death, after the eternal fusion, you and the Adjuster are one — you are not distinguishable as separate beings — and thus there exists no need for communication as you would understand it.

110:7.9 (1213.4) While the voice of the Adjuster is ever within you, most of you will hear it seldom during a lifetime. Human beings below the third and second circles of attainment rarely hear the Adjuster's direct voice except in moments of supreme desire, in a supreme situation, and consequent upon a supreme decision.

110:7.10 (1213.5) During the making and breaking of a contact between the mortal mind of a destiny reservist and the planetary supervisors, sometimes the indwelling Adjuster is so situated that it becomes possible to transmit a message to the mortal partner. Not long since, on Urantia, such a message was transmitted by a self-acting Adjuster to the human associate, a member of the reserve corps of destiny. This message was introduced by these words: “And now, without injury or jeopardy to the subject of my solicitous devotion and without intent to overchastise or discourage, for me, make record of this my plea to him.” Then followed a beautifully touching and appealing admonition. Among other things, the Adjuster pleaded “that he more faithfully give me his sincere co-operation, more cheerfully endure the tasks of my emplacement, more faithfully carry out the program of my arrangement, more patiently go through the trials of my selection, more persistently and cheerfully tread the path of my choosing, more humbly receive credit that may accrue as a result of my ceaseless endeavors — thus transmit my admonition to the man of my indwelling. Upon him I bestow the supreme devotion and affection of a divine spirit. And say further to my beloved subject that I will function with wisdom and power until the very end, until the last earth struggle is over; I will be true to my personality trust. And I exhort him to survival, not to disappoint me, not to deprive me of the reward of my patient and intense struggle. On the human

meinem geliebten Schutzbefohlenen, dass ich bis ganz zuletzt mit Weisheit und Macht handeln werde, bis der letzte irdische Kampf vorüber ist; ich werde seiner mir anvertrauten Persönlichkeit treu bleiben. Und ich ermahne ihn, das Fortleben anzustreben, mich nicht zu enttäuschen, mich nicht um den Lohn meiner geduldigen und intensiven Anstrengungen zu bringen. Vom menschlichen Willen hängt es ab, ob wir die Persönlichkeit erlangen. Kreis um Kreis habe ich diese menschliche Intelligenz in Geduld emporgeführt, und man hat mir bezeugt, dass das Oberhaupt meiner Ordnung mein Handeln billigt. Kreis um Kreis bewege ich mich auf das Urteil zu. Mit Freude und ohne Bangen sehe ich dem Namensaufruf der Bestimmung entgegen; ich bin bereit, alles den Tribunalen der Ältesten der Tage zu unterbreiten.“

[Dargeboten von einem Einsamen
Botschafter von Orvonton.]

will our achievement of personality depends. Circle by circle I have patiently ascended this human mind, and I have testimony that I am meeting the approval of the chief of my kind. Circle by circle I am passing on to judgment. I await with pleasure and without apprehension the roll call of destiny; I am prepared to submit all to the tribunals of the Ancients of Days.”

^{110:7.11 (1214.1)} [Presented by a Solitary Messenger
of Orvonton.]

Schrift 111. Der Justierer und die Seele

⇨ 110

DAS URANTIA BUCH

112 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 111

DER JUSTIERER UND DIE SEELE

Abschnitte

Einführung

1. Der Verstand — Schauplatz des Wählens
2. Natur der Seele
3. Die sich entwickelnde Seele
4. Das innere Leben
5. Die Weihung der freien Wahl
6. Das menschliche Paradox
7. Das Problem des Justierers

PAPER 111

THE ADJUSTER AND THE SOUL

SECTIONS

Introduction

1. The Mind Arena of Choice
2. Nature of the Soul
3. The Evolving Soul
4. The Inner Life
5. The Consecration of Choice
6. The Human Paradox
7. The Adjuster's Problem

Einführung

DIE Gegenwart des göttlichen Justierers im menschlichen Verstand macht es Wissenschaft und Philosophie für immer unmöglich, zu einem befriedigenden Verständnis der sich entwickelnden Seele der menschlichen Persönlichkeit zu gelangen. Die morontielle Seele ist das Kind des Universums und man kann sie nur durch kosmische Schau und geistige Entdeckung wirklich kennen.

Die Vorstellung von einer Seele und einem innewohnenden Geist ist auf Urantia nicht neu; sie ist in den verschiedenen planetarischen Glaubenssystemen häufig erschienen. Viele orientalische und einige abendländische Religionen haben erkannt, dass der Mensch zugleich göttlicher Abkunft und von seinem Erbe her menschlich ist. Das Fühlen der inneren Gegenwart zusätzlich zu der äußeren Allgegenwart der Gottheit ist seit langem ein Teil vieler Religionen Urantias. Die Menschen glauben seit langem, dass es etwas gibt, was im Inneren der menschlichen Natur wächst, etwas Wesentliches, was bestimmt ist, die kurze Spanne des zeitlichen Lebens zu überdauern.

INTRODUCTION

111:0.1 (1215.1) THE presence of the divine Adjuster in the human mind makes it forever impossible for either science or philosophy to attain a satisfactory comprehension of the evolving soul of the human personality. The morontia soul is the child of the universe and may be really known only through cosmic insight and spiritual discovery.

111:0.2 (1215.2) The concept of a soul and of an indwelling spirit is not new to Urantia; it has frequently appeared in the various systems of planetary beliefs. Many of the Oriental as well as some of the Occidental faiths have perceived that man is divine in heritage as well as human in inheritance. The feeling of the inner presence in addition to the external omnipresence of Deity has long formed a part of many Urantian religions. Men have long believed that there is something growing within the human nature, something vital that is destined to endure beyond the short span of temporal life.

Bevor die Menschen realisierten, dass ihre sich entwickelnde Seele durch einen göttlichen Geist ins Leben gerufen wurde, dachten sie, sie wohne in verschiedenen physischen Organen — in den Augen, in der Leber, in den Nieren, im Herzen und später im Hirn. Der Wilde verknüpfte die Seele mit Blut, Atem, Schatten und mit seinem Spiegelbild im Wasser.

In ihrer Vorstellung vom Atman kamen die Hindulehrer tatsächlich einer richtigen Einschätzung der Natur und Gegenwart des Justierers nahe, aber es gelang ihnen nicht, ihn von der gleichzeitigen Anwesenheit der sich entwickelnden und potentiell unsterblichen Seele zu unterscheiden. Die Chinesen hingegen erkannten zwei Aspekte eines Menschenwesens, das Yang und das Yin, die Seele und den Geist. Die Ägypter und viele afrikanische Stämme glaubten ebenfalls an zwei Faktoren, das Ka und das Ba; gewöhnlich wurde nicht an eine Vorsexistenz der Seele, sondern nur des Geistes geglaubt.

Die Bewohner des Niltals glaubten, dass jedem begünstigten Einzelwesen bei der Geburt oder kurz darauf ein schützender Geist zuteil werde, den sie Ka nannten. Sie lehrten, dass dieser Geist während des ganzen Lebens bei seinem Schutzbefohlenen bleibe und ihm in den zukünftigen Zustand vorausgehe. An den Wänden eines Tempels von Luxor, wo die Geburt Amenhoteps III. dargestellt ist, sieht man den kleinen Prinzen auf dem Arm des Nilgottes, und neben ihm befindet sich ein anderes, scheinbar mit dem Prinzen identisches Kind, das ein Symbol jener Wesenheit ist, welche die Ägypter das Ka nannten. Diese Skulptur wurde im fünfzehnten Jahrhundert vor Christus ausgeführt.

Man stellte sich dieses Ka als einen höheren geistigen Genius vor, der wünschte, die mit ihm verbundene menschliche Seele auf bessere Pfade zeitlicher Lebensweise zu lenken, aber insbesondere das Schicksal des menschlichen Schutzbefohlenen im Jenseits zu beeinflussen. Wenn ein Ägypter jener Zeit verstarb, rechnete man damit, dass das Ka ihn am anderen Ufer des Großen Flusses erwarte. Zuerst wurde angenommen, nur Könige hätten ein Ka, aber bald glaubte man, dass alle rechtschaffenen Menschen eines besäßen. Ein ägyptischer Herrscher sagte von dem Ka in seinem Herzen Folgendes: „Ich war nicht gleichgültig gegen seine Worte; ich fürchtete mich davor, seine Weisungen zu übertreten. Ich gedieh dabei prächtig; ich war so erfolgreich wegen dessen, was es mich zu tun bewog; ich zeichnete mich aus wegen seiner Führung.“ Viele glaubten, dass das Ka „in jedem ein Orakel Gottes“ sei. Viele glaubten, sie würden „die Ewigkeit freudigen Herzens in der Gunst Gottes, der in euch ist, verbringen“.

111:0.3 (1215.3) Before man realized that his evolving soul was fathered by a divine spirit, it was thought to reside in different physical organs — the eye, liver, kidney, heart, and later, the brain. The savage associated the soul with blood, breath, shadows and with reflections of the self in water.

111:0.4 (1215.4) In the conception of the *atman* the Hindu teachers really approximated an appreciation of the nature and presence of the Adjuster, but they failed to distinguish the copresence of the evolving and potentially immortal soul. The Chinese, however, recognized two aspects of a human being, the *yang* and the *yin*, the soul and the spirit. The Egyptians and many African tribes also believed in two factors, the *ka* and the *ba*; the soul was not usually believed to be pre-existent, only the spirit.

111:0.5 (1215.5) The inhabitants of the Nile valley believed that each favored individual had bestowed upon him at birth, or soon thereafter, a protecting spirit which they called the *ka*. They taught that this guardian spirit remained with the mortal subject throughout life and passed before him into the future estate. On the walls of a temple at Luxor, where is depicted the birth of Amenhotep III, the little prince is pictured on the arm of the Nile god, and near him is another child, in appearance identical with the prince, which is a symbol of that entity which the Egyptians called the *ka*. This sculpture was completed in the fifteenth century before Christ.

111:0.6 (1215.6) The *ka* was thought to be a superior spirit genius which desired to guide the associated mortal soul into the better paths of temporal living but more especially to influence the fortunes of the human subject in the hereafter. When an Egyptian of this period died, it was expected that his *ka* would be waiting for him on the other side of the Great River. At first, only kings were supposed to have *kas*, but presently all righteous men were believed to possess them. One Egyptian ruler, speaking of the *ka* within his heart, said: “I did not disregard its speech; I feared to transgress its guidance. I prospered thereby greatly; I was thus successful by reason of that which it caused me to do; I was distinguished by its guidance.” Many believed that the *ka* was “an oracle from God in everybody.” Many believed that they were to “spend eternity in gladness of heart in the favor of the God that is in you.”

Jede Rasse der sich entwickelnden Sterblichen Urantias hat ein Wort, das der Vorstellung von der Seele entspricht. Viele primitive Völker glaubten, die Seele blicke durch die menschlichen Augen in die Welt hinaus; deshalb fürchteten sie sich so feige vor der Heimtücke des bösen Blicks. Lange haben sie geglaubt, dass „der Geist des Menschen das Licht des Herrn ist“. Der Rigveda sagt: „Meine Seele spricht zu meinem Herzen.“

111:0.7 (1216.1) Every race of evolving Urantia mortals has a word equivalent to the concept of soul. Many primitive peoples believed the soul looked out upon the world through human eyes; therefore did they so cravenly fear the malevolence of the evil eye. They have long believed that “the spirit of man is the lamp of the Lord.” The Rig-Veda says: “My mind speaks to my heart.”

1. DER VERSTAND — SCHAUPLATZ DES WÄHLENS

Obwohl das Wirken der Justierer geistiger Natur ist, müssen sie all ihre Arbeit zwangsläufig auf einer intellektuellen Grundlage verrichten. Der Verstand ist der menschliche Boden, aus dem der geistige Mentor in Zusammenarbeit mit der bewohnten Persönlichkeit die morontielle Seele entwickeln muss.

Auf den verschiedenen Verstandesebenen des Universums der Universen herrscht eine kosmische Einheit. Das intellektuelle Selbst hat seinen Ursprung im kosmischen Verstand, ganz so wie Nebel aus den kosmischen Energien des Universumsraums hervorgehen. Auf der menschlichen (also persönlichen) Ebene des intellektuellen Selbst wird im Einverständnis mit dem menschlichen Verstand das Potential geistiger Evolution beherrschend aufgrund der geistigen Begabung der menschlichen Persönlichkeit und der schöpferischen Gegenwart einer Kern-Wesenheit absoluten Wertes in diesem menschlichen Selbst. Aber solch eine geistige Beherrschung des materiellen Verstandes hängt von zwei Erfahrungen ab: Dieser Verstand muss sich durch das Wirken der sieben mentalen Hilfsgeiste entwickelt haben, und das materielle (persönliche) Selbst muss sich für die Zusammenarbeit mit dem innewohnenden Justierer entschließen, um das morontielle Selbst, die evolutionäre und potentiell unsterbliche Seele zu erschaffen und großzuziehen.

Der materielle Verstand ist der Schauplatz, wo die menschlichen Persönlichkeiten leben, ihrer selbst bewusst sind, Entscheidungen treffen, Gott wählen oder sich von ihm abwenden, sich verewigen oder vernichten.

Die materielle Evolution hat euch eine Lebensmaschine, euren Körper, zur Verfügung gestellt; der Vater selber hat euch mit der reinsten im Universum bekannten geistigen Realität, mit eurem Gedankenjustierer ausgestattet. Aber in eure Hände ist der Verstand gelegt worden, der euren eigenen Entscheidungen unterworfen ist, und durch den Verstand lebt oder stirbt ihr. In

1. THE MIND ARENA OF CHOICE

111:1.1 (1216.2) Though the work of Adjusters is spiritual in nature, they must, perforce, do all their work upon an intellectual foundation. Mind is the human soil from which the spirit Monitor must evolve the morontia soul with the co-operation of the indwelt personality.

111:1.2 (1216.3) There is a cosmic unity in the several mind levels of the universe of universes. Intellectual selves have their origin in the cosmic mind much as nebulae take origin in the cosmic energies of universe space. On the human (hence personal) level of intellectual selves the potential of spirit evolution becomes dominant, with the assent of the mortal mind, because of the spiritual endowments of the human personality together with the creative presence of an entity-point of absolute value in such human selves. But such a spirit dominance of the material mind is conditioned upon two experiences: This mind must have evolved up through the ministry of the seven adjutant mind-spirits, and the material (personal) self must choose to co-operate with the indwelling Adjuster in creating and fostering the morontia self, the evolutionary and potentially immortal soul.

111:1.3 (1216.4) Material mind is the arena in which human personalities live, are self-conscious, make decisions, choose God or forsake him, eternalize or destroy themselves.

111:1.4 (1216.5) Material evolution has provided you a life machine, your body; the Father himself has endowed you with the purest spirit reality known in the universe, your Thought Adjuster. But into your hands, subject to your own decisions, has been given mind, and it is by mind that you live or die. It is within this mind and with this mind that you make those moral decisions which enable you to

diesem Verstand und mittels dieses Verstandes trifft ihr jene sittlichen Entscheidungen, die euch befähigen, dem Justierer ähnlich zu werden, was heißt, Gott ähnlich zu werden.

Der sterbliche Verstand ist ein vorübergehendes intellektuelles System, das den menschlichen Wesen für die Dauer eines materiellen Lebens zum Gebrauch geliehen ist, und je nachdem, wie sie diesen Verstand benutzen, akzeptieren oder verwerfen sie das Potential ewiger Existenz. Der Verstand ist so ziemlich die einzige Universumsrealität, die eurem Willen unterworfen ist, und die Seele — das morontielle Selbst — wird ein getreues Bild der Ernte zeitlicher Entscheidungen sein, die das sterbliche Selbst trifft. Das menschliche Bewusstsein ruht sanft auf den elektrochemischen Mechanismen unter ihm und berührt nach oben delikat das geistig-morontielle Energiesystem. Keines dieser beiden Systeme nimmt das menschliche Wesen in seinem irdischen Leben je vollkommen bewusst wahr; deshalb muss es im Verstand arbeiten, dessen es bewusst ist. Und nicht so sehr das, was der Verstand versteht, als das, was der Verstand zu verstehen wünscht, sichert das Fortleben. Nicht so sehr, wie der Verstand ist, als wie er sich zu sein anstrengt, bedeutet eine Identifikation mit dem Geist. Nicht so sehr die Tatsache, dass der Mensch sich Gottes bewusst ist, als dass er sich nach Gott sehnt, hat den Aufstieg im Universum zur Folge. Was ihr heute seid, ist weniger wichtig, als was ihr Tag für Tag und in der Ewigkeit werdet.

Der Verstand ist das kosmische Instrument, auf dem der menschliche Wille die Missklänge der Zerstörung spielen kann, oder dem derselbe menschliche Wille die erlesenen Melodien der Identifikation mit Gott und des daraus folgenden ewigen Fortlebens entlocken kann. Der dem Menschen geschenkte Justierer ist letztlich gegen alles Schlechte gefeit und der Sünde unfähig, aber der menschliche Verstand kann durch das sündige Ränkespiel eines perversen und eigensüchtigen menschlichen Willens verdreht, verbogen, schlecht und hässlich werden. Ebenso kann derselbe Verstand im Einvernehmen mit dem vom Geist erleuchteten Willen eines Gott kennenden Menschenwesens edel, schön, wahr und gut — wirklich groß — werden.

Gänzlich stabil und verlässlich ist der evolutionäre Verstand nur, wenn er sich an den beiden extremen Enden der kosmischen Intellektualität manifestiert — dem völlig mechanisierten und dem durch und durch vergeistigten. Zwischen den intellektuellen Extremen rein mechanischer Kontrolle und wahrer geistiger Natur befindet sich das gewaltige Heer der sich entwickelnden und aufsteigenden Verstandeswesen, deren Stabilität und Ruhe von ihrer persönlichen Wahl und Identifikation mit dem

achieve Adjusterlikeness, and that is Godlikeness.

111:1.5 (1216.6) Mortal mind is a temporary intellect system loaned to human beings for use during a material lifetime, and as they use this mind, they are either accepting or rejecting the potential of eternal existence. Mind is about all you have of universe reality that is subject to your will, and the soul — the morontia self — will faithfully portray the harvest of the temporal decisions which the mortal self is making. Human consciousness rests gently upon the electrochemical mechanism below and delicately touches the spirit-morontia energy system above. Of neither of these two systems is the human being ever completely conscious in his mortal life; therefore must he work in mind, of which he is conscious. And it is not so much what mind comprehends as what mind desires to comprehend that insures survival; it is not so much what mind is like as what mind is striving to be like that constitutes spirit identification. It is not so much that man is conscious of God as that man yearns for God that results in universe ascension. What you are today is not so important as what you are becoming day by day and in eternity.

111:1.6 (1217.1) Mind is the cosmic instrument on which the human will can play the discords of destruction, or upon which this same human will can bring forth the exquisite melodies of God identification and consequent eternal survival. The Adjuster bestowed upon man is, in the last analysis, impervious to evil and incapable of sin, but mortal mind can actually be twisted, distorted, and rendered evil and ugly by the sinful machinations of a perverse and self-seeking human will. Likewise can this mind be made noble, beautiful, true, and good — actually great — in accordance with the spirit-illuminated will of a God-knowing human being.

111:1.7 (1217.2) Evolutionary mind is only fully stable and dependable when manifesting itself upon the two extremes of cosmic intellectuality — the wholly mechanized and the entirely spiritualized. Between the intellectual extremes of pure mechanical control and true spirit nature there intervenes that enormous group of evolving and ascending minds whose stability and tranquillity are dependent upon personality choice and spirit identification.

Geiste abhängen.

Aber der Mensch übergibt dem Justierer seinen Willen nicht in passiver, sklavischer Weise. Vielmehr entschließt er sich, dessen Führung aktiv und in positivem und kooperativem Geiste zu folgen, wenn ihm bewusst wird, dass diese Führung von den Wünschen und Impulsen des natürlichen menschlichen Verstandes abweicht. Die Justierer manipulieren wohl den Verstand des Menschen, beherrschen ihn aber nie gegen seinen Willen; für die Justierer steht der menschliche Wille zualleroberst. Sie achten ihn hoch und respektieren ihn, während sie sich bestreben, auf dem beinah unbegrenzten Kampfplatz des sich entwickelnden menschlichen Intellektes die geistigen Ziele der Gedankenjustierung und der Charakterverwandlung zu erreichen.

Der Verstand ist euer Schiff, der Justierer euer Lotse, und der menschliche Wille ist der Kapitän. Der Herr über das menschliche Boot sollte die Weisheit haben, es dem göttlichen Lotsen vertrauensvoll zu überlassen, die aufsteigende Seele in den morontialen Hafen ewigen Fortlebens zu steuern. Nur aus Eigensucht, Trägheit und Sündhaftigkeit kann der menschliche Wille die Führung eines so liebevollen Lotsen ablehnen, kann die irdische Laufbahn an den üblen Klippen zurückgewiesener Barmherzigkeit und an den Felsen bejahter Sünde Schiffbruch erleiden. Mit eurem Einverständnis wird euch dieser treue Lotse unversehrt durch die Sperren der Zeit und die Behinderungen des Raums an die Quelle des göttlichen Verstandes selbst führen und darüber hinaus sogar bis zum Paradies-Vater der Justierer.

2. NATUR DER SEELE

In allen Verstandesfunktionen der kosmischen Intelligenz beherrscht die Gesamtheit des Verstandes stets die Teile intellektueller Funktion. Der Verstand ist in seiner Essenz funktionale Einheit; deshalb zeigt er immer und unfehlbar seine angeborene Einheit, auch wenn er durch die unweisen Handlungen und Entschiede eines missgeleiteten Selbst gestört und gehindert wird. Und diese Einheit des Verstandes sucht ausnahmslos nach geistiger Koordination auf allen Ebenen des Zusammenwirkens mit dem Selbst all jener, die die Würde des Willens und die Vorrechte des Aufstiegs besitzen.

Der materielle Verstand des sterblichen Menschen ist der kosmische Webstuhl, der das morontiale Gewebe trägt, in das der innewohnende Gedankenjustierer die geistigen Urmuster eines Universumscharakters bleibender

111:1.8 (1217.3) But man does not passively, slavishly, surrender his will to the Adjuster. Rather does he actively, positively, and co-operatively choose to follow the Adjuster's leading when and as such leading consciously differs from the desires and impulses of the natural mortal mind. The Adjusters manipulate but never dominate man's mind against his will; to the Adjusters the human will is supreme. And they so regard and respect it while they strive to achieve the spiritual goals of thought adjustment and character transformation in the almost limitless arena of the evolving human intellect.

111:1.9 (1217.4) Mind is your ship, the Adjuster is your pilot, the human will is captain. The master of the mortal vessel should have the wisdom to trust the divine pilot to guide the ascending soul into the morontia harbors of eternal survival. Only by selfishness, slothfulness, and sinfulness can the will of man reject the guidance of such a loving pilot and eventually wreck the mortal career upon the evil shoals of rejected mercy and upon the rocks of embraced sin. With your consent, this faithful pilot will safely carry you across the barriers of time and the handicaps of space to the very source of the divine mind and on beyond, even to the Paradise Father of Adjusters.

2. NATURE OF THE SOUL

111:2.1 (1217.5) Throughout the mind functions of cosmic intelligence, the totality of mind is dominant over the parts of intellectual function. Mind, in its essence, is functional unity; therefore does mind never fail to manifest this constitutive unity, even when hampered and hindered by the unwise actions and choices of a misguided self. And this unity of mind invariably seeks for spirit co-ordination on all levels of its association with selves of will dignity and ascension prerogatives.

111:2.2 (1217.6) The material mind of mortal man is the cosmic loom that carries the morontia fabrics on which the indwelling Thought Adjuster threads the spirit patterns of a universe character of enduring values and divine meanings — a

Werte und göttlicher Bedeutungen webt — einer fortlebenden Seele mit ultimer Bestimmung und nie endender Laufbahn, eines potentiellen Finalisten.

Die menschliche Persönlichkeit ist mit Verstand und Geist assoziiert, die in einem materiellen Körper durch das Leben in funktioneller Beziehung zusammengehalten werden. Das Ergebnis dieser zwischen Verstand und Geist funktionierenden Beziehung ist nicht irgendeine Kombination der Eigenschaften oder Attribute von Verstand und Geist, sondern vielmehr ein völlig neuer, originaler und einmaliger Universumswert von potentiell ewiger Dauer, die Seele.

Es gibt drei und nicht zwei Faktoren der evolutionären Entstehung solch einer unsterblichen Seele. Diese drei Vorläufer der morontischen menschlichen Seele sind:

1. Der menschliche Verstand und alle kosmischen Einflüsse, die ihm vorausgegangen sind und auf ihn einwirken.

2. Der göttliche Geist, der diesem menschlichen Verstand innewohnt und alle Potentiale, die in der Natur eines solchen Fragmentes absoluter Geistigkeit liegen, zuzüglich aller im menschlichen Leben hinzutretenden geistigen Einflüsse und Faktoren.

3. Die Beziehung zwischen materiellem Verstand und göttlichem Geist, die einen Wert darstellt und eine Bedeutung hat, die sich weder im einen noch anderen Faktor dieser Vereinigung finden. Die Realität dieser einzigartigen Beziehung ist weder materiell noch geistig, sondern morontisch. Es ist die Seele.

Die Mittler-Geschöpfe nennen die sich entwickelnde Seele des Menschen seit langem Zwischenverstand im Unterschied zu dem tiefer stehenden oder materiellen Verstand und dem höheren oder kosmischen Verstand. Dieser Zwischenverstand ist wirklich ein morontisches Phänomen, da er sich im Reich zwischen Materiellem und Geistigem befindet. Das Potential solch einer morontischen Entwicklung ist den zwei universalen Antrieben des Verstandes eingeboren: Es liegt im Impuls des endlichen Geschöpfesverstandes, Gott zu kennen und die Göttlichkeit des Schöpfers zu erreichen, und im Impuls des unendlichen Schöpferverstandes, den Menschen zu kennen und zur Erfahrung des Geschöpfes zu gelangen.

Dieser himmlische Vorgang der Evolution der unsterblichen Seele wird möglich, weil der Verstand des Sterblichen erstens persönlich ist und zweitens in Kontakt mit übertierischen Realitäten steht; er besitzt eine übermaterielle Ausstattung mit kosmischen Wirkkräften, welche

surviving soul of ultimate destiny and unending career, a potential finaliter.

111:2.3 (1218.1) The human personality is identified with mind and spirit held together in functional relationship by life in a material body. This functioning relationship of such mind and spirit does not result in some combination of the qualities or attributes of mind and spirit but rather in an entirely new, original, and unique universe value of potentially eternal endurance, the *soul*.

111:2.4 (1218.2) There are three and not two factors in the evolutionary creation of such an immortal soul. These three antecedents of the morontia human soul are:

111:2.5 (1218.3) 1. *The human mind* and all cosmic influences antecedent thereto and impinging thereon.

111:2.6 (1218.4) 2. *The divine spirit* indwelling this human mind and all potentials inherent in such a fragment of absolute spirituality together with all associated spiritual influences and factors in human life.

111:2.7 (1218.5) 3. *The relationship between material mind and divine spirit*, which connotes a value and carries a meaning not found in either of the contributing factors to such an association. The reality of this unique relationship is neither material nor spiritual but morontial. It is the soul.

111:2.8 (1218.6) The midway creatures have long denominated this evolving soul of man the mid-mind in contradistinction to the lower or material mind and the higher or cosmic mind. This mid-mind is really a morontia phenomenon since it exists in the realm between the material and the spiritual. The potential of such a morontia evolution is inherent in the two universal urges of mind: the impulse of the finite mind of the creature to know God and attain the divinity of the Creator, and the impulse of the infinite mind of the Creator to know man and attain the *experience* of the creature.

111:2.9 (1218.7) This supernal transaction of evolving the immortal soul is made possible because the mortal mind is first personal and second is in contact with superanimal realities; it possesses a supermaterial endowment of cosmic ministry which insures the evolution of a moral nature

die Entwicklung einer sittlichen Natur, die zu sittlichen Entscheidungen fähig ist, sichert und dadurch einen echten schöpferischen Kontakt mit den vereinigten geistigen Einflüssen und dem innewohnenden Gedankenjustierer schaffen kann.

Das unvermeidliche Ergebnis dieser Vergeistigung des menschlichen Verstandes durch Kontakt ist die allmähliche Geburt einer Seele, des gemeinsamen Abkömmlings eines kooperativen Verstandes, der von einem sich nach der Kenntnis Gottes sehnenen menschlichen Willen beherrscht wird, und seiner Zusammenarbeit mit den geistigen Universumskräften, die unter der Kontrolle eines wirklichen Fragmentes des Gottes der ganzen Schöpfung — dem Unergründlichen Mentor — stehen. Auf diese Weise transzendiert die materielle und menschliche Realität des Selbst die zeitlichen Begrenzungen des physischen Lebensapparates und erreicht einen neuen Ausdruck und eine neue Identifikation in dem sich entwickelnden Träger der Kontinuität des Selbst, der morontischen unsterblichen Seele.

3. DIE SICH ENTWICKELNDE SEELE

Die Fehler des vergänglichen Verstandes und die Irrtümer menschlichen Verhaltens können die Entwicklung der Seele merklich verzögern, obwohl sie dieses morontische Phänomen nicht verhindern können, nachdem es einmal im Einverständnis mit dem Willen des Geschöpfes durch den innewohnenden Justierer in Gang gesetzt worden ist. Aber derselbe materielle menschliche Wille ist befugt, zu jedem Zeitpunkt vor dem Tod auf seine Wahl zurückzukommen und das Fortleben zu verwerfen. Selbst noch nach dem Fortleben behält der aufsteigende Sterbliche das Vorrecht, sich gegen das ewige Leben zu entscheiden; zu jedem der Fusion mit dem Justierer vorausgehenden Zeitpunkt steht es dem sich entwickelnden, aufsteigenden Geschöpf frei, den Willen des Paradies-Vaters nicht länger zu verfolgen. Die Fusion mit dem Justierer drückt aus, dass der aufsteigende Sterbliche sich bedingungslos und auf ewig für die Ausführung des Willens des Vaters entschieden hat.

Während des irdischen Lebens ist die sich entwickelnde Seele befähigt, die übermateriellen Entscheidungen des menschlichen Verstandes zu verstärken. Da die Seele übermateriell ist, kann sie nicht von sich aus auf der materiellen menschlichen Erfahrungsebene funktionieren. Auch kann diese unter-geistige Seele nicht ohne die Mitarbeit irgendeines Geistes der Gottheit wie des Justierers oberhalb der morontischen Ebene wirken. Ebenso wenig trifft die Seele endgültige Entscheidungen, bevor Tod oder Entrückung die materielle Vereinigung mit dem menschlichen

capable of making moral decisions, thereby effecting a bona fide creative contact with the associated spiritual ministries and with the indwelling Thought Adjuster.

111:2.10 (1218.8) The inevitable result of such a contactual spiritualization of the human mind is the gradual birth of a soul, the joint offspring of an adjutant mind dominated by a human will that craves to know God, working in liaison with the spiritual forces of the universe which are under the overcontrol of an actual fragment of the very God of all creation — the Mystery Monitor. And thus does the material and mortal reality of the self transcend the temporal limitations of the physical-life machine and attain a new expression and a new identification in the evolving vehicle for selfhood continuity, the morontia and immortal soul.

3. THE EVOLVING SOUL

111:3.1 (1218.9) The mistakes of mortal mind and the errors of human conduct may markedly delay the evolution of the soul, although they cannot inhibit such a morontia phenomenon when once it has been initiated by the indwelling Adjuster with the consent of the creature will. But at any time prior to mortal death this same material and human will is empowered to rescind such a choice and to reject survival. Even after survival the ascending mortal still retains this prerogative of choosing to reject eternal life; at any time before fusion with the Adjuster the evolving and ascending creature can choose to forsake the will of the Paradise Father. Fusion with the Adjuster signalizes the fact that the ascending mortal has eternally and unreservedly chosen to do the Father's will.

111:3.2 (1219.1) During the life in the flesh the evolving soul is enabled to reinforce the supermaterial decisions of the mortal mind. The soul, being supermaterial, does not of itself function on the material level of human experience. Neither can this subspiritual soul, without the collaboration of some spirit of Deity, such as the Adjuster, function above the morontia level. Neither does the soul make final decisions until death or translation divorces it from material association with the mortal mind except when and as this material mind delegates such authority freely and willingly

Verstand aufheben, außer der materielle Verstand übergebe diese Autorität aus freien Stücken der mit ihm zusammenwirkenden morontiellen Seele. Zu Lebzeiten befindet sich der menschliche Wille, die Macht der Persönlichkeit zu entscheiden und zu wählen, in den materiellen Verstandeskreisläufen; mit fortschreitendem irdischem Wachstum des Sterblichen identifiziert sich dieses Selbst mit seinen unschätzbaren Vorrechten des Wählens immer stärker mit der erwachenden morontiellen seelischen Wesenheit; nach dem Tod und der darauf folgenden Auferstehung auf den Residenzwelten ist die menschliche Persönlichkeit mit dem morontiellen Selbst vollkommen identisch. Somit ist die Seele der Embryo des zukünftigen morontiellen Trägers der Persönlichkeitsidentität.

Diese unsterbliche Seele ist zuerst in ihrem Wesen völlig morontieell, aber sie besitzt ein derartiges Entwicklungsvermögen, dass sie ausnahmslos zu den wahren geistigen Wertebenen der Fusion mit den Geistern der Gottheit aufsteigt, üblicherweise mit demselben Geist des Universalen Vaters, der dieses schöpferische Phänomen im Geschöpfesverstand ursprünglich ausgelöst hat.

Menschlicher Verstand und göttlicher Justierer sind sich der Gegenwart und verschiedenen Natur der sich entwickelnden Seele bewusst — der Justierer voll und ganz, der Verstand teilweise. Die Seele wird sich entsprechend ihrem eigenen evolutionären Wachstum sowohl des Verstandes als auch des Justierers als mit ihr verbundener Wesenheiten immer bewusster. Die Seele hat an den Eigenschaften des menschlichen Verstandes ebenso teil wie an denen des göttlichen Geistes, entwickelt sich aber beharrlich in Richtung auf eine erhöhte geistige Kontrolle und göttliche Beherrschung durch Herausbildung einer Verstandesfunktion, deren Bedeutungen sich mit wahren geistigen Werten zu koordinieren trachten.

Der Werdegang des Sterblichen, seine seelische Entwicklung, ist nicht so sehr eine Prüfung als eine Erziehung. Der Glaube an das Fortleben höchster Werte ist das Herzstück der Religion; echte religiöse Erfahrung besteht in der Vereinigung höchster Werte und kosmischer Bedeutungen als einer Verwirklichung universeller Realität.

Der Verstand kennt Quantität, Realität und Bedeutungen. Aber Qualität — Werte — fühlt man. Was fühlt, ist die wechselseitige Schöpfung des Verstandes, der kennt, und des zugesellten Geistes, der Realität entstehen lässt.

Insofern als sich die in Entwicklung begriffene morontielle Seele von Wahrheit, Schönheit und Güte als einer Werte-Verwirklichung des

to such a morontia soul of associated function. During life the mortal will, the personality power of decision-choice, is resident in the material mind circuits; as terrestrial mortal growth proceeds, this self, with its priceless powers of choice, becomes increasingly identified with the emerging morontia-soul entity; after death and following the mansion world resurrection, the human personality is completely identified with the morontia self. The soul is thus the embryo of the future morontia vehicle of personality identity.

111:3.3 (1219.2) This immortal soul is at first wholly morontia in nature, but it possesses such a capacity for development that it invariably ascends to the true spirit levels of fusion value with the spirits of Deity, usually with the same spirit of the Universal Father that initiated such a creative phenomenon in the creature mind.

111:3.4 (1219.3) Both the human mind and the divine Adjuster are conscious of the presence and differential nature of the evolving soul — the Adjuster fully, the mind partially. The soul becomes increasingly conscious of both the mind and the Adjuster as associated identities, proportional to its own evolutionary growth. The soul partakes of the qualities of both the human mind and the divine spirit but persistently evolves toward augmentation of spirit control and divine dominance through the fostering of a mind function whose meanings seek to co-ordinate with true spirit value.

111:3.5 (1219.4) The mortal career, the soul's evolution, is not so much a probation as an education. Faith in the survival of supreme values is the core of religion; genuine religious experience consists in the union of supreme values and cosmic meanings as a realization of universal reality.

111:3.6 (1219.5) Mind knows quantity, reality, meanings. But quality — values — is felt. That which feels is the mutual creation of mind, which knows, and the associated spirit, which reality-izes.

111:3.7 (1219.6) In so far as man's evolving morontia soul becomes permeated by truth, beauty, and goodness as the value-realization of God-consciousness, such a resultant being becomes

Gottesbewusstseins durchdringen lässt, wird das dabei entstehende Wesen unzerstörbar. Wenn es in der sich entwickelnden Seele des Menschen kein Fortleben ewiger Werte gibt, ist die irdische Existenz ohne Bedeutung, und das Leben selber ist eine tragische Illusion. Aber es bleibt ewig wahr: Was ihr in der Zeit beginnt, werdet ihr mit Sicherheit in der Ewigkeit zu Ende führen — wenn es wert ist, beendet zu werden.

indestructible. If there is no survival of eternal values in the evolving soul of man, then mortal existence is without meaning, and life itself is a tragic illusion. But it is forever true: What you begin in time you will assuredly finish in eternity — if it is worth finishing.

4. DAS INNERE LEBEN

Wahrnehmung ist der intellektuelle Prozess des Zusammenfassens der von der äußeren Welt empfangenen sensorischen Eindrücke mit den Gedächtnismodellen des Einzelwesens. Verstehen bedeutet, dass diese wahrgenommenen sensorischen Eindrücke und die ihnen zugesellten Gedächtnismodelle darüber hinaus zu einem dynamischen Netzwerk von Prinzipien integriert und organisiert worden sind.

Bedeutungen werden abgeleitet aus einer Kombination von Wahrnehmen und Verstehen. In einer restlos sensorischen oder materiellen Welt gibt es keine Bedeutungen. Bedeutungen und Werte werden nur in den inneren oder übermateriellen Sphären der menschlichen Erfahrung wahrgenommen.

Die Fortschritte wahrer Zivilisation werden alle in dieser inneren Welt der Menschheit geboren. Nur das innere Leben ist wahrhaft schöpferisch. Die Zivilisation kann schwerlich Fortschritte machen, wenn die Mehrheit der Jugend einer Generation ihre Interessen und Energien auf die materialistische Beschäftigung mit der sensorischen oder äußeren Welt richtet.

Die innere und die äußere Welt haben einen verschiedenen Wertekatalog. Jedwelche Zivilisation ist gefährdet, wenn drei Viertel ihrer Jugendlichen materialistische Berufe ergreifen und sich der Verfolgung der sensorischen Aktivitäten der äußeren Welt verschreiben. Die Zivilisation befindet sich in Gefahr, wenn die Jungen es versäumen, sich für Ethik, Soziologie, Eugenik, Philosophie, die schönen Künste, Religion und Kosmologie zu interessieren.

Nur auf den höheren Ebenen des überbewussten Verstandes, wo dieser an das geistige Reich menschlicher Erfahrung grenzt, kann man jene höheren Konzepte zusammen mit wirksamen Haupt-Urmustern finden, die zum Bau einer besseren und dauerhafteren Zivilisation beitragen werden. Die Persönlichkeit ist von Natur aus schöpferisch, aber sie kann nur im Innenleben des Einzelnen schöpferisch wirken.

Schneekristalle haben immer eine sechseckige Form, aber nie sind ihrer zwei gleich.

4. THE INNER LIFE

111:4.1 (1219.7) Recognition is the intellectual process of fitting the sensory impressions received from the external world into the memory patterns of the individual. Understanding connotes that these recognized sensory impressions and their associated memory patterns have become integrated or organized into a dynamic network of principles.

111:4.2 (1220.1) Meanings are derived from a combination of recognition and understanding. Meanings are nonexistent in a wholly sensory or material world. Meanings and values are only perceived in the inner or supermaterial spheres of human experience.

111:4.3 (1220.2) The advances of true civilization are all born in this inner world of mankind. It is only the inner life that is truly creative. Civilization can hardly progress when the majority of the youth of any generation devote their interests and energies to the materialistic pursuits of the sensory or outer world.

111:4.4 (1220.3) The inner and the outer worlds have a different set of values. Any civilization is in jeopardy when three quarters of its youth enter materialistic professions and devote themselves to the pursuit of the sensory activities of the outer world. Civilization is in danger when youth neglect to interest themselves in ethics, sociology, eugenics, philosophy, the fine arts, religion, and cosmology.

111:4.5 (1220.4) Only in the higher levels of the superconscious mind as it impinges upon the spirit realm of human experience can you find those higher concepts in association with effective master patterns which will contribute to the building of a better and more enduring civilization. Personality is inherently creative, but it thus functions only in the inner life of the individual.

111:4.6 (1220.5) Snow crystals are always hexagonal in form, but no two are ever alike. Children

Kinder gehören gewissen Typen an, aber nie sind ihrer zwei genau gleich, auch nicht im Fall von Zwillingen. Persönlichkeit hält sich an gewisse Typen, ist aber immer einmalig.

Glück und Freude entspringen dem inneren Leben. Wahre Freude kann nicht allein erfahren werden. Ein einsames Leben ist für das Glück unheilvoll. Selbst Familien und Nationen werden sich stärker am Leben freuen, wenn sie es mit anderen teilen.

Ihr könnt die äußere Welt — euer Umfeld — nicht vollständig kontrollieren. Eurer Führung am stärksten unterworfen ist die Kreativität der inneren Welt, weil eure Persönlichkeit dort so weitgehend von den Fesseln der Gesetze von Ursache und Wirkung befreit ist. Mit der Persönlichkeit ist eine begrenzte Souveränität des Willens verbunden.

Da das innere Leben des Menschen wahrhaft schöpferisch ist, fällt jeder Person die Verantwortung für die Wahl zu, ob diese Kreativität spontan und völlig zufällig oder aber kontrolliert, gerichtet und konstruktiv sein soll. Wie kann eine schöpferische Vorstellungskraft achtbare Ergebnisse zeitigen, wenn der Ort ihres Wirkens bereits von Vorurteilen, Hass, Ängsten, Ressentiments, Rachegefühlen und Fanatismus besetzt ist?

Ideen können Reizen aus der äußeren Welt entspringen, aber Ideale werden nur in den schöpferischen Reichen der inneren Welt geboren. Heutigentags werden die Nationen der Welt von Menschen geleitet, die von Ideen überquellen, aber nur armselige Ideale besitzen. Das ist die Erklärung von Armut, Trennung, Krieg und Rassenhass.

Hierin liegt das Problem: Wenn der mit freiem Willen begabte Mensch über die Macht der Kreativität des inneren Menschen gebietet, dann müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die mit freiem Willen begabte Kreativität auch das Potential der mit freiem Willen begabten Destruktivität umfasst. Und wenn sich Kreativität in Destruktivität verwandelt, stehen wir den Verwüstungen des Übels und der Sünde gegenüber — Unterdrückung, Krieg und Vernichtung. Das Üble ist eine bruchstückhafte Kreativität, die zu Desintegration und schließlich Zerstörung neigt. Jeder Konflikt ist übel, indem er die schöpferische Funktion des inneren Lebens hemmt — er ist eine Art Bürgerkrieg in der Persönlichkeit.

Innere Kreativität trägt zur Charakterveredlung durch Persönlichkeitsintegration und Einigung des Selbst bei. Es bleibt ewig wahr: Die Vergangenheit ist nicht mehr zu ändern; nur die Zukunft kann verändert werden durch das Wirken

conform to types, but no two are exactly alike, even in the case of twins. Personality follows types but is always unique.

111:4.7 (1220.6) Happiness and joy take origin in the inner life. You cannot experience real joy all by yourself. A solitary life is fatal to happiness. Even families and nations will enjoy life more if they share it with others.

111:4.8 (1220.7) You cannot completely control the external world — environment. It is the creativity of the inner world that is most subject to your direction because there your personality is so largely liberated from the fetters of the laws of antecedent causation. There is associated with personality a limited sovereignty of will.

111:4.9 (1220.8) Since this inner life of man is truly creative, there rests upon each person the responsibility of choosing as to whether this creativity shall be spontaneous and wholly haphazard or controlled, directed, and constructive. How can a creative imagination produce worthy children when the stage whereon it functions is already preoccupied by prejudice, hate, fears, resentments, revenge, and bigotries?

111:4.10 (1220.9) Ideas may take origin in the stimuli of the outer world, but ideals are born only in the creative realms of the inner world. Today the nations of the world are directed by men who have a superabundance of ideas, but they are poverty-stricken in ideals. That is the explanation of poverty, divorce, war, and racial hatreds.

111:4.11 (1220.10) This is the problem: If freewill man is endowed with the powers of creativity in the inner man, then must we recognize that freewill creativity embraces the potential of freewill destructivity. And when creativity is turned to destructivity, you are face to face with the devastation of evil and sin — oppression, war, and destruction. Evil is a partiality of creativity which tends toward disintegration and eventual destruction. All conflict is evil in that it inhibits the creative function of the inner life — it is a species of civil war in the personality.

111:4.12 (1221.1) Inner creativity contributes to ennoblement of character through personality integration and selfhood unification. It is forever true: The past is unchangeable; only the future can be changed by the ministry of the present creativity of the inner self.

der Kreativität des inneren Selbst in der Gegenwart.

5. DIE WEIHUNG DER FREIEN WAHL

Die Ausführung des Willens Gottes ist nichts anderes als der Ausdruck der Gewilltheit eines Geschöpfes, das innere Leben mit Gott zu teilen — mit dem Gott, der solch ein Geschöpfesleben innerer Bedeutungen und Werte möglich gemacht hat. Teilen ist die Art Gottes — ist göttlich. Gott teilt alles mit dem Ewigen Sohn und mit dem Unendlichen Geist, während diese wiederum alle Dinge mit den göttlichen Söhnen und geistigen Töchtern des Universums teilen.

Die Nachahmung Gottes ist der Schlüssel zur Vollkommenheit; die Ausführung seines Willens ist das Geheimnis des Fortlebens und der Vollkommenheit im Fortleben.

Die Sterblichen leben in Gott, und so war Gott willens, in den Sterblichen zu leben. So wie die Menschen sich ihm anvertrauen, so hat er — und zwar zuerst — den Menschen einen Teil seiner selbst anvertraut, um bei ihnen zu sein; hat eingewilligt, in den Menschen zu leben und, dem menschlichen Willen unterworfen, ihnen innezuwohnen.

Friede in diesem Leben, Fortleben im Tod, Vollkommenheit im nächsten Leben, Dienst in der Ewigkeit — all das wird (im Geist) jetzt vollzogen, wenn die Geschöpfspersönlichkeit einwilligt — die Wahl trifft — ihren Geschöpfeswillen dem Vaterwillen zu unterwerfen. Und allbereits hat der Vater die Wahl getroffen, dem Willen der Geschöpfspersönlichkeit ein Fragment seiner selbst zu unterwerfen.

Eine derartige Wahl der Persönlichkeit ist kein Aufgeben des Willens. Es ist eine Weihung des Willens, eine Expansion des Willens, eine Verherrlichung des Willens, eine Vervollkommnung des Willens; und eine solche Wahl versetzt den Geschöpfeswillen von der Ebene zeitlicher Bedeutungen in jenen höheren Zustand hinauf, worin die Persönlichkeit des Geschöpfessohnes mit der Persönlichkeit des geistigen Vaters in Verbindung tritt.

Diese Entscheidung für den Vaterwillen ist das geistige Finden des Geist-Vaters durch den sterblichen Menschen, auch wenn ein ganzes Zeitalter vorübergehen muss, ehe sich der Geschöpfessohn wirklich in Gottes tatsächlicher Gegenwart im Paradies befindet. Diese Wahl besteht nicht so sehr in der Verneinung des Geschöpfeswillens — „Nicht mein Wille, sondern der deine geschehe“ — als in der positiven Bekräftigung des Geschöpfes: „Es ist mein Wille, dass der deine geschehe.“ Und ist diese Wahl

5. THE CONSECRATION OF CHOICE

111:5.1 (1221.2) The doing of the will of God is nothing more or less than an exhibition of creature willingness to share the inner life with God — with the very God who has made such a creature life of inner meaning-value possible. Sharing is Godlike — divine. God shares all with the Eternal Son and the Infinite Spirit, while they, in turn, share all things with the divine Sons and spirit Daughters of the universes.

111:5.2 (1221.3) The imitation of God is the key to perfection; the doing of his will is the secret of survival and of perfection in survival.

111:5.3 (1221.4) Mortals live in God, and so God has willed to live in mortals. As men trust themselves to him, so has he — and first — trusted a part of himself to be with men; has consented to live in men and to indwell men subject to the human will.

111:5.4 (1221.5) Peace in this life, survival in death, perfection in the next life, service in eternity — all these are achieved (in spirit) *now* when the creature personality consents — chooses — to subject the creature will to the Father's will. And already has the Father chosen to make a fragment of himself subject to the will of the creature personality.

111:5.5 (1221.6) Such a creature choice is not a surrender of will. It is a consecration of will, an expansion of will, a glorification of will, a perfecting of will; and such choosing raises the creature will from the level of temporal significance to that higher estate wherein the personality of the creature son communes with the personality of the spirit Father.

111:5.6 (1221.7) This choosing of the Father's will is the spiritual finding of the spirit Father by mortal man, even though an age must pass before the creature son may actually stand in the factual presence of God on Paradise. This choosing does not so much consist in the negation of creature will — “Not my will but yours be done” — as it consists in the creature's positive affirmation: “It is *my* will that *your* will be done.” And if this choice is made, sooner or later will the God-choosing son find inner union (fusion) with the indwelling God

einmal getroffen, wird der sich für Gott entscheidende Sohn früher oder später die innere Vereinigung mit dem ihn bewohnenden Fragment Gottes finden, und derselbe sich vervollkommende Sohn wird höchste persönliche Erfüllung in der anbetenden Verbindung der menschlichen Persönlichkeit mit der Persönlichkeit seines Schöpfers finden, zweier Persönlichkeiten, deren schöpferische Eigenschaften sich auf ewig in selbstgewolltem wechselseitigem Ausdruck vereinigt haben: Es ist die Geburt einer neuen ewigen Partnerschaft zwischen dem Willen des Menschen und dem Willen Gottes.

fragment, while this same perfecting son will find supreme personality satisfaction in the worship communion of the personality of man and the personality of his Maker, two personalities whose creative attributes have eternally joined in self-willed mutuality of expression — the birth of another eternal partnership of the will of man and the will of God.

6. DAS MENSCHLICHE PARADOX

Dem sterblichen Menschen erwachsen viele seiner zeitlichen Schwierigkeiten aus seiner zweifachen Beziehung zum Kosmos. Der Mensch ist ein Teil der Natur — er existiert in der Natur — und doch ist er fähig, die Natur zu transzendieren. Der Mensch ist endlich, aber er wird von einem Funken der Unendlichkeit bewohnt. Diese doppelte Situation liefert nicht nur das Potential zum Übeln, sondern schafft auch viele gesellschaftliche und sittliche Situationen, die mit viel Unsicherheit und recht großer Angst verbunden sind.

Der Mut, den es zur Bezwingung der Natur und zur Transzendierung des Selbst braucht, ist ein Mut, welcher den Versuchungen des Hochmutes erliegen könnte. Der Sterbliche, der sein Selbst transzendieren kann, könnte der Versuchung nachgeben, sein eigenes Selbstbewusstsein zu vergotten. Das Dilemma des Sterblichen liegt in der doppelten Tatsache, dass der Mensch in den Fesseln der Natur liegt und zugleich eine einmalige Freiheit besitzt — die Freiheit geistigen Wählens und Handelns. Auf den materiellen Ebenen sieht sich der Mensch der Natur unterworfen, während er auf geistigen Ebenen über die Natur und alle zeitlichen und endlichen Dinge triumphiert. Ein solches Paradox ist untrennbar verbunden mit Versuchung, potentiell Üblem und Entscheidungsirrtümern; und wenn das Selbst hochmütig und arrogant wird, kann sich daraus Sünde entwickeln.

Das Problem der Sünde existiert nicht eigenständig in der endlichen Welt. Die Tatsache der Endlichkeit ist weder schlecht noch sündhaft. Die endliche Welt wurde von einem unendlichen Schöpfer erschaffen — sie ist das Werk seiner göttlichen Söhne — und deshalb muss sie gut sein. Falscher Gebrauch, Verzerrung und Pervertierung des Endlichen sind das, was Übel und Sünde entstehen lässt.

Der Geist kann den Verstand beherrschen;

6. THE HUMAN PARADOX

111:6.1 (1221.8) Many of the temporal troubles of mortal man grow out of his twofold relation to the cosmos. Man is a part of nature — he exists in nature — and yet he is able to transcend nature. Man is finite, but he is indwelt by a spark of infinity. Such a dual situation not only provides the potential for evil but also engenders many social and moral situations fraught with much uncertainty and not a little anxiety.

111:6.2 (1222.1) The courage required to effect the conquest of nature and to transcend one's self is a courage that might succumb to the temptations of self-pride. The mortal who can transcend self might yield to the temptation to deify his own self-consciousness. The mortal dilemma consists in the double fact that man is in bondage to nature while at the same time he possesses a unique liberty — freedom of spiritual choice and action. On material levels man finds himself subservient to nature, while on spiritual levels he is triumphant over nature and over all things temporal and finite. Such a paradox is inseparable from temptation, potential evil, decisional errors, and when self becomes proud and arrogant, sin may evolve.

111:6.3 (1222.2) The problem of sin is not self-existent in the finite world. The fact of finiteness is not evil or sinful. The finite world was made by an infinite Creator — it is the handiwork of his divine Sons — and therefore it must be good. It is the misuse, distortion, and perversion of the finite that gives origin to evil and sin.

111:6.4 (1222.3) The spirit can dominate mind; so

ebenso kann der Verstand die Energie kontrollieren. Aber der Verstand kann die Energie nur durch seine eigene intelligente Handhabung der verwandlungsfähigen Potentiale kontrollieren, die in der Natur der mathematischen Ebenen von Ursache und Wirkung des physischen Bereichs liegen. Dem Geschöpfesverstand ist die Beherrschung der Energie nicht angeboren; das ist ein Vorrecht der Gottheit. Aber der Geschöpfesverstand kann die Energie soweit manipulieren und tut es auch, wie er Meister der Energiegeheimnisse des physischen Universums geworden ist.

Wenn der Mensch die physische Realität, sei es sich selber oder seine Umgebung, zu verändern wünscht, wird er dabei in dem Maße Erfolg haben, wie er die Mittel und Wege zur Beherrschung der Materie und Steuerung der Energie entdeckt hat. Ohne Hilfe ist der Verstand unfähig, irgendetwas Materielles zu beeinflussen außer seinem eigenen physischen Mechanismus, an den er unentrinnbar gebunden ist. Aber durch den intelligenten Gebrauch des Körpermechanismus kann der Verstand andere Mechanismen, sogar energetische und lebendige Beziehungen, erschaffen, durch deren Einsatz er seine physische Universumsebene immer besser kontrollieren und sogar beherrschen kann.

Die Wissenschaft ist die Quelle von Tatsachen, und der Verstand kann ohne Tatsachen nicht wirken. Diese sind beim Aufbau der Weisheit die Bausteine, die vom Zement der Lebenserfahrung aneinander gebunden werden. Der Mensch kann Gottes Liebe ohne Tatsachen finden, und der Mensch kann Gottes Gesetze ohne Liebe entdecken, aber nie kann er beginnen, die unendliche Symmetrie, himmlische Harmonie und herrliche Fülle der allumfassenden Natur des Ersten Zentralen Ursprungs zu würdigen, bevor er göttliches Gesetz und göttliche Liebe gefunden und sie auf dem Erfahrungsweg in seiner eigenen, sich entwickelnden kosmischen Philosophie geeint hat.

Die Vermehrung materiellen Wissens erlaubt eine größere intellektuelle Würdigung der Bedeutung von Ideen und der Werte von Idealen. Ein menschliches Wesen kann die Wahrheit in seiner inneren Erfahrung finden, aber es braucht eine klare Kenntnis der Tatsachen, um seine persönliche Entdeckung der Wahrheit auf die unablässigen praktischen Erfordernisse des täglichen Lebens anzuwenden.

Es ist nur natürlich, dass der sterbliche Mensch von Gefühlen der Unsicherheit bedrängt wird, wenn er sich unauflösbar an die Natur gebunden sieht, während er geistige Kräfte besitzt, die alle zeitlichen und endlichen Dinge völlig transzendieren. Nur religiöses Vertrauen — lebendiger Glaube — kann dem Menschen

mind can control energy. But mind can control energy only through its own intelligent manipulation of the metamorphic potentials inherent in the mathematical level of the causes and effects of the physical domains. Creature mind does not inherently control energy; that is a Deity prerogative. But creature mind can and does manipulate energy just in so far as it has become master of the energy secrets of the physical universe.

111:6.5 (1222.4) When man wishes to modify physical reality, be it himself or his environment, he succeeds to the extent that he has discovered the ways and means of controlling matter and directing energy. Unaided mind is impotent to influence anything material save its own physical mechanism, with which it is inescapably linked. But through the intelligent use of the body mechanism, mind can create other mechanisms, even energy relationships and living relationships, by the utilization of which this mind can increasingly control and even dominate its physical level in the universe.

111:6.6 (1222.5) Science is the source of facts, and mind cannot operate without facts. They are the building blocks in the construction of wisdom which are cemented together by life experience. Man can find the love of God without facts, and man can discover the laws of God without love, but man can never begin to appreciate the infinite symmetry, the supernal harmony, the exquisite repleteness of the all-inclusive nature of the First Source and Center until he has found divine law and divine love and has experientially unified these in his own evolving cosmic philosophy.

111:6.7 (1222.6) The expansion of material knowledge permits a greater intellectual appreciation of the meanings of ideas and the values of ideals. A human being can find truth in his inner experience, but he needs a clear knowledge of facts to apply his personal discovery of truth to the ruthlessly practical demands of everyday life.

111:6.8 (1222.7) It is only natural that mortal man should be harassed by feelings of insecurity as he views himself inextricably bound to nature while he possesses spiritual powers wholly transcendent to all things temporal and finite. Only religious confidence — living faith — can sustain man amid such difficult and perplexing problems.

inmitten solch schwieriger und verwirrender Probleme Halt geben.

Von allen Gefahren, die die sterbliche Natur des Menschen belagern und seine geistige Integrität gefährden, ist der Hochmut die größte. Mut ist heldenhaft, aber Selbstüberhebung ist prahlerisch und selbstmörderisch. Ein vernünftiges Selbstvertrauen ist nicht zu beklagen. Die Fähigkeit des Menschen, über sich selbst hinauszuwachsen, ist das Besondere, was ihn vom Tierreich unterscheidet.

Hochmut ist betrügerisch, berauschend und gebiert Sünde, ob er sich in einem Einzelnen, einer Gruppe, einer Rasse oder einer Nation findet. Es ist buchstäblich wahr, dass „Hochmut vor dem Fall kommt“.

7. DAS PROBLEM DES JUSTIERERS

Ungewissheit im Verein mit Sicherheit ist die Essenz des Paradies-Abenteuers — Ungewissheit in der Zeit und im Verstand, Ungewissheit hinsichtlich der Ereignisse des sich entfaltenden Aufstiegs zum Paradies; Sicherheit im Geist und in der Ewigkeit, Sicherheit im schrankenlosen Vertrauen des Geschöpfessohnes in das göttliche Erbarmen und die unendliche Liebe des Universalen Vaters; Ungewissheit als unerfahrener Bürger des Universums; Sicherheit als aufsteigender Sohn auf den Universumsstationen eines allmächtigen, allweisen und allliebenden Vaters.

Darf ich euch ermahnen, achtzugeben auf das ferne Echo des Appells des treuen Justierers an eure Seele? Der euch innewohnende Justierer kann dem Kampf, den ihr während eurer Laufbahn in der Zeit fechtet, nicht Einhalt gebieten oder ihn auch nur materiell verändern; der Justierer kann die Härten des Lebens, denen ihr auf eurer Reise durch diese Welt der Mühsal begegnet, nicht lindern. Der göttliche Bewohner kann sich nur geduldig im Hintergrund halten, während ihr den Kampf des Lebens, wie es auf eurem Planeten gelebt wird, liefert; aber ihr könntet, wenn ihr nur wolltet — während ihr arbeitet und euch sorgt, kämpft und euch abmüht — dem tapferen Justierer erlauben, mit euch und für euch zu kämpfen. Ihr könntet euch außerordentlich bestärken und inspirieren, fesseln und faszinieren lassen, wolltet ihr dem Justierer nur erlauben, ständig die Bilder des wahren Beweggrundes, letztendlichen Ziels und ewigen Zwecks dieses ganzen schwierigen Sich-Emporarbeitens und Ringens mit den alltäglichen Problemen eurer gegenwärtigen materiellen Welt vor eure Augen zu halten.

Warum helft ihr dem Justierer nicht bei der Aufgabe, euch das geistige Gegenstück all dieser

111:6.9 (1223.1) Of all the dangers which beset man's mortal nature and jeopardize his spiritual integrity, pride is the greatest. Courage is valorous, but egotism is vainglorious and suicidal. Reasonable self-confidence is not to be deplored. Man's ability to transcend himself is the one thing which distinguishes him from the animal kingdom.

111:6.10 (1223.2) Pride is deceitful, intoxicating, and sin-breeding whether found in an individual, a group, a race, or a nation. It is literally true, "Pride goes before a fall."

7. THE ADJUSTER'S PROBLEM

111:7.1 (1223.3) Uncertainty with security is the essence of the Paradise adventure — uncertainty in time and in mind, uncertainty as to the events of the unfolding Paradise ascent; security in spirit and in eternity, security in the unqualified trust of the creature son in the divine compassion and infinite love of the Universal Father; uncertainty as an inexperienced citizen of the universe; security as an ascending son in the universe mansions of an all-powerful, all-wise, and all-loving Father.

111:7.2 (1223.4) May I admonish you to heed the distant echo of the Adjuster's faithful call to your soul? The indwelling Adjuster cannot stop or even materially alter your career struggle of time; the Adjuster cannot lessen the hardships of life as you journey on through this world of toil. The divine indweller can only patiently forbear while you fight the battle of life as it is lived on your planet; but you could, if you only would — as you work and worry, as you fight and toil — permit the valiant Adjuster to fight with you and for you. You could be so comforted and inspired, so enthralled and intrigued, if you would only allow the Adjuster constantly to bring forth the pictures of the real motive, the final aim, and the eternal purpose of all this difficult, uphill struggle with the commonplace problems of your present material world.

111:7.3 (1223.5) Why do you not aid the Adjuster in the task of showing you the spiritual counterpart of all

harten materiellen Anstrengungen zu zeigen? Warum erlaubt ihr ihm nicht, euch mit den geistigen Wahrheiten kosmischer Macht zu stärken, während ihr mit den zeitlichen Schwierigkeiten der Geschöpfesexistenz ringt? Warum ermutigt ihr den himmlischen Helfer nicht, euch mit der klaren Vision des ewigen Ausblicks auf das universale Leben zu erfreuen, während ihr mit Perplexität die Probleme der zerrinnenden Stunde betrachtet? Warum weigert ihr euch, euch durch die Sichtweise des Universums erleuchten und inspirieren zu lassen, während ihr euch inmitten der Hindernisse der Zeit abmüht und im Irrgarten der Ungewissheiten umhertappt, die eure irdische Lebensreise umstellen? Warum erlaubt ihr dem Justierer nicht, euer Denken zu vergeistigen, obwohl eure Füße auf den materiellen Pfaden irdischer Anstrengung gehen müssen?

Die höheren Rassen Urantias sind auf komplexe Art gemischt; sie sind eine Mischung aus vielen Rassen und Stämmen verschiedenen Ursprungs. Diese zusammengesetzte Natur macht es den Mentoren äußerst schwer, während des Lebens wirksam zu arbeiten, und vermehrt nach dem Tod eindeutig sowohl ihre wie die Probleme der seraphischen Hüter. Nicht vor langem war ich auf Salvington anwesend und hörte, wie ein Schicksalshüter eine förmliche Erklärung abgab, um die Schwierigkeiten, denen er beim Dienst an seinem sterblichen Schutzbefohlenen begegnet war, in einem milderem Lichte erscheinen zu lassen. Dieser Seraph sagte:

„Ein großer Teil meiner Schwierigkeiten kam von dem endlosen Konflikt zwischen den beiden Naturen meines Schutzbefohlenen her: Ehrgeizigem Drängen stellte sich tierische Indolenz entgegen; die Ideale eines höheren Volkes wurden durch die Instinkte einer niedrigeren Rasse durchkreuzt; die hohen Ziele einer großen Intelligenz durch den Druck eines primitiven Erbes bekämpft; der Weitblick eines vorausschauenden Mentors durch die Kurzsichtigkeit eines Geschöpfes der Zeit neutralisiert; die fortschrittlichen Pläne eines aufsteigenden Wesens durch die Wünsche und Sehnsüchte einer materiellen Natur abgeändert; blitzartige Mitteilungen der Universumsintelligenz durch die chemisch-energetischen Forderungen der sich entwickelnden Rasse ausgelöscht; dem Drängen der Engel stellten sich die Emotionen eines Tieres entgegen; die Schulung des Intellektes wurde durch die Neigungen des Instinktes zunichte gemacht; die Erfahrung des Einzelnen durch die angesammelten Tendenzen der Rasse bekämpft; das höchste Verlangen durch die niedrigsten Lockungen verdunkelt; der Höhenflug des Genies durch die Schwerkraft der Mittelmäßigkeit aufgehoben; der Fortschritt des

these strenuous material efforts? Why do you not allow the Adjuster to strengthen you with the spiritual truths of cosmic power while you wrestle with the temporal difficulties of creature existence? Why do you not encourage the heavenly helper to cheer you with the clear vision of the eternal outlook of universal life as you gaze in perplexity at the problems of the passing hour? Why do you refuse to be enlightened and inspired by the universe viewpoint while you toil amidst the handicaps of time and flounder in the maze of uncertainties which beset your mortal life journey? Why not allow the Adjuster to spiritualize your thinking, even though your feet must tread the material paths of earthly endeavor?

111:7.4 (1223.6) The higher human races of Urantia are complexly admixed; they are a blend of many races and stocks of different origin. This composite nature renders it exceedingly difficult for the Monitors to work efficiently during life and adds definitely to the problems of both the Adjuster and the guardian seraphim after death. Not long since I was present on Salvington and heard a guardian of destiny present a formal statement in extenuation of the difficulties of ministering to her mortal subject. This seraphim said:

111:7.5 (1223.7) "Much of my difficulty was due to the unending conflict between the two natures of my subject: the urge of ambition opposed by animal indolence; the ideals of a superior people crossed by the instincts of an inferior race; the high purposes of a great mind antagonized by the urge of a primitive inheritance; the long-distance view of a far-seeing Monitor counteracted by the nearsightedness of a creature of time; the progressive plans of an ascending being modified by the desires and longings of a material nature; the flashes of universe intelligence cancelled by the chemical-energy mandates of the evolving race; the urge of angels opposed by the emotions of an animal; the training of an intellect annulled by the tendencies of instinct; the experience of the individual opposed by the accumulated propensities of the race; the aims of the best overshadowed by the drift of the worst; the flight of genius neutralized by the gravity of mediocrity; the progress of the good retarded by the inertia of the bad; the art of the beautiful besmirched by the presence of evil; the buoyancy of health neutralized by the debility of disease; the fountain of faith polluted by the poisons of fear; the spring of joy embittered by the waters of sorrow; the

Guten durch die Trägheit des Üblen verzögert; die Kunst des Schönen durch die Gegenwart des Bösen besudelt; die Spannkraft der Gesundheit durch die Erschöpfung der Krankheit neutralisiert; der Brunnen des Glaubens durch die Gifte der Furcht verschmutzt; der Frühling der Freude durch die Wasser des Leids verbittert; das Glück der Antizipation durch die Bitterkeit der Verwirklichung desillusioniert; die Freuden des Lebens stets durch die Schmerzen des Todes bedroht. Welch ein Leben, und auf welch einem Planeten! Und doch hat diese Seele dank der immer gegenwärtigen Hilfe des Gedankenjustierers und seines Drängens einen beachtlichen Grad an Glück und Erfolg erreicht und ist eben jetzt zu den Gerichtshallen Residenzias aufgestiegen.“

[Dargeboten von einem Einsamen Botschafter Orvontons.]

gladness of anticipation disillusioned by the bitterness of realization; the joys of living ever threatened by the sorrows of death. Such a life on such a planet! And yet, because of the ever-present help and urge of the Thought Adjuster, this soul did achieve a fair degree of happiness and success and has even now ascended to the judgment halls of mansonia.”

111:7.6 (1224.1) [Presented by a Solitary Messenger of Orvonton.]

Schrift 112. Fortleben der Persönlichkeit

⇨ 111

DAS URANTIA BUCH

113 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 112 FORTLEBEN DER PERSÖNLICHKEIT

Abschnitte

Einführung

1. Persönlichkeit und Realität
2. Das Selbst
3. Das Phänomen des Todes
4. Justierer nach dem Tode
5. Fortleben des menschlichen Selbst
6. Das morontielle Selbst
7. Fusion mit dem Justierer

PAPER 112 PERSONALITY SURVIVAL

SECTIONS

Introduction

1. Personality and Reality
2. The Self
3. The Phenomenon of Death
4. Adjusters after Death
5. Survival of the Human Self
6. The Morontia Self
7. Adjuster Fusion

Einführung

DIE evolutionären Planeten sind die Sphären des menschlichen Ursprungs, die Ausgangswelten für die aufsteigende Laufbahn der Sterblichen. Urantia ist euer Startort; hier seid ihr und euer göttlicher Gedankenjustierer in vorübergehender Einheit miteinander verbunden. Ein vollkommener Führer ist euch zuteil geworden; deshalb wird die Belohnung der Zeitalter euer sein, wenn ihr aufrichtig gewillt seid, das Wettrennen der Zeit zu laufen und das Endziel des Glaubens zu erreichen; ihr werdet ewig mit eurem innewohnenden Justierer vereint werden. Dann wird euer wirkliches Leben beginnen, das aufsteigende Leben, wozu euer gegenwärtiger sterblicher Zustand nur das Vorspiel ist. Dann wird eure hohe, fortschreitende Mission als Finalist in der sich vor euch ausdehnenden Ewigkeit beginnen. Und in all diesen aufeinander folgenden Zeitaltern und Stadien evolutionären Wachstums gibt es einen Teil von euch, der absolut unverändert bleibt, und das ist die Persönlichkeit — Beständigkeit inmitten des Wandels.

INTRODUCTION

112:0.1 (1225.1) THE evolutionary planets are the spheres of human origin, the initial worlds of the ascending mortal career. Urantia is your starting point; here you and your divine Thought Adjuster are joined in temporary union. You have been endowed with a perfect guide; therefore, if you will sincerely run the race of time and gain the final goal of faith, the reward of the ages shall be yours; you will be eternally united with your indwelling Adjuster. Then will begin your real life, the ascending life, to which your present mortal state is but the vestibule. Then will begin your exalted and progressive mission as finaliters in the eternity which stretches out before you. And throughout all of these successive ages and stages of evolutionary growth, there is one part of you that remains absolutely unaltered, and that is personality — permanence in the presence of change.

Obwohl es anmaßend wäre, die Persönlichkeit definieren zu wollen, mag es sich als hilfreich erweisen, einige der über sie bekannten Dinge aufzuzählen:

1. Die Persönlichkeit ist jene Beschaffenheit der Realität, die vom Universalen Vater selbst oder von dem an seiner Stelle handelnden Mit-Vollzieher verliehen wird.

2. Sie kann jedem lebenden Energiesystem verliehen werden, das über Verstand oder Geist verfügt.

3. Sie ist den Fesseln von Ursache und Wirkung nicht völlig untertan. Sie ist relativ schöpferisch oder mitschöpferisch.

4. Wenn sie evolutionären materiellen Geschöpfen geschenkt wird, veranlasst sie den Geist, durch Vermittlung des Verstandes um die Herrschaft über die Energie-Materie zu kämpfen.

5. Obgleich die Persönlichkeit keine Identität besitzt, kann sie die Identität jedes lebendigen Energiesystems einen.

6. Ihre Antwort auf den Persönlichkeitskreislauf ist nur qualitativer Art im Gegensatz zu den drei Energien, die auf die Gravitation sowohl qualitativ als auch quantitativ ansprechen.

7. Die Persönlichkeit bleibt inmitten des Wandels unveränderlich.

8. Sie kann Gott ein Geschenk machen — ihren freien Willen der Ausführung von Gottes Willen widmen.

9. Sie charakterisiert sich durch Sittlichkeit — durch das Bewusstsein der Relativität der Beziehungen zu anderen Personen. Sie nimmt Verhaltensebenen wahr und trifft zwischen ihnen eine überlegte Wahl.

10. Die Persönlichkeit ist einmalig, absolut einmalig: Sie ist einmalig in Zeit und Raum; sie ist einmalig in der Ewigkeit und im Paradies; sie ist einmalig, wenn sie verliehen wird — es gibt von ihr kein Doppel; sie ist einmalig in jedem Augenblick der Existenz; sie ist einmalig in Beziehung zu Gott — er kennt kein Ansehen der Person, zählt die Personen aber auch nicht zusammen, denn sie sind nicht addierbar — sie können sich wohl miteinander verbinden, aber lassen sich nicht summieren.

11. Die Persönlichkeit spricht direkt auf die Gegenwart einer anderen Persönlichkeit an.

12. Sie ist etwas, was zum Geist hinzutreten kann, und illustriert damit den Primat des Vaters gegenüber dem Sohn. (Es ist nicht nötig, dass dem Geist Verstand hinzugefügt wird.)

112:0.2 (1225.2) While it would be presumptuous to attempt the definition of personality, it may prove helpful to recount some of the things which are known about personality:

112:0.3 (1225.3) 1. Personality is that quality in reality which is bestowed by the Universal Father himself or by the Conjoint Actor, acting for the Father.

112:0.4 (1225.4) 2. It may be bestowed upon any living energy system which includes mind or spirit.

112:0.5 (1225.5) 3. It is not wholly subject to the fetters of antecedent causation. It is relatively creative or cocreative.

112:0.6 (1225.6) 4. When bestowed upon evolutionary material creatures, it causes spirit to strive for the mastery of energy-matter through the mediation of mind.

112:0.7 (1225.7) 5. Personality, while devoid of identity, can unify the identity of any living energy system.

112:0.8 (1225.8) 6. It discloses only qualitative response to the personality circuit in contradistinction to the three energies which show both qualitative and quantitative response to gravity.

112:0.9 (1225.9) 7. Personality is changeless in the presence of change.

112:0.10 (1225.10) 8. It can make a gift to God — dedication of the free will to the doing of the will of God.

112:0.11 (1225.11) 9. It is characterized by morality — awareness of relativity of relationship with other persons. It discerns conduct levels and choosingly discriminates between them.

112:0.12 (1225.12) 10. Personality is unique, absolutely unique: It is unique in time and space; it is unique in eternity and on Paradise; it is unique when bestowed — there are no duplicates; it is unique during every moment of existence; it is unique in relation to God — he is no respecter of persons, but neither does he add them together, for they are nonaddable — they are associable but nontotalable.

112:0.13 (1226.1) 11. Personality responds directly to other-personality presence.

112:0.14 (1226.2) 12. It is one thing which can be added to spirit, thus illustrating the primacy of the Father in relation to the Son. (Mind does not have to be added to spirit.)

13. Die Persönlichkeit kann den physischen Tod überleben, wobei die Identität in der fortlebenden Seele ruht. Der Justierer und die Persönlichkeit sind unveränderlich; die Beziehung zwischen ihnen (in der Seele) ist ein einziger Wandel, stetige Entwicklung; und wenn dieser Wandel (dieses Wachstum) aufhörte, würde auch die Seele aufhören.

14. Die Persönlichkeit ist sich auf einzigartige Weise der Zeit bewusst, und das ist etwas anderes als die Zeitwahrnehmung durch Verstand oder Geist.

112:0.15 (1226.3) 13. Personality may survive mortal death with identity in the surviving soul. The Adjuster and the personality are changeless; the relationship between them (in the soul) is nothing but change, continuing evolution; and if this change (growth) ceased, the soul would cease.

112:0.16 (1226.4) 14. Personality is uniquely conscious of time, and this is something other than the time perception of mind or spirit.

1. PERSÖNLICHKEIT UND REALITÄT

Der Universale Vater verleiht seinen Geschöpfen die Persönlichkeit als eine potentiell ewige Gabe. Solch ein göttliches Geschenk ist bestimmt, auf zahlreichen Ebenen und in aufeinander folgenden Universumssituationen zu funktionieren, von den niedrigsten endlichen bis zu den höchsten absoniten und sogar bis an die Grenzen der absoluten. Die Persönlichkeit agiert also auf drei kosmischen Ebenen oder in drei Universumsphasen:

1. Positionstatus. Die Persönlichkeit funktioniert im Lokaluniversum ebenso wirksam wie in Super- und Zentraluniversum.

2. Bedeutungsstatus. Die Persönlichkeit wirkt effektiv auf den Ebenen des Endlichen, des Absoniten und sogar im Grenzbereich zum Absoluten.

3. Wertestatus. Die Persönlichkeit kann sich auf dem Erfahrungsweg in den aufeinander folgenden Bereichen des Materiellen, Morontialen und Geistigen verwirklichen.

Die Persönlichkeit betätigt sich bezüglich der kosmischen Dimensionen mit zunehmender Vollkommenheit. Die endliche Persönlichkeit hat drei Dimensionen, die in groben Umrissen folgendermaßen funktionieren:

1. Die Länge stellt Richtung und Natur des Fortschreitens dar — Bewegung durch den Raum in Abhängigkeit von der Zeit — Evolution.

2. Die vertikale Tiefe umfasst Dynamik und Verhalten des Organismus, die wechselnden Ebenen der Selbstverwirklichung und das allgemeine Phänomen der Reaktion auf die Umwelt.

3. Die Breite umfasst die Gebiete von Koordination und Zusammenarbeit und die Organisation des Selbst.

Der den Sterblichen Urantias verliehene Persönlichkeitstyp besitzt ein Potential von sieben

1. PERSONALITY AND REALITY

112:1.1 (1226.5) Personality is bestowed by the Universal Father upon his creatures as a potentially eternal endowment. Such a divine gift is designed to function on numerous levels and in successive universe situations ranging from the lowly finite to the highest absonite, even to the borders of the absolute. Personality thus performs on three cosmic planes or in three universe phases:

112:1.2 (1226.6) 1. *Position status.* Personality functions equally efficiently in the local universe, in the superuniverse, and in the central universe.

112:1.3 (1226.7) 2. *Meaning status.* Personality performs effectively on the levels of the finite, the absonite, and even as impinging upon the absolute.

112:1.4 (1226.8) 3. *Value status.* Personality can be experientially realized in the progressive realms of the material, the morontial, and the spiritual.

112:1.5 (1226.9) Personality has a perfected range of cosmic dimensional performance. The dimensions of finite personality are three, and they are roughly functional as follows:

112:1.6 (1226.10) 1. *Length* represents direction and nature of progression — movement through space and according to time — evolution.

112:1.7 (1226.11) 2. *Vertical depth* embraces the organismal drives and attitudes, the varying levels of self-realization and the general phenomenon of reaction to environment.

112:1.8 (1226.12) 3. *Breadth* embraces the domain of co-ordination, association, and selfhood organization.

112:1.9 (1226.13) The type of personality bestowed upon Urantia mortals has a potentiality of seven

Dimensionen des Selbstausdrucks oder persönlicher Verwirklichung. Drei dieser dimensional Phänomene lassen sich auf der endlichen Ebene verwirklichen, drei auf der absoniten Ebene und eines auf der absoluten Ebene. Auf subabsoluten Ebenen ist diese siebente oder Totalitätsdimension als die Tatsache der Persönlichkeit erfahrbare. Diese höchste Dimension ist ein assoziierbares Absolutes und besitzt, obwohl nicht unendlich, das dimensionale Potential für ein unterunendliches Eindringen in das Absolute.

Die endlichen Dimensionen der Persönlichkeit haben mit kosmischer Länge, Tiefe und Breite zu tun. Die Länge ist Ausdruck der Bedeutung; die Tiefe bedeutet Wert; die Breite schließt die innere Schau ein — die Fähigkeit, das unwiderlegbare Bewusstsein der kosmischen Realität zu erfahren.

Auf der morontischen Ebene sind all diese endlichen Dimensionen der materiellen Ebene beträchtlich gesteigert, und gewisse neue Dimensionswerte lassen sich verwirklichen. All diese erweiterten Dimensionserfahrungen der morontischen Ebene sind unter dem Einfluss der Mota und auch dank dem Beitrag der morontischen Mathematik auf wunderbare Weise mit der höchsten oder Persönlichkeitsdimension verbunden.

Die Sterblichen könnten sich beim Studium der menschlichen Persönlichkeit manche Verwirrung ersparen, wenn sich das endliche Geschöpf daran erinnern wollte, dass Dimensionsebenen und geistige Ebenen bei der erfahrungsmäßigen Persönlichkeitsverwirklichung nicht koordiniert sind.

Das Leben ist wirklich ein Vorgang, der sich zwischen dem Organismus (dem Selbst) und seiner Umgebung abspielt. Die Persönlichkeit lässt diesem Zusammenwirken von Organismus und Umwelt Identitätswert und Kontinuitätsbedeutungen zukommen. Man kann daran erkennen, dass das Phänomen Reiz-Antwort nicht nur ein mechanischer Vorgang ist, da ja die Persönlichkeit in der gesamten Situation als ein Faktor mitwirkt. Es bleibt ewig wahr, dass Mechanismen ihrem Wesen nach passiv, Organismen hingegen von Natur aus aktiv sind.

Das physische Leben ist ein Vorgang, der sich nicht so sehr im Organismus als vielmehr zwischen dem Organismus und der Umwelt abspielt. Und jeder derartige Vorgang neigt dazu, im Organismus Modelle der Reaktion auf eine solche Umgebung zu schaffen und zu verfestigen. All solche richtungsweisenden Modelle üben bei der Wahl eines Ziels einen sehr großen Einfluss aus.

Durch die Vermittlung des Verstandes

dimensions of self-expression or person-realization. These dimensional phenomena are realizable as three on the finite level, three on the absonite level, and one on the absolute level. On subabsolute levels this seventh or totality dimension is experiential as the *fact* of personality. This supreme dimension is an associable absolute and, while not infinite, is dimensionally potential for subinfinite penetration of the absolute.

112:1.10 (1226.14) The finite dimensions of personality have to do with cosmic length, depth, and breadth. Length denotes meaning; depth signifies value; breadth embraces insight — the capacity to experience unchallengeable consciousness of cosmic reality.

112:1.11 (1227.1) On the morontia level all of these finite dimensions of the material level are greatly enhanced, and certain new dimensional values are realizable. All these enlarged dimensional experiences of the morontia level are marvelously articulated with the supreme or personality dimension through the influence of mota and also because of the contribution of morontia mathematics.

112:1.12 (1227.2) Much trouble experienced by mortals in their study of human personality could be avoided if the finite creature would remember that dimensional levels and spiritual levels are not coordinated in experiential personality realization.

112:1.13 (1227.3) Life is really a process which takes place between the organism (selfhood) and its environment. The personality imparts value of identity and meanings of continuity to this organismal-environmental association. Thus it will be recognized that the phenomenon of stimulus-response is not a mere mechanical process since the personality functions as a factor in the total situation. It is ever true that mechanisms are innately passive; organisms, inherently active.

112:1.14 (1227.4) Physical life is a process taking place not so much within the organism as *between* the organism and the environment. And every such process tends to create and establish organismal patterns of reaction to such an environment. And all such *directive patterns* are highly influential in goal choosing.

112:1.15 (1227.5) It is through the mediation of mind

geschieht es, dass das Selbst und die Umwelt in bedeutungsvollen Kontakt treten. Die Fähigkeit und Willigkeit des Organismus, mit der Umwelt solch bedeutungsvolle Kontakte herzustellen (Antwort auf einen Impuls), stellt die Haltung der ganzen Persönlichkeit dar.

Die Persönlichkeit ist in der Vereinzelung nicht sehr leistungsfähig. Der Mensch ist von Natur aus ein geselliges Geschöpf; die Sehnsucht nach Zugehörigkeit beherrscht ihn. Es ist buchstäblich wahr, dass „kein Mensch für sich allein lebt“.

Aber das Persönlichkeitskonzept, worunter man das Ganze des lebendigen und funktionierenden Geschöpfes versteht, bedeutet viel mehr als die Integration von Beziehungen; es bedeutet ebenso sehr Einigung aller Faktoren der Realität wie Koordination von Beziehungen. Zwischen zwei Objekten bestehen Beziehungen, aber drei oder mehr Objekte rufen ein System ins Leben, und ein solches System ist viel mehr als nur ein erweitertes oder komplexes Beziehungsgeflecht. Dieser Unterschied ist entscheidend, denn in einem kosmischen System sind die individuellen Glieder miteinander nie anders verbunden als in Beziehung zum Ganzen und durch die Individualität des Ganzen.

Im menschlichen Organismus bildet die Summe seiner Teile das Selbst — die Individualität — aber dieser Prozess hat überhaupt nichts zu tun mit der Persönlichkeit, die all diese Faktoren in ihrer Beziehung zu den kosmischen Realitäten eint.

In Ansammlungen sind die Teile addiert; in Systemen sind die Teile arrangiert. Systeme sind bedeutungsvoll wegen ihrer Organisation — Werten der Position. In einem guten System sind alle Faktoren in kosmischer Position. In einem schlechten System fehlt entweder etwas, oder es ist von seinem Platz gerückt — in Unordnung. Im menschlichen System ist es die Persönlichkeit, welche alle Aktivitäten eint und als Gegengabe die Eigenschaften der Identität und Kreativität verleiht.

2. DAS SELBST

Es könnte hilfreich sein, sich beim Studium des Selbst zu vergegenwärtigen:

1. Dass die physischen Systeme untergeordnet sind.
2. Dass die intellektuellen Systeme beigeordnet sind.
3. Dass die Persönlichkeit übergeordnet ist.
4. Dass die innewohnende geistige Kraft potentiell führend ist.

that the self and the environment establish meaningful contact. The ability and willingness of the organism to make such significant contacts with environment (response to a drive) represents the *attitude* of the whole personality.

112:1.16 (1227.6) Personality cannot very well perform in isolation. Man is innately a social creature; he is dominated by the craving of belongingness. It is literally true, “No man lives unto himself.”

112:1.17 (1227.7) But the concept of the personality as the meaning of the whole of the living and functioning creature means much more than the integration of relationships; it signifies the *unification* of all factors of reality as well as co-ordination of relationships. Relationships exist between two objects, but three or more objects eventuate a *system*, and such a system is much more than just an enlarged or complex relationship. This distinction is vital, for in a cosmic system the individual members are not connected with each other except in relation to the whole and through the individuality of the whole.

112:1.18 (1227.8) In the human organism the summation of its parts constitutes selfhood — individuality — but such a process has nothing whatever to do with personality, which is the unifier of all these factors as related to cosmic realities.

112:1.19 (1227.9) In aggregations parts are added; in systems parts are *arranged*. Systems are significant because of organization — positional values. In a good system all factors are in cosmic position. In a bad system something is either missing or displaced — deranged. In the human system it is the personality which unifies all activities and in turn imparts the qualities of identity and creativity.

2. THE SELF

112:2.1 (1227.10) It would be helpful in the study of selfhood to remember:

- 112:2.2 (1227.11) 1. That physical systems are subordinate.
- 112:2.3 (1227.12) 2. That intellectual systems are co-ordinate.
- 112:2.4 (1227.13) 3. That personality is superordinate.
- 112:2.5 (1227.14) 4. That the indwelling spiritual force is potentially directive.

Bei allen Auffassungen vom Selbst sollte man erkennen, dass die Tatsache des Lebens zuerst kommt und erst danach seine Beurteilung oder Interpretation. Ein Kind lebt zuerst und denkt erst später über sein Leben nach. In der kosmischen Ökonomie kommt spontane Erkenntnis vor weiser Vorausschau.

Die Universumstatsache der Menschwerdung Gottes hat für immer alle Bedeutungen und alle Werte der menschlichen Persönlichkeit verändert. Im wahren Sinne des Wortes bedeutet Liebe gegenseitige Hochachtung ganzer Persönlichkeiten, seien sie menschlich oder göttlich, oder menschlich und göttlich. Teile des Selbst können in mancher Weise funktionieren — als Denken, Fühlen, Wünschen — aber nur die koordinierten Attribute der ganzen Persönlichkeit konzentrieren sich in einer intelligenten Handlung; und all diese Gaben verbinden sich mit der geistigen Begabung des sterblichen Verstandes, wenn ein menschliches Wesen ein anderes menschliches oder göttliches Wesen aufrichtig und selbstlos liebt.

Alle menschlichen Konzepte der Realität fußen auf der Annahme der Wirklichkeit der menschlichen Persönlichkeit; alle Konzepte übermenschlicher Realitäten fußen auf der Erfahrung der menschlichen Persönlichkeit mit und in den kosmischen Realitäten bestimmter assoziierter geistiger Wesenheiten und göttlicher Persönlichkeiten. Alles Nichtgeistige in menschlicher Erfahrung mit Ausnahme der Persönlichkeit ist ein Mittel zu einem Zweck. Jede wahre Beziehung des sterblichen Menschen mit anderen Personen — menschlichen oder göttlichen — ist ein Selbstzweck. Und eine derartige Verbundenheit mit der Persönlichkeit der Gottheit ist das ewige Ziel des Aufstiegs im Universum.

Der Besitz einer Persönlichkeit kennzeichnet den Menschen als ein geistiges Wesen, da die Einheit des Selbst und das Selbstbewusstsein der Persönlichkeit Gaben der übermateriellen Welt sind. Gerade die Tatsache, dass ein sterblicher Materialist die Existenz übermaterieller Realitäten abstreiten kann, birgt in sich den Beweis für die Gegenwart geistiger Synthese und kosmischen Bewusstseins in seinem menschlichen Verstand und zeigt an, dass diese in ihm arbeiten.

Zwischen Materie und Denken klafft ein großer kosmischer Abgrund, und der Abgrund ist noch unendlich viel größer zwischen materiellem Verstand und geistiger Liebe. Keine Theorie mechanistischer elektronischer Verbindung oder materieller Energiephänomene kann das Bewusstsein, und noch viel weniger das Selbstbewusstsein, erklären.

112:2.6 (1228.1) In all concepts of selfhood it should be recognized that the fact of life comes first, its evaluation or interpretation later. The human child first *lives* and subsequently *thinks* about his living. In the cosmic economy insight precedes foresight.

112:2.7 (1228.2) The universe fact of God's becoming man has forever changed all meanings and altered all values of human personality. In the true meaning of the word, love connotes mutual regard of whole personalities, whether human or divine or human *and* divine. Parts of the self may function in numerous ways — thinking, feeling, wishing — but only the co-ordinated attributes of the whole personality are focused in intelligent action; and all of these powers are associated with the spiritual endowment of the mortal mind when a human being sincerely and unselfishly loves another being, human or divine.

112:2.8 (1228.3) All mortal concepts of reality are based on the assumption of the actuality of human personality; all concepts of superhuman realities are based on the experience of the human personality with and in the cosmic realities of certain associated spiritual entities and divine personalities. Everything nonspiritual in human experience, excepting personality, is a means to an end. Every true relationship of mortal man with other persons — human or divine — is an end in itself. And such fellowship with the personality of Deity is the eternal goal of universe ascension.

112:2.9 (1228.4) The possession of personality identifies man as a spiritual being since the unity of selfhood and the self-consciousness of personality are endowments of the supermaterial world. The very fact that a mortal materialist can deny the existence of supermaterial realities in and of itself demonstrates the presence, and indicates the working, of spirit synthesis and cosmic consciousness in his human mind.

112:2.10 (1228.5) There exists a great cosmic gulf between matter and thought, and this gulf is immeasurably greater between material mind and spiritual love. Consciousness, much less self-consciousness, cannot be explained by any theory of mechanistic electronic association or materialistic energy phenomena.

Wenn der Verstand die Realität bis ins Letzte erforscht, verschwindet die Materie wohl für die materiellen Sinne, kann aber für das Denken immer noch real bleiben. Wenn die geistige Schau jene Realität durchforscht, die nach dem Verschwinden der Materie übrig bleibt, und auch diese bis ins Letzte erforscht, verschwindet sie für das Denken ebenfalls, aber die geistige Schau kann immer noch kosmische Realitäten und höchste Werte einer geistigen Natur wahrnehmen. Folglich macht die Wissenschaft der Philosophie Platz, während die Philosophie sich vor den Schlüssen beugen muss, die im Wesen echter geistiger Erfahrung liegen. Denken dankt vor Weisheit ab, und Weisheit löst sich in erleuchteter und besonnener Anbetung auf.

In der Wissenschaft beobachtet das menschliche Selbst die materielle Welt; Philosophie ist die Beobachtung dieser Beobachtung der materiellen Welt; Religion, wahre geistige Erfahrung, ist das erfahrungsmäßige Bewusstwerden der kosmischen Realität der Beobachtung der Beobachtung dieser ganzen relativen Synthese der energetischen Baustoffe von Zeit und Raum. Eine Philosophie des Universums auf einem ausschließlichen Materialismus aufzubauen, heißt die Tatsache ignorieren, dass alle materiellen Dinge anfänglich in der Erfahrung des menschlichen Bewusstseins als real aufgefasst werden. Der Beobachter kann nicht der beobachtete Gegenstand sein; Bewertung verlangt einen gewissen Grad an Transzendenz des bewerteten Gegenstands.

In der Zeit führt Denken zu Weisheit und Weisheit zur Anbetung; in der Ewigkeit führt Anbetung zu Weisheit, und Weisheit bringt endlich die Finalität des Gedankens hervor.

Die Möglichkeit der Einigung des sich entwickelnden Selbst liegt in der Natur der Eigenschaften der es bildenden Faktoren. Diese sind: Die fundamentalen Energien, die wesentlichen Gewebe, die grundlegende chemische Über-Kontrolle, die höchsten Ideen, die höchsten Beweggründe, die höchsten Ziele und der göttliche, vom Paradies geschenkte Geist — das Geheimnis des Selbstbewusstseins der geistigen Natur des Menschen.

Das Ziel kosmischer Entwicklung ist die Einigung der Persönlichkeit durch wachsende Herrschaft des Geistes, die Bereitschaft, der Unterweisung und Führung des Gedankenjustierers zu folgen. Sowohl menschliche wie übermenschliche Persönlichkeit ist gekennzeichnet durch eine ihr angeborene kosmische Eigenschaft, die man „Evolution der Herrschaft“, wachsende Beherrschung ihrer selbst und ihrer Umgebung, nennen könnte.

112:2.11 (1228.6) As mind pursues reality to its ultimate analysis, matter vanishes to the material senses but may still remain real to mind. When spiritual insight pursues that reality which remains after the disappearance of matter and pursues it to an ultimate analysis, it vanishes to mind, but the insight of spirit can still perceive cosmic realities and supreme values of a spiritual nature. Accordingly does science give way to philosophy, while philosophy must surrender to the conclusions inherent in genuine spiritual experience. Thinking surrenders to wisdom, and wisdom is lost in enlightened and reflective worship.

112:2.12 (1228.7) In science the human self observes the material world; philosophy is the observation of this observation of the material world; religion, true spiritual experience, is the experiential realization of the cosmic reality of the observation of the observation of all this relative synthesis of the energy materials of time and space. To build a philosophy of the universe on an exclusive materialism is to ignore the fact that all things material are initially conceived as real in the experience of human consciousness. The observer cannot be the thing observed; evaluation demands some degree of transcendence of the thing which is evaluated.

112:2.13 (1228.8) In time, thinking leads to wisdom and wisdom leads to worship; in eternity, worship leads to wisdom, and wisdom eventuates in the finality of thought.

112:2.14 (1229.1) The possibility of the unification of the evolving self is inherent in the qualities of its constitutive factors: the basic energies, the master tissues, the fundamental chemical overcontrol, the supreme ideas, the supreme motives, the supreme goals, and the divine spirit of Paradise bestowal — the secret of the self-consciousness of man's spiritual nature.

112:2.15 (1229.2) The purpose of cosmic evolution is to achieve unity of personality through increasing spirit dominance, volitional response to the teaching and leading of the Thought Adjuster. Personality, both human and superhuman, is characterized by an inherent cosmic quality which may be called "the evolution of dominance," the expansion of the control of both itself and its environment.

Eine aufsteigende, einst menschliche Persönlichkeit durchschreitet zwei große Phasen wachsender Willensherrschaft über das Selbst und im Universum:

1. Die Erfahrung der Gottsuche des Vorfinalisten: Wachsende Selbstverwirklichung durch eine Technik der Expansion und Verwirklichung der Identität in Verbindung mit der Lösung kosmischer Probleme und daraus erwachsender Herrschaft im Universum.

2. Die Gott offenbarende Erfahrung des Nachfinalisten: Schöpferisch expandierende Selbstverwirklichung durch die Offenbarung des Supremen Wesens der Erfahrung an die Gott suchenden Intelligenzen, die die göttlichen Ebenen der Gottähnlichkeit noch nicht erreicht haben.

Entsprechende Erfahrungen machen die niedersteigenden Persönlichkeiten in ihren mannigfaltigen Universumsabenteuern, indem sie nach stets wachsender Fähigkeit suchen, die göttlichen Willen der Supremen, Ultimen und Absoluten Gottheit in Erfahrung zu bringen und auszuführen.

Während des physischen Lebens ist das materielle Selbst, die Ego-Wesenheit der menschlichen Identität, abhängig vom ununterbrochenen Funktionieren des materiellen Lebensträgers, von der dauernden Existenz des unausgewogenen Gleichgewichts der Energien und des Intellekts, dem man auf Urantia den Namen Leben gegeben hat. Aber ein Selbst mit Fortlebenswert, ein Selbst, das die Todeserfahrung transzendieren kann, entwickelt sich nur durch die Schaffung einer potentiellen Verlegung des Identitätssitzes der sich entwickelnden Persönlichkeit vom vergänglichen Lebensträger — dem materiellen Körper — in die dauerhaftere und unsterbliche Natur der morontialen Seele und weiter auf jene Ebenen, wo sich die Seele von der geistigen Realität durchdringen lässt und schließlich deren Zustand erreicht. Dieser tatsächliche Übergang von der Vereinigung mit der Materie zu morontialer Identifikation geschieht durch die Aufrichtigkeit, Beharrlichkeit und Standhaftigkeit der Entscheidungen des menschlichen Geschöpfes auf seiner Suche nach Gott.

3. DAS PHÄNOMEN DES TODES

Die Urantianer nehmen gewöhnlich nur von einer Todesart Notiz, nämlich vom physischen Aufhören der Lebensenergien; aber was das Fortleben der Persönlichkeit angeht, gibt es tatsächlich drei Arten:

1. Der geistige Tod (der Seele). Wenn der

112:2.16 (1229.3) An ascending onetime human personality passes through two great phases of increasing volitional dominance over the self and in the universe:

112:2.17 (1229.4) 1. The prefinaliter or God-seeking experience of augmenting the self-realization through a technique of identity expansion and actualization together with cosmic problem solving and consequent universe mastery.

112:2.18 (1229.5) 2. The postfinaliter or God-revealing experience of the creative expansion of self-realization through revealing the Supreme Being of experience to the God-seeking intelligences who have not yet attained the divine levels of Godlikeness.

112:2.19 (1229.6) Descending personalities attain analogous experiences through their various universe adventures as they seek for enlarged capacity for ascertaining and executing the divine wills of the Supreme, Ultimate, and Absolute Deities.

112:2.20 (1229.7) The material self, the ego-entity of human identity, is dependent during the physical life on the continuing function of the material life vehicle, on the continued existence of the unbalanced equilibrium of energies and intellect which, on Urantia, has been given the name *life*. But selfhood of survival value, selfhood that can transcend the experience of death, is only evolved by establishing a potential transfer of the seat of the identity of the evolving personality from the transient life vehicle — the material body — to the more enduring and immortal nature of the morontia soul and on beyond to those levels whereon the soul becomes infused with, and eventually attains the status of, spirit reality. This actual transfer from material association to morontia identification is effected by the sincerity, persistence, and steadfastness of the God-seeking decisions of the human creature.

3. THE PHENOMENON OF DEATH

112:3.1 (1229.8) Urantians generally recognize only one kind of death, the physical cessation of life energies; but concerning personality survival there are really three kinds:

112:3.2 (1229.9) 1. *Spiritual (soul) death*. If and when

sterbliche Mensch das Fortleben endgültig abgelehnt hat, wenn der Justierer und der weiterlebende Seraph ihn übereinstimmend als geistig zahlungsunfähig, als morontial bankrott erklärt haben, wenn ein solch gemeinsamer Befund auf Uversa registriert worden ist und nachdem die Zensoren und ihre reflexiven Mitarbeiter diese Ergebnisse überprüft haben, ordnen die Lenker Orvontons die augenblickliche Entlassung des innewohnenden Mentors an. Aber diese Entlassung des Justierers beeinflusst in keiner Weise die Pflichten des persönlichen Seraphs oder der Seraphengruppe, in deren Obhut sich dieses vom Justierer verlassene Wesen befindet. Diese Todesart ist in ihrer Bedeutung endgültig, ungeachtet der befristeten Fortdauer der lebenden Energien des physischen und mentalen Apparates. Vom kosmischen Standpunkt aus ist der Sterbliche bereits tot; das fortdauernde Leben zeugt nur vom Weiterwirken des materiellen Schwungs kosmischer Energien.

2. Der intellektuelle (mentale) Tod. Wenn die lebenswichtigen Kreisläufe des höheren Hilfsgeistdienstes wegen Abirrungen des Intellektes oder teilweiser Zerstörung des Hirnmechanismus unterbrochen werden und wenn unter diesen Bedingungen ein gewisser kritischer Punkt der Irreparabilität überschritten wird, ist der innewohnende Justierer augenblicklich frei, nach Divinington zurückzukehren. In den Annalen des Universums wird eine sterbliche Persönlichkeit als tot betrachtet, wenn die wesentlichen mentalen Kreisläufe von Wille-Handeln des Menschen zerstört sind. Auch dies bedeutet Tod, gleichviel, ob der lebendige Mechanismus des physischen Körpers zu funktionieren fortfährt. Ein Körper, dem der mit Wille begabte Verstand fehlt, ist nicht mehr menschlich, aber die Seele eines solchen Einzelwesens kann aufgrund der früheren Wahl des menschlichen Willens dennoch fortleben.

3. Der physische Tod (von Körper und Verstand). Wenn der Tod an ein menschliches Wesen herantritt, verbleibt der Justierer solange im Gedankengehäuse, bis es als intelligenter Mechanismus dann zu funktionieren aufhört, wenn die messbaren Hirnenergien ihre rhythmischen Lebenspulsationen einstellen. Nach dieser Auflösung verabschiedet sich der Justierer vom versinkenden Verstand ebenso diskret, wie er Jahre zuvor anlangte, und begibt sich über Uversa nach Divinington.

Nach dem Tod kehrt der materielle Körper zur Welt der Elemente zurück, aus der er kam, aber zwei nichtmaterielle Faktoren der fortlebenden Persönlichkeit überdauern: Der vorausexistierende Gedankenjustierer begibt sich mit seiner Übertragung des erinnerten menschlichen Werdegangs nach Divinington, und ebenso verbleibt die unsterbliche morontielle

mortal man has finally rejected survival, when he has been pronounced spiritually insolvent, morontially bankrupt, in the conjoint opinion of the Adjuster and the surviving seraphim, when such co-ordinate advice has been recorded on Uversa, and after the Censors and their reflective associates have verified these findings, thereupon do the rulers of Orvonton order the immediate release of the indwelling Monitor. But this release of the Adjuster in no way affects the duties of the personal or group seraphim concerned with that Adjuster-abandoned individual. This kind of death is final in its significance irrespective of the temporary continuation of the living energies of the physical and mind mechanisms. From the cosmic standpoint the mortal is already dead; the continuing life merely indicates the persistence of the material momentum of cosmic energies.

^{112:3.3 (1230.1)} 2. *Intellectual (mind) death.* When the vital circuits of higher adjutant ministry are disrupted through the aberrations of intellect or because of the partial destruction of the mechanism of the brain, and if these conditions pass a certain critical point of irreparability, the indwelling Adjuster is immediately released to depart for Divinington. On the universe records a mortal personality is considered to have met with death whenever the essential mind circuits of human will-action have been destroyed. And again, this is death, irrespective of the continuing function of the living mechanism of the physical body. The body minus the volitional mind is no longer human, but according to the prior choosing of the human will, the soul of such an individual may survive.

^{112:3.4 (1230.2)} 3. *Physical (body and mind) death.* When death overtakes a human being, the Adjuster remains in the citadel of the mind until it ceases to function as an intelligent mechanism, about the time that the measurable brain energies cease their rhythmic vital pulsations. Following this dissolution the Adjuster takes leave of the vanishing mind, just as unceremoniously as entry was made years before, and proceeds to Divinington by way of Uversa.

^{112:3.5 (1230.3)} After death the material body returns to the elemental world from which it was derived, but two nonmaterial factors of surviving personality persist: The pre-existent Thought Adjuster, with the memory transcription of the mortal career, proceeds to Divinington; and there also remains, in the custody of the destiny guardian, the immortal morontia soul of the deceased human.

Seele des Abgeschiedenen im Gewahrsam des Schicksalshüters. Diese Phasen und Formen der Seele, diese einst kinetischen, jetzt aber statischen Identitätsformeln sind für die Neupersonifizierung auf den morontialen Welten unentbehrlich; und es ist die Vereinigung des Justierers mit der Seele, welche die fortlebende Persönlichkeit wieder zusammenfügt und euch im Augenblick des morontialen Erwachens wiederum das Bewusstsein verleiht.

Für jene, die keine persönlichen seraphischen Hüter besitzen, leisten die Gruppenshüter treu und wirksam denselben Dienst der sicheren Aufbewahrung der Identität und der Auferweckung der Persönlichkeit. Die Seraphim sind für die Wiederausammenfügung der Persönlichkeit unerlässlich.

Nach dem Tod verliert der Gedankenjustierer vorübergehend die Persönlichkeit, nicht aber die Identität; der menschliche Schutzbefohlene verliert vorübergehend die Identität, nicht aber die Persönlichkeit; auf den Residenzwelten vereinigen sich beide in ewiger Ausdrucksform. Nie kehrt ein abgereister Gedankenjustierer als das Wesen, das seinen vormaligen Wirt bewohnt hatte, zur Erde zurück; nie manifestiert sich Persönlichkeit ohne den menschlichen Willen; und nie kann ein von seinem Justierer getrenntes menschliches Wesen nach dem Tod eine aktive Identität bekunden oder in irgendeiner Weise mit den Lebewesen auf Erden in Verbindung treten. Solche von ihrem Justierer getrennte Seelen sind während ihres langen oder kurzen Todesschlafs gänzlich und absolut unbewusst. Vor der Wiedererweckung kann es keine noch so geartete Manifestation der Persönlichkeit noch irgendwelche Möglichkeit geben, mit anderen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Diejenigen, die auf die Residenzwelten gehen, haben nicht die Erlaubnis, ihren Lieben Botschaften zu senden. In allen Universen wird eine Politik befolgt, die solche Kontakte während einer laufenden Dispensation verbietet.

4. JUSTIERER NACH DEM TODE

Wenn ein Tod materieller, intellektueller oder geistiger Natur eintritt, nimmt der Justierer von seinem sterblichen Gastwirt Abschied und begibt sich nach Divinington. Alsdann bringt die Herstellung einer reflexiven Verbindung zwischen den Hauptsitzen von Lokaluniversum und Superuniversum Verantwortliche beider Regierungen miteinander in Kontakt, und der Mentor wird unter derselben Nummer abgemeldet, unter der sein Eintritt in die Domäne der Zeit registriert worden war.

Auf nicht völlig erklärliche Weise sind die

These phases and forms of soul, these once kinetic but now static formulas of identity, are essential to repersonalization on the morontia worlds; and it is the reunion of the Adjuster and the soul that reassembles the surviving personality, that reconsciousizes you at the time of the morontia awakening.

^{112:3.6 (1230.4)} For those who do not have personal seraphic guardians, the group custodians faithfully and efficiently perform the same service of identity safekeeping and personality resurrection. The seraphim are indispensable to the reassembly of personality.

^{112:3.7 (1230.5)} Upon death the Thought Adjuster temporarily loses personality, but not identity; the human subject temporarily loses identity, but not personality; on the mansion worlds both reunite in eternal manifestation. Never does a departed Thought Adjuster return to earth as the being of former indwelling; never is personality manifested without the human will; and never does a dis-Adjusted human being after death manifest active identity or in any manner establish communication with the living beings of earth. Such dis-Adjusted souls are wholly and absolutely unconscious during the long or short sleep of death. There can be no exhibition of any sort of personality or ability to engage in communications with other personalities until after completion of survival. Those who go to the mansion worlds are not permitted to send messages back to their loved ones. It is the policy throughout the universes to forbid such communication during the period of a current dispensation.

4. ADJUSTERS AFTER DEATH

^{112:4.1 (1231.1)} When death of a material, intellectual, or spiritual nature occurs, the Adjuster bids farewell to the mortal host and departs for Divinington. From the headquarters of the local universe and the superuniverse a reflective contact is made with the supervisors of both governments, and the Monitor is registered out by the same number that recorded entry into the domains of time.

^{112:4.2 (1231.2)} In some way not fully understood, the

Universellen Zensoren in der Lage, in den Besitz eines Abrisses des menschlichen Lebens zu gelangen, wie dieses in des Justierers transkribiertem Justiererduplikat der geistigen Werte und morontieen Bedeutungen des bewohnten Verstandes enthalten ist. Die Zensoren sind fähig, sich des Justierers Darstellung des Fortlebenscharakters und der geistigen Qualitäten des verstorbenen Menschen anzueignen, und all diese Auskünfte im Verein mit den seraphischen Aufzeichnungen sind verfügbar, um zu der Zeit des Gerichtsurteils über den Betreffenden vorgelegt zu werden. Dieselben Auskünfte dienen auch zur Bestätigung jener Verfügungen des Superuniversums, die es gewissen Aufsteigern ermöglichen, ihre morontielle Laufbahn unmittelbar anzutreten und nach der physischen Auflösung noch vor dem offiziellen Ende einer planetarischen Dispensation auf die Residenzwelten weiterzugehen.

Abgesehen von den Fällen jener, die aus den Reihen der Lebenden entrückt werden, begibt sich der seiner Aufgabe entbundene Justierer nach dem physischen Tod sofort auf seine Heimatsphäre Divinington. Was sich auf dieser Welt während der Wartezeit bis zum tatsächlichen Wiedererscheinen des fortlebenden Sterblichen im Einzelnen abspielt, hängt hauptsächlich davon ab, ob das sterbliche Wesen aufgrund seines eigenen individuellen Rechts zu den Residenzwelten aufsteigt oder ob es den Dispensionsappell der schlafenden Fortlebenden eines planetarischen Zeitalters abwartet.

Wenn der sterbliche Partner einer Gruppe angehört, die erst am Ende einer Dispensation neupersonifiziert wird, kehrt der Justierer nicht unmittelbar auf die Residenzwelt des Systems zurück, in dem er eben gedient hatte, sondern übernimmt je nach Wahl eine der folgenden vorübergehenden Aufgaben:

1. Eintritt in die Reihen der verschwundenen Mentoren für unbekannte Dienste.
2. Befristete Zuteilung zu der Beobachtung des Paradies-Regimes.
3. Aufnahme in eine der vielen Ausbildungsstätten Diviningtons.
4. Vorübergehender Studienaufenthalt als Beobachter auf einer der sechs anderen heiligen Sphären, die den Kreis der Paradies-Welten des Vaters bilden.
5. Zuteilung zum Botschafterdienst der Personalisierten Justierer.
6. Wirkt als zugeordneter Ausbilder an den Anstalten Diviningtons zur Schulung der der jungfräulichen Gruppe angehörenden Mentoren.

Universal Censors are able to gain possession of an epitome of the human life as it is embodied in the Adjuster's duplicate transcription of the spiritual values and morontia meanings of the indwelt mind. The Censors are able to appropriate the Adjuster's version of the deceased human's survival character and spiritual qualities, and all this data, together with the seraphic records, is available for presentation at the time of the adjudication of the individual concerned. This information is also used to confirm those superuniverse mandates which make it possible for certain ascenders immediately to begin their morontia careers, upon mortal dissolution to proceed to the mansion worlds ahead of the formal termination of a planetary dispensation.

112:4.3 (1231.3) Subsequent to physical death, except in individuals translated from among the living, the released Adjuster goes immediately to the home sphere of Divinington. The details of what transpires on that world during the time of awaiting the factual reappearance of the surviving mortal depend chiefly on whether the human being ascends to the mansion worlds in his own individual right or awaits a dispensational summoning of the sleeping survivors of a planetary age.

112:4.4 (1231.4) If the mortal associate belongs to a group that will be repersonalized at the end of a dispensation, the Adjuster will not immediately return to the mansion world of the former system of service but will, according to choice, enter upon one of the following temporary assignments:

- 112:4.5 (1231.5)* 1. Be mustered into the ranks of vanished Monitors for undisclosed service.
- 112:4.6 (1231.6)* 2. Be assigned for a period to the observation of the Paradise regime.
- 112:4.7 (1231.7)* 3. Be enrolled in one of the many training schools of Divinington.
- 112:4.8 (1231.8)* 4. Be stationed for a time as a student observer on one of the other six sacred spheres which constitute the Father's circuit of Paradise worlds.
- 112:4.9 (1231.9)* 5. Be assigned to the messenger service of the Personalized Adjusters.
- 112:4.10 (1231.10)* 6. Become an associate instructor in the Divinington schools devoted to the training of Monitors belonging to the virgin group.

7. Beschäftigung mit der Wahl einer Gruppe von Welten, die zum Dienst in Frage kämen, sollten berechnete Gründe zu der Annahme vorliegen, der menschliche Partner habe das Fortleben abgelehnt.

Falls ihr, wenn der Tod euch überrascht, den dritten Kreis oder eine höhere Stufe erreicht habt und euch deshalb ein persönlicher Schicksalshüter zugeteilt worden ist, und wenn die vom Justierer vorgelegte endgültige Transkription der Zusammenfassung des Fortlebenscharakters vom Schicksalshüter vorbehaltlos beglaubigt worden ist — wenn Seraph wie Justierer in jeder Einzelheit ihrer Lebensaufzeichnungen und Empfehlungen grundlegend übereinstimmen — wenn die Universellen Zensoren und ihre reflexiven Mitarbeiter auf Uversa diese Befunde bestätigen, und zwar unzweideutig und vorbehaltlos, dann geht von den Ältesten der Tage über die Kommunikationsbahnen Salvingtons blitzartig die Dekretierung eures vorgerückten Status aus, und die Gerichtshöfe des Souveräns von Nebadon, derart entlastet, ordnen die sofortige Überführung der fortlebenden Seele in die Auferstehungshallen der Residenzwelten an.

Wenn der einzelne Mensch fristlos fortlebt, trägt sich der Justierer meines Wissens in Divinington ein, sucht dann die Paradies-Gegenwart des Universalen Vaters auf, kehrt unverzüglich zurück und wird durch die Personalisierten Justierer des Super- und Lokaluniversums, in welchen er dient, umfassen, dann vom obersten Personalisierten Mentor Diviningtons anerkannt und geht hierauf sofort durch das „Erlebnis des Identitätsübergangs“. Danach wird er in der dritten Periode aufgerufen, auf der Residenzwelt gerade jene Persönlichkeitsgestalt zu beziehen, die nach den Vorstellungen des Schicksalshüters zur Aufnahme der fortlebenden Seele des irdischen Sterblichen vorbereitet worden ist.

5. FORTLEBEN DES MENSCHLICHEN SELBST

Das Selbst, ob materieller, moronteller oder geistiger Art, ist eine kosmische Realität. Die Wirklichkeit des Persönlichen ist das Geschenk des Universalen Vaters, der in und aus sich heraus oder durch die mannigfaltigen Organe des Universums handelt. Wenn man von einem Wesen sagt, es sei persönlich, anerkennt man damit seine relative Individuation innerhalb des kosmischen Organismus. Der lebendige Kosmos ist ein fast unendlich integriertes Gefüge von realen Einheiten, die alle der Bestimmung des Ganzen relativ unterworfen sind. Aber die persönlichen unter ihnen wurden mit der

112:4.11 (1231.11) 7. Be assigned to select a group of possible worlds on which to serve in the event that there is reasonable cause for believing that the human partner may have rejected survival.

112:4.12 (1231.12) If, when death overtakes you, you have attained the third circle or a higher realm and therefore have had assigned to you a personal guardian of destiny, and if the final transcript of the summary of survival character submitted by the Adjuster is unconditionally certified by the destiny guardian — if both seraphim and Adjuster essentially agree in every item of their life records and recommendations — if the Universal Censors and their reflective associates on Uversa confirm this data and do so without equivocation or reservation, in that event the Ancients of Days flash forth the mandate of advanced standing over the communication circuits to Salvington, and, thus released, the tribunals of the Sovereign of Nebadon will decree the immediate passage of the surviving soul to the resurrection halls of the mansion worlds.

112:4.13 (1232.1) If the human individual survives without delay, the Adjuster, so I am instructed, registers at Divinington, proceeds to the Paradise presence of the Universal Father, returns immediately and is embraced by the Personalized Adjusters of the superuniverse and local universe of assignment, receives the recognition of the chief Personalized Monitor of Divinington, and then, at once, passes into the “realization of identity transition,” being summoned therefrom on the third period and on the mansion world in the actual personality form made ready for the reception of the surviving soul of the earth mortal as that form has been projected by the guardian of destiny.

5. SURVIVAL OF THE HUMAN SELF

112:5.1 (1232.2) Selfhood is a cosmic reality whether material, morontial, or spiritual. The actuality of the *personal* is the bestowal of the Universal Father acting in and of himself or through his manifold universe agencies. To say that a being is personal is to recognize the relative individuation of such a being within the cosmic organism. The living cosmos is an all but infinitely integrated aggregation of real units, all of which are relatively subject to the destiny of the whole. But those that are personal have been endowed with the actual choice of destiny acceptance or of destiny rejection.

tatsächlichen Wahlfreiheit zwischen Annahme und Ablehnung dieser Bestimmung ausgestattet.

Was vom Vater kommt, ist ewig wie der Vater, und diese Wahrheit gilt ebenso sehr für die Persönlichkeit, die der Vater aus seinem eigenen freien Willen verleiht, wie für den Gedankenjustierer, der ein wirkliches Fragment Gottes ist. Die Persönlichkeit des Menschen ist ewig, aber bezüglich der Identität eine bedingte ewige Realität. Da die Persönlichkeit als Antwort auf den Willen des Vaters erschienen ist, wird sie die Bestimmung der Gottheit erreichen, aber der Mensch muss wählen, ob er bei der Erreichung dieser Bestimmung dabei sein wird oder nicht. Falls er sich dagegen entscheidet, erreicht die Persönlichkeit die erfahrungsmäßige Gottheit direkt und wird ein Teil des Supremen Wesens. Der Zyklus ist vorherbestimmt, aber die Teilnahme des Menschen daran ist freiwillig, persönlich und erfahrungsmäßig.

Die sterbliche Identität ist ein vorübergehender, auf die Lebensdauer beschränkter Zustand im Universum; sie ist nur insofern real, als die Persönlichkeit die Wahl trifft, ein dauerndes Phänomen des Universums zu werden. Dies ist der wesentliche Unterschied zwischen dem Menschen und einem Energiesystem: Das Energiesystem muss weiterfahren, es hat keine Wahl; aber es bleibt völlig dem Menschen anheim gestellt, sein eigenes Schicksal zu bestimmen. Der Justierer ist wahrhaftig der Pfad zum Paradies, aber der Mensch muss diesem Pfad aufgrund seiner eigenen Entscheidungen, der Wahl seines freien Willens, folgen.

Die menschlichen Wesen besitzen nur im materiellen Sinn eine Identität. Solche Eigenschaften des Selbst werden durch den materiellen Verstand ausgedrückt, wie er im Energiesystem des Intellekts funktioniert. Wenn man sagt, der Mensch habe eine Identität, stellt man damit fest, dass er einen Verstandeskreislauf besitzt, der den Handlungen und Entscheidungen des Willens der menschlichen Persönlichkeit unterworfen ist. Aber dabei handelt es sich um eine materielle und rein zeitweilige Erscheinung, genauso wie der menschliche Embryo ein vorübergehendes, parasitisches Stadium des menschlichen Lebens ist. Aus kosmischer Perspektive kommen, leben und vergehen die menschlichen Wesen vergleichsweise in einem Augenblick; sie dauern nicht. Aber die menschliche Persönlichkeit besitzt kraft ihrer eigenen Wahl die Macht, den Sitz ihrer Identität vom vorübergehenden materiell-intellektuellen System in das höhere morontiel-seelische System zu verlegen, das in Zusammenarbeit mit dem Gedankenjustierer als neues Instrument für den Persönlichkeitsausdruck geschaffen wird.

112:5.2 (1232.3) That which comes from the Father is like the Father eternal, and this is just as true of personality, which God gives by his own freewill choice, as it is of the divine Thought Adjuster, an actual fragment of God. Man's personality is eternal but with regard to identity a conditioned eternal reality. Having appeared in response to the Father's will, personality will attain Deity destiny, but man must choose whether or not he will be present at the attainment of such destiny. In default of such choice, personality attains experiential Deity directly, becoming a part of the Supreme Being. The cycle is foreordained, but man's participation therein is optional, personal, and experiential.

112:5.3 (1232.4) Mortal identity is a transient time-life condition in the universe; it is real only in so far as the personality elects to become a continuing universe phenomenon. This is the essential difference between man and an energy system: The energy system must continue, it has no choice; but man has everything to do with determining his own destiny. The Adjuster is truly the path to Paradise, but man himself must pursue that path by his own deciding, his freewill choosing.

112:5.4 (1232.5) Human beings possess identity only in the material sense. Such qualities of the self are expressed by the material mind as it functions in the energy system of the intellect. When it is said that man has identity, it is recognized that he is in possession of a mind circuit which has been placed in subordination to the acts and choosing of the will of the human personality. But this is a material and purely temporary manifestation, just as the human embryo is a transient parasitic stage of human life. Human beings, from a cosmic perspective, are born, live, and die in a relative instant of time; they are not enduring. But mortal personality, through its own choosing, possesses the power of transferring its seat of identity from the passing material-intellect system to the higher morontia-soul system which, in association with the Thought Adjuster, is created as a new vehicle for personality manifestation.

Und gerade diese Macht zu wählen, dieses universelle Kennzeichen der mit freiem Willen ausgestatteten Geschöpfeswelt, stellt die größte Chance des Menschen und seine höchste kosmische Verantwortung dar. Von der Integrität des menschlichen Wollens hängt das ewige Schicksal des künftigen Finalisten ab; von der Aufrichtigkeit des freien Willens des Sterblichen hängt der göttliche Justierer für die Erlangung ewiger Persönlichkeit ab; von der Ehrlichkeit der menschlichen Wahl hängt der Universale Vater für die Verwirklichung eines neuen aufsteigenden Sohnes ab; von der Unerschütterlichkeit und Weisheit der Entscheidungen-Handlungen hängt das Supreme Wesen zur Verwirklichung der erfahrungsmäßigen Evolution ab.

Die kosmischen Kreise des Persönlichkeitswachstums müssen schließlich erreicht werden; aber wenn — ohne Fehler von eurer Seite — die Wechselfälle der Zeit und die Widerstände der materiellen Existenz euch daran hindern, diese Ebenen auf eurem Geburtsplaneten zu meistern, und wenn eure Absichten und Wünsche Fortlebenswert haben, werden Dekrete zur Verlängerung eurer Probezeit erlassen. Es wird euch zusätzliche Zeit zugestanden, während der ihr euch bewähren könnt.

Wann immer ein Zweifel hinsichtlich der Ratsamkeit besteht, eine menschliche Identität auf die Residenzwelten vorrücken zu lassen, entscheiden die Universumsregierungen ausnahmslos im Sinne des persönlichen Interesses des Betroffenen; sie verleihen einer solchen Seele ohne zu zögern den fortgeschrittenen Status eines Übergangswesens, während sie ihre Beobachtungen seiner erwachenden morontialen Absichten und geistigen Zielsetzungen fortsetzen. Auf diese Weise ist die göttliche Gerechtigkeit sicher, erfüllt zu werden, und die göttliche Barmherzigkeit erhält Gelegenheit zu weiterem Wirken.

Die Regierungen von Orvonton und Nebadon machen sich nicht anheischig, in Einzelheiten des Arbeitens des universalen Planes menschlicher Neupersonifizierung absolute Vollkommenheit zu erreichen; hingegen nehmen sie für sich in Anspruch, Geduld, Toleranz, Verständnis und barmherzige Sympathie walten zu lassen, und sie tun es tatsächlich. Wir würden eher das Risiko einer Rebellion im System eingehen, als uns der Gefahr auszusetzen, auch nur einen einzigen kämpfenden Sterblichen auf irgendeiner evolutionären Welt der ewigen Freude zu berauben, die aufsteigende Laufbahn zu verfolgen.

Das bedeutet auf keinen Fall, dass die menschlichen Wesen in den Genuss einer zweiten Gelegenheit kommen, nachdem sie eine

112:5.5 (1233.1) And it is this very power of choice, the universe insignia of freewill creaturehood, that constitutes man's greatest opportunity and his supreme cosmic responsibility. Upon the integrity of the human volition depends the eternal destiny of the future finaliter; upon the sincerity of the mortal free will the divine Adjuster depends for eternal personality; upon the faithfulness of mortal choice the Universal Father depends for the realization of a new ascending son; upon the steadfastness and wisdom of decision-actions the Supreme Being depends for the actuality of experiential evolution.

112:5.6 (1233.2) Though the cosmic circles of personality growth must eventually be attained, if, through no fault of your own, the accidents of time and the handicaps of material existence prevent your mastering these levels on your native planet, if your intentions and desires are of survival value, there are issued the decrees of probation extension. You will be afforded additional time in which to prove yourself.

112:5.7 (1233.3) If ever there is doubt as to the advisability of advancing a human identity to the mansion worlds, the universe governments invariably rule in the personal interests of that individual; they unhesitatingly advance such a soul to the status of a transitional being, while they continue their observations of the emerging morontia intent and spiritual purpose. Thus divine justice is certain of achievement, and divine mercy is accorded further opportunity for extending its ministry.

112:5.8 (1233.4) The governments of Orvonton and Nebadon do not claim absolute perfection for the detail working of the universal plan of mortal repersonalization, but they do claim to, and actually do, manifest patience, tolerance, understanding, and merciful sympathy. We had rather assume the risk of a system rebellion than to court the hazard of depriving one struggling mortal from any evolutionary world of the eternal joy of pursuing the ascending career.

112:5.9 (1233.5) This does not mean that human beings are to enjoy a second opportunity in the face of the rejection of a first, not at all. But it does

erste abgewiesen haben. Aber es bedeutet, dass allen Willensgeschöpfen eine wahre Gelegenheit zuteil werden muss, eine unzweideutige, bewusste und endgültige Wahl zu treffen. Die souveränen Richter der Universen werden nie ein einziges Wesen seines Persönlichkeitsstatus berauben, das nicht endgültig und voll auf die ewige Wahl getroffen hat; der Seele des Menschen muss und wird umfassende Gelegenheit geboten werden, ihre wahren Absichten und wirklichen Ziele zu offenbaren.

Wenn die geistig und kosmisch fortgeschrittenen Menschen sterben, gehen sie unmittelbar auf die Residenzwelten weiter; im Allgemeinen trifft dies für diejenigen zu, denen persönliche seraphische Hüter zugeteilt sind. Andere Sterbliche können zurückgehalten werden, bis die Beurteilung ihrer Angelegenheiten abgeschlossen ist, worauf sie entweder auf die Residenzwelten gehen oder in die Reihen der schlafenden Fortlebenden eingewiesen werden, die am Ende der laufenden planetarischen Dispensation in großer Zahl neupersonifiziert werden.

Zweierlei Schwierigkeiten behindern meine Bemühungen zu erklären, was mit Dir, mit dem fortlebenden Du, das vom weggehenden Justierer verschieden ist, im Tod geschieht. Die eine besteht in der Unmöglichkeit, eurer Begriffsebene eine angemessene Beschreibung von einem sich im Grenzland zwischen den physischen und morontialen Reichen abspielenden Vorgang zu machen. Die andere ergibt sich aus den Einschränkungen, die die himmlischen Inhaber der Regierungsgewalt Urantias meiner Kommission als Wahrheitsoffenbarerin auferlegt haben. Es gibt viele interessante Einzelheiten, über die berichtet werden könnte, aber dem Rat eurer unmittelbaren planetarischen Überwacher folgend, behalte ich sie zurück. Immerhin kann ich in den Grenzen des mir Erlaubten Folgendes sagen:

Es gibt etwas Reales, etwas aus der menschlichen Entwicklung Hervorgegangenes, etwas Zusätzliches zum Unergründlichen Mentor, das über den Tod hinaus weiterlebt. Diese neu erscheinende Wesenheit ist die Seele, und sie überlebt den Tod sowohl eures physischen Körpers als auch eures materiellen Verstandes. Diese Wesenheit ist das gemeinsame Kind des vereinten Lebens und der vereinten Anstrengungen des menschlichen Du und des göttlichen Du, des Justierers. Dieses Kind menschlicher und göttlicher Eltern ist das fortlebende Element irdischen Ursprungs, es ist das morontiale Selbst, die unsterbliche Seele.

Dieses Kind mit dauernder Bedeutung und fortlebendem Wert ist während der Spanne, die zwischen Tod und Neupersonifizierung liegt, völlig

signify that all will creatures are to experience one true opportunity to make one undoubted, self-conscious, and final choice. The sovereign Judges of the universes will not deprive any being of personality status who has not finally and fully made the eternal choice; the soul of man must and will be given full and ample opportunity to reveal its true intent and real purpose.

112:5.10 (1233.6) When the more spiritually and cosmically advanced mortals die, they proceed immediately to the mansion worlds; in general, this provision operates with those who have had assigned to them personal seraphic guardians. Other mortals may be detained until such time as the adjudication of their affairs has been completed, after which they may proceed to the mansion worlds, or they may be assigned to the ranks of the sleeping survivors who will be repersonalized en masse at the end of the current planetary dispensation.

112:5.11 (1233.7) There are two difficulties that hamper my efforts to explain just what happens to *you* in death, the surviving *you* which is distinct from the departing Adjuster. One of these consists in the impossibility of conveying to your level of comprehension an adequate description of a transaction on the borderland of the physical and morontia realms. The other is brought about by the restrictions placed upon my commission as a revelator of truth by the celestial governing authorities of Urantia. There are many interesting details which might be presented, but I withhold them upon the advice of your immediate planetary supervisors. But within the limits of my permission I can say this much:

112:5.12 (1234.1) There is something real, something of human evolution, something additional to the Mystery Monitor, which survives death. This newly appearing entity is the soul, and it survives the death of both your physical body and your material mind. This entity is the conjoint child of the combined life and efforts of the human you in liaison with the divine you, the Adjuster. This child of human and divine parentage constitutes the surviving element of terrestrial origin; it is the morontia self, the immortal soul.

112:5.13 (1234.2) This child of persisting meaning and surviving value is wholly unconscious during the period from death to repersonalization and is in the

bewusstlos und befindet sich in dieser Wartezeit im Gewahrsam des seraphischen Schicksalshüters. Solange ihr auf den Residenzwelten Satanas nicht das neue morontielle Bewusstsein erlangt habt, funktioniert ihr nach dem Tode nicht als bewusste Wesen.

Beim Tod bricht die mit der menschlichen Persönlichkeit verbundene funktionelle Identität wegen des Stillstandes des Lebensantriebs auseinander. Obwohl die menschliche Persönlichkeit die Teile, aus denen sie aufgebaut ist, transzendiert, hängt sie von ihnen für eine funktionelle Identität ab. Das Aufhören des Lebens zerstört die physischen Hirnmuster, die das Denken erlauben, und das Zerschneiden der Denkfähigkeit setzt dem menschlichen Bewusstsein ein Ende. Das Bewusstsein dieses Geschöpfes kann danach erst zurückkehren, wenn neugeschaffene kosmische Umstände es derselben menschlichen Persönlichkeit wiederum gestatten, in Verbindung mit lebendiger Energie zu funktionieren.

Während des Transits der fortlebenden Sterblichen von ihrer Ursprungswelt auf die Residenzwelten werden die Aufzeichnungen über die Konstitution der Persönlichkeit von den Erzengeln auf ihren Welten besonderer Aktivitäten sorgfältig aufbewahrt, ganz gleich, ob die Persönlichkeit in der dritten Periode oder erst zur Zeit einer Gruppenauferstehung neu zusammengefügt wird. Die Erzengel sind nicht die Hüter der Persönlichkeit (wie die Seraphim die Hüter der Seele sind), aber es ist trotzdem wahr, dass jeder identifizierbare Persönlichkeitsfaktor in der wirksamen, sicheren Hut dieser verlässlichen Bürgen des menschlichen Fortlebens liegt. Über den genauen Verbleib der Persönlichkeit des Sterblichen zwischen Tod und Weiterleben wissen wir nichts.

Die Voraussetzungen, die eine Neupersonifizierung möglich machen, werden in den Auferstehungshallen der morontialen Aufnahmeplaneten eines Lokaluniversums geschaffen. Hier, in den Räumen, die der Zusammenfügung des Lebens dienen, stellen die leitenden Verantwortlichen jene Beziehungen zwischen universellen — morontialen, mentalen und geistigen — Energien her, welche die Wiederherstellung des Bewusstseins des schlafenden Fortlebenden ermöglichen. Die Neuzusammenfügung der Bauelemente einer einstmaligen materiellen Persönlichkeit umfasst Folgendes:

1. Die Herstellung einer passenden Gestalt, eines morontialen energetischen Modells, in welchem der neue Fortlebende den Kontakt mit der nichtgeistigen Realität aufnehmen kann und das in den Kreislauf der morontialen Spielart des kosmischen Verstandes eingeschaltet werden

keeping of the seraphic destiny guardian throughout this season of waiting. You will not function as a conscious being, following death, until you attain the new consciousness of morontia on the mansion worlds of Satania.

112:5.14 (1234.3) At death the functional identity associated with the human personality is disrupted through the cessation of vital motion. Human personality, while transcending its constituent parts, is dependent on them for functional identity. The stoppage of life destroys the physical brain patterns for mind endowment, and the disruption of mind terminates mortal consciousness. The consciousness of that creature cannot subsequently reappear until a cosmic situation has been arranged which will permit the same human personality again to function in relationship with living energy.

112:5.15 (1234.4) During the transit of surviving mortals from the world of origin to the mansion worlds, whether they experience personality reassembly on the third period or ascend at the time of a group resurrection, the record of personality constitution is faithfully preserved by the archangels on their worlds of special activities. These beings are not the custodians of personality (as the guardian seraphim are of the soul), but it is nonetheless true that every identifiable factor of personality is effectually safeguarded in the custody of these dependable trustees of mortal survival. As to the exact whereabouts of mortal personality during the time intervening between death and survival, we do not know.

112:5.16 (1234.5) The situation which makes repersonalization possible is brought about in the resurrection halls of the morontia receiving planets of a local universe. Here in these life-assembly chambers the supervising authorities provide that relationship of universe energy — morontial, mindal, and spiritual — which makes possible the reconsciousing of the sleeping survivor. The reassembly of the constituent parts of a onetime material personality involves:

- 112:5.17 (1234.6) 1. The fabrication of a suitable form, a morontia energy pattern, in which the new survivor can make contact with nonspiritual reality, and within which the morontia variant of the cosmic mind can be encircuited.

kann.

2. Die Rückkehr des Justierers zu dem wartenden morontien Geschöpf. Der Justierer ist der ewige Hüter eurer aufsteigenden Identität; euer Mentor ist die absolute Gewähr dafür, dass ihr selber und kein anderer die morontielle Gestalt, die für das Erwachen eurer Persönlichkeit geschaffen wurde, beziehen werdet. Und der Justierer wird bei der Neuzusammenfügung eurer Persönlichkeit zugegen sein, um wieder die Rolle eines Führers eures fortlebenden Selbst zum Paradies zu übernehmen.

3. Wenn diese Voraussetzungen für die Neupersonifizierung vereinigt sind, überträgt der seraphische Hüter der in der schlummernden unsterblichen Seele enthaltenen Potentiale diese morontielle Wesenheit mit Hilfe zahlreicher kosmischer Persönlichkeiten auf und in die bereitstehende morontielle Verstand-Körper-Gestalt und übergibt dieses evolutionäre Kind des Supremen der ewigen Gemeinschaft mit dem wartenden Justierer. Und damit ist die Neupersonifizierung, die Neuzusammenfügung von Gedächtnis, Erkenntnis und Bewusstsein — die Identität — vollständig.

Die Tatsache der Neupersonifizierung besteht darin, dass das erwachende menschliche Selbst sich in den Kreislauf der morontien Phase des frisch abgetrennten kosmischen Verstandes einschaltet. Das Phänomen der Persönlichkeit hängt von der Aufrechterhaltung der Identität des auf das universelle Umfeld reagierenden Selbst ab, und das kann nur durch die Vermittlung des Verstandes geschehen. Das Selbst dauert ungeachtet des unablässigen Wandels aller es bildenden Faktoren; im physischen Leben ist der Wandel allmählich; im Tod und bei der Neupersonifizierung geschieht der Wechsel plötzlich. Die wahre Realität des gesamten Selbst (die Persönlichkeit) ist fähig, auf die Bedingungen des Universums dank dem unaufhörlichen Wandel der es aufbauenden Teile zu antworten; Stagnation führt unweigerlich zum Tod. Das menschliche Leben ist ein endloser Wandel der Lebensfaktoren, die durch die Stabilität der unveränderlichen Persönlichkeit geeint werden.

Wenn ihr dereinst in dieser Weise auf den Residenzwelten von Jerusem aufwacht, werdet ihr dermaßen verändert und eure geistige Verwandlung so groß sein, dass ihr am Anfang Schwierigkeiten hättet, das neue morontielle Bewusstsein mit der wieder auflebenden Erinnerung an eure frühere Identität in Zusammenhang zu bringen, hättet ihr nicht die Hilfe eures Gedankenjustierers und des Schicksalshüters, die eine so vollkommene Verbindung eures neuen Lebens in den neuen Welten mit eurem alten Leben auf der ersten Welt

^{112:5.18 (1234.7)} 2. The return of the Adjuster to the waiting morontia creature. The Adjuster is the eternal custodian of your ascending identity; your Monitor is the absolute assurance that you yourself and not another will occupy the morontia form created for your personality awakening. And the Adjuster will be present at your personality reassembly to take up once more the role of Paradise guide to your surviving self.

^{112:5.19 (1235.1)} 3. When these prerequisites of repersonalization have been assembled, the seraphic custodian of the potentialities of the slumbering immortal soul, with the assistance of numerous cosmic personalities, bestows this morontia entity upon and in the awaiting morontia mind-body form while committing this evolutionary child of the Supreme to eternal association with the waiting Adjuster. And this completes the repersonalization, reassembly of memory, insight, and consciousness — identity.

^{112:5.20 (1235.2)} The fact of repersonalization consists in the seizure of the encircuited morontia phase of the newly segregated cosmic mind by the awakening human self. The phenomenon of personality is dependent on the persistence of the identity of selfhood reaction to universe environment; and this can only be effected through the medium of mind. Selfhood persists in spite of a continuous change in all the factor components of self; in the physical life the change is gradual; at death and upon repersonalization the change is sudden. The true reality of all selfhood (personality) is able to function responsively to universe conditions by virtue of the unceasing changing of its constituent parts; stagnation terminates in inevitable death. Human life is an endless change of the factors of life unified by the stability of the unchanging personality.

^{112:5.21 (1235.3)} And when you thus awaken on the mansion worlds of Jerusem, you will be so changed, the spiritual transformation will be so great that, were it not for your Thought Adjuster and the destiny guardian, who so fully connect up your new life in the new worlds with your old life in the first world, you would at first have difficulty in connecting the new morontia consciousness with the reviving memory of your previous identity. Notwithstanding the continuity of personal selfhood, much of the mortal life would at first seem to be a vague and hazy dream. But time will

herstellen. Trotz der Kontinuität des persönlichen Selbst erschiene euch ein Großteil des irdischen Lebens zuerst als ein unbestimmter und verschwommener Traum. Aber die Zeit wird viele Erinnerungen an das irdische Leben klären.

Der Gedankenjustierer wird nur jene Erinnerungen und Erfahrungen in euer Bewusstsein zurückrufen und durch Wiederholung festigen, die einen Teil eurer universellen Laufbahn bilden und für diese wesentlich sind. Wenn der Justierer an irgendeiner Entwicklung im menschlichen Verstand Anteil hatte, dann werden diese lohnenden Erfahrungen im ewigen Bewusstsein des Justierers fortleben. Aber so manches von eurem vergangenen Leben mit seinen Erinnerungen, was weder geistige Bedeutung noch morontialen Wert hat, wird mit dem materiellen Hirn untergehen; ein großer Teil der materiellen Erfahrung wird dahingehen als ein einstmals nützliches Gerüst, das, hat es euch einmal als Brücke zu der morontialen Ebene gedient, im Universum keine Verwendung mehr hat. Aber die Persönlichkeit und die Beziehungen zwischen Persönlichkeiten sind nie Gerüsten vergleichbar; die menschliche Erinnerung an persönliche Beziehungen hat kosmischen Wert und wird weiterdauern. Auf den Residenzwelten werdet ihr die einstigen Weggefährten eures kurzen, aber fesselnden Lebens auf Urantia erkennen und von ihnen erkannt werden — mehr noch, ihr werdet euch an sie, und sie werden sich an euch erinnern.

6. DAS MORONTIELLE SELBST

Ganz so wie ein Schmetterling aus dem Raupenstadium hervorgeht, werden die wahren Persönlichkeiten menschlicher Wesen auf den Residenzwelten erwachen und sich zum ersten Mal losgelöst von ihrer einstigen fleischlichen Hülle offenbaren. Beim morontialen Werdegang im Lokaluniversum geht es um die unablässige Hebung des Persönlichkeitsmechanismus von der anfänglichen morontialen Ebene der Seelenexistenz bis hinauf zu der abschließenden morontialen Ebene stetiger Vergeistigung.

Es ist schwierig, euch über die Gestalten eurer morontialen Persönlichkeit im Laufe des lokaluniversellen Werdegangs Aufschluss zu geben. Ihr werdet morontiale Modelle des Persönlichkeitsausdrucks erhalten, aber das sind Ausstattungen, die letztlich außerhalb eures Begriffsvermögens liegen. Obwohl solche Gestalten ganz und gar real sind, sind es keine Energiemodelle materieller Art, wie ihr sie jetzt begreift. Sie erfüllen indessen auf den Welten des Lokaluniversums denselben Zweck wie eure materiellen Körper auf den Planeten des

clarify many mortal associations.

112:5.22 (1235.4) The Thought Adjuster will recall and rehearse for you only those memories and experiences which are a part of, and essential to, your universe career. If the Adjuster has been a partner in the evolution of aught in the human mind, then will these worth-while experiences survive in the eternal consciousness of the Adjuster. But much of your past life and its memories, having neither spiritual meaning nor morontia value, will perish with the material brain; much of material experience will pass away as onetime scaffolding which, having bridged you over to the morontia level, no longer serves a purpose in the universe. But personality and the relationships between personalities are never scaffolding; mortal memory of personality relationships has cosmic value and will persist. On the mansion worlds you will know and be known, and more, you will remember, and be remembered by, your onetime associates in the short but intriguing life on Urantia.

6. THE MORONTIA SELF

112:6.1 (1235.5) Just as a butterfly emerges from the caterpillar stage, so will the true personalities of human beings emerge on the mansion worlds, for the first time revealed apart from their onetime enshrouding in the material flesh. The morontia career in the local universe has to do with the continued elevation of the personality mechanism from the beginning morontia level of soul existence up to the final morontia level of progressive spirituality.

112:6.2 (1235.6) It is difficult to instruct you regarding your morontia personality forms for the local universe career. You will be endowed with morontia patterns of personality manifestability, and these are investments which, in the last analysis, are beyond your comprehension. Such forms, while entirely real, are not energy patterns of the material order which you now understand. They do, however, serve the same purpose on the local universe worlds as do your material bodies on the planets of human nativity.

menschlichen Ursprungs.

Bis zu einem gewissen Grad drückt die materielle körperliche Gestalt den Charakter der Persönlichkeit aus; der physische Körper widerspiegelt begrenzt etwas von der inneren Natur der Persönlichkeit. Die morontielle Gestalt tut es in viel stärkerem Maße. Im physischen Dasein können die Sterblichen äußerlich schön, aber innerlich hässlich sein; im morontialen Dasein, und auf dessen höheren Stufen in stets wachsendem Maße, ändert sich die Gestalt der Persönlichkeit in direkter Übereinstimmung mit der Natur der inneren Person. Auf der geistigen Ebene beginnen äußere Gestalt und innere Natur, einer vollständigen Identifikation nahe zu kommen, und diese wird auf immer höheren Ebenen stets vollkommener.

Im morontialen Zustand ist der aufsteigende Sterbliche mit der nebadonischen Modifikation des vom Hauptgeist Orvontons verliehenen kosmischen Verstandes begabt. Der irdische Intellekt als solcher ist untergegangen, hat als eine von den undifferenzierten Verstandeskreisläufen des Schöpferischen Geistes gesonderte, fokussierte Wesenheit des Universums zu existieren aufgehört. Aber die Bedeutungen und Werte des sterblichen Verstandes sind nicht untergegangen. Bestimmte Verstandesphasen setzen sich in der weiterlebenden Seele fort; bestimmte Erfahrungswerte des früheren menschlichen Verstandes befinden sich in der Obhut des Justierers; und im Lokaluniversum existiert die Chronik des menschlichen Lebens, wie es auf Erden gelebt wurde, nebst gewissen lebendigen Aufzeichnungen in den zahlreichen Wesen, die an der endgültigen Beurteilung des aufsteigenden Sterblichen beteiligt sind, Wesen, deren Rang von Seraphim über Universelle Zensoren wahrscheinlich bis zum Supreme hinaufreicht.

Der Geschöpfeswille kann ohne Verstand nicht existieren, aber er überdauert trotz des Verlustes des materiellen Intellektes. Während der unmittelbar auf die Auferstehung folgenden Zeit wird die aufsteigende Persönlichkeit weitgehend von den Charaktermodellen geleitet, die sie vom menschlichen Leben geerbt hat, sowie von der neu auftretenden Aktivität der morontialen Mota. Und diese führen zu einem den Residenzwelten angepassten Verhalten funktionieren zufriedenstellend in den frühen Phasen morontialen Lebens und bevor der morontiale Wille als selbstständiger Willensausdruck der aufsteigenden Persönlichkeit erscheint.

Es gibt in der Laufbahn des Lokaluniversums keine Einflüsse, die den mentalen Hilfsgeistern der menschlichen Existenz vergleichbar wären. Der morontiale Verstand muss sich in direktem

^{112:6.3 (1236.1)} To a certain extent, the appearance of the material body-form is responsive to the character of the personality identity; the physical body does, to a limited degree, reflect something of the inherent nature of the personality. Still more so does the morontia form. In the physical life, mortals may be outwardly beautiful though inwardly unlovely; in the morontia life, and increasingly on its higher levels, the personality form will vary directly in accordance with the nature of the inner person. On the spiritual level, outward form and inner nature begin to approximate complete identification, which grows more and more perfect on higher and higher spirit levels.

^{112:6.4 (1236.2)} In the morontia estate the ascending mortal is endowed with the Nebadon modification of the cosmic-mind endowment of the Master Spirit of Orvonton. The mortal intellect, as such, has perished, has ceased to exist as a focalized universe entity apart from the undifferentiated mind circuits of the Creative Spirit. But the meanings and values of the mortal mind have not perished. Certain phases of mind are continued in the surviving soul; certain experiential values of the former human mind are held by the Adjuster; and there persist in the local universe the records of the human life as it was lived in the flesh, together with certain living registrations in the numerous beings who are concerned with the final evaluation of the ascending mortal, beings extending in range from seraphim to Universal Censors and probably on beyond to the Supreme.

^{112:6.5 (1236.3)} Creature volition cannot exist without mind, but it does persist in spite of the loss of the material intellect. During the times immediately following survival, the ascending personality is in great measure guided by the character patterns inherited from the human life and by the newly appearing action of morontia mota. And these guides to morontia conduct function acceptably in the early stages of the morontia life and prior to the emergence of morontia will as a full-fledged volitional expression of the ascending personality.

^{112:6.6 (1236.4)} There are no influences in the local universe career comparable to the seven adjutant mind-spirits of human existence. The morontia mind must evolve by direct contact with cosmic

Kontakt mit dem kosmischen Verstand entwickeln, so wie dieser durch die schöpferische Quelle des lokaluniversellen Intellekts — die Göttliche Ministerin — modifiziert und übersetzt worden ist.

Vor dem Tod ist der sterbliche Verstand bezüglich seines Selbstbewusstseins unabhängig von der Gegenwart des Justierers; der Hilfsgeiste-Verstand hat nur das mit ihm verbundene materielle Energiemodell nötig, um arbeitsfähig zu sein. Aber die morontielle Seele, die oberhalb der Hilfsgeiste funktioniert, kann, einmal des materiellen Verstandesmechanismus beraubt, ohne den Justierer kein Selbstbewusstsein bewahren. Die sich entwickelnde Seele besitzt indessen einen kontinuierlichen Charakter, der von den Entscheidungen des ihr früher zugesellten Hilfsgeiste-Verstandes her stammt, und dieser Charakter wird zu aktivem Gedächtnis, sobald dessen Muster vom zurückkehrenden Justierer mit Energie versehen werden.

Das Fortbestehen des Gedächtnisses ist der Beweis dafür, dass die Identität des ursprünglichen Selbst bewahrt wurde; es ist wesentlich zur Vervollständigung des eigenen Bewusstseins von Persönlichkeitskontinuität und -expansion. Die Sterblichen, die ohne Justierer aufsteigen, hängen für die Rekonstruktion des menschlichen Gedächtnisses von der Unterweisung durch ihre seraphischen Gefährten ab; im Übrigen sind die morontiiellen Seelen der mit dem Geist fusionierten Sterblichen nicht begrenzt. Das Gedächtnismodell lebt in der Seele weiter, aber dieses Modell bedarf der Anwesenheit des früheren Justierers, um vom Selbstbewusstsein als kontinuierliche Erinnerung unmittelbar abgerufen werden zu können. Ohne den Justierer kostet es die menschlichen Fortlebenden beträchtliche Zeit, die bewusste Erinnerung an die Bedeutungen und Werte einer früheren Existenz neu zu erforschen und neu zu erlernen, sich ihrer wiederum zu bemächtigen.

Die Seele mit Fortlebenswert widerspiegelt getreulich die qualitativen und quantitativen Handlungen und Motivierungen des materiellen Intellekts, des vormaligen Sitzes der Identität des Selbst. Wenn sich der sterbliche Verstand für Wahrheit, Schönheit und Güte entscheidet, beginnt er seine vormorontielle Universumslaufbahn in der Obhut der sieben mentalen Hilfsgeiste, die vom Geist der Weisheit angeführt werden. Später, nach Absolvierung der sieben Kreise vormorontiiellen Vollbringens, ist die Begabung mit dem morontiiellen Verstand, der sich dem Hilfsgeiste-Verstand überlagert, der Auftakt zum vorgeistigen oder morontiiellen Werdegang im Lokaluniversum.

Wenn ein Geschöpf seinen

mind, as this cosmic mind has been modified and translated by the creative source of local universe intellect — the Divine Minister.

^{112:6.7 (1236.5)} Mortal mind, prior to death, is self-consciously independent of the Adjuster presence; adjutant mind needs only the associated material-energy pattern to enable it to operate. But the morontia soul, being superadjutant, does not retain self-consciousness without the Adjuster when deprived of the material-mind mechanism. This evolving soul does, however, possess a continuing character derived from the decisions of its former associated adjutant mind, and this character becomes active memory when the patterns thereof are energized by the returning Adjuster.

^{112:6.8 (1236.6)} The persistence of memory is proof of the retention of the identity of original selfhood; it is essential to complete self-consciousness of personality continuity and expansion. Those mortals who ascend without Adjusters are dependent on the instruction of seraphic associates for the reconstruction of human memory; otherwise the morontia souls of the Spirit-fused mortals are not limited. The pattern of memory persists in the soul, but this pattern requires the presence of the former Adjuster to become *immediately* self-realizable as continuing memory. Without the Adjuster, it requires considerable time for the mortal survivor to re-explore and relearn, to recapture, the memory consciousness of the meanings and values of a former existence.

^{112:6.9 (1237.1)} The soul of survival value faithfully reflects both the qualitative and the quantitative actions and motivations of the material intellect, the former seat of the identity of selfhood. In the choosing of truth, beauty, and goodness, the mortal mind enters upon its premorontia universe career under the tutelage of the seven adjutant mind-spirits unified under the direction of the spirit of wisdom. Subsequently, upon the completion of the seven circles of premorontia attainment, the superimposition of the endowment of morontia mind upon adjutant mind initiates the prespiritual or morontia career of local universe progression.

^{112:6.10 (1237.2)} When a creature leaves his native

Ursprungsplaneten verlässt, lässt es den Dienst der Hilfsgeiste hinter sich und hängt nur noch vom morontien Intellect ab. Wenn ein Aufsteiger das Lokaluniversum verlässt, hat er die geistige Existenzebene erreicht — er ist über die morontielle Ebene hinausgewachsen. Diese neu erscheinende geistige Wesenheit stimmt sich jetzt direkt auf das Wirken des kosmischen Verstandes von Orvonton ein.

planet, he leaves the adjutant ministry behind and becomes solely dependent on morontia intellect. When an ascender leaves the local universe, he has attained the spiritual level of existence, having passed beyond the morontia level. This newly appearing spirit entity then becomes attuned to the direct ministry of the cosmic mind of Orvonton.

7. FUSION MIT DEM JUSTIERER

Die Fusion mit dem Gedankenjustierer lässt die Persönlichkeit ewige Wirklichkeiten zuteil werden, die zuvor nur potentiell vorhanden waren. Von diesen neuen Gaben seien erwähnt: Fixierung der Eigenschaft der Göttlichkeit, aus vergangener Ewigkeit stammende Erfahrung und Erinnerung, Unsterblichkeit und eine Phase bedingter potentieller Absolutheit.

Wenn euer Erdenlauf in vergänglicher Gestalt zu Ende ist, seid ihr dazu ausersehen, an den Gestaden einer besseren Welt aufzuwachen, und schließlich werdet ihr euch mit eurem treuen Justierer in ewiger Umarmung vereinigen. Und diese Fusion bildet das Mysterium des Einswerdens Gottes mit dem Menschen, das Mysterium der Evolution des endlichen Geschöpfes, und doch ist es ewig wahr. Die Fusion ist das Geheimnis der heiligen Sphäre Aszendingtons, und kein Geschöpf, das nicht durch die Fusion mit dem Geist der Gottheit gegangen ist, kann die wahre Bedeutung der wirklichen Werte verstehen, die sich vereinigen, wenn die Identität eines zeitlichen Geschöpfes mit dem Geist der Paradies-Gottheit auf ewig eins wird.

Die Fusion mit dem Justierer geschieht gewöhnlich, während der Aufsteiger sein Lokalsystem bewohnt. Sie kann sich auf dem Geburtsplaneten als eine Transzendierung des natürlichen Todes ereignen; sie kann auf irgendeiner der Residenzwelten oder auf der Hauptwelt des Systems stattfinden; sie kann sogar bis zu der Zeit des Aufenthaltes in der Konstellation hinausgeschoben oder in besonderen Fällen erst vollzogen werden, wenn der Aufsteiger in der Kapitale des Lokaluniversums angelangt ist.

Nachdem die Fusion mit dem Justierer stattgefunden hat, kann es für die ewige Laufbahn einer solchen Persönlichkeit keine künftige Gefahr mehr geben. Himmlische Wesen werden während einer langen Erfahrung erprobt, aber die Sterblichen gehen auf den evolutionären und morontien Welten durch eine relativ kurze und intensive Zeit der Prüfung.

7. ADJUSTER FUSION

112:7.1 (1237:3) Thought Adjuster fusion imparts eternal actualities to personality which were previously only potential. Among these new endowments may be mentioned: fixation of divinity quality, past-eternity experience and memory, immortality, and a phase of qualified potential absoluteness.

112:7.2 (1237:4) When your earthly course in temporary form has been run, you are to awaken on the shores of a better world, and eventually you will be united with your faithful Adjuster in an eternal embrace. And this fusion constitutes the mystery of making God and man one, the mystery of finite creature evolution, but it is eternally true. Fusion is the secret of the sacred sphere of Ascendington, and no creature, save those who have experienced fusion with the spirit of Deity, can comprehend the true meaning of the actual values which are conjoined when the identity of a creature of time becomes eternally one with the spirit of Paradise Deity.

112:7.3 (1237:5) Fusion with the Adjuster is usually effected while the ascender is resident within his local system. It may occur on the planet of nativity as a transcendence of natural death; it may take place on any one of the mansion worlds or on the headquarters of the system; it may even be delayed until the time of the constellation sojourn; or, in special instances, it may not be consummated until the ascender is on the local universe capital.

112:7.4 (1237:6) When fusion with the Adjuster has been effected, there can be no future danger to the eternal career of such a personality. Celestial beings are tested throughout a long experience, but mortals pass through a relatively short and intensive testing on the evolutionary and morontia worlds.

Die Fusion mit dem Justierer findet nie statt, solange die Dekrete des Superuniversums nicht bestätigt haben, dass die menschliche Natur sich endgültig und unwiderruflich für die ewige Laufbahn entschieden hat. Dies ist die Bewilligung zur Vereinigung, die, wenn einmal erfolgt, für die fusionierte Persönlichkeit einen Freibrief darstellt, schließlich die Grenzen des Lokaluniversums verlassen und irgendwann zum Hauptsitz des Superuniversums vorrücken zu dürfen, von wo der Pilger der Zeit in ferner Zukunft für den langen Flug nach dem Zentraluniversum von Havona, zum Gottheits-Abenteuer, einsekonaphiert werden wird.

Auf den evolutionären Welten ist das Selbst materiell; es stellt im Universum ein Ding dar und ist als solches den Gesetzen der materiellen Existenz unterworfen. Es ist eine Tatsache in der Zeit und reagiert auf deren Wechselfälle. Die Entscheide für das Fortleben müssen hier formuliert werden. Im morontischen Zustand ist das Selbst eine neue und dauerhaftere Universumsrealität geworden, und sein ständiges Wachstum fußt auf seiner zunehmenden Einstimmung auf die Verstandes- und Geistkreisläufe der Universen. Jetzt werden die Entscheide für das Fortleben bestätigt. Wenn das Selbst die geistige Ebene erreicht, ist es zu einem sicheren Wert im Universum geworden, und dieser neue Wert gründet auf der Tatsache, dass die Entscheide für das Fortleben gefällt worden sind, wovon die ewige Fusion mit dem Gedankenjustierer Zeugnis ablegt. Und wenn das Geschöpf einmal den Zustand eines wahren universellen Wertes erreicht hat, wird es grundsätzlich frei für die Suche nach dem höchsten universellen Wert — Gott.

Solch fusionierte Wesen sind in ihren Universumsreaktionen doppelgesichtig: einerseits sind es individuell geprägte morontische Wesen, die sich nicht allzu sehr von den Seraphim unterscheiden, und andererseits gehören sie potentiell zur Ordnung der Paradies-Finalisten.

Aber der fusionierte Einzelne ist wirklich eine einzige Persönlichkeit, ein einziges Wesen, dessen Einheit jeden Versuch einer Analyse durch jede beliebige Intelligenz der Universen zunichte macht. Und so werdet ihr vor den Gerichtshöfen des Lokaluniversums erscheinen, vom niedrigsten bis zum höchsten, und keiner von ihnen wird imstande sein, den Menschen oder den Justierer einzeln zu identifizieren, bis ihr schließlich vor den Souverän Nebadons, den Vater eures Lokaluniversums, treten werdet. Und hier werdet ihr aus den Händen desselben Wesens, dessen schöpferische Vaterschaft die Tatsache eures Lebens in diesem Universum der Zeit möglich gemacht hat, die Beglaubigung entgegennehmen, die euch schließlich berechtigt, eure Laufbahn im Superuniversum auf der Suche nach dem

112:7.5 (1237.7) Fusion with the Adjuster never occurs until the mandates of the superuniverse have pronounced that the human nature has made a final and irrevocable choice for the eternal career. This is the at-onement authorization, which, when issued, constitutes the clearance authority for the fused personality eventually to leave the confines of the local universe to proceed sometime to the headquarters of the superuniverse, from which point the pilgrim of time will, in the distant future, enseconaphim for the long flight to the central universe of Havona and the Deity adventure.

112:7.6 (1238.1) On the evolutionary worlds, selfhood is material; it is a thing in the universe and as such is subject to the laws of material existence. It is a fact in time and is responsive to the vicissitudes thereof. *Survival decisions must here be formulated.* In the morontia state the self has become a new and more enduring universe reality, and its continuing growth is predicated on its increasing attunement to the mind and spirit circuits of the universes. *Survival decisions are now being confirmed.* When the self attains the spiritual level, it has become a secure value in the universe, and this new value is predicated upon the fact that *survival decisions have been made*, which fact has been witnessed by eternal fusion with the Thought Adjuster. And having achieved the status of a true universe value, the creature becomes liberated in potential for the seeking of the highest universe value — God.

112:7.7 (1238.2) Such fused beings are twofold in their universe reactions: They are discrete morontia individuals not altogether unlike seraphim, and they are also beings in potential on the order of the Paradise finalizers.

112:7.8 (1238.3) But the fused individual is really one personality, one being, whose unity defies all attempts at analysis by any intelligence of the universes. And so, having passed the tribunals of the local universe from the lowest to the highest, none of which have been able to identify man or Adjuster, the one apart from the other, you shall finally be taken before the Sovereign of Nebadon, your local universe Father. And there, at the hand of the very being whose creative fatherhood in this universe of time has made possible the fact of your life, you will be granted those credentials which entitle you eventually to proceed upon your superuniverse career in quest of the Universal Father.

Universalen Vater fortzusetzen.

Hat wohl der siegreiche Justierer durch seinen bewunderungswürdigen Dienst an der Menschheit die Persönlichkeit errungen, oder hat der beherzte Mensch die Unsterblichkeit durch sein aufrichtiges Bestreben erlangt, dem Justierer ganz und gar zu gleichen? Weder das eine noch das andere trifft zu; sondern gemeinsam haben sie die Evolution eines Angehörigen einer der einzigartigen Ordnungen von aufsteigenden Persönlichkeiten des Supremen vollbracht, eines Wesens, das man stets hilfreich, treu und wirksam finden wird, eines Anwärters auf weiteres Wachstum und weitere Entwicklung, der stets aufwärts, himmelwärts strebt und darin nicht nachlässt, bis die sieben Kreise Havonas durchlaufen sind und die einstige Seele irdischen Ursprungs anbetend vor dem Paradies-Vater steht und seine tatsächliche Persönlichkeit erkennt.

Während dieses ganzen großartigen Aufstiegs ist der Gedankenjustierer der göttliche Bürge für die künftige vollkommene geistige Stabilisierung des aufsteigenden Sterblichen. Andererseits verschafft die Anwesenheit des freien Willens des Sterblichen dem Justierer einen ewigen Kanal zur Befreiung seiner göttlichen und unendlichen Natur. Jetzt sind diese beiden Identitäten eine einzige geworden; kein Ereignis der Zeit oder der Ewigkeit kann je Mensch und Justierer trennen; sie sind unzertrennlich, auf ewig fusioniert.

Auf den Welten mit Justierer-Fusion ist die Bestimmung des Unergründlichen Mentors mit derjenigen des aufsteigenden Sterblichen identisch: das Paradies-Korps der Finalität. Und weder der Justierer noch der Sterbliche kann dieses einzigartige Ziel ohne die volle Mitarbeit und treue Hilfe des anderen erreichen. Diese außerordentliche Partnerschaft ist eines der packendsten und erstaunlichsten aller kosmischen Phänomene dieses Universumszeitalters.

Von der Zeit der Justierer-Fusion an ist der Status des Aufsteigers derjenige eines evolutionären Geschöpfes. Das menschliche Mitglied kam als erstes in den Genuss der Persönlichkeit und steht infolgedessen in allem, was mit der Anerkennung der Persönlichkeit zusammenhängt, im Rang höher als der Justierer. Die paradiesische Heimatwelt dieses fusionierten Wesens ist Ascendington und nicht Divinington, und diese einzigartige Kombination von Gott und Mensch besitzt auf ihrem ganzen Weg bis zum Finalitätskorps den Rang eines aufsteigenden Sterblichen.

Wenn ein Justierer einmal mit einem aufsteigenden Sterblichen fusioniert, wird seine

112:7.9 (1238.4) Has the triumphant Adjuster won personality by the magnificent service to humanity, or has the valiant human acquired immortality through sincere efforts to achieve Adjusterlikeness? It is neither; but they together have achieved the evolution of a member of one of the unique orders of the ascending personalities of the Supreme, one who will ever be found serviceable, faithful, and efficient, a candidate for further growth and development, ever ranging upward and never ceasing the supernal ascent until the seven circuits of Havona have been traversed and the onetime soul of earthly origin stands in worshipful recognition of the actual personality of the Father on Paradise.

112:7.10 (1238.5) Throughout all this magnificent ascent the Thought Adjuster is the divine pledge of the future and full spiritual stabilization of the ascending mortal. Meanwhile the presence of the mortal free will affords the Adjuster an eternal channel for the liberation of the divine and infinite nature. Now have these two identities become one; no event of time or of eternity can ever separate man and Adjuster; they are inseparable, eternally fused.

112:7.11 (1238.6) On the Adjuster-fusion worlds the destiny of the Mystery Monitor is identical with that of the ascending mortal — the Paradise Corps of the Finality. And neither Adjuster nor mortal can attain that unique goal without the full co-operation and faithful help of the other. This extraordinary partnership is one of the most engrossing and amazing of all the cosmic phenomena of this universe age.

112:7.12 (1239.1) From the time of Adjuster fusion the status of the ascender is that of the evolutionary creature. The human member was the first to enjoy personality and, therefore, outranks the Adjuster in all matters concerned with the recognition of personality. The Paradise headquarters of this fused being is Ascendington, not Divinington, and this unique combination of God and man ranks as an ascending mortal all the way up to the Corps of the Finality.

112:7.13 (1239.2) When once an Adjuster fuses with an ascending mortal, the number of that Adjuster

Nummer in den Registern des Superuniversums gelöscht. Ich weiß nicht, was in den Verzeichnissen von Divinington geschieht, aber ich vermute, dass die Registrierung dieses Justierers in die geheimen Kreise der inneren Höfe Großfandas, des amtierenden Oberhauptes des Finalitätskorps, verlegt wird.

Mit der Justierer-Fusion hat der Universale Vater sein Versprechen, sich seinen materiellen Geschöpfen selber zu schenken, eingelöst; er hat das Versprechen der ewigen Hingabe der Gottheit an die Menschheit wahr gemacht und sein Vorhaben ausgeführt. Jetzt kann der menschliche Versuch beginnen, die grenzenlosen Möglichkeiten, die in dieser zur Tatsache gewordenen himmlischen Partnerschaft mit Gott beschlossen liegen, zu verwirklichen und zu konkretisieren.

Die gegenwärtig bekannte Bestimmung der fortlebenden Sterblichen ist das Paradies-Korps der Finalität; dies ist auch die Endbestimmung aller Gedankenjustierer, die sich für die Ewigkeit mit ihren sterblichen Gefährten vermählen. Gegenwärtig arbeiten die Finalisten des Paradieses überall im Großen Universum in vielen Unternehmungen, aber wir alle vermuten, dass ihrer in ferner Zukunft andere und noch göttlichere Aufgaben harren, wenn die sieben Superuniversen dereinst im Licht und Leben verankert sein werden und der endliche Gott schließlich aus dem Geheimnis, das jetzt diese Supreme Gottheit umgibt, hervortreten wird.

Ihr seid bis zu einem gewissen Grad über Organisation und Belegschaft des Zentraluniversums, der Super- und Lokaluniversen unterrichtet worden; ihr habt etwas über Charakter und Ursprung einiger der verschiedenartigen Persönlichkeiten erfahren, die jetzt diese ungeheuren Schöpfungen lenken. Ihr habt auch gehört, dass weit außerhalb der Peripherie des Großen Universums, in der ersten Ebene des äußeren Raumes, riesige Galaxien von Universen in einem Organisationsprozess begriffen sind. Es ist im Laufe dieser Darlegungen auch angedeutet worden, dass das Supreme Wesen seine nicht offenbarte tertiäre Funktion in diesen jetzt noch unerforschten Gegenden des äußeren Raums enthüllen wird; und man hat euch ebenfalls gesagt, dass die Finalisten des Paradies-Korps die erfahrungsmäßigen Kinder des Supremen sind.

Wir glauben, dass die mit dem Justierer fusionierten Sterblichen zusammen mit ihren Finalistengefährten dazu ausersehen sind, in irgendeiner Weise bei der Verwaltung der Universen der ersten äußeren Raumbene eingesetzt zu werden. Wir hegen nicht den leisesten Zweifel daran, dass aus diesen ungeheuren Galaxien zu gegebener Zeit bewohnte

is stricken from the records of the superuniverse. What happens on the records of Divinington, I do not know, but I surmise that the registry of that Adjuster is removed to the secret circles of the inner courts of Grandfanda, the acting head of the Corps of the Finality.

112:7.14 (1239.3) With Adjuster fusion the Universal Father has completed his promise of the gift of himself to his material creatures; he has fulfilled the promise, and consummated the plan, of the eternal bestowal of divinity upon humanity. Now begins the human attempt to realize and to actualize the limitless possibilities that are inherent in the supernal partnership with God which has thus factualized.

112:7.15 (1239.4) The present known destiny of surviving mortals is the Paradise Corps of the Finality; this is also the goal of destiny for all Thought Adjusters who become joined in eternal union with their mortal companions. At present the Paradise finalizers are working throughout the grand universe in many undertakings, but we all conjecture that they will have other and even more supernal tasks to perform in the distant future after the seven superuniverses have become settled in light and life, and when the finite God has finally emerged from the mystery which now surrounds this Supreme Deity.

112:7.16 (1239.5) You have been instructed to a certain extent about the organization and personnel of the central universe, the superuniverses, and the local universes; you have been told something about the character and origin of some of the various personalities who now rule these far-flung creations. You have also been informed that there are in process of organization vast galaxies of universes far out beyond the periphery of the grand universe, in the first outer space level. It has also been intimated in the course of these narratives that the Supreme Being is to disclose his unrevealed tertiary function in these now uncharted regions of outer space; and you have also been told that the finalizers of the Paradise corps are the experiential children of the Supreme.

112:7.17 (1239.6) We believe that the mortals of Adjuster fusion, together with their finalizer associates, are destined to function in some manner in the administration of the universes of the first outer space level. We have not the slightest doubt that in due time these enormous galaxies will become inhabited universes. And we are equally convinced that among the

Universen werden. Und ebenso überzeugt sind wir, dass man unter ihren Verwaltern die Finalisten des Paradieses finden wird, deren Natur die kosmische Konsequenz der Verschmelzung des Geschöpfes mit dem Schöpfer ist.

Welch ein Abenteuer! Welch ein romantisches Unternehmen! Eine gewaltige Schöpfung, die darauf wartet, von den Kindern des Supreme verwaltet zu werden, von diesen personifizierten und humanisierten Justierern, diesen justierten und verewigten Sterblichen, diesen geheimnisvollen Kombinationen und ewigen Verbindungen der höchsten bekannten Manifestation der Essenz des Ersten Zentralen Ursprungs mit der niedrigsten Form intelligenten Lebens, die fähig ist, den Universalen Vater zu verstehen und zu erreichen. Wir stellen uns vor, dass solche die Partnerschaft zwischen Schöpfer und Geschöpf verkörpernden Mischwesen zu großartigen Herrschern, unvergleichlichen Verwaltern und verständnisvollen und mitfühlenden Leitern für all und jede Form intelligenten Lebens werden können, die in diesen künftigen Universen der ersten äußeren Raumebene entstehen mag.

Es ist wahr, dass ihr Sterblichen irdischen und tierischen Ursprungs seid; euer Körper ist tatsächlich Staub. Aber wenn ihr es tatsächlich wollt, wenn ihr es wirklich wünscht, ist das Erbe der Zeitalter mit Gewissheit euer, und ihr werdet eines Tages in den Universen in eurer wahren Natur dienen — als Kinder des Supreme Gottes der Erfahrung und göttliche Söhne des Paradies-Vaters aller Persönlichkeiten.

[Dargeboten von einem Einsamen Botschafter aus Orvonton.]

administrators thereof will be found the Paradise finalizers whose natures are the cosmic consequence of the blending of creature and Creator.

^{112:7.18 (1239.7)} What an adventure! What a romance! A gigantic creation to be administered by the children of the Supreme, these personalized and humanized Adjusters, these Adjusterized and eternalized mortals, these mysterious combinations and eternal associations of the highest known manifestation of the essence of the First Source and Center and the lowest form of intelligent life capable of comprehending and attaining the Universal Father. We conceive that such amalgamated beings, such partnerships of Creator and creature, will become superb rulers, matchless administrators, and understanding and sympathetic directors of any and all forms of intelligent life which may come into existence throughout these future universes of the first outer space level.

^{112:7.19 (1240.1)} True it is, you mortals are of earthly, animal origin; your frame is indeed dust. But if you actually will, if you really desire, surely the heritage of the ages is yours, and you shall someday serve throughout the universes in your true characters — children of the Supreme God of experience and divine sons of the Paradise Father of all personalities.

^{112:7.20 (1240.2)} [Presented by a Solitary Messenger of Orvonton.]

Schrift 113. Seraphische Schicksalshüter

⇨ 112

DAS URANTIA BUCH

114 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 113

SERAPHISCHE SCHICKSALSHÜTER

Abschnitte

Einführung

1. Die Schutzengel
2. Die Schicksalshüter
3. Beziehung zu anderen geistigen Einflüssen
4. Seraphische Betätigungsfelder
5. Seraphisches Wirken für die Sterblichen
6. Schutzengel nach dem Tode
7. Seraphim und die aufsteigende Laufbahn

PAPER 113

SERAPHIC GUARDIANS OF DESTINY

SECTIONS

Introduction

1. The Guardian Angels
2. The Destiny Guardians
3. Relation to Other Spirit Influences
4. Seraphic Domains of Action
5. Seraphic Ministry to Mortals
6. Guardian Angels after Death
7. Seraphim and the Ascendant Career

Einführung

WIR haben die Dienenden Geiste der Zeit und die Botschafterheere des Raums bereits beschrieben und kommen jetzt zu der Betrachtung der Schutzengel, der Seraphim, die sich ganz dem Dienst an den einzelnen Sterblichen widmen, für deren Erhöhung und Vollkommenheit der ganze gewaltige Fortlebensplan geistiger Progression geschaffen wurde. In den vergangenen Zeitaltern waren diese Schicksalshüter so ziemlich die einzige auf Urantia erkannte Gruppe von Engeln. Die planetarischen Seraphim sind tatsächlich die dienenden Geiste, die zum Dienst an denjenigen ausgesandt werden, die fortleben werden. Diese begleitenden Seraphim haben bei allen großen Ereignissen der Vergangenheit und Gegenwart als geistige Helfer der sterblichen Menschen gewirkt. In manch einer Offenbarung „wurde das Wort durch Engel gesprochen“; viele Weisungen des Himmels wurden „durch das Wirken von Engeln empfangen“.

Die Seraphim sind die traditionellen Engel des Himmels; sie sind die dienenden Geiste, die

INTRODUCTION

113:0.1 (1241.1) HAVING presented the narratives of the Ministering Spirits of Time and the Messenger Hosts of Space, we come to the consideration of the guardian angels, seraphim devoted to the ministry to individual mortals, for whose elevation and perfection all of the vast survival scheme of spiritual progression has been provided. In past ages on Urantia, these destiny guardians were about the only group of angels that had recognition. The planetary seraphim are indeed ministering spirits sent forth to do service for those who shall survive. These attending seraphim have functioned as the spiritual helpers of mortal man in all the great events of the past and the present. In many a revelation “the word was spoken by angels”; many of the mandates of heaven have been “received by the ministry of angels.”

113:0.2 (1241.2) Seraphim are the traditional angels of heaven; they are the ministering spirits who live so near you and do so much for you. They have

so nahe bei euch leben und so viel für euch tun. Sie wirken auf Urantia seit den frühesten Zeiten menschlicher Intelligenz.

ministered on Urantia since the earliest times of human intelligence.

1. DIE SCHUTZENGELE

Die Lehre von den Schutzengeln ist kein Mythos; bestimmte Gruppen menschlicher Wesen haben tatsächlich persönliche Engel. Gerade in Anerkennung dieser Tatsache sagte Jesus: „Gebt acht, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet, denn ich sage euch, ihre Engel schauen stets die Gegenwart des Geistes meines Vaters.“

Ursprünglich waren die Seraphim gezielt den einzelnen Rassen Urantias zugeteilt. Aber seit Michaels Selbsthingabe werden sie entsprechend der menschlichen Intelligenz, Geistigkeit und Bestimmung zugewiesen. Intellektuell scheidet sich die Menschheit in drei Klassen:

1. Die unternormalen Verstandestypen — die, welche keine normale Willenskraft ausüben; die, welche keine gewöhnlichen Entscheidungen treffen. Diese Klasse umfasst all jene, die Gott nicht begreifen können, denen die Fähigkeit zu intelligenter Anbetung der Gottheit abgeht. Den unternormalen Wesen Urantias ist ein Seraphimkorps, eine Kompanie mit einem Bataillon von Cherubim, zugeteilt, das die Aufgabe hat, für sie zu sorgen und darüber zu wachen, dass ihnen inmitten der Lebenskämpfe der Sphäre Gerechtigkeit und Barmherzigkeit widerfährt.

2. Der mittlere, normale menschliche Verstandestyp. Vom Standpunkt des seraphischen Dienstes aus gruppieren sich die meisten Männer und Frauen gemäß ihrem Status beim Durchschreiten der Kreise menschlichen Fortschritts und geistiger Entwicklung in sieben Klassen.

3. Die übernormalen Verstandestypen — die mit großer Entschlusskraft und zweifelsfreiem Potential zu geistigen Leistungen Begabten; Männer und Frauen, die sich mehr oder weniger eines Kontaktes mit ihrem innewohnenden Justierer erfreuen; Mitglieder der verschiedenen Reservekorps der Bestimmung. Wenn ein Mensch in eines der mehreren Reservekorps der Bestimmung aufgenommen wird, wird ihm genau dann und dort, ganz gleich, in was für einem Kreis er sich gerade befindet, ein persönlicher Seraph zugeteilt, und von diesem Augenblick an bis ans Ende seiner irdischen Laufbahn wird sich dieser Sterbliche des ständigen Dienstes und der unablässigen Wachsamkeit eines Schutzengels erfreuen. Wenn ein menschliches Wesen die höchste Entscheidung fällt, wenn es sich wirklich mit dem Justierer verlobt, wird dieser Seele

1. THE GUARDIAN ANGELS

113:1.1 (1241.3) The teaching about guardian angels is not a myth; certain groups of human beings do actually have personal angels. It was in recognition of this that Jesus, in speaking of the children of the heavenly kingdom, said: "Take heed that you despise not one of these little ones, for I say to you, their angels do always behold the presence of the spirit of my Father."

113:1.2 (1241.4) Originally, the seraphim were definitely assigned to the separate Urantia races. But since the bestowal of Michael, they are assigned in accordance with human intelligence, spirituality, and destiny. Intellectually, mankind is divided into three classes:

113:1.3 (1241.5) 1. The subnormal minded — those who do not exercise normal will power; those who do not make average decisions. This class embraces those who cannot comprehend God; they lack capacity for the intelligent worship of Deity. The subnormal beings of Urantia have a corps of seraphim, one company, with one battalion of cherubim, assigned to minister to them and to witness that justice and mercy are extended to them in the life struggles of the sphere.

113:1.4 (1241.6) 2. The average, normal type of human mind. From the standpoint of seraphic ministry, most men and women are grouped in seven classes in accordance with their status in making the circles of human progress and spiritual development.

113:1.5 (1241.7) 3. The supernormal minded — those of great decision and undoubted potential of spiritual achievement; men and women who enjoy more or less contact with their indwelling Adjusters; members of the various reserve corps of destiny. No matter in what circle a human happens to be, if such an individual becomes enrolled in any of the several reserve corps of destiny, right then and there, personal seraphim are assigned, and from that time until the earthly career is finished, that mortal will enjoy the continuous ministry and unceasing watchcare of a guardian angel. Also, when any human being makes *the* supreme decision, when there is a real betrothal with the Adjuster, a personal guardian is immediately assigned to that soul.

desgleichen augenblicklich ein persönlicher Hüter zuteil.

Beim Dienst an den so genannten normalen Wesen erfolgen die seraphischen Zuteilungen je nach der menschlichen Meisterung der Kreise der Intellektualität und Geistigkeit. Ihr beginnt, mit eurem sterblichen Verstand ausgerüstet, im siebenten Kreis und wandert nach innen, während ihr an eurem Selbstverständnis, eurer Selbsteroberung und Selbstbeherrschung arbeitet; und Kreis um Kreis rückt ihr vor (sofern nicht der natürliche Tod eurer Laufbahn ein Ende setzt und eure Kämpfe auf die Residenzwelten verlegt), bis ihr den ersten oder inneren Kreis relativen Kontaktes und relativer Kommunikation mit dem innewohnenden Justierer erreicht.

Menschliche Wesen im anfänglichen oder siebenten Kreis haben einen mit der Überwachung und Behütung von eintausend Sterblichen betrauten Schutzengel, dem eine Kompanie Cherubim beisteht. Im sechsten Kreis hat ein seraphisches Paar mit einer Kompanie von Cherubim die Aufgabe, die aufsteigenden Sterblichen in Gruppen zu fünfhundert zu leiten. Ist einmal der fünfte Kreis erreicht, werden die menschlichen Wesen in Kompanien zu rund hundert zusammengeschlossen, die von einem Paar seraphischer Hüter mit einer Gruppe von Cherubim in Obhut genommen werden. Nach Erreichen des vierten Kreises werden die sterblichen Wesen in Zehnergruppen zusammengeschlossen, und wiederum übernimmt ein Seraphenpaar mit einer Kompanie helfender Cherubim ihre Überwachung.

Wenn ein sterblicher Verstand die vom Tier ererbte Trägheit durchbricht und zum dritten Kreis menschlicher Intellektualität und Vergeistigung vorstößt, wird sich diesem aufsteigenden Sterblichen hinfert ein persönlicher Engel (in Wirklichkeit sind es deren zwei) gänzlich und ausschließlich widmen. Und so empfangen diese Menschenseelen bei all ihren Anstrengungen, den dritten Kreis abzuschließen, den zweiten zu durchqueren und den ersten zu erreichen, zusätzlich zum stets gegenwärtigen und immer wirksamer werdenden innewohnenden Gedankenjustierer die ungeteilte Zuwendung dieser persönlichen Schicksalshüter.

2. DIE SCHICKSALSHÜTER

Man nennt die Seraphim erst von dem Augenblick an Schicksalshüter, wo ihnen die Zusammenarbeit mit einer menschlichen Seele übertragen wird, die eine oder mehrere der folgenden drei Leistungen vorweisen kann: Sie hat den höchsten Entschluss gefasst, gottähnlich zu werden, sie ist in den dritten Kreis eingetreten

113:1.6 (1242.1) In the ministry to so-called normal beings, seraphic assignments are made in accordance with the human attainment of the circles of intellectuality and spirituality. You start out in your mind of mortal investment in the seventh circle and journey inward in the task of self-understanding, self-conquest, and self-mastery; and circle by circle you advance until (if natural death does not terminate your career and transfer your struggles to the mansion worlds) you reach the first or inner circle of relative contact and communion with the indwelling Adjuster.

113:1.7 (1242.2) Human beings in the initial or seventh circle have one guardian angel with one company of assisting cherubim assigned to the watchcare and custody of one thousand mortals. In the sixth circle, a seraphic pair with one company of cherubim is assigned to guide these ascending mortals in groups of five hundred. When the fifth circle is attained, human beings are grouped in companies of approximately one hundred, and a pair of guardian seraphim with a group of cherubim is placed in charge. Upon attainment of the fourth circle, mortal beings are assembled in groups of ten, and again charge is given to a pair of seraphim, assisted by one company of cherubim.

113:1.8 (1242.3) When a mortal mind breaks through the inertia of animal legacy and attains the third circle of human intellectuality and acquired spirituality, a personal angel (in reality two) will henceforth be wholly and exclusively devoted to this ascending mortal. And thus these human souls, in addition to the ever-present and increasingly efficient indwelling Thought Adjusters, receive the undivided assistance of these personal guardians of destiny in all their efforts to finish the third circle, traverse the second, and attain the first.

2. THE DESTINY GUARDIANS

113:2.1 (1242.4) Seraphim are not known as guardians of destiny until such time as they are assigned to the association of a human soul who has realized one or more of three achievements: has made a supreme decision to become Godlike, has entered the third circle, or has been mustered into one of the reserve corps of destiny.

oder in eines der Reservekorps der Bestimmung aufgenommen worden.

In der Evolution der Rassen wird dem allerersten Wesen, das die Eroberung des geforderten Kreises schafft, ein Schicksalshüter zugeteilt. Auf Urantia war der erste Sterbliche, der einen persönlichen Hüter erhielt, Rantowok, ein weiser Mann der roten Rasse einer fernen Vergangenheit.

Alle so beauftragten Engel werden stets einer Gruppe freiwilliger Seraphim entnommen, und die Zuteilungen geschehen immer in Übereinstimmung mit den menschlichen Bedürfnissen und mit Rücksicht auf den Status des Engelspaars — im Lichte seraphischer Erfahrung, Gewandtheit und Weisheit. Nur Seraphim, die seit langem im Dienst stehen, die Erfahreneren und Erprobten unter ihnen, werden als Schicksalshüter beauftragt. Manche Hüter haben viele wertvolle Erfahrungen auf Welten der Serien ohne Justiererfusion gesammelt. Wie die Justierer begleiten die Seraphim diese Wesen nur während einer einzigen Lebensspanne und werden dann für eine Neuzuteilung frei. Viele Hüter Urantias haben solch eine frühere praktische Erfahrung auf anderen Welten hinter sich.

Wenn menschliche Wesen es nicht schaffen fortzuleben, können ihre persönlichen oder Gruppenshüter unter Umständen wiederholt in derselben Eigenschaft auf dem gleichen Planeten dienen. Die Seraphim entwickeln eine gefühlsmäßige Bindung an einzelne Welten und empfinden eine besondere Zuneigung für bestimmte Rassen und Typen sterblicher Geschöpfe, mit denen sie so eng und innig verbunden gewesen sind.

Die Engel entwickeln eine bleibende Liebe zu ihren menschlichen Gefährten; und ihr würdet, könntet ihr die Seraphim nur sehen, eine warme Zuneigung zu ihnen fassen. Entkleidet man euch eures materiellen Körpers und gäbe euch eine geistige Gestalt, kämet ihr den Engeln in mancher persönlicher Eigenschaft sehr nahe. Sie teilen die meisten eurer Gemütsbewegungen und empfinden noch einige zusätzliche. Die einzige euch antreibende Emotion, die zu verstehen ihnen schwer fällt, ist das Erbe tierischer Angst, das im Gemütsleben eines durchschnittlichen Bewohners Urantias eine so große Rolle spielt. Die Engel haben wirklich große Mühe zu verstehen, wieso ihr euren höheren intellektuellen Kräften und sogar eurem religiösen Glauben so hartnäckig erlaubt, sich derart durch die Angst beherrschen zu lassen, sich durch eine aus Furcht und Beklommenheit gemischte, gedankenlose Panik so völlig demoralisieren zu lassen.

113:2.2 (1242.5) In the evolution of races a guardian of destiny is assigned to the very first being who attains the requisite circle of conquest. On Urantia the first mortal to secure a personal guardian was Rantowoc, a wise man of the red race of long ago.

113:2.3 (1242.6) All angelic assignments are made from a group of volunteering seraphim, and these appointments are always in accordance with human needs and with regard to the status of the angelic pair — in the light of seraphic experience, skill, and wisdom. Only seraphim of long service, the more experienced and tested types, are assigned as destiny guards. Many guardians have gained much valuable experience on those worlds which are of the non-Adjuster fusion series. Like the Adjusters, the seraphim attend these beings for a single lifetime and then are liberated for new assignment. Many guardians on Urantia have had this previous practical experience on other worlds.

113:2.4 (1243.1) When human beings fail to survive, their personal or group guardians may repeatedly serve in similar capacities on the same planet. The seraphim develop a sentimental regard for individual worlds and entertain a special affection for certain races and types of mortal creatures with whom they have been so closely and intimately associated.

113:2.5 (1243.2) The angels develop an abiding affection for their human associates; and you would, if you could only visualize the seraphim, develop a warm affection for them. Divested of material bodies, given spirit forms, you would be very near the angels in many attributes of personality. They share most of your emotions and experience some additional ones. The only emotion actuating you which is somewhat difficult for them to comprehend is the legacy of animal fear that bulks so large in the mental life of the average inhabitant of Urantia. The angels really find it hard to understand why you will so persistently allow your higher intellectual powers, even your religious faith, to be so dominated by fear, so thoroughly demoralized by the thoughtless panic of dread and anxiety.

Alle Seraphim haben individuelle Namen, aber in den Registern ihrer Zuteilung zum Weltendienst werden sie häufig mit ihren planetarischen Nummern bezeichnet. Am Hauptsitz des Universums sind sie unter ihren Namen und Nummern eingetragen. Der Schicksalshüter des menschlichen Wesens, dessen man sich in dieser Kontaktkommunikation bedient, ist Nummer 3 der Gruppe 17 der Kompanie 126 des Bataillons 4 der Einheit 384 der Legion 6 der Heerschar 37 der 182 314. seraphischen Armee von Nebadon. Die laufende planetarische Zuteilungsnummer dieses Seraphen auf Urantia und zu seinem menschlichen Schutzbefohlenen lautet 3 641 852.

Wenn es um ein persönliches Hüteramt geht, um die Zuweisung von Engeln als Schicksalshüter, melden sich die Seraphim immer freiwillig zum Dienst. In der Stadt, der unser himmlischer Besuch gilt, wurde kürzlich ein bestimmter Sterblicher in das Reservekorps der Bestimmung aufgenommen, und da alle derartigen Menschen persönlich von Schutzengeln begleitet werden, haben sich über hundert qualifizierte Seraphim um das Amt beworben. Der planetarische Leiter wählte unter ihnen zwölf der Erfahrensten aus und übertrug in der Folge dem von ihnen als Besten Befundenen das Amt, dieses menschliche Wesen auf seiner Lebensreise zu führen. Das heißt, sie wählten ein bestimmtes Paar gleichermaßen qualifizierter Seraphim aus; stets wird einer von ihnen Dienst tun.

Zwar gehen die seraphischen Aufgaben pausenlos weiter, aber stets kann sich der eine oder andere Engel des Paares seiner Dienstverantwortung entledigen. Gleich den Cherubim dienen auch die Seraphim gewöhnlich in Paaren, aber anders als ihre weniger fortgeschrittenen Gefährten arbeiten sie manchmal einzeln. Praktisch in all ihren Kontakten mit Menschenwesen können sie allein funktionieren. Nur für Kommunikationen und Dienste über die höheren Universumskreisläufe werden beide Engel benötigt.

Wenn ein seraphisches Paar eine Aufgabe als Hüter übernimmt, dient es für den ganzen Rest des Lebens seines menschlichen Schutzbefohlenen. Die Wesensergänzung (einer der beiden Engel) wird zum Chronisten der Unternehmung. Diese komplementären Seraphim sind die Chronistenengel der Sterblichen auf den evolutionären Welten. Die Aufzeichnungen werden von einem Paar von Cherubim (einem Cherub und einem Sanob) besorgt, die den seraphischen Hütern stets beigegeben sind, aber diese Aufzeichnungen werden immer von einem der Seraphim begutachtet.

Um sich auszuruhen und wieder mit

113:2.6 (1243.3) All seraphim have individual names, but in the records of assignment to world service they are frequently designated by their planetary numbers. At the universe headquarters they are registered by name and number. The destiny guardian of the human subject used in this contactual communication is number 3 of group 17, of company 126, of battalion 4, of unit 384, of legion 6, of host 37, of the 182,314th seraphic army of Nebadon. The current planetary assignment number of this seraphim on Urantia and to this human subject is 3,641,852.

113:2.7 (1243.4) In the ministry of personal guardianship, the assignment of angels as destiny guardians, seraphim always volunteer their services. In the city of this visitation a certain mortal was recently admitted to the reserve corps of destiny, and since all such humans are personally attended by guardian angels, more than one hundred qualified seraphim sought the assignment. The planetary director selected twelve of the more experienced individuals and subsequently appointed the seraphim whom they selected as best adapted to guide this human being through his life journey. That is, they selected a certain pair of equally qualified seraphim; one of this seraphic pair will always be on duty.

113:2.8 (1243.5) Seraphic tasks may be unremitting, but either of the angelic pair can discharge all ministering responsibilities. Like cherubim, seraphim usually serve in pairs, but unlike their less advanced associates, the seraphim sometimes work singly. In practically all their contacts with human beings they can function as individuals. Both angels are required only for communication and service on the higher circuits of the universes.

113:2.9 (1243.6) When a seraphic pair accept guardian assignment, they serve for the remainder of the life of that human being. The complement of being (one of the two angels) becomes the recorder of the undertaking. These complementary seraphim are the recording angels of the mortals of the evolutionary worlds. The records are kept by the pair of cherubim (a cherubim and a sanobim) who are always associated with the seraphic guardians, but these records are always sponsored by one of the seraphim.

113:2.10 (1244.1) For purposes of rest and recharging

Lebensenergie der Universumskreisläufe aufzuladen, wird der Hüter periodisch durch sein Komplement abgelöst, und während seiner Abwesenheit übernimmt der mit ihnen verbundene Cherub die Funktion des Chronisten, was ebenfalls geschieht, wenn der komplementäre Seraph seinerseits abwesend ist.

with the life energy of the universe circuits, the guardian is periodically relieved by her complement, and during her absence the associated cherubim functions as the recorder, as is also the case when the complemental seraphim is similarly absent.

3. BEZIEHUNG ZU ANDEREN GEISTIGEN EINFLÜSSEN

Etwas vom Wichtigsten, was ein Schicksalshüter für seinen sterblichen Schützling tut, ist die persönliche Herstellung einer Koordination der zahlreichen unpersönlichen geistigen Einflüsse, die Verstand und Seele des sich entwickelnden materiellen Geschöpfes bewohnen, diese umgeben und auf sie einwirken. Menschliche Wesen sind Persönlichkeiten, und es ist für nichtpersönliche Geiste und vorpersönliche Wesenheiten überaus schwierig, mit so entschieden materiellen und gesondert persönlichen Verstandeswesen in direkten Kontakt zu treten. Das Wirken des Schutzengels eint all diese Einflüsse mehr oder weniger und bewirkt, dass diese durch die wachsende sittliche Natur der sich entwickelnden menschlichen Persönlichkeit unmittelbarer empfangen werden können.

Ganz besonders ist der seraphische Hüter in der Lage, die mannigfaltigen Wirkkräfte und Einflüsse des Unendlichen Geistes zu korrelieren, von der Domäne der physischen Überwacher und mentalen Hilfsgeiste bis hinauf zum Heiligen Geist der Göttlichen Ministerin und zu der Allgegenwärtigen Geistanwesenheit des Dritten Zentralen Ursprungs des Paradieses. Nachdem der Seraph diese weit gefächerten Einwirkungen des Unendlichen Geistes geeint und persönlicher gemacht hat, unternimmt er es, den so integrierten Einfluss des Mit-Vollziehers mit den geistigen Gegenwarten des Vaters und des Sohnes zu korrelieren.

Der Justierer ist die Gegenwart des Vaters; der Geist der Wahrheit ist die Gegenwart der Söhne. Diese göttlichen Gaben werden auf den niedrigeren Ebenen der menschlichen geistigen Erfahrung durch das Walten des seraphischen Hüters geeint und koordiniert. Die dienenden Engel haben die Gabe, bei ihrem Wirken für die sterblichen Geschöpfe des Vaters Liebe mit der Barmherzigkeit des Sohnes zu kombinieren.

Und das erklärt, weshalb der seraphische Hüter im Zeitraum zwischen physischem Tod und morontießer Auferstehung schließlich zum persönlichen Verwahrer der Gedankenmodelle, Gedächtnisformeln und seelischen Realitäten des

3. RELATION TO OTHER SPIRIT INFLUENCES

113:3.1 (1244.2) One of the most important things a destiny guardian does for her mortal subject is to effect a personal co-ordination of the numerous impersonal spirit influences which indwell, surround, and impinge upon the mind and soul of the evolving material creature. Human beings are personalities, and it is exceedingly difficult for nonpersonal spirits and prepersonal entities to make direct contact with such highly material and discretely personal minds. In the ministry of the guarding angel all of these influences are more or less unified and made more nearly appreciable by the expanding moral nature of the evolving human personality.

113:3.2 (1244.3) More especially can and does this seraphic guardian correlate the manifold agencies and influences of the Infinite Spirit, ranging from the domains of the physical controllers and the adjutant mind-spirits up to the Holy Spirit of the Divine Minister and to the Omnipresent Spirit presence of the Paradise Third Source and Center. Having thus unified and made more personal these vast ministries of the Infinite Spirit, the seraphim then undertakes to correlate this integrated influence of the Conjoint Actor with the spirit presences of the Father and the Son.

113:3.3 (1244.4) The Adjuster is the presence of the Father; the Spirit of Truth, the presence of the Sons. These divine endowments are unified and co-ordinated on the lower levels of human spiritual experience by the ministry of the guardian seraphim. The angelic servers are gifted in combining the love of the Father and the mercy of the Son in their ministry to mortal creatures.

113:3.4 (1244.5) And herein is revealed the reason why the seraphic guardian eventually becomes the personal custodian of the mind patterns, memory formulas, and soul realities of the mortal survivor during that interval between physical death and morontia resurrection. None but the ministering

menschlichen Fortlebenden wird. Niemand außer den dienenden Kindern des Unendlichen Geistes könnte während der Übergangsphase von einer Universumsebene zu einer anderen und höheren Ebene in dieser Weise für das menschliche Geschöpf wirken. Sogar wenn ihr in euren abschließenden Transitschlummer fällt, wenn ihr von der Zeit in die Ewigkeit hinübergeht, teilt ein hoher Sekonaph in derselben Weise den Transit mit euch als Hüter eurer Geschöpfesidentität und Garant eurer persönlichen Unversehrtheit.

Auf der geistigen Ebene verpersönlichen die Seraphim viele sonst unpersönliche und vorpersönliche Einflüsse des Universums; sie sind Koordinatoren. Auf der intellektuellen Ebene sind sie die Korrelierer von Verstand und Morontia; sie sind Interpreten. Und auf der physischen Ebene manipulieren sie das irdische Umfeld durch ihre Verbindung mit den Physischen Hauptüberwachern und dank dem kooperativen Wirken der Mittler-Geschöpfe.

Dies ist eine Beschreibung der vielfältigen und komplizierten Funktion eines begleitenden Seraphen; aber wie vollbringt solch eine untergeordnete Engelspersönlichkeit, die nur ein klein bisschen oberhalb der menschlichen Universumsebene erschaffen wurde, derart schwierige und komplexe Dinge? Wir wissen es nicht wirklich, aber wir vermuten, dass dieses phänomenale Amt auf irgendeine geheime Weise durch das unerkannte und nicht offenbarte Wirken des Supreme Wesens erleichtert wird, der sich verwirklichenden Gottheit der in Entwicklung begriffenen Universen von Zeit und Raum. In der ganzen Domäne progressiven Fortlebens im und durch das Supreme Wesen sind die Seraphim ein wesentlicher Bestandteil des unablässigen Fortschritts der Sterblichen.

4. SERAPHISCHE BETÄTIGUNGSFELDER

Die seraphischen Hüter sind nicht einfach Verstand, obwohl sie derselben Quelle, dem Schöpferischen Geist, entstammen, in der auch der menschliche Verstand seinen Ursprung hat. Die Seraphim sind Verstandesstimulatoren; sie trachten ständig danach, im menschlichen Verstand Entscheidungen zu begünstigen, die zur Meisterung der Kreise beitragen. Sie tun es nicht in der Art des Justierers, der von innen und durch die Seele wirkt, sondern vielmehr von außen her nach innen, indem sie über das gesellschaftliche, ethische und sittliche Umfeld der menschlichen Wesen wirken. Die Seraphim sind nicht die göttliche Anziehungskraft des Universalen Vaters wie die Justierer, aber sie funktionieren als die persönlichen Organe des Wirkens des Unendlichen Geistes.

children of the Infinite Spirit could thus function in behalf of the human creature during this phase of transition from one level of the universe to another and higher level. Even when you engage in your terminal transition slumber, when you pass from time to eternity, a high supernaphim likewise shares the transit with you as the custodian of creature identity and the surety of personal integrity.

113:3.5 (1244.6) On the spiritual level, seraphim make personal many otherwise impersonal and prepersonal ministries of the universe; they are co-ordinators. On the intellectual level they are the correlators of mind and morontia; they are interpreters. And on the physical level they manipulate terrestrial environment through their liaison with the Master Physical Controllers and through the co-operative ministry of the midway creatures.

113:3.6 (1244.7) This is a recital of the manifold and intricate function of an attending seraphim; but how does such a subordinate angelic personality, created but a little above the universe level of humanity, do such difficult and complex things? We do not really know, but we conjecture that this phenomenal ministry is in some undisclosed manner facilitated by the unrecognized and unrevealed working of the Supreme Being, the actualizing Deity of the evolving universes of time and space. Throughout the entire realm of progressive survival in and through the Supreme Being, seraphim are an essential part of continuing mortal progression.

4. SERAPHIC DOMAINS OF ACTION

113:4.1 (1245.1) The guardian seraphim are not mind, though they do spring from the same source that also gives origin to mortal mind, the Creative Spirit. Seraphim are mind stimulators; they continually seek to promote circle-making decisions in human mind. They do this, not as does the Adjuster, operating from within and through the soul, but rather from the outside inward, working through the social, ethical, and moral environment of human beings. Seraphim are not the divine Adjuster lure of the Universal Father, but they do function as the personal agency of the ministry of the Infinite Spirit.

Der sich der Führung des Justierers unterwerfende sterbliche Mensch ist auch für seraphische Führung empfänglich. Der Justierer ist die Essenz der ewigen Natur des Menschen; der Seraph ist der Lehrer der sich entwickelnden Natur des Menschen — seines sterblichen Verstandes in diesem Leben und seiner morontien Seele im nächsten. Auf den Residenzweiten werdet ihr eure seraphischen Instruktionen bewusst wahrnehmen, aber im ersten Leben gewahren die Menschen sie gewöhnlich nicht.

Die Seraphim wirken als Lehrer der Menschen, indem sie die Schritte der menschlichen Persönlichkeit auf die Pfade neuer und fortschreitender Erfahrungen lenken. Die Führung durch einen Seraphen zu akzeptieren, bedeutet selten ein beschauliches Leben. Wenn ihr dieser Leitung folgt, werdet ihr mit Sicherheit in die zerklüftete Gebirgslandschaft sittlicher Wahl und geistigen Fortschritts geraten und, so ihr den Mut habt, sie auch durchqueren.

Der Antrieb zur Anbetung entstammt weitgehend den Eingebungen der höheren Hilfsgeister und wird durch die Weisungen des Justierers verstärkt. Aber der Drang zum Beten, den Sterbliche auf der Suche nach Gott so oft verspüren, erwacht sehr oft infolge seraphischen Einflusses. Der seraphische Hüter manipuliert das Umfeld des Sterblichen beständig, um die kosmische Schau des menschlichen Aufsteigers zu verstärken und so zu erreichen, dass dieser Anwärter auf das Fortleben sich vermehrt der Gegenwart des innewohnenden Justierers bewusst und dadurch fähig wird, williger mit der geistigen Sendung der göttlichen Gegenwart zusammenzuarbeiten.

Obwohl es keine erkenntliche Kommunikation zwischen innerem Justierer und umfangendem Seraphen gibt, scheinen beide immer in vollkommener Harmonie und wunderbarem Einvernehmen zu arbeiten. Die Hüter entwickeln ihre regste Aktivität in Zeiten, wenn die Justierer am wenigsten aktiv sind, aber irgendwie ist ihr Amt auf seltsame Weise korreliert. Eine solch prachtvolle Zusammenarbeit könnte schwerlich zufällig oder beiläufig geschehen.

Die dienende Persönlichkeit des seraphischen Hüters, die Gottesgegenwart des innewohnenden Justierers, der über seinen Kreislauf handelnde Heilige Geist und das Sohnesbewusstsein des Geistes der Wahrheit — sie alle sind in der menschlichen Persönlichkeit und für diese miteinander auf göttliche Weise in einer bedeutungsvollen Einheit verbunden. Obwohl verschiedenen Quellen und verschiedenen Ebenen entstammend, sind all diese himmlischen Einflüsse in der umhüllenden

113:4.2 (1245.2) Mortal man, subject to Adjuster leading, is also amenable to seraphic guidance. The Adjuster is the essence of man's eternal nature; the seraphim is the teacher of man's evolving nature — in this life the mortal mind, in the next the morontia soul. On the mansion worlds you will be conscious and aware of seraphic instructors, but in the first life men are usually unaware of them.

113:4.3 (1245.3) Seraphim function as teachers of men by guiding the footsteps of the human personality into paths of new and progressive experiences. To accept the guidance of a seraphim rarely means attaining a life of ease. In following this leading you are sure to encounter, and if you have the courage, to traverse, the rugged hills of moral choosing and spiritual progress.

113:4.4 (1245.4) The impulse of worship largely originates in the spirit promptings of the higher mind adjutants, reinforced by the leadings of the Adjuster. But the urge to pray so often experienced by God-conscious mortals very often arises as the result of seraphic influence. The guarding seraphim is constantly manipulating the mortal environment for the purpose of augmenting the cosmic insight of the human ascender to the end that such a survival candidate may acquire enhanced realization of the presence of the indwelling Adjuster and thus be enabled to yield increased co-operation with the spiritual mission of the divine presence.

113:4.5 (1245.5) While there is apparently no communication between the indwelling Adjusters and the encompassing seraphim, they always seem to work in perfect harmony and exquisite accord. The guardians are most active at those times when the Adjusters are least active, but their ministry is in some manner strangely correlated. Such superb co-operation could hardly be either accidental or incidental.

113:4.6 (1245.6) The ministering personality of the guardian seraphim, the God presence of the indwelling Adjuster, the encircuited action of the Holy Spirit, and the Son-consciousness of the Spirit of Truth are all divinely correlated into a meaningful unity of spiritual ministry in and to a mortal personality. Though hailing from different sources and different levels, these celestial influences are all integrated in the enveloping and evolving presence of the Supreme Being.

und sich entwickelnden Gegenwart des Supremen Wesens integriert.

5. SERAPHISCHES WIRKEN FÜR DIE STERBLICHEN

Die Engel brechen nicht in das Heiligtum des menschlichen Verstandes ein; sie manipulieren den Willen der Sterblichen nicht; ebenso wenig treten sie in direkten Kontakt mit dem innewohnenden Justierer. Der Schicksalshüter beeinflusst euch auf jede erdenkliche, mit der Würde eurer Persönlichkeit zu vereinbarende Weise, aber unter gar keinen Umständen stellen sich diese Engel der freien Betätigung des menschlichen Willens entgegen. Weder Engel noch irgendeine andere Ordnung von Universumpersönlichkeiten haben die Macht oder Autorität, die Vorrechte menschlicher Wahl einzuschränken oder zu beschneiden.

Die Engel stehen euch so nahe und sorgen so gefühlvoll für euch, dass sie im übertragenen Sinne „über eure eigensinnige Unduldsamkeit und Sturheit weinen“. Die Seraphim vergießen keine physischen Tränen; sie haben keine physischen Körper, noch besitzen sie Flügel. Hingegen haben sie geistige Emotionen, und sie erfahren Empfindungen und Gefühle geistiger Natur, die man in gewissem Sinne mit menschlichen Emotionen vergleichen kann.

Die Seraphim handeln in eurem Interesse ganz unabhängig von euren direkten Appellen; sie führen die Weisungen ihrer Vorgesetzten aus, und sie arbeiten in diesem Sinne unbekümmert um eure vorübergehenden Launen und wechselnden Stimmungen. Das besagt nicht, dass ihr ihre Aufgaben nicht erleichtern oder erschweren könnt, sondern eher, dass eure Appelle und eure Gebete sie nicht direkt betreffen.

Während ihres irdischen Lebens steht den sterblichen Menschen die Intelligenz der Engel nicht direkt zur Verfügung. Diese sind keine Oberherren oder Direktoren; sie sind ganz einfache Hüter. Die Seraphim behüten euch; sie suchen euch nicht direkt zu beeinflussen; ihr müsst euren Kurs selber bestimmen, aber danach handeln sie in einer Weise, die dem von euch eingeschlagenen Kurs das Bestmögliche abzugewinnen sucht. Sie greifen (gewöhnlich) nicht willkürlich in die alltäglichen Angelegenheiten des menschlichen Lebens ein. Aber wenn sie von ihren Vorgesetzten den Auftrag erhalten, irgendeine außergewöhnliche Tat zu vollbringen, könnt ihr sicher sein, dass die Hüter irgendein Mittel finden werden, um diese Weisungen auszuführen. Sie mischen sich also nicht in die Aufführung des menschlichen Dramas ein, außer

5. SERAPHIC MINISTRY TO MORTALS

113:5.1 (1245.7) Angels do not invade the sanctity of the human mind; they do not manipulate the will of mortals; neither do they directly contact with the indwelling Adjusters. The guardian of destiny influences you in every possible manner consistent with the dignity of your personality; under no circumstances do these angels interfere with the free action of the human will. Neither angels nor any other order of universe personality have power or authority to curtail or abridge the prerogatives of human choosing.

113:5.2 (1246.1) Angels are so near you and care so feelingly for you that they figuratively “weep because of your willful intolerance and stubbornness.” Seraphim do not shed physical tears; they do not have physical bodies; neither do they possess wings. But they do have spiritual emotions, and they do experience feelings and sentiments of a spiritual nature which are in certain ways comparable to human emotions.

113:5.3 (1246.2) The seraphim act in your behalf quite independent of your direct appeals; they are executing the mandates of their superiors, and thus they function regardless of your passing whims or changing moods. This does not imply that you may not make their tasks either easier or more difficult, but rather that angels are not directly concerned with your appeals or with your prayers.

113:5.4 (1246.3) In the life of the flesh the intelligence of angels is not directly available to mortal men. They are not overlords or directors; they are simply guardians. The seraphim *guard* you; they do not seek directly to influence you; you must chart your own course, but these angels then act to make the best possible use of the course you have chosen. They do not (ordinarily) arbitrarily intervene in the routine affairs of human life. But when they receive instructions from their superiors to perform some unusual exploit, you may rest assured that these guardians will find some means of carrying out these mandates. They do not, therefore, intrude into the picture of human drama except in emergencies and then usually on the direct orders of their superiors. They are the beings who are going to follow you for many an age, and they are thus receiving an introduction to their future work and personality association.

in Notfällen und dann gewöhnlich auf direkte Weisung ihrer Vorgesetzten. Sie sind die Wesen, die euch während vieler Zeitalter folgen werden, und sie erhalten auf diese Weise eine Einführung in ihr zukünftiges Werk und persönliches Zusammenwirken.

Die Seraphim sind in der Lage, menschlichen Wesen unter gewissen Umständen in materieller Gestalt zu dienen, aber sie handeln nur sehr selten in solcher Eigenschaft. Mit Hilfe der Mittler-Geschöpfe und der physischen Überwacher sind sie fähig, sich in einem breiten Aktivitätenfächer für die menschlichen Wesen einzusetzen, sogar einen effektiven Kontakt mit ihnen herzustellen, aber solche Vorkommnisse sind sehr unüblich. In den meisten Fällen wickeln sich die Geschehnisse der materiellen Reiche ohne seraphisches Eingreifen ab, wenngleich schon Umstände eingetreten sind, wobei hochwichtige Glieder der menschlichen Evolutionskette in Gefahr standen und die seraphischen Hüter aus eigener Initiative und in angemessener Weise handelten.

6. SCHUTZENGELE NACH DEM TODE

Nachdem ich euch einiges über den Dienst der Seraphim während des irdischen Lebens gesagt habe, will ich versuchen, euch etwas über die Beschäftigung der Schicksalshüter zur Zeit der Auflösung ihrer menschlichen Gefährten im Tode mitzuteilen. Nach eurem Hinschied nimmt der Schicksalshüter die euch betreffenden Aufzeichnungen und die genauen Angaben über eure Identität getreulich in Gewahrsam sowie die — aus den vereinten Anstrengungen des sterblichen Verstandes und des göttlichen Justierers hervorgegangene — morontielle Wesenheit der menschlichen Seele, zusammen mit allen übrigen Werten, die sich auf eure zukünftige Existenz beziehen, mit allem, was euch, euer wahres Ich, ausmacht, mit Ausnahme der Identität fortdauernder Existenz, verkörpert durch den scheidenden Justierer, und der Realität der Persönlichkeit.

In dem Augenblick, wo im menschlichen Verstand das Lotsenlicht, das geistige Strahlen erlischt, das die Seraphim mit der Gegenwart des Justierers in Verbindung bringen, erstattet der begleitende Engel persönlich nacheinander den kommandierenden Engeln der Gruppe, der Kompanie, des Bataillons, der Einheit, der Legion und der Heerschar Rapport; und nachdem dieser Engel für das finale Abenteuer der Zeit und des Raums gebührend registriert worden ist, empfängt er vom planetarischen Chef der Seraphim eine Beglaubigung, um vor jenem Abendstern (oder einem anderen Leutnant Gabriels) zu erscheinen, der die seraphische

113:5.5 (1246.4) Seraphim are able to function as material ministers to human beings under certain circumstances, but their action in this capacity is very rare. They are able, with the assistance of the midway creatures and the physical controllers, to function in a wide range of activities in behalf of human beings, even to make actual contact with mankind, but such occurrences are very unusual. In most instances the circumstances of the material realm proceed unaltered by seraphic action, although occasions have arisen, involving jeopardy to vital links in the chain of human evolution, in which seraphic guardians have acted, and properly, on their own initiative.

6. GUARDIAN ANGELS AFTER DEATH

113:6.1 (1246.5) Having told you something of the ministry of seraphim during natural life, I will endeavor to inform you about the conduct of the guardians of destiny at the time of the mortal dissolution of their human associates. Upon your death, your records, identity specifications, and the morontia entity of the human soul — conjointly evolved by the ministry of mortal mind and the divine Adjuster — are faithfully conserved by the destiny guardian together with all other values related to your future existence, everything that constitutes you, the real you, except the identity of continuing existence represented by the departing Adjuster and the actuality of personality.

113:6.2 (1246.6) The instant the pilot light in the human mind disappears, the spirit luminosity which seraphim associate with the presence of the Adjuster, the attending angel reports in person to the commanding angels, successively, of the group, company, battalion, unit, legion, and host; and after being duly registered for the final adventure of time and space, such an angel receives certification by the planetary chief of seraphim for reporting to the Evening Star (or other lieutenant of Gabriel) in command of the seraphic army of this candidate for universe ascension. And upon being granted permission from the commander of this highest organizational

Armee eben dieses Anwärter auf den Aufstieg durch das Universum befehligt. Und nachdem der Kommandierende dieser höchsten organisierten Einheit ihn dazu ermächtigt hat, begibt sich der Schicksalshüter auf die erste Residenzwelt und wartet dort, bis sein einstiges irdisches Mündel das Bewusstsein wiedererlangt.

Falls einer menschlichen Seele, die einen persönlichen Engel zugeteilt bekommen hat, das Fortleben misslingt, muss sich der begleitende Seraph zum Hauptsitz des Lokaluniversums begeben, um dort über den vollständigen Bericht seines Komplementärwesens, wie früher mitgeteilt, Zeugnis abzulegen. Danach begibt er sich vor das Tribunal der Erzengel, um in der Angelegenheit des Scheiterns seines Schutzbefohlenen von jedem Tadel freigesprochen zu werden; und danach kehrt er auf die Welten zurück, um wieder einem anderen Sterblichen mit Aufstiegspotential oder irgendeiner anderen Abteilung seraphischen Dienstes zugeteilt zu werden.

Aber neben der Betreuung von Einzelpersonen und Gruppen dienen die Engel den evolutionären Geschöpfen noch auf manch andere Weise. Persönliche Hüter, deren Schutzbefohlene sich nicht sofort auf die Residenzwelten begeben, bleiben nicht müßig in Erwartung des Namensaufrufs des Dispensationsgerichts; es werden ihnen zahlreiche neue Missionen in dienender Funktion irgendwo im Universum übertragen.

Der seraphische Hüter ist die Vertrauensperson, welche die Fortlebenswerte der schlummernden Seele des Sterblichen verwahrt, während der abwesende Justierer die Identität eines solchen unsterblichen Universumswesens ist. Wenn diese beiden in den Auferstehungshallen Residenzias bei der neu geschaffenen morontialen Gestalt zusammenarbeiten, geschieht die Neuzusammenfügung der Faktoren der Persönlichkeit des aufsteigenden Sterblichen.

Der Justierer wird euch die Identität bringen; der seraphische Hüter wird euch neu personifizieren und euch dann wieder dem treuen Mentor eurer Erdentage vorstellen.

Und wenn desgleichen ein planetarisches Zeitalter zu Ende geht und jene versammelt werden, die sich in den niedrigeren Kreisen menschlichen Vollbringens befinden, sind es ihre Gruppenhüter, die sie in den Auferstehungshallen der Residenzsphären neu zusammenfügen, ganz so wie eure Schrift sagt: „Und mit gewaltiger Stimme wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten von einem Ende der Welt zum anderen versammeln.“

Das Vorgehen der Gerechtigkeit verlangt,

unit, such a guardian of destiny proceeds to the first mansion world and there awaits the consciousness of her former ward in the flesh.

113:6.3 (1247.1) In case the human soul fails of survival after having received the assignment of a personal angel, the attending seraphim must proceed to the headquarters of the local universe, there to witness to the complete records of her complement as previously reported. Next she goes before the tribunals of the archangels, to be absolved from blame in the matter of the survival failure of her subject; and then she goes back to the worlds, again to be assigned to another mortal of ascending potentiality or to some other division of seraphic ministry.

113:6.4 (1247.2) But angels minister to evolutionary creatures in many ways aside from the services of personal and group guardianship. Personal guardians whose subjects do not go immediately to the mansion worlds do not tarry there in idleness awaiting the dispensational roll calls of judgment; they are reassigned to numerous ministering missions throughout the universe.

113:6.5 (1247.3) The guardian seraphim is the custodial trustee of the survival values of mortal man's slumbering soul as the absent Adjuster is the identity of such an immortal universe being. When these two collaborate in the resurrection halls of mansonia in conjunction with the newly fabricated morontia form, there occurs the reassembly of the constituent factors of the personality of the mortal ascender.

113:6.6 (1247.4) The Adjuster will identify you; the guardian seraphim will repersonalize you and then re-present you to the faithful Monitor of your earth days.

113:6.7 (1247.5) And even so, when a planetary age ends, when those in the lower circles of mortal achievement are forgathered, it is their group guardians who reassemble them in the resurrection halls of the mansion spheres, even as your record tells: "And he shall send his angels with a great voice and shall gather together his elect from one end of the realm to another."

113:6.8 (1247.6) The technique of justice demands

dass persönliche oder Gruppenhüter anlässlich des Dispensations-Namensaufrufs anstelle aller nicht fortlebenden Persönlichkeiten antworten. Deren Justierer kehren nicht zurück, und wenn die Namen verlesen werden, antworten die Seraphim, aber die Justierer geben keine Antwort. Das bildet die „Auferstehung der Ungerechten“ und ist in Wahrheit die formelle Bestätigung des Aufhörens der Geschöpfesexistenz. Dieser Namensaufruf der Gerechtigkeit folgt immer unmittelbar auf den Namensaufruf der Barmherzigkeit, auf die Auferweckung der schlafenden Fortlebenden. Aber das sind Angelegenheiten, die niemanden etwas angehen außer die höchsten und allwissenden Richter der Fortlebenswerte. Solche Probleme der Urteilsfällung betreffen uns nicht eigentlich.

Gruppenhüter können auf einem Planeten Zeitalter um Zeitalter dienen und schließlich Tausende und Abertausende von schlafenden Fortlebenden in ihrem Gewahrsam halten. Sie können in dieser Weise in einem gegebenen System auf vielen verschiedenen Welten dienen, da die Antwort der Auferstehung auf den Residenzwelten erfolgt.

Alle persönlichen und Gruppenhüter des Systems von Satania, die bei der Rebellion Luzifers auf Abwege geraten sind, werden auf Jerusem bis zum endgültigen Urteil in dieser Angelegenheit in Haft gehalten, obwohl viele von ihnen ihre Verrücktheit aufrichtig bedauert haben. Bereits haben die universellen Zensoren diesen ungehorsamen und ungetreuen Hütern eigenmächtig alle Aspekte ihres Seelen-Treuhänderamtes abgenommen und diese morontischen Realitäten der sicheren Hut freiwilliger Sekonaphim anvertraut.

7. SERAPHIM UND DIE AUFSTIEGENDE

LAUFBAHN

Das erste Erwachen an den Gestaden der Residenzwelt ist wirklich ein ganz großer Augenblick in der Laufbahn eines aufsteigenden Sterblichen; denn dort werdet ihr tatsächlich zum ersten Mal die seit langem geliebten und stets gegenwärtigen Engelsgefährten eurer Erdentage sehen, hier werdet ihr euch auch der Identität und Gegenwart des göttlichen Mentors wahrhaft bewusst werden, der euren Verstand auf Erden so lange bewohnt hat. Eine derartige Erfahrung stellt ein glorreiches Erwachen, eine wirkliche Auferstehung dar.

Auf den morontischen Sphären sind die begleitenden Seraphim (es sind ihrer zwei) in aller Offenheit eure Gefährten. Während ihr eure Laufbahn durch die Übergangswelten fortsetzt,

that personal or group guardians shall respond to the dispensational roll call in behalf of all nonsurviving personalities. The Adjusters of such nonsurvivors do not return, and when the rolls are called, the seraphim respond, but the Adjusters make no answer. This constitutes the “resurrection of the unjust,” in reality the formal recognition of the cessation of creature existence. This roll call of justice always immediately follows the roll call of mercy, the resurrection of the sleeping survivors. But these are matters which are of concern to none but the supreme and all-knowing Judges of survival values. Such problems of adjudication do not really concern us.

113:6.9 (1247.7) Group guardians may serve on a planet age after age and eventually become custodians of the slumbering souls of thousands upon thousands of sleeping survivors. They can so serve on many different worlds in a given system since the resurrection response occurs on the mansion worlds.

113:6.10 (1247.8) All personal and group guardians in the system of Satania who went astray in the Lucifer rebellion, notwithstanding that many sincerely repented of their folly, are to be detained on Jerusem until the final adjudication of the rebellion. Already have the Universal Censors arbitrarily taken from these disobedient and unfaithful guardians all aspects of their soul trusts and lodged these morontia realities for safekeeping in the custody of volunteer seconaphim.

7. SERAPHIM AND THE ASCENDANT

CAREER

113:7.1 (1248.1) It is indeed an epoch in the career of an ascending mortal, this first awakening on the shores of the mansion world; there, for the first time, actually to see your long-loved and ever-present angelic companions of earth days; there also to become truly conscious of the identity and presence of the divine Monitor who so long indwelt your mind on earth. Such an experience constitutes a glorious awakening, a real resurrection.

113:7.2 (1248.2) On the morontia spheres the attending seraphim (there are two of them) are your open companions. These angels not only consort with you as you progress through the career of the transition worlds, in every way

begnügen sich diese Engel nicht damit, an eurer Seite zu gehen und euch in jeder erdenklichen Weise bei der Erwerbung des morontischen und geistigen Status zu helfen, sondern sie nehmen auch die Gelegenheit für eigenen Fortschritt an den Weiterbildungsschulen für evolutionäre Seraphim wahr, die auf den Residenzwelten geführt werden.

Die menschliche Rasse wurde gerade ein bisschen unter den einfacheren Typen von Engelsordnungen erschaffen. Deshalb wird eure erste Aufgabe im morontischen Leben, wenn ihr nach der Befreiung aus den Banden des Fleisches euer persönliches Bewusstsein wiedererlangt habt, darin bestehen, den Seraphim bei der euch dann unmittelbar erwartenden Arbeit an die Hand zu gehen.

Vor dem Verlassen der Residenzwelten werden sämtliche Sterblichen dauernde seraphische Gefährten oder Hüter besitzen. Und während ihr durch die morontischen Sphären aufsteigt, sind es schließlich die seraphischen Hüter, die die Dekrete eurer ewigen Vereinigung mit dem Gedankenjustierer bezeugen und bestätigen. Mit ihm zusammen haben sie eure persönliche Identität von irdischen, den Welten der Zeit entstammenden Kindern hergestellt. Und wenn ihr den Zustand morontischer Reife erreicht habt, begleiten sie euch durch Jerusem und die mit diesem verbundenen System-Welten des Fortschritts und der Kultur. Dann gehen sie mit euch nach Edentia mit seinen sieben Sphären fortgeschrittener Sozialisierung weiter, und hernach werden sie eure Lotsen zu den Melchizedeks sein und an eurer Seite die großartige Laufbahn durch die Hauptsitzwelten des Universums mitmachen. Und habt ihr einmal Weisheit und Kultur der Melchizedeks aufgenommen, werden sie euch nach Salvington bringen, wo ihr dem Souverän ganz Nebadons von Angesicht zu Angesicht gegenübertrittet. Und weiter werden euch die seraphischen Führer durch den kleinen und großen Sektor des Superuniversums und auf die Empfangswelten Uversas folgen und bei euch bleiben, bis euch endlich ein Sekonaph auf den langen Flug nach Havona mitnimmt.

Einige der Schicksalshüter, die den Sterblichen auf Erden beigegeben waren, folgen den aufsteigenden Pilgern auf ihrem Gang durch Havona. Die anderen verabschieden sich vorübergehend von ihren langjährigen sterblichen Gefährten, und während diese die Kreise des Zentraluniversums durchlaufen, meistern ihre Schicksalshüter die Kreise Seraphingtons. Und sie werden an den Gestaden des Paradieses bereitstehen, wenn ihre sterblichen Gefährten aus dem letzten Übergangsschlaf der Zeit zu den neuen Erfahrungen der Ewigkeit aufwachen. Solche aufsteigenden Seraphim treten danach in

possible assisting you in the acquirement of morontia and spirit status, but they also avail themselves of the opportunity to advance by study in the extension schools for evolutionary seraphim maintained on the mansion worlds.

113:7.3 (1248.3) The human race was created just a little lower than the more simple types of the angelic orders. Therefore will your first assignment of the morontia life be as assistants to the seraphim in the immediate work awaiting at the time you attain personality consciousness subsequent to your liberation from the bonds of the flesh.

113:7.4 (1248.4) Before leaving the mansion worlds, all mortals will have permanent seraphic associates or guardians. And as you ascend the morontia spheres, eventually it is the seraphic guardians who witness and certify the decrees of your eternal union with the Thought Adjusters. Together they have established your personality identities as children of the flesh from the worlds of time. Then, with your attainment of the mature morontia estate, they accompany you through Jerusem and the associated worlds of system progress and culture. After that they go with you to Edentia and its seven spheres of advanced socialization, and subsequently will they pilot you to the Melchizedeks and follow you through the superb career of the universe headquarters worlds. And when you have learned the wisdom and culture of the Melchizedeks, they will take you on to Salvington, where you will stand face to face with the Sovereign of all Nebadon. And still will these seraphic guides follow you through the minor and major sectors of the superuniverse and on to the receiving worlds of Uversa, remaining with you until you finally enseconaphim for the long Havona flight.

113:7.5 (1248.5) Some of the destiny guardians of attachment during the mortal career follow the course of the ascending pilgrims through Havona. The others bid their long-time mortal associates a temporary farewell, and then, while these mortals traverse the circles of the central universe, these guardians of destiny achieve the circles of Seraphington. And they will be in waiting on the shores of Paradise when their mortal associates awaken from the last transit sleep of time into the new experiences of eternity. Such ascending seraphim subsequently enter upon divergent services in the finaliter corps and in the Seraphic

verschiedene Dienstzweige des Finalistenkorps und in das Seraphische Korps der Vollendung ein.

Mensch und Engel können in ewigem Dienst vereint sein oder auch nicht, aber wohin immer die Seraphim durch ihre Aufträge geführt werden, bleiben sie stets in Verbindung mit ihren einstigen Mündeln der evolutionären Welten, den aufsteigenden Sterblichen der Zeit. Das enge Zusammenwirken und die innigen, auf den Welten des menschlichen Ursprungs geknüpften Bande werden nie vergessen, noch je vollständig aufgelöst werden. In den ewigen Zeitaltern werden Menschen und Engel im göttlichen Dienst zusammenarbeiten, wie sie es in der Laufbahn der Zeit getan haben.

Für die Seraphim ist die erfolgreiche Führung einer Seele evolutionären Ursprungs bis vor die Pforten des Paradieses der sicherste Weg zu den Gottheiten des Paradieses. Deshalb ist die Beauftragung als Schicksalshüter der am höchsten eingestufte seraphische Dienst.

Nur Schicksalshüter werden in das primäre oder Finalitätskorps der Sterblichen aufgenommen, und solche Paare haben das höchste Abenteuer der Identitätseinstimmung auf sich genommen; die beiden Wesen sind auf Seraphington vor ihrer Aufnahme in das Finalistenkorps zu einer geistigen Verschmelzung von zwei in eins gelangt. In dieser Erfahrung gelangen die beiden sich in all ihren Universumsfunktionen so sehr ergänzenden Engelsnaturen zu einer letztendlichen geistigen Zweiheit-in-der-Einheit, der eine neue Fähigkeit zur Aufnahme eines Nicht-Justierersfragments des Paradies-Vaters und zur Fusion mit diesem entspringt. Und so werden einige eurer liebevollen seraphischen Gefährten der Zeit auch eure Finalisten-Mitarbeiter in der Ewigkeit sein, Kinder des Supremen und vervollkommnete Söhne des Paradies-Vaters.

[Dargeboten vom Chef der auf Urantia stationierten Seraphim.]

Corps of Completion.

113:7.6 (1248.6) Man and angel may or may not be reunited in eternal service, but wherever seraphic assignment may take them, the seraphim are always in communication with their former wards of the evolutionary worlds, the ascendant mortals of time. The intimate associations and the affectionate attachments of the realms of human origin are never forgotten nor ever completely severed. In the eternal ages men and angels will co-operate in the divine service as they did in the career of time.

113:7.7 (1249.1) For seraphim, the surest way of achieving the Paradise Deities is by successfully guiding a soul of evolutionary origin to the portals of Paradise. Therefore is the assignment of guardian of destiny the most highly prized seraphic duty.

113:7.8 (1249.2) Only destiny guardians are mustered into the primary or mortal Corps of the Finality, and such pairs have engaged in the supreme adventure of identity at-oneness; the two beings have achieved spiritual bi-unification on Seraphington prior to their reception into the finaliter corps. In this experience the two angelic natures, so complementary in all universe functions, achieve ultimate spirit two-in-oneness, repercussing in a new capacity for the reception of, and fusion with, a non-Adjuster fragment of the Paradise Father. And so do some of your loving seraphic associates in time also become your finaliter associates in eternity, children of the Supreme and perfected sons of the Paradise Father.

113:7.9 (1249.3) [Presented by the Chief of Seraphim stationed on Urantia.]

Schrift 114. Seraphische planetarische Regierung

⇐ 113

DAS URANTIA BUCH

115 ⇒

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 114
SERAPHISCHE PLANETARISCHE
REGIERUNG

Abschnitte

Einführung

- 1. Die Souveränität Urantias
- 2. Der Rat planetarischer Leiter
- 3. Der residierende Generalgouverneur
- 4. Der Allerhöchste Beobachter
- 5. Die planetarische Regierung
- 6. Die Meisterseraphim planetarischer Leitung
- 7. Das Reservekorps der Bestimmung

PAPER 114
SERAPHIC PLANETARY
GOVERNMENT

SECTIONS

Introduction

- 1. The Sovereignty of Urantia
- 2. The Board of Planetary Supervisors
- 3. The Resident Governor General
- 4. The Most High Observer
- 5. The Planetary Government
- 6. The Master Seraphim of Planetary Supervision
- 7. The Reserve Corps of Destiny

Einführung

DIE Allerhöchsten regieren in den Reichen der Menschen durch viele himmlische Kräfte und Organe, aber hauptsächlich durch das Wirken der Seraphim.

Heute Mittag umfasste die Liste der auf Urantia anwesenden planetarischen Engel, Hüter und anderer 501 234 619 Seraphimpaare. Meinem Kommando unterstanden zweihundert seraphische Heerscharen — das sind 597 196 800 seraphische Paare oder 1 194 393 600 individuelle Engel. Im Register figurieren indessen nur 1 002 469 238 Einzelwesen; daraus folgt, dass 191 924 362 Engel auf Transport- und Botschaftermission oder im Zusammenhang mit dem Tod von dieser Welt abwesend waren. (Auf Urantia gibt es ungefähr ebenso viele Cherubim wie Seraphim, und sie sind in der gleichen Weise organisiert.)

Das Wirken der Seraphim und ihrer zugesellten Cherubim hängt eng mit den Einzelheiten der übermenschlichen Regierung

INTRODUCTION

114:0.1 (1250.1) THE Most Highs rule in the kingdoms of men through many celestial forces and agencies but chiefly through the ministry of seraphim.

114:0.2 (1250.2) At noon today the roll call of planetary angels, guardians, and others on Urantia was 501,234,619 pairs of seraphim. There were assigned to my command two hundred seraphic hosts — 597,196,800 pairs of seraphim, or 1,194,393,600 individual angels. The registry, however, shows 1,002,469,238 individuals; it follows therefore that 191,924,362 angels were absent from this world on transport, messenger, and death duty. (On Urantia there are about the same number of cherubim as seraphim, and they are similarly organized.)

114:0.3 (1250.3) Seraphim and their associated cherubim have much to do with the details of the superhuman government of a planet, especially of

eines Planeten zusammen, insbesondere auf Welten, die durch Rebellion isoliert wurden. Von den Mittlern geschickt unterstützt, funktionieren die Engel auf Urantia als eigentliche übermaterielle Organe, die Verfügungen des residierenden Generalgouverneurs und all seiner Mitarbeiter und Untergebenen ausführen. Die Seraphim als Klasse beschäftigen sich noch mit vielen anderen Aufgaben als solchen der Personen- und Gruppenhut.

Urantia ermangelt nicht einer angemessenen und wirksamen Überwachung durch die System-, Konstellations- und Universumslenker. Aber die planetarische Regierung gleicht derjenigen keiner anderen Welt des Systems von Satania und nicht einmal ganz Nebadons. Diese Einzigartigkeit eures Verwaltungsplans rührt von einer ganzen Anzahl ungewöhnlicher Umstände her:

1. Der Status modifizierten Lebens Urantias.
2. Die durch die Rebellion Luzifers geschaffene Notlage.
3. Die auf Adams Verfehlung folgende Zerrüttung.
4. Die Besonderheiten, die sich aus der Tatsache ergeben, dass Urantia eine der Welten der Selbsthingabe des Universums-Souveräns war. Michael von Nebadon ist der Planetarische Fürst Urantias.
5. Die besondere Funktion der vierundzwanzig planetarischen Leiter.
6. Das Vorhandensein eines Erzengelkreislaufs auf dem Planeten.
7. Die eher kürzlich erfolgte Ernennung des einstmals inkarnierten Machiventa Melchisedek zum stellvertretenden Planetarischen Fürsten.

1. DIE SOUVERÄNITÄT URANTIAS

Ursprünglich hatte der Systemsouverän von Satania die Souveränität Urantias treuhänderisch inne. Er delegierte sie zunächst an eine gemischte Kommission von Melchisedeks und Lebensbringern, und diese Gruppe funktionierte auf Urantia bis zur Ankunft eines regulär ernannten Planetarischen Fürsten. Nach dem Sturz des Fürsten Caligastia zur Zeit der Rebellion Luzifers war Urantia ohne sichere und solide Beziehung zum Lokaluniversum und seinen Verwaltungsabteilungen bis zum Abschluss der Selbsthingabe des inkarnierten Michael, als dieser durch den Einiger der Tage zum Planetarischen Fürsten Urantias ausgerufen wurde. Diese Proklamation regelte den Status eurer Welt für alle Zeiten sicher und grundsätzlich,

worlds which have been isolated by rebellion. The angels, ably assisted by the midwayers, function on Urantia as the actual supermaterial ministers who execute the mandates of the resident governor general and all his associates and subordinates. Seraphim as a class are occupied with many assignments other than those of personal and group guardianship.

114:0.4 (1250.4) Urantia is not without proper and effective supervision from the system, constellation, and universe rulers. But the planetary government is unlike that of any other world in the Satania system, even in all Nebadon. This uniqueness in your plan of supervision is due to a number of unusual circumstances:

- 114:0.5 (1250.5)* 1. The life modification status of Urantia.
- 114:0.6 (1250.6)* 2. The exigencies of the Lucifer rebellion.
- 114:0.7 (1250.7)* 3. The disruptions of the Adamic default.
- 114:0.8 (1250.8)* 4. The irregularities growing out of the fact that Urantia was one of the bestowal worlds of the Universe Sovereign. Michael of Nebadon is the Planetary Prince of Urantia.
- 114:0.9 (1250.9)* 5. The special function of the twenty-four planetary directors.
- 114:0.10 (1250.10)* 6. The location on the planet of an archangels' circuit.
- 114:0.11 (1250.11)* 7. The more recent designation of the onetime incarnated Machiventa Melchizedek as vicegerent Planetary Prince.

1. THE SOVEREIGNTY OF URANTIA

114:1.1 (1250.12) The original sovereignty of Urantia was held in trust by the sovereign of the Satania system. It was first delegated by him to a joint commission of Melchizedeks and Life Carriers, and this group functioned on Urantia until the arrival of a regularly constituted Planetary Prince. Subsequent to the downfall of Prince Caligastia, at the time of the Lucifer rebellion, Urantia had no sure and settled relationship with the local universe and its administrative divisions until the completion of Michael's bestowal in the flesh, when he was proclaimed, by the Union of Days, Planetary Prince of Urantia. Such a proclamation in surety and in principle forever settled the status of your world, but in practice the Sovereign Creator Son made no gesture of personal

aber in der Praxis unternahm der Souveräne Schöpfersohn nichts im Sinne einer persönlichen Verwaltung des Planeten außer der Einsetzung der Kommission Jerusems von vierundzwanzig einstigen Urantianern, die über die Autorität verfügen, ihn in der Regierung Urantias und aller anderen unter Quarantäne stehenden Planeten zu vertreten. Eines dieser Ratsmitglieder wohnt jetzt als residierender Generalgouverneur ständig auf Urantia.

Kürzlich wurde Machiventa Melchisedek stellvertretende Autorität verliehen, um für Michael als Planetarischer Fürst zu handeln, aber dieser Sohn des Lokaluniversums hat nicht das Geringste unternommen, um das gegenwärtige planetarische Regime der aufeinander folgenden Verwaltungen durch die residierenden Generalgouverneure zu ändern.

Es ist wenig wahrscheinlich, dass während der jetzigen Dispensation an der Regierungsweise Urantias irgendeine bedeutende Änderung vorgenommen wird, es sei denn, der stellvertretende Planetarische Fürst komme, um die seinem Titel entsprechende Verantwortung zu übernehmen. Einige unserer Mitarbeiter halten dafür, dass der bisherige Plan, im Turnus einen der vierundzwanzig Ratgeber als Generalgouverneur nach Urantia zu entsenden, in naher Zukunft durch die offizielle Ankunft Machiventa Melchisedeks mit dem Mandat eines stellvertretenden Souveräns Urantias abgelöst werden wird. Als amtierender Planetarischer Fürst würde er die Leitung Urantias zweifelsohne bis zum endgültigen Urteilsspruch in der Angelegenheit der Rebellion Luzifers und wahrscheinlich darüber hinaus bis in die ferne Zukunft der planetarischen Verankerung im Licht und Leben weiterführen.

Einige glauben, dass Machiventa nicht vor dem Ende der laufenden Dispensation kommen wird, um die Leitung der urantianischen Angelegenheiten persönlich zu übernehmen. Andere sind der Meinung, dass der stellvertretende Fürst als solcher nicht kommen wird, bevor Michael irgendwann nach Urantia zurückkehrt, wie er versprach, als er noch auf Erden weilte. Und noch andere einschließlich des Erzählers machen sich täglich oder stündlich auf Melchisedeks Erscheinen gefasst.

2. DER RAT PLANETARISCHER LEITER

Seit der Zeit von Michaels Selbsthingabe auf eurer Welt ist eine besondere Gruppe von vierundzwanzig einstigen Urantianern auf Jerusem mit der allgemeinen Führung Urantias

administration of the planet aside from the establishment of the Jerusem commission of twenty-four former Urantians with authority to represent him in the government of Urantia and all other quarantined planets in the system. One of this council is now always resident on Urantia as resident governor general.

114:1.2 (1251.1) Vicegerent authority to act for Michael as Planetary Prince has been recently vested in Machiventa Melchizedek, but this Son of the local universe has made not the slightest move toward modifying the present planetary regime of the successive administrations of the resident governors general.

114:1.3 (1251.2) There is little likelihood that any marked change will be made in the government of Urantia during the present dispensation unless the vicegerent Planetary Prince should arrive to assume his titular responsibilities. It appears to certain of our associates that at some time in the near future the plan of sending one of the twenty-four counselors to Urantia to act as governor general will be superseded by the formal arrival of Machiventa Melchizedek with the vicegerent mandate of the sovereignty of Urantia. As acting Planetary Prince he would undoubtedly continue in charge of the planet until the final adjudication of the Lucifer rebellion and probably on into the distant future of planetary settlement in light and life.

114:1.4 (1251.3) Some believe that Machiventa will not come to take personal direction of Urantian affairs until the end of the current dispensation. Others hold that the vicegerent Prince may not come, as such, until Michael sometime returns to Urantia as he promised when still in the flesh. Still others, including this narrator, look for Melchizedek's appearance any day or hour.

2. THE BOARD OF PLANETARY SUPERVISORS

114:2.1 (1251.4) Since the times of Michael's bestowal on your world the general management of Urantia has been intrusted to a special group on Jerusem of twenty-four onetime Urantians. Qualification for membership on this commission is unknown to

betrachtet. Die Qualifikation zur Mitgliedschaft in dieser Kommission ist uns nicht bekannt, aber wir haben beobachtet, dass all diejenigen, die in sie berufen worden sind, zu einem Erstarren der Souveränität des Supremen im System von Satania beigetragen haben. Ihrem Wesen nach waren sie alle wirkliche Führer, als sie auf Urantia wirkten, und (von Machiventa Melchisedek abgesehen) sind diese Führereigenschaften durch die Erfahrungen der Residenzwelten noch verstärkt und durch die Schulung als Bürger Jerusems ergänzt worden. Die Nominierungen zu den Vierundzwanzig erfolgen durch das Kabinett Lanaforges, werden durch die Allerhöchsten Edentias sekundiert, von der Zugeteilten Wache Jerusems gebilligt und durch Gabriel von Salvington gemäß Michaels Weisung in Kraft gesetzt. Die befristeten Ernannten sind ebenso voll im Einsatz wie die Dauermitglieder dieser Kommission besonderer Überwacher.

Dieser Rat planetarischer Leiter beschäftigt sich insbesondere mit der Überwachung jener Aktivitäten eurer Welt, die sich aus der Tatsache ergeben, dass Michael hier die Erfahrung seiner letzten Selbsthingabe gemacht hat. Der Rat bleibt mit Michael in enger und unmittelbarer Berührung dank den Verbindungsdiensten eines bestimmten Leuchtenden Abendsterns, desselben Wesens, das Jesus während seiner ganzen irdischen Selbsthingabe begleitete.

Gegenwärtig präsidiert Johannes, den ihr „den Täufer“ nennt, den Rat, wenn dieser auf Jerusem tagt. Aber das amtliche Oberhaupt des Rates ist die Zugeteilte Wache Satantias, der direkte und persönliche Repräsentant des Assoziierten Inspektors Salvingtons und der höchsten Exekutive Orvontons.

Die Mitglieder derselben Kommission früherer Urantianer wirken auch als beratende Überwacher der sechsunddreißig anderen durch die Rebellion isolierten Welten des Systems; sie leisten einen sehr wertvollen Dienst, indem sie Lanaforge, den Systemsouverän, in engem und mitfühlendem Kontakt mit den Angelegenheiten dieser Planeten halten, die immer noch mehr oder weniger unter der Oberaufsicht der Väter der Konstellation von Norlatiadek bleiben. Die vierundzwanzig Berater unternehmen einzeln häufige Reisen nach den unter Quarantäne stehenden Welten, insbesondere nach Urantia.

Jede der anderen isolierten Welten wird von ähnlichen und verschieden großen Kommissionen einstiger Bewohner beraten, aber diese übrigen Kommissionen sind der urantianischen Gruppe der Vierundzwanzig unterstellt. Obwohl sich die Mitglieder der letzteren Kommission aktiv für jede Phase menschlichen Fortschritts auf jeder der Quarantäne-Welten Satantias interessieren, beschäftigen sie sich vornehmlich und ganz

us, but we have observed that those who have been thus commissioned have all been contributors to the enlarging sovereignty of the Supreme in the system of Satania. By nature they were all real leaders when they functioned on Urantia, and (excepting Machiventa Melchizedek) these qualities of leadership have been further augmented by mansion world experience and supplemented by the training of Jerusem citizenship. Members are nominated to the twenty-four by the cabinet of Lanaforge, seconded by the Most Highs of Edentia, approved by the Assigned Sentinel of Jerusem, and appointed by Gabriel of Salvington in accordance with the mandate of Michael. The temporary appointees function just as fully as do the permanent members of this commission of special supervisors.

114:2.2 (1251.5) This board of planetary directors is especially concerned with the supervision of those activities on this world which result from the fact that Michael here experienced his terminal bestowal. They are kept in close and immediate touch with Michael by the liaison activities of a certain Brilliant Evening Star, the identical being who attended upon Jesus throughout the mortal bestowal.

114:2.3 (1252.1) At the present time one John, known to you as “the Baptist,” is chairman of this council when it is in session on Jerusem. But the ex officio head of this council is the Assigned Sentinel of Satania, the direct and personal representative of the Associate Inspector on Salvington and of the Supreme Executive of Orvonton.

114:2.4 (1252.2) The members of this same commission of former Urantians also act as advisory supervisors of the thirty-six other rebellion-isolated worlds of the system; they perform a very valuable service in keeping Lanaforge, the System Sovereign, in close and sympathetic touch with the affairs of these planets, which still remain more or less under the overcontrol of the Constellation Fathers of Norlatiadek. These twenty-four counselors make frequent trips as individuals to each of the quarantined planets, especially to Urantia.

114:2.5 (1252.3) Each of the other isolated worlds is advised by similar and varying sized commissions of its onetime inhabitants, but these other commissions are subordinate to the Urantian group of twenty-four. While the members of the latter commission are thus actively interested in every phase of human progress on each quarantined world in Satania, they are especially and particularly concerned with the welfare and

besonders mit dem Wohlergehen und Fortschritt der sterblichen Rassen Urantias, denn direkt und unmittelbar überwachen sie die Angelegenheiten keines der Planeten außer Urantia, und selbst hier ist ihre Autorität nicht vollständig, wenn man von bestimmten das Fortleben der Sterblichen betreffenden Gebieten absieht.

Niemand weiß, wie lange die vierundzwanzig Berater Urantias noch in ihrem gegenwärtigen Status, losgelöst vom ordentlichen Programm der Universumsaktivitäten, wirken werden. Sie werden zweifellos weiterhin in ihrer gegenwärtigen Eigenschaft dienen, bis im planetarischen Status eine Änderung eintritt wie das Ende einer Dispensation, die Übernahme der vollen Autorität durch Machiventa Melchizedek, das endgültige Urteil betreffend die Rebellion Luzifers oder das Wiedererscheinen Michaels auf der Welt seiner letzten Selbsthingabe. Der gegenwärtige residierende Generalgouverneur Urantias scheint der Ansicht zuzuneigen, dass im Augenblick, da das System von Satania wieder an die Kreisläufe der Konstellation angeschlossen wird, alle Vierundzwanzig außer Machiventa für den Aufstieg zum Paradies frei werden. Aber es kursieren auch andere Meinungen.

3. DER RESIDIERENDE GENERALGOUVERNEUR

Alle hundert Jahre urantianischer Zeitrechnung bestimmen die planetarischen Überwacher des Korps der Vierundzwanzig von Jerusem einen aus ihrer Mitte dazu, auf eurer Welt als ihr ausführender Repräsentant, als residierender Generalgouverneur zu weilen. Während die Vorbereitungen zu diesen Schriften liefen, wurde dieser Verwaltungsbeamte gerade ausgewechselt, und auf den neunzehnten in dieser Eigenschaft Dienenden folgte der zwanzigste. Wir verschweigen euch den Namen des gegenwärtigen planetarischen Überwachers nur deshalb, weil der sterbliche Mensch so sehr dazu neigt, seine außergewöhnlichen Mitbürger und übermenschlichen Vorgesetzten zu verehren, wenn nicht gar zu vergöttlichen.

Der residierende Generalgouverneur besitzt außer als Repräsentant der vierundzwanzig Berater Jerusems keine wirkliche persönliche Autorität in der Führung der Weltangelegenheiten. Er handelt als Koordinator der übermenschlichen Verwaltung und ist das hoch geachtete Oberhaupt und der allgemein anerkannte Führer der auf Urantia wirkenden himmlischen Wesen. Alle Ordnungen der Engel-Heerscharen betrachten ihn als ihren koordinierenden Leiter, während die vereinigten Mittler seit dem Weggang von 1-2-3 dem Ersten, der einer der vierundzwanzig

advancement of the mortal races of Urantia, for they immediately and directly supervise the affairs of none of the planets except Urantia, and even here their authority is not complete excepting in certain domains concerned with mortal survival.

^{114:2.6 (1252.4)} No one knows how long these twenty-four Urantia counselors will continue in their present status, detached from the regular program of universe activities. They will no doubt continue to serve in their present capacities until some change in planetary status ensues, such as the end of a dispensation, the assumption of full authority by Machiventa Melchizedek, the final adjudication of the Lucifer rebellion, or the reappearance of Michael on the world of his final bestowal. The present resident governor general of Urantia seems inclined to the opinion that all but Machiventa may be released for Paradise ascension the moment the system of Satania is restored to the constellation circuits. But other opinions are also current.

3. THE RESIDENT GOVERNOR GENERAL

^{114:3.1 (1252.5)} Every one hundred years of Urantia time, the Jerusem corps of twenty-four planetary supervisors designate one of their number to sojourn on your world to act as their executive representative, as resident governor general. During the times of the preparation of these narratives this executive officer was changed, the nineteenth so to serve being succeeded by the twentieth. The name of the current planetary supervisor is withheld from you only because mortal man is so prone to venerate, even to deify, his extraordinary compatriots and superhuman superiors.

^{114:3.2 (1252.6)} The resident governor general has no actual personal authority in the management of world affairs except as the representative of the twenty-four Jerusem counselors. He acts as the co-ordinator of superhuman administration and is the respected head and universally recognized leader of the celestial beings functioning on Urantia. All orders of angelic hosts regard him as their co-ordinating director, while the United Midwayers, since the departure of 1-2-3 the first to become one of the twenty-four counselors, really look upon the successive governors general as

Ratgeber wurde, die einander ablösenden Generalgouverneure wirklich wie ihre planetarischen Väter betrachten.

Obwohl der Generalgouverneur keine wirkliche und persönliche Autorität über den Planeten besitzt, erlässt er täglich Dutzende von Verordnungen und Entscheidungen, die von allen betroffenen Persönlichkeiten als endgültig akzeptiert werden. Er hat viel eher etwas von einem väterlichen Ratgeber als einem technischen Regierenden. In gewissem Sinne wirkt er wie ein Planetarischer Fürst, aber seine Verwaltung kommt derjenigen der Materiellen Söhne sehr viel näher.

Die Regierung Urantias ist in den Räten Jerusems gemäß einer Übereinkunft vertreten, wonach der zurückkehrende Generalgouverneur als vorübergehendes Mitglied im Kabinett Planetarischer Fürsten des Systemsouveräns Einsitz nimmt. Als Machiventa zum stellvertretenden Fürsten ernannt wurde, erwartete man, dass er unverzüglich seinen Platz im Rat der Planetarischen Fürsten Satantias einnehmen würde, aber bis jetzt hat er keine Schritte in dieser Richtung unternommen.

Die übermaterielle Regierung Urantias unterhält keine sehr enge organische Verbindung mit den höheren Einheiten des Lokaluniversums. In gewissem Sinne repräsentiert der Generalgouverneur ebenso sehr Salvington wie Jerusem, handelt er doch im Namen der vierundzwanzig Berater, die direkte Vertreter Michaels und Gabriels sind. Und als Bürger Jerusems kann der planetarische Gouverneur als Sprecher des Systemsouveräns wirken. Die Obrigkeit der Konstellation wird direkt durch einen Vorondadek-Sohn, den Beobachter aus Edentia, vertreten.

4. DER ALLERHÖCHSTE BEOBACHTER

Die Souveränität Urantias wird noch durch die Tatsache kompliziert, dass die Regierung Norlatiadeks kurz nach Ausbruch der planetarischen Rebellion aus eigener Initiative die planetarische Autorität an sich nahm. Immer noch ist auf Urantia ein Vorondadek-Sohn anwesend, der zugleich ein Beobachter für die Allerhöchsten Edentias und — in Anbetracht der Tatsache, dass Michael nicht direkt handelt — der Garant der planetarischen Souveränität ist. Der gegenwärtige Allerhöchste Beobachter (und zeitweilige Regent) ist der dreiundzwanzigste, der auf Urantia in dieser Eigenschaft dient.

Es gibt bestimmte Gruppen planetarischer Probleme, die sich immer noch unter der Kontrolle der Allerhöchsten Edentias befinden, die sie zur Zeit der Rebellion Luzifers ihrem

their planetary fathers.

114:3.3 (1253.1) Although the governor general does not possess actual and personal authority on the planet, he hands down scores of rulings and decisions each day which are accepted as final by all personalities concerned. He is much more of a fatherly adviser than a technical ruler. In certain ways he functions as would a Planetary Prince, but his administration much more closely resembles that of the Material Sons.

114:3.4 (1253.2) The Urantia government is represented in the councils of Jerusem in accordance with an arrangement whereby the returning governor general sits as a temporary member of the System Sovereign's cabinet of Planetary Princes. It was expected, when Machiventa was designated vicegerent Prince, that he would immediately assume his place in the council of the Planetary Princes of Satania, but thus far he has made no gesture in this direction.

114:3.5 (1253.3) The supermaterial government of Urantia does not maintain a very close organic relationship with the higher units of the local universe. In a way, the resident governor general represents Salvington as well as Jerusem since he acts on behalf of the twenty-four counselors, who are directly representative of Michael and Gabriel. And being a Jerusem citizen, the planetary governor can function as a spokesman for the System Sovereign. The constellation authorities are represented directly by a Vorondadek Son, the Edentia observer.

4. THE MOST HIGH OBSERVER

114:4.1 (1253.4) The sovereignty of Urantia is further complicated by the onetime arbitrary seizure of planetary authority by the government of Norlatiadek shortly after the planetary rebellion. There is still resident on Urantia a Vorondadek Son, an observer for the Most Highs of Edentia and, in the absence of direct action by Michael, trustee of planetary sovereignty. The present Most High observer (and sometime regent) is the twenty-third thus to serve on Urantia.

114:4.2 (1253.5) There are certain groups of planetary problems which are still under the control of the Most Highs of Edentia, jurisdiction over them having been seized at the time of the Lucifer

Zuständigkeitsbereich einverleibt haben. Die Autorität in diesen Angelegenheiten übt ein Vorondadek-Sohn, der Beobachter aus Norlatiadek, aus, der sehr enge konsultative Beziehungen zu den planetarischen Überwachern unterhält. Die Rassenkommissare sind auf Urantia sehr aktiv, und ihre verschiedenen Gruppenchefs sind inoffiziell dem residierenden Vorondadek-Beobachter zugeteilt, der als ihr beratender Leiter handelt.

Unter Ausschluss gewisser rein geistiger Angelegenheiten wäre in einer Krise der wirkliche und souveräne Regierungschef dieser Vorondadek-Sohn aus Edentia, der jetzt eine Beobachterfunktion ausübt. (Was diese ausschließlich geistigen Probleme und gewisse rein persönliche Angelegenheiten anbelangt, scheint die höchste Autorität beim kommandierenden Erzengel zu liegen, welcher dem kürzlich auf Urantia errichteten Abteilungshauptquartier dieser Ordnung angehört.)

Ein Allerhöchster Beobachter hat die Machtbefugnis, in Zeiten schwerer planetarischer Krisen nach Gutdünken die planetarische Regierung zu übernehmen, und aus den Annalen geht hervor, dass dies in der Geschichte Urantias dreiunddreißigmal der Fall war. In solchen Zeiten wirkt der Allerhöchste Beobachter als der Allerhöchste Regent, der über sämtliche auf dem Planeten befindlichen dienenden Wesen und Verwalter mit Ausnahme der Abteilungsorganisation der Erzengel eine unbestrittene Autorität ausübt.

Solche Vorondadek-Regentschaften sind keine Besonderheit von Planeten, die durch Rebellion isoliert wurden, denn die Allerhöchsten können jederzeit in den Angelegenheiten bewohnter Welten intervenieren, mit der höheren Weisheit der Konstellationslenker in die Geschicke der menschlichen Reiche eingreifen.

5. DIE PLANETARISCHE REGIERUNG

Die gegenwärtige Verwaltung Urantias ist in der Tat schwer zu beschreiben. Es gibt keine eigentliche Regierung gemäß den Organisationsprinzipien des Universums mit getrennten Abteilungen für Legislative, Exekutive und Justizwesen. Die vierundzwanzig Berater kommen dem legislativen Zweig einer planetarischen Regierung am nächsten. Der Generalgouverneur ist ein provisorischer und beratender Regierungschef, während der residierende Allerhöchste Beobachter das Vetorecht besitzt. Und es funktioniert auf dem Planeten keine mit absoluter Autorität ausgestattete Justizmacht — nur die

rebellion. Authority in these matters is exercised by a Vorondadek Son, the Norlatiadek observer, who maintains very close advisory relations with the planetary supervisors. The race commissioners are very active on Urantia, and their various group chiefs are informally attached to the resident Vorondadek observer, who acts as their advisory director.

114:4.3 (1253.6) In a crisis the actual and sovereign head of the government, excepting in certain purely spiritual matters, would be this Vorondadek Son of Edentia now on observation duty. (In these exclusively spiritual problems and in certain purely personal matters, the supreme authority seems to be vested in the commanding archangel attached to the divisional headquarters of that order which was recently established on Urantia.)

114:4.4 (1253.7) A Most High observer is empowered, at his discretion, to seize the planetary government in times of grave planetary crises, and it is of record that this has happened thirty-three times in the history of Urantia. At such times the Most High observer functions as the Most High regent, exercising unquestioned authority over all ministers and administrators resident on the planet excepting only the divisional organization of the archangels.

114:4.5 (1253.8) Vorondadek regencies are not peculiar to rebellion-isolated planets, for the Most Highs may intervene at any time in the affairs of the inhabited worlds, interposing the superior wisdom of the constellation rulers in the affairs of the kingdoms of men.

5. THE PLANETARY GOVERNMENT

114:5.1 (1254.1) The actual administration of Urantia is indeed difficult to describe. There exists no formal government along the lines of universe organization, such as separate legislative, executive, and judicial departments. The twenty-four counselors come the nearest to being the legislative branch of the planetary government. The governor general is a provisional and advisory chief executive with the veto power resident in the Most High observer. And there are no absolutely authoritative judicial powers operative on the planet — only the conciliating commissions.

Schlichtungskommissionen.

Die Mehrzahl der Konflikte, an denen Seraphim und Mittler beteiligt sind, wird in gegenseitigem Einverständnis durch den Generalgouverneur beigelegt. Aber außer wenn dieser als Sprachrohr der Weisungen der vierundzwanzig Berater auftritt, kann gegen all seine Verfügungen an die Schlichtungskommissionen appelliert werden, an die für planetarisches Funktionieren gebildeten lokalen Autoritäten oder sogar an den Systemsouverän Satanas.

Die Abwesenheit des körperlichen Stabs eines Planetarischen Fürsten und des materiellen Regimes eines Adamischen Sohnes und einer Adamischen Tochter wird teilweise durch das besondere Wirken der Seraphim und die außergewöhnlichen Dienste der Mittler-Geschöpfe kompensiert. Die Abwesenheit des Planetarischen Fürsten wird durch die dreifache Gegenwart der Erzengel, des Allerhöchsten Beobachters und des Generalgouverneurs wirksam kompensiert.

Diese eher lose organisierte und einigermaßen persönlich gehandhabte planetarische Regierung ist über Erwarten wirksam wegen der zeitsparenden Hilfeleistung der Erzengel und ihres stets verfügbaren Kreislaufs, der in planetarischen Notlagen und bei administrativen Schwierigkeiten so oft benutzt wird. Technisch gesehen ist der Planet geistig immer noch von den Kreisläufen Norlatiadeks abgeschnitten, aber in einem Notfall kann diese Behinderung jetzt durch die Benutzung des Erzengelkreislaufs umgangen werden. Die planetarische Isolation hat natürlich für die einzelnen Sterblichen kaum Bedeutung, seitdem vor neunzehnhundert Jahren der Geist der Wahrheit über alles Fleisch ausgegossen wurde.

Jeder administrative Tag Urantias beginnt mit einer konsultativen Besprechung, an der teilnehmen: der Generalgouverneur, der planetarische Chef der Erzengel, der Allerhöchste Beobachter, der leitende Supernaph, der Chef der ortsansässigen Lebensbringer sowie geladene Gäste aus den Reihen der hohen Söhne des Universums oder bestimmter studierender Besucher, die sich gerade auf dem Planeten aufhalten.

Das direkte administrative Kabinett des Generalgouverneurs besteht aus zwölf Seraphim, den amtierenden Chefs der zwölf Gruppen besonderer Engel, die als die unmittelbaren übermenschlichen Leiter des Fortschritts und der Stabilität des Planeten funktionieren.

114:5.2 (1254.2) A majority of the problems involving seraphim and midwayers are, by mutual consent, decided by the governor general. But except when voicing the mandates of the twenty-four counselors, his rulings are all subject to appeal to conciliating commissions, to local authorities constituted for planetary function, or even to the System Sovereign of Satania.

114:5.3 (1254.3) The absence of the corporeal staff of a Planetary Prince and the material regime of an Adamic Son and Daughter is partially compensated by the special ministry of seraphim and by the unusual services of the midway creatures. The absence of the Planetary Prince is effectively compensated by the triune presence of the archangels, the Most High observer, and the governor general.

114:5.4 (1254.4) This rather loosely organized and somewhat personally administered planetary government is more than expectedly effective because of the timesaving assistance of the archangels and their ever-ready circuit, which is so frequently utilized in planetary emergencies and administrative difficulties. Technically, the planet is still spiritually isolated in the Norlatiadek circuits, but in an emergency this handicap can now be circumvented through utilization of the archangels' circuit. Planetary isolation is, of course, of little concern to individual mortals since the pouring out of the Spirit of Truth upon all flesh nineteen hundred years ago.

114:5.5 (1254.5) Each administrative day on Urantia begins with a consultative conference, which is attended by the governor general, the planetary chief of archangels, the Most High observer, the supervising supernaphim, the chief of resident Life Carriers, and invited guests from among the high Sons of the universe or from among certain of the student visitors who may chance to be sojourning on the planet.

114:5.6 (1254.6) The direct administrative cabinet of the governor general consists of twelve seraphim, the acting chiefs of the twelve groups of special angels functioning as the immediate superhuman directors of planetary progress and stability.

6. DIE MEISTERSERAPHIM

6. THE MASTER SERAPHIM OF PLANETARY

PLANETARISCHER LEITUNG

Als zugleich mit der Ausgießung des Geistes der Wahrheit der erste Generalgouverneur auf Urantia eintraf, befanden sich zwölf Korps von besonderen Seraphim, Graduierten Seraphingtons, in seiner Begleitung, die unverzüglich bestimmten besonderen planetarischen Diensten zugeteilt wurden. Man nennt diese hohen Engel Meisterseraphim planetarischer Leitung, und sie unterstehen, abgesehen von der Oberhoheit des planetarischen Allerhöchsten Beobachters, direkt der Leitung des residierenden Generalgouverneurs.

Während diese zwölf Engelsgruppen zwar unter der allgemeinen Leitung des residierenden Generalgouverneurs wirken, werden sie unmittelbar durch den seraphischen Rat der Zwölf, der amtierenden Chefs jeder Gruppe, befehligt. Dieser Rat dient dem residierenden Generalgouverneur auch als Freiwilligen-Kabinett.

Als planetarischer Chef der Seraphim präsidiere ich diesen Rat seraphischer Chefs. Ich bin ein freiwilliger Supernaph der primären Ordnung und diene auf Urantia als Nachfolger des einstigen Chefs der Engel-Heerscharen des Planeten, der zur Zeit des Abfalls Caligastias seine Pflicht vergaß.

Die zwölf Korps der Meisterseraphim planetarischer Leitung funktionieren auf Urantia wie folgt:

1. Die Engel der Epochen. Das sind die Engel des laufenden Zeitalters, die Dispensationsgruppe. Diese himmlischen Diener sind mit der Überwachung und Leitung der Angelegenheiten der Generationen betraut, damit jede sich nach Plan in das Mosaik des Zeitalters einpasst, in dem sie auftritt. Das gegenwärtige Korps der Engel der Epochen ist die dritte Gruppe, die dem Planeten während der laufenden Dispensation zugeteilt wurde.

2. Die Engel des Fortschritts. Diese Seraphim sind mit der Aufgabe betraut, den evolutionären Fortschritt der aufeinander folgenden sozialen Zeitalter auszulösen. Sie fördern die Entwicklung der inhärenten fortschrittlichen Tendenz der evolutionären Geschöpfe; sie arbeiten ohne Unterlass daran, die Dinge so werden zu lassen, wie sie sein sollten. Die jetzt diensttuende Gruppe ist die zweite dem Planeten zugewiesene.

3. Die Hüter der Religion. Das sind die „Engel der Kirchen“, die ernsten Kämpfer für das, was ist und gewesen ist. Sie bemühen sich um die Aufrechterhaltung der Ideale dessen, was überlebt hat, um die sichere Übergabe der

SUPERVISION

114:6.1 (1254.7) When the first governor general arrived on Urantia, concurrent with the outpouring of the Spirit of Truth, he was accompanied by twelve corps of special seraphim, Seraphington graduates, who were immediately assigned to certain special planetary services. These exalted angels are known as the master seraphim of planetary supervision and are, aside from the overcontrol of the planetary Most High observer, under the immediate direction of the resident governor general.

114:6.2 (1255.1) These twelve groups of angels, while functioning under the general supervision of the resident governor general, are immediately directed by the seraphic council of twelve, the acting chiefs of each group. This council also serves as the volunteer cabinet of the resident governor general.

114:6.3 (1255.2) As planetary chief of seraphim, I preside over this council of seraphic chiefs, and I am a volunteer supernaphim of the primary order serving on Urantia as the successor of the onetime chief of the angelic hosts of the planet who defaulted at the time of the Caligastia secession.

114:6.4 (1255.3) The twelve corps of the master seraphim of planetary supervision are functional on Urantia as follows:

114:6.5 (1255.4) 1. *The epochal angels.* These are the angels of the current age, the dispensational group. These celestial ministers are intrusted with the oversight and direction of the affairs of each generation as they are designed to fit into the mosaic of the age in which they occur. The present corps of epochal angels serving on Urantia is the third group assigned to the planet during the current dispensation.

114:6.6 (1255.5) 2. *The progress angels.* These seraphim are intrusted with the task of initiating the evolutionary progress of the successive social ages. They foster the development of the inherent progressive trend of evolutionary creatures; they labor incessantly to make things what they ought to be. The group now on duty is the second to be assigned to the planet.

114:6.7 (1255.6) 3. *The religious guardians.* These are the “angels of the churches,” the earnest contenders for that which is and has been. They endeavor to maintain the ideals of that which has survived for the sake of the safe transit of moral

sittlichen Werte von einer Epoche an die nächste zu gewährleisten. Sie sind diejenigen, die den Engeln des Fortschritts Schach bieten, indem sie dauernd versuchen, von einer Generation zur anderen die unvergänglichen Werte der alten und vergehenden Formen in die neuen und deshalb weniger stabilen Gedankenmodelle und Verhaltensweisen überzuführen. Diese Engel streiten für geistige Formen, aber sie sind nicht die Quelle extremen Sektierertums und sinnloser, kontroverser Spaltungen unter angeblichen Gläubigen. Das jetzt auf Urantia funktionierende Korps ist das fünfte in dieser Eigenschaft dienende.

4. Die Engel des nationalen Lebens. Das sind die „Engel der Trompeten“, die Leiter der politischen Leistungen des nationalen Lebens Urantias. Die jetzt die höchste Kontrolle über die internationalen Beziehungen ausübende Gruppe ist das vierte auf dem Planeten dienende Korps. Es sind insbesondere die Dienste dieser seraphischen Abteilung, die die „Allerhöchsten befähigen, in den Reichen der Menschen zu regieren“.

5. Die Engel der Rassen. Sie arbeiten an der Bewahrung der evolutionären Rassen der Zeit ohne Rücksicht auf deren politische Verstrickungen und religiöse Gruppierungen. Auf Urantia gibt es Reste von neun Menschenrassen, die sich zu den Völkern der Neuzeit vermischt und kombiniert haben. Diese Seraphim pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Rassenkommissaren, und die jetzt auf Urantia weilende Gruppe ist das ursprüngliche Korps, das dem Planeten bald nach dem Pfingsttag zugeteilt wurde.

6. Die Engel der Zukunft. Das sind die Engel der Planung, die ein zukünftiges Zeitalter voraussehen und Pläne für die Verwirklichung besserer Zustände in einer neuen, fortschrittlichen Dispensation entwerfen; es sind die Architekten der sukzessiven Epochen. Die jetzt auf dem Planeten arbeitende Gruppe funktioniert in dieser Weise seit Beginn der laufenden Dispensation.

7. Die Engel der Erleuchtung. Urantia genießt jetzt die Hilfe des dritten Seraphimkorps, das sich der Förderung der planetarischen Erziehung widmet. Diese Engel befassen sich mit der intellektuellen und sittlichen Schulung von Einzelnen, Familien, Gruppen, Schulen, Gemeinschaften, Nationen und ganzen Rassen.

8. Die Engel der Gesundheit. Das sind die seraphischen Diener, denen die Unterstützung jener menschlichen Organe aufgetragen ist, die sich der Gesundheitsförderung und der Vorbeugung von Krankheiten widmen. Das gegenwärtige Korps ist die sechste während der gegenwärtigen Dispensation dienende Gruppe.

values from one epoch to another. They are the checkmates of the angels of progress, all the while seeking to translate from one generation to another the imperishable values of the old and passing forms into the new and therefore less stabilized patterns of thought and conduct. These angels do contend for spiritual forms, but they are not the source of ultrasectarianism and meaningless controversial divisions of professed religionists. The corps now functioning on Urantia is the fifth thus to serve.

114:6.8 (1255.7) 4. *The angels of nation life.* These are the “angels of the trumpets,” directors of the political performances of Urantia national life. The group now functioning in the overcontrol of international relations is the fourth corps to serve on the planet. It is particularly through the ministry of this seraphic division that “the Most Highs rule in the kingdoms of men.”

114:6.9 (1255.8) 5. *The angels of the races.* Those who work for the conservation of the evolutionary races of time, regardless of their political entanglements and religious groupings. On Urantia there are remnants of nine human races which have commingled and combined into the people of modern times. These seraphim are closely associated with the ministry of the race commissioners, and the group now on Urantia is the original corps assigned to the planet soon after the day of Pentecost.

114:6.10 (1255.9) 6. *The angels of the future.* These are the projection angels, who forecast a future age and plan for the realization of the better things of a new and advancing dispensation; they are the architects of the successive eras. The group now on the planet has thus functioned since the beginning of the current dispensation.

114:6.11 (1256.1) 7. *The angels of enlightenment.* Urantia is now receiving the help of the third corps of seraphim dedicated to the fostering of planetary education. These angels are occupied with mental and moral training as it concerns individuals, families, groups, schools, communities, nations, and whole races.

114:6.12 (1256.2) 8. *The angels of health.* These are the seraphic ministers assigned to the assistance of those mortal agencies dedicated to the promotion of health and the prevention of disease. The present corps is the sixth group to serve during this dispensation.

9. Die Seraphim des Heims. Urantia erfreut sich jetzt der Dienste der fünften Gruppe dienender Engel, die sich der Erhaltung und dem Fortschritt des Heims, der fundamentalen Institution menschlicher Zivilisation, widmen.

10. Die Engel der Industrie. Die Aufgabe dieser seraphischen Gruppe ist die Förderung der industriellen Entwicklung und die Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen unter den Völkern Urantias. Dieses Korps ist seit der Selbsthingabe Michaels siebenmal ausgewechselt worden.

11. Die Engel der Entspannung. Das sind die Seraphim, die die Werte des Spiels, des Humors und des Ausruhens ermutigen. Sie versuchen stets, die Freizeitbeschäftigungen zu heben und so zu einer nutzbringenden Verwendung der menschlichen Mußestunden zu ermuntern. Das gegenwärtige Korps ist das dritte dieser Art, das auf Urantia dient.

12. Die Engel des übermenschlichen Dienstes. Das sind die Engel der Engel, die Seraphim, denen der Dienst an allen übrigen übermenschlichen Lebewesen des Planeten, ob zeitweiligen oder dauernden, obliegt. Dieses Korps dient seit dem Beginn der laufenden Dispensation.

Wenn diese Gruppen von Meisterseraphim in Fragen planetarischer Politik oder Vorgehensweise verschiedener Meinung sind, werden ihre Differenzen gewöhnlich durch den Generalgouverneur geschlichtet, aber gegen all seine Entscheide kann je nach Natur und Gewicht der Streitfrage Einspruch erhoben werden.

Keine dieser Engelsgruppen übt eine direkte oder willkürliche Kontrolle über den ihr zugewiesenen Bereich aus. Sie können die Angelegenheiten ihrer jeweiligen Wirkungsfelder nicht ganz kontrollieren, hingegen können sie die planetarischen Bedingungen derart manipulieren und solche Verbindungen zwischen den Gegebenheiten herstellen, dass die Sphären menschlicher Tätigkeit, mit denen sie sich beschäftigen, davon günstig beeinflusst werden.

Die Meisterseraphim planetarischer Leitung bedienen sich vieler Mittel zur Ausführung ihrer Sendungen. Sie funktionieren als Zentren des Ideenaustauschs, als Fokussierer der Intelligenz und Förderer von Projekten. Obwohl sie unfähig sind, der menschlichen Intelligenz neue und höhere Konzepte einzupflanzen, wirken sie oft dahin, irgendein höheres Ideal, das in einem menschlichen Intellekt bereits erschienen ist, zu intensivieren.

Aber nebst diesen zahlreichen Mitteln positiven Handelns sichern die Meisterseraphim durch Mobilisierung, Schulung und

114:6.13 (1256.3) 9. *The home seraphim.* Urantia now enjoys the services of the fifth group of angelic ministers dedicated to the preservation and advancement of the home, the basic institution of human civilization.

114:6.14 (1256.4) 10. *The angels of industry.* This seraphic group is concerned with fostering industrial development and improving economic conditions among the Urantia peoples. This corps has been seven times changed since the bestowal of Michael.

114:6.15 (1256.5) 11. *The angels of diversion.* These are the seraphim who foster the values of play, humor, and rest. They ever seek to uplift man's recreational diversions and thus to promote the more profitable utilization of human leisure. The present corps is the third of that order to minister on Urantia.

114:6.16 (1256.6) 12. *The angels of superhuman ministry.* These are the angels of the angels, those seraphim who are assigned to the ministry of all other superhuman life on the planet, temporary or permanent. This corps has served since the beginning of the current dispensation.

114:6.17 (1256.7) When these groups of master seraphim disagree in matters of planetary policy or procedure, their differences are usually composed by the governor general, but all his rulings are subject to appeal in accordance with the nature and gravity of the issues involved in the disagreement.

114:6.18 (1256.8) None of these angelic groups exercise direct or arbitrary control over the domains of their assignment. They cannot fully control the affairs of their respective realms of action, but they can and do so manipulate planetary conditions and so associate circumstances as favorably to influence the spheres of human activity to which they are attached.

114:6.19 (1256.9) The master seraphim of planetary supervision utilize many agencies for the prosecution of their missions. They function as ideational clearinghouses, mind focalizers, and project promoters. While unable to inject new and higher conceptions into human minds, they often act to intensify some higher ideal which has already appeared within a human intellect.

114:6.20 (1256.10) But aside from these many means of positive action, the master seraphim insure planetary progress against vital jeopardy through

Aufrechterhaltung des Reservekorps der Bestimmung den planetarischen Fortschritt gegen lebensbedrohende Gefährdung ab. Die Hauptfunktion der Reservisten ist die Absicherung gegen einen Zusammenbruch des evolutionären Fortschritts; sie stellen den Damm dar, den die himmlischen Kräfte gegen Überraschungen errichtet haben; sie sind die Garantie gegen Katastrophen.

the mobilization, training, and maintenance of the reserve corps of destiny. The chief function of these reservists is to insure against breakdown of evolutionary progress; they are the provisions which the celestial forces have made against surprise; they are the guarantees against disaster.

7. DAS RESERVEKORPS DER BESTIMMUNG

Das Reservekorps der Bestimmung besteht aus lebenden Männern und Frauen, die in den Spezialdienst der übermenschlichen Verwaltung der Weltangelegenheiten aufgenommen worden sind. Dieses Korps setzt sich aus Männern und Frauen jeder Generation zusammen, die von den geistigen Weltenlenkern ausgewählt werden, um auf den evolutionären Sphären beim Dienst der Barmherzigkeit und Weisheit an den Kindern der Zeit mitzuwirken. Es ist in der Handhabung der Angelegenheiten des Aufstiegsplanes allgemeine Praxis, mit der Verwendung menschlicher Willensgeschöpfe als Verbindungswesen zu beginnen, sobald sie zur Übernahme derartiger Verantwortungen fähig und vertrauenswürdig sind. Wenn also auf der Bühne des zeitlichen Geschehens Männer und Frauen mit genügenden intellektuellen Fähigkeiten, angemessenem sittlichem Status und erforderlicher Geistigkeit auftreten, werden sie unverzüglich der ihnen entsprechenden himmlischen Gruppe planetarischer Persönlichkeiten als sterbliche Verbindungswesen, menschliche Assistenten, zugeordnet.

Wenn menschliche Wesen zu Beschützern der planetarischen Geschehnisse berufen werden, wenn sie zu Personen von zentraler Bedeutung in den von den Verwaltern der Welt verfolgten Plänen geworden sind, bestätigt der planetarische Chef der Seraphim ihre zeitliche Zuteilung zum seraphischen Korps und ernennt persönliche Schicksalshüter zum Dienst an diesen sterblichen Reservisten. Alle Reservisten haben eigenständige Justierer, und die meisten von ihnen wirken in den höheren kosmischen Kreisen intellektueller Leistung und geistigen Vollbringens.

Die Sterblichen der bewohnten Welten werden aus folgenden Gründen für den Dienst im Reservekorps der Bestimmung ausgewählt:

1. Besondere Veranlagung zu insgeheimer Schulung für zahlreiche denkbare Notmissionen im Rahmen verschiedener Aktivitäten in den Weltangelegenheiten.

2. Von ganzem Herzen kommende Hingabe an irgendeine besondere gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische, geistige oder andere

7. THE RESERVE CORPS OF DESTINY

114:7.1 (1257.1) The reserve corps of destiny consists of living men and women who have been admitted to the special service of the superhuman administration of world affairs. This corps is made up of the men and women of each generation who are chosen by the spirit directors of the realm to assist in the conduct of the ministry of mercy and wisdom to the children of time on the evolutionary worlds. It is the general practice in the conduct of the affairs of the ascension plans to begin this liaison utilization of mortal will creatures immediately they are competent and trustworthy to assume such responsibilities. Accordingly, as soon as men and women appear on the stage of temporal action with sufficient mental capacity, adequate moral status, and requisite spirituality, they are quickly assigned to the appropriate celestial group of planetary personalities as human liaisons, mortal assistants.

114:7.2 (1257.2) When human beings are chosen as protectors of planetary destiny, when they become pivotal individuals in the plans which the world administrators are prosecuting, at that time the planetary chief of seraphim confirms their temporal attachment to the seraphic corps and appoints personal destiny guardians to serve with these mortal reservists. All reservists have self-conscious Adjusters, and most of them function in the higher cosmic circles of intellectual achievement and spiritual attainment.

114:7.3 (1257.3) Mortals of the realm are chosen for service in the reserve corps of destiny on the inhabited worlds because of:

- 114:7.4 (1257.4)* 1. Special capacity for being secretly rehearsed for numerous possible emergency missions in the conduct of various activities of world affairs.

- 114:7.5 (1257.5)* 2. Wholehearted dedication to some special social, economic, political, spiritual, or other cause, coupled with willingness to serve

Sache, einhergehend mit der Bereitschaft, ohne menschliche Anerkennung oder Belohnung zu dienen.

3. Der Besitz eines Gedankenjustierers von außerordentlicher Vielseitigkeit und wahrscheinlicher, dem Aufenthalt auf Urantia vorausgehender Erfahrung in der Auseinandersetzung mit planetarischen Schwierigkeiten und im Kampf mit einer Welt unmittelbar bedrohenden Notsituationen.

Jede Abteilung planetarischen himmlischen Dienstes hat Anrecht auf solch ein Verbindungskorps von Sterblichen, die den Status von Reservisten der Bestimmung besitzen. Eine durchschnittliche bewohnte Welt unterhält siebenzig verschiedene Korps der Bestimmung, die in engster Verbindung mit der laufenden übermenschlichen Führung der Weltgeschäfte stehen. Auf Urantia gibt es zwölf Reservekorps der Bestimmung, eines für jede Gruppe seraphischer Überwachung.

Die zwölf urantianischen Reservistengruppen der Bestimmung setzen sich aus sterblichen Bewohnern der Sphäre zusammen, die zur Übernahme zahlreicher irdischer Schlüsselpositionen geschult wurden und bereitgehalten werden, um in möglichen planetarischen Notsituationen zu handeln. Das zusammengesetzte Korps umfasst jetzt 962 Personen. Das kleinste Korps zählt 41 und das größte 172 Mitglieder. Mit Ausnahme von weniger als zwanzig Kontaktpersönlichkeiten sind die Angehörigen dieser einzigartigen Gruppe in völliger Unwissenheit über ihre Vorbereitung auf einen möglichen Einsatz in besonderen planetarischen Krisen. Diese sterblichen Reservisten werden vom Korps ausgewählt, dem sie zugeteilt sind, und sie werden in der Tiefe ihres Gemütes durch die Technik des kombinierten Dienstes von Gedankenjustierer und seraphischem Hüter geschult und eingeübt. Oftmals beteiligen sich zahlreiche andere himmlische Persönlichkeiten an diesem unbewussten Training, und bei dieser ganzen besonderen Vorbereitung leisten die Mittler wertvolle und unerlässliche Dienste.

Auf vielen Welten sind die besser angepassten sekundären Mittler-Geschöpfe fähig, durch gewandtes Eindringen in das Bewusstsein bestimmter günstig veranlagter Sterblicher mit deren Gedankenjustierern in unterschiedlichem Maß Kontakt aufzunehmen. (Und gerade solch eine zufällige Kombination kosmischer Anpassungen erlaubte es, dass sich diese Offenbarungen in englischer Sprache auf Urantia verwirklichen ließen.) Solche potentiellen sterblichen Kontaktpersonen der evolutionären Welten werden in den zahlreichen Reservekorps mobilisiert, und es ist bis zu einem gewissen

without human recognition and rewards.

114:7.6 (1257.6) 3. The possession of a Thought Adjuster of extraordinary versatility and probable pre-Urantia experience in coping with planetary difficulties and contending with impending world emergency situations.

114:7.7 (1257.7) Each division of planetary celestial service is entitled to a liaison corps of these mortals of destiny standing. The average inhabited world employs seventy separate corps of destiny, which are intimately connected with the superhuman current conduct of world affairs. On Urantia there are twelve reserve corps of destiny, one for each of the planetary groups of seraphic supervision.

114:7.8 (1257.8) The twelve groups of Urantia destiny reservists are composed of mortal inhabitants of the sphere who have been rehearsed for numerous crucial positions on earth and are held in readiness to act in possible planetary emergencies. This combined corps now consists of 962 persons. The smallest corps numbers 41 and the largest 172. With the exception of less than a score of contact personalities, the members of this unique group are wholly unconscious of their preparation for possible function in certain planetary crises. These mortal reservists are chosen by the corps to which they are respectively attached and are likewise trained and rehearsed in the deep mind by the combined technique of Thought Adjuster and seraphic guardian ministry. Many times numerous other celestial personalities participate in this unconscious training, and in all this special preparation the midways perform valuable and indispensable services.

114:7.9 (1258.1) On many worlds the better adapted secondary midway creatures are able to attain varying degrees of contact with the Thought Adjusters of certain favorably constituted mortals through the skillful penetration of the minds of the latter's indwelling. (And it was by just such a fortuitous combination of cosmic adjustments that these revelations were materialized in the English language on Urantia.) Such potential contact mortals of the evolutionary worlds are mobilized in the numerous reserve corps, and it is, to a certain extent, through these small groups of forward-looking personalities that spiritual civilization is

Grade diesen kleinen Gruppen vorausblickender Persönlichkeiten zu verdanken, dass die geistige Zivilisation Fortschritte macht und die Allerhöchsten fähig sind, in den Reichen der Menschen zu regieren. Die Männer und Frauen der Reservekorps der Bestimmung haben also durch Einschaltung der Mittler-Geschöpfe mit ihren Justierern Kontakte verschiedenen Ausmaßes; aber dieselben Sterblichen sind ihren Mitmenschen kaum bekannt außer in jenen seltenen gesellschaftlichen Notlagen und kritischen Situationen geistiger Natur, in denen die Reservepersönlichkeiten in Aktion treten, um einem Zusammenbruch der evolutionären Kultur oder dem Erlöschen des Lichts der lebendigen Wahrheit vorzubeugen. Auf Urantia sind die Reservisten der Bestimmung selten in den Kapiteln der Menschheitsgeschichte gefeiert worden.

Die Reservisten handeln unbewusst als Bewahrer wesentlichen planetarischen Wissens. Oft wird beim Tod eines Reservisten ein Transfer gewisser hochwertiger Inhalte vom Verstand des sterbenden Reservisten auf einen jüngeren Nachfolger durch eine Verbindung zwischen den beiden Gedankenjustierern vorgenommen. Ohne Zweifel wirken die Justierer im Zusammenhang mit den Reservekorps noch auf manch andere uns unbekannte Weise.

Obwohl ohne ständiges Oberhaupt, hat Urantias Reservekorps der Bestimmung seine eigenen ständigen Räte, die seine Regierungsorganisation bilden. Diese umfasst den Justizrat, den Rat der Geschichtlichkeit, den Rat für politische Souveränität und viele andere. Von Zeit zu Zeit haben diese ständigen Räte in Abstimmung mit der Organisation des Korps einen nominellen (sterblichen) Chef des gesamten Reservekorps mit ganz bestimmten Funktionen betraut. Die Amtszeit solcher Reservistenchefs dauert gewöhnlich nur ein paar Stunden, da sie sich auf die Erfüllung einer ganz bestimmten, unmittelbaren Aufgabe beschränkt.

Das Reservekorps Urantias hatte in den Tagen der Adamiten und Anditen am meisten Mitglieder. Ihre Zahl ging dann mit der Verdünnung des violetten Blutes stetig zurück und erreichte um die Zeit von Pfingsten den tiefsten Punkt. Seitdem ist die Mitgliederzahl des Reservekorps ständig im Wachsen begriffen.

(Das kosmische Reservekorps universumsbewusster Bürger Urantias zählt jetzt über eintausend Sterbliche, deren Wissen um ihr kosmisches Bürgerrecht weit über die Sphäre ihrer irdischen Wohnstatt hinausgeht; aber es ist mir untersagt, die wahre Natur der Funktion dieser einzigartigen Gruppe lebender Menschenwesen zu enthüllen.)

advanced and the Most Highs are able to rule in the kingdoms of men. The men and women of these reserve corps of destiny thus have various degrees of contact with their Adjusters through the intervening ministry of the midway creatures; but these same mortals are little known to their fellows except in those rare social emergencies and spiritual exigencies wherein these reserve personalities function for the prevention of the breakdown of evolutionary culture or the extinction of the light of living truth. On Urantia these reservists of destiny have seldom been emblazoned on the pages of human history.

114:7.10 (1258.2) The reservists unconsciously act as conservators of essential planetary information. Many times, upon the death of a reservist, a transfer of certain vital data from the mind of the dying reservist to a younger successor is made by a liaison of the two Thought Adjusters. The Adjusters undoubtedly function in many other ways unknown to us, in connection with these reserve corps.

114:7.11 (1258.3) On Urantia the reserve corps of destiny, though having no permanent head, does have its own permanent councils which constitute its governing organization. These embrace the judiciary council, the historicity council, the council on political sovereignty, and many others. From time to time, in accordance with the corps organization, titular (mortal) heads of the whole reserve corps have been commissioned by these permanent councils for specific function. The tenure of such reservist chiefs is usually a matter of a few hours' duration, being limited to the accomplishment of some specific task at hand.

114:7.12 (1258.4) The Urantia reserve corps had its largest membership in the days of the Adamites and Andites, steadily declining with the dilution of the violet blood and reaching its low point around the time of Pentecost, since which time reserve corps membership has steadily increased.

114:7.13 (1258.5) (The cosmic reserve corps of universe-conscious citizens on Urantia now numbers over one thousand mortals whose insight of cosmic citizenship far transcends the sphere of their terrestrial abode, but I am forbidden to reveal the real nature of the function of this unique group of living human beings.)

Die Sterblichen Urantias sollten dem relativen geistigen Abgeschnittensein ihrer Welt von gewissen lokaluniversellen Kreisläufen nicht erlauben, ein Gefühl kosmischer Verlassenheit oder planetarischer Verwaisung aufkommen zu lassen. Auf dem Planeten funktioniert eine sehr klare und wirksame übermenschliche Leitung der Weltangelegenheiten und der menschlichen Geschicke.

Aber es stimmt, dass ihr auch im besten Fall nur eine blasse Vorstellung von einer idealen planetarischen Regierung haben könnt. Seit den frühen Zeiten des Planetarischen Fürsten hat Urantia unter dem Schiefgehen des göttlichen Planes für das Wachstum der Welt und die Entwicklung der Rassen gelitten. Die loyalen bewohnten Welten Satantias werden nicht wie Urantia regiert. Im Vergleich mit anderen isolierten Welten sind eure planetarischen Regierungen indessen nicht so minderwertig gewesen; nur von einer oder zwei Welten kann man sagen, dass es um sie schlimmer steht, und von einigen wenigen, dass es ihnen etwas besser geht, aber die Mehrzahl steht mit euch auf gleichem Fuße.

Niemand im Lokaluniversum scheint zu wissen, wann der unregelmäßige Status der planetarischen Verwaltung zu Ende geht. Die Melchisedeks Nebadons neigen der Ansicht zu, dass vor der zweiten persönlichen Ankunft Michaels auf Urantia kaum Veränderungen in der planetarischen Regierung und Verwaltung zu erwarten sind. Ohne Zweifel werden dann, wenn nicht schon früher, an der planetarischen Führung radikale Veränderungen vorgenommen werden. Aber über die Natur dieser Veränderungen der Verwaltung der Welt scheint niemand in der Lage, auch nur zu mutmaßen. Es gibt in der ganzen Geschichte der bewohnten Welten des Universums von Nebadon keinen Präzedenzfall für solch ein Geschehen. Unter den vielen schwer verständlichen Dingen im Zusammenhang mit der künftigen Regierung Urantias steht an wichtiger Stelle das Vorhandensein eines Kreislaufs und Abteilungshauptquartiers der Erzengel auf dem Planeten.

Eure isolierte Welt wird in den Räten des Universums nicht vergessen. Urantia ist nicht eine kosmische Waise, die das Stigma der Sünde trägt und durch die Rebellion von göttlicher Umsorgung abgeschnitten wurde. Von Uversa über Salvington bis hinunter nach Jerusem, und selbst in Havona und im Paradies, wissen alle, dass wir hier sind; und ihr jetzt auf Urantia wohnenden Sterblichen werdet genau so innig geliebt und genau so treu umsorgt, oder sogar noch mehr, als wäre die Sphäre nie von einem treulosen Planetarischen Fürsten verraten worden. Es bleibt ewig wahr: „Der Vater selber liebt euch.“

114:7.14 (1258.6) Urantia mortals should not allow the comparative spiritual isolation of their world from certain of the local universe circuits to produce a feeling of cosmic desertion or planetary orphanage. There is operative on the planet a very definite and effective superhuman supervision of world affairs and human destinies.

114:7.15 (1258.7) But it is true that you can have, at best, only a meager idea of an ideal planetary government. Since the early times of the Planetary Prince, Urantia has suffered from the miscarriage of the divine plan of world growth and racial development. The loyal inhabited worlds of Satania are not governed as is Urantia. Nevertheless, compared with the other isolated worlds, your planetary governments have not been so inferior; only one or two worlds may be said to be worse, and a few may be slightly better, but the majority are on a plane of equality with you.

114:7.16 (1259.1) No one in the local universe seems to know when the unsettled status of the planetary administration will terminate. The Nebadon Melchizedeks are inclined to the opinion that little change will occur in the planetary government and administration until Michael's second personal arrival on Urantia. Undoubtedly at this time, if not before, sweeping changes will be effected in planetary management. But as to the nature of such modifications of world administration, no one seems to be able even to conjecture. There is no precedent for such an episode in all the history of the inhabited worlds of the universe of Nebadon. Among the many things difficult to understand concerning the future government of Urantia, a prominent one is the location on the planet of a circuit and divisional headquarters of the archangels.

114:7.17 (1259.2) Your isolated world is not forgotten in the counsels of the universe. Urantia is not a cosmic orphan stigmatized by sin and shut away from divine watchcare by rebellion. From Uversa to Salvington and on down to Jerusem, even in Havona and on Paradise, they all know we are here; and you mortals now dwelling on Urantia are just as lovingly cherished and just as faithfully watched over as if the sphere had never been betrayed by a faithless Planetary Prince, even more so. It is eternally true, "the Father himself loves you."

[Dargeboten vom Chef der auf Urantia
stationierten Seraphim.]

114:7.18 (1259.3) [Presented by the Chief of Seraphim
stationed on Urantia.]

Schrift 115. Das Supreme Wesen

⇨ 114

DAS URANTIA BUCH

116 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 115 DAS SUPREME WESEN

Abschnitte

Einführung

1. Relativität konzeptueller Rahmen
2. Die absolute Grundlage der Suprematie
3. Ursprüngliches, Wirkliches und Potentielles
4. Quellen supremen Realität
5. Beziehung des Supremen zu der Paradies-Trinität
6. Beziehung des Supremen zu den Trioditäten
7. Die Natur des Supremen

PAPER 115 THE SUPREME BEING

SECTIONS

Introduction

1. Relativity of Concept Frames
2. The Absolute Basis for Supremacy
3. Original, Actual, and Potential
4. Sources of Supreme Reality
5. Relation of the Supreme to the Paradise Trinity
6. Relation of the Supreme to the Triodities
7. The Nature of the Supreme

Einführung

DIE große Beziehung mit Gott dem Vater ist die Sohnschaft. Mit Gott dem Supremen ist Vollbringen die Voraussetzung zum Status — man muss ebenso sehr etwas tun, wie etwas sein.

INTRODUCTION

115:0.1 (1260.1) WITH God the Father, sonship is the great relationship. With God the Supreme, achievement is the prerequisite to status — one must do something as well as be something.

1. RELATIVITÄT KONZEPTUELLER RAHMEN

Partielle, unvollständige und sich entwickelnde Intellekte wären im Alluniversum hilflos, außerstande, das geringste rationale Gedankenmodell zu bilden, besäße nicht aller Verstand, ob hoher oder niedriger, die angeborene Fähigkeit, einen Universumsrahmen zu schaffen, in dem er denken kann. Wenn der Verstand zu keinen Schlüssen gelangen, zu keinen wahren Ursprüngen vordringen kann, wird er unweigerlich Schlüsse postulieren und Ursprünge erfinden, um innerhalb des Rahmens dieser von seinem Verstand erschaffenen Postulate eine Möglichkeit

1. RELATIVITY OF CONCEPT FRAMES

115:1.1 (1260.2) Partial, incomplete, and evolving intellects would be helpless in the master universe, would be unable to form the first rational thought pattern, were it not for the innate ability of all mind, high or low, to form a *universe frame* in which to think. If mind cannot fathom conclusions, if it cannot penetrate to true origins, then will such mind unfailingly postulate conclusions and invent origins that it may have a means of logical thought within the frame of these mind-created postulates. And while such universe frames for creature thought are indispensable to rational intellectual

zu logischem Denken zu haben. Und obwohl solche gedankliche Universumsrahmen der Geschöpfe für rationale intellektuelle Operationen unerlässlich sind, sind sie doch ausnahmslos mehr oder weniger falsch.

Die konzeptuellen Universumsrahmen sind nur relativ wahr; es sind nützliche Gerüste, die schließlich der Expansion des sich erweiternden kosmischen Verständnisses weichen müssen. Das Verständnis von Wahrheit, Schönheit und Güte, Sittlichkeit, Ethik, Pflicht, Liebe, Göttlichkeit, Ursprung, Existenz, Ziel, Bestimmung, Zeit, Raum und selbst der Gottheit ist nur relativ wahr. Gott ist viel, viel mehr als ein Vater, aber der Vater ist des Menschen höchste Gottesvorstellung; trotzdem wird die Vater-Sohn-Darstellung der Schöpfer-Geschöpf-Beziehung eine Erweiterung erfahren durch jene übermenschlichen Gottheitskonzepte, die auf Orvonton, in Havona und im Paradies erreicht werden. Der Mensch muss in einem Universumsrahmen von Sterblichen denken, aber das heißt nicht, dass er sich nicht andere und höhere Rahmen vorzustellen vermag, in denen sich sein Denken bewegen kann.

Um den Menschen das Verständnis des Universums der Universen zu erleichtern, sind die verschiedenen Ebenen kosmischer Realität als endlich, absonit und absolut bezeichnet worden. Von diesen ist nur die absolute uneingeschränkt ewig, wahrhaft existentiell. Absonite und endliche Realitäten sind Derivate, Modifikationen, Einschränkungen und Abschwächungen der ursprünglichen, allerersten absoluten Realität der Unendlichkeit.

Die Bereiche des Endlichen existieren vermöge des ewigen Vorhabens Gottes. Hohe und niedrige endliche Geschöpfe mögen Theorien über die Notwendigkeit des Endlichen in der kosmischen Ökonomie vorlegen und haben es auch getan, aber letztendlich existiert es, weil Gott es so gewollt hat. Das Universum kann nicht erklärt werden, noch kann ein endliches Geschöpf einen rationalen Grund für seine eigene individuelle Existenz liefern, ohne sich auf die früheren Handlungen und den vorausexistierenden Willen von Ahnenwesen, Schöpfern oder Erzeugern, zu berufen.

2. DIE ABSOLUTE GRUNDLAGE DER SUPREMATIE

Vom existentiellen Standpunkt aus kann in allen Galaxien nichts Neues geschehen, denn die dem ICH BIN inhärente vollständige Unendlichkeit ist in den sieben Absoluten ewig gegenwärtig, ist in den Triunitäten funktionell verbunden und in den

operations, they are, without exception, erroneous to a greater or lesser degree.

115:1.2 (1260.3) Conceptual frames of the universe are only relatively true; they are serviceable scaffolding which must eventually give way before the expansions of enlarging cosmic comprehension. The understandings of truth, beauty, and goodness, morality, ethics, duty, love, divinity, origin, existence, purpose, destiny, time, space, even Deity, are only relatively true. God is much, much more than a Father, but the Father is man's highest concept of God; nonetheless, the Father-Son portrayal of Creator-creature relationship will be augmented by those supermortal conceptions of Deity which will be attained in Orvonton, in Havona, and on Paradise. Man must think in a mortal universe frame, but that does not mean that he cannot envision other and higher frames within which thought can take place.

115:1.3 (1260.4) In order to facilitate mortal comprehension of the universe of universes, the diverse levels of cosmic reality have been designated as finite, absonite, and absolute. Of these only the absolute is unqualifiedly eternal, truly existential. Absonites and finites are derivatives, modifications, qualifications, and attenuations of the original and primordial absolute reality of infinity.

115:1.4 (1260.5) The realms of the finite exist by virtue of the eternal purpose of God. Finite creatures, high and low, may propound theories, and have done so, as to the necessity of the finite in the cosmic economy, but in the last analysis it exists because God so willed. The universe cannot be explained, neither can a finite creature offer a rational reason for his own individual existence without appealing to the prior acts and pre-existent volition of ancestral beings, Creators or procreators.

2. THE ABSOLUTE BASIS FOR SUPREMACY

115:2.1 (1261.1) From the existential standpoint, nothing new can happen throughout the galaxies, for the completion of infinity inherent in the I AM is eternally present in the seven Absolutes, is functionally associated in the triunities, and is transitively associated in the triodities. But the

Trieditäten auf übertragene Weise verbunden. Aber die Tatsache, dass die Unendlichkeit in diesen absoluten Verbindungen solcherweise existentiell gegenwärtig ist, macht es keineswegs unmöglich, neue kosmische Erfahrungen zu machen. Vom Standpunkt eines endlichen Geschöpfes aus enthält die Unendlichkeit viel Potentielles, vieles eher nach Art einer zukünftigen Möglichkeit als einer gegenwärtigen Wirklichkeit.

Der Wert ist ein einzigartiges Element in der universalen Realität. Wir begreifen nicht, wie der Wert von etwas Unendlichem und Göttlichem irgendwie gesteigert werden könnte. Aber wir entdecken, dass die Bedeutungen selbst in den Beziehungen der unendlichen Gottheit verändert, wenn nicht gar erhöht werden können. Für die erfahrungsmäßigen Universen werden durch ein wachsendes Verständnis der Bedeutungen der Realität sogar göttliche Werte in ihrer Wirklichkeit gesteigert.

Der ganze Plan universeller Schöpfung und Evolution auf sämtlichen Erfahrungsebenen ist offenbar eine Angelegenheit der Überführung von Potentialitäten in Wirklichkeiten; und diese Umwandlung betrifft in gleicher Weise die Reiche der Raumpotenz, Verstandespotenz und Geistpotenz.

Die offenbare Methode, durch welche die Möglichkeiten des Kosmos in wirkliche Existenz überführt werden, variiert von Ebene zu Ebene, denn sie ist im Endlichen erfahrungsmäßige Evolution und im Absoniten erfahrungsmäßige Eventuierung. Die existentielle Unendlichkeit ist in ihrem Alles-Umfassen tatsächlich unbeschränkt, und dieses Alles-Umfassen muss zwangsläufig auch die Möglichkeit für evolutionäres endliches Erfahrungs-Sammeln in sich schließen. Und die Möglichkeit solchen erfahrungsmäßigen Wachstums wird zu einer Universumswirklichkeit durch die Trieditätsbeziehungen, die auf den Supremen ein- und in ihm wirken.

3. URSPRÜNGLICHES, WIRKLICHES UND POTENTIELLES

Der absolute Kosmos ist vorstellungsmäßig ohne Grenzen; Ausdehnung und Wesen dieser Urrealität bestimmen zu wollen, heißt soviel wie die Unendlichkeit einzuschränken und das reine Konzept der Ewigkeit abzuschwächen. Die Idee des Unendlich-Ewigen, des Ewig-Unendlichen ist schrankenlos in der Ausdehnung und tatsächlich absolut. Es gibt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Urantias keine Sprache, um die Realität der Unendlichkeit oder die Unendlichkeit der Realität adäquat auszudrücken. Der Mensch, ein endliches Geschöpf in einem unendlichen

fact that infinity is thus existentially present in these absolute associations in no way makes it impossible to realize new cosmic experientials. From a finite creature's viewpoint, infinity contains much that is potential, much that is on the order of a future possibility rather than a present actuality.

115:2.2 (1261.2) Value is a unique element in universe reality. We do not comprehend how the value of anything infinite and divine could possibly be increased. But we discover that *meanings* can be modified if not augmented even in the relations of infinite Deity. To the experiential universes even divine values are increased as actualities by enlarged comprehension of reality meanings.

115:2.3 (1261.3) The entire scheme of universal creation and evolution on all experiencing levels is apparently a matter of the conversion of potentialities into actualities; and this transmutation has to do equally with the realms of space potency, mind potency, and spirit potency.

115:2.4 (1261.4) The apparent method whereby the possibilities of the cosmos are brought into actual existence varies from level to level, being experiential evolution in the finite and experiential eventuation in the absonite. Existential infinity is indeed unqualified in all-inclusiveness, and this very all-inclusiveness must, perforce, encompass even the possibility for evolutionary finite experiencing. And the possibility for such experiential growth becomes a universe actuality through triodity relationships impinging upon and in the Supreme.

3. ORIGINAL, ACTUAL, AND POTENTIAL

115:3.1 (1261.5) The absolute cosmos is conceptually without limit; to define the extent and nature of this primal reality is to place qualifications upon infinity and to attenuate the pure concept of eternity. The idea of the infinite-eternal, the eternal-infinite, is unqualified in extent and absolute in fact. There is no language in the past, present, or future of Urantia adequate to express the reality of infinity or the infinity of reality. Man, a finite creature in an infinite cosmos, must content himself with distorted reflections and attenuated conceptions of that limitless, boundless, never-beginning, never-ending existence the comprehension of which is

Kosmos, muss sich mit verzerrten Spiegelungen und abgeschwächten Vorstellungen von dieser grenzenlosen, schrankenlosen, nie beginnenden und nie endenden Existenz zufrieden geben, deren Verständnis wirklich jenseits seiner Fähigkeiten liegt.

Der Verstand kann nie hoffen, das Konzept eines Absoluten zu fassen, ohne zuerst zu versuchen, die Einheit einer solchen Realität aufzubrechen. Der Verstand ist der Einiger alles Divergierenden, aber wenn jegliche Divergenz fehlt, findet er keine Grundlage mehr, von welcher aus er den Versuch einer Formulierung verständlicher Konzepte machen könnte.

Die Ur-Stase der Unendlichkeit ruft nach einer Segmentierung, die den menschlichen Bemühungen um Verständnis vorangehen muss. Es gibt in der Unendlichkeit eine Einheit, die in diesen Schriften mit dem ICH BIN ausgedrückt worden ist — dem ersten Postulat des Geschöpfesverstandes. Aber nie kann ein Geschöpf verstehen, wie es kommt, dass solch eine Einheit zu einer Dualität, Triunität und Vielfalt werden und trotzdem eine uneingeschränkte Einheit bleiben kann. Der Mensch begegnet einem ähnlichen Problem, wenn er innehält, um die ungeteilte Gottheit der Trinität neben der mehrfachen Personifikation Gottes zu betrachten.

Nur des Menschen Entfernung von der Unendlichkeit ist der Grund dafür, dass er dieses Konzept mit einem einzigen Wort ausdrückt. Während die Unendlichkeit einerseits EINHEIT ist, ist sie andererseits endlose und grenzenlose VIELFALT. Aus der Schau endlicher Intelligenzen ist die Unendlichkeit das größte Paradox der Geschöpfesphilosophie und der endlichen Metaphysik. Obwohl die geistige Natur des Menschen in der Anbetungserfahrung bis zum Vater hinaufreicht, der unendlich ist, erschöpft sich des Menschen intellektuelles Begriffsvermögen in der höchsten Vorstellung vom Supreme Wesen. Über den Supreme hinausreichende Konzepte sind zunehmend bloß Namen; immer weniger sind es wahre Bezeichnungen der Realität, immer mehr werden sie zu Geschöpfesprojektionen endlichen Verständnisses auf Überendliches.

Eine Grundkonzeption der absoluten Ebene enthält ein Postulat in drei Phasen:

1. Das Ursprüngliche. Das uneingeschränkte Konzept des Ersten Zentralen Ursprungs, die Ur-Kundgebung des ICH BIN, welchem alle Realität entspringt.

2. Das Wirkliche. Die Vereinigung der drei Absoluten der Wirklichkeit: des Zweiten und Dritten Zentralen Ursprungs und desjenigen des Paradieses. Diese Triodität aus Ewigem Sohn, Unendlichem Geist und Paradies-Insel bildet die Wirklichkeit gewordene Offenbarung der

really beyond his ability.

115:3.2 (1261.6) Mind can never hope to grasp the concept of an Absolute without attempting first to break the unity of such a reality. Mind is unifying of all divergencies, but in the very absence of such divergencies, mind finds no basis upon which to attempt to formulate understanding concepts.

115:3.3 (1261.7) The primordial stasis of infinity requires segmentation prior to human attempts at comprehension. There is a unity in infinity which has been expressed in these papers as the I AM — the premier postulate of the creature mind. But never can a creature understand how it is that this unity becomes duality, triunity, and diversity while yet remaining an unqualified unity. Man encounters a similar problem when he pauses to contemplate the undivided Deity of Trinity alongside the plural personalization of God.

115:3.4 (1262.1) It is only man's distance from infinity that causes this concept to be expressed as one word. While infinity is on the one hand UNITY, on the other it is DIVERSITY without end or limit. Infinity, as it is observed by finite intelligences, is the maximum paradox of creature philosophy and finite metaphysics. Though man's spiritual nature reaches up in the worship experience to the Father who is infinite, man's intellectual comprehension capacity is exhausted by the maximum conception of the Supreme Being. Beyond the Supreme, concepts are increasingly names; less and less are they true designations of reality; more and more do they become the creature's projection of finite understanding toward the superfinite.

115:3.5 (1262.2) One basic conception of the absolute level involves a postulate of three phases:

115:3.6 (1262.3) 1. *The Original.* The unqualified concept of the First Source and Center, that source manifestation of the I AM from which all reality takes origin.

115:3.7 (1262.4) 2. *The Actual.* The union of the three Absolutes of actuality, the Second, Third, and Paradise Sources and Centers. This triodity of the Eternal Son, the Infinite Spirit, and the Paradise Isle constitutes the actual revelation of the originality of the First Source and Center.

Uranfänglichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs.

3. Das Potentielle. Die Vereinigung der drei Absoluten der Potentialität, nämlich des Gottheit-, Eigenschaftslosen und Universalen Absoluten. Diese Triodität existentieller Potentialität bildet die potentielle Offenbarung der Uranfänglichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs.

Das Zusammenwirken zwischen dem Ursprünglichen, dem Wirklichen und dem Potentiellen ruft die Spannungen innerhalb der Unendlichkeit hervor, aus denen die Möglichkeit allen Universumswachstums hervorgeht; und Wachstum ist die Natur des Siebenfachen, des Supremen und des Ultimen.

In der Verbindung von Gottheit-, Universalem und Eigenschaftslosem Absoluten ist die Potentialität absolut, während die Wirklichkeit gerade erwacht; in der Verbindung der drei Zentralen Ursprünge — des Zweiten, des Dritten und des Paradieses — ist die Wirklichkeit absolut, während die Potentialität gerade erwacht; in der Uranfänglichkeit des Ersten Zentralen Ursprungs können wir weder von der Wirklichkeit noch von der Potentialität sagen, sie seien existent oder erwachend — der Vater ist.

Vom Standpunkt der Zeit aus ist das Wirkliche das, was war und ist; das Potentielle ist das, was im Werden ist und sein wird; das Ursprüngliche ist das, was ist. Vom Standpunkt der Ewigkeit aus sind die Unterschiede zwischen dem Ursprünglichen, dem Wirklichen und dem Potentiellen nicht so offensichtlich. Diese dreieinigen Erscheinungsformen heben sich auf den Paradies-Ewigkeits-Ebenen nicht in dieser Weise voneinander ab. In der Ewigkeit ist alles — nur ist noch nicht alles in Zeit und Raum offenbart worden.

Vom Geschöpfesstandpunkt aus ist die Wirklichkeit Substanz und die Potentialität Vermögen. Die Wirklichkeit existiert ganz im Zentrum und breitet sich von dort in die periphere Unendlichkeit aus; die Potentialität kommt von der Peripherie der Unendlichkeit her nach innen und konvergiert im Zentrum aller Dinge. Die Uranfänglichkeit ist das, was zuerst verursacht und danach das Gleichgewicht der doppelten Bewegung des Zyklus aufrechterhält, in welchem sich potentielle Realitäten in wirkliche Realitäten verwandeln und aus bestehenden wirklichen Realitäten Potentiale hervorgehen.

Die drei Absoluten der Potentialität wirken auf der rein ewigen Ebene des Kosmos, funktionieren als solche also nie auf unterabsoluten Ebenen. Auf den absteigenden Realitätsebenen manifestiert sich die Triodität der Potentialität mit dem Ultimen und auf dem Supremen. Das Potentielle mag in Bezug auf einen Teil auf irgendeiner unterabsoluten Ebene dabei scheitern,

115:3.8 (1262.5) 3. *The Potential.* The union of the three Absolutes of potentiality, the Deity, Unqualified, and Universal Absolutes. This triodity of existential potentiality constitutes the potential revelation of the originality of the First Source and Center.

115:3.9 (1262.6) The interassociation of the Original, the Actual, and the Potential yields the tensions within infinity which result in the possibility for all universe growth; and growth is the nature of the Sevenfold, the Supreme, and the Ultimate.

115:3.10 (1262.7) In the association of the Deity, Universal, and Unqualified Absolutes, potentiality is absolute while actuality is emergent; in the association of the Second, Third, and Paradise Sources and Centers, actuality is absolute while potentiality is emergent; in the originality of the First Source and Center, we cannot say that either actuality or potentiality is either existent or emergent — *the Father is.*

115:3.11 (1262.8) From the time viewpoint, the Actual is that which was and is; the Potential is that which is becoming and will be; the Original is that which is. From the eternity viewpoint, the differences between the Original, the Actual, and the Potential are not thus apparent. These triune qualities are not so distinguished on Paradise-eternity levels. In eternity all is — only has all not yet been revealed in time and space.

115:3.12 (1262.9) From a creature's viewpoint, actuality is substance, potentiality is capacity. Actuality exists centermost and expands therefrom into peripheral infinity; potentiality comes inward from the infinity periphery and converges at the center of all things. Originality is that which first causes and then balances the dual motions of the cycle of reality metamorphosis from potentials to actuals and the potentializing of existing actuals.

115:3.13 (1262.10) The three Absolutes of potentiality are operative on the purely eternal level of the cosmos, hence never function as such on subabsolute levels. On the descending levels of reality the triodity of potentiality is manifest with the Ultimate and upon the Supreme. The potential may fail to time-actualize with respect to a part on some subabsolute level, but never in the

sich in der Zeit zu verwirklichen, aber nie hinsichtlich des Ganzen. Der Wille Gottes gewinnt schließlich die Oberhand — nicht immer, was das Einzelwesen, aber unfehlbar, was das Ganze anbelangt.

In der Triodität der Wirklichkeit hat alles im Kosmos Existierende sein Zentrum; ob Geist, Verstand oder Energie, alles hat sein Zentrum in dieser Verbindung des Sohnes, des Geistes und des Paradieses. Die Persönlichkeit des geistigen Sohnes ist das Urmuster für jede Persönlichkeit in allen Universen. Die Substanz der Paradies-Insel ist das Urmuster, wovon Havona eine vollkommene und die Superuniversen eine sich vervollkommnende Offenbarung sind. Der Mit-Vollzieher ist derjenige, der zugleich die kosmische Energie mental aktiviert, geistige Vorhaben in Konzepte übersetzt und die mathematischen Ursachen und Wirkungen der materiellen Ebenen und die willensmäßigen Vorhaben und Beweggründe der geistigen Ebene zu einem Ganzen zusammenfasst. In einem endlichen Universum und ihm gegenüber wirken der Sohn, der Geist und das Paradies im und auf den Ultimen, wie er im Supreme bedingt und eingeschränkt ist.

Die Wirklichkeit (der Gottheit) ist es, wonach der Mensch bei seinem Aufstieg zum Paradies sucht. Die Potentialität (menschlicher Göttlichkeit) ist es, was der Mensch bei dieser Suche entwickelt. Das Uranfängliche ist es, was die Koexistenz und Integrierung des verwirklichten Menschen, des potentiellen Menschen und des ewigen Menschen möglich macht.

Die finale Dynamik des Kosmos hängt mit der beständigen Realitäts-Überführung von Potentialität in Wirklichkeit zusammen. In der Theorie mag diese Metamorphose ein Ende nehmen, aber tatsächlich ist so etwas unmöglich, da beide, das Potentielle und das Wirkliche, im Ursprünglichen (dem ICH BIN) zusammengeschaltet sind, und diese Identifikation macht es für immer unmöglich, der fortschreitenden Entwicklung des Universums eine Grenze zu setzen. Was immer sich mit dem ICH BIN identifiziert, kann nie aufhören sich fortzuentwickeln, da die Wirklichkeit der potentiellen Realitäten des ICH BIN absolut ist und die Potentialität der Wirklichkeiten des ICH BIN ebenfalls absolut ist. Immer werden verwirklichte Realitäten neue Bahnen für die Verwirklichung bisher unmöglicher Potentiale eröffnen — jede menschliche Entscheidung ruft nicht nur eine neue Wirklichkeit menschlicher Erfahrung ins Dasein, sondern schafft auch eine neue Fähigkeit zu menschlichem Wachstum. In jedem Kind lebt ein erwachsener Mensch, und im reifen Menschen, der Gott kennt, wohnt bereits der morontielle Aufsteiger.

aggregate. The will of God does ultimately prevail, not always concerning the individual but invariably concerning the total.

115:3.14 (1263.1) It is in the triodity of actuality that the existents of the cosmos have their center; be it spirit, mind, or energy, all center in this association of the Son, the Spirit, and Paradise. The personality of the spirit Son is the master pattern for all personality throughout all universes. The substance of the Paradise Isle is the master pattern of which Havona is a perfect, and the superuniverses are a perfecting, revelation. The Conjoint Actor is at one and the same time the mind activation of cosmic energy, the conceptualization of spirit purpose, and the integration of the mathematical causes and effects of the material levels with the volitional purposes and motives of the spiritual level. In and to a finite universe the Son, Spirit, and Paradise function in and upon the Ultimate as he is conditioned and qualified in the Supreme.

115:3.15 (1263.2) Actuality (of Deity) is what man seeks in the Paradise ascent. Potentiality (of human divinity) is what man evolves in that search. The Original is what makes possible the coexistence and integration of man the actual, man the potential, and man the eternal.

115:3.16 (1263.3) The final dynamics of the cosmos have to do with the continual transfer of reality from potentiality to actuality. In theory, there may be an end to this metamorphosis, but in fact, such is impossible since the Potential and the Actual are both encircuited in the Original (the I AM), and this identification makes it forever impossible to place a limit on the developmental progression of the universe. Whatsoever is identified with the I AM can never find an end to progression since the actuality of the potentials of the I AM is absolute, and the potentiality of the actuals of the I AM is also absolute. Always will actuals be opening up new avenues of the realization of hitherto impossible potentials — every human decision not only actualizes a new reality in human experience but also opens up a new capacity for human growth. The man lives in every child, and the morontia progressor is resident in the mature God-knowing man.

Nie kann im gesamten Kosmos ein Wachstumsstillstand eintreten, da die Grundlage des Wachstums — die absoluten Wirklichkeiten — in keiner Weise bedingt ist, und da die Wachstumsmöglichkeiten — die absoluten Potentiale — unbegrenzt sind. Von einem praktischen Gesichtspunkt aus sind die Universumsphilosophen zum Schluss gelangt, dass es so etwas wie ein Ende nicht gibt.

Aus einer begrenzten Sicht gibt es in der Tat viele Enden, viele Abschlüsse von Aktivitäten, aber aus einem umfassenderen Blickwinkel einer höheren Universumsebene gibt es kein Aufhören, sondern nur Übergänge von einer Entwicklungsphase zur nächsten. Die große Zeiteinteilung des Alluniversums befasst sich mit mehreren Universumszeitaltern, den Zeitaltern Havonas, der Superuniversen und der äußeren Universen. Aber selbst diese grundlegenden Einteilungen sequenzartiger Beziehungen können nicht mehr darstellen als relative Marksteine auf der unendlichen Straße der Ewigkeit.

Letztendliches Eindringen in Wahrheit, Schönheit und Güte des Supremen Wesens könnte nur dazu führen, das fortschreitende Geschöpf für jene absoniten Eigenschaften ultimer Göttlichkeit empfänglich zu machen, die jenseits der Vorstellungsebenen von Wahrheit, Schönheit und Güte liegen.

4. QUELLEN SUPREMER REALITÄT

Jede Betrachtung der Ursprünge des Supremen Gottes muss mit der Paradies-Trinität beginnen, denn die Trinität ist die ursprüngliche Gottheit, während der Supreme eine abgeleitete Gottheit ist. Jede Betrachtung des Wachstums des Supremen muss den existentiellen Trioditäten Beachtung schenken, denn sie umfassen alle absolute Wirklichkeit und alle unendliche Potentialität (in Verbindung mit dem Ersten Zentralen Ursprung). Und der evolutionäre Supreme ist der Gipfelpunkt und mit persönlichem Willen begabte Brennpunkt der Umwandlung — der Überführung — potentieller in wirkliche Realitäten in und auf der endlichen Existenzebene. Die beiden Trioditäten, die wirkliche und die potentielle, beinhalten die Totalität der Wechselbeziehungen des Wachstums in den Universen.

Der Ursprung des Supremen liegt in der Paradies-Trinität — der ewigen, wirklichen und ungeteilten Gottheit. Der Supreme ist zu allererst eine geistige Person, und diese geistige Person entstammt der Trinität. Aber der Supreme ist in zweiter Linie eine Gottheit des Wachstums — evolutionären Wachstums — und dieses Wachstum kommt aus den beiden Trioditäten, der

115:3.17 (1263.4) Statics in growth can never appear in the total cosmos since the basis for growth — the absolute actuals — is unqualified, and since the possibilities for growth — the absolute potentials — are unlimited. From a practical viewpoint the philosophers of the universe have come to the conclusion that there is no such thing as an *end*.

115:3.18 (1263.5) From a circumscribed view there are, indeed, many ends, many terminations of activities, but from a larger viewpoint on a higher universe level, there are no endings, merely transitions from one phase of development to another. The major chronicity of the master universe is concerned with the several universe ages, the Havona, the superuniverse, and the outer universe ages. But even these basic divisions of sequence relationships cannot be more than relative landmarks on the unending highway of eternity.

115:3.19 (1263.6) The final penetration of the truth, beauty, and goodness of the Supreme Being could only open up to the progressing creature those absonite qualities of ultimate divinity which lie beyond the concept levels of truth, beauty, and goodness.

4. SOURCES OF SUPREME REALITY

115:4.1 (1263.7) Any consideration of the *origins* of God the Supreme must begin with the Paradise Trinity, for the Trinity is original Deity while the Supreme is derived Deity. Any consideration of the *growth* of the Supreme must give consideration to the existential triodities, for they encompass all absolute actuality and all infinite potentiality (in conjunction with the First Source and Center). And the evolutionary Supreme is the culminating and personally volitional focus of the transmutation — the transformation — of potentials to actuals in and on the finite level of existence. The two triodities, actual and potential, encompass the totality of the interrelationships of growth in the universes.

115:4.2 (1264.1) The source of the Supreme is in the Paradise Trinity — eternal, actual, and undivided Deity. The Supreme is first of all a spirit person, and this spirit person stems from the Trinity. But the Supreme is secondly a Deity of growth — evolutionary growth — and this growth derives from the two triodities, actual and potential.

wirklichen und der potentiellen.

Wenn es euch schwer fällt zu verstehen, wie die unendlichen Trioditäten auf der endlichen Ebene funktionieren können, dann bedenkt, dass gerade ihre Unendlichkeit die Potentialität des Endlichen in sich bergen muss; die Unendlichkeit umfasst alle Dinge von der niedrigsten und bedingtesten endlichen Existenz bis zu den höchsten und uneingeschränkt absoluten Realitäten.

Es fällt weniger schwer zu verstehen, dass das Unendliche das Endliche enthält, als zu erfassen, wie sich dieses Unendliche tatsächlich dem Endlichen bekunden kann. Aber die den sterblichen Menschen innewohnenden Gedankenjustierer sind einer der ewigen Beweise, dass selbst der absolute Gott (als absolute Realität) auch mit den niedrigsten und demütigsten aller Willensgeschöpfe des Universums in direkten Kontakt treten kann und es auch tut.

Die Trioditäten, die kollektiv das Wirkliche und das Potentielle in sich schließen, manifestieren sich auf der endlichen Ebene in Verbindung mit dem Supreme Wesen. Die Technik dieser Manifestation ist zugleich direkt und indirekt: direkt insofern, als trioditäre Beziehungen im Supreme einen direkten Widerhall finden, und indirekt insofern, als sie durch die eventuierte Ebene des Absoniten hindurchgegangen sind.

Die supreme Realität, welche die gesamte endliche Realität darstellt, steht in einem Prozess dynamischen Wachstums zwischen den durch nichts bedingten potentiellen Realitäten des äußeren Raumes und den durch nichts bedingten wirklichen Realitäten im Zentrum aller Dinge. So nimmt die endliche Domäne Gestalt an durch die Zusammenarbeit der absoniten Wirkkräfte des Paradieses mit den Supreme Schöpferpersönlichkeiten der Zeit. Die Handhabung des Reifungsprozesses der bedingten Möglichkeiten der drei großen potentiellen Absoluten ist die absonite Funktion der Architekten des Alluniversums und ihrer transzendenten Mitarbeiter. Und wenn diese eventuierten Realitäten einen gewissen Grad der Reife erreicht haben, treten die Supreme Schöpferpersönlichkeiten aus dem Paradies auf den Plan, um an ihre Äonen dauernde Aufgabe heranzutreten, die sich entwickelnden Universen in tatsächliches Dasein zu rufen.

Das Wachstum der Suprematie entstammt den Trioditäten; die geistige Person des Supreme entstammt der Trinität; aber die Machtprärogativen des Allmächtigen gründen auf den sukzessiven Göttlichkeitsstufen des Siebenfachen Gottes, während die Vereinigung

115:4.3 (1264.2) If it is difficult to comprehend that the infinite triodities can function on the finite level, pause to consider that their very infinity must in itself contain the potentiality of the finite; infinity encompasses all things ranging from the lowest and most qualified finite existence to the highest and unqualifiedly absolute realities.

115:4.4 (1264.3) It is not so difficult to comprehend that the infinite does contain the finite as it is to understand just how this infinite actually is manifest to the finite. But the Thought Adjusters indwelling mortal man are one of the eternal proofs that even the absolute God (as absolute) can and does actually make direct contact with even the lowest and least of all universe will creatures.

115:4.5 (1264.4) The triodities which collectively encompass the actual and the potential are manifest on the finite level in conjunction with the Supreme Being. The technique of such manifestation is both direct and indirect: direct in so far as triodity relations repercuss directly in the Supreme and indirect in so far as they are derived through the eventuated level of the absonite.

115:4.6 (1264.5) Supreme reality, which is total finite reality, is in process of dynamic growth between the unqualified potentials of outer space and the unqualified actuals at the center of all things. The finite domain thus factualizes through the co-operation of the absonite agencies of Paradise and the Supreme Creator Personalities of time. The act of maturing the qualified possibilities of the three great potential Absolutes is the absonite function of the Architects of the Master Universe and their transcendental associates. And when these eventualities have attained to a certain point of maturation, the Supreme Creator Personalities emerge from Paradise to engage in the agelong task of bringing the evolving universes into factual being.

115:4.7 (1264.6) The growth of Supremacy derives from the triodities; the spirit person of the Supreme, from the Trinity; but the power prerogatives of the Almighty are predicated on the divinity successes of God the Sevenfold, while the conjoining of the power prerogatives of the Almighty Supreme with the spirit person of God

der Machtprärogativen des Allmächtigen Supreme mit der geistigen Person des Supreme Gottes dank dem Wirken des Mit-Vollziehers stattfindet, der den supreme Verstand als den diese evolutionäre Gottheit zusammenbindenden Faktor beisteuerte.

the Supreme takes place by virtue of the ministry of the Conjoint Actor, who bestowed the mind of the Supreme as the conjoining factor in this evolutionary Deity.

5. BEZIEHUNG DES SUPREMEN ZU DER PARADIES-TRINITÄT

Das Supreme Wesen ist für die Realität seiner persönlichen und geistigen Natur absolut abhängig von der Existenz und dem Handeln der Paradies-Trinität. Während das Wachstum des Supreme eine Angelegenheit trioditärer Beziehungen ist, hängt die geistige Persönlichkeit des Supreme Gottes von der Paradies-Trinität ab und entstammt ihr, die immer der absolute Zentrale Ursprung vollkommener und unendlicher Stabilität bleibt, um den herum sich nach und nach das evolutionäre Wachstum des Supreme entfaltet.

Die Funktion der Trinität ist mit der Funktion des Supreme verbunden, denn die Trinität funktioniert auf allen (totalen) Ebenen, die Funktionsebene der Suprematie inbegriffen. Aber in dem Maße, wie das Zeitalter Havonas dem Zeitalter der Superuniversen weicht, weicht das erkennbare Handeln der Trinität als unmittelbarer Schöpferin den schöpferischen Akten der Kinder der Paradies-Gottheiten.

5. RELATION OF THE SUPREME TO THE PARADISE TRINITY

115:5.1 (1264.7) The Supreme Being is absolutely dependent on the existence and action of the Paradise Trinity for the reality of his personal and spirit nature. While the growth of the Supreme is a matter of triodity relationship, the spirit personality of God the Supreme is dependent upon, and is derived from, the Paradise Trinity, which ever remains as the absolute center-source of perfect and infinite stability around which the evolutionary growth of the Supreme progressively unfolds.

115:5.2 (1265.1) The function of the Trinity is related to the function of the Supreme, for the Trinity is functional on all (total) levels, including the level of the function of Supremacy. But as the age of Havona gives way to the age of the superuniverses, so does the discernible action of the Trinity as immediate creator give way to the creative acts of the children of the Paradise Deities.

6. BEZIEHUNG DES SUPREMEN ZU DEN TRIODITÄTEN

Die Triodität der Wirklichkeit fährt in den Nach-Havona-Epochen fort, direkt zu funktionieren; die Gravitation des Paradieses zieht die Basiseinheiten der materiellen Existenz an sich, die geistige Gravitation des Ewigen Sohnes wirkt direkt auf die fundamentalen Werte der geistigen Existenz, und die Verstandesgravitation des Mit-Vollziehers erfasst unfehlbar alle wesentlichen Bedeutungen intellektueller Existenz.

Aber während die schöpferische Aktivität mit jedem ihrer Stadien immer weiter in den unerforschten Raum hinaus vorstößt, funktioniert und existiert sie immer weiter weg vom direkten Handeln der schöpferischen Kräfte und göttlichen Persönlichkeiten der zentralen Stätte — der absoluten Paradies-Insel und der sie bewohnenden unendlichen Gottheiten. Diese sukzessiven Ebenen kosmischer Existenz werden deshalb immer abhängiger von Entwicklungen innerhalb der drei Absoluten

6. RELATION OF THE SUPREME TO THE TRIODITIES

115:6.1 (1265.2) The triodity of actuality continues to function directly in the post-Havona epochs; Paradise gravity grasps the basic units of material existence, the spirit gravity of the Eternal Son operates directly upon the fundamental values of spirit existence, and the mind gravity of the Conjoint Actor unerringly clutches all vital meanings of intellectual existence.

115:6.2 (1265.3) But as each stage of creative activity proceeds out through uncharted space, it functions and exists farther and farther removed from direct action by the creative forces and divine personalities of central emplacement — the absolute Isle of Paradise and the infinite Deities resident thereon. These successive levels of cosmic existence become, therefore, increasingly dependent upon developments within the three Absolute potentialities of infinity.

unendlicher Potentialität.

Das Supreme Wesen schließt Möglichkeiten kosmischen Wirkens in sich, die weder im Ewigen Sohn, noch im Unendlichen Geist oder in den nichtpersönlichen Realitäten der Paradies-Insel offen zutage treten. Wir machen diese Feststellung mit allem Respekt vor der Absolutheit dieser drei fundamentalen Wirklichkeiten, aber das Wachstum des Supreme gründet nicht allein auf diesen drei Gottheit- und Paradies-Wirklichkeiten sondern hat auch Anteil an Entwicklungen innerhalb des Gottheit-, Universalen und Eigenschaftslosen Absoluten.

Der Supreme wächst nicht nur in dem Maße, wie Schöpfer und Geschöpfe der sich entwickelnden Universen Gottähnlichkeit erlangen, sondern diese endliche Gottheit erfährt auch ein Wachstum infolge der Meisterung der endlichen Möglichkeiten des Großen Universums durch die Geschöpfe und die Schöpfer. Die Bewegung des Supreme ist zweifacher Natur: nach innen in Richtung des Paradieses und der Gottheit und nach außen in Richtung der Unbegrenztheit der Absoluten des Potentials.

Im gegenwärtigen Universumszeitalter kommt diese doppelte Bewegung in den niedersteigenden und aufsteigenden Persönlichkeiten des Großen Universums zum Ausdruck. Die Supreme Schöpferpersönlichkeiten und all ihre göttlichen Mitarbeiter widerspiegeln die nach außen gerichtete, divergierende Bewegung des Supreme, während die aufsteigenden Pilger aus den sieben Superuniversen die nach innen zielende, konvergierende Tendenz der Suprematie verkörpern.

Stets strebt die endliche Gottheit eine doppelte Wechselbeziehung an, nach innen zum Paradies und dessen Gottheiten und nach außen zur Unendlichkeit und den in ihr enthaltenen Absoluten. Der mächtige Ausbruch schöpferischer Göttlichkeit des Paradieses, der sich in den Schöpfersöhnen personifizierte und seinen Machtausdruck in den Machtlenkern fand, bedeutet das gewaltige Hinausdrängen der Suprematie in die Bereiche der Potentialität, während die endlose Prozession der aufsteigenden Geschöpfe des Großen Universums das mächtige, auf die Einheit mit der Paradies-Gottheit gerichtete Einwärtsdrängen der Suprematie bezeugt.

Menschliche Wesen haben gelernt, dass man die Bewegung des Unsichtbaren manchmal durch die Beobachtung seiner Wirkungen auf das Sichtbare erkennen kann; und wir in den Universen haben seit langem gelernt, die Bewegungen und Tendenzen der Suprematie durch die Beobachtung der Rückwirkungen

115:6.3 (1265.4) The Supreme Being embraces possibilities for cosmic ministry that are not apparently manifested in the Eternal Son, the Infinite Spirit, or the nonpersonal realities of the Isle of Paradise. This statement is made with due regard for the absoluteness of these three basic actualities, but the growth of the Supreme is not only predicated on these actualities of Deity and Paradise but is also involved in developments within the Deity, Universal, and Unqualified Absolutes.

115:6.4 (1265.5) The Supreme not only grows as the Creators and creatures of the evolving universes attain to Godlikeness, but this finite Deity also experiences growth as a result of the creature and Creator mastery of the finite possibilities of the grand universe. The motion of the Supreme is twofold: intensively toward Paradise and Deity and extensively toward the limitlessness of the Absolutes of potential.

115:6.5 (1265.6) In the present universe age this dual motion is revealed in the descending and ascending personalities of the grand universe. The Supreme Creator Personalities and all their divine associates are reflective of the outward, diverging motion of the Supreme, while the ascending pilgrims from the seven superuniverses are indicative of the inward, converging trend of Supremacy.

115:6.6 (1265.7) Always is the finite Deity seeking for dual correlation, inward toward Paradise and the Deities thereof and outward toward infinity and the Absolutes therein. The mighty eruption of the Paradise-creative divinity personalizing in the Creator Sons and powerizing in the power controllers, signifies the vast outsurge of Supremacy into the domains of potentiality, while the endless procession of the ascending creatures of the grand universe witnesses the mighty insurge of Supremacy toward unity with Paradise Deity.

115:6.7 (1265.8) Human beings have learned that the motion of the invisible may sometimes be discerned by observing its effects on the visible; and we in the universes have long since learned to detect the movements and trends of Supremacy by observing the repercussions of such evolutions in the personalities and patterns of the grand universe.

ebendieser Entwicklungen in den Persönlichkeiten und Modellen des Großen Universums wahrzunehmen.

Obwohl wir dessen nicht sicher sind, glauben wir, dass der Supreme als ein endlicher Widerhall der Paradies-Gottheit sich in einer ewigen Ausweitung in den äußeren Raum hinaus befindet; dass aber dieses Supreme Wesen als ein bedingter Ausdruck der drei potentiellen Absoluten des äußeren Raumes ewig die Kohärenz des Paradieses anstrebt. Und diese Doppelbewegung scheint die meisten der Grundaktivitäten in den gegenwärtig organisierten Universen zu erklären.

7. DIE NATUR DES SUPREMEN

In der Gottheit des Supremen hat sich das Vater-ICH-BIN relativ vollständig von den Begrenzungen befreit, die im Wesen der Unendlichkeit des Status, der Ewigkeit des Seins und der Absolutheit der Natur liegen. Aber der Supreme Gott wurde von allen existentiellen Begrenzungen nur dadurch befreit, dass er erfahrungsmäßigen Bedingungen universaler Funktion unterworfen wurde. Dadurch, dass der endliche Gott die Fähigkeit zur Erfahrung gewinnt, wird er auch der Notwendigkeit der Erfahrung unterworfen; indem sich der Allmächtige von der Ewigkeit befreit, trifft er auf die Schranken der Zeit; und der Supreme konnte Wachstum und Entwicklung nur aufgrund partieller Existenz und der Unvollständigkeit der Natur kennen — aufgrund der Nicht-Absolutheit des Seins.

All das muss so sein in Befolgung des Plans des Vaters, der den endlichen Fortschritt auf Anstrengung gegründet hat, die Geschöpfesverwirklichung auf Durchhaltevermögen und die Persönlichkeitsentwicklung auf Glauben. Indem der Vater die Entwicklung des Supremen auf dem Erfahrungsweg anordnete, ermöglichte er es den endlichen Geschöpfen, in den Universen zu existieren und durch erfahrungsmäßigen Fortschritt irgendwann die Göttlichkeit der Suprematie zu erreichen.

Einschließlich des Supremen und sogar des Ultimen ist alle Realität außer den eigenschaftslosen Werten der sieben Absoluten relativ. Die Tatsache der Suprematie gründet auf der Macht des Paradieses, auf der Persönlichkeit des Sohnes und dem Handeln des Mit-Vollziehers, aber das Wachstum des Supremen steht im Zusammenhang mit dem Gottheits-Absoluten, Eigenschaftslosen Absoluten und Universalen Absoluten. Und diese zur Synthese drängende, einigende Gottheit — der Supreme Gott — ist die Personifizierung des endlichen

115:6.8 (1266.1) Though we are not sure, we believe that, as a finite reflection of Paradise Deity, the Supreme is engaged in an eternal progression into outer space; but as a qualification of the three Absolute potentials of outer space, this Supreme Being is forever seeking for Paradise coherence. And these dual motions seem to account for most of the basic activities in the presently organized universes.

7. THE NATURE OF THE SUPREME

115:7.1 (1266.2) In the Deity of the Supreme the Father-I AM has achieved relatively complete liberation from the limitations inherent in infinity of status, eternity of being, and absoluteness of nature. But God the Supreme has been freed from all existential limitations only by having become subject to experiential qualifications of universal function. In attaining capacity for experience, the finite God also becomes subject to the necessity therefor; in achieving liberation from eternity, the Almighty encounters the barriers of time; and the Supreme could only know growth and development as a consequence of partiality of existence and incompleteness of nature, nonabsoluteness of being.

115:7.2 (1266.3) All this must be according to the Father's plan, which has predicated finite progress upon effort, creature achievement upon perseverance, and personality development upon faith. By thus ordaining the experience-evolution of the Supreme, the Father has made it possible for finite creatures to exist in the universes and, by experiential progression, sometime to attain the divinity of Supremacy.

115:7.3 (1266.4) Including the Supreme and even the Ultimate, all reality, excepting the unqualified values of the seven Absolutes, is relative. The fact of Supremacy is predicated on Paradise power, Son personality, and Conjoint action, but the growth of the Supreme is involved in the Deity Absolute, the Unqualified Absolute, and the Universal Absolute. And this synthesizing and unifying Deity — God the Supreme — is the personification of the finite shadow cast athwart the grand universe by the infinite unity of the unsearchable nature of the Paradise Father, the

Schattens, den die unendliche Einheit der unerforschlichen Natur des Paradies-Vaters, des Ersten Zentralen Ursprungs, quer durch das Große Universum wirft.

Insoweit als die Trioditäten direkt auf der endlichen Ebene operieren, wirken sie auf den Supremen ein, der die Gottheitsfokussierung und kosmische Summe aller endlichen Eigenschaften der Natur des Absoluten Wirklichen und des Absoluten Potentiellen ist.

Die Paradies-Trinität gilt als die absolute Unvermeidlichkeit; die Sieben Hauptgeiste sind offenbar die Unvermeidlichkeit der Trinität; die Verwirklichung der Macht-Verstand-Geist-Persönlichkeit des Supremen muss die evolutionäre Unvermeidlichkeit sein.

Der Supreme Gott scheint in der uneingeschränkten Unendlichkeit nicht unvermeidlich gewesen zu sein, aber er scheint es auf allen Relativitätsebenen zu sein. Er ist der unerlässliche Fokussierer, Summierer und Zusammenfasser der evolutionären Erfahrung, der in seiner Gottheitsnatur die Resultate dieser Art der Realitätswahrnehmung eint. Und all das scheint er zu tun, um zum Erscheinen der unvermeidlichen Eventuierung beizutragen, der über-erfahrungsmäßigen und über-endlichen Manifestation des Ultimen Gottes.

Das Supreme Wesen kann nicht voll gewürdigt werden, ohne dass man seinen Ursprung, seine Funktion und Bestimmung berücksichtigt: seine Beziehung zur Trinität, der es entstammt, zum Universum der Aktivität und zur Ultimen Trinität seiner unmittelbaren Bestimmung.

Durch den Prozess der Summierung evolutionärer Erfahrung verbindet der Supreme das Endliche mit dem Absoniten, gerade so wie der Verstand des Mit-Vollziehers die göttliche Geistigkeit des persönlichen Sohnes mit den unveränderlichen Energien des Paradies-Urmusters verwebt und wie die Gegenwart des Universalen Absoluten das aktivierende Gottheit-Absolute mit der Reaktivität des Eigenschaftslosen Absoluten eint. Diese Einheit muss eine Offenbarung des nicht wahrgenommenen Wirkens der ursprünglichen Einheit der Ersten Vater-Ursache und Urmuster-Quelle aller Dinge und aller Wesen sein.

[Dargeboten von einem vorübergehend auf Urantia weilenden Mächtigen Botschafter.]

First Source and Center.

115:7.4 (1266.5) To the extent that the triodities are directly operative on the finite level, they impinge upon the Supreme, who is the Deity focalization and cosmic summation of the finite qualifications of the natures of the Absolute Actual and the Absolute Potential.

115:7.5 (1266.6) The Paradise Trinity is considered to be the absolute inevitability; the Seven Master Spirits are apparently Trinity inevitabilities; the power-mind-spirit-personality actualization of the Supreme must be the evolutionary inevitability.

115:7.6 (1266.7) God the Supreme does not appear to have been inevitable in unqualified infinity, but he seems to be on all relativity levels. He is the indispensable focalizer, summarizer, and encompasser of evolutionary experience, effectively unifying the results of this mode of reality perception in his Deity nature. And all this he appears to do for the purpose of contributing to the appearance of the *inevitable eventuation*, the superexperience and superfinite manifestation of God the Ultimate.

115:7.7 (1267.1) The Supreme Being cannot be fully appreciated without taking into consideration source, function, and destiny: relationship to the originating Trinity, the universe of activity, and the Trinity Ultimate of immediate destiny.

115:7.8 (1267.2) By the process of summing evolutionary experience the Supreme connects the finite with the absonite, even as the mind of the Conjoint Actor integrates the divine spirituality of the personal Son with the immutable energies of the Paradise pattern, and as the presence of the Universal Absolute unifies Deity activation with the Unqualified reactivity. And this unity must be a revelation of the undetected working of the original unity of the First Father-Cause and Source-Pattern of all things and all beings.

115:7.9 (1267.3) [Sponsored by a Mighty Messenger temporarily sojourning on Urantia.]

Schrift 116. Der Allmächtige Supreme

⇨ 115

DAS URANTIA BUCH

117 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 116 DER ALLMÄCHTIGE SUPREME

Abschnitte

Einführung

1. Der Supreme Verstand
2. Der Allmächtige und der Siebenfache Gott
3. Der Allmächtige und die Paradies-Gottheit
4. Der Allmächtige und die Supremen Schöpfer
5. Der Allmächtige und die Siebenfachen Überwacher
6. Herrschaft des Geistes
7. Der lebendige Organismus des Großen Universums

PAPER 116 THE ALMIGHTY SUPREME

SECTIONS

Introduction

1. The Supreme Mind
2. The Almighty and God the Sevenfold
3. The Almighty and Paradise Deity
4. The Almighty and the Supreme Creators
5. The Almighty and the Sevenfold Controllers
6. Spirit Dominance
7. The Living Organism of the Grand Universe

Einführung

WENN der Mensch erkennen würde, dass seine Schöpfer — seine unmittelbaren Lenker — obwohl göttlich auch endlich sind und dass der Gott von Zeit und Raum eine sich entwickelnde und nichtabsolute Gottheit ist, würden die Ungereimtheiten zeitlicher Ungleichheiten aufhören, ein tiefes religiöses Paradox zu sein. Der religiöse Glaube würde dann nicht länger dazu missbraucht, die Besitzenden in ihrer Überheblichkeit zu bestärken, und zugleich die unglücklichen Opfer gesellschaftlicher Benachteiligung nur noch tiefer in ihre stoische Resignation zu stoßen.

Beim Betrachten der auserlesenen vollkommenen Sphären Havonas ist es vernünftig und logisch zu glauben, dass sie von einem vollkommenen, unendlichen und absoluten Schöpfer erschaffen wurden. Aber dieselbe Vernunft und Logik müsste jedes ehrliche Wesen

INTRODUCTION

116:0.1 (1268.1) IF MAN recognized that his Creators — his immediate supervisors — while being divine were also finite, and that the God of time and space was an evolving and nonabsolute Deity, then would the inconsistencies of temporal inequalities cease to be profound religious paradoxes. No longer would religious faith be prostituted to the promotion of social smugness in the fortunate while serving only to encourage stoical resignation in the unfortunate victims of social deprivation.

116:0.2 (1268.2) When viewing the exquisitely perfect spheres of Havona, it is both reasonable and logical to believe they were made by a perfect, infinite, and absolute Creator. But that same reason and logic would compel any honest being, when viewing the turmoil, imperfections, and

zwingen, beim Betrachten des Tumultes, der Unvollkommenheiten und Ungerechtigkeiten Urantias zum Schluss zu gelangen, dass eure Welt von Schöpfern erschaffen wurde und geführt wird, die unterabsolut, vorunendlich und anders-als-vollkommen sind.

Erfahrungsmäßiges Wachstum schließt Geschöpf-Schöpfer-Partnerschaft — die Verbindung von Gott und Mensch — ein. Wachstum ist das Kennzeichen der erfahrungsmäßigen Gottheit: Havona ist nicht gewachsen; Havona besteht und hat immer bestanden; es ist existentiell wie die ewigen Götter, die sein Ursprung sind. Aber Wachstum charakterisiert das Große Universum.

Der Allmächtige Supreme ist eine lebendige und sich entwickelnde Gottheit der Macht und Persönlichkeit. Seine gegenwärtige Domäne, das Große Universum, ist ebenfalls ein wachsendes Reich der Macht und Persönlichkeit. Seine Bestimmung ist Vollkommenheit, aber seine gegenwärtige Erfahrung schließt die Elemente des Wachstums und eines unvollständigen Status ein.

Das Supreme Wesen funktioniert erstens im Zentraluniversum als eine geistige Persönlichkeit und zweitens im Großen Universum als der Allmächtige Gott, als eine Persönlichkeit der Macht. Die dritte Funktion des Supreme im Alluniversum ist jetzt latent, denn sie existiert nur als ein unbekanntes Verstandespotential. Niemand weiß, was diese dritte Entwicklung des Supreme Wesens genau enthüllen wird. Einige glauben, dass der Supreme nach der Verankerung der Superuniversen im Licht und Leben von Uversa aus als der allmächtige und erfahrungsmäßige Souverän des Großen Universums wirken und seine Macht zugleich als Überallmächtiger über die äußeren Universen ausdehnen wird. Andere mutmaßen, dass das dritte Stadium der Suprematie die dritte Ebene der Gottheitsmanifestation einschließen wird. Aber niemand von uns weiß es wirklich.

1. DER SUPREME VERSTAND

Die Erfahrung jeder sich entwickelnden Geschöpfungspersönlichkeit ist eine Phase der Erfahrung des Allmächtigen Supreme. Jede intelligente Unterwerfung eines physischen Segmentes der Superuniversen ist ein Teil der wachsenden Kontrolle des Allmächtigen Supreme. Die schöpferische Synthese von Macht und Persönlichkeit ist ein Teil des schöpferischen Dranges des Supreme Verstandes, und sie ist die Essenz des evolutionären Wachstums der Einheit im Supreme Wesen.

inequities of Urantia, to conclude that your world had been made by, and was being managed by, Creators who were subabsolute, preinfinite, and other than perfect.

116:0.3 (1268.3) Experiential growth implies creature-Creator partnership — God and man in association. Growth is the earmark of experiential Deity: Havona did not grow; Havona is and always has been; it is existential like the everlasting Gods who are its source. But growth characterizes the grand universe.

116:0.4 (1268.4) The Almighty Supreme is a living and evolving Deity of power and personality. His present domain, the grand universe, is also a growing realm of power and personality. His destiny is perfection, but his present experience encompasses the elements of growth and incomplete status.

116:0.5 (1268.5) The Supreme Being functions primarily in the central universe as a spirit personality; secondarily in the grand universe as God the Almighty, a personality of power. The tertiary function of the Supreme in the master universe is now latent, existing only as an unknown mind potential. No one knows just what this third development of the Supreme Being will disclose. Some believe that, when the superuniverses are settled in light and life, the Supreme will become functional from Uversa as the almighty and experiential sovereign of the grand universe while expanding in power as the supernalmighty of the outer universes. Others speculate that the third stage of Supremacy will involve the third level of Deity manifestation. But none of us really know.

1. THE SUPREME MIND

116:1.1 (1268.6) The experience of every evolving creature personality is a phase of the experience of the Almighty Supreme. The intelligent subjugation of every physical segment of the superuniverses is a part of the growing control of the Almighty Supreme. The creative synthesis of power and personality is a part of the creative urge of the Supreme Mind and is the very essence of the evolutionary growth of unity in the Supreme Being.

Die Funktion des Supremen Verstandes besteht darin, Macht und Persönlichkeitsattribute der Suprematie zu einen; und die vollständige Evolution des Allmächtigen Supremen wird in eine einzige geeinte und persönliche Gottheit münden — nicht in irgendeine locker koordinierte Vereinigung göttlicher Attribute. Aus einer breiteren Perspektive wird es keinen vom Supremen getrennten Allmächtigen und keinen vom Allmächtigen getrennten Supremen geben.

Während der ganzen evolutionären Zeitalter liegt das physische Machtpotential des Supremen bei den Sieben Supremen Machtenkern, und das Verstandespotential ruht in den Sieben Hauptgeistern. Der Unendliche Verstand ist die Funktion des Unendlichen Geistes; der kosmische Verstand ist das Wirken der Sieben Hauptgeister; der Supreme Verstand steht in einem Verwirklichungsprozess in der Koordination des Großen Universums und in funktioneller Verbindung mit der Offenbarung und dem Erreichen des Siebenfachen Gottes.

Der Verstand von Zeit und Raum, der kosmische Verstand, funktioniert in den sieben Superuniversen auf verschiedene Weise, wird aber durch eine unbekannte verbindende Technik im Supremen Wesen koordiniert. Die höchste Kontrolle des Allmächtigen über das Große Universum ist nicht ausschließlich physisch und geistig. In den sieben Superuniversen ist sie vor allem materiell und geistig, aber es sind auch Phänomene des Supremen anwesend, die sowohl intellektuell wie geistig sind.

Wir wissen wirklich weniger über den Verstand der Suprematie als über jeden anderen Aspekt dieser sich entwickelnden Gottheit. Er ist ohne Frage überall im Großen Universum aktiv, und man schreibt ihm eine potentielle Bestimmung alluniverseller Funktion gewaltigen Ausmaßes zu. Aber dies eine wissen wir: Während Physisches zu einem Abschluss des Wachstums gelangen und Geistiges eine vollkommene Entwicklung erreichen kann, hört der Verstand nie auf, Fortschritte zu machen — er ist die erfahrungsmäßige Technik endlosen Fortschritts. Der Supreme ist eine Erfahrungsgottheit und gelangt demzufolge nie an ein Ende mentalen Vollbringens.

2. DER ALLMÄCHTIGE UND DER SIEBENFACHE GOTT

Das Erscheinen der Gegenwart der Universumsmacht des Allmächtigen geht einher mit dem Erscheinen der hohen Schöpfer und Überwacher der evolutionären Superuniversen auf dem Schauplatz der kosmischen Handlung.

116:1.2 (1269.1) The union of the power and personality attributes of Supremacy is the function of Supreme Mind; and the completed evolution of the Almighty Supreme will result in one unified and personal Deity — not in any loosely co-ordinated association of divine attributes. From the broader perspective, there will be no Almighty apart from the Supreme, no Supreme apart from the Almighty.

116:1.3 (1269.2) Throughout the evolutionary ages the physical power potential of the Supreme is vested in the Seven Supreme Power Directors, and the mind potential reposes in the Seven Master Spirits. The Infinite Mind is the function of the Infinite Spirit; the cosmic mind, the ministry of the Seven Master Spirits; the Supreme Mind is in process of actualizing in the co-ordination of the grand universe and in functional association with the revelation and attainment of God the Sevenfold.

116:1.4 (1269.3) The time-space mind, the cosmic mind, is differently functioning in the seven superuniverses, but it is co-ordinated by some unknown associative technique in the Supreme Being. The Almighty overcontrol of the grand universe is not exclusively physical and spiritual. In the seven superuniverses it is primarily material and spiritual, but there are also present phenomena of the Supreme which are both intellectual and spiritual.

116:1.5 (1269.4) We really know less about the mind of Supremacy than about any other aspect of this evolving Deity. It is unquestionably active throughout the grand universe and is believed to have a potential destiny of master universe function which is of vast extent. But this we do know: Whereas physique may attain completed growth, and whereas spirit may achieve perfection of development, mind never ceases to progress — it is the experiential technique of endless progress. The Supreme is an experiential Deity and therefore never achieves completion of mind attainment.

2. THE ALMIGHTY AND GOD THE SEVENFOLD

116:2.1 (1269.5) The appearance of the universe power presence of the Almighty is concomitant with the appearance on the stage of cosmic action of the high creators and controllers of the evolutionary superuniverses.

Die Geist- und Persönlichkeitsattribute des Supremen Gottes entstammen der Paradies-Trinität, aber seine Macht verwirklicht er im Tun der Schöpfersöhne, der Ältesten der Tage und der Hauptgeiste, deren kollektive Handlungen die Quelle seiner wachsenden Macht als allmächtiger Souverän über die sieben Superuniversen und in ihnen sind.

Die durch nichts bedingte Gottheit des Paradieses ist für die sich entwickelnden Geschöpfe von Zeit und Raum etwas Unverständliches. Ewigkeit und Unendlichkeit stellen eine Ebene der Gottheitsrealität dar, die Zeit-Raum-Geschöpfe nicht begreifen können. Die Unendlichkeit der Gottheit und die Absolutheit der Souveränität wohnen der Paradies-Trinität inne, und die Trinität ist eine Realität, die einigermaßen jenseits des Verständnisses des sterblichen Menschen liegt. Zeit-Raum-Geschöpfe brauchen Ursprünge, Relativitäten und Bestimmungen, um Universumsbeziehungen zu erfassen und die bedeutungsvollen Werte der Göttlichkeit zu begreifen. Aus diesem Grund schwächt die Paradies-Gottheit die außerparadiesischen Personifizierungen der Göttlichkeit ab und beschränkt sie noch in anderer Weise, indem sie die Supremen Schöpfer und ihre Mitarbeiter ins Dasein ruft, die das Licht des Lebens immer weiter von seinem Paradies-Ursprung wegtragen, bis es seinen fernsten und schönsten Ausdruck im irdischen Leben der Söhne der Selbsthingabe auf den evolutionären Welten findet.

Und das ist der Ursprung des Siebenfachen Gottes, dessen sukzessiven Ebenen die sterblichen Menschen in dieser Reihenfolge begegnen:

1. Die Schöpfersöhne (und Schöpferischen Geiste).
2. Die Ältesten der Tage.
3. Die Sieben Hauptgeiste.
4. Das Supreme Wesen.
5. Der Mit-Vollzieher.
6. Der Ewige Sohn.
7. Der Universale Vater.

Die ersten drei Ebenen sind die Supremen Schöpfer; die letzten drei Ebenen sind die Paradies-Gottheiten. Der Supreme tritt stets dazwischen als die erfahrungsmäßige geistige Personifizierung der Paradies-Trinität und als der erfahrungsmäßige Fokus der evolutionären Allmacht der Schöpferkinder der Paradies-Gottheiten. Das Supreme Wesen ist die größtmögliche Offenbarung der Gottheit an die sieben Superuniversen und für das gegenwärtige

116:2.2 (1269.6) God the Supreme derives his spirit and personality attributes from the Paradise Trinity, but he is power-actualizing in the doings of the Creator Sons, the Ancients of Days, and the Master Spirits, whose collective acts are the source of his growing power as almighty sovereign to and in the seven superuniverses.

116:2.3 (1269.7) Unqualified Paradise Deity is incomprehensible to the evolving creatures of time and space. Eternity and infinity connote a level of deity reality which time-space creatures cannot comprehend. Infinity of deity and absoluteness of sovereignty are inherent in the Paradise Trinity, and the Trinity is a reality which lies somewhat beyond the understanding of mortal man. Time-space creatures must have origins, relativities, and destinies in order to grasp universe relationships and to understand the meaning values of divinity. Therefore does Paradise Deity attenuate and otherwise qualify the extra-Paradise personalizations of divinity, thus bringing into existence the Supreme Creators and their associates, who ever carry the light of life farther and farther from its Paradise source until it finds its most distant and beautiful expression in the earth lives of the bestowal Sons on the evolutionary worlds.

116:2.4 (1270.1) And this is the origin of God the Sevenfold, whose successive levels are encountered by mortal man in the following order:

- 116:2.5 (1270.2) 1. The Creator Sons (and Creative Spirits).
- 116:2.6 (1270.3) 2. The Ancients of Days.
- 116:2.7 (1270.4) 3. The Seven Master Spirits.
- 116:2.8 (1270.5) 4. The Supreme Being.
- 116:2.9 (1270.6) 5. The Conjoint Actor.
- 116:2.10 (1270.7) 6. The Eternal Son.
- 116:2.11 (1270.8) 7. The Universal Father.

116:2.12 (1270.9) The first three levels are the Supreme Creators; the last three levels are the Paradise Deities. The Supreme ever intervenes as the experiential spirit personalization of the Paradise Trinity and as the experiential focus of the evolutionary almighty power of the creator children of the Paradise Deities. The Supreme Being is the maximum revelation of Deity to the seven superuniverses and for the present universe age.

Universumszeitalter.

Die Technik menschlicher Logik könnte nahe legen, dass die erfahrungsmäßige Wiedervereinigung der kollektiven Handlungen der drei ersten Ebenen des Siebenfachen Gottes der Ebene der Paradies-Gottheit gleichkäme, aber das ist nicht der Fall. Die Paradies-Gottheit ist eine existentielle Gottheit. Die Supremen Schöpfer in ihrer göttlichen Einheit von Macht und Persönlichkeit bilden ein neues Machtpotential erfahrungsmäßiger Gottheit und sind dessen Ausdruck. Und dieses Machtpotential erfahrungsmäßigen Ursprungs vereinigt sich unvermeidlich und unfehlbar mit der erfahrungsmäßigen Gottheit trinitären Ursprungs — mit dem Supremen Wesen.

Der Supreme Gott ist weder die Paradies-Trinität, noch ist er einer jener superuniversellen Schöpfer oder sie alle zusammen, deren funktionelle Aktivitäten tatsächlich durch Synthese seine sich entwickelnde Allmacht aufbauen. Obwohl der Supreme Gott seinen Ursprung in der Trinität hat, gewahren ihn die evolutionären Geschöpfe als Machtpersönlichkeit nur durch die koordinierten Funktionen der ersten drei Ebenen des Siebenfachen Gottes. Der Allmächtige Supreme wird jetzt in Zeit und Raum allmählich zu einer Tatsache durch die Aktivitäten der Supremen Schöpferpersönlichkeiten, gleichwie wie in der Ewigkeit der Mit-Vollzieher durch den Willen des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes blitzartig ins Dasein trat. Diese Wesen der ersten drei Ebenen des Siebenfachen Gottes sind die wirkliche Natur und Quelle der Macht des Allmächtigen Supremen; deshalb müssen sie seine administrativen Maßnahmen stets begleiten und unterstützen.

3. DER ALLMÄCHTIGE UND DIE PARADIES-GOTTHEIT

Die Paradies-Gottheiten handeln im ganzen Großen Universum nicht nur direkt über ihre Gravitationskreisläufe, sondern sie wirken ebenfalls durch ihre verschiedenen Organe und anderen Manifestationen wie:

1. Die Verstandesfokussierungen des Dritten Zentralen Ursprungs. Die endlichen Bereiche von Energie und Geist werden durch die Verstandes-Gegenwarten des Mit-Vollziehers buchstäblich zusammengehalten. Das gilt für den Schöpferischen Geist eines Lokaluniversums ebenso sehr wie für die Reflexiven Geiste eines Superuniversums und die Hauptgeiste des Großen Universums. Die Verstandeskreise, die von diesen verschiedenen Intelligenzherden ausgehen, bilden die kosmische Arena für das

116:2.13 (1270.10) By the technique of mortal logic it might be inferred that the experiential reunification of the collective acts of the first three levels of God the Sevenfold would equvalate to the level of Paradise Deity, but such is not the case. Paradise Deity is *existential* Deity. The Supreme Creators, in their divine unity of power and personality, are constitutive and expressive of a new power potential of *experiential* Deity. And this power potential of experiential origin finds inevitable and inescapable union with the experiential Deity of Trinity origin — the Supreme Being.

116:2.14 (1270.11) God the Supreme is not the Paradise Trinity, neither is he any one or all of those superuniverse Creators whose functional activities actually synthesize his evolving almighty power. God the Supreme, while of origin in the Trinity, becomes manifest to evolutionary creatures as a personality of power only through the co-ordinated functions of the first three levels of God the Sevenfold. The Almighty Supreme is now factualizing in time and space through the activities of the Supreme Creator Personalities, even as in eternity the Conjoint Actor flashed into being by the will of the Universal Father and the Eternal Son. These beings of the first three levels of God the Sevenfold are the very nature and source of the power of the Almighty Supreme; therefore must they ever accompany and sustain his administrative acts.

3. THE ALMIGHTY AND PARADISE DEITY

116:3.1 (1270.12) The Paradise Deities not only act directly in their gravity circuits throughout the grand universe, but they also function through their various agencies and other manifestations, such as:

116:3.2 (1270.13) 1. *The mind focalizations of the Third Source and Center.* The finite domains of energy and spirit are literally held together by the mind presences of the Conjoint Actor. This is true from the Creative Spirit in a local universe through the Reflective Spirits of a superuniverse to the Master Spirits in the grand universe. The mind circuits emanating from these varied intelligence focuses represent the cosmic arena of creature choice. Mind is the flexible reality which creatures and Creators can so readily manipulate; it is the vital link connecting matter and spirit. The mind

Wählen der Geschöpfe. Der Verstand ist die biegsame Realität, welche Geschöpfe und Schöpfer so leicht handhaben; er ist das unerlässliche Bindeglied zwischen Materie und Geist. Die Verstandesgabe des Dritten Zentralen Ursprungs eint die geistige Person des Supremen Gottes mit der erfahrungsmäßigen Macht des evolutionären Allmächtigen.

2. Die Persönlichkeitsoffenbarungen des Zweiten Zentralen Ursprungs. Die Verstandesgegenwarten des Mit-Vollziehers einen den Geist der Göttlichkeit mit den Urmustern der Energie. Die Selbsthingabe-Inkarnationen des Ewigen Sohnes und seiner Paradies-Söhne einen, verschmelzen tatsächlich die göttliche Natur eines Schöpfers mit der sich entwickelnden Natur eines Geschöpfes. Der Supreme ist sowohl Geschöpf als auch Schöpfer; dass ihm dies möglich ist, offenbaren die Selbsthingaben des Ewigen Sohnes und seiner beigeordneten und untergeordneten Söhne. Die Sohnesordnungen der sich selbst hingebenden Michaelen und Avonale fügen ihren göttlichen Naturen effektiv echte Geschöpfesnaturen hinzu, die dadurch ihr Besitz werden, dass sie auf evolutionären Welten ein richtiges Geschöpfesdasein leben. Wenn die Göttlichkeit wie die Menschheit wird, liegt in dieser Beziehung die Möglichkeit, dass die Menschheit göttlich werden kann.

3. Die innewohnenden Gegenwarten des Ersten Zentralen Ursprungs. Der Verstand eint geistige Ursachen mit energetischen Reaktionen; das Liebesamt der Selbsthingabe eint das Niedersteigen der Göttlichkeit mit dem Aufsteigen der Geschöpfe; und die innewohnenden Fragmente des Universalen Vaters einen die sich entwickelnden Geschöpfe tatsächlich mit Gott im Paradies. Es gibt viele derartige Vatergegenwarten, die zahlreichen Persönlichkeitsordnungen innewohnen, und im sterblichen Menschen sind diese Fragmente Gottes die göttlichen Gedankenjustierer. Die Unergründlichen Mentoren sind für die menschlichen Wesen, was die Paradies-Trinität für das Supreme Wesen. Die Justierer sind absolute Fundamente, und auf absoluten Fundamenten kann freies Entscheiden bewirken, dass sich die göttliche Realität der Natur eines ewigen Wesens entwickelt, die Natur eines Finalisten im Falle des Menschen und die Natur der Gottheit im Falle des Supremen Gottes.

Die Selbsthingaben in Geschöpfesgestalt der Paradies-Sohnesordnungen befähigen diese göttlichen Söhne, ihre Persönlichkeit durch die tatsächliche Erwerbung der Natur von Universumsgeschöpfen zu bereichern, während diese Selbsthingaben den Geschöpfen selber unfehlbar den Paradies-Pfad göttlicher Vollbringung offenbaren. Die Vergabe der Justierer durch den Universalen Vater befähigen

bestowal of the Third Source and Center unifies the spirit person of God the Supreme with the experiential power of the evolutionary Almighty.

116:3.3 (1271.1) 2. The personality revelations of the Second Source and Center. The mind presences of the Conjoint Actor unify the spirit of divinity with the pattern of energy. The bestowal incarnations of the Eternal Son and his Paradise Sons unify, actually fuse, the divine nature of a Creator with the evolving nature of a creature. The Supreme is both creature and creator; the possibility of his being such is revealed in the bestowal actions of the Eternal Son and his co-ordinate and subordinate Sons. The bestowal orders of sonship, the Michaels and the Avonals, actually augment their divine natures with bona fide creature natures which have become theirs by the living of the actual creature life on the evolutionary worlds. When divinity becomes like humanity, inherent in this relationship is the possibility that humanity can become divine.

116:3.4 (1271.2) 3. The indwelling presences of the First Source and Center. Mind unifies spirit causations with energy reactions; bestowal ministry unifies divinity descensions with creature ascensions; and the indwelling fragments of the Universal Father actually unify the evolving creatures with God on Paradise. There are many such presences of the Father which indwell numerous orders of personalities, and in mortal man these divine fragments of God are the Thought Adjusters. The Mystery Monitors are to human beings what the Paradise Trinity is to the Supreme Being. The Adjusters are absolute foundations, and upon absolute foundations freewill choice can cause to be evolved the divine reality of an eternaliter nature, finaliter nature in the case of man, Deity nature in God the Supreme.

116:3.5 (1271.3) The creature bestowals of the Paradise orders of sonship enable these divine Sons to enrich their personalities by the acquisition of the actual nature of universe creatures, while such bestowals unfailingly reveal to the creatures themselves the Paradise path of divinity attainment. The Adjuster bestowals of the Universal Father enable him to draw the personalities of the volitional will creatures to

diesen, die Persönlichkeiten der mit Willen begabten Geschöpfe an sich zu ziehen. Und bei all diesen Beziehungen in den endlichen Universen ist der Mit-Vollzieher die ewig gegenwärtige Quelle des Verstandesamtes, dank welchem all diese Aktivitäten stattfinden können.

Auf diese und manch andere Weise beteiligen sich die Paradies-Gottheiten an den Entwicklungen der Zeit, die sich auf den kreisenden Planeten des Raums entfalten und im Erwachen der Supremen Persönlichkeit gipfeln, die das Resultat der gesamten Evolution ist.

4. DER ALLMÄCHTIGE UND DIE SUPREMEN SCHÖPFER

Die Einheit des Supremen Ganzen ist abhängig von der progressiven Einigung der endlichen Teile; die Verwirklichung des Supremen ist zugleich Resultat und Ursache der Einigung ebendieser Faktoren der Suprematie — der Schöpfer, Geschöpfe, Intelligenzen und Energien des Universums.

Während der Zeitalter, in denen die Souveränität der Suprematie ihre zeitliche Entwicklung durchmacht, hängt die Allmacht des Supremen von den göttlichen Handlungen des Siebenfachen Gottes ab, während eine besonders enge Beziehung zwischen dem Supremen Wesen und dem Mit-Vollzieher und dessen allerersten Persönlichkeiten, den Sieben Hauptgeisten, zu bestehen scheint. Der Unendliche Geist als der Mit-Vollzieher funktioniert auf manche Weise, um die Unfertigkeit der evolutionären Gottheit zu kompensieren und unterhält sehr enge Beziehungen zum Supremen. Solch nahe Beziehungen pflegen bis zu einem gewissen Grade auch alle Hauptgeiste mit ihm, aber insbesondere Hauptgeist Nummer Sieben, der für den Supremen spricht. Dieser Hauptgeist kennt den Supremen — steht in persönlichem Kontakt mit ihm.

Schon sehr früh in der Verwirklichung des superuniversellen Schöpfungsplans verbanden sich die Hauptgeiste mit der Ahnentrität zur gemeinsamen Schöpfung der neunundvierzig Reflexiven Geiste, und gleichzeitig funktionierte das Supreme Wesen schöpferisch als Gipfel des gemeinsamen Handelns der Paradies-Trinität und der schöpferischen Kinder der Paradies-Gottheit. Majeston erschien und ist seither immer der Brennpunkt der kosmischen Gegenwart des Supremen Verstandes gewesen, während die Hauptgeiste weiterfahren, als zentrale Ursprünge des weitgedehnten Dienstes des kosmischen Verstandes zu wirken.

Aber die Hauptgeiste fahren fort, die

himself. And throughout all these relationships in the finite universes the Conjoint Actor is the ever-present source of the mind ministry by virtue of which these activities take place.

116:3.6 (1271.4) In these and many other ways do the Paradise Deities participate in the evolutions of time as they unfold on the circling planets of space, and as they culminate in the emergence of the Supreme personality consequence of all evolution.

4. THE ALMIGHTY AND THE SUPREME CREATORS

116:4.1 (1271.5) The unity of the Supreme Whole is dependent on the progressive unification of the finite parts; the actualization of the Supreme is resultant from, and productive of, these very unifications of the factors of supremacy — the creators, creatures, intelligences, and energies of the universes.

116:4.2 (1272.1) During those ages in which the sovereignty of Supremacy is undergoing its time development, the almighty power of the Supreme is dependent on the divinity acts of God the Sevenfold, while there seems to be a particularly close relationship between the Supreme Being and the Conjoint Actor together with his primary personalities, the Seven Master Spirits. The Infinite Spirit as the Conjoint Actor functions in many ways which compensate the incompleteness of evolutionary Deity and sustains very close relations to the Supreme. This closeness of relationship is shared in measure by all of the Master Spirits but especially by Master Spirit Number Seven, who speaks for the Supreme. This Master Spirit knows — is in personal contact with — the Supreme.

116:4.3 (1272.2) Early in the projection of the superuniverse scheme of creation, the Master Spirits joined with the ancestral Trinity in the cocreation of the forty-nine Reflective Spirits, and concomitantly the Supreme Being functioned creatively as the culminator of the conjoined acts of the Paradise Trinity and the creative children of Paradise Deity. Majeston appeared and ever since has focalized the cosmic presence of the Supreme Mind, while the Master Spirits continue as source-centers for the far-flung ministry of the cosmic mind.

116:4.4 (1272.3) But the Master Spirits continue in

Reflexiven Geiste zu leiten. Der Siebente Hauptgeist steht (bei seiner allumfassenden Lenkung Orvontons vom Zentraluniversum aus) in persönlichem Kontakt mit den sieben auf Uversa stationierten Reflexiven Geistern (und hat sie unter seiner höchsten Kontrolle). Bei seiner zwischen- und inner-superuniversellen Kontrolle und Verwaltung steht er in reflexivem Kontakt mit den Reflexiven Geistern seines eigenen Typs, von denen in jeder Superuniversumskapitale je einer stationiert ist.

Die Hauptgeiste unterstützen und verstärken nicht nur die Souveränität der Suprematie, sondern sind ihrerseits von den schöpferischen Vorhaben des Supremen betroffen. Gewöhnlich sind die kollektiven Schöpfungen der Hauptgeiste quasi-materieller Natur (Machtlenker usw.), während ihre individuellen Schöpfungen geistiger Natur sind (Supernaphim usw.). Aber dazu muss bemerkt werden, dass, als die Hauptgeiste in Beantwortung des Willens und Vorhabens des Supremen Wesens kollektiv die Sieben Geiste der Kreise erschufen, aus diesem schöpferischen Akt geistige, und nicht materielle oder quasi-materielle Wesen hervorgingen.

Und was für die Hauptgeiste der Superuniversen gilt, gilt auch für die dreieinigen Lenker dieser Überschöpfungen — für die Ältesten der Tage. Diese Personifizierungen der richtenden Gerechtigkeit der Trinität in Zeit und Raum sind draußen im Felde die Ansatzpunkte für die sich mobilisierende Allmacht des Supremen und dienen als siebenfacher Brennpunkt für die Evolution der trinitären Souveränität in den Reichen von Zeit und Raum. Von ihrer vorteilhaften Lage halbwegs zwischen dem Paradies und den sich entwickelnden Welten aus sehen diese der Trinität entsprungenen Souveräne beide Wege, kennen beide Wege und koordinieren beide Wege.

Aber die Lokaluniversen sind die wahren Laboratorien, wo Gedankenexperimente und galaktische Abenteuer unternommen werden, wo die Göttlichkeit sich entfaltet und die Persönlichkeiten Fortschritte machen, was alles, wenn kosmisch summiert, das wahre Fundament bildet, auf dem der Supreme in und durch Erfahrung die Evolution der Gottheit vollbringt.

In den Lokaluniversen entwickeln sich sogar die Schöpfer: Die Gegenwart des Mit-Vollziehers entwickelt sich von einem lebendigen Brennpunkt der Macht zum Status der göttlichen Persönlichkeit eines Muttergeistes des Universums; der Schöpfersohn entwickelt sich von der Natur existentieller Paradies-Göttlichkeit zu der erfahrungsmäßigen Natur supremer Souveränität. Die Lokaluniversen sind die Ausgangspunkte wahrer Evolution, die Laichgründe eindeutig unvollkommener

supervision of the Reflective Spirits. The Seventh Master Spirit is (in his overall supervision of Orvonton from the central universe) in personal contact with (and has overcontrol of) the seven Reflective Spirits located on Uversa. In his inter- and intrasuperuniverse controls and administrations he is in reflective contact with the Reflective Spirits of his own type located on each superuniverse capital.

^{116:4.5 (1272.4)} These Master Spirits are not only the supporters and augments of the sovereignty of Supremacy, but they are in turn affected by the creative purposes of the Supreme. Ordinarily, the collective creations of the Master Spirits are of the quasi-material order (power directors, etc.), while their individual creations are of the spiritual order (supernaphim, etc.). But when the Master Spirits *collectively* produced the Seven Circuit Spirits in response to the will and purpose of the Supreme Being, it is to be noted that the offspring of this creative act are spiritual, not material or quasi-material.

^{116:4.6 (1272.5)} And as it is with the Master Spirits of the superuniverses, so is it with the triune rulers of these supercreations — the Ancients of Days. These personifications of Trinity justice-judgment in time and space are the field fulcrums for the mobilizing almighty power of the Supreme, serving as the sevenfold focal points for the evolution of trinitarian sovereignty in the domains of time and space. From their vantage point midway between Paradise and the evolving worlds, these Trinity-origin sovereigns see both ways, know both ways, and co-ordinate both ways.

^{116:4.7 (1272.6)} But the local universes are the real laboratories in which are worked out the mind experiments, galactic adventures, divinity unfoldings, and personality progressions which, when cosmically totaled, constitute the actual foundation upon which the Supreme is achieving deity evolution in and by experience.

^{116:4.8 (1272.7)} In the local universes even the Creators evolve: The presence of the Conjoint Actor evolves from a living power focus to the status of the divine personality of a Universe Mother Spirit; the Creator Son evolves from the nature of existential Paradise divinity to the experiential nature of supreme sovereignty. The local universes are the starting points of true evolution, the spawning grounds of bona fide imperfect personalities endowed with the freewill choice of becoming cocreators of themselves as

Persönlichkeiten, die die Gabe besitzen, frei zu wählen, ob sie Mitschöpfer ihrer selbst, so wie sie sein sollen, werden wollen.

Durch ihre Selbsthingaben auf den evolutionären Welten erlangen die Richtersöhne schließlich eine Natur, welche die Göttlichkeit des Paradieses im erfahrungsmäßigen Einswerden mit den höchsten geistigen Werten der materiellen menschlichen Natur ausdrückt. Und durch solche und andere Selbsthingaben erwerben auch die Schöpfer-Michaele Natur und kosmische Gesichtspunkte ihrer eigenen Lokaluniversumskinder. Solche Meister-Schöpfersöhne nähern sich der Vollendung untersupremer Erfahrung; und nachdem ihre lokaluniverselle Souveränität durch Einschluss des ihnen zugesellten Schöpferischen Geistes noch zugenommen hat, kann man von ihr sagen, dass sie sich innerhalb der gegenwärtigen Potentiale des evolutionären Großen Universums den Grenzen der Suprematie nähert.

Wenn die Söhne der Selbsthingabe den Menschen neue Wege zu Gott offenbaren, erschaffen sie diese Pfade zur Erlangung der Göttlichkeit nicht; es ist eher so, dass sie die ewigen Straßen des Fortschritts beleuchten, die durch die Gegenwart des Supremen zu der Person des Paradies-Vaters führen.

Das Lokaluniversum ist der Ausgangsort von Persönlichkeiten, die sich in größter Gottferne befinden und deshalb das höchste Maß an geistigem Aufstieg im Universum erfahren können, die sich an der Mitschöpfung ihrer selbst auf dem Erfahrungsweg maximal beteiligen können. Ebenso bieten dieselben Lokaluniversen den niedersteigenden Persönlichkeiten die größtmögliche Tiefe der Erfahrung, die für sie gerade so bedeutungsvoll ist wie für ein sich entwickelndes Geschöpf der Aufstieg zum Paradies.

Der sterbliche Mensch scheint notwendig zu sein zum vollen Funktionieren des Siebenfachen Gottes, wie diese göttliche Gruppierung im sich verwirklichenden Supremen gipfelt. Es gibt viele andere Ordnungen von Universumspersönlichkeiten, die für die Evolution der Allmacht des Supremen ebenso notwendig sind, aber diese Darstellung ist zur Erbauung menschlicher Wesen bestimmt und beschränkt sich deshalb weitgehend auf jene bei der Evolution des Siebenfachen Gottes wirkenden Faktoren, die in Beziehung zum sterblichen Menschen stehen.

they are to be.

116:4.9 (1273.1) The Magisterial Sons in their bestowals upon the evolutionary worlds eventually acquire natures expressive of Paradise divinity in experiential unification with the highest spiritual values of material human nature. And through these and other bestowals the Michael Creators likewise acquire the natures and cosmic viewpoints of their actual local universe children. Such Master Creator Sons approximate the completion of subsupreme experience; and when their local universe sovereignty is enlarged to embrace the associated Creative Spirits, it may be said to approximate the limits of supremacy within the present potentials of the evolutionary grand universe.

116:4.10 (1273.2) When the bestowal Sons reveal new ways for man to find God, they are not creating these paths of divinity attainment; rather are they illuminating the everlasting highways of progression which lead through the presence of the Supreme to the person of the Paradise Father.

116:4.11 (1273.3) The local universe is the starting place for those personalities who are farthest from God, and who can therefore experience the greatest degree of spiritual ascent in the universe, can achieve the maximum of experiential participation in the cocreation of themselves. These same local universes likewise provide the greatest possible depth of experience for the descending personalities, who thereby achieve something which is to them just as meaningful as the Paradise ascent is to an evolving creature.

116:4.12 (1273.4) Mortal man appears to be necessary to the full function of God the Sevenfold as this divinity grouping culminates in the actualizing Supreme. There are many other orders of universe personalities who are equally necessary to the evolution of the almighty power of the Supreme, but this portrayal is presented for the edification of human beings, hence is largely limited to those factors operating in the evolution of God the Sevenfold which are related to mortal man.

5. DER ALLMÄCHTIGE UND DIE SIEBENFACHEN ÜBERWACHER

5. THE ALMIGHTY AND THE SEVENFOLD CONTROLLERS

Ihr seid bereits auf dem Laufenden über die Beziehungen des Siebenfachen Gottes zum Supremen Wesen, und ihr solltet jetzt zur Kenntnis nehmen, dass der Siebenfache neben den Schöpfern des Großen Universums auch dessen Überwacher in sich schließt. Diese siebenfachen Überwacher des Großen Universums umfassen die folgenden:

1. Die Physischen Hauptüberwacher.
2. Die Supremen Machtzentren.
3. Die Supremen Machtlenker.
4. Der Allmächtige Supreme.
5. Der Gott des Handelns — der Unendliche Geist.
6. Die Paradies-Insel.
7. Der Ursprung des Paradieses — der Universale Vater.

Diese sieben Gruppen funktionieren unzertrennlich mit dem Siebenfachen Gott zusammen und bilden die physische Überwachungsebene dieser Gottheitsverbindung.

Das Auseinandergehen von Energie und Geist (das von der Miteinander-Gegenwart des Ewigen Sohnes und der Paradies-Insel herrührt) erfuhr im superuniversellen Sinne eine Symbolisierung, als die Sieben Hauptgeiste vereint an ihren ersten kollektiven Schöpfungsakt gingen. Diese Episode brachte die Sieben Supremen Machtlenker hervor. Damit einhergehend differenzierten sich die geistigen Kreisläufe der Hauptgeiste im Gegensatz zu den physischen Aktivitäten der überwachenden Machtlenker, und augenblicklich erschien der kosmische Verstand als neuer Faktor der Koordination zwischen Materie und Geist.

Der Allmächtige Supreme entwickelt sich als höchstes Kontrollorgan der physischen Macht des Großen Universums. Im gegenwärtigen Universumszeitalter scheint dieses Potential physischer Macht in den Sieben Supremen Machtlenkern zentriert zu sein, deren Handeln über die fixen Machtzentren und über die mobile Anwesenheit der physischen Überwacher erfolgt.

Die Universen der Zeit sind nicht vollkommen; Vollkommenheit ist ihre Bestimmung. Der Kampf um Vollkommenheit betrifft nicht nur die intellektuelle und geistige Ebene, sondern auch die physische Ebene von Energie und Masse. Die Verankerung der sieben Superuniversen im Licht und Leben setzt voraus, dass sie physische Stabilität erreicht haben. Und man vermutet, dass das endgültige Erreichen des materiellen Gleichgewichts bedeuten wird, dass die Evolution der physischen Kontrolle des

116:5.1 (1273.5) You have been instructed in the relationship of God the Sevenfold to the Supreme Being, and you should now recognize that the Sevenfold encompasses the controllers as well as the creators of the grand universe. These sevenfold controllers of the grand universe embrace the following:

- 116:5.2 (1273.6)* 1. The Master Physical Controllers.
- 116:5.3 (1273.7)* 2. The Supreme Power Centers.
- 116:5.4 (1273.8)* 3. The Supreme Power Directors.
- 116:5.5 (1273.9)* 4. The Almighty Supreme.
- 116:5.6 (1273.10)* 5. The God of Action — the Infinite Spirit.
- 116:5.7 (1273.11)* 6. The Isle of Paradise.
- 116:5.8 (1273.12)* 7. The Source of Paradise — the Universal Father.

116:5.9 (1273.13) These seven groups are functionally inseparable from God the Sevenfold and constitute the physical-control level of this Deity association.

116:5.10 (1273.14) The bifurcation of energy and spirit (stemming from the conjoint presence of the Eternal Son and the Paradise Isle) was symbolized in the superuniverse sense when the Seven Master Spirits unitedly engaged in their first act of collective creation. This episode witnessed the appearance of the Seven Supreme Power Directors. Concomitant therewith the spiritual circuits of the Master Spirits contrastively differentiated from the physical activities of power director supervision, and immediately did the cosmic mind appear as a new factor co-ordinating matter and spirit.

116:5.11 (1274.1) The Almighty Supreme is evolving as the overcontroller of the physical power of the grand universe. In the present universe age this potential of physical power appears to be centered in the Seven Supreme Power Directors, who operate through the fixed locations of the power centers and through the mobile presences of the physical controllers.

116:5.12 (1274.2) The time universes are not perfect; that is their destiny. The struggle for perfection pertains not only to the intellectual and the spiritual levels but also to the physical level of energy and mass. The settlement of the seven superuniverses in light and life presupposes their attainment of physical stability. And it is conjectured that the final attainment of material equilibrium will signify the completed evolution of the physical control of the Almighty.

Allmächtigen abgeschlossen ist.

In den frühen Tagen des Aufbaus eines Universums sind selbst die Schöpfer aus dem Paradies hauptsächlich mit Fragen des materiellen Gleichgewichts beschäftigt. Das Modell eines Lokaluniversums nimmt nicht nur infolge der Aktivitäten der Machtzentren Gestalt an, sondern auch wegen der Raumgegenwart des Schöpferischen Geistes. Und in diesen frühen Epochen der Errichtung eines Lokaluniversums lässt der Schöpfersohn eine kaum verstandene Eigenschaft materieller Kontrolle erkennen, und er verlässt seinen Hauptsitzplaneten nicht eher, als bis sich ein grobes Gleichgewicht des Lokaluniversums eingestellt hat.

Letztenendes spricht alle Energie auf den Verstand an, und die physischen Überwacher sind die Kinder des Verstandesgottes, welcher der Aktivierer der Paradies-Urmuster ist. Die Intelligenz der Machtlenker widmet sich ohne Unterlass der Aufgabe, materielle Kontrolle zu erringen. Ihr Kampf um die physische Beherrschung der Energiebeziehungen und Massebewegungen nimmt nie ein Ende, bevor sie den endgültigen Sieg über die Energien und Massen davongetragen haben, die ihr dauerndes Tätigkeitsfeld darstellen.

Bei den geistigen Kämpfen von Zeit und Raum geht es um die Evolution der geistigen Herrschaft über die Materie durch Vermittlung des (persönlichen) Verstandes; bei der physischen (nichtpersönlichen) Evolution der Universen geht es um das Bestreben, die kosmische Energie mit den Gleichgewichtskonzepten des Verstandes zu harmonisieren, der seinerseits der höchsten Kontrolle des Geistes unterworfen ist. Die Gesamtevolution des ganzen Großen Universums ist eine Angelegenheit der durch die Persönlichkeit vollzogenen Einigung des die Energie kontrollierenden Verstandes mit dem geistkoordinierten Intellekt und wird sich im vollen Zutagetreten der Allmacht des Supremen offenbaren.

Die Schwierigkeit, einen Zustand dynamischen Gleichgewichts zu erreichen, liegt in der Tatsache des wachsenden Kosmos beschlossen. Die bestehenden Kreisläufe der physischen Schöpfung sind ständig durch das Erscheinen von neuer Energie und neuer Masse gefährdet. Ein wachsendes Universum ist ein instabiles Universum; deshalb kann kein Teil des kosmischen Ganzen wirkliche Stabilität finden, bevor die Fülle der Zeit Zeuge der materiellen Vollendung der sieben Superuniversen geworden ist.

In den im Licht und Leben verankerten Universen gibt es keine unerwarteten physischen Ereignisse von größerer Tragweite. Eine relativ

116:5.13 (1274.3) In the early days of universe building even the Paradise Creators are primarily concerned with material equilibrium. The pattern of a local universe takes shape not only as a result of the activities of the power centers but also because of the space presence of the Creative Spirit. And throughout these early epochs of local universe building the Creator Son exhibits a little-understood attribute of material control, and he does not leave his capital planet until the gross equilibrium of the local universe has been established.

116:5.14 (1274.4) In the final analysis, all energy responds to mind, and the physical controllers are the children of the mind God, who is the activator of Paradise pattern. The intelligence of the power directors is unremittingly devoted to the task of bringing about material control. Their struggle for physical dominance over the relationships of energy and the motions of mass never ceases until they achieve finite victory over the energies and masses which constitute their perpetual domains of activity.

116:5.15 (1274.5) The spirit struggles of time and space have to do with the evolution of spirit dominance over matter by the mediation of (personal) mind; the physical (nonpersonal) evolution of the universes has to do with bringing cosmic energy into harmony with the equilibrium concepts of mind subject to the overcontrol of spirit. The total evolution of the entire grand universe is a matter of the personality unification of the energy-controlling mind with the spirit-co-ordinated intellect and will be revealed in the full appearance of the almighty power of the Supreme.

116:5.16 (1274.6) The difficulty in arriving at a state of dynamic equilibrium is inherent in the fact of the growing cosmos. The established circuits of physical creation are being continually jeopardized by the appearance of new energy and new mass. A growing universe is an unsettled universe; hence no part of the cosmic whole can find real stability until the fullness of time witnesses the material completion of the seven superuniverses.

116:5.17 (1274.7) In the settled universes of light and life there are no unexpected physical events of major importance. Relatively complete control over the material creation has been achieved; still

vollständige Kontrolle über die materielle Schöpfung ist erreicht worden; indessen fahren die Probleme der Beziehungen zwischen stabilisierten und sich entwickelnden Universen fort, die Gewandtheit der Machtenker des Universums herauszufordern. Aber diese Probleme werden mit der Abnahme neuer schöpferischer Aktivität allmählich verschwinden, wenn sich das Große Universum immer mehr dem Höhepunkt evolutionären Ausdrucks nähern wird.

6. HERRSCHAFT DES GEISTES

In den evolutionären Superuniversen ist die Energie-Materie beherrschend außer in der Persönlichkeit, in welcher der Geist durch Vermittlung des Verstandes um die Meisterschaft ringt. Das Ziel der evolutionären Universen ist die Unterwerfung der Energie-Materie durch den Verstand, die Koordinierung des Verstandes mit dem Geist, und all dies dank der schöpferischen und einigenden Gegenwart der Persönlichkeit. Demgemäß werden in Bezug auf die Persönlichkeit die physischen Systeme untergeordnet, die mentalen Systeme koordiniert und die geistigen Systeme führend.

Diese Einigung von Macht und Persönlichkeit drückt sich auf Gottheitsebenen im Supreme und als der Supreme aus. Aber die eigentliche Evolution der geistigen Herrschaft ist ein Wachstum, das auf den freien Willensakten der Schöpfer und Geschöpfe des Großen Universums beruht.

Auf absoluten Ebenen sind Energie und Geist eins. Aber sobald man sich von solchen absoluten Ebenen entfernt, erscheint die Verschiedenheit, und je mehr sich Energie und Geist raumwärts vom Paradies entfernen, umso mehr erweitert sich die Kluft zwischen ihnen, bis sie in den Lokaluniversen ganz und gar verschieden geworden sind. Sie sind nicht mehr identisch, und sie gleichen sich nicht mehr, und der Verstand muss zwischen sie treten, um sie miteinander zu verbinden.

Dass die Energie durch die Aktion von kontrollierenden Persönlichkeiten gesteuert werden kann, verrät, dass sie auf mentale Einwirkung anspricht. Dass die Masse durch die Aktion derselben kontrollierenden Wesenheiten stabilisiert werden kann, zeigt die Ansprechbarkeit der Masse auf die Ordnung stiftende Gegenwart des Verstandes. Und dass der Geist selber in der mit Willen begabten Persönlichkeit durch den Verstand um die Beherrschung der Energie-Materie kämpfen kann, offenbart die potentielle Einheit jeder endlichen Schöpfung.

Es besteht eine gegenseitige Abhängigkeit

the problems of the relationship of the settled universes to the evolving universes continue to challenge the skill of the Universe Power Directors. But these problems will gradually vanish with the diminution of new creative activity as the grand universe approaches culmination of evolutionary expression.

6. SPIRIT DOMINANCE

116:6.1 (1275.1) In the evolutionary superuniverses energy-matter is dominant except in personality, where spirit through the mediation of mind is struggling for the mastery. The goal of the evolutionary universes is the subjugation of energy-matter by mind, the co-ordination of mind with spirit, and all of this by virtue of the creative and unifying presence of personality. Thus, in relation to personality, do physical systems become subordinate; mind systems, co-ordinate; and spirit systems, directive.

116:6.2 (1275.2) This union of power and personality is expressive on deity levels in and as the Supreme. But the actual evolution of spirit dominance is a growth which is predicated on the freewill acts of the Creators and creatures of the grand universe.

116:6.3 (1275.3) On absolute levels, energy and spirit are one. But the moment departure is made from such absolute levels, difference appears, and as energy and spirit move spaceward from Paradise, the gulf between them widens until in the local universes they have become quite divergent. They are no longer identical, neither are they alike, and mind must intervene to interrelate them.

116:6.4 (1275.4) That energy can be directionized by the action of controller personalities discloses the responsiveness of energy to mind action. That mass can be stabilized through the action of these same controlling entities indicates the responsiveness of mass to the order-producing presence of mind. And that spirit itself in volitional personality can strive through mind for the mastery of energy-matter discloses the potential unity of all finite creation.

116:6.5 (1275.5) There is an interdependence of all

aller Kräfte und Persönlichkeiten im gesamten Universum der Universen. Schöpfersöhne und Schöpferische Geiste hängen für die Organisation der Universen vom kooperativen Wirken der Machtzentren und physischen Überwacher ab; die Supremen Machtlenker sind unvollständig ohne die höchste Kontrolle der Hauptgeiste. In einem menschlichen Wesen gehorcht der Mechanismus des physischen Lebens teilweise dem Diktat des (persönlichen) Verstandes. Dieser Verstand kann seinerseits den Weisungen eines zielgerichteten Geistes unterworfen werden, und das Ergebnis einer solchen evolutionären Entwicklung ist das Erscheinen eines neuen Kindes des Supremen, eine neue persönliche Einigung der verschiedenen Arten kosmischer Realität.

Und was für die Teile gilt, gilt auch für das Ganze; die geistige Person der Suprematie braucht die evolutionäre Macht des Allmächtigen, um zu einer vollständigen Gottheit zu werden und ihre Bestimmung im Bunde mit der Trinität zu erreichen. Die Anstrengung wird von den Persönlichkeiten von Zeit und Raum erbracht, aber Gipfelpunkt und Vollzug dieser Anstrengung sind ein Akt des Allmächtigen Supremen. Und während also das Wachstum des Ganzen die Summe des kollektiven Wachstums der Teile ist, so folgt ebenfalls, dass die Evolution der Teile eine segmentierte Widerspiegelung des gezielten Wachstums des Ganzen ist.

Im Paradies sind Monota und Geist eins — ununterscheidbar außer dem Namen nach. In Havona besteht zwischen Materie und Geist, obwohl sie erkennbare Unterschiede zeigen, zugleich eine angeborene Harmonie. In den sieben Superuniversen hingegen gibt es einen großen Unterschied; es klafft ein weiter Abgrund zwischen kosmischer Energie und göttlichem Geist; deshalb findet sich hier ein größeres erfahrungsmäßiges Potential für die Verstandestätigkeit, um physische Modelle mit geistigen Vorhaben zu harmonisieren und schließlich zu einen. In den sich in der Zeit entwickelnden Universen des Raums ist die Göttlichkeit abgeschwächer, es gilt schwierigere Probleme zu lösen, und es bestehen größere Gelegenheiten, bei der Lösung dieser Probleme Erfahrung zu sammeln. Und diese ganze superuniverselle Situation lässt ein größeres Feld evolutionärer Existenz entstehen, auf dem sich die Möglichkeit kosmischer Erfahrung gleichermaßen Geschöpfen und Schöpfern — und sogar der Supremen Gottheit — bietet.

Die Herrschaft des Geistes, die auf absoluten Ebenen existentiell ist, wird auf endlichen Ebenen und in den sieben Superuniversen zu einer evolutionären Erfahrung. Und alle, vom sterblichen Menschen bis zum Supremen Wesen, haben an dieser Erfahrung gleicherweise teil. Alle streben, und zwar

forces and personalities throughout the universe of universes. Creator Sons and Creative Spirits depend on the co-operative function of the power centers and physical controllers in the organization of universes; the Supreme Power Directors are incomplete without the overcontrol of the Master Spirits. In a human being the mechanism of physical life is responsive, in part, to the dictates of (personal) mind. This very mind may, in turn, become dominated by the leadings of purposive spirit, and the result of such evolutionary development is the production of a new child of the Supreme, a new personal unification of the several kinds of cosmic reality.

116:6.6 (1275.6) And as it is with the parts, so it is with the whole; the spirit person of Supremacy requires the evolutionary power of the Almighty to achieve completion of Deity and to attain destiny of Trinity association. The effort is made by the personalities of time and space, but the culmination and consummation of this effort is the act of the Almighty Supreme. And while the growth of the whole is thus a totalizing of the collective growth of the parts, it equally follows that the evolution of the parts is a segmented reflection of the purposive growth of the whole.

116:6.7 (1275.7) On Paradise, monota and spirit are as one — indistinguishable except by name. In Havona, matter and spirit, while distinguishably different, are at the same time innately harmonious. In the seven superuniverses, however, there is great divergence; there is a wide gulf between cosmic energy and divine spirit; therefore is there a greater experiential potential for mind action in harmonizing and eventually unifying physical pattern with spiritual purposes. In the time-evolving universes of space there is greater divinity attenuation, more difficult problems to be solved, and larger opportunity to acquire experience in their solution. And this entire superuniverse situation brings into being a larger arena of evolutionary existence in which the possibility of cosmic experience is made available alike to creature and Creator — even to Supreme Deity.

116:6.8 (1276.1) The dominance of spirit, which is existential on absolute levels, becomes an evolutionary experience on finite levels and in the seven superuniverses. And this experience is shared alike by all, from mortal man to the Supreme Being. All strive, personally strive, in the achievement; all participate, personally participate,

persönlich, nach Vollbringung; und alle nehmen persönlich an der Bestimmung teil.

in the destiny.

7. DER LEBENDIGE ORGANISMUS DES GROSSEN UNIVERSUMS

Das Große Universum ist nicht nur eine materielle Schöpfung von physischer Großartigkeit, geistiger Erhabenheit und intellektueller Größe, sondern es ist auch ein wunderbarer und sensibel reagierender lebendiger Organismus. Wirkliches Leben durchpulst die Mechanismen der ungeheuren Schöpfung des vibrierenden Kosmos. Die physische Realität der Universen ist symbolisch für die erkennbare Realität des Allmächtigen Supreme; und dieser materielle und lebendige Organismus wird von Intelligenzkreisläufen durchdrungen, gerade so wie der menschliche Körper von einem Netzwerk sensibler Nervenbahnen durchzogen wird. Durch das physische Universum laufen Energielinien, die die materielle Schöpfung wirksam aktivieren, gerade so wie der menschliche Körper durch die über die Blutzirkulation erfolgende Verteilung der assimilierbaren Energieprodukte der Nahrung ernährt und mit Energie versorgt wird. Das riesige Universum entbehrt nicht jener Koordinationszentren wunderbarer höchster Kontrolle, die man mit dem feinen System chemischer Kontrolle des menschlichen Mechanismus vergleichen könnte. Aber wenn ihr nur etwas über die Konstitution eines Machtzentrums wüsstet, dann könnten wir euch durch Analogien so viel mehr über das physische Universum mitteilen.

Wie die Sterblichen für die Aufrechterhaltung des Lebens auf die Sonnenenergie zählen, so hängt das Große Universum von den unerschöpflichen Energien ab, die dem unteren Paradies entströmen, um die materiellen Aktivitäten und kosmischen Bewegungen des Raums in Gang zu halten.

Den Sterblichen ist der Verstand gegeben worden, damit sie sich ihrer Identität und Persönlichkeit bewusst werden können; und Verstand — sogar ein Supremer Verstand — ist der Gesamtheit des Endlichen geschenkt worden, mit dessen Hilfe der Geist dieser erwachenden Persönlichkeit des Kosmos dauernd nach der Beherrschung der Energie-Materie strebt.

So wie der sterbliche Mensch auf geistige Führung anspricht, so spricht auch das Große Universum auf den überall wirkenden Sog geistiger Gravitation des Ewigen Sohnes an, auf die universale übermaterielle Kohäsion der ewigen geistigen Werte aller Schöpfungen des endlichen Kosmos von Zeit und Raum.

7. THE LIVING ORGANISM OF THE GRAND UNIVERSE

116:7.1 (1276.2) The grand universe is not only a material creation of physical grandeur, spirit sublimity, and intellectual magnitude, it is also a magnificent and responsive living organism. There is actual life pulsating throughout the mechanism of the vast creation of the vibrant cosmos. The physical reality of the universes is symbolic of the perceivable reality of the Almighty Supreme; and this material and living organism is penetrated by intelligence circuits, even as the human body is traversed by a network of neural sensation paths. This physical universe is permeated by energy lanes which effectively activate material creation, even as the human body is nourished and energized by the circulatory distribution of the assimilable energy products of nourishment. The vast universe is not without those co-ordinating centers of magnificent overcontrol which might be compared to the delicate chemical-control system of the human mechanism. But if you only knew something about the physique of a power center, we could, by analogy, tell you so much more about the physical universe.

116:7.2 (1276.3) Much as mortals look to solar energy for life maintenance, so does the grand universe depend upon the unfailing energies emanating from nether Paradise to sustain the material activities and cosmic motions of space.

116:7.3 (1276.4) Mind has been given to mortals wherewith they may become self-conscious of identity and personality; and mind — even a Supreme Mind — has been bestowed upon the totality of the finite whereby the spirit of this emerging personality of the cosmos ever strives for the mastery of energy-matter.

116:7.4 (1276.5) Mortal man is responsive to spirit guidance, even as the grand universe responds to the far-flung spirit-gravity grasp of the Eternal Son, the universal supermaterial cohesion of the eternal spiritual values of all the creations of the finite cosmos of time and space.

Die menschlichen Wesen sind einer ewigen Identifikation ihres Selbst mit der totalen und unzerstörbaren Universumsrealität fähig — der Fusion mit dem ihnen innewohnenden Gedankenjustierer. Desgleichen hängt der Supreme ewig von der absoluten Stabilität der Ursprünglichen Gottheit, der Paradies-Trinität, ab.

Der menschliche Drang nach paradiesischer Vollkommenheit, sein Streben danach, Gott zu erreichen, schafft im lebendigen Kosmos eine echte göttliche Spannung, die nur durch die Entwicklung einer unsterblichen Seele gelöst werden kann; das ist es, was in der Erfahrung eines einzelnen sterblichen Geschöpfes geschieht. Aber wenn alle Geschöpfe und alle Schöpfer im Großen Universum gleicherweise danach streben, Gott und göttliche Vollkommenheit zu erreichen, baut sich eine tiefe kosmische Spannung auf, die ihre Lösung nur in der erhabenen Synthese aus Allmacht und Geistperson des sich entwickelnden Gottes aller Geschöpfe, des Supremen Wesens, finden kann.

[Dargeboten von einem vorübergehend auf Urantia weilenden Mächtigen Botschafter.]

116:7.5 (1276.6) Human beings are capable of making an everlasting self-identification with total and indestructible universe reality — fusion with the indwelling Thought Adjuster. Likewise does the Supreme everlastingly depend on the absolute stability of Original Deity, the Paradise Trinity.

116:7.6 (1276.7) Man's urge for Paradise perfection, his striving for God-attainment, creates a genuine divinity tension in the living cosmos which can only be resolved by the evolution of an immortal soul; this is what happens in the experience of a single mortal creature. But when all creatures and all Creators in the grand universe likewise strive for God-attainment and divine perfection, there is built up a profound cosmic tension which can only find resolution in the sublime synthesis of almighty power with the spirit person of the evolving God of all creatures, the Supreme Being.

116:7.7 (1277.1) [Sponsored by a Mighty Messenger temporarily sojourning on Urantia.]

Schrift 117. Der Supreme Gott

⇨ 116

DAS URANTIA BUCH

118 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 117 DER SUPREME GOTT

Abschnitte

Einführung

1. Natur des Supremen Wesens
2. Der Ursprung evolutionären Wachstums
3. Bedeutung des Supremen für die Universumsgeschöpfe
4. Der endliche Gott
5. Die Überseele der Schöpfung
6. Die Suche nach dem Supremen
7. Die Zukunft des Supremen

PAPER 117 GOD THE SUPREME

SECTIONS

Introduction

1. Nature of the Supreme Being
2. The Source of Evolutionary Growth
3. Significance of the Supreme to Universe Creatures
4. The Finite God
5. The Oversoul of Creation
6. The Quest for the Supreme
7. The Future of the Supreme

Einführung

GENAU in dem Maße, wie wir, wo immer wir im Universum existieren, den Willen Gottes tun, wird das allmächtige Potential des Supremen um einen Schritt wirklicher. Der Wille Gottes ist der Plan des Ersten Zentralen Ursprungs, wie er als Potential in den drei Absoluten enthalten und im Ewigen Sohn personifiziert ist, wie er für universales Handeln vom Unendlichen Geist mitgetragen wird und in den unvergänglichen Urmustern des Paradieses verewigt ist. Und der Supreme Gott wird zur höchsten endlichen Manifestation des totalen Willens Gottes.

Sollten sämtliche Bewohner des Großen Universums entsprechend ihrer Möglichkeiten je dazu gelangen, voll den Willen Gottes zu leben, dann würden die Zeit-Raum-Schöpfungen im Licht und Leben verankert werden, und dann würde der Allmächtige, das Gottheitspotential der Suprematie, zur Tatsache im Erwachen der göttlichen Persönlichkeit des Supremen Gottes.

Wenn sich ein in Entwicklung begriffener Verstand auf die Kreisläufe des kosmischen Verstandes einstimmt, wenn ein sich

INTRODUCTION

117:0.1 (1278.1) TO THE extent that we do the will of God in whatever universe station we may have our existence, in that measure the almighty potential of the Supreme becomes one step more actual. The will of God is the purpose of the First Source and Center as it is potentialized in the three Absolutes, personalized in the Eternal Son, conjoined for universe action in the Infinite Spirit, and eternalized in the everlasting patterns of Paradise. And God the Supreme is becoming the highest finite manifestation of the total will of God.

117:0.2 (1278.2) If all grand universers should ever relatively achieve the full living of the will of God, then would the time-space creations be settled in light and life, and then would the Almighty, the deity potential of Supremacy, become factual in the emergence of the divine personality of God the Supreme.

117:0.3 (1278.3) When an evolving mind becomes attuned to the circuits of cosmic mind, when an evolving universe becomes stabilized after the

entwickelndes Universum nach dem Urbild des Zentraluniversums Stabilität erreicht, wenn ein vorankommender Geist mit dem vereinten Dienst der Hauptgeiste in Kontakt tritt, wenn sich eine aufsteigende menschliche Persönlichkeit endgültig auf die göttliche Führung des innewohnenden Justierers einstimmt, dann ist die Wirklichkeit des Supremen in den Universen um einen Grad wirklicher geworden; dann ist die Göttlichkeit der Suprematie der kosmischen Verwirklichung einen Schritt näher gekommen.

Die Evolution der Teile und Einzelwesen des Großen Universums ist eine Spiegelung der Gesamtevolution des Supremen, während der Supreme seinerseits die zusammenfassende, angehäuften Summe der Evolution des ganzen Großen Universums ist. Vom menschlichen Standpunkt aus sind beides evolutionäre und erfahrungsmäßige Gegenstücke.

1. NATUR DES SUPREMEN WESENS

Der Supreme ist die Schönheit physischer Harmonie, die Wahrheit intellektueller Bedeutung und die Güte geistigen Wertes. Er ist die Süße wahren Erfolges und die Freude fortwährenden Vollbringens. Er ist die Überseele des Großen Universums, das Bewusstsein des endlichen Kosmos, die Erfüllung endlicher Realität und die Personifizierung der Schöpfer-Geschöpfes-Erfahrung. In aller zukünftigen Ewigkeit wird der Supreme Gott die Realität willensmäßiger Erfahrung in den trinitären Beziehungen der Gottheit zum Ausdruck bringen.

In den Personen der Supremen Schöpfer sind die Götter vom Paradies in die Reiche von Zeit und Raum hinabgestiegen, um dort Geschöpfe mit dem Potential, ins Paradies zu gelangen, zu erschaffen und zu entwickeln, Geschöpfe, die auf der Suche nach dem Vater dahin aufsteigen können. Diese Universumsprozession niedersteigender, Gott offenbarender Schöpfer und aufsteigender, Gott suchender Geschöpfe drückt sprechend die Gottheitsevolution des Supremen aus, in dem Niedersteigende und Aufsteigende zu gegenseitigem Verständnis gelangen, die ewige und universale Bruderschaft entdecken. So wird das Supreme Wesen zur endlichen Erfahrungs-Synthese der beim vollkommenen Schöpfer liegenden Ursache und der Antwort des sich vervollkommnenden Geschöpfes.

Das Große Universum enthält die Möglichkeit vollständiger Einigung und strebt immer nach ihr, und das ergibt sich aus der Tatsache, dass seine kosmische Existenz eine Folge der Schöpferakte und Machtverordnungen der Paradies-Trinität ist, die durch nichts bedingte Einheit ist. Gerade diese

pattern of the central universe, when an advancing spirit contacts the united ministry of the Master Spirits, when an ascending mortal personality finally attunes to the divine leading of the indwelling Adjuster, then has the actuality of the Supreme become real by one more degree in the universes; then has the divinity of Supremacy advanced one more step toward cosmic realization.

117:0.4 (1278.4) The parts and individuals of the grand universe evolve as a reflection of the total evolution of the Supreme, while in turn the Supreme is the synthetic cumulative total of all grand universe evolution. From the mortal viewpoint both are evolutionary and experiential reciprocals.

1. NATURE OF THE SUPREME BEING

117:1.1 (1278.5) The Supreme is the beauty of physical harmony, the truth of intellectual meaning, and the goodness of spiritual value. He is the sweetness of true success and the joy of everlasting achievement. He is the oversoul of the grand universe, the consciousness of the finite cosmos, the completion of finite reality, and the personification of Creator-creature experience. Throughout all future eternity God the Supreme will voice the reality of volitional experience in the trinity relationships of Deity.

117:1.2 (1278.6) In the persons of the Supreme Creators the Gods have descended from Paradise to the domains of time and space, there to create and to evolve creatures with Paradise-attainment capacity who can ascend thereto in quest of the Father. This universe procession of descending God-revealing Creators and ascending God-seeking creatures is revelatory of the Deity evolution of the Supreme, in whom both descenders and ascenders achieve mutuality of understanding, the discovery of eternal and universal brotherhood. The Supreme Being thus becomes the finite synthesis of the experience of the perfect-Creator cause and the perfecting-creature response.

117:1.3 (1279.1) The grand universe contains the possibility of, and ever seeks for, complete unification, and this grows out of the fact that this cosmic existence is a consequence of the creative acts and the power mandates of the Paradise Trinity, which is unqualified unity. This very

trinitäre Einheit drückt sich im endlichen Kosmos im Supremen aus, dessen Realität in dem Maße zunehmend in Erscheinung tritt, wie die Universen allmählich die höchste Stufe der Identifikation mit der Trinität erreichen.

Der Wille des Schöpfers und der Wille des Geschöpfes unterscheiden sich qualitativ, sind aber doch auch erfahrungsmäßig verwandt, denn Geschöpf wie Schöpfer können bei der Herbeiführung der Vollkommenheit des Universums zusammenarbeiten. Der Mensch kann in Verbindung mit Gott arbeiten und dadurch der Mitschöpfer eines ewigen Finalisten werden. Gott kann sogar als Mensch wirken, wenn er sich in seinen Söhnen inkarniert, die dadurch die Suprematie der Geschöpfeserfahrung erwerben.

Im Supremen Wesen sind Schöpfer und Geschöpf in einer einzigen Gottheit geeint, deren Wille Ausdruck einer einzigen göttlichen Persönlichkeit ist. Und dieser Wille des Supremen ist etwas, was über den Willen des Geschöpfes oder des Schöpfers hinausgeht, gerade so wie der souveräne Wille des Meistersohnes von Nebadon jetzt mehr ist als nur eine Kombination aus göttlichem und menschlichem Willen. Die Einheit aus Paradies-Vollkommenheit und Zeit-Raum-Erfahrung ergibt auf Gottheitsebenen der Realität einen neuen Wert mit neuer Bedeutung.

Die sich entwickelnde göttliche Natur des Supremen wird zum getreuen Abbild der unvergleichlichen Erfahrung aller Geschöpfe und aller Schöpfer des Großen Universums. Im Supremen sind Schöpfer und Geschöpf eins; auf immer hat Erfahrung sie geeint, die sie aus den Wechselfällen gewonnen haben, welche die Lösung der mannigfaltigen Probleme begleiten, die die ganze endliche Schöpfung belagern, während diese auf der Suche nach Vollkommenheit und nach Befreiung von den Ketten des Unvollendeten auf dem ewigen Pfad fortschreitet.

Wahrheit, Schönheit und Güte sind wechselseitig verbunden im Wirken des Geistes, in der Erhabenheit des Paradieses, in der Barmherzigkeit des Sohnes und in der Erfahrung des Supremen. Der Supreme Gott ist Wahrheit, Schönheit und Güte, denn diese Göttlichkeitskonzepte stellen das Äußerste an endlicher ideeller Erfahrung dar. Die ewigen Quellen dieser dreieinigen Wesenszüge der Göttlichkeit befinden sich auf überendlichen Ebenen, aber ein Geschöpf könnte sich diese Quellen nur als Überwahrheit, Überschönheit und Übergüte vorstellen.

Michael, ein Schöpfer, offenbarte seinen irdischen Kindern die göttliche Liebe des Schöpfervaters. Und wenn die Menschen einmal

trinitarian unity is expressed in the finite cosmos in the Supreme, whose reality becomes increasingly apparent as the universes attain to the maximum level of Trinity identification.

117:1.4 (1279.2) The will of the Creator and the will of the creature are qualitatively different, but they are also experientially akin, for creature and Creator can collaborate in the achievement of universe perfection. Man can work in liaison with God and thereby cocreate an eternal finaliter. God can work even as humanity in the incarnations of his Sons, who thereby achieve the supremacy of creature experience.

117:1.5 (1279.3) In the Supreme Being, Creator and creature are united in one Deity whose will is expressive of one divine personality. And this will of the Supreme is something more than the will of either creature or Creator, even as the sovereign will of the Master Son of Nebadon is now something more than a combination of the will of divinity and humanity. The union of Paradise perfection and time-space experience yields a new meaning value on deity levels of reality.

117:1.6 (1279.4) The evolving divine nature of the Supreme is becoming a faithful portrayal of the matchless experience of all creatures and of all Creators in the grand universe. In the Supreme, creatorship and creaturehood are at one; they are forever united by that experience which was born of the vicissitudes attendant upon the solution of the manifold problems which beset all finite creation as it pursues the eternal path in quest of perfection and liberation from the fetters of incompleteness.

117:1.7 (1279.5) Truth, beauty, and goodness are correlated in the ministry of the Spirit, the grandeur of Paradise, the mercy of the Son, and the experience of the Supreme. God the Supreme is truth, beauty, and goodness, for these concepts of divinity represent finite maximums of ideational experience. The eternal sources of these triune qualities of divinity are on superfinite levels, but a creature could only conceive of such sources as supertruth, superbeauty, and supergoodness.

117:1.8 (1279.6) Michael, a creator, revealed the divine love of the Creator Father for his terrestrial children. And having discovered and received this divine affection, men can aspire to reveal this love

diese göttliche Liebe entdeckt und empfangen haben, können sie danach trachten, sie auch ihren irdischen Brüdern zu offenbaren. Eine solche Geschöpfesliebe ist ein wahrhaftiger Widerschein der Liebe des Supremen.

Der Supreme ist in symmetrischer Weise umfassend. Der Erste Zentrale Ursprung ist potentiell in den drei großen Absoluten; er ist wirklich im Paradies, im Sohn und im Geist; aber der Supreme ist sowohl wirklich als auch potentiell, ein Wesen persönlicher Suprematie und allmächtiger Macht, das ebenso sehr auf die Anstrengung des Geschöpfes wie auf den Plan des Schöpfers anspricht; das aus eigenem Antrieb auf das Universum einwirkt und auf die Gesamtsumme des Universums reagiert; das zugleich supremer Schöpfer und supremes Geschöpf ist. Die Gottheit der Suprematie ist also Ausdruck der Gesamtsumme alles Endlichen.

2. DER URSPRUNG EVOLUTIONÄREN WACHSTUMS

Der Supreme ist Gott-in-der-Zeit; er ist das Geheimnis des Wachstums der Geschöpfe in der Zeit; er ist auch die Eroberung der unvollständigen Gegenwart und der Vollzug der sich vervollkommnenden Zukunft. Und die schließlichen Früchte allen endlichen Wachstums sind: Kontrolle der Macht mittels des Verstandes durch den Geist dank der einigenden und schöpferischen Gegenwart der Persönlichkeit. Folge und Gipfelpunkt all dieses Wachstums ist das Supreme Wesen.

Für den sterblichen Menschen ist Existenz gleichbedeutend mit Wachstum. Und so schiene es tatsächlich zu sein, auch in einem weiteren universalen Sinn, denn eine vom Geist gelenkte Existenz scheint wirklich erfahrungsmäßiges Wachstum — erhöhten Status — zur Folge zu haben. Wir sind indessen seit langem der Ansicht, dass das Wachstum, das im gegenwärtigen Universumszeitalter die Geschöpfesexistenz charakterisiert, eine Funktion des Supremen ist. Ebenso halten wir dafür, dass diese Art von Wachstum für das Zeitalter des wachsenden Supremen bezeichnend ist und dass es mit dem Abschluss des Wachstums des Supremen ein Ende nehmen wird.

Seht euch den Status der durch Geschöpfe trinitisierten Söhne an: Sie sind im gegenwärtigen Universumszeitalter geboren und leben darin; sie haben Persönlichkeiten, verbunden mit Verstandes- und Geistesgaben. Sie haben Erfahrungen und die Erinnerung daran, aber sie wachsen nicht wie Aufsteiger. Nach unserem Dafürhalten und Verständnis gehören diese durch

to their brethren in the flesh. Such creature affection is a true reflection of the love of the Supreme.

117:1.9 (1279.7) The Supreme is symmetrically inclusive. The First Source and Center is potential in the three great Absolutes, is actual in Paradise, in the Son, and in the Spirit; but the Supreme is both actual and potential, a being of personal supremacy and of almighty power, responsive alike to creature effort and Creator purpose; self-acting upon the universe and self-reactive to the sum total of the universe; and at one and the same time the supreme creator and the supreme creature. The Deity of Supremacy is thus expressive of the sum total of the entire finite.

2. THE SOURCE OF EVOLUTIONARY GROWTH

117:2.1 (1280.1) The Supreme is God-in-time; his is the secret of creature growth in time; his also is the conquest of the incomplete present and the consummation of the perfecting future. And the final fruits of all finite growth are: power controlled through mind by spirit by virtue of the unifying and creative presence of personality. The culminating consequence of all this growth is the Supreme Being.

117:2.2 (1280.2) To mortal man, existence is equivalent to growth. And so indeed it would seem to be, even in the larger universe sense, for spirit-led existence does seem to result in experiential growth — augmentation of status. We have long held, however, that the present growth which characterizes creature existence in the present universe age is a function of the Supreme. We equally hold that this kind of growth is peculiar to the age of the growth of the Supreme, and that it will terminate with the completion of the growth of the Supreme.

117:2.3 (1280.3) Consider the status of the creature-trinitized sons: They are born and live in the present universe age; they have personalities, together with mind and spirit endowments. They have experiences and the memory thereof, but they do not *grow* as do ascenders. It is our belief and understanding that these creature-trinitized sons, while they are *in* the present universe age, are really *of* the next universe age — the age

Geschöpfe trinitisierten Söhne, obwohl sie im gegenwärtigen Universumszeitalter leben, in Wahrheit dem nächsten Universumszeitalter an — dem Zeitalter, das auf das abgeschlossene Wachstum des Supremen folgen wird. Deshalb sind sie nicht im Supremen in dessen gegenwärtigem Status der Unfertigkeit und des daraus folgenden Wachstums. Sie beteiligen sich also nicht am erfahrungsmäßigen Wachstum des gegenwärtigen Universumszeitalters, sondern werden für das nächste Universumszeitalter in Reserve gehalten.

Die Angehörigen meiner eigenen Ordnung der Mächtigen Botschafter wurden von der Trinität umfungen und beteiligen sich deshalb nicht am Wachstum des gegenwärtigen Universumszeitalters. In gewissem Sinne gehören wir statusmäßig dem vorangehenden Universumszeitalter an, was tatsächlich der Fall der Stationären Söhne der Trinität ist. Eines ist gewiss: Unser Status ist festgelegt durch die Umfassung durch die Trinität, und Erfahrung hat kein Wachstum mehr zur Folge.

Dasselbe gilt nicht für die Finalisten noch für irgendeine andere der evolutionären und erfahrungsmäßigen Ordnungen, die sich am Wachstumsprozess des Supremen beteiligen. Ihr jetzt auf Urantia lebenden Sterblichen, die ihr vielleicht das Paradies und den Status eines Finalisten anstrebt, solltet verstehen, dass sich ein solches Schicksal nur verwirklichen lässt, weil ihr im Supremen seid und ihm angehört und folglich an seinem Wachstumszyklus teilhabt.

Irgendwann einmal wird das Wachstum des Supremen ein Ende haben; sein Status wird die Vollständigkeit erreichen (im energetisch-geistigen Sinne). Dieses Ende der Evolution des Supremen wird auch Zeuge des Endes der Geschöpfungsevolution als eines Teils der Suprematie sein. Was für eine Art Wachstum die Universen des äußeren Raums charakterisieren wird, wissen wir nicht. Aber wir sind sehr sicher, dass es etwas sein wird, das von allem, was man im gegenwärtigen Zeitalter der Evolution der sieben Superuniversen hat sehen können, völlig verschieden ist. Zweifelsohne wird es die Aufgabe der evolutionären Bürger des Großen Universums sein, die Bewohner des äußeren Raums dafür zu entschädigen, dass sie des Wachstum der Suprematie entbehren müssen.

Über den Abschluss des gegenwärtigen Universumszeitalters hinaus wird das Supreme Wesen in der Funktion eines erfahrungsmäßigen Souveräns des Großen Universums weiterexistieren. Die Bewohner des äußeren Raums — die Bürger des nächsten Universumszeitalters — werden ein nachsuperuniverselles Wachstumspotential besitzen, eine Fähigkeit zu evolutionärer

which will follow the completion of the growth of the Supreme. Hence they are not *in* the Supreme as of his present status of incompleteness and consequent growth. Thus they are nonparticipating in the experiential growth of the present universe age, being held in reserve for the next universe age.

117:2.4 (1280.4) My own order, the Mighty Messengers, being Trinity embraced, are nonparticipating in the growth of the present universe age. In a sense we are in status as of the preceding universe age as in fact are the Stationary Sons of the Trinity. One thing is certain: Our status is fixed by the Trinity embrace, and experience no longer eventuates in growth.

117:2.5 (1280.5) This is not true of the finalizers nor of any other of the evolutionary and experiential orders which are participants in the growth process of the Supreme. You mortals now living on Urantia who may aspire to Paradise attainment and finalizer status should understand that such a destiny is only realizable because you are in and of the Supreme, hence are participants in the cycle of the growth of the Supreme.

117:2.6 (1280.6) There will come an end sometime to the growth of the Supreme; his status will achieve completion (in the energy-spirit sense). This termination of the evolution of the Supreme will also witness the ending of creature evolution as a part of Supremacy. What kind of growth may characterize the universes of outer space, we do not know. But we are very sure that it will be something very different from anything that has been seen in the present age of the evolution of the seven superuniverses. It will undoubtedly be the function of the evolutionary citizens of the grand universe to compensate the outer-spacers for this deprivation of the growth of Supremacy.

117:2.7 (1280.7) As existent upon the consummation of the present universe age, the Supreme Being will function as an experiential sovereign in the grand universe. Outer-spacers — citizens of the next universe age — will have a postsuperuniverse growth potential, a capacity for evolutionary attainment presupposing the sovereignty of the Almighty Supreme, hence excluding creature participation in the power-personality synthesis of

Vollbringung, welche die Souveränität des Allmächtigen Supremen voraussetzt und folglich eine Beteiligung der Geschöpfe an der Macht-Persönlichkeits-Synthese wie im gegenwärtigen Universumszeitalter ausschließt.

Man darf also die Unvollständigkeit des Supremen als einen Vorzug betrachten, macht sie doch das evolutionäre Wachstum der Geschöpfes-Schöpfung der gegenwärtigen Universen möglich. Die Leere hat ihre Vorzüge, denn sie kann durch Erfahrung gefüllt werden.

Eine der fesselndsten Fragen endlicher Philosophie ist diese: Verwirklicht sich das Supreme Wesen als Reaktion auf die Evolution des Großen Universums, oder entwickelt sich dieser endliche Kosmos fortlaufend als Reaktion auf die allmähliche Verwirklichung des Supremen? Oder ist es möglich, dass sie für ihre Entwicklung gegenseitig aufeinander angewiesen sind? Dass sie evolutionäre Gegenstücke sind, deren jedes das Wachstum des anderen auslöst? Einer Sache sind wir uns sicher: Geschöpfe und Universen, hohe und niedrige, entwickeln sich im Supremen, und in dem Maße, wie sie sich entwickeln, tritt die geeinte Summe der gesamten endlichen Aktivität dieses Universumszeitalters in Erscheinung. Und das ist das Erscheinen des Supremen Wesens, das für alle Persönlichkeiten die Evolution der Allmacht des Supremen Gottes ist.

3. BEDEUTUNG DES SUPREMEN FÜR DIE UNIVERSUMSGESCHÖPFE

Die unterschiedlich als Supremes Wesen, Supremer Gott und Allmächtiger Supremer bezeichnete kosmische Realität ist die komplexe und universale Synthese der werdenden Phasen aller endlichen Realitäten. Die ungeheure Diversifizierung der ewigen Energie, des göttlichen Geistes und des universalen Verstandes gelangt zu ihrem endlichen Gipfelpunkt in der Evolution des Supremen, der die Gesamtsumme allen endlichen Wachstums ist, selbstverwirklicht auf Gottheitsebenen endlicher maximaler Erfüllung.

Der Supreme ist der göttliche Kanal, durch den der Strom schöpferischer Unendlichkeit der Trioditäten fließt. Dieser verfestigt sich im galaktischen Panorama des Raums, vor dessen Hintergrund sich das großartige Persönlichkeitsdrama der Zeit abspielt: die geistige Eroberung der Energie-Materie durch Vermittlung des Verstandes.

Jesus sagte: „Ich bin der lebendige Weg“, und so ist er der lebendige Weg von der materiellen Ebene des Selbstbewusstseins zur

the present universe age.

117:2.8 (1281.1) Thus may the incompleteness of the Supreme be regarded as a virtue since it makes possible the evolutionary growth of the creature-creation of the present universes. Emptiness does have its virtue, for it may become experientially filled.

117:2.9 (1281.2) One of the most intriguing questions in finite philosophy is this: Does the Supreme Being actualize in response to the evolution of the grand universe, or does this finite cosmos progressively evolve in response to the gradual actualization of the Supreme? Or is it possible that they are mutually interdependent for their development? that they are evolutionary reciprocals, each initiating the growth of the other? Of this we are certain: Creatures and universes, high and low, are evolving within the Supreme, and as they evolve, there is appearing the unified summation of the entire finite activity of this universe age. And this is the appearance of the Supreme Being, to all personalities the evolution of the almighty power of God the Supreme.

3. SIGNIFICANCE OF THE SUPREME TO UNIVERSE CREATURES

117:3.1 (1281.3) The cosmic reality variously designated as the Supreme Being, God the Supreme, and the Almighty Supreme, is the complex and universal synthesis of the emerging phases of all finite realities. The far-flung diversification of eternal energy, divine spirit, and universal mind attains finite culmination in the evolution of the Supreme, who is the sum total of all finite growth, self-realized on deity levels of finite maximum completion.

117:3.2 (1281.4) The Supreme is the divine channel through which flows the creative infinity of the triodities that crystallizes into the galactic panorama of space, against which takes place the magnificent personality drama of time: the spirit conquest of energy-matter through the mediation of mind.

117:3.3 (1281.5) Said Jesus: "I am the living way," and so he is the living way from the material level of self-consciousness to the spiritual level of God-

geistigen Ebene des Gottesbewusstseins. Und so wie er der lebendige Weg für den Aufstieg vom Selbst zu Gott ist, so ist der Supreme der lebendige Weg vom endlichen Bewusstsein zum transzendenten Bewusstsein, ja sogar bis zu absoniter Schau.

Euer Schöpfersohn kann wirklich solch ein lebendiger Kanal vom Menschsein zur Göttlichkeit sein, da er persönlich den Universumspfad des Fortschritts gegangen ist und ihn bis zur Neige erfahren hat, vom echten Menschsein Josua ben Josephs, des Menschensohnes, bis zur Paradies-Göttlichkeit Michaels von Nebadon, des Sohnes des unendlichen Gottes. Analog dazu kann das Supreme Wesen als universale Annäherung an die Transzendenz endlicher Begrenzungen funktionieren, denn es ist die tatsächliche Verkörperung und persönliche Konzentration aller Geschöpfesevolution, -progression und -vergeistigung. Selbst die Erfahrungen, welche die vom Paradies niedersteigenden Persönlichkeiten im Großen Universum machen, sind jener Teil seiner Erfahrung, der seine Summierung der Aufstiegserfahrungen der Pilger der Zeit ergänzt.

Der sterbliche Mensch ist mehr als nur im übertragenen Sinne nach dem Bilde Gottes geschaffen. Vom physischen Standpunkt aus ist diese Behauptung kaum wahr, aber mit Bezug auf gewisse universale Potentialitäten ist sie eine wirkliche Tatsache. In der menschlichen Rasse spielt sich einigermaßen dasselbe Drama evolutionären Vollbringens ab wie dasjenige, das in einem unermesslich viel größeren Maßstab im Universum der Universen stattfindet. Der Mensch, eine mit Willen begabte Persönlichkeit, wird schöpferisch in Verbindung mit einem Justierer, einer unpersönlichen Wesenheit, in Gegenwart der endlichen Potentialitäten des Supreme, und das Ergebnis ist das Erblühen einer unsterblichen Seele. In den Universen wirken die Schöpferpersönlichkeiten von Zeit und Raum in Verbindung mit dem unpersönlichen Geist der Paradies-Trinität und werden dadurch zu Schöpfern eines neuen Machtpotentials der Gottheitsrealität.

Der Mensch als ein Geschöpf ist nicht genau mit dem Supreme Wesen vergleichbar, das Gottheit ist, aber die Evolution des Menschen gleicht in mancher Hinsicht dem Wachstum des Supreme. Der Mensch wächst bewusst vom Materiellen zum Geistigen durch die Kraft, Macht und Ausdauer seiner eigenen Entscheidungen; er wächst auch dadurch, dass sein Gedankenjustierer neue Techniken entwickelt, um von den geistigen zu den morontialen seelischen Ebenen hinabzureichen; und wenn die Seele einmal geboren ist, beginnt sie von selbst und aus sich heraus zu wachsen.

consciousness. And even as he is this living way of ascension from the self to God, so is the Supreme the living way from finite consciousness to transcendence of consciousness, even to the insight of absonity.

117:3.4 (1281.6) Your Creator Son can actually be such a living channel from humanity to divinity since he has personally experienced the fullness of the traversal of this universe path of progression, from the true humanity of Joshua ben Joseph, the Son of Man, to the Paradise divinity of Michael of Nebadon, the Son of the infinite God. Similarly can the Supreme Being function as the universe approach to the transcendence of finite limitations, for he is the actual embodiment and personal epitome of all creature evolution, progression, and spiritualization. Even the grand universe experiences of the descending personalities from Paradise are that part of his experience which is complementary to his summation of the ascending experiences of the pilgrims of time.

117:3.5 (1281.7) Mortal man is more than figuratively made in the image of God. From a physical standpoint this statement is hardly true, but with reference to certain universe potentialities it is an actual fact. In the human race, something of the same drama of evolutionary attainment is being unfolded as takes place, on a vastly larger scale, in the universe of universes. Man, a volitional personality, becomes creative in liaison with an Adjuster, an impersonal entity, in the presence of the finite potentialities of the Supreme, and the result is the flowering of an immortal soul. In the universes the Creator personalities of time and space function in liaison with the impersonal spirit of the Paradise Trinity and become thereby creative of a new power potential of Deity reality.

117:3.6 (1282.1) Mortal man, being a creature, is not exactly like the Supreme Being, who is deity, but man's evolution does in some ways resemble the growth of the Supreme. Man consciously grows from the material toward the spiritual by the strength, power, and persistency of his own decisions; he also grows as his Thought Adjuster develops new techniques for reaching down from the spiritual to the morontial soul levels; and once the soul comes into being, it begins to grow in and of itself.

Das gleicht irgendwie der Art, wie das Supreme Wesen sich erweitert. Seine Souveränität wächst in und aus den Handlungen und Vollbringungen der Supremen Schöpferpersönlichkeiten; das ist die Evolution der Majestät seiner Macht als Herrscher über das Große Universum. Ebenso hängt seine Gottheitsnatur von der vorausexistierenden Einheit der Paradies-Trinität ab. Aber es gibt noch einen anderen Aspekt der Evolution des Supremen Gottes: Dass er sich aus den Schöpfern entwickelt hat und der Trinität entstammt, ist nicht alles; er hat sich auch aus sich selber entwickelt und entstammt sich selber. Der Supreme Gott ist selber ein mit Willen begabter, schöpferischer Teilnehmer an seiner eigenen Gottheitsverwirklichung. Ganz ebenso ist die menschliche morontielle Seele eine mit Willen begabte, mitschöpferische Partnerin bei der Arbeit an ihrer eigenen Unsterblichkeit.

Der Vater wirkt mit dem Mit-Vollzieher zusammen, um die Energien des Paradieses zu manipulieren und sie für den Supremen ansprechbar zu machen. Der Vater wirkt mit dem Ewigen Sohn bei der Erzeugung der Schöpferpersönlichkeiten zusammen, deren Handlungen dereinst in der Souveränität des Supremen gipfeln werden. Der Vater wirkt mit dem Sohn und dem Geist bei der Erschaffung der Persönlichkeiten der Trinität zusammen, damit sie als Herrscher des Großen Universums bis zu dem Zeitpunkt walten, wo die abgeschlossene Evolution des Supremen diesen zur Übernahme der Souveränität qualifizieren wird. Der Vater kooperiert mit seinen Gottheit- und Nichtgottheit-Beigeordneten auf diese und manch andere Weise bei der Förderung der Evolution der Suprematie, aber er funktioniert in diesen Angelegenheiten auch allein. Und seine einsame Funktion offenbart sich wohl am besten im Wirken der Gedankenjustierer und der mit ihnen verwandten Wesenheiten.

Gottheit ist Einheit, existentielle Einheit in der Trinität, erfahrungsmäßige im Supremen, und in den Sterblichen als Geschöpf verwirklichte Einheit durch die Fusion mit dem Justierer. Die Gegenwart des Gedankenjustierers im sterblichen Menschen offenbart die wesentliche Einheit des Universums, denn der Mensch, die niedrigste denkbare Art von Universumpersönlichkeit, beherbergt in sich ein wirkliches Fragment der höchsten und ewigen Realität, des ursprünglichen Vaters aller Persönlichkeiten selber.

Das Supreme Wesen entwickelt sich kraft seiner Verbindung mit der Paradies-Trinität und aufgrund der göttlichen Erfolge der Schöpfer- und Verwalterkinder derselben Trinität. Die unsterbliche Seele des Menschen arbeitet an ihrer eigenen ewigen Bestimmung durch ihre

117:3.7 (1282.2) This is somewhat like the way in which the Supreme Being expands. His sovereignty grows in and out of the acts and achievements of the Supreme Creator Personalities; that is the evolution of the majesty of his power as the ruler of the grand universe. His deity nature is likewise dependent on the pre-existent unity of the Paradise Trinity. But there is still another aspect to the evolution of God the Supreme: He is not only Creator-evolved and Trinity-derived; he is also self-evolved and self-derived. God the Supreme is himself a volitional, creative participant in his own deity actualization. The human morontial soul is likewise a volitional, cocreative partner in its own immortalization.

117:3.8 (1282.3) The Father collaborates with the Conjoint Actor in manipulating the energies of Paradise and in rendering these responsive to the Supreme. The Father collaborates with the Eternal Son in the production of Creator personalities whose acts will sometime culminate in the sovereignty of the Supreme. The Father collaborates with both Son and Spirit in the creation of Trinity personalities to function as rulers of the grand universe until such time as the completed evolution of the Supreme qualifies him to assume that sovereignty. The Father co-operates with his Deity and non-Deity co-ordinates in these and many other ways in the furtherance of the evolution of Supremacy, but he also functions alone in these matters. And his solitary function is probably best revealed in the ministry of the Thought Adjusters and their associated entities.

117:3.9 (1282.4) Deity is unity, existential in the Trinity, experiential in the Supreme, and, in mortals, creature-realized in Adjuster fusion. The presence of the Thought Adjusters in mortal man reveals the essential unity of the universe, for man, the lowest possible type of universe personality, contains within himself an actual fragment of the highest and eternal reality, even the original Father of all personalities.

117:3.10 (1282.5) The Supreme Being evolves by virtue of his liaison with the Paradise Trinity and in consequence of the divinity successes of the creator and administrator children of that Trinity. Man's immortal soul evolves its own eternal destiny by association with the divine presence of

Verbindung mit der göttlichen Gegenwart des Paradies-Vaters und in Übereinstimmung mit den persönlichen Entscheidungen des menschlichen Verstandes. Was die Trinität für den Supreme Gott ist, ist der Justierer für den sich entwickelnden Menschen.

Während des gegenwärtigen Universumszeitalters ist das Supreme Wesen offenbar unfähig, unmittelbar als Schöpfer zu wirken außer in Fällen, wo die endlichen Aktionsmöglichkeiten durch die kreativen Organe von Zeit und Raum erschöpft sind. Dies ist in der Universumsgeschichte bisher nur ein einziges Mal geschehen: Als im Falle der Universumsreflexivität alle Möglichkeiten endlicher Aktion ausgeschöpft waren, funktionierte der Supreme als schöpferischer Kulminator aller vorausgegangenen Schöpferhandlungen. Und wir glauben, dass er in künftigen Zeitaltern jedes Mal dann als Kulminator funktionieren wird, wenn vorangegangenes Schöpfungstum einen entsprechenden Zyklus schöpferischer Aktivität erfüllt hat.

Das Supreme Wesen erschuf den Menschen nicht, aber der Mensch ging buchstäblich aus den Potentialitäten des Supreme hervor, ihnen entstammte sein eigentliches Leben. Ebenso wenig entwickelt er den Menschen; und doch ist der Supreme selbst die wahre Essenz der Evolution. Vom endlichen Standpunkt aus gesehen, leben, bewegen wir uns und haben unser Dasein wirklich in der Immanenz des Supreme.

Der Supreme kann offenbar keine ursprünglichen Ursachen auslösen, aber er erscheint als der Katalysator des ganzen Universumswachstums, und, was die Bestimmung aller erfahrungsmäßig-evolutionären Wesen betrifft, ist er anscheinend dazu ausersehen, die Kulmination der Totalität zu liefern. Im Vater hat das Konzept eines endlichen Kosmos seinen Ursprung; die Schöpferöhne setzen diese Idee im Einverständnis und unter Mitwirkung der Schöpferischen Geiste in Zeit und Raum in die Tat um; der Supreme ist die Kulmination alles Endlichen und stellt dessen Beziehung zur Bestimmung des Absoniten her.

4. DER ENDLICHE GOTT

Wenn wir das unaufhörliche Ringen der Geschöpfes-Schöpfung um Vollkommenheit des Status und Göttlichkeit des Seins betrachten, können wir nicht umhin zu glauben, dass diese endlosen Anstrengungen Ausdruck des unablässigen Kampfes des Supreme um göttliche Selbstverwirklichung sind. Der Supreme Gott ist die endliche Gottheit, und er muss mit den

the Paradise Father and in accordance with the personality decisions of the human mind. What the Trinity is to God the Supreme, the Adjuster is to evolving man.

^{117:3.11 (1282.6)} During the present universe age the Supreme Being is apparently unable to function directly as a creator except in those instances where the finite possibilities of action have been exhausted by the creative agencies of time and space. Thus far in universe history this has transpired but once; when the possibilities of finite action in the matter of universe reflectivity had been exhausted, then did the Supreme function as the creative culminator of all antecedent creator actions. And we believe he will again function as a culminator in future ages whenever antecedent creatorship has completed an appropriate cycle of creative activity.

^{117:3.12 (1283.1)} The Supreme Being did not create man, but man was literally created out of, his very life was derived from, the potentiality of the Supreme. Nor does he evolve man; yet is the Supreme himself the very essence of evolution. From the finite standpoint, we actually live, move, and have our being within the immanence of the Supreme.

^{117:3.13 (1283.2)} The Supreme apparently cannot initiate original causation but appears to be the catalyzer of all universe growth and is seemingly destined to provide totality culmination as regards the destiny of all experiential-evolutionary beings. The Father originates the concept of a finite cosmos; the Creator Sons factualize this idea in time and space with the consent and co-operation of the Creative Spirits; the Supreme culminates the total finite and establishes its relationship with the destiny of the absonite.

4. THE FINITE GOD

^{117:4.1 (1283.3)} As we view the ceaseless struggles of the creature creation for perfection of status and divinity of being, we cannot but believe that these unending efforts bespeak the unceasing struggle of the Supreme for divine self-realization. God the Supreme is the finite Deity, and he must cope with the problems of the finite in the total sense of that word. Our struggles with the vicissitudes of time in

Problemen des Endlichen im vollsten Sinne des Wortes fertig werden. Unsere Kämpfe mit den Wechselfällen der Zeit in den Entwicklungen des Raums sind der Widerschein seiner Anstrengungen, um zur Realität des Selbst und zur Fülle der Souveränität im Handlungsbereich zu gelangen, den seine sich entwickelnde Natur bis zu den äußersten Grenzen des Möglichen ausdehnt.

Im ganzen Großen Universum ringt der Supreme um Ausdruck. Seine göttliche Evolution gründet gewissermaßen auf dem durch Weisheit bestimmten Handeln jeder existierenden Persönlichkeit. Wenn ein menschliches Wesen das ewige Fortleben wählt, wird es zum Mitschöpfer seiner Bestimmung; und im Leben dieses aufsteigenden Sterblichen findet der endliche Gott ein höheres Maß an persönlicher Selbstverwirklichung und eine Vergrößerung erfahrungsmäßiger Souveränität. Aber wenn ein Geschöpf die ewige Laufbahn zurückweist, erleidet jener Teil des Supreme, der von der Wahl dieses Geschöpfes abhängig war, einen unvermeidlichen Aufschub, einen Verlust, der durch Neben- oder Ersatzerfahrungen kompensiert werden muss; was die Persönlichkeit des Nichtfortlebenden betrifft, geht sie in der Überseele der Schöpfung auf und wird ein Teil der Gottheit der Suprematie.

Gott ist so vertrauend, so liebend, dass er in die Hände selbst menschlicher Wesen zu ihrer Sicherheit und Selbstverwirklichung eine Portion seiner göttlichen Natur legt. Die Vaternatur, die Justierergegenwart, ist unzerstörbar, was für eine Wahl das sterbliche Wesen auch immer treffen mag. Das Kind des Supreme, das sich entwickelnde Selbst, kann zerstört werden trotz der Tatsache, dass die potentiell einigende Persönlichkeit solch eines missgeleiteten Selbst als ein Faktor der Gottheit der Suprematie weiterbesteht.

Die menschliche Persönlichkeit kann die Individualität der Geschöpfesnatur wirklich vernichten, und obwohl alles, was im Leben eines solchen kosmischen Selbstmörders Wert hatte, weiter besteht, werden diese Qualitäten nicht als ein individuelles Geschöpf weiter bestehen. Der Supreme wird einen neuen Ausdruck in anderen Universumsgeschöpfen finden, aber nie wieder in dieser besonderen Person; die einmalige Persönlichkeit eines Nichtaufsteigers kehrt zum Supreme zurück wie ein Wassertropfen zum Meer.

Jede Einzelhandlung der persönlichen Teile des Endlichen ist relativ irrelevant für das schließliche Erscheinen des Supreme Ganzen, aber das Ganze ist nichtsdestoweniger abhängig von der Gesamtheit der Handlungen der vielen Teile. Die Persönlichkeit des individuellen

the evolutions of space are reflections of his efforts to achieve reality of self and completion of sovereignty within the sphere of action which his evolving nature is expanding to the outermost limits of possibility.

117:4.2 (1283.4) Throughout the grand universe the Supreme struggles for expression. His divine evolution is in measure predicated on the wisdom-action of every personality in existence. When a human being chooses eternal survival, he is cocreating destiny; and in the life of this ascending mortal the finite God finds an increased measure of personality self-realization and an enlargement of experiential sovereignty. But if a creature rejects the eternal career, that part of the Supreme which was dependent on this creature's choice experiences inescapable delay, a deprivation which must be compensated by substitutional or collateral experience; as for the personality of the nonsurvivor, it is absorbed into the oversoul of creation, becoming a part of the Deity of the Supreme.

117:4.3 (1283.5) God is so trusting, so loving, that he gives a portion of his divine nature into the hands of even human beings for safekeeping and self-realization. The Father nature, the Adjuster presence, is indestructible regardless of the choice of the mortal being. The child of the Supreme, the evolving self, can be destroyed notwithstanding that the potentially unifying personality of such a misguided self will persist as a factor of the Deity of Supremacy.

117:4.4 (1283.6) The human personality can truly destroy individuality of creaturehood, and though all that was worth while in the life of such a cosmic suicide will persist, *these qualities will not persist as an individual creature*. The Supreme will again find expression in the creatures of the universes but never again as that particular person; the unique personality of a nonascender returns to the Supreme as a drop of water returns to the sea.

117:4.5 (1284.1) Any isolated action of the personal parts of the finite is comparatively irrelevant to the eventual appearance of the Supreme Whole, but the whole is nonetheless dependent on the total acts of the manifold parts. The personality of the individual mortal is insignificant in the face of the

Sterblichen ist unbedeutend angesichts des Ganzen der Suprematie, aber die Persönlichkeit jedes Menschenwesens stellt einen unersetzlichen Bedeuts-Wert im Endlichen dar; ist die Persönlichkeit einmal ausgedrückt worden, findet sie nie wieder einen identischen Ausdruck außer in der Fortexistenz ebendieser lebendigen Persönlichkeit.

Während wir also für unseren Selbstausdruck kämpfen, kämpft der Supreme in uns und mit uns für den Ausdruck der Gottheit. So wie wir den Vater finden, hat der Supreme den Paradies-Schöpfer aller Dinge wieder gefunden. So wie wir die Probleme der Selbstverwirklichung meistern, erreicht der Gott der Erfahrung in den Universen von Zeit und Raum allmächtige Suprematie.

Die Menschheit steigt im Universum nicht ohne Anstrengung auf, und ebenso wenig entwickelt sich der Supreme ohne gezieltes und intelligentes Handeln. Die Geschöpfe gelangen durch rein passives Verhalten nicht zur Vollkommenheit, und ebenso wenig kann der Geist der Suprematie die Macht des Allmächtigen ohne unaufhörliche dienende Hingabe an die endliche Schöpfung verwirklichen.

Die zeitliche Beziehung des Menschen zum Supremen ist die Grundlage kosmischer Sittlichkeit, ist das universale Gespür für Pflicht und deren Akzeptierung. Das ist eine Sittlichkeit, die über den zeitlichen Sinn für das relativ Richtige und Falsche hinausgeht; es ist eine Sittlichkeit, die direkt auf der Anerkennung der erfahrungsmäßigen Verpflichtung gegenüber der erfahrungsmäßigen Gottheit durch das selbstbewusste Geschöpf beruht. Der sterbliche Mensch und alle anderen endlichen Geschöpfe werden ausgehend von dem im Supremen existierenden lebendigen Energie-, Verstandes- und Geistpotential erschaffen. Der Supreme ist es, aus dem der einen Justierer beherbergende sterbliche Aufsteiger für die Erschaffung des unsterblichen und göttlichen Charakters eines Finalisten schöpft. Und gerade aus der Realität des Supremen webt der Justierer im Einverständnis mit dem menschlichen Willen die Muster der ewigen Natur eines aufsteigenden Sohnes Gottes.

Die Fortschritte, die ein Justierer bei der Vergeistigung und Verewigung einer menschlichen Persönlichkeit macht, bewirken unmittelbar eine Zunahme der Souveränität des Supremen. Solche Vollbringungen in menschlicher Evolution sind zugleich Vollbringungen in der evolutionären Verwirklichung des Supremen. Es ist wahr, dass sich Geschöpfe nicht ohne den Supremen entwickeln könnten, aber es ist wahrscheinlich ebenso wahr, dass die vollständige Evolution des Supremen unabhängig

total of Supremacy, but the personality of each human being represents an irreplaceable meaning-value in the finite; personality, having once been expressed, never again finds identical expression except in the continuing existence of that living personality.

117:4.6 (1284.2) And so, as we strive for self-expression, the Supreme is striving in us, and with us, for deity expression. As we find the Father, so has the Supreme again found the Paradise Creator of all things. As we master the problems of self-realization, so is the God of experience achieving almighty supremacy in the universes of time and space.

117:4.7 (1284.3) Mankind does not ascend effortlessly in the universe, neither does the Supreme evolve without purposeful and intelligent action. Creatures do not attain perfection by mere passivity, nor can the spirit of Supremacy factualize the power of the Almighty without unceasing service ministry to the finite creation.

117:4.8 (1284.4) The temporal relation of man to the Supreme is the foundation for cosmic morality, the universal sensitivity to, and acceptance of, *duty*. This is a morality which transcends the temporal sense of relative right and wrong; it is a morality directly predicated on the self-conscious creature's appreciation of experiential obligation to experiential Deity. Mortal man and all other finite creatures are created out of the living potential of energy, mind, and spirit existent in the Supreme. It is upon the Supreme that the Adjuster-mortal ascender draws for the creation of the immortal and divine character of a finaliter. It is out of the very reality of the Supreme that the Adjuster, with the consent of the human will, weaves the patterns of the eternal nature of an ascending son of God.

117:4.9 (1284.5) The evolution of Adjuster progress in the spiritualizing and eternalizing of a human personality is directly productive of an enlargement of the sovereignty of the Supreme. Such achievements in human evolution are at the same time achievements in the evolutionary actualization of the Supreme. While it is true that creatures could not evolve without the Supreme, it is probably also true that the evolution of the Supreme can never be fully attained independent of the completed evolution of all creatures. Herein

von der abgeschlossenen Evolution aller Geschöpfe nie erreicht werden kann. Hierin liegt die große kosmische Verantwortung selbstbewusstester Persönlichkeiten: Die Supreme Gottheit hängt in gewissem Sinne von der Wahl des menschlichen Willens ab. Und die wechselseitigen Fortschritte der Evolution der Geschöpfe und der Evolution des Supreme werden den Ältesten der Tage über die unerforschlichen Mechanismen der Universumsreflexivität getreulich und vollständig gemeldet.

Die große Herausforderung, vor die der sterbliche Mensch gestellt worden ist, lautet: Wollt ihr euch dafür entscheiden, die erfahrbaren Wertebedeutungen des Kosmos in eurem eigenen sich entwickelnden Selbst zu verpersönlichen? Oder wollt ihr das Fortleben ablehnen und es zulassen, dass diese Geheimnisse der Suprematie weitschlafen und auf das Handeln eines anderen Geschöpfes warten müssen, das irgendwann einmal auf seine Weise einen Geschöpfesbeitrag an die Evolution des endlichen Gottes versuchen wird? Aber das wird dann sein Beitrag an den Supreme sein, und nicht der eure.

Der große Kampf dieses Universumszeitalters ist ein Kampf zwischen dem Potentiellen und dem Wirklichen — das Streben nach Verwirklichung von all dem, was noch unausgedrückt ist. Wenn der sterbliche Mensch in das Paradies-Abenteuer eintritt, folgt er den Bewegungen der Zeit, die wie Strömungen im Fluss der Ewigkeit dahinfließt; wenn der sterbliche Mensch die ewige Laufbahn zurückweist, bewegt er sich gegen den Strom der Ereignisse in den endlichen Universen. Die mechanische Schöpfung bewegt sich unerbittlich weiter gemäß dem sich entfaltenden Plan des Paradies-Vaters, aber die mit Willen begabte Schöpfung hat die Wahl, die Rolle einer persönlichen Beteiligung am Abenteuer der Ewigkeit anzunehmen oder abzulehnen. Der sterbliche Mensch kann die höchsten Werte der menschlichen Existenz nicht zerstören, aber er kann die Entwicklung dieser Werte in seiner eigenen persönlichen Erfahrung ganz entschieden verhindern. Genau in dem Maße, wie das menschliche Selbst sich weigert, am Aufstieg zum Paradies teilzunehmen, wird der volle Ausdruck der Göttlichkeit des Supreme im Großen Universum hinausgezögert.

In die Hut des sterblichen Menschen ist nicht nur die Justierergegenwart des Paradies-Vaters gegeben worden, sondern auch die Verfügung über das Schicksal eines infinitesimalen Teils der Zukunft des Supreme. Denn so wie der Mensch die menschliche Bestimmung erreicht, gelangt der Supreme auf Gottheitsebenen zu seiner Bestimmung.

lies the great cosmic responsibility of self-conscious personalities: That Supreme Deity is in a certain sense dependent on the choosing of the mortal will. And the mutual progression of creature evolution and of Supreme evolution is faithfully and fully indicated to the Ancients of Days over the inscrutable mechanisms of universe reflectivity.

117:4.10 (1284.6) The great challenge that has been given to mortal man is this: Will you decide to personalize the experientible value meanings of the cosmos into your own evolving selfhood? or by rejecting survival, will you allow these secrets of Supremacy to lie dormant, awaiting the action of another creature at some other time who will in *his* way attempt a creature contribution to the evolution of the finite God? But that will be his contribution to the Supreme, not yours.

117:4.11 (1284.7) The great struggle of this universe age is between the potential and the actual — the seeking for actualization by all that is as yet unexpressed. If mortal man proceeds upon the Paradise adventure, he is following the motions of time, which flow as currents within the stream of eternity; if mortal man rejects the eternal career, he is moving counter to the stream of events in the finite universes. The mechanical creation moves on inexorably in accordance with the unfolding purpose of the Paradise Father, but the volitional creation has the choice of accepting or of rejecting the role of personality participation in the adventure of eternity. Mortal man cannot destroy the supreme values of human existence, but he can very definitely prevent the evolution of these values in his own personal experience. To the extent that the human self thus refuses to take part in the Paradise ascent, to just that extent is the Supreme delayed in achieving divinity expression in the grand universe.

117:4.12 (1285.1) Into the keeping of mortal man has been given not only the Adjuster presence of the Paradise Father but also control over the destiny of an infinitesimal fraction of the future of the Supreme. For as man attains human destiny, so does the Supreme achieve destiny on deity levels.

Und so wartet auf jeden von euch die Entscheidung, wie sie einst auf jeden von uns gewartet hat: Wollt ihr den Gott der Zeit im Stich lassen, der so sehr von den Entscheidungen des endlichen Verstandes abhängt? Wollt ihr die Supreme Persönlichkeit der Universen aus Trägheit durch eine tierische Rückentwicklung enttäuschen? Wollt ihr den großen Bruder aller Geschöpfe fallen lassen, der so sehr von jedem Geschöpf abhängt? Könnt ihr euch selber erlauben, in das Reich des Unverwirklichten einzugehen, während sich vor euch der bezaubernde Ausblick auf die Universumslaufbahn auftut — die göttliche Entdeckung des Paradies-Vaters und die göttliche Beteiligung an der Evolution des Gottes der Suprematie und an der Suche nach ihm?

Die Gaben Gottes — sein Geschenk der Realität — sind keine Abtrennungen von sich selber; er entfremdet sich die Schöpfung nicht, aber er hat Spannungen in die das Paradies umkreisenden Schöpfungen eingebracht. Zuallererst liebt Gott den Menschen und verleiht ihm das Potential der Unsterblichkeit — ewige Realität. Und wenn der Mensch Gott liebt, wird er in Wirklichkeit ewig. Und hierin liegt ein Geheimnis: Je mehr sich der Mensch Gott durch die Liebe nähert, umso größer wird die Realität — die Wirklichkeit — dieses Menschen. Je mehr sich der Mensch von Gott zurückzieht, umso mehr nähert er sich der Unwirklichkeit — dem Aufhören der Existenz. Wenn der Mensch seinen Willen ganz der Ausführung des Willens des Vaters weihet, wenn der Mensch Gott alles gibt, was er hat, dann macht Gott aus diesem Menschen mehr, als was er ist.

5. DIE ÜBERSEELE DER SCHÖPFUNG

Der große Supreme ist die kosmische Überseele des Großen Universums. In ihm finden die Qualitäten und Quantitäten des Kosmos ihre Gottheits-Widerspiegelung; seine Gottheitsnatur ist die mosaikartige Zusammensetzung der ungeheuren Totalität der ganzen Geschöpf-Schöpfer-Natur in allen sich entwickelnden Universen. Und der Supreme ist ebenfalls eine sich verwirklichende Gottheit mit einem schöpferischen Willen, der einen sich entwickelnden Universumsplan besitzt.

Die intellektuellen, potentiell persönlichen Selbstes des Endlichen gehen aus dem Dritten Zentralen Ursprung hervor und vollenden im Supreme ihre endliche Gottheits-Synthese in Zeit und Raum. Wenn sich das Geschöpf dem Willen des Schöpfers unterzieht, wird seine Persönlichkeit nicht etwa überflutet, noch gibt es sie auf; die individuellen persönlichen Teilhaber an

117:4.13 (1285.2) And so the decision awaits each of you as it once awaited each of us: Will you fail the God of time, who is so dependent upon the decisions of the finite mind? will you fail the Supreme personality of the universes by the slothfulness of animalistic retrogression? will you fail the great brother of all creatures, who is so dependent on each creature? can you allow yourself to pass into the realm of the unrealized when before you lies the enchanting vista of the universe career — the divine discovery of the Paradise Father and the divine participation in the search for, and the evolution of, the God of Supremacy?

117:4.14 (1285.3) God's gifts — his bestowal of reality — are not divorcements from himself; he does not alienate creation from himself, but he has set up tensions in the creations circling Paradise. God first loves man and confers upon him the potential of immortality — eternal reality. And as man loves God, so does man become eternal in actuality. And here is mystery: The more closely man approaches God through love, the greater the reality — actuality — of that man. The more man withdraws from God, the more nearly he approaches nonreality — cessation of existence. When man consecrates his will to the doing of the Father's will, when man gives God all that he *has*, then does God make that man more than he is.

5. THE OVERSOUL OF CREATION

117:5.1 (1285.4) The great Supreme is the cosmic oversoul of the grand universe. In him the qualities and quantities of the cosmos do find their deity reflection; his deity nature is the mosaic composite of the total vastness of all creature-Creator nature throughout the evolving universes. And the Supreme is also an actualizing Deity embodying a creative will which embraces an evolving universe purpose.

117:5.2 (1285.5) The intellectual, potentially personal selves of the finite emerge from the Third Source and Center and achieve finite time-space Deity synthesis in the Supreme. When the creature submits to the will of the Creator, he does not submerge or surrender his personality; the individual personality participants in the actualization of the finite God do not lose their volitional selfhood by so functioning. Rather are

der Verwirklichung des endlichen Gottes verlieren ihr mit Willen begabtes Selbst bei diesem Tun nicht. Vielmehr wachsen diese Persönlichkeiten allmählich durch die Beteiligung an dem großen Gottheitsabenteuer; durch eine solche Vereinigung mit der Göttlichkeit verherrlicht, bereichert, vergeistigt und eint der Mensch sein sich entwickelndes Selbst und gelangt tatsächlich an die Schwelle der Suprematie.

Die sich entwickelnde unsterbliche Seele des Menschen, die gemeinsame Schöpfung des materiellen Verstandes und des Justierers, steigt als solche zum Paradies auf und wird später, nach ihrer Aufnahme in das Finalitätskorps, auf neue Weise mit dem Geist-Gravitationskreis des Ewigen Sohnes durch eine Erfahrungstechnik verbunden, die man Finalisten-Transzendierung nennt. Dadurch werden solche Finalisten zu annehmbaren Anwärtern auf erfahrungsmäßige Erkenntnis als Persönlichkeiten des Supreme Gottes. Und wenn diese sterblichen Intellekte dereinst in den nicht offenbarten Verwendungen des Korps der Finalität das siebente Stadium geistiger Existenz erreichen, werden diese zweifachen Verstandeswesen dreieinig werden. Die beiden aufeinander eingestimmten Intellekte, der menschliche und der göttliche, werden verherrlicht werden in der Vereinigung mit dem erfahrungsmäßigen Verstand des dann verwirklichten Supreme Wesens.

In der ewigen Zukunft wird der Supreme Gott im vergeistigten Verstand, in der unsterblichen Seele des aufsteigenden Menschen verwirklicht — schöpferisch ausgedrückt und geistig verkörpert — werden, gerade so wie der Universale Vater im Erdenleben Jesu offenbart wurde.

Der Mensch vereinigt sich nicht mit dem Supreme, indem dieser seine persönliche Identität überflutet, aber die universalen Auswirkungen der Erfahrung aller Menschen bilden einen Teil der göttlichen Erfahrung des Supreme. „Unser ist das Handeln, Gottes sind die Folgen.“

Die vorrückende Persönlichkeit lässt eine Spur verwirklichter Realität hinter sich, während sie die aufsteigenden Ebenen der Universen durchläuft. Seien sie mentaler, geistiger oder energetischer Art, die wachsenden Schöpfungen von Zeit und Raum werden durch die vorrückenden Persönlichkeiten verändert, während diese durch ihre Reiche ziehen. Wenn der Mensch handelt, reagiert der Supreme, und dieser Vorgang bildet die Tatsache des Fortschritts.

Die großen Energie-, Verstandes- und Geistkreisläufe sind nie bleibender Besitz der aufsteigenden Persönlichkeit; diese dienenden

such personalities progressively augmented by participation in this great Deity adventure; by such union with divinity man exalts, enriches, spiritualizes, and unifies his evolving self to the very threshold of supremacy.

117:5.3 (1286.1) The evolving immortal soul of man, the joint creation of the material mind and the Adjuster, ascends as such to Paradise and subsequently, when mustered into the Corps of the Finality, becomes allied in some new way with the spirit-gravity circuit of the Eternal Son by a technique of experience known as *finaliter transcendation*. Such finaliters thus become acceptable candidates for experiential recognition as personalities of God the Supreme. And when these mortal intellects in the unrevealed future assignments of the Corps of the Finality attain the seventh stage of spirit existence, such dual minds will become triune. These two attuned minds, the human and the divine, will become glorified in union with the experiential mind of the then actualized Supreme Being.

117:5.4 (1286.2) In the eternal future, God the Supreme will be actualized — creatively expressed and spiritually portrayed — in the spiritualized mind, the immortal soul, of ascendant man, even as the Universal Father was so revealed in the earth life of Jesus.

117:5.5 (1286.3) Man does not unite with the Supreme and submerge his personal identity, but the universe repercussions of the experience of all men do thus form a part of the divine experiencing of the Supreme. “The act is ours, the consequences God’s.”

117:5.6 (1286.4) The progressing personality leaves a trail of actualized reality as it passes through the ascending levels of the universes. Be they mind, spirit, or energy, the growing creations of time and space are modified by the progression of personality through their domains. When man acts, the Supreme reacts, and this transaction constitutes the fact of progression.

117:5.7 (1286.5) The great circuits of energy, mind, and spirit are never the permanent possessions of ascending personality; these ministries remain forever a part of Supremacy. In the mortal

Einflüsse bleiben ewig ein Teil der Suprematie. In der irdischen Erfahrung wohnt der menschliche Intellekt im rhythmischen Pulsieren der mentalen Hilfsgeiste und fällt seine Entscheidungen innerhalb des Rahmens, den seine Einschaltung in den Kreislauf dieser Einflüsse schafft. Nach dem Tod ist das menschliche Selbst für immer vom Kreis der Hilfsgeiste getrennt. Obwohl diese Hilfsgeiste nie Erfahrungen von einer Persönlichkeit auf eine andere zu übertragen scheinen, können sie die unpersönlichen Auswirkungen von Entscheidungen-Handlungen durch den Siebenfachen auf den Supremen Gott übertragen und tun es auch. (Wenigstens trifft das für die Hilfsgeiste der Anbetung und Weisheit zu.)

Und dasselbe gilt für die geistigen Kreisläufe: Der Mensch benutzt sie während seines Aufstiegs durch die Universen, aber er besitzt sie nie als einen Teil seiner ewigen Persönlichkeit. Aber diese Kreisläufe geistigen Dienstes, ob es sich um den Geist der Wahrheit, den Heiligen Geist oder um geistige Gegenwarten des Superuniversums handle, sind für die in der aufsteigenden Persönlichkeit erwachenden Werte empfänglich und reagieren auf sie, und diese Werte werden durch den Siebenfachen getreu auf den Supremen übertragen.

Obwohl geistige Einflüsse wie Heiliger Geist und Geist der Wahrheit lokaluniverselle Dienste sind, wird ihr Führeramt nicht völlig durch die geographischen Grenzen einer gegebenen Lokalschöpfung beschränkt. Wenn der aufsteigende Sterbliche die Grenzen des Lokaluniversums seines Ursprungs verlässt, geht er des Dienstes des Geistes der Wahrheit nicht ganz verlustig, des Geistes, der ihn so beständig unterrichtet hatte, ihn durch die philosophischen Labyrinthe der materiellen und morontialen Welten geführt und den Paradies-Pilger während des Aufstiegs in jeder Krise unfehlbar gelenkt hatte, indem er stets wiederholte „Dies ist der Weg.“ Wenn ihr den Bereich des Lokaluniversums verlasst, werdet ihr während eures Aufstiegs zum Paradies dank der Fürsorge des Geistes des erwachenden Supremen Wesens und dank den Vorkehrungen der Reflexivität des Superuniversums weiterhin von dem stärkenden, richtungsweisenden Geist der Paradies-Gottessöhne der Selbsthingabe geführt werden.

Wie registrieren diese zahlreichen Kreisläufe kosmischen Dienstes im Supremen die Bedeutungen, Werte und Tatsachen der evolutionären Erfahrung? Wir sind dessen nicht unbedingt sicher, aber wir glauben, dass diese Registrierung durch die Personen der Supremen Schöpfer paradiesischen Ursprungs erfolgt, welche die unmittelbaren Spender dieser Kreisläufe der Zeit und des Raumes sind. Alle von den sieben mentalen Hilfsgeistern bei ihrem Dienst

experience the human intellect resides in the rhythmic pulsations of the adjutant mind-spirits and effects its decisions within the arena produced by encirclement within this ministry. Upon mortal death the human self is everlastingly divorced from the adjutant circuit. While these adjutants never seem to transmit experience from one personality to another, they can and do transmit the impersonal repercussions of decision-action through God the Sevenfold to God the Supreme. (At least this is true of the adjutants of worship and wisdom.)

117:5.8 (1286.6) And so it is with the spiritual circuits: Man utilizes these in his ascent through the universes, but he never possesses them as a part of his eternal personality. But these circuits of spiritual ministry, whether Spirit of Truth, Holy Spirit, or superuniverse spirit presences, are receptive and reactive to the emerging values in ascending personality, and these values are faithfully transmitted through the Sevenfold to the Supreme.

117:5.9 (1286.7) While such spiritual influences as the Holy Spirit and the Spirit of Truth are local universe ministrations, their guidance is not wholly confined to the geographic limitations of a given local creation. As the ascending mortal passes beyond the boundaries of his local universe of origin, he is not entirely deprived of the ministry of the Spirit of Truth which has so constantly taught and guided him through the philosophic mazes of the material and morontial worlds, in every crisis of ascension unflinchingly directing the Paradise pilgrim, ever saying: "This is the way." When you leave the domains of the local universe, through the ministry of the spirit of the emerging Supreme Being and through the provisions of superuniverse reflectivity, you will still be guided in your Paradise ascent by the comforting directive spirit of the Paradise bestowal Sons of God.

117:5.10 (1287.1) How do these manifold circuits of cosmic ministry register the meanings, values, and facts of evolutionary experience in the Supreme? We are not exactly certain, but we believe that this registry takes place through the persons of the Supreme Creators of Paradise origin who are the immediate bestowers of these circuits of time and space. The mind-experience accumulations of the seven adjutant mind-spirits, in their ministry to the physical level of intellect, are

an der physischen Ebene des Intellekts angehäuften Verstandes-Erfahrung bildet einen Teil der lokaluniversellen Erfahrung der Göttlichen Ministerin und wird wahrscheinlich durch diesen Schöpferischen Geist im Verstand der Suprematie registriert. Ebenso werden wahrscheinlich auch die menschlichen Erfahrungen mit dem Geist der Wahrheit und dem Heiligen Geist durch ähnliche Techniken in der Person der Suprematie registriert.

Sogar die Erfahrung von Mensch und Justierer muss ihr Echo in der Göttlichkeit des Supremen Gottes finden, denn insofern als die Justierer Erfahrungen machen, sind sie wie der Supreme, und die sich entwickelnde Seele des sterblichen Menschen wurde aufgrund der vorausexistierenden Möglichkeit zu einer solchen Erfahrung im Supremen erschaffen.

Auf diese Weise werden die mannigfaltigen Erfahrungen der ganzen Schöpfung ein Teil der Evolution der Suprematie. Die Geschöpfe benutzen bloß die Qualitäten und Quantitäten des Endlichen, während sie zum Vater aufsteigen; die unpersönlichen Auswirkungen dieser Benutzung bleiben für immer ein Teil des lebendigen Kosmos, der Person des Supremen.

Was der Mensch selber als persönlichen Besitz mit sich nimmt, sind die charakterlichen Folgen der Erfahrung, die er während seines Aufstiegs zum Paradies beim Gebrauch dieser Verstandes- und Geisteskreisläufe des Großen Universums macht. Wenn der Mensch eine Entscheidung fällt und diese durch sein Handeln bestätigt, macht er eine Erfahrung, und die Bedeutungen und die Werte dieser Erfahrung bleiben für immer ein Teil seines ewigen Charakters auf allen Ebenen, von der endlichen bis zur finalen. Ein kosmisch sittlicher und göttlich geistiger Charakter eines Geschöpfes stellt das angehäuften Kapital seiner persönlichen Entscheidungen dar, die durch aufrichtige Anbetung erleuchtet, durch intelligente Liebe verherrlicht und in brüderlichem Dienst vollzogen wurden.

Der sich entwickelnde Supreme wird die endlichen Geschöpfe schließlich für ihre Unfähigkeit entschädigen, jemals mehr als nur die Erfahrung eines beschränkten Kontaktes mit dem Universum der Universen zu machen. Die Geschöpfe können den Paradies-Vater erreichen, aber ihr evolutionärer Verstand, weil endlich, ist außerstande, den unendlichen und absoluten Vater wirklich zu verstehen. Aber aus der Tatsache, dass alle Geschöpfeserfahrung im Supremen registriert wird und ein Teil von ihm ist, folgt: Wenn dereinst alle Geschöpfe die finale Ebene endlicher Existenz erreichen und die vollständige Universumsentwicklung es ihnen ermöglicht, den Supremen Gott als eine wirkliche

a part of the local universe experience of the Divine Minister, and through this Creative Spirit they probably find registry in the mind of Supremacy. Likewise are mortal experiences with the Spirit of Truth and the Holy Spirit probably registered by similar techniques in the person of Supremacy.

117:5.11 (1287.2) Even the experience of man and Adjuster must find echo in the divinity of God the Supreme, for, as the Adjusters experience, they are like the Supreme, and the evolving soul of mortal man is created out of the pre-existent possibility for such experience within the Supreme.

117:5.12 (1287.3) In this manner do the manifold experiences of all creation become a part of the evolution of Supremacy. Creatures merely utilize the qualities and quantities of the finite as they ascend to the Father; the impersonal consequences of such utilization remain forever a part of the living cosmos, the Supreme person.

117:5.13 (1287.4) What man himself takes with him as a personality possession are the character consequences of the experience of having used the mind and spirit circuits of the grand universe in his Paradise ascent. When man decides, and when he consummates this decision in action, man experiences, and the meanings and the values of this experience are forever a part of his eternal character on all levels, from the finite to the final. Cosmically moral and divinely spiritual character represents the creature's capital accumulation of personal decisions which have been illuminated by sincere worship, glorified by intelligent love, and consummated in brotherly service.

117:5.14 (1287.5) The evolving Supreme will eventually compensate finite creatures for their inability ever to achieve more than limited experience contact with the universe of universes. Creatures can attain the Paradise Father, but their evolutionary minds, being finite, are incapable of really understanding the infinite and absolute Father. But since all creature experiencing registers in, and is a part of, the Supreme, when all creatures attain the final level of finite existence, and after total universe development makes possible their attainment of God the Supreme as an actual divinity presence, then, inherent in the fact of such contact, is contact with total experience. The finite of time contains within itself the seeds of eternity;

göttliche Gegenwart zu erreichen, wird dieser Kontakt, weil es in seiner Natur liegt, ein Kontakt mit der totalen Erfahrung sein. Das Endliche der Zeit trägt in sich den Keim der Ewigkeit; und man lehrt uns, dass wenn mit erfüllter Evolution sich die Fähigkeit zu kosmischem Wachstum erschöpfen wird, das Endliche in seiner Gesamtheit auf der Suche nach dem Vater als Ultimen die absoniten Phasen der ewigen Laufbahn in Angriff nehmen wird.

and we are taught that, when the fullness of evolution witnesses the exhaustion of the capacity for cosmic growth, the total finite will embark upon the absonite phases of the eternal career in quest of the Father as Ultimate.

6. DIE SUCHE NACH DEM SUPREMEN

Wir suchen den Supreme in den Universen, aber wir finden ihn nicht. „Er ist das Innen und Außen aller Dinge und Wesen, der sich bewegenden und der ruhenden. Unerforschlich in seinem Geheimnis ist er, obwohl fern, doch nah.“ Der Allmächtige Supreme ist „die Gestalt des noch Formlosen, das Muster des noch zu Erschaffenden“. Der Supreme ist euer universelles Zuhause, und wenn ihr ihn findet, ist es, als kehrtet ihr nach Hause. Er ist euer erfahrungsmäßiger Vater, und ganz so wie das, was menschliche Wesen erfahren, ist er in der Erfahrung göttlicher Elternschaft gewachsen. Er kennt euch, weil er in seinem Wesen ebenso sehr Geschöpf wie Schöpfer ist.

Wenn ihr Gott wahrhaftig zu finden wünscht, werdet ihr es solange nicht schaffen, als in eurem Gemüt nicht das Bewusstsein des Supreme erwacht ist. So wie Gott euer göttlicher Vater ist, ist der Supreme eure göttliche Mutter, von welcher ihr während eures ganzen Lebens als Universumsgeschöpfe gehegt werdet. „Wie universal ist der Höchste — er umringt uns auf allen Seiten! Die Dinge sonder Zahl der Schöpfung hängen für ihr Leben von seiner Gegenwart ab, und er verweigert sie keinem.“

Was Michael für Nebadon, ist der Supreme für den endlichen Kosmos; seine Gottheit ist der breite Kanal, durch den des Vaters Liebe in die ganze Schöpfung hinausfließt, und er ist die breite Straße, auf der sich die endlichen Geschöpfe nach innen bewegen auf ihrer Suche nach dem Vater, der Liebe ist. Sogar die Gedankenjustierer sind mit ihm verwandt; ihrer ursprünglichen Natur und Göttlichkeit nach sind sie wie der Vater, aber wenn sie die Erfahrung der Ereignisse der Zeit in den Universen des Raums machen, werden sie wie der Supreme.

Die Entscheidung eines Geschöpfes, den Willen des Schöpfers zu tun, ist ein kosmischer Wert und hat eine universale Bedeutung, auf welche eine nichtoffenbarte, aber allgegenwärtige Koordinationskraft augenblicklich reagiert, wahrscheinlich das Wirken der immer weiter ausgreifenden Aktion des Supreme Wesens.

6. THE QUEST FOR THE SUPREME

117:6.1 (1287.6) We seek the Supreme in the universes, but we find him not. “He is the within and the without of all things and beings, moving and quiescent. Unrecognizable in his mystery, though distant, yet is he near.” The Almighty Supreme is “the form of the yet unformed, the pattern of the yet uncreated.” The Supreme is your universe home, and when you find him, it will be like returning home. He is your experiential parent, and even as in the experience of human beings, so has he grown in the experience of divine parenthood. He knows you because he is creaturelike as well as creatorlike.

117:6.2 (1288.1) If you truly desire to find God, you cannot help having born in your minds the consciousness of the Supreme. As God is your divine Father, so is the Supreme your divine Mother, in whom you are nurtured throughout your lives as universe creatures. “How universal is the Supreme — he is on all sides! The limitless things of creation depend on his presence for life, and none are refused.”

117:6.3 (1288.2) What Michael is to Nebadon, the Supreme is to the finite cosmos; his Deity is the great avenue through which the love of the Father flows outward to all creation, and he is the great avenue through which finite creatures pass inward in their quest of the Father, who is love. Even Thought Adjusters are related to him; in original nature and divinity they are like the Father, but when they experience the transactions of time in the universes of space, they become like the Supreme.

117:6.4 (1288.3) The act of the creature's choosing to do the will of the Creator is a cosmic value and has a universe meaning which is immediately reacted to by some unrevealed but ubiquitous force of co-ordination, probably the functioning of the ever-enlarging action of the Supreme Being.

Die morontielle Seele eines sich entwickelnden Sterblichen ist wirklich der Sohn des Justierer-Wirkens des Universalen Vaters und das Kind der kosmischen Reaktion des Supremen Wesens, der Universalen Mutter. Der Mutter-Einfluss beherrscht die menschliche Persönlichkeit während der ganzen im Lokaluniversum verbrachten Kindheit der wachsenden Seele. Der Einfluss beider Gottheits-Eltern wird ausgeglichener nach der Fusion mit dem Justierer und während der superuniversellen Laufbahn, aber wenn die Geschöpfe der Zeit mit dem Durchlaufen des ewigen Zentraluniversums beginnen, tritt die Vaternatur immer stärker hervor und erreicht ihren höchsten endlichen Ausdruck nach der Erkenntnis des Universalen Vaters und nach der Aufnahme in das Korps der Finalität.

In der Erfahrung, ein Finalist geworden zu sein, und durch sie werden die erfahrungsmäßigen mütterlichen Eigenschaften des aufsteigenden Selbst außerordentlich beeinflusst durch die Berührung und Durchdringung mit der geistigen Gegenwart des Ewigen Sohnes und mit der mentalen Gegenwart des Unendlichen Geistes. Später geschieht in allen Bereichen der Finalistenaktivität im Großen Universum ein neues Erwachen des latenten Mutterpotentials des Supremen, ein neues Innewerden von erfahrungsmäßigen Bedeutungen und eine neue Synthese der erfahrungsmäßigen Werte der gesamten Aufstiegsaufbahn. Es scheint, dass diese Selbstverwirklichung in der Universumsaufbahn der Finalisten des sechsten Stadiums weitergehen wird, bis das Muttererbe des Supremen eine endliche Übereinstimmung mit dem Justierererbe des Vaters erreicht hat. Diese fesselnde Periode des Wirkens im Großen Universum stellt die sich fortsetzende Erwachsenenlaufbahn des aufsteigenden und vervollkommenen Sterblichen dar.

Auf den Abschluss des sechsten Existenzstadiums und den Eintritt in das siebente und finale Stadium des geistigen Status werden wahrscheinlich die fortschreitenden Zeitalter bereichernder Erfahrung, reifender Weisheit und Verwirklichung der Göttlichkeit folgen. Für die Natur eines Finalisten wird das wahrscheinlich soviel bedeuten wie erreichter Sieg im mentalen Ringen um geistige Selbstverwirklichung, die Vollendung der Koordination der aufsteigenden Menschennatur mit der göttlichen Justierernatur innerhalb der Grenzen endlicher Möglichkeiten. Solch ein wunderbares Universumselbst wird ebenso zum ewigen Finalistensohn des Paradies-Vaters wie zum ewigen Universumskind des Mutter-Supremen, zu einem Universumselbst, das qualifiziert ist, sowohl den Vater als auch die Mutter der Universen und Persönlichkeiten in jeder Aktivität oder Unternehmung zu vertreten,

117:6.5 (1288.4) The morontia soul of an evolving mortal is really the son of the Adjuster action of the Universal Father and the child of the cosmic reaction of the Supreme Being, the Universal Mother. The mother influence dominates the human personality throughout the local universe childhood of the growing soul. The influence of the Deity parents becomes more equal after the Adjuster fusion and during the superuniverse career, but when the creatures of time begin the traversal of the central universe of eternity, the Father nature becomes increasingly manifest, attaining its height of finite manifestation upon the recognition of the Universal Father and the admission into the Corps of the Finality.

117:6.6 (1288.5) In and through the experience of finaliter attainment the experiential mother qualities of the ascending self become tremendously affected by contact and infusion with the spirit presence of the Eternal Son and the mind presence of the Infinite Spirit. Then, throughout the realms of finaliter activity in the grand universe, there appears a new awakening of the latent mother potential of the Supreme, a new realization of experiential meanings, and a new synthesis of experiential values of the entire ascension career. It appears that this realization of self will continue in the universe careers of the sixth-stage finaliters until the mother inheritance of the Supreme attains to finite synchrony with the Adjuster inheritance of the Father. This intriguing period of grand universe function represents the continuing adult career of the ascendant and perfected mortal.

117:6.7 (1288.6) Upon the completion of the sixth stage of existence and the entrance upon the seventh and final stage of spirit status, there will probably ensue the advancing ages of enriching experience, ripening wisdom, and divinity realization. In the nature of the finaliter this will probably equal the completed attainment of the mind struggle for spirit self-realization, the completion of the co-ordination of the ascendant man-nature with the divine Adjuster-nature within the limits of finite possibilities. Such a magnificent universe self thus becomes the eternal finaliter son of the Paradise Father as well as the eternal universe child of the Mother Supreme, a universe self qualified to represent both the Father and Mother of universes and personalities in any activity or undertaking pertaining to the finite administration of created, creating, or evolving things and beings.

die die endliche Verwaltung erschaffener, schöpferischer oder sich entwickelnder Dinge und Wesen betrifft.

Alle eine Seele entwickelnden Menschen sind buchstäblich die evolutionären Söhne Gottes des Vaters und Gottes der Mutter, des Supreme Wesens. Aber solange sich der sterbliche Mensch in seiner Seele seines göttlichen Erbes nicht bewusst geworden ist, muss die Gewissheit, mit Gott verwandt zu sein, durch den Glauben zustande kommen. Die menschliche Lebenserfahrung ist der kosmische Kokon, in welchem die universalen Begabungen des Supreme Wesens und die universale Gegenwart des Universalen Vaters (beides keine Persönlichkeiten) die morontielle Seele der Zeit und den menschlich-göttlichen Finalistencharakter universeller Bestimmung und ewigen Dienstes heranbilden.

Die Menschen vergessen allzu oft, dass Gott die größte Erfahrung in der menschlichen Existenz ist. Die anderen Erfahrungen sind in ihrem Wesen und Inhalt begrenzt, aber die Erfahrung Gottes hat keine Grenzen außer denen des Fassungsvermögens des Geschöpfes, und es ist gerade die Erfahrung Gottes, die dieses Vermögen steigern kann. Wenn die Menschen Gott suchen, suchen sie alles. Wenn sie Gott gefunden haben, haben sie alles gefunden. Die Suche nach Gott ist uneingeschränktes Verschenken von Liebe, begleitet von erstaunlichen Entdeckungen neuer und noch größerer Liebe, die verschenkt werden will.

Alle wahre Liebe kommt von Gott, und der Mensch empfängt die göttliche Liebe in dem Maße, wie er sie an seine Mitmenschen weiterschenkt. Liebe ist dynamisch. Sie kann nie eingefangen werden; sie ist lebendig, frei, begeisternd und immer in Bewegung. Nie kann der Mensch die Liebe des Vaters nehmen und sie in seinem Herzen einschließen. Des Vaters Liebe kann für den sterblichen Menschen nur real werden, wenn sie durch die Persönlichkeit dieses Menschen hindurchgeht, indem er diese Liebe seinerseits an seine Weggefährten weiterschenkt. Der große Kreislauf der Liebe geht vom Vater durch die Söhne zu den Brüdern und von da zum Supreme. Die Liebe des Vaters erscheint in der sterblichen Persönlichkeit durch das Wirken des innewohnenden Justierers. Solch ein Gott kennender Sohn offenbart diese Liebe seinen Universumsbrüdern, und diese brüderliche Zuneigung ist die Essenz der Liebe des Supreme.

Es gibt keinen anderen Zugang zum Supreme als die Erfahrung, und in den jetzigen Schöpfungsepochen gibt es nur drei Wege, auf denen sich das Geschöpf der Suprematie nähern kann:

117:6.8 (1289.1) All soul-evolving humans are literally the evolutionary sons of God the Father and God the Mother, the Supreme Being. But until such time as mortal man becomes soul-conscious of his divine heritage, this assurance of Deity kinship must be faith realized. Human life experience is the cosmic cocoon in which the universe endowments of the Supreme Being and the universe presence of the Universal Father (none of which are personalities) are evolving the morontia soul of time and the human-divine finaliter character of universe destiny and eternal service.

117:6.9 (1289.2) Men all too often forget that God is the greatest experience in human existence. Other experiences are limited in their nature and content, but the experience of God has no limits save those of the creature's comprehension capacity, and this very experience is in itself capacity enlarging. When men search for God, they are searching for everything. When they find God, they have found everything. The search for God is the unstinted bestowal of love attended by amazing discoveries of new and greater love to be bestowed.

117:6.10 (1289.3) All true love is from God, and man receives the divine affection as he himself bestows this love upon his fellows. Love is dynamic. It can never be captured; it is alive, free, thrilling, and always moving. Man can never take the love of the Father and imprison it within his heart. The Father's love can become real to mortal man only by passing through that man's personality as he in turn bestows this love upon his fellows. The great circuit of love is from the Father, through sons to brothers, and hence to the Supreme. The love of the Father appears in the mortal personality by the ministry of the indwelling Adjuster. Such a God-knowing son reveals this love to his universe brethren, and this fraternal affection is the essence of the love of the Supreme.

117:6.11 (1289.4) There is no approach to the Supreme except through experience, and in the current epochs of creation there are only three avenues of creature approach to Supremacy:

1. Die Paradies-Bürger steigen von der ewigen Insel durch Havona herab, wo sie die Fähigkeit erlangen, die Suprematie zu verstehen, indem sie die Unterschiede zwischen den Realitäten des Paradieses und Havonas beobachten und durch Forschen die mannigfaltigen Aktivitäten der Supremen Schöpferpersönlichkeiten entdecken, von den Hauptgeistern bis zu den Schöpfersöhnen.

2. Die Aufsteiger von Zeit und Raum, die aus den evolutionären Universen der Supremen Schöpfer heraufkommen, nähern sich auf ihrem Weg durch Havona dem Supremen sehr stark in Vorbereitung auf eine zunehmende Würdigung der Einheit der Paradies-Trinität.

3. Die Einheimischen Havonas gewinnen ein Verständnis des Supremen aus Kontakten mit niedersteigenden Pilgern aus dem Paradies und aufsteigenden Pilgern aus den sieben Superuniversen. Die Einheimischen Havonas sind von Natur aus in der Lage, die grundlegend verschiedenen Gesichtspunkte der Bürger der ewigen Insel und der Bürger der evolutionären Universen miteinander zu harmonisieren.

Für evolutionäre Geschöpfe gibt es sieben große Wege der Annäherung an den Universalen Vater, und jede dieser Aufstiegsweisen zum Paradies erfolgt durch die Göttlichkeit eines der sieben Hauptgeiste; jede derartige Annäherung wird ermöglicht durch eine wachsende Bereitschaft zu Erfahrungen als Folge des Dienens des Geschöpfes in dem Superuniversum, das die Natur des betreffenden Hauptgeistes widerspiegelt. Die Gesamtsumme dieser sieben Erfahrungen stellt die gegenwärtig bekannte Grenze des Bewusstseins dar, das ein Geschöpf von der Realität und Wirklichkeit des Supremen Gottes besitzen kann.

Es sind nicht nur des Menschen eigene Begrenzungen, die ihn daran hindern, den endlichen Gott zu finden, es ist auch die Unfertigkeit des Universums. Ebenso macht die Unfertigkeit aller Geschöpfe — vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger — den Supremen unzugänglich. Gott der Vater kann von jedem Einzelwesen gefunden werden, das die göttliche Ebene der Gottähnlichkeit erreicht hat, aber kein Geschöpf wird je den Supremen Gott persönlich vor jenem weit entfernten Zeitpunkt entdecken, wo alle Geschöpfe ihn durch universelles Erlangen der Vollkommenheit zugleich finden werden.

Trotz der Tatsache, dass ihr ihn in diesem Universumszeitalter nicht persönlich finden könnt, wie ihr den Vater, den Sohn und den Geist finden könnt und werdet, werden der Aufstieg zum Paradies und die darauf folgende Universumslaufbahn nichtsdestoweniger in eurem Bewusstsein allmählich die Erkenntnis der

117:6.12 (1289.5) 1. The Paradise Citizens descend from the eternal Isle through Havona, where they acquire capacity for Supremacy comprehension through observation of the Paradise-Havona reality differential and by exploratory discovery of the manifold activities of the Supreme Creator Personalities, ranging from the Master Spirits to the Creator Sons.

117:6.13 (1289.6) 2. The time-space ascenders coming up from the evolutionary universes of the Supreme Creators make close approach to the Supreme in the traversal of Havona as a preliminary to the augmenting appreciation of the unity of the Paradise Trinity.

117:6.14 (1289.7) 3. The Havona natives acquire a comprehension of the Supreme through contacts with descending pilgrims from Paradise and ascending pilgrims from the seven superuniverses. Havona natives are inherently in position to harmonize the essentially different viewpoints of the citizens of the eternal Isle and the citizens of the evolutionary universes.

117:6.15 (1290.1) To evolutionary creatures there are seven great approaches to the Universal Father, and each of these Paradise ascensions passes through the divinity of one of the Seven Master Spirits; and each such approach is made possible by an enlargement of experience receptivity consequent upon the creature's having served in the superuniverse reflective of the nature of that Master Spirit. The sum total of these seven experiences constitutes the present-known limits of a creature's consciousness of the reality and actuality of God the Supreme.

117:6.16 (1290.2) It is not only man's own limitations which prevent him from finding the finite God; it is also the incompleteness of the universe; even the incompleteness of all creatures — past, present, and future — makes the Supreme inaccessible. God the Father can be found by any individual who has attained the divine level of Godlikeness, but God the Supreme will never be personally discovered by any *one* creature until that far-distant time when, through the universal attainment of perfection, *all* creatures will simultaneously find him.

117:6.17 (1290.3) Despite the fact that you cannot, in this universe age, personally find him as you can and will find the Father, the Son, and the Spirit, nevertheless, the Paradise ascent and subsequent universe career will gradually create in your consciousness the recognition of the universe presence and the cosmic action of the

universellen Gegenwart und kosmischen Aktion des Gottes aller Erfahrung entstehen lassen. Die Früchte des Geistes sind die Substanz des Supreme, wie er in menschlicher Erfahrung zu verwirklichen ist.

Dass der Mensch irgendwann den Supreme erreichen kann, ist die Folge seiner Fusion mit dem Geist der Paradies-Gottheit. Im Falle der Urantianer ist dieser Geist die Justierer-Gegenwart des Universalen Vaters; und obwohl der Unergründliche Mentor aus dem Vater kommt und wie der Vater ist, bezweifeln wir, ob sogar eine so göttliche Gabe die unmögliche Aufgabe bewältigen kann, dem endlichen Geschöpf das Wesen des unendlichen Gottes zu offenbaren. Wir vermuten, dass das, was die Justierer zukünftigen Finalisten des siebenten Stadiums offenbaren werden, die Göttlichkeit und Natur des Supreme Gottes ist. Und diese Offenbarung wird für ein endliches Geschöpf sein, was die Offenbarung des Unendlichen für ein absolutes Wesen wäre.

Der Supreme ist nicht unendlich, aber er schließt wahrscheinlich alles an Unendlichkeit ein, was ein endliches Geschöpf je wirklich verstehen kann. Mehr als den Supreme zu verstehen, heißt mehr als endlich zu sein!

Alle erfahrungsmäßigen Schöpfungen hängen zur Verwirklichung ihrer Bestimmung gegenseitig voneinander ab. Nur die existentielle Realität enthält sich selber und existiert aus sich selber heraus. Havona und die sieben Universen haben sich gegenseitig nötig, um zu einem Maximum an endlicher Vollbringung zu gelangen; ebenso werden sie dereinst von den zukünftigen Universen des äußeren Raums abhängen, um die Transzendenz des Endlichen zu schaffen.

Ein menschlicher Aufsteiger kann den Vater finden; Gott ist existentiell und deshalb real, ganz unabhängig vom Erfahrungsstatus im gesamten Universum. Aber kein einzelner Aufsteiger wird je den Supreme finden, bevor alle Aufsteiger jene maximale Universumsreife erlangt haben, die sie dazu qualifiziert, gleichzeitig an dieser Entdeckung teilzunehmen.

Der Vater kennt kein Ansehen der Person; er behandelt jeden seiner aufsteigenden Söhne als kosmisches Einzelwesen. Auch der Supreme kennt kein Ansehen der Person; er behandelt seine erfahrungsmäßigen Kinder als ein einziges kosmisches Ganzes.

Der Mensch kann den Vater in seinem Herzen entdecken, aber den Supreme muss er in den Herzen aller anderen Menschen suchen gehen; und wenn dereinst alle Geschöpfe die Liebe des Supreme auf vollkommene Weise offenbaren, wird er für alle Geschöpfe eine universelle Wirklichkeit werden. Und das heißt mit

God of all experience. The fruits of the spirit are the substance of the Supreme as he is realizable in human experience.

117:6.18 (1290.4) Man's sometime attainment of the Supreme is consequent upon his fusion with the spirit of Paradise Deity. With Urantians this spirit is the Adjuster presence of the Universal Father; and though the Mystery Monitor is from the Father and like the Father, we doubt that even such a divine gift can achieve the impossible task of revealing the nature of the infinite God to a finite creature. We suspect that what the Adjusters will reveal to future seventh-stage finalizers will be the divinity and nature of God the Supreme. And this revelation will be to a finite creature what the revelation of the Infinite would be to an absolute being.

117:6.19 (1290.5) The Supreme is not infinite, but he probably embraces all of infinity that a finite creature can ever really comprehend. To understand more than the Supreme is to be more than finite!

117:6.20 (1290.6) All experiential creations are interdependent in their realization of destiny. Only existential reality is self-contained and self-existent. Havona and the seven superuniverses require each other to achieve the maximum of finite attainment; likewise will they be sometime dependent on the future universes of outer space for finite transcendence.

117:6.21 (1290.7) A human ascender can find the Father; God is existential and therefore real, irrespective of the status of experience in the total universe. But no single ascender will ever find the Supreme until all ascenders have reached that maximum universe maturity which qualifies them simultaneously to participate in this discovery.

117:6.22 (1290.8) The Father is no respecter of persons; he treats each of his ascending sons as cosmic individuals. The Supreme likewise is no respecter of persons; he treats his experiential children as a single cosmic total.

117:6.23 (1290.9) Man can discover the Father in his heart, but he will have to search for the Supreme in the hearts of all other men; and when all creatures perfectly reveal the love of the Supreme, then will he become a universe actuality to all creatures. And that is just another way of saying that the universes will be settled in light and life.

anderen Worten, dass die Universen im Licht und Leben verankert sein werden.

Von allen Persönlichkeiten erreichte vervollkommnete Selbstverwirklichung und in allen Universen erreichtes vervollkommenes Gleichgewicht ist gleichbedeutend mit dem Erreichen des Supremen und heißt Befreiung aller endlichen Realität von den Beschränkungen unvollständiger Existenz. Solch eine Erschöpfung aller endlichen Potentiale ergibt das vollständige Erreichen des Supremen oder kann anders ausgedrückt werden als die vollständige evolutionäre Verwirklichung des Supremen Wesens selber.

Die Menschen finden den Supremen nicht in der plötzlichen und spektakulären Art eines Erdbebens, das Spalten in den Felsen reißt, sondern sie finden ihn langsam und geduldig in der Weise eines Flusses, der in der Stille die Erde unter sich wegträgt.

Wenn ihr den Vater findet, entdeckt ihr die große Ursache eures geistigen Aufstiegs durch die Universen; wenn ihr den Supremen findet, entdeckt ihr das große Resultat eurer Hinentwicklung zum Paradies.

Aber kein Sterblicher, der Gott kennt, kann sich auf seiner Reise durch den Kosmos je allein fühlen, denn er weiß, dass der Vater jeden Schritt des Weges an seiner Seite tut, während der Weg, auf dem er schreitet, die Gegenwart des Supremen ist.

7. DIE ZUKUNFT DES SUPREMEN

Die erfüllte Verwirklichung aller endlichen Potentiale kommt der erfüllten Verwirklichung aller evolutionären Erfahrung gleich. Das lässt an das letztendliche Erwachen des Supremen als einer allmächtigen Gottheitsgegenwart in den Universen denken. Wir glauben, dass der Supreme in diesem Stadium seiner Entwicklung ebenso deutlich personifiziert sein wird wie der Ewige Sohn, ebenso konkret mit Macht ausgestattet wie die Paradies-Insel, ebenso vollkommen geeint wie der Mit-Vollzieher, und all das innerhalb der Begrenzungen der endlichen Möglichkeiten der Suprematie auf dem Kulminationspunkt des gegenwärtigen Universumszeitalters.

Obwohl dies ein durchaus passendes Konzept der Zukunft des Supremen ist, möchten wir doch die Aufmerksamkeit auf gewisse dieser Vorstellung innewohnende Probleme lenken:

1. Die Uneingeschränkten Überwacher des Supremen könnten schwerlich zu irgendeinem Zeitpunkt vor dessen abgeschlossener Evolution vergötlicht werden, und doch üben dieselben

117:6.24 (1291.1) The attainment of perfected self-realization by all personalities plus the attainment of perfected equilibrium throughout the universes equals the attainment of the Supreme and witnesses the liberation of all finite reality from the limitations of incomplete existence. Such an exhaustion of all finite potentials yields the completed attainment of the Supreme and may be otherwise defined as the completed evolutionary actualization of the Supreme Being himself.

117:6.25 (1291.2) Men do not find the Supreme suddenly and spectacularly as an earthquake tears chasms into the rocks, but they find him slowly and patiently as a river quietly wears away the soil beneath.

117:6.26 (1291.3) When you find the Father, you will find the great cause of your spiritual ascent in the universes; when you find the Supreme, you will discover the great result of your career of Paradise progression.

117:6.27 (1291.4) But no God-knowing mortal can ever be lonely in his journey through the cosmos, for he knows that the Father walks beside him each step of the way, while the very way that he is traversing is the presence of the Supreme.

7. THE FUTURE OF THE SUPREME

117:7.1 (1291.5) The completed realization of all finite potentials equals the completion of the realization of all evolutionary experience. This suggests the final emergence of the Supreme as an almighty Deity presence in the universes. We believe that the Supreme, in this stage of development, will be as discretely personalized as is the Eternal Son, as concretely powerized as is the Isle of Paradise, as completely unified as is the Conjoint Actor, and all of this within the limitations of the finite possibilities of Supremacy at the culmination of the present universe age.

117:7.2 (1291.6) While this is an entirely proper concept of the future of the Supreme, we would call attention to certain problems inherent in this concept:

117:7.3 (1291.7) 1. The Unqualified Supervisors of the Supreme could hardly be deitized at any stage prior to his completed evolution, and yet these same supervisors even now qualifiedly exercise

Überwacher schon jetzt in den im Licht und Leben verankerten Universen gezielt die Souveränität der Suprematie aus.

2. Der Supreme könnte schwerlich in der Ultimen Trinität funktionieren, bevor er die volle Wirklichkeit des universellen Status erreicht hat, und doch ist die Ultime Trinität gerade jetzt eine ganz bestimmte Realität, und ihr seid über die Existenz der Eigenschaftsbegabten Stellvertreter des Ultimen unterrichtet worden.

3. Der Supreme ist für Universumsgeschöpfe nicht völlig wirklich, aber viele Gründe sprechen dafür, dass er es für die Siebenfache Gottheit, die vom Universalen Vater im Paradies bis zu den Schöpfersöhnen und den Schöpferischen Geistern der Lokaluniversen reicht, ganz und gar ist.

Es kann sein, dass es an den oberen Grenzen des Endlichen, wo die Zeit in die transzendierte Zeit übergeht, eine Art Verwischung und Vermischung der zeitlichen Abfolgen gibt. Es kann sein, dass der Supreme fähig ist, auf diesen überzeitlichen Ebenen seine Universumspräsenz vorauszusehen und dann in begrenztem Maße die künftige Evolution vorwegzunehmen, indem er diese Vorhersage der Zukunft als Immanenz des Projizierten Unvollständigen auf die erschaffenen Ebenen zurückspiegelt. Man kann solche Phänomene beobachten, wo immer das Endliche mit dem Überendlichen in Kontakt tritt wie in den Erfahrungen, die von Gedankenjustierern bewohnte menschliche Wesen machen und welche richtige Vorhersagen dessen sind, was der Mensch in Zukunft und in aller Ewigkeit im Universum vollbringen wird.

Wenn sterbliche Aufsteiger in das Finalistenkorps des Paradieses aufgenommen werden, leisten sie gegenüber der Paradies-Trinität einen Schwur, und indem sie diesen Treueeid ablegen, geloben sie zugleich dem Supreme Gott, der im Verständnis aller endlichen Geschöpfungspersönlichkeiten die Trinität ist, ewige Loyalität. Wenn die Finalistenkompanien danach überall in den sich entwickelnden Universen wirken, sind sie bis zu den denkwürdigen Zeiten der Verankerung der Lokaluniversen im Licht und Leben allein den aus dem Paradies stammenden Weisungen unterworfen. In dem Maße, wie die neuen Regierungsorganisationen dieser vervollkommenen Schöpfungen beginnen, die erwachende Souveränität des Supreme zu widerspiegeln, beobachten wir, dass die sich abseits haltenden Finalistenkompanien die richterliche Autorität dieser neuen Regierungen anerkennen. Es scheint, dass sich der Supreme Gott als Einiger der evolutionären Korps der Finalität entwickelt, aber es ist höchst

the sovereignty of supremacy concerning the universes settled in light and life.

^{117:7.4 (1291.8)} 2. The Supreme could hardly function in the Trinity Ultimate until he had attained complete actuality of universe status, and yet the Trinity Ultimate is even now a qualified reality, and you have been informed of the existence of the Qualified Vicegerents of the Ultimate.

^{117:7.5 (1291.9)} 3. The Supreme is not completely real to universe creatures, but there are many reasons for deducing that he is quite real to the Sevenfold Deity, extending from the Universal Father on Paradise to the Creator Sons and the Creative Spirits of the local universes.

^{117:7.6 (1291.10)} It may be that on the upper limits of the finite, where time conjoins transcended time, there is some sort of blurring and blending of sequence. It may be that the Supreme is able to forecast his universe presence onto these supertime levels and then to a limited degree anticipate future evolution by reflecting this future forecast back to the created levels as the Immanence of the Projected Incomplete. Such phenomena may be observed wherever finite makes contact with superfinite, as in the experiences of human beings who are indwelt by Thought Adjusters that are veritable predictions of man's future universe attainments throughout all eternity.

^{117:7.7 (1292.1)} When mortal ascenders are admitted to the finaliter corps of Paradise, they take an oath to the Paradise Trinity, and in taking this oath of allegiance, they are thereby pledging eternal fidelity to God the Supreme, who is the Trinity as comprehended by all finite creature personalities. Subsequently, as the finaliter companies function throughout the evolving universes, they are solely amenable to the mandates of Paradise origin until the eventful times of the settling of local universes in light and life. As the new governmental organizations of these perfected creations begin to be reflective of the emerging sovereignty of the Supreme, we observe that the outlying finaliter companies then acknowledge the jurisdictional authority of such new governments. It appears that God the Supreme is evolving as the unifier of the evolutionary Corps of the Finality, but it is highly probable that the eternal destiny of these seven corps will be directed by the Supreme as a member of the Ultimate Trinity.

wahrscheinlich, dass die ewige Bestimmung dieser sieben Korps vom Supremen als einem Mitglied der Ultimen Trinität gelenkt werden wird.

Das Supreme Wesen birgt drei überendliche Möglichkeiten universeller Manifestation in sich:

1. Absonite Zusammenarbeit in der ersten erfahrungsmäßigen Trinität.

2. Koabsolute Beziehung in der zweiten erfahrungsmäßigen Trinität.

3. Mit-unendliche Beteiligung in der Trinität der Trinitäten, aber wir haben keine zufriedenstellende Vorstellung davon, was das wirklich bedeutet.

Dies ist eine der allgemein akzeptierten Hypothesen über die Zukunft des Supremen, aber es gibt auch viele Mutmaßungen bezüglich seiner Beziehungen zum gegenwärtigen Großen Universum, nachdem es einmal den Status des Lichts und Lebens erreicht haben wird.

Das gegenwärtige Ziel der Superuniversen ist es, so wie sie sind und innerhalb ihrer Potentiale so vollkommen zu werden, wie Havona vollkommen ist. Diese Vollkommenheit bezieht sich auf physische und geistige Vollbringungen, aber auch auf verwaltungs-, regierungstechnische und brüderliche Entwicklung. Man glaubt, dass sich in den kommenden Zeitaltern die Möglichkeiten für Disharmonie, falsche Ausrichtung und Fehlanpassung in den Superuniversen schließlich erschöpfen werden. Die Energiekreisläufe werden sich in vollkommenem Gleichgewicht halten und dem Verstand vollständig unterworfen sein, während der Geist in Gegenwart der Persönlichkeit die völlige Herrschaft über den Verstand gewonnen haben wird.

Man nimmt an, dass zu diesem weit entlegenen Zeitpunkt die geistige Person des Supremen und die errungene Macht des Allmächtigen zu einer koordinierten Entwicklung gelangt sein werden und dass beide, vereint im Supremen Verstand und durch ihn, als das Supreme Wesen in Erscheinung treten werden, als eine vollständig gewordene Wirklichkeit in den Universen — eine Wirklichkeit, die alle Geschöpfesintelligenzen beobachten und auf die alle erschaffenen Energien reagieren können, und die in allen geistigen Wesenheiten koordiniert ist und von allen Persönlichkeiten des Universums erfahren wird.

Dieses Konzept beinhaltet die tatsächliche Souveränität des Supremen im Großen Universum. Mit größter Wahrscheinlichkeit werden die gegenwärtigen Verwalter der Trinität als seine Stellvertreter weiterfahren, aber wir glauben, dass die derzeitigen Abgrenzungen zwischen den sieben Superuniversen schrittweise

117:7.8 (1292.2) The Supreme Being contains three superfinite possibilities for universe manifestation:

117:7.9 (1292.3) 1. Absonite collaboration in the first experiential Trinity.

117:7.10 (1292.4) 2. Coabsolute relationship in the second experiential Trinity.

117:7.11 (1292.5) 3. Coinfinite participation in the Trinity of Trinities, but we have no satisfactory concept as to what this really means.

117:7.12 (1292.6) This is one of the generally accepted hypotheses of the future of the Supreme, but there are also many speculations concerning his relations to the present grand universe subsequent to its attainment of the status of light and life.

117:7.13 (1292.7) The present goal of the superuniverses is to become, as they are and within their potentials, perfect, even as is Havona. This perfection pertains to physical and spiritual attainment, even to administrative, governmental, and fraternal development. It is believed that, in the ages to come, the possibilities for disharmony, maladjustment, and misadaptation will be eventually exhausted in the superuniverses. The energy circuits will be in perfect balance and in complete subjugation to mind, while spirit, in the presence of personality, will have achieved the dominance of mind.

117:7.14 (1292.8) It is conjectured that at this far-distant time the spirit person of the Supreme and attained power of the Almighty will have achieved co-ordinate development, and that both, as unified in and by the Supreme Mind, will factualize as the Supreme Being, a completed actuality in the universes — an actuality which will be observable by all creature intelligences, reacted to by all created energies, co-ordinated in all spiritual entities, and experienced by all universe personalities.

117:7.15 (1292.9) This concept implies the actual sovereignty of the Supreme in the grand universe. It is altogether likely that the present Trinity administrators will continue as his vicegerents, but we believe that the present demarcations between the seven superuniverses will gradually disappear, and that the entire grand universe will function as a

verschwinden werden und dass das gesamte Große Universum als ein vervollkommnetes Ganzes funktionieren wird.

Es ist möglich, dass der Supreme dannzumal persönlich auf Uversa, der Hauptwelt von Orvonton, residieren und von dort aus die Verwaltung der zeitlichen Schöpfungen leiten wird, aber das ist wirklich nur eine Vermutung. Indessen wird die Persönlichkeit des Supremen Wesens ohne Zweifel an irgendeinem bestimmten Ort kontaktierbar sein, obwohl die Allgegenwart seiner Gottheit wahrscheinlich weiterhin das Universum der Universen durchdringen wird. Welcher Art die Beziehungen der Superuniversumsbürger jenes Zeitalters zum Supremen sein werden, wissen wir nicht, aber sie könnten in etwa der gegenwärtigen Beziehung zwischen den Einheimischen Havonas und der Paradies-Trinität gleichen.

Das vervollkommnete Große Universum jener zukünftigen Tage wird sich gewaltig von seinem gegenwärtigen Zustand unterscheiden. Vorbei die packenden Abenteuer der Organisation der Raumgalaxien! Vorbei die Ansiedlung des Lebens auf den unsicheren Planeten der Zeit und die Entwicklung von Harmonie aus dem Chaos, von Schönheit aus Potentialen, von Wahrheit aus Bedeutungen und Güte aus Werten! Die Universen der Zeit werden ihre endliche Bestimmung erreicht haben! Und vielleicht wird es für eine Weile Ruhe geben, ein Ausspannen nach dem äonenlangen Kampf um evolutionäre Vollkommenheit. Aber nicht für lange! Mit Sicherheit, bestimmt und unerbittlich wird das Rätsel der erwachenden Gottheit des Ultimen Gottes diese vervollkommeneten Bürger der stabilisierten Universen herausfordern, ganz so wie ihre kämpfenden evolutionären Vorfahren einst durch die Suche nach dem Supremen Gott herausgefordert wurden. Der Vorhang der kosmischen Bestimmung wird sich heben und den Blick freigeben auf die transzendente Größe der lockenden absoniten Suche nach der Begegnung mit dem Universalen Vater auf jenen neuen und höheren Ebenen, die sich der Geschöpfeserfahrung im Ultimen auf tun werden.

[Dargeboten von einem vorübergehend auf Urantia weilenden Mächtigen Botschafter.]

perfected whole.

^{117:7.16 (1292.10)} It is possible that the Supreme may then be personally resident on Uversa, the headquarters of Orvonton, from which he will direct the administration of the time creations, but this is really only a conjecture. Certainly, though, the personality of the Supreme Being will be definitely contactable at some specific locality, although the ubiquity of his Deity presence will probably continue to permeate the universe of universes. What the relation of the superuniverse citizens of that age will be to the Supreme we do not know, but it may be something like the present relationship between the Havona natives and the Paradise Trinity.

^{117:7.17 (1293.1)} The perfected grand universe of those future days will be vastly different from what it is at present. Gone will be the thrilling adventures of the organization of the galaxies of space, the planting of life on the uncertain worlds of time, and the evolving of harmony out of chaos, beauty out of potentials, truth out of meanings, and goodness out of values. The time universes will have achieved the fulfillment of finite destiny! And perhaps for a space there will be rest, relaxation from the agelong struggle for evolutionary perfection. But not for long! Certainly, surely, and inexorably the enigma of the emerging Deity of God the Ultimate will challenge these perfected citizens of the settled universes just as their struggling evolutionary forebears were once challenged by the quest for God the Supreme. The curtain of cosmic destiny will draw back to reveal the transcendent grandeur of the alluring absonite quest for the attainment of the Universal Father on those new and higher levels revealed in the ultimate of creature experience.

^{117:7.18 (1293.2)} [Sponsored by a Mighty Messenger temporarily sojourning on Urantia.]

Schrift 118. Der Supreme und der Ultime — Zeit und Raum

⇨ 117

DAS URANTIA BUCH

119 ⇨

TEIL III. DIE GESCHICHTE URANTIAS

SCHRIFT 118 DER SUPREME UND DER ULTIME — ZEIT UND RAUM	PAPER 118 SUPREME AND ULTIMATE — TIME AND SPACE
---	--

Abschnitte

Einführung

1. Zeit und Ewigkeit
2. Omnipräsenz und Allgegenwart
3. Zeit-Raum-Beziehungen
4. Primäre und sekundäre Verursachung
5. Allmacht und Vereinbarkeit
6. Allmacht und Alltat
7. Allwissenheit und Prädestination
8. Kontrolle und höchste Kontrolle
9. Universumsmechanismen
10. Funktionen der Vorsehung

SECTIONS

Introduction

1. Time and Eternity
2. Omnipresence and Ubiquity
3. Time-Space Relationships
4. Primary and Secondary Causation
5. Omnipotence and Compossibility
6. Omnipotence and Omnificence
7. Omniscience and Predestination
8. Control and Overcontrol
9. Universe Mechanisms
10. Functions of Providence

Einführung

BEZÜGLICH der verschiedenen Naturen der Gottheit kann man sagen:

1. Der Vater ist aus sich selber heraus existierendes Selbst.
2. Der Sohn ist koexistierendes Selbst.
3. Der Geist ist gemeinsam existierendes Selbst.
4. Der Supreme ist evolutionärerfahrungsmäßiges Selbst.
5. Der Siebenfache ist sich selbst austeilende Göttlichkeit.
6. Der Ultime ist transzendenterfahrungsmäßiges Selbst.
7. Der Absolute ist existentiellerfahrungsmäßiges Selbst.

INTRODUCTION

118:0.1 (1294.1) CONCERNING the several natures of Deity, it may be said:

- 118:0.2 (1294.2) 1. The Father is self-existent self.
- 118:0.3 (1294.3) 2. The Son is coexistent self.
- 118:0.4 (1294.4) 3. The Spirit is conjoint-existent self.
- 118:0.5 (1294.5) 4. The Supreme is evolutionary-experiential self.
- 118:0.6 (1294.6) 5. The Sevenfold is self-distributive divinity.
- 118:0.7 (1294.7) 6. The Ultimate is transcendental-experiential self.
- 118:0.8 (1294.8) 7. The Absolute is existential-experiential self.

Während der Siebenfache Gott für die evolutionäre Vollendung des Supremen unerlässlich ist, ist der Supreme auch unerlässlich für das schließliche Erwachen des Ultimen. Und die doppelte Gegenwart des Supremen und Ultimen bildet die fundamentale Vereinigung unterabsoluter und abgeleiteter Gottheit, denn beide sind in wechselseitiger Abhängigkeit komplementär zum Erreichen der Bestimmung. Zusammen sind sie die erfahrungsmäßige Brücke, welche die Anfänge und die Erfüllung alles schöpferischen Wachstums im Alluniversum verbindet.

Schöpferisches Wachstum ist endlos, aber immer befriedigend; es ist endlos in der Ausdehnung, wird aber stets unterbrochen durch jene die Persönlichkeit beglückenden Pausen momentaner Zielerreichung, die den wirksamen Auftakt zur Mobilisierung für neue Abenteuer in kosmischem Wachstum, Universumserforschung und Annäherung an die Gottheit bilden.

Obwohl die Domäne der Mathematik von qualitativen Begrenzungen umgeben ist, verschafft sie dem endlichen Verstand doch eine konzeptuelle Grundlage für die Betrachtung der Unendlichkeit. Es gibt für Zahlen keine quantitative Begrenzung, nicht einmal für das Begriffsvermögen des endlichen Verstandes. Gleichgültig, wie groß die vorgestellte Zahl ist, ihr könnt euch immer noch eine weitere Einheit hinzudenken. Und ihr könnt auch verstehen, dass das nahe an die Unendlichkeit herankommt, denn so oft ihr diese Addition auch wiederholt, kann immer noch eine weitere hinzugefügt werden.

Zugleich kann in einer unendlichen Serie an einem beliebigen Punkt die Summe festgestellt werden, und diese Summe (oder besser Zwischensumme) verschafft einer gegebenen Person mit einem gegebenen Status zu einem gegebenen Zeitpunkt die volle Süße des erreichten Ziels. Aber früher oder später beginnen in derselben Person wiederum Hunger und Sehnsucht nach neuen und größeren Zielen zu erwachen, und immer wieder werden in der Fülle der Zeit und in den Zyklen der Ewigkeit solche Abenteuer des Wachstums eintreten.

Jedes neue Universumszeitalter ist der Vorraum der folgenden Ära kosmischen Wachstums, und jede Universumsepoche liefert allen vorausgehenden Stadien eine unmittelbare Bestimmung. Havona ist für sich genommen eine vollkommene, aber durch ihre Vollkommenheit beschränkte Schöpfung; durch ihre Expansion in die evolutionären Superuniversen findet die Vollkommenheit Havonas nicht nur eine kosmische Bestimmung, sondern auch Befreiung von den Begrenzungen vorevolutionärer Existenz.

118:0.9 (1294.9) While God the Sevenfold is indispensable to the evolutionary attainment of the Supreme, the Supreme is also indispensable to the eventual emergence of the Ultimate. And the dual presence of the Supreme and the Ultimate constitutes the basic association of subabsolute and derived Deity, for they are interdependently complementary in the attainment of destiny. Together they constitute the experiential bridge linking the beginnings and the completions of all creative growth in the master universe.

118:0.10 (1294.10) Creative growth is unending but ever satisfying, endless in extent but always punctuated by those personality-satisfying moments of transient goal attainment which serve so effectively as the mobilization preludes to new adventures in cosmic growth, universe exploration, and Deity attainment.

118:0.11 (1294.11) While the domain of mathematics is beset with qualitative limitations, it does provide the finite mind with a conceptual basis of contemplating infinity. There is no quantitative limitation to numbers, even in the comprehension of the finite mind. No matter how large the number conceived, you can always envisage one more being added. And also, you can comprehend that that is short of infinity, for no matter how many times you repeat this addition to number, still always one more can be added.

118:0.12 (1294.12) At the same time, the infinite series can be totaled at any given point, and this total (more properly, a subtotal) provides the fullness of the sweetness of goal attainment for a given person at a given time and status. But sooner or later, this same person begins to hunger and yearn for new and greater goals, and such adventures in growth will be forever forthcoming in the fullness of time and the cycles of eternity.

118:0.13 (1294.13) Each successive universe age is the antechamber of the following era of cosmic growth, and each universe epoch provides immediate destiny for all preceding stages. Havona, in and of itself, is a perfect, but perfection-limited, creation; Havona perfection, expanding out into the evolutionary superuniverses, finds not only cosmic destiny but also liberation from the limitations of pre-evolutionary existence.

1. ZEIT UND EWIGKEIT

Es ist für die kosmische Orientierung des Menschen nützlich, zum größtmöglichen Verständnis der Gottheitsbeziehungen zum Kosmos zu gelangen. Obwohl die absolute Gottheit ihrem Wesen nach ewig ist, stehen die Götter mit der Zeit im Sinne einer Erfahrung in der Ewigkeit in Beziehung. In den evolutionären Universen ist die Ewigkeit eine zeitliche ewige Dauer — das ewige Jetzt.

Die Persönlichkeit des sterblichen Geschöpfes kann ewig werden durch Selbstidentifikation mit dem ihr innewohnenden Geist durch Anwendung der Technik, die Ausführung des Willens des Vaters zu wählen. Eine solche Weihung des Willens ist gleichbedeutend mit dem Innewerden der Ewigkeitsrealität des Vorhabens. Das bedeutet, dass das Ziel des Geschöpfes, was die Abfolge der Augenblicke betrifft, unverrückbar geworden ist, oder anders ausgedrückt, dass die Abfolge der Augenblicke keine Änderung am Ziel des Geschöpfes bringen wird. Ob eine Million oder eine Milliarde Augenblicke ist unerheblich. Die Zahl hat im Blick auf das Geschöpfesziel jede Bedeutung verloren. So münden die Wahl des Geschöpfes und Gottes Wahl ein in die ewigen Realitäten der nie endenden Vereinigung des Geistes Gottes mit der Natur des Menschen im ewig dauernden Dienst an den Kindern Gottes und deren Paradies-Vater.

In jedem gegebenen Intellekt besteht eine direkte Beziehung zwischen Reife und Einheit des Zeitbewusstseins. Die Zeiteinheit kann einen Tag, ein Jahr oder eine längere Periode betragen, aber sie ist zwangsläufig das Kriterium, aufgrund dessen das bewusste Selbst die Lebensumstände beurteilt und der konzipierende Intellekt die Tatsachen der zeitlichen Existenz misst und bewertet.

In der Erfahrung des Sterblichen geht die Verlängerung der Zeiteinheit einher mit Erfahrung, Weisheit und Urteil. Wenn sich der menschliche Verstand in die Vergangenheit zurückwendet, bewertet er die vergangene Erfahrung, um sie mit einer gegenwärtigen Situation in Beziehung zu setzen. Wenn der Verstand sich in die Zukunft versetzt, sucht er die zukünftige Bedeutung einer möglichen Handlung einzuschätzen. Und nachdem er in dieser Weise Erfahrung und Weisheit eingerechnet hat, wird der menschliche Wille sein Urteilen-Entscheiden in der Gegenwart ausüben, und der solcherart aus Vergangenheit und Zukunft geborene Aktionsplan beginnt zu existieren.

Im reifen, sich entwickelnden Selbst vereinigen sich Vergangenheit und Zukunft, um die

1. TIME AND ETERNITY

118:1.1 (1295.1) It is helpful to man's cosmic orientation to attain all possible comprehension of Deity's relation to the cosmos. While absolute Deity is eternal in nature, the Gods are related to time as an experience in eternity. In the evolutionary universes eternity is temporal everlastingness — the everlasting *now*.

118:1.2 (1295.2) The personality of the mortal creature may eternalize by self-identification with the indwelling spirit through the technique of choosing to do the will of the Father. Such a consecration of will is tantamount to the realization of eternity-reality of purpose. This means that the purpose of the creature has become fixed with regard to the succession of moments; stated otherwise, that the succession of moments will witness no change in creature purpose. A million or a billion moments makes no difference. Number has ceased to have meaning with regard to the creature's purpose. Thus does creature choice plus God's choice eventuate in the eternal realities of the never-ending union of the spirit of God and the nature of man in the everlasting service of the children of God and of their Paradise Father.

118:1.3 (1295.3) There is a direct relationship between maturity and the unit of time consciousness in any given intellect. The time unit may be a day, a year, or a longer period, but inevitably it is the criterion by which the conscious self evaluates the circumstances of life, and by which the conceiving intellect measures and evaluates the facts of temporal existence.

118:1.4 (1295.4) Experience, wisdom, and judgment are the concomitants of the lengthening of the time unit in mortal experience. As the human mind reckons backward into the past, it is evaluating past experience for the purpose of bringing it to bear on a present situation. As mind reaches out into the future, it is attempting to evaluate the future significance of possible action. And having thus reckoned with both experience and wisdom, the human will exercises judgment-decision in the present, and the plan of action thus born of the past and the future becomes existent.

118:1.5 (1295.5) In the maturity of the developing self, the past and future are brought together to

wahre Bedeutung der Gegenwart zu erhellen. Je reifer das Selbst wird, um so weiter zurück in die Vergangenheit begibt es sich für Erfahrenes, während die Vorhersagen seiner Weisheit immer tiefer in die unbekannte Zukunft vorzudringen versuchen. Und je weiter das konzipierende Selbst sowohl in Vergangenheit als auch in Zukunft suchend eindringt, umso unabhängiger von der augenblicklichen Gegenwart wird sein Urteil. Auf diese Weise beginnt sich das Entscheiden-Handeln aus den Fesseln der flüchtigen Gegenwart zu lösen und die Züge vergangener und zukünftiger Bedeutung anzunehmen.

Geduld wird von Sterblichen geübt, deren Zeiteinheit kurz ist; wahre Reife geht über die Geduld hinaus durch eine aus wirklichem Verstehen geborene Nachsicht.

Reif werden heißt, intensiver in der Gegenwart leben und zugleich den Begrenzungen der Gegenwart entschlüpfen. Die auf vergangener Erfahrung gründenden Pläne der Reife treten in der Gegenwart in einer Weise ins Dasein, die die Werte der Zukunft erhöht.

Die Zeiteinheit der Unreife konzentriert Bedeutung und Wert im gegenwärtigen Augenblick in einer Weise, die die Gegenwart von ihrer wahren Beziehung zu der Nicht-Gegenwart — Vergangenheit-Zukunft — trennt. Die Zeiteinheit der Reife offenbart die koordinierte Beziehung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft so, dass das Selbst damit beginnt, Einblick in die Gesamtheit der Ereignisse zu gewinnen, damit beginnt, die Landschaft der Zeit aus einer panoramischen Perspektive erweiterter Horizonte zu betrachten, vielleicht sogar beginnt, das ewige Kontinuum ohne Anfang und Ende, dessen Fragmente man Zeit nennt, zu erahnen.

Auf den Ebenen des Unendlichen und des Absoluten enthält der Augenblick der Gegenwart die ganze Vergangenheit und die ganze Zukunft. ICH BIN bedeutet ebenfalls ICH WAR und ICH WERDE SEIN. Und das stellt unser bestes Konzept der Ewigkeit und des Ewigen dar.

Auf der absoluten und ewigen Ebene ist die potentielle Realität ebenso bedeutungsvoll wie die verwirklichte Realität. Nur auf der endlichen Ebene und für zeitgebundene Geschöpfe scheint zwischen beiden ein so ungeheurer Unterschied zu klaffen. Für Gott — als eines Absoluten — ist ein aufsteigender Sterblicher, der die ewige Entscheidung gefällt hat, bereits ein Finalist des Paradieses. Aber dank dem innewohnenden Gedankenjustierer ist der Universale Vater in seinem Bewusstsein nicht in dieser Weise begrenzt, sondern kann auch jede zeitliche Auseinandersetzung des Geschöpfes mit den Problemen des Aufstiegs von tierischen zu

illuminate the true meaning of the present. As the self matures, it reaches further and further back into the past for experience, while its wisdom forecasts seek to penetrate deeper and deeper into the unknown future. And as the conceiving self extends this reach ever further into both past and future, so does judgment become less and less dependent on the momentary present. In this way does decision-action begin to escape from the fetters of the moving present, while it begins to take on the aspects of past-future significance.

118:1.6 (1295.6) Patience is exercised by those mortals whose time units are short; true maturity transcends patience by a forbearance born of real understanding.

118:1.7 (1295.7) To become mature is to live more intensely in the present, at the same time escaping from the limitations of the present. The plans of maturity, founded on past experience, are coming into being in the present in such manner as to enhance the values of the future.

118:1.8 (1295.8) The time unit of immaturity concentrates meaning-value into the present moment in such a way as to divorce the present of its true relationship to the not-present — the past-future. The time unit of maturity is proportioned so to reveal the co-ordinate relationship of past-present-future that the self begins to gain insight into the wholeness of events, begins to view the landscape of time from the panoramic perspective of broadened horizons, begins perhaps to suspect the nonbeginning, nonending eternal continuum, the fragments of which are called time.

118:1.9 (1296.1) On the levels of the infinite and the absolute the moment of the present contains all of the past as well as all of the future. I AM signifies also I WAS and I WILL BE. And this represents our best concept of eternity and the eternal.

118:1.10 (1296.2) On the absolute and eternal level, potential reality is just as meaningful as actual reality. Only on the finite level and to time-bound creatures does there appear to be such a vast difference. To God, as absolute, an ascending mortal who has made the eternal decision is already a Paradise finaliter. But the Universal Father, through the indwelling Thought Adjuster, is not thus limited in awareness but can also know of, and participate in, every temporal struggle with the problems of the creature ascent from animallike to Godlike levels of existence.

göttlichen Existenzebenen kennen und mitmachen.

2. OMNIPRÄSENZ UND ALLGEGENWART

Die Allgegenwart der Gottheit darf nicht verwechselt werden mit der Ultimität der göttlichen Omnipräsenz. Es ist des Universalen Vaters Wille, dass der Supreme, der Ultime und der Absolute seine Allgegenwart in Zeit und Raum und seine die Zeit und den Raum transzendierende Omnipräsenz mit seiner zeitlosen und raumlosen universalen und absoluten Gegenwart kompensierend koordinieren und einen sollen. Und ihr solltet daran denken, dass die Allgegenwart der Gottheit, obwohl so oft mit dem Raum verbunden, nicht notwendigerweise durch die Zeit bedingt wird.

Als sterbliche und morontielle Aufsteiger nehmt ihr Gott durch den Dienst des Siebenfachen Gottes immer deutlicher wahr. Während des Durchlaufens Havonas entdeckt ihr den Supremen Gott. Im Paradies findet ihr Gott als eine Person und bald danach werdet ihr als Finalisten versuchen, ihn als Ultimen zu kennen. Für die Finalisten schiene es nach dem Erreichen des Ultimen nur einen einzigen einzuschlagenden Weg zu geben, nämlich den Beginn der Suche nach dem Absoluten. Keinen Finalisten werden die das Erreichen der Absoluten Gottheit umgebenden Ungewissheiten beunruhigen, da er ja am Ende seines supremen und seines ultimen Aufstiegs Gott dem Vater begegnet ist. Solche Finalisten werden ohne Zweifel glauben, dass, selbst wenn sie beim Finden des Absoluten Gottes erfolgreich sein sollten, sie nur wieder denselben Gott entdecken würden, den Paradies-Vater, der sich auf weiteren, nahezu unendlichen und universalen Ebenen manifestiert. Zweifellos würde das Erreichen Gottes im Absoluten zugleich den Urahn der Universen und den Finalen Vater aller Persönlichkeiten offenbaren.

Der Supreme Gott ist vielleicht keine Bekundung der Omnipräsenz der Gottheit in Zeit und Raum, aber er ist buchstäblich eine Manifestation göttlicher Allgegenwart. Zwischen der geistigen Gegenwart des Schöpfers und der materiellen Manifestation der Schöpfung liegt eine gewaltige Domäne allgegenwärtigen Werdens — das universelle Erwachen der evolutionären Gottheit.

Wenn der Supreme Gott je die direkte Leitung der Universen von Zeit und Raum übernimmt, wird eine solche Gottheitsverwaltung unserer Überzeugung nach unter der höchsten Kontrolle des Ultimen funktionieren. In einem solchen Falle würde der Ultime Gott beginnen, in den Universen der Zeit als der transzendente

2. OMNIPRESENCE AND UBIQUITY

118:2.1 (1296.3) The ubiquity of Deity must not be confused with the ultimacy of the divine omnipresence. It is volitional with the Universal Father that the Supreme, the Ultimate, and the Absolute should compensate, co-ordinate, and unify his time-space ubiquity and his time-space-transcended omnipresence with his timeless and spaceless universal and absolute presence. And you should remember that, while Deity ubiquity may be so often space associated, it is not necessarily time conditioned.

118:2.2 (1296.4) As mortal and morontia ascenders you progressively discern God through the ministry of God the Sevenfold. Through Havona you discover God the Supreme. On Paradise you find him as a person, and then as finaliters you will presently attempt to know him as Ultimate. Being finaliters, there would seem to be but one course to pursue after having attained the Ultimate, and that would be to begin the quest of the Absolute. No finaliter will be disturbed by the uncertainties of the attainment of the Deity Absolute since at the end of the supreme and ultimate ascensions he encountered God the Father. Such finaliters will no doubt believe that, even if they should be successful in finding God the Absolute, they would only be discovering the same God, the Paradise Father manifesting himself on more nearly infinite and universal levels. Undoubtedly the attainment of God in absolute would reveal the Primal Ancestor of universes as well as the Final Father of personalities.

118:2.3 (1296.5) God the Supreme may not be a demonstration of the time-space omnipresence of Deity, but he is literally a manifestation of divine ubiquity. Between the spiritual presence of the Creator and the material manifestations of creation there exists a vast domain of the ubiquitous *becoming* — the universe emergence of evolutionary Deity.

118:2.4 (1296.6) If God the Supreme ever assumes direct control of the universes of time and space, we are confident such a Deity administration will function under the overcontrol of the Ultimate. In such an event God the Ultimate would begin to become manifest to the universes of time as the transcendental Almighty (the Omnipotent)

Allmächtige (der Omnipotente) in Erscheinung zu treten, wobei er die höchste Kontrolle über die Über-Zeit und den transzendenten Raum bezüglich der administrativen Funktionen des Allmächtigen Supremen ausüben würde.

So wie wir wird auch der menschliche Verstand fragen: Wenn die Evolution des Supremen Gottes zur administrativen Autorität im Großen Universum von verstärkten Manifestationen des Ultimen Gottes begleitet wird, wird dann ein entsprechendes Erwachen des Ultimen Gottes in den postulierten Universen des äußeren Raums einhergehen mit ähnlichen und verstärkten Offenbarungen des Absoluten Gottes? Aber wir wissen es wirklich nicht.

3. ZEIT-RAUM-BEZIEHUNGEN

Für die endliche Vorstellung konnte die Gottheit die Zeit-Raum-Manifestationen nur durch die Allgegenwart einen, denn die Zeit ist eine Folge von Augenblicken, während der Raum ein System von miteinander verbundenen Punkten ist. Ihr nehmt die Zeit im Grunde durch Analyse und den Raum durch Synthese wahr. Ihr koordiniert und verbindet diese zwei ungleichen Vorstellungen durch die integrierende Schau der Persönlichkeit. In der ganzen tierischen Welt besitzt nur der Mensch diese Wahrnehmungsfähigkeit von Zeit und Raum. Für ein Tier hat Bewegung eine Bedeutung, aber nur ein Geschöpf mit Persönlichkeitsstatus kann darin einen Wert erblicken.

Die Dinge werden durch die Zeit bedingt, aber die Wahrheit ist zeitlos. Je mehr Wahrheit ihr kennt, je mehr Wahrheit ihr seid, umso besser werdet ihr die Vergangenheit verstehen und die Zukunft erfassen.

Die Wahrheit ist unerschütterlich — auf ewig frei von allen vorübergehenden Wechselfällen, obwohl nie tot und förmlich, immer vibrierend und anpassungsfähig — von strahlender Lebendigkeit. Aber wenn sich die Wahrheit mit Tatsachen verbindet, dann bedingen sowohl Zeit als auch Raum ihre Bedeutungen und bringen ihre Werte miteinander in Beziehung. Solche an Tatsachen gekettete Wahrheitsrealitäten werden zu Konzepten und infolgedessen in die Domäne relativer kosmischer Realitäten verwiesen.

Die Verknüpfung der absoluten und ewigen Wahrheit des Schöpfers mit der konkreten Erfahrung des endlichen und zeitlichen Geschöpfes ruft einen neuen, erwachenden Wert des Supremen ins Dasein. Das Konzept des Supremen ist unerlässlich zur Koordinierung der göttlichen und unveränderlichen oberen Welt mit der endlichen und sich ewig wandelnden unteren Welt.

exercising the overcontrol of supertime and transcended space concerning the administrative functions of the Almighty Supreme.

118:2.5 (1297.1) The mortal mind may ask, even as we do: If the evolution of God the Supreme to administrative authority in the grand universe is attended by augmented manifestations of God the Ultimate, will a corresponding emergence of God the Ultimate in the postulated universes of outer space be attended by similar and enhanced revelations of God the Absolute? But we really do not know.

3. TIME-SPACE RELATIONSHIPS

118:3.1 (1297.2) Only by ubiquity could Deity unify time-space manifestations to the finite conception, for time is a succession of instants while space is a system of associated points. You do, after all, perceive time by analysis and space by synthesis. You co-ordinate and associate these two dissimilar conceptions by the integrating insight of personality. Of all the animal world only man possesses this time-space perceptibility. To an animal, motion has a meaning, but motion exhibits value only to a creature of personality status.

118:3.2 (1297.3) Things are time conditioned, but truth is timeless. The more truth you know, the more truth you are, the more of the past you can understand and of the future you can comprehend.

118:3.3 (1297.4) Truth is inconcussible — forever exempt from all transient vicissitudes, albeit never dead and formal, always vibrant and adaptable — radiantly alive. But when truth becomes linked with fact, then both time and space condition its meanings and correlate its values. Such realities of truth wedded to fact become concepts and are accordingly relegated to the domain of relative cosmic realities.

118:3.4 (1297.5) The linking of the absolute and eternal truth of the Creator with the factual experience of the finite and temporal creature eventuates a new and emerging value of the Supreme. The concept of the Supreme is essential to the co-ordination of the divine and unchanging overworld with the finite and ever-changing underworld.

Der Raum kommt von allen nichtabsoluten Dingen absolutem Sein am nächsten. Der Raum ist offenbar vollkommen ultim. Die wahre Schwierigkeit, die uns das Verständnis des Raums auf der materiellen Ebene bereitet, kommt von der Tatsache, dass die materiellen Körper zwar im Raum existieren, der Raum aber auch in denselben materiellen Körpern existiert. Obwohl es im Zusammenhang mit dem Raum viel Absolutes gibt, heißt das nicht, dass der Raum absolut ist.

Es mag euch helfen, die Raumbeziehungen besser zu verstehen, wenn ihr annehmt, dass, relativ gesprochen, der Raum letztlich eine Eigenschaft aller materiellen Körper ist. Wenn sich demnach ein Körper durch den Raum bewegt, nimmt er auch seine sämtlichen Eigenschaften mit sich, selbst den Raum, der in diesem sich fortbewegenden Körper enthalten ist und zu ihm gehört.

Alle Modelle der Realität nehmen auf den materiellen Ebenen Raum ein, aber geistige Modelle existieren nur in Beziehung zum Raum; weder besetzen sie Raum, noch verschieben oder enthalten sie welchen. Aber für uns bezieht sich das Haupträtsel des Raums auf das Modell einer Idee. Wenn wir die Verstandesdomäne betreten, treffen wir auf manch ein Mysterium. Nimmt das Modell — die Realität — einer Idee Raum ein? Wir wissen es wirklich nicht, obwohl wir sicher sind, dass das Modell einer Idee keinen Raum enthält. Aber es wäre kaum vorsichtig zu behaupten, dass Immaterielles stets nichträumlich sei.

4. PRIMÄRE UND SEKUNDÄRE

VERURSACHUNG

Viele theologische Schwierigkeiten und metaphysische Dilemmata des sterblichen Menschen kommen von seiner irrigen Ortung der Gottheitspersönlichkeit und der daraus folgenden Zuschreibung unendlicher und absoluter Attribute an untergeordnete Göttlichkeit und evolutionäre Gottheit. Ihr dürft nicht vergessen, dass es trotz der Tatsache einer wahren Ersten Ursache auch eine Unmenge von zugeordneten und untergeordneten Ursachen gibt, von zugleich assoziierten und sekundären Ursachen.

Der grundlegende Unterschied zwischen primären und sekundären Ursachen liegt darin, dass primäre Ursachen ursprüngliche Wirkungen hervorbringen, die von jeglichen aus früheren Ursachen stammenden Erbfaktoren frei sind. Sekundäre Ursachen zeitigen Wirkungen, die ausnahmslos ein aus anderen und früheren Ursachen hervorgegangenes Erbe erkennen

118:3.5 (1297.6) Space comes the nearest of all nonabsolute things to being absolute. Space is apparently absolutely ultimate. The real difficulty we have in understanding space on the material level is due to the fact that, while material bodies exist in space, space also exists in these same material bodies. While there is much about space that is absolute, that does not mean that space is absolute.

118:3.6 (1297.7) It may help to an understanding of space relationships if you would conjecture that, relatively speaking, space is after all a property of all material bodies. Hence, when a body moves through space, it also takes all its properties with it, even the space which is in and of such a moving body.

118:3.7 (1297.8) All patterns of reality occupy space on the material levels, but spirit patterns only exist in relation to space; they do not occupy or displace space, neither do they contain it. But to us the master riddle of space pertains to the pattern of an idea. When we enter the mind domain, we encounter many a puzzle. Does the pattern — the reality — of an idea occupy space? We really do not know, albeit we are sure that an idea pattern does not contain space. But it would hardly be safe to postulate that the immaterial is always nonspatial.

4. PRIMARY AND SECONDARY CAUSATION

118:4.1 (1298.1) Many of the theologic difficulties and the metaphysical dilemmas of mortal man are due to man's mislocation of Deity personality and consequent assignment of infinite and absolute attributes to subordinate Divinity and to evolutionary Deity. You must not forget that, while there is indeed a true First Cause, there are also a host of co-ordinate and subordinate causes, both associate and secondary causes.

118:4.2 (1298.2) The vital distinction between first causes and second causes is that first causes produce original effects which are free from inheritance of any factor derived from any antecedent causation. Secondary causes yield effects which invariably exhibit inheritance from other and preceding causation.

lassen.

Die dem Eigenschaftslosen Absoluten innewohnenden rein statischen Potentiale reagieren auf jene Verursachungen des Gottheits-Absoluten, die durch die Handlungen der Paradies-Trinität ausgelöst werden. In Gegenwart des Universalen Absoluten werden diese vom verursachenden Impuls durchdrungenen statischen Potentiale allsogleich aktiv und beginnen, auf die Einflüsse bestimmter transzendenter Wirkkräfte anzusprechen, deren Handlungen die Umwandlung dieser aktivierten Potentiale in einen Zustand wahrer universeller Entwicklungsmöglichkeiten, verwirklichter Wachstumsfähigkeiten, bewirken. Und auf den solcherart gereiften Potentialen spielen dann die Schöpfer und Überwacher des Großen Universums das nie endende Drama kosmischer Evolution.

Von den existentiellen Realitäten abgesehen, ist die Verursachung ihrem fundamentalen Wesen nach dreifacher Natur. So wie sie in diesem Universumszeitalter und auf der endlichen Ebene der sieben Superuniversen wirkt, kann sie folgendermaßen aufgefasst werden:

1. Aktivierung statischer Potentiale. Die Schaffung einer Bestimmung im Universalen Absoluten durch die Handlungen des Gottheits-Absoluten, das im Eigenschaftslosen Absoluten und auf es wirkt, in Beantwortung der Willensdekrete der Paradies-Trinität.

2. Eventuierung von Universumskapazitäten. Dies schließt die Überführung undifferenzierter Potentiale in gesonderte und ganz bestimmte Pläne ein. Dies ist eine Handlung der Ultimität der Gottheit und der mannigfaltigen Organe der transzendenten Ebene. Solche Handlungen geschehen in vollkommener Vorwegnahme der zukünftigen Bedürfnisse des ganzen Alluniversums. Und gerade im Zusammenhang mit dieser Trennung der Potentiale existieren die Architekten des Alluniversums als die wahren Verkörperungen des Gottheitskonzeptes der Universen. Ihre Pläne scheinen letztlich durch die angenommene Peripherie des Alluniversums ausdehnungsmäßig im Raum beschränkt zu sein, aber als Pläne werden sie anderswie weder durch Zeit noch Raum bedingt.

3. Schöpfung und Evolution von verwirklichten Universumsrealitäten. Auf einen solchen Kosmos, der durchdrungen ist von der fähigkeitstiftenden Gegenwart der Ultimität der Gottheit, wirken die Supremen Schöpfer ein, um die zeitlichen Umwandlungen gereifter Potentiale in erfahrungsmäßige verwirklichte Realitäten herbeizuführen. Innerhalb des Alluniversums wird alle Verwirklichung potentieller Realität durch die ultimale Fähigkeit zur Entwicklung beschränkt und

118:4.3 (1298.3) The purely static potentials inherent in the Unqualified Absolute are reactive to those causations of the Deity Absolute which are produced by the actions of the Paradise Trinity. In the presence of the Universal Absolute these causative-impregnated static potentials forthwith become active and responsive to the influence of certain transcendental agencies whose actions result in the transmutation of these activated potentials to the status of true universe possibilities for development, actualized capacities for growth. It is upon such matured potentials that the creators and controllers of the grand universe enact the never-ending drama of cosmic evolution.

118:4.4 (1298.4) Causation, disregarding existentials, is threefold in its basic constitution. As it operates in this universe age and concerning the finite level of the seven superuniverses, it may be conceived as follows:

118:4.5 (1298.5) 1. *Activation of static potentials.* The establishment of destiny in the Universal Absolute by the actions of the Deity Absolute, operating in and upon the Unqualified Absolute and in consequence of the volitional mandates of the Paradise Trinity.

118:4.6 (1298.6) 2. *Eventuation of universe capacities.* This involves the transformation of undifferentiated potentials into segregated and defined plans. This is the act of the Ultimacy of Deity and of the manifold agencies of the transcendental level. Such acts are in perfect anticipation of the future needs of the entire master universe. It is in connection with the segregation of potentials that the Architects of the Master Universe exist as the veritable embodiments of the Deity concept of the universes. Their plans appear to be ultimately space limited in extent by the concept periphery of the master universe, but as *plans* they are not otherwise conditioned by time or space.

118:4.7 (1298.7) 3. *Creation and evolution of universe actuals.* It is upon a cosmos impregnated by the capacity-producing presence of the Ultimacy of Deity that the Supreme Creators operate to effect the time transmutations of matured potentials into experiential actuals. Within the master universe all actualization of potential reality is limited by ultimate capacity for development and is time-space conditioned in the final stages of emergence. The Creator Sons going out from Paradise are, in actuality, *transformative* creators

in den Stadien des schließlichen In-Erscheinung-Tretens durch die Zeit und den Raum bedingt. Die Schöpfersöhne, die aus dem Paradies ausziehen, sind im kosmischen Sinne in Wirklichkeit transformierende Schöpfer. Aber das tut der menschlichen Vorstellung von ihnen als Schöpfern in keiner Weise Abbruch; aus endlicher Sicht können sie bestimmt erschaffen und tun es auch.

5. ALLMACHT UND VEREINBARKEIT

Die Allmacht der Gottheit schließt nicht die Macht ein zu tun, was nicht getan werden kann. Innerhalb des zeitlichen und räumlichen Rahmens und vom intellektuellen Bezugspunkt menschlichen Begreifens aus kann auch der unendliche Gott keine viereckigen Kreise erschaffen oder Übles hervorbringen, das von Grund auf gut ist. Gott kann keine ungöttlichen Dinge tun. Ein derartiger Widerspruch philosophischer Begriffe kommt dem Nichtsein gleich und bedeutet, dass nichts in dieser Weise erschaffen wird. Ein persönlicher Wesenszug kann nicht zugleich göttlich und ungöttlich sein. Die Vereinbarkeit ist der göttlichen Macht eingeboren. Und all das fließt aus der Tatsache, dass die Allmacht nicht nur Dinge erschafft, die eine Natur besitzen, sondern dass sie auch der Ursprung der Natur aller Dinge und Wesen ist.

Am Anfang tut der Vater alles, aber während sich das Panorama der Ewigkeit in Beantwortung des Willens und der Gebote des Unendlichen entfaltet, wird es immer offensichtlicher, dass die Geschöpfe, selbst die Menschen, bei der Verwirklichung der finalen Bestimmung zu Partnern Gottes werden sollen. Und das gilt sogar schon für das irdische Leben; wenn Mensch und Gott Partner werden, können den zukünftigen Möglichkeiten einer solchen Partnerschaft keine Grenzen gesetzt werden. Wenn der Mensch realisiert, dass der Universale Vater in der ewigen Fortentwicklung sein Partner ist, wenn er mit der ihn bewohnenden Vater-Gegenwart fusioniert, hat er im Geist bereits die Ketten der Zeit gesprengt und mit den ewigen Fortschritten auf der Suche nach dem Universalen Vater begonnen.

Das menschliche Bewusstsein geht von der Tatsache aus und gelangt über die Bedeutung schließlich zum Wert. Das Bewusstsein des Schöpfers schreitet vom Gedanken-Wert über die Wort-Bedeutung zur Tatsache der Handlung. Immer muss Gott handeln, um uneingeschränkter Einheit zu entrinnen, die der existentiellen Unendlichkeit innewohnt. Immer muss Gott das Urmuster-Universum liefern, die vollkommenen Persönlichkeiten, ursprüngliche Wahrheit, Schönheit und Güte, nach denen alle Schöpfungen streben, die sich unterhalb der

in the cosmic sense. But this in no manner invalidates man's concept of them as creators; from the finite viewpoint they certainly can and do create.

5. OMNIPOTENCE AND COMPOSSIBILITY

118:5.1 (1299.1) The omnipotence of Deity does not imply the power to do the nondoable. Within the time-space frame and from the intellectual reference point of mortal comprehension, even the infinite God cannot create square circles or produce evil that is inherently good. God cannot do the ungodlike thing. Such a contradiction of philosophic terms is the equivalent of nonentity and implies that nothing is thus created. A personality trait cannot at the same time be Godlike and ungodlike. Compossibility is innate in divine power. And all of this is derived from the fact that omnipotence not only creates things with a nature but also gives origin to the nature of all things and beings.

118:5.2 (1299.2) In the beginning the Father does all, but as the panorama of eternity unfolds in response to the will and mandates of the Infinite, it becomes increasingly apparent that creatures, even men, are to become God's partners in the realization of finality of destiny. And this is true even in the life in the flesh; when man and God enter into partnership, no limitation can be placed upon the future possibilities of such a partnership. When man realizes that the Universal Father is his partner in eternal progression, when he fuses with the indwelling Father presence, he has, in spirit, broken the fetters of time and has already entered upon the progressions of eternity in the quest for the Universal Father.

118:5.3 (1299.3) Mortal consciousness proceeds from the fact, to the meaning, and then to the value. Creator consciousness proceeds from the thought-value, through the word-meaning, to the fact of action. Always must God act to break the deadlock of the unqualified unity inherent in existential infinity. Always must Deity provide the pattern universe, the perfect personalities, the original truth, beauty, and goodness for which all subdeity creations strive. Always must God first find man that man may later find God. Always must there be a Universal Father before there can

Gottheit befinden. Immer muss zuerst Gott den Menschen finden, damit der Mensch später Gott finden kann. Immer muss es zuerst einen Universalen Vater geben, bevor es je universale Sohnschaft und daraus wachsende universale Bruderschaft geben kann.

ever be universal sonship and consequent universal brotherhood.

6. ALLMACHT UND ALLTAT

Gott ist wahrhaft allmächtig, aber er ist nicht alltätig — er tut nicht persönlich alles, was getan wird. Die Allmacht umfasst das Machtpotential des Allmächtigen Supremen und des Supremen Wesens, aber die Willensakte des Supremen Gottes sind nicht die persönlichen Handlungen des Unendlichen Gottes.

Die Alltat der uranfänglichen Gottheit zu verteidigen, käme einer Entrechtung von nahezu einer Million Schöpfersöhnen des Paradieses gleich, ganz zu schweigen von den zahllosen Armeen vielfältiger anderer Ordnungen von schöpferischen Helfern, die alle ihren Beitrag leisten. Es gibt im ganzen Universum nur eine einzige Ursache ohne Ursache. Alle anderen Ursachen leiten sich von diesem einen Ersten Großen Zentralen Ursprung ab. Und nichts in dieser Philosophie tut dem freien Willen der über ein ungeheuer großes Universum verstreuten Myriaden von Kindern der Gottheit irgendwelche Gewalt an.

Innerhalb eines lokalen Rahmens mag es scheinen, als funktioniere der Wille wie eine Ursache ohne Ursache, aber er lässt ausnahmslos Erbfaktoren erkennen, die eine Verbindung zu der einzigen, ursprünglichen und absoluten Ersten Ursache herstellen.

Alles Wollen ist relativ. In einem auf den Ursprung bezogenen Sinne besitzt nur das Vater-ICH-BIN Finalität des Willens; in einem absoluten Sinn zeigen nur der Vater, der Sohn und der Geist Willensvorrechte, die weder durch die Zeit bedingt, noch durch den Raum begrenzt sind. Der sterbliche Mensch ist mit freiem Willen, mit der Macht der Wahl begabt, und obwohl solches Wählen nicht absolut ist, ist es nichtsdestoweniger auf der endlichen Ebene und bezüglich der Bestimmung der wählenden Persönlichkeit relativ final.

Auf jeder Ebene außer der absoluten stößt der Wille auf Grenzen, die im Wesen der Persönlichkeit liegen, welche die Macht der Wahl ausübt. Der Mensch kann nicht außerhalb des Rahmens dessen wählen, was wählbar ist. Er kann z. B. nicht wählen, etwas anderes als ein menschliches Wesen zu sein, außer dass er sich dafür entscheiden kann, mehr als ein Mensch zu werden; er kann wählen, die aufsteigende Reise durch das Universum anzutreten, aber das ist nur

6. OMNIPOTENCE AND OMNIFICENCE

118:6.1 (1299.4) God is truly omnipotent, but he is not omnificent — he does not personally do all that is done. Omnipotence embraces the power-potential of the Almighty Supreme and the Supreme Being, but the volitional acts of God the Supreme are not the personal doings of God the Infinite.

118:6.2 (1299.5) To advocate the omnificence of primal Deity would be equal to disenfranchising well-nigh a million Creator Sons of Paradise, not to mention the innumerable hosts of various other orders of concurring creative assistants. There is but one uncaused Cause in the whole universe. All other causes are derivatives of this one First Great Source and Center. And none of this philosophy does any violence to the free-willness of the myriads of the children of Deity scattered through a vast universe.

118:6.3 (1299.6) Within a local frame, volition may appear to function as an uncaused cause, but it unfailingly exhibits inheritance factors which establish relationship with the unique, original, and absolute First Causes.

118:6.4 (1299.7) All volition is relative. In the originating sense, only the Father-I AM possesses finality of volition; in the absolute sense, only the Father, the Son, and the Spirit exhibit the prerogatives of volition unconditioned by time and unlimited by space. Mortal man is endowed with free will, the power of choice, and though such choosing is not absolute, nevertheless, it is relatively final on the finite level and concerning the destiny of the choosing personality.

118:6.5 (1300.1) Volition on any level short of the absolute encounters limitations which are constitutive in the very personality exercising the power of choice. Man cannot choose beyond the range of that which is choosable. He cannot, for instance, choose to be other than a human being except that he can elect to become more than a man; he can choose to embark upon the voyage of universe ascension, but this is because the human choice and the divine will happen to be

deshalb möglich, weil es sich trifft, dass in diesem Punkt menschliche Wahl und göttlicher Wille übereinstimmen. Und was ein Sohn wünscht und der Vater will, wird mit Bestimmtheit eintreten.

Im Leben des Sterblichen öffnen und schließen sich dauernd Pfade für verschiedenes Verhalten, und während der Zeiten, da die Wahl möglich ist, trifft die menschliche Persönlichkeit ständig eine Wahl zwischen diesen vielen Handlungsweisen. Das zeitliche Wollen ist an die Zeit gebunden, und es muss das Vergehen der Zeit abwarten, um eine Gelegenheit zu finden, sich auszudrücken. Geistiges Wollen hat begonnen, die Befreiung von den Fesseln der Zeit zu kosten, da es ihm teilweise gelungen ist, den zeitlichen Abfolgen zu entinnen, und dem ist so, weil geistiges Wollen sich mit dem Willen Gottes identifiziert.

Das Wollen, der Akt des Wählens, muss sich in dem Universumsrahmen betätigen, der sich in Beantwortung höheren und früheren Wählens verwirklicht hat. Die ganze Reichweite des menschlichen Willens beschränkt sich strikt auf das Endliche mit Ausnahme eines einzigen Falles: Wenn der Mensch wählt, Gott zu finden und zu werden wie er, ist solch eine Wahl überendlich; nur die Ewigkeit kann enthüllen, ob diese Wahl auch überabsonit ist.

Die Allmacht der Gottheit anzuerkennen, heißt, in eurer Erfahrung des kosmischen Bürgerrechts ein Gefühl des Aufgehobenseins zu empfinden, auf der langen Reise nach dem Paradies die Gewissheit von Sicherheit zu besitzen. Aber den Trugschluss der Allat zu akzeptieren, ist soviel wie in den kolossalen Irrtum des Pantheismus zu verfallen.

7. ALLWISSENHEIT UND PRÄDESTINATION

Im Großen Universum arbeiten Schöpferwille und Geschöpfeswille innerhalb der durch die Hauptarchitekten festgesetzten Grenzen und gemäß den von diesen geschaffenen Möglichkeiten. Diese Vorherbestimmung dieser maximalen Grenzen beschneidet indessen die Souveränität des Geschöpfeswillens innerhalb dieser Schranken nicht im Mindesten. Ebenso wenig stellt das ultime Vorauswissen — das volle In-Betracht-Ziehen jeder endlichen Wahl — eine Abschaffung des endlichen Willens dar. Ein reifes und weit blickendes Menschenwesen wäre vielleicht imstande, die Entscheidung eines jüngeren Gefährten genauestens vorauszusagen, aber dieses Vorauswissen schmälert in nichts die Freiheit und Echtheit der Entscheidung selber. Die Götter haben den Aktionsbereich des unreifen Willens weise eingeschränkt, aber es handelt sich — innerhalb dieser bestimmten Grenzen —

coincident upon this point. And what a son desires and the Father wills will certainly come to pass.

118:6.6 (1300.2) In the mortal life, paths of differential conduct are continually opening and closing, and during the times when choice is possible the human personality is constantly deciding between these many courses of action. Temporal volition is linked to time, and it must await the passing of time to find opportunity for expression. Spiritual volition has begun to taste liberation from the fetters of time, having achieved partial escape from time sequence, and that is because spiritual volition is self-identifying with the will of God.

118:6.7 (1300.3) Volition, the act of choosing, must function within the universe frame which has actualized in response to higher and prior choosing. The entire range of human will is strictly finite-limited except in one particular: When man chooses to find God and to be like him, such a choice is superfinite; only eternity can disclose whether this choice is also superabsonite.

118:6.8 (1300.4) To recognize Deity omnipotence is to enjoy security in your experience of cosmic citizenship, to possess assurance of safety in the long journey to Paradise. But to accept the fallacy of omnificence is to embrace the colossal error of pantheism.

7. OMNISCIENCE AND PREDESTINATION

118:7.1 (1300.5) The function of Creator will and creature will, in the grand universe, operates within the limits, and in accordance with the possibilities, established by the Master Architects. This foreordination of these maximum limits does not, however, in the least abridge the sovereignty of creature will within these boundaries. Neither does ultimate foreknowledge — full allowance for all finite choice — constitute an abrogation of finite volition. A mature and farseeing human being might be able to forecast the decision of some younger associate most accurately, but this foreknowledge takes nothing away from the freedom and genuineness of the decision itself. The Gods have wisely limited the range of the action of immature will, but it is true will, nonetheless, within these defined limits.

trotzdem um echten Willen.

Selbst die allerhöchste Korrelation zwischen allem vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Wählen tut der Authentizität solcher Entscheidungen keinen Abbruch. Sie ist eher ein Hinweis auf die im Voraus festgelegte Richtung des Kosmos und legt eine Vorauskenntnis jener Willensgeschöpfe nahe, die sich dafür entscheiden oder es ablehnen werden, ihr Teil zu der erfahrungsmäßigen Verwirklichung der ganzen Realität beizusteuern.

Der Irrtum bei endlichem Wählen ist an die Zeit gebunden und wird durch die Zeit begrenzt. Er kann nur in der Zeit existieren und innerhalb der sich entwickelnden Gegenwart des Supremen Wesens. Solch irriges Wählen ist in der Zeit möglich und zeigt (nebst der Unvollständigkeit des Supremen) den gewissen Spielraum an, den unreife Geschöpfe zum Wählen besitzen müssen, um sich des Fortschrittes im Universum zu erfreuen, indem sie aufgrund ihres freien Willens mit der Realität in Kontakt treten.

Das Vorhandensein der Sünde im zeitbedingten Raum beweist klar die zeitliche Freiheit — selbst Zügellosigkeit — des endlichen Willens. Sünde ist Ausdruck der Unreife, die sich durch die Freiheit des relativ souveränen Willens der Persönlichkeit blenden lässt und der es nicht gelingt, die höchsten Verpflichtungen und Schuldigkeiten des kosmischen Bürgerrechts zu erkennen.

In der endlichen Domäne bringt Frevelhaftigkeit krass die flüchtige Realität aller nicht mit Gott identifizierten Ichbewusstheit zum Ausdruck. Nur in dem Maße, wie ein Geschöpf sich mit Gott identifiziert, wird es in den Universen wahrhaftig real. Die endliche Persönlichkeit hat sich nicht selber erschaffen, aber auf dem superuniversellen Kampfplatz der Wahl bestimmt sie ihr Schicksal tatsächlich selber.

Das Geschenk des Lebens befähigt die materiell-energetischen Systeme zu Selbst-Fortpflanzung, Selbst-Vermehrung und Selbst-Anpassung. Das Geschenk der Persönlichkeit verleiht den lebendigen Organismen zusätzlich die Vorrechte der Selbst-Bestimmung, Selbst-Entwicklung und Selbst-Identifikation mit einem Fusionsgeist der Gottheit.

Unterpersönliche lebendige Organismen lassen einen Verstand erkennen, der die Energie-Materie aktiviert und zuerst von den physischen Überwachern und danach von den mentalen Hilfsgeistern ausgeteilt wird. Die Begabung mit Persönlichkeit kommt vom Vater und verleiht dem lebendigen System einzigartige Vorrechte der Wahl. Aber wenn die Persönlichkeit das Vorrecht genießt, sich in bewusster Wahl für die Identifikation mit der Realität zu entscheiden, und

118:7.2 (1300.6) Even the supreme correlation of all past, present, and future choice does not invalidate the authenticity of such choosings. It rather indicates the foreordained trend of the cosmos and suggests foreknowledge of those volitional beings who may, or may not, elect to become contributory parts of the experiential actualization of all reality.

118:7.3 (1300.7) Error in finite choosing is time bound and time limited. It can exist only in time and *within* the evolving presence of the Supreme Being. Such mistaken choosing is time possible and indicates (besides the incompleteness of the Supreme) that certain range of choice with which immature creatures must be endowed in order to enjoy universe progression by making freewill contact with reality.

118:7.4 (1301.1) Sin in time-conditioned space clearly proves the temporal liberty — even license — of the finite will. Sin depicts immaturity dazzled by the freedom of the relatively sovereign will of personality while failing to perceive the supreme obligations and duties of cosmic citizenship.

118:7.5 (1301.2) Iniquity in the finite domains reveals the transient reality of all God-unidentified selfhood. Only as a creature becomes God identified, does he become truly real in the universes. Finite personality is not self-created, but in the superuniverse arena of choice it does self-determine destiny.

118:7.6 (1301.3) The bestowal of life renders material-energy systems capable of self-perpetuation, self-propagation, and self-adaptation. The bestowal of personality imparts to living organisms the further prerogatives of self-determination, self-evolution, and self-identification with a fusion spirit of Deity.

118:7.7 (1301.4) Subpersonal living things indicate mind activating energy-matter, first as physical controllers, and then as adjutant mind-spirits. Personality endowment comes from the Father and imparts unique prerogatives of choice to the living system. But if personality has the prerogative of exercising volitional choice of reality identification, and if this is a true and free choice, then must evolving personality also have the possible choice of becoming self-confusing, self-

wenn das eine wahre und freie Wahl sein soll, dann muss die sich entwickelnde Persönlichkeit ebenfalls die mögliche Wahl haben, sich selbst in Verwirrung zu stürzen, zu zerrütten und zu zerstören. Die Möglichkeit kosmischer Selbst-Zerstörung kann nicht vermieden werden, wenn die sich entwickelnde Persönlichkeit bei der Betätigung ihres endlichen Willens wahrhaft frei sein soll.

Deshalb besteht eine größere Sicherheit, wenn die Wahl der Persönlichkeit auf den tieferen Existenzebenen in engeren Grenzen gehalten wird. Mit dem Emporsteigen durch die Universen wird die Wahl immer freier; schließlich nähert sie sich göttlicher Freiheit, wenn die aufsteigende Persönlichkeit den Status der Göttlichkeit erreicht und allerhöchste Hingabe an die Ziele des Universums, vollständige Erlangung kosmischer Weisheit und Finalität der Geschöpfesidentifikation mit dem Willen und den Wegen Gottes.

8. KONTROLLE UND HÖCHSTE KONTROLLE

In den Zeit-Raum-Schöpfungen ist der freie Wille durch Einschränkungen, durch Begrenzungen eingeengt. Die Evolution des materiellen Lebens ist zuerst mechanisch, wird dann durch den Verstand aktiviert und kann (nach der Begabung mit Persönlichkeit) unter die Führung des Geistes kommen. Die organische Evolution auf den bewohnten Welten wird physisch beschränkt durch die Potentiale der durch die Lebensbringer vollzogenen ursprünglichen Ansiedlungen physischen Lebens.

Der sterbliche Mensch ist eine Maschine, ein lebendiger Mechanismus; er hat seine Wurzeln wirklich in der physischen Welt der Energie. Viele menschliche Reaktionen sind mechanischer Natur; das Leben ist in manchem maschinenmäßig. Aber der Mensch, ein Mechanismus, ist viel mehr als eine Maschine; er ist mit Verstand begabt und vom Geist bewohnt; und obwohl er während seines ganzen materiellen Lebens nie den chemischen und elektrischen Mechanismen seiner Existenz zu entrinnen vermag, kann er immer besser lernen, diese Maschine physischen Lebens der aus Erfahrung gewonnenen, steuernden Weisheit unterzuordnen, indem er den menschlichen Verstand der Ausführung der geistigen Anstöße des innewohnenden Gedankenjustierers weihet.

Der Geist befreit die Funktion des Willens, der Mechanismus begrenzt sie. Unvollkommene Wahl, die weder durch den Mechanismus kontrolliert wird, noch sich mit dem Geist identifiziert, ist gefährlich und destabilisierend. Mechanische Dominanz garantiert Stabilität auf

disrupting, and self-destroying. The possibility of cosmic self-destruction cannot be avoided if the evolving personality is to be truly free in the exercise of finite will.

118:7.8 (1301.5) Therefore is there increased safety in narrowing the limits of personality choice throughout the lower levels of existence. Choice becomes increasingly liberated as the universes are ascended; choice eventually approximates divine freedom when the ascending personality achieves divinity of status, supremacy of consecration to the purposes of the universe, completion of cosmic-wisdom attainment, and finality of creature identification with the will and the way of God.

8. CONTROL AND OVERCONTROL

118:8.1 (1301.6) In the time-space creations, free will is hedged about with restraints, with limitations. Material-life evolution is first mechanical, then mind activated, and (after the bestowal of personality) it may become spirit directed. Organic evolution on the inhabited worlds is physically limited by the potentials of the original physical-life implantations of the Life Carriers.

118:8.2 (1301.7) Mortal man is a machine, a living mechanism; his roots are truly in the physical world of energy. Many human reactions are mechanical in nature; much of life is machinelike. But man, a mechanism, is much more than a machine; he is mind endowed and spirit indwelt; and though he can never throughout his material life escape the chemical and electrical mechanics of his existence, he can increasingly learn how to subordinate this physical-life machine to the directive wisdom of experience by the process of consecrating the human mind to the execution of the spiritual urges of the indwelling Thought Adjuster.

118:8.3 (1301.8) The spirit liberates, and the mechanism limits, the function of will. Imperfect choice, uncontrolled by mechanism, unidentified with spirit, is dangerous and unstable. Mechanical dominance insures stability at the expense of progress; spirit alliance liberates choice from the

Kosten des Fortschritts; der Bund mit dem Geist befreit die Wahl von der physischen Ebene und verschafft gleichzeitig jene göttliche Stabilität, die aus vertiefter Universumsschau und zunehmendem kosmischem Verständnis hervorgeht.

Das Geschöpf befindet sich in großer Gefahr, wenn es eine Befreiung von den Fesseln der Lebensmechanismen erreicht, es aber versäumt, diesen Stabilitätsverlust durch die Herstellung einer harmonisch arbeitenden Verbindung mit dem Geist wettzumachen. Das wählende Geschöpf, das sich von der mechanischen Stabilität relativ freigemacht hat, kann versucht sein, eine noch weitergehende Selbstbefreiung unabhängig von stärkerer Identifikation mit dem Geist anzustreben.

Das ganze Prinzip der biologischen Evolution macht es unmöglich, dass der primitive Mensch auf einer bewohnten Welt mit großen Gaben der Selbstbeherrschung erscheint. Deshalb sorgt derselbe schöpferische Plan, der die Evolution vorsah, ebenfalls für jene äußeren Zwänge von Zeit und Raum wie Hunger und Furcht, welche die untergeistigen Wahlmöglichkeiten solch unkultivierter Geschöpfe auf wirksame Art in engen Grenzen halten. In dem Maße, wie der menschliche Verstand immer schwierigere Hürden nimmt, hat derselbe schöpferische Plan auch für die langsame Anhäufung der rassischen Erbschaft von schmerzlich erworbener erfahrungsmäßiger Weisheit gesorgt — mit anderen Worten für die Aufrechterhaltung eines Gleichgewichts zwischen den abnehmenden äußeren Einschränkungen und den zunehmenden inneren Einschränkungen.

Die Langsamkeit der Evolution, des menschlichen kulturellen Fortschritts, zeugt von der Wirksamkeit dieser Bremse — der materiellen Trägheit — die den Fortschritt so erfolgreich daran hindert, sich in gefährlicher Weise zu beschleunigen. So dämpft und verteilt die Zeit selber die andernfalls tödlichen Resultate eines verfrühten Ausbrechens aus den Schranken, die menschliches Handeln unmittelbar einengen. Denn wenn die Kultur zu rasch voranschreitet, wenn die materiellen Vollbringungen der Entwicklung von Anbetung und Weisheit vorauseilen, enthält die Zivilisation in sich selber die Keime der Rückbildung; und wenn eine solche menschliche Gesellschaft nicht durch eine rasche Zunahme erfahrungsmäßiger Weisheit gestützt wird, wird sie von den hohen, aber verfrühten Ebenen des Vollbringens zurückfallen und wird das „Mittelalter“ des Interregnums der Weisheit zeugen von der unerbittlich erfolgenden Korrektur des Ungleichgewichts zwischen Selbstfreiheit und Selbstbeherrschung.

Der Frevel Caligastias bestand im Umgehen

physical level and at the same time assures the divine stability produced by augmented universe insight and increased cosmic comprehension.

118:8.4 (1302.1) The great danger that besets the creature is that, in achieving liberation from the fetters of the life mechanism, he will fail to compensate this loss of stability by effecting a harmonious working liaison with spirit. Creature choice, when relatively liberated from mechanical stability, may attempt further self-liberation independent of greater spirit identification.

118:8.5 (1302.2) The whole principle of biologic evolution makes it impossible for primitive man to appear on the inhabited worlds with any large endowment of self-restraint. Therefore does the same creative design which purposed evolution likewise provide those external restraints of time and space, hunger and fear, which effectively circumscribe the subspiritual choice range of such uncultured creatures. As man's mind successfully overstrides increasingly difficult barriers, this same creative design has also provided for the slow accumulation of the racial heritage of painfully garnered experiential wisdom — in other words, for the maintenance of a balance between the diminishing external restraints and the augmenting internal restraints.

118:8.6 (1302.3) The slowness of evolution, of human cultural progress, testifies to the effectiveness of that brake — material inertia — which so efficiently operates to retard dangerous velocities of progress. Thus does time itself cushion and distribute the otherwise lethal results of premature escape from the next-encompassing barriers to human action. For when culture advances overfast, when material achievement outruns the evolution of worship-wisdom, then does civilization contain within itself the seeds of retrogression; and unless buttressed by the swift augmentation of experiential wisdom, such human societies will recede from high but premature levels of attainment, and the “dark ages” of the interregnum of wisdom will bear witness to the inexorable restoration of the imbalance between self-liberty and self-control.

118:8.7 (1302.4) The iniquity of Caligastia was the by-

des Zeitreglers der allmählichen menschlichen Befreiung — in der unverdienten Beseitigung lästiger Schranken, Schranken, welche die sterblichen Gemüter jener Zeiten noch nicht durch Erfahrung überwunden hatten.

Ein Verstand, der zu einer teilweisen Abkürzung von Zeit und Raum gelangen kann, beweist gerade durch diese Leistung, dass er die Keime einer Weisheit besitzt, die erfolgreich anstelle der überwundenen einengenden Schranken dienen kann.

Luzifer versuchte gleichfalls, den Zeitregler zu sprengen, der im Lokalsystem für die Verhinderung einer verfrühten Erringung gewisser Freiheiten sorgte. Ein im Licht und Leben verankertes Lokalsystem ist auf dem Erfahrungsweg zu Anschauungen und Erkenntnissen gelangt, die das Arbeiten vieler Techniken erlauben, welche in den vor der Verankerung liegenden Ären desselben Systems eine zerrüttende und zerstörerische Wirkung gehabt hätten.

Im selben Maße, wie der Mensch die Fesseln der Furcht abschüttelt, mit seinen Maschinen Kontinente und Ozeane und mit seinen Aufzeichnungen Generationen und Jahrhunderte verbindet, muss er in Übereinstimmung mit den sittlichen Geboten wachsender menschlicher Weisheit jede überwundene Einschränkung durch eine neue und freiwillig akzeptierte Einschränkung ersetzen. Diese selbstauferlegten Einschränkungen sind zugleich die mächtigsten und die feinsten aller Faktoren der menschlichen Zivilisation — es sind Konzepte der Gerechtigkeit und Ideale der Brüderlichkeit. Der Mensch qualifiziert sich sogar dafür, das einengende Gewand der Barmherzigkeit zu tragen, wenn er es wagt, seine Mitmenschen zu lieben, während er die ersten Schritte in geistiger Bruderschaft tut, indem er beschließt, ihnen dieselbe Behandlung zuzugestehen, die er sich für sich selber wünschte, sogar jene Behandlung, die seiner Meinung nach ihnen Gott gewähren würde.

Eine automatische Universums-Reaktion ist stabil und setzt sich in irgendeiner Form kontinuierlich im Kosmos fort. Eine Persönlichkeit, die Gott kennt und seinen Willen zu tun wünscht, die eine geistige Schau besitzt, ist göttlich stabil und existiert ewig. Das Große Universumsabenteuer des Menschen besteht im Übergang seines sterblichen Verstandes von der Stabilität mechanischer Statik zur Göttlichkeit geistiger Dynamik, und er schafft diese Verwandlung durch die Kraft und Unveränderlichkeit seiner persönlichen Entscheidungen, indem er in jeder Lebenssituation erklärt: „Es ist mein Wille, dass dein Wille geschehe.“

passing of the time governor of progressive human liberation — the gratuitous destruction of restraining barriers, barriers which the mortal minds of those times had not experientially overridden.

118:8.8 (1302.5) That mind which can effect a partial abridgment of time and space, by this very act proves itself possessed of the seeds of wisdom which can effectively serve in lieu of the transcended barrier of restraint.

118:8.9 (1302.6) Lucifer similarly sought to disrupt the time governor operating in restraint of the premature attainment of certain liberties in the local system. A local system settled in light and life has experientially achieved those viewpoints and insights which make feasible the operation of many techniques that would be disruptive and destructive in the presettled eras of that very realm.

118:8.10 (1302.7) As man shakes off the shackles of fear, as he bridges continents and oceans with his machines, generations and centuries with his records, he must substitute for each transcended restraint a new and voluntarily assumed restraint in accordance with the moral dictates of expanding human wisdom. These self-imposed restraints are at once the most powerful and the most tenuous of all the factors of human civilization — concepts of justice and ideals of brotherhood. Man even qualifies himself for the restraining garments of mercy when he dares to love his fellow men, while he achieves the beginnings of spiritual brotherhood when he elects to mete out to them that treatment which he himself would be accorded, even that treatment which he conceives that God would accord them.

118:8.11 (1303.1) An automatic universe reaction is stable and, in some form, continuing in the cosmos. A personality who knows God and desires to do his will, who has spirit insight, is divinely stable and eternally existent. Man's great universe adventure consists in the transit of his mortal mind from the stability of mechanical statics to the divinity of spiritual dynamics, and he achieves this transformation by the force and constancy of his own personality decisions, in each of life's situations declaring, "It is my will that your will be done."

9. UNIVERSUMSMECHANISMEN

Zeit und Raum sind ein vereinter Mechanismus des Alluniversums. Sie sind die Vorrichtungen, die die endlichen Geschöpfe befähigen, im Kosmos mit dem Unendlichen zu koexistieren. Die endlichen Geschöpfe werden durch Zeit und Raum auf wirksame Weise von den absoluten Ebenen isoliert. Aber diese isolierenden Medien, ohne die kein Sterblicher existieren könnte, wirken direkt dahin, den Spielraum endlichen Handelns zu begrenzen. Ohne sie könnte kein Geschöpf handeln, aber durch sie werden die Handlungen jedes Geschöpfes entschieden begrenzt.

Von höheren Intelligenzen erschaffene Mechanismen funktionieren, um ihre schöpferischen Quellen zu befreien, begrenzen aber bis zu einem gewissen Grad ausnahmslos das Handeln aller untergeordneten Intelligenzen. Den Universumsgeschöpfen erscheint diese Begrenzung als der Mechanismus der Universen. Der Mensch besitzt keinen ungebundenen freien Willen. Dem Bereich seines Wählens sind Grenzen gesetzt, aber innerhalb dieser Zone des Wählens ist sein Wille relativ souverän.

Der Lebensmechanismus der sterblichen Persönlichkeit, der menschliche Körper, ist das Ergebnis übermenschlichen schöpferischen Planens; deshalb kann er durch den Menschen selber nie vollkommen kontrolliert werden. Erst wenn der aufsteigende Mensch in Verbindung mit dem fusionierten Justierer selber den Mechanismus für den Ausdruck seiner Persönlichkeit erschafft, gelangt er zu einer vervollkommenen Kontrolle darüber.

Das Große Universum ist ebenso sehr ein Mechanismus wie ein Organismus, mechanisch und lebendig zugleich — ein lebendiger Mechanismus, der durch einen Supremen Verstand aktiviert wird, sich mit einem Supremen Geist koordiniert und auf den höchsten Ebenen der Macht- und Persönlichkeitseinigang seinen Ausdruck im Supremen Wesen findet. Aber den Mechanismus der endlichen Schöpfung in Abrede stellen, heißt die Tatsachen verneinen und an der Realität vorbeisehen.

Mechanismen sind die Produkte des Verstandes, eines kreativen Verstandes, der auf kosmische Potentiale und in ihnen wirkt. Mechanismen sind Schöpfungsgedanken, die feste Formen angenommen haben, und sie funktionieren immer getreu dem Willen und Konzept, die sie ins Leben gerufen haben. Aber die Zweckdienlichkeit jedes Mechanismus liegt in seinem Ursprung und nicht in seiner Funktion.

Man sollte sich nicht vorstellen, diese

9. UNIVERSE MECHANISMS

118:9.1 (1303.2) Time and space are a conjoined mechanism of the master universe. They are the devices whereby finite creatures are enabled to coexist in the cosmos with the Infinite. Finite creatures are effectively insulated from the absolute levels by time and space. But these insulating media, without which no mortal could exist, operate directly to limit the range of finite action. Without them no creature could act, but by them the acts of every creature are definitely limited.

118:9.2 (1303.3) Mechanisms produced by higher minds function to liberate their creative sources but to some degree unvaryingly limit the action of all subordinate intelligences. To the creatures of the universes this limitation becomes apparent as the mechanism of the universes. Man does not have unfettered free will; there are limits to his range of choice, but within the radius of this choice his will is relatively sovereign.

118:9.3 (1303.4) The life mechanism of the mortal personality, the human body, is the product of supermortal creative design; therefore it can never be perfectly controlled by man himself. Only when ascending man, in liaison with the fused Adjuster, self-creates the mechanism for personality expression, will he achieve perfected control thereof.

118:9.4 (1303.5) The grand universe is mechanism as well as organism, mechanical and living — a living mechanism activated by a Supreme Mind, coordinating with a Supreme Spirit, and finding expression on maximum levels of power and personality unification as the Supreme Being. But to deny the mechanism of the finite creation is to deny fact and to disregard reality.

118:9.5 (1303.6) Mechanisms are the products of mind, creative mind acting on and in cosmic potentials. Mechanisms are the fixed crystallizations of Creator thought, and they ever function true to the volitional concept that gave them origin. But the purposiveness of any mechanism is in its origin, not in its function.

118:9.6 (1303.7) These mechanisms should not be

Mechanismen würden das Handeln der Gottheit beschneiden; es ist eher so, dass die Gottheit gerade in diesen Mechanismen eine Phase ihres ewigen Ausdrucks realisiert hat. Die fundamentalen Universumsmechanismen sind in Antwort auf den absoluten Willen des Ersten Zentralen Ursprungs ins Dasein getreten, und sie werden deshalb ewig in vollkommener Harmonie mit dem Plan des Unendlichen arbeiten; sie sind in Tat und Wahrheit die des Willens entbehrenden Urmuster eben dieses Planes.

Wir verstehen einigermaßen, wie der Mechanismus des Paradieses mit der Persönlichkeit des Ewigen Sohnes verbunden ist; das ist die Funktion des Mit-Vollziehers. Und wir besitzen Theorien über das Wirken des Universalen Absoluten bezüglich der theoretischen Mechanismen des Eigenschaftslosen Absoluten und der potentiellen Person des Gottheits-Absoluten. Aber bei den sich entwickelnden Gottheiten des Supremen und Ultimen beobachten wir, dass sich gewisse unpersönliche Phasen tatsächlich mit ihren willensmäßigen Entsprechungen einigen, und so entwickelt sich eine neue Beziehung zwischen Urmuster und Persönlichkeit.

In der ewigen Vergangenheit wurden der Vater und der Sohn eins in der Einheit des Ausdrucks des Unendlichen Geistes. Wenn in der ewigen Zukunft die Schöpfersöhne und die Schöpferischen Geiste der Lokaluniversen von Zeit und Raum in den Reichen des äußeren Raumes zu schöpferischer Einheit gelangen sollten, was würde dann wohl ihre Einheit als kombinierten Ausdruck ihrer göttlichen Naturen erzeugen? Es könnte sehr wohl sein, dass wir dann Zeugen einer bis dahin nicht offenbarten Manifestation der Ultimen Gottheit würden, eines neuartigen Typs von Überverwaltern. Solche Wesen würden in sich einzigartige Persönlichkeitsprivilegien vereinigen, da sie eine Einheit darstellten aus persönlichem Schöpfer, unpersönlichem schöpferischem Geist, Geschöpfeserfahrung der Sterblichen und progressiver Verpersönlichung der Göttlichen Ministerin. Solche Wesen könnten ultim sein, weil sie persönliche und unpersönliche Realität in sich schlossen und zugleich die Erfahrungen von Schöpfer und Geschöpf in sich vereinigten. Welcher Art die Attribute von solch dritten Personen dieser postulierten funktionierenden Trinitäten der Schöpfungen des äußeren Raums auch immer wären, so würden sie wohl zu ihren Schöpfer-Vätern und Schöpferischen Müttern eine ähnliche Beziehung unterhalten wie der Unendliche Geist zum Universalen Vater und zum Ewigen Sohn.

Der Supreme Gott ist die Personifizierung der gesamten Universumerfahrung, die Fokussierung der gesamten endlichen Evolution,

thought of as limiting the action of Deity; rather is it true that in these very mechanics Deity has achieved one phase of eternal expression. The basic universe mechanisms have come into existence in response to the absolute will of the First Source and Center, and they will therefore eternally function in perfect harmony with the plan of the Infinite; they are, indeed, the nonvolitional patterns of that very plan.

^{118:9.7 (1303.8)} We understand something of how the mechanism of Paradise is correlated with the personality of the Eternal Son; this is the function of the Conjoint Actor. And we have theories regarding the operations of the Universal Absolute with respect to the theoretical mechanisms of the Unqualified and the potential person of the Deity Absolute. But in the evolving Deities of Supreme and Ultimate we observe that certain impersonal phases are being actually united with their volitional counterparts, and thus there is evolving a new relationship between pattern and person.

^{118:9.8 (1304.1)} In the eternity of the past the Father and the Son found union in the unity of the expression of the Infinite Spirit. If, in the eternity of the future, the Creator Sons and the Creative Spirits of the local universes of time and space should attain creative union in the realms of outer space, what would their unity create as the combined expression of their divine natures? It may well be that we are to witness a hitherto unrevealed manifestation of Ultimate Deity, a new type of superadministrator. Such beings would embrace unique prerogatives of personality, being the union of personal Creator, impersonal Creative Spirit, mortal-creature experience, and progressive personalization of the Divine Minister. Such beings could be ultimate in that they would embrace personal and impersonal reality, while they would combine the experiences of Creator and creature. Whatever the attributes of such third persons of these postulated functioning trinities of the creations of outer space, they will sustain something of the same relation to their Creator Fathers and their Creative Mothers that the Infinite Spirit does to the Universal Father and the Eternal Son.

^{118:9.9 (1304.2)} God the Supreme is the personalization of all universe experience, the focalization of all finite evolution, the maximization of

das Maximum aller Geschöpfesrealität, die Erfüllung der kosmischen Weisheit, die Verkörperung der harmonischen Schönheiten der Galaxien der Zeit, die Wahrheit der Bedeutungen des kosmischen Verstandes und die Güte suprema geistiger Werte. Und der Supreme Gott wird in der ewigen Zukunft diese mannigfaltigen endlichen Verschiedenheiten zu einem einzigen erfahrungsmäßig bedeutungsvollen Ganzen zusammenfügen, gerade so, wie sie jetzt auf absoluten Ebenen in der Paradies-Trinität existentiell geeint sind.

10. FUNKTIONEN DER VORSEHUNG

Vorsehung bedeutet nicht, dass Gott für uns alles schon im Voraus bestimmt hat. Gott liebt uns zu sehr, um so etwas zu tun, denn das wäre nichts weniger als kosmische Tyrannei. Der Mensch hat tatsächlich ein relatives Wahlvermögen. Aber ebenso wenig ist die göttliche Liebe eine kurzsichtige Zuneigung, welche die Menschenkinder verhätscheln und verwöhnen würde.

Vater, Sohn und Geist — als die Trinität — sind nicht der Allmächtige Supreme, aber die Suprematie des Allmächtigen kann sich nie ohne sie manifestieren. Das Wachstum des Allmächtigen ist in den Absoluten der Wirklichkeit zentriert und gründet auf den Absoluten der Potentialität. Aber die Funktionen des Allmächtigen Supreme sind mit den Funktionen der Paradies-Trinität verbunden.

Es scheint so, als seien im Supreme Wesen alle Phasen der Universumsaktivität durch die Persönlichkeit dieser erfahrungsmäßigen Gottheit teilweise vereinigt. Wenn wir deshalb die Trinität als einen einzigen Gott zu betrachten wünschen und dieses Konzept auf das gegenwärtig bekannte und organisierte Große Universum beschränken, entdecken wir, dass das sich entwickelnde Supreme Wesen das teilweise Porträt der Paradies-Trinität ist. Und ferner finden wir, dass sich diese Supreme Gottheit als die Persönlichkeitssynthese endlicher Materie und endlichen Verstandes und Geistes im Großen Universum entwickelt.

Die Götter haben Attribute, aber die Trinität hat Funktionen, und gleich der Trinität ist auch die Vorsehung eine Funktion, die vielfältige anders-als-persönliche höchste Kontrolle des Universums der Universen, die von den evolutionären Ebenen des Siebenfachen, die sich in der Macht des Allmächtigen einen, hinaufreicht in die transzendenten Reiche der Ultimität der Gottheit.

Gott liebt jedes Geschöpf als ein Kind, und diese Liebe beschattet jedes Geschöpf in aller

all creature reality, the consummation of cosmic wisdom, the embodiment of the harmonious beauties of the galaxies of time, the truth of cosmic mind meanings, and the goodness of supreme spirit values. And God the Supreme will, in the eternal future, synthesize these manifold finite diversities into one experientially meaningful whole, even as they are now existentially united on absolute levels in the Paradise Trinity.

10. FUNCTIONS OF PROVIDENCE

118:10.1 (1304.3) Providence does not mean that God has decided all things for us and in advance. God loves us too much to do that, for that would be nothing short of cosmic tyranny. Man does have relative powers of choice. Neither is the divine love that shortsighted affection which would pamper and spoil the children of men.

118:10.2 (1304.4) The Father, Son, and Spirit — as the Trinity — are not the Almighty Supreme, but the supremacy of the Almighty can never be manifest without them. The *growth* of the Almighty is centered on the Absolutes of actuality and predicated on the Absolutes of potentiality. But the *functions* of the Almighty Supreme are related to the functions of the Paradise Trinity.

118:10.3 (1304.5) It would appear that, in the Supreme Being, all phases of universe activity are being partially reunited by the personality of this experiential Deity. When, therefore, we desire to view the Trinity as one God, and if we limit this concept to the present known and organized grand universe, we discover that the evolving Supreme Being is the partial portraiture of the Paradise Trinity. And we further find that this Supreme Deity is evolving as the personality synthesis of finite matter, mind, and spirit in the grand universe.

118:10.4 (1304.6) The Gods have attributes but the Trinity has functions, and like the Trinity, providence *is* a function, the composite of the other-than-personal overcontrol of the universe of universes, extending from the evolutionary levels of the Sevenfold synthesizing in the power of the Almighty on up through the transcendental realms of the Ultimacy of Deity.

118:10.5 (1304.7) God loves each creature as a child, and that love overshadows each creature

Zeit und Ewigkeit. Die Vorsehung wirkt im Blick auf das Ganze und befasst sich mit der Funktion jedes Geschöpfes insofern, als diese Funktion mit dem Ganzen verknüpft ist. Ein Intervenieren der Vorsehung im Falle irgendeines Einzelwesens ist ein Hinweis auf die Wichtigkeit der Funktion dieses Wesens in Bezug auf das evolutionäre Wachstum irgendeines Ganzen; es mag sich dabei um eine ganze Rasse, eine ganze Nation, einen ganzen Planeten oder sogar um ein noch höheres Ganzes handeln. Es ist die Wichtigkeit der Funktion eines Geschöpfes, welche die Vorsehung zum Einschreiten veranlasst, nicht die Wichtigkeit des Geschöpfes als einer Person.

Nichtsdestoweniger kann der Vater als eine Person jederzeit mit väterlicher Hand in den Strom kosmischer Ereignisse eingreifen, ganz in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, in Harmonie mit der Weisheit Gottes und bewegt durch die Liebe Gottes.

Aber was der Mensch Vorsehung nennt, ist nur allzu oft das Erzeugnis seiner eigenen Einbildung, das akzidentelle Nebeneinander zufälliger Umstände. Es gibt indessen in den endlichen Reichen der Universumsexistenz eine wirkliche, langsam erwachende Vorsehung, eine wahre, sich verwirklichende Wechselbeziehung zwischen den Energien des Raums, den Bewegungen der Zeit, den Gedanken des Intellekts, den Idealen des Charakters, den Sehnsüchten geistiger Naturen und den zielgerichteten Willensakten sich entwickelnder Persönlichkeiten. Die Gegebenheiten der materiellen Reiche finden ihre finale endliche Integration in den ineinander greifenden Gegenwart des Supreme und des Ultimen.

In dem Maße, wie sich die Mechanismen des Großen Universums durch die höchste Kontrolle des Verstandes bis zu einem Punkt finaler Präzision vervollkommen und der Verstand der Geschöpfe durch vervollkommenes Zusammenspiel mit dem Geist zur Vollkommenheit göttlichen Vollbringens aufsteigt und der Supreme deshalb als ein wirklicher Einiger all dieser Universumsphänomene erwacht, in dem Maße wird die Vorsehung immer deutlicher erkennbar.

Gewisse der erstaunlich zufälligen Fügungen, die auf den evolutionären Welten gelegentlich vorherrschen, sind möglicherweise der allmählich erwachenden Gegenwart des Supreme zuzuschreiben und sind ein Vorgeschmack seiner künftigen Universumsaktivitäten. Das meiste, was ein Sterblicher als Vorsehung betrachten würde, ist es nicht; in solchen Dingen leidet sein Urteil stark unter dem Mangel an einer weit blickenden Vision der wahren Bedeutungen der Lebensumstände. Vieles, was ein Sterblicher Glück nennen würde,

throughout all time and eternity. Providence functions with regard to the total and deals with the function of any creature as such function is related to the total. Providential intervention with regard to any being is indicative of the importance of the *function* of that being as concerns the evolutionary growth of some total; such total may be the total race, the total nation, the total planet, or even a higher total. It is the importance of the function of the creature that occasions providential intervention, not the importance of the creature as a person.

118:10.6 (1305.1) Nevertheless, the Father as a person may at any time interpose a fatherly hand in the stream of cosmic events all in accordance with the will of God and in consonance with the wisdom of God and as motivated by the love of God.

118:10.7 (1305.2) But what man calls providence is all too often the product of his own imagination, the fortuitous juxtaposition of the circumstances of chance. There is, however, a real and emerging providence in the finite realm of universe existence, a true and actualizing correlation of the energies of space, the motions of time, the thoughts of intellect, the ideals of character, the desires of spiritual natures, and the purposive volitional acts of evolving personalities. The circumstances of the material realms find final finite integration in the interlocking presences of the Supreme and the Ultimate.

118:10.8 (1305.3) As the mechanisms of the grand universe are perfected to a point of final precision through the overcontrol of mind, and as creature mind ascends to the perfection of divinity attainment through perfected integration with spirit, and as the Supreme consequently emerges as an *actual* unifier of all these universe phenomena, so does providence become increasingly discernible.

118:10.9 (1305.4) Some of the amazingly fortuitous conditions occasionally prevailing on the evolutionary worlds may be due to the gradually emerging presence of the Supreme, the foretasting of his future universe activities. Most of what a mortal would call providential is not; his judgment of such matters is very handicapped by lack of farsighted vision into the true meanings of the circumstances of life. Much of what a mortal would call good luck might really be bad luck; the smile of fortune that bestows unearned leisure and undeserved wealth may be the greatest of human

ist unter Umständen wirkliches Unglück; das Lächeln Fortunas, das unverdiente Muße und nicht erarbeiteten Reichtum beschert, kann sich als größte menschliche Heimsuchung erweisen; die scheinbare Grausamkeit eines launischen Schicksals, das einen leidenden Sterblichen mit Widerwärtigkeiten überhäuft, kann in Wirklichkeit das läuternde Feuer sein, welches das weiche Eisen der unreifen Persönlichkeit in den gehärteten Stahl eines wahren Charakters umwandelt.

Es gibt in den sich entwickelnden Universen eine Vorsehung, und sie kann von den Geschöpfen in genau dem Maße entdeckt werden, wie sie die Fähigkeit erwerben, das Ziel dieser sich entwickelnden Universen wahrzunehmen. Die vollständige Fähigkeit, die Universumsziele zu erkennen, kommt der evolutionären Vollendung des Geschöpfes gleich; sie ist, anders ausgedrückt, das Erreichen des Supremen in den Grenzen des gegenwärtigen unvollständigen Zustandes der Universen.

Die Liebe des Vaters wirkt direkt im Herzen des Einzelnen, unabhängig von den Handlungen und Reaktionen aller anderen Einzelwesen; die Beziehung ist persönlich — zwischen Mensch und Gott. Die unpersönliche Gegenwart der Gottheit (des Allmächtigen Supremen und der Paradies-Trinität) beschäftigt sich mit dem Ganzen, nicht mit den Teilen. Die Vorsehung der höchsten Kontrolle der Suprematie wird in dem Maße immer sichtbarer, wie die Universumsteile einer nach dem anderen bei der Realisierung endlicher Bestimmungen Fortschritte machen. Während die Systeme, Konstellationen, Universen und Superuniversen im Licht und Leben verankert werden, tritt der Supreme immer deutlicher als der bedeutungsvolle Korrelierer allen Geschehens hervor, während der Ultime allmählich als transzendenter Einiger aller Dinge erwacht.

In den Anfängen einer evolutionären Welt scheinen die natürlichen Geschehnisse materieller Art und die persönlichen Sehnsüchte der menschlichen Wesen einander oft entgegenzulaufen. Vieles von dem, was sich auf einer evolutionären Welt abspielt, ist dem sterblichen Menschen eher schwer verständlich — das Naturgesetz ist oft so scheinbar grausam, herzlos und teilnahmslos gegenüber allem, was nach menschlichem Verständnis wahr, schön und gut ist. Aber während die Menschheit bei der planetarischen Entwicklung Fortschritte macht, beobachten wir, dass sich diese Betrachtungsweise unter dem Einfluss der folgenden Faktoren ändert:

1. Das wachsende Vorstellungsvermögen des Menschen — sein tieferes Verständnis der Welt, in der er lebt; seine zunehmende Fähigkeit,

afflictions; the apparent cruelty of a perverse fate that heaps tribulation upon some suffering mortal may in reality be the tempering fire that is transmuting the soft iron of immature personality into the tempered steel of real character.

118:10.10 (1305.5) There is a providence in the evolving universes, and it can be discovered by creatures to just the extent that they have attained capacity to perceive the purpose of the evolving universes. Complete capacity to discern universe purposes equals the evolutionary completion of the creature and may otherwise be expressed as the attainment of the Supreme within the limits of the present state of the incomplete universes.

118:10.11 (1305.6) The love of the Father operates directly in the heart of the individual, independent of the actions or reactions of all other individuals; the relationship is personal — man and God. The impersonal presence of Deity (Almighty Supreme and Paradise Trinity) manifests regard for the whole, not for the part. The providence of the overcontrol of Supremacy becomes increasingly apparent as the successive parts of the universe progress in the attainment of finite destinies. As the systems, constellations, universes, and superuniverses become settled in light and life, the Supreme increasingly emerges as the meaningful correlator of all that is transpiring, while the Ultimate gradually emerges as the transcendental unifier of all things.

118:10.12 (1306.1) In the beginnings on an evolutionary world the natural occurrences of the material order and the personal desires of human beings often appear to be antagonistic. Much that takes place on an evolving world is rather hard for mortal man to understand — natural law is so often apparently cruel, heartless, and indifferent to all that is true, beautiful, and good in human comprehension. But as humanity progresses in planetary development, we observe that this viewpoint is modified by the following factors:

118:10.13 (1306.2) 1. *Man's augmenting vision* — his increased understanding of the world in which he lives; his enlarging capacity for the comprehension

die materiellen Tatsachen der Zeit, die bedeutungsvollen Ideen des Denkens und die wertvollen Ideale geistiger Erkenntnis zu verstehen. Solange die Menschen nur die Dinge physischer Natur zum Maßstab nehmen, können sie nie hoffen, in Zeit und Raum zu einer Einheit zu finden.

2. Die zunehmende Herrschaft des Menschen — die allmähliche Anhäufung des Wissens um die Gesetze der materiellen Welt, um die Ziele der geistigen Existenz und die Möglichkeiten philosophischer Koordinierung dieser beiden Realitäten. Der Wilde stand dem Ansturm der Naturkräfte hilflos gegenüber, lebte als Sklave unter der grausamen Herrschaft seiner inneren Ängste. Der halbzivilisierte Mensch beginnt, die Schatzkammer der Geheimnisse des Naturreichs aufzuschließen, und seine Wissenschaft zerstört langsam, aber sicher seinen Aberglauben und liefert ihm zugleich eine neue und breitere Tatsachenbasis für die Bedeutungen der Philosophie und die Werte wahrer geistiger Erfahrung. Der zivilisierte Mensch wird eines Tages zu einer relativen Beherrschung der physischen Kräfte seines Planeten gelangen; die Liebe Gottes in seinem Herzen wird sich mit Erfolg als Liebe zu seinen Mitmenschen verströmen, und die Werte der irdischen Existenz werden sich den Grenzen menschlichen Vermögens nähern.

3. Die Integration des Menschen in das Universum — das Wachstum menschlicher Erkenntnis zusätzlich des Wachstums menschlichen erfahrungsmäßigen Vollbringens bringt ihn in engere Harmonie mit den einigenden Gegenwarten der Suprematie — mit der Paradies-Trinität und dem Supreme Wesen. Und gerade das ist es, was die Souveränität des Supreme auf Welten begründet, die seit langem im Licht und Leben verankert sind. Solch fortgeschrittene Planeten sind in der Tat Gedichte von Harmonie, Gemälde von Schönheit vollendeter Güte, die durch den Dienst an der kosmischen Wahrheit erworben wurden. Und wenn so etwas auf einem Planeten geschehen kann, dann können sich noch wunderbarere Dinge in einem System und in den höheren Einheiten des Großen Universums ereignen, wenn auch diese zur Stabilität gelangen, Hinweis darauf, dass die Potentiale endlichen Wachstums erschöpft sind.

Auf einem Planeten einer solch fortgeschrittenen Ordnung ist die Vorsehung eine Wirklichkeit geworden, die Lebensumstände sind korreliert, aber nicht nur, weil es dem Menschen gelungen ist, die materiellen Probleme seiner Welt in den Griff zu bekommen, sondern auch, weil er begonnen hat, in Übereinstimmung mit der Marschrichtung der Universen zu leben; er folgt dem Pfad der Suprematie, der zum Universalen

of the material facts of time, the meaningful ideas of thought, and the valuable ideals of spiritual insight. As long as men measure only by the yardstick of the things of a physical nature, they can never hope to find unity in time and space.

118:10.14 (1306.3) 2. *Man's increasing control* — the gradual accumulation of the knowledge of the laws of the material world, the purposes of spiritual existence, and the possibilities of the philosophic co-ordination of these two realities. Man, the savage, was helpless before the onslaughts of natural forces, was slavish before the cruel mastery of his own inner fears. Semicivilized man is beginning to unlock the storehouse of the secrets of the natural realms, and his science is slowly but effectively destroying his superstitions while at the same time providing a new and enlarged factual basis for the comprehension of the meanings of philosophy and the values of true spiritual experience. Man, the civilized, will someday achieve relative mastery of the physical forces of his planet; the love of God in his heart will be effectively outpoured as love for his fellow men, while the values of human existence will be nearing the limits of mortal capacity.

118:10.15 (1306.4) 3. *Man's universe integration* — the increase of human insight plus the increase of human experiential achievement brings him into closer harmony with the unifying presences of Supremacy — Paradise Trinity and Supreme Being. And this is what establishes the sovereignty of the Supreme on the worlds long settled in light and life. Such advanced planets are indeed poems of harmony, pictures of the beauty of achieved goodness attained through the pursuit of cosmic truth. And if such things can happen to a planet, then even greater things can happen to a system and the larger units of the grand universe as they too achieve a settledness indicating the exhaustion of the potentials for finite growth.

118:10.16 (1306.5) On a planet of this advanced order, providence has become an actuality, the circumstances of life are correlated, but this is not only because man has come to dominate the material problems of his world; it is also because he has begun to live according to the trend of the universes; he is following the pathway of Supremacy to the attainment of the Universal Father.

Vater führt.

Das Königreich Gottes befindet sich in den Herzen der Menschen, und wenn dieses Reich im Herzen jedes einzelnen Bewohners einer Welt wirklich geworden ist, ist die Herrschaft Gottes auf diesem Planeten Wirklichkeit geworden; und das heißt, dass die Souveränität des Supremen Wesens erreicht ist.

Um die Vorsehung in der Zeit zu verwirklichen, muss der Mensch die Aufgabe bewältigen, vollkommen zu werden. Aber der Mensch kann bereits jetzt von dieser Vorsehung in ihren ewigen Bedeutungen einen Vorgeschmack bekommen, wenn er die universale Tatsache bedenkt, dass alle Dinge, gute und böse, zusammenwirken, um den Fortschritt der Gott kennenden Sterblichen bei ihrer Suche nach dem Vater aller zu begünstigen.

Die Vorsehung wird immer deutlicher erkennbar, je mehr sich die Menschen vom Materiellen zum Geistigen hinwenden. Das Erreichen einer vervollständigten geistigen Schau befähigt die aufsteigende Persönlichkeit, dort Harmonie wahrzunehmen, wo sie zuvor nur Chaos sah. Selbst die morontielle Mota stellt einen wirklichen Fortschritt in dieser Richtung dar.

Die Vorsehung ist zum Teil die höchste Kontrolle des unvollständigen Supremen, wie er sich in den unvollständigen Universen kundgibt, und sie muss deshalb immer sein:

1. Partiiell — wegen der Unvollständigkeit der Verwirklichung des Supremen Wesens, und

2. Unvorhersehbar — aufgrund der fluktuierenden Geschöpfungshaltung, die sich von Ebene zu Ebene stets ändert und im Supremen offenbar eine veränderliche wechselseitige Antwort auslöst.

Wenn die Menschen für ein Eingreifen der Vorsehung in ihre Lebensumstände beten, ist die Antwort auf ihr Gebet oft die Änderung ihrer eigenen Haltung gegenüber dem Leben. Aber die Vorsehung ist nicht launisch, weder phantastisch noch magisch. Sie ist das langsame und sichere Erwachen des mächtigen Souveräns der endlichen Universen, dessen majestätische Gegenwart von den sich entwickelnden Geschöpfen während ihres Vorrückens im Universum gelegentlich wahrgenommen wird. Die Vorsehung ist die sichere und gewisse Bewegung der Galaxien des Raums und der Persönlichkeiten der Zeit auf die Ziele der Ewigkeit hin, zuerst im Supremen, dann im Ultimen und vielleicht einmal im Absoluten. Und wir glauben, dass es in der Unendlichkeit dieselbe Vorsehung gibt, und das ist der Wille, die Handlungen und das Vorhaben der Paradies-

118:10.17 (1306.6) The kingdom of God is in the hearts of men, and when this kingdom becomes actual in the heart of every individual on a world, then God's rule has become actual on that planet; and this is the attained sovereignty of the Supreme Being.

118:10.18 (1306.7) To realize providence in time, man must accomplish the task of achieving perfection. But man can even now foretaste this providence in its eternity meanings as he ponders the universe fact that all things, be they good or evil, work together for the advancement of God-knowing mortals in their quest for the Father of all.

118:10.19 (1306.8) Providence becomes increasingly discernible as men reach upward from the material to the spiritual. The attainment of completed spiritual insight enables the ascending personality to detect harmony in what was theretofore chaos. Even morontia mota represents a real advance in this direction.

118:10.20 (1307.1) Providence is in part the overcontrol of the incomplete Supreme manifested in the incomplete universes, and it must therefore ever be:

118:10.21 (1307.2) 1. *Partial* — due to the incompleteness of the actualization of the Supreme Being, and

118:10.22 (1307.3) 2. *Unpredictable* — due to the fluctuations in creature attitude, which ever varies from level to level, thus causing apparently variable reciprocal response in the Supreme.

118:10.23 (1307.4) When men pray for providential intervention in the circumstances of life, many times the answer to their prayer is their own changed attitudes toward life. But providence is not whimsical, neither is it fantastic nor magical. It is the slow and sure emergence of the mighty sovereign of the finite universes, whose majestic presence the evolving creatures occasionally detect in their universe progressions. Providence is the sure and certain march of the galaxies of space and the personalities of time toward the goals of eternity, first in the Supreme, then in the Ultimate, and perhaps in the Absolute. And in infinity we believe there is the same providence, and this is the will, the actions, the purpose of the Paradise Trinity thus motivating the cosmic panorama of universes upon universes.

Trinität, der Triebkraft hinter dem kosmischen
Panorama von Universen ohne Zahl.

[Dargeboten von einem sich vorübergehend
auf Urantia aufhaltenden Mächtigen Botschafter.]

^{118:10.24 (1307.5)} [Sponsored by a Mighty Messenger
temporarily sojourning on Urantia.]

Schrift 119. Die Selbsthingaben von Christus Michael

⇨ 118

DAS URANTIA BUCH

120 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 119 DIE SELBSTHINGABEN VON CHRISTUS MICHAEL

Abschnitte

Einführung

1. Die erste Selbsthingabe
2. Die zweite Selbsthingabe
3. Die dritte Selbsthingabe
4. Die vierte Selbsthingabe
5. Die fünfte Selbsthingabe
6. Die sechste Selbsthingabe
7. Die siebente und letzte Selbsthingabe
8. Michaels Status nach seinen Selbsthingaben

PAPER 119 THE BESTOWALS OF CHRIST MICHAEL

SECTIONS

Introduction

1. The First Bestowal
2. The Second Bestowal
3. The Third Bestowal
4. The Fourth Bestowal
5. The Fifth Bestowal
6. The Sixth Bestowal
7. The Seventh and Final Bestowal
8. Michael's Postbestowal Status

Einführung

ALS Chef der Abendsterne Nebadons bin ich von Gabriel mit der Mission beauftragt worden, auf Urantia die Geschichte der sieben Selbsthingaben des Universumssouveräns, Michaels von Nebadon, zu offenbaren, und mein Name ist Gavalia. Bei der Abfassung dieser Darstellung werde ich mich strikt an die mir von meiner Kommission auferlegten Beschränkungen halten.

Das Attribut der Selbsthingabe liegt in der Natur der Paradies-Söhne des Universalen Vaters. In ihrem Wunsch, nahe an die Lebenserfahrungen ihrer untergeordneten lebendigen Geschöpfe heranzukommen, widerspiegeln die verschiedenen Ordnungen der Paradies-Söhne die göttliche Natur ihrer Eltern im Paradies. Der Ewige Sohn der Paradies-Trinität war wegweisend in dieser Praxis, als er sich zu der Zeit des Aufstiegs Großfandas und der ersten Pilger von Zeit und Raum siebenmal auf den sieben Kreisen Havonas hingab. Und der Ewige Sohn fährt fort, sich in den Personen seiner

INTRODUCTION

119:0.1 (1308.1) CHIEF of the Evening Stars of Nebadon, I am assigned to Urantia by Gabriel on the mission of revealing the story of the seven bestowals of the Universe Sovereign, Michael of Nebadon, and my name is Gavalia. In making this presentation, I will adhere strictly to the limitations imposed by my commission.

119:0.2 (1308.2) The attribute of bestowal is inherent in the Paradise Sons of the Universal Father. In their desire to come close to the life experiences of their subordinate living creatures, the various orders of the Paradise Sons are reflecting the divine nature of their Paradise parents. The Eternal Son of the Paradise Trinity led the way in this practice, having seven times bestowed himself upon the seven circuits of Havona during the times of the ascension of Grandfanda and the first of the pilgrims from time and space. And the Eternal Son continues to bestow himself upon the local universes of space in the persons of his

Repräsentanten, der Michael- und Avonal-Söhne, an die Lokaluniversen des Raums hinzugeben.

Wenn der Ewige Sohn einem projektierten Lokaluniversum einen Schöpfersohn zuteilt, übernimmt dieser die volle Verantwortung für Fertigstellung, Kontrolle und ruhigen Gang dieses neuen Universums und legt dabei gegenüber der ewigen Trinität ein feierliches Gelübde ab, die volle Souveränität über die neue Schöpfung nicht vor dem erfolgreichen Abschluss der sieben Selbsthingaben in Geschöpfesgestalt und ihrer Bestätigung durch die Ältesten der Tage des betreffenden Superuniversums zu übernehmen. Diese Verpflichtung geht jeder Michael-Sohn ein, der das Paradies als Freiwilliger verlässt, um sich an die Organisation und Schöpfung eines Universums zu machen.

Die Inkarnationen in Geschöpfesgestalt verfolgen den Zweck, die Schöpfer zu befähigen, weise, mitfühlende, gerechte und verstehende Souveräne zu werden. Diese göttlichen Söhne sind von Natur aus gerecht, aber sie gewinnen durch die Erfahrungen der aufeinander folgenden Selbsthingaben verstehendes Erbarmen; sie sind zwar von Natur aus erbarmungsvoll, aber diese Erfahrungen lassen sie auf neue und zusätzliche Weise barmherzig werden. Diese Selbsthingaben sind die letzten Schritte in ihrer Erziehung und Schulung für die erhabene Aufgabe, die Lokaluniversen in göttlicher Rechtschaffenheit und mit gerechtem Urteil zu regieren.

Obwohl den verschiedenen Welten, Systemen und Konstellationen aus diesen Selbsthingaben ebenso wie den diversen Ordnungen von Universumsintelligenzen, die durch sie berührt werden und in ihren Genuss kommen, zahlreiche beiläufige Segnungen erwachsen, sind sie doch in erster Linie dazu bestimmt, die persönliche Schulung und universelle Erziehung des Schöpfersohnes selber zu vervollständigen. Die Selbsthingaben sind für die weise, gerechte und wirksame Führung eines Lokaluniversums nicht unerlässlich, aber absolut notwendig für eine faire, erbarmende und verständnisvolle Verwaltung einer solchen Schöpfung, in der es von den verschiedensten Formen des Lebens und Myriaden intelligenter, aber unvollkommener Geschöpfe nur so wimmelt.

Die Michael-Söhne beginnen ihr Werk der Univerumsorganisation mit voller und wahrer Sympathie für die verschiedenen Ordnungen der von ihnen erschaffenen Wesen. Sie verfügen über gewaltige Vorräte an Barmherzigkeit für all diese verschiedenartigen Geschöpfe und sogar über Mitleid mit jenen, die eigensüchtig in ihrem selbsterzeugten Schlamm herumwaten. Aber solche Gaben der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit genügen in den Augen der Ältesten der Tage nicht. Diese dreieinigen Lenker

representatives, the Michael and Avonal Sons.

119:0.3 (1308.3) When the Eternal Son bestows a Creator Son upon a projected local universe, that Creator Son assumes full responsibility for the completion, control, and composure of that new universe, including the solemn oath to the eternal Trinity not to assume full sovereignty of the new creation until his seven creature bestowals shall have been successfully completed and certified by the Ancients of Days of the superuniverse of jurisdiction. This obligation is assumed by every Michael Son who volunteers to go out from Paradise to engage in universe organization and creation.

119:0.4 (1308.4) The purpose of these creature incarnations is to enable such Creators to become wise, sympathetic, just, and understanding sovereigns. These divine Sons are innately just, but they become understandingly merciful as a result of these successive bestowal experiences; they are naturally merciful, but these experiences make them merciful in new and additional ways. These bestowals are the last steps in their education and training for the sublime tasks of ruling the local universes in divine righteousness and by just judgment.

119:0.5 (1308.5) Though numerous incidental benefits accrue to the various worlds, systems, and constellations, as well as to the different orders of universe intelligences affected and benefited by these bestowals, still they are primarily designed to complete the personal training and universe education of a Creator Son himself. These bestowals are not essential to the wise, just, and efficient management of a local universe, but they are absolutely necessary to a fair, merciful, and understanding administration of such a creation, teeming with its varied forms of life and its myriads of intelligent but imperfect creatures.

119:0.6 (1308.6) The Michael Sons begin their work of universe organization with a full and just sympathy for the various orders of beings whom they have created. They have vast stores of mercy for all these differing creatures, even pity for those who err and flounder in the selfish mire of their own production. But such endowments of justice and righteousness will not suffice in the estimate of the Ancients of Days. These triune rulers of the superuniverses will never certify a Creator Son as Universe Sovereign until he has really acquired the

der Superuniversen werden nie einen Schöpfersohn als Universumssouverän bestätigen, der nicht tatsächlich den Standpunkt seiner eigenen Geschöpfe durch wirkliche Erfahrung in ihrem Existenzraum und als diese Geschöpfe selber erworben hat. Dadurch werden diese Söhne zu einsichtigen und verstehenden Herrschern; sie lernen die verschiedenen Gruppen kennen, über die sie herrschen und Universums-Autorität ausüben. Durch lebendige Erfahrung erlangen sie praktisches Erbarmen, faires Urteil und aus selbst erlebter Geschöpfesexistenz gewonnene Geduld.

Das Lokaluniversum von Nebadon wird jetzt von einem Schöpfersohn regiert, der seinen Dienst der Selbsthingabe absolviert hat; er herrscht in gerechter und erbarmender Suprematie über all die gewaltigen Reiche seines in Entwicklung und Vervollkommenung begriffenen Universums. Michael von Nebadon ist die 611.121. Selbstauteilung des Ewigen Sohnes an die Universen von Zeit und Raum, und er begann mit der Organisation eures Lokaluniversums vor etwa vierhundert Milliarden Jahren. Michael machte sich für sein erstes Abenteuer der Selbsthingabe zu der Zeit bereit, als Urantia seine gegenwärtige Gestalt annahm, d. h. vor etwa einer Milliarde Jahren. Seine Selbsthingaben haben in einem Abstand von etwa hundertfünfzig Millionen Jahren stattgefunden, und die letzte davon ereignete sich vor ungefähr neunzehnhundert Jahren auf Urantia. Ich gehe jetzt daran, Wesen und Charakter dieser Selbsthingaben so ausführlich zu schildern, wie mein Auftrag es mir erlaubt.

1. DIE ERSTE SELBSTHINGABE

Es war vor fast einer Milliarde Jahren ein feierlicher Anlass auf Salvington, als die versammelten Leiter und Chefs des Universums von Nebadon Michael ankündigen hörten, dass sein älterer Bruder, Immanuel, alsbald die Autorität über Nebadon übernehmen werde, während er (Michael) in unbekannter Mission abwesend sein werde. Und es gab im Zusammenhang mit diesem Geschehen keine andere Erklärung als die ferngemeldete Abschiedsbotschaft an die Väter der Konstellation, in der es nebst anderen Anweisungen hieß: „Und während dieser Zeitspanne gebe ich euch in die Fürsorge und Obhut Immanuels, während ich dem Gebot meines Paradies-Vaters Folge leiste.“

Nach der Übermittlung dieser Abschiedsbotschaft erschien Michael auf dem Abflugfeld Salvingtons gerade wie bei vielen früheren Anlässen, wenn er sich zur Abreise nach Uversa oder ins Paradies anschickte, nur dass er diesmal allein kam. Er schloss seine

viewpoint of his own creatures by actual experience in the environment of their existence and as these very creatures themselves. In this way such Sons become intelligent and understanding rulers; they come to *know* the various groups over which they rule and exercise universe authority. By living experience they possess themselves of practical mercy, fair judgment, and the patience born of experiential creature existence.

119:0.7 (1309.1) The local universe of Nebadon is now ruled by a Creator Son who has completed his service of bestowal; he reigns in just and merciful supremacy over all the vast realms of his evolving and perfecting universe. Michael of Nebadon is the 611,121st bestowal of the Eternal Son upon the universes of time and space, and he began the organization of your local universe about four hundred billion years ago. Michael made ready for his first bestowal adventure about the time Urantia was taking on its present form, one billion years ago. His bestowals have occurred about one hundred and fifty million years apart, the last taking place on Urantia nineteen hundred years ago. I will now proceed to unfold the nature and character of these bestowals as fully as my commission permits.

1. THE FIRST BESTOWAL

119:1.1 (1309.2) It was a solemn occasion on Salvington almost one billion years ago when the assembled directors and chiefs of the universe of Nebadon heard Michael announce that his elder brother, Immanuel, would presently assume authority in Nebadon while he (Michael) would be absent on an unexplained mission. No other announcement was made about this transaction except that the farewell broadcast to the Constellation Fathers, among other instructions, said: “And for this period I place you under the care and keeping of Immanuel while I go to do the bidding of my Paradise Father.”

119:1.2 (1309.3) After sending this farewell broadcast, Michael appeared on the dispatching field of Salvington, just as on many previous occasions when preparing for departure to Uversa or Paradise except that he came alone. He concluded his statement of departure with these

Abschiedserklärung mit den Worten: „Ich verlasse euch nur für kurze Zeit. Ich weiß, dass viele von euch mit mir kommen möchten, aber dahin, wo ich gehe, könnt ihr nicht kommen. Was zu tun ich im Begriffe stehe, könnt ihr nicht tun. Ich gehe, den Willen der Paradies-Gottheiten auszuführen, und wenn ich meine Sendung beendet und diese Erfahrung gewonnen habe, werde ich wieder an meinen Platz in eurer Mitte zurückkehren.“ Und nachdem er so gesprochen hatte, entschwand Michael von Nebadon den Blicken aller Versammelten und erschien nicht wieder vor Ablauf von zwanzig Jahren Standardzeit. In ganz Salvington wussten nur die Göttliche Ministerin und Immanuel, was vor sich ging, und der Einiger der Tage teilte sein Geheimnis einzig mit dem Regierungschef des Universums, mit Gabriel, dem Hellen Morgenstern.

Alle Bewohner Salvingtons und der Konstellations- und Systemhauptsitze versammelten sich an ihren jeweiligen Empfangsstationen für den universellen Nachrichtendienst in der Hoffnung, etwas über Mission und Verbleib des Schöpfersohnes zu erfahren. Bis zum dritten Tag nach Michaels Weggang empfangen sie keine irgendwie bedeutungsvolle Botschaft. An diesem Tag wurde auf Salvington eine von der Melchisedek-Sphäre, dem nebadonschen Hauptsitz dieser Ordnung, stammende Mitteilung registriert, die ganz einfach diesen außerordentlichen und nie dagewesenen Vorgang erwähnte: „Heute Mittag erschien auf dem Empfangsfeld dieser Welt ein seltsamer Melchisedek-Sohn, der nicht aus unserer Mitte stammt, aber ganz wie ein Mitglied unserer Ordnung ist. Er war von einem einzelnen Omniaphen begleitet, der ein Beglaubigungsschreiben von Uversa überbrachte und für unseren Chef bestimmte Weisungen der Ältesten der Tage vorlegte, die von Immanuel von Salvington bestätigt worden waren und geboten, dass dieser neue Melchisedek-Sohn in unsere Ordnung aufzunehmen und dem Notdienst der Melchisedeks von Nebadon zuzuteilen sei. Und es ist also angeordnet und ausgeführt worden.“

Und das ist ungefähr alles, was in den Archiven Salvingtons bezüglich der ersten Selbsthingabe Michaels erscheint. Es findet sich keine weitere Eintragung, bis nach hundert Jahren urantianischer Zeit die Tatsache der Rückkehr Michaels und seiner neuerlichen unangekündigten Übernahme der Leitung der Universumsgeschäfte festgehalten wurde. Aber ein seltsamer Bericht findet sich auf der Melchisedek-Welt, eine Beschreibung des Dienstes dieses einzigartigen Melchisedek-Sohnes, der dem Nothelferkorps jenes Zeitalters angehörte. Dieser Bericht wird in einem einfachen Tempel aufbewahrt, der den Raum vor der Wohnstätte des Melchisedek-Vaters einnimmt, und er enthält die Beschreibung

words: “I leave you but for a short season. Many of you, I know, would go with me, but whither I go you cannot come. That which I am about to do, you cannot do. I go to do the will of the Paradise Deities, and when I have finished my mission and have acquired this experience, I will return to my place among you.” And having thus spoken, Michael of Nebadon vanished from the sight of all those assembled and did not reappear for twenty years of standard time. In all Salvington, only the Divine Minister and Immanuel knew what was taking place, and the Union of Days shared his secret only with the chief executive of the universe, Gabriel, the Bright and Morning Star.

119:1.3 (1309.4) All the inhabitants of Salvington and those dwelling on the constellation and system headquarters worlds assembled about their respective receiving stations for universe intelligence, hoping to get some word of the mission and whereabouts of the Creator Son. Not until the third day after Michael's departure was any message of possible significance received. On this day a communication was registered on Salvington from the Melchizedek sphere, the headquarters of that order in Nebadon, which simply recorded this extraordinary and never-before-heard-of transaction: “At noon today there appeared on the receiving field of this world a strange Melchizedek Son, not of our number but wholly like our order. He was accompanied by a solitary omniaphim who bore credentials from Uversa and presented orders addressed to our chief, derived from the Ancients of Days and concurred in by Immanuel of Salvington, directing that this new Melchizedek Son be received into our order and assigned to the emergency service of the Melchizedeks of Nebadon. And it has been so ordered; it has been done.”

119:1.4 (1310.1) And this is about all that appears on the records of Salvington regarding the first Michael bestowal. Nothing more appears until after one hundred years of Urantia time, when there was recorded the fact of Michael's return and unannounced resumption of the direction of universe affairs. But a strange record is to be found on the Melchizedek world, a recital of the service of this unique Melchizedek Son of the emergency corps of that age. This record is preserved in a simple temple which now occupies the foreground of the home of the Father Melchizedek, and it comprises the narration of the service of this transitory Melchizedek Son in connection with his assignment to twenty-four

des Dienstes dieses vorübergehenden Melchisedek-Sohnes im Zusammenhang mit seiner Entsendung zu vierundzwanzig Missionen in universellen Notsituationen. Und dieser Bericht, den ich ganz kürzlich wieder gelesen habe, endet folgendermaßen:

„Und zur Mittagsstunde dieses Tages, ohne jede Vorankündigung und in Gegenwart von nur drei Angehörigen unserer Bruderschaft, verschwand der Besucher-Sohn unserer Ordnung von unserer Welt, wie er gekommen war, und nur von einem einzelnen Omniaphen begleitet; und dieser Bericht schließt jetzt mit der Bestätigung, dass dieser Besucher wie ein Melchisedek lebte, dass er in Gestalt eines Melchisedeks als ein Melchisedek arbeitete und all seine Aufträge als ein Nothelfersohn unserer Ordnung getreulich ausführte. Unter allgemeiner Zustimmung ist er der Chef der Melchisedeks geworden, nachdem er durch seine unvergleichliche Weisheit, hohe Liebe und großartige Hingabe an seine Pflicht unsere Liebe und Verehrung gewonnen hat. Er liebte uns, verstand uns und diente mit uns, und wir bleiben ewig seine treuen und ergebenen Melchisedek-Gefährten, denn dieser unserer Welt Fremde ist jetzt für immer ein Universumsdiener von der Art der Melchisedeks geworden.“

Und das ist alles, was mir erlaubt ist, euch über die erste Selbsthingabe Michaels mitzuteilen. Uns ist es natürlich völlig klar, dass der seltsame Melchisedek, der vor einer Milliarde Jahren auf so geheimnisvolle Weise bei den Melchisedeks diente, kein anderer als der inkarnierte Michael war, der die Mission seiner ersten Selbsthingabe erfüllte. Das Dokument erklärt nicht ausdrücklich, dass dieser einmalige und leistungsfähige Melchisedek Michael war, aber es wird allgemein geglaubt, dass er es war. Wahrscheinlich kann die wirkliche Sachdarstellung nirgends außerhalb der Archive Sonaringtons gefunden werden, und die Archive dieser geheimen Welt sind für uns unzugänglich. Nur auf dieser heiligen Welt der göttlichen Söhne kennt man die Mysterien von Inkarnation und Selbsthingabe völlig. Wir alle kennen die Tatsache der Selbsthingaben Michaels, aber wir begreifen nicht, wie sie vollzogen werden. Wir wissen nicht, wie der Lenker eines Universums, der Schöpfer der Melchisedeks, auf so plötzliche und mysteriöse Weise einer der ihnen werden und als einer von ihnen unter ihnen leben und hundert Jahre lang als ein Melchisedek-Sohn arbeiten kann. Aber genau das ist geschehen.

2. DIE ZWEITE SELBSTHINGABE

Nach der Selbsthingabe Michaels als Melchisedek verlief im Universum von Nebadon

missions of universe emergency. And this record, which I have so recently reviewed, ends thus:

119:1.5 (1310.2) “And at noon on this day, without previous announcement and witnessed by only three of our brotherhood, this visiting Son of our order disappeared from our world as he came, accompanied only by a solitary omniaphim; and this record is now closed with the certification that this visitor lived as a Melchizedek, in the likeness of a Melchizedek he worked as a Melchizedek, and he faithfully performed all of his assignments as an emergency Son of our order. By universal consent he has become chief of Melchizedeks, having earned our love and adoration by his matchless wisdom, supreme love, and superb devotion to duty. He loved us, understood us, and served with us, and forever we are his loyal and devoted fellow Melchizedeks, for this stranger on our world has now eternally become a universe minister of Melchizedek nature.”

119:1.6 (1310.3) And that is all I am permitted to tell you of the first bestowal of Michael. We, of course, fully understand that this strange Melchizedek who so mysteriously served with the Melchizedeks a billion years ago was none other than the incarnated Michael on the mission of his first bestowal. The records do not specifically state that this unique and efficient Melchizedek was Michael, but it is universally believed that he was. Probably the actual statement of that fact cannot be found outside of the records of Sonarington, and the records of that secret world are not open to us. Only on this sacred world of the divine Sons are the mysteries of incarnation and bestowal fully known. We all know of the facts of the Michael bestowals, but we do not understand how they are effected. We do not know how the ruler of a universe, the creator of the Melchizedeks, can so suddenly and mysteriously become one of their number and, as one of them, live among them and work as a Melchizedek Son for one hundred years. But it so happened.

2. THE SECOND BESTOWAL

119:2.1 (1310.4) For almost one hundred and fifty million years after the Melchizedek bestowal of

fast hundertfünfzig Millionen Jahre lang alles glatt, bis es im System 11 der Konstellation 37 zu gären begann. Die Unruhen gingen auf eine Misschelligkeit mit einem Lanonandek-Sohn, einem Systemsouverän, zurück, die durch einen Schiedsspruch der Konstellationsväter geregelt worden war. Diese Entscheidung hatte die Zustimmung des Getreuen der Tage, des Paradies-Ratgebers jener Konstellation, gefunden. Aber der protestierende Systemsouverän konnte sich mit dem Verdikt nicht recht abfinden. Nach über hundert Jahren der Unzufriedenheit riss er seine Mitarbeiter mit sich in eine der ausgedehntesten und verheerendsten im Universum von Nebadon je angezettelten Rebellionen wider die Souveränität des Schöpfersohnes, eine Rebellion, die durch das Handeln der Ältesten der Tage von Uversa längst gerichtet und beendet worden ist.

Während über zwanzig Jahren nebadonscher Standardzeit regierte Lutentia, der rebellische Systemsouverän, selbstherrlich auf seinem Hauptsitzplaneten, worauf die Allerhöchsten mit Billigung Uversas seine Entfernung anordneten und die Lenker Salvingtons um die Designierung eines neuen Systemsouveräns angingen, damit dieser die Leitung des von Hader zerrissenen und verwirrten Systems bewohnter Welten übernehme.

Gleichzeitig mit dem Eintreffen dieses Gesuchs auf Salvington schritt Michael zu der zweiten seiner außerordentlichen Absichtserklärungen, sich vom Universumshauptsitz wegzubegeben, um „zu tun, was mein Paradies-Vater mir gebietet“. Er versprach, „zu gegebener Zeit zurückzukehren“, und konzentrierte alle Autorität in den Händen seines Paradies-Bruders Immanuel, des Einigers der Tage.

Und darauf verabschiedete sich Michael von seiner Hauptsitzsphäre wieder in derselben Art, die man zum Zeitpunkt seines Weggangs in Verbindung mit seiner Selbsthingabe als Melchisedek beobachtet hatte. Drei Tage nach seiner ohne Erklärung erfolgten Verabschiedung erschien inmitten des Reservekorps der primären Lanonandek-Söhne Nebadons ein neues und unbekanntes Mitglied. Dieser neue Sohn kam am Mittag an, unangemeldet und in Begleitung eines einzelnen Tertiaphen, der ein von Immanuel von Salvington bestätigtes Beglaubigungsschreiben der Ältesten der Tage Uversas überbrachte, das die Weisung enthielt, dass dieser neue Sohn dem System 11 der Konstellation 37 als Nachfolger des abgesetzten Lutentia und in Erwartung der Ernennung eines neuen Souveräns als amtierender Systemsouverän mit voller Autorität zuzuteilen sei.

Während über siebzehn Jahren universeller

Michael, all went well in the universe of Nebadon, when trouble began to brew in system 11 of constellation 37. This trouble involved a misunderstanding by a Lanonandek Son, a System Sovereign, which had been adjudicated by the Constellation Fathers and approved by the Faithful of Days, the Paradise counselor to that constellation, but the protesting System Sovereign was not fully reconciled to the verdict. After more than one hundred years of dissatisfaction he led his associates in one of the most widespread and disastrous rebellions against the sovereignty of the Creator Son ever instigated in the universe of Nebadon, a rebellion long since adjudicated and ended by the action of the Ancients of Days on Uversa.

119:2.2 (1311.1) This rebel System Sovereign, Lutentia, reigned supreme on his headquarters planet for more than twenty years of standard Nebadon time; whereupon, the Most Highs, with approval from Uversa, ordered his segregation and requisitioned the Salvington rulers for the designation of a new System Sovereign to assume direction of that strife-torn and confused system of inhabited worlds.

119:2.3 (1311.2) Simultaneously with the reception of this request on Salvington, Michael initiated the second of those extraordinary proclamations of intention to be absent from the universe headquarters for the purpose of “doing the bidding of my Paradise Father,” promising to “return in due season” and concentrating all authority in the hands of his Paradise brother, Immanuel, the Union of Days.

119:2.4 (1311.3) And then, by the same technique observed at the time of his departure in connection with the Melchizedek bestowal, Michael again took leave of his headquarters sphere. Three days after this unexplained leave-taking there appeared among the reserve corps of the primary Lanonandek Sons of Nebadon, a new and unknown member. This new Son appeared at noon, unannounced and accompanied by a lone tertiaphim who bore credentials from the Uversa Ancients of Days, certified by Immanuel of Salvington, directing that this new Son be assigned to system 11 of constellation 37 as the successor of the deposed Lutentia and with full authority as acting System Sovereign pending the appointment of a new sovereign.

119:2.5 (1311.4) For more than seventeen years of

Zeit verwaltete dieser seltsame und unbekannte vorübergehende Herrscher die Angelegenheiten des verwirrten und demoralisierten Systems und regelte dessen Schwierigkeiten als weiser Schiedsrichter. Kein Systemsouverän wurde je glühender geliebt oder allgemeiner verehrt und geachtet. In Gerechtigkeit und Barmherzigkeit schuf der neue Herrscher in dem aufrührerischen System Ordnung, während er all seinen Schutzbefohlenen gewissenhaft diente und seinem rebellischen Vorgänger sogar das Privileg anbot, mit ihm den Thron der System-Autorität zu teilen, wenn er sich nur bei Immanuel für sein unüberlegtes Handeln entschuldigen wolle. Aber Lutentia wies das Angebot der Barmherzigkeit zurück, wohl wissend, dass der neue und seltsame Systemsouverän niemand anders war als Michael, der Universumsherrscher in Person, den er noch vor so kurzer Zeit herausgefordert hatte. Aber Millionen seiner missgeleiteten und getäuschten Gefolgsleute nahmen die Vergebung des neuen Herrschers an, den man in jenem Zeitalter den Erretter-Souverän des Systems von Palonia nannte.

Und dann kam der denkwürdige Tag, an dem der neu ernannte Systemsouverän eintraf, welcher von den Universumsbehörden als dauernder Nachfolger des abgesetzten Lutentia bezeichnet worden war, und ganz Palonia trauerte über den Weggang des edelsten und gütigsten Systemherrschers, den Nebadon je gekannt hatte. Er wurde vom ganzen System geliebt und von seinen Gefährten, den Lanonandek-Söhnen aller Gruppen, vergöttert. Seine Abreise ging nicht ohne Förmlichkeiten vor sich; sein Abschied vom Systemhauptsitz wurde mit einer großen Feierlichkeit begangen. Selbst sein entgleister Vorgänger sandte diese Botschaft: „Gerecht und rechtschaffen bist du in all deinem Handeln. Obwohl ich bei meiner Ablehnung der Ordnung des Paradieses bleibe, bin ich gezwungen einzugestehen, dass du ein gerechter und barmherziger Verwalter bist.“

Darauf verließ dieser vorübergehende Herrscher über ein rebellisches System den Planeten seines kurzen administrativen Aufenthaltes, und drei Tage später erschien Michael auf Salvington und nahm die Leitung des Universums von Nebadon wieder an sich. Bald danach erfolgte auf Uversa die dritte Proklamation des sich erweiternden Zuständigkeitsbereichs der Souveränität und Autorität Michaels. Die erste Proklamation geschah zum Zeitpunkt seiner Ankunft in Nebadon, die zweite wurde bald nach der Erfüllung der Selbsthingabe als Melchisedek gemacht, und nun folgte die dritte nach dem Abschluss der zweiten oder Lanonandek-Mission.

universe time this strange and unknown temporary ruler administered the affairs and wisely adjudicated the difficulties of this confused and demoralized local system. No System Sovereign was ever more ardently loved or more widely honored and respected. In justice and mercy this new ruler set the turbulent system in order while he painstakingly ministered to all his subjects, even offering his rebellious predecessor the privilege of sharing the system throne of authority if he would only apologize to Immanuel for his indiscretions. But Lutentia spurned these overtures of mercy, well knowing that this new and strange System Sovereign was none other than Michael, the very universe ruler whom he had so recently defied. But millions of his misguided and deluded followers accepted the forgiveness of this new ruler, known in that age as the Savior Sovereign of the system of Palonia.

119:2.6 (1311.5) And then came that eventful day on which there arrived the newly appointed System Sovereign, designated by the universe authorities as the permanent successor of the deposed Lutentia, and all Palonia mourned the departure of the most noble and the most benign system ruler that Nebadon had ever known. He was beloved by all the system and adored by his fellows of all groups of the Lanonandek Sons. His departure was not unceremonious; a great celebration was arranged when he left the system headquarters. Even his erring predecessor sent this message: “Just and righteous are you in all your ways. While I continue in rejection of the Paradise rule, I am compelled to confess that you are a just and merciful administrator.”

119:2.7 (1312.1) And then did this transient ruler of a rebellious system take leave of the planet of his short administrative sojourn, while on the third day thereafter Michael appeared on Salvington and resumed the direction of the universe of Nebadon. There soon followed the third Uversa proclamation of the advancing jurisdiction of the sovereignty and authority of Michael. The first proclamation was made at the time of his arrival in Nebadon, the second was issued soon after the completion of the Melchizedek bestowal, and now the third follows upon the termination of the second or Lanonandek mission.

3. DIE DRITTE SELBSTHINGABE

3. THE THIRD BESTOWAL

Der höchste Rat Salvingtons hatte eben die Prüfung eines Gesuchs der Lebensbringer von Planet 217 im System 87 der Konstellation 61 um Entsendung eines Materiellen Sohnes zu ihrer Unterstützung beendet. Nun befand sich dieser Planet in einem System bewohnter Welten, in welchem ein anderer Systemsouverän auf Abwege geraten war. Es war bis zu diesem Zeitpunkt die zweite derartige Rebellion in ganz Nebadon.

Auf Verlangen Michaels wurde die Antwort auf die Anfrage der Lebensbringer vertagt, bis Immanuel sie studiert und darüber Bericht erstattet hätte. Dies war ein regelwidriges Vorgehen, und ich erinnere mich sehr gut, wie wir uns alle auf etwas Außerordentliches gefasst machten, und wir wurden nicht lange in Atem gehalten. Denn Michael legte die Leitung des Universums in Immanuels Hände, während er Gabriel mit dem Kommando über die himmlischen Heerscharen betraute. Und nachdem er sich so seiner administrativen Verantwortung entledigt hatte, verabschiedete er sich vom Muttergeist des Universums und verschwand vom Abflugfeld Salvingtons genau wie bei zwei früheren Gelegenheiten.

Und wie erwartet, erschien am dritten Tag danach auf der Hauptsitzwelt des Systems 87 der Konstellation 61 ein seltsamer, von den Ältesten der Tage Uversas beglaubigter und von Immanuel von Salvington bestätigter Materieller Sohn in Begleitung eines einzelnen Sekonaphen. Unverzüglich ernannte der amtierende Systemsouverän diesen neuen und geheimnisvollen Materiellen Sohn zum amtierenden Planetarischen Fürsten der Welt 217, und diese Designation wurde von den Allerhöchsten der Konstellation 61 sogleich bestätigt.

So begann dieser einmalige Materielle Sohn seine schwierige Laufbahn auf einer in Quarantäne versetzten, abtrünnigen und rebellierenden Welt, die sich in einem heimgesuchten System ohne direkte Verbindung mit dem umliegenden Universum befand, und er arbeitete dort allein während einer ganzen Generation planetarischer Zeit. Dieser Materielle Nothelfersohn erreichte die Reue und Umkehr des fehlbaren Planetarischen Fürsten und dessen ganzen Stabes und wurde Zeuge der Rückkehr des Planeten zum loyalen Dienst an der Paradies-Ordnung, wie sie in den Lokaluniversen besteht. Zu gegebener Zeit trafen auf dieser verjüngten und erlösten Welt ein Materieller Sohn und eine Materielle Tochter ein, und nachdem sie sich als sichtbare planetarische Herrscher gebührend eingerichtet hatten, verabschiedete sich der vorübergehende Planetarische Nothelferfürst in aller Form und verschwand eines

119:3.1 (1312.2) The supreme council on Salvington had just finished the consideration of the call of the Life Carriers on planet 217 in system 87 in constellation 61 for the dispatch to their assistance of a Material Son. Now this planet was situated in a system of inhabited worlds where another System Sovereign had gone astray, the second such rebellion in all Nebadon up to that time.

119:3.2 (1312.3) Upon the request of Michael, action on the petition of the Life Carriers of this planet was deferred pending its consideration by Immanuel and his report thereon. This was an irregular procedure, and I well remember how we all anticipated something unusual, and we were not long held in suspense. Michael proceeded to place universe direction in the hands of Immanuel, while he intrusted command of the celestial forces to Gabriel, and having thus disposed of his administrative responsibilities, he took leave of the Universe Mother Spirit and vanished from the dispatching field of Salvington precisely as he had done on two previous occasions.

119:3.3 (1312.4) And, as might have been expected, on the third day thereafter there appeared, unannounced, on the headquarters world of system 87 in constellation 61, a strange Material Son, accompanied by a lone seconaphim, accredited by the Uversa Ancients of Days, and certified by Immanuel of Salvington. Immediately the acting System Sovereign appointed this new and mysterious Material Son acting Planetary Prince of world 217, and this designation was at once confirmed by the Most Highs of constellation 61.

119:3.4 (1312.5) Thus did this unique Material Son begin his difficult career on a quarantined world of secession and rebellion, located in a beleaguered system without any direct communication with the outside universe, working alone for one whole generation of planetary time. This emergency Material Son effected the repentance and reclamation of the defaulting Planetary Prince and his entire staff and witnessed the restoration of the planet to the loyal service of the Paradise rule as established in the local universes. In due time a Material Son and Daughter arrived on this rejuvenated and redeemed world, and when they had been duly installed as visible planetary rulers, the transitory or emergency Planetary Prince took formal leave, disappearing at noon one day. On the third day thereafter, Michael appeared in his accustomed place on Salvington, and very soon the superuniverse broadcasts carried the fourth proclamation of the Ancients of Days announcing

Tages zur Mittagsstunde. Am dritten Tag danach erschien Michael an seinem üblichen Platz auf Salvington. Und sehr bald lief über das superuniverselle Fernmeldewesen die vierte Proklamation der Ältesten der Tage, die eine abermalige Erweiterung der Souveränität Michaels von Nebadon bekannt gab.

Ich bedaure, nicht die Erlaubnis zu haben, von der Geduld, Seelenstärke und Gewandtheit zu berichten, mit denen dieser Materielle Sohn den kritischen Situationen auf diesem wirren Planeten begegnete. Die Umkehr dieser isolierten Welt ist eines der rührend schönsten Kapitel in Nebadons Annalen der Errettung. Als die Mission zu Ende ging, war es ganz Nebadon klar geworden, weshalb sich sein geliebter Herrscher zu diesen wiederholten Selbsthingaben in Gestalt von intelligenten Wesen subalternen Ordnungen entschloss.

Michaels Selbsthingaben als ein Melchisedek-Sohn, dann als ein Lanonandek-Sohn und hierauf als ein Materieller Sohn sind alle gleich mysteriös und unerklärlich. In allen drei Fällen trat er plötzlich und als ein vollentwickeltes Einzelwesen der Gruppe auf, an die er sich hingab. Nie wird jemand die Geheimnisse solcher Inkarnationen erfahren außer jenen, die Zugang zum inneren Kreis der Archive der heiligen Sphäre Sonarington haben.

Nie seit dieser wunderbaren Selbsthingabe als Planetarischer Fürst einer isolierten und aufrührerischen Welt ist irgendein Materieller Sohn oder irgendeine Materielle Tochter Nebadons versucht gewesen, sich über ihre Zuteilung zu beklagen oder an den Schwierigkeiten ihrer planetarischen Mission Kritik zu üben. Die Materiellen Söhne wissen für alle Zeiten, dass sie im Schöpfersohn des Universums einen verstehenden Souverän und mitfühlenden Freund besitzen, einen, der „in jeder Hinsicht versucht und geprüft wurde“, wie auch sie versucht und geprüft werden müssen.

Auf jede dieser Missionen folgte ein Zeitalter hingebungsvolleren Dienstes und größerer Treue aller himmlischen Intelligenzen lokaluniversellen Ursprungs, und jedes auf eine Selbsthingabe folgende Zeitalter charakterisierte sich durch Fortschritte und Verbesserungen aller Methoden der Universumsverwaltung und aller Regierungstechniken. Seit dieser Selbsthingabe hat sich nie ein Materieller Sohn oder eine Materielle Tochter bewusst einer Rebellion gegen Michael angeschlossen; sie lieben und ehren ihn zu sehr, um ihn jemals bewusst zurückzuweisen. Nur durch Täuschungsmanöver und Sophisterei sind die Adame jüngerer Zeit durch rebellische Persönlichkeiten einer höheren Art in die Irre geführt worden.

the further advancement of the sovereignty of Michael in Nebadon.

119:3.5 (1312.6) I regret that I do not have permission to narrate the patience, fortitude, and skill with which this Material Son met the trying situations on this confused planet. The reclamation of this isolated world is one of the most beautifully touching chapters in the annals of salvation throughout Nebadon. By the end of this mission it had become evident to all Nebadon as to why their beloved ruler chose to engage in these repeated bestowals in the likeness of some subordinate order of intelligent being.

119:3.6 (1313.1) The bestowals of Michael as a Melchizedek Son, then as a Lanonandek Son, and next as a Material Son are all equally mysterious and beyond explanation. In each instance he appeared *suddenly* and as a fully developed individual of the bestowal group. The mystery of such incarnations will never be known except to those who have access to the inner circle of the records on the sacred sphere of Sonarington.

119:3.7 (1313.2) Never, since this marvelous bestowal as the Planetary Prince of a world in isolation and rebellion, have any of the Material Sons or Daughters in Nebadon been tempted to complain of their assignments or to find fault with the difficulties of their planetary missions. For all time the Material Sons know that in the Creator Son of the universe they have an understanding sovereign and a sympathetic friend, one who has in "all points been tried and tested," even as they must also be tried and tested.

119:3.8 (1313.3) Each of these missions was followed by an age of increasing service and loyalty among all celestial intelligences of universe origin, while each succeeding bestowal age was characterized by advancement and improvement in all methods of universe administration and in all techniques of government. Since this bestowal no Material Son or Daughter has ever knowingly joined in rebellion against Michael; they love and honor him too devotedly ever consciously to reject him. Only through deception and sophistry have the Adams of recent times been led astray by higher types of rebel personalities.

4. DIE VIERTE SELBSTHINGABE

Es war am Ende eines der periodischen Jahrtausend-Namensaufrufe Uversa, als Michael die Regierung Nebadons in Immanuels und Gabriels Hände legte; und eingedenk dessen, was sich in vergangenen Zeiten nach einem solchen Vorgang zu ereignen pflegte, bereiteten wir uns natürlich darauf vor, den zu seiner vierten Mission der Selbsthingabe aufbrechenden Michael verschwinden zu sehen. Und er ließ uns nicht lange warten, denn er begab sich kurz darauf zum Abflugfeld Salvingtons und entschwand unseren Blicken.

Am dritten Tag nach diesem Aufbruch zur Selbsthingabe stießen wir in dem Uversa betreffenden universellen Sendedienst auf folgende bedeutsame Nachricht aus dem seraphischen Hauptquartier Nebadons: „Wir berichten über die unangemeldete Ankunft eines unbekannten Seraphen in Begleitung eines einzelnen Supernaphen und Gabriels von Salvington. Dieser nichtregistrierte Seraph hat die Eigenschaften der Ordnung Nebadons und besitzt ein von Immanuel von Salvington bestätigtes Beglaubigungsschreiben der Ältesten der Tage Uversa. Er stellt sich als ein Angehöriger der höchsten Engelsordnung eines Lokaluniversums heraus und ist bereits dem Korps der Lehrer-Berater zugeteilt worden.“

Für diese seraphische Selbsthingabe war Michael während einer Periode von über vierzig Jahren universeller Standardzeit von Salvington abwesend. In dieser Zeit war er als seraphischer Lehrer-Berater, was ihr vielleicht Privatsekretär nennen würdet, eingeteilt, der auf zweiundzwanzig verschiedenen Welten wirkte und sechsundzwanzig verschiedenen Meisterlehrern diente. Sein letzter oder abschließender Dienst war der eines Ratgebers und Helfers, welcher der Mission der Selbsthingabe eines Lehrersohns der Trinität auf der Welt 462 des Systems 84 der Konstellation 3 des Universums von Nebadon beigegeben war.

Während dieses ganze sieben Jahre dauernden Dienstes war dieser Lehrersohn der Trinität von der Identität seines seraphischen Mitarbeiters nie völlig überzeugt. Es ist wahr, dass man in dieser Zeit allen Seraphim mit besonderem Interesse und forschendem Blick begegnete. Wir wussten alle sehr wohl, dass sich unser geliebter Souverän irgendwo draußen im Universum unter der Maske eines Seraphen aufhielt, aber nie konnten wir mit Sicherheit seine Identität ausmachen. Nie wurde er eindeutig identifiziert bis zu der Zeit seiner Zuteilung zu der Selbsthingabemission dieses Lehrersohnes der Trinität. Aber während dieser ganzen Zeit waren die höchsten Seraphim Gegenstand besonderen

4. THE FOURTH BESTOWAL

119:4.1 (1313.4) It was at the end of one of the periodic millennial roll calls of Uversa that Michael proceeded to place the government of Nebadon in the hands of Immanuel and Gabriel; and, of course, recalling what had happened in times past following such action, we all prepared to witness Michael's disappearance on his fourth mission of bestowal, and we were not long kept waiting, for he shortly went out upon the Salvington dispatching field and was lost to our view.

119:4.2 (1313.5) On the third day after this bestowal disappearance we observed, in the universe broadcasts to Uversa, this significant news item from the seraphic headquarters of Nebadon: "Reporting the unannounced arrival of an unknown seraphim, accompanied by a solitary supernaphim and Gabriel of Salvington. This unregistered seraphim qualifies as of the Nebadon order and bears credentials from the Uversa Ancients of Days, certified by Immanuel of Salvington. This seraphim tests out as belonging to the supreme order of the angels of a local universe and has already been assigned to the corps of the teaching counselors."

119:4.3 (1313.6) Michael was absent from Salvington during this, the seraphic bestowal, for a period of over forty standard universe years. During this time he was attached as a seraphic teaching counselor, what you might denominate a private secretary, to twenty-six different master teachers, functioning on twenty-two different worlds. His last or terminal assignment was as counselor and helper attached to a bestowal mission of a Trinity Teacher Son on world 462 in system 84 of constellation 3 in the universe of Nebadon.

119:4.4 (1314.1) Never, throughout the seven years of this assignment, was this Trinity Teacher Son wholly persuaded as to the identity of his seraphic associate. True, all seraphim during that age were regarded with peculiar interest and scrutiny. Full well we all knew that our beloved Sovereign was abroad in the universe, disguised as a seraphim, but never could we be certain of his identity. Never was he positively identified until the time of his attachment to the bestowal mission of this Trinity Teacher Son. But always throughout this era were the supreme seraphim regarded with special solicitude, lest any of us should find that we had unawares been host to the Sovereign of the universe on a mission of creature bestowal. And

Eifers aus Furcht, einer von uns könnte herausfinden, dass er, ohne es zu wissen, Gastgeber des Souveräns des Universums auf Selbsthingabe-Mission in Geschöpfesgestalt gewesen war. Und so hat es sich, was die Engel betrifft, für immer bewahrheitet, dass ihr Schöpfer und Herrscher „als eine seraphische Persönlichkeit in jeder Hinsicht versucht und geprüft wurde“.

In dem Maße, wie die aufeinander folgenden Selbsthingaben in der Natur immer niedrigerer Formen universellen Lebens erfolgten, wurde Gabriel bei diesen Inkarnationsabenteuern immer mehr zum Mitarbeiter, indem er als Universumsbindeglied zwischen dem sich hingebenden Michael und dem amtierenden Universumsherrscher Immanuel funktionierte.

Michael hat sich selbst hingebend die Erfahrung von drei Ordnungen seiner erschaffenen Universumssöhne gemacht: der Melchisedeks, der Lanonandeks und der Materiellen Söhne. Als Nächstes geruht er, das Engelsleben verkörpernd, sich als ein höchster Seraph zu personifizieren, bevor er sein Augenmerk den verschiedenen Phasen der aufsteigenden Laufbahn der niedrigsten Art seiner Willensgeschöpfe, den evolutionären Sterblichen von Zeit und Raum, zuwendet.

so it has become forever true, concerning angels, that their Creator and Ruler has been “in all points tried and tested in the likeness of seraphic personality.”

119:4.5 (1314.2) As these successive bestowals partook increasingly of the nature of the lower forms of universe life, Gabriel became more and more an associate of these incarnation adventures, functioning as the universe liaison between the bestowed Michael and the acting universe ruler, Immanuel.

119:4.6 (1314.3) Now has Michael passed through the bestowal experience of three orders of his created universe Sons: the Melchizedeks, the Lanonandeks, and the Material Sons. Next he condescends to personalize in the likeness of angelic life as a supreme seraphim before turning his attention to the various phases of the ascending careers of his lowest form of will creatures, the evolutionary mortals of time and space.

5. DIE FÜNFTE SELBSTHINGABE

Vor etwas mehr als dreihundert Millionen Jahren urantianischer Zeitrechnung waren wir Zeugen einer weiteren Übergabe der Universumsautorität an Immanuel und beobachteten, dass Michael Anstalten zum Weggehen traf. Dieses Ereignis unterschied sich von den früheren insofern, als er ankündigte, sein Reiseziel sei Uversa, der Hauptsitz des Superuniversums von Orvonton. Zu gegebener Zeit verreiste unser Souverän, aber nie erwähnte der Nachrichtendienst des Superuniversums eine Ankunft Michaels am Hof der Ältesten der Tage. Hingegen fand sich kurz nach seinem Weggang aus Salvington in den Übermittlungen aus Uversa diese bedeutungsvolle Erklärung: „Heute traf ein unangemeldeter und unnummerierter aufsteigender Pilger sterblichen Ursprungs aus dem Universum von Nebadon ein, der von Immanuel von Salvington beglaubigt und von Gabriel von Nebadon begleitet war. Dieses nicht identifizierte Wesen lässt den Status eines wahren Geistes erkennen und ist in unsere Gemeinschaft aufgenommen worden.“

Wenn ihr heute Uversa besucht, würdet ihr von den Tagen erzählen hören, als Eventod sich dort aufhielt, jener besondere und unbekannte Pilger von Zeit und Raum, den man auf Uversa

5. THE FIFTH BESTOWAL

119:5.1 (1314.4) A little over three hundred million years ago, as time is reckoned on Urantia, we witnessed another of those transfers of universe authority to Immanuel and observed the preparations of Michael for departure. This occasion was different from the previous ones in that he announced that his destination was Uversa, headquarters of the superuniverse of Orvonton. In due time our Sovereign departed, but the broadcasts of the superuniverse never made mention of Michael's arrival at the courts of the Ancients of Days. Shortly after his departure from Salvington there did appear in the Uversa broadcasts this significant statement: “There arrived today an unannounced and unnumbered ascendant pilgrim of mortal origin from the universe of Nebadon, certified by Immanuel of Salvington and accompanied by Gabriel of Nebadon. This unidentified being presents the status of a true spirit and has been received into our fellowship.”

119:5.2 (1314.5) If you should visit Uversa today, you would hear the recounting of the days when Eventod sojourned there, this particular and unknown pilgrim of time and space being known

unter diesem Namen kannte. Und dieser aufsteigende Sterbliche, eine gelinde gesagt prächtige Persönlichkeit und genaue Verkörperung des geistigen Stadiums der aufsteigenden Sterblichen, lebte und wirkte auf Uversa während einer Dauer von elf Jahren der Standardzeit Orvontons. Gemeinsam mit seinen Gefährten aus den verschiedenen Lokaluniversen Orvontons erhielt dieses Wesen die Aufträge und bewältigte die Aufgaben eines vergeistigten Sterblichen. „In jeder Hinsicht wurde er geprüft und versucht, ganz so wie seine Gefährten“, und bei jeder Gelegenheit erwies er sich als des Vertrauens seiner Vorgesetzten würdig, während er in seinen geistigen Gefährten ausnahmslos Respekt und treue Bewunderung wachrief.

Auf Salvington verfolgten wir die Laufbahn dieses geistigen Pilgers mit größtem Interesse, da wir wegen Gabriels Gegenwart sehr wohl wussten, dass dieser bescheidene und unnummerierte Pilgergeist niemand anders als der sich selbst hingebende Herrscher unseres Lokaluniversums war. Dieser erste Auftritt des in der Rolle eines Stadiums menschlicher Evolution inkarnierten Michaels war ein Ereignis, das ganz Nebadon elektrisierte und in seinen Bann schlug. Wir hatten von solchen Dingen gehört, aber jetzt konnten wir sie betrachten. Michael erschien auf Uversa als voll entwickelter und vollendet geschulter vergeistigter Sterblicher und setzte als solcher seine Laufbahn fort bis zum Zeitpunkt des Weitergehens einer Gruppe aufsteigender Sterblicher nach Havona. Hierauf besprach er sich mit den Ältesten der Tage und verließ Uversa sogleich in Begleitung Gabriels auf plötzliche und unauffällige Weise. Kurz darauf erschien er an seinem gewohnten Platz in Salvington.

Erst nach Abschluss dieser Selbsthingabe begann es in uns endlich zu dämmern, dass Michael sich wohl in Gestalt seiner verschiedenen Ordnungen von Universumpersönlichkeiten inkarnieren würde, von den höchsten Melchizedeks bis hinunter zu den Sterblichen aus Fleisch und Blut der evolutionären Welten von Zeit und Raum. Ungefähr zu dieser Zeit begann man an den Melchisedek-Hochschulen die Wahrscheinlichkeit zu lehren, dass Michael sich eines Tages als ein Sterblicher inkarnieren werde, und es wurden viele Mutmaßungen über die für solch eine unerklärliche Selbsthingabe mögliche Technik angestellt. Die Tatsache, dass Michael in Person in der Rolle eines aufsteigenden Sterblichen aufgetreten war, lenkte neues und zusätzliches Interesse auf den ganzen Plan des Geschöpfesfortschritts auf dem langen Weg aufwärts durch Lokal- und Superuniversum.

Indessen blieb die Technik dieser aufeinander folgenden Selbsthingaben ein Mysterium. Selbst Gabriel bekennt, dass er die Methode nicht versteht, welche diesem Paradies-Sohn und

on Uversa by that name. And this ascending mortal, at least a superb personality in the exact likeness of the spirit stage of the ascending mortals, lived and functioned on Uversa for a period of eleven years of Orvonton standard time. This being received the assignments and performed the duties of a spirit mortal in common with his fellows from the various local universes of Orvonton. In “all points he was tested and tried, even as his fellows,” and on all occasions he proved worthy of the confidence and trust of his superiors, while he unfailingly commanded the respect and loyal admiration of his fellow spirits.

119:5.3 (1315.1) On Salvington we followed the career of this spirit pilgrim with consummate interest, knowing full well, by the presence of Gabriel, that this unassuming and unnumbered pilgrim spirit was none other than the bestowed ruler of our local universe. This first appearance of Michael incarnated in the role of one stage of mortal evolution was an event which thrilled and enthralled all Nebadon. We had heard of such things but now we beheld them. He appeared on Uversa as a fully developed and perfectly trained spirit mortal and, as such, continued his career up to the occasion of the advancement of a group of ascending mortals to Havona; whereupon he held converse with the Ancients of Days and immediately, in the company of Gabriel, took sudden and unceremonious leave of Uversa, appearing shortly thereafter in his accustomed place on Salvington.

119:5.4 (1315.2) Not until the completion of this bestowal did it finally dawn upon us that Michael was probably going to incarnate in the likeness of his various orders of universe personalities, from the highest Melchizedeks right on down to the mortals of flesh and blood on the evolutionary worlds of time and space. About this time the Melchizedek colleges began to teach the probability of Michael's sometime incarnating as a mortal of the flesh, and there occurred much speculation as to the possible technique of such an inexplicable bestowal. That Michael had in person performed in the role of an ascending mortal lent new and added interest to the whole scheme of creature progression all the way up through both the local universe and the superuniverse.

119:5.5 (1315.3) Still, the technique of these successive bestowals remained a mystery. Even Gabriel confesses that he does not comprehend the method whereby this Paradise Son and

Universumsschöpfer erlaubte, die Persönlichkeit eines seiner untergeordneten Geschöpfe anzunehmen und dessen Leben zu leben.

universe Creator could, at will, assume the personality and live the life of one of his own subordinate creatures.

6. DIE SECHSTE SELBSTHINGABE

Nun, da ganz Salvington mit den Präliminarien einer unmittelbar bevorstehenden Selbsthingabe vertraut war, rief Michael die Bewohner des Hauptsitzplaneten zusammen und breitete vor ihnen zum ersten Mal den Rest des Inkarnationsplanes aus, indem er ankündigte, dass er Salvington bald verlassen würde, um die Laufbahn eines morontiiellen Sterblichen am Hof der Allerhöchsten Väter auf dem Hauptsitzplaneten der fünften Konstellation anzutreten. Und dann vernahmen wir zum ersten Mal die Ankündigung, dass er seine siebente und letzte Selbsthingabe in Menschengestalt auf irgendeiner evolutionären Welt zu machen gedenke.

Bevor Michael Salvington verließ, um seine sechste Selbsthingabe anzutreten, sprach er zu den versammelten Bewohnern der Sphäre und entfernte sich dann vor aller Augen, nur in Begleitung eines einzelnen Seraphen und des Hellen Morgensterns von Nebadon. Während die Leitung des Universums wiederum Immanuel anvertraut worden war, gab es diesmal eine bedeutendere Verteilung administrativer Verantwortlichkeiten.

Michael erschien am Hauptsitz der Konstellation fünf als ausgewachsener morontiieller Sterblicher mit aufsteigendem Status. Ich bedaure, dass es mir untersagt ist, die Einzelheiten der Laufbahn dieses unnummerierten morontiiellen Sterblichen zu enthüllen, denn es war einer der außerordentlichsten und erstaunlichsten Abschnitte in Michaels Erfahrung der Selbsthingabe, sein dramatischer und tragischer Aufenthalt auf Urantia nicht ausgenommen. Aber unter den vielen Einschränkungen, die mir bei der Annahme dieses Auftrags auferlegt wurden, findet sich auch eine, die mir untersagt, die Einzelheiten dieser wunderbaren Laufbahn Michaels als morontiieller Sterblicher von Endantum darzustellen.

Als Michael von dieser morontiiellen Selbsthingabe zurückkehrte, wurde für uns alle offenkundig, dass unser Schöpfer ein kameradschaftliches Geschöpf geworden war, dass der Universumssouverän auch der Freund und einfühlsame Helfer selbst der niedrigsten Form erschaffener Intelligenzen seiner Reiche war. Wir hatten diese allmähliche Aneignung des Geschöpfesstandpunktes in der Universumsadministration schon früher

6. THE SIXTH BESTOWAL

119:6.1 (1315.4) Now that all Salvington was familiar with the preliminaries of an impending bestowal, Michael called the sojourners on the headquarters planet together and, for the first time, unfolded the remainder of the incarnation plan, announcing that he was soon to leave Salvington for the purpose of assuming the career of a morontia mortal at the courts of the Most High Fathers on the headquarters planet of the fifth constellation. And then we heard for the first time the announcement that his seventh and final bestowal would be made on some evolutionary world in the likeness of mortal flesh.

119:6.2 (1315.5) Before leaving Salvington for the sixth bestowal, Michael addressed the assembled inhabitants of the sphere and departed in full view of everyone, accompanied by a lone seraphim and the Bright and Morning Star of Nebadon. While the direction of the universe had again been intrusted to Immanuel, there was a wider distribution of administrative responsibilities.

119:6.3 (1315.6) Michael appeared on the headquarters of constellation five as a full-fledged morontia mortal of ascending status. I regret that I am forbidden to reveal the details of this unnumbered morontia mortal's career, for it was one of the most extraordinary and amazing epochs in Michael's bestowal experience, not even excepting his dramatic and tragic sojourn on Urantia. But among the many restrictions imposed upon me in accepting this commission is one which forbids my undertaking to unfold the details of this wonderful career of Michael as the morontia mortal of Endantum.

119:6.4 (1316.1) When Michael returned from this morontia bestowal, it was apparent to all of us that our Creator had become a fellow creature, that the Universe Sovereign was also the friend and sympathetic helper of even the lowest form of created intelligence in his realms. We had noted this progressive acquirement of the creature's viewpoint in universe administration before this, for it had been gradually appearing, but it became more apparent after the completion of the morontia

festgestellt, denn sie hatte sich schrittweise bemerkbar gemacht, aber sie sprang nach dem Abschluss seiner Selbsthingabe als morontießer Sterblicher mehr in die Augen und wurde nach der Rückkehr von seiner Laufbahn als Zimmermannssohn auf Urantia noch offensichtlicher.

Wir erfuhren durch Gabriel im Voraus den Zeitpunkt der Entlassung Michaels aus seiner morontießer Selbsthingabe, und wir bereiteten auf Salvington einen den Umständen entsprechenden Empfang vor. Millionen und Abermillionen von Wesen aus den Hauptsitzwelten der Konstellationen Nebadons versammelten sich, und von den Nachbarwelten Salvingtons fand sich die Mehrheit der Aufenthalter ein, um ihn anlässlich seiner Wiederaufnahme der Leitung seines Universums willkommen zu heißen. In Beantwortung unserer zahlreichen Grußworte und unserer Würdigungen eines Souveräns, der so entschiedenen Anteil an seinen Geschöpfen nahm, erwiderte er bloß: „Ich habe mich einfach um die Angelegenheiten meines Vaters gekümmert. Ich handle nur aus der Freude der Paradies-Söhne heraus, die ihre Geschöpfe lieben und deren sehnlichster Wunsch es ist, sie zu verstehen.“

Aber von diesem Tag an bis zu der Stunde, da sich Michael zu seinem Abenteuer als Menschensohn auf Urantia aufmachte, fuhr ganz Nebadon fort, die vielen Großtaten seines Souveränen Herrschers auf Endantum zu diskutieren, wo er in der Selbsthingabe-Inkarnation eines evolutionären aufsteigenden morontießer Sterblichen gewirkt hatte und gleich seinen den materiellen Welten der ganzen Konstellation seines Aufenthaltes entstammenden Gefährten in jeder Hinsicht auf die Probe gestellt worden war.

7. DIE SIEBENTE UND LETZTE

SELBSTHINGABE

Während Zehntausenden von Jahren schauten wir alle Michaels siebenter und letzter Selbsthingabe entgegen. Gabriel hatte uns gelehrt, dass diese abschließende Selbsthingabe in menschlicher Gestalt erfolgen würde, aber wir waren in völliger Unwissenheit über Zeitpunkt, Ort und Art dieses kulminierenden Abenteuers.

Die öffentliche Ankündigung, dass Michael Urantia zum Schauplatz seiner letzten Selbsthingabe auserkoren hatte, erfolgte kurz nachdem wir von der Pflichtverletzung Adams und Evas erfahren hatten. Und so nahm eure Welt über fünfunddreißigtausend Jahre lang in den Räten des gesamten Universums eine sehr

mortal bestowal, even still more so after his return from the career of the carpenter's son on Urantia.

119:6.5 (1316.2) We were informed in advance by Gabriel of the time of Michael's release from the morontia bestowal, and accordingly we arranged a suitable reception on Salvington. Millions upon millions of beings were assembled from the constellation headquarters worlds of Nebadon, and a majority of the sojourners on the worlds adjacent to Salvington were gathered together to welcome him back to the rulership of his universe. In response to our many addresses of welcome and expressions of appreciation of a Sovereign so vitally interested in his creatures, he only replied: "I have simply been about my Father's business. I am only doing the pleasure of the Paradise Sons who love and crave to understand their creatures."

119:6.6 (1316.3) But from that day down to the hour when Michael embarked upon his Urantia adventure as the Son of Man, all Nebadon continued to discuss the many exploits of their Sovereign Ruler as he functioned on Endantum as the bestowal incarnation of a morontia mortal of evolutionary ascension, being in all points tested like his fellows assembled from the material worlds of the entire constellation of his sojourn.

7. THE SEVENTH AND FINAL BESTOWAL

119:7.1 (1316.4) For tens of thousands of years we all looked forward to the seventh and final bestowal of Michael. Gabriel had taught us that this terminal bestowal would be made in the likeness of mortal flesh, but we were wholly ignorant of the time, place, and manner of this culminating adventure.

119:7.2 (1316.5) The public announcement that Michael had selected Urantia as the theater for his final bestowal was made shortly after we learned about the default of Adam and Eve. And thus, for more than thirty-five thousand years, your world occupied a very conspicuous place in the councils of the entire universe. There was no secrecy (aside from the incarnation mystery) connected

auffallende Stellung ein. Kein Geheimnis (abgesehen vom Mysterium der Inkarnation) umgab irgendwelchen Schritt in der Selbsthingabe auf Urantia. Von Anfang bis Ende, bis zu der abschließenden, triumphierenden Rückkehr Michaels als höchster Universumssouverän nach Salvington, wurde im Universum über alles, was auf eurer kleinen, aber so sehr geehrten Welt vor sich ging, ausgiebig berichtet.

Obwohl wir dachten, dass diese Methode gewählt werden würde, wussten wir bis zum Eintritt des tatsächlichen Ereignisses nie, dass Michael auf Erden als ein hilfloses Kindlein dieser Welt erscheinen würde. Bis dahin war er immer als voll entwickelter Angehöriger der für die Selbsthingabe gewählten Persönlichkeitsgruppe erschienen, und erregend war nun die aus Salvington übermittelte Ansage, dass auf Urantia das Kindlein von Betlehem geboren worden sei.

Wir realisierten damals nicht nur, dass unser Schöpfer und Freund den gefährlichsten Schritt seiner gesamten Laufbahn tat — riskierte er doch offensichtlich in dieser Selbsthingabe als hilfloser Säugling seine Position und Autorität — sondern wir begriffen auch, dass seine in dieser letzten, menschlichen Selbsthingabe gewonnene Erfahrung ihn für ewig als unbestrittenen und höchsten Souverän über das Universum von Nebadon inthronisieren würde. Aus allen Teilen des Lokaluniversums richteten sich während eines Jahrhundertdrittels irdischer Zeit alle Blicke auf Urantia. Allen Intelligenzen wurde klar, dass sich die letzte Selbsthingabe abwickelte, und da wir seit langem um die Rebellion Luzifers in Satania und den Abfall Caligastias auf Urantia wussten, begriffen wir nur zu gut, wie heiß der Kampf sein würde, der entstünde, wenn unser Herrscher hinabstiege, um sich in der demütigen Gestalt eines Menschenwesens zu inkarnieren.

Josua ben Joseph, das jüdische Kindlein, wurde genau gleich wie alle anderen Kinder vor und nach ihm empfangen und in die Welt hinein geboren, außer dass dieses besondere Kind die Inkarnation Michaels von Nebadon war, eines göttlichen Paradies-Sohnes und Schöpfers dieses ganzen Lokaluniversums von Dingen und Wesen. Und dieses Rätsel der Inkarnation der Gottheit in der menschlichen Gestalt Jesu, der im Übrigen einen natürlichen Ursprung in der Welt hatte, wird für immer ungelöst bleiben. Selbst in der Ewigkeit werdet ihr die Technik und Methode der Inkarnation des Schöpfers in der Gestalt seiner Geschöpfe nie kennen lernen. Das ist das Geheimnis von Sonarington, und diese Mysterien sind der ausschließliche Besitz jener göttlichen Söhne, die durch die Erfahrung der Selbsthingabe gegangen sind.

Auf der Erde wussten bestimmte weise

with any step in the Urantia bestowal. From first to last, up to the final and triumphant return of Michael to Salvington as supreme Universe Sovereign, there was the fullest universe publicity of all that transpired on your small but highly honored world.

119:7.3 (1316.6) While we believed that this would be the method, we never knew, until the time of the event itself, that Michael would appear on earth as a helpless infant of the realm. Theretofore had he always appeared as a fully developed individual of the personality group of the bestowal selection, and it was a thrilling announcement which was broadcast from Salvington telling that the babe of Bethlehem had been born on Urantia.

119:7.4 (1316.7) We then not only realized that our Creator and friend was taking the most precarious step in all his career, apparently risking his position and authority on this bestowal as a helpless infant, but we also understood that his experience in this final and mortal bestowal would eternally enthrone him as the undisputed and supreme sovereign of the universe of Nebadon. For a third of a century of earth time all eyes in all parts of this local universe were focused on Urantia. All intelligences realized that the last bestowal was in progress, and as we had long known of the Lucifer rebellion in Satania and of the Caligastia disaffection on Urantia, we well understood the intensity of the struggle which would ensue when our ruler condescended to incarnate on Urantia in the humble form and likeness of mortal flesh.

119:7.5 (1317.1) Joshua ben Joseph, the Jewish baby, was conceived and was born into the world just as all other babies before and since *except* that this particular baby was the incarnation of Michael of Nebadon, a divine Son of Paradise and the creator of all this local universe of things and beings. And this mystery of the incarnation of Deity within the human form of Jesus, otherwise of natural origin on the world, will forever remain unsolved. Even in eternity you will never know the technique and method of the incarnation of the Creator in the form and likeness of his creatures. That is the secret of Sonarington, and such mysteries are the exclusive possession of those divine Sons who have passed through the bestowal experience.

119:7.6 (1317.2) Certain wise men of earth knew of

Männer um Michaels bevorstehende Ankunft. Über Kontakte von einer Welt zur anderen erfuhren diese geistig hellsichtigen, weisen Männer von der bevorstehenden Selbsthingabe Michaels auf Urantia. Und über die Mittler-Geschöpfe machten die Seraphim die Ankündigung einer Gruppe von chaldäischen Priestern, deren Führer Ardnon war. Diese Gottesmänner besuchten das neugeborene Kind. Das einzige mit der Geburt von Jesus verbundene übernatürliche Ereignis war diese Mitteilung an Ardnon und seine Gefährten durch die Seraphim, die einst im ersten Garten Adam und Eva zugeteilt gewesen waren.

Jesu menschliche Eltern waren durchschnittliche Wesen jener Tage und Generation, und so wurde dieser inkarnierte Gottessohn von einer Frau geboren und in der für die Kinder jener Rasse und Zeit üblichen Art aufgezogen.

Die Geschichte von Michaels Aufenthalt auf Urantia, die Erzählung der menschlichen Selbsthingabe des Schöpfersohnes auf eurer Welt ist etwas, was über den Rahmen und Zweck dieser Schrift hinausgeht.

8. MICHAELS STATUS NACH SEINEN SELBSTHINGABEN

Nach Michaels letzter und erfolgreicher Selbsthingabe auf Urantia wurde er nicht nur von den Ältesten der Tage als souveräner Herrscher Nebadons akzeptiert, sondern auch vom Universalen Vater als fest etablierter Lenker des Lokaluniversums eigener Schöpfung anerkannt. Nach seiner Rückkehr nach Salvington wurde Michael, der Menschensohn und der Gottessohn, zum unbestrittenen Herrscher Nebadons proklamiert. Aus Uversa kam die achte Proklamation der Souveränität Michaels, während aus dem Paradies eine gemeinsame Erklärung des Universalen Vaters und des Ewigen Sohnes eintraf, die diese Einheit aus Gott und Mensch zum alleinigen Oberhaupt des Universums ernannte und den auf Salvington stationierten Einiger der Tage anwies, seine Absicht zu bekunden, sich ins Paradies zurückzuziehen. Desgleichen wurde den Getreuen der Tage an den Hauptsitzen der Konstellationen bedeutet, sich aus den Räten der Allerhöchsten zurückzuziehen. Aber Michael wollte in den Abzug der Söhne der Trinität nicht einwilligen, nicht auf ihren Rat und ihre Mitarbeit verzichten. Er versammelte sie auf Salvington und bat sie persönlich, für immer in ihrem Amt in Nebadon zu bleiben. Sie drückten ihren Vorgesetzten im Paradies gegenüber ihren Wunsch aus, dieser Bitte nachzukommen, und kurz darauf kamen

Michael's impending arrival. Through the contacts of one world with another, these wise men of spiritual insight learned of the forthcoming bestowal of Michael on Urantia. And the seraphim did, through the midway creatures, make announcement to a group of Chaldean priests whose leader was Ardnon. These men of God visited the newborn child in the manger. The only supernatural event associated with the birth of Jesus was this announcement to Ardnon and his associates by the seraphim of former attachment to Adam and Eve in the first garden.

119:7.7 (1317.3) Jesus' human parents were average people of their day and generation, and this incarnated Son of God was thus born of woman and was reared in the ordinary manner of the children of that race and age.

119:7.8 (1317.4) The story of Michael's sojourn on Urantia, the narrative of the mortal bestowal of the Creator Son on your world, is a matter beyond the scope and purpose of this narrative.

8. MICHAEL'S POSTBESTOWAL STATUS

119:8.1 (1317.5) After Michael's final and successful bestowal on Urantia he was not only accepted by the Ancients of Days as sovereign ruler of Nebadon, but he was also recognized by the Universal Father as the established director of the local universe of his own creation. Upon his return to Salvington this Michael, the Son of Man and the Son of God, was proclaimed the settled ruler of Nebadon. From Uversa came the eighth proclamation of Michael's sovereignty, while from Paradise came the joint pronouncement of the Universal Father and the Eternal Son constituting this union of God and man sole head of the universe and directing the Union of Days stationed on Salvington to signify his intention of withdrawing to Paradise. The Faithfuls of Days on the constellation headquarters were also instructed to retire from the councils of the Most Highs. But Michael would not consent to the withdrawal of the Trinity Sons of counsel and co-operation. He assembled them on Salvington and personally requested them forever to remain on duty in Nebadon. They signified their desire to comply with this request to their directors on Paradise, and shortly thereafter there were issued those mandates of Paradise divorcement which forever attached these Sons of the central universe to the court of Michael of Nebadon.

Erlasse heraus, welche diese Söhne des Zentraluniversums vom Paradies trennten und sie für immer an den Hof Michaels von Nebadon banden.

Es waren fast eine Milliarde Jahre nötig gewesen, um Michaels Laufbahn der Selbsthingaben zu vollenden und die endgültige Festigung seiner höchsten Autorität im selbsterschaffenen Universum zu bewerkstelligen. Michael war als ein Schöpfer geboren, als ein Verwalter erzogen und als ein Regierender geschult worden, aber es wurde von ihm verlangt, seine Souveränität durch Erfahrung zu verdienen. Und so ist eure kleine Welt in ganz Nebadon als jener Schauplatz bekannt geworden, wo Michael die Erfahrung abrundete, die von jedem Schöpfersohn des Paradieses verlangt wird, bevor an ihn die uneingeschränkte Gewalt über das von ihm selber erschaffene Universum und dessen Leitung übertragen werden. Während eures Aufstiegs durch das Lokaluniversum werdet ihr mehr über die Ideale der Persönlichkeiten von Michaels früheren Selbsthingaben erfahren.

Durch die Vervollständigung seiner Selbsthingaben in Geschöpfesgestalt begründete Michael nicht nur seine eigene Souveränität, sondern verstärkte auch die sich entwickelnde Souveränität des Supremen Gottes. Im Laufe der Selbsthingaben unternahm der Schöpfersohn nicht nur in absteigender Reihenfolge die Erforschung der verschiedenen Naturen der Geschöpfespersönlichkeiten, sondern vollbrachte auch die Offenbarung der verschiedenen Willensarten der Paradies-Gottheiten, deren zusammenfassende Einheit, wie sie durch die Supremen Schöpfer offenbart wird, die Offenbarung des Willens des Supremen Wesens ist.

Diese verschiedenen Willensaspekte der Gottheit sind ewig in den unterschiedlichen Naturen der Sieben Hauptgeiste personifiziert, und jede von Michaels Selbsthingaben brachte insbesondere eine dieser Göttlichkeitsmanifestationen zum Ausdruck. Während seiner Selbsthingabe als Melchisedek manifestierte er den vereinigten Willen von Vater, Sohn und Geist, während der Selbsthingabe als Lanonandek den Willen von Vater und Sohn; während der adamischen Selbsthingabe offenbarte er den Willen von Vater und Geist, während der seraphischen Selbsthingabe den Willen von Sohn und Geist; während der Selbsthingabe als Sterblicher auf Uversa brachte er den Willen des Mit-Vollziehers zum Ausdruck, während der Selbsthingabe als morontiieller Sterblicher den Willen des Ewigen Sohnes; und während der materiellen Selbsthingabe auf Urantia lebte er den Willen des Universalen Vaters als ein Sterblicher aus Fleisch und Blut.

119:8.2 (1318.1) It required almost one billion years of Urantia time to complete the bestowal career of Michael and to effect the final establishment of his supreme authority in the universe of his own creation. Michael was born a creator, educated an administrator, trained an executive, but he was required to earn his sovereignty by experience. And thus has your little world become known throughout all Nebadon as the arena wherein Michael completed the experience which is required of every Paradise Creator Son before he is given unlimited control and direction of the universe of his own making. As you ascend the local universe, you will learn more about the ideals of the personalities concerned in Michael's previous bestowals.

119:8.3 (1318.2) In completing his creature bestowals, Michael was not only establishing his own sovereignty but also was augmenting the evolving sovereignty of God the Supreme. In the course of these bestowals the Creator Son not only engaged in a descending exploration of the various natures of creature personality, but he also achieved the revelation of the variously diversified wills of the Paradise Deities, whose synthetic unity, as revealed by the Supreme Creators, is revelatory of the will of the Supreme Being.

119:8.4 (1318.3) These various will aspects of the Deities are eternally personalized in the differing natures of the Seven Master Spirits, and each of Michael's bestowals was peculiarly revelatory of one of these divinity manifestations. On his Melchizedek bestowal he manifested the united will of the Father, Son, and Spirit, on his Lanonandek bestowal the will of the Father and the Son; on the Adamic bestowal he revealed the will of the Father and the Spirit, on the seraphic bestowal the will of the Son and the Spirit; on the Uversa mortal bestowal he portrayed the will of the Conjoint Actor, on the morontia mortal bestowal the will of the Eternal Son; and on the Urantia material bestowal he lived the will of the Universal Father, even as a mortal of flesh and blood.

Die Erfüllung dieser sieben Selbsthingaben trug Michael die höchste Souveränität ein und schuf auch die Möglichkeit für die Souveränität des Supremen in Nebadon. In keiner seiner Selbsthingaben offenbarte Michael den Supremen Gott, aber die Summe aller sieben Selbsthingaben ist eine neue nebadonsche Offenbarung des Supremen Wesens.

Gleichzeitig mit seiner Erfahrung des Niedersteigens vom Gott zum Menschen erlebte Michael den Aufstieg von partieller Manifestationsmöglichkeit zur Suprematie endlichen Handelns und zur Finalität der Befreiung seines Potentials für absonite Funktionen. Michael, ein Schöpfersohn, ist ein Schöpfer von Zeit und Raum, aber Michael, ein siebenfacher Meistersohn, ist ein Mitglied einer der göttlichen Körperschaften, die die Ultime Trinität bilden.

Indem der Schöpfersohn die Erfahrung machte, die sich in den Sieben Hauptgeistern ausdrückenden sieben Willen der Trinität zu offenbaren, machte er zugleich die Erfahrung, den Willen des Supremen zu offenbaren. Indem er als Offenbarer des Willens der Suprematie wirkte, hat sich Michael gleich allen anderen Meistersöhnen auf ewig mit dem Supremen identifiziert. In diesem Universumszeitalter offenbart er den Supremen und nimmt an der Verwirklichung der Souveränität der Suprematie teil. Aber wir glauben, dass er im nächsten Universumszeitalter für die Universen des äußeren Raums und in ihnen mit dem Supremen Wesen in der ersten erfahrungsmäßigen Trinität zusammenarbeiten wird.

Urantia ist das gefühlsmäßige Heiligtum ganz Nebadons, die erste unter zehn Millionen bewohnter Welten, die menschliche Heimat von Christus Michael, dem Souverän ganz Nebadons, die Heimat eines Melchisedeks, der den Welten beisteht, eines Systemretters, eines adamischen Wiedergutmachers, eines seraphischen Gefährten, eines Kameraden aufsteigender Geistwesen, eines morontien Vorwärtstrebenden, des Menschensohns in sterblicher Gestalt und des Planetarischen Fürsten Urantias. Und eure Schrift spricht wahr, wenn sie sagt, dass dieser selbe Jesus versprochen hat, eines Tages auf die Welt seiner letzten Selbsthingabe, auf die Welt des Kreuzes, zurückzukehren.

Diese Schrift, die die sieben Selbsthingaben von Christus Michael schildert, ist die dreiundsechzigste einer Serie von Darstellungen, denen zahlreiche Persönlichkeiten Pate gestanden haben und die die Geschichte Urantias bis zum Zeitpunkt des Erscheinens Michaels in Menschengestalt auf Erden wiedergeben. Diese Schriften wurden von einer nebadonschen

119:8.5 (1318.4) The completion of these seven bestowals resulted in the liberation of Michael's supreme sovereignty and also in the creation of the possibility for the sovereignty of the Supreme in Nebadon. On none of Michael's bestowals did he reveal God the Supreme, but the sum total of all seven bestowals is a new Nebadon revelation of the Supreme Being.

119:8.6 (1318.5) In the experience of descending from God to man, Michael was concomitantly experiencing the ascent from partiality of manifestability to supremacy of finite action and finality of the liberation of his potential for absonite function. Michael, a Creator Son, is a time-space creator, but Michael, a sevenfold Master Son, is a member of one of the divine corps constituting the Trinity Ultimate.

119:8.7 (1318.6) In passing through the experience of revealing the Seven Master Spirit wills of the Trinity, the Creator Son has passed through the experience of revealing the will of the Supreme. In functioning as a revelator of the will of Supremacy, Michael, together with all other Master Sons, has identified himself eternally with the Supreme. In this universe age he reveals the Supreme and participates in the actualization of the sovereignty of Supremacy. But in the next universe age we believe he will be collaborating with the Supreme Being in the first experiential Trinity for and in the universes of outer space.

119:8.8 (1319.1) Urantia is the sentimental shrine of all Nebadon, the chief of ten million inhabited worlds, the mortal home of Christ Michael, sovereign of all Nebadon, a Melchizedek minister to the realms, a system savior, an Adamic redeemer, a seraphic fellow, an associate of ascending spirits, a morontia progressor, a Son of Man in the likeness of mortal flesh, and the Planetary Prince of Urantia. And your record tells the truth when it says that this same Jesus has promised sometime to return to the world of his terminal bestowal, the World of the Cross.

119:8.9 (1319.2) [This paper, depicting the seven bestowals of Christ Michael, is the sixty-third of a series of presentations, sponsored by numerous personalities, narrating the history of Urantia down to the time of Michael's appearance on earth in the likeness of mortal flesh. These papers were authorized by a Nebadon commission of twelve acting under the direction of Mantutia Melchizedek.

Zwölferkommission gutgeheißen, die unter der Leitung von Mantutia Melchisedek stand. Wir verfassten diese Berichte und übertrugen sie in die englische Sprache im Jahre 1935 urantianischer Zeitrechnung mittels einer von unseren Vorgesetzten gebilligten Technik.

We indited these narratives and put them in the English language, by a technique authorized by our superiors, in the year A.D. 1935 of Urantia time.]

DAS URANTIA BUCH

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

Schrift 120. Die Selbsthingabe Michaels auf Urantia

⇨ 119

DAS URANTIA BUCH

121 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 120 DIE SELBSTHINGABE MICHAELS AUF URANTIA

Abschnitte

Einführung

1. Die Anweisungen zur siebenten Selbsthingabe
2. Die Beschränkungen der Selbsthingabe
3. Weitere Ratschläge und Ermahnungen
4. Die Inkarnation - Verschmelzung von zwei in eins

PAPER 120 THE BESTOWAL OF MICHAEL ON URANTIA

SECTIONS

Introduction

1. The Seventh Bestowal Commission
2. The Bestowal Limitations
3. Further Counsel and Advice
4. The Incarnation — Making Two One

Einführung

VON Gabriel mit der Überwachung einer neuen Darstellung des Lebens Michaels beauftragt, als dieser in Menschengestalt auf Urantia weilte, bin ich, ein Melchisedek und Leiter der mit dieser Aufgabe betrauten Offenbarungskommission, ermächtigt worden, die nachfolgende Schilderung von gewissen Ereignissen vorzulegen, die der Ankunft des Schöpfersohnes auf Urantia unmittelbar vorangingen, wo er die letzte Phase der Erfahrung, sich an sein Universum hinzugeben, antreten sollte. Ein Teil des Preises, den jeder Schöpfersohn für die unumschränkte Souveränität über sein selbsterschaffenes Universum von Dingen und Wesen zu bezahlen hat, besteht darin, ebensolche Leben, wie er sie den intelligenten Wesen seiner eigenen Schöpfung auferlegt, selber zu leben, sich also in der Gestalt der verschiedenen Ordnungen seiner erschaffenen Wesen hinzugeben.

Vor den Ereignissen, die ich gleich beschreiben werde, hatte sich Michael von Nebadon sechsmal in der Erscheinungsform von sechs verschiedenen Ordnungen seiner

INTRODUCTION

120:0.1 (1323.1) ASSIGNED by Gabriel to supervise the restatement of the life of Michael when on Urantia and in the likeness of mortal flesh, I, the Melchizedek director of the revelatory commission intrusted with this task, am authorized to present this narrative of certain events which immediately preceded the Creator Son's arrival on Urantia to embark upon the terminal phase of his universe bestowal experience. To live such identical lives as he imposes upon the intelligent beings of his own creation, thus to bestow himself in the likeness of his various orders of created beings, is a part of the price which every Creator Son must pay for the full and supreme sovereignty of his self-made universe of things and beings.

120:0.2 (1323.2) Before the events I am about to delineate, Michael of Nebadon had bestowed himself six times after the similitude of six differing orders of his diverse creation of intelligent beings.

vielfältigen Schöpfung intelligenter Wesen hingegeben. Danach machte er sich bereit, in Gestalt eines Sterblichen der niedersten Ordnung seiner intelligenten Willensgeschöpfe auf Urantia hinabzusteigen und gemäß den Weisungen der göttlichen Lenker des Universums der Universen im Paradies als ein Mensch der materiellen Welt im Drama der Gewinnung der Universumssouveränität den letzten Akt zu vollziehen.

Während jeder dieser vorausgegangenen Selbsthingaben hatte Michael nicht nur die endliche Erfahrung einer Einzelgruppe seiner erschaffenen Wesen erworben, sondern auch eine wesentliche Erfahrung in der Zusammenarbeit mit dem Paradies gewonnen, die in und durch sich noch mehr zur Begründung seiner Souveränität über sein selbsterschaffenes Universum beitragen sollte. Zu jedem Zeitpunkt in der langen Vergangenheit des Lokaluniversums hätte Michael als ein Schöpfersohn Anspruch auf die persönliche Souveränität erheben und als ein Schöpfersohn sein Universum nach eigenem Gutdünken regieren können. In einem solchen Fall hätten Immanuel und die ihm beigeordneten Paradies-Söhne das Universum verlassen. Aber Michael wollte Nebadon nicht nach seinem eigenen, isolierten Recht als Schöpfersohn regieren. Er wünschte, durch wirkliche Erfahrung in kooperativer Unterordnung unter die Paradies-Trinität zu jenem hohen Universums-Status aufzusteigen, der ihn dazu berechtigen würde, sein Universum und dessen Angelegenheiten mit jener vollendeten Einsicht und Weisheit im Handeln zu lenken, die dereinst die glorreiche Herrschaft des Supremen Wesens kennzeichnen werden. Er strebte nicht nach der Vollkommenheit der Herrschaft eines Schöpfersohnes, sondern nach der Suprematie der Verwaltung als einer Verkörperung der Universumsweisheit und göttlichen Erfahrung des Supremen Wesens.

Michael verfolgte also mit diesen sieben Selbsthingaben an die verschiedenen Ordnungen von Geschöpfen seines Universums ein doppeltes Ziel: Erstens vervollständigte er die zum Verständnis der Geschöpfe notwendige Erfahrung, die von allen Schöpfersöhnen verlangt wird, bevor sie die vollständige Souveränität übernehmen. Zu jeder Zeit kann ein Schöpfersohn sein Universum selbstständig regieren, aber als der supreme Repräsentant der Paradies-Trinität kann er nur herrschen, wenn er zuvor durch die sieben Selbsthingaben an die Geschöpfe seines Universums gegangen ist. Zweitens strebte er nach dem Privileg, die maximale Autorität der Paradies-Trinität zu repräsentieren, die in der direkten persönlichen Verwaltung eines Lokaluniversums ausgeübt werden kann. Also unterzog sich Michael während jeder seiner Universums-Selbsthingaben aus freiem

Then he prepared to descend upon Urantia in the likeness of mortal flesh, the lowest order of his intelligent will creatures, and, as such a human of the material realm, to execute the final act in the drama of the acquirement of universe sovereignty in accordance with the mandates of the divine Paradise Rulers of the universe of universes.

120:0.3 (1323.3) In the course of each of these preceding bestowals Michael not only acquired the finite experience of one group of his created beings, but he also acquired an essential experience in Paradise co-operation which would, in and of itself, further contribute to constituting him the sovereign of his self-made universe. At any moment throughout all past local universe time, Michael could have asserted personal sovereignty as a Creator Son and as a Creator Son could have ruled his universe after the manner of his own choosing. In such an event, Immanuel and the associated Paradise Sons would have taken leave of the universe. But Michael did not wish to rule Nebadon merely in his own isolated right, as a Creator Son. He desired to ascend through actual experience in co-operative subordination to the Paradise Trinity to that high place in universe status where he would become qualified to rule his universe and administer its affairs with that perfection of insight and wisdom of execution which will sometime be characteristic of the exalted rule of the Supreme Being. He aspired not to perfection of rule as a Creator Son but to supremacy of administration as the embodiment of the universe wisdom and the divine experience of the Supreme Being.

120:0.4 (1324.1) Michael, therefore, had a double purpose in the making of these seven bestowals upon the various orders of his universe creatures: First, he was completing the required experience in creature understanding which is demanded of all Creator Sons before they assume complete sovereignty. At any time a Creator Son may rule his universe in his own right, but he can rule as the supreme representative of the Paradise Trinity only after passing through the seven universe-creature bestowals. Second, he was aspiring to the privilege of representing the maximum authority of the Paradise Trinity which can be exercised in the direct and personal administration of a local universe. Accordingly, did Michael, during the experience of each of his universe bestowals, successfully and acceptably voluntarily subordinate himself to the variously constituted wills of the diverse associations of the persons of

Entschluss erfolgreich und zufriedenstellend dem unterschiedlich beschaffenen Willen der verschiedenen Personenverbindungen der Paradies-Trinität. Das heißt, er war während der ersten Selbsthingabe dem vereinigten Willen des Vaters, des Sohnes und des Geistes unterworfen; während der zweiten dem Willen des Vaters und des Sohnes; während der dritten dem Willen des Vaters und des Geistes; während der vierten dem Willen des Sohnes und des Geistes; während der fünften dem Willen des Unendlichen Geistes; während der sechsten dem Willen des Ewigen Sohnes; und während der siebenten und letzten Selbsthingabe auf Urantia dem Willen des Universalen Vaters.

Michael verbindet demnach in seiner persönlichen Souveränität die sieben Phasen des göttlichen Willens der universalen Schöpfer mit der verstehenden Erfahrung der Geschöpfe seines Lokuniversums. Damit ist seine Verwaltung repräsentativ für die größtmögliche Macht und Autorität geworden, die indessen frei von jeder willkürlichen Anmaßung ist. Seine Macht ist unbegrenzt, da sie aus erfahrener Verbindung mit den Paradies-Gottheiten stammt; seine Autorität ist unbestritten, da sie durch tatsächliche Erfahrung in der Gestalt der Universumsgeschöpfe erworben wurde; seine Souveränität ist suprem, da sie zugleich den siebenfachen Gesichtspunkt der Paradies-Gottheit und den Gesichtspunkt der Geschöpfe von Zeit und Raum in sich schließt.

Nachdem er den Zeitpunkt seiner letzten Selbsthingabe bestimmt und den Planeten, auf dem dieses außergewöhnliche Ereignis stattfinden sollte, ausgewählt hatte, hielt Michael mit Gabriel die übliche, einer Selbsthingabe vorausgehende Besprechung ab und suchte darauf seinen älteren Paradies-Bruder und Ratgeber Immanuel auf. Michael vertraute jetzt der Obhut Immanuels alle Machtbefugnisse der Universumsverwaltung an, die nicht schon vorher an Gabriel übertragen worden waren. Und unmittelbar vor Michaels Abreise zu seiner Inkarnation auf Urantia willigte Immanuel ein, für die Dauer der Selbsthingabe auf Urantia die Aufsicht über das Universum zu übernehmen. Und dann ging er dazu über, Michael für die Selbsthingabe Ratschläge zu erteilen, die ihm als Richtlinien für die Inkarnation dienen sollten, wenn er in Kürze als ein Sterblicher der Welt auf Urantia aufwachsen würde.

Man sollte in diesem Zusammenhang daran denken, dass sich Michael dafür entschieden hatte, diese Selbsthingabe in Menschengestalt in Unterordnung unter den Willen des Paradies-Vaters durchzuführen. Der Schöpfersohn hätte für die Bewältigung der Inkarnation niemandes Instruktionen nötig gehabt, wenn sein einziges Ziel die Erlangung der Souveränität über sein

the Paradise Trinity. That is, on the first bestowal he was subject to the combined will of the Father, Son, and Spirit; on the second bestowal to the will of the Father and the Son; on the third bestowal to the will of the Father and the Spirit; on the fourth bestowal to the will of the Son and the Spirit; on the fifth bestowal to the will of the Infinite Spirit; on the sixth bestowal to the will of the Eternal Son; and during the seventh and final bestowal, on Urantia, to the will of the Universal Father.

120:0.5 (1324.2) Michael, therefore, combines in his personal sovereignty the divine will of the sevenfold phases of the universal Creators with the understanding experience of his local universe creatures. Thus has his administration become representative of the greatest possible power and authority although divested of all arbitrary assumptions. His power is unlimited since it is derived from experienced association with the Paradise Deities; his authority is unquestioned inasmuch as it was acquired through actual experience in the likeness of universe creatures; his sovereignty is supreme since it embodies at one and the same time the sevenfold viewpoint of Paradise Deity with the creature viewpoint of time and space.

120:0.6 (1324.3) Having determined the time of his final bestowal and having selected the planet whereon this extraordinary event would take place, Michael held the usual prebestowal conference with Gabriel and then presented himself before his elder brother and Paradise counselor, Immanuel. All powers of universe administration which had not previously been conferred upon Gabriel, Michael now assigned to the custody of Immanuel. And just before Michael's departure for the Urantia incarnation, Immanuel, in accepting the custody of the universe during the time of the Urantia bestowal, proceeded to impart the bestowal counsel which would serve as the incarnation guide for Michael when he would presently grow up on Urantia as a mortal of the realm.

120:0.7 (1324.4) In this connection it should be borne in mind that Michael had elected to execute this bestowal in the likeness of mortal flesh, subject to the will of the Paradise Father. The Creator Son required instructions from no one in order to effect this incarnation for the sole purpose of achieving universe sovereignty, but he had embarked upon a program of the revelation of the Supreme which

Universum gewesen wäre. Aber er hatte sich auf ein Programm der Offenbarung des Supremen festgelegt, welches das bereitwillige Zusammenwirken mit den verschiedenen Willen der Paradies-Gottheiten in sich schloss. Auf diese Weise würde seine Souveränität, einmal endgültig und persönlich erworben, tatsächlich den siebenfachen Willen der Gottheit, wie er im Supremen gipfelt, voll und ganz beinhalten. Deshalb hatte er zuvor schon sechsmal von den persönlichen Vertretern der verschiedenen Paradies-Gottheiten und ihrer Verbindungen Weisungen erhalten; und jetzt erhielt er sie vom Einiger der Tage, dem Botschafter der Paradies-Trinität beim Lokaluniversum von Nebadon, der im Auftrag des Universalen Vaters handelte.

Sofortige Vorteile und außerordentliche Belohnungen erwuchsen aus der Bereitschaft dieses mächtigen Schöpfersohnes, sich einmal mehr aus freien Stücken dem Willen der Paradies-Gottheiten zu unterwerfen, diesmal demjenigen des Universalen Vaters. Durch diesen Entschluss zu kooperativer Unterordnung würde Michael während dieser Inkarnation nicht nur die Natur des sterblichen Menschen, sondern auch den Willen des Paradies-Vaters aller erfahren. Und ferner konnte er diese einmalige Selbsthingabe nicht nur in der völligen Gewissheit antreten, dass Immanuel während seiner durch die Selbsthingabe bedingten Abwesenheit auf Urantia sein Universum mit der vollen Autorität des Paradies-Vaters verwalten würde, sondern auch im trostreichen Wissen darum, dass die Ältesten der Tage des Superuniversums für die ganze Dauer der Selbsthingabe die Sicherheit seines Reichs dekretiert hatten.

Dies waren die Hintergründe des bedeutungsvollen Anlasses, bei dem Immanuel seine Empfehlungen für die siebente Selbsthingabe machte. Und von diesen der Selbsthingabe vorausgegangenen Anweisungen Immanuels an den Universumsherrscher, der anschließend Jesus von Nazareth (Christus Michael) auf Urantia wurde, ist mir gestattet, die folgenden Auszüge vorzulegen:

1. DIE ANWEISUNGEN ZUR SIEBENTEN SELBSTHINGABE

„Mein Schöpferbruder, ich werde in Kürze Zeuge deiner siebenten und letzten Selbsthingabe an das Universum werden. Du hast die sechs früheren Sendungen höchst gewissenhaft und vollendet ausgeführt, und ich zweifle nicht daran, dass du aus dieser letzten Selbsthingabe zur Erlangung der Souveränität ebenso siegreich hervorgehen wirst. Bis jetzt bist du auf den Welten deiner Selbsthingaben stets als ein

involved co-operative functioning with the diverse wills of the Paradise Deities. Thus his sovereignty, when finally and personally acquired, would actually be all-inclusive of the sevenfold will of Deity as it culminates in the Supreme. He had, therefore, six times previously been instructed by the personal representatives of the various Paradise Deities and associations thereof; and now he was instructed by the Union of Days, ambassador of the Paradise Trinity to the local universe of Nebadon, acting on behalf of the Universal Father.

120:0.8 (1325.1) There were immediate advantages and tremendous compensations resultant from the willingness of this mighty Creator Son once more voluntarily to subordinate himself to the will of the Paradise Deities, this time to that of the Universal Father. By this decision to effect such associative subordination, Michael would experience in this incarnation, not only the nature of mortal man, but also the will of the Paradise Father of all. And further, he could enter upon this unique bestowal with the complete assurance, not only that Immanuel would exercise the full authority of the Paradise Father in the administration of his universe during his absence on the Urantia bestowal, but also with the comforting knowledge that the Ancients of Days of the superuniverse had decreed the safety of his realm throughout the entire bestowal period.

120:0.9 (1325.2) And this was the setting of the momentous occasion when Immanuel presented the seventh bestowal commission. And from this prebestowal charge of Immanuel to the universe ruler who subsequently became Jesus of Nazareth (Christ Michael) on Urantia, I am permitted to present the following excerpts:

1. THE SEVENTH BESTOWAL COMMISSION

120:1.1 (1325.3) “My Creator brother, I am about to witness your seventh and final universe bestowal. Most faithfully and perfectly have you executed the six previous commissions, and I entertain no thought but that you will be equally triumphant on this, your terminal sovereignty bestowal. Heretofore you have appeared on your bestowal spheres as a fully developed being of the order of your choosing. Now you are about to appear upon

vollentwickeltes Wesen einer von dir ausgewählten Ordnung erschienen. Aber jetzt hast du vor, auf Urantia, dem in Unordnung befindlichen und durcheinander geratenen Planeten deiner Wahl, nicht als ein vollentwickelter Sterblicher, sondern als ein hilfloses Kindlein zu erscheinen. Das wird für dich, mein Freund, eine neue, noch nicht gemachte Erfahrung sein. Du schickst dich an, den vollen Preis der Selbsthingabe zu bezahlen und aus der Inkarnation eines Schöpfers in der Gestalt eines Geschöpfes eine vollständige Erleuchtung zu empfangen.

„Während jeder deiner früheren Selbsthingaben hast du freiwillig beschlossen, dich dem Willen der drei Paradies-Gottheiten und ihrer göttlichen Verbindungen zu unterwerfen. In deinen vorherigen Selbsthingaben bist du allen sieben Phasen des Willens des Supreme außer dem persönlichen Willen deines Paradies-Vaters untertan gewesen. Nachdem du dich jetzt dafür entschieden hast, dich während deiner siebenten Selbsthingabe völlig dem Willen deines Vaters unterzuordnen, übernehme ich als der persönliche Vertreter unseres Vaters für die Zeit deiner Inkarnation die unbeschränkte Verfügungsgewalt über dein Universum.

„Mit dem Beginn deiner Selbsthingabe auf Urantia hast du aus freiem Willen auf jeden außerplanetarischen Rückhalt und jeden besonderen Beistand verzichtet, den dir Geschöpfe deiner eigenen Schöpfung leisten könnten. So wie deine eigenen erschaffenen Söhne Nebadons während ihres ganzen Werdegangs im Universum für sichere Führung gänzlich von dir abhängig sind, so musst du jetzt zur sicheren Führung durch die unbekannten Wechselfälle deiner baldigen irdischen Laufbahn völlig und vorbehaltlos von deinem Paradies-Vater abhängig werden. Und wenn du die Erfahrung der Selbsthingabe beendet hast, wirst du in ihrer ganzen Wahrheit den vollen Sinn und die tiefe Bedeutung des glaubenden Vertrauens kennen, dessen Erwerbung du so ausnahmslos von all deinen Geschöpfen als Teil ihrer innigen Beziehung zu dir als ihrem lokaluniversellen Schöpfer und Vater verlangst.

„Während deiner ganzen Selbsthingabe auf Urantia hast du nur auf eines zu achten, nämlich auf die ununterbrochene Verbindung zwischen dir und deinem Paradies-Vater. Und gerade dank der Vollkommenheit einer solchen Beziehung wird die Welt deiner Selbsthingabe, ja sogar das ganze Universum deiner Schöpfung eine neue und besser verständliche Offenbarung deines und meines Vaters, des Universalen Vaters aller, erhalten. Du brauchst dich also nur um dein persönliches Leben auf Urantia zu kümmern. Ich werde vom Augenblick deiner freiwilligen Autoritätsabtretung an meine Verantwortung für

Urantia, the disordered and disturbed planet of your choice, not as a fully developed mortal, but as a helpless babe. This, my comrade, will be a new and untried experience for you. You are about to pay the full price of bestowal and to experience the complete enlightenment of the incarnation of a Creator in the likeness of a creature.

120:1.2 (1325.4) “Throughout each of your former bestowals you have voluntarily chosen to subject yourself to the will of the three Paradise Deities and their divine interassociations. Of the seven phases of the will of the Supreme you have in your previous bestowals been subject to all but the personal will of your Paradise Father. Now that you have elected to be wholly subject to your Father’s will throughout your seventh bestowal, I, as the personal representative of our Father, assume the unqualified jurisdiction of your universe for the time of your incarnation.

120:1.3 (1325.5) “In entering upon the Urantia bestowal, you have voluntarily divested yourself of all extraplanetary support and special assistance such as might be rendered by any creature of your own creation. As your created sons of Nebadon are wholly dependent upon you for safe conduct throughout their universe careers, so now must you become wholly and unreservedly dependent upon your Paradise Father for safe conduct throughout the unrevealed vicissitudes of your ensuing mortal career. And when you shall have finished this bestowal experience, you will know in very truth the full meaning and the rich significance of that faith-trust which you so unvaryingly require all your creatures to master as a part of their intimate relationship with you as their local universe Creator and Father.

120:1.4 (1326.1) “Throughout your Urantia bestowal you need be concerned with but one thing, the unbroken communion between you and your Paradise Father; and it will be by the perfection of such a relationship that the world of your bestowal, even all the universe of your creation, will behold a new and more understandable revelation of your Father and my Father, the Universal Father of all. Your concern, therefore, has only to do with your personal life on Urantia. I will be fully and efficiently responsible for the security and unbroken administration of your universe from the moment of your voluntary relinquishment of authority until

die Sicherheit und ununterbrochene Verwaltung deines Universums in vollem Umfang und in wirksamer Weise wahrnehmen, bis du, vom Paradies bestätigt, als Souverän des Universums zu uns zurückkehren und aus meinen Händen anstelle der Autorität eines stellvertretenden Lenkers, die du mir jetzt abtrittst, die höchste Macht und richterliche Gewalt über dein Universum empfangen wirst.

„Und damit du mit Sicherheit weißt, dass ich alles, was ich jetzt verspreche, auch zu tun ermächtigt bin (du weißt sehr wohl, dass ich selber die Gewähr des ganzen Paradieses für die getreue Ausführung meines Wortes bin) teile ich dir mit, dass ich eben von einem Erlass der Ältesten der Tage von Uversa in Kenntnis gesetzt worden bin, der für die Dauer deiner freiwilligen Selbsthingabe jegliche geistige Gefährdung Nebadons ausschließt. Vom Augenblick an, da du zu Beginn deiner Inkarnation als Sterblicher dein Bewusstsein aufgibst, bis du als supremen und unumschränkter Souverän über das von dir erschaffene und organisierte Universum wieder zu uns zurückkehrst, kann in ganz Nebadon nichts Schwerwiegendes vorkommen. Für die Zwischenzeit deiner Inkarnation befiehlt mir die Weisung der Ältesten der Tage, unterschiedslos die augenblickliche und automatische Auslöschung jedes Wesens anzuordnen, das sich der Rebellion schuldig machen oder sich anmaßen sollte, während deiner durch die Selbsthingabe bedingten Abwesenheit im Universum von Nebadon eine Revolte anzustiften. Mein Bruder, angesichts der in mir verkörperten Autorität des Paradieses, die durch den richterlichen Erlass aus Uversa noch verstärkt wird, wird dein Universum mit all seinen dir ergebenen Geschöpfen während deiner Selbsthingabe in Sicherheit sein. Du kannst deine Sendung mit dem alleinigen Gedanken antreten, den intelligenten Wesen deines Universums eine höhere Offenbarung unseres Vaters zu machen.

„Wie bei jeder deiner früheren Selbsthingaben möchte ich dich daran erinnern, dass ich die Gerichtsbarkeit über dein Universum als dein brüderlicher Treuhänder empfangen. Ich übe alle Autorität und Macht in deinem Namen aus. Ich handle so, wie unser Paradies-Vater handeln würde, und entsprechend deinem ausdrücklichen Wunsch, in dieser Weise an deiner Stelle zu wirken. Angesichts dieser Sachlage kannst du alle übertragene Autorität zu jedem Zeitpunkt, den du zu ihrer Rückgabe als günstig erachtest, wieder zurückfordern. Deine Selbsthingabe ist von Anfang bis Ende völlig freiwillig. Als ein auf der Welt inkarnierter Sterblicher besitzt du keine himmlischen Begabungen, aber zu jedem von dir gewählten Zeitpunkt kannst du deine abgelegte Macht wieder ergreifen und erneut die Universums-Autorität

you return to us as Universe Sovereign, confirmed by Paradise, and receive back from my hands, not the vicegerent authority which you now surrender to me, but, instead, the supreme power over, and jurisdiction of, your universe.

120:1.5 (1326.2) “And that you may know with assurance that I am empowered to do all that I am now promising (knowing full well that I am the assurance of all Paradise for the faithful performance of my word), I announce to you that there has just been communicated to me a mandate of the Ancients of Days on Uversa which will prevent all spiritual jeopardy in Nebadon throughout the period of your voluntary bestowal. From the moment you surrender consciousness, upon the beginning of the mortal incarnation, until you return to us as supreme and unconditional sovereign of this universe of your own creation and organization, nothing of serious import can happen in all Nebadon. In this interim of your incarnation, I hold the orders of the Ancients of Days which unqualifiedly mandate the instantaneous and automatic extinction of any being guilty of rebellion or presuming to instigate insurrection in the universe of Nebadon while you are absent on this bestowal. My brother, in view of the authority of Paradise inherent in my presence and augmented by the judicial mandate of Uversa, your universe and all its loyal creatures will be secure during your bestowal. You may proceed upon your mission with but a single thought — the enhanced revelation of our Father to the intelligent beings of your universe.

120:1.6 (1326.3) “As in each of your previous bestowals, I would remind you that I am recipient of your universe jurisdiction as brother-trustee. I exercise all authority and wield all power in your name. I function as would our Paradise Father and in accordance with your explicit request that I thus act in your stead. And such being the fact, all this delegated authority is yours again to exercise at any moment you may see fit to requisition its return. Your bestowal is, throughout, wholly voluntary. As a mortal incarnate in the realm you are without celestial endowments, but all your relinquished power may be had at any time you may choose to reinvest yourself with universe authority. If you should choose to reinstate yourself in power and authority, remember, it will be wholly for *personal* reasons since I am the living and supreme pledge whose presence and promise

übernehmen. Solltest du dich entschließen, Macht und Autorität wieder an dich zu nehmen, so denke daran, dass es einzig aus persönlichen Gründen geschähe, denn ich bin der lebendige und höchste Bürge, dessen Gegenwart und Versprechen für die sichere Verwaltung deines Universums gemäß dem Willen deines Vaters Gewähr bietet. Keine Rebellionen, wie sie dreimal in Nebadon vorgekommen sind, können während deiner Abwesenheit von Salvington ausbrechen. Für die Zeitspanne deiner Selbsthingabe auf Urantia haben die Ältesten der Tage verfügt, dass jeder Aufstand in Nebadon sich automatisch selbst vernichten würde.

„Solange du während dieser letzten, außerordentlichen Selbsthingabe abwesend bist, verbürge ich mich (unter Gabriels Mitwirkung) für die gewissenhafte Verwaltung deines Universums. Und wenn ich dir jetzt den Auftrag erteile, dieses Amt göttlicher Offenbarung zu übernehmen und dich dieser Erfahrung vervollkommenen Verständnisses der Menschen zu unterziehen, handle ich im Auftrag meines Vaters und deines Vaters und erteile dir die folgenden Ratschläge, die dich in deinem Erdenleben leiten sollten, während du dir immer mehr der göttlichen Mission deines langen Aufenthaltes in Menschengestalt bewusst werden wirst:

2. DIE BESCHRÄNKUNGEN DER SELBSTHINGABE

„1. Gemäß den Gepflogenheiten und im Einklang mit der Technik Sonaringtons habe ich — in Erfüllung der Weisungen des Ewigen Sohnes des Paradieses — alles in die Wege geleitet, damit du in Übereinstimmung mit den von dir ausgearbeiteten Plänen, die Gabriel in meinen Gewahrsam gegeben hat, deine Selbsthingabe in Menschengestalt unverzüglich antreten kannst. Du wirst auf Urantia als ein Kind der Welt heranwachsen, deine menschliche Erziehung abschließen — dabei immer dem Willen deines Paradies-Vaters untertan — dein Leben auf Urantia so leben, wie du es bestimmt hast, deinen Aufenthalt auf dem Planeten beenden und dich zur Himmelfahrt zu deinem Vater bereitmachen, um von ihm die supreme Souveränität über dein Universum zu empfangen.

„2. Unabhängig von deiner irdischen Sendung und deiner Offenbarung an das Universum, aber im Zusammenhang mit beiden, rate ich dir, nachdem du ein genügendes Bewusstsein deiner göttlichen Identität erlangt hast, die zusätzliche Aufgabe zu übernehmen, die Rebellion Luzifers im System von Satania technisch zu beenden, und all dies als der Menschensohn zu tun. Ich

guarantee the safe administration of your universe in accordance with your Father's will. Rebellion, such as has three times occurred in Nebadon, cannot occur during your absence from Salvington on this bestowal. For the period of the Urantia bestowal the Ancients of Days have decreed that rebellion in Nebadon shall be invested with the automatic seed of its own annihilation.

120:1.7 (1326.4) “As long as you are absent on this final and extraordinary bestowal, I pledge (with Gabriel's co-operation) the faithful administration of your universe; and as I commission you to undertake this ministry of divine revelation and to undergo this experience of perfected human understanding, I act in behalf of my Father and your Father and offer you the following counsel, which should guide you in the living of your earth life as you become progressively self-conscious regarding the divine mission of your continued sojourn in the flesh:

2. THE BESTOWAL LIMITATIONS

120:2.1 (1327.1) “1. In accordance with the usages and in conformity with the technique of Sonarington — in compliance with the mandates of the Eternal Son of Paradise — I have provided in every way for your immediate entrance upon this mortal bestowal in harmony with the plans formulated by you and placed in my keeping by Gabriel. You will grow up on Urantia as a child of the realm, complete your human education — all the while subject to the will of your Paradise Father — live your life on Urantia as you have determined, terminate your planetary sojourn, and prepare for ascension to your Father to receive from him the supreme sovereignty of your universe.

120:2.2 (1327.2) “2. Apart from your earth mission and your universe revelation, but incidental to both, I counsel that you assume, after you are sufficiently self-conscious of your divine identity, the additional task of technically terminating the Lucifer rebellion in the system of Satania, and that you do all this as the *Son of Man*; thus, as a mortal creature of the realm, in weakness made powerful by faith-

schlage dir also vor, als ein sterbliches Geschöpf der Welt, das bei all seiner Schwachheit durch die gläubige Unterwerfung unter den Willen seines Vaters mächtig geworden ist, all das gnädig zu vollenden, was du durch Gewalt und Macht zu erreichen wiederholt abgelehnt hast, obwohl diese dir bei Ausbruch der sündhaften und ungerechtfertigten Rebellion zu Gebote standen. Ich sähe es als eine angemessene Krönung deiner Selbsthingabe in Menschengestalt, wenn du zu uns nicht nur als Gottessohn und supremen Souverän deines Universums, sondern auch als Menschensohn und als Planetarischer Fürst von Urantia zurückkehrtest — wenn du als ein sterblicher Mensch, der zu der niedersten Gattung intelligenter Geschöpfe Nebadons gehört, der gotteslästerlichen Anmaßung Caligastias und Luzifers begegnen und sie richten würdest und in dem von dir angenommenen demütigen Zustand den schamlosen Irrlehren dieser gefallenen Kinder des Lichts für immer ein Ende bereitest. Nachdem du es stets unbeirrt abgelehnt hast, den Ruf dieser Rebellen in Ausübung deiner Schöpfervorrechte zu schädigen, wäre es jetzt angezeigt, als eines der niedrigsten Geschöpfe deiner Schöpfung den Händen dieser gefallenen Söhne die Herrschaft zu entreißen. Und dein ganzes Lokaluniversum könnte in aller Klarheit deutlich und für immer die Gerechtigkeit deiner Handlungsweise erkennen, wenn es dich in der Rolle eines Sterblichen die Dinge tun sähe, welche dir Barmherzigkeit kraft willkürlicher Autorität zu tun verbot. Und nachdem du so in Nebadon durch deine Selbsthingabe die Möglichkeit für die Souveränität des Supremen geschaffen haben wirst, wirst du tatsächlich auch die noch eines Urteils harrenden Angelegenheiten der früheren Revolten zum Abschluss gebracht haben, ungeachtet der zur Verwirklichung dieses Ziels nötigen längeren oder kürzeren Frist. Durch diesen Akt werden die anhängigen Strittigkeiten in deinem Universum im Wesentlichen erledigt sein. Und wenn du danach mit der supremen Souveränität über dein Universum ausgestattet wirst, kann es nie wieder in irgendeinem Teil deiner großen persönlichen Schöpfung zu einer ähnlichen Anfechtung deiner Autorität kommen.

„3. Wenn du der Sezession Urantias erfolgreich ein Ende gesetzt haben wirst, woran ich nicht zweifle, rate ich dir, von Gabriel den Titel eines ‚Planetarischen Fürsten Urantias‘ als Zeichen ewiger Würdigung deiner letzten Hingabeerfahrung durch dein Universum entgegenzunehmen. Und weiter rate ich dir, alles in deiner Macht Stehende zu tun, was mit dem Sinn deiner Selbsthingabe vereinbar ist, um das Leid und die Verwirrung wieder gutzumachen, die der Verrat Caligastias und die spätere adamische Verfehlung über Urantia gebracht haben.

„4. Du hast den Wunsch ausgedrückt, deine

submission to the will of your Father, I suggest that you graciously achieve all you have repeatedly declined arbitrarily to accomplish by power and might when you were so endowed at the time of the inception of this sinful and unjustified rebellion. I would regard it as a fitting climax of your mortal bestowal if you should return to us as the Son of Man, Planetary Prince of Urantia, as well as the Son of God, supreme sovereign of your universe. As a mortal man, the lowest type of intelligent creature in Nebadon, meet and adjudicate the blasphemous pretensions of Caligastia and Lucifer and, in your assumed humble estate, forever end the shameful misrepresentations of these fallen children of light. Having steadfastly declined to discredit these rebels through the exercise of your creator prerogatives, now it would be fitting that you should, in the likeness of the lowest creatures of your creation, wrest dominion from the hands of these fallen Sons; and so would your whole local universe in all fairness clearly and forever recognize the justice of your doing in the role of mortal flesh those things which mercy admonished you not to do by the power of arbitrary authority. And having thus by your bestowal established the possibility of the sovereignty of the Supreme in Nebadon, you will in effect have brought to a close the unadjudicated affairs of all preceding insurrections, notwithstanding the greater or lesser time lag involved in the realization of this achievement. By this act the pending dissensions of your universe will be in substance liquidated. And with the subsequent endowment of supreme sovereignty over your universe, similar challenges to your authority can never recur in any part of your great personal creation.

120:2.3 (1327.3) “3. When you have succeeded in terminating the Urantia secession, as you undoubtedly will, I counsel you to accept from Gabriel the conference of the title of ‘Planetary Prince of Urantia’ as the eternal recognition by your universe of your final bestowal experience; and that you further do any and all things, consistent with the purport of your bestowal, to atone for the sorrow and confusion brought upon Urantia by the Caligastia betrayal and the subsequent Adamic default.

120:2.4 (1328.1) “4. In accordance with your request,

Selbsthingabe auf Urantia mit der Abhaltung eines Dispensationsgerichts der Welt zu beschließen, einhergehend mit der Beendigung eines Zeitalters, der Wiedererweckung der schlafenden fortlebenden Sterblichen und dem Dispensationsbeginn des ausgeteilten Geistes der Wahrheit. Deinem Verlangen entsprechend werden Gabriel und alle Beteiligten dabei mit dir zusammenarbeiten.

„5. Was den Planeten deiner Selbsthingabe und die Generation von Menschen betrifft, die dort gerade zur Zeit deines irdischen Aufenthaltes leben, so rate ich dir, vor allem in der Rolle eines Lehrers aufzutreten. Deine erste Sorge sei die Befreiung und Inspiration der geistigen Natur des Menschen. Als Nächstes erleuchte den verfinsterten menschlichen Intellekt, heile die Seelen der Menschen und befreie ihre Gemüter von uralten Ängsten. Und kümmere dich schließlich gemäß deiner menschlichen Weisheit um das physische Wohlergehen und das materielle Behagen deiner Menschenbrüder. Lebe ein ideales religiöses Leben zur Inspiration und Erbauung deines ganzen Universums.

„6. Schenke den durch die Rebellion isolierten Menschen auf dem Planeten deiner Selbsthingabe die geistige Freiheit. Leiste auf Urantia einen Beitrag mehr zur Souveränität des Supreme, wodurch du diese Souveränität in den weiten Domänen deiner persönlichen Schöpfung weiter festigst. Du schickst dich jetzt an, in dieser materiellen Selbsthingabe als ein Mensch die abschließende Erleuchtung eines Zeit-Raum-Schöpfers zu erleben, die doppelte Erfahrung, in der Natur eines Menschen mit dem Willen deines Paradies-Vaters zu arbeiten. In deinem zeitlichen Leben sollen der Wille des endlichen Geschöpfes und der Wille des unendlichen Schöpfers eins werden, geradeso, wie sie sich auch in der sich entwickelnden Gottheit des Supreme Wesens einigen. Gieße über dem Planeten deiner Selbsthingabe den Geist der Wahrheit aus und mache dadurch alle normalen Sterblichen dieses isolierten Planeten unmittelbar und voll erreichbar für das Wirken der gesonderten Gegenwart unseres Paradies-Vaters, der Gedankenjustierer der Welten.

„7. Behalte bei allem, was du auf der Welt deiner Selbsthingabe unternehmen magst, stets vor Augen, dass du ein Leben zur Belehrung und Erbauung deines ganzen Universums lebst. Du gibst dich in diesem Leben eines inkarnierten Sterblichen an Urantia hin, aber du musst dieses Leben zur geistigen Inspiration jeder menschlichen und übermenschlichen Intelligenz leben, die auf jeder der bewohnten Welten lebte, lebt oder leben wird, die ein Bestandteil der ungeheuren Galaxie des von dir verwalteten Gebietes war, ist oder sein wird. Du sollst dein Erdendasein in Menschengestalt nicht so leben,

Gabriel and all concerned will co-operate with you in the expressed desire to end your Urantia bestowal with the pronouncement of a dispensational judgment of the realm, accompanied by the termination of an age, the resurrection of the sleeping mortal survivors, and the establishment of the dispensation of the bestowed Spirit of Truth.

120:2.5 (1328.2) “5. As concerns the planet of your bestowal and the immediate generation of men living thereon at the time of your mortal sojourn, I counsel you to function largely in the role of a teacher. Give attention, first, to the liberation and inspiration of man’s spiritual nature. Next, illuminate the darkened human intellect, heal the souls of men, and emancipate their minds from age-old fears. And then, in accordance with your mortal wisdom, minister to the physical well-being and material comfort of your brothers in the flesh. Live the ideal religious life for the inspiration and edification of all your universe.

120:2.6 (1328.3) “6. On the planet of your bestowal, set rebellion-segregated man spiritually free. On Urantia, make a further contribution to the sovereignty of the Supreme, thus extending the establishment of this sovereignty throughout the broad domains of your personal creation. In this, your material bestowal in the likeness of the flesh, you are about to experience the final enlightenment of a time-space Creator, the dual experience of working within the nature of man with the will of your Paradise Father. In your temporal life the will of the finite creature and the will of the infinite Creator are to become as one, even as they are also uniting in the evolving Deity of the Supreme Being. Pour out upon the planet of your bestowal the Spirit of Truth and thus make all normal mortals on that isolated sphere immediately and fully accessible to the ministry of the segregated presence of our Paradise Father, the Thought Adjusters of the realms.

120:2.7 (1328.4) “7. In all that you may perform on the world of your bestowal, bear constantly in mind that you are living a life for the instruction and edification of all your universe. You are *bestowing* this life of mortal incarnation upon Urantia, but you are to *live* such a life for the spiritual inspiration of every human and superhuman intelligence that has lived, now exists, or may yet live on every inhabited world which has formed, now forms, or may yet form a part of the vast galaxy of your administrative domain. Your earth life in the likeness of mortal flesh shall not be so lived as to constitute an *example* for the mortals of Urantia in

dass es den zur Zeit deines irdischen Aufenthaltes auf Urantia lebenden Sterblichen oder irgendeiner späteren Generation menschlicher Wesen Urantias oder einer anderen Welt als Beispiel diene. Dein Leben als Mensch auf Urantia soll vielmehr für alles Leben auf allen Welten Nebadons während aller Generationen künftiger Zeitalter Inspiration sein.

„8. Die große Aufgabe, die du in deiner Inkarnation als Sterblicher zu verwirklichen und zu erfahren hast, ist in deinem Entschluss enthalten, ein von dem einzigen Gedanken, den Willen deines Paradies-Vaters zu tun, beherrschtes Leben zu leben, und damit Gott, deinen Vater, im Fleisch und insbesondere den Geschöpfen des Fleisches zu offenbaren. Zugleich wirst du unseren Vater auch für alle übersterblichen Wesen ganz Nebadons auf neue, erhebende Art interpretieren. Und ebenso wie du den menschlichen und übermenschlichen Verstandestypen mit diesem Wirken eine neue Offenbarung und gesteigerte Interpretation des Paradies-Vaters geben wirst, wirst du auch auf eine Art und Weise leben, die eine neue Offenbarung des Menschen an Gott ist. Zeige in deinem einen kurzen Menschenleben — wie man es in ganz Nebadon nie zuvor gesehen hat — welche transzendente Möglichkeiten ein Gott kennender Mensch in seinem kurzen sterblichen Dasein erreichen kann, und gib allen übermenschlichen Intelligenzen ganz Nebadons für alle Zeiten eine neue und erleuchtende Interpretation vom Menschen und von den Wechselfällen seines planetarischen Lebens. Du gehst jetzt zur Inkarnation nach Urantia hinab, wo du das Leben eines Menschen deiner Zeit und Generation leben wirst, und du wirst es in einer Weise tun, die deinem gesamten Universum das Ideal vervollkommneter Methode in der höchsten Hingabe an die Angelegenheiten deiner weiten Schöpfung vor Augen führen wird: Die Erfüllung des Ziels Gottes, der den Menschen sucht und ihn findet, und das Phänomen des Menschen, der Gott sucht und ihn findet. Und du wirst all das zu wechselseitiger Zufriedenheit und in einem einzigen kurzen Menschenleben verrichten.

„9. Ich ermahne dich, immer daran zu denken, dass du potentiell ein Schöpfersohn des Paradies-Vaters bleibst, auch wenn du tatsächlich zu einem gewöhnlichen Menschen der Welt wirst. Obwohl du während dieser Inkarnation wie ein Menschensohn leben und handeln wirst, werden dir die schöpferischen Attribute deiner persönlichen Göttlichkeit von Salvington nach Urantia folgen. Es wird immer in der Macht deines Willens liegen, die Inkarnation zu jedem Zeitpunkt nach der Ankunft deines Gedankenjustierers zu beenden. Vor der Ankunft und dem Empfang des Justierers bürgе ich für die Integrität deiner Persönlichkeit. Aber nach seinem Eintreffen und

the days of your earthly sojourn nor for any subsequent generation of human beings on Urantia or on any other world. Rather shall your life in the flesh on Urantia be the *inspiration* for all lives upon all Nebadon worlds throughout all generations in the ages to come.

120:2.8 (1328.5) “8. Your great mission to be realized and experienced in the mortal incarnation is embraced in your decision to live a life wholeheartedly motivated to do the will of your Paradise Father, thus to *reveal God*, your Father, in the flesh and especially to the creatures of the flesh. At the same time you will also *interpret*, with a new enhancement, our Father, to the supermortal beings of all Nebadon. Equally with this ministry of new revelation and augmented interpretation of the Paradise Father to the human and the superhuman type of mind, you will also so function as to make a new revelation of man to God. Exhibit in your one short life in the flesh, as it has never before been seen in all Nebadon, the transcendent possibilities attainable by a God-knowing human during the short career of mortal existence, and make a new and illuminating *interpretation* of man and the vicissitudes of his planetary life to all the superhuman intelligences of all Nebadon, and for all time. You are to go down to Urantia in the likeness of mortal flesh, and living as a man in your day and generation, you will so function as to show your entire universe the ideal of perfected technique in the supreme engagement of the affairs of your vast creation: The achievement of God seeking man and finding him and the phenomenon of man seeking God and finding him; and doing all of this to mutual satisfaction and doing it during one short lifetime in the flesh.

120:2.9 (1329.1) “9. I caution you ever to bear in mind that, while in fact you are to become an ordinary human of the realm, in potential you will remain a Creator Son of the Paradise Father. Throughout this incarnation, although you will live and act as a Son of Man, the creative attributes of your personal divinity will follow you from Salvington to Urantia. It will ever be within your power-of-will to terminate the incarnation at any moment subsequent to the arrival of your Thought Adjuster. Prior to the arrival and reception of the Adjuster I will vouch for your personality integrity. But subsequent to the arrival of your Adjuster and concomitant with your progressive recognition of

im selben Maße, wie du allmählich Wesen und Bedeutung deiner Mission der Selbsthingabe erkennst, solltest du dich in Anbetracht des Umstandes, dass deine Schöpfervorrechte mit deiner sterblichen Persönlichkeit verbunden bleiben, jeglicher Formulierung übermenschlichen Wollens, Vollbringens oder Machtbegehrens enthalten; denn diese Attribute können nicht von deiner persönlichen Gegenwart getrennt werden. Aber abgesehen vom Willen des Paradies-Vaters wird nichts Übermenschliches auf deine irdische Laufbahn einwirken, es sei denn, du solltest durch einen bewussten und vorsätzlichen Willensakt eine klare Entscheidung treffen, die am Ende von deiner Gesamtpersönlichkeit angenommen würde.

the nature and import of your bestowal mission, you should refrain from the formulation of any superhuman will-to-attainment, achievement, or power in view of the fact that your creator prerogatives will remain associated with your mortal personality because of the inseparability of these attributes from your personal presence. But no superhuman repercussions will attend your earthly career apart from the will of the Paradise Father unless you should, by an act of conscious and deliberate will, make an undivided decision which would terminate in whole-personality choice.

3. WEITERE RATSCHLÄGE UND ERMAHNUNGEN

„Und jetzt, mein Bruder, da du dich anschickst, nach Urantia aufzubrechen, und ich mich von dir verabschiede, erlaube mir, dir nach meinen die allgemeine Linie deiner Selbsthingabe betreffenden Hinweisen noch bestimmte Ratschläge zu erteilen, die aus einer Besprechung mit Gabriel hervorgegangen sind und sich auf unbedeutendere Aspekte deines Menschenlebens beziehen. Wir empfehlen des Weiteren:

„1. Dass du bei der Verfolgung deines Ideals eines menschlichen Erdenlebens auch darauf achtest, in beispielhafter Weise einige praktische und deinen Mitmenschen unmittelbar hilfreiche Dinge zu tun.

„2. Was die familiären Beziehungen betrifft, so gib den geltenden Gewohnheiten des Familienlebens, so wie du sie zum Zeitpunkt und in der Generation deiner Selbsthingabe vorfindest, den Vorrang.

„3. Was dein Verhältnis zur sozialen Ordnung angeht, raten wir dir, deine Bemühungen im Wesentlichen auf die geistige Erneuerung und intellektuelle Befreiung zu richten. Vermeide alle Verwicklungen in Wirtschaftsgefüge und politische Bewegungen deiner Zeit. Widme dich insbesondere der Aufgabe, auf Urantia das ideale religiöse Leben zu leben.

„4. Unter gar keinen Umständen und auch nicht im Geringsten solltest du in die normale und geordnete fortschreitende Entwicklung der Rassen Urantias eingreifen. Aber dieses Verbot darf nicht dahingehend interpretiert werden, als beschränke es deine Anstrengungen, auf Urantia ein dauerndes und verbessertes System positiver

3. FURTHER COUNSEL AND ADVICE

120:3.1 (1329.2) “And now, my brother, in taking leave of you as you prepare to depart for Urantia and after counseling you regarding the general conduct of your bestowal, allow me to present certain advices that have been arrived at in consultation with Gabriel, and which concern minor phases of your mortal life. We further suggest:

120:3.2 (1329.3) “1. That, in the pursuit of the ideal of your mortal earth life, you also give some attention to the realization and exemplification of some things practical and immediately helpful to your fellow men.

120:3.3 (1329.4) “2. As concerns family relationships, give precedence to the accepted customs of family life as you find them established in the day and generation of your bestowal. Live your family and community life in accordance with the practices of the people among whom you have elected to appear.

120:3.4 (1329.5) “3. In your relations to the social order we advise that you confine your efforts largely to spiritual regeneration and intellectual emancipation. Avoid all entanglements with the economic structure and the political commitments of your day. More especially devote yourself to living the ideal religious life on Urantia.

120:3.5 (1329.6) “4. Under no circumstances and not even in the least detail, should you interfere with the normal and orderly progressive evolution of the Urantia races. But this prohibition must not be interpreted as limiting your efforts to leave behind you on Urantia an enduring and improved system of *positive religious ethics*. As a dispensational

religiöser Ethik zu hinterlassen. Als einem Dispensationssohn werden dir gewisse Vorrechte gewährt, die die Förderung des geistigen und religiösen Status der Völker der Welt betreffen.

„5. Nach deinem Ermessen wirst du dich mit den bestehenden religiösen und geistigen Bewegungen, wie du sie auf Urantia vorfindest, identifizieren müssen, aber suche auf jede erdenkliche Weise die offizielle Einrichtung eines organisierten Kultes, einer kristallisierten Religion oder einer abgesonderten ethischen Gruppierung sterblicher Wesen zu vermeiden. Dein Leben und deine Lehren sollen das gemeinsame Erbe aller Religionen und aller Völker werden.

„6. Damit du auf Urantia nicht unnötigerweise zur Bildung späterer stereotyper religiöser Glaubenssysteme oder zu andersgearteten, nichtprogressiven religiösen Loyalitäten beiträgst, raten wir dir ferner: Lasse auf dem Planeten nichts Geschriebenes zurück. Sieh davon ab, irgendetwas auf dauerhaftes Material zu schreiben. Schärfe deinen Gefährten ein, keine Bilder oder andere Darstellungen von deiner menschlichen Erscheinung zu machen. Sieh zu, dass zum Zeitpunkt deines Weggangs auf dem Planeten nichts zurückbleibt, was zu Götzendienst führen könnte.

„7. Während du auf dem Planeten als normale Person männlichen Geschlechts ein normales und durchschnittliches Leben in der Gesellschaft führst, wirst du wohl kaum eine eheliche Verbindung eingehen, obwohl eine solche Beziehung durchaus ehrenwert wäre und sich mit deiner Selbsthingabe vertrüge; aber ich muss dich daran erinnern, dass einer der Inkarnationsanweisungen Sonaringtons es einem Sohn der Selbsthingabe paradiesischen Ursprungs verbietet, auf irgendeinem Planeten menschliche Nachkommen zu hinterlassen.

„8. Für alle übrigen Einzelheiten deiner bevorstehenden Selbsthingabe möchten wir dich der Führung des innewohnenden Justierers anvertrauen, der Unterweisung durch den stets gegenwärtigen göttlichen Geist menschlicher Lenkung sowie dem vernünftigen Urteil deines mit vererbten Talenten ausgestatteten, wachsenden menschlichen Verstandes. Eine derartige Verbindung von Geschöpfes- und Schöpferattributen wird dich befähigen, für uns das vollkommene Leben eines Menschen auf einer planetarischen Sphäre zu leben — nicht notwendigerweise vollkommen aus der Sicht irgendeines Menschen irgendeiner Generation irgendeiner Welt (und noch viel weniger Urantias), aber gänzlich, höchst erfüllt in der Bewertung durch die stärker vervollkommenen und in Vervollkommenung begriffenen Welten deines unermesslichen Universums.

Son you are granted certain privileges pertaining to the advancement of the *spiritual* and *religious* status of the world peoples.

120:3.6 (1330.1) “5. As you may see fit, you are to identify yourself with existing religious and spiritual movements as they may be found on Urantia but in every possible manner seek to avoid the formal establishment of an organized cult, a crystallized religion, or a segregated ethical grouping of mortal beings. Your life and teachings are to become the common heritage of all religions and all peoples.

120:3.7 (1330.2) “6. To the end that you may not unnecessarily contribute to the creation of subsequent stereotyped systems of Urantia religious beliefs or other types of nonprogressive religious loyalties, we advise you still further: Leave no writings behind you on the planet. Refrain from all writing upon permanent materials; enjoin your associates to make no images or other likenesses of yourself in the flesh. See that nothing potentially idolatrous is left on the planet at the time of your departure.

120:3.8 (1330.3) “7. While you will live the normal and average social life of the planet, being a normal individual of the male sex, you will probably not enter the marriage relation, which relation would be wholly honorable and consistent with your bestowal; but I must remind you that one of the incarnation mandates of Sonarington forbids the leaving of human offspring behind on any planet by a bestowal Son of Paradise origin.

120:3.9 (1330.4) “8. In all other details of your oncoming bestowal we would commit you to the leading of the indwelling Adjuster, the teaching of the ever-present divine spirit of human guidance, and the reason-judgment of your expanding human mind of hereditary endowment. Such an association of creature and Creator attributes will enable you to live for us the perfect life of man on the planetary spheres, not necessarily perfect as regarded by any one man in any one generation on any one world (much less on Urantia) but wholly and supremely replete as evaluated on the more highly perfected and perfecting worlds of your far-flung universe.

„Möge dein Vater und mein Vater, der uns bei allen vergangenen Unternehmungen stets unterstützt hat, dich jetzt führen und tragen und bei dir sein von dem Augenblick an, da du uns verlässt und dein Persönlichkeits-Bewusstsein aufgibst, und danach während des allmählichen Wiedererlangens des Wissens um deine in Menschengestalt inkarnierte göttliche Identität und endlich während der ganzen Dauer deiner Erfahrung der Selbsthingabe auf Urantia bis zu deiner Befreiung vom Leib und deinem Aufstieg zu der souveränen Rechten unseres Vaters. Wenn ich dich bei deiner Rückkehr zu uns auf Salvington wieder sehe, werden wir dich als den supremen und uneingeschränkten Souverän dieses Universums bewillkommen, das du selbst erschaffen hast, dem du gedient hast und das du dann noch vollkommener verstehst.

„Ich regiere jetzt an deiner statt. Ich übernehme die Verfügungsgewalt über ganz Nebadon als amtierender Souverän während des Interims deiner siebenten, menschlichen Selbsthingabe auf Urantia. Und dich, Gabriel, betraue ich solange mit dem Schutz des künftigen Menschensohnes, bis er in Kürze in Macht und Herrlichkeit als Menschensohn und Gottessohn zu mir zurückkehrt. Und bis zu dieser Rückkehr Michaels bin ich dein Souverän, Gabriel.“

In Gegenwart des ganzen versammelten Salvingtons entfernte sich Michael darauf sofort aus unserer Mitte, und wir erblickten ihn an seinem gewohnten Ort nicht wieder bis zu seiner Rückkehr als supremen und persönlicher Führer des Universums nach Abschluss seiner Laufbahn der Selbsthingabe auf Urantia.

4. DIE INKARNATION - VERSCHMELZUNG VON ZWEI IN EINS

Und so wurden gewisse unwürdige Kinder Michaels, die ihren Schöpfer-Vater angeklagt hatten, selbstsüchtig nach der Herrschaft zu streben, und die gar durchblicken ließen, der Schöpfersohn halte sich nur dank der blinden Treue eines genarrten Universums unterwürfiger Geschöpfe willkürlich und selbstherrlich an der Macht, für immer zum Schweigen gebracht, beschämt und ihrer Illusionen beraubt durch das Leben selbstvergessenen Dienens, das der Gottessohn jetzt als Menschensohn antrat — stets „dem Willen des Paradies-Vaters unterworfen“.

Aber irrt euch nicht; Christus Michael, obwohl wahrhaftig ein Wesen doppelten Ursprungs, war keine doppelte Persönlichkeit. Er war nicht Gott in Verbindung mit dem Menschen, sondern vielmehr Gott inkarniert im Menschen. Und er war immer

120:3.10 (1330.5) “And now, may your Father and my Father, who has ever sustained us in all past performances, guide and sustain you and be with you from the moment you leave us and achieve the surrender of your consciousness of personality, throughout your gradual return to recognition of your divine identity incarnate in human form, and then on through the whole of your bestowal experience on Urantia until your deliverance from the flesh and your ascension to our Father’s right hand of sovereignty. When I shall again see you on Salvington, we shall welcome your return to us as the supreme and unconditional sovereign of this universe of your own making, serving, and completed understanding.

120:3.11 (1330.6) “In your stead I now reign. I assume jurisdiction of all Nebadon as acting sovereign during the interim of your seventh and mortal bestowal on Urantia. And to you, Gabriel, I commit the safekeeping of the Son of Man about-to-be until he shall presently and in power and glory be returned to me as the Son of Man and the Son of God. And, Gabriel, I am your sovereign until Michael thus returns.”

120:3.12 (1330.7) Then, immediately, in the presence of all Salvington assembled, Michael removed himself from our midst, and we saw him no more in his accustomed place until his return as the supreme and personal ruler of the universe, subsequent to the completion of his bestowal career on Urantia.

4. THE INCARNATION — MAKING TWO ONE

120:4.1 (1331.1) And so certain unworthy children of Michael, who had accused their Creator-father of selfishly seeking rulership and indulged the insinuation that the Creator Son was arbitrarily and autocratically upheld in power by virtue of the unreasoning loyalty of a deluded universe of subservient creatures, were to be silenced forever and left confounded and disillusioned by the life of self-forgetful service which the Son of God now entered upon as the Son of Man — all the while subject to “the will of the Paradise Father.”

120:4.2 (1331.2) But make no mistake; Christ Michael, while truly a dual-origin being, was not a double personality. He was not God in association *with* man but, rather, God *incarnate* in man. And he was always just that combined being. The only

gerade dieses vereinigte Wesen. Der einzige Entwicklungsaspekt in dieser unverständlichen Beziehung war die progressive bewusste Realisierung und Erkenntnis (durch den menschlichen Verstand) dieser Tatsache, Gott und Mensch zu sein.

Christus Michael wurde nicht schrittweise Gott. Gott wurde nicht Mensch in irgendeinem entscheidenden Augenblick des irdischen Lebens Jesu. Jesus war Gott und Mensch — immer und sogar auf ewig. Und dieser Gott und dieser Mensch waren und sind jetzt eins, so wie auch die aus drei Wesen bestehende Paradies-Trinität in Wirklichkeit eine Gottheit ist.

Verliert nie die Tatsache aus den Augen, dass der höchste geistige Zweck von Michaels Selbsthingabe eine höhere Offenbarung Gottes war.

Die Sterblichen Urantias haben verschiedene Vorstellungen vom Mirakulösen, aber für uns Bürger des Lokaluniversums gibt es nur wenige Wunder, und von diesen sind die bei weitem rätselhaftesten die inkarnierten Selbsthingaben der Paradies-Söhne. Wir betrachten das Erscheinen eines göttlichen Sohnes in und auf eurer Welt durch scheinbar natürliche Vorgänge als ein Wunder — als das Wirken universeller Gesetze jenseits unseres Verstehens. Jesus von Nazareth war eine mirakulöse Person.

Gott der Vater entschied, sich in dieser ganzen außerordentlichen Erfahrung und durch sie so zu manifestieren, wie er es immer tut — auf die übliche Weise — in der normalen, natürlichen und verlässlichen Weise göttlichen Handelns.

progressive factor in such a nonunderstandable relationship was the progressive self-conscious realization and recognition (by the human mind) of this fact of being God and man.

120:4.3 (1331.3) Christ Michael did not progressively become God. God did not, at some vital moment in the earth life of Jesus, become man. Jesus was God *and* man — always and even forevermore. And this God and this man were, and now are, *one*, even as the Paradise Trinity of three beings is in reality *one* Deity.

120:4.4 (1331.4) Never lose sight of the fact that the supreme spiritual purpose of the Michael bestowal was to enhance the *revelation of God*.

120:4.5 (1331.5) Urantia mortals have varying concepts of the miraculous, but to us who live as citizens of the local universe there are few miracles, and of these by far the most intriguing are the incarnational bestowals of the Paradise Sons. The appearance in and on your world, by apparently natural processes, of a divine Son, we regard as a miracle — the operation of universal laws beyond our understanding. Jesus of Nazareth was a miraculous person.

120:4.6 (1331.6) In and through all this extraordinary experience, God the Father chose to manifest himself as he always does — *in the usual way* — in the normal, natural, and dependable way of divine acting.

Schrift 121. Die Epoche der Selbsthingabe Michaels

⇐ 120

DAS URANTIA BUCH

122 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 121 DIE EPOCHE DER SELBSTHINGABE MICHAELS

Abschnitte

Einführung

1. Das Abendland im ersten Jahrhundert nach Christus
2. Das jüdische Volk
3. Unter den Heiden
4. Philosophie der Heiden
5. Die Religionen der Heiden
6. Die hebräische Religion
7. Juden und Heiden
8. Frühere Aufzeichnungen

PAPER 121 THE TIMES OF MICHAEL'S BESTOWAL

SECTIONS

Introduction

1. The Occident of the First Century after Christ
2. The Jewish People
3. Among the Gentiles
4. Gentile Philosophy
5. The Gentile Religions
6. The Hebrew Religion
7. Jews and Gentiles
8. Previous Written Records

Einführung

ICH bin der sekundäre Mittler, der seinerzeit dem Apostel Andreas zugeteilt war, und arbeite unter der Aufsicht einer Kommission von zwölf Mitgliedern der vereinigten Bruderschaft der urantianischen Mittler, die vom präsidierenden Haupt unserer Ordnung und dem für diesen Bericht zuständigen Melchizedek gemeinsam unterstützt werden. Ich bin autorisiert, den Bericht über die Geschehnisse im Leben Jesu von Nazareth zu verfassen, so wie sie von meiner Ordnung irdischer Geschöpfe beobachtet und später von dem mir für eine Zeit anvertrauten menschlichen Wesen teilweise niedergeschrieben wurden. Da Andreas wusste, wie gewissenhaft sein Meister es vermied, Schriftliches zu hinterlassen, weigerte er sich entschieden gegen eine Vervielfältigung seiner Niederschrift. Eine ähnliche Haltung seitens der anderen Apostel verzögerte die Niederschrift der Evangelien beträchtlich.

INTRODUCTION

121:0.1 (1332:1) ACTING under the supervision of a commission of twelve members of the United Brotherhood of Urantia Midwayers, conjointly sponsored by the presiding head of our order and the Melchizedek of record, I am the secondary midwayer of onetime attachment to the Apostle Andrew, and I am authorized to place on record the narrative of the life transactions of Jesus of Nazareth as they were observed by my order of earth creatures, and as they were subsequently partially recorded by the human subject of my temporal guardianship. Knowing how his Master so scrupulously avoided leaving written records behind him, Andrew steadfastly refused to multiply copies of his written narrative. A similar attitude on the part of the other apostles of Jesus greatly delayed the writing of the Gospels.

1. DAS ABENDLAND IM ERSTEN**JAHRHUNDERT NACH CHRISTUS**

Jesus kam nicht zu einer Zeit geistigen Niedergangs in diese Welt. Zur Zeit seiner Geburt erlebte Urantia eine Renaissance geistigen Denkens und religiösen Lebens, wie es sie weder in seiner ganzen vorangegangenen nach-adamischen Geschichte gekannt noch in irgendeiner Epoche danach erfahren hat. Als sich Michael auf Urantia inkarnierte, bot die Welt für die Selbsthingabe des Schöpfersohns eine günstigere Voraussetzung, als sie je zuvor oder danach existierte. In den diesen Zeiten unmittelbar vorausgehenden Jahrhunderten hatten sich griechische Kultur und Sprache über das Abendland und den Vorderen Orient ausgebreitet. Die Juden als levantinische Rasse und von Natur aus halb abend-, halb morgenländisch, brachten hervorragende Voraussetzungen mit, um derartige kulturelle und sprachliche Grundlagen zur wirksamen Verbreitung einer neuen Religion in Ost und West zu verwenden. Diese äußerst günstigen Umstände wurden durch das tolerante politische Regiment der Römer in der Mittelmeerwelt noch verbessert.

Dieses ganze Ineinandergreifen von Welteinflüssen wird durch das Wirken des Paulus gut veranschaulicht, der, seiner religiösen Kultur nach ein Hebräer unter den Hebräern, das Evangelium eines jüdischen Messias in griechischer Sprache verkündete, während er selber ein römischer Bürger war.

Man hat vor oder seit jenen Tagen im Abendland nichts gesehen, was der Zivilisation der Zeit Jesu vergleichbar wäre. Die europäische Zivilisation wurde durch drei außerordentliche Einflüsse geeint und koordiniert:

1. Die römischen politischen und sozialen Systeme.
2. Die griechische Sprache und Kultur — und in einem gewissen Ausmaß auch die Philosophie.
3. Der sich rasch ausbreitende Einfluss jüdischer religiöser und sittlicher Lehren.

Bei Jesu Geburt war die ganze Mittelmeerwelt ein geeintes Imperium. Zum ersten Mal in der Weltgeschichte verbanden gute Straßen viele wichtige Zentren. Die Meere waren von Piraten gesäubert, und schnell entwickelte sich eine große Ära des Handels und der Reisen. Europa erfreute sich danach nie wieder einer solchen Handels- und Reiseperiode bis zum neunzehnten Jahrhundert nach Christus.

Trotz inneren Friedens und oberflächlichen Wohlstandes der griechisch-römischen Welt lebte die Mehrzahl der Einwohner des Reichs in

1. THE OCCIDENT OF THE FIRST CENTURY**AFTER CHRIST**

121:1.1 (1332.2) Jesus did not come to this world during an age of spiritual decadence; at the time of his birth Urantia was experiencing such a revival of spiritual thinking and religious living as it had not known in all its previous post-Adamic history nor has experienced in any era since. When Michael incarnated on Urantia, the world presented the most favorable condition for the Creator Son's bestowal that had ever previously prevailed or has since obtained. In the centuries just prior to these times Greek culture and the Greek language had spread over Occident and near Orient, and the Jews, being a Levantine race, in nature part Occidental and part Oriental, were eminently fitted to utilize such cultural and linguistic settings for the effective spread of a new religion to both East and West. These most favorable circumstances were further enhanced by the tolerant political rule of the Mediterranean world by the Romans.

121:1.2 (1332.3) This entire combination of world influences is well illustrated by the activities of Paul, who, being in religious culture a Hebrew of the Hebrews, proclaimed the gospel of a Jewish Messiah in the Greek tongue, while he himself was a Roman citizen.

121:1.3 (1332.4) Nothing like the civilization of the times of Jesus has been seen in the Occident before or since those days. European civilization was unified and co-ordinated under an extraordinary threefold influence:

- 121:1.4 (1332.5) 1. The Roman political and social systems.
- 121:1.5 (1332.6) 2. The Grecian language and culture — and philosophy to a certain extent.
- 121:1.6 (1332.7) 3. The rapidly spreading influence of Jewish religious and moral teachings.

121:1.7 (1332.8) When Jesus was born, the entire Mediterranean world was a unified empire. Good roads, for the first time in the world's history, interconnected many major centers. The seas were cleared of pirates, and a great era of trade and travel was rapidly advancing. Europe did not again enjoy another such period of travel and trade until the nineteenth century after Christ.

121:1.8 (1333.1) Notwithstanding the internal peace and superficial prosperity of the Greco-Roman world, a majority of the inhabitants of the empire

Schmutz und Armut. Die kleine Oberschicht war reich. Eine elende und verarmte niedere Klasse umfasste die große Masse der Menschheit. In jenen Tagen gab es keine glückliche und wohlhabende Mittelschicht; sie war in der römischen Gesellschaft erst gerade im Entstehen begriffen.

Die ersten Kämpfe zwischen dem römischen und dem parthischen Staat, beide auf Expansion bedacht, waren eben beendet worden, wobei Syrien in die Hände der Römer übergegangen war. Zur Zeit Jesu erfreuten sich Palästina und Syrien einer Phase des Wohlstands, relativen Friedens und ausgedehnter Handelsbeziehungen mit den Ländern des Ostens und Westens.

languished in squalor and poverty. The small upper class was rich; a miserable and impoverished lower class embraced the rank and file of humanity. There was no happy and prosperous middle class in those days; it had just begun to make its appearance in Roman society.

121:1.9 (1333.2) The first struggles between the expanding Roman and Parthian states had been concluded in the then recent past, leaving Syria in the hands of the Romans. In the times of Jesus, Palestine and Syria were enjoying a period of prosperity, relative peace, and extensive commercial intercourse with the lands to both the East and the West.

2. DAS JÜDISCHE VOLK

Die Juden waren ein Teil der älteren semitischen Rasse, die auch die Babylonier, die Phönizier und die erst seit kurzem mit Rom verfeindeten Karthager umfasste. Anfangs des ersten nachchristlichen Jahrhunderts waren die Juden die einflussreichste Gruppe unter den semitischen Völkern, und es traf sich, dass sie in der Welt, wie sie damals regiert wurde und für den Handel organisiert war, strategisch eine besondere geographische Lage innehatten.

Manche der großen, die Nationen des Altertums miteinander verbindenden Straßen führten durch Palästina, das dadurch zum Treffpunkt oder Wegekreuz von drei Kontinenten wurde. Der Handel, der Verkehr und die Armeen Babyloniens, Assyriens, Ägyptens, Syriens, Griechenlands, Parthiens und Roms zogen nacheinander durch Palästina. Seit undenklichen Zeiten führten viele Karawanenstraßen aus dem Orient durch einen Teil dieser Region zu den wenigen guten Seehäfen des östlichen Mittelmeeres, von wo Schiffe ihre Ladungen an alle Küsten des Abendlandes trugen. Und mehr als die Hälfte dieses Karawanenverkehrs führte durch die kleine Stadt Nazareth in Galiläa oder nahe daran vorbei.

Obgleich Palästina die Heimat der religiösen Kultur der Juden und die Geburtsstätte des Christentums war, wohnten die Juden überall in der Welt, lebten in vielen Nationen und trieben in jeder Provinz Roms und Parthiens Handel.

Griechenland steuerte seine Sprache und Kultur bei, Rom baute die Straßen und einte ein Imperium, aber die Zerstreung der Juden, mit ihren mehr als zweihundert über die ganze römische Welt verteilten Synagogen und ihren gut organisierten religiösen Gemeinden, lieferte die kulturellen Zentren, wo das neue Evangelium des Himmelreichs zuerst Aufnahme fand, und von wo aus es danach bis in die entlegensten Gegenden

2. THE JEWISH PEOPLE

121:2.1 (1333.3) The Jews were a part of the older Semitic race, which also included the Babylonians, the Phoenicians, and the more recent enemies of Rome, the Carthaginians. During the fore part of the first century after Christ, the Jews were the most influential group of the Semitic peoples, and they happened to occupy a peculiarly strategic geographic position in the world as it was at that time ruled and organized for trade.

121:2.2 (1333.4) Many of the great highways joining the nations of antiquity passed through Palestine, which thus became the meeting place, or crossroads, of three continents. The travel, trade, and armies of Babylonia, Assyria, Egypt, Syria, Greece, Parthia, and Rome successively swept over Palestine. From time immemorial, many caravan routes from the Orient passed through some part of this region to the few good seaports of the eastern end of the Mediterranean, whence ships carried their cargoes to all the maritime Occident. And more than half of this caravan traffic passed through or near the little town of Nazareth in Galilee.

121:2.3 (1333.5) Although Palestine was the home of Jewish religious culture and the birthplace of Christianity, the Jews were abroad in the world, dwelling in many nations and trading in every province of the Roman and Parthian states.

121:2.4 (1333.6) Greece provided a language and a culture, Rome built the roads and unified an empire, but the dispersion of the Jews, with their more than two hundred synagogues and well-organized religious communities scattered hither and yon throughout the Roman world, provided the cultural centers in which the new gospel of the kingdom of heaven found initial reception, and from which it subsequently spread to the uttermost

der Welt verbreitet wurde.

Jede jüdische Synagoge duldete eine kleine Zahl nichtjüdischer Glaubensbrüder, „devoter“ oder „gottesfürchtiger“ Menschen, und gerade aus den Reihen dieser Proselyten gewann Paulus die meisten seiner früh zum Christentum Bekehrten. Sogar der Tempel in Jerusalem besaß seinen reich geschmückten Hof der Heiden. Zwischen der Kultur, dem Handel und dem Kult von Jerusalem und Antiochia bestanden sehr enge Bande. Die Anhänger von Paulus wurden zuerst in Antiochia „Christen“ genannt.

Die Zentralisierung des Tempelkults der Juden in Jerusalem war zugleich das Geheimnis des Überlebens ihres Monotheismus und das Versprechen des Erstarkens und der weltweiten Ausbreitung eines neuen und erweiterten Konzepts dieses einen Gottes aller Nationen und Vaters aller Sterblichen. Der Tempeldienst in Jerusalem versinnbildlichte das Fortleben eines religiösen und kulturellen Konzepts angesichts des Sturzes einer Reihe von heidnischen Oberherren und Verfolgern der Rasse.

Trotz römischer Oberhoheit erfreuten sich die damaligen Juden eines beträchtlichen Maßes an Selbstverwaltung. Sie hatten die heroischen Befreiertaten des Judas Makkabäus und seiner direkten Nachfolger noch in frischer Erinnerung und sahen mit fieberhafter Erwartung dem unmittelbar bevorstehenden Erscheinen eines noch größeren Befreiers, des lang ersehnten Messias, entgegen.

Das Geheimnis des Überlebens Palästinas, des jüdischen Königreiches, als eines halb unabhängigen Staates lag in der Außenpolitik der römischen Regierung begründet, welche die Kontrolle über die palästinensische Handelsstraße zwischen Syrien und Ägypten ebenso wie über die westlichen Endstationen der das Abendland mit dem Orient verbindenden Karawanenstraßen zu behalten wünschte. Rom stellte sich jeder Machtbildung in der Levante entgegen, die seine zukünftige Expansion in diese Gegenden hätte beschränken können. Die Intrigenpolitik mit dem Ziel, das seleuzidische Syrien und das ptolemäische Ägypten gegeneinander auszuspielen, machte das Fortdauern Palästinas als eines getrennten und unabhängigen Staates notwendig. Die römische Politik, der Niedergang Ägyptens und die zunehmende Schwächung der Seleuziden angesichts der wachsenden Macht Parthiens erklären die Tatsache, dass eine kleine, machtlose Gruppe von Juden über mehrere Generationen imstande war, ihre Unabhängigkeit gegen die Seleuziden im Norden und die Ptolemäer im Süden zu behaupten. Diese zufällige Freiheit und Unabhängigkeit von der politischen Herrschaft der umliegenden,

parts of the world.

121:2.5 (1333.7) Each Jewish synagogue tolerated a fringe of gentile believers, “devout” or “God-fearing” men, and it was among this fringe of proselytes that Paul made the bulk of his early converts to Christianity. Even the temple at Jerusalem possessed its ornate court of the gentiles. There was very close connection between the culture, commerce, and worship of Jerusalem and Antioch. In Antioch Paul’s disciples were first called “Christians.”

121:2.6 (1333.8) The centralization of the Jewish temple worship at Jerusalem constituted alike the secret of the survival of their monotheism and the promise of the nurture and sending forth to the world of a new and enlarged concept of that one God of all nations and Father of all mortals. The temple service at Jerusalem represented the survival of a religious cultural concept in the face of the downfall of a succession of gentile national overlords and racial persecutors.

121:2.7 (1334.1) The Jewish people of this time, although under Roman suzerainty, enjoyed a considerable degree of self-government and, remembering the then only recent heroic exploits of deliverance executed by Judas Maccabee and his immediate successors, were vibrant with the expectation of the immediate appearance of a still greater deliverer, the long-expected Messiah.

121:2.8 (1334.2) The secret of the survival of Palestine, the kingdom of the Jews, as a semi-independent state was wrapped up in the foreign policy of the Roman government, which desired to maintain control of the Palestinian highway of travel between Syria and Egypt as well as the western terminals of the caravan routes between the Orient and the Occident. Rome did not wish any power to arise in the Levant which might curb her future expansion in these regions. The policy of intrigue which had for its object the pitting of Seleucid Syria and Ptolemaic Egypt against each other necessitated fostering Palestine as a separate and independent state. Roman policy, the degeneration of Egypt, and the progressive weakening of the Seleucids before the rising power of Parthia, explain why it was that for several generations a small and unpowerful group of Jews was able to maintain its independence against both Seleucidae to the north and Ptolemies to the south. This fortuitous liberty and independence of the political rule of surrounding and more powerful peoples the Jews attributed to the fact that they were the “chosen people,” to the direct interposition of Yahweh. Such an attitude of racial superiority made it all the harder for them to endure Roman suzerainty when it finally fell upon

mächtigeren Völker schrieben die Juden dem direkten Eingreifen Jahves zu und dem Umstand, das „auserwählte Volk“ zu sein. Ein solches Bewusstsein rassischer Überlegenheit machte es ihnen umso schwerer, die römische Oberhoheit zu ertragen, als ihr Land dieser schließlich anheim fiel. Aber selbst in dieser traurigen Stunde weigerten sich die Juden zu lernen, dass ihre Mission in der Welt geistiger und nicht politischer Natur war.

Zur Zeit Jesu waren die Juden ungewöhnlich beunruhigt und misstrauisch, weil sie von einem Außenseiter, dem Idumäer Herodes, regiert wurden. Dieser hatte sich der Oberhoheit über Judäa bemächtigt, indem er sich auf geschickte Weise in die Gunst der römischen Herren eingeschmeichelt hatte. Und obgleich Herodes seine Loyalität gegenüber der Einhaltung des hebräischen Zeremoniells beteuerte, machte er sich doch an den Tempelbau für viele fremde Götter.

Die freundlichen Beziehungen zwischen Herodes und den römischen Herren erlaubten den Juden ein sicheres Reisen in der Welt und gaben den Weg frei für ein wachsendes jüdisches Eindringen mit dem neuen Evangelium des Königreichs des Himmels auch in entlegene Gebiete des Römischen Reiches und in fremde Nationen, die mit diesem durch Verträge verbunden waren. Die Herrschaft des Herodes trug auch viel zu der späteren Vermischung von hebräischer und hellenistischer Philosophie bei.

Herodes baute den Hafen von Cäsarea, der dazu beitrug, aus Palästina den Knotenpunkt der zivilisierten Welt zu machen. Er starb im Jahr 4 v. Chr., und sein Sohn Herodes Antipas herrschte über Galiläa und Peräa während der Jugend und des öffentlichen Wirkens Jesu und bis zum Jahr 39. Wie sein Vater, war auch Antipas ein großer Bauherr. Er baute viele Städte Galiläas neu auf, unter ihnen das wichtige Handelszentrum Sepphoris.

Jerusalems führende Priester und rabbinische Lehrer betrachteten die Galiläer nicht mit Wohlwollen. Zur Zeit von Jesu Geburt war Galiläa mehr heidnisch als jüdisch.

3. UNTER DEN HEIDEN

Obwohl sich der römische Staat nicht in der besten sozialen und wirtschaftlichen Verfassung befand, waren doch der innere Friede und die Prosperität günstige Voraussetzungen für Michaels Selbsthingabe. Im ersten Jahrhundert nach Christus bestand die Gesellschaft des Mittelmeerraums aus fünf wohl definierten Schichten:

their land. But even in that sad hour the Jews refused to learn that their world mission was spiritual, not political.

121:2.9 (1334.3) The Jews were unusually apprehensive and suspicious during the times of Jesus because they were then ruled by an outsider, Herod the Idumean, who had seized the overlordship of Judea by cleverly ingratiating himself with the Roman rulers. And though Herod professed loyalty to the Hebrew ceremonial observances, he proceeded to build temples for many strange gods.

121:2.10 (1334.4) The friendly relations of Herod with the Roman rulers made the world safe for Jewish travel and thus opened the way for increased Jewish penetration even of distant portions of the Roman Empire and of foreign treaty nations with the new gospel of the kingdom of heaven. Herod's reign also contributed much toward the further blending of Hebrew and Hellenistic philosophies.

121:2.11 (1334.5) Herod built the harbor of Caesarea, which further aided in making Palestine the crossroads of the civilized world. He died in 4 B.C., and his son Herod Antipas governed Galilee and Perea during Jesus' youth and ministry to A.D. 39. Antipas, like his father, was a great builder. He rebuilt many of the cities of Galilee, including the important trade center of Sepphoris.

121:2.12 (1334.6) The Galileans were not regarded with full favor by the Jerusalem religious leaders and rabbinical teachers. Galilee was more gentile than Jewish when Jesus was born.

3. AMONG THE GENTILES

121:3.1 (1334.7) Although the social and economic condition of the Roman state was not of the highest order, the widespread domestic peace and prosperity was propitious for the bestowal of Michael. In the first century after Christ the society of the Mediterranean world consisted of five well-defined strata:

1. Die Aristokratie. Die oberen Klassen mit Geld und politischer Macht, die privilegierten und regierenden Gruppen.

2. Die Geschäftsgruppen. Die handeltreibenden Fürsten und die Bankiers, die Handelsleute — die großen Importeure und Exporteure — die internationalen Kaufleute.

3. Die kleine Mittelklasse. Obwohl tatsächlich klein, war diese Gruppe sehr einflussreich und lieferte das sittliche Rückgrat der frühchristlichen Kirche, welche diese Gruppen ermunterte, ihre verschiedenen Handwerke und Geschäfte weiterzuführen. Unter den Juden gehörten manche Pharisäer zu dieser Klasse von Handelsleuten.

4. Das freie Proletariat. Seine Vertreter besaßen einen geringen oder gar keinen sozialen Status. Sie waren auf ihre Freiheit stolz, aber sehr benachteiligt, da sie zum Wettbewerb mit der Sklavenarbeit gezwungen waren. Die oberen Klassen schauten verächtlich auf sie herab und fanden, sie seien zu nichts nütze, außer zu „Fortpflanzungszwecken“.

5. Die Sklaven. Die Hälfte der Bevölkerung des römischen Staates bestand aus Sklaven. Unter ihnen gab es viele höher stehende Einzelne, die sich inmitten des freien Proletariats und sogar der Händler rasch einen Weg nach oben bahnten. Aber die Mehrheit war entweder mittelmäßig oder sehr tiefstehend.

Die Versklavung auch höher stehender Völker war ein Merkmal der militärischen Eroberungen Roms. Der Herr hatte uneingeschränkte Gewalt über seinen Sklaven. Die frühe christliche Kirche setzte sich weitgehend aus Angehörigen der niederen Klassen und aus diesen Sklaven zusammen.

Höhere Sklaven wurden oft entlohnt und konnten sich mit ihrem ersparten Verdienst die Freiheit erkaufen. Viele dieser frei gewordenen Sklaven stiegen zu hohen Positionen in Staat, Kirche und Geschäftswelt auf. Und es waren gerade solche Möglichkeiten, die die frühe christliche Kirche so tolerant gegenüber dieser abgeänderten Form der Sklaverei machten.

Im ersten nachchristlichen Jahrhundert gab es im Römischen Reich kein weit verbreitetes soziales Problem. Die Mehrzahl der Bevölkerung betrachtete sich als derjenigen Klasse zugehörig, in die sie zufällig hineingeboren worden war. Es gab immer eine offene Tür, durch die begabte und fähige Einzelne aus den niedrigeren in die höheren Schichten der römischen Gesellschaft aufsteigen konnten; aber im Allgemeinen waren die Leute mit ihrem sozialen Rang zufrieden. Sie waren weder klassenbewusst, noch empfanden sie diese Klassenunterschiede als ungerecht oder

121:3.2 (1335.1) 1. *The aristocracy.* The upper classes with money and official power, the privileged and ruling groups.

121:3.3 (1335.2) 2. *The business groups.* The merchant princes and the bankers, the traders — the big importers and exporters — the international merchants.

121:3.4 (1335.3) 3. *The small middle class.* Although this group was indeed small, it was very influential and provided the moral backbone of the early Christian church, which encouraged these groups to continue in their various crafts and trades. Among the Jews many of the Pharisees belonged to this class of tradesmen.

121:3.5 (1335.4) 4. *The free proletariat.* This group had little or no social standing. Though proud of their freedom, they were placed at great disadvantage because they were forced to compete with slave labor. The upper classes regarded them disdainfully, allowing that they were useless except for “breeding purposes.”

121:3.6 (1335.5) 5. *The slaves.* Half the population of the Roman state were slaves; many were superior individuals and quickly made their way up among the free proletariat and even among the tradesmen. The majority were either mediocre or very inferior.

121:3.7 (1335.6) Slavery, even of superior peoples, was a feature of Roman military conquest. The power of the master over his slave was unqualified. The early Christian church was largely composed of the lower classes and these slaves.

121:3.8 (1335.7) Superior slaves often received wages and by saving their earnings were able to purchase their freedom. Many such emancipated slaves rose to high positions in state, church, and the business world. And it was just such possibilities that made the early Christian church so tolerant of this modified form of slavery.

121:3.9 (1335.8) There was no widespread social problem in the Roman Empire in the first century after Christ. The major portion of the populace regarded themselves as belonging in that group into which they chanced to be born. There was always the open door through which talented and able individuals could ascend from the lower to the higher strata of Roman society, but the people were generally content with their social rank. They were not class conscious, neither did they look upon these class distinctions as being unjust or wrong. Christianity was in no sense an economic

falsch. Das Christentum war in keiner Hinsicht eine wirtschaftliche Bewegung mit dem Ziel, das elende Los der bedrückten Klassen zu verbessern.

Auch wenn die Frau überall im Römischen Reich mehr Freiheit genoss als unter den sie beengenden Bedingungen in Palästina, so übertrafen doch die Hingabe an die Familie und die natürliche Güte der Juden bei weitem jene der heidnischen Welt.

movement having for its purpose the amelioration of the miseries of the depressed classes.

121:3.10 (1335.9) Although woman enjoyed more freedom throughout the Roman Empire than in her restricted position in Palestine, the family devotion and natural affection of the Jews far transcended that of the gentile world.

4. PHILOSOPHIE DER HEIDEN

Die Heiden waren zwar von einem sittlichen Standpunkt aus betrachtet den Juden etwas unterlegen, aber in den Herzen ihrer edleren Vertreter war im Überfluss ein Boden an natürlicher Güte und verborgener menschlicher Zuneigung vorhanden, auf dem es der Saat des Christentums möglich war, zu keimen und reiche Ernte an sittlichen Charakteren und geistiger Verwirklichung zu bringen. Vier große Philosophien, welche sich alle mehr oder minder aus dem früheren Platonismus der Griechen ableiteten, waren damals in der heidnischen Welt vorherrschend. Diese philosophischen Schulen waren folgende:

1. Die Epikuräer. Diese geistige Richtung widmete sich der Suche nach dem Glück. Die besseren Epikuräer gaben sich keinen sinnlichen Exzessen hin. Wenigstens half diese Doktrin, die Römer von einer eher verhängnisvollen Art von Fatalismus zu befreien. Sie lehrte, dass die Menschen etwas tun können, um ihre irdische Lage zu verbessern, und sie bekämpfte wirksam den unwissenden Aberglauben.

2. Die Stoiker. Der Stoizismus war die höhere Philosophie der gehobenen Klassen. Die Stoiker glaubten, ein lenkendes, vernünftiges Schicksal beherrsche die ganze Natur. Sie lehrten, dass die Seele des Menschen göttlich sei, aber im schlechten Körper physischer Natur gefangen gehalten werde, und dass sie durch ein Leben in Harmonie mit der Natur, mit Gott, zur Freiheit gelange. So wurde die Tugend zu ihrer eigenen Belohnung. Der Stoizismus erhob sich zu einer sublimen Sittlichkeit und zu Idealen, welche seither nie von irgendeinem rein menschlichen philosophischen System übertroffen worden sind. Obgleich die Stoiker verkündeten, „von Gott abzustammen“, gelang es ihnen nicht, Gott zu kennen, und deshalb auch nicht, zu ihm zu finden. Der Stoizismus blieb eine Philosophie und wurde nie zu einer Religion. Seine Anhänger bemühten sich, ihr Denken auf die Harmonie des Universalen Verstandes einzustimmen, aber es war ihnen versagt, sich selber als die Kinder eines liebenden Vaters zu

4. GENTILE PHILOSOPHY

121:4.1 (1335.10) The gentiles were, from a moral standpoint, somewhat inferior to the Jews, but there was present in the hearts of the nobler gentiles abundant soil of natural goodness and potential human affection in which it was possible for the seed of Christianity to sprout and bring forth an abundant harvest of moral character and spiritual achievement. The gentile world was then dominated by four great philosophies, all more or less derived from the earlier Platonism of the Greeks. These schools of philosophy were:

121:4.2 (1335.11) 1. *The Epicurean.* This school of thought was dedicated to the pursuit of happiness. The better Epicureans were not given to sensual excesses. At least this doctrine helped to deliver the Romans from a more deadly form of fatalism; it taught that men could do something to improve their terrestrial status. It did effectually combat ignorant superstition.

121:4.3 (1335.1) 2. *The Stoic.* Stoicism was the superior philosophy of the better classes. The Stoics believed that a controlling Reason-Fate dominated all nature. They taught that the soul of man was divine; that it was imprisoned in the evil body of physical nature. Man's soul achieved liberty by living in harmony with nature, with God; thus virtue came to be its own reward. Stoicism ascended to a sublime morality, ideals never since transcended by any purely human system of philosophy. While the Stoics professed to be the "offspring of God," they failed to know him and therefore failed to find him. Stoicism remained a philosophy; it never became a religion. Its followers sought to attune their minds to the harmony of the Universal Mind, but they failed to envisage themselves as the children of a loving Father. Paul leaned heavily toward Stoicism when he wrote, "I have learned in whatsoever state I am, therewith to be content."

sehen. Paulus lehnte sich stark an den Stoizismus an, als er schrieb: „Ich habe gelernt, in welcher Lage ich mich auch immer befinden mag, mit dieser zufrieden zu sein.“

3. Die Kyniker. Obwohl die Kyniker ihre Philosophie auf Diogenes von Athen zurückführten, bezogen sie viel von ihrer Lehre aus den Überresten der Unterweisungen von Machiventa Melchisedek. Der Zynismus war früher mehr eine Religion als eine Philosophie gewesen. Wenigstens machten die Kyniker ihre religiöse Philosophie demokratisch. Auf dem Land und auf den Marktplätzen verkündeten sie fortwährend ihre Lehre, dass „der Mensch sich retten könnte, wenn er nur wollte“. Sie predigten Einfachheit und Tugend und legten den Menschen nahe, dem Tod ohne Furcht zu begegnen. Diese kynischen Wanderprediger taten viel, um das nach Geistigem hungernde Volk auf die späteren christlichen Missionare vorzubereiten. Ihre Art der volkstümlichen Predigt glich von Anlage und Stil her stark den Briefen des Paulus.

4. Die Skeptiker. Der Skeptizismus erklärte, dass alles Wissen trügerisch und dass Überzeugung und Gewissheit unmöglich seien. Es war eine rein negative Haltung, die nie weite Verbreitung fand.

Diese Philosophien waren halbreliigiös. Sie waren oft stärkend, ethisch und veredelnd, aber für das einfache Volk meist zu schwierig. Der Zynismus vielleicht ausgenommen, waren es Philosophien für die Starken und Weisen, aber keine Religionen, die auch den Armen und Schwachen das Heil bringen konnten.

5. DIE RELIGIONEN DER HEIDEN

Während der früheren Zeitalter war die Religion vor allem Sache des Stammes oder der Nation gewesen und nur in seltenen Fällen eine individuelle Angelegenheit. Die Götter waren Stammes- und Nationalgötter, keine persönlichen Götter. Solche religiösen Systeme gewährten der individuellen geistigen Sehnsucht des Durchschnittsmenschen nur geringe Befriedigung.

Zu Jesu Zeiten umfassten die Religionen des Abendlandes:

1. Die heidnischen Kulte. Sie stellten ein Gemisch aus Mythologie, Patriotismus und Tradition der hellenischen und lateinischen Völker dar.

2. Der Kaiserkult. Diese Vergöttlichung des Menschen als Symbol für den Staat kränkte die Juden und die ersten Christen zutiefst und führte geradewegs zu den erbitterten Verfolgungen

121:4.4 (1336.2) 3. *The Cynic*. Although the Cynics traced their philosophy to Diogenes of Athens, they derived much of their doctrine from the remnants of the teachings of Machiventa Melchizedek. Cynicism had formerly been more of a religion than a philosophy. At least the Cynics made their religio-philosophy democratic. In the fields and in the market places they continually preached their doctrine that “man could save himself if he would.” They preached simplicity and virtue and urged men to meet death fearlessly. These wandering Cynic preachers did much to prepare the spiritually hungry populace for the later Christian missionaries. Their plan of popular preaching was much after the pattern, and in accordance with the style, of Paul’s Epistles.

121:4.5 (1336.3) 4. *The Skeptic*. Skepticism asserted that knowledge was fallacious, and that conviction and assurance were impossible. It was a purely negative attitude and never became widespread.

121:4.6 (1336.4) These philosophies were semireligious; they were often invigorating, ethical, and ennobling but were usually above the common people. With the possible exception of Cynicism, they were philosophies for the strong and the wise, not religions of salvation for even the poor and the weak.

5. THE GENTILE RELIGIONS

121:5.1 (1336.5) Throughout preceding ages religion had chiefly been an affair of the tribe or nation; it had not often been a matter of concern to the individual. Gods were tribal or national, not personal. Such religious systems afforded little satisfaction for the individual spiritual longings of the average person.

121:5.2 (1336.6) In the times of Jesus the religions of the Occident included:

121:5.3 (1336.7) 1. *The pagan cults*. These were a combination of Hellenic and Latin mythology, patriotism, and tradition.

121:5.4 (1336.8) 2. *Emperor worship*. This deification of man as the symbol of the state was very seriously resented by the Jews and the early Christians and led directly to the bitter

beider Kirchen durch die römische Regierung.

3. Die Astrologie. Diese Pseudo-Wissenschaft Babyloniens entwickelte sich zu einer Religion im ganzen griechisch-römischen Imperium. Selbst im 20. Jahrhundert ist der Mensch von diesem Aberglauben nicht ganz befreit.

4. Die Religionen der Mysterien. Über diese geistig hungernde Welt war eine Flut von Mysterienkulten hereingebrochen, neuer und seltsamer, aus der Levante stammender Religionen, welche die einfachen Leute bezauberten und ihnen individuelle Erlösung versprachen. Diese Religionen wurden von den niedrigeren Klassen der griechisch-römischen Welt bald als Glaube angenommen. Sie taten viel, um der raschen Ausbreitung der weit überlegenen, christlichen Lehren den Weg zu bereiten, jener Lehren, die ein majestätisches Gottheitskonzept vermittelten, verbunden mit einer fesselnden Theologie für die Intelligenten und einem tiefgründigen Heilsangebot für alle, einschließlich der unwissenden, aber geistig hungrigen Durchschnittsmenschen jener Tage.

Die Mysterienreligionen führten das Ende des national gebundenen Glaubens herbei und hatten die Entstehung zahlreicher persönlicher Kulte zur Folge. Es gab viele Mysterien, aber allen war Folgendes gemein:

1. Irgendeine mythische Legende, ein Mysterium — daher ihr Name. In der Regel bezog sich dieses Mysterium auf die Geschichte vom Leben und Sterben und der Rückkehr zum Leben irgendeines Gottes, wie aus den Lehren des Mithraskultes ersichtlich, der eine Weile neben dem wachsenden Kult des paulinischen Christentums bestand und mit ihm wetteiferte.

2. Die Mysterien waren weder an eine Nation, noch an eine Rasse gebunden. Sie waren persönlich und brüderlich und bewirkten das Entstehen religiöser Bruderschaften und zahlreicher Splittergesellschaften.

3. Merkmal ihrer Gottesdienste waren bis ins Einzelne durchdachte Einweihungszeremonien und beeindruckende Kulthandlungen. Ihre geheimen Riten und Rituale waren manchmal grauerregend und abstoßend.

4. Aber ungeachtet der Natur ihrer Zeremonien oder des Grades ihrer Auswüchse versprachen diese Mysterien ihren Anhängern ausnahmslos Rettung, „Erlösung vom Bösen, Fortleben nach dem Tode und dauerndes Leben in glücklichen Gefilden jenseits dieser Welt der Trübsal und Sklaverei“.

Begeht aber nicht den Fehler, die Lehren Jesu mit den Mysterien zu verwechseln. Die

persecutions of both churches by the Roman government.

^{121:5.5 (1337.1)} 3. *Astrology*. This pseudo science of Babylon developed into a religion throughout the Greco-Roman Empire. Even in the twentieth century man has not been fully delivered from this superstitious belief.

^{121:5.6 (1337.2)} 4. *The mystery religions*. Upon such a spiritually hungry world a flood of mystery cults had broken, new and strange religions from the Levant, which had enamored the common people and had promised them *individual* salvation. These religions rapidly became the accepted belief of the lower classes of the Greco-Roman world. And they did much to prepare the way for the rapid spread of the vastly superior Christian teachings, which presented a majestic concept of Deity, associated with an intriguing theology for the intelligent and a profound proffer of salvation for all, including the ignorant but spiritually hungry average man of those days.

^{121:5.7 (1337.3)} The mystery religions spelled the end of national beliefs and resulted in the birth of the numerous personal cults. The mysteries were many but were all characterized by:

^{121:5.8 (1337.4)} 1. Some mythical legend, a mystery — whence their name. As a rule this mystery pertained to the story of some god's life and death and return to life, as illustrated by the teachings of Mithraism, which, for a time, were contemporary with, and a competitor of, Paul's rising cult of Christianity.

^{121:5.9 (1337.5)} 2. The mysteries were nonnational and interracial. They were personal and fraternal, giving rise to religious brotherhoods and numerous sectarian societies.

^{121:5.10 (1337.6)} 3. They were, in their services, characterized by elaborate ceremonies of initiation and impressive sacraments of worship. Their secret rites and rituals were sometimes gruesome and revolting.

^{121:5.11 (1337.7)} 4. But no matter what the nature of their ceremonies or the degree of their excesses, these mysteries invariably promised their devotees *salvation*, "deliverance from evil, survival after death, and enduring life in blissful realms beyond this world of sorrow and slavery."

^{121:5.12 (1337.8)} But do not make the mistake of confusing the teachings of Jesus with the

Beliebtheit der Mysterien offenbart des Menschen Verlangen nach dem Fortleben und zeigt seinen wahren Hunger und Durst nach persönlicher Religion und individueller Rechtschaffenheit. Obwohl die Mysterien dieses Verlangen nicht angemessen zu stillen vermochten, waren sie doch wegbereitend für das spätere Auftreten Jesu, der dieser Welt wahrlich das Brot und das Wasser des Lebens brachte.

Im Bestreben, die weit verbreitete Zugehörigkeit zu den besseren der Mysterienreligionen zu nutzen, nahm Paulus an den Lehren Jesu gewisse Anpassungen vor, um sie einer größeren Zahl möglicher Konvertiten annehmbar zu machen. Aber selbst dieser Kompromiss des Paulus mit den Lehren Jesu (Christentum) war dem Besten in den Mysterien in Folgendem überlegen:

1. Paulus lehrte eine sittliche Erlösung, eine ethische Errettung. Das Christentum wies auf ein neues Leben hin und verkündete ein neues Ideal. Paulus gab die magischen Riten und den Zauber der Zeremonien auf.

2. Das Christentum bot eine Religion an, welche sich mit den endgültigen Lösungen des menschlichen Problems befasste, da es nicht nur Erlösung von Leid und sogar Tod, sondern auch Befreiung von Sünde versprach, gefolgt vom Geschenk eines aufrechten, zu ewigem Leben befähigenden Charakters.

3. Die Mysterien waren auf Mythen aufgebaut. Das Christentum, wie Paulus es predigte, gründete auf einer historischen Tatsache: auf der Selbsthingabe Michaels, des Gottessohnes, an die Menschheit.

Unter den Heiden bestand nicht notwendigerweise eine Beziehung zwischen Sittlichkeit und Philosophie oder Religion. Außerhalb Palästinas war es für die Leute nicht immer selbstverständlich, dass der Priester einer Religion auch ein sittliches Leben zu führen hatte. Die jüdische Religion, dann Jesu Lehren und später das sich entwickelnde Christentum des Paulus waren die ersten europäischen Religionen, die eine Verbindung zu Sittlichkeit einerseits und Ethik andererseits herstellten und darauf bestanden, dass die Gläubigen ihr Augenmerk auf alle beide lenkten.

In eine solche menschliche Generation, beherrscht von so unvollkommenen philosophischen Systemen und verwirrt durch so undurchschaubare Religionskulte, wurde in Palästina Jesus hineingeboren. Und dieser selben Generation schenkte er später sein Evangelium persönlicher Religion — das Evangelium der Sohnesbeziehung zu Gott.

mysteries. The popularity of the mysteries reveals man's quest for survival, thus portraying a real hunger and thirst for personal religion and individual righteousness. Although the mysteries failed adequately to satisfy this longing, they did prepare the way for the subsequent appearance of Jesus, who truly brought to this world the bread of life and the water thereof.

121:5.13 (1337.9) Paul, in an effort to utilize the widespread adherence to the better types of the mystery religions, made certain adaptations of the teachings of Jesus so as to render them more acceptable to a larger number of prospective converts. But even Paul's compromise of Jesus' teachings (Christianity) was superior to the best in the mysteries in that:

121:5.14 (1337.10) 1. Paul taught a moral redemption, an ethical salvation. Christianity pointed to a new life and proclaimed a new ideal. Paul forsook magic rites and ceremonial enchantments.

121:5.15 (1337.11) 2. Christianity presented a religion which grappled with final solutions of the human problem, for it not only offered salvation from sorrow and even from death, but it also promised deliverance from sin followed by the endowment of a righteous character of eternal survival qualities.

121:5.16 (1338.1) 3. The mysteries were built upon myths. Christianity, as Paul preached it, was founded upon a historic fact: the bestowal of Michael, the Son of God, upon mankind.

121:5.17 (1338.2) Morality among the gentiles was not necessarily related to either philosophy or religion. Outside of Palestine it not always occurred to people that a priest of religion was supposed to lead a moral life. Jewish religion and subsequently the teachings of Jesus and later the evolving Christianity of Paul were the first European religions to lay one hand upon morals and the other upon ethics, insisting that religionists pay some attention to both.

121:5.18 (1338.3) Into such a generation of men, dominated by such incomplete systems of philosophy and perplexed by such complex cults of religion, Jesus was born in Palestine. And to this same generation he subsequently gave his gospel of personal religion — sonship with God.

6. DIE HEBRÄISCHE RELIGION

Am Ende des ersten vorchristlichen Jahrhunderts war das religiöse Denken Jerusalems durch die Lehren der griechischen Kultur und sogar der griechischen Philosophie außerordentlich stark beeinflusst und etwas verändert worden. In der langen Auseinandersetzung zwischen den Sichtweisen der östlichen und westlichen Schulen jüdischen Denkens übernahmen Jerusalem und das übrige Abendland sowie die Levante im Allgemeinen die westliche jüdische oder abgeänderte hellenistische Betrachtungsweise.

Zu Jesu Zeiten waren drei Sprachen in Palästina vorherrschend: Das gemeine Volk sprach einen aramäischen Dialekt, die Priester und Rabbiner sprachen Hebräisch, und die gebildeten Klassen und die oberen Schichten der Juden sprachen im Allgemeinen Griechisch. Die in Alexandria früh vorgenommene Übersetzung der jüdischen Schriften ins Griechische war in nicht geringem Maße für das spätere Überwiegen des griechischen Zweigs jüdischer Kultur und Theologie verantwortlich. Und bald erschienen auch die Schriften der christlichen Lehrer in derselben Sprache. Die Renaissance des Judentums geht auf die griechische Übersetzung der hebräischen Schriften zurück. Dies war ein wichtiger Einfluss, der die spätere Ausbreitung des christlichen Kults des Paulus nach Westen und nicht nach Osten lenkte.

Während die Lehren der Epikuräer kaum Einfluss auf die hellenisierten jüdischen Glaubensvorstellungen ausübten, wirkten Platos Philosophie und die Lehren der Stoiker von der Selbstverleugnung umso nachhaltiger auf sie ein. Das vierte Buch der Makkabäer liefert ein Beispiel für diesen großen Einfluss des Stoizismus, während das Eindringen platonischer Philosophie und stoischen Gedankenguts in der Weisheit des Salomos in Erscheinung tritt. Die hellenisierten Juden interpretierten die hebräischen Schriften in so allegorischer Weise, dass es ihnen nicht schwer fiel, die hebräische Theologie mit der von ihnen verehrten aristotelischen Philosophie in Einklang zu bringen. Aber all das führte zu einer heillosen Verwirrung, bis Philo von Alexandria sich dieser Probleme annahm und daran ging, griechische Philosophie und hebräische Theologie in einem geschlossenen und relativ widerspruchsfreien Ganzen religiösen Glaubens und religiöser Praxis zu harmonisieren und zu systematisieren. Diese spätere, aus griechischer Philosophie und hebräischer Theologie kombinierte Lehre herrschte in Palästina vor, als Jesus lebte und lehrte, und sie diente Paulus als Grundlage für die Errichtung seines fortschrittlicheren und aufgeklärteren christlichen

6. THE HEBREW RELIGION

121:6.1 (1338.4) By the close of the first century before Christ the religious thought of Jerusalem had been tremendously influenced and somewhat modified by Greek cultural teachings and even by Greek philosophy. In the long contest between the views of the Eastern and Western schools of Hebrew thought, Jerusalem and the rest of the Occident and the Levant in general adopted the Western Jewish or modified Hellenistic viewpoint.

121:6.2 (1338.5) In the days of Jesus three languages prevailed in Palestine: The common people spoke some dialect of Aramaic; the priests and rabbis spoke Hebrew; the educated classes and the better strata of Jews in general spoke Greek. The early translation of the Hebrew scriptures into Greek at Alexandria was responsible in no small measure for the subsequent predominance of the Greek wing of Jewish culture and theology. And the writings of the Christian teachers were soon to appear in the same language. The renaissance of Judaism dates from the Greek translation of the Hebrew scriptures. This was a vital influence which later determined the drift of Paul's Christian cult toward the West instead of toward the East.

121:6.3 (1338.6) Though the Hellenized Jewish beliefs were very little influenced by the teachings of the Epicureans, they were very materially affected by the philosophy of Plato and the self-abnegation doctrines of the Stoics. The great inroad of Stoicism is exemplified by the Fourth Book of the Maccabees; the penetration of both Platonic philosophy and Stoic doctrines is exhibited in the Wisdom of Solomon. The Hellenized Jews brought to the Hebrew scriptures such an allegorical interpretation that they found no difficulty in conforming Hebrew theology with their revered Aristotelian philosophy. But this all led to disastrous confusion until these problems were taken in hand by Philo of Alexandria, who proceeded to harmonize and systemize Greek philosophy and Hebrew theology into a compact and fairly consistent system of religious belief and practice. And it was this later teaching of combined Greek philosophy and Hebrew theology that prevailed in Palestine when Jesus lived and taught, and which Paul utilized as the foundation on which to build his more advanced and enlightening cult of Christianity.

Kults.

Philo war ein großer Lehrer. Seit Moses hatte kein Mensch mit einer solch tiefen Wirkung auf das ethische und religiöse Denken der abendländischen Welt gelebt. Was die Kombination der besseren Elemente zeitgenössischer ethischer und religiöser Lehrsysteme anbelangt, hat es sieben herausragende menschliche Lehrer gegeben: Sethard, Moses, Zarathustra, Lao-Tse, Buddha, Philo und Paulus.

Paulus erkannte viele, aber nicht alle Ungereimtheiten, die sich aus Philos Bestreben ergaben, griechische mystische Philosophie und römische stoische Glaubenslehren mit der gesetzesbetonten Theologie der Hebräer zu verbinden, und er entfernte sie wohlweislich aus seiner ursprünglichen vorchristlichen Theologie. Die wegbereitenden Arbeiten Philos erlaubten es Paulus, das Konzept der Trinität des Paradieses, das lange in der jüdischen Theologie geschlummert hatte, wiederherzustellen. Nur in einem Punkt gelang es Paulus nicht, mit Philo Schritt zu halten oder über die Lehren dieses reichen und gebildeten Juden aus Alexandria hinauszugehen, nämlich in der Lehre von der Sühne. Philo lehrte die Abkehr von der Vorstellung der Vergebung aufgrund bloßen Blutvergießens. Wahrscheinlich hatte er von der Wirklichkeit und Anwesenheit der Gedankenjustierer eine klarere Vorstellung als Paulus. Aber die Theorie des Paulus von der Erbsünde, die Lehren von der vererbaren Schuld, vom angeborenen Bösen und von der Erlösung davon, waren teilweise mithraischen Ursprungs und hatten mit hebräischer Theologie, mit Philos Philosophie und mit Jesu Lehren wenig gemeinsam. Einige Aspekte der die Erbsünde und die Sühne betreffenden Lehren des Paulus stammen von ihm selber.

Das Evangelium des Johannes, die letzte der Beschreibungen des irdischen Lebens Jesu, war an die westlichen Völker gerichtet. Diese Darstellung steht stark im Lichte der Anschauung der späteren Christen Alexandrias, die auch Anhänger der Lehren Philos waren.

Um die Zeit Christi ereignete sich in Alexandria ein merkwürdiger Stimmungsumschwung gegenüber den Juden, und von dieser früheren jüdischen Hochburg ging eine heftige Verfolgungswelle aus, die sogar Rom erreichte, aus dem viele Tausende verbannt wurden. Aber diese Verleumdungskampagne war kurzlebig; sehr bald stellte die kaiserliche Regierung die beschnittenen Freiheiten der Juden im ganzen Reich wieder voll her.

Überall auf der Welt, ganz gleich, wohin Handel oder Unterdrückung die Juden

^{121:6.4 (1338.7)} Philo was a great teacher; not since Moses had there lived a man who exerted such a profound influence on the ethical and religious thought of the Occidental world. In the matter of the combination of the better elements in contemporaneous systems of ethical and religious teachings, there have been seven outstanding human teachers: Sethard, Moses, Zoroaster, Lao-tse, Buddha, Philo, and Paul.

^{121:6.5 (1339.1)} Many, but not all, of Philo's inconsistencies resulting from an effort to combine Greek mystical philosophy and Roman Stoic doctrines with the legalistic theology of the Hebrews, Paul recognized and wisely eliminated from his pre-Christian basic theology. Philo led the way for Paul more fully to restore the concept of the Paradise Trinity, which had long been dormant in Jewish theology. In only one matter did Paul fail to keep pace with Philo or to transcend the teachings of this wealthy and educated Jew of Alexandria, and that was the doctrine of the atonement; Philo taught deliverance from the doctrine of forgiveness only by the shedding of blood. He also possibly glimpsed the reality and presence of the Thought Adjusters more clearly than did Paul. But Paul's theory of original sin, the doctrines of hereditary guilt and innate evil and redemption therefrom, was partially Mithraic in origin, having little in common with Hebrew theology, Philo's philosophy, or Jesus' teachings. Some phases of Paul's teachings regarding original sin and the atonement were original with himself.

^{121:6.6 (1339.2)} The Gospel of John, the last of the narratives of Jesus' earth life, was addressed to the Western peoples and presents its story much in the light of the viewpoint of the later Alexandrian Christians, who were also disciples of the teachings of Philo.

^{121:6.7 (1339.3)} At about the time of Christ a strange reversion of feeling toward the Jews occurred in Alexandria, and from this former Jewish stronghold there went forth a virulent wave of persecution, extending even to Rome, from which many thousands were banished. But such a campaign of misrepresentation was short-lived; very soon the imperial government fully restored the curtailed liberties of the Jews throughout the empire.

^{121:6.8 (1339.4)} Throughout the whole wide world, no matter where the Jews found themselves dispersed by commerce or oppression, all with

verschlagen hatten, hielten sie ihre Herzen alle einmütig auf den heiligen Tempel in Jerusalem ausgerichtet. Die jüdische Theologie überlebte so, wie sie in Jerusalem ausgelegt und ausgeübt wurde. Mehrere Male jedoch wurde sie durch das rechtzeitige Eingreifen gewisser babylonischer Lehrer vor dem Vergessen bewahrt.

Nicht weniger als zweieinhalb Millionen dieser verstreuten Juden pflegten nach Jerusalem zur Feier ihrer nationalen religiösen Feste zu kommen. Ungeachtet der theologischen oder philosophischen Unterschiede zwischen den östlichen (babylonischen) und den westlichen (hellenistischen) Juden betrachteten sie einhellig Jerusalem als Zentrum ihrer Gottesverehrung und fuhren fort, sich auf das Kommen des Messias zu freuen.

one accord kept their hearts centered on the holy temple at Jerusalem. Jewish theology did survive as it was interpreted and practiced at Jerusalem, notwithstanding that it was several times saved from oblivion by the timely intervention of certain Babylonian teachers.

121:6.9 (1339.5) As many as two and one-half million of these dispersed Jews used to come to Jerusalem for the celebration of their national religious festivals. And no matter what the theologic or philosophic differences of the Eastern (Babylonian) and the Western (Hellenic) Jews, they were all agreed on Jerusalem as the center of their worship and in ever looking forward to the coming of the Messiah.

7. JUDEN UND HEIDEN

Zur Zeit Jesu waren die Juden zu einer sehr festen Vorstellung von ihrer Herkunft, Geschichte und Bestimmung gekommen. Sie hatten eine starre Trennmauer zwischen sich und der heidnischen Welt errichtet. Sie schauten auf alle heidnischen Gewohnheiten mit äußerster Verachtung herab. Sie verehrten den Buchstaben des Gesetzes und neigten zu einer Art Selbstgerechtigkeit, die auf einem falschen Ahnenstolz beruhte. Sie besaßen bezüglich des versprochenen Messias vorgefasste Meinungen, und die meisten dieser Erwartungen rechneten mit einem Messias, der als Teil der Geschichte ihrer Nation und Rasse auftreten würde. Für die Hebräer jener Tage war die jüdische Theologie unwiderruflich und für immer festgelegt.

Die Lehren und Handlungen Jesu bezüglich Toleranz und Güte liefen dieser althergebrachten Einstellung der Juden zu den anderen Völkern, die sie als Heiden betrachteten, zuwider. Generationenlang hatten die Juden gegenüber der Außenwelt eine Haltung genährt, die es ihnen unmöglich machte, des Meisters Lehren von der geistigen Bruderschaft der Menschen anzunehmen. Sie waren nicht willens, Jahve mit den Heiden als Gleichberechtigten zu teilen, und ebenso wenig waren sie bereit, einen, der so neue und befremdende Lehren verkündete, als Gottessohn anzuerkennen.

Die Schriftgelehrten, die Pharisäer und die Priesterschaft hielten die Juden in einer schrecklichen Knechtschaft aus Ritualismus und Legalismus, die bei weitem wirklicher war als die durch Roms politische Herrschaft ausgeübte. Zur Zeit Jesu waren die Juden nicht nur vom Gesetz unterjocht, sondern ebenso durch die sklavischen Forderungen der Traditionen gebunden, die jede Sparte des persönlichen und sozialen Lebens

7. JEWS AND GENTILES

121:7.1 (1339.6) By the times of Jesus the Jews had arrived at a settled concept of their origin, history, and destiny. They had built up a rigid wall of separation between themselves and the gentile world; they looked upon all gentile ways with utter contempt. They worshiped the letter of the law and indulged a form of self-righteousness based upon the false pride of descent. They had formed preconceived notions regarding the promised Messiah, and most of these expectations envisaged a Messiah who would come as a part of their national and racial history. To the Hebrews of those days Jewish theology was irrevocably settled, forever fixed.

121:7.2 (1339.7) The teachings and practices of Jesus regarding tolerance and kindness ran counter to the long-standing attitude of the Jews toward other peoples whom they considered heathen. For generations the Jews had nourished an attitude toward the outside world which made it impossible for them to accept the Master's teachings about the spiritual brotherhood of man. They were unwilling to share Yahweh on equal terms with the gentiles and were likewise unwilling to accept as the Son of God one who taught such new and strange doctrines.

121:7.3 (1340.1) The scribes, the Pharisees, and the priesthood held the Jews in a terrible bondage of ritualism and legalism, a bondage far more real than that of the Roman political rule. The Jews of Jesus' time were not only held in subjugation to the law but were equally bound by the slavish demands of the traditions, which involved and invaded every domain of personal and social life. These minute regulations of conduct pursued and

einschlossen und durchdrangen. Genaueste Regeln der Lebensführung verfolgten und beherrschten jeden treuen Juden, und es überrascht nicht, dass sie sogleich einen aus ihrer Mitte ablehnten, der sich anmaßte, ihre heiligen Traditionen zu ignorieren, und der es wagte, ihre so lange hochgehaltenen gesellschaftlichen Regeln zu missachten. Sie konnten schwerlich die Lehren eines Mannes günstig beurteilen, der nicht zögerte, Dogmen zu widersprechen, die ihrer Meinung nach Vater Abraham höchst persönlich aufgestellt hatte. Moses hatte ihnen ihr Gesetz gegeben, und sie würden keinen Kompromiss eingehen.

Im ersten nachchristlichen Jahrhundert war die mündliche Auslegung des Gesetzes durch anerkannte Lehrer, die Schriftgelehrten, zu höherer Autorität aufgestiegen als das geschriebene Gesetz selber. All dies erleichterte es gewissen religiösen Führern der Juden, das Volk gegen die Annahme eines neuen Evangeliums um sich zu scharen.

Diese Umstände machten es den Juden unmöglich, ihre göttliche Bestimmung als Boten des neuen Evangeliums religiöser Befreiung und geistiger Freiheit zu erfüllen. Sie konnten die Fesseln der Tradition nicht sprengen. Jeremia hatte vom „Gesetz, das ins Herz der Menschen geschrieben werden sollte“, gesprochen, Hesekei von einem „neuen Geist, der in des Menschen Seele wohnen sollte“, und der Psalmist hatte gebetet: „Gott, schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen Geist“. Aber als die jüdische Religion der guten Werke und der Knechtschaft gegenüber dem Gesetz ein Opfer der Stagnation und der erstarrten Tradition wurde, verlagerte sich die Bewegung der religiösen Evolution westwärts zu den europäischen Völkern.

Und so erging an ein anderes Volk der Ruf, der Welt eine fortschreitende Theologie zu bringen, ein Lehrsystem, das in sich vereinigte: die Philosophie der Griechen, das Gesetz der Römer, die Sittenstrenge der Hebräer und das Evangelium der Heiligkeit der Persönlichkeit und der geistigen Freiheit, das Paulus formuliert hatte und das auf Jesu Lehren gründete.

Die Sittlichkeit des christlichen Kults des Paulus war ein jüdisches Erbe. Die Juden fassten die Geschichte als die Vorsehung Gottes auf — Jahve am Werk. Die Griechen steuerten zu der neuen Lehre klarere Vorstellungen über das ewige Leben bei. Nicht nur Jesu Lehren, sondern auch Plato und Philo beeinflussten die Theologie und Philosophie des Paulus. Seine Ethik war nicht nur von Christus, sondern auch von den Stoikern inspiriert.

Das Evangelium Jesu, wie es in den christlichen Kult des Paulus in Antiochia einging,

dominated every loyal Jew, and it is not strange that they promptly rejected one of their number who presumed to ignore their sacred traditions, and who dared to flout their long-honored regulations of social conduct. They could hardly regard with favor the teachings of one who did not hesitate to clash with dogmas which they regarded as having been ordained by Father Abraham himself. Moses had given them their law and they would not compromise.

121:7.4 (1340.2) By the time of the first century after Christ the spoken interpretation of the law by the recognized teachers, the scribes, had become a higher authority than the written law itself. And all this made it easier for certain religious leaders of the Jews to array the people against the acceptance of a new gospel.

121:7.5 (1340.3) These circumstances rendered it impossible for the Jews to fulfill their divine destiny as messengers of the new gospel of religious freedom and spiritual liberty. They could not break the fetters of tradition. Jeremiah had told of the “law to be written in men’s hearts,” Ezekiel had spoken of a “new spirit to live in man’s soul,” and the Psalmist had prayed that God would “create a clean heart within and renew a right spirit.” But when the Jewish religion of good works and slavery to law fell victim to the stagnation of traditionalistic inertia, the motion of religious evolution passed westward to the European peoples.

121:7.6 (1340.4) And so a different people were called upon to carry an advancing theology to the world, a system of teaching embodying the philosophy of the Greeks, the law of the Romans, the morality of the Hebrews, and the gospel of personality sanctity and spiritual liberty formulated by Paul and based on the teachings of Jesus.

121:7.7 (1340.5) Paul’s cult of Christianity exhibited its morality as a Jewish birthmark. The Jews viewed history as the providence of God — Yahweh at work. The Greeks brought to the new teaching clearer concepts of the eternal life. Paul’s doctrines were influenced in theology and philosophy not only by Jesus’ teachings but also by Plato and Philo. In ethics he was inspired not only by Christ but also by the Stoics.

121:7.8 (1340.6) The gospel of Jesus, as it was embodied in Paul’s cult of Antioch Christianity, became blended with the following teachings:

wurde mit folgenden Lehren vermischt:

1. Die philosophischen Überlegungen der zum Judentum bekehrten Griechen, einige ihrer Vorstellungen über das ewige Leben mit eingeschlossen.

2. Die ansprechenden Lehren der vorherrschenden Mysterienkulte, insbesondere die mithraischen Lehren von Erlösung, Sühne und Errettung durch die Opfertat irgendeines Gottes.

3. Die starke Sittlichkeit der herrschenden jüdischen Religion.

Zur Zeit Jesu hatten das römische Mittelmeerreich, das parthische Königreich und die umliegenden Völker alle bezüglich Weltgeographie, Astronomie, Gesundheit und Krankheit grobe und primitive Vorstellungen und waren natürlich verblüfft über die neuen und erstaunlichen Verkündigungen des Zimmermanns von Nazareth. Die Ideen von Geistesbesessenheit, von Gut und Böse wurden nicht nur auf Menschen angewandt; in den Augen vieler war auch jeder Fels und jeder Baum von Geistern besessen. Es war ein magisches Zeitalter, und jedermann glaubte an Wunder als ganz gewöhnliche Vorgänge.

8. FRÜHERE AUFZEICHNUNGEN

Wir waren bestrebt, so weit wie möglich und in Übereinstimmung mit unserem Auftrag die das Leben Jesu auf Urantia betreffenden vorhandenen Berichte zu benutzen und bis zu einem gewissen Grade zu koordinieren. Obwohl wir erfreulicherweise Zugang zum verloren gegangenen Bericht des Apostels Andreas hatten und aus der Mitarbeit einer großen Schar himmlischer Wesen Nutzen ziehen durften, die zur Zeit von Jesu Selbsthingabe auf Erden weilten (besonders seines jetzt Personifizierten Gedankenjustierers), haben wir uns vorgenommen, auch von den so genannten Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes Gebrauch zu machen.

Diese Aufzeichnungen des Neuen Testaments verdanken ihre Entstehung den folgenden Umständen:

1. Das Markusevangelium. Johannes Markus schrieb (die Aufzeichnungen des Andreas ausgenommen) den frühesten, kürzesten und einfachsten Bericht über Jesu Leben. Er stellte den Meister als Dienenden dar, als einen Menschen unter Menschen. Obwohl Markus als Knabe selber Zeuge mancher von ihm beschriebener Szenen war, ist sein Bericht in Wahrheit das Evangelium des Simon Petrus. Er war ein früher Mitarbeiter des Petrus, später des

121:7.9 (1340.7) 1. The philosophic reasoning of the Greek proselytes to Judaism, including some of their concepts of the eternal life.

121:7.10 (1340.8) 2. The appealing teachings of the prevailing mystery cults, especially the Mithraic doctrines of redemption, atonement, and salvation by the sacrifice made by some god.

121:7.11 (1340.9) 3. The sturdy morality of the established Jewish religion.

121:7.12 (1341.1) The Mediterranean Roman Empire, the Parthian kingdom, and the adjacent peoples of Jesus' time all held crude and primitive ideas regarding the geography of the world, astronomy, health, and disease; and naturally they were amazed by the new and startling pronouncements of the carpenter of Nazareth. The ideas of spirit possession, good and bad, applied not merely to human beings, but every rock and tree was viewed by many as being spirit possessed. This was an enchanted age, and everybody believed in miracles as commonplace occurrences.

8. PREVIOUS WRITTEN RECORDS

121:8.1 (1341.2) As far as possible, consistent with our mandate, we have endeavored to utilize and to some extent co-ordinate the existing records having to do with the life of Jesus on Urantia. Although we have enjoyed access to the lost record of the Apostle Andrew and have benefited from the collaboration of a vast host of celestial beings who were on earth during the times of Michael's bestowal (notably his now Personalized Adjuster), it has been our purpose also to make use of the so-called Gospels of Matthew, Mark, Luke, and John.

121:8.2 (1341.3) These New Testament records had their origin in the following circumstances:

121:8.3 (1341.4) 1. *The Gospel by Mark.* John Mark wrote the earliest (excepting the notes of Andrew), briefest, and most simple record of Jesus' life. He presented the Master as a minister, as man among men. Although Mark was a lad lingering about many of the scenes which he depicts, his record is in reality the Gospel according to Simon Peter. He was early associated with Peter; later with Paul. Mark wrote this record at the instigation of Peter and on the earnest petition of the church

Paulus. Markus schrieb diesen Bericht auf Veranlassung des Petrus und auf das dringende Gesuch der Kirche von Rom hin. Da er wusste, wie konsequent es der Meister ablehnte, seine Lehren niederzuschreiben, als er in Menschengestalt auf Erden war, zögerte Markus gleich den Aposteln und anderen führenden Jüngern, sie schriftlich festzuhalten. Aber Petrus spürte, dass die Kirche von Rom den Beistand einer solchen geschriebenen Erzählung nötig hatte, worauf sich Markus einverstanden erklärte, eine solche vorzubereiten. Er machte vor dem Tod des Petrus im Jahre 67 viele Notizen und begann, seinen Bericht in Übereinstimmung mit dem von Petrus genehmigten Entwurf kurz nach Petri Tod für die Kirche von Rom niederzuschreiben. Gegen Ende des Jahres 68 war das Evangelium abgeschlossen. Markus schrieb allein aus eigener Erinnerung und derjenigen des Petrus. Die Niederschrift ist seitdem beträchtlich abgeändert worden. Zahlreiche Abschnitte wurden daraus entfernt und spätere Inhalte am Ende hinzugefügt, um das letzte Fünftel des ursprünglichen Evangeliums zu ersetzen, das vom ersten Manuskript verloren gegangen war, bevor es jemals abgeschrieben wurde. Dieser Bericht des Markus bildete zusammen mit den Aufzeichnungen von Andreas und Matthäus die geschriebene Basis aller späteren Evangeliumserzählungen, die Jesu Leben und Lehren darzustellen versuchten.

2. Das Matthäusevangelium. Das sogenannte Matthäusevangelium ist die für die Erbauung jüdischer Christen geschriebene Aufzeichnung des Lebens des Meisters. Ihr Verfasser sucht ständig zu zeigen, dass vieles, was Jesus in seinem Leben tat, geschah, auf dass „die Worte des Propheten in Erfüllung gingen“. Das Matthäusevangelium zeichnet ein Bild von Jesus als Sohn Davids, der dem Gesetz und den Propheten große Achtung zollt.

Der Apostel Matthäus ist nicht der Verfasser dieses Evangeliums. Isidor, einer seiner Schüler, schrieb es. Ihm halfen bei seiner Arbeit nicht nur Matthäus' persönliche Erinnerungen an diese Ereignisse, sondern auch eine gewisse Niederschrift der Reden Jesu, die Matthäus unmittelbar nach der Kreuzigung angefertigt hatte. Diese Schrift war auf Aramäisch verfasst. Isidor hingegen schrieb Griechisch. Es geschah nicht in Täuschungsabsicht, wenn das Werk dem Matthäus zugeschrieben wurde. In jenen Tagen war es Brauch, dass die Schüler ihre Lehrer in dieser Weise ehrten.

Matthäus bearbeitete und vervollständigte seine ursprüngliche Schrift im Jahre 40, kurz bevor er Jerusalem verließ, um das Evangelium zu predigen. Es war eine persönliche Aufzeichnung, deren letzte Abschrift während des Brandes eines syrischen Klosters im Jahre 416

at Rome. Knowing how consistently the Master refused to write out his teachings when on earth and in the flesh, Mark, like the apostles and other leading disciples, was hesitant to put them in writing. But Peter felt the church at Rome required the assistance of such a written narrative, and Mark consented to undertake its preparation. He made many notes before Peter died in A.D. 67, and in accordance with the outline approved by Peter and for the church at Rome, he began his writing soon after Peter's death. The Gospel was completed near the end of A.D. 68. Mark wrote entirely from his own memory and Peter's memory. The record has since been considerably changed, numerous passages having been taken out and some later matter added at the end to replace the latter one fifth of the original Gospel, which was lost from the first manuscript before it was ever copied. This record by Mark, in conjunction with Andrew's and Matthew's notes, was the written basis of all subsequent Gospel narratives which sought to portray the life and teachings of Jesus.

121:8.4 (1341.5) 2. *The Gospel of Matthew.* The so-called Gospel according to Matthew is the record of the Master's life which was written for the edification of Jewish Christians. The author of this record constantly seeks to show in Jesus' life that much which he did was that "it might be fulfilled which was spoken by the prophet." Matthew's Gospel portrays Jesus as a son of David, picturing him as showing great respect for the law and the prophets.

121:8.5 (1341.6) The Apostle Matthew did not write this Gospel. It was written by Isidor, one of his disciples, who had as a help in his work not only Matthew's personal remembrance of these events but also a certain record which the latter had made of the sayings of Jesus directly after the crucifixion. This record by Matthew was written in Aramaic; Isidor wrote in Greek. There was no intent to deceive in accrediting the production to Matthew. It was the custom in those days for pupils thus to honor their teachers.

121:8.6 (1342.1) Matthew's original record was edited and added to in A.D. 40 just before he left Jerusalem to engage in evangelistic preaching. It was a private record, the last copy having been destroyed in the burning of a Syrian monastery in A.D. 416.

zerstört wurde.

Isidor entkam aus Jerusalem im Jahre 70 nach der Einschließung der Stadt durch die Armee des Titus. Er nahm damals eine Kopie der Aufzeichnungen des Matthäus mit sich nach Pella, wo er im Jahre 71 das Evangelium nach Matthäus verfasste. Er besaß auch die ersten vier Fünftel des Markusberichts.

3. Das Lukasevangelium. Der Arzt Lukas aus Antiochia in Pisidien war ein durch Paulus bekehrter Heide, der eine ganz andere Lebensgeschichte des Meisters schrieb. Im Jahre 47 begann er, Paulus zu folgen und Leben und Lehre Jesu zu studieren. Lukas, der die Tatsachen von Paulus und anderen zusammentrug, bewahrt in seinem Bericht viel von der „Anmut des Herrn Jesus Christus“. Lukas beschreibt den Meister als „Freund von Zöllnern und Sündern“. Er gab seinen vielen Aufzeichnungen erst nach Paulus' Tod die Form des Evangeliums, das er in Achaia im Jahre 82 niederschrieb. Er plante drei Bücher über die Geschichte Christi und der Christenheit, aber er starb anno 90 gerade vor der Vollendung des zweiten dieser Werke, der „Apostelgeschichte“.

Beim Zusammenstellen des Materials für sein Evangelium bezog sich Lukas in erster Linie auf die ihm von Paulus mitgeteilte Darstellung von Jesu Leben. Das Lukasevangelium ist deshalb in gewissem Sinne das Paulusevangelium. Aber Lukas hatte noch andere Informationsquellen. Er befragte nicht nur Hunderte von Augenzeugen der von ihm erwähnten zahlreichen Episoden aus Jesu Leben, sondern er besaß auch eine Abschrift des Markusevangeliums, genauer: der ersten vier Fünftel davon, ferner Isidors Darstellung und eine kurze, von einem Gläubigen namens Cedes im Jahre 78 in Antiochia verfasste Aufzeichnung. Auch befand sich eine verstümmelte und stark überarbeitete Abschrift einiger angeblich vom Apostel Andreas stammender Notizen in seinem Besitz.

4. Das Johannesevangelium. Das Evangelium nach Johannes berichtet vieles über Jesu Wirken in Judäa und in der Umgebung von Jerusalem, was in den anderen Aufzeichnungen nicht enthalten ist. Es ist das sogenannte Evangelium nach Johannes, Sohn des Zebedäus. Auch wenn Johannes es nicht selber schrieb, so inspirierte er es doch. Seit seiner ersten Niederschrift erfuhr es mehrere Überarbeitungen, um den Anschein zu erwecken, als stamme es von der Hand des Johannes selber. Zur Zeit seiner Aufzeichnung verfügte Johannes über die anderen Evangelien, und er sah, dass vieles unerwähnt geblieben war. Folgerichtig ermunterte er im Jahr 101 seinen Mitarbeiter Nathan, einen griechischen Juden aus Cäsarea, mit der Niederschrift zu beginnen. Johannes entnahm

121:8.7 (1342.2) Isidor escaped from Jerusalem in A.D. 70 after the investment of the city by the armies of Titus, taking with him to Pella a copy of Matthew's notes. In the year 71, while living at Pella, Isidor wrote the Gospel according to Matthew. He also had with him the first four fifths of Mark's narrative.

121:8.8 (1342.3) 3. *The Gospel by Luke.* Luke, the physician of Antioch in Pisidia, was a gentile convert of Paul, and he wrote quite a different story of the Master's life. He began to follow Paul and learn of the life and teachings of Jesus in A.D. 47. Luke preserves much of the "grace of the Lord Jesus Christ" in his record as he gathered up these facts from Paul and others. Luke presents the Master as "the friend of publicans and sinners." He did not formulate his many notes into the Gospel until after Paul's death. Luke wrote in the year 82 in Achaia. He planned three books dealing with the history of Christ and Christianity but died in A.D. 90 just before he finished the second of these works, the "Acts of the Apostles."

121:8.9 (1342.4) As material for the compilation of his Gospel, Luke first depended upon the story of Jesus' life as Paul had related it to him. Luke's Gospel is, therefore, in some ways the Gospel according to Paul. But Luke had other sources of information. He not only interviewed scores of eyewitnesses to the numerous episodes of Jesus' life which he records, but he also had with him a copy of Mark's Gospel, that is, the first four fifths, Isidor's narrative, and a brief record made in the year A.D. 78 at Antioch by a believer named Cedes. Luke also had a mutilated and much-edited copy of some notes purported to have been made by the Apostle Andrew.

121:8.10 (1342.5) 4. *The Gospel of John.* The Gospel according to John relates much of Jesus' work in Judea and around Jerusalem which is not contained in the other records. This is the so-called Gospel according to John the son of Zebedee, and though John did not write it, he did inspire it. Since its first writing it has several times been edited to make it appear to have been written by John himself. When this record was made, John had the other Gospels, and he saw that much had been omitted; accordingly, in the year A.D. 101 he encouraged his associate, Nathan, a Greek Jew from Caesarea, to begin the writing. John supplied his material from memory and by reference to the three records already in existence. He had no written records of his own. The Epistle known as "First John" was written by

den Stoff seinem Gedächtnis und stützte sich auch auf die drei schon bestehenden Berichte. Er besaß keine eigenen schriftlichen Aufzeichnungen. Der als „Erster Johannes“ bekannte Brief wurde als Begleitbrief für das Werk, das Nathan unter seiner Leitung ausführte, von Johannes selber verfasst.

All diese Verfasser gaben ehrliche Darstellungen von Jesus, so wie sie ihn sahen, sich an ihn erinnerten oder von ihm gehört hatten und wie ihre spätere Annahme der christlichen Theologie des Paulus ihre Sicht jener fernen Ereignisse beeinflusste. Und diese Schriften genügten trotz ihrer Unvollkommenheit, um den Lauf der Geschichte Urantias seit fast zweitausend Jahren zu verändern.

[Erklärung : In Ausführung meines Auftrags der Neudarstellung der Lehren Jesu von Nazareth und der Neuerzählung seines Wirkens habe ich frei aus allen Quellen von Aufzeichnungen und planetarischer Information geschöpft. Mein leitender Gedanke war die Erstellung eines Berichtes, der nicht nur für die Generation der heute lebenden Menschen erhellend, sondern auch allen zukünftigen Generationen hilfreich wäre. Aus dem mir zugänglich gemachten, umfangreichen Informationsmaterial habe ich das zur Erreichung dieses Ziels am besten Geeignete ausgewählt. Soweit als möglich habe ich meine Informationen aus rein menschlichen Quellen bezogen. Nur in Ermangelung solcher Quellen habe ich übermenschliche Aufzeichnungen in Anspruch genommen. Jedes Mal, wenn Ideen und Konzepte von Jesu Leben und Lehren durch einen Menschen zufriedenstellend ausgedrückt worden waren, gab ich solchen offensichtlich menschlichen Denkmustern den Vorzug. Obwohl ich bemüht war, den verbalen Ausdruck mit unserer Vorstellung vom wirklichen Sinn und von der wahren Bedeutung von Leben und Lehren des Meisters in Einklang zu bringen, habe ich doch bei all meinen Darstellungen so weit wie möglich an den geläufigen menschlichen Begriffsbildungen und Denkmustern festgehalten. Ich weiß sehr wohl, dass solche Vorstellungen, die ihren Ursprung im menschlichen Bewusstsein haben, sich auch für das Bewusstsein aller anderen Menschen annehmbarer und hilfreicher erweisen werden. Wenn ich unfähig war, die nötigen Begriffsbildungen in den menschlichen Aufzeichnungen oder Ausdrücken zu finden, habe ich als Nächstes die Erinnerungsreserven meiner eigenen Ordnung irdischer Geschöpfe, der Mittler, in Anspruch genommen. Und wenn sich auch diese zweite Informationsquelle als unzureichend erwies, habe ich ohne zu zögern von überplanetarischen Informationsquellen Gebrauch gemacht.

Das von mir zusammengetragene Material, auf dem mein Bericht von Jesu Leben und Lehren

John himself as a covering letter for the work which Nathan executed under his direction.

121:8.11 (1342.6) All these writers presented honest pictures of Jesus as they saw, remembered, or had learned of him, and as their concepts of these distant events were affected by their subsequent espousal of Paul's theology of Christianity. And these records, imperfect as they are, have been sufficient to change the course of the history of Urantia for almost two thousand years.

121:8.12 (1343.1) [Acknowledgment: In carrying out my commission to restate the teachings and retell the doings of Jesus of Nazareth, I have drawn freely upon all sources of record and planetary information. My ruling motive has been to prepare a record which will not only be enlightening to the generation of men now living, but which may also be helpful to all future generations. From the vast store of information made available to me, I have chosen that which is best suited to the accomplishment of this purpose. As far as possible I have derived my information from purely human sources. Only when such sources failed, have I resorted to those records which are superhuman. When ideas and concepts of Jesus' life and teachings have been acceptably expressed by a human mind, I invariably gave preference to such apparently human thought patterns. Although I have sought to adjust the verbal expression the better to conform to our concept of the real meaning and the true import of the Master's life and teachings, as far as possible, I have adhered to the actual human concept and thought pattern in all my narratives. I well know that those concepts which have had origin in the human mind will prove more acceptable and helpful to all other human minds. When unable to find the necessary concepts in the human records or in human expressions, I have next resorted to the memory resources of my own order of earth creatures, the midwayers. And when that secondary source of information proved inadequate, I have unhesitatingly resorted to the superplanetary sources of information.

121:8.13 (1343.2) The memoranda which I have collected, and from which I have prepared this

aufbaut, umfasst — abgesehen von der Erinnerung an das, was Andreas aufschrieb — die gesammelten Gedankenjuwelen und höheren Konzepte von Jesu Lehren von mehr als zweitausend menschlichen Wesen, die seit den Tagen Jesu bis zur Zeit der Abfassung dieser Offenbarungen, oder richtiger Neudarstellungen, auf Erden gelebt haben. Die Erlaubnis zur Offenbarung wurde nur benutzt, wenn menschliche Berichterstattung und menschliche Konzepte kein angemessenes Gedankenmodell liefern konnten. Meine Offenbarungskommission verbot mir, auf außermenschliche Informations- oder Ausdrucksquellen zurückzugreifen, solange ich nicht bezeugen konnte, dass meine Bemühungen, den benötigten begrifflichen Ausdruck in rein menschlichen Quellen ausfindig zu machen, erfolglos verlaufen waren.

Zusammen mit meinen Gefährten und Mitarbeitern, den elf Mittlern, und unter der Oberaufsicht des für den Bericht verantwortlichen Melchisedeks, habe ich zwar diese Erzählung gemäß meiner Vorstellung von ihrer wirkungsvollsten Verarbeitung verfasst und selbst den unmittelbaren Ausdruck gewählt; nichtsdestoweniger stammen die Mehrzahl der Ideen und sogar einige der treffenden Ausdrücke, die ich benutzt habe, von Menschen vieler Rassen, die in den dazwischenliegenden Generationen auf Erden gelebt haben bis hin zu jenen, die zur Zeit dieses Unternehmens noch am Leben sind. In mancher Hinsicht habe ich mehr die Rolle eines Sammlers und Herausgebers, als die eines originalen Erzählers wahrgenommen. Ich habe ohne zu zögern zu jenen vorzugsweise menschlichen Ideen und Konzepten gegriffen, die mich befähigten, das Leben Jesu am wirkungsvollsten zu schildern und seine unvergleichlichen Lehren in einer Ausdrucksweise neu zu formulieren, die durch ihre Aussagekraft hilfreich und universal erhebend sein würde. Im Namen der Bruderschaft der vereinigten Mittler Urantias anerkenne ich in größter Dankbarkeit unsere Verbindlichkeit gegenüber allen Berichts- und Konzeptquellen, die zur Ausarbeitung unserer jetzt folgenden Neudarstellung von Jesu Leben auf Erden herangezogen worden sind.]

narrative of the life and teachings of Jesus — aside from the memory of the record of the Apostle Andrew — embrace thought gems and superior concepts of Jesus' teachings assembled from more than two thousand human beings who have lived on earth from the days of Jesus down to the time of the inditing of these revelations, more correctly restatements. The revelatory permission has been utilized only when the human record and human concepts failed to supply an adequate thought pattern. My revelatory commission forbade me to resort to extrahuman sources of either information or expression until such a time as I could testify that I had failed in my efforts to find the required conceptual expression in purely human sources.

121:8.14 (1343.3) While I, with the collaboration of my eleven associate fellow midwayers and under the supervision of the Melchizedek of record, have portrayed this narrative in accordance with my concept of its effective arrangement and in response to my choice of immediate expression, nevertheless, the majority of the ideas and even some of the effective expressions which I have thus utilized had their origin in the minds of the men of many races who have lived on earth during the intervening generations, right on down to those who are still alive at the time of this undertaking. In many ways I have served more as a collector and editor than as an original narrator. I have unhesitatingly appropriated those ideas and concepts, preferably human, which would enable me to create the most effective portraiture of Jesus' life, and which would qualify me to restate his matchless teachings in the most strikingly helpful and universally uplifting phraseology. In behalf of the Brotherhood of the United Midwayers of Urantia, I most gratefully acknowledge our indebtedness to all sources of record and concept which have been hereinafter utilized in the further elaboration of our restatement of Jesus' life on earth.]

Schrift 122. Jesu Geburt und Kindheit

⇨ 121

DAS URANTIA BUCH

123 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 122 JESU GEBURT UND KINDHEIT

Abschnitte

Einführung

1. Joseph und Maria
2. Gabriel erscheint Elisabeth
3. Gabriels Verkündigung an Maria
4. Josephs Traum
5. Jesu irdische Eltern
6. Das Heim in Nazareth
7. Die Reise nach Betlehem
8. Die Geburt Jesu
9. Die Darbringung im Tempel
10. Herodes handelt

PAPER 122 BIRTH AND INFANCY OF JESUS

SECTIONS

Introduction

1. Joseph and Mary
2. Gabriel Appears to Elizabeth
3. Gabriel's Announcement to Mary
4. Joseph's Dream
5. Jesus' Earth Parents
6. The Home at Nazareth
7. The Trip to Bethlehem
8. The Birth of Jesus
9. The Presentation in the Temple
10. Herod Acts

Einführung

ES wird kaum möglich sein, die vielen Gründe erschöpfend zu erörtern, die zur Wahl Palästinas als dem Land der Selbsthingabe Michaels führten, und im besonderen, wieso gerade die Familie Josephs und Marias als unmittelbarer Rahmen für das Erscheinen dieses Gottessohnes auf Urantia gewählt wurde.

Nach dem Studium eines von den Melchizedeks in Abstimmung mit Gabriel vorbereiteten Spezialberichts über den Status abgesonderter Welten wählte Michael schließlich Urantia zum Planeten seiner letzten Selbsthingabe. Nach diesem Entschcheid stattete Gabriel Urantia einen persönlichen Besuch ab. Sein Studium menschlicher Gruppen und seine Übersicht über die geistigen, intellektuellen, rassischen und geographischen Charakteristika der Welt und ihrer Völker führten ihn im Endergebnis zu der Überzeugung, dass die Hebräer jene relativen Vorteile besaßen, die ihre Wahl als Rasse für die Selbsthingabe

INTRODUCTION

122:0.1 (1344.1) IT WILL hardly be possible fully to explain the many reasons which led to the selection of Palestine as the land for Michael's bestowal, and especially as to just why the family of Joseph and Mary should have been chosen as the immediate setting for the appearance of this Son of God on Urantia.

122:0.2 (1344.2) After a study of the special report on the status of segregated worlds prepared by the Melchizedeks, in counsel with Gabriel, Michael finally chose Urantia as the planet whereon to enact his final bestowal. Subsequent to this decision Gabriel made a personal visit to Urantia, and, as a result of his study of human groups and his survey of the spiritual, intellectual, racial, and geographic features of the world and its peoples, he decided that the Hebrews possessed those relative advantages which warranted their selection as the bestowal race. Upon Michael's approval of this decision, Gabriel appointed and dispatched to Urantia the Family Commission of

rechtfertigten. Nach Michaels Genehmigung dieses Entscheids ernannte Gabriel die aus ausgewählten Persönlichkeiten der höheren Ordnungen des Universums bestehende Familienkommission der Zwölf, die mit der Untersuchung des jüdischen Familienlebens beauftragt wurde, und entsandte sie nach Urantia. Als diese Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen hatte, war Gabriel auf Urantia anwesend und nahm den Bericht entgegen, der drei in Frage kommende Ehepaare nannte, die nach Meinung der Kommission für Michaels geplante Inkarnation gleich günstige familiäre Voraussetzungen erfüllten.

Unter den drei vorgeschlagenen Ehepaaren traf Gabriel die persönliche Wahl von Joseph und Maria, welcher er später in Person erschien und die frohe Botschaft überbrachte, dass sie zur irdischen Mutter des Kindes der Verheißung auserwählt worden sei.

1. JOSEPH UND MARIA

Joseph, der menschliche Vater von Jesus (Josua ben Joseph), war ein Hebräer unter Hebräern, auch wenn sich in seinem Blut viele nichtjüdische Rassenanteile mischten, die seinem Stammbaum von Zeit zu Zeit durch die weiblichen Linien seiner Ahnen zugeführt worden waren. Seine Vorfahren reichten zurück bis in die Tage Abrahams und von diesem ehrwürdigen Patriarchen über frühere Vererbungslinien bis hin zu den Sumerern und Noditen und über die südlichen Stämme der alten blauen Menschen bis zu Andon und Fonta. David und Salomon waren keine direkten Vorfahren Josephs, noch führte dessen Ahnenlinie direkt zu Adam zurück. Josephs unmittelbare Vorfahren waren Handwerker — Bau- und Zimmerleute, Maurer und Schmiede. Joseph selber war Zimmermann und später Unternehmer. Seine Familie gehörte zu einem alten und berühmten Geschlecht aus dem Volksadel, das sich hin und wieder durch das Erscheinen außergewöhnlicher Einzeller hervortat, die sich im Zusammenhang mit der Entwicklung der Religion auf Urantia auszeichneten.

Maria, Jesu irdische Mutter, war Nachfahrin einer langen Reihe von einzigartigen Ahnen, die viele der bemerkenswertesten Frauengestalten der Rassengeschichte Urantias einschloss. Obwohl Maria in ihrer Zeit und Generation eine durchschnittliche Frau mit ganz normaler Veranlagung war, zählte sie doch zu ihren Ahnfrauen so berühmte Namen wie Annon, Tamar, Ruth, Batseba, Ansie, Cloa, Eva, Enta und Ratta. Keine jüdische Frau jener Tage besaß eine glänzendere Ahnenreihe, noch eine, die zu vielversprechenderen Anfängen zurückreichte.

Twelve — selected from among the higher orders of universe personalities — which was intrusted with the task of making an investigation of Jewish family life. When this commission ended its labors, Gabriel was present on Urantia and received the report nominating three prospective unions as being, in the opinion of the commission, equally favorable as bestowal families for Michael's projected incarnation.

122:0.3 (1344.3) From the three couples nominated, Gabriel made the personal choice of Joseph and Mary, subsequently making his personal appearance to Mary, at which time he imparted to her the glad tidings that she had been selected to become the earth mother of the bestowal child.

1. JOSEPH AND MARY

122:1.1 (1344.4) Joseph, the human father of Jesus (Joshua ben Joseph), was a Hebrew of the Hebrews, albeit he carried many non-Jewish racial strains which had been added to his ancestral tree from time to time by the female lines of his progenitors. The ancestry of the father of Jesus went back to the days of Abraham and through this venerable patriarch to the earlier lines of inheritance leading to the Sumerians and Nodites and, through the southern tribes of the ancient blue man, to Andon and Fonta. David and Solomon were not in the direct line of Joseph's ancestry, neither did Joseph's lineage go directly back to Adam. Joseph's immediate ancestors were mechanics — builders, carpenters, masons, and smiths. Joseph himself was a carpenter and later a contractor. His family belonged to a long and illustrious line of the nobility of the common people, accentuated ever and anon by the appearance of unusual individuals who had distinguished themselves in connection with the evolution of religion on Urantia.

122:1.2 (1345.1) Mary, the earth mother of Jesus, was a descendant of a long line of unique ancestors embracing many of the most remarkable women in the racial history of Urantia. Although Mary was an average woman of her day and generation, possessing a fairly normal temperament, she reckoned among her ancestors such well-known women as Annon, Tamar, Ruth, Bathsheba, Ansie, Cloa, Eve, Enta, and Ratta. No Jewish woman of that day had a more illustrious lineage of common progenitors or one extending back to more auspicious beginnings. Mary's ancestry, like

Gleich denjenigen Josephs waren auch Marias Vorfahren überwiegend starke, aber durchschnittliche Individuen, aus denen ab und zu zahlreiche außergewöhnliche Persönlichkeiten herausragten, die sich im Fortschritt der Zivilisation und in der Höherentwicklung der Religion hervortaten. Vom rassistischen Standpunkt aus gesehen, ist es kaum richtig, Maria als eine Jüdin zu betrachten. In ihrer Kultur und in ihrem Glauben war sie eine Jüdin, in hereditärer Hinsicht aber mehr ein Gemisch aus syrischen, hethitischen, phönizischen, griechischen und ägyptischen Erbanteilen. Ihr rassistisches Erbe war also breiter angelegt als dasjenige Josephs.

Von allen zur Zeit der geplanten Selbsthingabe Michaels in Palästina lebenden Ehepaaren besaßen Joseph und Maria die idealste Kombination weitreichender rassistischer Verbindungen und überdurchschnittlicher Persönlichkeitsanlagen. Michaels Plan war es, als durchschnittlicher Mensch auf Erden zu erscheinen, damit das einfache Volk ihn verstehen und annehmen könnte, weshalb Gabriel gerade Menschen wie Joseph und Maria als Eltern für die Selbsthingabe auswählte.

2. GABRIEL ERSCHEINT ELISABETH

Jesu Lebenswerk auf Urantia wurde in Wahrheit durch Johannes den Täufer begonnen. Zacharias, der Vater des Johannes, gehörte zur jüdischen Priesterschaft, während seine Mutter Elisabeth ein Mitglied des wohlhabenderen Zweiges desselben großen Familienverbandes war, dem auch Maria, die Mutter Jesu, angehörte. Zacharias und Elisabeth, obschon seit vielen Jahren verheiratet, waren kinderlos geblieben.

Es war spät im Monat Juni des Jahres 8 v. Chr., ungefähr drei Monate nach der Heirat von Joseph und Maria, als Gabriel eines Tages um die Mittagsstunde Elisabeth erschien, genauso wie er später Maria seine Gegenwart kundtat. Er sprach:

„Während dein Mann Zacharias in Jerusalem vor dem Altar steht und das versammelte Volk für das Kommen eines Erlösers betet, bin ich, Gabriel, gekommen, um dir zu verkünden, dass du bald einen Sohn gebären wirst, der der Vorläufer des göttlichen Lehrers sein wird. Und du sollst deinen Sohn Johannes heißen. Er wird ganz dem Herrn, deinem Gott hingegeben aufwachsen, und als Mann wird er dein Herz erfreuen, weil er viele Seelen zu Gott hinwenden wird. Er wird auch das Kommen des Seelenheilers deines Volkes und des Geist-Befreiers der ganzen Menschheit ankündigen. Deine Verwandte Maria wird die Mutter dieses Kindes der Verheißung sein, und ich werde ihr ebenfalls erscheinen.“

Joseph's, was characterized by the predominance of strong but average individuals, relieved now and then by numerous outstanding personalities in the march of civilization and the progressive evolution of religion. Racially considered, it is hardly proper to regard Mary as a Jewess. In culture and belief she was a Jew, but in hereditary endowment she was more a composite of Syrian, Hittite, Phoenician, Greek, and Egyptian stocks, her racial inheritance being more general than that of Joseph.

122:1.3 (1345.2) Of all couples living in Palestine at about the time of Michael's projected bestowal, Joseph and Mary possessed the most ideal combination of widespread racial connections and superior average of personality endowments. It was the plan of Michael to appear on earth as an *average* man, that the common people might understand him and receive him; wherefore Gabriel selected just such persons as Joseph and Mary to become the bestowal parents.

2. GABRIEL APPEARS TO ELIZABETH

122:2.1 (1345.3) Jesus' lifework on Urantia was really begun by John the Baptist. Zacharias, John's father, belonged to the Jewish priesthood, while his mother, Elizabeth, was a member of the more prosperous branch of the same large family group to which Mary the mother of Jesus also belonged. Zacharias and Elizabeth, though they had been married many years, were childless.

122:2.2 (1345.4) It was late in the month of June, 8 B.C., about three months after the marriage of Joseph and Mary, that Gabriel appeared to Elizabeth at noontide one day, just as he later made his presence known to Mary. Said Gabriel:

122:2.3 (1345.5) "While your husband, Zacharias, stands before the altar in Jerusalem, and while the assembled people pray for the coming of a deliverer, I, Gabriel, have come to announce that you will shortly bear a son who shall be the forerunner of this divine teacher, and you shall call your son John. He will grow up dedicated to the Lord your God, and when he has come to full years, he will gladden your heart because he will turn many souls to God, and he will also proclaim the coming of the soul-healer of your people and the spirit-liberator of all mankind. Your kinswoman Mary shall be the mother of this child of promise, and I will also appear to her."

Elisabeth erschrak gewaltig über diese Erscheinung. Nach Gabriels Fortgang überdachte sie das Erlebnis immer von neuem, lange die Worte des majestätischen Besuchers abwägend, aber sprach zu niemandem mit Ausnahme ihres Mannes über die Offenbarung bis zu ihrem Gespräch mit Maria Anfang Februar des folgenden Jahres.

Fünf Monate lang verbarg Elisabeth ihr Geheimnis sogar vor ihrem Mann. Nachdem sie ihm die Geschichte von Gabriels Besuch eröffnet hatte, war Zacharias sehr skeptisch, und wochenlang bezweifelte er das ganze Erlebnis. Er begann erst halbherzig an Gabriels Besuch bei seiner Frau zu glauben, als er nicht länger in Frage stellen konnte, dass sie guter Hoffnung war. Zacharias war über die Maßen erstaunt über Elisabeths bevorstehende Mutterschaft, zweifelte aber trotz seines vorgerückten Alters nicht an der Unbescholtenheit seiner Frau. Erst etwa sechs Wochen vor der Geburt des Johannes gelangte Zacharias infolge eines beeindruckenden Traums zu der vollen Überzeugung, dass Elisabeth einen Sohn der Vorsehung gebären werde, einen, der dem kommenden Messias den Weg bereiten sollte.

Gabriel erschien Maria etwa Mitte November des Jahres 8 v. Chr., während sie in ihrem Heim in Nazareth bei der Arbeit war. Später, als Maria mit Sicherheit wusste, dass sie Mutter werden würde, überzeugte sie Joseph, sie nach der Stadt Juda im Hügellgebiet vier Kilometer westlich von Jerusalem reisen zu lassen, um Elisabeth zu besuchen. Gabriel hatte jede dieser werdenden Mütter von seinem Besuch bei der anderen in Kenntnis gesetzt. Natürlich lag ihnen viel daran zusammenzukommen, ihre Erfahrungen auszutauschen und über die wahrscheinliche Zukunft ihrer Söhne zu reden. Maria blieb drei Wochen lang bei ihrer entfernten Cousine. Elisabeth tat viel, um Marias Glauben an Gabriels Erscheinung zu festigen. Maria kehrte nach Hause zurück, bereiter, dem Ruf zu folgen und das Kind der Vorsehung zu gebären, das sie der Welt schon so bald als hilflosen Säugling, als ein durchschnittliches und normales Kind dieser Welt schenken würde.

Johannes wurde am 25. März des Jahres 7 v. Chr. in der Stadt Juda geboren. Zacharias und Elisabeth waren von großer Freude erfüllt, als ihnen klar wurde, dass ihnen ein Sohn geschenkt worden war, wie Gabriel es versprochen hatte, und als sie das Kind am achten Tag zur Beschneidung brachten, taufte sie es auf den Namen Johannes, wie ihnen zuvor nahe gelegt worden war. Schon hatte sich ein Neffe des Zacharias nach Nazareth aufgemacht mit Elisabeths Botschaft an Maria, dass sie einen Sohn geboren habe und sein Name Johannes sein werde.

^{122:2.4 (1345.6)} This vision greatly frightened Elizabeth. After Gabriel's departure she turned this experience over in her mind, long pondering the sayings of the majestic visitor, but did not speak of the revelation to anyone save her husband until her subsequent visit with Mary in early February of the following year.

^{122:2.5 (1345.7)} For five months, however, Elizabeth withheld her secret even from her husband. Upon her disclosure of the story of Gabriel's visit, Zacharias was very skeptical and for weeks doubted the entire experience, only consenting halfheartedly to believe in Gabriel's visit to his wife when he could no longer question that she was expectant with child. Zacharias was very much perplexed regarding the prospective motherhood of Elizabeth, but he did not doubt the integrity of his wife, notwithstanding his own advanced age. It was not until about six weeks before John's birth that Zacharias, as the result of an impressive dream, became fully convinced that Elizabeth was to become the mother of a son of destiny, one who was to prepare the way for the coming of the Messiah.

^{122:2.6 (1346.1)} Gabriel appeared to Mary about the middle of November, 8 B.C., while she was at work in her Nazareth home. Later on, after Mary knew without doubt that she was to become a mother, she persuaded Joseph to let her journey to the City of Judah, four miles west of Jerusalem, in the hills, to visit Elizabeth. Gabriel had informed each of these mothers-to-be of his appearance to the other. Naturally they were anxious to get together, compare experiences, and talk over the probable futures of their sons. Mary remained with her distant cousin for three weeks. Elizabeth did much to strengthen Mary's faith in the vision of Gabriel, so that she returned home more fully dedicated to the call to mother the child of destiny whom she was so soon to present to the world as a helpless babe, an average and normal infant of the realm.

^{122:2.7 (1346.2)} John was born in the City of Judah, March 25, 7 B.C. Zacharias and Elizabeth rejoiced greatly in the realization that a son had come to them as Gabriel had promised, and when on the eighth day they presented the child for circumcision, they formally christened him John, as they had been directed aforetime. Already had a nephew of Zacharias departed for Nazareth, carrying the message of Elizabeth to Mary proclaiming that a son had been born to her and that his name was to be John.

Vom zartesten Kindesalter an wurde Johannes von seinen Eltern mit Bedacht die Idee eingepflanzt, er sei bestimmt, zu einem geistigen Führer und religiösen Lehrer heranzuwachsen. Und der Boden seines Herzens nahm solch eine suggestive Saat immer willig auf. Schon als Kind fand man ihn oft im Tempel während der Dienstzeiten seines Vaters, und die Bedeutung all dessen, was er sah, beeindruckte ihn gewaltig.

^{122:2.8 (1346.3)} From his earliest infancy John was judiciously impressed by his parents with the idea that he was to grow up to become a spiritual leader and religious teacher. And the soil of John's heart was ever responsive to the sowing of such suggestive seeds. Even as a child he was found frequently at the temple during the seasons of his father's service, and he was tremendously impressed with the significance of all that he saw.

3. GABRIELS VERKÜNDIGUNG AN MARIA

Eines Abends bei Sonnenuntergang und vor Josephs Heimkehr erschien Gabriel Maria neben einem niedrigen Steintisch und sprach zu ihr, nachdem sie ihre Fassung wiedererlangt hatte: „Ich komme auf Geheiß eines, der mein Meister ist und den du lieben und nähren sollst. Dir, Maria, bringe ich eine frohe Botschaft mit der Kunde, dass deine Empfängnis vom Himmel bestimmt ist und dass du zur gegebenen Zeit Mutter eines Sohnes werden wirst. Du sollst ihn Josua nennen, und er wird unter den Menschen das Königreich des Himmels auf Erden eröffnen. Sprich mit niemandem darüber außer mit Joseph und deiner Verwandten Elisabeth, der ich ebenfalls erschienen bin und die auch bald einen Sohn zur Welt bringen wird; er wird Johannes heißen und der Wegbereiter für die Erlösungsbotschaft sein, die dein Sohn den Menschen mit großer Macht und tiefer Überzeugung verkünden wird. Und zweifle nicht an meinen Worten, Maria; denn dieses Haus wurde zum menschlichen Heim des Kindes der Vorsehung ausgewählt. Mein Segen ruht auf dir, die Kraft der Allerhöchsten wird dich stärken und der Herr der ganzen Erde wird über dir wachen.“

Viele Wochen lang sann Maria im Stillen in ihrem Herzen über diesen Besuch nach, bis sie mit Sicherheit wusste, dass sie schwanger war. Erst dann wagte sie es, ihrem Ehemann diese ungewöhnlichen Ereignisse zu eröffnen. Als Joseph all das gehört hatte, war er sehr beunruhigt und konnte manche Nächte hindurch nicht schlafen, obwohl er großes Vertrauen zu Maria hatte. Zuerst hegte Joseph Zweifel am Besuch Gabriels. Als er so gut wie zu der Überzeugung gelangt war, dass Maria die Stimme wirklich gehört und die Gestalt des göttlichen Boten gesehen hatte, war er innerlich zerrissen, als er hin und her überlegte, wie solche Dinge möglich sein konnten. Wie konnte der Abkömmling menschlicher Wesen ein Kind mit göttlichem Schicksal sein? Joseph war außerstande, diese widersprüchlichen Ideen in Einklang zu bringen. Endlich, nach mehreren Wochen des Nachdenkens, gelangte er mit Maria zu der Überzeugung, dass sie als Eltern des Messias ausgewählt worden waren, obwohl die

3. GABRIEL'S ANNOUNCEMENT TO MARY

^{122:3.1 (1346.4)} One evening about sundown, before Joseph had returned home, Gabriel appeared to Mary by the side of a low stone table and, after she had recovered her composure, said: "I come at the bidding of one who is my Master and whom you shall love and nurture. To you, Mary, I bring glad tidings when I announce that the conception within you is ordained by heaven, and that in due time you will become the mother of a son; you shall call him Joshua, and he shall inaugurate the kingdom of heaven on earth and among men. Speak not of this matter save to Joseph and to Elizabeth, your kinswoman, to whom I have also appeared, and who shall presently also bear a son, whose name shall be John, and who will prepare the way for the message of deliverance which your son shall proclaim to men with great power and deep conviction. And doubt not my word, Mary, for this home has been chosen as the mortal habitat of the child of destiny. My benediction rests upon you, the power of the Most Highs will strengthen you, and the Lord of all the earth shall overshadow you."

^{122:3.2 (1346.5)} Mary pondered this visitation secretly in her heart for many weeks until of a certainty she knew she was with child, before she dared to disclose these unusual events to her husband. When Joseph heard all about this, although he had great confidence in Mary, he was much troubled and could not sleep for many nights. At first Joseph had doubts about the Gabriel visitation. Then when he became well-nigh persuaded that Mary had really heard the voice and beheld the form of the divine messenger, he was torn in mind as he pondered how such things could be. How could the offspring of human beings be a child of divine destiny? Never could Joseph reconcile these conflicting ideas until, after several weeks of thought, both he and Mary reached the conclusion that they had been chosen to become the parents of the Messiah, though it had hardly been the Jewish concept that the expected deliverer was to be of divine nature. Upon arriving at this momentous conclusion, Mary hastened to depart for a visit with Elizabeth.

Juden kaum die Vorstellung hatten, dass der erwartete Erlöser göttlicher Natur sein sollte. Kaum waren sie zu diesem bedeutsamen Schluss gekommen, als Maria sich eilends zum Besuch Elisabeths aufmachte.

Nach ihrer Rückkehr besuchte Maria ihre Eltern Joachim und Hannah. Ihre beiden Brüder, ihre beiden Schwestern ebenso wie ihre Eltern waren wegen der göttlichen Mission Jesu immer sehr skeptisch, obwohl sie zu jener Zeit vom Besuch Gabriels natürlich nichts wussten. Aber Maria vertraute ihrer Schwester Salome an, sie glaube, ihr Sohn sei bestimmt, ein großer Lehrer zu werden.

Gabriels Verkündigung an Maria hatte am Tag nach der Empfängnis Jesu stattgefunden und war das einzige übernatürliche Ereignis im Zusammenhang mit Marias gesamter Erfahrung, das Kind der Verheißung zu tragen und zu gebären.

4. JOSEPHS TRAUM

Joseph konnte sich mit der Idee, Maria würde die Mutter eines außergewöhnlichen Kindes werden, nur schwer anfreunden bis zu dem Augenblick, als er einen sehr eindrucksvollen Traum hatte. In diesem Traum erschien ihm ein strahlender himmlischer Bote, der ihm unter anderem sagte: „Joseph, ich erscheine dir auf Geheiß Dessen, der jetzt im Himmel herrscht, und ich habe den Auftrag, dich über den Sohn, den Maria gebären und der ein großes Licht in der Welt sein wird, zu unterrichten. In ihm wird das Leben wohnen, und sein Leben soll zum Licht der Menschheit werden. Er wird zuerst zu seinem eigenen Volk kommen, aber dieses wird ihn kaum aufnehmen. All jenen hingegen, die ihn aufnehmen, wird er offenbaren, dass sie Kinder Gottes sind.“ Nach dieser Erfahrung zweifelte Joseph nie wieder gänzlich an Marias Geschichte vom Besuch Gabriels und an dessen Versprechen, dass das ungeborene Kind ein göttlicher Sendbote für die Welt werden würde.

Während all dieser Besuche wurde das Haus David mit keinem Wort erwähnt. Es fehlte auch jeglicher Hinweis darauf, dass Jesus der „Befreier der Juden“ oder gar der lang erwartete Messias sein würde. Jesus war nicht ein Messias, wie ihn die Juden erwartet hatten, aber er war der Befreier der Welt. Seine Sendung galt allen Rassen und Völkern, nicht nur einer bestimmten Gruppe.

Joseph stammte nicht vom Geschlecht König Davids ab. Maria hatte mehr Vorfahren vom Stamm Davids als Joseph. Es stimmt zwar, dass Joseph nach Betlehem, der Stadt Davids, ging, um sich für die römische Volkszählung

^{122:3.3 (1347.1)} Upon her return, Mary went to visit her parents, Joachim and Hannah. Her two brothers and two sisters, as well as her parents, were always very skeptical about the divine mission of Jesus, though, of course, at this time they knew nothing of the Gabriel visitation. But Mary did confide to her sister Salome that she thought her son was destined to become a great teacher.

^{122:3.4 (1347.2)} Gabriel's announcement to Mary was made the day following the conception of Jesus and was the only event of supernatural occurrence connected with her entire experience of carrying and bearing the child of promise.

4. JOSEPH'S DREAM

^{122:4.1 (1347.3)} Joseph did not become reconciled to the idea that Mary was to become the mother of an extraordinary child until after he had experienced a very impressive dream. In this dream a brilliant celestial messenger appeared to him and, among other things, said: "Joseph, I appear by command of Him who now reigns on high, and I am directed to instruct you concerning the son whom Mary shall bear, and who shall become a great light in the world. In him will be life, and his life shall become the light of mankind. He shall first come to his own people, but they will hardly receive him; but to as many as shall receive him to them will he reveal that they are the children of God." After this experience Joseph never again wholly doubted Mary's story of Gabriel's visit and of the promise that the unborn child was to become a divine messenger to the world.

^{122:4.2 (1347.4)} In all these visitations nothing was said about the house of David. Nothing was ever intimated about Jesus' becoming a "deliverer of the Jews," not even that he was to be the long-expected Messiah. Jesus was not such a Messiah as the Jews had anticipated, but he was the *world's deliverer*. His mission was to all races and peoples, not to any one group.

^{122:4.3 (1347.5)} Joseph was not of the line of King David. Mary had more of the Davidic ancestry than Joseph. True, Joseph did go to the City of David, Bethlehem, to be registered for the Roman census, but that was because, six generations

einschreiben zu lassen, aber das geschah nur deshalb, weil sechs Generationen zuvor Josephs väterlicher Vorfahr aus jener Generation als Waise von einem gewissen Zadok, einem direkten Nachkommen Davids, adoptiert worden war; deshalb betrachtete man Joseph auch als zum „Hause Davids“ gehörig.

Die meisten der so genannten messianischen Prophetien des Alten Testaments wurden lange nachdem Jesus auf Erden gelebt hatte geschrieben, um auf ihn Anwendung zu finden. Jahrhundertlang hatten die hebräischen Propheten das Kommen eines Erlösers verkündet, und diese Verheißungen deuteten die aufeinander folgenden Generationen so, als bezögen sie sich auf einen neuen jüdischen Herrscher, der auf dem Throne Davids sitzen und es unternehmen würde, mit Hilfe der angeblich miraculösen Methoden des Moses die Juden in Palästina als mächtige, von aller Fremdherrschaft befreite Nation wiederherzustellen. Wiederum wurden viele bildliche Stellen, die überall in den hebräischen Schriften zu finden waren, später fälschlich auf Jesu Lebenssendung angewendet. Viele alttestamentliche Aussagen wurden so verändert, dass sie sich auf irgendeine Episode des irdischen Lebens des Meisters zu beziehen schienen. Jesus selber bestritt einmal öffentlich jede Verbindung mit dem königlichen Hause Davids. Sogar die Stelle „eine junge Frau wird einen Sohn gebären“ lautete nun: „eine Jungfrau wird einen Sohn gebären“. Dasselbe trifft auch auf die vielen Stammbäume sowohl Josephs wie auch Marias zu, die nach Jesu Erdentagen konstruiert wurden. Manche dieser Abstammungslinien enthalten viele Vorfahren des Meisters, sind aber im Großen und Ganzen nicht authentisch und, was die Fakten betrifft, nicht verlässlich. Die frühen Anhänger Jesu unterlagen nur allzu oft der Versuchung, all die alten prophetischen Äußerungen in ein solches Licht zu rücken, dass sie im Leben ihres Herrn und Meisters in Erfüllung zu gehen schienen.

previously, Joseph's paternal ancestor of that generation, being an orphan, was adopted by one Zadoc, who was a direct descendant of David; hence was Joseph also accounted as of the "house of David."

^{122:4.4 (1347.6)} Most of the so-called Messianic prophecies of the Old Testament were made to apply to Jesus long after his life had been lived on earth. For centuries the Hebrew prophets had proclaimed the coming of a deliverer, and these promises had been construed by successive generations as referring to a new Jewish ruler who would sit upon the throne of David and, by the reputed miraculous methods of Moses, proceed to establish the Jews in Palestine as a powerful nation, free from all foreign domination. Again, many figurative passages found throughout the Hebrew scriptures were subsequently misapplied to the life mission of Jesus. Many Old Testament sayings were so distorted as to appear to fit some episode of the Master's earth life. Jesus himself onetime publicly denied any connection with the royal house of David. Even the passage, "a maiden shall bear a son," was made to read, "a virgin shall bear a son." This was also true of the many genealogies of both Joseph and Mary which were constructed subsequent to Michael's career on earth. Many of these lineages contain much of the Master's ancestry, but on the whole they are not genuine and may not be depended upon as factual. The early followers of Jesus all too often succumbed to the temptation to make all the olden prophetic utterances appear to find fulfillment in the life of their Lord and Master.

5. JESU IRDISCHE ELTERN

Joseph war ein Mann von sanftem Umgang, äußerst gewissenhaft und in jeder Weise den religiösen Sitten und Gebräuchen seines Volkes treu ergeben. Er sprach wenig, aber dachte viel. Die missliche Lage des jüdischen Volkes erfüllte ihn mit großer Trauer. Als Jugendlicher zwischen seinen acht Brüdern und Schwestern war er heiterer gewesen, aber in den ersten Ehejahren (während Jesu Kindheit) war er periodisch leichter geistiger Entmutigung unterworfen. Diese Stimmungsäußerungen besserten sich erheblich kurz vor seinem frühzeitigen Tod und nachdem die wirtschaftliche Lage seiner Familie sich durch

5. JESUS' EARTH PARENTS

^{122:5.1 (1348.1)} Joseph was a mild-mannered man, extremely conscientious, and in every way faithful to the religious conventions and practices of his people. He talked little but thought much. The sorry plight of the Jewish people caused Joseph much sadness. As a youth, among his eight brothers and sisters, he had been more cheerful, but in the earlier years of married life (during Jesus' childhood) he was subject to periods of mild spiritual discouragement. These temperamental manifestations were greatly improved just before his untimely death and after the economic condition of his family had been

seinen Aufstieg vom Rang eines Zimmermanns zur Rolle eines wohlhabenden Bauunternehmers verbessert hatte.

Marias Temperament war demjenigen ihres Ehemanns ganz und gar entgegengesetzt. Sie war im Allgemeinen fröhlich, war nur sehr selten niedergeschlagen und besaß ein immer sonniges Wesen. Maria gab ihren Gefühlen gern frei und häufig Ausdruck, und niemand hatte sie bis zum plötzlichen Tod Josephs je traurig gesehen. Kaum hatte sie sich von diesem Schock erholt, als die Ängste und Fragen im Zusammenhang mit dem außerordentlichen Werdegang ihres ältesten Sohnes, der sich vor ihren erstaunten Augen so schnell entwickelte, sie bedrängten. Aber während dieser ganzen ungewöhnlichen Erfahrung war Maria gefasst, mutig und recht besonnen im Umgang mit ihrem seltsamen und wenig verstandenen erstgeborenen Sohn und seinen überlebenden Brüdern und Schwestern.

Seinem Vater verdankte Jesus viel von seiner ungewöhnlichen Sanftheit und seinem wunderbar mitfühlenden Verstehen der menschlichen Natur. Von seiner Mutter erbte er seine Gabe als großer Lehrer und seine gewaltige Fähigkeit zu gerechter Empörung. Als Erwachsener war Jesus in seinen gefühlsmäßigen Reaktionen auf seine Umwelt zeitweilig wie sein Vater, nachdenklich und andächtig, manchmal von offensichtlicher Traurigkeit gekennzeichnet; aber häufiger schritt er in der zuversichtlichen und entschiedenen Art seiner Mutter voran. Alles in allem schien Marias Temperament im Werdegang des göttlichen Sohnes mehr und mehr die Oberhand zu gewinnen, während er aufwuchs und die bedeutsamen Schritte in sein Erwachsenenleben tat. In gewissen Eigenschaften war Jesus eine Mischung der Charakterzüge beider Elternteile; in anderer Hinsicht zeigte er die Züge des einen im Kontrast zu denen des anderen.

Von Joseph erhielt Jesus seine strenge Schulung in den Gebräuchen des jüdischen Zeremoniells und seine außergewöhnliche Vertrautheit mit den hebräischen Schriften; Maria verdankte er eine weniger enge Auffassung vom religiösen Leben und eine großzügigere Vorstellung von persönlicher geistiger Freiheit.

Die Familien beider, sowohl Josephs als auch Marias, waren für ihre Zeit sehr gebildet. Die Bildung Josephs und Marias lag weit über dem Durchschnitt jener Tage und ihrer gesellschaftlichen Stellung. Er war ein Denker; sie war eine Planerin, verstand es, sich mit Leichtigkeit anzupassen und war praktisch in der unmittelbaren Ausführung. Joseph hatte schwarze Augen und braune Haare; Maria hatte braune Augen und war fast blond.

Hätte Joseph gelebt, so wäre er zweifellos

enhanced by his advancement from the rank of carpenter to the role of a prosperous contractor.

^{122:5.2 (1348.2)} Mary's temperament was quite opposite to that of her husband. She was usually cheerful, was very rarely downcast, and possessed an ever-sunny disposition. Mary indulged in free and frequent expression of her emotional feelings and was never observed to be sorrowful until after the sudden death of Joseph. And she had hardly recovered from this shock when she had thrust upon her the anxieties and questionings aroused by the extraordinary career of her eldest son, which was so rapidly unfolding before her astonished gaze. But throughout all this unusual experience Mary was composed, courageous, and fairly wise in her relationship with her strange and little-understood first-born son and his surviving brothers and sisters.

^{122:5.3 (1348.3)} Jesus derived much of his unusual gentleness and marvelous sympathetic understanding of human nature from his father; he inherited his gift as a great teacher and his tremendous capacity for righteous indignation from his mother. In emotional reactions to his adult-life environment, Jesus was at one time like his father, meditative and worshipful, sometimes characterized by apparent sadness; but more often he drove forward in the manner of his mother's optimistic and determined disposition. All in all, Mary's temperament tended to dominate the career of the divine Son as he grew up and swung into the momentous strides of his adult life. In some particulars Jesus was a blending of his parents' traits; in other respects he exhibited the traits of one in contrast with those of the other.

^{122:5.4 (1348.4)} From Joseph Jesus secured his strict training in the usages of the Jewish ceremonials and his unusual acquaintance with the Hebrew scriptures; from Mary he derived a broader viewpoint of religious life and a more liberal concept of personal spiritual freedom.

^{122:5.5 (1349.1)} The families of both Joseph and Mary were well educated for their time. Joseph and Mary were educated far above the average for their day and station in life. He was a thinker; she was a planner, expert in adaptation and practical in immediate execution. Joseph was a black-eyed brunet; Mary, a brown-eyed well-nigh blond type.

^{122:5.6 (1349.2)} Had Joseph lived, he undoubtedly would have become a firm believer in the divine

zum festen Glauben an die göttliche Sendung seines ältesten Sohnes gelangt. Maria schwankte zwischen Glauben und Zweifeln und stand dabei stark unter dem Einfluss der von ihren übrigen Kindern und von ihren Freunden und Verwandten vertretenen Ansichten, aber immer wurde sie in ihrer endgültigen Haltung bestärkt durch die Erinnerung an die Erscheinung Gabriels vor ihr unmittelbar nach der Empfängnis des Kindes.

Maria war eine geschickte Weberin und besaß eine überdurchschnittliche Fertigkeit in den meisten Haushaltstätigkeiten jener Tage. Sie war eine gute Haushälterin und eine hervorragende Hausfrau. Joseph und Maria waren beide gute Lehrer, und sie wachten darüber, dass ihre Kinder im Wissen jener Zeit gut bewandert waren.

Als junger Mann arbeitete Joseph für Marias Vater an einem Anbau für dessen Haus, und so geschah es, als Maria während eines Mittagessens Joseph eine Schale mit Wasser brachte, dass die eigentliche Zeit des Werbens für das Paar begann, das bestimmt war, Jesu Eltern zu werden.

Joseph und Maria wurden gemäß jüdischem Brauch in Marias Haus in der Umgebung von Nazareth verheiratet, als Joseph einundzwanzig Jahre alt war. Diese Heirat stand am Ende einer normalen, fast zweijährigen Zeit des Werbens. Kurz darauf bezogen sie ihr neues Heim in Nazareth, das Joseph mit Hilfe zweier seiner Brüder gebaut hatte. Das Haus lag dicht am Fuße des nahen Hügels, der sich so reizvoll über der umgebenden Landschaft erhob. In diesem eigens dazu vorbereiteten Haus gedachten die jungen und erwartungsvollen Eltern, das Kind der Vorsehung willkommen zu heißen, nicht ahnend, dass dieses für ein ganzes Universum hochbedeutende Ereignis während ihrer Abwesenheit von zu Hause in Betlehem in Judäa stattfinden würde.

Der größere Teil von Josephs Familie schloss sich Jesu Lehren an, aber nur sehr wenige von Marias Anhang glaubten an ihn, bevor er aus dieser Welt schied. Joseph neigte mehr dem geistigen Konzept vom erwarteten Messias zu, aber Maria und ihre Familie, besonders ihr Vater, hielten sich an die Idee vom Messias als einem zeitlichen Befreier und politischen Herrscher. Marias Vorfahren hatten sich in vorderster Reihe den Aktivitäten der Makkabäer angeschlossen, die damals erst sehr kurze Zeit zurücklagen.

Joseph hielt sich entschieden an die östlichen oder babylonischen Sichtweisen der jüdischen Religion, während Maria stark der freieren und großzügigeren westlichen oder hellenistischen Auslegung des Gesetzes und der Propheten zuneigte.

mission of his eldest son. Mary alternated between believing and doubting, being greatly influenced by the position taken by her other children and by her friends and relatives, but always was she steadied in her final attitude by the memory of Gabriel's appearance to her immediately after the child was conceived.

122:5.7 (1349.3) Mary was an expert weaver and more than averagely skilled in most of the household arts of that day; she was a good housekeeper and a superior homemaker. Both Joseph and Mary were good teachers, and they saw to it that their children were well versed in the learning of that day.

122:5.8 (1349.4) When Joseph was a young man, he was employed by Mary's father in the work of building an addition to his house, and it was when Mary brought Joseph a cup of water, during a noontime meal, that the courtship of the pair who were destined to become the parents of Jesus really began.

122:5.9 (1349.5) Joseph and Mary were married, in accordance with Jewish custom, at Mary's home in the environs of Nazareth when Joseph was twenty-one years old. This marriage concluded a normal courtship of almost two years' duration. Shortly thereafter they moved into their new home in Nazareth, which had been built by Joseph with the assistance of two of his brothers. The house was located near the foot of the near-by elevated land which so charmingly overlooked the surrounding countryside. In this home, especially prepared, these young and expectant parents had thought to welcome the child of promise, little realizing that this momentous event of a universe was to transpire while they would be absent from home in Bethlehem of Judea.

122:5.10 (1349.6) The larger part of Joseph's family became believers in the teachings of Jesus, but very few of Mary's people ever believed in him until after he departed from this world. Joseph leaned more toward the spiritual concept of the expected Messiah, but Mary and her family, especially her father, held to the idea of the Messiah as a temporal deliverer and political ruler. Mary's ancestors had been prominently identified with the Maccabean activities of the then but recent times.

122:5.11 (1349.7) Joseph held vigorously to the Eastern, or Babylonian, views of the Jewish religion; Mary leaned strongly toward the more liberal and broader Western, or Hellenistic, interpretation of the law and the prophets.

6. DAS HEIM IN NAZARETH

Das Heim Jesu lag nicht weit von der Anhöhe, die sich über dem nördlichen Teil von Nazareth erhob, und in einiger Entfernung vom Dorfbrunnen, der sich im östlichen Teil der Stadt befand. Jesu Familie wohnte am Stadtrand, und das machte es ihm später umso leichter, sich an häufigen Spaziergängen auf dem Lande zu erfreuen und Ausflüge zum höchsten Punkt der nahen Anhöhe zu machen. Es war die höchste Erhebung in Südgalliläa mit Ausnahme des Berges Tabor im Osten und des Berges von Nain, der etwa gleich hoch war. Ihr Heim befand sich ein wenig südöstlich von der dem Berg im Süden vorgelagerten Erhebung und ungefähr auf halbem Wege zwischen dem Fuß des Berges und der von Nazareth nach Kana führenden Straße. Abgesehen von dem Besteigen des Berges war es Jesu Lieblingsspaziergang, einem engen Pfad, der sich an dessen Fuß entlangwand, in nordöstlicher Richtung bis zu einem Punkt zu folgen, wo er in die Straße nach Sepphoris einmündete.

Josephs und Marias Heim war ein aus einem einzigen Raum bestehendes Steingebäude mit einem Flachdach und einem Anbau zur Unterbringung der Tiere. Die Einrichtung bestand aus einem niedrigen Steintisch, irdenen und steinernen Schalen und Töpfen, einem Webstuhl, einer Lampe, mehreren kleinen Schemeln und Schlafmatten auf dem Steinboden. Im Hinterhof, nahe dem Anbau für die Tiere, war eine überdachte Stelle für den Ofen und die Mühle, in der das Korn gemahlen wurde. Zwei Personen waren erforderlich, um diese Art Mühle zu betätigen, eine, um zu mahlen und eine, um das Korn hineinzugeben. Als kleiner Junge schüttete Jesus oft das Korn in diese Mühle, während seine Mutter den Mühlstein drehte.

In späteren Jahren, als die Familie zahlreicher geworden war, pflegten sie alle um den vergrößerten Steintisch herum zu hocken und sich gemeinsam ihr Essen aus einer Schale oder einem Topf schmecken zu lassen. Im Winter erhellte während der Abendmahlzeit eine kleine, flache, mit Olivenöl gefüllte Lampe aus Ton den Tisch. Nach Marthas Geburt fügte Joseph diesem Haus einen großen Raum an, der tagsüber als Zimmermannswerkstatt und nachts als Schlafrum diente.

7. DIE REISE NACH BETLEHEM

Im März des Jahres 8 v. Chr. (dem Monat der Heirat Josephs und Marias) verordnete Kaiser Augustus, dass alle Einwohner des Römischen

6. THE HOME AT NAZARETH

^{122:6.1 (1349.8)} The home of Jesus was not far from the high hill in the northerly part of Nazareth, some distance from the village spring, which was in the eastern section of the town. Jesus' family dwelt in the outskirts of the city, and this made it all the easier for him subsequently to enjoy frequent strolls in the country and to make trips up to the top of this near-by highland, the highest of all the hills of southern Galilee save the Mount Tabor range to the east and the hill of Nain, which was about the same height. Their home was located a little to the south and east of the southern promontory of this hill and about midway between the base of this elevation and the road leading out of Nazareth toward Cana. Aside from climbing the hill, Jesus' favorite stroll was to follow a narrow trail winding about the base of the hill in a northeasterly direction to a point where it joined the road to Sepphoris.

^{122:6.2 (1350.1)} The home of Joseph and Mary was a one-room stone structure with a flat roof and an adjoining building for housing the animals. The furniture consisted of a low stone table, earthenware and stone dishes and pots, a loom, a lampstand, several small stools, and mats for sleeping on the stone floor. In the back yard, near the animal annex, was the shelter which covered the oven and the mill for grinding grain. It required two persons to operate this type of mill, one to grind and another to feed the grain. As a small boy Jesus often fed grain to this mill while his mother turned the grinder.

^{122:7.1 (1350.2)} In later years, as the family grew in size, they would all squat about the enlarged stone table to enjoy their meals, helping themselves from a common dish, or pot, of food. During the winter, at the evening meal the table would be lighted by a small, flat clay lamp, which was filled with olive oil. After the birth of Martha, Joseph built an addition to this house, a large room, which was used as a carpenter shop during the day and as a sleeping room at night.

7. THE TRIP TO BETHLEHEM

^{122:7.1 (1350.3)} In the month of March, 8 B.C. (the month Joseph and Mary were married), Caesar Augustus decreed that all inhabitants of the

Reiches gezählt werden sollten. Diese Volkszählung sollte einer besseren Besteuerung dienen. Die Juden hatten sich gegenüber jedem Versuch, „das Volk zu zählen“, immer sehr ablehnend verhalten. Dies, zusammen mit ernststen innenpolitischen Schwierigkeiten des Herodes, König von Judäa, bewirkte eine Verschiebung der Volkszählung im jüdischen Königreich um ein Jahr. Im ganzen Römischen Reich wurde diese Zählung im Jahre 8 v. Chr. durchgeführt, außer im palästinensischen Königreich des Herodes, wo sie erst ein Jahr später, im Jahre 7 v. Chr., abgehalten wurde.

Es war nicht nötig, dass Maria zur Eintragung in die Register nach Betlehem ging — Joseph war dazu für die ganze Familie ermächtigt — aber Maria, die eine unternehmungslustige und energische Person war, bestand darauf, ihn zu begleiten. Sie fürchtete sich davor, das Kind allein und in Josephs Abwesenheit zur Welt zu bringen, und da Betlehem nicht weit von der Stadt Juda entfernt war, sah sie außerdem der Möglichkeit eines angenehmen Besuchs bei ihrer Verwandten Elisabeth entgegen.

Eigentlich verbot Joseph es Maria, ihn zu begleiten, aber ohne Erfolg. Beim Einpacken des Proviantes für die drei- bis viertägige Wanderung sah sie doppelte Rationen vor und machte sich reisefertig. Aber noch bevor sie aufbrachen, hatte sich Joseph damit abgefunden, dass Maria mitkam, und in froher Stimmung verließen sie bei Tagesanbruch Nazareth.

Joseph und Maria waren arm, und da sie nur ein Lasttier besaßen, ritt Maria, weil sie in anderen Umständen war, mitsamt dem Proviant auf dem Tier, während Joseph daneben herging und es führte. Das Bauen und Einrichten eines Hauses hatte Joseph finanziell schwer belastet, zumal er auch zum Lebensunterhalt seiner Eltern beitragen musste, nachdem sein Vater kurz zuvor erwerbsunfähig geworden war. Und so verließ das jüdische Paar sein bescheidenes Heim am frühen Morgen des 18. August im Jahr 7 v. Chr. und begab sich auf die Reise nach Betlehem.

Ihr erster Reisetag führte sie um die dem Berg Gilboa vorgelagerten Hügel herum, wo sie ihr Nachtlager am Jordan aufschlugen und sich in allerlei Mutmaßungen über das Wesen des Sohnes ergingen, der ihnen geboren werden sollte, wobei Joseph die Vorstellung von einem geistigen Lehrer bevorzugte, während Maria an der Idee eines jüdischen Messias, eines Befreiers der hebräischen Nation festhielt.

In froher Stimmung und früh am Morgen des 19. August waren Joseph und Maria wieder auf dem Weg. Sie nahmen ihr Mittagssmahl zu Füßen des Berges Sartaba ein, von wo sie das Jordantal überblickten, und gelangten bis nach Jericho, wo

Roman Empire should be numbered, that a census should be made which could be used for effecting better taxation. The Jews had always been greatly prejudiced against any attempt to "number the people," and this, in connection with the serious domestic difficulties of Herod, King of Judea, had conspired to cause the postponement of the taking of this census in the Jewish kingdom for one year. Throughout all the Roman Empire this census was registered in the year 8 B.C., except in the Palestinian kingdom of Herod, where it was taken in 7 B.C., one year later.

122:7.2 (1350.4) It was not necessary that Mary should go to Bethlehem for enrollment — Joseph was authorized to register for his family — but Mary, being an adventurous and aggressive person, insisted on accompanying him. She feared being left alone lest the child be born while Joseph was away, and again, Bethlehem being not far from the City of Judah, Mary foresaw a possible pleasurable visit with her kinswoman Elizabeth.

122:7.3 (1350.5) Joseph virtually forbade Mary to accompany him, but it was of no avail; when the food was packed for the trip of three or four days, she prepared double rations and made ready for the journey. But before they actually set forth, Joseph was reconciled to Mary's going along, and they cheerfully departed from Nazareth at the break of day.

122:7.4 (1350.6) Joseph and Mary were poor, and since they had only one beast of burden, Mary, being large with child, rode on the animal with the provisions while Joseph walked, leading the beast. The building and furnishing of a home had been a great drain on Joseph since he had also to contribute to the support of his parents, as his father had been recently disabled. And so this Jewish couple went forth from their humble home early on the morning of August 18, 7 B.C., on their journey to Bethlehem.

122:7.5 (1351.1) Their first day of travel carried them around the foothills of Mount Gilboa, where they camped for the night by the river Jordan and engaged in many speculations as to what sort of a son would be born to them, Joseph adhering to the concept of a spiritual teacher and Mary holding to the idea of a Jewish Messiah, a deliverer of the Hebrew nation.

122:7.6 (1351.2) Bright and early the morning of August 19, Joseph and Mary were again on their way. They partook of their noontide meal at the foot of Mount Sartaba, overlooking the Jordan valley, and journeyed on, making Jericho for the night, where they stopped at an inn on the highway

sie für die Nacht in einer Herberge an der Hauptstraße außerhalb der Stadt abstiegen. Nach dem Abendessen und vielen Gesprächen über den Druck der römischen Herrschaft, über Herodes, die Volkszählung und über einen Vergleich des Einflusses von Jerusalem und Alexandria als Zentren jüdischer Gelehrsamkeit und Kultur, zogen sich die Reisenden aus Nazareth zur Nachtruhe zurück. Frühmorgens am 20. August nahmen sie ihre Reise wieder auf, erreichten Jerusalem vor Mittag, besuchten den Tempel und langten in Betlehem, ihrem Reiseziel, mitten am Nachmittag an.

Die Herberge war überfüllt und Joseph sah sich deshalb nach einer Unterkunft bei entfernten Verwandten um, aber jeder Raum in ganz Betlehem war überbelegt. Bei seiner Rückkehr in den Hof der Herberge erfuhr er, dass man aus den Karawanenställen, die in die Felswand gehauen waren und sich gerade unterhalb der Herberge befanden, die Tiere entfernt und die Ställe für die Aufnahme von Gästen gereinigt hatte. Joseph ließ den Esel im Hof, lud ihre Kleider- und Proviantstöße auf die Schultern und stieg mit Maria die Steinstufen zu ihrer Unterkunft hinab. Sie fanden sich in einer früheren Kornkammer auf der Vorderseite der Boxen und Krippen untergebracht. Vorhänge aus Zeltstoff waren aufgehängt worden, und sie schätzten sich glücklich, ein so bequemes Quartier zu haben.

Joseph hatte beabsichtigt, sofort loszugehen und sich einschreiben zu lassen, aber Maria war müde. Sie war sehr bekümmert und bat ihn sehr, an ihrer Seite zu bleiben, was er auch tat.

8. DIE GEBURT JESU

Die ganze Nacht über war Maria unruhig, so dass keiner von beiden viel schlief. Bei Tagesanbruch war es klar, dass die Geburtswehen eingesetzt hatten, und um die Mittagsstunde des 21. August 7 v. Chr. wurde Maria dank der Hilfe und den freundlichen Diensten mitreisender Frauen von einem Knaben entbunden. Jesus von Nazareth war in diese Welt hineingeboren, man wickelte ihn in die Tücher, die Maria für solch einen Fall mitgebracht hatte und legte ihn nahebei in eine Krippe.

In eben der Weise, in der alle Säuglinge seit eh und je zur Welt gekommen sind, wurde auch das Kind der Verheißung geboren. Und am achten Tage wurde es nach jüdischem Brauch beschnitten und in aller Form Josua (Jesus) genannt.

Am Tag nach Jesu Geburt schrieb Joseph sich ein. Er traf auf einen Mann, mit dem sie sich zwei Abende zuvor in Jericho unterhalten hatten, und dieser brachte ihn zu einem wohlhabenden

in the outskirts of the city. Following the evening meal and after much discussion concerning the oppressiveness of Roman rule, Herod, the census enrollment, and the comparative influence of Jerusalem and Alexandria as centers of Jewish learning and culture, the Nazareth travelers retired for the night's rest. Early in the morning of August 20 they resumed their journey, reaching Jerusalem before noon, visiting the temple, and going on to their destination, arriving at Bethlehem in midafternoon.

122:7.7 (1351.3) The inn was overcrowded, and Joseph accordingly sought lodgings with distant relatives, but every room in Bethlehem was filled to overflowing. On returning to the courtyard of the inn, he was informed that the caravan stables, hewn out of the side of the rock and situated just below the inn, had been cleared of animals and cleaned up for the reception of lodgers. Leaving the donkey in the courtyard, Joseph shouldered their bags of clothing and provisions and with Mary descended the stone steps to their lodgings below. They found themselves located in what had been a grain storage room to the front of the stalls and mangers. Tent curtains had been hung, and they counted themselves fortunate to have such comfortable quarters.

122:7.8 (1351.4) Joseph had thought to go out at once and enroll, but Mary was weary; she was considerably distressed and besought him to remain by her side, which he did.

8. THE BIRTH OF JESUS

122:8.1 (1351.5) All that night Mary was restless so that neither of them slept much. By the break of day the pangs of childbirth were well in evidence, and at noon, August 21, 7 B.C., with the help and kind ministrations of women fellow travelers, Mary was delivered of a male child. Jesus of Nazareth was born into the world, was wrapped in the clothes which Mary had brought along for such a possible contingency, and laid in a near-by manger.

122:8.2 (1351.6) In just the same manner as all babies before that day and since have come into the world, the promised child was born; and on the eighth day, according to the Jewish practice, he was circumcised and formally named Joshua (Jesus).

122:8.3 (1351.7) The next day after the birth of Jesus, Joseph made his enrollment. Meeting a man they had talked with two nights previously at Jericho, Joseph was taken by him to a well-to-do friend

Freund, der ein Zimmer in der Herberge hatte und sie wissen ließ, dass er gerne bereit wäre, mit dem Paar aus Nazareth die Quartiere zu tauschen. Am selben Nachmittag zogen sie in die darüber liegende Herberge um und blieben dort fast drei Wochen lang, bis sie im Hause eines entfernten Verwandten Josephs Unterkunft fanden.

Am zweiten Tage nach der Geburt Jesu sandte Maria Elisabeth die Nachricht, dass ihr Kind angekommen sei und erhielt als Antwort eine Einladung für Joseph nach Jerusalem, um mit Zacharias über all ihre Angelegenheiten zu sprechen. In der folgenden Woche begab sich Joseph zur Unterredung mit Zacharias nach Jerusalem. Sowohl Zacharias wie auch Elisabeth waren zu der aufrichtigen Überzeugung gelangt, dass Jesus tatsächlich der jüdische Befreier, der Messias werden würde, und ihr Sohn Johannes das Haupt seiner Helfer, seine vom Schicksal bestimmte rechte Hand. Und da Maria dieselben Gedanken hatte, war es nicht schwer, Joseph zu überreden, in Betlehem, der Stadt Davids zu bleiben, damit Jesus aufwachsen könne, um Davids Nachfolger auf dem Thron von ganz Israel zu werden. Also blieben sie länger als ein Jahr in Betlehem. Joseph ging in dieser Zeit einigen Zimmermannsarbeiten nach.

An jenem Mittag der Geburt Jesu sangen die unter ihren Leitern versammelten Seraphim von Urantia Hymnen der Lobpreisung über der Krippe von Betlehem, aber kein menschliches Ohr vernahm sie. Weder Hirten noch irgendwelche anderen menschlichen Geschöpfe kamen, um das Kind von Betlehem zu verehren, bis zum Tage der Ankunft gewisser Priester aus Ur, die Zacharias von Jerusalem herabgesandt hatte.

Ein eigenartiger Religionslehrer ihres Landes hatte diesen Priestern aus Mesopotamien einige Zeit zuvor eröffnet, ihm sei in einem Traum mitgeteilt worden, dass das „Licht des Lebens“ in Kürze auf Erden als ein Kind und unter den Juden erscheinen werde. Dahin lenkten diese drei Lehrer ihre Schritte auf der Suche nach dem „Licht des Lebens“. Nach vielen Wochen vergeblichen Nachforschens in Jerusalem waren sie nahe daran, nach Ur zurückzukehren, als Zacharias sie traf und ihnen seine Ansicht eröffnete, dass Jesus das Objekt ihrer Suche sei, und sie nach Betlehem wies, wo sie das Kind fanden und ihre Geschenke bei seiner irdischen Mutter Maria ließen. Das Kind war zur Zeit ihres Besuchs fast drei Wochen alt.

Diese weisen Männer sahen keinen Stern, der sie nach Betlehem führte. Die schöne Legende vom Stern von Betlehem entstand folgendermaßen: Jesus wurde am Mittag des 21. August 7 v. Chr. geboren. Am 29. Mai 7 v. Chr. fand eine außergewöhnliche Konjunktion von

who had a room at the inn, and who said he would gladly exchange quarters with the Nazareth couple. That afternoon they moved up to the inn, where they lived for almost three weeks until they found lodgings in the home of a distant relative of Joseph.

^{122:8.4 (1351.8)} The second day after the birth of Jesus, Mary sent word to Elizabeth that her child had come and received word in return inviting Joseph up to Jerusalem to talk over all their affairs with Zacharias. The following week Joseph went to Jerusalem to confer with Zacharias. Both Zacharias and Elizabeth had become possessed with the sincere conviction that Jesus was indeed to become the Jewish deliverer, the Messiah, and that their son John was to be his chief of aides, his right-hand man of destiny. And since Mary held these same ideas, it was not difficult to prevail upon Joseph to remain in Bethlehem, the City of David, so that Jesus might grow up to become the successor of David on the throne of all Israel. Accordingly, they remained in Bethlehem more than a year, Joseph meantime working some at his carpenter's trade.

^{122:8.5 (1352.1)} At the noontide birth of Jesus the seraphim of Urantia, assembled under their directors, did sing anthems of glory over the Bethlehem manger, but these utterances of praise were not heard by human ears. No shepherds nor any other mortal creatures came to pay homage to the babe of Bethlehem until the day of the arrival of certain priests from Ur, who were sent down from Jerusalem by Zacharias.

^{122:8.6 (1352.2)} These priests from Mesopotamia had been told sometime before by a strange religious teacher of their country that he had had a dream in which he was informed that "the light of life" was about to appear on earth as a babe and among the Jews. And thither went these three teachers looking for this "light of life." After many weeks of futile search in Jerusalem, they were about to return to Ur when Zacharias met them and disclosed his belief that Jesus was the object of their quest and sent them on to Bethlehem, where they found the babe and left their gifts with Mary, his earth mother. The babe was almost three weeks old at the time of their visit.

^{122:8.7 (1352.3)} These wise men saw no star to guide them to Bethlehem. The beautiful legend of the star of Bethlehem originated in this way: Jesus was born August 21 at noon, 7 B.C. On May 29, 7 B.C., there occurred an extraordinary conjunction of Jupiter and Saturn in the constellation of

Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische statt. Und es ist eine bemerkenswerte astronomische Tatsache, dass gleiche Konjunktionen sich auch am 29. September und am 5. Dezember desselben Jahres ereigneten. Von diesen außerordentlichen, aber völlig natürlichen Vorgängen ausgehend, schufen die Glaubenseiferer der nächsten Generation in gut gemeinter Absicht die rührende Legende vom Stern von Betlehem und den verehrenden Magiern, die von ihm zur Krippe geführt wurden, wo sie das neugeborene Kind erblickten und anbeteten. Die fern- und nahöstlichen Gemüter ergötzen sich an Märchen, und sie weben immer wieder solch schöne Mythen um das Leben ihrer religiösen Führer und politischen Helden. Als der größte Teil des menschlichen Wissens in Ermangelung von Druckerzeugnissen mündlich von einer Generation auf die nächste überging, geschah es sehr leicht, dass Mythen zu Traditionen und diese schließlich als Tatsachen anerkannt wurden.

9. DIE DARBRINGUNG IM TEMPEL

Moses hatte die Juden gelehrt, dass jeder erstgeborene Sohn dem Herrn gehöre, dass er aber, anstatt geopfert zu werden, wie es bei den heidnischen Völkern der Brauch war, unter der Voraussetzung am Leben bleiben könne, dass seine Eltern ihn gegen Bezahlung von fünf Schekel bei irgendeinem bevollmächtigten Priester loskauften. Es gab auch eine mosaische Verordnung, welche verlangte, dass eine Mutter nach Ablauf einer bestimmten Zeit zur Reinigung im Tempel zu erscheinen hatte (oder das angemessene Opfer durch jemand anderen an ihrer Stelle erbringen lassen musste). Es war Sitte, beide Zeremonien gleichzeitig zu vollziehen. Also gingen Joseph und Maria selber zum Tempel nach Jerusalem, um Jesus den Priestern darzubringen, seinen Loskauf zu erwirken und auch, um das erforderliche Opfer zu bringen, das die zeremonielle Reinigung Marias von der angeblichen Unreinheit der Geburt gewährleisten sollte.

Zwei bemerkenswerte Gestalten, der Sänger Simeon und die Dichterin Anna, hielten sich ständig in den Tempelhöfen auf. Simeon war Judäer, Anna aber Galiläerin. Dieses Paar war häufig beisammen, und beide waren auch enge Freunde des Priesters Zacharias, der ihnen das Geheimnis von Johannes und Jesus anvertraut hatte. Sowohl Simeon wie Anna sehnten sich nach dem Kommen des Messias, und ihr Vertrauen in Zacharias ließ sie daran glauben, dass Jesus der erwartete Erlöser des jüdischen Volkes sei.

Zacharias wusste, an welchem Tag Joseph

Pisces. And it is a remarkable astronomic fact that similar conjunctions occurred on September 29 and December 5 of the same year. Upon the basis of these extraordinary but wholly natural events the well-meaning zealots of the succeeding generation constructed the appealing legend of the star of Bethlehem and the adoring Magi led thereby to the manger, where they beheld and worshiped the newborn babe. Oriental and near-Oriental minds delight in fairy stories, and they are continually spinning such beautiful myths about the lives of their religious leaders and political heroes. In the absence of printing, when most human knowledge was passed by word of mouth from one generation to another, it was very easy for myths to become traditions and for traditions eventually to become accepted as facts.

9. THE PRESENTATION IN THE TEMPLE

^{122:9.1 (1352.4)} Moses had taught the Jews that every first-born son belonged to the Lord, and that, in lieu of his sacrifice as was the custom among the heathen nations, such a son might live provided his parents would redeem him by the payment of five shekels to any authorized priest. There was also a Mosaic ordinance which directed that a mother, after the passing of a certain period of time, should present herself (or have someone make the proper sacrifice for her) at the temple for purification. It was customary to perform both of these ceremonies at the same time. Accordingly, Joseph and Mary went up to the temple at Jerusalem in person to present Jesus to the priests and effect his redemption and also to make the proper sacrifice to insure Mary's ceremonial purification from the alleged uncleanness of childbirth.

^{122:9.2 (1353.1)} There lingered constantly about the courts of the temple two remarkable characters, Simeon a singer and Anna a poetess. Simeon was a Judean, but Anna was a Galilean. This couple were frequently in each other's company, and both were intimates of the priest Zacharias, who had confided the secret of John and Jesus to them. Both Simeon and Anna longed for the coming of the Messiah, and their confidence in Zacharias led them to believe that Jesus was the expected deliverer of the Jewish people.

^{122:9.3 (1353.2)} Zacharias knew the day Joseph and

und Maria mit Jesus im Tempel erwartet wurden, und er verabredete sich im Voraus mit Simeon und Anna, durch den Gruß seiner erhobenen Hand anzudeuten, welcher in der Prozession der erstgeborenen Kinder Jesus sei.

Für diesen Anlass hatte Anna ein Gedicht geschrieben, das Simeon zum größten Erstaunen Josephs, Marias und all derer, die im Tempelhof versammelt waren, zu singen anhub. Dies war ihr Lobgesang anlässlich des Loskaufs des erstgeborenen Sohns:

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat uns gesegnet und seinem Volk Befreiung gebracht;

Er hat für uns alle im Hause seines Dieners David

Ein Füllhorn des Heils aufgerichtet.

Und so hat er gesprochen durch den Mund Seiner heiligen Propheten —

Er hat uns errettet vor unseren Feinden Und aus der Hand aller, die uns hassen;

Er hat unseren Vätern Barmherzigkeit erzeugt Und sich seines heiligen Bundes erinnert,

Des Eides, den er Abraham, unserem Vater, geschworen;

Er hat uns gewährt, dass wir, aus Feindeshand befreit,

Ihm ohne Furcht dienen

In Heiligkeit und Rechtschaffenheit vor ihm all unsere Tage.

Ja, und du, Kind der Verheißung, wirst Prophet des Allerhöchsten genannt werden;

Denn du wirst vor des Herrn Angesicht treten und sein Königreich errichten;

Du wirst seinem Volk die Kunde des Heils bringen

In der Vergebung seiner Sünden.

Freut euch der liebevollen Barmherzigkeit unseres Gottes, denn der

Tagesanbruch aus der Höhe hat uns jetzt besucht,

Um allen zu leuchten, die in der Dunkelheit sitzen und im Schatten des Todes,

Und unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken. Und lass jetzt, oh Herr, deinem Wort gemäß deinen Diener in Frieden ziehen.

Mary were expected to appear at the temple with Jesus, and he had prearranged with Simeon and Anna to indicate, by the salute of his upraised hand, which one in the procession of first-born children was Jesus.

122:9.4 (1353.3) For this occasion Anna had written a poem which Simeon proceeded to sing, much to the astonishment of Joseph, Mary, and all who were assembled in the temple courts. And this was their hymn of the redemption of the first-born son:

122:9.5 (1353.4) Blessed be the Lord, the God of Israel,

122:9.6 (1352.5) For he has visited us and wrought redemption for his people;

122:9.7 (1353.6) He has raised up a horn of salvation for all of us

122:9.8 (1353.7) In the house of his servant David.

122:9.9 (1353.8) Even as he spoke by the mouth of his holy prophets —

122:9.10 (1353.9) Salvation from our enemies and from the hand of all who hate us;

122:9.11 (1353.10) To show mercy to our fathers, and remember his holy covenant —

122:9.12 (1353.11) The oath which he swore to Abraham our father,

122:9.13 (1353.12) To grant us that we, being delivered out of the hand of our enemies,

122:9.14 (1353.13) Should serve him without fear,

122:9.15 (1353.14) In holiness and righteousness before him all our days.

122:9.16 (1353.15) Yes, and you, child of promise, shall be called the prophet of the Most High;

122:9.17 (1353.16) For you shall go before the face of the Lord to establish his kingdom;

122:9.18 (1353.17) To give knowledge of salvation to his people

122:9.19 (1353.18) In the remission of their sins.

122:9.20 (1353.19) Rejoice in the tender mercy of our God because the dayspring from on high has now visited us

122:9.21 (1353.20) To shine upon those who sit in darkness and the shadow of death;

122:9.22 (1353.21) To guide our feet into ways of peace.

122:9.23 (1353.22) And now let your servant depart in peace, O Lord, according to your word,

Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,

Das du vor den Augen aller Völker bereitet hast;

Ein Licht, das sogar die Heiden erleuchten

Und der Ruhm deines Volkes Israel sein wird.

Auf dem Heimweg nach Betlehem waren Joseph und Maria schweigsam — verwirrt und eingeschüchtert. Maria war durch den Abschiedsgruß Annas, der betagten Dichterin, sehr verstört und Joseph war nach diesem verfrühten Anlauf, Jesus zum erwarteten Messias des jüdischen Volkes zu erklären, missgestimmt.

122:9.24 (1353.23) For my eyes have seen your salvation,

122:9.25 (1353.24) Which you have prepared before the face of all peoples;

122:9.26 (1353.25) A light for even the unveiling of the gentiles

122:9.27 (1353.26) And the glory of your people Israel.

122:9.28 (1353.27) On the way back to Bethlehem, Joseph and Mary were silent — confused and overawed. Mary was much disturbed by the farewell salutation of Anna, the aged poetess, and Joseph was not in harmony with this premature effort to make Jesus out to be the expected Messiah of the Jewish people.

10. HERODES HANDELT

Aber die Späher des Herodes waren nicht untätig. Als sie ihm über den Besuch der Priester von Ur in Betlehem Meldung erstatteten, forderte Herodes diese Chaldäer auf, vor ihm zu erscheinen. Er erkundigte sich bei den weisen Männern eingehend nach dem neuen „König der Juden“, aber sie gaben ihm nur die unbefriedigende Auskunft, dass das Kind von einer Frau, die mit ihrem Mann zur Volkszählung nach Betlehem gekommen war, zur Welt gebracht worden sei. Herodes war mit dieser Antwort nicht zufrieden, gab ihnen Geld und schickte sie mit dem Befehl aus, das Kind ausfindig zu machen, damit auch er hingehen und es anbeten könne, da sie ja erklärt hätten, dessen Königreich werde geistiger, nicht zeitlicher Art sein. Als aber die weisen Männer nicht zurückkehrten, schöpfte Herodes Verdacht. Während er gerade über diese Angelegenheit nachsann, kamen seine Spitzel zurück und gaben ihm eine ausführliche Darstellung der kürzlichen Vorkommnisse im Tempel. Sie händigten ihm eine Abschrift von Teilen des Liedes aus, das Simeon während der Loskaufzeremonie für Jesus gesungen hatte. Aber es war ihnen nicht gelungen, Joseph und Maria zu folgen, und Herodes war sehr zornig auf sie, als sie nicht imstande waren, ihm zu sagen, wohin das Paar das Kind gebracht hatte. Daraufhin sandte er Kundschafter aus, um Joseph und Maria ausfindig zu machen. Da Zacharias und Elisabeth wussten, dass Herodes die Familie aus Nazareth verfolgte, blieben sie Betlehem fern. Der kleine Knabe wurde bei Verwandten Josephs verborgen.

Joseph fürchtete sich, Arbeit zu suchen, und ihre kleinen Ersparnisse schwanden rasch dahin. Schon anlässlich der Reinigungszeremonien im Tempel stufte sich Joseph als arm genug ein, um das Opfer von zwei jungen Tauben für Maria zu

10. HEROD ACTS

122:10.1 (1353.28) But the watchers for Herod were not inactive. When they reported to him the visit of the priests of Ur to Bethlehem, Herod summoned these Chaldeans to appear before him. He inquired diligently of these wise men about the new “king of the Jews,” but they gave him little satisfaction, explaining that the babe had been born of a woman who had come down to Bethlehem with her husband for the census enrollment. Herod, not being satisfied with this answer, sent them forth with a purse and directed that they should find the child so that he too might come and worship him, since they had declared that his kingdom was to be spiritual, not temporal. But when the wise men did not return, Herod grew suspicious. As he turned these things over in his mind, his informers returned and made full report of the recent occurrences in the temple, bringing him a copy of parts of the Simeon song which had been sung at the redemption ceremonies of Jesus. But they had failed to follow Joseph and Mary, and Herod was very angry with them when they could not tell him whither the pair had taken the babe. He then dispatched searchers to locate Joseph and Mary. Knowing Herod pursued the Nazareth family, Zacharias and Elizabeth remained away from Bethlehem. The boy baby was secreted with Joseph’s relatives.

122:10.2 (1354.1) Joseph was afraid to seek work, and their small savings were rapidly disappearing. Even at the time of the purification ceremonies at the temple, Joseph deemed himself sufficiently poor to warrant his offering for Mary two young

rechtfertigen, wie Moses es für die Reinigung von Müttern der Armen bestimmt hatte.

Als die Häscher des Herodes nach mehr als einjähriger Suche Jesus nicht gefunden hatten, und weil der Verdacht bestand, dass das Kind noch immer in Betlehem versteckt gehalten wurde, ordnete er eine systematische Durchsuchung jedes Hauses in Betlehem und die Tötung aller männlichen Kinder unter zwei Jahren an. Auf diese Weise hoffte Herodes sicherzugehen, dass dieses Kind, das der „König der Juden“ werden sollte, beseitigt würde. Dadurch kamen an einem Tag sechzehn Knäblein in Betlehem in Judäa um. Aber Intrigen und Morde, sogar in seiner eigenen Familie, waren am Hofe des Herodes an der Tagesordnung.

Dieser Kindermord geschah Mitte Oktober 6 v. Chr., als Jesus etwas über ein Jahr alt war. Es gab aber sogar unter den Höflingen des Herodes einige, die an den kommenden Messias glaubten, und einer von ihnen, der vom Befehl zur Abschachtung der Knäblein von Betlehem Kenntnis erhalten hatte, setzte sich mit Zacharias in Verbindung, der seinerseits einen Boten zu Joseph sandte. Am Abend vor dem Massaker verließen Joseph und Maria Betlehem mit ihrem Kind in Richtung Alexandria in Ägypten. Um keine Aufmerksamkeit zu erregen, reisten sie allein mit Jesus nach Ägypten. Sie bestritten die Reise nach Alexandria mit Geldmitteln, die Zacharias zur Verfügung gestellt hatte. Dort arbeitete Joseph in seinem Beruf, während Maria und Jesus bei wohlhabenden Verwandten der Familie Josephs Wohnung fanden. Ihr Aufenthalt in Alexandria dauerte zwei volle Jahre, und sie kehrten erst nach dem Tode des Herodes nach Betlehem zurück.

pigeons as Moses had directed for the purification of mothers among the poor.

^{122:10.3 (1354.2)} When, after more than a year of searching, Herod's spies had not located Jesus, and because of the suspicion that the babe was still concealed in Bethlehem, he prepared an order directing that a systematic search be made of every house in Bethlehem, and that all boy babies under two years of age should be killed. In this manner Herod hoped to make sure that this child who was to become "king of the Jews" would be destroyed. And thus perished in one day sixteen boy babies in Bethlehem of Judea. But intrigue and murder, even in his own immediate family, were common occurrences at the court of Herod.

^{122:10.4 (1354.3)} The massacre of these infants took place about the middle of October, 6 B.C., when Jesus was a little over one year of age. But there were believers in the coming Messiah even among Herod's court attachés, and one of these, learning of the order to slaughter the Bethlehem boy babies, communicated with Zacharias, who in turn dispatched a messenger to Joseph; and the night before the massacre Joseph and Mary departed from Bethlehem with the babe for Alexandria in Egypt. In order to avoid attracting attention, they journeyed alone to Egypt with Jesus. They went to Alexandria on funds provided by Zacharias, and there Joseph worked at his trade while Mary and Jesus lodged with well-to-do relatives of Joseph's family. They sojourned in Alexandria two full years, not returning to Bethlehem until after the death of Herod.

Schrift 123. Die frühe Kindheit Jesu

⇐ 122

DAS URANTIA BUCH

124 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 123 DIE FRÜHE KINDHEIT JESU

Abschnitte

Einführung

1. Zurück in Nazareth
2. Das fünfte Jahr (2 v. Chr.)
3. Ereignisse des sechsten Jahres (1 v. Chr.)
4. Das siebente Jahr (1 n. Chr.)
5. Schulzeit in Nazareth
6. Sein achttes Jahr (2 n. Chr.)

PAPER 123 THE EARLY CHILDHOOD OF JESUS

SECTIONS

Introduction

1. Back in Nazareth
2. The Fifth Year (2 B.C.)
3. Events of the Sixth Year (1 B.C.)
4. The Seventh Year (A.D. 1)
5. School Days in Nazareth
6. His Eighth Year (A.D. 2)

Einführung

WEGEN der Ungewissheiten und Befürchtungen, die mit dem Aufenthalt in Betlehem verbunden waren, entwöhnte Maria den Säugling nicht eher, als bis die Familie sicher in Alexandria angekommen war, wo sie wieder ein normales Leben führen konnten. Sie wohnten bei Verwandten, und Joseph, der kurz nach ihrer Ankunft Arbeit gefunden hatte, war gut in der Lage, für seine Familie zu sorgen. Er war einige Monate lang als Zimmermann angestellt und stieg dann zum Vorarbeiter einer großen Gruppe von Werkträgern auf, die bei einem der damals im Bau befindlichen öffentlichen Gebäude beschäftigt waren. Diese neue Erfahrung brachte ihn auf die Idee, nach ihrer Rückkehr nach Nazareth Unternehmer und Bauherr zu werden.

Während all der frühen Jahre der hilflosen Kindheit Jesu befand sich Maria in einem andauernden Zustand erhöhter Wachsamkeit, dass ihrem Kinde nichts zustoße, was sein Wohlergehen hätte gefährden oder in irgendeiner Weise seine künftige Sendung auf Erden hätte beeinträchtigen können. Nie hatte es eine hingebungsvollere Mutter gegeben. Mit Jesus zusammen im selben Hause lebten noch zwei

INTRODUCTION

123:0.1 (1355.1) OWING to the uncertainties and anxieties of their sojourn in Bethlehem, Mary did not wean the babe until they had arrived safely in Alexandria, where the family was able to settle down to a normal life. They lived with kinsfolk, and Joseph was well able to support his family as he secured work shortly after their arrival. He was employed as a carpenter for several months and then elevated to the position of foreman of a large group of workmen employed on one of the public buildings then in process of construction. This new experience gave him the idea of becoming a contractor and builder after their return to Nazareth.

123:0.2 (1355.2) All through these early years of Jesus' helpless infancy, Mary maintained one long and constant vigil lest anything befall her child which might jeopardize his welfare or in any way interfere with his future mission on earth; no mother was ever more devoted to her child. In the home where Jesus chanced to be there were two other children about his age, and among the near neighbors there were six others whose ages were sufficiently

andere Kinder ungefähr seines Alters, und unter den nächsten Nachbarn gab es sechs weitere Kinder, die ihm altersmäßig nahe genug standen, um ihm gute Spielgefährten zu sein. Zuerst neigte Maria dazu, Jesus ganz in ihrer Nähe zu behalten. Sie befürchtete, es könnte ihm etwas zustoßen, wenn ihm erlaubt würde, mit den anderen Kindern im Garten zu spielen, aber Joseph, unterstützt von seinen Verwandten, vermochte sie zu überzeugen, dass eine solche Verhaltensweise Jesus der nützlichen Erfahrung berauben würde, sich Kindern seines eigenen Alters anpassen zu lernen. Maria sah ein, dass ein solches Programm übertriebener Abschirmung und ungewöhnlicher Beschützung leicht dazu führen könnte, ihn zu selbstbewusst und ein wenig ichbezogen zu machen, und sie willigte schließlich in den Plan ein, das Kind der Verheißung genau wie jedes andere Kind aufwachsen zu lassen; und obgleich sie sich an diese Entscheidung hielt, machte sie es sich zur Aufgabe, immer wachsam zu sein, während die kleinen Leute im Hause oder im Garten spielten. Nur eine liebende Mutter kann ermessen, welche Sorge um die Sicherheit ihres Sohnes während der Jahre seiner Säuglingszeit und frühen Kindheit auf Marias Herzen lastete.

In den zwei Jahren ihres Aufenthaltes in Alexandria erfreute sich Jesus guter Gesundheit und wuchs weiterhin normal auf. Außer einigen Freunden und Verwandten erfuhr niemand, dass Jesus ein „Kind der Verheißung“ war. Eine Verwandte Josephs enthüllte es einigen Freunden in Memphis, Abkömmlingen des fernen Echnaton. Diese versammelten sich mit einer kleinen Schar von Gläubigen aus Alexandria in dem palastartigen Heim des Verwandten und Wohltäters Josephs kurz vor der Rückkehr nach Palästina, um der Familie aus Nazareth alles Gute zu wünschen und dem Kind ihre Aufwartung zu machen. Bei dieser Gelegenheit schenkten die versammelten Freunde Jesus eine vollständige Abschrift der griechischen Übersetzung der hebräischen Schriften. Aber diese Abschrift der jüdischen Schriften wurde Joseph erst ausgehändigt, nachdem er und Maria schließlich die Einladung ihrer Freunde aus Memphis und Alexandria, in Ägypten zu bleiben, abgelehnt hatten. Diese Gläubigen behaupteten beharrlich, dass das Kind der Vorsehung als Bewohner von Alexandria in der Lage wäre, einen weit größeren Einfluss auf die Welt auszuüben, als von irgendeinem bestimmten Ort in Palästina aus. Diese Überredungsbemühungen schoben ihre Abreise nach Palästina noch eine Zeit lang, nachdem sie die Nachricht vom Tode des Herodes erhalten hatten, hinaus.

Joseph und Maria verließen Alexandria schließlich auf einem ihrem Freunde Ezraeon gehörigen Schiff mit Ziel Jaffa und langten in

near his own to make them acceptable play-fellows. At first Mary was disposed to keep Jesus close by her side. She feared something might happen to him if he were allowed to play in the garden with the other children, but Joseph, with the assistance of his kinsfolk, was able to convince her that such a course would deprive Jesus of the helpful experience of learning how to adjust himself to children of his own age. And Mary, realizing that such a program of undue sheltering and unusual protection might tend to make him self-conscious and somewhat self-centered, finally gave assent to the plan of permitting the child of promise to grow up just like any other child; and though she was obedient to this decision, she made it her business always to be on watch while the little folks were at play about the house or in the garden. Only an affectionate mother can know the burden that Mary carried in her heart for the safety of her son during these years of his infancy and early childhood.

123:0.3 (1355.3) Throughout the two years of their sojourn at Alexandria, Jesus enjoyed good health and continued to grow normally. Aside from a few friends and relatives no one was told about Jesus' being a "child of promise." One of Joseph's relatives revealed this to a few friends in Memphis, descendants of the distant Ikhnaton, and they, with a small group of Alexandrian believers, assembled at the palatial home of Joseph's relative-benefactor a short time before the return to Palestine to wish the Nazareth family well and to pay their respects to the child. On this occasion the assembled friends presented Jesus with a complete copy of the Greek translation of the Hebrew scriptures. But this copy of the Jewish sacred writings was not placed in Joseph's hands until both he and Mary had finally declined the invitation of their Memphis and Alexandrian friends to remain in Egypt. These believers insisted that the child of destiny would be able to exert a far greater world influence as a resident of Alexandria than of any designated place in Palestine. These persuasions delayed their departure for Palestine for some time after they received the news of Herod's death.

123:0.4 (1356.1) Joseph and Mary finally took leave of Alexandria on a boat belonging to their friend Ezraeon, bound for Joppa, arriving at that port late

diesem Hafen Ende August 4 v. Chr. an. Sie begaben sich geradewegs nach Betlehem und verbrachten dort den ganzen Monat September mit ihren Freunden und Verwandten in Beratungen darüber, ob sie dort bleiben oder nach Nazareth zurückkehren sollten.

Maria hatte die Idee nie ganz aufgegeben, dass Jesus in Betlehem, der Stadt Davids, aufwachsen sollte. Joseph glaubte nicht wirklich daran, dass ihr Sohn zum königlichen Befreier Israels bestimmt sei. Im Übrigen wusste er, dass er selbst kein richtiger Abkömmling Davids war; dass er nur durch die Adoption eines seiner Vorfahren in die davidische Linie zu dessen Nachkommen gezählt wurde. Maria hielt natürlich die Stadt Davids für den passendsten Ort, um den neuen Anwärter auf Davids Thron aufzuziehen. Joseph hingegen zog vor, es eher mit Herodes Antipas als mit dessen Bruder Archelaus zu riskieren. Er fürchtete sehr für des Kindes Sicherheit in Betlehem oder irgendeiner anderen Stadt Judäas und vermutete, dass Archelaus eher die drohende Politik seines Vaters Herodes fortsetzen würde als Antipas in Galiläa. Abgesehen von all diesen Gründen gab Joseph Galiläa eindeutig den Vorzug als dem Ort, den er für die Erziehung und Ausbildung des Kindes besser geeignet hielt. Aber drei Wochen waren nötig, um Marias Einwände zu überwinden.

Bis zum ersten Oktober hatte Joseph Maria und all ihre Freunde überzeugt, dass es das Beste für sie wäre, nach Nazareth zurückzukehren. Folglich verließen sie Anfang Oktober 4 v. Chr. Betlehem und gingen über Lydda und Skythopolis nach Nazareth. Sie brachen früh an einem Sonntagmorgen auf. Maria ritt mit dem Kind auf ihrem neu erstandenen Lasttier, während Joseph und fünf Begleiter aus der Verwandtschaft zu Fuß mitgingen; Josephs Verwandte hatten sich geweigert, sie allein nach Nazareth ziehen zu lassen. Sie fürchteten sich davor, über Jerusalem und das Jordantal nach Galiläa zu gehen, und die Wege im Westen waren für zwei einzelne Reisende mit einem Kind im zarten Alter nicht allzu sicher.

1. ZURÜCK IN NAZARETH

Am vierten Reisetag erreichte die Gruppe sicher ihr Reiseziel. Sie kamen unangemeldet in ihrem Heim in Nazareth an, in dem seit über drei Jahren einer von Josephs verheirateten Brüdern wohnte. Dieser war sehr erstaunt, sie zu erblicken; denn sie hatten so in aller Stille gehandelt, dass weder Josephs noch Marias Familie überhaupt wussten, dass sie Alexandria verlassen hatten. Am folgenden Tag zog Josephs Bruder mit seiner Familie aus, und Maria richtete sich mit ihrer kleinen Familie ein, um sich zum

in August of the year 4 B.C. They went directly to Bethlehem, where they spent the entire month of September in counsel with their friends and relatives concerning whether they should remain there or return to Nazareth.

^{123:0.5 (1356.2)} Mary had never fully given up the idea that Jesus ought to grow up in Bethlehem, the City of David. Joseph did not really believe that their son was to become a kingly deliverer of Israel. Besides, he knew that he himself was not really a descendant of David; that his being reckoned among the offspring of David was due to the adoption of one of his ancestors into the Davidic line of descent. Mary, of course, thought the City of David the most appropriate place in which the new candidate for David's throne could be reared, but Joseph preferred to take chances with Herod Antipas rather than with his brother Archelaus. He entertained great fears for the child's safety in Bethlehem or in any other city in Judea, and surmised that Archelaus would be more likely to pursue the menacing policies of his father, Herod, than would Antipas in Galilee. And besides all these reasons, Joseph was outspoken in his preference for Galilee as a better place in which to rear and educate the child, but it required three weeks to overcome Mary's objections.

^{123:0.6 (1356.3)} By the first of October Joseph had convinced Mary and all their friends that it was best for them to return to Nazareth. Accordingly, early in October, 4 B.C., they departed from Bethlehem for Nazareth, going by way of Lydda and Scythopolis. They started out early one Sunday morning, Mary and the child riding on their newly acquired beast of burden, while Joseph and five accompanying kinsmen proceeded on foot; Joseph's relatives refused to permit them to make the trip to Nazareth alone. They feared to go to Galilee by Jerusalem and the Jordan valley, and the western routes were not altogether safe for two lone travelers with a child of tender years.

1. BACK IN NAZARETH

^{123:1.1 (1356.4)} On the fourth day of the journey the party reached its destination in safety. They arrived unannounced at the Nazareth home, which had been occupied for more than three years by one of Joseph's married brothers, who was indeed surprised to see them; so quietly had they gone about their business that neither the family of Joseph nor that of Mary knew they had even left Alexandria. The next day Joseph's brother moved his family, and Mary, for the first time since Jesus' birth, settled down with her little family to enjoy life

ersten Mal seit Jesu Geburt des Lebens in ihrem eigenen Heim zu erfreuen. In weniger als einer Woche hatte Joseph Arbeit als Zimmermann gefunden, und sie waren über die Maßen glücklich.

Jesus war zur Zeit ihrer Rückkehr nach Nazareth ungefähr drei Jahre und zwei Monate alt. Er hatte all diese Reisen sehr gut überstanden, war bei ausgezeichneter Gesundheit und voll kindlicher Fröhlichkeit und Ausgelassenheit darüber, Raum für sich zum Herumtollen und Spielen zu haben. Aber er vermisste die Gesellschaft seiner Spielgefährten in Alexandria sehr.

Auf dem Weg nach Nazareth hatte Joseph Maria davon überzeugt, dass es unklug wäre, unter ihren galiläischen Freunden und Verwandten zu verbreiten, dass Jesus ein Kind der Verheißung sei. Sie vereinbarten, diese Angelegenheit niemandem gegenüber zu erwähnen. Und beide hielten sich treu an dieses Versprechen.

Das ganze vierte Lebensjahr Jesu war eine Periode normaler körperlicher Entwicklung und ungewöhnlich reger geistiger Tätigkeit. Unterdessen hatte er eine sehr enge Freundschaft mit Jakob, einem Nachbarjungen seines Alters, geschlossen. Jesus und Jakob waren immer glücklich, zusammen zu spielen, und sie wuchsen heran und wurden große Freunde und treue Gefährten.

Das nächste wichtige Ereignis im Leben der Familie von Nazareth war die Geburt des zweiten Kindes, Jakobus, in den frühen Morgenstunden des zweiten April 3 v. Chr. Jesus war entzückt von dem Gedanken, ein kleines Brüderchen zu haben, und häufig stand er stundenweise dabei, um die frühen Aktivitäten des Säuglings zu beobachten.

Im Hochsommer desselben Jahres baute Joseph eine kleine Werkstatt dicht beim Dorfbrunnen nahe dem Platz, wo die Karawanen verweilen. Von da an führte er nur noch sehr wenige Zimmermannsarbeiten am Tage aus. Er hatte als Mitarbeiter zwei seiner Brüder und mehrere andere Handwerker, die er zur Arbeit ausschickte, während er selber in der Werkstatt blieb und Joche, Pflüge und andere Gegenstände aus Holz anfertigte. Auch mit Leder, Seilen und Segeltuch arbeitete er. Und als Jesus größer wurde, verbrachte er seine Zeit, wenn er nicht in der Schule war, zu ungefähr gleichen Teilen damit, seiner Mutter bei den Hausarbeiten zu helfen und seinem Vater bei der Arbeit in der Werkstatt zuzuschauen, während er den Unterhaltungen und Plaudereien der Karawanenführer und Reisenden aus allen vier Himmelsrichtungen der Erde zuhörte.

Im Juli dieses Jahres, ein Monat, bevor

in their own home. In less than a week Joseph secured work as a carpenter, and they were supremely happy.

123:1.2 (1356.5) Jesus was about three years and two months old at the time of their return to Nazareth. He had stood all these travels very well and was in excellent health and full of childish glee and excitement at having premises of his own to run about in and to enjoy. But he greatly missed the association of his Alexandrian playmates.

123:1.3 (1356.6) On the way to Nazareth Joseph had persuaded Mary that it would be unwise to spread the word among their Galilean friends and relatives that Jesus was a child of promise. They agreed to refrain from all mention of these matters to anyone. And they were both very faithful in keeping this promise.

123:1.4 (1357.1) Jesus' entire fourth year was a period of normal physical development and of unusual mental activity. Meantime he had formed a very close attachment for a neighbor boy about his own age named Jacob. Jesus and Jacob were always happy in their play, and they grew up to be great friends and loyal companions.

123:1.5 (1357.2) The next important event in the life of this Nazareth family was the birth of the second child, James, in the early morning hours of April 2, 3 B.C. Jesus was thrilled by the thought of having a baby brother, and he would stand around by the hour just to observe the baby's early activities.

123:1.6 (1357.3) It was midsummer of this same year that Joseph built a small workshop close to the village spring and near the caravan tarrying lot. After this he did very little carpenter work by the day. He had as associates two of his brothers and several other mechanics, whom he sent out to work while he remained at the shop making yokes and plows and doing other woodwork. He also did some work in leather and with rope and canvas. And Jesus, as he grew up, when not at school, spent his time about equally between helping his mother with home duties and watching his father work at the shop, meanwhile listening to the conversation and gossip of the caravan conductors and passengers from the four corners of the earth.

123:1.7 (1357.4) In July of this year, one month before

Jesus vier Jahre alt wurde, brach in Nazareth eine von Karawanenreisenden eingeschleppte, bösartige Darmgrippe aus und breitete sich in der ganzen Stadt aus. Maria ängstigte sich so sehr, Jesus könnte durch diese epidemische Krankheit angesteckt werden, dass sie ihre beiden Kinder auflud und zum Landhaus ihres Bruders floh, das einige Kilometer südlich von Nazareth an der Straße nach Megiddo in der Nähe von Sarid lag. Sie kehrten erst nach Ablauf von mehr als zwei Monaten nach Nazareth zurück; Jesus hatte große Freude an dieser seiner ersten Erfahrung auf einem Bauernhof.

Jesus was four years old, an outbreak of malignant intestinal trouble spread over all Nazareth from contact with the caravan travelers. Mary became so alarmed by the danger of Jesus being exposed to this epidemic of disease that she bundled up both her children and fled to the country home of her brother, several miles south of Nazareth on the Megiddo road near Sarid. They did not return to Nazareth for more than two months; Jesus greatly enjoyed this, his first experience on a farm.

2. DAS FÜNFTE JAHR (2 V. CHR.)

Etwas mehr als ein Jahr nach ihrer Rückkehr nach Nazareth erreichte der Knabe Jesus das Alter seiner ersten persönlichen, von ganzem Herzen getroffenen sittlichen Entscheidung, worauf ein Gedankenjustierer, eine göttliche Gabe des Vaters im Paradies, zu ihm kam, derselbe, der früher Machiventa Melchisedek gedient hatte und dabei seine Erfahrungen in Verbindung mit der Inkarnation eines übermenschlichen Wesens in Menschengestalt gewonnen hatte. Dieses Ereignis fand am 11. Februar 2 v. Chr. statt. Jesus war sich der Ankunft des göttlichen Mentors ebenso wenig bewusst, wie es die Millionen und Abermillionen anderen Kinder sind, die vor und nach diesem Tag in ähnlicher Weise solche Gedankenjustierer empfangen haben, damit diese ihrem Verstand innewohnen und für dessen höchste Vergeistigung und für das ewige Leben ihrer sich entwickelnden unsterblichen Seelen arbeiteten.

An diesem Februartag endete die direkte und persönliche Überwachung durch die Herrscher des Universums insofern, als sie sich auf die Unversehrtheit der kindlichen Inkarnation Michaels bezog. Von da an und während der menschlichen Entfaltung der Inkarnation war Jesus der Obhut dieses ihm innewohnenden Gedankenjustierers und der ihm beigesellten seraphischen Hüter anvertraut, dann und wann ergänzt durch die Dienste von Mittlern, die mit der Ausführung ganz bestimmter Aufgaben gemäß den Anweisungen ihrer planetarischen Vorgesetzten betraut waren.

Jesus wurde im August dieses Jahres fünf Jahre alt, und wir werden uns deshalb hierauf als auf sein — kalendarisch — fünftes Lebensjahr beziehen. In diesem Jahr 2 v. Chr., etwas mehr als ein Monat vor seinem fünften Geburtstag, machte die Ankunft seiner Schwester Miriam Jesus überglücklich, die in der Nacht vom 11. Juni zur Welt kam. Am Abend des folgenden Tages sprach Jesus lange mit seinem Vater über die Weise, in der die verschiedenen Arten von Lebewesen als gesonderte Individuen zur Welt

2. THE FIFTH YEAR (2 B.C.)

123:2.1 (1357.5) In something more than a year after the return to Nazareth the boy Jesus arrived at the age of his first personal and wholehearted moral decision; and there came to abide with him a Thought Adjuster, a divine gift of the Paradise Father, which had aforetime served with Machiventa Melchizedek, thus gaining the experience of functioning in connection with the incarnation of a supermortal being living in the likeness of mortal flesh. This event occurred on February 11, 2 B.C. Jesus was no more aware of the coming of the divine Monitor than are the millions upon millions of other children who, before and since that day, have likewise received these Thought Adjusters to indwell their minds and work for the ultimate spiritualization of these minds and the eternal survival of their evolving immortal souls.

123:2.2 (1357.6) On this day in February the direct and personal supervision of the Universe Rulers, as it was related to the integrity of the childlike incarnation of Michael, terminated. From that time on throughout the human unfolding of the incarnation, the guardianship of Jesus was destined to rest in the keeping of this indwelling Adjuster and the associated seraphic guardians, supplemented from time to time by the ministry of midway creatures assigned for the performance of certain definite duties in accordance with the instruction of their planetary superiors.

123:2.3 (1357.7) Jesus was five years old in August of this year, and we will, therefore, refer to this as his fifth (calendar) year of life. In this year, 2 B.C., a little more than one month before his fifth birthday anniversary, Jesus was made very happy by the coming of his sister Miriam, who was born on the night of July 11. During the evening of the following day Jesus had a long talk with his father concerning the manner in which various groups of living things are born into the world as separate individuals. The most valuable part of Jesus' early

kommen. Der wertvollste Teil der frühen Erziehung Jesu kam von seinen Eltern als Antwort auf seine tiefsinnigen und forschenden Fragen. Joseph versäumte es nie, seine volle Pflicht zu tun, und scheute weder Mühe noch Zeit für die Beantwortung der zahlreichen Fragen des Knaben. Von seinem fünften bis zu seinem zehnten Lebensjahr war Jesus ein einziges fortwährendes Fragezeichen. Joseph und Maria waren nicht immer imstande, seine Fragen zu beantworten; aber sie versäumten nie, seine Erkundigungen gründlich mit ihm zu besprechen und ihn in jeder erdenklichen Weise bei seinem Bemühen zu unterstützen, für das Problem, welches sein reger Geist aufgeworfen hatte, eine befriedigende Lösung zu finden.

Seit ihrer Rückkehr nach Nazareth war im Haus immer viel Betrieb gewesen, und Joseph war durch den Bau der neuen Werkstatt und die Wiederinbetriebnahme seines Geschäftes außerordentlich in Anspruch genommen worden; so sehr, dass er nicht einmal Zeit gefunden hatte, für Jakobus eine Wiege anzufertigen. Aber dem hatte er lange, bevor Miriam ankam, Abhilfe geschaffen, so dass diese sich in einem sehr bequemen Kinderbettchen kuscheln konnte, während die Familie sie bewunderte. Und das Kind Jesus nahm an all diesen natürlichen und normalen häuslichen Ereignissen herzlichen Anteil. Jesus freute sich sehr über seinen kleinen Bruder und sein Schwesterchen und war Maria eine große Hilfe bei ihrer Betreuung.

Es gab in der heidnischen Welt jener Zeit nur wenige Familien, die einem Kind eine bessere intellektuelle, sittliche und religiöse Erziehung geben konnten als die jüdischen Familien Galiläas. Diese Juden hatten ein systematisches Programm für die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder. Sie unterteilten das Leben eines Kindes in sieben Abschnitte:

1. Das neugeborene Kind, vom ersten bis zum achten Tag.
2. Das zu stillende Kind.
3. Das entwöhnte Kind.
4. Die Zeit der Abhängigkeit von der Mutter, bis zum Ende des fünften Lebensjahres.
5. Der Beginn der Unabhängigkeit des Kindes. Im Falle der Söhne übernimmt der Vater die Verantwortung für ihre Erziehung.
6. Die heranwachsenden Jünglinge und Mädchen.
7. Die jungen Männer und die jungen Frauen.

Bei den Juden Galiläas war es Sitte, dass die Mutter die Verantwortung für die Erziehung der

education was secured from his parents in answer to his thoughtful and searching inquiries. Joseph never failed to do his full duty in taking pains and spending time answering the boy's numerous questions. From the time Jesus was five years old until he was ten, he was one continuous question mark. While Joseph and Mary could not always answer his questions, they never failed fully to discuss his inquiries and in every other possible way to assist him in his efforts to reach a satisfactory solution of the problem which his alert mind had suggested.

123:2.4 (1358.1) Since returning to Nazareth, theirs had been a busy household, and Joseph had been unusually occupied building his new shop and getting his business started again. So fully was he occupied that he had found no time to build a cradle for James, but this was corrected long before Miriam came, so that she had a very comfortable crib in which to nestle while the family admired her. And the child Jesus heartily entered into all these natural and normal home experiences. He greatly enjoyed his little brother and his baby sister and was of great help to Mary in their care.

123:2.5 (1358.2) There were few homes in the gentile world of those days that could give a child a better intellectual, moral, and religious training than the Jewish homes of Galilee. These Jews had a systematic program for rearing and educating their children. They divided a child's life into seven stages:

- 123:2.6 (1358.3)* 1. The newborn child, the first to the eighth day.
- 123:2.7 (1358.4)* 2. The suckling child.
- 123:2.8 (1358.5)* 3. The weaned child.
- 123:2.9 (1358.6)* 4. The period of dependence on the mother, lasting up to the end of the fifth year.
- 123:2.10 (1358.7)* 5. The beginning independence of the child and, with sons, the father assuming responsibility for their education.
- 123:2.11 (1358.8)* 6. The adolescent youths and maidens.
- 123:2.12 (1358.9)* 7. The young men and the young women.
- 123:2.13 (1358.10)* It was the custom of the Galilean Jews for the mother to bear the responsibility for a

Kinder bis zum fünften Geburtstag trug. Wenn das Kind ein Junge war, ging von da an die Verantwortung für die Erziehung des Knaben an den Vater über. Jesus trat also in diesem Jahr in den fünften Abschnitt der Entwicklung eines kleinen jüdischen Galiläers ein, und Maria übergab ihn demgemäß am 21. August 2 v. Chr. in aller Form an Joseph für die weitere Erziehung.

Auch wenn Joseph nun die unmittelbare Verantwortung für Jesu intellektuelle und religiöse Erziehung übernahm, fuhr seine Mutter doch fort, ihn in den häuslichen Angelegenheiten zu üben. Durch sie lernte er die Weinstöcke und Blumen kennen und pflegen, die entlang der das ganze Anwesen einfassenden Gartenmauer wuchsen. Auch stellte sie auf dem im Sommer als Schlafstelle dienenden Flachdach niedrige Sandkästen bereit, in denen Jesus Landkarten erstellte und sich früh im Schreiben von Aramäisch, Griechisch und später Hebräisch übte; denn mit der Zeit lernte er alle drei Sprachen lesen, schreiben und fließend sprechen.

Es zeigte sich, dass Jesus physisch ein beinahe vollkommenes Kind war und auch im mentalen und emotionalen Bereich weiterhin normale Fortschritte machte. Am Ende seines fünften (kalendarischen) Lebensjahres durchlitt er eine leichte Verdauungsstörung, seine erste geringfügige Krankheit.

Joseph und Maria sprachen zwar oft über die Zukunft ihres ältesten Kindes; wäret ihr jedoch zugegen gewesen, hättet ihr nichts weiter als das Heranwachsen eines normalen, gesunden, sorglosen, aber über die Maßen wissbegierigen Kindes seiner Zeit und Umgebung beobachten können.

3. EREIGNISSE DES SECHSTEN JAHRES (1 V. CHR.)

Schon beherrschte Jesus dank der Hilfe seiner Mutter den galiläischen Dialekt der aramäischen Sprache; und nun begann sein Vater, ihn in Griechisch zu unterrichten. Maria konnte nur wenig Griechisch, aber Joseph sprach sowohl Aramäisch als auch Griechisch fließend. Als Lehrbuch zum Studium der griechischen Sprache diente das Exemplar der hebräischen Schriften — eine vollständige Übersetzung des Gesetzes und der Propheten unter Einschluss der Psalmen — die sie beim Verlassen Ägyptens als Geschenk erhalten hatten. Es gab in ganz Nazareth nur zwei vollständige Exemplare der Schriften, und der Umstand, dass die eine davon sich im Besitz der Zimmermannsfamilie befand, machte aus Josephs Heim einen viel besuchten Ort und verschaffte dem heranwachsenden

child's training until the fifth birthday, and then, if the child were a boy, to hold the father responsible for the lad's education from that time on. This year, therefore, Jesus entered upon the fifth stage of a Galilean Jewish child's career, and accordingly on August 21, 2 B.C., Mary formally turned him over to Joseph for further instruction.

123:2.14 (1358.11) Though Joseph was now assuming the direct responsibility for Jesus' intellectual and religious education, his mother still interested herself in his home training. She taught him to know and care for the vines and flowers growing about the garden walls which completely surrounded the home plot. She also provided on the roof of the house (the summer bedroom) shallow boxes of sand in which Jesus worked out maps and did much of his early practice at writing Aramaic, Greek, and later on, Hebrew, for in time he learned to read, write, and speak, fluently, all three languages.

123:2.15 (1358.12) Jesus appeared to be a well-nigh perfect child physically and continued to make normal progress mentally and emotionally. He experienced a mild digestive upset, his first minor illness, in the latter part of this, his fifth (calendar) year.

123:2.16 (1359.1) Though Joseph and Mary often talked about the future of their eldest child, had you been there, you would only have observed the growing up of a normal, healthy, carefree, but exceedingly inquisitive child of that time and place.

3. EVENTS OF THE SIXTH YEAR (1 B.C.)

123:3.1 (1359.2) Already, with his mother's help, Jesus had mastered the Galilean dialect of the Aramaic tongue; and now his father began teaching him Greek. Mary spoke little Greek, but Joseph was a fluent speaker of both Aramaic and Greek. The textbook for the study of the Greek language was the copy of the Hebrew scriptures — a complete version of the law and the prophets, including the Psalms — which had been presented to them on leaving Egypt. There were only two complete copies of the Scriptures in Greek in all Nazareth, and the possession of one of them by the carpenter's family made Joseph's home a much-sought place and enabled Jesus, as he grew up, to meet an almost endless procession of earnest students and sincere truth seekers. Before this year ended, Jesus had assumed custody of this priceless manuscript, having been told on his sixth

Jesus die Begegnung mit einer nahezu endlosen Reihe von sich ernsthaft bemühen den Studierenden und aufrichtigen Wahrheitssuchenden. Noch vor diesem Jahresende wurde das unschätzbare Manuskript der Obhut Jesu anvertraut. An seinem sechsten Geburtstag hatte er erfahren, dass das heilige Buch ihm von Freunden und Verwandten in Alexandria geschenkt worden war. Nach sehr kurzer Zeit konnte er es mühelos lesen.

Der erste große Schock im jungen Leben Jesu ereignete sich, als er noch nicht ganz sechs Jahre alt war. Es hatte dem Knaben geschienen, als ob sein Vater, oder zumindest Vater und Mutter zusammengenommen, allwissend seien. Man stelle sich deshalb das Erstaunen des wissbegierigen Kindes vor, das auf seine Frage nach der Ursache eines leichten Erdbebens seinen Vater sagen hörte: „Mein Sohn, ich weiß es wirklich nicht.“ So begann jene lange und beunruhigende Desillusionierung, in deren Verlauf Jesus herausfand, dass seine irdischen Eltern weder allweise noch allwissend waren.

Josephs erster Gedanke war, Jesus zu sagen, Gott habe das Erdbeben verursacht, aber eine kurze Überlegung warnte ihn, dass eine solche Antwort sofort weitere und noch unbequemere Fragen hervorrufen würde. Schon in einem sehr frühen Alter fiel es schwer, Jesu Fragen bezüglich physischer oder sozialer Phänomene damit abzutun, dass man ihm gedankenlos sagte, Gott oder der Teufel sei dafür verantwortlich. In Übereinstimmung mit dem vorherrschenden Glauben der Juden war Jesus lange Zeit bereit, die Lehre von den guten und bösen Geistern als mögliche Erklärung mentaler und geistiger Phänomene anzunehmen, aber es stiegen schon sehr früh Zweifel in ihm auf, ob solche unsichtbaren Einflüsse auch für die physischen Ereignisse der Natur verantwortlich zu machen seien.

Im Frühsommer des Jahres 1 v. Chr., bevor Jesus sechs Jahre alt war, kamen Zacharias, Elisabeth und ihr Sohn Johannes zur Familie von Nazareth auf Besuch. Jesus und Johannes verbrachten miteinander eine glückliche Zeit während dieses in ihrer Erinnerung ersten Besuches. Obwohl die Besucher nur einige Tage bleiben konnten, sprachen die Eltern über vieles, einschließlich der Zukunftspläne für ihre Söhne. Während sie damit beschäftigt waren, spielten die Kinder oben auf dem Dach mit Klötzen im Sand und vergnügten sich nach richtiger Jungenart auf manch andere Weise.

Nach dem Zusammensein mit Johannes, der aus der Nähe Jerusalems kam, begann Jesus ein ungewöhnliches Interesse an der Geschichte Israels zu zeigen und sich bis in kleinste Einzelheiten nach der Bedeutung der

birthday that the sacred book had been presented to him by Alexandrian friends and relatives. And in a very short time he could read it readily.

123:3.2 (1359.3) The first great shock of Jesus' young life occurred when he was not quite six years old. It had seemed to the lad that his father — at least his father and mother together — knew everything. Imagine, therefore, the surprise of this inquiring child, when he asked his father the cause of a mild earthquake which had just occurred, to hear Joseph say, "My son, I really do not know." Thus began that long and disconcerting disillusionment in the course of which Jesus found out that his earthly parents were not all-wise and all-knowing.

123:3.3 (1359.4) Joseph's first thought was to tell Jesus that the earthquake had been caused by God, but a moment's reflection admonished him that such an answer would immediately be provocative of further and still more embarrassing inquiries. Even at an early age it was very difficult to answer Jesus' questions about physical or social phenomena by thoughtlessly telling him that either God or the devil was responsible. In harmony with the prevailing belief of the Jewish people, Jesus was long willing to accept the doctrine of good spirits and evil spirits as the possible explanation of mental and spiritual phenomena, but he very early became doubtful that such unseen influences were responsible for the physical happenings of the natural world.

123:3.4 (1359.5) Before Jesus was six years of age, in the early summer of 1 B.C., Zacharias and Elizabeth and their son John came to visit the Nazareth family. Jesus and John had a happy time during this, their first visit within their memories. Although the visitors could remain only a few days, the parents talked over many things, including the future plans for their sons. While they were thus engaged, the lads played with blocks in the sand on top of the house and in many other ways enjoyed themselves in true boyish fashion.

123:3.5 (1359.6) Having met John, who came from near Jerusalem, Jesus began to evince an unusual interest in the history of Israel and to inquire in great detail as to the meaning of the Sabbath rites, the synagogue sermons, and the

Sabbatbräuche, der Predigten in der Synagoge und der periodisch wiederkehrenden Erinnerungsfeste zu erkundigen. Sein Vater erklärte ihm die Bedeutung all dieser Festzeiten. Die erste, mitten im Winter, war die acht Tage dauernde festliche Beleuchtung, die mit einer Kerze am ersten Abend begann, welcher an jedem folgenden Abend eine neue hinzugefügt wurde; dies geschah im Gedenken an die feierliche Weihe des Tempels nach der Wiederherstellung des mosaischen Zeremoniells durch Judas Makkabäus. Als nächste kam zu Frühlingsbeginn die Purimsfeier, das Fest Esthers und der Befreiung Israels durch sie. Dann folgte das feierliche Passahfest, das die Erwachsenen, wenn immer möglich, in Jerusalem begingen, während die Kinder zu Hause daran denken mussten, dass die ganze Woche über nur ungesäuertes Brot gegessen werden durfte. Später kam das Fest der ersten Früchte, die Einbringung der Ernte; und zuletzt, das feierlichste von allen, das Neujahrsfest oder der Tag der Versöhnung. Obwohl einige dieser Feierlichkeiten und Gebräuche dem jungen Fassungsvermögen Jesu Schwierigkeiten bereiteten, so dachte er doch ernsthaft darüber nach und überließ sich dann ganz und gar der Freude des Laubhüttenfestes. Das war für das ganze jüdische Volk die jährliche Ferienzeit, während der sie alle in blättergeschmückten Hütten hausten und sich der Fröhlichkeit und Vergnügungen hingaben.

Im Laufe dieses Jahres hatten Joseph und Maria mit Jesus Schwierigkeiten wegen seiner Gebete. Er bestand darauf, mit seinem himmlischen Vater ungefähr so zu sprechen wie mit Joseph, seinem irdischen Vater. Diese Abkehr von den feierlicheren und ehrerbietigeren Formen der Kommunikation mit der Gottheit befremdete seine Eltern ein wenig, insbesondere seine Mutter, aber trotz allem Zureden war er nicht davon abzubringen. Er sagte seine Gebete, wie er es gelernt hatte, aber danach bestand er darauf, „nur gerade ein bisschen mit meinem Vater im Himmel“ zu sprechen.

Im Juni dieses Jahres übergab Joseph seinen Brüdern die Werkstatt in Nazareth und arbeitete von da an ganz als Bauunternehmer. Vor Jahresende hatte sich das Familieneinkommen mehr als verdreifacht. Nie wieder bis nach Josephs Tod fühlte die Familie in Nazareth den Druck der Armut. Die Familie wurde immer größer, und viel Geld wurde für zusätzliche Erziehung und Reisen ausgegeben; aber Josephs wachsendes Einkommen hielt stets mit den zunehmenden Ausgaben Schritt.

In den nächsten paar Jahren unternahm Joseph größere Arbeiten in Kana, Betlehem (in Galiläa), Magdala, Nain, Sepphoris, Kapernaum und Endor, und baute viel in Nazareth und

recurring feasts of commemoration. His father explained to him the meaning of all these seasons. The first was the midwinter festive illumination, lasting eight days, starting out with one candle the first night and adding one each successive night; this commemorated the dedication of the temple after the restoration of the Mosaic services by Judas Maccabee. Next came the early springtime celebration of Purim, the feast of Esther and Israel's deliverance through her. Then followed the solemn Passover, which the adults celebrated in Jerusalem whenever possible, while at home the children would remember that no leavened bread was to be eaten for the whole week. Later came the feast of the first-fruits, the harvest ingathering; and last, the most solemn of all, the feast of the new year, the day of atonement. While some of these celebrations and observances were difficult for Jesus' young mind to understand, he pondered them seriously and then entered fully into the joy of the feast of tabernacles, the annual vacation season of the whole Jewish people, the time when they camped out in leafy booths and gave themselves up to mirth and pleasure.

123:3.6 (1360.1) During this year Joseph and Mary had trouble with Jesus about his prayers. He insisted on talking to his heavenly Father much as he would talk to Joseph, his earthly father. This departure from the more solemn and reverent modes of communication with Deity was a bit disconcerting to his parents, especially to his mother, but there was no persuading him to change; he would say his prayers just as he had been taught, after which he insisted on having "just a little talk with my Father in heaven."

123:3.7 (1360.2) In June of this year Joseph turned the shop in Nazareth over to his brothers and formally entered upon his work as a builder. Before the year was over, the family income had more than trebled. Never again, until after Joseph's death, did the Nazareth family feel the pinch of poverty. The family grew larger and larger, and they spent much money on extra education and travel, but always Joseph's increasing income kept pace with the growing expenses.

123:3.8 (1360.3) The next few years Joseph did considerable work at Cana, Bethlehem (of Galilee), Magdala, Nain, Sepphoris, Capernaum, and Endor, as well as much building in and near

außerhalb. Als Jakobus alt genug geworden war, um seiner Mutter im Haushalt und bei der Versorgung der jüngeren Geschwister zu helfen, begab sich Jesus oft mit seinem Vater von zu Hause fort in diese Städte und Dörfer der Umgebung. Jesus war ein scharfer Beobachter und erwarb auf diesen Ausflügen fern von daheim viele praktische Kenntnisse. Unermüdlich erweiterte er sein Wissen über die Menschen und ihre Lebensweise auf dieser Erde.

In diesem Jahr gelang es Jesus immer besser, seine starken Gefühle und kräftigen Impulse den Anforderungen des Zusammenlebens in der Familie und der häuslichen Disziplin anzupassen. Maria war eine liebende Mutter, hielt aber eine recht strenge Disziplin. Indessen übte Joseph in mancher Hinsicht größere Autorität über Jesus aus, da es seine Gewohnheit war, sich mit dem Knaben hinzusetzen und ihm in aller Ausführlichkeit die wirklichen Gründe zu erklären, die eine disziplinarische Beschneidung persönlicher Wünsche aus Rücksichtnahme auf das Wohlergehen und die Ruhe der ganzen Familie erforderten. Nachdem man ihm die Situation auseinandergesetzt hatte, kam Jesus den elterlichen Wünschen und Familienregeln immer einsichtig und willig nach.

Wenn seine Mutter seine Hilfe im Haus nicht benötigte, verbrachte er einen großen Teil seiner Freizeit mit dem Beobachten von Blumen und Pflanzen bei Tag und der Sterne des Nachts. Er bekundete eine beunruhigende Neigung, noch lange nach der in diesem geordneten Haushalt Nazareths üblichen Schlafenszeit auf dem Rücken zu liegen und mit Staunen zum Sternenhimmel aufzuschauen.

4. DAS SIEBENTE JAHR (1 N. CHR.)

Das war wirklich ein ereignisreiches Jahr im Leben Jesu. Früh im Januar gab es in Galiläa einen gewaltigen Schneesturm. Es fielen sechzig Zentimeter Schnee, der stärkste Schneefall, den Jesus seit seines Lebens sah und einer der stärksten in Nazareth im Laufe von hundert Jahren.

Der Zeitvertreib jüdischer Kinder mit Spielen zur Zeit Jesu war ziemlich begrenzt; allzu oft ahmten die Kinder in ihren Spielen die ernsteren Dinge nach, die sie die Erwachsenen tun sahen. Sie spielten viel Hochzeit und Beerdigung, Zeremonien, die sie so häufig sahen und die so beeindruckend waren. Sie tanzten und sangen, besaßen aber nur wenige organisierte Spiele, an denen Kinder späterer Zeiten so viel Freude haben.

Es machte Jesus viel Vergnügen,

Nazareth. As James grew up to be old enough to help his mother with the housework and care of the younger children, Jesus made frequent trips away from home with his father to these surrounding towns and villages. Jesus was a keen observer and gained much practical knowledge from these trips away from home; he was assiduously storing up knowledge regarding man and the way he lived on earth.

123:3.9 (1360.4) This year Jesus made great progress in adjusting his strong feelings and vigorous impulses to the demands of family co-operation and home discipline. Mary was a loving mother but a fairly strict disciplinarian. In many ways, however, Joseph exerted the greater control over Jesus as it was his practice to sit down with the boy and fully explain the real and underlying reasons for the necessity of disciplinary curtailment of personal desires in deference to the welfare and tranquillity of the entire family. When the situation had been explained to Jesus, he was always intelligently and willingly co-operative with parental wishes and family regulations.

123:3.10 (1360.5) Much of his spare time — when his mother did not require his help about the house — was spent studying the flowers and plants by day and the stars by night. He evinced a troublesome penchant for lying on his back and gazing wonderingly up into the starry heavens long after his usual bedtime in this well-ordered Nazareth household.

4. THE SEVENTH YEAR (A.D. 1)

123:4.1 (1361.1) This was, indeed, an eventful year in Jesus' life. Early in January a great snowstorm occurred in Galilee. Snow fell two feet deep, the heaviest snowfall Jesus saw during his lifetime and one of the deepest at Nazareth in a hundred years.

123:4.2 (1361.2) The play life of Jewish children in the times of Jesus was rather circumscribed; all too often the children played at the more serious things they observed their elders doing. They played much at weddings and funerals, ceremonies which they so frequently saw and which were so spectacular. They danced and sang but had few organized games, such as children of later days so much enjoy.

123:4.3 (1361.3) Jesus, in company with a neighbor

zusammen mit einem Nachbarjungen und später mit seinem Bruder Jakobus in der entferntesten Ecke der häuslichen Zimmermannswerkstatt zu spielen, wo sie großen Spaß an Hobelspänen und Holzklötzen hatten. Jesus fiel es schwer, das Schädliche gewisser Spiele, die am Sabbat verboten waren, zu verstehen, aber er kam den Wünschen seiner Eltern stets nach. Er besaß Anlagen zu Humor und Spiel, für die es in der Umgebung seiner Zeit und Generation nur geringe Ausdrucksmöglichkeit gab, aber bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr war er meistens fröhlich und unbeschwert.

Maria unterhielt auf dem Dach des Stalles neben dem Haus einen Taubenschlag. Der Erlös aus dem Verkauf der Tauben ging in eine gesonderte Wohltätigkeitskasse, die Jesus verwaltete, nachdem er den Zehnten abgezogen und ihn dem Vorgesetzten der Synagoge übergeben hatte.

Der einzige richtige Unfall, den Jesus bis zu dieser Zeit hatte, war ein Sturz die Steintreppe hinunter, welche vom Hinterhof zum leinwandüberdachten Schlafzimmer hinaufführte. Er ereignete sich während eines unerwarteten Julisandsturms aus dem Osten. Die heißen Winde, die Wolken von feinem Sand herantrugen, bliesen gewöhnlich während der Regenzeit, besonders im März und April. Ein solcher Sturm im Juli war außergewöhnlich, und als er aufkam, spielte Jesus wie immer auf dem Hausdach; denn dies war während eines großen Teils der trockenen Jahreszeit sein gewohnter Spielplatz. Der Sand machte ihn blind, und er stürzte, als er die Treppe hinunterstieg. Nach diesem Unfall brachte Joseph beiderseits der Treppe Geländer an.

Dieser Unfall hätte in keiner Weise vermieden werden können. Er konnte nicht der Nachlässigkeit der beiden mit der irdischen Obhut betrauten Mittler zugeschrieben werden, waren doch ein primärer und ein sekundärer Mittler mit der Behütung des Knaben betraut. Ebenso wenig konnte der Schutzengel verantwortlich gemacht werden. Es hätte ganz einfach nicht vermieden werden können. Aber nach diesem leichten Unfall, der sich ereignete, als Joseph in Endor war, entwickelte sich in Maria eine solche Überängstlichkeit, dass sie unklugerweise versuchte, Jesus einige Monate lang ganz eng an ihrer Seite zu behalten.

Die himmlischen Persönlichkeiten greifen bei materiellen Unfällen, alltäglichen Vorkommnissen physischer Natur, nicht willkürlich ein. Unter gewöhnlichen Umständen können nur Mittler auf die materiellen Bedingungen einwirken, um Männer und Frauen der Vorsehung zu bewahren, und selbst in Ausnahmesituationen können diese Wesen nur in Befolgung bestimmter Anweisungen

boy and later his brother James, delighted to play in the far corner of the family carpenter shop, where they had great fun with the shavings and the blocks of wood. It was always difficult for Jesus to comprehend the harm of certain sorts of play which were forbidden on the Sabbath, but he never failed to conform to his parents' wishes. He had a capacity for humor and play which was afforded little opportunity for expression in the environment of his day and generation, but up to the age of fourteen he was cheerful and lighthearted most of the time.

^{123:4.4 (1361.4)} Mary maintained a dovecote on top of the animal house adjoining the home, and they used the profits from the sale of doves as a special charity fund, which Jesus administered after he deducted the tithe and turned it over to the officer of the synagogue.

^{123:4.5 (1361.5)} The only real accident Jesus had up to this time was a fall down the back-yard stone stairs which led up to the canvas-roofed bedroom. It happened during an unexpected July sandstorm from the east. The hot winds, carrying blasts of fine sand, usually blew during the rainy season, especially in March and April. It was extraordinary to have such a storm in July. When the storm came up, Jesus was on the housetop playing, as was his habit, for during much of the dry season this was his accustomed playroom. He was blinded by the sand when descending the stairs and fell. After this accident Joseph built a balustrade up both sides of the stairway.

^{123:4.6 (1361.6)} There was no way in which this accident could have been prevented. It was not chargeable to neglect by the midway temporal guardians, one primary and one secondary midwayer having been assigned to the watchcare of the lad; neither was it chargeable to the guardian seraphim. It simply could not have been avoided. But this slight accident, occurring while Joseph was absent in Endor, caused such great anxiety to develop in Mary's mind that she unwisely tried to keep Jesus very close to her side for some months.

^{123:4.7 (1361.7)} Material accidents, commonplace occurrences of a physical nature, are not arbitrarily interfered with by celestial personalities. Under ordinary circumstances only midway creatures can intervene in material conditions to safeguard the persons of men and women of destiny, and even in special situations these beings can so act only in obedience to the specific mandates of their

ihrer Vorgesetzten auf diese Weise eingreifen.

Und dies war nur einer von einer ganzen Anzahl kleinerer Unfälle, die diesem wissbegierigen und abenteuerlustigen Jungen in der Folge zustießen. Wenn ihr euch die normale Kindheit und Jugend eines lebhaften Jungen vor Augen haltet, dann habt ihr eine recht gute Vorstellung von der jugendlichen Laufbahn Jesu, und ihr werdet auch in der Lage sein zu ermessen, wieviel Besorgnis er in seinen Eltern und insbesondere seiner Mutter wachrief.

Joseph, das vierte Kind der Familie von Nazareth, kam am Mittwoch, dem 16. März 1 n. Chr., morgens zur Welt.

5. SCHULZEIT IN NAZARETH

Jesus hatte jetzt mit sieben Jahren das Alter erreicht, in dem die jüdischen Kinder offiziell ihre Erziehung in den Synagogenschulen zu beginnen hatten. Folglich trat er im August dieses Jahres seine bewegte Schulzeit in Nazareth an. Schon las, schrieb und sprach dieser Knabe fließend zwei Sprachen, das Aramäische und das Griechische. Er hatte sich nun an die Aufgabe zu machen, die hebräische Sprache lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Er war wirklich begierig auf das neue Schulleben, das da vor ihm lag.

Drei Jahre lang, bis er zehn war, besuchte Jesus die Grundschule der Synagoge von Nazareth. Während dieser drei Jahre studierte er die Anfangsgründe des Gesetzbuches, wie es in hebräischer Sprache überliefert war. In den folgenden drei Jahren studierte er in der Schule für Fortgeschrittene die tieferen Lehren des heiligen Gesetzes und lernte sie durch die Methode der lauten Wiederholung auswendig. Er machte seinen Abschluss an dieser Synagogenschule während seines dreizehnten Lebensjahres und wurde seinen Eltern von den Leitern der Synagoge als ein ausgebildeter „Sohn des Gebotes“ übergeben, der von nun an ein verantwortlicher Bürger der Gemeinschaft Israels war, was notwendigerweise seine Anwesenheit am Passahfest in Jerusalem erforderte. So wohnte er in jenem Jahr, von seinen Eltern begleitet, zum ersten Mal dem Passahfest bei.

In Nazareth saßen die Schüler in einem Halbkreis am Boden, während der Chazan, ihr Lehrer, ein Angestellter der Synagoge, ihnen gegenüber saß. Sie begannen mit dem Levitikus und gingen dann zum Studium der anderen Bücher des Gesetzes über, dem sich das Studium der Propheten und der Psalmen anschloss. Die Synagoge von Nazareth besaß ein vollständiges Exemplar der Schriften auf Hebräisch. Vor dem zwölften Lebensjahr wurde

superiors.

^{123:4.8 (1361.8)} And this was but one of a number of such minor accidents which subsequently befell this inquisitive and adventurous youth. If you envisage the average childhood and youth of an aggressive boy, you will have a fairly good idea of the youthful career of Jesus, and you will be able to imagine just about how much anxiety he caused his parents, particularly his mother.

^{123:4.9 (1362.1)} The fourth member of the Nazareth family, Joseph, was born Wednesday morning, March 16, A.D. 1.

5. SCHOOL DAYS IN NAZARETH

^{123:5.1 (1362.2)} Jesus was now seven years old, the age when Jewish children were supposed to begin their formal education in the synagogue schools. Accordingly, in August of this year he entered upon his eventful school life at Nazareth. Already this lad was a fluent reader, writer, and speaker of two languages, Aramaic and Greek. He was now to acquaint himself with the task of learning to read, write, and speak the Hebrew language. And he was truly eager for the new school life which was ahead of him.

^{123:5.2 (1362.3)} For three years — until he was ten — he attended the elementary school of the Nazareth synagogue. For these three years he studied the rudiments of the Book of the Law as it was recorded in the Hebrew tongue. For the following three years he studied in the advanced school and committed to memory, by the method of repeating aloud, the deeper teachings of the sacred law. He graduated from this school of the synagogue during his thirteenth year and was turned over to his parents by the synagogue rulers as an educated “son of the commandment” — henceforth a responsible citizen of the commonwealth of Israel, all of which entailed his attendance at the Passovers in Jerusalem; accordingly, he attended his first Passover that year in company with his father and mother.

^{123:5.3 (1362.4)} At Nazareth the pupils sat on the floor in a semicircle, while their teacher, the chazan, an officer of the synagogue, sat facing them. Beginning with the Book of Leviticus, they passed on to the study of the other books of the law, followed by the study of the Prophets and the Psalms. The Nazareth synagogue possessed a complete copy of the Scriptures in Hebrew. Nothing but the Scriptures was studied prior to the twelfth year. In the summer months the hours for

nichts anderes als die Schriften studiert. In den Sommermonaten war die Unterrichtszeit beträchtlich kürzer.

Jesus wurde früh ein Meister im Hebräischen, und als jungen Mann bat man ihn oft, der gläubigen Gemeinde während der ordentlichen Sabbatgottesdienste aus den hebräischen Schriften vorzulesen, wenn sich gerade kein Besucher von Bedeutung in Nazareth aufhielt.

Diese Synagogenschulen verfügten natürlich über keine Lehrbücher. Um zu unterrichten, machte der Chazan eine Aussage, und die Schüler sprachen sie alle miteinander nach. Wenn sie zu den geschriebenen Gesetzbüchern Zugang hatten, lernten sie den Stoff durch lautes Lesen und fortwährende Wiederholung.

Zusätzlich zu seiner mehr formalen Schulung begann Jesus, mit der Natur des Menschen aller vier Himmelsrichtungen der Erde Bekanntschaft zu machen, da in seines Vaters Reparaturwerkstatt Menschen aus vielen Ländern ein- und ausgingen. Als er älter wurde, mischte er sich frei unter die Karawanen, wenn sie, um sich auszuruhen und zu verpflegen, in der Nähe des Brunnens Halt machten. Da er fließend Griechisch sprach, fiel es ihm nicht schwer, sich mit der Mehrzahl der Karawanenreisenden und -führer zu unterhalten.

Nazareth war Rastplatz an der Karawanenstraße, Kreuzungspunkt vieler Reiserouten, und hatte eine zum großen Teil heidnische Bevölkerung; auch war es weithin bekannt als Zentrum einer freien Auslegung des althergebrachten jüdischen Gesetzes. In Galiläa mischten sich die Juden freier unter die Heiden, als es in Judäa üblich war. Und von allen Städten Galiläas waren die Juden von Nazareth diejenigen, die die freieste Auslegung der sozialen Einschränkungen hatten, welche auf der Furcht vor Ansteckung durch Kontakt mit den Heiden beruhten. All dies war der Grund, weshalb man in Jerusalem zu sagen pflegte: „Kann irgendetwas Gutes aus Nazareth kommen?“

Jesus erhielt seine sittliche Schulung und geistige Kultur hauptsächlich in seinem eigenen Heim. Seine intellektuelle und theologische Erziehung empfing er zum großen Teil vom Chazan. Aber seine eigentliche Erziehung — jene Ausrüstung von Verstand und Herz für die wirkliche Prüfung in der Auseinandersetzung mit den schwierigen Lebensproblemen — erlangte er, indem er sich unter seine Mitmenschen mischte. Und gerade diese enge Verbindung zu seinen Mitmenschen, Jungen und Alten, Juden und Heiden, verschaffte ihm die Möglichkeit, die menschliche Rasse kennen zu lernen. Jesus war hochgebildet in dem Sinne, dass er die Menschen

school were greatly shortened.

^{123:5.4 (1362.5)} Jesus early became a master of Hebrew, and as a young man, when no visitor of prominence happened to be sojourning in Nazareth, he would often be asked to read the Hebrew scriptures to the faithful assembled in the synagogue at the regular Sabbath services.

^{123:5.5 (1362.6)} These synagogue schools, of course, had no textbooks. In teaching, the chazan would utter a statement while the pupils would in unison repeat it after him. When having access to the written books of the law, the student learned his lesson by reading aloud and by constant repetition.

^{123:5.6 (1362.7)} Next, in addition to his more formal schooling, Jesus began to make contact with human nature from the four quarters of the earth as men from many lands passed in and out of his father's repair shop. When he grew older, he mingled freely with the caravans as they tarried near the spring for rest and nourishment. Being a fluent speaker of Greek, he had little trouble in conversing with the majority of the caravan travelers and conductors.

^{123:5.7 (1362.8)} Nazareth was a caravan way station and crossroads of travel and largely gentile in population; at the same time it was widely known as a center of liberal interpretation of Jewish traditional law. In Galilee the Jews mingled more freely with the gentiles than was their practice in Judea. And of all the cities of Galilee, the Jews of Nazareth were most liberal in their interpretation of the social restrictions based on the fears of contamination as a result of contact with the gentiles. And these conditions gave rise to the common saying in Jerusalem, "Can any good thing come out of Nazareth?"

^{123:5.8 (1363.1)} Jesus received his moral training and spiritual culture chiefly in his own home. He secured much of his intellectual and theological education from the chazan. But his real education — that equipment of mind and heart for the actual test of grappling with the difficult problems of life — he obtained by mingling with his fellow men. It was this close association with his fellow men, young and old, Jew and gentile, that afforded him the opportunity to know the human race. Jesus was highly educated in that he thoroughly understood men and devotedly loved them.

durch und durch verstand und sie mit Hingabe liebte.

Während seiner Synagogenjahre war er ein glänzender Schüler, der den großen Vorteil besaß, drei Sprachen zu beherrschen. Anlässlich des Abschlusses der Studien Jesu an seiner Schule bemerkte der Chazan von Nazareth zu Joseph, er fürchte, „von den tiefschürfenden Fragen Jesu mehr gelernt zu haben“, als er „imstande gewesen war, dem Jungen beizubringen“.

Jesu lernte viel während seiner Studienzeit, und die regelmäßigen Sabbatpredigten in der Synagoge waren für ihn eine große Quelle der Inspiration. Man pflegte bedeutende Besucher, die sich den Sabbat über in Nazareth aufhielten, zu bitten, das Wort in der Synagoge zu ergreifen. Während Jesu heranwuchs, hörte er viele große Denker aus der ganzen jüdischen Welt ihre Ansichten darlegen, unter ihnen viele kaum orthodoxe Juden, da die Synagoge von Nazareth ein fortschrittliches und aufgeschlossenes Zentrum hebräischer Denkweise und Kultur war.

Wenn sie mit sieben Jahren in die Schule eintraten (gerade in dieser Zeit hatten die Juden ein obligatorisches Erziehungsgesetz eingeführt), war es üblich, dass die Schüler ihren „Geburtstagstext“ auswählten, eine Art goldener Regel, die sie während ihrer Studien leiten sollte und über die sie sich anlässlich ihres Schulabschlusses mit dreizehn Jahren oft ausführlich ausließen. Der von Jesu gewählte Text stammte vom Propheten Jesaja: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, dass ich den Demütigen gute Botschaft bringe und all jene heile, die gebrochenen Herzens sind, den Unterdrückten Freiheit verkünde und die geistig Gefangenen befreie.“

Nazareth war eines der vierundzwanzig Priesterzentren der hebräischen Nation. Aber die galiläische Priesterschaft war in der Auslegung der traditionellen Gesetze großzügiger als die jüdischen Schriftgelehrten und Rabbiner. Und in Nazareth waren sie auch in der Beachtung des Sabbats weniger streng. Deshalb pflegte Joseph an Sabbatnachmittagen Jesu auf Spaziergänge mitzunehmen. Einer ihrer bevorzugten Ausflüge war die Besteigung der in der Nähe ihres Heimes liegenden Anhöhe, von wo aus sie einen Rundblick über ganz Galiläa genossen. An klaren Tagen konnten sie im Nordwesten die lange, zum Meer abfallende Kammlinie des Berges Karmel sehen; und viele Male hörte Jesu seinen Vater die Geschichte von Elias erzählen, eines der ersten in der langen Reihe hebräischer Propheten, der den Achab angeklagt und die Priester des Baal entlarvt hatte. Im Norden ragte am Horizont der schneebedeckte Gipfel des Hermon in majestätischer Pracht empor und

123:5.9 (1363.2) Throughout his years at the synagogue he was a brilliant student, possessing a great advantage since he was conversant with three languages. The Nazareth chazan, on the occasion of Jesus' finishing the course in his school, remarked to Joseph that he feared he "had learned more from Jesus' searching questions" than he had "been able to teach the lad."

123:5.10 (1363.3) Throughout his course of study Jesus learned much and derived great inspiration from the regular Sabbath sermons in the synagogue. It was customary to ask distinguished visitors, stopping over the Sabbath in Nazareth, to address the synagogue. As Jesus grew up, he heard many great thinkers of the entire Jewish world expound their views, and many also who were hardly orthodox Jews since the synagogue of Nazareth was an advanced and liberal center of Hebrew thought and culture.

123:5.11 (1363.4) When entering school at seven years (at this time the Jews had just inaugurated a compulsory education law), it was customary for the pupils to choose their "birthday text," a sort of golden rule to guide them throughout their studies, one upon which they often expatiated at their graduation when thirteen years old. The text which Jesus chose was from the Prophet Isaiah: "The spirit of the Lord God is upon me, for the Lord has anointed me; he has sent me to bring good news to the meek, to bind up the brokenhearted, to proclaim liberty to the captives, and to set the spiritual prisoners free."

123:5.12 (1363.5) Nazareth was one of the twenty-four priest centers of the Hebrew nation. But the Galilean priesthood was more liberal in the interpretation of the traditional laws than were the Judean scribes and rabbis. And at Nazareth they were also more liberal regarding the observance of the Sabbath. It was therefore the custom for Joseph to take Jesus out for walks on Sabbath afternoons, one of their favorite jaunts being to climb the high hill near their home, from which they could obtain a panoramic view of all Galilee. To the northwest, on clear days, they could see the long ridge of Mount Carmel running down to the sea; and many times Jesus heard his father relate the story of Elijah, one of the first of that long line of Hebrew prophets, who reprov'd Ahab and exposed the priests of Baal. To the north Mount Hermon raised its snowy peak in majestic splendor and monopolized the skyline, almost 3,000 feet of the upper slopes glistening white with perpetual snow. Far to the east they could discern

beherrschte den Horizont. Auf seinen oberen Hängen glänzte das Weiß des ewigen Schnees auf einer Länge von über einem Kilometer. Weit im Osten konnten sie das Jordantal unterscheiden, und noch viel weiter dahinter lagen die felsigen Berge des Moabs. Auch vermochten sie im Süden und Osten die griechisch-römischen Städte der Dekapolis mit ihren Amphitheatern und anmaßenden Tempeln zu sehen, wenn die Sonne ihre Marmormauern beschien. Und wenn sie bis gegen Sonnenuntergang verweilten, konnten sie im Westen auf dem fernen Mittelmeer die Segelschiffe ausmachen.

Nach vier Richtungen hin konnte Jesus beobachten, wie die Karawanenzüge ihren Weg nach Nazareth hinein und wieder hinaus nahmen, und gegen Süden konnte er das weite und fruchtbare Flachland Esdraelon überschauen, das sich bis zum Berg Gilboa und nach Samarien erstreckte.

Wenn sie nicht die Höhen bestiegen, um in die Ferne zu schauen, streiften sie durch das Land und beobachteten die mit den Jahreszeiten wechselnden Stimmungen der Natur. Jesu früheste Schulung, abgesehen von jener, die er zu Hause empfing, bestand aus einem ehrfürchtigen und innigen Kontakt mit der Natur.

Noch bevor er acht Jahre zählte, kannten ihn alle Mütter und jungen Frauen von Nazareth, die ihn am Dorfbrunnen getroffen und mit ihm gesprochen hatten. Der Brunnen befand sich nicht weit von seinem Zuhause und war eines der geselligen Zentren der Stadt, wo man sich zum Schwatzen traf. In diesem Jahr lernte Jesus die Familienkuh melken und die anderen Tiere versorgen. Während dieses und des folgenden Jahres lernte er auch das Zubereiten von Käse und das Weben. Mit zehn Jahren war er bereits ein geschickter Arbeiter am Webstuhl. Ungefähr zu dieser Zeit wurden Jesus und der Nachbarjunge Jakob enge Freunde des Töpfers, der bei der sprudelnden Quelle arbeitete. Wenn sie zuschauten, wie Nathans flinke Finger den Ton auf der Töpferscheibe formten, beschlossen sie beide mehrmals, später einmal Töpfer zu werden. Nathan fasste eine große Zuneigung zu den Knaben und gab ihnen oft Ton zum Spielen. Er versuchte, ihre schöpferische Vorstellungskraft anzuregen, indem er sie anspornte, verschiedene Gegenstände und Tiere um die Wette zu modellieren.

6. SEIN ACHTES JAHR (2 N. CHR.)

Dies war ein interessantes Jahr in der Schule. Jesus war zwar kein außergewöhnlicher, aber doch ein fleißiger Schüler und gehörte zum

the Jordan valley and, far beyond, the rocky hills of Moab. Also to the south and the east, when the sun shone upon their marble walls, they could see the Greco-Roman cities of the Decapolis, with their amphitheatres and pretentious temples. And when they lingered toward the going down of the sun, to the west they could make out the sailing vessels on the distant Mediterranean.

123:5.13 (1364.1) From four directions Jesus could observe the caravan trains as they wended their way in and out of Nazareth, and to the south he could overlook the broad and fertile plain country of Esdraelon, stretching off toward Mount Gilboa and Samaria.

123:5.14 (1364.2) When they did not climb the heights to view the distant landscape, they strolled through the countryside and studied nature in her various moods in accordance with the seasons. Jesus' earliest training, aside from that of the home hearth, had to do with a reverent and sympathetic contact with nature.

123:5.15 (1364.3) Before he was eight years of age, he was known to all the mothers and young women of Nazareth, who had met him and talked with him at the spring, which was not far from his home, and which was one of the social centers of contact and gossip for the entire town. This year Jesus learned to milk the family cow and care for the other animals. During this and the following year he also learned to make cheese and to weave. When he was ten years of age, he was an expert loom operator. It was about this time that Jesus and the neighbor boy Jacob became great friends of the potter who worked near the flowing spring; and as they watched Nathan's deft fingers mold the clay on the potter's wheel, many times both of them determined to be potters when they grew up. Nathan was very fond of the lads and often gave them clay to play with, seeking to stimulate their creative imaginations by suggesting competitive efforts in modeling various objects and animals.

6. HIS EIGHTH YEAR (A.D. 2)

123:6.1 (1364.4) This was an interesting year at school. Although Jesus was not an unusual student, he was a diligent pupil and belonged to

fortgeschrittenen Drittel der Klasse. Er machte seine Arbeit so gut, dass er jeden Monat eine Woche vom Unterricht befreit war. Diese Woche verbrachte er gewöhnlich entweder in der Nähe von Magdala am Ufer des Sees Genezareth bei seinem Onkel, der Fischer war, oder auf dem Hof eines anderen Onkels (des Bruders seiner Mutter) acht Kilometer südlich von Nazareth.

Seine Mutter machte sich zwar übertriebene Angst um seine Gesundheit und Sicherheit, söhnte sich aber nach und nach mit diesen Ausflügen außer Hause aus. Jesu Onkel und Tanten liebten ihn alle sehr, und es entstand in diesem und den unmittelbar folgenden Jahren ein lebhafter Wettstreit zwischen ihnen, um sich für die monatlichen Besuche seine Gesellschaft zu sichern. Sein erster einwöchiger Aufenthalt (seit seiner frühen Kindheit) auf seines Onkels Bauernhof fand im Januar dieses Jahres statt, das erste einwöchige Erlebnis beim Fischen auf dem See Genezareth im Monat Mai.

Um diese Zeit begegnete Jesus einem Mathematiklehrer aus Damaskus, und nachdem er sich einige neue Zahlentechniken angeeignet hatte, verbrachte er während mehrerer Jahre viel Zeit mit Mathematik. Er entwickelte einen scharfen Sinn für Zahlen, Strecken und Proportionen.

Jesus begann, an seinem Bruder Jakobus große Freude zu haben. Noch vor Jahresende fing er an, ihm das Alphabet beizubringen.

In diesem Jahr traf Jesus auch eine Abmachung für Harfenstunden im Austausch gegen Milchprodukte. Er fühlte sich in ungewöhnlichem Maße zu allem Musikalischen hingezogen. Später unternahm er viel, um das Interesse seiner jungen Gefährten an Vokalmusik zu fördern. Mit elf Jahren war er ein gewandter Harfenspieler und liebte es sehr, Familie und Freunde mit seinen außerordentlichen Wiedergaben und gekonnten Improvisationen zu erfreuen.

Während Jesus in der Schule weiterhin beneidenswerte Fortschritte machte, verlief für die Eltern und die Lehrer nicht alles so glatt. Hartnäckig stellte er immer wieder viele unbequeme Fragen bezüglich Wissenschaft und Religion, vor allem in Geographie und Astronomie. Insbesondere ließ er nicht locker, um herauszufinden, wieso es in Palästina eine trockene und eine regnerische Jahreszeit gab. Wiederholt suchte er die Erklärung für den großen Unterschied zwischen den Temperaturen Nazareths und des Jordantals. Er hörte ganz einfach nie auf, solche intelligenten, aber verwirrenden Fragen zu stellen.

Am Freitag, dem 14. April dieses Jahres 2 n. Chr., wurde abends sein dritter Bruder, Simon,

the more progressive third of the class, doing his work so well that he was excused from attendance one week out of each month. This week he usually spent either with his fisherman uncle on the shores of the Sea of Galilee near Magdala or on the farm of another uncle (his mother's brother) five miles south of Nazareth.

123:6.2 (1364.5) Although his mother had become unduly anxious about his health and safety, she gradually became reconciled to these trips away from home. Jesus' uncles and aunts were all very fond of him, and there ensued a lively competition among them to secure his company for these monthly visits throughout this and immediately subsequent years. His first week's sojourn on his uncle's farm (since infancy) was in January of this year; the first week's fishing experience on the Sea of Galilee occurred in the month of May.

123:6.3 (1364.6) About this time Jesus met a teacher of mathematics from Damascus, and learning some new techniques of numbers, he spent much time on mathematics for several years. He developed a keen sense of numbers, distances, and proportions.

123:6.4 (1364.7) Jesus began to enjoy his brother James very much and by the end of this year had begun to teach him the alphabet.

123:6.5 (1364.8) This year Jesus made arrangements to exchange dairy products for lessons on the harp. He had an unusual liking for everything musical. Later on he did much to promote an interest in vocal music among his youthful associates. By the time he was eleven years of age, he was a skillful harpist and greatly enjoyed entertaining both family and friends with his extraordinary interpretations and able improvisations.

123:6.6 (1365.1) While Jesus continued to make enviable progress at school, all did not run smoothly for either parents or teachers. He persisted in asking many embarrassing questions concerning both science and religion, particularly regarding geography and astronomy. He was especially insistent on finding out why there was a dry season and a rainy season in Palestine. Repeatedly he sought the explanation for the great difference between the temperatures of Nazareth and the Jordan valley. He simply never ceased to ask such intelligent but perplexing questions.

123:6.7 (1365.2) His third brother, Simon, was born on Friday evening, April 14, of this year, A.D. 2.

geboren.

Im Februar kam Nahor, ein Lehrer an einer rabbinischen Akademie Jerusalems, nach Nazareth, um Jesus zu beobachten, nachdem er in gleicher Mission in Zacharias' Heim in der Nähe von Jerusalem gewesen war. Er kam auf Betreiben von Johannes' Vater nach Nazareth. Zuerst war er durch die Offenheit Jesu und seine unkonventionelle Art, mit religiösen Dingen umzugehen, einigermaßen schockiert, schrieb sie dann aber der Entfernung Galiläas von den Zentren hebräischer Gelehrsamkeit und Kultur zu und riet Joseph und Maria, ihm zu erlauben, Jesus mit sich zurück nach Jerusalem zu nehmen, wo er in den Genuss der Vorteile von Bildung und Schulung im Herzen der jüdischen Kultur käme. Maria war halb bereit zuzustimmen; sie war überzeugt, dass ihr ältester Sohn zum Messias, zum jüdischen Befreier bestimmt war. Joseph zögerte; er hatte ebenfalls die Überzeugung, dass Jesus ein Mann der Vorsehung werden würde, aber er war sich über die Art dieser Vorsehung völlig im Unklaren. Aber nie zog er ernstlich in Zweifel, dass sein Sohn auf Erden eine große Sendung zu erfüllen habe. Je mehr er über Nahors Rat nachdachte, umso mehr stellte er die Weisheit des vorgeschlagenen Aufenthaltes in Jerusalem in Frage.

Angesichts dieser Meinungsverschiedenheit zwischen Joseph und Maria bat Nahor um die Erlaubnis, die ganze Angelegenheit Jesus zu unterbreiten. Jesus hörte aufmerksam zu, sprach mit Joseph, Maria und einem Nachbarn, dem Steinmetzen Jakob, dessen Sohn sein bester Spielgefährte war, und gab seine Antwort erst nach zwei Tagen: Da die Meinungen seiner Eltern und Ratgeber so weit auseinanderklafften und er sich außerstande fühle, die Verantwortung für eine solche Entscheidung zu übernehmen, und weil es ihn eindeutig weder in die eine noch in die andere Richtung ziehe, habe er sich schließlich angesichts der ganzen Lage entschlossen, „mit meinem Vater im Himmel zu sprechen“; und obschon er bezüglich der Antwort nicht ganz sicher sei, rate ihm das Gefühl, eher zu Hause „bei meinem Vater und meiner Mutter“ zu bleiben; und er fügte hinzu: „Sie, die mich so sehr lieben, sollten in der Lage sein, mehr für mich zu tun und mich sicherer zu führen als Fremde, die nur meinen Körper sehen und meinen Verstand beobachten, mich aber kaum wirklich kennen können.“ Sie staunten alle, und Nahor kehrte nach Jerusalem zurück. Und es vergingen viele Jahre, bevor Jesu Weggang von zu Hause wiederum Gegenstand von Überlegungen wurde.

^{123:6.8 (1365.3)} In February, Nahor, one of the teachers in a Jerusalem academy of the rabbis, came to Nazareth to observe Jesus, having been on a similar mission to Zacharias's home near Jerusalem. He came to Nazareth at the instigation of John's father. While at first he was somewhat shocked by Jesus' frankness and unconventional manner of relating himself to things religious, he attributed it to the remoteness of Galilee from the centers of Hebrew learning and culture and advised Joseph and Mary to allow him to take Jesus back with him to Jerusalem, where he could have the advantages of education and training at the center of Jewish culture. Mary was half persuaded to consent; she was convinced her eldest son was to become the Messiah, the Jewish deliverer; Joseph hesitated; he was equally persuaded that Jesus was to grow up to become a man of destiny, but what that destiny would prove to be he was profoundly uncertain. But he never really doubted that his son was to fulfill some great mission on earth. The more he thought about Nahor's advice, the more he questioned the wisdom of the proposed sojourn in Jerusalem.

^{123:6.9 (1365.4)} Because of this difference of opinion between Joseph and Mary, Nahor requested permission to lay the whole matter before Jesus. Jesus listened attentively, talked with Joseph, Mary, and a neighbor, Jacob the stone mason, whose son was his favorite playmate, and then, two days later, reported that since there was such a difference of opinion among his parents and advisers, and since he did not feel competent to assume the responsibility for such a decision, not feeling strongly one way or the other, in view of the whole situation, he had finally decided to "talk with my Father who is in heaven"; and while he was not perfectly sure about the answer, he rather felt he should remain at home "with my father and mother," adding, "they who love me so much should be able to do more for me and guide me more safely than strangers who can only view my body and observe my mind but can hardly truly know me." They all marveled, and Nahor went his way, back to Jerusalem. And it was many years before the subject of Jesus' going away from home again came up for consideration.

Schrift 124. Die spätere Kindheit Jesu

⇨ 123

DAS URANTIA BUCH

125 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 124 DIE SPÄTERE KINDHEIT JESU

Abschnitte

Einführung

1. Jesu neuntes Jahr (3 n. Chr.)
2. Das zehnte Jahr (4 n. Chr.)
3. Das elfte Jahr (5 n. Chr.)
4. Das zwölfte Jahr (6 n. Chr.)
5. Sein dreizehntes Jahr (7 n. Chr.)
6. Die Reise nach Jerusalem

PAPER 124 THE LATER CHILDHOOD OF JESUS

SECTIONS

Introduction

1. Jesus' Ninth Year (A.D. 3)
2. The Tenth Year (A.D. 4)
3. The Eleventh Year (A.D. 5)
4. The Twelfth Year (A.D. 6)
5. His Thirteenth Year (A.D. 7)
6. The Journey to Jerusalem

Einführung

VIELLEICHT wäre Jesus in Alexandria in den Genuss einer besseren Schulung gekommen als in Galiläa, aber er hätte dort kein so hervorragendes Umfeld gefunden, um mit seinen Lebensproblemen bei geringster erzieherischer Lenkung selbst fertig zu werden und gleichzeitig den riesigen Vorteil zu genießen, in ständigem Kontakt mit einer so großen Zahl von Männern und Frauen sämtlicher Schichten aus allen Teilen der zivilisierten Welt zu sein. Wäre er in Alexandria geblieben, dann wäre seine Erziehung durch Juden und nach ausschließlich jüdischen Richtlinien erfolgt. Die Erziehung und Schulung, die ihm in Nazareth zuteil wurde, bereitete ihn auf ein besseres Verständnis der Heiden vor und vermittelte ihm eine bessere und ausgewogenere Vorstellung von den relativen Vorzügen der östlichen oder babylonischen und der westlichen oder hellenistischen Anschauungen der hebräischen Theologie.

INTRODUCTION

^{124:0.1 (1366.1)} ALTHOUGH Jesus might have enjoyed a better opportunity for schooling at Alexandria than in Galilee, he could not have had such a splendid environment for working out his own life problems with a minimum of educational guidance, at the same time enjoying the great advantage of constantly contacting with such a large number of all classes of men and women hailing from every part of the civilized world. Had he remained at Alexandria, his education would have been directed by Jews and along exclusively Jewish lines. At Nazareth he secured an education and received a training which more acceptably prepared him to understand the gentiles, and which gave him a better and more balanced idea of the relative merits of the Eastern, or Babylonian, and the Western, or Hellenic, views of Hebrew theology.

1. JESU NEUNTES JAHR (3 N. CHR.)

Man kann wohl kaum sagen, dass Jesus jemals ernsthaft krank war; aber in diesem Jahr

1. JESUS' NINTH YEAR (A.D. 3)

^{124:1.1 (1366.2)} Though it could hardly be said that Jesus was ever seriously ill, he did have some of

machte er zusammen mit seinen Brüdern und seinem Schwesterchen einige der kleineren Kinderkrankheiten durch.

Die Schule ging weiter und er war immer noch ein begünstigter Schüler, der jeden Monat eine Woche frei hatte. Er fuhr fort, diese Zeit zu ungefähr gleichen Teilen mit Ausflügen in die Nachbarstädte zusammen mit seinem Vater, mit Aufenthalten auf seines Onkels Bauernhof südlich von Nazareth und beim Fischfang außerhalb Magdalas zu verbringen.

Der bis dahin ernsteste Zwischenfall in der Schule ereignete sich spät im Winter, als Jesus es wagte, den Chazan bezüglich der Lehre herauszufordern, alle Statuen, Bilder und Zeichnungen seien götzendienerischer Natur. Jesus hatte viel Freude am Zeichnen von Landschaften und am Modellieren einer großen Zahl von Gegenständen in Töpferton. All dies war durch das jüdische Gesetz strikt verboten, aber bis jetzt hatte er es so gut verstanden, die Einwände seiner Eltern zu entkräften, dass sie ihm erlaubt hatten, mit diesen Tätigkeiten fortzufahren.

Neue Unruhe entstand in der Schule, als einer der eher zurückgebliebenen Schüler Jesus dabei ertappte, wie er gerade mit Kohle ein Porträt des Lehrers auf den Boden des Klassenzimmers zeichnete. Da war es, sonnenklar, und mehrere Älteste hatten es sich angesehen, bevor ein Komitee Joseph aufsuchte, um ihn aufzufordern, etwas zu unternehmen, um der Gesetzlosigkeit seines ältesten Sohnes ein Ende zu machen. Obwohl dies nicht das erste Mal war, dass Klagen über das Tun ihres vielseitigen und ungestümen Kindes zu Joseph und Maria gelangten, war dies doch die ernsteste aller bis dahin gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Jesus hörte eine Zeit lang den Anklagen gegen seine künstlerischen Versuche zu, während er auf einem großen Stein gleich außerhalb der Hintertür saß. Er war darüber aufgebracht, dass man seinen Vater für seine angeblichen Missetaten tadelte. Also ging er hinein und trat seinen Anklägern furchtlos gegenüber. Die Ältesten gerieten in Verlegenheit. Die einen neigten dazu, das Ganze mit Humor zu nehmen, während einer oder zwei zu denken schienen, der Knabe sei frevlerisch, wenn nicht gar gotteslästerlich. Joseph war verdutzt, Maria empört, aber Jesus bestand darauf, angehört zu werden. Er durfte sprechen, verteidigte mutig seinen Standpunkt und erklärte mit vollendeter Selbstkontrolle, er werde sich in dieser wie in allen anderen strittigen Angelegenheiten an die Entscheidung seines Vaters halten. Und die Abordnung der Ältesten ging schweigend hinaus.

Maria versuchte Joseph dahin zu bringen, es Jesus zu erlauben, zu Hause in Ton zu

the minor ailments of childhood this year, along with his brothers and baby sister.

124:1.2 (1366.3) School went on and he was still a favored pupil, having one week each month at liberty, and he continued to divide his time about equally between trips to neighboring cities with his father, sojourns on his uncle's farm south of Nazareth, and fishing excursions out from Magdala.

124:1.3 (1366.4) The most serious trouble as yet to come up at school occurred in late winter when Jesus dared to challenge the chazan regarding the teaching that all images, pictures, and drawings were idolatrous in nature. Jesus delighted in drawing landscapes as well as in modeling a great variety of objects in potter's clay. Everything of that sort was strictly forbidden by Jewish law, but up to this time he had managed to disarm his parents' objection to such an extent that they had permitted him to continue in these activities.

124:1.4 (1366.5) But trouble was again stirred up at school when one of the more backward pupils discovered Jesus drawing a charcoal picture of the teacher on the floor of the schoolroom. There it was, plain as day, and many of the elders had viewed it before the committee went to call on Joseph to demand that something be done to suppress the lawlessness of his eldest son. And though this was not the first time complaints had come to Joseph and Mary about the doings of their versatile and aggressive child, this was the most serious of all the accusations which had thus far been lodged against him. Jesus listened to the indictment of his artistic efforts for some time, being seated on a large stone just outside the back door. He resented their blaming his father for his alleged misdeeds; so in he marched, fearlessly confronting his accusers. The elders were thrown into confusion. Some were inclined to view the episode humorously, while one or two seemed to think the boy was sacrilegious if not blasphemous. Joseph was nonplused, Mary indignant, but Jesus insisted on being heard. He had his say, courageously defended his viewpoint, and with consummate self-control announced that he would abide by the decision of his father in this as in all other matters controversial. And the committee of elders departed in silence.

124:1.5 (1367.1) Mary endeavored to influence Joseph to permit Jesus to model in clay at home, provided

modellieren, wenn er verspreche, in der Schule nicht mehr mit so fragwürdigen Aktivitäten fortzufahren. Aber Joseph fühlte sich genötigt zu entscheiden, dass die rabbinische Interpretation des zweiten Gebotes maßgebend sei. Von diesem Tag an zeichnete oder modellierte Jesus nie wieder etwas, solange er im Hause seines Vaters wohnte. Aber er war nicht überzeugt, etwas Schlechtes getan zu haben, und das Aufgeben eines so geliebten Zeitvertreibs war eine der schweren Prüfungen seines jungen Lebens.

In der zweiten Junihälfte stieg Jesus mit seinem Vater zum ersten Mal auf den Gipfel des Berges Tabor. Es war ein klarer Tag, und die Sicht war großartig. Es schien diesem neunjährigen Knaben, als hätte er wirklich die ganze Welt mit Ausnahme Indiens, Afrikas und Roms gesehen.

Jesu zweite Schwester Martha wurde am Donnerstag, dem 13. September, abends geboren. Drei Wochen nach ihrer Ankunft begann Joseph, der sich einige Zeit zu Hause aufhielt, mit einem Hausanbau, einem mit einer Werkstatt kombinierten Schlafräum. Für Jesus wurde eine kleine Werkbank angefertigt, und zum ersten Mal besaß er eigene Werkzeuge. Während vieler Jahre arbeitete er gelegentlich an dieser Werkbank und wurde äußerst geschickt in der Herstellung von Jochen.

Dieser und der nächste Winter waren seit vielen Jahrzehnten die kältesten in Nazareth. Jesus hatte auf den Bergen schon Schnee gesehen, und einige Male war auch in Nazareth Schnee gefallen, der nur kurze Zeit am Boden liegen blieb. Aber vor diesem Winter hatte er noch nie Eis gesehen. Die Tatsache, dass Wasser fest, flüssig und als Dampf existieren konnte — er hatte lange über den aus den Kochtöpfen entweichenden Dampf nachgesonnen — veranlasste den Knaben, sehr viel über die physische Welt und ihre Beschaffenheit nachzudenken. Und doch war die in diesem heranwachsenden Jungen verkörperte Persönlichkeit die ganze Zeit über der tatsächliche Schöpfer und Organisator all dieser Dinge in einem ausgedehnten Universum.

Das Klima von Nazareth war nicht hart. Der Januar war der kälteste Monat mit einer mittleren Temperatur von ca. 10° C. Im Juli und August, den heißesten Monaten, lag die Temperatur zwischen 24° und 32° C. Von den Bergen über den Jordan bis zum Tal des Toten Meeres reichte das Klima Palästinas von Kälte bis zu sengender Hitze. So waren die Juden in gewissem Sinne dafür ausgerüstet, in jedwedem der vielfältigen Klimata der Welt zu leben.

Auch während der heißesten Sommermonate blies meist von zehn Uhr

he promised not to carry on any of these questionable activities at school, but Joseph felt impelled to rule that the rabbinical interpretation of the second commandment should prevail. And so Jesus no more drew or modeled the likeness of anything from that day as long as he lived in his father's house. But he was unconvinced of the wrong of what he had done, and to give up such a favorite pastime constituted one of the great trials of his young life.

124:1.6 (1367.2) In the latter part of June, Jesus, in company with his father, first climbed to the summit of Mount Tabor. It was a clear day and the view was superb. It seemed to this nine-year-old lad that he had really gazed upon the entire world excepting India, Africa, and Rome.

124:1.7 (1367.3) Jesus' second sister, Martha, was born Thursday night, September 13. Three weeks after the coming of Martha, Joseph, who was home for awhile, started the building of an addition to their house, a combined workshop and bedroom. A small workbench was built for Jesus, and for the first time he possessed tools of his own. At odd times for many years he worked at this bench and became highly expert in the making of yokes.

124:1.8 (1367.4) This winter and the next were the coldest in Nazareth for many decades. Jesus had seen snow on the mountains, and several times it had fallen in Nazareth, remaining on the ground only a short time; but not until this winter had he seen ice. The fact that water could be had as a solid, a liquid, and a vapor — he had long pondered over the escaping steam from the boiling pots — caused the lad to think a great deal about the physical world and its constitution; and yet the personality embodied in this growing youth was all this while the actual creator and organizer of all these things throughout a far-flung universe.

124:1.9 (1367.5) The climate of Nazareth was not severe. January was the coldest month, the temperature averaging around 50° F. During July and August, the hottest months, the temperature would vary from 75° to 90° F. From the mountains to the Jordan and the Dead Sea valley the climate of Palestine ranged from the frigid to the torrid. And so, in a way, the Jews were prepared to live in about any and all of the world's varying climates.

124:1.10 (1367.6) Even during the warmest summer months a cool sea breeze usually blew from the west from 10:00 A.M. until about 10:00 P.M. But

morgens bis zehn Uhr abends eine kühle Meeresbrise von Westen her. Aber von Zeit zu Zeit fegten schrecklich heiße Winde aus der östlichen Wüste über ganz Palästina hinweg. Diese heißen Sturmwinde kamen gewöhnlich im Februar und März auf, kurz vor Ende der Regenzeit. Damals fiel der Regen in erfrischenden Schauern von November bis April, aber es regnete nicht ununterbrochen. Es gab in Palästina nur zwei Jahreszeiten, Sommer und Winter, die trockene und die Regenperiode. Im Januar begannen die Blumen zu blühen und Ende April war das ganze Land ein einziger großer Blumengarten.

Auf dem Bauernhof seines Onkels half Jesus im Mai dieses Jahres zum ersten Mal bei der Getreideernte. Bevor er dreizehn Jahre alt war, hatte er es fertig gebracht, sich mit Ausnahme von Metallarbeit praktisch mit jeder von Männern und Frauen um Nazareth herum ausgeübten Tätigkeit in etwa bekannt zu machen, und als er älter war, nach seines Vaters Tod, verbrachte er mehrere Monate in einer Schmiede.

Bei flauem Geschäftsgang und geringem Karawanenbetrieb machte Jesus mit seinem Vater viele geschäftliche oder Vergnügungsausflüge in die Nachbarorte Kana, Endor und Nain. Schon als Knabe besuchte er häufig Sepphoris, das nur etwa sechs Kilometer nordwestlich von Nazareth lag und von 4 v. Chr. bis ungefähr 25 n. Chr. die Hauptstadt Galiläas und eine der Residenzen des Herodes Antipas war.

Jesus wuchs körperlich, intellektuell, geistig und in gesellschaftlicher Hinsicht. Seine Ausflüge außer Haus trugen viel dazu bei, ihm ein besseres und großzügigeres Verständnis für seine eigene Familie zu vermitteln, und unterdessen begannen sogar seine Eltern, während sie ihn lehrten, von ihm zu lernen. Jesus war ein selbstständiger Denker und ein begabter Lehrer, sogar schon in seiner Jugend. Er stieß sich ständig am so genannten „mündlichen Gesetz“, aber er suchte sich immer den Gepflogenheiten seiner Familie anzupassen. Er verstand sich mit den gleichaltrigen Kindern recht gut, aber die Langsamkeit ihres Denkens entmutigte ihn oft. Noch nicht zehn Jahre alt, wurde er der Anführer einer Gruppe von sieben Jungen, die zusammen eine Gemeinschaft zur Erwerbung der Eigenschaften des Mannesalters — in körperlicher, intellektueller und religiöser Hinsicht — bildeten. Es gelang Jesus, diese Jungen für viele neue Spiele und verschiedene verbesserte Methoden körperlicher Erholung zu gewinnen.

every now and then terrific hot winds from the eastern desert would blow across all Palestine. These hot blasts usually came in February and March, near the end of the rainy season. In those days the rain fell in refreshing showers from November to April, but it did not rain steadily. There were only two seasons in Palestine, summer and winter, the dry and rainy seasons. In January the flowers began to bloom, and by the end of April the whole land was one vast flower garden.

124:1.11 (1367.7) In May of this year, on his uncle's farm, Jesus for the first time helped with the harvest of the grain. Before he was thirteen, he had managed to find out something about practically everything that men and women worked at around Nazareth except metal working, and he spent several months in a smith's shop when older, after the death of his father.

124:1.12 (1368.1) When work and caravan travel were slack, Jesus made many trips with his father on pleasure or business to near-by Cana, Endor, and Nain. Even as a lad he frequently visited Sepphoris, only a little over three miles from Nazareth to the northwest, and from 4 B.C. to about A.D. 25 the capital of Galilee and one of the residences of Herod Antipas.

124:1.13 (1368.2) Jesus continued to grow physically, intellectually, socially, and spiritually. His trips away from home did much to give him a better and more generous understanding of his own family, and by this time even his parents were beginning to learn from him as well as to teach him. Jesus was an original thinker and a skillful teacher, even in his youth. He was in constant collision with the so-called "oral law," but he always sought to adapt himself to the practices of his family. He got along fairly well with the children of his age, but he often grew discouraged with their slow-acting minds. Before he was ten years old, he had become the leader of a group of seven lads who formed themselves into a society for promoting the acquirements of manhood — physical, intellectual, and religious. Among these boys Jesus succeeded in introducing many new games and various improved methods of physical recreation.

2. DAS ZEHNTE JAHR (4 N. CHR.)

2. THE TENTH YEAR (A.D. 4)

Am 5. Juli, dem ersten Sabbat des Monats, während er mit seinem Vater durch die Gegend streifte, drückte Jesus zum ersten Mal Gefühle und Ideen aus, die darauf hinwiesen, dass er sich der ungewöhnlichen Natur seiner Lebensaufgabe bewusst wurde. Joseph hörte den bedeutsamen Worten seines Sohnes aufmerksam zu, sagte aber nur wenig dazu und gab selber keine Auskunft. Am nächsten Tag hatte Jesus mit seiner Mutter ein ähnliches, aber längeres Gespräch. Maria hörte den Erklärungen des Jungen in gleicher Weise zu, aber auch sie gab keinerlei Auskunft. Es dauerte fast zwei Jahre, bevor Jesus erneut mit seinen Eltern über die zunehmende Offenbarung im eigenen Bewusstsein bezüglich der Natur seiner Persönlichkeit und der Art seiner Sendung auf Erden sprach.

Im August trat er in die Schule für Fortgeschrittene der Synagoge ein. Hier sorgte er ständig für Aufregung durch die Fragen, die er hartnäckig stellte. In wachsendem Maße sorgte er in ganz Nazareth für mehr oder weniger Unruhe. Seine Eltern waren nicht willens, ihm diese beunruhigenden Fragen zu verbieten, und sein Hauptlehrer war über die Neugier, das Verständnis und den Wissenshunger des Jungen höchst verblüfft.

Die Gefährten Jesu sahen in seinem Verhalten nichts Übernatürliches. Er war in fast jeder Hinsicht genau wie sie. Sein Interesse am Lernen war etwas überdurchschnittlich, aber nicht völlig ungewöhnlich. Tatsächlich stellte er mehr Fragen in der Schule als andere aus seiner Klasse.

Sein ungewöhnlichster und auffallendster Charakterzug war vielleicht, dass er es ablehnte, für seine Rechte zu kämpfen. Da er doch ein für sein Alter so gut entwickelter Knabe war, kam es seinen Spielgefährten merkwürdig vor, dass er eine Abneigung hatte, sich selber zu verteidigen, sogar wenn er Unrecht erlitt oder persönlich misshandelt wurde. Es fügte sich, dass er dank seiner Freundschaft mit Jakob, einem um ein Jahr älteren Nachbarsjungen, wegen dieser Eigenheit nicht viel zu leiden hatte. Dieser war der Sohn des Steinmetzen, eines Geschäftspartners Josephs. Jakob war ein großer Bewunderer von Jesus und machte es sich zur Aufgabe, darüber zu wachen, dass niemand es wagte, Jesu Abneigung gegen körperlichen Kampf auszunützen. Mehrere Male griffen ältere und rohe Jugendliche Jesus an, sich auf seine bekannte Fügsamkeit verlassend, erlitten aber jedes Mal rasche und sichere Vergeltung durch die Hände seines selbsternannten Beschützers und immer bereiten Verteidigers Jakob, des Steinmetzensohnes.

Jesus war der allgemein anerkannte Anführer

^{124:2.1 (1368.3)} It was the fifth of July, the first Sabbath of the month, when Jesus, while strolling through the countryside with his father, first gave expression to feelings and ideas which indicated that he was becoming self-conscious of the unusual nature of his life mission. Joseph listened attentively to the momentous words of his son but made few comments; he volunteered no information. The next day Jesus had a similar but longer talk with his mother. Mary likewise listened to the pronouncements of the lad, but neither did she volunteer any information. It was almost two years before Jesus again spoke to his parents concerning this increasing revelation within his own consciousness regarding the nature of his personality and the character of his mission on earth.

^{124:2.2 (1368.4)} He entered the advanced school of the synagogue in August. At school he was constantly creating trouble by the questions he persisted in asking. Increasingly he kept all Nazareth in more or less of a hubbub. His parents were loath to forbid his asking these disquieting questions, and his chief teacher was greatly intrigued by the lad's curiosity, insight, and hunger for knowledge.

^{124:2.3 (1368.5)} Jesus' playmates saw nothing supernatural in his conduct; in most ways he was altogether like themselves. His interest in study was somewhat above the average but not wholly unusual. He did ask more questions at school than others in his class.

^{124:2.4 (1368.6)} Perhaps his most unusual and outstanding trait was his unwillingness to fight for his rights. Since he was such a well-developed lad for his age, it seemed strange to his playfellows that he was disinclined to defend himself even from injustice or when subjected to personal abuse. As it happened, he did not suffer much on account of this trait because of the friendship of Jacob, a neighbor boy, who was one year older. He was the son of the stone mason, a business associate of Joseph. Jacob was a great admirer of Jesus and made it his business to see that no one was permitted to impose upon Jesus because of his aversion to physical combat. Several times older and uncouth youths attacked Jesus, relying upon his reputed docility, but they always suffered swift and certain retribution at the hands of his self-appointed champion and ever-ready defender, Jacob the stone mason's son.

^{124:2.5 (1369.1)} Jesus was the generally accepted

derjenigen Jungen von Nazareth, die für die höheren Ideale ihrer Zeit und Generation eintraten. Seine jungen Gefährten liebten ihn wirklich, nicht nur, weil er Gerechtigkeitsgefühl besaß, sondern auch, weil ihm eine seltene und verständnisvolle Art von Sympathie zu eigen war, die Liebe ahnen ließ und an eine verhaltene Form von Mitgefühl grenzte.

In diesem Jahr begann er, eine offenkundige Vorliebe für die Gesellschaft älterer Personen zu zeigen. Er liebte es, sich mit Älteren über kulturelle, erzieherische, soziale, wirtschaftliche, politische und religiöse Dinge zu unterhalten, und die Tiefe seiner Gedankengänge und die Schärfe seiner Beobachtung bezauberten seine erwachsenen Gesprächspartner so sehr, dass sie ihn nur zu gern für ein Gespräch aufsuchten. Bis zu der Zeit, da er für den Unterhalt der Familie verantwortlich wurde, bemühten sich seine Eltern stets, ihn dahingehend zu beeinflussen, anstelle der Gesellschaft älterer und kenntnisreicherer Leute, für die er eine solche Vorliebe bekundete, diejenige von Gleichaltrigen oder nur wenig Älteren zu suchen.

Spät in diesem Jahr war er zwei Monate lang mit seinem Onkel auf Fischfang auf dem See Genezareth und war dabei sehr erfolgreich. Noch vor Erreichen des Mannesalters war er ein erfahrener Fischer geworden.

Er entwickelte sich körperlich weiter; in der Schule war er ein fortgeschrittener und privilegierter Schüler; zu Hause kam er mit seinen jüngeren Brüdern und Schwestern recht gut aus, wobei er den Vorteil besaß, dreieinhalb Jahre älter als das älteste der anderen Kinder zu sein. Man war ihm in Nazareth freundlich gesinnt mit Ausnahme der Eltern einiger der schwerfälligeren Kinder, die ihm oft vorlautes Wesen und Mangel an angemessener Bescheidenheit und der Jugend geziemender Zurückhaltung vorwarfen. Er zeigte eine wachsende Neigung, die Spiele seiner jungen Gefährten in ernstere und überlegtere Bahnen zu lenken. Er war ein geborener Lehrer und konnte ein entsprechendes Verhalten einfach nicht unterdrücken, auch wenn er vermeintlich ganz beim Spiel war.

Joseph begann früh damit, Jesus über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren, wie man seinen Lebensunterhalt verdienen könne, wobei er ihm die Vorteile der Landwirtschaft gegenüber Gewerbe und Handel erklärte. Galliläa war eine schönere und wohlhabendere Gegend als Judäa, und die Lebenskosten betrugen etwa ein Viertel von denen Jerusalems und Judäas. Es war eine Provinz mit Bauerndörfern und blühenden, gewerbetreibenden Orten und zählte mehr als zweihundert Städte mit über fünftausend und dreißig mit über fünfzehntausend Einwohnern.

leader of the Nazareth lads who stood for the higher ideals of their day and generation. He was really loved by his youthful associates, not only because he was fair, but also because he possessed a rare and understanding sympathy that betokened love and bordered on discreet compassion.

124:2.6 (1369.2) This year he began to show a marked preference for the company of older persons. He delighted in talking over things cultural, educational, social, economic, political, and religious with older minds, and his depth of reasoning and keenness of observation so charmed his adult associates that they were always more than willing to visit with him. Until he became responsible for the support of the home, his parents were constantly seeking to influence him to associate with those of his own age, or more nearly his age, rather than with older and better-informed individuals for whom he evinced such a preference.

124:2.7 (1369.3) Late this year he had a fishing experience of two months with his uncle on the Sea of Galilee, and he was very successful. Before attaining manhood, he had become an expert fisherman.

124:2.8 (1369.4) His physical development continued; he was an advanced and privileged pupil at school; he got along fairly well at home with his younger brothers and sisters, having the advantage of being three and one-half years older than the oldest of the other children. He was well thought of in Nazareth except by the parents of some of the duller children, who often spoke of Jesus as being too pert, as lacking in proper humility and youthful reserve. He manifested a growing tendency to direct the play activities of his youthful associates into more serious and thoughtful channels. He was a born teacher and simply could not refrain from so functioning, even when supposedly engaged in play.

124:2.9 (1369.5) Joseph early began to instruct Jesus in the diverse means of gaining a livelihood, explaining the advantages of agriculture over industry and trade. Galilee was a more beautiful and prosperous district than Judea, and it cost only about one fourth as much to live there as in Jerusalem and Judea. It was a province of agricultural villages and thriving industrial cities, containing more than two hundred towns of over five thousand population and thirty of over fifteen thousand.

Auf seinem ersten Ausflug mit seinem Vater, den sie unternahmen, um das Fischereigewerbe am See Genezareth zu beobachten, hatte sich Jesus fast entschlossen, Fischer zu werden; aber seine enge Beziehung zum Beruf seines Vaters beeinflusste ihn später, Zimmermann zu werden, und noch später führte ihn das Zusammenwirken verschiedener Einflüsse zu der endgültigen Wahl, ein religiöser Lehrer einer neuen Art zu werden.

124:2.10 (1369.6) When on his first trip with his father to observe the fishing industry on the lake of Galilee, Jesus had just about made up his mind to become a fisherman; but close association with his father's vocation later on influenced him to become a carpenter, while still later a combination of influences led him to the final choice of becoming a religious teacher of a new order.

3. DAS ELFTE JAHR (5 N. CHR.)

Das ganze Jahr hindurch unternahm Jesus mit seinem Vater weitere Ausflüge in die Umgebung; er hielt sich aber auch des Öfteren auf dem Bauernhof seines Onkels auf und ging gelegentlich nach Magdala hinüber, um mit dem anderen Onkel, der seinen Wohnsitz in der Nähe dieser Stadt hatte, auf Fischfang zu gehen.

Oft waren Joseph und Maria versucht, Jesus in irgendeiner Weise besonders zu begünstigen oder anderswie ihr Wissen zu verraten, dass er ein Kind der Verheißung, ein Sohn der Vorsehung war. Aber beide Eltern waren außerordentlich weise und klug in all diesen Dingen. Die wenigen Male, da sie ihn irgendwie, und sei es auch nur andeutungsweise, bevorzugten, wies der Knabe sofort jegliche besondere Behandlung zurück.

Jesus brachte beträchtliche Zeit im Karawanen-Versorgungsladen zu und erwarb durch die Unterhaltung mit Reisenden aus aller Herren Länder eine für sein Alter erstaunliche Menge an Kenntnissen über internationale Angelegenheiten. Dies war das letzte Jahr, in dem er sich ausgiebig freiem Spiel und kindlicher Fröhlichkeit hingeben konnte. Von dieser Zeit an nahmen die Schwierigkeiten und Verantwortlichkeiten im Leben dieses Jungen sehr rasch zu.

Am Mittwoch, dem 24 Juni 5 n. Chr., abends wurde Jude geboren. Die Geburt dieses siebenten Kindes war mit Komplikationen verbunden. Maria war mehrere Wochen lang so sehr krank, dass Joseph zu Hause blieb. Jesus war vollauf beschäftigt mit Besorgungen für seinen Vater und mit vielen Pflichten, die sich aus der ernsthaften Erkrankung seiner Mutter ergaben. Nie wieder wurde es diesem Jungen möglich, zu dem kindlichen Verhalten seiner früheren Jahre zurückzukehren. Von der Krankheit seiner Mutter an — gerade bevor er elf Jahre alt wurde — war er gezwungen, die Verpflichtungen des erstgeborenen Sohnes zu übernehmen, und zwar ein oder zwei Jahre früher, als diese Last normalerweise auf seine Schultern hätte fallen sollen.

Der Chazan verbrachte jede Woche einen

3. THE ELEVENTH YEAR (A.D. 5)

124:3.1 (1369.7) Throughout this year the lad continued to make trips away from home with his father, but he also frequently visited his uncle's farm and occasionally went over to Magdala to engage in fishing with the uncle who made his headquarters near that city.

124:3.2 (1369.8) Joseph and Mary were often tempted to show some special favoritism for Jesus or otherwise to betray their knowledge that he was a child of promise, a son of destiny. But both of his parents were extraordinarily wise and sagacious in all these matters. The few times they did in any manner exhibit any preference for him, even in the slightest degree, the lad was quick to refuse all such special consideration.

124:3.3 (1370.1) Jesus spent considerable time at the caravan supply shop, and by conversing with the travelers from all parts of the world, he acquired a store of information about international affairs that was amazing, considering his age. This was the last year in which he enjoyed much free play and youthful joyousness. From this time on difficulties and responsibilities rapidly multiplied in the life of this youth.

124:3.4 (1370.2) On Wednesday evening, June 24, A.D. 5, Jude was born. Complications attended the birth of this, the seventh child. Mary was so very ill for several weeks that Joseph remained at home. Jesus was very much occupied with errands for his father and with many duties occasioned by his mother's serious illness. Never again did this youth find it possible to return to the childlike attitude of his earlier years. From the time of his mother's illness — just before he was eleven years old — he was compelled to assume the responsibilities of the first-born son and to do all this one or two full years before these burdens should normally have fallen on his shoulders.

124:3.5 (1370.3) The chazan spent one evening each

Abend mit Jesus, um ihm beim Studium der hebräischen Schriften zu helfen. Er nahm äußerst regen Anteil an den Fortschritten seines viel versprechenden Schülers und war deshalb gewillt, ihm in mancherlei Weise beizustehen. Dieser jüdische Pädagoge übte einen großen Einfluss auf seinen wachsenden Verstand aus, aber er konnte nie begreifen, wieso Jesus gegenüber allen seinen Anregungen, nach Jerusalem zu gehen und dort seine Studien unter Leitung der gelehrten Rabbiner fortzusetzen, so indifferent blieb.

Etwa Mitte Mai begleitete der Knabe seinen Vater auf einem geschäftlichen Gang nach Skythopolis, der bedeutendsten griechischen Stadt der Dekapolis und einstigen hebräischen Siedlung Beth-Shean. Unterwegs erzählte Joseph ausführlich die Geschichte von König Saul und den Philistern sowie die späteren Ereignisse von Israels bewegter Vergangenheit. Jesus war gewaltig beeindruckt von der Sauberkeit und wohlgeordneten Anlage dieser sogenannten heidnischen Stadt. Er bestaunte das Freilufttheater und bewunderte den prächtigen, dem Kult „heidnischer“ Götter geweihten Marmortempel. Joseph war durch die Begeisterung des Knaben sehr beunruhigt und versuchte, diesen günstigen Eindrücken entgegenzuwirken, indem er die Schönheit und Größe des jüdischen Tempels in Jerusalem pries. Jesus hatte diese prachtvolle griechische Stadt oft neugierig von der Anhöhe von Nazareth aus betrachtet und sich häufig nach den ausgedehnten öffentlichen Anlagen und den reichverzierten Bauten erkundigt, aber sein Vater hatte stets versucht, der Beantwortung dieser Fragen auszuweichen. Nun standen sie den Schönheiten dieser heidnischen Stadt unmittelbar gegenüber, und Joseph konnte die Fragen Jesu ganz einfach nicht länger überhören.

Es traf sich, dass gerade zu dieser Zeit im Amphitheater von Skythopolis unter den griechischen Städten der Dekapolis die jährlichen Wettspiele und öffentlichen Darbietungen physischer Mutproben ausgetragen wurden, und Jesus drang in seinen Vater, dass er ihn zu den Spielen mitnehme, und zwar so heftig, dass Joseph es ihm nicht abschlagen konnte. Jesus wurde von den Spielen gepackt und ging ganz im Geist dieser Vorführungen körperlicher Schulung und athletischer Gewandtheit auf. Joseph war über die Begeisterung seines Sohnes angesichts dieser Zurschaustellung „heidnischer“ Prahlerei unbeschreiblich bestürzt. Nachdem die Spiele vorüber waren, erlebte Joseph die Überraschung seines Lebens, als er hören musste, wie Jesus diese guthieß und zu bedenken gab, es wäre gut für die jungen Männer Nazareths, wenn auch sie in den Genuss solcher gesunder körperlicher Übungen im Freien kämen. Joseph sprach

week with Jesus, helping him to master the Hebrew scriptures. He was greatly interested in the progress of his promising pupil; therefore was he willing to assist him in many ways. This Jewish pedagogue exerted a great influence upon this growing mind, but he was never able to comprehend why Jesus was so indifferent to all his suggestions regarding the prospects of going to Jerusalem to continue his education under the learned rabbis.

^{124:3.6 (1370.4)} About the middle of May the lad accompanied his father on a business trip to Scythopolis, the chief Greek city of the Decapolis, the ancient Hebrew city of Beth-shean. On the way Joseph recounted much of the olden history of King Saul, the Philistines, and the subsequent events of Israel's turbulent history. Jesus was tremendously impressed with the clean appearance and well-ordered arrangement of this so-called heathen city. He marveled at the open-air theater and admired the beautiful marble temple dedicated to the worship of the "heathen" gods. Joseph was much perturbed by the lad's enthusiasm and sought to counteract these favorable impressions by extolling the beauty and grandeur of the Jewish temple at Jerusalem. Jesus had often gazed curiously upon this magnificent Greek city from the hill of Nazareth and had many times inquired about its extensive public works and ornate buildings, but his father had always sought to avoid answering these questions. Now they were face to face with the beauties of this gentile city, and Joseph could not gracefully ignore Jesus' inquiries.

^{124:3.7 (1370.5)} It so happened that just at this time the annual competitive games and public demonstrations of physical prowess between the Greek cities of the Decapolis were in progress at the Scythopolis amphitheater, and Jesus was insistent that his father take him to see the games, and he was so insistent that Joseph hesitated to deny him. The boy was thrilled with the games and entered most heartily into the spirit of the demonstrations of physical development and athletic skill. Joseph was inexpressibly shocked to observe his son's enthusiasm as he beheld these exhibitions of "heathen" vaingloriousness. After the games were finished, Joseph received the surprise of his life when he heard Jesus express his approval of them and suggest that it would be good for the young men of Nazareth if they could be thus benefited by wholesome outdoor physical activities. Joseph talked earnestly and long with Jesus concerning the evil nature of such

ernsthaft und lange mit Jesus über die schlimme Natur solcher Praktiken, aber er wusste genau, dass sein Sohn nicht überzeugt war.

Das einzige Mal, dass Jesus seinen Vater gegen sich aufgebracht sah, war an jenem Abend im Zimmer in der Herberge, als Jesus im Laufe der Gespräche das geltende jüdische Denken soweit vergaß, dass er vorschlug, sie sollten nach Hause gehen und sich für den Bau eines Amphitheaters in Nazareth einsetzen. Als Joseph seinen erstgeborenen Sohn solch unjüdische Gefühle ausdrücken hörte, verließ ihn seine übliche Gelassenheit. Er packte Jesus an den Schultern und rief zornig: „Dass ich dich nie wieder, solange du lebst, einen so verwerflichen Gedanken aussprechen höre.“ Jesus war über den Gefühlsausbruch seines Vaters bestürzt; er hatte selber nie zuvor die Wucht der Empörung seines Vaters zu spüren bekommen und war unbeschreiblich verblüfft und schockiert. Er erwiderte nur: „Sehr gut, mein Vater, es soll so sein.“ Und nie wieder zu Lebzeiten seines Vaters erwähnte er auch nur andeutungsweise die Spiele und übrigen athletischen Aktivitäten der Griechen.

Später sah Jesus das griechische Amphitheater in Jerusalem und erfuhr, wie hassenswert solche Dinge vom jüdischen Standpunkt aus waren. Dessen ungeachtet bemühte er sich zeitlebens, die Idee gesunder Erholung in seine persönlichen Pläne und, soweit jüdischer Brauch es zuließ, auch in das spätere Programm regelmäßiger Aktivitäten seiner zwölf Apostel aufzunehmen.

Am Ende seines elften Jahres war Jesus ein kräftiger, gut entwickelter, leicht humorvoller und recht unbeschwerter Junge, aber von diesem Jahr an gab er sich mehr und mehr seltsamen Perioden tiefer Versenkung und ernster Betrachtung hin. Er dachte viel darüber nach, wie er seinen Verpflichtungen gegenüber seiner Familie nachkommen und gleichzeitig der Berufung zu seiner Weltsendung treu bleiben konnte; schon hatte er begriffen, dass sein Wirken sich nicht nur auf die Besserung des jüdischen Volkes zu beschränken hatte.

4. DAS ZWÖLFTE JAHR (6 N. CHR.)

Dies war ein ereignisreiches Jahr in Jesu Leben. In der Schule machte er weiterhin Fortschritte und beobachtete unermüdlich die Natur, während er sich immer eingehender mit den Methoden beschäftigte, mit denen die Menschen ihren Lebensunterhalt verdienen. Er begann, regelmäßig zu Hause in der Werkstatt zu arbeiten und erhielt die Erlaubnis, über seinen Verdienst frei zu verfügen, eine für eine jüdische Familie sehr ungewöhnliche Übereinkunft. In

practices, but he well knew that the lad was unconvinced.

124:3.8 (1371.1) The only time Jesus ever saw his father angry with him was that night in their room at the inn when, in the course of their discussions, the boy so far forgot the trends of Jewish thought as to suggest that they go back home and work for the building of an amphitheater at Nazareth. When Joseph heard his first-born son express such un-Jewish sentiments, he forgot his usual calm demeanor and, seizing Jesus by the shoulder, angrily exclaimed, “My son, never again let me hear you give utterance to such an evil thought as long as you live.” Jesus was startled by his father’s display of emotion; he had never before been made to feel the personal sting of his father’s indignation and was astonished and shocked beyond expression. He only replied, “Very well, my father, it shall be so.” And never again did the boy even in the slightest manner allude to the games and other athletic activities of the Greeks as long as his father lived.

124:3.9 (1371.2) Later on, Jesus saw the Greek amphitheater at Jerusalem and learned how hateful such things were from the Jewish point of view. Nevertheless, throughout his life he endeavored to introduce the idea of wholesome recreation into his personal plans and, as far as Jewish practice would permit, into the later program of regular activities for his twelve apostles.

124:3.10 (1371.3) At the end of this eleventh year Jesus was a vigorous, well-developed, moderately humorous, and fairly lighthearted youth, but from this year on he was more and more given to peculiar seasons of profound meditation and serious contemplation. He was much given to thinking about how he was to carry out his obligations to his family and at the same time be obedient to the call of his mission to the world; already he had conceived that his ministry was not to be limited to the betterment of the Jewish people.

4. THE TWELFTH YEAR (A.D. 6)

124:4.1 (1371.4) This was an eventful year in Jesus’ life. He continued to make progress at school and was indefatigable in his study of nature, while increasingly he prosecuted his study of the methods whereby men make a living. He began doing regular work in the home carpenter shop and was permitted to manage his own earnings, a very unusual arrangement to obtain in a Jewish family. This year he also learned the wisdom of keeping such matters a secret in the family. He

diesem Jahr lernte er auch, dass es weiser war, solche Angelegenheiten als Familiengeheimnis zu behandeln. Er wurde sich bewusst, wodurch er im Dorf für Aufregung gesorgt hatte und wurde deshalb immer zurückhaltender, indem er alles verbarg, was Anlass zu der Meinung hätte geben können, er sei anders als seine Gefährten.

Während dieses Jahres durchlebte er manche Zeit der Unsicherheit, wenn nicht gar richtigen Zweifels bezüglich der Natur seiner Sendung. Sein sich natürlich entwickelnder menschlicher Verstand erfasste die Tatsache seiner Doppelnatur noch nicht ganz. Der Umstand, dass er nur eine einzige Persönlichkeit besaß, machte es seinem Bewusstsein schwer, den doppelten Ursprung der Faktoren zu erkennen, die die Natur ausmachten, mit der ebendiese Persönlichkeit verbunden war.

Von dieser Zeit an hatte er im Umgang mit seinen Brüdern und Schwestern eine glücklichere Hand. Er wurde immer taktvoller, war stets mitfühlend und um ihr Wohlergehen und Glück besorgt und erfreute sich guter Beziehungen zu ihnen bis zum Beginn seines öffentlichen Wirkens. Um es genauer zu sagen: Er verstand sich ganz ausgezeichnet mit Jakob, Miriam und den beiden jüngeren (damals noch nicht geborenen) Kindern Amos und Ruth. Mit Martha kam er stets ziemlich gut zurecht. Wenn es zu Hause irgendwelche Schwierigkeiten gab, dann entstanden sie meist aus Reibereien mit Joseph und insbesondere mit Jude.

Die Erziehung Jesu, der auf nie dagewesene Weise Göttliches und Menschliches in sich vereinigte, war für Joseph und Maria eine schwierige Erfahrung, und sie verdienen hohes Lob für die gewissenhafte und erfolgreiche Wahrnehmung ihrer elterlichen Pflichten. Immer stärker kam es Jesu Eltern zum Bewusstsein, dass etwas Übermenschliches in diesem ältesten Sohn wohnte, aber nie kam ihnen auch nur die leiseste Ahnung, dass dieser Sohn der Verheißung wirklich und wahrhaftig der Schöpfer dieses Lokaluniversums von Dingen und Wesen war. Joseph und Maria lebten und starben, ohne je zu erfahren, dass ihr Sohn Jesus tatsächlich der in einem sterblichen Körper inkarnierte Schöpfer des Universums war.

In diesem Jahr beschäftigte Jesus sich mehr als je zuvor mit Musik, und er fuhr fort, seine Brüder und Schwestern zu Hause zu unterrichten. Ungefähr um diese Zeit kam ihm der Unterschied zwischen den Standpunkten Josephs und Marias hinsichtlich der Natur seiner Sendung klar zu Bewusstsein. Er sann viel über die unterschiedlichen Auffassungen seiner Eltern nach, da er ihren Auseinandersetzungen oft zuhörte, wenn sie ihn in tiefem Schlaf wähten. Er neigte immer stärker der Anschauung seines

was becoming conscious of the way in which he had caused trouble in the village, and henceforth he became increasingly discreet in concealing everything which might cause him to be regarded as different from his fellows.

124:4.2 (1371.5) Throughout this year he experienced many seasons of uncertainty, if not actual doubt, regarding the nature of his mission. His naturally developing human mind did not yet fully grasp the reality of his dual nature. The fact that he had a single personality rendered it difficult for his consciousness to recognize the double origin of those factors which composed the nature associated with that selfsame personality.

124:4.3 (1371.6) From this time on he became more successful in getting along with his brothers and sisters. He was increasingly tactful, always compassionate and considerate of their welfare and happiness, and enjoyed good relations with them up to the beginning of his public ministry. To be more explicit: He got along with James, Miriam, and the two younger (as yet unborn) children, Amos and Ruth, most excellently. He always got along with Martha fairly well. What trouble he had at home largely arose out of friction with Joseph and Jude, particularly the latter.

124:4.4 (1372.1) It was a trying experience for Joseph and Mary to undertake the rearing of this unprecedented combination of divinity and humanity, and they deserve great credit for so faithfully and successfully discharging their parental responsibilities. Increasingly Jesus' parents realized that there was something superhuman resident within this eldest son, but they never even faintly dreamed that this son of promise was indeed and in truth the actual creator of this local universe of things and beings. Joseph and Mary lived and died without ever learning that their son Jesus really was the Universe Creator incarnate in mortal flesh.

124:4.5 (1372.2) This year Jesus paid more attention than ever to music, and he continued to teach the home school for his brothers and sisters. It was at about this time that the lad became keenly conscious of the difference between the viewpoints of Joseph and Mary regarding the nature of his mission. He pondered much over his parents' differing opinions, often hearing their discussions when they thought he was sound asleep. More and more he inclined to the view of his father, so that his mother was destined to be

Vaters zu, und seiner Mutter war die schmerzliche Erkenntnis beschieden, dass ihr Sohn in Dingen, die mit seiner Laufbahn zu tun hatten, ihre Führung schrittweise zurückwies. Und im Laufe der Jahre vertiefte sich diese Kluft zwischen ihren Auffassungen. Maria verstand die Bedeutung von Jesu Sendung immer weniger, und immer gekränkter war diese gute Mutter darüber, dass ihr Lieblingssohn ihre teuersten Erwartungen nicht erfüllte.

Der Glaube Josephs an die geistige Natur der Sendung Jesu wuchs. Und wenn es da nicht andere und wichtigere Faktoren gegeben hätte, könnte man es als bedauerlich bezeichnen, dass er die Erfüllung seiner Idee von Jesu Mission auf Erden nicht erleben durfte.

Während seines letzten Schuljahres, als Zwölfjähriger, lehnte sich Jesus bei seinem Vater gegen den jüdischen Brauch auf, bei jedem Betreten und Verlassen des Hauses das Stück an den Türpfosten genagelten Pergaments zu berühren und anschließend den Finger, welcher das Pergament berührt hatte, zu küssen. Als Teil dieses Rituals pflegte man zu sagen: „Der Herr wird unseren Ausgang und unseren Eingang behüten, von jetzt an bis in alle Ewigkeit.“ Joseph und Maria hatten Jesus zu wiederholten Malen die Gründe dargelegt, weshalb man weder Statuen herstellen noch Bilder zeichnen durfte, und ihm erklärt, dass solche Werke zu götzendienerischen Zwecken missbraucht werden könnten. Wenn Jesus auch ihr Verbot von Statuen und Abbildungen nicht ganz zu begreifen vermochte, so besaß er doch einen hoch entwickelten Sinn für Folgerichtigkeit und wies deshalb gegenüber seinem Vater auf die grundsätzlich götzendienerische Natur dieses dem Türpfostenpergament bekundeten Gehorsams hin. Nach diesen Einwänden Jesu entfernte Joseph das Pergament.

Im Laufe der Zeit unternahm Jesus viel, um ihre Praxis religiöser Formen wie Familiengebete und andere Bräuche zu verändern. In Nazareth war es möglich, manche derartige Dinge zu tun, da seine Synagoge unter dem Einfluss einer liberalen Rabbinerschule stand, deren beispielhafter Vertreter der berühmte Lehrer Jose aus Nazareth war.

Während dieses und der beiden folgenden Jahre litt Jesus unter großer Gedankenqual infolge seines ständigen Bemühens, seine persönlichen Ansichten über Religionsausübung und soziale Konventionen den festverankerten Meinungen seiner Eltern anzupassen. Er wurde gepeinigt durch den Konflikt zwischen dem inneren Druck, seinen eigenen Überzeugungen treu zu bleiben und der gewissenhaften Beflissenheit, sich seinen Eltern pflichtgetreu unterzuordnen. Sein größter Konflikt bestand

hurt by the realization that her son was gradually rejecting her guidance in matters having to do with his life career. And, as the years passed, this breach of understanding widened. Less and less did Mary comprehend the significance of Jesus' mission, and increasingly was this good mother hurt by the failure of her favorite son to fulfill her fond expectations.

124:4.6 (1372.3) Joseph entertained a growing belief in the spiritual nature of Jesus' mission. And but for other and more important reasons it does seem unfortunate that he could not have lived to see the fulfillment of his concept of Jesus' bestowal on earth.

124:4.7 (1372.4) During his last year at school, when he was twelve years old, Jesus remonstrated with his father about the Jewish custom of touching the bit of parchment nailed upon the doorpost each time on going into, or coming out of, the house and then kissing the finger that touched the parchment. As a part of this ritual it was customary to say, "The Lord shall preserve our going out and our coming in, from this time forth and even forevermore." Joseph and Mary had repeatedly instructed Jesus as to the reasons for not making images or drawing pictures, explaining that such creations might be used for idolatrous purposes. Though Jesus failed fully to grasp their proscriptions against images and pictures, he possessed a high concept of consistency and therefore pointed out to his father the essentially idolatrous nature of this habitual obeisance to the doorpost parchment. And Joseph removed the parchment after Jesus had thus remonstrated with him.

124:4.8 (1372.5) As time passed, Jesus did much to modify their practice of religious forms, such as the family prayers and other customs. And it was possible to do many such things at Nazareth, for its synagogue was under the influence of a liberal school of rabbis, exemplified by the renowned Nazareth teacher, Jose.

124:4.9 (1372.6) Throughout this and the two following years Jesus suffered great mental distress as the result of his constant effort to adjust his personal views of religious practices and social amenities to the established beliefs of his parents. He was distraught by the conflict between the urge to be loyal to his own convictions and the conscientious admonition of dutiful submission to his parents; his supreme conflict was between two great commands which were uppermost in his youthful mind. The one was: "Be loyal to the dictates of

zwischen zwei großen Geboten, die seinen jugendlichen Sinn am meisten beherrschten. Das eine hieß: „Stehe treu zu dem, was deine höchsten Überzeugungen von Wahrheit und Rechtschaffenheit dir zu tun gebieten.“ Das andere hieß: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, denn sie haben dich gezeugt, ernährt und erzogen.“ Er drückte sich indessen nie vor der Verantwortung, die notwendigen täglichen Anpassungen zwischen diesen Bereichen der Treue zu seinen persönlichen Überzeugungen und der Pflicht gegenüber der Familie vorzunehmen, und er erlebte die Genugtuung, zu einer immer harmonischeren Verschmelzung persönlicher Überzeugungen und familiärer Verpflichtungen zu gelangen und diese in einem meisterhaften Konzept von Gruppensolidarität, fußend auf Treue, Gerechtigkeitssinn, Toleranz und Liebe, zu vereinen.

your highest convictions of truth and righteousness.” The other was: “Honor your father and mother, for they have given you life and the nurture thereof.” However, he never shirked the responsibility of making the necessary daily adjustments between these realms of loyalty to one’s personal convictions and duty toward one’s family, and he achieved the satisfaction of effecting an increasingly harmonious blending of personal convictions and family obligations into a masterful concept of group solidarity based upon loyalty, fairness, tolerance, and love.

5. SEIN DREIZEHNTES JAHR (7 N. CHR.)

In diesem Jahr ging der Junge aus Nazareth vom Knabenalter zum Jünglingsalter über; der Stimmbruch begann und andere Zeichen an Geist und Körper kündeten den herannahenden Status des Mannesalters an.

Am Sonntagabend, dem 9. Januar 7 n. Chr., wurde sein kleiner Bruder Amos geboren. Jude war noch nicht zwei Jahre alt und das Schwesterchen Ruth noch nicht geboren. Man mag daraus ersehen, dass Jesus eine beträchtliche Schar kleiner Kinder zu betreuen hatte, als sein Vater im folgenden Jahr tödlich verunglückte.

Ungefähr Mitte Februar gelangte Jesus menschlich zur Gewissheit, dass er dazu ausersehen sei, auf Erden eine Sendung zur Erleuchtung der Menschheit und zur Offenbarung Gottes auszuführen. Im Geist dieses Jungen, der nach außen hin ein durchschnittlicher jüdischer Knabe von Nazareth zu sein schien, kam es zu bedeutenden Entscheidungen im Zusammenhang mit weitreichenden Plänen. Das intelligente Leben von ganz Nebadon sah wie gebannt und staunend zu, als all dies sich im Denken und Handeln des nun zum Jüngling gewordenen Zimmermannssohns zu entfalten begann.

Am 20. März 7 n. Chr., dem ersten Tag der Woche, bestand Jesus die Abschlussprüfung an der örtlichen Schule, die der Synagoge von Nazareth angeschlossen war. Dies war ein großer Tag im Leben jeder ehrgeizig strebenden jüdischen Familie, der Tag, an dem der erstgeborene Sohn zum „Sohn des Gebots“ und zum freigekauften Erstgeborenen Gottes, des Herrn Israels, erklärt wurde, zum „Kind des Allerhöchsten“ und zum Diener des Herrn der

5. HIS THIRTEENTH YEAR (A.D. 7)

124:5.1 (1373.1) In this year the lad of Nazareth passed from boyhood to the beginning of young manhood; his voice began to change, and other features of mind and body gave evidence of the oncoming status of manhood.

124:5.2 (1373.2) On Sunday night, January 9, A.D. 7, his baby brother, Amos, was born. Jude was not yet two years of age, and the baby sister, Ruth, was yet to come; so it may be seen that Jesus had a sizable family of small children left to his watchcare when his father met his accidental death the following year.

124:5.3 (1373.3) It was about the middle of February that Jesus became humanly assured that he was destined to perform a mission on earth for the enlightenment of man and the revelation of God. Momentous decisions, coupled with far-reaching plans, were formulating in the mind of this youth, who was, to outward appearances, an average Jewish lad of Nazareth. The intelligent life of all Nebadon looked on with fascination and amazement as all this began to unfold in the thinking and acting of the now adolescent carpenter’s son.

124:5.4 (1373.4) On the first day of the week, March 20, A.D. 7, Jesus graduated from the course of training in the local school connected with the Nazareth synagogue. This was a great day in the life of any ambitious Jewish family, the day when the first-born son was pronounced a “son of the commandment” and the ransomed first-born of the Lord God of Israel, a “child of the Most High” and servant of the Lord of all the earth.

ganzen Erde.

Am Freitag zuvor war Joseph von Sepphoris, wo er die Arbeiten an einem neuen öffentlichen Gebäude leitete, herübergekommen, um bei diesem frohen Ereignis zugegen zu sein. Jesu Lehrer glaubte zuversichtlich, dass sein aufgeweckter und fleißiger Schüler zu einer außergewöhnlichen Laufbahn, zu einer hervorragenden Sendung bestimmt sei. Die Ältesten waren trotz all ihrer Schwierigkeiten mit den nonkonformistischen Neigungen Jesu auf den Knaben sehr stolz und hatten schon begonnen, Pläne zu schmieden, um Jesus die Fortsetzung seiner Ausbildung an den berühmten hebräischen Akademien in Jerusalem zu ermöglichen.

Je mehr Jesus von Zeit zu Zeit über diese Pläne sprechen hörte, umso sicherer wurde er, dass er nie nach Jerusalem gehen würde, um bei den Rabbinern zu studieren. Aber er ahnte kaum etwas von der so schnell herannahenden Tragödie, die dafür sorgen würde, dass alle derartigen Pläne fallen gelassen werden mussten; denn bald würde er die Verantwortung für den Unterhalt und die Führung einer großen Familie zu übernehmen haben, die neben seiner Mutter und ihm selber bald aus fünf Brüdern und drei Schwestern bestehen sollte. Jesus machte mit dem Aufziehen dieser Familie eine umfassendere und längere Erfahrung, als es Joseph, seinem Vater, beschieden war; und er wurde den Ansprüchen gerecht, die er später an sich selber stellte: für diese — seine — so plötzlich von Leid heimgesuchte und so unerwartet verwaiste Familie ein weiser, geduldiger, verständnisvoller und wirksamer Lehrer und ältester Bruder zu werden.

6. DIE REISE NACH JERUSALEM

Jesus, der nun die Schwelle des Jünglingsalters erreicht und seine Abschlussprüfung an der Synagogenschule in aller Form bestanden hatte, erfüllte die Voraussetzungen, um sich mit seinen Eltern nach Jerusalem zu begeben und dort mit ihnen an seinem ersten Passahfest teilzunehmen. Das Passahfest dieses Jahres fiel auf Samstag, den 9. April 7 n. Chr. Eine ansehnliche Schar (103 Personen) war am Montagmorgen, dem 4. April, bereit, sich von Nazareth nach Jerusalem aufzumachen. Sie reisten südwärts in Richtung Samarien, bogen aber in Jesreel nach Osten ab und gingen um den Berg Gilboa herum ins Jordantal, um eine Durchquerung Samariens zu vermeiden. Joseph und seine Familie wären gerne auf dem Weg des Jakobsbrunnens und Bethels durch Samarien gezogen, aber da es den Juden widerstrebte, mit den Samaritanern zu tun zu haben, entschlossen sie sich, zusammen mit

^{124:5.5 (1373.5)} Friday of the week before, Joseph had come over from Sepphoris, where he was in charge of the work on a new public building, to be present on this glad occasion. Jesus' teacher confidently believed that his alert and diligent pupil was destined to some outstanding career, some distinguished mission. The elders, notwithstanding all their trouble with Jesus' nonconformist tendencies, were very proud of the lad and had already begun laying plans which would enable him to go to Jerusalem to continue his education in the renowned Hebrew academies.

^{124:5.6 (1373.6)} As Jesus heard these plans discussed from time to time, he became increasingly sure that he would never go to Jerusalem to study with the rabbis. But he little dreamed of the tragedy, so soon to occur, which would insure the abandonment of all such plans by causing him to assume the responsibility for the support and direction of a large family, presently to consist of five brothers and three sisters as well as his mother and himself. Jesus had a larger and longer experience rearing this family than was accorded to Joseph, his father; and he did measure up to the standard which he subsequently set for himself: to become a wise, patient, understanding, and effective teacher and eldest brother to this family — his family — so suddenly sorrow-stricken and so unexpectedly bereaved.

6. THE JOURNEY TO JERUSALEM

^{124:6.1 (1374.1)} Jesus, having now reached the threshold of young manhood and having been formally graduated from the synagogue schools, was qualified to proceed to Jerusalem with his parents to participate with them in the celebration of his first Passover. The Passover feast of this year fell on Saturday, April 9, A.D. 7. A considerable company (103) made ready to depart from Nazareth early Monday morning, April 4, for Jerusalem. They journeyed south toward Samaria, but on reaching Jezreel, they turned east, going around Mount Gilboa into the Jordan valley in order to avoid passing through Samaria. Joseph and his family would have enjoyed going down through Samaria by way of Jacob's well and Bethel, but since the Jews disliked to deal with the Samaritans, they decided to go with their neighbors by way of the Jordan valley.

ihren Nachbarn den Weg durchs Jordantal zu gehen.

Der viel gefürchtete Archelaus war abgesetzt worden, und sie hatten kaum etwas zu befürchten, wenn sie Jesus nach Jerusalem mitnahmen. Zwölf Jahre waren vergangen, seit Herodes der Erste dem Kind von Betlehem nach dem Leben getrachtet hatte, und niemand wäre jetzt noch auf den Gedanken gekommen, zwischen jenem Ereignis und dem unbekannten Jungen aus Nazareth eine Verbindung herzustellen.

Sehr bald, noch vor der Wegscheide von Jesreel, zogen sie am alten Dorf Sumen zu ihrer Linken vorüber, und wiederum hörte Jesus vom schönsten Mädchen ganz Israels erzählen, das einst hier gelebt, und von den wunderbaren Taten, die Elisa hier vollbracht hatte. Als sie an Jesreel vorbeikamen, erzählten Jesu Eltern die Geschichte Achabs und Isebels und die Taten Jehus. Als sie den Berg Gilboa umwanderten, sprachen sie viel über Saul, der sich am Abhang dieses Bergs das Leben genommen hatte, über König David und das mit diesem historischen Ort Verbundene.

Während sie so am Fuß des Gilboa entlang wanderten, konnten die Pilger zu ihrer Linken die griechische Stadt Skythopolis sehen. Sie wurden der Marmorgebäude aus der Ferne ansichtig, aber näherten sich der heidnischen Stadt nicht aus Furcht, sich zu verunreinigen und danach nicht an den bevorstehenden feierlichen und heiligen Passahfesthandlungen in Jerusalem teilnehmen zu können. Maria konnte nicht verstehen, wieso weder Joseph noch Jesus von Skythopolis sprechen wollten. Sie wusste nichts von ihrer Auseinandersetzung im vorausgegangenen Jahr, da sie ihr nie etwas von diesem Vorkommnis erzählt hatten.

Die Straße führte nun geradewegs ins tropische Jordantal hinunter, und bald bot sich dem staunenden Auge Jesu der verschlungene und windungsreiche Lauf des Jordans dar, der mit seinen glitzernden und gekräuselten Wassern zum Toten Meer hinabfloss. Auf ihrer Wanderung gegen Süden durch dieses tropische Tal legten sie ihre wärmere Kleidung ab und freuten sich über die üppigen Kornfelder und herrlichen, mit rosa Blüten beladenen Oleandersträucher, während weit im Norden der gewaltige, schneebedeckte Berg Hermon aufragte und majestätisch auf das historische Tal hinunterblickte. Seit Skythopolis waren sie mehr als drei Stunden gewandert, als sie zu einer sprudelnden Quelle kamen, wo sie sich unter dem sternenübersäten Himmel für die Nacht niederließen.

An ihrem zweiten Reisetag kamen sie an der

124:6.2 (1374.2) The much-dreaded Archelaus had been deposed, and they had little to fear in taking Jesus to Jerusalem. Twelve years had passed since the first Herod had sought to destroy the babe of Bethlehem, and no one would now think of associating that affair with this obscure lad of Nazareth.

124:6.3 (1374.3) Before reaching the Jezreel junction, and as they journeyed on, very soon, on the left, they passed the ancient village of Shunem, and Jesus heard again about the most beautiful maiden of all Israel who once lived there and also about the wonderful works Elisha performed there. In passing by Jezreel, Jesus' parents recounted the doings of Ahab and Jezebel and the exploits of Jehu. In passing around Mount Gilboa, they talked much about Saul, who took his life on the slopes of this mountain, King David, and the associations of this historic spot.

124:6.4 (1374.4) As they rounded the base of Gilboa, the pilgrims could see the Greek city of Scythopolis on the right. They gazed upon the marble structures from a distance but went not near the gentile city lest they so defile themselves that they could not participate in the forthcoming solemn and sacred ceremonies of the Passover at Jerusalem. Mary could not understand why neither Joseph nor Jesus would speak of Scythopolis. She did not know about their controversy of the previous year as they had never revealed this episode to her.

124:6.5 (1374.5) The road now led immediately down into the tropical Jordan valley, and soon Jesus was to have exposed to his wondering gaze the crooked and ever-winding Jordan with its glistening and rippling waters as it flowed down toward the Dead Sea. They laid aside their outer garments as they journeyed south in this tropical valley, enjoying the luxurious fields of grain and the beautiful oleanders laden with their pink blossoms, while massive snow-capped Mount Hermon stood far to the north, in majesty looking down on the historic valley. A little over three hours' travel from opposite Scythopolis they came upon a bubbling spring, and here they camped for the night, out under the starlit heavens.

124:6.6 (1374.6) On their second day's journey they passed by where the Jabbok, from the east, flows

Stelle vorbei, wo der Jabbok aus Osten in den Jordan einmündet, und, mit den Augen dem Flusstal nach Osten folgend, ließen sie die Tage Gideons aufleben, als die Midianiter in diese Gegend einfielen und das Land überrannten. Gegen Ende des zweiten Reisetages lagerten sie am Fuße des Sartaba, des höchsten des Jordantal überblickenden Berges. Auf seinem Gipfel stand die alexandrinische Festung, wo Herodes eine seiner Frauen gefangen gehalten und seine zwei erwürgten Söhne begraben hatte.

Am dritten Tag kamen sie an zwei kurze Zeit zuvor von Herodes erbauten Dörfern vorüber, deren erlesene Architektur und schöne Palmengärten ihnen auffielen. Mit Einbruch der Nacht erreichten sie Jericho, wo sie bis zum nächsten Morgen blieben. An diesem Abend wanderten Joseph, Maria und Jesus zur gut drei Kilometer entfernten Stelle des alten Jericho hinaus, wo Josua, nach dem Jesus benannt war, laut jüdischer Tradition seine berühmten Taten vollbracht hatte.

Am vierten und letzten Reisetag war die Straße eine ununterbrochene Prozession von Pilgern. Nun begannen sie die Jerusalem vorgelagerten Höhen hinaanzusteigen. Als sie sich dem Gipfel näherten, konnten sie die jenseits des Jordans liegenden Berge und im Süden die trägen Wasser des Toten Meeres sehen. Ungefähr auf halbem Wege nach Jerusalem erblickte Jesus zum ersten Mal den Ölberg (den Ort, der ein so wichtiger Teil seines späteren Lebens werden sollte), und Joseph machte ihn darauf aufmerksam, dass die heilige Stadt gerade hinter diesem Bergrücken liege. Das Herz des Jungen schlug schnell in freudiger Erwartung des baldigen Anblicks der Stadt und des Hauses seines himmlischen Vaters.

Auf dem östlichen Abhang des Ölberges hielten sie am Rande eines kleinen Dorfes namens Bethanien an, um auszuruhen. Die gastfreundlichen Dorfbewohner kamen heraus, um sich der Pilger anzunehmen, und es traf sich, dass Joseph mit seiner Familie nahe dem Haus eines gewissen Simon halt gemacht hatte, der drei Kinder ungefähr in Jesu Alter besaß — Maria, Martha und Lazarus. Sie luden die Familie aus Nazareth ein hereinzukommen, um sich zu erfrischen, und eine lebenslange Freundschaft entstand zwischen den beiden Familien. Viele Male machte Jesus später in seinem ereignisreichen Leben in diesem Hause Halt.

Sie hatten Eile weiterzugehen, standen bald auf der Kuppe des Ölberges, und Jesus sah zum ersten Mal (in seiner Erinnerung) die Heilige Stadt, die anmaßenden Paläste und den inspirierenden Tempel seines Vaters. Zu keiner Zeit seines Lebens erlebte Jesus so eine rein menschliche Erregung wie jene, die ihn ganz und

into the Jordan, and looking east up this river valley, they recounted the days of Gideon, when the Midianites poured into this region to overrun the land. Toward the end of the second day's journey they camped near the base of the highest mountain overlooking the Jordan valley, Mount Sartaba, whose summit was occupied by the Alexandrian fortress where Herod had imprisoned one of his wives and buried his two strangled sons.

124:6.7 (1375.1) The third day they passed by two villages which had been recently built by Herod and noted their superior architecture and their beautiful palm gardens. By nightfall they reached Jericho, where they remained until the morrow. That evening Joseph, Mary, and Jesus walked a mile and a half to the site of the ancient Jericho, where Joshua, for whom Jesus was named, had performed his renowned exploits, according to Jewish tradition.

124:6.8 (1375.2) By the fourth and last day's journey the road was a continuous procession of pilgrims. They now began to climb the hills leading up to Jerusalem. As they neared the top, they could look across the Jordan to the mountains beyond and south over the sluggish waters of the Dead Sea. About halfway up to Jerusalem, Jesus gained his first view of the Mount of Olives (the region to be so much a part of his subsequent life), and Joseph pointed out to him that the Holy City lay just beyond this ridge, and the lad's heart beat fast with joyous anticipation of soon beholding the city and house of his heavenly Father.

124:6.9 (1375.3) On the eastern slopes of Olivet they paused for rest in the borders of a little village called Bethany. The hospitable villagers poured forth to minister to the pilgrims, and it happened that Joseph and his family had stopped near the house of one Simon, who had three children about the same age as Jesus — Mary, Martha, and Lazarus. They invited the Nazareth family in for refreshment, and a lifelong friendship sprang up between the two families. Many times afterward, in his eventful life, Jesus stopped in this home.

124:6.10 (1375.4) They pressed on, soon standing on the brink of Olivet, and Jesus saw for the first time (in his memory) the Holy City, the pretentious palaces, and the inspiring temple of his Father. At no time in his life did Jesus ever experience such a purely human thrill as that which at this time so completely enthralled him as he stood there on

gar ergriff, als er an diesem Aprilmittwoch auf dem Ölberg stand und zum ersten Mal den Anblick Jerusalems in sich aufnahm. Jahre danach stand er an derselben Stelle und weinte über die Stadt, die sich wiederum anschickte, einen Propheten, den letzten und größten ihrer himmlischen Lehrer, zurückzuweisen.

Sie eilten nach Jerusalem weiter. Es war jetzt Donnerstagnachmittag. In der Stadt angelangt, kamen sie am Tempel vorbei, und noch nie hatte Jesus so dichtgedrängte Menschenmassen gesehen. Er sann intensiv darüber nach, wie sich diese Juden aus den entlegensten Gebieten der bekannten Welt hier versammelt hatten.

Bald erreichten sie den im Voraus bestimmten Ort ihrer Unterkunft während der Passahwoche, das große Haus eines wohlhabenden Verwandten Marias, dem durch Zacharias etwas von der frühen Geschichte von Johannes und Jesus bekannt war. Am folgenden Tag, dem Tag der Vorbereitung, rüsteten sie sich zur angemessenen Begehung des Passahsabbats.

Während ganz Jerusalem auf den Beinen war, um das Passahfest vorzubereiten, fand Joseph Zeit, seinen Sohn zu einem Besuch der Akademie mitzunehmen, wo er einer für ihn getroffenen Abmachung gemäß zwei Jahre später, sobald er das erforderliche Alter von fünfzehn Jahren erreicht haben würde, seine Ausbildung fortsetzen sollte. Joseph stand wirklich vor einem Rätsel angesichts des geringen Interesses, das Jesus für all diese so sorgfältig ausgearbeiteten Pläne bekundete.

Jesus war vom Tempel und all den damit verbundenen Diensten und anderen Tätigkeiten tief beeindruckt. Zum ersten Mal seit seinem vierten Lebensjahr war er mit seinen eigenen Betrachtungen zu sehr beschäftigt, um viele Fragen zu stellen. Trotzdem richtete er an seinen Vater (wie bei früheren Gelegenheiten) einige unbequeme Fragen, wie z. B. diejenige nach dem Grund, weshalb der himmlische Vater die Abschachtung so vieler unschuldiger und hilfloser Tiere verlange. Und sein Vater konnte an Jesu Gesichtsausdruck gut ablesen, dass seine Antworten und Erklärungsversuche für seinen tief sinnigen und scharf urteilenden Sohn unbefriedigend ausfielen.

Am Abend des Passah-Sabbats rollten Flutwellen geistiger Erleuchtung durch das sterbliche Bewusstsein Jesu und füllten sein menschliches Herz bis zum Überquellen mit liebendem Erbarmen für die geistig blinden und sittlich unwissenden Massen, die da zur alten Passaherinnerungsfeier versammelt waren. Dies war einer der außerordentlichsten Tage, die der

this April afternoon on the Mount of Olives, drinking in his first view of Jerusalem. And in after years, on this same spot he stood and wept over the city which was about to reject another prophet, the last and the greatest of her heavenly teachers.

124:6.11 (1375.5) But they hurried on to Jerusalem. It was now Thursday afternoon. On reaching the city, they journeyed past the temple, and never had Jesus beheld such throngs of human beings. He meditated deeply on how these Jews had assembled here from the uttermost parts of the known world.

124:6.12 (1375.6) Soon they reached the place prearranged for their accommodation during the Passover week, the large home of a well-to-do relative of Mary's, one who knew something of the early history of both John and Jesus, through Zacharias. The following day, the day of preparation, they made ready for the appropriate celebration of the Passover Sabbath.

124:6.13 (1375.7) While all Jerusalem was astir in preparation for the Passover, Joseph found time to take his son around to visit the academy where it had been arranged for him to resume his education two years later, as soon as he reached the required age of fifteen. Joseph was truly puzzled when he observed how little interest Jesus evinced in all these carefully laid plans.

124:6.14 (1375.8) Jesus was profoundly impressed by the temple and all the associated services and other activities. For the first time since he was four years old, he was too much preoccupied with his own meditations to ask many questions. He did, however, ask his father several embarrassing questions (as he had on previous occasions) as to why the heavenly Father required the slaughter of so many innocent and helpless animals. And his father well knew from the expression on the lad's face that his answers and attempts at explanation were unsatisfactory to his deep-thinking and keen-reasoning son.

124:6.15 (1376.1) On the day before the Passover Sabbath, flood tides of spiritual illumination swept through the mortal mind of Jesus and filled his human heart to overflowing with affectionate pity for the spiritually blind and morally ignorant multitudes assembled for the celebration of the ancient Passover commemoration. This was one of the most extraordinary days that the Son of God spent in the flesh; and during the night, for the first

Mensch gewordene Sohn Gottes erlebte; und während der Nacht erschien ihm zum ersten Mal auf seinem irdischen Lebensweg ein von Immanuel beauftragter Bote aus Salvington, der sagte: „Die Stunde ist gekommen. Es ist Zeit, dass du beginnst, dich um die Angelegenheiten deines Vaters zu kümmern.“

So kam jetzt, noch bevor die schwere Verantwortung für die Familie von Nazareth auf seine jungen Schultern fiel, ein himmlischer Bote daher, um diesen noch nicht ganz dreizehnjährigen Jungen daran zu erinnern, dass die Stunde gekommen sei, damit zu beginnen, die Verantwortung für ein ganzes Universum wieder aufzunehmen. Dies war der Auftakt zu einer langen Reihe von Ereignissen, die schließlich in der Erfüllung der Selbsthingabe des Sohnes auf Urantia und in der erneuten Übertragung „der Herrschaft über ein Universum auf seine menschlich-göttlichen Schultern“ gipfelten.

Je mehr Zeit verstrich, umso unergründlicher erschien uns allen das Geheimnis der Menschwerdung Jesu. Es fiel uns schwer zu verstehen, dass dieser Junge aus Nazareth der Schöpfer von ganz Nebadon war. Wir fassen es heute noch nicht, wie der Geist eben dieses Schöpfersohns und der Geist seines Vaters im Paradies mit den Seelen der Menschen verbunden sind. Wie wir im Laufe der Zeit feststellten, erlangte sein menschlicher Verstand mehr und mehr Klarheit darüber, dass, während er sein Leben im Körper lebte, im Geiste auf seinen Schultern die Verantwortung für ein Universum ruhte.

Damit endet der Werdegang des Knaben von Nazareth und beginnt die Geschichte des heranwachsenden Jünglings — des sich seiner selbst immer bewusster werdenden göttlichen Menschen — der sich nun anschickt, über seinen weltlichen Lebensweg nachzusinnen, während er sich gleichzeitig bemüht, seine sich entfaltende Lebensaufgabe mit den Wünschen seiner Eltern und den Verpflichtungen gegenüber seiner Familie und der damaligen Gesellschaft in Einklang zu bringen.

time in his earth career, there appeared to him an assigned messenger from Salvington, commissioned by Immanuel, who said: “The hour has come. It is time that you began to be about your Father’s business.”

124:6.16 (1376.2) And so, even ere the heavy responsibilities of the Nazareth family descended upon his youthful shoulders, there now arrived the celestial messenger to remind this lad, not quite thirteen years of age, that the hour had come to begin the resumption of the responsibilities of a universe. This was the first act of a long succession of events which finally culminated in the completion of the Son’s bestowal on Urantia and the replacing of “the government of a universe on his human-divine shoulders.”

124:6.17 (1376.3) As time passed, the mystery of the incarnation became, to all of us, more and more unfathomable. We could hardly comprehend that this lad of Nazareth was the creator of all Nebadon. Neither do we nowadays understand how the spirit of this same Creator Son and the spirit of his Paradise Father are associated with the souls of mankind. With the passing of time, we could see that his human mind was increasingly discerning that, while he lived his life in the flesh, in spirit on his shoulders rested the responsibility of a universe.

124:6.18 (1376.4) Thus ends the career of the Nazareth lad, and begins the narrative of that adolescent youth — the increasingly self-conscious divine human — who now begins the contemplation of his world career as he strives to integrate his expanding life purpose with the desires of his parents and his obligations to his family and the society of his day and age.

Schrift 125. Jesus in Jerusalem

⇨ 124

DAS URANTIA BUCH

126 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 125 JESUS IN JERUSALEM

Abschnitte

Einführung

1. Jesus besichtigt den Tempel
2. Jesus und Passah
3. Abreise Josephs und Marias
4. Erster und zweiter Tag im Tempel
5. Der dritte Tag im Tempel
6. Der vierte Tag im Tempel

PAPER 125 JESUS AT JERUSALEM

SECTIONS

Introduction

1. Jesus Views the Temple
2. Jesus and the Passover
3. Departure of Joseph and Mary
4. First and Second Days in the Temple
5. The Third Day in the Temple
6. The Fourth Day in the Temple

Einführung

KEIN Vorkommnis auf dem gesamten ereignisreichen irdischen Lebensweg Jesu war anziehender, menschlich erregender als dieser in seiner Erinnerung erste Besuch Jerusalems. Die Erfahrung, an den Tempeldiskussionen ganz auf sich selber gestellt teilzunehmen, regte ihn besonders an, und lange hob sie sich aus seinen Erinnerungen als das große Ereignis seiner späten Kindheit und frühen Jugend heraus. Das war die erste Gelegenheit, einige Tage unabhängigen Lebens und das Vergnügen zu genießen, ohne Zwang und ohne Einschränkung zu kommen und zu gehen. Diese kurze, ohne Führung verlebte Zeit in der auf das Passahfest folgenden Woche war das erste vollkommene Freisein von Verantwortung, das er je genossen hatte. Und es sollte danach viele Jahre dauern, ehe ihm wiederum, und sei es auch nur für kurze Zeit, eine ähnliche, von allem Verantwortungsgefühl freie Periode vergönnt war.

Selten kamen Frauen zum Passahfest nach Jerusalem; ihre Gegenwart war nicht erforderlich. Aber Jesus hatte es faktisch abgelehnt, ohne die Begleitung seiner Mutter mitzugehen. Und als Maria sich dazu entschied, ließen sich auch viele andere Frauen von Nazareth zur Reise bewegen,

INTRODUCTION

^{125:0.1 (1377.1)} NO INCIDENT in all Jesus' eventful earth career was more engaging, more humanly thrilling, than this, his first remembered visit to Jerusalem. He was especially stimulated by the experience of attending the temple discussions by himself, and it long stood out in his memory as the great event of his later childhood and early youth. This was his first opportunity to enjoy a few days of independent living, the exhilaration of going and coming without restraint and restrictions. This brief period of undirected living, during the week following the Passover, was the first complete freedom from responsibility he had ever enjoyed. And it was many years subsequent to this before he again had a like period of freedom from all sense of responsibility, even for a short time.

^{125:0.2 (1377.2)} Women seldom went to the Passover feast at Jerusalem; they were not required to be present. Jesus, however, virtually refused to go unless his mother would accompany them. And when his mother decided to go, many other Nazareth women were led to make the journey, so

so dass die Passahfestgesellschaft im Verhältnis zu den Männern die größte Anzahl von Frauen aufwies, die je von Nazareth zum Passahfest aufgebrochen war. Auf dem Wege nach Jerusalem sangen sie von Zeit zu Zeit den hundertdreißigsten Psalm.

Vom Augenblick an, als sie Nazareth verließen, bis sie auf dem Gipfel des Ölbergs anlangten, lebte Jesus in andauernder gespannter und erwartungsvoller Vorfreude. Während seiner ganzen fröhlichen Kindheit hatte er mit Ehrfurcht von Jerusalem und seinem Tempel sprechen hören; nun würde er sie bald in Wirklichkeit sehen. Vom Ölberg aus und von außen, bei näherer Betrachtung, erfüllte und übertraf der Tempel Jesu Erwartungen; aber sobald er durch die heiligen Portale geschritten war, begann die große Ernüchterung.

In Begleitung seiner Eltern ging er durch die Tempelvorhöfe, um sich zur Gruppe der neuen Söhne des Gesetzes zu gesellen, die im Begriffe waren, die Weihe als Bürger Israels zu empfangen. Er war ein bisschen enttäuscht von dem allgemeinen Verhalten der Menge im Tempel, aber den ersten großen Schock des Tages erhielt er, als seine Mutter sich von ihnen trennte, um auf die Frauengalerie zu gehen. Es war ihm nie in den Sinn gekommen, dass seine Mutter ihn nicht zu den Weihehandlungen begleiten dürfte, und er war zutiefst empört darüber, dass sie eine solch ungerechte Diskriminierung zu erdulden hatte. Auch wenn ihn dies heftig aufbrachte, sagte er nichts außer einigen Bemerkungen des Protestes zu seinem Vater. Aber er dachte lange und intensiv darüber nach, wie es seine Fragen zeigen sollten, die er eine Woche später an die Schriftgelehrten und Lehrer richtete.

Er ging durch die Riten der Weihe, war aber von ihrer oberflächlichen und routinemäßigen Natur enttäuscht. Er vermisste die persönliche Anteilnahme, wie sie den Zeremonien in der Synagoge von Nazareth eigen war. Darauf kehrte er zurück, um seine Mutter zu begrüßen, und machte sich dann bereit, seinen Vater auf seinem ersten Gang durch den Tempel und dessen verschiedene Höfe, Galerien und Korridore zu begleiten. Die Tempelvorhöfe konnten mehr als zweihunderttausend Gläubige auf einmal fassen, und obschon die Größe dieser Gebäude — im Vergleich mit allen, die er je gesehen hatte — mächtigen Eindruck auf ihn machte, so fesselte es ihn doch mehr, über die geistige Bedeutung der Tempelzeremonien und den diese begleitenden Kult nachzusinnen.

Obleich viele Tempelrituale seinen Sinn für das Schöne und Symbolische sehr berührten und beeindruckten, war er doch immer enttäuscht von der Erklärung der wirklichen Bedeutung dieser Zeremonien, welche seine Eltern ihm in

that the Passover company contained the largest number of women, in proportion to men, ever to go up to the Passover from Nazareth. Ever and anon, on the way to Jerusalem, they chanted the one hundred and thirtieth Psalm.

125:0.3 (1377.3) From the time they left Nazareth until they reached the summit of the Mount of Olives, Jesus experienced one long stress of expectant anticipation. All through a joyful childhood he had reverently heard of Jerusalem and its temple; now he was soon to behold them in reality. From the Mount of Olives and from the outside, on closer inspection, the temple had been all and more than Jesus had expected; but when he once entered its sacred portals, the great disillusionment began.

125:0.4 (1377.4) In company with his parents Jesus passed through the temple precincts on his way to join that group of new sons of the law who were about to be consecrated as citizens of Israel. He was a little disappointed by the general demeanor of the temple throngs, but the first great shock of the day came when his mother took leave of them on her way to the women's gallery. It had never occurred to Jesus that his mother was not to accompany him to the consecration ceremonies, and he was thoroughly indignant that she was made to suffer from such unjust discrimination. While he strongly resented this, aside from a few remarks of protest to his father, he said nothing. But he thought, and thought deeply, as his questions to the scribes and teachers a week later disclosed.

125:0.5 (1377.5) He passed through the consecration rituals but was disappointed by their perfunctory and routine natures. He missed that personal interest which characterized the ceremonies of the synagogue at Nazareth. He then returned to greet his mother and prepared to accompany his father on his first trip about the temple and its various courts, galleries, and corridors. The temple precincts could accommodate over two hundred thousand worshipers at one time, and while the vastness of these buildings — in comparison with any he had ever seen — greatly impressed his mind, he was more intrigued by the contemplation of the spiritual significance of the temple ceremonies and their associated worship.

125:0.6 (1378.1) Though many of the temple rituals very touchingly impressed his sense of the beautiful and the symbolic, he was always disappointed by the explanation of the real meanings of these ceremonies which his parents

Beantwortung seiner vielen forschenden Fragen gaben. Jesus wollte ganz einfach keine Erklärungen über Anbetung und religiöse Verehrung annehmen, die einen Glauben an den Zorn Gottes oder den Unwillen des Allmächtigen beinhalteten. Als sie diese Fragen nach Beendigung des Tempelbesuchs weiterdiskutierten und sein Vater milde darauf bestand, dass er sich die orthodoxen jüdischen Glaubensinhalte zu eigen mache, wandte sich Jesus plötzlich seinen Eltern zu, schaute seinem Vater flehend in die Augen und sagte: „Mein Vater, es kann nicht wahr sein — so kann der Vater im Himmel seine verirrtten Kinder auf Erden nicht anschauen. Der himmlische Vater kann seine Kinder nicht weniger lieben als du mich liebst. Und ich weiß genau — ganz gleich, was für unbesonnene Dinge ich auch immer täte — du würdest nie deine Wut an mir auslassen, noch deiner Empörung gegen mich Luft machen. Wenn du, mein irdischer Vater, solch einen menschlichen Widerschein des Göttlichen besitzt, wieviel gütiger und voll überfließender Barmherzigkeit muss dann der himmlische Vater sein! Ich weigere mich zu glauben, dass mein Vater im Himmel mich weniger liebt als mein Vater auf Erden.“

Als Joseph und Maria diese Worte ihres erstgeborenen Sohnes hörten, blieben sie ruhig. Und nie wieder versuchten sie, ihn bezüglich der Liebe Gottes und der Barmherzigkeit des Vaters im Himmel umzustimmen.

1 . JESUS BESICHTIGT DEN TEMPEL

Wo immer Jesus in den Tempelhöfen hinkam, war er schockiert und angewidert vom Geist der Ehrfurchtslosigkeit, den er beobachtete. Er fand, dass das Benehmen der Menschenmenge im Tempel mit ihrer Gegenwart im „Hause seines Vaters“ nicht vereinbar sei. Aber der Schock seines jungen Lebens traf ihn, als sein Vater ihn in den Hof der Heiden begleitete, wo sich lärmende Gassensprache, lautes Reden und Fluchen in wildem Durcheinander mit dem Geblöke der Schafe und den klimpernden Geräuschen vermischten, welche die Anwesenheit der Geldwechsler und der Anbieter von Opfertieren und allerlei anderen Handelswaren verrieten.

Aber am stärksten wurde sein Anstandsgefühl beim Anblick der frivolen Kurtisanen verletzt, die sich innerhalb des Tempelvorhofes zur Schau stellten, gerade solch geschminkter Frauen, wie er sie kürzlich während eines Besuchs in Sepphoris gesehen hatte. Diese Entweihung des Tempels erregte vollends seine ganze jugendliche Empörung, und er zögerte nicht, sich dazu Joseph gegenüber frei zu

would offer in answer to his many searching inquiries. Jesus simply would not accept explanations of worship and religious devotion which involved belief in the wrath of God or the anger of the Almighty. In further discussion of these questions, after the conclusion of the temple visit, when his father became mildly insistent that he acknowledge acceptance of the orthodox Jewish beliefs, Jesus turned suddenly upon his parents and, looking appealingly into the eyes of his father, said: “My father, it cannot be true — the Father in heaven cannot so regard his erring children on earth. The heavenly Father cannot love his children less than you love me. And I well know, no matter what unwise thing I might do, you would never pour out wrath upon me nor vent anger against me. If you, my earthly father, possess such human reflections of the Divine, how much more must the heavenly Father be filled with goodness and overflowing with mercy. I refuse to believe that my Father in heaven loves me less than my father on earth.”

125:0.7 (1378.2) When Joseph and Mary heard these words of their first-born son, they held their peace. And never again did they seek to change his mind about the love of God and the mercifulness of the Father in heaven.

1. JESUS VIEWS THE TEMPLE

125:1.1 (1378.3) Everywhere Jesus went throughout the temple courts, he was shocked and sickened by the spirit of irreverence which he observed. He deemed the conduct of the temple throngs to be inconsistent with their presence in “his Father’s house.” But he received the shock of his young life when his father escorted him into the court of the gentiles with its noisy jargon, loud talking and cursing, mingled indiscriminately with the bleating of sheep and the babble of noises which betrayed the presence of the money-changers and the vendors of sacrificial animals and sundry other commercial commodities.

125:1.2 (1378.4) But most of all was his sense of propriety outraged by the sight of the frivolous courtesans parading about within this precinct of the temple, just such painted women as he had so recently seen when on a visit to Sepphoris. This profanation of the temple fully aroused all his youthful indignation, and he did not hesitate to express himself freely to Joseph.

äußern.

Jesus bewunderte die Atmosphäre und den Dienst des Tempels, aber er erschrak ob der geistigen Hässlichkeit, die er auf den Gesichtern so vieler gedankenloser Tempelgänger wahrnahm.

Sie stiegen nun in den unterhalb des Felsenrandes gegenüber dem Tempel gelegenen Hof der Priester hinunter, wo der Altar stand, um zuzusehen, wie die Tiere herdenweise getötet wurden und wie sich die diensttuenden Schlächterpriester am Bronzebrunnen das Blut von den Händen wuschen. Das blutverschmierte Pflaster, die besudelten Hände der Priester und die Schreie der verendenden Tiere waren mehr, als dieser naturliebende Knabe ertragen konnte. Der schreckliche Anblick ekelte den Jungen aus Nazareth an; er fasste seinen Vater am Arm und bat darum, fortgebracht zu werden. Sie gingen durch den Hof der Heiden zurück, und sogar das grobe Gelächter und die profanen Späße, die er hier zu hören bekam, waren eine Erleichterung nach dem eben Erlebten.

Joseph hatte gesehen, wie seinem Sohn beim Anblick der Tempelriten übel wurde, und er nahm ihn klugerweise mit, um ihm das „schöne Tor“, das künstlerische Tor aus korinthischer Bronze zu zeigen. Aber Jesus hatte genug von seinem ersten Tempelbesuch. Sie kehrten in den oberen Hof zu Maria zurück und gingen dann eine Stunde lang abseits der Menschenmengen an der frischen Luft spazieren und besichtigten den Palast der Hasmonäer, den prachtvollen Wohnsitz des Herodes, und den Turm der römischen Garde. Unterwegs erklärte Joseph Jesus, dass es einzig den Bewohnern Jerusalems gestattet sei, den täglichen Opferungen im Tempel beizuwohnen, und dass die Bewohner Galiläas nur dreimal im Jahr herkamen, um am Tempelgottesdienst teilzunehmen: zum Passahfest, zum Pfingstfest (sieben Wochen nach Passah) und zum Laubhüttenfest im Oktober. Diese Feste hatte Moses eingeführt. Dann sprachen sie über die zwei Feste, die später eingeführt worden waren: das Tempelweihfest und das Purimfest. Anschließend begaben sie sich zu ihrer Unterkunft und bereiteten sich auf die Passahfeier vor.

2. JESUS UND PASSAH

Fünf Familien aus Nazareth waren die Gäste bzw. Freunde der Familie Simons von Bethanien bei der Passahfeier. Simon hatte das Passahlamm für die ganze Gesellschaft gekauft. Gerade die Abschachtung dieser Lämmer in riesiger Zahl hatte Jesus während seines

125:1.3 (1378.5) Jesus admired the sentiment and service of the temple, but he was shocked by the spiritual ugliness which he beheld on the faces of so many of the unthinking worshipers.

125:1.4 (1378.6) They now passed down to the priests' court beneath the rock ledge in front of the temple, where the altar stood, to observe the killing of the droves of animals and the washing away of the blood from the hands of the officiating slaughter priests at the bronze fountain. The bloodstained pavement, the gory hands of the priests, and the sounds of the dying animals were more than this nature-loving lad could stand. The terrible sight sickened this boy of Nazareth; he clutched his father's arm and begged to be taken away. They walked back through the court of the gentiles, and even the coarse laughter and profane jesting which he there heard were a relief from the sights he had just beheld.

125:1.5 (1379.1) Joseph saw how his son had sickened at the sight of the temple rites and wisely led him around to view the "gate beautiful," the artistic gate made of Corinthian bronze. But Jesus had had enough for his first visit at the temple. They returned to the upper court for Mary and walked about in the open air and away from the crowds for an hour, viewing the Asmonean palace, the stately home of Herod, and the tower of the Roman guards. During this stroll Joseph explained to Jesus that only the inhabitants of Jerusalem were permitted to witness the daily sacrifices in the temple, and that the dwellers in Galilee came up only three times a year to participate in the temple worship: at the Passover, at the feast of Pentecost (seven weeks after Passover), and at the feast of tabernacles in October. These feasts were established by Moses. They then discussed the two later established feasts of the dedication and of Purim. Afterward they went to their lodgings and made ready for the celebration of the Passover.

2. JESUS AND THE PASSOVER

125:2.1 (1379.2) Five Nazareth families were guests of, or associates with, the family of Simon of Bethany in the celebration of the Passover, Simon having purchased the paschal lamb for the company. It was the slaughter of these lambs in such enormous numbers that had so affected

Tempelbesuchs so mitgenommen. Es war geplant, das Passahmahl mit Marias Verwandten einzunehmen, aber Jesus überredete seine Eltern, die Einladung nach Bethanien anzunehmen.

An diesem Abend kamen sie für die Passahrituale zusammen und aßen das gebratene Fleisch mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern. Da Jesus nun ein neuer Sohn des Bundes war, forderte man ihn auf, den Ursprung des Passahfestes zu erzählen, was er gut machte; aber er beunruhigte seine Eltern ein wenig durch die Einflechtung zahlreicher Bemerkungen, welche in milder Form die Eindrücke wiedergaben, die die kürzlich gesehenen und gehörten Dinge in seinem jugendlichen, aber nachdenklichen Gemüt hinterlassen hatten. Das war der Beginn der siebentägigen Feierlichkeiten des Passahfestes.

Obwohl er seinen Eltern solche Angelegenheiten verschwieg, hatte Jesus schon so früh darüber nachzusinnen begonnen, ob es angemessen wäre, Passah ohne das geschlachtete Lamm zu feiern. Er fühlte in sich die Gewissheit, dass der Vater im Himmel sich an diesem Anblick der Opfergaben nicht erfreute, und im Laufe der Jahre wurde er immer entschlossener, eines Tages die Passahfeier ohne Blutvergießen einzuführen.

In dieser Nacht schlief Jesus nur sehr wenig. Abstoßende Träume von Schlächtereien und Leiden beeinträchtigten seine Nachtruhe sehr. Sein Sinn war aufgewühlt und sein Herz zerrissen angesichts der Ungereimtheiten und Absurditäten der Theologie des ganzen jüdischen zeremoniellen Systems. Auch seine Eltern schliefen kaum. Die Ereignisse des gerade zu Ende gegangenen Tages beunruhigten sie sehr. Sie waren in ihren Herzen völlig aus der Fassung gebracht durch die ihrer Meinung nach befremdliche und entschlossene Haltung des Jungen. Maria litt während der ersten Hälfte der Nacht unter nervösen Störungen, aber Joseph bewahrte seine Ruhe, obwohl auch er vor einem Rätsel stand. Beide hatten Angst, offen mit dem Jungen über diese Probleme zu sprechen, obgleich Jesus über eine Aussprache mit seinen Eltern glücklich gewesen wäre, wenn sie nur gewagt hätten, ihn dazu zu ermutigen.

Die Gottesdienste des nächsten Tages im Tempel waren für Jesus annehmbarer und trugen viel dazu bei, die unerfreulichen Eindrücke des Vortages abzuschwächen. Am darauf folgenden Morgen nahm sich der junge Lazarus Jesu an, und sie begannen, Jerusalem und seine Umgebung systematisch zu erkunden. Vor Tagesende hatte Jesus die verschiedenen Orte rund um den Tempel ausfindig gemacht, wo Lehr- und Fragestunden abliefen; abgesehen von

Jesus on his temple visit. It had been the plan to eat the Passover with Mary's relatives, but Jesus persuaded his parents to accept the invitation to go to Bethany.

125:2.2 (1379.3) That night they assembled for the Passover rites, eating the roasted flesh with unleavened bread and bitter herbs. Jesus, being a new son of the covenant, was asked to recount the origin of the Passover, and this he well did, but he somewhat disconcerted his parents by the inclusion of numerous remarks mildly reflecting the impressions made on his youthful but thoughtful mind by the things which he had so recently seen and heard. This was the beginning of the seven-day ceremonies of the feast of the Passover.

125:2.3 (1379.4) Even at this early date, though he said nothing about such matters to his parents, Jesus had begun to turn over in his mind the propriety of celebrating the Passover without the slaughtered lamb. He felt assured in his own mind that the Father in heaven was not pleased with this spectacle of sacrificial offerings, and as the years passed, he became increasingly determined someday to establish the celebration of a bloodless Passover.

125:2.4 (1379.5) Jesus slept very little that night. His rest was greatly disturbed by revolting dreams of slaughter and suffering. His mind was distraught and his heart torn by the inconsistencies and absurdities of the theology of the whole Jewish ceremonial system. His parents likewise slept little. They were greatly disconcerted by the events of the day just ended. They were completely upset in their own hearts by the lad's, to them, strange and determined attitude. Mary became nervously agitated during the fore part of the night, but Joseph remained calm, though he was equally puzzled. Both of them feared to talk frankly with the lad about these problems, though Jesus would gladly have talked with his parents if they had dared to encourage him.

125:2.5 (1379.6) The next day's services at the temple were more acceptable to Jesus and did much to relieve the unpleasant memories of the previous day. The following morning young Lazarus took Jesus in hand, and they began a systematic exploration of Jerusalem and its environs. Before the day was over, Jesus discovered the various places about the temple where teaching and question conferences were in progress; and aside from a few visits to the holy of holies to gaze in

einigen Besuchen im Allerheiligsten, wo er sich staunend fragte, was sich wohl wirklich hinter dem Trennungsschleier verberge, verbrachte er die meiste Zeit im Tempelbereich und bei den Lehrvorträgen.

Während der ganzen Passahwoche behielt Jesus seinen Platz inmitten der neuen Söhne des Gebotes, und das bedeutete, dass er sich außerhalb des Geländers zu setzen hatte, das alle Personen, die nicht vollwertige Bürger Israels waren, absonderte. In dieser Weise auf seine Jugend aufmerksam gemacht, enthielt er sich der vielen Fragen, die in seinem Geiste auftauchten; wenigstens enthielt er sich ihrer solange, bis die Passahfeierlichkeiten vorüber und die Beschränkungen für die neu geweihten Jugendlichen aufgehoben waren.

Am Mittwoch der Passahwoche erhielt Jesus die Erlaubnis, Lazarus nach Hause zu begleiten und die Nacht in Bethanien zu verbringen. An diesem Abend hörten Lazarus, Martha und Maria Jesus von zeitlichen und ewigen, menschlichen und göttlichen Dingen sprechen, und von diesem Abend an liebten ihn alle drei, als wäre er ihr eigener Bruder.

Am Wochenende sah Jesus Lazarus weniger oft, da dieser nicht einmal zur Zulassung im äußeren Kreis der Tempeldiskussionen berechtigt war, aber wenigstens einigen öffentlichen Reden beiwohnte, die in den äußeren Höfen gehalten wurden. Lazarus war gleich alt wie Jesus, aber in Jerusalem waren die Jungen selten zur Weihe der Söhne des Gesetzes vor vollendetem dreizehntem Lebensjahr zugelassen.

Während der Passahwoche fanden Jesu Eltern ihn immer wieder abseits für sich dasitzen, den jugendlichen Kopf in den Händen und tief in Gedanken versunken. Sie hatten ihn sich nie so verhalten gesehen, und da sie nicht wussten, wie sehr seine Gedanken in Aufruhr und sein Geist in Bedrängnis waren wegen der Erfahrung, die er durchlebte, waren sie in arger Verlegenheit; sie wussten nicht, was sie tun sollten. Sie waren froh, dass die Tage der Passahwoche vorübergingen, und sehnten sich danach, ihren sich so seltsam gebärdenden Sohn sicher in Nazareth zurück zu haben.

Tag für Tag durchdachte Jesus all seine Probleme. Bis zum Wochenende hatte er manches zurechtgerückt; aber als es an der Zeit war, nach Nazareth zurückzukehren, wimmelte es in seinem jugendlichen Geist immer noch von Ungewissheiten, und eine Menge unbeantworteter Fragen und ungelöster Probleme bedrängte ihn.

Vor ihrer Abreise aus Jerusalem trafen Joseph und Maria zusammen mit Jesu Lehrer aus Nazareth endgültige Abmachungen, dass Jesus mit Erreichen des fünfzehnten

wonder as to what really was behind the veil of separation, he spent most of his time about the temple at these teaching conferences.

125:2.6 (1380.1) Throughout the Passover week, Jesus kept his place among the new sons of the commandment, and this meant that he must seat himself outside the rail which segregated all persons who were not full citizens of Israel. Being thus made conscious of his youth, he refrained from asking the many questions which surged back and forth in his mind; at least he refrained until the Passover celebration had ended and these restrictions on the newly consecrated youths were lifted.

125:2.7 (1380.2) On Wednesday of the Passover week, Jesus was permitted to go home with Lazarus to spend the night at Bethany. This evening, Lazarus, Martha, and Mary heard Jesus discuss things temporal and eternal, human and divine, and from that night on they all three loved him as if he had been their own brother.

125:2.8 (1380.3) By the end of the week, Jesus saw less of Lazarus since he was not eligible for admission to even the outer circle of the temple discussions, though he attended some of the public talks delivered in the outer courts. Lazarus was the same age as Jesus, but in Jerusalem youths were seldom admitted to the consecration of sons of the law until they were a full thirteen years of age.

125:2.9 (1380.4) Again and again, during the Passover week, his parents would find Jesus sitting off by himself with his youthful head in his hands, profoundly thinking. They had never seen him behave like this, and not knowing how much he was confused in mind and troubled in spirit by the experience through which he was passing, they were sorely perplexed; they did not know what to do. They welcomed the passing of the days of the Passover week and longed to have their strangely acting son safely back in Nazareth.

125:2.10 (1380.5) Day by day Jesus was thinking through his problems. By the end of the week he had made many adjustments; but when the time came to return to Nazareth, his youthful mind was still swarming with perplexities and beset by a host of unanswered questions and unsolved problems.

125:2.11 (1380.6) Before Joseph and Mary left Jerusalem, in company with Jesus' Nazareth teacher they made definite arrangements for Jesus to return when he reached the age of fifteen

Lebensjahres zurückkehren solle, um mit seinem langen Studiengang an einer der bestbekannten Rabbiner-Akademien zu beginnen. Jesus begleitete seine Eltern und seinen Lehrer bei ihren Schulbesuchen, aber sie waren alle unglücklich festzustellen, wie unberührt er von allem, was sie sagten und taten, zu sein schien. Seine Reaktionen auf den Besuch Jerusalems erfüllten Maria mit tiefem Schmerz, und Joseph war völlig aus der Fassung gebracht durch die seltsamen Bemerkungen und das ungewöhnliche Verhalten des Jungen.

Alles in allem war die Passahwoche ein großes Ereignis in Jesu Leben gewesen. Er hatte sich über die Gelegenheit gefreut, mit einer großen Anzahl gleichaltriger Knaben Bekanntschaft zu machen, die wie er Kandidaten für die Weihe waren, und er nutzte solche Kontakte als Mittel zu erfahren, wie die Leute in Mesopotamien, Turkestan und Parthien und in den fernen westlichen Provinzen Roms lebten. Er war schon recht gut vertraut damit, wie die Jugend Ägyptens und anderer Gegenden in der Nähe Palästinas aufwuchs. Zu jenem Zeitpunkt waren Tausende von jungen Leuten in Jerusalem anwesend, und der Knabe aus Nazareth machte persönlich Bekanntschaft mit über hundertfünfzig von ihnen und befragte sie mehr oder weniger eingehend. Besonderes Interesse brachte er jenen entgegen, die aus den fernöstlichen und abgelegenen westlichen Ländern kamen. Diese Kontakte hatten zur Folge, dass der Junge fortan den Wunsch verspürte, die Welt zu bereisen, um zu erfahren, wie die verschiedenen Gruppen seiner Mitmenschen sich für ihr Fortkommen abmühten.

3. ABREISE JOSEPHS UND MARIAS

Es war verabredet worden, dass die Gruppe aus Nazareth sich etwa um zehn Uhr vormittags am ersten Wochentag nach Beendigung der Passahfestlichkeiten in der Gegend des Tempels versammeln sollte. So geschah es auch, und man machte sich auf die Rückreise nach Nazareth. Jesus war in den Tempel gegangen, um den Diskussionen zuzuhören, während seine Eltern die Versammlung ihrer Reisegefährten abwarteten. Bald war die Gesellschaft bereit zum Aufbruch. Die Männer gingen in einer Gruppe und die Frauen in einer andern, wie es ihre Gewohnheit war, wenn sie sich zu den Festen nach Jerusalem begaben und von dort zurückkehrten. Jesus war in Gesellschaft seiner Mutter und der Frauen nach Jerusalem gekommen. Da er nun ein junger Mann der Weihe war, hätte er mit seinem Vater und den Männern nach Nazareth zurückreisen sollen. Aber während sich die Gesellschaft aus Nazareth auf dem Weg

to begin his long course of study in one of the best-known academies of the rabbis. Jesus accompanied his parents and teacher on their visits to the school, but they were all distressed to observe how indifferent he seemed to all they said and did. Mary was deeply pained at his reactions to the Jerusalem visit, and Joseph was profoundly perplexed at the lad's strange remarks and unusual conduct.

^{125:2.12 (1380.7)} After all, Passover week had been a great event in Jesus' life. He had enjoyed the opportunity of meeting scores of boys about his own age, fellow candidates for the consecration, and he utilized such contacts as a means of learning how people lived in Mesopotamia, Turkestan, and Parthia, as well as in the Far-Western provinces of Rome. He was already fairly conversant with the way in which the youth of Egypt and other regions near Palestine grew up. There were thousands of young people in Jerusalem at this time, and the Nazareth lad personally met, and more or less extensively interviewed, more than one hundred and fifty. He was particularly interested in those who hailed from the Far-Eastern and the remote Western countries. As a result of these contacts the lad began to entertain a desire to travel about the world for the purpose of learning how the various groups of his fellow men toiled for their livelihood.

3. DEPARTURE OF JOSEPH AND MARY

^{125:3.1 (1381.1)} It had been arranged that the Nazareth party should gather in the region of the temple at midforenoon on the first day of the week after the Passover festival had ended. This they did and started out on the return journey to Nazareth. Jesus had gone into the temple to listen to the discussions while his parents awaited the assembly of their fellow travelers. Presently the company prepared to depart, the men going in one group and the women in another as was their custom in journeying to and from the Jerusalem festivals. Jesus had gone up to Jerusalem in company with his mother and the women. Being now a young man of the consecration, he was supposed to journey back to Nazareth in company with his father and the men. But as the Nazareth party moved on toward Bethany, Jesus was completely absorbed in the discussion of angels, in the temple, being wholly unmindful of the passing of the time for the departure of his parents. And he did not realize that he had been

nach Bethanien befand, war Jesus im Tempel vollkommen in eine Diskussion über die Engel vertieft und sich überhaupt nicht bewusst, dass die Zeit der Abreise seiner Eltern verstrichen war. Und er wurde erst gewahr, zurückgelassen worden zu sein, als die Tempelvorträge zur Mittagsstunde unterbrochen wurden.

Die Reisenden aus Nazareth vermissten Jesus nicht, weil Maria annahm, er sei bei den Männern, während Joseph dachte, er sei bei den Frauen, da er auch mit ihnen nach Jerusalem gekommen war und Marias Esel geführt hatte. Sie entdeckten seine Abwesenheit erst, als sie Jericho erreichten und sich bereitmachten, dort die Nacht zu verbringen. Nachdem sie sich bei den zuletzt in Jericho angelangten Reisegefährten erkundigt und von ihnen erfahren hatten, dass keiner ihren Sohn gesehen hatte, verbrachten sie eine schlaflose Nacht. Sie fragten sich, was ihm wohl zugestoßen sei, erinnerten sich an seine vielen ungewöhnlichen Reaktionen auf die Ereignisse der Passahwoche und machten einander gegenseitig leise Vorwürfe, dass sie sich vor ihrer Abreise aus Jerusalem nicht seiner Anwesenheit in einer der beiden Gruppen versichert hatten.

4. ERSTER UND ZWEITER TAG IM TEMPEL

Unterdessen war Jesus den ganzen Nachmittag über im Tempel geblieben, wo er den Diskussionen zuhörte und die stillere und würdigere Atmosphäre genoss, nachdem die großen Mengen der Passahwoche nahezu verschwunden waren. Nach dem Abschluss der nachmittäglichen Diskussionen, an denen sich Jesus nicht beteiligt hatte, begab er sich nach Bethanien, wo er gerade eintraf, als Simons Familie sich anschickte, das Abendessen einzunehmen. Die drei jungen Leute waren außer sich vor Freude, Jesus zu empfangen, und er blieb über Nacht in Simons Haus. Er plauderte nur wenig im Verlaufe des Abends und hielt sich lange Zeit allein und in Gedanken versunken im Garten auf.

Am nächsten Morgen war Jesus schon früh auf dem Weg zum Tempel. Auf der Kuppe des Ölbergs blieb er stehen und weinte über den Anblick, der sich seinem Auge bot — ein geistig verarmtes, traditionsgebundenes Volk, das unter der Überwachung der römischen Legionen lebte. Am frühen Vormittag war er mit dem festen Vorsatz im Tempel, an den Diskussionen teilzunehmen. Unterdessen waren auch Joseph und Maria in der frühen Morgendämmerung aufgestanden, entschlossen, nach Jerusalem zurückzukehren. Zuerst begaben sie sich in aller

left behind until the noontime adjournment of the temple conferences.

^{125:3.2 (1381.2)} The Nazareth travelers did not miss Jesus because Mary surmised he journeyed with the men, while Joseph thought he traveled with the women since he had gone up to Jerusalem with the women, leading Mary's donkey. They did not discover his absence until they reached Jericho and prepared to tarry for the night. After making inquiry of the last of the party to reach Jericho and learning that none of them had seen their son, they spent a sleepless night, turning over in their minds what might have happened to him, recounting many of his unusual reactions to the events of Passover week, and mildly chiding each other for not seeing to it that he was in the group before they left Jerusalem.

4. FIRST AND SECOND DAYS IN THE TEMPLE

^{125:4.1 (1381.3)} In the meantime, Jesus had remained in the temple throughout the afternoon, listening to the discussions and enjoying the more quiet and decorous atmosphere, the great crowds of Passover week having about disappeared. At the conclusion of the afternoon discussions, in none of which Jesus participated, he betook himself to Bethany, arriving just as Simon's family made ready to partake of their evening meal. The three youngsters were overjoyed to greet Jesus, and he remained in Simon's house for the night. He visited very little during the evening, spending much of the time alone in the garden meditating.

^{125:4.2 (1381.4)} Early next day Jesus was up and on his way to the temple. On the brow of Olivet he paused and wept over the sight his eyes beheld — a spiritually impoverished people, tradition bound and living under the surveillance of the Roman legions. Early forenoon found him in the temple with his mind made up to take part in the discussions. Meanwhile, Joseph and Mary also had arisen with the early dawn with the intention of retracing their steps to Jerusalem. First, they hastened to the house of their relatives, where they had lodged as a family during the Passover

Eile zu ihren Verwandten, wo sie als Familie in der Passahwoche gewohnt hatten, aber ihre Erkundigungen erbrachten, dass niemand Jesus gesehen hatte. Nachdem sie den ganzen Tag vergeblich gesucht und keine Spur von ihm gefunden hatten, kehrten sie für die Nacht zu ihren Verwandten zurück.

In der zweiten Gesprächsrunde erkühnte sich Jesus, Fragen zu stellen, und in einer höchst erstaunlichen Weise nahm er nun an den Tempeldiskussionen teil, jedoch immer in einer seiner Jugend geziemenden Art. Manchmal brachten seine gezielten Fragen die gelehrten Lehrer des jüdischen Gesetzes einigermaßen in Verlegenheit, aber er legte einen solchen Geist aufrichtiger Anständigkeit und einen so offensichtlichen Wissenshunger an den Tag, dass die Mehrzahl der Tempellehrer geneigt war, ihn mit aller Achtung zu behandeln. Als er sich aber herausnahm zu bezweifeln, ob es gerecht sei, einen betrunkenen Heiden hinzurichten, der außerhalb des Hofes der Heiden umhergegangen war und ahnungslos die verbotenen und angeblich heiligen Tempelvorhöfe betreten hatte, verlor einer der weniger verständnisvollen Lehrer angesichts der versteckten Kritik des Jungen die Geduld und fragte, ihn finster anblickend, wie alt er sei. Jesus antwortete: „Es fehlen etwas mehr als vier Monate bis zu meinem dreizehnten Jahr.“ Der nun erzürnte Lehrer erwiderte: „Und wieso bist du hier, obschon du nicht das Alter eines Sohnes des Gesetzes hast?“ Und nachdem Jesus erklärt hatte, dass er die Weihe während des Passah erhalten und seinen Lehrgang an den Schulen von Nazareth abgeschlossen hatte, gaben die Lehrer einhellig in spöttischem Ton zurück: „Wir hätten es wissen können; er kommt aus Nazareth.“ Aber der Leiter betonte, dass man nicht Jesus dafür tadeln dürfe, wenn die Verantwortlichen der Synagoge von Nazareth ihn technisch mit zwölf statt dreizehn Jahren zur Schlussprüfung zugelassen hatten; und obwohl einige seiner Kritiker sich erhoben und weggingen, wurde beschlossen, dass der Junge weiterhin unbehelligt als Schüler an den Tempeldiskussionen teilnehmen dürfe.

Als dieser sein zweiter Tag im Tempel zu Ende war, begab er sich für die Nacht wieder nach Bethanien. Und wiederum ging er in den Garten, um zu meditieren und zu beten. Ganz offensichtlich war sein Geist mit der Betrachtung schwerwiegender Probleme beschäftigt.

5. DER DRITTE TAG IM TEMPEL

Am dritten Tag, den Jesus mit den Schriftgelehrten und Lehrern im Tempel verbrachte, fanden sich viele Zuschauer ein, die von diesem Jungen aus Galiläa gehört hatten, um

week, but inquiry elicited the fact that no one had seen Jesus. After searching all day and finding no trace of him, they returned to their relatives for the night.

125:4.3 (1382.1) At the second conference Jesus had made bold to ask questions, and in a very amazing way he participated in the temple discussions but always in a manner consistent with his youth. Sometimes his pointed questions were somewhat embarrassing to the learned teachers of the Jewish law, but he evinced such a spirit of candid fairness, coupled with an evident hunger for knowledge, that the majority of the temple teachers were disposed to treat him with every consideration. But when he presumed to question the justice of putting to death a drunken gentile who had wandered outside the court of the gentiles and unwittingly entered the forbidden and reputedly sacred precincts of the temple, one of the more intolerant teachers grew impatient with the lad's implied criticisms and, glowering down upon him, asked how old he was. Jesus replied, "thirteen years lacking a trifle more than four months." "Then," rejoined the now irate teacher, "why are you here, since you are not of age as a son of the law?" And when Jesus explained that he had received consecration during the Passover, and that he was a finished student of the Nazareth schools, the teachers with one accord derisively replied, "We might have known; he is from Nazareth." But the leader insisted that Jesus was not to be blamed if the rulers of the synagogue at Nazareth had graduated him, technically, when he was twelve instead of thirteen; and notwithstanding that several of his detractors got up and left, it was ruled that the lad might continue undisturbed as a pupil of the temple discussions.

125:4.4 (1382.2) When this, his second day in the temple, was finished, again he went to Bethany for the night. And again he went out in the garden to meditate and pray. It was apparent that his mind was concerned with the contemplation of weighty problems.

5. THE THIRD DAY IN THE TEMPLE

125:5.1 (1382.3) Jesus' third day with the scribes and teachers in the temple witnessed the gathering of many spectators who, having heard of this youth from Galilee, came to enjoy the experience of

sich am Anblick eines Knaben, der die weisen Männer des Gesetzes in Verlegenheit brachte, zu ergötzen. Auch Simon kam von Bethanien herunter, um zu sehen, was der Junge vorhatte. Den ganzen Tag über setzten Joseph und Maria angsterfüllt ihre Suche nach Jesus fort. Mehrmals gingen sie sogar in den Tempel, dachten aber nie daran, sich die verschiedenen Diskussionsgruppen näher anzusehen, obwohl sie einmal beinahe in Hörweite seiner faszinierenden Stimme kamen.

Bevor der Tag zu Ende ging, hatte sich die ganze Aufmerksamkeit der Haupt-Diskussionsgruppe des Tempels auf die Fragen konzentriert, die Jesus stellte. Unter seinen vielen Fragen befanden sich folgende:

1. Was existiert wirklich im Allerheiligsten hinter dem Schleier?
2. Wieso müssen die israelischen Mütter von den männlichen Tempelgängern getrennt sein?
3. Wenn Gott ein Vater ist, der seine Kinder liebt, wozu dann diese Tierschlächtereien, um göttliche Gunst zu gewinnen — wurde die Lehre des Moses missverstanden?
4. Da doch der Tempel zur Anbetung des Vaters im Himmel bestimmt ist, ist es dann folgerichtig, die Anwesenheit jener zu gestatten, die sich mit weltlichen Tauschgeschäften und Handel befassen?
5. Wird der erwartete Messias ein weltlicher Fürst sein und auf Davids Thron sitzen, oder wird er als Licht des Lebens bei der Errichtung eines geistlichen Königreichs wirken?

Und den ganzen Tag über staunten alle, die zuhörten, über diese Fragen, und niemand wunderte sich mehr als Simon. Mehr als vier Stunden lang setzte dieser Knabe aus Nazareth den jüdischen Lehrern mit zum Nachdenken herausfordernden und das Gewissen erforschenden Fragen zu. Zu den Bemerkungen der Älteren nahm er nur wenig Stellung. Er übermittelte seine Unterweisung durch die Fragen, die er stellte. Durch deren geschickte und subtile Formulierung gelang es ihm, zu gleicher Zeit die Auffassung der Lehrer anzufechten und seine eigene durchblicken zu lassen. Seine Art, eine Frage zu stellen, war eine ansprechende Kombination aus Scharfsinn und Humor, die ihn selbst bei jenen beliebt machte, die sich mehr oder weniger an seiner Jugend stießen. Er war immer äußerst fair und rücksichtsvoll in seinen tiefeschürfenden Fragen. An diesem bewegten Nachmittag im Tempel legte er genau jene Abneigung an den Tag, seine Überlegenheit über einen Gegner auszunutzen, die später sein ganzes öffentliches Wirken kennzeichnen sollte. Als Junge und später als Mann schien er

seeing a lad confuse the wise men of the law. Simon also came down from Bethany to see what the boy was up to. Throughout this day Joseph and Mary continued their anxious search for Jesus, even going several times into the temple but never thinking to scrutinize the several discussion groups, although they once came almost within hearing distance of his fascinating voice.

125:5.2 (1382.4) Before the day had ended, the entire attention of the chief discussion group of the temple had become focused upon the questions being asked by Jesus. Among his many questions were:

- 125:5.3 (1382.5)* 1. What really exists in the holy of holies, behind the veil?
- 125:5.4 (1382.6)* 2. Why should mothers in Israel be segregated from the male temple worshipers?
- 125:5.5 (1382.7)* 3. If God is a father who loves his children, why all this slaughter of animals to gain divine favor — has the teaching of Moses been misunderstood?
- 125:5.6 (1382.8)* 4. Since the temple is dedicated to the worship of the Father in heaven, is it consistent to permit the presence of those who engage in secular barter and trade?
- 125:5.7 (1382.9)* 5. Is the expected Messiah to become a temporal prince to sit on the throne of David, or is he to function as the light of life in the establishment of a spiritual kingdom?

125:5.8 (1383.1) And all the day through, those who listened marveled at these questions, and none was more astonished than Simon. For more than four hours this Nazareth youth plied these Jewish teachers with thought-provoking and heart-searching questions. He made few comments on the remarks of his elders. He conveyed his teaching by the questions he would ask. By the deft and subtle phrasing of a question he would at one and the same time challenge their teaching and suggest his own. In the manner of his asking a question there was an appealing combination of sagacity and humor which endeared him even to those who more or less resented his youthfulness. He was always eminently fair and considerate in the asking of these penetrating questions. On this eventful afternoon in the temple he exhibited that same reluctance to take unfair advantage of an opponent which characterized his entire subsequent public ministry. As a youth, and later on as a man, he seemed to be utterly free from all egoistic desire to win an argument merely to experience logical triumph over his fellows, being interested supremely in just one thing: to proclaim

vollkommen frei von jedem egoistischen Wunsch, eine Auseinandersetzung zu gewinnen, bloß um den Triumph der Logik über seine Gefährten auszukosten; denn nur eines interessierte ihn im höchsten Maße: die ewige Wahrheit zu verkünden und dadurch eine umfassendere Offenbarung des ewigen Gottes zu bewirken.

Als der Tag vorüber war, kehrten Simon und Jesus nach Bethanien zurück. Den größten Teil der Strecke legten der Mann und der Knabe schweigend zurück. Wieder hielt Jesus auf der Kuppe des Ölbergs an, aber beim Anblick der Stadt und des Tempels weinte er nicht; er neigte nur den Kopf in schweigsamer Ehrfurcht.

Nach dem Abendessen in Bethanien lehnte er es wiederum ab, sich der fröhlichen Gesellschaft anzuschließen. Stattdessen ging er in den Garten, wo er sich bis tief in die Nacht hinein aufhielt und vergebens versuchte, einen bestimmten Plan zu ersinnen, wie das Problem seines Lebenswerkes anzugehen sei, und zu entscheiden, wie er am besten vorgehen könnte, um seinen geistig blinden Landsleuten eine schönere Vorstellung vom himmlischen Vater zu offenbaren und sie dadurch von ihrem schrecklichen Joch des Gesetzes, der Riten, Zeremonien und verstaubten Traditionen zu befreien. Aber der nach Wahrheit suchende Junge gewann keine Klarheit.

everlasting truth and thus effect a fuller revelation of the eternal God.

125:5.9 (1383.2) When the day was over, Simon and Jesus wended their way back to Bethany. For most of the distance both the man and the boy were silent. Again Jesus paused on the brow of Olivet, but as he viewed the city and its temple, he did not weep; he only bowed his head in silent devotion.

125:5.10 (1383.3) After the evening meal at Bethany he again declined to join the merry circle but instead went to the garden, where he lingered long into the night, vainly endeavoring to think out some definite plan of approach to the problem of his lifework and to decide how best he might labor to reveal to his spiritually blinded countrymen a more beautiful concept of the heavenly Father and so set them free from their terrible bondage to law, ritual, ceremonial, and musty tradition. But the clear light did not come to the truth-seeking lad.

6. DER VIERTE TAG IM TEMPEL

Jesus dachte seltsamerweise nicht an seine irdischen Eltern; auch als Lazarus' Mutter beim Frühstück bemerkte, seine Eltern seien nun wohl bald zu Hause, schien Jesus nicht zu begreifen, dass sie über sein Zurückbleiben einigermaßen in Sorge sein mussten.

Er begab sich wiederum zum Tempel, blieb aber nicht oben auf dem Ölberg stehen, um nachzudenken. Während der morgendlichen Diskussionen wurde viel Zeit auf das Gesetz und die Propheten verwendet, und die Lehrer waren erstaunt, dass Jesus mit den Schriften sowohl in Hebräisch wie auch in Griechisch so vertraut war. Aber seine Jugend erstaunte sie noch mehr als seine Kenntnis der Wahrheit.

Am Nachmittag hatten sie kaum begonnen, seine Frage zu beantworten, die den Zweck des Gebetes betraf, als der Vorsitzende den Jungen aufforderte, nach vorn zu kommen. Und als er neben ihm saß, lud er ihn ein, seine eigenen Anschauungen über das Gebet und die Gottesverehrung darzulegen.

Am Abend zuvor hatten Jesu Eltern von dem seltsamen Jungen gehört, der sich mit den Gesetzesauslegern so geschickt Wortgefechte

6. THE FOURTH DAY IN THE TEMPLE

125:6.1 (1383.4) Jesus was strangely unmindful of his earthly parents; even at breakfast, when Lazarus's mother remarked that his parents must be about home by that time, Jesus did not seem to comprehend that they would be somewhat worried about his having lingered behind.

125:6.2 (1383.5) Again he journeyed to the temple, but he did not pause to meditate at the brow of Olivet. In the course of the morning's discussions much time was devoted to the law and the prophets, and the teachers were astonished that Jesus was so familiar with the Scriptures, in Hebrew as well as Greek. But they were amazed not so much by his knowledge of truth as by his youth.

125:6.3 (1383.6) At the afternoon conference they had hardly begun to answer his question relating to the purpose of prayer when the leader invited the lad to come forward and, sitting beside him, bade him state his own views regarding prayer and worship.

125:6.4 (1383.7) The evening before, Jesus' parents had heard about this strange youth who so deftly sparred with the expounders of the law, but it had

lieferte, aber es war ihnen nicht in den Sinn gekommen, dass dieser Knabe ihr Sohn war. Sie hatten nahezu entschieden, sich zum Haus des Zacharias zu begeben, da sie dachten, Jesus sei möglicherweise dorthin gegangen, um Elisabeth und Johannes zu besuchen. Sie überlegten sich, Zacharias könnte vielleicht im Tempel sein und machten dort auf ihrem Weg nach der Stadt Juda Halt. Man stelle sich ihre Überraschung und Verwunderung vor, als sie auf ihrem Gang durch die Tempelhöfe die Stimme des vermissten Jungen erkannten und ihn mitten unter den Tempelgelehrten sitzend erblickten.

Joseph war sprachlos, aber Maria machte ihrem lange aufgestauten Bangen und ihrer Beklemmung Luft, indem sie auf den Jungen zueilte, der aufgestanden war, um seine erstaunten Eltern zu begrüßen, und zu ihm sagte: „Mein Kind, warum hast du uns so behandelt? Seit mehr als drei Tagen suchen dein Vater und ich dich voller Kummer. Was ist nur in dich gefahren, uns zu verlassen?“ Es war ein spannungsgeladener Augenblick. Aller Augen waren auf Jesus gerichtet in Erwartung dessen, was er sagen würde. Sein Vater schaute ihn vorwurfsvoll an, sagte aber nichts.

Es sollte in Erinnerung gerufen werden, dass Jesus nun eigentlich als junger Mann galt. Er hatte die vorschriftsmäßige Schulzeit eines Kindes abgeschlossen, war als Sohn des Gesetzes anerkannt worden und hatte die Weihe als Bürger Israels erhalten. Dennoch erteilte ihm seine Mutter vor all den versammelten Leuten eine eher unsanfte Rüge, und zwar mitten in der ernstesten und erhabensten Anstrengung seines jungen Lebens, und sie brachte dadurch eine der größten Gelegenheiten, die sich Jesus je bot, als Lehrer der Wahrheit, Prediger der Rechtschaffenheit und Offenbarer des liebenden Charakters seines himmlischen Vaters zu wirken, zu einem unrühmlichen Ende.

Aber der Junge zeigte sich den Umständen gewachsen. Wenn man alle an der Entstehung dieser Situation mitwirkenden Faktoren richtig in Betracht zieht, ist man besser imstande, die Weisheit der Antwort des Knaben auf den unabsichtlichen Tadel seiner Mutter zu ergründen. Nach kurzer Überlegung antwortete Jesus seiner Mutter folgendermaßen: „Warum habt ihr mich so lange gesucht? Würdet ihr nicht erwarten, mich in meines Vaters Haus zu finden, da die Zeit gekommen ist, dass ich mich um die Angelegenheiten meines Vaters kümmere?“

Jedermann staunte über des Jungen Art zu sprechen. Schweigend zogen sich alle zurück und ließen ihn mit seinen Eltern allein. Augenblicklich verscheuchte er die Betretenheit aller drei, als er ruhig sprach: „Kommt, meine Eltern, jeder von uns hat nur getan, was ihm das

not occurred to them that this lad was their son. They had about decided to journey out to the home of Zacharias as they thought Jesus might have gone thither to see Elizabeth and John. Thinking Zacharias might perhaps be at the temple, they stopped there on their way to the City of Judah. As they strolled through the courts of the temple, imagine their surprise and amazement when they recognized the voice of the missing lad and beheld him seated among the temple teachers.

125:6.5 (1384.1) Joseph was speechless, but Mary gave vent to her long-pent-up fear and anxiety when, rushing up to the lad, now standing to greet his astonished parents, she said: "My child, why have you treated us like this? It is now more than three days that your father and I have searched for you sorrowing. Whatever possessed you to desert us?" It was a tense moment. All eyes were turned on Jesus to hear what he would say. His father looked reprovingly at him but said nothing.

125:6.6 (1384.2) It should be remembered that Jesus was supposed to be a young man. He had finished the regular schooling of a child, had been recognized as a son of the law, and had received consecration as a citizen of Israel. And yet his mother more than mildly upbraided him before all the people assembled, right in the midst of the most serious and sublime effort of his young life, thus bringing to an inglorious termination one of the greatest opportunities ever to be granted him to function as a teacher of truth, a preacher of righteousness, a revealer of the loving character of his Father in heaven.

125:6.7 (1384.3) But the lad was equal to the occasion. When you take into fair consideration all the factors which combined to make up this situation, you will be better prepared to fathom the wisdom of the boy's reply to his mother's unintended rebuke. After a moment's thought, Jesus answered his mother, saying: "Why is it that you have so long sought me? Would you not expect to find me in my Father's house since the time has come when I should be about my Father's business?"

125:6.8 (1384.4) Everyone was astonished at the lad's manner of speaking. Silently they all withdrew and left him standing alone with his parents. Presently the young man relieved the embarrassment of all three when he quietly said: "Come, my parents, none has done aught but that which he thought

Beste zu sein schien. Unser Vater im Himmel hat diese Dinge so angeordnet; lasst uns nach Hause gehen.“

Schweigend machten sie sich auf den Weg und kamen zur Übernachtung in Jericho an. Nur einmal hielten sie auf der Kuppe des Ölbergs an, als der Junge seinen Wanderstab hob und, vor starker Erregung von Kopf bis Fuß zitternd, sprach: „Oh Jerusalem, Jerusalem und deine Bewohner, was für Sklaven seid ihr — dem römischen Joch unterworfen und Opfer eurer eigenen Traditionen — aber ich werde zurückkehren, um den Tempel zu reinigen und mein Volk von dieser Knechtschaft zu befreien!“

Auf der dreitägigen Rückreise nach Nazareth sprach Jesus nur wenig; auch seine Eltern sagten in seiner Gegenwart nicht viel. Sie wussten wirklich nicht mehr, wie sie das Verhalten ihres erstgeborenen Sohnes verstehen sollten, aber sie bewahrten seine Worte als kostbares Gut in ihren Herzen, auch wenn sie deren Bedeutung nicht ganz begreifen konnten.

Als sie zu Hause anlangten, gab Jesus gegenüber seinen Eltern eine kurze Erklärung ab. Er versicherte sie seiner Zuneigung und gab ihnen zu verstehen, sie brauchten nicht zu fürchten, dass er ihnen je wieder Anlass zu Besorgnis wegen seines Verhaltens geben würde. Er schloss diese wichtige Erklärung mit den Worten: „Obwohl ich den Willen meines Vaters im Himmel tun muss, werde ich auch meinem irdischen Vater gehorsam sein. Ich werde meine Stunde abwarten.“

Auch wenn sich Jesus in seinem Innern oft weigerte, den gut gemeinten, aber irrigen Versuchen seiner Eltern zuzustimmen, seinen Gedanken die Richtung vorzuschreiben oder den Plan seines irdischen Wirkens festzulegen, so fügte er sich dennoch auf geziemende Art den Wünschen seines irdischen Vaters und den Bräuchen seiner leiblichen Familie in jeder Weise, die sich mit seiner Hingabe an den Willen seines paradiesischen Vaters vereinbaren ließ. Selbst wenn er nicht zustimmen konnte, tat er doch alles nur Mögliche, um sich anzupassen. Er war ein Künstler, wenn es darum ging, seine Hingabe an seine Aufgabe mit den Verpflichtungen gegenüber der Familie und dem Dienst an der Gemeinschaft abzustimmen.

Joseph stand vor einem Rätsel, aber Maria, je länger sie über das Erlebte nachdachte, fasste neuen Mut und betrachtete schließlich seinen Ausspruch auf dem Ölberg als prophetisch im Sinne der messianischen Sendung ihres Sohnes als Befreier Israels. Sie machte sich mit neuer Energie daran, seine Gedanken in patriotische und nationalistische Kanäle zu lenken und gewann dafür die Unterstützung ihres Bruders,

best. Our Father in heaven has ordained these things; let us depart for home.”

125:6.9 (1384.5) In silence they started out, arriving at Jericho for the night. Only once did they pause, and that on the brow of Olivet, when the lad raised his staff aloft and, quivering from head to foot under the surging of intense emotion, said: “O Jerusalem, Jerusalem, and the people thereof, what slaves you are — subservient to the Roman yoke and victims of your own traditions — but I will return to cleanse yonder temple and deliver my people from this bondage!”

125:6.10 (1384.6) On the three days’ journey to Nazareth Jesus said little; neither did his parents say much in his presence. They were truly at a loss to understand the conduct of their first-born son, but they did treasure in their hearts his sayings, even though they could not fully comprehend their meanings.

125:6.11 (1384.7) Upon reaching home, Jesus made a brief statement to his parents, assuring them of his affection and implying that they need not fear he would again give any occasion for their suffering anxiety because of his conduct. He concluded this momentous statement by saying: “While I must do the will of my Father in heaven, I will also be obedient to my father on earth. I will await my hour.”

125:6.12 (1384.8) Though Jesus, in his mind, would many times refuse to *consent* to the well-intentioned but misguided efforts of his parents to dictate the course of his thinking or to establish the plan of his work on earth, still, in every manner consistent with his dedication to the doing of his Paradise Father’s will, he did most gracefully *conform* to the desires of his earthly father and to the usages of his family in the flesh. Even when he could not consent, he would do everything possible to conform. He was an artist in the matter of adjusting his dedication to duty to his obligations of family loyalty and social service.

125:6.13 (1385.1) Joseph was puzzled, but Mary, as she reflected on these experiences, gained comfort, eventually viewing his utterance on Olivet as prophetic of the Messianic mission of her son as Israel’s deliverer. She set to work with renewed energy to mold his thoughts into patriotic and nationalistic channels and enlisted the efforts of her brother, Jesus’ favorite uncle; and in every other way did the mother of Jesus address herself to the task of preparing her first-born son to

des Lieblingsonkels Jesu. Und auf jede erdenkliche andere Weise widmete sich Jesu Mutter der Aufgabe, ihren erstgeborenen Sohn darauf vorzubereiten, dereinst die Führung jener zu übernehmen, die den Thron Davids wiederherstellen und das heidnische Joch politischer Knechtung für immer abschütteln würden.

assume the leadership of those who would restore the throne of David and forever cast off the gentile yoke of political bondage.

Schrift 126. Die beiden entscheidenden Jahre

⇐ 125

DAS URANTIA BUCH

127 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 126 DIE BEIDEN ENTSCHEIDENDEN JAHRE

Abschnitte

Einführung

1. Sein vierzehntes Jahr (8 n. Chr.)
2. Der Tod Josephs
3. Das fünfzehnte Jahr (9 n. Chr.)
4. Erste Predigt in der Synagoge
5. Das finanzielle Ringen

Einführung

VON allen irdischen Lebenserfahrungen Jesu waren jene des vierzehnten und fünfzehnten Jahres die entscheidendsten. Diese zwei Jahre zwischen dem Zeitpunkt, da er sich seiner Göttlichkeit und Sendung bewusst wurde und jenem, da er mit seinem ihm innewohnenden Gedankenjustierer einen weitgehenden Kontakt erreichte, waren die schwierigsten seines ereignisreichen Lebens auf Urantia. Es ist diese zweijährige Zeitspanne, die man die große Prüfung, die eigentliche Versuchung, nennen sollte. Kein junger Mensch, der durch die frühen Wirren und Anpassungsprobleme der Adoleszenz hindurchgegangen ist, hat je eine entscheidendere Prüfung erlebt als jene, welche Jesus während des Übergangs vom Kindes- zum Mannesalter durchmachte.

Diese wichtige Zeit in Jesu jugendlicher Entwicklung begann mit dem Ende des Besuchs in Jerusalem und mit seiner Rückkehr nach Nazareth. Anfangs war Maria glücklich bei dem Gedanken, ihren Jungen wieder zu Hause zu haben und darüber, dass Jesus zurückgekehrt war, um ein pflichtbewusster Sohn zu sein — nicht dass er jemals etwas anderes gewesen

PAPER 126 THE TWO CRUCIAL YEARS SECTIONS

Introduction

1. His Fourteenth Year (A.D. 8)
2. The Death of Joseph
3. The Fifteenth Year (A.D. 9)
4. First Sermon in the Synagogue
5. The Financial Struggle

INTRODUCTION

^{126:0.1 (1386.1)} OF ALL Jesus' earth-life experiences, the fourteenth and fifteenth years were the most crucial. These two years, after he began to be self-conscious of divinity and destiny, and before he achieved a large measure of communication with his indwelling Adjuster, were the most trying of his eventful life on Urantia. It is this period of two years which should be called the great test, the real temptation. No human youth, in passing through the early confusions and adjustment problems of adolescence, ever experienced a more crucial testing than that which Jesus passed through during his transition from childhood to young manhood.

^{126:0.2 (1386.2)} This important period in Jesus' youthful development began with the conclusion of the Jerusalem visit and with his return to Nazareth. At first Mary was happy in the thought that she had her boy back once more, that Jesus had returned home to be a dutiful son — not that he was ever anything else — and that he would henceforth be more responsive to her plans for his future life. But she was not for long to bask in this

wäre — und dass er hinfort empfänglicher sein würde für ihre Pläne für sein zukünftiges Leben. Aber sie sollte sich nicht lange in mütterlicher Täuschung und unbewusstem Familienstolz sonnen; sehr bald sollte sie nur noch mehr ernüchtert werden. Der Sohn war immer öfter in der Gesellschaft seines Vaters und kam immer seltener mit seinen Problemen zu ihr, während beiden Eltern sein häufiger Wechsel zwischen den Dingen dieser Welt und dem Sinnen über seine Verbindung mit den Angelegenheiten seines himmlischen Vaters immer unverständlicher wurde. Sie begriffen ihn ganz einfach nicht, aber sie liebten ihn wahrhaftig.

Je älter er wurde, umso stärker wurde Jesu Mitleid mit dem jüdischen Volk und seine Liebe zu ihm, aber im Laufe der Jahre wuchs in ihm auch eine gerechte Empörung gegen die Anwesenheit von Priestern in seines Vaters Tempel, die aus politischen Gründen eingesetzt worden waren. Jesus hatte große Achtung vor den aufrichtigen Pharisäern und den ehrlichen Schriftgelehrten, aber er verabscheute die scheinheiligen Pharisäer und die unehrlichen Theologen; er schaute mit Verachtung auf alle unaufrichtigen religiösen Führer. Bei näherer Betrachtung der Führung Israels war er manchmal versucht, mit der Möglichkeit zu liebäugeln, selber der von den Juden erwartete Messias zu werden, aber er gab einer solchen Versuchung nie nach.

Über die Geschichte seines rühmlichen Auftretens unter den weisen Männern des Tempels in Jerusalem freute sich ganz Nazareth, und insbesondere seine früheren Lehrer an der Synagogenschule. Eine Zeit lang war sein Lob in aller Munde. Das ganze Dorf sprach von seiner frühen Weisheit und seinem löblichen Benehmen und sagte voraus, dass er ein großer Führer in Israel werden würde; endlich sollte ein wirklich großer Lehrmeister aus Nazareth in Galiläa hervorgehen. Und sie freuten sich alle auf die Zeit, da er, fünfzehn Jahre alt geworden, das Recht erhalten würde, offiziell am Sabbat in der Synagoge die Schriften zu lesen.

1. SEIN VIERZEHNTE JAHR (8 N. CHR.)

Dies ist das Kalenderjahr seines vierzehnten Geburtstags. Er war ein tüchtiger Hersteller von Jochen geworden und arbeitete gut mit Tuch und Leder. Er entwickelte sich auch rasch zu einem geschickten Zimmermann und Möbeltischler. In diesem Sommer begab er sich oft auf die Bergkuppe nordwestlich von Nazareth, um zu beten und nachzudenken. Schrittweise wurde er sich der Natur seiner Selbsthingabe auf Erden bewusster.

Nur etwas mehr als hundert Jahre zuvor war

sunshine of maternal delusion and unrecognized family pride; very soon she was to be more completely disillusioned. More and more the boy was in the company of his father; less and less did he come to her with his problems, while increasingly both his parents failed to comprehend his frequent alternation between the affairs of this world and the contemplation of his relation to his Father's business. Frankly, they did not understand him, but they did truly love him.

126:0.3 (1386.3) As he grew older, Jesus' pity and love for the Jewish people deepened, but with the passing years, there developed in his mind a growing righteous resentment of the presence in the Father's temple of the politically appointed priests. Jesus had great respect for the sincere Pharisees and the honest scribes, but he held the hypocritical Pharisees and the dishonest theologians in great contempt; he looked with disdain upon all those religious leaders who were not sincere. When he scrutinized the leadership of Israel, he was sometimes tempted to look with favor on the possibility of his becoming the Messiah of Jewish expectation, but he never yielded to such a temptation.

126:0.4 (1386.4) The story of his exploits among the wise men of the temple in Jerusalem was gratifying to all Nazareth, especially to his former teachers in the synagogue school. For a time his praise was on everybody's lips. All the village recounted his childhood wisdom and praiseworthy conduct and predicted that he was destined to become a great leader in Israel; at last a really great teacher was to come out of Nazareth in Galilee. And they all looked forward to the time when he would be fifteen years of age so that he might be permitted regularly to read the Scriptures in the synagogue on the Sabbath day.

1. HIS FOURTEENTH YEAR (A.D. 8)

126:1.1 (1387.1) This is the calendar year of his fourteenth birthday. He had become a good yoke maker and worked well with both canvas and leather. He was also rapidly developing into an expert carpenter and cabinetmaker. This summer he made frequent trips to the top of the hill to the northwest of Nazareth for prayer and meditation. He was gradually becoming more self-conscious of the nature of his bestowal on earth.

126:1.2 (1387.2) This hill, a little more than one

diese Anhöhe die „hohe Stätte Baals“ gewesen, und nun befand sich hier das Grab Simeons, eines bekannten heiligen Mannes Israels. Vom Gipfel dieser Simeon-Anhöhe konnte Jesus Nazareth und die umliegende Gegend überschauen. Megiddo erblickend, erinnerte er sich an die Geschichte der ägyptischen Armee, die hier ihren ersten großen Sieg in Asien errang, und daran, wie später eine andere solche Armee Joschija, den König von Juda, bezwang. Nicht weit davon konnte er Tanach sehen, wo Deborah und Barak Sisera vernichtet hatten, und in der Ferne die Berge von Dothan, wo, wie man ihn gelehrt hatte, Joseph von seinen Brüdern in die ägyptische Sklaverei verkauft worden war. Er ließ dann seinen Blick nach Ebal und Gerizim hinüberschweifen und ging in Gedanken die Überlieferungen von Abraham, Jakob und Abimelech durch. Und so rief er sich die historischen und von der Tradition überlieferten Ereignisse des Volkes seines Vaters Joseph in Erinnerung und sann darüber nach.

Er setzte seinen Leseunterricht für Fortgeschrittene bei den Synagogenlehrern fort, und fuhr zu Hause auch mit der Erziehung seiner Brüder und Schwestern fort, sobald diese das erforderliche Alter erreicht hatten.

Zu Beginn dieses Jahres traf Joseph Vorkehrungen, das Einkommen aus seinem Besitz in Nazareth und Kapernaum zur Seite zu legen, um Jesu langen Studiengang in Jerusalem bezahlen zu können; denn es war geplant, dass Jesus im August des nächsten Jahres mit Erreichen des fünfzehnten Lebensjahres nach Jerusalem gehen sollte.

Zu Beginn dieses Jahres kamen Joseph und Maria oft Zweifel bezüglich der Sendung ihres erstgeborenen Sohnes. Er war wirklich ein hochbegabtes und liebenswertes Kind, aber er war so schwer zu verstehen und so unergründlich, und zudem geschah nie etwas Außergewöhnliches oder Wunderbares. Unzählige Male hielt seine stolze Mutter in atemloser Spannung inne, weil sie erwartete, ihr Sohn werde irgendeine übermenschliche und wunderbare Tat vollbringen, aber ihre Hoffnungen wurden immer grausam enttäuscht. Und all das war entmutigend, sogar bedrückend. Die frommen Leute jener Tage glaubten tatsächlich, dass Propheten und Männer der Verheißung ihre Berufung stets unter Beweis stellten und ihre göttliche Autorität auf das Wirken von Mirakeln und Wundertaten gründeten. Aber Jesus tat nichts dergleichen; deshalb wuchs die Ratlosigkeit seiner Eltern ständig, wenn sie sich über seine Zukunft Gedanken machten.

Die besser gewordene finanzielle Lage der Familie von Nazareth kam im Hause auf mancherlei Weise zum Ausdruck und

hundred years previously, had been the “high place of Baal,” and now it was the site of the tomb of Simeon, a reputed holy man of Israel. From the summit of this hill of Simeon, Jesus looked out over Nazareth and the surrounding country. He would gaze upon Megiddo and recall the story of the Egyptian army winning its first great victory in Asia; and how, later on, another such army defeated the Judean king Josiah. Not far away he could look upon Taanach, where Deborah and Barak defeated Sisera. In the distance he could view the hills of Dothan, where he had been taught Joseph’s brethren sold him into Egyptian slavery. He then would shift his gaze over to Ebal and Gerizim and recount to himself the traditions of Abraham, Jacob, and Abimelech. And thus he recalled and turned over in his mind the historic and traditional events of his father Joseph’s people.

126:1.3 (1387.3) He continued to carry on his advanced courses of reading under the synagogue teachers, and he also continued with the home education of his brothers and sisters as they grew up to suitable ages.

126:1.4 (1387.4) Early this year Joseph arranged to set aside the income from his Nazareth and Capernaum property to pay for Jesus’ long course of study at Jerusalem, it having been planned that he should go to Jerusalem in August of the following year when he would be fifteen years of age.

126:1.5 (1387.5) By the beginning of this year both Joseph and Mary entertained frequent doubts about the destiny of their first-born son. He was indeed a brilliant and lovable child, but he was so difficult to understand, so hard to fathom, and again, nothing extraordinary or miraculous ever happened. Scores of times had his proud mother stood in breathless anticipation, expecting to see her son engage in some superhuman or miraculous performance, but always were her hopes dashed down in cruel disappointment. And all this was discouraging, even disheartening. The devout people of those days truly believed that prophets and men of promise always demonstrated their calling and established their divine authority by performing miracles and working wonders. But Jesus did none of these things; wherefore was the confusion of his parents steadily increased as they contemplated his future.

126:1.6 (1387.6) The improved economic condition of the Nazareth family was reflected in many ways about the home and especially in the increased

insbesondere in der wachsenden Zahl glatter weißer Platten, welche als Schreibtafeln verwendet wurden und worauf man mit Kohle schrieb. Jesus durfte auch seine Musikstunden wieder aufnehmen; er liebte das Harfenspiel sehr.

Man kann wirklich sagen, dass Jesus während dieses Jahres „in der Gunst Gottes und der Menschen wuchs“. Die Aussichten für die Familie schienen gut; die Zukunft war hell.

number of smooth white boards which were used as writing slates, the writing being done with charcoal. Jesus was also permitted to resume his music lessons; he was very fond of playing the harp.

126:1.7 (1387.7) Throughout this year it can truly be said that Jesus “grew in favor with man and with God.” The prospects of the family seemed good; the future was bright.

2. DER TOD JOSEPHS

Alles ging gut bis zu jenem verhängnisvollen Dienstag, dem 25. September, als ein Läufer von Sepphoris in das Heim von Nazareth die tragische Nachricht brachte, dass Joseph, während er am Amtssitz des Landesherrn arbeitete, durch das Umstürzen eines Hebebaums schwer verletzt worden sei. Der Bote von Sepphoris hatte auf dem Wege zu Josephs Heim in der Werkstatt Halt gemacht und Jesus über den Unfall seines Vaters informiert, und zusammen gingen sie nach Hause, um Maria die traurige Nachricht zu eröffnen. Jesus wünschte, sich augenblicklich zu seinem Vater zu begeben, aber Maria wollte von nichts anderem hören, als an ihres Gatten Seite zu eilen. Sie bestimmte, dass der damals zehnjährige Jakobus sie nach Sepphoris begleiten, Jesus hingegen mit den jüngeren Kindern bis zu ihrer Rückkehr zu Hause bleiben solle; denn sie wusste nicht, wie schwer Joseph verletzt worden war. Aber Joseph erlag seinen Verletzungen, bevor Maria ankam. Man brachte ihn nach Nazareth, und am folgenden Tag wurde er neben seinen Vorfahren zur letzten Ruhe gebettet.

Gerade in dem Augenblick, da die Aussichten gut waren und die Zukunft verheißungsvoll schien, streckte eine vermeintlich grausame Hand das Haupt dieses nazarenischen Haushalts nieder, das Leben in diesem Hause wurde jäh unterbrochen, und jeglicher Plan für Jesus und seine zukünftige Erziehung war zunichte gemacht worden. Dieser junge Zimmermann, der gerade sein vierzehntes Lebensjahr vollendet hatte, wurde auf einmal inne, dass er nicht nur den Auftrag seines himmlischen Vaters, die göttliche Natur auf Erden und im Fleisch zu offenbaren, zu erfüllen hatte, sondern dass seine junge menschliche Natur auch die Verantwortung für seine verwitwete Mutter und sieben Brüder und Schwestern — und ein noch Ungeborenes — auf sich nehmen musste. Dieser Junge von Nazareth wurde auf einmal die einzige Stütze und der einzige Trost dieser so plötzlich verwaisten Familie. Und so durften diese in der natürlichen Ordnung der Dinge auf Urantia liegenden Begebenheiten geschehen, die diesen jungen Mann der Verheißung zwangen, schon so früh die

2. THE DEATH OF JOSEPH

126:2.1 (1388.1) All did go well until that fateful day of Tuesday, September 25, when a runner from Sepphoris brought to this Nazareth home the tragic news that Joseph had been severely injured by the falling of a derrick while at work on the governor's residence. The messenger from Sepphoris had stopped at the shop on the way to Joseph's home, informing Jesus of his father's accident, and they went together to the house to break the sad news to Mary. Jesus desired to go immediately to his father, but Mary would hear to nothing but that she must hasten to her husband's side. She directed that James, then ten years of age, should accompany her to Sepphoris while Jesus remained home with the younger children until she should return, as she did not know how seriously Joseph had been injured. But Joseph died of his injuries before Mary arrived. They brought him to Nazareth, and on the following day he was laid to rest with his fathers.

126:2.2 (1388.2) Just at the time when prospects were good and the future looked bright, an apparently cruel hand struck down the head of this Nazareth household, the affairs of this home were disrupted, and every plan for Jesus and his future education was demolished. This carpenter lad, now just past fourteen years of age, awakened to the realization that he had not only to fulfill the commission of his heavenly Father to reveal the divine nature on earth and in the flesh, but that his young human nature must also shoulder the responsibility of caring for his widowed mother and seven brothers and sisters — and another yet to be born. This lad of Nazareth now became the sole support and comfort of this so suddenly bereaved family. Thus were permitted those occurrences of the natural order of events on Urantia which would force this young man of destiny so early to assume these heavy but highly educational and disciplinary responsibilities attendant upon becoming the head of a human family, of becoming father to his own brothers and sisters, of supporting and protecting his mother, of functioning as guardian of his

schweren, aber höchst erzieherischen und die Selbstzucht fördernden Verantwortlichkeiten zu übernehmen, die ihm daraus erwachsen, dass er nun das Haupt einer menschlichen Familie geworden war, der Vater seiner eigenen Brüder und Schwestern, und dass er seine Mutter zu unterstützen und zu beschützen und über seines Vaters Heim zu wachen hatte, das einzige Heim, das er kennen sollte, während er auf dieser Erde weilte.

Jesus nahm die Verantwortung, die so plötzlich auf ihn fiel, willig an, und trug sie getreu bis zum Ende. Auf diese Weise hatte wenigstens ein großes Problem und eine voraussehbare Schwierigkeit in seinem Leben eine wenn auch tragische Lösung gefunden — niemand erwartete jetzt mehr von ihm, dass er nach Jerusalem ginge, um bei den Rabbinern zu studieren. Es blieb immer wahr, dass Jesus „niemand zu Füßen saß“. Er war stets bereit, sogar vom unscheinbarsten kleinen Kind zu lernen, aber nie leitete er die Autorität, Wahrheit zu lehren, aus menschlichen Quellen ab.

Er wusste immer noch nichts vom Besuch Gabriels bei seiner Mutter vor seiner Geburt; er erfuhr davon erst durch Johannes am Tage seiner Taufe zu Beginn seines öffentlichen Wirkens.

Im Laufe der Jahre maß dieser junge Zimmermann aus Nazareth immer mehr jede gesellschaftliche Einrichtung und jede religiöse Gepflogenheit an dem unveränderlichen Kriterium: Was tut sie für die menschliche Seele? Bringt sie Gott dem Menschen näher? Bringt sie den Menschen Gott näher? Auch wenn dieser Junge die gesellschaftlichen und freizeitlichen Aspekte des Lebens nicht ganz vernachlässigte, so verwandte er doch seine Zeit und Energie immer mehr auf zwei Aufgaben: die Sorge für seine Familie und die Vorbereitung darauf, seines Vaters himmlischen Willen auf Erden zu tun.

In diesem Jahr wurde es für die Nachbarn zur Gewohnheit, während der Winterabende hereinzukommen, um Jesus auf der Harfe spielen zu hören, seinen Geschichten zu lauschen (denn der Junge war ein meisterhafter Geschichtenerzähler) und ihn aus den griechischen Schriften vorlesen zu hören.

Die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Familie verliefen weiterhin recht zufriedenstellend, da bei Josephs Tod eine ziemlich ansehnliche Geldsumme vorhanden war. Jesus zeigte früh ein ausgeprägtes Urteilsvermögen in Geschäftlichem und Scharfsinn in Geldangelegenheiten. Er war weitherzig, aber genügsam; er war sparsam, aber freigebig. Er erwies sich als weiser und tüchtiger Verwalter des väterlichen Besitzes.

Aber trotz aller Bemühungen Jesu und der Nachbarn von Nazareth, eine heitere Stimmung

father's home, the only home he was to know while on this world.

126:2.3 (1388.3) Jesus cheerfully accepted the responsibilities so suddenly thrust upon him, and he carried them faithfully to the end. At least one great problem and anticipated difficulty in his life had been tragically solved — he would not now be expected to go to Jerusalem to study under the rabbis. It remained always true that Jesus “sat at no man's feet.” He was ever willing to learn from even the humblest of little children, but he never derived authority to teach truth from human sources.

126:2.4 (1388.4) Still he knew nothing of the Gabriel visit to his mother before his birth; he only learned of this from John on the day of his baptism, at the beginning of his public ministry.

126:2.5 (1388.5) As the years passed, this young carpenter of Nazareth increasingly measured every institution of society and every usage of religion by the unvarying test: What does it do for the human soul? does it bring God to man? does it bring man to God? While this youth did not wholly neglect the recreational and social aspects of life, more and more he devoted his time and energies to just two purposes: the care of his family and the preparation to do his Father's heavenly will on earth.

126:2.6 (1389.1) This year it became the custom for the neighbors to drop in during the winter evenings to hear Jesus play upon the harp, to listen to his stories (for the lad was a master storyteller), and to hear him read from the Greek scriptures.

126:2.7 (1389.2) The economic affairs of the family continued to run fairly smoothly as there was quite a sum of money on hand at the time of Joseph's death. Jesus early demonstrated the possession of keen business judgment and financial sagacity. He was liberal but frugal; he was saving but generous. He proved to be a wise and efficient administrator of his father's estate.

126:2.8 (1389.3) But in spite of all that Jesus and the Nazareth neighbors could do to bring cheer into

ins Haus zu bringen, lag Traurigkeit über Maria und sogar den Kindern. Joseph war nicht mehr da. Joseph war ein außergewöhnlicher Gatte und Vater gewesen, und sie vermissten ihn alle. Und es schien umso tragischer, denken zu müssen, dass er gestorben war, ehe sie hatten mit ihm sprechen oder seinen Abschiedssegens hören können.

the home, Mary, and even the children, were overcast with sadness. Joseph was gone. Joseph was an unusual husband and father, and they all missed him. And it seemed all the more tragic to think that he died ere they could speak to him or hear his farewell blessing.

3. DAS FÜNFZEHNTE JAHR (9 N. CHR.)

Bis zur Mitte seines fünfzehnten Jahres — wir rechnen die Zeit gemäß dem Kalender des zwanzigsten Jahrhunderts, nicht nach dem jüdischen Jahr — hatte Jesus die Angelegenheiten seiner Familie fest in den Griff bekommen. Noch vor Jahresende waren ihre Ersparnisse so ziemlich aufgebraucht, und sie fanden sich vor der Notwendigkeit, eines der Häuser von Nazareth zu veräußern, das sich im gemeinsamen Besitz Josephs und seines Nachbarn Jakob befand.

Ruth, die Jüngste der Familie, wurde am Mittwochabend, dem 17. April 9 n. Chr., geboren, und Jesus bemühte sich nach besten Kräften, seiner Mutter während dieser schweren und besonders traurigen Prüfung anstelle seines Vaters beizustehen und zu helfen. Während fast zwanzig Jahren (bis zum Beginn seines öffentlichen Wirkens) hätte kein Vater seine Tochter inniger und treuer lieben und aufziehen können, als Jesus es für die kleine Ruth tat. Und er war allen anderen Familienmitgliedern ein ebenso guter Vater.

In diesem Jahr formulierte Jesus zum ersten Mal das Gebet, das er später seine Apostel lehrte und das so vielen als „Vaterunser“ bekannt wurde. Es war in gewissem Sinne eine Weiterentwicklung des Familienaltars; die Familie besaß viele Formen der Lobpreisung und mehrere förmliche Gebete. Nach seines Vaters Tod versuchte Jesus, die älteren Kinder zu lehren, sich individuell im Gebet auszudrücken — gerade wie er es selber so gern tat — aber sie vermochten seine Idee nicht zu fassen und fielen unweigerlich immer wieder in ihre auswendig gelernten Gebetsformen zurück. In dem Bemühen, seine älteren Brüder und Schwestern anzuregen, sich im Gebet individuell auszudrücken, versuchte Jesus, sie mit suggestiven Sätzen anzuleiten, und nun fand es sich, ganz ohne seine Absicht, dass sie alle eine Gebetsform benutzten, die weitgehend auf den Leitlinien aufbaute, die Jesus sie gelehrt hatte.

Schließlich ließ Jesus die Idee fallen, jedes Familienmitglied dahin zu bringen, sich in spontanen Gebeten auszudrücken, und so setzte er sich eines Abends im Oktober neben die kleine

3. THE FIFTEENTH YEAR (A.D. 9)

^{126:3.1 (1389.4)} By the middle of this fifteenth year — and we are reckoning time in accordance with the twentieth-century calendar, not by the Jewish year — Jesus had taken a firm grasp upon the management of his family. Before this year had passed, their savings had about disappeared, and they were face to face with the necessity of disposing of one of the Nazareth houses which Joseph and his neighbor Jacob owned in partnership.

^{126:3.2 (1389.5)} On Wednesday evening, April 17, A.D. 9, Ruth, the baby of the family, was born, and to the best of his ability Jesus endeavored to take the place of his father in comforting and ministering to his mother during this trying and peculiarly sad ordeal. For almost a score of years (until he began his public ministry) no father could have loved and nurtured his daughter any more affectionately and faithfully than Jesus cared for little Ruth. And he was an equally good father to all the other members of his family.

^{126:3.3 (1389.6)} During this year Jesus first formulated the prayer which he subsequently taught to his apostles, and which to many has become known as “The Lord’s Prayer.” In a way it was an evolution of the family altar; they had many forms of praise and several formal prayers. After his father’s death Jesus tried to teach the older children to express themselves individually in prayer — much as he so enjoyed doing — but they could not grasp his thought and would invariably fall back upon their memorized prayer forms. It was in this effort to stimulate his older brothers and sisters to say individual prayers that Jesus would endeavor to lead them along by suggestive phrases, and presently, without intention on his part, it developed that they were all using a form of prayer which was largely built up from these suggestive lines which Jesus had taught them.

^{126:3.4 (1389.7)} At last Jesus gave up the idea of having each member of the family formulate spontaneous prayers, and one evening in October he sat down by the little squat lamp on the low

flache Lampe an den niedrigen Steintisch und schrieb mit einem Stück Kohle auf ein glattes Zedernholzbrett von fünfundvierzig Zentimetern im Quadrat das Gebet, das von da an zum üblichen Bittgebet der Familie wurde.

In diesem Jahr machten verwirrende Gedanken Jesus viel zu schaffen. Die Verantwortung für die Familie hatte sehr wirksam alle Überlegungen für die sofortige Ausführung jedweden Plans vertrieben, welcher der Direktive des ihm in Jerusalem erschienenen Sendboten entsprochen hätte, „sich der Angelegenheiten seines Vaters anzunehmen“. Jesus überlegte sich zu Recht, dass der Sorge um die Familie seines irdischen Vaters vor allen anderen Pflichten Vorrang gebühre, dass der Unterhalt seiner Familie seine wichtigste Verpflichtung zu sein habe.

Im Laufe dieses Jahres fand Jesus im sogenannten Buch Enoch einen Abschnitt, der ihn bei der späteren Wahl des Ausdrucks „Menschensohn“ als Bezeichnung für seine Mission der Selbsthingabe auf Urantia beeinflusste. Er hatte über die Idee des jüdischen Messias gründlich nachgedacht und war zu der festen Überzeugung gelangt, dass er nicht dieser Messias sein würde. Er sehnte sich danach, dem Volk seines Vaters zu helfen, aber er dachte nie daran, an der Spitze jüdischer Armeen die Fremdherrschaft über Palästina zu beenden. Er wusste, dass er nie auf dem Thron Davids in Jerusalem sitzen würde. Auch glaubte er nicht, dass seine Aufgabe die eines geistigen Befreiers oder sittlichen Erziehers ausschließlich für das jüdische Volk sei. Deshalb konnte seine Lebensaufgabe in keiner Weise die Erfüllung der sehnlichen Erwartungen und vermeintlichen messianischen Weissagungen der hebräischen Schriften sein; wenigstens nicht auf die Art, wie die Juden diese Weissagungen der Propheten verstanden. Ebenso sicher war er, dass er nie als der vom Propheten Daniel geschilderte Menschensohn erscheinen würde.

Aber wie würde er sich selber nennen, wenn einmal seine Zeit gekommen wäre, als Lehrer der Welt hervorzutreten? Welchen Anspruch sollte er hinsichtlich seiner Sendung erheben? Bei welchem Namen würden ihn jene nennen, die an seine Lehren zu glauben begännen?

Während er über all diese Probleme nachsann, fand er in der Bibliothek der Synagoge von Nazareth unter den apokalyptischen Büchern, die er gerade studiert hatte, dieses „das Buch Enoch“ genannte Manuskript; und obgleich er sicher war, dass es nicht vom historischen Enoch stammte, so fesselte es ihn doch sehr, und er las und las es immer wieder. Es kam da ein Abschnitt vor, der ihn besonders beeindruckte und in welchem der Ausdruck „Menschensohn“ vorkam.

stone table, and, on a piece of smooth cedar board about eighteen inches square, with a piece of charcoal he wrote out the prayer which became from that time on the standard family petition.

^{126:3.5 (1389.8)} This year Jesus was much troubled with confused thinking. Family responsibility had quite effectively removed all thought of immediately carrying out any plan for responding to the Jerusalem visitation directing him to “be about his Father’s business.” Jesus rightly reasoned that the watchcare of his earthly father’s family must take precedence of all duties; that the support of his family must become his first obligation.

^{126:3.6 (1390.1)} In the course of this year Jesus found a passage in the so-called Book of Enoch which influenced him in the later adoption of the term “Son of Man” as a designation for his bestowal mission on Urantia. He had thoroughly considered the idea of the Jewish Messiah and was firmly convinced that he was not to be that Messiah. He longed to help his father’s people, but he never expected to lead Jewish armies in overthrowing the foreign domination of Palestine. He knew he would never sit on the throne of David at Jerusalem. Neither did he believe that his mission was that of a spiritual deliverer or moral teacher solely to the Jewish people. In no sense, therefore, could his life mission be the fulfillment of the intense longings and supposed Messianic prophecies of the Hebrew scriptures; at least, not as the Jews understood these predictions of the prophets. Likewise he was certain he was never to appear as the Son of Man depicted by the Prophet Daniel.

^{126:3.7 (1390.2)} But when the time came for him to go forth as a world teacher, what would he call himself? What claim should he make concerning his mission? By what name would he be called by the people who would become believers in his teachings?

^{126:3.8 (1390.3)} While turning all these problems over in his mind, he found in the synagogue library at Nazareth, among the apocalyptic books which he had been studying, this manuscript called “The Book of Enoch”; and though he was certain that it had not been written by Enoch of old, it proved very intriguing to him, and he read and reread it many times. There was one passage which particularly impressed him, a passage in which this term “Son of Man” appeared. The writer of this

Der Verfasser dieses so genannten Buchs Enoch fuhr fort, von dem Menschensohn zu erzählen, indem er das Werk beschrieb, das dieser auf Erden verrichten würde, und erklärte, dass dieser Menschensohn, bevor er auf die Erde hinabgestiegen war, um den Menschen das Heil zu bringen, mit seinem Vater, dem Vater von allem, durch die Hallen himmlischer Herrlichkeit geschritten war; und dass er all diese Größe und Pracht hinter sich gelassen hatte, um auf die Erde hinab zu kommen und den bedürftigen sterblichen Menschen das Heil zu verkünden. Während Jesus diese Zeilen las (und dabei sehr wohl begriff, dass vieles vom östlichen Mystizismus, das diesen Lehren beigemischt worden war, falsch war), sagten ihm Herz und Verstand, dass von allen messianischen Weissagungen der hebräischen Schriften und allen Theorien über den jüdischen Befreier keine der Wahrheit so nahe kam wie gerade diese Geschichte, die im nur teilweise anerkannten Buch Enoch verborgen lag; dort und damals beschloss er, sich unter dem Titel „Menschensohn“ einzuführen. Und genau das tat er zu Beginn seines späteren öffentlichen Wirkens. Jesus hatte ein untrügliches Gespür bei der Wahrheitsfindung, und er zögerte nie, die Wahrheit anzunehmen, aus welcher Quelle auch immer sie stammen mochte.

Um diese Zeit hatte er vieles im Zusammenhang mit seinem künftigen Wirken für die Welt schon gründlich festgelegt, aber er sprach über diese Angelegenheiten nie zu seiner Mutter, die zäh an ihrer Überzeugung festhielt, dass er der jüdische Messias sei.

Aber nun begann für Jesus die große Verwirrung seiner Jugendjahre. Nachdem er sich einigermaßen über die Natur seiner Mission auf Erden klar geworden war, „sich um die Angelegenheiten seines Vaters zu kümmern“ — der ganzen Menschheit die liebende Natur seines Vaters zu verkünden — begann er von neuem über die vielen Schriftstellen nachzusinnen, die sich auf das Kommen eines nationalen Befreiers, eines jüdischen Lehrers oder Königs bezogen. Auf welches Ereignis wiesen diese Prophezeiungen hin? War er ein Jude, oder war er keiner? War er vom Geschlecht Davids oder nicht? Seine Mutter behauptete: ja; sein Vater hatte geurteilt: nein. Er entschied, dass er es nicht war. Hatten die Propheten etwa die Natur und die Sendung des Messias durcheinander gebracht?

Wäre es am Ende möglich, dass seine Mutter doch Recht hatte? Wenn in der Vergangenheit Meinungsverschiedenheiten aufgetreten waren, hatte sie meistens Recht gehabt. Wenn er ein neuer Lehrer, aber nicht der Messias wäre, wie sollte er dann den jüdischen Messias erkennen, wenn ein solcher in Jerusalem während seiner irdischen Mission erscheinen sollte, und weiter, welcher Art sollte seine

so-called Book of Enoch went on to tell about this Son of Man, describing the work he would do on earth and explaining that this Son of Man, before coming down on this earth to bring salvation to mankind, had walked through the courts of heavenly glory with his Father, the Father of all; and that he had turned his back upon all this grandeur and glory to come down on earth to proclaim salvation to needy mortals. As Jesus would read these passages (well understanding that much of the Eastern mysticism which had become admixed with these teachings was erroneous), he responded in his heart and recognized in his mind that of all the Messianic predictions of the Hebrew scriptures and of all the theories about the Jewish deliverer, none was so near the truth as this story tucked away in this only partially accredited Book of Enoch; and he then and there decided to adopt as his inaugural title “the Son of Man.” And this he did when he subsequently began his public work. Jesus had an unerring ability for the recognition of truth, and truth he never hesitated to embrace, no matter from what source it appeared to emanate.

126:3.9 (1390.4) By this time he had quite thoroughly settled many things about his forthcoming work for the world, but he said nothing of these matters to his mother, who still held stoutly to the idea of his being the Jewish Messiah.

126:3.10 (1390.5) The great confusion of Jesus' younger days now arose. Having settled something about the nature of his mission on earth, “to be about his Father's business” — to show forth his Father's loving nature to all mankind — he began to ponder anew the many statements in the Scriptures referring to the coming of a national deliverer, a Jewish teacher or king. To what event did these prophecies refer? Was not he a Jew? or was he? Was he or was he not of the house of David? His mother averred he was; his father had ruled that he was not. He decided he was not. But had the prophets confused the nature and mission of the Messiah?

126:3.11 (1391.1) After all, could it be possible that his mother was right? In most matters, when differences of opinion had arisen in the past, she had been right. If he were a new teacher and *not* the Messiah, then how should he recognize the Jewish Messiah if such a one should appear in Jerusalem during the time of his earth mission; and, further, what should be his relation to this Jewish Messiah? And what should be his relation,

Beziehung zu diesem jüdischen Messias sein? Und wie sollte seine Beziehung zu seiner Familie aussehen, nachdem er mit seiner Lebenssendung begonnen hätte? Und zur jüdischen Gemeinschaft und Religion? Zum römischen Kaiserreich? Zu den Heiden und ihren Religionen? Jedes dieser bedeutenden Probleme bewegte diesen jungen Galiläer in seinem Geist, und er sann ernsthaft darüber nach, während er an der Hobelbank arbeitete und mühsam den Lebensunterhalt für sich, seine Mutter und acht andere hungrige Mäuler verdiente.

Gegen Ende dieses Jahres sah Maria, dass die Mittel der Familie abnahmen. Sie übertrug Jakobus den Verkauf der Tauben. Bald darauf kauften sie eine zweite Kuh und begannen, mit Miriams Hilfe ihren Nachbarn in Nazareth Milch zu verkaufen.

Jesu Zeiten tiefer Meditation, seine häufigen Gänge zum Gipfel der Anhöhe, um zu beten, und die vielen seltsamen Ideen, die er hin und wieder äußerte, beunruhigten seine Mutter zutiefst. Manchmal dachte sie, der Junge sei verrückt, aber dann beruhigte sie ihre Ängste, indem sie sich in Erinnerung rief, dass er schließlich ein Kind der Verheißung und auf gewisse Weise anders als die übrigen Jungen war.

Aber Jesus lernte es, nicht über all seine Gedanken zu reden und seine Ideen nicht jedermann, nicht einmal seiner eigenen Mutter, mitzuteilen. Von diesem Jahr an wurden die Äußerungen Jesu über das, was in seinen Gedanken vorging, immer spärlicher; das heißt, er sprach weniger über Dinge, die eine durchschnittliche Person nicht fassen konnte, und die dazu führen würden, dass man ihn als sonderbar oder verschieden von den Durchschnittsbürgern ansähe. Nach außen hin wurde er alltäglich und konventionell, obgleich er sich sehr nach jemandem sehnte, der seine Probleme hätte verstehen können. Es verlangte ihn heftig nach einem vertrauenswürdigen und engen Freund, aber seine Probleme waren zu komplex, um von seinen Mitmenschen verstanden zu werden. Die Einzigartigkeit der ungewöhnlichen Situation zwang ihn dazu, seine Bürden allein zu tragen.

4. ERSTE PREDIGT IN DER SYNAGOGUE

Von seinem fünfzehnten Geburtstag an stand es Jesus offiziell zu, am Sabbat auf der Synagogenkanzel zu stehen. Viele Male zuvor hatte man ihn gebeten, die Schriften zu lesen, wenn gerade kein Redner anwesend war, aber nun war der Tag gekommen, da er laut Gesetz den Gottesdienst leiten durfte. Deshalb traf der Chazan die nötigen Anordnungen, damit Jesus

after embarking on his life mission, to his family? to the Jewish commonwealth and religion? to the Roman Empire? to the gentiles and their religions? Each of these momentous problems this young Galilean turned over in his mind and seriously pondered while he continued to work at the carpenter's bench, laboriously making a living for himself, his mother, and eight other hungry mouths.

126:3.12 (1391.2) Before the end of this year Mary saw the family funds diminishing. She turned the sale of doves over to James. Presently they bought a second cow, and with the aid of Miriam they began the sale of milk to their Nazareth neighbors.

126:3.13 (1391.3) His profound periods of meditation, his frequent journeys to the hilltop for prayer, and the many strange ideas which Jesus advanced from time to time, thoroughly alarmed his mother. Sometimes she thought the lad was beside himself, and then she would steady her fears, remembering that he was, after all, a child of promise and in some manner different from other youths.

126:3.14 (1391.4) But Jesus was learning not to speak of all his thoughts, not to present all his ideas to the world, not even to his own mother. From this year on, Jesus' disclosures about what was going on in his mind steadily diminished; that is, he talked less about those things which an average person could not grasp, and which would lead to his being regarded as peculiar or different from ordinary folks. To all appearances he became commonplace and conventional, though he did long for someone who could understand his problems. He craved a trustworthy and confidential friend, but his problems were too complex for his human associates to comprehend. The uniqueness of the unusual situation compelled him to bear his burdens alone.

4. FIRST SERMON IN THE SYNAGOGUE

126:4.1 (1391.5) With the coming of his fifteenth birthday, Jesus could officially occupy the synagogue pulpit on the Sabbath day. Many times before, in the absence of speakers, Jesus had been asked to read the Scriptures, but now the day had come when, according to law, he could conduct the service. Therefore on the first Sabbath after his fifteenth birthday the chazan

am ersten Sabbat nach seinem fünfzehnten Geburtstag den Morgendienst in der Synagoge übernehmen konnte. Und nachdem sich alle Gläubigen von Nazareth versammelt hatten, stand der junge Mann, der seine Auswahl unter den Schriften getroffen hatte, auf und begann zu lesen:

„Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Sanftmütigen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, die gebrochenen Herzens sind; damit ich den Gefangenen die Freiheit verkündige und die in geistiger Gefangenschaft sind befreie; damit ich ein Gnadenjahr des Herrn und den Tag der Abrechnung unseres Gottes ausrufe; damit ich alle Trauernden tröste und ihnen Schönheit statt Asche bringe, Freudenöl statt Wehklagen und ein Preislied anstelle des Trauergeistes. Und man wird sie die Bäume der Rechtschaffenheit nennen, die Pflanzung des Herrn, durch die er verherrlicht werden möge.

„Sucht das Gute, nicht das Böse, damit ihr lebet, und der Herr, der Gott der Heerscharen, wird mit euch sein. Hasst das Böse und liebt das Gute, und verschafft dem Recht vor Gericht Geltung! Vielleicht wird Gott, der Herr, den Nachkommen Josephs gnädig sein.

„Wascht euch, reinigt euch! Lasst ab von eurem üblen Treiben! Hört auf, vor meinen Augen Böses zu tun! Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für Gerechtigkeit! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Vaterlosen Recht und tretet für die Witwen ein!

„Womit soll ich vor den Herrn treten und mich verneigen vor dem Gott der ganzen Erde? Soll ich mit Brandopfern vor ihn treten, mit einjährigen Kälbern? Hat der Herr Gefallen an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Schafen und an Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen hingeben für meine Vergehen, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele? Nein! Denn der Herr hat uns, oh Menschen, gezeigt, was gut ist. Was verlangt der Herr anderes von euch, als Recht zu tun, die Barmherzigkeit zu lieben und in Demut den Weg mit eurem Gott zu gehen?

„Mit wem wollt ihr Gott vergleichen, der über dem Erdkreis thront? Blickt auf und seht, wer all diese Welten erschaffen hat, wer ihre Heerscharen in großer Zahl hervorbringt und sie alle bei ihrem Namen nennt! Er tut all diese Dinge durch seine große Macht, und da seine Kraft gewaltig ist, versagt auch nicht einer. Er gibt den Schwachen Kraft und den Müden neue Energie. Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch; bleibt unbeirrt, denn ich bin eurer Gott. Ich werde euch stärken und euch helfen. Ja, mit der rechten Hand meiner Gerechtigkeit werde ich euch

arranged for Jesus to conduct the morning service of the synagogue. And when all the faithful in Nazareth had assembled, the young man, having made his selection of Scriptures, stood up and began to read:

126:4.2 (1391.6) “The spirit of the Lord God is upon me, for the Lord has anointed me; he has sent me to bring good news to the meek, to bind up the brokenhearted, to proclaim liberty to the captives, and to set the spiritual prisoners free; to proclaim the year of God’s favor and the day of our God’s reckoning; to comfort all mourners, to give them beauty for ashes, the oil of joy in the place of mourning, a song of praise instead of the spirit of sorrow, that they may be called trees of righteousness, the planting of the Lord, wherewith he may be glorified.

126:4.3 (1392.1) “Seek good and not evil that you may live, and so the Lord, the God of hosts, shall be with you. Hate the evil and love the good; establish judgment in the gate. Perhaps the Lord God will be gracious to the remnant of Joseph.

126:4.4 (1392.2) “Wash yourselves, make yourselves clean; put away the evil of your doings from before my eyes; cease to do evil and learn to do good; seek justice, relieve the oppressed. Defend the fatherless and plead for the widow.

126:4.5 (1392.3) “Wherewith shall I come before the Lord, to bow myself before the Lord of all the earth? Shall I come before him with burnt offerings, with calves a year old? Will the Lord be pleased with thousands of rams, ten thousands of sheep, or with rivers of oil? Shall I give my first-born for my transgression, the fruit of my body for the sin of my soul? No! for the Lord has showed us, O men, what is good. And what does the Lord require of you but to deal justly, love mercy, and walk humbly with your God?

126:4.6 (1392.4) “To whom, then, will you liken God who sits upon the circle of the earth? Lift up your eyes and behold who has created all these worlds, who brings forth their host by number and calls them all by their names. He does all these things by the greatness of his might, and because he is strong in power, not one fails. He gives power to the weak, and to those who are weary he increases strength. Fear not, for I am with you; be not dismayed, for I am your God. I will strengthen you and I will help you; yes, I will uphold you with the right hand of my righteousness, for I am the Lord your God. And I will hold your right hand,

aufrechterhalten, denn ich bin der Herr, euer Gott. Und ich werde eure rechte Hand halten und euch sagen: fürchtet euch nicht, denn ich werde euch helfen.

„Und du bist mein Zeuge, spricht der Herr, und mein Diener, den ich auserwählt habe, damit alle mich kennen und mir glauben und begreifen, dass ich der Ewige bin. Ich, ja ich bin der Herr, und außer mir gibt es keinen Retter.“

Und nachdem er gelesen hatte, setzte er sich, und die Leute gingen nach Hause und dachten über die Worte nach, die er ihnen so freundlich vorgelesen hatte: Nie hatten seine Mitbürger ihn so wunderbar feierlich gesehen; nie hatte sich seine Stimme so ernst und aufrichtig angehört; nie war er ihnen so männlich und entschlossen, so voller Autorität, erschienen.

An diesem Sabbatnachmittag erklimmte Jesus mit Jakobus die Anhöhe von Nazareth, und bei ihrer Rückkehr schrieb er mit Kohle die Zehn Gebote in Griechisch auf zwei glatte Tafeln. Später farbte und schmückte Martha diese Tafeln, und lange Zeit hingen sie an der Wand über Jakobus' kleiner Werkbank.

5. DAS FINANZIELLE RINGEN

Allmählich kehrten Jesus und seine Familie zu dem einfachen Leben ihrer früheren Jahre zurück. Ihre Kleidung und sogar ihre Nahrung wurden einfacher. Sie hatten reichlich Milch, Butter und Käse und ernteten im Wechsel der Jahreszeiten die Früchte ihres Gartens, aber jeder kommende Monat nötigte sie zu noch größerer Einschränkung. Ihr Frühstück war sehr genügsam; sie sparten die besten Speisen für das Abendessen auf. Dessen ungeachtet zog unter den Juden der Mangel an materiellen Gütern keine gesellschaftliche Schlechterstellung nach sich.

Schon hatte dieser junge Mensch ein beinahe vollkommenes Verständnis der Lebensweise der Menschen seiner Zeit erworben. Und wie gut er das Leben im Hause, auf dem Feld und in der Werkstatt kannte, zeigt sich in seinen späteren Lehren, die ein so beredter Ausdruck seiner innigen Vertrautheit mit allen Aspekten menschlicher Erfahrung sind.

Der Chazan von Nazareth hielt nach wie vor an seinem Glauben fest, Jesus werde einmal ein großer Lehrer, möglicherweise der Nachfolger des berühmten Gamaliel in Jerusalem.

Offenbar waren alle Pläne Jesu für seinen Werdegang durchkreuzt worden. So wie die Dinge sich jetzt entwickelten, sah die Zukunft nicht rosig aus. Aber er schwankte nicht und ließ

saying to you, fear not, for I will help you.

126:4.7 (1392.5) “And you are my witness, says the Lord, and my servant whom I have chosen that all may know and believe me and understand that I am the Eternal. I, even I, am the Lord, and beside me there is no savior.”

126:4.8 (1392.6) And when he had thus read, he sat down, and the people went to their homes, pondering over the words which he had so graciously read to them. Never had his townspeople seen him so magnificently solemn; never had they heard his voice so earnest and so sincere; never had they observed him so manly and decisive, so authoritative.

126:4.9 (1392.7) This Sabbath afternoon Jesus climbed the Nazareth hill with James and, when they returned home, wrote out the Ten Commandments in Greek on two smooth boards in charcoal. Subsequently Martha colored and decorated these boards, and for long they hung on the wall over James's small workbench.

5. THE FINANCIAL STRUGGLE

126:5.1 (1392.8) Gradually Jesus and his family returned to the simple life of their earlier years. Their clothes and even their food became simpler. They had plenty of milk, butter, and cheese. In season they enjoyed the produce of their garden, but each passing month necessitated the practice of greater frugality. Their breakfasts were very plain; they saved their best food for the evening meal. However, among these Jews lack of wealth did not imply social inferiority.

126:5.2 (1392.9) Already had this youth well-nigh encompassed the comprehension of how men lived in his day. And how well he understood life in the home, field, and workshop is shown by his subsequent teachings, which so repletely reveal his intimate contact with all phases of human experience.

126:5.3 (1392.10) The Nazareth chazan continued to cling to the belief that Jesus was to become a great teacher, probably the successor of the renowned Gamaliel at Jerusalem.

126:5.4 (1393.1) Apparently all Jesus' plans for a career were thwarted. The future did not look bright as matters now developed. But he did not falter; he was not discouraged. He lived on, day by

sich nicht entmutigen. Er lebte weiter, Tag für Tag, löste die jeweils anstehende Aufgabe gut und nahm gewissenhaft seine unmittelbare Verantwortung in der jeweiligen Lebenslage wahr. Das Leben Jesu ist der immerwährende Trost aller enttäuschten Idealisten.

Der Lohn eines gewöhnlichen, im Tagelohn arbeitenden Zimmermanns ging langsam zurück. Am Ende dieses Jahres vermochte Jesus, obwohl von früh bis spät an der Arbeit, nur etwa fünfundzwanzig heutige Cents pro Tag zu verdienen. Im nächsten Jahr hatten sie Mühe, die Bürgersteuer zu bezahlen, ganz zu schweigen von den Synagogenabgaben und der Tempelsteuer von einem halben Schekel. Im Laufe dieses Jahres versuchte der Steuereinzahler, zusätzliche Einnahmen aus Jesus herauszupressen und drohte sogar, ihm die Harfe wegzunehmen.

Weil er befürchtete, sein Exemplar der griechischen Schriften könnte von den Steuereinzählern entdeckt und beschlagnahmt werden, schenkte Jesus es an seinem fünfzehnten Geburtstag mit erreichter Reife der Bibliothek der Synagoge von Nazareth als Gabe an den Herrn.

Ein harter Schlag traf den fünfzehnjährigen Jesus, als er nach Sepphoris hinüberging, um einen Schiedsspruch des Herodes entgegenzunehmen. Es ging dabei um die Berufung, die bei diesem in der Auseinandersetzung um den Geldbetrag eingelegt worden war, den man Joseph zum Zeitpunkt seines Unfalltodes schuldete. Jesus und Maria hatten gehofft, eine beträchtliche Summe Geldes zu erhalten; der Schatzmeister in Sepphoris hatte ihnen aber nur einen schäbigen Betrag angeboten. Josephs Brüder hatten sich mit einer Berufung an Herodes selbst gewendet, und nun stand Jesus im Palast und hörte Herodes verfügen, dass seinem Vater im Augenblick seines Todes nichts zugestanden hätte. Wegen einer so ungerechten Entscheidung traute Jesus Herodes Antipas nie wieder. Es ist nicht erstaunlich, dass er einst auf ihn als „jenen Fuchs“ anspielte.

Die harte Zimmermannsarbeit an der Werkbank nahm Jesus in diesem und in den folgenden Jahren die Möglichkeit, sich unter die Karawanenreisenden zu mischen. Der Bedarfsladen der Familie war schon von seinem Onkel übernommen worden, und Jesus arbeitete jetzt ganz und gar zu Hause in der Werkstatt, wo er stets nahe war, Maria mit der Familie zu helfen. Um diese Zeit begann er damit, Jakob in die Karawanserei zu schicken, um Informationen über das Geschehen in der Welt zu erhalten. Auf diese Weise versuchte er, sich über die Tagesneuheiten auf dem Laufenden zu halten.

day, doing well the present duty and faithfully discharging the *immediate* responsibilities of his station in life. Jesus' life is the everlasting comfort of all disappointed idealists.

126:5.5 (1393.2) The pay of a common day-laboring carpenter was slowly diminishing. By the end of this year Jesus could earn, by working early and late, only the equivalent of about twenty-five cents a day. By the next year they found it difficult to pay the civil taxes, not to mention the synagogue assessments and the temple tax of one-half shekel. During this year the tax collector tried to squeeze extra revenue out of Jesus, even threatening to take his harp.

126:5.6 (1393.3) Fearing that the copy of the Greek scriptures might be discovered and confiscated by the tax collectors, Jesus, on his fifteenth birthday, presented it to the Nazareth synagogue library as his maturity offering to the Lord.

126:5.7 (1393.4) The great shock of his fifteenth year came when Jesus went over to Sepphoris to receive the decision of Herod regarding the appeal taken to him in the dispute about the amount of money due Joseph at the time of his accidental death. Jesus and Mary had hoped for the receipt of a considerable sum of money when the treasurer at Sepphoris had offered them a paltry amount. Joseph's brothers had taken an appeal to Herod himself, and now Jesus stood in the palace and heard Herod decree that his father had nothing due him at the time of his death. And for such an unjust decision Jesus never again trusted Herod Antipas. It is not surprising that he once alluded to Herod as "that fox."

126:5.8 (1393.5) The close work at the carpenter's bench during this and subsequent years deprived Jesus of the opportunity of mingling with the caravan passengers. The family supply shop had already been taken over by his uncle, and Jesus worked altogether in the home shop, where he was near to help Mary with the family. About this time he began sending James up to the camel lot to gather information about world events, and thus he sought to keep in touch with the news of the day.

Während er zum Mann heranwuchs, machte er all jene Konflikte und Wirrnisse durch, welche die meisten jungen Leute vor und nach ihm durchgemacht haben. Aber die harte Erfahrung, seine Familie zu unterhalten, schützte ihn sicher davor, zu viel Zeit auf müßiges Meditieren zu verwenden oder mystischen Neigungen nachzugeben.

In diesem Jahr mietete Jesus ein ansehnliches, gleich im Norden ihres Hauses gelegenes Stück Land, das als Garten für die Familienmitglieder aufgeteilt wurde. Jedes der älteren Kinder hatte seinen eigenen Garten, und sie traten untereinander bei ihren landwirtschaftlichen Bemühungen in lebhaften Wettstreit. Zur Zeit des Gemüseanbaus verbrachte ihr ältester Bruder jeden Tag einige Zeit mit ihnen im Garten. Während Jesus mit seinen jüngeren Geschwistern im Garten arbeitete, hegte er oft den Wunsch, sie könnten alle auf einem Bauernhof draußen auf dem Lande wohnen und dort ein freies und ungebundenes Leben führen. Aber sie konnten sich mit dem Gedanken, auf dem Lande aufzuwachsen, nicht anfreunden; und Jesus, der sowohl ein durch und durch praktischer Junge, als auch ein Idealist war, packte sein Problem so, wie er es vorfand, mit Intelligenz und Tatkraft an, und tat alles in seiner Macht Stehende, um sich und seine Familie den Realitäten ihrer Situation anzupassen und ihre Lage auf die größtmögliche Befriedigung ihrer individuellen und kollektiven Wünsche hin auszurichten.

Einmal hegte Jesus die schwache Hoffnung, genügend Mittel zusammenzubringen, um den Erwerb eines kleinen Bauernhofs ins Auge zu fassen, vorausgesetzt, sie könnten sich die beträchtliche Summe verschaffen, die man seinem Vater für die am Palast des Herodes ausgeführten Arbeiten schuldete. Er hatte wirklich allen Ernstes geplant, mit seiner Familie aufs Land zu ziehen. Aber als Herodes sich weigerte, ihnen auch nur den kleinsten Teil der Beträge zu bezahlen, die man Joseph schuldete, gaben sie den Wunsch nach einem eigenen Haus auf dem Lande auf. Unter den gegebenen Umständen brachten sie es trotzdem fertig, sich vieler Erfahrungen des Bauernlebens zu erfreuen, da sie nun zusätzlich zu den Tauben noch drei Kühe, vier Schafe, eine Schar Hühner, einen Esel und einen Hund besaßen. Sogar die ganz Kleinen hatten ihre regelmäßigen Pflichten innerhalb des wohlgeordneten Organisationsplans, der charakteristisch für das häusliche Leben dieser nazarenischen Familie war.

Mit Beendigung seines fünfzehnten Jahres vollendete Jesus auch die Durchquerung jenes gefährlichen und schwierigen Abschnittes der menschlichen Existenz, jener Übergangszeit

^{126:5.9 (1393.6)} As he grew up to manhood, he passed through all those conflicts and confusions which the average young persons of previous and subsequent ages have undergone. And the rigorous experience of supporting his family was a sure safeguard against his having overmuch time for idle meditation or the indulgence of mystic tendencies.

^{126:5.10 (1393.7)} This was the year that Jesus rented a considerable piece of land just to the north of their home, which was divided up as a family garden plot. Each of the older children had an individual garden, and they entered into keen competition in their agricultural efforts. Their eldest brother spent some time with them in the garden each day during the season of vegetable cultivation. As Jesus worked with his younger brothers and sisters in the garden, he many times entertained the wish that they were all located on a farm out in the country where they could enjoy the liberty and freedom of an unhampered life. But they did not find themselves growing up in the country; and Jesus, being a thoroughly practical youth as well as an idealist, intelligently and vigorously attacked his problem just as he found it, and did everything within his power to adjust himself and his family to the realities of their situation and to adapt their condition to the highest possible satisfaction of their individual and collective longings.

^{126:5.11 (1393.8)} At one time Jesus faintly hoped that he might be able to gather up sufficient means, provided they could collect the considerable sum of money due his father for work on Herod's palace, to warrant undertaking the purchase of a small farm. He had really given serious thought to this plan of moving his family out into the country. But when Herod refused to pay them any of the funds due Joseph, they gave up the ambition of owning a home in the country. As it was, they contrived to enjoy much of the experience of farm life as they now had three cows, four sheep, a flock of chickens, a donkey, and a dog, in addition to the doves. Even the little tots had their regular duties to perform in the well-regulated scheme of management which characterized the home life of this Nazareth family.

^{126:5.12 (1394.1)} With the close of this fifteenth year Jesus completed the traversal of that dangerous and difficult period in human existence, that time of transition between the more complacent years of

zwischen den eher unbeschwerten Jahren der Kindheit und dem Bewusstsein des nahenden Mannesalters mit seinen wachsenden Verantwortlichkeiten und Gelegenheiten, immer mehr Erfahrungen zum Erwerb eines edlen Charakters zu sammeln. Die Wachstumsphase für Verstand und Körper war abgeschlossen, und nun begann der wirkliche Lebensweg dieses jungen Mannes aus Nazareth.

childhood and the consciousness of approaching manhood with its increased responsibilities and opportunities for the acquirement of advanced experience in the development of a noble character. The growth period for mind and body had ended, and now began the real career of this young man of Nazareth.

Schrift 127. Die Jünglingsjahre

⇨ 126

DAS URANTIA BUCH

128 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 127 DIE JÜNGLINGSJAHRE

Abschnitte

Einführung

1. Das sechzehnte Jahr (10 n. Chr.)
2. Das siebzehnte Jahr (11 n. Chr.)
3. Das achtzehnte Jahr (12 n. Chr.)
4. Das neunzehnte Jahr (13 n. Chr.)
5. Rebekka, die Tochter Ezras
6. Sein zwanzigstes Jahr (14 n. Chr.)

PAPER 127 THE ADOLESCENT YEARS

SECTIONS

Introduction

1. The Sixteenth Year (A.D. 10)
2. The Seventeenth Year (A.D. 11)
3. The Eighteenth Year (A.D. 12)
4. The Nineteenth Year (A.D. 13)
5. Rebecca, the Daughter of Ezra
6. His Twentieth Year (A.D. 14)

Einführung

BEI Antritt seines Jünglingsalters war Jesus Haupt und einzige Stütze einer großen Familie. Nur wenige Jahre nach seines Vaters Tod war ihr ganzer Besitz dahingeschmolzen. Mit den Jahren wurde er sich seiner früheren Existenz immer bewusster; zugleich begann er klarer zu erkennen, dass es der ausdrückliche Zweck seiner inkarnierten Anwesenheit auf Erden war, den Menschenkindern seinen Paradies-Vater zu offenbaren.

Kein heranwachsender Jugendlicher, der auf dieser oder einer anderen Welt gelebt hat oder jemals leben wird, musste — oder wird es jemals müssen — gewichtigere Probleme lösen oder verwickeltere Schwierigkeiten entwirren. Von keinem jungen Urantianer wird je verlangt werden, durch konfliktreichere Prüfungen oder schwierigere Situationen zu gehen als diejenigen, welche Jesus selber während jener harten Jahre zwischen fünfzehn und zwanzig durchmachte.

Durch diese konkrete Erfahrung, seine Jünglingsjahre auf einer vom Übel bedrängten und von der Sünde gequälten Welt zu verleben, gelangte der Menschensohn auch zur vollen Kenntnis der Lebenserfahrungen der

INTRODUCTION

127:0.1 (1395.1) AS JESUS entered upon his adolescent years, he found himself the head and sole support of a large family. Within a few years after his father's death all their property was gone. As time passed, he became increasingly conscious of his pre-existence; at the same time he began more fully to realize that he was present on earth and in the flesh for the express purpose of revealing his Paradise Father to the children of men.

127:0.2 (1395.2) No adolescent youth who has lived or ever will live on this world or any other world has had or ever will have more weighty problems to resolve or more intricate difficulties to untangle. No youth of Urantia will ever be called upon to pass through more testing conflicts or more trying situations than Jesus himself endured during those strenuous years from fifteen to twenty.

127:0.3 (1395.3) Having thus tasted the actual experience of living these adolescent years on a world beset by evil and distraught by sin, the Son of Man became possessed of full knowledge about the life experience of the youth of all the realms of

Jugendlichen aller Reiche Nebadons und wurde dadurch derjenige, bei dem die geängstigten und ratlosen Heranwachsenden aller Zeiten und aller Welten des Lokaluniversums immer Zuflucht suchen und Verständnis finden können.

Langsam, aber sicher und durch wirkliche Erfahrung verdient dieser göttliche Sohn das Recht, Herr über sein Universum zu werden, als unbestrittener und höchster Herrscher über alle geschaffenen Intelligenzen auf allen Welten des Lokaluniversums und verständnisvoller Zufluchtsort für Wesen jeden Alters und jeder Stufe persönlicher Begabung und Erfahrung.

1. DAS SECHZEHNTE JAHR (10 N. CHR.)

Der inkarnierte Sohn durchlebte das Säuglingsalter und eine ereignisarme Kindheit. Darauf trat er aus jener prüfungsreichen und kritischen Übergangszeit zwischen Kindheit und frühem Mannesalter heraus und wurde zum Jüngling Jesus.

In diesem Jahr erreichte er sein volles physisches Wachstum. Er war ein männlicher und attraktiver Jüngling. Er wurde immer sachlicher und ernster, war aber liebenswürdig und mitfühlend. Sein Blick war freundlich, aber forschend; sein Lächeln war immer gewinnend und beruhigend. Seine Stimme war musikalisch, aber voller Autorität; sein Gruß herzlich, aber ungekünstelt. Immer, und sogar in den gewöhnlichsten Kontakten, schien etwas von seiner Doppelnatur, der menschlichen und göttlichen, durchzuschimmern. Immer ließ er diese Kombination aus teilnehmendem Freund und Lehrer mit Autorität erkennen. Diese Züge seiner Persönlichkeit begannen sich schon in seinen frühen Jünglingsjahren zu zeigen.

Dieser physisch kräftige und robuste Junge erlangte auch die volle Entfaltung seines menschlichen Intellekts, nicht die ganze Erfahrung menschlichen Denkens, wohl aber die Fülle der Befähigung für eine solche intellektuelle Entwicklung. Er besaß einen gesunden und wohlproportionierten Körper, einen scharfen und analytischen Verstand, eine freundliche und mitfühlende Art, ein draufgängerisches Temperament, das zeitweilig Schwankungen unterworfen war, und all das organisierte sich immer mehr zu einer starken, eindrucksvollen und anziehenden Persönlichkeit.

Im Laufe der Zeit wurde es für seine Mutter und seine Brüder und Schwestern schwieriger, ihn zu verstehen; sie stolperten über seine Worte und missdeuteten seine Taten. Sie waren alle außerstande, das Leben ihres ältesten Bruders zu begreifen, da ihre Mutter ihnen zu verstehen gegeben hatte, dass er dazu bestimmt sei, der

Nebadon, and thus forever he became the understanding refuge for the distressed and perplexed adolescents of all ages and on all worlds throughout the local universe.

^{127:0.4 (1395.4)} Slowly, but certainly and by actual experience, this divine Son is *earning* the right to become sovereign of his universe, the unquestioned and supreme ruler of all created intelligences on all local universe worlds, the understanding refuge of the beings of all ages and of all degrees of personal endowment and experience.

1. THE SIXTEENTH YEAR (A.D. 10)

^{127:1.1 (1395.5)} The incarnated Son passed through infancy and experienced an uneventful childhood. Then he emerged from that testing and trying transition stage between childhood and young manhood — he became the adolescent Jesus.

^{127:1.2 (1395.6)} This year he attained his full physical growth. He was a virile and comely youth. He became increasingly sober and serious, but he was kind and sympathetic. His eye was kind but searching; his smile was always engaging and reassuring. His voice was musical but authoritative; his greeting cordial but unaffected. Always, even in the most commonplace of contacts, there seemed to be in evidence the touch of a twofold nature, the human and the divine. Ever he displayed this combination of the sympathizing friend and the authoritative teacher. And these personality traits began early to become manifest, even in these adolescent years.

^{127:1.3 (1395.7)} This physically strong and robust youth also acquired the full growth of his human intellect, not the full experience of human thinking but the fullness of capacity for such intellectual development. He possessed a healthy and well-proportioned body, a keen and analytical mind, a kind and sympathetic disposition, a somewhat fluctuating but aggressive temperament, all of which were becoming organized into a strong, striking, and attractive personality.

^{127:1.4 (1396.1)} As time went on, it became more difficult for his mother and his brothers and sisters to understand him; they stumbled over his sayings and misinterpreted his doings. They were all unfitted to comprehend their eldest brother's life because their mother had given them to understand that he was destined to become the

Befreier des jüdischen Volkes zu werden. Stellt euch ihre Verwirrung vor, als Jesus, nachdem sie von Maria derartige Andeutungen als Familiengeheimnis erhalten hatten, all solche Ideen und Absichten rundweg verneinte.

In diesem Jahr begann Simon mit der Schule, und sie sahen sich gezwungen, ein weiteres Haus zu verkaufen. Jakobus übernahm nun den Unterricht seiner drei Schwestern, von denen zwei jetzt alt genug waren, um ernsthaft mit dem Lernen zu beginnen. Sobald Ruth größer geworden war, nahmen Miriam und Martha sie in ihre Obhut. Im allgemeinen erhielten die Mädchen in den jüdischen Familien nur wenig Erziehung, aber Jesus vertrat die Ansicht (und seine Mutter stimmte ihm darin zu), dass Mädchen genauso wie Knaben zur Schule gehen sollten; und da die Synagogenschule sie nicht aufnahm, blieb nichts anderes übrig, als eigens für sie eine Hausschule einzurichten.

Dieses ganze Jahr über war Jesus eng an seine Werkbank gebunden. Zum Glück hatte er reichlich Arbeit; die seine war von so hervorragender Qualität, dass er nie untätig blieb, wie wenig es auch in jener Gegend zu tun geben mochte. Manchmal hatte er so viel Arbeit, dass Jakobus ihm helfen musste.

Gegen Ende dieses Jahres war er sich mehr oder weniger schlüssig geworden, öffentlich als Lehrer der Wahrheit und Offenbarer des himmlischen Vaters für die Welt aufzutreten, sobald er seine Geschwister erzogen hätte und sie verheiratet sähe. Er wusste, dass er nicht dazu bestimmt war, der erwartete jüdische Messias zu werden, und kam zu dem Schluss, dass es so gut wie nutzlos war, über diese Dinge mit seiner Mutter zu sprechen; er entschied, ihr freizustellen, sich ihre eigenen Gedanken zu machen; denn alles, was er in der Vergangenheit gesagt hatte, hatte sie nur wenig oder überhaupt nicht beeindruckt, und er erinnerte sich, dass sein Vater nie in der Lage gewesen war, sie durch Worte umzustimmen. Von diesem Jahr an sprach er immer weniger mit seiner Mutter oder irgendjemand anderem über diese Probleme. Seine Sendung war von so besonderer Art, dass niemand auf Erden ihm Ratschläge für ihre Durchführung geben konnte.

Er war seiner Familie ein wahrer, wenn auch jugendlicher Vater; er verbrachte jede seiner freien Stunden mit den Kleinen, und sie liebten ihn aufrichtig. Es schmerzte seine Mutter, ihn so hart arbeiten zu sehen; sie war betrübt, dass er sich Tag für Tag für den Unterhalt der Familie an der Hobelbank abmühte, anstatt in Jerusalem bei den Rabbinern zu studieren, wie sie es so sehnlichst gewünscht hatten. Obwohl es bei ihrem Sohn vieles gab, was Maria nicht verstehen konnte, so liebte sie ihn doch wirklich und hatte größte

deliverer of the Jewish people. After they had received from Mary such intimations as family secrets, imagine their confusion when Jesus would make frank denials of all such ideas and intentions.

127:1.5 (1396.2) This year Simon started to school, and they were compelled to sell another house. James now took charge of the teaching of his three sisters, two of whom were old enough to begin serious study. As soon as Ruth grew up, she was taken in hand by Miriam and Martha. Ordinarily the girls of Jewish families received little education, but Jesus maintained (and his mother agreed) that girls should go to school the same as boys, and since the synagogue school would not receive them, there was nothing to do but conduct a home school especially for them.

127:1.6 (1396.3) Throughout this year Jesus was closely confined to the workbench. Fortunately he had plenty of work; his was of such a superior grade that he was never idle no matter how slack work might be in that region. At times he had so much to do that James would help him.

127:1.7 (1396.4) By the end of this year he had just about made up his mind that he would, after rearing his family and seeing them married, enter publicly upon his work as a teacher of truth and as a revealer of the heavenly Father to the world. He knew he was not to become the expected Jewish Messiah, and he concluded that it was next to useless to discuss these matters with his mother; he decided to allow her to entertain whatever ideas she might choose since all he had said in the past had made little or no impression upon her and he recalled that his father had never been able to say anything that would change her mind. From this year on he talked less and less with his mother, or anyone else, about these problems. His was such a peculiar mission that no one living on earth could give him advice concerning its prosecution.

127:1.8 (1396.5) He was a real though youthful father to the family; he spent every possible hour with the youngsters, and they truly loved him. His mother grieved to see him work so hard; she sorrowed that he was day by day toiling at the carpenter's bench earning a living for the family instead of being, as they had so fondly planned, at Jerusalem studying with the rabbis. While there was much about her son that Mary could not understand, she did love him, and she most thoroughly appreciated the willing manner in which he shouldered the

Achtung vor der Willigkeit, mit der er die Verantwortung für das Elternhaus trug.

responsibility of the home.

2. DAS SIEBZEHNTE JAHR (11 N. CHR.)

Um diese Zeit herrschte besonders in Jerusalem und Judäa eine beträchtliche Agitation zugunsten einer Volkserhebung gegen die Entrichtung von Steuern an Rom. Es entstand eine starke nationalistische Partei, die man bald die Zeloten nannte. Im Unterschied zu den Pharisäern waren die Zeloten nicht gewillt, das Kommen des Messias abzuwarten. Sie schlugen vor, die Dinge durch einen politischen Aufstand zu entscheiden.

Eine Gruppe von Organisatoren aus Jerusalem traf in Galiläa ein und hatte bereits gute Fortschritte erzielt, bevor sie nach Nazareth kam. Als diese Leute Jesus aufsuchten, hörte er ihnen aufmerksam zu und stellte viele Fragen, weigerte sich aber, der Partei beizutreten. Er lehnte es ab, alle Gründe für die Verweigerung seiner Mitarbeit anzugeben. Seine Absage hatte zur Folge, dass viele seiner jugendlichen Kameraden aus Nazareth von einem Beitritt abgehalten wurden.

Maria tat ihr Möglichstes, ihn zu einer Beteiligung zu bewegen, vermochte aber nicht, ihn von seinem Standpunkt abzubringen. Sie ging so weit, ihm zu verstehen zu geben, dass seine Weigerung, die Sache der Nationalisten auf ihr Geheiß hin zu unterstützen, eine Auflehnung darstelle und eine Verletzung seines auf dem Rückweg von Jerusalem abgegebenen Versprechens, seinen Eltern ergeben zu sein; aber als Antwort auf diese Anspielung legte er bloß freundlich seine Hand auf ihre Schulter, sah sie an und sagte: „Meine Mutter, wie kannst du nur?“ Und Maria nahm das Gesagte zurück.

Einer von Jesu Onkeln (Marias Bruder Simon) hatte sich der Gruppe schon angeschlossen und wurde in der Folgezeit ein Offizier in der galiläischen Abteilung. Und für mehrere Jahre kam es zu einer gewissen Entfremdung zwischen Jesus und seinem Onkel.

Aber Unheil braute sich über Nazareth zusammen. Die Haltung Jesu in dieser Angelegenheit hatte eine Spaltung unter den jungen Juden der Stadt zur Folge gehabt. Ungefähr die Hälfte war der nationalistischen Organisation beigetreten, und die andere Hälfte begann eine Gegengruppe von gemäßigeren Patrioten zu bilden und erwartete von Jesus, dass er deren Führung übernehme. Sie waren verblüfft, als er die ihm angebotene Ehre abwies, und als Entschuldigung seine schwere Verantwortung für die Familie vorschützte, was sie alle gelten ließen. Aber die Sache komplizierte sich noch, als bald darauf Isaak, ein reicher Jude und Geldverleiher

2. THE SEVENTEENTH YEAR (A.D. 11)

127:2.1 (1396.6) At about this time there was considerable agitation, especially at Jerusalem and in Judea, in favor of rebellion against the payment of taxes to Rome. There was coming into existence a strong nationalist party, presently to be called the Zealots. The Zealots, unlike the Pharisees, were not willing to await the coming of the Messiah. They proposed to bring things to a head through political revolt.

127:2.2 (1396.7) A group of organizers from Jerusalem arrived in Galilee and were making good headway until they reached Nazareth. When they came to see Jesus, he listened carefully to them and asked many questions but refused to join the party. He declined fully to disclose his reasons for not enlisting, and his refusal had the effect of keeping out many of his youthful fellows in Nazareth.

127:2.3 (1397.1) Mary did her best to induce him to enlist, but she could not budge him. She went so far as to intimate that his refusal to espouse the nationalist cause at her behest was insubordination, a violation of his pledge made upon their return from Jerusalem that he would be subject to his parents; but in answer to this insinuation he only laid a kindly hand on her shoulder and, looking into her face, said: "My mother, how could you?" And Mary withdrew her statement.

127:2.4 (1397.2) One of Jesus' uncles (Mary's brother Simon) had already joined this group, subsequently becoming an officer in the Galilean division. And for several years there was something of an estrangement between Jesus and his uncle.

127:2.5 (1397.3) But trouble began to brew in Nazareth. Jesus' attitude in these matters had resulted in creating a division among the Jewish youths of the city. About half had joined the nationalist organization, and the other half began the formation of an opposing group of more moderate patriots, expecting Jesus to assume the leadership. They were amazed when he refused the honor offered him, pleading as an excuse his heavy family responsibilities, which they all allowed. But the situation was still further complicated when, presently, a wealthy Jew, Isaac, a moneylender to the gentiles, came forward agreeing to support Jesus' family if he

an die Heiden, sich bereit erklärte, für die Familie von Jesus aufzukommen, wenn dieser nur seine Werkzeuge niederlegen und die Führung der nazarenischen Patrioten übernehmen wolle.

Jesus, damals kaum siebzehnjährig, sah sich mit einer der heikelsten und schwierigsten Situationen seines jungen Lebens konfrontiert. Für geistige Führer gestalten sich die Beziehungen zu patriotischen Bewegungen immer schwierig, insbesondere wenn sie durch steuereintreibende, ausländische Unterdrücker kompliziert werden, und das traf in diesem Fall doppelt zu, da die jüdische Religion in diese ganze Agitation gegen Rom verwickelt war.

Jesu Lage erschwerte sich durch den Umstand, dass seine Mutter, sein Onkel und sogar sein jüngerer Bruder Jakobus in ihn drangen, sich der nationalistischen Sache anzuschließen. Alle besseren Juden von Nazareth hatten sich anwerben lassen, und all die jungen Männer, die sich der Bewegung noch nicht angeschlossen hatten, würden den Schritt in dem Augenblick tun, da Jesus sich umbesänne. Er hatte in ganz Nazareth nur einen einzigen weisen Ratgeber, seinen alten Lehrer, den Chazan, der ihn bei seiner Erklärung gegenüber der Bürgerabordnung von Nazareth beriet, die gekommen war, um seine Antwort auf den eben ergangenen öffentlichen Aufruf entgegenzunehmen. In seinem ganzen jungen Leben war dies das erste Mal, dass Jesus bewusst von öffentlicher Taktik Gebrauch machte. Bis dahin hatte er sich zur Klärung einer Situation immer auf eine offene, wahrheitsgetreue Aussage verlassen, aber in diesem Fall konnte er nicht die ganze Wahrheit sagen. Er konnte nicht zu verstehen geben, dass er mehr als ein Mensch war. Ebenso wenig konnte er die Idee von seiner Sendung preisgeben, welche warten musste, bis er ein reiferes Mannesalter erreicht hätte. Trotz dieser Einschränkungen waren seine religiöse Treue und seine nationale Loyalität unmittelbar herausgefordert. Seine Familie war aufgewühlt, seine jugendlichen Freunde gespalten und die ganze jüdische Bevölkerung der Stadt in Aufruhr. Und zu denken, dass er die Schuld an alledem trug! Wie fern hatte ihm alle Absicht gelegen, irgendwelche Unannehmlichkeiten zu verursachen, und wieviel weniger einen Tumult dieser Art!

Etwas musste getan werden. Er musste seinen Standpunkt bekannt geben und tat dies mutig und diplomatisch zur Zufriedenheit vieler, aber nicht aller. Er blieb seiner ursprünglichen Begründung treu und hielt daran fest, dass seine erste Verpflichtung gegenüber seiner Familie bestehe, dass eine verwitwete Mutter und acht Geschwister mehr brauchten, als man einfach mit Geld kaufen könne — das materiell Lebensnotwendige —, dass sie vielmehr ein

would lay down his tools and assume leadership of these Nazareth patriots.

^{127:2.6 (1397.4)} Jesus, then scarcely seventeen years of age, was confronted with one of the most delicate and difficult situations of his early life. Patriotic issues, especially when complicated by tax-gathering foreign oppressors, are always difficult for spiritual leaders to relate themselves to, and it was doubly so in this case since the Jewish religion was involved in all this agitation against Rome.

^{127:2.7 (1397.5)} Jesus' position was made more difficult because his mother and uncle, and even his younger brother James, all urged him to join the nationalist cause. All the better Jews of Nazareth had enlisted, and those young men who had not joined the movement would all enlist the moment Jesus changed his mind. He had but one wise counselor in all Nazareth, his old teacher, the chazan, who counseled him about his reply to the citizens' committee of Nazareth when they came to ask for his answer to the public appeal which had been made. In all Jesus' young life this was the very first time he had consciously resorted to public strategy. Theretofore, always had he depended upon a frank statement of truth to clarify the situation, but now he could not declare the full truth. He could not intimate that he was more than a man; he could not disclose his idea of the mission which awaited his attainment of a riper manhood. Despite these limitations his religious fealty and national loyalty were directly challenged. His family was in a turmoil, his youthful friends in division, and the entire Jewish contingent of the town in a hubbub. And to think that he was to blame for it all! And how innocent he had been of all intention to make trouble of any kind, much less a disturbance of this sort.

^{127:2.8 (1397.6)} Something had to be done. He must state his position, and this he did bravely and diplomatically to the satisfaction of many, but not all. He adhered to the terms of his original plea, maintaining that his first duty was to his family, that a widowed mother and eight brothers and sisters needed something more than mere money could buy — the physical necessities of life — that they were entitled to a father's watchcare and guidance, and that he could not in clear

Anrecht auf die Obhut und Führung eines Vaters hätten und er sich nicht mit reinem Gewissen der Verpflichtung, die ein grausamer Unfall ihm aufgebürdet hatte, entziehen könne. Er lobte seine Mutter und seinen ältesten Bruder für ihre Bereitschaft, ihn davon zu entbinden, und wiederholte, dass die Treue zum verstorbenen Vater es ihm verbiete, die Familie zu verlassen, ganz unabhängig davon, wieviel Geld sich für ihren materiellen Unterhalt finde. Dabei sagte er das unvergessliche Wort: „Geld kann nicht lieben.“ Im Laufe seiner Erklärung machte Jesus einige versteckte Anspielungen auf seine „Lebenssendung“, erklärte aber, dass er diese, ungeachtet dessen, ob sie mit der militärischen Idee vereinbar sei oder nicht, zusammen mit allem anderen in seinem Leben zurückgestellt habe, um in der Lage zu sein, der Verpflichtung gegenüber seiner Familie treu nachzukommen. Jedermann in Nazareth wusste, dass er seiner Familie ein guter Vater war, und da dies jedem edlen Juden ein tiefes Anliegen war, fand Jesu Verteidigung in den Herzen vieler seiner Zuhörer eine günstige Aufnahme; und einige, die nicht so dachten, wurden durch eine Rede des Jakobus entwaffnet, die jetzt folgte, obwohl sie nicht vorgesehen war. An demselben Tage hatte der Chazan mit Jakobus diese Rede geprobt, aber das war ihr Geheimnis.

Jakobus erklärte, er sei sicher, dass Jesus bei der Befreiung seines Volkes helfen würde, wenn er (Jakobus) nur alt genug wäre, um die Verantwortung für die Familie auf sich zu nehmen, und wenn sie nur einwilligten, Jesus zu erlauben, „bei uns zu bleiben, unser Vater und Lehrer zu sein, dann werdet ihr aus dem Hause Josephs nicht nur einen Führer, sondern bald auch fünf ergebene Nationalisten haben; denn sind wir nicht fünf Jungen, die unter der Leitung unseres Bruder-Vaters heranwachsen und antreten werden, um unserer Nation zu dienen?“ Auf diese Weise brachte der Junge eine sehr gespannte und bedrohliche Situation zu einem recht glücklichen Ende.

Die Krise war für diesmal abgewendet, aber dieser Zwischenfall wurde in Nazareth nie vergessen. Die Agitation ging weiter; nie wieder stand Jesus in allgemeiner Gunst; die gefühlsmäßige Spaltung wurde nie ganz überwunden. Und dies, gesteigert durch andere Ereignisse der Folgezeit, war einer der Hauptgründe, weshalb er in späteren Jahren nach Kapernaum zog. Von diesem Tag an hegte man in Nazareth gegenüber dem Menschensohn gespaltene Gefühle.

Jakobus machte in diesem Jahr seinen Schulabschluss und begann, zu Hause ganztags in der Zimmermannswerkstatt zu arbeiten. Er hatte gelernt, mit den Werkzeugen geschickt umzugehen und übernahm nun die Herstellung

conscience release himself from the obligation which a cruel accident had thrust upon him. He paid compliment to his mother and eldest brother for being willing to release him but reiterated that loyalty to a dead father forbade his leaving the family no matter how much money was forthcoming for their material support, making his never-to-be-forgotten statement that “money cannot love.” In the course of this address Jesus made several veiled references to his “life mission” but explained that, regardless of whether or not it might be inconsistent with the military idea, it, along with everything else in his life, had been given up in order that he might be able to discharge faithfully his obligation to his family. Everyone in Nazareth well knew he was a good father to his family, and this was a matter so near the heart of every noble Jew that Jesus’ plea found an appreciative response in the hearts of many of his hearers; and some of those who were not thus minded were disarmed by a speech made by James, which, while not on the program, was delivered at this time. That very day the chazan had rehearsed James in his speech, but that was their secret.

127:2.9 (1398.1) James stated that he was sure Jesus would help to liberate his people if he (James) were only old enough to assume responsibility for the family, and that, if they would only consent to allow Jesus to remain “with us, to be our father and teacher, then you will have not just one leader from Joseph’s family, but presently you will have five loyal nationalists, for are there not five of us boys to grow up and come forth from our brother-father’s guidance to serve our nation?” And thus did the lad bring to a fairly happy ending a very tense and threatening situation.

127:2.10 (1398.2) The crisis for the time being was over, but never was this incident forgotten in Nazareth. The agitation persisted; not again was Jesus in universal favor; the division of sentiment was never fully overcome. And this, augmented by other and subsequent occurrences, was one of the chief reasons why he moved to Capernaum in later years. Henceforth Nazareth maintained a division of sentiment regarding the Son of Man.

127:2.11 (1398.3) James graduated at school this year and began full-time work at home in the carpenter shop. He had become a clever worker with tools and now took over the making of yokes and plows while Jesus began to do more house finishing and

von Jochen und Pflügen, während Jesus sich mehr auf Inneneinrichtung und fachmännische Möbeltischlerei verlegte.

In diesem Jahr machte Jesus große Fortschritte in der Ordnung seiner Gedanken. Nach und nach hatte er seine göttliche und menschliche Natur zusammengebracht, und er vollbrachte diese ganze Organisation des Intellekts kraft seiner eigenen Entscheidungen und einzig mit Hilfe des ihm innewohnenden Mentors, genau eines solchen Mentors, wie ihn alle Sterblichen auf allen Welten nach der Selbsthingabe eines Sohnes in ihrem Gemüt beherbergen. Bis dahin hatte sich im Leben dieses jungen Mannes nichts Übernatürliches ereignet, wenn man von dem Besuch eines ihm von seinem älteren Bruder Immanuel gesandten Boten absieht, der ihm einst zu nächtlicher Stunde in Jerusalem erschienen war.

3. DAS ACHTZEHNTE JAHR (12 N. CHR.)

Im Laufe dieses Jahres wurde mit Ausnahme von Haus und Garten der gesamte Familienbesitz veräußert. Ihr letztes, schon unter Hypothek stehendes Grundstück in Kapernaum wurde verkauft (mit Ausnahme eines Anteils an einem anderen). Der Erlös wurde zur Bezahlung der Steuern, zum Kauf einiger neuer Werkzeuge für Jakobus und zu einer Anzahlung an den alten Ausrüstungs- und Reparaturladen der Familie nahe des Karawanenplatzes verwendet, den zurückzukaufen Jesus sich jetzt vornahm, da Jakobus alt genug war, um in der Heimwerkstatt zu arbeiten und Maria im Haus zur Hand zu gehen. Dadurch hatte der finanzielle Druck vorübergehend nachgelassen, und Jesus entschied, Jakobus zum Passahfest mitzunehmen. Sie brachen einen Tag zu früh nach Jerusalem auf, um allein zu sein, und gingen durch Samarien. Auf ihrer Wanderung erzählte Jesus Jakobus von den historischen Stätten, so wie sein Vater es ihn fünf Jahre zuvor auf einer ebensolchen Reise gelehrt hatte.

Auf ihrem Weg durch Samarien bot sich ihnen manch befremdlicher Anblick. Während dieser Reise sprachen sie über viele ihrer Probleme persönlicher, familiärer und nationaler Art. Jakobus war ein sehr religiös veranlagter Junge, und obwohl er mit seiner Mutter in Bezug auf das Wenige, das er über die Pläne für Jesu Lebenswerk wusste, nicht ganz übereinstimmte, so freute er sich doch auf die Zeit, da er die Verantwortung für die Familie zu übernehmen imstande wäre und Jesus mit seiner Mission beginnen könnte. Er war sehr glücklich darüber, dass Jesus ihn zur Passahfeier mitnahm, und sie sprachen ausgiebiger über die Zukunft als je zuvor.

expert cabinet work.

^{127:2.12 (1398.4)} This year Jesus made great progress in the organization of his mind. Gradually he had brought his divine and human natures together, and he accomplished all this organization of intellect by the force of his own *decisions* and with only the aid of his indwelling Monitor, just such a Monitor as all normal mortals on all postbestowal-Son worlds have within their minds. So far, nothing supernatural had happened in this young man's career except the visit of a messenger, dispatched by his elder brother Immanuel, who once appeared to him during the night at Jerusalem.

3. THE EIGHTEENTH YEAR (A.D. 12)

^{127:3.1 (1398.5)} In the course of this year all the family property, except the home and garden, was disposed of. The last piece of Capernaum property (except an equity in one other), already mortgaged, was sold. The proceeds were used for taxes, to buy some new tools for James, and to make a payment on the old family supply and repair shop near the caravan lot, which Jesus now proposed to buy back since James was old enough to work at the house shop and help Mary about the home. With the financial pressure thus eased for the time being, Jesus decided to take James to the Passover. They went up to Jerusalem a day early, to be alone, going by way of Samaria. They walked, and Jesus told James about the historic places en route as his father had taught him on a similar journey five years before.

^{127:3.2 (1399.1)} In passing through Samaria, they saw many strange sights. On this journey they talked over many of their problems, personal, family, and national. James was a very religious type of lad, and while he did not fully agree with his mother regarding the little he knew of the plans concerning Jesus' lifework, he did look forward to the time when he would be able to assume responsibility for the family so that Jesus could begin his mission. He was very appreciative of Jesus' taking him up to the Passover, and they talked over the future more fully than ever before.

Jesus dachte viel nach, während sie durch Samarien zogen, insbesondere in Betel und als er aus dem Jakobsbrunnen trank. Er und sein Bruder besprachen die Überlieferungen von Abraham, Isaak und Jakob. Er bemühte sich sehr, Jakobus auf das, was er in Jerusalem bald erleben würde, vorzubereiten, um dadurch den Schock, wie er ihn selbst anlässlich seines ersten Tempelbesuchs erfahren hatte, zu mildern. Aber Jakobus reagierte nicht so sensibel beim Anblick einiger dieser Szenen. Er kommentierte die routinemäßige und herzlose Art, in der einige Priester ihres Amtes walteten, insgesamt aber empfand er sehr große Freude über seinen Aufenthalt in Jerusalem.

Jesus nahm Jakobus zum Passahabendessen nach Bethanien mit. Simon war neben seinen Vorfahren zur Ruhe gebettet worden, und Jesus, der das Passahlamm vom Tempel mitgebracht hatte, saß als Haupt der Passahfamilie bei Tische vor.

Nach dem Passahmahl schickte sich Maria an, mit Jakobus zu plaudern, während sich Martha, Lazarus und Jesus bis tief in die Nacht hinein unterhielten. Am nächsten Tag wohnten sie den Gottesdiensten im Tempel bei, und Jakobus wurde in die Gemeinschaft Israels aufgenommen. Als sie an diesem Morgen auf dem Kamm des Ölbergs Halt machten, um auf den Tempel zu schauen, blickte Jesus schweigend auf Jerusalem hinab, während Jakobus sein Staunen laut hinausrief. Jakobus konnte das Verhalten seines Bruders nicht verstehen. An diesem Abend gingen sie wieder nach Bethanien zurück und wären am nächsten Tag nach Hause aufgebrochen, hätte Jakobus nicht darauf gedrungen, den Tempel auf dem Rückweg noch einmal zu besuchen, und erklärt, er wolle gerne die Lehrer hören. Obgleich das der Wahrheit entsprach, so war doch sein geheimer Herzenswunsch, nach allem, was seine Mutter ihm erzählt hatte, zu erleben, wie Jesus sich an den Diskussionen beteiligte. Also gingen sie zum Tempel und hörten sich die Diskussionen an, aber Jesus stellte keine Fragen. All dies schien seinem erwachenden menschlichen und göttlichen Bewusstsein so kindisch und unbedeutend — es erregte nur sein Mitleid. Jakobus war enttäuscht, dass Jesus nichts sagte. Auf seine forschenden Fragen gab Jesus nur zur Antwort: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Am nächsten Tag machten sie sich auf den Heimweg über Jericho und das Jordantal, und Jesus erzählte unterwegs vieles, unter anderem von seiner früheren Reise, als er mit dreizehn Jahren denselben Weg gegangen war.

Nach ihrer Rückkehr nach Nazareth begann Jesus in der alten Reparaturwerkstatt der Familie zu arbeiten und war hocherfreut darüber, jeden

127:3.3 (1399.2) Jesus did much thinking as they journeyed through Samaria, particularly at Bethel and when drinking from Jacob's well. He and his brother discussed the traditions of Abraham, Isaac, and Jacob. He did much to prepare James for what he was about to witness at Jerusalem, thus seeking to lessen the shock such as he himself had experienced on his first visit to the temple. But James was not so sensitive to some of these sights. He commented on the perfunctory and heartless manner in which some of the priests performed their duties but on the whole greatly enjoyed his sojourn at Jerusalem.

127:3.4 (1399.3) Jesus took James to Bethany for the Passover supper. Simon had been laid to rest with his fathers, and Jesus presided over this household as the head of the Passover family, having brought the paschal lamb from the temple.

127:3.5 (1399.4) After the Passover supper Mary sat down to talk with James while Martha, Lazarus, and Jesus talked together far into the night. The next day they attended the temple services, and James was received into the commonwealth of Israel. That morning, as they paused on the brow of Olivet to view the temple, while James exclaimed in wonder, Jesus gazed on Jerusalem in silence. James could not comprehend his brother's demeanor. That night they again returned to Bethany and would have departed for home the next day, but James was insistent on their going back to visit the temple, explaining that he wanted to hear the teachers. And while this was true, secretly in his heart he wanted to hear Jesus participate in the discussions, as he had heard his mother tell about. Accordingly, they went to the temple and heard the discussions, but Jesus asked no questions. It all seemed so puerile and insignificant to this awakening mind of man and God — he could only pity them. James was disappointed that Jesus said nothing. To his inquiries Jesus only made reply, "My hour has not yet come."

127:3.6 (1399.5) The next day they journeyed home by Jericho and the Jordan valley, and Jesus recounted many things by the way, including his former trip over this road when he was thirteen years old.

127:3.7 (1399.6) Upon returning to Nazareth, Jesus began work in the old family repair shop and was greatly cheered by being able to meet so many

Tag so viele Leute aus allen Landesteilen und den umliegenden Gegenden zu treffen. Jesus liebte die Menschen wahrhaftig, und gerade die ganz einfachen Leute. Jeden Monat entrichtete er seine Zahlung für die Werkstatt und fuhr fort, mit Jakobus' Hilfe für die Familie zu sorgen.

Mehrere Male im Jahr las Jesus am Sabbat in der Synagoge aus den Schriften, wenn keine Besucher für dieses Amt da waren, und gab häufig Erläuterungen zu den gelesenen Stellen; aber meistens wählte er die Abschnitte so, dass sich ein Kommentar erübrigte. Er war geschickt darin, die Reihenfolge der verschiedenen vorgelesenen Stellen so auszuwählen, dass eine die andere erhellte. Sofern das Wetter es erlaubte, unterließ er es nie, am Sabbatnachmittag mit seinen Brüdern und Schwestern in der Natur herumzustreifen.

Um diese Zeit rief der Chazan einen philosophischen Debattierklub für junge Männer ins Leben, der sich jeweils bei einem der Mitglieder und oft in seinem eigenen Hause traf, und Jesus wurde ein führendes Mitglied dieser Gruppe. Dadurch gelang es ihm, etwas von seinem lokalen Ansehen zurückzugewinnen, das er während der unlängst erfolgten nationalistischen Auseinandersetzungen eingebüßt hatte.

Obwohl sein geselliges Leben eingeschränkt war, vernachlässigte er es nicht ganz. Er hatte viele Freunde, die ihm sehr zugetan waren, und viele treue Bewunderer sowohl unter den jungen Männern wie jungen Frauen Nazareths.

Im September kamen Elisabeth und Johannes die Familie in Nazareth besuchen. Johannes, der seinen Vater verloren hatte, beabsichtigte, in die Berge Judäas zurückzukehren und sich der Landwirtschaft und Schafzucht zu widmen, es sei denn, Jesus riete ihm, in Nazareth zu bleiben und mit dem Zimmermannshandwerk oder irgendeiner anderen Arbeit zu beginnen. Johannes und seine Mutter wussten nicht, dass die Familie von Nazareth so gut wie mittellos war. Je länger Maria und Elisabeth über ihre Söhne sprachen, umso stärker wurde ihre Überzeugung, dass es für die beiden jungen Männer gut wäre, gemeinsam zu arbeiten und sich häufiger zu sehen.

Jesus und Johannes führten viele Gespräche miteinander; sie redeten über einige sehr vertrauliche und persönliche Angelegenheiten. Am Ende dieses Besuches beschlossen sie, einander nicht eher wiederzusehen, als bis „der himmlische Vater sie rief“, an ihre Arbeit zu gehen, und sie sich während ihres öffentlichen Wirkens wiederbegegneten. Johannes war von dem, was er in Nazareth sah, so tief beeindruckt, dass er beschloss, heimzukehren und für den

people each day from all parts of the country and surrounding districts. Jesus truly loved people — just common folks. Each month he made his payments on the shop and, with James's help, continued to provide for the family.

127:3.8 (1399.7) Several times a year, when visitors were not present thus to function, Jesus continued to read the Sabbath scriptures at the synagogue and many times offered comments on the lesson, but usually he so selected the passages that comment was unnecessary. He was skillful, so arranging the order of the reading of the various passages that the one would illuminate the other. He never failed, weather permitting, to take his brothers and sisters out on Sabbath afternoons for their nature strolls.

127:3.9 (1400.1) About this time the chazan inaugurated a young men's club for philosophic discussion which met at the homes of different members and often at his own home, and Jesus became a prominent member of this group. By this means he was enabled to regain some of the local prestige which he had lost at the time of the recent nationalistic controversies.

127:3.10 (1400.2) His social life, while restricted, was not wholly neglected. He had many warm friends and stanch admirers among both the young men and the young women of Nazareth.

127:3.11 (1400.3) In September, Elizabeth and John came to visit the Nazareth family. John, having lost his father, intended to return to the Judean hills to engage in agriculture and sheep raising unless Jesus advised him to remain in Nazareth to take up carpentry or some other line of work. They did not know that the Nazareth family was practically penniless. The more Mary and Elizabeth talked about their sons, the more they became convinced that it would be good for the two young men to work together and see more of each other.

127:3.12 (1400.4) Jesus and John had many talks together; and they talked over some very intimate and personal matters. When they had finished this visit, they decided not again to see each other until they should meet in their public service after "the heavenly Father should call" them to their work. John was tremendously impressed by what he saw at Nazareth that he should return home and labor for the support of his mother. He became convinced that he was to be a part of Jesus' life

Unterhalt seiner Mutter zu arbeiten. Er gelangte zur Überzeugung, dass er bestimmt sei, ein Teil von Jesu Lebenssendung zu werden, sah aber zugleich, dass Jesus noch auf Jahre hinaus mit dem Großziehen seiner Familie beschäftigt sein würde. Umso williger kehrte er deshalb nach Hause zurück, um sich um seinen kleinen Bauernhof zu kümmern und für den Unterhalt seiner Mutter zu sorgen. Und nie sahen Johannes und Jesus einander wieder bis zu jenem Tag, als Jesus am Jordan erschien, um sich taufen zu lassen.

Am 3. Dezember dieses Jahres, einem Samstagnachmittag, suchte der Tod die Familie von Nazareth zum zweiten Mal heim. Ihr kleiner Bruder Amos starb, nachdem er eine Woche lang mit hohem Fieber gelegen hatte. Nachdem Maria diese schmerzvolle Zeit mit ihrem erstgeborenen Sohn als einziger Stütze durchgemacht hatte, erkannte sie Jesus endlich voll und ganz als wirkliches Familienoberhaupt an; und er war in der Tat ein würdiges Haupt.

Während vier Jahren war ihr Lebensstandard dauernd gesunken. Jahr für Jahr fühlten sie, wie ihre Armut immer drückender wurde. Am Ende dieses Jahres erlebten sie einen der schwierigsten Augenblicke ihres ganzen mühseligen Ringens. Jakobus verdiente noch nicht viel, und ob der Ausgaben für ein Begräbnis, die zu allem anderen noch hinzukamen, wurde ihnen schwindlig. Aber Jesus sagte zu seiner besorgten und schmerz erfüllten Mutter nur: „Mutter Maria, Kummer wird uns nicht helfen; wir tun alle unser Bestes, und vielleicht würde das Lächeln unserer Mutter uns sogar noch zu Besserem anspornen. Tag für Tag werden wir für unsere Aufgaben durch die Hoffnung auf kommende bessere Zeiten gestärkt.“ Sein unerschütterlicher und praktischer Optimismus wirkte wahrhaftig ansteckend; alle Kinder lebten in einer Atmosphäre der Erwartung besserer Zeiten und Dinge. Und dieser hoffnungsvolle Mut trug trotz ihrer bedrückenden Armut kräftig zur Entwicklung starker und edler Charaktere bei.

Jesus besaß die Fähigkeit, all seine Verstandes-, Seelen- und Körperkräfte für die unmittelbar zu bewältigende Aufgabe einzusetzen. Er konnte seinen tief denkenden Verstand auf das eine Problem konzentrieren, das er lösen wollte; und dies, zusammen mit seiner unermüdlichen Geduld, befähigte ihn, die Prüfungen einer schwierigen sterblichen Existenz heiteren Sinnes zu ertragen — zu leben, als „sähe er Ihn, der unsichtbar ist“.

mission, but he saw that Jesus was to occupy many years with the rearing of his family; so he was much more content to return to his home and settle down to the care of their little farm and to minister to the needs of his mother. And never again did John and Jesus see each other until that day by the Jordan when the Son of Man presented himself for baptism.

^{127:3.13 (1400.5)} On Saturday afternoon, December 3, of this year, death for the second time struck at this Nazareth family. Little Amos, their baby brother, died after a week's illness with a high fever. After passing through this time of sorrow with her first-born son as her only support, Mary at last and in the fullest sense recognized Jesus as the real head of the family; and he was truly a worthy head.

^{127:3.14 (1400.6)} For four years their standard of living had steadily declined; year by year they felt the pinch of increasing poverty. By the close of this year they faced one of the most difficult experiences of all their uphill struggles. James had not yet begun to earn much, and the expenses of a funeral on top of everything else staggered them. But Jesus would only say to his anxious and grieving mother: "Mother-Mary, sorrow will not help us; we are all doing our best, and mother's smile, perchance, might even inspire us to do better. Day by day we are strengthened for these tasks by our hope of better days ahead." His sturdy and practical optimism was truly contagious; all the children lived in an atmosphere of anticipation of better times and better things. And this hopeful courage contributed mightily to the development of strong and noble characters, in spite of the depressiveness of their poverty.

^{127:3.15 (1400.7)} Jesus possessed the ability effectively to mobilize all his powers of mind, soul, and body on the task immediately in hand. He could concentrate his deep-thinking mind on the one problem which he wished to solve, and this, in connection with his untiring *patience*, enabled him serenely to endure the trials of a difficult mortal existence — to live as if he were "seeing Him who is invisible."

4. DAS NEUNZEHNTE JAHR (13 N. CHR.)

Um diese Zeit kamen Jesus und Maria viel

4. THE NINETEENTH YEAR (A.D. 13)

^{127:4.1 (1401.1)} By this time Jesus and Mary were

besser miteinander zurecht. Sie betrachtete ihn weniger als einen Sohn; er war für sie mehr ein Vater ihrer Kinder geworden. Jeden Tag tauchten ungezählte praktische, unmittelbare Schwierigkeiten auf. Sie sprachen seltener von seinem Lebenswerk, da sie sich im Laufe der Zeit mit ihrem ganzen Denken gemeinsam dem Unterhalt und der Erziehung ihrer Familie von vier Knaben und drei Mädchen widmeten.

Mit Beginn dieses Jahres hatte Jesus seine Mutter ganz für seine Methode der Kindererziehung gewonnen — der positiven Aufforderung, Gutes zu tun, anstelle der älteren jüdischen Methode, die verbot, Böses zu tun. Zu Hause und während seiner öffentlichen Lehrtätigkeit gebrauchte Jesus stets die positive Form der Aufforderung. Immer und überall sagte er: „Ihr sollt dies tun — ihr solltet das tun.“ Nie benutzte er die negative Lehrweise, die sich von den alten Tabus herleitete. Er hütete sich davor, das Üble durch Verbieten zu betonen, und er stellte vielmehr das Gute höher, indem er seine Ausübung verlangte. Die Gebetszeit war in diesem Hause die Gelegenheit, über alles und jedes zu diskutieren, was das Wohl der Familie betraf.

Jesus begann, seine Brüder und Schwestern in einem so frühen Alter weise zur Disziplin anzuhalten, dass es nur geringer oder gar keiner Bestrafung bedurfte, um ihren unverzüglichen und unbedingten Gehorsam zu erreichen. Die einzige Ausnahme bildete Jude, den Jesus verschiedentlich wegen seiner Verstöße gegen die Hausregeln zu strafen für nötig befand. Bei drei Gelegenheiten, als eine Bestrafung von Jude weise erschien, weil er zugab, Familienverhaltensregeln vorsätzlich verletzt zu haben, setzten die älteren Kinder mit einstimmigem Beschluss die Strafe fest, und Jude stimmte ihr zu, bevor sie vollzogen wurde.

Obgleich Jesus in allem, was er tat, sehr methodisch und systematisch vorging, gab es doch bei seiner Lenkung der häuslichen Angelegenheiten eine erfrischende Flexibilität der Interpretation und eine individuelle Anpassung, die alle Kinder durch den Geist der Gerechtigkeit beeindruckte, der ihren Vater-Bruder bewegte. Er bestrafte seine Geschwister nie willkürlich, und eine solche gleichbleibende Fairness und das Eingehen auf die einzelne Persönlichkeit machten Jesus seiner ganzen Familie sehr lieb.

Die heranwachsenden Brüder Jakobus und Simon versuchten, der Methode Jesu zu folgen, ihre kampfeslustigen und manchmal wütenden Spielkameraden durch Überzeugung und Widerstandslosigkeit zu besänftigen. Das gelang ihnen recht gut; aber Joseph und Jude, die solchen Lehren zu Hause zwar zustimmten, verteidigten sich augenblicklich, sobald sie von

getting along much better. She regarded him less as a son; he had become to her more a father to her children. Each day's life swarmed with practical and immediate difficulties. Less frequently they spoke of his lifework, for, as time passed, all their thought was mutually devoted to the support and upbringing of their family of four boys and three girls.

127:4.2 (1401.2) By the beginning of this year Jesus had fully won his mother to the acceptance of his methods of child training — the positive injunction to do good in the place of the older Jewish method of forbidding to do evil. In his home and throughout his public-teaching career Jesus invariably employed the *positive* form of exhortation. Always and everywhere did he say, “You shall do this — you ought to do that.” Never did he employ the negative mode of teaching derived from the ancient taboos. He refrained from placing emphasis on evil by forbidding it, while he exalted the good by commanding its performance. Prayer time in this household was the occasion for discussing anything and everything relating to the welfare of the family.

127:4.3 (1401.3) Jesus began wise discipline upon his brothers and sisters at such an early age that little or no punishment was ever required to secure their prompt and wholehearted obedience. The only exception was Jude, upon whom on sundry occasions Jesus found it necessary to impose penalties for his infractions of the rules of the home. On three occasions when it was deemed wise to punish Jude for self-confessed and deliberate violations of the family rules of conduct, his punishment was fixed by the unanimous decree of the older children and was assented to by Jude himself before it was inflicted.

127:4.4 (1401.4) While Jesus was most methodical and systematic in everything he did, there was also in all his administrative rulings a refreshing elasticity of interpretation and an individuality of adaptation that greatly impressed all the children with the spirit of justice which actuated their father-brother. He never arbitrarily disciplined his brothers and sisters, and such uniform fairness and personal consideration greatly endeared Jesus to all his family.

127:4.5 (1401.5) James and Simon grew up trying to follow Jesus' plan of placating their bellicose and sometimes irate playmates by persuasion and nonresistance, and they were fairly successful; but Joseph and Jude, while assenting to such teachings at home, made haste to defend themselves when assailed by their comrades; in particular was Jude guilty of violating the spirit of

ihren Kameraden angegriffen wurden; insbesondere machte sich Jude der Verletzung des Geistes dieser Lehren schuldig. Aber die Widerstandslosigkeit war keine Familienregel. Die Zuwiderhandlung gegen persönliche Unterweisung zog keine Bestrafung nach sich.

Im Allgemeinen holten sich alle Kinder, und besonders die Mädchen, in ihren kindlichen Nöten bei Jesus Rat und setzten ihr Vertrauen in ihn wie in einen liebenden Vater.

Jakobus entwickelte sich zu einem ausgeglichenen jungen Mann von ruhiger Gemütsart, aber er fühlte sich weniger zu Geistigem hingezogen als Jesus. Er war ein viel besserer Schüler als Joseph, der, obschon ein zuverlässiger Arbeiter, Geistigem gegenüber noch weniger aufgeschlossen war. Joseph war ein Arbeitstier und erreichte das intellektuelle Niveau der übrigen Kinder nicht. Simon war ein gutartiger Knabe, aber allzu sehr Träumer. Er brauchte lange, um im Leben zurechtzukommen und bereitete Jesus und Maria beträchtliche Sorgen. Aber er war immer ein guter Junge voll guten Willens. Jude war ein Unruhestifter. Er hatte die höchsten Ideale, aber ein wechselhaftes Temperament. Er besaß die Entschiedenheit und Dynamik seiner Mutter sogar noch in erhöhtem Maße, hingegen mangelte es ihm sehr an ihrem Sinn für Maß und Zurückhaltung.

Miriam war eine ausgeglichene, klar denkende Tochter mit einem ausgesprochenen Gespür für erhebende und geistige Dinge. Martha war langsam in ihrem Denken und Handeln, aber ein sehr zuverlässiges und tüchtiges Kind. Die kleine Ruth war der Sonnenschein des Hauses. Obwohl sie gedankenlos daherredete, war sie von ganzem Herzen aufrichtig. Sie vergötterte ihren großen Bruder und Vater nahezu. Aber man verwöhnte sie nicht. Sie war ein schönes Kind, aber doch nicht ganz so attraktiv wie Miriam, die die Schönheit der Familie, wenn nicht der Stadt, war.

Im Lauf der Jahre tat Jesus viel, um die in der Familie gültigen, die Einhaltung des Sabbats betreffenden Lehren und Gebräuche und viele andere Vorschriften der Religion zu lockern und abzuändern; und zu all diesen Neuerungen gab Maria ihre volle Zustimmung. Um diese Zeit war Jesus unbestrittenes Haupt des Hauses geworden.

In diesem Jahr begann Jude mit der Schule, und Jesus sah sich gezwungen, seine Harfe zu verkaufen, um die Kosten bestreiten zu können. Und damit verschwand auch die letzte seiner der Entspannung dienenden Freuden. Er liebte es sehr, auf der Harfe zu spielen, wenn sein Geist und Körper müde waren, aber er tröstete sich bei dem Gedanken, dass die Harfe so wenigstens

these teachings. But nonresistance was not a *rule* of the family. No penalty was attached to the violation of personal teachings.

127:4.6 (1401.6) In general, all of the children, particularly the girls, would consult Jesus about their childhood troubles and confide in him just as they would have in an affectionate father.

127:4.7 (1401.7) James was growing up to be a well-balanced and even-tempered youth, but he was not so spiritually inclined as Jesus. He was a much better student than Joseph, who, while a faithful worker, was even less spiritually minded. Joseph was a plodder and not up to the intellectual level of the other children. Simon was a well-meaning boy but too much of a dreamer. He was slow in getting settled down in life and was the cause of considerable anxiety to Jesus and Mary. But he was always a good and well-intentioned lad. Jude was a firebrand. He had the highest of ideals, but he was unstable in temperament. He had all and more of his mother's determination and aggressiveness, but he lacked much of her sense of proportion and discretion.

127:4.8 (1402.1) Miriam was a well-balanced and level-headed daughter with a keen appreciation of things noble and spiritual. Martha was slow in thought and action but a very dependable and efficient child. Baby Ruth was the sunshine of the home; though thoughtless of speech, she was most sincere of heart. She just about worshiped her big brother and father. But they did not spoil her. She was a beautiful child but not quite so comely as Miriam, who was the belle of the family, if not of the city.

127:4.9 (1402.2) As time passed, Jesus did much to liberalize and modify the family teachings and practices related to Sabbath observance and many other phases of religion, and to all these changes Mary gave hearty assent. By this time Jesus had become the unquestioned head of the house.

127:4.10 (1402.3) This year Jude started to school, and it was necessary for Jesus to sell his harp in order to defray these expenses. Thus disappeared the last of his recreational pleasures. He much loved to play the harp when tired in mind and weary in body, but he comforted himself with the thought that at least the harp was safe from seizure by the tax collector.

davor sicher war, dem Steuereinzieher in die Hände zu fallen.

5. REBEKKA, DIE TOCHTER EZRAS

Obwohl Jesus arm war, erfuhr seine gesellschaftliche Stellung in Nazareth dadurch keinerlei Beeinträchtigung. Er war einer der führenden jungen Männer der Stadt und stand bei den meisten jungen Frauen in hohem Ansehen. Da Jesus ein so vollendetes Beispiel robuster und intellektueller Männlichkeit war, und wenn man seinen Ruf als geistiger Führer in Betracht zieht, ist es nicht verwunderlich, dass Rebekka, die älteste Tochter Ezras, eines reichen Kaufmanns und Händlers von Nazareth, entdecken sollte, dass sie sich allmählich in diesen Sohn Josephs verliebte. Sie vertraute ihre Zuneigung zuerst Miriam, der Schwester Jesu an, und Miriam ihrerseits besprach all dies mit ihrer Mutter. Maria war sehr erregt. Stand ihr der Verlust ihres Sohnes bevor, der zum unentbehrlichen Familienoberhaupt geworden war? Würden die Sorgen nie ein Ende nehmen? Und was würde danach geschehen? Und dann hielt sie inne und überlegte, wie sich eine Heirat auf Jesu zukünftige Laufbahn auswirken könnte; nicht oft, aber wenigstens hin und wieder, erinnerte sie sich der Tatsache, dass Jesus ein „Kind der Verheißung“ war. Nachdem sie und Miriam diese Angelegenheit durchgesprochen hatten, beschlossen sie, ihr ein Ende zu bereiten, bevor Jesus davon erfuhr. Sie begaben sich direkt zu Rebekka, unterbreiteten ihr die ganze Geschichte und vertrauten ihr in aller Aufrichtigkeit ihre Überzeugung an, dass Jesus ein Sohn der Vorsehung sei und dass er ein großer religiöser Führer, vielleicht der Messias, werden würde.

Rebekka hörte gespannt zu. Die Erzählung begeisterte sie, und sie war mehr denn je entschlossen, ihr Glück mit dem Mann ihrer Wahl zu versuchen und mit ihm seine Führerlaufbahn zu teilen. Sie kam für sich zu dem Schluss, dass ein solcher Mann umso mehr einer treuen und tatkräftigen Frau bedürfe. Sie legte Marias Bemühungen, sie von ihrem Vorhaben abzubringen, als natürliche Angstreaktion aus, das Haupt und die einzige Stütze ihrer Familie zu verlieren; aber da sie wusste, dass ihr Vater ihre Neigung für den Zimmermannssohn guthieß, rechnete sie zu Recht damit, dass er glücklich wäre, der Familie ein genügend großes Einkommen zu verschaffen, um den Verlust des Verdienstes Jesu auszugleichen. Nachdem ihr Vater diesem Plan zugestimmt hatte, kam es zu weiteren Unterredungen zwischen Rebekka und Maria und Miriam. Und als es ihr nicht gelang, deren Unterstützung zu gewinnen, fasste sie sich ein Herz und wandte sich direkt an Jesus. Das tat

5. REBECCA, THE DAUGHTER OF EZRA

^{127:5.1 (1402.4)} Although Jesus was poor, his social standing in Nazareth was in no way impaired. He was one of the foremost young men of the city and very highly regarded by most of the young women. Since Jesus was such a splendid specimen of robust and intellectual manhood, and considering his reputation as a spiritual leader, it was not strange that Rebecca, the eldest daughter of Ezra, a wealthy merchant and trader of Nazareth, should discover that she was slowly falling in love with this son of Joseph. She first confided her affection to Miriam, Jesus' sister, and Miriam in turn talked all this over with her mother. Mary was intensely aroused. Was she about to lose her son, now become the indispensable head of the family? Would troubles never cease? What next could happen? And then she paused to contemplate what effect marriage would have upon Jesus' future career; not often, but at least sometimes, did she recall the fact that Jesus was a "child of promise." After she and Miriam had talked this matter over, they decided to make an effort to stop it before Jesus learned about it, by going direct to Rebecca, laying the whole story before her, and honestly telling her about their belief that Jesus was a son of destiny; that he was to become a great religious leader, perhaps the Messiah.

^{127:5.2 (1402.5)} Rebecca listened intently; she was thrilled with the recital and more than ever determined to cast her lot with this man of her choice and to share his career of leadership. She argued (to herself) that such a man would all the more need a faithful and efficient wife. She interpreted Mary's efforts to dissuade her as a natural reaction to the dread of losing the head and sole support of her family; but knowing that her father approved of her attraction for the carpenter's son, she rightly reckoned that he would gladly supply the family with sufficient income fully to compensate for the loss of Jesus' earnings. When her father agreed to such a plan, Rebecca had further conferences with Mary and Miriam, and when she failed to win their support, she made bold to go directly to Jesus. This she did with the co-operation of her father, who invited Jesus to their home for the celebration of Rebecca's seventeenth birthday.

sie im Zusammenwirken mit ihrem Vater, der Jesus zur Feier ihres siebzehnten Geburtstages zu sich nach Hause einlud.

Jesus hörte aufmerksam und teilnehmend zu, als zuerst der Vater und nach ihm Rebekka selber diese Dinge darlegten. Er erwiderte darauf freundlich, dass keine Geldsumme an die Stelle seiner Verpflichtung treten könne, die Familie seines Vaters persönlich aufzuziehen, „die heiligste aller menschlichen Verantwortungen wahrzunehmen — die Treue zu seinem eigenen Fleisch und Blut“. Rebekkas Vater war durch Jesu Worte über Familientreue tief berührt und zog sich von der Unterredung zurück. Zu Maria, seiner Gattin, bemerkte er nur: „Wir können ihn nicht zum Sohn haben; er ist zu edel für uns.“

Darauf begann das denkwürdige Gespräch mit Rebekka. Bis dahin hatte Jesus in seinem Leben nur wenig Unterschied in seinen Beziehungen zu Knaben und Mädchen, zu jungen Männern und jungen Frauen gemacht. Seine Gedanken waren mit den dringenden Problemen praktischer irdischer Angelegenheiten und der faszinierenden Betrachtung seines künftigen Werdegangs, „die Angelegenheiten seines Vaters betreffend“, viel zu beschäftigt gewesen, als dass er dem Vollzug persönlicher Liebe in der menschlichen Ehe jemals ernste Beachtung geschenkt hätte. Aber nun fand er sich noch einem jener Probleme gegenüber, mit denen jedes gewöhnliche sterbliche Wesen konfrontiert wird und die es lösen muss. Er wurde tatsächlich „in jeder Beziehung geprüft wie ihr“.

Nachdem er ihr aufmerksam zugehört hatte, dankte er Rebekka aufrichtig dafür, dass sie ihm soviel Bewunderung entgegenbrachte und fügte hinzu: „Es wird mich alle Tage meines Lebens beglücken und ermutigen.“ Er erklärte, er sei nicht frei, mit irgendeiner Frau andere Beziehungen aufzunehmen als solche, die einzig auf brüderlicher Achtung und reiner Freundschaft beruhten. Er machte klar, dass seine erste und hauptsächliche Pflicht die Erziehung der Familie seines Vaters sei, und dass er, solange dies nicht erfüllt sei, an keine Heirat denken könne; und dann fügte er hinzu: „Wenn ich ein Sohn der Vorsehung bin, darf ich keine lebenslänglichen Verpflichtungen eingehen vor der Zeit, in der sich meine Bestimmung kundtun wird.“

Rebekka war völlig gebrochen. Sie lehnte jeden Trost ab und drang so lange in ihren Vater, Nazareth zu verlassen, bis er endlich einwilligte, nach Sepphoris übersiedeln. In den Jahren danach gab sie den vielen Männern, die um ihre Hand anhielten, immer nur dieselbe Antwort: Sie lebe nur einem Ziel — der Erwartung der Stunde, in der dieser für sie größte Mann, der je gelebt habe, seine Sendung als Lehrer der lebendigen Wahrheit antreten werde. Und sie folgte ihm mit

127:5.3 (1403.1) Jesus listened attentively and sympathetically to the recital of these things, first by the father, then by Rebecca herself. He made kindly reply to the effect that no amount of money could take the place of his obligation personally to rear his father's family, to "fulfill the most sacred of all human trusts — loyalty to one's own flesh and blood." Rebecca's father was deeply touched by Jesus' words of family devotion and retired from the conference. His only remark to Mary, his wife, was: "We can't have him for a son; he is too noble for us."

127:5.4 (1403.2) Then began that eventful talk with Rebecca. Thus far in his life, Jesus had made little distinction in his association with boys and girls, with young men and young women. His mind had been altogether too much occupied with the pressing problems of practical earthly affairs and the intriguing contemplation of his eventual career "about his Father's business" ever to have given serious consideration to the consummation of personal love in human marriage. But now he was face to face with another of those problems which every average human being must confront and decide. Indeed was he "tested in all points like as you are."

127:5.5 (1403.3) After listening attentively, he sincerely thanked Rebecca for her expressed admiration, adding, "it shall cheer and comfort me all the days of my life." He explained that he was not free to enter into relations with any woman other than those of simple brotherly regard and pure friendship. He made it clear that his first and paramount duty was the rearing of his father's family, that he could not consider marriage until that was accomplished; and then he added: "If I am a son of destiny, I must not assume obligations of lifelong duration until such a time as my destiny shall be made manifest."

127:5.6 (1403.4) Rebecca was heartbroken. She refused to be comforted and importuned her father to leave Nazareth until he finally consented to move to Sepphoris. In after years, to the many men who sought her hand in marriage, Rebecca had but one answer. She lived for only one purpose — to await the hour when this, to her, the greatest man who ever lived would begin his career as a teacher of living truth. And she followed him devotedly through his eventful years

Hingabe durch die bewegten Jahre seines öffentlichen Wirkens. Sie war (von Jesus unbemerkt) am Tage anwesend, da er triumphierend in Jerusalem eintritt, und sie stand „unter den anderen Frauen“ an der Seite Marias an jenem schicksalsschweren und tragischen Nachmittag, als der Menschensohn am Kreuz hing. Für sie, wie für ungezählte höhere Welten, war er „der einzige wirklich Liebenswerte und der Größte unter Zehntausend“.

of public labor, being present (unobserved by Jesus) that day when he rode triumphantly into Jerusalem; and she stood “among the other women” by the side of Mary on that fateful and tragic afternoon when the Son of Man hung upon the cross, to her, as well as to countless worlds on high, “the one altogether lovely and the greatest among ten thousand.”

6. SEIN ZWANZIGSTES JAHR (14 N. CHR.)

Man erzählte sich in Nazareth und später in Kapernaum die Geschichte von der Liebe Rebekkas für Jesus, so dass er, obschon ihn in den folgenden Jahren viele Frauen als auch Männer liebten, nie wieder das persönliche Liebesangebot einer anderen achtbaren Frau zurückzuweisen hatte. Von dieser Zeit an hatte die menschliche Zuneigung für Jesus mehr den Charakter verehrender und anbetender Hochachtung. Sowohl Männer wie Frauen liebten ihn mit Hingabe als den, der er war, ganz ohne jeden Anflug selbstbezogener Befriedigung oder eines Wunsches nach gefühlsmäßiger Inbesitznahme. Aber viele Jahre lang, wann immer die Geschichte der menschlichen Persönlichkeit Jesu erzählt wurde, war auch von Rebekkas Liebe die Rede.

Miriam, die über Rebekkas Angelegenheit umfassend unterrichtet war und wusste, wie ihr Bruder sogar die Liebe eines schönen Mädchens ausgeschlagen hatte (aber die Tatsache seiner zukünftigen Schicksalssendung nicht erkannte) begann, Jesus zu idealisieren und für ihren Bruder rührende und tiefe Gefühle wie für einen Vater zu empfinden.

Obleich sie es sich kaum leisten konnten, hatte Jesus ein seltsames Verlangen, zum Passahfest nach Jerusalem hinaufzugehen. Da seine Mutter um sein kürzliches Erlebnis mit Rebekka wusste, drängte sie ihn klugerweise, die Reise zu machen. Am meisten suchte er, auch wenn er sich dessen nicht deutlich bewusst war, eine Gelegenheit, mit Lazarus zu reden und mit Martha und Maria zu plaudern. Neben seiner eigenen Familie liebte er diese drei über alles.

Er zog über Megiddo, Antipatris und Lydda nach Jerusalem und nahm dabei teilweise denselben Weg, den er anlässlich seiner Rückkehr von Ägypten nach Nazareth gekommen war. Er brauchte vier Tage für seine Reise zum Passahfest, und er sann viel über die vergangenen Geschehnisse nach, die sich in und um Megiddo, dem internationalen Schlachtfeld Palästinas, abgespielt hatten.

Jesus durchquerte Jerusalem und hielt nur

6. HIS TWENTIETH YEAR (A.D. 14)

127:6.1 (1403.5) The story of Rebecca's love for Jesus was whispered about Nazareth and later on at Capernaum, so that, while in the years to follow many women loved Jesus even as men loved him, not again did he have to reject the personal proffer of another good woman's devotion. From this time on human affection for Jesus partook more of the nature of worshipful and adoring regard. Both men and women loved him devotedly and for what he was, not with any tinge of self-satisfaction or desire for affectionate possession. But for many years, whenever the story of Jesus' human personality was recited, the devotion of Rebecca was recounted.

127:6.2 (1404.1) Miriam, knowing fully about the affair of Rebecca and knowing how her brother had forsaken even the love of a beautiful maiden (not realizing the factor of his future career of destiny), came to idealize Jesus and to love him with a touching and profound affection as for a father as well as for a brother.

127:6.3 (1404.2) Although they could hardly afford it, Jesus had a strange longing to go up to Jerusalem for the Passover. His mother, knowing of his recent experience with Rebecca, wisely urged him to make the journey. He was not markedly conscious of it, but what he most wanted was an opportunity to talk with Lazarus and to visit with Martha and Mary. Next to his own family he loved these three most of all.

127:6.4 (1404.3) In making this trip to Jerusalem, he went by way of Megiddo, Antipatris, and Lydda, in part covering the same route traversed when he was brought back to Nazareth on the return from Egypt. He spent four days going up to the Passover and thought much about the past events which had transpired in and around Megiddo, the international battlefield of Palestine.

127:6.5 (1404.4) Jesus passed on through Jerusalem,

an, um den Tempel und die versammelten Besuchermassen zu betrachten. Er hatte eine seltsame und wachsende Abneigung gegen diesen von Herodes erbauten Tempel mit seiner nach politischen Gesichtspunkten ausgewählten Priesterschaft. Aber am allermeisten wünschte er Lazarus, Martha und Maria zu sehen. Lazarus war im selben Alter wie Jesus und jetzt Familienoberhaupt; zum Zeitpunkt dieses Besuches war auch die Mutter von Lazarus bereits zu Grabe getragen worden. Martha war etwas über ein Jahr älter als Jesus, während Maria zwei Jahre jünger war. Jesus war das angebetete Ideal aller drei.

Während dieses Besuchs ereignete sich einer von seinen periodischen Ausbrüchen der Auflehnung gegen die Tradition, Ausdruck des Grolls gegen jene zeremoniellen Bräuche, die nach Jesu Meinung eine falsche Vorstellung von seinem himmlischen Vater gaben. Da Lazarus nicht wusste, dass Jesus kommen würde, hatte er Vorkehrungen getroffen, das Passahfest mit Freunden in einem Nachbardorf zu feiern, das an der Straße nach Jericho hinunter lag. Jesus schlug nun vor, das Fest da, wo sie waren, im Hause des Lazarus, zu begehen. „Aber wir haben kein Passahlamm“, sagte Lazarus. Darauf begann Jesus eine lange und überzeugende Rede des Inhalts, dass der Vater im Himmel sich wahrlich nicht um solch kindische und bedeutungslose Riten kümmern. Nach einem feierlichen und inbrünstigen Gebet erhoben sie sich, und Jesus sagte: „Lasst die kindlichen und verdunkelten Gemüter meines Volkes ihrem Gott dienen, wie Moses es gelehrt hat; sie tun besser so, aber wir, die wir das Licht des Lebens gesehen haben, wollen unserem Vater nicht länger in der Dunkelheit des Todes entgegengehen. Lasst uns frei sein im Wissen um die Wahrheit der ewigen Liebe unseres Vaters.“

An diesem Abend bei Sonnenuntergang setzten sich die vier und nahmen am ersten Passahfest teil, das je von frommen Juden ohne Passahlamm gefeiert wurde. Das ungesäuerte Brot und der Wein waren für dieses Fest vorbereitet worden, und Jesus reichte seinen Freunden diese Sinnbilder, die er „Brot des Lebens“ und „Wasser des Lebens“ nannte, und sie aßen feierlich in Befolgung der eben erhaltenen Unterweisung. Er pflegte diese sakramentale Handlung jedes Mal vorzunehmen, wann immer er in Zukunft nach Bethanien auf Besuch kam. Bei seiner Heimkehr erzählte er das alles seiner Mutter. Sie erschrak zuerst, gelangte aber allmählich dahin, seinen Standpunkt zu verstehen; immerhin war sie sehr erleichtert, als Jesus ihr versicherte, dass es nicht seine Absicht sei, diese neue Art Passahfest in ihrer Familie einzuführen. Zu Hause mit den Kindern fuhr er

only pausing to look upon the temple and the gathering throngs of visitors. He had a strange and increasing aversion to this Herod-built temple with its politically appointed priesthood. He wanted most of all to see Lazarus, Martha, and Mary. Lazarus was the same age as Jesus and now head of the house; by the time of this visit Lazarus's mother had also been laid to rest. Martha was a little over one year older than Jesus, while Mary was two years younger. And Jesus was the idolized ideal of all three of them.

127:6.6 (1404.5) On this visit occurred one of those periodic outbreaks of rebellion against tradition — the expression of resentment for those ceremonial practices which Jesus deemed misrepresentative of his Father in heaven. Not knowing Jesus was coming, Lazarus had arranged to celebrate the Passover with friends in an adjoining village down the Jericho road. Jesus now proposed that they celebrate the feast where they were, at Lazarus's house. “But,” said Lazarus, “we have no paschal lamb.” And then Jesus entered upon a prolonged and convincing dissertation to the effect that the Father in heaven was not truly concerned with such childlike and meaningless rituals. After solemn and fervent prayer they rose, and Jesus said: “Let the childlike and darkened minds of my people serve their God as Moses directed; it is better that they do, but let us who have seen the light of life no longer approach our Father by the darkness of death. Let us be free in the knowledge of the truth of our Father's eternal love.”

127:6.7 (1404.6) That evening about twilight these four sat down and partook of the first Passover feast ever to be celebrated by devout Jews without the paschal lamb. The unleavened bread and the wine had been made ready for this Passover, and these emblems, which Jesus termed “the bread of life” and “the water of life,” he served to his companions, and they ate in solemn conformity with the teachings just imparted. It was his custom to engage in this sacramental ritual whenever he paid subsequent visits to Bethany. When he returned home, he told all this to his mother. She was shocked at first but came gradually to see his viewpoint; nevertheless, she was greatly relieved when Jesus assured her that he did not intend to introduce this new idea of the Passover in their family. At home with the children he continued, year by year, to eat the Passover “according to the law of Moses.”

Jahr für Jahr fort, das Passahmahl „nach dem Gesetz Moses“ einzunehmen.

Im Laufe dieses Jahres führte Maria mit Jesus ein langes Gespräch über die Ehe. Sie fragte ihn frei heraus, ob er heiraten würde, wenn er seiner Familienpflichten enthoben wäre. Jesus erklärte ihr, dass er darüber nicht viel nachgedacht habe, da seine unmittelbare Pflicht eine Heirat ausschließe. Er drückte seine Zweifel aus, dass er jemals in den Ehestand treten werde; er sagte, dass all diese Dinge auf „meine Stunde“, die Zeit, da „meines Vaters Werk beginnen muss“, zu warten hätten. Da er sich bereits darüber klar geworden war, dass er nicht Vater leiblicher Kinder werden dürfe, dachte er kaum über das Thema der menschlichen Heirat nach.

In diesem Jahr machte er sich erneut an die Aufgabe, seine sterbliche und göttliche Natur zu einer einfachen und wirksamen menschlichen Individualität zu verschmelzen. Seine Sittlichkeit und sein geistiges Verständnis wuchsen weiterhin.

Obwohl all ihr Besitz in Nazareth (ihr Haus ausgenommen) dahin war, erhielten sie in diesem Jahr eine kleine finanzielle Hilfe aus dem Verkauf eines Anteils an einem Grundstück in Kapernaum. Dies war der letzte Rest von Josephs gesamtem Nachlass. Dieser Immobilienhandel in Kapernaum wurde mit einem Bootsbauer namens Zebedäus abgeschlossen.

Joseph legte in diesem Jahr sein Schlussexamen an der Synagogenschule ab und schickte sich an, die Arbeit an der kleinen Werkbank in der häuslichen Zimmermannswerkstatt aufzunehmen. Obwohl der Besitz ihres Vaters aufgezehrt war, bestand doch Aussicht, die Armut erfolgreich zu bekämpfen, da nun drei von ihnen regelmäßig arbeiteten.

Jesus wird jetzt rasch zum Mann, nicht nur zu einem jungen Mann, sondern zu einem Erwachsenen. Er hat gut gelernt, Verantwortung zu tragen. Er weiß, wie man angesichts von Enttäuschungen weitermacht. Er hält tapfer stand, wenn seine Pläne durchkreuzt und seine Vorhaben zeitweilig zunichte gemacht werden. Er hat gelernt, sogar angesichts von Ungerechtigkeit unparteiisch und gerecht zu sein. Er lernt jetzt, seine Ideale geistigen Lebens an den praktischen Erfordernissen der irdischen Existenz auszurichten. Er lernt, auf ein höheres und entferntes idealistisches Ziel hinzuarbeiten, während er sich ernsthaft abmüht, ein näheres, unmittelbares, von der Notwendigkeit bestimmtes Ziel zu erreichen. Er erwirbt schrittweise die Kunst, seine Erwartungen den gewöhnlichen Erfordernissen des menschlichen Alltags anzupassen. Er hat beinahe die Technik

127:6.8 (1404.7) It was during this year that Mary had a long talk with Jesus about marriage. She frankly asked him if he would get married if he were free from his family responsibilities. Jesus explained to her that, since immediate duty forbade his marriage, he had given the subject little thought. He expressed himself as doubting that he would ever enter the marriage state; he said that all such things must await "my hour," the time when "my Father's work must begin." Having settled already in his mind that he was not to become the father of children in the flesh, he gave very little thought to the subject of human marriage.

127:6.9 (1405.1) This year he began anew the task of further weaving his mortal and divine natures into a simple and effective *human individuality*. And he continued to grow in moral status and spiritual understanding.

127:6.10 (1405.2) Although all their Nazareth property (except their home) was gone, this year they received a little financial help from the sale of an equity in a piece of property in Capernaum. This was the last of Joseph's entire estate. This real estate deal in Capernaum was with a boatbuilder named Zebedee.

127:6.11 (1405.3) Joseph graduated at the synagogue school this year and prepared to begin work at the small bench in the home carpenter shop. Although the estate of their father was exhausted, there were prospects that they would successfully fight off poverty since three of them were now regularly at work.

127:6.12 (1405.4) Jesus is rapidly becoming a man, not just a young man but an adult. He has learned well to bear responsibility. He knows how to carry on in the face of disappointment. He bears up bravely when his plans are thwarted and his purposes temporarily defeated. He has learned how to be fair and just even in the face of injustice. He is learning how to adjust his ideals of spiritual living to the practical demands of earthly existence. He is learning how to plan for the achievement of a higher and distant goal of idealism while he toils earnestly for the attainment of a nearer and immediate goal of necessity. He is steadily acquiring the art of adjusting his aspirations to the commonplace demands of the human occasion. He has very nearly mastered the technique of utilizing the energy of the spiritual drive to turn the mechanism of material achievement. He is slowly learning how to live the heavenly life while he continues on with the earthly

gemeistert, die Energie des geistigen Antriebs zu benutzen, um den Mechanismus der materiellen Leistungen in Schwung zu bringen. Er lernt langsam, das himmlische Leben zu leben, während er mit seiner irdischen Existenz fortfährt. Er verlässt sich immer mehr auf die höchste Führung durch seinen himmlischen Vater, während er die väterliche Rolle in der Lenkung und Beratung der Kinder seiner irdischen Familie übernimmt. Er wird erfahren darin, dem Rachen der Niederlage mit Gewandtheit Siege zu entreißen; er lernt, die Schwierigkeiten der Zeit in Triumphe der Ewigkeit zu verwandeln.

Die Jahre vergehen, und dieser junge Mann aus Nazareth macht weiterhin die Erfahrung des Lebens, wie es im sterblichen Fleisch auf den Welten von Zeit und Raum gelebt wird. Er lebt auf Urantia ein vollständiges, beispielhaftes und erfülltes Leben. Er verließ diese Welt mit der reifen Erfahrung, durch die seine Geschöpfe während der kurzen und mühsamen Jahre ihres ersten Lebens, des Lebens im Fleische, gehen. Und diese ganze menschliche Erfahrung ist nun ewiger Besitz des Herrn des Universums. Er ist unser verstehender Bruder, teilnehmender Freund, erfahrener Herrscher und erbarmungsvoller Vater.

Als Kind sammelte er eine große Menge Wissen; als Jugendlicher sichtete und ordnete er diese Informationen und stellte Beziehungen her; und nun, als ein Mensch dieser Welt, beginnt er diese geistigen Errungenschaften zu organisieren, bevor er sie später in seiner Lehrtätigkeit anwendet, in seiner Seelsorge und im Dienen an seinen sterblichen Brüdern dieser und aller anderen bewohnten Welten des gesamten Universums von Nebadon.

Als ein irdischer Säugling in diese Welt hineingeboren, hat er seine Kindheit durchlebt und die aufeinander folgenden Abschnitte der Jugend und des frühen Mannesalters durchschritten; er steht jetzt an der Schwelle zum vollen Mannesalter, ist reich an menschlicher Lebenserfahrung, hat umfassendes Verständnis für die menschliche Natur und ist voller Mitgefühl für deren Schwächen. Er wird Meister in der göttlichen Kunst, den sterblichen Geschöpfen aller Alters- und Entwicklungsstufen seinen Paradies-Vater zu offenbaren.

Und nun, als voll erwachsener Mann — als ein Erwachsener dieser Welt — macht er sich daran, seine höchste Sendung fortzusetzen, Gott den Menschen zu offenbaren und die Menschen zu Gott zu führen.

existence. More and more he depends upon the ultimate guidance of his heavenly Father while he assumes the fatherly role of guiding and directing the children of his earth family. He is becoming experienced in the skillful wresting of victory from the very jaws of defeat; he is learning how to transform the difficulties of time into the triumphs of eternity.

127:6.13 (1405.5) And so, as the years pass, this young man of Nazareth continues to experience life as it is lived in mortal flesh on the worlds of time and space. He lives a full, representative, and replete life on Urantia. He left this world ripe in the experience which his creatures pass through during the short and strenuous years of their first life, the life in the flesh. And all this human experience is an eternal possession of the Universe Sovereign. He is our understanding brother, sympathetic friend, experienced sovereign, and merciful father.

127:6.14 (1405.6) As a child he accumulated a vast body of knowledge; as a youth he sorted, classified, and correlated this information; and now as a man of the realm he begins to organize these mental possessions preparatory to utilization in his subsequent teaching, ministry, and service in behalf of his fellow mortals on this world and on all other spheres of habitation throughout the entire universe of Nebadon.

127:6.15 (1405.7) Born into the world a babe of the realm, he has lived his childhood life and passed through the successive stages of youth and young manhood; he now stands on the threshold of full manhood, rich in the experience of human living, replete in the understanding of human nature, and full of sympathy for the frailties of human nature. He is becoming expert in the divine art of revealing his Paradise Father to all ages and stages of mortal creatures.

127:6.16 (1406.1) And now as a full-grown man — an adult of the realm — he prepares to continue his supreme mission of revealing God to men and leading men to God.

Schrift 128. Jesu frühes Mannesalter

⇐ 127

DAS URANTIA BUCH

129 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 128 JESU FRÜHES MANNESALTER

Abschnitte

Einführung

1. Das einundzwanzigste Jahr (15 n. Chr.)
2. Das zweiundzwanzigste Jahr (16 n. Chr.)
3. Das dreiundzwanzigste Jahr (17 n. Chr.)
4. Die Episode in Damaskus
5. Das vierundzwanzigste Jahr (18 n. Chr.)
6. Das fünfundzwanzigste Jahr (19 n. Chr.)
7. Das sechsundzwanzigste Jahr (20 n. Chr.)

PAPER 128 JESUS' EARLY MANHOOD

SECTIONS

Introduction

1. The Twenty-First Year (A.D. 15)
2. The Twenty-Second Year (A.D. 16)
3. The Twenty-Third Year (A.D. 17)
4. The Damascus Episode
5. The Twenty-Fourth Year (A.D. 18)
6. The Twenty-Fifth Year (A.D. 19)
7. The Twenty-Sixth Year (A.D. 20)

Einführung

ALS Jesus von Nazareth in die ersten Jahre seines Erwachsenenlebens eintrat, hatte er ein normales und durchschnittliches menschliches Leben auf Erden hinter sich und fuhr fort, ein solches zu leben. Jesus kam in diese Welt genauso wie andere Kinder auch; er hatte mit der Wahl seiner Eltern nichts zu tun. Allerdings hatte er gerade diese Welt als den Planeten ausgesucht, auf dem er seine siebente und letzte Selbsthingabe, seine Verkörperung im sterblichen Fleisch, durchführen wollte, aber davon abgesehen trat er auf natürliche Weise in die Welt ein, wuchs als eines ihrer Kinder heran und rang mit den Wechselfällen seiner Umgebung genauso wie andere Sterbliche auf dieser und ähnlichen Welten.

Man sollte sich stets des doppelten Zwecks der Selbsthingabe Michaels auf Erden erinnern:

1. Die Meisterung der Erfahrung, das ganze Leben eines menschlichen Geschöpfes im sterblichen Körper zu leben, die Vollendung seiner Souveränität über Nebadon.

INTRODUCTION

128:0.1 (1407.1) AS JESUS of Nazareth entered upon the early years of his adult life, he had lived, and continued to live, a normal and average human life on earth. Jesus came into this world just as other children come; he had nothing to do with selecting his parents. He did choose this particular world as the planet whereon to carry out his seventh and final bestowal, his incarnation in the likeness of mortal flesh, but otherwise he entered the world in a natural manner, growing up as a child of the realm and wrestling with the vicissitudes of his environment just as do other mortals on this and on similar worlds.

128:0.2 (1407.2) Always be mindful of the twofold purpose of Michael's bestowal on Urantia:

128:0.3 (1407.3) 1. The mastering of the experience of living the full life of a human creature in mortal flesh, the completion of his sovereignty in Nebadon.

2. Den sterblichen Bewohnern auf den Welten der Zeit und des Raums den Universalen Vater zu offenbaren und sie auf wirksamere Weise zu einem besseren Verständnis des Universalen Vaters zu bringen.

Alle übrigen Wohltaten für die Geschöpfe und Vorteile für das Universum waren beiläufig und zweitrangig gegenüber diesen Hauptzwecken der sterblichen Selbsthingabe.

1. DAS EINUNDZWANZIGSTE JAHR (15 N. CHR.)

Mit Erreichen des Erwachsenenalters machte sich Jesus allen Ernstes und mit vollem Bewusstsein an die Aufgabe, sich durch weitere Erfahrungen das ganze Wissen um das Leben der niedrigsten Art seiner intelligenten Geschöpfe anzueignen, wodurch er sich das endgültige und volle Recht auf uneingeschränkte Herrschaft über sein selbsterschaffenes Universum verdienen würde. Er trat an dieses gewaltige Unternehmen im vollen Bewusstsein seiner doppelten Natur heran. Aber er hatte diese beiden Naturen schon erfolgreich in einer einzigen — Jesus von Nazareth — vereinigt.

Josua ben Joseph wusste sehr gut, dass er ein Mensch, ein sterblicher, von einer Frau geborener Mensch war. Das zeigt sich in der Wahl seines ersten Titels: der Menschensohn. Er war wirklich ein Wesen aus Fleisch und Blut, und auch heute, da er mit unumschränkter Autorität die Geschicke eines Universums lenkt, trägt er unter seinen zahlreichen wohlverdienten Titeln auch denjenigen des Menschensohns. Es ist buchstäblich wahr, dass das Schöpferwort — der Schöpfersohn — des Universalen Vaters „Fleisch wurde und als ein Mensch dieser Welt auf Urantia lebte“. Er arbeitete, wurde müde, ruhte sich aus und schlief. Er hatte Hunger und stillte solch Bedürfnis mit Nahrung; er hatte Durst und löschte ihn mit Wasser. Er erlebte die ganze Skala menschlicher Gefühle und Gemütsbewegungen; er wurde „in allen Dingen geprüft wie Ihr“, und er litt und starb.

Er erlangte Wissen, erwarb Erfahrung und verband beides zu Weisheit, wie das auch andere Sterbliche der Welt tun. Vor seiner Taufe gebrauchte er keine übernatürlichen Kräfte. Er setzte kein Mittel ein, das nicht ein Teil seines menschlichen Erbes als Sohn Josephs und Marias gewesen wäre.

Was die Attribute seiner vormenschlichen Existenz anbelangt, so entledigte er sich ihrer. Vor dem Beginn seines öffentlichen Wirkens schöpfte er seine Kenntnis von Menschen und Ereignissen

128:0.4 (1407.4) 2. The revelation of the Universal Father to the mortal dwellers on the worlds of time and space and the more effective leading of these same mortals to a better understanding of the Universal Father.

128:0.5 (1407.5) All other creature benefits and universe advantages were incidental and secondary to these major purposes of the mortal bestowal.

1. THE TWENTY-FIRST YEAR (A.D. 15)

128:1.1 (1407.4) With the attainment of adult years Jesus began in earnest and with full self-consciousness the task of completing the experience of mastering the knowledge of the life of his lowest form of intelligent creatures, thereby finally and fully earning the right of unqualified rulership of his self-created universe. He entered upon this stupendous task fully realizing his dual nature. But he had already effectively combined these two natures into one — Jesus of Nazareth.

128:1.2 (1407.5) Joshua ben Joseph knew full well that he was a man, a mortal man, born of woman. This is shown in the selection of his first title, the *Son of Man*. He was truly a partaker of flesh and blood, and even now, as he presides in sovereign authority over the destinies of a universe, he still bears among his numerous well-earned titles that of Son of Man. It is literally true that the creative Word — the Creator Son — of the Universal Father was “made flesh and dwelt as a man of the realm on Urantia.” He labored, grew weary, rested, and slept. He hungered and satisfied such cravings with food; he thirsted and quenched his thirst with water. He experienced the full gamut of human feelings and emotions; he was “in all things tested, even as you are,” and he suffered and died.

128:1.3 (1407.6) He obtained knowledge, gained experience, and combined these into wisdom, just as do other mortals of the realm. Until after his baptism he availed himself of no supernatural power. He employed no agency not a part of his human endowment as a son of Joseph and Mary.

128:1.4 (1408.1) As to the attributes of his prehuman existence, he emptied himself. Prior to the beginning of his public work his knowledge of men and events was wholly self-limited. He was a true man among men.

einzig aus sich selbst. Er war wirklich ein Mensch unter Menschen.

Es ist für immer und so wunderbar wahr: „Wir haben einen hohen Herrscher, der von unseren Schwächen angerührt werden kann. Wir haben einen Souverän, der in allem geprüft und versucht worden ist wie wir, außer dass er frei von Sünde war.“ Und da er selber gelitten und Prüfungen und Versuchungen durchgemacht hat, ist er in hohem Maße befähigt, all jene zu verstehen und aufzurichten, die nicht mehr aus noch ein wissen und niedergeschlagen sind.

Der Zimmermann von Nazareth war sich nun voll über die vor ihm liegende Aufgabe im Klaren, aber er entschied sich dafür, sein menschliches Leben seinen natürlichen Lauf nehmen zu lassen. Und in vieler Hinsicht ist er seinen sterblichen Geschöpfen wirklich ein Vorbild, wie es auch geschrieben steht: „Lasst in euch denselben Geist herrschen, der auch Jesus Christus erfüllte, der göttlicher Natur war und der sich nicht darüber wunderte, Gott gleich zu sein. Aber er maß sich nur geringe Bedeutung bei, und indem er die Gestalt eines Geschöpfes annahm, wurde er als Mensch unter Menschen geboren. Und also in Menschengestalt erniedrigte er sich und wurde gehorsam bis zum Tode, sogar bis zum Tode am Kreuz.“

Er lebte sein sterbliches Leben genauso, wie alle anderen in der menschlichen Familie das ihre leben, „er, der sich in den Tagen seines Erdenlebens so oft tief bewegt und unter Tränen mit Gebeten und Bitten an Ihn wandte, der aus allem Übel erretten kann; und seine Gebete hatten Wirkung, weil er glaubte“. Deshalb musste er in jeder Hinsicht wie seine Brüder sein, um ihnen ein erbarmender und verstehender höchster Gebieter werden zu können.

Er war nie im Zweifel über seine menschliche Natur; diese sprach für sich selbst und war in seinem Bewusstsein stets gegenwärtig. Aber bezüglich seiner göttlichen Natur gab es stets Raum für Zweifel und Mutmaßungen: wenigstens war das bis zum Ereignis seiner Taufe der Fall. Das Gewahrwerden seiner Göttlichkeit war eine langsame und vom menschlichen Standpunkt aus natürliche, evolutionäre Offenbarung. Diese Offenbarung und Bewusstwerdung seiner Göttlichkeit begann in Jerusalem mit der ersten übernatürlichen Begebenheit seiner menschlichen Existenz, als er noch nicht ganz dreizehn Jahre alt war; und der Prozess der Bewusstwerdung seiner göttlichen Natur vollendete sich bei seiner zweiten übernatürlichen Erfahrung als Mensch, bei dem Geschehen, das mit seiner Taufe durch Johannes im Jordan einherging und am Anfang seiner öffentlichen Seelsorge- und Lehrtätigkeit stand.

128:1.5 (1408.2) It is forever and gloriously true: “We have a high ruler who can be touched with the feeling of our infirmities. We have a Sovereign who was in all points tested and tempted like as we are, yet without sin.” And since he himself has suffered, being tested and tried, he is abundantly able to understand and minister to those who are confused and distressed.

128:1.6 (1408.3) The Nazareth carpenter now fully understood the work before him, but he chose to live his human life in the channel of its natural flowing. And in some of these matters he is indeed an example to his mortal creatures, even as it is recorded: “Let this mind be in you which was also in Christ Jesus, who, being of the nature of God, thought it not strange to be equal with God. But he made himself to be of little import and, taking upon himself the form of a creature, was born in the likeness of mankind. And being thus fashioned as a man, he humbled himself and became obedient to death, even the death of the cross.”

128:1.7 (1408.4) He lived his mortal life just as all others of the human family may live theirs, “who in the days of the flesh so frequently offered up prayers and supplications, even with strong feelings and tears, to Him who is able to save from all evil, and his prayers were effective because he believed.” Wherefore it behooved him *in every respect* to be made like his brethren that he might become a merciful and understanding sovereign ruler over them.

128:1.8 (1408.5) Of his human nature he was never in doubt; it was self-evident and always present in his consciousness. But of his divine nature there was always room for doubt and conjecture, at least this was true right up to the event of his baptism. The self-realization of divinity was a slow and, from the human standpoint, a natural evolutionary revelation. This revelation and self-realization of divinity began in Jerusalem when he was not quite thirteen years old with the first supernatural occurrence of his human existence; and this experience of effecting the self-realization of his divine nature was completed at the time of his second supernatural experience while in the flesh, the episode attendant upon his baptism by John in the Jordan, which event marked the beginning of his public career of ministry and teaching.

Zwischen diesen zwei himmlischen Besuchen, dem einen in seinem dreizehnten Lebensjahr und dem anderen bei seiner Taufe, geschah nichts Übernatürliches oder Übermenschliches im Leben dieses inkarnierten Schöpfersohnes. Dessen ungeachtet waren das Kindlein von Betlehem, der Knabe, Jüngling und Mann von Nazareth in Wahrheit der inkarnierte Schöpfer eines Universums; aber nicht ein einziges Mal in seinem menschlichen Leben, bis zu dem Tag, an dem Johannes ihn taufte, bediente er sich auch nur im geringsten dieser Macht, noch nahm er die Führung himmlischer Persönlichkeiten in Anspruch, abgesehen von seinem Schutzengel. Und wir, die solches bezeugen, wissen, wovon wir sprechen.

Und doch war er während all dieser irdischen Jahre wahrhaftig göttlich. Er war tatsächlich ein Schöpfersohn des Paradies-Vaters. Nachdem seine rein menschliche Erfahrung, die zur Erlangung der Souveränität erforderlich war, ihre technische Vollendung erreicht und er seine öffentliche Laufbahn begonnen hatte, zögerte er nicht, öffentlich zu erklären, dass er der Sohn Gottes sei. Er zögerte nicht zu erklären: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“ Er erhob in späteren Jahren keinen Einspruch, wenn man ihn Herr der Herrlichkeit nannte, oder Gebieter über ein Universum, Gott, der Herr der ganzen Schöpfung, der Heilige Israels, der Herr über alles, unser Herr und unser Gott, Gott mit uns, der einen Namen hat, höher als alle Namen und über allen Welten, die Allmacht eines Universums, der Universums-Intellekt dieser Schöpfung, der Eine, in dem alle Schätze der Weisheit und des Wissens verborgen sind, die Fülle Dessen, der alle Dinge erfüllt, das ewige Wort des ewigen Gottes, der Eine, der vor allen Dingen war und in dem alle Dinge bestehen, der Schöpfer von Himmel und Erde, die Stütze eines Universums, der Richter über die ganze Erde, der Spender des ewigen Lebens, der Wahre Hirte, der Befreier der Welten und der Führer zu unserer Erlösung.

Er wehrte sich nie gegen irgendeine dieser Benennungen, wie sie nach dem Abschluss seiner rein menschlichen Existenz in späteren Jahren für ihn verwendet wurden, als er das volle Bewusstsein seiner göttlichen Aufgabe in der Menschheit, für die Menschheit und gegenüber der Menschheit auf dieser und allen anderen Welten erlangt hatte. Nur einen Titel, den man ihm gab, wies Jesus zurück: Als er einmal mit Immanuel angeredet wurde, antwortete er bloß: „Das bin nicht ich, das ist mein älterer Bruder.“

Sogar nach diesem Eintritt in das erweiterte Leben auf Erden ordnete sich Jesus immer gehorsam dem Willen seines Vaters im Himmel unter.

128:1.9 (1408.6) Between these two celestial visitations, one in his thirteenth year and the other at his baptism, there occurred nothing supernatural or superhuman in the life of this incarnated Creator Son. Notwithstanding this, the babe of Bethlehem, the lad, youth, and man of Nazareth, was in reality the incarnated Creator of a universe; but he never once used aught of this power, nor did he utilize the guidance of celestial personalities, aside from that of his guardian seraphim, in the living of his human life up to the day of his baptism by John. And we who thus testify know whereof we speak.

128:1.10 (1408.7) And yet, throughout all these years of his life in the flesh he was truly divine. He was actually a Creator Son of the Paradise Father. When once he had espoused his public career, subsequent to the technical completion of his purely mortal experience of sovereignty acquirement, he did not hesitate publicly to admit that he was the Son of God. He did not hesitate to declare, "I am Alpha and Omega, the beginning and the end, the first and the last." He made no protest in later years when he was called Lord of Glory, Ruler of a Universe, the Lord God of all creation, the Holy One of Israel, the Lord of all, our Lord and our God, God with us, having a name above every name and on all worlds, the Omnipotence of a universe, the Universe Mind of this creation, the One in whom are hid all treasures of wisdom and knowledge, the fullness of Him who fills all things, the eternal Word of the eternal God, the One who was before all things and in whom all things consist, the Creator of the heavens and the earth, the Upholder of a universe, the Judge of all the earth, the Giver of life eternal, the True Shepherd, the Deliverer of the worlds, and the Captain of our salvation.

128:1.11 (1409.1) He never objected to any of these titles as they were applied to him subsequent to the emergence from his purely human life into the later years of his self-consciousness of the ministry of divinity in humanity, and for humanity, and to humanity on this world and for all other worlds. Jesus objected to but one title as applied to him: When he was once called Immanuel, he merely replied, "Not I, that is my elder brother."

128:1.12 (1409.2) Always, even after his emergence into the larger life on earth, Jesus was submissively subject to the will of the Father in heaven.

Nach seiner Taufe ließ er es geschehen, dass die, die aufrichtig an ihn glaubten und ihm dankbar folgten, ihn anbeteten. Als er noch gegen die Armut kämpfte und durch seiner Hände Arbeit seiner Familie das Lebensnotwendige verschaffte, wuchs in ihm das Bewusstsein, ein Sohn Gottes zu sein; er wusste, dass er der Schöpfer der Himmel und eben dieser Erde war, auf der er jetzt seine menschliche Existenz durchlebte. Und ebenso wussten die Heerscharen himmlischer Wesen von einem Ende des großen und ihm zuschauenden Universums zum anderen, dass dieser Mann von Nazareth ihr geliebter Herr und Schöpfer-Vater war. Während all dieser Jahre herrschte eine starke Spannung im Universum von Nebadon; alle himmlischen Blicke waren fortwährend auf Urantia, auf Palästina gerichtet.

In diesem Jahr ging Jesus mit Joseph nach Jerusalem zur Passahfeier. Nachdem er Jakobus zur Tempelweihe gebracht hatte, hielt er es für seine Pflicht, nun auch Joseph mitzunehmen. Jesus zeigte gegenüber seiner Familie nie die geringste Parteilichkeit. Er nahm mit Joseph den üblichen Weg durch das Jordantal nach Jerusalem, aber er kehrte über den durch Amathus führenden Weg östlich des Jordans nach Nazareth zurück. Als sie den Jordan hinuntergingen, erzählte Jesus Joseph aus der jüdischen Geschichte, und auf dem Rückweg berichtete er ihm von den Erlebnissen der berühmten Stämme Ruben, Gad und Gilead, die nach der Überlieferung diese östlich des Flusses gelegenen Gebiete bewohnt hatten.

Joseph stellte Jesus viele auf seine Lebenssendung zielende Fragen, aber auf die meisten dieser Erkundigungen antwortete Jesus nur: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Trotzdem fiel während dieser vertraulichen Unterhaltungen manches Wort, woran Joseph sich während der aufwühlenden Ereignisse der späteren Jahre erinnerte. Jesus verbrachte die Passahzeit mit Joseph bei seinen drei Freunden in Bethanien, wie es seine Gewohnheit war, wenn er in Jerusalem den Gedächtnisfeierlichkeiten beiwohnte.

2. DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE JAHR (16 N.

CHR.)

Dies war eines von mehreren Jahren, in denen die Prüfungen und Bedrängnisse, die die Adoleszenz mit sich bringt, den Geschwistern Jesu zu schaffen machten. Jesus hatte jetzt Brüder und Schwestern zwischen sieben und achtzehn Jahren, und er war dauernd damit beschäftigt, ihnen bei den Anpassungen angesichts des Erwachens ihres Verstandes- und

128:1.13 (1409.3) After his baptism he thought nothing of permitting his sincere believers and grateful followers to worship him. Even while he wrestled with poverty and toiled with his hands to provide the necessities of life for his family, his awareness that he was a Son of God was growing; he knew that he was the maker of the heavens and this very earth whereon he was now living out his human existence. And the hosts of celestial beings throughout the great and onlooking universe likewise knew that this man of Nazareth was their beloved Sovereign and Creator-father. A profound suspense pervaded the universe of Nebadon throughout these years; all celestial eyes were continuously focused on Urantia — on Palestine.

128:1.14 (1409.4) This year Jesus went up to Jerusalem with Joseph to celebrate the Passover. Having taken James to the temple for consecration, he deemed it his duty to take Joseph. Jesus never exhibited any degree of partiality in dealing with his family. He went with Joseph to Jerusalem by the usual Jordan valley route, but he returned to Nazareth by the east Jordan way, which led through Amathus. Going down the Jordan, Jesus narrated Jewish history to Joseph and on the return trip told him about the experiences of the reputed tribes of Ruben, Gad, and Gilead that traditionally had dwelt in these regions east of the river.

128:1.15 (1409.5) Joseph asked Jesus many leading questions concerning his life mission, but to most of these inquiries Jesus would only reply, “My hour has not yet come.” However, in these intimate discussions many words were dropped which Joseph remembered during the stirring events of subsequent years. Jesus, with Joseph, spent this Passover with his three friends at Bethany, as was his custom when in Jerusalem attending these festival commemorations.

2. THE TWENTY-SECOND YEAR (A.D. 16)

128:2.1 (1409.6) This was one of several years during which Jesus' brothers and sisters were facing the trials and tribulations peculiar to the problems and readjustments of adolescence. Jesus now had brothers and sisters ranging in ages from seven to eighteen, and he was kept busy helping them to adjust themselves to the new awakenings of their intellectual and emotional lives. He had thus to

Gefühlslebens zu helfen. Er hatte sich jedes Mal mit den Problemen der Adoleszenz auseinanderzusetzen, wenn sie im Leben seiner jüngeren Geschwister auftraten.

In diesem Jahr schloss Simon die Schule ab und begann, mit dem alten Spielgefährten Jesu aus der Knabenzeit und seinem immer bereiten Verteidiger, Jakob, dem Steinmetzen, zu arbeiten. Nach mehreren Familienberatungen wurde entschieden, dass es unklug wäre, wenn alle Söhne das Zimmerhandwerk erlernten. Man dachte, dass sie durch verschiedenartige Berufe in die Lage versetzt würden, Aufträge zur Errichtung ganzer Gebäude anzunehmen. Außerdem waren sie nicht immer alle beschäftigt gewesen, seit drei von ihnen ganztags als Zimmerleute arbeiteten.

Jesus fuhr auch in diesem Jahr mit Fertigstellungsarbeiten an Häusern und mit Möbeltischlerei fort, aber die meiste Zeit verbrachte er in der Karawanen-Reparaturwerkstatt. Jakobus begann, mit ihm im Wechsel den Laden zu bedienen. Später in diesem Jahr, als es in Nazareth wenig Zimmermannsarbeiten gab, übertrug Jesus Jakobus die Reparaturwerkstatt und Joseph die Werkbank zu Hause, und er selbst ging nach Sepphoris hinüber, um bei einem Schmied zu arbeiten. Er arbeitete sechs Monate lang mit Metallen und erlangte beträchtliche Fertigkeit am Amboss.

Bevor Jesus seine neue Beschäftigung in Sepphoris aufnahm, hielt er eine seiner regelmäßigen Beratungen in der Familie ab und setzte dabei Jakobus, der gerade achtzehn Jahre alt geworden war, feierlich als stellvertretendes Familienoberhaupt ein. Er versprach seinem Bruder kräftige Unterstützung und volle Zusammenarbeit und verlangte von jedem Familienmitglied ein klares Versprechen, Jakobus zu gehorchen. Von diesem Tag an übernahm Jakobus die gesamte finanzielle Verantwortung für die Familie, und Jesus leistete wöchentliche Zahlungen an seinen Bruder. Nie wieder nahm Jesus Jakobus die Zügel aus der Hand. Während er in Sepphoris arbeitete, hätte er, wenn nötig, jeden Abend nach Hause gehen können, aber er blieb absichtlich fern, wobei er das Wetter und andere Gründe vorschützte. Sein wahrer Beweggrund aber war, Jakobus und Joseph Gelegenheit zu geben, sich im Tragen der Familienverantwortung zu üben. Er hatte mit dem langsamen Ablösungsprozess von seiner Familie begonnen. An jedem Sabbat und manchmal auch während der Woche, wenn die Ereignisse es erforderten, kehrte er nach Nazareth zurück, um zu sehen, wie sich der neue Plan anließ, und um mit Rat und hilfreichen Anregungen zur Stelle zu sein.

grapple with the problems of adolescence as they became manifest in the lives of his younger brothers and sisters.

128:2.2 (1410.1) This year Simon graduated from school and began work with Jesus' old boyhood playmate and ever-ready defender, Jacob the stone mason. As a result of several family conferences it was decided that it was unwise for all the boys to take up carpentry. It was thought that by diversifying their trades they would be prepared to take contracts for putting up entire buildings. Again, they had not all kept busy since three of them had been working as full-time carpenters.

128:2.3 (1410.2) Jesus continued this year at house finishing and cabinetwork but spent most of his time at the caravan repair shop. James was beginning to alternate with him in attendance at the shop. The latter part of this year, when carpenter work was slack about Nazareth, Jesus left James in charge of the repair shop and Joseph at the home bench while he went over to Sepphoris to work with a smith. He worked six months with metals and acquired considerable skill at the anvil.

128:2.4 (1410.3) Before taking up his new employment at Sepphoris, Jesus held one of his periodic family conferences and solemnly installed James, then just past eighteen years old, as acting head of the family. He promised his brother hearty support and full co-operation and exacted formal promises of obedience to James from each member of the family. From this day James assumed full financial responsibility for the family, Jesus making his weekly payments to his brother. Never again did Jesus take the reins out of James's hands. While working at Sepphoris he could have walked home every night if necessary, but he purposely remained away, assigning weather and other reasons, but his true motive was to train James and Joseph in the bearing of the family responsibility. He had begun the slow process of weaning his family. Each Sabbath Jesus returned to Nazareth, and sometimes during the week when occasion required, to observe the working of the new plan, to give advice and offer helpful suggestions.

Die sechs zumeist in Sepphoris verbrachten Monate gaben Jesus eine neue Gelegenheit, mit der heidnischen Lebensauffassung vertrauter zu werden. Er arbeitete mit Heiden und lebte unter Heiden und ließ sich nicht die kleinste Gelegenheit entgehen, ihre Lebensgewohnheiten und ihre Denkweise aus nächster Nähe und gründlich kennen zu lernen.

Das sittliche Niveau dieser Residenzstadt des Herodes Antipas war sogar noch niedriger als das des Karawanenviertels von Nazareth. Deshalb war Jesus nach sechsmonatigem Aufenthalt in Sepphoris nicht abgeneigt, unter einem Vorwand nach Nazareth zurückzukehren. Das Unternehmen, für das er arbeitete, sollte in Sepphoris und in der neuen Stadt Tiberias öffentliche Arbeiten ausführen, und Jesus wollte mit keinerlei Beschäftigung unter der Oberaufsicht des Herodes Antipas das Geringste zu tun haben. Und es gab auch noch andere Gründe, die es Jesus weise erscheinen ließen, nach Nazareth zurückzugehen. Als er in die Reparaturwerkstatt zurückkehrte, übernahm er die persönliche Leitung der Familienangelegenheiten nicht wieder. Er arbeitete zusammen mit Jakobus in der Werkstatt und erlaubte ihm soweit wie möglich, die häusliche Leitung fortzuführen. Auch Jakobus' Kontrolle der Familienausgaben und seine Verwaltung des Haushaltbudgets blieben unangetastet.

Durch solch weises und überlegtes Planen bereitete Jesus den Weg für seinen schließlichen Rückzug von aller aktiven Teilnahme an den Angelegenheiten seiner Familie. Nachdem Jakobus zwei Jahre lang als Familienoberhaupt Erfahrungen gesammelt hatte — bis zu seiner Heirat sollte es noch volle zwei Jahre dauern — wurde Joseph mit der Verwaltung der Haushaltsmittel und der allgemeinen Leitung des Heims betraut.

3. DAS DREIUNDZWANZIGSTE JAHR (17 N.

CHR.)

In diesem Jahr ließ der finanzielle Druck leicht nach, da jetzt vier von ihnen arbeiteten. Miriam verdiente beträchtlich mit dem Verkauf von Milch und Butter; und Martha war eine Meisterin im Weben geworden. Der Kaufpreis für die Reparaturwerkstatt war zu über einem Drittel bezahlt. Die Lage erlaubte es Jesus, seine Arbeit drei Wochen lang zu unterbrechen, um mit Simon nach Jerusalem zum Passahfest zu gehen. Das war die längste Zeitspanne, die er seit dem Tode seines Vaters fern von der täglichen Mühsal genossen hatte.

Sie reisten durch die Dekapolis und über

^{128:2.5 (1410.4)} Living much of the time in Sepphoris for six months afforded Jesus a new opportunity to become better acquainted with the gentile viewpoint of life. He worked with gentiles, lived with gentiles, and in every possible manner did he make a close and painstaking study of their habits of living and of the gentile mind.

^{128:2.6 (1410.5)} The moral standards of this home city of Herod Antipas were so far below those of even the caravan city of Nazareth that after six months' sojourn at Sepphoris Jesus was not averse to finding an excuse for returning to Nazareth. The group he worked for were to become engaged on public work in both Sepphoris and the new city of Tiberias, and Jesus was disinclined to have anything to do with any sort of employment under the supervision of Herod Antipas. And there were still other reasons which made it wise, in the opinion of Jesus, for him to go back to Nazareth. When he returned to the repair shop, he did not again assume the personal direction of family affairs. He worked in association with James at the shop and as far as possible permitted him to continue oversight of the home. James's management of family expenditures and his administration of the home budget were undisturbed.

^{128:2.7 (1410.6)} It was by just such wise and thoughtful planning that Jesus prepared the way for his eventual withdrawal from active participation in the affairs of his family. When James had had two years' experience as acting head of the family — and two full years before he (James) was to be married — Joseph was placed in charge of the household funds and intrusted with the general management of the home.

3. THE TWENTY-THIRD YEAR (A.D. 17)

^{128:3.1 (1411.1)} This year the financial pressure was slightly relaxed as four were at work. Miriam earned considerable by the sale of milk and butter; Martha had become an expert weaver. The purchase price of the repair shop was over one third paid. The situation was such that Jesus stopped work for three weeks to take Simon to Jerusalem for the Passover, and this was the longest period away from daily toil he had enjoyed since the death of his father.

^{128:3.2 (1411.2)} They journeyed to Jerusalem by way

Pella, Gerasa, Philadelphia, Heschbon und Jericho nach Jerusalem. Sie kehrten auf dem Küstenweg nach Nazareth zurück und berührten dabei Lydda, Joppe und Cäsarea. Dann gingen sie um den Karmelberg herum nach Ptolemäus und Nazareth. Diese Reise machte Jesus recht gut mit ganz Palästina nördlich der Gegend von Jerusalem bekannt.

In Philadelphia machten Jesus und Simon die Bekanntschaft eines Kaufmanns von Damaskus, der das Paar aus Nazareth so lieb gewann, dass er sie drängte, mit ihm an seinem Jerusalemer Geschäftssitz abzusteigen. Während Simon den Tempel besuchte, verbrachte Jesus viel Zeit mit diesem hochgebildeten und vielgereisten Mann mit weltweiten Geschäftsverbindungen. Dieser Kaufmann besaß über viertausend Karawanenkamele; er hatte im ganzen Römischen Reich Geschäftsinteressen und befand sich jetzt auf dem Weg nach Rom. Er schlug Jesus vor, nach Damaskus zu kommen und dort in sein orientalisches Importunternehmen einzutreten. Doch Jesus erklärte, er fühle, dass er nicht das Recht habe, sich gerade jetzt so weit von seiner Familie wegzubegeben. Auf dem Wege nach Hause dachte er aber viel über diese fernen Städte und die noch weiter abgelegenen Länder des Fernen Westens und Fernen Ostens nach, von denen er die Karawanenreisenden und -führer so oft hatte erzählen hören.

Simon genoss seinen Besuch in Jerusalem sehr. Er wurde bei der Passahweihe der neuen Söhne des Gesetzes gebührend in die Gemeinschaft Israels aufgenommen. Während Simon den Passahzeremonien beiwohnte, mischte sich Jesus unter die Besucherscharen und nahm an vielen interessanten, persönlichen Unterhaltungen mit zahlreichen heidnischen Proselyten teil.

Vielleicht der bemerkenswerteste all dieser Kontakte war der mit einem jungen Hellenisten namens Stephanus. Dieser junge Mann befand sich zum ersten Mal zu Besuch in Jerusalem und begegnete Jesus durch Zufall am Donnerstagnachmittag der Passahwoche. Während beide umherschlenderten und sich den Palast der Hasmonäer anschauten, begann Jesus eine beiläufige Unterhaltung, bei der sie sich füreinander zu interessieren begannen und die schließlich in eine vierstündige Diskussion über die Lebensweise und den wahren Gott und seine Anbetung mündete. Jesu Worte beeindruckten Stephanus zutiefst; er vergaß sie niemals.

Dieser nämliche Stephanus war es, der später an die Lehren Jesu zu glauben begann, und dessen Unerschrockenheit beim Predigen des frühen Evangeliums bewirkte, dass er durch

of the Decapolis and through Pella, Gerasa, Philadelphia, Heshbon, and Jericho. They returned to Nazareth by the coast route, touching Lydda, Joppa, Caesarea, thence around Mount Carmel to Ptolemais and Nazareth. This trip fairly well acquainted Jesus with the whole of Palestine north of the Jerusalem district.

128:3.3 (1411.3) At Philadelphia Jesus and Simon became acquainted with a merchant from Damascus who developed such a great liking for the Nazareth couple that he insisted they stop with him at his Jerusalem headquarters. While Simon gave attendance at the temple, Jesus spent much of his time talking with this well-educated and much-traveled man of world affairs. This merchant owned over four thousand caravan camels; he had interests all over the Roman world and was now on his way to Rome. He proposed that Jesus come to Damascus to enter his Oriental import business, but Jesus explained that he did not feel justified in going so far away from his family just then. But on the way back home he thought much about these distant cities and the even more remote countries of the Far West and the Far East, countries he had so frequently heard spoken of by the caravan passengers and conductors.

128:3.4 (1411.4) Simon greatly enjoyed his visit to Jerusalem. He was duly received into the commonwealth of Israel at the Passover consecration of the new sons of the commandment. While Simon attended the Passover ceremonies, Jesus mingled with the throngs of visitors and engaged in many interesting personal conferences with numerous gentile proselytes.

128:3.5 (1411.5) Perhaps the most notable of all these contacts was the one with a young Hellenist named Stephen. This young man was on his first visit to Jerusalem and chanced to meet Jesus on Thursday afternoon of Passover week. While they both strolled about viewing the Asmonean palace, Jesus began the casual conversation that resulted in their becoming interested in each other, and which led to a four-hour discussion of the way of life and the true God and his worship. Stephen was tremendously impressed with what Jesus said; he never forgot his words.

128:3.6 (1411.6) And this was the same Stephen who subsequently became a believer in the teachings of Jesus, and whose boldness in preaching this early gospel resulted in his being stoned to death

erzürnte Juden zu Tode gesteinigt wurde. Ein Teil der außerordentlichen Kühnheit, mit der er seine Sicht des neuen Evangeliums verkündete, war die direkte Folge dieser früheren Unterhaltung mit Jesus. Aber Stephanus ahnte nie auch nur im Entferntesten, dass der Galiläer, mit dem er fünfzehn Jahre zuvor gesprochen hatte, mit demjenigen, den er später zum Retter der Welt erklärte, identisch war, und für den er so bald sterben und dadurch zum ersten Märtyrer des neu entstehenden christlichen Glaubens werden sollte. Als Stephanus sein Leben hingab als Preis für seinen Angriff auf den jüdischen Tempel und dessen althergebrachte Bräuche, war da ein Bürger von Tarsus mit Namen Saulus zugegen. Und als Saulus sah, wie dieser Grieche für seinen Glauben zu sterben bereit war, bemächtigten sich seines Herzens jene Gefühle, die ihn schließlich dazu führten, sich für die Sache, für die Stephanus sein Leben hingegeben hatte, einzusetzen; später wurde aus ihm der draufgängerische und unbezwingbare Paulus, der Philosoph, wenn nicht gar alleinige Begründer der christlichen Religion.

Am Sonntag nach der Passahwoche begaben sich Simon und Jesus auf die Rückreise nach Nazareth: Niemals vergaß Simon, was Jesus ihn unterwegs lehrte. Er hatte Jesus immer geliebt, aber nun fühlte er, dass er begonnen hatte, seinen Vater-Bruder kennen zu lernen. Während sie über Land gingen und ihre Mahlzeiten am Wegrand zubereiteten, hatten sie viele offenerherzige Gespräche miteinander. Sie kamen am Donnerstag um die Mittagsstunde zu Hause an, und Simon hielt die Familie mit dem Erzählen seiner Erlebnisse bis spät in die Nacht hinein wach.

Maria war sehr bestürzt, als Simon ihr erzählte, dass Jesus die meiste Zeit in Jerusalem „in Gesellschaft von Ausländern, insbesondere von solchen aus fernen Ländern“ verbracht habe. Jesu Familie konnte nie verstehen, wieso er sich so sehr für die Menschen interessierte, wieso es ihn so sehr drängte, mit ihnen zu plaudern, ihre Lebensweise kennen zu lernen und herauszufinden, wie sie dachten.

Die Familie von Nazareth wurde immer mehr durch ihre unmittelbaren menschlichen Probleme in Anspruch genommen; die künftige Sendung Jesu wurde nicht oft erwähnt, und er selber sprach nur sehr selten von seiner kommenden Lebensaufgabe. Seine Mutter dachte fast nie daran, dass er ein Kind der Verheißung war. Langsam gab sie die Idee auf, dass Jesus irgendeine göttliche Sendung auf Erden zu erfüllen habe; jedoch lebte ihr Glaube von Zeit zu Zeit wieder auf, wenn sie innehielt und sich Gabriels Besuch vor der Geburt des Kindes in Erinnerung rief.

by irate Jews. Some of Stephen's extraordinary boldness in proclaiming his view of the new gospel was the direct result of this earlier interview with Jesus. But Stephen never even faintly surmised that the Galilean he had talked with some fifteen years previously was the very same person whom he later proclaimed the world's Savior, and for whom he was so soon to die, thus becoming the first martyr of the newly evolving Christian faith. When Stephen yielded up his life as the price of his attack upon the Jewish temple and its traditional practices, there stood by one named Saul, a citizen of Tarsus. And when Saul saw how this Greek could die for his faith, there were aroused in his heart those emotions which eventually led him to espouse the cause for which Stephen died; later on he became the aggressive and indomitable Paul, the philosopher, if not the sole founder, of the Christian religion.

128:3.7 (1412.1) On the Sunday after Passover week Simon and Jesus started on their way back to Nazareth. Simon never forgot what Jesus taught him on this trip. He had always loved Jesus, but now he felt that he had begun to know his father-brother. They had many heart-to-heart talks as they journeyed through the country and prepared their meals by the wayside. They arrived home Thursday noon, and Simon kept the family up late that night relating his experiences.

128:3.8 (1412.2) Mary was much upset by Simon's report that Jesus spent most of the time when in Jerusalem "visiting with the strangers, especially those from the far countries." Jesus' family never could comprehend his great interest in people, his urge to visit with them, to learn about their way of living, and to find out what they were thinking about.

128:3.9 (1412.3) More and more the Nazareth family became engrossed with their immediate and human problems; not often was mention made of the future mission of Jesus, and very seldom did he himself speak of his future career. His mother rarely thought about his being a child of promise. She was slowly giving up the idea that Jesus was to fulfill any divine mission on earth, yet at times her faith was revived when she paused to recall the Gabriel visitation before the child was born.

4. DIE EPISODE IN DAMASKUS

Jesus verbrachte die vier letzten Monate dieses Jahres in Damaskus als Gast des Kaufmanns, dem er zum ersten Mal in Philadelphia auf dem Weg nach Jerusalem begegnet war. Ein Beauftragter dieses Kaufmanns hatte Jesus auf der Durchreise durch Nazareth aufgespürt und ihn nach Damaskus begleitet. Dieser Kaufmann mit teilweise jüdischer Abstammung schlug vor, eine außergewöhnliche Summe Geldes für die Gründung einer Schule für religiöse Philosophie in Damaskus aufzuwenden. Er plante die Schaffung eines Studienzentrums, das Alexandria den Rang ablaufen würde. Und er schlug Jesus vor, sich unverzüglich auf eine lange Reise zu den Weltzentren der Bildung zu begeben, bevor er Leiter dieses neuen Projektes würde. Dies war eine der größten Versuchungen, denen Jesus im Laufe seines rein menschlichen Lebens ausgesetzt war.

Bald stellte dieser Kaufmann Jesus eine Gruppe von zwölf Kaufleuten und Bankiers vor, die sich mit der Unterstützung der neu geplanten Schule einverstanden erklärten. Jesus bekundete tiefes Interesse an dieser Schule und half ihnen bei der Planung ihrer Organisation, gab aber immer seiner Befürchtung Ausdruck, dass seine anderen unerwähnten, aber früheren Verpflichtungen ihn an der Annahme der Leitung einer so anspruchsvollen Unternehmung hindern würden. Sein Mächtigern-Gönner war beharrlich und, während er Jesus in seinem Hause in nützlicher Weise mit Übersetzungsarbeiten beschäftigte, bemühte er sich mit seiner Frau, seinen Söhnen und Töchtern, ihn zur Annahme der ihm angebotenen Ehre zu bewegen. Aber Jesus willigte nicht ein. Er wusste gut, dass seine Sendung auf Erden nicht durch Bildungsinstitute unterstützt werden durfte; er wusste, dass er keine Verpflichtungen eingehen durfte, die ihn auch nur im geringsten von den „Ratsversammlungen der Menschen“ abhängig machen würden, ganz gleich, wie wohlgemeint sie sein mochten.

Er, den die religiösen Führer Jerusalems sogar noch ablehnten, nachdem er seine Führungsqualitäten unter Beweis gestellt hatte, wurde von den Geschäftsleuten und Bankiers von Damaskus schon als ein hervorragender Lehrmeister anerkannt und begrüßt, als er in Nazareth noch ein unauffälliges und unbekanntes Dasein als Zimmermann führte.

Er sagte seiner Familie nie etwas von diesem Angebot, und Ende dieses Jahres ging er in Nazareth wiederum seinen täglichen Pflichten nach, gerade, als wäre er nie durch die schmeichelhaften Vorschläge seiner

4. THE DAMASCUS EPISODE

128:4.1 (1412.4) The last four months of this year Jesus spent in Damascus as the guest of the merchant whom he first met at Philadelphia when on his way to Jerusalem. A representative of this merchant had sought out Jesus when passing through Nazareth and escorted him to Damascus. This part-Jewish merchant proposed to devote an extraordinary sum of money to the establishment of a school of religious philosophy at Damascus. He planned to create a center of learning which would out-rival Alexandria. And he proposed that Jesus should immediately begin a long tour of the world's educational centers preparatory to becoming the head of this new project. This was one of the greatest temptations that Jesus ever faced in the course of his purely human career.

128:4.2 (1412.5) Presently this merchant brought before Jesus a group of twelve merchants and bankers who agreed to support this newly projected school. Jesus manifested deep interest in the proposed school, helped them plan for its organization, but always expressed the fear that his other and unstated but prior obligations would prevent his accepting the direction of such a pretentious enterprise. His would-be benefactor was persistent, and he profitably employed Jesus at his home doing some translating while he, his wife, and their sons and daughters sought to prevail upon Jesus to accept the proffered honor. But he would not consent. He well knew that his mission on earth was not to be supported by institutions of learning; he knew that he must not obligate himself in the least to be directed by the "councils of men," no matter how well-intentioned.

128:4.3 (1412.6) He who was rejected by the Jerusalem religious leaders, even after he had demonstrated his leadership, was recognized and hailed as a master teacher by the businessmen and bankers of Damascus, and all this when he was an obscure and unknown carpenter of Nazareth.

128:4.4 (1412.7) He never spoke about this offer to his family, and the end of this year found him back in Nazareth going about his daily duties just as if he had never been tempted by the flattering propositions of his Damascus friends. Neither did

damaszenischen Freunde versucht worden. Ebenso wenig brachten die Männer von Damaskus je den späteren Bürger von Kapernaum, der das ganze Judentum vollkommen durcheinander brachte, mit dem einstigen Zimmermann aus Nazareth in Verbindung, der es gewagt hatte, die Ehre zurückzuweisen, die ihr vereinigter Reichtum ihm hätte einbringen können.

Jesus gelang es auf äußerst intelligente Weise und mit Absicht, die verschiedenen Abschnitte seines Lebens voneinander zu trennen, so dass sie in den Augen der Welt nie als das Tun einer einzigen Person miteinander in Verbindung gebracht wurden. Oft hörte er sich in späteren Jahren die Erzählung dieser nämlichen Geschichte von dem seltsamen Galiläer an, der das Angebot, in Damaskus eine mit Alexandria rivalisierende Schule zu gründen, ausgeschlagen hatte.

Wenn Jesus sich bemühte, gewisse Aspekte seiner irdischen Erfahrung voneinander zu sondern, so verfolgte er damit ein bestimmtes Ziel. Er wollte vermeiden, dass sein Lebensweg zu vielgestaltig und Aufsehen erregend erschiene und künftige Generationen dazu bewegen könnte, den Lehrer zu verehren, anstatt der Wahrheit zu gehorchen, die er gelebt und gelehrt hatte. Jesus wollte nicht Anlass zum Entstehen solch eines menschlichen Leistungskataloges geben, der die Aufmerksamkeit von seinen Lehren ablenken würde. Er erkannte schon sehr früh, dass seine Anhänger versucht sein würden, eine Religion über ihn zu begründen, die mit dem Evangelium des Königreichs, das er der Welt zu verkündigen beabsichtigte, in Konkurrenz treten könnte. Deshalb trachtete er ständig danach, auf seinem bewegten Lebensweg alles zu verhindern, was ihm dieser natürlichen menschlichen Neigung entgegenzukommen schien, den Lehrer zu vergöttern, anstatt seine Lehren zu verkünden.

Derselbe Beweggrund erklärt auch, weshalb er es zuließ, dass man ihn während der vielfältigen Abschnitte seines abwechslungsreichen Erdenlebens unter verschiedenen Benennungen kannte. Außerdem wollte er seine Familie oder andere nicht irgendeinem unangebrachten Einfluss aussetzen, der sie dazu bringen würde, entgegen ihren ehrlichen Überzeugungen an ihn zu glauben. Er lehnte es immer ab, in ungebührlicher oder unbilliger Weise seinen Vorteil aus dem menschlichen Denken zu ziehen. Er wollte nicht, dass die Menschen an ihn glaubten, wenn sie in ihren Herzen für die in seinen Lehren offenbarten geistigen Realitäten nicht empfänglich waren.

Am Ende dieses Jahres verlief in der Familie in Nazareth alles recht glatt. Die Kinder wuchsen heran und Maria gewöhnte sich daran, dass

these men of Damascus ever associate the later citizen of Capernaum who turned all Jewry upside down with the former carpenter of Nazareth who had dared to refuse the honor which their combined wealth might have procured.

128:4.5 (1413.1) Jesus most cleverly and intentionally contrived to detach various episodes of his life so that they never became, in the eyes of the world, associated together as the doings of a single individual. Many times in subsequent years he listened to the recital of this very story of the strange Galilean who declined the opportunity of founding a school in Damascus to compete with Alexandria.

128:4.6 (1413.2) One purpose which Jesus had in mind, when he sought to segregate certain features of his earthly experience, was to prevent the building up of such a versatile and spectacular career as would cause subsequent generations to venerate the teacher in place of obeying the truth which he had lived and taught. Jesus did not want to build up such a human record of achievement as would attract attention from his teaching. Very early he recognized that his followers would be tempted to formulate a religion *about* him which might become a competitor of the gospel of the kingdom that he intended to proclaim to the world. Accordingly, he consistently sought to suppress everything during his eventful career which he thought might be made to serve this natural human tendency to exalt the teacher in place of proclaiming his teachings.

128:4.7 (1413.3) This same motive also explains why he permitted himself to be known by different titles during various epochs of his diversified life on earth. Again, he did not want to bring any undue influence to bear upon his family or others which would lead them to believe in him against their honest convictions. He always refused to take undue or unfair advantage of the human mind. He did not want men to believe in him unless their hearts were responsive to the spiritual realities revealed in his teachings.

128:4.8 (1413.4) By the end of this year the Nazareth home was running fairly smoothly. The children were growing up, and Mary was becoming

Jesus von zu Hause abwesend war. Er fuhr fort, Jakobus seinen Verdienst für den Unterhalt der Familie zu überweisen und behielt für seine unmittelbaren persönlichen Ausgaben nur einen kleinen Teil zurück.

Im Laufe der Jahre wurde es immer schwieriger sich vorzustellen, dass dieser Mann ein Gottessohn auf Erden war. Er schien wie irgendein Individuum der Welt zu werden, ganz einfach Mensch unter Menschen. Denn es war vom Vater im Himmel bestimmt worden, dass die Selbsthingabe gerade in dieser Weise zu geschehen habe.

5. DAS VIERUNDZWANZIGSTE JAHR (18 N.

CHR.)

Dies war das erste Jahr, da Jesus vergleichsweise frei von Familienverantwortung war. Jakobus, von Jesus mit Rat und Geld unterstützt, war in der Führung der häuslichen Angelegenheiten sehr erfolgreich.

In der auf das Passahfest dieses Jahres folgenden Woche kam ein junger Mann aus Alexandria nach Nazareth, um zwischen Jesus und einer Gruppe alexandrinischer Juden ein Treffen vorzubereiten, das später im Jahr irgendwo an der Küste Palästinas stattfinden sollte. Diese Begegnung wurde für Mitte Juni vereinbart, und Jesus ging nach Cäsarea hinüber, um mit fünf angesehenen Juden aus Alexandria zusammenzutreffen, die ihn dringend baten, sich in ihrer Stadt als religiöser Lehrer niederzulassen, und die ihm für den Anfang als Anreiz die Stelle eines Assistenten des Chazans in ihrer Hauptsynagoge anboten.

Der Sprecher dieser Abordnung erklärte Jesus, dass Alexandria bestimmt sei, Weltmittelpunkt der jüdischen Kultur zu werden, und dass die hellenistische Strömung im Judentum die babylonische Geistesrichtung praktisch überholt habe. Sie erinnerten Jesus an das bedrohliche Grollen eines Volksaufstandes in Jerusalem und ganz Palästina und versicherten ihm, dass jede Revolte der palästinensischen Juden einem nationalen Selbstmord gleichkäme, dass die eiserne Hand Roms den Aufstand innerhalb dreier Monate niederschlagen, Jerusalem zerstören und den Tempel derart vernichten würde, dass kein Stein auf dem anderen bliebe.

Jesus hörte allem zu, was sie zu sagen hatten, dankte ihnen für ihr Vertrauen und sagte zur Begründung seiner Weigerung, nach Alexandria zu gehen, im Wesentlichen: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Seine offensichtliche Indifferenz gegenüber der Ehre, die

accustomed to Jesus' being away from home. He continued to turn over his earnings to James for the support of the family, retaining only a small portion for his immediate personal expenses.

^{128:4.9 (1413.5)} As the years passed, it became more difficult to realize that this man was a Son of God on earth. He seemed to become quite like an individual of the realm, just another man among men. And it was ordained by the Father in heaven that the bestowal should unfold in this very way.

5. THE TWENTY-FOURTH YEAR (A.D. 18)

^{128:5.1 (1413.6)} This was Jesus' first year of comparative freedom from family responsibility. James was very successful in managing the home with Jesus' help in counsel and finances.

^{128:5.2 (1413.7)} The week following the Passover of this year a young man from Alexandria came down to Nazareth to arrange for a meeting, later in the year, between Jesus and a group of Alexandrian Jews at some point on the Palestinian coast. This conference was set for the middle of June, and Jesus went over to Caesarea to meet with five prominent Jews of Alexandria, who besought him to establish himself in their city as a religious teacher, offering as an inducement to begin with, the position of assistant to the chazan in their chief synagogue.

^{128:5.3 (1414.1)} The spokesmen for this committee explained to Jesus that Alexandria was destined to become the headquarters of Jewish culture for the entire world; that the Hellenistic trend of Jewish affairs had virtually outdistanced the Babylonian school of thought. They reminded Jesus of the ominous rumblings of rebellion in Jerusalem and throughout Palestine and assured him that any uprising of the Palestinian Jews would be equivalent to national suicide, that the iron hand of Rome would crush the rebellion in three months, and that Jerusalem would be destroyed and the temple demolished, that not one stone would be left upon another.

^{128:5.4 (1414.2)} Jesus listened to all they had to say, thanked them for their confidence, and, in declining to go to Alexandria, in substance said, "My hour has not yet come." They were nonplused by his apparent indifference to the honor they had sought to confer upon him. Before taking leave of Jesus,

sie ihm hatten erweisen wollen, machte sie sprachlos. Bevor sie von Jesus Abschied nahmen, überreichten sie ihm einen Geldbeutel als Zeichen der Hochachtung seiner alexandrinischen Freunde und als Entschädigung für Zeit und Geld, die er für die Reise nach Cäsarea aufgewendet hatte, um sich mit ihnen zu besprechen. Aber er wies auch das Geld mit den Worten zurück: „Das Haus Josephs hat nie Almosen entgegengenommen, und wir können nicht anderer Leute Brot essen, solange ich starke Arme habe und meine Brüder arbeiten können.“

Seine ägyptischen Freunde segelten wieder nach Hause, und wenn ihnen in späteren Jahren Gerüchte zu Ohren kamen von dem Bootsbauer aus Kapernaum, der in Palästina eine solche Aufregung verursachte, ahnten nur wenige von ihnen, dass dieser Mann das herangewachsene Kind von Betlehem und der nämliche, so seltsam handelnde Galiläer war, der die Aufforderung, ein großer Lehrer in Alexandria zu werden, ohne Umschweife zurückgewiesen hatte.

Jesus kehrte nach Nazareth zurück. Bis zum Jahresende folgten die sechs ereignisärmsten Monate seines ganzen Daseins. Er genoss diese vorübergehende Atempause im üblichen Programm von zu lösenden Aufgaben und zu überwindenden Schwierigkeiten. Er war viel mit seinem himmlischen Vater in Verbindung und machte gewaltige Fortschritte in der Beherrschung seines menschlichen Verstandes.

Aber die menschlichen Angelegenheiten auf den Welten von Zeit und Raum pflegen nicht lange glatt zu verlaufen. Im Dezember hatte Jakobus eine private Unterredung mit Jesus, bei der er ihm eröffnete, dass er sehr in Esta, eine junge Frau aus Nazareth, verliebt sei und dass sie heiraten möchten, sofern sich das machen ließe. Er hob die Tatsache hervor, dass Joseph bald achtzehn Jahre alt und es für ihn eine gute Erfahrung wäre, wenn er die Gelegenheit bekäme, das Amt eines stellvertretenden Familienvorstandes auszuüben. Jesus erklärte sich mit Jakobus' Heirat in zwei Jahren unter der Voraussetzung einverstanden, dass er in der Zwischenzeit Joseph gut auf die Übernahme des Familienhaushalts vorbereite.

Und nun kamen die Ereignisse in Gang — das Heiraten lag in der Luft. Der Erfolg des Jakobus, der von Jesus die Zustimmung zu seiner Heirat erhalten hatte, ermutigte auch Miriam, mit ihren Plänen an ihren Bruder-Vater heranzutreten. Jakob, der jüngere Steinmetz, einstmals selbsternannter Verteidiger Jesu und jetzt Geschäftspartner von Jakobus und Joseph, hatte schon seit langem daran gedacht, um Miriams Hand anzuhalten. Nachdem Miriam Jesus ihre Pläne dargelegt hatte, bestimmte er,

they presented him with a purse in token of the esteem of his Alexandrian friends and in compensation for the time and expense of coming over to Caesarea to confer with them. But he likewise refused the money, saying: "The house of Joseph has never received alms, and we cannot eat another's bread as long as I have strong arms and my brothers can labor."

128:5.5 (1414.3) His friends from Egypt set sail for home, and in subsequent years, when they heard rumors of the Capernaum boatbuilder who was creating such a commotion in Palestine, few of them surmised that he was the babe of Bethlehem grown up and the same strange-acting Galilean who had so unceremoniously declined the invitation to become a great teacher in Alexandria.

128:5.6 (1414.4) Jesus returned to Nazareth. The remainder of this year was the most uneventful six months of his whole career. He enjoyed this temporary respite from the usual program of problems to solve and difficulties to surmount. He communed much with his Father in heaven and made tremendous progress in the mastery of his human mind.

128:5.7 (1414.5) But human affairs on the worlds of time and space do not run smoothly for long. In December James had a private talk with Jesus, explaining that he was much in love with Esta, a young woman of Nazareth, and that they would sometime like to be married if it could be arranged. He called attention to the fact that Joseph would soon be eighteen years old, and that it would be a good experience for him to have a chance to serve as the acting head of the family. Jesus gave consent for James's marriage two years later, provided he had, during the intervening time, properly trained Joseph to assume direction of the home.

128:5.8 (1414.6) And now things began to happen — marriage was in the air. James's success in gaining Jesus' assent to his marriage emboldened Miriam to approach her brother-father with her plans. Jacob, the younger stone mason, onetime self-appointed champion of Jesus, now business associate of James and Joseph, had long sought to gain Miriam's hand in marriage. After Miriam had laid her plans before Jesus, he directed that Jacob should come to him making formal request for her and promised his blessing for the marriage

dass Jakob zu ihm kommen möge, um einen förmlichen Antrag zu stellen, und versprach, seinen Segen zur Heirat in dem Augenblick zu geben, da sie fühle, dass Martha bereit sei, ihre Pflichten als älteste Tochter wahrzunehmen.

War er zu Hause, lehrte er weiterhin dreimal wöchentlich in der Abendschule, las am Sabbat oft in der Synagoge aus den Schriften, machte zusammen mit seiner Mutter Besuche, unterrichtete die Kinder und führte in allem das Leben eines würdigen und geachteten Bürgers von Nazareth in der Gemeinschaft Israels.

6. DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE JAHR (19 N.

CHR.)

Zu Beginn dieses Jahres war die ganze Familie von Nazareth bei bester Gesundheit, und sie sah die regelmäßige Schulzeit aller Kinder zu Ende gehen mit Ausnahme gewisser Arbeiten, die Martha für Ruth tun musste.

Jesus war eines der kräftigsten und verfeinertsten menschlichen Wesen, die seit den Tagen Adams auf Erden erschienen waren. Seine physische Entwicklung war prächtig. Sein Verstand war aktiv, scharf und durchdringend — im Vergleich mit den durchschnittlichen Verstandesfähigkeiten seiner Zeitgenossen hatte er riesige Ausmaße angenommen — und sein Geist war wahrhaftig auf menschliche Weise göttlich.

Seit dem Dahinschwinden von Josephs Vermögen war es um die Finanzen der Familie noch nie so gut bestellt gewesen. Die letzten Zahlungen für die Karawanen-Reparaturwerkstatt waren erfolgt; sie schuldeten niemandem mehr etwas, und zum ersten Mal seit Jahren hatten sie einige Barmittel zur Verfügung. Unter diesen Umständen entschloss sich Jesus, Jude, der gerade sein Schlussexamen an der Synagogenschule abgelegt hatte, bei seinem ersten Tempelbesuch zu begleiten, zumal er auch seine anderen Brüder für ihre ersten Passahzeremonien nach Jerusalem mitgenommen hatte.

Sie zogen durch das Jordantal nach Jerusalem hinauf und kehrten auf demselben Weg zurück, da Jesus Unannehmlichkeiten befürchtete, wenn er seinen jungen Bruder durch Samarien führen würde. Schon in Nazareth war Jude wegen seines heftigen Temperaments und seiner glühenden patriotischen Gefühle mehrmals in kleinere Schwierigkeiten geraten.

Sie langten rechtzeitig in Jerusalem an und befanden sich eben auf dem Weg zu ihrem ersten Besuch des Tempels, dessen bloßer Anblick Jude

just as soon as she felt that Martha was competent to assume her duties as eldest daughter.

128:5.9 (1414.7) When at home, he continued to teach the evening school three times a week, read the Scriptures often in the synagogue on the Sabbath, visited with his mother, taught the children, and in general conducted himself as a worthy and respected citizen of Nazareth in the commonwealth of Israel.

6. THE TWENTY-FIFTH YEAR (A.D. 19)

128:6.1 (1415.1) This year began with the Nazareth family all in good health and witnessed the finishing of the regular schooling of all the children with the exception of certain work which Martha must do for Ruth.

128:6.2 (1415.2) Jesus was one of the most robust and refined specimens of manhood to appear on earth since the days of Adam. His physical development was superb. His mind was active, keen, and penetrating — compared with the average mentality of his contemporaries, it had developed gigantic proportions — and his spirit was indeed humanly divine.

128:6.3 (1415.3) The family finances were in the best condition since the disappearance of Joseph's estate. The final payments had been made on the caravan repair shop; they owed no man and for the first time in years had some funds ahead. This being true, and since he had taken his other brothers to Jerusalem for their first Passover ceremonies, Jesus decided to accompany Jude (who had just graduated from the synagogue school) on his first visit to the temple.

128:6.4 (1415.4) They went up to Jerusalem and returned by the same route, the Jordan valley, as Jesus feared trouble if he took his young brother through Samaria. Already at Nazareth Jude had got into slight trouble several times because of his hasty disposition, coupled with his strong patriotic sentiments.

128:6.5 (1415.5) They arrived at Jerusalem in due time and were on their way for a first visit to the temple, the very sight of which had stirred and thrilled Jude

bis in die Tiefe seiner Seele aufwühlte und erregte, als sie zufällig auf Lazarus von Bethanien stiessen. Während Jesus mit Lazarus sprach und ihre gemeinsame Passahfeier planen wollte, löste Jude einen für sie alle bedenklichen Zwischenfall aus. Nahe bei ihnen stand ein römischer Wachsoldat, der ungehörige Bemerkungen machte, als ein jüdisches Mädchen vorüberging. Jude wurde rot vor hitziger Empörung und zögerte nicht, gegenüber dem Soldaten und in dessen Hörweite seinem Unmut über eine solche Ungehörigkeit Luft zu machen. Nun muss man wissen, dass die römischen Legionäre auf alles, was von Seiten der Juden an Respektlosigkeit grenzte, sehr empfindlich reagierten; deshalb verhaftete der Wachsoldat Jude auf der Stelle. Das war zu viel für den jungen Patrioten und, noch ehe Jesus ihn durch einen mahnenden Blick hätte warnen können, hatte er sich sehr wortreich seiner aufgestauten antirömischen Gefühle entledigt, was alles nur noch verschlimmerte. Jude, mit Jesus an seiner Seite, wurde augenblicklich ins Militärgefängnis abgeführt.

Jesus bemühte sich darum, für Jude entweder ein unverzügliches Verhör oder aber seine Entlassung noch vor der Passahfeier dieses Abends zu erwirken, aber beide Versuche schlugen fehl. Da der nächste Tag in Jerusalem eine „heilige Zusammenrufung“ war, wagten selbst die Römer nicht, sich Klagen gegen einen Juden anzuhören. Folglich blieb Jude bis zum Morgen des zweiten Tages nach seiner Verhaftung in Gewahrsam, und Jesus blieb bei ihm im Gefängnis. Sie waren bei der Tempelfeier nicht anwesend, als die Söhne des Gesetzes in das volle Bürgerrecht Israels aufgenommen wurden. Jude nahm erst Jahre später an dieser förmlichen Zeremonie teil, als er das nächste Mal zur Passahfeier in Jerusalem weilte in Verbindung mit seiner Propagandaarbeit zugunsten der Zeloten, der patriotischen Organisation, der er angehörte und in der er sehr aktiv war.

Am Morgen, der ihrem zweiten Tag im Gefängnis folgte, erschien Jesus für Jude vor dem Militärrichter. Jesus entschuldigte sich für seines Bruders Jugend, und mit weiteren erklärenden, aber wohlüberlegten Worten, die auch auf die herausfordernde Art der Szene Bezug nahmen, die zur Verhaftung seines Bruders geführt hatte, handhabte Jesus die Angelegenheit so, dass der Richter der Meinung Ausdruck gab, der junge jüdische Mann möge einen entschuldigen Grund zu seinem heftigen Ausbruch gehabt haben. Nachdem er Jude davor gewarnt hatte, sich nicht wieder einer solchen Unbesonnenheit schuldig zu machen, sagte er zu Jesus, indem er beide entließ: „Du tätest gut daran, auf den Burschen ein Auge zu haben; er ist leicht imstande, euch allen viele

to the very depths of his soul, when they chanced to meet Lazarus of Bethany. While Jesus talked with Lazarus and sought to arrange for their joint celebration of the Passover, Jude started up real trouble for them all. Close at hand stood a Roman guard who made some improper remarks regarding a Jewish girl who was passing. Jude flushed with fiery indignation and was not slow in expressing his resentment of such an impropriety directly to and within hearing of the soldier. Now the Roman legionnaires were very sensitive to anything bordering on Jewish disrespect; so the guard promptly placed Jude under arrest. This was too much for the young patriot, and before Jesus could caution him by a warning glance, he had delivered himself of a voluble denunciation of pent-up anti-Roman feelings, all of which only made a bad matter worse. Jude, with Jesus by his side, was taken at once to the military prison.

128:6.6 (1415.6) Jesus endeavored to obtain either an immediate hearing for Jude or else his release in time for the Passover celebration that evening, but he failed in these attempts. Since the next day was a “holy convocation” in Jerusalem, even the Romans would not presume to hear charges against a Jew. Accordingly, Jude remained in confinement until the morning of the second day after his arrest, and Jesus stayed at the prison with him. They were not present in the temple at the ceremony of receiving the sons of the law into the full citizenship of Israel. Jude did not pass through this formal ceremony for several years, until he was next in Jerusalem at a Passover and in connection with his propaganda work in behalf of the Zealots, the patriotic organization to which he belonged and in which he was very active.

128:6.7 (1415.7) The morning following their second day in prison Jesus appeared before the military magistrate in behalf of Jude. By making apologies for his brother's youth and by a further explanatory but judicious statement with reference to the provocative nature of the episode which had led up to the arrest of his brother, Jesus so handled the case that the magistrate expressed the opinion that the young Jew might have had some possible excuse for his violent outburst. After warning Jude not to allow himself again to be guilty of such rashness, he said to Jesus in dismissing them: “You had better keep your eye on the lad; he's liable to make a lot of trouble for all of you.” And the Roman judge spoke the truth. Jude did make considerable trouble for Jesus, and always was the trouble of this same nature — clashes with the

Unannehmlichkeiten zu bereiten.“ Und der römische Richter sprach die Wahrheit. Jude bereitete Jesus beträchtliche Schwierigkeiten, und immer waren sie von derselben Art: Konflikte mit der zivilen Obrigkeit wegen seiner gedankenlosen und unklugen patriotischen Ausbrüche.

Jesus und Jude gingen für die Nacht nach Bethanien hinüber und erklärten, weshalb sie ihre Abmachung für das Passahabendessen nicht hatten einhalten können. Am nächsten Tag machten sie sich nach Nazareth auf. Jesus sagte seiner Familie nichts von der Verhaftung seines Bruders in Jerusalem, aber drei Wochen nach ihrer Rückkehr hatte er mit Jude ein langes Gespräch über den Zwischenfall. Nach diesem Gespräch berichtete Jude seiner Familie von sich aus darüber. Nie vergaß er die Geduld und Nachsicht seines Bruder-Vaters während dieses ganzen kritischen Erlebnisses.

Das war das letzte Passahfest, dem Jesus mit einem Mitglied seiner eigenen Familie beiwohnte. Immer mehr lockerte der Menschensohn die engen Bande zu seinem eigenen Fleisch und Blut.

In diesem Jahr wurden seine tiefen Meditationen oft durch Ruth und ihre Spielgefährten unterbrochen. Und jedes Mal war Jesus bereit, die Betrachtung seines künftigen Werks für die Welt und das Universum auf später zu verschieben, um in die kindliche Freude und jugendliche Fröhlichkeit dieser Kleinen einzustimmen, die nie müde wurden, Jesus erzählen zu hören, was er auf seinen verschiedenen Reisen nach Jerusalem alles erlebt hatte. Sie hatten auch große Freude an seinen Geschichten über Tiere und die Natur.

Die Kinder waren in der Reparaturwerkstatt immer willkommen. Jesus stellte neben der Werkstatt Sand, Holzklötze und Steine bereit, und die Kleinen kamen scharenweise herbei, um sich zu vergnügen. Wenn sie des Spielens müde waren, spähten die Unerschrockeneren in die Werkstatt, und wenn der Meister gerade nicht beschäftigt war, erkühnten sie sich hineinzugehen und zu sagen: „Onkel Josua, komm heraus und erzähle uns eine große Geschichte.“ Dann führten sie ihn hinaus, indem sie ihn so lange an den Händen zerrten, bis er auf seinem bevorzugten Stein an der Ecke der Werkstatt saß, mit den Kindern am Boden im Halbkreis vor sich. Und wie sich das kleine Volk an Onkel Josua ergötzte! Sie lernten lachen, und von Herzen lachen. Zwei oder drei der kleinsten Kinder pflegten auf seine Knie zu klettern, darauf zu sitzen und in Bewunderung zu seinen ausdrucksvollen Gesichtszügen aufzuschauen, während er seine Geschichten erzählte. Die Kinder liebten Jesus, und Jesus liebte die Kinder.

civil authorities because of his thoughtless and unwise patriotic outbursts.

128:6.8 (1416.1) Jesus and Jude walked over to Bethany for the night, explaining why they had failed to keep their appointment for the Passover supper, and set out for Nazareth the following day. Jesus did not tell the family about his young brother's arrest at Jerusalem, but he had a long talk with Jude about this episode some three weeks after their return. After this talk with Jesus Jude himself told the family. He never forgot the patience and forbearance his brother-father manifested throughout the whole of this trying experience.

128:6.9 (1416.2) This was the last Passover Jesus attended with any member of his own family. Increasingly the Son of Man was to become separated from close association with his own flesh and blood.

128:6.10 (1416.3) This year his seasons of deep meditation were often broken into by Ruth and her playmates. And always was Jesus ready to postpone the contemplation of his future work for the world and the universe that he might share in the childish joy and youthful gladness of these youngsters, who never tired of listening to Jesus relate the experiences of his various trips to Jerusalem. They also greatly enjoyed his stories about animals and nature.

128:6.11 (1416.4) The children were always welcome at the repair shop. Jesus provided sand, blocks, and stones by the side of the shop, and bevvies of youngsters flocked there to amuse themselves. When they tired of their play, the more intrepid ones would peek into the shop, and if its keeper were not busy, they would make bold to go in and say, "Uncle Joshua, come out and tell us a big story." Then they would lead him out by tugging at his hands until he was seated on the favorite rock by the corner of the shop, with the children on the ground in a semicircle before him. And how the little folks did enjoy their Uncle Joshua. They were learning to laugh, and to laugh heartily. It was customary for one or two of the smallest of the children to climb upon his knees and sit there, looking up in wonderment at his expressive features as he told his stories. The children loved Jesus, and Jesus loved the children.

Es fiel seinen Freunden schwer, die Spannweite seiner intellektuellen Tätigkeiten zu erfassen, zu begreifen, wie er so unvermittelt und vollständig von tiefen Diskussionen über Politik, Philosophie oder Religion zu der unbeschweren und fröhlichen Ausgelassenheit dieser fünf- bis zehnjährigen Knirpse übergehen konnte. Als seine eigenen Geschwister größer wurden und er mehr Mußestunden gewann, und noch bevor Enkelkinder ankamen, bekundete er für diese Kleinen ein sehr reges Interesse. Aber er lebte nicht lange genug auf Erden, um sich der Enkelkinder so recht erfreuen zu können.

^{128:6.12 (1416.5)} It was difficult for his friends to comprehend the range of his intellectual activities, how he could so suddenly and so completely swing from the profound discussion of politics, philosophy, or religion to the lighthearted and joyous playfulness of these tots of from five to ten years of age. As his own brothers and sisters grew up, as he gained more leisure, and before the grandchildren arrived, he paid a great deal of attention to these little ones. But he did not live on earth long enough to enjoy the grandchildren very much.

7. DAS SECHSUNDZWANZIGSTE JAHR (20 N.

CHR.)

Zu Beginn dieses Jahres wurde sich Jesus von Nazareth zutiefst bewusst, dass er sehr weitreichende potentielle Macht besaß. Aber er war ebenso fest überzeugt, dass seine Persönlichkeit als Menschensohn sich dieser Macht nicht bedienen dürfe, zumindest nicht, bevor seine Stunde käme.

Zu dieser Zeit dachte er viel über seine Beziehung zu seinem Vater im Himmel nach, sprach aber kaum darüber. Das Ergebnis dieser ganzen Gedankenarbeit drückte er einmal oben auf der Anhöhe in einem Gebet aus, als er sagte: „Ganz gleich, wer ich bin und welche Macht auch immer ich ausüben mag oder nicht, habe ich stets dem Willen meines Vaters im Paradies gehorcht und werde ihm stets gehorchen.“ Und während dieser Mann sich in Nazareth zur Arbeit begab und von ihr zurückkehrte, war es — was ein riesiges Universum betraf — buchstäblich wahr, dass „in ihm alle Schätze der Weisheit und des Wissens verborgen lagen“.

Das ganze Jahr über verlief für die Familie alles gut, ausgenommen für Jude. Jahrelang hatte Jakobus mit seinem jüngsten Bruder Schwierigkeiten; weder zeigte dieser Neigung zu einer festen Arbeit, noch konnte man sich auf ihn verlassen, dass er seinen Teil zu den Ausgaben der Familie beisteuerte. Obwohl er zu Hause lebte, versäumte er es, gewissenhaft seinen Anteil zum Familienunterhalt zu verdienen.

Jesus war ein Mann des Friedens und Judes Streilitust und zahlreiche patriotische Ausbrüche bereiteten ihm hin und wieder Verdruss. Jakobus und Joseph waren dafür, ihn hinauszuerwerfen, aber Jesus willigte nicht ein. Wenn ihre Geduld auf eine harte Probe gestellt wurde, gab er nur den Rat: „Seid geduldig. Seid bedacht in euren Ratschlägen und beispielhaft durch euer Leben, damit euer junger Bruder zuerst den besseren Weg kennen lerne und dann gedrängt werde,

7. THE TWENTY-SIXTH YEAR (A.D. 20)

^{128:7.1 (1416.6)} As this year began, Jesus of Nazareth became strongly conscious that he possessed a wide range of potential power. But he was likewise fully persuaded that this power was not to be employed by his personality as the Son of Man, at least not until his hour should come.

^{128:7.2 (1417.1)} At this time he thought much but said little about the relation of himself to his Father in heaven. And the conclusion of all this thinking was expressed once in his prayer on the hilltop, when he said: “Regardless of who I am and what power I may or may not wield, I always have been, and always will be, subject to the will of my Paradise Father.” And yet, as this man walked about Nazareth to and from his work, it was literally true — as concerned a vast universe — that “in him were hidden all the treasures of wisdom and knowledge.”

^{128:7.3 (1417.2)} All this year the family affairs ran smoothly except for Jude. For years James had trouble with his youngest brother, who was not inclined to settle down to work nor was he to be depended upon for his share of the home expenses. While he would live at home, he was not conscientious about earning his share of the family upkeep.

^{128:7.4 (1417.3)} Jesus was a man of peace, and ever and anon was he embarrassed by Jude’s belligerent exploits and numerous patriotic outbursts. James and Joseph were in favor of casting him out, but Jesus would not consent. When their patience would be severely tried, Jesus would only counsel: “Be patient. Be wise in your counsel and eloquent in your lives, that your young brother may first know the better way and then be constrained to follow you in it.” The wise

euch auf ihm zu folgen.“ Der weise und liebevolle Ratschlag Jesu verhinderte einen Bruch in der Familie; sie blieben zusammen. Aber Jude kam erst nach seiner Heirat zur Vernunft.

Maria sprach selten über Jesu künftige Sendung. Jedes Mal, wenn darauf angespielt wurde, erwiderte Jesus nur: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Jesus hatte die schwierige Aufgabe mehr oder weniger abgeschlossen, seine Familie aus der Abhängigkeit von seiner unmittelbaren Anwesenheit zu entlassen. Er bereitete sich rasch auf den Tag vor, an dem er sein Heim in Nazareth bedenkenlos verlassen könnte, um die aktivere Einleitung seines wahren Dienstes an den Menschen zu beginnen.

Verliert nie die Tatsache aus den Augen, dass es die wichtigste Aufgabe Jesu während seiner siebenten Selbsthingabe war, die Erfahrung der Geschöpfe zu erwerben und dadurch seine Souveränität über Nebadon zu erlangen. Und während er eben diese Erfahrung zusammentrug, vermittelte er Urantia und seinem gesamten Lokaluniversum die höchste Offenbarung seines Paradies-Vaters. Neben diesen Vorhaben unternahm er es auch, die komplizierten Angelegenheiten dieses Planeten in ihrer Beziehung zur Rebellion Luzifers zu entwirren.

In diesem Jahr verfügte Jesus über mehr Muße als gewöhnlich, und er verbrachte viel Zeit mit Jakobus, den er in der Führung der Reparaturwerkstatt, und mit Joseph, den er in der Leitung der häuslichen Angelegenheiten unterwies. Maria spürte, dass er sich bereitmachte, sie zu verlassen. Sie zu verlassen, um wohin zu gehen? Um was zu tun? Sie hatte den Gedanken, dass Jesus der Messias war, so ziemlich aufgegeben. Sie konnte ihn nicht verstehen; sie konnte ihren erstgeborenen Sohn einfach nicht ergründen.

Jesus verbrachte in diesem Jahr einen großen Teil seiner Zeit mit den einzelnen Familienmitgliedern. Er führte sie auf lange und häufige Spaziergänge auf die Anhöhe und durch die ländliche Gegend. Vor der Ernte brachte er Jude zu seinem Onkel auf den Bauernhof im Süden von Nazareth, aber Jude blieb nach der Ernte nicht lange dort. Er lief weg, und Simon fand ihn später bei den Fischern am See. Als Simon ihn nach Hause zurückbrachte, redete Jesus mit dem Ausreißer über alles, und da es dessen Wunsch war, Fischer zu werden, ging er mit ihm hinüber nach Magdala und gab ihn einem Verwandten, einem Fischer, in die Obhut; und von da an bis zu seiner Heirat arbeitete Jude recht gut und regelmäßig und behielt seinen Fischerberuf nach der Heirat bei.

Endlich war der Tag gekommen, da alle

and loving counsel of Jesus prevented a break in the family; they remained together. But Jude never was brought to his sober senses until after his marriage.

128:7.5 (1417.4) Mary seldom spoke of Jesus' future mission. Whenever this subject was referred to, Jesus only replied, "My hour has not yet come." Jesus had about completed the difficult task of weaning his family from dependence on the immediate presence of his personality. He was rapidly preparing for the day when he could consistently leave this Nazareth home to begin the more active prelude to his real ministry for men.

128:7.6 (1417.5) Never lose sight of the fact that the prime mission of Jesus in his seventh bestowal was the acquirement of creature experience, the achievement of the sovereignty of Nebadon. And in the gathering of this very experience he made the supreme revelation of the Paradise Father to Urantia and to his entire local universe. Incidental to these purposes he also undertook to untangle the complicated affairs of this planet as they were related to the Lucifer rebellion.

128:7.7 (1417.6) This year Jesus enjoyed more than usual leisure, and he devoted much time to training James in the management of the repair shop and Joseph in the direction of home affairs. Mary sensed that he was making ready to leave them. Leave them to go where? To do what? She had about given up the thought that Jesus was the Messiah. She could not understand him; she simply could not fathom her first-born son.

128:7.8 (1417.7) Jesus spent a great deal of time this year with the individual members of his family. He would take them for long and frequent strolls up the hill and through the countryside. Before harvest he took Jude to the farmer uncle south of Nazareth, but Jude did not remain long after the harvest. He ran away, and Simon later found him with the fishermen at the lake. When Simon brought him back home, Jesus talked things over with the runaway lad and, since he wanted to be a fisherman, went over to Magdala with him and put him in the care of a relative, a fisherman; and Jude worked fairly well and regularly from that time on until his marriage, and he continued as a fisherman after his marriage.

128:7.9 (1418.1) At last the day had come when all Jesus' brothers had chosen, and were established

Brüder Jesu ihren Beruf fürs Leben gewählt hatten und darin untergebracht waren. Die Voraussetzungen für Jesu Abschied von zu Hause waren geschaffen.

Im November gab es eine Doppelhochzeit. Jakobus heiratete Esta, und Miriam Jakob. Es war wirklich ein freudiger Anlass. Sogar Maria war wieder einmal glücklich, außer wenn ihr von Zeit zu Zeit bewusst wurde, dass Jesus sich zum Weggehen bereitmachte. Sie litt unter der Last einer großen Ungewissheit: Wenn Jesus sich doch nur zu ihr setzen und mit ihr frei über alles sprechen wollte, wie er es als Knabe getan hatte! Aber er blieb beharrlich verschlossen und schwieg sich über die Zukunft vollkommen aus.

Jakobus bezog mit seiner Braut Esta ein hübsches kleines Haus im Westteil der Stadt, das Geschenk ihres Vaters. Jakobus fuhr fort, den Haushalt seiner Mutter zu unterstützen, aber sein Beitrag wurde wegen der Heirat halbiert, und Jesus setzte Joseph in aller Form als Familienoberhaupt ein. Jude sandte nun jeden Monat sehr pflichtgetreu seinen Anteil nach Hause. Die Hochzeiten von Jakobus und Miriam übten auf Jude einen sehr wohltuenden Einfluss aus, und bevor er an dem der Doppelhochzeit folgenden Tag wegging, um zu seinen Fischgründen zurückzukehren, versicherte er Joseph, er könne sich auf ihn verlassen, „dass ich meine volle Pflicht erfülle, und wenn nötig, noch mehr“. Und er hielt Wort.

Miriam lebte gleich neben Maria im Hause Jakobs, da der ältere Jakob neben seinen Vätern zur Ruhe gebettet worden war. Martha trat im Hause an Miriams Stelle, und noch ehe das Jahr zur Ende war, funktionierte die neue Organisation bestens.

Am Tage nach dieser Doppelhochzeit hatte Jesus mit Jakobus eine wichtige Unterredung. Er sagte ihm im Vertrauen, dass er sich darauf vorbereite, von zu Hause wegzugehen. Er übertrug das volle Eigentumsrecht an der Reparaturwerkstatt auf Jakobus, verzichtete in aller Form und feierlich auf seine Stellung als Oberhaupt der Familie Josephs und setzte seinen Bruder Jakobus in ergreifender Weise als „Haupt und Beschützer des Hauses meines Vaters“ ein. Er verfasste einen geheimen Vertrag, den sie beide unterzeichneten, und in dem vereinbart wurde, dass Jakobus hinfort als Gegenleistung für die Schenkung der Reparaturwerkstatt die volle finanzielle Verantwortung für die Familie übernehme und Jesus dadurch aus allen weiteren diesbezüglichen Pflichten entlasse. Nachdem der Vertrag unterzeichnet und der Haushaltplan so aufgestellt war, dass die effektiven Ausgaben der Familie ohne jegliche Zuwendung Jesu bestritten werden konnten, sagte Jesus zu Jakobus: „Aber, mein Sohn, ich werde euch weiterhin jeden Monat

in, their lifework. The stage was being set for Jesus' departure from home.

128:7.10 (1418.2) In November a double wedding occurred. James and Esta, and Miriam and Jacob were married. It was truly a joyous occasion. Even Mary was once more happy except every now and then when she realized that Jesus was preparing to go away. She suffered under the burden of a great uncertainty: If Jesus would only sit down and talk it all over freely with her as he had done when he was a boy, but he was consistently uncommunicative; he was profoundly silent about the future.

128:7.11 (1418.3) James and his bride, Esta, moved into a neat little home on the west side of town, the gift of her father. While James continued his support of his mother's home, his quota was cut in half because of his marriage, and Joseph was formally installed by Jesus as head of the family. Jude was now very faithfully sending his share of funds home each month. The weddings of James and Miriam had a very beneficial influence on Jude, and when he left for the fishing grounds, the day after the double wedding, he assured Joseph that he could depend on him "to do my full duty, and more if it is needed." And he kept his promise.

128:7.12 (1418.4) Miriam lived next door to Mary in the home of Jacob, Jacob the elder having been laid to rest with his fathers. Martha took Miriam's place in the home, and the new organization was working smoothly before the year ended.

128:7.13 (1418.5) The day after this double wedding Jesus held an important conference with James. He told James, confidentially, that he was preparing to leave home. He presented full title to the repair shop to James, formally and solemnly abdicated as head of Joseph's house, and most touchingly established his brother James as "head and protector of my father's house." He drew up, and they both signed, a secret compact in which it was stipulated that, in return for the gift of the repair shop, James would henceforth assume full financial responsibility for the family, thus releasing Jesus from all further obligations in these matters. After the contract was signed, after the budget was so arranged that the actual expenses of the family would be met without any contribution from Jesus, Jesus said to James: "But, my son, I will continue to send you something each month until my hour shall have come, but what I send shall be used by you as the occasion demands. Apply my funds to the family necessities or pleasures as you see fit. Use them in case of sickness or apply

etwas senden, bis meine Stunde gekommen ist, aber was ich schicke, sollst du nach den jeweiligen Erfordernissen verwenden. Gib meine Geldmittel für die Bedürfnisse oder die Vergnügen der Familie aus, so wie es dir passend scheint. Gebrauche sie im Krankheitsfall, oder um unvorhergesehenen Notlagen zu begegnen, in die irgendein Familienmitglied geraten könnte.“

Auf diese Weise schickte sich Jesus an, in die zweite, von zu Hause losgelöste Phase seines Erwachsenendaseins einzutreten, bevor er sich in aller Öffentlichkeit der Angelegenheiten seines Vaters annehmen würde.

them to meet the unexpected emergencies which may befall any individual member of the family.”

128:7.14 (1418.6) And thus did Jesus make ready to enter upon the second and home-detached phase of his adult life before the public entrance upon his Father's business.

Schrift 129. Das spätere Leben Jesu als Erwachsener

⇐ 128

DAS URANTIA BUCH

130 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 129 DAS SPÄTERE LEBEN JESU ALS ERWACHSENER

Abschnitte

Einführung

1. Das siebenundzwanzigste Jahr (21 n. Chr.)
2. Das achtundzwanzigste Jahr (22 n. Chr.)
3. Das neunundzwanzigste Jahr (23 n. Chr.)
4. Der menschliche Jesus

Einführung

JESUS hatte sich vollständig und endgültig von der Leitung der häuslichen Angelegenheiten der Familie von Nazareth und von der unmittelbaren Führung ihrer Mitglieder losgelöst. Er trug indessen bis zu seiner Taufe weiterhin zu den Finanzen der Familie bei und nahm nach wie vor ein lebhaftes persönliches Interesse am geistigen Wohlergehen jedes seiner Geschwister. Und immer war er bereit, alles nur Menschenmögliche für das Wohlbefinden und das Glück seiner verwitweten Mutter zu tun.

Der Menschensohn hatte nun alle Vorbereitungen getroffen, um sich für immer vom Heim in Nazareth zu trennen; und das fiel ihm nicht leicht. Jesus liebte die Seinen von Natur aus; er liebte seine Familie, und diese natürliche Zuneigung war durch seine außerordentliche Hingabe an sie beträchtlich gewachsen. Je mehr wir uns unseren Mitmenschen hingeben, umso größer wird unsere Liebe zu ihnen; und da Jesus sich seiner Familie so ganz und gar geschenkt hatte, liebte er sie mit einer großen und glühenden Zuneigung.

Die ganze Familie war sich langsam bewusst geworden, dass Jesus sich anschickte,

PAPER 129

THE LATER ADULT LIFE OF JESUS

SECTIONS

Introduction

1. The Twenty-Seventh Year (A.D. 21)
2. The Twenty-Eighth Year (A.D. 22)
3. The Twenty-Ninth Year (A.D. 23)
4. The Human Jesus

INTRODUCTION

129:0.1 (1419.1) JESUS had fully and finally separated himself from the management of the domestic affairs of the Nazareth family and from the immediate direction of its individuals. He continued, right up to the event of his baptism, to contribute to the family finances and to take a keen personal interest in the spiritual welfare of every one of his brothers and sisters. And always was he ready to do everything humanly possible for the comfort and happiness of his widowed mother.

129:0.2 (1419.2) The Son of Man had now made every preparation for detaching himself permanently from the Nazareth home; and this was not easy for him to do. Jesus naturally loved his people; he loved his family, and this natural affection had been tremendously augmented by his extraordinary devotion to them. The more fully we bestow ourselves upon our fellows, the more we come to love them; and since Jesus had given himself so fully to his family, he loved them with a great and fervent affection.

129:0.3 (1419.3) All the family had slowly awakened to the realization that Jesus was making ready to

sie zu verlassen. Die Trauer über die vorausgefühlte Trennung wurde nur durch die stufenweise Methode gemildert, in der Jesus sie auf die Ankündigung seines beabsichtigten Abschieds vorbereitete. Seit mehr als vier Jahren spürten sie, dass er auf diese schließliche Trennung hinwirkte.

leave them. The sadness of the anticipated separation was only tempered by this graduated method of preparing them for the announcement of his intended departure. For more than four years they discerned that he was planning for this eventual separation.

1. DAS SIEBENUNDZWANZIGSTE JAHR (21 N. CHR.)

1. THE TWENTY-SEVENTH YEAR (A.D. 21)

Im Januar des Jahres 21 n. Chr., an einem regnerischen Sonntagmorgen, nahm Jesus ganz zwanglos von seiner Familie Abschied und erklärte nur, er gehe nach Tiberias hinüber, von wo aus er anschließend andere Orte am galiläischen Meer besuchen werde. So verließ er sie und gehörte fortan diesem Haushalt nie wieder als ständiges Mitglied an.

^{129:1.1 (1419.4)} In January of this year, A.D. 21, on a rainy Sunday morning, Jesus took unceremonious leave of his family, only explaining that he was going over to Tiberias and then on a visit to other cities about the Sea of Galilee. And thus he left them, never again to be a regular member of that household.

Er verbrachte eine Woche in der neuen Stadt Tiberias, die bestimmt war, Sepphoris bald als Hauptstadt Galiläas abzulösen. Und da er hier nur wenig Interessantes fand, ging er über Magdala und Bethsaida nach Kapernaum, wo er Halt machte, um Zebedäus, den Freund seines Vaters zu besuchen. Die Söhne des Zebedäus waren Fischer; er selber war Bootsbauer. Jesus von Nazareth hatte große Erfahrung sowohl im Entwerfen wie im Bauen; er war ein Meister in der Holzverarbeitung, und Zebedäus wusste schon lange um die Fähigkeiten des Handwerkers von Nazareth. Seit langer Zeit hatte Zebedäus sich mit dem Gedanken getragen, verbesserte Boote herzustellen; jetzt unterbreitete er Jesus seine Pläne und lud den auf Besuch weilenden Zimmermann ein, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, und Jesus willigte sofort ein.

^{129:1.2 (1419.5)} He spent one week at Tiberias, the new city which was soon to succeed Sepphoris as the capital of Galilee; and finding little to interest him, he passed on successively through Magdala and Bethsaida to Capernaum, where he stopped to pay a visit to his father's friend Zebedee. Zebedee's sons were fishermen; he himself was a boatbuilder. Jesus of Nazareth was an expert in both designing and building; he was a master at working with wood; and Zebedee had long known of the skill of the Nazareth craftsman. For a long time Zebedee had contemplated making improved boats; he now laid his plans before Jesus and invited the visiting carpenter to join him in the enterprise, and Jesus readily consented.

Jesus arbeitete nur etwas länger als ein Jahr mit Zebedäus, aber während dieser Zeit schuf er einen neuen Bootstyp und erfand völlig neue Methoden der Bootsanfertigung. Mit verfeinerter Technik und beträchtlich verbesserten Methoden, die Bretter mit Dampf zu behandeln, begannen Jesus und Zebedäus, Boote eines sehr überlegenen Typs zu bauen, die für das Segeln auf dem See wesentlich sicherer waren als diejenigen älterer Bauart. Mehrere Jahre lang hatte Zebedäus mit der Herstellung dieser neuartigen Boote mehr Arbeit, als sein kleines Unternehmen bewältigen konnte; nach weniger als fünf Jahren fuhren auf dem See praktisch nur noch Boote aus der Werkstatt des Zebedäus in Kapernaum. Bei den galiläischen Fischerleuten kannte man Jesus bald gut als den Entwerfer der neuen Boote.

^{129:1.3 (1419.6)} Jesus worked with Zebedee only a little more than one year, but during that time he created a new style of boat and established entirely new methods of boatmaking. By superior technique and greatly improved methods of steaming the boards, Jesus and Zebedee began to build boats of a very superior type, craft which were far more safe for sailing the lake than were the older types. For several years Zebedee had more work, turning out these new-style boats, than his small establishment could handle; in less than five years practically all the craft on the lake had been built in the shop of Zebedee at Capernaum. Jesus became well known to the Galilean fisherfolk as the designer of the new boats.

Zebedäus war ein mäßig begüterter Mann; seine Werkstätten für den Bootsbau befanden

^{129:1.4 (1420.1)} Zebedee was a moderately well-to-do man; his boatbuilding shops were on the lake to the south of Capernaum, and his home was

sich südlich von Kapernaum am See, während sein Heim unten am Seeufer in der Nähe des Fischereizentrums von Bethsaida lag. Jesus lebte während seines mehr als einjährigen Aufenthaltes in Kapernaum im Hause des Zebedäus. Lange Zeit hatte er ganz allein, das heißt ohne Vater, in der Welt gearbeitet, und er genoss diese Zeit der Zusammenarbeit mit einem Vater-Partner sehr.

Salome, die Frau des Zebedäus, war eine Verwandte von Hannas, dem ehemaligen Hohepriester von Jerusalem und immer noch Einflußreichsten unter den Sadduzäern, der erst acht Jahre zuvor abgesetzt worden war. Salome wurde eine große Bewunderin von Jesus. Sie liebte ihn wie ihre eigenen Söhne Jakobus, Johannes und David, während ihre vier Töchter Jesus wie ihren älteren Bruder betrachteten. Jesus ging oft mit Jakobus, Johannes und David fischen, und sie stellten fest, dass er ein ebenso erfahrener Fischer wie geschickter Bootsbauer war.

Das ganze Jahr hindurch sandte Jesus dem Jakobus jeden Monat Geld. Er ging im Oktober nach Nazareth zurück, um an Marthas Hochzeit teilzunehmen, und kehrte dann erst nach über zwei Jahren kurz vor der Doppelhochzeit von Simon und Jude nach Nazareth zurück.

Das ganze Jahr hindurch baute Jesus Boote und beobachtete weiterhin, wie die Menschen auf Erden lebten. Häufig besuchte er die Karawanenwerkstatt, da Kapernaum auf dem direkten Reiseweg von Damaskus in den Süden lag. Kapernaum war ein bedeutender römischer militärischer Standort, und der Garnisonskommandant war ein an Jahve glaubender Heide, „ein frommer Mann“, wie die Juden solche Proselyten zu bezeichnen pflegten. Dieser Offizier gehörte einer reichen römischen Familie an, und er hatte aus eigenen Mitteln in Kapernaum eine schöne Synagoge errichten lassen, die den Juden, kurz bevor Jesus sich bei Zebedäus niederließ, übergeben worden war. Jesus leitete während dieses Jahres mehr als die Hälfte der Gottesdienste in der neuen Synagoge, und einige der zufällig beiwohnenden Karawanenreisenden erkannten in ihm den früheren Zimmermann von Nazareth.

Als die Steuern bezahlt werden mussten, trug sich Jesus als „gelernter Handwerker von Kapernaum“ ein. Von diesem Tag an bis ans Ende seines irdischen Lebens kannte man ihn als Einwohner von Kapernaum. Er nahm für sich nie irgendeinen anderen gesetzlichen Wohnort in Anspruch, obwohl er es anderen aus verschiedenen Gründen erlaubte, als seinen Wohnsitz Damaskus, Bethanien, Nazareth und sogar Alexandria zu nennen.

In den Schränken der Synagogenbibliothek

situated down the lake shore near the fishing headquarters of Bethsaida. Jesus lived in the home of Zebedee during the year and more he remained at Capernaum. He had long worked alone in the world, that is, without a father, and greatly enjoyed this period of working with a father-partner.

129:1.5 (1420.2) Zebedee's wife, Salome, was a relative of Annas, onetime high priest at Jerusalem and still the most influential of the Sadducean group, having been deposed only eight years previously. Salome became a great admirer of Jesus. She loved him as she loved her own sons, James, John, and David, while her four daughters looked upon Jesus as their elder brother. Jesus often went out fishing with James, John, and David, and they learned that he was an experienced fisherman as well as an expert boatbuilder.

129:1.6 (1420.3) All this year Jesus sent money each month to James. He returned to Nazareth in October to attend Martha's wedding, and he was not again in Nazareth for over two years, when he returned shortly before the double wedding of Simon and Jude.

129:1.7 (1420.4) Throughout this year Jesus built boats and continued to observe how men lived on earth. Frequently he would go down to visit at the caravan station, Capernaum being on the direct travel route from Damascus to the south. Capernaum was a strong Roman military post, and the garrison's commanding officer was a gentile believer in Yahweh, "a devout man," as the Jews were wont to designate such proselytes. This officer belonged to a wealthy Roman family, and he took it upon himself to build a beautiful synagogue in Capernaum, which had been presented to the Jews a short time before Jesus came to live with Zebedee. Jesus conducted the services in this new synagogue more than half the time this year, and some of the caravan people who chanced to attend remembered him as the carpenter from Nazareth.

129:1.8 (1420.5) When it came to the payment of taxes, Jesus registered himself as a "skilled craftsman of Capernaum." From this day on to the end of his earth life he was known as a resident of Capernaum. He never claimed any other legal residence, although he did, for various reasons, permit others to assign his residence to Damascus, Bethany, Nazareth, and even Alexandria.

129:1.9 (1420.6) At the Capernaum synagogue he found many new books in the library chests, and

von Kapernaum fand er viele neue Bücher und verbrachte mindestens fünf Abende pro Woche mit intensivem Studium. Einen Abend widmete er geselligen Kontakten mit älteren Leuten, und einen verbrachte er mit den jungen. In der Persönlichkeit Jesu lag etwas Anmutiges und Inspirierendes, das auf die jungen Leute stets anziehend wirkte. Er gab sich so, dass sie sich in seiner Gegenwart stets unbefangen fühlten. Vielleicht lag das große Geheimnis, wieso er so gut mit ihnen auskam, in der zweifachen Tatsache, dass er sich immer für das, was sie taten, interessierte und ihnen selten Ratschläge erteilte, es sei denn, sie hätten ihn darum gebeten.

Die Familie des Zebedäus betete Jesus nahezu an und versäumte es nie, an den Gesprächen mit Fragen und Antworten teilzunehmen, die er jeden Abend nach Tisch leitete, bevor er in die Synagoge zum Studieren ging. Auch die jungen Nachbarn kamen häufig herein, um bei diesen Zusammenkünften nach dem Abendessen dabei zu sein. Dieser kleinen Zuhörerschaft gab Jesus vielfältige und fortgeschrittene Unterweisung, so anspruchsvoll, dass sie sie gerade verstehen konnten. Er unterhielt sich mit ihnen sehr frei, gab seinen Ideen und Idealen über Politik, Soziologie, Wissenschaft und Philosophie Ausdruck, maßte sich aber nie an, mit autoritativer Endgültigkeit zu sprechen außer in Gesprächen über Religion — der Beziehung des Menschen zu Gott.

Jede Woche einmal versammelte Jesus alle Gehilfen aus Haushalt, Werkstatt und vom Ufer; denn Zebedäus hatte viele Angestellte. Hier unter diesen Arbeitern war es, dass Jesus zum ersten Mal „der Meister“ genannt wurde. Sie alle liebten ihn. Er hatte Freude an seiner Arbeit bei Zebedäus in Kapernaum, aber er vermisste die Kinder, die draußen neben seiner Zimmermannswerkstatt in Nazareth gespielt hatten.

Von den Söhnen des Zebedäus war Jakobus an Jesus vor allem als Lehrer und Philosoph interessiert. Johannes war am meisten von seinen religiösen Unterweisungen und Meinungen angetan. David schätzte ihn als Handwerker, machte sich aber nur wenig aus seinen religiösen Anschauungen und philosophischen Lehren.

Häufig kam Jude am Sabbat herüber, um Jesus in der Synagoge sprechen zu hören und blieb dann noch bei ihm zu Besuch. Und je länger Jude seinen ältesten Bruder beobachtete, umso mehr wuchs in ihm die Überzeugung, dass er wahrhaftig ein großer Mann sei.

In diesem Jahr machte Jesus große Fortschritte in der zunehmenden Beherrschung seines menschlichen Verstandes und erreichte neue und hohe Ebenen bewussten Kontaktes mit

he spent at least five evenings a week at intense study. One evening he devoted to social life with the older folks, and one evening he spent with the young people. There was something gracious and inspiring about the personality of Jesus which invariably attracted young people. He always made them feel at ease in his presence. Perhaps his great secret in getting along with them consisted in the twofold fact that he was always interested in what they were doing, while he seldom offered them advice unless they asked for it.

129:1.10 (1420.7) The Zebedee family almost worshiped Jesus, and they never failed to attend the conferences of questions and answers which he conducted each evening after supper before he departed for the synagogue to study. The youthful neighbors also came in frequently to attend these after-supper meetings. To these little gatherings Jesus gave varied and advanced instruction, just as advanced as they could comprehend. He talked quite freely with them, expressing his ideas and ideals about politics, sociology, science, and philosophy, but never presumed to speak with authoritative finality except when discussing religion — the relation of man to God.

129:1.11 (1421.1) Once a week Jesus held a meeting with the entire household, shop, and shore helpers, for Zebedee had many employees. And it was among these workers that Jesus was first called “the Master.” They all loved him. He enjoyed his labors with Zebedee in Capernaum, but he missed the children playing out by the side of the Nazareth carpenter shop.

129:1.12 (1421.2) Of the sons of Zebedee, James was the most interested in Jesus as a teacher, as a philosopher. John cared most for his religious teaching and opinions. David respected him as a mechanic but took little stock in his religious views and philosophic teachings.

129:1.13 (1421.3) Frequently Jude came over on the Sabbath to hear Jesus talk in the synagogue and would tarry to visit with him. And the more Jude saw of his eldest brother, the more he became convinced that Jesus was a truly great man.

129:1.14 (1421.4) This year Jesus made great advances in the ascendant mastery of his human mind and attained new and high levels of conscious contact with his indwelling Thought Adjuster.

seinem ihm innewohnenden Gedankenjustierer.

Das war sein letztes Jahr mit festem Wohnsitz. Nie wieder verbrachte Jesus ein ganzes Jahr am selben Ort oder mit derselben Beschäftigung. Die Tage seiner irdischen Pilgerreisen kamen rasch näher. Zeiten intensiver Aktivität lagen in nicht allzu ferner Zukunft, aber es sollten jetzt zwischen sein einfaches, aber äußerst aktives Leben der Vergangenheit und sein noch intensiveres und anstrengenderes öffentliches Wirken einige Jahre ausgedehnter Reisen und höchst verschiedenartiger persönlicher Aktivitäten treten. Seine Ausbildung als ein Mensch dieser Welt bedurfte noch der Vervollständigung, bevor er seine Lehr- und Predigertätigkeit als der vervollkommnete Gottmensch der göttlichen und posthumanen Phasen seiner Selbsthingabe auf Urantia aufnehmen konnte.

^{129:1.15 (1421.5)} This was the last year of his settled life. Never again did Jesus spend a whole year in one place or at one undertaking. The days of his earth pilgrimages were rapidly approaching. Periods of intense activity were not far in the future, but there were now about to intervene between his simple but intensely active life of the past and his still more intense and strenuous public ministry, a few years of extensive travel and highly diversified personal activity. His training as a man of the realm had to be completed before he could enter upon his career of teaching and preaching as the perfected God-man of the divine and posthuman phases of his Urantia bestowal.

2. DAS ACHTUNDZWANZIGSTE JAHR (22 N.

CHR.)

Im März des Jahres 22 n. Chr. nahm Jesus Abschied von Zebedäus und von Kapernaum. Er bat um eine geringe Geldsumme, um seine Auslagen für eine Reise nach Jerusalem bestreiten zu können. Während der Zeit seiner Zusammenarbeit mit Zebedäus hatte er nur kleine Geldbeträge bezogen, die er jeden Monat seiner Familie nach Nazareth schickte. In einem Monat war es Joseph, der nach Kapernaum kam, das Geld zu holen, und im nächsten nahm Jude es von Jesus entgegen und brachte es hinauf nach Nazareth. Judes Fischereizentrum lag nur wenige Kilometer südlich von Kapernaum.

Als Jesus sich von der Familie des Zebedäus verabschiedete, willigte er ein, bis zum Passahfest in Jerusalem zu bleiben, und sie versprochen, sich alle zu diesem Ereignis einzufinden. Sie planten sogar, das Passahabendessen gemeinsam zu feiern. Sie waren alle traurig, als Jesus sie verließ, insbesondere die Töchter des Zebedäus.

Bevor er aus Kapernaum wegzog, führte Jesus ein langes Gespräch mit seinem neugefundenen Freund und engen Gefährten Johannes Zebedäus. Er sagte Johannes, er gedenke, ausgedehnte Reisen zu unternehmen, bis „meine Stunde kommt“, und bat ihn, seiner Familie in Nazareth an seiner statt jeden Monat solange etwas Geld zu senden, bis die ihm geschuldete Summe aufgebraucht sein würde. Und Johannes gab ihm dieses Versprechen: „Mein Lehrer, geh deinen Geschäften nach, tue dein Werk in der Welt; ich werde in dieser oder jeder anderen Angelegenheit an deiner Stelle

2. THE TWENTY-EIGHTH YEAR (A.D. 22)

^{129:2.1 (1421.6)} In March, A.D. 22, Jesus took leave of Zebedee and of Capernaum. He asked for a small sum of money to defray his expenses to Jerusalem. While working with Zebedee he had drawn only small sums of money, which each month he would send to the family at Nazareth. One month Joseph would come down to Capernaum for the money; the next month Jude would come over to Capernaum, get the money from Jesus, and take it up to Nazareth. Jude's fishing headquarters was only a few miles south of Capernaum.

^{129:2.2 (1421.7)} When Jesus took leave of Zebedee's family, he agreed to remain in Jerusalem until Passover time, and they all promised to be present for that event. They even arranged to celebrate the Passover supper together. They all sorrowed when Jesus left them, especially the daughters of Zebedee.

^{129:2.3 (1421.8)} Before leaving Capernaum, Jesus had a long talk with his new-found friend and close companion, John Zebedee. He told John that he contemplated traveling extensively until "my hour shall come" and asked John to act in his stead in the matter of sending some money to the family at Nazareth each month until the funds due him should be exhausted. And John made him this promise: "My Teacher, go about your business, do your work in the world; I will act for you in this or any other matter, and I will watch over your family even as I would foster my own mother and care for my own brothers and sisters. I will disburse your funds which my father holds as you have

handeln, und ich werde deine Familie so im Auge behalten, als nähme ich mich meiner eigenen Mutter an oder als sorgte ich für meine eigenen Geschwister. Ich werde dein Geld, das mein Vater verwahrt, nach deinen Weisungen und je nach Bedürfnis ausgeben, und wenn dein Geld ganz aufgebraucht ist und ich von dir kein neues erhalte und wenn deine Mutter in Not ist, werde ich meinen eigenen Verdienst mit ihr teilen. Gehe hin in Frieden. Ich werde in all diesen Angelegenheiten an deiner Stelle handeln.“

Also besprach sich Johannes nach Jesu Abreise nach Jerusalem mit seinem Vater Zebedäus wegen des Jesus geschuldeten Geldes und war erstaunt, dass es sich um eine so große Summe handelte. Da Jesus ihnen die Angelegenheit so völlig überlassen hatte, hielten sie es für die bessere Lösung, das Geld in Eigentum anzulegen und das Einkommen daraus zur Unterstützung der Familie von Nazareth zu verwenden; und da Zebedäus in Kapernaum ein kleines Haus kannte, auf dem eine Hypothek lag und das zu verkaufen war, riet er Johannes, dieses Haus mit Jesu Geld zu kaufen und für seinen Freund treuhänderisch zu verwalten. Und Johannes folgte dem Rat seines Vaters. Zwei Jahre lang wurde die Miete für das Haus zur Abtragung der Hypothek verwendet. Hinzu kam eine große Geldsumme, die Jesus bald darauf an Johannes sandte, um von der Familie je nach Bedarf verwendet zu werden. Beides zusammen entsprach fast dem Betrag dieser Verbindlichkeit; und da Zebedäus noch das Fehlende beisteuerte, konnte Johannes die ganze Resthypothek bezahlen, als sie fällig wurde, und erwarb dadurch das volle Besitzrecht auf dieses Zweizimmerhaus. Auf diese Weise wurde Jesus Eigentümer eines Hauses in Kapernaum, aber man teilte ihm dies nicht mit.

Als seine Angehörigen in Nazareth hörten, dass Jesus Kapernaum verlassen habe, glaubten sie, es sei jetzt für sie an der Zeit, in Zukunft ohne die Hilfe Jesu auszukommen, da sie von der finanziellen Absprache mit Johannes nichts wussten. Jakobus erinnerte sich an seine Übereinkunft mit Jesus und übernahm, von seinen Brüdern unterstützt, fortan die volle Verantwortung für den Unterhalt der Familie.

Aber kehren wir nach Jerusalem zurück, um dort Jesus zu beobachten. Fast zwei Monate lang verbrachte er den größeren Teil seiner Zeit mit dem Anhören der Tempeldiskussionen und mit gelegentlichen Besuchen der verschiedenen Rabbinerschulen. An den Sabbattagen war er meist in Bethanien.

Jesus hatte ein Empfehlungsschreiben Salomes, der Frau des Zebedäus, an den früheren Hohepriester Hannas mit sich nach Jerusalem gebracht, in dem sie von Jesus

directed and as they may be needed, and when your money has been expended, if I do not receive more from you, and if your mother is in need, then will I share my own earnings with her. Go your way in peace. I will act in your stead in all these matters.”

^{129:2.4 (1422.1)} Therefore, after Jesus had departed for Jerusalem, John consulted with his father, Zebedee, regarding the money due Jesus, and he was surprised that it was such a large sum. As Jesus had left the matter so entirely in their hands, they agreed that it would be the better plan to invest these funds in property and use the income for assisting the family at Nazareth; and since Zebedee knew of a little house in Capernaum which carried a mortgage and was for sale, he directed John to buy this house with Jesus' money and hold the title in trust for his friend. And John did as his father advised him. For two years the rent of this house was applied on the mortgage, and this, augmented by a certain large fund which Jesus presently sent up to John to be used as needed by the family, almost equaled the amount of this obligation; and Zebedee supplied the difference, so that John paid up the remainder of the mortgage when it fell due, thereby securing clear title to this two-room house. In this way Jesus became the owner of a house in Capernaum, but he had not been told about it.

^{129:2.5 (1422.2)} When the family at Nazareth heard that Jesus had departed from Capernaum, they, not knowing of this financial arrangement with John, believed the time had come for them to get along without any further help from Jesus. James remembered his contract with Jesus and, with the help of his brothers, forthwith assumed full responsibility for the care of the family.

^{129:2.6 (1422.3)} But let us go back to observe Jesus in Jerusalem. For almost two months he spent the greater part of his time listening to the temple discussions with occasional visits to the various schools of the rabbis. Most of the Sabbath days he spent at Bethany.

^{129:2.7 (1422.4)} Jesus had carried with him to Jerusalem a letter from Salome, Zebedee's wife, introducing him to the former high priest, Annas, as “one, the same as my own son.” Annas spent

sprach, „als wäre er mein eigener Sohn“. Hannas verbrachte viel Zeit mit ihm und besuchte persönlich mit ihm die zahlreichen Akademien der religiösen Lehrer Jerusalems. Während Jesus diese Schulen eingehend besichtigte und ihre Unterrichtsmethoden genau studierte, stellte er öffentlich nie eine einzige Frage. Obwohl Hannas Jesus als einen großen Mann betrachtete, wusste er wirklich nicht, wie er ihn beraten sollte. Er sah klar, dass es töricht wäre, ihm als Studenten den Eintritt in irgendeine der Schulen Jerusalems nahe zu legen. Andererseits wusste er genau, dass man Jesus niemals den ordentlichen Lehrerstatus verleihen würde, da er nie eine Ausbildung an diesen Schulen genossen hatte.

Die Passahzeit rückte näher, und zugleich mit den Menschenmengen aus allen vier Himmelsrichtungen langte von Kapernaum her auch Zebedäus mit seiner ganzen Familie in Jerusalem an. Sie stiegen alle in dem weiträumigen Hause des Hannas ab, wo sie das Passahfest als eine glückliche Familie feierten.

Noch vor Ende dieser Passahwoche traf Jesus durch scheinbaren Zufall auf einen reichen Reisenden und dessen Sohn, einen ungefähr siebzehnjährigen jungen Mann. Diese Reisenden kamen aus Indien, und da sie sich auf dem Weg nach Rom und verschiedenen anderen Orten am Mittelmeer befanden, hatten sie geplant, zur Passahzeit in Jerusalem einzutreffen in der Hoffnung, jemanden zu finden, den sie als Dolmetscher für beide und als Privatlehrer für den Sohn anstellen könnten. Der Vater drängte Jesus, dass er einwillige und mit ihnen reise. Jesus erzählte ihm von seiner Familie und dass es wohl kaum recht wäre, sich fast zwei Jahre lang fortzubgeben, da sie in dieser Zeit in Not geraten könnte. Daraufhin schlug der Reisende aus dem Orient vor, Jesus ein ganzes Jahresgehalt vorzustrecken, damit er seinen Freunden dieses Geld anvertrauen könne, um seine Familie davor zu schützen, Not zu leiden. Da willigte Jesus in die Reise ein.

Jesus übergab Johannes, dem Sohn des Zebedäus, die große Geldsumme. Ihr habt schon erfahren, wie Johannes dieses Geld zur Tilgung der Hypothek auf dem Haus in Kapernaum verwendete. Jesus zog Zebedäus wegen dieser Mittelmeerreise restlos ins Vertrauen, auferlegte ihm aber, niemandem, auch nicht seinem eigenen Fleisch und Blut, etwas davon zu sagen, und Zebedäus verriet nie, dass er wusste, wo sich Jesus in diesen fast zwei langen Jahren aufhielt. Vor Jesu Rückkehr von seiner Reise hatte ihn seine Familie nahezu als tot aufgegeben. Einzig die zuversichtlichen Erklärungen von Zebedäus, der zu verschiedenen Gelegenheiten mit seinem Sohn Johannes nach Nazareth kam, hielten die Hoffnung in Marias Herzen am Leben.

much time with him, personally taking him to visit the many academies of the Jerusalem religious teachers. While Jesus thoroughly inspected these schools and carefully observed their methods of teaching, he never so much as asked a single question in public. Although Annas looked upon Jesus as a great man, he was puzzled as to how to advise him. He recognized the foolishness of suggesting that he enter any of the schools of Jerusalem as a student, and yet he well knew Jesus would never be accorded the status of a regular teacher inasmuch as he had never been trained in these schools.

129:2.8 (1422.5) Presently the time of the Passover drew near, and along with the throngs from every quarter there arrived at Jerusalem from Capernaum, Zebedee and his entire family. They all stopped at the spacious home of Annas, where they celebrated the Passover as one happy family.

129:2.9 (1422.6) Before the end of this Passover week, by apparent chance, Jesus met a wealthy traveler and his son, a young man about seventeen years of age. These travelers hailed from India, and being on their way to visit Rome and various other points on the Mediterranean, they had arranged to arrive in Jerusalem during the Passover, hoping to find someone whom they could engage as interpreter for both and tutor for the son. The father was insistent that Jesus consent to travel with them. Jesus told him about his family and that it was hardly fair to go away for almost two years, during which time they might find themselves in need. Whereupon, this traveler from the Orient proposed to advance to Jesus the wages of one year so that he could intrust such funds to his friends for the safeguarding of his family against want. And Jesus agreed to make the trip.

129:2.10 (1423.1) Jesus turned this large sum over to John the son of Zebedee. And you have been told how John applied this money toward the liquidation of the mortgage on the Capernaum property. Jesus took Zebedee fully into his confidence regarding this Mediterranean journey, but he enjoined him to tell no man, not even his own flesh and blood, and Zebedee never did disclose his knowledge of Jesus' whereabouts during this long period of almost two years. Before Jesus' return from this trip the family at Nazareth had just about given him up as dead. Only the assurances of Zebedee, who went up to Nazareth with his son John on several occasions, kept hope alive in Mary's heart.

Während dieser Zeit kam die Familie in Nazareth sehr gut zurecht; Jude hatte seinen Beitrag beträchtlich erhöht und hielt diesen Zuschuss bis zu seiner Heirat aufrecht. Obwohl Maria und Ruth nur eine kleine Unterstützung benötigten, pflegte Johannes ihnen jeden Monat Geschenke zu bringen, wie Jesus ihn zu tun beauftragt hatte.

^{129:2.11 (1423.2)} During this time the Nazareth family got along very well; Jude had considerably increased his quota and kept up this extra contribution until he was married. Notwithstanding that they required little assistance, it was the practice of John Zebedee to take presents each month to Mary and Ruth, as Jesus had instructed him.

3. DAS NEUNUNDZWANZIGSTE JAHR (23 N. CHR.)

Jesus verbrachte sein ganzes neunundzwanzigstes Jahr mit der Rundreise durch die Welt des Mittelmeers. Soweit wir die Erlaubnis zur Enthüllung seiner Erlebnisse haben, bilden die wichtigsten Ereignisse dieser Reise den Inhalt der Berichte, die dieser Schrift unmittelbar folgen.

Während dieser Reise durch die römische Welt war Jesus aus verschiedenen Gründen als der Schreiber von Damaskus bekannt. In Korinth und bei anderen Halten auf der Rückreise nannte man ihn indessen den jüdischen Privatlehrer.

Das war eine ereignisreiche Zeit im Leben Jesu. Auch wenn er auf dieser Reise viele Kontakte mit seinen Mitmenschen hatte, blieb diese Erfahrung in seinem Leben doch ein Abschnitt, den er weder irgendeinem Familienmitglied noch irgendeinem Apostel entdeckte. Jesus beendete sein irdisches Leben und verließ diese Welt, ohne dass irgendjemand (mit Ausnahme des Zebedäus von Bethsaida) etwas davon wusste, dass er diese ausgedehnte Reise unternommen hatte. Einige seiner Freunde dachten, er sei nach Damaskus zurückgekehrt; andere dachten, er sei nach Indien gegangen. Seine eigene Familie neigte zur Annahme, er befinde sich in Alexandria, da sie wusste, dass er früher einmal dorthin eingeladen worden war, um Stellvertreter des Chazans zu werden.

Als Jesus nach Palästina zurückkehrte, unternahm er nichts, um seine Familie von der Meinung abzubringen, er sei von Jerusalem nach Alexandria gegangen; er ließ sie weiterhin im Glauben, er habe die ganze Zeit seiner Abwesenheit von Palästina in dieser Stadt der Gelehrsamkeit und Kultur zugebracht. Nur Zebedäus, der Bootsbauer von Bethsaida, kannte die Wahrheit in dieser Angelegenheit, aber er sprach mit niemandem darüber.

Bei all euren Bemühungen, euch über die Bedeutung des Lebens Jesu auf Urantia klar zu werden, müsst ihr euch der Beweggründe für die Selbsthingabe Michaels bewusst bleiben. Wenn ihr den Sinn vieler seiner scheinbar seltsamen

3. THE TWENTY-NINTH YEAR (A.D. 23)

^{129:3.1 (1423.3)} The whole of Jesus' twenty-ninth year was spent finishing up the tour of the Mediterranean world. The main events, as far as we have permission to reveal these experiences, constitute the subjects of the narratives which immediately follow this paper.

^{129:3.2 (1423.4)} Throughout this tour of the Roman world, for many reasons, Jesus was known as the *Damascus scribe*. At Corinth and other stops on the return trip he was, however, known as the *Jewish tutor*.

^{129:3.3 (1423.5)} This was an eventful period in Jesus' life. While on this journey he made many contacts with his fellow men, but this experience is a phase of his life which he never revealed to any member of his family nor to any of the apostles. Jesus lived out his life in the flesh and departed from this world without anyone (save Zebedee of Bethsaida) knowing that he had made this extensive trip. Some of his friends thought he had returned to Damascus; others thought he had gone to India. His own family inclined to the belief that he was in Alexandria, as they knew that he had once been invited to go there for the purpose of becoming an assistant chazan.

^{129:3.4 (1423.6)} When Jesus returned to Palestine, he did nothing to change the opinion of his family that he had gone from Jerusalem to Alexandria; he permitted them to continue in the belief that all the time he had been absent from Palestine had been spent in that city of learning and culture. Only Zebedee the boatbuilder of Bethsaida knew the facts about these matters, and Zebedee told no one.

^{129:3.5 (1423.7)} In all your efforts to decipher the meaning of Jesus' life on Urantia, you must be mindful of the motivation of the Michael bestowal. If you would comprehend the meaning of many of his apparently strange doings, you must discern the purpose of his sojourn on your world. He was

Handlungen verstehen möchte, müsst ihr euch das Ziel seines Aufenthaltes auf eurer Welt vergegenwärtigen. Mit Bedacht sorgte er dafür, keinen überattraktiven und alle Aufmerksamkeit auf sich lenkenden persönlichen Lebensweg aufzubauen. Er wollte keine ungewöhnlichen oder überwältigenden Appelle an seine Mitmenschen richten. Er weihte sich dem Werk, seinen Mitmenschen den himmlischen Vater zu offenbaren, und gab sich zugleich ganz der erhabenen Aufgabe hin, sein sterbliches irdisches Dasein ständig in Unterwerfung unter den Willen desselben Paradies-Vaters zu leben.

Um Jesu Leben auf Erden zu verstehen, wird es auch immer hilfreich sein, wenn sich alle Sterblichen, die seine göttliche Selbsthingabe studieren, daran erinnern, dass er das inkarnierte Leben, das er auf Urantia lebte, für sein gesamtes Universum lebte. Für jeden einzelnen bewohnten Planeten im ganzen Universum von Nebadon gab es etwas Besonderes und Inspirierendes im Zusammenhang mit dem Leben, das er als Sterblicher lebte. Dasselbe gilt auch für all jene Welten, die seit den bewegten Zeiten seines Aufenthaltes auf Urantia bewohnbar geworden sind. Und es wird ebenso wahr sein für alle Welten, die in der ganzen zukünftigen Geschichte dieses Lokaluniversums möglicherweise von willensbegabten Geschöpfen bewohnt sein werden.

Mit Hilfe der auf seiner Reise durch die römische Welt gesammelten Erfahrungen vollendete der Menschensohn praktisch seine Bildung und Schulung im Kontakt mit den verschiedenartigen Völkern der Welt seiner Tage und Generation. Bis zu seiner Rückkehr nach Nazareth hatte er dank dieser Reiseschulung so ziemlich erfahren, wie die Menschen auf Urantia lebten und mit ihren Existenzproblemen fertig wurden.

Das wahre Ziel seiner Reise rund um das Mittelmeerbecken war, die Menschen kennen zu lernen. Er kam während der Reise mit Hunderten von Menschen in sehr engen Kontakt. Er traf und liebte alle Arten von Menschen, reiche und arme, hohe und niedrige, schwarze und weiße, gebildete und ungebildete, kultivierte und unkultivierte, sinnliche und vergeistigte, religiöse und irreligiöse, sittliche und unsittliche.

Auf dieser Mittelmeerreise kam Jesus in seiner menschlichen Aufgabe rasch damit voran, seinen materiellen menschlichen Verstand zu meistern, und sein ihm innewohnender Gedankenjustierer machte große Fortschritte bei der Höherentwicklung und geistigen Eroberung dieses nämlichen menschlichen Intellekts. Am Ende der Reise wusste Jesus praktisch — mit aller menschlichen Gewissheit —, dass er ein Gottessohn, ein Schöpfersohn des Universalen

consistently careful not to build up an overattractive and attention-consuming personal career. He wanted to make no unusual or overpowering appeals to his fellow men. He was dedicated to the work of revealing the heavenly Father to his fellow mortals and at the same time was consecrated to the sublime task of living his mortal earth life all the while subject to the will of the same Paradise Father.

129:3.6 (1424.1) It will also always be helpful in understanding Jesus' life on earth if all mortal students of this divine bestowal will remember that, while he lived this life of incarnation on Urantia, he lived it *for* his entire universe. There was something special and inspiring associated with the life he lived in the flesh of mortal nature for every single inhabited sphere throughout all the universe of Nebadon. The same is also true of all those worlds which have become habitable since the eventful times of his sojourn on Urantia. And it will likewise be equally true of all worlds which may become inhabited by will creatures in all the future history of this local universe.

129:3.7 (1424.2) The Son of Man, during the time and through the experiences of this tour of the Roman world, practically completed his educational contact-training with the diversified peoples of the world of his day and generation. By the time of his return to Nazareth, through the medium of this travel-training he had just about learned how man lived and wrought out his existence on Urantia.

129:3.8 (1424.3) The real purpose of his trip around the Mediterranean basin was to *know men*. He came very close to hundreds of humankind on this journey. He met and loved all manner of men, rich and poor, high and low, black and white, educated and uneducated, cultured and uncultured, animalistic and spiritual, religious and irreligious, moral and immoral.

129:3.9 (1424.4) On this Mediterranean journey Jesus made great advances in his human task of mastering the material and mortal mind, and his indwelling Adjuster made great progress in the ascension and spiritual conquest of this same human intellect. By the end of this tour Jesus virtually knew — with all human certainty — that he was a Son of God, a Creator Son of the Universal Father. The Adjuster more and more was able to bring up in the mind of the Son of Man shadowy

Vaters war. Dem Justierer gelang es immer besser, ins Bewusstsein des Menschensohns schattenhafte Erinnerungen an seine Erfahrungen der Verbundenheit mit seinem göttlichen Vater im Paradies treten zu lassen, lange bevor er auszog, das Lokaluniversum von Nebadon zu organisieren und zu verwalten. Auf diese Weise brachte der Justierer notwendige Erinnerungen an seine frühere göttliche Existenz in den verschiedenen Epochen einer beinahe ewigen Vergangenheit nach und nach ins menschliche Bewusstsein Jesu zurück. Die letzte Episode seiner vormenschlichen Existenz, welche der Justierer in ihm wachrief, war seine Abschiedsunterredung mit Immanuel von Salvington, gerade bevor er sein persönliches Bewusstsein aufgab, um mit seiner Inkarnation auf Urantia zu beginnen. Und dieses abschließende Erinnerungsbild vormenschlicher Existenz trat am Tage seiner Taufe im Jordan durch Johannes klar in Jesu Bewusstsein.

4. DER MENSCHLICHE JESUS

Für die zuschauenden himmlischen Intelligenzen des Lokaluniversums war diese Mittelmeerreise die fesselndste aller irdischen Erfahrungen Jesu, zumindest seines ganzen Lebensweges bis zu seiner Kreuzigung und seinem Tod. Es war die faszinierende Periode seines persönlichen Wirkens im Unterschied zu der bald darauf folgenden Zeit öffentlichen Wirkens. Diese einzigartige Periode war umso spannender, als er zu dieser Zeit immer noch der Zimmermann von Nazareth, der Bootsbauer von Kapernaum und der Schreiber von Damaskus war; er war immer noch der Menschensohn. Er hatte noch nicht die volle Herrschaft über seinen menschlichen Verstand erreicht; ebenso wenig hatte sein Justierer die sterbliche Identität ganz gemeistert und dazu ein Gegenstück geschaffen. Jesus war immer noch ein Mensch unter Menschen.

Die rein menschliche religiöse Erfahrung — das persönliche geistige Wachstum — des Menschensohns erreichte während dieses neunundzwanzigsten Jahres beinahe die Höhe der Vollendung. Die von ihm durchlebte geistige Entwicklung war ein stetiges allmähliches Wachsen vom Augenblick der Ankunft seines Gedankenjustierers an bis zum Tag der Erfüllung und Bestätigung jener natürlichen und normalen menschlichen Beziehung zwischen dem materiellen Verstand des Menschen und der Verstandesgabe des Geistes — dem Phänomen, dass diese beiden Denker zu einem einzigen werden. Und zu dieser vollkommenen und endgültigen Erfahrung gelangte der Menschensohn als inkarnierter Sterblicher dieser

memories of his Paradise experience in association with his divine Father ere he ever came to organize and administer this local universe of Nebadon. Thus did the Adjuster, little by little, bring to Jesus' human consciousness those necessary memories of his former and divine existence in the various epochs of the well-nigh eternal past. The last episode of his prehuman experience to be brought forth by the Adjuster was his farewell conference with Immanuel of Salvington just before his surrender of conscious personality to embark upon the Urantia incarnation. And this final memory picture of prehuman existence was made clear in Jesus' consciousness on the very day of his baptism by John in the Jordan.

4. THE HUMAN JESUS

129:4.1 (1424.5) To the onlooking celestial intelligences of the local universe, this Mediterranean trip was the most enthralling of all Jesus' earth experiences, at least of all his career right up to the event of his crucifixion and mortal death. This was the fascinating period of his *personal ministry* in contrast with the soon-following epoch of public ministry. This unique episode was all the more engrossing because he was at this time still the carpenter of Nazareth, the boatbuilder of Capernaum, the scribe of Damascus; he was still the Son of Man. He had not yet achieved the complete mastery of his human mind; the Adjuster had not fully mastered and counterparted the mortal identity. He was still a man among men.

129:4.2 (1425.1) The purely human religious experience — the personal spiritual growth — of the Son of Man well-nigh reached the apex of attainment during this, the twenty-ninth year. This experience of spiritual development was a consistently gradual growth from the moment of the arrival of his Thought Adjuster until the day of the completion and confirmation of that natural and normal human relationship between the material mind of man and the mind-endowment of the spirit — the phenomenon of the making of these two minds one, the experience which the Son of Man attained in completion and finality, as an incarnated mortal of the realm, on the day of his baptism in the Jordan.

Welt am Tage seiner Taufe im Jordan.

Obwohl er nicht häufig in förmliche Verbindung mit seinem himmlischen Vater zu treten schien, so vervollkommnete er im Laufe dieser Jahre doch immer wirksamere Methoden persönlicher Kommunikation mit der ihm innewohnenden Gegenwart des Geistes des Paradies-Vaters. Er lebte ein wirkliches Leben, ein volles Leben, und ein wahrhaft normales, natürliches und durchschnittliches irdisches Leben. Aus persönlicher Erfahrung kennt er die genaue Entsprechung dessen, was die Wirklichkeit der ganzen Summe und Substanz des Daseins ausmacht, das die menschlichen Wesen auf den materiellen Welten von Zeit und Raum leben.

Der Menschensohn erfuhr den ganzen Umfang menschlicher Gefühle, welche von übermächtiger Freude bis zu tiefem Schmerz reichen. Er war ein Kind der Freude und ein Wesen von selten guter Laune; er war aber auch „ein Mann des Leids und mit Schmerz vertraut“. In geistigem Sinne durchlebte er das sterbliche Leben tatsächlich von zuunterst bis zuoberst, von Anfang bis Ende. Materiell gesehen könnte es scheinen, als habe er es vermieden, die beiden sozialen Extreme der menschlichen Existenz zu leben, aber intellektuell wurde er mit der ganzen und uneingeschränkten Erfahrung der Menschheit vollkommen vertraut.

Jesus kennt die Gedanken und Gefühle, die Triebe und Impulse der evolutionären und aufsteigenden Sterblichen der Welten von der Geburt bis zum Tod. Er hat das menschliche Leben vom Erwachen des physischen, intellektuellen und geistigen Selbst an über Säuglingsalter, Kindheit, und Jugendzeit bis zum Erwachsenenendasein — und sogar bis zur menschlichen Todeserfahrung — durchlebt. Er schritt nicht nur durch diese gewöhnlichen und uns vertrauten menschlichen Perioden intellektuellen und geistigen Wachstums, sondern er machte auch die vollständige Erfahrung jener höheren und fortgeschritteneren Phasen des Einklangs zwischen Mensch und Justierer, die so wenige Sterbliche Urantias je erreichen. Solcherweise machte er die vollständige Erfahrung des menschlichen Lebens, und zwar nicht nur, wie es auf eurer Welt, sondern auch auf allen anderen evolutionären Welten von Zeit und Raum gelebt wird, und sogar auf den höchsten und fortgeschrittensten aller Welten, den im Licht und Leben verankerten.

Wenn auch sein vollkommenes, in sterblicher Gestalt gelebtes Leben vielleicht bei seinen Mitmenschen, die zufällig seine Zeitgenossen auf Erden waren, nicht unbedingte und allgemeine Zustimmung fand, so anerkannte indessen der Universale Vater das Leben Jesu von Nazareth

129:4.3 (1425.2) Throughout these years, while he did not appear to engage in so many seasons of formal communion with his Father in heaven, he perfected increasingly effective methods of personal communication with the indwelling spirit presence of the Paradise Father. He lived a real life, a full life, and a truly normal, natural, and average life in the flesh. He knows from personal experience the equivalent of the actuality of the entire sum and substance of the living of the life of human beings on the material worlds of time and space.

129:4.4 (1425.3) The Son of Man experienced those wide ranges of human emotion which reach from superb joy to profound sorrow. He was a child of joy and a being of rare good humor; likewise was he a “man of sorrows and acquainted with grief.” In a spiritual sense, he did live through the mortal life from the bottom to the top, from the beginning to the end. From a material point of view, he might appear to have escaped living through both social extremes of human existence, but intellectually he became wholly familiar with the entire and complete experience of humankind.

129:4.5 (1425.4) Jesus knows about the thoughts and feelings, the urges and impulses, of the evolutionary and ascendant mortals of the realms, from birth to death. He has lived the human life from the beginnings of physical, intellectual, and spiritual selfhood up through infancy, childhood, youth, and adulthood — even to the human experience of death. He not only passed through these usual and familiar human periods of intellectual and spiritual advancement, but he *also* fully experienced those higher and more advanced phases of human and Adjuster reconciliation which so few Urantia mortals ever attain. And thus he experienced the full life of mortal man, not only as it is lived on your world, but also as it is lived on all other evolutionary worlds of time and space, even on the highest and most advanced of all the worlds settled in light and life.

129:4.6 (1425.5) Although this perfect life which he lived in the likeness of mortal flesh may not have received the unqualified and universal approval of his fellow mortals, those who chanced to be his contemporaries on earth, still, the life which Jesus of Nazareth lived in the flesh and on Urantia did

als Mensch auf Urantia voll und uneingeschränkt; denn dieses Leben war — zu ein und derselben Zeit und in ein und derselben Persönlichkeit — die Fülle der Offenbarung des ewigen Gottes an die sterblichen Menschen und die den unendlichen Schöpfer zufriedenstellende Darstellung vervollkommener menschlicher Persönlichkeit.

Und gerade das war sein wahres und oberstes Ziel. Er stieg nicht herab, um auf Urantia als vollkommenes und in allen Einzelheiten gültiges Vorbild für alle Kinder und Erwachsenen, Männer und Frauen dieses oder irgendeines anderen Zeitalters zu leben. Es ist allerdings wahr, dass wir alle in seinem vollen, reichen, schönen und edlen Leben vieles finden können, das von erlesener Vorbildlichkeit und göttlich inspirierend ist; aber das kommt daher, dass er ein wahres und echt menschliches Dasein lebte. Jesus lebte sein Erdenleben nicht, um allen anderen menschlichen Wesen ein Beispiel zur Nachahmung zu geben. Er lebte sein irdisches Leben aus jenem Geiste tätiger Barmherzigkeit heraus, welcher euch alle in eurem Erdenleben erfüllen sollte. Und während er sein Leben als Sterblicher in seiner Zeit und so, wie er war, lebte, gab er uns allen dadurch zugleich das Beispiel, unser Leben in unserer Zeit und so, wie wir sind, zu leben. Es mag sein, dass ihr nicht danach strebt, sein Leben zu leben, aber ihr könnt euch dafür entscheiden, euer Leben so und in derselben Art zu leben, wie er das seine lebte. Jesus ist vielleicht nicht bis in alle technischen Einzelheiten das Vorbild für alle Sterblichen aller Zeitalter in allen Welten dieses Lokaluniversums, aber er ist für immer die Inspiration und der Führer aller Paradies-Pilger von den Welten des Aufstiegsbeginns durch ein Universum von Universen über Havona bis zum Paradies. Jesus ist der neue und lebendige Weg vom Menschen zu Gott, vom Bruchstückhaften zum Vollkommenen, vom Irdischen zum Himmlischen, von der Zeit zur Ewigkeit.

Am Ende seines neunundzwanzigsten Lebensjahres hatte Jesus das von den Sterblichen während ihres irdischen Aufenthaltes verlangte Leben praktisch erfüllt. Er war auf die Erde gekommen, damit sich den Menschen die Fülle Gottes offenbare; er war nun nahezu die Vollkommenheit eines Menschen geworden, die auf die Gelegenheit wartete, sich Gott zu offenbaren. Und all das vollbrachte er, bevor er dreißig Jahre alt war.

receive full and unqualified acceptance by the Universal Father as constituting at one and the same time, and in one and the same personality-life, the fullness of the revelation of the eternal God to mortal man and the presentation of perfected human personality to the satisfaction of the Infinite Creator.

129:4.7 (1425.6) And this was his true and supreme purpose. He did not come down to live on Urantia as the perfect and detailed example for any child or adult, any man or woman, in that age or any other. True it is, indeed, that in his full, rich, beautiful, and noble life we may all find much that is exquisitely exemplary, divinely inspiring, but this is because he lived a true and genuinely human life. Jesus did not live his life on earth in order to set an example for all other human beings to copy. He lived this life in the flesh by the same mercy ministry that you all may live your lives on earth; and as he lived his mortal life in his day and as *he was*, so did he thereby set the example for all of us thus to live our lives in our day and as *we are*. You may not aspire to live his life, but you can resolve to *live your lives* even as, and by the same means that, he lived his. Jesus may not be the technical and detailed example for all the mortals of all ages on all the realms of this local universe, but he is everlastingly the inspiration and guide of all Paradise pilgrims from the worlds of initial ascension up through a universe of universes and on through Havona to Paradise. Jesus is the *new and living way* from man to God, from the partial to the perfect, from the earthly to the heavenly, from time to eternity.

129:4.8 (1426.1) By the end of the twenty-ninth year Jesus of Nazareth had virtually finished the living of the life required of mortals as sojourners in the flesh. He came on earth the fullness of God to be manifest to man; he had now become well-nigh the perfection of man awaiting the occasion to become manifest to God. And he did all of this before he was thirty years of age.

Schrift 130. Auf dem Weg nach Rom

⇐ 129

DAS URANTIA BUCH

131 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 130 AUF DEM WEG NACH ROM

Abschnitte

Einführung

1. In Joppe — Gespräch über Jonas
2. In Cäsarea
3. In Alexandria
4. Abhandlung über die Realität
5. Auf der Insel Kreta
6. Der junge Mann, der Angst hatte
7. In Karthago — Ausführungen über Zeit und Raum
8. Unterwegs nach Neapel und Rom

Einführung

DIE Rundreise durch die römische Welt füllte den größten Teil des achtund- zwanzigsten und das ganze neunundzwanzigste Jahr von Jesu Erdenleben aus. Jesus und die zwei gebürtigen Inder — Gonod und sein Sohn Ganid — verließen Jerusalem an einem Sonntagmorgen, dem 26. April 22 n. Chr. Ihre Reise verlief planmäßig, und Jesus verabschiedete sich von Vater und Sohn in der Stadt Charax am persischen Golf am 10. Dezember des folgenden Jahres, 23 n. Chr.

Von Jerusalem aus gingen sie über Joppe nach Cäsarea. In Cäsarea bestiegen sie ein Schiff nach Alexandria. Von Alexandria segelten sie nach Lasea auf Kreta. Von hier segelten sie nach Karthago, mit Kurzaufenthalt in Kyrene. In Karthago nahmen sie ein Schiff nach Neapel und hielten unterwegs in Malta, Syrakus und Messina an. Von Neapel gingen sie nach Capua, und reisten von hier aus über die Via Appia nach Rom weiter.

Nach ihrem Romaufenthalt gingen sie über den Landweg nach Tarent, von wo sie nach Athen

PAPER 130 ON THE WAY TO ROME

SECTIONS

Introduction

1. At Joppa — Discourse on Jonah
2. At Caesarea
3. At Alexandria
4. Discourse on Reality
5. On the Island of Crete
6. The Young Man Who Was Afraid
7. At Carthage — Discourse on Time and Space
8. On the Way to Naples and Rome

INTRODUCTION

130:0.1 (1427.1) THE tour of the Roman world consumed most of the twenty-eighth and the entire twenty-ninth year of Jesus' life on earth. Jesus and the two natives from India — Gonod and his son Ganid — left Jerusalem on a Sunday morning, April 26, A.D. 22. They made their journey according to schedule, and Jesus said good-bye to the father and son in the city of Charax on the Persian Gulf on the tenth day of December the following year, A.D. 23.

130:0.2 (1427.2) From Jerusalem they went to Caesarea by way of Joppa. At Caesarea they took a boat for Alexandria. From Alexandria they sailed for Lasea in Crete. From Crete they sailed for Carthage, touching at Cyrene. At Carthage they took a boat for Naples, stopping at Malta, Syracuse, and Messina. From Naples they went to Capua, whence they traveled by the Appian Way to Rome.

130:0.3 (1427.3) After their stay in Rome they went overland to Tarentum, where they set sail for

in Griechenland ausliefen mit Aufhalten in Nikopolis und Korinth. Von Athen ging es über die Troas nach Ephesus. Von hier segelten sie nach Zypern mit Zwischenhalt auf Rhodos. Auf Zypern verbrachten sie beträchtliche Zeit mit Besuchen und Ausruhen und segelten dann nach Antiochien in Syrien weiter. Von Antiochien reisten sie südwärts nach Sidon und anschließend hinüber nach Damaskus. Von da reisten sie mit einer Karawane über Thapsakus und Larissa nach Mesopotamien. Sie hielten sich einige Zeit in Babylon auf, besuchten Ur und andere Orte und gingen dann nach Susa. Von Susa reisten sie nach Charax, von wo aus Gonod und Ganid sich nach Indien einschifften.

Während der vier Monate, die Jesus in Damaskus arbeitete, hatte er sich die Grundelemente der Sprache Gonods und Ganids angeeignet. Zusammen mit einem aus Gonods Heimatgegend stammenden Mitarbeiter hatte er dort einen großen Teil der Zeit auf Übersetzungen aus dem Griechischen in eine von Indiens Sprachen verwendet.

Auf dieser Mittelmeerreise verbrachte Jesus ungefähr die Hälfte jeden Tages damit, Ganid zu unterrichten und für Gonod bei dessen geschäftlichen Verhandlungen und gesellschaftlichen Kontakten zu dolmetschen. Über die restliche Zeit konnte er jeden Tag frei verfügen, und er nutzte sie für jene engen persönlichen Kontakte mit seinen Mitmenschen, für jenen vertrauten Umgang mit den Sterblichen dieser Welt, der das auffallende Merkmal seiner Tätigkeit während der beiden Jahre war, die seinem öffentlichen Wirken unmittelbar vorausgingen.

Durch eigene Beobachtung und direkten Kontakt machte sich Jesus mit der gehobeneren materiellen und intellektuellen Zivilisation des Abendlandes und der Levante vertraut; von Gonod und dessen hochbegabtem Sohn erfuhr er sehr viel über die Zivilisation und Kultur Indiens und Chinas, denn Gonod, der selber indischer Bürger war, hatte drei ausgedehnte Reisen ins Reich der gelben Rasse unternommen.

Der junge Mann Ganid lernte viel von Jesus während dieser langen und engen Zusammenarbeit. Es entwickelte sich zwischen ihnen eine tiefe Zuneigung, und der Vater des jungen Mannes versuchte Jesus viele Male zu überreden, mit ihnen nach Indien zurückzureisen, aber Jesus lehnte stets ab, wobei er sich auf die Notwendigkeit berief, zu seiner Familie nach Palästina zurückzukehren.

Athens in Greece, stopping at Nicopolis and Corinth. From Athens they went to Ephesus by way of Troas. From Ephesus they sailed for Cyprus, putting in at Rhodes on the way. They spent considerable time visiting and resting on Cyprus and then sailed for Antioch in Syria. From Antioch they journeyed south to Sidon and then went over to Damascus. From there they traveled by caravan to Mesopotamia, passing through Thapsacus and Larissa. They spent some time in Babylon, visited Ur and other places, and then went to Susa. From Susa they journeyed to Charax, from which place Gonod and Ganid embarked for India.

130:0.4 (1427.4) It was while working four months at Damascus that Jesus had picked up the rudiments of the language spoken by Gonod and Ganid. While there he had labored much of the time on translations from Greek into one of the languages of India, being assisted by a native of Gonod's home district.

130:0.5 (1427.5) On this Mediterranean tour Jesus spent about half of each day teaching Ganid and acting as interpreter during Gonod's business conferences and social contacts. The remainder of each day, which was at his disposal, he devoted to making those close personal contacts with his fellow men, those intimate associations with the mortals of the realm, which so characterized his activities during these years that just preceded his public ministry.

130:0.6 (1427.6) From firsthand observation and actual contact Jesus acquainted himself with the higher material and intellectual civilization of the Occident and the Levant; from Gonod and his brilliant son he learned a great deal about the civilization and culture of India and China, for Gonod, himself a citizen of India, had made three extensive trips to the empire of the yellow race.

130:0.7 (1427.7) Ganid, the young man, learned much from Jesus during this long and intimate association. They developed a great affection for each other, and the lad's father many times tried to persuade Jesus to return with them to India, but Jesus always declined, pleading the necessity for returning to his family in Palestine.

1. IN JOPPE — GESPRÄCH ÜBER JONAS

Während ihres Aufenthaltes in Joppe

1. AT JOPPA — DISCOURSE ON JONAH

130:1.1 (1428.1) During their stay in Joppa, Jesus met

begegnete Jesus dem Philister Gadiah, einem Dolmetscher, der für einen Gerber namens Simon arbeitete. Gonods Beauftragte in Mesopotamien hatten mit diesem Simon viele Geschäfte abgewickelt; deshalb wünschten Gonod und sein Sohn ihn auf ihrem Weg nach Cäsarea zu besuchen. Während sie in Joppe verweilten, wurden Jesus und Gadiah enge Freunde. Dieser junge Philister war ein Wahrheitssucher. Jesus war ein Wahrheitsspender; er war die Wahrheit für jene Generation Urantias. Wenn ein großer Wahrheitssucher und ein großer Wahrheitsspender einander begegnen, ist das Ergebnis eine aus der Erfahrung neuer Wahrheit geborene große und befreiende Erleuchtung.

Eines Tages spazierten Jesus und der junge Philister nach dem Abendessen am Meer entlang, und Gadiah, der nicht wusste, dass dieser „Schreiber von Damaskus“ sich in den hebräischen Überlieferungen so gut auskannte, machte Jesus auf die Anlegestelle aufmerksam, wo sich Jonas der Sage nach zu seiner unglückseligen Reise nach Tarschisch eingeschifft hatte. Am Ende seiner Bemerkungen stellte er Jesus folgende Frage: „Aber glaubst du, dass der große Fisch Jonas tatsächlich verschlungen hat?“ Jesus erkannte, dass diese überlieferte Geschichte das Leben des jungen Mannes außerordentlich beeinflusst hatte und dass die Beschäftigung mit ihr in ihm die Torheit bewirkt hatte, vor der Pflicht davonlaufen zu wollen; deshalb sagte Jesus nichts, was plötzlich die Grundlagen der gegenwärtigen Motivation Gadiahs für das praktische Leben hätte zerstören können. Auf die Frage antwortete er: „Mein Freund, wir sind alle Jonasse, die ihr Leben in Übereinstimmung mit Gottes Willen leben sollen, und jedes Mal, wenn wir versuchen, uns der gegenwärtigen Lebensaufgabe zu entziehen, um fernen Lockungen nachzujagen, begeben wir uns unter die unmittelbare Kontrolle von Einflüssen, welche weder von den Mächten der Wahrheit noch von den Kräften der Rechtschaffenheit bestimmt werden. Die Flucht vor der Pflicht ist die Opferung der Wahrheit. Die Flucht vor dem Dienst für Licht und Leben mündet unweigerlich in derartige leidvolle Konflikte mit den schwierigen Riesenfischen der Selbstsucht, die schließlich in Finsternis und Tod führen, es sei denn, solche Jonasse, die Gott aufgegeben haben, besinnen sich, auch wenn sie sich in tiefster Verzweiflung befinden, und suchen Gott und seine Güte. Wenn solche entmutigten Seelen aufrichtig nach Gott suchen — nach Wahrheit hungern und nach Rechtschaffenheit dürsten — dann kann nichts sie noch länger in Gefangenschaft halten. In wie große Tiefen sie auch immer gefallen sein mögen, wenn sie das Licht von ganzem Herzen suchen, wird der Geist Gottes des Herrn im Himmel sie aus ihrer

Gadiah, a Philistine interpreter who worked for one Simon a tanner. Gonod's agents in Mesopotamia had transacted much business with this Simon; so Gonod and his son desired to pay him a visit on their way to Caesarea. While they tarried at Joppa, Jesus and Gadiah became warm friends. This young Philistine was a truth seeker. Jesus was a truth giver; he was the truth for that generation on Urantia. When a great truth seeker and a great truth giver meet, the result is a great and liberating enlightenment born of the experience of new truth.

130:1.2 (1428.2) One day after the evening meal Jesus and the young Philistine strolled down by the sea, and Gadiah, not knowing that this “scribe of Damascus” was so well versed in the Hebrew traditions, pointed out to Jesus the ship landing from which it was reputed that Jonah had embarked on his ill-fated voyage to Tarshish. And when he had concluded his remarks, he asked Jesus this question: “But do you suppose the big fish really did swallow Jonah?” Jesus perceived that this young man's life had been tremendously influenced by this tradition, and that its contemplation had impressed upon him the folly of trying to run away from duty; Jesus therefore said nothing that would suddenly destroy the foundations of Gadiah's present motivation for practical living. In answering this question, Jesus said: “My friend, we are all Jonahs with lives to live in accordance with the will of God, and at all times when we seek to escape the present duty of living by running away to far-off enticements, we thereby put ourselves in the immediate control of those influences which are not directed by the powers of truth and the forces of righteousness. The flight from duty is the sacrifice of truth. The escape from the service of light and life can only result in those distressing conflicts with the difficult whales of selfishness which lead eventually to darkness and death unless such God-forsaking Jonahs shall turn their hearts, even when in the very depths of despair, to seek after God and his goodness. And when such disheartened souls sincerely seek for God — hunger for truth and thirst for righteousness — there is nothing that can hold them in further captivity. No matter into what great depths they may have fallen, when they seek the light with a whole heart, the spirit of the Lord God of heaven will deliver them from their captivity; the evil circumstances of life will spew them out upon the dry land of fresh opportunities for renewed service and wiser living.”

Gefangenschaft befreien; die üblen Lebensumstände werden sie ausspeien aufs trockene Land neuer Gelegenheiten, den Dienst wieder aufzunehmen und weiser zu leben.“

Gadiah war zutiefst bewegt von Jesu Unterweisung, und sie sprachen miteinander am Meeresufer noch bis tief in die Nacht hinein. Bevor sie ihre Unterkünfte aufsuchten, beteten sie zusammen und füreinander. Dieser nämliche Gadiah hörte später Petrus predigen, begann zutiefst an Jesus von Nazareth zu glauben, und führte eines Abends im Hause des Dorcas mit Petrus ein denkwürdiges Gespräch. Und Gadiah hatte auch einen wesentlichen Anteil daran, dass der reiche Lederhändler Simon den endgültigen Entschluss fasste, das Christentum anzunehmen.

(In diesem Bericht über Jesu persönliche Beschäftigung mit seinen Mitmenschen auf der Mittelmeerreise übersetzen wir seine Worte in Übereinstimmung mit unserem Auftrag frei in moderne, zur Zeit dieser Darstellung auf Urantia übliche Ausdrucksweise.)

Während ihres letzten Zusammentreffens hatten Jesus und Gadiah eine Diskussion über das Gute und das Böse. Ein Gefühl der Ungerechtigkeit wegen des Vorhandenseins des Bösen in der Welt Seite an Seite mit dem Guten beunruhigte diesen jungen Philister sehr. Er sagte: „Wie kann Gott, wenn er unendlich gut ist, es zulassen, dass wir das leidvolle Böse erdulden müssen? Wer erschafft eigentlich das Böse?“ Viele glaubten damals noch, dass Gott der Urheber sowohl des Guten als auch des Bösen sei, aber Jesus lehrte nie einen solchen Irrtum. Er beantwortete die Frage wie folgt: „Mein Bruder, Gott ist Liebe, deshalb muss er gut sein, und seine Güte ist so groß und wirklich, dass sie die kleinen und unwirklichen Dinge des Üblen nicht enthalten kann. Gott ist so positiv gut, dass in ihm absolut kein Platz für negatives Übel vorhanden ist. Das Üble ist die unreife Wahl und der gedankenlose Fehltritt derjenigen, die dem Guten widerstehen, das Schöne von sich weisen und die Wahrheit verraten. Das Üble ist bloß die falsche Anpassung der Unreife oder der zerrüttende und entstellende Einfluss der Unwissenheit. Das Üble ist die unvermeidliche Finsternis, die der törichten Ablehnung des Lichts auf dem Fuße folgt. Das Üble ist das Dunkle und Unwahre, das zur Sünde wird, wenn man es bewusst annimmt und willentlich billigt.

„Als dein Vater im Himmel dir die Macht verlieh, zwischen Wahrheit und Irrtum zu wählen, schuf er zum positiven Weg des Lichts und Lebens auch das potentiell Negative; aber solche Irrtümer des Üblen haben keine wirkliche Existenz bis zu dem Augenblick, in dem ein intelligentes Geschöpf sie durch falsche Wahl der

130:1.3 (1428.3) Gadiah was mightily moved by Jesus' teaching, and they talked long into the night by the seaside, and before they went to their lodgings, they prayed together and for each other. This was the same Gadiah who listened to the later preaching of Peter, became a profound believer in Jesus of Nazareth, and held a memorable argument with Peter one evening at the home of Dorcas. And Gadiah had very much to do with the final decision of Simon, the wealthy leather merchant, to embrace Christianity.

130:1.4 (1428.4) (In this narrative of the personal work of Jesus with his fellow mortals on this tour of the Mediterranean, we shall, in accordance with our permission, freely translate his words into modern phraseology current on Urantia at the time of this presentation.)

130:1.5 (1429.1) Jesus' last visit with Gadiah had to do with a discussion of good and evil. This young Philistine was much troubled by a feeling of injustice because of the presence of evil in the world alongside the good. He said: "How can God, if he is infinitely good, permit us to suffer the sorrows of evil; after all, who creates evil?" It was still believed by many in those days that God creates both good and evil, but Jesus never taught such error. In answering this question, Jesus said: "My brother, God is love; therefore he must be good, and his goodness is so great and real that it cannot contain the small and unreal things of evil. God is so positively good that there is absolutely no place in him for negative evil. Evil is the immature choosing and the unthinking misstep of those who are resistant to goodness, rejectful of beauty, and disloyal to truth. Evil is only the misadaptation of immaturity or the disruptive and distorting influence of ignorance. Evil is the inevitable darkness which follows upon the heels of the unwise rejection of light. Evil is that which is dark and untrue, and which, when consciously embraced and willfully endorsed, becomes sin.

130:1.6 (1429.2) "Your Father in heaven, by endowing you with the power to choose between truth and error, created the potential negative of the positive way of light and life; but such errors of evil are really nonexistent until such a time as an intelligent creature wills their existence by mischoosing the way of life. And then are such evils later exalted

Lebensweise willentlich ins Dasein ruft. Das derartig entstandene Übel kann dann später in Sünde übergehen, wenn solch ein eigenwilliges und sich auflehndes Geschöpf eine bewusste und vorsätzliche Wahl trifft. Deshalb erlaubt unser Vater im Himmel dem Guten und dem Bösen, bis ans Ende des Lebens nebeneinander herzugehen, gleich wie die Natur es dem Weizen und dem Unkraut erlaubt, bis zur Ernte Seite an Seite zu wachsen.“ Jesu Antwort auf seine Frage stellte Gadijah völlig zufrieden, nachdem ihre anschließende Diskussion ihm den wirklichen Sinn dieser wichtigen Äußerungen hatte klar werden lassen.

into sin by the knowing and deliberate choice of such a willful and rebellious creature. This is why our Father in heaven permits the good and the evil to go along together until the end of life, just as nature allows the wheat and the tares to grow side by side until the harvest.” Gadijah was fully satisfied with Jesus’ answer to his question after their subsequent discussion had made clear to his mind the real meaning of these momentous statements.

2. IN CÄSAREA

Jesus und seine Freunde hielten sich in Cäsarea länger als vorgesehen auf, da man entdeckte, dass eines der gewaltigen Steuerruder des Schiffs, das sie besteigen sollten, in Gefahr war, in die Brüche zu gehen. Der Kapitän entschloss sich, bis zur Anfertigung eines neuen Ruders im Hafen zu bleiben. Da es für diese Aufgabe an erfahrenen Zimmerleuten mangelte, bot Jesus von sich aus seine Hilfe an. An den Abenden schlenderten Jesus und seine Freunde auf dem schönen Schutzwall, der als Promenade rund um den Hafen diente. Ganid begeisterte sich sehr für Jesu Erklärung des Wassersystems der Stadt und der Technik, welche die Flut dazu benutzte, die Straßen und Abwasserkanäle zu spülen. Dieser junge Inder war sehr beeindruckt vom Tempel des Augustus, der auf einer Anhöhe stand und den eine kolossale Statue des römischen Kaisers krönte. Am zweiten Nachmittag ihres Aufenthaltes besuchten die drei eine Aufführung in dem riesigen Amphitheater, das zwanzigtausend Menschen fassen konnte, und am Abend sahen sie sich im Theater ein griechisches Stück an. Das waren die ersten Aufführungen dieser Art, denen Ganid je beigewohnt hatte, und er stellte Jesus viele Fragen darüber. Am Morgen des dritten Tages statteten sie im Regierungspalast einen formellen Besuch ab, da Cäsarea die Hauptstadt Palästinas und Residenz des römischen Prokurators war.

In ihrem Gasthaus wohnte auch ein Kaufmann aus der Mongolei, und da dieser Mann aus dem fernen Osten recht gut Griechisch sprach, hatte Jesus mehrere lange Unterhaltungen mit ihm. Jesu Lebensphilosophie beeindruckte diesen Mann sehr, und nie vergaß er die weisen Worte, die sich darauf bezogen, „das himmlische Leben während unseres Erdendaseins zu leben, indem wir uns täglich dem Willen des himmlischen Vaters unterwerfen“. Dieser Kaufmann war Taoist und war dadurch zu

2. AT CAESAREA

^{130:2.1 (1429.3)} Jesus and his friends tarried in Caesarea beyond the time expected because one of the huge steering paddles of the vessel on which they intended to embark was discovered to be in danger of cleaving. The captain decided to remain in port while a new one was being made. There was a shortage of skilled woodworkers for this task, so Jesus volunteered to assist. During the evenings Jesus and his friends strolled about on the beautiful wall which served as a promenade around the port. Ganid greatly enjoyed Jesus’ explanation of the water system of the city and the technique whereby the tides were utilized to flush the city’s streets and sewers. This youth of India was much impressed with the temple of Augustus, situated upon an elevation and surmounted by a colossal statue of the Roman emperor. The second afternoon of their stay the three of them attended a performance in the enormous amphitheater which could seat twenty thousand persons, and that night they went to a Greek play at the theater. These were the first exhibitions of this sort Ganid had ever witnessed, and he asked Jesus many questions about them. On the morning of the third day they paid a formal visit to the governor’s palace, for Caesarea was the capital of Palestine and the residence of the Roman procurator.

^{130:2.2 (1429.4)} At their inn there also lodged a merchant from Mongolia, and since this Far-Easterner talked Greek fairly well, Jesus had several long visits with him. This man was much impressed with Jesus’ philosophy of life and never forgot his words of wisdom regarding “the living of the heavenly life while on earth by means of daily submission to the will of the heavenly Father.” This merchant was a Taoist, and he had thereby become a strong believer in the doctrine of a universal Deity. When he returned to Mongolia, he began to teach these advanced truths to his

einem entschiedenen Anhänger der Lehre einer universalen Gottheit geworden. Bei seiner Rückkehr in die Mongolei begann er, seine Nachbarn und Geschäftspartner diese fortgeschrittenen Wahrheiten zu lehren, und als unmittelbare Folge dieser Tätigkeiten beschloss sein ältester Sohn, Taopriester zu werden. Während seines ganzen Lebens übte dieser Sohn einen großen Einfluss zugunsten fortgeschrittener Wahrheit aus. Ihm folgten ein Sohn und ein Enkel, die der Lehre von dem Einen Gott — dem Höchsten Himmlischen Herrscher — ebenso treu ergeben waren.

Da der östliche Zweig der frühen christlichen Kirche, der sein Hauptquartier in Philadelphia hatte, sich treuer an die Lehren Jesu hielt als die Brüder in Jerusalem, ist es bedauerlich, dass sich niemand wie Petrus fand, um nach China zu gehen, oder wie Paulus, um Indien zu betreten, wo der geistige Boden für den Samen des neuen Evangeliums des Königreichs zu jener Zeit so aufnahmebereit war. Gerade Jesu Lehren, wie die Philadelphianer sie vertraten, hätten ebenso unmittelbar und wirksam an das Bewusstsein der geistig hungernden Völker Asiens appelliert, wie es die Predigten von Petrus und Paulus im Westen taten.

Einer der jungen Männer, die eines Tages mit Jesus am Steuerruder arbeiteten, horchte mit immer größerem Interesse auf die Worte, die er von Zeit zu Zeit fallen ließ, während sie sich auf der Werft abmühten. Als Jesus die Bemerkung machte, der Vater im Himmel kümmere sich um das Wohlergehen seiner Kinder auf Erden, sagte dieser junge Grieche Anaxand: „Wenn die Götter sich wirklich für mich interessieren, wieso entfernen sie dann den grausamen und ungerechten Vorarbeiter nicht von diesem Werkplatz?“ Er war verblüfft, als Jesus ihm zur Antwort gab: „Da du Art und Weise der Güte kennst und die Gerechtigkeit schätzt, haben die Götter vielleicht diesen verirrt Mann in deine Nähe gebracht, damit du ihn auf den besseren Weg führen mögest. Vielleicht bist du das Salz, das bestimmt ist, diesen Bruder all seinen Mitmenschen angenehmer zu machen, vorausgesetzt, du hast deinen Geschmack nicht verloren. So wie die Dinge jetzt liegen, ist dieser Mann dein Meister, weil seine üble Art dich ungünstig beeinflusst. Weshalb willst du nicht, durch die Macht der Güte, deine Herrschaft über das Böse durchsetzen und dadurch Herr aller Beziehungen zwischen euch beiden werden? Ich sage voraus, dass das Gute in dir das Böse in ihm überwinden könnte, wenn du ihm eine gerechte und lebendige Möglichkeit geben wolltest. Es gibt im Laufe des sterblichen Daseins kein fesselnderes Abenteuer als die belebende Freude, materieller Lebenspartner der geistigen Energie und der göttlichen Wahrheit in einer ihrer

neighbors and to his business associates, and as a direct result of such activities, his eldest son decided to become a Taoist priest. This young man exerted a great influence in behalf of advanced truth throughout his lifetime and was followed by a son and a grandson who likewise were devotedly loyal to the doctrine of the One God — the Supreme Ruler of Heaven.

130:2.3 (1430.1) While the eastern branch of the early Christian church, having its headquarters at Philadelphia, held more faithfully to the teachings of Jesus than did the Jerusalem brethren, it was regrettable that there was no one like Peter to go into China, or like Paul to enter India, where the spiritual soil was then so favorable for planting the seed of the new gospel of the kingdom. These very teachings of Jesus, as they were held by the Philadelphians, would have made just such an immediate and effective appeal to the minds of the spiritually hungry Asiatic peoples as did the preaching of Peter and Paul in the West.

130:2.4 (1430.2) One of the young men who worked with Jesus one day on the steering paddle became much interested in the words which he dropped from hour to hour as they toiled in the shipyard. When Jesus intimated that the Father in heaven was interested in the welfare of his children on earth, this young Greek, Anaxand, said: “If the Gods are interested in me, then why do they not remove the cruel and unjust foreman of this workshop?” He was startled when Jesus replied, “Since you know the ways of kindness and value justice, perhaps the Gods have brought this erring man near that you may lead him into this better way. Maybe you are the salt which is to make this brother more agreeable to all other men; that is, if you have not lost your savor. As it is, this man is your master in that his evil ways unfavorably influence you. Why not assert your mastery of evil by virtue of the power of goodness and thus become the master of all relations between the two of you? I predict that the good in you could overcome the evil in him if you gave it a fair and living chance. There is no adventure in the course of mortal existence more enthralling than to enjoy the exhilaration of becoming the material life partner with spiritual energy and divine truth in one of their triumphant struggles with error and evil. It is a marvelous and transforming experience to become the living channel of spiritual light to the mortal who sits in spiritual darkness. If you are more blessed with truth than is this man, his need should challenge you. Surely you are not the coward who could stand by on the seashore and

triumphierenden Auseinandersetzungen mit dem Irrtum und dem Übel zu werden. Es ist eine wunderbare und verwandelnde Erfahrung für einen Sterblichen, der sich in geistiger Finsternis befindet, zu einem lebendigen Kanal des geistigen Lichtes zu werden. Wenn du mehr als dieser Mann mit Wahrheit gesegnet bist, dann sollte seine Not dich herausfordern. Du bist sicherlich nicht der Feigling, der am Meeresufer stehen und zusehen könnte, wie ein des Schwimmens unkundiger Mitmensch umkommt! Um wieviel wertvoller ist die in der Finsternis herumtappende Seele dieses Mannes im Vergleich zu seinem im Wasser ertrinkenden Körper!“

Jesu Worte bewegten Anaxand mächtig. Bald erzählte er seinem Vorgesetzten, was Jesus gesagt hatte, und noch am selben Abend suchten sie beide bei Jesus Rat für das Wohl ihrer Seelen. Und später, nachdem die christliche Botschaft in Cäsarea verkündet worden war, glaubten beide, der eine Grieche und der andere Römer, an die Predigten Philipps und wurden angesehene Mitglieder der Kirche, die er gründete. Später wurde dieser junge Grieche Hausverwalter bei Cornelius, einem römischen Zenturio, der durch das Wirken des Petrus zum Glauben kam. Anaxand fuhr fort, denen, die in der Finsternis waren, Licht zu bringen bis zur Zeit von Paulus' Gefangensetzung in Cäsarea, als auch er in dem großen Gemetzel von zwanzigtausend Juden zufällig umkam, während er sich der Leidenden und Sterbenden annahm.

Um diese Zeit begann Ganid zu bemerken, wie sein Hauslehrer seine Freizeit mit dem ungewöhnlichen persönlichen Dienen an seinen Mitmenschen verbrachte, und der junge Inder nahm sich vor, die Beweggründe für dieses unablässige Tätigsein herauszufinden. Er fragte: „Wieso pflegst du so ständigen Umgang mit Fremden?“ Und Jesus antwortete: „Ganid, für einen, der Gott kennt, ist niemand ein Fremder. Wenn man die Erfahrung macht, den Vater im Himmel zu finden, entdeckt man, dass alle Menschen unsere Brüder sind. Ist es dann verwunderlich, dass man sich über das Glück, einen neu entdeckten Bruder zu treffen, freut? Seine Brüder und Schwestern kennen zu lernen, ihre Probleme zu kennen und sie lieben zu lernen, ist die allerhöchste Erfahrung im Leben.“

Das war ein Gespräch, das bis tief in die Nacht hinein dauerte und in dessen Verlauf der junge Mann Jesus bat, ihm den Unterschied zwischen dem Willen Gottes und jenem Akt des Wählens im menschlichen Verstand zu erklären, der ebenfalls Wille genannt wird. Im Wesentlichen sagte Jesus dazu Folgendes: Der Wille Gottes ist der Weg Gottes, ist Partnerschaft mit der Wahl Gottes angesichts jeder möglichen Alternative. Den Willen Gottes zu tun, ist deshalb die fortschreitende Erfahrung, immer gottähnlicher zu

watch a fellow man who could not swim perish! How much more of value is this man's soul floundering in darkness compared to his body drowning in water!”

130:2.5 (1430.3) Anaxand was mightily moved by Jesus' words. Presently he told his superior what Jesus had said, and that night they both sought Jesus' advice as to the welfare of their souls. And later on, after the Christian message had been proclaimed in Caesarea, both of these men, one a Greek and the other a Roman, believed Philip's preaching and became prominent members of the church which he founded. Later this young Greek was appointed the steward of a Roman centurion, Cornelius, who became a believer through Peter's ministry. Anaxand continued to minister light to those who sat in darkness until the days of Paul's imprisonment at Caesarea, when he perished, by accident, in the great slaughter of twenty thousand Jews while he ministered to the suffering and dying.

130:2.6 (1431.1) Ganid was, by this time, beginning to learn how his tutor spent his leisure in this unusual personal ministry to his fellow men, and the young Indian set about to find out the motive for these incessant activities. He asked, "Why do you occupy yourself so continuously with these visits with strangers?" And Jesus answered: "Ganid, no man is a stranger to one who knows God. In the experience of finding the Father in heaven you discover that all men are your brothers, and does it seem strange that one should enjoy the exhilaration of meeting a newly discovered brother? To become acquainted with one's brothers and sisters, to know their problems and to learn to love them, is the supreme experience of living."

130:2.7 (1431.2) This was a conference which lasted well into the night, in the course of which the young man requested Jesus to tell him the difference between the will of God and that human mind act of choosing which is also called will. In substance Jesus said: The will of God is the way of God, partnership with the choice of God in the face of any potential alternative. To do the will of God, therefore, is the progressive experience of becoming more and more like God, and God is the source and destiny of all that is good and beautiful

werden, und Gott ist der Ursprung und die Bestimmung von allem, was gut, schön und wahr ist. Der Wille des Menschen ist der Weg des Menschen, die Summe und Substanz dessen, was der Sterbliche zu sein und zu tun wählt. Der Wille ist die wohldurchdachte Wahl eines sich selber bewussten Wesens, die zu einem Entscheidungsverhalten führt, das auf intelligenter Überlegung beruht.

Am selben Nachmittag hatten sich Jesus und Ganid beim Spiel mit einem sehr intelligenten Schäferhund vergnügt, und Ganid wollte wissen, ob der Hund eine Seele und einen Willen habe, worauf ihm Jesus zur Antwort gab: „Der Hund hat einen Verstand, der einen materiellen Menschen, seinen Meister, kennen kann, aber nicht Gott, der Geist ist; der Hund besitzt also keine geistige Natur und kann sich deshalb auch keiner geistigen Erfahrung erfreuen. Mag der Hund auch einen Willen besitzen, der aus der Natur stammt und durch Übung verstärkt werden kann, so ist doch ein solch verstandesmäßiges Vermögen keine geistige Kraft, noch ist es mit dem menschlichen Willen vergleichbar, da es nicht auf Überlegung beruht — es resultiert nicht aus der Unterscheidung höherer und sittlicher Bedeutungen oder aus der Wahl geistiger und ewiger Werte. Erst der Besitz solcher Fähigkeiten der geistigen Unterscheidung und der Wahrheitswahl macht aus dem sterblichen Menschen ein sittliches Wesen, ein Geschöpf, das mit den Attributen geistiger Verantwortung und dem Potential ewigen Lebens ausgestattet ist.“ Jesus fuhr fort zu erklären, dass die Abwesenheit solcher mentaler Fähigkeiten im Tier es der Tierwelt für immer unmöglich macht, im Zeitlichen eine Sprache zu entwickeln und in der Ewigkeit etwas dem Fortleben der Persönlichkeit Vergleichbares zu erfahren. Der Unterricht dieses Tages hatte zur Folge, dass Ganid nie wieder an die Wanderung von menschlichen Seelen in Tierkörper glaubte.

Am nächsten Tag besprach Ganid all dies mit seinem Vater, und auf eine Frage Gonods erklärte Jesus: „Menschen, deren Wille ausschließlich zeitgebundene Entscheidungen fällt, die mit den materiellen Problemen der animalischen Existenz zu tun haben, sind dazu verurteilt, mit dem Zeitlichen unterzugehen. Diejenigen, die mit ganzem Herzen sittliche Entscheidungen treffen und vorbehaltlos geistige Ziele wählen, identifizieren sich dadurch zunehmend mit dem ihnen innewohnenden, göttlichen Geist und verwandeln sich dabei mehr und mehr in die Werte des ewigen Fortlebens — des endlosen Fortschreitens im göttlichen Dienst.“

An eben diesem Tage hörten wir zum ersten Mal jene bedeutungsvolle Wahrheit, die, in heutiger Sprache ausgedrückt, etwa lauten würde: „Der Wille ist die Manifestation des menschlichen

and true. The will of man is the way of man, the sum and substance of that which the mortal chooses to be and do. Will is the deliberate choice of a self-conscious being which leads to decision-conduct based on intelligent reflection.

130:2.8 (1431.3) That afternoon Jesus and Ganid had both enjoyed playing with a very intelligent shepherd dog, and Ganid wanted to know whether the dog had a soul, whether it had a will, and in response to his questions Jesus said: “The dog has a mind which can know material man, his master, but cannot know God, who is spirit; therefore the dog does not possess a spiritual nature and cannot enjoy a spiritual experience. The dog may have a will derived from nature and augmented by training, but such a power of mind is not a spiritual force, neither is it comparable to the human will, inasmuch as it is not reflective — it is not the result of discriminating higher and moral meanings or choosing spiritual and eternal values. It is the possession of such powers of spiritual discrimination and truth choosing that makes mortal man a moral being, a creature endowed with the attributes of spiritual responsibility and the potential of eternal survival.” Jesus went on to explain that it is the absence of such mental powers in the animal which makes it forever impossible for the animal world to develop language in time or to experience anything equivalent to personality survival in eternity. As a result of this day’s instruction Ganid never again entertained belief in the transmigration of the souls of men into the bodies of animals.

130:2.9 (1431.4) The next day Ganid talked all this over with his father, and it was in answer to Gonod’s question that Jesus explained that “human wills which are fully occupied with passing only upon temporal decisions having to do with the material problems of animal existence are doomed to perish in time. Those who make wholehearted moral decisions and unqualified spiritual choices are thus progressively identified with the indwelling and divine spirit, and thereby are they increasingly transformed into the values of eternal survival — unending progression of divine service.”

130:2.10 (1431.5) It was on this same day that we first heard that momentous truth which, stated in modern terms, would signify: “Will is that manifestation of the human mind which enables

Verstandes, welche das subjektive Bewusstsein befähigt, sich objektiv auszudrücken und das Phänomen des Strebens nach Gottähnlichkeit zu erfahren.“ In diesem Sinne kann jedes nachdenkliche und geistig ausgerichtete menschliche Wesen schöpferisch werden.

the subjective consciousness to express itself objectively and to experience the phenomenon of aspiring to be Godlike.” And it is in this same sense that every reflective and spiritually minded human being can become *creative*.

3. IN ALEXANDRIA

Der Aufenthalt in Cäsarea war ereignisreich gewesen, und als das Schiff seeklar war, fuhren Jesus und seine zwei Freunde eines Mittags nach Alexandria in Ägypten ab.

Die drei erfreuten sich einer sehr angenehmen Überfahrt nach Alexandria. Ganid war von der Reise begeistert und bestürmte Jesus mit Fragen. Als sie sich dem Hafen der Stadt näherten, wurde der junge Mann durch den großen Leuchtturm von Pharos in helle Begeisterung versetzt. Dieser stand auf der Insel, die Alexander durch einen Damm mit dem Festland verbunden hatte, wodurch zwei prächtige Häfen geschaffen wurden, die Alexandria zum Umschlagsplatz für den Seehandel zwischen Afrika, Asien und Europa machten. Dieser große Leuchtturm war eines der sieben Weltwunder und der Vorläufer aller späteren Leuchttürme. Die drei erhoben sich in aller Frühe, um dieses grandiose, lebensrettende Menschenwerk zu sehen, und mitten in die Ausrufe Ganids hinein sagte Jesus: „Und du, mein Sohn, wirst diesem Leuchtturm gleichen, wenn du nach Indien zurückkehrst und nachdem dein Vater zur letzten Ruhe gebettet ist; du wirst wie das Licht des Lebens sein für die, die sich um dich herum in der Finsternis befinden, und allen, denen danach verlangt, den Weg zeigen, damit sie den Hafen der Rettung in Sicherheit erreichen mögen.“ Und Ganid drückte Jesus fest die Hand und sprach: „Das werde ich.“

Und wiederum vermerken wir, dass die frühen Lehrer der christlichen Religion einen großen Fehler machten, als sie ihre Aufmerksamkeit so ausschließlich der westlichen Zivilisation des Römischen Reiches zuwandten. Die Lehren Jesu, wie sie im ersten Jahrhundert von den Gläubigen Mesopotamiens vertreten wurden, wären von den verschiedenen religiösen Gruppierungen Asiens bereitwillig aufgenommen worden.

Etwa vier Stunden nach ihrer Landung hatten sie sich in der Nähe des östlichen Endes der acht Kilometer langen und dreißig Meter breiten Prachtstraße einquartiert, die sich bis an den westlichen Rand dieser Einmillionenstadt erstreckte. Nach einer ersten Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Stadt — der Universität (des Museums), der Bibliothek,

3. AT ALEXANDRIA

130:3.1 (1432.1) It had been an eventful visit at Caesarea, and when the boat was ready, Jesus and his two friends departed at noon one day for Alexandria in Egypt.

130:3.2 (1432.2) The three enjoyed a most pleasant passage to Alexandria. Ganid was delighted with the voyage and kept Jesus busy answering questions. As they approached the city's harbor, the young man was thrilled by the great lighthouse of Pharos, located on the island which Alexander had joined by a mole to the mainland, thus creating two magnificent harbors and thereby making Alexandria the maritime commercial crossroads of Africa, Asia, and Europe. This great lighthouse was one of the seven wonders of the world and was the forerunner of all subsequent lighthouses. They arose early in the morning to view this splendid lifesaving device of man, and amidst the exclamations of Ganid Jesus said: "And you, my son, will be like this lighthouse when you return to India, even after your father is laid to rest; you will become like the light of life to those who sit about you in darkness, showing all who so desire the way to reach the harbor of salvation in safety." And as Ganid squeezed Jesus' hand, he said, "I will."

130:3.3 (1432.3) And again we remark that the early teachers of the Christian religion made a great mistake when they so exclusively turned their attention to the western civilization of the Roman world. The teachings of Jesus, as they were held by the Mesopotamian believers of the first century, would have been readily received by the various groups of Asiatic religionists.

130:3.4 (1432.4) By the fourth hour after landing they were settled near the eastern end of the long and broad avenue, one hundred feet wide and five miles long, which stretched on out to the western limits of this city of one million people. After the first survey of the city's chief attractions — university (museum), library, the royal mausoleum of Alexander, the palace, temple of Neptune,

des königlichen Mausoleums Alexanders, des Palastes, des Neptuntempels, des Theaters und der Sporthalle — wandte sich Gonod seinen Geschäften zu, während Jesus und Ganid die Bibliothek, die größte der Welt, aufsuchten. Hier waren nahezu eine Million Manuskripte aus der ganzen zivilisierten Welt zusammengetragen worden: aus Griechenland, Rom, Palästina, Parthien, Indien, China und sogar aus Japan. In dieser Bibliothek sah Ganid die umfangreichste Sammlung indischer Literatur auf der ganzen Welt; und während ihres Aufenthaltes in Alexandria verbrachten sie hier jeden Tag einen Teil ihrer Zeit. Jesus berichtete Ganid über die hier erfolgte Übersetzung der hebräischen Schriften ins Griechische. Und immer wieder sprachen sie über alle Religionen der Welt, und Jesus bemühte sich, für diesen jungen Verstand auf die in jeder von ihnen enthaltene Wahrheit hinzuweisen, indem er jeweils hinzufügte: „Aber Jahve ist der Gott, der sich aus den Offenbarungen Melchisedeks und aus dessen Bund mit Abraham entwickelt hat. Die Juden waren die Nachkommen Abrahams und besetzten später genau das Land, wo Melchisedek gelebt und gelehrt und von wo aus er Lehrer in die ganze Welt gesandt hatte; und ihre Religion schuf schließlich im Herrn Gott Israels ein Bild, in welchem der Universale Himmlische Vater klarer erkennbar war denn in irgendeiner anderen Weltreligion.“

Unter Jesu Anleitung legte Ganid eine Sammlung der Lehren all jener Weltreligionen an, welche eine universale Gottheit anerkannten, auch wenn sie daneben untergeordneten Gottheiten mehr oder weniger Anerkennung zollten. Nach vielem Diskutieren entschieden Jesus und Ganid, dass die Römer in ihrer Religion keinen wirklichen Gott besaßen und dass ihre Religion kaum mehr als ein Kaiserkult war. Die Griechen, so schlossen sie, hatten zwar eine Philosophie, aber kaum eine Religion mit einem persönlichen Gott. Sie schieden die Mysterienkulte wegen ihrer verwirrenden Vielfalt aus und weil ihre verschiedenen Gottesvorstellungen aus anderen und älteren Religionen abgeleitet zu sein schienen.

Obwohl diese Übersetzungen in Alexandria gemacht wurden, ordnete Ganid diese ausgewählten Texte unter Hinzufügung seiner persönlichen Schlussfolgerungen endgültig doch erst kurz vor dem Ende ihres Romaufenthaltes. Groß war seine Überraschung, als er entdeckte, dass die besten Autoren der heiligen Literatur der Welt alle mehr oder weniger klar die Existenz eines ewigen Gottes anerkannten und sich hinsichtlich seines Charakters und seiner Beziehung zu den sterblichen Menschen recht einig waren.

Jesus und Ganid verbrachten während ihres Aufenthaltes in Alexandria viel Zeit im Museum.

theater, and gymnasium — Gonod addressed himself to business while Jesus and Ganid went to the library, the greatest in the world. Here were assembled nearly a million manuscripts from all the civilized world: Greece, Rome, Palestine, Parthia, India, China, and even Japan. In this library Ganid saw the largest collection of Indian literature in all the world; and they spent some time here each day throughout their stay in Alexandria. Jesus told Ganid about the translation of the Hebrew scriptures into Greek at this place. And they discussed again and again all the religions of the world, Jesus endeavoring to point out to this young mind the truth in each, always adding: “But Yahweh is the God developed from the revelations of Melchizedek and the covenant of Abraham. The Jews were the offspring of Abraham and subsequently occupied the very land wherein Melchizedek had lived and taught, and from which he sent teachers to all the world; and their religion eventually portrayed a clearer recognition of the Lord God of Israel as the Universal Father in heaven than any other world religion.”

^{130:3.5 (1432.5)} Under Jesus' direction Ganid made a collection of the teachings of all those religions of the world which recognized a Universal Deity, even though they might also give more or less recognition to subordinate deities. After much discussion Jesus and Ganid decided that the Romans had no real God in their religion, that their religion was hardly more than emperor worship. The Greeks, they concluded, had a philosophy but hardly a religion with a personal God. The mystery cults they discarded because of the confusion of their multiplicity, and because their varied concepts of Deity seemed to be derived from other and older religions.

^{130:3.6 (1433.1)} Although these translations were made at Alexandria, Ganid did not finally arrange these selections and add his own personal conclusions until near the end of their sojourn in Rome. He was much surprised to discover that the best of the authors of the world's sacred literature all more or less clearly recognized the existence of an eternal God and were much in agreement with regard to his character and his relationship with mortal man.

^{130:3.7 (1433.2)} Jesus and Ganid spent much time in the museum during their stay in Alexandria. This

Dieses war keine Sammlung seltener Gegenstände, sondern eher eine Universität der schönen Künste, der Wissenschaft und der Literatur. Gelehrte Professoren hielten hier täglich Vorlesungen, und in jenen Tagen war es der intellektuelle Mittelpunkt der abendländischen Welt. Tag für Tag erklärte Jesus Ganid die Vorlesungen; eines Tages während der zweiten Woche rief der junge Mann aus: „Lehrer Joshua, du weißt mehr als diese Professoren; du solltest dich erheben und ihnen die großen Dinge mitteilen, die du mir gesagt hast; sie sind vom vielen Denken benebelt. Ich werde mit meinem Vater darüber sprechen und ihn bitten, es in die Wege zu leiten.“ Jesus lächelte und sagte: „Du bist ein bewundernder Schüler, aber diese Lehrer sind nicht der Ansicht, dass du und ich sie belehren sollten. Der Stolz auf unvergeistigtes Wissen ist etwas Heimtückisches in der menschlichen Erfahrung. Der wahre Lehrer bewahrt seine intellektuelle Integrität, indem er immer ein Lernender bleibt.“

Alexandria war die Stadt, wo sich alle Kulturen des Abendlandes mischten, und nach Rom die größte und prächtigste der Welt. Hier befand sich die größte jüdische Synagoge der Welt, der Amtssitz des Sanhedrins von Alexandria, der siebzig regierenden Ältesten.

Unter den vielen Männern, mit denen Gonod Geschäfte tätigte, war auch Alexander, ein jüdischer Bankier, dessen Bruder Philo ein berühmter religiöser Philosoph jener Zeit war. Philo befasste sich mit der lobenswerten, aber ungemein schwierigen Aufgabe, griechische Philosophie und hebräische Theologie in Einklang zu bringen. Ganid und Jesus sprachen viel über Philos Lehren und hofften, einigen seiner Vorlesungen beizuwohnen, aber während ihres ganzen Aufenthaltes in Alexandria lag dieser berühmte hellenistische Jude krank im Bett.

Jesus empfahl Ganid vieles aus der griechischen Philosophie und den Lehren der Stoiker, wies den Jungen aber mit Nachdruck auf die Wahrheit hin, dass diese Glaubenssysteme, genauso wie die unklaren Lehren einiger Angehöriger seines eigenen Volkes nur Religionen in dem Sinne waren, als sie die Menschen dahin brachten, Gott zu finden und sich einer lebendigen Erfahrung in der Kenntnis des Ewigen zu erfreuen.

4. ABHANDLUNG ÜBER DIE REALITÄT

Am Vorabend ihrer Abreise von Alexandria waren Ganid und Jesus lange mit einem der leitenden Professoren der Universität zusammen, der Vorlesungen über die Lehren Platons gab. Jesus dolmetschte für den gelehrten griechischen

museum was not a collection of rare objects but rather a university of fine art, science, and literature. Learned professors here gave daily lectures, and in those times this was the intellectual center of the Occidental world. Day by day Jesus interpreted the lectures to Ganid; one day during the second week the young man exclaimed: “Teacher Joshua, you know more than these professors; you should stand up and tell them the great things you have told me; they are befogged by much thinking. I shall speak to my father and have him arrange it.” Jesus smiled, saying: “You are an admiring pupil, but these teachers are not minded that you and I should instruct them. The pride of unspiritualized learning is a treacherous thing in human experience. The true teacher maintains his intellectual integrity by ever remaining a learner.”

130:3.8 (1433.3) Alexandria was the city of the blended culture of the Occident and next to Rome the largest and most magnificent in the world. Here was located the largest Jewish synagogue in the world, the seat of government of the Alexandria Sanhedrin, the seventy ruling elders.

130:3.9 (1433.4) Among the many men with whom Gonod transacted business was a certain Jewish banker, Alexander, whose brother, Philo, was a famous religious philosopher of that time. Philo was engaged in the laudable but exceedingly difficult task of harmonizing Greek philosophy and Hebrew theology. Ganid and Jesus talked much about Philo's teachings and expected to attend some of his lectures, but throughout their stay at Alexandria this famous Hellenistic Jew lay sick abed.

130:3.10 (1433.5) Jesus commended to Ganid much in the Greek philosophy and the Stoic doctrines, but he impressed upon the lad the truth that these systems of belief, like the indefinite teachings of some of his own people, were religions only in the sense that they led men to find God and enjoy a living experience in knowing the Eternal.

4. DISCOURSE ON REALITY

130:4.1 (1433.6) The night before they left Alexandria Ganid and Jesus had a long visit with one of the government professors at the university who lectured on the teachings of Plato. Jesus interpreted for the learned Greek teacher but

Professor, brachte aber keine eigenen Lehren zur Widerlegung der griechischen Philosophie ein. Gonod war an jenem Abend aus geschäftlichen Gründen abwesend; deshalb führten der Lehrer und sein Schüler nach dem Weggang des Professors ein langes und offenes Gespräch über Platos Lehren. Einigen griechischen Lehrmeinungen, die sich mit der Theorie befassten, die materiellen Dinge der Welt seien bloß schattenhafte Spiegelungen unsichtbarer, aber substanziellerer geistiger Realitäten, stimmte Jesus zwar mit Vorbehalt zu, versuchte aber dem Denken des Jünglings eine zuverlässigere Grundlage zu geben; und so begann er eine lange Abhandlung über die Natur der Realität im Universum. Im Wesentlichen und in heutiger Ausdrucksweise sagte Jesus zu Ganid:

Die Quelle der Realität des Universums ist das Unendliche. Die materiellen Dinge der endlichen Schöpfung sind die Zeit-Raum-Widerspiegelungen der Paradies-Urbilder und des Universalen Verstandes des ewigen Gottes. Kausalität in der physischen Welt, Selbstbewusstheit in der intellektuellen Welt und fortschreitendes Selbst in der Welt des Geistes — diese Realitäten, auf einen universalen Maßstab projiziert, in ewigen Bezügen verknüpft und in vollkommener Qualität und mit göttlichem Wert erfahren, bilden die Realität des Supremen. Aber in einem sich ewig verändernden Universum ist die Ursprüngliche Persönlichkeit der Kausalität, der Intelligenz und der geistigen Erfahrung unveränderlich, absolut. Alle Dinge, sogar in einem ewigen Universum unbegrenzter Werte und göttlicher Eigenschaften, können sich verändern und tun es auch oft außer den Absoluten und allem, was einen absoluten physischen Zustand, ein absolutes intellektuelles Begreifen oder eine absolute geistige Identität erreicht hat.

Die höchste Stufe, zu der ein endliches Geschöpf gelangen kann, ist das Erkennen des Universalen Vaters und das Wissen um den Supremen. Aber auch dann noch fahren solche Wesen mit Finalistenbestimmung fort, die Veränderung in den Bewegungen der physischen Welt und in ihren materiellen Phänomenen zu erfahren. Und ebenso bleiben sie sich der Fortschritte des Selbst während ihres unablässigen Aufstiegs im geistigen Universum bewusst sowie einer wachsenden Klarheit ihrer sich vertiefenden Würdigung des intellektuellen Kosmos und ihrer Resonanz auf ihn. Das Geschöpf kann mit dem Schöpfer nur in der Vollkommenheit, Harmonie und Übereinstimmung des Willens eins werden; und ein solcher Zustand der Göttlichkeit wird nur erreicht und aufrechterhalten, wenn das Geschöpf fortfährt, in der Zeit und in der Ewigkeit ein Leben der beharrlichen Ausrichtung seines endlichen

injected no teaching of his own in refutation of the Greek philosophy. Gonod was away on business that evening; so, after the professor had departed, the teacher and his pupil had a long and heart-to-heart talk about Plato's doctrines. While Jesus gave qualified approval of some of the Greek teachings which had to do with the theory that the material things of the world are shadowy reflections of invisible but more substantial spiritual realities, he sought to lay a more trustworthy foundation for the lad's thinking; so he began a long dissertation concerning the nature of reality in the universe. In substance and in modern phraseology Jesus said to Ganid:

130:4.2 (1434.1) The source of universe reality is the Infinite. The material things of finite creation are the time-space repercussions of the Paradise Pattern and the Universal Mind of the eternal God. Causation in the physical world, self-consciousness in the intellectual world, and progressing selfhood in the spirit world — these realities, projected on a universal scale, combined in eternal relatedness, and experienced with perfection of quality and divinity of value — constitute the *reality of the Supreme*. But in an ever-changing universe the Original Personality of causation, intelligence, and spirit experience is changeless, absolute. All things, even in an eternal universe of limitless values and divine qualities, may, and oftentimes do, change except the Absolutes and that which has attained the physical status, intellectual embrace, or spiritual identity which is absolute.

130:4.3 (1434.2) The highest level to which a finite creature can progress is the recognition of the Universal Father and the knowing of the Supreme. And even then such beings of finality destiny go on experiencing change in the motions of the physical world and in its material phenomena. Likewise do they remain aware of selfhood progression in their continuing ascension of the spiritual universe and of growing consciousness in their deepening appreciation of, and response to, the intellectual cosmos. Only in the perfection, harmony, and unanimity of will can the creature become as one with the Creator; and such a state of divinity is attained and maintained only by the creature's continuing to live in time and eternity by consistently conforming his finite personal will to the divine will of the Creator. Always must the desire to do the Father's will be supreme in the soul and dominant over the mind of an ascending son of God.

persönlichen Willens auf den göttlichen Willen des Schöpfers zu führen. Das Verlangen, den Willen des Vaters zu tun, muss in der Seele eines aufsteigenden Gottessohnes stets übermächtig sein und seinen Sinn beherrschen.

Ein Einäugiger kann nie hoffen, die Tiefe der Perspektive zu schauen. Ebenso wenig können einäugige materielle Wissenschaftler oder einäugige geistige Mystiker und Allegoristen die wahren Tiefen der Realität des Universums richtig schauen und angemessen begreifen. Alle wahren Werte der Erfahrung der Geschöpfe sind in den Tiefen der Erkenntnis verborgen.

Des Verstandes entbehrende Ursachen vermögen nicht, aus dem Rohen und Einfachen das Verfeinerte und Komplexe hervorzubringen, und ebenso wenig kann eine des Geistes entbehrende Erfahrung aus dem materiellen Verstand der zeitgebundenen Sterblichen einen göttlichen, zum ewigen Leben befähigten Charakter entwickeln. Das besondere Merkmal des Universums, welches die unendliche Gottheit so ausschließlich charakterisiert, ist diese nie endende, schöpferische Verleihung der Persönlichkeit, die fortleben kann, indem sie sich der Gottheit immer mehr annähert.

Die Persönlichkeit ist jene kosmische Gabe, jene Phase der universalen Realität, die mit unbegrenztem Wandel koexistieren und zugleich ihre Identität inmitten all dieser Veränderungen und für ewig danach bewahren kann.

Das Leben ist eine Anpassung der ursprünglichen kosmischen Ursache an die Forderungen und Möglichkeiten der Gegebenheiten des Universums und kommt ins Dasein durch das Wirken des Universalen Verstandes und die Aktivierung des Geistfunken Gottes, der Geist ist: Die Bedeutung des Lebens ist seine Anpassungsfähigkeit; der Wert des Lebens ist seine Fähigkeit zum Fortschritt — sogar bis zu den Höhen des Gottesbewusstseins.

Die Fehlanpassung des sich selbst bewussten Lebens an das Universum hat kosmische Disharmonie zur Folge. Eine endgültige Abweichung des Persönlichkeitswillens von der Entwicklungsrichtung der Universen endet in intellektueller Isolation, in der Absonderung der Persönlichkeit. Der Verlust des innewohnenden geistigen Lotsen folgt unmittelbar auf das geistige Ende der Existenz. Deshalb wird intelligentes und fortschreitendes Leben in sich und durch sich zum unwiderlegbaren Beweis für die Existenz eines zielgerichteten Universums, das den Willen eines göttlichen Schöpfers ausdrückt. Und dieses Leben insgesamt ringt sich zu immer höheren Werten empor, wobei der Universale Vater sein Endziel ist.

Der Verstand des Menschen liegt nur um

130:4.4 (1434.3) A one-eyed person can never hope to visualize depth of perspective. Neither can single-eyed material scientists nor single-eyed spiritual mystics and allegorists correctly visualize and adequately comprehend the true depths of universe reality. All true values of creature experience are concealed in depth of recognition.

130:4.5 (1434.4) Mindless causation cannot evolve the refined and complex from the crude and the simple, neither can spiritless experience evolve the divine characters of eternal survival from the material minds of the mortals of time. The one attribute of the universe which so exclusively characterizes the infinite Deity is this unending creative bestowal of personality which can survive in progressive Deity attainment.

130:4.6 (1434.5) Personality is that cosmic endowment, that phase of universal reality, which can coexist with unlimited change and at the same time retain its identity in the very presence of all such changes, and forever afterward.

130:4.7 (1434.6) Life is an adaptation of the original cosmic causation to the demands and possibilities of universe situations, and it comes into being by the action of the Universal Mind and the activation of the spirit spark of the God who is spirit. The meaning of life is its adaptability; the value of life is its progressability — even to the heights of God-consciousness.

130:4.8 (1434.7) Misadaptation of self-conscious life to the universe results in cosmic disharmony. Final divergence of personality will from the trend of the universes terminates in intellectual isolation, personality segregation. Loss of the indwelling spirit pilot supervenes in spiritual cessation of existence. Intelligent and progressing life becomes then, in and of itself, an incontrovertible proof of the existence of a purposeful universe expressing the will of a divine Creator. And this life, in the aggregate, struggles toward higher values, having for its final goal the Universal Father.

130:4.9 (1435.1) Only in degree does man possess

einige Grade über der tierischen Ebene, wenn man von den höheren und sozusagen geistigen Leistungen des Intellekts absieht. Daher können die Tiere (die weder Anbetung noch Weisheit kennen) das Überbewusstsein, das Bewusstsein des Bewusstseins, nicht erfahren. Der tierische Verstand ist sich nur des objektiven Universums bewusst.

Das Wissen ist die Sphäre des materiellen, die Tatsachen erkennenden Verstandes. Die Wahrheit ist das Gebiet des geistbegabten Intellekts, der sich bewusst ist, Gott zu kennen. Wissen ist beweisbar; Wahrheit wird erfahren. Wissen ist ein Besitz des Verstandes, Wahrheit eine Erfahrung der Seele, des fortschreitenden Selbst. Wissen ist eine Funktion der nichtgeistigen Ebene, Wahrheit ist eine Phase der Verstandes-Geistesebene der Universen. Das Auge des materiellen Verstandes nimmt eine Welt des faktischen Wissens wahr; das Auge des vergeistigten Intellekts erkennt eine Welt wahrer Werte. Wenn diese beiden Betrachtungsweisen miteinander synchronisiert und harmonisiert sind, enthüllen sie die Welt der Realität, in der die Weisheit die Phänomene des Universums im Sinne der fortschreitenden persönlichen Erfahrung interpretiert.

Irrtum (das Üble) ist die Strafe für Unvollkommenheit. Die Eigenschaften der Unvollkommenheit oder die Tatsachen von Fehlanpassung eröffnen sich auf der materiellen Ebene der kritischen Beobachtung und der wissenschaftlichen Analyse und auf der sittlichen Ebene der menschlichen Erfahrung. Das Vorhandensein des Übels bildet den Beweis für Ungenauigkeiten des Denkens und für die Unreife des sich entwickelnden Selbst. Bei der Interpretation des Universums ist deshalb das Üble auch das Maß für die Unvollkommenheit. Die Möglichkeit, Fehler zu begehen, ist der Erwerbung von Weisheit inhärent, liegt im Plan des Fortschreitens vom Partiellen und Zeitlichen zum Vollständigen und Ewigen, vom Relativen und Unvollkommenen zum Endgültigen und Vervollkommenen. Der Irrtum ist der Schatten der relativen Unvollkommenheit, der unvermeidlich auf den durch das Universum zur paradiesischen Vollkommenheit hinaufführenden Pfad des Menschen fällt. Ein Irrtum (das Üble) ist kein wirklicher Wert im Universum; er ist einfach die Beobachtung einer Relativität in der Beziehung zwischen der Unvollkommenheit des unvollendeten Endlichen und den aufsteigenden Ebenen des Supremen und Ultimen.

Obwohl Jesus dem Jüngling all dies in einer Sprache sagte, die seinem Verständnis am besten angepasst war, wurden Ganid am Ende der Unterhaltung die Lider schwer und er fiel bald in Schlaf. Sie erhoben sich früh am nächsten Morgen, um an Bord des Schiffes zu gehen, das

mind above the animal level aside from the higher and quasi-spiritual ministrations of intellect. Therefore animals (not having worship and wisdom) cannot experience superconsciousness, consciousness of consciousness. The animal mind is only conscious of the objective universe.

130:4.10 (1435.2) Knowledge is the sphere of the material or fact-discerning mind. Truth is the domain of the spiritually endowed intellect that is conscious of knowing God. Knowledge is demonstrable; truth is experienced. Knowledge is a possession of the mind; truth an experience of the soul, the progressing self. Knowledge is a function of the nonspiritual level; truth is a phase of the mind-spirit level of the universes. The eye of the material mind perceives a world of factual knowledge; the eye of the spiritualized intellect discerns a world of true values. These two views, synchronized and harmonized, reveal the world of reality, wherein wisdom interprets the phenomena of the universe in terms of progressive personal experience.

130:4.11 (1435.3) Error (evil) is the penalty of imperfection. The qualities of imperfection or facts of misadaptation are disclosed on the material level by critical observation and by scientific analysis; on the moral level, by human experience. The presence of evil constitutes proof of the inaccuracies of mind and the immaturity of the evolving self. Evil is, therefore, also a measure of imperfection in universe interpretation. The possibility of making mistakes is inherent in the acquisition of wisdom, the scheme of progressing from the partial and temporal to the complete and eternal, from the relative and imperfect to the final and perfected. Error is the shadow of relative incompleteness which must of necessity fall across man's ascending universe path to Paradise perfection. Error (evil) is not an actual universe quality; it is simply the observation of a relativity in the relatedness of the imperfection of the incomplete finite to the ascending levels of the Supreme and Ultimate.

130:4.12 (1435.4) Although Jesus told all this to the lad in language best suited to his comprehension, at the end of the discussion Ganid was heavy of eye and was soon lost in slumber. They rose early the next morning to go aboard the boat bound for Lasea on the island of Crete. But before they

für Lasea auf der Insel Kreta bestimmt war. Aber bevor sie sich einschifften, hatte der Junge noch weitere Fragen in Bezug auf das Üble, die Jesus wie folgt beantwortete:

Das Üble ist ein relativer Begriff. Er geht aus der Beobachtung der Unvollkommenheiten hervor, die im Schatten, den ein endliches Universum von Dingen und Wesen wirft, auftreten; denn ein solcher Kosmos verdunkelt das lebendige Licht des universalen Ausdrucks der ewigen Realitäten des Unendlichen Einen.

Das potentiell Üble wohnt der notwendigen Unvollkommenheit der Offenbarung Gottes als eines durch Zeit und Raum begrenzten Ausdrucks der Unendlichkeit und der Ewigkeit inne. Der Tatbestand des Partiellen in Gegenwart des Vollständigen bildet die Relativität der Realität, schafft die Notwendigkeit verstandesmäßigen Wählens und begründet Wertebenen geistiger Erkenntnis und Reaktion. Die unvollkommene und endliche Vorstellung, die der zeitgebundene und begrenzte Verstand des Geschöpfs von der Unendlichkeit hat, ist in sich und durch sich das potentiell Üble. Aber der zunehmende Irrtum, der es unentschuldig versäumt, diese ursprünglichen inhärenten intellektuellen Disharmonien und geistigen Unzulänglichkeiten durch vernünftige Geistesarbeit zu korrigieren, kommt der Verwirklichung des tatsächlich Üblen gleich.

Alle statischen, toten Vorstellungen sind potentiell übel. Der endliche Schatten, den die relative und lebendige Wahrheit wirft, bewegt sich unablässig. Statische Vorstellungen verlangsamten unweigerlich Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Religion. Sie mögen ein bestimmtes Wissen repräsentieren, aber sie ermangeln der Weisheit und entbehren der Wahrheit. Erlaubt jedoch dem Begriff der Relativität nicht, euch so irrezuführen, dass ihr die Koordination des Universums unter der Führung des kosmischen Verstandes und seine stabilisierte Kontrolle durch die Energie und den Geist des Supremen verkennt.

5. AUF DER INSEL KRETA

Mit ihrem Ausflug nach Kreta verfolgten die Reisenden nur das eine Ziel, zu spielen, auf der Insel herumzuwandern und die Berge zu besteigen. Die Kreter jener Tage erfreuten sich unter den Nachbarvölkern keines beneidenswerten Rufs. Trotzdem gewannen Jesus und Ganid viele Seelen für höhere Ebenen des Denkens und Lebens und legten dadurch das Fundament zur späteren raschen Aufnahme der Lehren des Evangeliums, als die ersten Prediger von Jerusalem ankamen. Jesus liebte diese

embarked, the lad had still further questions to ask about evil, to which Jesus replied:

130:4.13 (1435.5) Evil is a relativity concept. It arises out of the observation of the imperfections which appear in the shadow cast by a finite universe of things and beings as such a cosmos obscures the living light of the universal expression of the eternal realities of the Infinite One.

130:4.14 (1435.6) Potential evil is inherent in the necessary incompleteness of the revelation of God as a time-space-limited expression of infinity and eternity. The fact of the partial in the presence of the complete constitutes relativity of reality, creates necessity for intellectual choosing, and establishes value levels of spirit recognition and response. The incomplete and finite concept of the Infinite which is held by the temporal and limited creature mind is, in and of itself, *potential evil*. But the augmenting error of unjustified deficiency in reasonable spiritual rectification of these originally inherent intellectual disharmonies and spiritual insufficiencies, is equivalent to the realization of *actual evil*.

130:4.15 (1436.1) All static, dead, concepts are potentially evil. The finite shadow of relative and living truth is continually moving. Static concepts invariably retard science, politics, society, and religion. Static concepts may represent a certain knowledge, but they are deficient in wisdom and devoid of truth. But do not permit the concept of relativity so to mislead you that you fail to recognize the co-ordination of the universe under the guidance of the cosmic mind, and its stabilized control by the energy and spirit of the Supreme.

5. ON THE ISLAND OF CRETE

130:5.1 (1436.2) The travelers had but one purpose in going to Crete, and that was to play, to walk about over the island, and to climb the mountains. The Cretans of that time did not enjoy an enviable reputation among the surrounding peoples. Nevertheless, Jesus and Ganid won many souls to higher levels of thinking and living and thus laid the foundation for the quick reception of the later gospel teachings when the first preachers from Jerusalem arrived. Jesus loved these Cretans, notwithstanding the harsh words which Paul later

Kreter trotz der harten Worte, die Paulus später über sie sprach, als er Titus auf die Insel entsandte, um ihre Kirchen zu reorganisieren.

An einem Berghang auf Kreta hatte Jesus sein erstes langes Gespräch mit Gonod über Religion. Der Vater war sehr beeindruckt und sagte: „Kein Wunder, dass der Junge alles, was du ihm sagst, glaubt, aber ich hatte keine Ahnung, dass es in Jerusalem eine solche Religion gibt, und noch viel weniger in Damaskus.“ Während des Inselaufenthaltes schlug Gonod Jesus zum ersten Mal vor, mit ihnen nach Indien zurückzukehren, und Ganid war hochofrenut bei dem Gedanken, Jesus könnte einer solchen Abmachung zustimmen.

Als Ganid Jesus eines Tages fragte, wieso er sich nicht der Aufgabe eines öffentlichen Lehrers verschrieben habe, sagte er: „Mein Sohn, alles muss seine Zeit abwarten. Du wirst in die Welt geboren, aber kein noch so brennendes Verlangen noch alle Ungeduldsbezeugungen werden dir helfen heranzuwachsen. In allen diesen Dingen musst du die Zeit abwarten. Nur die Zeit wird die grüne Frucht auf dem Baum reifen lassen. Jahreszeit folgt auf Jahreszeit und Sonnenuntergang auf Sonnenaufgang nur mit der verrinnenden Zeit. Ich bin jetzt mit dir und deinem Vater unterwegs nach Rom, und das genügt für heute. Mein Morgen ruht ganz und gar in den Händen meines Vaters im Himmel.“ Und dann erzählte er Ganid die Geschichte von Moses und den vierzig Jahren wachsamem Wartens und ständiger Vorbereitung.

Einen Vorfall, der sich während eines Besuches in Kaloi Limenes zutrug, vergaß Ganid nie; die Erinnerung an dieses Ereignis rief in ihm immer den Wunsch wach, etwas zu unternehmen, um das Kastensystem seines indischen Vaterlandes zu ändern. Ein degenerierter Trunkenbold fiel auf öffentlicher Straße ein Sklavenmädchen an. Als Jesus die Notlage des Mädchens sah, stürzte er nach vorn und entzog es dem Angriff des Verrückten. Während das erschrockene Kind sich an ihn klammerte, hielt er den Rasenden mit seinem kräftigen ausgestreckten rechten Arm in sicherer Distanz, bis der jämmerliche Kerl sich mit wilden Schlägen in die Luft erschöpft hatte. Ganid fühlte sich stark gedrängt, Jesus beizustehen, aber sein Vater verbot es ihm. Obwohl sie die Sprache des Mädchens nicht sprechen konnten, vermochte es doch, ihr barmherziges Handeln zu verstehen, und es gab seiner tiefempfundenen Dankbarkeit Ausdruck, während alle drei es nach Hause begleiteten. Das war wahrscheinlich der engste persönliche Zusammenstoß, den Jesus mit einem seiner Mitmenschen während seines ganzen Erdenlebens hatte. Aber er stand an diesem Abend vor einer schwierigen Aufgabe, als er Ganid zu erklären versuchte, wieso er den

spoke concerning them when he subsequently sent Titus to the island to reorganize their churches.

130:5.2 (1436.3) On the mountainside in Crete Jesus had his first long talk with Gonod regarding religion. And the father was much impressed, saying: “No wonder the boy believes everything you tell him, but I never knew they had such a religion even in Jerusalem, much less in Damascus.” It was during the island sojourn that Gonod first proposed to Jesus that he go back to India with them, and Ganid was delighted with the thought that Jesus might consent to such an arrangement.

130:5.3 (1436.4) One day when Ganid asked Jesus why he had not devoted himself to the work of a public teacher, he said: “My son, everything must await the coming of its time. You are born into the world, but no amount of anxiety and no manifestation of impatience will help you to grow up. You must, in all such matters, wait upon time. Time alone will ripen the green fruit upon the tree. Season follows season and sundown follows sunrise only with the passing of time. I am now on the way to Rome with you and your father, and that is sufficient for today. My tomorrow is wholly in the hands of my Father in heaven.” And then he told Ganid the story of Moses and the forty years of watchful waiting and continued preparation.

130:5.4 (1436.5) One thing happened on a visit to Fair Havens which Ganid never forgot; the memory of this episode always caused him to wish he might do something to change the caste system of his native India. A drunken degenerate was attacking a slave girl on the public highway. When Jesus saw the plight of the girl, he rushed forward and drew the maiden away from the assault of the madman. While the frightened child clung to him, he held the infuriated man at a safe distance by his powerful extended right arm until the poor fellow had exhausted himself beating the air with his angry blows. Ganid felt a strong impulse to help Jesus handle the affair, but his father forbade him. Though they could not speak the girl's language, she could understand their act of mercy and gave token of her heartfelt appreciation as they all three escorted her home. This was probably as near a personal encounter with his fellows as Jesus ever had throughout his entire life in the flesh. But he had a difficult task that evening trying to explain to Ganid why he did not smite the drunken man. Ganid thought this man should have been struck at least as many times as he had struck the girl.

betrunkenen Mann nicht geschlagen hatte. Ganid meinte, dieser Mann hätte zumindest ebenso oft geschlagen werden sollen, wie er das Mädchen geschlagen hatte.

6. DER JUNGE MANN, DER ANGST HATTE

Während sie oben in den Bergen weilten, hatte Jesus ein langes Gespräch mit einem jungen Mann, der furchtsam und niedergeschlagen war. Da es diesem Jüngling nicht gelungen war, durch den Anschluss an seine Altersgefährten Zuspruch und Mut zu erhalten, hatte er die Einsamkeit der Berge aufgesucht; er war mit einem Gefühl der Hilflosigkeit und Minderwertigkeit herangewachsen. Diese natürlichen Tendenzen waren durch zahlreiche schwierige Umstände verstärkt worden, denen der Junge während seiner Entwicklung begegnet war, namentlich durch den Verlust seines Vaters, als er zwölf Jahre alt war. Als sie einander trafen, sagte Jesus: „Grüß dich, mein Freund! Warum so niedergeschlagen an einem so schönen Tag? Wenn etwas vorgefallen ist, was dich betrübt, kann ich dir vielleicht in irgendeiner Weise beistehen. Auf jeden Fall ist es mir ein wahres Vergnügen, dir meine Hilfe anzubieten.“

Der junge Mann war nicht willens zu sprechen, und so unternahm Jesus eine zweite Annäherung an seine Seele und sagte: „Ich verstehe, dass du in diese Berge hinaufgehst, um von den Leuten wegzukommen; deshalb willst du natürlich nicht mit mir sprechen, aber ich würde gerne wissen, ob du mit den Bergen hier vertraut bist; weißt du, wohin die Pfade führen? Und könntest du mir vielleicht den besten Weg nach Phenix weisen?“ Da nun der Jüngling diese Berge bestens kannte, begann sich in ihm ein so großes Interesse zu regen, Jesus den Weg nach Phenix zu zeigen, dass er alle Pfade auf den Boden zeichnete und ausführlich erklärte. Aber er erschrak und wurde neugierig, als sich Jesus, nachdem er ihm Lebewohl gesagt hatte und sich zum Weggehen anschickte, plötzlich umwandte und sagte: „Ich weiß wohl, dass du mit deiner Betrübnis allein gelassen werden möchtest; aber es wäre von mir weder höflich noch recht, von dir so großzügige Hilfe bei der Suche nach dem besten Weg nach Phenix anzunehmen, und dann gedankenlos von dir wegzugehen, ohne den geringsten Versuch unternommen zu haben, auf deinen dringenden Wunsch um Hilfe und Führung bezüglich des besten Weges nach dem Ziel deiner Bestimmung zu antworten, den du in deinem Herzen suchst, während du hier am Bergabhang weilst. So gut wie du die Pfade nach Phenix kennst, weil du sie oftmals gegangen bist, so gut kenne ich den Weg zur Stadt deiner enttäuschten Hoffnungen und deines

6. THE YOUNG MAN WHO WAS AFRAID

130:6.1 (1437.1) While they were up in the mountains, Jesus had a long talk with a young man who was fearful and downcast. Failing to derive comfort and courage from association with his fellows, this youth had sought the solitude of the hills; he had grown up with a feeling of helplessness and inferiority. These natural tendencies had been augmented by numerous difficult circumstances which the lad had encountered as he grew up, notably, the loss of his father when he was twelve years of age. As they met, Jesus said: “Greetings, my friend! why so downcast on such a beautiful day? If something has happened to distress you, perhaps I can in some manner assist you. At any rate it affords me real pleasure to proffer my services.”

130:6.2 (1437.2) The young man was disinclined to talk, and so Jesus made a second approach to his soul, saying: “I understand you come up in these hills to get away from folks; so, of course, you do not want to talk with me, but I would like to know whether you are familiar with these hills; do you know the direction of the trails? and, perchance, could you inform me as to the best route to Phenix?” Now this youth was very familiar with these mountains, and he really became much interested in telling Jesus the way to Phenix, so much so that he marked out all the trails on the ground and fully explained every detail. But he was startled and made curious when Jesus, after saying good-bye and making as if he were taking leave, suddenly turned to him, saying: “I well know you wish to be left alone with your disconsolation; but it would be neither kind nor fair for me to receive such generous help from you as to how best to find my way to Phenix and then unthinkingly to go away from you without making the least effort to answer your appealing request for help and guidance regarding the best route to the goal of destiny which you seek in your heart while you tarry here on the mountainside. As you so well know the trails to Phenix, having traversed them many times, so do I well know the way to the city of your disappointed hopes and thwarted ambitions. And since you have asked me for help, I will not disappoint you.” The youth was almost overcome, but he managed to stammer out, “But — I did not ask you for anything — ” And Jesus, laying a gentle hand on his shoulder, said: “No,

durchkreuzten Strebens. Und da du mich um Hilfe gefragt hast, werde ich dich nicht enttäuschen.“ Der junge Mann war fast überwältigt, aber er brachte es gerade noch fertig zu stammeln: „Aber — ich habe dich um nichts gebeten —“ Und Jesus sagte, indem er ihm liebevoll seine Hand auf die Schulter legte: „Nein, mein Sohn, nicht mit Worten, aber mit sehnsüchtigen Blicken hast du mein Herz angerufen. Mein Junge, für einen, der seine Mitmenschen liebt, liegt ein beredter Hilferuf in deinem Ausdruck der Entmutigung und der Verzweiflung. Setz dich zu mir, während ich dir von den Pfaden des Dienstes und den Straßen des Glücks erzähle, die aus dem Leid des Selbst zu den Freuden liebender Tätigkeiten in der Brüderlichkeit der Menschen und im Dienste des Gottes im Himmel führen.“

Nun verlangte es den jungen Mann sehr stark danach, mit Jesus zu sprechen, und er kniete zu seinen Füßen nieder und flehte ihn an, ihm zu helfen, ihm den Ausweg aus seiner Welt persönlicher Kümmeris und Niederlage zu zeigen. Jesus sprach: „Mein Freund, erhebe dich! Steh' auf wie ein Mann! Du magst von kleinen Feinden umgeben und wegen vieler Hindernisse aufgehalten worden sein, aber die großen und wirklichen Dinge dieser Welt und des Universums sind auf deiner Seite. Die Sonne geht jeden Morgen auf, um dich zu grüßen, genau so wie den mächtigsten und erfolgreichsten Menschen auf Erden. Schau — du hast einen kräftigen Körper und starke Muskeln — deine physische Ausrüstung ist überdurchschnittlich. Natürlich ist sie so gut wie nutzlos, solange du hier am Bergabhang sitzt und dich über dein wirkliches und eingebildetes Unglück grämst. Aber du könntest mit deinem Körper große Dinge vollbringen, wenn du dich dahin aufmachen wolltest, wo große Dinge darauf warten, vollbracht zu werden. Du versuchst, deinem unglücklichen Selbst zu entfliehen, aber das ist nicht möglich. Du und deine Lebensprobleme sind wirklich; du kannst ihnen nicht entrinnen, solange du lebst. Und schau, dein Verstand ist klar und fähig. Dein kräftiger Körper wird von einem intelligenten Verstand gesteuert. Lass deinen Verstand arbeiten, um deine Probleme zu lösen; lehre deinen Intellekt, für dich zu arbeiten; lehne es ab, dich länger von Furcht beherrschen zu lassen wie ein des Denkens nicht mächtiges Tier. Dein Verstand sollte bei der Lösung deiner Lebensprobleme dein mutiger Verbündeter sein und nicht du, wie bisher, sein elender, von Angst beherrschter Sklave und ein Leibeigener der Entmutigung und der Niederlage. Aber kostbarer als alles ist der in dir lebende Geist, dein Potential für wirkliche Leistungen. Er wird deinen Verstand anregen und inspirieren, damit er sich selber unter Kontrolle bringen und den Körper aktivieren kann, sofern du ihn von den Fesseln der Angst befreien und damit deine geistige Natur befähigen willst,

son, not with words but with longing looks did you appeal to my heart. My boy, to one who loves his fellows there is an eloquent appeal for help in your countenance of discouragement and despair. Sit down with me while I tell you of the service trails and happiness highways which lead from the sorrows of self to the joys of loving activities in the brotherhood of men and in the service of the God of heaven.”

130:6.3 (1437.3) By this time the young man very much desired to talk with Jesus, and he knelt at his feet imploring Jesus to help him, to show him the way of escape from his world of personal sorrow and defeat. Said Jesus: “My friend, arise! Stand up like a man! You may be surrounded with small enemies and be retarded by many obstacles, but the big things and the real things of this world and the universe are on your side. The sun rises every morning to salute you just as it does the most powerful and prosperous man on earth. Look — you have a strong body and powerful muscles — your physical equipment is better than the average. Of course, it is just about useless while you sit out here on the mountainside and grieve over your misfortunes, real and fancied. But you could do great things with your body if you would hasten off to where great things are waiting to be done. You are trying to run away from your unhappy self, but it cannot be done. You and your problems of living are real; you cannot escape them as long as you live. But look again, your mind is clear and capable. Your strong body has an intelligent mind to direct it. Set your mind at work to solve its problems; teach your intellect to work for you; refuse longer to be dominated by fear like an unthinking animal. Your mind should be your courageous ally in the solution of your life problems rather than your being, as you have been, its abject fear-slave and the bond servant of depression and defeat. But most valuable of all, your potential of real achievement is the spirit which lives within you, and which will stimulate and inspire your mind to control itself and activate the body if you will release it from the fetters of fear and thus enable your spiritual nature to begin your deliverance from the evils of inaction by the power-presence of living faith. And then, forthwith, will this faith vanquish fear of men by the compelling presence of that new and all-dominating love of your fellows which will so soon fill your soul to overflowing because of the consciousness which has been born in your heart that you are a child of God.

mit der Befreiung von dem Übel der Untätigkeit durch die kraftvolle Gegenwart des lebendigen Glaubens zu beginnen. Und dann wird dieser Glaube unverzüglich deine Angst vor den Menschen durch die bezwingende Gegenwart der neuen und alles beherrschenden Liebe zu deinen Mitmenschen besiegen. Sie wird deine Seele bald bis zum Überfließen erfüllen, weil in deinem Herzen das Bewusstsein geboren wurde, dass du ein Kind Gottes bist.

„Heute, mein Sohn, sollst du wiedergeboren werden und neuerstehen als ein Mann des Glaubens und des Mutes, der dem Dienst an den Menschen hingegeben ist aus Liebe zu Gott. Und wenn du dich innerlich auf diese Weise wieder dem Leben angepasst hast, bist du auch wieder im Einklang mit dem Universum; du bist wiedergeboren worden — aus dem Geist geboren — und von nun an wird dein ganzes Leben eine einzige siegreiche Erfüllung sein. Unannehmlichkeiten werden dich stärken, Enttäuschungen dich anspornen, Schwierigkeiten werden dich herausfordern und Hindernisse dich anregen. Steh auf, junger Mann! Sag' diesem Leben unterwürfiger Furcht und feiger Flucht Lebewohl. Kehre schleunigst zu deiner Pflicht zurück und lebe dein irdisches Leben als ein Sohn Gottes, als ein Sterblicher, der sich auf Erden dem veredelnden Dienst am Menschen verschrieben hat und in der Ewigkeit zum herrlichen und ewigen Dienst an Gott bestimmt ist.“

Und dieser junge Mann, Fortunatus, wurde später zum Oberhaupt der Christen auf Kreta und engen Mitarbeiter von Titus bei dessen Bemühungen um die kretischen Gläubigen.

Die Reisenden waren richtig ausgeruht und erfrischt, als sie sich eines Tages um die Mittagsstunde zur Fahrt nach Karthago in Nordafrika bereitmachten. In Kyrene legten Sie einen zweitägigen Aufenthalt ein. Hier leisteten Jesus und Ganid einem Knaben namens Rufus erste Hilfe, der beim Zusammenbruch eines schwer beladenen Ochsenkarrens verletzt worden war. Sie trugen ihn nach Hause zu seiner Mutter, und Simon, sein Vater, ahnte später nicht, dass der Mann, dessen Kreuz er auf Befehl eines römischen Soldaten trug, derselbe Fremde war, der sich einst seines Sohnes angenommen hatte.

7. IN KARTHAGO — AUSFÜHRUNGEN ÜBER ZEIT UND RAUM

Auf dem Wege nach Karthago sprach Jesus mit seinen Reisegefährten meistens über soziale, politische und geschäftliche Dinge; kaum ein Wort fiel über Religion. Zum ersten Mal entdeckten

130:6.4 (1438.1) “This day, my son, you are to be reborn, re-established as a man of faith, courage, and devoted service to man, for God’s sake. And when you become so readjusted to life within yourself, you become likewise readjusted to the universe; you have been born again — born of the spirit — and henceforth will your whole life become one of victorious accomplishment. Trouble will invigorate you; disappointment will spur you on; difficulties will challenge you; and obstacles will stimulate you. Arise, young man! Say farewell to the life of cringing fear and fleeing cowardice. Hasten back to duty and live your life in the flesh as a son of God, a mortal dedicated to the ennobling service of man on earth and destined to the superb and eternal service of God in eternity.”

130:6.5 (1438.2) And this youth, Fortune, subsequently became the leader of the Christians in Crete and the close associate of Titus in his labors for the uplift of the Cretan believers.

130:6.6 (1438.3) The travelers were truly rested and refreshed when they made ready about noon one day to sail for Carthage in northern Africa, stopping for two days at Cyrene. It was here that Jesus and Ganid gave first aid to a lad named Rufus, who had been injured by the breakdown of a loaded oxcart. They carried him home to his mother, and his father, Simon, little dreamed that the man whose cross he subsequently bore by orders of a Roman soldier was the stranger who once befriended his son.

7. AT CARTHAGE — DISCOURSE ON TIME AND SPACE

130:7.1 (1438.4) Most of the time en route to Carthage Jesus talked with his fellow travelers about things social, political, and commercial; hardly a word was said about religion. For the first time Gonod and Ganid discovered that Jesus was a good

Gonod und Ganid, dass Jesus ein guter Geschichtenerzähler war, und sie wurden nicht müde, ihn über sein früheres Leben in Galiläa berichten zu hören. Dabei erfuhren sie auch, dass er in Galiläa und nicht in Jerusalem oder Damaskus aufgewachsen war.

Als Ganid wissen wollte, was man tun könne, um Freunde zu gewinnen, nachdem er beobachtet hatte, dass die Mehrzahl der Menschen, denen sie begegneten, sich von Jesus angezogen fühlten, antwortete sein Lehrer: „Interessiere dich für deine Mitmenschen; lerne sie lieben und suche eine Gelegenheit, etwas für sie zu tun, wovon du mit Sicherheit weißt, dass es ihnen lieb wäre.“ Und dann zitierte er das alte jüdische Sprichwort: „Ein Mann, der gerne Freunde haben möchte, sollte sich selber freundlich zeigen.“

In Karthago führte Jesus ein langes und denkwürdiges Gespräch mit einem mithraischen Priester über Unsterblichkeit, Zeit und Ewigkeit. Dieser Perser hatte in Alexandria studiert und wünschte von ganzem Herzen, von Jesus zu lernen. Übersetzt in heutige Ausdrucksweise, beantwortete Jesus seine vielen Fragen im Wesentlichen wie folgt:

Die Zeit ist der Strom der fließenden zeitlichen Ereignisse, wie ihn das Bewusstsein eines Geschöpfes wahrnimmt. Zeit ist eine Bezeichnung für diese Ordnung der Abfolge, dank der die Ereignisse erkannt und voneinander getrennt werden können. Von jeder inneren Position außerhalb des feststehenden Sitzes des Paradieses aus betrachtet, ist das Universum des Raums ein zeitbezogenes Phänomen. Die Bewegung der Zeit offenbart sich nur in Beziehung zu etwas, das sich im Raum nicht als ein Phänomen der Zeit bewegt. Im Universum der Universen transzendieren das Paradies und seine Gottheiten sowohl Zeit als auch Raum. Auf den bewohnten Welten ist die (vom Geist des Paradies-Vaters bewohnte und geleitete) menschliche Persönlichkeit die einzige mit dem Physischen verbundene Realität, die die materielle Abfolge der zeitlichen Ereignisse transzendieren kann.

Die Tiere nehmen die Zeit nicht wie der Mensch wahr, und sogar dem Menschen in seiner ausschnittweisen und begrenzten Sicht kommt die Zeit wie eine Folge von Ereignissen vor; aber je weiter der Mensch aufsteigt, sich innerlich fortentwickelt, umso besser kann seine sich erweiternde Schau diese Ereigniskette in ihrer Gesamtheit erfassen. Das, was früher als eine Aneinanderreihung von Ereignissen erschien, wird dann als ein ganzer und vollkommen zusammenhängender Zyklus gesehen; auf diese Weise ersetzt die kreisförmige Gleichzeitigkeit immer mehr das frühere Bewusstsein von der

storyteller, and they kept him busy telling tales about his early life in Galilee. They also learned that he was reared in Galilee and not in either Jerusalem or Damascus.

130:7.2 (1438.5) When Ganid inquired what one could do to make friends, having noticed that the majority of persons whom they chanced to meet were attracted to Jesus, his teacher said: “Become interested in your fellows; learn how to love them and watch for the opportunity to do something for them which you are sure they want done,” and then he quoted the olden Jewish proverb — “A man who would have friends must show himself friendly.”

130:7.3 (1439.1) At Carthage Jesus had a long and memorable talk with a Mithraic priest about immortality, about time and eternity. This Persian had been educated at Alexandria, and he really desired to learn from Jesus. Put into the words of today, in substance Jesus said in answer to his many questions:

130:7.4 (1439.2) Time is the stream of flowing temporal events perceived by creature consciousness. Time is a name given to the succession-arrangement whereby events are recognized and segregated. The universe of space is a time-related phenomenon as it is viewed from any interior position outside of the fixed abode of Paradise. The motion of time is only revealed in relation to something which does not move in space as a time phenomenon. In the universe of universes Paradise and its Deities transcend both time and space. On the inhabited worlds, human personality (indwelt and oriented by the Paradise Father's spirit) is the only physically related reality which can transcend the material sequence of temporal events.

130:7.5 (1439.3) Animals do not sense time as does man, and even to man, because of his sectional and circumscribed view, time appears as a succession of events; but as man ascends, as he progresses inward, the enlarging view of this event procession is such that it is discerned more and more in its wholeness. That which formerly appeared as a succession of events then will be viewed as a whole and perfectly related cycle; in this way will circular simultaneity increasingly displace the onetime consciousness of the linear sequence of events.

linearen Abfolge der Geschehnisse.

Es gibt sieben verschiedene Vorstellungen von dem durch die Zeit bedingten Raum. Der Raum wird durch die Zeit gemessen, nicht die Zeit durch den Raum. Die Verwirrung der Wissenschaftler rührt daher, dass sie die Realität des Raums verkennen. Der Raum ist nicht bloß ein intellektuelles Konzept für die Veränderung in den Beziehungen von Objekten im Universum. Der Raum ist nicht leer, und das einzige dem Menschen Bekannte, was den Raum sogar teilweise transzendieren kann, ist der Verstand. Der Verstand kann unabhängig vom Konzept der Raumbezogenheit materieller Objekte funktionieren. Der Raum ist relativ und vergleichsweise endlich für alle Wesen, die zu den Geschöpfen zählen. Je mehr sich das Bewusstsein der Wahrnehmung von sieben kosmischen Dimensionen nähert, umso mehr nähert sich das Konzept potentiellen Raums der Ultimität. Aber das Potential des Raums ist wahrhaft ultim erst auf der absoluten Ebene.

Es muss klar sein, dass die universale Realität auf den aufsteigenden und sich vervollkommenden Ebenen des Kosmos eine expandierende und immer relative Bedeutung hat. Letzten Endes erreichen die fortlebenden Sterblichen ihre Identität in einem Universum mit sieben Dimensionen.

Die Vorstellung von Raum und Zeit eines Verstandes materiellen Ursprungs ist dazu bestimmt, laufend Erweiterungen zu erfahren, während die bewusste und konzipierende Persönlichkeit auf den Ebenen der Universen emporsteigt. Wenn der Mensch die Verstandesebene erreicht, welche zwischen der materiellen und geistigen Ebene der Existenz liegt, haben sich seine Ideen über Zeit und Raum sowohl bezüglich der Qualität der Wahrnehmung als auch der Quantität der Erfahrung gewaltig erweitert. Die wachsenden kosmischen Vorstellungen einer sich vorwärts bewegenden geistigen Persönlichkeit fußen auf der Zunahme der Tiefe der Erkenntnis und des Bewusstseinsbereichs. Und während die Persönlichkeit nach oben und innen den transzendenten Ebenen der Gottähnlichkeit entgegen schreitet, nähert sich die Vorstellung von Zeit und Raum immer mehr den zeitlosen und raumlosen Konzepten der Absoluten. Relativ und in Übereinstimmung mit ihrer transzendenten Vollbringung werden sich die Kinder ultimer Bestimmung diese Konzepte der absoluten Ebene vorzustellen haben.

8. UNTERWEGS NACH NEAPEL UND ROM

Die Insel Malta war der erste Halt auf dem

130:7.6 (1439.4) There are seven different conceptions of space as it is conditioned by time. Space is measured by time, not time by space. The confusion of the scientist grows out of failure to recognize the reality of space. Space is not merely an intellectual concept of the variation in relatedness of universe objects. Space is not empty, and the only thing man knows which can even partially transcend space is mind. Mind can function independently of the concept of the space-relatedness of material objects. Space is relatively and comparatively finite to all beings of creature status. The nearer consciousness approaches the awareness of seven cosmic dimensions, the more does the concept of potential space approach ultimacy. But the space potential is truly ultimate only on the absolute level.

130:7.7 (1439.5) It must be apparent that universal reality has an expanding and always relative meaning on the ascending and perfecting levels of the cosmos. Ultimately, surviving mortals achieve identity in a seven-dimensional universe.

130:7.8 (1439.6) The time-space concept of a mind of material origin is destined to undergo successive enlargements as the conscious and conceiving personality ascends the levels of the universes. When man attains the mind intervening between the material and the spiritual planes of existence, his ideas of time-space will be enormously expanded both as to quality of perception and quantity of experience. The enlarging cosmic conceptions of an advancing spirit personality are due to augmentations of both depth of insight and scope of consciousness. And as personality passes on, upward and inward, to the transcendental levels of Deity-likeness, the time-space concept will increasingly approximate the timeless and spaceless concepts of the Absolutes. Relatively, and in accordance with transcendental attainment, these concepts of the absolute level are to be envisioned by the children of ultimate destiny.

8. ON THE WAY TO NAPLES AND ROME

130:8.1 (1440.1) The first stop on the way to Italy was

Weg nach Italien. Hier hatte Jesus ein langes Gespräch mit einem niedergeschlagenen und entmutigten jungen Mann namens Klaudius. Dieser hatte erwogen, sich das Leben zu nehmen, aber nachdem er mit dem Schreiber von Damaskus gesprochen hatte, sagte er: „Ich werde dem Leben ins Auge sehen wie ein Mann; ich habe es satt, den Feigling zu spielen. Ich werde zu meinen Leuten zurückkehren und alles neu beginnen.“ Bald darauf wurde er ein begeisterter Prediger der Kyniker und noch später tat er sich mit Petrus zusammen, um in Rom und Neapel das Christentum zu verkünden. Nach Petri Tod ging er als Prediger des Evangeliums nach Spanien. Aber er erfuhr nie, dass der Mann, der ihn in Malta inspiriert hatte, derselbe Jesus war, den er später zum Erlöser der Welt erklärte.

In Syrakus verbrachten sie eine ganze Woche. Das denkwürdige Ereignis ihres dortigen Aufenthaltes war die Rehabilitation Ezras, eines vom Glauben abgefallenen Juden, der die Schenke führte, wo Jesus und seine Gefährten abgestiegen waren. Ezra war von der Art bezaubert, wie Jesus auf ihn zukam, und bat ihn, ihm zu helfen, zum Glauben Israels zurückzufinden. Er gab seiner Hoffnungslosigkeit mit diesen Worten Ausdruck: „Ich möchte ein rechter Sohn Abrahams sein, aber ich kann Gott nicht finden.“ Jesus sprach: „Wenn du Gott wirklich finden willst, dann ist dieser Wunsch in sich selber der Beweis dafür, dass du ihn schon gefunden hast. Dein Problem ist nicht, dass du Gott nicht finden kannst; denn der Vater hat dich bereits gefunden; dein Problem ist einfach, dass du Gott nicht kennst. Hast du im Propheten Jeremia nicht gelesen: ‚Du sollst mich suchen und wirst mich finden, wenn du mit ganzem Herzen nach mir forschst?‘ Und sagt nicht derselbe Prophet auch: ‚Ich werde dir ein Herz geben, damit du mich kennest und wissest, dass ich der Herr bin, und du sollst zu meinem Volk gehören, und ich will dein Gott sein?‘ Und hast du nicht auch in den Schriften gelesen, wo geschrieben steht: ‚Er schaut auf die Menschen hinunter, und wenn einer sagt: ich habe gesündigt und habe verfälscht, was richtig war, und es hat mir keinen Gewinn gebracht, dann wird Gott dieses Menschen Seele aus der Dunkelheit erlösen, und er wird das Licht sehen?‘“ Und Ezra fand Gott, und seine Seele ward zufrieden. Später erbaute dieser Jude zusammen mit einem wohlhabenden griechischen Proselyten die erste christliche Kirche von Syrakus.

In Messina hielten sie sich nur einen Tag lang auf, aber das genügte, um das Leben eines kleinen Jungen, eines Obstverkäufers, zu verändern. Jesus kaufte Früchte von ihm und gab ihm seinerseits vom Brot des Lebens zu essen. Nie vergaß der Knabe die Worte Jesu und den gütigen Blick, der sie begleitete, als er, seine Hand

at the island of Malta. Here Jesus had a long talk with a downhearted and discouraged young man named Claudus. This fellow had contemplated taking his life, but when he had finished talking with the scribe of Damascus, he said: “I will face life like a man; I am through playing the coward. I will go back to my people and begin all over again.” Shortly he became an enthusiastic preacher of the Cynics, and still later on he joined hands with Peter in proclaiming Christianity in Rome and Naples, and after the death of Peter he went on to Spain preaching the gospel. But he never knew that the man who inspired him in Malta was the Jesus whom he subsequently proclaimed the world’s Deliverer.

130:8.2 (1440.2) At Syracuse they spent a full week. The notable event of their stop here was the rehabilitation of Ezra, the backslidden Jew, who kept the tavern where Jesus and his companions stopped. Ezra was charmed by Jesus’ approach and asked him to help him come back to the faith of Israel. He expressed his hopelessness by saying, “I want to be a true son of Abraham, but I cannot find God.” Said Jesus: “If you truly want to find God, that desire is in itself evidence that you have already found him. Your trouble is not that you cannot find God, for the Father has already found you; your trouble is simply that you do not know God. Have you not read in the Prophet Jeremiah, ‘You shall seek me and find me when you shall search for me with all your heart’? And again, does not this same prophet say: ‘And I will give you a heart to know me, that I am the Lord, and you shall belong to my people, and I will be your God’? And have you not also read in the Scriptures where it says: ‘He looks down upon men, and if any will say: I have sinned and perverted that which was right, and it profited me not, then will God deliver that man’s soul from darkness, and he shall see the light’?” And Ezra found God and to the satisfaction of his soul. Later, this Jew, in association with a well-to-do Greek proselyte, built the first Christian church in Syracuse.

130:8.3 (1440.3) At Messina they stopped for only one day, but that was long enough to change the life of a small boy, a fruit vendor, of whom Jesus bought fruit and in turn fed with the bread of life. The lad never forgot the words of Jesus and the kindly look which went with them when, placing his hand on the boy’s shoulder, he said: “Farewell, my lad, be

auf die Schulter des Knaben legend, sagte: „Lebewohl, mein Junge, sei guten Mutes, während du zum Mann heranwächst. Nachdem du den Körper gespeist hast, lerne auch, wie man die Seele speist. Und mein Vater im Himmel wird mit dir sein und vor dir hergehen.“ Der Junge wurde ein Anhänger der mithraischen Religion und nahm später den christlichen Glauben an.

Endlich langten sie in Neapel an und spürten, dass sie nicht mehr weit von ihrem Bestimmungsort Rom entfernt waren. Gonod hatte in Neapel viele Geschäfte zu tätigen, und außerhalb der Zeiten, in denen Jesus als Dolmetscher gebraucht wurde, besuchte und erforschte dieser mit Ganid die Stadt in Muße. Ganid erlangte die Fähigkeit, diejenigen aufzuspüren, welche in Not zu sein schienen. Sie fanden in dieser Stadt große Armut und verteilten viele Almosen. Aber nie begriff Ganid, nachdem er einem Straßenbettel eine Münze gegeben hatte, die Bedeutung der Worte Jesu, der sich weigerte, anzuhalten und dem Mann Trost zuzusprechen. Jesus sagte: „Warum Worte an jemanden verschwenden, der die Bedeutung dessen, was du sagst, nicht verstehen kann? Der Geist des Vaters kann einen, der keine Fähigkeit zur Gotteskindschaft besitzt, weder unterrichten noch retten.“ Jesus wollte damit sagen, dass der Mann keinen normalen Verstand besaß, dass er außerstande war, geistiger Führung zu folgen.

Sie erlebten in Neapel nichts Außergewöhnliches; Jesus und der junge Mann erforschten die Stadt gründlich und ermunterten mit ihrem Lächeln Hunderte von Männern, Frauen und Kindern.

Von hier gelangten sie über Capua, wo sie sich drei Tage aufhielten, nach Rom. Über die Via Appia schritten sie neben ihren Lasttieren Rom zu, alle drei gespannt darauf, diese Gebieterin über das Kaiserreich und größte Stadt der ganzen Welt zu sehen.

of good courage as you grow up to manhood and after you have fed the body learn how also to feed the soul. And my Father in heaven will be with you and go before you.” The lad became a devotee of the Mithraic religion and later on turned to the Christian faith.

130:8.4 (1440.4) At last they reached Naples and felt they were not far from their destination, Rome. Gonod had much business to transact in Naples, and aside from the time Jesus was required as interpreter, he and Ganid spent their leisure visiting and exploring the city. Ganid was becoming adept at sighting those who appeared to be in need. They found much poverty in this city and distributed many alms. But Ganid never understood the meaning of Jesus' words when, after he had given a coin to a street beggar, he refused to pause and speak comfortingly to the man. Said Jesus: “Why waste words upon one who cannot perceive the meaning of what you say? The spirit of the Father cannot teach and save one who has no capacity for sonship.” What Jesus meant was that the man was not of normal mind; that he lacked the ability to respond to spirit leading.

130:8.5 (1441.1) There was no outstanding experience in Naples; Jesus and the young man thoroughly canvassed the city and spread good cheer with many smiles upon hundreds of men, women, and children.

130:8.6 (1441.2) From here they went by way of Capua to Rome, making a stop of three days at Capua. By the Appian Way they journeyed on beside their pack animals toward Rome, all three being anxious to see this mistress of empire and the greatest city in all the world.

Schrift 131. Die Religionen der Welt

⇨ 130

DAS URANTIA BUCH

132 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 131 DIE RELIGIONEN DER WELT

Abschnitte

Einführung

1. Zynismus
2. Judaismus
3. Buddhismus
4. Hinduismus
5. Zoroastrismus
6. Suduanismus (Jainismus)
7. Schintoismus
8. Taoismus
9. Konfuzianismus
10. „Unsere Religion“

PAPER 131 THE WORLD'S RELIGIONS

SECTIONS

Introduction

1. Cynicism
2. Judaism
3. Buddhism
4. Hinduism
5. Zoroastrianism
6. Suduanism (Jainism)
7. Shinto
8. Taoism
9. Confucianism
10. "Our Religion"

Einführung

WÄHREND des Aufenthaltes von Jesus, Gonod und Ganid in Alexandrien verwendete Ganid einen großen Teil seiner Zeit und eine nicht unerhebliche Geldsumme seines Vaters für eine Sammlung der Lehren der Weltreligionen über Gott und dessen Beziehungen zu den sterblichen Menschen. Ganid beschäftigte über sechzig gelehrte Übersetzer für die Erstellung dieser Zusammenfassung der religiösen Weltlehren über die Gottheiten. Und es sollte aus dieser Schrift klar hervorgehen, dass alle diese den Monotheismus darstellenden Lehren in hohem Maße direkt oder indirekt aus der Predigertätigkeit der Missionare Machiventa Melchisedeks stammten, die von ihrem Hauptquartier in Salem ausgezogen waren, um die Lehre des einen Gottes — des Allerhöchsten — bis ans Ende der Welt zu tragen.

Es folgt nun eine Kurzfassung von Ganids Manuskript, das er in Alexandrien und Rom erstellt hatte und das in Indien nach seinem Tod über

INTRODUCTION

131:0.1 (1442.1) DURING the Alexandrian sojourn of Jesus, Gonod, and Ganid, the young man spent much of his time and no small sum of his father's money making a collection of the teachings of the world's religions about God and his relations with mortal man. Ganid employed more than threescore learned translators in the making of this abstract of the religious doctrines of the world concerning the Deities. And it should be made plain in this record that all these teachings portraying monotheism were largely derived, directly or indirectly, from the preachments of the missionaries of Machiventa Melchizedek, who went forth from their Salem headquarters to spread the doctrine of one God — the Most High — to the ends of the earth.

131:0.2 (1442.2) There is presented herewith an abstract of Ganid's manuscript, which he prepared at Alexandria and Rome, and which was

Jahrhunderte aufbewahrt wurde. Er sammelte dieses Material unter zehn Titeln wie folgt:

preserved in India for hundreds of years after his death. He collected this material under ten heads, as follows:

1. ZYNISMUS

Die Überreste der Unterweisungen der Schüler Melchisedeks waren, ausgenommen was in der jüdischen Religion davon weiterbestand, in den Lehren der Kyniker am besten erhalten. Ganids Auswahl umfasste Folgendes:

„Gott ist zualleroberst, er ist der Allerhöchste im Himmel und auf Erden. Gott ist der vollkommen gewordene Kreis der Ewigkeit, und er herrscht über das Universum der Universen. Er allein hat Himmel und Erde erschaffen. Wenn er etwas verfügt, dann existiert es. Unser Gott ist einzig, und er ist voller Mitleid und Erbarmen. Alles, was hoch, heilig, wahr und schön ist, gleicht unserem Gott. Der Allerhöchste ist das Licht des Himmels und der Erde; er ist der Gott des Ostens, des Westens, des Nordens und des Südens.

„Sollte auch die Erde vergehen, so bliebe doch das strahlende Angesicht des Höchsten in Majestät und Herrlichkeit. Der Allerhöchste ist der erste und der letzte, der Beginn und das Ende von allem. Es gibt nur diesen einen Gott, und sein Name ist Wahrheit. Gott existiert aus sich selber heraus, und er kennt weder Zorn noch Hass; er ist unsterblich und unendlich. Unser Gott ist allmächtig und freigebig. Obwohl er viele Erscheinungsformen hat, verehren wir nur ihn selber. Gott kennt alles — unsere Geheimnisse und was wir aussprechen; er weiß auch, was jeder von uns verdient. Seine Macht erstreckt sich auf alle Dinge.

„Gott gibt den Frieden, und er ist ein treuer Beschützer all derer, die ihn fürchten und auf ihn vertrauen. Er rettet alle, die ihm dienen. Die ganze Schöpfung verdankt ihr Dasein der Macht des Allerhöchsten. Seine göttliche Liebe entspringt seiner heiligen Kraft und seine Zuneigung kommt aus seiner machtvollen Größe. Der Allerhöchste hat die Einheit von Körper und Seele bestimmt und dem Menschen seinen eigenen Geist verliehen. Was der Mensch tut, muss ein Ende nehmen, aber was der Schöpfer tut, dauert ewig. Wir erhalten Wissen durch menschliche Erfahrung, aber Weisheit wird uns aus der Betrachtung des Allerhöchsten zuteil.

„Gott schüttet den Regen auf die Erde aus, er lässt die Sonne über dem keimenden Getreide scheinen, und er gibt uns reiche Ernte der guten Dinge dieses Lebens und ewiges Heil in der zukünftigen Welt. Unser Gott hat große Macht; er heißt der Erhabene und sein Wesen ist unergründlich. Wenn ihr krank seid, dann ist es

1. CYNICISM

131:1.1 (1442.3) The residual teachings of the disciples of Melchizedek, excepting those which persisted in the Jewish religion, were best preserved in the doctrines of the Cynics. Ganid's selection embraced the following:

131:1.2 (1442.4) "God is supreme; he is the Most High of heaven and earth. God is the perfected circle of eternity, and he rules the universe of universes. He is the sole maker of the heavens and the earth. When he decrees a thing, that thing is. Our God is one God, and he is compassionate and merciful. Everything that is high, holy, true, and beautiful is like our God. The Most High is the light of heaven and earth; he is the God of the east, the west, the north, and the south.

131:1.3 (1442.5) "Even if the earth should pass away, the resplendent face of the Supreme would abide in majesty and glory. The Most High is the first and the last, the beginning and the end of everything. There is but this one God, and his name is Truth. God is self-existent, and he is devoid of all anger and enmity; he is immortal and infinite. Our God is omnipotent and bounteous. While he has many manifestations, we worship only God himself. God knows all — our secrets and our proclamations; he also knows what each of us deserves. His might is equal to all things.

131:1.4 (1442.6) "God is a peace giver and a faithful protector of all who fear and trust him. He gives salvation to all who serve him. All creation exists in the power of the Most High. His divine love springs forth from the holiness of his power, and affection is born of the might of his greatness. The Most High has decreed the union of body and soul and has endowed man with his own spirit. What man does must come to an end, but what the Creator does goes on forever. We gain knowledge from the experience of man, but we derive wisdom from the contemplation of the Most High.

131:1.5 (1443.1) "God pours rain upon the earth, he causes the sun to shine upon the sprouting grain, and he gives us the abundant harvest of the good things of this life and eternal salvation in the world to come. Our God enjoys great authority; his name is Excellent and his nature is unfathomable. When you are sick, it is the Most High who heals

der Allerrhöchste, der euch heilt. Gott ist voller Güte für alle Menschen; wir haben keinen dem Allerrhöchsten vergleichbaren Freund. Seine Barmherzigkeit füllt alle Winkel, und seine Güte nimmt sich aller Seelen an. Der Allerrhöchste ist unveränderlich; und er ist unser Helfer, so oft wir in Not sind. Wohin wir uns auch mit unseren Gebeten wenden, da ist das Angesicht des Allerrhöchsten und das offene Ohr unseres Gottes. Ihr könnt euch vor den Menschen verstecken, aber nicht vor Gott. Gott ist nicht weit weg von uns; er ist allgegenwärtig. Gott erfüllt jeden Ort und lebt im Herzen des Menschen, der seinen heiligen Namen fürchtet. Die Schöpfung ist im Schöpfer, und der Schöpfer ist in seiner Schöpfung. Wir suchen den Allerrhöchsten und finden ihn schließlich in unserem Herzen. Ihr geht auf die Suche nach einem teuren Freund und findet ihn dann in eurer Seele.

„Der, welcher Gott kennt, sieht alle Menschen als Gleichwertige; sie sind seine Brüder. Nichts als Überdruß ist die Belohnung der Selbstsüchtigen und derer, die sich um ihre Mitbrüder nicht kümmern. Diejenigen, die ihre Gefährten lieben und reinen Herzens sind, werden Gott sehen. Gott vergisst Aufrichtigkeit nie. Er wird die von Herzen Ehrlichen zur Wahrheit führen, denn Gott ist Wahrheit.

„Besiegt den Irrtum und überwindet das Üble in eurem Leben durch die Liebe der lebendigen Wahrheit. In allen euren Beziehungen mit den Menschen vergeltet Böses mit Gutem. Gott der Herr ist voller Erbarmen und Liebe, und er verzeiht. Wir wollen Gott lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Durch Gottes Liebe und dank seiner Barmherzigkeit werden wir gerettet werden. Arme und Reiche sind Brüder. Gott ist ihr Vater. Fügt nicht anderen Böses zu, das ihr selber nicht erfahren möchtet.

„Ruft seinen Namen zu jeder Zeit an, und in dem Maße, wie ihr an seinen Namen glaubt, wird euer Gebet erhört werden. Welch große Ehre ist es, den Allerrhöchsten anzubeten! Alle Welten und die Universen verehren den Allerrhöchsten. Und bei allen euren Gebeten sagt Dank — erhebt euch zur Anbetung. Betende Verehrung hält das Böse fern und verbietet die Sünde. Lasst uns den Namen des Allerrhöchsten zu jeder Zeit loben! Der Mensch, der beim Allerrhöchsten Zuflucht nimmt, verbirgt seine Unvollkommenheit vor dem Universum. Wenn ihr reinen Herzens vor Gott steht, werdet ihr der ganzen Schöpfung gegenüber furchtlos. Der Allerrhöchste ist wie ein liebender Vater und eine liebende Mutter; er liebt uns, seine Kinder auf Erden, wahrhaftig. Unser Gott wird uns verzeihen und unsere Schritte auf die Pfade des Heils lenken. Er wird uns an der Hand nehmen und zu sich führen. Gott rettet die, welche auf ihn bauen; er zwingt die Menschen nicht, seinem Namen zu dienen.

you. God is full of goodness toward all men; we have no friend like the Most High. His mercy fills all places and his goodness encompasses all souls. The Most High is changeless; and he is our helper in every time of need. Wherever you turn to pray, there is the face of the Most High and the open ear of our God. You may hide yourself from men, but not from God. God is not a great distance from us; he is omnipresent. God fills all places and lives in the heart of the man who fears his holy name. Creation is in the Creator and the Creator in his creation. We search for the Most High and then find him in our hearts. You go in quest of a dear friend, and then you discover him within your soul.

131:1.6 (1443.2) “The man who knows God looks upon all men as equal; they are his brethren. Those who are selfish, those who ignore their brothers in the flesh, have only weariness as their reward. Those who love their fellows and who have pure hearts shall see God. God never forgets sincerity. He will guide the honest of heart into the truth, for God is truth.

131:1.7 (1443.3) “In your lives overthrow error and overcome evil by the love of the living truth. In all your relations with men do good for evil. The Lord God is merciful and loving; he is forgiving. Let us love God, for he first loved us. By God’s love and through his mercy we shall be saved. Poor men and rich men are brothers. God is their Father. The evil you would not have done you, do not to others.

131:1.8 (1443.4) “At all times call upon his name, and as you believe in his name, so shall your prayer be heard. What a great honor it is to worship the Most High! All the worlds and the universes worship the Most High. And with all your prayers give thanks — ascend to worship. Prayerful worship shuns evil and forbids sin. At all times let us praise the name of the Most High. The man who takes shelter in the Most High conceals his defects from the universe. When you stand before God with a clean heart, you become fearless of all creation. The Most High is like a loving father and mother; he really loves us, his children on earth. Our God will forgive us and guide our footsteps into the ways of salvation. He will take us by the hand and lead us to himself. God saves those who trust him; he does not compel man to serve his name.

„Wenn der Glaube an den Allerhöchsten in euer Herz eingezaogen ist, werdet ihr alle Tage eures Lebens furchtlos verbringen. Ärgert euch nicht über das Gedeihen der Gottlosen; fürchtet euch nicht vor jenen, die Böses im Schilde führen; wendet eure Seele von der Sünde ab und setzt euer ganzes Vertrauen in den Gott des Heils. Die müde Seele der sterblichen Wanderer findet in den Armen des Allerhöchsten ewige Ruhe; den Weisen hungert nach göttlicher Umarmung; das Erdenkind sehnt sich nach der Sicherheit in den Armen des Universalen Vaters. Der edle Mensch trachtet nach jenem höheren Zustand, wo sich die Seele des Sterblichen mit dem Geist des Höchsten vermählt. Gott ist gerecht: Die Früchte, die unsere Pflanzungen auf dieser Welt nicht bringen, werden wir in der nächsten ernten.“

131:1.9 (1443.5) “If the faith of the Most High has entered your heart, then shall you abide free from fear throughout all the days of your life. Fret not yourself because of the prosperity of the ungodly; fear not those who plot evil; let the soul turn away from sin and put your whole trust in the God of salvation. The weary soul of the wandering mortal finds eternal rest in the arms of the Most High; the wise man hungers for the divine embrace; the earth child longs for the security of the arms of the Universal Father. The noble man seeks for that high estate wherein the soul of the mortal blends with the spirit of the Supreme. God is just: What fruit we receive not from our plantings in this world we shall receive in the next.”

2. JUDAISMUS

Die Keniten Palästinas retteten vieles von den Lehren Melchisedeks, und aus ihren Aufzeichnungen — von den Juden überliefert und abgeändert — trafen Jesus und Ganid folgende Auswahl:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und alle darin enthaltenen Dinge. Und siehe, alles, was er schuf, war sehr gut. Der Herr ist Gott; es gibt keinen neben ihm im Himmel oben noch hienieden auf Erden. Deshalb sollt ihr den Herrn, euren Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller Kraft lieben. Die Erde soll voll des Wissens über den Herrn sein, wie das Meer voller Wasser ist. Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament zeigt das Werk seiner Hände. Tag für Tag spricht das Wort, Nacht für Nacht tut sich das Wissen kund. Es gibt weder Rede noch Sprache, wo ihre Stimme nicht gehört wird. Das Werk des Herrn ist groß, und er hat alle Dinge mit Weisheit getan; die Größe des Herrn ist unerforschlich. Er kennt die Zahl der Sterne; er nennt sie bei ihren Namen.

„Die Macht des Herrn ist groß und sein Begreifen unendlich. Der Herr spricht: ‚So wie die Himmel höher sind als die Erde, sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.‘ Gott offenbart die tiefen und geheimen Dinge, weil das Licht bei ihm wohnt. Der Herr ist barmherzig und gnädig; er ist langmütig und reich an Güte und Wahrheit. Der Herr ist gut und rechtschaffen; die Demütigen wird er einsichtsvoll leiten. Prüft und seht, wie gut der Herr ist! Gesegnet ist derjenige, der auf Gott vertraut. Gott ist unsere Zuflucht und unsere Stärke, eine sehr gegenwärtige Hilfe in Schwierigkeiten.

„Die Barmherzigkeit des Herrn ist für immer

2. JUDAISM

131:2.1 (1444.1) The Kenites of Palestine salvaged much of the teaching of Melchizedek, and from these records, as preserved and modified by the Jews, Jesus and Ganid made the following selection:

131:2.2 (1444.2) “In the beginning God created the heavens and the earth and all things therein. And, behold, all he created was very good. The Lord, he is God; there is none beside him in heaven above or upon the earth beneath. Therefore shall you love the Lord your God with all your heart and with all your soul and with all your might. The earth shall be full of the knowledge of the Lord as the waters cover the sea. The heavens declare the glory of God, and the firmament shows his handiwork. Day after day utters speech; night after night shows knowledge. There is no speech or language where their voice is not heard. The Lord's work is great, and in wisdom has he made all things; the greatness of the Lord is unsearchable. He knows the number of the stars; he calls them all by their names.

131:2.3 (1444.3) “The power of the Lord is great and his understanding infinite. Says the Lord: ‘As the heavens are higher than the earth, so are my ways higher than your ways, and my thoughts higher than your thoughts.’ God reveals the deep and secret things because the light dwells with him. The Lord is merciful and gracious; he is long-suffering and abundant in goodness and truth. The Lord is good and upright; the meek will he guide in judgment. Taste and see that the Lord is good! Blessed is the man who trusts God. God is our refuge and strength, a very present help in trouble.

131:2.4 (1444.4) “The mercy of the Lord is from everlasting to everlasting upon those who fear him

mit jenen, die Ehrfurcht haben vor ihm und seiner Gerechtigkeit, sogar bis hin zu ihren Kindeskindern. Der Herr ist gnädig und voller Mitleid. Der Herr ist zu allen gut, und sein liebevolles Erbarmen umfasst seine ganze Schöpfung; er heilt, die gebrochenen Herzen sind, und verbindet ihre Wunden. Wohin soll ich mich von Gottes Geist wenden? Wohin soll ich vor der göttlichen Gegenwart fliehen? So spricht der Hohe und Erhabene Einzige, der die Ewigkeit bewohnt und dessen Name Heilig ist: ‚Ich wohne am hohen und heiligen Ort, aber auch bei demjenigen, der ein reuiges Herz und einen demütigen Geist besitzt.‘ Keiner kann sich vor unserem Gott verbergen, denn er füllt Himmel und Erde. Die Himmel sollen froh sein, und die Erde freue sich. Und alle Nationen sollen sagen: ‚Der Herr herrscht.‘ Danket Gott, denn seine Gnade währet ewiglich.

„Die Himmel verkündigen Gottes Gerechtigkeit, und alle Völker haben seine Herrlichkeit gesehen. Gott hat uns erschaffen, nicht wir uns selber; wir sind sein Volk, die Schafe auf seiner Weide. Seine Barmherzigkeit ist ewig, und seine Wahrheit ist für alle Generationen gültig. Unser Gott herrscht über die Nationen. Die Erde sei von seiner Herrlichkeit erfüllt! O wollten doch die Menschen den Herrn loben für seine Güte und seine wunderbaren Geschenke an die Menschenkinder!

„Gott hat den Menschen etwas weniger als göttlich erschaffen und ihn mit Liebe und Barmherzigkeit gekrönt. Der Herr kennt das Tun der Rechtschaffenen, aber das Tun der Gottlosen soll untergehen. Die Ehrfurcht vor dem Herrn ist der Anfang der Weisheit; die Kenntnis des Höchsten ist Verstehen. Der allmächtige Gott spricht: ‚Wandle vor mir und sei vollkommen.‘ Vergesst nicht, dass Stolz vor Zerstörung kommt und Hochmut vor dem Fall. Derjenige, der seinen eigenen Geist in der Gewalt hat, ist mächtiger als derjenige, der eine Stadt erobert. So spricht Gott der Herr, der Heilige: ‚Wenn du zu deiner geistigen Ruhe zurückkehrst, sollst du gerettet werden; in der Stille und im Vertrauen soll deine Stärke liegen.‘ Diejenigen, die dem Herrn dienen, werden neue Kraft finden; sie werden sich auf Flügeln adlergleich erheben. Sie werden laufen und nicht müde werden; sie werden gehen und nicht ermatten. Der Herr wird euch eure Furcht abnehmen. Der Herr spricht: ‚Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch. Seid unbeirrt, denn ich bin euer Gott. Ich werde euch stärken; ich werde euch helfen; ja, ich werde euch aufrecht halten mit der rechten Hand meiner Gerechtigkeit.‘

„Gott ist unser Vater; der Herr ist unser Erlöser. Gott hat die Heerscharen des Universums erschaffen, und er beschützt sie alle. Seine Gerechtigkeit ist wie die Berge und sein Ratschluss wie das tiefe Meer. Er lässt uns aus

and his righteousness even to our children's children. The Lord is gracious and full of compassion. The Lord is good to all, and his tender mercies are over all his creation; he heals the brokenhearted and binds up their wounds. Whither shall I go from God's spirit? whither shall I flee from the divine presence? Thus says the High and Lofty One who inhabits eternity, whose name is Holy: 'I dwell in the high and holy place; also with him who is of a contrite heart and a humble spirit!' None can hide himself from our God, for he fills heaven and earth. Let the heavens be glad and let the earth rejoice. Let all nations say: The Lord reigns! Give thanks to God, for his mercy endures forever.

131:2.5 (1444.5) "The heavens declare God's righteousness, and all the people have seen his glory. It is God who has made us, and not we ourselves; we are his people, the sheep of his pasture. His mercy is everlasting, and his truth endures to all generations. Our God is governor among the nations. Let the earth be filled with his glory! O that men would praise the Lord for his goodness and for his wonderful gifts to the children of men!

131:2.6 (1444.6) "God has made man a little less than divine and has crowned him with love and mercy. The Lord knows the way of the righteous, but the way of the ungodly shall perish. The fear of the Lord is the beginning of wisdom; the knowledge of the Supreme is understanding. Says the Almighty God: 'Walk before me and be perfect.' Forget not that pride goes before destruction and a haughty spirit before a fall. He who rules his own spirit is mightier than he who takes a city. Says the Lord God, the Holy One: 'In returning to your spiritual rest shall you be saved; in quietness and confidence shall be your strength.' They who wait upon the Lord shall renew their strength; they shall mount up with wings like eagles. They shall run and not be weary; they shall walk and not be faint. The Lord shall give you rest from your fear. Says the Lord: 'Fear not, for I am with you. Be not dismayed, for I am your God. I will strengthen you; I will help you; yes, I will uphold you with the right hand of my righteousness.'

131:2.7 (1445.1) "God is our Father; the Lord is our redeemer. God has created the universal hosts, and he preserves them all. His righteousness is like the mountains and his judgment like the great deep. He causes us to drink of the river of his

dem Fluss seiner Freuden trinken, und in seinem Licht wird uns Erleuchtung zuteil werden. Es ist gut, dem Herrn zu danken und dem Allerhöchsten Loblieder zu singen; am Morgen Herzensgüte zu zeigen und Gottvertrauen an jedem Abend. Das Königreich Gottes ist ein ewiges Königreich, und seine Herrschaft hat durch alle Generationen Bestand. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er lässt mich lagern auf grünen Auen; er führt mich an stille Wasser. Er macht meine Seele gesund. Er führt mich auf den Pfaden der Rechtschaffenheit. Und sollte ich auch durch das Schattental des Todes wandern, so fürchte ich mich doch vor keinem Übel, denn Gott ist bei mir. Ich bin sicher, dass Güte und Barmherzigkeit mich alle Tage meines Lebens begleiten werden, und für immer werde ich im Hause des Herrn wohnen.

„Jahve ist der Gott meiner Rettung; deshalb will ich mein Vertrauen in seinen göttlichen Namen setzen. Ich will von ganzem Herzen auf den Herrn bauen; ich will mich nicht auf mein eigenes Begreifen verlassen. In jeder Weise will ich mich zu ihm bekennen, und er wird meine Schritte lenken. Der Herr ist treu; er hält sein Wort denen gegenüber, die ihm dienen; die Gerechten werden durch seine Treue leben. Wenn ihr Unrecht tut, dann weil die Sünde vor eurer Tür liegt; die Menschen ernten das Böse, das sie eingepflügt, und die Sünde, die sie gesät haben. Ärgert euch nicht über die Übeltäter. Wenn ihr in eurem Herzen Frevlerisches erwägt, wird euch Gott nicht erhören; wenn ihr gegen Gott sündigt, schadet ihr auch eurer eigenen Seele. Gott wird über eines jeden Menschen Werk mit allem Verborgenen, sei es gut oder böse, richten. Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er.

„Der Herr ist bei allen, die ihn in Aufrichtigkeit und Wahrheit anrufen. Man weint vielleicht eine Nacht lang, aber die Freude kommt mit dem Morgen. Ein fröhliches Herz tut gut wie eine Medizin. Gott wird denen, die ihren Weg rechtschaffen gehen, keine guten Dinge vorenthalten. Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist die ganze Pflicht des Menschen. So spricht der Herr, der die Himmel schuf und die Erde gestaltete: ‚Neben mir, einem gerechten Gott und Retter, gibt es keinen anderen Gott. Von allen Enden der Erde schaut auf mich und seid errettet! Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden, so ihr von ganzem Herzen nach mir forscht.‘ Die Sanftmütigen werden die Erde erben und sich des Friedens in Fülle erfreuen. Wer immer Unrecht sät, soll Unglück ernten; jene, die Wind säen, sollen Sturm ernten.

„Kommt jetzt, und lasst uns vernünftig miteinander reden“, spricht der Herr. ‚Wären eure Sünden auch scharlachrot, sie sollen weiß werden wie Schnee. Wären sie karminrot, sie sollen werden wie Wolle.‘ Aber es gibt keinen

pleasures, and in his light we shall see light. It is good to give thanks to the Lord and to sing praises to the Most High; to show forth loving-kindness in the morning and the divine faithfulness every night. God's kingdom is an everlasting kingdom, and his dominion endures throughout all generations. The Lord is my shepherd; I shall not want. He makes me to lie down in green pastures; he leads me beside still waters. He restores my soul. He leads me in the paths of righteousness. Yes, even though I walk through the valley of the shadow of death, I will fear no evil, for God is with me. Surely goodness and mercy shall follow me all the days of my life, and I shall dwell in the house of the Lord forever.

131:2.8 (1445.2) “Yahweh is the God of my salvation; therefore in the divine name will I put my trust. I will trust in the Lord with all my heart; I will lean not upon my own understanding. In all my ways I will acknowledge him, and he shall direct my paths. The Lord is faithful; he keeps his word with those who serve him; the just shall live by his faith. If you do not well, it is because sin lies at the door; men reap the evil they plough and the sin they sow. Fret not yourself because of evildoers. If you regard iniquity in your heart, the Lord will not hear you; if you sin against God, you also wrong your own soul. God will bring every man's work to judgment with every secret thing, whether it be good or evil. As a man thinks in his heart, so is he.

131:2.9 (1445.3) “The Lord is near all who call upon him in sincerity and in truth. Weeping may endure for a night, but joy comes in the morning. A merry heart does good like a medicine. No good thing will God withhold from those who walk uprightly. Fear God and keep his commandments, for this is the whole duty of man. Thus says the Lord who created the heavens and who formed the earth: ‘There is no God beside me, a just God and a savior. Look to me and be saved, all the ends of the earth. If you seek me, you shall find me if you search for me with all your heart.’ The meek shall inherit the earth and shall delight themselves in the abundance of peace. Whoever sows iniquity shall reap calamity; they who sow the wind shall reap the whirlwind.

131:2.10 (1445.4) “‘Come now, let us reason together,’ says the Lord, ‘Though your sins be as scarlet, they shall be as white as snow. Though they be red like crimson, they shall be as wool.’ But there is no peace for the wicked; it is your own sins

Frieden für die Gottlosen; eure eigenen Sünden sind es, die die guten Dinge von euch ferngehalten haben. Gott ist das Wohl meiner Gemütsruhe und die Freude meiner Seele. Der ewige Gott ist meine Kraft; er ist unsere Wohnstätte, und seine ewigen Arme tragen uns. Der Herr ist denen nahe, die gebrochenen Herzens sind; er rettet alle, die ein kindliches Gemüt haben. Der rechtschaffene Mensch leidet viel Ungemach, aber der Herr befreit ihn von allem. Befehlt eure Wege dem Herrn — vertraut ihm — und er wird alles zu einem guten Ende führen. Wer sich am geheimen Ort des Allerhöchsten aufhält, soll unter dem Schutz des Allmächtigen wohnen.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selber; hege gegen niemanden Groll. Was auch immer du verabscheust, füge es niemandem zu. Liebe deinen Bruder, denn der Herr hat gesagt: ‚Ich will meine Kinder rückhaltlos lieben.‘ Der Pfad des Gerechten ist ein Licht, das immer heller scheint, bis es vollkommener Tag geworden ist. Die Weisen sollen für immer leuchten wie das helle Firmament, und wie die Sterne jene, die viele zur Rechtschaffenheit führen. Der Gottlose soll seinen üblen Weg verlassen und der Unredliche seine aufrührerischen Gedanken. Der Herr spricht: ‚Sie sollen zu mir zurückkehren, und ich werde mich ihrer erbarmen; ich werde reichlich vergeben.‘

„So spricht Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde: ‚Diejenigen, die mein Gesetz lieben, haben großen Frieden. Meine Gebote sind: Du sollst mich von ganzem Herzen lieben; du sollst keine Götter haben neben mir; du sollst meinen Namen nicht missbrauchen; du sollst den Sabbattag heilig halten; ehre deinen Vater und deine Mutter; du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugnis ablegen; du sollst nicht anderer Gut begehren.‘

„Und zu jenen, die den Herrn über alles lieben und ihre Mitmenschen wie sich selber, spricht der Gott des Himmels: ‚Ich werde euch vom Grab loskaufen; ich werde euch vom Tod erlösen. Ich werde barmherzig und gerecht sein zu euren Kindern. Habe ich nicht von meinen Geschöpfen auf Erden gesagt: ‚Ihr seid die Söhne des lebendigen Gottes?‘ Und habe ich euch nicht mit ewig wählender Liebe geliebt? Habe ich euch nicht aufgerufen, mir zu gleichen und für immer mit mir im Paradies zu wohnen?“

3. BUDDHISMUS

Ganid entdeckte mit Betroffenheit, wie nahe der Buddhismus einer großen und schönen Religion ohne Gott kam, ohne eine persönliche

which have withheld the good things from you. God is the health of my countenance and the joy of my soul. The eternal God is my strength; he is our dwelling place, and underneath are the everlasting arms. The Lord is near to those who are brokenhearted; he saves all who have a childlike spirit. Many are the afflictions of the righteous man, but the Lord delivers him out of them all. Commit your way to the Lord — trust him — and he will bring it to pass. He who dwells in the secret place of the Most High shall abide under the shadow of the Almighty.

131:2.11 (1445.5) “Love your neighbor as yourself; bear a grudge against no man. Whatsoever you hate do to no man. Love your brother, for the Lord has said: ‘I will love my children freely.’ The path of the just is as a shining light which shines more and more until the perfect day. They who are wise shall shine as the brightness of the firmament and they who turn many to righteousness as the stars forever and ever. Let the wicked forsake his evil way and the unrighteous man his rebellious thoughts. Says the Lord: ‘Let them return to me, and I will have mercy on them; I will abundantly pardon.’

131:2.12 (1446.1) “Says God, the creator of heaven and earth: ‘Great peace have they who love my law. My commandments are: You shall love me with all your heart; you shall have no gods before me; you shall not take my name in vain; remember the Sabbath day to keep it holy; honor your father and mother; you shall not kill; you shall not commit adultery; you shall not steal; you shall not bear false witness; you shall not covet.’

131:2.13 (1446.1) “And to all who love the Lord supremely and their neighbors like themselves, the God of heaven says: ‘I will ransom you from the grave; I will redeem you from death. I will be merciful to your children, as well as just. Have I not said of my creatures on earth, you are the sons of the living God? And have I not loved you with an everlasting love? Have I not called you to become like me and to dwell forever with me in Paradise?’”

3. BUDDHISM

131:3.1 (1446.3) Ganid was shocked to discover how near Buddhism came to being a great and beautiful religion without God, without a personal

und universale Gottheit. Er fand indessen Aufzeichnungen gewisser religiöser Anschauungen früherer Bekenntnisse, die etwas vom Einfluss der Lehren der Sendboten Melchizedeks widerspiegeln, die ihre Arbeit in Indien sogar bis zu Buddhas Zeiten weiterverfolgt hatten. Jesus und Ganid sammelten die folgenden Zeugnisse aus der buddhistischen Literatur:

„Aus einem reinen Herzen wird Heiterkeit zum Unendlichen aufsteigen; mein ganzes Wesen soll in dieser überirdischen Glückseligkeit Frieden finden. Meine Seele ist mit Zufriedenheit erfüllt, und friedvolles Vertrauen lässt mein Herz vor Seligkeit überfließen. Ich kenne keine Furcht; ich bin frei von Angst. Ich lebe in Sicherheit, und meine Feinde können mich nicht aus der Fassung bringen. Ich bin zufrieden mit den Früchten meines Vertrauens. Ich habe den Zugang zum Unsterblichen leicht gefunden. Ich bete um den Glauben, dass er mich auf der langen Reise stütze; ich weiß, dass der aus dem Jenseits stammende Glaube mir nicht mangeln wird. Ich weiß, dass meine Brüder gedeihen werden, wenn der Glaube des Unsterblichen sie durchdringt, eben der Glaube, der Bescheidenheit, Geradheit, Weisheit, Mut, Wissen und Ausdauer hervorbringt. Lassen wir das Leid fahren und schütteln wir die Angst ab. Bemächtigen wir uns durch den Glauben der wahren Rechtschaffenheit und der echten Männlichkeit. Lernen wir, über Gerechtigkeit und Barmherzigkeit nachzusinnen. Der Glaube ist der wahre Reichtum des Menschen; er schenkt uns Tugend und Ruhm.

„Unredlichkeit ist nichtswürdig, Sünde verachtenswert. Das Üble ist erniedrigend, sowohl in Gedanken als auch in die Tat umgesetzt. Schmerz und Leid folgen auf dem Pfad des Übels wie Staub dem Wind. Glück und Seelenruhe folgen reinen Gedanken und tugendhaftem Lebenswandel wie der Schatten der Substanz materieller Dinge. Das Üble ist die Frucht des in falsche Bahnen gelenkten Denkens. Es ist schlecht, dort Sünde zu sehen, wo keine vorhanden ist, und keine Sünde zu sehen, wo Sünde ist. Das Üble ist der Pfad falscher Lehren. Diejenigen, die das Üble vermeiden, indem sie die Dinge so sehen, wie sie sind, werden frohen Sinnes, da sie die Wahrheit annehmen. Macht eurem Elend ein Ende, indem ihr die Sünde verabscheut. Wenn ihr zu dem Erhabenen aufschaut, dann wendet euch mit ganzem Herzen von der Sünde ab. Rechtfertigt euch nicht für Böses, entschuldigt euch nicht für Sünde. Durch euer Bemühen, vergangene Sünden wieder gutzumachen, erlangt ihr die Kraft, in Zukunft solchen Neigungen zu widerstehen. Beherrschung entsteht aus Reue. Lasst vor dem Erhabenen nicht einen einzigen Fehler uneingestanden.

„Heiterkeit und Freude sind die Belohnung

and universal Deity. However, he did find some record of certain earlier beliefs which reflected something of the influence of the teachings of the Melchizedek missionaries who continued their work in India even to the times of Buddha. Jesus and Ganid collected the following statements from the Buddhist literature:

131:3.2 (1446.4) “Out of a pure heart shall gladness spring forth to the Infinite; all my being shall be at peace with this supermortal rejoicing. My soul is filled with content, and my heart overflows with the bliss of peaceful trust. I have no fear; I am free from anxiety. I dwell in security, and my enemies cannot alarm me. I am satisfied with the fruits of my confidence. I have found the approach to the Immortal easy of access. I pray for faith to sustain me on the long journey; I know that faith from beyond will not fail me. I know my brethren will prosper if they become imbued with the faith of the Immortal, even the faith that creates modesty, uprightness, wisdom, courage, knowledge, and perseverance. Let us forsake sorrow and disown fear. By faith let us lay hold upon true righteousness and genuine manliness. Let us learn to meditate on justice and mercy. Faith is man's true wealth; it is the endowment of virtue and glory.

131:3.3 (1446.5) “Unrighteousness is contemptible; sin is despicable. Evil is degrading, whether held in thought or wrought out in deeds. Pain and sorrow follow in the path of evil as the dust follows the wind. Happiness and peace of mind follow pure thinking and virtuous living as the shadow follows the substance of material things. Evil is the fruit of wrongly directed thinking. It is evil to see sin where there is no sin; to see no sin where there is sin. Evil is the path of false doctrines. Those who avoid evil by seeing things as they are gain joy by thus embracing the truth. Make an end of your misery by loathing sin. When you look up to the Noble One, turn away from sin with a whole heart. Make no apology for evil; make no excuse for sin. By your efforts to make amends for past sins you acquire strength to resist future tendencies thereto. Restraint is born of repentance. Leave no fault unconfessed to the Noble One.

131:3.4 (1447.1) “Cheerfulness and gladness are the

guter und zum Ruhm des Unsterblichen ausgeführter Taten. Niemand kann dich der Freiheit deiner eigenen Meinung berauben. Wenn der Glaube deiner Religion dein Herz befreit hat, wenn dein Sinn gleich einem Berg gefestigt und unverrückbar geworden ist, dann wird der Friede der Seele ruhig fließen wie die Wasser eines Stroms. All jene, die der Rettung sicher sind, sind für immer frei von sinnlicher Begierde, Neid, Hass und von der Verblendung des Reichtums. Obzwar der Glaube die Kraft des besseren Lebens ist, musst du trotzdem mit Beharrlichkeit an deiner eigenen Rettung arbeiten. Wenn du deiner endgültigen Rettung sicher sein willst, dann Sorge dafür, dass du aufrichtig alle Gebote der Rechtschaffenheit zu erfüllen trachtest. Pflge die Gewissheit des Herzens, die aus dem Inneren entspringt, und gelange dadurch dazu, die Glückseligkeit ewigen Heils zu genießen.

„Kein religiöser Mensch, der fortfährt, faul, geistig träge, schwach, müßig, schamlos und selbstsüchtig zu sein, kann hoffen, die Erleuchtung unsterblicher Weisheit zu erlangen. Aber wer achtsam, besonnen, überlegt, inbrünstig und ernst ist, kann — sogar während er noch auf Erden lebt — zur höchsten Erleuchtung durch den Frieden und die Freiheit göttlicher Weisheit gelangen. Bedenkt, dass jede Handlung ihre Belohnung erhalten wird. Aus dem Übel geht Leid hervor, und Sünde endet im Schmerz. Freude und Glück sind das Ergebnis eines guten Lebens. Sogar dem Übeltäter ist eine Zeit der Gnade zugemessen, bevor seine schlechten Taten voll herangereift sind, aber am Ende ist die gesamte Ernte der Missetaten unabwendbar. Niemand soll leichtfertig über die Sünde denken und in seinem Inneren sagen: ‚Die Strafe für mein übles Tun wird mir fernbleiben.‘ Was ihr tut, das wird auch euch widerfahren nach dem Ratschluss der Weisheit. Unrecht, das ihr euren Mitmenschen angetan habt, wird auf euch zurückfallen. Das Geschöpf kann den Folgen seiner Taten nicht entinnen.

„Der Törichte hat insgeheim gesagt: ‚Das Übel wird mich nicht überfallen‘; aber man findet Sicherheit nur, wenn die Seele nach Kritik verlangt und der Verstand Weisheit sucht. Der weise Mensch ist eine edle Seele, die freundlich bleibt inmitten ihrer Feinde, ruhig unter den Ungestümen und freigebig unter den Habgierigen. Eigenliebe ist wie Unkraut in einem guten Feld. Selbstsucht führt zu Kummer; ständige Sorge tötet. Ein gezügelter Verstand bringt Glück hervor. Der größte Kriegsheld ist derjenige, der sich selbst besiegt und unterwirft. Zurückhaltung in allen Dingen ist gut. Nur wer sich an die Tugend hält und seiner Pflicht genügt, ist ein hoch stehender Mensch. Erlaubt weder Zorn noch Hass, euch zu beherrschen. Sprecht über niemanden harte Worte. Die Genügsamkeit ist der größte

rewards of deeds well done and to the glory of the Immortal. No man can rob you of the liberty of your own mind. When the faith of your religion has emancipated your heart, when the mind, like a mountain, is settled and immovable, then shall the peace of the soul flow tranquilly like a river of waters. Those who are sure of salvation are forever free from lust, envy, hatred, and the delusions of wealth. While faith is the energy of the better life, nevertheless, must you work out your own salvation with perseverance. If you would be certain of your final salvation, then make sure that you sincerely seek to fulfill all righteousness. Cultivate the assurance of the heart which springs from within and thus come to enjoy the ecstasy of eternal salvation.

131:3.5 (1447.2) “No religionist may hope to attain the enlightenment of immortal wisdom who persists in being slothful, indolent, feeble, idle, shameless, and selfish. But whoso is thoughtful, prudent, reflective, fervent, and earnest — even while he yet lives on earth — may attain the supreme enlightenment of the peace and liberty of divine wisdom. Remember, every act shall receive its reward. Evil results in sorrow and sin ends in pain. Joy and happiness are the outcome of a good life. Even the evildoer enjoys a season of grace before the time of the full ripening of his evil deeds, but inevitably there must come the full harvest of evil-doing. Let no man think lightly of sin, saying in his heart: ‘The penalty of wrongdoing shall not come near me.’ What you do shall be done to you, in the judgment of wisdom. Injustice done to your fellows shall come back upon you. The creature cannot escape the destiny of his deeds.

131:3.6 (1447.3) “The fool has said in his heart, ‘Evil shall not overtake me’; but safety is found only when the soul craves reproof and the mind seeks wisdom. The wise man is a noble soul who is friendly in the midst of his enemies, tranquil among the turbulent, and generous among the grasping. Love of self is like weeds in a goodly field. Selfishness leads to grief; perpetual care kills. The tamed mind yields happiness. He is the greatest of warriors who overcomes and subdues himself. Restraint in all things is good. He alone is a superior person who esteems virtue and is observant of his duty. Let not anger and hate master you. Speak harshly of no one. Contentment is the greatest wealth. What is given wisely is well saved. Do not to others those things you would not wish done to you. Pay good for evil;

Reichtum. Was man weise gibt, ist gut aufgehoben. Tue nicht anderen an, was du nicht möchtest, dass man es dir antue. Zahle Böses mit Gutem zurück; besiege das Böse durch das Gute.

„Eine lautere Seele ist wünschenswerter als die Herrschaft über die ganze Erde. Unsterblichkeit ist das Ziel der Aufrichtigkeit, der Tod steht am Ende eines gedankenlosen Lebens. Die Ernsthafte sterben nicht; die Gedankenlosen sind bereits tot. Gesegnet sind diejenigen, die den todlosen Zustand schauen. Die, welche die Lebenden quälen, werden nach dem Tod kaum glücklich sein. Die Selbstlosen gehen in den Himmel, wo sie sich der Seligkeit unendlicher Großzügigkeit erfreuen und ihre edle Hochherzigkeit weiterhin zunimmt. Jeder Sterbliche, dessen Gedanken rechtschaffen und dessen Worte edel sind und der selbstlos handelt, wird sich nicht nur hier während dieses kurzen Lebens der Tugend erfreuen, sondern auch nach der Auflösung des Körpers fortfahren, sich der Seligkeit des Himmels zu erfreuen.“

4. HINDUISMUS

Wohin auch immer die Abgesandten Melchisedeks reisten, brachten sie die Lehren von dem einen Gott mit. Vieles von dieser monotheistischen Lehre wurde zusammen mit anderen und älteren Anschauungen den späteren Lehren des Hinduismus einverleibt. Jesus und Ganid machten die folgenden Auszüge:

„Er ist der große Gott, in jedem Sinn der höchste. Er ist der Herr, der alle Dinge in sich schließt. Er ist der Schöpfer und Gebieter des Universums der Universen. Gott ist ein Gott; er ist allein und durch sich selbst; er ist der Einzige. Und dieser eine Gott ist unser Schöpfer und das Endziel der Seele. Der Glanz des Höchsten ist unbeschreiblich; er ist das Licht allen Lichtes. Jedes Herz und jede Welt wird durch dieses göttliche Licht erleuchtet. Gott ist unser Beschützer — er steht seinen Geschöpfen zur Seite — und die, welche ihn kennen lernen, werden unsterblich. Gott ist die große Energiequelle; er ist die große Seele. Er übt über alles eine universale Herrschaft aus. Dieser eine Gott ist voller Liebe, herrlich und anbetungswürdig. Unser Gott ist allmächtig und bewohnt den allerhöchsten Ort. Diese wahre Person ist ewig und göttlich; er ist der allererste Herr des Himmels. Alle Propheten haben ihn gefeiert, und er hat sich uns offenbart. Wir beten ihn an. O Höchste Person, Ursprung aller Wesen, Herr der Schöpfung und Beherrscher des Universums, offenbare uns, deinen Geschöpfen, die Macht, dank welcher du immanent bleibst! Gott hat die Sonne und die Sterne geschaffen; er

overcome evil with the good.

131:3.7 (1447.4) “A righteous soul is more to be desired than the sovereignty of all the earth. Immortality is the goal of sincerity; death, the end of thoughtless living. Those who are earnest die not; the thoughtless are dead already. Blessed are they who have insight into the deathless state. Those who torture the living will hardly find happiness after death. The unselfish go to heaven, where they rejoice in the bliss of infinite liberality and continue to increase in noble generosity. Every mortal who thinks righteously, speaks nobly, and acts unselfishly shall not only enjoy virtue here during this brief life but shall also, after the dissolution of the body, continue to enjoy the delights of heaven.”

4. HINDUISM

131:4.1 (1447.5) The missionaries of Melchizedek carried the teachings of the one God with them wherever they journeyed. Much of this monotheistic doctrine, together with other and previous concepts, became embodied in the subsequent teachings of Hinduism. Jesus and Ganid made the following excerpts:

131:4.2 (1448.1) “He is the great God, in every way supreme. He is the Lord who encompasses all things. He is the creator and controller of the universe of universes. God is one God; he is alone and by himself; he is the only one. And this one God is our Maker and the last destiny of the soul. The Supreme One is brilliant beyond description; he is the Light of Lights. Every heart and every world is illuminated by this divine light. God is our protector — he stands by the side of his creatures — and those who learn to know him become immortal. God is the great source of energy; he is the Great Soul. He exercises universal lordship over all. This one God is loving, glorious, and adorable. Our God is supreme in power and abides in the supreme abode. This true Person is eternal and divine; he is the primal Lord of heaven. All the prophets have hailed him, and he has revealed himself to us. We worship him. O Supreme Person, source of beings, Lord of creation, and ruler of the universe, reveal to us, your creatures, the power whereby you abide immanent! God has made the sun and the stars; he is bright, pure, and self-existent. His eternal knowledge is divinely wise. The Eternal is unpenetrated by evil. Inasmuch as the universe

ist strahlend, rein und existiert durch sich selber. Sein ewiges Wissen ist göttlich weise. Das Böse kann keinen Eingang in den Ewigen finden. Da das Universum aus Gott entsprungen ist, regiert er es angemessen. Er ist die Ursache der Schöpfung, und deshalb sind alle Dinge in ihm aufgehoben.

„Gott ist der sichere Zufluchtsort für jeden guten Menschen, der sich in Not befindet; der Unsterbliche kümmert sich um die ganze Menschheit. Gott rettet mit kräftigem Arm und seine Freundlichkeit ist gnadenreich. Er ist ein liebevoller Beschützer, ein gesegneter Verteidiger. Der Herr spricht: ‚Ich wohne in ihren Seelen als eine Lampe der Weisheit. Ich bin die Pracht der Prächtigen und die Güte der Guten. Wo zwei oder drei zusammenkommen, da bin auch ich zugegen.‘ Das Geschöpf kann der Gegenwart des Schöpfers nicht entinnen. Der Herr zählt sogar die unaufhörlichen Lidschläge jedes Sterblichen; und wir verehren dieses göttliche Wesen als unseren unzertrennlichen Weggefährten. Er ist allmächtig, voller Güte, allgegenwärtig und unendlich freundlich. Der Herr ist unser Gebieter, unsere Zuflucht und höchster Lenker, und sein Urgeist bewohnt die sterbliche Seele. Der Ewige Zeuge von Laster und Tugend wohnt im Menschenherzen. Lasst uns lange über den anbetungswürdigen und göttlichen Lebensspender nachsinnen; sein Geist lenke unsere Gedanken ganz und gar. Führe uns aus dieser unwirklichen in die wirkliche Welt! Aus der Dunkelheit führe uns ins Licht! Aus dem Tod leite uns zur Unsterblichkeit!

„Mit Herzen, aus denen aller Hass verbannt ist, lasst uns den Ewigen anbeten! Unser Gott ist der Herr des Gebets; er hört den Ruf seiner Kinder. Alle Menschen sollen ihren Willen ihm, dem Entschlossenen, unterordnen. Lasst uns selig sein in der Freigebigkeit des Herrn der Gebete. Macht das Gebet zu eurer innigsten Freundin und betet den Erhalter eurer Seele an. ‚Wenn ihr mich nur in Liebe anbeten wollt‘, spricht der Ewige, ‚will ich euch die Weisheit schenken, denn, mich zu verehren, ist die allen Geschöpfen gemeinsame Tugend.‘ Gott ist der Lichtbringer für die Trübsinnigen und die Kraft der Ermatteten. Da Gott unser starker Freund ist, haben wir keine Furcht mehr. Wir loben den Namen des nie besiegtten Eroberers. Wir verehren ihn, weil er der treue und ewige Helfer des Menschen ist. Gott ist unser sicherer und unfehlbarer Führer. Er ist der große Urheber von Himmel und Erde und besitzt unbegrenzte Kraft und unendliche Weisheit. Seine Herrlichkeit ist erhaben und seine Schönheit göttlich. Er ist die höchste Zuflucht des Universums und der unveränderliche Hüter des ewigen Gesetzes: Unser Gott ist der Gott des Lebens und der Tröster aller Menschen; er liebt die Menschheit und hilft den Unglücklichen. Er ist

sprang from God, he does rule it appropriately. He is the cause of creation, and hence are all things established in him.

131:4.3 (1448.2) “God is the sure refuge of every good man when in need; the Immortal One cares for all mankind. God's salvation is strong and his kindness is gracious. He is a loving protector, a blessed defender. Says the Lord: ‘I dwell within their own souls as a lamp of wisdom. I am the splendor of the splendid and the goodness of the good. Where two or three gather together, there am I also.’ The creature cannot escape the presence of the Creator. The Lord even counts the ceaseless winking of every mortal's eyes; and we worship this divine Being as our inseparable companion. He is all-prevailing, bountiful, omnipresent, and infinitely kind. The Lord is our ruler, shelter, and supreme controller, and his primeval spirit dwells within the mortal soul. The Eternal Witness to vice and virtue dwells within man's heart. Let us long meditate on the adorable and divine Vivifier; let his spirit fully direct our thoughts. From this unreal world lead us to the real! From darkness lead us to the light! From death guide us to immortality!

131:4.4 (1448.3) “With our hearts purged of all hate, let us worship the Eternal. Our God is the Lord of prayer; he hears the cry of his children. Let all men submit their wills to him, the Resolute. Let us delight in the liberality of the Lord of prayer. Make prayer your inmost friend and worship your soul's support. ‘If you will but worship me in love,’ says the Eternal, ‘I will give you the wisdom to attain me, for my worship is the virtue common to all creatures.’ God is the illuminator of the gloomy and the power of those who are faint. Since God is our strong friend, we have no more fear. We praise the name of the never-conquered Conqueror. We worship him because he is man's faithful and eternal helper. God is our sure leader and unfailing guide. He is the great parent of heaven and earth, possessed of unlimited energy and infinite wisdom. His splendor is sublime and his beauty divine. He is the supreme refuge of the universe and the changeless guardian of everlasting law. Our God is the Lord of life and the Comforter of all men; he is the lover of mankind and the helper of those who are distressed. He is our life giver and the Good Shepherd of the human flocks. God is our father, brother, and friend. And we long to know this God in our inner being.

unser Lebensspender und der Gute Hirte der menschlichen Herden. Gott ist unser Vater, Bruder und Freund. Und wir sehnen uns danach, diesen Gott in unserem Inneren zu kennen.

„Die Sehnsucht unserer Herzen hat uns gelehrt, Glauben zu erwerben. Durch die Bändigung unserer Sinne haben wir Weisheit erlangt, und durch die Weisheit haben wir den Frieden im Allerhöchsten erfahren. Wer ganz aus dem Glauben lebt, betet wahrhaftig an, wenn sein inneres Selbst in Gott versenkt ist. Unser Gott trägt die Himmel wie einen Mantel; er bewohnt auch die anderen sechs weit ausgedehnten Universen. Er ist der Höchste über allem und in allem. Wir erleben Vergebung vom Herrn für alle unsere Verfehlungen gegenüber unseren Mitmenschen; und wir möchten unserem Freund das gegen uns begangene Unrecht nachsehen. Unser Geist verabscheut alles Üble; befreie uns deshalb, o Herr, von jeder Spur von Sünde. Wir beten zu Gott als Tröster, Beschützer und Retter — zu einem, der uns liebt.

„Der Geist des Erhalters des Universums tritt in die Seele des einfachen Geschöpfes ein. Derjenige ist weise, der den Einen Gott anbetet. Wer nach Vollendung strebt, muss wahrlich den Höchsten Herrn kennen. Wer die beseligende Sicherheit des Höchsten kennt, fürchtet sich nie, denn der Höchste spricht zu denen, die ihm dienen: ‚Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.‘ Der Gott der Vorsehung ist unser Vater. Gott ist die Wahrheit. Und der Wunsch des Vaters ist es, dass seine Geschöpfe ihn begreifen — zur vollen Wahrheit gelangen. Die Wahrheit ist ewig; sie trägt das Universum. Unser höchstes Verlangen soll die Vereinigung mit dem Höchsten sein. Der Große Lenker bringt alle Dinge hervor — alles entwickelt sich aus ihm. Und dies ist unsere ganze Pflicht: Niemand tue einem anderen an, wovon er selber Abscheu hat; enthaltet euch aller Bosheit, schlägt den nicht, der euch schlägt, besiegt Zorn mit Barmherzigkeit und überwindet Hass durch Wohlwollen. Und das alles sollten wir tun, weil Gott ein lieber Freund und gnädiger Vater ist, der uns alle unsere irdischen Vergehen vergibt.

„Gott ist unser Vater, die Erde unsere Mutter, und das Universum unsere Geburtsstätte. Ohne Gott ist die Seele eine Gefangene; Gott zu kennen befreit die Seele. Das Nachsinnen über Gott, die Vereinigung mit ihm, bringt Erlösung von dem Blendwerk des Bösen und endgültige Befreiung von allen materiellen Fesseln. Wenn der Mensch den Raum wie ein Stück Leder zusammenrollt, dann kommt das Ende des Übels, weil der Mensch Gott gefunden hat. O Gott, rette uns vor dem dreifachen Verderben der Hölle — vor Begierde, Zorn und Geiz! O Seele, rüste dich für den geistigen Kampf der Unsterblichkeit! Wenn das Ende des sterblichen Lebens kommt, dann

131:4.5 (1448.4) “We have learned to win faith by the yearning of our hearts. We have attained wisdom by the restraint of our senses, and by wisdom we have experienced peace in the Supreme. He who is full of faith worships truly when his inner self is intent upon God. Our God wears the heavens as a mantle; he also inhabits the other six wide-spreading universes. He is supreme over all and in all. We crave forgiveness from the Lord for all of our trespasses against our fellows; and we would release our friend from the wrong he has done us. Our spirit loathes all evil; therefore, O Lord, free us from all taint of sin. We pray to God as a comforter, protector, and savior — one who loves us.

131:4.6 (1449.1) “The spirit of the Universe Keeper enters the soul of the simple creature. That man is wise who worships the One God. Those who strive for perfection must indeed know the Lord Supreme. He never fears who knows the blissful security of the Supreme, for the Supreme says to those who serve him, ‘Fear not, for I am with you.’ The God of providence is our Father. God is truth. And it is the desire of God that his creatures should understand him — come fully to know the truth. Truth is eternal; it sustains the universe. Our supreme desire shall be union with the Supreme. The Great Controller is the generator of all things — all evolves from him. And this is the sum of duty: Let no man do to another what would be repugnant to himself; cherish no malice, smite not him who smites you, conquer anger with mercy, and vanquish hate by benevolence. And all this we should do because God is a kind friend and a gracious father who remits all our earthly offenses.

131:4.7 (1449.2) “God is our Father, the earth our mother, and the universe our birthplace. Without God the soul is a prisoner; to know God releases the soul. By meditation on God, by union with him, there comes deliverance from the illusions of evil and ultimate salvation from all material fetters. When man shall roll up space as a piece of leather, then will come the end of evil because man has found God. O God, save us from the threefold ruin of hell — lust, wrath, and avarice! O soul, gird yourself for the spirit struggle of immortality! When the end of mortal life comes, hesitate not to forsake this body for a more fit and beautiful form and to awake in the realms of the

zögere nicht, diesen Körper für eine passendere und schönere Gestalt zu verlassen und im Reich des Höchsten und Unsterblichen zu erwachen, wo es weder Furcht noch Leid, Hunger, Durst oder Tod gibt. Gott kennen, heißt die Stricke des Todes zu zerreißen. Die Seele, die Gott kennt, steigt im Universum auf, wie die Sahne auf der Milch erscheint. Wir verehren Gott, den Urheber von allem, die Große Seele, der immer im Herzen seiner Geschöpfe wohnt. Und die, welche wissen, dass Gott seinen Sitz im menschlichen Herzen hat, sind dazu bestimmt, zu werden wie er — unsterblich. Das Üble muss in dieser Welt zurückgelassen werden, aber die Tugend folgt der Seele in den Himmel.

„Nur die Gottlosen sagen: ‚Es gibt weder Wahrheit noch einen Herrscher im Universum; dieses wurde nur für unsere Begierden geschaffen.‘ Solche Seelen werden durch die Kleinheit ihres Verstandes in die Irre geführt. So geben sie sich ihren Begierden hin und berauben ihre Seelen der Freuden der Tugend und der Rechtschaffenheit. Was kann größer sein, als die Errettung von Sünde zu erfahren? Der Mensch, der den Höchsten gesehen hat, ist unsterblich. Des Menschen körperliche Freunde können den Tod nicht überleben; die Tugend allein geht an der Seite des Menschen weiter auf seiner langen Reise zu den heiteren und sonnigen Gefilden des Paradieses.“

5. ZOROASTRISMUS

Zoroaster stand selber in direktem Kontakt mit den Nachkommen der ersten Sendboten Melchisedeks, und deren Doktrin des Einen Gottes wurde zu einer zentralen Lehre der Religion, die er in Persien begründete. Abgesehen vom Judentum enthielt keine Religion jener Tage mehr von den Lehren Salems. Den Schriften dieser Religion entnahm Ganid die folgenden Auszüge:

„Alle Dinge kommen von Ihm und gehören Ihm, dem allweisen, guten, gerechten, heiligen, strahlenden und ruhmreichen Einen Gott. Dieser unser Gott ist die Quelle alles Lichts. Er ist der Schöpfer, der Gott aller guten Zielsetzungen und der Schirmherr der Gerechtigkeit im Universum. Die weise Art zu leben besteht darin, in Übereinstimmung mit dem Geist der Wahrheit zu handeln. Gott sieht alles, sowohl die Übeltaten der Gottlosen als auch die guten Werke der Rechtschaffenen; unser Gott beobachtet alles mit einem blitzschnellen Blick. Wen er berührt, der ist geheilt. Der Herr ist ein allmächtiger Wohltäter. Gott streckt seine gütige Hand nach dem Rechtschaffenen ebenso wie nach dem Verruchten aus. Gott schuf die Welt und setzte die Belohnungen für das Gute und das Böse fest.

Supreme and Immortal, where there is no fear, sorrow, hunger, thirst, or death. To know God is to cut the cords of death. The God-knowing soul rises in the universe like the cream appears on top of the milk. We worship God, the all-worker, the Great Soul, who is ever seated in the heart of his creatures. And they who know that God is enthroned in the human heart are destined to become like him — immortal. Evil must be left behind in this world, but virtue follows the soul to heaven.

131:4.8 (1449.3) “It is only the wicked who say: The universe has neither truth nor a ruler; it was only designed for our lusts. Such souls are deluded by the smallness of their intellects. They thus abandon themselves to the enjoyment of their lusts and deprive their souls of the joys of virtue and the pleasures of righteousness. What can be greater than to experience salvation from sin? The man who has seen the Supreme is immortal. Man’s friends of the flesh cannot survive death; virtue alone walks by man’s side as he journeys ever onward toward the gladsome and sunlit fields of Paradise.”

5. ZOROASTRIANISM

131:5.1 (1449.4) Zoroaster was himself directly in contact with the descendants of the earlier Melchizedek missionaries, and their doctrine of the one God became a central teaching in the religion which he founded in Persia. Aside from Judaism, no religion of that day contained more of these Salem teachings. From the records of this religion Ganid made the following excerpts:

131:5.2 (1450.1) “All things come from, and belong to, the One God — all-wise, good, righteous, holy, resplendent, and glorious. This, our God, is the source of all luminosity. He is the Creator, the God of all good purposes, and the protector of the justice of the universe. The wise course in life is to act in consonance with the spirit of truth. God is all-seeing, and he beholds both the evil deeds of the wicked and the good works of the righteous; our God observes all things with a flashing eye. His touch is the touch of healing. The Lord is an all-powerful benefactor. God stretches out his beneficent hand to both the righteous and the wicked. God established the world and ordained the rewards for good and for evil. The all-wise God has promised immortality to the pious souls who think purely and act righteously. As you supremely

Der allweise Gott hat den frommen Seelen, deren Gedanken rein und deren Handlungen rechtschaffen sind, die Unsterblichkeit versprochen. Ihr werdet so sein, wie ihr es zutiefst ersehnt. Die Weisheit ist für die, welche Gott im Universum erkennen, wie Sonnenlicht.

„Preiset Gott, indem ihr Ihn, den Einzigen Weisen, zu erfreuen sucht. Verehret den Gott des Lichts, indem ihr fröhlich auf den vorgeschriebenen Pfaden seiner offenbarten Religion wandert. Es gibt nur einen Allerhöchsten Gott, den Herrn des Lichts. Ihn, der Wasser, Pflanzen, Tiere, Erde und Himmel schuf, beten wir an. Unser Gott ist ein überaus wohlthätiger Herr. Wir verehren den über alles schönen und großzügigen Unsterblichen, dem das ewige Licht eigen ist. Gott ist am weitesten von uns entfernt und uns zugleich am nächsten, da er in unserer Seele wohnt. Er ist der allerheiligste göttliche Geist des Paradieses, und doch ist er freundlicher zu den Menschen als das liebenswürdigste aller Geschöpfe. Gott ist uns sehr behilflich in der größten aller Aufgaben: ihn zu kennen. Gott ist unser über alles anbetungswürdiger und rechtschaffener Freund; er ist unsere Weisheit und unser Leben und die Kraft der Seele und des Körpers. Wenn wir redlich denken, wird uns der weise Schöpfer befähigen, nach seinem Willen zu handeln und dadurch zur Verwirklichung von allem zu gelangen, was göttlich vollkommen ist.

„Herr, lehre uns, dieses irdische Leben zu leben und uns zugleich auf das folgende geistige Leben vorzubereiten. Rede zu uns, Herr, und wir werden tun, was du von uns verlangst. Weise uns die guten Wege, und wir werden nicht fehlgehen. Vergönne uns, zur Vereinigung mit dir zu gelangen. Wir wissen, dass die Religion, die zur Harmonie mit der Rechtschaffenheit führt, die richtige ist. Gott ist unsere weise Natur, unser bester Gedanke und unsere tugendhafte Tat. Möge Gott uns die Vereinigung mit dem göttlichen Geist und die Unsterblichkeit in ihm gewähren!

„Diese Religion des Allwissenden reinigt den Gläubigen von jedem schlechten Gedanken und jeder sündigen Handlung. Reuig verneige ich mich vor dem himmlischen Gott, sollte ich ihn — vorsätzlich oder unabsichtlich — in Gedanken, Worten oder Taten beleidigt haben, und bete zu ihm um Barmherzigkeit und lobpreise ihn für Vergebung. Wenn ich Beichte ablege und mir dabei vornehme, Übles fortan zu unterlassen, weiß ich, dass die Sünde von meiner Seele genommen wird. Ich weiß, dass die Vergebung die Fesseln der Sünde löst. Die Übeltäter werden bestraft werden, aber jene, die der Wahrheit nachfolgen, werden sich der Glückseligkeit ewigen Heils erfreuen. Ergreife Besitz von uns durch deine Gnade und spende unseren Seelen rettende Kraft! Wir flehen um Barmherzigkeit, weil wir nach Vollkommenheit streben; wir möchten

desire, so shall you be. The light of the sun is as wisdom to those who discern God in the universe.

131:5.3 (1449.6) “Praise God by seeking the pleasure of the Wise One. Worship the God of light by joyfully walking in the paths ordained by his revealed religion. There is but one Supreme God, the Lord of Lights. We worship him who made the waters, plants, animals, the earth, and the heavens. Our God is Lord, most beneficent. We worship the most beauteous, the bountiful Immortal, endowed with eternal light. God is farthest from us and at the same time nearest to us in that he dwells within our souls. Our God is the divine and holiest Spirit of Paradise, and yet he is more friendly to man than the most friendly of all creatures. God is most helpful to us in this greatest of all businesses, the knowing of himself. God is our most adorable and righteous friend; he is our wisdom, life, and vigor of soul and body. Through our good thinking the wise Creator will enable us to do his will, thereby attaining the realization of all that is divinely perfect.

131:5.4 (1449.7) “Lord, teach us how to live this life in the flesh while preparing for the next life of the spirit. Speak to us, Lord, and we will do your bidding. Teach us the good paths, and we will go right. Grant us that we may attain union with you. We know that the religion is right which leads to union with righteousness. God is our wise nature, best thought, and righteous act. May God grant us unity with the divine spirit and immortality in himself!

131:5.5 (1449.8) “This religion of the Wise One cleanses the believer from every evil thought and sinful deed. I bow before the God of heaven in repentance if I have offended in thought, word, or act — intentionally or unintentionally — and I offer prayers for mercy and praise for forgiveness. I know when I make confession, if I purpose not to do again the evil thing, that sin will be removed from my soul. I know that forgiveness takes away the bonds of sin. Those who do evil shall receive punishment, but those who follow truth shall enjoy the bliss of an eternal salvation. Through grace lay hold upon us and minister saving power to our souls. We claim mercy because we aspire to attain perfection; we would be like God.”

gottähnlich werden.“

6. SUDUANISMUS (JAINISMUS)

Die dritte Gruppe von Gläubigen, die die Lehre vom Einen Gott — das, was von Melchisedeks Unterweisungen weiterlebte — in Indien bewahrte, war in jenen Tagen als die Suduanisten bekannt, und später als die Anhänger des Jainismus. Sie lehrten:

„Der Herr des Himmels steht über allem. Wer sündigt, wird nicht zum Himmel aufsteigen, aber jene, die auf den Pfaden der Rechtschaffenheit wandeln, werden einen Platz im Himmel finden. Wir sind des Lebens nach dem Tod sicher, wenn wir die Wahrheit kennen. Die menschliche Seele vermag zum höchsten Himmel aufzusteigen, um dort ihr wahres geistiges Wesen zu entfalten und zur Vollkommenheit zu gelangen. Der himmlische Zustand erlöst den Menschen von den Fesseln der Sünde und eröffnet ihm die endgültige Glückseligkeit; der Aufrechte hat das Ende der Sünde und allen damit verbundenen Elends bereits erfahren. Das Ich ist des Menschen unüberwindlicher Widersacher, und es tritt als die vier größten menschlichen Leidenschaften in Erscheinung: Zorn, Stolz, Täuschung und Habgier. Des Menschen größter Sieg ist die Eroberung seiner selbst. Wenn er sich an Gott um Vergebung wendet, und wenn er sich mutig eine derartige Freiheit herausnimmt, fällt damit die Furcht von ihm ab. Der Mensch sollte auf seinem Lebensweg seine Mitmenschen so behandeln, wie er es für sich selber wünschte.“

7. SCHINTOISMUS

Erst vor kurzem waren die Handschriften dieser fernöstlichen Religion der Bibliothek von Alexandria einverleibt worden. Es war die einzige Weltreligion, von der Ganid nie gehört hatte. Auch dieser Glaube enthielt Überreste der früheren Lehren Melchisedeks, wie aus den folgenden Auszügen ersichtlich ist:

„So spricht der Herr: ‚Ihr alle seid Empfänger meiner göttlichen Kraft; allen Menschen kommt meine Barmherzigkeit zugute. Ich habe große Freude an der Zunahme rechtschaffener Menschen im Land. In der Schönheit der Natur ebenso wie in den menschlichen Tugenden sucht der Himmelsfürst sich zu offenbaren und sein gerechtes Wesen kundzutun. Da die alten Völker meinen Namen nicht kannten, gab ich mich ihnen dadurch zu erkennen, dass ich in der Welt als sichtbares Wesen geboren wurde, und ertrug solche Erniedrigung, damit die Menschen meinen

6. SUDUANISM (JAINISM)

131:6.1 (1450.5) The third group of religious believers who preserved the doctrine of one God in India — the survival of the Melchizedek teaching — were known in those days as the Suduanists. Latterly these believers have become known as followers of Jainism. They taught:

131:6.2 (1450.6) “The Lord of Heaven is supreme. Those who commit sin will not ascend on high, but those who walk in the paths of righteousness shall find a place in heaven. We are assured of the life hereafter if we know truth. The soul of man may ascend to the highest heaven, there to develop its true spiritual nature, to attain perfection. The estate of heaven delivers man from the bondage of sin and introduces him to the final beatitudes; the righteous man has already experienced an end of sin and all its associated miseries. Self is man’s invincible foe, and self is manifested as man’s four greatest passions: anger, pride, deceit, and greed. Man’s greatest victory is the conquest of himself. When man looks to God for forgiveness, and when he makes bold to enjoy such liberty, he is thereby delivered from fear. Man should journey through life treating his fellow creatures as he would like to be treated.”

7. SHINTO

131:7.1 (1451.1) Only recently had the manuscripts of this Far-Eastern religion been lodged in the Alexandrian library. It was the one world religion of which Ganid had never heard. This belief also contained remnants of the earlier Melchizedek teachings as is shown by the following abstracts:

131:7.2 (1451.2) “Says the Lord: ‘You are all recipients of my divine power; all men enjoy my ministry of mercy. I derive great pleasure in the multiplication of righteous men throughout the land. In both the beauties of nature and the virtues of men does the Prince of Heaven seek to reveal himself and to show forth his righteous nature. Since the olden people did not know my name, I manifested myself by being born into the world as a visible existence and endured such abasement even that man should not forget my name. I am the maker of heaven and earth; the sun and the moon and all

Namen nicht vergäßen. Ich habe Himmel und Erde erschaffen; Sonne, Mond und alle Gestirne gehorchen meinem Willen. Ich bin der Herrscher über alle Geschöpfe zu Land und in den vier Meeren. Obwohl ich groß und erhaben bin, achte ich doch auf das Gebet des ärmsten Menschen. Wenn ein Geschöpf mich anbeten will, werde ich sein Gebet erhören und dem Wunsch seines Herzens stattgeben.'

„Jedes Mal, wenn ein Mensch der Furcht erliegt, entfernt er sich einen Schritt von der Führung durch den Geist in seinem Herzen.' Der Stolz verdunkelt Gott. Trachtet ihr nach der Hilfe des Himmels, dann legt euren Stolz ab; die geringste Anwandlung von Stolz schiebt sich wie eine große Wolke vor das rettende Licht. Wenn es in eurem Inneren nicht stimmt, ist es nutzlos, um das, was außerhalb ist, zu bitten. Ich erhöhe eure Gebete nur, wenn ihr reinen Herzens vor mich tretet, frei von Falschheit und Heuchelei, und mit einer Seele, die die Wahrheit wie ein Spiegel wiedergibt. Wollt ihr die Unsterblichkeit gewinnen, dann entsagt der Welt und kommt zu mir.“

8. TAOISMUS

Melchisedeks Sendboten drangen bis tief nach China hinein, und die Doktrin vom Einen Gott wurde ein Teil der frühen Lehre mehrerer chinesischer Religionen. Die Religion, die sich am längsten hielt und am meisten monotheistische Wahrheit enthielt, war der Taoismus, und Ganid trug aus den Lehren ihres Gründers das Folgende zusammen:

„Wie rein und gelassen ist der Allerhöchste, und doch wie kraftvoll und mächtig, wie tief und unergründlich! Dieser Gott des Himmels ist der verehrte Ahnherr aller Dinge. Wenn ihr den Ewigen kennt, seid ihr erleuchtet und weise. Kennt ihr ihn aber nicht, dann äußert sich die Unwissenheit als Übel, und die Leidenschaften der Sünde erwachen. Dieses wunderbare Wesen existierte, bevor es Himmel und Erde gab. Gott ist wahrhaft geistig; er steht unerreicht da und ändert sich nicht. Er ist tatsächlich die Mutter der Welt, und die ganze Schöpfung dreht sich um ihn. Dieser Große gibt sich den Menschen und befähigt sie dadurch, sich auszuzeichnen und fortzuleben. Wenn einer auch nur ein ganz geringes Wissen besitzt, kann er trotzdem auf den Wegen des Allerhöchsten schreiten; er kann sich dem himmlischen Willen anpassen.

„Alle wahrhaft dienlichen guten Werke kommen vom Allerhöchsten. Alles hängt von der großen Quelle des Lebens ab. Der Große Allerhöchste verlangt keine Anerkennung für seine Gaben. Obschon er allmächtig ist, bleibt er unseren Blicken verborgen. Ohne Unterlass

the stars obey my will. I am the ruler of all creatures on land and in the four seas. Although I am great and supreme, still I have regard for the prayer of the poorest man. If any creature will worship me, I will hear his prayer and grant the desire of his heart.'

131:7.3 (1451.3) “‘Every time man yields to anxiety, he takes one step away from the leading of the spirit of his heart.’ Pride obscures God. If you would obtain heavenly help, put away your pride; every hair of pride shuts off saving light, as it were, by a great cloud. If you are not right on the inside, it is useless to pray for that which is on the outside. ‘If I hear your prayers, it is because you come before me with a clean heart, free from falsehood and hypocrisy, with a soul which reflects truth like a mirror. If you would gain immortality, forsake the world and come to me.’”

8. TAOISM

131:8.1 (1451.4) The messengers of Melchizedek penetrated far into China, and the doctrine of one God became a part of the earlier teachings of several Chinese religions; the one persisting the longest and containing most of the monotheistic truth was Taoism, and Ganid collected the following from the teachings of its founder:

131:8.2 (1451.5) “How pure and tranquil is the Supreme One and yet how powerful and mighty, how deep and unfathomable! This God of heaven is the honored ancestor of all things. If you know the Eternal, you are enlightened and wise. If you know not the Eternal, then does ignorance manifest itself as evil, and thus do the passions of sin arise. This wondrous Being existed before the heavens and the earth were. He is truly spiritual; he stands alone and changes not. He is indeed the world's mother, and all creation moves around him. This Great One imparts himself to men and thereby enables them to excel and to survive. Even if one has but a little knowledge, he can still walk in the ways of the Supreme; he can conform to the will of heaven.

131:8.3 (1452.1) “All good works of true service come from the Supreme. All things depend on the Great Source for life. The Great Supreme seeks no credit for his bestowals. He is supreme in power, yet he remains hidden from our gaze. He unceasingly transmutes his attributes while

wandelt er seine Eigenschaften, während er seine Geschöpfe vervollkommnet. Die himmlische Vernunft ist langsam und geduldig in ihren Vorhaben, aber sicher, ihre Ziele zu erreichen. Der Höchste breitet sich über das ganze Universum aus und hält es in Gang. Wie groß und mächtig sind sein überströmender Einfluss und seine Anziehungskraft! Gleich dem Wasser ist wahre Güte für alles ein Segen und schadet niemandem. Und wie das Wasser sucht die wahre Güte die niedrigsten Orte auf, sogar Ebenen, die andere meiden, weil die Güte dem Höchsten verwandt ist. Der Höchste erschafft alle Dinge, hegt ihre Natur und vervollkommnet sie im Geiste. Und es ist ein tiefes Geheimnis, wie der Höchste das Geschöpf aufzieht, beschützt und vervollkommnet, ohne es doch zu zwingen. Er führt und lenkt, aber ohne seinen Anspruch geltend zu machen. Er unterstützt die Weiterentwicklung, ohne zu gebieten.

„Der Weise lässt sein Herz universal werden. Ein geringes Wissen ist eine gefährliche Sache. Wer sich nach Großem sehnt, muss lernen, bescheiden zu werden. In der Schöpfung ist der Höchste zur Mutter der Welt geworden. Seine Mutter zu kennen, heißt bejahen, dass man ihr Sohn ist. Wer alle Teile vom Gesichtspunkt des Ganzen aus betrachtet, ist ein weiser Mann. Verhältet euch jedem Menschen gegenüber so, als wäret ihr an seiner Stelle. Vergeltet Kränkung mit Freundlichkeit. Wenn ihr die Menschen liebt, werden sie zu euch kommen — ihr werdet sie mühelos gewinnen.

„Der Große Allerhöchste durchdringt alles; er ist zur Linken und zur Rechten; er trägt die ganze Schöpfung und wohnt allen wahrheitsliebenden Wesen inne. Ihr könnt den Höchsten nicht finden, aber ihr könnt nirgendwohin gehen, wo er nicht ist. Wenn ein Mensch sich der Schlechtigkeit seines Tuns bewusst wird und die Sünde von Herzen bereut, dann kann er um Vergebung bitten, der Strafe entgehen und das Unglück in Segen verwandeln. Der Höchste ist der sichere Zufluchtsort der ganzen Schöpfung; er ist der Hüter und Erretter der Menschheit. Wenn ihr ihn täglich sucht, werdet ihr ihn finden. Da er Sünden vergeben kann, ist er wahrhaftig für alle Menschen sehr kostbar. Denkt stets daran, dass Gott den Menschen nicht für das belohnt, was er tut, sondern für das, was er ist. Deshalb solltet ihr euren Mitmenschen ohne Gedanken an Belohnung helfen. Tut Gutes, ohne an einen Gewinn für euch selber zu denken.

„Diejenigen, welche die Gesetze des Ewigen kennen, sind weise. Die Unkenntnis des göttlichen Gesetzes bedeutet Elend und Unglück. Wer Gottes Gesetze kennt, ist vorurteilslos. Wenn ihr den Ewigen kennt, wird eure Seele im Dienste des Geistes weiterleben, wenngleich euer Körper zugrunde geht. Es zeugt von wahrer Weisheit,

perfecting his creatures. The heavenly Reason is slow and patient in his designs but sure of his accomplishments. The Supreme overspreads the universe and sustains it all. How great and mighty are his overflowing influence and drawing power! True goodness is like water in that it blesses everything and harms nothing. And like water, true goodness seeks the lowest places, even those levels which others avoid, and that is because it is akin to the Supreme. The Supreme creates all things, in nature nourishing them and in spirit perfecting them. And it is a mystery how the Supreme fosters, protects, and perfects the creature without compelling him. He guides and directs, but without self-assertion. He ministers progression, but without domination.

131:8.4 (1452.2) “The wise man universalizes his heart. A little knowledge is a dangerous thing. Those who aspire to greatness must learn to humble themselves. In creation the Supreme became the world’s mother. To know one’s mother is to recognize one’s sonship. He is a wise man who regards all parts from the point of view of the whole. Relate yourself to every man as if you were in his place. Recompense injury with kindness. If you love people, they will draw near you — you will have no difficulty in winning them.

131:8.5 (1452.3) “The Great Supreme is all-pervading; he is on the left hand and on the right; he supports all creation and indwells all true beings. You cannot find the Supreme, neither can you go to a place where he is not. If a man recognizes the evil of his ways and repents of sin from the heart, then may he seek forgiveness; he may escape the penalty; he may change calamity into blessing. The Supreme is the secure refuge for all creation; he is the guardian and savior of mankind. If you seek for him daily, you shall find him. Since he can forgive sins, he is indeed most precious to all men. Always remember that God does not reward man for what he does but for what he is; therefore should you extend help to your fellows without the thought of rewards. Do good without thought of benefit to the self.

131:8.6 (1452.4) “They who know the laws of the Eternal are wise. Ignorance of the divine law is misery and disaster. They who know the laws of God are liberal minded. If you know the Eternal, even though your body perish, your soul shall survive in spirit service. You are truly wise when you recognize your insignificance. If you abide in

wenn ihr eure Unbedeutendheit erkennt. Wenn ihr im Licht des Ewigen lebt, werdet ihr euch der Erleuchtung des Höchsten erfreuen. Alle, die sich ganz dem Dienst des Höchsten widmen, sind in diesem Streben nach dem Ewigen von Freude erfüllt. Wenn der Mensch stirbt, beginnt der Geist, auf der langen großen Heimreise dahinzufiegen.“

the light of the Eternal, you shall enjoy the enlightenment of the Supreme. Those who dedicate their persons to the service of the Supreme are joyous in this pursuit of the Eternal. When man dies, the spirit begins to wing its long flight on the great home journey.”

9. KONFUZIANISMUS

Selbst diejenige unter den großen Weltreligionen, die Gott am wenigsten wahrnahm, anerkannte den Monotheismus der Missionare Melchisedeks und ihrer beharrlichen Nachfolger. Ganids Zusammenfassung des Konfuzianismus beinhaltete Folgendes:

„Was der Himmel bestimmt, ist ohne Fehl. Die Wahrheit ist wirklich und göttlich. Alles hat seinen Ursprung im Himmel, und der Große Himmel begeht keine Irrtümer. Der Himmel hat zahlreiche untergeordnete Wesen dazu ausersehen, bei der Schulung und Hebung der geringeren Geschöpfe zu helfen. Groß, sehr groß ist der Eine Gott, der vom Himmel über die Menschen gebietet. Gott ist erhaben in seiner Macht und furchtbar in seinem Strafgericht. Aber dieser Große Gott hat sogar vielen tieferstehenden Menschen ein sittliches Gefühl verliehen. Die Großzügigkeit des Himmels hat kein Ende. Das Wohlwollen ist das erlesenste Geschenk des Himmels an die Menschen. Der Himmel hat der Seele des Menschen seine Würde geschenkt, und die menschlichen Tugenden sind die Früchte dieser Gabe der himmlischen Würde. Der Große Himmel sieht alles und begleitet den Menschen in seinem ganzen Tun. Und wir tun gut daran, den Großen Himmel unseren Vater und unsere Mutter zu nennen. Wenn wir unseren göttlichen Stammeltern also dienen, können wir vertrauensvoll zum Himmel beten. Zu jeder Zeit und in allem erfülle uns die Ehrfurcht vor der Erhabenheit des Himmels. O Gott, höchster und unumschränkter Herrscher, wir anerkennen, dass es in deinen Händen liegt zu richten, und dass alles Erbarmen aus dem göttlichen Herzen kommt.

„Gott ist bei uns; deshalb sind unsere Herzen ohne Furcht. Sollte in mir irgendwelche Tugend gefunden werden, dann ist sie Ausdruck des Himmels, der in mir wohnt. Aber dieser Himmel in mir stellt oft strenge Anforderungen an meinen Glauben. Da Gott bei mir ist, habe ich beschlossen, in meinem Herzen keinen Zweifel zu dulden. Der Glaube muss der Wahrheit der Dinge sehr nahe kommen, und ich verstehe nicht, wie ein Mensch ohne diesen guten Glauben leben kann. Das Gute und das Böse begegnen dem Menschen nicht ohne Grund. Der Himmel verfährt

9. CONFUCIANISM

131:9.1 (1452.5) Even the least God-recognizing of the world's great religions acknowledged the monotheism of the Melchizedek missionaries and their persistent successors. Ganid's summary of Confucianism was:

131:9.2 (1452.6) “What Heaven appoints is without error. Truth is real and divine. Everything originates in Heaven, and the Great Heaven makes no mistakes. Heaven has appointed many subordinates to assist in the instruction and uplifting of the inferior creatures. Great, very great, is the One God who rules man from on high. God is majestic in power and awful in judgment. But this Great God has conferred a moral sense even on many inferior people. Heaven's bounty never stops. Benevolence is Heaven's choicest gift to men. Heaven has bestowed its nobility upon the soul of man; the virtues of man are the fruit of this endowment of Heaven's nobility. The Great Heaven is all-discerning and goes with man in all his doings. And we do well when we call the Great Heaven our Father and our Mother. If we are thus servants of our divine ancestors, then may we in confidence pray to Heaven. At all times and in everything let us stand in awe of the majesty of Heaven. We acknowledge, O God, the Most High and sovereign Potentate, that judgment rests with you, and that all mercy proceeds from the divine heart.

131:9.3 (1453.1) “God is with us; therefore we have no fear in our hearts. If there be found any virtue in me, it is the manifestation of Heaven who abides with me. But this Heaven within me often makes hard demands on my faith. If God is with me, I have determined to have no doubt in my heart. Faith must be very near the truth of things, and I do not see how a man can live without this good faith. Good and evil do not befall men without cause. Heaven deals with man's soul in accordance with its purpose. When you find yourself in the wrong, do not hesitate to confess

mit der Menschenseele im Einklang mit deren Zielsetzungen. Seid ihr im Unrecht, dann zögert nicht, euren Irrtum einzugestehen und eilends wieder gutzumachen.

„Ein weiser Mann ist mit der Wahrheitssuche beschäftigt, und nicht bloß mit seinem Lebensunterhalt. Das Ziel des Menschen ist, die Vollkommenheit des Himmels zu erreichen. Der höhere Mensch arbeitet an seiner eigenen Einstimmung, und er ist ohne Ängstlichkeit und Furcht. Gott ist bei dir; zweifle nicht daran in deinem Herzen. Jede gute Tat hat ihre Belohnung. Der höhere Mensch begehrt nicht gegen den Himmel auf und trägt den Menschen nichts nach. Tut anderen nicht an, was ihr nicht möchtet, dass man euch antue. Lasst Erbarmen an jeder Bestrafung teilhaben; sucht auf jede Weise, die Bestrafung zu einem Segen werden zu lassen. So handelt der Große Himmel. Zwar müssen alle Geschöpfe sterben und zur Erde zurückkehren, aber der Geist des Edlen geht weiter, um sich droben zu entfalten und hinaufzusteigen zum siegreichen Licht der endgültigen Klarheit.“

10. „UNSERE RELIGION“

Nach der mühsamen Arbeit an dieser Zusammenstellung der Lehren der Weltreligionen über den Vater im Paradies machte sich Ganid an die Aufgabe, das auszudrücken, was seines Erachtens die Zusammenfassung des Gottesglaubens darstellte, zu dem er durch Jesu Unterweisung gelangt war. Der junge Mann pflegte sich darauf als auf „unsere Religion“ zu beziehen. Dies waren seine Aufzeichnungen:

„Der Herr unser Gott ist alleiniger Herr, und ihr solltet ihn mit eurem ganzen Verstand und aus ganzem Herzen lieben und zugleich nach Kräften danach streben, alle seine Kinder zu lieben wie euch selber. Dieser einzige Gott ist unser himmlischer Vater, in welchem alles Bestand hat, und der mit seinem Geist jede aufrichtige Menschenseele bewohnt. Und wir, die Kinder Gottes, sollten lernen, ihm als einem treuen Schöpfer unsere Seelen anzuvertrauen. Bei unserem himmlischen Vater sind alle Dinge möglich. Es kann nicht anders sein, da er ja der Schöpfer aller Dinge und aller Wesen ist. Obwohl wir Gott nicht zu sehen vermögen, können wir ihn doch kennen. Und wenn wir Tag für Tag nach dem Willen des Vaters im Himmel leben, können wir ihn unseren Mitmenschen kundtun.

„Der göttliche Reichtum des Wesens Gottes muss unendlich tief und ewig weise sein. Wir können Gott nicht durch Kenntnisse ausfindig machen, aber ihn in unseren Herzen durch persönliche Erfahrung kennen. Mag seine Gerechtigkeit unserem Forschen auch

your error and be quick to make amends.

131:9.4 (1453.2) “A wise man is occupied with the search for truth, not in seeking for a mere living. To attain the perfection of Heaven is the goal of man. The superior man is given to self-adjustment, and he is free from anxiety and fear. God is with you; have no doubt in your heart. Every good deed has its recompense. The superior man murmurs not against Heaven nor holds a grudge against men. What you do not like when done to yourself, do not to others. Let compassion be a part of all punishment; in every way endeavor to make punishment a blessing. Such is the way of Great Heaven. While all creatures must die and return to the earth, the spirit of the noble man goes forth to be displayed on high and to ascend to the glorious light of final brightness.”

10. “OUR RELIGION”

131:10.1 (1453.3) After the arduous labor of effecting this compilation of the teachings of the world religions concerning the Paradise Father, Ganid set himself to the task of formulating what he deemed to be a summary of the belief he had arrived at regarding God as a result of Jesus' teaching. This young man was in the habit of referring to such beliefs as “our religion.” This was his record:

131:10.2 (1453.4) “The Lord our God is one Lord, and you should love him with all your mind and heart while you do your very best to love all his children as you love yourself. This one God is our heavenly Father, in whom all things consist, and who dwells, by his spirit, in every sincere human soul. And we who are the children of God should learn how to commit the keeping of our souls to him as to a faithful Creator. With our heavenly Father all things are possible. Since he is the Creator, having made all things and all beings, it could not be otherwise. Though we cannot see God, we can know him. And by daily living the will of the Father in heaven, we can reveal him to our fellow men.

131:10.3 (1453.5) “The divine riches of God's character must be infinitely deep and eternally wise. We cannot search out God by knowledge, but we can know him in our hearts by personal experience. While his justice may be past finding out, his mercy may be received by the humblest being on

unzugänglich sein, so kann doch seine Barmherzigkeit vom einfachsten Erdenwesen empfangen werden. Der Vater erfüllt das Universum, und zugleich lebt er auch in unseren Herzen. Der Verstand des Menschen ist menschlich und sterblich, aber sein Geist ist göttlich und unsterblich. Gott ist nicht nur allmächtig, sondern auch allweise. Wenn schon unsere irdischen Eltern trotz ihrer Veranlagung zum Üblen wissen, wie sie ihre Kinder lieben und ihnen gute Dinge schenken können, um wieviel besser muss es dann der gute Vater im Himmel verstehen, seine Kinder auf Erden mit Weisheit zu lieben und ihnen angemessene Segnungen zuteil werden zu lassen.

„Der Vater im Himmel wird nicht dulden, dass ein einziges Kind auf Erden zugrunde geht, wenn dieses Kind den Wunsch hat, den Vater zu finden und sich aufrichtig danach sehnt, ihm zu gleichen. Unser Vater liebt sogar die Gottlosen und ist immer freundlich zu den Undankbaren. Wenn nur mehr Menschenwesen von Gottes Güte erfahren könnten, würden sie bestimmt veranlasst, ihr übles Tun zu bereuen und von aller bewussten Sünde abzulassen. Alles Gute steigt vom Vater des Lichts herab, in welchem es weder Veränderung noch eine Spur von Wechsel gibt. Der Geist des wahren Gottes ist im Herzen des Menschen. Er möchte, dass alle Menschen Brüder werden. Wenn es die Menschen nach Gott zu verlangen beginnt, ist es offensichtlich, dass Gott sie gefunden hat und dass es sie nach Wissen über ihn verlangt. Wir leben in Gott und Gott wohnt in uns.

„Ich will mich nicht länger mit dem Glauben zufrieden geben, dass Gott der Vater meines ganzen Volkes ist; ich will fortan glauben, dass er auch mein Vater ist. Ich will stets versuchen, Gott mit Hilfe des Geistes der Wahrheit anzubeten, der mein Helfer ist, wenn ich tatsächlich die Gotteserfahrung gemacht habe. Aber vor allem will ich mich in der Anbetung Gottes üben, indem ich lerne, wie ich Gottes Willen auf Erden ausführen kann; das will heißen, dass ich mein Bestes tun werde, um jeden meiner Mitmenschen genau so zu behandeln, wie nach meiner Vorstellung Gott wünschte, dass er behandelt würde. Und wenn wir auf Erden so leben, können wir von Gott vieles erbitten, und er wird uns den Herzenswunsch eingeben, wir möchten besser ausgerüstet sein, um unseren Mitmenschen zu helfen. Und all dieses liebevolle Dienen der Kinder Gottes vergrößert unsere Fähigkeit, die Freuden des Himmels zu empfangen und die hohe Befriedigung des Wirkens des himmlischen Geistes zu erfahren.

„Ich will Gott jeden Tag für seine unaussprechlichen Gaben danken; ich will ihn lobpreisen für seine wundervollen Werke an den Menschenkindern. Für mich ist er der Allmächtige,

earth. While the Father fills the universe, he also lives in our hearts. The mind of man is human, mortal, but the spirit of man is divine, immortal. God is not only all-powerful but also all-wise. If our earth parents, being of evil tendency, know how to love their children and bestow good gifts on them, how much more must the good Father in heaven know how wisely to love his children on earth and to bestow suitable blessings upon them.

131:10.4 (1454.1) “The Father in heaven will not suffer a single child on earth to perish if that child has a desire to find the Father and truly longs to be like him. Our Father even loves the wicked and is always kind to the ungrateful. If more human beings could only know about the goodness of God, they would certainly be led to repent of their evil ways and forsake all known sin. All good things come down from the Father of light, in whom there is no variableness neither shadow of changing. The spirit of the true God is in man’s heart. He intends that all men should be brothers. When men begin to feel after God, that is evidence that God has found them, and that they are in quest of knowledge about him. We live in God and God dwells in us.

131:10.5 (1454.2) “I will no longer be satisfied to believe that God is the Father of all my people; I will henceforth believe that he is also *my* Father. Always will I try to worship God with the help of the Spirit of Truth, which is my helper when I have become really God-knowing. But first of all I am going to practice worshiping God by learning how to do the will of God on earth; that is, I am going to do my best to treat each of my fellow mortals just as I think God would like to have him treated. And when we live this sort of a life in the flesh, we may ask many things of God, and he will give us the desire of our hearts that we may be the better prepared to serve our fellows. And all of this loving service of the children of God enlarges our capacity to receive and experience the joys of heaven, the high pleasures of the ministry of the spirit of heaven.

131:10.6 (1454.3) “I will every day thank God for his unspeakable gifts; I will praise him for his wonderful works to the children of men. To me he is the Almighty, the Creator, the Power, and the

der Schöpfer, die Kraft und die Barmherzigkeit, aber mehr als alles andere ist er mein geistiger Vater, und als sein Erdenkind werde ich mich eines Tages aufmachen, um ihn zu sehen. Und mein Lehrer hat gesagt, dass ich ihm gleichen werde, wenn ich nur nach ihm suche. Durch meinen Glauben an Gott bin ich zum Frieden mit ihm gelangt. Diese unsere neue Religion ist voller Freude und erzeugt ein dauerhaftes Glück. Ich vertraue darauf, treu zu bleiben bis zum Tod, und dass mir die Krone des ewigen Lebens mit Sicherheit zufallen wird.

„Ich lerne, alles zu prüfen und mich nur mit dem Guten zu verbünden. Was auch immer ich wünschte, die Menschen täten es für mich, das werde ich für meine Mitmenschen tun. Ich weiß, dass der Mensch durch diesen neuen Glauben ein Sohn Gottes werden kann, aber es erfüllt mich manchmal mit Schrecken, wenn ich beim Gedanken verweile, dass alle Menschen meine Brüder sind; doch muss es wahr sein. Ich sehe nicht ein, wie ich mich der Vaterschaft Gottes erfreuen kann, solange ich mich weigere, die Bruderschaft der Menschen anzunehmen. Wer auch immer den Namen Gottes anruft, wird gerettet werden. Wenn das wahr ist, müssen alle Menschen meine Brüder sein.

„Von nun an will ich meine guten Werke im Verborgenen tun; ich werde auch meistens nur beten, wenn ich allein bin. Ich werde nicht urteilen, um gegen meine Mitmenschen nicht ungerecht zu sein. Ich werde nun meine Feinde lieben lernen; ich beherrsche diese Übung in der Gottähnlichkeit noch nicht wahrhaft. Obwohl ich Gott in diesen übrigen Religionen sehe, finde ich ihn doch in ‚unserer Religion‘ schöner, liebender, barmherziger, persönlicher und positiver. Aber vor allem ist dieses große und glorreiche Wesen mein geistiger Vater; und ich bin sein Kind. Und durch nichts anderes als meinen aufrichtigen Wunsch, ihm zu gleichen, werde ich ihn schließlich finden und ihm ewig dienen. Endlich habe ich eine Religion mit einem Gott, einem wunderbaren Gott, und er ist ein Gott ewigen Heils.“

Mercy, but best of all, he is my spirit Father, and as his earth child I am sometime going forth to see him. And my tutor has said that by searching for him I shall become like him. By faith in God I have attained peace with him. This new religion of ours is very full of joy, and it generates an enduring happiness. I am confident that I shall be faithful even to death, and that I will surely receive the crown of eternal life.

131:10.7 (1454.4) “I am learning to prove all things and adhere to that which is good. Whatsoever I would that men should do to me, that I will do to my fellows. By this new faith I know that man may become the son of God, but it sometimes terrifies me when I stop to think that all men are my brothers, but it must be true. I do not see how I can rejoice in the fatherhood of God while I refuse to accept the brotherhood of man. Whosoever calls upon the name of the Lord shall be saved. If that is true, then all men must be my brothers.

131:10.8 (1454.5) “Henceforth will I do my good deeds in secret; I will also pray most when by myself. I will judge not that I may not be unfair to my fellows. I am going to learn to love my enemies; I have not truly mastered this practice of being Godlike. Though I see God in these other religions, I find him in ‘our religion’ as being more beautiful, loving, merciful, personal, and positive. But most of all, this great and glorious Being is my spiritual Father; I am his child. And by no other means than my honest desire to be like him, I am eventually to find him and eternally to serve him. At last I have a religion with a God, a marvelous God, and he is a God of eternal salvation.”

Schrift 132. Der Aufenthalt in Rom

⇐ 131

DAS URANTIA BUCH

133 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 132 DER AUFENTHALT IN ROM

Abschnitte

Einführung

1. Wahre Werte
2. Gut und Böse
3. Wahrheit und Glaube
4. Persönlicher Zuspruch
5. Ratschläge für den reichen Mann
6. Soziales Wirken
7. Ausflüge in die Umgebung von Rom

PAPER 132 THE SOJOURN AT ROME

SECTIONS

Introduction

1. True Values
2. Good and Evil
3. Truth and Faith
4. Personal Ministry
5. Counseling the Rich Man
6. Social Ministry
7. Trips about Rome

Einführung

DA Gonod Grußbotschaften der indischen Fürsten an den römischen Herrscher Tiberius mitbrachte, erschienen die zwei Inder und Jesus vor ihm am dritten Tag nach ihrer Ankunft in Rom. Der mürrische Kaiser war an diesem Tag ungewöhnlich heiterer Laune und unterhielt sich lange mit den dreien. Und nachdem sie ihn verlassen hatten, bemerkte der Kaiser zum Adjutanten an seiner Rechten unter Anspielung auf Jesus: „Wenn ich die königliche Haltung und das lebenswürdige Benehmen dieses Burschen hätte, dann wäre ich wirklich ein Kaiser, nicht wahr?“

In Rom hatte Ganid feste Zeiten für das Studium und den Besuch der interessanten Orte der Stadt. Sein Vater hatte viele Geschäfte abzuwickeln, und da es sein Wunsch war, seinen Sohn zu einem würdigen Nachfolger in der Führung seiner ausgedehnten Handelsinteressen heranzubilden, hielt er die Zeit für gekommen, den Jungen in die Geschäftswelt einzuführen. Es gab in Rom viele indische Staatsangehörige, und oft begleitete einer von seinen eigenen Angestellten Gonod als Dolmetscher, so dass Jesus ganze Tage zu seiner Verfügung hatte; das gab ihm Zeit,

INTRODUCTION

132:0.1 (1455.1) SINCE Gonod carried greetings from the princes of India to Tiberius, the Roman ruler, on the third day after their arrival in Rome the two Indians and Jesus appeared before him. The morose emperor was unusually cheerful on this day and chatted long with the trio. And when they had gone from his presence, the emperor, referring to Jesus, remarked to the aide standing on his right, "If I had that fellow's kingly bearing and gracious manner, I would be a real emperor, eh?"

132:0.2 (1455.2) While at Rome, Ganid had regular hours for study and for visiting places of interest about the city. His father had much business to transact, and desiring that his son grow up to become a worthy successor in the management of his vast commercial interests, he thought the time had come to introduce the boy to the business world. There were many citizens of India in Rome, and often one of Gonod's own employees would accompany him as interpreter so that Jesus would have whole days to himself; this gave him time in which to become thoroughly

um mit dieser zwei Millionen Einwohner zählenden Stadt gründlich vertraut zu werden. Er war häufig auf dem Forum anzutreffen, dem Zentrum des politischen, gesetzlichen und geschäftlichen Lebens. Und oft stieg er zum Kapitol hinauf und sann beim Anblick dieses prachtvollen, Jupiter, Juno und Minerva geweihten Tempels über die Sklaverei der Unwissenheit nach, in der diese Römer gehalten wurden. Er brachte auch viel Zeit auf dem Palatinhügel zu, wo sich der Kaiserpalast, der Apollotempel und die griechische und lateinische Bibliothek befanden.

Zu dieser Zeit schloss das Römische Reich das ganze südliche Europa, Kleinasien, Syrien, Ägypten und Nordwestafrika ein; und unter seinen Einwohnern gab es Angehörige aus jedem Land der östlichen Hemisphäre. Jesu Wunsch, sich unter diese kosmopolitische Ansammlung von Sterblichen Urantias zu mischen und sie zu studieren, war der Hauptgrund, weshalb er in diese Reise eingewilligt hatte.

Jesus erfuhr in Rom vieles über die Menschen, aber die wertvollste der mannigfaltigen Erfahrungen seines sechsmonatigen Aufenthaltes in dieser Stadt war sein Kontakt mit den religiösen Führern der Hauptstadt des Kaiserreichs und sein auf sie ausgeübter Einfluss. Noch vor Ende der ersten Woche seiner Anwesenheit in Rom hatte Jesus die würdigsten Oberhäupter der Kyniker, der Stoiker und der Mysterienkulte, insbesondere der Mithras-Anhänger, ausfindig gemacht und kennen gelernt. Ob sich Jesus nun darüber im Klaren war oder nicht, dass die Juden seine Sendung ablehnen würden, sah er doch mit großer Gewissheit voraus, dass seine Sendboten sehr bald nach Rom kommen würden, um das Königreich des Himmels zu verkünden; und so schickte er sich auf die erstaunlichste Art und Weise an, ihnen den Weg für eine bessere und sicherere Aufnahme der Botschaft zu ebnen. Er wählte unter den Stoikern fünf, unter den Kynikern elf und unter den Oberhäuptern der Mysterienkulte sechzehn führende Persönlichkeiten aus und verbrachte fast sechs Monate lang einen großen Teil seiner Freizeit in enger Gemeinschaft mit diesen Religionslehrern. Seine Unterrichtsmethode bestand hierin: Nie griff er ihre Irrtümer an oder erwähnte auch nur die Schwachstellen ihrer Lehren. In jedem Fall entnahm er dem, was sie lehrten, die Wahrheit und ging dann daran, diese in ihrem Gemüt so zu verschönern und erleuchten, dass diese erweiterte Wahrheit in kürzester Zeit den damit verbundenen Irrtum verdrängte; und so waren diese von Jesus unterrichteten Männer und Frauen später vorbereitet, die zusätzlichen und verwandten Wahrheiten in den Lehren der frühen christlichen Missionare zu erkennen. Und gerade diese frühe Annahme der Lehren der Evangeliumsprediger gab der raschen

acquainted with this city of two million inhabitants. He was frequently to be found in the forum, the center of political, legal, and business life. He often went up to the Capitolium and pondered the bondage of ignorance in which these Romans were held as he beheld this magnificent temple dedicated to Jupiter, Juno, and Minerva. He also spent much time on Palatine hill, where were located the emperor's residence, the temple of Apollo, and the Greek and Latin libraries.

^{132:0.3 (1455.3)} At this time the Roman Empire included all of southern Europe, Asia Minor, Syria, Egypt, and northwest Africa; and its inhabitants embraced the citizens of every country of the Eastern Hemisphere. His desire to study and mingle with this cosmopolitan aggregation of Urantia mortals was the chief reason why Jesus consented to make this journey.

^{132:0.4 (1455.4)} Jesus learned much about men while in Rome, but the most valuable of all the manifold experiences of his six months' sojourn in that city was his contact with, and influence upon, the religious leaders of the empire's capital. Before the end of the first week in Rome Jesus had sought out, and had made the acquaintance of, the worthwhile leaders of the Cynics, the Stoics, and the mystery cults, in particular the Mithraic group. Whether or not it was apparent to Jesus that the Jews were going to reject his mission, he most certainly foresaw that his messengers were presently coming to Rome to proclaim the kingdom of heaven; and he therefore set about, in the most amazing manner, to prepare the way for the better and more certain reception of their message. He selected five of the leading Stoics, eleven of the Cynics, and sixteen of the mystery-cult leaders and spent much of his spare time for almost six months in intimate association with these religious teachers. And this was his method of instruction: Never once did he attack their errors or even mention the flaws in their teachings. In each case he would select the truth in what they taught and then proceed so to embellish and illuminate this truth in their minds that in a very short time this enhancement of the truth effectively crowded out the associated error; and thus were these Jesus-taught men and women prepared for the subsequent recognition of additional and similar truths in the teachings of the early Christian missionaries. It was this early acceptance of the teachings of the gospel preachers which gave that powerful impetus to the rapid spread of Christianity in Rome and from there throughout the empire.

Ausbreitung des Christentums in Rom und von hier aus über das ganze Kaiserreich einen machtvollen Anstoß.

Die Bedeutung dieses bemerkenswerten Vorgehens kann angesichts der Tatsache besser gewürdigt werden, dass von den zweiunddreißig von Jesus in Rom unterrichteten religiösen Führern nur zwei unfruchtbar waren; die dreißig wurden zu Schlüsselfiguren im Aufbau des Christentums in Rom, und einige von ihnen halfen auch dabei, den wichtigsten mithraischen Tempel in die erste christliche Kirche der Stadt umzuwandeln. Wir, die wir die menschlichen Handlungen von den Kulissen aus und im Lichte von neunzehn Jahrhunderten betrachten, erkennen nur gerade drei Faktoren von ausschlaggebender Bedeutung, die anfänglich die Voraussetzung für die rasche Ausbreitung des Christentums in ganz Europa schufen, nämlich:

1. Die Wahl von Simon Petrus zum Apostel und seine Beibehaltung.

2. Das Gespräch mit Stephanus in Jerusalem, dessen Tod dazu führte, dass Saulus von Tarsus gewonnen wurde.

3. Die vorgängige Vorbereitung dieser dreißig Römer auf ihre spätere Führungsrolle in der neuen Religion in Rom und im ganzen Reich.

Bei allem, was sie erlebten, ahnten weder Stephanus noch die dreißig Ausgewählten je, dass sie einst mit dem Manne gesprochen hatten, dessen Name zum Gegenstand ihrer religiösen Unterweisung werden sollte. Jesu Arbeit mit den ursprünglichen Zweiunddreißig war ausschließlich persönlicher Art. In seinen Bemühungen um sie kam der Schreiber von Damaskus nie mit mehr als drei von ihnen auf einmal zusammen, selten mit mehr als zwei; aber am häufigsten unterrichtete er sie einzeln. Und er konnte dieses große Unternehmen religiöser Ausbildung nur durchführen, weil diese Männer und Frauen nicht traditionsgebunden waren; sie waren nicht Opfer fest gefügter Vorurteile hinsichtlich aller künftigen religiösen Entwicklungen.

Unzählige Male hörten Petrus, Paulus und die anderen christlichen Lehrer in Rom in den so bald folgenden Jahren von diesem Schreiber aus Damaskus, der ihnen vorangegangen war und der so offensichtlich (aber ihrer Ansicht nach unbewusst) den Weg für ihr Kommen mit dem neuen Evangelium bereitet hatte. Obwohl Paulus die Identität dieses Schreibers aus Damaskus nie wirklich erahnte, gelangte er doch kurz vor seinem Tod aufgrund der Ähnlichkeit persönlicher Beschreibungen zu dem Schluss, dass der „Zeltmacher aus Antiochia“ auch der „Schreiber aus Damaskus“ sein musste. Als einmal Simon Petrus, als er in Rom predigte, einer

132:0.5 (1456.1) The significance of this remarkable doing can the better be understood when we record the fact that, out of this group of thirty-two Jesus-taught religious leaders in Rome, only two were unfruitful; the thirty became pivotal individuals in the establishment of Christianity in Rome, and certain of them also aided in turning the chief Mithraic temple into the first Christian church of that city. We who view human activities from behind the scenes and in the light of nineteen centuries of time recognize just three factors of paramount value in the early setting of the stage for the rapid spread of Christianity throughout Europe, and they are:

132:0.6 (1456.2) 1. The choosing and holding of Simon Peter as an apostle.

132:0.7 (1456.3) 2. The talk in Jerusalem with Stephen, whose death led to the winning of Saul of Tarsus.

132:0.8 (1456.4) 3. The preliminary preparation of these thirty Romans for the subsequent leadership of the new religion in Rome and throughout the empire.

132:0.9 (1456.5) Through all their experiences, neither Stephen nor the thirty chosen ones ever realized that they had once talked with the man whose name became the subject of their religious teaching. Jesus' work in behalf of the original thirty-two was entirely personal. In his labors for these individuals the scribe of Damascus never met more than three of them at one time, seldom more than two, while most often he taught them singly. And he could do this great work of religious training because these men and women were not tradition bound; they were not victims of a settled preconception as to all future religious developments.

132:0.10 (1456.6) Many were the times in the years so soon to follow that Peter, Paul, and the other Christian teachers in Rome heard about this scribe of Damascus who had preceded them, and who had so obviously (and as they supposed unwittingly) prepared the way for their coming with the new gospel. Though Paul never really surmised the identity of this scribe of Damascus, he did, a short time before his death, because of the similarity of personal descriptions, reach the conclusion that the "tentmaker of Antioch" was also the "scribe of Damascus." On one occasion, while preaching in Rome, Simon Peter, on listening to a description of the Damascus scribe,

Beschreibung des Schreibers aus Damaskus zuhörte, kam ihm der Gedanke, diese Person hätte Jesus sein können, aber er verwarf ihn sogleich wieder, da er (so glaubte er) genau wusste, dass der Meister nie in Rom gewesen war.

surmised that this individual might have been Jesus but quickly dismissed the idea, knowing full well (so he thought) that the Master had never been in Rome.

1. WAHRE WERTE

Mit Angamon, dem Oberhaupt der Stoiker, sprach Jesus eine ganze Nacht lang zu Beginn seines Aufenthaltes in Rom. Dieser Mann wurde später ein enger Freund des Paulus und erwies sich als eine der stärksten Stützen der christlichen Kirche Roms. Im Wesentlichen und in heutiger Sprache ausgedrückt, lehrte Jesus Angamon Folgendes:

Der Maßstab für wahre Werte muss in der geistigen Welt und auf den göttlichen Ebenen der ewigen Realität gesucht werden. Ein aufsteigender Sterblicher muss alle tieferen, materiellen Maßstäbe als vorübergehend, partiell und untergeordnet erkennen. Der Wissenschaftler als solcher ist auf die Entdeckung der Beziehungen materieller Tatsachen untereinander beschränkt. Rein technisch hat er kein Recht zu erklären, er sei Materialist oder Idealist, denn dadurch nimmt er es auf sich, die Haltung eines wahren Wissenschaftlers aufzugeben, ist doch jede derartige Stellungnahme der Wesenskern der Philosophie.

Sofern das sittliche Bewusstsein und die geistigen Errungenschaften der Menschheit nicht entsprechend gesteigert werden, kann der unbeschränkte Fortschritt einer rein materialistischen Kultur schließlich zu einer Bedrohung für die Zivilisation werden. Eine rein materialistische Wissenschaft birgt in sich den Keim einer möglichen Zerstörung aller wissenschaftlichen Bestrebungen, denn eine solche Haltung kündigt den schließlichen Zusammenbruch einer Zivilisation an, die ihr Gespür für sittliche Werte verloren und sich von ihrem geistigen Ziel der Vervollkommenheit abgekehrt hat.

Der materialistische Wissenschaftler und der extreme Idealist sind dazu bestimmt, sich immer in den Haaren zu liegen. Das trifft aber für jene Wissenschaftler und Idealisten nicht zu, die einen gemeinsamen Maßstab hoher sittlicher Werte und geistiger Bezugsebenen haben. In jedem Zeitalter muss es den Vertretern von Wissenschaft und Religion klar sein, dass über sie vom Prüfstand menschlicher Bedürfnisse aus gerichtet wird. Sie sollen es vermeiden, sich untereinander zu befehden und tapfer danach streben, durch erhöhte Hingabe an den Dienst für den menschlichen Fortschritt ihr Fortleben nach dem

1. TRUE VALUES

^{132:1.1 (1456.7)} It was with Angamon, the leader of the Stoics, that Jesus had an all-night talk early during his sojourn in Rome. This man subsequently became a great friend of Paul and proved to be one of the strong supporters of the Christian church at Rome. In substance, and restated in modern phraseology, Jesus taught Angamon:

^{132:1.2 (1457.1)} The standard of true values must be looked for in the spiritual world and on divine levels of eternal reality. To an ascending mortal all lower and material standards must be recognized as transient, partial, and inferior. The scientist, as such, is limited to the discovery of the relatedness of material facts. Technically, he has no right to assert that he is either materialist or idealist, for in so doing he has assumed to forsake the attitude of a true scientist since any and all such assertions of attitude are the very essence of philosophy.

^{132:1.3 (1457.2)} Unless the moral insight and the spiritual attainment of mankind are proportionately augmented, the unlimited advancement of a purely materialistic culture may eventually become a menace to civilization. A purely materialistic science harbors within itself the potential seed of the destruction of all scientific striving, for this very attitude presages the ultimate collapse of a civilization which has abandoned its sense of moral values and has repudiated its spiritual goal of attainment.

^{132:1.4 (1457.3)} The materialistic scientist and the extreme idealist are destined always to be at loggerheads. This is not true of those scientists and idealists who are in possession of a common standard of high moral values and spiritual test levels. In every age scientists and religionists must recognize that they are on trial before the bar of human need. They must eschew all warfare between themselves while they strive valiantly to justify their continued survival by enhanced devotion to the service of human progress. If the so-called science or religion of any age is false, then must it either purify its activities or pass away

Tode stets neu zu rechtfertigen. Wenn die sogenannte Wissenschaft oder Religion irgendeines Zeitalters falsch sind, dann müssen sie entweder ihre Tätigkeit einer Reinigung unterziehen oder aber untergehen, bevor eine neue materielle Wissenschaft oder geistige Religion einer wahreren und würdigeren Art aufkommt.

before the emergence of a material science or spiritual religion of a truer and more worthy order.

2. GUT UND BÖSE

Mardus war der anerkannte Führer der Kyniker Roms, und er wurde ein enger Freund des Schreibers von Damaskus. Tag für Tag unterhielt er sich mit Jesus, und Abend für Abend hörte er seinen göttlichen Unterweisungen zu. Unter den wichtigeren Gesprächen mit Mardus war eines, das die Frage dieses aufrichtigen Kynikers nach Gut und Böse beantwortete. Im Wesentlichen und in der Sprache des zwanzigsten Jahrhunderts ausgedrückt, sagte Jesus:

Mein Bruder, gut und böse sind nur Worte, die relative Ebenen menschlichen Verständnisses des beobachtbaren Universums symbolisieren. Wer ethisch träge und sozial gleichgültig ist, kann die gängigen gesellschaftlichen Sitten zum Maßstab des Guten nehmen. Wer geistig indolent und sittlich stagnierend ist, mag die religiösen Gebräuche und Traditionen seiner Zeitgenossen zu seinen Richtlinien des Guten machen. Aber die Seele, die die Zeit überlebt und in die Ewigkeit eingeht, muss eine lebendige und persönliche Wahl zwischen Gut und Böse treffen. Beide werden bestimmt durch die wahren Werte geistiger Maßstäbe, festgelegt durch den göttlichen Geist, den der himmlische Vater ausgesandt hat, um in den Herzen der Menschen zu wohnen. Dieser innere Geist ist das Kriterium für das Fortleben der Persönlichkeit.

Das Gute ist wie die Wahrheit immer relativ und steht unfehlbar im Gegensatz zum Üblen. Gerade das Erkennen der Eigenschaften des Guten und der Wahrheit ermöglicht es den sich höher entwickelnden Seelen der Menschen, beim Wählen jene persönlichen Entscheidungen zu treffen, die für das ewige Fortleben wesentlich sind.

Das geistig blinde Individuum, das logischerweise dem Diktat der Wissenschaft, den gesellschaftlichen Gepflogenheiten und religiösen Dogmen folgt, steht in ernster Gefahr, seine sittliche Freiheit zu opfern und seine geistige Unabhängigkeit zu verlieren. Eine solche Seele ist dazu bestimmt, ein intellektueller Papagei, ein gesellschaftlicher Automat und ein Sklave der religiösen Autorität zu werden.

Das Gute erhebt sich immer zu neuen

2. GOOD AND EVIL

^{132:2.1 (1457.4)} Mardus was the acknowledged leader of the Cynics of Rome, and he became a great friend of the scribe of Damascus. Day after day he conversed with Jesus, and night upon night he listened to his supernal teaching. Among the more important discussions with Mardus was the one designed to answer this sincere Cynic's question about good and evil. In substance, and in twentieth-century phraseology, Jesus said:

^{132:2.2 (1457.5)} My brother, good and evil are merely words symbolizing relative levels of human comprehension of the observable universe. If you are ethically lazy and socially indifferent, you can take as your standard of good the current social usages. If you are spiritually indolent and morally unprogressive, you may take as your standards of good the religious practices and traditions of your contemporaries. But the soul that survives time and emerges into eternity must make a living and personal choice between good and evil as they are determined by the true values of the spiritual standards established by the divine spirit which the Father in heaven has sent to dwell within the heart of man. This indwelling spirit is the standard of personality survival.

^{132:2.3 (1457.6)} Goodness, like truth, is always relative and unfailingly evil-contrasted. It is the perception of these qualities of goodness and truth that enables the evolving souls of men to make those personal decisions of choice which are essential to eternal survival.

^{132:2.4 (1458.1)} The spiritually blind individual who logically follows scientific dictation, social usage, and religious dogma stands in grave danger of sacrificing his moral freedom and losing his spiritual liberty. Such a soul is destined to become an intellectual parrot, a social automaton, and a slave to religious authority.

^{132:2.5 (1458.2)} Goodness is always growing toward

Ebenen zunehmender Freiheit in sittlicher Selbstverwirklichung und geistigem Fortschritt der Persönlichkeit — zur Entdeckung des innewohnenden Justierers und zur Identifikation mit ihm. Eine Erfahrung ist gut, wenn sie die Wertschätzung für das Schöne verstärkt, das sittliche Wollen steigert, die Erkenntnis der Wahrheit vertieft, die Fähigkeit, seine Mitmenschen zu lieben und ihnen zu dienen, vergrößert, die geistigen Ideale beflügelt und die höchsten menschlichen und zeitgebundenen Beweggründe und die ewigen Pläne des innewohnenden Justierers eint. All dies führt geradewegs zu dem verstärkten Wunsch, den Willen des Vaters zu tun, und nährt die göttliche Leidenschaft, Gott zu finden und ihm ähnlicher zu werden.

Während eures Aufstiegs auf der universellen Entwicklungsleiter der Geschöpfe werdet ihr feststellen, dass das Gute zu- und das Üble abnehmen wird in vollkommener Übereinstimmung mit eurer Fähigkeit, das Gute zu erleben und die Wahrheit zu erkennen. Die Möglichkeit, im Irrtum zu verharren oder die Erfahrung des Übels zu machen, wird nicht völlig verschwinden, bevor die aufsteigende menschliche Seele die endgültigen Geistesebenen erreicht hat.

Das Gute ist lebendig, relativ, stets im Fortschritt begriffen, ohne Ausnahme eine persönliche Erfahrung und steht auf ewig in Beziehung zur Erkenntnis von Wahrheit und Schönheit. Man findet das Gute durch die Erkenntnis der positiven Wahrheitswerte der geistigen Ebene. Diese Werte müssen in der menschlichen Erfahrung einen Kontrast in ihrem negativen Gegenstück finden, in den Schatten des potentiell Übels.

Bis ihr die Ebenen des Paradieses erreicht habt, bleibt das Gute immer mehr Suche als Besitz, mehr Ziel als Erfahrung von Erreichtem. Aber auch während euch nach Rechtschaffenheit hungert und dürstet, erfahrt ihr in der teilweisen Erlangung des Guten wachsende Befriedigung. Die Gegenwart von Gut und Böse in der Welt ist in sich ein positiver Beweis für die Existenz und Realität des sittlichen Wollens des Menschen und seiner Persönlichkeit, die diese Werte erkennt und auch fähig ist, zwischen ihnen zu wählen.

Wenn die aufsteigenden Sterblichen das Paradies erreichen, hat ihre Fähigkeit, das Selbst mit den wahren Geisteswerten zu identifizieren, so sehr zugenommen, dass sie die Vollkommenheit im Besitz des Lichts des Lebens erlangen. Eine solche vervollkommnete geistige Persönlichkeit wird auf göttliche und geistige Weise mit den positiven und höchsten Eigenschaften des Guten, Schönen und Wahren so ganz und gar eins, dass für diesen

new levels of the increasing liberty of moral self-realization and spiritual personality attainment — the discovery of, and identification with, the indwelling Adjuster. An experience is good when it heightens the appreciation of beauty, augments the moral will, enhances the discernment of truth, enlarges the capacity to love and serve one's fellows, exalts the spiritual ideals, and unifies the supreme human motives of time with the eternal plans of the indwelling Adjuster, all of which lead directly to an increased desire to do the Father's will, thereby fostering the divine passion to find God and to be more like him.

132:2.6 (1458.3) As you ascend the universe scale of creature development, you will find increasing goodness and diminishing evil in perfect accordance with your capacity for goodness-experience and truth-discernment. The ability to entertain error or experience evil will not be fully lost until the ascending human soul achieves final spirit levels.

132:2.7 (1458.4) Goodness is living, relative, always progressing, invariably a personal experience, and everlastingly correlated with the discernment of truth and beauty. Goodness is found in the recognition of the positive truth-values of the spiritual level, which must, in human experience, be contrasted with the negative counterpart — the shadows of potential evil.

132:2.8 (1458.5) Until you attain Paradise levels, goodness will always be more of a quest than a possession, more of a goal than an experience of attainment. But even as you hunger and thirst for righteousness, you experience increasing satisfaction in the partial attainment of goodness. The presence of goodness and evil in the world is in itself positive proof of the existence and reality of man's moral will, the personality, which thus identifies these values and is also able to choose between them.

132:2.9 (1458.6) By the time of the attainment of Paradise the ascending mortal's capacity for identifying the self with true spirit values has become so enlarged as to result in the attainment of the perfection of the possession of the light of life. Such a perfected spirit personality becomes so wholly, divinely, and spiritually unified with the positive and supreme qualities of goodness, beauty, and truth that there remains no possibility that such a righteous spirit would cast any

rechtschaffenen Geist keine Möglichkeit mehr besteht, den geringsten negativen Schatten potentieller Schlechtigkeit zu werfen, wenn er der forschenden Helle des göttlichen Lichts der unendlichen Gebiete des Paradieses ausgesetzt wird. In allen derartig vergeistigten Persönlichkeiten ist die Güte nicht mehr partiell, kontrastierend und relativ; sie ist vollkommen göttlich geworden und voll des Geistes; sie nähert sich der Reinheit und Vollkommenheit des Supremen.

Die Möglichkeit des Übels ist bei jeder sittlichen Entscheidung notwendig, nicht aber seine Verwirklichung. Ein Schatten ist nur relativ wirklich. Das verwirklichte Übel ist nicht notwendig als persönliche Erfahrung. Das potentielle Übel hat eine ebenso gute Wirkung als Entscheidungsstimulus in den Bereichen sittlichen Fortschritts auf den niedrigeren Ebenen geistiger Entwicklung. Das Üble wird nur dann zu einer Realität der persönlichen Erfahrung, wenn ein sittlicher Verstand sich dafür entscheidet.

3. WAHRHEIT UND GLAUBE

Nabon war ein griechischer Jude und führend unter den Leitern des wichtigsten Mysterienkults Roms, des mithraischen. Dieser Hohepriester des Mithraismus hatte viele Unterredungen mit dem Schreiber aus Damaskus, aber am nachhaltigsten beeindruckte ihn eines Abends ihre Diskussion über Wahrheit und Glauben. Nabon hatte daran gedacht, Jesus zu bekehren und ihm sogar vorgeschlagen, als Mithraslehrer nach Palästina zurückzukehren. Fern lag ihm der Gedanke, dass Jesus ihn darauf vorbereitete, sich als einer der ersten zum Evangelium des Königreichs zu bekehren. In moderner Ausdrucksweise neu formuliert, sagte Jesus im Wesentlichen Folgendes:

Die Wahrheit kann nicht mit Worten definiert werden, sondern nur, indem man sie lebt. Wahrheit ist immer mehr als Kenntnis. Die Kenntnis bezieht sich auf beobachtete Dinge, aber die Wahrheit überschreitet solche rein materiellen Ebenen, indem sie sich der Weisheit zugesellt und so unwägbare Dinge wie menschliche Erfahrung und sogar geistige und lebendige Realitäten umfasst. Das Wissen entstammt der Wissenschaft; die Weisheit wahrer Philosophie; die Wahrheit der religiösen Erfahrung geistigen Lebens. Das Wissen beschäftigt sich mit Tatsachen; die Weisheit mit Beziehungen, die Wahrheit mit Werten der Realität.

Der Mensch neigt dazu, die Wissenschaft zu konkretisieren, die Philosophie zu formulieren und die Wahrheit in Dogmen zu fassen, weil sein

negative shadow of potential evil when exposed to the searching luminosity of the divine light of the infinite Rulers of Paradise. In all such spirit personalities, goodness is no longer partial, contrastive, and comparative; it has become divinely complete and spiritually replete; it approaches the purity and perfection of the Supreme.

132:2.10 (1458.7) The possibility of evil is necessary to moral choosing, but not the actuality thereof. A shadow is only relatively real. Actual evil is not necessary as a personal experience. Potential evil acts equally well as a decision stimulus in the realms of moral progress on the lower levels of spiritual development. Evil becomes a reality of personal experience only when a moral mind makes evil its choice.

3. TRUTH AND FAITH

132:3.1 (1459.1) Nabon was a Greek Jew and foremost among the leaders of the chief mystery cult in Rome, the Mithraic. While this high priest of Mithraism held many conferences with the Damascus scribe, he was most permanently influenced by their discussion of truth and faith one evening. Nabon had thought to make a convert of Jesus and had even suggested that he return to Palestine as a Mithraic teacher. He little realized that Jesus was preparing him to become one of the early converts to the gospel of the kingdom. Restated in modern phraseology, the substance of Jesus' teaching was:

132:3.2 (1459.2) Truth cannot be defined with words, only by living. Truth is always more than knowledge. Knowledge pertains to things observed, but truth transcends such purely material levels in that it consorts with wisdom and embraces such imponderables as human experience, even spiritual and living realities. Knowledge originates in science; wisdom, in true philosophy; truth, in the religious experience of spiritual living. Knowledge deals with facts; wisdom, with relationships; truth, with reality values.

132:3.3 (1459.3) Man tends to crystallize science, formulate philosophy, and dogmatize truth because he is mentally lazy in adjusting to the

Denken träge ist in der Anpassung an die fortgesetzten Existenzkämpfe und auch, weil er fürchterliche Angst vor dem Unbekannten hat. Nur langsam ändert der natürliche Mensch seine Denkgewohnheiten und Lebenstechniken.

Offenbarte Wahrheit, persönlich entdeckte Wahrheit ist das höchste Entzücken der menschlichen Seele; sie ist die gemeinsame Schöpfung des materiellen Verstandes und des innewohnenden Geistes. Das ewige Heil der die Wahrheit erkennenden und die Schönheit liebenden Seele wird durch dieses Hungern und Dürsten nach dem Guten gewährleistet, welches den Sterblichen dahin bringt, mehr und mehr dem einzigen Ziel zu leben, den Willen des Vaters zu tun, Gott zu finden und ihm ähnlich zu werden. Nie gibt es einen Konflikt zwischen wahrem Wissen und Wahrheit. Konflikte kann es geben zwischen Wissen und dem, woran der Mensch glaubt — seinen Anschauungen, die, von Vorurteilen getönt und durch Angst verzerrt, von der großen Furcht beherrscht werden, mit neuen Tatsachen materieller Entdeckungen oder geistigen Fortschritts konfrontiert zu werden.

Aber ohne die Ausübung des Glaubens kann Wahrheit nie menschlicher Besitz werden. Das ist wahr, weil die Gedanken des Menschen, seine Weisheit, Ethik und Ideale nie höher reichen werden als sein Glaube, seine erhabenste Hoffnung. Und ein solcher wahrer Glaube fußt ganz und gar auf tiefem Nachdenken, aufrichtiger Selbstkritik und kompromisslosem sittlichem Bewusstsein. Glaube ist die Inspiration der vergeistigten schöpferischen Vorstellungskraft.

Der Glaube bewirkt die Befreiung der übermenschlichen Tätigkeiten des göttlichen Funkens, des unsterblichen Keims, der dem menschlichen Verstand innewohnt und das Potential des ewigen Lebens darstellt. Die Pflanzen und die Tiere überleben in der Zeit durch die Technik der Weitergabe identischer Partikel ihrer selbst von einer Generation zur anderen. Die menschliche Seele (die Persönlichkeit des Menschen) überlebt den irdischen Tod durch die enge Verbindung ihrer Identität mit dem ihr innewohnenden Funken der Göttlichkeit, der unsterblich ist und die Aufgabe hat, die menschliche Persönlichkeit auf einer folgenden, höheren Ebene progressiven Daseins im Universum fortbestehen zu lassen. Der verborgene Keim in der menschlichen Seele ist ein unsterblicher Geist. Die zweite Generation der Seele ist die erste einer Abfolge von Erscheinungsformen der Persönlichkeit in geistigen und immer höheren Existenzen, die erst dann ihren Abschluss findet, wenn diese göttliche Wesenheit die Quelle ihrer Existenz, die persönliche Quelle aller Existenz, Gott, den Universalen Vater, erreicht.

progressive struggles of living, while he is also terribly afraid of the unknown. Natural man is slow to initiate changes in his habits of thinking and in his techniques of living.

132:3.4 (1459.4) Revealed truth, personally discovered truth, is the supreme delight of the human soul; it is the joint creation of the material mind and the indwelling spirit. The eternal salvation of this truth-discerning and beauty-loving soul is assured by that hunger and thirst for goodness which leads this mortal to develop a singleness of purpose to do the Father's will, to find God and to become like him. There is never conflict between true knowledge and truth. There may be conflict between knowledge and human beliefs, beliefs colored with prejudice, distorted by fear, and dominated by the dread of facing new facts of material discovery or spiritual progress.

132:3.5 (1459.5) But truth can never become man's possession without the exercise of faith. This is true because man's thoughts, wisdom, ethics, and ideals will never rise higher than his faith, his sublime hope. And all such true faith is predicated on profound reflection, sincere self-criticism, and uncompromising moral consciousness. Faith is the inspiration of the spiritized creative imagination.

132:3.6 (1459.6) Faith acts to release the superhuman activities of the divine spark, the immortal germ, that lives within the mind of man, and which is the potential of eternal survival. Plants and animals survive in time by the technique of passing on from one generation to another identical particles of themselves. The human soul (personality) of man survives mortal death by identity association with this indwelling spark of divinity, which is immortal, and which functions to perpetuate the human personality upon a continuing and higher level of progressive universe existence. The concealed seed of the human soul is an immortal spirit. The second generation of the soul is the first of a succession of personality manifestations of spiritual and progressing existences, terminating only when this divine entity attains the source of its existence, the personal source of all existence, God, the Universal Father.

Das menschliche Leben dauert fort — lebt fort — weil es im Universum eine Funktion hat, nämlich die Aufgabe, Gott zu finden. Die durch den Glauben aktivierte Seele des Menschen kann nicht eher anhalten, als bis sie dieses Ziel ihrer Bestimmung erreicht hat; und wenn sie dieses göttliche Ziel einmal erreicht hat, kann sie nie mehr ein Ende nehmen, da sie wie Gott geworden ist — ewig.

Geistige Evolution ist eine Erfahrung zunehmender und freier Wahl des Guten, die mit einer analogen fortwährenden Abnahme der Möglichkeit für das Üble einhergeht. Mit der Erlangung der Endgültigkeit in der Wahl des Guten und mit der voll entwickelten Fähigkeit, die Wahrheit zu würdigen, entsteht eine Vollkommenheit an Schönheit und Heiligkeit, deren Rechtschaffenheit für immer die Möglichkeit des Auftauchens auch nur der Vorstellung des potentiell Übelen verhindert. Eine solche Gott kennende Seele wirft keinen Schatten, der von ihrer Unschlüssigkeit zwischen Gut und Böse herrührte, wenn sie auf einer so hohen Geistesebene göttlicher Güte wirkt.

Für jede Seele, die danach strebt, mit dem unsterblichen, ihr innewohnenden Geistesfragment des Universalen Vaters identisch zu werden, bedeutet die Gegenwart des Paradies-Geistes im menschlichen Verstand das Versprechen der Offenbarung und die feste Gewähr für eine ewige Existenz göttlichen Fortschritts.

Der Fortschritt im Universum ist durch wachsende Freiheit der Persönlichkeit charakterisiert, da er einhergeht mit dem fortschreitenden Erreichen immer höherer Ebenen des Selbstverständnisses und der daraus hervorgehenden willentlichen Selbstbeherrschung. Das Erreichen der vollendeten geistigen Selbstbeherrschung ist gleichbedeutend mit vollkommener Freiheit im Universum und vollkommener persönlicher Freiheit. Der Glaube nährt und stützt die menschliche Seele inmitten der Verwirrung ihrer frühen Orientierungsversuche in einem so riesigen Universum, während das Gebet zum großen Einiger wird zwischen den verschiedenen Inspirationen der schöpferischen Vorstellungskraft und dem vorwärtstreibenden Glauben einer Seele, die versucht, sich mit den Geistidealen der ihr innewohnenden und zugeordneten göttlichen Gegenwart zu identifizieren.

Zutiefst beeindruckten Nabon diese Worte ebenso wie alle anderen Gespräche mit Jesus. Diese Wahrheiten hörten nicht auf, in seinem Herzen zu brennen, und er war den später auftretenden Predigern des Evangeliums Jesu eine große Hilfe.

132:3.7 (1459.7) Human life continues — survives — because it has a universe function, the task of finding God. The faith-activated soul of man cannot stop short of the attainment of this goal of destiny; and when it does once achieve this divine goal, it can never end because it has become like God — eternal.

132:3.8 (1460.1) Spiritual evolution is an experience of the increasing and voluntary choice of goodness attended by an equal and progressive diminution of the possibility of evil. With the attainment of finality of choice for goodness and of completed capacity for truth appreciation, there comes into existence a perfection of beauty and holiness whose righteousness eternally inhibits the possibility of the emergence of even the concept of potential evil. Such a God-knowing soul casts no shadow of doubting evil when functioning on such a high spirit level of divine goodness.

132:3.9 (1460.2) The presence of the Paradise spirit in the mind of man constitutes the revelation promise and the faith pledge of an eternal existence of divine progression for every soul seeking to achieve identity with this immortal and indwelling spirit fragment of the Universal Father.

132:3.10 (1460.3) Universe progress is characterized by increasing personality freedom because it is associated with the progressive attainment of higher and higher levels of self-understanding and consequent voluntary self-restraint. The attainment of perfection of spiritual self-restraint equals completeness of universe freedom and personal liberty. Faith fosters and maintains man's soul in the midst of the confusion of his early orientation in such a vast universe, whereas prayer becomes the great unifier of the various inspirations of the creative imagination and the faith urges of a soul trying to identify itself with the spirit ideals of the indwelling and associated divine presence.

132:3.11 (1460.4) Nabon was greatly impressed by these words, as he was by each of his talks with Jesus. These truths continued to burn within his heart, and he was of great assistance to the later arriving preachers of Jesus' gospel.

4. PERSÖNLICHER ZUSPRUCH

Jesus widmete während seines Romaufenthaltes nicht alle seine freie Zeit der Aufgabe, Männer und Frauen darauf vorzubereiten, künftige Jünger des kommenden Königreichs zu werden. Er verbrachte viel Zeit damit, eine gründliche Kenntnis aller Menschenrassen und -klassen zu erwerben, die in dieser größten und kosmopolitischsten Stadt der Welt lebten. Bei jedem dieser zahlreichen Kontakte mit Menschen verfolgte Jesus eine doppelte Absicht: Er wünschte, ihre Reaktionen auf das Leben, das sie als Menschen führten, kennen zu lernen, und er beabsichtigte auch, etwas zu sagen oder zu tun, was dieses Leben reicher und lebenswerter machen würde. Seine religiösen Unterweisungen während dieser Wochen unterschieden sich nicht von jenen, die sein späteres Leben als Lehrer der Zwölf und als Prediger vor der Menge charakterisierten.

Der Schwerpunkt seiner Botschaft war immer: die Tatsache der Liebe des himmlischen Vaters und die Wahrheit seiner Barmherzigkeit zusammen mit der frohen Nachricht, dass der Mensch ein Glaubenssohn dieses Gottes der Liebe ist. Jesu übliche Technik im gesellschaftlichen Umgang bestand darin, die Leute durch Fragen aus sich herauszulocken und in ein Gespräch mit ihm zu ziehen. Die Unterhaltung begann meistens damit, dass er ihnen Fragen stellte, und endete damit, dass sie ihm Fragen stellten. Er war ein ebenso meisterhafter Lehrer im Stellen wie im Beantworten von Fragen. In der Regel lehrte er jene am meisten, zu denen er am wenigsten sagte. Diejenigen, die aus seiner persönlichen Zuwendung den größten Gewinn zogen, waren überlastete, ängstliche und niedergeschlagene Sterbliche, denen die Gelegenheit, ihr Herz vor einem mitfühlenden und verstehenden Zuhörer — und Jesus war all das und mehr — auszuschütten, eine große Wohltat bedeutete. Und nachdem diese unausgeglichenen menschlichen Wesen ihm ihre Nöte erzählt hatten, war er immer in der Lage, praktische und unmittelbar hilfreiche Anregungen zur Behebung ihrer wirklichen Schwierigkeiten zu geben. Dabei versäumte er es nie, Worte augenblicklicher Ermutigung und sofortigen Trostes zu sagen. Und ausnahmslos pflegte er zu diesen Betrübten über die Liebe Gottes zu sprechen und sie durch verschiedene Methoden davon in Kenntnis zu setzen, dass sie die Kinder dieses liebenden Vaters im Himmel seien.

Auf diese Weise kam Jesus während seines Romaufenthaltes persönlich mit über fünfhundert irdischen Sterblichen in liebevollen und ermutigenden Kontakt. Er gelangte dadurch zu

4. PERSONAL MINISTRY

^{132:4.1 (1460.5)} Jesus did not devote all his leisure while in Rome to this work of preparing men and women to become future disciples in the oncoming kingdom. He spent much time gaining an intimate knowledge of all races and classes of men who lived in this, the largest and most cosmopolitan city of the world. In each of these numerous human contacts Jesus had a double purpose: He desired to learn their reactions to the life they were living in the flesh, and he was also minded to say or do something to make that life richer and more worth while. His religious teachings during these weeks were no different than those which characterized his later life as teacher of the twelve and preacher to the multitudes.

^{132:4.2 (1460.6)} Always the burden of his message was: the fact of the heavenly Father's love and the truth of his mercy, coupled with the good news that man is a faith-son of this same God of love. Jesus' usual technique of social contact was to draw people out and into talking with him by asking them questions. The interview would usually begin by his asking them questions and end by their asking him questions. He was equally adept in teaching by either asking or answering questions. As a rule, to those he taught the most, he said the least. Those who derived most benefit from his personal ministry were overburdened, anxious, and dejected mortals who gained much relief because of the opportunity to unburden their souls to a sympathetic and understanding listener, and he was all that and more. And when these maladjusted human beings had told Jesus about their troubles, always was he able to offer practical and immediately helpful suggestions looking toward the correction of their real difficulties, albeit he did not neglect to speak words of present comfort and immediate consolation. And invariably would he tell these distressed mortals about the love of God and impart the information, by various and sundry methods, that they were the children of this loving Father in heaven.

^{132:4.3 (1461.1)} In this manner, during the sojourn in Rome, Jesus personally came into affectionate and uplifting contact with upward of five hundred mortals of the realm. He thus gained a knowledge

einer Kenntnis der verschiedenen menschlichen Rassen, die er in Jerusalem nie und auch in Alexandria kaum je hätte erwerben können. Er betrachtete diese sechs Monate stets als einen der fruchtbarsten und aufschlussreichsten Abschnitte seines irdischen Lebens.

Wie zu erwarten war, konnte ein so vielseitiger und dynamischer Mann nicht sechs Monate lang in der Metropole der Welt in dieser Weise wirken, ohne dass zahlreiche Personen an ihn herangetreten wären, die seine Dienste in Anspruch nehmen wollten, sei es für ein Geschäft, oder — häufiger — für ein Unterrichtsprojekt, eine soziale Reform oder eine religiöse Bewegung. Es wurden ihm mehr als ein Dutzend solcher Angebote gemacht, und jedes nutzte er als Gelegenheit, einen geistig veredelnden Gedanken durch wohlüberlegte Worte oder eine Gefälligkeit zu übermitteln. Jesus liebte es sehr, für alle möglichen Menschen etwas, und seien es auch nur ganz kleine Dinge, zu tun.

Mit einem römischen Senator sprach er über Politik und Staatskunst, und dieser einzige Kontakt mit Jesus machte auf diesen Gesetzgeber einen solchen Eindruck, dass er den Rest seines Lebens mit vergeblichen Versuchen verbrachte, seine Kollegen zu einem Kurswechsel in der herrschenden Politik zu bewegen und die Idee von der Regierung, die das Volk trägt und ernährt, durch jene vom Volk, das die Regierung trägt, zu ersetzen. Einen Abend verbrachte Jesus mit einem reichen Sklavenhalter und sprach dabei über den Menschen als einen Sohn Gottes. Am nächsten Tag schenkte dieser Klaudius hundertsebzehn Sklaven die Freiheit. Während eines Abendessens bei einem griechischen Arzt sprach Jesus darüber, dass dessen Patienten nicht nur einen Körper, sondern auch einen Verstand und eine Seele besäßen. Er bewog dadurch diesen fähigen Arzt, bei seinen Mitmenschen eine weiterreichende Behandlung zu versuchen. Er sprach mit allen möglichen Leuten aus jeder sozialen Schicht. Der einzige Ort in Rom, den er nicht besuchte, waren die öffentlichen Bäder. Er weigerte sich, seine Freunde wegen der in den Bädern herrschenden sexuellen Promiskuität dahin zu begleiten.

Zu einem römischen Soldaten sagte er während eines Spaziergangs entlang dem Tiber: „Dein Herz sei so mutig wie dein Arm. Wage es, Gerechtigkeit walten zu lassen, und sei großmütig genug, Gnade zu üben. Zwingen deine niedrigere Natur, deiner höheren Natur zu gehorchen, sowie du deinen Vorgesetzten gehorchst. Achte das Gute, und halte die Wahrheit hoch. Wähle das Schöne anstelle des Hässlichen. Liebe deine Mitmenschen und verlange von ganzem Herzen nach Gott, denn Gott ist dein Vater im Himmel.“

of the different races of mankind which he could never have acquired in Jerusalem and hardly even in Alexandria. He always regarded this six months as one of the richest and most informative of any like period of his earth life.

^{132:4.4 (1461.2)} As might have been expected, such a versatile and aggressive man could not thus function for six months in the world's metropolis without being approached by numerous persons who desired to secure his services in connection with some business or, more often, for some project of teaching, social reform, or religious movement. More than a dozen such proffers were made, and he utilized each one as an opportunity for imparting some thought of spiritual ennoblement by well-chosen words or by some obliging service. Jesus was very fond of doing things — even little things — for all sorts of people.

^{132:4.5 (1461.3)} He talked with a Roman senator on politics and statesmanship, and this one contact with Jesus made such an impression on this legislator that he spent the rest of his life vainly trying to induce his colleagues to change the course of the ruling policy from the idea of the government supporting and feeding the people to that of the people supporting the government. Jesus spent one evening with a wealthy slaveholder, talked about man as a son of God, and the next day this man, Claudius, gave freedom to one hundred and seventeen slaves. He visited at dinner with a Greek physician, telling him that his patients had minds and souls as well as bodies, and thus led this able doctor to attempt a more far-reaching ministry to his fellow men. He talked with all sorts of people in every walk of life. The only place in Rome he did not visit was the public baths. He refused to accompany his friends to the baths because of the sex promiscuity which there prevailed.

^{132:4.6 (1461.4)} To a Roman soldier, as they walked along the Tiber, he said: "Be brave of heart as well as of hand. Dare to do justice and be big enough to show mercy. Compel your lower nature to obey your higher nature as you obey your superiors. Revere goodness and exalt truth. Choose the beautiful in place of the ugly. Love your fellows and reach out for God with a whole heart, for God is your Father in heaven."

Zu einem Redner auf dem Forum sagte er: „Deine Beredsamkeit gefällt, deine Logik ist bewundernswert und deine Stimme angenehm, aber was du lehrst, entspricht kaum der Wahrheit. Wenn du dich doch nur an der beflügelnden Gewissheit freuen könntest, Gott als deinen geistigen Vater zu kennen, dann würdest du vielleicht die Macht deiner Rede dazu nutzen, deine Mitmenschen von den Fesseln der Finsternis und der Sklaverei der Unwissenheit zu befreien.“ Das war jener Markus, der Petrus in Rom predigen hörte und sein Nachfolger wurde. Als sie Simon Petrus kreuzigten, war es dieser Mann, der den römischen Verfolgern trotzte und unerschrocken mit dem Predigen des neuen Evangeliums fortfuhr.

Als Jesus einem armen Mann begegnete, der fälschlicherweise angeklagt war, ging er mit ihm vor den Richter, und nachdem er eine Sondergenehmigung, zu seinen Gunsten aufzutreten, erhalten hatte, hielt er jene großartige Rede, in deren Verlauf er sagte: „Die Gerechtigkeit macht eine Nation groß, und je größer die Nation ist, umso eifriger wird sie darum bemüht sein, dass auch dem einfachsten Bürger keine Ungerechtigkeit widerfahre. Wehe einer Nation, wenn nur jene, die Geld und Einfluss besitzen, auf prompte Rechtsprechung vor ihren Gerichten zählen können! Es ist die heilige Pflicht eines Richters, den Unschuldigen freizusprechen und den Schuldigen zu bestrafen. Das Überdauern einer Nation hängt von der Unparteilichkeit, Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit seiner Gerichte ab. Die Zivilgewalt stützt sich auf die Rechtspflege wie eine wahre Religion auf die Barmherzigkeit.“ Der Richter rollte den Fall wieder auf, und nach sorgfältiger Prüfung des Beweismaterials sprach er den Gefangenen frei. Von allem, was Jesus in diesen Tagen persönlichen Wirkens unternahm, kam dies einem öffentlichen Auftritt am nächsten.

5. RATSCHLÄGE FÜR DEN REICHEN MANN

Ein reicher Mann, römischer Bürger und Stoiker, begann großes Interesse für die Lehren Jesu zu bekunden, nachdem er diesen durch Angamon kennen gelernt hatte. Nach vielen vertraulichen Gesprächen fragte dieser reiche Bürger Jesus, was er mit Reichtum anfangen würde, wenn er welchen besäße, und Jesus gab ihm zur Antwort: „Ich würde materiellen Reichtum zur Anhebung des materiellen Lebens verwenden, genau so wie ich Kenntnisse, Weisheit und geistigen Dienst für die Bereicherung des intellektuellen Lebens, die Verfeinerung des gesellschaftlichen Lebens und den Fortschritt des geistigen Lebens einsetzen würde. Ich würde den materiellen Reichtum verwalten wie ein weiser

^{132:4.7 (1461.5)} To the speaker at the forum he said: “Your eloquence is pleasing, your logic is admirable, your voice is pleasant, but your teaching is hardly true. If you could only enjoy the inspiring satisfaction of knowing God as your spiritual Father, then you might employ your powers of speech to liberate your fellows from the bondage of darkness and from the slavery of ignorance.” This was the Marcus who heard Peter preach in Rome and became his successor. When they crucified Simon Peter, it was this man who defied the Roman persecutors and boldly continued to preach the new gospel.

^{132:4.8 (1462.1)} Meeting a poor man who had been falsely accused, Jesus went with him before the magistrate and, having been granted special permission to appear in his behalf, made that superb address in the course of which he said: “Justice makes a nation great, and the greater a nation the more solicitous will it be to see that injustice shall not befall even its most humble citizen. Woe upon any nation when only those who possess money and influence can secure ready justice before its courts! It is the sacred duty of a magistrate to acquit the innocent as well as to punish the guilty. Upon the impartiality, fairness, and integrity of its courts the endurance of a nation depends. Civil government is founded on justice, even as true religion is founded on mercy.” The judge reopened the case, and when the evidence had been sifted, he discharged the prisoner. Of all Jesus’ activities during these days of personal ministry, this came the nearest to being a public appearance.

5. COUNSELING THE RICH MAN

^{132:5.1 (1462.2)} A certain rich man, a Roman citizen and a Stoic, became greatly interested in Jesus’ teaching, having been introduced by Angamon. After many intimate conferences this wealthy citizen asked Jesus what he would do with wealth if he had it, and Jesus answered him: “I would bestow material wealth for the enhancement of material life, even as I would minister knowledge, wisdom, and spiritual service for the enrichment of the intellectual life, the ennoblement of the social life, and the advancement of the spiritual life. I would administer material wealth as a wise and effective trustee of the resources of one generation for the benefit and ennoblement of the next and succeeding generations.”

und tüchtiger Treuhänder der Geldmittel einer Generation zum Nutzen und zur Veredlung der nächsten und der folgenden Generationen.“

Aber Jesu Antwort befriedigte den reichen Mann nicht ganz. Er erkühnte sich, abermals zu fragen: „Aber was sollte ein Mann meiner Stellung deiner Meinung nach mit seinem Reichtum tun? Sollte ich ihn behalten oder weggeben?“ Und als Jesus erkannte, dass ihn wirklich nach mehr Wahrheit hinsichtlich seiner Treue gegenüber Gott und seiner Pflicht gegenüber den Menschen verlangte, führte er weiter aus: „Mein lieber Freund, ich nehme wahr, dass du aufrichtig nach Weisheit suchst und die Wahrheit ehrlich liebst; deshalb bin ich gewillt, dir meine Sicht der Lösung deiner Probleme darzulegen, Probleme, die mit der Verantwortung bei Reichtum zu tun haben. Ich tue dies, weil du um meinen Rat gebeten hast, aber wenn ich dir diesen Rat gebe, ist damit nicht der Reichtum irgendeines anderen reichen Mannes gemeint; der Rat, den ich dir gebe, ist ausschließlich für dich und deine persönliche Orientierung bestimmt. Wenn du ehrlich wünschst, deinen Besitz als ein anvertrautes Gut zu betrachten, wenn du wirklich ein weiser und fähiger Verwalter deines angesammelten Reichtums werden willst, dann würde ich dir raten, die folgende Analyse der Quellen deines Reichtums vorzunehmen: Frage dich, woher dieser Reichtum kam, und tue dein Bestes, um darauf eine ehrliche Antwort zu finden. Und als Hilfe beim Forschen nach den Quellen deines großen Vermögens würde ich dir empfehlen, dir die folgenden zehn verschiedenen Erwerbsweisen materiellen Reichtums zu vergegenwärtigen:

„1. Ererbtes Vermögen — von Eltern und anderen Vorfahren stammender Reichtum.

„2. Entdecktes Vermögen — Reichtum, der aus ungenutzten Schätzen von Mutter Erde stammt.

„3. Vermögen aus Handel — Reichtum, der aus dem fairen Gewinn aus Tauschgeschäften mit materiellen Gütern stammt.

„4. Unlauterer Reichtum — durch ungerechte Ausbeutung der Mitmenschen oder deren Versklavung erworbener Reichtum.

„5. Vermögen aus Zinsen — aus den ehrlichen und gerechten Ertragsmöglichkeiten investierten Kapitals stammendes Einkommen.

„6. Reichtum durch Genialität — Reichtum, der aus der Belohnung für schöpferische und erfinderische Leistungen des menschlichen Geistes erwächst.

„7. Zufälliger Reichtum — Reichtum, der sich herleitet aus Freigebigkeit von Mitmenschen oder der seine Herkunft den Lebensumständen

132:5.2 (1462.3) But the rich man was not fully satisfied with Jesus' answer. He made bold to ask again: "But what do you think a man in my position should do with his wealth? Should I keep it, or should I give it away?" And when Jesus perceived that he really desired to know more of the truth about his loyalty to God and his duty to men, he further answered: "My good friend, I discern that you are a sincere seeker after wisdom and an honest lover of truth; therefore am I minded to lay before you my view of the solution of your problems having to do with the responsibilities of wealth. I do this because you have asked for my counsel, and in giving you this advice, I am not concerned with the wealth of any other rich man; I am offering advice only to you and for your personal guidance. If you honestly desire to regard your wealth as a trust, if you really wish to become a wise and efficient steward of your accumulated wealth, then would I counsel you to make the following analysis of the sources of your riches: Ask yourself, and do your best to find the honest answer, whence came this wealth? And as a help in the study of the sources of your great fortune, I would suggest that you bear in mind the following ten different methods of amassing material wealth:

132:5.3 (1462.4) "1. Inherited wealth — riches derived from parents and other ancestors.

132:5.4 (1462.5) "2. Discovered wealth — riches derived from the uncultivated resources of mother earth.

132:5.5 (1462.6) "3. Trade wealth — riches obtained as a fair profit in the exchange and barter of material goods.

132:5.6 (1462.7) "4. Unfair wealth — riches derived from the unfair exploitation or the enslavement of one's fellows.

132:5.7 (1463.1) "5. Interest wealth — income derived from the fair and just earning possibilities of invested capital.

132:5.8 (1463.2) "6. Genius wealth — riches accruing from the rewards of the creative and inventive endowments of the human mind.

132:5.9 (1463.3) "7. Accidental wealth — riches derived from the generosity of one's fellows or taking origin in the circumstances of life.

verdankt.

„8. Gestohlener Reichtum — Reichtum, der durch Ungerechtigkeit, Unehrllichkeit, Diebstahl oder Betrug erworben wurde.

„9. Hinterlegte Werte — Vermögen, das dir durch Mitmenschen zu einer bestimmten augenblicklichen oder zukünftigen Verwendung übergeben worden ist.

„10. Verdientes Vermögen — Reichtum, der direkt von deiner eigenen persönlichen Arbeit herrührt, der vernünftige und gerechte Lohn für den täglichen Einsatz unserer Geistes- und Körperkräfte.

„Mein Freund, wenn du also vor Gott und im Dienste der Menschen ein getreuer und gerechter Verwalter deines großen Vermögens sein möchtest, dann musst du deinen Reichtum in ungefähr diese zehn wichtigen Bereiche unterteilen und dich dann daran machen, jeden Teil in Übereinstimmung mit der weisen und ehrlichen Auslegung der Gesetze der Gerechtigkeit, der Angemessenheit, der Anständigkeit und der wahren Effizienz zu verwalten. Indessen würde dich der Gott des Himmels nicht verurteilen, wenn du in zweifelhaften Situationen aus erbarmendem und selbstlosem Mitfühlen mit den Not leidenden Opfern unglücklicher Lebensumstände einen Irrtum begingest. Wenn du in wichtigen Situationen hinsichtlich Angemessenheit und Gerechtigkeit ehrliche Zweifel hast, dann fälle deine Entscheidungen zugunsten der Bedürftigen und derer, die unverdiente Not leiden.“

Nachdem sie mehrere Stunden lang über diese Dinge diskutiert hatten und als Antwort auf den Wunsch des reichen Mannes nach weiterer und ausführlicherer Anleitung, fuhr Jesus fort, ihm zusätzliche Ratschläge zu erteilen und sagte im Wesentlichen: „Wenn ich dir weitere Anregungen für deine Einstellung zum Reichtum gebe, möchte ich dich aber zugleich ermahnen, meinen Rat als nur für dich und deine persönliche Orientierung bestimmt entgegenzunehmen. Ich spreche nur für mich selber und zu dir als einem Freund, der mich fragt. Ich bitte dich eindringlich, für andere reiche Männer hinsichtlich ihrer Einstellung zu ihrem Reichtum nicht zu einem Diktator zu werden. Ich würde dir Folgendes raten:

„1. Als Verwalter ererbten Vermögens solltest du dessen Herkunft untersuchen. Du hast die moralische Verpflichtung, die vergangene Generation in der ehrlichen Weitergabe rechtmäßigen Reichtums an die folgenden Generationen zu vertreten, nach Abzug eines angemessenen Betrags zugunsten der gegenwärtigen Generation. Aber du bist nicht verpflichtet, irgendwelche Unredlichkeit oder Ungerechtigkeit fortzusetzen, die deine Vorfahren

132:5.10 (1463.4) “8. Stolen wealth — riches secured by unfairness, dishonesty, theft, or fraud.

132:5.11 (1463.5) “9. Trust funds — wealth lodged in your hands by your fellows for some specific use, now or in the future.

132:5.12 (1463.6) “10. Earned wealth — riches derived directly from your own personal labor, the fair and just reward of your own daily efforts of mind and body.

132:5.13 (1463.7) “And so, my friend, if you would be a faithful and just steward of your large fortune, before God and in service to men, you must approximately divide your wealth into these ten grand divisions, and then proceed to administer each portion in accordance with the wise and honest interpretation of the laws of justice, equity, fairness, and true efficiency; albeit, the God of heaven would not condemn you if sometimes you erred, in doubtful situations, on the side of merciful and unselfish regard for the distress of the suffering victims of the unfortunate circumstances of mortal life. When in honest doubt about the equity and justice of material situations, let your decisions favor those who are in need, favor those who suffer the misfortune of undeserved hardships.”

132:5.14 (1463.8) After discussing these matters for several hours and in response to the rich man's request for further and more detailed instruction, Jesus went on to amplify his advice, in substance saying: “While I offer further suggestions concerning your attitude toward wealth, I would admonish you to receive my counsel as given only to you and for your personal guidance. I speak only for myself and to you as an inquiring friend. I adjure you not to become a dictator as to how other rich men shall regard their wealth. I would advise you:

132:5.15 (1463.9) “1. As steward of inherited wealth you should consider its sources. You are under moral obligation to represent the past generation in the honest transmittal of legitimate wealth to succeeding generations after subtracting a fair toll for the benefit of the present generation. But you are not obligated to perpetuate any dishonesty or injustice involved in the unfair accumulation of wealth by your ancestors. Any portion of your inherited wealth which turns out to have been

bei der unlauteren Ansammlung von Reichtum begangen haben. Jeden Teil deines ererbten Vermögens, der erwiesenermaßen auf Betrug oder Ungerechtigkeit zurückgeht, kannst du in Übereinstimmung mit deinen Überzeugungen von Gerechtigkeit, Großzügigkeit und Wiedergutmachung ausgeben. Über den Rest deines rechtmäßigen ererbten Vermögens kannst du in angemessener Weise verfügen und ihn als Treuhänder von einer Generation zur nächsten in Sicherheit weitergeben. Weises Abwägen und ein gesundes Urteil sollten deine Entscheidungen beim Vermächtnis deiner Reichtümer an deine Nachfolger lenken.

„2. Jeder, der durch eine Entdeckung reich geworden ist, sollte daran denken, dass der einzelne Mensch nur für kurze Zeit auf Erden lebt, und deshalb geeignete Vorkehrungen treffen, die größtmögliche Zahl seiner Mitmenschen an den Entdeckungen auf nützliche Weise zu beteiligen. Obwohl dem Entdecker für die Mühen der Entdeckung nicht jede Belohnung verweigert werden sollte, so dürfte er sich doch nicht anmaßen, selbstsüchtig auf alle Vorteile und Segnungen Anspruch zu erheben, die sich aus der Freilegung der natürlichen Bodenschätze ergeben.

„3. Solange die Menschen es vorziehen, die Geschäfte der Welt über Handel und Tausch abzuwickeln, haben sie Anspruch auf einen angemessenen und rechtmäßigen Gewinn. Jeder Händler verdient eine Bezahlung für seine Dienste und jeder Kaufmann hat Anrecht auf sein Entgelt. Anständiges Geschäftsgebahren und die den Mitmenschen im organisierten Welthandel gewährte ehrliche Behandlung schaffen unterschiedliche Arten des Reichtums aus Gewinn, und all diese Reichtumsquellen müssen nach den höchsten Prinzipien der Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Angemessenheit beurteilt werden. Ein ehrlicher Geschäftsmann sollte nicht zögern, denselben Gewinn einzustreichen, den er seinem Geschäftspartner in einer ähnlichen Transaktion auch gerne zubilligen würde. Während diese Art Reichtum, bei der Geschäfte im großen Maßstab getätigt werden, nicht dieselbe ist wie individuell verdientes Einkommen, verleiht solch auf ehrliche Weise angehäufter Reichtum seinem Besitzer zugleich ein beträchtliches Mitspracherecht bei der späteren Verteilung.

„4. Kein Sterblicher, der Gott kennt und danach trachtet, den göttlichen Willen zu tun, kann sich soweit erniedrigen, seinen Reichtum missbräuchlich einzusetzen. Kein edler Mensch wird danach streben, durch die Versklavung oder ungerechte Ausbeutung seiner Mitbrüder Reichtümer anzusammeln und dadurch Macht aufzubauen. Reichtümer sind ein moralischer Fluch und ein geistiger Schandfleck, wenn sie vom Schweiß unterdrückter Menschen stammen.

derived through fraud or unfairness, you may disburse in accordance with your convictions of justice, generosity, and restitution. The remainder of your legitimate inherited wealth you may use in equity and transmit in security as the trustee of one generation for another. Wise discrimination and sound judgment should dictate your decisions regarding the bequest of riches to your successors.

132:5.16 (1463.10) “2. Everyone who enjoys wealth as a result of discovery should remember that one individual can live on earth but a short season and should, therefore, make adequate provision for the sharing of these discoveries in helpful ways by the largest possible number of his fellow men. While the discoverer should not be denied all reward for efforts of discovery, neither should he selfishly presume to lay claim to all of the advantages and blessings to be derived from the uncovering of nature’s hoarded resources.

132:5.17 (1464.1) “3. As long as men choose to conduct the world’s business by trade and barter, they are entitled to a fair and legitimate profit. Every tradesman deserves wages for his services; the merchant is entitled to his hire. The fairness of trade and the honest treatment accorded one’s fellows in the organized business of the world create many different sorts of profit wealth, and all these sources of wealth must be judged by the highest principles of justice, honesty, and fairness. The honest trader should not hesitate to take the same profit which he would gladly accord his fellow trader in a similar transaction. While this sort of wealth is not identical with individually earned income when business dealings are conducted on a large scale, at the same time, such honestly accumulated wealth endows its possessor with a considerable equity as regards a voice in its subsequent distribution.

132:5.18 (1464.2) “4. No mortal who knows God and seeks to do the divine will can stoop to engage in the oppressions of wealth. No noble man will strive to accumulate riches and amass wealth-power by the enslavement or unfair exploitation of his brothers in the flesh. Riches are a moral curse and a spiritual stigma when they are derived from the sweat of oppressed mortal man. All such wealth should be restored to those who have thus been robbed or to their children and their children’s

Solcher Reichtum sollte den Ausgebeuteten oder ihren Kindern und Kindeskindern zurückerstattet werden. Eine dauerhafte Zivilisation kann nicht auf der Praxis aufgebaut werden, den Arbeiter um seinen Lohn zu prellen.

„5. Ehrlich erworbener Reichtum hat Anrecht auf Zinsen. Solange die Menschen borgen und leihen, mögen angemessene Zinsen erhoben werden, vorausgesetzt, das geliehene Kapital war rechtmäßiger Reichtum. Reinige erst dein Kapital, bevor du Anspruch auf Zinsen erhebst. Werde nicht so klein und habgierig, dich zur Praxis des Zinswuchers zu erniedrigen. Erlaube dir nie, in deiner Selbstsucht soweit zu gehen, mit der Macht deines Geldes einen ungerechten Vorteil aus deinen sich abmühenden Mitmenschen zu ziehen. Gib nicht der Versuchung nach, von deinem Bruder in Geldnöten Wucherzinsen zu nehmen.

„6. Wenn du deinen Reichtum zufälligerweise dem Höhenflug deines Genies verdankst, wenn er auf dem Entgelt von Erfindergaben beruht, dann erhebe keinen Anspruch auf einen unbilligen Anteil an solchem Entgelt. Das Genie schuldet sowohl seinen Vorfahren als auch seinen Nachkommen etwas; ebenso ist es der Rasse, der Nation und den Umständen seiner erfinderischen Entdeckungen verpflichtet; es sollte auch nicht vergessen, dass es seine Erfindungen als Mensch unter Menschen erarbeitete und ausführte. Es wäre aber gleichermaßen ungerecht, dem Genie jeden Vermögenszuwachs abzusprechen. Und es wird den Menschen nie möglich sein, Gesetze und Regelungen einzuführen, die auf all diese Probleme der gerechten Verteilung des Reichtums in gleicher Weise anwendbar sind. Vor allen Dingen musst du den Menschen als deinen Bruder ansehen, und wenn du aufrichtig danach strebst, an ihm zu handeln, wie du möchtest, dass er an dir handle, dann werden dich die üblichen Gebote von Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Anständigkeit bei der gerechten und unvoreingenommenen Lösung jedes wiederkehrenden Problems wirtschaftlicher Entlohnung und sozialer Gerechtigkeit leiten.

„7. Niemand sollte persönlichen Anspruch auf jenen Reichtum geltend machen, der ihm durch Zeit- und Glücksumstände zugefallen ist, abgesehen von der gerechten und legitimen Vergütung für dessen Verwaltung. Zufällige Reichtümer sollten in gewissem Sinne wie ein anvertrautes Gut betrachtet werden, das zum Nutzen der sozialen oder wirtschaftlichen Gruppe, der man angehört, ausgegeben werden sollte. Den Eigentümern solchen Reichtums sollte indessen bei der Entscheidung über die weise und nutzbringende Verteilung derart unverdienter Mittel das Hauptbestimmungsrecht zugestanden werden. Die zivilisierten Menschen werden nicht immer alles, was sie kontrollieren, als ihren

children. An enduring civilization cannot be built upon the practice of defrauding the laborer of his hire.

132:5.19 (1464.3) “5. Honest wealth is entitled to interest. As long as men borrow and lend, that which is fair interest may be collected provided the capital lent was legitimate wealth. First cleanse your capital before you lay claim to the interest. Do not become so small and grasping that you would stoop to the practice of usury. Never permit yourself to be so selfish as to employ money-power to gain unfair advantage over your struggling fellows. Yield not to the temptation to take usury from your brother in financial distress.

132:5.20 (1464.4) “6. If you chance to secure wealth by flights of genius, if your riches are derived from the rewards of inventive endowment, do not lay claim to an unfair portion of such rewards. The genius owes something to both his ancestors and his progeny; likewise is he under obligation to the race, nation, and circumstances of his inventive discoveries; he should also remember that it was as man among men that he labored and wrought out his inventions. It would be equally unjust to deprive the genius of all his increment of wealth. And it will ever be impossible for men to establish rules and regulations applicable equally to all these problems of the equitable distribution of wealth. You must first recognize man as your brother, and if you honestly desire to do by him as you would have him do by you, the commonplace dictates of justice, honesty, and fairness will guide you in the just and impartial settlement of every recurring problem of economic rewards and social justice.

132:5.21 (1464.5) “7. Except for the just and legitimate fees earned in administration, no man should lay personal claim to that wealth which time and chance may cause to fall into his hands. Accidental riches should be regarded somewhat in the light of a trust to be expended for the benefit of one's social or economic group. The possessors of such wealth should be accorded the major voice in the determination of the wise and effective distribution of such unearned resources. Civilized man will not always look upon all that he controls as his personal and private possession.

persönlichen und privaten Besitz betrachten.

„8. Wenn dir bekannt ist, dass irgendein Teil deines Besitzes aus Betrug stammt, wenn irgendetwas von deinem Reichtum durch unehrliche Praktiken oder unfaire Methoden angesammelt wurde oder das Ergebnis ungerechter Behandlung deiner Mitmenschen ist, dann beeile dich, all diese unrechtmäßig erworbenen Gewinne ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückzuerstatten. Leiste vollkommenen Schadenersatz und reinige dein Vermögen so von allen unsauberen Anteilen.

„9. Die treuhänderische Verwaltung des Vermögens einer Person zum Nutzen anderer ist eine ernste und heilige Verantwortung. Gefährde oder setze ein solch anvertrautes Gut nicht leichtfertig aufs Spiel. Nimm für dich selber vom Treuhandgut nur das, was jeder ehrliche Mann erlauben würde.

„10. Jener Teil deines Vermögens, der der Lohn für deine eigenen geistigen und körperlichen Mühen ist, gehört wirklich dir, sofern du deine Arbeit auf anständige und gerechte Weise getan hast. Niemand kann dein Recht bestreiten, solchen Reichtum zu besitzen und nach deinem Ermessen zu gebrauchen, vorausgesetzt, dass die Ausübung dieses Rechts deinen Mitmenschen nicht schadet.“

Als Jesus ans Ende seiner Beratung gelangt war, erhob sich der reiche Römer von seinem Lager, wünschte Jesus eine gute Nacht und machte folgendes Versprechen: „Mein lieber Freund, ich erkenne, dass du ein Mann von großer Weisheit und Güte bist, und ab morgen werde ich beginnen, all mein Gut in Übereinstimmung mit deinen Ratschlägen zu verwalten.“

6. SOZIALES WIRKEN

Hier in Rom ereignete sich auch jener rührende Vorfall, bei dem der Schöpfer eines Universums mehrere Stunden damit zubrachte, einer bangen Mutter ihr verirrttes Kind zurückzubringen. Der kleine Junge war von zu Hause weggelaufen und weinte verzweifelt, als Jesus ihn fand. Jesus und Ganid waren auf dem Weg zu den Bibliotheken, aber sie setzten nun alles daran, den Knaben nach Hause zu bringen. Ganid vergaß Jesu Kommentar nie: „Weißt du, Ganid, die meisten Menschen sind wie dieses verirrtte Kind. Sie bringen einen großen Teil ihrer Zeit mit angsterfülltem Weinen und kummervollem Leiden zu, obwohl sie in Wahrheit nur wenig von der rettenden Sicherheit entfernt sind, gerade wie dieses Kind, das sich gar nicht weit weg von zu Hause befand. All jene, die den Weg der Wahrheit gehen und sich der Gewissheit erfreuen, Gott zu

132:5.22 (1465.1) “8. If any portion of your fortune has been knowingly derived from fraud; if aught of your wealth has been accumulated by dishonest practices or unfair methods; if your riches are the product of unjust dealings with your fellows, make haste to restore all these ill-gotten gains to the rightful owners. Make full amends and thus cleanse your fortune of all dishonest riches.

132:5.23 (1465.2) “9. The trusteeship of the wealth of one person for the benefit of others is a solemn and sacred responsibility. Do not hazard or jeopardize such a trust. Take for yourself of any trust only that which all honest men would allow.

132:5.24 (1465.3) “10. That part of your fortune which represents the earnings of your own mental and physical efforts — if your work has been done in fairness and equity — is truly your own. No man can gainsay your right to hold and use such wealth as you may see fit provided your exercise of this right does not work harm upon your fellows.”

132:5.25 (1465.4) When Jesus had finished counseling him, this wealthy Roman arose from his couch and, in saying farewell for the night, delivered himself of this promise: “My good friend, I perceive you are a man of great wisdom and goodness, and tomorrow I will begin the administration of all my wealth in accordance with your counsel.”

6. SOCIAL MINISTRY

132:6.1 (1465.5) Here in Rome also occurred that touching incident in which the Creator of a universe spent several hours restoring a lost child to his anxious mother. This little boy had wandered away from his home, and Jesus found him crying in distress. He and Ganid were on their way to the libraries, but they devoted themselves to getting the child back home. Ganid never forgot Jesus' comment: “You know, Ganid, most human beings are like the lost child. They spend much of their time crying in fear and suffering in sorrow when, in very truth, they are but a short distance from safety and security, even as this child was only a little way from home. And all those who know the way of truth and enjoy the assurance of knowing God should esteem it a privilege, not a duty, to offer guidance to their fellows in their efforts to find the satisfactions of living. Did we not supremely

kennen, sollten es als ein Vorrecht und nicht als eine Pflicht ansehen, ihren Mitmenschen mit Rat beizustehen, wenn diese sich bemühen, im Leben Erfüllung zu finden. Haben wir uns nicht im höchsten Maße über diesen Dienst gefreut, das Kind seiner Mutter zurückzugeben? Ebenso empfinden jene, die Menschen zur Gotteserfahrung führen, die allerhöchste Befriedigung im Dienst am Menschen.“ Von diesem Tag an bis an sein Lebensende hielt Ganid ständig nach verlorenen Kindern Ausschau, die er nach Hause führen könnte.

Es war da auch eine Witwe mit fünf Kindern, deren Mann bei einem Unfall ums Leben gekommen war. Jesus erzählte Ganid, wie er seinen eigenen Vater durch einen Unfall verloren hatte, und sie gingen mehrmals hin, um die Mutter und ihre Kinder zu trösten, und Ganid erbat sich von seinem Vater Geld für Essen und Kleidung. Sie ließen in ihren Bemühungen nicht nach, bis sie für den ältesten Sohn eine Anstellung gefunden hatten, damit er zum Familienunterhalt beitragen konnte.

Als Gonod sich am Abend den Bericht dieser Erlebnisse anhörte, sagte er gutmütig zu Jesus: „Ich habe mir vorgenommen, aus meinem Sohn einen Gelehrten oder Geschäftsmann zu machen, und nun schickst du dich an, aus ihm einen Philosophen oder Philanthropen zu machen.“ Und Jesus antwortete lächelnd: „Vielleicht werden wir alle vier aus ihm machen; dann wird ihm im Leben eine vierfache Freude zuteil, da sein Gehör beim Vernehmen der menschlichen Melodie fähig sein wird, vier Töne statt eines einzigen wahrzunehmen.“ Darauf erwiderte Gonod: „Ich stelle fest, dass du wirklich ein Philosoph bist. Du musst für künftige Generationen ein Buch schreiben.“ Und Jesus antwortete: „Kein Buch — meine Sendung ist, in dieser Generation ein Leben für alle Generationen zu leben. Ich —“, aber er hielt inne und sagte zu Ganid: „Mein Sohn, es ist Zeit, zu Bett zu gehen.“

7. AUSFLÜGE IN DIE UMGEBUNG VON ROM

Jesus, Gonod und Ganid unternahmen von Rom aus fünf Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Während ihrer Reise zu den oberitalienischen Seen führte Jesus mit Ganid ein langes Gespräch über die Unmöglichkeit, jemanden etwas über Gott lehren zu wollen, der nicht zutiefst wünscht, Gott zu kennen. Auf dem Wege zu den Seen hatten sie zufällig einen gedankenlosen Heiden getroffen, und Ganid wunderte sich darüber, dass Jesus mit diesem Mann nicht, wie es seine Gewohnheit war, eine Unterhaltung begann, die auf natürliche Weise in die Erörterung geistiger Fragen eingemündet wäre. Als Ganid seinen Lehrer fragte, warum er

enjoy this ministry of restoring the child to his mother? So do those who lead men to God experience the supreme satisfaction of human service.” And from that day forward, for the remainder of his natural life, Ganid was continually on the lookout for lost children whom he might restore to their homes.

132:6.2 (1465.6) There was the widow with five children whose husband had been accidentally killed. Jesus told Ganid about the loss of his own father by an accident, and they went repeatedly to comfort this mother and her children, while Ganid sought money from his father to provide food and clothing. They did not cease their efforts until they had found a position for the eldest boy so that he could help in the care of the family.

132:6.3 (1465.7) That night, as Gonod listened to the recital of these experiences, he said to Jesus, good-naturedly: “I propose to make a scholar or a businessman of my son, and now you start out to make a philosopher or philanthropist of him.” And Jesus smilingly replied: “Perhaps we will make him all four; then can he enjoy a fourfold satisfaction in life as his ear for the recognition of human melody will be able to recognize four tones instead of one.” Then said Gonod: “I perceive that you really are a philosopher. You must write a book for future generations.” And Jesus replied: “Not a book — my mission is to live a life in this generation and for all generations. I — “ but he stopped, saying to Ganid, “My son, it is time to retire.”

7. TRIPS ABOUT ROME

132:7.1 (1466.1) Jesus, Gonod, and Ganid made five trips away from Rome to points of interest in the surrounding territory. On their visit to the northern Italian lakes Jesus had the long talk with Ganid concerning the impossibility of teaching a man about God if the man does not desire to know God. They had casually met a thoughtless pagan while on their journey up to the lakes, and Ganid was surprised that Jesus did not follow out his usual practice of enlisting the man in conversation which would naturally lead up to the discussion of spiritual questions. When Ganid asked his teacher why he evinced so little interest in this pagan, Jesus answered:

für diesen Heiden so wenig Interesse gezeigt hatte, gab Jesus zur Antwort:

„Ganid, der Mann hatte keinen Hunger nach Wahrheit. Er war mit sich selber nicht unzufrieden. Er war nicht bereit, um Hilfe zu bitten, und sein geistiges Auge war nicht geöffnet, das Licht für die Seele zu empfangen. Dieser Mann war für die Ernte der Erlösung nicht reif; es muss ihm mehr Zeit zugestanden werden, damit er aufgrund der Prüfungen und Schwierigkeiten des Lebens zur Aufnahme von Weisheit und höherer Unterweisung bereit wird. Oder wir könnten ihm den Vater im Himmel durch unser Leben nahe bringen, wenn es ihm möglich wäre, mit uns zu leben. Er würde dann von unserer Lebensweise als Söhne Gottes so sehr angetan sein, dass er genötigt wäre, nach unserem Vater zu fragen. Man kann Gott denen nicht offenbaren, die nicht nach ihm suchen. Man kann keine Seele gegen ihren Willen den Freuden des Heils zuführen. Der Mensch muss als Ergebnis von Lebenserfahrungen nach Wahrheit verlangen oder infolge der Berührung mit solchen, die den göttlichen Vater kennen, den Wunsch haben, Gott kennen zu lernen, bevor ein anderes menschliches Wesen als Werkzeug handeln kann, einen solchen Mitmenschen zum Vater im Himmel zu führen. Wenn wir Gott kennen, besteht unsere wahre Aufgabe auf Erden darin, so zu leben, dass wir dem Vater erlauben, sich in unserem Leben zu offenbaren. So werden alle, die auf der Suche nach Gott sind, den Vater erblicken und unsere Hilfe verlangen, um mehr über den Gott zu erfahren, der sich in unserem Leben auf solche Weise ausdrückt.“

Während eines Abstechers in die Schweiz, in den Bergen oben, sprach Jesus einen ganzen Tag lang mit Vater und Sohn über den Buddhismus. Oft hatte Ganid an Jesus direkte Fragen über Buddha gerichtet, aber immer mehr oder weniger ausweichende Antworten erhalten. Diesmal stellte der Vater in Gegenwart des Sohnes eine gezielte Frage über Buddha und erhielt darauf eine direkte Antwort. Gonod sagte: „Ich möchte wirklich wissen, wie du über Buddha denkst.“ Und Jesus antwortete:

„Euer Buddha war viel besser als euer Buddhismus. Buddha war ein großer Mensch und seinem Volk sogar ein Prophet, aber er war ein verwaister Prophet; damit will ich sagen, dass er schon früh seinen geistigen Vater, den Vater im Himmel, aus den Augen verlor. Seine Erfahrung war tragisch. Er versuchte, als ein Sendbote Gottes zu leben und zu lehren, aber ohne Gott. Buddha steuerte mit seinem Heilsschiff geradewegs dem sicheren Hafen, geradewegs dem Hafeneingang der Rettung der Sterblichen zu, und hier lief das Schiff wegen fehlerhafter Seekarten auf Grund. Dort hat es seit vielen Generationen gelegen, regungslos und fast

132:7.2 (1466.2) “Ganid, the man was not hungry for truth. He was not dissatisfied with himself. He was not ready to ask for help, and the eyes of his mind were not open to receive light for the soul. That man was not ripe for the harvest of salvation; he must be allowed more time for the trials and difficulties of life to prepare him for the reception of wisdom and higher learning. Or, if we could have him live with us, we might by our lives show him the Father in heaven, and thus would he become so attracted by our lives as sons of God that he would be constrained to inquire about our Father. You cannot reveal God to those who do not seek for him; you cannot lead unwilling souls into the joys of salvation. Man must become hungry for truth as a result of the experiences of living, or he must desire to know God as the result of contact with the lives of those who are acquainted with the divine Father before another human being can act as the means of leading such a fellow mortal to the Father in heaven. If we know God, our real business on earth is so to live as to permit the Father to reveal himself in our lives, and thus will all God-seeking persons see the Father and ask for our help in finding out more about the God who in this manner finds expression in our lives.”

132:7.3 (1466.3) It was on the visit to Switzerland, up in the mountains, that Jesus had an all-day talk with both father and son about Buddhism. Many times Ganid had asked Jesus direct questions about Buddha, but he had always received more or less evasive replies. Now, in the presence of the son, the father asked Jesus a direct question about Buddha, and he received a direct reply. Said Gonod: “I would really like to know what you think of Buddha.” And Jesus answered:

132:7.4 (1466.4) “Your Buddha was much better than your Buddhism. Buddha was a great man, even a prophet to his people, but he was an orphan prophet; by that I mean that he early lost sight of his spiritual Father, the Father in heaven. His experience was tragic. He tried to live and teach as a messenger of God, but without God. Buddha guided his ship of salvation right up to the safe harbor, right up to the entrance to the haven of mortal salvation, and there, because of faulty charts of navigation, the good ship ran aground. There it has rested these many generations, motionless and almost hopelessly stranded. And thereon have many of your people remained all

hoffnungslos gestrandet. Und viele eurer Landsleute sind all diese Jahre darauf geblieben. Sie leben in Rufweite der sicheren Wasser der Ruhe, aber sie weigern sich hineinzufahren, weil das edle Schiff des guten Buddha das Unglück hatte, dicht vor dem Hafen zu stranden. Und die Buddhisten werden nie in diesen Hafen einlaufen, es sei denn, sie verlassen das philosophische Schiff ihres Propheten und erfassen seinen edlen Geist. Wäre euer Volk dem Geist Buddhas treu geblieben, hättet ihr seit langer Zeit euren Hafen des Geistesfriedens, der Seelenruhe und der Gewissheit der Erlösung erreicht.

„Siehst du, Gonod, Buddha kannte Gott im Geist, aber es mislang ihm, ihn mit dem Verstand klar zu entdecken; die Juden entdeckten Gott mit dem Verstand, aber waren weitgehend außerstande, ihn im Geiste zu kennen. Heute tapen die Buddhisten in einer Philosophie ohne Gott herum, während meine Landsleute auf erbärmliche Weise von der Furcht vor einem Gott ohne eine rettende Philosophie des Lebens und der Freiheit beherrscht werden. Ihr habt eine Philosophie ohne Gott; die Juden haben einen Gott, ermangeln aber weitgehend einer darauf bezogenen Lebensphilosophie. Da Buddha Gott nicht als einen Geist und einen Vater zu sehen vermochte, war er auch nicht in der Lage, seiner Lehre die sittliche Energie und die treibende geistige Kraft zu geben, die eine Religion besitzen muss, wenn sie eine Rasse verändern und eine Nation veredeln soll.“

Da rief Ganid aus: „Mein Lehrer, machen wir zusammen, du und ich, eine neue Religion, gut genug für Indien und groß genug für Rom, und vielleicht können wir sie auch den Juden im Tausch gegen Jahve anbieten.“ Und Jesus erwiderte: „Ganid, Religionen werden nicht gemacht. Die Religionen der Menschen entwickeln sich über lange Perioden, während die Offenbarungen Gottes auf Erden im Leben derer kurz aufflammen, die ihren Zeitgenossen Gott offenbaren.“ Aber sie verstanden diese prophetischen Worte nicht.

Nachdem sie sich an diesem Abend zur Ruhe gelegt hatten, konnte Ganid nicht schlafen. Er sprach lange mit seinem Vater und sagte endlich: „Weißt du, Vater, manchmal denke ich, Josua ist ein Prophet.“ Worauf sein Vater bloß schläfrig zurückgab: „Mein Sohn, es gibt noch andere —“

Von diesem Tag an und für den Rest seines irdischen Lebens hörte Ganid nicht auf, eine eigene Religion zu entwickeln. Jesu liberale Gesinnung, seine Gerechtigkeit und Toleranz bewegten sein Gemüt mächtig. Bei all ihren Gesprächen über Philosophie und Religion hatte dieser junge Mann nie Gefühle des Unmuts oder Reaktionen des Widerstandes.

these years. They live within hailing distance of the safe waters of rest, but they refuse to enter because the noble craft of the good Buddha met the misfortune of grounding just outside the harbor. And the Buddhist peoples never will enter this harbor unless they abandon the philosophic craft of their prophet and seize upon his noble spirit. Had your people remained true to the spirit of Buddha, you would have long since entered your haven of spirit tranquillity, soul rest, and assurance of salvation.

132:7.5 (1467.1) “You see, Gonod, Buddha knew God in spirit but failed clearly to discover him in mind; the Jews discovered God in mind but largely failed to know him in spirit. Today, the Buddhists flounder about in a philosophy without God, while my people are piteously enslaved to the fear of a God without a saving philosophy of life and liberty. You have a philosophy without a God; the Jews have a God but are largely without a philosophy of living as related thereto. Buddha, failing to envision God as a spirit and as a Father, failed to provide in his teaching the moral energy and the spiritual driving power which a religion must possess if it is to change a race and exalt a nation.”

132:7.6 (1467.2) Then exclaimed Ganid: “Teacher, let’s you and I make a new religion, one good enough for India and big enough for Rome, and maybe we can trade it to the Jews for Yahweh.” And Jesus replied: “Ganid, religions are not made. The religions of men grow up over long periods of time, while the revelations of God flash upon earth in the lives of the men who reveal God to their fellows.” But they did not comprehend the meaning of these prophetic words.

132:7.7 (1467.3) That night after they had retired, Ganid could not sleep. He talked a long time with his father and finally said, “You know, father, I sometimes think Joshua is a prophet.” And his father only sleepily replied, “My son, there are others —”

132:7.8 (1467.4) From this day, for the remainder of his natural life, Ganid continued to evolve a religion of his own. He was mightily moved in his own mind by Jesus’ broadmindedness, fairness, and tolerance. In all their discussions of philosophy and religion this youth never experienced feelings of resentment or reactions of antagonism.

Was für ein Schauspiel bot sich da den Blicken der himmlischen Intelligenzen, als der indische Bursche dem Schöpfer eines Universums vorschlug, eine neue Religion zu gründen! Und obwohl der junge Mann es nicht wusste, gründeten sie genau dann und dort eine neue und ewige Religion — diesen neuen Weg der Errettung, die Offenbarung Gottes an die Menschen durch und in Jesus. Wonach den jungen Burschen am meisten verlangte, tat er in Wirklichkeit bereits unbewusst. Und es war und ist immer so. Das, was die erleuchtete und überlegende menschliche Vorstellungskraft an geistigen Lehren und geistiger Führerschaft ersinnt und von ganzem Herzen selbstlos ausführen und sein will, das wird in messbarer Weise schöpferisch gemäß dem Bereitschaftsgrad des Sterblichen, den göttlichen Willen des Vaters zu tun. Wenn der Mensch sich auf eine Partnerschaft mit Gott einlässt, können große Dinge geschehen und geschehen auch tatsächlich.

132:7.9 (1467.5) What a scene for the celestial intelligences to behold, this spectacle of the Indian lad proposing to the Creator of a universe that they make a new religion! And though the young man did not know it, they were making a new and everlasting religion right then and there — this new way of salvation, the revelation of God to man through, and in, Jesus. That which the lad wanted most to do he was unconsciously actually doing. And it was, and is, ever thus. That which the enlightened and reflective human imagination of spiritual teaching and leading wholeheartedly and unselfishly wants to do and be, becomes measurably creative in accordance with the degree of mortal dedication to the divine doing of the Father's will. When man goes in partnership with God, great things may, and do, happen.

Schrift 133. Die Rückkehr von Rom

⇨ 132

DAS URANTIA BUCH

134 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 133 DIE RÜCKKEHR VON ROM

Abschnitte

Einführung

1. Barmherzigkeit und Gerechtigkeit
2. Einschiffung in Tarent
3. In Korinth
4. Persönliches Wirken in Korinth
5. In Athen — Vortrag über die Wissenschaft
6. In Ephesus — Vortrag über die Seele
7. Der Aufenthalt auf Zypern — Ausführungen über den Verstand
8. In Antiochia
9. In Mesopotamien

PAPER 133 THE RETURN FROM ROME

SECTIONS

Introduction

1. Mercy and Justice
2. Embarking at Tarentum
3. At Corinth
4. Personal Work in Corinth
5. At Athens — Discourse on Science
6. At Ephesus — Discourse on the Soul
7. The Sojourn at Cyprus — Discourse on Mind
8. At Antioch
9. In Mesopotamia

Einführung

BEIM Verlassen Roms nahm Jesus von keinem seiner Freunde Abschied. Der Schreiber aus Damaskus erschien in Rom unangemeldet und ebenso verschwand er wieder. Ein volles Jahr verstrich, bis alle, die ihn kannten und liebten, die Hoffnung aufgaben, ihn wieder zu sehen. Vor Ablauf des zweiten Jahres verspürten kleine Gruppen derer, die ihn gekannt hatten, das Bedürfnis, einander zu treffen aufgrund ihres gemeinsamen Interesses an seinen Lehren und in Erinnerung an die guten mit ihm verbrachten Stunden. Und diese kleinen Gruppen von Stoikern, Kynikern und Anhängern der Mysterienkulte trafen sich weiterhin bei unregelmäßigen und zwanglosen Zusammenkünften, bis zu der Zeit, da die ersten Prediger der christlichen Religion in Rom erschienen.

Gonod und Ganid hatten in Alexandria und Rom so viele Dinge eingekauft, dass sie all ihre

INTRODUCTION

133:0.1 (1468.1) WHEN preparing to leave Rome, Jesus said good-bye to none of his friends. The scribe of Damascus appeared in Rome without announcement and disappeared in like manner. It was a full year before those who knew and loved him gave up hope of seeing him again. Before the end of the second year small groups of those who had known him found themselves drawn together by their common interest in his teachings and through mutual memory of their good times with him. And these small groups of Stoics, Cynics, and mystery cultists continued to hold these irregular and informal meetings right up to the time of the appearance in Rome of the first preachers of the Christian religion.

133:0.2 (1468.2) Gonod and Ganid had purchased so many things in Alexandria and Rome that they

Habe mit einer Tragtierkolonne nach Tarent vorausschickten, während die drei Reisenden auf der großen Via Appia gemütlich Italien durchquerten. Auf dieser Reise begegneten sie allen Arten menschlicher Wesen. Viele vornehme römische Bürger und griechische Siedler lebten entlang dieser Straße, aber es erschienen auch schon die Nachkommen einer großen Zahl tieferstehender Sklaven.

Eines Tages während der Mittagsrast, ungefähr auf halbem Wege nach Tarent, fragte Ganid Jesus rundheraus, was er vom indischen Kastensystem halte. Jesus sprach: „Obwohl sich die menschlichen Wesen in vieler Hinsicht voneinander unterscheiden, sind vor Gott und in der geistigen Welt alle Sterblichen gleichgestellt. In den Augen Gottes gibt es nur zwei Gruppen von Sterblichen: diejenigen, die den Willen Gottes zu tun wünschen, und jene, die diesen Wunsch nicht haben. Wenn das Universum eine bewohnte Welt betrachtet, dann stellt es ebenso zwei große Klassen fest: jene, die Gott kennen, und jene, die ihn nicht kennen. Diejenigen, die Gott nicht kennen können, werden zu den Tieren irgendeiner bestimmten Welt gerechnet. Die Menschheit kann nach unterschiedlichen Kriterien auf passende Weise in viele Klassen eingeteilt werden, je nachdem, ob man sie vom physischen, mentalen, sozialen, berufsmäßigen oder sittlichen Standpunkt aus betrachtet. Aber wenn diese verschiedenen Klassen von Sterblichen vor dem Gericht Gottes erscheinen, sind sie alle gleichgestellt; Gott handelt wahrhaft ohne Ansehen der Person. Obwohl ihr nicht darum herumkommt, unterschiedliche menschliche Fähigkeiten und Begabungen auf intellektuellem, sozialem und sittlichem Gebiet festzustellen, solltet ihr in der geistigen Bruderschaft der Menschen keine derartigen Unterschiede machen, wenn ihr euch zur Anbetung in der Gegenwart Gottes versammelt.“

1. BARMHERZIGKEIT UND GERECHTIGKEIT

Ein sehr interessanter Vorfall ereignete sich eines Nachmittags am Straßenrand, als sie sich Tarent näherten. Sie beobachteten, wie ein grober und roher Junge sich brutal über einen kleineren Knaben hermachte. Jesus eilte dem überfallenen Jungen zu Hilfe, und als er ihn befreit hatte, hielt er den Angreifer so lange fest, bis der jüngere Knabe das Weite gesucht hatte. In dem Augenblick, als Jesus den kleinen Rohling freiließ, stürzte sich Ganid auf den Jungen und begann, ihn kräftig zu verprügeln. Aber zu Ganids Verblüffung trat Jesus rasch dazwischen. Nachdem er Ganid Einhalt geboten und dem erschreckten Knaben zu fliehen erlaubt hatte, rief der junge Mann, sobald er wieder zu Atem

sent all their belongings on ahead by pack train to Tarentum, while the three travelers walked leisurely across Italy over the great Appian Way. On this journey they encountered all sorts of human beings. Many noble Roman citizens and Greek colonists lived along this road, but already the progeny of great numbers of inferior slaves were beginning to make their appearance.

133:0.3 (1468.3) One day while resting at lunch, about halfway to Tarentum, Ganid asked Jesus a direct question as to what he thought of India's caste system. Said Jesus: "Though human beings differ in many ways, the one from another, before God and in the spiritual world all mortals stand on an equal footing. There are only two groups of mortals in the eyes of God: those who desire to do his will and those who do not. As the universe looks upon an inhabited world, it likewise discerns two great classes: those who know God and those who do not. Those who cannot know God are reckoned among the animals of any given realm. Mankind can appropriately be divided into many classes in accordance with differing qualifications, as they may be viewed physically, mentally, socially, vocationally, or morally, but as these different classes of mortals appear before the judgment bar of God, they stand on an equal footing; God is truly no respecter of persons. Although you cannot escape the recognition of differential human abilities and endowments in matters intellectual, social, and moral, you should make no such distinctions in the spiritual brotherhood of men when assembled for worship in the presence of God."

1. MERCY AND JUSTICE

133:1.1 (1468.4) A very interesting incident occurred one afternoon by the roadside as they neared Tarentum. They observed a rough and bullying youth brutally attacking a smaller lad. Jesus hastened to the assistance of the assaulted youth, and when he had rescued him, he tightly held on to the offender until the smaller lad had made his escape. The moment Jesus released the little bully, Ganid pounced upon the boy and began soundly to thrash him, and to Ganid's astonishment Jesus promptly interfered. After he had restrained Ganid and permitted the frightened boy to escape, the young man, as soon as he got his breath, excitedly exclaimed: "I cannot understand you, Teacher. If mercy requires that you rescue the smaller lad, does not justice

gekommen war, erregt aus: „Ich kann dich nicht verstehen, mein Lehrer. Wenn die Barmherzigkeit gebietet, dem kleineren Knaben zu Hilfe zu eilen, verlangt dann nicht die Gerechtigkeit die Bestrafung des größeren und übel handelnden Jungen?“ Jesus gab darauf zur Antwort:

„Wahrhaftig, Ganid, du begreifst nicht. Die Ausübung der Barmherzigkeit geschieht immer durch Einzelpersonen, aber die Bestrafung gemäß der Gerechtigkeit obliegt administrativen Gruppen auf sozialer, Regierungs- oder Universumsebene. Als Einzelperson bin ich gehalten, Barmherzigkeit zu üben; ich muss dem angegriffenen Knaben zu Hilfe eilen, und folgerichtig darf ich hinreichend Gewalt anwenden, um den Angreifer abzuhalten. Gerade das habe ich getan. Ich habe den angegriffenen Knaben befreit, und damit war der Dienst der Barmherzigkeit erfüllt. Dann habe ich den Angreifer genügend lange zurückgehalten, um dem schwächeren an der Auseinandersetzung Beteiligten die Flucht zu ermöglichen, worauf ich mich aus der Angelegenheit zurückgezogen habe. Ich habe über den Angreifer nicht zu Gericht gesessen, um über seinen Beweggrund ein Urteil zu fällen, — um über alles, was in dem Angriff auf seinen Kameraden eine Rolle spielte, zu urteilen — und dann zur Vollstreckung der Strafe zu schreiten, die mir mein Verstand als gerechte Vergeltung für seine Missetat eingegeben hätte. Ganid, Barmherzigkeit kann verschwenderisch sein, aber Gerechtigkeit ist präzise. Kannst du nicht erkennen, wie unwahrscheinlich es ist, dass zwei Personen bezüglich der Strafe, die den Anforderungen der Gerechtigkeit genügt, einer Meinung sind? Die eine würde vierzig, die andere zwanzig Peitschenhiebe auferlegen, während noch eine weitere die Einzelhaft als gerechte Bestrafung anriete. Siehst du nicht, dass in dieser Welt solche Verantwortung besser in den Händen einer Gruppe ruht oder von gewählten Vertretern dieser Gruppe wahrgenommen wird? Im Universum liegt die Urteilsfällung bei jenen, die alles über die Vorgeschichte sowie die Beweggründe jeder Übeltat wissen. In einer zivilisierten Gesellschaft und in einem organisierten Universum setzt die Rechtsprechung das Fällen gerechter, auf unparteiischer Entscheidung beruhender Gerichtsurteile voraus. Mit diesen Privilegien sind der Richterstand der Welten und die allwissenden Verwalter der höheren Universen der ganzen Schöpfung ausgestattet.“

Tagelang unterhielten sie sich über dieses Problem der Ausübung der Barmherzigkeit und der Anwendung des Rechts. Und Ganid begriff wenigstens bis zu einem gewissen Grad, wieso Jesus nicht persönlich kämpfen wollte. Aber er stellte noch eine letzte Frage, auf die er nie eine gänzlich befriedigende Antwort erhielt; und diese

demand the punishment of the larger and offending youth?“ In answering, Jesus said:

133:1.2 (1469.1) “Ganid, it is true, you do not understand. Mercy ministry is always the work of the individual, but justice punishment is the function of the social, governmental, or universe administrative groups. As an individual I am beholden to show mercy; I must go to the rescue of the assaulted lad, and in all consistency I may employ sufficient force to restrain the aggressor. And that is just what I did. I achieved the deliverance of the assaulted lad; that was the end of mercy ministry. Then I forcibly detained the aggressor a sufficient length of time to enable the weaker party to the dispute to make his escape, after which I withdrew from the affair. I did not proceed to sit in judgment on the aggressor, thus to pass upon his motive — to adjudicate all that entered into his attack upon his fellow — and then undertake to execute the punishment which my mind might dictate as just recompense for his wrongdoing. Ganid, mercy may be lavish, but justice is precise. Cannot you discern that no two persons are likely to agree as to the punishment which would satisfy the demands of justice? One would impose forty lashes, another twenty, while still another would advise solitary confinement as a just punishment. Can you not see that on this world such responsibilities had better rest upon the group or be administered by chosen representatives of the group? In the universe, judgment is vested in those who fully know the antecedents of all wrongdoing as well as its motivation. In civilized society and in an organized universe the administration of justice presupposes the passing of just sentence consequent upon fair judgment, and such prerogatives are vested in the juridical groups of the worlds and in the all-knowing administrators of the higher universes of all creation.”

133:1.3 (1469.2) For days they talked about this problem of manifesting mercy and administering justice. And Ganid, at least to some extent, understood why Jesus would not engage in personal combat. But Ganid asked one last question, to which he never received a fully satisfactory answer; and that question was: “But,

Frage lautete: „Aber was würdest du tun, mein Lehrer, wenn ein stärkeres und bösartiges Geschöpf dich angriffe und dich zu vernichten drohte? Würdest du nichts zu deiner Verteidigung unternehmen?“ Obwohl Jesus die Frage des Jungen nicht erschöpfend und zufriedenstellend beantworten konnte, weil er ihm nicht eröffnen wollte, dass er hier auf Erden für ein ganzes zuschauendes Universum lebte, um die Liebe des Paradies-Vaters zu veranschaulichen, sagte er dennoch dieses:

„Ganid, ich kann gut verstehen, dass einige dieser Probleme dich ratlos machen, und ich will mich bemühen, deine Frage zu beantworten. Bei jedem gegen mich unternommenen Angriff würde ich zuallererst feststellen, ob der Angreifer ein Sohn Gottes — mein Bruder im Fleisch — ist, oder nicht. Käme ich zum Schluss, dieses Geschöpf besitze weder sittliches Urteilsvermögen noch geistige Vernunft, dann würde ich mich ohne zu zögern verteidigen unter Einsatz meiner ganzen Widerstandskraft und ohne Rücksicht auf die Folgen für den Angreifer. Aber ich würde nie in dieser Weise gegen einen Mitmenschen Gewalt anwenden, der Sohnesrang besitzt, nicht einmal zur Selbstverteidigung. Das heißt, ich würde ihn nicht im Voraus und ohne Urteilsspruch für seinen Angriff auf mich bestrafen. Ich würde mit allen möglichen Kunstgriffen versuchen, ihn zu hindern und von einem solchen Angriff abzubringen oder diesen abzuschwächen, sollte es mir misslingen, ihn abzuwenden. Ganid, ich habe ein absolutes Vertrauen in die unbedingte Fürsorge meines himmlischen Vaters; ich tue mit ganzer Hingabe den Willen meines Vaters im Himmel. Ich glaube nicht, dass mir je wirkliches Unglück zustoßen könnte; ich glaube nicht, dass mein Lebenswerk durch irgendetwas, das mir meine Feinde antun möchten, wirklich in Frage gestellt werden könnte, und ganz bestimmt haben wir vonseiten unserer Freunde keine Gewalt zu befürchten. Ich bin absolut sicher, dass das ganze Universum mir freundlich gesinnt ist — in vollkommenem Vertrauen bleibe ich beharrlich in dem Glauben an diese allmächtige Wahrheit trotz allem, was dagegen zu sprechen scheint.“

Aber Ganid war noch nicht ganz zufrieden. Oft sprachen sie über diese Dinge, und Jesus erzählte ihm einige Erlebnisse aus seinen Knabenjahren, und auch von Jakob, dem Sohn des Steinmetzen. Als Ganid hörte, wie Jakob sich selbst zum Verteidiger Jesu ernannt hatte, sagte er: „Oh! Ich beginne zu begreifen! Erst einmal würde sich wohl kaum ein normales menschliches Wesen finden, um eine so freundliche Person wie dich anzugreifen, und selbst, wenn jemand so gedankenlos wäre, es zu tun, wäre da mit großer Sicherheit jemand anders zur Stelle, um dir beizustehen, genauso wie auch

Teacher, if a stronger and ill-tempered creature should attack you and threaten to destroy you, what would you do? Would you make no effort to defend yourself?“ Although Jesus could not fully and satisfactorily answer the lad's question, inasmuch as he was not willing to disclose to him that he (Jesus) was living on earth as the exemplification of the Paradise Father's love to an onlooking universe, he did say this much:

133:1.4 (1469.3) “Ganid, I can well understand how some of these problems perplex you, and I will endeavor to answer your question. First, in all attacks which might be made upon my person, I would determine whether or not the aggressor was a son of God — my brother in the flesh — and if I thought such a creature did not possess moral judgment and spiritual reason, I would unhesitatingly defend myself to the full capacity of my powers of resistance, regardless of consequences to the attacker. But I would not thus assault a fellow man of sonship status, even in self-defense. That is, I would not punish him in advance and without judgment for his assault upon me. I would by every possible artifice seek to prevent and dissuade him from making such an attack and to mitigate it in case of my failure to abort it. Ganid, I have absolute confidence in my heavenly Father's overcare; I am consecrated to doing the will of my Father in heaven. I do not believe that real harm can befall me; I do not believe that my lifework can really be jeopardized by anything my enemies might wish to visit upon me, and surely we have no violence to fear from our friends. I am absolutely assured that the entire universe is friendly to me — this all-powerful truth I insist on believing with a wholehearted trust in spite of all appearances to the contrary.”

133:1.5 (1470.1) But Ganid was not fully satisfied. Many times they talked over these matters, and Jesus told him some of his boyhood experiences and also about Jacob the stone mason's son. On learning how Jacob appointed himself to defend Jesus, Ganid said: “Oh, I begin to see! In the first place very seldom would any normal human being want to attack such a kindly person as you, and even if anyone should be so unthinking as to do such a thing, there is pretty sure to be near at hand some other mortal who will fly to your assistance, even as you always go to the rescue of any person you observe to be in distress. In my

du selber stets denen zu Hilfe kommst, die du in Not siehst. Mein Lehrer, in meinem Herzen stimme ich dir zu, aber in meinem Kopf denke ich immer noch, dass ich anstelle Jakobs mit Vergnügen jene groben Flegel gezüchtigt hätte, die sich anmaßen, dich anzugreifen, nur weil sie dachten, du würdest dich nicht zur Wehr setzen. Ich nehme an, dass du auf deiner Lebensreise einigermaßen in Sicherheit bist, da du einen großen Teil deiner Zeit damit zubringst, anderen zu helfen und deinen Brüdern in der Not beizustehen — sehr wahrscheinlich wird stets jemand zur Stelle sein, um dich zu verteidigen.“ Und Jesus antwortete: „Diese Prüfung ist noch nicht gekommen, Ganid, und wenn sie kommt, werden wir uns an den Willen unseres Vaters halten müssen.“ Und das war ungefähr alles, was der Junge über dieses schwierige Thema der Selbstverteidigung und Widerstandslosigkeit aus seinem Lehrer herausbrachte. Bei anderer Gelegenheit entlockte er Jesus die Äußerung, eine organisierte Gesellschaft besitze jedes Recht zur Anwendung von Gewalt in Ausführung ihrer gerechten Verordnungen.

2. EINSCHIFFUNG IN TARENT

Während sie an der Schiffslandestelle verweilten und die Ausladung der Güter abwarteten, beobachteten die Reisenden einen Mann, der seine Frau misshandelte. Wie es seine Gewohnheit war, schritt Jesus zugunsten der angegriffenen Person ein. Mit ein paar Schritten befand er sich hinter dem wutentbrannten Ehemann, klopfte ihm freundlich auf die Schulter und sagte: „Mein Freund, kann ich mit dir für einen Augenblick unter vier Augen sprechen?“ Der wütende Mann war ob einer solchen Annäherung völlig verdutzt, und nach einigem verlegenen Zögern stammelte er: „Eh — warum — ja, was willst du von mir?“ Jesus führte ihn zur Seite und sprach zu ihm: „Mein Freund, ich spüre, dass dir etwas Schreckliches zugestoßen sein muss. Ich würde sehr gerne von dir hören, was einen so kräftigen Mann wie dich dazu gebracht hat, seine Frau, die Mutter seiner Kinder, anzugreifen, und das noch hier draußen vor aller Augen. Ich bin sicher, dass du in dir einen guten Grund für diesen Angriff fühlst. Was hat die Frau getan, dass sie von ihrem Ehemann eine solche Behandlung verdient? Wenn ich dich so anschau, meine ich in deinem Gesicht Liebe zur Gerechtigkeit zu lesen, wenn nicht gar den Wunsch, Barmherzigkeit zu üben. Ich gehe so weit zu sagen, dass du mir ohne Zögern zu Hilfe eilen würdest, fändest du mich am Wegrand von Räubern angegriffen. Ich wage zu sagen, dass du im Laufe deines Lebens oft so mutig gehandelt hast. Nun, mein Freund, sag mir, worum es geht! Hat die Frau etwas Unrechtes getan, oder hast du

heart, Teacher, I agree with you, but in my head I still think that if I had been Jacob, I would have enjoyed punishing those rude fellows who presumed to attack you just because they thought you would not defend yourself. I presume you are fairly safe in your journey through life since you spend much of your time helping others and ministering to your fellows in distress — well, most likely there'll always be someone on hand to defend you.” And Jesus replied: “That test has not yet come, Ganid, and when it does, we will have to abide by the Father's will.” And that was about all the lad could get his teacher to say on this difficult subject of self-defense and nonresistance. On another occasion he did draw from Jesus the opinion that organized society had every right to employ force in the execution of its just mandates.

2. EMBARKING AT TARENTUM

^{133:2.1 (1470.2)} While tarrying at the ship landing, waiting for the boat to unload cargo, the travelers observed a man mistreating his wife. As was his custom, Jesus intervened in behalf of the person subjected to attack. He stepped up behind the irate husband and, tapping him gently on the shoulder, said: “My friend, may I speak with you in private for a moment?” The angry man was nonplused by such an approach and, after a moment of embarrassing hesitation, stammered out — “er — why — yes, what do you want with me?” When Jesus had led him to one side, he said: “My friend, I perceive that something terrible must have happened to you; I very much desire that you tell me what could happen to such a strong man to lead him to attack his wife, the mother of his children, and that right out here before all eyes. I am sure you must feel that you have some good reason for this assault. What did the woman do to deserve such treatment from her husband? As I look upon you, I think I discern in your face the love of justice if not the desire to show mercy. I venture to say that, if you found me out by the wayside, attacked by robbers, you would unhesitatingly rush to my rescue. I dare say you have done many such brave things in the course of your life. Now, my friend, tell me what is the matter? Did the woman do something wrong, or did you foolishly lose your head and thoughtlessly assault her?” It was not so much what he said that touched this man's heart as the kindly look and the sympathetic smile which Jesus bestowed upon him at the conclusion of his remarks. Said the man: “I

törichterweise den Kopf verloren und sie unbesonnen angegriffen?“ Das Herz des Mannes wurde nicht so sehr durch das gerührt, was Jesus sagte, als durch den gütigen Blick und das mitfühlende Lächeln, das Jesus ihm am Ende seiner Bemerkungen schenkte. Der Mann sprach: „Es ist mir klar, dass du ein Priester der Kyniker bist, und ich bin dir dankbar, dass du mich zurückgehalten hast. Meine Frau hat nichts sehr Schlimmes getan. Sie ist eine gute Frau, aber ihre Art, in aller Öffentlichkeit gegen mich zu sticheln, ärgert mich, und dann verliere ich die Beherrschung. Ich bedaure meinen Mangel an Selbstbeherrschung, und ich verspreche zu versuchen, gemäß dem früheren Gelübde zu leben, das ich gegenüber einem deiner Mitbrüder abgelegt habe, der mich vor vielen Jahren den besseren Weg gelehrt hat. Ich verspreche es dir.“

Darauf sagte ihm Jesus zum Abschied: „Mein Bruder, vergiss nie, dass der Mann keine rechtmäßige Machtbefugnis über die Frau besitzt, es sei denn, diese habe sie ihm willentlich und freiwillig gegeben. Deine Frau hat eingewilligt, an deiner Seite durchs Leben zu gehen, dir in dessen Kämpfen beizustehen und die weitaus größere Bürde auf sich zu nehmen, deine Kinder unter dem Herzen zu tragen und aufzuziehen. Als Gegenleistung für diesen besonderen Dienst ist es nur billig, dass sie von dir jenen besonderen Schutz erhält, den der Mann seiner Frau als dem Ehepartner geben kann, der die Kinder tragen, gebären und aufziehen muss. Die liebevolle Fürsorge und die Achtung, die ein Mann seiner Frau und seinen Kindern entgegenzubringen gewillt ist, sind der Maßstab dafür, inwieweit dieser Mann die höheren Ebenen schöpferischen und geistigen Selbstbewusstseins erreicht hat. Weißt du nicht, dass Männer und Frauen insofern Gottes Partner sind, als sie zur Schaffung von Lebewesen zusammenwirken, die heranwachsen, um sich das Potential unsterblicher Seelen anzueignen? Der Vater im Himmel behandelt die Geist-Mutter der Kinder des Universums als eine ihm Ebenbürtige. Es ist gottähnlich, dein Leben und alles, was darauf Bezug hat, mit deiner Mutter-Partnerin als Gleichberechtigter zu teilen, die mit dir so ganz und gar die göttliche Erfahrung teilt, euch im Leben eurer Kinder fortzupflanzen. Wenn du erst einmal deine Kinder so lieben kannst, wie Gott dich liebt, dann wirst du auch deine Frau so lieben und hochhalten, wie der Vater im Himmel den Unendlichen Geist, die Mutter aller Geistkinder eines unermesslichen Universums, ehrt und verherrlicht.“

Als sie an Bord des Schiffes gingen, bot sich ihnen der Anblick eines Paares, das in stummer Umarmung und mit Tränen in den Augen dastand. Gonod, der die zweite Hälfte der an den Mann gerichteten Worte Jesu gehört hatte, sann den

perceive you are a priest of the Cynics, and I am thankful you restrained me. My wife has done no great wrong; she is a good woman, but she irritates me by the manner in which she picks on me in public, and I lose my temper. I am sorry for my lack of self-control, and I promise to try to live up to my former pledge to one of your brothers who taught me the better way many years ago. I promise you.”

^{133:2.2 (1471.1)} And then, in bidding him farewell, Jesus said: “My brother, always remember that man has no rightful authority over woman unless the woman has willingly and voluntarily given him such authority. Your wife has engaged to go through life with you, to help you fight its battles, and to assume the far greater share of the burden of bearing and rearing your children; and in return for this special service it is only fair that she receive from you that special protection which man can give to woman as the partner who must carry, bear, and nurture the children. The loving care and consideration which a man is willing to bestow upon his wife and their children are the measure of that man’s attainment of the higher levels of creative and spiritual self-consciousness. Do you not know that men and women are partners with God in that they co-operate to create beings who grow up to possess themselves of the potential of immortal souls? The Father in heaven treats the Spirit Mother of the children of the universe as one equal to himself. It is Godlike to share your life and all that relates thereto on equal terms with the mother partner who so fully shares with you that divine experience of reproducing yourselves in the lives of your children. If you can only love your children as God loves you, you will love and cherish your wife as the Father in heaven honors and exalts the Infinite Spirit, the mother of all the spirit children of a vast universe.”

^{133:2.3 (1471.2)} As they went on board the boat, they looked back upon the scene of the teary-eyed couple standing in silent embrace. Having heard the latter half of Jesus’ message to the man, Gonod was all day occupied with meditations

ganzen Tag darüber nach und entschloss sich, bei seiner Rückkehr nach Indien sein Familienleben auf eine neue Grundlage zu stellen.

Die Reise nach Nikopolis verlief angenehm, infolge ungünstigen Windes aber langsam. Die drei verbrachten viele Stunden damit, einander ihre Erlebnisse in Rom zu erzählen und sich alles, was sich seit ihrer ersten Begegnung in Jerusalem ereignet hatte, in Erinnerung zu rufen. Der Geist persönlicher Seelsorge erfüllte Ganid immer mehr. Er begann, an dem Schiffsverwalter zu arbeiten, aber als er am zweiten Tag in religiöse Untiefen geriet, rief er Josua herbei, damit ihm dieser wieder heraushelfen möge.

Sie hielten sich mehrere Tage in Nikopolis auf. Augustus hatte diese Stadt fünfzig Jahre zuvor im Gedenken an die Schlacht von Aktium als „Stadt des Sieges“ gegründet, denn hier hatte er vor der Schlacht mit seiner Armee sein Lager aufgeschlagen. Sie wohnten im Hause eines gewissen Jeramis, eines Griechen, der zum jüdischen Glauben übergetreten war und den sie an Bord des Schiffes kennen gelernt hatten. Der Apostel Paulus verbrachte mit dem Sohn des Jeramis im Laufe seiner dritten Missionsreise einen ganzen Winter in demselben Hause. Von Nikopolis fuhren sie mit dem gleichen Schiff nach Korinth weiter, der Hauptstadt der römischen Provinz Achaia.

3. IN KORINTH

Zu der Zeit, als sie Korinth erreichten, begann sich Ganid sehr stark für die jüdische Religion zu interessieren. Als sie eines Tages an einer Synagoge vorüberkamen und die Leute hineingehen sahen, war es deshalb nicht befremdlich, dass Ganid Jesus bat, ihn zu dem Gottesdienst mitzunehmen. An diesem Tag hörten sie einen gelehrten Rabbiner über „die Bestimmung Israels“ reden, und nach dem Gottesdienst lernten sie den obersten Leiter dieser Synagoge, einen gewissen Krispus, kennen. Oft kehrten sie zu den Gottesdiensten in die Synagoge zurück, aber hauptsächlich, um Krispus zu treffen. Ganid gewann ihn, seine Frau und seine fünf Kinder sehr lieb. Es erfüllte ihn mit Freude zu beobachten, wie ein Jude sein Familienleben gestaltete.

Während Ganid das Familienleben studierte, lehrte Jesus den Krispus bessere Wege religiösen Lebens. Jesus hatte mit diesem aufgeschlossenen Juden mehr als zwanzig Unterredungen. Als Paulus Jahre danach in dieser nämlichen Synagoge predigte, die Juden aber seine Botschaft ablehnten und ihm durch Abstimmung alles weitere Predigen in der Synagoge untersagten, ging er zu den Heiden. Es

thereon, and he resolved to reorganize his home when he returned to India.

133:2.4 (1471.3) The journey to Nicopolis was pleasant but slow as the wind was not favorable. The three spent many hours recounting their experiences in Rome and reminiscing about all that had happened to them since they first met in Jerusalem. Ganid was becoming imbued with the spirit of personal ministry. He began work on the steward of the ship, but on the second day, when he got into deep religious water, he called on Joshua to help him out.

133:2.5 (1471.4) They spent several days at Nicopolis, the city which Augustus had founded some fifty years before as the “city of victory” in commemoration of the battle of Actium, this site being the land whereon he camped with his army before the battle. They lodged in the home of one Jeramy, a Greek proselyte of the Jewish faith, whom they had met on shipboard. The Apostle Paul spent all winter with the son of Jeramy in the same house in the course of his third missionary journey. From Nicopolis they sailed on the same boat for Corinth, the capital of the Roman province of Achaia.

3. AT CORINTH

133:3.1 (1471.5) By the time they reached Corinth, Ganid was becoming very much interested in the Jewish religion, and so it was not strange that, one day as they passed the synagogue and saw the people going in, he requested Jesus to take him to the service. That day they heard a learned rabbi discourse on the “Destiny of Israel,” and after the service they met one Crispus, the chief ruler of this synagogue. Many times they went back to the synagogue services, but chiefly to meet Crispus. Ganid grew to be very fond of Crispus, his wife, and their family of five children. He much enjoyed observing how a Jew conducted his family life.

133:3.2 (1472.1) While Ganid studied family life, Jesus was teaching Crispus the better ways of religious living. Jesus held more than twenty sessions with this forward-looking Jew; and it is not surprising, years afterward, when Paul was preaching in this very synagogue, and when the Jews had rejected his message and had voted to forbid his further preaching in the synagogue, and when he then went to the gentiles, that Crispus with his entire

ist daher nicht verwunderlich, dass Krispus mit seiner ganzen Familie die neue Religion annahm und zu einem der wichtigsten Pfeiler der christlichen Kirche wurde, die Paulus später in Korinth organisierte.

In den achtzehn Monaten seines Predigens in Korinth lernte Paulus, dem sich später Silas und Timotheus zugesellten, noch viele andere kennen, die von dem „jüdischen Hauslehrer des Sohnes eines indischen Kaufmanns“ Unterweisung empfangen hatten.

In Korinth begegneten sie Menschen aller Rassen aus drei Kontinenten. Nach Alexandria und Rom war Korinth die kosmopolitischste Stadt des Mittelmeerraums. Es gab in ihr viel Sehenswertes, und Ganid wurde nie müde, die Zitadelle zu besuchen, die sich etwa sechshundert Meter über dem Meer erhob. Einen großen Teil seiner Freizeit verbrachte er auch um die Synagoge herum und im Hause des Krispus. Die Stellung der Frau im jüdischen Heim schockierte ihn zunächst, bezauberte ihn aber dann; es war für diesen jungen Inder wie eine Offenbarung.

Jesus und Ganid waren auch oft Gäste in einem anderen jüdischen Hause, nämlich in dem des Justus, eines frommen Kaufmannes, der gleich neben der Synagoge wohnte. Wenn der Apostel Paulus später in diesem Hause weilte, hörte er sich häufig die Berichte von den Besuchen des indischen Jungen und seines jüdischen Hauslehrers an, und Paulus und Justus fragten sich beide, was wohl aus einem so weisen und glänzenden hebräischen Lehrer geworden sein mochte.

In Rom hatte Ganid die Beobachtung gemacht, dass Jesus sich weigerte, sie in die öffentlichen Bäder zu begleiten. Danach versuchte der junge Mann mehrmals, Jesus dazu zu bringen, sich ausgiebiger über die Beziehungen zwischen den Geschlechtern zu äußern. Er beantwortete zwar die Fragen des Jünglings, schien aber nie geneigt, sich über diese Themen ausführlicher auszulassen. Als sie eines Abends in Korinth umherschlenderten, wurden sie draußen, wo die Zitadellenmauer zum Meer hinunterlief, von zwei Dirnen angesprochen. Ganid war zu Recht von der Idee durchdrungen, dass Jesus ein Mann mit hohen Idealen sei und alles verabscheue, was mit Unreinheit behaftet war oder einen Beigeschmack von Schlechtigkeit hatte; demzufolge sprach er zu diesen Frauen in schroffem Ton und forderte sie unsanft zum Weggehen auf. Als Jesus das sah, sprach er zu Ganid: „Du meinst es gut, aber du solltest dir nicht anmaßen, in dieser Weise zu Kindern Gottes zu sprechen, auch wenn es zufällig seine auf Abwege geratenen Kinder sind. Wer sind wir, dass wir über diese Frauen zu Gericht sitzen

family embraced the new religion, and that he became one of the chief supports of the Christian church which Paul subsequently organized at Corinth.

133:3.3 (1472.2) During the eighteen months Paul preached in Corinth, being later joined by Silas and Timothy, he met many others who had been taught by the “Jewish tutor of the son of an Indian merchant.”

133:3.4 (1472.3) At Corinth they met people of every race hailing from three continents. Next to Alexandria and Rome, it was the most cosmopolitan city of the Mediterranean empire. There was much to attract one's attention in this city, and Ganid never grew weary of visiting the citadel which stood almost two thousand feet above the sea. He also spent a great deal of his spare time about the synagogue and in the home of Crispus. He was at first shocked, and later on charmed, by the status of woman in the Jewish home; it was a revelation to this young Indian.

133:3.5 (1472.4) Jesus and Ganid were often guests in another Jewish home, that of Justus, a devout merchant, who lived alongside the synagogue. And many times, subsequently, when the Apostle Paul sojourned in this home, did he listen to the recounting of these visits with the Indian lad and his Jewish tutor, while both Paul and Justus wondered whatever became of such a wise and brilliant Hebrew teacher.

133:3.6 (1472.5) When in Rome, Ganid observed that Jesus refused to accompany them to the public baths. Several times afterward the young man sought to induce Jesus further to express himself in regard to the relations of the sexes. Though he would answer the lad's questions, he never seemed disposed to discuss these subjects at great length. One evening as they strolled about Corinth out near where the wall of the citadel ran down to the sea, they were accosted by two public women. Ganid had imbibed the idea, and rightly, that Jesus was a man of high ideals, and that he abhorred everything which partook of uncleanness or savored of evil; accordingly he spoke sharply to these women and rudely motioned them away. When Jesus saw this, he said to Ganid: “You mean well, but you should not presume thus to speak to the children of God, even though they chance to be his erring children. Who are we that we should sit in judgment on these women? Do you happen to know all of the circumstances which led them to resort to such methods of obtaining a livelihood? Stop here with me while we talk about these matters.” The courtesans were

dürfen? Kennst du etwa alle Umstände, die sie dazu geführt haben, zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts zu solchen Methoden Zuflucht zu nehmen? Bleib hier mit mir stehen und lass uns über diese Dinge sprechen.“ Die Kurtisanen waren über das, was er sagte, sogar noch verwunderter als Ganid.

Während sie alle im Mondlicht dastanden, fuhr Jesus fort: „In jedem menschlichen Verstand lebt ein göttlicher Geist, die Gabe des Vaters im Himmel. Dieser gute Geist bemüht sich unaufhörlich, uns zu Gott zu führen, uns dabei zu helfen, Gott zu finden und ihn zu kennen; aber in den Menschen gibt es auch viele natürliche physische Anlagen, die der Schöpfer in sie gelegt hat, um dem Wohlbefinden des Einzelnen und der Rasse zu dienen. Nun geraten Männer und Frauen oft in Verwirrung bei ihrem Bemühen, sich selber zu verstehen und mit den vielfältigen Schwierigkeiten fertig zu werden, denen sie beim Verdienen ihres Lebensunterhaltes in einer Welt begegnen, die so weitgehend von Selbstsucht und Sünde beherrscht wird. Es scheint mir, Ganid, dass keine dieser beiden Frauen mit Willen verworfen ist. Ich kann an ihren Gesichtern erkennen, dass sie viel Leid durchgemacht haben. Sie haben durch ein offenbar grausames Schicksal viel gelitten; sie haben diese Art Leben nicht absichtlich gewählt; sie haben, entmutigt und am Rande der Verzweiflung, dem Druck des Augenblicks nachgegeben und dieses widerliche Mittel zum Lebensunterhalt als den besten Ausweg aus einer Lage akzeptiert, die ihnen hoffnungslos erschien. Ganid, gewisse Leute sind wirklich von Grund auf böse; sie tun vorsätzlich Niederträchtiges. Aber sag' mir, ob du etwas Schlechtes oder Verworfenes in diesen nun tränenbenetzten Gesichtern erblickst?“ Und während Jesus innehielt, um ihn antworten zu lassen, stammelte Ganid mit erstickter Stimme: „Nein, mein Lehrer, und ich entschuldige mich für meine Grobheit gegen sie — ich bitte sie dringend um Vergebung.“ Daraufhin sagte Jesus: „Und ich bestelle dir im Voraus von ihnen, dass sie dir vergeben haben, sowie ich im Namen meines Vaters im Himmel sage, dass er ihnen vergeben hat. Kommt nun alle mit mir in das Haus eines Freundes, wo wir um Erfrischung bitten und Pläne für ein neues und besseres Leben in der Zukunft schmieden wollen.“ Bis dahin hatten die völlig verblüfften Frauen kein Wort gesagt; sie schauten einander an und folgten schweigend, als die Männer vorausschritten.

Stellt euch die Überraschung der Frau des Justus vor, als Jesus zu dieser späten Stunde mit Ganid und den zwei Fremden erschien und sagte: „Entschuldige unser Kommen zu dieser späten Stunde, aber Ganid und ich hätten gerne eine Kleinigkeit zu essen, und wir möchten es mit diesen unseren neu gefundenen Freundinnen

astonished at what he said even more than was Ganid.

133:3.7 (1472.6) As they stood there in the moonlight, Jesus went on to say: “There lives within every human mind a divine spirit, the gift of the Father in heaven. This good spirit ever strives to lead us to God, to help us to find God and to know God; but also within mortals there are many natural physical tendencies which the Creator put there to serve the well-being of the individual and the race. Now, oftentimes, men and women become confused in their efforts to understand themselves and to grapple with the manifold difficulties of making a living in a world so largely dominated by selfishness and sin. I perceive, Ganid, that neither of these women is willfully wicked. I can tell by their faces that they have experienced much sorrow; they have suffered much at the hands of an apparently cruel fate; they have not intentionally chosen this sort of life; they have, in discouragement bordering on despair, surrendered to the pressure of the hour and accepted this distasteful means of obtaining a livelihood as the best way out of a situation that to them appeared hopeless. Ganid, some people are really wicked at heart; they deliberately choose to do mean things, but, tell me, as you look into these now tear-stained faces, do you see anything bad or wicked?” And as Jesus paused for his reply, Ganid's voice choked up as he stammered out his answer: “No, Teacher, I do not. And I apologize for my rudeness to them — I crave their forgiveness.” Then said Jesus: “And I bespeak for them that they have forgiven you as I speak for my Father in heaven that he has forgiven them. Now all of you come with me to a friend's house where we will seek refreshment and plan for the new and better life ahead.” Up to this time the amazed women had not uttered a word; they looked at each other and silently followed as the men led the way.

133:3.8 (1473.1) Imagine the surprise of Justus' wife when, at this late hour, Jesus appeared with Ganid and these two strangers, saying: “You will forgive us for coming at this hour, but Ganid and I desire a bite to eat, and we would share it with these our new-found friends, who are also in need of nourishment; and besides all this, we come to you

teilen, die ebenfalls Nahrung nötig haben; und außerdem kommen wir zu dir, weil wir denken, du könntest interessiert sein, mit uns darüber zu beratschlagen, wie wir diesen Frauen am besten helfen könnten, ein neues Leben zu beginnen. Sie können dir ihre Geschichte erzählen, aber ich vermute, dass sie Schweres durchgemacht haben, und allein ihre Gegenwart hier in diesem Hause bezeugt, wie ernsthaft sie sich danach sehnen, gute Menschen zu kennen, und wie willig sie die Gelegenheit wahrnehmen wollen, der ganzen Welt — und sogar den Engeln des Himmels — zu zeigen, was für mutige und edle Frauen sie werden können.“

Als Martha, die Frau des Justus, das Essen aufgetischt hatte, verabschiedete sich Jesus unerwartet und sagte: „Da es spät geworden ist und der Vater des jungen Mannes wohl auf uns wartet, bitten wir euch, uns zu entschuldigen, wenn wir euch — drei Frauen — die geliebten Kinder des Allerhöchsten, nun hier zusammen allein lassen. Und ich werde für eure geistige Führung beten, während ihr Pläne für ein neues und besseres Leben auf Erden und für das ewige Leben im großen Jenseits macht.“

Und so nahmen Jesus und Ganid von den Frauen Abschied. Bis dahin hatten die beiden Kurtisanen nichts gesagt; und Ganid war ebenso sprachlos. Auch Martha fand einige Augenblicke lang nichts zu sagen, aber rasch zeigte sie sich der Lage gewachsen und tat für diese Fremden alles, was Jesus erhofft hatte. Die ältere der beiden Frauen starb kurz darauf mit glänzenden Hoffnungen auf ewiges Fortleben, während die jüngere am Geschäftssitz des Justus arbeitete und später bis an ihr Lebensende Mitglied der ersten christlichen Kirche von Korinth war.

Oft trafen Jesus und Ganid im Hause des Justus einen gewissen Gaius, der später ein treuer Helfer des Paulus wurde. Während ihres zweimonatigen Aufenthaltes in Korinth führten sie mit Dutzenden von Personen, die es wert waren, vertrauliche Gespräche, und als Ergebnis all dieser scheinbar zufälligen Kontakte wurden mehr als die Hälfte der Betroffenen Mitglieder der späteren christlichen Gemeinde.

Als Paulus zum ersten Mal nach Korinth kam, hatte er nicht die Absicht, sich hier längere Zeit aufzuhalten. Aber er wusste nicht, wie gute Vorarbeit der jüdische Hauslehrer für sein Werk geleistet hatte. Des Weiteren entdeckte er, dass Aquila und Priscilla bereits großes Interesse geweckt hatten. Aquila war einer der Kyniker, mit denen Jesus in Rom in Kontakt gekommen war. Das jüdische Paar war aus Rom geflohen und nahm rasch die Lehren des Paulus an. Dieser lebte und arbeitete mit den beiden, denn auch sie waren Zeltmacher. Es war diesen Umständen zuzuschreiben, dass Paulus seinen Aufenthalt in

with the thought that you will be interested in counseling with us as to the best way to help these women get a new start in life. They can tell you their story, but I surmise they have had much trouble, and their very presence here in your house testifies how earnestly they crave to know good people, and how willingly they will embrace the opportunity to show all the world — and even the angels of heaven — what brave and noble women they can become.”

133:3.9 (1473.2) When Martha, Justus' wife, had spread the food on the table, Jesus, taking unexpected leave of them, said: "As it is getting late, and since the young man's father will be awaiting us, we pray to be excused while we leave you here together — three women — the beloved children of the Most High. And I will pray for your spiritual guidance while you make plans for a new and better life on earth and eternal life in the great beyond."

133:3.10 (1473.3) Thus did Jesus and Ganid take leave of the women. So far the two courtesans had said nothing; likewise was Ganid speechless. And for a few moments so was Martha, but presently she rose to the occasion and did everything for these strangers that Jesus had hoped for. The elder of these two women died a short time thereafter, with bright hopes of eternal survival, and the younger woman worked at Justus' place of business and later became a lifelong member of the first Christian church in Corinth.

133:3.11 (1473.4) Several times in the home of Crispus, Jesus and Ganid met one Gaius, who subsequently became a loyal supporter of Paul. During these two months in Corinth they held intimate conversations with scores of worth-while individuals, and as a result of all these apparently casual contacts more than half of the individuals so affected became members of the subsequent Christian community.

133:3.12 (1473.5) When Paul first went to Corinth, he had not intended to make a prolonged visit. But he did not know how well the Jewish tutor had prepared the way for his labors. And further, he discovered that great interest had already been aroused by Aquila and Priscilla, Aquila being one of the Cynics with whom Jesus had come in contact when in Rome. This couple were Jewish refugees from Rome, and they quickly embraced Paul's teachings. He lived with them and worked with them, for they were also tentmakers. It was because of these circumstances that Paul prolonged his stay in Corinth.

Korinth verlängerte.

4. PERSÖNLICHES WIRKEN IN KORINTH

Jesus und Ganid hatten in Korinth noch viele andere interessante Erlebnisse. Sie führten vertrauliche Gespräche mit einer großen Anzahl Menschen, die alle bedeutenden Nutzen aus der Unterweisung zogen, die sie von Jesus erhielten.

Einen Müller lehrte er das Mahlen der Wahrheitskörner in der Mühle der Lebenserfahrung, um dadurch die schwierigen Dinge des göttlichen Lebens sogar den Schwachen und Beschränkten unter unseren Mitmenschen leicht zugänglich zu machen. Jesus sagte: „Gib denen die Milch der Wahrheit, die noch Säuglinge in der geistigen Wahrnehmung sind. Biete in deinem lebendigen Liebesdienst geistige Nahrung in anziehender Form an, die der Aufnahmefähigkeit eines jeden, der dich aufsucht, angepasst ist.“

Zu einem römischen Zenturio sagte er: „Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Es gibt keinen Konflikt zwischen dem aufrichtigen Dienst an Gott und dem treuen Dienst am Kaiser; es sei denn, der Kaiser maße sich an, für sich selber die Ehrenbezeugung in Anspruch zu nehmen, die allein die Gottheit fordern kann. Treue gegenüber Gott, solltest du dahin gelangen, ihn zu kennen, würde dich nur umso treuer und verlässlicher in deiner Ergebenheit gegenüber einem würdigen Kaiser machen.“

Zu dem aufrichtigen Oberhaupt des Mithraskultes sagte er: „Du tust recht, wenn du nach einer Religion des ewigen Heils suchst, aber du irrst dich, wenn du bei den von Menschen geschaffenen Mysterien und in menschlichen Philosophien nach einer so glorreichen Wahrheit auf die Suche gehst. Weißt du nicht, dass das Mysterium der ewigen Erlösung in deiner eigenen Seele wohnt? Weißt du nicht, dass der Gott des Himmels seinen Geist ausgesandt hat, um in dir zu leben, und dass dieser Geist alle wahrheitsliebenden und Gott dienenden Sterblichen aus diesem Leben hinaus- und durch die Pforte des Todes zu den ewigen Lichthöhen hinaufführen wird, wo Gott wartet, um seine Kinder zu empfangen? Und vergiss nie: Ihr, die ihr Gott kennt, seid Gottes Söhne, wenn ihr euch wahrhaftig danach seht, ihm zu gleichen.“

Zu einem epikureischen Lehrer sagte er: „Du tust gut daran, das Beste zu wählen und das Gute zu schätzen, aber ist es weise von dir, die höheren Dinge der menschlichen Existenz nicht wahrzunehmen, die sich im Geistigen befinden und aus der Bewusstwerdung der Gegenwart Gottes im Menschenherzen hervorgehen? Das

4. PERSONAL WORK IN CORINTH

133:4.1 (1474.1) Jesus and Ganid had many more interesting experiences in Corinth. They had close converse with a great number of persons who greatly profited by the instruction received from Jesus.

133:4.2 (1474.2) The miller he taught about grinding up the grains of truth in the mill of living experience so as to render the difficult things of divine life readily receivable by even the weak and feeble among one's fellow mortals. Said Jesus: "Give the milk of truth to those who are babes in spiritual perception. In your living and loving ministry serve spiritual food in attractive form and suited to the capacity of receptivity of each of your inquirers."

133:4.3 (1474.3) To the Roman centurion he said: "Render unto Caesar the things which are Caesar's and unto God the things which are God's. The sincere service of God and the loyal service of Caesar do not conflict unless Caesar should presume to arrogate to himself that homage which alone can be claimed by Deity. Loyalty to God, if you should come to know him, would render you all the more loyal and faithful in your devotion to a worthy emperor."

133:4.4 (1474.4) To the earnest leader of the Mithraic cult he said: "You do well to seek for a religion of eternal salvation, but you err to go in quest of such a glorious truth among man-made mysteries and human philosophies. Know you not that the mystery of eternal salvation dwells within your own soul? Do you not know that the God of heaven has sent his spirit to live within you, and that this spirit will lead all truth-loving and God-serving mortals out of this life and through the portals of death up to the eternal heights of light where God waits to receive his children? And never forget: You who know God are the sons of God if you truly yearn to be like him."

133:4.5 (1474.5) To the Epicurean teacher he said: "You do well to choose the best and esteem the good, but are you wise when you fail to discern the greater things of mortal life which are embodied in the spirit realms derived from the realization of the presence of God in the human heart? The great thing in all human experience is the realization of

Große in der gesamten menschlichen Erfahrung ist die Innewerding Gottes, dessen Geist in dir wohnt und danach strebt, dich auf der langen und nahezu endlosen Reise bis in die persönliche Gegenwart unseres gemeinsamen Vaters zu führen, des Gottes der ganzen Schöpfung und des Herrn der Universen.“

Zu einem griechischen Unternehmer und Bauherrn sprach er: „Mein Freund, so wie du für die Menschen materielle Bauwerke errichdest, so bilde auch in dir einen geistigen Charakter heran, der dem göttlichen Geist in deiner Seele ähnelt. Lass deinen Erfolg als zeitlicher Bauherr nicht dein Wachstum als geistiger Sohn des Königreichs des Himmels überholen. Versäume nicht, während du für die anderen Häuser auf Zeit baust, dir selber das Anrecht auf die Häuser der Ewigkeit zu sichern. Denk immer daran, dass es eine Stadt gibt, deren Fundamente Rechtschaffenheit und Wahrheit sind, und deren Erbauer und Gestalter Gott ist.“

Zu einem römischen Richter sagte er: „Denke daran, wenn du über Menschen zu Gericht sitzt, dass eines Tages auch über dich selbst vor dem Richterstuhl der Herrscher eines Universums verhandelt werden wird. Richte gerecht, sogar barmherzig, denn auch du wirst eines Tages den höchsten Richter um barmherzige Behandlung anflehen. Richte so, wie du selber unter gleichen Umständen beurteilt zu werden wünschtest, und lasse dich dabei ebenso sehr vom Geiste wie vom Buchstaben des Gesetzes leiten. Und in dem Maße, wie du angesichts der Bedürfnisse derer, die vor dich gebracht werden, von Fairness geprägte Gerechtigkeit gewährst, sollst auch du das Recht haben, Gerechtigkeit zu erwarten, die durch Erbarmen gemildert wurde, wenn du dereinst vor dem Richter der ganzen Erde stehen wirst.“

Zu der Wirtin einer griechischen Herberge sagte er: „Übe deine Gastfreundschaft aus wie jemand, der die Kinder des Allerhöchsten bewirtet. Erhebe die Mühsal deines Tagewerks auf die Höhe einer Kunst, indem du dir zunehmend innewirst, dass du in den Menschen Gott dienst. Er bewohnt sie durch seinen Geist, der herabgestiegen ist, um in ihren Herzen zu leben und dadurch versucht, ihr Denken umzuwandeln und ihre Seele zur Kenntnis des Paradies-Vaters aller dieser Gaben des göttlichen Geistes zu führen.“

Jesus traf sich häufig mit einem chinesischen Kaufmann. Beim Abschied mahnte er ihn: „Bete nur Gott an, der dein wahrer geistiger Ahne ist. Denke daran, dass der Geist deines Vaters immer in dir lebt und deine Seele stets himmelwärts ausrichtet. Wenn du der unbewussten Führung durch diesen unsterblichen Geist folgst, bist du sicher, auf dem aufwärts

knowing the God whose spirit lives within you and seeks to lead you forth on that long and almost endless journey of attaining the personal presence of our common Father, the God of all creation, the Lord of universes.”

133:4.6 (1474.6) To the Greek contractor and builder he said: “My friend, as you build the material structures of men, grow a spiritual character in the similitude of the divine spirit within your soul. Do not let your achievement as a temporal builder outrun your attainment as a spiritual son of the kingdom of heaven. While you build the mansions of time for another, neglect not to secure your title to the mansions of eternity for yourself. Ever remember, there is a city whose foundations are righteousness and truth, and whose builder and maker is God.”

133:4.7 (1474.7) To the Roman judge he said: “As you judge men, remember that you yourself will also some day come to judgment before the bar of the Rulers of a universe. Judge justly, even mercifully, even as you shall some day thus crave merciful consideration at the hands of the Supreme Arbiter. Judge as you would be judged under similar circumstances, thus being guided by the spirit of the law as well as by its letter. And even as you accord justice dominated by fairness in the light of the need of those who are brought before you, so shall you have the right to expect justice tempered by mercy when you sometime stand before the Judge of all the earth.”

133:4.8 (1475.1) To the mistress of the Greek inn he said: “Minister your hospitality as one who entertains the children of the Most High. Elevate the drudgery of your daily toil to the high levels of a fine art through the increasing realization that you minister to God in the persons whom he indwells by his spirit which has descended to live within the hearts of men, thereby seeking to transform their minds and lead their souls to the knowledge of the Paradise Father of all these bestowed gifts of the divine spirit.”

133:4.9 (1475.2) Jesus had many visits with a Chinese merchant. In saying good-bye, he admonished him: “Worship only God, who is your true spirit ancestor. Remember that the Father’s spirit ever lives within you and always points your soul-direction heavenward. If you follow the unconscious leadings of this immortal spirit, you are certain to continue on in the uplifted way of

weisenden Weg der Gottfindung weiterzuschreiten. Und wenn du schließlich den Vater im Himmel tatsächlich erreichst, so deshalb, weil du ihm auf deiner Suche immer ähnlicher geworden bist. Lebe wohl, Chang, aber nur für eine Weile, denn wir werden uns wieder sehen in den Welten des Lichts, wo der Vater der Geistseelen viele herrliche Rastplätze für jene eingerichtet hat, die nach dem Paradies unterwegs sind.“

Zu einem Reisenden aus Britannien sagte er: „Mein Bruder, ich erkenne, dass du nach der Wahrheit suchst, und ich möchte dir zu bedenken geben, dass der Geist des Vaters aller Wahrheit möglicherweise in dir wohnt. Hast du je aufrichtig versucht, mit dem Geist deiner eigenen Seele zu sprechen? Das ist in der Tat schwierig und lässt Erfolg selten bewusst werden; aber jeder ehrliche Versuch des materiellen Verstandes, mit dem ihm innewohnenden Geist in Verbindung zu treten, ist mit Sicherheit erfolgreich, wenngleich die Mehrzahl all dieser großartigen menschlichen Erlebnisse lange Zeit bloß überbewusste Eintragungen in den Seelen solcher Gott kennender Sterblicher bleiben müssen.“

Zu einem von zu Hause weggelaufenen jungen Burschen sagte Jesus: „Merke dir, dass es zwei Dinge gibt, denen du nicht davonlaufen kannst — weder Gott, noch dir selber. Wohin du dich auch immer wenden magst, nimmst du dich selber und den in deinem Herzen wohnenden Geist des himmlischen Vaters mit dir. Mein Sohn, gib die Versuche auf, dich selber zu betrügen; nimm die mutige Gewohnheit an, dich den Tatsachen des Lebens zu stellen; halte dich unerschütterlich an die Zusicherung, ein Sohn Gottes zu sein, und an die Gewissheit des ewigen Lebens, wie ich es dich gelehrt habe. Mache dir von heute an zum Vorsatz, ein wahrer Mann zu sein, ein Mann, der entschlossen ist, dem Leben tapfer und intelligent die Stirn zu bieten.“

Zu einem verurteilten Verbrecher sagte er in dessen letzter Stunde: „Mein Bruder, du hast schlimme Zeiten durchmachen müssen. Du hast deinen Weg verloren; du hast dich in den Schlingen des Verbrechens verstrickt. Nachdem ich mit dir gesprochen habe, weiß ich sehr wohl, dass du das, was dich in Kürze das zeitliche Leben kosten wird, nicht geplant hast: Aber du hast diese Übeltat begangen, und deine Mitbürger haben dich schuldig befunden; sie haben deinen Tod beschlossen. Weder du noch ich können dem Staat das Recht zur Selbstverteidigung in der von ihm gewählten Weise bestreiten. Es scheint keinen menschlichen Ausweg zu geben, der Bestrafung für deine Missetat zu entrinnen. Deine Mitmenschen müssen ihr Urteil über das, was du getan hast, fällen, aber es gibt einen Richter, den du um Vergebung anrufen kannst und der dich aufgrund deiner wirklichen Beweggründe und

finding God. And when you do attain the Father in heaven, it will be because by seeking him you have become more and more like him. And so farewell, Chang, but only for a season, for we shall meet again in the worlds of light where the Father of spirit souls has provided many delightful stopping-places for those who are Paradise-bound.”

133:4.10 (1475.3) To the traveler from Britain he said: “My brother, I perceive you are seeking for truth, and I suggest that the spirit of the Father of all truth may chance to dwell within you. Did you ever sincerely endeavor to talk with the spirit of your own soul? Such a thing is indeed difficult and seldom yields consciousness of success; but every honest attempt of the material mind to communicate with its indwelling spirit meets with certain success, notwithstanding that the majority of all such magnificent human experiences must long remain as superconscious registrations in the souls of such God-knowing mortals.”

133:4.11 (1475.4) To the runaway lad Jesus said: “Remember, there are two things you cannot run away from — God and yourself. Wherever you may go, you take with you yourself and the spirit of the heavenly Father which lives within your heart. My son, stop trying to deceive yourself; settle down to the courageous practice of facing the facts of life; lay firm hold on the assurances of sonship with God and the certainty of eternal life, as I have instructed you. From this day on purpose to be a real man, a man determined to face life bravely and intelligently.”

133:4.12 (1475.5) To the condemned criminal he said at the last hour: “My brother, you have fallen on evil times. You lost your way; you became entangled in the meshes of crime. From talking to you, I well know you did not plan to do the thing which is about to cost you your temporal life. But you did do this evil, and your fellows have adjudged you guilty; they have determined that you shall die. You or I may not deny the state this right of self-defense in the manner of its own choosing. There seems to be no way of humanly escaping the penalty of your wrongdoing. Your fellows must judge you by what you did, but there is a Judge to whom you may appeal for forgiveness, and who will judge you by your real motives and better intentions. You need not fear to meet the judgment of God if your repentance is genuine and your faith sincere. The fact that your error carries with it the death penalty imposed by man does not prejudice the chance of

deiner besseren Absichten richten wird. Du brauchst das Gericht Gottes nicht zu fürchten, wenn deine Reue echt ist und dein Glaube aufrichtig. Die Tatsache, dass dein Irrtum die durch Menschen verordnete Todesstrafe nach sich zieht, beeinträchtigt nicht die Möglichkeit, dass deiner Seele vor dem himmlischen Gericht Gerechtigkeit widerfährt und sie in den Genuss der Barmherzigkeit gelangt.“

Jesus hatte Freude daran, mit einer großen Zahl hungriger Seelen vertrauliche Gespräche zu führen, zu viele, als dass sie in diesen Bericht eingeschlossen werden könnten. Die drei Reisenden genossen ihren Aufenthalt in Korinth. Abgesehen von dem mehr als Bildungszentrum berühmten Athen war Korinth in jener römischen Zeit die wichtigste Stadt Griechenlands, und der zweimonatige Aufenthalt in diesem blühenden Handelszentrum bot allen dreien Gelegenheit zu wertvollen Erfahrungen. Ihr Aufenthalt in dieser Stadt war von allen Stationen auf ihrem Rückweg von Rom einer der interessantesten.

Gonod besaß in Korinth viele Interessen, aber schließlich brachte er seine Geschäfte zum Abschluss, und sie machten sich für die Seereise nach Athen bereit. Sie reisten auf einem kleinen Schiff, das auf dem Landweg über achtzehn Kilometer von einem Hafen Korinths zum anderen transportiert werden konnte.

5. IN ATHEN — VORTRAG ÜBER DIE WISSENSCHAFT

Sie kamen bald in dem alten Zentrum griechischer Wissenschaft und Gelehrsamkeit an, und Ganid war von dem Gedanken begeistert, in Athen, in Griechenland zu sein, dem kulturellen Mittelpunkt des einstigen Reichs Alexanders, das seine Grenzen sogar bis nach Indien, seinem eigenen Land, ausgedehnt hatte. Es gab hier nur wenige Geschäfte zu erledigen, und so verbrachte Gonod den größten Teil seiner Zeit mit Jesus und Ganid, besuchte mit ihnen die vielen bedeutenden Stätten und hörte den interessanten Gesprächen des Jünglings mit seinem vielseitigen Lehrer zu.

Immer noch blühte eine große Universität in Athen, und das Trio besuchte häufig ihre Studiensäle. Jesus und Ganid hatten die Lehren Platos von Grund auf diskutiert, als sie den Vorlesungen im Museum von Alexandria beigewohnt hatten. Sie alle liebten die Kunst Griechenlands, von der sich da und dort in der Stadt immer noch Beispiele fanden.

Sowohl der Vater als auch der Sohn genossen das Gespräch über Wissenschaft sehr, das Jesus eines Abends in ihrem Gasthaus mit einem griechischen Philosophen führte. Dieser

your soul to obtain justice and enjoy mercy before the heavenly courts.”

133:4.13 (1476.1) Jesus enjoyed many intimate talks with a large number of hungry souls, too many to find a place in this record. The three travelers enjoyed their sojourn in Corinth. Excepting Athens, which was more renowned as an educational center, Corinth was the most important city in Greece during these Roman times, and their two months' stay in this thriving commercial center afforded opportunity for all three of them to gain much valuable experience. Their sojourn in this city was one of the most interesting of all their stops on the way back from Rome.

133:4.14 (1476.2) Gonod had many interests in Corinth, but finally his business was finished, and they prepared to sail for Athens. They traveled on a small boat which could be carried overland on a land track from one of Corinth's harbors to the other, a distance of ten miles.

5. AT ATHENS — DISCOURSE ON SCIENCE

133:5.1 (1476.3) They shortly arrived at the olden center of Greek science and learning, and Ganid was thrilled with the thought of being in Athens, of being in Greece, the cultural center of the onetime Alexandrian empire, which had extended its borders even to his own land of India. There was little business to transact; so Gonod spent most of his time with Jesus and Ganid, visiting the many points of interest and listening to the interesting discussions of the lad and his versatile teacher.

133:5.2 (1476.4) A great university still thrived in Athens, and the trio made frequent visits to its halls of learning. Jesus and Ganid had thoroughly discussed the teachings of Plato when they attended the lectures in the museum at Alexandria. They all enjoyed the art of Greece, examples of which were still to be found here and there about the city.

133:5.3 (1476.5) Both the father and the son greatly enjoyed the discussion on science which Jesus had at their inn one evening with a Greek philosopher. After this pedant had talked for almost

Pedant sprach fast drei Stunden lang, und als er seine Rede beendet hatte, sagte Jesus, in heutiger Denkweise ausgedrückt, Folgendes:

Die Wissenschaftler mögen eines Tages die Energie- oder Kraftauswirkungen von Gravitation, Licht und Elektrizität messen, aber dieselben Wissenschaftler werden euch (wissenschaftlich) nie sagen können, was diese Phänomene des Universums sind. Die Wissenschaft beschäftigt sich mit den Aktivitäten physischer Energie; die Religion beschäftigt sich mit ewigen Werten. Wahre Philosophie erwächst aus der Weisheit, die ihr Bestes tut, um diese quantitativen und qualitativen Beobachtungen in Beziehung zu setzen. Es besteht immer die Gefahr, dass der reine Naturwissenschaftler das Opfer von mathematischem Stolz und statischer Selbstüberhebung wird, ganz zu schweigen von geistiger Blindheit.

Die Logik ist in der materiellen Welt gültig, und die Mathematik ist verlässlich, solange ihre Anwendung auf physische Dinge beschränkt bleibt. Aber weder die eine noch die andere kann, wenn auf die Probleme des Lebens angewendet, als völlig zuverlässig oder unfehlbar betrachtet werden. Das Leben schließt Phänomene ein, die nicht materiell sind. Die Arithmetik sagt, dass wenn ein Mann ein Schaf in zehn Minuten zu scheren vermag, zehn Männer es in einer Minute tun können. Das ist mathematisch folgerichtig, aber es ist nicht wahr, denn die zehn Männer würden es so nicht schaffen; sie würden sich sehr im Wege stehen und die Arbeit dadurch beträchtlich verzögern.

Die Mathematik behauptet, dass, wenn eine Person für eine gewisse intellektuelle und moralische Werteinheit steht, zehn Personen dem Zehnfachen dieses Wertes entsprechen würden. Aber wenn es um die menschliche Persönlichkeit geht, käme man der Wahrheit näher zu sagen, dass der Wert einer solchen Vereinigung von Persönlichkeiten eher der Quadratezahl der in der Gleichung erfassten Persönlichkeiten als einfach ihrer arithmetischen Summe entspricht. Eine in Koordination und Harmonie zusammenarbeitende soziale Menschengruppe stellt eine Kraft dar, die die bloße Summe der Mitglieder bei weitem übersteigt.

Quantität kann als Tatsache identifiziert werden und wird dadurch eine wissenschaftliche Konstante. Qualität ist eine Angelegenheit verstandesmäßiger Interpretation, stellt eine Einschätzung von Werten dar und muss deshalb eine Erfahrung des Individuums bleiben. Wenn sowohl Wissenschaft als auch Religion weniger dogmatisch und für Kritik offener werden, kann die Philosophie damit beginnen, die Einheit in einem intelligenten Verständnis des Universums

three hours, and when he had finished his discourse, Jesus, in terms of modern thought, said:

^{133:5.4 (1476.6)} Scientists may some day measure the energy, or force manifestations, of gravitation, light, and electricity, but these same scientists can never (scientifically) tell you what these universe phenomena *are*. Science deals with physical-energy activities; religion deals with eternal values. True philosophy grows out of the wisdom which does its best to correlate these quantitative and qualitative observations. There always exists the danger that the purely physical scientist may become afflicted with mathematical pride and statistical egotism, not to mention spiritual blindness.

^{133:5.5 (1476.7)} Logic is valid in the material world, and mathematics is reliable when limited in its application to physical things; but neither is to be regarded as wholly dependable or infallible when applied to life problems. Life embraces phenomena which are not wholly material. Arithmetic says that, if one man could shear a sheep in ten minutes, ten men could shear it in one minute. That is sound mathematics, but it is not true, for the ten men could not so do it; they would get in one another's way so badly that the work would be greatly delayed.

^{133:5.6 (1477.1)} Mathematics asserts that, if one person stands for a certain unit of intellectual and moral value, ten persons would stand for ten times this value. But in dealing with human personality it would be nearer the truth to say that such a personality association is a sum equal to the square of the number of personalities concerned in the equation rather than the simple arithmetical sum. A social group of human beings in co-ordinated working harmony stands for a force far greater than the simple sum of its parts.

^{133:5.7 (1477.2)} Quantity may be identified as a *fact*, thus becoming a scientific uniformity. Quality, being a matter of mind interpretation, represents an estimate of *values*, and must, therefore, remain an experience of the individual. When both science and religion become less dogmatic and more tolerant of criticism, philosophy will then begin to achieve *unity* in the intelligent comprehension of the universe.

herzustellen.

Ihr würdet erkennen, dass im kosmischen Universum Einheit herrscht, könntet ihr nur sein tatsächliches Funktionieren wahrnehmen. Das wirkliche Universum ist jedem Kind des ewigen Gottes freundlich gesinnt. Das wahre Problem besteht darin: Wie kann der endliche menschliche Verstand zu einer logischen, wahren und korrespondierenden gedanklichen Einheit gelangen? Ein solcher das Universum kennender Geisteszustand kann nur durch die Vorstellung erreicht werden, dass quantitative Tatsache und qualitativer Wert ihre gemeinsame Ursache im Vater des Paradieses haben. Eine solche Auffassung von Realität ermöglicht eine tiefere Einsicht in die absichtsvolle Einheit der Phänomene des Universums; sie offenbart sogar ein geistiges Ziel fortschreitender Persönlichkeitsentfaltung. Dies ist ein Konzept von Einheit, das ein Gefühl vermitteln kann für den unveränderlichen Hintergrund eines lebendigen Universums von ständig sich verändernden unpersönlichen Zusammenhängen und sich entwickelnden persönlichen Beziehungen.

Materie, Geist und der zwischen ihnen liegende Zustand sind drei Ebenen der wahren Einheit des wirklichen Universums, die untereinander in wechselseitigen Beziehungen und Verbindungen stehen. Ungeachtet dessen, wie voneinander abweichend die universellen Phänomene der Tatsachen und der Werte erscheinen mögen, sind sie doch letztlich alle im Supremen geeint.

Die Realität der materiellen Existenz hat ebenso sehr Verbindung mit unerkannten Energien wie mit der sichtbaren Materie. Wenn die Energien des Universums so verlangsamt werden, bis sie den erforderlichen Geschwindigkeitsgrad besitzen, wird aus eben diesen Energien unter günstigen Bedingungen Masse. Und vergesst nicht, dass der Verstand, der allein die Gegenwart sichtbarer Realitäten feststellen kann, selber auch real ist. Die grundlegende Ursache dieses Universums von Energie-Masse, Verstand und Geist ist ewig — sie existiert und liegt in der Natur und den Reaktionen des Universalen Vaters und seiner absoluten Gleichgeordneten.

Die Worte Jesu versetzten sie alle in mehr als Staunen, und der Grieche sagte beim Abschied: „Endlich bin ich eines Juden ansichtig geworden, der noch an etwas anderes als an die Überlegenheit seiner Rasse denkt und von anderen Dingen als Religion spricht.“ Und damit begaben sie sich zur Nachtruhe.

Der Aufenthalt in Athen war angenehm und nützlich, aber nicht besonders ergiebig an menschlichen Kontakten. Zu viele Athener jener

133:5.8 (1477.3) There is unity in the cosmic universe if you could only discern its workings in actuality. The real universe is friendly to every child of the eternal God. The real problem is: How can the finite mind of man achieve a logical, true, and corresponding unity of thought? This universe-knowing state of mind can be had only by conceiving that the quantitative fact and the qualitative value have a common causation in the Paradise Father. Such a conception of reality yields a broader insight into the purposeful unity of universe phenomena; it even reveals a spiritual goal of progressive personality achievement. And this is a concept of unity which can sense the unchanging background of a living universe of continually changing impersonal relations and evolving personal relationships.

133:5.9 (1477.4) Matter and spirit and the state intervening between them are three interrelated and interassociated levels of the true unity of the real universe. Regardless of how divergent the universe phenomena of fact and value may appear to be, they are, after all, unified in the Supreme.

133:5.10 (1477.5) Reality of material existence attaches to unrecognized energy as well as to visible matter. When the energies of the universe are so slowed down that they acquire the requisite degree of motion, then, under favorable conditions, these same energies become mass. And forget not, the mind which can alone perceive the presence of apparent realities is itself also real. And the fundamental cause of this universe of energy-mass, mind, and spirit, is eternal — it exists and consists in the nature and reactions of the Universal Father and his absolute co-ordinates.

133:5.11 (1477.6) They were all more than astounded at the words of Jesus, and when the Greek took leave of them, he said: "At last my eyes have beheld a Jew who thinks something besides racial superiority and talks something besides religion." And they retired for the night.

133:5.12 (1477.7) The sojourn in Athens was pleasant and profitable, but it was not particularly fruitful in its human contacts. Too many of the Athenians of that day were either intellectually proud of their

Tage litten entweder an intellektuellem Dünkel wegen ihres Rufs vergangener Zeiten, oder sie waren die verstandesmäßig minderbemittelten und unwissenden Nachkommen der niedrigeren Sklaven jener früheren Epochen, als der Ruhm in Griechenland wohnte und Weisheit im Verstand seiner Bewohner. Aber noch gab es viele scharfsinnige Köpfe unter den Bürgern Athens.

reputation of another day or mentally stupid and ignorant, being the offspring of the inferior slaves of those earlier periods when there was glory in Greece and wisdom in the minds of its people. Even then, there were still many keen minds to be found among the citizens of Athens.

6. IN EPHESUS — VORTRAG ÜBER DIE SEELE

Nach dem Verlassen Athens begaben sich die Reisenden über die Troas nach Ephesus, der Hauptstadt der römischen Provinz Asien. Sie suchten häufig den berühmten, etwa vier Kilometer außerhalb der Stadt gelegenen Artemis-Tempel auf. Artemis war die bekannteste Göttin von ganz Kleinasien; in ihr lebte die frühere Muttergottheit der anatolischen Vergangenheit weiter. Ihr grobes Standbild, das, wie es hieß, vom Himmel gefallen war, stand in dem ihrer Anbetung geweihten Tempel. Ganid war im Respekt vor Bildnissen als den Symbolen von Göttlichkeit erzogen worden, und nicht alles davon war ausgemerzt. Er fand, er tue gut daran, einen kleinen Silberschrein zu Ehren der kleinasiatischen Fruchtbarkeitsgöttin zu erstehen. An diesem Abend sprachen sie in aller Ausführlichkeit über die Verehrung von Gegenständen, die Menschenhand geschaffen hatte.

Am dritten Tag ihres Aufenthaltes gingen sie flussabwärts, um die Ausschlämmungsarbeiten am Hafeneingang zu beobachten. Um die Mittagsstunde sprachen sie mit einem jungen Phönizier, der vor Heimweh krank und völlig niedergeschlagen war; vor allem aber war er auf einen gewissen jungen Mann neidisch, der über seinen Kopf hinweg befördert worden war. Jesus sprach ihm Mut zu und zitierte das alte hebräische Sprichwort: „Es sind die Gaben eines Mannes, die ihm Raum schaffen und ihn in die Nähe großer Männer bringen.“

Von allen großen Städten, die sie während dieser Mittelmeerreise besuchten, richteten sie hier am wenigsten von dem aus, was für die spätere Arbeit der christlichen Missionare von Wert gewesen wäre. Das Christentum verdankte seinen Anfang in Ephesus weitgehend dem Einsatz des Paulus, der hier mehr als zwei Jahre lang lebte, wobei er seinen Unterhalt mit der Herstellung von Zelten verdiente und jeden Abend im größten Vorlesungsraum der Schule des Tyrannus über Religion und Philosophie sprach.

Es gab da einen aufgeschlossenen Denker, der mit dieser örtlichen Philosophieschule verbunden war, und Jesus führte einige fruchtbare Gespräche mit ihm. Im Verlaufe dieser

6. AT EPHESUS — DISCOURSE ON THE SOUL

133:6.1 (1477.8) On leaving Athens, the travelers went by way of Troas to Ephesus, the capital of the Roman province of Asia. They made many trips out to the famous temple of Artemis of the Ephesians, about two miles from the city. Artemis was the most famous goddess of all Asia Minor and a perpetuation of the still earlier mother goddess of ancient Anatolian times. The crude idol exhibited in the enormous temple dedicated to her worship was reputed to have fallen from heaven. Not all of Ganid's early training to respect images as symbols of divinity had been eradicated, and he thought it best to purchase a little silver shrine in honor of this fertility goddess of Asia Minor. That night they talked at great length about the worship of things made with human hands.

133:6.2 (1478.1) On the third day of their stay they walked down by the river to observe the dredging of the harbor's mouth. At noon they talked with a young Phoenician who was homesick and much discouraged; but most of all he was envious of a certain young man who had received promotion over his head. Jesus spoke comforting words to him and quoted the olden Hebrew proverb: "A man's gift makes room for him and brings him before great men."

133:6.3 (1478.2) Of all the large cities they visited on this tour of the Mediterranean, they here accomplished the least of value to the subsequent work of the Christian missionaries. Christianity secured its start in Ephesus largely through the efforts of Paul, who resided here more than two years, making tents for a living and conducting lectures on religion and philosophy each night in the main audience chamber of the school of Tyrannus.

133:6.4 (1478.3) There was a progressive thinker connected with this local school of philosophy, and Jesus had several profitable sessions with him. In the course of these talks Jesus had repeatedly

Unterhaltungen hatte Jesus wiederholt das Wort „Seele“ gebraucht. Der gelehrte Grieche fragte ihn schließlich, was er unter „Seele“ verstehe, und Jesus antwortete:

„Die Seele ist jener Teil des Menschen, der das Selbst widerspiegelt, die Wahrheit erkennt und den Geist wahrnimmt und das menschliche Wesen für immer über die Ebene der Tierwelt hinaushebt. Die Selbstbewusstheit an und für sich ist nicht die Seele. Erst die sittliche Selbstbewusstheit ist die wahre menschliche Selbstverwirklichung und bildet die Grundlage der menschlichen Seele. Die Seele ist jener Teil des Menschen, der den potentiellen Überlebenswert der menschlichen Erfahrung darstellt. Die charakteristischen Merkmale der Seele sind: sittliche Entscheidung und geistige Vollbringung, die Fähigkeit, Gott zu kennen und der Antrieb, ihm zu gleichen. Die Seele des Menschen kann nicht getrennt von sittlichem Denken und geistiger Tätigkeit existieren. Eine stagnierende Seele ist eine sterbende Seele. Aber die Seele des Menschen ist etwas anderes als der göttliche Geist, welcher den Verstand bewohnt. Dieser göttliche Geist langt im Augenblick der ersten sittlichen Tätigkeit des menschlichen Verstandes an, und bei dieser Gelegenheit wird die Seele geboren.

„Die Rettung oder der Verlust einer Seele steht damit im Zusammenhang, ob das sittliche Bewusstsein durch einen ewigen Bund mit dem ihm verliehenen unsterblichen Geist den Überlebensstatus erreicht oder nicht. Die Errettung ist die Vergeistigung des sich selbst verwirklichenden sittlichen Bewusstseins, das dadurch Fortlebenswert erlangt. Alle Arten seelischer Konflikte beruhen auf mangelnder Harmonie zwischen der sittlichen oder geistigen Selbstbewusstheit und der rein intellektuellen Selbstbewusstheit.

„Die gereifte, veredelte und vergeistigte menschliche Seele nähert sich insofern dem himmlischen Zustand, als sie beinahe eine Wesenheit ist, die zwischen dem Materiellen und dem Geistigen liegt, zwischen dem materiellen Selbst und dem göttlichen Geist. Es ist schwierig, die sich in Entwicklung befindliche Seele eines menschlichen Wesens zu beschreiben, und noch schwieriger, sie zu beweisen, da man sie weder mit den Methoden der materiellen Forschung noch mit denen des geistigen Nachweises entdecken kann. Weder materielle Wissenschaft noch rein geistige Untersuchung können ihre Existenz beweisen. Ungeachtet des Unvermögens der materiellen Wissenschaft und der geistigen Kriterien, die Existenz der menschlichen Seele zu entdecken, weiß doch jeder Sterbliche mit sittlichem Bewusstsein um die Existenz seiner Seele als einer wirklichen und tatsächlichen persönlichen Erfahrung.“

used the word “soul.” This learned Greek finally asked him what he meant by “soul,” and he replied:

133:6.5 (1478.4) “The soul is the self-reflective, truth-discerning, and spirit-perceiving part of man which forever elevates the human being above the level of the animal world. Self-consciousness, in and of itself, is not the soul. Moral self-consciousness is true human self-realization and constitutes the foundation of the human soul, and the soul is that part of man which represents the potential survival value of human experience. Moral choice and spiritual attainment, the ability to know God and the urge to be like him, are the characteristics of the soul. The soul of man cannot exist apart from moral thinking and spiritual activity. A stagnant soul is a dying soul. But the soul of man is distinct from the divine spirit which dwells within the mind. The divine spirit arrives simultaneously with the first moral activity of the human mind, and that is the occasion of the birth of the soul.

133:6.6 (1478.5) “The saving or losing of a soul has to do with whether or not the moral consciousness attains survival status through eternal alliance with its associated immortal spirit endowment. Salvation is the spiritualization of the self-realization of the moral consciousness, which thereby becomes possessed of survival value. All forms of soul conflict consist in the lack of harmony between the moral, or spiritual, self-consciousness and the purely intellectual self-consciousness.

133:6.7 (1478.6) “The human soul, when matured, ennobled, and spiritualized, approaches the heavenly status in that it comes near to being an entity intervening between the material and the spiritual, the material self and the divine spirit. The evolving soul of a human being is difficult of description and more difficult of demonstration because it is not discoverable by the methods of either material investigation or spiritual proving. Material science cannot demonstrate the existence of a soul, neither can pure spirit-testing. Notwithstanding the failure of both material science and spiritual standards to discover the existence of the human soul, every morally conscious mortal *knows* of the existence of his *soul* as a *real* and actual personal experience.”

7. DER AUFENTHALT AUF ZYPERN — AUSFÜHRUNGEN ÜBER DEN VERSTAND

Bald darauf liefen die Reisenden in Richtung Zypern aus und machten in Rhodos einen Zwischenhalt. Sie genossen die lange Seereise und langten ausgeruht und erfrischt an Körper und Seele auf der Insel ihrer Bestimmung an.

Da ihre Mittelmeerreise sich dem Ende zuneigte, beabsichtigten sie, sich während dieses Zypernaufenthaltes eine Zeit wirklicher Ruhe und Muße zu gönnen. Sie landeten in Paphos und begannen sofort mit der Beschaffung von Vorräten für ihren mehrwöchigen Aufenthalt in den nahen Bergen. Am dritten Tag nach ihrer Ankunft setzten sie sich mit ihren vollbeladenen Tragtieren in Richtung der Berge in Bewegung.

Zwei Wochen lang hatten die drei eine sehr fröhliche Zeit miteinander, als der junge Ganid ohne Vorwarnung plötzlich schwer erkrankte. Zwei Wochen lang litt er unter heftigem Fieber und phantasierte dabei häufig. Jesus und Gonod waren beide mit der Pflege des kranken Jungen voll beschäftigt. Jesus sorgte sachkundig und liebevoll für den Jungen, und der Vater staunte über die Sanftheit und das Geschick, die Jesus bei der Umsorgung des leidenden Jungen an den Tag legte. Sie waren von jeder menschlichen Behausung weit entfernt, und der Junge war zu krank, um transportiert zu werden; so richteten sie sich darauf ein, ihn, so gut sie es konnten, dort oben in den Bergen gesund zu pflegen.

Während der dreiwöchigen Genesungszeit Ganids erzählte ihm Jesus viel Interessantes über die Natur und ihre vielfältigen Stimmungen. Und wieviel Freude hatten sie auf ihren Wanderungen über die Höhenzüge, wenn der Junge Fragen stellte, Jesus sie beantwortete und der Vater über die ganze Darbietung staunte!

In der letzten Woche ihres Aufenthaltes in den Bergen führten Jesus und Ganid ein langes Gespräch über die Funktionen des menschlichen Verstandes. Nach mehrstündiger Diskussion stellte der Jüngling folgende Frage: „Aber, mein Lehrer, was meinst du damit, wenn du sagst, dass der Mensch eine höhere Form von Selbstbewusstsein hat als die höheren Tiere?“ In heutiger Ausdrucksweise neu formuliert, lautete Jesu Antwort:

Mein Sohn, ich habe dir bereits Vieles über den menschlichen Verstand und den göttlichen Geist, der ihn bewohnt, erzählt, aber jetzt möchte ich nachdrücklich betonen, dass das Selbstbewusstsein eine Realität ist. Wann immer ein Tier selbstbewusst wird, wird aus ihm ein

7. THE SOJOURN AT CYPRUS — DISCOURSE ON MIND

133:7.1 (1479.1) Shortly the travelers set sail for Cyprus, stopping at Rhodes. They enjoyed the long water voyage and arrived at their island destination much rested in body and refreshed in spirit.

133:7.2 (1479.2) It was their plan to enjoy a period of real rest and play on this visit to Cyprus as their tour of the Mediterranean was drawing to a close. They landed at Paphos and at once began the assembly of supplies for their sojourn of several weeks in the near-by mountains. On the third day after their arrival they started for the hills with their well-loaded pack animals.

133:7.3 (1479.3) For two weeks the trio greatly enjoyed themselves, and then, without warning, young Ganid was suddenly taken grievously ill. For two weeks he suffered from a raging fever, oftentimes becoming delirious; both Jesus and Gonod were kept busy attending the sick boy. Jesus skillfully and tenderly cared for the lad, and the father was amazed by both the gentleness and adeptness manifested in all his ministry to the afflicted youth. They were far from human habitations, and the boy was too ill to be moved; so they prepared as best they could to nurse him back to health right there in the mountains.

133:7.4 (1479.4) During Ganid's convalescence of three weeks Jesus told him many interesting things about nature and her various moods. And what fun they had as they wandered over the mountains, the boy asking questions, Jesus answering them, and the father marveling at the whole performance.

133:7.5 (1479.5) The last week of their sojourn in the mountains Jesus and Ganid had a long talk on the functions of the human mind. After several hours of discussion the lad asked this question: "But, Teacher, what do you mean when you say that man experiences a higher form of self-consciousness than do the higher animals?" And as restated in modern phraseology, Jesus answered:

133:7.6 (1479.6) My son, I have already told you much about the mind of man and the divine spirit that lives therein, but now let me emphasize that self-consciousness is a reality. When any animal becomes self-conscious, it becomes a primitive man. Such an attainment results from a co-

primitiver Mensch. Eine solche Errungenschaft fußt auf der koordinierten Funktionsweise von unpersönlicher Energie und geistempfänglichem Verstand, und dieses Phänomen rechtfertigt die Verleihung eines absoluten Brennpunktes an die menschliche Persönlichkeit, nämlich des Geistes des Vaters im Himmel.

Ideen sind nicht einfach nur Registrierung von Empfindungen; Ideen sind Empfindungen zuzüglich der auf Überlegung beruhenden Deutung durch das persönliche Selbst; und das Selbst ist mehr als die Summe unserer Empfindungen. In einem sich entwickelnden Selbst beginnt so etwas wie eine Annäherung an die Einheit, und diese Einheit geht auf die innewohnende Gegenwart eines Teils absoluter Einheit zurück, der solch einen selbstbewussten Verstand tierischen Ursprungs geistig aktiviert.

Kein bloßes Tier könnte ein zeitliches Selbstbewusstsein haben. Die Tiere besitzen eine physiologische Koordination von Empfindungen und damit verknüpften Wahrnehmungen und die Erinnerung daran, aber keines macht die Erfahrung einer sinnvollen Wahrnehmung von Empfindungen oder zeigt ein absichtsvolles Verknüpfen dieser kombinierten physischen Erfahrungen, wie sie sich in den Schlussfolgerungen intelligenter und überlegter menschlicher Interpretationen manifestieren. Diese Tatsache sich selbst bewusster Existenz verbunden mit der Realität späterer geistiger Erfahrung macht aus dem Menschen einen potentiellen Sohn des Universums und lässt vorausahnen, dass er dereinst die höchste Einheit des Universums erreichen wird.

Zudem ist das menschliche Selbst nicht nur die Summe aufeinander folgender Bewusstseinszustände. Ohne die wirksame Funktion des Sortierens und Verknüpfens der Bewusstseinsinhalte gäbe es nicht genügend Einheit, um die Bestimmung eines Selbst zu gewährleisten. Ein solcher nicht geeinter Verstand könnte kaum menschliche Bewusstseinsstufen erreichen. Wenn die Verknüpfungen des Bewusstseins nur ein Zufall wären, würde der Verstand aller Menschen die unkontrollierten und ziellosen Assoziationen gewisser Phasen von Geisteskrankheit zeigen.

Ein menschlicher Verstand, der nur auf dem Bewusstsein physischer Empfindungen aufgebaut wäre, könnte nie geistige Ebenen erreichen. Einem solchen materiellen Verstand würde jeglicher Sinn für sittliche Werte fehlen, und er hätte kein Gespür für dominierende geistige Führung, die für die Erlangung der Einheit einer harmonischen Persönlichkeit in der Zeit so wesentlich und untrennbar ist von dem Fortleben der Persönlichkeit in der Ewigkeit.

ordination of function between impersonal energy and spirit-conceiving mind, and it is this phenomenon which warrants the bestowal of an absolute focal point for the human personality, the spirit of the Father in heaven.

133:7.7 (1479.7) Ideas are not simply a record of sensations; ideas are sensations plus the reflective interpretations of the personal self; and the self is more than the sum of one's sensations. There begins to be something of an approach to unity in an evolving selfhood, and that unity is derived from the indwelling presence of a part of absolute unity which spiritually activates such a self-conscious animal-origin mind.

133:7.8 (1479.8) No mere animal could possess a time self-consciousness. Animals possess a physiological co-ordination of associated sensation-recognition and memory thereof, but none experience a meaningful recognition of sensation or exhibit a purposeful association of these combined physical experiences such as is manifested in the conclusions of intelligent and reflective human interpretations. And this fact of self-conscious existence, associated with the reality of his subsequent spiritual experience, constitutes man a potential son of the universe and foreshadows his eventual attainment of the Supreme Unity of the universe.

133:7.9 (1480.1) Neither is the human self merely the sum of the successive states of consciousness. Without the effective functioning of a consciousness sorter and associator there would not exist sufficient unity to warrant the designation of a selfhood. Such an ununified mind could hardly attain conscious levels of human status. If the associations of consciousness were just an accident, the minds of all men would then exhibit the uncontrolled and random associations of certain phases of mental madness.

133:7.10 (1480.2) A human mind, built up solely out of the consciousness of physical sensations, could never attain spiritual levels; this kind of material mind would be utterly lacking in a sense of moral values and would be without a guiding sense of spiritual dominance which is so essential to achieving harmonious personality unity in time, and which is inseparable from personality survival in eternity.

Der menschliche Verstand beginnt schon früh, Eigenschaften zu zeigen, die übermateriell sind; der wahrhaft denkende menschliche Intellekt ist nicht gänzlich durch die Grenzen der Zeit gebunden. Dass die Einzelpersonen sich in ihrer Lebensführung so sehr unterscheiden, deutet nicht nur auf die unterschiedlichen Erbanlagen und andersgearteten Umwelteinflüsse hin, sondern auch auf den Grad der Vereinigung mit dem innewohnenden Geist des Vaters, zu welchem das Selbst gelangt ist — auf das Maß der Identifikation des einen mit dem anderen.

Der menschliche Verstand erträgt den Konflikt doppelter Zugehörigkeit schlecht. Zugleich dem Guten und dem Bösen dienen zu wollen, versetzt die Seele, die diese Erfahrung macht, in erhebliche Anspannung. Ein zutiefst glücklicher und wirkungsvoll geeinter Verstand ist jener, der sich vollkommen der Ausübung des Willens des Vaters im Himmel verschrieben hat. Ungelöste Konflikte zerstören die Einheit und können in geistiger Verwirrung enden. Aber die Fähigkeit einer Seele zum Fortleben wird nicht dadurch gefördert, dass man den Seelenfrieden um jeden Preis zu sichern sucht, edle Ziele aufgibt und geistige Ideale aufs Spiel setzt; man erreicht diesen Frieden vielmehr durch das unentwegte Bejahen des Triumphes der Wahrheit, und dieser Sieg wird errungen durch die Überwindung des Bösen durch die überzeugende Macht des Guten.

Am nächsten Tag reisten sie nach Salamis ab, von wo aus sie sich nach Antiochien an der syrischen Küste einschifften.

8. IN ANTIOCHIA

Antiochia war die Hauptstadt der römischen Provinz Syrien und Residenz des kaiserlichen Statthalters. Es zählte eine halbe Million Einwohner und stand als drittgrößte Stadt des Reiches an erster Stelle hinsichtlich Verdorbenheit und schamloser Unsittlichkeit. Gonod hatte bedeutenden Geschäften nachzugehen; so waren Jesus und Ganid häufig unter sich. Sie sahen sich mit Ausnahme des Daphnishauns in dieser vielsprachigen Stadt alles an. Gonod und Ganid besuchten diesen berüchtigten Ort der Schande, aber Jesus lehnte es ab, sie zu begleiten. Solche Szenen wirkten auf Inder nicht so schockierend, einem idealistischen Hebräer aber waren sie widerlich.

Jesus wurde sachlich und nachdenklich, als er sich Palästina und damit dem Ende ihrer Reise näherte. Er besuchte in Antiochia nur wenige Leute und ging selten in der Stadt umher. Nach vielen Fragen, wieso sein Lehrer an Antiochia so geringes Interesse zeige, bewog Ganid Jesus endlich zu der Aussage: „Diese Stadt ist nicht

133:7.11 (1480.3) The human mind early begins to manifest qualities which are supermaterial; the truly reflective human intellect is not altogether bound by the limits of time. That individuals so differ in their life performances indicates, not only the varying endowments of heredity and the different influences of the environment, but also the degree of unification with the indwelling spirit of the Father which has been achieved by the self, the measure of the identification of the one with the other.

133:7.12 (1480.4) The human mind does not well stand the conflict of double allegiance. It is a severe strain on the soul to undergo the experience of an effort to serve both good and evil. The supremely happy and efficiently unified mind is the one wholly dedicated to the doing of the will of the Father in heaven. Unresolved conflicts destroy unity and may terminate in mind disruption. But the survival character of a soul is not fostered by attempting to secure peace of mind at any price, by the surrender of noble aspirations, and by the compromise of spiritual ideals; rather is such peace attained by the stalwart assertion of the triumph of that which is true, and this victory is achieved in the overcoming of evil with the potent force of good.

133:7.13 (1480.5) The next day they departed for Salamis, where they embarked for Antioch on the Syrian coast.

8. AT ANTIOCH

133:8.1 (1480.6) Antioch was the capital of the Roman province of Syria, and here the imperial governor had his residence. Antioch had half a million inhabitants; it was the third city of the empire in size and the first in wickedness and flagrant immorality. Gonod had considerable business to transact; so Jesus and Ganid were much by themselves. They visited everything about this polyglot city except the grove of Daphne. Gonod and Ganid visited this notorious shrine of shame, but Jesus declined to accompany them. Such scenes were not so shocking to Indians, but they were repellent to an idealistic Hebrew.

133:8.2 (1480.7) Jesus became sober and reflective as he drew nearer Palestine and the end of their journey. He visited with few people in Antioch; he seldom went about in the city. After much questioning as to why his teacher manifested so little interest in Antioch, Ganid finally induced Jesus to say: "This city is not far from Palestine;

weit von Palästina entfernt; vielleicht kehre ich eines Tages hierher zurück.“

Ganid hatte in Antiochia ein sehr interessantes Erlebnis. Der junge Mann hatte sich als fähiger Schüler erwiesen und bereits damit begonnen, einige von Jesu Lehren in die Praxis umzusetzen. Ein gewisser Inder im Unternehmen seines Vaters in Antiochia hatte sich so unangenehm und übelgelaunt entwickelt, dass man an seine Entlassung dachte. Als Ganid davon hörte, begab er sich an den Geschäftssitz seines Vaters und unterhielt sich lange mit seinem Landsmann. Dieser Mann hatte das Gefühl, man habe ihm nicht die richtige Arbeit gegeben. Ganid sprach zu ihm über den Vater im Himmel und erweiterte seine religiösen Ansichten in mancher Weise. Aber von alledem, was Ganid sagte, hatte ein zitiertes hebräisches Sprichwort die beste Wirkung, und dieses Wort der Weisheit lautete: „Was auch immer dir gerade zu tun gegeben ist, tue es mit ganzer Kraft.“

Nachdem sie ihr Gepäck für die Kamelkarawane bereitgestellt hatten, zogen sie nach Sidon hinab und von dort nach Damaskus hinüber, und drei Tage später waren sie bereit, die lange Reise durch den Wüstensand anzutreten.

9. IN MESOPOTAMIEN

Die Durchquerung der Wüste mit der Karawane war für diese weitgereisten Männer keine neue Erfahrung. Ganid hatte seinem Lehrer beim Beladen ihrer zwanzig Kamele zugeschaut. Als er nun sah, wie dieser sich freiwillig anbot, ihr eigenes Tier zu führen, rief er aus: „Mein Lehrer, gibst es irgendetwas, was du nicht kannst?“ Jesus lächelte nur und sagte: „Es ist wohl so, dass der Lehrer in den Augen eines fleißigen Schülers Hochachtung genießt.“ Und sie machten sich nach der alten Stadt Ur auf.

Jesus interessierte sich sehr für die frühe Geschichte von Ur, der Geburtsstätte Abrahams, und ebenso sehr fesselten ihn die Ruinen und Überlieferungen von Susa, und dies in einem Maß, dass Gonod und Ganid ihren Aufenthalt in dieser Gegend um drei Wochen ausdehnten, damit Jesus über mehr Zeit verfüge, um seinen Forschungen nachgehen zu können, und auch, um ihn besser davon überzeugen zu können, mit ihnen nach Indien zurückzukehren.

In Ur hatte Ganid ein langes Gespräch mit Jesus über den Unterschied zwischen Wissen, Weisheit und Wahrheit. Er war sehr beeindruckt von den Worten eines hebräischen Weisen: „Die Weisheit ist das Wichtigste; erlange deshalb Weisheit. Bei all deinem Streben nach Wissen suche zu verstehen. Stelle die Weisheit über alles, und sie wird dich fördern. Sie wird dir Ehre

maybe I shall come back here sometime.“

133:8.3 (1481.1) Ganid had a very interesting experience in Antioch. This young man had proved himself an apt pupil and already had begun to make practical use of some of Jesus' teachings. There was a certain Indian connected with his father's business in Antioch who had become so unpleasant and disgruntled that his dismissal had been considered. When Ganid heard this, he betook himself to his father's place of business and held a long conference with his fellow countryman. This man felt he had been put at the wrong job. Ganid told him about the Father in heaven and in many ways expanded his views of religion. But of all that Ganid said, the quotation of a Hebrew proverb did the most good, and that word of wisdom was: "Whatsoever your hand finds to do, do that with all your might."

133:8.4 (1481.2) After preparing their luggage for the camel caravan, they passed on down to Sidon and thence over to Damascus, and after three days they made ready for the long trek across the desert sands.

9. IN MESOPOTAMIA

133:9.1 (1481.3) The caravan trip across the desert was not a new experience for these much-traveled men. After Ganid had watched his teacher help with the loading of their twenty camels and observed him volunteer to drive their own animal, he exclaimed, "Teacher, is there anything that you cannot do?" Jesus only smiled, saying, "The teacher surely is not without honor in the eyes of a diligent pupil." And so they set forth for the ancient city of Ur.

133:9.2 (1481.4) Jesus was much interested in the early history of Ur, the birthplace of Abraham, and he was equally fascinated with the ruins and traditions of Susa, so much so that Gonod and Ganid extended their stay in these parts three weeks in order to afford Jesus more time to conduct his investigations and also to provide the better opportunity to persuade him to go back to India with them.

133:9.3 (1481.5) It was at Ur that Ganid had a long talk with Jesus regarding the difference between knowledge, wisdom, and truth. And he was greatly charmed with the saying of the Hebrew wise man: "Wisdom is the principal thing; therefore get wisdom. With all your quest for knowledge, get understanding. Exalt wisdom and she will promote you. She will bring you to honor if you will but

bringen, wenn du sie dir nur zu Eigen machst.“

Schließlich kam der Tag der Trennung. Sie waren alle gefasst, besonders der Junge, aber es war eine schwere Prüfung. Zwar standen ihnen Tränen in den Augen, aber sie waren tapferen Herzens. Von seinem Lehrer Abschied nehmend, sagte Ganid: „Lebewohl, mein Lehrer, aber nicht für immer. Wenn ich wieder nach Damaskus komme, werde ich dich aufsuchen. Ich liebe dich, denn ich denke, der Vater im Himmel muss ungefähr wie du sein; wenigstens weiß ich, dass du dem, was du mir über ihn gesagt hast, sehr ähnlich bist. Ich werde deine Lehren in Erinnerung behalten, aber vor allem werde ich dich nie vergessen.“ Und der Vater sagte: „Lebewohl, großer Lehrer, der uns besser gemacht und uns geholfen hat, Gott zu kennen.“ Und Jesus antwortete: „Friede sei mit euch, und der Segen des Vaters im Himmel möge immer bei euch bleiben.“ Jesus stand am Ufer und sah zu, wie das kleine Boot sie zu dem vor Anker liegenden Schiff hinaustrug. So nahm der Meister von seinen indischen Freunden in Charax Abschied. Er sollte sie auf dieser Welt nie wieder sehen, noch sollten sie auf dieser Welt jemals erfahren, dass der Mann, der später als Jesus von Nazareth auftrat, derselbe Freund war, von dem sie sich eben verabschiedet hatten — Josua, ihr Lehrer.

Ganid wurde in Indien ein einflussreicher Mann, ein würdiger Nachfolger seines bedeutenden Vaters, und er verbreitete um sich viele der edlen Wahrheiten, die er von Jesus, seinem geliebten Lehrer, gelernt hatte. Als Ganid in seinem späteren Leben von jenem seltsamen Lehrer in Palästina hörte, der seinen Lebensweg an einem Kreuz beendet hatte, erkannte er zwar die Ähnlichkeit zwischen der Botschaft dieses Menschensohnes und den Lehren seines jüdischen Hauslehrers; aber nie wäre es ihm eingefallen, dass diese beiden tatsächlich dieselbe Person waren.

Damit endete im Leben des Menschensohnes das Kapitel, das man überschreiben könnte: Die Sendung Josuas, des Lehrers.

embrace her.”

133:9.4 (1481.6) At last the day came for the separation. They were all brave, especially the lad, but it was a trying ordeal. They were tearful of eye but courageous of heart. In bidding his teacher farewell, Ganid said: “Farewell, Teacher, but not forever. When I come again to Damascus, I will look for you. I love you, for I think the Father in heaven must be something like you; at least I know you are much like what you have told me about him. I will remember your teaching, but most of all, I will never forget you.” Said the father, “Farewell to a great teacher, one who has made us better and helped us to know God.” And Jesus replied, “Peace be upon you, and may the blessing of the Father in heaven ever abide with you.” And Jesus stood on the shore and watched as the small boat carried them out to their anchored ship. Thus the Master left his friends from India at Charax, never to see them again in this world; nor were they, in this world, ever to know that the man who later appeared as Jesus of Nazareth was this same friend they had just taken leave of — Joshua their teacher.

133:9.5 (1481.7) In India, Ganid grew up to become an influential man, a worthy successor of his eminent father, and he spread abroad many of the noble truths which he had learned from Jesus, his beloved teacher. Later on in life, when Ganid heard of the strange teacher in Palestine who terminated his career on a cross, though he recognized the similarity between the gospel of this Son of Man and the teachings of his Jewish tutor, it never occurred to him that these two were actually the same person.

133:9.6 (1482.1) Thus ended that chapter in the life of the Son of Man which might be termed: *The mission of Joshua the teacher.*

Schrift 134. Die Übergangsjahre

⇨ 133

DAS URANTIA BUCH

135 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 134 DIE ÜBERGANGSJAHRE

Abschnitte

Einführung

1. Das dreißigste Jahr (24 n. Chr.)
2. Die Karawanenreise zum Kaspischen Meer
3. Die Vorlesungen in Urmia
4. Göttliche und menschliche Souveränität
5. Politische Souveränität
6. Gesetz, Freiheit und Souveränität
7. Das einunddreißigste Jahr (25 n. Chr.)
8. Der Aufenthalt auf dem Berg Hermon
9. Die Wartezeit

PAPER 134 THE TRANSITION YEARS

SECTIONS

Introduction

1. The Thirtieth Year (A.D. 24)
2. The Caravan Trip to the Caspian
3. The Urmia Lectures
4. Sovereignty — Divine and Human
5. Political Sovereignty
6. Law, Liberty, and Sovereignty
7. The Thirty-First Year (A.D. 25)
8. The Sojourn on Mount Hermon
9. The Time of Waiting

Einführung

WÄHREND der Mittelmeerreise hatte Jesus die Leute, denen er begegnete, und die Länder, durch die er kam, aufmerksam studiert, und ungefähr um diese Zeit gelangte er zur endgültigen Entscheidung für den Rest seines Erdenlebens. Er hatte den Plan, der vorsah, dass er in Palästina von jüdischen Eltern geboren würde, genauestens überdacht und ihm nun endgültig zugestimmt, und deshalb kehrte er ganz bewusst nach Galiläa zurück, um hier den Beginn seines Lebenswerks als öffentlicher Lehrer der Wahrheit abzuwarten. Er ging daran, Pläne für ein öffentliches Wirken im Lande des Volkes seines Vaters Joseph zu entwerfen, und er tat dies aus seinem eigenen freien Willen.

Durch persönliche und menschliche Erfahrung hatte Jesus herausgefunden, dass Palästina in der ganzen römischen Welt für die restlichen Kapitel und die Darstellung der Schlussszenen seines irdischen Lebens der geeignetste Ort war. Es war das erste Mal, dass

INTRODUCTION

134:0.1 (1483.1) DURING the Mediterranean journey Jesus had carefully studied the people he met and the countries through which he passed, and at about this time he reached his final decision as to the remainder of his life on earth. He had fully considered and now finally approved the plan which provided that he be born of Jewish parents in Palestine, and he therefore deliberately returned to Galilee to await the beginning of his lifework as a public teacher of truth; he began to lay plans for a public career in the land of his father Joseph's people, and he did this of his own free will.

134:0.2 (1483.2) Jesus had found out through personal and human experience that Palestine was the best place in all the Roman world wherein to set forth the closing chapters, and to enact the final scenes, of his life on earth. For the first time he became fully satisfied with the program of openly

ihn der Plan voll befriedigte, seine wahre Natur zu offenbaren und seine göttliche Identität vor den Juden und Heiden seines heimatlichen Palästinas aufzudecken. Er entschied endgültig, sein Erdenleben in demselben Land, in dem er seine menschliche Erfahrung als hilfloser Säugling begonnen hatte, zu beschließen und daselbst seinen irdischen Lebensweg abzurunden. Sein Werdegang auf Urantia hatte unter den Juden in Palästina begonnen, und er beschloss, ihn in Palästina und unter den Juden zu beenden.

manifesting his true nature and of revealing his divine identity among the Jews and gentiles of his native Palestine. He definitely decided to finish his life on earth and to complete his career of mortal existence in the same land in which he entered the human experience as a helpless babe. His Urantia career began among the Jews in Palestine, and he chose to terminate his life in Palestine and among the Jews.

1. DAS DREISSIGSTE JAHR (24 N. CHR.)

Nach seinem Abschied von Gonod und Ganid in Charax (im Dezember des Jahres 23 n. Chr.) kehrte Jesus über Ur nach Babylon zurück, wo er sich einer Wüstenkarawane anschloss, die nach Damaskus unterwegs war. Von Damaskus ging er nach Nazareth und machte nur wenige Stunden in Kapernaum Halt, um die Familie des Zebedäus kurz zu besuchen. Er traf dort auf seinen Bruder Jakobus, der einige Zeit zuvor herübergekommen war, um an Jesu Stelle in der Bootswerkstatt des Zebedäus zu arbeiten. Nachdem er mit Jakobus und Jude (der sich zufälligerweise ebenfalls in Kapernaum aufhielt) gesprochen und das kleine Haus, das Johannes Zebedäus hatte kaufen können, auf seinen Bruder Jakobus übertragen hatte, ging Jesus weiter nach Nazareth.

Am Ende seiner Mittelmeerreise hatte Jesus genug Geld empfangen, um seinen Lebensunterhalt fast bis zum Beginn seines öffentlichen Wirkens zu bestreiten. Aber außer Zebedäus von Kapernaum und den Menschen, denen er während dieser außerordentlichen Reise begegnet war, hat die Welt nie etwas von dieser Unternehmung erfahren. Seine Familie glaubte immer, er habe diese Zeit mit Studien in Alexandria verbracht. Weder bestätigte Jesus diese Annahme, noch bestritt er solche Missverständnisse offen.

Während seines mehrwöchigen Aufenthalts in Nazareth besuchte Jesus seine Familie und Freunde und verbrachte einige Zeit mit seinem Bruder Joseph in der Reparaturwerkstatt, widmete seine Aufmerksamkeit aber hauptsächlich Maria und Ruth. Ruth war damals fast fünfzehn Jahre alt, und Jesus hatte zum ersten Mal, seit sie eine junge Frau geworden war, Gelegenheit, mit ihr eingehende Gespräche zu führen.

Sowohl Simon als auch Jude wollten seit geraumer Zeit heiraten, aber dies nicht ohne Jesu Einwilligung tun. Also hatten sie diese Ereignisse in der Hoffnung auf die Rückkehr ihres ältesten Bruders hinausgeschoben. Obwohl alle Jakobus

1. THE THIRTIETH YEAR (A.D. 24)

134:1.1 (1483.3) After taking leave of Gonod and Ganid at Charax (in December of A.D. 23), Jesus returned by way of Ur to Babylon, where he joined a desert caravan that was on its way to Damascus. From Damascus he went to Nazareth, stopping only a few hours at Capernaum, where he paused to call on Zebedee's family. There he met his brother James, who had sometime previously come over to work in his place in Zebedee's boatshop. After talking with James and Jude (who also chanced to be in Capernaum) and after turning over to his brother James the little house which John Zebedee had managed to buy, Jesus went on to Nazareth.

134:1.2 (1483.4) At the end of his Mediterranean journey Jesus had received sufficient money to meet his living expenses almost up to the time of the beginning of his public ministry. But aside from Zebedee of Capernaum and the people whom he met on this extraordinary trip, the world never knew that he made this journey. His family always believed that he spent this time in study at Alexandria. Jesus never confirmed these beliefs, neither did he make open denial of such misunderstandings.

134:1.3 (1483.5) During his stay of a few weeks at Nazareth, Jesus visited with his family and friends, spent some time at the repair shop with his brother Joseph, but devoted most of his attention to Mary and Ruth. Ruth was then nearly fifteen years old, and this was Jesus' first opportunity to have long talks with her since she had become a young woman.

134:1.4 (1484.1) Both Simon and Jude had for some time wanted to get married, but they had disliked to do this without Jesus' consent; accordingly they had postponed these events, hoping for their eldest brother's return. Though they all regarded

in den meisten Angelegenheiten als Familienoberhaupt betrachteten, so wünschten sie doch den Segen Jesu, wenn es ums Heiraten ging. So feierten Simon und Jude in den frühen Märztagen dieses Jahres 24 n. Chr. eine Doppelhochzeit. Alle älteren Kinder waren nun verheiratet; nur Ruth, die Jüngste, blieb mit Maria zu Hause.

Jesus sprach mit den einzelnen Familienmitgliedern ganz normal und natürlich, aber wenn sie alle zusammen waren, hatte er so wenig zu sagen, dass sie unter sich darüber Bemerkungen machten. Vor allem Maria war von diesem ungewöhnlich seltsamen Betragen ihres erstgeborenen Sohnes beunruhigt.

Zu dem Zeitpunkt, da Jesus Anstalten machte, Nazareth zu verlassen, traf es sich, dass der Führer einer großen Karawane, die durch die Stadt zog, von einer heftigen Krankheit befallen wurde, und Jesus, vieler Sprachen mächtig, bot sich an, seinen Platz zu übernehmen. Da diese Reise seine Abwesenheit für ein Jahr notwendig machte, und da nun alle seine Geschwister verheiratet waren und seine Mutter mit Ruth zu Hause lebte, berief Jesus einen Familienrat ein und schlug vor, dass seine Mutter mit Ruth das Haus in Kapernaum beziehe, das er vor kurzem Jakobus übergeben hatte. Infolgedessen übersiedelten Maria und Ruth einige Tage, nachdem Jesus mit der Karawane fortgezogen war, nach Kapernaum, wo sie bis an Marias Lebensende das Haus bewohnten, für das Jesus vorgesorgt hatte. Joseph zog mit seiner Familie im alten Heim in Nazareth ein.

Dieses Jahr war eines der eher ungewöhnlichen an inneren Erfahrungen des Menschensohnes. Er machte große Fortschritte bei der Erlangung einer funktionierenden Harmonie zwischen seinem menschlichen Verstand und dem ihm innewohnenden Justierer. Dieser hatte aktiv eine Reorganisation seines Denkens vorgenommen und seinen Verstand auf die in nicht ferner Zukunft liegenden großen Ereignisse vorbereitet. Jesu Persönlichkeit stellte sich auf einen großen Wandel in seiner Haltung gegenüber der Welt ein. Es handelte sich um eine Zwischenphase, eine Übergangszeit jenes Wesens, das sein Leben als Gott begann, welcher als Mensch erschien, und sich nun anschickte, seinen irdischen Lebensweg als Mensch zu vollenden, welcher als Gott erschien.

2. DIE KARAWANENREISE ZUM KASPISCHEN

MEER

Am 1. April des Jahres 24 n. Chr. verließ Jesus Nazareth mit der Karawane, die in die

James as the head of the family in most matters, when it came to getting married, they wanted the blessing of Jesus. So Simon and Jude were married at a double wedding in early March of this year, A.D. 24. All the older children were now married; only Ruth, the youngest, remained at home with Mary.

134:1.5 (1484.2) Jesus visited with the individual members of his family quite normally and naturally, but when they were all together, he had so little to say that they remarked about it among themselves. Mary especially was disconcerted by this unusually peculiar behavior of her first-born son.

134:1.6 (1484.3) About the time Jesus was preparing to leave Nazareth, the conductor of a large caravan which was passing through the city was taken violently ill, and Jesus, being a linguist, volunteered to take his place. Since this trip would necessitate his absence for a year, and inasmuch as all his brothers were married and his mother was living at home with Ruth, Jesus called a family conference at which he proposed that his mother and Ruth go to Capernaum to live in the home which he had so recently given to James. Accordingly, a few days after Jesus left with the caravan, Mary and Ruth moved to Capernaum, where they lived for the rest of Mary's life in the home that Jesus had provided. Joseph and his family moved into the old Nazareth home.

134:1.7 (1484.4) This was one of the more unusual years in the inner experience of the Son of Man; great progress was made in effecting working harmony between his human mind and the indwelling Adjuster. The Adjuster had been actively engaged in reorganizing the thinking and in rehearsing the mind for the great events which were in the not then distant future. The personality of Jesus was preparing for his great change in attitude toward the world. These were the in-between times, the transition stage of that being who began life as God appearing as man, and who was now making ready to complete his earth career as man appearing as God.

2. THE CARAVAN TRIP TO THE CASPIAN

134:2.1 (1484.5) It was the first of April, A.D. 24, when Jesus left Nazareth on the caravan trip to the Caspian Sea region. The caravan which Jesus

Gegend des Kaspischen Meeres zog. Die Karawane, der sich Jesus als Führer anschloss, reiste von Jerusalem über Damaskus und den Urmiassee in die südöstliche Gegend des Kaspischen Meeres und durchquerte dabei Assyrien, Medien und Parthien. Ein ganzes Jahr verstrich, bevor Jesus von dieser Reise zurückkehrte.

Für ihn war sie ein neues Abenteuer der Erkundung und des persönlichen liebevollen Einsatzes. Er machte mit seiner Karawanenfamilie — Reisenden, Bewachern und Kameltreibern — interessante Erfahrungen. Dutzende von Männern, Frauen und Kindern, die entlang der von der Karawane benutzten Route wohnten, hatten ein reicheres Leben als Folge ihres Kontaktes mit Jesus, der ihnen als außergewöhnlicher Führer einer alltäglichen Karawane erschien. Nicht alle, die seine persönliche Hinwendung erlebten, zogen Nutzen daraus, aber die meisten all jener, die ihm begegneten und mit ihm sprachen, wurden für den Rest ihrer Erdentage bessere Menschen.

Von all seinen Fahrten durch die Welt brachte ihn diese Reise zum Kaspischen Meer dem Orient am nächsten und befähigte ihn, die fernöstlichen Völker besser zu verstehen. Er kam mit jeder der überlebenden Rassen Urantias, ausgenommen der roten, in engen und persönlichen Kontakt. Sein persönliches Wirken unter jeder von diesen verschiedenen Rassen und vermischten Völkerschaften machte ihm gleich große Freude, und alle waren sie empfänglich für die lebendige Wahrheit, die er ihnen brachte. Die Europäer des fernen Westens ebenso wie die Asiaten des fernen Ostens schenken seinen Worten der Hoffnung und des ewigen Lebens Aufmerksamkeit und wurden gleichermaßen beeinflusst durch das Leben liebenden Dienstes und geistiger Zuwendung, das er so gütig unter ihnen lebte.

Die Karawanenreise war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Sie war im Erdenleben Jesu eine höchst interessante Episode, war er doch während dieses Jahres in leitender Stellung tätig; denn er war für die ihm anvertrauten Sachgüter und das sichere Geleit der mit der Karawane Reisenden verantwortlich. Und er erfüllte seine mannigfaltigen Pflichten höchst zuverlässig, sachkundig und weise.

Auf seiner Rückkehr von der kaspischen Gegend gab Jesus die Leitung der Karawane am Urmiassee ab, wo er sich etwas länger als zwei Wochen aufhielt. Er kehrte als Reisender mit einer späteren Karawane nach Damaskus zurück, wo die Eigentümer der Kamele ihn baten, in ihren Diensten zu bleiben. Jesus lehnte dieses Angebot ab und reiste mit dem Karawanenzug nach Kapernaum weiter, wo er am 1. April 25 n.

joined as its conductor was going from Jerusalem by way of Damascus and Lake Urmia through Assyria, Media, and Parthia to the southeastern Caspian Sea region. It was a full year before he returned from this journey.

^{134:2.2 (1484.6)} For Jesus this caravan trip was another adventure of exploration and personal ministry. He had an interesting experience with his caravan family — passengers, guards, and camel drivers. Scores of men, women, and children residing along the route followed by the caravan lived richer lives as a result of their contact with Jesus, to them, the extraordinary conductor of a commonplace caravan. Not all who enjoyed these occasions of his personal ministry profited thereby, but the vast majority of those who met and talked with him were made better for the remainder of their natural lives.

^{134:2.3 (1484.7)} Of all his world travels this Caspian Sea trip carried Jesus nearest to the Orient and enabled him to gain a better understanding of the Far-Eastern peoples. He made intimate and personal contact with every one of the surviving races of Urantia excepting the red. He equally enjoyed his personal ministry to each of these varied races and blended peoples, and all of them were receptive to the living truth which he brought them. The Europeans from the Far West and the Asiatics from the Far East alike gave attention to his words of hope and eternal life and were equally influenced by the life of loving service and spiritual ministry which he so graciously lived among them.

^{134:2.4 (1485.1)} The caravan trip was successful in every way. This was a most interesting episode in the human life of Jesus, for he functioned during this year in an executive capacity, being responsible for the material intrusted to his charge and for the safe conduct of the travelers making up the caravan party. And he most faithfully, efficiently, and wisely discharged his multiple duties.

^{134:2.5 (1485.2)} On the return from the Caspian region, Jesus gave up the direction of the caravan at Lake Urmia, where he tarried for slightly over two weeks. He returned as a passenger with a later caravan to Damascus, where the owners of the camels besought him to remain in their service. Declining this offer, he journeyed on with the caravan train to Capernaum, arriving the first of April, A.D. 25. No longer did he regard Nazareth

Chr. ankam. Er betrachtete Nazareth nicht mehr als sein Zuhause. Das Heim von Jesus, Jakobus, Maria und Ruth war nun Kapernaum. Aber Jesus lebte nie wieder mit seiner Familie zusammen. Wenn er in Kapernaum war, wohnte er bei der Familie des Zebedäus.

as his home. Capernaum had become the home of Jesus, James, Mary, and Ruth. But Jesus never again lived with his family; when in Capernaum he made his home with the Zebedees.

3. DIE VORLESUNGEN IN URMIA

Unterwegs zum Kaspischen Meer hatte sich Jesus zur Ruhe und Erholung mehrere Tage in der alten persischen Stadt Urmia am westlichen Ufer des Urmiasees aufgehalten. Auf der größten einer Anzahl von Inseln in der Nähe Urmias und nicht weit von der Küste entfernt befand sich ein großes Gebäude — ein Amphitheater für Vorlesungen —, das dem „Geist der Religion“ gewidmet war. Der Bau war in der Tat ein Tempel der Religionsphilosophie.

Diesen Tempel der Religion hatten ein reicher Kaufmann und Bürger von Urmia und dessen drei Söhne erbaut. Er hieß Kymboyton und zählte zu seinen Vorfahren Abkömmlinge verschiedener Völker.

In dieser Religionsschule begannen die Vorlesungen und Diskussionen an jedem Wochentag um zehn Uhr vormittags. Die Nachmittagssitzungen fingen um drei Uhr an, und die Abenddebatten wurden um acht eröffnet. Stets leiteten Kymboyton oder einer seiner drei Söhne diese Lehrgänge, Diskussionen und Debatten. Der Gründer dieser einzigartigen Religionsschule lebte und starb, ohne je seinen persönlichen religiösen Glauben erkennen zu lassen.

Mehrmals nahm Jesus an diesen Diskussionen teil, und bevor er Urmia verließ, kam Kymboyton mit ihm überein, auf seiner Rückreise vierzehn Tage bei ihnen zu verbringen und vierundzwanzig Vorlesungen über „die Bruderschaft der Menschen“ zu halten sowie zwölf Abendsitzungen zu leiten mit Fragen, Diskussionen und Debatten über seine Vorlesungen im Besonderen und die Bruderschaft der Menschen im Allgemeinen.

Getreu dieser Vereinbarung machte Jesus auf seinem Rückweg Zwischenstation und hielt die Vorlesungen. Das war der systematischste und formellste Unterricht, den Jesus je auf Urantia gab. Nie zuvor oder danach sagte er so viel über ein einzelnes Thema wie während dieser Vorlesungen und Diskussionen über die Bruderschaft der Menschen. In Wahrheit behandelten diese Vorlesungen „das Königreich Gottes“ und „die Königreiche der Menschen“.

Mehr als dreißig Religionen und religiöse Kulte waren an der Fakultät dieses Tempels der Religionsphilosophie vertreten. Die Lehrer wurden

3. THE URMIA LECTURES

134:3.1 (1485.3) On the way to the Caspian Sea, Jesus had stopped several days for rest and recuperation at the old Persian city of Urmia on the western shores of Lake Urmia. On the largest of a group of islands situated a short distance offshore near Urmia was located a large building — a lecture amphitheater — dedicated to the “spirit of religion.” This structure was really a temple of the philosophy of religions.

134:3.2 (1485.4) This temple of religion had been built by a wealthy merchant citizen of Urmia and his three sons. This man was Cymboyton, and he numbered among his ancestors many diverse peoples.

134:3.3 (1485.5) The lectures and discussions in this school of religion began at ten o'clock every morning in the week. The afternoon sessions started at three o'clock, and the evening debates opened at eight o'clock. Cymboyton or one of his three sons always presided at these sessions of teaching, discussion, and debate. The founder of this unique school of religions lived and died without ever revealing his personal religious beliefs.

134:3.4 (1485.6) On several occasions Jesus participated in these discussions, and before he left Urmia, Cymboyton arranged with Jesus to sojourn with them for two weeks on his return trip and give twenty-four lectures on “The Brotherhood of Men,” and to conduct twelve evening sessions of questions, discussions, and debates on his lectures in particular and on the brotherhood of men in general.

134:3.5 (1485.7) In accordance with this arrangement, Jesus stopped off on the return trip and delivered these lectures. This was the most systematic and formal of all the Master's teaching on Urantia. Never before or after did he say so much on one subject as was contained in these lectures and discussions on the brotherhood of men. In reality these lectures were on the “Kingdom of God” and the “Kingdoms of Men.”

134:3.6 (1486.1) More than thirty religions and religious cults were represented on the faculty of this temple of religious philosophy. These teachers

von ihrer jeweiligen religiösen Gruppe ausgewählt, unterhalten und mit Vollmacht ausgestattet. Zu jener Zeit wirkten ungefähr fünfundsiebzig Lehrer an der Fakultät, und sie lebten in kleinen Häusern, die jeweils etwa zwölf Personen Unterkunft gewährten. Mit jedem Neumond wurden diese Gruppen durch das Los ausgewechselt. Intoleranz, Streitsucht oder jedes andere dem friedlichen Zusammenleben der Gemeinschaft abträgliche Verhalten hatte die sofortige und fristlose Entlassung des sich verfehlenden Lehrers zur Folge. Er wurde ohne Umschweife entlassen und an seiner Stelle unverzüglich ein bereitstehender Stellvertreter eingesetzt.

Diese Lehrer der verschiedenen Religionen unternahmen große Anstrengungen, um zu zeigen, wie ähnlich ihre Religionen bezüglich der fundamentalen Dinge dieses Lebens und des nächsten waren. Es gab nur einen einzigen Grundsatz, der eingehalten werden musste, wenn man einen Sitz an dieser Fakultät erlangen wollte: Jeder Lehrer musste eine Religion vertreten, die Gott oder so etwas wie eine höchste Gottheit anerkannte. Es gab an der Fakultät fünf unabhängige Lehrer, die keine organisierte Religion vertraten, und als solch ein unabhängiger Lehrer erschien Jesus vor ihnen.

[Als wir Mittler zuerst eine Zusammenfassung von Jesu Unterweisungen in Urmia machten, kam es zwischen den Seraphim der Kirchen und den Seraphim des Fortschritts zu einer Meinungsverschiedenheit darüber, ob es weise sei, diese Lehren in die Offenbarung an Urantia mit einzubeziehen. Die in der Religion und den menschlichen Regierungen des zwanzigsten Jahrhunderts vorherrschenden Bedingungen unterscheiden sich so stark von jenen zur Zeit Jesu, dass es tatsächlich Schwierigkeiten bereitete, des Meisters Lehren in Urmia auf die Probleme des Königreichs Gottes und der Königreiche der Menschen zu übertragen, wie sich diese Weltfunktionen im zwanzigsten Jahrhundert darstellen. Es gelang uns nie, für die Lehren des Meisters eine Formulierung zu finden, die für beide seraphischen Gruppen der planetarischen Regierung zugleich annehmbar gewesen wäre. Schließlich ernannte der der Offenbarungskommission vorsitzende Melchisedek drei von uns, um unsere Sicht der den religiösen und politischen Bedingungen des zwanzigsten Jahrhunderts auf Urantia angepassten Lehren des Meisters in Urmia vorzubereiten. Also stellten wir drei sekundären Mittler eine derartige Adaptation der Lehren Jesu fertig und fassten seine Erklärungen so ab, wie wir sie auf die gegenwärtigen Weltverhältnisse anwenden würden. Wir präsentieren nun diese Erklärungen in der Form, wie sie nach der Überarbeitung durch den Melchisedek, den Vorsitzenden der Offenbarungskommission,

were chosen, supported, and fully accredited by their respective religious groups. At this time there were about seventy-five teachers on the faculty, and they lived in cottages each accommodating about a dozen persons. Every new moon these groups were changed by the casting of lots. Intolerance, a contentious spirit, or any other disposition to interfere with the smooth running of the community would bring about the prompt and summary dismissal of the offending teacher. He would be unceremoniously dismissed, and his alternate in waiting would be immediately installed in his place.

134:3.7 (1486.2) These teachers of the various religions made a great effort to show how similar their religions were in regard to the fundamental things of this life and the next. There was but one doctrine which had to be accepted in order to gain a seat on this faculty — every teacher must represent a religion which recognized God — some sort of supreme Deity. There were five independent teachers on the faculty who did not represent any organized religion, and it was as such an independent teacher that Jesus appeared before them.

134:3.8 (1486.3) [When we, the midwayers, first prepared the summary of Jesus' teachings at Urmia, there arose a disagreement between the seraphim of the churches and the seraphim of progress as to the wisdom of including these teachings in the Urantia Revelation. Conditions of the twentieth century, prevailing in both religion and human governments, are so different from those prevailing in Jesus' day that it was indeed difficult to adapt the Master's teachings at Urmia to the problems of the kingdom of God and the kingdoms of men as these world functions are existent in the twentieth century. We were never able to formulate a statement of the Master's teachings which was acceptable to both groups of these seraphim of planetary government. Finally, the Melchizedek chairman of the revelatory commission appointed a commission of three of our number to prepare our view of the Master's Urmia teachings as adapted to twentieth-century religious and political conditions on Urantia. Accordingly, we three secondary midwayers completed such an adaptation of Jesus' teachings, restating his pronouncements as we would apply them to present-day world conditions, and we now present these statements as they stand after having been edited by the Melchizedek chairman of the revelatory commission.]

vorliegen.]

4. GÖTTLICHE UND MENSCHLICHE SOVERÄNITÄT

Die Bruderschaft der Menschen gründet auf der Vaterschaft Gottes. Die Familie Gottes entstammt der Liebe Gottes — Gott ist Liebe. Gott, der Vater liebt alle seine Kinder auf göttliche Weise.

Das Königreich des Himmels, die göttliche Regierung, gründet sich auf die Tatsache der göttlichen Souveränität — Gott ist Geist. Da Gott Geist ist, ist dieses Königreich geistiger Natur. Das Königreich des Himmels ist weder materiell noch lediglich intellektuell; es ist eine geistige Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Wenn verschiedene Religionen die geistige Souveränität Gottes, des Vaters anerkennen, werden alle diese Religionen untereinander in Frieden leben. Nur wenn eine Religion für sich in Anspruch nimmt, allen anderen irgendwie überlegen zu sein und über andere Religionen eine ausschließliche Autorität zu besitzen, wird sie sich anmaßen, ihnen gegenüber unduldsam zu sein, oder es wagen, Andersgläubige zu verfolgen.

Religiösen Frieden — Brüderlichkeit — kann es niemals geben, wenn nicht alle Religionen willens sind, jede kirchliche Autorität vollständig abzulegen und jeden Gedanken an geistige Souveränität völlig aufzugeben. Gott allein ist geistiger Souverän.

Es kann keine Gleichheit unter den Religionen (religiöse Freiheit) ohne Religionskriege geben, solange nicht alle Religionen der Übertragung aller religiösen Souveränität auf eine übermenschliche Ebene, auf Gott selber, zustimmen.

Das Königreich des Himmels in den Herzen der Menschen wird religiöse Einheit (nicht notwendigerweise Uniformität) schaffen, weil alle aus solchen Gläubigen zusammengesetzten religiösen Gruppen von jeder Vorstellung kirchlicher Autorität — religiöser Souveränität — frei sein werden.

Gott ist Geist, und er schenkt ein Fragment seines geistigen Selbst, damit es das Menschenherz bewohne. Geistig betrachtet, sind alle Menschen gleich. Das Königreich des Himmels kennt keine Kasten, Klassen, sozialen Abstufungen und wirtschaftlichen Gruppierungen. Ihr seid alle Brüder.

Aber in dem Augenblick, in dem ihr die geistige Souveränität Gottes, des Vaters, aus den Augen verliert, wird irgendeine Religion damit

4. SOVEREIGNTY — DIVINE AND HUMAN

134:4.1 (1486.4) The brotherhood of men is founded on the fatherhood of God. The family of God is derived from the love of God — God is love. God the Father divinely loves his children, all of them.

134:4.2 (1486.5) The kingdom of heaven, the divine government, is founded on the fact of divine sovereignty — God is spirit. Since God is spirit, this kingdom is spiritual. The kingdom of heaven is neither material nor merely intellectual; it is a spiritual relationship between God and man.

134:4.3 (1486.6) If different religions recognize the spirit sovereignty of God the Father, then will all such religions remain at peace. Only when one religion assumes that it is in some way superior to all others, and that it possesses exclusive authority over other religions, will such a religion presume to be intolerant of other religions or dare to persecute other religious believers.

134:4.4 (1487.1) Religious peace — brotherhood — can never exist unless all religions are willing to completely divest themselves of all ecclesiastical authority and fully surrender all concept of spiritual sovereignty. God alone is spirit sovereign.

134:4.5 (1487.2) You cannot have equality among religions (religious liberty) without having religious wars unless all religions consent to the transfer of all religious sovereignty to some superhuman level, to God himself.

134:4.6 (1487.3) The kingdom of heaven in the hearts of men will create religious unity (not necessarily uniformity) because any and all religious groups composed of such religious believers will be free from all notions of ecclesiastical authority — religious sovereignty.

134:4.7 (1487.4) God is spirit, and God gives a fragment of his spirit self to dwell in the heart of man. Spiritually, all men are equal. The kingdom of heaven is free from castes, classes, social levels, and economic groups. You are all brethren.

134:4.8 (1487.5) But the moment you lose sight of the spirit sovereignty of God the Father, some one religion will begin to assert its superiority over

beginnen, ihre Überlegenheit gegenüber anderen Religionen zu behaupten; und anstelle von Frieden auf Erden und gutem Willen unter den Menschen werden dann Zwistigkeiten, gegenseitige Beschuldigungen und sogar religiöse Kriege, zum mindesten Kriege zwischen religiösen Eiferern, entstehen.

Mit freiem Willen begabte Wesen, die sich als Gleiche sehen, es aber versäumen, sich gegenseitig als einer höchsten Souveränität untergeordnet zu betrachten — einer Autorität weit über ihnen — werden früher oder später in Versuchung geraten, ihre Fähigkeit zu erproben, Macht und Autorität über andere Personen und Gruppen zu erlangen. Das Konzept der Gleichheit bringt nie Frieden außer bei allseitiger Anerkennung einer die oberste Kontrolle ausübenden höchsten Souveränität.

Die Religionsvertreter von Urmia lebten vergleichsweise friedlich und ruhig miteinander, da sie ihre Vorstellungen von religiöser Souveränität völlig aufgegeben hatten. In geistiger Hinsicht glaubten sie alle an einen souveränen Gott; auf sozialer Ebene ruhte die ganze unantastbare Autorität in den Händen ihres Oberhauptes — Kymboyton. Sie wussten genau, was mit jedem Lehrer geschehen würde, der sich anmaßte, gegenüber seinen Kollegen den Herrn zu spielen. Es kann auf Urantia keinen dauerhaften religiösen Frieden geben, solange nicht alle religiösen Gruppen aus freien Stücken all ihre Vorstellungen von göttlicher Gunst, auserwähltem Volk und religiöser Souveränität aufgegeben haben. Nur wenn Gott der Vater an die höchste Stelle rückt, werden die Menschen religiöse Brüder werden und zusammen in religiösem Frieden auf Erden leben.

5. POLITISCHE SOUVERÄNITÄT

[Während des Meisters Lehre über die Souveränität Gottes eine Wahrheit darstellt — einzig durch das spätere Auftreten der Religion über ihn unter den Weltreligionen verkompliziert —, hat sich die politische Souveränität, wie er sie darlegte, durch die politische Entwicklung des nationalen Lebens während der letzten neunzehnhundert Jahre gewaltig kompliziert. Zu Jesu Zeit gab es nur zwei große Weltmächte — das Römische Kaiserreich im Westen und das Han-Kaiserreich im Osten — und diese beiden waren durch das Königreich der Parther und andere dazwischen liegende Länder der Kaspischen Region und Turkestans weit voneinander getrennt. Wir haben uns deshalb in der folgenden Darstellung weiter von der Substanz der Urmia-Lehren des Meisters über politische Souveränität entfernt, aber zugleich versucht, die Wichtigkeit solcher Lehren in ihrer

other religions; and then, instead of peace on earth and good will among men, there will start dissensions, recriminations, even religious wars, at least wars among religionists.

134:4.9 (1487.6) Freewill beings who regard themselves as equals, unless they mutually acknowledge themselves as subject to some supersovereignty, some authority over and above themselves, sooner or later are tempted to try out their ability to gain power and authority over other persons and groups. The concept of equality never brings peace except in the mutual recognition of some overcontrolling influence of supersovereignty.

134:4.10 (1487.7) The Urmia religionists lived together in comparative peace and tranquillity because they had fully surrendered all their notions of religious sovereignty. Spiritually, they all believed in a sovereign God; socially, full and unchallengeable authority rested in their presiding head — Cymboyton. They well knew what would happen to any teacher who assumed to lord it over his fellow teachers. There can be no lasting religious peace on Urantia until all religious groups freely surrender all their notions of divine favor, chosen people, and religious sovereignty. Only when God the Father becomes supreme will men become religious brothers and live together in religious peace on earth.

5. POLITICAL SOVEREIGNTY

134:5.1 (1487.8) [While the Master's teaching concerning the sovereignty of God is a truth — only complicated by the subsequent appearance of the religion about him among the world's religions — his presentations concerning political sovereignty are vastly complicated by the political evolution of nation life during the last nineteen hundred years and more. In the times of Jesus there were only two great world powers — the Roman Empire in the West and the Han Empire in the East — and these were widely separated by the Parthian kingdom and other intervening lands of the Caspian and Turkestan regions. We have, therefore, in the following presentation departed more widely from the substance of the Master's teachings at Urmia concerning political sovereignty, at the same time attempting to depict the import of such teachings as they are applicable to the peculiarly critical stage of the

Anwendung auf das besonders kritische Stadium der Entwicklung der politischen Souveränität im zwanzigsten Jahrhundert nach Christus zu veranschaulichen.]

Es wird solange Krieg auf Urantia geben, wie die Nationen sich an die illusorischen Vorstellungen von unbeschränkter nationaler Souveränität klammern. Es gibt nur zwei Ebenen relativer Souveränität auf einer bewohnten Welt: der geistige freie Wille des einzelnen Sterblichen und die kollektive Souveränität der Menschheit als Ganzes. Zwischen der Ebene des individuellen menschlichen Wesens und der Ebene der gesamten Menschheit sind alle Gruppierungen und Verbindungen relativ, vorübergehend und nur insofern von Wert, als sie der Wohlfahrt, dem Wohlbefinden und dem Fortschritt des Einzelnen und des großen planetarischen Ganzen — des Menschen und der Menschheit — förderlich sind.

Die religiösen Lehrer sollten sich immer daran erinnern, dass die geistige Souveränität Gottes Vorrang hat vor allen dazwischentretenden, intermediären geistigen Loyalitäten. Eines Tages werden die zivilen Regierenden lernen, dass die Allerhöchsten die Reiche der Menschen regieren.

Diese Regentschaft der Allerhöchsten in den Reichen der Menschen geschieht nicht zum besonderen Nutzen einer besonders begünstigten Gruppe Sterblicher. So etwas wie ein „auserwähltes Volk“ gibt es nicht. Die Regierung der Allerhöchsten, der Oberaufseher über die politische Evolution, hat die alle Menschen einbeziehende Aufgabe, das größtmögliche Wohl der größten Zahl auf die längstmögliche Zeit hinaus zu fördern.

Souveränität ist Macht und wächst durch Organisation. Dieses Wachstum der Organisation der politischen Macht ist gut und zweckmäßig, denn es hat die Tendenz, immer größer werdende Teile der gesamten Menschheit zu umfassen. Aber eben dieses Wachstum der politischen Organisationen schafft ein Problem auf jeder Zwischenstufe zwischen der ursprünglichen und natürlichen Organisation der politischen Macht — der Familie — und der endgültigen Erfüllung politischen Wachstums — der Regierung der ganzen Menschheit durch die ganze Menschheit und für die ganze Menschheit.

Die politische Souveränität, die mit der elterlichen Autorität in der Familiengruppe beginnt, wächst durch Organisation auf Grund der Verflechtung der Familien zu blutsverwandten Sippen, die sich aus verschiedenen Gründen zu Stammeseinheiten — über die Blutsverwandtschaft hinausreichende politische Gruppierungen — zusammenschließen. Und nachher werden die Stämme durch Handel,

evolution of political sovereignty in the twentieth century after Christ.]

134:5.2 (1487.9) War on Urantia will never end so long as nations cling to the illusive notions of unlimited national sovereignty. There are only two levels of relative sovereignty on an inhabited world: the spiritual free will of the individual mortal and the collective sovereignty of mankind as a whole. Between the level of the individual human being and the level of the total of mankind, all groupings and associations are relative, transitory, and of value only in so far as they enhance the welfare, well-being, and progress of the individual and the planetary grand total — man and mankind.

134:5.3 (1488.1) Religious teachers must always remember that the spiritual sovereignty of God overrides all intervening and intermediate spiritual loyalties. Someday civil rulers will learn that the Most Highs rule in the kingdoms of men.

134:5.4 (1488.2) This rule of the Most Highs in the kingdoms of men is not for the especial benefit of any especially favored group of mortals. There is no such thing as a “chosen people.” The rule of the Most Highs, the overcontrollers of political evolution, is a rule designed to foster the greatest good to the greatest number of *all* men and for the greatest length of time.

134:5.5 (1488.3) Sovereignty is power and it grows by organization. This growth of the organization of political power is good and proper, for it tends to encompass ever-widening segments of the total of mankind. But this same growth of political organizations creates a problem at every intervening stage between the initial and natural organization of political power — the family — and the final consummation of political growth — the government of all mankind, by all mankind, and for all mankind.

134:5.6 (1488.4) Starting out with parental power in the family group, political sovereignty evolves by organization as families overlap into consanguineous clans which become united, for various reasons, into tribal units — superconsanguineous political groupings. And then, by trade, commerce, and conquest, tribes become unified as a nation, while nations themselves sometimes become unified by empire.

Geschäftsverkehr und Eroberung zu einer Nation vereinigt, während die Nationen ihrerseits manchmal in einem Großreich zusammengefasst werden.

Wenn die Souveränität von kleineren auf größere Gruppen übergeht, werden Kriege seltener. Das heißt, kleinere Kriege zwischen kleineren Nationen werden seltener, aber die Möglichkeit größerer Kriege erhöht sich, wenn die die Souveränität ausübenden Nationen immer größer werden. Bald, wenn die ganze Welt erforscht und in Besitz genommen ist, wenn es wenige starke und mächtige Nationen gibt, wenn diese großen und angeblich souveränen Nationen mit den Grenzen aneinander stoßen oder nur Ozeane sie voneinander trennen, dann sind die Voraussetzungen für größere Kriege — weltweite Konflikte — gegeben. So genannte souveräne Nationen können nicht miteinander in Fühlung sein, ohne Konflikte heraufzubeschwören und Kriege auszulösen.

Die Schwierigkeit bei der Entwicklung der politischen Souveränität von der Familie zur ganzen Menschheit liegt im Trägheitswiderstand, der sich auf allen Zwischenstufen bemerkbar macht. Familien haben sich gelegentlich ihrer Sippe widersetzt, während Sippen und Stämme oft die Souveränität des Territorialstaates untergraben haben. Jeder neue Schritt in der Vorwärtsentwicklung politischer Souveränität wird (und wurde immer) erschwert und behindert durch die „Baugerüstphasen“ der vorausgehenden Entwicklungen politischer Organisation. Und dem ist so, weil menschliche Loyalität, wenn sie einmal mobilisiert ist, schwer zu ändern ist. Dasselbe Treueverhältnis, das die Stammesentwicklung ermöglicht, macht die Entwicklung des Über-Stammes, des Territorialstaates, schwierig. Und dieselbe Treue (Patriotismus), die die Entwicklung des Territorialstaates ermöglicht, kompliziert gewaltig die evolutionäre Bildung einer Regierung für die ganze Menschheit.

Politische Souveränität entsteht aus dem Aufgeben der Selbstbestimmung, zunächst durch den Einzelnen in der Familie und dann durch die Familien und Sippen in Beziehung zum Stamm und größeren Gruppierungen. Diese fortlaufende Übertragung von Selbstbestimmung von kleineren an immer umfassendere politische Organisationen erfolgte im Osten seit der Errichtung der Dynastien der Ming und Moguln im Allgemeinen unvermindert. Im Westen geschah dies über tausend Jahre bis zum Ende des ersten Weltkrieges. Dann bewirkte eine unglückselige rückläufige Bewegung durch die Wiederherstellung der untergegangenen politischen Souveränität zahlreicher kleiner Gruppen in Europa vorübergehend eine Umkehrung dieses normalen Laufs der Dinge.

134:5.7 (1488.5) As sovereignty passes from smaller groups to larger groups, wars are lessened. That is, minor wars between smaller nations are lessened, but the potential for greater wars is increased as the nations wielding sovereignty become larger and larger. Presently, when all the world has been explored and occupied, when nations are few, strong, and powerful, when these great and supposedly sovereign nations come to touch borders, when only oceans separate them, then will the stage be set for major wars, world-wide conflicts. So-called sovereign nations cannot rub elbows without generating conflicts and eventuating wars.

134:5.8 (1488.6) The difficulty in the evolution of political sovereignty from the family to all mankind, lies in the inertia-resistance exhibited on all intervening levels. Families have, on occasion, defied their clan, while clans and tribes have often been subversive of the sovereignty of the territorial state. Each new and forward evolution of political sovereignty is (and has always been) embarrassed and hampered by the “scaffolding stages” of the previous developments in political organization. And this is true because human loyalties, once mobilized, are hard to change. The same loyalty which makes possible the evolution of the tribe, makes difficult the evolution of the supertribe — the territorial state. And the same loyalty (patriotism) which makes possible the evolution of the territorial state, vastly complicates the evolutionary development of the government of all mankind.

134:5.9 (1488.7) Political sovereignty is created out of the surrender of self-determinism, first by the individual within the family and then by the families and clans in relation to the tribe and larger groupings. This progressive transfer of self-determination from the smaller to ever larger political organizations has generally proceeded unabated in the East since the establishment of the Ming and the Mogul dynasties. In the West it obtained for more than a thousand years right on down to the end of the World War, when an unfortunate retrograde movement temporarily reversed this normal trend by re-establishing the submerged political sovereignty of numerous small groups in Europe.

Urantia wird sich nicht eher eines dauerhaften Friedens erfreuen, als bis die so genannten souveränen Nationen ihre souveräne Macht einsichtsvoll und vollkommen in die Hände der Bruderschaft der Menschen — der Regierung der Menschheit — gelegt haben. Internationalismus — Völkerbünde — vermögen der Menschheit nie dauernden Frieden zu bringen. Weltweite Staatenbündnisse werden kleinere Kriege wirksam verhindern und die kleineren Nationen genügend unter Kontrolle halten, aber sie werden Weltkriege nicht verhindern, noch die drei, vier oder fünf mächtigsten Regierungen in Schranken halten. Angesichts wirklicher Konflikte wird eine dieser Weltmächte den Völkerbund verlassen und den Krieg erklären. Man kann die Nationen nicht am Kriegführen hindern, solange sie von dem trügerischen Virus nationaler Souveränität befallen sind. Internationalismus ist ein Schritt in die richtige Richtung. Eine internationale Ordnungsmacht wird viele kleinere Kriege verhindern, aber scheitern, wenn es um die Abwendung von Großkriegen, Konflikten zwischen den großen Militärmächten der Erde geht.

Je kleiner die Zahl der wirklich souveränen Nationen (der Großmächte) wird, umso mehr nehmen Opportunität und Notwendigkeit einer Menschheitsregierung zu. Wenn es nur noch wenige wirklich souveräne (große) Mächte gibt, müssen sie sich entweder in einen Kampf auf Leben und Tod um die nationale (imperiale) Überlegenheit stürzen, oder aber durch freiwillige Preisgabe gewisser Vorrechte der Souveränität den wesentlichen Kern übernationaler Macht begründen, der als Ausgangspunkt für die wahre Souveränität der ganzen Menschheit dienen wird.

Friede wird auf Urantia erst einkehren, wenn alle so genannten souveränen Nationen ihre Macht, Krieg zu führen, in die Hände einer die ganze Menschheit repräsentierenden Regierung gelegt haben. Politische Souveränität liegt in der Natur der Völker der Welt. Wenn alle Völker Urantias eine Weltregierung bilden, haben sie das Recht und die Macht, eine solche Regierung SOUVERÄN zu machen; und wenn eine solche repräsentative oder demokratische Weltmacht Land-, Luft- und Seestreitkräfte kontrolliert, dann können Friede auf Erden und guter Wille unter den Menschen die Oberhand gewinnen — aber nicht eher.

Um ein wichtiges Beispiel aus dem neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert heranzuziehen: Die achtundvierzig Staaten des amerikanischen Bundesstaates erfreuen sich seit langem des Friedens. Sie haben keine Kriege mehr untereinander. Sie haben ihre Souveränität an die Bundesregierung abgetreten, und durch das Kriegsschiedsgericht haben sie auf alle

134:5.10 (1489.1) Urantia will not enjoy lasting peace until the so-called sovereign nations intelligently and fully surrender their sovereign powers into the hands of the brotherhood of men — mankind government. Internationalism — Leagues of Nations — can never bring permanent peace to mankind. World-wide confederations of nations will effectively prevent minor wars and acceptably control the smaller nations, but they will not prevent world wars nor control the three, four, or five most powerful governments. In the face of real conflicts, one of these world powers will withdraw from the League and declare war. You cannot prevent nations going to war as long as they remain infected with the delusional virus of national sovereignty. Internationalism is a step in the right direction. An international police force will prevent many minor wars, but it will not be effective in preventing major wars, conflicts between the great military governments of earth.

134:5.11 (1489.2) As the number of truly sovereign nations (great powers) decreases, so do both opportunity and need for mankind government increase. When there are only a few really sovereign (great) powers, either they must embark on the life and death struggle for national (imperial) supremacy, or else, by voluntary surrender of certain prerogatives of sovereignty, they must create the essential nucleus of supernational power which will serve as the beginning of the real sovereignty of all mankind.

134:5.12 (1489.3) Peace will not come to Urantia until every so-called sovereign nation surrenders its power to make war into the hands of a representative government of all mankind. Political sovereignty is innate with the peoples of the world. When all the peoples of Urantia create a world government, they have the right and the power to make such a government SOVEREIGN; and when such a representative or democratic world power controls the world's land, air, and naval forces, peace on earth and good will among men can prevail — but not until then.

134:5.13 (1489.4) To use an important nineteenth- and twentieth-century illustration: The forty-eight states of the American Federal Union have long enjoyed peace. They have no more wars among themselves. They have surrendered their sovereignty to the federal government, and through the arbitrament of war, they have abandoned all claims to the delusions of self-determination.

Ansprüche auf das trügerische Selbstbestimmungsrecht verzichtet. Zwar regelt jeder Staat seine inneren Angelegenheiten, hat aber nichts zu tun mit auswärtigen Beziehungen, Zoll, Immigration, militärischen Angelegenheiten oder zwischenstaatlichem Handel. Ebenso wenig befassen sich die einzelnen Staaten mit Belangen der Staatsbürgerschaft. Die achtundvierzig Staaten leiden unter Kriegsauswirkungen nur, wenn die Souveränität der Bundesregierung irgendwie auf dem Spiel steht.

Diese achtundvierzig Staaten haben von den Zwillings-Sophismen der Souveränität und Selbstbestimmung Abstand genommen und erfreuen sich der Ruhe und des zwischenstaatlichen Friedens. In derselben Weise werden die Nationen Urantias in den Genuss des Friedens kommen, wenn sie ihre jeweilige Souveränität bereitwillig einer Weltregierung abtreten — der Souveränität der Bruderschaft der Menschen. In diesem Weltstaat werden die kleinen Nationen ebenso mächtig sein wie die großen, gerade wie der kleine Staat Rhode Island seine zwei Senatoren genauso in den amerikanischen Kongress entsendet wie der volkreiche Staat New York oder der große Staat Texas.

Die begrenzte (Staats-)Souveränität dieser achtundvierzig Staaten wurde von Menschen für Menschen geschaffen. Die überstaatliche (nationale) Souveränität des amerikanischen Bundesstaates wurde von den ursprünglichen dreizehn Staaten zu ihrem eigenen Nutzen und zum Nutzen der Menschen geschaffen. Eines Tages wird die übernationale Souveränität der planetarischen Regierung der ganzen Menschheit in derselben Weise von den Nationen zu ihrem eigenen Nutzen und zum Nutzen aller Menschen ins Leben gerufen werden.

Die Bürger werden nicht zum Nutzen der Regierungen geboren; die Regierungen sind Organisationen, die zum Nutzen der Menschen geschaffen und erdacht werden. Erst das Aufkommen einer Regierung der Souveränität aller Menschen kann die Entwicklung der politischen Souveränität zum Abschluss bringen. Alle anderen Souveränitäten haben relativen Wert, vorübergehende Bedeutung und untergeordneten Rang.

Mit dem wissenschaftlichen Fortschritt werden die Kriege immer verheerender, bis sie für die Rasse beinahe Selbstmord bedeuten. Wie viele Weltkriege müssen noch ausgefochten werden und wie viele Völkerbünde fehlschlagen, bevor die Menschen willig werden, eine Menschheitsregierung zu errichten, und beginnen, die Segnungen eines permanenten Friedens zu genießen und in Ruhe zu gedeihen dank des guten Willens — des weltweiten guten Willens —

While each state regulates its internal affairs, it is not concerned with foreign relations, tariffs, immigration, military affairs, or interstate commerce. Neither do the individual states concern themselves with matters of citizenship. The forty-eight states suffer the ravages of war only when the federal government's sovereignty is in some way jeopardized.

134:5.14 (1489.5) These forty-eight states, having abandoned the twin sophistries of sovereignty and self-determination, enjoy interstate peace and tranquillity. So will the nations of Urantia begin to enjoy peace when they freely surrender their respective sovereignties into the hands of a global government — the sovereignty of the brotherhood of men. In this world state the small nations will be as powerful as the great, even as the small state of Rhode Island has its two senators in the American Congress just the same as the populous state of New York or the large state of Texas.

134:5.15 (1490.1) The limited (state) sovereignty of these forty-eight states was created by men and for men. The superstate (national) sovereignty of the American Federal Union was created by the original thirteen of these states for their own benefit and for the benefit of men. Sometime the supernational sovereignty of the planetary government of mankind will be similarly created by nations for their own benefit and for the benefit of all men.

134:5.16 (1490.2) Citizens are not born for the benefit of governments; governments are organizations created and devised for the benefit of men. There can be no end to the evolution of political sovereignty short of the appearance of the government of the sovereignty of all men. All other sovereignties are relative in value, intermediate in meaning, and subordinate in status.

134:5.17 (1490.3) With scientific progress, wars are going to become more and more devastating until they become almost racially suicidal. How many world wars must be fought and how many leagues of nations must fail before men will be willing to establish the government of mankind and begin to enjoy the blessings of permanent peace and thrive on the tranquillity of good will — world-wide good will — among men?

unter den Menschen?

6. GESETZ, FREIHEIT UND SOUVERÄNITÄT

Wenn ein einzelner Mensch Freiheit — Unabhängigkeit — begehrt, dann sollte er sich daran erinnern, dass alle anderen Menschen sich nach derselben Freiheit sehnen. Gruppen von solchen freiheitsliebenden Sterblichen können miteinander nicht in Frieden leben, ohne sich Gesetzen, Regeln und Verfügungen unterzuordnen, die jeder Person denselben Freiheitsgrad zugestehen, gleichzeitig aber auch allen ihren Mitmenschen einen ebenso hohen Freiheitsgrad gewährleisten. Wollte ein Mensch absolut frei sein, dann müsste ein anderer ein absoluter Sklave werden. Und die relative Natur der Freiheit ist im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich ebenso wahr wie im politischen. Die Freiheit ist das Geschenk der Zivilisation, das auf der Durchsetzung des GESETZES beruht.

Die Religion ermöglicht die geistige Verwirklichung der Bruderschaft der Menschen; aber um die mit dem Ziel menschlichen Glücks und menschlicher Leistungsfähigkeit verbundenen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Probleme zu regeln, bedarf es einer Menschheitsregierung.

Es wird so lange Kriege und Kriegsgerüchte geben — eine Nation wird sich gegen die andere erheben — wie die politische Souveränität der Welt aufgeteilt bleibt und zu Unrecht von einer Gruppe von Nationalstaaten beansprucht wird. England, Schottland und Wales bekämpften sich ständig, bis sie ihre jeweiligen Souveränitäten aufgaben und diese auf das Vereinigte Königreich übertrugen.

Ein weiterer Weltkrieg wird die sogenannten souveränen Nationen lehren, eine Art Föderation zu bilden und damit den Mechanismus zur Verhinderung kleiner Kriege zwischen unbedeutenderen Nationen zu schaffen. Aber globale Kriege wird es solange geben, bis die Regierung der Menschheit gebildet ist. Nichts anderes als globale Souveränität kann globale Kriege verhindern.

Die achtundvierzig freien amerikanischen Staaten leben miteinander in Frieden. Unter den Bürgern dieser achtundvierzig Staaten gibt es all die verschiedenen Nationalitäten und Rassen, die in den sich ständig befehdenden Staaten Europas leben. Diese Amerikaner repräsentieren so ziemlich alle Religionen, religiösen Sekten und Kulte der ganzen weiten Welt, und doch leben sie hier in Nordamerika friedlich zusammen. All dies ist dadurch möglich geworden, dass diese achtundvierzig Staaten ihre Souveränität

6. LAW, LIBERTY, AND SOVEREIGNTY

134:6.1 (1490.4) If one man craves freedom — liberty — he must remember that *all* other men long for the same freedom. Groups of such liberty-loving mortals cannot live together in peace without becoming subservient to such laws, rules, and regulations as will grant each person the same degree of freedom while at the same time safeguarding an equal degree of freedom for all of his fellow mortals. If one man is to be absolutely free, then another must become an absolute slave. And the relative nature of freedom is true socially, economically, and politically. Freedom is the gift of civilization made possible by the enforcement of LAW.

134:6.2 (1490.5) Religion makes it spiritually possible to realize the brotherhood of men, but it will require mankind government to regulate the social, economic, and political problems associated with such a goal of human happiness and efficiency.

134:6.3 (1490.6) There shall be wars and rumors of wars — nation will rise against nation — just as long as the world's political sovereignty is divided up and unjustly held by a group of nation-states. England, Scotland, and Wales were always fighting each other until they gave up their respective sovereignties, reposing them in the United Kingdom.

134:6.4 (1490.7) Another world war will teach the so-called sovereign nations to form some sort of federation, thus creating the machinery for preventing small wars, wars between the lesser nations. But global wars will go on until the government of mankind is created. Global sovereignty will prevent global wars — nothing else can.

134:6.5 (1490.8) The forty-eight American free states live together in peace. There are among the citizens of these forty-eight states all of the various nationalities and races that live in the ever-warring nations of Europe. These Americans represent almost all the religions and religious sects and cults of the whole wide world, and yet here in North America they live together in peace. And all this is made possible because these forty-eight states have surrendered their sovereignty and have abandoned all notions of the supposed rights

aufgegeben und auf alle Vorstellungen von angeblichen Selbstbestimmungsrechten verzichtet haben.

Es ist keine Frage der Bewaffnung oder Abrüstung. Ebenso wenig hat die Frage der Aushebung oder des freiwilligen Militärdienstes mit diesen Problemen der Erhaltung eines weltweiten Friedens zu tun. Wenn man starken Nationen jede Form moderner mechanischer Bewaffnung und jede Art Sprengstoff wegnähme, würden sie mit Fäusten, Steinen und Keulen aufeinander losgehen, solange sie sich an die Illusion von einem göttlichen Recht auf nationale Souveränität klammern.

Krieg ist keine große und schreckliche Krankheit der Menschen; Krieg ist ein Symptom, ein Resultat. Die wahre Krankheit ist der Virus der nationalen Souveränität.

Die Nationen Urantias haben nie wirkliche Souveränität besessen; sie haben nie über eine Souveränität verfügt, die sie gegen die Verheerungen und Verwüstungen von Weltkriegen hätte schützen können. Durch die Bildung einer globalen Menschheitsregierung geben die Nationen weniger ihre Souveränität preis, als dass sie tatsächlich eine wirkliche, vertrauenswürdige und dauernde Weltsouveränität ins Leben rufen, die absolut fähig ist, sie vor allem Krieg zu schützen. Lokale Angelegenheiten werden durch lokale Regierungen behandelt werden, nationale Angelegenheiten durch nationale Regierungen und internationale Angelegenheiten durch die globale Regierung.

Der Weltfriede kann weder durch Abkommen, Diplomatie, Außenpolitik, Allianzen und Gleichgewichtspolitik aufrechterhalten werden noch durch irgendein anderes behelfsmäßiges Jonglieren mit der Souveränität der Nationalismen. Ein Weltgesetz muss geschaffen und von einer Weltregierung — der Souveränität der ganzen Menschheit — durchgesetzt werden.

Der Einzelne wird unter einer Weltregierung weit größere Freiheit genießen. Heutzutage werden die Bürger der Großmächte fast tyrannisch besteuert, reglementiert und kontrolliert, aber von der gegenwärtigen Beeinträchtigung der individuellen Freiheiten wird vieles verschwinden, sobald die nationalen Regierungen gewillt sind, ihre Souveränität, was internationale Angelegenheiten betrifft, in die Hände einer Weltregierung zu legen.

Unter einer Weltregierung werden die nationalen Gruppen eine echte Gelegenheit erhalten, die persönlichen Freiheiten einer wahren Demokratie zu verwirklichen und zu genießen. Mit dem Irrtum der Selbstbestimmung wird es zu Ende sein. Dank der globalen Regelung von Geld und Handel wird eine neue Ära weltweiten

of self-determination.

134:6.6 (1490.9) It is not a question of armaments or disarmament. Neither does the question of conscription or voluntary military service enter into these problems of maintaining world-wide peace. If you take every form of modern mechanical armaments and all types of explosives away from strong nations, they will fight with fists, stones, and clubs as long as they cling to their delusions of the divine right of national sovereignty.

134:6.7 (1491.1) War is not man's great and terrible disease; war is a symptom, a result. The real disease is the virus of national sovereignty.

134:6.8 (1491.2) Urantia nations have not possessed real sovereignty; they never have had a sovereignty which could protect them from the ravages and devastations of world wars. In the creation of the global government of mankind, the nations are not giving up sovereignty so much as they are actually creating a real, bona fide, and lasting world sovereignty which will henceforth be fully able to protect them from all war. Local affairs will be handled by local governments; national affairs, by national governments; international affairs will be administered by global government.

134:6.9 (1491.3) World peace cannot be maintained by treaties, diplomacy, foreign policies, alliances, balances of power, or any other type of makeshift juggling with the sovereignties of nationalism. World law must come into being and must be enforced by world government — the sovereignty of all mankind.

134:6.10 (1491.4) The individual will enjoy far more liberty under world government. Today, the citizens of the great powers are taxed, regulated, and controlled almost oppressively, and much of this present interference with individual liberties will vanish when the national governments are willing to trustee their sovereignty as regards international affairs into the hands of global government.

134:6.11 (1491.5) Under global government the national groups will be afforded a real opportunity to realize and enjoy the personal liberties of genuine democracy. The fallacy of self-determination will be ended. With global regulation of money and trade will come the new era of world-wide peace. Soon may a global language evolve, and there will

Friedens anbrechen. Möglicherweise wird sich bald eine globale Sprache entwickeln, und es besteht wenigstens einige Hoffnung, eines Tages auch eine globale Religion zu haben — oder Religionen mit einer globalen Sichtweise.

Die kollektive Sicherheit wird nie Frieden gewähren, solange die Kollektivität nicht die ganze Menschheit umfasst.

Die politische Souveränität einer repräsentativen Menschheitsregierung wird der Erde dauernden Frieden bringen, und die geistige Bruderschaft der Menschen wird für immer den guten Willen unter allen Menschen sichern. Es gibt keinen anderen Weg, um den Frieden auf Erden und den guten Willen unter den Menschen zu verwirklichen.

Nach Kymboytons Tod hatten es seine Söhne außerordentlich schwer, den Frieden an der Fakultät aufrecht zu erhalten. Die Auswirkungen der Lehren Jesu wären viel größer gewesen, wenn die späteren christlichen Lehrer, die sich der Fakultät von Urmia anschlossen, mehr Weisheit an den Tag gelegt und mehr Toleranz geübt hätten.

Der älteste Sohn Kymboytons hatte Abner in Philadelphia um Hilfe gebeten, aber Abner war äußerst unglücklich bei der Auswahl der Lehrer, da diese sich in der Folge als unnachgiebig und kompromisslos erwiesen. Diese Lehrer versuchten, die anderen Glaubensbekenntnisse mit ihrer Religion zu dominieren. Sie vermuteten nie, dass die Vorträge des Karawanenführers, auf die man sich oft bezog, von Jesus selber gehalten worden waren.

Als das Durcheinander an der Fakultät zunahm, entzogen ihr die drei Brüder die finanzielle Unterstützung und fünf Jahre danach schloss die Schule. Später wurde sie als Mithrastempel wieder eröffnet und brannte schließlich während eines ihrer orgiastischen Feste nieder.

be at least some hope of sometime having a global religion — or religions with a global viewpoint.

134:6.12 (1491.6) Collective security will never afford peace until the collectivity includes all mankind.

134:6.13 (1491.7) The political sovereignty of representative mankind government will bring lasting peace on earth, and the spiritual brotherhood of man will forever insure good will among all men. And there is no other way whereby peace on earth and good will among men can be realized.

134:6.14 (1491.8) After the death of Cymboyton, his sons encountered great difficulties in maintaining a peaceful faculty. The repercussions of Jesus' teachings would have been much greater if the later Christian teachers who joined the Urmia faculty had exhibited more wisdom and exercised more tolerance.

134:6.15 (1491.9) Cymboyton's eldest son had appealed to Abner at Philadelphia for help, but Abner's choice of teachers was most unfortunate in that they turned out to be unyielding and uncompromising. These teachers sought to make their religion dominant over the other beliefs. They never suspected that the oft-referred-to lectures of the caravan conductor had been delivered by Jesus himself.

134:6.16 (1491.10) As confusion increased in the faculty, the three brothers withdrew their financial support, and after five years the school closed. Later it was reopened as a Mithraic temple and eventually burned down in connection with one of their orgiastic celebrations.

7. DAS EINUNDDBREISSIGSTE JAHR (25 N.

CHR.)

Als Jesus vom Kaspischen Meer heimkehrte, wusste er, dass die Zeit seiner Reisen durch die Welt so gut wie zu Ende war. Er begab sich nur noch einmal außerhalb Palästinas, und zwar nach Syrien. Nach einem kurzen Halt in Kapernaum ging er nach Nazareth, wo er sich einige Tage zu Besuch aufhielt. Mitte April reiste er von Nazareth nach Tyrus ab. Von hier machte er sich nach Norden auf und verweilte einige Tage in Sidon, aber sein Reiseziel war Antiochia.

Es ist das Jahr der einsamen Wanderungen

7. THE THIRTY-FIRST YEAR (A.D. 25)

134:7.1 (1492.1) When Jesus returned from the journey to the Caspian Sea, he knew that his world travels were about finished. He made only one more trip outside of Palestine, and that was into Syria. After a brief visit to Capernaum, he went to Nazareth, stopping over a few days to visit. In the middle of April he left Nazareth for Tyre. From there he journeyed on north, tarrying for a few days at Sidon, but his destination was Antioch.

134:7.2 (1492.2) This is the year of Jesus' solitary

Jesu durch Palästina und Syrien. Während dieses Reisejahres kannte man ihn in verschiedenen Landesteilen unter verschiedenen Namen: als Zimmermann von Nazareth, als Bootsbauer von Kapernaum, als Schreiber von Damaskus und als Lehrer von Alexandria.

Über zwei Monate verbrachte der Menschensohn in Antiochia, arbeitete, beobachtete, studierte, machte Besuche, sprach den Menschen zu und lernte dabei, wie der Mensch lebt, wie er denkt, fühlt und auf die Umwelt seiner menschlichen Existenz reagiert. Während dieser Zeit arbeitete er drei Wochen lang als Zeltmacher. In Antiochia blieb er länger als an irgendeinem anderen auf dieser Reise besuchten Ort. Als der Apostel Paulus zehn Jahre später in Antiochia predigte und seine Anhänger von den Lehren des Schreibers von Damaskus sprechen hörte, ahnte er nicht, dass seine Schüler die Stimme des Meisters selber gehört und seinen Unterweisungen gelauscht hatten.

Von Antiochia zog Jesus südwärts die Küste entlang nach Cäsarea, wo er sich einige Wochen aufhielt, bevor er die Küste hinunter nach Joppe weiterwanderte. Von hier ging er landeinwärts nach Jamnia, Ashdod und Gaza. Von Gaza führte ihn sein Weg ins Landesinnere nach Beersheba, wo er eine Woche lang verweilte.

Jetzt begab sich Jesus auf seine letzte Wanderung als Privatmensch von Beersheba im Süden mitten durch Palästina nach Dan im Norden. Auf dieser Reise nach Norden machte er Halt in Hebron, Betlehem (wo er seine Geburtsstätte sah), Jerusalem (ohne Besuch in Bethanien), Beerot, Lebona, Sychar, Sichem, Samarien, Geba, En-Gannim, Endor und Madon; über Magdala und Kapernaum wanderte er nordwärts, ging östlich an den Gewässern von Meron vorbei und gelangte über Karata nach Dan oder Cäsarea-Philippi.

Der ihm innewohnende Gedankenjustierer wies Jesus nun an, die Wohnstätten der Menschen zu verlassen und sich auf den Berg Hermon zu begeben, um hier das Werk der Meisterung seines menschlichen Verstandes zu vollenden und die letzte Anstrengung zur völligen Hingabe an sein restliches Lebenswerk auf Erden zu machen.

Das war einer von den ganz außergewöhnlichen Abschnitten im Erdenleben des Meisters auf Urantia. Ein anderer und sehr ähnlicher war jene Erfahrung, die er allein in den Bergen bei Pella gleich nach seiner Taufe machte. Die Zeit dieser Isolierung auf dem Berg Hermon markierte den Abschluss seines rein menschlichen Werdegangs und bedeutete formal die Beendigung seiner menschlichen Selbsthingabe, während die spätere Isolierung die

wanderings through Palestine and Syria. Throughout this year of travel he was known by various names in different parts of the country: the carpenter of Nazareth, the boatbuilder of Capernaum, the scribe of Damascus, and the teacher of Alexandria.

134:7.3 (1492.3) At Antioch the Son of Man lived for over two months, working, observing, studying, visiting, ministering, and all the while learning how man lives, how he thinks, feels, and reacts to the environment of human existence. For three weeks of this period he worked as a tentmaker. He remained longer in Antioch than at any other place he visited on this trip. Ten years later, when the Apostle Paul was preaching in Antioch and heard his followers speak of the doctrines of the *Damascus scribe*, he little knew that his pupils had heard the voice, and listened to the teachings, of the Master himself.

134:7.4 (1492.4) From Antioch Jesus journeyed south along the coast to Caesarea, where he tarried for a few weeks, continuing down the coast to Joppa. From Joppa he traveled inland to Jamnia, Ashdod, and Gaza. From Gaza he took the inland trail to Beersheba, where he remained for a week.

134:7.5 (1492.5) Jesus then started on his final tour, as a private individual, through the heart of Palestine, going from Beersheba in the south to Dan in the north. On this journey northward he stopped at Hebron, Bethlehem (where he saw his birthplace), Jerusalem (he did not visit Bethany), Beeroth, Lebonah, Sychar, Schecham, Samaria, Geba, En-Gannim, Endor, Madon; passing through Magdala and Capernaum, he journeyed on north; and passing east of the Waters of Merom, he went by Karahta to Dan, or Caesarea-Philippi.

134:7.6 (1492.6) The indwelling Thought Adjuster now led Jesus to forsake the dwelling places of men and betake himself up to Mount Hermon that he might finish his work of mastering his human mind and complete the task of effecting his full consecration to the remainder of his lifework on earth.

134:7.7 (1492.7) This was one of those unusual and extraordinary epochs in the Master's earth life on Urantia. Another and very similar one was the experience he passed through when alone in the hills near Pella just subsequent to his baptism. This period of isolation on Mount Hermon marked the termination of his purely human career, that is, the technical termination of the mortal bestowal, while the later isolation marked the beginning of the more divine phase of the bestowal. And Jesus

mehr göttliche Phase der Selbsthingabe einleitete. Sechs Wochen lang lebte Jesus allein mit Gott auf den Hängen des Berges Hermon.

lived alone with God for six weeks on the slopes of Mount Hermon.

8. DER AUFENTHALT AUF DEM BERG

HERMON

Nachdem er sich einige Zeit in der Nachbarschaft von Cäsarea-Philippi aufgehalten hatte, deckte sich Jesus mit Vorräten ein, besorgte ein Lasttier und einen Burschen namens Tiglath und ging dann auf der Straße nach Damaskus weiter bis zu einem ehemals Beit Jenn genannten Dorf in den Ausläufern des Berges Hermon. Hier schlug er um die Augustmitte des Jahres 25 n. Chr. sein Hauptlager auf, ließ seine Vorräte in der Obhut Tiglaths und stieg die einsamen Hänge des Berges hinauf. An diesem ersten Tag begleitete Tiglath ihn noch bis zu einem bestimmten Punkt ca. 2 000 Meter über dem Meeresspiegel, wo sie ein Steinhäuschen errichteten, in das Tiglath zweimal in der Woche Nahrung zu legen hatte.

Nachdem er Tiglath zurückgelassen hatte, stieg Jesus an diesem ersten Tag nur wenig höher und hielt dann an, um zu beten. Unter anderem bat er seinen Vater darum, seinen Schutzengel zurückzuschicken, um „bei Tiglath zu sein“. Er bat um die Erlaubnis, für seine letzte Auseinandersetzung mit den Realitäten der sterblichen Existenz allein in die Höhe hinaufzugehen, und seiner Bitte wurde stattgegeben. In diese große Prüfung ging er lediglich mit seinem ihm innewohnenden Justierer als Führer und Beistand.

Jesus aß während dieser Zeit auf dem Berg nur spärlich, fastete aber höchstens einen bis zwei Tage auf einmal. Die übermenschlichen Wesen, die ihm auf diesem Berg gegenübertraten, mit denen er im Geiste rang und deren Macht er besiegte, existierten wirklich; sie waren seine Erzfeinde im System von Satania; sie waren keine aus der Einbildung geborenen Hirngespinnste, die den intellektuellen Phantastereien eines geschwächten und ausgehungerten Sterblichen entsprungen wären, der die Wirklichkeit nicht mehr von den Visionen eines verwirrten Geistes zu unterscheiden vermochte.

Jesus verbrachte die letzten drei Augustwochen und die ersten drei Septemberwochen auf dem Berg Hermon. In dieser Zeit beendete er die Aufgabe des Sterblichen, die darin besteht, die Kreise intellektuellen Verstehens und persönlicher Beherrschung zu bewältigen. Während dieser Zeit des Verkehrs mit seinem himmlischen Vater

8. THE SOJOURN ON MOUNT HERMON

134:8.1 (1492.8) After spending some time in the vicinity of Caesarea-Philippi, Jesus made ready his supplies, and securing a beast of burden and a lad named Tiglath, he proceeded along the Damascus road to a village sometime known as Beit Jenn in the foothills of Mount Hermon. Here, near the middle of August, A.D. 25, he established his headquarters, and leaving his supplies in the custody of Tiglath, he ascended the lonely slopes of the mountain. Tiglath accompanied Jesus this first day up the mountain to a designated point about 6,000 feet above sea level, where they built a stone container in which Tiglath was to deposit food twice a week.

134:8.2 (1493.1) The first day, after he had left Tiglath, Jesus had ascended the mountain only a short way when he paused to pray. Among other things he asked his Father to send back the guardian seraphim to "be with Tiglath." He requested that he be permitted to go up to his last struggle with the realities of mortal existence alone. And his request was granted. He went into the great test with only his indwelling Adjuster to guide and sustain him.

134:8.3 (1493.2) Jesus ate frugally while on the mountain; he abstained from all food only a day or two at a time. The superhuman beings who confronted him on this mountain, and with whom he wrestled in spirit, and whom he defeated in power, were *real*; they were his archenemies in the system of Satania; they were not phantasms of the imagination evolved out of the intellectual vagaries of a weakened and starving mortal who could not distinguish reality from the visions of a disordered mind.

134:8.4 (1493.3) Jesus spent the last three weeks of August and the first three weeks of September on Mount Hermon. During these weeks he finished the mortal task of achieving the circles of mind-understanding and personality-control. Throughout this period of communion with his heavenly Father the indwelling Adjuster also completed the assigned services. The mortal goal of this earth creature was there attained. Only the final phase

schloss auch der innewohnende Justierer die ihm übertragenen Dienste ab. Das sterbliche Ziel dieses irdischen Geschöpfes war damit erreicht. Es galt jetzt nur noch, die abschließende Phase der Harmonisierung von Verstand und Justierer zu vollbringen.

Nach über fünfwöchiger ununterbrochener Verbindung mit seinem Paradies-Vater gelangte Jesus zu absoluter Gewissheit hinsichtlich seiner Natur und seines sicheren Triumphs über die materiellen Ebenen der zeit- und raumbundenen Persönlichkeitsmanifestation. Er glaubte zutiefst an die Herrschaft seiner göttlichen Natur über seine menschliche Natur und zögerte nicht, diesen Anspruch geltend zu machen.

Kurz vor dem Ende seines Aufenthaltes auf dem Berg bat Jesus seinen Vater um die Erlaubnis, als der Menschensohn, als Josua ben Joseph mit seinen Feinden von Satania eine Zusammenkunft zu haben. Diesem Ersuchen wurde entsprochen. Die große Versuchung, die Prüfung von universeller Tragweite, fand in der letzten Woche auf dem Berg Hermon statt. Satan (als Vertreter Luzifers) und der rebellische planetarische Fürst Caligastia hielten sich in Jesu Gegenwart auf und wurden ihm gänzlich sichtbar gemacht. Aber diese „Versuchung“, diese abschließende Prüfung menschlicher Loyalität angesichts der Verdrehungen rebellischer Persönlichkeiten hatte weder etwas mit Nahrung, noch mit Tempelzinnen oder anmaßenden Handlungen zu tun. Sie hatte nichts mit den Reichen dieser Welt zu tun, wohl aber mit der Souveränität eines mächtigen und glorreichen Universums. Der Symbolismus eurer Schriften wandte sich an die kindliche Denkweise der rückständigen Zeiten der Welt. Aber spätere Generationen sollten verstehen, welch gewaltigen Kampf der Menschensohn an jenem denkwürdigen Tag auf dem Berg Hermon durchstand.

Auf die vielen Vorschläge und Gegenvorschläge der Abgesandten Luzifers hatte Jesus nur eine Antwort: „Möge der Wille meines Vaters im Paradies siegen, und mögen die Ältesten der Tage dich, meinen rebellischen Sohn, nach göttlichem Recht richten. Ich bin dein Schöpfer-Vater; ich kann kaum gerecht über dich urteilen, und meine Milde hast du bereits verschmäht. Ich übergebe dich den Richtern eines größeren Universums zur Aburteilung.“

Zu den von Luzifer eingeflüsterten Kompromissen und Auswegen, zu all den trügerischen Vorschlägen bezüglich der Selbsthingabe in Menschengestalt gab Jesus nur zur Antwort: „Der Wille meines Vaters im Paradies geschehe.“ Und als die schwere Prüfung vorüber war, kehrte der abbeordnete

of mind and Adjuster attunement remained to be consummated.

134:8.5 (1493.4) After more than five weeks of unbroken communion with his Paradise Father, Jesus became absolutely assured of his nature and of the certainty of his triumph over the material levels of time-space personality manifestation. He fully believed in, and did not hesitate to assert, the ascendancy of his divine nature over his human nature.

134:8.6 (1493.5) Near the end of the mountain sojourn Jesus asked his Father if he might be permitted to hold conference with his Satania enemies as the Son of Man, as Joshua ben Joseph. This request was granted. During the last week on Mount Hermon the great temptation, the universe trial, occurred. Satan (representing Lucifer) and the rebellious Planetary Prince, Caligastia, were present with Jesus and were made fully visible to him. And this “temptation,” this final trial of human loyalty in the face of the misrepresentations of rebel personalities, had not to do with food, temple pinnacles, or presumptuous acts. It had not to do with the kingdoms of this world but with the sovereignty of a mighty and glorious universe. The symbolism of your records was intended for the backward ages of the world's childlike thought. And subsequent generations should understand what a great struggle the Son of Man passed through that eventful day on Mount Hermon.

134:8.7 (1493.6) To the many proposals and counterproposals of the emissaries of Lucifer, Jesus only made reply: “May the will of my Paradise Father prevail, and you, my rebellious son, may the Ancients of Days judge you divinely. I am your Creator-father; I can hardly judge you justly, and my mercy you have already spurned. I commit you to the adjudication of the Judges of a greater universe.”

134:8.8 (1494.1) To all the Lucifer-suggested compromises and makeshifts, to all such specious proposals about the incarnation bestowal, Jesus only made reply, “The will of my Father in Paradise be done.” And when the trying ordeal was finished, the detached guardian seraphim returned to Jesus' side and ministered to

Schutzengel an Jesu Seite zurück und stärkte ihn.

An einem Spätsommernachmittag, von Bäumen umstanden in der schweigenden Natur, gewann Michael von Nebadon die unbestrittene Souveränität über sein Universum. An diesem Tag vollendete er die den Schöpfersöhnen gestellte Aufgabe, auf den evolutionären Welten von Zeit und Raum ein vollwertiges inkarniertes Leben in Menschengestalt zu leben. Diese bedeutende Leistung wurde zwar im Universum erst am Tag seiner Taufe, Monate später, bekannt gegeben, aber geschah wirklich an jenem Tag auf dem Berg. Als Jesus von seinem Aufenthalt auf dem Berg Hermon herunterkam, waren Luzifers Rebellion in Satania und der Abfall Caligastias auf Urantia praktisch beigelegt. Jesus hatte den letzten von ihm verlangten Preis bezahlt, um seine Universums-Souveränität zu gewinnen. Diese enthält in sich die Regelung der Stellung aller Rebellen und bestimmt, dass mit jeder derartigen künftigen Erhebung (sollte sie sich je ereignen) summarisch und wirksam verfahren werden kann. Daraus ersieht man, dass die sogenannte „große Versuchung“ Jesu einige Zeit vor seiner Taufe, und nicht gleich danach, stattfand.

Als Jesus am Ende seines Aufenthaltes den Berg hinunterstieg, traf er auf Tiglath, der mit Lebensmitteln unterwegs zum Treffpunkt war. Er hieß ihn umkehren und sagte bloß: „Die Zeit der Ruhe ist vorüber; ich muss zu den Angelegenheiten meines Vaters zurückkehren.“ Er war ein schweigsamer und sehr veränderter Mann während ihrer Rückkehr nach Dan, wo er dem Burschen zum Abschied den Esel schenkte. Er ging dann auf demselben Weg, den er gekommen, südwärts weiter nach Kapernaum.

9. DIE WARTEZEIT

Der Sommer ging zu Ende und die Zeit des Versöhnungstages und des Laubhüttenfestes nahte. Jesus hatte eine Familienzusammenkunft in Kapernaum über den Sabbat und machte sich am nächsten Tag mit Johannes, dem Sohn des Zebedäus, auf den Weg nach Jerusalem. Sie gingen zum Osten des Sees und dann über Gerasa und weiter das Jordantal hinab. Während Johannes im Wandern mit seinem Gefährten plauderte, nahm er an Jesus eine große Veränderung wahr.

Jesus und Johannes übernachteten in Bethanien bei Lazarus und seinen Schwestern und gingen früh am nächsten Morgen nach Jerusalem. Sie, zumindest Johannes, verbrachten fast drei Wochen inner- und außerhalb der Stadt. An manchen Tagen ging Johannes allein nach Jerusalem hinein, während

him.

134:8.9 (1494.2) On an afternoon in late summer, amid the trees and in the silence of nature, Michael of Nebadon won the unquestioned sovereignty of his universe. On that day he completed the task set for Creator Sons to live to the full the incarnated life in the likeness of mortal flesh on the evolutionary worlds of time and space. The universe announcement of this momentous achievement was not made until the day of his baptism, months afterward, but it all really took place that day on the mountain. And when Jesus came down from his sojourn on Mount Hermon, the Lucifer rebellion in Satania and the Caligastia secession on Urantia were virtually settled. Jesus had paid the last price required of him to attain the sovereignty of his universe, which in itself regulates the status of all rebels and determines that all such future upheavals (if they ever occur) may be dealt with summarily and effectively. Accordingly, it may be seen that the so-called "great temptation" of Jesus took place sometime before his baptism and not just after that event.

134:8.10 (1494.3) At the end of this sojourn on the mountain, as Jesus was making his descent, he met Tiglath coming up to the rendezvous with food. Turning him back, he said only: "The period of rest is over; I must return to my Father's business." He was a silent and much changed man as they journeyed back to Dan, where he took leave of the lad, giving him the donkey. He then proceeded south by the same way he had come, to Capernaum.

9. THE TIME OF WAITING

134:9.1 (1494.4) It was now near the end of the summer, about the time of the day of atonement and the feast of tabernacles. Jesus had a family meeting in Capernaum over the Sabbath and the next day started for Jerusalem with John the son of Zebedee, going to the east of the lake and by Gerasa and on down the Jordan valley. While he visited some with his companion on the way, John noted a great change in Jesus.

134:9.2 (1494.5) Jesus and John stopped overnight at Bethany with Lazarus and his sisters, going early the next morning to Jerusalem. They spent almost three weeks in and around the city, at least John did. Many days John went into Jerusalem alone while Jesus walked about over the near-by hills and engaged in many seasons of spiritual

Jesus in den nahen Bergen umherwanderte und oft lange Stunden in geistiger Verbindung mit seinem Vater im Himmel stand.

Beide wohnten am Tag der Versöhnung den feierlichen Gottesdiensten bei. Die Zeremonien dieses größten aller Tage im jüdischen religiösen Ritual beeindruckten Johannes tief, aber Jesus blieb ein nachdenklicher und schweigsamer Zuschauer. Dem Menschensohn kam das Ganze erbärmlich und pathetisch vor. Er sah in allem eine Entstellung des Charakters und der Attribute seines Vaters im Himmel. Das Geschehen dieses Tages kam ihm vor wie eine Karikatur der Tatsachen göttlicher Gerechtigkeit und der Wahrheiten unendlicher Barmherzigkeit. Er brannte vor Verlangen, die echte Wahrheit über den liebenden Charakter seines Vaters und dessen erbarmungsvolle Leitung des Universums zu verkündigen, aber sein treuer Mentor warnte ihn, dass seine Stunde noch nicht gekommen sei. An jenem Abend aber ließ Jesus in Bethanien viele Bemerkungen fallen, die Johannes sehr beunruhigten; er verstand die wahre Bedeutung dessen nie ganz, was Jesus an jenem Abend in ihrem Beisein äußerte.

Jesus hatte die Absicht, während der ganzen Woche des Laubhüttenfestes mit Johannes zusammenzubleiben. Das waren die alljährlichen Feiertage für ganz Palästina, es war die jüdische Ferienzeit. Obwohl Jesus an den Vergnügungen des Anlasses nicht teilnahm, war es offensichtlich, dass der Anblick der Jungen und Alten, die sich unbeschwerter Fröhlichkeit hingaben, ihn mit Freude und Zufriedenheit erfüllte.

In der Mitte der Feierwoche und ehe die Festlichkeiten zu Ende waren, verabschiedete sich Jesus von Johannes. Er sagte, er wünsche, sich in die Berge zurückzuziehen, wo er besser mit seinem Paradies-Vater in Verbindung treten könne. Johannes hätte ihn gerne begleitet, aber Jesus bestand darauf, dass er für die Dauer der Festlichkeiten bleiben solle, und sagte: „Es wird nicht von dir verlangt, die Last des Menschensohnes zu tragen; nur der Nachtwächter muss wachen, während die Stadt friedlich schläft.“ Jesus kehrte nicht nach Jerusalem zurück. Nachdem er eine Woche einsam in den Bergen bei Bethanien zugebracht hatte, machte er sich nach Kapernaum auf. Auf dem Heimweg hielt er sich einen Tag und eine Nacht lang allein an den Hängen des Berges Gilboa nahe der Stelle auf, wo König Saul sich das Leben genommen hatte. Als er in Kapernaum eintraf, schien er heiterer als beim Abschied von Johannes in Jerusalem.

Am nächsten Morgen ging Jesus zur Truhe, die seine persönliche Habe enthielt und in Zebedäus' Werkstatt zurückgeblieben war, legte

communion with his Father in heaven.

134:9.3 (1494.6) Both of them were present at the solemn services of the day of atonement. John was much impressed by the ceremonies of this day of all days in the Jewish religious ritual, but Jesus remained a thoughtful and silent spectator. To the Son of Man this performance was pitiful and pathetic. He viewed it all as misrepresentative of the character and attributes of his Father in heaven. He looked upon the doings of this day as a travesty upon the facts of divine justice and the truths of infinite mercy. He burned to give vent to the declaration of the real truth about his Father's loving character and merciful conduct in the universe, but his faithful Monitor admonished him that his hour had not yet come. But that night, at Bethany, Jesus did drop numerous remarks which greatly disturbed John; and John never fully understood the real significance of what Jesus said in their hearing that evening.

134:9.4 (1495.1) Jesus planned to remain throughout the week of the feast of tabernacles with John. This feast was the annual holiday of all Palestine; it was the Jewish vacation time. Although Jesus did not participate in the merriment of the occasion, it was evident that he derived pleasure and experienced satisfaction as he beheld the lighthearted and joyous abandon of the young and the old.

134:9.5 (1495.2) In the midst of the week of celebration and ere the festivities were finished, Jesus took leave of John, saying that he desired to retire to the hills where he might the better commune with his Paradise Father. John would have gone with him, but Jesus insisted that he stay through the festivities, saying: "It is not required of you to bear the burden of the Son of Man; only the watchman must keep vigil while the city sleeps in peace." Jesus did not return to Jerusalem. After almost a week alone in the hills near Bethany, he departed for Capernaum. On the way home he spent a day and a night alone on the slopes of Gilboa, near where King Saul had taken his life; and when he arrived at Capernaum, he seemed more cheerful than when he had left John in Jerusalem.

134:9.6 (1495.3) The next morning Jesus went to the chest containing his personal effects, which had remained in Zebedee's workshop, put on his

seine Schürze an und erschien zur Arbeit mit den Worten: „Ich habe zu arbeiten, während ich auf meine Stunde warte.“ Und an der Seite seines Bruders Jakobus arbeitete er mehrere Monate lang in der Bootswerkstatt bis zum Januar des folgenden Jahres. Nach dieser Arbeitszeit mit Jesus gab Jakobus seinen Glauben an Jesu Sendung nie mehr wirklich und gänzlich auf, was für Zweifel auch immer in ihm aufstiegen und sein Verständnis des Lebenswerks des Menschensohnes umwölkten.

Während dieser letzten Zeitspanne in der Bootswerkstatt arbeitete Jesus meistens an der Innenausstattung einiger größerer Boote. Er übte sein Handwerk mit großer Sorgfalt aus und schien die Befriedigung menschlichen Gelingens zu empfinden, wenn er eine löbliche Arbeit zu Ende gebracht hatte. Obwohl er wenig Zeit an Kleinigkeiten verschwendete, war er ein sehr gewissenhafter Handwerker, wenn es um das Wesentliche irgendeiner gegebenen Aufgabe ging.

Im Laufe der Zeit kam in Kapernaum ein Gerücht von einem gewissen Johannes auf, der predigte und Bußfertige im Jordan taufte. Und also predigte Johannes: „Das Himmelreich ist nahe; bereut und lasset euch taufen.“ Jesus hörte sich die Berichte an, derweilen Johannes von der Jerusalem zunächst gelegenen Furt des Flusses langsam das Jordantal hinaufzog. Aber er arbeitete an den Booten weiter, bis Johannes auf seinem Weg flussaufwärts im Januar des nächsten Jahres (26 n. Chr.) einen Ort bei Pella erreicht hatte. Da legte er mit den Worten „Meine Stunde ist gekommen“ seine Werkzeuge nieder und erschien bald darauf bei Johannes, um sich taufen zu lassen.

Aber eine gewaltige Veränderung war mit Jesus vorgegangen. Von all den Menschen, die er zu der Zeit, als er kreuz und quer durch das Land zog, mit seinen Besuchen und seiner Zuwendung erfreut hatte, erkannten später nur wenige in dem öffentlichen Lehrer dieselbe Person, die sie in früheren Jahren als Privatmensch gekannt und geliebt hatten. Es gab allerdings einen Grund dafür, weshalb die einst derart Begünstigten ihn in seiner späteren Rolle als öffentlicher Lehrer voller Autorität nicht wieder erkannten: Über lange Jahre war die Umwandlung von Verstand und Geist in ihm fortgeschritten und kam während des denkwürdigen Aufenthaltes auf dem Berg Hermon zum Abschluss.

apron, and presented himself for work, saying, “It behooves me to keep busy while I wait for my hour to come.” And he worked several months, until January of the following year, in the boatshop, by the side of his brother James. After this period of working with Jesus, no matter what doubts came up to becloud James’s understanding of the lifework of the Son of Man, he never again really and wholly gave up his faith in the mission of Jesus.

^{134:9.7 (1495.4)} During this final period of Jesus’ work at the boatshop, he spent most of his time on the interior finishing of some of the larger craft. He took great pains with all his handiwork and seemed to experience the satisfaction of human achievement when he had completed a commendable piece of work. Though he wasted little time upon trifles, he was a painstaking workman when it came to the essentials of any given undertaking.

^{134:9.8 (1495.5)} As time passed, rumors came to Capernaum of one John who was preaching while baptizing penitents in the Jordan, and John preached: “The kingdom of heaven is at hand; repent and be baptized.” Jesus listened to these reports as John slowly worked his way up the Jordan valley from the ford of the river nearest to Jerusalem. But Jesus worked on, making boats, until John had journeyed up the river to a point near Pella in the month of January of the next year, A.D. 26, when he laid down his tools, declaring, “My hour has come,” and presently presented himself to John for baptism.

^{134:9.9 (1495.6)} But a great change had been coming over Jesus. Few of the people who had enjoyed his visits and ministrations as he had gone up and down in the land ever subsequently recognized in the public teacher the same person they had known and loved as a private individual in former years. And there was a reason for this failure of his early beneficiaries to recognize him in his later role of public and authoritative teacher. For long years this transformation of mind and spirit had been in progress, and it was finished during the eventful sojourn on Mount Hermon.

Schrift 135. Johannes der Täufer

⇨ 134

DAS URANTIA BUCH

136 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 135 JOHANNES DER TÄUFER

Abschnitte

Einführung

1. Johannes wird Nasiräer
2. Der Tod des Zacharias
3. Das Leben eines Hirten
4. Der Tod Elisabeths
5. Das Königreich Gottes
6. Johannes beginnt zu predigen
7. Johannes wandert nach Norden
8. Begegnung von Jesus und Johannes
9. Vierzig Tage Predigen
10. Johannes wandert nach Süden
11. Johannes im Gefängnis
12. Der Tod Johannes' des Täufers

PAPER 135 JOHN THE BAPTIST

SECTIONS

Introduction

1. John Becomes a Nazarite
2. The Death of Zacharias
3. The Life of a Shepherd
4. The Death of Elizabeth
5. The Kingdom of God
6. John Begins to Preach
7. John Journeys North
8. Meeting of Jesus and John
9. Forty Days of Preaching
10. John Journeys South
11. John in Prison
12. Death of John the Baptist

Einführung

JOHANNES der Täufer wurde gemäß dem Elisabeth im Juni des vorangegangenen Jahres gegebenen Versprechen Gabriels am 25. März 7 v. Chr. geboren. Fünf Monate lang behielt Elisabeth das Geheimnis von Gabriels Besuch für sich; und als sie sich endlich ihrem Ehemann Zacharias eröffnete, geriet dieser sehr in Unruhe und schenkte ihrer Erzählung erst Glauben, als er ungefähr sechs Wochen vor Johannes' Geburt einen außergewöhnlichen Traum hatte. Abgesehen vom Besuch Gabriels bei Elisabeth und dem Traum des Zacharias geschah im Zusammenhang mit der Geburt von Johannes dem Täufer nichts Ungewöhnliches oder Übernatürliches.

Am achten Tag wurde Johannes jüdischem Brauch entsprechend beschnitten. In einem kleinen, damals Stadt Juda genannten Dorf, das etwa sieben Kilometer westlich von Jerusalem

INTRODUCTION

135:0.1 (1496.1) JOHN the Baptist was born March 25, 7 B.C., in accordance with the promise that Gabriel made to Elizabeth in June of the previous year. For five months Elizabeth kept secret Gabriel's visitation; and when she told her husband, Zacharias, he was greatly troubled and fully believed her narrative only after he had an unusual dream about six weeks before the birth of John. Excepting the visit of Gabriel to Elizabeth and the dream of Zacharias, there was nothing unusual or supernatural connected with the birth of John the Baptist.

135:0.2 (1496.2) On the eighth day John was circumcised according to the Jewish custom. He grew up as an ordinary child, day by day and year by year, in the small village known in those days as

lag, wuchs er wie ein gewöhnliches Kind auf, Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Das bedeutendste Erlebnis seiner frühen Kindheit war der Besuch bei Jesus und der Familie von Nazareth zusammen mit seinen Eltern. Dieser Besuch fand im Juni 1 v. Chr. statt, als er etwas über sechs Jahre alt war.

Nach der Rückkehr von Nazareth begannen die Eltern des Johannes mit der systematischen Erziehung des Knaben. Es gab in diesem kleinen Dorf keine Synagogenschule; aber als Priester besaß Zacharias eine recht gute Bildung, und Elisabeth war weit gebildeter als die durchschnittliche jüdische Frau. Auch sie entstammte der Priesterschaft, denn sie war eine Nachfahrin der „Töchter Aarons“. Da Johannes ein Einzelkind war, verwandten sie sehr viel Zeit auf die Schulung seines Denkens und seines Geistes. Zacharias hatte immer nur kurze Tempeldienste in Jerusalem, so dass er einen Großteil seiner Zeit dem Unterricht seines Sohnes widmen konnte.

Zacharias und Elisabeth besaßen einen kleinen Bauernhof, wo sie Schafe aufzogen. Sie hätten von diesem Land kaum leben können, aber Zacharias bezog einen regelmäßigen Zuschuss aus den für die Priesterschaft bestimmten Tempelgeldern.

1. JOHANNES WIRD NASIRÄER

Es gab keine Schule, die Johannes mit vierzehn Jahren hätte abschließen können, aber seine Eltern hatten dieses Jahr für geeignet befunden, ihn das offizielle nasiräische Gelübde ablegen zu lassen. Folglich gingen Zacharias und Elisabeth mit ihrem Sohn hinunter nach Engedi am Toten Meer. Das war das südliche Hauptquartier der Nasiräischen Bruderschaft, und hier wurde der Knabe in aller Form und feierlich auf Lebenszeit in den Orden aufgenommen. Nach den Zeremonien und nachdem er gelobt hatte, sich aller berauschenden Getränke zu enthalten, sein Haar wachsen zu lassen und keine Toten zu berühren, ging die Familie nach Jerusalem weiter, wo Johannes vor dem Tempel die Opferhandlungen vollzog, die von allen, welche die Nasiräischen Gelübde ablegten, gefordert wurden.

Johannes verpflichtete sich für sein Leben mit denselben Gelübden wie seine berühmten Vorgänger Samson und der Prophet Samuel. Ein Nasiräer fürs Leben galt als gottgeweihte und heilige Persönlichkeit. Die Juden begegneten den Nasiräern mit fast ebensolcher Hochachtung und Verehrung wie dem Hohepriester, und das war nicht verwunderlich, da die auf Lebenszeit geweihten Nasiräer neben den Hohenpriestern die

the City of Judah, about four miles west of Jerusalem.

135:0.3 (1496.3) The most eventful occurrence in John's early childhood was the visit, in company with his parents, to Jesus and the Nazareth family. This visit occurred in the month of June, 1 B.C., when he was a little over six years of age.

135:0.4 (1496.4) After their return from Nazareth John's parents began the systematic education of the lad. There was no synagogue school in this little village; however, as he was a priest, Zacharias was fairly well educated, and Elizabeth was far better educated than the average Judean woman; she was also of the priesthood, being a descendant of the "daughters of Aaron." Since John was an only child, they spent a great deal of time on his mental and spiritual training. Zacharias had only short periods of service at the temple in Jerusalem so that he devoted much of his time to teaching his son.

135:0.5 (1496.5) Zacharias and Elizabeth had a small farm on which they raised sheep. They hardly made a living on this land, but Zacharias received a regular allowance from the temple funds dedicated to the priesthood.

1. JOHN BECOMES A NAZARITE

135:1.1 (1496.6) John had no school from which to graduate at the age of fourteen, but his parents had selected this as the appropriate year for him to take the formal Nazarite vow. Accordingly, Zacharias and Elizabeth took their son to Engedi, down by the Dead Sea. This was the southern headquarters of the Nazarite brotherhood, and there the lad was duly and solemnly inducted into this order for life. After these ceremonies and the making of the vows to abstain from all intoxicating drinks, to let the hair grow, and to refrain from touching the dead, the family proceeded to Jerusalem, where, before the temple, John completed the making of the offerings which were required of those taking Nazarite vows.

135:1.2 (1496.7) John took the same life vows that had been administered to his illustrious predecessors, Samson and the prophet Samuel. A life Nazarite was looked upon as a sanctified and holy personality. The Jews regarded a Nazarite with almost the respect and veneration accorded the high priest, and this was not strange since Nazarites of lifelong consecration were the only persons, except high priests, who were ever

einzigsten waren, denen das Betreten des Allerheiligsten im Tempel gestattet war.

Von Jerusalem kehrte Johannes nach Hause zurück, wo er seines Vaters Schafe hütete und zu einem kräftigen Mann mit edlem Charakter heranwuchs.

Als Johannes mit sechzehn Jahren die Geschichte von Elija las, machte der Prophet des Berges Karmel einen gewaltigen Eindruck auf ihn, und er beschloss, sich in derselben Weise wie dieser zu kleiden. Von jenem Tag an trug Johannes immer ein härenes Gewand mit einem Ledergürtel. Mit sechzehn war er bereits über ein Meter achtzig und hatte seine Mannesgröße fast erreicht. Mit seinen wehenden Haaren und seiner eigenartigen Kleidung war er in der Tat ein malerisch aussehender junger Mann. Und seine Eltern erwarteten Großes von ihrem einzigen Sohn, diesem Kind der Verheißung und Nasiräer auf Lebenszeit.

2. DER TOD DES ZACHARIAS

Nach einer Krankheit von mehreren Monaten verschied Zacharias im Juli des Jahres 12 n. Chr., als Johannes etwas über achtzehn Jahre alt war. Das waren für Johannes Tage großer Verlegenheit, da das nasiräische Gelübde jede Berührung mit den Toten, sogar in der eigenen Familie, verbot. Obwohl sich Johannes alle Mühe gegeben hatte, den Einschränkungen seines Gelübdes hinsichtlich der Befleckung durch die Toten nachzukommen, blieben ihm doch Zweifel, ob er den Anforderungen des Nasiräischen Ordens auch wirklich ganz gerecht geworden sei; deshalb begab er sich nach der Grablegung seines Vaters nach Jerusalem, wo er in der Nasiräer-Ecke des Frauenhofs die für die Reinigung erforderlichen Opfer darbrachte.

Im September dieses Jahres begaben sich Elisabeth und Johannes nach Nazareth zu Besuch bei Maria und Jesus. Johannes hatte sich so gut wie entschlossen, sein Lebenswerk zu beginnen; aber nicht nur Jesu Worte, sondern auch dessen Beispiel ermahnten ihn, nach Hause zurückzukehren, für seine Mutter zu sorgen und zu warten, „bis die Stunde des Vaters gekommen ist“. Nach dem Abschied von Jesus und Maria am Ende dieses erfreulichen Zusammenseins sah Johannes Jesus nicht wieder bis zu seiner Jordantaufe.

Johannes und Elisabeth kehrten nach Hause zurück und begannen, Pläne für die Zukunft zu schmieden. Da Johannes die einem Priester von der Tempelkasse zustehende Zuwendung ausschlug, waren sie nach zwei Jahren nahe daran, ihr Haus zu verlieren; also beschlossen

permitted to enter the holy of holies in the temple.

135:1.3 (1497.1) John returned home from Jerusalem to tend his father's sheep and grew up to be a strong man with a noble character.

135:1.4 (1497.2) When sixteen years old, John, as a result of reading about Elijah, became greatly impressed with the prophet of Mount Carmel and decided to adopt his style of dress. From that day on John always wore a hairy garment with a leather girdle. At sixteen he was more than six feet tall and almost full grown. With his flowing hair and peculiar mode of dress he was indeed a picturesque youth. And his parents expected great things of this their only son, a child of promise and a Nazarite for life.

2. THE DEATH OF ZACHARIAS

135:2.1 (1497.3) After an illness of several months Zacharias died in July, A.D. 12, when John was just past eighteen years of age. This was a time of great embarrassment to John since the Nazarite vow forbade contact with the dead, even in one's own family. Although John had endeavored to comply with the restrictions of his vow regarding contamination by the dead, he doubted that he had been wholly obedient to the requirements of the Nazarite order; therefore, after his father's burial he went to Jerusalem, where, in the Nazarite corner of the women's court, he offered the sacrifices required for his cleansing.

135:2.2 (1497.4) In September of this year Elizabeth and John made a journey to Nazareth to visit Mary and Jesus. John had just about made up his mind to launch out in his lifework, but he was admonished, not only by Jesus' words but also by his example, to return home, take care of his mother, and await the "coming of the Father's hour." After bidding Jesus and Mary good-bye at the end of this enjoyable visit, John did not again see Jesus until the event of his baptism in the Jordan.

135:2.3 (1497.5) John and Elizabeth returned to their home and began to lay plans for the future. Since John refused to accept the priest's allowance due him from the temple funds, by the end of two years they had all but lost their home; so they decided to go south with the sheep herd. Accordingly, the summer that John was twenty years of age

sie, mit der Schafherde südwärts zu ziehen. So übersiedelten sie im Sommer, als Johannes zwanzig Jahre alt war, nach Hebron. In der so genannten „Wildnis von Judäa“ weidete er seine Schafe entlang einem Bach, der nach seiner Vereinigung mit einem größeren Wasserlauf bei Engedi ins Tote Meer einmündete. Die Kolonie von Engedi umfasste nicht nur Nasiräer auf Lebenszeit und solche, die zeitlich bemessene Gelübde abgelegt hatten, sondern auch zahlreiche andere asketische Hirten, die mit ihren Herden in dieser Gegend zusammenkamen und mit der Nasiräischen Bruderschaft fraternisierten. Sie lebten von der Schafzucht und von Gaben reicher Juden an den Orden.

Mit der Zeit kehrte Johannes weniger oft nach Hebron zurück, machte aber immer häufigere Besuche in Engedi. Er unterschied sich so gründlich von der Mehrzahl der Nasiräer, dass es ihm sehr schwer fiel, brüderlich mit der Gemeinschaft zu verkehren. Hingegen liebte er den als Führer und Oberhaupt der Kolonie anerkannten Abner sehr.

3. DAS LEBEN EINES HIRTEN

Im Tal, durch welches ein Bächlein floss, baute Johannes aus aufeinander getürmten Steinen nicht weniger als ein Dutzend steinerne Unterkünfte und Pferche zum Übernachten, von wo aus er seine Schaf- und Ziegenherden überwachen und behüten konnte. Das Hirtenleben gewährte ihm sehr viel Zeit zum Nachdenken. Er unterhielt sich viel mit Ezda, einem Waisenknaben aus Beth-Zur, den er gewissermaßen an Sohnes statt angenommen hatte und der für die Herden sorgte, wenn er selber nach Hebron ging, um seine Mutter zu besuchen und Schafe zu verkaufen, oder wenn er sich hinunter nach Engedi zu den Sabbatgottesdiensten begab. Johannes und der Knabe lebten sehr einfach und ernährten sich von Schaffleisch, Ziegenmilch, wildem Honig und den essbaren Heuschrecken der Gegend. Das war ihre gewöhnliche Kost, die nur hin und wieder durch Lebensmittel aus Hebron und Engedi bereichert wurde.

Elisabeth hielt Johannes über die Geschehnisse in Palästina und in der Welt auf dem Laufenden, und seine Überzeugung wuchs immer mehr, dass die Zeit, in der die alte Ordnung zu Ende gehen musste, rasch herannahte, und dass er selber dazu bestimmt sei, das Kommen eines neuen Zeitalters, „des Königreichs des Himmels“, zu verkünden. Dieser rauhe Schafhirt hatte eine große Vorliebe für die Schriften des Propheten Daniel. Er las an die tausend Mal dessen Beschreibung des großen Standbildes, von dem Zacharias ihm gesagt hatte, es stelle die

witnessed their removal to Hebron. In the so-called “wilderness of Judea” John tended his sheep along a brook that was tributary to a larger stream which entered the Dead Sea at Engedi. The Engedi colony included not only Nazarites of lifelong and time-period consecration but numerous other ascetic herdsmen who congregated in this region with their herds and fraternized with the Nazarite brotherhood. They supported themselves by sheep raising and from gifts which wealthy Jews made to the order.

135:2.4 (1497.6) As time passed, John returned less often to Hebron, while he made more frequent visits to Engedi. He was so entirely different from the majority of the Nazarites that he found it very difficult fully to fraternize with the brotherhood. But he was very fond of Abner, the acknowledged leader and head of the Engedi colony.

3. THE LIFE OF A SHEPHERD

135:3.1 (1497.7) Along the valley of this little brook John built no less than a dozen stone shelters and night corrals, consisting of piled-up stones, wherein he could watch over and safeguard his herds of sheep and goats. John's life as a shepherd afforded him a great deal of time for thought. He talked much with Ezda, an orphan lad of Beth-zur, whom he had in a way adopted, and who cared for the herds when he made trips to Hebron to see his mother and to sell sheep, as well as when he went down to Engedi for Sabbath services. John and the lad lived very simply, subsisting on mutton, goat's milk, wild honey, and the edible locusts of that region. This, their regular diet, was supplemented by provisions brought from Hebron and Engedi from time to time.

135:3.2 (1498.1) Elizabeth kept John posted about Palestinian and world affairs, and his conviction grew deeper and deeper that the time was fast approaching when the old order was to end; that he was to become the herald of the approach of a new age, “the kingdom of heaven.” This rugged shepherd was very partial to the writings of the Prophet Daniel. He read a thousand times Daniel's description of the great image, which Zacharias had told him represented the history of the great kingdoms of the world, beginning with Babylon, then Persia, Greece, and finally Rome.

Geschichte der großen Weltreiche dar, angefangen von Babylon über Persien und Griechenland bis schließlich zu Rom. Es wurde ihm klar, dass Rom sich bereits aus so vielsprachigen Völkern und Rassen zusammensetzte, dass es niemals ein fest gefügtes und gut konsolidiertes Reich werden könnte. Er meinte, dass Rom bereits damals aufgespalten war, nämlich in Syrien, Ägypten, Palästina und andere Provinzen; und dann las er weiter: „In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich errichten, das nie zerstört wird, und dieses Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden, sondern all jene Königreiche zerbrechen und vernichten; es selbst aber wird in alle Ewigkeit bestehen.“ „Und ihm wurden Herrschaft, Herrlichkeit und ein Königreich verliehen, auf dass alle Völker, Nationen und Sprachen ihm dienten. Seine Herrschaft ist eine ewig dauernde, unvergängliche Herrschaft, und sein Königreich wird nie zerstört werden.“ „Und die Herrschaft und Macht und Größe des Königreichs unter dem ganzen Himmel sollen dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Länder werden ihm dienen und gehorchen.“

Johannes gelang es nie ganz, sich über die Verwirrung zu erheben, die aus diesen Schriftstellen und dem entstand, was er von seinen Eltern über Jesus erfahren hatte. In Daniel las er: „Ich hatte in der Nacht Visionen, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Menschensohn daher, und ihm wurden Macht, Herrlichkeit und ein Königreich gegeben.“ Aber diese Worte des Propheten stimmten nicht mit dem überein, was seine Eltern ihn gelehrt hatten. Ebenso wenig Entsprechung gab es zwischen der Unterhaltung, die er als Achtzehnjähriger bei seinem Besuch mit Jesus gehabt hatte, und den Aussagen der Schriften. Dieser Verwirrung ungeachtet versicherte ihm seine Mutter während der ganzen Dauer seiner Ratlosigkeit, dass sein ferner Vetter, Jesus von Nazareth, der wahre Messias sei, dass er gekommen sei, um auf dem Thron Davids zu sitzen, und dass er, Johannes, zu seinem ihm vorangehenden Herold und seiner Hauptstütze bestimmt sei.

Aus allem, was Johannes über die Lasterhaftigkeit und Gottlosigkeit Roms, über die Zügellosigkeit und sittliche Verarmung des Reichs gehört hatte und was er über die Missetaten des Herodes Antipas und der Statthalter von Judäa wusste, schloss er auf das unmittelbar bevorstehende Ende des Zeitalters. Es schien diesem rauhen und edlen Kind der Natur, dass die Welt reif sei für das Ende des Zeitalters des Menschen und für das Heraufkommen des neuen und göttlichen Zeitalters — des Königreichs des Himmels. In seinem Herzen wuchs die

John perceived that already was Rome composed of such polyglot peoples and races that it could never become a strongly cemented and firmly consolidated empire. He believed that Rome was even then divided, as Syria, Egypt, Palestine, and other provinces; and then he further read “in the days of these kings shall the God of heaven set up a kingdom which shall never be destroyed. And this kingdom shall not be left to other people but shall break in pieces and consume all these kingdoms, and it shall stand forever.” “And there was given him dominion and glory and a kingdom that all peoples, nations, and languages should serve him. His dominion is an everlasting dominion, which shall not pass away, and his kingdom never shall be destroyed.” “And the kingdom and dominion and the greatness of the kingdom under the whole heaven shall be given to the people of the saints of the Most High, whose kingdom is an everlasting kingdom, and all dominions shall serve and obey him.”

^{135:3.3 (1498.2)} John was never able completely to rise above the confusion produced by what he had heard from his parents concerning Jesus and by these passages which he read in the Scriptures. In Daniel he read: “I saw in the night visions, and, behold, one like the Son of Man came with the clouds of heaven, and there was given him dominion and glory and a kingdom.” But these words of the prophet did not harmonize with what his parents had taught him. Neither did his talk with Jesus, at the time of his visit when he was eighteen years old, correspond with these statements of the Scriptures. Notwithstanding this confusion, throughout all of his perplexity his mother assured him that his distant cousin, Jesus of Nazareth, was the true Messiah, that he had come to sit on the throne of David, and that he (John) was to become his advance herald and chief support.

^{135:3.4 (1498.3)} From all John heard of the vice and wickedness of Rome and the dissoluteness and moral barrenness of the empire, from what he knew of the evil doings of Herod Antipas and the governors of Judea, he was minded to believe that the end of the age was impending. It seemed to this rugged and noble child of nature that the world was ripe for the end of the age of man and the dawn of the new and divine age — the kingdom of heaven. The feeling grew in John’s heart that he was to be the last of the old prophets and the first of the new. And he fairly vibrated with the mounting

Überzeugung, dass er dazu bestimmt sei, der letzte der alten Propheten und der erste der neuen zu sein. Und immer mächtiger ließ ihn der Drang erbeben, hervorzutreten und allen Menschen zu verkünden: „Bereuet! Kommt mit Gott ins Reine! Macht euch für das Ende bereit; stellt euch ein auf das Erscheinen der neuen und ewigen Ordnung auf Erden, auf das Königreich des Himmels.“

4. DER TOD ELISABETHS

Am 17. August 22 n. Chr. — Johannes war achtundzwanzig Jahre alt — verschied seine Mutter unerwartet. Die Freunde Elisabeths, die wussten, dass den Nasiräern sogar in der eigenen Familie der Kontakt mit Toten verboten war, trafen alle Vorkehrungen für die Bestattung Elisabeths, bevor sie nach Johannes sandten. Als er die Nachricht vom Tode seiner Mutter vernahm, wies er Ezda an, mit seinen Herden nach Engedi zu ziehen und machte sich nach Hebron auf.

Nach dem Begräbnis seiner Mutter ging er nach Engedi zurück, schenkte seine Herden der Bruderschaft und sonderte sich unter Fasten und Beten eine Zeitlang von der Außenwelt ab. Johannes kannte nur die alten Methoden, sich der Gottheit zu nähern; er kannte bloß die Aufzeichnungen von Männern wie Elija, Samuel und Daniel. Elija war sein Ideal eines Propheten. Elija war der erste Lehrer Israels, den man als Propheten betrachtete, und Johannes glaubte aufrichtig, er selber sei der letzte in dieser langen und erlauchten Reihe von Himmelsboten.

Zweieinhalb Jahre lang lebte Johannes in Engedi, und er überzeugte die meisten Mitglieder der Bruderschaft davon, dass „das Ende des Zeitalters unmittelbar bevorstehe“ und „das Königreich des Himmels in Kürze erscheinen werde“. All sein frühes Lehren basierte auf der landläufigen jüdischen Vorstellung vom Messias als dem versprochenen Befreier der jüdischen Nation von der Herrschaft der heidnischen Herren.

Während dieser ganzen Zeit las Johannes viel in den heiligen Büchern, die er am Sitz der Nasiräer in Engedi vorfand. Besonders beeindruckten ihn Jesaja und Maleachi, die bis dahin letzten der Propheten. Immer wieder las er die letzten fünf Kapitel aus Jesaja, und er glaubte an diese Prophezeiungen. Und dann las er in Maleachi: „Und siehe! Ich werde euch den Propheten Elija senden, bevor der große und furchtbare Tag des Herrn kommt; er wird die Herzen der Väter den Kindern zuwenden und die Herzen der Kinder den Vätern, ansonsten ich kommen und die Erde mit einem Fluch heimsuchen werde.“ Und es war einzig dieses Versprechen Maleachis, Elija werde

impulse to go forth and proclaim to all men: “Repent! Get right with God! Get ready for the end; prepare yourselves for the appearance of the new and eternal order of earth affairs, the kingdom of heaven.”

4. THE DEATH OF ELIZABETH

135:4.1 (1499.1) On August 17, A.D. 22, when John was twenty-eight years of age, his mother suddenly passed away. Elizabeth's friends, knowing of the Nazarite restrictions regarding contact with the dead, even in one's own family, made all arrangements for the burial of Elizabeth before sending for John. When he received word of the death of his mother, he directed Ezda to drive his herds to Engedi and started for Hebron.

135:4.2 (1499.2) On returning to Engedi from his mother's funeral, he presented his flocks to the brotherhood and for a season detached himself from the outside world while he fasted and prayed. John knew only of the old methods of approach to divinity; he knew only of the records of such as Elijah, Samuel, and Daniel. Elijah was his ideal of a prophet. Elijah was the first of the teachers of Israel to be regarded as a prophet, and John truly believed that he was to be the last of this long and illustrious line of the messengers of heaven.

135:4.3 (1499.3) For two and a half years John lived at Engedi, and he persuaded most of the brotherhood that “the end of the age was at hand”; that “the kingdom of heaven was about to appear.” And all his early teaching was based upon the current Jewish idea and concept of the Messiah as the promised deliverer of the Jewish nation from the domination of their gentile rulers.

135:4.4 (1499.4) Throughout this period John read much in the sacred writings which he found at the Engedi home of the Nazarites. He was especially impressed by Isaiah and by Malachi, the last of the prophets up to that time. He read and reread the last five chapters of Isaiah, and he believed these prophecies. Then he would read in Malachi: “Behold, I will send you Elijah the prophet before the coming of the great and dreadful day of the Lord; and he shall turn the hearts of the fathers toward the children and the hearts of the children toward their fathers, lest I come and smite the earth with a curse.” And it was only this promise of Malachi that Elijah would return that deterred John from going forth to preach about the coming

wiederkehren, was Johannes davon abhielt auszuziehen, um vom kommenden Königreich zu predigen und seine jüdischen Mitbürger aufzurufen, dem bevorstehenden Zorn Gottes zu entrinnen. Johannes war bereit zur Verkündigung der Botschaft vom kommenden Königreich, aber diese Erwartung von Elijas Wiederkehr hielt ihn mehr als zwei Jahre lang zurück. Er wusste, dass er nicht Elia war. Was wollte Maleachi sagen? War die Weissagung wörtlich oder bildlich gemeint? Wie konnte er die Wahrheit wissen? Schließlich wagte er zu denken, da der erste Prophet Elia geheißen hatte, würde möglicherweise der letzte unter demselben Namen bekannt sein. Nichtsdestoweniger hatte er genügend Zweifel, die ihn für immer davon abhielten, sich selber Elia zu nennen.

Der Einfluss Elijas führte Johannes dazu, dessen Art der offenen und schonungslosen Anprangerung der Sünden und Laster seiner Zeitgenossen zu übernehmen. Er ahmte Elia in seiner Kleidung nach und bemühte sich, wie dieser zu sprechen. Äußerlich glich er dem alten Propheten in jeder Hinsicht. Er war ein ebenso robustes und malerisches Naturkind und ein ebenso unerschrockener und kühner Prediger der Rechtschaffenheit. Johannes war nicht ungebildet, kannte sich in den heiligen jüdischen Schriften gut aus, aber es fehlte ihm an Kultur. Er war ein klarer Denker, ein wortgewaltiger Redner und heftiger Ankläger. Er war seiner Zeit kaum ein Vorbild, aber ein sehr beredter Vorwurf.

Endlich dachte er sich einen Weg aus, um das neue Zeitalter, das Reich Gottes zu verkünden; er entschied, dass er zum Herold des Messias werden müsse, schob alle Zweifel beiseite und brach an einem Märztag des Jahres 25 n. Chr. von Engedi auf, um seine kurze, aber hervorragende Laufbahn als öffentlicher Prediger zu beginnen.

5. DAS KÖNIGREICH GOTTES

Um die Botschaft des Johannes zu verstehen, sollte man den Zustand des jüdischen Volkes zu dem Zeitpunkt berücksichtigen, als er auf der Bühne des Geschehens erschien. Seit fast hundert Jahren befand sich ganz Israel in einem Dilemma; man wusste nicht, wie man die dauernde Unterjochung durch heidnische Oberherren erklären sollte. Hatte nicht Moses gelehrt, dass Rechtschaffenheit immer mit Wohlstand und Macht belohnt werde? Waren sie nicht Gottes auserwähltes Volk? Warum war der Thron Davids verlassen und leer? Im Lichte der Lehren Mose und der Unterweisungen der Propheten fiel es den Juden schwer, die lang anhaltende Trostlosigkeit ihrer Nation zu erklären.

kingdom and to exhort his fellow Jews to flee from the wrath to come. John was ripe for the proclamation of the message of the coming kingdom, but this expectation of the coming of Elijah held him back for more than two years. He knew he was not Elijah. What did Malachi mean? Was the prophecy literal or figurative? How could he know the truth? He finally dared to think that, since the first of the prophets was called Elijah, so the last should be known, eventually, by the same name. Nevertheless, he had doubts, doubts sufficient to prevent his ever calling himself Elijah.

135:4.5 (1499.5) It was the influence of Elijah that caused John to adopt his methods of direct and blunt assault upon the sins and vices of his contemporaries. He sought to dress like Elijah, and he endeavored to talk like Elijah; in every outward aspect he was like the olden prophet. He was just such a stalwart and picturesque child of nature, just such a fearless and daring preacher of righteousness. John was not illiterate, he did well know the Jewish sacred writings, but he was hardly cultured. He was a clear thinker, a powerful speaker, and a fiery denunciator. He was hardly an example to his age, but he was an eloquent rebuke.

135:4.6 (1499.6) At last he thought out the method of proclaiming the new age, the kingdom of God; he settled that he was to become the herald of the Messiah; he swept aside all doubts and departed from Engedi one day in March of A.D. 25 to begin his short but brilliant career as a public preacher.

5. THE KINGDOM OF GOD

135:5.1 (1500.1) In order to understand John's message, account should be taken of the status of the Jewish people at the time he appeared upon the stage of action. For almost one hundred years all Israel had been in a quandary; they were at a loss to explain their continuous subjugation to gentile overlords. Had not Moses taught that righteousness was always rewarded with prosperity and power? Were they not God's chosen people? Why was the throne of David desolate and vacant? In the light of the Mosaic doctrines and the precepts of the prophets the Jews found it difficult to explain their long-continued national desolation.

Etwa hundert Jahre vor der Zeit von Jesus und Johannes trat in Palästina eine neue Schule religiöser Lehrer, die Apokalyptiker, auf. Diese neuen Lehrer schufen ein Glaubenssystem, das die Leiden und Demütigungen der Juden damit erklärte, dass sie die Strafe für die Sünden der Nation bezahlten. Sie griffen auf die wohlbekannten Gründe zurück, die zur Erklärung der babylonischen und anderer früherer Gefangenschaften hatten herhalten müssen. Aber, so lehrten die Apokalyptiker, Israel solle Mut fassen, da die Tage seiner Betrübnis beinahe vorüber seien, die Züchtigung von Gottes auserwähltem Volk bald zu Ende und Gottes Geduld mit den heidnischen Ausländern so ziemlich erschöpft sei. Das Ende der römischen Herrschaft war gleichbedeutend mit dem Ende des Zeitalters und in gewissem Sinne mit dem Ende der Welt. Diese neuen Lehrer stützten sich stark auf die Weissagungen Daniels und lehrten dementsprechend, dass die Schöpfung in Kürze in ihr Endstadium eintreten und aus den Königreichen dieser Welt das Königreich Gottes hervorgehen werde. Dies war für das jüdische Verständnis jener Tage der Sinn des Ausdrucks das Königreich des Himmels, der sich überall in den Unterweisungen sowohl von Johannes als auch von Jesus findet. Für die Juden Palästinas hatte der Ausdruck „Königreich des Himmels“ nur eine einzige Bedeutung: ein absolut gerechter Staat, in welchem Gott (der Messias) die Nationen der Erde in ebensolcher Machtvollkommenheit regierte, wie er im Himmel herrschte — „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“

In den Tagen des Johannes fragten sich alle Juden erwartungsvoll: „Wie bald wird das Königreich kommen?“ Allgemein hatte man das Gefühl, dass das Ende der Herrschaft der heidnischen Nationen näher rücke. Im ganzen Judentum war eine lebhaft Hoffung und starke Erwartung vorhanden, dass sich die Jahrhunderte alte Sehnsucht noch zu Lebzeiten dieser Generation erfüllen werde.

Wenn die Meinungen der Juden über die Art des kommenden Königreichs auch weit auseinander gingen, so waren sie sich doch alle in dem Glauben einig, dass das Ereignis unmittelbar bevorstehe, nahe sei, sozusagen vor der Tür stehe. Viele, die das Alte Testament wörtlich auslegten, warteten gespannt auf einen neuen König in Palästina und eine erneuerte jüdische Nation, die, von ihren Feinden befreit, vom Nachfolger des Königs David regiert würde, dem Messias, der sehr bald als rechtmäßiger und gerechter Herrscher der ganzen Welt anerkannt würde. Eine andere, wenn auch kleinere Gruppe frommer Juden besaß eine völlig andere Auffassung von diesem Königreich Gottes. Sie lehrten, dass das kommende Königreich nicht von

^{135:5.2 (1500.2)} About one hundred years before the days of Jesus and John a new school of religious teachers arose in Palestine, the apocalyptists. These new teachers evolved a system of belief that accounted for the sufferings and humiliation of the Jews on the ground that they were paying the penalty for the nation's sins. They fell back onto the well-known reasons assigned to explain the Babylonian and other captivities of former times. But, so taught the apocalyptists, Israel should take heart; the days of their affliction were almost over; the discipline of God's chosen people was about finished; God's patience with the gentile foreigners was about exhausted. The end of Roman rule was synonymous with the end of the age and, in a certain sense, with the end of the world. These new teachers leaned heavily on the predictions of Daniel, and they consistently taught that creation was about to pass into its final stage; the kingdoms of this world were about to become the kingdom of God. To the Jewish mind of that day this was the meaning of that phrase — the kingdom of heaven — which runs throughout the teachings of both John and Jesus. To the Jews of Palestine the phrase “kingdom of heaven” had but one meaning: an absolutely righteous state in which God (the Messiah) would rule the nations of earth in perfection of power just as he ruled in heaven — “Your will be done on earth as in heaven.”

^{135:5.3 (1500.3)} In the days of John all Jews were expectantly asking, “How soon will the kingdom come?” There was a general feeling that the end of the rule of the gentile nations was drawing near. There was present throughout all Jewry a lively hope and a keen expectation that the consummation of the desire of the ages would occur during the lifetime of that generation.

^{135:5.4 (1500.4)} While the Jews differed greatly in their estimates of the nature of the coming kingdom, they were alike in their belief that the event was impending, near at hand, even at the door. Many who read the Old Testament literally looked expectantly for a new king in Palestine, for a regenerated Jewish nation delivered from its enemies and presided over by the successor of King David, the Messiah who would quickly be acknowledged as the rightful and righteous ruler of all the world. Another, though smaller, group of devout Jews held a vastly different view of this kingdom of God. They taught that the coming kingdom was not of this world, that the world was approaching its certain end, and that “a new heaven and a new earth” were to usher in the

dieser Welt sein werde; dass die Welt ihrem gewissen Ende entgegengehe und ein „neuer Himmel und eine neue Erde“ die Errichtung des Königreichs Gottes einleiten würden; dass dieses Königreich eine Herrschaft von ewiger Dauer sein werde; dass es keine Sünde mehr geben und die Bürger des neuen Reichs unsterblich sein und sich ewiger Seligkeit erfreuen würden.

Alle stimmten darin überein, dass der Errichtung des neuen Königreichs auf Erden zwangsläufig eine tief greifende Reinigung oder läuternde Züchtigung vorausgehen werde. Die Textgläubigen lehrten, dass ein Weltkrieg ausbrechen und alle Ungläubigen vernichten werde, während die Gläubigen einen allumfassenden und ewigen Sieg erringen würden. Die Spiritualisten lehrten, dass das Königreich durch das große Gericht Gottes eingeleitet würde, das die Sündigen ihrem wohlverdienten Strafurteil und ihrer endgültigen Vernichtung zuführen, gleichzeitig aber die gläubigen Heiligen des auserwählten Volkes an der Seite des über die erlösten Nationen im Namen Gottes herrschenden Menschensohnes auf ehrenvolle und führende Plätze erheben würde. Diese zweite Gruppe vertrat sogar die Ansicht, dass viele fromme Heiden ebenfalls in die Gemeinschaft des neuen Königreichs aufgenommen werden könnten.

Einige Juden waren der Meinung, Gott könnte dieses neue Königreich möglicherweise durch direkte göttliche Intervention errichten, aber die große Mehrheit glaubte, dass er irgendeinen stellvertretenden Mittler, den Messias, einschalten werde. Und das war die einzig mögliche Bedeutung, die der Ausdruck Messias in der Meinung der Juden der Generation von Johannes und Jesus gehabt haben konnte. Messias konnte sich unmöglich auf einen beziehen, der nur Gottes Willen lehrte oder die Notwendigkeit für ein rechtschaffenes Leben verkündete. Solche heiligen Personen nannten die Juden Propheten. Der Messias musste mehr sein als ein Prophet; der Messias hatte das neue Königreich, das Reich Gottes, zu errichten. Niemand, der an dieser Aufgabe scheiterte, konnte im traditionellen jüdischen Sinn der Messias sein.

Und wer würde dieser Messias sein? Auch hierin waren die jüdischen Lehrer unterschiedlicher Meinung. Die älteren hingen der Lehre vom Sohne Davids an. Die jüngeren lehrten, das neue Königreich sei ein himmlisches Königreich und der neue Herrscher könne folglich ebenso gut eine göttliche Persönlichkeit sein, die lange zur Rechten Gottes im Himmel gesessen hatte. Und so seltsam dies auch anmuten mag: Diejenigen, die eine solche Vorstellung vom Herrscher des neuen Königreichs hatten, sahen ihn nicht als menschlichen Messias, nicht als bloßen Menschen, sondern als „Menschensohn“

establishment of the kingdom of God; that this kingdom was to be an everlasting dominion, that sin was to be ended, and that the citizens of the new kingdom were to become immortal in their enjoyment of this endless bliss.

135:5.5 (1500.5) All were agreed that some drastic purging or purifying discipline would of necessity precede the establishment of the new kingdom on earth. The literalists taught that a world-wide war would ensue which would destroy all unbelievers, while the faithful would sweep on to universal and eternal victory. The spiritists taught that the kingdom would be ushered in by the great judgment of God which would relegate the unrighteous to their well-deserved judgment of punishment and final destruction, at the same time elevating the believing saints of the chosen people to high seats of honor and authority with the Son of Man, who would rule over the redeemed nations in God's name. And this latter group even believed that many devout gentiles might be admitted to the fellowship of the new kingdom.

135:5.6 (1501.1) Some of the Jews held to the opinion that God might possibly establish this new kingdom by direct and divine intervention, but the vast majority believed that he would interpose some representative intermediary, the Messiah. And that was the only possible meaning the term Messiah could have had in the minds of the Jews of the generation of John and Jesus. *Messiah* could not possibly refer to one who merely taught God's will or proclaimed the necessity for righteous living. To all such holy persons the Jews gave the title of *prophet*. The Messiah was to be more than a prophet; the Messiah was to bring in the establishment of the new kingdom, the kingdom of God. No one who failed to do this could be the Messiah in the traditional Jewish sense.

135:5.7 (1500.7) Who would this Messiah be? Again the Jewish teachers differed. The older ones clung to the doctrine of the son of David. The newer taught that, since the new kingdom was a heavenly kingdom, the new ruler might also be a divine personality, one who had long sat at God's right hand in heaven. And strange as it may appear, those who thus conceived of the ruler of the new kingdom looked upon him not as a human Messiah, not as a mere *man*, but as "the Son of Man" — a Son of God — a heavenly Prince, long held in waiting thus to assume the rulership of the earth made new. Such was the religious

— als einen Sohn Gottes — als Himmelsfürsten, der lange Zeit in Bereitschaft gehalten wurde, die Herrschaft über die erneuerte Erde anzutreten. Dies war der religiöse Hintergrund der jüdischen Welt, als Johannes auszog, um zu verkünden: „Bereuet, denn das Königreich des Himmels ist nahe!“

Daraus geht deutlich hervor, dass die Verkündigung des kommenden Königreichs durch Johannes in denen, die seiner leidenschaftlichen Predigt zuhörten, nicht weniger als ein halbes Dutzend verschiedener Vorstellungen wachrief. Aber ungeachtet der Bedeutung, die sie den von Johannes gebrauchten Ausdrücken beileigten, waren die Vertreter jeder dieser Gruppen, die auf das jüdische Königreich warteten, fasziniert von den Aussagen dieses aufrichtigen, begeisterten, rauhebeinigen Predigers der Rechtschaffenheit und Reue, der seine Zuhörer so feierlich aufrief, „dem kommenden Zorn zu entrinnen“.

6. JOHANNES BEGINNT ZU PREDIGEN

Im frühen März des Jahres 25 n. Chr. wanderte Johannes um die Westküste des Toten Meeres herum den Jordan entlang hinauf bis zur alten Furt gegenüber Jericho, welche Josua und die Kinder Israels passierten, als sie zum ersten Mal das verheißene Land betraten. Er begab sich auf die andere Seite des Flusses, ließ sich am Zugang der Furt nieder und begann, zu den Leuten zu predigen, die den Fluss in der einen oder anderen Richtung überquerten. Von allen Jordanübergängen war dies der am meisten benutzte.

Allen, die Johannes hörten, war es klar, dass er mehr war als ein Prediger. Die große Mehrzahl derer, die diesem seltsamen Mann zuhörten, der aus der Wildnis Judäas heraufgekommen war, ging in dem Glauben fort, die Stimme eines Propheten gehört zu haben. Es ist nicht verwunderlich, dass die Seelen dieser ermatteten und erwartungsvollen Juden durch eine solche Erscheinung zutiefst aufgewühlt wurden. Nie in der ganzen jüdischen Geschichte hatten sich die frommen Kinder Abrahams so sehr nach der „Tröstung Israels“ gesehnt oder die „Wiederherstellung des Königreichs“ glühender erhofft. Nie in der ganzen jüdischen Geschichte hätte die Botschaft des Johannes „das Königreich des Himmels ist nah“ eine so tiefe und universelle Anziehung ausüben können als gerade zu dem Zeitpunkt, da Johannes auf so geheimnisvolle Weise am Ufer des südlichen Übergangs über den Jordan auftauchte.

Er kam aus dem Volk der Hirten wie Amos. Er war gekleidet wie einst Elija, und er donnerte seine Mahnungen und stieß seine Warnungen „im

background of the Jewish world when John went forth proclaiming: “Repent, for the kingdom of heaven is at hand!”

135:5.8 (1500.8) It becomes apparent, therefore, that John’s announcement of the coming kingdom had not less than half a dozen different meanings in the minds of those who listened to his impassioned preaching. But no matter what significance they attached to the phrases which John employed, each of these various groups of Jewish-kingdom expectants was intrigued by the proclamations of this sincere, enthusiastic, rough-and-ready preacher of righteousness and repentance, who so solemnly exhorted his hearers to “flee from the wrath to come.”

6. JOHN BEGINS TO PREACH

135:6.1 (1501.4) Early in the month of March, A.D. 25, John journeyed around the western coast of the Dead Sea and up the river Jordan to opposite Jericho, the ancient ford over which Joshua and the children of Israel passed when they first entered the promised land; and crossing over to the other side of the river, he established himself near the entrance to the ford and began to preach to the people who passed by on their way back and forth across the river. This was the most frequented of all the Jordan crossings.

135:6.2 (1501.5) It was apparent to all who heard John that he was more than a preacher. The great majority of those who listened to this strange man who had come up from the Judean wilderness went away believing that they had heard the voice of a prophet. No wonder the souls of these weary and expectant Jews were deeply stirred by such a phenomenon. Never in all Jewish history had the devout children of Abraham so longed for the “consolation of Israel” or more ardently anticipated “the restoration of the kingdom.” Never in all Jewish history could John’s message, “the kingdom of heaven is at hand,” have made such a deep and universal appeal as at the very time he so mysteriously appeared on the bank of this southern crossing of the Jordan.

135:6.3 (1502.1) He came from the herdsmen, like Amos. He was dressed like Elijah of old, and he thundered his admonitions and poured forth his

Geist und mit der Gewalt Elias“ aus. Es ist nicht erstaunlich, dass dieser seltsame Prediger ganz Palästina in gewaltige Aufregung versetzte, als die Reisenden die Nachrichten von seiner Predigtätigkeit am Jordan ins Land hinausstrugen.

Es gab da noch ein anderes und neues Merkmal in der Tätigkeit dieses nasiräischen Predigers. „Zur Vergebung der Sünden“ taufte er im Jordan jeden, der ihm glaubte. Obwohl die Taufe bei den Juden keine neue Zeremonie darstellte, hatten sie diese nie in der Weise anwenden gesehen, wie Johannes sich ihrer bediente. Es war seit langem Brauch, heidnische Proselyten in dieser Art zu taufen, um sie in die Gemeinschaft des äußeren Tempelhofs zuzulassen, aber nie war von den Juden verlangt worden, sich selber der Bußtaufe zu unterziehen. Zwischen dem Zeitpunkt, da Johannes zu predigen und zu taufen begann, und seiner durch Herodes Antipas verfügten Verhaftung und Einkerkung verflossen nur fünfzehn Monate; aber in dieser kurzen Zeit taufte er weit über hunderttausend Reuige.

Johannes predigte vier Monate an der Furt bei Bethanien, bevor er am Jordan entlang weiter nordwärts zog. Zehntausende von Zuhörern, einige neugierige, aber auch viele aufrichtige und ernste, kamen aus allen Teilen Judäas, Peräas und Samarias, um ihn zu hören. Einige wenige kamen sogar aus Galiläa.

Im Mai dieses Jahres, als er immer noch an der Furt bei Bethanien weilte, entsandten die Priester und Leviten eine Abordnung, um Johannes zu fragen, ob er den Anspruch erhebe, der Messias zu sein, und kraft welcher Autorität er predige. Johannes antwortete diesen Fragestellern mit den Worten: „Geht und sagt euren Herren, dass ihr ‚die Stimme eines, der in der Wildnis ruft‘, gehört habt, wie der Prophet es mit den Worten sagte: ‚Bereitet dem Herrn einen Weg, baut unserem Gott eine Straße. Jedes Tal soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel eingeebnet werden; das Hügelland soll zur Ebene und zerklüftete Gegenden sollen zu sanften Tälern werden; und alles Fleisch soll Gottes Heil sehen.“

Johannes war ein heldenhafter, aber taktloser Prediger. Eines Tages, als er am Westufer des Jordans predigte und taufte, traten eine Pharisäerguppe und einige Sadduzäer vor und meldeten ihren Wunsch an, getauft zu werden. Bevor er sie ins Wasser hinunterführte, sprach Johannes sie mit folgenden Worten als Gruppe an: „Wer hat euch gewarnt, vor dem kommenden Zorn zu fliehen wie Vipern vor dem Feuer? Ich werde euch taufen, aber ich ermahne euch, Früchte zu tragen, die aus einer aufrichtigen Reue hervorgehen, wenn ihr die Vergebung eurer

warnings in the “spirit and power of Elijah.” It is not surprising that this strange preacher created a mighty stir throughout all Palestine as the travelers carried abroad the news of his preaching along the Jordan.

135:6.4 (1502.2) There was still another and a *new* feature about the work of this Nazarite preacher: He baptized every one of his believers in the Jordan “for the remission of sins.” Although baptism was not a new ceremony among the Jews, they had never seen it employed as John now made use of it. It had long been the practice thus to baptize the gentile proselytes into the fellowship of the outer court of the temple, but never had the Jews themselves been asked to submit to the baptism of repentance. Only fifteen months intervened between the time John began to preach and baptize and his arrest and imprisonment at the instigation of Herod Antipas, but in this short time he baptized considerably over one hundred thousand penitents.

135:6.5 (1502.3) John preached four months at Bethany ford before starting north up the Jordan. Tens of thousands of listeners, some curious but many earnest and serious, came to hear him from all parts of Judea, Perea, and Samaria. Even a few came from Galilee.

135:6.6 (1502.4) In May of this year, while he still lingered at Bethany ford, the priests and Levites sent a delegation out to inquire of John whether he claimed to be the Messiah, and by whose authority he preached. John answered these questioners by saying: “Go tell your masters that you have heard ‘the voice of one crying in the wilderness,’ as spoken by the prophet, saying, ‘make ready the way of the Lord, make straight a highway for our God. Every valley shall be filled, and every mountain and hill shall be brought low; the uneven ground shall become a plain, while the rough places shall become a smooth valley; and all flesh shall see the salvation of God.’”

135:6.7 (1502.5) John was a heroic but tactless preacher. One day when he was preaching and baptizing on the west bank of the Jordan, a group of Pharisees and a number of Sadducees came forward and presented themselves for baptism. Before leading them down into the water, John, addressing them as a group said: “Who warned you to flee, as vipers before the fire, from the wrath to come? I will baptize you, but I warn you to bring forth fruit worthy of sincere repentance if you would receive the remission of your sins. Tell me not that Abraham is your father. I declare that God

Sünden erhalten wollt. Erzählt mir nicht, Abraham sei euer Vater. Ich erkläre, dass Gott in der Lage ist, aus diesen zwölf Steinen hier vor euch würdige Kinder Abrahams zu erwecken. Und eben jetzt wird die Axt an die Wurzeln der Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, ist dazu bestimmt, gefällt und ins Feuer geworfen zu werden.“ (Die zwölf Steine, auf die er anspielte, waren die berühmten Gedenksteine, die Josua genau an dieser Stelle des Eintritts ins gelobte Land zur Erinnerung an die Überquerung der „zwölf Stämme“ hatte setzen lassen.)

Johannes gab seinen Jüngern Unterricht, in dessen Verlauf er ihnen Anleitung für die Einzelheiten ihres neuen Lebens gab und sich bemühte, auf ihre vielen Fragen zu antworten. Er riet den Lehrern, sowohl nach dem Geist als auch nach dem Buchstaben des Gesetzes zu unterrichten. Er wies die Reichen an, den Armen zu essen zu geben. Den Steuereinziehern sagte er: „Erzwingt nicht mehr, als was euch aufgetragen ist.“ Den Soldaten sagte er: „Tut keine Gewalt und fordert nichts zu Unrecht ein — seid mit eurem Sold zufrieden.“ Und allen riet er: „Macht euch bereit für das Ende des Zeitalters — das Königreich des Himmels ist nahe.“

7. JOHANNES WANDERT NACH NORDEN

Die Vorstellungen des Johannes vom kommenden Reich und von dessen König waren nach wie vor wirr. Je länger er predigte, umso verwirrter wurde er, aber nie minderte diese intellektuelle Unsicherheit bezüglich der Natur des kommenden Königreiches auch nur im Geringsten seine Überzeugung, dass das Erscheinen dieses Reichs mit Gewissheit unmittelbar bevorstehe. In Gedanken war Johannes vielleicht unklar, aber nie im Geist. Er hatte keine Zweifel am Kommen des Königreiches, aber er war alles andere als sicher, ob Jesus dessen Herrscher sein würde oder nicht. Solange Johannes die Idee von einer Wiederherstellung des Thrones Davids aufrechterhielt, schienen die Unterweisungen seiner Eltern, wonach Jesus, geboren in der Stadt Davids, der langerwartete Erlöser sei, zu stimmen; aber in jenen Augenblicken, in denen er mehr der Lehrmeinung von einem geistigen Reich und dem Ende des weltlichen Zeitalters auf Erden zuneigte, war er in argen Zweifeln darüber, welche Rolle Jesus bei solchen Ereignissen spielen würde. Manchmal zog er alles in Frage, aber nicht lange. Er wünschte wirklich, er könnte mit seinem Vetter über alles sprechen, aber das lief ihrer ausdrücklichen Übereinkunft zuwider.

Während Johannes nach Norden zog, dachte er viel über Jesus nach. An mehr als einem Dutzend Stellen des Jordans machte er

is able of these twelve stones here before you to raise up worthy children for Abraham. And even now is the ax laid to the very roots of the trees. Every tree that brings not forth good fruit is destined to be cut down and cast into the fire.” (The twelve stones to which he referred were the reputed memorial stones set up by Joshua to commemorate the crossing of the “twelve tribes” at this very point when they first entered the promised land.)

135:6.8 (1502.6) John conducted classes for his disciples, in the course of which he instructed them in the details of their new life and endeavored to answer their many questions. He counseled the teachers to instruct in the spirit as well as the letter of the law. He instructed the rich to feed the poor; to the tax gatherers he said: “Extort no more than that which is assigned you.” To the soldiers he said: “Do no violence and exact nothing wrongfully — be content with your wages.” While he counseled all: “Make ready for the end of the age — the kingdom of heaven is at hand.”

7. JOHN JOURNEYS NORTH

135:7.1 (1503.1) John still had confused ideas about the coming kingdom and its king. The longer he preached the more confused he became, but never did this intellectual uncertainty concerning the nature of the coming kingdom in the least lessen his conviction of the certainty of the kingdom’s immediate appearance. In mind John might be confused, but in spirit never. He was in no doubt about the coming kingdom, but he was far from certain as to whether or not Jesus was to be the ruler of that kingdom. As long as John held to the idea of the restoration of the throne of David, the teachings of his parents that Jesus, born in the City of David, was to be the long-expected deliverer, seemed consistent; but at those times when he leaned more toward the doctrine of a spiritual kingdom and the end of the temporal age on earth, he was sorely in doubt as to the part Jesus would play in such events. Sometimes he questioned everything, but not for long. He really wished he might talk it all over with his cousin, but that was contrary to their expressed agreement.

135:7.2 (1503.2) As John journeyed north, he thought much about Jesus. He paused at more than a dozen places as he traveled up the Jordan. It was

auf seiner Reise flussaufwärts Halt. In Adam machte er zum ersten Mal eine Anspielung auf „einen anderen, der nach mir kommen wird“ in Beantwortung der direkten Frage seiner Jünger: „Bist du der Messias?“ Und er fuhr fort: „Nach mir wird einer kommen, der größer ist als ich, und ich bin nicht würdig, mich zu bücken, um die Riemen seiner Sandalen zu lösen. Ich taufe euch mit Wasser, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. Die Schaufel in seiner Hand wird den Dreschboden gründlich reinigen; er wird den Weizen in die Scheune einbringen, die Spreu aber im Feuer des Gerichts verbrennen.“

In Beantwortung der Fragen seiner Schüler fuhr Johannes fort, seine Lehre zu erweitern und fügte Tag für Tag mehr hinzu, was hilfreich und ermutigend war im Vergleich zu seiner ersten rätselhaften Botschaft: „Bereuet und lasset euch taufen.“ Unterdessen kamen die Leute scharenweise aus Galiläa und der Dekapolis. Hunderte von ernsthaften Gläubigen blieben tagelang bei ihrem verehrten Lehrer.

8. BEGEGNUNG VON JESUS UND JOHANNES

Als Johannes auf seiner Reise den Jordan hinauf im Dezember 25 n. Chr. in die Nachbarschaft von Pella gelangte, hatte sein Ruf sich in ganz Palästina ausgebreitet, und sein Wirken war in allen Städten um den See von Galiläa herum zum Hauptgesprächsthema geworden. Jesus hatte sich über die Botschaft des Johannes zustimmend geäußert, was viele Leute von Kapernaum bewogen hatte, den Kult der Buße und Taufe des Johannes anzunehmen. Jakobus und Johannes, die Fischersöhne des Zebedäus, waren im Dezember, kurz nachdem Johannes nahe bei Pella zu predigen begonnen hatte, hinuntergegangen und hatten sich taufen lassen. Sie besuchten Johannes einmal in der Woche und brachten Jesus Berichte aus erster Hand über das Wirken des Evangelisten.

Jesu Brüder Jakobus und Jude hatten davon gesprochen, sich zu Johannes zur Taufe zu begeben; und nun, da Jude zum Sabbatgottesdienst nach Kapernaum herübergekommen war, beschlossen er und Jakobus, nachdem sie die Predigt Jesu in der Synagoge gehört hatten, ihn über ihre Pläne um Rat zu fragen. Das war am Samstagabend, dem 12. Januar 26 n. Chr. Jesus bat sie, die Unterredung auf den folgenden Tag zu verschieben; dann werde er ihnen seine Antwort geben. Er schlief sehr wenig in jener Nacht, da er in enger Verbindung mit seinem Vater im Himmel war. Er hatte vereinbart, mit seinen Brüdern zu Mittag zu essen und ihnen seinen Rat bezüglich der Taufe durch Johannes zu geben. An diesem Sonntagvormittag arbeitete Jesus wie immer in

at Adam that he first made reference to “another one who is to come after me” in answer to the direct question which his disciples asked him, “Are you the Messiah?” And he went on to say: “There will come after me one who is greater than I, whose sandal straps I am not worthy to stoop down and unloose. I baptize you with water, but he will baptize you with the Holy Spirit. And his shovel is in his hand thoroughly to cleanse his threshing floor; he will gather the wheat into his garner, but the chaff will he burn up with the judgment fire.”

^{135:7.3 (1503.3)} In response to the questions of his disciples John continued to expand his teachings, from day to day adding more that was helpful and comforting compared with his early and cryptic message: “Repent and be baptized.” By this time throngs were arriving from Galilee and the Decapolis. Scores of earnest believers lingered with their adored teacher day after day.

8. MEETING OF JESUS AND JOHN

^{135:8.1 (1503.4)} By December of A.D. 25, when John reached the neighborhood of Pella in his journey up the Jordan, his fame had extended throughout all Palestine, and his work had become the chief topic of conversation in all the towns about the lake of Galilee. Jesus had spoken favorably of John's message, and this had caused many from Capernaum to join John's cult of repentance and baptism. James and John the fishermen sons of Zebedee had gone down in December, soon after John took up his preaching position near Pella, and had offered themselves for baptism. They went to see John once a week and brought back to Jesus fresh, firsthand reports of the evangelist's work.

^{135:8.2 (1503.5)} Jesus' brothers James and Jude had talked about going down to John for baptism; and now that Jude had come over to Capernaum for the Sabbath services, both he and James, after listening to Jesus' discourse in the synagogue, decided to take counsel with him concerning their plans. This was on Saturday night, January 12, A.D. 26. Jesus requested that they postpone the discussion until the following day, when he would give them his answer. He slept very little that night, being in close communion with the Father in heaven. He had arranged to have noontime lunch with his brothers and to advise them concerning baptism by John. That Sunday morning Jesus was working as usual in the boatshop. James and Jude had arrived with the lunch and were waiting in the lumber room for him, as it was not yet time

der Bootswerkstatt. Jakobus und Jude waren mit dem Mittagessen angelangt und warteten im Holzschuppen auf ihn, da es noch nicht Zeit für die Mittagspause war, und sie wussten, dass Jesus in solchen Dingen sehr genau war.

Kurz vor Beginn der Mittagspause legte Jesus seine Werkzeuge nieder, zog seine Arbeitsschürze aus und sagte zu den drei im Raum anwesenden Arbeitern bloß: „Meine Stunde ist gekommen.“ Er ging zu seinen Brüdern Jakobus und Jude hinaus und wiederholte: „Meine Stunde ist gekommen — lasst uns zu Johannes gehen.“ Und sie machten sich sogleich auf nach Pella und verzehrten ihr Mittagessen unterwegs. Das war am Sonntag, dem 13. Januar. Sie machten im Jordantal Halt zum Übernachten und trafen um die Mittagszeit des nächsten Tages am Ort ein, wo Johannes taufte.

Johannes hatte gerade mit dem Taufen der Anwärter für diesen Tag begonnen. Dutzende von Bußfertigen warteten in einer Schlange, bis sie an der Reihe waren. Da nahmen Jesus und seine zwei Brüder ihre Plätze in dieser Reihe ernster Männer und Frauen ein, die an Johannes' Ankündigung des kommenden Königreichs glaubten. Johannes hatte sich bei den Söhnen des Zebedäus nach Jesus erkundigt. Man hatte ihm die Bemerkungen Jesu über sein Predigen zugetragen, und er war Tag für Tag darauf gefasst, ihn ankommen zu sehen, aber er war nicht darauf vorbereitet, ihn in der Reihe der Taufkandidaten zu begrüßen.

Völlig in Anspruch genommen durch die Einzelheiten der raschen Taufe einer so großen Zahl von Bekehrten, hatte Johannes nicht aufgeschaut und Jesus nicht erblickt, bis der Menschensohn unmittelbar vor ihm stand. Als Johannes Jesus erkannte, gab es eine kurze Unterbrechung der Handlungen, während er seinen leiblichen Vetter begrüßte und fragte: „Aber warum kommst du ins Wasser herunter, um mich zu begrüßen?“ Und Jesus antwortete: „Um mich deiner Taufe zu unterziehen.“ Johannes erwiderte: „Aber mir tut Not, von dir getauft zu werden. Warum kommst du zu mir?“ Und Jesus flüsterte Johannes zu: „Ertrag's geduldig, denn dieses Beispiel zu geben ist wichtig für meine Brüder, die hier bei mir stehen, und damit die Leute wissen, dass meine Stunde gekommen ist.“

Im Ton von Jesu Stimme lag etwas Endgültiges, lag Autorität. Johannes zitterte vor Erregung, als er sich anschickte, Jesus von Nazareth am Montagmittag, dem 14. Januar 26 n. Chr., im Jordan zu taufen. Und Johannes taufte Jesus und seine beiden Brüder Jakobus und Jude. Und als Johannes die drei getauft hatte, entließ er die anderen für diesen Tag und kündigte an, er werde die Taufen am Mittag des nächsten Tages wieder aufnehmen. Während die Leute

for the midday recess, and they knew that Jesus was very regular about such matters.

135:8.3 (1504.1) Just before the noon rest, Jesus laid down his tools, removed his work apron, and merely announced to the three workmen in the room with him, “My hour has come.” He went out to his brothers James and Jude, repeating, “My hour has come — let us go to John.” And they started immediately for Pella, eating their lunch as they journeyed. This was on Sunday, January 13. They tarried for the night in the Jordan valley and arrived on the scene of John's baptizing about noon of the next day.

135:8.4 (1504.2) John had just begun baptizing the candidates for the day. Scores of repentants were standing in line awaiting their turn when Jesus and his two brothers took up their positions in this line of earnest men and women who had become believers in John's preaching of the coming kingdom. John had been inquiring about Jesus of Zebedee's sons. He had heard of Jesus' remarks concerning his preaching, and he was day by day expecting to see him arrive on the scene, but he had not expected to greet him in the line of baptismal candidates.

135:8.5 (1504.3) Being engrossed with the details of rapidly baptizing such a large number of converts, John did not look up to see Jesus until the Son of Man stood in his immediate presence. When John recognized Jesus, the ceremonies were halted for a moment while he greeted his cousin in the flesh and asked, “But why do you come down into the water to greet me?” And Jesus answered, “To be subject to your baptism.” John replied: “But I have need to be baptized by you. Why do you come to me?” And Jesus whispered to John: “Bear with me now, for it becomes us to set this example for my brothers standing here with me, and that the people may know that my hour has come.”

135:8.6 (1504.4) There was a tone of finality and authority in Jesus' voice. John was atremble with emotion as he made ready to baptize Jesus of Nazareth in the Jordan at noon on Monday, January 14, A.D. 26. Thus did John baptize Jesus and his two brothers James and Jude. And when John had baptized these three, he dismissed the others for the day, announcing that he would resume baptisms at noon the next day. As the people were departing, the four men still standing

sich zerstreuten, hörten die vier Männer, die immer noch im Wasser standen, einen seltsamen Laut. Und gleich darauf wurde unmittelbar über Jesu Kopf einen Augenblick lang eine Erscheinung sichtbar, und sie hörten eine Stimme, die sprach: „Dies ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“ Eine große Veränderung ging in Jesu Gesichtsausdruck vor sich. Schweigend entstieg er dem Wasser, verabschiedete sich von ihnen und entfernte sich in Richtung der Berge im Osten. Und niemand erblickte Jesus vor Ablauf von vierzig Tagen.

Johannes folgte Jesus ein Stück Wegs, um ihm die Geschichte von Gabriels Besuch bei seiner Mutter vor ihrer beider Geburt zu erzählen, wie er sie so oft aus dem Munde seiner Mutter gehört hatte. Er ließ Jesus seinen Weg allein weitergehen, nachdem er gesagt hatte: „Jetzt weiß ich mit Sicherheit, dass du der Erlöser bist.“ Aber Jesus gab ihm darauf keine Antwort.

9. VIERZIG TAGE PREDIGEN

Als Johannes zu seinen Jüngern zurückkehrte (er hatte deren jetzt fünfundzwanzig bis dreißig, die ständig bei ihm lebten), fand er sie in ernstem Gedankenaustausch über das, was im Zusammenhang mit Jesu Taufe eben vor sich gegangen war. Sie waren noch viel erstaunter, als Johannes ihnen jetzt die Geschichte von Gabriels Besuch bei Maria vor der Geburt Jesu mitteilte und auch, dass Jesus, selbst nachdem er ihm dieses eröffnet hatte, kein Wort mit ihm gesprochen habe. Es regnete nicht an jenem Abend, und die dreißig oder mehr Männer sprachen noch lange miteinander in der sternklaren Nacht. Sie fragten sich, wohin Jesus wohl gegangen sein mochte und wann sie ihn wieder sehen würden.

Nach den Erlebnissen dieses Tages schlug Johannes in seiner Verkündigung des kommenden Königreichs und des erwarteten Messias gewisse neue Töne an. Diese vierzig Tage des sich Geduldens und Wartens auf Jesu Rückkehr waren eine spannungsgeladene Zeit. Aber Johannes fuhr fort, mit großer Macht zu predigen, und ungefähr um diese Zeit begannen auch seine Jünger, zu der dicht gedrängten Menge zu sprechen, die sich am Jordan um Johannes versammelte.

Im Laufe dieser vierzigtägigen Wartezeit breiteten sich viele Gerüchte im Land aus und gelangten sogar bis nach Tiberias und Jerusalem. Tausende kamen herüber, um den neuen Anziehungspunkt im Lager des Johannes, den angeblichen Messias, zu sehen, aber Jesus war nicht zu erblicken. Als die Jünger des Johannes

in the water heard a strange sound, and presently there appeared for a moment an apparition immediately over the head of Jesus, and they heard a voice saying, “This is my beloved Son in whom I am well pleased.” A great change came over the countenance of Jesus, and coming up out of the water in silence he took leave of them, going toward the hills to the east. And no man saw Jesus again for forty days.

135:8.7 (1504.5) John followed Jesus a sufficient distance to tell him the story of Gabriel's visit to his mother ere either had been born, as he had heard it so many times from his mother's lips. He allowed Jesus to continue on his way after he had said, “Now I know of a certainty that you are the Deliverer.” But Jesus made no reply.

9. FORTY DAYS OF PREACHING

135:9.1 (1505.1) When John returned to his disciples (he now had some twenty-five or thirty who abode with him constantly), he found them in earnest conference, discussing what had just happened in connection with Jesus' baptism. They were all the more astonished when John now made known to them the story of the Gabriel visitation to Mary before Jesus was born, and also that Jesus spoke no word to him even after he had told him about this. There was no rain that evening, and this group of thirty or more talked long into the starlit night. They wondered where Jesus had gone, and when they would see him again.

135:9.2 (1505.2) After the experience of this day the preaching of John took on new and certain notes of proclamation concerning the coming kingdom and the expected Messiah. It was a tense time, these forty days of tarrying, waiting for the return of Jesus. But John continued to preach with great power, and his disciples began at about this time to preach to the overflowing throngs which gathered around John at the Jordan.

135:9.3 (1505.3) In the course of these forty days of waiting, many rumors spread about the countryside and even to Tiberias and Jerusalem. Thousands came over to see the new attraction in John's camp, the reputed Messiah, but Jesus was not to be seen. When the disciples of John asserted that the strange man of God had gone to

erklärten, der seltsame Gottesmann sei in die Berge gegangen, bezweifelten manche die ganze Geschichte.

Etwa drei Wochen, nachdem Jesus sie verlassen hatte, erschien eine neue Abordnung der Priester und Pharisäer von Jerusalem am Ort des Geschehens bei Pella. Sie fragten Johannes geradeheraus, ob er Elija oder der von Moses verheißene Prophet sei; und als Johannes antwortete: „Ich bin es nicht“, erkühnten sie sich zu fragen: „Bist du der Messias?“, und Johannes antwortete wiederum: „Ich bin es nicht.“ Darauf sprachen die Männer aus Jerusalem: „Wenn du weder Elija, noch der Prophet, noch der Messias bist, warum taufst du dann die Leute und verursachst einen solchen Aufruhr?“ Und Johannes erwiderte: „Es ist eher an jenen, die mich gehört und meine Taufe empfangen haben, zu sagen, wer ich bin, aber ich, der ich mit Wasser taufe, erkläre euch, dass da einer unter uns war, der zurückkehren und euch mit dem Heiligen Geist taufen wird.“

Diese vierzig Tage waren für Johannes und seine Jünger eine schwierige Zeit. Was für eine Beziehung würde zwischen Johannes und Jesus bestehen? Hunderte von Fragen kamen zur Sprache. Politik und egoistische Ambitionen traten ins Spiel. Eingehende Diskussionen erhoben sich rund um die verschiedenen Ideen und Konzepte des Messias. Würde er ein militärischer Führer oder ein König wie David sein? Würde er die römischen Armeen schlagen wie Josua die Kanaaniter? Oder würde er ein geistiges Königreich errichten? Johannes entschied sich mit der Minderheit eher dafür, dass Jesus gekommen sei, um das Königreich des Himmels zu errichten, obwohl er sich nicht ganz klar war, was dieser Auftrag zur Errichtung des Königreichs des Himmels alles beinhalten würde.

Das waren anstrengende Tage in der Lebenserfahrung des Johannes, und er betete, Jesus möge zurückkehren. Einige seiner Jünger organisierten Spähtrupps, um auf die Suche nach Jesus zu gehen, aber Johannes verbot es ihnen mit den Worten: „Unsere Zeit liegt in der Hand Gottes im Himmel; er wird seinen auserwählten Sohn führen.“

Frühmorgens am Sabbat, dem 23. Februar, saß die Schar um Johannes beim Frühstück, als sie, gen Norden blickend, Jesus auf sie zukommen sahen. Als er sich ihnen genähert hatte, bestieg Johannes einen großen Felsblock und erhob seine klangvolle Stimme mit den Worten: „Seht den Sohn Gottes, den Erlöser der Welt! Er ist es, von dem ich gesagt habe: ‚Nach mir wird Einer kommen, der Vorrang vor mir hat, da er schon vor mir existierte.‘ Aus diesem Grunde bin ich aus der Wildnis gekommen, um Buße zu predigen und mit Wasser zu taufen und

the hills, many doubted the entire story.

135:9.4 (1505.4) About three weeks after Jesus had left them, there arrived on the scene at Pella a new deputation from the priests and Pharisees at Jerusalem. They asked John directly if he was Elijah or the prophet that Moses promised; and when John said, “I am not,” they made bold to ask, “Are you the Messiah?” and John answered, “I am not.” Then said these men from Jerusalem: “If you are not Elijah, nor the prophet, nor the Messiah, then why do you baptize the people and create all this stir?” And John replied: “It should be for those who have heard me and received my baptism to say who I am, but I declare to you that, while I baptize with water, there has been among us one who will return to baptize you with the Holy Spirit.”

135:9.5 (1505.5) These forty days were a difficult period for John and his disciples. What was to be the relation of John to Jesus? A hundred questions came up for discussion. Politics and selfish preferment began to make their appearance. Intense discussions grew up around the various ideas and concepts of the Messiah. Would he become a military leader and a Davidic king? Would he smite the Roman armies as Joshua had the Canaanites? Or would he come to establish a spiritual kingdom? John rather decided, with the minority, that Jesus had come to establish the kingdom of heaven, although he was not altogether clear in his own mind as to just what was to be embraced within this mission of the establishment of the kingdom of heaven.

135:9.6 (1505.6) These were strenuous days in John's experience, and he prayed for the return of Jesus. Some of John's disciples organized scouting parties to go in search of Jesus, but John forbade, saying: “Our times are in the hands of the God of heaven; he will direct his chosen Son.”

135:9.7 (1505.7) It was early on the morning of Sabbath, February 23, that the company of John, engaged in eating their morning meal, looked up toward the north and beheld Jesus coming to them. As he approached them, John stood upon a large rock and, lifting up his sonorous voice, said: “Behold the Son of God, the deliverer of the world! This is he of whom I have said, ‘After me there will come one who is preferred before me because he was before me.’ For this cause came I out of the wilderness to preach repentance and to baptize with water, proclaiming that the kingdom of heaven

zu verkünden, dass das Königreich des Himmels nahe ist. Und jetzt kommt Einer, der euch mit dem Heiligen Geist taufen wird. Und ich schaute, wie der göttliche Geist auf diesen Mann herabstieg, und ich hörte Gottes Stimme, die sprach: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Jesus bat sie, zu ihrem Mahl zurückzukehren, während er sich hinsetzte, um mit Johannes zu essen. Seine Brüder Jakobus und Jude waren bereits nach Kapernaum zurückgegangen.

Früh am nächsten Morgen verabschiedete er sich von Johannes und seinen Jüngern und ging nach Galiläa zurück. Er ließ nichts darüber verlauten, wann sie ihn wieder sehen würden. Als Johannes sich bezüglich seiner eigenen Predigertätigkeit und Sendung erkundigte, antwortete Jesus nur: „Mein Vater wird dich jetzt und in Zukunft führen, wie er es in der Vergangenheit getan hat.“ Und die beiden großen Männer trennten sich an jenem Morgen am Ufer des Jordans und sollten einander auf Erden nie wieder begegnen.

10. JOHANNES WANDERT NACH SÜDEN

Da Jesus in nördlicher Richtung nach Galiläa gegangen war, fühlte Johannes sich geführt, seine Schritte wieder nach Süden zu lenken. Also begannen Johannes und der Rest seiner Jünger am Sonntagmorgen, dem 3. März, ihre Reise nach Süden. Ungefähr ein Viertel seiner unmittelbaren Anhänger war unterdessen auf der Suche nach Jesus in Richtung Galiläa aufgebrochen. Traurigkeit und Unsicherheit umgaben Johannes. Nie wieder predigte er wie vor der Taufe Jesu. Er fühlte irgendwie, dass die Verantwortung für das kommende Königreich nicht mehr auf seinen Schultern ruhte. Er fühlte, dass sein Werk beinahe abgeschlossen war; er war trostlos und einsam. Aber er predigte, taufte und setzte seine Reise nach Süden fort.

Johannes hielt sich mehrere Wochen in der Nähe des Dorfes Adam auf, und hier war es, dass er in denkwürdiger Art Herodes Antipas angriff, weil dieser in Missachtung des Gesetzes die Frau eines anderen genommen hatte. Im Juni dieses Jahres (26 n. Chr.) langte Johannes wieder an der Jordanfurt bei Bethanien an, wo er mehr als ein Jahr zuvor seine Verkündigung des kommenden Königreichs begonnen hatte. In den Wochen, die der Taufe Jesu folgten, veränderte sich das Wesen seiner Predigten allmählich und wurde zu einer Verkündigung der Barmherzigkeit für das einfache Volk, während er mit neuer Heftigkeit die Verderbtheit der politischen und religiösen Machthaber anprangerte.

is at hand. And now comes one who shall baptize you with the Holy Spirit. And I beheld the divine spirit descending upon this man, and I heard the voice of God declare, 'This is my beloved Son in whom I am well pleased.'"

135:9.8 (1506.1) Jesus bade them return to their food while he sat down to eat with John, his brothers James and Jude having returned to Capernaum.

135:9.9 (1506.2) Early in the morning of the next day he took leave of John and his disciples, going back to Galilee. He gave them no word as to when they would again see him. To John's inquiries about his own preaching and mission Jesus only said, "My Father will guide you now and in the future as he has in the past." And these two great men separated that morning on the banks of the Jordan, never again to greet each other in the flesh.

10. JOHN JOURNEYS SOUTH

135:10.1 (1506.3) Since Jesus had gone north into Galilee, John felt led to retrace his steps southward. Accordingly, on Sunday morning, March 3, John and the remainder of his disciples began their journey south. About one quarter of John's immediate followers had meantime departed for Galilee in quest of Jesus. There was a sadness of confusion about John. He never again preached as he had before baptizing Jesus. He somehow felt that the responsibility of the coming kingdom was no longer on his shoulders. He felt that his work was almost finished; he was disconsolate and lonely. But he preached, baptized, and journeyed on southward.

135:10.2 (1506.4) Near the village of Adam, John tarried for several weeks, and it was here that he made the memorable attack upon Herod Antipas for unlawfully taking the wife of another man. By June of this year (A.D. 26) John was back at the Bethany ford of the Jordan, where he had begun his preaching of the coming kingdom more than a year previously. In the weeks following the baptism of Jesus the character of John's preaching gradually changed into a proclamation of mercy for the common people, while he denounced with renewed vehemence the corrupt political and religious rulers.

Herodes Antipas, auf dessen Gebiet Johannes predigte, begann zu befürchten, dieser und seine Jünger könnten einen Aufstand auslösen. Herodes verübelte Johannes auch dessen öffentliche Kritik an seinen häuslichen Verhältnissen. Angesichts all dessen beschloss er, Johannes ins Gefängnis zu werfen. Also verhafteten seine Häscher Johannes früh am Morgen des 12. Juni, noch bevor die Menge sich einfand, um ihn predigen zu hören und Zeuge der Taufen zu werden. Als die Wochen verstrichen und er nicht freigelassen wurde, verstreuten sich seine Jünger über ganz Palästina, und viele von ihnen schlossen sich in Galiläa den Anhängern Jesu an.

11. JOHANNES IM GEFÄNGNIS

Johannes machte im Gefängnis eine einsame und recht bittere Erfahrung. Nur wenigen seiner Anhänger wurde gestattet, ihn zu besuchen. Er sehnte sich danach, Jesus zu sehen, aber er musste sich damit begnügen, durch diejenigen seiner Anhänger, die an den Menschensohn glaubten, über dessen Werk unterrichtet zu werden. Oft geriet er in Versuchung, an Jesus und dessen göttlicher Sendung zu zweifeln. Warum unternahm Jesus, wenn er wirklich der Messias war, nichts, um ihn aus seiner unerträglichen Kerkerhaft zu befreien? Mehr als anderthalb Jahre lang siechte dieser rauhe, an Gottes freie Natur gewöhnte Mann in dem abscheulichen Kerker dahin. Diese ganze Erfahrung war für Johannes in der Tat eine große Prüfung seines Glaubens an Jesus und seiner Treue zu ihm. Tatsächlich war sie eine schwere Prüfung sogar seines Glaubens an Gott. Viele Male war er versucht, selbst die Echtheit seiner eigenen Sendung und Erfahrung zu bezweifeln.

Nachdem er schon einige Monate im Gefängnis zugebracht hatte, kam eine Gruppe seiner Jünger zu ihm, die, nachdem sie ihm über Jesu öffentliche Tätigkeit berichtet hatten, zu ihm sagten: „Du siehst also, Lehrer, dass es ihm, der bei dir am oberen Jordan war, wohl ergeht und dass er alle empfängt, die zu ihm kommen. Er speist sogar mit Zöllnern und Sündern. Du bekanntest dich mutig zu ihm, und doch unternimmt er nichts, um deine Befreiung zu erwirken.“ Aber Johannes antwortete seinen Freunden: „Dieser Mann kann nichts tun, was ihm nicht von seinem Vater im Himmel eingegeben worden wäre. Ihr erinnert euch gut daran, dass ich sagte: ‚Ich bin nicht der Messias, aber einer, der ihm voraus gesandt wurde, um ihm den Weg zu bereiten.‘ Und das habe ich getan. Derjenige, dem die Braut gehört, ist der Bräutigam, aber der Freund des Bräutigams, der in der Nähe ist und ihn hört, empfindet große Freude, weil er die

^{135:10.3 (1506.5)} Herod Antipas, in whose territory John had been preaching, became alarmed lest he and his disciples should start a rebellion. Herod also resented John's public criticisms of his domestic affairs. In view of all this, Herod decided to put John in prison. Accordingly, very early in the morning of June 12, before the multitude arrived to hear the preaching and witness the baptizing, the agents of Herod placed John under arrest. As weeks passed and he was not released, his disciples scattered over all Palestine, many of them going into Galilee to join the followers of Jesus.

11. JOHN IN PRISON

^{135:11.1 (1506.6)} John had a lonely and somewhat bitter experience in prison. Few of his followers were permitted to see him. He longed to see Jesus but had to be content with hearing of his work through those of his followers who had become believers in the Son of Man. He was often tempted to doubt Jesus and his divine mission. If Jesus were the Messiah, why did he do nothing to deliver him from this unbearable imprisonment? For more than a year and a half this rugged man of God's outdoors languished in that despicable prison. And this experience was a great test of his faith in, and loyalty to, Jesus. Indeed, this whole experience was a great test of John's faith even in God. Many times was he tempted to doubt even the genuineness of his own mission and experience.

^{135:11.2 (1507.1)} After he had been in prison several months, a group of his disciples came to him and, after reporting concerning the public activities of Jesus, said: "So you see, Teacher, that he who was with you at the upper Jordan prospers and receives all who come to him. He even feasts with publicans and sinners. You bore courageous witness to him, and yet he does nothing to effect your deliverance." But John answered his friends: "This man can do nothing unless it has been given him by his Father in heaven. You well remember that I said, 'I am not the Messiah, but I am one sent on before to prepare the way for him.' And that I did. He who has the bride is the bridegroom, but the friend of the bridegroom who stands near by and hears him rejoices greatly because of the bridegroom's voice. This, my joy, therefore is fulfilled. He must increase but I must decrease. I am of this earth and have declared my message. Jesus of Nazareth comes down to the earth from

Stimme des Bräutigams hört. Deshalb ist meine Freude jetzt vollkommen. Er muss größer werden, ich aber kleiner. Ich bin von dieser Erde und habe meine Botschaft verkündet. Jesus von Nazareth ist vom Himmel auf die Erde herabgekommen und steht über uns allen. Der Menschensohn ist von Gott herabgestiegen, und er wird euch Gottes Worte verkünden. Denn der Vater im Himmel bemisst den Geist nicht, den er seinem eigenen Sohn gibt. Der Vater liebt seinen Sohn und wird bald alle Dinge in dessen Hände legen. Derjenige, der an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Und diese Worte, die ich spreche, sind wahr und bleibend.“

Diese Erklärung des Johannes übte auf die staunenden Jünger eine solche Wirkung aus, dass sie schweigend weggingen. Auch Johannes war sehr erregt, denn er war sich bewusst, eine Prophetie ausgesprochen zu haben. Nie wieder zog er Sendung und Göttlichkeit Jesu völlig in Zweifel. Aber es war eine herbe Enttäuschung für ihn, dass Jesus ihm nichts ausrichten ließ, ihn nicht besuchen kam und keine seiner großen Kräfte einsetzte, um ihn aus der Gefangenschaft zu befreien. Jesus jedoch wusste das alles. Er empfand große Liebe für Johannes; aber da er sich seiner göttlichen Natur jetzt ganz bewusst war und volle Kenntnis von den großen Dingen hatte, die Johannes beim Verlassen dieser Erde erwarteten, und da er auch wusste, dass die Arbeit des Johannes auf Erden abgeschlossen war, zwang er sich, nicht in den natürlichen Ablauf des Lebensweges des großen Prediger-Propheten einzugreifen.

Diese lange Zeit der Ungewissheit im Gefängnis war menschlich unerträglich. Nur wenige Tage vor seinem Tod sandte Johannes wiederum zwei Vertrauensmänner zu Jesus mit der Frage: „Ist mein Werk getan? Warum schmachte ich im Gefängnis? Bist du wirklich der Messias, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Als die beiden Jünger Jesus diese Botschaft ausrichteten, antwortete der Menschensohn: „Kehrt zu Johannes zurück und sagt ihm, dass ich ihn nicht vergessen habe, aber dass er auch das noch erdulden müsse; denn es ist an uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Sagt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt — dass den Armen die frohe Botschaft verkündet wird — und richtet schließlich dem geliebten Herold meiner irdischen Sendung aus, dass er im kommenden Zeitalter reiche Segnungen erfahren wird, wenn er bei keiner Gelegenheit an mir zweifelt, noch über mich strauchelt.“ Und das war die letzte Mitteilung, die Johannes von Jesus erhielt. Diese Botschaft brachte ihm großen Trost und trug viel dazu bei, seinen Glauben zu festigen und ihn auf sein tragisches Lebensende vorzubereiten, das dicht auf dieses denkwürdige Geschehen folgte.

heaven and is above us all. The Son of Man has descended from God, and the words of God he will declare to you. For the Father in heaven gives not the spirit by measure to his own Son. The Father loves his Son and will presently put all things in the hands of this Son. He who believes in the Son has eternal life. And these words which I speak are true and abiding.”

135:11.3 (1507.2) These disciples were amazed at John's pronouncement, so much so that they departed in silence. John was also much agitated, for he perceived that he had uttered a prophecy. Never again did he wholly doubt the mission and divinity of Jesus. But it was a sore disappointment to John that Jesus sent him no word, that he came not to see him, and that he exercised none of his great power to deliver him from prison. But Jesus knew all about this. He had great love for John, but being now cognizant of his divine nature and knowing fully the great things in preparation for John when he departed from this world and also knowing that John's work on earth was finished, he constrained himself not to interfere in the natural outworking of the great preacher-prophet's career.

135:11.4 (1507.3) This long suspense in prison was humanly unbearable. Just a few days before his death John again sent trusted messengers to Jesus, inquiring: "Is my work done? Why do I languish in prison? Are you truly the Messiah, or shall we look for another?" And when these two disciples gave this message to Jesus, the Son of Man replied: "Go back to John and tell him that I have not forgotten but to suffer me also this, for it becomes us to fulfill all righteousness. Tell John what you have seen and heard — that the poor have good tidings preached to them — and, finally, tell the beloved herald of my earth mission that he shall be abundantly blessed in the age to come if he finds no occasion to doubt and stumble over me." And this was the last word John received from Jesus. This message greatly comforted him and did much to stabilize his faith and prepare him for the tragic end of his life in the flesh which followed so soon upon the heels of this memorable occasion.

12. DER TOD JOHANNES' DES TÄUFERS

Da Johannes bei seiner Verhaftung im Süden Peräas wirkte, wurde er sofort ins Gefängnis der Festung Machärus gebracht, wo er bis zu seiner Hinrichtung eingekerkert blieb. Herodes herrschte sowohl über Peräa wie über Galiläa und residierte zu dieser Zeit in Julias sowie in Machärus in Peräa. In Galiläa war die offizielle Residenz von Sepphoris in die neue Hauptstadt Tiberias verlegt worden.

Herodes fürchtete, Johannes würde zu einem Aufstand aufrufen, wenn er ihn freilasse. Aber er befürchtete ebenfalls einen Volksaufstand in der Hauptstadt, wenn er ihn hinrichtete; denn Tausende von Peräern glaubten, dass Johannes ein heiliger Mann und Prophet war. Deshalb behielt Herodes den nasiräischen Prediger im Gefängnis, da er nicht wusste, was er sonst mit ihm anfangen sollte. Mehrere Male war Johannes vor Herodes gewesen, aber er willigte nie ein, das Gebiet des Herodes zu verlassen oder sich im Falle einer Freilassung jeder öffentlichen Tätigkeit zu enthalten. Und dieser neue Wirbel um Jesus von Nazareth, der ständig zunahm, war eine Mahnung für Herodes, dass dies nicht der Augenblick war, Johannes freizulassen. Im Übrigen war Johannes auch ein Opfer des tiefen und erbitterten Hasses von Herodias, der gesetzeswidrigen Gemahlin des Herodes.

Bei zahlreichen Gelegenheiten sprach Herodes mit Johannes über das Königreich des Himmels, und obwohl ihn seine Botschaft manchmal nachhaltig beeindruckte, hatte er doch Angst, ihn aus dem Gefängnis zu entlassen.

Da in Tiberias immer noch viele Bauarbeiten im Gange waren, verbrachte Herodes einen beträchtlichen Teil seiner Zeit in seinen peräischen Residenzen, und er hatte eine Vorliebe für die Festung Machärus. Bis zur Fertigstellung aller öffentlichen Gebäude und der offiziellen Residenz in Tiberias sollte es noch mehrere Jahre dauern.

Zu seiner Geburtstagsfeier veranstaltete Herodes im Palast von Machärus für seine Hauptleute und andere hochrangige Regierungsbeamte von Galiläa und Peräa ein großes Fest. Da es Herodias nicht gelungen war, von Herodes den Tod des Johannes durch direktes Bitten zu erwirken, ging sie nun daran, Johannes durch einen listigen Plan umbringen zu lassen.

Im Verlauf der abendlichen Festlichkeiten und Vergnügungen ließ Herodias ihre Tochter vor den Gästen des Banketts tanzen. Herodes geriet über die Vorführung seiner Tochter in helles Entzücken, rief sie zu sich und sagte: „Du bist reizend. Ich bin

12. DEATH OF JOHN THE BAPTIST

135:12.1 (1508.1) As John was working in southern Perea when arrested, he was taken immediately to the prison of the fortress of Machaerus, where he was incarcerated until his execution. Herod ruled over Perea as well as Galilee, and he maintained residence at this time at both Julias and Machaerus in Perea. In Galilee the official residence had been moved from Sepphoris to the new capital at Tiberias.

135:12.2 (1508.2) Herod feared to release John lest he instigate rebellion. He feared to put him to death lest the multitude riot in the capital, for thousands of Pereans believed that John was a holy man, a prophet. Therefore Herod kept the Nazarite preacher in prison, not knowing what else to do with him. Several times John had been before Herod, but never would he agree either to leave the domains of Herod or to refrain from all public activities if he were released. And this new agitation concerning Jesus of Nazareth, which was steadily increasing, admonished Herod that it was no time to turn John loose. Besides, John was also a victim of the intense and bitter hatred of Herodias, Herod's unlawful wife.

135:12.3 (1508.3) On numerous occasions Herod talked with John about the kingdom of heaven, and while sometimes seriously impressed with his message, he was afraid to release him from prison.

135:12.4 (1508.4) Since much building was still going on at Tiberias, Herod spent considerable time at his Perea residences, and he was partial to the fortress of Machaerus. It was a matter of several years before all the public buildings and the official residence at Tiberias were fully completed.

135:12.5 (1508.5) In celebration of his birthday Herod made a great feast in the Machaerian palace for his chief officers and other men high in the councils of the government of Galilee and Perea. Since Herodias had failed to bring about John's death by direct appeal to Herod, she now set herself to the task of having John put to death by cunning planning.

135:12.6 (1508.6) In the course of the evening's festivities and entertainment, Herodias presented her daughter to dance before the banqueters. Herod was very much pleased with the damsel's performance and, calling her before him, said:

sehr zufrieden mit dir. Heute an meinem Geburtstag kannst du mich um alles bitten, was du dir wünschst, und ich werde es dir geben, wäre es auch die Hälfte meines Königreichs.“ Als Herodes so handelte, stand er schon stark unter dem Einfluss von reichlich genossenem Wein. Die junge Frau trat zur Seite und fragte ihre Mutter, was sie sich von Herodes erbitten solle. Herodias sagte: „Geh zu Herodes und verlange das Haupt von Johannes dem Täufer.“ Und die junge Frau kehrte an die Festtafel zurück und sagte zu Herodes: „Ich bitte darum, dass du mir unverzüglich das Haupt von Johannes dem Täufer auf einem Tablett gibst.“

Herodes wurde von Angst und Trauer erfüllt, aber eingedenk seines Versprechens und wegen all jener, die mit ihm beim Mahle saßen, wollte er die Bitte nicht abschlagen. Und Herodes Antipas befahl einem Soldaten, hinzugehen und ihm den Kopf des Johannes zu bringen. So wurde Johannes in dieser Nacht im Gefängnis enthauptet. Der Soldat brachte das Haupt des Propheten auf einem Tablett und überreichte es der jungen Frau hinten im Festsaal. Und sie übergab das Tablett ihrer Mutter. Als die Jünger des Johannes davon erfuhren, kamen sie zum Gefängnis, um den Leichnam des Johannes zu holen. Nachdem sie ihn zu Grabe gelegt hatten, gingen sie zu Jesus und erzählten ihm alles.

“You are charming. I am much pleased with you. Ask me on this my birthday for whatever you desire, and I will give it to you, even to the half of my kingdom.” And Herod did all this while well under the influence of his many wines. The young lady drew aside and inquired of her mother what she should ask of Herod. Herodias said, “Go to Herod and ask for the head of John the Baptist.” And the young woman, returning to the banquet table, said to Herod, “I request that you forthwith give me the head of John the Baptist on a platter.”

135:12.7 (1508.7) Herod was filled with fear and sorrow, but because of his oath and because of all those who sat at meat with him, he would not deny the request. And Herod Antipas sent a soldier, commanding him to bring the head of John. So was John that night beheaded in the prison, the soldier bringing the head of the prophet on a platter and presenting it to the young woman at the rear of the banquet hall. And the damsel gave the platter to her mother. When John's disciples heard of this, they came to the prison for the body of John, and after laying it in a tomb, they went and told Jesus.

Schrift 136. Taufe und die vierzig Tage

⇨ 135

DAS URANTIA BUCH

137 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 136

TAUFE UND DIE VIERZIG TAGE

Abschnitte

Einführung

1. Vorstellungen vom erwarteten Messias
2. Die Taufe Jesu
3. Die vierzig Tage
4. Pläne für das öffentliche Wirken
5. Die erste große Entscheidung
6. Die zweite Entscheidung
7. Die dritte Entscheidung
8. Die vierte Entscheidung
9. Die fünfte Entscheidung
10. Die sechste Entscheidung

PAPER 136

BAPTISM AND THE FORTY DAYS

SECTIONS

Introduction

1. Concepts of the Expected Messiah
2. The Baptism of Jesus
3. The Forty Days
4. Plans for Public Work
5. The First Great Decision
6. The Second Decision
7. The Third Decision
8. The Fourth Decision
9. The Fifth Decision
10. The Sixth Decision

Einführung

Jesus begann sein öffentliches Wirken, als das allgemeine Interesse an den Predigten des Johannes seinen Höhepunkt erreicht hatte, und zu einer Zeit, da die Juden Palästinas ungeduldig auf das Erscheinen des Messias warteten. Es bestand ein großer Unterschied zwischen Johannes und Jesus. Johannes war ein eifriger und ernster Arbeiter, Jesus dagegen ging ruhig und heiter ans Werk; nur einige wenige Male in seinem ganzen Leben war er jemals in Eile. Jesus war der Welt ein ermutigender Trost und so etwas wie ein Beispiel; Johannes war kaum ein Trost oder ein Beispiel. Er predigte das Königreich des Himmels, trat aber kaum in dessen Glückseligkeit ein. Obwohl Jesus von Johannes als dem größten unter den Propheten der alten Ordnung sprach, sagte er auch, dass der Geringste derer, die das große Licht des neuen Weges erblickten und dadurch in das Königreich des Himmels einträten, tatsächlich größer sei als Johannes.

INTRODUCTION

136:0.1 (1509.1) JESUS began his public work at the height of the popular interest in John's preaching and at a time when the Jewish people of Palestine were eagerly looking for the appearance of the Messiah. There was a great contrast between John and Jesus. John was an eager and earnest worker, but Jesus was a calm and happy laborer; only a few times in his entire life was he ever in a hurry. Jesus was a comforting consolation to the world and somewhat of an example; John was hardly a comfort or an example. He preached the kingdom of heaven but hardly entered into the happiness thereof. Though Jesus spoke of John as the greatest of the prophets of the old order, he also said that the least of those who saw the great light of the new way and entered thereby into the kingdom of heaven was indeed greater than John.

Wenn Johannes über das kommende Reich predigte, war der Kerngedanke seiner Botschaft: Tut Buße! Flieht vor dem kommenden Zorn. Als Jesus zu predigen anfang, behielt er zwar die Ermahnung zur Reue bei, aber dieser Aufforderung folgte stets das Evangelium, die frohe Botschaft von der Freude und Freiheit des neuen Königreichs.

136:0.2 (1509.2) When John preached the coming kingdom, the burden of his message was: Repent! flee from the wrath to come. When Jesus began to preach, there remained the exhortation to repentance, but such a message was always followed by the gospel, the good tidings of the joy and liberty of the new kingdom.

1. VORSTELLUNGEN VOM ERWARTETEN

MESSIAS

Die Juden hatten viele Vorstellungen vom erwarteten Erlöser, und jede dieser verschiedenen Schulen messianischer Lehre konnte sich zum Beweis ihrer Behauptungen auf Aussagen in den heiligen hebräischen Schriften berufen. Ganz allgemein begann in den Augen der Juden ihre nationale Geschichte mit Abraham und erreichte ihren Höhepunkt mit dem Messias und dem neuen Zeitalter des Königreichs Gottes. In früheren Zeiten hatten sie diesen Erlöser als „Diener des Herrn“ und dann als „Menschensohn“ gesehen, während einige seit kurzem sogar so weit gingen, vom Messias als vom „Sohn Gottes“ zu sprechen. Aber ob sie ihn nun „Samen Abrahams“ oder „Sohn Davids“ nannten, stimmten sie doch alle darin überein, dass er der Messias, „der Gesalbte“ sein würde. So wuchs das Konzept von „Diener des Herrn“ über „Sohn Davids“ und „Menschensohn“ bis zu „Gottessohn“.

Zur Zeit von Johannes und Jesus hatten die am besten gebildeten Juden eine Vorstellung entwickelt, die den kommenden Messias als vervollkommenen und beispielhaften Israeliten sah, der in sich als „Diener des Herrn“ das dreifache Amt des Propheten, Priesters, und Königs vereinigte.

So wie Moses ihre Väter durch Wundertaten vom ägyptischen Joch befreit hatte, glaubten die Juden zutiefst, dass der kommende Messias das jüdische Volk von der römischen Herrschaft durch noch größere Wunderzeichen seiner Macht und staunenerregende rassische Siege befreien würde. Die Rabbiner hatten fast fünfhundert Schriftstellen zusammengetragen, die sie trotz offensichtlicher Widersprüche als Ankündigungen des kommenden Messias auslegten. Aber über all diesen den Zeitpunkt, die Technik und die Funktion betreffenden Einzelheiten hatten sie die Persönlichkeit des versprochenen Messias fast völlig aus den Augen verloren. Sie erwarteten eher die Wiederherstellung des jüdischen nationalen Ruhmes — die zeitliche Verherrlichung Israels — als das Heil der Welt. Daraus geht klar hervor, dass Jesus von Nazareth dieses materialistische messianische Konzept des jüdischen Denkens

1. CONCEPTS OF THE EXPECTED MESSIAH

136:1.1 (1509.3) The Jews entertained many ideas about the expected deliverer, and each of these different schools of Messianic teaching was able to point to statements in the Hebrew scriptures as proof of their contentions. In a general way, the Jews regarded their national history as beginning with Abraham and culminating in the Messiah and the new age of the kingdom of God. In earlier times they had envisaged this deliverer as “the servant of the Lord,” then as “the Son of Man,” while latterly some even went so far as to refer to the Messiah as the “Son of God.” But no matter whether he was called the “seed of Abraham” or “the son of David,” all were agreed that he was to be the Messiah, the “anointed one.” Thus did the concept evolve from the “servant of the Lord” to the “son of David,” “Son of Man,” and “Son of God.”

136:1.2 (1509.4) In the days of John and Jesus the more learned Jews had developed an idea of the coming Messiah as the perfected and representative Israelite, combining in himself as the “servant of the Lord” the threefold office of prophet, priest, and king.

136:1.3 (1509.5) The Jews devoutly believed that, as Moses had delivered their fathers from Egyptian bondage by miraculous wonders, so would the coming Messiah deliver the Jewish people from Roman domination by even greater miracles of power and marvels of racial triumph. The rabbis had gathered together almost five hundred passages from the Scriptures which, notwithstanding their apparent contradictions, they averred were prophetic of the coming Messiah. And amidst all these details of time, technique, and function, they almost completely lost sight of the *personality* of the promised Messiah. They were looking for a restoration of Jewish national glory — Israel’s temporal exaltation — rather than for the salvation of the world. It therefore becomes evident that Jesus of Nazareth could never satisfy this materialistic Messianic concept of the Jewish mind. Many of their reputed Messianic predictions,

niemals zufrieden stellen konnte. Viele ihrer bekannten messianischen Weissagungen hätten sie auf ganz natürliche Art darauf vorbereiten können, Jesus als denjenigen zu erkennen, der ein Zeitalter abschloss und eine neue und bessere Verschenkung von Barmherzigkeit und Heil an alle Nationen eröffnete, hätten sie jene prophetischen Äußerungen bloß in einem anderen Licht gesehen.

Die Juden waren im Glauben an die Lehre der *Shekinah* erzogen worden. Aber dieses berühmte Symbol der göttlichen Gegenwart war im Tempel nicht sichtbar. Sie glaubten, dass das Kommen des Messias seine Wiederherstellung bewirken würde. Sie hatten verworrene Vorstellungen von der Rassensünde und der angeblich bösen menschlichen Natur. Einige lehrten, Adams Sünde habe einen Fluch über die menschliche Rasse gebracht, und der Messias werde diesen Fluch von ihr nehmen und den Menschen wieder der göttlichen Gunst teilhaftig werden lassen. Andere lehrten, dass Gott bei der Erschaffung des Menschen sowohl eine gute als auch eine schlechte Natur in sein Wesen gelegt habe; dass er aber zutiefst enttäuscht war, als er beobachtete, was dabei herausgekommen war, und dass er „bereute, den Menschen so geschaffen zu haben“. Und diejenigen, die solches lehrten, glaubten, der Messias werde kommen, um die Menschen von dieser ihnen innewohnenden schlechten Natur zu erlösen.

Die Mehrzahl der Juden glaubte, dass ihre nationalen Sünden und die Halbherzigkeit der heidnischen Proselyten der Grund waren, weshalb sie immer noch unter römischer Herrschaft litten. Die jüdische Nation hatte nicht aus ganzem Herzen Buße getan; deshalb schob der Messias sein Kommen hinaus. Es wurde sehr viel über Buße gesprochen; daher der machtvolle und unmittelbare Aufruf der Predigten des Johannes: „Tut Buße und lasst euch taufen, denn das Königreich des Himmels ist nahe.“ Und das Königreich des Himmels konnte für einen frommen Juden nur eine Bedeutung haben: Das Kommen des Messias.

Es gab in Michaels Selbsthingabe ein Charakteristikum, das der jüdischen Vorstellung vom Messias völlig fremd war, und das war die Vereinigung der göttlichen und der menschlichen Natur. Die Juden hatten sich den Messias unterschiedlich als vervollkommenen Menschen, als übermenschlich oder gar als göttlich vorgestellt, aber nie hatten sie das Konzept von der Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen gehabt. Und das war der große Stolperstein für die frühen Jünger Jesu. Sie erfassten zwar das menschliche Konzept vom Messias als dem Sohn Davids, wie es die frühen Propheten vertraten; ebenso das Konzept vom Menschensohn — die übermenschliche Idee

had they but viewed these prophetic utterances in a different light, would have very naturally prepared their minds for a recognition of Jesus as the terminator of one age and the inaugurator of a new and better dispensation of mercy and salvation for all nations.

136:1.4 (1510.1) The Jews had been brought up to believe in the doctrine of the *Shekinah*. But this reputed symbol of the Divine Presence was not to be seen in the temple. They believed that the coming of the Messiah would effect its restoration. They held confusing ideas about racial sin and the supposed evil nature of man. Some taught that Adam's sin had cursed the human race, and that the Messiah would remove this curse and restore man to divine favor. Others taught that God, in creating man, had put into his being both good and evil natures; that when he observed the outworking of this arrangement, he was greatly disappointed, and that "He repented that he had thus made man." And those who taught this believed that the Messiah was to come in order to redeem man from this inherent evil nature.

136:1.5 (1510.2) The majority of the Jews believed that they continued to languish under Roman rule because of their national sins and because of the halfheartedness of the gentile proselytes. The Jewish nation had not wholeheartedly *repented*; therefore did the Messiah delay his coming. There was much talk about repentance; wherefore the mighty and immediate appeal of John's preaching, "Repent and be baptized, for the kingdom of heaven is at hand." And the kingdom of heaven could mean only one thing to any devout Jew: The coming of the Messiah.

136:1.6 (1510.3) There was one feature of the bestowal of Michael which was utterly foreign to the Jewish conception of the Messiah, and that was the *union* of the two natures, the human and the divine. The Jews had variously conceived of the Messiah as perfected human, superhuman, and even as divine, but they never entertained the concept of the *union* of the human and the divine. And this was the great stumbling block of Jesus' early disciples. They grasped the human concept of the Messiah as the son of David, as presented by the earlier prophets; as the Son of Man, the superhuman idea of Daniel and some of the later prophets; and even as the Son of God, as depicted by the author of the Book of Enoch and

Daniels und einiger späterer Propheten; und sogar dasjenige vom Gottessohn, wie der Verfasser des Buchs Enoch und einige seiner Zeitgenossen es dargestellt hatten; aber nie hatten sie auch nur einen Augenblick lang das wahre Konzept von der Vereinigung der beiden Naturen, der menschlichen und göttlichen, in einer einzigen irdischen Persönlichkeit in Erwägung gezogen. Die Inkarnation des Schöpfers in der Gestalt des Geschöpfes war zuvor nicht offenbart worden. Sie wurde erst in Jesus offenbart. Die Welt wusste von solchen Dingen nichts, bevor der Schöpfersohn Fleisch wurde und mitten unter den Sterblichen dieser Erde weilte.

by certain of his contemporaries; but never had they for a single moment entertained the true concept of the union in one earth personality of the two natures, the human and the divine. The incarnation of the Creator in the form of the creature had not been revealed beforehand. It was revealed only in Jesus; the world knew nothing of such things until the Creator Son was made flesh and dwelt among the mortals of the realm.

2. DIE TAUFTE JESU

Jesus wurde auf dem Höhepunkt von Johannes' Predigertätigkeit getauft, als Palästina sich wegen seiner Botschaft „Das Königreich Gottes ist nah“ in glühender Erwartung befand und das ganze Judentum mit einer ernsten und feierlichen Selbstprüfung beschäftigt war. Das jüdische Zusammengehörigkeitsgefühl als Rasse war sehr tief. Die Juden glaubten nicht nur, dass die Sünden der Väter die Kinder treffen konnten, sondern sie glaubten auch fest daran, dass die Sünde eines Einzelnen Fluch über die Nation bringen könne. Demgemäß betrachteten sich nicht alle, die sich der Taufe des Johannes unterzogen, bestimmter von ihm angeprangerter Sünden für schuldig. Viele fromme Seelen ließen sich von Johannes für das Wohl Israels taufen. Sie befürchteten, irgendeine von ihnen unwissentlich begangene Sünde könnte das Kommen des Messias verzögern. Sie fühlten sich einer schuldigen und unter dem Fluch der Sünde lebenden Nation zugehörig, und sie fanden sich zur Taufe ein, um dadurch die Bußfertigkeit der Rasse zu bekunden. Daraus geht klar hervor, dass Jesus die Taufe des Johannes in keiner Weise als Bußritus oder zur Sündenvergebung empfing. Indem er sich von Johannes taufen ließ, folgte Jesus nur dem Beispiel vieler frommer Israeliten.

Als Jesus zur Taufe in den Jordan hinabstieg, war er ein Sterblicher dieser Welt, der in allem, was die Eroberung des Verstandes und die Selbstidentifikation mit dem Geist angeht, die höchste Stufe des menschlichen evolutionären Aufstiegs erreicht hatte. An jenem Tag stand er im Jordan da als ein vervollkommneter Sterblicher der evolutionären Welten von Zeit und Raum. Eine vollkommene Synchronisation und völlige Kommunikation hatte sich zwischen dem sterblichen Verstand Jesu und dem innewohnenden Geist-Justierer, der göttlichen Gabe des Vaters im Paradies, herausgebildet. Ein ebensolcher Justierer wohnt seit dem

2. THE BAPTISM OF JESUS

^{136:2.1 (1510.4)} Jesus was baptized at the very height of John's preaching when Palestine was aflame with the expectancy of his message — “the kingdom of God is at hand” — when all Jewry was engaged in serious and solemn self-examination. The Jewish sense of racial solidarity was very profound. The Jews not only believed that the sins of the father might afflict his children, but they firmly believed that the sin of one individual might curse the nation. Accordingly, not all who submitted to John's baptism regarded themselves as being guilty of the specific sins which John denounced. Many devout souls were baptized by John for the good of Israel. They feared lest some sin of ignorance on their part might delay the coming of the Messiah. They felt themselves to belong to a guilty and sin-cursed nation, and they presented themselves for baptism that they might by so doing manifest fruits of race penitence. It is therefore evident that Jesus in no sense received John's baptism as a rite of repentance or for the remission of sins. In accepting baptism at the hands of John, Jesus was only following the example of many pious Israelites.

^{136:2.2 (1511.1)} When Jesus of Nazareth went down into the Jordan to be baptized, he was a mortal of the realm who had attained the pinnacle of human evolutionary ascension in all matters related to the conquest of mind and to self-identification with the spirit. He stood in the Jordan that day a perfected mortal of the evolutionary worlds of time and space. Perfect synchrony and full communication had become established between the mortal mind of Jesus and the indwelling spirit Adjuster, the divine gift of his Father in Paradise. And just such an Adjuster indwells all normal beings living on Urantia since the ascension of Michael to the headship of his universe, except that Jesus' Adjuster had been previously prepared for this

Emporsteigen Michaels an die Spitze seines Universums jedem normalen Wesen auf Urantia inne, abgesehen davon, dass der Justierer Jesu auf diese besondere Sendung vorbereitet worden war, indem er vorher in ähnlicher Weise Machiventa Melchisedek, einem anderen inkarnierten übermenschlichen Wesen, innewohnt hatte.

Wenn ein Sterblicher der Welt solche Höhen von Persönlichkeitsvollendung erreicht, ereignen sich gewöhnlich gewisse vorbereitende Phänomene geistiger Erhöhung, die ihren Abschluss in der Fusion der gereiften sterblichen Seele mit dem ihr verbundenen göttlichen Justierer finden. Und eine solche Veränderung in der Persönlichkeitserfahrung Jesu von Nazareth war offenbar an jenem Tag zu erwarten, als er mit seinen zwei Brüdern zum Jordan hinabstieg, um sich von Johannes taufen zu lassen. Diese feierliche Handlung war der Schlussakt in seinem rein menschlichen Leben auf Urantia, und viele übermenschliche Beobachter erwarteten, Zeugen der Fusion des Justierers mit dem ihn beherbergenden Verstand zu werden; aber sie sollten alle enttäuscht werden. Etwas Neues und noch Größeres ereignete sich. Als Johannes seine Hände auf Jesus legte, um ihn zu taufen, verabschiedete sich der innewohnende Justierer endgültig von der vervollkommenen menschlichen Seele Josua ben Josephs. Und in wenigen Augenblicken kehrte diese göttliche Wesenheit von Divinington zurück als Personifizierter Justierer und Oberhaupt über seinesgleichen im ganzen Lokaluniversum von Nebadon. Und so beobachtete Jesus, wie sein eigener früherer göttlicher Geist bei seiner Rückkehr in personifizierter Form zu ihm herabstieg. Und er hörte, wie dieser Geist paradiesischen Ursprungs nun sprach: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Und Johannes und die beiden Brüder Jesu hörten diese Worte ebenfalls. Die Jünger des Johannes jedoch, die am Rande des Wassers standen, hörten weder die Worte, noch sahen sie die Erscheinung des Personifizierten Justierers. Nur die Augen Jesu erblickten ihn.

Nachdem der wiedergekehrte und jetzt im Rang erhöhte Personifizierte Justierer so gesprochen hatte, herrschte eine große Stille. Und während alle vier im Wasser stehen blieben, betete Jesus, indem er zu dem nahen Justierer aufblickte: „Mein Vater, der du bist im Himmel, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme! Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ Und als er gebetet hatte, „wurden die Himmel geöffnet“, und der Menschensohn schaute in einer Vision, die ihm der jetzt Personifizierte Justierer zeigte, sich selber als Gottessohn so, wie er war, bevor er als Sterblicher zur Erde gekommen war, und wie er wieder sein würde, wenn das Leben im

special mission by similarly indwelling another superhuman incarnated in the likeness of mortal flesh, Machiventa Melchizedek.

^{136:2.3 (1511.2)} Ordinarily, when a mortal of the realm attains such high levels of personality perfection, there occur those preliminary phenomena of spiritual elevation which terminate in eventual fusion of the matured soul of the mortal with its associated divine Adjuster. And such a change was apparently due to take place in the personality experience of Jesus of Nazareth on that very day when he went down into the Jordan with his two brothers to be baptized by John. This ceremony was the final act of his purely human life on Urantia, and many superhuman observers expected to witness the fusion of the Adjuster with its indwelt mind, but they were all destined to suffer disappointment. Something new and even greater occurred. As John laid his hands upon Jesus to baptize him, the indwelling Adjuster took final leave of the perfected human soul of Joshua ben Joseph. And in a few moments this divine entity returned from Divinington as a Personalized Adjuster and chief of his kind throughout the entire local universe of Nebadon. Thus did Jesus observe his own former divine spirit descending on its return to him in personalized form. And he heard this same spirit of Paradise origin now speak, saying, “This is my beloved Son in whom I am well pleased.” And John, with Jesus’ two brothers, also heard these words. John’s disciples, standing by the water’s edge, did not hear these words, neither did they see the apparition of the Personalized Adjuster. Only the eyes of Jesus beheld the Personalized Adjuster.

^{136:2.4 (1511.3)} When the returned and now exalted Personalized Adjuster had thus spoken, all was silence. And while the four of them tarried in the water, Jesus, looking up to the near-by Adjuster, prayed: “My Father who reigns in heaven, hallowed be your name. Your kingdom come! Your will be done on earth, even as it is in heaven.” When he had prayed, the “heavens were opened,” and the Son of Man saw the vision, presented by the now Personalized Adjuster, of himself as a Son of God as he was before he came to earth in the likeness of mortal flesh, and as he would be when the incarnated life should be finished. This heavenly vision was seen only by Jesus.

Fleisch einmal vorüber wäre. Nur Jesus sah diese himmlische Vision.

Johannes und Jesus hatten die Stimme des Personifizierten Justierers gehört, der stellvertretend für den Universalen Vater sprach; denn der Justierer kommt vom Vater im Paradies und ist wie er. Während des restlichen Erdenlebens Jesu blieb dieser Personifizierte Justierer bei allen schwierigen Aufgaben mit ihm verbunden; Jesus war mit seinem erhöhten Justierer in ständiger Verbindung.

Als Jesus getauft wurde, bereute er keine Missetaten, bekannte er keine Sünden. Seine Taufe war eine feierliche Verpflichtung, den Willen des himmlischen Vaters auszuführen. Bei seiner Taufe hörte er den unmissverständlichen Ruf seines Vaters, die endgültige Aufforderung, sich um dessen Angelegenheiten zu kümmern, und er zog sich für vierzig Tage in die Abgeschiedenheit zurück, um über diese vielfältigen Probleme nachzusinnen. Indem er sich für eine Zeitlang von jedem persönlichen Kontakt mit seinen irdischen Gefährten zurückzog, hielt sich Jesus, so wie er als Sterblicher auf Urantia lebte, genau an das auf den morontialen Welten geltende Vorgehen, wenn ein aufsteigender Sterblicher mit der inneren Gegenwart des Universalen Vaters fusioniert.

An diesem Tag der Taufe ging das rein menschliche Leben Jesu zu Ende. Der göttliche Sohn hatte seinen Vater gefunden, der Universale Vater hatte seinen inkarnierten Sohn gefunden, und sie sprachen miteinander.

(Jesus war bei seiner Taufe fast einunddreißigjährig alt. Lukas sagt, Jesus sei im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius getauft worden, was das Jahr 29 n. Chr. bedeuten würde, da Augustus 14 n. Chr. starb. Es sollte aber daran erinnert werden, dass Tiberius zweieinhalb Jahre lang bis zum Tode des Augustus dessen Mitregent war, und dass zu seinen Ehren im Oktober 11 n. Chr. Münzen geprägt wurden. Deshalb war sein fünfzehntes Regierungsjahr tatsächlich dieses Jahr 26 n. Chr., das Jahr von Jesu Taufe. Und dies war auch das Jahr, in dem Pontius Pilatus sein Amt als Statthalter von Judäa antrat.)

3. DIE VIERZIG TAGE

Die große Versuchung seiner sterblichen Selbsthingabe hatte Jesus bereits vor seiner Taufe durchgestanden, als er sechs Wochen lang vom Tau des Berges Hermon benetzt wurde. Dort oben auf dem Berg Hermon war er als allein auf sich selbst angewiesener Sterblicher Caligastia, dem Fürsten dieser Welt begegnet, der Anspruch auf Urantia erhob, und hatte ihn besiegt. An jenem bedeutungsvollen Tag war Jesus von Nazareth

^{136:2.5 (1512.1)} It was the voice of the Personalized Adjuster that John and Jesus heard, speaking in behalf of the Universal Father, for the Adjuster is of, and as, the Paradise Father. Throughout the remainder of Jesus' earth life this Personalized Adjuster was associated with him in all his labors; Jesus was in constant communion with this exalted Adjuster.

^{136:2.6 (1512.2)} When Jesus was baptized, he repented of no misdeeds; he made no confession of sin. His was the baptism of consecration to the performance of the will of the heavenly Father. At his baptism he heard the unmistakable call of his Father, the final summons to be about his Father's business, and he went away into private seclusion for forty days to think over these manifold problems. In thus retiring for a season from active personality contact with his earthly associates, Jesus, as he was and on Urantia, was following the very procedure that obtains on the morontia worlds whenever an ascending mortal fuses with the inner presence of the Universal Father.

^{136:2.7 (1512.3)} This day of baptism ended the purely human life of Jesus. The divine Son has found his Father, the Universal Father has found his incarnated Son, and they speak the one to the other.

^{136:2.8 (1512.4)} (Jesus was almost thirty-one and one-half years old when he was baptized. While Luke says that Jesus was baptized in the fifteenth year of the reign of Tiberius Caesar, which would be A.D. 29 since Augustus died in A.D. 14, it should be recalled that Tiberius was coemperor with Augustus for two and one-half years before the death of Augustus, having had coins struck in his honor in October, A.D. 11. The fifteenth year of his actual rule was, therefore, this very year of A.D. 26, that of Jesus' baptism. And this was also the year that Pontius Pilate began his rule as governor of Judea.)

3. THE FORTY DAYS

^{136:3.1 (1512.5)} Jesus had endured the great temptation of his mortal bestowal before his baptism when he had been wet with the dews of Mount Hermon for six weeks. There on Mount Hermon, as an unaided mortal of the realm, he had met and defeated the Urantia pretender, Caligastia, the prince of this world. That eventful day, on the universe records, Jesus of Nazareth had become the Planetary Prince of Urantia. And

laut den Aufzeichnungen des Universums Planetarischer Fürst von Urantia geworden. Und dieser Fürst von Urantia, der schon bald zum höchsten Herrscher Nebadons proklamiert werden sollte, zog sich nun für vierzig Tage zurück, um die Pläne zur Ausrufung des neuen Gottesreichs in den Herzen der Menschen zu formulieren und das dazu erforderliche Verfahren festzulegen.

Die vierzig Tage nach seiner Taufe dienten der Anpassung an seine veränderten Beziehungen zur Welt und zum Universum, die sich aus der Personifizierung seines Justierers ergaben. In der Abgeschiedenheit der Berge von Peräa bestimmte er die Vorgehensweise und die Methoden, die er in der bevorstehenden neuen und veränderten Phase seines Erdenlebens anwenden würde.

Jesus zog sich nicht zurück, um zu fasten und seine Seele zu betrüben. Er war kein Asket und er kam, um für immer alle derartigen Vorstellungen über die Annäherung an Gott zu zerstören. Die Gründe, weshalb er die Abgeschiedenheit aufsuchte, waren völlig verschieden von jenen, welche Moses und Elia und sogar Johannes den Täufer bewegt hatten. Jesus war sich jetzt seiner Beziehung zum Universum seiner Schöpfung wie auch jener zum Universum der Universen, über dem der Paradies-Vater, sein himmlischer Vater, waltete, voll bewusst. Er erinnerte sich jetzt genauestens an den Auftrag der Selbsthingabe und an die Anweisungen, die ihm sein älterer Bruder Immanuel gegeben hatte, bevor er seine Inkarnation auf Urantia begann. Er begriff jetzt klar und vollständig all diese weitläufigen Zusammenhänge, und er begehrte, sich eine Zeit lang für ruhiges Nachdenken abzusondern, um Pläne zu ersinnen und über das Vorgehen zu entscheiden, wie er für diese Welt und alle anderen Welten seines Lokaluniversums öffentlich wirken könnte.

Während Jesus auf der Suche nach einem passenden Unterschlupf in den Bergen umherwanderte, begegnete er dem Regierungschef seines Universums, Gabriel, dem Hellen Morgenstern Nebadons. Gabriel stellte jetzt die persönliche Verbindung mit dem Schöpfersohn des Universums wieder her. Dies war ihre erste direkte Begegnung, seit sich Michael von seinen Mitarbeitern auf Salvington verabschiedet hatte, um sich vor Beginn seiner Selbsthingabe auf Urantia zur Vorbereitung nach Edentia zu begeben. Auf Anweisung Immanuels und mit Vollmacht der Ältesten der Tage von Uversa überbrachte Gabriel Jesus Informationen, denen zufolge seine Erfahrung der Selbsthingabe auf Urantia praktisch in allem abgeschlossen war, was die Erlangung der vollkommenen Souveränität über sein Universum und die

this Prince of Urantia, so soon to be proclaimed supreme Sovereign of Nebadon, now went into forty days of retirement to formulate the plans and determine upon the technique of proclaiming the new kingdom of God in the hearts of men.

136:3.2 (1512.6) After his baptism he entered upon the forty days of adjusting himself to the changed relationships of the world and the universe occasioned by the personalization of his Adjuster. During this isolation in the Perean hills he determined upon the policy to be pursued and the methods to be employed in the new and changed phase of earth life which he was about to inaugurate.

136:3.3 (1512.7) Jesus did not go into retirement for the purpose of fasting and for the affliction of his soul. He was not an ascetic, and he came forever to destroy all such notions regarding the approach to God. His reasons for seeking this retirement were entirely different from those which had actuated Moses and Elijah, and even John the Baptist. Jesus was then wholly self-conscious concerning his relation to the universe of his making and also to the universe of universes, supervised by the Paradise Father, his Father in heaven. He now fully recalled the bestowal charge and its instructions administered by his elder brother, Immanuel, ere he entered upon his Urantia incarnation. He now clearly and fully comprehended all these far-flung relationships, and he desired to be away for a season of quiet meditation so that he could think out the plans and decide upon the procedures for the prosecution of his public labors in behalf of this world and for all other worlds in his local universe.

136:3.4 (1513.1) While wandering about in the hills, seeking a suitable shelter, Jesus encountered his universe chief executive, Gabriel, the Bright and Morning Star of Nebadon. Gabriel now re-established personal communication with the Creator Son of the universe; they met directly for the first time since Michael took leave of his associates on Salvington when he went to Edentia preparatory to entering upon the Urantia bestowal. Gabriel, by direction of Immanuel and on authority of the Uversa Ancients of Days, now laid before Jesus information indicating that his bestowal experience on Urantia was practically finished so far as concerned the earning of the perfected sovereignty of his universe and the termination of the Lucifer rebellion. The former was achieved on the day of his baptism when the personalization of his Adjuster demonstrated the perfection and

Beendigung der Rebellion Luzifers betraf. Erstere war am Tage seiner Taufe erfüllt, als die Personifizierung seines Justierers die Vollkommenheit und Vollendung seiner Selbsthingabe im Fleisch anzeigte; letztere war eine historische Tatsache an jenem Tag, als er vom Berg Hermon herabkam, um den ihn erwartenden Knaben Tiglath zu treffen. Jesus hatte nun durch die höchste Autorität des Lokaluniversums und des Superuniversums Kenntnis davon bekommen, dass seine Selbsthingabe insofern beendet war, als sie seine persönliche Stellung bezüglich Souveränität und Rebellion betraf. Diese Sicherheit hatte er bereits direkt vom Paradies in der Vision bei der Taufe und durch das Phänomen der Personifizierung seines ihm innewohnenden Gedankenjustierers erhalten.

Während er auf dem Berg weilte und sich mit Gabriel unterhielt, erschien ihnen der Vater der Konstellation von Edentia in Person und sagte: „Die Aufzeichnungen sind abgeschlossen. Die Souveränität von Michael Nummer 611 121 über sein Universum von Nebadon ruht erfüllt zur Rechten des Universalen Vaters. Im Auftrag Immanuels, deines Paten-Bruders für die Inkarnation auf Urantia, entbinde ich dich von der Selbsthingabe. Du bist jetzt und zu jedem späteren Zeitpunkt frei, auf eine von dir selber bestimmte Art und Weise deine irdische Selbsthingabe zu beenden, zur Rechten deines Vaters aufzusteigen, deine Souveränität zu empfangen und deine wohlverdiente bedingungslose Herrschaft über ganz Nebadon anzutreten. Ich bezeuge auch die mit Billigung der Ältesten der Tage erfolgte Ergänzung der Urkunden des Superuniversums bezüglich der Beendigung jeglicher sündigen Rebellion in deinem Universum, die dich mit voller und unbeschränkter Autorität ausstattet, um in Zukunft mit jedweder möglichen Erhebung fertig zu werden. Technisch ist dein Werk auf Urantia in Menschengestalt abgeschlossen. Die Entscheidung über deinen Weg liegt fortan einzig bei dir.“

Als sich der Allerhöchste Vater von Edentia verabschiedet hatte, unterhielt sich Jesus lange mit Gabriel über das Wohl des Universums. Er sandte Immanuel Grüße und versicherte ihm, dass er bei dem Werk, das er in Kürze auf Urantia beginnen werde, immer der Ratschläge eingedenk sein werde, die er im Zusammenhang mit seinem Auftrag vor der Selbsthingabe auf Salvington erhalten hatte.

Während dieser ganzen vierzigstägigen Isolierung waren Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, auf der Suche nach Jesus. Oft waren sie nicht weit von seinem Aufenthaltsort entfernt, aber sie fanden ihn nie.

completion of his bestowal in the likeness of mortal flesh, and the latter was a fact of history on that day when he came down from Mount Hermon to join the waiting lad, Tiglath. Jesus was now informed, upon the highest authority of the local universe and the superuniverse, that his bestowal work was finished in so far as it affected his personal status in relation to sovereignty and rebellion. He had already had this assurance direct from Paradise in the baptismal vision and in the phenomenon of the personalization of his indwelling Thought Adjuster.

136:3.5 (1513.2) While he tarried on the mountain, talking with Gabriel, the Constellation Father of Edentia appeared to Jesus and Gabriel in person, saying: "The records are completed. The sovereignty of Michael number 611,121 over his universe of Nebadon rests in completion at the right hand of the Universal Father. I bring to you the bestowal release of Immanuel, your sponsor-brother for the Urantia incarnation. You are at liberty now or at any subsequent time, in the manner of your own choosing, to terminate your incarnation bestowal, ascend to the right hand of your Father, receive your sovereignty, and assume your well-earned unconditional rulership of all Nebadon. I also testify to the completion of the records of the superuniverse, by authorization of the Ancients of Days, having to do with the termination of all sin-rebellion in your universe and endowing you with full and unlimited authority to deal with any and all such possible upheavals in the future. Technically, your work on Urantia and in the flesh of the mortal creature is finished. Your course from now on is a matter of your own choosing."

136:3.6 (1513.3) When the Most High Father of Edentia had taken leave, Jesus held long converse with Gabriel regarding the welfare of the universe and, sending greetings to Immanuel, proffered his assurance that, in the work which he was about to undertake on Urantia, he would be ever mindful of the counsel he had received in connection with the prebestowal charge administered on Salvington.

136:3.7 (1514.1) Throughout all of these forty days of isolation James and John the sons of Zebedee were engaged in searching for Jesus. Many times they were not far from his abiding place, but never did they find him.

4. PLÄNE FÜR DAS ÖFFENTLICHE WIRKEN

Oben in den Bergen entwickelte Jesus Tag für Tag Pläne für den Rest seiner Selbsthingabe auf Urantia. Zuerst fasste er den Entschluss, nicht gleichzeitig mit Johannes zu lehren. Er plante, sich weitgehend im Hintergrund zu halten, bis das Werk des Johannes sein Ziel erreicht haben oder wegen seiner Gefangennahme ein plötzliches Ende nehmen würde. Jesus wusste wohl, dass die unerschrockenen und unverblühten Predigten des Johannes bald die Befürchtungen und die Feindschaft der zivilen Herrscher wecken würden. Angesichts der bedenklichen Lage von Johannes begann Jesus definitiv, sein Programm öffentlichen Wirkens zugunsten seines Volkes und der Welt sowie jeder bewohnten Welt seines Großen Universums zu planen. Michaels Selbsthingabe fand auf Urantia, aber für alle Welten Nebadons statt.

Nachdem Jesus den allgemeinen Plan überdacht hatte, sein Programm mit der Bewegung des Johannes abzustimmen, ging er in Gedanken zuerst Immanuels Anweisungen durch. Er dachte sorgfältig über den Ratschlag nach, den er hinsichtlich seiner Arbeitsmethoden erhalten hatte und auch darüber, dass er auf dem Planeten nichts bleibendes Schriftliches zurücklassen durfte. Nie wieder schrieb Jesus auf irgendetwas anderes als auf Sand. Bei seinem nächsten Besuch in Nazareth und zum großen Kummer seines Bruders Joseph vernichtete Jesus alles von ihm Geschriebene, das auf den Holztafeln in der Schreinerwerkstatt erhalten war und an den Wänden des alten Heimes hing. Und Jesus sann auch lange nach über Immanuels Rat hinsichtlich seiner wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Haltung gegenüber der Welt, wie er sie antreffen würde.

Jesus fastete während dieser vierzigstägigen Isolierung nicht. Die längste ohne Nahrung verbrachte Zeit waren seine beiden ersten Tage in den Bergen, als er so sehr in Gedanken versunken war, dass er völlig zu essen vergaß. Aber am dritten Tag machte er sich auf Nahrungssuche. Ebenso wenig wurde er während dieser Zeit durch irgendwelche bösen Geister oder ranghohen rebellischen Persönlichkeiten dieser oder irgendeiner anderen Welt versucht.

Diese vierzig Tage boten Gelegenheit für das endgültige Zusammenwirken zwischen dem menschlichen und dem göttlichen Verstand, oder besser für das erste wirkliche Funktionieren der beiden in einem nunmehr einzigen. Die Ergebnisse dieser bedeutsamen Meditationszeit bewiesen überzeugend, dass der göttliche Verstand triumphierend und im Geiste die Herrschaft über den menschlichen Intellekt

4. PLANS FOR PUBLIC WORK

^{136:4.1 (1514.2)} Day by day, up in the hills, Jesus formulated the plans for the remainder of his Urantia bestowal. He first decided not to teach contemporaneously with John. He planned to remain in comparative retirement until the work of John achieved its purpose, or until John was suddenly stopped by imprisonment. Jesus well knew that John's fearless and tactless preaching would presently arouse the fears and enmity of the civil rulers. In view of John's precarious situation, Jesus began definitely to plan his program of public labors in behalf of his people and the world, in behalf of every inhabited world throughout his vast universe. Michael's mortal bestowal was *on* Urantia but *for* all worlds of Nebadon.

^{136:4.2 (1514.3)} The first thing Jesus did, after thinking through the general plan of co-ordinating his program with John's movement, was to review in his mind the instructions of Immanuel. Carefully he thought over the advice given him concerning his methods of labor, and that he was to leave no permanent writing on the planet. Never again did Jesus write on anything except sand. On his next visit to Nazareth, much to the sorrow of his brother Joseph, Jesus destroyed all of his writing that was preserved on the boards about the carpenter shop, and which hung upon the walls of the old home. And Jesus pondered well over Immanuel's advice pertaining to his economic, social, and political attitude toward the world as he should find it.

^{136:4.3 (1514.4)} Jesus did not fast during this forty days' isolation. The longest period he went without food was his first two days in the hills when he was so engrossed with his thinking that he forgot all about eating. But on the third day he went in search of food. Neither was he *tempted* during this time by any evil spirits or rebel personalities of station on this world or from any other world.

^{136:4.4 (1514.5)} These forty days were the occasion of the final conference between the human and the divine minds, or rather the first real functioning of these two minds as now made one. The results of this momentous season of meditation demonstrated conclusively that the divine mind has triumphantly and spiritually dominated the human intellect. The mind of man has become the mind of God from this time on, and though the

errungen hatte. Von da an ist der menschliche Verstand der Verstand Gottes geworden, und obwohl die Individualität des menschlichen Verstandes immer gegenwärtig ist, sagt dieser vergeistigte menschliche Verstand stets: „Nicht mein Wille, sondern der deine geschehe.“

Die Vorgänge dieser denkwürdigen Zeit waren weder phantastische Visionen eines hungernden und geschwächten Geistes, noch die wirren und kindischen Symbole, die später als „Versuchungen Jesu in der Wüste“ in die Schriften eingegangen sind. Vielmehr war es eine Periode des Überdenkens der ganzen ereignisreichen und bewegten Zeit der Selbsthingabe auf Urantia und des sorgfältigen Planens seines zukünftigen Wirkens, das dieser Welt am besten dienen, aber auch etwas zur Besserung aller anderen durch Rebellion isolierten Welten beitragen würde. Jesus sann über die gesamte Zeitspanne menschlichen Lebens auf Urantia nach, von den Tagen Andons und Fontas über Adams Fehlverhalten bis hin zum Wirken Melchisedeks von Salem.

Gabriel hatte Jesus daran erinnert, dass es zwei Möglichkeiten gab, sich der Welt zu offenbaren, falls er sich für ein längeres Verbleiben auf Urantia entscheiden sollte. Und es wurde Jesus klar zu verstehen gegeben, dass seine diesbezügliche Wahl keinen Einfluss auf die Souveränität über sein Universum und die Beendigung der Rebellion Luzifers hätte. Die beiden Arten des Dienstes an der Welt waren:

1. Sein eigener Weg — der Weg, der vom Standpunkt der unmittelbaren Bedürfnisse dieser Welt und der gegenwärtigen Erbauung seines eigenen Universums am angenehmsten und nützlichsten erschiene.

2. Des Vaters Weg — das beispielhafte Vorleben eines weit blickenden Ideals menschlichen Lebens, so wie es sich hohe Persönlichkeiten der Verwaltung des Universums der Universen im Paradies vorstellen.

Es wurde Jesus also klar bedeutet, dass es zwei Wege gab, um den Rest seines Erdenlebens zu gestalten. Im Lichte der augenblicklichen Situation hatte jeder der beiden Wege etwas für sich. Der Menschensohn sah klar, dass seine Wahl zwischen diesen beiden Verhaltensweisen nichts mit dem Erhalt der Souveränität über sein Universum zu tun hatte; das war eine bereits abgeschlossene und in den Annalen des Universums der Universen besiegelte Sache, die nur noch auf seine persönliche Inanspruchnahme wartete. Aber es wurde Jesus zu verstehen gegeben, dass Immanuel, sein Paradies-Bruder, große Genugtuung empfinden würde, wenn Jesus es für richtig hielt, seine Erdenlaufbahn ebenso edel zu

selfhood of the mind of man is ever present, always does this spiritualized human mind say, “Not my will but yours be done.”

136:4.5 (1514.6) The transactions of this eventful time were not the fantastic visions of a starved and weakened mind, neither were they the confused and puerile symbolisms which afterward gained record as the “temptations of Jesus in the wilderness.” Rather was this a season for thinking over the whole eventful and varied career of the Urantia bestowal and for the careful laying of those plans for further ministry which would best serve this world while also contributing something to the betterment of all other rebellion-isolated spheres. Jesus thought over the whole span of human life on Urantia, from the days of Andon and Fonta, down through Adam’s default, and on to the ministry of the Melchizedek of Salem.

136:4.6 (1514.7) Gabriel had reminded Jesus that there were two ways in which he might manifest himself to the world in case he should choose to tarry on Urantia for a time. And it was made clear to Jesus that his choice in this matter would have nothing to do with either his universe sovereignty or the termination of the Lucifer rebellion. These two ways of world ministry were:

136:4.7 (1515.1) 1. His own way — the way that might seem most pleasant and profitable from the standpoint of the immediate needs of this world and the present edification of his own universe.

136:4.8 (1515.2) 2. The Father’s way — the exemplification of a farseeing ideal of creature life visualized by the high personalities of the Paradise administration of the universe of universes.

136:4.9 (1515.3) It was thus made clear to Jesus that there were two ways in which he could order the remainder of his earth life. Each of these ways had something to be said in its favor as it might be regarded in the light of the immediate situation. The Son of Man clearly saw that his choice between these two modes of conduct would have nothing to do with his reception of universe sovereignty; that was a matter already settled and sealed on the records of the universe of universes and only awaited his demand in person. But it was indicated to Jesus that it would afford his Paradise brother, Immanuel, great satisfaction if he, Jesus, should see fit to finish up his earth career of incarnation as he had so nobly begun it, always subject to the Father’s will. On the third day of this isolation Jesus promised himself he would go

beenden, wie er sie begonnen hatte, nämlich immer dem Willen des Vaters untertan. Am dritten Tag in der Abgeschiedenheit gelobte sich Jesus, in die Welt zurückzukehren, um seinen irdischen Lebensweg zu beenden, und in jeder Situation, die zwei Wege offen ließ, immer seines Vaters Willen zu wählen. Und er blieb für den Rest seines Erdenlebens diesem Entschluss stets treu. Sogar bis zum bitteren Ende unterwarf er seinen souveränen Willen ausnahmslos demjenigen seines himmlischen Vaters.

Die vierzig Tage in der gebirgigen Einöde waren nicht eine Zeit großer Versuchung, sondern vielmehr der großen Entscheidungen des Meisters. Während dieser Tage einsamen Zwiesgesprächs mit sich selber und mit der unmittelbaren Gegenwart seines Vaters — dem Personalisierten Justierer (er hatte keinen persönlichen Schutzengel mehr) — gelangte er nacheinander zu den großen Entscheidungen, die sein Vorgehen und sein Verhalten für den Rest seines Erdenweges bestimmen sollten. Die Überlieferung brachte später diese Zeit in der Abgeschiedenheit mit einer großen Versuchung in Verbindung, weil die bruchstückhaften Berichte über die Kämpfe auf dem Berg Hermon damit verwechselt wurden, und ferner, weil es der Brauch wollte, dass alle großen Propheten und menschlichen Führer ihre öffentliche Laufbahn damit begannen, sich einer solchen Zeit des Fastens und Betens zu unterziehen. Angesichts jeder neuen oder ernststen Entscheidung pflegte Jesus sich stets zurückzuziehen und mit seinem eigenen Geist in Verbindung zu treten, um Gottes Willen herauszufinden.

Bei all seinem Planen für den Rest seines Erdenlebens wurde Jesus in seinem menschlichen Herzen stets zwischen zwei entgegengesetzten Verhaltensmöglichkeiten hin- und hergerissen:

1. Der Wunsch war in ihm mächtig, sein Volk — und die ganze Welt — dafür zu gewinnen, an ihn zu glauben und sein neues geistiges Reich anzunehmen; und er wusste sehr wohl, wie seine Landsleute sich den kommenden Messias vorstellten.

2. In einer Weise zu leben und zu arbeiten, von der er wusste, dass sein Vater sie billigen würde, seine Arbeit auch zugunsten anderer Welten in Bedrängnis zu vollbringen und damit fortzufahren, bei der Errichtung des Königreichs den Vater zu offenbaren und dessen göttliches Wesen der Liebe kundzutun.

Während dieser bedeutsamen Tage lebte Jesus in einer alten Felsenhöhle, einem Unterschlupf an einem Hang in der Nähe eines ehemals Beit Adis genannten Dorfes. Er trank von der kleinen Quelle, die dem Berghang nahe seiner

back to the world to finish his earth career, and that in a situation involving any two ways he would always choose the Father's will. And he lived out the remainder of his earth life always true to that resolve. Even to the bitter end he invariably subordinated his sovereign will to that of his heavenly Father.

136:4.10 (1515.4) The forty days in the mountain wilderness were not a period of great temptation but rather the period of the Master's *great decisions*. During these days of lone communion with himself and his Father's immediate presence — the Personalized Adjuster (he no longer had a personal seraphic guardian) — he arrived, one by one, at the great decisions which were to control his policies and conduct for the remainder of his earth career. Subsequently the tradition of a great temptation became attached to this period of isolation through confusion with the fragmentary narratives of the Mount Hermon struggles, and further because it was the custom to have all great prophets and human leaders begin their public careers by undergoing these supposed seasons of fasting and prayer. It had always been Jesus' practice, when facing any new or serious decisions, to withdraw for communion with his own spirit that he might seek to know the will of God.

136:4.11 (1515.5) In all this planning for the remainder of his earth life, Jesus was always torn in his human heart by two opposing courses of conduct:

136:4.12 (1515.6) 1. He entertained a strong desire to win his people — and the whole world — to believe in him and to accept his new spiritual kingdom. And he well knew their ideas concerning the coming Messiah.

136:4.13 (1515.7) 2. To live and work as he knew his Father would approve, to conduct his work in behalf of other worlds in need, and to continue, in the establishment of the kingdom, to reveal the Father and show forth his divine character of love.

136:4.14 (1515.8) Throughout these eventful days Jesus lived in an ancient rock cavern, a shelter in the side of the hills near a village sometime called Beit Adis. He drank from the small spring which came from the side of the hill near this rock shelter.

Felsbehauung entsprang.

5. DIE ERSTE GROSSE ENTSCHEIDUNG

Am dritten Tag nach Beginn dieser Beratung mit sich selbst und seinem Personifizierten Justierer wurde Jesus die Vision der versammelten himmlischen Heerscharen Nebadons zuteil, die von ihren Befehlshabern gesandt worden waren, um dem Willen ihres geliebten Herrn zur Verfügung zu stehen. Diese mächtige Armee umfasste zwölf Legionen von Seraphim und entsprechende Kontingente jeder intelligenten Ordnung des Universums. Und bei der ersten großen Entscheidung Jesu in der Einsamkeit ging es darum, ob er sich dieser mächtigen Persönlichkeiten im Zusammenhang mit seiner Öffentlichkeitsarbeit auf Urantia bedienen würde oder nicht.

Jesus beschloss, dass er sich nicht einer einzigen Persönlichkeit dieser gewaltigen Versammlung bedienen würde, außer es würde offenbar, dass dies seines Vaters Wille war. Ungeachtet dieser generellen Entscheidung blieb das große Heer während seines restlichen Erdenlebens bei ihm, jederzeit bereit, dem leisesten Ausdruck des Willens seines Souveräns zu gehorchen. Obwohl Jesus diese ihn begleitenden Persönlichkeiten mit seinen menschlichen Augen nicht ständig wahrnahm, so sah sein ihm zugesellter Personifizierter Justierer sie ständig und konnte mit ihnen allen kommunizieren.

Bevor er aus der vierzigtägigen Einsamkeit in den Bergen herabkam, übergab Jesus seinem vor kurzem Personifizierten Justierer das unmittelbare Kommando über diese Begleitarmee von Persönlichkeiten des Universums, und mehr als vier Jahre urantianischer Zeit dienten die aus jeder Ordnung intelligenter Wesen des Universums ausgewählten Persönlichkeiten gehorsam und achtungsvoll unter der weisen Führung dieses im Rang erhobenen und erfahrenen Personifizierten Unergründlichen Mentors. Die Übernahme des Kommandos dieser mächtigen Versammlung durch den Justierer, einst Teil und Essenz des Paradies-Vaters, gab Jesus die Gewähr dafür, dass es diesen übermenschlichen Wesen unter keinen Umständen gestattet sein würde, im Zusammenhang mit seiner irdischen Laufbahn oder zu deren Gunsten zu dienen oder einzugreifen, außer es sollte sich herausstellen, dass der Vater ganz offensichtlich eine solche Intervention wünschte. So verzichtete Jesus durch eine einzige große Entscheidung freiwillig auf jegliche übermenschliche Mitarbeit in allem, was den Rest seines Erdenlebens betraf, es sei denn, der Vater entscheide sich unabhängig dafür,

5. THE FIRST GREAT DECISION

136:5.1 (1516.1) On the third day after beginning this conference with himself and his Personalized Adjuster, Jesus was presented with the vision of the assembled celestial hosts of Nebadon sent by their commanders to wait upon the will of their beloved Sovereign. This mighty host embraced twelve legions of seraphim and proportionate numbers of every order of universe intelligence. And the first great decision of Jesus' isolation had to do with whether or not he would make use of these mighty personalities in connection with the ensuing program of his public work on Urantia.

136:5.2 (1516.2) Jesus decided that he would *not* utilize a single personality of this vast assemblage unless it should become evident that this was his *Father's will*. Notwithstanding this general decision, this vast host remained with him throughout the balance of his earth life, always in readiness to obey the least expression of their Sovereign's will. Although Jesus did not constantly behold these attendant personalities with his human eyes, his associated Personalized Adjuster did constantly behold, and could communicate with, all of them.

136:5.3 (1516.3) Before coming down from the forty days' retreat in the hills, Jesus assigned the immediate command of this attendant host of universe personalities to his recently Personalized Adjuster, and for more than four years of Urantia time did these selected personalities from every division of universe intelligences obediently and respectfully function under the wise guidance of this exalted and experienced Personalized Mystery Monitor. In assuming command of this mighty assembly, the Adjuster, being a onetime part and essence of the Paradise Father, assured Jesus that in no case would these superhuman agencies be permitted to serve, or manifest themselves in connection with, or in behalf of, his earth career unless it should develop that the Father willed such intervention. Thus by one great decision Jesus voluntarily deprived himself of all superhuman co-operation in all matters having to do with the remainder of his mortal career unless the Father might independently choose to participate in some certain act or episode of the Son's earth labors.

sich an einer bestimmten Handlung oder Episode der irdischen Tätigkeit des Sohnes zu beteiligen.

Als der Personifizierte Justierer den Oberbefehl über die Heerscharen des Universums übernahm, die Christus Michael zu Diensten standen, wies er Jesus mit großem Nachdruck darauf hin, dass die delegierte Autorität ihres Schöpfers ein solches Heer von Geschöpfen des Universums wohl in deren Raum-Tätigkeiten zu beschränken vermöge, dass aber im Zusammenhang mit deren Tätigkeiten in der Zeit keine solche Begrenzung möglich sei. Und diese Einschränkung rührte daher, dass Justierer, wenn sie einmal personifiziert sind, zeitlose Wesen sind. Entsprechend wurde Jesus darauf aufmerksam gemacht, dass die Kontrolle des Justierers über die seinem Befehl unterstellten lebenden Intelligenzen in allem, was den Raum anbelangte, vollständig und vollkommen war, dass aber bezüglich der Zeit keine derartigen vollkommenen Begrenzungen auferlegt werden konnten. Der Justierer sagte: „Wie du es angeordnet hast, will ich die Verwendung dieser Heerscharen von Intelligenzen des Universums in allem, was mit deiner irdischen Laufbahn in Zusammenhang steht, untersagen mit Ausnahme jener Fälle, in denen der Paradies-Vater mich anweist, diese ausführenden Organe zu befreien, damit sein göttlicher Wille entsprechend deiner Wahl erfüllt werde. Ebenso sind auch all jene Fälle ausgenommen, in denen dein göttlich-menschlicher Wille eine Wahl treffen oder eine Handlung einleiten sollte, die von der natürlichen irdischen Ordnung im Hinblick auf die Zeit abweicht. Bei allen Ereignissen dieser Art bin ich machtlos, und alle deine hier in Vollkommenheit und geeinter Machtfülle versammelten Geschöpfe sind ebenso hilflos. Wenn deine beiden vereinigten Naturen einmal solche Wünsche hegen sollten, dann würden die Anweisungen deiner Wahl unverzüglich ausgeführt. In allen solchen Fällen wird dein Wille eine Zeitverkürzung bewirken, und die geplante Sache existiert. Unter meinem Kommando bedeutet dies die größtmögliche Begrenzung deiner virtuellen Souveränität. In meinem eigenen Bewusstsein existiert Zeit nicht, und deshalb kann ich deine Geschöpfe in nichts, was damit in Verbindung ist, einschränken.“

So wurde Jesus über die Folgen seiner Entscheidung, weiterhin als Mensch unter Menschen leben zu wollen, in Kenntnis gesetzt. Durch eine einzige Entscheidung hatte er alle ihn begleitenden Heerscharen verschiedenster Intelligenzen seines Universums von der Teilnahme an seiner bevorstehenden öffentlichen Tätigkeit ausgeschlossen mit Ausnahme der Angelegenheiten, die nur die Zeit betrafen. Es geht daraus klar hervor, dass alle möglichen übernatürlichen oder angeblich übermenschlichen

136:5.4 (1516.4) In accepting this command of the universe hosts in attendance upon Christ Michael, the Personalized Adjuster took great pains to point out to Jesus that, while such an assembly of universe creatures could be limited in their *space* activities by the delegated authority of their Creator, such limitations were not operative in connection with their function in *time*. And this limitation was dependent on the fact that Adjusters are nontime beings when once they are personalized. Accordingly was Jesus admonished that, while the Adjuster's control of the living intelligences placed under his command would be complete and perfect as to all matters involving *space*, there could be no such perfect limitations imposed regarding *time*. Said the Adjuster: "I will, as you have directed, enjoin the employment of this attendant host of universe intelligences in any manner in connection with your earth career except in those cases where the Paradise Father directs me to release such agencies in order that his divine will of your choosing may be accomplished, and in those instances where you may engage in any choice or act of your divine-human will which shall only involve departures from the natural earth order as to *time*. In all such events I am powerless, and your creatures here assembled in perfection and unity of power are likewise helpless. If your united natures once entertain such desires, these mandates of your choice will be forthwith executed. Your wish in all such matters will constitute the abridgment of time, and the thing projected *is* existent. Under my command this constitutes the fullest possible limitation which can be imposed upon your potential sovereignty. In my self-consciousness time is nonexistent, and therefore I cannot limit your creatures in anything related thereto."

136:5.5 (1517.1) Thus did Jesus become apprised of the working out of his decision to go on living as a man among men. He had by a single decision excluded all of his attendant universe hosts of varied intelligences from participating in his ensuing public ministry except in such matters as concerned *time* only. It therefore becomes evident that any possible supernatural or supposedly superhuman accompaniments of Jesus' ministry pertained wholly to the elimination of time unless the Father in heaven specifically ruled otherwise.

Begleiterscheinungen von Jesu Tätigkeit nur die Ausschaltung der Zeit betrafen, es sei denn, der Vater im Himmel habe ausdrücklich anders entschieden. Kein Wunder, keine Tat der Barmherzigkeit oder irgendein anderes mit dem verbleibenden Erdenwerk Jesu zusammenhängendes mögliches Ereignis konnte etwa die Natur oder den Charakter eines Geschehnisses haben, das die bestehenden Naturgesetze überschritt, wie sie im Leben der Menschen auf Urantia normalerweise am Werk sind, außer in dieser ausdrücklich erwähnten Frage der Zeit. Den Manifestationen des „Willens des Vaters“ konnten natürlich keinerlei Beschränkungen auferlegt werden. Die Ausschaltung der Zeit in Verbindung mit dem erklärten Wunsch dieses potentiellen Herrschers über ein Universum konnte nur vermieden werden durch einen direkten und ausdrücklichen Willensakt dieses Gottmenschen des Inhalts, dass die mit dem betreffenden Akt oder Ereignis verbundene Zeit nicht abgekürzt oder ausgeschaltet werden dürfe. Um dem Auftreten scheinbarer Zeitwunder vorzubeugen, war es notwendig, dass Jesus fortwährend zeitbewusst blieb. Jede Unterbrechung in seinem Zeitbewusstsein in Verbindung mit einem bestimmten gehegten Wunsch war gleichbedeutend mit der Verwirklichung dessen, was der Geist dieses Schöpfersohns ersonnen hatte, und zwar zeitunabhängig.

Mit Hilfe der überwachenden Kontrolle seines ihm verbundenen Personalisierten Justierers war es Michael möglich, seine persönlichen irdischen Handlungen in Bezug auf den Raum genau zu beschränken, aber es war dem Menschensohn nicht möglich, seine neue irdische Stellung als potentieller Herrscher von Nebadon ebenso im Hinblick auf die Zeit zu beschränken. Dies war der tatsächliche Status Jesu von Nazareth, als er sich anschickte, seine Öffentlichkeitsarbeit auf Urantia zu beginnen.

6. DIE ZWEITE ENTSCHEIDUNG

Nachdem Jesus seine Vorgehensweise gegenüber allen Persönlichkeiten aller Klassen der von ihm erschaffenen Intelligenzen festgelegt hatte, insoweit sie sich in Anbetracht des innewohnenden Potentials seines neuen göttlichen Status bestimmen ließ, wandte er jetzt seine Gedanken sich selber zu. Was würde er, der sich nun voll bewusst war, der Schöpfer aller in seinem Universum existierenden Dinge und Wesen zu sein, mit diesen Vorrechten eines Schöpfers in den stets wiederkehrenden Lebenssituationen tun, mit denen er konfrontiert würde, sobald er nach Galiläa zurückkehrte, um seine Arbeit unter den Menschen wieder

No miracle, ministry of mercy, or any other possible event occurring in connection with Jesus' remaining earth labors could possibly be of the nature or character of an act transcending the natural laws established and regularly working in the affairs of man as he lives on Urantia *except* in this expressly stated matter of *time*. No limits, of course, could be placed upon the manifestations of "the Father's will." The elimination of time in connection with the expressed desire of this potential Sovereign of a universe could only be avoided by the direct and explicit act of the *will* of this God-man to the effect that time, as related to the act or event in question, *should not be shortened or eliminated*. In order to prevent the appearance of apparent *time miracles*, it was necessary for Jesus to remain constantly time conscious. Any lapse of time consciousness on his part, in connection with the entertainment of definite desire, was equivalent to the enactment of the thing conceived in the mind of this Creator Son, and without the intervention of time.

^{136:5.6 (1517.2)} Through the supervising control of his associated and Personalized Adjuster it was possible for Michael perfectly to limit his personal earth activities with reference to space, but it was not possible for the Son of Man thus to limit his new earth status as potential Sovereign of Nebadon as regards *time*. And this was the actual status of Jesus of Nazareth as he went forth to begin his public ministry on Urantia.

6. THE SECOND DECISION

^{136:6.1 (1517.3)} Having settled his policy concerning all personalities of all classes of his created intelligences, so far as this could be determined in view of the inherent potential of his new status of divinity, Jesus now turned his thoughts toward himself. What would he, now the fully self-conscious creator of all things and beings existent in this universe, do with these creator prerogatives in the recurring life situations which would immediately confront him when he returned to Galilee to resume his work among men? In fact, already, and right where he was in these lonely hills, had this problem forcibly presented itself in the matter of obtaining food. By the third day of his solitary meditations the human body grew hungry.

aufzunehmen? Tatsächlich hatte sich dieses Problem zwangsläufig bereits hier in dieser einsamen Bergwelt gestellt, als es darum ging, sich Nahrung zu verschaffen. Am dritten Tag seiner einsamen Reflexionen bekam der menschliche Körper Hunger. Sollte er wie jeder gewöhnliche Mensch auf Nahrungssuche gehen oder bloß seine normalen schöpferischen Kräfte anwenden und passende, fertige Nahrung für den Körper hervorbringen? Diese große Entscheidung des Meisters ist euch als Versuchung dargestellt worden — als Herausforderung angeblicher Feinde, er solle „befehlen, dass diese Steine sich in Brotlaibe verwandelten“.

Damit legte Jesus für den Rest seines irdischen Wirkens eine weitere und folgerichtige Vorgehensweise fest. In allem, was seine persönlichen Bedürfnisse betraf, und im allgemeinen sogar in seinen Beziehungen zu anderen Persönlichkeiten fasste er ganz bewusst den Entschluss, dem Weg der normalen irdischen Existenz zu folgen; er entschied sich endgültig gegen eine Vorgehensweise, welche die von ihm selber eingesetzten natürlichen Gesetze überschreiten, verletzen oder mit Füßen treten würde. Aber er konnte sich nicht versprechen, dass diese Naturgesetze unter gewissen denkbaren Umständen nicht gewaltig beschleunigt würden, wie ihn sein Personifizierter Justierer bereits vorgewarnt hatte. Im Prinzip beschloss Jesus, sein Lebenswerk in Übereinstimmung mit dem Naturgesetz und in Harmonie mit der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung zu organisieren und auszuführen. Der Meister wählte also ein Lebensprogramm, das einer Entscheidung gegen Mirakel und Wundertaten gleichkam. Wiederum entschied er sich für „den Willen des Vaters“; wiederum legte er alles in die Hände seines Paradies-Vaters.

Jesu menschliche Natur verlangte als erste Pflicht die Selbsterhaltung; das ist die normale Haltung des natürlichen Menschen auf den Welten von Zeit und Raum und deshalb auch die berechnete Reaktion eines Sterblichen von Urantia. Aber Jesus hatte es nicht nur mit dieser Welt und ihren Geschöpfen zu tun; er lebte ein Dasein, das dazu bestimmt war, die mannigfaltigen Geschöpfe eines riesigen Universums zu belehren und zu inspirieren.

Vor der Erleuchtung bei seiner Taufe hatte er in vollkommener Unterwerfung unter den Willen und die Führung seines himmlischen Vaters gelebt. Er entschied sich mit Nachdruck dafür, in genau der gleichen bedingungslosen sterblichen Abhängigkeit vom Willen seines Vaters weiterzumachen. Er nahm sich vor, den unnatürlichen Weg zu gehen — er entschied sich dafür, nicht die Selbsterhaltung zu suchen. Er beschloss, sich weiterhin grundsätzlich zu weigern, sich selber zu verteidigen. Er sprach

Should he go in quest of food as any ordinary man would, or should he merely exercise his normal creative powers and produce suitable bodily nourishment ready at hand? And this great decision of the Master has been portrayed to you as a temptation — as a challenge by supposed enemies that he “command that these stones become loaves of bread.”

^{136:6.2 (1518.1)} Jesus thus settled upon another and consistent policy for the remainder of his earth labors. As far as his personal necessities were concerned, and in general even in his relations with other personalities, he now deliberately chose to pursue the path of normal earthly existence; he definitely decided against a policy which would transcend, violate, or outrage his own established natural laws. But he could not promise himself, as he had already been warned by his Personalized Adjuster, that these natural laws might not, in certain conceivable circumstances, be greatly *accelerated*. In principle, Jesus decided that his lifework should be organized and prosecuted in accordance with natural law and in harmony with the existing social organization. The Master thereby chose a program of living which was the equivalent of deciding against miracles and wonders. Again he decided in favor of “the Father’s will”; again he surrendered everything into the hands of his Paradise Father.

^{136:6.3 (1518.2)} Jesus’ human nature dictated that the first duty was self-preservation; that is the normal attitude of the natural man on the worlds of time and space, and it is, therefore, a legitimate reaction of a Urantia mortal. But Jesus was not concerned merely with this world and its creatures; he was living a life designed to instruct and inspire the manifold creatures of a far-flung universe.

^{136:6.4 (1518.3)} Before his baptismal illumination he had lived in perfect submission to the will and guidance of his heavenly Father. He emphatically decided to continue on in just such implicit mortal dependence on the Father’s will. He purposed to follow the unnatural course — he decided not to seek self-preservation. He chose to go on pursuing the policy of refusing to defend himself. He formulated his conclusions in the words of Scripture familiar to his human mind: “Man shall not live by bread alone but by every word that

seine Schlussfolgerungen mit den Worten der Schrift aus, die seinem menschlichen Verstand geläufig waren: „Der Mensch soll nicht vom Brot allein leben, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Indem er in Bezug auf den Appetit der physischen Natur, der sich in Hunger nach Nahrung ausdrückt, zu diesem Schluss gelangte, nahm der Menschensohn auch endgültig Stellung hinsichtlich aller anderen Triebe des Fleisches und der natürlichen Impulse der menschlichen Natur.

Seine übernatürlichen Kräfte würde er möglicherweise für andere anwenden, aber nie für sich selber. Und er blieb dieser Haltung bis zu allerletzt treu, als man ihn mit den Worten verspottete: „Andere hat er gerettet, aber sich selber kann er nicht retten“ — weil er es nicht wollte.

Die Juden warteten auf einen Messias, der sogar noch größere Wunder vollbringen würde als Moses, der angeblich in der Wüste einem Felsen Wasser entspringen lassen und ihre Vorväter in der Wildnis mit Manna gespeist hatte. Jesus kannte die Art von Messias, wie seine Landsleute ihn erhofften, und er besaß alle Macht und alle Vorrechte, um ihren lebhaftesten Erwartungen gerecht zu werden, aber er entschied sich gegen solch ein großartiges Programm der Machtentfaltung und des Ruhmes. Jesus betrachtete die erwartete Vorgehensweise des Wunderwirkens als einen Rückfall in die alten Zeiten unwissender Magie und unwürdiger Praktiken der primitiven Medizinmänner. Möglicherweise würde er zum Heil seiner Geschöpfe das natürliche Gesetz beschleunigen, aber nie würde er seine eigenen Gesetze überschreiten, weder zu seinem eigenen Nutzen noch um seinen Mitmenschen ein heiliges Entsetzen einzujagen. Und des Meisters Entscheidung war endgültig.

Seine Mitbürger taten Jesus leid; er verstand sehr gut, wie sie zu der Erwartung von einem kommenden Messias und einer Zeit gelangt waren, da „die Erde zehntausendfache Frucht bringen und ein Weinstock tausend Zweige und jeder Zweig tausend Trauben und jede Traube tausend Beeren tragen und jede Beere einen Schlauch voll Wein liefern wird“. Die Juden glaubten, der Messias würde eine Epoche miraculöser Fülle eröffnen. Seit langem waren sie in einer Tradition von Mirakeln und Wunderlegenden erzogen worden.

Er war kein Messias, der gekommen war, um Brot und Wein zu vermehren. Er kam nicht, um allein zeitlichen Bedürfnissen zu genügen; er kam, um seinen Kindern auf Erden seinen Vater im Himmel zu offenbaren, während er zugleich versuchte, seine Erdenkinder dahin zu bringen, ihm in seinem aufrichtigen Bemühen zu folgen,

proceeds from the mouth of God.” In reaching this conclusion in regard to the appetite of the physical nature as expressed in hunger for food, the Son of Man made his final declaration concerning all other urges of the flesh and the natural impulses of human nature.

136:6.5 (1518.4) His superhuman power he might possibly use for others, but for himself, never. And he pursued this policy consistently to the very end, when it was jeeringly said of him: “He saved others; himself he cannot save” — because he would not.

136:6.6 (1518.5) The Jews were expecting a Messiah who would do even greater wonders than Moses, who was reputed to have brought forth water from the rock in a desert place and to have fed their forefathers with manna in the wilderness. Jesus knew the sort of Messiah his compatriots expected, and he had all the powers and prerogatives to measure up to their most sanguine expectations, but he decided against such a magnificent program of power and glory. Jesus looked upon such a course of expected miracle working as a harking back to the olden days of ignorant magic and the degraded practices of the savage medicine men. Possibly, for the salvation of his creatures, he might accelerate natural law, but to transcend his own laws, either for the benefit of himself or the overawing of his fellow men, that he would not do. And the Master’s decision was final.

136:6.7 (1518.6) Jesus sorrowed for his people; he fully understood how they had been led up to the expectation of the coming Messiah, the time when “the earth will yield its fruits ten thousandfold, and on one vine there will be a thousand branches, and each branch will produce a thousand clusters, and each cluster will produce a thousand grapes, and each grape will produce a gallon of wine.” The Jews believed the Messiah would usher in an era of miraculous plenty. The Hebrews had long been nurtured on traditions of miracles and legends of wonders.

136:6.8 (1519.1) He was not a Messiah coming to multiply bread and wine. He came not to minister to temporal needs only; he came to reveal his Father in heaven to his children on earth, while he sought to lead his earth children to join him in a sincere effort so to live as to do the will of the Father in heaven.

den Willen des Vaters im Himmel zu tun.

Mit dieser Entscheidung führte er dem auf ihn herabblickenden Universum vor Augen, was für eine Torheit und Sünde es ist, göttliche Anlagen und gottgegebene Fähigkeiten zu persönlicher Erhöhung oder rein eigennützigem Gewinn und zur Selbstverherrlichung herabzuwürdigen. Das war die Sünde von Luzifer und Caligastia.

Diese wichtige Entscheidung Jesu zeigt uns auf dramatische Weise die Wahrheit, dass egoistische Befriedigung und sinnlicher Genuss, allein und aus sich selber heraus, nicht imstande sind, den sich entwickelnden menschlichen Wesen das Glück zu bringen. Es gibt im sterblichen Dasein höhere Werte — Meisterung des Intellekts und geistige Ziele — die weit über die notwendige Befriedigung der rein physischen Begierden und Triebe des Menschen hinausgehen. Die natürlichen angeborenen Talente und Begabungen des Menschen sollten hauptsächlich zur Entwicklung und Veredlung seiner höheren Verstandes- und Geisteskräfte verwendet werden.

Damit offenbarte Jesus den Geschöpfen seines Universums die Technik des neuen und besseren Weges, die höheren sittlichen Lebenswerte und die tieferen geistigen Befriedigungen der evolutionären menschlichen Existenz auf den Welten des Raums.

7. DIE DRITTE ENTSCHEIDUNG

Nachdem er seine Entscheidungen hinsichtlich der Nahrung, der physischen Bedürfnisbefriedigung seines materiellen Körpers und der Sorge für seine eigene Gesundheit und diejenige seiner Gefährten gefällt hatte, gab es noch andere Probleme zu lösen. Wie würde er sich verhalten, wenn er persönlich in Gefahr geriete? Er beschloss, in üblicher Weise um seine menschliche Sicherheit besorgt zu sein und vernünftige Vorkehrungen zu treffen, um einem unzeitigen Ende seiner irdischen Laufbahn vorzubeugen, aber auf jegliches übermenschliche Eingreifen zu verzichten, wenn die Krise seines menschlichen Lebens käme. Als Jesus diesen Entschluss fasste, saß er im Schatten eines Baumes auf einem überhängenden Felssims, und genau vor ihm tat sich ein Abgrund auf. Er war sich völlig klar, dass er sich vom Felsrand ins Leere stürzen könnte und ihm dabei nichts zustoßen würde, vorausgesetzt, er würde seine erste große Entscheidung rückgängig machen, nämlich bei der Verfolgung seines Lebenswerkes auf Urantia auf die Anrufung seiner himmlischen Intelligenzen zu verzichten, und vorausgesetzt, er würde seine zweite Entscheidung in der Frage der Selbsterhaltung wieder aufheben.

136:6.9 (1519.2) In this decision Jesus of Nazareth portrayed to an onlooking universe the folly and sin of prostituting divine talents and God-given abilities for personal aggrandizement or for purely selfish gain and glorification. That was the sin of Lucifer and Caligastia.

136:6.10 (1519.3) This great decision of Jesus portrays dramatically the truth that selfish satisfaction and sensuous gratification, alone and of themselves, are not able to confer happiness upon evolving human beings. There are higher values in mortal existence — intellectual mastery and spiritual achievement — which far transcend the necessary gratification of man's purely physical appetites and urges. Man's natural endowment of talent and ability should be chiefly devoted to the development and ennoblement of his higher powers of mind and spirit.

136:6.11 (1519.4) Jesus thus revealed to the creatures of his universe the technique of the new and better way, the higher moral values of living and the deeper spiritual satisfactions of evolutionary human existence on the worlds of space.

7. THE THIRD DECISION

136:7.1 (1519.5) Having made his decisions regarding such matters as food and physical ministrations to the needs of his material body, the care of the health of himself and his associates, there remained yet other problems to solve. What would be his attitude when confronted by personal danger? He decided to exercise normal watchcare over his human safety and to take reasonable precaution to prevent the untimely termination of his career in the flesh but to refrain from all superhuman intervention when the crisis of his life in the flesh should come. As he was formulating this decision, Jesus was seated under the shade of a tree on an overhanging ledge of rock with a precipice right there before him. He fully realized that he could cast himself off the ledge and out into space, and that nothing could happen to harm him provided he would rescind his first great decision not to invoke the interposition of his celestial intelligences in the prosecution of his lifework on Urantia, and provided he would abrogate his second decision concerning his attitude toward self-preservation.

Jesus wusste, dass seine Landsleute einen Messias erwarteten, der über den Naturgesetzen stehen würde. Man hatte ihn diese Schriftstelle sehr wohl gelehrt: „Es soll dir nichts Böses zustoßen und keine Heimsuchung sich deinem Hause nähern. Denn er wird dich der Obhut seiner Engel anvertrauen, damit sie dich auf all deinen Wegen sicher bewahren. Sie sollen dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Ließe sich eine solche Anmaßung, eine solche Verhöhnung der Schwerkraftgesetze seines Vaters rechtfertigen, um sich vor jeder denkbaren Unbill zu schützen und möglicherweise das Vertrauen seines falsch unterwiesenen und verwirrten Volkes zu gewinnen? Aber ein solches Vorgehen, wie sehr es auch die nach Zeichen suchenden Juden zufrieden stellen möchte, wäre nicht eine Offenbarung seines Vaters, sondern ein fragwürdiger und leichtfertiger Umgang mit den göltigen Gesetzen des Universums der Universen.

Da ihr nun davon unterrichtet seid, dass der Meister es ablehnte, in Missachtung der göltigen Naturgesetze zu handeln, soweit seine persönliche Lebensweise betroffen war, wisst ihr auch mit Bestimmtheit, dass er nie auf dem Wasser wandelte, noch irgend etwas tat, was eine Verletzung der materiellen Ordnung der Weltverwaltung dargestellt hätte. Dabei müsst ihr selbstverständlich immer daran denken, dass bisher noch kein Weg gefunden worden war, um ihm die Kontrolle über das Element Zeit in all jenen Angelegenheiten zu verschaffen, die im Verantwortungsbereich seines Personifizierten Justierers lagen.

Bis an das Ende seines irdischen Lebens blieb Jesus dieser Entscheidung unerschütterlich treu. Ungeachtet dessen, ob die Pharisäer ihn höhnisch aufriefen, ein Zeichen zu tun, oder die Wächter am Kalvarienberg ihn herausforderten, doch vom Kreuz herabzusteigen, hielt er unbeirrt an dem in jener Stunde am Berghang gefassten Entschluss fest.

8. DIE VIERTE ENTSCHEIDUNG

Das nächste große Problem, mit dem dieser Gottmensch rang und das er bald in Übereinstimmung mit dem Willen des himmlischen Vaters löste, betraf die Frage, ob er seine übernatürlichen Kräfte einsetzen solle, um die Aufmerksamkeit seiner Mitmenschen zu erregen und ihre Gefolgschaft zu gewinnen, oder nicht. Sollte er seine Universums-Macht auf irgendeine Weise zur Befriedigung der jüdischen Sehnsucht nach dem Aufsehererregenden und Wunderbaren einsetzen? Er entschloss sich, nicht so zu handeln. Er wählte eine

^{136:7.2 (1519.6)} Jesus knew his fellow countrymen were expecting a Messiah who would be above natural law. Well had he been taught that Scripture: "There shall no evil befall you, neither shall any plague come near your dwelling. For he shall give his angels charge over you, to keep you in all your ways. They shall bear you up in their hands lest you dash your foot against a stone." Would this sort of presumption, this defiance of his Father's laws of gravity, be justified in order to protect himself from possible harm or, perchance, to win the confidence of his mistaught and distracted people? But such a course, however gratifying to the sign-seeking Jews, would be, not a revelation of his Father, but a questionable trifling with the established laws of the universe of universes.

^{136:7.3 (1519.7)} Understanding all of this and knowing that the Master refused to work in defiance of his established laws of nature in so far as his personal conduct was concerned, you know of a certainty that he never walked on the water nor did anything else which was an outrage to his material order of administering the world; always, of course, bearing in mind that there had, as yet, been found no way whereby he could be wholly delivered from the lack of control over the element of time in connection with those matters put under the jurisdiction of the Personalized Adjuster.

^{136:7.4 (1520.1)} Throughout his entire earth life Jesus was consistently loyal to this decision. No matter whether the Pharisees taunted him for a sign, or the watchers at Calvary dared him to come down from the cross, he steadfastly adhered to the decision of this hour on the hillside.

8. THE FOURTH DECISION

^{136:8.1 (1520.2)} The next great problem with which this God-man wrestled and which he presently decided in accordance with the will of the Father in heaven, concerned the question as to whether or not any of his superhuman powers should be employed for the purpose of attracting the attention and winning the adherence of his fellow men. Should he in any manner lend his universe powers to the gratification of the Jewish hankering for the spectacular and the marvelous? He decided that he should not. He settled upon a policy of procedure which eliminated all such practices as

Vorgehensweise, welche alle solchen Praktiken als Mittel, die Menschen mit seiner Sendung bekannt zu machen, verwarf. Und er hielt sich konsequent an diese große Entscheidung. Auch wenn er es erlaubte, dass zahlreiche zeitverkürzende Akte der Barmherzigkeit geschahen, so forderte er doch fast ausnahmslos die von ihm Geheilten auf, niemandem etwas von der erfahrenen Wohltat zu sagen. Und immer wies er die höhnische Herausforderung seiner Feinde zurück, die zum Beweis und zur Demonstration seiner Göttlichkeit von ihm verlangten: „Gib uns ein Zeichen!“

Jesus sah sehr weise voraus, dass das Wirken von Mirakeln und die Ausführung von Wundertaten das materielle Gemüt einschüchtern und lediglich äußerliche Gefolgschaft bewirken würde; solche Demonstrationen würden weder Gott offenbaren noch die Menschen retten. Er weigerte sich, ein bloßer Wundertäter zu werden. Er beschloss, sich nur einer einzigen Sache zu widmen — der Errichtung des Königreichs des Himmels.

Während dieses ganzen denkwürdigen Zwiegesprächs Jesu mit sich selbst war immer das menschliche Element des Infragestellens und des Beinahe-Zweifels gegenwärtig, denn Jesus war ebenso sehr Mensch wie Gott. Es war klar, dass die Juden ihn nie als Messias annehmen würden, wenn er keine Wunder wirkte. Falls er in eine einzige übernatürliche Tat einwilligte, wüsste übrigens der menschliche Verstand mit Sicherheit, dass dies nur durch Unterwerfung unter einen wahrhaft göttlichen Verstand hatte geschehen können. Wäre es mit „dem Willen des Vaters“ vereinbar, wenn der göttliche Verstand der zweifelnden Natur des menschlichen Verstandes dieses Zugeständnis machen würde? Jesus entschied, dass es unvereinbar sei, und berief sich auf die Anwesenheit des Personifizierten Justierers als auf einen ausreichenden Beweis für die Göttlichkeit in Partnerschaft mit der Menschlichkeit.

Jesus war viel gereist; er dachte an Rom, Alexandrien und Damaskus zurück. Er kannte die Methoden der Welt — wie die Leute in Politik und Handel durch Kompromiss und Diplomatie ihre Ziele erreichen. Würde er dieses Wissen benutzen, um seine Sendung auf Erden voranzubringen? Nein! Ebenso entschied er sich gegen jeden Kompromiss mit der Weisheit der Welt und mit dem Einfluss des Reichtums bei der Errichtung des Königreichs. Wiederum entschied er sich dafür, einzig vom Willen des Vaters abzuhängen.

Jesus war sich voll bewusst, dass er eine seiner Kräfte im abgekürzten Verfahren handhaben konnte. Er kannte viele Mittel, durch die sich die Aufmerksamkeit der Nation und der

the method of bringing his mission to the notice of men. And he consistently lived up to this great decision. Even when he permitted the manifestation of numerous time-shortening ministrations of mercy, he almost invariably admonished the recipients of his healing ministry to tell no man about the benefits they had received. And always did he refuse the taunting challenge of his enemies to “show us a sign” in proof and demonstration of his divinity.

136:8.2 (1520.3) Jesus very wisely foresaw that the working of miracles and the execution of wonders would call forth only outward allegiance by overawing the material mind; such performances would not reveal God nor save men. He refused to become a mere wonder-worker. He resolved to become occupied with but a single task — the establishment of the kingdom of heaven.

136:8.3 (1520.4) Throughout all this momentous dialogue of Jesus’ communing with himself, there was present the human element of questioning and near-doubting, for Jesus was man as well as God. It was evident he would never be received by the Jews as the Messiah if he did not work wonders. Besides, if he would consent to do just one unnatural thing, the human mind would know of a certainty that it was in subservience to a truly divine mind. Would it be consistent with “the Father’s will” for the divine mind to make this concession to the doubting nature of the human mind? Jesus decided that it would not and cited the presence of the Personalized Adjuster as sufficient proof of divinity in partnership with humanity.

136:8.4 (1520.5) Jesus had traveled much; he recalled Rome, Alexandria, and Damascus. He knew the methods of the world — how people gained their ends in politics and commerce by compromise and diplomacy. Would he utilize this knowledge in the furtherance of his mission on earth? No! He likewise decided against all compromise with the wisdom of the world and the influence of riches in the establishment of the kingdom. He again chose to depend exclusively on the Father’s will.

136:8.5 (1520.6) Jesus was fully aware of the short cuts open to one of his powers. He knew many ways in which the attention of the nation, and the whole world, could be immediately focused upon

ganzen Welt augenblicklich auf ihn richten ließ. Bald würde in Jerusalem Ostern gefeiert und die Stadt mit Besucherscharen voll gestopft sein. Er könnte die Tempelzinne besteigen und vor der fassungslosen Menge in die Luft hinausschreiten; das wäre die Art Messias, die sie erwarteten. Aber er müsste sie anschließend enttäuschen, da er nicht gekommen war, um Davids Thron wiederherzustellen. Und er wusste um die Sinnlosigkeit von Caligastias Vorgehen, der versuchte, dem natürlichen, langsamen und sicheren Weg der Erfüllung des göttlichen Planes vorauszuweichen. Wiederum beugte sich der Menschensohn gehorsam vor der Methode und vor dem Willen seines Vaters.

Jesus zog es vor, das Königreich des Himmels in den Herzen der Menschen durch natürliche, gewöhnliche, schwierige und anstrengende Methoden zu begründen, genau dieselben, die seine irdischen Kinder in Zukunft bei ihren Tätigkeiten zur Erweiterung und Ausbreitung des himmlischen Königreichs anwenden müssten. Denn der Menschensohn wusste genau, dass „viele Kinder aller Zeitalter nur durch große Mühsal ins Königreich gelangen würden“. Jesus ging jetzt durch die große Prüfung des zivilisierten Menschen, nämlich Macht zu besitzen und es standhaft abzulehnen, diese zu egoistischen oder persönlichen Zwecken zu gebrauchen.

Wenn ihr das Leben und die Erfahrungen des Menschensohns studiert, solltet ihr euch stets daran erinnern, dass der Sohn Gottes in der Mentalität eines Menschen des ersten Jahrhunderts und nicht in derjenigen eines Sterblichen des zwanzigsten oder eines anderen Jahrhunderts inkarniert war. Damit möchten wir die Idee zum Ausdruck bringen, dass Jesu menschliche Talente auf natürliche Weise erworben waren. Er war das Produkt der erblichen und der Umweltfaktoren seiner Zeit, zu denen der Einfluss seiner Ausbildung und Erziehung hinzukam. Sein Menschsein war echt und natürlich und entwuchs ganz den Voraussetzungen des damaligen intellektuellen Stands und der sozialen und wirtschaftlichen Lage jener Zeit und Generation und wurde durch diese bestimmt. In der Erfahrung dieses Gottmenschen war zwar stets die Möglichkeit gegeben, dass der göttliche Verstand über den menschlichen Intellekt hinausging, aber wenn sein menschlicher Verstand funktionierte, und so wie er funktionierte, arbeitete er wie jeder andere echte sterbliche Verstand unter den Bedingungen des menschlichen Umfelds jener Tage.

Damit führte Jesus allen Welten seines Großen Universums die Torheit vor Augen, künstliche Situationen zu schaffen, um willkürliche Autorität zu demonstrieren, oder sich außergewöhnlicher Macht in der Absicht zu

himself. Soon the Passover would be celebrated at Jerusalem; the city would be thronged with visitors. He could ascend the pinnacle of the temple and before the bewildered multitude walk out on the air; that would be the kind of a Messiah they were looking for. But he would subsequently disappoint them since he had not come to re-establish David's throne. And he knew the futility of the Caligastia method of trying to get ahead of the natural, slow, and sure way of accomplishing the divine purpose. Again the Son of Man bowed obediently to the Father's way, the Father's will.

136:8.6 (1521.1) Jesus chose to establish the kingdom of heaven in the hearts of mankind by natural, ordinary, difficult, and trying methods, just such procedures as his earth children must subsequently follow in their work of enlarging and extending that heavenly kingdom. For well did the Son of Man know that it would be "through much tribulation that many of the children of all ages would enter into the kingdom." Jesus was now passing through the great test of civilized man, to have power and steadfastly refuse to use it for purely selfish or personal purposes.

136:8.7 (1521.2) In your consideration of the life and experience of the Son of Man, it should be ever borne in mind that the Son of God was incarnate in the mind of a first-century human being, not in the mind of a twentieth-century or other-century mortal. By this we mean to convey the idea that the human endowments of Jesus were of natural acquirement. He was the product of the hereditary and environmental factors of his time, plus the influence of his training and education. His humanity was genuine, natural, wholly derived from the antecedents of, and fostered by, the actual intellectual status and social and economic conditions of that day and generation. While in the experience of this God-man there was always the possibility that the divine mind would transcend the human intellect, nonetheless, when, and as, his human mind functioned, it did perform as would a true mortal mind under the conditions of the human environment of that day.

136:8.8 (1521.3) Jesus portrayed to all the worlds of his vast universe the folly of creating artificial situations for the purpose of exhibiting arbitrary authority or of indulging exceptional power for the purpose of enhancing moral values or accelerating

bedienen, sittliche Werte heller leuchten zu lassen oder den geistigen Fortschritt zu beschleunigen. Jesus entschied, seine irdische Sendung nicht für eine Wiederholung der Enttäuschung der makkabäischen Herrschaft herzugeben. Er lehnte es ab, seine göttlichen Attribute zur Gewinnung unverdienter Popularität oder politischen Ansehens zu entwürdigen. Er wollte nicht die Verwandlung göttlicher und schöpferischer Energie in nationale Macht und internationales Ansehen gutheißen. Jesus von Nazareth lehnte einen Kompromiss mit dem Üblen und schon gar ein Paktieren mit der Sünde ab. Der Meister setzte die Treue gegenüber dem Willen seines Vaters siegreich über jede andere irdische und zeitliche Überlegung.

spiritual progress. Jesus decided that he would not lend his mission on earth to a repetition of the disappointment of the reign of the Maccabees. He refused to prostitute his divine attributes for the purpose of acquiring unearned popularity or for gaining political prestige. He would not countenance the transmutation of divine and creative energy into national power or international prestige. Jesus of Nazareth refused to compromise with *evil*, much less to consort with sin. The Master triumphantly put loyalty to his Father's will above every other earthly and temporal consideration.

9. DIE FÜNFTE ENTSCHEIDUNG

Jesus hatte damit seine Haltung in allem festgelegt, was seine individuelle Beziehung zu Naturgesetz und geistiger Macht betraf. Nun lenkte er seine Aufmerksamkeit auf die Wahl der Verfahren, die bei der Ankündigung und Errichtung des Gottesreichs angewendet werden sollten. Johannes hatte dieses Werk bereits begonnen; wie sollte er, Jesus, die Botschaft des Johannes weiterführen? Inwieweit sollte er dessen Sendung übernehmen? Wie sollte er seine Anhänger für einen wirkungsvollen Einsatz und eine sinnvolle Zusammenarbeit organisieren? Jesus gelangte nun zu seiner letzten Entscheidung, die ihm verbot, sich von nun an als jüdischen Messias zu betrachten, oder wenigstens als den Messias, wie man sich ihn damals allgemein vorstellte.

Die Juden dachten an einen mit wunderbarer Macht ausgestatteten Erlöser, der kommen würde, um Israels Feinde niederzuwerfen und die Juden, nun frei von aller Not und Unterdrückung, als Herren über die ganze Welt einzusetzen. Jesus wusste, dass sich diese Hoffnung nie erfüllen würde. Er wusste, dass das Königreich des Himmels mit der Besiegung des Bösen in den Herzen der Menschen zu tun hat, und dass es eine rein geistige Angelegenheit ist. Er sann darüber nach, ob es ratsam wäre, das geistige Reich mit einer strahlenden und blendenden Machtdemonstration einzuführen — und ein solches Vorgehen wäre durchaus erlaubt gewesen und hätte ganz in Michaels Zuständigkeit gelegen —, aber er sprach sich entschieden gegen einen solchen Plan aus. Er wollte keinen Kompromiss mit den revolutionären Methoden Caligastias schließen. Er hatte die Welt potentiell durch Unterwerfung unter den Willen des Vaters gewonnen, und er nahm sich vor, sein Werk so zu beenden, wie er es begonnen hatte, und als der Menschensohn.

Ihr könnt euch kaum vorstellen, was auf

9. THE FIFTH DECISION

^{136:9.1 (1521.4)} Having settled such questions of policy as pertained to his individual relations to natural law and spiritual power, he turned his attention to the choice of methods to be employed in the proclamation and establishment of the kingdom of God. John had already begun this work; how might he continue the message? How should he take over John's mission? How should he organize his followers for effective effort and intelligent co-operation? Jesus was now reaching the final decision which would forbid that he further regard himself as the Jewish Messiah, at least as the Messiah was popularly conceived in that day.

^{136:9.2 (1522.1)} The Jews envisaged a deliverer who would come in miraculous power to cast down Israel's enemies and establish the Jews as world rulers, free from want and oppression. Jesus knew that this hope would never be realized. He knew that the kingdom of heaven had to do with the overthrow of evil in the hearts of men, and that it was purely a matter of spiritual concern. He thought out the advisability of inaugurating the spiritual kingdom with a brilliant and dazzling display of power — and such a course would have been permissible and wholly within the jurisdiction of Michael — but he fully decided against such a plan. He would not compromise with the revolutionary techniques of Caligastia. He had won the world in potential by submission to the Father's will, and he proposed to finish his work as he had begun it, and as the Son of Man.

^{136:9.3 (1522.2)} You can hardly imagine what would

Urantia geschehen wäre, wenn dieser Gottmensch, potentiell im Besitz der ganzen Macht im Himmel und auf Erden, sich entschieden hätte, das Banner seiner Souveränität zu entrollen und seine wunderwirkenden Bataillone in Schlachtordnung aufzustellen! Aber er wollte keinen Kompromiss. Er wollte nicht dem Üblen dienen, aus dem dann sehr wahrscheinlich die Anbetung Gottes abgeleitet werden würde. Er wollte sich an den Willen des Vaters halten. Er würde einem ganzen Universum, das auf ihn schaute, verkünden: „Ihr sollt den Herrn, euren Gott anbeten, und ihm allein sollt ihr dienen.“

Von Tag zu Tag nahm Jesus mit ständig wachsender Klarheit wahr, was für eine Art von Wahrheitsoffenbarer er werden sollte. Er begriff, dass Gottes Weg kein bequemer Weg sein würde. Er begann zu verstehen, dass der Kelch der ihm noch verbleibenden menschlichen Erfahrung womöglich bitter sein würde, aber er entschied sich, ihn zu leeren.

Auch sein menschlicher Verstand sagt jetzt dem Thron Davids Lebewohl. Schritt für Schritt folgt dieser menschliche Verstand dem Pfad des göttlichen. Der menschliche Verstand stellt immer noch Fragen, nimmt aber die göttlichen Antworten unfehlbar als endgültige Richtlinien für das Dasein eines Menschen an, der in der Welt lebt und sich zugleich stets bedingungslos der Erfüllung des ewigen und göttlichen Willens des Vaters unterzieht.

Rom war die Herrin der westlichen Welt. Der Menschensohn, der jetzt in der Einsamkeit diese bedeutenden Entschlüsse fasste und dem die himmlischen Heerscharen zur Verfügung standen, stellte für die Juden die letzte Chance dar, die Weltherrschaft zu erlangen. Aber dieser erdgeborene Jude, der so gewaltige Weisheit und Macht besaß, lehnte es ab, seine kosmischen Befähigungen zur Selbsterhöhung zu verwenden oder dazu, sein Volk an die Macht zu bringen. Er sah gewissermaßen „die Reiche dieser Welt“ und hatte die Fähigkeit, sich ihrer zu bemächtigen. Die Allerhöchsten von Edentia hatten all diese Macht in seine Hände gelegt, aber er begehrte sie nicht. Die irdischen Königreiche waren zu armselige Dinge, um den Schöpfer und Herrscher eines Universums zu interessieren. Er hatte nur das eine Ziel, weiterhin Gott den Menschen zu offenbaren, die Errichtung des Königreichs des Himmels, die Herrschaft des himmlischen Vaters in den Menschenherzen.

Der Gedanke an Kampf, Streit und Gemetzel war Jesus widerlich; er wünschte nichts Derartiges. Er würde auf Erden als der Friedensfürst erscheinen, um einen Gott der Liebe zu offenbaren. Vor seiner Taufe hatte er abermals ein Angebot der Zeloten abgelehnt, sie

have happened on Urantia had this God-man, now in potential possession of all power in heaven and on earth, once decided to unfurl the banner of sovereignty, to marshal his wonder-working battalions in militant array! But he would not compromise. He would not serve evil that the worship of God might presumably be derived therefrom. He would abide by the Father's will. He would proclaim to an onlooking universe, "You shall worship the Lord your God and him only shall you serve."

136:9.4 (1522.3) As the days passed, with ever-increasing clearness Jesus perceived what kind of a truth-revealer he was to become. He discerned that God's way was not going to be the easy way. He began to realize that the cup of the remainder of his human experience might possibly be bitter, but he decided to drink it.

136:9.5 (1522.4) Even his human mind is saying goodbye to the throne of David. Step by step this human mind follows in the path of the divine. The human mind still asks questions but unfailingly accepts the divine answers as final rulings in this combined life of living as a man in the world while all the time submitting unqualifiedly to the doing of the Father's eternal and divine will.

136:9.6 (1522.5) Rome was mistress of the Western world. The Son of Man, now in isolation and achieving these momentous decisions, with the hosts of heaven at his command, represented the last chance of the Jews to attain world dominion; but this earthborn Jew, who possessed such tremendous wisdom and power, declined to use his universe endowments either for the aggrandizement of himself or for the enthronement of his people. He saw, as it were, "the kingdoms of this world," and he possessed the power to take them. The Most Highs of Edentia had resigned all these powers into his hands, but he did not want them. The kingdoms of earth were paltry things to interest the Creator and Ruler of a universe. He had only one objective, the further revelation of God to man, the establishment of the kingdom, the rule of the heavenly Father in the hearts of mankind.

136:9.7 (1522.6) The idea of battle, contention, and slaughter was repugnant to Jesus; he would have none of it. He would appear on earth as the Prince of Peace to reveal a God of love. Before his baptism he had again refused the offer of the Zealots to lead them in rebellion against the

in einer Erhebung gegen die römischen Unterdrücker anzuführen. Und nun traf er seine letzte Entscheidung im Hinblick auf jene Schriftstellen, die seine Mutter ihm beigebracht hatte, wie etwa diese: „Der Herr hat zu mir gesagt: ‚Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt. Bitte mich, und ich will dir die Heiden zum Erbteil und die entlegensten Teile der Welt zum Eigentum geben. Du wirst sie mit eiserner Faust schlagen und sie wie ein Tongefäß zertrümmern.‘“

Jesus von Nazareth kam zu dem Schluss, dass solche Äußerungen sich nicht auf ihn bezögen. Der menschliche Verstand des Menschensohns räumte schließlich und endlich mit all diesen messianischen Schwierigkeiten und Widersprüchen gründlich auf — hebräische Schriften, elterliche Unterweisung, Unterricht des Chazans, jüdische Erwartungen und ehrgeizige menschliche Sehnsüchte; ein für alle Mal legte er seinen Kurs fest. Er würde nach Galiläa zurückkehren, in aller Ruhe mit der Verkündigung des Königreichs beginnen und auf seinen Vater (den Personalisierten Justierer) vertrauen, um Tag für Tag die Einzelheiten seines Vorgehens zu bestimmen.

Indem Jesus es ablehnte, zum Beweis von Geistigem zu materiellen Proben zu greifen und sich dreist über die Naturgesetze hinwegzusetzen, gab er jeder Person auf jeder Welt in einem riesigen Universum ein wertvolles Beispiel. Und als er sich weigerte, zeitliche Macht als Auftakt zu geistiger Herrlichkeit zu ergreifen, gab er ein inspirierendes Beispiel universaler Loyalität und sittlichen Adels.

Sollte der Menschensohn über seine Sendung und deren Natur noch Zweifel gehabt haben, als er nach seiner Taufe in die Berge hinaufstieg, so war er frei davon, als er nach den vierzig Tagen der Entscheidungen in der Einsamkeit zu seinen Gefährten zurückkehrte.

Jesus hat ein Programm für die Errichtung des Königreichs seines Vaters formuliert. Er will nicht die physischen Bedürfnisse seines Volkes befriedigen. Er wird kein Brot unter die Massen verteilen, wie er es kürzlich in Rom gesehen hat. Er wird die Aufmerksamkeit nicht durch Wundertaten auf sich lenken, obwohl die Juden genau diese Art Befreier erwarten. Ebenso wenig wird er versuchen, die Annahme einer geistigen Botschaft durch eine Demonstration politischer Autorität oder zeitlicher Macht zu erwirken.

Dadurch, dass Jesus die Methoden verwarf, die dem kommenden Königreich in den Augen der wartenden Juden Glanz verliehen hätten, bewirkte er, dass dieselben Juden mit Sicherheit und endgültig all seine Ansprüche auf Autorität und Göttlichkeit zurückweisen würden. Aus diesem

Roman oppressors. And now he made his final decision regarding those Scriptures which his mother had taught him, such as: “The Lord has said to me, ‘You are my Son; this day have I begotten you. Ask of me, and I will give you the heathen for your inheritance and the uttermost parts of the earth for your possession. You shall break them with a rod of iron; you shall dash them in pieces like a potter’s vessel.’”

136:9.8 (1522.7) Jesus of Nazareth reached the conclusion that such utterances did not refer to him. At last, and finally, the human mind of the Son of Man made a clean sweep of all these Messianic difficulties and contradictions — Hebrew scriptures, parental training, chazan teaching, Jewish expectations, and human ambitious longings; once and for all he decided upon his course. He would return to Galilee and quietly begin the proclamation of the kingdom and trust his Father (the Personalized Adjuster) to work out the details of procedure day by day.

136:9.9 (1523.1) By these decisions Jesus set a worthy example for every person on every world throughout a vast universe when he refused to apply material tests to prove spiritual problems, when he refused presumptuously to defy natural laws. And he set an inspiring example of universe loyalty and moral nobility when he refused to grasp temporal power as the prelude to spiritual glory.

136:9.10 (1523.2) If the Son of Man had any doubts about his mission and its nature when he went up in the hills after his baptism, he had none when he came back to his fellows following the forty days of isolation and decisions.

136:9.11 (1523.3) Jesus has formulated a program for the establishment of the Father’s kingdom. He will not cater to the physical gratification of the people. He will not deal out bread to the multitudes as he has so recently seen it being done in Rome. He will not attract attention to himself by wonder-working, even though the Jews are expecting just that sort of a deliverer. Neither will he seek to win acceptance of a spiritual message by a show of political authority or temporal power.

136:9.12 (1523.4) In rejecting these methods of enhancing the coming kingdom in the eyes of the expectant Jews, Jesus made sure that these same Jews would certainly and finally reject all of his claims to authority and divinity. Knowing all this, Jesus long sought to prevent his early followers alluding to him as the Messiah.

Wissen heraus versuchte Jesus lange, seine frühen Anhänger davon abzuhalten, von ihm als dem Messias zu sprechen.

Während seiner ganzen öffentlichen Tätigkeit war er genötigt, sich mit drei ständig wiederkehrenden Situationen auseinanderzusetzen: dem Ruf, gespeist zu werden, der beharrlichen Forderung nach Wundern und endlich dem Ansinnen, er möge seinen Anhängern erlauben, ihn zum König zu machen. Aber Jesus entfernte sich nie von den Entscheidungen, die er während dieser Tage der Abgeschiedenheit in den peräischen Bergen gefällt hatte.

^{136:9.13 (1523.5)} Throughout his public ministry he was confronted with the necessity of dealing with three constantly recurring situations: the clamor to be fed, the insistence on miracles, and the final request that he allow his followers to make him king. But Jesus never departed from the decisions which he made during these days of his isolation in the Perean hills.

10. DIE SECHSTE ENTSCHEIDUNG

Am letzten Tag dieser denkwürdigen Isolierung, bevor er vom Berg herabstieg, um zu Johannes und seinen Jüngern zu stoßen, traf der Menschensohn seine letzte Entscheidung, die er dem Personalisierten Justierer in diesen Worten mitteilte: „Und ebenso wie in diesen jetzt festgelegten Entscheidungen verbürge ich mich dir gegenüber auch in allen anderen Angelegenheiten, dem Willen meines Vaters untertan zu sein.“ Und nachdem er so gesprochen hatte, stieg er den Berg hinab. Und sein Angesicht leuchtete in der Herrlichkeit des geistigen Siegs und der sittlichen Erfüllung.

10. THE SIXTH DECISION

^{136:10.1 (1523.6)} On the last day of this memorable isolation, before starting down the mountain to join John and his disciples, the Son of Man made his final decision. And this decision he communicated to the Personalized Adjuster in these words, “And in all other matters, as in these now of decision-record, I pledge you I will be subject to the will of my Father.” And when he had thus spoken, he journeyed down the mountain. And his face shone with the glory of spiritual victory and moral achievement.

Schrift 137. Wartezeit in Galiläa

⇨ 136

DAS URANTIA BUCH

138 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 137
WARTEZEIT IN GALILÄA

Abschnitte

Einführung

1. Die Wahl der ersten vier Apostel
2. Die Wahl Philipps und Nathanaels
3. Der Besuch in Kapernaum
4. Die Hochzeit zu Kana
5. Zurück in Kapernaum
6. Die Ereignisse eines Sabbattages
7. Vier Monate Schulung
8. Predigt über das Königreich

PAPER 137
TARRYING TIME IN GALILEE

SECTIONS

Introduction

1. Choosing the First Four Apostles
2. Choosing Philip and Nathaniel
3. The Visit to Capernaum
4. The Wedding at Cana
5. Back in Capernaum
6. The Events of a Sabbath Day
7. Four Months of Training
8. Sermon on the Kingdom

Einführung

FRÜHMORGENS am Samstag, dem 23. Februar 26 n. Chr. stieg Jesus von den Bergen herab, um sich wiederum zu Johannes und seinen Gefährten zu begeben, die bei Pella lagerten. Den ganzen Tag über mischte sich Jesus unter die Menge. Er kümmerte sich um einen Knaben, der sich beim Fallen verletzt hatte, und begab sich ins nahe Dorf Pella, um das Kind seinen Eltern sicher zurückzubringen.

INTRODUCTION

137:0.1 (1524.1) EARLY on Saturday morning, February 23, A.D. 26, Jesus came down from the hills to rejoin John's company encamped at Pella. All that day Jesus mingled with the multitude. He ministered to a lad who had injured himself in a fall and journeyed to the near-by village of Pella to deliver the boy safely into the hands of his parents.

1. DIE WAHL DER ERSTEN VIER APOSTEL

An diesem Sabbattag verbrachten zwei führende Jünger des Johannes viel Zeit mit Jesus. Von allen Anhängern des Johannes war einer, Andreas mit Namen, von Jesus am tiefsten beeindruckt; er begleitete ihn mit dem verletzten Knaben auf dem Weg nach Pella. Auf dem Rückweg zu Johannes' Lager richtete er viele Fragen an Jesus, und kurz, bevor sie ihr Ziel erreichten, hielten die beiden für ein kurzes Gespräch an, in dessen Verlauf Andreas sagte: „Ich habe dich seit deiner Ankunft in Kapernaum

1. CHOOSING THE FIRST FOUR APOSTLES

137:1.1 (1524.2) During this Sabbath two of John's leading disciples spent much time with Jesus. Of all John's followers one named Andrew was the most profoundly impressed with Jesus; he accompanied him on the trip to Pella with the injured boy. On the way back to John's rendezvous he asked Jesus many questions, and just before reaching their destination, the two paused for a short talk, during which Andrew said: "I have observed you ever since you came to Capernaum, and I believe you are the new

immer beobachtet, und ich glaube, dass du der neue Lehrer bist; und wenn ich auch nicht alles verstehe, was du lehrst, bin ich doch fest entschlossen, dir zu folgen: ich möchte zu deinen Füßen sitzen und die ganze Wahrheit über das neue Königreich kennen lernen.“ Und Jesus hieß Andreas mit herzlicher Gewissheit als ersten jener Gruppe von zwölf Aposteln willkommen, die mit ihm an der Errichtung des neuen Königreichs Gottes in den Herzen der Menschen arbeiten sollten.

Andreas war ein stiller Beobachter der Tätigkeit des Johannes und er glaubte ehrlich an ihn. Und er hatte einen sehr fähigen und enthusiastischen Bruder namens Simon, der einer der bedeutendsten Jünger des Johannes war. Es wäre nicht verfehlt zu sagen, dass Simon eine der Hauptstützen des Johannes war.

Sobald Jesus und Andreas ins Lager zurückgekehrt waren, suchte Andreas seinen Bruder Simon auf, nahm ihn beiseite und teilte ihm mit, er sei zu der persönlichen Überzeugung gelangt, dass Jesus der große Lehrer sei, und er habe sich als dessen Jünger verpflichtet. Jesus habe sein Anerbieten zu dienen angenommen und vorgeschlagen, dass auch er, Simon, zu ihm gehe und sich für den gemeinsamen Dienst am neuen Königreich anbiete. Simon sprach: „Seit dieser Mann in Zebedäus' Werkstatt zu arbeiten begonnen hat, habe ich immer geglaubt, er sei von Gott gesandt; aber was geschieht mit Johannes? Sollen wir ihn verlassen? Ist das recht so?“ Sie kamen überein, sofort zu Johannes zu gehen und ihn um Rat zu fragen. Der Gedanke, zwei seiner fähigsten Berater und vielversprechendsten Jünger zu verlieren, stimmte Johannes traurig, aber er gab auf ihre Anfrage tapfer zur Antwort: „Das ist nur der Beginn; bald wird mein Werk zu Ende sein, und wir werden alle seine Jünger werden.“ Darauf gab Andreas Jesus ein Zeichen, zur Seite zu treten, und kündigte ihm an, sein Bruder wünsche, in den Dienst am neuen Königreich zu treten. Jesus hieß Simon als seinen zweiten Apostel mit den Worten willkommen: „Simon, dein Enthusiasmus ist lobenswert, aber er ist für die Arbeit am Königreich gefährlich. Ich ermahne dich, weniger unüberlegt zu reden. Ich möchte deinen Namen in Petrus umändern.“

Die Eltern des verletzten Knaben aus Pella hatten Jesus gebeten, bei ihnen zu übernachten und ihr Heim wie sein Zuhause zu betrachten, und er hatte es ihnen versprochen. Bevor er Andreas und seinen Bruder verließ, sagte er: „Morgen früh brechen wir nach Galiläa auf.“

Nachdem Jesus für die Nacht nach Pella zurückgekehrt war und während Andreas und Simon noch über die Art ihres Dienstes bei der Errichtung des künftigen Königreichs diskutierten,

Teacher, and though I do not understand all your teaching, I have fully made up my mind to follow you; I would sit at your feet and learn the whole truth about the new kingdom.” And Jesus, with hearty assurance, welcomed Andrew as the first of his apostles, that group of twelve who were to labor with him in the work of establishing the new kingdom of God in the hearts of men.

137:1.2 (1524.3) Andrew was a silent observer of, and sincere believer in, John's work, and he had a very able and enthusiastic brother, named Simon, who was one of John's foremost disciples. It would not be amiss to say that Simon was one of John's chief supporters.

137:1.3 (1524.4) Soon after Jesus and Andrew returned to the camp, Andrew sought out his brother, Simon, and taking him aside, informed him that he had settled in his own mind that Jesus was the great Teacher, and that he had pledged himself as a disciple. He went on to say that Jesus had accepted his proffer of service and suggested that he (Simon) likewise go to Jesus and offer himself for fellowship in the service of the new kingdom. Said Simon: “Ever since this man came to work in Zebedee's shop, I have believed he was sent by God, but what about John? Are we to forsake him? Is this the right thing to do?” Whereupon they agreed to go at once to consult John. John was saddened by the thought of losing two of his able advisers and most promising disciples, but he bravely answered their inquiries, saying: “This is but the beginning; presently will my work end, and we shall all become his disciples.” Then Andrew beckoned to Jesus to draw aside while he announced that his brother desired to join himself to the service of the new kingdom. And in welcoming Simon as his second apostle, Jesus said: “Simon, your enthusiasm is commendable, but it is dangerous to the work of the kingdom. I admonish you to become more thoughtful in your speech. I would change your name to Peter.”

137:1.4 (1525.1) The parents of the injured lad who lived at Pella had besought Jesus to spend the night with them, to make their house his home, and he had promised. Before leaving Andrew and his brother, Jesus said, “Early on the morrow we go into Galilee.”

137:1.5 (1525.2) After Jesus had returned to Pella for the night, and while Andrew and Simon were yet discussing the nature of their service in the establishment of the forthcoming kingdom, James

tauchten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus auf, die eben von ihrer langen und ergebnislosen Suche nach Jesus in den Bergen zurückkehrten. Als sie Simon Petrus berichten hörten, wie er und sein Bruder Andreas als die ersten Berater des neuen Königreichs angenommen worden waren und dass sie sich am nächsten Morgen mit ihrem neuen Meister nach Galiläa aufmachen würden, wurden Jakobus und Johannes traurig. Sie kannten Jesus seit geraumer Zeit und sie liebten ihn. Tagelang hatten sie in den Bergen nach ihm gesucht und mussten nun bei ihrer Rückkehr erfahren, dass andere ihnen vorgezogen worden waren. Sie fragten, wohin Jesus gegangen sei und beeilten sich, ihn aufzusuchen.

Jesus schlief, als sie bei ihm anlangten, aber sie weckten ihn auf und sagten: „Wie ist es möglich? Während wir, die wir so lange mit dir gelebt haben, dich in den Bergen suchen, ziehst du uns andere vor und wählst Andreas und Simon zu deinen ersten Mitarbeitern im neuen Königreich!“ Jesus antwortete ihnen: „Seid ruhigen Herzens und fragt euch, wer euch beauftragte, nach dem Menschensohn zu suchen, während er den Angelegenheiten seines Vaters nachging?“ Nachdem sie ihm ihre lange Suche in den Bergen in allen Einzelheiten geschildert hatten, fuhr Jesus mit seiner Belehrung fort: „Ihr solltet lernen, das Geheimnis des neuen Königreichs in euren Herzen zu suchen, und nicht in den Bergen. Was ihr suchtet, war in euren Seelen bereits gegenwärtig. Ihr seid wahrhaftig meine Brüder — ihr brauchtet von mir nicht angenommen zu werden — ihr gehörtet bereits zum Königreich, und ihr solltet fröhlichen Mutes sein und euch ebenfalls bereitmachen, morgen mit uns nach Galiläa zu ziehen.“ Darauf erkühnte sich Johannes zu fragen: „Aber, Meister, werden Jakobus und ich im neuen Königreich ebenso deine Mitarbeiter sein wie Andreas und Simon?“ Und Jesus legte jedem eine Hand auf die Schulter und sagte: „Meine Brüder, ihr wart mit mir im Geiste des Königreichs noch bevor die anderen um ihre Aufnahme baten. Ihr, meine Brüder, braucht keinen Antrag auf Eintritt ins Königreich zu stellen; von Anfang an seid ihr dort mit mir gewesen. Vor den Menschen mögen andere den Vortritt vor euch haben, aber in meinem Herzen zählte ich auch euch zu denen, die im Königreich zu Rate sitzen, und sogar noch bevor ihr daran dachtet, mich darum zu bitten. Und ihr hättet sogar die ersten vor den Menschen sein können, wäret ihr nicht abwesend und mit der gut gemeinten, aber selbst auferlegten Aufgabe beschäftigt gewesen, jemanden zu suchen, der keineswegs verloren war. Vergesst im kommenden Königreich die Dinge, die eure Angstgefühle nähren, und trachtet vielmehr allzeit danach, den Willen des Vaters im Himmel zu erfüllen.“

and John the sons of Zebedee arrived upon the scene, having just returned from their long and futile searching in the hills for Jesus. When they heard Simon Peter tell how he and his brother, Andrew, had become the first accepted counselors of the new kingdom, and that they were to leave with their new Master on the morrow for Galilee, both James and John were sad. They had known Jesus for some time, and they loved him. They had searched for him many days in the hills, and now they returned to learn that others had been preferred before them. They inquired where Jesus had gone and made haste to find him.

137:1.6 (1525.3) Jesus was asleep when they reached his abode, but they awakened him, saying: “How is it that, while we who have so long lived with you are searching in the hills for you, you prefer others before us and choose Andrew and Simon as your first associates in the new kingdom?” Jesus answered them, “Be calm in your hearts and ask yourselves, ‘who directed that you should search for the Son of Man when he was about his Father’s business?’” After they had recited the details of their long search in the hills, Jesus further instructed them: “You should learn to search for the secret of the new kingdom in your hearts and not in the hills. That which you sought was already present in your souls. You are indeed my brethren — you needed not to be received by me — already were you of the kingdom, and you should be of good cheer, making ready also to go with us tomorrow into Galilee.” John then made bold to ask, “But, Master, will James and I be associates with you in the new kingdom, even as Andrew and Simon?” And Jesus, laying a hand on the shoulder of each of them, said: “My brethren, you were already with me in the spirit of the kingdom, even before these others made request to be received. You, my brethren, have no need to make request for entrance into the kingdom; you have been with me in the kingdom from the beginning. Before men, others may take precedence over you, but in my heart did I also number you in the councils of the kingdom, even before you thought to make this request of me. And even so might you have been first before men had you not been absent engaged in a well-intentioned but self-appointed task of seeking for one who was not lost. In the coming kingdom, be not mindful of those things which foster your anxiety but rather at all times concern yourselves only with doing the will of the Father who is in heaven.”

Jakobus und Johannes nahmen die Zurechtweisung bereitwillig an; nie wieder waren sie auf Andreas oder Simon eifersüchtig. Und sie machten sich mit ihren beiden Mit-Aposteln fertig, um am nächsten Morgen nach Galiläa aufzubrechen. Von diesem Tag an wurde der Ausdruck Apostel gebraucht, um die auserwählte Familie von Beratern Jesu von der großen Menge gläubiger Jünger zu unterscheiden, die ihm später folgte.

Noch spät am Abend hatten Jakobus, Johannes, Andreas und Simon eine Unterredung mit Johannes dem Täufer, und mit Tränen in den Augen, aber mit fester Stimme gab der starke judäische Prophet zwei seiner führenden Jünger her, damit sie Apostel des galiläischen Fürsten des kommenden Königreichs würden.

2. DIE WAHL PHILIPPS UND NATHANAELS

Am Sonntagmorgen, dem 24. Februar 25 n. Chr. verabschiedete sich Jesus von Johannes dem Täufer am Fluss bei Pella; auf Erden sollte er ihn nie wieder sehen.

An dem Tage, da Jesus und seine vier Jünger-Apostel sich nach Galiläa aufmachten, erhob sich im Lager der Anhänger des Johannes ein großer Tumult. Die erste große Spaltung zeichnete sich ab. Tags zuvor hatte Johannes Andreas und Ezra gegenüber die ausdrückliche Erklärung abgegeben, dass Jesus der Erlöser sei. Andreas beschloss, Jesus zu folgen, aber Ezra lehnte den Zimmermann aus Nazareth mit seiner sanften Art ab und verkündete seinen Gefährten: „Der Prophet Daniel erklärt, dass der Menschensohn auf den Wolken des Himmels mit Macht und in großer Herrlichkeit daherkommen wird. Dieser galiläische Zimmermann, dieser Bootsbauer von Kapernaum kann nicht der Erlöser sein. Kann ein solches Geschenk Gottes aus Nazareth kommen? Dieser Jesus ist mit Johannes verwandt, und unser Lehrer hat sich wegen seiner großen Herzensgüte täuschen lassen. Wir wollen uns von diesem falschen Messias fernhalten.“ Als Johannes Ezra wegen dieser Äußerungen rügte, zog sich dieser mit vielen Jüngern zurück und eilte gen Süden. Und diese Gruppe fuhr fort, in Johannes' Namen zu taufen und gründete schließlich eine Sekte, deren Anhänger an Johannes glaubten, aber Jesus ablehnten. Ein Rest dieser Gruppe hat sich in Mesopotamien bis auf den heutigen Tag erhalten.

Als sich dieses Gewitter unter den Anhängern des Johannes zusammenbraute, waren Jesus und seine vier Jünger-Apostel auf ihrem Weg nach Galiläa schon ein gutes Stück vorangekommen. Bevor sie über den Jordan setzten, um über Nain nach Nazareth zu

137:1.7 (1525.4) James and John received the rebuke in good grace; never more were they envious of Andrew and Simon. And they made ready, with their two associate apostles, to depart for Galilee the next morning. From this day on the term apostle was employed to distinguish the chosen family of Jesus' advisers from the vast multitude of believing disciples who subsequently followed him.

137:1.8 (1525.5) Late that evening, James, John, Andrew, and Simon held converse with John the Baptist, and with tearful eye but steady voice the stalwart Judean prophet surrendered two of his leading disciples to become the apostles of the Galilean Prince of the coming kingdom.

2. CHOOSING PHILIP AND NATHANIEL

137:2.1 (1526.1) Sunday morning, February 24, A.D. 26, Jesus took leave of John the Baptist by the river near Pella, never again to see him in the flesh.

137:2.2 (1526.2) That day, as Jesus and his four disciple-apostles departed for Galilee, there was a great tumult in the camp of John's followers. The first great division was about to take place. The day before, John had made his positive pronouncement to Andrew and Ezra that Jesus was the Deliverer. Andrew decided to follow Jesus, but Ezra rejected the mild-mannered carpenter of Nazareth, proclaiming to his associates: "The Prophet Daniel declares that the Son of Man will come with the clouds of heaven, in power and great glory. This Galilean carpenter, this Capernaum boatbuilder, cannot be the Deliverer. Can such a gift of God come out of Nazareth? This Jesus is a relative of John, and through much kindness of heart has our teacher been deceived. Let us remain aloof from this false Messiah." When John rebuked Ezra for these utterances, he drew away with many disciples and hastened south. And this group continued to baptize in John's name and eventually founded a sect of those who believed in John but refused to accept Jesus. A remnant of this group persists in Mesopotamia even to this day.

137:2.3 (1526.3) While this trouble was brewing among John's followers, Jesus and his four disciple-apostles were well on their way toward Galilee. Before they crossed the Jordan, to go by way of Nain to Nazareth, Jesus, looking ahead and up the road, saw one Philip of Bethsaida with

gelangen, erblickte Jesus, als er die Straße hinunterschaute, einen gewissen Philipp von Bethsaida, der ihnen mit einem Freund entgegenkam. Jesus kannte Philipp von früher, und er war auch allen vier neuen Aposteln gut bekannt. Er war mit seinem Freund Nathanael unterwegs zu Johannes in Pella, um mehr über das angekündigte Kommen des Königreichs Gottes in Erfahrung zu bringen, und er war hocherfreut, Jesus zu begrüßen. Philipp war ein Bewunderer von Jesus, seit sich dieser in Kapernaum niedergelassen hatte. Aber Nathanael, der in Kana in Galiläa wohnte, kannte Jesus nicht. Philipp eilte voraus, um seine Freunde zu begrüßen, während Nathaniel sich im Schatten eines Baumes am Straßenrand ausruhte.

Petrus nahm Philipp beiseite und setzte ihm auseinander, dass er selber sowie Andreas, Jakobus und Johannes alle Jesu Mitarbeiter im neuen Königreich geworden seien, und drängte Philipp nachdrücklich, ebenfalls freiwillig zu dienen. Philipp war in einer verwickelten Lage. Was sollte er tun? Hier, am Straßenrand nahe dem Jordan und ohne die geringste Vorwarnung, wurde zur sofortigen Entscheidung die wichtigste Frage eines ganzen Lebens an ihn herangetragen. Er befand sich jetzt in einem ernstesten Gespräch mit Petrus, Andreas und Johannes, während Jesus Jakobus ihre Reiseroute durch Galiläa bis nach Kapernaum angab. Endlich schlug Andreas Philipp vor: „Wieso nicht den Lehrer selber fragen?“

Philipp dämmerte es plötzlich, dass Jesus wirklich ein großer Mann war, möglicherweise der Messias, und er beschloss, sich in dieser Angelegenheit Jesu Entscheidung anzuvertrauen; und er ging geradewegs zu ihm und fragte ihn: „Lehrer, soll ich zu Johannes hinuntergehen oder mich zu meinen Freunden gesellen, die dir folgen?“ Und Jesus gab zur Antwort: „Folge mir.“ Philipp war voller Erregung in der Gewissheit, den Erlöser gefunden zu haben.

Philipp gab der Gruppe einen Wink stehen zu bleiben, wo sie waren, und eilte zurück, um die Nachricht von seiner Entscheidung seinem Freund Nathanael zu bringen, der immer noch weiter hinten unter dem Maulbeerbaum verweilte und in Gedanken die vielen Dinge durchging, die er über Johannes den Täufer, das kommende Königreich und den erwarteten Messias gehört hatte. Philipp brach in diese Überlegungen mit dem Ausruf ein: „Ich habe den Erlöser gefunden, von dem Moses und die Propheten geschrieben haben und den Johannes verkündet hat.“ Nathanael schaute auf und fragte: „Woher kommt dieser Lehrer?“ Und Philipp antwortete: „Es ist Jesus von Nazareth, der Sohn Josephs, des Zimmermanns, der in der letzten Zeit in Kapernaum gewohnt hat.“ Darauf fragte

a friend coming toward them. Jesus had known Philip aforetime, and he was also well known to all four of the new apostles. He was on his way with his friend Nathaniel to visit John at Pella to learn more about the reported coming of the kingdom of God, and he was delighted to greet Jesus. Philip had been an admirer of Jesus ever since he first came to Capernaum. But Nathaniel, who lived at Cana of Galilee, did not know Jesus. Philip went forward to greet his friends while Nathaniel rested under the shade of a tree by the roadside.

137:2.4 (1526.4) Peter took Philip to one side and proceeded to explain that they, referring to himself, Andrew, James, and John, had all become associates of Jesus in the new kingdom and strongly urged Philip to volunteer for service. Philip was in a quandary. What should he do? Here, without a moment's warning — on the roadside near the Jordan — there had come up for immediate decision the most momentous question of a lifetime. By this time he was in earnest converse with Peter, Andrew, and John while Jesus was outlining to James the trip through Galilee and on to Capernaum. Finally, Andrew suggested to Philip, "Why not ask the Teacher?"

137:2.5 (1526.5) It suddenly dawned on Philip that Jesus was a really great man, possibly the Messiah, and he decided to abide by Jesus' decision in this matter; and he went straight to him, asking, "Teacher, shall I go down to John or shall I join my friends who follow you?" And Jesus answered, "Follow me." Philip was thrilled with the assurance that he had found the Deliverer.

137:2.6 (1526.6) Philip now motioned to the group to remain where they were while he hurried back to break the news of his decision to his friend Nathaniel, who still tarried behind under the mulberry tree, turning over in his mind the many things which he had heard concerning John the Baptist, the coming kingdom, and the expected Messiah. Philip broke in upon these meditations, exclaiming, "I have found the Deliverer, him of whom Moses and the prophets wrote and whom John has proclaimed." Nathaniel, looking up, inquired, "Whence comes this teacher?" And Philip replied, "He is Jesus of Nazareth, the son of Joseph, the carpenter, more recently residing at Capernaum." And then, somewhat shocked, Nathaniel asked, "Can any such good thing come out of Nazareth?" But Philip, taking him by the

Nathanael mit einiger Verwunderung: „Kann etwas so Gutes aus Nazareth kommen?“ Aber Philipp nahm ihn beim Arm und sagte: „Komm und schau!“

Philipp führte Nathanael zu Jesus, der dem aufrichtigen Zweifler mit Güte ins Gesicht sah und sagte: „Sieh da! ein wahrer Israelit, in dem kein Falsch ist. Folge mir.“ Und Nathanael wandte sich zu Philipp und sagte: „Du hast recht. Er ist wahrlich ein Gebieter der Menschen. Ich werde ihm ebenfalls folgen, wenn ich es wert bin.“ Und Jesus nickte Nathanael zu und wiederholte: „Folge mir!“

Jesus hatte nun die Hälfte seines künftigen Kreises enger Mitarbeiter versammelt; fünf von ihnen kannten ihn seit einiger Zeit, nur Nathanael war ein Fremder. Ohne weiteren Verzug setzten sie über den Jordan und gelangten über das Dorf Nain am späten Abend nach Nazareth.

Sie übernachteten alle bei Joseph in dem Hause von Jesu Knabenzeit. Jesu Mitarbeiter verstanden kaum, weshalb ihr neugefundener Lehrer so besorgt war, jegliche Spur des von ihm Geschriebenen, das im Haus in Form der zehn Gebote und anderer Worte und Sinnsprüche noch vorhanden war, radikal zu beseitigen. Aber dieses Vorgehen und die Tatsache, dass sie ihn später nie anders als in Staub oder in Sand schreiben sahen, hinterließ in ihnen einen tiefen Eindruck.

3. DER BESUCH IN KAPERNAUM

Am nächsten Tag schickte Jesus seine Apostel nach Kana, da sie alle in jener Stadt zur Hochzeit einer angesehenen jungen Frau eingeladen waren, während er selbst sich vornahm, nach einem Zwischenhalt bei seinem Bruder Jude in Magdala seiner Mutter einen kurzen Besuch abzustatten.

Bevor sie Nazareth verließen, berichteten Jesu neue Mitarbeiter Joseph und den anderen Mitgliedern der Familie Jesu von den wunderbaren Ereignissen der jüngsten Vergangenheit und sprachen ihren Glauben frei aus, dass Jesus der lang ersehnte Erlöser sei. Die Angehörigen der Familie Jesu besprachen all dies, und Joseph meinte: „Am Ende hatte Mutter vielleicht doch recht — vielleicht ist unser seltsamer Bruder der kommende König.“

Jude war bei Jesu Taufe dabei gewesen und hatte wie sein Bruder Jakobus fest an Jesu irdische Sendung zu glauben begonnen. Wenn auch beide, Jakobus und Jude, hinsichtlich der Art der Sendung ihres Bruders in arger Verlegenheit waren, hatte ihre Mutter all ihre früheren Hoffnungen von Jesus als dem Messias und

arm, said, “Come and see.”

137:2.7 (1527.1) Philip led Nathaniel to Jesus, who, looking benignly into the face of the sincere doubter, said: “Behold a genuine Israelite, in whom there is no deceit. Follow me.” And Nathaniel, turning to Philip, said: “You are right. He is indeed a master of men. I will also follow, if I am worthy.” And Jesus nodded to Nathaniel, again saying, “Follow me.”

137:2.8 (1527.2) Jesus had now assembled one half of his future corps of intimate associates, five who had for some time known him and one stranger, Nathaniel. Without further delay they crossed the Jordan and, going by the village of Nain, reached Nazareth late that evening.

137:2.9 (1527.3) They all remained overnight with Joseph in Jesus’ boyhood home. The associates of Jesus little understood why their new-found teacher was so concerned with completely destroying every vestige of his writing which remained about the home in the form of the ten commandments and other mottoes and sayings. But this proceeding, together with the fact that they never saw him subsequently write — except upon the dust or in the sand — made a deep impression upon their minds.

3. THE VISIT TO CAPERNAUM

137:3.1 (1527.4) The next day Jesus sent his apostles on to Cana, since all of them were invited to the wedding of a prominent young woman of that town, while he prepared to pay a hurried visit to his mother at Capernaum, stopping at Magdala to see his brother Jude.

137:3.2 (1527.5) Before leaving Nazareth, the new associates of Jesus told Joseph and other members of Jesus’ family about the wonderful events of the then recent past and gave free expression to their belief that Jesus was the long-expected deliverer. And these members of Jesus’ family talked all this over, and Joseph said: “Maybe, after all, Mother was right — maybe our strange brother is the coming king.”

137:3.3 (1527.6) Jude was present at Jesus’ baptism and, with his brother James, had become a firm believer in Jesus’ mission on earth. Although both James and Jude were much perplexed as to the nature of their brother’s mission, their mother had resurrected all her early hopes of Jesus as the Messiah, the son of David, and she encouraged

Sohn Davids wieder aufleben lassen, und sie ermutigte ihre Söhne, an ihren Bruder als an den Erlöser Israels zu glauben.

Jesus langte am Montagabend in Kapernaum an, aber er begab sich nicht in sein eigenes Haus, wo Jakobus und seine Mutter lebten, sondern direkt zu Zebedäus. Alle seine Freunde von Kapernaum nahmen an ihm eine große und erfreuliche Veränderung wahr. Er schien wieder vergleichsweise fröhlich und mehr er selber, gerade wie in früheren Zeiten in Nazareth. In den Jahren vor seiner Taufe und in den diesen vorangehenden und nachfolgenden Perioden der Isolierung war er stets ernster und zurückhaltender geworden. Nun schien es allen, als habe er wieder zu seinem früheren Selbst zurückgefunden. Etwas Majestätisches und Erhabenes war an ihm, aber er war wieder leichten Herzens und fröhlich.

Maria war voll hochgespannter Erwartung. Für sie war Gabriels Versprechen der Erfüllung nahe. Sie glaubte, dass bald ganz Palästina durch die wunderbare Offenbarung ihres Sohnes als eines übernatürlichen Königs der Juden in Schrecken und Staunen versetzt werden würde. Aber auf all die vielen Fragen, die seine Mutter, Jakobus, Jude und Zebedäus an ihn richteten, gab Jesus nur lächelnd zur Antwort: „Es ist besser, dass ich eine Zeit lang hier verweile; ich muss den Willen meines Vaters im Himmel tun.“

Am nächsten Tag, einem Dienstag, begaben sie sich alle nach Kana zur Hochzeit der Naomi, die am Tag darauf gefeiert werden sollte. Und trotz der wiederholten Ermahnungen Jesu, mit niemandem über ihn zu sprechen, „bis die Stunde des Vaters kommen wird“, ließen sie es sich nicht nehmen, unauffällig die Neuigkeit zu verbreiten, dass sie den Erlöser gefunden hatten. Jeder von ihnen erwartete mit Bestimmtheit, dass Jesus an der bevorstehenden Hochzeit von Kana zum ersten Mal mit messianischer Vollmacht auftreten würde, und dies mit großer Kraft und erhabener Größe. Sie dachten an das, was ihnen über die Begleiterscheinungen bei seiner Taufe erzählt worden war, und sie glaubten, dass sein künftiges Wirken auf Erden mit zunehmenden Bekundungen übernatürlicher Wundertaten und erstaunlichen Demonstrationen einhergehen würde. Infolgedessen machte sich die ganze ländliche Gegend bereit, beim Hochzeitsfest von Naomi und Johab, dem Sohn Nathans zusammenzukommen.

Maria war seit Jahren nicht mehr so fröhlich gewesen. Sie begab sich nach Kana in der Stimmung einer Königinmutter, die sich aufmacht, um der Krönung ihres Sohnes beizuwohnen. Seit er dreizehn Jahre alt war, hatten Jesu Familie und Freunde ihn nicht so sorglos und fröhlich gesehen, so zuvorkommend und auf die

her sons to have faith in their brother as the deliverer of Israel.

137:3.4 (1527.7) Jesus arrived in Capernaum Monday night, but he did not go to his own home, where lived James and his mother; he went directly to the home of Zebedee. All his friends at Capernaum saw a great and pleasant change in him. Once more he seemed to be comparatively cheerful and more like himself as he was during the earlier years at Nazareth. For years previous to his baptism and the isolation periods just before and just after, he had grown increasingly serious and self-contained. Now he seemed quite like his old self to all of them. There was about him something of majestic import and exalted aspect, but he was once again lighthearted and joyful.

137:3.5 (1528.1) Mary was thrilled with expectation. She anticipated that the promise of Gabriel was nearing fulfillment. She expected all Palestine soon to be startled and stunned by the miraculous revelation of her son as the supernatural king of the Jews. But to all of the many questions which his mother, James, Jude, and Zebedee asked, Jesus only smilingly replied: "It is better that I tarry here for a while; I must do the will of my Father who is in heaven."

137:3.6 (1527.9) On the next day, Tuesday, they all journeyed over to Cana for the wedding of Naomi, which was to take place on the following day. And in spite of Jesus' repeated warnings that they tell no man about him "until the Father's hour shall come," they insisted on quietly spreading the news abroad that they had found the Deliverer. They each confidently expected that Jesus would inaugurate his assumption of Messianic authority at the forthcoming wedding at Cana, and that he would do so with great power and sublime grandeur. They remembered what had been told them about the phenomena attendant upon his baptism, and they believed that his future course on earth would be marked by increasing manifestations of supernatural wonders and miraculous demonstrations. Accordingly, the entire countryside was preparing to gather together at Cana for the wedding feast of Naomi and Johab the son of Nathan.

137:3.7 (1527.10) Mary had not been so joyous in years. She journeyed to Cana in the spirit of the queen mother on the way to witness the coronation of her son. Not since he was thirteen years old had Jesus' family and friends seen him so carefree and happy, so thoughtful and understanding of the wishes and desires of his

Wünsche und Bedürfnisse seiner Nächsten eingehend, so rührend einfühlsam. Und so flüsterten sie alle in kleinen Gruppen untereinander und rätselten darüber, was wohl geschehen werde. Was würde dieser seltsame Mensch als Nächstes unternehmen? Wie würde er das ruhmvolle neue Königreich einleiten? Und sie waren alle wie elektrisiert bei dem Gedanken, dass sie der Offenbarung von Macht und Stärke des Gottes Israels beiwohnen sollten.

associates, so touchingly sympathetic. And so they all whispered among themselves, in small groups, wondering what was going to happen. What would this strange person do next? How would he usher in the glory of the coming kingdom? And they were all thrilled with the thought that they were to be present to see the revelation of the might and power of Israel's God.

4. DIE HOCHZEIT ZU KANA

Bis Mittwochmittag waren fast eintausend Gäste in Kana angekommen, mehr als viermal die Zahl der zur Hochzeitsfeier Geladenen. Es war jüdischer Brauch, Hochzeiten am Mittwoch zu feiern, und die Einladungen zum Fest waren einen Monat zuvor verschickt worden. Am Vormittag und frühen Nachmittag sah es eher nach einem öffentlichen Empfang für Jesus als nach einer Hochzeit aus. Jedermann wollte diesen fast schon berühmten Galiläer begrüßen, und er war mit allen, Jungen und Alten, Juden und Heiden, äußerst herzlich. Und alle freuten sich, als Jesus einwilligte, die Eröffnungsprozession der Hochzeit anzuführen.

Jesus war sich nun bezüglich seiner menschlichen Existenz, seiner göttlichen Präexistenz und des Status seiner miteinander verbundenen oder verschmolzenen menschlichen und göttlichen Naturen völlig bewusst. In vollkommenem Gleichgewicht konnte er in jedem Augenblick seine menschliche Rolle spielen oder unvermittelt die persönlichen Vorrechte seiner göttlichen Natur wahrnehmen.

Als der Tag vorrückte, kam es Jesus immer stärker zum Bewusstsein, dass die Leute von ihm irgendeine Wundertat erwarteten, und insbesondere erkannte er, wie fest seine Familie und seine sechs Jünger-Apostel damit rechneten, dass er das kommende Reich auf angemessene Weise durch eine verblüffende und übernatürliche Demonstration ankündige.

Am frühen Nachmittag rief Maria Jakobus zu sich, und zusammen wagten sie, an Jesus heranzutreten und ihn zu fragen, ob er sie soweit ins Vertrauen ziehen wolle, ihnen mitzuteilen, zu welcher Stunde und an welchem Punkt der Hochzeitszeremonien er sich als „der Übernatürliche“ zu offenbaren gedenke. Kaum hatten sie zu Jesus davon gesprochen, als sie feststellten, dass sie die für ihn bezeichnende Form des Unwillens ausgelöst hatten. Er bemerkte bloß: „Wenn ihr mich liebt, dann seid willens, mit mir auszuharren, während ich auf den Willen meines Vaters im Himmel warte.“ Aber die Beredtheit seines Tadels lag in seinem

4. THE WEDDING AT CANA

137:4.1 (1528.4) By noon on Wednesday almost a thousand guests had arrived in Cana, more than four times the number bidden to the wedding feast. It was a Jewish custom to celebrate weddings on Wednesday, and the invitations had been sent abroad for the wedding one month previously. In the forenoon and early afternoon it appeared more like a public reception for Jesus than a wedding. Everybody wanted to greet this near-famous Galilean, and he was most cordial to all, young and old, Jew and gentile. And everybody rejoiced when Jesus consented to lead the preliminary wedding procession.

137:4.2 (1528.5) Jesus was now thoroughly self-conscious regarding his human existence, his divine pre-existence, and the status of his combined, or fused, human and divine natures. With perfect poise he could at one moment enact the human role or immediately assume the personality prerogatives of the divine nature.

137:4.3 (1528.6) As the day wore on, Jesus became increasingly conscious that the people were expecting him to perform some wonder; more especially he recognized that his family and his six disciple-apostles were looking for him appropriately to announce his forthcoming kingdom by some startling and supernatural manifestation.

137:4.4 (1529.1) Early in the afternoon Mary summoned James, and together they made bold to approach Jesus to inquire if he would admit them to his confidence to the extent of informing them at what hour and at what point in connection with the wedding ceremonies he had planned to manifest himself as the "supernatural one." No sooner had they spoken of these matters to Jesus than they saw they had aroused his characteristic indignation. He said only: "If you love me, then be willing to tarry with me while I wait upon the will of my Father who is in heaven." But the eloquence of his rebuke lay in the expression of his face.

Gesichtsausdruck.

Dieser Schritt seiner Mutter war für den menschlichen Jesus eine große Enttäuschung, und seine eigene Reaktion auf ihren Vorschlag, sich zu einer äußerlichen Demonstration seiner Göttlichkeit herzugeben, ernüchterte ihn sehr. Das war ja gerade eines von den Dingen, die er sich vor kurzer Zeit während seiner Zurückgezogenheit in den Bergen nicht zu tun entschlossen hatte. Einige Stunden lang war Maria sehr niedergeschlagen. Sie sagte zu Jakobus: „Ich kann ihn einfach nicht verstehen; was mag das alles bedeuten? Nimmt sein seltsames Verhalten denn nie ein Ende?“ Jakobus und Jude gaben sich Mühe, ihre Mutter zu trösten, während Jesus sich eine Stunde lang allein zurückzog. Aber dann kehrte er zu der Festgesellschaft zurück und war wiederum unbeschwert und heiter.

Die Hochzeit verlief in erwartungsvoller Stille, aber die ganze Zeremonie endete ohne ein Zeichen, ein Wort des Ehrengastes. Da wurde geflüstert, dass der von Johannes als „der Erlöser“ angekündigte Zimmermann und Bootsbauer seine Karten während der abendlichen Festlichkeiten, vielleicht während des Hochzeitsessens, aufdecken würde. Aber alle Hoffnung auf eine solche Demonstration wurde den sechs Jünger-Aposteln wirksam genommen, als Jesus sie kurz vor dem Abendessen zusammenrief und in großem Ernst sagte: „Denkt nicht, dass ich hierher gekommen bin, um irgendein Wunder zu wirken, Neugierige zu befriedigen oder Zweifler zu überzeugen. Wir sind vielmehr hier, um auf den Willen unseres Vaters im Himmel zu warten.“ Aber als Maria und die anderen sahen, dass er sich mit seinen Mitarbeitern besprach, waren sie fest davon überzeugt, dass etwas Außergewöhnliches unmittelbar bevorstehe. Und sie setzten sich alle, um sich des Hochzeitsessens und eines Abends festlicher Geselligkeit zu erfreuen.

Der Vater des Bräutigams hatte reichlich Wein für alle zum Hochzeitsfest geladenen Gäste besorgt, aber wie konnte er wissen, dass die Heirat seines Sohnes so eng mit der erwarteten Offenbarung Jesu als messianischer Befreier verknüpft werden würde? Er war über die Ehre, den gefeierten Galiläer unter seine Gäste zählen zu dürfen, hocheifrig, aber noch bevor das Abendessen zu Ende war, brachten ihm die Diener die bestürzende Nachricht, dass der Wein knapp geworden war. Als das offizielle Nachtessen beendet war und die Gäste sich im Garten ergingen, vertraute die Mutter des Bräutigams Maria an, dass der Weinvorrat erschöpft sei. Und Maria antwortete zuversichtlich: „Habt keine Sorge — ich will mit meinem Sohn sprechen. Er wird uns helfen.“ Und tatsächlich nahm sie sich heraus, mit ihm zu sprechen, trotz der ihr einige Stunden zuvor

137:4.5 (1529.2) This move of his mother was a great disappointment to the human Jesus, and he was much sobered by his reaction to her suggestive proposal that he permit himself to indulge in some outward demonstration of his divinity. That was one of the very things he had decided not to do when so recently isolated in the hills. For several hours Mary was much depressed. She said to James: “I cannot understand him; what can it all mean? Is there no end to his strange conduct?” James and Jude tried to comfort their mother, while Jesus withdrew for an hour’s solitude. But he returned to the gathering and was once more lighthearted and joyous.

137:4.6 (1529.3) The wedding proceeded with a hush of expectancy, but the entire ceremony was finished and not a move, not a word, from the honored guest. Then it was whispered about that the carpenter and boatbuilder, announced by John as “the Deliverer,” would show his hand during the evening festivities, perhaps at the wedding supper. But all expectation of such a demonstration was effectually removed from the minds of his six disciple-apostles when he called them together just before the wedding supper and, in great earnestness, said: “Think not that I have come to this place to work some wonder for the gratification of the curious or for the conviction of those who doubt. Rather are we here to wait upon the will of our Father who is in heaven.” But when Mary and the others saw him in consultation with his associates, they were fully persuaded in their own minds that something extraordinary was about to happen. And they all sat down to enjoy the wedding supper and the evening of festive good fellowship.

137:4.7 (1529.4) The father of the bridegroom had provided plenty of wine for all the guests bidden to the marriage feast, but how was he to know that the marriage of his son was to become an event so closely associated with the expected manifestation of Jesus as the Messianic deliverer? He was delighted to have the honor of numbering the celebrated Galilean among his guests, but before the wedding supper was over, the servants brought him the disconcerting news that the wine was running short. By the time the formal supper had ended and the guests were strolling about in the garden, the mother of the bridegroom confided to Mary that the supply of wine was exhausted. And Mary confidently said: “Have no worry — I will speak to my son. He will help us.” And thus did she presume to speak, notwithstanding the rebuke of but a few hours before.

erteilten Rüge.

Viele Jahre lang hatte Maria sich in jeder Krise ihres Familienlebens in Nazareth stets an Jesus um Hilfe gewandt, so dass es für sie jetzt ganz natürlich war, an ihn zu denken. Aber diese ehrgeizige Mutter hatte noch andere Motive, sich bei dieser Gelegenheit an ihren ältesten Sohn zu wenden. Jesus stand allein in einer Ecke des Gartens, als seine Mutter sich ihm nahte und sprach: „Mein Sohn, sie haben keinen Wein.“ Und Jesus erwiderte: „Meine gute Frau, was habe ich damit zu schaffen?“ Maria sagte: „Aber ich glaube, dass deine Stunde gekommen ist; kannst du uns nicht helfen?“ Jesus erwiderte: „Ich erkläre noch einmal, dass ich nicht gekommen bin, Dinge in dieser Art zu tun. Warum behelligst du mich wieder mit solchen Angelegenheiten?“ Da brach Maria in Tränen aus und flehte ihn an: „Aber mein Sohn, ich habe ihnen versprochen, du würdest uns helfen; willst du nicht etwas für mich tun, bitte?“ Da sprach Jesus: „Frau, wie kommst du dazu, solche Versprechen abzugeben? Sieh zu, dass du es nicht wieder tust. Wir müssen in allem den Willen des Vaters im Himmel abwarten.“

Maria, die Mutter Jesu, war völlig niedergeschmettert; sie war sprachlos. Wie sie da vor ihm stand, reglos und mit tränenüberströmtem Gesicht, wurde das menschliche Herz Jesu vom Erbarmen mit der Frau, die ihn als Mensch geboren hatte, überwältigt, und, sich vorbeugend, legte er seine Hand zärtlich auf ihren Kopf und sagte: „Nun, Mutter Maria, gräme dich nicht wegen meiner scheinbar harten Worte, denn habe ich dir nicht immer wieder gesagt, dass ich einzig gekommen bin, den Willen meines himmlischen Vaters auszuführen? Mit Freuden würde ich tun, worum du mich bittest, wenn es auch zum Willen des Vaters gehörte —“, und Jesus hielt inne, er zögerte. Maria schien zu fühlen, dass sich etwas ereignete. Sie sprang auf, warf ihre Arme um Jesu Nacken, küsste ihn und eilte hinweg zur Unterkunft der Bediensteten und sprach: „Was immer mein Sohn sagt, tut es.“ Aber Jesus sagte nichts. Es kam ihm jetzt zum Bewusstsein, dass er bereits zu viel gesagt — oder vielmehr in Gedanken gewünscht — hatte.

Maria tanzte vor Freude. Sie wusste nicht, woher der Wein kommen würde, aber sie glaubte fest daran, dass sie ihren erstgeborenen Sohn endlich überzeugt hatte, seine Autorität geltend zu machen, es zu wagen hervorzutreten, seine Stellung zu beanspruchen und seine messianische Macht zu zeigen. Und dank der Gegenwart und Verbindung bestimmter Kräfte und Persönlichkeiten des Universums, von denen keiner der Anwesenden etwas vermutete, sollte sie nicht enttäuscht werden. Der Wein, den Maria herbeisehnte und den Jesus, der Gottmensch, aus menschlichem Mitgefühl beehrte, fand sich

137:4.8 (1529.5) Throughout a period of many years, Mary had always turned to Jesus for help in every crisis of their home life at Nazareth so that it was only natural for her to think of him at this time. But this ambitious mother had still other motives for appealing to her eldest son on this occasion. As Jesus was standing alone in a corner of the garden, his mother approached him, saying, “My son, they have no wine.” And Jesus answered, “My good woman, what have I to do with that?” Said Mary, “But I believe your hour has come; cannot you help us?” Jesus replied: “Again I declare that I have not come to do things in this wise. Why do you trouble me again with these matters?” And then, breaking down in tears, Mary entreated him, “But, my son, I promised them that you would help us; won't you please do something for me?” And then spoke Jesus: “Woman, what have you to do with making such promises? See that you do it not again. We must in all things wait upon the will of the Father in heaven.”

137:4.9 (1530.1) Mary the mother of Jesus was crushed; she was stunned! As she stood there before him motionless, with the tears streaming down her face, the human heart of Jesus was overcome with compassion for the woman who had borne him in the flesh; and bending forward, he laid his hand tenderly upon her head, saying: “Now, now, Mother Mary, grieve not over my apparently hard sayings, for have I not many times told you that I have come only to do the will of my heavenly Father? Most gladly would I do what you ask of me if it were a part of the Father's will — “ and Jesus stopped short, he hesitated. Mary seemed to sense that something was happening. Leaping up, she threw her arms around Jesus' neck, kissed him, and rushed off to the servants' quarters, saying, “Whatever my son says, that do.” But Jesus said nothing. He now realized that he had already said — or rather desirefully thought — too much.

137:4.10 (1530.2) Mary was dancing with glee. She did not know how the wine would be produced, but she confidently believed that she had finally persuaded her first-born son to assert his authority, to dare to step forth and claim his position and exhibit his Messianic power. And, because of the presence and association of certain universe powers and personalities, of which all those present were wholly ignorant, she was not to be disappointed. The wine Mary desired and which Jesus, the God-man, humanly and sympathetically wished for, was forthcoming.

ein.

In der Nähe standen sechs steinerne Gefäße, die mit Wasser gefüllt waren und von denen jedes etwa achtzig Liter fasste. Dieses Wasser war dazu bestimmt, bei den abschließenden Reinigungszeremonien der Hochzeitsfeier Verwendung zu finden. Das aufgeregte Treiben der Bediensteten unter der geschäftigen Leitung seiner Mutter rund um diese enormen Steingefäße erregte Jesu Aufmerksamkeit. Er trat näher und beobachtete, dass sie ganze Krüge voll Wein daraus schöpften.

Es dämmerte Jesus allmählich, was geschehen war. Von allen am Hochzeitsfest in Kana Anwesenden war er der am meisten Überraschte. Die anderen hatten erwartet, dass er ein Wunder tun würde, aber gerade das war es, was er sich vorgenommen hatte, nicht zu tun. Und dann erinnerte sich der Menschensohn an die Ermahnung seines Personalisierten Gedankenjustierers in den Bergen und dass er ihn gewarnt hatte bezüglich der Unfähigkeit irgendeiner Macht oder Persönlichkeit, ihn seines Schöpfervorrechts, von der Zeit unabhängig zu sein, zu berauben. Bei dieser Gelegenheit waren Energie-Umwandler, Mittler und alle anderen erforderlichen Persönlichkeiten bei dem Wasser und den anderen benötigten Elementen versammelt, und angesichts des ausgesprochenen Wunsches des Schöpfers und Herrn des Universums konnte nichts das augenblickliche Erscheinen von Wein verhindern. Und dieses Ereignis wurde doppelt gewiss, da der Personalisierte Justierer zu verstehen gegeben hatte, dass den Wunsch des Sohnes zu vollziehen dem Willen des Vaters in keiner Weise zuwiderlaufe.

Aber es handelte sich dabei in keiner Hinsicht um ein Wunder. Kein Naturgesetz wurde dabei abgeändert, aufgehoben oder gar überschritten. Nichts geschah außer der Aufhebung der Zeit in Verbindung mit der durch himmlische Wesen erfolgten Zusammenfügung der chemischen Elemente, die für die Bildung von Wein nötig sind. In Kana machten die Beauftragten des Schöpfers bei dieser Gelegenheit Wein genau wie bei dem gewöhnlichen natürlichen Prozess, außer dass sie es unabhängig von der Zeit taten und unter Einschaltung übermenschlicher Kräfte zum räumlichen Zusammenbau der erforderlichen nötigen chemischen Stoffe.

Weiter war es offensichtlich, dass die Ausführung dieses so genannten Wunders dem Willen des Paradies-Vaters nicht zuwiderlief; sonst wäre es nicht geschehen, da Jesus sich ja schon in allem dem Willen seines Vaters unterworfen hatte.

137:4.11 (1530.3) Near at hand stood six waterpots of stone, filled with water, holding about twenty gallons apiece. This water was intended for subsequent use in the final purification ceremonies of the wedding celebration. The commotion of the servants about these huge stone vessels, under the busy direction of his mother, attracted Jesus' attention, and going over, he observed that they were drawing wine out of them by the pitcherful.

137:4.12 (1530.4) It was gradually dawning upon Jesus what had happened. Of all persons present at the marriage feast of Cana, Jesus was the most surprised. Others had expected him to work a wonder, but that was just what he had purposed not to do. And then the Son of Man recalled the admonition of his Personalized Thought Adjuster in the hills. He recounted how the Adjuster had warned him about the inability of any power or personality to deprive him of the creator prerogative of independence of time. On this occasion power transformers, midwayers, and all other required personalities were assembled near the water and other necessary elements, and in the face of the expressed wish of the Universe Creator Sovereign, there was no escaping the instantaneous appearance of *wine*. And this occurrence was made doubly certain since the Personalized Adjuster had signified that the execution of the Son's desire was in no way a contravention of the Father's will.

137:4.13 (1530.5) But this was in no sense a miracle. No law of nature was modified, abrogated, or even transcended. Nothing happened but the abrogation of *time* in association with the celestial assembly of the chemical elements requisite for the elaboration of the wine. At Cana on this occasion the agents of the Creator made wine just as they do by the ordinary natural processes *except* that they did it independently of time and with the intervention of superhuman agencies in the matter of the space assembly of the necessary chemical ingredients.

137:4.14 (1531.1) Furthermore it was evident that the enactment of this so-called miracle was not contrary to the will of the Paradise Father, else it would not have transpired, since Jesus had already subjected himself in all things to the Father's will.

Als die Bediensteten diesen neuen Wein schöpften und dem Freund des Bräutigams, dem „Leiter der Festlichkeit“, zum Kosten brachten, rief er dem Bräutigam zu: „Es ist Brauch, zuerst den guten Wein einzuschenken und dann, wenn die Gäste reichlich getrunken haben, mit dem minderwertigeren Saft der Rebe aufzuwarten; aber du hast den besten Wein bis zum Ende des Festes zurückbehalten.“

Maria und die Jünger Jesu waren über das angebliche Wunder hocherfreut, von dem sie annahmen, Jesus habe es absichtlich getan, aber dieser zog sich in einen geschützten Winkel des Gartens zurück und dachte einige kurze Augenblicke lang ernsthaft nach. Schließlich kam er zu der Überzeugung, dass das Geschehene unter den gegebenen Umständen seine persönliche Kontrolle überstieg und, da es dem Willen seines Vaters nicht zuwiderlief, unvermeidlich gewesen war. Als er zu den Leuten zurückkehrte, sahen sie ihn mit großer Ehrfurcht an; sie alle glaubten an ihn als an den Messias. Jesus aber war äußerst bestürzt, da er wohl wusste, dass sie nur wegen der ungewöhnlichen Begebenheit, deren zufällige Zeugen sie gerade geworden waren, an ihn glaubten. Und abermals zog er sich für eine Weile auf das Hausdach zurück, um über alles nachzudenken.

Jesus begriff nun voll und ganz, dass er ständig wachsam zu sein hatte, damit seine Regungen des Mitgefühls und Erbarmens nicht wiederholte Vorkommnisse dieser Art verursachten. Trotzdem geschahen viele ähnliche Ereignisse, bevor der Menschensohn von seinem irdischen Leben endgültigen Abschied nahm.

5. ZURÜCK IN KAPERNAUM

Während viele Gäste bis zum Ende der eine ganze Woche währenden Hochzeitsfestlichkeiten blieben, brach Jesus mit seinen neu erwählten Jünger-Aposteln — Jakobus, Johannes, Andreas, Petrus, Philipp und Nathanael — sehr früh am nächsten Morgen nach Kapernaum auf, ohne sich von irgendjemandem zu verabschieden. Die Familie Jesu und alle seine Freunde von Kana waren sehr bekümmert, weil er sie so plötzlich verlassen hatte, und Jude, sein jüngster Bruder, begab sich auf die Suche nach ihm. Jesus und seine Apostel gingen geradewegs zum Haus des Zebedäus in Bethsaida. Unterwegs sprach Jesus mit seinen neu erwählten Mitarbeitern über viele für das kommende Königreich wichtige Dinge und legte ihnen insbesondere nahe, das in Wein verwandelte Wasser nicht zu erwähnen. Er riet ihnen auch, bei ihrer zukünftigen Arbeit die Städte Sepphoris und Tiberias zu meiden.

Im Hause von Zebedäus und Salome fand an

137:4.15 (1531.2) When the servants drew this new wine and carried it to the best man, the “ruler of the feast,” and when he had tasted it, he called to the bridegroom, saying: “It is the custom to set out first the good wine and, when the guests have well drunk, to bring forth the inferior fruit of the vine; but you have kept the best of the wine until the last of the feast.”

137:4.16 (1531.3) Mary and the disciples of Jesus were greatly rejoiced at the supposed miracle which they thought Jesus had intentionally performed, but Jesus withdrew to a sheltered nook of the garden and engaged in serious thought for a few brief moments. He finally decided that the episode was beyond his personal control under the circumstances and, not being adverse to his Father’s will, was inevitable. When he returned to the people, they regarded him with awe; they all believed in him as the Messiah. But Jesus was sorely perplexed, knowing that they believed in him only because of the unusual occurrence which they had just inadvertently beheld. Again Jesus retired for a season to the housetop that he might think it all over.

137:4.17 (1531.4) Jesus now fully comprehended that he must constantly be on guard lest his indulgence of sympathy and pity become responsible for repeated episodes of this sort. Nevertheless, many similar events occurred before the Son of Man took final leave of his mortal life in the flesh.

5. BACK IN CAPERNAUM

137:5.1 (1531.5) Though many of the guests remained for the full week of wedding festivities, Jesus, with his newly chosen disciple-apostles — James, John, Andrew, Peter, Philip, and Nathaniel — departed very early the next morning for Capernaum, going away without taking leave of anyone. Jesus’ family and all his friends in Cana were much distressed because he so suddenly left them, and Jude, Jesus’ youngest brother, set out in search of him. Jesus and his apostles went directly to the home of Zebedee at Bethsaida. On this journey Jesus talked over many things of importance to the coming kingdom with his newly chosen associates and especially warned them to make no mention of the turning of the water into wine. He also advised them to avoid the cities of Sepphoris and Tiberias in their future work.

137:5.2 (1531.6) After supper that evening, in this

diesem Abend nach dem Nachessen eine der wichtigsten Besprechungen des ganzen irdischen Lebensweges Jesu statt. Nur die sechs Apostel waren bei diesem Treffen zugegen; Jude traf erst ein, als sie im Begriff waren auseinander zu gehen. Die sechs auserwählten Männer waren mit Jesus von Kana nach Bethsaida gegangen, gewissermaßen ohne den Boden zu berühren. Sie zitterten vor Erwartung und waren elektrisiert beim Gedanken, zu engen Mitarbeitern des Menschensohnes auserwählt worden zu sein. Aber als Jesus daran ging, ihnen klarzumachen, wer er war, worin seine Sendung auf Erden bestand und wie sie möglicherweise enden könnte, waren sie wie gelähmt. Sie konnten nicht fassen, was er ihnen erzählte. Sie waren sprachlos; selbst Petrus war unbeschreiblich niedergeschmettert. Nur der tief denkende Andreas wagte es, etwas auf Jesu mahnende Worte zu erwidern. Als Jesus wahrnahm, dass sie seine Botschaft nicht verstanden, als er sah, dass ihre Vorstellungen vom jüdischen Messias so völlig kristallisiert waren, schickte er sie zur Ruhe, während er mit seinem Bruder Jude spazieren ging und sich mit ihm unterhielt. Und bevor sich Jude von Jesus verabschiedete, sagte er mit Nachdruck: „Mein Vater-Bruder, ich habe dich nie begriffen. Ich weiß nicht mit Gewissheit, ob du bist, was meine Mutter uns gelehrt hat, und ich verstehe auch das kommende Königreich nicht ganz, aber eines weiß ich mit Sicherheit: dass du ein mächtiger Mann Gottes bist. Ich habe die Stimme am Jordan gehört und ich glaube an dich, wer auch immer du sein magst.“ Und nachdem er dies gesprochen hatte, ging er weg, heim nach Magdala.

Diese Nacht schlief Jesus nicht. Eingehüllt in seinen Abendumhang saß er draußen am Seeufer und sann und sann, bis der Morgen zu dämmern begann. Während dieser langen nächtlichen Stunden des Nachdenkens wurde es Jesus klar, dass er seine Anhänger nie dazu bringen würde, ihn in einem anderen Lichte als dem des lange erwarteten Messias zu sehen. Zuletzt erkannte er, dass es zur Verkündigung der Botschaft vom Königreich keinen anderen Weg gab als die Erfüllung der Ankündigung des Johannes mit ihm, Jesus, als demjenigen, den die Juden erwarteten. War er auch nicht von der Art des davidischen Messias, so war er doch in Wahrheit die Erfüllung der prophetischen Äußerungen der Geistigeren unter den alten Sehern. Und nie wieder stellte er gänzlich in Abrede, der Messias zu sein. Er beschloss, das letztendliche Entwirren dieser verwickelten Lage dem Wirken des Willens seines Vaters zu überlassen.

Am nächsten Morgen gesellte sich Jesus beim Frühstück zu seinen Freunden, aber sie waren eine freudlose Gruppe. Er plauderte mit ihnen und versammelte sie am Ende der Mahlzeit

home of Zebedee and Salome, there was held one of the most important conferences of all Jesus' earthly career. Only the six apostles were present at this meeting; Jude arrived as they were about to separate. These six chosen men had journeyed from Cana to Bethsaida with Jesus, walking, as it were, on air. They were alive with expectancy and thrilled with the thought of having been selected as close associates of the Son of Man. But when Jesus set out to make clear to them who he was and what was to be his mission on earth and how it might possibly end, they were stunned. They could not grasp what he was telling them. They were speechless; even Peter was crushed beyond expression. Only the deep-thinking Andrew dared to make reply to Jesus' words of counsel. When Jesus perceived that they did not comprehend his message, when he saw that their ideas of the Jewish Messiah were so completely crystallized, he sent them to their rest while he walked and talked with his brother Jude. And before Jude took leave of Jesus, he said with much feeling: "My father-brother, I never have understood you. I do not know of a certainty whether you are what my mother has taught us, and I do not fully comprehend the coming kingdom, but I do know you are a mighty man of God. I heard the voice at the Jordan, and I am a believer in you, no matter who you are." And when he had spoken, he departed, going to his own home at Magdala.

137:5.3 (1532.1) That night Jesus did not sleep. Donning his evening wraps, he sat out on the lake shore thinking, thinking until the dawn of the next day. In the long hours of that night of meditation Jesus came clearly to comprehend that he never would be able to make his followers see him in any other light than as the long-expected Messiah. At last he recognized that there was no way to launch his message of the kingdom except as the fulfillment of John's prediction and as the one for whom the Jews were looking. After all, though he was not the Davidic type of Messiah, he was truly the fulfillment of the prophetic utterances of the more spiritually minded of the olden seers. Never again did he wholly deny that he was the Messiah. He decided to leave the final untangling of this complicated situation to the outworking of the Father's will.

137:5.4 (1532.2) The next morning Jesus joined his friends at breakfast, but they were a cheerless group. He visited with them and at the end of the meal gathered them about him, saying: "It is my

um sich. Er sprach: „Es ist meines Vaters Wille, dass wir eine Zeitlang in dieser Gegend bleiben. Ihr habt Johannes sagen hören, er sei gekommen, um den Weg des Königreichs vorzubereiten; deshalb ist es unsere Pflicht, das Ende der Predigertätigkeit des Johannes abzuwarten. Sobald der Wegbereiter des Menschensohnes sein Werk abgeschlossen hat, werden wir mit der Verkündigung der guten Nachricht vom Königreich beginnen.“ Er wies seine Apostel an, an ihre Netze zurückzukehren, während er selber sich anschickte, mit Zebedäus zur Bootswerkstatt zu gehen. Er versprach ihnen, sie am nächsten Tag in der Synagoge zu treffen, wo er das Wort ergreifen würde, und setzte ein Gespräch mit ihnen für den Sabbatnachmittag an.

6. DIE EREIGNISSE EINES SABBATTAGES

Der erste öffentliche Auftritt Jesu nach seiner Taufe fand in der Synagoge von Kapernaum am Sabbat, dem 2. März 25 n. Chr. statt. Die Synagoge war zum Bersten voll. Zu der Geschichte der Jordantaufe kamen jetzt die jüngsten Berichte aus Kana von Wasser und Wein. Jesus gab seinen sechs Aposteln Ehrenplätze, und neben ihnen saßen auch seine leiblichen Brüder Jakobus und Jude. Seine Mutter, die mit Jakobus am Vorabend nach Kapernaum zurückgekehrt war, war ebenfalls anwesend; sie saß im für die Frauen bestimmten Teil der Synagoge. Alle Anwesenden waren nervös; sie erwarteten, eine außergewöhnliche Entfaltung übernatürlicher Macht zu sehen, die ein beredter Beweis für die Natur und Autorität dessen sein würde, der an diesem Tag zu ihnen sprach. Aber sie sollten enttäuscht werden.

Als Jesus sich erhob, überreichte ihm der Leiter der Synagoge die Schriftrolle, und Jesus las aus dem Propheten Jesaja: „So spricht der Herr: ‚Der Himmel ist mein Thron und die Erde mein Schemel. Wo ist das Haus, das ihr für mich gebaut habt? Und wo ist mein Wohnort? All diese Dinge haben meine Hände gemacht‘, sagt der Herr. ‚Aber auf den Armen und Zerknirschten werde ich blicken und auf den, der zittert vor meinem Wort.‘ Hört des Herrn Wort, ihr, die ihr zittert und ihn fürchtet: ‚Eure Brüder haben euch gehasst und euch in meinem Namen verstoßen.‘ Aber gepriesen sei der Herr! Er wird euch in der Freude erscheinen, und alle anderen werden beschämt sein. Eine Stimme dringt aus der Stadt, aus dem Tempel, eine Stimme kommt vom Herrn und sagt: ‚Noch bevor sie in den Wehen lag, gebär sie; bevor die Schmerzen über sie kamen, wurde sie von einem Knaben entbunden.‘ Wer hat je so etwas vernommen? Kann die Erde in einem Tag Früchte tragen? Oder wird eine Nation auf einmal geboren? Aber so spricht der Herr: ‚Siehe,

Father's will that we tarry hereabouts for a season. You have heard John say that he came to prepare the way for the kingdom; therefore it behooves us to await the completion of John's preaching. When the forerunner of the Son of Man shall have finished his work, we will begin the proclamation of the good tidings of the kingdom.“ He directed his apostles to return to their nets while he made ready to go with Zebedee to the boatshop, promising to see them the next day at the synagogue, where he was to speak, and appointing a conference with them that Sabbath afternoon.

6. THE EVENTS OF A SABBATH DAY

^{137:6.1 (1532.3)} Jesus' first public appearance following his baptism was in the Capernaum synagogue on Sabbath, March 2, A.D. 26. The synagogue was crowded to overflowing. The story of the baptism in the Jordan was now augmented by the fresh news from Cana about the water and the wine. Jesus gave seats of honor to his six apostles, and seated with them were his brothers in the flesh James and Jude. His mother, having returned to Capernaum with James the evening before, was also present, being seated in the women's section of the synagogue. The entire audience was on edge; they expected to behold some extraordinary manifestation of supernatural power which would be a fitting testimony to the nature and authority of him who was that day to speak to them. But they were destined to disappointment.

^{137:6.2 (1532.4)} When Jesus stood up, the ruler of the synagogue handed him the Scripture roll, and he read from the Prophet Isaiah: "Thus says the Lord: 'The heaven is my throne, and the earth is my footstool. Where is the house that you built for me? And where is the place of my dwelling? All these things have my hands made,' says the Lord. 'But to this man will I look, even to him who is poor and of a contrite spirit, and who trembles at my word.' Hear the word of the Lord, you who tremble and fear: 'Your brethren hated you and cast you out for my name's sake.' But let the Lord be glorified. He shall appear to you in joy, and all others shall be ashamed. A voice from the city, a voice from the temple, a voice from the Lord says: 'Before she travailed, she brought forth; before her pain came, she was delivered of a man child.' Who has heard such a thing? Shall the earth be made to bring forth in one day? Or can a nation be born at once? But thus says the Lord: 'Behold I will extend peace like a river, and the glory of even the gentiles shall be like a flowing stream. As one whom his mother comforts, so will I comfort you.

ich will den Frieden sich wie einen Fluss ausbreiten lassen, und sogar der Ruhm der Heiden soll einem fließenden Strom gleichen. Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet, werde ich euch trösten. Und sogar in Jerusalem sollt ihr Trost finden. Und wenn ihr diese Dinge seht, frohlocket in euren Herzen.“

Nachdem er die Lesung beendet hatte, legte Jesus die Rolle in die Hände des Verwahrers zurück, und bevor er sich setzte, bemerkte er nur: „Seid geduldig, und ihr werdet die Herrlichkeit Gottes sehen; ebenso soll es all jenen geschehen, die bei mir ausharren und dabei lernen, den Willen meines Vaters im Himmel zu tun.“ Und die Leute gingen nach Hause und fragten sich, was das alles bedeuten sollte.

An diesem Nachmittag bestiegen Jesus und seine Apostel mit Jakobus und Jude ein Boot, ruderten ein kleines Stück an der Küste entlang und warfen dann Anker, während er mit ihnen über das kommende Königreich sprach. Und sie begriffen jetzt schon besser als am Donnerstagabend.

Jesus wies sie an, ihre gewohnten Tätigkeiten wieder aufzunehmen, „bis die Stunde des Königreichs gekommen ist“. Und um ihnen Mut zu machen, gab er ein Beispiel, indem er seine regelmäßige Arbeit in der Bootswerkstatt wieder aufnahm. Jesus erklärte ihnen, sie sollten jeden Abend drei Stunden mit dem Studium und der Vorbereitung auf ihre kommende Arbeit zubringen und fügte hinzu: „Wir werden uns alle in der Gegend bereithalten, bis der Vater mich anweist, euch zu rufen. Jeder von euch kehre nun an seine gewohnte Arbeit zurück, so, als ob nichts geschehen wäre. Sprecht mit niemandem über mich und behaltet stets vor Augen, dass mein Königreich nicht mit Lärm und Glanz kommen wird, sondern vielmehr durch die große Veränderung, die mein Vater in euren Herzen und in den Herzen jener bewirken wird, die berufen sind, sich in den Räten des Königreichs zu euch zu gesellen. Ihr seid jetzt meine Freunde; ich habe Vertrauen zu euch und ich liebe euch; ihr werdet bald meine persönlichen Mitarbeiter sein. Seid geduldig und sanftmütig. Gehorcht jederzeit dem Willen des Vaters. Macht euch für den Ruf des Königreichs bereit. Obwohl ihr im Dienste meines Vaters große Freude erfahren werdet, solltet ihr euch auch auf Schwierigkeiten gefasst machen, denn ich möchte euch klar zu verstehen geben, dass viele nur durch schwere Prüfungen ins Königreich gelangen werden. Aber die Freude derer, die das Königreich gefunden haben, wird vollkommen sein, und man wird sie die Seligen der Erde nennen. Gebt euch indessen nicht falschen Hoffnungen hin; die Welt wird an meinen Worten Anstoß nehmen. Sogar ihr, meine Freunde, begreift nicht ganz, was ich euren verwirrten Gemütern darlege. Damit ihr mich nicht

And you shall be comforted even in Jerusalem. And when you see these things, your heart shall rejoice.”

137:6.3 (1533.1) When he had finished this reading, Jesus handed the roll back to its keeper. Before sitting down, he simply said: “Be patient and you shall see the glory of God; even so shall it be with all those who tarry with me and thus learn to do the will of my Father who is in heaven.” And the people went to their homes, wondering what was the meaning of all this.

137:6.4 (1533.2) That afternoon Jesus and his apostles, with James and Jude, entered a boat and pulled down the shore a little way, where they anchored while he talked to them about the coming kingdom. And they understood more than they had on Thursday night.

137:6.5 (1533.3) Jesus instructed them to take up their regular duties until “the hour of the kingdom comes.” And to encourage them, he set an example by going back regularly to work in the boatshop. In explaining that they should spend three hours every evening in study and preparation for their future work, Jesus further said: “We will all remain hereabout until the Father bids me call you. Each of you must now return to his accustomed work just as if nothing had happened. Tell no man about me and remember that my kingdom is not to come with noise and glamor, but rather must it come through the great change which my Father will have wrought in your hearts and in the hearts of those who shall be called to join you in the councils of the kingdom. You are now my friends; I trust you and I love you; you are soon to become my personal associates. Be patient, be gentle. Be ever obedient to the Father’s will. Make yourselves ready for the call of the kingdom. While you will experience great joy in the service of my Father, you should also be prepared for trouble, for I warn you that it will be only through much tribulation that many will enter the kingdom. But those who have found the kingdom, their joy will be full, and they shall be called the blest of all the earth. But do not entertain false hope; the world will stumble at my words. Even you, my friends, do not fully perceive what I am unfolding to your confused minds. Make no mistake; we go forth to labor for a generation of sign seekers. They will demand wonder-working as the proof that I am sent by my Father, and they will be slow to recognize in the revelation of my Father’s love the credentials of my mission.”

falsch versteht: Wir schicken uns an, für eine Generation von Zeichensuchern zu arbeiten. Sie werden nach Wundertaten rufen als Beweis dafür, dass ich von meinem Vater gesandt bin, und nur allmählich werden sie erkennen, dass in der Offenbarung der Liebe meines Vaters die Beglaubigung für meine Sendung liegt.“

Nachdem sie an diesem Abend an Land zurückgekehrt waren, und bevor jeder seiner Wege ging, betete Jesus, am Ufer stehend, also: „Mein Vater, ich danke dir für diese Kleinen, die trotz ihrer Zweifel jetzt schon glauben. Ihnen zuliebe habe ich mich abgesondert, um deinen Willen zu tun. Mögen sie nun lernen, untereinander eins zu werden, so wie wir eins sind.“

7. VIER MONATE SCHULUNG

Die Wartezeit erstreckte sich über vier lange Monate — März, April, Mai und Juni; Jesus hatte mit seinen sechs Mitarbeitern und seinem eigenen Bruder Jakobus über hundert lange und ernsthafte, wiewohl heitere und fröhliche Zusammenkünfte. Infolge Krankheit in seiner Familie war Jude nur selten in der Lage, an diesen Unterrichtsstunden teilzunehmen. Jakobus, Jesu Bruder, verlor seinen Glauben an ihn nicht, aber während dieser Monate untätigen Abwartens verzweifelte Maria beinahe an ihrem Sohn. Ihr Glaube, der in Kana solche Höhen erreicht hatte, sank zu neuen Tiefen ab. Sie fiel wieder in ihren so oft wiederholten Ausruf zurück: „Ich kann ihn einfach nicht verstehen. Ich begreife nicht, was das alles bedeuten soll.“ Aber die Frau von Jakobus tat viel, um Marias Mut aufrecht zu erhalten.

Während dieser vier Monate lernten die sieben Gläubigen, wovon einer sein leiblicher Bruder war, Jesus näher kennen. Sie wurden mit der Vorstellung vertraut, mit diesem Gottmenschen zusammenzuleben. Obwohl sie ihn Rabbi nannten, lernten sie, keine Angst vor ihm zu haben. Jesus besaß eine unvergleichliche persönliche Anmut, die ihm erlaubte, so unter ihnen zu leben, dass seine Göttlichkeit sie nicht erschreckte. Es fiel ihnen wirklich leicht, „mit Gott befreundet zu sein“, einem Gott in sterblichem Gewande. Diese Wartezeit stellte die ganze Gruppe der Gläubigen auf eine harte Probe. Nichts, aber auch gar nichts Wunderbares geschah. Tag für Tag machten sie sich an ihre gewohnte Arbeit, während sie Abend für Abend Jesu zu Füßen saßen. Sie wurden durch seine unvergleichliche Persönlichkeit zusammengehalten und durch die begnadeten Worte, die er Abend für Abend zu ihnen sprach.

Diese Zeit des Wartens und Unterrichts fiel

137:6.6 (1533.4) That evening, when they had returned to the land, before they went their way, Jesus, standing by the water's edge, prayed: "My Father, I thank you for these little ones who, in spite of their doubts, even now believe. And for their sakes have I set myself apart to do your will. And now may they learn to be one, even as we are one."

7. FOUR MONTHS OF TRAINING

137:7.1 (1533.5) For four long months — March, April, May, and June — this tarrying time continued; Jesus held over one hundred long and earnest, though cheerful and joyous, sessions with these six associates and his own brother James. Owing to sickness in his family, Jude seldom was able to attend these classes. James, Jesus' brother, did not lose faith in him, but during these months of delay and inaction Mary nearly despaired of her son. Her faith, raised to such heights at Cana, now sank to new low levels. She could only fall back on her so oft-repeated exclamation: "I cannot understand him. I cannot figure out what it all means." But James's wife did much to bolster Mary's courage.

137:7.2 (1534.1) Throughout these four months these seven believers, one his own brother in the flesh, were getting acquainted with Jesus; they were getting used to the idea of living with this God-man. Though they called him Rabbi, they were learning not to be afraid of him. Jesus possessed that matchless grace of personality which enabled him so to live among them that they were not dismayed by his divinity. They found it really easy to be "friends with God," God incarnate in the likeness of mortal flesh. This time of waiting severely tested the entire group of believers. Nothing, absolutely nothing, miraculous happened. Day by day they went about their ordinary work, while night after night they sat at Jesus' feet. And they were held together by his matchless personality and by the gracious words which he spoke to them evening upon evening.

137:7.3 (1534.2) This period of waiting and teaching

Simon Petrus besonders schwer. Zu wiederholten Malen versuchte er Jesus zu überzeugen, in Galiläa mit der Verkündigung des Königreichs zu beginnen, während Johannes in Judäa zu predigen fortfuhr. Aber Jesus gab Petrus immer zur Antwort: „Sei geduldig, Simon. Mache Fortschritte. Wir werden kein bisschen zu früh bereit sein, wenn der Vater ruft.“ Und Andreas wirkte dann und wann mit seinem reiferen und philosophischen Rat beruhigend auf Petrus ein. Die menschliche Natürlichkeit Jesu machte auf Andreas einen gewaltigen Eindruck. Er wurde nie müde darüber nachzudenken, wie einer, der in solcher Gottnähe lebte, gleichzeitig gegenüber den Menschen so freundlich und aufmerksam sein konnte.

Während dieser ganzen Zeitspanne ergriff Jesus in der Synagoge nur zweimal das Wort. Am Ende dieser vielen Wochen des Wartens war es um die Berichte über seine Taufe und den Wein von Kana langsam ruhiger geworden. Und Jesus achtete darauf, dass während dieser Zeit keine weiteren scheinbaren Wunder geschahen. Aber obwohl sie so still in Bethsaida lebten, waren Herodes Antipas Berichte über die seltsamen Taten Jesu hinterbracht worden, und er sandte nun Kundschafter aus, um zu ermitteln, was Jesus vorhatte. Die Predigten des Johannes beunruhigten ihn allerdings weit mehr. Er beschloss, Jesus, der in Kapernaum so unauffällig wirkte, unbehelligt zu lassen.

In dieser Wartezeit bemühte sich Jesus darum, seinen Mitarbeitern beizubringen, wie sie sich gegenüber den verschiedenen religiösen Gruppierungen und politischen Parteien Palästinas verhalten sollten. Jesu Worte waren immer: „Wir wollen versuchen, sie alle zu gewinnen, aber wir gehören keiner von ihnen an.“

Die Schriftgelehrten und Rabbis wurden unter dem Sammelbegriff Pharisäer bezeichnet. Sie selber nannten sich die „Vereinten“. In mancher Beziehung waren sie die progressive Gruppe unter den Juden, denn sie hatten viele nicht eindeutig in den hebräischen Schriften vorhandene Lehren wie zum Beispiel den Glauben an die Auferstehung der Toten angenommen, eine Lehre, die erst von Daniel, einem späteren Propheten, erwähnt worden war.

Die Sadduzäer setzten sich aus der Priesterschaft und gewissen reichen Juden zusammen. Sie nahmen es mit den Einzelheiten der Anwendung des Gesetzes nicht so genau. Die Pharisäer und Sadduzäer waren eher religiöse Parteien als Sekten.

Die Essener waren eine echte religiöse Sekte, die während der makkabäischen Erhebung entstanden war und deren Anforderungen in einigen Punkten anspruchsvoller waren als die der

was especially hard on Simon Peter. He repeatedly sought to persuade Jesus to launch forth with the preaching of the kingdom in Galilee while John continued to preach in Judea. But Jesus' reply to Peter ever was: "Be patient, Simon. Make progress. We shall be none too ready when the Father calls." And Andrew would calm Peter now and then with his more seasoned and philosophic counsel. Andrew was tremendously impressed with the human naturalness of Jesus. He never grew weary of contemplating how one who could live so near God could be so friendly and considerate of men.

137:7.4 (1534.3) Throughout this entire period Jesus spoke in the synagogue but twice. By the end of these many weeks of waiting the reports about his baptism and the wine of Cana had begun to quiet down. And Jesus saw to it that no more apparent miracles happened during this time. But even though they lived so quietly at Bethsaida, reports of the strange doings of Jesus had been carried to Herod Antipas, who in turn sent spies to ascertain what he was about. But Herod was more concerned about the preaching of John. He decided not to molest Jesus, whose work continued along so quietly at Capernaum.

137:7.5 (1534.4) In this time of waiting Jesus endeavored to teach his associates what their attitude should be toward the various religious groups and the political parties of Palestine. Jesus' words always were, "We are seeking to win all of them, but we are not of any of them."

137:7.6 (1534.5) The scribes and rabbis, taken together, were called Pharisees. They referred to themselves as the "associates." In many ways they were the progressive group among the Jews, having adopted many teachings not clearly found in the Hebrew scriptures, such as belief in the resurrection of the dead, a doctrine only mentioned by a later prophet, Daniel.

137:7.7 (1534.6) The Sadducees consisted of the priesthood and certain wealthy Jews. They were not such sticklers for the details of law enforcement. The Pharisees and Sadducees were really religious parties, rather than sects.

137:7.8 (1534.7) The Essenes were a true religious sect, originating during the Maccabean revolt, whose requirements were in some respects more exacting than those of the Pharisees. They had adopted many Persian beliefs and practices, lived

Pharisäer. Sie hatten viele persische Glaubensanschauungen und Bräuche übernommen, lebten unverheiratet als Bruderschaft in Klöstern und besaßen alles gemeinsam. Ihr besonderes Interesse galt den Lehren über die Engel.

Die Zeloten waren eine Gruppe glühender jüdischer Patrioten. Sie vertraten den Standpunkt, dass sich jedwede Methode im Kampf um die Befreiung vom römischen Joch rechtfertigen lasse.

Die Herodianer waren eine rein politische Partei, die für die Loslösung von der direkten römischen Herrschaft durch die Wiedereinsetzung der herodianischen Dynastie eintrat.

Im Herzen Palästinas lebten die Samaritaner, „mit denen die Juden nichts zu schaffen hatten“, obwohl sie viele mit den jüdischen Lehren verwandte Ansichten vertraten.

Alle diese Parteien und Sekten einschließlich der kleineren Bruderschaft der Nasiräer glaubten, dass der Messias irgendwann kommen würde. Sie alle hielten nach einem nationalen Befreier Ausschau. Aber Jesus machte unmissverständlich klar, dass weder er noch seine Jünger sich je mit einer dieser Schulen praktischer oder geistiger Richtung verbünden würden. Der Menschensohn würde weder ein Nasiräer noch ein Essener sein.

Als Jesus seine Apostel später aufforderte, sich wie Johannes aufzumachen, um das Evangelium zu predigen und die Gläubigen zu unterweisen, legte er das Schwergewicht auf die Verkündigung der „guten Nachricht vom Königreich des Himmels“. Unablässig prägte er seinen Mitarbeitern ein, sie sollten „Liebe, Erbarmen und Mitgefühl“ zeigen. Schon früh lehrte er seine Anhänger, dass das Königreich des Himmels eine geistige Erfahrung im Zusammenhang mit dem Einzug Gottes in die Herzen der Menschen sei.

Während dieser Wartezeit vor dem Beginn des aktiven öffentlichen Predigens verbrachte Jesus mit den Sieben wöchentlich zwei Abende in der Synagoge beim Studium der hebräischen Schriften. In späteren Jahren schauten die Apostel nach Zeiten intensiver Öffentlichkeitsarbeit auf diese vier Monate als auf die kostbarsten und nützlichsten ihrer ganzen Zusammenarbeit mit dem Meister zurück. Jesus lehrte diese Männer alles, was sie aufzunehmen in der Lage waren. Er beging nicht den Fehler, ihnen zu viel beibringen zu wollen. Er stiftete keine Verwirrung durch Vermittlung von Wahrheiten, die zu weit über ihrem Fassungsvermögen gelegen hätten.

as a brotherhood in monasteries, refrained from marriage, and had all things in common. They specialized in teachings about angels.

137:7.9 (1535.1) The Zealots were a group of intense Jewish patriots. They advocated that any and all methods were justified in the struggle to escape the bondage of the Roman yoke.

137:7.10 (1535.2) The Herodians were a purely political party that advocated emancipation from the direct Roman rule by a restoration of the Herodian dynasty.

137:7.11 (1535.3) In the very midst of Palestine there lived the Samaritans, with whom “the Jews had no dealings,” notwithstanding that they held many views similar to the Jewish teachings.

137:7.12 (1535.4) All of these parties and sects, including the smaller Nazarite brotherhood, believed in the sometime coming of the Messiah. They all looked for a national deliverer. But Jesus was very positive in making it clear that he and his disciples would not become allied to any of these schools of thought or practice. The Son of Man was to be neither a Nazarite nor an Essene.

137:7.13 (1535.5) While Jesus later directed that the apostles should go forth, as John had, preaching the gospel and instructing believers, he laid emphasis on the proclamation of the “good tidings of the kingdom of heaven.” He unflinchingly impressed upon his associates that they must “show forth love, compassion, and sympathy.” He early taught his followers that the kingdom of heaven was a spiritual experience having to do with the enthronement of God in the hearts of men.

137:7.14 (1535.6) As they thus tarried before embarking on their active public preaching, Jesus and the seven spent two evenings each week at the synagogue in the study of the Hebrew scriptures. In later years after seasons of intense public work, the apostles looked back upon these four months as the most precious and profitable of all their association with the Master. Jesus taught these men all they could assimilate. He did not make the mistake of overteaching them. He did not precipitate confusion by the presentation of truth too far beyond their capacity to comprehend.

8. PREDIGT ÜBER DAS KÖNIGREICH

Am Sabbat, dem 22. Juni, kurz bevor sie sich auf ihre erste Predigtwanderung begaben und etwa zehn Tage nach der Gefangennahme des Johannes, stand Jesus zum zweiten Mal am Rednerpult der Synagoge, seit er mit seinen Aposteln nach Kapernaum gekommen war.

Einige Tage vor dieser Predigt über „Das Königreich“, als Jesus in der Bootswerkstatt arbeitete, überbrachte ihm Petrus die Nachricht von der Verhaftung des Johannes. Jesus legte abermals seine Werkzeuge nieder, zog seine Schürze aus und sagte zu Petrus: „Des Vaters Stunde ist gekommen. Machen wir uns bereit, das Evangelium des Königreichs zu verkündigen.“

Jesus arbeitete an diesem Dienstag, dem 18. Juni des Jahres 26 n. Chr. zum letzten Mal an der Zimmermannsbank. Petrus rannte aus der Werkstatt, und bis zur Mitte des Nachmittags hatte er alle seine Kameraden versammelt. Er ließ sie bei einer Baumgruppe am Ufer und ging auf die Suche nach Jesus. Aber er konnte ihn nicht finden, denn der Meister hatte eine andere Baumgruppe aufgesucht, um zu beten. Und sie erblickten ihn erst am späten Abend, als er zum Hause des Zebedäus zurückkehrte und um Essen bat. Am nächsten Tag sandte er seinen Bruder Jakobus zur Synagoge, damit er um die Erlaubnis nachsuche, dass Jesus am kommenden Sabbat dort predigen dürfe. Und der Synagogenvorsteher war hocherfreut, dass Jesus wieder willens war, den Gottesdienst zu leiten.

Bevor Jesus diese denkwürdige Predigt über das Königreich Gottes hielt — es war die erste anspruchsvolle Handlung seiner öffentlichen Laufbahn — las er aus den Schriften diese Stellen vor: „Ihr sollt für mich ein Königreich von Priestern, ein heiliges Volk sein. Jahve ist unser Richter, Jahve ist unser Gesetzgeber, Jahve ist unser König, er wird uns retten. Jahve ist mein König und mein Gott. Er ist ein großer König über die ganze Erde. Liebende Güte ist über Israel in diesem Königreich. Gesegnet sei unser ruhmreicher Herr, denn er ist unser König.“

Nachdem er zu Ende gelesen hatte, sagte Jesus:

„Ich bin gekommen, um die Errichtung des Königreichs des Vaters zu verkünden. Und dieses Reich wird die gläubigen Seelen von Juden und Heiden, Reichen und Armen, Freien und Sklaven einschließen; denn mein Vater kennt kein Ansehen der Person; seine Liebe und sein Erbarmen gelten allen.“

„Der Vater im Himmel sendet seinen Geist aus, um dem Verstand der Menschen

8. SERMON ON THE KINGDOM

137:8.1 (1535.7) On Sabbath, June 22, shortly before they went out on their first preaching tour and about ten days after John's imprisonment, Jesus occupied the synagogue pulpit for the second time since bringing his apostles to Capernaum.

137:8.2 (1535.8) A few days before the preaching of this sermon on "The Kingdom," as Jesus was at work in the boatshop, Peter brought him the news of John's arrest. Jesus laid down his tools once more, removed his apron, and said to Peter: "The Father's hour has come. Let us make ready to proclaim the gospel of the kingdom."

137:8.3 (1535.9) Jesus did his last work at the carpenter bench on this Tuesday, June 18, A.D. 26. Peter rushed out of the shop and by midafternoon had rounded up all of his associates, and leaving them in a grove by the shore, he went in quest of Jesus. But he could not find him, for the Master had gone to a different grove to pray. And they did not see him until late that evening when he returned to Zebedee's house and asked for food. The next day he sent his brother James to ask for the privilege of speaking in the synagogue the coming Sabbath day. And the ruler of the synagogue was much pleased that Jesus was again willing to conduct the service.

137:8.4 (1536.1) Before Jesus preached this memorable sermon on the kingdom of God, the first pretentious effort of his public career, he read from the Scriptures these passages: "You shall be to me a kingdom of priests, a holy people. Yahweh is our judge, Yahweh is our lawgiver, Yahweh is our king; he will save us. Yahweh is my king and my God. He is a great king over all the earth. Loving-kindness is upon Israel in this kingdom. Blessed be the glory of the Lord for he is our King."

137:8.5 (1536.2) When he had finished reading, Jesus said:

137:8.6 (1536.3) "I have come to proclaim the establishment of the Father's kingdom. And this kingdom shall include the worshiping souls of Jew and gentile, rich and poor, free and bond, for my Father is no respecter of persons; his love and his mercy are over all."

137:8.7 (1536.4) "The Father in heaven sends his spirit to indwell the minds of men, and when I shall have finished my work on earth, likewise shall the Spirit

innezuwohnen, und wenn ich mein Werk auf Erden vollendet haben werde, wird der Geist der Wahrheit desgleichen auf alles Fleisch ausgegossen werden. Und meines Vaters Geist und der Geist der Wahrheit sollen euch im kommenden Königreich geistigen Verstehens und göttlicher Rechtschaffenheit heimisch werden lassen. Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Der Menschensohn wird keine Armeen in den Kampf führen, um einen Thron der Macht oder ein Königreich weltlichen Ruhmes zu begründen. Wenn mein Königreich gekommen ist, werdet ihr den Menschensohn als Friedefürsten kennen, als Offenbarung des ewigen Vaters. Die Kinder dieser Welt kämpfen für die Errichtung und Vergrößerung der Königreiche dieser Welt, aber meine Jünger werden durch ihre sittlichen Entscheidungen und ihre geistigen Siege ins Königreich des Himmels gelangen; und wenn sie es einst betreten, werden sie Freude, Gerechtigkeit und ewiges Leben finden.

„Jene, die vor allem anderen danach trachten, ins Königreich zu gelangen und damit beginnen, nach einem edlen Charakter wie demjenigen meines Vaters zu streben, sollen bald auch alles andere Nötige besitzen. Aber ich sage euch in aller Offenheit: Solange ihr nicht mit dem Glauben und der vertrauensvollen Abhängigkeit eines kleinen Kindes Einlass ins Königreich begehrt, wird euch keinesfalls Zutritt gewährt werden.

„Lasst euch nicht durch solche täuschen, die euch sagen: das Königreich ist hier, das Königreich ist dort; denn meines Vaters Königreich hat nichts mit sichtbaren und materiellen Dingen zu tun. Und dieses Königreich ist sogar jetzt unter euch, denn da, wo der Geist Gottes die Menschenseele unterrichtet und führt, da ist in Wahrheit das Königreich des Himmels. Und dieses Königreich Gottes ist Rechtschaffenheit, Friede und Freude im Heiligen Geist.

„Es ist wahr, Johannes hat euch zum Zeichen der Reue und zur Vergebung eurer Sünden getauft; aber wenn ihr ins himmlische Königreich eintretet, werdet ihr mit dem Heiligen Geist getauft.

„In meines Vaters Königreich wird es weder Juden noch Heiden geben, sondern nur solche, die nach Vollkommenheit streben, indem sie dienen; denn ich erkläre, dass wer in meines Vaters Königreich groß sein möchte, zuerst ein Diener aller werden muss. Wenn ihr willens seid, euren Mitmenschen zu dienen, werdet ihr bei mir in meinem Königreich sitzen, gerade so wie ich dadurch, dass ich gegenwärtig in Gestalt eines Geschöpfes diene, bald bei meinem Vater in seinem Königreich sitzen werde.

of Truth be poured out upon all flesh. And the spirit of my Father and the Spirit of Truth shall establish you in the coming kingdom of spiritual understanding and divine righteousness. My kingdom is not of this world. The Son of Man will not lead forth armies in battle for the establishment of a throne of power or a kingdom of worldly glory. When my kingdom shall have come, you shall know the Son of Man as the Prince of Peace, the revelation of the everlasting Father. The children of this world fight for the establishment and enlargement of the kingdoms of this world, but my disciples shall enter the kingdom of heaven by their moral decisions and by their spirit victories; and when they once enter therein, they shall find joy, righteousness, and eternal life.

137:8.8 (1536.5) “Those who first seek to enter the kingdom, thus beginning to strive for a nobility of character like that of my Father, shall presently possess all else that is needful. But I say to you in all sincerity: Unless you seek entrance into the kingdom with the faith and trusting dependence of a little child, you shall in no wise gain admission.

137:8.9 (1536.6) “Be not deceived by those who come saying here is the kingdom or there is the kingdom, for my Father’s kingdom concerns not things visible and material. And this kingdom is even now among you, for where the spirit of God teaches and leads the soul of man, there in reality is the kingdom of heaven. And this kingdom of God is righteousness, peace, and joy in the Holy Spirit.

137:8.10 (1536.7) “John did indeed baptize you in token of repentance and for the remission of your sins, but when you enter the heavenly kingdom, you will be baptized with the Holy Spirit.

137:8.11 (1536.8) “In my Father’s kingdom there shall be neither Jew nor gentile, only those who seek perfection through service, for I declare that he who would be great in my Father’s kingdom must first become server of all. If you are willing to serve your fellows, you shall sit down with me in my kingdom, even as, by serving in the similitude of the creature, I shall presently sit down with my Father in his kingdom.

„Dieses neue Königreich gleicht einem Samen, der im guten Boden eines Feldes wächst. Er reift nicht sofort zur vollen Frucht heran. Es liegt eine Spanne Zeit zwischen der Begründung des Königreichs in der Menschenseele und der Stunde, da es zur vollen Frucht dauernder Rechtschaffenheit und ewigen Heils heranreift.

„Und dieses neue Königreich, das ich euch verkünde, ist keine Herrschaft der Macht und des Überflusses. Das Himmelreich hat nichts zu tun mit Speise und Trank, es ist vielmehr ein Leben fortschreitender Rechtschaffenheit und wachsender Freude im vervollkommnenden Dienst meines Vaters im Himmel. Denn hat nicht der Vater von seinen Kindern in der Welt gesagt: ‚Mein Wille ist, dass sie schließlich vollkommen werden, so wie ich vollkommen bin.‘

„Ich bin gekommen, um die gute Nachricht vom Königreich zu predigen. Ich bin nicht gekommen, um der schweren Last jener, die in dieses Königreich eintreten möchten, noch Zusätzliches aufzubürden. Ich verkündige den neuen und besseren Weg, und wer fähig ist, ins kommende Königreich einzutreten, soll sich göttlicher Ruhe erfreuen. Und was es euch auch in weltlicher Hinsicht kosten mag und gleichgültig, welchen Preis ihr bezahlen müsst, um in das Königreich des Himmels einzutreten, so werdet ihr doch ein Mehrfaches an Freude und geistigem Fortschritt bereits in dieser Welt und das ewige Leben im künftigen Zeitalter erhalten.

„Der Eintritt in des Vaters Königreich hängt weder von marschierenden Armeen noch gestürzten Königreichen dieser Welt oder vom Sprengen der Joche von Gefangenen ab. Das Königreich des Himmels ist ganz nahe, und alle, die eintreten, sollen Freiheit im Überfluss und frohe Rettung finden.

„Dieses Königreich hat ewigen Bestand. Diejenigen, die in das Königreich eintreten, werden zu meinem Vater emporsteigen; sie werden mit Sicherheit die rechte Hand seiner Herrlichkeit im Paradies erreichen. Und alle, die das Königreich des Himmels betreten, sollen Söhne Gottes werden und im kommenden Zeitalter zum Vater aufsteigen. Ich bin nicht gekommen, um die so genannten Gerechten zu rufen, wohl aber die Sünder und all jene, die hungern und dürsten nach der Rechtschaffenheit der göttlichen Vollkommenheit.

„Johannes kam und predigte Buße, um euch auf das Königreich vorzubereiten; jetzt komme ich und verkündige den Glauben, dieses Gottesgeschenk, als Preis für den Eintritt ins Königreich des Himmels. Wenn ihr nur daran glauben wolltet, dass mein Vater euch mit unendlicher Liebe liebt, dann seid ihr im

137:8.12 (1536.9) “This new kingdom is like a seed growing in the good soil of a field. It does not attain full fruit quickly. There is an interval of time between the establishment of the kingdom in the soul of man and that hour when the kingdom ripens into the full fruit of everlasting righteousness and eternal salvation.

137:8.13 (1536.10) “And this kingdom which I declare to you is not a reign of power and plenty. The kingdom of heaven is not a matter of meat and drink but rather a life of progressive righteousness and increasing joy in the perfecting service of my Father who is in heaven. For has not the Father said of his children of the world, ‘It is my will that they should eventually be perfect, even as I am perfect.’

137:8.14 (1537.1) “I have come to preach the glad tidings of the kingdom. I have not come to add to the heavy burdens of those who would enter this kingdom. I proclaim the new and better way, and those who are able to enter the coming kingdom shall enjoy the divine rest. And whatever it shall cost you in the things of the world, no matter what price you may pay to enter the kingdom of heaven, you shall receive manyfold more of joy and spiritual progress in this world, and in the age to come eternal life.

137:8.15 (1537.2) “Entrance into the Father’s kingdom waits not upon marching armies, upon overturned kingdoms of this world, nor upon the breaking of captive yokes. The kingdom of heaven is at hand, and all who enter therein shall find abundant liberty and joyous salvation.

137:8.16 (1537.3) “This kingdom is an everlasting dominion. Those who enter the kingdom shall ascend to my Father; they will certainly attain the right hand of his glory in Paradise. And all who enter the kingdom of heaven shall become the sons of God, and in the age to come so shall they ascend to the Father. And I have not come to call the would-be righteous but sinners and all who hunger and thirst for the righteousness of divine perfection.

137:8.17 (1537.4) “John came preaching repentance to prepare you for the kingdom; now have I come proclaiming faith, the gift of God, as the price of entrance into the kingdom of heaven. If you would but believe that my Father loves you with an infinite love, then you are in the kingdom of God.”

Königreich Gottes.“

Nachdem er so gesprochen hatte, setzte er sich. Alle, die ihn gehört hatten, staunten über seine Worte. Seine Jünger waren verwundert. Aber die Leute waren nicht darauf vorbereitet, die gute Nachricht von den Lippen dieses Gottmenschen zu empfangen. Etwa ein Drittel der Zuhörer glaubte an die Botschaft, obwohl sie sie nicht ganz verstehen konnten; ein weiteres Drittel bereitete sich insgeheim darauf vor, ein solch rein geistiges Konzept vom erwarteten Königreich zurückzuweisen, während das restliche Drittel seine Unterweisung nicht fassen konnte und viele allen Ernstes glaubten, er „sei von Sinnen“.

137:8.18 (1537.5) When he had thus spoken, he sat down. All who heard him were astonished at his words. His disciples marveled. But the people were not prepared to receive the good news from the lips of this God-man. About one third who heard him believed the message even though they could not fully comprehend it; about one third prepared in their hearts to reject such a purely spiritual concept of the expected kingdom, while the remaining one third could not grasp his teaching, many truly believing that he “was beside himself.”

Schrift 138. Ausbildung der Botschafter des Königreichs

⇨ 137

DAS URANTIA BUCH

139 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 138 AUSBILDUNG DER BOTSCHAFTER DES KÖNIGREICHS

Abschnitte

Einführung

1. Letzte Anweisungen
2. Die Wahl der Sechs
3. Die Berufung von Matthäus und Simon
4. Die Berufung der Zwillinge
5. Die Berufung von Thomas und Judas
6. Die Woche intensiver Schulung
7. Eine weitere Enttäuschung
8. Erste Tätigkeit der Zwölf
9. Fünfmonatige Probezeit
10. Organisation der Zwölf

Einführung

NACH der Predigt über „das Königreich“ rief Jesus die sechs Apostel an jenem Nachmittag zusammen und begann, ihnen seine Pläne für den Besuch der am Galiläischen Meer und in dessen weiteren Umgebung gelegenen Städte darzulegen. Seine Brüder Jakobus und Jude waren zutiefst verletzt, weil sie zu dieser Besprechung nicht eingeladen worden waren. Bis dahin hatten sie sich als dem inneren Kreis von Jesu Mitarbeitern zugehörig betrachtet. Aber Jesus wollte keine engen Verwandten unter den Mitgliedern des Korps apostolischer Leiter des Königreichs haben. Dieser Ausschluss von Jakobus und Jude von den wenigen Auserwählten zusammen mit seiner scheinbaren Reserviertheit gegenüber seiner Mutter seit den Ereignissen von Kana war der Beginn einer sich immer mehr vertiefenden Kluft zwischen Jesus und seiner Familie. Diese Situation dauerte während seiner ganzen öffentlichen Laufbahn an — seine

PAPER 138 TRAINING THE KINGDOM'S MESSENGERS

SECTIONS

Introduction

1. Final Instructions
2. Choosing the Six
3. The Call of Matthew and Simon
4. The Call of the Twins
5. The Call of Thomas and Judas
6. The Week of Intensive Training
7. Another Disappointment
8. First Work of the Twelve
9. Five Months of Testing
10. Organization of the Twelve

INTRODUCTION

^{138:0.1 (1538.1)} AFTER preaching the sermon on “The Kingdom,” Jesus called the six apostles together that afternoon and began to disclose his plans for visiting the cities around and about the Sea of Galilee. His brothers James and Jude were very much hurt because they were not called to this conference. Up to this time they had regarded themselves as belonging to Jesus’ inner circle of associates. But Jesus planned to have no close relatives as members of this corps of apostolic directors of the kingdom. This failure to include James and Jude among the chosen few, together with his apparent aloofness from his mother ever since the experience at Cana, was the starting point of an ever-widening gulf between Jesus and his family. This situation continued throughout his public ministry — they very nearly rejected him — and these differences were not fully removed until after his death and resurrection. His mother constantly wavered between attitudes

Angehörigen waren nahe daran, sich von ihm loszusagen — und erst nach Jesu Tod und Auferstehung waren diese Missverständnisse beseitigt. Seine Mutter schwankte ständig zwischen Glauben und Hoffnung sowie wachsenden Gefühlen der Enttäuschung, Demütigung und Verzweiflung. Nur Ruth, die jüngste, blieb ihrem Vater-Bruder unerschütterlich treu.

Bis nach seiner Auferstehung nahm Jesu ganze Familie kaum Anteil an seinem Wirken. Ein Prophet wird überall geehrt außer in seinem eigenen Land, und man schätzt und versteht ihn, außer in seiner eigenen Familie.

of fluctuating faith and hope, and increasing emotions of disappointment, humiliation, and despair. Only Ruth, the youngest, remained unwaveringly loyal to her father-brother.

^{138:0.2 (1538.2)} Until after the resurrection, Jesus' entire family had very little to do with his ministry. If a prophet is not without honor save in his own country, he is not without understanding appreciation save in his own family.

1. LETZTE ANWEISUNGEN

Anderntags, am Sonntag, dem 23. Juni 26 n. Chr. gab Jesus den Sechs die letzten Anweisungen. Er bestimmte, dass sie immer zu zweit ausziehen sollten, um die gute Nachricht vom Königreich zu lehren. Er verbot ihnen zu taufen und gab ihnen den Rat, nicht öffentlich zu predigen. Er erklärte ihnen, dass er ihnen später öffentliches Predigen erlauben würde. Aus vielen Gründen wünsche er aber, dass sie vorerst einmal im persönlichen Umgang mit ihren Mitmenschen praktische Erfahrung sammeln. Jesus sah vor, dass ihre erste Rundreise ausschließlich eine Angelegenheit persönlicher Arbeit sein würde. Obwohl diese Ankündigung für die Apostel einer Enttäuschung gleichkam, sahen sie Jesu Gründe, die Verkündigung des Königreichs in dieser Weise zu beginnen, doch wenigstens zum Teil ein, und so machten sie sich guten Mutes und mit Vertrauen und Begeisterung auf den Weg. Er sandte sie in Paaren aus, Jakobus und Johannes nach Kheresa, Andreas und Petrus nach Kapernaum, während Philipp und Nathanael nach Tarichäa gingen.

Bevor sie diesen ersten, zweiwöchigen Dienst begannen, eröffnete Jesus ihnen, er wünsche, zwölf Apostel mit der Fortsetzung des Werks für das Königreich nach seinem Weggang zu betrauen, und ermächtigte jeden von ihnen, unter den Bekehrten der ersten Stunde einen Mann als Mitglied für das geplante Apostelkorps auszusuchen. Da fragte Johannes offen heraus: „Aber, Meister, werden diese sechs Männer mitten unter uns sein und alles in gleicher Weise mit uns teilen, die wir seit dem Jordan bei dir sind und alle deine Unterweisungen zur Vorbereitung dieser unserer ersten Arbeit für das Königreich gehört haben?“ Und Jesus antwortete: „Ja, Johannes, die Männer, die ihr wählt, sollen eins mit uns werden, und ihr werdet sie alles über das Königreich lehren, gerade so, wie ich es euch gelehrt habe.“ Nach diesen Worten verließ er sie.

1. FINAL INSTRUCTIONS

^{138:1.1 (1538.3)} The next day, Sunday, June 23, A.D. 26, Jesus imparted his final instructions to the six. He directed them to go forth, two and two, to teach the glad tidings of the kingdom. He forbade them to baptize and advised against public preaching. He went on to explain that later he would permit them to preach in public, but that for a season, and for many reasons, he desired them to acquire practical experience in dealing personally with their fellow men. Jesus purposed to make their first tour entirely one of *personal work*. Although this announcement was something of a disappointment to the apostles, still they saw, at least in part, Jesus' reason for thus beginning the proclamation of the kingdom, and they started out in good heart and with confident enthusiasm. He sent them forth by twos, James and John going to Kheresa, Andrew and Peter to Capernaum, while Philip and Nathaniel went to Tarichea.

^{138:1.2 (1538.4)} Before they began this first two weeks of service, Jesus announced to them that he desired to ordain twelve apostles to continue the work of the kingdom after his departure and authorized each of them to choose one man from among his early converts for membership in the projected corps of apostles. John spoke up, asking: "But, Master, will these six men come into our midst and share all things equally with us who have been with you since the Jordan and have heard all your teaching in preparation for this, our first labor for the kingdom?" And Jesus replied: "Yes, John, the men you choose shall become one with us, and you will teach them all that pertains to the kingdom, even as I have taught you." After thus speaking, Jesus left them.

Bevor die Sechs sich trennten, um an ihre Arbeit zu gehen, hatten sie eine lange Diskussion über Jesu Anweisung, dass jeder von ihnen einen neuen Apostel aussuchen solle. Die Ansicht von Andreas setzte sich schließlich durch, und sie brachen zu ihrer Arbeit auf. Andreas sagte im Wesentlichen: „Der Meister hat recht; wir sind zu wenige, um diese Aufgabe zu bewältigen. Es werden mehr Lehrer gebraucht, und der Meister hat großes Vertrauen in uns bekundet, indem er uns mit der Wahl dieser sechs neuen Apostel beauftragt.“ Als sie sich an diesem Morgen trennten, um an ihre Arbeit zu gehen, gab es im Herzen eines jeden von ihnen einen Anflug von heimlicher Niedergeschlagenheit. Sie wussten, dass Jesus ihnen fehlen würde, und ganz abgesehen von ihrer Furcht und Schüchternheit war das nicht die Art, in der sie sich die Einleitung des Königreichs vorgestellt hatten.

Es war vorgesehen, dass die sechs zwei Wochen lang arbeiten und dann für eine Besprechung zum Hause des Zebedäus zurückkehren sollten. In der Zwischenzeit ging Jesus nach Nazareth hinüber, um Joseph und Simon und andere in der Nachbarschaft wohnende Familienangehörige zu besuchen. Jesus tat alles Menschenmögliche, was sich mit seiner Entschlossenheit, seines Vaters Willen auszuführen, vereinbaren ließ, um das Vertrauen und die Zuneigung seiner Familie zu erhalten. Er tat in dieser Beziehung seine ganze Pflicht und mehr.

Während die Apostel unterwegs auf Mission waren, dachte Jesus viel an Johannes, der jetzt im Gefängnis war. Seine Versuchung war groß, sich seiner potentiellen Kräfte zu bedienen, um ihn zu befreien, aber wiederum ergab er sich darein, „des Vaters Willen abzuwarten“.

2. DIE WAHL DER SECHS

Diese erste Missionsreise der sechs war äußerst erfolgreich. Sie entdeckten alle den großen Wert direkten und persönlichen Kontaktes mit den Menschen. Als sie zu Jesus zurückkehrten, war ihnen bewusster geworden, dass Religion am Ende ganz und gar eine Angelegenheit rein persönlicher Erfahrung ist. Sie begannen zu fühlen, wie hungrig das einfache Volk war, Worte religiösen Trostes und geistiger Ermutigung zu hören. Als sie um Jesus versammelt waren, wollten alle auf einmal sprechen, aber Andreas übernahm die Leitung, und rief einen nach dem anderen auf. Und sie legten vor dem Meister in aller Form ihre Berichte ab und unterbreiteten ihm ihre Vorschläge für die sechs neuen Apostel.

Nachdem jeder seine Wahl für das neue

138:1.3 (1539.1) The six did not separate to go to their work until they had exchanged many words in discussion of Jesus' instruction that each of them should choose a new apostle. Andrew's counsel finally prevailed, and they went forth to their labors. In substance Andrew said: "The Master is right; we are too few to encompass this work. There is need for more teachers, and the Master has manifested great confidence in us inasmuch as he has intrusted us with the choosing of these six new apostles." This morning, as they separated to go to their work, there was a bit of concealed depression in each heart. They knew they were going to miss Jesus, and besides their fear and timidity, this was not the way they had pictured the kingdom of heaven being inaugurated.

138:1.4 (1539.2) It had been arranged that the six were to labor for two weeks, after which they were to return to the home of Zebedee for a conference. Meantime Jesus went over to Nazareth to visit with Joseph and Simon and other members of his family living in that vicinity. Jesus did everything humanly possible, consistent with his dedication to the doing of his Father's will, to retain the confidence and affection of his family. In this matter he did his full duty and more.

138:1.5 (1539.3) While the apostles were out on this mission, Jesus thought much about John, now in prison. It was a great temptation to use his potential powers to release him, but once more he resigned himself to "wait upon the Father's will."

2. CHOOSING THE SIX

138:2.1 (1539.4) This first missionary tour of the six was eminently successful. They all discovered the great value of direct and personal contact with men. They returned to Jesus more fully realizing that, after all, religion is purely and wholly a matter of *personal experience*. They began to sense how hungry were the common people to hear words of religious comfort and spiritual good cheer. When they assembled about Jesus, they all wanted to talk at once, but Andrew assumed charge, and as he called upon them one by one, they made their formal reports to the Master and presented their nominations for the six new apostles.

138:2.2 (1539.5) Jesus, after each man had presented

Apostolat vorgebracht hatte, bat Jesus alle anderen, über den Vorschlag abzustimmen; so wurden alle sechs neuen Apostel formell von allen sechs älteren angenommen. Dann kündigte Jesus an, dass sie alle miteinander diese Kandidaten aufsuchen und sie zum Dienst aufrufen würden.

Die neu gewählten Apostel waren:

1. Matthäus Levi, der Zolleinnehmer von Kapernaum, dessen Dienststelle im Osten der Stadt, nahe der Grenze zu Batanäa, lag. Andreas hatte ihn gewählt.

2. Thomas Didymus, ein Fischer aus Tarichäa, vormals Zimmermann und Steinmetz in Gadara. Er war Philipps Wahl.

3. Jakobus Alphäus, ein Fischer und Bauer aus Keresa wurde von Jakobus Zebedäus ausgewählt.

4. Judas Alphäus, der Zwilling Bruder des Jakobus Alphäus, war auch Fischer und wurde von Johannes Zebedäus ausgewählt.

5. Simon Zelotes nahm in der patriotischen Organisation der Zeloten einen höheren Rang ein. Er gab seine Stellung auf, um sich Jesu Jüngern anzuschließen. Simon war Kaufmann gewesen, bevor er zu den Zeloten gegangen war. Petrus hatte ihn ausgewählt.

6. Judas Iskariot war einziger Sohn reicher jüdischer Eltern, die in Jericho lebten. Er hatte sich Johannes dem Täufer angeschlossen, worauf ihn seine sadduzäischen Eltern verstießen. Er hielt in jener Gegend nach Beschäftigung Ausschau, als Jesu Apostel ihn fanden, und Nathanael lud ihn hauptsächlich wegen seiner Erfahrung mit Geldgeschäften ein, sich ihnen anzuschließen. Judas Iskariot war der einzige Judäer unter den zwölf Aposteln.

Jesus verbrachte mit den Sechs einen ganzen Tag, um ihre Fragen zu beantworten und sich bis in die Einzelheiten ihre Berichte anzuhören, denn sie hatten von vielen interessanten und nützlichen Erfahrungen zu erzählen. Sie erkannten jetzt die Weisheit des Plans des Meisters, sie zu ruhiger, persönlicher Arbeit auszusenden, bevor sie ihre anspruchsvolleren öffentlichen Bemühungen beginnen würden.

3. DIE BERUFUNG VON MATTHÄUS UND SIMON

Jesus und die Sechs suchten am nächsten Tag Matthäus, den Zolleinnehmer auf. Matthäus erwartete sie bereits, nachdem er seine Bücher

his selection for the new apostleships, asked all the others to vote upon the nomination; thus all six of the new apostles were formally accepted by all of the older six. Then Jesus announced that they would all visit these candidates and give them the call to service.

138:2.3 (1539.6) The newly selected apostles were:

138:2.4 (1539.7) 1. *Matthew Levi*, the customs collector of Capernaum, who had his office just to the east of the city, near the borders of Batanea. He was selected by Andrew.

138:2.5 (1539.8) 2. *Thomas Didymus*, a fisherman of Tarichea and onetime carpenter and stone mason of Gadara. He was selected by Philip.

138:2.6 (1539.9) 3. *James Alpheus*, a fisherman and farmer of Kheresa, was selected by James Zebedee.

138:2.7 (1539.10) 4. *Judas Alpheus*, the twin brother of James Alpheus, also a fisherman, was selected by John Zebedee.

138:2.8 (1540.1) 5. *Simon Zelotes* was a high officer in the patriotic organization of the Zealots, a position which he gave up to join Jesus' apostles. Before joining the Zealots, Simon had been a merchant. He was selected by Peter.

138:2.9 (1540.2) 6. *Judas Iskariot* was an only son of wealthy Jewish parents living in Jericho. He had become attached to John the Baptist, and his Sadducee parents had disowned him. He was looking for employment in these regions when Jesus' apostles found him, and chiefly because of his experience with finances, Nathaniel invited him to join their ranks. Judas Iskariot was the only Judean among the twelve apostles.

138:2.10 (1540.3) Jesus spent a full day with the six, answering their questions and listening to the details of their reports, for they had many interesting and profitable experiences to relate. They now saw the wisdom of the Master's plan of sending them out to labor in a quiet and personal manner before the launching of their more pretentious public efforts.

3. THE CALL OF MATTHEW AND SIMON

138:3.1 (1540.4) The next day Jesus and the six went to call upon Matthew, the customs collector. Matthew was awaiting them, having balanced his

abgeschlossen und Vorkehrungen getroffen hatte, um die Angelegenheiten seines Kontors auf seinen Bruder zu übertragen. Als sie sich dem Zollhaus näherten, traten Andreas und Jesus vor, und dieser schaute Matthäus an und sagte: „Folge mir.“ Matthäus erhob sich und begab sich mit Jesus und den Aposteln zu seinem Hause.

Matthäus erzählte Jesus von dem Bankett, das er für den Abend vorbereitet hatte, und dass er wenigstens wünschte, seiner Familie und seinen Freunden ein solches Festessen zu geben, wenn Jesus einverstanden wäre und einwilligen würde, Ehrengast zu sein. Jesus gab durch Nicken sein Einverständnis. Darauf nahm Petrus Matthäus zur Seite und erklärte ihm, dass er einen gewissen Simon eingeladen habe, sich den Aposteln anzuschließen und erlangte von ihm die Einwilligung, Simon ebenfalls zu dem Fest zu laden.

Nach einem Mittagssmahl im Hause des Matthäus machten sie sich alle mit Petrus zu Simon Zelotes auf, den sie in seinem ehemaligen, nun von seinem Neffen geführten Geschäft fanden. Als Petrus Jesus zu Simon geführt hatte, grüßte der Meister den glühenden Patrioten und sagte nur: „Folge mir.“

Sie kehrten alle ins Haus des Matthäus zurück, wo sie bis zur Stunde des Abendessens viel über Politik und Religion sprachen. Die Familie Levi war seit langem in Geschäften und in der Steuereinzahlung tätig; deshalb wären viele der von Matthäus zum Bankett geladenen Gäste von den Pharisäern als „Zöllner und Sünder“ bezeichnet worden.

Wenn in jenen Tagen für eine bedeutende Persönlichkeit ein solches Empfangs-Bankett gegeben wurde, war es Sitte, dass alle daran interessierten Leute im Festsaal herumgingen, um die Gäste bei Tische zu beobachten und den Gesprächen und Reden der geehrten Männer zuzuhören. Deshalb waren bei dieser Gelegenheit die meisten Pharisäer aus Kapernaum zugegen, um Jesu Verhalten bei diesem ungewöhnlichen gesellschaftlichen Anlass zu beobachten.

Im Verlauf des Abendessens schwoll die Fröhlichkeit der Tafelnden mächtig an, und alle waren so guter Dinge, dass die Pharisäer unter den Zuschauern insgeheim begannen, Jesus wegen seiner Teilnahme an einem so unbeschwerten und sorglosen Anlass zu kritisieren. Als später am Abend Reden gehalten wurden, ging einer der böswilligeren Pharisäer so weit, gegenüber Petrus seine Kritik an Jesu Verhalten zu äußern: „Wie wagt ihr es zu lehren, dass dieser Mann rechtschaffen sei, wenn er mit Zöllnern und Sündern speist und sich hergibt, solchen Szenen unbekümmerter Lustbarkeit beizuwohnen.“ Bevor Jesus zu den

books and made ready to turn the affairs of his office over to his brother. As they approached the toll house, Andrew stepped forward with Jesus, who, looking into Matthew's face, said, "Follow me." And he arose and went to his house with Jesus and the apostles.

138:3.2 (1540.5) Matthew told Jesus of the banquet he had arranged for that evening, at least that he wished to give such a dinner to his family and friends if Jesus would approve and consent to be the guest of honor. And Jesus nodded his consent. Peter then took Matthew aside and explained that he had invited one Simon to join the apostles and secured his consent that Simon be also bidden to this feast.

138:3.3 (1540.6) After a noontide luncheon at Matthew's house they all went with Peter to call upon Simon the Zealot, whom they found at his old place of business, which was now being conducted by his nephew. When Peter led Jesus up to Simon, the Master greeted the fiery patriot and only said, "Follow me."

138:3.4 (1540.7) They all returned to Matthew's home, where they talked much about politics and religion until the hour of the evening meal. The Levi family had long been engaged in business and tax gathering; therefore many of the guests bidden to this banquet by Matthew would have been denominated "publicans and sinners" by the Pharisees.

138:3.5 (1540.8) In those days, when a reception-banquet of this sort was tendered a prominent individual, it was the custom for all interested persons to linger about the banquet room to observe the guests at meat and to listen to the conversation and speeches of the men of honor. Accordingly, most of the Capernaum Pharisees were present on this occasion to observe Jesus' conduct at this unusual social gathering.

138:3.6 (1540.9) As the dinner progressed, the joy of the diners mounted to heights of good cheer, and everybody was having such a splendid time that the onlooking Pharisees began, in their hearts, to criticize Jesus for his participation in such a lighthearted and carefree affair. Later in the evening, when they were making speeches, one of the more malignant of the Pharisees went so far as to criticize Jesus' conduct to Peter, saying: "How dare you to teach that this man is righteous when he eats with publicans and sinners and thus lends his presence to such scenes of careless pleasure making." Peter whispered this criticism to Jesus before he spoke the parting blessing upon those assembled. When Jesus began to

Versammelten den Abschiedssegens sprach, raunte ihm Petrus diese Kritik zu. Jesus begann folgendermaßen zu sprechen: „Ich bin heute Abend hierher gekommen, um Matthäus und Simon in unserer Gemeinschaft willkommen zu heißen, und ich bin glücklich, Zeuge eurer Unbeschwertheit und fröhlichen Geselligkeit zu sein, aber ihr solltet euch noch mehr freuen, weil viele von euch im kommenden Königreich des Geistes Einlass finden werden, wo ihr euch der guten Dinge des Königreichs des Himmels noch in viel reichem Maße erfreuen werdet. Und zu euch, die ihr herumsteht und mich insgeheim tadelt, weil ich hier bin, um fröhlich mit diesen Freunden zu feiern, lasst mich sagen, dass ich gekommen bin, um den von der Gesellschaft Unterdrückten Freude und den sittlich Gefangenen geistige Freiheit zu verkünden. Muss ich euch daran erinnern, dass diejenigen, denen nichts fehlt, keinen Arzt brauchen, wohl aber die Kranken? Ich bin nicht gekommen, die Tugendhaften zu rufen, sondern die Sünder.“

Und das war für das ganze Judentum tatsächlich ein seltsamer Anblick: einen Mann aufrechten Charakters und vornehmer Gesinnung sich frei und fröhlich unter das gemeine Volk mischen zu sehen, und sogar unter eine ungläubige und vergnügungshungrige Schar von Zöllnern und bekannten Sündern. Simon Zelotes wünschte, an diesem Treffen in Matthäus' Hause eine Ansprache zu halten, aber Andreas, der wusste, dass Jesus keine Verwechslung des kommenden Königreichs mit der Bewegung der Zeloten wünschte, brachte ihn dazu, sich jeder öffentlichen Äußerung zu enthalten.

Jesus und die Apostel blieben über Nacht in Matthäus' Haus, und die Leute sprachen auf ihrem Heimweg nur über eines: über Jesu Güte und Freundlichkeit.

4. DIE BERUFUNG DER ZWILLINGE

Am Morgen setzten alle neun in einem Boot nach Keresa hinüber, um in aller Form die beiden nächsten Apostel, Jakobus und Judas, die Zwillingssöhne des Alphäus und Kandidaten von Jakobus und Johannes Zebedäus zu berufen. Die Fischer-Zwillinge rechneten mit dem Kommen Jesu und seiner Apostel und warteten deshalb am Ufer auf sie. Jakobus Zebedäus stellte den Meister den beiden Fischern aus Keresa vor und Jesus blickte sie an, nickte und sagte: „Folgt mir.“

Sie verbrachten diesen Nachmittag zusammen, und Jesus gab ihnen genaue Anweisungen für den Besuch festlicher Anlässe. Er beschloss seine Bemerkungen mit folgenden Worten: „Alle Menschen sind meine Brüder. Mein Vater im Himmel verachtet nicht ein einziges von

speak, he said: "In coming here tonight to welcome Matthew and Simon to our fellowship, I am glad to witness your lightheartedness and social good cheer, but you should rejoice still more because many of you will find entrance into the coming kingdom of the spirit, wherein you shall more abundantly enjoy the good things of the kingdom of heaven. And to you who stand about criticizing me in your hearts because I have come here to make merry with these friends, let me say that I have come to proclaim joy to the socially downtrodden and spiritual liberty to the moral captives. Need I remind you that they who are whole need not a physician, but rather those who are sick? I have come, not to call the righteous, but sinners."

138:3.7 (1541.1) And truly this was a strange sight in all Jewry: to see a man of righteous character and noble sentiments mingling freely and joyously with the common people, even with an irreligious and pleasure-seeking throng of publicans and reputed sinners. Simon Zelotes desired to make a speech at this gathering in Matthew's house, but Andrew, knowing that Jesus did not want the coming kingdom to become confused with the Zealots' movement, prevailed upon him to refrain from making any public remarks.

138:3.8 (1541.2) Jesus and the apostles remained that night in Matthew's house, and as the people went to their homes, they spoke of but one thing: the goodness and friendliness of Jesus.

4. THE CALL OF THE TWINS

138:4.1 (1541.3) On the morrow all nine of them went by boat over to Kheresa to execute the formal calling of the next two apostles, James and Judas the twin sons of Alpheus, the nominees of James and John Zebedee. The fisherman twins were expecting Jesus and his apostles and were therefore awaiting them on the shore. James Zebedee presented the Master to the Kheresa fishermen, and Jesus, gazing on them, nodded and said, "Follow me."

138:4.2 (1541.4) That afternoon, which they spent together, Jesus fully instructed them concerning attendance upon festive gatherings, concluding his remarks by saying: "All men are my brothers. My Father in heaven does not despise any creature of our making. The kingdom of heaven is open to all

uns erschaffenes Geschöpf. Das Königreich des Himmels steht allen Männern und Frauen offen. Niemand darf das Tor des Erbarmens vor irgendeiner hungrigen Seele zuschließen, die Einlass zu finden sucht. Wir werden uns mit allen zu Tische setzen, deren Wunsch es ist, vom Königreich zu hören. Vor unserem Vater im Himmel, der auf die Menschen herunterschaut, sind alle gleich. Lehnt es deshalb nicht ab, das Brot mit Pharisäern oder Sündern zu brechen, mit Sadduzäern oder Zöllnern, Römern oder Juden, Reichen oder Armen, Freien oder Sklaven. Das Tor des Königreichs steht allen weit offen, die die Wahrheit zu kennen und Gott zu finden begehren.“

An diesem Abend wurden die Zwillingsbrüder bei einem einfachen Mal im Hause des Alphäus in die apostolische Familie aufgenommen. Später am Abend gab Jesus seinen Jüngern ihre erste Lektion über Ursprung, Wesen und Schicksal der unreinen Geister, aber sie konnten den Sinn dessen, was er ihnen sagte, nicht erfassen. Es fiel ihnen sehr leicht, Jesus zu lieben und zu bewundern, aber sehr schwer, viele seiner Unterweisungen zu verstehen.

Nach der Nachtruhe begab sich die ganze Gemeinschaft, jetzt elf zählend, mit dem Boot nach Tarichäa hinüber.

5. DIE BERUFUNG VON THOMAS UND JUDAS

Der Fischer Thomas und der Wanderer Judas warteten an der Anlegestelle für Fischerboote von Tarichäa auf Jesus und die Apostel, und Thomas führte die Gruppe in sein nahe gelegenes Haus. Philipp stellte nun Thomas als seinen Kandidaten für das Apostolat vor und Nathanael präsentierte Judas Iskariot, den Judäer, für dieselbe Ehre. Jesus schaute Thomas an und sagte: „Thomas, es fehlt dir an Glauben; trotzdem nehme ich dich an. Folge mir.“ Zu Judas Iskariot sagte der Meister: „Judas, wir alle sind ein Fleisch, und während ich dich in unsere Mitte aufnehme, bete ich, du mögest deinen galiläischen Brüdern stets die Treue halten. Folge mir.“

Nachdem sie sich erfrischt hatten, ging Jesus mit den Zwölfen eine Weile abseits, um mit ihnen zu beten und sie über das Wesen und Wirken des Heiligen Geistes ins Bild zu setzen, aber wiederum waren sie weitgehend außerstande, die Bedeutung der wunderbaren Wahrheiten zu verstehen, die er sie zu lehren suchte. Der eine erfasste diesen Punkt, der andere jenen, aber keiner war imstande, das Ganze seines Unterrichts aufzunehmen. Sie begingen immer den Fehler, Jesu neues Evangelium in die alten Formen ihres religiösen

men and women. No man may close the door of mercy in the face of any hungry soul who may seek to gain an entrance thereto. We will sit at meat with all who desire to hear of the kingdom. As our Father in heaven looks down upon men, they are all alike. Refuse not therefore to break bread with Pharisee or sinner, Sadducee or publican, Roman or Jew, rich or poor, free or bond. The door of the kingdom is wide open for all who desire to know the truth and to find God.”

138:4.3 (1541.5) That night at a simple supper at the Alpheus home, the twin brothers were received into the apostolic family. Later in the evening Jesus gave his apostles their first lesson dealing with the origin, nature, and destiny of unclean spirits, but they could not comprehend the import of what he told them. They found it very easy to love and admire Jesus but very difficult to understand many of his teachings.

138:4.4 (1542.1) After a night of rest the entire party, now numbering eleven, went by boat over to Tarichea.

5. THE CALL OF THOMAS AND JUDAS

138:5.1 (1542.2) Thomas the fisherman and Judas the wanderer met Jesus and the apostles at the fisher-boat landing at Tarichea, and Thomas led the party to his near-by home. Philip now presented Thomas as his nominee for apostleship and Nathaniel presented Judas Iskariot, the Judean, for similar honors. Jesus looked upon Thomas and said: “Thomas, you lack faith; nevertheless, I receive you. Follow me.” To Judas Iskariot the Master said: “Judas, we are all of one flesh, and as I receive you into our midst, I pray that you will always be loyal to your Galilean brethren. Follow me.”

138:5.2 (1542.3) When they had refreshed themselves, Jesus took the twelve apart for a season to pray with them and to instruct them in the nature and work of the Holy Spirit, but again did they largely fail to comprehend the meaning of those wonderful truths which he endeavored to teach them. One would grasp one point and one would comprehend another, but none of them could encompass the whole of his teaching. Always would they make the mistake of trying to fit Jesus' new gospel into their old forms of religious belief. They could not grasp the idea that Jesus

Glaubens einpassen zu wollen. Sie konnten die Idee nicht erfassen, dass Jesus gekommen war, um ein neues Evangelium des Heils zu verkünden und eine neue Art der Gottfindung einzuführen; sie erkannten nicht, dass er selber die neue Offenbarung des himmlischen Vaters war.

Am nächsten Tag ließ Jesus seine zwölf Apostel ganz allein. Er wollte, dass sie sich miteinander bekannt machten und wünschte, dass sie allein blieben, um über das, was er sie gelehrt hatte, zu sprechen. Der Meister kehrte zum Abendessen zurück und sprach während der anschließenden Stunden zu ihnen über den Dienst der Seraphim; einige der Apostel verstanden seine Lehre. Sie ruhten eine Nacht lang und fuhren anderntags mit dem Boot nach Kapernaum ab.

Zebedäus und Salome waren zu ihrem Sohn David gezogen, so dass ihr großes Haus Jesus und seinen zwölf Aposteln zur Verfügung gestellt werden konnte. Hier verbrachte Jesus mit seinen ausgewählten Botschaftern einen ruhigen Sabbat. Er legte ihnen sorgfältig die Pläne für die Ausrufung des Königreichs dar und erklärte ausführlich die Wichtigkeit, jeden Zusammenstoß mit der zivilen Gewalt zu vermeiden. Er sagte: „Sollte es nötig sein, die zivilen Herrscher zu rügen, dann überlasst diese Aufgabe mir. Seht zu, weder Caesar noch seine Untergebenen anzuprangern.“ Am selben Abend nahm Judas Iskariot Jesus beiseite, um ihn zu fragen, weshalb nichts unternommen werde, um Johannes aus dem Gefängnis zu befreien. Doch Jesu Haltung stellte ihn nicht ganz zufrieden.

had come to proclaim a new gospel of salvation and to establish a new way of finding God; they did not perceive that he was a new revelation of the Father in heaven.

138:5.3 (1542.4) The next day Jesus left his twelve apostles quite alone; he wanted them to become acquainted and desired that they be alone to talk over what he had taught them. The Master returned for the evening meal, and during the after-supper hours he talked to them about the ministry of seraphim, and some of the apostles comprehended his teaching. They rested for a night and the next day departed by boat for Capernaum.

138:5.4 (1542.5) Zebedee and Salome had gone to live with their son David so that their large home could be turned over to Jesus and his twelve apostles. Here Jesus spent a quiet Sabbath with his chosen messengers; he carefully outlined the plans for proclaiming the kingdom and fully explained the importance of avoiding any clash with the civil authorities, saying: "If the civil rulers are to be rebuked, leave that task to me. See that you make no denunciations of Caesar or his servants." It was this same evening that Judas Iscariot took Jesus aside to inquire why nothing was done to get John out of prison. And Judas was not wholly satisfied with Jesus' attitude.

6. DIE WOCHE INTENSIVER SCHULUNG

Die nächste Woche war einem Programm intensiver Schulung gewidmet. Jeden Tag wurden die sechs neuen Apostel ihren jeweiligen Ernennern anvertraut, um alles, was diese bei der Vorbereitung der Arbeit für das Königreich gelernt und erfahren hatten, von Grund auf zu rekapitulieren. Sorgfältig gingen die älteren Apostel zugunsten der jüngeren sechs die Unterweisungen Jesu bis zu diesem Tag durch. Abends kamen sie alle in Zebedäus' Garten zusammen, um Jesu Unterweisung zu erhalten.

Damals führte Jesus in der Mitte der Woche einen freien Tag für Ruhe und Erholung ein. Und sie hielten sich an diesen wöchentlichen Tag der Entspannung während des ganzen Rests seines physischen Lebens. Im Allgemeinen galt die Regel, ihre normale Tätigkeit niemals am Mittwoch auszuüben. An diesem wöchentlichen Ruhetag ließ Jesus sie gewöhnlich allein mit den Worten: „Meine Kinder, gönnt euch einen Tag der Zerstreuung. Ruht euch von der anstrengenden

6. THE WEEK OF INTENSIVE TRAINING

138:6.1 (1542.6) The next week was devoted to a program of intense training. Each day the six new apostles were put in the hands of their respective nominators for a thoroughgoing review of all they had learned and experienced in preparation for the work of the kingdom. The older apostles carefully reviewed, for the benefit of the younger six, Jesus' teachings up to that hour. Evenings they all assembled in Zebedee's garden to receive Jesus' instruction.

138:6.2 (1542.7) It was at this time that Jesus established the mid-week holiday for rest and recreation. And they pursued this plan of relaxation for one day each week throughout the remainder of his material life. As a general rule, they never prosecuted their regular activities on Wednesday. On this weekly holiday Jesus would usually take himself away from them, saying: "My children, go for a day of play. Rest yourselves from the arduous labors of the kingdom and enjoy the

Arbeit für das Königreich aus und genießt die erfrischende Rückkehr zu eurer früheren Beschäftigung oder die Entdeckung neuer erholsamer Tätigkeiten.“ Wenn auch Jesus in diesem Abschnitt seines Erdenlebens einen solchen Ruhetag nicht wirklich benötigte, so fügte er sich doch diesem Plan, weil er wusste, dass es für seine menschlichen Mitarbeiter so am besten war. Jesus war der Lehrer — der Meister; seine Mitarbeiter waren seine Schüler — seine Jünger.

Jesus bemühte sich, seinen Aposteln den Unterschied zwischen seinen Lehren und seinem Leben unter ihnen und den Lehren, die später über ihn entstehen könnten, klarzumachen. Jesus sagte: „Mein Königreich und das sich darauf beziehende Evangelium sollen der Schwerpunkt eurer Botschaft sein. Geratet nicht auf Seitenpfade, indem ihr über mich und über meine Lehren predigt. Verkündet die frohe Botschaft des Königreichs und schildert meine Offenbarung des Vaters im Himmel, aber verirrt euch nicht auf Nebenwege, indem ihr Legenden schafft und einen Kult errichtet, dessen Inhalt Glauben und Lehren über meinen Glauben und meine Lehren sind.“ Aber wiederum verstanden sie nicht, weshalb er so sprach, und keiner wagte zu fragen, warum er sie solches lehrte.

Bei diesen frühen Unterweisungen bemühte sich Jesus, Auseinandersetzungen mit seinen Aposteln soweit als möglich zu vermeiden außer, wenn es sich um falsche Vorstellungen von seinem Vater im Himmel handelte. In all solchen Angelegenheiten zögerte er nie, falsche Konzepte zu korrigieren. Es gab im Leben Jesu auf Urantia nach seiner Taufe nur eine Triebfeder, und das war eine bessere und wahrere Offenbarung seines Vaters im Paradies; er war der Pionier des neuen und besseren Weges zu Gott, des Weges des Glaubens und der Liebe. Immer lautete seine Aufforderung an die Apostel: „Geht und sucht nach Sündern; findet die Niedergeschlagenen auf und ermutigt die Ängstlichen.“

Jesus beherrschte die Situation vollkommen; er besaß unbeschränkte Macht, die er zur Förderung seiner Sendung hätte einsetzen können, aber er war völlig zufrieden mit Mitteln und Persönlichkeiten, die die meisten Leute als ungeeignet und unbedeutend angesehen hätten. Er befand sich in einer Sendung mit enormen dramatischen Möglichkeiten, aber er bestand darauf, sich der Angelegenheiten seines Vaters in der ruhigsten und undramatischsten Weise anzunehmen. Sorgfältig vermied er jede Machtdemonstration. Und jetzt beabsichtigte er, mit seinen zwölf Aposteln in Ruhe wenigstens ein paar Monate lang rund um das Galiläische Meer herum zu arbeiten.

refreshment that comes from reverting to your former vocations or from discovering new sorts of recreational activity.” While Jesus, at this period of his earth life, did not actually require this day of rest, he conformed to this plan because he knew it was best for his human associates. Jesus was the teacher — the Master; his associates were his pupils — disciples.

138:6.3 (1543.1) Jesus endeavored to make clear to his apostles the difference between his teachings and his *life among them* and the teachings which might subsequently spring up *about* him. Said Jesus: “My kingdom and the gospel related thereto shall be the burden of your message. Be not sidetracked into preaching about me and about my teachings. Proclaim the gospel of the kingdom and portray my revelation of the Father in heaven but do not be misled into the bypaths of creating legends and building up a cult having to do with beliefs and teachings about my beliefs and teachings.” But again they did not understand why he thus spoke, and no man dared to ask why he so taught them.

138:6.4 (1543.2) In these early teachings Jesus sought to avoid controversies with his apostles as far as possible excepting those involving wrong concepts of his Father in heaven. In all such matters he never hesitated to correct erroneous beliefs. There was just *one* motive in Jesus’ postbaptismal life on Urantia, and that was a better and truer revelation of his Paradise Father; he was the pioneer of the new and better way to God, the way of faith and love. Ever his exhortation to the apostles was: “Go seek for the sinners; find the downhearted and comfort the anxious.”

138:6.5 (1543.3) Jesus had a perfect grasp of the situation; he possessed unlimited power, which might have been utilized in the furtherance of his mission, but he was wholly content with means and personalities which most people would have regarded as inadequate and would have looked upon as insignificant. He was engaged in a mission of enormous dramatic possibilities, but he insisted on going about his Father’s business in the most quiet and undramatic manner; he studiously avoided all display of power. And he now planned to work quietly, at least for several months, with his twelve apostles around about the Sea of Galilee.

7. EINE WEITERE ENTTÄUSCHUNG

Jesus hatte eine ruhige fünfmonatige Missionstätigkeit persönlichen Einsatzes geplant. Er sagte seinen Aposteln nicht, wie lange sie dauern würde; sie arbeiteten von Woche zu Woche. Und früh an diesem ersten Wochentag, als er seinen Aposteln eben diese Ankündigung machen wollte, kamen Simon Petrus, Johannes Zebedäus und Judas Iskariot, um sich persönlich mit ihm zu unterhalten. Petrus nahm Jesus beiseite und erkühnte sich zu sagen: „Meister, wir kommen auf Veranlassung unserer Mitarbeiter, um uns zu erkundigen, ob die Zeit nicht reif ist, ins Königreich einzutreten. Und wirst du das Königreich in Kapernaum verkündigen, oder werden wir nach Jerusalem gehen? Und wann wird jeder von uns erfahren, welche Stellung er neben dir bei der Errichtung des Königreichs einnehmen wird —“, und Petrus würde weitergefragt haben, wenn Jesus nicht eine mahnende Hand erhoben und ihm Einhalt geboten hätte. Mit einem Zeichen forderte er die in der Nähe stehenden Apostel auf heranzukommen und sagte: „Meine kleinen Kinder, wie lange soll ich Nachsicht mit euch üben? Habe ich euch nicht klargemacht, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist? Ich habe euch oft gesagt, dass ich nicht gekommen bin, um mich auf Davids Thron zu setzen. Wie ist es möglich, dass ihr jetzt wissen wollt, welchen Platz ein jeder von euch in des Vaters Königreich einnehmen wird? Könnt ihr nicht begreifen, dass ich euch zu Botschaftern eines geistigen Königreichs berufen habe? Versteht ihr nicht, dass ihr dazu bestimmt seid, mich bald, sehr bald in der Welt und in der Verkündigung des Königreichs zu vertreten, gerade so, wie ich jetzt meinen Vater im Himmel vertrete? Ist es möglich, dass ich euch als Botschafter des Königreichs ausgewählt und ausgebildet habe und ihr das Wesen und die Bedeutung dieses kommenden Königreichs göttlicher Vorherrschaft in den Herzen der Menschen nicht versteht? Meine Freunde, hört mir noch einmal zu! Verbannt die Idee aus eurer Vorstellung, dass mein Königreich ein Regiment der Macht oder eine ruhmreiche Herrschaft sei. Tatsächlich wird sehr bald alle Macht im Himmel und auf Erden in meine Hände gelegt werden, aber es ist nicht des Vaters Wille, dass wir diese göttliche Machtfülle in unserer Zeit zur persönlichen Glorifizierung einsetzen sollen. In einem anderen Zeitalter werdet ihr allerdings in Macht und Ruhm bei mir sein, aber jetzt haben wir uns dem Willen des Vaters unterzuordnen und uns in demütigem Gehorsam an die Ausführung seiner Gebote auf Erden zu machen.“

Seine Mitarbeiter waren wiederum schockiert, wie gelähmt. Jesus schickte sie paarweise weg, um zu beten und hieß sie, am

7. ANOTHER DISAPPOINTMENT

138:7.1 (1543.4) Jesus had planned for a quiet missionary campaign of five months' personal work. He did not tell the apostles how long this was to last; they worked from week to week. And early on this first day of the week, just as he was about to announce this to his twelve apostles, Simon Peter, James Zebedee, and Judas Iscariot came to have private converse with him. Taking Jesus aside, Peter made bold to say: "Master, we come at the behest of our associates to inquire whether the time is not now ripe to enter into the kingdom. And will you proclaim the kingdom at Capernaum, or are we to move on to Jerusalem? And when shall we learn, each of us, the positions we are to occupy with you in the establishment of the kingdom —" and Peter would have gone on asking further questions, but Jesus raised an admonitory hand and stopped him. And beckoning the other apostles standing near by to join them, Jesus said: "My little children, how long shall I bear with you! Have I not made it plain to you that my kingdom is not of this world? I have told you many times that I have not come to sit on David's throne, and now how is it that you are inquiring which place each of you will occupy in the Father's kingdom? Can you not perceive that I have called you as ambassadors of a spiritual kingdom? Do you not understand that soon, very soon, you are to represent me in the world and in the proclamation of the kingdom, even as I now represent my Father who is in heaven? Can it be that I have chosen you and instructed you as messengers of the kingdom, and yet you do not comprehend the nature and significance of this coming kingdom of divine pre-eminence in the hearts of men? My friends, hear me once more. Banish from your minds this idea that my kingdom is a rule of power or a reign of glory. Indeed, all power in heaven and on earth will presently be given into my hands, but it is not the Father's will that we use this divine endowment to glorify ourselves during this age. In another age you shall indeed sit with me in power and glory, but it behooves us now to submit to the will of the Father and to go forth in humble obedience to execute his bidding on earth."

138:7.2 (1544.1) Once more were his associates shocked, stunned. Jesus sent them away two and two to pray, asking them to return to him at

Mittag zu ihm zurückzukehren. An diesem entscheidenden Vormittag suchte jeder von ihnen, Gott zu finden, und jeder gab sich Mühe, den anderen zu ermutigen und zu bestärken, und sie kehrten zu Jesus zurück, wie er ihnen geboten hatte.

Und nun erzählte er ihnen vom Kommen des Johannes, von der Taufe im Jordan, dem Hochzeitsfest in Kana, der kürzlichen Wahl der Sechs, wie sich seine leiblichen Brüder von ihnen zurückgezogen hatten, und warnte sie, dass der Feind des Königreichs versuchen werde, auch sie wegzulocken. Nach diesem kurzen, aber ernsten Gespräch erhoben sich unter Anführung von Petrus alle Apostel, um ihrem Meister gegenüber immerwährende Ergebenheit zu bekunden und dem Königreich unverbrüchliche Treue zu geloben, „diesem künftigen Königreich“, wie Thomas sich ausdrückte, „was immer es sein mag und auch, wenn ich es nicht ganz verstehe“. Sie glaubten alle wahrhaftig an Jesus, auch wenn sie seine Unterweisung nicht ganz verstanden.

Jesus fragte sie jetzt, wie viel Geld sie alle zusammen besäßen, und er erkundigte sich auch, welche Vorsorge sie für ihre Familien getroffen hätten. Als sich herausstellte, dass ihre Mittel kaum ausreichten, um davon zwei Wochen lang zu leben, sagte er: „Es ist nicht meines Vaters Wille, dass wir unsere Arbeit so beginnen. Wir wollen zwei Wochen hier am See bleiben und fischen oder anpacken, was unsere Hände zu tun finden. Und in der Zwischenzeit sollt ihr euch unter Führung von Andreas, dem erstgewählten Apostel, so organisieren, dass für alles, was ihr in eurem zukünftigen Wirken braucht, vorgesorgt ist. Und das gilt sowohl für euren jetzigen persönlichen Dienst als auch für später, wenn ich euch weihen werde, um das Evangelium zu predigen und Gläubige zu unterweisen.“ Diese Worte ermutigten sie alle sehr, es war die erste klare und positive Mitteilung, dass Jesus später dynamischere und anspruchsvollere öffentliche Anstrengungen zu machen gedachte.

Die Apostel verbrachten den Rest des Tages damit, ihre Organisation zu vervollkommen und letzte Vorkehrungen für Boote und Netze zu treffen, um am folgenden Tag auf Fischfang zu gehen; denn sie hatten sich alle für das Fischen entschieden; die meisten von ihnen waren Fischer gewesen, selbst Jesus war ein erfahrener Bootsführer und Fischer. Viele der Boote, die sie während der kommenden paar Jahre gebrauchten, hatte Jesus mit eigenen Händen gebaut. Und es waren gute und verlässliche Boote.

Als Jesus sie anwies, zwei Wochen lang auf Fischfang zu gehen, fügte er hinzu „Und danach werdet ihr ausziehen und Menschenfischer werden.“ Sie fischten in drei Gruppen, und Jesus

noontime. On this crucial forenoon they each sought to find God, and each endeavored to cheer and strengthen the other, and they returned to Jesus as he had bidden them.

138:7.3 (1544.2) Jesus now recounted for them the coming of John, the baptism in the Jordan, the marriage feast at Cana, the recent choosing of the six, and the withdrawal from them of his own brothers in the flesh, and warned them that the enemy of the kingdom would seek also to draw them away. After this short but earnest talk the apostles all arose, under Peter's leadership, to declare their undying devotion to their Master and to pledge their unswerving loyalty to the kingdom, as Thomas expressed it, "To this coming kingdom, no matter what it is and even if I do not fully understand it." They all truly *believed in Jesus*, even though they did not fully comprehend his teaching.

138:7.4 (1544.3) Jesus now asked them how much money they had among them; he also inquired as to what provision had been made for their families. When it developed that they had hardly sufficient funds to maintain themselves for two weeks, he said: "It is not the will of my Father that we begin our work in this way. We will remain here by the sea two weeks and fish or do whatever our hands find to do; and in the meantime, under the guidance of Andrew, the first chosen apostle, you shall so organize yourselves as to provide for everything needful in your future work, both for the present personal ministry and also when I shall subsequently ordain you to preach the gospel and instruct believers." They were all greatly cheered by these words; this was their first clear-cut and positive intimation that Jesus designed later on to enter upon more aggressive and pretentious public efforts.

138:7.5 (1544.4) The apostles spent the remainder of the day perfecting their organization and completing arrangements for boats and nets for embarking on the morrow's fishing as they had all decided to devote themselves to fishing; most of them had been fishermen, even Jesus was an experienced boatman and fisherman. Many of the boats which they used the next few years had been built by Jesus' own hands. And they were good and trustworthy boats.

138:7.6 (1544.5) Jesus enjoined them to devote themselves to fishing for two weeks, adding, "And then will you go forth to become fishers of men." They fished in three groups, Jesus going out with

fuhr jeden Abend mit einer anderen Gruppe hinaus. Und wie sehr sie sich alle über Jesu Gegenwart freuten! Er war ein guter Fischer, ein fröhlicher Gefährte und ein inspirierender Freund; je länger sie an seiner Seite arbeiteten, umso mehr liebten sie ihn. Matthäus sagte eines Tages: „Je besser man gewisse Leute versteht, umso weniger bewundert man sie, aber diesen Mann, je weniger ich ihn verstehe, umso mehr liebe ich ihn.“

Dieser Plan, zwei Wochen Fischfang im Wechsel mit zwei Wochen Herumziehen im persönlichen Einsatz für das Königreich, wurde mehr als fünf Monate lang befolgt, bis zum Ende des Jahres 26 n. Chr., als die nach der Gefangennahme des Johannes einsetzende gezielte Verfolgung seiner Jünger aufgehört hatte.

8. ERSTE TÄTIGKEIT DER ZWÖLF

Nach dem Verkauf des Fischfangs von zwei Wochen teilte Judas Iskariot, der zum Schatzmeister der Zwölf gewählt worden war, die apostolischen Geldmittel in sechs gleiche Teile. Für Mittel zum Unterhalt der abhängigen Familien war bereits gesorgt worden. Und dann, um die Augustmitte des Jahres 26 n. Chr., zogen sie paarweise aus in die ihnen von Andreas zugewiesenen Arbeitsbezirke. Während der ersten zwei Wochen begleitete Jesus Andreas und Petrus, während der nächsten beiden Jakobus und Johannes; und desgleichen die übrigen Paare in der Reihenfolge ihrer Wahl. Das ermöglichte ihm, mit jedem Paar wenigstens einmal auszugehen, bevor er sie zusammenrief, um mit der Öffentlichkeitsarbeit zu beginnen.

Jesus unterwies sie, die Vergebung der Sünden durch den Glauben an Gott ohne Buße oder Opfer zu predigen, und dass der Vater im Himmel alle seine Kinder mit derselben ewigen Liebe liebt. Er gebot seinen Aposteln, sich der Diskussion der folgenden Punkte zu enthalten:

1. Werk und Gefangenschaft von Johannes dem Täufer.

2. Die Stimme bei der Taufe. Jesus sagte: „Nur jene, die die Stimme gehört haben, mögen darüber sprechen. Sagt lediglich, was ihr von mir vernommen habt, und nichts, was ihr vom Hörensagen wisst.“

3. Die Verwandlung des Wassers in Wein in Kana. Jesus schärfte ihnen sehr ernsthaft ein: „Sagt niemandem etwas über das Wasser und den Wein.“

Sie verlebten eine wunderbare Zeit während dieser fünf oder sechs Monate, als sie in vierzehntägigem Wechsel als Fischer arbeiteten,

a different group each night. And they all so much enjoyed Jesus! He was a good fisherman, a cheerful companion, and an inspiring friend; the more they worked with him, the more they loved him. Said Matthew one day: “The more you understand some people, the less you admire them, but of this man, even the less I comprehend him, the more I love him.”

^{138:7.7 (1545.1)} This plan of fishing two weeks and going out to do personal work in behalf of the kingdom for two weeks was followed for more than five months, even to the end of this year of A.D. 26, until after the cessation of those special persecutions which had been directed against John's disciples subsequent to his imprisonment.

8. FIRST WORK OF THE TWELVE

^{138:8.1 (1545.2)} After disposing of the fish catches of two weeks, Judas Iscariot, the one chosen to act as treasurer of the twelve, divided the apostolic funds into six equal portions, funds for the care of dependent families having been already provided. And then near the middle of August, in the year A.D. 26, they went forth two and two to the fields of work assigned by Andrew. The first two weeks Jesus went out with Andrew and Peter, the second two weeks with James and John, and so on with the other couples in the order of their choosing. In this way he was able to go out at least once with each couple before he called them together for the beginning of their public ministry.

^{138:8.2 (1545.3)} Jesus taught them to preach the forgiveness of sin through *faith in God* without penance or sacrifice, and that the Father in heaven loves all his children with the same eternal love. He enjoined his apostles to refrain from discussing:

^{138:8.3 (1545.4)} 1. The work and imprisonment of John the Baptist.

^{138:8.4 (1545.5)} 2. The voice at the baptism. Said Jesus: “Only those who heard the voice may refer to it. Speak only that which you have heard from me; speak not hearsay.”

^{138:8.5 (1545.6)} 3. The turning of the water into wine at Cana. Jesus seriously charged them, saying, “Tell no man about the water and the wine.”

^{138:8.6 (1545.7)} They had wonderful times throughout these five or six months during which they worked as fishermen every alternate two weeks, thereby

und dabei genug Geld verdienten, um während des darauf folgenden Einsatzes von zwei Wochen Missionsarbeit für das Königreich für sich selbst aufzukommen.

Das einfache Volk staunte über die Lehre und das Wirken Jesu und seiner Apostel. Die Rabbis hatten die Juden seit langem gelehrt, dass Unwissende nicht fromm oder rechtschaffen sein können. Aber Jesu Apostel waren sowohl fromm als auch rechtschaffen; und doch entbehrten sie vernügt eines Großteils der Gelehrsamkeit der Rabbis und der Weisheit der Welt.

Jesus erklärte seinen Aposteln den Unterschied zwischen der Buße durch sogenannte gute Werke, wie die Juden sie lehrten, und dem Geisteswandel durch den Glauben — die Neugeburt — den er als Preis für die Aufnahme ins Königreich verlangte. Er lehrte seine Apostel, dass der Glaube das einzige Erfordernis zum Eintritt in des Vaters Königreich ist. Johannes hatte sie „Buße“ gelehrt, „um dem kommenden Zorn zu entrinnen“. Jesus lehrte: „Der Glaube ist die offene Tür, um in die gegenwärtige, vollkommene und ewige Liebe Gottes einzutreten.“ Jesus sprach nicht wie ein Prophet, wie einer, der kommt, um Gottes Wort zu verkünden. Er schien von sich selber als einem zu sprechen, der Autorität hat. Jesus suchte ihren Sinn von der Wundersuche weg- und hinzulenken auf das Finden einer wirklichen und persönlichen Erfahrung der Zufriedenheit und Gewissheit, vom göttlichen Geist der Liebe und rettenden Gnade bewohnt zu werden.

Die Jünger bemerkten bald, dass der Meister jedem menschlichen Wesen gegenüber, dem er begegnete, tiefen Respekt und mitfühlende Anteilnahme bekundete, und sie waren gewaltig beeindruckt von dieser immer gleichen und unveränderlichen Achtung, die er beständig allen möglichen Männern, Frauen und Kindern entgegenbrachte. Er konnte mitten in einer tiefgründigen Rede innehalten und auf die Straße hinausgehen, um einer mit ihrer körperlichen und seelischen Bürde beladenen Frau, die gerade vorüberging, guten Mut zuzusprechen. Oder er unterbrach eine ernste Besprechung mit seinen Aposteln, um sich väterlich mit einem störenden Kind abzugeben. Nichts schien Jesus jemals wichtiger als der individuelle Mensch, der sich gerade in seiner unmittelbaren Gegenwart befand. Er war Meister und Lehrer, aber er war mehr als das: Er war auch ein Freund und Nachbar, ein verstehender Kamerad.

Während Jesu öffentliche Unterweisung hauptsächlich aus Gleichnissen und kurzen Reden bestand, unterrichtete er seine Apostel stets durch Fragen und Antworten. Später unterbrach er seine öffentlichen Ansprachen immer, um ehrlich gemeinte Fragen zu

earning enough money to support themselves in the field for each succeeding two weeks of missionary work for the kingdom.

^{138:8.7 (1545.8)} The common people marveled at the teaching and ministry of Jesus and his apostles. The rabbis had long taught the Jews that the ignorant could not be pious or righteous. But Jesus' apostles were both pious and righteous; yet they were cheerfully ignorant of much of the learning of the rabbis and the wisdom of the world.

^{138:8.8 (1545.9)} Jesus made plain to his apostles the difference between the repentance of so-called good works as taught by the Jews and the change of mind by faith — the new birth — which he required as the price of admission to the kingdom. He taught his apostles that *faith* was the only requisite to entering the Father's kingdom. John had taught them “repentance — to flee from the wrath to come.” Jesus taught, “Faith is the open door for entering into the present, perfect, and eternal love of God.” Jesus did not speak like a prophet, one who comes to declare the word of God. He seemed to speak of himself as one having authority. Jesus sought to divert their minds from miracle seeking to the finding of a real and personal experience in the satisfaction and assurance of the indwelling of God's spirit of love and saving grace.

^{138:8.9 (1545.10)} The disciples early learned that the Master had a profound respect and sympathetic regard for every human being he met, and they were tremendously impressed by this uniform and unvarying consideration which he so consistently gave to all sorts of men, women, and children. He would pause in the midst of a profound discourse that he might go out in the road to speak good cheer to a passing woman laden with her burden of body and soul. He would interrupt a serious conference with his apostles to fraternize with an intruding child. Nothing ever seemed so important to Jesus as the *individual human* who chanced to be in his immediate presence. He was master and teacher, but he was more — he was also a friend and neighbor, an understanding comrade.

^{138:8.10 (1546.1)} Though Jesus' public teaching mainly consisted in parables and short discourses, he invariably taught his apostles by questions and answers. He would always pause to answer sincere questions during his later public discourses.

beantworten.

Die Art, wie Jesus mit den Frauen umging, brachte die Apostel anfangs aus der Fassung, aber sie gewöhnten sich bald daran; er machte ihnen ganz klar, dass den Frauen im Königreich dieselben Rechte wie den Männern zuteil werden.

^{138:8.11 (1546.2)} The apostles were at first shocked by, but early became accustomed to, Jesus' treatment of women; he made it very clear to them that women were to be accorded equal rights with men in the kingdom.

9. FÜNFMONATIGE PROBEZEIT

Diese ziemlich eintönige Periode des Fischens im Wechsel mit persönlicher Arbeit erwies sich für die zwölf Apostel als aufreibende Erfahrung, aber sie bestanden die Probe. Trotz ihres Murrens, Zweifelns und vorübergehender Unzufriedenheit hielten sie sich an ihr Gelübde der Ergebenheit und Treue gegenüber dem Meister. Ihr persönliches Zusammenleben mit Jesus während dieser Probemonate war es, was sie ihn so sehr lieb gewinnen ließ, dass sie ihm alle (außer Judas Iskariot) sogar in den dunklen Stunden des Prozesses und der Kreuzigung aufrichtig die Treue hielten. Wahre Menschen konnten ganz einfach nicht einen verehrten Lehrer verlassen, der so nahe mit ihnen zusammengelebt und sich ihnen so sehr gewidmet hatte wie Jesus. Während der dunklen Todesstunden des Meisters verdrängte in den Herzen dieser Apostel eine einzige außerordentliche menschliche Empfindung alle Überlegung, Beurteilung und Logik — ein übermächtiges Gefühl von Freundschaft und Treue. Diese fünf Monate währende Zusammenarbeit mit Jesus brachte jeden dieser Apostel dazu, ihn als den besten Freund zu betrachten, den er auf der ganzen Welt besaß. Es waren nicht seine hervorragenden Lehren noch seine Wundertaten, sondern es war dieses menschliche Gefühl, das sie zusammenhielt bis nach der Auferstehung und bis sie die Verkündigung des Evangeliums des Königreichs wieder aufnahmen.

Diese Monate stiller Arbeit stellten nicht nur die Apostel auf eine harte Probe, die sie bestanden; diese Zeit ohne öffentliche Tätigkeit war auch eine schwere Prüfung für die Familie Jesu. Zum Zeitpunkt, da Jesus bereit war, seine Öffentlichkeitsarbeit aufzunehmen, hatte ihn (mit Ausnahme von Ruth) praktisch seine ganze Familie verlassen. Nur bei vereinzelten Gelegenheiten versuchten sie später, mit ihm Kontakt aufzunehmen, und dann jedes Mal, um ihn zu überreden, mit ihnen nach Hause zurückzukehren; denn sie waren nicht weit davon entfernt, ihn für verrückt zu halten. Sie konnten seine Philosophie ganz einfach nicht ergründen, noch seine Lehre fassen; es war für sie, sein eigen Fleisch und Blut, einfach zu viel.

Die Apostel fuhren mit ihrer persönlichen

9. FIVE MONTHS OF TESTING

^{138:9.1 (1546.3)} This somewhat monotonous period of alternate fishing and personal work proved to be a grueling experience for the twelve apostles, but they endured the test. With all of their grumblings, doubts, and transient dissatisfactions they remained true to their vows of devotion and loyalty to the Master. It was their personal association with Jesus during these months of testing that so endeared him to them that they all (save Judas Iscariot) remained loyal and true to him even in the dark hours of the trial and crucifixion. Real men simply could not actually desert a revered teacher who had lived so close to them and had been so devoted to them as had Jesus. Through the dark hours of the Master's death, in the hearts of these apostles all reason, judgment, and logic were set aside in deference to just one extraordinary human emotion — the supreme sentiment of friendship-loyalty. These five months of work with Jesus led these apostles, each one of them, to regard him as the best *friend* he had in all the world. And it was this human sentiment, and not his superb teachings or marvelous doings, that held them together until after the resurrection and the renewal of the proclamation of the gospel of the kingdom.

^{138:9.2 (1546.4)} Not only were these months of quiet work a great test to the apostles, a test which they survived, but this season of public inactivity was a great trial to Jesus' family. By the time Jesus was prepared to launch forth on his public work, his entire family (except Ruth) had practically deserted him. On only a few occasions did they attempt to make subsequent contact with him, and then it was to persuade him to return home with them, for they came near to believing that he was beside himself. They simply could not fathom his philosophy nor grasp his teaching; it was all too much for those of his own flesh and blood.

^{138:9.3 (1546.5)} The apostles carried on their personal

Arbeit fort in Kapernaum, Bethsaida-Julias, Chorazin, Gerasa, Hippos, Magdala, Kana, Betlehem in Galiläa, Jotapata, Ramah, Safed, Gischala, Gadara und Abila. Außer in diesen Städten arbeiteten sie in vielen Dörfern und auf dem Lande. Bis zum Ende dieser Zeitspanne hatten die Zwölf einigermaßen zufriedenstellende Pläne zum Wohle ihrer jeweiligen Familien ausgearbeitet. Die meisten Apostel waren verheiratet, und einige hatten mehrere Kinder, aber sie hatten sich um den Unterhalt ihrer Angehörigen in einer Weise gekümmert, dass sie, bei kleiner Unterstützung aus den apostolischen Mitteln, ihre ganze Energie auf das Werk des Meisters verwenden konnten, ohne sich um das finanzielle Wohlergehen ihrer Familien Sorgen machen zu müssen.

work in Capernaum, Bethsaida-Julias, Chorazin, Gerasa, Hippos, Magdala, Cana, Bethlehem of Galilee, Jotapata, Ramah, Safed, Gischala, Gadara, and Abila. Besides these towns they labored in many villages as well as in the countryside. By the end of this period the twelve had worked out fairly satisfactory plans for the care of their respective families. Most of the apostles were married, some had several children, but they had made such arrangements for the support of their home folks that, with some little assistance from the apostolic funds, they could devote their entire energies to the Master's work without having to worry about the financial welfare of their families.

10. ORGANISATION DER ZWÖLF

Die Apostel organisierten sich schon früh in der folgenden Weise:

1. Andreas, der zuerst gewählte Apostel, wurde zum Vorsitzenden und allgemeinen Leiter der Zwölf bestimmt.

2. Petrus, Jakobus und Johannes wurden zu persönlichen Gefährten Jesu ernannt. Sie hatten ihm Tag und Nacht zu Diensten zu sein, sich um seine materiellen und übrigen Bedürfnisse zu kümmern und ihn zu begleiten während der durchwachten Nächte, die er im Gebet und in geheimnisvoller Verbindung mit dem himmlischen Vater verbrachte.

3. Philipp wurde zum Haushalter der Gruppe bestimmt. Seine Aufgabe war es, Nahrung zu beschaffen und dafür zu sorgen, dass die Besucher und gelegentlich auch die Zuhörerscharen etwas zu essen hatten.

4. Nathanael nahm sich der Bedürfnisse der Familien der Zwölf an. Er erhielt regelmäßige Berichte über den Bedarf der Familie jedes Apostels und sandte denen, die ihrer bedurften, allwöchentlich Mittel, die er von Judas, dem Schatzmeister, bezog.

5. Matthäus war der Finanzbeauftragte des apostolischen Korps. Seine Aufgabe war es, über ein ausgeglichenes Budget und eine stets nachgefüllte Kasse zu wachen. Wenn keine Mittel für die gegenseitige Unterstützung hereinkamen und zum Unterhalt der Gruppe keine genügenden Schenkungen eintrafen, stand Matthäus das Recht zu, die Zwölf eine Zeit lang an ihre Netze zurückzurufen. Aber das wurde nach dem Beginn ihres öffentlichen Wirkens nie nötig. In den Händen des Schatzmeisters befand sich immer genug Geld, um ihre Unternehmungen zu finanzieren.

10. ORGANIZATION OF THE TWELVE

138:10.1 (1547.1) The apostles early organized themselves in the following manner:

138:10.2 (1547.2) 1. Andrew, the first chosen apostle, was designated chairman and director general of the twelve.

138:10.3 (1547.3) 2. Peter, James, and John were appointed personal companions of Jesus. They were to attend him day and night, to minister to his physical and sundry needs, and to accompany him on those night vigils of prayer and mysterious communion with the Father in heaven.

138:10.4 (1547.4) 3. Philip was made steward of the group. It was his duty to provide food and to see that visitors, and even the multitude of listeners at times, had something to eat.

138:10.5 (1547.5) 4. Nathaniel watched over the needs of the families of the twelve. He received regular reports as to the requirements of each apostle's family and, making requisition on Judas, the treasurer, would send funds each week to those in need.

138:10.6 (1547.6) 5. Matthew was the fiscal agent of the apostolic corps. It was his duty to see that the budget was balanced, the treasury replenished. If the funds for mutual support were not forthcoming, if donations sufficient to maintain the party were not received, Matthew was empowered to order the twelve back to their nets for a season. But this was never necessary after they began their public work; he always had sufficient funds in the treasurer's hands to finance their activities.

6. Thomas war der Planer der Reiseroute. Es oblag ihm, Unterkünfte zu organisieren und ganz allgemein für Unterweisung und Predigt geeignete Orte auszuwählen und so für einen glatten und zügigen Reiseverlauf zu sorgen.

7. Jakobus und Judas, die Zwillingsöhne des Alphäus, wurde die Aufsicht über die Menschenmengen zugewiesen. Es war ihre Aufgabe, für Hilfsordnungsleute in genügender Zahl zu sorgen, um die Ordnung in der Menge während der Predigten aufrechtzuerhalten.

8. Simon Zelotes war für Erholung und Spiel zuständig. Er erstellte die Mittwochprogramme und sorgte auch täglich für ein Paar Stunden der Entspannung und Abwechslung.

9. Judas Iskariot wurde zum Schatzmeister ernannt. Er trug den Geldbeutel. Er bezahlte alle Auslagen und führte Buch. Von Woche zu Woche legte er Matthäus Budgetvoranschläge vor und erstattete auch Andreas wöchentlich Bericht. Judas zahlte Gelder mit Andreas' Genehmigung aus.

In dieser Weise arbeiteten die Zwölf seit dem Beginn ihrer Organisation bis zu ihrer Reorganisierung, die mit dem Abfall des Verräters Judas notwendig wurde. Der Meister und seine Jünger-Apostel lebten in dieser einfachen Weise bis am Sonntag, dem 12. Januar 27 n. Chr., als er sie zusammenrief und sie in aller Form zu Botschaftern des Königreichs und zu Predigern der Frohen Botschaft weihte. Und bald darauf machten sie sich bereit, um zu ihrer ersten öffentlichen Predigtrundreise nach Jerusalem und Judäa aufzubrechen.

^{138:10.7 (1547.7)} 6. Thomas was manager of the itinerary. It devolved upon him to arrange lodgings and in a general way select places for teaching and preaching, thereby insuring a smooth and expeditious travel schedule.

^{138:10.8 (1547.8)} 7. James and Judas the twin sons of Alpheus were assigned to the management of the multitudes. It was their task to deputize a sufficient number of assistant ushers to enable them to maintain order among the crowds during the preaching.

^{138:10.9 (1547.9)} 8. Simon Zelotes was given charge of recreation and play. He managed the Wednesday programs and also sought to provide for a few hours of relaxation and diversion each day.

^{138:10.10 (1547.10)} 9. Judas Iscariot was appointed treasurer. He carried the bag. He paid all expenses and kept the books. He made budget estimates for Matthew from week to week and also made weekly reports to Andrew. Judas paid out funds on Andrew's authorization.

^{138:10.11 (1547.11)} In this way the twelve functioned from their early organization up to the time of the reorganization made necessary by the desertion of Judas, the betrayer. The Master and his disciple-apostles went on in this simple manner until Sunday, January 12, A.D. 27, when he called them together and formally ordained them as ambassadors of the kingdom and preachers of its glad tidings. And soon thereafter they prepared to start for Jerusalem and Judea on their first public preaching tour.

Schrift 139. Die zwölf Apostel

⇐ 138

DAS URANTIA BUCH

140 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 139 DIE ZWÖLF APOSTEL

Abschnitte

Einführung

1. Andreas, der Erstberufene
2. Simon Petrus
3. Jakobus Zebedäus
4. Johannes Zebedäus
5. Der neugierige Philipp
6. Der ehrliche Nathanael
7. Matthäus Levi
8. Thomas Didymus
9. und 10. Jakobus und Judas Alphäus
11. Simon Zelotes
12. Judas Iskariot

PAPER 139 THE TWELVE APOSTLES

SECTIONS

Introduction

1. Andrew, the First Chosen
2. Simon Peter
3. James Zebedee
4. John Zebedee
5. Philip the Curious
6. Honest Nathaniel
7. Matthew Levi
8. Thomas Didymus
- 9 and 10. James and Judas Alpheus
11. Simon the Zealot
12. Judas Iscariot

Einführung

ES ist ein beredtes Zeugnis für den Charme und die Rechtschaffenheit von Jesu Menschenleben, dass nur einer seiner Apostel ihn verließ, obwohl er wiederholt ihre Hoffnungen zerschlug und all ihren Ehrgeiz nach persönlicher Erhöhung gründlich zunichte machte.

Die Apostel lernten durch Jesus das Königreich des Himmels kennen; Jesus seinerseits lernte durch sie viel über das Königreich der Menschen, die menschliche Natur und das Leben auf Urantia und den übrigen evolutionären Welten von Zeit und Raum. Diese zwölf Männer repräsentierten viele verschiedene Typen menschlichen Temperaments, und sie waren durch Schulung einander nicht gleich gemacht worden. Viele dieser galiläischen Fischer hatten in ihren Adern einen gehörigen Schuss heidnischen Blutes als Folge der gewaltsamen Bekehrung der heidnischen Bevölkerung Galiläas hundert Jahre zuvor.

INTRODUCTION

139:0.1 (1548.1) IT IS an eloquent testimony to the charm and righteousness of Jesus' earth life that, although he repeatedly dashed to pieces the hopes of his apostles and tore to shreds their every ambition for personal exaltation, only one deserted him.

139:0.2 (1548.2) The apostles learned from Jesus about the kingdom of heaven, and Jesus learned much from them about the kingdom of men, human nature as it lives on Urantia and on the other evolutionary worlds of time and space. These twelve men represented many different types of human temperament, and they had not been made *alike* by schooling. Many of these Galilean fishermen carried heavy strains of gentile blood as a result of the forcible conversion of the gentile population of Galilee one hundred years previously.

Begeht nicht den Fehler, die Apostel allesamt als unwissend und ungebildet zu betrachten. Mit Ausnahme der Alphäus-Zwillinge besaßen alle einen Abschluss der Synagogenschulen, wo sie in den hebräischen Schriften und in vielem vom gängigen Wissen der damaligen Zeit gründlich ausgebildet worden waren. Sieben von ihnen hatten die Synagogenschulen von Kapernaum abgeschlossen, und es gab in ganz Galiläa keine besseren jüdischen Schulen.

Wenn eure Schriften sich auf die Botschafter des Königreichs als „unwissend und ungebildet“ beziehen, so wollten sie damit die Idee vermitteln, dass es sich um Laien handelte, unbewandert im Wissen der Rabbiner und ungeschult in den Methoden der rabbinischen Auslegung der Schriften. Es fehlte ihnen an so genannter höherer Bildung. In heutiger Zeit würde man sie gewiss als ungebildet und in gewissen Gesellschaftskreisen gar als unkultiviert bezeichnen. Eines steht fest: Sie waren nicht alle durch ein und dasselbe starre und stereotype Erziehungsprogramm geschleust worden. Vom Jünglingsalter an war es jedem vergönnt gewesen, in der Schule des Lebens seine eigenen Erfahrungen zu machen.

1. ANDREAS, DER ERSTBERUFENE

Andreas, der dem Apostelkorps des Königreichs vorstand, wurde in Kapernaum geboren. Er war das älteste in einer Familie von fünf Kindern — er, sein Bruder Simon und drei Schwestern. Sein verstorbener Vater war in Bethsaida, dem Fischerhafen von Kapernaum, Partner von Zebedäus in einem Dörrfisch-Betrieb gewesen. Als Andreas Apostel wurde, war er ledig, zog aber zu seinem verheirateten Bruder Simon Petrus. Beide waren Fischer und Partner von Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus.

Als Andreas im Jahr 26 n. Chr. zum Apostel berufen wurde, war er dreiunddreißig Jahre alt, ein ganzes Jahr älter als Jesus und der älteste der Apostel. Er war der Nachfahre einer Reihe hervorragender Ahnen und der Fähigste unter den Zwölfen. Außer in der Redekunst war er seinen Gefährten in nahezu jeder denkbaren Fähigkeit ebenbürtig. Jesus gab Andreas nie einen Beinamen, eine brüderliche Benennung. So wie die Apostel Jesus bald mit Meister anredeten, gebrauchten sie auch für Andreas einen Ausdruck, der gleichbedeutend mit Chef war.

Andreas war ein guter Organisator, aber ein noch besserer Verwalter. Er war einer der vier Apostel, die zum inneren Kreis gehörten, aber seine Ernennung zum Haupt der apostolischen Gruppe durch Jesus brachte es mit sich, dass er

139:0.3 (1548.3) Do not make the mistake of regarding the apostles as being altogether ignorant and unlearned. All of them, except the Alpheus twins, were graduates of the synagogue schools, having been thoroughly trained in the Hebrew scriptures and in much of the current knowledge of that day. Seven were graduates of the Capernaum synagogue schools, and there were no better Jewish schools in all Galilee.

139:0.4 (1548.4) When your records refer to these messengers of the kingdom as being "ignorant and unlearned," it was intended to convey the idea that they were laymen, unlearned in the lore of the rabbis and untrained in the methods of rabbinical interpretation of the Scriptures. They were lacking in so-called higher education. In modern times they would certainly be considered uneducated, and in some circles of society even uncultured. One thing is certain: They had not all been put through the same rigid and stereotyped educational curriculum. From adolescence on they had enjoyed separate experiences of learning how to live.

1. ANDREW, THE FIRST CHOSEN

139:1.1 (1548.5) Andrew, chairman of the apostolic corps of the kingdom, was born in Capernaum. He was the oldest child in a family of five — himself, his brother Simon, and three sisters. His father, now dead, had been a partner of Zebedee in the fish-drying business at Bethsaida, the fishing harbor of Capernaum. When he became an apostle, Andrew was unmarried but made his home with his married brother, Simon Peter. Both were fishermen and partners of James and John the sons of Zebedee.

139:1.2 (1548.6) In A.D. 26, the year he was chosen as an apostle, Andrew was 33, a full year older than Jesus and the oldest of the apostles. He sprang from an excellent line of ancestors and was the ablest man of the twelve. Excepting oratory, he was the peer of his associates in almost every imaginable ability. Jesus never gave Andrew a nickname, a fraternal designation. But even as the apostles soon began to call Jesus Master, so they also designated Andrew by a term the equivalent of Chief.

139:1.3 (1549.1) Andrew was a good organizer but a better administrator. He was one of the inner circle of four apostles, but his appointment by Jesus as the head of the apostolic group made it necessary for him to remain on duty with his brethren while

mit seinen Brüdern Dienst tat, während die anderen drei sich eines sehr engen Umgangs mit dem Meister erfreuten. Andreas blieb bis ganz zuletzt Vorsteher des Apostelkorps.

Andreas war zwar nie ein wirkungsvoller Prediger, aber in der persönlichen Arbeit sehr erfolgreich. Er war der Pionier der Sendboten des Königreichs, brachte er doch als erstgewählter Apostel unverzüglich seinen Bruder Simon zu Jesus, Simon, der in der Folgezeit einer der größten Prediger des Königreichs wurde. Jesus hatte in Andreas seine Hauptstütze, wenn er bei der Ausbildung der Zwölf zu Botschaftern des Königreichs das Mittel der persönlichen Arbeit anwendete.

Ob Jesus die Apostel im engen Kreis lehrte oder ob er der Menge predigte, Andreas war im allgemeinen über das, was vor sich ging, unterrichtet; er war ein verständnisvoller stellvertretender Chef und tüchtiger Verwalter. Er fällte prompte Entscheidungen in allen Angelegenheiten, die an ihn herangetragen wurden, es sei denn, er fand, ein Problem liege außerhalb seines Zuständigkeitsbereiches; in diesem Fall unterbreitete er es unverzüglich Jesus.

Andreas und Petrus waren sehr verschieden in Charakter und Temperament, aber es muss zu ihrer Ehre festgehalten werden, dass sie sich wunderbar vertrugen. Nie beneidete Andreas Petrus wegen seines Rednertalents. Selten sieht man einen älteren Mann von der Art des Andreas auf einen jüngeren und begabten Bruder einen solch starken Einfluss ausüben. Andreas und Petrus schienen sich nie auch nur im leisesten um ihre Fähigkeiten und Leistungen zu beneiden. Spät am Abend des Pfingsttages, als hauptsächlich dank der energischen und inspirierenden Predigt des Petrus dem Königreich zweitausend Seelen hinzugewonnen wurden, sagte Andreas zu seinem Bruder: „Ich wäre zu so etwas außerstande, aber ich bin glücklich, einen Bruder zu haben, der es kann.“ Worauf Petrus erwiderte: „Und hättest du mich nicht zum Meister geführt und durch deine Unbeirrbarkeit bei ihm behalten, wäre ich jetzt nicht hier gewesen, dies zu tun.“ Andreas und Petrus waren die Ausnahme von der Regel, womit sie bewiesen, dass sogar Brüder friedlich und wirkungsvoll zusammenarbeiten können.

Nach Pfingsten war Petrus ein berühmter Mann; aber der ältere Andreas nahm nie daran Anstoß, während seines restlichen Lebens als „Bruder des Simon Petrus“ vorgestellt zu werden.

Von allen Aposteln war Andreas der beste Menschenkenner. Er wusste bereits, dass sich in Judas Iskariots Herzen Unheil zusammenbraute, als noch keiner von den anderen vermutete, dass

the other three enjoyed very close communion with the Master. To the very end Andrew remained dean of the apostolic corps.

139:1.4 (1549.2) Although Andrew was never an effective preacher, he was an efficient personal worker, being the pioneer missionary of the kingdom in that, as the first chosen apostle, he immediately brought to Jesus his brother, Simon, who subsequently became one of the greatest preachers of the kingdom. Andrew was the chief supporter of Jesus' policy of utilizing the program of personal work as a means of training the twelve as messengers of the kingdom.

139:1.5 (1549.3) Whether Jesus privately taught the apostles or preached to the multitude, Andrew was usually conversant with what was going on; he was an understanding executive and an efficient administrator. He rendered a prompt decision on every matter brought to his notice unless he deemed the problem one beyond the domain of his authority, in which event he would take it straight to Jesus.

139:1.6 (1549.4) Andrew and Peter were very unlike in character and temperament, but it must be recorded everlastingly to their credit that they got along together splendidly. Andrew was never jealous of Peter's oratorical ability. Not often will an older man of Andrew's type be observed exerting such a profound influence over a younger and talented brother. Andrew and Peter never seemed to be in the least jealous of each other's abilities or achievements. Late on the evening of the day of Pentecost, when, largely through the energetic and inspiring preaching of Peter, two thousand souls were added to the kingdom, Andrew said to his brother: "I could not do that, but I am glad I have a brother who could." To which Peter replied: "And but for your bringing me to the Master and by your steadfastness *keeping* me with him, I should not have been here to do this." Andrew and Peter were the exceptions to the rule, proving that even brothers can live together peaceably and work together effectively.

139:1.7 (1549.5) After Pentecost Peter was famous, but it never irritated the older Andrew to spend the rest of his life being introduced as "Simon Peter's brother."

139:1.8 (1549.6) Of all the apostles, Andrew was the best judge of men. He knew that trouble was brewing in the heart of Judas Iscariot even when none of the others suspected that anything was wrong with their treasurer; but he told none of

bei ihrem Kassenwart etwas nicht stimmte; aber er teilte seine Befürchtungen keinem von ihnen mit. Sein großer Dienst am Königreich war die Beratung von Petrus, Jakobus und Johannes bei der Auswahl der ersten Missionare, die zur Verkündigung des Evangeliums ausgesandt wurden. Auch beriet er diese ersten Führer bei der Organisation der Verwaltungsangelegenheiten des Königreichs. Andreas besaß die große Gabe, die verborgenen Talente und latenten Anlagen junger Menschen zu entdecken.

Sehr bald nach Jesu Himmelfahrt begann Andreas mit einer persönlichen Aufzeichnung vieler Aussprüche und Taten seines verstorbenen Meisters. Nach Andreas' Tod wurden von diesen privaten Aufzeichnungen weitere Abschriften angefertigt, die unter den ersten Lehrern der christlichen Kirche frei zirkulierten. Diese formlosen Notizen des Andreas wurden später bearbeitet, verbessert, abgeändert und ergänzt, bis aus ihnen eine ziemlich fortlaufende Darstellung des Erdenlebens des Meisters wurde. Die letzte dieser wenigen abgeänderten und verbesserten Abschriften wurde in Alexandrien ein Raub der Flammen etwa hundert Jahre nach der Niederschrift des Originals durch den Erstberufenen der zwölf Apostel.

Andreas war ein Mann mit Scharfblick, folgerichtigem Denken und fester Entschlusskraft, und seine große Charakterstärke bestand in seiner hervorragenden Beständigkeit. Der Schwachpunkt seines Temperaments war sein Mangel an Enthusiasmus; oft unterließ er es, seine Gefährten durch kluges Lob zu ermutigen. Doch diese Zurückhaltung, die verdienstvollen Leistungen seiner Freunde zu rühmen, erwuchs aus seinem Abscheu vor Schmeichelei und Unaufrichtigkeit. Andreas war einer von jenen vielseitigen, ausgeglichenen Männern, die, aus eigener Kraft emporgekommen, in bescheidenen Unternehmungen erfolgreich sind.

Jeder einzelne der Apostel liebte Jesus, aber es ist auch wahr, dass jeder der Zwölf sich auf Grund eines bestimmten Charakterzugs von Jesu Persönlichkeit, der gerade diesen Apostel beeindruckte, zu ihm hingezogen fühlte. Andreas bewunderte an Jesus seine unveränderliche Aufrichtigkeit, seine ungekünstelte Würde. Wenn die Menschen Jesus einmal kannten, drängte es sie, ihn mit ihren Freunden zu teilen; sie wünschten wirklich, die ganze Welt möge ihn kennen.

Als die Apostel später durch die Verfolgungen endgültig aus Jerusalem vertrieben und überallhin verstreut wurden, zog Andreas durch Armenien, Kleinasien und Mazedonien und wurde, nachdem er viele Tausend ins Königreich geführt hatte, schließlich in Patras in Achaia verhaftet und gekreuzigt. Es dauerte ganze zwei Tage, bis

them his fears. Andrew's great service to the kingdom was in advising Peter, James, and John concerning the choice of the first missionaries who were sent out to proclaim the gospel, and also in counseling these early leaders about the organization of the administrative affairs of the kingdom. Andrew had a great gift for discovering the hidden resources and latent talents of young people.

139:1.9 (1549.7) Very soon after Jesus' ascension on high, Andrew began the writing of a personal record of many of the sayings and doings of his departed Master. After Andrew's death other copies of this private record were made and circulated freely among the early teachers of the Christian church. These informal notes of Andrew's were subsequently edited, amended, altered, and added to until they made up a fairly consecutive narrative of the Master's life on earth. The last of these few altered and amended copies was destroyed by fire at Alexandria about one hundred years after the original was written by the first chosen of the twelve apostles.

139:1.10 (1550.1) Andrew was a man of clear insight, logical thought, and firm decision, whose great strength of character consisted in his superb stability. His temperamental handicap was his lack of enthusiasm; he many times failed to encourage his associates by judicious commendation. And this reticence to praise the worthy accomplishments of his friends grew out of his abhorrence of flattery and insincerity. Andrew was one of those all-round, even-tempered, self-made, and successful men of modest affairs.

139:1.11 (1550.2) Every one of the apostles loved Jesus, but it remains true that each of the twelve was drawn toward him because of some certain trait of personality which made a special appeal to the individual apostle. Andrew admired Jesus because of his consistent sincerity, his unaffected dignity. When men once knew Jesus, they were possessed with the urge to share him with their friends; they really wanted all the world to know him.

139:1.12 (1550.3) When the later persecutions finally scattered the apostles from Jerusalem, Andrew journeyed through Armenia, Asia Minor, and Macedonia and, after bringing many thousands into the kingdom, was finally apprehended and crucified in Patrae in Achaia. It was two full days before this robust man expired on the cross, and

dieser kräftige Mann am Kreuz starb, und während dieser tragischen Stunden fuhr er fort, die frohe Botschaft von der Erlösung durch das Königreich des Himmels wirkungsvoll zu verkünden.

throughout these tragic hours he continued effectively to proclaim the glad tidings of the salvation of the kingdom of heaven.

2. SIMON PETRUS

Als Simon zu den Aposteln stieß, war er dreißig Jahre alt. Er war verheiratet, hatte drei Kinder und lebte in Bethsaida in der Nähe von Kapernaum. Sein Bruder Andreas und die Mutter seiner Frau lebten bei ihm. Sowohl Petrus wie Andreas waren Fischer in Partnerschaft mit den Söhnen des Zebedäus.

Der Meister kannte Simon schon einige Zeit, bevor er ihm von Andreas als zweiter Apostel vorgestellt wurde. Als Jesus Simon den Namen Petrus gab, tat er es mit einem Lächeln; es sollte eine Art Scherzname sein. Simon war allen seinen Freunden als sprunghafter und impulsiver Gefährte bekannt. Tatsächlich fügte Jesus diesem leichthin verliehenen Spitznamen später einen neuen und bedeutungsvollen Sinn hinzu.

Simon Petrus war ein impulsiver Mann, ein Optimist. Von klein auf hatte er sich stets erlaubt, seinen starken Gefühlen freien Lauf zu lassen; er geriet dauernd in Schwierigkeiten, weil er fortfuhr, unüberlegt zu sprechen. Diese gedankenlose Art bereitete auch allen seinen Freunden und Mitarbeitern ständig Unannehmlichkeiten und war die Ursache, weshalb er vom Meister viele milde Verweise erhielt. Der einzige Grund, weshalb Petrus infolge seines gedankenlosen Redens nicht in noch größere Schwierigkeiten geriet, war, dass er schon früh gelernt hatte, über viele seiner Pläne und Projekte mit seinem Bruder Andreas zu sprechen, bevor er es wagte, öffentliche Vorschläge zu machen.

Petrus sprach fließend, mit Gewandtheit und Dramatik. Er war auch ein natürlicher und inspirierender Menschenführer, ein schneller, aber kein sehr tiefer Denker. Er stellte viele Fragen, mehr, als alle anderen Apostel zusammen genommen, und während die Mehrzahl dieser Fragen gut und sachdienlich war, befanden sich doch auch viele gedankenlose und törichte darunter. Petrus hatte keinen scharfen Verstand, aber er kannte seinen Verstand ziemlich gut. Er war deshalb ein Mann der raschen Entscheidung und plötzlichen Tat. Während die anderen in ihrer Verblüffung, Jesus am Ufer zu erblicken, miteinander sprachen, sprang Petrus ins Wasser und schwamm ans Land, um bei dem Meister zu sein.

Der Charakterzug, den Petrus an Jesus am meisten bewunderte, war seine unglaubliche Feinfühligkeit. Petrus wurde nie müde, über Jesu

2. SIMON PETER

139:2.1 (1550.4) When Simon joined the apostles, he was thirty years of age. He was married, had three children, and lived at Bethsaida, near Capernaum. His brother, Andrew, and his wife's mother lived with him. Both Peter and Andrew were fisher partners of the sons of Zebedee.

139:2.2 (1550.5) The Master had known Simon for some time before Andrew presented him as the second of the apostles. When Jesus gave Simon the name Peter, he did it with a smile; it was to be a sort of nickname. Simon was well known to all his friends as an erratic and impulsive fellow. True, later on, Jesus did attach a new and significant import to this lightly bestowed nickname.

139:2.3 (1550.6) Simon Peter was a man of impulse, an optimist. He had grown up permitting himself freely to indulge strong feelings; he was constantly getting into difficulties because he persisted in speaking without thinking. This sort of thoughtlessness also made incessant trouble for all of his friends and associates and was the cause of his receiving many mild rebukes from his Master. The only reason Peter did not get into more trouble because of his thoughtless speaking was that he very early learned to talk over many of his plans and schemes with his brother, Andrew, before he ventured to make public proposals.

139:2.4 (1550.7) Peter was a fluent speaker, eloquent and dramatic. He was also a natural and inspirational leader of men, a quick thinker but not a deep reasoner. He asked many questions, more than all the apostles put together, and while the majority of these questions were good and relevant, many of them were thoughtless and foolish. Peter did not have a deep mind, but he knew his mind fairly well. He was therefore a man of quick decision and sudden action. While others talked in their astonishment at seeing Jesus on the beach, Peter jumped in and swam ashore to meet the Master.

139:2.5 (1551.1) The one trait which Peter most admired in Jesus was his supernal tenderness. Peter never grew weary of contemplating Jesus'

Langmut nachzudenken. Er vergaß die Lektion über den Übeltäter nie, dem nicht nur siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal vergeben werden sollte. Während jener dunklen und trostlosen Tage, die gleich auf seine kopflose und unbeabsichtigte Verleugnung Jesu im Hof des Hohenpriesters folgten, sann er viel über seine Eindrücke von dem verzeihenden Charakter des Meisters nach.

Simon Petrus war ein betrüblicher Wankelmüt zu eigen; er konnte plötzlich von einem Extrem ins andere fallen. Zuerst weigerte er sich, seine Füße von Jesus waschen zu lassen, aber nachdem er die Antwort des Meisters vernommen hatte, bat er darum, von Kopf bis Fuß gewaschen zu werden. Letztlich wusste Jesus, dass die Schwächen des Petrus im Kopf und nicht im Herzen lagen. Er war eine der unerklärlichsten Verbindungen von Mut und Feigheit, die je auf Erden lebten. Seine große Charakterstärke waren Treue und Freundschaft. Petrus liebte Jesus wirklich und wahrhaftig. Aber trotz seiner gewaltigen Hingabefähigkeit war er so unstabil und unbeständig, dass er einer Magd erlaubte, ihn so lange aufzureizen, bis er seinen Herrn und Meister verleugnete. Petrus konnte Verfolgung und jeder anderen Form direkten Angriffs standhalten, aber vor Lächerlichkeit wurde ihm angst und bange. Wenn er sich einem Frontalangriff gegenüber sah, war er ein tapferer Soldat; wenn er aber von hinten mit einer Attacke überrascht wurde, war er ein Feigling, der sich angstvoll duckte.

Petrus war der erste von Jesu Aposteln, der an die Öffentlichkeit trat, um das Werk Philipps bei den Samaritanern und das von Paulus bei den Heiden zu verteidigen; aber später machte er in Antiochia eine Kehrtwendung, als er sich jüdischen Sympathisanten gegenüber sah, die ihn verspotteten, und zog sich vorübergehend von den Heiden zurück, was ihm die unerschrockene Anprangerung durch Paulus eintrug.

Er war der erste Apostel, der sich von ganzem Herzen zu der vereinigten menschlichen und göttlichen Natur Jesu bekannte und — von Judas abgesehen — der erste, der ihn verleugnete. Petrus war nicht so sehr ein Träumer, aber es widerstrebte ihm, von den Wolken der Verzückung und der Begeisterung dramatischen Schwelgens herabzusteigen zur schlichten und prosaischen Welt der Realitäten.

Er folgte Jesus, indem er sowohl im wörtlichen als auch im bildlichen Sinne entweder die Prozession anführte oder aber nachhinkte — „von ferne nachfolgte“. Aber er war der alle überragende Prediger der Zwölf; er tat, von Paulus abgesehen, mehr als irgendein anderer einzelner Mensch, um das Königreich aufzubauen und dessen Botschafter in einer Generation in die

forbearance. He never forgot the lesson about forgiving the wrongdoer, not only seven times but seventy times and seven. He thought much about these impressions of the Master's forgiving character during those dark and dismal days immediately following his thoughtless and unintended denial of Jesus in the high priest's courtyard.

139:2.6 (1551.2) Simon Peter was distressingly vacillating; he would suddenly swing from one extreme to the other. First he refused to let Jesus wash his feet and then, on hearing the Master's reply, begged to be washed all over. But, after all, Jesus knew that Peter's faults were of the head and not of the heart. He was one of the most inexplicable combinations of courage and cowardice that ever lived on earth. His great strength of character was loyalty, friendship. Peter really and truly loved Jesus. And yet despite this towering strength of devotion he was so unstable and inconstant that he permitted a servant girl to tease him into denying his Lord and Master. Peter could withstand persecution and any other form of direct assault, but he withered and shrank before ridicule. He was a brave soldier when facing a frontal attack, but he was a fear-cringing coward when surprised with an assault from the rear.

139:2.7 (1551.3) Peter was the first of Jesus' apostles to come forward to defend the work of Philip among the Samaritans and Paul among the gentiles; yet later on at Antioch he reversed himself when confronted by ridiculing Judaizers, temporarily withdrawing from the gentiles only to bring down upon his head the fearless denunciation of Paul.

139:2.8 (1551.4) He was the first one of the apostles to make wholehearted confession of Jesus' combined humanity and divinity and the first — save Judas — to deny him. Peter was not so much of a dreamer, but he disliked to descend from the clouds of ecstasy and the enthusiasm of dramatic indulgence to the plain and matter-of-fact world of reality.

139:2.9 (1551.5) In following Jesus, literally and figuratively, he was either leading the procession or else trailing behind — “following afar off.” But he was the outstanding preacher of the twelve; he did more than any other one man, aside from Paul, to establish the kingdom and send its messengers to the four corners of the earth in one generation.

ganze Welt zu senden.

Nach seinen übereilten Verleugnungen des Meisters fand er wieder zu sich, und unter der liebevollen und verstehenden Führung des Andreas kehrte er zu seinen Fischernetzen zurück, während die anderen Apostel abwarteten, um herauszufinden, was wohl nach der Kreuzigung geschehen würde. Als er ganz sicher war, dass Jesus ihm vergeben und ihn wieder in seine Gemeinde aufgenommen hatte, brannten die Feuer des Königreichs so hell in seiner Seele, dass er für Tausende, die in der Dunkelheit waren, zu einem großen und rettenden Licht wurde.

Nachdem er Jerusalem verlassen hatte und bevor Paulus zum führenden Geist der heidnischen christlichen Kirchen wurde, reiste Petrus ausgiebig und besuchte alle Kirchen von Babylon bis Korinth. Er besuchte und betreute sogar viele Kirchen, die Paulus ins Leben gerufen hatte. Obwohl Petrus und Paulus in Temperament und Erziehung und sogar in ihrer Theologie sehr verschieden waren, arbeiteten sie in den späteren Jahren beim Aufbau der Kirchen harmonisch zusammen.

Etwas vom Stil und von der Lehre des Petrus tritt in den von Lukas teilweise aufgezeichneten Predigten und im Markusevangelium zutage. Sein kraftvoller Stil zeigte sich besser in dem als erster Petrusbrief bekannten Schreiben; zumindest traf dies zu, bevor dieser nachträglich durch einen Paulusschüler abgeändert wurde.

Aber Petrus machte immer wieder den Fehler, die Juden überzeugen zu wollen, dass Jesus letztlich wirklich und wahrhaftig der jüdische Messias gewesen sei. Bis zu seinem Todestag litt Simon Petrus an einem gedanklichen Durcheinander der Konzepte von Jesus als dem jüdischen Messias, von Christus als dem Erlöser der Welt und vom Menschensohn als der Offenbarung Gottes, des liebenden Vaters der ganzen Menschheit.

Die Ehefrau des Petrus war eine sehr fähige Frau. Jahrelang leistete sie als Mitglied im Frauenkorps gute Arbeit, und als Petrus aus Jerusalem vertrieben wurde, begleitete sie ihn auf all seinen Reisen zu den Kirchen sowie bei all seinen missionarischen Unternehmungen. Und am gleichen Tag, da ihr berühmter Ehemann verschied, wurde sie in der Arena von Rom den wilden Tieren vorgeworfen.

Und so zog dieser Petrus, ein Vertrauter Jesu und einer aus dem inneren Kreis, von Jerusalem hinaus, um die Frohbotschaft des Königreichs mit Macht und Ruhm zu verkünden, bis seine Sendung erfüllt war; und er fand, es werde ihm große Ehre zuteil, als seine Häsher ihm mitteilten, er müsse wie sein Meister sterben

139:2.10 (1551.6) After his rash denials of the Master he found himself, and with Andrew's sympathetic and understanding guidance he again led the way back to the fish nets while the apostles tarried to find out what was to happen after the crucifixion. When he was fully assured that Jesus had forgiven him and knew he had been received back into the Master's fold, the fires of the kingdom burned so brightly within his soul that he became a great and saving light to thousands who sat in darkness.

139:2.11 (1551.7) After leaving Jerusalem and before Paul became the leading spirit among the gentile Christian churches, Peter traveled extensively, visiting all the churches from Babylon to Corinth. He even visited and ministered to many of the churches which had been raised up by Paul. Although Peter and Paul differed much in temperament and education, even in theology, they worked together harmoniously for the upbuilding of the churches during their later years.

139:2.12 (1552.1) Something of Peter's style and teaching is shown in the sermons partially recorded by Luke and in the Gospel of Mark. His vigorous style was better shown in his letter known as the First Epistle of Peter; at least this was true before it was subsequently altered by a disciple of Paul.

139:2.13 (1552.2) But Peter persisted in making the mistake of trying to convince the Jews that Jesus was, after all, really and truly the Jewish Messiah. Right up to the day of his death, Simon Peter continued to suffer confusion in his mind between the concepts of Jesus as the Jewish Messiah, Christ as the world's redeemer, and the Son of Man as the revelation of God, the loving Father of all mankind.

139:2.14 (1552.3) Peter's wife was a very able woman. For years she labored acceptably as a member of the women's corps, and when Peter was driven out of Jerusalem, she accompanied him upon all his journeys to the churches as well as on all his missionary excursions. And the day her illustrious husband yielded up his life, she was thrown to the wild beasts in the arena at Rome.

139:2.15 (1552.4) And so this man Peter, an intimate of Jesus, one of the inner circle, went forth from Jerusalem proclaiming the glad tidings of the kingdom with power and glory until the fullness of his ministry had been accomplished; and he regarded himself as the recipient of high honors when his captors informed him that he must die as

— am Kreuz. Und so wurde Simon Petrus in Rom gekreuzigt.

his Master had died — on the cross. And thus was Simon Peter crucified in Rome.

3. JAKOBUS ZEBEDÄUS

Jakobus, der ältere der beiden Apostelsöhne des Zebedäus, die Jesus scherzhaft „Söhne des Donners“ nannte, war dreißig Jahre alt, als er Apostel wurde. Er war verheiratet, hatte vier Kinder und lebte in der Nähe seiner Eltern außerhalb Kapernaums in Bethsaida. Er war Fischer und betrieb sein Gewerbe gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Johannes und in Zusammenarbeit mit Andreas und Simon. Jakobus und sein Bruder Johannes genossen den Vorteil, Jesus länger als irgendein anderer Apostel gekannt zu haben.

Dieser fähige Apostel hatte ein widersprüchliches Temperament; er schien wirklich zwei Naturen zu besitzen, die beide von starken Gefühlen angetrieben wurden. Er wurde besonders heftig, wenn sein Unwille einmal richtig erregt war. Sein Gemüt war hitzig, wenn es hinreichend herausgefordert wurde, und wenn der Sturm vorüber war, pflegte Jakobus sein Aufbrausen stets unter dem Vorwand zu rechtfertigen und zu entschuldigen, es sei ganz und gar Ausdruck einer berechtigten Empörung gewesen. Von diesen periodischen Zornesausbrüchen abgesehen glich Jakobus' Persönlichkeit stark der des Andreas. Er besaß nicht dessen Zurückhaltung oder dessen Einsicht in die menschliche Natur, aber er war ein viel besserer öffentlicher Redner. Nach Petrus war er, wenn nicht Matthäus, der beste Redner der Zwölf.

Obwohl Jakobus keineswegs launisch war, konnte er an einem Tag still und schweigsam und am nächsten gesprächig und ein sehr guter Geschichtenerzähler sein. Er sprach gewöhnlich unbefangen mit Jesus, aber unter den Zwölfen war er zuweilen tagelang der Schweiger. Diese kurzen Zeiten unerklärlichen Schweigens waren seine einzige große Schwäche.

Die hervorstechende Charaktereigenschaft des Jakobus war seine Fähigkeit, alle Aspekte eines Problems zu sehen. Von allen Zwölf kam er der Erfassung der Tragweite und wahren Bedeutung der Lehren Jesu am nächsten. Auch er verstand am Anfang nur langsam, was der Meister meinte, aber noch ehe ihre Lehrzeit um war, hatte er eine höhere Auffassung von Jesu Botschaft erlangt. Jakobus war imstande, einen weiten Bereich der menschlichen Natur zu verstehen; er vertrug sich gut mit dem vielseitigen Andreas, dem ungestümen Petrus und seinem reservierten Bruder Johannes.

Obwohl Jakobus und Johannes beim Versuch der Zusammenarbeit ihre

3. JAMES ZEBEDEE

139:3.1 (1552.5) James, the older of the two apostle sons of Zebedee, whom Jesus nicknamed “sons of thunder,” was thirty years old when he became an apostle. He was married, had four children, and lived near his parents in the outskirts of Capernaum, Bethsaida. He was a fisherman, plying his calling in company with his younger brother John and in association with Andrew and Simon. James and his brother John enjoyed the advantage of having known Jesus longer than any of the other apostles.

139:3.2 (1552.6) This able apostle was a temperamental contradiction; he seemed really to possess two natures, both of which were actuated by strong feelings. He was particularly vehement when his indignation was once fully aroused. He had a fiery temper when once it was adequately provoked, and when the storm was over, he was always wont to justify and excuse his anger under the pretense that it was wholly a manifestation of righteous indignation. Except for these periodic upheavals of wrath, James's personality was much like that of Andrew. He did not have Andrew's discretion or insight into human nature, but he was a much better public speaker. Next to Peter, unless it was Matthew, James was the best public orator among the twelve.

139:3.3 (1552.7) Though James was in no sense moody, he could be quiet and taciturn one day and a very good talker and storyteller the next. He usually talked freely with Jesus, but among the twelve, for days at a time he was the silent man. His one great weakness was these spells of unaccountable silence.

139:3.4 (1552.8) The outstanding feature of James's personality was his ability to see all sides of a proposition. Of all the twelve, he came the nearest to grasping the real import and significance of Jesus' teaching. He, too, was slow at first to comprehend the Master's meaning, but ere they had finished their training, he had acquired a superior concept of Jesus' message. James was able to understand a wide range of human nature; he got along well with the versatile Andrew, the impetuous Peter, and his self-contained brother John.

139:3.5 (1553.1) Though James and John had their troubles trying to work together, it was inspiring to

Schwierigkeiten hatten, war es doch inspirierend zu beobachten, wie gut sie miteinander auskamen. Dies gelang ihnen nicht im selben Maße wie Andreas und Petrus, aber sie stellten sich viel besser an, als man gewöhnlich von zwei Brüdern, und insbesondere von so eigenwilligen und unterschiedenen Brüdern, erwarten würde. Aber so seltsam es auch erscheinen mag, diese beiden Söhne des Zebedäus übten gegeneinander viel mehr Nachsicht als gegenüber Fremden. Sie hatten große Zuneigung zueinander; sie waren immer glückliche Spielkameraden gewesen. Es waren diese „Söhne des Donners“, die das Feuer vom Himmel auf die Samaritaner herabwünschten, um sie zu vernichten, weil sie es an Ehrerbietung gegenüber ihrem Meister fehlen ließen. Aber der vorzeitige Tod des Jakobus veränderte das heftige Temperament seines jüngeren Bruders Johannes beträchtlich.

Der Charakterzug, den Jakobus an Jesus am meisten bewunderte, war des Meisters mitfühlende Zuneigung. Jesu verständnisvolles Interesse für Kleine und Große, Arme und Reiche übte auf ihn eine große Anziehungskraft aus.

Jakobus Zebedäus war ein sehr ausgeglichener Denker und Planer. Mit Andreas gehörte er zu den Vernünftigeren der apostolischen Gruppe. Er war ein lebhafter Mensch, aber er befand sich nie in Eile. Er gab ein ausgezeichnetes Gegengewicht zu Petrus ab.

Er war bescheiden und unauffällig, ein täglicher Diener und ein Arbeiter ohne Anmaßung, der keine besondere Auszeichnung suchte, wenn er einmal etwas von der wirklichen Bedeutung des Königreichs begriffen hatte. Und sogar bei der Geschichte der Mutter von Jakobus und Johannes, die darum bat, dass ihren Söhnen die Plätze zur Rechten und zur Linken Jesu zuteil würden, sollte daran gedacht werden, dass es die Mutter war, die dieses Ansinnen vorbrachte. Und als sie zu verstehen gaben, dass sie bereit waren, solch eine Verantwortung zu übernehmen, sollte man sich vor Augen halten, dass sie die Gefahren, die des Meisters angebliche Auflehnung gegen die römische Herrschaft begleiteten, sehr wohl kannten und auch willens waren, den Preis zu bezahlen. Als Jesus sie fragte, ob sie bereit seien, den Kelch zu trinken, antworteten sie mit Ja. Und was Jakobus anbelangt, war es buchstäblich wahr — er trank tatsächlich den Kelch mit dem Meister, war er doch der erste Apostel, der den Märtyrertod erlitt, als Herodes Agrippa ihn bald danach durchs Schwert umbringen ließ. Jakobus war somit der erste der Zwölf, der sein Leben an der neuen Kampffront für das Königreich dahingab. Herodes Agrippa fürchtete Jakobus mehr als alle anderen Apostel. Er war tatsächlich oft ruhig und schweigsam, aber er war tapfer und entschlossen, wenn seine

observe how well they got along. They did not succeed quite so well as Andrew and Peter, but they did much better than would ordinarily be expected of two brothers, especially such headstrong and determined brothers. But, strange as it may seem, these two sons of Zebedee were much more tolerant of each other than they were of strangers. They had great affection for one another; they had always been happy playmates. It was these “sons of thunder” who wanted to call fire down from heaven to destroy the Samaritans who presumed to show disrespect for their Master. But the untimely death of James greatly modified the vehement temperament of his younger brother John.

139:3.6 (1553.2) That characteristic of Jesus which James most admired was the Master's sympathetic affection. Jesus' understanding interest in the small and the great, the rich and the poor, made a great appeal to him.

139:3.7 (1553.3) James Zebedee was a well-balanced thinker and planner. Along with Andrew, he was one of the more level-headed of the apostolic group. He was a vigorous individual but was never in a hurry. He was an excellent balance wheel for Peter.

139:3.8 (1553.4) He was modest and undramatic, a daily server, an unpretentious worker, seeking no special reward when he once grasped something of the real meaning of the kingdom. And even in the story about the mother of James and John, who asked that her sons be granted places on the right hand and the left hand of Jesus, it should be remembered that it was the mother who made this request. And when they signified that they were ready to assume such responsibilities, it should be recognized that they were cognizant of the dangers accompanying the Master's supposed revolt against the Roman power, and that they were also willing to pay the price. When Jesus asked if they were ready to drink the cup, they replied that they were. And as concerns James, it was literally true — he did drink the cup with the Master, seeing that he was the first of the apostles to experience martyrdom, being early put to death with the sword by Herod Agrippa. James was thus the first of the twelve to sacrifice his life upon the new battle line of the kingdom. Herod Agrippa feared James above all the other apostles. He was indeed often quiet and silent, but he was brave and determined when his convictions were aroused and challenged.

Überzeugungen geweckt und herausgefordert wurden.

Jakobus lebte sein Leben voll, und als das Ende kam, legte er eine solche Würde und Kraft an den Tag, dass selbst sein Ankläger und Denunziant, der seiner Aburteilung und Hinrichtung beiwohnte, so getroffen wurde, dass er den Ort, an dem Jakobus starb, eilends verließ, um sich den Jüngern Jesu anzuschließen.

4. JOHANNES ZEBEDÄUS

Als Johannes Apostel wurde, war er mit seinen vierundzwanzig Jahren der jüngste der Zwölf. Er war unverheiratet und lebte bei seinen Eltern in Bethsaida; er war Fischer und arbeitete zusammen mit seinem Bruder Jakobus in Partnerschaft mit Andreas und Petrus. Bevor und nachdem er Apostel geworden war, fungierte Johannes als persönlicher Vertreter Jesu in allem, was des Meisters Familie betraf, und er trug diese Verantwortung, solange Maria, die Mutter Jesu, lebte.

Da Johannes der jüngste der Zwölf und mit Jesus in dessen Familienangelegenheiten so eng verbunden war, war er dem Meister sehr lieb, aber es wäre nicht wahr zu sagen, dass er „der Jünger war, den Jesus liebte“. Ihr würdet eine so großherzige Persönlichkeit wie Jesus kaum verdächtigen, sich einer Bevorzugung schuldig zu machen und einen seiner Apostel mehr als die anderen zu lieben. Die Tatsache, dass Johannes einer der drei persönlichen Helfer Jesu war, nährte obendrein diese falsche Vorstellung, ganz abgesehen davon, dass Johannes und sein Bruder Jakobus Jesus länger als die anderen gekannt hatten.

Petrus, Jakobus und Johannes wurden zu persönlichen Helfern Jesu bestimmt, bald nachdem sie Apostel geworden waren. Kurz nach der Wahl der Zwölf, als Jesus Andreas zum Leiter der Gruppe machte, sagte er zu ihm: „Und nun möchte ich, dass du zwei oder drei deiner Mitarbeiter benennst, die stets bei mir sein und an meiner Seite bleiben sollen, die mich unterstützen und für meine täglichen Bedürfnisse sorgen.“ Und Andreas fand es am besten, für diese besondere Aufgabe die nächsten drei erstberufenen Apostel zu wählen. Er hätte sich für einen so gesegneten Dienst gerne selber freiwillig gemeldet, aber der Meister hatte ihm sein Amt bereits gegeben; deshalb verfügte er sogleich, dass Petrus, Jakobus und Johannes Jesus zugeteilt wurden.

Johannes Zebedäus besaß manche anziehenden Charakterzüge, aber ein weniger anziehender war seine übermäßige, wenn auch gewöhnlich gut versteckte Eingebildetheit. Seine

^{139:3.9 (1553.5)} James lived his life to the full, and when the end came, he bore himself with such grace and fortitude that even his accuser and informer, who attended his trial and execution, was so touched that he rushed away from the scene of James's death to join himself to the disciples of Jesus.

4. JOHN ZEBEDEE

^{139:4.1 (1553.6)} When he became an apostle, John was twenty-four years old and was the youngest of the twelve. He was unmarried and lived with his parents at Bethsaida; he was a fisherman and worked with his brother James in partnership with Andrew and Peter. Both before and after becoming an apostle, John functioned as the personal agent of Jesus in dealing with the Master's family, and he continued to bear this responsibility as long as Mary the mother of Jesus lived.

^{139:4.2 (1553.7)} Since John was the youngest of the twelve and so closely associated with Jesus in his family affairs, he was very dear to the Master, but it cannot be truthfully said that he was "the disciple whom Jesus loved." You would hardly suspect such a magnanimous personality as Jesus to be guilty of showing favoritism, of loving one of his apostles more than the others. The fact that John was one of the three personal aides of Jesus lent further color to this mistaken idea, not to mention that John, along with his brother James, had known Jesus longer than the others.

^{139:4.3 (1554.1)} Peter, James, and John were assigned as personal aides to Jesus soon after they became apostles. Shortly after the selection of the twelve and at the time Jesus appointed Andrew to act as director of the group, he said to him: "And now I desire that you assign two or three of your associates to be with me and to remain by my side, to comfort me and to minister to my daily needs." And Andrew thought best to select for this special duty the next three first-chosen apostles. He would have liked to volunteer for such a blessed service himself, but the Master had already given him his commission; so he immediately directed that Peter, James, and John attach themselves to Jesus.

^{139:4.4 (1554.2)} John Zebedee had many lovely traits of character, but one which was not so lovely was his inordinate but usually well-concealed conceit. His long association with Jesus made many and great changes in his character. This conceit was

lange Zusammenarbeit mit Jesus rief in seinem Charakter viele und große Veränderungen hervor. Sein Eigendünkel ließ in hohem Maße nach, aber nachdem er alt und mehr oder weniger kindisch geworden war, kam diese Selbstüberschätzung wieder in gewissem Grade zum Vorschein, und als er Nathan bei der Niederschrift des Evangeliums, das jetzt seinen Namen trägt, anleitete, zögerte der alte Apostel nicht, auf sich selbst wiederholt als auf den „Jünger, den Jesus liebte“, hinzuweisen. Angesichts der Tatsache, dass Johannes mehr als irgendein anderer irdischer Sterblicher als Jesu Kamerad gelten kann und in so vielen Angelegenheiten sein ausgewählter persönlicher Vertreter war, ist es nicht verwunderlich, dass er dahin gelangte, sich selber als den „Jünger, den Jesus liebte“ zu betrachten, da er mit Bestimmtheit wusste, dass er der Jünger war, in den Jesus so oft sein Vertrauen setzte.

Johannes' stärkster Charakterzug war seine Verlässlichkeit; er war prompt und mutig, treu und ergeben. Seine größte Schwäche war jene charakteristische Eingebildetheit. Er war sowohl in seines Vaters Familie als auch in der Gruppe der Apostel der Jüngste. Vielleicht war er ein bisschen verwöhnt worden und hatte man ihn zu viel gewähren lassen. Aber der Johannes der späteren Jahren unterschied sich ganz wesentlich von dem sich selbst bewundernden und eigenwilligen jungen Mann, der als Vierundzwanzigjähriger in die Reihen der Apostel Jesu eingetreten war.

Was Johannes an Jesus am meisten schätzte, waren des Meisters Liebe und Selbstlosigkeit; diese Charakterzüge machten einen solchen Eindruck auf ihn, dass sein ganzes späteres Leben vom Gefühl der Liebe und der brüderlichen Hingabe beherrscht wurde. Er sprach über Liebe und schrieb über Liebe. Aus diesem „Sohn des Donners“ wurde der „Apostel der Liebe“; und als der hochbetagte Bischof von Ephesus nicht mehr imstande war, in der Kanzel zu stehen und zu predigen, sondern in einem Stuhl zur Kirche getragen werden musste und man ihn dann am Ende des Gottesdienstes bat, ein paar Worte zu den Gläubigen zu sprechen, sagte er jahrelang nur: „Meine kleinen Kinder, liebet einander.“

Johannes war ein Mann weniger Worte, außer wenn er in Wallung geriet. Er dachte viel, sagte aber nur wenig. Mit zunehmendem Alter bändigte er sein Temperament eher und bekam es besser in den Griff, aber seine Abneigung gegen das Sprechen überwand er nie; er meisterte diese Hemmung nie ganz. Aber er war mit einer bemerkenswerten schöpferischen Vorstellungskraft begabt.

Johannes hatte noch eine andere Seite, die

greatly lessened, but after growing old and becoming more or less childish, this self-esteem reappeared to a certain extent, so that, when engaged in directing Nathan in the writing of the Gospel which now bears his name, the aged apostle did not hesitate repeatedly to refer to himself as the “disciple whom Jesus loved.” In view of the fact that John came nearer to being the chum of Jesus than any other earth mortal, that he was his chosen personal representative in so many matters, it is not strange that he should have come to regard himself as the “disciple whom Jesus loved” since he most certainly knew he was the disciple whom Jesus so frequently trusted.

139:4.5 (1554.3) The strongest trait in John's character was his dependability; he was prompt and courageous, faithful and devoted. His greatest weakness was this characteristic conceit. He was the youngest member of his father's family and the youngest of the apostolic group. Perhaps he was just a bit spoiled; maybe he had been humored slightly too much. But the John of after years was a very different type of person than the self-admiring and arbitrary young man who joined the ranks of Jesus' apostles when he was twenty-four.

139:4.6 (1554.4) Those characteristics of Jesus which John most appreciated were the Master's love and unselfishness; these traits made such an impression on him that his whole subsequent life became dominated by the sentiment of love and brotherly devotion. He talked about love and wrote about love. This “son of thunder” became the “apostle of love”; and at Ephesus, when the aged bishop was no longer able to stand in the pulpit and preach but had to be carried to church in a chair, and when at the close of the service he was asked to say a few words to the believers, for years his only utterance was, “My little children, love one another.”

139:4.7 (1554.5) John was a man of few words except when his temper was aroused. He thought much but said little. As he grew older, his temper became more subdued, better controlled, but he never overcame his disinclination to talk; he never fully mastered this reticence. But he was gifted with a remarkable and creative imagination.

139:4.8 (1555.1) There was another side to John that

man bei diesem ruhigen und in sich gekehrten Typ nicht erwarten würde. Er hatte etwas von einem Glaubenseiferer und war übermäßig intolerant. In dieser Hinsicht glichen er und Jakobus sich sehr — beide wollten das Feuer vom Himmel herab auf die Köpfe der respektlosen Samaritaner rufen. Wenn Johannes irgendwelchen Fremden begegnete, die in Jesu Namen predigten, verbot er es ihnen prompt. Aber er war nicht der Einzige von den Zwölfen, dem solcher Eigendünkel und ein solches Überlegenheitsgefühl anhafteten.

Der Anblick von Jesus, der ohne Heimstätte umherzog, übte auf das Leben des Johannes einen gewaltigen Einfluss aus, wusste er doch, wie getreulich jener für das Wohl seiner Mutter und seiner Familie vorgesorgt hatte. Johannes empfand auch tiefe Sympathie für Jesus, weil dessen Angehörige ihn nicht verstanden, denn es entging ihm nicht, dass sie sich allmählich von ihm zurückzogen. Diese ganze Situation, zusammen mit Jesu stetiger Unterordnung seiner leisesten Wünsche unter den Willen des Vaters im Himmel und seinem täglichen Leben bedingungslosen Vertrauens, machte auf Johannes einen so tiefen Eindruck, dass sich in seinem Charakter bedeutende und bleibende Veränderungen einstellten, die sich in seinem ganzen späteren Leben zeigten.

Johannes besaß einen kühlen und verwegenen Mut wie nur wenige der anderen Apostel. Er war der einzige Apostel, der Jesus in der Nacht seiner Verhaftung überallhin folgte und es wagte, seinen Meister bis in den Rachen des Todes zu begleiten. Er war bis zur allerletzten Stunde Jesu zugegen und ganz in der Nähe, erfüllte getreu seinen Auftrag, der Jesu Mutter betraf, und war bereit für mögliche zusätzliche Anweisungen in den letzten Augenblicken der sterblichen Existenz des Meisters. Eines steht fest: Johannes war durch und durch verlässlich. Johannes saß gewöhnlich zur Rechten Jesu, wenn die Zwölf beim Essen waren. Er war der erste der Zwölf, der wirklich und unbedingt an die Auferstehung glaubte, und er war auch der erste, der den Meister erkannte, als er nach seiner Auferstehung am Ufer zu ihnen kam.

Dieser Sohn des Zebedäus arbeitete in der ersten Phase der christlichen Bewegung eng mit Petrus zusammen und wurde zu einer der Hauptstützen der Kirche in Jerusalem. Am Pfingsttag war er die rechte Hand des Petrus.

Mehrere Jahre nach dem Märtyrertod des Jakobus heiratete Johannes die Witwe seines Bruders. Während seiner letzten zwanzig Lebensjahre nahm sich eine liebevolle Enkelin seiner an.

Johannes war mehrmals im Gefängnis und verbrachte vier Jahre auf der Insel Patmos in der

one would not expect to find in this quiet and introspective type. He was somewhat bigoted and inordinately intolerant. In this respect he and James were much alike — they both wanted to call down fire from heaven on the heads of the disrespectful Samaritans. When John encountered some strangers teaching in Jesus' name, he promptly forbade them. But he was not the only one of the twelve who was tainted with this kind of self-esteem and superiority consciousness.

139:4.9 (1555.2) John's life was tremendously influenced by the sight of Jesus' going about without a home as he knew how faithfully he had made provision for the care of his mother and family. John also deeply sympathized with Jesus because of his family's failure to understand him, being aware that they were gradually withdrawing from him. This entire situation, together with Jesus' ever deferring his slightest wish to the will of the Father in heaven and his daily life of implicit trust, made such a profound impression on John that it produced marked and permanent changes in his character, changes which manifested themselves throughout his entire subsequent life.

139:4.10 (1555.3) John had a cool and daring courage which few of the other apostles possessed. He was the one apostle who followed right along with Jesus the night of his arrest and dared to accompany his Master into the very jaws of death. He was present and near at hand right up to the last earthly hour and was found faithfully carrying out his trust with regard to Jesus' mother and ready to receive such additional instructions as might be given during the last moments of the Master's mortal existence. One thing is certain, John was thoroughly dependable. John usually sat on Jesus' right hand when the twelve were at meat. He was the first of the twelve really and fully to believe in the resurrection, and he was the first to recognize the Master when he came to them on the seashore after his resurrection.

139:4.11 (1555.4) This son of Zebedee was very closely associated with Peter in the early activities of the Christian movement, becoming one of the chief supporters of the Jerusalem church. He was the right-hand support of Peter on the day of Pentecost.

139:4.12 (1555.5) Several years after the martyrdom of James, John married his brother's widow. The last twenty years of his life he was cared for by a loving granddaughter.

139:4.13 (1555.6) John was in prison several times and was banished to the Isle of Patmos for a period of

Verbannung, bis in Rom ein anderer Kaiser an die Macht kam. Ohne sein Taktgefühl und seinen Scharfsinn wäre Johannes zweifellos ebenso getötet worden wie sein Bruder, der kein Blatt vor den Mund nahm. Im Laufe der Jahre lernte es Johannes zusammen mit Jakobus, dem Bruder des Herrn, in weiser Form beschwichtigend zu wirken, wenn sie vor die Zivilrichter traten. Sie fanden heraus, dass „eine sanfte Antwort den Zorn verscheucht“. Sie lernten auch, die Kirche statt als „Königreich“ als „eine geistige Bruderschaft, die dem sozialen Dienst an der Menschheit verpflichtet ist“, zu präsentieren. Sie lehrten eher den Dienst der Liebe an Stelle von Herrschermacht mit Königreich und König.

Während seines vorübergehenden Exils auf Patmos schrieb Johannes das Buch der Offenbarung, das ihr jetzt in weitgehend verkürzter und entstellter Form besitzt. Dieses Buch der Offenbarung enthält die übrig gebliebenen Fragmente einer großen Offenbarung, von welcher nach Johannes' Niederschrift erhebliche Teile verloren gingen, während andere entfernt wurden. Es ist nur in bruchstückhafter und verfälschter Form erhalten.

Johannes reiste viel, arbeitete unaufhörlich und ließ sich, nachdem er Bischof der Kirchen Asiens geworden war, in Ephesus nieder. Mit neunundneunzig Jahren leitete er in Ephesus seinen Mitarbeiter Nathan bei der Niederschrift des sogenannten „Evangeliums nach Johannes“ an. Von allen zwölf Aposteln wurde Johannes Zebedäus schließlich der herausragende Theologe. Im Jahre 103 n. Chr. starb er mit hundertein Jahren in Ephesus eines natürlichen Todes.

5. DER NEUGIERIGE PHILIPP

Philipp wurde als fünfter Apostel gewählt, und der Ruf erging an ihn, als Jesus und seine vier ersten Apostel vom Treffen mit Johannes am Jordan nach Kana in Galiläa unterwegs waren. Da er in Bethsaida lebte, hatte er schon seit einiger Zeit von Jesus gehört, aber er war nicht darauf gekommen, dass dieser ein wirklich großer Mann sei, bis Jesus an jenem Tag im Jordantal zu ihm sagte: „Folge mir.“ Philipp war auch einigermaßen durch die Tatsache beeinflusst, dass Andreas, Petrus, Jakobus und Johannes Jesus als Erlöser anerkannt hatten.

Philipp war siebenundzwanzig Jahre alt, als er zu den Aposteln stieß; er hatte kurz zuvor geheiratet, hatte aber zu diesem Zeitpunkt keine Kinder. Der Spitzname, den die Apostel ihm gaben, bedeutete „Neugier“. Philipp verlangte immer, dass man ihm etwas zeige. Er schien nie in irgendeiner Sache sehr weit zu sehen. Er war

four years until another emperor came to power in Rome. Had not John been tactful and sagacious, he would undoubtedly have been killed as was his more outspoken brother James. As the years passed, John, together with James the Lord's brother, learned to practice wise conciliation when they appeared before the civil magistrates. They found that a “soft answer turns away wrath.” They also learned to represent the church as a “spiritual brotherhood devoted to the social service of mankind” rather than as “the kingdom of heaven.” They taught loving service rather than ruling power — kingdom and king.

139:4.14 (1555.7) When in temporary exile on Patmos, John wrote the Book of Revelation, which you now have in greatly abridged and distorted form. This Book of Revelation contains the surviving fragments of a great revelation, large portions of which were lost, other portions of which were removed, subsequent to John's writing. It is preserved in only fragmentary and adulterated form.

139:4.15 (1555.8) John traveled much, labored incessantly, and after becoming bishop of the Asia churches, settled down at Ephesus. He directed his associate, Nathan, in the writing of the so-called “Gospel according to John,” at Ephesus, when he was ninety-nine years old. Of all the twelve apostles, John Zebedee eventually became the outstanding theologian. He died a natural death at Ephesus in A.D. 103 when he was one hundred and one years of age.

5. PHILIP THE CURIOUS

139:5.1 (1556.1) Philip was the fifth apostle to be chosen, being called when Jesus and his first four apostles were on their way from John's rendezvous on the Jordan to Cana of Galilee. Since he lived at Bethsaida, Philip had for some time known of Jesus, but it had not occurred to him that Jesus was a really great man until that day in the Jordan valley when he said, “Follow me.” Philip was also somewhat influenced by the fact that Andrew, Peter, James, and John had accepted Jesus as the Deliverer.

139:5.2 (1556.2) Philip was twenty-seven years of age when he joined the apostles; he had recently been married, but he had no children at this time. The nickname which the apostles gave him signified “curiosity.” Philip was always wanting to be shown. He never seemed to see very far into any proposition. He was not necessarily dull, but he

nicht unbedingt schwer von Begriff, aber es fehlte ihm an Vorstellungskraft. Dieser Mangel an Imagination war die große Schwäche seines Charakters. Er war ein alltäglicher und sachlicher Mensch.

Bei der Aufgabenzuteilung für die Apostel wurde Philipp zum Haushälter bestimmt; seine Pflicht war es, dafür zu sorgen, dass sie jederzeit mit Vorräten versehen waren. Und er war ein guter Haushälter. Seine stärkste Eigenschaft war seine methodische Gründlichkeit; er war sowohl exakt als auch systematisch.

Philipp kam aus einer Familie mit sieben Kindern, drei Jungen und vier Mädchen. Er war der Zweitälteste, und nach der Auferstehung brachte er seine ganze Familie durch die Taufe ins Königreich. Philipps Angehörige waren Fischer. Sein Vater war ein sehr fähiger Mann und ein tiefsinniger Denker, aber seine Mutter entstammte einer sehr mittelmäßigen Familie. Philipp war nicht ein Mann, von dem man große Dinge erwarten konnte, aber er war ein Mann, der kleine Dinge auf große Weise zu tun verstand, und sie gut und annehmbar ausführte. Nur einige wenige Male in vier Jahren waren ihm die Nahrungsmittel ausgegangen und konnte er nicht den Bedürfnissen aller genügen. Sogar die vielen Anforderungen in Notfällen, die das Leben, das sie führten, mit sich brachte, fanden ihn selten unvorbereitet. Die Versorgungsabteilung der apostolischen Familie wurde intelligent und effizient geführt.

Philipps Stärke war seine methodische Zuverlässigkeit; der schwache Punkt seiner Natur war sein völliger Mangel an Einfallsreichtum, die mangelnde Fähigkeit, zwei und zwei zusammenzufügen, um vier zu erhalten. Er war exakt im Abstrakten, aber nicht konstruktiv in seiner Imagination. Gewisse Arten von Vorstellungskraft fehlten ihm fast völlig. Er war der typische alltägliche und gewöhnliche Durchschnittsmensch. Es gab sehr viele derartige Männer und Frauen in der Menge, die kamen, um Jesus lehren und predigen zu hören, und es war für sie ein großer Trost, einen der ihren zu erblicken, der an einen Ehrenplatz im Rat des Meisters erhoben worden war; sie schöpften Mut aus der Tatsache, dass einer wie sie schon eine hohe Stellung in den Angelegenheiten des Königreichs gefunden hatte. Und wenn Jesus sich die törichten Fragen Philipps mit so großer Geduld anhörte und so oft der Bitte seines Haushälters nachkam, „es ihm zu zeigen“, erfuhr er viel über die Art und Weise, in der so mancher menschliche Verstand arbeitet.

Die Eigenschaft, welche Philipp an Jesus immer bewunderte, war des Meisters nie versagende Großzügigkeit. Niemals konnte Philipp an Jesus etwas Kleinliches, Knauseriges

lacked imagination. This lack of imagination was the great weakness of his character. He was a commonplace and matter-of-fact individual.

139:5.3 (1556.3) When the apostles were organized for service, Philip was made steward; it was his duty to see that they were at all times supplied with provisions. And he was a good steward. His strongest characteristic was his methodical thoroughness; he was both mathematical and systematic.

139:5.4 (1556.4) Philip came from a family of seven, three boys and four girls. He was next to the oldest, and after the resurrection he baptized his entire family into the kingdom. Philip's people were fisherfolk. His father was a very able man, a deep thinker, but his mother was of a very mediocre family. Philip was not a man who could be expected to do big things, but he was a man who could do little things in a big way, do them well and acceptably. Only a few times in four years did he fail to have food on hand to satisfy the needs of all. Even the many emergency demands attendant upon the life they lived seldom found him unprepared. The commissary department of the apostolic family was intelligently and efficiently managed.

139:5.5 (1556.5) The strong point about Philip was his methodical reliability; the weak point in his make-up was his utter lack of imagination, the absence of the ability to put two and two together to obtain four. He was mathematical in the abstract but not constructive in his imagination. He was almost entirely lacking in certain types of imagination. He was the typical everyday and commonplace average man. There were a great many such men and women among the multitudes who came to hear Jesus teach and preach, and they derived great comfort from observing one like themselves elevated to an honored position in the councils of the Master; they derived courage from the fact that one like themselves had already found a high place in the affairs of the kingdom. And Jesus learned much about the way some human minds function as he so patiently listened to Philip's foolish questions and so many times complied with his steward's request to "be shown."

139:5.6 (1556.6) The one quality about Jesus which Philip so continuously admired was the Master's unfailing generosity. Never could Philip find anything in Jesus which was small, niggardly, or

oder Geiziges finden, und er verehrte diese stets gegenwärtige und unversieglige Freigebigkeit.

An Philipps Persönlichkeit gab es wenig Beeindruckendes. Man sprach oft von ihm als von „Philipp von Bethsaida, der Stadt, wo Andreas und Petrus leben“. Es mangelte ihm fast ganz an Scharfblick; er war unfähig, die dramatischen Möglichkeiten einer gegebenen Situation zu erfassen. Er war nicht pessimistisch, sondern einfach prosaisch. Auch die geistige Erkenntnis fehlte ihm weitgehend. Er zögerte nicht, Jesus mitten in einer noch so tiefgründigen Rede zu unterbrechen, um eine offensichtlich törichte Frage zu stellen. Aber Jesus tadelte ihn nie für solche Unüberlegtheit; er war geduldig mit ihm und trug seiner Unfähigkeit Rechnung, die tiefere Bedeutung der Unterweisung zu begreifen. Jesus wusste wohl, wenn er Philipp ein einziges Mal wegen seiner lästigen Fragen rügte, würde er nicht nur seine ehrliche Seele verwunden, sondern ihn ein solcher Tadel so sehr verletzen, dass er sich nie wieder frei fühlen würde, Fragen zu stellen. Jesus wusste, dass auf den Welten seines Universums ungezählte Milliarden ähnlich langsam denkender Sterblicher lebten, und er wollte sie alle ermutigen, auf ihn zu schauen und sich immer frei zu fühlen, mit ihren Fragen und Problemen zu ihm zu kommen. Letztlich interessierten tatsächlich Philipps läppische Fragen Jesus mehr als die Predigt, die er gerade halten mochte. Jesus interessierte sich in höchstem Grade für die Menschen, alle Arten von Menschen.

Der apostolische Haushälter war kein guter öffentlicher Redner, aber er war ein sehr überzeugender und erfolgreicher persönlicher Arbeiter. Er war nicht leicht entmutigt; er war ein Arbeitstier und in allem, was er anpackte, sehr zäh. Er besaß jene große und seltene Gabe zu sagen: „Komm.“ Als sein erster Bekehrter, Nathanael, diskutieren wollte, was für und gegen Jesus und Nazareth sprach, war Philipps wirkungsvolle Antwort: „Komm und schau.“ Er war kein dogmatischer Prediger, der seine Hörer aufforderte: „Geht“ — „tut dies und das.“ Er begegnete allen Situationen, die sich in seiner Arbeit ergaben, mit: „Kommt — kommt mit mir; ich will euch den Weg zeigen.“ Und das ist stets die wirksamste Methode in allen Formen und Phasen des Unterrichts. Sogar Eltern sollten von Philipp den besseren Weg lernen und zu ihren Kindern nicht sagen: „Geht, macht dies und das“, sondern vielmehr: „Kommt mit uns, damit wir euch den besseren Weg zeigen und ihn mit euch gehen.“

Das Unvermögen Philipps, sich einer neuen Situation anzupassen, zeigte sich deutlich, als die Griechen in Jerusalem zu ihm kamen und sagten: „Mein Herr, wir wünschen Jesus zu sehen.“ Zu jedem Juden mit einem solchen Ansinnen hätte er

stingy, and he worshiped this ever-present and unfailing liberality.

139:5.7 (1557.1) There was little about Philip's personality that was impressive. He was often spoken of as "Philip of Bethsaida, the town where Andrew and Peter live." He was almost without discerning vision; he was unable to grasp the dramatic possibilities of a given situation. He was not pessimistic; he was simply prosaic. He was also greatly lacking in spiritual insight. He would not hesitate to interrupt Jesus in the midst of one of the Master's most profound discourses to ask an apparently foolish question. But Jesus never reprimanded him for such thoughtlessness; he was patient with him and considerate of his inability to grasp the deeper meanings of the teaching. Jesus well knew that, if he once rebuked Philip for asking these annoying questions, he would not only wound this honest soul, but such a reprimand would so hurt Philip that he would never again feel free to ask questions. Jesus knew that on his worlds of space there were untold billions of similar slow-thinking mortals, and he wanted to encourage them all to look to him and always to feel free to come to him with their questions and problems. After all, Jesus was really more interested in Philip's foolish questions than in the sermon he might be preaching. Jesus was supremely interested in *men*, all kinds of men.

139:5.8 (1557.2) The apostolic steward was not a good public speaker, but he was a very persuasive and successful personal worker. He was not easily discouraged; he was a plodder and very tenacious in anything he undertook. He had that great and rare gift of saying, "Come." When his first convert, Nathaniel, wanted to argue about the merits and demerits of Jesus and Nazareth, Philip's effective reply was, "Come and see." He was not a dogmatic preacher who exhorted his hearers to "Go" — do this and do that. He met all situations as they arose in his work with "Come" — "come with me; I will show you the way." And that is always the effective technique in all forms and phases of teaching. Even parents may learn from Philip the better way of saying to their children *not* "Go do this and go do that," but rather, "Come with us while we show and share with you the better way."

139:5.9 (1557.3) The inability of Philip to adapt himself to a new situation was well shown when the Greeks came to him at Jerusalem, saying: "Sir, we desire to see Jesus." Now Philip would have said to any Jew asking such a question, "Come."

gesagt: „Komm.“ Aber diese Männer waren Ausländer, und Philipp konnte sich keiner Anweisung seiner Vorgesetzten für solche Gelegenheiten entsinnen; so war das einzige, worauf er verfiel, seinen Chef Andreas um Rat zu fragen, und dann begleiteten sie beide die wissbegierigen Griechen zu Jesus. Und als er nach Samaria ging, um zu predigen und Gläubige zu taufen, wie sein Meister es ihm aufgetragen hatte, sah er davon ab, den Bekehrten als Zeichen dafür, dass sie den Geist der Wahrheit empfangen hatten, die Hände aufzulegen. Das geschah dann durch Petrus und Johannes, die bald von Jerusalem herabkamen, um seine Arbeit für die Mutterkirche zu beobachten.

Philipp ging durch die kritischen Zeiten nach dem Tod des Meisters, nahm an der Reorganisation der Zwölf teil und war der erste, der sich aufmachte, um dem Königreich außerhalb der jüdischen Reihen Seelen zu gewinnen. Er war in seinem Wirken für die Samaritaner und in all seinem späteren Bemühen für das Evangelium äußerst erfolgreich.

Die Frau Philipps war ein tüchtiges Mitglied des Frauenkorps und wurde aktive Mitarbeiterin ihres Mannes in seiner evangelistischen Arbeit, nachdem sie vor den Verfolgungen aus Jerusalem geflohen waren. Sie war eine furchtlose Frau. Sie stand am Fuß von Philipps Kreuz und ermutigte ihn, die frohe Botschaft sogar seinen Mördern zu verkündigen, und als seine Kraft nachließ, begann sie, die Geschichte der Errettung durch den Glauben an Jesus zu berichten, und wurde erst zum Schweigen gebracht, als die erzürnten Juden sich auf sie stürzten und sie zu Tode steinigten. Ihre älteste Tochter Lea führte ihr Werk fort und wurde später die berühmte Prophetin von Hierapolis.

Philipp, der einstige Haushälter der Zwölf, war ein mächtiger Mann im Königreich und gewann Seelen, wo immer er hinkam; und er starb schließlich für seinen Glauben am Kreuz und wurde in Hierapolis beerdigt.

6. DER EHRliche NATHANAEL

Nathanael, der sechste und letzte Apostel, den der Meister selber auswählte, wurde von seinem Freund Philipp zu Jesus gebracht. Er hatte mit Philipp bei verschiedenen geschäftlichen Unternehmungen zusammengearbeitet und war mit ihm unterwegs zu Johannes dem Täufer, als sie Jesus begegneten.

Als Nathanael sich den Aposteln anschloss, war er mit seinen fünfundzwanzig Jahren der zweitjüngste der Gruppe. Er war das jüngste von sieben Kindern, war unverheiratet und einzige Stütze seiner alten und gebrechlichen Eltern, bei

But these men were foreigners, and Philip could remember no instructions from his superiors regarding such matters; so the only thing he could think to do was to consult the chief, Andrew, and then they both escorted the inquiring Greeks to Jesus. Likewise, when he went into Samaria preaching and baptizing believers, as he had been instructed by his Master, he refrained from laying hands on his converts in token of their having received the Spirit of Truth. This was done by Peter and John, who presently came down from Jerusalem to observe his work in behalf of the mother church.

139:5.10 (1557.4) Philip went on through the trying times of the Master's death, participated in the reorganization of the twelve, and was the first to go forth to win souls for the kingdom outside of the immediate Jewish ranks, being most successful in his work for the Samaritans and in all his subsequent labors in behalf of the gospel.

139:5.11 (1557.5) Philip's wife, who was an efficient member of the women's corps, became actively associated with her husband in his evangelistic work after their flight from the Jerusalem persecutions. His wife was a fearless woman. She stood at the foot of Philip's cross encouraging him to proclaim the glad tidings even to his murderers, and when his strength failed, she began the recital of the story of salvation by faith in Jesus and was silenced only when the irate Jews rushed upon her and stoned her to death. Their eldest daughter, Leah, continued their work, later on becoming the renowned prophetess of Hierapolis.

139:5.12 (1558.1) Philip, the onetime steward of the twelve, was a mighty man in the kingdom, winning souls wherever he went; and he was finally crucified for his faith and buried at Hierapolis.

6. HONEST NATHANIEL

139:6.1 (1558.2) Nathaniel, the sixth and last of the apostles to be chosen by the Master himself, was brought to Jesus by his friend Philip. He had been associated in several business enterprises with Philip and, with him, was on the way down to see John the Baptist when they encountered Jesus.

139:6.2 (1558.3) When Nathaniel joined the apostles, he was twenty-five years old and was the next to the youngest of the group. He was the youngest of a family of seven, was unmarried, and the only support of aged and infirm parents, with whom he

denen er in Kana lebte. Seine Geschwister waren entweder verheiratet oder verstorben; keines lebte mehr dort. Nathanael und Judas Iskariot waren die Gebildetsten der Zwölf. Nathanael hatte daran gedacht, Kaufmann zu werden.

Jesus selbst gab Nathanael keinen Beinamen, aber die Zwölf verwendeten für ihn schon bald Ausdrücke, die soviel wie Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit bedeuteten. Er war „ohne Falsch“. Und dies war seine große Tugend; er war sowohl ehrlich als auch aufrichtig. Die Schwäche seines Charakters war sein Stolz; er war sehr stolz auf seine Familie, seine Stadt, seinen Ruf und seine Nation, was alles sehr lobenswert ist, wenn es nicht zu weit getrieben wird. Aber Nathanael neigte dazu, mit seinen persönlichen Vorurteilen bis ans Äußerste zu gehen. Er tendierte dazu, Einzelpersonen aufgrund seiner persönlichen Meinungen vorschnell zu beurteilen. Er zögerte nicht zu fragen, noch ehe er Jesus getroffen hatte: „Kann denn etwas Gutes aus Nazareth kommen?“ Aber Nathanael war bei all seinem Stolz nicht starrköpfig. Er änderte seine Meinung rasch, nachdem er Jesus einmal ins Gesicht geschaut hatte.

In mancherlei Hinsicht war Nathanael das kauzige Genie unter den Zwölf. Er war der apostolische Philosoph und Träumer, aber er war gewissermaßen ein sehr praktischer Träumer. Er wechselte zwischen Phasen tiefgründiger Philosophie und solchen von seltenem, drolligem Humor; wenn in der richtigen Stimmung, war er wahrscheinlich der beste Geschichtenerzähler der Zwölf. Jesus genoss es sehr, Nathanael sowohl über ernste als auch leichtherzige Dinge reden zu hören. Nathanael nahm Jesus und das Königreich zunehmend ernster, aber nie nahm er sich selber ernst.

Alle Apostel liebten und respektierten Nathanael, und er verstand sich mit ihnen wunderbar, mit Ausnahme von Judas Iskariot. Judas fand, Nathanael nehme sein Apostelamt nicht ernst genug und hatte einmal die Kühnheit, Jesus insgeheim aufzusuchen und sich über ihn zu beklagen. Jesus sprach: „Judas, wache sorgfältig über deine eigenen Schritte; mach dein Amt nicht größer, als es ist. Wer von uns ist kompetent, über seinen Bruder zu urteilen? Es ist nicht des Vaters Wille, dass seine Kinder nur an den ernsten Dingen des Lebens teilhaben sollen. Lass mich wiederholen: Ich bin gekommen, damit meine Erdenbrüder in reichem Maße Freude, Glück und Leben haben mögen. Geh nun, Judas, und führe all das gut aus, womit du betraut worden bist; aber lass Nathanael, deinen Bruder, selber über sich Rechenschaft vor Gott ablegen.“ Die Erinnerung an dieses und viele ähnliche Erlebnisse lebten lange in dem sich selbst betrügenden Herzen von Judas Iskariot fort.

lived at Cana; his brothers and sister were either married or deceased, and none lived there. Nathaniel and Judas Iscariot were the two best educated men among the twelve. Nathaniel had thought to become a merchant.

139:6.3 (1558.4) Jesus did not himself give Nathaniel a nickname, but the twelve soon began to speak of him in terms that signified honesty, sincerity. He was “without guile.” And this was his great virtue; he was both honest and sincere. The weakness of his character was his pride; he was very proud of his family, his city, his reputation, and his nation, all of which is commendable if it is not carried too far. But Nathaniel was inclined to go to extremes with his personal prejudices. He was disposed to prejudge individuals in accordance with his personal opinions. He was not slow to ask the question, even before he had met Jesus, “Can any good thing come out of Nazareth?” But Nathaniel was not obstinate, even if he was proud. He was quick to reverse himself when he once looked into Jesus’ face.

139:6.4 (1558.5) In many respects Nathaniel was the odd genius of the twelve. He was the apostolic philosopher and dreamer, but he was a very practical sort of dreamer. He alternated between seasons of profound philosophy and periods of rare and droll humor; when in the proper mood, he was probably the best storyteller among the twelve. Jesus greatly enjoyed hearing Nathaniel discourse on things both serious and frivolous. Nathaniel progressively took Jesus and the kingdom more seriously, but never did he take himself seriously.

139:6.5 (1558.6) The apostles all loved and respected Nathaniel, and he got along with them splendidly, excepting Judas Iscariot. Judas did not think Nathaniel took his apostleship sufficiently seriously and once had the temerity to go secretly to Jesus and lodge complaint against him. Said Jesus: “Judas, watch carefully your steps; do not overmagnify your office. Who of us is competent to judge his brother? It is not the Father’s will that his children should partake only of the serious things of life. Let me repeat: I have come that my brethren in the flesh may have joy, gladness, and life more abundantly. Go then, Judas, and do well that which has been intrusted to you but leave Nathaniel, your brother, to give account of himself to God.” And the memory of this, with that of many similar experiences, long lived in the self-deceiving heart of Judas Iscariot.

Viele Male, wenn Jesus sich mit Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg aufhielt und die Spannung und Verwirrung unter den Aposteln wuchs und sogar Andreas in Zweifel geriet, was er wohl zu seinen niedergeschlagenen Brüdern sagen könnte, löste Nathanael die Spannung mit einer Prise Philosophie oder einem humorvollen Einfall — und auch mit seiner guten Laune.

Nathanaels Aufgabe bestand darin, für die Familien der Zwölf zu sorgen. Er fehlte oft bei den Beratungen der Apostel; denn wenn er hörte, dass einer der ihm Anbefohlenen krank geworden oder ihm sonst etwas Ungewöhnliches zugestoßen war, verlor er keine Zeit und suchte sofort das betroffene Heim auf. Die Zwölf hatten die beruhigende Gewissheit, dass das Wohl ihrer Familien bei Nathanael in sicheren Händen lag.

Nathanael verehrte Jesus am meisten wegen seiner Duldsamkeit. Er wurde nie müde, über die Großmütigkeit und das hochherzige Mitgefühl des Menschensohns zu meditieren.

Nathanaels Vater (Bartholomäus) starb kurz nach Pfingsten. Daraufhin zog der Apostel nach Mesopotamien und Indien, wo er die frohe Botschaft vom Königreich verkündigte und Gläubige taufte. Seine Brüder erfuhren nie, was aus ihrem ehemaligen Philosophen, Poeten und Humoristen geworden war. Aber auch er war ein großer Mann im Königreich und trug viel zur Verbreitung der Lehren seines Meisters bei, auch wenn er an der Organisation der späteren christlichen Kirche keinen Anteil hatte. Nathanael starb in Indien.

7. MATTHÄUS LEVI

Matthäus, der siebente Apostel, war von Andreas ausgewählt worden. Matthäus gehörte einer Familie von Steuereinziehern — oder Zöllnern — an, war aber selber Zolleinnehmer in Kapernaum, wo er lebte. Er war einunddreißig Jahre alt, verheiratet und hatte vier Kinder. Er war recht vermögend, der einzige in dem apostolischen Korps, der über einige Mittel verfügte. Er war ein fähiger Geschäftsmann, kontaktfreudig und besaß die Gabe, sich Freunde zu machen und mit den verschiedensten Leuten gut auszukommen.

Andreas setzte Matthäus als Finanzbeauftragten der Apostel ein. Er war in gewissem Sinne der Finanzbevollmächtigte und öffentliche Wortführer der apostolischen Organisation. Er war ein guter Kenner der menschlichen Natur und ein sehr tüchtiger Propagandist. Man kann sich nur schwer ein Bild von seiner Persönlichkeit machen, aber er war ein sehr ernsthafter Jünger und glaubte immer mehr

^{139:6.6 (1559.1)} Many times, when Jesus was away on the mountain with Peter, James, and John, and things were becoming tense and tangled among the apostles, when even Andrew was in doubt about what to say to his disconsolate brethren, Nathaniel would relieve the tension by a bit of philosophy or a flash of humor; good humor, too.

^{139:6.7 (1559.2)} Nathaniel's duty was to look after the families of the twelve. He was often absent from the apostolic councils, for when he heard that sickness or anything out of the ordinary had happened to one of his charges, he lost no time in getting to that home. The twelve rested securely in the knowledge that their families' welfare was safe in the hands of Nathaniel.

^{139:6.8 (1559.3)} Nathaniel most revered Jesus for his tolerance. He never grew weary of contemplating the broadmindedness and generous sympathy of the Son of Man.

^{139:6.9 (1559.4)} Nathaniel's father (Bartholomew) died shortly after Pentecost, after which this apostle went into Mesopotamia and India proclaiming the glad tidings of the kingdom and baptizing believers. His brethren never knew what became of their onetime philosopher, poet, and humorist. But he also was a great man in the kingdom and did much to spread his Master's teachings, even though he did not participate in the organization of the subsequent Christian church. Nathaniel died in India.

7. MATTHEW LEVI

^{139:7.1 (1559.5)} Matthew, the seventh apostle, was chosen by Andrew. Matthew belonged to a family of tax gatherers, or publicans, but was himself a customs collector in Capernaum, where he lived. He was thirty-one years old and married and had four children. He was a man of moderate wealth, the only one of any means belonging to the apostolic corps. He was a good business man, a good social mixer, and was gifted with the ability to make friends and to get along smoothly with a great variety of people.

^{139:7.2 (1559.6)} Andrew appointed Matthew the financial representative of the apostles. In a way he was the fiscal agent and publicity spokesman for the apostolic organization. He was a keen judge of human nature and a very efficient propagandist. His is a personality difficult to visualize, but he was a very earnest disciple and an increasing believer in the mission of Jesus and in the certainty of the kingdom. Jesus never gave

an die Sendung Jesu und an die Gewissheit des Königreichs. Jesus gab Levi nie einen Beinamen, aber seine Apostelgefährten sprachen von ihm gewöhnlich als vom „Geldbeschaffer“.

Levis Stärke war es, sich der Sache von ganzem Herzen hinzugeben. Dass Jesus und seine Apostel ihn, einen Zöllner, aufgenommen hatten, war der Grund überquellender Dankbarkeit des ehemaligen Steuereintreibers. Immerhin brauchten die übrigen Apostel und ganz besonders Simon Zelotes und Judas Iskariot einige Zeit, um sich mit der Gegenwart des Zöllners in ihrer Mitte abzufinden. Matthäus' Schwäche war seine begrenzte und materialistische Lebensanschauung. Aber im Laufe der Monate machte er in jeglicher Hinsicht große Fortschritte. Da es seine Aufgabe war, für eine gefüllte Kasse zu sorgen, versäumte er natürlich viele der höchst wertvollen Unterweisungszeiten.

Matthäus schätzte am Meister besonders dessen Bereitschaft zur Vergebung. Er wurde nie müde zu wiederholen, dass es bei der Suche nach Gott einzig des Glaubens bedürfe. Er sprach immer gern vom Königreich als „dem Geschäft, Gott zu finden“.

Obwohl Matthäus ein Mann mit Vergangenheit war, machte er seine Sache ausgezeichnet, und mit der Zeit wurden seine Mitarbeiter stolz auf die Leistungen des Zöllners. Er war einer der Apostel, der sich von Jesu Worten ausgiebige Notizen machte, und diese Aufzeichnungen benutzte Isidor später als Grundlage seiner Beschreibung der Worte und Taten Jesu, die als Matthäusevangelium bekannt geworden ist.

Das große und nützliche Leben des Matthäus, Geschäftsmann und Zolleintreiber von Kapernaum, veranlasste in den folgenden Zeitaltern Tausende und Abertausende anderer Geschäftsleute, Staatsangestellter und Politiker, ebenfalls auf die gewinnende Stimme des Meisters zu hören, der spricht: „Folge mir.“ Matthäus war ein wirklich gewiegter Politiker, aber er war Jesus in unbedingter Treue ergeben und widmete sich in höchstem Maße der Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Botschafter des kommenden Königreichs mit genügend finanziellen Mitteln versehen waren.

Die Gegenwart von Matthäus inmitten der Zwölf erlaubte es, die Tore des Königreichs für ungezählte niedergeschlagene und ausgestoßene Seelen, die sich längst ohne Möglichkeit religiöser Tröstung glaubten, weit offen zu halten. Ausgestoßene und verzweifelte Männer und Frauen strömten in Scharen herbei, um Jesus zu hören, und nie wies er einen von ihnen ab.

Matthäus erhielt reichlich Gaben von

Levi a nickname, but his fellow apostles commonly referred to him as the “money-getter.”

139:7.3 (1559.7) Levi's strong point was his wholehearted devotion to the cause. That he, a publican, had been taken in by Jesus and his apostles was the cause for overwhelming gratitude on the part of the former revenue collector. However, it required some little time for the rest of the apostles, especially Simon Zelotes and Judas Iscariot, to become reconciled to the publican's presence in their midst. Matthew's weakness was his shortsighted and materialistic viewpoint of life. But in all these matters he made great progress as the months went by. He, of course, had to be absent from many of the most precious seasons of instruction as it was his duty to keep the treasury replenished.

139:7.4 (1559.8) It was the Master's forgiving disposition which Matthew most appreciated. He would never cease to recount that faith only was necessary in the business of finding God. He always liked to speak of the kingdom as “this business of finding God.”

139:7.5 (1560.1) Though Matthew was a man with a past, he gave an excellent account of himself, and as time went on, his associates became proud of the publican's performances. He was one of the apostles who made extensive notes on the sayings of Jesus, and these notes were used as the basis of Isidor's subsequent narrative of the sayings and doings of Jesus, which has become known as the Gospel according to Matthew.

139:7.6 (1560.2) The great and useful life of Matthew, the business man and customs collector of Capernaum, has been the means of leading thousands upon thousands of other business men, public officials, and politicians, down through the subsequent ages, also to hear that engaging voice of the Master saying, “Follow me.” Matthew really was a shrewd politician, but he was intensely loyal to Jesus and supremely devoted to the task of seeing that the messengers of the coming kingdom were adequately financed.

139:7.7 (1560.3) The presence of Matthew among the twelve was the means of keeping the doors of the kingdom wide open to hosts of downhearted and outcast souls who had regarded themselves as long since without the bounds of religious consolation. Outcast and despairing men and women flocked to hear Jesus, and he never turned one away.

139:7.8 (1560.4) Matthew received freely tendered

gläubigen Jüngern und unmittelbaren Zuhörern bei den Unterweisungen des Meisters, aber er appellierte nie offen an die Spendefreudigkeit der Menge. Er ging seiner Finanztätigkeit in ruhiger und persönlicher Weise nach und verschaffte sich das meiste Geld von der eher begüterten Klasse interessierter Gläubiger. Er gab praktisch sein gesamtes, bescheidenes Vermögen an das Werk des Meisters und seiner Apostel, aber mit Ausnahme von Jesus, der alles darüber wusste, erfuhren sie nie von seiner Freigebigkeit. Matthäus scheute sich davor, offen zu den apostolischen Mitteln beizusteuern, da er fürchtete, Jesus und seine Gefährten könnten sein Geld als unsauber betrachten; und so gab er viel unter dem Namen von anderen Gläubigen. Während der ersten Monate, als Matthäus wusste, dass seine Anwesenheit unter ihnen für sie mehr oder weniger eine Prüfung bedeutete, war er stark versucht, sie wissen zu lassen, dass sie ihr tägliches Brot oft seinem Gelde verdankten, aber er gab der Versuchung nicht nach. Wenn sich Verachtung für den Zöllner bemerkbar machte, brannte Levi vor Verlangen, ihnen seine Hochherzigkeit zu enthüllen, aber er brachte es immer fertig zu schweigen.

Wenn die wöchentlichen Geldmittel für den vorausberechneten Bedarf nicht ausreichten, griff Levi oft tief in die eigene Tasche. Manchmal zog er es auch vor zu bleiben und zuzuhören, wenn Jesu Unterweisung ihn sehr stark interessierte, obwohl er wusste, dass er persönlich dafür würde aufkommen müssen, wenn er es versäumte, die nötigen Mittel zu beschaffen. Aber Levi wünschte so sehr, Jesus erführe, dass ein guter Teil des Geldes aus seiner eigenen Tasche kam! Er ahnte kaum, dass der Meister alles darüber wusste. Die Apostel starben alle, ohne zu wissen, dass Matthäus ihr Wohltäter gewesen war, und zwar in einem Maße, dass er praktisch ohne einen Pfennig war, als er nach dem Beginn der Verfolgungen aufbrach, um das Evangelium vom Königreich zu verkündigen.

Als die Verfolgungen die Gläubigen zum Verlassen Jerusalems zwangen, ging Matthäus nach Norden, predigte das Evangelium des Königreichs und taufte Gläubige. Seine früheren apostolischen Gefährten hörten nichts mehr von ihm, er aber zog predigend und taufend immer weiter durch Syrien, Kappadozien, Galatien, Bithynien und Thrazien. Und hier, im thrakischen Lysimachia, verschworen sich einige ungläubige Juden mit den römischen Soldaten, um seinen Tod herbeizuführen. Und dieser wiedergeborene Zöllner starb triumphierend im Glauben an eine Errettung, von der er aus den Lehren seines Meisters während dessen kürzlichen Aufenthalts auf Erden mit solcher Gewissheit erfahren hatte.

offerings from believing disciples and the immediate auditors of the Master's teachings, but he never openly solicited funds from the multitudes. He did all his financial work in a quiet and personal way and raised most of the money among the more substantial class of interested believers. He gave practically the whole of his modest fortune to the work of the Master and his apostles, but they never knew of this generosity, save Jesus, who knew all about it. Matthew hesitated openly to contribute to the apostolic funds for fear that Jesus and his associates might regard his money as being tainted; so he gave much in the names of other believers. During the earlier months, when Matthew knew his presence among them was more or less of a trial, he was strongly tempted to let them know that his funds often supplied them with their daily bread, but he did not yield. When evidence of the disdain of the publican would become manifest, Levi would burn to reveal to them his generosity, but always he managed to keep still.

139:7.9 (1560.5) When the funds for the week were short of the estimated requirements, Levi would often draw heavily upon his own personal resources. Also, sometimes when he became greatly interested in Jesus' teaching, he preferred to remain and hear the instruction, even though he knew he must personally make up for his failure to solicit the necessary funds. But Levi did so wish that Jesus might know that much of the money came from his pocket! He little realized that the Master knew all about it. The apostles all died without knowing that Matthew was their benefactor to such an extent that, when he went forth to proclaim the gospel of the kingdom after the beginning of the persecutions, he was practically penniless.

139:7.10 (1560.6) When these persecutions caused the believers to forsake Jerusalem, Matthew journeyed north, preaching the gospel of the kingdom and baptizing believers. He was lost to the knowledge of his former apostolic associates, but on he went, preaching and baptizing, through Syria, Cappadocia, Galatia, Bithynia, and Thrace. And it was in Thrace, at Lysimachia, that certain unbelieving Jews conspired with the Roman soldiers to encompass his death. And this regenerated publican died triumphant in the faith of a salvation he had so surely learned from the teachings of the Master during his recent sojourn on earth.

8. THOMAS DIDYMUS

Thomas war der achte Apostel, und er war von Philipp ausgesucht worden. In späteren Zeiten wurde er bekannt als der „ungläubige Thomas“, aber seine Apostelgefährten betrachteten ihn kaum als chronischen Zweifler. Es trifft zu, dass sein Verstand von logischer und skeptischer Art war, aber er besaß eine Form unerschrockener Treue, die jenen, die ihn gut kannten, verbot, ihn als oberflächlichen Skeptiker anzusehen.

Als Thomas sich den Aposteln anschloss, war er neunundzwanzig Jahre alt, verheiratet und hatte vier Kinder. Früher war er Zimmermann und Steinmetz gewesen, später aber Fischer geworden und wohnte in Tarichäa, das am Westufer des Jordans lag, dort, wo dieser das galiläische Meer verlässt. Er galt als führender Bürger dieses kleinen Dorfes. Er hatte nur eine geringe Bildung, aber er besaß einen scharf urteilenden Verstand und war der Sohn vorzüglicher Eltern, die in Tiberias wohnten. Thomas hatte den einzigen wahrhaft analytischen Verstand unter den Zwölfen; er war der eigentliche Wissenschaftler der apostolischen Gruppe.

Thomas' frühes Familienleben war bedrückend gewesen; seine Eltern waren in ihrer Ehe nicht sehr glücklich, und das spiegelte sich in seinen Erfahrungen als Erwachsener wider. Er entwickelte ein sehr unangenehmes und streitsüchtiges Wesen. Sogar seine Frau war froh, als er sich den Aposteln anschloss; der Gedanke, ihr pessimistischer Ehemann würde die meiste Zeit von zu Hause abwesend sein, erleichterte sie. Thomas hatte auch einen Hang zum Argwohn, der ein friedliches Zusammenleben mit ihm sehr schwer machte. Er brachte im Anfang Petrus ganz aus der Fassung, der sich bei seinem Bruder Andreas beklagte, Thomas sei „böseartig, unangenehm und immer argwöhnisch“. Aber je besser seine Mitarbeiter Thomas kennen lernten, umso lieber gewannen sie ihn. Sie fanden heraus, dass er überaus ehrlich und unerschütterlich treu war. Er war vollkommen aufrichtig und ohne Zweifel wahrheitsliebend, aber er hatte einen angeborenen Hang, überall Fehler zu finden, und hatte sich zu einem richtigen Pessimisten entwickelt. Sein analytischer Verstand wurde von Verdächtigungen geplagt. Er war dabei, rasch allen Glauben an seine Mitmenschen zu verlieren, als er sich mit den Zwölfen zusammentat und so mit dem edlen Charakter von Jesus in Berührung kam. Diese Verbindung mit dem Meister begann sofort, Thomas' ganze Veranlagung zu verwandeln und große Veränderungen in seinen inneren Reaktionen auf seine Mitmenschen hervorzurufen.

8. THOMAS DIDYMUS

139:8.1 (1561.1) Thomas was the eighth apostle, and he was chosen by Philip. In later times he has become known as “doubting Thomas,” but his fellow apostles hardly looked upon him as a chronic doubter. True, his was a logical, skeptical type of mind, but he had a form of courageous loyalty which forbade those who knew him intimately to regard him as a trifling skeptic.

139:8.2 (1561.2) When Thomas joined the apostles, he was twenty-nine years old, was married, and had four children. Formerly he had been a carpenter and stone mason, but latterly he had become a fisherman and resided at Tarichea, situated on the west bank of the Jordan where it flows out of the Sea of Galilee, and he was regarded as the leading citizen of this little village. He had little education, but he possessed a keen, reasoning mind and was the son of excellent parents, who lived at Tiberias. Thomas had the one truly analytical mind of the twelve; he was the real scientist of the apostolic group.

139:8.3 (1561.3) The early home life of Thomas had been unfortunate; his parents were not altogether happy in their married life, and this was reflected in Thomas's adult experience. He grew up having a very disagreeable and quarrelsome disposition. Even his wife was glad to see him join the apostles; she was relieved by the thought that her pessimistic husband would be away from home most of the time. Thomas also had a streak of suspicion which made it very difficult to get along peaceably with him. Peter was very much upset by Thomas at first, complaining to his brother, Andrew, that Thomas was “mean, ugly, and always suspicious.” But the better his associates knew Thomas, the more they liked him. They found he was superbly honest and unflinchingly loyal. He was perfectly sincere and unquestionably truthful, but he was a natural-born faultfinder and had grown up to become a real pessimist. His analytical mind had become cursed with suspicion. He was rapidly losing faith in his fellow men when he became associated with the twelve and thus came in contact with the noble character of Jesus. This association with the Master began at once to transform Thomas's whole disposition and to effect great changes in his mental reactions to his fellow men.

Thomas' große Stärke lag in seinem vorzüglichen analytischen Verstand gepaart mit unerschütterlichem Mut — wenn er sich einmal zu etwas entschlossen hatte. Seine große Schwäche war seine argwöhnische Zweifelsucht, die er zeitlebens nie ganz überwand.

In der Organisation der Zwölf war Thomas mit der Planung und Durchführung der Reiseroute beauftragt, und er war ein fähiger Leiter der Arbeit und der Bewegungen des Apostelkorps. Er war gut im Ausführen von Aufgaben und ein ausgezeichneter Geschäftsmann, aber behindert durch seine vielen wechselnden Stimmungen; er war heute dieser Mensch und morgen ein anderer. Er neigte zu melancholischem Brüten, als er sich den Aposteln anschloss, aber der Kontakt mit Jesus und den Aposteln heilte ihn weitgehend von dieser morbiden Selbstbetrachtung.

Jesus fand großen Gefallen an Thomas' Gesellschaft, und er führte viele lange, persönliche Gespräche mit ihm. Seine Gegenwart unter den Aposteln war allen ehrlichen Zweiflern ein großer Trost und ermutigte viele verunsicherte Gemüter, ins Königreich einzutreten, auch wenn sie nicht ganz alles von den geistigen und philosophischen Aspekten der Lehren Jesu verstehen konnten. Thomas' Mitgliedschaft unter den Zwölf war ein ständiger Beweis, dass Jesus sogar ehrliche Zweifler liebte.

Die anderen Apostel verehrten Jesus auf Grund eines besonderen und hervortretenden Zuges seiner reichen Persönlichkeit, aber Thomas verehrte seinen Meister wegen seines großartig ausgewogenen Charakters. Thomas bewunderte und verehrte zunehmend diesen Mann, der so liebevoll barmherzig und doch so unbeugsam gerecht und fair war; so fest, aber nie starr; so ruhig, aber nie indifferent; so hilfsbereit und mitfühlend, aber nie aufdringlich oder diktatorisch; so stark, aber gleichzeitig so lebenswürdig; so positiv, aber nie schroff oder grob; so zart, aber nie unschlüssig; so rein und unschuldig, aber zugleich so männlich, dynamisch und kraftvoll; so wahrhaft mutig, aber nie überstürzt oder verwegen; so naturliebend, aber so frei von jedem Hang, die Natur zu verehren; so humorvoll und zu Spiel aufgelegt, aber so frei von Leichtsinn und Frivolität. Es war diese unvergleichliche Ausgewogenheit der Persönlichkeit, die Thomas so sehr bezauberte. Von allen Zwölfen war wohl er es, der Jesus intellektuell am besten verstand und seine Persönlichkeit am meisten würdigte.

Bei den Beratungen der Zwölf war Thomas immer vorsichtig und riet zu einer Taktik, die der Sicherheit den Vorzug gab, aber wenn sein Konservatismus in der Abstimmung unterlag oder überstimmt wurde, war er immer der erste, der sich furchtlos an die Ausführung des

139:8.4 (1561.4) Thomas's great strength was his superb analytical mind coupled with his unflinching courage — when he had once made up his mind. His great weakness was his suspicious doubting, which he never fully overcame throughout his whole lifetime in the flesh.

139:8.5 (1561.5) In the organization of the twelve Thomas was assigned to arrange and manage the itinerary, and he was an able director of the work and movements of the apostolic corps. He was a good executive, an excellent businessman, but he was handicapped by his many moods; he was one man one day and another man the next. He was inclined toward melancholic brooding when he joined the apostles, but contact with Jesus and the apostles largely cured him of this morbid introspection.

139:8.6 (1561.6) Jesus enjoyed Thomas very much and had many long, personal talks with him. His presence among the apostles was a great comfort to all honest doubters and encouraged many troubled minds to come into the kingdom, even if they could not wholly understand everything about the spiritual and philosophic phases of the teachings of Jesus. Thomas's membership in the twelve was a standing declaration that Jesus loved even honest doubters.

139:8.7 (1562.1) The other apostles held Jesus in reverence because of some special and outstanding trait of his replete personality, but Thomas revered his Master because of his superbly balanced character. Increasingly Thomas admired and honored one who was so lovingly merciful yet so inflexibly just and fair; so firm but never obstinate; so calm but never indifferent; so helpful and so sympathetic but never meddlesome or dictatorial; so strong but at the same time so gentle; so positive but never rough or rude; so tender but never vacillating; so pure and innocent but at the same time so virile, aggressive, and forceful; so truly courageous but never rash or foolhardy; such a lover of nature but so free from all tendency to revere nature; so humorous and so playful, but so free from levity and frivolity. It was this matchless symmetry of personality that so charmed Thomas. He probably enjoyed the highest intellectual understanding and personality appreciation of Jesus of any of the twelve.

139:8.8 (1562.2) In the councils of the twelve Thomas was always cautious, advocating a policy of safety first, but if his conservatism was voted down or overruled, he was always the first fearlessly to move out in execution of the program decided upon. Again and again would he stand out against

beschlossenen Programms machte. Immer wieder bekämpfte er dieses oder jenes Projekt hartnäckig als tollkühn und anmaßend; er focht jeweils bis zum bitteren Ende, aber wenn Andreas dann zur Abstimmung über den Vorschlag schritt und sich die Zwölf dafür entschieden, das zu tun, wogegen er sich so energisch gewehrt hatte, sagte Thomas als erster: „Einverstanden!“ Er war ein guter Verlierer. Er war nicht nachtragend und hegte keine verletzten Gefühle. Immer wieder erhob er Einspruch dagegen, dass Jesus sich einer Gefahr aussetze, aber wenn der Meister beschloss, ein solches Risiko einzugehen, war es stets Thomas, der die Apostel mit seinen mutigen Worten anfeuerte: „Auf, Kameraden, lasst uns mit ihm gehen und sterben!“

In gewisser Hinsicht glich Thomas Philipp; auch er wollte, dass „man ihm zeige“, aber seine Äußerungen des Zweifels beruhten auf völlig andersartigen Denkprozessen. Thomas war analytisch, und nicht bloß skeptisch. Was persönlichen, körperlichen Mut betraf, war er einer der Unerschrockensten unter den Zwölfen.

Thomas machte mitunter sehr schlimme Tage durch; er war bisweilen melancholisch und niedergeschlagen. Der Verlust seiner Zwillingsschwester, als er neun Jahre alt war, hatte ihm viel Schmerz zugefügt und seine späteren Gemütsprobleme vergrößert. Wenn Thomas mutlos wurde, war es manchmal Nathanael, der ihm half, sich wieder aufzuraffen, manchmal Petrus, und nicht selten einer der Alphäus-Zwillinge. Wenn er am Deprimiertesten war, suchte er unglücklicherweise den unmittelbaren Kontakt mit Jesus zu vermeiden. Aber der Meister wusste das alles und brachte seinem Apostel verstehendes Mitgefühl entgegen, wenn er derart unter Depressionen litt und von Zweifeln bedrängt wurde.

Manchmal erhielt Thomas von Andreas die Erlaubnis, sich für einen oder zwei Tage allein fortzubeegeben. Aber er lernte bald, dass eine solche Verhaltensweise unklug war; er fand schnell heraus, dass es im Zustand der Niedergeschlagenheit am besten war, sich ganz auf seine Arbeit zu konzentrieren und in der Nähe seiner Gefährten zu bleiben. Aber was in seinem Gefühlsleben auch immer vor sich ging, er blieb als Apostel unbeirrt. Wenn der Augenblick zum Handeln tatsächlich kam, war es immer Thomas, der sagte: „Auf! Los!“

Thomas ist das große Beispiel eines menschlichen Wesens, das Zweifel hat, sich ihnen stellt und gewinnt. Er hatte einen großen Verstand; er war kein kleinlicher Kritiker. Er war ein logischer Denker; er war derjenige, der Jesus und seine Mitapostel auf Herz und Nieren prüfte. Wären Jesus und sein Werk nicht echt gewesen, hätten sie einen Mann von der Art des Thomas nie

some project as being foolhardy and presumptuous; he would debate to the bitter end, but when Andrew would put the proposition to a vote, and after the twelve would elect to do that which he had so strenuously opposed, Thomas was the first to say, “Let’s go!” He was a good loser. He did not hold grudges nor nurse wounded feelings. Time and again did he oppose letting Jesus expose himself to danger, but when the Master would decide to take such risks, always was it Thomas who rallied the apostles with his courageous words, “Come on, comrades, let’s go and die with him.”

139:8.9 (1562.3) Thomas was in some respects like Philip; he also wanted “to be shown,” but his outward expressions of doubt were based on entirely different intellectual operations. Thomas was analytical, not merely skeptical. As far as personal physical courage was concerned, he was one of the bravest among the twelve.

139:8.10 (1562.4) Thomas had some very bad days; he was blue and downcast at times. The loss of his twin sister when he was nine years old had occasioned him much youthful sorrow and had added to his temperamental problems of later life. When Thomas would become despondent, sometimes it was Nathaniel who helped him to recover, sometimes Peter, and not infrequently one of the Alpheus twins. When he was most depressed, unfortunately he always tried to avoid coming in direct contact with Jesus. But the Master knew all about this and had an understanding sympathy for his apostle when he was thus afflicted with depression and harassed by doubts.

139:8.11 (1562.5) Sometimes Thomas would get permission from Andrew to go off by himself for a day or two. But he soon learned that such a course was not wise; he early found that it was best, when he was downhearted, to stick close to his work and to remain near his associates. But no matter what happened in his emotional life, he kept right on being an apostle. When the time actually came to move forward, it was always Thomas who said, “Let’s go!”

139:8.12 (1562.6) Thomas is the great example of a human being who has doubts, faces them, and wins. He had a great mind; he was no carping critic. He was a logical thinker; he was the acid test of Jesus and his fellow apostles. If Jesus and his work had not been genuine, it could not have held a man like Thomas from the start to the finish. He had a keen and sure sense of *fact*. At

von Anfang bis Ende halten können. Er hatte einen scharfen und sicheren Sinn für Tatsachen. Beim ersten Anzeichen von Täuschung oder Betrug hätte Thomas sie alle verlassen. Wissenschaftler verstehen vielleicht nicht alles bezüglich Jesu und seines Werkes auf Erden, aber mit dem Meister und dessen menschlichen Gefährten lebte und arbeitete ein Mann, dessen Verstand der eines wahren Wissenschaftlers war — Thomas Didymus — und er glaubte an Jesus von Nazareth.

Thomas ging während der Tage des Prozesses und der Kreuzigung durch eine harte Prüfung. Eine Zeit lang war er in tiefster Verzweiflung, aber er nahm seinen Mut zusammen, blieb bei den Aposteln und befand sich unter ihnen am Galiläischen Meer, um Jesus zu begrüßen. Vorübergehend unterlag er seinen Zweifeln und seiner Niedergeschlagenheit, fand aber schließlich Glauben und Mut wieder. Er gab den Aposteln nach Pfingsten weise Ratschläge, und als die Verfolgung die Gläubigen zerstreute, ging er nach Zypern, Kreta, an die nordafrikanische Küste und nach Sizilien, predigte die gute Nachricht vom Königreich und taufte Gläubige. Und Thomas fuhr fort zu predigen und zu taufen, bis er durch die Häscher der römischen Regierung gefasst und in Malta hingerichtet wurde. Nur wenige Wochen vor seinem Tode hatte er begonnen, Leben und Lehren Jesu aufzuzeichnen.

9. UND 10. JAKOBUS UND JUDAS ALPHÄUS

Jakobus und Judas, die Zwillingsöhne des Alphäus, die als Fischer in der Nähe von Kheresa wohnten, waren der neunte und der zehnte Apostel und von Jakobus und Johannes Zebedäus ausgewählt worden. Sie waren sechsundzwanzig Jahre alt und verheiratet, Jakobus hatte drei Kinder und Judas zwei.

Es gibt über diese unauffälligen Fischer nicht viel zu berichten. Sie liebten ihren Meister und Jesus liebte sie, aber sie unterbrachen seine Reden nie mit Fragen. Sie begriffen sehr wenig von den philosophischen Diskussionen und theologischen Auseinandersetzungen ihrer Mitapostel, aber sie freuten sich sehr darüber, einer Gruppe von so mächtigen Männern anzugehören. Diese beiden Männer waren in ihrer persönlichen Erscheinung, ihren intellektuellen Eigenschaften und ihrem geistigen Fassungsvermögen beinahe identisch. Was man vom einen sagen könnte, träfe auch auf den anderen zu.

Andreas wies ihnen die Aufgabe zu, in der Menge für Ordnung zu sorgen. Sie waren die Hauptaufsichtspersonen während der

the first appearance of fraud or deception Thomas would have forsaken them all. Scientists may not fully understand all about Jesus and his work on earth, but there lived and worked with the Master and his human associates a man whose mind was that of a true scientist — Thomas Didymus — and he believed in Jesus of Nazareth.

139:8.13 (1563.1) Thomas had a trying time during the days of the trial and crucifixion. He was for a season in the depths of despair, but he rallied his courage, stuck to the apostles, and was present with them to welcome Jesus on the Sea of Galilee. For a while he succumbed to his doubting depression but eventually rallied his faith and courage. He gave wise counsel to the apostles after Pentecost and, when persecution scattered the believers, went to Cyprus, Crete, the North African coast, and Sicily, preaching the glad tidings of the kingdom and baptizing believers. And Thomas continued preaching and baptizing until he was apprehended by the agents of the Roman government and was put to death in Malta. Just a few weeks before his death he had begun the writing of the life and teachings of Jesus.

9 AND 10. JAMES AND JUDAS ALPHEUS

139:9.1 (1563.2) James and Judas the sons of Alpheus, the twin fishermen living near Kheresa, were the ninth and tenth apostles and were chosen by James and John Zebedee. They were twenty-six years old and married, James having three children, Judas two.

139:9.2 (1563.3) There is not much to be said about these two commonplace fisherfolk. They loved their Master and Jesus loved them, but they never interrupted his discourses with questions. They understood very little about the philosophical discussions or the theological debates of their fellow apostles, but they rejoiced to find themselves numbered among such a group of mighty men. These two men were almost identical in personal appearance, mental characteristics, and extent of spiritual perception. What may be said of one should be recorded of the other.

139:9.3 (1563.4) Andrew assigned them to the work of policing the multitudes. They were the chief ushers of the preaching hours and, in fact, the

Predigtzeiten und faktisch die allgemeinen Diener und Laufburschen der Zwölf. Sie halfen Philipp bei der Verpflegung, überbrachten den Familien Geld im Auftrag von Nathanael und waren stets willens, jedem der Apostel zur Hand zu gehen.

Die Menge gewöhnlichen Volks wurde durch den Umstand sehr ermutigt, dass zwei der ihren die Ehre widerfuhr, den Aposteln anzugehören. Allein durch ihre Aufnahme als Apostel waren diese durchschnittlichen Zwillinge das Mittel, Scharen von zaghaften Gläubigen ins Königreich zu bringen. Und außerdem befreundeten sich die gewöhnlichen Leute leichter mit der Idee, Anweisungen von offiziellen Aufsehern zu empfangen, die ihnen stark glichen.

Jakobus und Judas, die man auch Thaddäus und Lebbäus nannte, hatten weder Stärken noch Schwächen. Die Beinamen, die die Jünger ihnen gaben, waren gutmütige Bezeichnungen für Mittelmäßigkeit. Sie waren „die geringsten aller Apostel“; sie wussten es und waren fröhlich dabei.

Jakobus Alphäus liebte Jesus besonders wegen seiner Einfachheit. Diese Zwillinge vermochten Jesu Gedanken nicht zu fassen, hingegen fühlten sie sehr wohl die Bande der Sympathie zwischen ihnen und dem Herzen ihres Meisters. Ihr Verstand war nicht eben groß; man könnte sie bei aller Ehrerbietung sogar als einfältig bezeichnen, aber sie machten eine echte Erfahrung in ihren geistigen Naturen. Sie glaubten an Jesus; sie waren Söhne Gottes und Mitglieder des Königreichs.

Judas Alphäus fühlte sich wegen des Meisters unauffälliger Demut zu Jesus hingezogen. Eine solche Demut in Verbindung mit einer derartigen persönlichen Würde übte auf Judas eine große Anziehung aus. Die Tatsache, dass Jesus bezüglich seiner außergewöhnlichen Taten stets Schweigen gebot, beeindruckte dieses einfache Naturkind tief.

Die Zwillinge waren gutmütige, schlichte Helfer, und jedermann liebte sie. Jesus bedachte diese wenig begabten jungen Männer in seinem persönlichen Stab im Königreich mit Ehrenplätzen, weil es auf den Welten des Raums ungezählte Millionen anderer derartiger einfacher und verängstigter Seelen gibt, die er ebenso sehr in eine aktive und gläubige Gemeinschaft mit sich und dem von ihm ausgegossenen Geist der Wahrheit aufzunehmen wünscht. Jesus verachtet die Kleinheit nicht, nur das Üble und die Sünde. Jakobus und Judas waren klein, aber sie waren auch gläubig. Sie waren einfach und unwissend, aber sie waren auch großherzig, freundlich und freigebig.

Und wie dankerfüllt und stolz waren diese einfachen Menschen an jenem Tage, als der

general servants and errand boys of the twelve. They helped Philip with the supplies, they carried money to the families for Nathaniel, and always were they ready to lend a helping hand to any one of the apostles.

139:9.4 (1563.5) The multitudes of the common people were greatly encouraged to find two like themselves honored with places among the apostles. By their very acceptance as apostles these mediocre twins were the means of bringing a host of fainthearted believers into the kingdom. And, too, the common people took more kindly to the idea of being directed and managed by official ushers who were very much like themselves.

139:9.5 (1563.6) James and Judas, who were also called Thaddeus and Lebbeus, had neither strong points nor weak points. The nicknames given them by the disciples were good-natured designations of mediocrity. They were “the least of all the apostles”; they knew it and felt cheerful about it.

139:9.6 (1563.7) James Alpheus especially loved Jesus because of the Master’s simplicity. These twins could not comprehend the mind of Jesus, but they did grasp the sympathetic bond between themselves and the heart of their Master. Their minds were not of a high order; they might even reverently be called stupid, but they had a real experience in their spiritual natures. They believed in Jesus; they were sons of God and fellows of the kingdom.

139:9.7 (1564.1) Judas Alpheus was drawn toward Jesus because of the Master’s unostentatious humility. Such humility linked with such personal dignity made a great appeal to Judas. The fact that Jesus would always enjoin silence regarding his unusual acts made a great impression on this simple child of nature.

139:9.8 (1564.2) The twins were good-natured, simple-minded helpers, and everybody loved them. Jesus welcomed these young men of one talent to positions of honor on his personal staff in the kingdom because there are untold millions of other such simple and fear-ridden souls on the worlds of space whom he likewise wishes to welcome into active and believing fellowship with himself and his outpoured Spirit of Truth. Jesus does not look down upon littleness, only upon evil and sin. James and Judas were *little*, but they were also *faithful*. They were simple and ignorant, but they were also big-hearted, kind, and generous.

139:9.9 (1564.3) And how gratefully proud were these humble men on that day when the Master refused

Meister es ablehnte, einen gewissen reichen Mann als Evangelisten anzunehmen, es sei denn, er verkaufe sein Hab und Gut und helfe den Armen. Wenn die Leute davon hörten und dann die Zwillinge unter seinen Ratgebern erblickten, wussten sie mit Bestimmtheit, dass Jesus ohne Ansehen der Person handelte. Aber nur eine göttliche Einrichtung — das Königreich — konnte je auf so mittelmäßigen menschlichen Fundamenten aufgebaut werden!

Nur ein- oder zweimal während der ganzen Dauer ihres Zusammenseins mit Jesus wagten es die Zwillinge, öffentlich Fragen zu stellen. Einst, als der Meister davon gesprochen hatte, sich der Welt offen erkennen zu geben, drängte es Judas, eine Frage an ihn zu richten. Er war ein bisschen enttäuscht, dass die Zwölf in Zukunft keine Geheimnisse mehr unter sich hätten, und er wagte zu fragen: „Aber Meister, wenn du dich der Welt solcherweise offenbarst, welche besonderen Zeichen deiner Güte wirst du uns dann geben?“

Die Zwillinge dienten treu bis ans Ende, bis zu den dunklen Tagen des Prozesses, der Kreuzigung und der Verzweiflung. Nie verloren sie ihren im Herzen gründenden Glauben an Jesus, und (abgesehen von Johannes) waren sie die ersten, die an seine Auferstehung glaubten. Aber sie konnten die Errichtung des Königreichs nicht verstehen. Bald nachdem ihr Meister gekreuzigt worden war, kehrten sie zu ihren Familien und an ihre Netze zurück; ihre Arbeit war getan. Sie waren nicht fähig, sich an den komplexeren Kämpfen für das Königreich zu beteiligen. Aber sie lebten und starben im Bewusstsein, dass ihnen die Ehre und der Segen von vier Jahren enger und persönlicher Zusammenarbeit mit einem Sohn Gottes, dem Herrn und Schöpfer eines Universums, zuteil geworden war.

11. SIMON ZELOTES

Simon Petrus wählte den elften Apostel, Simon Zelotes. Simon war ein fähiger Mann, stammte von guten Vorfahren ab und lebte mit seiner Familie in Kapernaum. Er war achtundzwanzig Jahre alt, als er sich den Aposteln anschloss. Er war ein feuriger Agitator und auch ein Mann, der viel sprach, ohne zu überlegen. Er war Kaufmann in Kapernaum gewesen, bevor er seine ganze Aufmerksamkeit der patriotischen Organisation der Zeloten zuwendete.

Simon Zelotes wurde mit den Zerstreuungen und der Entspannung der apostolischen Gruppe betraut, und er war ein sehr tüchtiger Organisator der Spiele und Freizeitbetätigungen der Zwölf.

Simons Stärke war seine inspirierende Treue. Wenn die Apostel einen Mann oder eine

to accept a certain rich man as an evangelist unless he would sell his goods and help the poor. When the people heard this and beheld the twins among his counselors, they knew of a certainty that Jesus was no respecter of persons. But only a divine institution — the kingdom of heaven — could ever have been built upon such a mediocre human foundation!

139:9.10 (1564.4) Only once or twice in all their association with Jesus did the twins venture to ask questions in public. Judas was once intrigued into asking Jesus a question when the Master had talked about revealing himself openly to the world. He felt a little disappointed that there were to be no more secrets among the twelve, and he made bold to ask: “But, Master, when you do thus declare yourself to the world, how will you favor us with special manifestations of your goodness?”

139:9.11 (1564.5) The twins served faithfully until the end, until the dark days of trial, crucifixion, and despair. They never lost their heart faith in Jesus, and (save John) they were the first to believe in his resurrection. But they could not comprehend the establishment of the kingdom. Soon after their Master was crucified, they returned to their families and nets; their work was done. They had not the ability to go on in the more complex battles of the kingdom. But they lived and died conscious of having been honored and blessed with four years of close and personal association with a Son of God, the sovereign maker of a universe.

11. SIMON THE ZEALOT

139:11.1 (1564.6) Simon Zelotes, the eleventh apostle, was chosen by Simon Peter. He was an able man of good ancestry and lived with his family at Capernaum. He was twenty-eight years old when he became attached to the apostles. He was a fiery agitator and was also a man who spoke much without thinking. He had been a merchant in Capernaum before he turned his entire attention to the patriotic organization of the Zealots.

139:11.2 (1564.7) Simon Zelotes was given charge of the diversions and relaxation of the apostolic group, and he was a very efficient organizer of the play life and recreational activities of the twelve.

139:11.3 (1564.8) Simon's strength was his inspirational loyalty. When the apostles found a

Frau fanden, die unentschieden schwankten, ob sie ins Königreich eintreten sollten, holten sie Simon herbei. Dieser enthusiastische Verfechter des Heils durch den Glauben an Gott benötigte im allgemeinen nur etwa fünfzehn Minuten, um alle Zweifel zu zerstreuen und alle Unentschlossenheit wegzuräumen, damit eine neue Seele in die „Freiheit des Glaubens und in die Freude der Errettung“ hineingeboren würde.

Simons große Schwäche war seine materielle Einstellung. Er konnte sich nicht rasch von einem jüdischen Nationalisten in einen vergeistigten Internationalisten verwandeln. Vier Jahre waren eine zu kurze Zeit, um eine derartige intellektuelle und gefühlsmäßige Wandlung zu bewirken, aber Jesus war immer geduldig mit ihm.

Was Simon an Jesus so sehr bewunderte, war des Meisters Ruhe, seine innere Sicherheit, sein Gleichgewicht und seine unerklärliche Gelassenheit.

Obwohl Simon ein fanatischer Revolutionär und ein furchtloser, streitbarer Unruhestifter war, bezwang er allmählich seine ungestüme Natur und wurde ein machtvoller und wirksamer Prediger von „Frieden auf Erden und gutem Willen unter den Menschen“. Simon war ein ausgezeichneter Debattierer; er argumentierte sehr gerne. Und wenn es galt, sich mit der legalistischen Mentalität der gebildeten Juden oder den intellektuellen Spitzfindigkeiten der Griechen auseinander zu setzen, wurde immer Simon mit dieser Aufgabe betraut.

Er war von Natur aus ein Rebell und durch Übung zum Bilderstürmer geworden, aber Jesus gewann ihn für die höheren Ziele des Königreichs. Er hatte sich immer mit der Partei des Protestes identifiziert, aber jetzt trat er der Partei des Fortschritts, der unbeschränkten und ewigen Entfaltung des Geistes und der Wahrheit bei. Simon war ein Mensch von starker Loyalität und warmer persönlicher Hingabe, und er hatte wirklich eine tiefe Liebe zu Jesus.

Jesus schreckte nicht davor zurück, sich mit Geschäftsleuten, Werktätigen, Optimisten, Pessimisten, Philosophen, Skeptikern, Zöllnern, Politikern und Patrioten zu identifizieren.

Der Meister führte viele Gespräche mit Simon, aber es gelang ihm nie ganz, aus diesem glühenden jüdischen Nationalisten einen Internationalisten zu machen. Jesus erklärte Simon oft, es sei richtig, nach einer Verbesserung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ordnung zu streben, aber er fügte immer hinzu: „Das ist nicht Aufgabe des Königreichs. Wir müssen uns der Ausführung des Willens des Vaters widmen. Unsere Aufgabe ist es, Botschafter einer geistigen Regierung im

man or woman who floundered in indecision about entering the kingdom, they would send for Simon. It usually required only about fifteen minutes for this enthusiastic advocate of salvation through faith in God to settle all doubts and remove all indecision, to see a new soul born into the “liberty of faith and the joy of salvation.”

139:11.4 (1565.1) Simon's great weakness was his material-mindedness. He could not quickly change himself from a Jewish nationalist to a spiritually minded internationalist. Four years was too short a time in which to make such an intellectual and emotional transformation, but Jesus was always patient with him.

139:11.5 (1565.2) The one thing about Jesus which Simon so much admired was the Master's calmness, his assurance, poise, and inexplicable composure.

139:11.6 (1565.3) Although Simon was a rabid revolutionist, a fearless firebrand of agitation, he gradually subdued his fiery nature until he became a powerful and effective preacher of “Peace on earth and good will among men.” Simon was a great debater; he did like to argue. And when it came to dealing with the legalistic minds of the educated Jews or the intellectual quibblings of the Greeks, the task was always assigned to Simon.

139:11.7 (1565.4) He was a rebel by nature and an iconoclast by training, but Jesus won him for the higher concepts of the kingdom of heaven. He had always identified himself with the party of protest, but he now joined the party of progress, unlimited and eternal progression of spirit and truth. Simon was a man of intense loyalties and warm personal devotions, and he did profoundly love Jesus.

139:11.8 (1565.5) Jesus was not afraid to identify himself with business men, laboring men, optimists, pessimists, philosophers, skeptics, publicans, politicians, and patriots.

139:11.9 (1565.6) The Master had many talks with Simon, but he never fully succeeded in making an internationalist out of this ardent Jewish nationalist. Jesus often told Simon that it was proper to want to see the social, economic, and political orders improved, but he would always add: “That is not the business of the kingdom of heaven. We must be dedicated to the doing of the Father's will. Our business is to be ambassadors of a spiritual government on high, and we must not immediately concern ourselves with aught but the

Himmel zu sein, und wir sollen uns unmittelbar mit nichts anderem als der Repräsentation des Willens und Charakters des himmlischen Vaters befassen, der an der Spitze der Regierung steht, deren Beglaubigung wir haben.“ Es fiel Simon außerordentlich schwer, dies zu verstehen, aber nach und nach begann er, etwas von der Bedeutung der Lehre seines Meisters zu begreifen.

Nach der Zerstreuung durch die Verfolgungen in Jerusalem zog sich Simon eine Zeit lang zurück. Er war buchstäblich gebrochen. Aus Hochachtung vor Jesu Lehren hatte er auf sein Engagement als nationalistischer Patriot verzichtet; jetzt war alles verloren. Er war verzweifelt, aber nach ein paar Jahren schöpfte er wieder Hoffnung und machte sich auf, das Evangelium vom Königreich zu verkündigen.

Er ging nach Alexandrien, zog arbeitend den Nil aufwärts und drang in das Herz von Afrika vor, überall das Evangelium Jesu predigend und Gläubige taufend. So arbeitete er, bis er alt und schwach geworden war. Er starb und wurde im Herzen Afrikas begraben.

representation of the will and character of the divine Father who stands at the head of the government whose credentials we bear.” It was all difficult for Simon to comprehend, but gradually he began to grasp something of the meaning of the Master’s teaching.

139:11.10 (1565.7) After the dispersion because of the Jerusalem persecutions, Simon went into temporary retirement. He was literally crushed. As a nationalist patriot he had surrendered in deference to Jesus’ teachings; now all was lost. He was in despair, but in a few years he rallied his hopes and went forth to proclaim the gospel of the kingdom.

139:11.11 (1565.8) He went to Alexandria and, after working up the Nile, penetrated into the heart of Africa, everywhere preaching the gospel of Jesus and baptizing believers. Thus he labored until he was an old man and feeble. And he died and was buried in the heart of Africa.

12. JUDAS ISKARIOT

Judas Iskariot, der zwölfte Apostel, wurde von Nathanael gewählt. Er wurde in Kerieth, einer kleinen Stadt im südlichen Judäa, geboren. Als er ein Junge war, übersiedelten seine Eltern nach Jericho, wo er lebte und in verschiedenen Geschäftsunternehmen seines Vaters arbeitete, bis er sich für die Predigt und das Werk von Johannes dem Täufer zu interessieren begann. Judas’ Eltern waren Sadduzäer, und als ihr Sohn sich den Jüngern des Johannes anschloss, verstießen sie ihn.

Als Nathanael Judas in Tarichäa begegnete, suchte dieser eine Anstellung bei einem Unternehmen zum Trocknen von Fischen am unteren Ende des Galiläischen Meeres. Er war dreißig Jahre alt und unverheiratet, als er zu den Aposteln kam. Er war wahrscheinlich der Gebildetste unter den Zwölfen und der einzige Judäer in des Meisters apostolischer Familie. Judas besaß keine auffallenden Charakterzüge persönlicher Stärke, wohl aber viele sichtbare Merkmale von Bildung und anerzogenen Sitten. Er war ein guter Denker, aber nicht immer ein wahrhaft ehrlicher Denker. Judas verstand sich selber nicht wirklich; er war nicht wirklich aufrichtig im Umgang mit sich selbst.

Andreas ernannte Judas zum Schatzmeister der Zwölf, eine Stellung, der er hervorragend gewachsen war, und bis zu der Zeit des Verrats an seinem Meister entledigte er sich seines verantwortungsvollen Amtes ehrlich, zuverlässig

12. JUDAS ISCARIOT

139:12.1 (1565.9) Judas Iscariot, the twelfth apostle, was chosen by Nathaniel. He was born in Kerieth, a small town in southern Judea. When he was a lad, his parents moved to Jericho, where he lived and had been employed in his father’s various business enterprises until he became interested in the preaching and work of John the Baptist. Judas’s parents were Sadducees, and when their son joined John’s disciples, they disowned him.

139:12.2 (1566.1) When Nathaniel met Judas at Tarichea, he was seeking employment with a fish-drying enterprise at the lower end of the Sea of Galilee. He was thirty years of age and unmarried when he joined the apostles. He was probably the best-educated man among the twelve and the only Judean in the Master’s apostolic family. Judas had no outstanding trait of personal strength, though he had many outwardly appearing traits of culture and habits of training. He was a good thinker but not always a truly *honest* thinker. Judas did not really understand himself; he was not really sincere in dealing with himself.

139:12.3 (1566.2) Andrew appointed Judas treasurer of the twelve, a position which he was eminently fitted to hold, and up to the time of the betrayal of his Master he discharged the responsibilities of his office honestly, faithfully, and most efficiently.

und höchst effizient.

Judas bewunderte keinen besonderen Charakterzug Jesu mehr als die allgemein anziehende und äußerst bezaubernde Persönlichkeit des Meisters. Judas konnte seine jüdischen Vorurteile gegenüber seinen galiläischen Gefährten nie überwinden; er beanstandete insgeheim sogar an Jesus so manches. Ihn, zu dem elf der Apostel als dem vollkommenen Menschen aufschauten, dem „ganz Großen und Höchsten unter Zehntausenden“, wagte dieser selbstzufriedene Judäer häufig in seinem Herzen zu kritisieren. Er hatte tatsächlich die Vorstellung, Jesus sei zaghaft und schrecke davor zurück, seine eigene Macht und Autorität geltend zu machen.

Judas war ein guter Geschäftsmann. Es erforderte Takt, Geschick, Geduld und auch eine gewissenhafte Hingabe, um die Geldangelegenheiten eines Idealisten wie Jesus zu regeln, ganz zu schweigen von dem Ringen mit den chaotischen Geschäftsmethoden einiger seiner Apostel. Judas war wirklich ein hervorragender Geschäftsführer und ein weit blickender und fähiger Finanzmann. Er war peinlichst genau in der Organisation. Keiner der Zwölf kritisierte Judas jemals. Soweit sie es beurteilen konnten, war Judas Iskariot ein unvergleichlicher Schatzmeister, ein bewandeter Mann, ein treuer (wenn auch manchmal kritischer) Apostel und in jeder Hinsicht ein großer Erfolg. Die Apostel liebten Judas; er war wirklich einer der ihren. Er muss an Jesus geglaubt haben, aber wir bezweifeln, ob er den Meister wirklich von ganzem Herzen liebte. Judas' Fall illustriert die Wahrheit des Sprichworts: „Es gibt einen Weg, der einem Menschen richtig erscheint, aber an dessen Ende steht der Tod.“ Es ist durchaus möglich, der friedlichen Täuschung einer angenehmen Anpassung an die Pfade von Sünde und Tod zum Opfer zu fallen. Seid versichert, dass Judas seinem Meister und seinen Apostelkameraden gegenüber in Geldangelegenheiten stets loyal war. Geld hätte nie der Beweggrund zu seinem Verrat am Meister sein können.

Judas war der einzige Sohn unkluger Eltern. In sehr frühem Alter wurde er verwöhnt und verhätschelt; er war ein verzogenes Kind. Als er heranwuchs, hatte er übertriebene Vorstellungen von seiner eigenen Wichtigkeit. Er war ein schlechter Verlierer. Er hatte ungenaue und verzerrte Auffassungen von fairem Verhalten und gab Hassgefühlen und Verdächtigungen nach. Er verstand sich bestens darauf, die Worte und Taten seiner Freunde falsch auszulegen. Sein ganzes Leben lang pflegte er es jenen heimzuzahlen, die ihn seiner Meinung nach schlecht behandelt hatten. Sein Gespür für Werte und Treueverhältnisse war geschädigt.

139:12.4 (1566.3) There was no special trait about Jesus which Judas admired above the generally attractive and exquisitely charming personality of the Master. Judas was never able to rise above his Judean prejudices against his Galilean associates; he would even criticize in his mind many things about Jesus. Him whom eleven of the apostles looked upon as the perfect man, as the “one altogether lovely and the chiefest among ten thousand,” this self-satisfied Judean often dared to criticize in his own heart. He really entertained the notion that Jesus was timid and somewhat afraid to assert his own power and authority.

139:12.5 (1566.4) Judas was a good business man. It required tact, ability, and patience, as well as painstaking devotion, to manage the financial affairs of such an idealist as Jesus, to say nothing of wrestling with the helter-skelter business methods of some of his apostles. Judas really was a great executive, a farseeing and able financier. And he was a stickler for organization. None of the twelve ever criticized Judas. As far as they could see, Judas Iskariot was a matchless treasurer, a learned man, a loyal (though sometimes critical) apostle, and in every sense of the word a great success. The apostles loved Judas; he was really one of them. He must have *believed* in Jesus, but we doubt whether he really *loved* the Master with a whole heart. The case of Judas illustrates the truthfulness of that saying: “There is a way that seems right to a man, but the end thereof is death.” It is altogether possible to fall victim to the peaceful deception of pleasant adjustment to the paths of sin and death. Be assured that Judas was always financially loyal to his Master and his fellow apostles. Money could never have been the motive for his betrayal of the Master.

139:12.6 (1566.5) Judas was an only son of unwise parents. When very young, he was pampered and petted; he was a spoiled child. As he grew up, he had exaggerated ideas about his self-importance. He was a poor loser. He had loose and distorted ideas about fairness; he was given to the indulgence of hate and suspicion. He was an expert at misinterpretation of the words and acts of his friends. All through his life Judas had cultivated the habit of getting even with those whom he fancied had mistreated him. His sense of values and loyalties was defective.

Für Jesus war Judas ein Glaubensabenteurer. Von Anfang an sah der Meister sehr genau die Schwäche dieses Apostels und er war sich der Gefahren, ihn als Gefährten anzunehmen, durchaus bewusst. Aber es liegt in der Natur der Söhne Gottes, jedem erschaffenen Wesen eine volle und ebenbürtige Gelegenheit zur Rettung und zum Überleben zu geben. Jesus wollte, dass dies nicht nur die Sterblichen dieser Welt, sondern auch die Zuschauer auf ungezählten anderen Welten erführen: Wenn hinsichtlich Aufrichtigkeit und Rückhaltlosigkeit der Hingabe eines Geschöpfes an das Königreich Zweifel bestehen, entscheiden die Richter über die Menschen ausnahmslos, den zweifelhaften Kandidaten voll zu akzeptieren. Das Tor zum ewigen Leben steht allen weit offen; „wer immer will, mag kommen“; es gibt weder Einschränkungen noch Qualifikationen außer dem Glauben dessen, der kommt.

Das ist genau der Grund, weshalb Jesus es Judas erlaubte, bis ganz ans Ende mit ihm zu gehen, während er alles Mögliche unternahm, um diesen schwachen und verwirrten Apostel zu verwandeln und zu retten. Aber wenn man das Licht nicht aufrichtig empfängt und entsprechend lebt, neigt es dazu, die Seele zu verdunkeln. Judas wuchs intellektuell in Bezug auf Jesu Lehren vom Königreich, aber er kam nicht voran in der Erlangung eines geistigen Charakters wie die übrigen Apostel. Es glückte ihm nicht, befriedigende persönliche Fortschritte in der geistigen Erfahrung zu machen.

Judas brütete immer mehr über seinen persönlichen Enttäuschungen und wurde schließlich Opfer seines Grolls. Seine Gefühle waren oft verletzt worden, und er wurde ungewöhnlich misstrauisch gegen seine besten Freunde, sogar gegen den Meister. Bald ließ ihn die Idee nicht mehr los, es ihnen heimzuzahlen, alles zu tun, um sich zu rächen, ja sogar seine Gefährten und seinen Meister zu verraten.

Aber diese bösen und gefährlichen Gedanken nahmen erst an dem Tage endgültige Gestalt an, an dem eine dankbare Frau zu Füßen Jesu ein kostbares Weihrauchgefäß zerbrach. Judas empfand das als Verschwendung, und als Jesus seinen lauten Protest in Hörweite aller vehement missbilligte, war das zu viel. Dieses Ereignis bewirkte die Mobilisierung all dessen, was sich während eines ganzen Lebens an Hass, Verletztheit, Bosheit, Vorurteilen, Eifersucht und Groll aufgestaut hatte, und er entschloss sich, mit irgendetwem abzurechnen; aber er konzentrierte nur deshalb die ganze Schlechtigkeit seiner Natur auf die einzige unschuldige Person in dem ganzen schäbigen Drama seines unglückseligen Lebens, weil Jesus zufällig der Hauptakteur in der Episode war, die seinen

^{139:12.7 (1566.6)} To Jesus, Judas was a faith adventure. From the beginning the Master fully understood the weakness of this apostle and well knew the dangers of admitting him to fellowship. But it is the nature of the Sons of God to give every created being a full and equal chance for salvation and survival. Jesus wanted not only the mortals of this world but the onlookers of innumerable other worlds to know that, when doubts exist as to the sincerity and wholeheartedness of a creature's devotion to the kingdom, it is the invariable practice of the Judges of men fully to receive the doubtful candidate. The door of eternal life is wide open to all; "whosoever will may come"; there are no restrictions or qualifications save the *faith* of the one who comes.

^{139:12.8 (1567.1)} This is just the reason why Jesus permitted Judas to go on to the very end, always doing everything possible to transform and save this weak and confused apostle. But when light is not honestly received and lived up to, it tends to become darkness within the soul. Judas grew intellectually regarding Jesus' teachings about the kingdom, but he did not make progress in the acquirement of spiritual character as did the other apostles. He failed to make satisfactory personal progress in spiritual experience.

^{139:12.9 (1567.2)} Judas became increasingly a brooder over personal disappointment, and finally he became a victim of resentment. His feelings had been many times hurt, and he grew abnormally suspicious of his best friends, even of the Master. Presently he became obsessed with the idea of getting even, anything to avenge himself, yes, even betrayal of his associates and his Master.

^{139:12.10 (1567.3)} But these wicked and dangerous ideas did not take definite shape until the day when a grateful woman broke an expensive box of incense at Jesus' feet. This seemed wasteful to Judas, and when his public protest was so sweepingly disallowed by Jesus right there in the hearing of all, it was too much. That event determined the mobilization of all the accumulated hate, hurt, malice, prejudice, jealousy, and revenge of a lifetime, and he made up his mind to get even with he knew not whom; but he crystallized all the evil of his nature upon the *one* innocent person in all the sordid drama of his unfortunate life just because Jesus happened to be the chief actor in the episode which marked his passing from the progressive kingdom of light into that self-chosen domain of darkness.

Übergang vom progressiven Königreich des Lichts zum selbstgewählten Reich der Finsternis kennzeichnete.

Der Meister hatte Judas viele Male sowohl vertraulich als auch öffentlich gewarnt, dass er fehlginge, aber göttliche Warnungen sind im Umgang mit verbitterter menschlicher Natur gewöhnlich nutzlos. Jesus unternahm alles erdenklich Mögliche, was sich mit der sittlichen Freiheit des Menschen vereinbaren lässt, um Judas davon abzuhalten, den falschen Weg zu wählen. Die große Prüfung kam schließlich. Der Sohn des Grolls scheiterte; er gab den verbitterten und schmutzigen Forderungen eines hochmütigen und rachedurstigen Sinnes übertriebener Selbstüberhebung nach und stürzte rasch in Verwirrung, Verzweiflung und Verderbnis.

Judas machte sich nun an die niederträchtige und beschämende Intrige, seinen Herrn und Meister zu verraten, und setzte den ruchlosen Plan rasch in die Tat um. Während der Ausführung seiner dem Zorn entsprungenen Pläne verräterischen Treuebruchs überkamen ihn von Zeit zu Zeit Reue und Scham, und in diesen lichten Augenblicken verfiel er zur Selbstverteidigung auf den feigen Gedanken, Jesus würde vielleicht seine Macht ausüben und sich im letzten Moment selber retten.

Als das schmutzige und sündige Geschäft ausgeführt war, stürmte dieser abtrünnige Sterbliche, der seinen Freund leichthin für dreißig Silberstücke verkauft hatte, um seinen über lange Zeit genährten Rachedurst zu stillen, hinaus und fügte dem Drama der Flucht vor den Realitäten der sterblichen Existenz den letzten Akt hinzu — er beging Selbstmord.

Die elf Apostel waren entsetzt und wie betäubt. Jesus sah nur mit Mitleid auf den Verräter. Die Welten haben es schwer gefunden, Judas zu vergeben, und in einem ganzen, unermesslichen Universum vermeidet man es, seinen Namen auszusprechen.

139:12.11 (1567.4) The Master many times, both privately and publicly, had warned Judas that he was slipping, but divine warnings are usually useless in dealing with embittered human nature. Jesus did everything possible, consistent with man's moral freedom, to prevent Judas's choosing to go the wrong way. The great test finally came. The son of resentment failed; he yielded to the sour and sordid dictates of a proud and vengeful mind of exaggerated self-importance and swiftly plunged on down into confusion, despair, and depravity.

139:12.12 (1567.5) Judas then entered into the base and shameful intrigue to betray his Lord and Master and quickly carried the nefarious scheme into effect. During the outworking of his anger-conceived plans of traitorous betrayal, he experienced moments of regret and shame, and in these lucid intervals he faintheartedly conceived, as a defense in his own mind, the idea that Jesus might possibly exert his power and deliver himself at the last moment.

139:12.13 (1567.6) When the sordid and sinful business was all over, this renegade mortal, who thought lightly of selling his friend for thirty pieces of silver to satisfy his long-nursed craving for revenge, rushed out and committed the final act in the drama of fleeing from the realities of mortal existence — suicide.

139:12.14 (1567.7) The eleven apostles were horrified, stunned. Jesus regarded the betrayer only with pity. The worlds have found it difficult to forgive Judas, and his name has become eschewed throughout a far-flung universe.

Schrift 140. Die Weihe der Zwölf

⇐ 139

DAS URANTIA BUCH

141 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 140 DIE WEIHE DER ZWÖLF

Abschnitte

Einführung

1. Vorbereitende Unterweisung
2. Die Weihe
3. Die Weihepredigt
4. Ihr seid das Salz der Erde
5. Väterliche und brüderliche Liebe
6. Der Abend der Weihe
7. Die Woche nach der Weihe
8. Am Donnerstagnachmittag auf dem See
9. Der Tag der Konsekration
10. Der Abend nach der Konsekration

PAPER 140 THE ORDINATION OF THE TWELVE

SECTIONS

Introduction

1. Preliminary Instruction
2. The Ordination
3. The Ordination Sermon
4. You Are the Salt of the Earth
5. Fatherly and Brotherly Love
6. The Evening of the Ordination
7. The Week Following the Ordination
8. Thursday Afternoon on the Lake
9. The Day of Consecration
10. The Evening after the Consecration

Einführung

AM Sonntag, dem 12. Januar 27 n. Chr., kurz vor Mittag, rief Jesus die Apostel zusammen zu ihrer Weihe als öffentliche Prediger des Evangeliums des Königreichs. Fast jeden Tag erwarteten die Zwölf, gerufen zu werden; deshalb entfernten sie sich an diesem Vormittag beim Fischen nicht weit vom Ufer. Einige von ihnen verweilten am Ufer, flickten ihre Netze und bastelten an ihrer Fischerausrüstung herum.

Als sich Jesus zum Seeufer hinab begab, um die Apostel zu versammeln, rief er zuerst Andreas und Petrus herbei, die nahe am Ufer fischten; darauf gab er Jakobus und Johannes ein Zeichen, die in der Nähe in einem Boot mit ihrem Vater Zebedäus plauderten und ihre Netze ausbesserten. Paarweise brachte er auch die anderen Apostel zusammen, und als er alle Zwölf beieinander hatte, begab er sich mit ihnen auf die Anhöhe im Norden von Kapernaum, wo er fortfuhr, sie zur Vorbereitung auf die eigentliche Weihe zu unterweisen.

INTRODUCTION

140:0.1 (1568.1) JUST before noon on Sunday, January 12, A.D. 27, Jesus called the apostles together for their ordination as public preachers of the gospel of the kingdom. The twelve were expecting to be called almost any day; so this morning they did not go out far from the shore to fish. Several of them were lingering near the shore repairing their nets and tinkering with their fishing paraphernalia.

140:0.2 (1568.2) As Jesus started down the seashore calling the apostles, he first hailed Andrew and Peter, who were fishing near the shore; next he signaled to James and John, who were in a boat near by, visiting with their father, Zebedee, and mending their nets. Two by two he gathered up the other apostles, and when he had assembled all twelve, he journeyed with them to the highlands north of Capernaum, where he proceeded to instruct them in preparation for their formal ordination.

Ausnahmsweise waren alle zwölf Apostel still; sogar Petrus war in nachdenklicher Stimmung. Endlich war die lang erwartete Stunde gekommen. Sie begaben sich mit ihrem Meister abseits, um teilzunehmen an einer Art feierlicher Zeremonie persönlicher Konsekration und gemeinsamer Hingabe an die geheiligte Aufgabe, ihren Meister bei der Verkündigung des kommenden Königreichs seines Vaters zu vertreten.

140:0.3 (1568.3) For once all twelve of the apostles were silent; even Peter was in a reflective mood. At last the long-awaited-for hour had come! They were going apart with the Master to participate in some sort of solemn ceremony of personal consecration and collective dedication to the sacred work of representing their Master in the proclamation of the coming of his Father's kingdom.

1. VORBEREITENDE UNTERWEISUNG

Vor dem eigentlichen Weihegottesdienst sprach Jesus zu den um ihn herum sitzenden Zwölf: „Meine Brüder, die Stunde des Königreichs ist gekommen. Ich habe mich mit euch hierher zurückgezogen, um euch dem Vater als Botschafter des Königreichs vorzustellen. Ihr wart gerade berufen worden, als einige von euch mich in der Synagoge über dieses Königreich haben sprechen hören. Jeder von euch hat mehr über des Vaters Königreich erfahren, seitdem ihr mit mir in den Städten rund um das Galiläische Meer herum gearbeitet habt. Aber gerade jetzt habe ich euch Weiteres über dieses Königreich zu sagen.

„Das neue Königreich, das mein Vater im Begriff ist, in den Herzen seiner Erdenkinder zu errichten, wird ein Reich von ewiger Dauer sein. Es wird kein Ende dieser Herrschaft meines Vaters in den Herzen jener geben, die seinen göttlichen Willen auszuführen begehren. Ich versichere euch, dass mein Vater weder der Gott der Juden noch der Heiden ist. Viele werden von Osten und von Westen kommen, um sich mit uns in des Vaters Königreich niederzulassen, während viele Kinder Abrahams sich weigern werden, in diese neue Bruderschaft einzutreten, in der des Vaters Geist in den Herzen der Menschenkinder herrscht.

„Die Kraft dieses Königreichs wird weder auf der Gewalt von Armeen noch auf der Macht von Reichtümern gründen, sondern vielmehr auf der Herrlichkeit des göttlichen Geistes, der kommen wird, um den Verstand der wiedergeborenen Bürger dieses himmlischen Königreichs, der Söhne Gottes, zu unterweisen und ihre Herzen zu beherrschen. Dies ist die Bruderschaft der Liebe, in der Rechtschaffenheit regiert und deren Schlachtruf sein wird: Friede auf Erden und guter Wille unter allen Menschen. Dieses Königreich, das ihr so bald verkündigen geht, ist die Sehnsucht der guten Menschen aller Zeitalter, die Hoffnung der ganzen Erde und die Erfüllung der weisen Versprechen aller Propheten.

„Aber für euch, meine Kinder, und für alle anderen, die euch in dieses Königreich nachfolgen werden, ist eine strenge Prüfung

1. PRELIMINARY INSTRUCTION

140:1.1 (1568.4) Before the formal ordination service Jesus spoke to the twelve as they were seated about him: "My brethren, this hour of the kingdom has come. I have brought you apart here with me to present you to the Father as ambassadors of the kingdom. Some of you heard me speak of this kingdom in the synagogue when you first were called. Each of you has learned more about the Father's kingdom since you have been with me working in the cities around about the Sea of Galilee. But just now I have something more to tell you concerning this kingdom.

140:1.2 (1568.5) "The new kingdom which my Father is about to set up in the hearts of his earth children is to be an everlasting dominion. There shall be no end of this rule of my Father in the hearts of those who desire to do his divine will. I declare to you that my Father is not the God of Jew or gentile. Many shall come from the east and from the west to sit down with us in the Father's kingdom, while many of the children of Abraham will refuse to enter this new brotherhood of the rule of the Father's spirit in the hearts of the children of men.

140:1.3 (1568.6) "The power of this kingdom shall consist, not in the strength of armies nor in the might of riches, but rather in the glory of the divine spirit that shall come to teach the minds and rule the hearts of the reborn citizens of this heavenly kingdom, the sons of God. This is the brotherhood of love wherein righteousness reigns, and whose battle cry shall be: Peace on earth and good will to all men. This kingdom, which you are so soon to go forth proclaiming, is the desire of the good men of all ages, the hope of all the earth, and the fulfillment of the wise promises of all the prophets.

140:1.4 (1569.1) "But for you, my children, and for all others who would follow you into this kingdom, there is set a severe test. Faith alone will pass you

vorgesehen. Glaube allein genügt, um euch durch seine Pforten zu geleiten, aber ihr müsst die Früchte des Geistes meines Vaters hervorbringen, wenn ihr damit fortfahren möchtet, im fortschreitenden Leben der göttlichen Gemeinschaft aufzusteigen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, nicht jeder, der sagt ‚Herr, Herr‘, wird das Königreich betreten, sondern vielmehr derjenige, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.

„Eure Botschaft an die Welt sei: Sucht zuerst das Königreich Gottes und seine Rechtschaffenheit, und wenn ihr diese findet, sollen euch auch alle anderen zum ewigen Leben wesentlichen Dinge sicher sein. Und nun möchte ich euch klarmachen, dass dieses Königreich meines Vaters nicht mit äußerer Machtentfaltung oder unziemlichen Kundgebungen daherkommen wird. Ihr sollt nicht von hier weggehen und das Königreich mit den Worten verkündigen: ‚Es ist hier‘ oder ‚es ist da‘, denn das Königreich, von dem ihr predigt, ist Gott in euch.

„Wer in meines Vaters Königreich groß werden möchte, soll allen dienen; und wer von euch der Erste sein möchte, möge Diener seiner Brüder werden. Aber wenn ihr einmal wahrhaftig als Bürger im Königreich empfangen werdet, seid ihr nicht länger Diener, sondern Söhne, Söhne des lebendigen Gottes. Und so wird dieses Königreich in der Welt Fortschritte machen, bis es alle Schranken niedergerissen und alle Menschen dazu gebracht haben wird, meinen Vater zu kennen und an die rettende Wahrheit zu glauben, die zu verkündigen ich gekommen bin. Auch jetzt ist das Königreich zum Greifen nahe, und einige von euch werden nicht sterben, bevor sie die Herrschaft Gottes mit großer Macht haben kommen sehen.

„Und das, was eure Augen jetzt erblicken, dieser kleine Anfang mit zwölf gewöhnlichen Menschen, wird sich vervielfachen und wachsen, bis schließlich die ganze Erde vom Lobpreis meines Vaters erfüllt sein wird. Und nicht so sehr eure Worte als vielmehr das Leben, das ihr lebt, wird die Menschen wissen lassen, dass ihr bei mir gewesen seid und von den Realitäten des Königreichs erfahren habt. Ich möchte eurem Gemüt keine schweren Bürden aufladen, aber ich werde euren Seelen jetzt die feierliche Verantwortung auferlegen, mich, nachdem ich euch bald verlassen werde, in der Welt zu vertreten, gerade so, wie ich jetzt meinen Vater in diesem im Fleische gelebten Leben vertrete.“ Und nachdem er seine Ansprache beendet hatte, erhob er sich.

through its portals, but you must bring forth the fruits of my Father's spirit if you would continue to ascend in the progressive life of the divine fellowship. Verily, verily, I say to you, not every one who says, 'Lord, Lord,' shall enter the kingdom of heaven; but rather he who does the will of my Father who is in heaven.

140:1.5 (1569.2) "Your message to the world shall be: Seek first the kingdom of God and his righteousness, and in finding these, all other things essential to eternal survival shall be secured therewith. And now would I make it plain to you that this kingdom of my Father will not come with an outward show of power or with unseemly demonstration. You are not to go hence in the proclamation of the kingdom, saying, 'it is here' or 'it is there,' for this kingdom of which you preach is God within you.

140:1.6 (1569.3) "Whosoever would become great in my Father's kingdom shall become a minister to all; and whosoever would be first among you, let him become the server of his brethren. But when you are once truly received as citizens in the heavenly kingdom, you are no longer servants but sons, sons of the living God. And so shall this kingdom progress in the world until it shall break down every barrier and bring all men to know my Father and believe in the saving truth which I have come to declare. Even now is the kingdom at hand, and some of you will not die until you have seen the reign of God come in great power.

140:1.7 (1569.4) "And this which your eyes now behold, this small beginning of twelve commonplace men, shall multiply and grow until eventually the whole earth shall be filled with the praise of my Father. And it will not be so much by the words you speak as by the lives you live that men will know you have been with me and have learned of the realities of the kingdom. And while I would lay no grievous burdens upon your minds, I am about to put upon your souls the solemn responsibility of representing me in the world when I shall presently leave you as I now represent my Father in this life which I am living in the flesh." And when he had finished speaking, he stood up.

2. DIE WEIHE

2. THE ORDINATION

Jesus wies nun die zwölf Sterblichen, die soeben seiner Erklärung über das Königreich gelauscht hatten, an, in einem Kreis um ihn herum niederzuknien. Darauf legte der Meister seine Hände auf den Kopf eines jeden Apostels, wobei er mit Judas Iskariot begann und mit Andreas aufhörte. Nachdem er sie gesegnet hatte, streckte er seine Hände aus und betete:

„Mein Vater, ich bringe dir jetzt diese Männer, meine Botschafter. Unter unseren Erdenkindern habe ich diese Zwölf ausgewählt, damit sie ausziehen und mich vertreten mögen, so wie ich ausgezogen bin, um dich zu vertreten. Liebe sie und sei mit ihnen, so wie du mich geliebt hast und mit mir gewesen bist. Und gib diesen Männern Weisheit, mein Vater, jetzt da ich alle Angelegenheiten des kommenden Königreichs in ihre Hände lege. Und wenn es dein Wille ist, möchte ich eine Zeit lang auf Erden weilen, um ihnen bei ihren Arbeiten für das Königreich zu helfen. Und noch einmal danke ich dir, mein Vater, für diese Männer, und ich empfehle sie deiner Obhut an, während ich mich anschicke, das Werk zu beenden, das zu tun du mir aufgetragen hast.“

Nachdem Jesus sein Gebet beendet hatte, blieben die Apostel in gebeugter Haltung an ihrem Platz. Und es dauerte viele Minuten, bevor sogar Petrus es wagte, zum Meister aufzuschauen. Einer nach dem anderen umarmten sie Jesus, aber niemand sagte ein Wort. Eine große Stille herrschte am Ort, während eine Heerschar himmlischer Wesen auf diese feierliche und heilige Szene herabblickte — wie der Schöpfer eines Universums die Angelegenheiten der göttlichen Bruderschaft der Menschen unter die Leitung menschlicher Intelligenzen stellte.

3. DIE WEIHEPREDIGT

Danach sprach Jesus: „Nun, da ihr Botschafter des Königreichs meines Vaters geworden, seid ihr dadurch auch eine von allen anderen Menschen auf Erden gesonderte und unterschiedene Menschengruppe geworden. Ihr seid nicht mehr wie Menschen unter Menschen, sondern wie erleuchtete Bürger eines anderen und himmlischen Landes unter den unwissenden Geschöpfen dieser finsternen Welt. Es genügt nicht, dass ihr wie bis zu dieser Stunde weiterlebt, sondern fortan müsst ihr wie solche leben, die die Herrlichkeit eines besseren Lebens gekostet haben und die als Botschafter des Herrschers dieser neuen und besseren Welt zur Erde zurückgeschickt worden sind. Vom Lehrer erwartet man mehr als vom Schüler; man fordert mehr vom Herrn als vom Diener. Bürgern des himmlischen Königreichs wird mehr abverlangt als Bürgern einer irdischen Herrschaft. Einiges

140:2.1 (1569.5) Jesus now instructed the twelve mortals who had just listened to his declaration concerning the kingdom to kneel in a circle about him. Then the Master placed his hands upon the head of each apostle, beginning with Judas Iscariot and ending with Andrew. When he had blessed them, he extended his hands and prayed:

140:2.2 (1569.6) “My Father, I now bring to you these men, my messengers. From among our children on earth I have chosen these twelve to go forth to represent me as I came forth to represent you. Love them and be with them as you have loved and been with me. And now, my Father, give these men wisdom as I place all the affairs of the coming kingdom in their hands. And I would, if it is your will, tarry on earth a time to help them in their labors for the kingdom. And again, my Father, I thank you for these men, and I commit them to your keeping while I go on to finish the work you have given me to do.”

140:2.3 (1570.1) When Jesus had finished praying, the apostles remained each man bowed in his place. And it was many minutes before even Peter dared lift up his eyes to look upon the Master. One by one they embraced Jesus, but no man said aught. A great silence pervaded the place while a host of celestial beings looked down upon this solemn and sacred scene — the Creator of a universe placing the affairs of the divine brotherhood of man under the direction of human minds.

3. THE ORDINATION SERMON

140:3.1 (1570.2) Then Jesus spoke, saying: “Now that you are ambassadors of my Father’s kingdom, you have thereby become a class of men separate and distinct from all other men on earth. You are not now as men among men but as the enlightened citizens of another and heavenly country among the ignorant creatures of this dark world. It is not enough that you live as you were before this hour, but henceforth must you live as those who have tasted the glories of a better life and have been sent back to earth as ambassadors of the Sovereign of that new and better world. Of the teacher more is expected than of the pupil; of the master more is exacted than of the servant. Of the citizens of the heavenly kingdom more is required than of the citizens of the earthly rule. Some of the things which I am about to say to you may seem hard, but you have elected to represent me in the world even as I now represent the Father; and as my agents on earth

von dem, was ich euch jetzt sagen werde, mag euch hart erscheinen, aber ihr habt euch entschieden, mich in der Welt zu vertreten, so wie ich jetzt den Vater verrete; und als meine Beauftragten auf Erden werdet ihr verpflichtet sein, euch treu an die Lehren und Praktiken zu halten, die meine Ideale des sterblichen Lebens auf den Welten des Raums widerspiegeln, und die ich in meinem Erdenleben, das den himmlischen Vater offenbart, beispielhaft vorlebe.

„Ich sende euch aus, um den geistig Gefangenen Freiheit und den von Angst Versklavten Freude zu verkündigen und um die Kranken in Übereinstimmung mit dem Willen meines Vaters im Himmel zu heilen. Wenn ihr meine Kinder niedergeschlagen findet, dann sprecht ihnen Mut zu und sagt:

„Selig sind die Armen im Geiste, die Demütigen, denn ihnen gehören die Schätze des Königreichs.

„Selig sind, die nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten, denn sie sollen gesättigt werden.

„Selig sind die Sanftmütigen, denn sie sollen die Erde erben.

„Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

„Und sagt meinen Kindern auch noch diese Worte geistiger Stärkung und des Versprechens:

„Selig sind die Leidtragenden, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind, die weinen, denn sie sollen den Geist der Freude empfangen.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erhalten.

„Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden die Söhne Gottes genannt werden.

„Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Königreich des Himmels. Selig seid ihr, wenn die Menschen euch schmähen und verfolgen und gegen euch hinterhältig allerlei Übles reden. Frohlocket und seid über die Maßen glücklich, denn groß wird euer Lohn im Himmel sein.

„Meine Brüder, ich sende euch aus, ihr seid das Salz der Erde, ein Salz mit erlösendem Geschmack. Wenn aber dieses Salz seinen Geschmack verloren hat, womit wird man es würzen? Es taugt hinfort zu nichts mehr, als weggeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.

„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch keine Kerze an und

you will be obligated to abide by those teachings and practices which are reflective of my ideals of mortal living on the worlds of space, and which I exemplify in my earth life of revealing the Father who is in heaven.

140:3.2 (1570.3) "I send you forth to proclaim liberty to the spiritual captives, joy to those in the bondage of fear, and to heal the sick in accordance with the will of my Father in heaven. When you find my children in distress, speak encouragingly to them, saying:

140:3.3 (1570.4) "Happy are the poor in spirit, the humble, for theirs are the treasures of the kingdom of heaven.

140:3.4 (1570.5) "Happy are they who hunger and thirst for righteousness, for they shall be filled.

140:3.5 (1570.6) "Happy are the meek, for they shall inherit the earth.

140:3.6 (1570.7) "Happy are the pure in heart, for they shall see God.

140:3.7 (1570.8) "And even so speak to my children these further words of spiritual comfort and promise:

140:3.8 (1570.9) "Happy are they who mourn, for they shall be comforted. Happy are they who weep, for they shall receive the spirit of rejoicing.

140:3.9 (1570.10) "Happy are the merciful, for they shall obtain mercy.

140:3.10 (1570.11) "Happy are the peacemakers, for they shall be called the sons of God.

140:3.11 (1570.12) "Happy are they who are persecuted for righteousness' sake, for theirs is the kingdom of heaven. Happy are you when men shall revile you and persecute you and shall say all manner of evil against you falsely. Rejoice and be exceedingly glad, for great is your reward in heaven.

140:3.12 (1570.13) "My brethren, as I send you forth, you are the salt of the earth, salt with a saving savor. But if this salt has lost its savor, wherewith shall it be salted? It is henceforth good for nothing but to be cast out and trodden under foot of men.

140:3.13 (1570.14) "You are the light of the world. A city set upon a hill cannot be hid. Neither do men light a candle and put it under a bushel, but on a

stellt sie unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; und sie spendet allen Licht, die im Hause sind. Also lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und veranlasst werden, euren Vater im Himmel zu preisen.

„Ich sende euch als meine Stellvertreter und als Botschafter des Königreichs meines Vaters in die Welt hinaus, und wenn ihr auszieht, um die frohe Botschaft zu verkündigen, setzt euer Vertrauen in den Vater, dessen Boten ihr seid. Widersteht Ungerechtigkeit nicht mit Gewalt; vertraut nicht auf eure Körperkraft. Wenn euer Nächster euch auf die rechte Wange schlägt, dann haltet ihm auch die andere hin. Seid bereit, eher Ungerechtigkeit zu erleiden, als miteinander vor Gericht zu gehen. Erweist allen, die in Trübsal und Not sind, Freundlichkeit und Barmherzigkeit.

„Ich sage euch: Liebet eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen, segnet jene, die euch verfluchen und betet für jene, die sich euch verächtlich zunutze machen. Und was immer ihr glaubt, dass ich für die Menschen tun würde, das tut ebenfalls für sie.

„Euer Vater im Himmel lässt die Sonne sowohl auf die Bösen wie auf die Guten scheinen; ebenso schickt er Regen auf Gerechte und Ungerechte. Ihr seid die Söhne Gottes; mehr noch, ihr seid jetzt die Botschafter des Königreichs meines Vaters. Seid barmherzig, so wie Gott barmherzig ist, und in der ewigen Zukunft des Königreichs werdet ihr vollkommen sein, so wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

„Ihr seid berufen, Menschen zu retten und nicht, sie zu richten. Am Ende eures Erdenlebens werdet ihr alle Barmherzigkeit erwarten; deshalb verlange ich von euch, dass ihr während eures sterblichen Lebens allen euren Brüdern im Fleische Barmherzigkeit erweist. Macht nicht den Fehler, einen Splitter aus eures Bruders Auge entfernen zu wollen, während in eurem eigenen Auge ein Balken ist. Habt ihr erst einmal den Balken aus dem eigenen Auge entfernt, könnt ihr umso besser sehen, um den Splitter aus eures Bruders Auge zu entfernen.

„Erkennt die Wahrheit klar; lebt furchtlos ein rechtschaffenes Leben; so werdet ihr meine Apostel und meines Vaters Botschafter sein. Ihr kennt das Wort: ‚Wenn der Blinde einen Blinden führt, werden sie beide in die Grube fallen.‘ Wenn ihr andere ins Königreich führen möchtet, müsst ihr selber im hellen Licht der lebendigen Wahrheit wandeln. In allem, was das Königreich anbelangt, ermahne ich euch, gerecht zu urteilen und große Weisheit zu zeigen. Legt Heiliges nicht den Hunden vor, und werft eure Perlen nicht vor die Schweine, damit sie eure Juwelen nicht unter ihren Füßen zertreten und sich umwenden, um

candlestick; and it gives light to all who are in the house. Let your light so shine before men that they may see your good works and be led to glorify your Father who is in heaven.

140:3.14 (1571.1) “I am sending you out into the world to represent me and to act as ambassadors of my Father’s kingdom, and as you go forth to proclaim the glad tidings, put your trust in the Father whose messengers you are. Do not forcibly resist injustice; put not your trust in the arm of the flesh. If your neighbor smites you on the right cheek, turn to him the other also. Be willing to suffer injustice rather than to go to law among yourselves. In kindness and with mercy minister to all who are in distress and in need.

140:3.15 (1571.2) “I say to you: Love your enemies, do good to those who hate you, bless those who curse you, and pray for those who spitefully use you. And whatsoever you believe that I would do to men, do you also to them.

140:3.16 (1571.3) “Your Father in heaven makes the sun to shine on the evil as well as upon the good; likewise he sends rain on the just and the unjust. You are the sons of God; even more, you are now the ambassadors of my Father’s kingdom. Be merciful, even as God is merciful, and in the eternal future of the kingdom you shall be perfect, even as your heavenly Father is perfect.

140:3.17 (1571.4) “You are commissioned to save men, not to judge them. At the end of your earth life you will all expect mercy; therefore do I require of you during your mortal life that you show mercy to all of your brethren in the flesh. Make not the mistake of trying to pluck a mote out of your brother’s eye when there is a beam in your own eye. Having first cast the beam out of your own eye, you can the better see to cast the mote out of your brother’s eye.

140:3.18 (1571.5) “Discern the truth clearly; live the righteous life fearlessly; and so shall you be my apostles and my Father’s ambassadors. You have heard it said: ‘If the blind lead the blind, they both shall fall into the pit.’ If you would guide others into the kingdom, you must yourselves walk in the clear light of living truth. In all the business of the kingdom I exhort you to show just judgment and keen wisdom. Present not that which is holy to dogs, neither cast your pearls before swine, lest they trample your gems under foot and turn to rend you.

euch zu zerreißen.

„Ich warne euch vor falschen Propheten, die in Schafspelzen auf euch zukommen werden, während sie in ihrem Inneren wie reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Pflücken die Menschen etwa Trauben von Dornbüschen oder Feigen von Disteln? Ebenso bringt jeder gute Baum gute Frucht, aber der verdorbene Baum trägt schlechte Frucht. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen, noch kann ein verdorbener Baum gute Früchte hervorbringen. Jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, wird bald umgehauen und ins Feuer geworfen werden. Es ist der Beweggrund, der zählt, um Einlass ins Königreich zu erhalten. Mein Vater schaut in die Herzen der Menschen und beurteilt sie nach ihren inneren Sehnsüchten und ihren aufrichtigen Absichten.

„Am großen Tag des Gerichts des Königreichs werden viele zu mir sagen: ‚Aber haben wir nicht in deinem Namen prophezeit und in deinem Namen viele wunderbare Werke getan?‘ Aber ich werde gezwungen sein, ihnen zu sagen: ‚Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr falschen Lehrer‘. Aber jeder, der diese Mahnung hört und seinen Auftrag getreulich ausführt, mich vor den Menschen zu vertreten, so wie ich meinen Vater vor euch vertreten habe, wird den Zugang zu meinem Dienst und zum Königreich des himmlischen Vaters weit offen finden.“

Nie zuvor hatten die Apostel Jesus in dieser Weise reden gehört, denn er sprach zu ihnen als einer, der höchste Autorität besitzt. Sie stiegen bei Sonnenuntergang den Berg hinunter, aber keiner richtete eine Frage an Jesus.

4. IHR SEID DAS SALZ DER ERDE

Die sogenannte „Bergpredigt“ ist nicht das Evangelium Jesu. Sie enthält wohl viel hilfreiche Unterweisung, aber sie war Jesu Weisung an die zwölf Apostel anlässlich ihrer Weihe. Sie war des Meisters persönlicher Auftrag an jene, die das Evangelium weiter verkündigen und danach trachten sollten, ihn so in der Welt der Menschen zu vertreten, wie er seinen Vater so beredt und vollkommen vertrat.

„Ihr seid das Salz der Erde, ein Salz mit erlösendem Geschmack. Wenn aber dieses Salz seinen Geschmack verloren hat, womit wird man es würzen? Es taugt hinfort zu nichts mehr, als weggeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.“

Zu Jesu Zeit war Salz kostbar. Es wurde sogar als Geld benutzt. Das moderne Wort „Salär“ ist vom Wort Salz abgeleitet. Salz gibt der

140:3.19 (1571.6) “I warn you against false prophets who will come to you in sheep’s clothing, while on the inside they are as ravening wolves. By their fruits you shall know them. Do men gather grapes from thorns or figs from thistles? Even so, every good tree brings forth good fruit, but the corrupt tree bears evil fruit. A good tree cannot yield evil fruit, neither can a corrupt tree produce good fruit. Every tree that does not bring forth good fruit is presently hewn down and cast into the fire. In gaining an entrance into the kingdom of heaven, it is the motive that counts. My Father looks into the hearts of men and judges by their inner longings and their sincere intentions.

140:3.20 (1571.7) “In the great day of the kingdom judgment, many will say to me, ‘Did we not prophesy in your name and by your name do many wonderful works?’ But I will be compelled to say to them, ‘I never knew you; depart from me you who are false teachers.’ But every one who hears this charge and sincerely executes his commission to represent me before men even as I have represented my Father to you, shall find an abundant entrance into my service and into the kingdom of the heavenly Father.”

140:3.21 (1571.8) Never before had the apostles heard Jesus speak in this way, for he had talked to them as one having supreme authority. They came down from the mountain about sundown, but no man asked Jesus a question.

4. YOU ARE THE SALT OF THE EARTH

140:4.1 (1572.1) The so-called “Sermon on the Mount” is not the gospel of Jesus. It does contain much helpful instruction, but it was Jesus’ ordination charge to the twelve apostles. It was the Master’s personal commission to those who were to go on preaching the gospel and aspiring to represent him in the world of men even as he was so eloquently and perfectly representative of his Father.

140:4.2 (1572.2) “You are the salt of the earth, salt with a saving savor. But if this salt has lost its savor, wherewith shall it be salted? It is henceforth good for nothing but to be cast out and trodden under foot of men.”

140:4.3 (1572.3) In Jesus’ time salt was precious. It was even used for money. The modern word “salary” is derived from salt. Salt not only flavors

Nahrung nicht nur Geschmack, es ist auch ein Konservierungsmittel. Es macht andere Dinge schmackhafter, und so nützt es, indem es verbraucht wird.

„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch keine Kerze an und stellt sie unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; und sie spendet allen Licht, die im Hause sind. Also lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und angespornt werden, euren Vater im Himmel zu preisen.“

Licht verscheucht zwar Finsternis, es kann aber auch so „blenden“, dass es verwirrt und entmutigt. Wir werden ermahnt, unser Licht so scheinen zu lassen, dass unsere Mitmenschen auf neue und göttliche Pfade eines höheren Lebens geführt werden. Unser Licht sollte so scheinen, dass es die Aufmerksamkeit nicht auf unser Selbst lenkt. Sogar unsere Berufung kann als ein wirkungsvoller „Reflektor“ zur Ausbreitung dieses Lichts des Lebens dienen.

Starke Charaktere bilden sich nicht, indem man Unrecht nicht tut, sondern vielmehr, indem man das Gute tatsächlich tut. Selbstlosigkeit ist das Merkmal menschlicher Größe. Die höchsten Ebenen der Selbstverwirklichung werden durch Anbetung und Dienen erreicht. Der glückliche und erfolgreiche Mensch wird nicht durch die Angst motiviert, Unrecht zu tun, sondern durch die Liebe, das Rechte zu tun.

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Die Persönlichkeit ist grundsätzlich unveränderlich; was sich verändert — wächst —, ist der sittliche Charakter. Der Hauptirrtum der modernen Religionen ist der Negativismus. Der Baum, der keine Früchte trägt, wird „umgehauen und ins Feuer geworfen“. Sittlicher Wert kann nicht aus bloßer Unterdrückung hervorgehen — aus dem Gehorsam gegenüber dem Befehl „Du sollst nicht.“ Furcht und Scham sind unwürdige Beweggründe für ein religiöses Leben. Religion ist nur dann begründet, wenn sie die Vaterschaft Gottes offenbart und die Brüderlichkeit unter den Menschen steigert.

Eine wirkungsvolle Lebensphilosophie entsteht aus der Verbindung der kosmischen Erkenntnis mit der Gesamtheit unserer gefühlsmäßigen Reaktionen auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld. Denkt daran: Ererbte Triebe können nicht grundlegend verändert werden, wohl aber die gefühlsmäßigen Antworten auf solche Triebe; folglich kann die sittliche Natur verändert und der Charakter verbessert werden. In einem starken Charakter sind die gefühlsmäßigen Antworten integriert und koordiniert, und dadurch entsteht

food, but it is also a preservative. It makes other things more tasty, and thus it serves by being spent.

140:4.4 (1572.4) “You are the light of the world. A city set on a hill cannot be hid. Neither do men light a candle and put it under a bushel, but on a candlestick; and it gives light to all who are in the house. Let your light so shine before men that they may see your good works and be led to glorify your Father who is in heaven.”

140:4.5 (1572.5) While light dispels darkness, it can also be so “blinding” as to confuse and frustrate. We are admonished to let our light so shine that our fellows will be guided into new and godly paths of enhanced living. Our light should so shine as not to attract attention to self. Even one’s vocation can be utilized as an effective “reflector” for the dissemination of this light of life.

140:4.6 (1572.6) Strong characters are not derived from *not* doing wrong but rather from actually doing right. Unselfishness is the badge of human greatness. The highest levels of self-realization are attained by worship and service. The happy and effective person is motivated, not by fear of wrongdoing, but by love of right doing.

140:4.7 (1572.7) “By their fruits you shall know them.” Personality is basically changeless; that which changes — grows — is the moral character. The major error of modern religions is negativism. The tree which bears no fruit is “hewn down and cast into the fire.” Moral worth cannot be derived from mere repression — obeying the injunction “Thou shalt not.” Fear and shame are unworthy motivations for religious living. Religion is valid only when it reveals the fatherhood of God and enhances the brotherhood of men.

140:4.8 (1572.8) An effective philosophy of living is formed by a combination of cosmic insight and the total of one’s emotional reactions to the social and economic environment. Remember: While inherited urges cannot be fundamentally modified, emotional responses to such urges can be changed; therefore the moral nature can be modified, character can be improved. In the strong character emotional responses are integrated and co-ordinated, and thus is produced a unified personality. Deficient unification weakens the moral nature and engenders unhappiness.

eine geeinte Persönlichkeit. Unzureichende Einigung schwächt die sittliche Natur und macht unglücklich.

Ohne ein lohnendes Ziel wird das Leben sinn- und zwecklos, und viel Elend ist die Folge davon. Jesu Rede zur Weihe der Zwölf ist eine meisterhafte Lebensphilosophie. Jesus ermahnte seine Jünger, sich in einem Glauben zu üben, der auf Erfahrung beruht. Er warnte sie, sich nicht auf eine bloß intellektuelle Zustimmung, auf Leichtgläubigkeit und etablierte Autorität zu verlassen.

Erziehung sollte eine Technik des Lernens (Entdeckens) besserer Methoden sein, um unsere natürlichen und ererbten Triebe zu befriedigen, und Glück ist das Gesamtergebnis dieser verbesserten Techniken gefühlsmäßiger Befriedigung. Das Glück hängt nur in geringem Maß vom Umfeld ab, obwohl eine angenehme Umgebung viel dazu beitragen kann.

Jeder Sterbliche sehnt sich in Wirklichkeit danach, eine vollständige Person zu sein, so vollkommen wie der Vater im Himmel; und das zu erreichen ist möglich, weil letzten Endes „das Universum wahrhaft väterlich ist“.

5. VÄTERLICHE UND BRÜDERLICHE LIEBE

Von der Bergpredigt bis zur Rede beim letzten Abendmahl lehrte Jesus seine Anhänger, eher väterliche als brüderliche Liebe zu bekunden. Brüderliche Liebe bedeutet, seinen Nächsten wie sich selber zu lieben, und das wäre eine angemessene Erfüllung der „goldenen Regel“. Aber väterliche Zuneigung verlangt, dass ihr eure Mitmenschen so liebt, wie Jesus euch liebt.

Jesus liebt die Menschheit mit einem zweifachen Gefühl. Er lebte auf Erden als eine doppelte — menschliche und göttliche — Persönlichkeit. Als Gottessohn liebt er den Menschen mit väterlicher Liebe — er ist der Schöpfer des Menschen, sein Vater im Universum. Als Menschensohn liebt Jesus die Sterblichen wie ein Bruder — er war wahrlich ein Mensch unter Menschen.

Jesus erwartete von seinen Anhängern keine unmögliche Bekundung brüderlicher Liebe, aber er erwartete sehr wohl von ihnen, nach Gottähnlichkeit zu streben — vollkommen zu sein, wie der Vater im Himmel vollkommen ist — damit sie beginnen könnten, die Menschen so zu betrachten, wie Gott seine Geschöpfe betrachtet, und folglich auch beginnen könnten, die Menschen so zu lieben, wie Gott sie liebt — die Anfänge einer väterlichen Liebe zu zeigen. Im Laufe dieser Ermahnungen an die zwölf Apostel versuchte Jesus eine Offenbarung dieses neuen Konzeptes

140:4.9 (1572.9) Without a worthy goal, life becomes aimless and unprofitable, and much unhappiness results. Jesus' discourse at the ordination of the twelve constitutes a master philosophy of life. Jesus exhorted his followers to exercise experiential faith. He admonished them not to depend on mere intellectual assent, credulity, and established authority.

140:4.10 (1573.1) Education should be a technique of learning (discovering) the better methods of gratifying our natural and inherited urges, and happiness is the resulting total of these enhanced techniques of emotional satisfactions. Happiness is little dependent on environment, though pleasing surroundings may greatly contribute thereto.

140:4.11 (1573.2) Every mortal really craves to be a complete person, to be perfect even as the Father in heaven is perfect, and such attainment is possible because in the last analysis the “universe is truly fatherly.”

5. FATHERLY AND BROTHERLY LOVE

140:5.1 (1573.3) From the Sermon on the Mount to the discourse of the Last Supper, Jesus taught his followers to manifest *fatherly* love rather than *brotherly* love. Brotherly love would love your neighbor as you love yourself, and that would be adequate fulfillment of the “golden rule.” But fatherly affection would require that you should love your fellow mortals as Jesus loves you.

140:5.2 (1573.4) Jesus loves mankind with a dual affection. He lived on earth as a twofold personality — human and divine. As the Son of God he loves man with a fatherly love — he is man's Creator, his universe Father. As the Son of Man, Jesus loves mortals as a brother — he was truly a man among men.

140:5.3 (1573.5) Jesus did not expect his followers to achieve an impossible manifestation of brotherly love, but he did expect them to so strive to be like God — to be perfect even as the Father in heaven is perfect — that they could begin to look upon man as God looks upon his creatures and therefore could begin to love men as God loves them — to show forth the beginnings of a fatherly affection. In the course of these exhortations to the twelve apostles, Jesus sought to reveal this new concept of *fatherly love* as it is related to certain emotional attitudes concerned in making

väterlicher Liebe in dessen Beziehung zu gewissen gefühlsmäßigen Haltungen, die zahlreiche Anpassungen an das gesellschaftliche Umfeld machen müssen.

Der Meister leitete diese denkwürdige Rede damit ein, dass er die Aufmerksamkeit auf vier Glaubenshaltungen lenkte als Vorspiel zu der dann folgenden Beschreibung von seinen vier transzendenten, alles übersteigenden Reaktionen väterlicher Liebe im Gegensatz zu den Begrenzungen rein brüderlicher Liebe.

Er sprach zuerst von denen, die arm im Geiste sind, die nach Rechtschaffenheit hungern, in Sanftmut ausharren können und reinen Herzens sind. Von solchen den Geist wahrnehmenden Sterblichen kann man erwarten, dass sie jene Ebenen göttlicher Selbstlosigkeit erreichen, die sie dazu befähigen, sich in der erstaunlichen Übung väterlicher Liebe zu versuchen; und dass sie sogar im Leid stark genug sind, Barmherzigkeit zu üben, sich für Frieden einzusetzen und Verfolgungen zu ertragen und in all diesen Prüfungen auch wenig liebenswerte Menschen mit väterlicher Liebe zu lieben. Die Liebe eines Vaters kann Ebenen der Hingabe erreichen, die die Liebe eines Bruders unendlich übersteigen.

Der Glaube und die Liebe dieser Seligpreisungen stärken den sittlichen Charakter und erzeugen Glückseligkeit. Furcht und Ärger schwächen den Charakter und zerstören das innere Glück. Der Beginn dieser denkwürdigen Predigt war auf Glückseligkeit gestimmt.

1. „Selig sind die Armen im Geiste — die Demütigen.“ Für ein Kind bedeutet Glück die Stillung des Verlangens nach sofortigem Vergnügen. Der Erwachsene ist gewillt, Samen der Selbstverleugnung zu säen, um spätere Ernten vermehrten Glücks einzubringen. Zu Jesu Zeiten und seither ist Glück allzu oft mit der Vorstellung vom Besitz von Reichtum in Verbindung gebracht worden. In der Geschichte von dem Pharisäer und dem Zöllner, die im Tempel beteten, fühlte sich der eine reich im Geiste — er war von sich selbst eingenommen; der andere fühlte sich „arm im Geiste“ — er war demütig. Der eine war dunkelhaft; der andere war belehrbar und auf der Suche nach der Wahrheit. Die Armen im Geiste suchen Ziele geistigen Reichtums — sie suchen Gott. Und solche Wahrheitssucher brauchen nicht auf Belohnungen in einer fernen Zukunft zu warten; sie werden jetzt belohnt. Sie finden das Königreich des Himmels in ihren eigenen Herzen, und sie erleben diese Glückseligkeit jetzt.

2. „Selig sind, die nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten, denn sie sollen gesättigt werden.“ Nur die, die sich arm im Geiste fühlen,

numerous environmental social adjustments.

140:5.4 (1573.6) The Master introduced this momentous discourse by calling attention to four *faith* attitudes as the prelude to the subsequent portrayal of his four transcendent and supreme reactions of fatherly love in contrast to the limitations of mere brotherly love.

140:5.5 (1573.7) He first talked about those who were poor in spirit, hungered after righteousness, endured meekness, and who were pure in heart. Such spirit-discerning mortals could be expected to attain such levels of divine selflessness as to be able to attempt the amazing exercise of *fatherly* affection; that even as mourners they would be empowered to show mercy, promote peace, and endure persecutions, and throughout all of these trying situations to love even unlovely mankind with a fatherly love. A father's affection can attain levels of devotion that immeasurably transcend a brother's affection.

140:5.6 (1573.8) The faith and the love of these beatitudes strengthen moral character and create happiness. Fear and anger weaken character and destroy happiness. This momentous sermon started out upon the note of happiness.

140:5.7 (1573.9) 1. “Happy are the poor in spirit — the humble.” To a child, happiness is the satisfaction of immediate pleasure craving. The adult is willing to sow seeds of self-denial in order to reap subsequent harvests of augmented happiness. In Jesus' times and since, happiness has all too often been associated with the idea of the possession of wealth. In the story of the Pharisee and the publican praying in the temple, the one felt rich in spirit — egotistical; the other felt “poor in spirit” — humble. One was self-sufficient; the other was teachable and truth-seeking. The poor in spirit seek for goals of spiritual wealth — for God. And such seekers after truth do not have to wait for rewards in a distant future; they are rewarded *now*. They find the kingdom of heaven within their own hearts, and they experience such happiness *now*.

140:5.8 (1574.1) 2. “Happy are they who hunger and thirst for righteousness, for they shall be filled.” Only those who feel poor in spirit will ever hunger for righteousness. Only the humble seek for divine

wird es je nach Rechtschaffenheit hungern. Nur die Demütigen suchen nach göttlicher Kraft und sehnen sich nach geistiger Macht. Aber es ist äußerst gefährlich, sich wissentlich in geistigem Fasten zu üben, um seinen Appetit auf geistige Gaben zu vergrößern. Physisches Fasten wird nach vier oder fünf Tagen gefährlich; man neigt dazu, jeden Wunsch nach Nahrung zu verlieren. Längeres Fasten, sei es physisch oder geistig, hat die Tendenz, den Hunger zu vernichten.

Gelebte Rechtschaffenheit ist eine Freude, keine Pflicht. Jesu Rechtschaffenheit ist eine dynamische Liebe — eine väterlich-brüderliche Zuneigung. Sie ist nicht die negative oder Du-sollst-nicht-Art von Rechtschaffenheit. Wie könnte man nach etwas Negativem hungern — nach etwas, das man „nicht tun soll“?

Es ist nicht so einfach, einem kindlichen Verstand diese ersten beiden Seligpreisungen zu erklären, aber der reife Verstand sollte ihre Bedeutung erfassen.

3. „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie sollen die Erde erben.“ Echte Sanftmut hat mit Furcht nichts zu tun. Sie ist eher die Haltung eines mit Gott zusammenarbeitenden Menschen — „Dein Wille geschehe.“ Sie schließt Geduld und Nachsicht ein und wird angetrieben durch einen unerschütterlichen Glauben an ein gesetzmäßiges und freundliches Universum. Sie wird aller Versuchungen Herr, sich gegen die göttliche Führung aufzulehnen. Jesus war der ideale sanftmütige Mensch von Urantia, und er erbt ein riesiges Universum.

4. „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Geistige Reinheit ist keine negative Qualität, außer dass sie ohne Argwohn und Rachegefühle ist. Als er von der Reinheit sprach, hatte Jesus nicht ausschließlich die menschliche Haltung zur Sexualität im Sinn. Er dachte mehr an das Vertrauen, das der Mensch zu seinem Mitmenschen haben sollte; an jenes Vertrauen, das Eltern in ihr Kind setzen, und das ihm die Fähigkeit verleiht, seine Mitmenschen so zu lieben, wie ein Vater sie lieben würde. Die Liebe eines Vaters braucht nicht zu verwöhnen und übersieht das Üble nicht, aber sie ist nie zynisch. Väterliche Liebe hat nur ein einziges Ziel und sucht immer nach dem Besten im Menschen; dies ist die Haltung wahrer Eltern.

Gott zu sehen — durch den Glauben — bedeutet, wahre geistige Erkenntnis zu erwerben. Geistige Erkenntnis steigert die Führung durch den Gedankenjustierer, und beide zusammen erweitern schließlich das Gottesbewusstsein. Und wenn ihr den Vater kennt, werdet ihr in der Gewissheit göttlicher Sohnschaft bestärkt und zunehmend fähig, jeden eurer irdischen Brüder zu lieben, nicht nur als Bruder — mit brüderlicher

strength and crave spiritual power. But it is most dangerous to knowingly engage in spiritual fasting in order to improve one's appetite for spiritual endowments. Physical fasting becomes dangerous after four or five days; one is apt to lose all desire for food. Prolonged fasting, either physical or spiritual, tends to destroy hunger.

140:5.9 (1574.2) Experiential righteousness is a pleasure, not a duty. Jesus' righteousness is a dynamic love — fatherly-brotherly affection. It is not the negative or thou-shalt-not type of righteousness. How could one ever hunger for something negative — something “not to do”?

140:5.10 (1574.3) It is not so easy to teach a child mind these first two of the beatitudes, but the mature mind should grasp their significance.

140:5.11 (1574.4) 3. “Happy are the meek, for they shall inherit the earth.” Genuine meekness has no relation to fear. It is rather an attitude of man co-operating with God — “Your will be done.” It embraces patience and forbearance and is motivated by an unshakable faith in a lawful and friendly universe. It masters all temptations to rebel against the divine leading. Jesus was the ideal meek man of Urantia, and he inherited a vast universe.

140:5.12 (1574.5) 4. “Happy are the pure in heart, for they shall see God.” Spiritual purity is not a negative quality, except that it does lack suspicion and revenge. In discussing purity, Jesus did not intend to deal exclusively with human sex attitudes. He referred more to that faith which man should have in his fellow man; that faith which a parent has in his child, and which enables him to love his fellows even as a father would love them. A father's love need not pamper, and it does not condone evil, but it is always anticynical. Fatherly love has singleness of purpose, and it always looks for the best in man; that is the attitude of a true parent.

140:5.13 (1574.6) To see God — by faith — means to acquire true spiritual insight. And spiritual insight enhances Adjuster guidance, and these in the end augment God-consciousness. And when you know the Father, you are confirmed in the assurance of divine sonship, and you can increasingly love each of your brothers in the flesh, not only as a brother — with brotherly love — but also as a father — with fatherly affection.

Liebe — sondern auch als ein Vater — mit väterlichem Gefühl.

Es ist leicht, dies sogar ein Kind zu lehren. Kinder sind von Natur aus vertrauensvoll, und die Eltern sollten darüber wachen, dass sie diesen einfachen Glauben nicht verlieren. Vermeidet im Umgang mit Kindern jegliche Täuschung und hütet euch, Misstrauen zu säen. Helft ihnen weise bei der Wahl ihrer Helden und ihrer Lebensarbeit.

Und dann ging Jesus dazu über, seine Jünger in der Verwirklichung des Hauptziels allen menschlichen Ringens zu unterrichten — in der Vollkommenheit, ja sogar in göttlichem Vollbringen. Immer wieder erinnerte er sie: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Er ermahnte die Zwölf nicht, ihre Nächsten wie sich selber zu lieben. Das wäre eine würdige Leistung gewesen; es hätte bedeutet, dass sie brüderliche Liebe erreicht hatten. Er rief seine Apostel vielmehr dazu auf, die Menschen so zu lieben, wie er sie geliebt hatte — mit väterlichem und brüderlichem Gefühl zu lieben. Und er veranschaulichte dies, indem er vier allerhöchste Reaktionen väterlicher Liebe besonders hervorhob:

1. „Selig sind die Leidtragenden, denn sie sollen getröstet werden.“ Sogenannter gesunder Menschenverstand oder beste Logik würden nie behaupten, Glück könne aus Leid entstehen. Aber Jesus bezog sich nicht auf äußeres oder zur Schau getragenes Trauern. Er spielte auf eine gefühlsmäßige Haltung der Weichherzigkeit an. Es ist ein großer Irrtum, Knaben und junge Männer zu lehren, es sei unmännlich, Zärtlichkeit zu zeigen oder sich irgendwelche anderen Gefühlsregungen oder körperliches Leiden anmerken zu lassen. Mitgefühl ist ein achtbares Attribut sowohl des Männlichen als auch des Weiblichen. Es ist nicht nötig, gefühllos zu werden, um männlich zu sein. Das ist der falsche Weg, um mutige Männer zu erzeugen. Die großen Männer der Welt schämten sich nicht, traurig zu sein. Moses, der Trauernde, war ein größerer Mann als sogar Samson oder Goliath. Moses war ein großartiger Anführer, aber er war auch ein sanfter Mann. Feinfühlig zu sein und auf menschliche Not anzusprechen, schafft echtes und dauerhaftes Glück, während eine solche freundliche Einstellung die Seele vor den zerstörerischen Einflüssen des Zorns, des Hasses und des Argwohns bewahrt.

2. „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erhalten.“ Barmherzigkeit bezeichnet hier die ganze Höhe und Tiefe und Breite wahrster Freundschaft — liebevolle Güte. Barmherzigkeit kann manchmal passiv sein, hier aber ist sie aktiv und dynamisch — höchste Väterlichkeit. Liebenden Eltern fällt es nicht schwer, ihrem Kind sogar viele Male zu vergeben.

140:5.14 (1574.7) It is easy to teach this admonition even to a child. Children are naturally trustful, and parents should see to it that they do not lose that simple faith. In dealing with children, avoid all deception and refrain from suggesting suspicion. Wisely help them to choose their heroes and select their lifework.

140:5.15 (1574.8) And then Jesus went on to instruct his followers in the realization of the chief purpose of all human struggling — perfection — even divine attainment. Always he admonished them: “Be you perfect, even as your Father in heaven is perfect.” He did not exhort the twelve to love their neighbors as they loved themselves. That would have been a worthy achievement; it would have indicated the achievement of brotherly love. He rather admonished his apostles to love men as he had loved them — to love with a *fatherly* as well as a brotherly affection. And he illustrated this by pointing out four supreme reactions of fatherly love:

140:5.16 (1575.1) 1. “Happy are they who mourn, for they shall be comforted.” So-called common sense or the best of logic would never suggest that happiness could be derived from mourning. But Jesus did not refer to outward or ostentatious mourning. He alluded to an emotional attitude of tenderheartedness. It is a great error to teach boys and young men that it is unmanly to show tenderness or otherwise to give evidence of emotional feeling or physical suffering. Sympathy is a worthy attribute of the male as well as the female. It is not necessary to be calloused in order to be manly. This is the wrong way to create courageous men. The world’s great men have not been afraid to mourn. Moses, the mourner, was a greater man than either Samson or Goliath. Moses was a superb leader, but he was also a man of meekness. Being sensitive and responsive to human need creates genuine and lasting happiness, while such kindly attitudes safeguard the soul from the destructive influences of anger, hate, and suspicion.

140:5.17 (1575.2) 2. “Happy are the merciful, for they shall obtain mercy.” Mercy here denotes the height and depth and breadth of the truest friendship — loving-kindness. Mercy sometimes may be passive, but here it is active and dynamic — supreme fatherliness. A loving parent experiences little difficulty in forgiving his child, even many times. And in an unspoiled child the urge to relieve

Und ein nicht verwöhntes Kind hat den natürlichen Drang, Leiden zu lindern. Kinder sind normalerweise freundlich und mitfühlend, wenn sie alt genug sind, um reale Situationen zu erfassen.

3. „Selig sind die Friedensstifter, denn man wird sie die Söhne Gottes nennen.“ Jesu Zuhörer sehnten sich nach militärischer Befreiung, nicht nach Friedensstiftern. Aber Jesu Frieden ist nicht pazifistischer und negativer Art. Angesichts von Prüfungen und Verfolgungen sagte er: „Ich lasse euch meinen Frieden.“ „Lasst euer Herz nicht betrübt sein und lasst es keine Angst haben.“ Dies ist der Friede, der verheerende Konflikte verhindert. Persönlicher Friede eint die Persönlichkeit. Sozialer Friede verhindert Angst, Habgier und Zorn. Politischer Friede verhindert Rassenfeindschaft, nationale Verdächtigungen und Krieg. Friedensstiftung heilt von Misstrauen und Argwohn.

Man kann Kinder leicht dazu anhalten, als Friedensstifter zu wirken. Sie haben Freude an Gruppenaktivitäten; sie spielen gern zusammen. Bei anderer Gelegenheit sagte der Meister: „Wer sein Leben retten will, wird es verlieren, aber wer bereit ist, es zu verlieren, wird es finden.“

4. „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Königreich des Himmels. Selig seid ihr, wenn die Menschen euch schmähen und verfolgen und gegen euch hinterhältig allerlei Übles reden. Frohlocket und seid über die Maßen glücklich, denn groß wird euer Lohn im Himmel sein.“

So oft folgt auf Frieden Verfolgung. Aber junge Leute und tapfere Erwachsene schrecken nie vor Schwierigkeiten oder Gefahren zurück. „Kein Mensch hat mehr Liebe, als der, der sein Leben für seine Freunde hingibt.“ Väterliche Liebe kann all diese Dinge aus freien Stücken tun — Dinge, die brüderliche Liebe kaum einzuschließen vermag. Und Verfolgung hat letzten Endes immer Fortschritt zum Ergebnis gehabt.

Kinder antworten stets, wenn ihr Mut herausgefordert wird. Die Jugend ist immer bereit, „eine Herausforderung anzunehmen.“ Und jedes Kind sollte früh lernen, Opfer zu bringen.

Aus all dem wird offenbar, dass die Seligpreisungen der Bergpredigt auf Glauben und Liebe fußen und nicht auf dem Gesetz — auf Moral und Pflicht.

Väterliche Liebe findet höchste Freude daran, Böses mit Gutem zu vergelten — Gutes zu tun als Antwort auf Ungerechtigkeit.

suffering is natural. Children are normally kind and sympathetic when old enough to appreciate actual conditions.

140:5.18 (1575.3) 3. “Happy are the peacemakers, for they shall be called the sons of God.” Jesus’ hearers were longing for military deliverance, not for peacemakers. But Jesus’ peace is not of the pacific and negative kind. In the face of trials and persecutions he said, “My peace I leave with you.” “Let not your heart be troubled, neither let it be afraid.” This is the peace that prevents ruinous conflicts. Personal peace integrates personality. Social peace prevents fear, greed, and anger. Political peace prevents race antagonisms, national suspicions, and war. Peacemaking is the cure of distrust and suspicion.

140:5.19 (1575.4) Children can easily be taught to function as peacemakers. They enjoy team activities; they like to play together. Said the Master at another time: “Whosoever will save his life shall lose it, but whosoever will lose his life shall find it.”

140:5.20 (1575.5) 4. “Happy are they who are persecuted for righteousness’ sake, for theirs is the kingdom of heaven. Happy are you when men shall revile you and persecute you and shall say all manner of evil against you falsely. Rejoice and be exceedingly glad, for great is your reward in heaven.”

140:5.21 (1575.6) So often persecution does follow peace. But young people and brave adults never shun difficulty or danger. “Greater love has no man than to lay down his life for his friends.” And a fatherly love can freely do all these things — things which brotherly love can hardly encompass. And progress has always been the final harvest of persecution.

140:5.22 (1575.7) Children always respond to the challenge of courage. Youth is ever willing to “take a dare.” And every child should early learn to sacrifice.

140:5.23 (1575.8) And so it is revealed that the beatitudes of the Sermon on the Mount are based on faith and love and not on law — ethics and duty.

140:5.24 (1575.9) Fatherly love delights in returning good for evil — doing good in retaliation for injustice.

6. DER ABEND DER WEIHE

6. THE EVENING OF THE ORDINATION

Am Sonntagabend, nachdem Jesus und die Zwölf von der Anhöhe nördlich von Kapernaum herabgekommen und im Hause des Zebedäus angelangt waren, nahmen sie ein einfaches Mahl ein. Später unterhielten sich die Zwölf miteinander, während Jesus am Ufer spazieren ging. Nach einer kurzen Besprechung, während die Zwillinge ein kleines Feuer entfachten, um ihnen Wärme und mehr Licht zu geben, machte sich Andreas auf die Suche nach Jesus, und als er ihn eingeholt hatte, sagte er: „Meister, meine Brüder sind unfähig zu verstehen, was du über das Königreich gesagt hast. Wir fühlen uns außerstande, dieses Werk zu beginnen, bevor du uns weitere Erklärungen gegeben hast. Ich bin gekommen, um dich zu bitten, dich zu uns in den Garten zu gesellen und uns zu helfen, die Bedeutung deiner Worte zu verstehen.“ Und Jesus ging mit Andreas zu den Aposteln zurück.

Im Garten angelangt, versammelte er die Apostel um sich und fuhr fort, sie zu unterrichten, indem er sprach: „Es fällt euch schwer, meine Botschaft aufzunehmen, weil ihr die neue Lehre unmittelbar auf der alten aufbauen möchtet, aber ich erkläre euch, dass ihr wiedergeboren werden müsst. Ihr müsst von vorne beginnen wie kleine Kinder und gewillt sein, meinen Lehren zu vertrauen und an Gott zu glauben. Das neue Evangelium des Königreichs kann nicht mit dem Bestehenden in Übereinstimmung gebracht werden. Ihr habt falsche Ideen vom Menschensohn und seiner Sendung auf Erden. Aber macht nicht den Fehler zu denken, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten abzuschaffen; ich bin nicht gekommen, um zu zerstören, sondern um zu erfüllen, zu erweitern und zu erleuchten. Ich komme nicht, um das Gesetz zu übertreten, sondern vielmehr, um diese neuen Gebote auf die Tafeln eurer Herzen zu schreiben.

„Ich verlange von euch eine Rechtschaffenheit, die über die Rechtschaffenheit jener hinausgehen wird, die die Gunst des Vaters durch Almosengeben, durch Gebete und Fasten zu gewinnen suchen. Wenn ihr ins Königreich eintreten wollt, braucht ihr eine Rechtschaffenheit, die aus Liebe, Barmherzigkeit und Wahrheit besteht — dem aufrichtigen Wunsch, den Willen meines Vaters im Himmel zu tun.“

Da sagte Simon Petrus: „Meister, wenn du ein neues Gebot hast, möchten wir es hören. Zeige uns den neuen Weg.“ Jesus antwortete Petrus: „Ihr habt diejenigen, welche das Gesetz lehren, sagen hören: ‚Du sollst nicht töten; wer tötet, muss sich vor Gericht verantworten.‘ Ich aber halte nach dem Motiv hinter der Tat Ausschau. Ich erkläre euch, dass jeder, der auf seinen Bruder böse ist, Gefahr läuft, verurteilt zu werden. Wer in seinem Herzen Hass nährt und

140:6.1 (1576.1) Sunday evening, on reaching the home of Zebedee from the highlands north of Capernaum, Jesus and the twelve partook of a simple meal. Afterward, while Jesus went for a walk along the beach, the twelve talked among themselves. After a brief conference, while the twins built a small fire to give them warmth and more light, Andrew went out to find Jesus, and when he had overtaken him, he said: “Master, my brethren are unable to comprehend what you have said about the kingdom. We do not feel able to begin this work until you have given us further instruction. I have come to ask you to join us in the garden and help us to understand the meaning of your words.” And Jesus went with Andrew to meet with the apostles.

140:6.2 (1576.2) When he had entered the garden, he gathered the apostles around him and taught them further, saying: “You find it difficult to receive my message because you would build the new teaching directly upon the old, but I declare that you must be reborn. You must start out afresh as little children and be willing to trust my teaching and believe in God. The new gospel of the kingdom cannot be made to conform to that which is. You have wrong ideas of the Son of Man and his mission on earth. But do not make the mistake of thinking that I have come to set aside the law and the prophets; I have not come to destroy but to fulfill, to enlarge and illuminate. I come not to transgress the law but rather to write these new commandments on the tablets of your hearts.

140:6.3 (1576.3) “I demand of you a righteousness that shall exceed the righteousness of those who seek to obtain the Father’s favor by almsgiving, prayer, and fasting. If you would enter the kingdom, you must have a righteousness that consists in love, mercy, and truth — the sincere desire to do the will of my Father in heaven.”

140:6.4 (1576.4) Then said Simon Peter: “Master, if you have a new commandment, we would hear it. Reveal the new way to us.” Jesus answered Peter: “You have heard it said by those who teach the law: ‘You shall not kill; that whosoever kills shall be subject to judgment.’ But I look beyond the act to uncover the motive. I declare to you that every one who is angry with his brother is in danger of condemnation. He who nurses hatred in his heart and plans vengeance in his mind stands in danger

auf Rache sinnt, ist in Gefahr, gerichtet zu werden. Ihr müsst eure Gefährten nach ihren Taten beurteilen, aber der Vater im Himmel urteilt nach der Absicht.

„Ihr habt die Gesetzeslehrer sagen hören: ‚Du sollst nicht ehebrechen.‘ Ich aber sage euch, dass jeder Mann, der in begehrllicher Absicht auf eine Frau blickt, mit ihr in seinem Herzen bereits die Ehe gebrochen hat. Ihr könnt die Menschen nur von ihren Handlungen her beurteilen, aber mein Vater schaut in die Herzen seiner Kinder und richtet sie mit Barmherzigkeit nach ihren Absichten und wahren Wünschen.“

Jesus hatte im Sinn, mit der Besprechung der übrigen Gebote fortzufahren, als Jakobus Zebedäus ihn mit der Frage unterbrach: „Meister, was sollen wir die Menschen hinsichtlich der Scheidung lehren? Sollen wir einem Mann erlauben, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, wie Moses es lehrte?“ Als Jesus diese Frage hörte, sagte er: „Ich bin nicht gekommen, um Gesetze zu geben, sondern um zu erleuchten. Ich bin nicht gekommen, um die Königreiche dieser Welt zu reformieren, sondern um das Königreich des Himmels zu errichten. Es ist nicht des Vaters Wille, dass ich der Versuchung erliege, euch Regeln über Regieren, über Handel und soziales Verhalten zu lehren, die vielleicht für den heutigen Tag gut, aber weit davon entfernt wären, auf die Gesellschaft eines anderen Zeitalters anwendbar zu sein. Ich bin einzig auf Erden, um die Gemüter aufzurichten, den Geist zu befreien und die Seelen der Menschen zu retten. Aber zu dieser Frage der Scheidung möchte ich noch bemerken, dass, während Moses solche Dinge billigte, es in den Tagen Adams und im Garten nicht so war.“

Nachdem die Apostel kurz miteinander gesprochen hatten, fuhr Jesus fort: „Ihr solltet immer beide Gesichtspunkte allen sterblichen Verhaltens vor Augen haben — den menschlichen und den göttlichen; die Wege des Fleisches und den Weg des Geistes; die Bewertung im Zeitlichen und den Blickwinkel der Ewigkeit.“ Und obwohl die Zwölf nicht alles, was er sie lehrte, verstehen konnten, war ihnen diese Unterweisung wahrhaft hilfreich.

Und dann sagte Jesus: „Aber ihr werdet über meine Lehren stolpern, weil ihr daran gewöhnt seid, meine Botschaft wörtlich auszulegen; nur langsam nehmt ihr den Sinn meiner Lehre wahr. Denkt immer wieder daran, dass ihr meine Botschafter seid; ihr seid verpflichtet, euer Leben so zu leben, wie ich meines im Geiste gelebt habe. Ihr seid meine persönlichen Vertreter; aber begeht nicht den Fehler, von allen Menschen zu erwarten, dass sie in jeder Beziehung so leben wie ihr. Und vergesst auch nicht, dass ich noch andere Schafe habe, die nicht zu dieser Herde

of judgment. You must judge your fellows by their deeds; the Father in heaven judges by the intent.

140:6.5 (1576.5) “You have heard the teachers of the law say, ‘You shall not commit adultery.’ But I say to you that every man who looks upon a woman with intent to lust after her has already committed adultery with her in his heart. You can only judge men by their acts, but my Father looks into the hearts of his children and in mercy adjudges them in accordance with their intents and real desires.”

140:6.6 (1576.6) Jesus was minded to go on discussing the other commandments when James Zebedee interrupted him, asking: “Master, what shall we teach the people regarding divorcement? Shall we allow a man to divorce his wife as Moses has directed?” And when Jesus heard this question, he said: “I have not come to legislate but to enlighten. I have come not to reform the kingdoms of this world but rather to establish the kingdom of heaven. It is not the will of the Father that I should yield to the temptation to teach you rules of government, trade, or social behavior, which, while they might be good for today, would be far from suitable for the society of another age. I am on earth solely to comfort the minds, liberate the spirits, and save the souls of men. But I will say, concerning this question of divorcement, that, while Moses looked with favor upon such things, it was not so in the days of Adam and in the Garden.”

140:6.7 (1577.1) After the apostles had talked among themselves for a short time, Jesus went on to say: “Always must you recognize the two viewpoints of all mortal conduct — the human and the divine; the ways of the flesh and the way of the spirit; the estimate of time and the viewpoint of eternity.” And though the twelve could not comprehend all that he taught them, they were truly helped by this instruction.

140:6.8 (1577.2) And then said Jesus: “But you will stumble over my teaching because you are wont to interpret my message literally; you are slow to discern the spirit of my teaching. Again must you remember that you are my messengers; you are beholden to live your lives as I have in spirit lived mine. You are my personal representatives; but do not err in expecting all men to live as you do in every particular. Also must you remember that I have sheep not of this flock, and that I am beholden to them also, to the end that I must provide for them the pattern of doing the will of

gehören, und dass ich verpflichtet bin, auch ihnen ein Beispiel zu geben, wie man den Willen Gottes tut, während man das Leben eines Sterblichen lebt.“

Da fragte Nathanael: „Meister, sollen wir der Gerechtigkeit keinen Platz geben? Das Gesetz des Moses sagt: ‚Auge um Auge, und Zahn für Zahn.‘ Was sollen wir sagen?“ Und Jesus antwortete: „Ihr sollt Böses mit Gutem vergelten. Meine Botschafter sollen nicht mit den Menschen ringen, sondern liebenswürdig zu allen sein. Gleiches mit Gleichem zu vergelten darf nicht eure Regel sein. Die Herrscher der Menschen mögen solche Gesetze haben, aber im Königreich ist es nicht so; stets soll Barmherzigkeit eure Urteile bestimmen und Liebe euer Verhalten. Und wenn dies zu starke Worte sind, könnt ihr auch jetzt noch umkehren. Wenn ihr die Anforderungen des Apostolats zu hart findet, könnt ihr auf den weniger strengen Pfad der Jüngerschaft zurückkehren.“

Als sie diese aufrüttelnden Worte gehört hatten, begaben sich die Apostel jeder für sich eine Zeit lang abseits, aber sie kehrten bald zurück, und Petrus sagte: „Meister, wir wollen mit dir weitergehen; keiner von uns möchte umkehren. Wir sind voll gewillt, den Extrapreis zu zahlen; wir wollen den Kelch trinken. Wir wollen Apostel sein, und nicht bloß Jünger.“

Als Jesus dies hörte, sprach er: „So seid denn willens, eure Verantwortung zu übernehmen und folgt mir. Tut Gutes im Verborgenen; wenn ihr Almosen gebt, lasst die Linke nicht wissen, was die Rechte tut. Und wenn ihr betet, gehe jeder für sich abseits, und gebraucht nicht leere Wiederholungen und bedeutungslose Phrasen. Denkt immer daran, dass der Vater weiß, was euch Not tut, noch ehe ihr ihn bittet. Gebt euch nicht mit trauriger Miene dem Fasten hin, damit die Leute euch sähen. Da ihr als meine gewählten Apostel jetzt für den Dienst am Königreich bestimmt seid, legt für euch selber auf Erden keine Schätze an, sondern legt euch durch euren selbstlosen Dienst Schätze im Himmel an; denn da, wo sich eure Schätze befinden, ist auch euer Herz.“

„Das Auge ist die Leuchte des Körpers; deshalb wird euer ganzer Körper voller Licht sein, wenn euer Auge großzügig ist. Wenn aber euer Auge selbstsüchtig ist, wird der ganze Körper voller Finsternis sein. Und wenn das Licht in euch Finsternis geworden ist, wie groß ist dann diese Finsternis!“

Darauf fragte Thomas Jesus, ob sie damit fortfahren sollten, „alles gemeinsam zu besitzen.“ Der Meister sagte: „Ja, meine Brüder, ich möchte, dass wir wie eine einzige verständnisvolle Familie zusammenleben. Euch ist eine große Aufgabe

God while living the life of the mortal nature.“

140:6.9 (1577.3) Then asked Nathaniel: “Master, shall we give no place to justice? The law of Moses says, ‘An eye for an eye, and a tooth for a tooth.’ What shall we say?” And Jesus answered: “You shall return good for evil. My messengers must not strive with men, but be gentle toward all. Measure for measure shall not be your rule. The rulers of men may have such laws, but not so in the kingdom; mercy always shall determine your judgments and love your conduct. And if these are hard sayings, you can even now turn back. If you find the requirements of apostleship too hard, you may return to the less rigorous pathway of discipleship.”

140:6.10 (1577.4) On hearing these startling words, the apostles drew apart by themselves for a while, but they soon returned, and Peter said: “Master, we would go on with you; not one of us would turn back. We are fully prepared to pay the extra price; we will drink the cup. We would be apostles, not merely disciples.”

140:6.11 (1577.5) When Jesus heard this, he said: “Be willing, then, to take up your responsibilities and follow me. Do your good deeds in secret; when you give alms, let not the left hand know what the right hand does. And when you pray, go apart by yourselves and use not vain repetitions and meaningless phrases. Always remember that the Father knows what you need even before you ask him. And be not given to fasting with a sad countenance to be seen by men. As my chosen apostles, now set apart for the service of the kingdom, lay not up for yourselves treasures on earth, but by your unselfish service lay up for yourselves treasures in heaven, for where your treasures are, there will your hearts be also.”

140:6.12 (1577.6) “The lamp of the body is the eye; if, therefore, your eye is generous, your whole body will be full of light. But if your eye is selfish, the whole body will be filled with darkness. If the very light which is in you is turned to darkness, how great is that darkness!”

140:6.13 (1577.7) And then Thomas asked Jesus if they should “continue having everything in common.” Said the Master: “Yes, my brethren, I would that we should live together as one understanding family. You are intrusted with a great work, and I crave your undivided service. You

anvertraut, und ich brauche dringend euren ungeteilten Dienst. Ihr wisst, dass man zu Recht sagt: „Niemand kann zwei Herren zugleich dienen.“ Ihr könnt nicht Gott aufrichtig verehren und zugleich dem Mammon von ganzem Herzen dienen. Jetzt, da ihr euch dem Dienst am Königreich rückhaltlos verschrieben habt, bangt nicht mehr um euer Leben; macht euch noch weniger Sorgen darüber, was ihr essen oder trinken werdet; sorgt euch auch nicht um euren Körper, was für Kleider ihr tragen werdet. Ihr habt bereits gelernt, dass willige Hände und aufrichtige Herzen nicht hungern werden. Und jetzt, da ihr euch bereitmacht, all eure Energien auf die Arbeit am Königreich zu verwenden, seid versichert, dass der Vater euren Bedürfnissen Aufmerksamkeit schenken wird. Sucht zuerst das Königreich Gottes, und wenn ihr dort Einlass gefunden habt, werden euch alle nötigen Dinge zuteil werden. Bangt deshalb nicht zu sehr vor dem folgenden Tag. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Plage habe.“

Als Jesus sah, dass sie bereit waren, die ganze Nacht aufzubleiben, um Fragen zu stellen, sagte er zu ihnen: „Meine Brüder, ihr seid irdische Gefäße; es ist am besten für euch, ihr begeben euch jetzt zur Ruhe, um für die morgige Arbeit frisch zu sein.“ Aber der Schlaf war von ihnen gewichen. Petrus wagte es, seinen Meister zu bitten, ob er „eben nur ein kleines privates Gespräch“ mit ihm haben könne. „Nicht, dass ich vor meinen Brüdern etwas zu verbergen hätte, aber ich bin beunruhigt, und sollte ich vielleicht von meinem Meister einen Tadel verdienen, so würde ich ihn allein mit dir besser ertragen.“ Und Jesus sagte: „Komm mit mir, Petrus“ und ging ihm voran ins Haus. Als Petrus von seinem Gespräch mit dem Meister heiter und sehr ermutigt zurückkehrte, entschloss sich Jakobus, hineinzugehen und mit Jesus zu sprechen. Und so ging es bis in die frühen Morgenstunden weiter: Einer nach dem anderen gingen die übrigen Apostel hinein zu Jesus, um mit dem Meister zu reden. Nachdem sie alle, mit Ausnahme der Zwillinge, die eingeschlafen waren, eine persönliche Aussprache mit ihm gehabt hatten, ging Andreas zu Jesus hinein und sagte: „Meister, die Zwillinge sind im Garten beim Feuer eingeschlafen; soll ich sie wecken, um sie zu fragen, ob sie auch mit dir sprechen möchten?“ Und Jesus lächelte und sagte zu Andreas: „Sie tun gut — störe sie nicht.“ Und nun ging die Nacht zu Ende und das Licht eines neuen Tages dämmerte herauf.

7. DIE WOCHE NACH DER WEIHE

Als die Zwölf nach einigen Stunden Schlaf

know that it has been well said: ‘No man can serve two masters.’ You cannot sincerely worship God and at the same time wholeheartedly serve mammon. Having now enlisted unreservedly in the work of the kingdom, be not anxious for your lives; much less be concerned with what you shall eat or what you shall drink; nor yet for your bodies, what clothing you shall wear. Already have you learned that willing hands and earnest hearts shall not go hungry. And now, when you prepare to devote all of your energies to the work of the kingdom, be assured that the Father will not be unmindful of your needs. Seek first the kingdom of God, and when you have found entrance thereto, all things needful shall be added to you. Be not, therefore, unduly anxious for the morrow. Sufficient for the day is the trouble thereof.”

140:6.14 (1578.1) When Jesus saw they were disposed to stay up all night to ask questions, he said to them: “My brethren, you are earthen vessels; it is best for you to go to your rest so as to be ready for the morrow’s work.” But sleep had departed from their eyes. Peter ventured to request of his Master that “I have just a little private talk with you. Not that I would have secrets from my brethren, but I have a troubled spirit, and if, perchance, I should deserve a rebuke from my Master, I could the better endure it alone with you.” And Jesus said, “Come with me, Peter” — leading the way into the house. When Peter returned from the presence of his Master much cheered and greatly encouraged, James decided to go in to talk with Jesus. And so on through the early hours of the morning, the other apostles went in one by one to talk with the Master. When they had all held personal conferences with him save the twins, who had fallen asleep, Andrew went in to Jesus and said: “Master, the twins have fallen asleep in the garden by the fire; shall I arouse them to inquire if they would also talk with you?” And Jesus smilingly said to Andrew, “They do well — trouble them not.” And now the night was passing; the light of another day was dawning.

7. THE WEEK FOLLOWING THE ORDINATION

140:7.1 (1578.2) After a few hours’ sleep, when the

bei einem späten Frühstück um Jesus versammelt waren, sagte er: „Jetzt müsst ihr mit eurer Arbeit beginnen, die gute Nachricht zu predigen und die Gläubigen zu unterweisen. Macht euch bereit, nach Jerusalem zu gehen.“ Nachdem Jesus gesprochen hatte, nahm Thomas seinen Mut zusammen und sagte: „Ich weiß, Meister, dass wir jetzt bereit sein sollten, ans Werk zu gehen, aber ich fürchte, wir sind noch nicht imstande, diese große Aufgabe zu erfüllen. Wärest du einverstanden, wenn wir noch einige Tage länger hier blieben, bevor wir mit der Arbeit für das Königreich beginnen?“ Und als Jesus sah, dass alle seine Apostel von derselben Angst erfüllt waren, sagte er: „Es sei, wir ihr wünscht; wir bleiben noch den Sabbat über hier.“

Wochenlang waren kleine Gruppen ernsthafter Wahrheitssucher zusammen mit neugierigen Zuschauern nach Bethsaida gekommen, um Jesus zu sehen. Schon hatte sich die Kunde von ihm im Lande herumgesprochen; interessierte Gruppen waren aus so weit entfernten Städten wie Tyrus, Sidon, Damaskus, Cäsarea und Jerusalem gekommen. Bis jetzt hatte Jesus diese Leute empfangen und sie über das Königreich unterwiesen, aber nun übertrug der Meister diese Arbeit den Zwölfen. Andreas wählte jeweils einen Apostel und teilte ihm eine Besuchergruppe zu, und bisweilen waren alle zwölf in dieser Weise beschäftigt.

Zwei Tage lang arbeiteten sie, indem sie tagsüber lehrten und private Gespräche bis spät in die Nacht hinein führten. Am dritten Tag plauderte Jesus mit Zebedäus und Salome und schickte seine Apostel mit den Worten fort: „Geht fischen, gönnt euch sorglose Abwechslung oder besucht vielleicht eure Familien.“ Am Donnerstag kehrten sie für drei weitere Unterweisungstage zurück.

Während dieser Woche der Einübung wiederholte Jesus seinen Aposteln immer wieder die zwei großen Beweggründe für seine Erdensendung nach der Taufe:

1. Den Menschen den Vater zu offenbaren.

2. Die Menschen dahin zu bringen, sich bewusst als Söhne zu fühlen — durch den Glauben zu erkennen, dass sie Kinder des Allerhöchsten sind.

Diese eine an verschiedenartiger Erfahrung reiche Woche half den Zwölfen sehr; einige wurden sogar übermäßig selbstsicher. Bei der letzten Zusammenkunft am Abend nach dem Sabbat kamen Petrus und Jakobus zu Jesus und sagten: „Wir sind bereit — ziehen wir jetzt los, um das Königreich einzunehmen.“ Worauf Jesus erwiderte: „Möge eure Weisheit so groß sein wie euer Eifer und euer Mut für eure Unwissenheit aufkommen.“

twelve were assembled for a late breakfast with Jesus, he said: “Now must you begin your work of preaching the glad tidings and instructing believers. Make ready to go to Jerusalem.” After Jesus had spoken, Thomas mustered up courage to say: “I know, Master, that we should now be ready to enter upon the work, but I fear we are not yet able to accomplish this great undertaking. Would you consent for us to stay hereabouts for just a few days more before we begin the work of the kingdom?” And when Jesus saw that all of his apostles were possessed by this same fear, he said: “It shall be as you have requested; we will remain here over the Sabbath day.”

140:7.2 (1578.3) For weeks and weeks small groups of earnest truth seekers, together with curious spectators, had been coming to Bethsaida to see Jesus. Already word about him had spread over the countryside; inquiring groups had come from cities as far away as Tyre, Sidon, Damascus, Caesarea, and Jerusalem. Heretofore, Jesus had greeted these people and taught them concerning the kingdom, but the Master now turned this work over to the twelve. Andrew would select one of the apostles and assign him to a group of visitors, and sometimes all twelve of them were so engaged.

140:7.3 (1578.4) For two days they worked, teaching by day and holding private conferences late into the night. On the third day Jesus visited with Zebedee and Salome while he sent his apostles off to “go fishing, seek carefree change, or perchance visit your families.” On Thursday they returned for three more days of teaching.

140:7.4 (1578.5) During this week of rehearsing, Jesus many times repeated to his apostles the two great motives of his postbaptismal mission on earth:

140:7.5 (1578.6) 1. To reveal the Father to man.

140:7.6 (1578.7) 2. To lead men to become son-conscious — to faith-realize that they are the children of the Most High.

140:7.7 (1579.1) One week of this varied experience did much for the twelve; some even became over self-confident. At the last conference, the night after the Sabbath, Peter and James came to Jesus, saying, “We are ready — let us now go forth to take the kingdom.” To which Jesus replied, “May your wisdom equal your zeal and your courage atone for your ignorance.”

Ogleich die Apostel vieles von seinen Lehren nicht begriffen, vermochten sie doch sehr wohl, die Bedeutung des bezaubernd schönen Lebens, das er unter ihnen lebte, zu erfassen.

140:7.8 (1579.2) Though the apostles failed to comprehend much of his teaching, they did not fail to grasp the significance of the charmingly beautiful life he lived with them.

8. AM DONNERSTAGNACHMITTAG AUF DEM

SEE

Jesus wusste wohl, dass seine Apostel seine Lehren nicht völlig aufnehmen konnten. Er beschloss, Petrus, Jakobus und Johannes besonders zu instruieren in der Hoffnung, sie würden in der Lage sein, Klarheit in die Gedanken ihrer Gefährten zu bringen. Er sah, dass die Zwölf zwar einige Aspekte der Idee eines geistigen Königreichs erfassten, aber andererseits unbeirrt damit fortfuhren, diese neuen geistigen Lehren direkt mit ihren alten und fest verwurzelten buchstäblichen Vorstellungen vom Königreich als der Wiederherstellung des Thrones Davids und von der Wiedereinsetzung Israels als zeitlicher Macht auf Erden in Verbindung zu bringen. Deshalb legte Jesus am Donnerstagnachmittag mit Petrus, Jakobus und Johannes in einem Boot vom Ufer ab, um über die Dinge des Königreichs zu sprechen. Dies war ein vierstündiges Lehrgespräch und es umfasste Dutzende von Fragen und Antworten. Die beste Art, sie in diesen Bericht aufzunehmen, mag in einer Neugliederung der Zusammenfassung dieses denkwürdigen Nachmittags bestehen, wie sie Simon Petrus am nächsten Morgen seinem Bruder Andreas gab:

1. Des Vaters Willen tun. Die Lehre Jesu, sich der Obhut des himmlischen Vaters anzuvertrauen, war kein blinder und passiver Fatalismus. Er zitierte an diesem Nachmittag zustimmend ein altes hebräisches Sprichwort: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nichts essen.“ Er verwies auf seine eigene Erfahrung als ausreichenden Kommentar zu seiner Lehre. Seine Weisung, auf den Vater zu bauen, darf nicht von den gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Bedingungen der Neuzeit oder irgendeines anderen Zeitalters her beurteilt werden. Seine Lehre umfasst die idealen Prinzipien eines gottnahen Lebens in allen Zeitaltern und auf allen Welten.

Jesus machte den dreien den Unterschied zwischen den Anforderungen von Apostolat und Jüngerschaft klar. Aber auch dann verbot er den Zwölfen nicht, mit Besonnenheit und Vorbedacht zu handeln. Er predigte nicht gegen Voraussicht, sondern gegen Ängstlichkeit und Besorgnis. Er lehrte die aktive und wache Unterwerfung unter den Willen Gottes. Als Antwort auf viele ihrer Fragen, die Genügsamkeit und Sparsamkeit betrafen, lenkte er ihre Aufmerksamkeit einfach auf sein Leben als Zimmermann, Bootsbauer und

8. THURSDAY AFTERNOON ON THE LAKE

140:8.1 (1579.3) Jesus well knew that his apostles were not fully assimilating his teachings. He decided to give some special instruction to Peter, James, and John, hoping they would be able to clarify the ideas of their associates. He saw that, while some features of the idea of a spiritual kingdom were being grasped by the twelve, they steadfastly persisted in attaching these new spiritual teachings directly onto their old and entrenched literal concepts of the kingdom of heaven as a restoration of David's throne and the re-establishment of Israel as a temporal power on earth. Accordingly, on Thursday afternoon Jesus went out from the shore in a boat with Peter, James, and John to talk over the affairs of the kingdom. This was a four hours' teaching conference, embracing scores of questions and answers, and may most profitably be put in this record by reorganizing the summary of this momentous afternoon as it was given by Simon Peter to his brother, Andrew, the following morning:

140:8.2 (1579.4) 1. *Doing the Father's will.* Jesus' teaching to trust in the overcare of the heavenly Father was not a blind and passive fatalism. He quoted with approval, on this afternoon, an old Hebrew saying: "He who will not work shall not eat." He pointed to his own experience as sufficient commentary on his teachings. His precepts about trusting the Father must not be adjudged by the social or economic conditions of modern times or any other age. His instruction embraces the ideal principles of living near God in all ages and on all worlds.

140:8.3 (1579.5) Jesus made clear to the three the difference between the requirements of apostleship and discipleship. And even then he did not forbid the exercise of prudence and foresight by the twelve. What he preached against was not forethought but anxiety, worry. He taught the active and alert submission to God's will. In answer to many of their questions regarding frugality and thriftiness, he simply called attention to his life as carpenter, boatmaker, and fisherman, and to his careful organization of the twelve. He sought to

Fischer und auf seine sorgfältige Organisation der Zwölf. Er versuchte klarzumachen, dass die Welt nicht als ein Feind betrachtet werden darf; dass die Lebensumstände ein göttliches Walten sind, das für die Kinder Gottes wirkt.

Jesus hatte große Mühe, ihnen seine persönliche Praxis der Widerstandslosigkeit begreiflich zu machen. Kategorisch weigerte er sich, sich selbst zu verteidigen, und es schien den Aposteln, dass er sich freuen würde, wenn sie sich dasselbe Verhalten zu Eigen machten. Er lehrte sie, dem Bösen nicht zu widerstehen, nicht gegen Ungerechtigkeit und Kränkung zu kämpfen, aber er lehrte nicht passive Duldung von Übeltaten. Und er gab an diesem Nachmittag klar zu verstehen, dass er der Bestrafung von Missetätern und Kriminellen durch die Gesellschaft zustimme und dass die Zivilregierung zur Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung und zur Ausübung der Justiz manchmal zur Gewalt greifen muss.

Er wurde nie müde, seine Jünger vor der üblen Praxis der Vergeltung zu warnen. Er zog Rache und die Idee der Abrechnung nie in Betracht. Er missbilligte es, Groll zu hegen. Er ließ die Idee Auge um Auge und Zahn für Zahn nicht gelten. Er lehnte jede Vorstellung von privater oder persönlicher Vergeltung ab und überließ diese Dinge einerseits der zivilen Regierung und andererseits dem Urteil Gottes. Er machte den dreien klar, dass seine Lehren das Individuum, und nicht den Staat betrafen. Er fasste seine bis dahin gegebenen Unterweisungen zu diesen Themen folgendermaßen zusammen:

Liebet eure Feinde, denkt an die sittlichen Forderungen der menschlichen Bruderschaft.

Die Sinnlosigkeit des Bösen: Falsches wird durch Rache nicht berichtigt. Begeht nicht den Fehler, das Böse mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen.

Habt Glauben — Vertrauen in den letztendlichen Triumph der göttlichen Gerechtigkeit und der ewigen Güte.

2. Politisches Verhalten. Er ermahnte seine Apostel zur Zurückhaltung, wenn sie sich zu den damals gespannten Beziehungen zwischen dem jüdischen Volk und der römischen Regierung äußerten; er verbot ihnen, sich in irgendeiner Weise in diese Probleme verwickeln zu lassen. Er war immer bemüht, die politischen Fallstricke seiner Feinde zu vermeiden, indem er stets erwiderte: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Er weigerte sich, seine Aufmerksamkeit von seiner Sendung, einen neuen Heilsweg zu weisen, ablenken zu lassen; er gestattete sich nicht, sich mit irgendetwas anderem abzugeben. In seinem persönlichen

make it clear that the world is not to be regarded as an enemy; that the circumstances of life constitute a divine dispensation working along with the children of God.

140:8.4 (1579.6) Jesus had great difficulty in getting them to understand his personal practice of nonresistance. He absolutely refused to defend himself, and it appeared to the apostles that he would be pleased if they would pursue the same policy. He taught them not to resist evil, not to combat injustice or injury, but he did not teach passive tolerance of wrongdoing. And he made it plain on this afternoon that he approved of the social punishment of evildoers and criminals, and that the civil government must sometimes employ force for the maintenance of social order and in the execution of justice.

140:8.5 (1579.7) He never ceased to warn his disciples against the evil practice of *retaliation*; he made no allowance for revenge, the idea of getting even. He deplored the holding of grudges. He disallowed the idea of an eye for an eye and a tooth for a tooth. He discountenanced the whole concept of private and personal revenge, assigning these matters to civil government, on the one hand, and to the judgment of God, on the other. He made it clear to the three that his teachings applied to the *individual*, not the state. He summarized his instructions up to that time regarding these matters, as:

140:8.6 (1580.1) Love your enemies — remember the moral claims of human brotherhood.

140:8.7 (1580.2) The futility of evil: A wrong is not righted by vengeance. Do not make the mistake of fighting evil with its own weapons.

140:8.8 (1580.3) Have faith — confidence in the eventual triumph of divine justice and eternal goodness.

140:8.9 (1580.4) 2. *Political attitude*. He cautioned his apostles to be discreet in their remarks concerning the strained relations then existing between the Jewish people and the Roman government; he forbade them to become in any way embroiled in these difficulties. He was always careful to avoid the political snares of his enemies, ever making reply, “Render to Caesar the things which are Caesar’s and to God the things which are God’s.” He refused to have his attention diverted from his mission of establishing a new way of salvation; he would not permit himself to be concerned about anything else. In his personal life he was always duly observant of all civil laws and regulations; in

Leben schenkte er allen zivilen Gesetzen und Vorschriften stets gebührende Beachtung; in seiner ganzen öffentlichen Lehrtätigkeit ließ er die staatsbürgerlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche beiseite. Er sagte den drei Aposteln, dass sein Augenmerk allein auf die Prinzipien des inneren und persönlichen geistigen Lebens des Menschen gerichtet sei.

Daraus geht hervor, dass Jesus kein politischer Reformator war. Er kam nicht, um die Welt zu reorganisieren; auch wenn er dies getan hätte, wäre es nur auf jene Zeit und Generation anwendbar gewesen. Dennoch zeigte er den Menschen die beste Art zu leben, und keiner Generation bleibt die Mühe erspart herauszufinden, wie sie Jesu Leben am besten auf die eigenen Probleme anwendet. Aber begeht nie den Fehler, Jesu Lehren mit irgendeiner politischen oder wirtschaftlichen Theorie, mit irgendeinem gesellschaftlichen oder industriellen System zu identifizieren.

3. Gesellschaftliches Verhalten. Die jüdischen Rabbiner hatten sich lange mit der Frage auseinander gesetzt: Wer ist mein Nächster? Jesus kam und vermittelte die Idee tätiger und spontaner Güte, einer so echten Nächstenliebe, dass sie über die Nachbarschaft hinausging und die ganze Welt umfasste und dadurch alle Menschen zu unseren Nächsten machte. Aber bei alledem galt Jesu Interesse nur dem Einzelnen und nicht der Masse. Jesus war kein Soziologe, aber er arbeitete daran, alle Formen selbstsüchtiger Isolierung niederzureißen. Er lehrte reine Anteilnahme, Mitgefühl. Michael von Nebadon ist ein Sohn, der von der Barmherzigkeit bestimmt wird; Mitgefühl ist seine wahre Natur.

Der Meister sagte nicht, die Menschen sollten ihre Freunde nie zum Essen einladen, aber er sagte, seine Jünger sollten Feste für die Armen und Unglücklichen geben. Jesus hatte einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit, aber diese war immer durch Barmherzigkeit gemildert. Er lehrte seine Apostel nicht, sich durch gesellschaftliche Parasiten oder professionelle Almosensucher missbrauchen zu lassen. Soziologischen Äußerungen kam er am nächsten, als er sagte: „Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet.“

Er gab klar zu verstehen, dass unterschiedslose Güte für manches gesellschaftliche Übel verantwortlich gemacht werden kann. Am nächsten Tag wies Jesus Judas definitiv an, kein apostolisches Geld für Almosen auszugeben, außer er verlange es oder zwei der Apostel suchten gemeinsam darum nach. Bei all solchen Angelegenheiten pflegte Jesus zu sagen: „Seid klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben.“ In allen

all his public teachings he ignored the civic, social, and economic realms. He told the three apostles that he was concerned only with the principles of man's inner and personal spiritual life.

140:8.10 (1580.5) Jesus was not, therefore, a political reformer. He did not come to reorganize the world; even if he had done this, it would have been applicable only to that day and generation. Nevertheless, he did show man the best way of living, and no generation is exempt from the labor of discovering how best to adapt Jesus' life to its own problems. But never make the mistake of identifying Jesus' teachings with any political or economic theory, with any social or industrial system.

140:8.11 (1580.6) 3. *Social attitude.* The Jewish rabbis had long debated the question: Who is my neighbor? Jesus came presenting the idea of active and spontaneous kindness, a love of one's fellow men so genuine that it expanded the neighborhood to include the whole world, thereby making all men one's neighbors. But with all this, Jesus was interested only in the individual, not the mass. Jesus was not a sociologist, but he did labor to break down all forms of selfish isolation. He taught pure sympathy, compassion. Michael of Nebadon is a mercy-dominated Son; compassion is his very nature.

140:8.12 (1580.7) The Master did not say that men should never entertain their friends at meat, but he did say that his followers should make feasts for the poor and the unfortunate. Jesus had a firm sense of justice, but it was always tempered with mercy. He did not teach his apostles that they were to be imposed upon by social parasites or professional alms-seekers. The nearest he came to making sociological pronouncements was to say, "Judge not, that you be not judged."

140:8.13 (1580.8) He made it clear that indiscriminate kindness may be blamed for many social evils. The following day Jesus definitely instructed Judas that no apostolic funds were to be given out as alms except upon his request or upon the joint petition of two of the apostles. In all these matters it was the practice of Jesus always to say, "Be as wise as serpents but as harmless as doves." It seemed to be his purpose in all social situations to teach patience, tolerance, and forgiveness.

gesellschaftlichen Situationen schien es seine Absicht, Geduld, Toleranz und Verzeihung zu lehren.

Die Familie stand absolut im Mittelpunkt von Jesu Lebensphilosophie — jetzt und in Zukunft. Seiner Gotteslehre legte er die Familie zu Grunde, wobei er zugleich die jüdische Neigung, die Vorfahren übertrieben zu ehren, zu korrigieren versuchte. Er erhob das Familienleben zur höchsten menschlichen Pflicht, gab aber klar zu verstehen, dass Familienbände religiöse Verpflichtungen nicht beeinträchtigen dürfen. Er machte auf die Tatsache aufmerksam, dass die Familie eine weltliche Einrichtung ist und dass sie den Tod nicht überlebt. Jesus zögerte nicht, seine Familie aufzugeben, als sie sich dem Willen des Vaters widersetzte. Er lehrte die neue und größere Bruderschaft der Menschen — der Söhne Gottes. Zur Zeit Jesu herrschten in Palästina und im ganzen Römischen Reich lockere Scheidungspraktiken. Er weigerte sich wiederholt, Regeln bezüglich Heirat und Scheidung aufzustellen, aber viele der frühen Anhänger Jesu hatten über Scheidung strenge Anschauungen und zögerten nicht, sie ihm zuzuschreiben. Alle Verfasser des Neuen Testaments mit Ausnahme des Johannes Markus hingen diesen strengeren und fortschrittlicheren Anschauungen über Scheidung an.

4. Wirtschaftliches Verhalten. Jesus arbeitete, lebte und handelte in der Welt so, wie er sie vorfand: Er war kein Wirtschaftsreformer, obwohl er häufig auf die Ungerechtigkeit der ungleichen Verteilung von Reichtum hinwies. Aber er machte keine Vorschläge, wie dem abzuhelpen wäre. Er machte den dreien klar, dass sie selber zwar kein Eigentum haben durften, er aber nicht gegen Reichtum und Besitz predige, sondern nur gegen deren ungleiche und ungerechte Verteilung. Er anerkannte die Notwendigkeit von sozialer Gerechtigkeit und Fairness im industriellen Bereich, bot aber keine Regeln zu ihrer Verwirklichung an.

Nie lehrte er seine Anhänger — mit Ausnahme der zwölf Apostel —, irdischen Besitz zu meiden. Der Arzt Lukas glaubte fest an soziale Gleichheit, und er interpretierte Jesu Worte stark in Übereinstimmung mit seinen persönlichen Überzeugungen. Jesus persönlich wies seine Anhänger nie an, eine gemeinschaftliche Lebensweise anzunehmen; er äußerte sich nie in irgendeiner Weise über solche Dinge.

Jesus warnte seine Zuhörer häufig vor Begehrlichkeit und erklärte: „Eines Menschen Glück besteht nicht im Überfluss seines materiellen Besitzes.“ Er wiederholte beständig: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und dabei seine eigene Seele verliert?“ Er griff den Besitz von Eigentum nie

140:8.14 (1581.1) The family occupied the very center of Jesus' philosophy of life — here and hereafter. He based his teachings about God on the family, while he sought to correct the Jewish tendency to overhonor ancestors. He exalted family life as the highest human duty but made it plain that family relationships must not interfere with religious obligations. He called attention to the fact that the family is a temporal institution; that it does not survive death. Jesus did not hesitate to give up his family when the family ran counter to the Father's will. He taught the new and larger brotherhood of man — the sons of God. In Jesus' time divorce practices were lax in Palestine and throughout the Roman Empire. He repeatedly refused to lay down laws regarding marriage and divorce, but many of Jesus' early followers had strong opinions on divorce and did not hesitate to attribute them to him. All of the New Testament writers held to these more stringent and advanced ideas about divorce except John Mark.

140:8.15 (1581.2) 4. *Economic attitude.* Jesus worked, lived, and traded in the world as he found it. He was not an economic reformer, although he did frequently call attention to the injustice of the unequal distribution of wealth. But he did not offer any suggestions by way of remedy. He made it plain to the three that, while his apostles were not to hold property, he was not preaching against wealth and property, merely its unequal and unfair distribution. He recognized the need for social justice and industrial fairness, but he offered no rules for their attainment.

140:8.16 (1581.3) He never taught his followers to avoid earthly possessions, only his twelve apostles. Luke, the physician, was a strong believer in social equality, and he did much to interpret Jesus' sayings in harmony with his personal beliefs. Jesus never personally directed his followers to adopt a communal mode of life; he made no pronouncement of any sort regarding such matters.

140:8.17 (1581.4) Jesus frequently warned his listeners against covetousness, declaring that “a man's happiness consists not in the abundance of his material possessions.” He constantly reiterated, “What shall it profit a man if he gain the whole world and lose his own soul?” He made no direct attack on the possession of property, but he did

direkt an, aber er bestand darauf, dass es ewig entscheidend ist, dass die geistigen Werte zuerst kommen. In seinen späteren Unterweisungen bemühte er sich, viele irrige Lebensanschauungen Urantias durch das Erzählen zahlreicher Gleichnisse zu korrigieren, die er in seine öffentliche Unterweisung einflocht. Jesus beabsichtigte nie, Wirtschaftstheorien zu formulieren; er wusste sehr wohl, dass jede Epoche ihre eigenen Heilmittel für bestehende Schwierigkeiten entwickeln muss. Und lebte Jesus heute als Mensch auf Erden, wäre er für die Mehrheit guter Männer und Frauen eine große Enttäuschung aus dem einfachen Grunde, weil er in den heutigen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen nicht Partei ergriffe. Er bliebe in majestätischer Reserve und unterwies euch darin, wie euer inneres geistiges Leben zu vervollkommen ist, damit ihr um ein Vielfaches kompetenter werdet, die Lösung eurer rein menschlichen Probleme anzugehen.

Jesus wollte alle Menschen gottähnlich machen und ihnen teilnehmend zur Seite stehen, während diese Gottessöhne ihre eigenen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme lösen. Er verurteilte nicht den Reichtum, wohl aber das, was der Reichtum den meisten seiner Anbeter antut. An diesem Donnerstagnachmittag sagte Jesus zum ersten Mal zu seinen Gefährten: „Es liegt mehr Segen im Geben als im Nehmen.“

5. Persönliche Religion. Gleich den Aposteln solltet ihr Jesu Lehren durch sein Leben besser verstehen. Er lebte auf Urantia ein ideales Leben, und seine einzigartigen Lehren kann man nur verstehen, wenn man sich dieses Leben vor seinem unmittelbaren Hintergrund vorstellt. Sein Leben ist es, und nicht sein Unterricht für die Zwölf oder seine Predigten für die Menge, was am meisten helfen wird, den göttlichen Charakter und die liebende Persönlichkeit des Vaters zu offenbaren.

Jesus griff die Lehren der hebräischen Propheten oder der griechischen Moralisten nicht an. Der Meister erkannte das viele Gute an, das diese großen Lehrer vertreten hatten, aber er war zur Erde herabgekommen, um etwas Zusätzliches zu lehren: „die freiwillige Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem göttlichen Willen“. Jesus wollte nicht einfach einen religiösen Menschen schaffen, einen ganz von seinen religiösen Gefühlen vereinnamten Sterblichen, der nur von geistigen Impulsen angetrieben wird. Hättet ihr nur einen einzigen Blick auf ihn werfen können, dann hättet ihr gewusst, dass Jesus ein wahrer, in den Dingen dieser Welt sehr erfahrener Mensch war. Die diesbezüglichen Lehren Jesu sind im Laufe all der Jahrhunderte christlicher Ära grob entstellt und oft

insist that it is eternally essential that spiritual values come first. In his later teachings he sought to correct many erroneous Urantia views of life by narrating numerous parables which he presented in the course of his public ministry. Jesus never intended to formulate economic theories; he well knew that each age must evolve its own remedies for existing troubles. And if Jesus were on earth today, living his life in the flesh, he would be a great disappointment to the majority of good men and women for the simple reason that he would not take sides in present-day political, social, or economic disputes. He would remain grandly aloof while teaching you how to perfect your inner spiritual life so as to render you manyfold more competent to attack the solution of your purely human problems.

140:8.18 (1581.5) Jesus would make all men Godlike and then stand by sympathetically while these sons of God solve their own political, social, and economic problems. It was not wealth that he denounced, but what wealth does to the majority of its devotees. On this Thursday afternoon Jesus first told his associates that “it is more blessed to give than to receive.”

140:8.19 (1581.6) 5. *Personal religion.* You, as did his apostles, should the better understand Jesus' teachings by his life. He lived a perfected life on Urantia, and his unique teachings can only be understood when that life is visualized in its immediate background. It is his life, and not his lessons to the twelve or his sermons to the multitudes, that will assist most in revealing the Father's divine character and loving personality.

140:8.20 (1582.1) Jesus did not attack the teachings of the Hebrew prophets or the Greek moralists. The Master recognized the many good things which these great teachers stood for, but he had come down to earth to teach something *additional*, “the voluntary conformity of man's will to God's will.” Jesus did not want simply to produce a *religious man*, a mortal wholly occupied with religious feelings and actuated only by spiritual impulses. Could you have had but one look at him, you would have known that Jesus was a real man of great experience in the things of this world. The teachings of Jesus in this respect have been grossly perverted and much misrepresented all down through the centuries of the Christian era; you have also held perverted ideas about the Master's meekness and humility. What he aimed

falsch dargestellt worden; ihr habt auch verkehrte Vorstellungen von der Sanftmut und Demut des Meisters. Das Ziel seines Lebens scheint eine sehr hohe Selbstachtung gewesen zu sein. Er hielt die Menschen einzig zur Demut an, damit sie wahrhaftig erhöht würden; was er wirklich anstrebte, war wahre Demut vor Gott. Aufrichtigkeit — einem reinen Herzen — maß er hohen Wert bei. Treue war in seiner Einschätzung eines Charakters eine Kardinaltugend, während Mut der eigentliche Kern seiner Lehren war. „Fürchtet euch nicht“ war sein Losungswort und geduldiges Durchhalten sein Ideal von Charakterstärke. Jesu Lehren bilden eine Religion der Tapferkeit, des Mutes und des Heroismus. Und gerade das ist der Grund, weshalb er als seine persönlichen Vertreter zwölf gewöhnliche Männer wählte, in ihrer Mehrheit rauhe, kräftige und mannhafte Fischer.

Jesus äußerte sich kaum zu der gesellschaftlichen Verderbtheit seiner Zeit; selten erwähnte er sittliche Verfehlungen. Er lehrte wahre Tugend auf positive Weise. Er vermied sorgfältig die negative Methode des Unterrichts; er weigerte sich, das Üble hervorzuheben. Er war nicht einmal ein sittlicher Erneuerer. Er wusste wohl und lehrte es so seine Apostel, dass die sinnlichen Triebe der Menschheit weder durch religiösen Tadel noch gesetzliche Verbote unterdrückt werden. Seine wenigen Anklagen richteten sich weitgehend gegen Stolz, Grausamkeit, Unterdrückung und Heuchelei.

Jesus klagte nicht einmal die Pharisäer mit Vehemenz an, wie Johannes es getan hatte. Er wusste, dass viele Schriftgelehrte und Pharisäer im Grunde ihres Herzens ehrlich waren; er verstand ihre sklavische Abhängigkeit von religiösen Überlieferungen. Jesus legte großen Nachdruck darauf, „zuerst den Baum gesund zu machen“. Er prägte den dreien ein, das ganze Leben zu bewerten und nicht bloß einige wenige besondere Tugenden.

Johannes gewann aus dem Unterricht dieses Tages vor allem das Eine, dass der Kern von Jesu Religion in der Aneignung eines mitfühlenden Charakters besteht, verbunden mit einer Persönlichkeit, deren Triebfeder die Ausführung des Willens des Vaters im Himmel ist.

Petrus erfasste die Idee, dass das Evangelium, das sie sehr bald verkündigen würden, wahrhaftig ein Neubeginn für die ganze menschliche Rasse war. Er teilte diesen Eindruck später Paulus mit, der daraus seine Lehre von Christus als „dem zweiten Adam“ ableitete.

Jakobus begriff die aufregende Wahrheit, dass Jesus wünschte, seine Kinder lebten auf Erden so, als wären sie bereits Bürger des

at in his life appears to have been a *superb self-respect*. He only advised man to humble himself that he might become truly exalted; what he really aimed at was true humility toward God. He placed great value upon sincerity — a pure heart. Fidelity was a cardinal virtue in his estimate of character, while *courage* was the very heart of his teachings. “Fear not” was his watchword, and patient endurance his ideal of strength of character. The teachings of Jesus constitute a religion of valor, courage, and heroism. And this is just why he chose as his personal representatives twelve commonplace men, the majority of whom were rugged, virile, and manly fishermen.

140:8.21 (1582.2) Jesus had little to say about the social vices of his day; seldom did he make reference to moral delinquency. He was a positive teacher of true virtue. He studiously avoided the negative method of imparting instruction; he refused to advertise evil. He was not even a moral reformer. He well knew, and so taught his apostles, that the sensual urges of mankind are not suppressed by either religious rebuke or legal prohibitions. His few denunciations were largely directed against pride, cruelty, oppression, and hypocrisy.

140:8.22 (1582.3) Jesus did not vehemently denounce even the Pharisees, as did John. He knew many of the scribes and Pharisees were honest of heart; he understood their enslaving bondage to religious traditions. Jesus laid great emphasis on “first making the tree good.” He impressed the three that he valued the whole life, not just a certain few special virtues.

140:8.23 (1582.4) The one thing which John gained from this day's teaching was that the heart of Jesus' religion consisted in the acquirement of a compassionate character coupled with a personality motivated to do the will of the Father in heaven.

140:8.24 (1582.5) Peter grasped the idea that the gospel they were about to proclaim was really a fresh beginning for the whole human race. He conveyed this impression subsequently to Paul, who formulated therefrom his doctrine of Christ as “the second Adam.”

140:8.25 (1582.6) James grasped the thrilling truth that Jesus wanted his children on earth to live as though they were already citizens of the completed heavenly kingdom.

vollkommenen himmlischen Königreichs.

Jesus wusste, dass die Menschen verschieden sind und dies lehrte er seine Apostel. Er ermahnte sie ständig, von dem Versuch abzulassen, die Jünger und Gläubigen nach einem starren Leitbild formen zu wollen. Er trachtete danach, jeder Seele zu erlauben, sich auf ihre eigene Weise zu entwickeln als ein sich vervollkommnendes und gesondertes Individuum vor Gott. In Beantwortung einer der vielen Fragen von Petrus sagte der Meister: „Ich will die Menschen frei machen, so dass sie wie kleine Kinder mit dem neuen und besseren Leben von vorn beginnen können.“ Jesus betonte immer, dass wahre Güte unbewusst sein muss und bei einem guten Werk die Linke nicht wissen darf, was die Rechte tut.

Die drei Apostel waren an diesem Nachmittag sehr betroffen, als sie erkannten, dass ihres Meisters Religion keine geistige Selbstprüfung vorsah. Alle Religionen vor und nach der Zeit Jesu, selbst das Christentum, sehen sorgfältig gewissenhafte Selbstprüfung vor. Nicht so die Religion Jesu von Nazareth. Jesu Lebensphilosophie kennt keine religiöse Selbstbetrachtung. Nie lehrte der Zimmermannssohn das Aufbauen eines Charakters; er lehrte das Wachstum eines Charakters und erklärte, dass das Königreich des Himmels einem Senfkorn gleiche. Aber Jesus sprach sich nie gegen eine Selbstanalyse zur Vermeidung von dünkelfhaftem Egoismus aus.

Das Recht auf Eintritt ins Königreich wird durch den Glauben, durch die persönliche Überzeugung bedingt. Der für den bleibenden, fortschreitenden Aufstieg im Königreich zu entrichtende Preis gleicht der kostbaren Perle, für deren Besitz ein Mensch alles veräußert, was er hat.

Jesu Lehre ist eine Religion für jedermann, nicht nur für Schwächlinge und Sklaven. Seine Religion nahm (zeit seines Lebens) nie die feste Form von Glaubenssätzen und theologischen Gesetzen an; er hinterließ nicht eine einzige Zeile Geschriebenes. Mit seinem Leben und seinen Lehren vermachte er dem Universum ein inspirierendes und idealistisches Erbe, das zur geistigen Führung und sittlichen Unterweisung für alle Zeitalter und auf allen Welten geeignet ist. Und auch heute steht Jesu Lehre als solche abseits von allen Religionen, obwohl sie die lebendige Hoffnung einer jeden von ihnen ist.

Jesus lehrte seine Apostel nicht, die Religion sei des Menschen einziges auf Erden zu verfolgendes Ziel; das war die jüdische Vorstellung vom Dienst an Gott. Aber er bestand darauf, dass Religion die ausschließliche Beschäftigung der Zwölf zu sein hatte. Jesus

140:8.26 (1582.7) Jesus knew men were different, and he so taught his apostles. He constantly exhorted them to refrain from trying to mold the disciples and believers according to some set pattern. He sought to allow each soul to develop in its own way, a perfecting and separate individual before God. In answer to one of Peter's many questions, the Master said: "I want to set men free so that they can start out afresh as little children upon the new and better life." Jesus always insisted that true goodness must be unconscious, in bestowing charity not allowing the left hand to know what the right hand does.

140:8.27 (1583.1) The three apostles were shocked this afternoon when they realized that their Master's religion made no provision for spiritual self-examination. All religions before and after the times of Jesus, even Christianity, carefully provide for conscientious self-examination. But not so with the religion of Jesus of Nazareth. Jesus' philosophy of life is without religious introspection. The carpenter's son never taught character *building*; he taught character *growth*, declaring that the kingdom of heaven is like a mustard seed. But Jesus said nothing which would proscribe self-analysis as a prevention of conceited egotism.

140:8.28 (1583.2) The right to enter the kingdom is conditioned by faith, personal belief. The cost of remaining in the progressive ascent of the kingdom is the pearl of great price, in order to possess which a man sells all that he has.

140:8.29 (1583.3) The teaching of Jesus is a religion for everybody, not alone for weaklings and slaves. His religion never became crystallized (during his day) into creeds and theological laws; he left not a line of writing behind him. His life and teachings were bequeathed the universe as an inspirational and idealistic inheritance suitable for the spiritual guidance and moral instruction of all ages on all worlds. And even today, Jesus' teaching stands apart from all religions, as such, albeit it is the living hope of every one of them.

140:8.30 (1583.4) Jesus did not teach his apostles that religion is man's only earthly pursuit; that was the Jewish idea of serving God. But he did insist that religion was the exclusive business of the twelve. Jesus taught nothing to deter his believers from the pursuit of genuine culture; he only detracted from the tradition-bound religious schools of

lehrte nichts, um die an ihn Glaubenden von dem Bemühen um echte Kultur abzuhalten; er kritisierte einzig die traditionsgebundenen religiösen Schulen Jerusalems. Er war aufgeschlossen, großherzig, gebildet und tolerant. Selbstbewusste Frömmigkeit hatte in seiner Philosophie vom rechtschaffenen Leben keinen Platz.

Der Meister bot keine Lösungen für die nichtreligiösen Probleme seiner eigenen Zeit oder irgendeines künftigen Zeitalters an. Jesus wollte die geistige Erkenntnis ewiger Realitäten entwickeln und die Initiative zu echtem, spontanem Leben ermutigen. Er selber gab sich ausschließlich mit den grundlegenden und permanenten geistigen Bedürfnissen der menschlichen Rasse ab. Er offenbarte eine gottgleiche Güte. Er verherrlichte die Liebe — Wahrheit, Schönheit und Güte — als das göttliche Ideal und die ewige Realität.

Der Meister kam, um im Menschen einen neuen Geist, einen neuen Willen zu schaffen — ihm eine neue Fähigkeit zu verleihen, die Wahrheit zu kennen, Mitgefühl zu empfinden und Güte zu wählen — den Willen, mit Gottes Willen in Einklang zu sein, gepaart mit dem ewigen Antrieb, so vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel vollkommen ist.

Jerusalem. He was liberal, big-hearted, learned, and tolerant. Self-conscious piety had no place in his philosophy of righteous living.

140:8.31 (1583.5) The Master offered no solutions for the nonreligious problems of his own age nor for any subsequent age. Jesus wished to develop spiritual insight into eternal realities and to stimulate initiative in the originality of living; he concerned himself exclusively with the underlying and permanent spiritual needs of the human race. He revealed a goodness equal to God. He exalted love — truth, beauty, and goodness — as the divine ideal and the eternal reality.

140:8.32 (1583.6) The Master came to create in man a new spirit, a new will — to impart a new capacity for knowing the truth, experiencing compassion, and choosing goodness — the will to be in harmony with God's will, coupled with the eternal urge to become perfect, even as the Father in heaven is perfect.

9. DER TAG DER KONSEKRATION

Den nächsten Sabbat widmete Jesus seinen Aposteln. Er kehrte mit ihnen auf jene Anhöhe zurück, wo er sie geweiht hatte; und dort, nach einer langen und wunderbar zu Herzen gehenden Botschaft der Ermutigung schritt er zur feierlichen Handlung der Konsekration der Zwölf. An diesem Sabbatnachmittag versammelte Jesus die Apostel am Berghang um sich und gab sie seinem himmlischen Vater in die Hände in Vorbereitung auf jenen Tag, da er gezwungen sein würde, sie allein in der Welt zurückzulassen. Es gab bei dieser Gelegenheit keine neue Unterweisung, nur Gespräche und Gemeinschaft.

Jesus kam auf manche Punkte der Weihepredigt zurück, die er an derselben Stelle gehalten hatte. Darauf rief er sie einen nach dem anderen vor sich und gab ihnen den Auftrag, als seine Vertreter in die Welt hinauszugehen. Und dies war die Konsekrationsweisung des Meisters: „Geht hinaus in alle Welt und predigt die frohe Botschaft vom Königreich. Befreit die geistig Gefangenen, tröstet die Bedrückten und steht den Betrübten bei. Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“

Jesus riet ihnen, weder Geld noch extra Kleidung mitzunehmen, wobei er sagte: „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.“ Und zuletzt

9. THE DAY OF CONSECRATION

140:9.1 (1583.7) The next Sabbath day Jesus devoted to his apostles, journeying back to the highland where he had ordained them; and there, after a long and beautifully touching personal message of encouragement, he engaged in the solemn act of the consecration of the twelve. This Sabbath afternoon Jesus assembled the apostles around him on the hillside and gave them into the hands of his heavenly Father in preparation for the day when he would be compelled to leave them alone in the world. There was no new teaching on this occasion, just visiting and communion.

140:9.2 (1584.1) Jesus reviewed many features of the ordination sermon, delivered on this same spot, and then, calling them before him one by one, he commissioned them to go forth in the world as his representatives. The Master's consecration charge was: "Go into all the world and preach the glad tidings of the kingdom. Liberate spiritual captives, comfort the oppressed, and minister to the afflicted. Freely you have received, freely give."

140:9.3 (1584.2) Jesus advised them to take neither money nor extra clothing, saying, "The laborer is worthy of his hire." And finally he said: "Behold I

sprach er: „Seht, ich sende euch aus wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid deshalb klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben. Aber gebt Acht, denn eure Feinde werden euch vor ihre Behörden bringen, und in ihren Synagogen werden sie euch scharf kritisieren. Ihr werdet vor Statthalter und Herrscher gebracht werden, weil ihr an dieses Evangelium glaubt, und gerade euer Bekenntnis soll für mich vor ihnen Zeugnis ablegen. Und wenn sie euch vor Gericht bringen, macht euch keine Sorgen, was ihr sagen sollt, denn der Geist meines Vaters wohnt in euch und wird in einem solchen Augenblick durch euch reden. Einige von euch werden getötet werden, und bevor ihr das Königreich auf Erden errichtet, werden viele Völker euch wegen dieses Evangeliums hassen; aber seid ohne Furcht; ich werde bei euch sein, und mein Geist wird euch in alle Welt vorausgehen. Und meines Vaters Gegenwart wird in euch wohnen, während ihr zuerst zu den Juden und dann zu den Heiden geht.“

Und sie stiegen den Berg hinunter und kehrten heim ins Haus des Zebedäus.

send you forth as sheep in the midst of wolves; be you therefore as wise as serpents and as harmless as doves. But take heed, for your enemies will bring you up before their councils, while in their synagogues they will castigate you. Before governors and rulers you will be brought because you believe this gospel, and your very testimony shall be a witness for me to them. And when they lead you to judgment, be not anxious about what you shall say, for the spirit of my Father indwells you and will at such a time speak through you. Some of you will be put to death, and before you establish the kingdom on earth, you will be hated by many peoples because of this gospel; but fear not; I will be with you, and my spirit shall go before you into all the world. And my Father's presence will abide with you while you go first to the Jews, then to the gentiles."

140:9.4 (1584.3) And when they came down from the mountain, they journeyed back to their home in Zebedee's house.

10. DER ABEND NACH DER KONSEKRATION

Da es zu regnen begonnen hatte, unterrichtete Jesus an jenem Abend im Hause. Er sprach sehr ausführlich und versuchte den Zwölfen zu zeigen, was sie sein sollten, nicht was sie tun sollten. Sie kannten nur eine Religion, die das Tun bestimmter Dinge als Mittel auferlegte, um Rechtschaffenheit — Errettung — zu erlangen. Aber Jesus wiederholte ständig: „Im Königreich müsst ihr rechtschaffen sein, um die Arbeit zu tun.“ Viele Male wiederholte er: „Seid deshalb vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Unermüdlich erklärte der Meister seinen verwirrten Aposteln, dass die Errettung, die er der Welt zu bringen gekommen war, nur durch den Glauben, durch einfaches und aufrichtiges Vertrauen zu haben war. Jesus sagte: „Johannes predigte eine Taufe der Buße, der Reue über die alte Lebensweise. Ihr sollt die Taufe der Gemeinschaft mit Gott verkünden. Predigt denen Buße, denen solche Predigt Not tut, aber öffnet jenen, die schon ehrlich ins Königreich einzutreten begehren, die Tore weit und heißt sie, in die frohe Gemeinschaft der Söhne Gottes einzutreten.“ Aber es war eine schwierige Aufgabe, diese galiläischen Fischer davon zu überzeugen, dass im Königreich Rechtschaffen sein durch den Glauben rechtschaffenem Tun im täglichen Leben der Sterblichen vorausgehen muss.

Eine andere große Erschwernis bei der

10. THE EVENING AFTER THE CONSECRATION

140:10.1 (1584.4) That evening while teaching in the house, for it had begun to rain, Jesus talked at great length, trying to show the twelve what they must *be*, not what they must *do*. They knew only a religion that imposed the *doing* of certain things as the means of attaining righteousness — salvation. But Jesus would reiterate, "In the kingdom you must be righteous in order to do the work." Many times did he repeat, "Be you therefore perfect, even as your Father in heaven is perfect." All the while was the Master explaining to his bewildered apostles that the salvation which he had come to bring to the world was to be had only by *believing*, by simple and sincere faith. Said Jesus: "John preached a baptism of repentance, sorrow for the old way of living. You are to proclaim the baptism of fellowship with God. Preach repentance to those who stand in need of such teaching, but to those already seeking sincere entrance to the kingdom, open the doors wide and bid them enter into the joyous fellowship of the sons of God." But it was a difficult task to persuade these Galilean fishermen that, in the kingdom, *being* righteous, by faith, must precede *doing* righteousness in the daily life of the mortals of earth.

140:10.2 (1584.5) Another great handicap in this work

Aufgabe, die Zwölf zu unterweisen, war ihre Neigung, hochgeistige und idealistische Prinzipien religiöser Wahrheit zu nehmen und sie in konkrete Regeln persönlichen Verhaltens umzuwandeln. Jesus zeigte ihnen stets den schönen Geist der Seelenhaltung, aber sie bestanden darauf, solche Lehren in persönliche Verhaltensregeln zu übersetzen. Oft, wenn sie sicher sein wollten zu behalten, was der Meister gesagt hatte, vergaßen sie fast mit Sicherheit, was er nicht gesagt hatte. Aber langsam nahmen sie seine Lehre auf, weil Jesus all das war, was er lehrte. Was sie seinem mündlichen Unterricht nicht entnehmen konnten, erlangten sie nach und nach durch ihr Zusammenleben mit ihm.

Es blieb den Aposteln verborgen, dass ihr Meister ein Leben geistiger Inspiration für jede Person jedes Zeitalters auf jeder Welt eines weit ausgedehnten Universums lebte. Ungeachtet dessen, was Jesus ihnen von Zeit zu Zeit sagte, erfassten die Apostel die Idee nicht, dass er zwar sein Werk auf dieser Welt, aber für alle anderen Welten seiner unermesslichen Schöpfung tat. Jesus lebte sein irdisches Leben auf Urantia nicht, um den Männern und Frauen dieser Welt ein persönliches Beispiel sterblichen Lebens zu geben, sondern vielmehr, um für alle sterblichen Wesen auf allen Welten ein hohes geistiges und inspirierendes Ideal zu schaffen.

An demselben Abend fragte Thomas Jesus: „Meister, du sagst, wir müssen wie kleine Kinder werden, bevor wir Einlass in des Vaters Königreich erlangen, und doch hast du uns davor gewarnt, uns nicht durch falsche Propheten täuschen zu lassen, noch uns schuldig zu machen, unsere Perlen vor die Säue zu werfen. Ich bin ehrlich verwirrt. Ich kann deine Lehre nicht verstehen.“ Jesus antwortete Thomas: „Wie lange soll ich Geduld mit euch haben! Immer besteht ihr darauf, alles, was ich lehre, wörtlich zu nehmen. Als ich von euch verlangte, als Preis für den Eintritt ins Himmelreich wie kleine Kinder zu werden, bezog ich mich nicht auf die Leichtigkeit, getäuscht zu werden, oder auf die bloße Bereitschaft zu glauben, noch auf die Übereiltheit, angenehmen Fremden zu vertrauen. Mein Wunsch war, ihr würdet diesem Beispiel die Vater-Kind-Beziehung entnehmen. Du bist das Kind, und du möchtest in deines Vaters Königreich eintreten. Zwischen jedem normalen Kind und seinem Vater herrscht eine natürliche Zuneigung, die eine verstehende und liebende Beziehung sicherstellt und für immer jeden Hang ausschließt, um des Vaters Liebe und Barmherzigkeit zu feilschen. Und das Evangelium, das ihr verkündigen geht, hat mit Errettung zu tun, die aus der gläubigen Verwirklichung eben dieser ewigen Kind-Vater-Beziehung erwächst.“

Das besondere Merkmal von Jesu Lehre

of teaching the twelve was their tendency to take highly idealistic and spiritual principles of religious truth and remake them into concrete rules of personal conduct. Jesus would present to them the beautiful spirit of the soul's attitude, but they insisted on translating such teachings into rules of personal behavior. Many times, when they did make sure to remember what the Master said, they were almost certain to forget what he did *not* say. But they slowly assimilated his teaching because Jesus was all that he taught. What they could not gain from his verbal instruction, they gradually acquired by living with him.

140:10.3 (1585.1) It was not apparent to the apostles that their Master was engaged in living a life of spiritual inspiration for every person of every age on every world of a far-flung universe. Notwithstanding what Jesus told them from time to time, the apostles did not grasp the idea that he was doing a work *on* this world but *for* all other worlds in his vast creation. Jesus lived his earth life on Urantia, not to set a personal example of mortal living for the men and women of this world, but rather to create a *high spiritual and inspirational ideal* for all mortal beings on all worlds.

140:10.4 (1585.2) This same evening Thomas asked Jesus: "Master, you say that we must become as little children before we can gain entrance to the Father's kingdom, and yet you have warned us not to be deceived by false prophets nor to become guilty of casting our pearls before swine. Now, I am honestly puzzled. I cannot understand your teaching." Jesus replied to Thomas: "How long shall I bear with you! Ever you insist on making literal all that I teach. When I asked you to become as little children as the price of entering the kingdom, I referred not to ease of deception, mere willingness to believe, nor to quickness to trust pleasing strangers. What I did desire that you should gather from the illustration was the child-father relationship. You are the child, and it is your Father's kingdom you seek to enter. There is present that natural affection between every normal child and its father which insures an understanding and loving relationship, and which forever precludes all disposition to bargain for the Father's love and mercy. And the gospel you are going forth to preach has to do with a salvation growing out of the faith-realization of this very and eternal child-father relationship."

140:10.5 (1185.3) The one characteristic of Jesus'

war, dass die Sittlichkeit seiner Philosophie ihren Ursprung in der persönlichen Beziehung des Einzelnen zu Gott — eben in dieser Kind-Vater-Beziehung — hatte. Jesus legte den Akzent auf den Einzelnen, nicht auf die Rasse oder die Nation. Während des Abendessens führte Jesus mit Matthäus ein Gespräch, in dessen Verlauf er erklärte, dass die Sittlichkeit jeder Handlung durch die Beweggründe des Individuums bestimmt wird. Jesu Sittlichkeit war stets positiv. Die goldene Regel in der Neuformulierung durch Jesus verlangt aktiven gesellschaftlichen Kontakt; die ältere negative Regel konnte auch in der Isolation befolgt werden. Jesus entkleidete die Sittlichkeit aller Regeln und Zeremonien und erhob sie zu den majestätischen Höhen geistigen Denkens und wahrhaft rechtschaffenen Lebens.

Diese neue Religion Jesu war natürlich nicht ohne ihre praktischen Auswirkungen, aber was immer man an praktischen politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Werten in seiner Lehre finden kann, ist natürlicher Ausfluss dieser inneren Erfahrung der Seele, die aus echtem, persönlichem religiösem Erleben heraus im spontanen täglichen Dienen die Früchte des Geistes zeigt.

Nachdem Jesus und Matthäus ihr Gespräch beendet hatten, fragte Simon Zelotes: „Aber, Meister, sind alle Menschen Söhne Gottes?“ Und Jesus gab zur Antwort: „Jawohl, Simon, alle Menschen sind Söhne Gottes, und das ist die gute Nachricht, die ihr jetzt verkünden werdet.“ Aber die Apostel konnten eine solche Lehre nicht fassen; es war eine neue, seltsame und verblüffende Erklärung. Und weil es Jesu Wunsch war, ihnen diese Wahrheit tief einzuprägen, lehrte er seine Anhänger, alle Menschen wie ihre Brüder zu behandeln.

Als Antwort auf eine Frage von Andreas machte der Meister klar, dass die Sittlichkeit seiner Lehre nicht von der Religion seines Lebens zu trennen war. Er lehrte Sittlichkeit nicht ausgehend von der Natur des Menschen, sondern ausgehend von der Beziehung des Menschen zu Gott.

Johannes fragte Jesus: „Meister, was ist das Königreich des Himmels?“ Und Jesus antwortete: „Das Königreich des Himmels besteht aus diesen drei wesentlichen Dingen: Erstens, der Anerkennung der Tatsache der Souveränität Gottes; zweitens, dem Glauben an die Wahrheit, ein Sohn Gottes zu sein; und drittens: aus dem Vertrauen in die Wirksamkeit des allerhöchsten menschlichen Begehrens, den Willen Gottes zu tun — wie Gott zu sein. Und dies ist die gute Nachricht des Evangeliums: dass jeder Sterbliche durch den Glauben alle diese für die Errettung wesentlichen Dinge haben kann.“

teaching was that the *morality* of his philosophy originated in the personal relation of the individual to God — this very child-father relationship. Jesus placed emphasis on the *individual*, not on the race or nation. While eating supper, Jesus had the talk with Matthew in which he explained that the morality of any act is determined by the individual's motive. Jesus' morality was always positive. The golden rule as restated by Jesus demands active social contact; the older negative rule could be obeyed in isolation. Jesus stripped morality of all rules and ceremonies and elevated it to majestic levels of spiritual thinking and truly righteous living.

140:10.6 (1585.4) This new religion of Jesus was not without its practical implications, but whatever of practical political, social, or economic value there is to be found in his teaching is the natural outworking of this inner experience of the soul as it manifests the fruits of the spirit in the spontaneous daily ministry of genuine personal religious experience.

140:10.7 (1585.5) After Jesus and Matthew had finished talking, Simon Zelotes asked, “But, Master, are *all* men the sons of God?” And Jesus answered: “Yes, Simon, all men are the sons of God, and that is the good news you are going to proclaim.” But the apostles could not grasp such a doctrine; it was a new, strange, and startling announcement. And it was because of his desire to impress this truth upon them that Jesus taught his followers to treat all men as their brothers.

140:10.8 (1585.6) In response to a question asked by Andrew, the Master made it clear that the morality of his teaching was inseparable from the religion of his living. He taught morality, not from the *nature* of man, but from the *relation* of man to God.

140:10.9 (1585.7) John asked Jesus, “Master, what is the kingdom of heaven?” And Jesus answered: “The kingdom of heaven consists in these three essentials: first, recognition of the fact of the sovereignty of God; second, belief in the truth of sonship with God; and third, faith in the effectiveness of the supreme human desire to do the will of God — to be like God. And this is the good news of the gospel: that by faith every mortal may have all these essentials of salvation.”

Und nun war die Woche des Wartens
vorüber, und sie machten sich bereit, am
nächsten Morgen nach Jerusalem aufzubrechen.

^{140:10.10 (1586.1)} And now the week of waiting was
over, and they prepared to depart on the morrow
for Jerusalem.

Schrift 141. Beginn des öffentlichen Wirkens

⇨ 140

DAS URANTIA BUCH

142 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 141 BEGINN DES ÖFFENTLICHEN WIRKENS

Abschnitte

Einführung

1. Sie verlassen Galiläa
2. Gottes Gesetz und des Vaters Wille
3. Der Aufenthalt in Amathus
4. Unterweisung über den Vater
5. Geistige Einheit
6. Letzte Woche in Amathus
7. In Bethanien jenseits des Jordans
8. In Jericho an der Arbeit
9. Aufbruch nach Jerusalem

PAPER 141 BEGINNING THE PUBLIC WORK SECTIONS

Introduction

1. Leaving Galilee
2. God's Law and the Father's Will
3. The Sojourn at Amathus
4. Teaching about the Father
5. Spiritual Unity
6. Last Week at Amathus
7. At Bethany Beyond Jordan
8. Working in Jericho
9. Departing for Jerusalem

Einführung

AM 19. Januar 27 n. Chr., dem ersten Tag der Woche, machten sich Jesus und die zwölf Apostel fertig zum Aufbruch von ihrem Hauptquartier in Bethsaida. Die Zwölf wussten nichts von den Plänen ihres Meisters, außer dass sie im April nach Jerusalem hinaufziehen würden, um am Passahfest teilzunehmen, und dass beabsichtigt war, durch das Jordantal zu reisen. Sie verließen das Haus des Zebedäus erst gegen Mittag, weil die Familien der Apostel und andere Jünger gekommen waren, um ihnen Lebewohl zu sagen und zum Beginn der neuen Arbeit alles Gute zu wünschen.

Kurz vor ihrem Aufbruch stellten die Apostel die Abwesenheit des Meisters fest, und Andreas ging hinaus, um ihn zu finden. Nach kurzer Suche fand er Jesus am Ufer in einem Boot sitzen, und er weinte. Die Zwölf hatten oft erlebt, dass ihr Meister bekümmert schien, und an ihm kurze Phasen ernster Versunkenheit bemerkt, aber keiner von ihnen hatte ihn je weinen sehen.

INTRODUCTION

141:0.1 (1587.1) ON THE first day of the week, January 19, A.D. 27, Jesus and the twelve apostles made ready to depart from their headquarters in Bethsaida. The twelve knew nothing of their Master's plans except that they were going up to Jerusalem to attend the Passover feast in April, and that it was the intention to journey by way of the Jordan valley. They did not get away from Zebedee's house until near noon because the families of the apostles and others of the disciples had come to say good-bye and wish them well in the new work they were about to begin.

141:0.2 (1587.2) Just before leaving, the apostles missed the Master, and Andrew went out to find him. After a brief search he found Jesus sitting in a boat down the beach, and he was weeping. The twelve had often seen their Master when he seemed to grieve, and they had beheld his brief seasons of serious preoccupation of mind, but none of them had ever seen him weep. Andrew

Andreas war einigermaßen bestürzt, den Meister kurz vor ihrer Abreise nach Jerusalem in dieser Verfassung anzutreffen, und er traute sich, an Jesus heranzutreten und ihn zu fragen: „Wie kommt es, Meister, dass du an diesem großen Tag weinst, da wir uns nach Jerusalem aufmachen sollen, um des Vaters Königreich zu verkündigen? Wer von uns hat dich gekränkt?“ Und während Jesus mit Andreas zu den Zwölfen zurückkehrte, antwortete er ihm: „Keiner von euch hat mir Kummer bereitet. Ich bin nur deshalb betrübt, weil niemand von der Familie meines Vaters Joseph daran gedacht hat herüberzukommen, um uns glückliche Reise zu wünschen.“ Zu dieser Zeit weilte Ruth bei ihrem Bruder Joseph in Nazareth zu Besuch. Andere Familienmitglieder hielten sich fern aus Stolz, Enttäuschung, Missverständnis und kleinlichem Groll, weil ihre Gefühle verletzt worden waren.

was somewhat startled to see the Master thus affected on the eve of their departure for Jerusalem, and he ventured to approach Jesus and ask: “On this great day, Master, when we are to depart for Jerusalem to proclaim the Father’s kingdom, why is it that you weep? Which of us has offended you?” And Jesus, going back with Andrew to join the twelve, answered him: “No one of you has grieved me. I am saddened only because none of my father Joseph’s family have remembered to come over to bid us Godspeed.” At this time Ruth was on a visit to her brother Joseph at Nazareth. Other members of his family were kept away by pride, disappointment, misunderstanding, and petty resentment indulged as a result of hurt feelings.

1. SIE VERLASSEN GALILÄA

Kapernaum war nicht weit von Tiberias entfernt, und die Kunde von Jesus hatte begonnen, sich in ganz Galiläa und sogar darüber hinaus auszubreiten. Jesus wusste, dass Herodes bald auf sein Werk aufmerksam werden würde: deshalb fand er es am besten, mit seinen Aposteln südwärts nach Judäa zu ziehen. Eine Schar von über hundert Gläubigen wünschte, mit ihnen zu gehen, aber Jesus sprach mit ihnen und bat sie inständig, die apostolische Gruppe auf ihrem Weg den Jordan hinunter nicht zu begleiten. Obwohl sie sich bereit erklärten zurückzubleiben, folgten viele von ihnen dem Meister nach ein paar Tagen.

Am ersten Tag gingen Jesus und seine Apostel nur bis nach Tarichäa, wo sie die Nacht zubrachten. Am nächsten Tag zogen sie an eine in der Nähe von Pella gelegene Stelle am Jordan, wo Johannes ungefähr ein Jahr zuvor gepredigt und Jesus die Taufe erhalten hatte. Hier verweilten sie über zwei Wochen lang, lehrten und predigten. Bis gegen Ende der ersten Woche hatten sich einige hundert Personen in einem Lager nahe bei dem Ort versammelt, wo Jesus und die Zwölf weilten. Sie waren von Galiläa, Phönizien, Syrien, aus der Dekapolis, aus Peräa und Judäa gekommen.

Jesus predigte nicht öffentlich. Andreas teilte die Menge auf und benannte die Prediger für die Vormittags- und Nachmittagsversammlungen; nach dem Abendessen sprach Jesus mit den Zwölfen. Er lehrte sie nichts Neues, sondern ging das früher Gelehrte erneut durch und beantwortete ihre vielen Fragen. An einem dieser Abende erzählte er den Zwölfen etwas über die vierzig Tage, die er in den nahe gelegenen Bergen zugebracht hatte.

1. LEAVING GALILEE

141:1.1 (1587.3) Capernaum was not far from Tiberias, and the fame of Jesus had begun to spread well over all of Galilee and even to parts beyond. Jesus knew that Herod would soon begin to take notice of his work; so he thought best to journey south and into Judea with his apostles. A company of over one hundred believers desired to go with them, but Jesus spoke to them and besought them not to accompany the apostolic group on their way down the Jordan. Though they consented to remain behind, many of them followed after the Master within a few days.

141:1.2 (1587.4) The first day Jesus and the apostles only journeyed as far as Tarichea, where they rested for the night. The next day they traveled to a point on the Jordan near Pella where John had preached about one year before, and where Jesus had received baptism. Here they tarried for more than two weeks, teaching and preaching. By the end of the first week several hundred people had assembled in a camp near where Jesus and the twelve dwelt, and they had come from Galilee, Phoenicia, Syria, the Decapolis, Perea, and Judea.

141:1.3 (1588.1) Jesus did no public preaching. Andrew divided the multitude and assigned the preachers for the forenoon and afternoon assemblies; after the evening meal Jesus talked with the twelve. He taught them nothing new but reviewed his former teaching and answered their many questions. On one of these evenings he told the twelve something about the forty days which he spent in the hills near this place.

Von denen, die aus Peräa und Judäa kamen, waren viele durch Johannes getauft worden, und sie wollten mehr über Jesu Lehren erfahren. Die Apostel erzielten großen Fortschritt bei der Unterweisung der Jünger des Johannes, weil sie dessen Predigt in keiner Weise herabsetzten und zu diesem Zeitpunkt nicht einmal die neuen Jünger taufte. Aber es war für die Anhänger des Johannes immer ein Stein des Anstoßes, dass Jesus, wenn er tatsächlich all das war, was Johannes verkündet hatte, nichts tat, um jenen aus dem Gefängnis herauszuholen. Die Jünger des Johannes konnten nie begreifen, weshalb Jesus den grausamen Tod ihres geliebten Führers nicht verhindert hatte.

Abend für Abend gab Andreas seinen Mitaposteln sorgfältige Anweisungen, die dem heiklen und schwierigen Problem galten, mit den Anhängern Johannes' des Täufers gut auszukommen. In diesem ersten Jahr des öffentlichen Wirkens Jesu machten jene, die zuvor Johannes gefolgt waren und dessen Taufe erhalten hatten, über drei Viertel seiner Anhänger aus. Das ganze Jahr 27 n. Chr. wurde damit zugebracht, ruhig die Arbeit des Johannes in Peräa und Judäa zu übernehmen.

2. GOTTES GESETZ UND DES VATERS WILLE

Am Abend, bevor sie Pella verließen, gab Jesus seinen Aposteln weitere Unterweisung zum neuen Königreich. Der Meister sprach: „Man hat euch gelehrt, das Kommen des Königreichs Gottes zu erwarten, und jetzt komme ich und verkündige, dass dieses langersehnte Königreich in nächster Nähe ist, dass es sogar schon hier und mitten unter uns ist. In jedem Königreich muss es einen König geben, der auf seinem Thron sitzt und die Gesetze des Landes erlässt. Und so habt ihr vom Königreich des Himmels eine Vorstellung entwickelt, in der das jüdische Volk über alle Völker der Erde ein glorreiches Regiment ausübt mit einem Messias, der auf Davids Thron sitzt und von diesem Ort wunderbarer Macht aus der ganzen Welt die Gesetze verkündet. Aber, meine Kinder, ihr schaut nicht mit dem Auge des Glaubens, und ihr hört nicht mit dem Verstand des Geistes. Ich erkläre euch, dass das Königreich des Himmels das Innwerden und Anerkennen der Herrschaft Gottes in den Herzen der Menschen ist. Zugegeben, es gibt einen König in diesem Königreich, und dieser König ist mein Vater und euer Vater. Wir sind tatsächlich seine getreuen Untertanen, aber weit über diese Tatsache hinaus reicht die transformierende Wahrheit, dass wir seine Söhne sind. In meinem Leben soll diese Wahrheit für alle offensichtlich werden. Unser Vater sitzt auch auf einem Thron, aber nicht auf

^{141:1.4 (1588.2)} Many of those who came from Perea and Judea had been baptized by John and were interested in finding out more about Jesus' teachings. The apostles made much progress in teaching the disciples of John inasmuch as they did not in any way detract from John's preaching, and since they did not at this time even baptize their new disciples. But it was always a stumbling stone to John's followers that Jesus, if he were all that John had announced, did nothing to get him out of prison. John's disciples never could understand why Jesus did not prevent the cruel death of their beloved leader.

^{141:1.5 (1588.3)} From night to night Andrew carefully instructed his fellow apostles in the delicate and difficult task of getting along smoothly with the followers of John the Baptist. During this first year of Jesus' public ministry more than three fourths of his followers had previously followed John and had received his baptism. This entire year of A.D. 27 was spent in quietly taking over John's work in Perea and Judea.

2. GOD'S LAW AND THE FATHER'S WILL

^{141:2.1 (1588.4)} The night before they left Pella, Jesus gave the apostles some further instruction with regard to the new kingdom. Said the Master: "You have been taught to look for the coming of the kingdom of God, and now I come announcing that this long-looked-for kingdom is near at hand, even that it is already here and in our midst. In every kingdom there must be a king seated upon his throne and decreeing the laws of the realm. And so have you developed a concept of the kingdom of heaven as a glorified rule of the Jewish people over all the peoples of the earth with Messiah sitting on David's throne and from this place of miraculous power promulgating the laws of all the world. But, my children, you see not with the eye of faith, and you hear not with the understanding of the spirit. I declare that the kingdom of heaven is the realization and acknowledgment of God's rule within the hearts of men. True, there is a King in this kingdom, and that King is my Father and your Father. We are indeed his loyal subjects, but far transcending that fact is the transforming truth that we are his sons. In my life this truth is to become manifest to all. Our Father also sits upon a throne, but not one made with hands. The throne of the Infinite is the eternal dwelling place of the Father in the heaven of heavens; he fills all things and proclaims his laws to universes upon universes. And the Father also rules within the hearts of his children on earth by the spirit which he has sent to

einem von Hand geschaffenen. Der Thron des Unendlichen ist die ewige Wohnstätte des Vaters im Himmel der Himmel; er erfüllt alle Dinge und verkündet seine Gesetze einer Unzahl von Universen. Und der Vater herrscht auch in den Herzen seiner Erdenkinder durch den Geist, den er ausgesandt hat, um in den Seelen der sterblichen Menschen zu leben.

„Wenn ihr die Untertanen dieses Königreichs seid, dann werdet ihr in der Tat fähig sein, das Gesetz des Weltenlenkers zu vernehmen; aber wenn ihr euch gestützt auf das Evangelium vom Königreich, das zu verkündigen ich gekommen bin, kraft eures Glaubens als Söhne entdeckt, werdet ihr euch künftig nicht mehr als Geschöpfe betrachten, die den Gesetzen eines allmächtigen Königs unterworfen sind, sondern als privilegierte Söhne eines liebenden und göttlichen Vaters. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn der Wille des Vaters euer Gesetz ist, dann befindet ihr euch schwerlich im Königreich. Aber wenn des Vaters Wille wahrhaftig euer Wille wird, dann seid ihr in Wahrheit im Königreich, weil dieses dadurch zu einer festen Erfahrung in euch geworden ist. Wenn Gottes Wille euer Gesetz ist, seid ihr vornehme Sklaven-Untertanen; wenn ihr aber an dieses neue Evangelium göttlicher Sohnschaft glaubt, wird meines Vaters Wille zu eurem Willen, und ihr werdet erhoben zu der hohen Stellung freier Kinder Gottes, befreiter Söhne des Königreichs.“

Einige Apostel begriffen etwas von dieser Lehre, aber keiner, vielleicht mit Ausnahme des Jakobus Zebedäus, erfasste die ganze Bedeutung dieser ungeheuren Ankündigung. Dennoch senkten sich diese Worte in ihre Herzen, und sie traten in späteren Jahren wieder in ihr Bewusstsein und erfüllten sie bei ihrem Wirken mit Freude.

3. DER AUFENTHALT IN AMATHUS

Der Meister und seine Apostel blieben fast drei Wochen lang in der Nähe von Amathus. Die Apostel fuhrten fort, zweimal täglich der Menge zu predigen, und Jesus predigte an jedem Sabbatnachmittag. Es wurde unmöglich, den freien Mittwoch aufrechtzuerhalten; deshalb bestimmte Andreas, dass immer zwei Apostel an jedem der sechs Wochentage ruhen sollten, während bei den Sabbatgottesdiensten alle Dienst hatten.

Petrus, Jakobus und Johannes hielten die meisten öffentlichen Predigten. Philipp, Nathanael, Thomas und Simon leisteten viel persönliche Arbeit und leiteten Klassen für besondere Gruppen von Fragestellern; die Zwillinge überwachten wie immer die allgemeine

live within the souls of mortal men.

141:2.2 (1588.5) “When you are the subjects of this kingdom, you indeed are made to hear the law of the Universe Ruler; but when, because of the gospel of the kingdom which I have come to declare, you faith-discover yourselves as sons, you henceforth look not upon yourselves as law-subject creatures of an all-powerful king but as privileged sons of a loving and divine Father. Verily, verily, I say to you, when the Father’s will is your law, you are hardly in the kingdom. But when the Father’s will becomes truly your will, then are you in very truth in the kingdom because the kingdom has thereby become an established experience in you. When God’s will is your law, you are noble slave subjects; but when you believe in this new gospel of divine sonship, my Father’s will becomes your will, and you are elevated to the high position of the free children of God, liberated sons of the kingdom.”

141:2.3 (1589.1) Some of the apostles grasped something of this teaching, but none of them comprehended the full significance of this tremendous announcement, unless it was James Zebedee. But these words sank into their hearts and came forth to gladden their ministry during later years of service.

3. THE SOJOURN AT AMATHUS

141:3.1 (1589.2) The Master and his apostles remained near Amathus for almost three weeks. The apostles continued to preach twice daily to the multitude, and Jesus preached each Sabbath afternoon. It became impossible to continue the Wednesday playtime; so Andrew arranged that two apostles should rest each day of the six days in the week, while all were on duty during the Sabbath services.

141:3.2 (1589.3) Peter, James, and John did most of the public preaching. Philip, Nathaniel, Thomas, and Simon did much of the personal work and conducted classes for special groups of inquirers; the twins continued their general police supervision, while Andrew, Matthew, and Judas

Ordnung. Andreas, Matthäus und Judas entwickelten sich zu einem Dreierkomitee für allgemeine Verwaltungsaufgaben, auch wenn jeder von diesen dreien daneben beträchtliche religiöse Arbeit leistete.

Andreas wurde von der Aufgabe stark in Anspruch genommen, bei den Missverständnissen und Meinungsverschiedenheiten ausgleichend zu wirken, die ständig zwischen den Jüngern des Johannes und den neueren Jüngern Jesu auftraten. Alle paar Tage entstanden ernste Situationen, aber Andreas schaffte es mit Unterstützung seiner apostolischen Mitarbeiter, die streitenden Parteien wenigstens zeitweilig zu einer Art Übereinkunft zu bringen. Jesus lehnte es ab, an irgendeiner dieser Unterredungen teilzunehmen, und gab auch nie irgendwelchen Rat, wie diesen Schwierigkeiten am besten begegnet werden könnte. Nie gab er einen einzigen Hinweis, wie die Apostel diese komplizierten Probleme lösen sollten. Wenn Andreas mit derartigen Fragen zu Jesus kam, pflegte er immer zu sagen: „Es ist unklug, wenn der Gastgeber an den Familienproblemen seiner Gäste teilnimmt; weise Eltern ergreifen bei den geringfügigen Streitigkeiten ihrer Kinder nie Partei.“

In seinem ganzen Umgang mit den Aposteln und all seinen Jüngern zeigte der Meister stets große Weisheit und ließ vollkommene Fairness walten. Jesus war wirklich ein Menschenführer. Weil er in seiner Persönlichkeit Charme mit Kraft verband, übte er auf seine Mitmenschen einen großen Einfluss aus. Von seinem rauen, nomadenhaften und heimatlosen Leben ging eine subtil befehlende Wirkung aus. Intellektueller Reiz und geistige Anziehungskraft lagen in seiner autoritativen Art des Lehrens, in seiner klaren Logik, in der Stärke seiner Argumentation, in seinem Scharfblick, in der Beweglichkeit seines Geistes, in seiner unvergleichlichen Gelassenheit, in seiner wunderbaren Toleranz. Er war einfach, männlich, ehrlich und ohne Furcht. Zu der physischen und intellektuellen Wirkung, die von des Meisters Gegenwart ausging, kam noch der ganze geistige Zauber seiner Wesensart, der seiner Persönlichkeit anhaftete — Geduld, Feinfühligkeit, Sanftmut, Freundlichkeit und Demut.

Jesus von Nazareth war in der Tat eine starke und kraftvolle Persönlichkeit. Er war eine intellektuelle Macht und ein geistiges Bollwerk. Seine Persönlichkeit wirkte nicht nur auf geistig veranlagte Frauen unter seinen Anhängern, sondern ebenso auf den gebildeten und intellektuellen Nikodemus und auf jenen robusten römischen Soldaten, den wachhabenden Hauptmann beim Kreuz, der sagte, nachdem er den Meister hatte sterben sehen: „Wahrhaftig, das

developed into a general managerial committee of three, although each of these three also did considerable religious work.

141:3.3 (1589.4) Andrew was much occupied with the task of adjusting the constantly recurring misunderstandings and disagreements between the disciples of John and the newer disciples of Jesus. Serious situations would arise every few days, but Andrew, with the assistance of his apostolic associates, managed to induce the contending parties to come to some sort of agreement, at least temporarily. Jesus refused to participate in any of these conferences; neither would he give any advice about the proper adjustment of these difficulties. He never once offered a suggestion as to how the apostles should solve these perplexing problems. When Andrew came to Jesus with these questions, he would always say: "It is not wise for the host to participate in the family troubles of his guests; a wise parent never takes sides in the petty quarrels of his own children."

141:3.4 (1589.5) The Master displayed great wisdom and manifested perfect fairness in all of his dealings with his apostles and with all of his disciples. Jesus was truly a master of men; he exercised great influence over his fellow men because of the combined charm and force of his personality. There was a subtle commanding influence in his rugged, nomadic, and homeless life. There was intellectual attractiveness and spiritual drawing power in his authoritative manner of teaching, in his lucid logic, his strength of reasoning, his sagacious insight, his alertness of mind, his matchless poise, and his sublime tolerance. He was simple, manly, honest, and fearless. With all of this physical and intellectual influence manifest in the Master's presence, there were also all those spiritual charms of being which have become associated with his personality — patience, tenderness, meekness, gentleness, and humility.

141:3.5 (1589.6) Jesus of Nazareth was indeed a strong and forceful personality; he was an intellectual power and a spiritual stronghold. His personality not only appealed to the spiritually minded women among his followers, but also to the educated and intellectual Nicodemus and to the hardy Roman soldier, the captain stationed on guard at the cross, who, when he had finished watching the Master die, said, "Truly, this was a Son of God." And red-blooded, rugged Galilean

war ein Sohn Gottes.“ Und vitale, rauhe galiläische Fischer nannten ihn Meister.

Die bildlichen Darstellungen von Jesus sind höchst unglücklich. Diese Gemälde von Christus haben auf Jugendliche einen schädlichen Einfluss ausgeübt. Die Tempelhändler hätten vor Jesus kaum die Flucht ergriffen, wenn er ein Mann von der Art gewesen wäre, wie ihn eure Künstler meist dargestellt haben. Er war von würdevoller Männlichkeit; er war gut, aber natürlich. Jesus spielte nicht den milden, sanften, freundlichen und liebenswürdigen Mystiker. Seine Unterweisung war von packender Dynamik. Er meinte es nicht nur gut, sondern er ging umher und tat Gutes.

Der Meister sprach nie: „Kommt zu mir alle, die ihr geistig träge seid, und all ihr Träumer.“ Hingegen sagte er oft: „Kommt zu mir alle, die ihr euch abmüht, und ich werde euch Ruhe — geistige Kraft — schenken.“ Des Meisters Joch ist in der Tat leicht, aber dennoch drängt er es nie jemandem auf; jeder Einzelne muss sein Joch aus eigenem freiem Willen auf sich nehmen.

Jesus verkörperte die Eroberung durch Opfer, Opferung von Stolz und Selbstsucht. Durch das an den Tag gelegte Erbarmen wollte er ein Bild der geistigen Befreiung von Groll, Bitterkeit, Verärgerung und selbstischen Macht- und Rachegelüsten geben. Und wenn er sagte: „Widersteht dem Üblen nicht“, so erklärte er später, er meine damit nicht, Sünde zu entschuldigen oder zu empfehlen, mit der Frevelhaftigkeit gemeinsame Sache zu machen. Vielmehr bezweckte er, Verzeihung zu lehren, „einer schlechten Behandlung der eigenen Persönlichkeit und bösartiger Verletzung von Gefühlen persönlicher Würde keinen Widerstand entgegenzusetzen“.

4. UNTERWEISUNG ÜBER DEN VATER

Während ihres Aufenthaltes in Amathus verbrachte Jesus mit den Aposteln viel Zeit, um ihnen die neue Vorstellung von Gott nahe zu bringen; immer wieder prägte er ihnen ein, dass Gott ein Vater ist, kein mächtiger und oberster Buchhalter, der hauptsächlich damit beschäftigt ist, nachteilige Eintragungen über seine verirrteten Kinder auf Erden und Aufzeichnungen über ihre Sünden und Schlechtigkeiten zu machen, um diese dereinst gegen sie zu verwenden, wenn er über sie zu Gericht sitzen wird als der gerechte Richter der ganzen Schöpfung. Die Juden hatten sich Gott lange als einen König über alle vorgestellt, sogar als einen Vater der Nation, aber nie zuvor hatte eine große Zahl sterblicher Menschen die Vorstellung von Gott als einem liebenden Vater des Einzelnen gehabt.

Auf die Frage von Thomas: „Wer ist dieser

fishermen called him Master.

141:3.6 (1590.1) The pictures of Jesus have been most unfortunate. These paintings of the Christ have exerted a deleterious influence on youth; the temple merchants would hardly have fled before Jesus if he had been such a man as your artists usually have depicted. His was a dignified manhood; he was good, but natural. Jesus did not pose as a mild, sweet, gentle, and kindly mystic. His teaching was thrillingly dynamic. He not only *meant well*, but he went about actually *doing good*.

141:3.7 (1590.2) The Master never said, “Come to me all you who are indolent and all who are dreamers.” But he did many times say, “Come to me all you who labor, and I will give you rest — spiritual strength.” The Master’s yoke is, indeed, easy, but even so, he never imposes it; every individual must take this yoke of his own free will.

141:3.8 (1590.3) Jesus portrayed conquest by sacrifice, the sacrifice of pride and selfishness. By showing mercy, he meant to portray spiritual deliverance from all grudges, grievances, anger, and the lust for selfish power and revenge. And when he said, “Resist not evil,” he later explained that he did not mean to condone sin or to counsel fraternity with iniquity. He intended the more to teach forgiveness, to “resist not evil treatment of one’s personality, evil injury to one’s feelings of personal dignity.”

4. TEACHING ABOUT THE FATHER

141:4.1 (1590.4) While sojourning at Amathus, Jesus spent much time with the apostles instructing them in the new concept of God; again and again did he impress upon them that *God is a Father*, not a great and supreme bookkeeper who is chiefly engaged in making damaging entries against his erring children on earth, recordings of sin and evil to be used against them when he subsequently sits in judgment upon them as the just Judge of all creation. The Jews had long conceived of God as a king over all, even as a Father of the nation, but never before had large numbers of mortal men held the idea of God as a loving Father of the *individual*.

141:4.2 (1590.5) In answer to Thomas’s question,

Gott des Königreichs?“ gab Jesus zur Antwort: „Gott ist dein Vater, und Religion — mein Evangelium — ist nichts mehr und nichts weniger als die gläubige Erkenntnis der Wahrheit, dass du sein Sohn bist. Und ich bin hier leibhaftig unter euch, um diese beiden Ideen durch mein Leben und meine Unterweisung klar werden zu lassen.“

Jesus versuchte auch, das Denken seiner Apostel von der Idee zu befreien, aus religiöser Pflicht Tieropfer darzubringen. Aber diese in der Religion des täglichen Opfers erzogenen Männer begriffen nur langsam, was er meinte. Dessen ungeachtet wurde der Meister nicht müde, sie zu lehren. Wenn es ihm nicht gelang, das Verständnis aller Apostel mit Hilfe einer Veranschaulichung zu erreichen, formulierte er seine Botschaft jeweils von neuem und gebrauchte zur besseren Erklärung eine andere Art von Gleichnis.

Zu dieser Zeit begann Jesus, die Zwölf im Hinblick auf ihre Sendung, „die Betrüben aufzurichten und den Kranken beizustehen“, umfassender zu belehren. Der Meister lehrte sie vieles über den ganzen Menschen — über die Vereinigung von Körper, Verstand und Geist zur Bildung der einzelnen männlichen oder weiblichen Person. Jesus sprach zu seinen Gefährten von drei Arten von Gebrechen, die sie antreffen würden, und ging dann dazu über, ihnen zu erklären, wie sie sich all derer annehmen sollten, über die das Leid menschlicher Krankheit gekommen war. Er lehrte sie zu erkennen:

1. Gebrechen des Fleisches — jene Beschwerden, die gewöhnlich als physische Krankheiten angeschaut werden.

2. Gemütsstörungen — jene nicht physischen Gebrechen, die man später als emotionelle und mentale Schwierigkeiten und Gestörtheiten betrachtet hat.

3. Die Besessenheit durch böse Geister.

Jesus erklärte seinen Aposteln bei verschiedenen Gelegenheiten die Natur dieser bösen, zu jener Zeit oft auch unrein genannten Geister, und einiges bezüglich ihres Ursprungs. Der Meister kannte den Unterschied zwischen Besessenheit durch böse Geister und Geisteskrankheit gut, nicht aber die Apostel. Angesichts ihres begrenzten Wissens über die frühe Geschichte Urantias war ihm der Versuch, ihnen die Angelegenheit völlig klarzumachen, nicht möglich. Aber mit Bezug auf diese bösen Geister sagte er viele Male zu ihnen: „Sie werden die Menschen nicht mehr belästigen, nachdem ich zu meinem Vater im Himmel aufgestiegen bin und meinen Geist über alles Fleisch ausgegossen habe zu der Zeit, wenn das Königreich mit großer Macht und in geistiger Herrlichkeit kommen wird.“

“Who is this God of the kingdom?” Jesus replied: “God is your Father, and religion — my gospel — is nothing more nor less than the believing recognition of the truth that you are his son. And I am here among you in the flesh to make clear both of these ideas in my life and teachings.”

141:4.3 (1590.6) Jesus also sought to free the minds of his apostles from the idea of offering animal sacrifices as a religious duty. But these men, trained in the religion of the daily sacrifice, were slow to comprehend what he meant. Nevertheless, the Master did not grow weary in his teaching. When he failed to reach the minds of all of the apostles by means of one illustration, he would restate his message and employ another type of parable for purposes of illumination.

141:4.4 (1590.7) At this same time Jesus began to teach the twelve more fully concerning their mission “to comfort the afflicted and minister to the sick.” The Master taught them much about the whole man — the union of body, mind, and spirit to form the individual man or woman. Jesus told his associates about the three forms of affliction they would meet and went on to explain how they should minister to all who suffer the sorrows of human sickness. He taught them to recognize:

141:4.5 (1591.1) 1. Diseases of the flesh — those afflictions commonly regarded as physical sickness.

141:4.6 (1591.2) 2. Troubled minds — those nonphysical afflictions which were subsequently looked upon as emotional and mental difficulties and disturbances.

141:4.7 (1591.3) 3. The possession of evil spirits.

141:4.8 (1591.4) Jesus explained to his apostles on several occasions the nature, and something concerning the origin, of these evil spirits, in that day often also called unclean spirits. The Master well knew the difference between the possession of evil spirits and insanity, but the apostles did not. Neither was it possible, in view of their limited knowledge of the early history of Urantia, for Jesus to undertake to make this matter fully understandable. But he many times said to them, alluding to these evil spirits: “They shall no more molest men when I shall have ascended to my Father in heaven, and after I shall have poured out my spirit upon all flesh in those times when the kingdom will come in great power and spiritual glory.”

Dies ganze Jahr hindurch schenkten die Apostel der Heilung der Kranken von Woche zu Woche und von Monat zu Monat größere Aufmerksamkeit.

141:4.9 (1591.5) From week to week and from month to month, throughout this entire year, the apostles paid more and more attention to the healing ministry of the sick.

5. GEISTIGE EINHEIT

Eine der wichtigsten aller abendlichen Zusammenkünfte in Amathus war jene, bei der die geistige Einheit besprochen wurde. Jakobus Zebedäus hatte gefragt: „Wie können wir lernen, gleiche Anschauungen zu haben und uns dadurch größerer Harmonie untereinander zu erfreuen?“ Als Jesus diese Frage hörte, wurde sein Geist sehr aufgewühlt, so sehr, dass er erwiderte: „Jakobus, Jakobus, wann habe ich euch gelehrt, ihr sollt alle gleich denken? Ich bin in die Welt gekommen, um die geistige Freiheit zu verkündigen, damit die Sterblichen die Möglichkeit erhalten, ihr individuelles Leben in Originalität und Freiheit vor Gott zu leben. Ich wünsche nicht, dass soziale Harmonie und brüderlicher Friede durch Opferung der freien Persönlichkeit und der geistigen Eigenart erkaufte werden sollen. Was ich von euch, meine Apostel, verlange, ist Einheit im Geiste, und diese könnt ihr in der Freude eurer gemeinsamen Hingabe an den von ganzem Herzen ausgeführten Willen meines Vaters im Himmel erleben. Ihr braucht weder gleicher Anschauung zu sein, noch gleich zu fühlen oder gar gleich zu denken, um im Geiste gleich zu sein. Geistige Einheit entsteht aus dem Bewusstsein, dass jeder von euch vom Geist, der Gabe des himmlischen Vaters bewohnt und zunehmend beherrscht wird. Euer apostolisches Einvernehmen muss aus der Tatsache erwachsen, dass diese geistige Hoffnung eines jeden von euch nach Ursprung, Natur und Bestimmung identisch ist.

„Auf diese Weise könnt ihr eine vervollkommnete Einheit in geistiger Zielsetzung und geistigem Verständnis erfahren, die aus dem gemeinsamen Bewusstsein erwächst, dass jeder der euch bewohnenden Paradies-Geiste mit dem anderen identisch ist; und ihr könnt euch dieser tiefen geistigen Einheit erfreuen sogar angesichts der größten Verschiedenheit eurer individuellen Art intellektuellen Denkens, anlagebedingten Fühlens und sozialen Verhaltens. Eure Persönlichkeiten können sehr wohl erfrischend verschieden und betont unterschiedlich sein, aber eure geistige Natur und die Geistesfrüchte göttlicher Anbetung und brüderlicher Liebe können so einheitlich sein, dass alle, die eurer Leben betrachten, mit Sicherheit von dieser Geistesidentität und Seeleneinheit Kenntnis nehmen werden. Sie werden erkennen, dass ihr mit mir gewesen seid und dabei hinreichend gelernt habt, wie man den Willen des Vaters im Himmel tut. Ihr könnt die

5. SPIRITUAL UNITY

141:5.1 (1591.6) One of the most eventful of all the evening conferences at Amathus was the session having to do with the discussion of spiritual unity. James Zebedee had asked, “Master, how shall we learn to see alike and thereby enjoy more harmony among ourselves?” When Jesus heard this question, he was stirred within his spirit, so much so that he replied: “James, James, when did I teach you that you should all see alike? I have come into the world to proclaim spiritual liberty to the end that mortals may be empowered to live individual lives of originality and freedom before God. I do not desire that social harmony and fraternal peace shall be purchased by the sacrifice of free personality and spiritual originality. What I require of you, my apostles, is spirit unity — and that you can experience in the joy of your united dedication to the wholehearted doing of the will of my Father in heaven. You do not have to see alike or feel alike or even think alike in order spiritually to be alike. Spiritual unity is derived from the consciousness that each of you is indwelt, and increasingly dominated, by the spirit gift of the heavenly Father. Your apostolic harmony must grow out of the fact that the spirit hope of each of you is identical in origin, nature, and destiny.

141:5.2 (1591.7) “In this way you may experience a perfected unity of spirit purpose and spirit understanding growing out of the mutual consciousness of the identity of each of your indwelling Paradise spirits; and you may enjoy all of this profound spiritual unity in the very face of the utmost diversity of your individual attitudes of intellectual thinking, temperamental feeling, and social conduct. Your personalities may be refreshingly diverse and markedly different, while your spiritual natures and spirit fruits of divine worship and brotherly love may be so unified that all who behold your lives will of a surety take cognizance of this spirit identity and soul unity; they will recognize that you have been with me and have thereby learned, and acceptably, how to do the will of the Father in heaven. You can achieve the unity of the service of God even while you render such service in accordance with the technique of your own original endowments of

Einheit im Dienste Gottes gerade dadurch erlangen, dass ihr diesen Dienst in Übereinstimmung mit der Art eurer eigenen angestammten Gaben von Verstand, Körper und Seele tut.

„Eure geistige Einheit schließt zwei Dinge ein, die man im Leben der einzelnen Gläubigen immer in Harmonie antrifft: Erstens besitzt ihr einen gemeinsamen Beweggrund für den Dienst des Lebens; ihr alle wünscht vor allen Dingen, den Willen des Vaters im Himmel zu tun. Zweitens habt ihr alle ein gemeinsames Existenzziel; ihr beabsichtigt alle, den Vater im Himmel zu finden, um dadurch dem Universum zu bekunden, dass ihr ihm ähnlich geworden seid.“

Während der Schulung der Zwölf kam Jesus oft auf dieses Thema zurück. Zu wiederholten Malen sagte er ihnen, er wünsche nicht, dass die, die an ihn glauben, durch Dogmen und Normen gebunden würden entsprechend den religiösen Auslegungen selbst guter Menschen. Immer und immer wieder warnte er seine Apostel vor der Formulierung von Glaubenssätzen und der Schaffung von Traditionen als Mittel zur Führung und Kontrolle derer, die an das Evangelium vom Königreich glauben.

mind, body, and soul.

141:5.3 (1592.1) “Your spirit unity implies two things, which always will be found to harmonize in the lives of individual believers: First, you are possessed with a common motive for life service; you all desire above everything to do the will of the Father in heaven. Second, you all have a common goal of existence; you all purpose to find the Father in heaven, thereby proving to the universe that you have become like him.”

141:5.4 (1592.2) Many times during the training of the twelve Jesus reverted to this theme. Repeatedly he told them it was not his desire that those who believed in him should become dogmatized and standardized in accordance with the religious interpretations of even good men. Again and again he warned his apostles against the formulation of creeds and the establishment of traditions as a means of guiding and controlling believers in the gospel of the kingdom.

6. LETZTE WOCHE IN AMATHUS

Gegen Ende der letzten Woche in Amathus brachte Simon Zelotes einen gewissen Teherma zu Jesus, einen Perser, der in Damaskus Geschäften nachging. Teherma hatte von Jesus gehört und war nach Kapernaum gekommen, um ihn zu treffen. Als er dort erfuhr, dass sich Jesus mit seinen Aposteln den Jordan hinunter auf den Weg nach Jerusalem begeben hatte, machte er sich auf, um ihn aufzufinden. Andreas hatte ihn Simon zur Unterweisung übergeben. Simon betrachtete den Perser als einen „Feueranbeter“, obwohl Teherma sich große Mühe gab zu erklären, dass Feuer bloß das sichtbare Symbol für den Reinen und Heiligen war. Nach seinem Gespräch mit Jesus bekundete der Perser seine Absicht, mehrere Tage zu bleiben, um dem Unterricht beizuwohnen und den Predigten zuzuhören.

Als Simon Zelotes und Jesus allein waren, fragte Simon den Meister: „Wie kommt es, dass es mir nicht gelungen ist, ihn zu überzeugen? Warum hat er mir so sehr widerstanden und dir so willig sein Ohr geliehen?“ Jesus antwortete: „Simon, Simon, wie oft habe ich euch gelehrt, von jedem Versuch Abstand zu nehmen, etwas aus den Herzen jener, die das Heil suchen, heraus zunehmen? Wie oft habe ich euch gesagt, nur darauf hinzuarbeiten, etwas in diese hungrigen

6. LAST WEEK AT AMATHUS

141:6.1 (1592.3) Near the end of the last week at Amathus, Simon Zelotes brought to Jesus one Teherma, a Persian doing business at Damascus. Teherma had heard of Jesus and had come to Capernaum to see him, and there learning that Jesus had gone with his apostles down the Jordan on the way to Jerusalem, he set out to find him. Andrew had presented Teherma to Simon for instruction. Simon looked upon the Persian as a “fire worshiper,” although Teherma took great pains to explain that fire was only the visible symbol of the Pure and Holy One. After talking with Jesus, the Persian signified his intention of remaining for several days to hear the teaching and listen to the preaching.

141:6.2 (1592.4) When Simon Zelotes and Jesus were alone, Simon asked the Master: “Why is it that I could not persuade him? Why did he so resist me and so readily lend an ear to you?” Jesus answered: “Simon, Simon, how many times have I instructed you to refrain from all efforts to take something out of the hearts of those who seek salvation? How often have I told you to labor only to put something into these hungry souls? Lead men into the kingdom, and the great

Seelen hinein zulegen? Führt die Menschen in das Königreich, und dessen große und lebendige Wahrheiten werden ernsthafte Irrtümer bald austreiben. Nachdem du einem sterblichen Menschen die gute Nachricht, dass Gott sein Vater ist, eröffnet hast, kannst du ihn um so leichter davon überzeugen, dass er wirklich ein Sohn Gottes ist. Und wenn du das getan, hast du dem, der in der Dunkelheit sitzt, das rettende Licht gebracht. Simon, als der Menschensohn zum ersten Mal auf dich zukam, verurteilte er da Moses und die Propheten und verkündete eine neue und bessere Lebensweise? Nein. Ich bin nicht gekommen, um euch wegzunehmen, was ihr von euren Vorvätern hattet, sondern um euch eine vollkommenere Vorstellung von dem zu geben, was eure Väter nur teilweise erkannt haben. Geh also das Königreich verkündigen und predigen, Simon, und wenn du einen Menschen heil und sicher ins Königreich gebracht hast, dann ist es Zeit, ihn, sofern er mit Fragen zu dir kommt, über Dinge zu belehren, die mit dem stetigen Weiterkommen der Seele im himmlischen Königreich zu tun haben.“

Simon war über diese Worte verwundert, aber er tat, wie Jesus ihn unterwiesen hatte, und Teherma, der Perser, zählte zu denen, die ins Königreich eintraten.

An diesem Abend sprach Jesus zu den Aposteln über das neue Leben im Königreich. Unter anderem sagte er: „Wenn ihr ins Königreich eintretet, werdet ihr wiedergeboren. Die tiefen Dinge des Geistes könnt ihr jene nicht lehren, die nur vom Fleisch geboren sind; seht erst zu, dass die Menschen vom Geist geboren sind, bevor ihr versucht, sie in der fortgeschritteneren Art und Weise des Geistes zu unterrichten. Versucht nicht, den Menschen die Schönheiten des Tempels zu zeigen, bevor ihr sie in den Tempel hineingeführt habt. Führt die Menschen bei Gott ein, und zwar als die Söhne Gottes, bevor ihr Reden über die Lehrsätze der Vaterschaft Gottes und der Sohnschaft der Menschen haltet. Kämpft nicht mit den Menschen — seid immer geduldig. Es ist nicht euer Königreich; ihr seid nur Botschafter. Geht ganz einfach verkünden: dies ist das Königreich des Himmels — Gott ist euer Vater und ihr seid seine Söhne, und diese gute Nachricht ist euer ewiges Heil, wenn ihr von ganzem Herzen daran glaubt.“

Die Apostel machten während ihres Aufenthaltes in Amathus große Fortschritte. Aber sie waren sehr enttäuscht darüber, dass Jesus ihnen keine Anregungen für den Umgang mit den Jüngern des Johannes geben wollte. Sogar in der wichtigen Frage der Taufe war alles, was Jesus sagte: „Johannes taufte in der Tat mit Wasser, aber wenn ihr ins Königreich des Himmels eintretet, werdet ihr mit dem Geist getauft werden.“

and living truths of the kingdom will presently drive out all serious error. When you have presented to mortal man the good news that God is his Father, you can the easier persuade him that he is in reality a son of God. And having done that, you have brought the light of salvation to the one who sits in darkness. Simon, when the Son of Man came first to you, did he come denouncing Moses and the prophets and proclaiming a new and better way of life? No. I came not to take away that which you had from your forefathers but to show you the perfected vision of that which your fathers saw only in part. Go then, Simon, teaching and preaching the kingdom, and when you have a man safely and securely within the kingdom, then is the time, when such a one shall come to you with inquiries, to impart instruction having to do with the progressive advancement of the soul within the divine kingdom.”

141:6.3 (1592.5) Simon was astonished at these words, but he did as Jesus had instructed him, and Teherma, the Persian, was numbered among those who entered the kingdom.

141:6.4 (1592.6) That night Jesus discoursed to the apostles on the new life in the kingdom. He said in part: “When you enter the kingdom, you are reborn. You cannot teach the deep things of the spirit to those who have been born only of the flesh; first see that men are born of the spirit before you seek to instruct them in the advanced ways of the spirit. Do not undertake to show men the beauties of the temple until you have first taken them into the temple. Introduce men to God and as the sons of God before you discourse on the doctrines of the fatherhood of God and the sonship of men. Do not strive with men — always be patient. It is not your kingdom; you are only ambassadors. Simply go forth proclaiming: This is the kingdom of heaven — God is your Father and you are his sons, and this good news, if you wholeheartedly believe it, is your eternal salvation.”

141:6.5 (1593.1) The apostles made great progress during the sojourn at Amathus. But they were very much disappointed that Jesus would give them no suggestions about dealing with John’s disciples. Even in the important matter of baptism, all that Jesus said was: “John did indeed baptize with water, but when you enter the kingdom of heaven, you shall be baptized with the Spirit.”

7. IN BETHANIE JENSEITS DES JORDANS

Am 26. Februar zogen Jesus, seine Apostel und eine große Gruppe von Anhängern am Jordan entlang hinunter bis zur Furt in der Nähe von Bethanien in Peräa, an den Ort, an dem Johannes das kommende Königreich zum ersten Mal verkündet hatte. Hier blieb Jesus vier Wochen lang mit seinen Aposteln; sie lehrten und predigten, bevor sie nach Jerusalem hinauf weitergingen.

In der zweiten Woche ihres Aufenthaltes bei Bethanien jenseits des Jordans nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes in die Berge mit, die auf der anderen Seite des Flusses südlich von Jericho lagen, um sich drei Tage lang auszuruhen. Der Meister lehrte diese drei manche neue und höhere Wahrheiten über das Königreich des Himmels. Für unseren Bericht werden wir seine Lehren wie folgt umordnen und einteilen:

Jesus bemühte sich, Folgendes klarzumachen: Er wünschte, dass seine Jünger nach ihren ersten Erfahrungen mit den guten Geistesrealitäten des Königreichs so in der Welt lebten, dass sich Menschen, die sie leben sahen, des Königreichs bewusst und dazu geführt würden, sich bei Gläubigen nach dem Königreich zu erkundigen. Alle solchen aufrichtigen Wahrheitssucher sind stets glücklich, wenn sie die frohe Botschaft von der Gabe des Glaubens hören, welche die Zulassung zum Königreich mit seinen ewigen und göttlichen Geistesrealitäten zusichert.

Der Meister bemühte sich, allen Lehrern des Evangeliums vom Königreich einzuprägen, dass ihre einzige Aufgabe darin bestehe, dem einzelnen Menschen Gott als seinen Vater zu offenbaren — diesen einzelnen Menschen dahin zu führen, sich als Sohn bewusst zu werden; und danach diesen Menschen Gott vorzustellen als dessen gläubigen Sohn. Diese beiden wesentlichen Offenbarungen sind in Jesus erfüllt. Er wurde in der Tat „der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Jesu Religion stützte sich völlig auf das Leben seiner Selbsthingabe auf Erden. Als Jesus von dieser Welt schied, ließ er weder Bücher zurück noch Gesetze oder andere, das religiöse Leben des Einzelnen berührende Formen menschlicher Organisation.

Jesus machte klar, dass er gekommen war, um mit den Menschen persönliche und ewige Beziehungen herzustellen, die für alle Zeiten Vorrang vor allen anderen menschlichen Beziehungen haben würden. Und er betonte, dass diese innige geistige Verbundenheit auf alle Menschen jeden Alters und jeder gesellschaftlichen Stellung in allen Völkern

7. AT BETHANY BEYOND JORDAN

141:7.1 (1593.2) On February 26, Jesus, his apostles, and a large group of followers journeyed down the Jordan to the ford near Bethany in Perea, the place where John first made proclamation of the coming kingdom. Jesus with his apostles remained here, teaching and preaching, for four weeks before they went on up to Jerusalem.

141:7.2 (1593.3) The second week of the sojourn at Bethany beyond Jordan, Jesus took Peter, James, and John into the hills across the river and south of Jericho for a three days' rest. The Master taught these three many new and advanced truths about the kingdom of heaven. For the purpose of this record we will reorganize and classify these teachings as follows:

141:7.3 (1593.4) Jesus endeavored to make clear that he desired his disciples, having tasted of the good spirit realities of the kingdom, so to live in the world that men, by *seeing* their lives, would become kingdom conscious and hence be led to inquire of believers concerning the ways of the kingdom. All such sincere seekers for the truth are always glad to *hear* the glad tidings of the faith gift which insures admission to the kingdom with its eternal and divine spirit realities.

141:7.4 (1593.5) The Master sought to impress upon all teachers of the gospel of the kingdom that their only business was to reveal God to the individual man as his Father — to lead this individual man to become son-conscious; then to present this same man to God as his faith son. Both of these essential revelations are accomplished in Jesus. He became, indeed, “the way, the truth, and the life.” The religion of Jesus was wholly based on the living of his bestowal life on earth. When Jesus departed from this world, he left behind no books, laws, or other forms of human organization affecting the religious life of the individual.

141:7.5 (1593.6) Jesus made it plain that he had come to establish personal and eternal relations with men which should forever take precedence over all other human relationships. And he emphasized that this intimate spiritual fellowship was to be extended to all men of all ages and of all social conditions among all peoples. The only reward which he held out for his children was: in this world

ausgeweitet werden solle. Die einzige Belohnung, die er seinen Kindern in Aussicht stellte, war: In dieser Welt — geistige Freude und göttliche Gemeinschaft; in der nächsten Welt — ewiges Leben im Fortschritt in den göttlichen Geistrealitäten des Paradies-Vaters.

Ganz besondere Bedeutung maß Jesus dem zu, was er die beiden wichtigsten Wahrheiten der Lehre vom Königreich nannte; es sind: Die Erlangung des Heils durch den Glauben und durch den Glauben allein, in Verbindung mit der revolutionären Lehre von der Erlangung der menschlichen Freiheit durch die aufrichtige Erkenntnis der Wahrheit: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Jesus war die Fleisch gewordene Wahrheit, und er versprach, seinen Geist der Wahrheit nach seiner Rückkehr zum Vater im Himmel in die Herzen aller seiner Kinder zu senden.

Der Meister lehrte die Apostel das Wesentliche der Wahrheit für ein ganzes Zeitalter auf Erden. Oft lauschten sie seinem Unterricht, während das, was er sagte, in Wirklichkeit für die Inspiration und Erbauung anderer Welten bestimmt war. Er gab das Beispiel für einen neuen und originalen Lebensplan. Vom menschlichen Standpunkt aus war er tatsächlich ein Jude, aber er lebte sein Leben für die ganze Erde als ein Sterblicher dieser Welt.

Um sicher zu gehen, dass sein Vater bei der Entfaltung des Plans des Königreichs erkannt werden würde, hatte Jesus, wie er erklärte, „die Großen dieser Erde“ mit Absicht nicht beachtet. Er begann sein Werk bei den Armen, bei derjenigen Klasse, die von den meisten evolutionären Religionen der vorangegangenen Zeitalter so sehr vernachlässigt worden war. Er verachtete niemanden; sein Plan war weltumfassend und sogar universell. Er verkündigte all dies mit solcher Kühnheit und Eindringlichkeit, dass sogar Petrus, Jakobus und Johannes versucht waren zu denken, er sei wohl außer sich geraten.

Auf sanfte Weise bemühte er sich, diesen Aposteln die Wahrheit zu vermitteln, dass er diese Mission der Selbsthingabe nicht unternommen hatte, um einigen wenigen Erdengeschöpfen ein Beispiel zu geben, sondern um für alle Völker auf allen Welten seines ganzen Universums einen Maßstab menschlichen Lebens zu setzen und vorzuleben. Und dieser Maßstab näherte sich der höchsten Vollkommenheit, sogar der vollkommenen Güte des Universalen Vaters. Aber die Apostel konnten den Sinn seiner Worte nicht erfassen.

Er verkündete, er sei gekommen, um als Lehrer, als ein vom Himmel gesandter Lehrer zu

— spiritual joy and divine communion; in the next world — eternal life in the progress of the divine spirit realities of the Paradise Father.

141:7.6 (1593.7) Jesus laid great emphasis upon what he called the two truths of first import in the teachings of the kingdom, and they are: the attainment of salvation by faith, and faith alone, associated with the revolutionary teaching of the attainment of human liberty through the sincere recognition of truth, “You shall know the truth, and the truth shall make you free.” Jesus was the truth made manifest in the flesh, and he promised to send his Spirit of Truth into the hearts of all his children after his return to the Father in heaven.

141:7.7 (1594.1) The Master was teaching these apostles the essentials of truth for an entire age on earth. They often listened to his teachings when in reality what he said was intended for the inspiration and edification of other worlds. He exemplified a new and original plan of life. From the human standpoint he was indeed a Jew, but he lived his life for all the world as a mortal of the realm.

141:7.8 (1594.2) To insure the recognition of his Father in the unfolding of the plan of the kingdom, Jesus explained that he had purposely ignored the “great men of earth.” He began his work with the poor, the very class which had been so neglected by most of the evolutionary religions of preceding times. He despised no man; his plan was world-wide, even universal. He was so bold and emphatic in these announcements that even Peter, James, and John were tempted to think he might possibly be beside himself.

141:7.9 (1594.3) He sought mildly to impart to these apostles the truth that he had come on this bestowal mission, not to set an example for a few earth creatures, but to establish and demonstrate a standard of human life for all peoples upon all worlds throughout his entire universe. And this standard approached the highest perfection, even the final goodness of the Universal Father. But the apostles could not grasp the meaning of his words.

141:7.10 (1594.4) He announced that he had come to function as a teacher, a teacher sent from heaven

wirken, um dem materiellen Verstand geistige Wahrheit vor Augen zu führen. Und genau das tat er; er war ein Lehrer, kein Prediger. Aus menschlicher Sicht war Petrus ein weit wirkungsvollerer Prediger als Jesus. Jesu Predigten waren so wirkungsvoll wegen seiner einzigartigen Persönlichkeit, weniger wegen unwiderstehlicher rednerischer oder gefühlsmäßiger Anziehungskraft. Jesus sprach direkt zu den Seelen der Menschen. Er war ein Lehrer des menschlichen Geistes, aber durch den Verstand. Er lebte mit den Menschen.

Bei dieser Gelegenheit deutete Jesus gegenüber Petrus, Jakobus und Johannes an, dass durch die Anweisung seines „Mitarbeiters im Himmel“ seinem irdischen Werk in mancher Beziehung Beschränkungen auferlegt waren. Er spielte dabei auf die der Selbsthingabe vorangegangenen Instruktionen seines Paradies-Bruders Immanuel an. Er sagte ihnen, er sei gekommen, um einzig und allein seines Vaters Willen zu tun. Da er dieses Ziel mit ganzem Herzen anstrebte, wurde ihm nicht bange angesichts des Bösen in der Welt.

Allmählich wurde den Aposteln die ungekünstelte Freundlichkeit Jesu bewusst. Obwohl man leicht an den Meister herantreten konnte, lebte er stets unabhängig von allen menschlichen Wesen und über ihnen. Nie beherrschte ihn auch nur für einen einzigen Augenblick ein rein menschlicher Einfluss, nie war er abhängig von oberflächlichem menschlichem Urteil. Er schenkte der öffentlichen Meinung keine Beachtung, und Lob ließ ihn unbeeinflusst. Er unterbrach sich selten, um Missverständnisse auszuräumen oder sich über falsche Darstellungen aufzuhalten. Er holte nie eines Menschen Rat ein; er bat nie um Gebete.

Jakobus wunderte sich darüber, wie Jesus von allem Anfang an das Ende zu sehen schien. Der Meister schien selten von etwas überrascht zu sein. Er war nie aufgeregt, ärgerlich oder fassungslos. Er entschuldigte sich bei keinem Menschen. Er war zuzeiten betrübt, aber nie entmutigt.

Johannes nahm klarer wahr, dass er trotz all seiner göttlichen Gaben im letzten Grunde menschlich war. Jesus lebte als Mensch unter Menschen; er verstand sie, liebte sie und wusste mit ihnen umzugehen. Er war in seinem persönlichen Leben so menschlich und doch so frei von Fehlern. Und er war immer selbstlos.

Obwohl Petrus, Jakobus und Johannes von dem, was Jesus bei dieser Gelegenheit sagte, nicht sehr viel verstehen konnten, klangen seine gütigen Worte in ihren Herzen nach und traten nach der Kreuzigung und Auferstehung wieder in ihr Bewusstsein, um ihr späteres Wirken sehr zu

to present spiritual truth to the material mind. And this is exactly what he did; he was a teacher, not a preacher. From the human viewpoint Peter was a much more effective preacher than Jesus. Jesus' preaching was so effective because of his unique personality, not so much because of compelling oratory or emotional appeal. Jesus spoke directly to men's souls. He was a teacher of man's spirit, but through the mind. He lived with men.

141:7.11 (1594.5) It was on this occasion that Jesus intimated to Peter, James, and John that his work on earth was in some respects to be limited by the commission of his "associate on high," referring to the prebestowal instructions of his Paradise brother, Immanuel. He told them that he had come to do his Father's will and only his Father's will. Being thus motivated by a wholehearted singleness of purpose, he was not anxiously bothered by the evil in the world.

141:7.12 (1594.6) The apostles were beginning to recognize the unaffected friendliness of Jesus. Though the Master was easy of approach, he always lived independent of, and above, all human beings. Not for one moment was he ever dominated by any purely mortal influence or subject to frail human judgment. He paid no attention to public opinion, and he was uninfluenced by praise. He seldom paused to correct misunderstandings or to resent misrepresentation. He never asked any man for advice; he never made requests for prayers.

141:7.13 (1594.7) James was astonished at how Jesus seemed to see the end from the beginning. The Master rarely appeared to be surprised. He was never excited, vexed, or disconcerted. He never apologized to any man. He was at times saddened, but never discouraged.

141:7.14 (1594.8) More clearly John recognized that, notwithstanding all of his divine endowments, after all, he was human. Jesus lived as a man among men and understood, loved, and knew how to manage men. In his personal life he was so human, and yet so faultless. And he was always unselfish.

141:7.15 (1595.1) Although Peter, James, and John could not understand very much of what Jesus said on this occasion, his gracious words lingered in their hearts, and after the crucifixion and resurrection they came forth greatly to enrich and gladden their subsequent ministry. No wonder these apostles did not fully comprehend the

bereichern und zu beglücken. Kein Wunder, dass diese Apostel des Meisters Worte nicht ganz erfassten, denn er entwarf vor ihnen den Plan eines neuen Zeitalters.

Master's words, for he was projecting to them the plan of a new age.

8. IN JERICHO AN DER ARBEIT

Während des vierwöchigen Aufenthaltes in Bethanien jenseits des Jordans gab Andreas mehrmals wöchentlich einem apostolischen Paar den Auftrag, sich für einen oder zwei Tage nach Jericho zu begeben. In Jericho glaubten viele an Johannes, und die Mehrzahl von ihnen begrüßte die höher stehenden Lehren Jesu und seiner Apostel. Bei diesen Besuchen in Jericho begannen die Apostel, Jesu Anweisung, den Kranken Trost zu spenden, genauer zu befolgen; sie betraten jedes Haus der Stadt und gaben sich Mühe, jeden Leidenden aufzurichten.

Die Apostel betätigten sich zwar in Jericho auch öffentlich, aber ihre Bemühungen waren überwiegend stillerer und persönlicherer Natur. Sie machten jetzt die Entdeckung, dass die gute Nachricht vom Königreich ein großer Trost für die Kranken war und dass ihre Botschaft den Leidenden Heilung brachte. Hier in Jericho war es, dass Jesu Auftrag an die Zwölf, die frohe Botschaft des Königreichs zu predigen und den Leidenden beizustehen, zum ersten Mal voll verwirklicht wurde.

Auf dem Weg nach Jerusalem machten sie in Jericho Halt, wo sie von einer Abordnung aus Mesopotamien eingeholt wurden, die gekommen war, um sich mit Jesus zu besprechen. Die Apostel hatten geplant, hier nur einen Tag zu verbringen, aber als diese Wahrheitssucher aus dem Osten eintrafen, verbrachte Jesus drei Tage mit ihnen, und sie kehrten an ihre jeweiligen Wohnstätten am Euphrat zurück in dem glücklichen Wissen um die neuen Wahrheiten des Königreichs des Himmels.

8. WORKING IN JERICHO

141:8.1 (1595.2) Throughout the four weeks' sojourn at Bethany beyond Jordan, several times each week Andrew would assign apostolic couples to go up to Jericho for a day or two. John had many believers in Jericho, and the majority of them welcomed the more advanced teachings of Jesus and his apostles. On these Jericho visits the apostles began more specifically to carry out Jesus' instructions to minister to the sick; they visited every house in the city and sought to comfort every afflicted person.

141:8.2 (1595.3) The apostles did some public work in Jericho, but their efforts were chiefly of a more quiet and personal nature. They now made the discovery that the good news of the kingdom was very comforting to the sick; that their message carried healing for the afflicted. And it was in Jericho that Jesus' commission to the twelve to preach the glad tidings of the kingdom and minister to the afflicted was first fully carried into effect.

141:8.3 (1595.4) They stopped in Jericho on the way up to Jerusalem and were overtaken by a delegation from Mesopotamia that had come to confer with Jesus. The apostles had planned to spend but a day here, but when these truth seekers from the East arrived, Jesus spent three days with them, and they returned to their various homes along the Euphrates happy in the knowledge of the new truths of the kingdom of heaven.

9. AUFBRUCH NACH JERUSALEM

Am letzten Märztag, einem Montag, machten sich Jesus und die Apostel auf den Weg bergaufwärts nach Jerusalem. Lazarus aus Bethanien war zweimal unten am Jordan gewesen, um Jesus zu sehen, und alle Vorkehrungen waren getroffen worden, damit der Meister und seine Apostel ihr Hauptquartier bei Lazarus und seinen Schwestern in Bethanien einrichten konnten, so lange sie in Jerusalem bleiben wollten.

Die Jünger des Johannes blieben in Bethanien jenseits des Jordans, wo sie lehrten und die Menge taufte, so dass Jesus nur in

9. DEPARTING FOR JERUSALEM

141:9.1 (1595.5) On Monday, the last day of March, Jesus and the apostles began their journey up the hills toward Jerusalem. Lazarus of Bethany had been down to the Jordan twice to see Jesus, and every arrangement had been made for the Master and his apostles to make their headquarters with Lazarus and his sisters at Bethany as long as they might desire to stay in Jerusalem.

141:9.2 (1595.6) The disciples of John remained at Bethany beyond the Jordan, teaching and baptizing the multitudes, so that Jesus was

Begleitung der Zwölf war, als er beim Hause des Lazarus anlangte. Jesus und die Apostel verweilten hier fünf Tage. Sie ruhten sich aus und erfrischten sich, bevor sie nach Jerusalem zum Passahfest weitergingen. Es war ein großes Ereignis im Leben von Martha und Maria, den Meister und seine Apostel im Hause ihres Bruders zu haben, wo sie für ihre Bedürfnisse sorgen konnten.

Am Sonntagmorgen, dem 6. April, gingen Jesus und die Apostel nach Jerusalem hinab; zum ersten Mal war der Meister zusammen mit allen Zwölfen dort.

accompanied only by the twelve when he arrived at Lazarus's home. Here Jesus and the apostles tarried for five days, resting and refreshing themselves before going on to Jerusalem for the Passover. It was a great event in the lives of Martha and Mary to have the Master and his apostles in the home of their brother, where they could minister to their needs.

141:9.3 (1595.7) On Sunday morning, April 6, Jesus and the apostles went down to Jerusalem; and this was the first time the Master and all of the twelve had been there together.

Schrift 142. Das Passahfest in Jerusalem

⇐ 141

DAS URANTIA BUCH

143 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 142 DAS PASSAHFEST IN JERUSALEM

Abschnitte

Einführung

1. Unterricht im Tempel
2. Gottes Zorn
3. Die Gottesvorstellung
4. Flavius und die griechische Kultur
5. Die Ansprache über Gewissheit
6. Das Gespräch mit Nikodemus
7. Die Lektion über die Familie
8. Im Süden von Judäa

PAPER 142 THE PASSOVER AT JERUSALEM

SECTIONS

Introduction

1. Teaching in the Temple
2. God's Wrath
3. The Concept of God
4. Flavius and Greek Culture
5. The Discourse on Assurance
6. The Visit with Nicodemus
7. The Lesson on the Family
8. In Southern Judea

Einführung

DEN April über arbeiteten Jesus und die Apostel in Jerusalem. Sie verließen die Stadt jeden Abend, um die Nacht in Bethanien zu verbringen. Jesus selber übernachtete wöchentlich ein- bis zweimal in Jerusalem im Hause des Flavius, eines griechischen Juden, wohin viele führende Juden kamen, um heimlich mit Jesus zu sprechen.

Gleich am ersten Tag suchte Jesus seinen Freund aus vergangenen Jahren, Hannas, auf, den einstigen Hohenpriester und Verwandten von Salome, der Gattin des Zebedäus. Hannas hatte von Jesus und seinen Lehren gehört, und als dieser nun im Hause des Hohenpriesters vorsprach, wurde er mit viel Zurückhaltung empfangen. Als Jesus die Kälte des Hannas spürte, verabschiedete er sich unverzüglich und sagte im Weggehen: „Nichts versklavt den Menschen so sehr wie die Furcht, und seine größte Schwäche ist der Stolz; willst du dir selber untreu werden und dich in die Knechtschaft dieser beiden Zerstörer von Freude und Freiheit begeben?“ Aber Hannas erwiderte nichts. Der

INTRODUCTION

142:0.1 (1596.1) THE month of April Jesus and the apostles worked in Jerusalem, going out of the city each evening to spend the night at Bethany. Jesus himself spent one or two nights each week in Jerusalem at the home of Flavius, a Greek Jew, where many prominent Jews came in secret to interview him.

142:0.2 (1596.2) The first day in Jerusalem Jesus called upon his friend of former years, Annas, the onetime high priest and relative of Salome, Zebedee's wife. Annas had been hearing about Jesus and his teachings, and when Jesus called at the high priest's home, he was received with much reserve. When Jesus perceived Annas's coldness, he took immediate leave, saying as he departed: "Fear is man's chief enslaver and pride his great weakness; will you betray yourself into bondage to both of these destroyers of joy and liberty?" But Annas made no reply. The Master did not again see Annas until the time when he sat with his son-in-law in judgment on the Son of Man.

Meister sah ihn nicht wieder bis zu dem Tag, als Hannas mit seinem Schwiegersohn über den Menschensohn zu Gericht saß.

1. UNTERRICHT IM TEMPEL

Diesen ganzen Monat über lehrte Jesus oder einer der Apostel täglich im Tempel. Als die Passahmengen zu groß wurden, um noch Zutritt zur Tempelunterweisung zu finden, leiteten die Apostel viele Lehrgruppen außerhalb des heiligen Tempelbezirkes. Der Kern ihrer Botschaft war:

1. Das Königreich ist nahe.

2. Wenn ihr an Gott, euren Vater glaubt, könnt ihr ins Königreich des Himmels eintreten und dadurch Söhne Gottes werden.

3. Liebe ist die Lebensregel im Königreich — völlige Hingabe an Gott, während du deinen Nächsten wie dich selbst liebst.

4. Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters ist das Gesetz des Königreichs und bringt im persönlichen Leben die Früchte des Geistes hervor.

Die zur Feier des Passahfestes herbeigeströmten Scharen hörten diese Lehren Jesu, und Hunderte freuten sich über die gute Nachricht. Aber die Obersten Priester und Führer der Juden wurden wegen Jesus und seinen Aposteln zunehmend beunruhigt und berieten untereinander, was mit ihnen geschehen solle.

Neben ihrer Lehrtätigkeit inner- und außerhalb des Tempels verrichteten die Apostel und andere Gläubige in der Passahmenge viel persönliche Arbeit. Die vom Evangelium berührten Männer und Frauen trugen die Nachricht von Jesu Botschaft von diesem Passahfest bis in die entlegensten Teile des Römischen Reiches und auch in den Osten. Damit begann die Ausbreitung des Evangeliums vom Königreich in der Außenwelt. Jesu Werk blieb nicht länger auf Palästina beschränkt.

2. GOTTES ZORN

Den Passahfeierlichkeiten in Jerusalem wohnte auch ein gewisser Jakob, ein reicher jüdischer Händler aus Kreta bei. Er kam zu Andreas und bat ihn um ein privates Gespräch mit Jesus. Andreas arrangierte dieses geheime Treffen mit Jesus am Abend des nächsten Tages im Hause des Flavius. Jakob hatte die Lehren des Meisters nicht verstehen können, und er kam aus dem tiefen Bedürfnis heraus, sich eingehender über das Königreich Gottes zu erkundigen. Jakob

1. TEACHING IN THE TEMPLE

142:1.1 (1596.3) Throughout this month Jesus or one of the apostles taught daily in the temple. When the Passover crowds were too great to find entrance to the temple teaching, the apostles conducted many teaching groups outside the sacred precincts. The burden of their message was:

142:1.2 (1596.4) 1. The kingdom of heaven is at hand.

142:1.3 (1596.5) 2. By faith in the fatherhood of God you may enter the kingdom of heaven, thus becoming the sons of God.

142:1.4 (1596.6) 3. Love is the rule of living within the kingdom — supreme devotion to God while loving your neighbor as yourself.

142:1.5 (1596.7) 4. Obedience to the will of the Father, yielding the fruits of the spirit in one's personal life, is the law of the kingdom.

142:1.6 (1596.8) The multitudes who came to celebrate the Passover heard this teaching of Jesus, and hundreds of them rejoiced in the good news. The chief priests and rulers of the Jews became much concerned about Jesus and his apostles and debated among themselves as to what should be done with them.

142:1.7 (1596.9) Besides teaching in and about the temple, the apostles and other believers were engaged in doing much personal work among the Passover throngs. These interested men and women carried the news of Jesus' message from this Passover celebration to the uttermost parts of the Roman Empire and also to the East. This was the beginning of the spread of the gospel of the kingdom to the outside world. No longer was the work of Jesus to be confined to Palestine.

2. GOD'S WRATH

142:2.1 (1597.1) There was in Jerusalem in attendance upon the Passover festivities one Jacob, a wealthy Jewish trader from Crete, and he came to Andrew making request to see Jesus privately. Andrew arranged this secret meeting with Jesus at Flavius's home the evening of the next day. This man could not comprehend the Master's teachings, and he came because he desired to inquire more fully about the kingdom of God. Said Jacob to Jesus: "But, Rabbi, Moses

sagte zu Jesus: „Aber Rabbi, Moses und die alten Propheten sagen uns, dass Jahve ein eifersüchtiger Gott ist, ein Gott großen Zorns und gewaltigen Grolls. Die Propheten sagen, er hasse die Übeltäter und räche sich an jenen, die seinem Gesetz nicht gehorchen. Du und deine Jünger lehren uns, dass Gott ein freundlicher und mitfühlender Vater ist, der alle Menschen so sehr liebt, dass er sie in sein neues Königreich des Himmels aufnehmen möchte, das nach deinen Worten so nahe ist.“

Als Jakob zu Ende gesprochen hatte, erwiderte ihm Jesus: „Jakob, du hast die Lehren der alten Propheten richtig wiedergegeben, die die Kinder ihrer Generation im Lichte ihrer Zeit unterrichteten. Unser Vater im Paradies ist unveränderlich. Aber die Auffassung von seinem Wesen hat sich seit den Tagen des Moses bis zu den Zeiten des Amos und sogar bis zur Generation des Propheten Jesaja erweitert und ist gewachsen. Und jetzt bin ich in Menschengestalt gekommen, um den Vater in neuer Herrlichkeit zu offenbaren und seine Liebe und Barmherzigkeit allen Menschen auf allen Welten kundzutun. In dem Maße, wie das Evangelium dieses Königreichs mit seiner Botschaft der Ermutigung und des guten Willens gegenüber allen Menschen sich in der Welt ausbreiten wird, werden auch verfeinerte und bessere Beziehungen zwischen den Familien aller Nationen wachsen. Mit der Zeit werden die Väter und ihre Kinder einander mehr lieben, und als Folge davon wird ein besseres Verständnis für die Liebe des himmlischen Vaters zu seinen Kindern auf Erden entstehen. Denke daran, Jakob, dass ein guter und wahrer Vater seine Familie nicht nur als Ganzes — als eine Familie — liebt, sondern dass er auch jedes individuelle Mitglied wahrhaftig liebt und sich seiner mit Zuneigung annimmt.“

Nach einer ausführlichen Erörterung des Charakters des himmlischen Vaters hielt Jesus inne, um zu sagen: „Du, Jakob, als Vater einer zahlreichen Familie, kennst die Wahrheit meiner Worte gut.“ Und Jakob sagte: „Aber Meister, wer hat dir gesagt, dass ich Vater von sechs Kindern bin? Wie konntest du dies über mich wissen?“ Und der Meister gab zur Antwort: „Es genüge zu sagen, dass der Vater und der Sohn alle Dinge wissen; denn sie sehen tatsächlich alles. Du, der du als irdischer Vater deine Kinder liebst, musst jetzt die Liebe des himmlischen Vaters zu dir als eine Realität annehmen — nicht nur zu den Kindern Abrahams insgesamt, sondern zu dir und deiner individuellen Seele.“

Dann fuhr Jesus fort: „Wenn deine Kinder noch sehr jung und unreif sind und du sie züchtigen musst, dann denken sie vielleicht, ihr Vater sei zornig und voll nachtragenden Grolls. Ihre Unreife erlaubt ihnen nicht, hinter der Bestrafung die weit blickende und korrigierende

and the olden prophets tell us that Yahweh is a jealous God, a God of great wrath and fierce anger. The prophets say he hates evildoers and takes vengeance on those who obey not his law. You and your disciples teach us that God is a kind and compassionate Father who so loves all men that he would welcome them into this new kingdom of heaven, which you proclaim is so near at hand.”

142:2.2 (1597.2) When Jacob finished speaking, Jesus replied: “Jacob, you have well stated the teachings of the olden prophets who taught the children of their generation in accordance with the light of their day. Our Father in Paradise is changeless. But the concept of his nature has enlarged and grown from the days of Moses down through the times of Amos and even to the generation of the prophet Isaiah. And now have I come in the flesh to reveal the Father in new glory and to show forth his love and mercy to all men on all worlds. As the gospel of this kingdom shall spread over the world with its message of good cheer and good will to all men, there will grow up improved and better relations among the families of all nations. As time passes, fathers and their children will love each other more, and thus will be brought about a better understanding of the love of the Father in heaven for his children on earth. Remember, Jacob, that a good and true father not only loves his family as a whole — as a family — but he also truly loves and affectionately cares for each individual member.”

142:2.3 (1597.3) After considerable discussion of the heavenly Father's character, Jesus paused to say: “You, Jacob, being a father of many, know well the truth of my words.” And Jacob said: “But, Master, who told you I was the father of six children? How did you know this about me?” And the Master replied: “Suffice it to say that the Father and the Son know all things, for indeed they see all. Loving your children as a father on earth, you must now accept as a reality the love of the heavenly Father for you — not just for all the children of Abraham, but for you, your individual soul.”

142:2.4 (1597.4) Then Jesus went on to say: “When your children are very young and immature, and when you must chastise them, they may reflect that their father is angry and filled with resentful wrath. Their immaturity cannot penetrate beyond the punishment to discern the father's farseeing

Liebe des Vaters wahrzunehmen. Aber wenn dieselben Kinder erwachsene Männer und Frauen werden, wäre es da nicht unsinnig von ihnen, sich weiterhin an diese früheren und irrigen Vorstellungen von ihrem Vater zu klammern? Als Männer und Frauen sollten sie jetzt in all diesen früheren Bestrafungen die Liebe ihres Vaters erkennen. Und sollte nicht auch die Menschheit im Laufe der Jahrhunderte zu einem besseren Verständnis der wahren Natur und des liebenden Charakters des Vaters im Himmel gelangen? Welchen Gewinn bringen euch aufeinander folgende Generationen geistiger Erleuchtung, wenn ihr darauf besteht, euch Gott so vorzustellen, wie Moses und die Propheten ihn sahen? Ich sage dir, Jakob, im hellen Licht dieser Stunde solltest du den Vater so sehen, wie keiner von denen, die vorausgegangen sind, ihn je erblickt hat. Und da du ihn so erblickst, solltest du mit großer Freude in das Königreich eintreten, wo ein so barmherziger Vater regiert, und du solltest danach trachten, dass sein Wille der Liebe hinfort dein Leben beherrscht.“

Und Jakob antwortete: „Rabbi, ich glaube; ich wünsche, dass du mich in des Vaters Königreich führst.“

and corrective affection. But when these same children become grown-up men and women, would it not be folly for them to cling to these earlier and misconceived notions regarding their father? As men and women they should now discern their father's love in all these early disciplines. And should not mankind, as the centuries pass, come the better to understand the true nature and loving character of the Father in heaven? What profit have you from successive generations of spiritual illumination if you persist in viewing God as Moses and the prophets saw him? I say to you, Jacob, under the bright light of this hour you should see the Father as none of those who have gone before ever beheld him. And thus seeing him, you should rejoice to enter the kingdom wherein such a merciful Father rules, and you should seek to have his will of love dominate your life henceforth.”

142:2.5 (1598.1) And Jacob answered: “Rabbi, I believe; I desire that you lead me into the Father's kingdom.”

3. DIE GOTTESVORSTELLUNG

An diesem Abend richteten die zwölf Apostel — die meisten von ihnen hatten dem Gespräch über den Charakter Gottes zugehört — viele Fragen über den Vater im Himmel an Jesus. Des Meisters Antworten auf diese Fragen können am besten durch folgende Zusammenfassung in moderner Ausdrucksweise wiedergegeben werden:

Jesus tadelte die Zwölf gelinde, als er im Wesentlichen sagte: Kennt ihr die Überlieferungen Israels vom Wachstum der Jahve-Idee nicht, und habt ihr nie von den Aussagen der Schriften über die Lehre von Gott gehört? Und dann ging der Meister dazu über, die Apostel über die Evolution der Vorstellung von der Gottheit im Laufe der Entwicklung des jüdischen Volkes ins Bild zu setzen. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die folgenden Phasen des Wachstums der Gottesidee:

1. Jahve — der Gott der Sinaistämme. Dies war die ursprüngliche Vorstellung von Gottheit, die Moses auf die höhere Ebene von Gott, dem Herrn von Israel, emporhob. Der Vater im Himmel nimmt unfehlbar jede aufrichtige Anbetung seiner Erdenkinder an, ungeachtet dessen, wie primitiv ihre Vorstellung von Gottheit sein mag oder unter welchem Namen sie seine göttliche Natur symbolisieren.

2. Der Allerhöchste. Diese Vorstellung vom

3. THE CONCEPT OF GOD

142:3.1 (1598.2) The twelve apostles, most of whom had listened to this discussion of the character of God, that night asked Jesus many questions about the Father in heaven. The Master's answers to these questions can best be presented by the following summary in modern phraseology:

142:3.2 (1598.3) Jesus mildly upbraided the twelve, in substance saying: Do you not know the traditions of Israel relating to the growth of the idea of Yahweh, and are you ignorant of the teaching of the Scriptures concerning the doctrine of God? And then did the Master proceed to instruct the apostles about the evolution of the concept of Deity throughout the course of the development of the Jewish people. He called attention to the following phases of the growth of the God idea:

142:3.3 (1598.4) 1. *Yahweh* — the god of the Sinai clans. This was the primitive concept of Deity which Moses exalted to the higher level of the Lord God of Israel. The Father in heaven never fails to accept the sincere worship of his children on earth, no matter how crude their concept of Deity or by what name they symbolize his divine nature.

142:3.4 (1598.5) 2. *The Most High*. This concept of

2. Der Allermöchste. Diese Vorstellung vom Vater im Himmel wurde Abraham von Melchizedek verkündet, und von Salem aus trugen sie jene, die in der Folge an diese vergrößerte und erweiterte Idee der Gottheit glaubten, in die Ferne. Abraham und sein Bruder verließen Ur wegen der Einführung der Sonnenverehrung, und sie wurden gläubige Anhänger der melchizedekschen Lehre von El Elyon — dem Allermöchsten Gott. Sie besaßen eine gemischte Gottesvorstellung, die aus einer Verschmelzung ihrer älteren mesopotamischen Ideen und der Doktrin des Allermöchsten bestand.

3. El Shaddai. In diesen frühen Zeiten verehrten viele Hebräer El Shaddai, die ägyptische Vorstellung vom Himmels Gott, von dem sie während ihrer Gefangenschaft im Lande des Nils Kenntnis erhalten hatten. Lange nach der Zeit Melchizedeks verschmolzen alle diese drei Gottesvorstellungen und bildeten die Doktrin von der Schöpfergottheit, von Gott dem Herrn Israels.

4. Elohim. Seit den Zeiten Adams hat die Lehre der Paradies-Trinität überdauert. Erinnert ihr euch nicht, wie die Schriften mit der Erklärung beginnen, dass „am Anfang die Götter den Himmel und die Erde schufen“? Das zeigt, dass zur Zeit jener Niederschrift die Trinitätsvorstellung von drei Göttern in einem ihren Platz in der Religion unserer Vorfahren gefunden hatte.

5. Der höchste Jahve. Zur Zeit des Jesaja hatten sich diese Gottesvorstellungen zur Idee eines Universalen Schöpfers erweitert, der gleichzeitig allmächtig und allerbarmend war. Und diese sich entwickelnde und erweiternde Gottesvorstellung ersetzte in der Religion unserer Väter praktisch alle früheren Ideen über die Gottheit.

6. Der Vater im Himmel. Und jetzt kennen wir Gott tatsächlich als unseren Vater im Himmel. Unsere Lehre bietet eine Religion, in welcher der Gläubige ein Sohn Gottes ist. Das ist die gute Nachricht des Evangeliums vom Königreich des Himmels. Zusammen mit dem Vater existieren der Sohn und der Geist, und die Offenbarung der Natur und helfenden Funktion dieser Paradies-Gottheiten wird sich während der endlosen Zeitalter der ewigen geistigen Progression der aufsteigenden Gottessöhne dauernd erweitern und erhellen. Was den individuellen geistigen Fortschritt betrifft, so anerkennt der innewohnende Geist jederzeit und in allen Zeitaltern die wahre Gottesverehrung jedes menschlichen Wesens als eine dem Vater im Himmel dargebrachte Huldigung.

Nie zuvor waren die Apostel so sehr aus der Fassung gebracht worden wie nach dem Anhören dieser Darstellung des Wachstums der Gottesidee in der Vorstellung der Juden früherer Generationen; sie waren zu verwirrt, um Fragen

zu stellen. 2. *The Most High.* This concept of the Father in heaven was proclaimed by Melchizedek to Abraham and was carried far from Salem by those who subsequently believed in this enlarged and expanded idea of Deity. Abraham and his brother left Ur because of the establishment of sun worship, and they became believers in Melchizedek's teaching of El Elyon — the Most High God. Theirs was a composite concept of God, consisting in a blending of their older Mesopotamian ideas and the Most High doctrine.

142:3.5 (1598.6) 3. *El Shaddai.* During these early days many of the Hebrews worshiped El Shaddai, the Egyptian concept of the God of heaven, which they learned about during their captivity in the land of the Nile. Long after the times of Melchizedek all three of these concepts of God became joined together to form the doctrine of the creator Deity, the Lord God of Israel.

142:3.6 (1598.7) 4. *Elohim.* From the times of Adam the teaching of the Paradise Trinity has persisted. Do you not recall how the Scriptures begin by asserting that “In the beginning the Gods created the heavens and the earth”? This indicates that when that record was made the Trinity concept of three Gods in one had found lodgment in the religion of our forebears.

142:3.7 (1598.8) 5. *The Supreme Yahweh.* By the times of Isaiah these beliefs about God had expanded into the concept of a Universal Creator who was simultaneously all-powerful and all-merciful. And this evolving and enlarging concept of God virtually supplanted all previous ideas of Deity in our fathers' religion.

142:3.8 (1598.9) 6. *The Father in heaven.* And now do we know God as our Father in heaven. Our teaching provides a religion wherein the believer is a son of God. That is the good news of the gospel of the kingdom of heaven. Coexistent with the Father are the Son and the Spirit, and the revelation of the nature and ministry of these Paradise Deities will continue to enlarge and brighten throughout the endless ages of the eternal spiritual progression of the ascending sons of God. At all times and during all ages the true worship of any human being — as concerns individual spiritual progress — is recognized by the indwelling spirit as homage rendered to the Father in heaven.

142:3.9 (1599.1) Never before had the apostles been so shocked as they were upon hearing this recounting of the growth of the concept of God in the Jewish minds of previous generations; they were too bewildered to ask questions. As they sat

zu stellen. Sie saßen schweigend vor Jesus, und der Meister fuhr fort: „Ihr hättet diese Wahrheiten gekannt, wenn ihr die Schriften gelesen hättet. Habt ihr nicht in Samuel gelesen, wo gesagt wird: ‚Und der Zorn des Herrn entbrannte so mächtig gegen Israel, dass er David gegen sie aufbrachte und zu ihm sagte, er solle Israel und Juda zählen?‘ Und daran war nichts Sonderbares, glaubten doch in den Tagen Samuels die Kinder Abrahams tatsächlich, dass Jahve das Gute wie das Böse erschuf. Aber als ein späterer Verfasser über diese Ereignisse berichtete, wagte er es als Folge der gewachsenen jüdischen Vorstellung von der Natur Gottes nicht, Jahve Böses zuzuschreiben; deshalb sagte er: ‚Und Satan erhob sich gegen Israel und provozierte David, Israel zu zählen.‘ Könnt ihr nicht erkennen, dass solche Schriftstellen klar zeigen, wie die Vorstellung von der Natur Gottes von einer Generation zur anderen unablässig wuchs?

„Des Weiteren hättet ihr das wachsende Verständnis des göttlichen Gesetzes in vollkommener Übereinstimmung mit diesen sich erweiternden Vorstellungen von Göttlichkeit wahrnehmen sollen. Als die Kinder Israels in den Tagen vor der erweiterten Offenbarung Jahves aus Ägypten auszogen, besaßen sie zehn Gebote, die ihnen bis zu der Zeit, als sie vor dem Sinai lagerten, als Gesetz dienten. Und diese zehn Gebote lauteten:

„1. Ihr sollt keinen anderen Gott anbeten, denn der Herr ist ein eifersüchtiger Gott.

„2. Ihr sollt keine Götterfiguren gießen.

„3. Ihr sollt nicht versäumen, das Fest der ungesäuerten Brote einzuhalten.

„4. Alle männlichen Erstgeborenen von Mensch oder Vieh gehören mir, spricht der Herr.

„5. Sechs Tage sollt ihr arbeiten, aber am siebenten sollt ihr ruhen.

„6. Unterlasst es nicht, das Fest der ersten Früchte und das Fest der Einsammlung am Jahresende zu feiern.

„7. Ihr sollt kein Opferblut mit gesäuertem Brot darbringen.

„8. Am Passahfest sollt ihr mit dem Opfern nicht aufhören, ehe es Morgen ist.

„9. Ihr sollt die allerersten Früchte der Erde zum Hause des Herrn eures Gottes bringen.

„10. Ihr sollt ein Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter sieden.

„Und dann, inmitten des Donners und der Blitze am Sinai, gab Moses ihnen die neuen zehn Gebote, die, wie ihr mir alle beipflichten werdet,

before Jesus in silence, the Master continued: “And you would have known these truths had you read the Scriptures. Have you not read in Samuel where it says: ‘And the anger of the Lord was kindled against Israel, so much so that he moved David against them, saying, go number Israel and Judah’? And this was not strange because in the days of Samuel the children of Abraham really believed that Yahweh created both good and evil. But when a later writer narrated these events, subsequent to the enlargement of the Jewish concept of the nature of God, he did not dare attribute evil to Yahweh; therefore he said: ‘And Satan stood up against Israel and provoked David to number Israel.’ Cannot you discern that such records in the Scriptures clearly show how the concept of the nature of God continued to grow from one generation to another?

142:3.10 (1599.2) “Again should you have discerned the growth of the understanding of divine law in perfect keeping with these enlarging concepts of divinity. When the children of Israel came out of Egypt in the days before the enlarged revelation of Yahweh, they had ten commandments which served as their law right up to the times when they were encamped before Sinai. And these ten commandments were:

142:3.11 (1599.3) “1. You shall worship no other god, for the Lord is a jealous God.

142:3.12 (1599.4) “2. You shall not make molten gods.

142:3.13 (1599.5) “3. You shall not neglect to keep the feast of unleavened bread.

142:3.14 (1599.6) “4. Of all the males of men or cattle, the first-born are mine, says the Lord.

142:3.15 (1599.7) “5. Six days you may work, but on the seventh day you shall rest.

142:3.16 (1599.8) “6. You shall not fail to observe the feast of the first fruits and the feast of the ingathering at the end of the year.

142:3.17 (1599.9) “7. You shall not offer the blood of any sacrifice with leavened bread.

142:3.18 (1599.10) “8. The sacrifice of the feast of the Passover shall not be left until morning.

142:3.19 (1599.11) “9. The first of the first fruits of the ground you shall bring to the house of the Lord your God.

142:3.20 (1599.12) “10. You shall not seethe a kid in its mother’s milk.

142:3.21 (1599.13) “And then, amidst the thunders and lightnings of Sinai, Moses gave them the new ten commandments, which you will all allow are more

würdigere Äußerungen sind, um die sich erweiternden, auf Jahve bezüglichen Vorstellungen von der Gottheit zu begleiten. Und habt ihr bei der doppelten Aufzeichnung dieser Gebote in den Schriften nie bemerkt, dass im ersten Fall als Grund für die Einhaltung des Sabbats die Befreiung von Ägypten angegeben wird, während in einer späteren Abfassung die fortschreitenden religiösen Überzeugungen unserer Vorfäter verlangten, dass dies ersetzt werde durch die Anerkennung der Schöpfungstatsache als Grund dafür, den Sabbat einzuhalten?

„Und ferner mögt ihr euch daran erinnern, dass während der größeren geistigen Klarheit in den Tagen Jesajas diese zehn negativen Gebote wiederum in das große und bejahende Gesetz der Liebe umgeformt wurden, in die Aufforderung, Gott über alles zu lieben und euren Nächsten wie euch selber. Und auch ich erkläre euch, dass dieses allerhöchste Gebot der Liebe zu Gott und den Menschen die ganze Pflicht des Menschen darstellt.“

Nachdem er fertig gesprochen hatte, stellte keiner ihm eine Frage. Sie gingen, ein jeder zu seinem Schlaflager.

4. FLAVIUS UND DIE GRIECHISCHE KULTUR

Der griechische Jude Flavius war ein Proselyt ohne Zutritt zum Tempel, da er weder beschnitten, noch getauft worden war. Dieser große Bewunderer der Schönheit in Kunst und Skulptur bewohnte während seiner Aufenthalte in Jerusalem ein prächtiges Gebäude. Dieses Heim war in erlesener Art mit unschätzbaren Kostbarkeiten geschmückt, die er da und dort auf seinen Weltreisen erstanden hatte. Als er das erste Mal daran dachte, Jesus zu sich einzuladen, befürchtete er, der Anblick dieser sogenannten Bildnisse könnte bei dem Meister Anstoß erregen. Aber Flavius war angenehm überrascht, als Jesus das Haus betrat und anstatt ihn wegen der überall im Hause verstreuten angeblichen götzendienerischen Gegenstände zu tadeln, an der ganzen Sammlung großes Interesse bekundete und vor jedem Objekt viele anerkennende Fragen stellte, während Flavius ihn von Raum zu Raum führte und ihm all seine Lieblingsstatuen zeigte.

Der Meister bemerkte, dass seine freundliche Einstellung zur Kunst seinen Gastgeber verwirrte. Deshalb sagte Jesus, als sie die ganze Sammlung besichtigt hatten: „Warum solltest du Tadel erwarten, weil du Gefallen an den von meinem Vater geschaffenen und von menschlichen Künstlerhänden gestalteten Dingen findest? Warum sollten alle Menschen die

worthy utterances to accompany the enlarging Yahweh concepts of Deity. And did you never take notice of these commandments as twice recorded in the Scriptures, that in the first case deliverance from Egypt is assigned as the reason for Sabbath keeping, while in a later record the advancing religious beliefs of our forefathers demanded that this be changed to the recognition of the fact of creation as the reason for Sabbath observance?

142:3.22 (1599.14) “And then will you remember that once again — in the greater spiritual enlightenment of Isaiah’s day — these ten negative commandments were changed into the great and positive law of love, the injunction to love God supremely and your neighbor as yourself. And it is this supreme law of love for God and for man that I also declare to you as constituting the whole duty of man.”

142:3.23 (1600.1) And when he had finished speaking, no man asked him a question. They went, each one to his sleep.

4. FLAVIUS AND GREEK CULTURE

142:4.1 (1600.2) Flavius, the Greek Jew, was a proselyte of the gate, having been neither circumcised nor baptized; and since he was a great lover of the beautiful in art and sculpture, the house which he occupied when sojourning in Jerusalem was a beautiful edifice. This home was exquisitely adorned with priceless treasures which he had gathered up here and there on his world travels. When he first thought of inviting Jesus to his home, he feared that the Master might take offense at the sight of these so-called images. But Flavius was agreeably surprised when Jesus entered the home that, instead of rebuking him for having these supposedly idolatrous objects scattered about the house, he manifested great interest in the entire collection and asked many appreciative questions about each object as Flavius escorted him from room to room, showing him all of his favorite statues.

142:4.2 (1600.3) The Master saw that his host was bewildered at his friendly attitude toward art; therefore, when they had finished the survey of the entire collection, Jesus said: “Because you appreciate the beauty of things created by my Father and fashioned by the artistic hands of man, why should you expect to be rebuked? Because Moses onetime sought to combat idolatry and the

Wiedergabe von Anmut und Schönheit missbilligen, nur weil Moses einst Götzendienst und die Verehrung falscher Götter zu bekämpfen suchte? Ich sage dir, Flavius, Moses Kinder haben ihn missverstanden, und jetzt machen sie aus eben diesen Verboten von Bildsäulen und Darstellungen himmlischer und irdischer Dinge falsche Götter. Aber auch wenn Moses den verdunkelten Gemütern jener Tage solche Einschränkungen auferlegte, was hat denn das mit dem heutigen Tag zu tun, da der Vater im Himmel als universaler Geist-Herrscher über alles geoffenbart wird? Und ich erkläre, Flavius, dass man im kommenden Königreich nicht mehr lehren wird, ‚Betet dies nicht an, und betet das nicht an‘, und man sich nicht mehr um Gebote kümmern wird, dieses zu unterlassen und bedacht zu sein, jenes nicht zu tun. Vielmehr werden alle sich nur noch um eine einzige höchste Pflicht kümmern. Und diese menschliche Pflicht drückt sich in zwei großen Privilegien aus: aufrichtige Anbetung des unendlichen Schöpfers, des Paradies-Vaters, und liebendes Dienen an unseren Mitmenschen. Wenn du deinen Nächsten wie dich selber liebst, dann weißt du wahrhaftig, dass du ein Sohn Gottes bist.

„In einem Zeitalter, da man meinen Vater nicht gut verstand, hatte Moses mit gutem Recht versucht, sich der Götzenanbetung zu widersetzen, aber das kommende Zeitalter wird auf die Offenbarung des Vaters im Leben des Sohnes blicken können, und diese neue Offenbarung Gottes wird es für immer unmöglich machen, den Schöpfervater mit steinernen Götzenbildern oder Statuen aus Gold und Silber zu verwechseln. Von jetzt an können sich intelligente Menschen an Kunstschatzen erfreuen, ohne eine solche materielle Würdigung der Schönheit mit der Anbetung des Paradies-Vaters und mit dem Dienst an ihm, dem Gott aller Dinge und Wesen, zu verwechseln.“

Flavius glaubte alles, was Jesus ihn lehrte. Am nächsten Tag ging er nach Bethanien jenseits des Jordans und ließ sich von den Jüngern des Johannes taufen. Und er tat dies, weil Jesu Apostel die Gläubigen noch nicht taufte. Wieder nach Jerusalem zurückgekehrt, gab Flavius ein großes Fest für Jesus und lud dazu sechzig seiner Freunde ein. Und viele von diesen Gästen begannen ebenfalls, an die Botschaft des kommenden Königreichs zu glauben.

5. DIE ANSPRACHE ÜBER GEWISSHEIT

Eine der großen Predigten, die Jesus in dieser Passahwoche im Tempel hielt, war die Antwort auf eine Frage, die einer seiner Zuhörer, ein Mann aus Damaskus, an ihn richtete. Dieser Mann fragte Jesus: „Aber Rabbi, wie können wir

worship of false gods, why should all men frown upon the reproduction of grace and beauty? I say to you, Flavius, Moses' children have misunderstood him, and now do they make false gods of even his prohibitions of images and the likeness of things in heaven and on earth. But even if Moses taught such restrictions to the darkened minds of those days, what has that to do with this day when the Father in heaven is revealed as the universal Spirit Ruler over all? And, Flavius, I declare that in the coming kingdom they shall no longer teach, 'Do not worship this and do not worship that'; no longer shall they concern themselves with commands to refrain from this and take care not to do that, but rather shall all be concerned with one supreme duty. And this duty of man is expressed in two great privileges: sincere worship of the infinite Creator, the Paradise Father, and loving service bestowed upon one's fellow men. If you love your neighbor as you love yourself, you really know that you are a son of God.

142:4.3 (1600.4) “In an age when my Father was not well understood, Moses was justified in his attempts to withstand idolatry, but in the coming age the Father will have been revealed in the life of the Son; and this new revelation of God will make it forever unnecessary to confuse the Creator Father with idols of stone or images of gold and silver. Henceforth, intelligent men may enjoy the treasures of art without confusing such material appreciation of beauty with the worship and service of the Father in Paradise, the God of all things and all beings.”

142:4.4 (1600.5) Flavius believed all that Jesus taught him. The next day he went to Bethany beyond the Jordan and was baptized by the disciples of John. And this he did because the apostles of Jesus did not yet baptize believers. When Flavius returned to Jerusalem, he made a great feast for Jesus and invited sixty of his friends. And many of these guests also became believers in the message of the coming kingdom.

5. THE DISCOURSE ON ASSURANCE

142:5.1 (1601.1) One of the great sermons which Jesus preached in the temple this Passover week was in answer to a question asked by one of his hearers, a man from Damascus. This man asked Jesus: “But, Rabbi, how shall we know of a

mit Sicherheit wissen, dass du von Gott gesandt bist und dass wir tatsächlich in dieses Königreich eintreten können, von dem du und deine Jünger sagen, es sei ganz nah?“ Und Jesus gab zur Antwort:

„Was meine Botschaft und die Unterweisung meiner Jünger betrifft, so solltet ihr sie nach ihren Früchten beurteilen. Wenn wir euch die Wahrheiten des Geistes verkündigen, dann wird der Geist in euren Herzen bezeugen, dass unsere Botschaft echt ist. Was das Königreich und eure Gewissheit, vom himmlischen Vater angenommen zu sein, anbelangt, so lasst mich fragen: Welcher achtbare und gütige Vater unter euch lasse seinen Sohn in Hangen und Bängen über seine Stellung in der Familie oder seinen gesicherten Platz im liebenden Herzen seines Vaters? Macht ihr irdischen Väter euch etwa ein Vergnügen daraus, eure Kinder mit der Ungewissheit zu quälen, ob sie in euren menschlichen Herzen einen Platz bleibender Liebe haben? Ebenso wenig lässt euer Vater im Himmel seine gläubigen Kinder des Geistes in Zweifel und Ungewissheit über ihre Stellung im Königreich. Wenn ihr Gott als euren Vater empfangt, dann seid ihr in Tat und Wahrheit Söhne Gottes. Und als solchen Söhnen sind euch Stellung und Rang in allem sicher, was mit der ewigen und göttlichen Sohnschaft verbunden ist. Wenn ihr meine Worte glaubt, glaubt ihr zugleich an Ihn, der mich gesandt hat, und durch diesen Glauben an den Vater habt ihr euch auch euer himmlisches Heimatrecht gesichert. Wenn ihr den Willen des Vaters im Himmel tut, werdet ihr unfehlbar das ewige Leben der Entfaltung im göttlichen Königreich erlangen.

„Der Höchste Geist wird mit eurem Geist bezeugen, dass ihr wahrhaft Gottes Kinder seid. Und wenn ihr Gottes Söhne seid, dann seid ihr aus dem Geiste Gottes geboren; und wer immer aus dem Geiste geboren ist, der hat in sich selber die Macht, mit jedem Zweifel fertig zu werden; das ist der Sieg, der alle Ungewissheit überwindet: eben euer Glaube.

„Der Prophet Jesaja sagte, als er von der jetzigen Zeit sprach: ‚Wenn der Geist vom Himmel auf uns ausgegossen wird, dann wird das Werk der Rechtschaffenheit auf ewig Frieden, innere Ruhe und Gewissheit bewirken.‘ Und für alle, die wahrhaftig an dieses Evangelium glauben, werde ich zur Gewissheit für ihre Aufnahme in die ewige Barmherzigkeit und das immerwährende Leben in meines Vaters Königreich. Also seid ihr, die ihr diese Botschaft vernehmt und an dieses Evangelium des Königreichs glaubt, Söhne Gottes, und ihr habt das ewige Leben; und der Beweis vor aller Welt, dass ihr aus dem Geiste geboren seid, ist die Tatsache, dass ihr einander aufrichtig liebt.“

certainty that you are sent by God, and that we may truly enter into this kingdom which you and your disciples declare is near at hand?“ And Jesus answered:

142:5.2 (1601.2) “As to my message and the teaching of my disciples, you should judge them by their fruits. If we proclaim to you the truths of the spirit, the spirit will witness in your hearts that our message is genuine. Concerning the kingdom and your assurance of acceptance by the heavenly Father, let me ask what father among you who is a worthy and kindhearted father would keep his son in anxiety or suspense regarding his status in the family or his place of security in the affections of his father’s heart? Do you earth fathers take pleasure in torturing your children with uncertainty about their place of abiding love in your human hearts? Neither does your Father in heaven leave his faith children of the spirit in doubtful uncertainty as to their position in the kingdom. If you receive God as your Father, then indeed and in truth are you the sons of God. And if you are sons, then are you secure in the position and standing of all that concerns eternal and divine sonship. If you believe my words, you thereby believe in Him who sent me, and by thus believing in the Father, you have made your status in heavenly citizenship sure. If you do the will of the Father in heaven, you shall never fail in the attainment of the eternal life of progress in the divine kingdom.

142:5.3 (1601.3) “The Supreme Spirit shall bear witness with your spirits that you are truly the children of God. And if you are the sons of God, then have you been born of the spirit of God; and whosoever has been born of the spirit has in himself the power to overcome all doubt, and this is the victory that overcomes all uncertainty, even your faith.

142:5.4 (1601.4) “Said the Prophet Isaiah, speaking of these times: ‘When the spirit is poured upon us from on high, then shall the work of righteousness become peace, quietness, and assurance forever.’ And for all who truly believe this gospel, I will become surety for their reception into the eternal mercies and the everlasting life of my Father’s kingdom. You, then, who hear this message and believe this gospel of the kingdom are the sons of God, and you have life everlasting; and the evidence to all the world that you have been born of the spirit is that you sincerely love one another.”

Die Menge der Zuhörer blieb stundenlang bei Jesus, stellte ihm Fragen und hörte seinen trostreichen Antworten aufmerksam zu. Jesu Reden ermutigten sogar die Apostel dazu, das Evangelium des Königreichs machtvoller und sicherer zu verkündigen. Diese Erfahrung in Jerusalem war für die Zwölf eine große Inspiration. Es war ihr erster Kontakt mit solch riesigen Menschenmassen, und sie lernten viele wertvolle Lektionen, die sich für sie in ihrem späteren Wirken als äußerst hilfreich erwiesen.

^{142:5.5 (1601.5)} The throng of listeners remained many hours with Jesus, asking him questions and listening attentively to his comforting answers. Even the apostles were emboldened by Jesus' teaching to preach the gospel of the kingdom with more power and assurance. This experience at Jerusalem was a great inspiration to the twelve. It was their first contact with such enormous crowds, and they learned many valuable lessons which proved of great assistance in their later work.

6. DAS GESPRÄCH MIT NIKODEMUS

Eines Abends suchte ein gewisser Nikodemus, ein reicher, älterer Angehöriger des jüdischen Sanhedrins, Jesus im Hause des Flavius auf. Er hatte viel von den Lehren dieses Galiläers gehört, und so begab er sich eines Nachmittags in den Tempelhof, um ihn lehren zu hören. Und er wäre häufig zu diesem Zweck dorthin gegangen, aber er fürchtete, von den Leuten, die Jesu Unterweisung beiwohnten, bemerkt zu werden; denn die Führer der Juden standen schon so sehr im Widerspruch zu Jesus, dass kein Mitglied des Sanhedrins öffentlich in irgendeinen Zusammenhang mit ihm gebracht werden wollte. Folglich war Nikodemus mit Andreas übereingekommen, Jesus an eben diesem Abend privat und nach Einfall der Dunkelheit zu treffen. Petrus, Jakobus und Johannes befanden sich im Garten des Flavius, als die Unterredung begann, aber später begaben sich alle ins Haus, wo das Gespräch weiterging.

Als Jesus Nikodemus empfang, legte er keine besondere Ehrerbietung an den Tag; im Gespräch mit ihm gab es weder Kompromiss noch ungebührliche Überredung. Der Meister unternahm nichts, um seinen heimlichen Besucher zurückzuweisen, noch war er sarkastisch. In seinem ganzen Verhalten gegenüber dem vornehmen Besucher war Jesus ruhig, ernst und würdig. Nikodemus war kein offizieller Abgeordneter des Sanhedrins; er war einzig aus persönlichem und aufrichtigem Interesse an des Meisters Lehren zu Jesus gekommen.

Nachdem Flavius ihn vorgestellt hatte, sagte Nikodemus: „Rabbi, wir wissen, dass du ein von Gott gesandter Lehrer bist, denn kein Mensch könnte auf diese Weise lehren, wäre nicht Gott auf seiner Seite. Und ich bin begierig, mehr über deine Lehren vom kommenden Königreich zu erfahren.“

Jesus antwortete Nikodemus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, Nikodemus, kein Mensch kann das Königreich Gottes sehen, es sei denn, er sei vom Himmel geboren.“ Da erwiderte

6. THE VISIT WITH NICODEMUS

^{142:6.1 (1601.6)} One evening at the home of Flavius there came to see Jesus one Nicodemus, a wealthy and elderly member of the Jewish Sanhedrin. He had heard much about the teachings of this Galilean, and so he went one afternoon to hear him as he taught in the temple courts. He would have gone often to hear Jesus teach, but he feared to be seen by the people in attendance upon his teaching, for already were the rulers of the Jews so at variance with Jesus that no member of the Sanhedrin would want to be identified in any open manner with him. Accordingly, Nicodemus had arranged with Andrew to see Jesus privately and after nightfall on this particular evening. Peter, James, and John were in Flavius's garden when the interview began, but later they all went into the house where the discourse continued.

^{142:6.2 (1602.1)} In receiving Nicodemus, Jesus showed no particular deference; in talking with him, there was no compromise or undue persuasiveness. The Master made no attempt to repulse his secretive caller, nor did he employ sarcasm. In all his dealings with the distinguished visitor, Jesus was calm, earnest, and dignified. Nicodemus was not an official delegate of the Sanhedrin; he came to see Jesus wholly because of his personal and sincere interest in the Master's teachings.

^{142:6.3 (1602.2)} Upon being presented by Flavius, Nicodemus said: "Rabbi, we know that you are a teacher sent by God, for no mere man could so teach unless God were with him. And I am desirous of knowing more about your teachings regarding the coming kingdom."

^{142:6.4 (1602.3)} Jesus answered Nicodemus: "Verily, verily, I say to you, Nicodemus, except a man be born from above, he cannot see the kingdom of God." Then replied Nicodemus: "But how can a

Nikodemus: „Aber wie kann ein Mensch von neuem geboren werden, wenn er alt ist? Er kann nicht ein zweites Mal in seiner Mutter Leib eintreten, um wieder geboren zu werden.“

Jesus sagte: „Und doch erkläre ich dir, dass ein Mensch, außer er sei vom Geiste geboren, nicht ins Königreich Gottes eintreten kann. Was vom Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was vom Geist geboren ist, ist Geist. Aber du solltest dich nicht darüber wundern, dass ich sagte, ihr müsst vom Himmel geboren sein. Wenn der Wind weht, hörst du das Rascheln der Blätter, aber du siehst den Wind nicht — weder woher er kommt, noch wohin er geht — und dasselbe gilt für jeden aus dem Geiste Geborenen. Mit den leiblichen Augen kann man zwar die Manifestationen des Geistes erblicken, aber man kann den Geist nicht wirklich erkennen.“

Nikodemus erwiderte: „Aber ich verstehe nicht — wie kann das sein?“. Jesus sagte: „Ist es möglich, dass du ein Lehrer in Israel bist und trotzdem nichts von alledem weißt? Dann wird es zur Pflicht derjenigen, die um die Realitäten des Geistes wissen, diese Dinge denen zu eröffnen, die nur die Manifestationen der materiellen Welt wahrnehmen. Aber wirst du uns glauben, wenn wir dir von den himmlischen Wahrheiten erzählen? Hast du den Mut, Nikodemus, an einen, der vom Himmel herabgestiegen ist, zu glauben, nämlich an den Menschensohn?“

Und Nikodemus sprach: „Aber wie kann ich nur erst diesen Geist erfassen, der mich neu schaffen soll als Vorbereitung auf den Eintritt ins Königreich?“ Jesus antwortete: „Schon wohnt der Geist des himmlischen Vaters in dir. Wenn du dich von diesem Geist aus dem Himmel führen lassen wolltest, würdest du sehr bald beginnen, mit den Augen des Geistes zu sehen. Wenn du dann von ganzem Herzen die Führung durch den Geist wähltest, würdest du aus dem Geiste geboren, da ja dein einziges Ziel im Leben wäre, den Willen deines Vaters im Himmel zu tun. Und solcherweise vom Geist geboren und glücklich im Königreich Gottes, würdest du beginnen, in deinem täglichen Leben die Früchte des Geistes in Fülle hervorzubringen.“

Nikodemus war vollkommen aufrichtig. Er war tief beeindruckt, aber er ging verstört weg. Er hatte vollendete Selbstentfaltung und Selbstbeherrschung erreicht und besaß sogar hohe sittliche Qualitäten. Er war kultiviert, egoistisch und altruistisch, aber er wusste nicht, wie seinen Willen demjenigen des göttlichen Vaters zu unterwerfen nach Art eines kleinen Kindes, das sich willig der Führung und Leitung eines weisen und liebenden irdischen Vaters anvertraut, und dadurch in Wirklichkeit ein Sohn Gottes, ein sich weiter entwickelnder Erbe des ewigen Königreichs zu werden.

man be born again when he is old? He cannot enter a second time into his mother's womb to be born.”

^{142:6.5 (1602.4)} Jesus said: “Nevertheless, I declare to you, except a man be born of the spirit, he cannot enter into the kingdom of God. That which is born of the flesh is flesh, and that which is born of the spirit is spirit. But you should not marvel that I said you must be born from above. When the wind blows, you hear the rustle of the leaves, but you do not see the wind — whence it comes or whither it goes — and so it is with everyone born of the spirit. With the eyes of the flesh you can behold the manifestations of the spirit, but you cannot actually discern the spirit.”

^{142:6.6 (1602.5)} Nicodemus replied: “But I do not understand — how can that be?” Said Jesus: “Can it be that you are a teacher in Israel and yet ignorant of all this? It becomes, then, the duty of those who know about the realities of the spirit to reveal these things to those who discern only the manifestations of the material world. But will you believe us if we tell you of the heavenly truths? Do you have the courage, Nicodemus, to believe in one who has descended from heaven, even the Son of Man?”

^{142:6.7 (1602.6)} And Nicodemus said: “But how can I begin to lay hold upon this spirit which is to remake me in preparation for entering into the kingdom?” Jesus answered: “Already does the spirit of the Father in heaven indwell you. If you would be led by this spirit from above, very soon would you begin to see with the eyes of the spirit, and then by the wholehearted choice of spirit guidance would you be born of the spirit since your only purpose in living would be to do the will of your Father who is in heaven. And so finding yourself born of the spirit and happily in the kingdom of God, you would begin to bear in your daily life the abundant fruits of the spirit.”

^{142:6.8 (1602.7)} Nicodemus was thoroughly sincere. He was deeply impressed but went away bewildered. Nicodemus was accomplished in self-development, in self-restraint, and even in high moral qualities. He was refined, egoistic, and altruistic; but he did not know how to *submit* his will to the will of the divine Father as a little child is willing to submit to the guidance and leading of a wise and loving earthly father, thereby becoming in reality a son of God, a progressive heir of the eternal kingdom.

Aber Nikodemus brachte genug Glauben auf, um vom Königreich Besitz zu ergreifen. Er erhob kraftlosen Protest, als seine Kollegen vom Sanhedrin versuchten, Jesus ohne Anhörung zu verurteilen; mit Joseph von Arimathea bekannte er sich später kühn zu seinem Glauben und verlangte den Leichnam Jesu sogar, als die meisten Jünger furchtsam vom Ort der letzten Leiden und des Todes ihres Meisters geflohen waren.

142:6.9 (1603.1) But Nicodemus did summon faith enough to lay hold of the kingdom. He faintly protested when his colleagues of the Sanhedrin sought to condemn Jesus without a hearing; and with Joseph of Arimathea, he later boldly acknowledged his faith and claimed the body of Jesus, even when most of the disciples had fled in fear from the scenes of their Master's final suffering and death.

7. DIE LEKTION ÜBER DIE FAMILIE

Nach der an Unterweisung und persönlicher Arbeit reichen Passahwoche in Jerusalem verbrachte Jesus den nächsten Mittwoch mit seinen Aposteln in Bethanien, um sich auszuruhen. An jenem Nachmittag stellte Thomas eine Frage, die eine lange und lehrreiche Antwort hervorrief. Thomas sagte: „Am Tag unserer Berufung zu besonderen Botschaftern des Königreichs hast du uns viele Dinge gesagt und uns Anweisungen für unsere persönliche Lebensführung gegeben; was aber sollen wir die Menge lehren? Wie sollen diese Leute leben, wenn einmal das Königreich machtvoller kommt? Sollen deine Jünger Sklaven besitzen? Sollen alle, die an dich glauben, die Armut suchen und den Besitz meiden? Soll einzig die Barmherzigkeit herrschen, so dass wir weder Gesetz noch Rechtsprechung nötig haben werden?“ Jesus und die Zwölf verbrachten den ganzen Nachmittag und den ganzen Abend nach dem Essen mit der Diskussion der Fragen von Thomas. Für diesen Bericht geben wir die folgende Zusammenfassung der Anweisungen des Meisters:

Jesus suchte zuerst seinen Aposteln klar zu machen, dass er selber auf Erden weilte, um ein einmaliges Dasein im Fleisch zu leben, und dass an sie, die Zwölf, der Ruf ergangen war, an dieser Selbsthingabe-Erfahrung des Menschensohnes teilzuhaben, und dass ihnen als solchen Mitarbeitern ebenfalls viele der besonderen Einschränkungen und Verpflichtungen der ganzen Selbsthingabe-Erfahrung auferlegt waren. Es fiel eine versteckte Andeutung, der Menschensohn sei die einzige Person, die je auf Erden gelebt, die gleichzeitig in das Herz Gottes und in die Tiefen der menschlichen Seele sehen könne.

Unmissverständlich erklärte Jesus, dass das Königreich des Himmels eine evolutionäre Erfahrung ist, die hier auf Erden beginnt und durch aufeinander folgende Lebensstationen bis ins Paradies fortschreitet. Im Laufe des Abends machte er die eindeutige Mitteilung, dass er in einem bestimmten zukünftigen Entwicklungsstadium des Königreichs in geistiger Macht und göttlicher Herrlichkeit diese Welt

7. THE LESSON ON THE FAMILY

142:7.1 (1603.2) After the busy period of teaching and personal work of Passover week in Jerusalem, Jesus spent the next Wednesday at Bethany with his apostles, resting. That afternoon, Thomas asked a question which elicited a long and instructive answer. Said Thomas: "Master, on the day we were set apart as ambassadors of the kingdom, you told us many things, instructed us regarding our personal mode of life, but what shall we teach the multitude? How are these people to live after the kingdom more fully comes? Shall your disciples own slaves? Shall your believers court poverty and shun property? Shall mercy alone prevail so that we shall have no more law and justice?" Jesus and the twelve spent all afternoon and all that evening, after supper, discussing Thomas's questions. For the purposes of this record we present the following summary of the Master's instruction:

142:7.2 (1603.3) Jesus sought first to make plain to his apostles that he himself was on earth living a unique life in the flesh, and that they, the twelve, had been called to participate in this bestowal experience of the Son of Man; and as such coworkers, they, too, must share in many of the special restrictions and obligations of the entire bestowal experience. There was a veiled intimation that the Son of Man was the only person who had ever lived on earth who could simultaneously see into the very heart of God and into the very depths of man's soul.

142:7.3 (1603.4) Very plainly Jesus explained that the kingdom of heaven was an evolutionary experience, beginning here on earth and progressing up through successive life stations to Paradise. In the course of the evening he definitely stated that at some future stage of kingdom development he would revisit this world in spiritual power and divine glory.

wiederum besuchen werde.

Danach erklärte er, dass die „Idee des Königreichs“ nicht die beste Art sei, um die Beziehung des Menschen zu Gott zu veranschaulichen; dass er diese Metapher nur deshalb gebrauchte, weil die Juden das Königreich erwarteten und weil Johannes vom kommenden Königreich gepredigt hatte. Jesus sagte: „Die Menschen eines späteren Zeitalters werden das Evangelium des Königreichs besser verstehen, wenn es in Worten, die die Familienbeziehung zum Ausdruck bringen, dargeboten wird — wenn die Menschen die Religion als die Lehre von der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft der Menschen, der Sohnesbeziehung zu Gott, verstehen.“ Dann sprach der Meister recht ausführlich über die irdische Familie als einer Veranschaulichung der himmlischen Familie und formulierte erneut die zwei fundamentalen Lebensgesetze: das erste Gebot der Liebe zum Vater, dem Haupt der Familie, und das zweite Gebot gegenseitiger Liebe unter den Geschwistern: seinen Bruder wie sich selber zu lieben. Und dann erklärte er, dass eine brüderliche Liebe dieser Art sich unfehlbar als selbstloser und liebender Dienst an der Gemeinschaft kundtue.

Darauf folgte die denkwürdige Besprechung der grundlegenden Merkmale des Familienlebens und ihrer Anwendung auf die zwischen Gott und Mensch bestehende Beziehung. Jesus erklärte, dass sich eine wahre Familie auf die sieben folgenden Tatsachen gründet:

1. Die Tatsache der Existenz. Die Beziehungen der Natur und die Phänomene der menschlichen Ähnlichkeit sind in der Familie eng verknüpft: Die Kinder erben gewisse elterliche Eigenschaften. Die Kinder haben ihren Ursprung in den Eltern; die Existenz der Persönlichkeit hängt vom Akt des Erzeugers ab. Die Vater-Kind-Beziehung wohnt aller Natur inne und durchdringt alle lebenden Existenzen.

2. Sicherheit und Vergnügen. Wahren Vätern bereitet es große Freude, für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sorgen. Viele Väter geben sich nicht damit zufrieden, ihre Kinder nur mit dem Nötigen zu versehen, sondern lieben es, ihnen ebenfalls Vergnügen zu verschaffen.

3. Erziehung und Schulung. Weise Väter planen die Erziehung und passende Schulung ihrer Söhne und Töchter mit Sorgfalt. In jungen Jahren werden diese auf die größeren Verantwortungen des späteren Lebens vorbereitet.

4. Disziplin und Einschränkung. Weitblickende Väter sorgen auch für die nötige Disziplin, Führung und Zurechtweisung ihrer jungen und unreifen Sprösslinge und legen ihnen manchmal Beschränkungen auf.

142:7.4 (1603.5) He next explained that the “kingdom idea” was not the best way to illustrate man’s relation to God; that he employed such figures of speech because the Jewish people were expecting the kingdom, and because John had preached in terms of the coming kingdom. Jesus said: “The people of another age will better understand the gospel of the kingdom when it is presented in terms expressive of the family relationship — when man understands religion as the teaching of the fatherhood of God and the brotherhood of man, sonship with God.” Then the Master discoursed at some length on the earthly family as an illustration of the heavenly family, restating the two fundamental laws of living: the first commandment of love for the father, the head of the family, and the second commandment of mutual love among the children, to love your brother as yourself. And then he explained that such a quality of brotherly affection would invariably manifest itself in unselfish and loving social service.

142:7.5 (1603.6) Following that, came the memorable discussion of the fundamental characteristics of family life and their application to the relationship existing between God and man. Jesus stated that a true family is founded on the following seven facts:

142:7.6 (1604.1) 1. *The fact of existence.* The relationships of nature and the phenomena of mortal likenesses are bound up in the family: Children inherit certain parental traits. The children take origin in the parents; personality existence depends on the act of the parent. The relationship of father and child is inherent in all nature and pervades all living existences.

142:7.7 (1604.2) 2. *Security and pleasure.* True fathers take great pleasure in providing for the needs of their children. Many fathers are not content with supplying the mere wants of their children but enjoy making provision for their pleasures also.

142:7.8 (1604.3) 3. *Education and training.* Wise fathers carefully plan for the education and adequate training of their sons and daughters. When young they are prepared for the greater responsibilities of later life.

142:7.9 (1604.4) 4. *Discipline and restraint.* Farseeing fathers also make provision for the necessary discipline, guidance, correction, and sometimes restraint of their young and immature offspring.

5. Kameradschaft und Treue. Ein liebevoller Vater unterhält zu seinen Kindern eine innige und liebende Beziehung. Immer hat er für ihre Bitten ein offenes Ohr; er ist immer bereit, sich ihrer Nöte anzunehmen und ihnen bei ihren Schwierigkeiten zu helfen. Der Vater ist in höchstem Maße am zunehmenden Wohlergehen seiner Nachkommen interessiert.

6. Liebe und Erbarmen. Ein teilnehmender Vater vergibt großzügig; Väter haben ihren Kindern gegenüber kein rachsüchtiges Gedächtnis. Väter sind nicht wie Richter, Feinde oder Gläubiger. Wahre Familien sind auf Toleranz, Geduld und Vergebung aufgebaut.

7. Vorsorge für die Zukunft. Irdische Väter hinterlassen ihren Söhnen gern ein Erbe. Die Familie pflanzt sich von Generation zu Generation fort. Der Tod setzt einer Generation nur ein Ende, um den Beginn einer anderen anzuzeigen. Der Tod ist das Ende eines individuellen Lebens, aber nicht notwendigerweise der Familie.

Stundenlang diskutierte der Meister die Anwendung dieser Grundzüge des Familienlebens auf die Beziehungen des Menschen, des Erdenkindes, zu Gott, dem Paradies-Vater. Und er gelangte zu diesem Schluss: „Diese gesamte Beziehung eines Sohnes zum Vater kenne ich in Vollkommenheit, denn alles, was ihr an Sohnschaft in der ewigen Zukunft zu verwirklichen habt, habe ich jetzt schon erreicht. Der Menschensohn ist bereit, zur Rechten des Vaters aufzusteigen, und so ist nun in mir für euch alle der Weg noch weiter offen, um Gott zu sehen und so vollkommen zu werden, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist, noch ehe ihr euer glorreiches Fortschreiten beendet habt.“

Als die Apostel diese überraschenden Worte hörten, kam ihnen in den Sinn, was Johannes zur Zeit von Jesu Taufe erklärt hatte, und bei ihrem Predigen und Lehren nach des Meisters Tod und Auferstehung erinnerten sie sich sehr lebhaft an diese Stunde.

Jesus ist ein göttlicher Sohn, der das volle Vertrauen des Universalen Vaters besitzt. Er war beim Vater gewesen und hatte ihn voll verstanden. Er hatte nun sein irdisches Leben zur vollen Zufriedenheit des Vaters gelebt, und die Inkarnation hatte ihn befähigt, die Menschen voll zu verstehen. Jesus war die Vollendung eines Menschen. Er hatte genau dieselbe Vollkommenheit erreicht, die in ihm und durch ihn zu erreichen allen wahren Gläubigen bestimmt ist. Jesus offenbarte dem Menschen einen Gott der Vollkommenheit und verkörperte selber den vervollkommenen Sohn der Welten vor Gott.

Obwohl Jesus mehrere Stunden lang

^{142:7.10 (1604.5)} 5. *Companionship and loyalty.* The affectionate father holds intimate and loving intercourse with his children. Always is his ear open to their petitions; he is ever ready to share their hardships and assist them over their difficulties. The father is supremely interested in the progressive welfare of his progeny.

^{142:7.11 (1604.6)} 6. *Love and mercy.* A compassionate father is freely forgiving; fathers do not hold vengeful memories against their children. Fathers are not like judges, enemies, or creditors. Real families are built upon tolerance, patience, and forgiveness.

^{142:7.12 (1604.7)} 7. *Provision for the future.* Temporal fathers like to leave an inheritance for their sons. The family continues from one generation to another. Death only ends one generation to mark the beginning of another. Death terminates an individual life but not necessarily the family.

^{142:7.13 (1604.8)} For hours the Master discussed the application of these features of family life to the relations of man, the earth child, to God, the Paradise Father. And this was his conclusion: "This entire relationship of a son to the Father, I know in perfection, for all that you must attain of sonship in the eternal future I have now already attained. The Son of Man is prepared to ascend to the right hand of the Father, so that in me is the way now open still wider for all of you to see God and, ere you have finished the glorious progression, to become perfect, even as your Father in heaven is perfect."

^{142:7.14 (1604.9)} When the apostles heard these startling words, they recalled the pronouncements which John made at the time of Jesus' baptism, and they also vividly recalled this experience in connection with their preaching and teaching subsequent to the Master's death and resurrection.

^{142:7.15 (1604.10)} Jesus is a divine Son, one in the Universal Father's full confidence. He had been with the Father and comprehended him fully. He had now lived his earth life to the full satisfaction of the Father, and this incarnation in the flesh had enabled him fully to comprehend man. Jesus was the perfection of man; he had attained just such perfection as all true believers are destined to attain in him and through him. Jesus revealed a God of perfection to man and presented in himself the perfected son of the realms to God.

^{142:7.16 (1605.1)} Although Jesus discoursed for

gesprochen hatte, war Thomas noch nicht befriedigt, denn er sagte: „Aber, Meister, wir finden nicht, dass der Vater im Himmel immer freundlich und erbarmungsvoll mit uns umgeht. Oft leiden wir bitter auf Erden, und unsere Gebete werden nicht immer erhört. Woran liegt es, dass wir die Bedeutung deiner Lehre nicht begreifen?“

Jesus erwiderte: „Thomas, Thomas, wie lange wird es dauern, bis du die Fähigkeit erlangst, mit dem Ohr des Geistes zu hören? Wie lange wird es dauern, bis du erkennst, dass dieses Königreich ein geistiges Königreich ist, und dass auch mein Vater ein geistiges Wesen ist? Versteht ihr nicht, dass ich euch als geistige Kinder in der geistigen Familie des Himmels unterrichte, deren väterliches Haupt ein unendlicher und ewiger Geist ist? Wollt ihr mir nicht erlauben, die irdische Familie zur Veranschaulichung göttlicher Beziehungen zu gebrauchen, ohne meine Worte so buchstäblich auf die materiellen Angelegenheiten anzuwenden? Könnt ihr in eurer Vorstellung die geistigen Realitäten des Königreichs nicht von den materiellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Problemen dieser Zeit trennen? Warum, wenn ich die Sprache des Geistes spreche, besteht ihr darauf, das, was ich meine, in die Sprache des Fleisches zu übersetzen, bloß weil ich mir erlaube, zum Zwecke der Veranschaulichung alltägliche und realistische Beziehungen anzuführen? Meine Kinder, ich bitte euch flehentlich, damit aufzuhören, die Lehren des Königreichs des Geistes auf so niedrige Angelegenheiten wie Sklaverei, Armut, Häuser und Land und auf die materiellen Probleme menschlicher Billigkeit und Gerechtigkeit anzuwenden. Diese zeitlichen Angelegenheiten sind Sache der Menschen dieser Welt, und obwohl sie in gewisser Hinsicht alle Menschen betreffen, seid ihr berufen worden, mich in der Welt zu vertreten; so wie ich meinen Vater vertrete. Ihr seid geistige Botschafter eines geistigen Königreiches, besondere Vertreter des geistigen Vaters. Es sollte mir jetzt möglich sein, euch als erwachsene Menschen des Königreichs des Geistes zu unterrichten. Muss ich mich an euch immer wie an Kinder wenden? Werdet ihr in geistiger Wahrnehmung nie erwachsen? Trotzdem, ich liebe euch und werde mit euch nachsichtig sein bis ans Ende unserer persönlichen Zusammenarbeit. Und selbst dann wird mein Geist euch in alle Welt vorangehen.“

8. IM SÜDEN VON JUDÄA

Gegen Ende April war unter den Pharisäern und Sadduzäern der Widerstand gegen Jesus so deutlich geworden, dass der Meister und seine Apostel sich entschieden, Jerusalem für eine

several hours, Thomas was not yet satisfied, for he said: “But, Master, we do not find that the Father in heaven always deals kindly and mercifully with us. Many times we grievously suffer on earth, and not always are our prayers answered. Where do we fail to grasp the meaning of your teaching?”

142:7.17 (1605.2) Jesus replied: “Thomas, Thomas, how long before you will acquire the ability to listen with the ear of the spirit? How long will it be before you discern that this kingdom is a spiritual kingdom, and that my Father is also a spiritual being? Do you not understand that I am teaching you as spiritual children in the spirit family of heaven, of which the fatherhead is an infinite and eternal spirit? Will you not allow me to use the earth family as an illustration of divine relationships without so literally applying my teaching to material affairs? In your minds cannot you separate the spiritual realities of the kingdom from the material, social, economic, and political problems of the age? When I speak the language of the spirit, why do you insist on translating my meaning into the language of the flesh just because I presume to employ commonplace and literal relationships for purposes of illustration? My children, I implore that you cease to apply the teaching of the kingdom of the spirit to the sordid affairs of slavery, poverty, houses, and lands, and to the material problems of human equity and justice. These temporal matters are the concern of the men of this world, and while in a way they affect all men, you have been called to represent me in the world, even as I represent my Father. You are spiritual ambassadors of a spiritual kingdom, special representatives of the spirit Father. By this time it should be possible for me to instruct you as full-grown men of the spirit kingdom. Must I ever address you only as children? Will you never grow up in spirit perception? Nevertheless, I love you and will bear with you, even to the very end of our association in the flesh. And even then shall my spirit go before you into all the world.”

8. IN SOUTHERN JUDEA

142:8.1 (1605.3) By the end of April the opposition to Jesus among the Pharisees and Sadducees had become so pronounced that the Master and his apostles decided to leave Jerusalem for a while, going south to work in Bethlehem and Hebron.

Weile zu verlassen und sich südwärts nach Betlehem und Hebron zu begeben, um dort zu arbeiten. Sie verbrachten den ganzen Monat Mai mit persönlicher Arbeit in diesen Städten und unter den Dorfbewohnern der Umgebung. Sie predigten in dieser Zeit nie öffentlich, sondern gingen nur von Haus zu Haus. Während die Apostel das Evangelium verkündeten und die Kranken betreuten, verbrachten Jesus und Abner einen Teil der Zeit mit dem Besuch der Nasiräerkolonie in Engedi. Von diesem Ort aus war Johannes der Täufer ausgezogen, und Abner war das Haupt der Gruppe gewesen. Viele Angehörige der Bruderschaft der Nasiräer begannen, an Jesus zu glauben, aber die Mehrzahl dieser asketischen und exzentrischen Männer weigerte sich, ihn als vom Himmel gesandten Lehrer anzunehmen, weil er weder Fasten noch andere Formen der Selbstverleugnung lehrte.

Die Leute, die in dieser Gegend lebten, wussten nicht, dass Jesus in Betlehem geboren war. Sie nahmen immer an, der Meister sei in Nazareth geboren — was auch die Mehrzahl seiner Jünger glaubte — aber die Zwölf kannten die Tatsachen.

Dieser Aufenthalt im Süden von Judäa war eine erholsame und fruchtbare Arbeitsperiode; viele Seelen wurden dem Königreich hinzugewonnen. Mit den ersten Junitagen hatte sich die Agitation gegen Jesus in Jerusalem so weit gelegt, dass der Meister und die Apostel zurückkehrten, um Gläubige zu unterrichten und zu bestärken.

Obwohl Jesus und die Apostel den ganzen Monat Juni in Jerusalem oder in der Nähe verbrachten, predigten sie in dieser Zeit nicht öffentlich. Meistens lebten sie in Zelten, die sie in einem schattigen Park oder Garten aufschlugen, der damals Gethsemane genannt wurde. Dieser Park lag am Westhang des Ölbergs, nicht weit vom Bach Kidron. Die Sabbatwochenenden verbrachten sie gewöhnlich mit Lazarus und seinen Schwestern in Bethanien. Jesus hielt sich nur wenige Male innerhalb der Stadtmauern von Jerusalem auf, aber eine große Zahl interessierter Fragesteller kam ihn in Gethsemane aufsuchen. An einem Freitagabend wagten sich Nikodemus und ein gewisser Joseph von Arimathäa zu Jesus hinaus, aber obwohl sie bereits vor dem Eingang zu des Meisters Zelt standen, kehrten sie aus Angst wieder um. Natürlich ahnten sie nicht, dass Jesus um all ihr Tun wusste.

Als die Führer der Juden vernahmen, dass Jesus nach Jerusalem zurückgekehrt war, schickten sie sich an, ihn zu verhaften; aber als sie feststellten, dass er nicht öffentlich predigte, folgerten sie, dass ihre frühere Hetze ihn eingeschüchtert habe, und entschieden, ihm zu

The entire month of May was spent in doing personal work in these cities and among the people of the surrounding villages. No public preaching was done on this trip, only house-to-house visitation. A part of this time, while the apostles taught the gospel and ministered to the sick, Jesus and Abner spent at Engedi, visiting the Nazarite colony. John the Baptist had gone forth from this place, and Abner had been head of this group. Many of the Nazarite brotherhood became believers in Jesus, but the majority of these ascetic and eccentric men refused to accept him as a teacher sent from heaven because he did not teach fasting and other forms of self-denial.

142:8.2 (1605.4) The people living in this region did not know that Jesus had been born in Bethlehem. They always supposed the Master had been born at Nazareth, as did the vast majority of his disciples, but the twelve knew the facts.

142:8.3 (1605.5) This sojourn in the south of Judea was a restful and fruitful season of labor; many souls were added to the kingdom. By the first days of June the agitation against Jesus had so quieted down in Jerusalem that the Master and the apostles returned to instruct and comfort believers.

142:8.4 (1605.6) Although Jesus and the apostles spent the entire month of June in or near Jerusalem, they did no public teaching during this period. They lived for the most part in tents, which they pitched in a shaded park, or garden, known in that day as Gethsemane. This park was situated on the western slope of the Mount of Olives not far from the brook Kidron. The Sabbath weekends they usually spent with Lazarus and his sisters at Bethany. Jesus entered within the walls of Jerusalem only a few times, but a large number of interested inquirers came out to Gethsemane to visit with him. One Friday evening Nicodemus and one Joseph of Arimathea ventured out to see Jesus but turned back through fear even after they were standing before the entrance to the Master's tent. And, of course, they did not perceive that Jesus knew all about their doings.

142:8.5 (1605.7) When the rulers of the Jews learned that Jesus had returned to Jerusalem, they prepared to arrest him; but when they observed that he did no public preaching, they concluded that he had become frightened by their previous agitation and decided to allow him to carry on his

erlauben, seine Lehrtätigkeit in dieser privaten Art fortzusetzen, ohne ihn weiter zu belästigen. Und so nahmen die Dinge einen ruhigen Verlauf, bis in den letzten Junitagen ein gewisser Simon, Mitglied des Sanhedrins, sich öffentlich für die Lehre Jesu einsetzte, nachdem er sich vor den Führern der Juden zu ihr bekannt hatte. Augenblicklich ging eine neue Hetze zur Festnahme Jesu los, die so stark wurde, dass der Meister beschloss, sich in die Städte Samarias und der Dekapolis zurückzuziehen.

teaching in this private manner without further molestation. And thus affairs moved along quietly until the last days of June, when one Simon, a member of the Sanhedrin, publicly espoused the teachings of Jesus, after so declaring himself before the rulers of the Jews. Immediately a new agitation for Jesus' apprehension sprang up and grew so strong that the Master decided to retire into the cities of Samaria and the Decapolis.

Schrift 143. Sie ziehen durch Samaria

⇐ 142

DAS URANTIA BUCH

144 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 143 SIE ZIEHEN DURCH SAMARIA

Abschnitte

Einführung

1. Sie predigen in Archelais
2. Lektion über Selbstbeherrschung
3. Abwechslung und Entspannung
4. Die Juden und die Samaritaner
5. Die Frau von Sychar
6. Die samaritanische Erneuerung
7. Unterweisung über Gebet und Anbetung

PAPER 143 GOING THROUGH SAMARIA

SECTIONS

Introduction

1. Preaching at Archelais
2. Lesson on Self-Mastery
3. Diversion and Relaxation
4. The Jews and the Samaritans
5. The Woman of Sychar
6. The Samaritan Revival
7. Teachings about Prayer and Worship

Einführung

ENDE Juni 27 n. Chr. — angesichts des wachsenden Widerstandes der jüdischen religiösen Führer — verließen Jesus und die Zwölf Jerusalem, nachdem sie ihre Zelte und spärlichen persönlichen Habseligkeiten zur Aufbewahrung ins Haus des Lazarus in Bethanien gebracht hatten. Auf ihrem Weg nordwärts nach Samaria verweilten sie den Sabbat über in Bethel. Sie predigten hier mehrere Tage lang zu den aus Gophna und Ephraim herbeigekommenen Leuten. Eine Gruppe von Bürgern aus Arimathäa und Thamna kam, um Jesus zum Besuch ihrer Dörfer einzuladen. Der Meister und seine Apostel verbrachten mehr als zwei Wochen mit der Unterweisung der Juden und Samaritaner dieser Gegend. Viele von ihnen waren von so weit entlegenen Orten wie Antipatris hergekommen, um die gute Nachricht vom Königreich zu hören.

Die Bewohner des südlichen Samaria hörten Jesus mit Freuden zu, und die Apostel mit Ausnahme von Judas Iskariot vermochten manche ihrer Vorurteile gegen die Samaritaner zu überwinden. Es fiel Judas äußerst schwer, diese Samaritaner zu lieben. In der letzten Juliwoche schickten Jesus und seine Gefährten sich an,

INTRODUCTION

143:0.1 (1607.1) AT THE end of June, A.D. 27, because of the increasing opposition of the Jewish religious rulers, Jesus and the twelve departed from Jerusalem, after sending their tents and meager personal effects to be stored at the home of Lazarus at Bethany. Going north into Samaria, they tarried over the Sabbath at Bethel. Here they preached for several days to the people who came from Gophna and Ephraim. A group of citizens from Arimathea and Thamna came over to invite Jesus to visit their villages. The Master and his apostles spent more than two weeks teaching the Jews and Samaritans of this region, many of whom came from as far as Antipatris to hear the good news of the kingdom.

143:0.2 (1607.2) The people of southern Samaria heard Jesus gladly, and the apostles, with the exception of Judas Iscariot, succeeded in overcoming much of their prejudice against the Samaritans. It was very difficult for Judas to love these Samaritans. The last week of July Jesus and his associates made ready to depart for the

sich in die neuen griechischen Städte Phasaelis und Archelais in der Nähe des Jordans zu begeben.

new Greek cities of Phasaelis and Archelais near the Jordan.

1. SIE PREDIGEN IN ARCHELAIS

In der ersten Augushälfte schlug die apostolische Gemeinschaft ihr Hauptquartier in den griechischen Städten Archelais und Phasaelis auf, wo die Apostel zum ersten Mal die Erfahrung machten, zu einer fast nur aus Nichtjuden bestehenden Zuhörerschaft von Griechen, Römern und Syrern zu sprechen; denn nur ganz wenige Juden wohnten in diesen beiden griechischen Städten. In der Begegnung mit diesen römischen Bürgern stießen die Apostel auf neue Schwierigkeiten bei der Verkündigung der Botschaft des kommenden Königreichs, und sie sahen sich mit neuen Einwänden gegen Jesu Lehren konfrontiert. Bei einer der zahlreichen abendlichen Zusammenkünfte mit seinen Aposteln, als die Zwölf über ihre Erfahrungen bei ihrer persönlichen Arbeit mit den Menschen berichteten, hörte Jesus sich aufmerksam diese Einwände gegen das Evangelium des Königreichs an.

Eine von Philipp gestellte Frage war für ihre Schwierigkeiten bezeichnend. Philipp sagte: „Meister, diese Griechen und Römer nehmen unsere Botschaft auf die leichte Schulter und sagen, dass solche Lehren nur für Schwächlinge und Sklaven taugen. Sie behaupten, die Religion der Heiden sei unserer Lehre überlegen, da sie zur Erwerbung eines starken, widerstandsfähigen und dynamischen Charakters anrege. Sie versichern, wir bekehrten alle Menschen zu geschwächten Exemplaren von passiven Widerstandslosen, die bald vom Erdboden verschwinden würden. Sie haben dich gern, Meister, und geben freimütig zu, dass deine Lehre himmlisch und ideal ist, aber sie wollen uns nicht ernst nehmen. Sie behaupten, deine Religion sei nicht für diese Welt und die Menschen könnten nicht so leben, wie du es lehrst. Nun, Meister, was sollen wir diesen Heiden sagen?“

Nachdem Jesus sich auch ähnliche von Thomas, Nathanael, Simon Zelotes und Matthäus vorgebrachte Einwände gegen das Evangelium des Königreichs angehört hatte, sprach er zu den Zwölf:

„Ich bin in diese Welt gekommen, um den Willen meines Vaters auszuführen und der ganzen Menschheit seinen liebenden Charakter zu offenbaren. Dies, meine Brüder, ist meine Sendung. Und diese Aufgabe werde ich erfüllen, auch wenn Juden oder Nichtjuden der heutigen Zeit oder einer anderen Generation meine Lehren missverstehen. Aber ihr solltet die Tatsache nicht

1. PREACHING AT ARCHELAIS

143:1.1 (1607.3) The first half of the month of August the apostolic party made its headquarters at the Greek cities of Archelais and Phasaelis, where they had their first experience preaching to well-nigh exclusive gatherings of gentiles — Greeks, Romans, and Syrians — for few Jews dwelt in these two Greek towns. In contacting with these Roman citizens, the apostles encountered new difficulties in the proclamation of the message of the coming kingdom, and they met with new objections to the teachings of Jesus. At one of the many evening conferences with his apostles, Jesus listened attentively to these objections to the gospel of the kingdom as the twelve repeated their experiences with the subjects of their personal labors.

143:1.2 (1607.4) A question asked by Philip was typical of their difficulties. Said Philip: “Master, these Greeks and Romans make light of our message, saying that such teachings are fit for only weaklings and slaves. They assert that the religion of the heathen is superior to our teaching because it inspires to the acquirement of a strong, robust, and aggressive character. They affirm that we would convert all men into enfeebled specimens of passive nonresisters who would soon perish from the face of the earth. They like you, Master, and freely admit that your teaching is heavenly and ideal, but they will not take us seriously. They assert that your religion is not for this world; that men cannot live as you teach. And now, Master, what shall we say to these gentiles?”

143:1.3 (1607.5) After Jesus had heard similar objections to the gospel of the kingdom presented by Thomas, Nathaniel, Simon Zelotes, and Matthew, he said to the twelve:

143:1.4 (1608.1) “I have come into this world to do the will of my Father and to reveal his loving character to all mankind. That, my brethren, is my mission. And this one thing I will do, regardless of the misunderstanding of my teachings by Jews or gentiles of this day or of another generation. But you should not overlook the fact that even divine love has its severe disciplines. A father’s love for

übersehen, dass selbst göttliche Liebe strenge Disziplin kennt. Die Liebe eines Vaters für seinen Sohn zwingt den Vater häufig, den unklugen Handlungen seines unüberlegten Sprösslings Einhalt zu gebieten. Das Kind versteht die weisen und liebenden Beweggründe der einschränkenden Disziplin des Vaters nicht immer. Aber ich erkläre euch, dass mein Vater im Paradies tatsächlich kraft der unwiderstehlichen Macht seiner Liebe ein Universum von Universen beherrscht. Die Liebe ist die größte aller Geistrealitäten. Die Wahrheit ist eine befreiende Offenbarung, aber die Liebe ist die höchste aller Beziehungen. Und wie grob die Fehler auch sein mögen, die eure Mitmenschen bei der Bewältigung der heutigen Welt machen, so wird doch in einem zukünftigen Zeitalter das Evangelium, das ich euch verkündige, diese nämliche Welt regieren. Das Endziel menschlichen Fortschritts ist die ehrfürchtige Anerkennung der Vaterschaft Gottes und die liebende Verwirklichung der Brüderlichkeit unter den Menschen.

„Aber wer sagte euch, dass mein Evangelium nur für Sklaven und Schwächlinge bestimmt sei? Seht ihr, meine berufenen Apostel, wie Schwächlinge aus? Glich Johannes etwa einem Schwächling? Habt ihr je festgestellt, dass ich von Furcht beherrscht werde? Es ist wahr, dass das Evangelium den Armen und Schwachen dieser Generation gepredigt wird. Die Religionen dieser Welt haben die Armen vernachlässigt, aber mein Vater kennt kein Ansehen der Person. Übrigens sind es heute die Armen, die der Aufforderung zu Reue und Anerkennung der Gottessohnschaft als erste Folge leisten. Das Evangelium des Königreichs soll aber allen Menschen gepredigt werden — Juden und Heiden, Griechen und Römern, Reichen und Armen, Freien und Sklaven — und ebenso Jungen und Alten wie Männern und Frauen.

„Aber macht euch nicht den Gedanken zu eigen, der Dienst am Königreich sei monoton und mühelos, weil mein Vater ein Gott der Liebe ist und große Freude an barmherzigen Tun hat. Der Aufstieg zum Paradies ist das größte Abenteuer aller Zeiten, die mühsame Eroberung der Ewigkeit. Der Dienst am Königreich auf Erden wird die ganze mutige Männlichkeit abverlangen, die ihr und eure Mitarbeiter aufzubringen imstande seid. Viele von euch werden für ihre Treue zum Evangelium des Königreichs getötet werden. Es ist leicht, an der Front einer physischen Schlacht zu sterben, wenn euer Mut durch die Gegenwart eurer kämpfenden Kameraden gestärkt wird, aber es bedarf einer höheren und wesentlicheren Art menschlichen Muts und menschlicher Hingabe, um euer Leben ganz allein und ruhig einzig aus Liebe zu einer in eurem sterblichen Herzen gehüteten Wahrheit zu opfern.

„Heute verhöhnen die Ungläubigen euch

his son oftentimes impels the father to restrain the unwise acts of his thoughtless offspring. The child does not always comprehend the wise and loving motives of the father's restraining discipline. But I declare to you that my Father in Paradise does rule a universe of universes by the compelling power of his love. Love is the greatest of all spirit realities. Truth is a liberating revelation, but love is the supreme relationship. And no matter what blunders your fellow men make in their world management of today, in an age to come the gospel which I declare to you will rule this very world. The ultimate goal of human progress is the reverent recognition of the fatherhood of God and the loving materialization of the brotherhood of man.

143:1.5 (1608.2) “But who told you that my gospel was intended only for slaves and weaklings? Do you, my chosen apostles, resemble weaklings? Did John look like a weakling? Do you observe that I am enslaved by fear? True, the poor and oppressed of this generation have the gospel preached to them. The religions of this world have neglected the poor, but my Father is no respecter of persons. Besides, the poor of this day are the first to heed the call to repentance and acceptance of sonship. The gospel of the kingdom is to be preached to all men — Jew and gentile, Greek and Roman, rich and poor, free and bond — and equally to young and old, male and female.

143:1.6 (1608.3) “Because my Father is a God of love and delights in the practice of mercy, do not imbibe the idea that the service of the kingdom is to be one of monotonous ease. The Paradise ascent is the supreme adventure of all time, the rugged achievement of eternity. The service of the kingdom on earth will call for all the courageous manhood that you and your coworkers can muster. Many of you will be put to death for your loyalty to the gospel of this kingdom. It is easy to die in the line of physical battle when your courage is strengthened by the presence of your fighting comrades, but it requires a higher and more profound form of human courage and devotion calmly and all alone to lay down your life for the love of a truth enshrined in your mortal heart.

143:1.7 (1608.4) “Today, the unbelievers may taunt you

vielleicht, weil ihr ein Evangelium der Widerstandslosigkeit predigt und ein gewaltloses Leben führt; aber ihr seid die ersten Freiwilligen in einer langen Reihe von aufrichtigen Gläubigen des Evangeliums dieses Königreichs, welche die ganze Menschheit durch ihre heldenhafte Hingabe an diese Lehren in Erstaunen versetzen werden. Keine Armeen der Welt haben je mehr Mut und Tapferkeit an den Tag gelegt, als ihr und eure treuen Nachfolger beweisen werdet, die ihr in alle Welt hinausgehen und die gute Nachricht von der Vaterschaft Gottes und der Brüderlichkeit der Menschen verkünden werdet. Der physische Mut ist die niedrigste Form von Tapferkeit. Verstandesmut ist eine höhere Art von menschlicher Tapferkeit, die höchste und größte aber ist das kompromisslose Festhalten am erleuchteten Überzeugtsein von tiefgründigen geistigen Realitäten. Und aus solcher Tapferkeit besteht der Heroismus desjenigen, der Gott kennt. Und ihr alle kennt Gott, denn ihr seid wahrlich die persönlichen Gefährten des Menschensohns.“

Das war nicht alles, was Jesus bei dieser Gelegenheit sagte, sondern nur die Einleitung zu seinen Ausführungen; des Langen und Breiten entwickelte und veranschaulichte er sodann das Gesagte. Das war eine der leidenschaftlichsten je an die Zwölf gerichteten Reden Jesu. Selten sprach der Meister zu seinen Aposteln mit sichtlich starken Gefühlen, aber dies war eine jener wenigen Gelegenheiten, bei denen er mit einem großen, von tiefer Gemütsbewegung begleiteten Ernst sprach.

Die Wirkung auf die öffentliche Predigt der Apostel und ihren Dienst am Einzelnen war unmittelbar; von jenem Tag an gewann ihre Botschaft einen neuen Klang mutiger Bestimmtheit. Die Zwölf eigneten sich immer mehr den Geist positiver Dynamik des neuen Evangeliums vom Königreich an. Von dem Tag an legten sie nicht mehr so viel Gewicht auf das Predigen der negativen Tugenden und passiven Aufforderungen in der vielseitigen Lehre ihres Meisters.

2. LEKTION ÜBER SELBSTBEHERRSCHUNG

Der Meister war ein vollendetes Beispiel menschlicher Selbstbeherrschung. Wurde er geschmäht, so schmähte er nicht; litt er, so stieß er keine Drohungen gegen seine Peiniger aus; klagten ihn seine Feinde öffentlich an, so vertraute er sich einfach dem gerechten Urteil seines Vaters im Himmel an.

An einer der abendlichen Zusammenkünfte fragte Andreas Jesus: „Meister, sollen wir uns in Selbstverleugnung üben, wie Johannes es uns

with preaching a gospel of nonresistance and with living lives of nonviolence, but you are the first volunteers of a long line of sincere believers in the gospel of this kingdom who will astonish all mankind by their heroic devotion to these teachings. No armies of the world have ever displayed more courage and bravery than will be portrayed by you and your loyal successors who shall go forth to all the world proclaiming the good news — the fatherhood of God and the brotherhood of men. The courage of the flesh is the lowest form of bravery. Mind bravery is a higher type of human courage, but the highest and supreme is uncompromising loyalty to the enlightened convictions of profound spiritual realities. And such courage constitutes the heroism of the God-knowing man. And you are all God-knowing men; you are in very truth the personal associates of the Son of Man.”

143:1.8 (1608.5) This was not all that Jesus said on that occasion, but it is the introduction of his address, and he went on at great length in amplification and in illustration of this pronouncement. This was one of the most impassioned addresses which Jesus ever delivered to the twelve. Seldom did the Master speak to his apostles with evident strong feeling, but this was one of those few occasions when he spoke with manifest earnestness, accompanied by marked emotion.

143:1.9 (1609.1) The result upon the public preaching and personal ministry of the apostles was immediate; from that very day their message took on a new note of courageous dominance. The twelve continued to acquire the spirit of positive aggression in the new gospel of the kingdom. From this day forward they did not occupy themselves so much with the preaching of the negative virtues and the passive injunctions of their Master's many-sided teaching.

2. LESSON ON SELF-MASTERY

143:2.1 (1609.2) The Master was a perfected specimen of human self-control. When he was reviled, he reviled not; when he suffered, he uttered no threats against his tormentors; when he was denounced by his enemies, he simply committed himself to the righteous judgment of the Father in heaven.

143:2.2 (1609.3) At one of the evening conferences, Andrew asked Jesus: “Master, are we to practice self-denial as John taught us, or are we to strive

gelehrt hat, oder sollen wir nach der von dir gelehrt Selbstbeherrschung streben? Worin unterscheidet sich deine Lehre von der des Johannes?" Jesus antwortete: „Johannes lehrte euch in der Tat den Weg der Rechtschaffenheit gemäß den Erkenntnissen und den Gesetzen seiner Väter, und das war die Religion der Selbstprüfung und Selbstverleugnung. Aber ich komme mit einer neuen Botschaft der Selbstvergessenheit und Selbstbeherrschung. Ich zeige euch den Weg des Lebens, so wie mein Vater im Himmel ihn mir offenbart hat.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, derjenige, der seinem eigenen Selbst gebietet, ist größer als derjenige, der eine Stadt erobert. Die Selbstbeherrschung ist das Maß für die sittliche Natur des Menschen und ein Hinweis auf seine geistige Entwicklung. Unter der alten Ordnung habt ihr gefastet und gebetet; als neue, aus dem Geiste geborene Geschöpfe werdet ihr gelehrt, zu glauben und euch zu freuen. In des Vaters Königreich sollt ihr neue Geschöpfe werden; das Alte wird dahinschwinden. Seht, ich zeige euch, wie alle Dinge neu werden sollen. Und durch eure Liebe füreinander sollt ihr die Welt davon überzeugen, dass ihr aus der Knechtschaft in die Freiheit und vom Tod ins ewige Leben geschritten seid.

„Auf die alte Weise versucht man zu unterdrücken, zu gehorchen und sich an Lebensregeln zu halten. Auf die neue Weise werdet ihr zuerst durch den Geist der Wahrheit verwandelt und dadurch in tiefster Seele durch die ständige geistige Erneuerung eurer Verstandeskräfte gestärkt. Und so wird euch als Geschenk die Macht zuteil, sicher und freudig den gnadenreichen, angenehmen und vollkommenen Willen Gottes auszuführen. Vergesst nicht — es ist euer persönlicher Glaube an die außerordentlich großen und kostbaren Versprechen Gottes, der sicherstellt, dass ihr an der göttlichen Natur teilhaben werdet. So werdet ihr kraft eures Glaubens und dank der Verwandlung durch den Geist wahrhaftig zu Tempeln Gottes, und sein Geist wohnt wirklich in euch. Wenn also der Geist in euch wohnt, seid ihr nicht mehr Sklaven des Fleisches, sondern befreite, ungebundene Söhne des Geistes. Das neue Gesetz des Geistes schenkt euch die Freiheit der Selbstbeherrschung anstelle des alten Gesetzes, in dem die durch Selbstunterdrückung bewirkte Furcht herrscht und die Sklaverei der Selbstverleugnung.

„Oft habt ihr nach einer schlechten Tat daran gedacht, sie dem Einfluss des Teufels zuzuschreiben, während euch in Wirklichkeit eure eigenen natürlichen Regungen vom rechten Weg abgebracht hatten. Hat euch nicht der Prophet Jeremia vor langer Zeit gesagt, das menschliche Herz sei voller Trug und manchmal sogar

for the self-control of your teaching? Wherein does your teaching differ from that of John?" Jesus answered: "John indeed taught you the way of righteousness in accordance with the light and laws of his fathers, and that was the religion of self-examination and self-denial. But I come with a new message of self-forgetfulness and self-control. I show to you the way of life as revealed to me by my Father in heaven.

143:2.3 (1609.4) "Verily, verily, I say to you, he who rules his own self is greater than he who captures a city. Self-mastery is the measure of man's moral nature and the indicator of his spiritual development. In the old order you fasted and prayed; as the new creature of the rebirth of the spirit, you are taught to believe and rejoice. In the Father's kingdom you are to become new creatures; old things are to pass away; behold I show you how all things are to become new. And by your love for one another you are to convince the world that you have passed from bondage to liberty, from death into life everlasting.

143:2.4 (1609.5) "By the old way you seek to suppress, obey, and conform to the rules of living; by the new way you are first transformed by the Spirit of Truth and thereby strengthened in your inner soul by the constant spiritual renewing of your mind, and so are you endowed with the power of the certain and joyous performance of the gracious, acceptable, and perfect will of God. Forget not — it is your personal faith in the exceedingly great and precious promises of God that ensures your becoming partakers of the divine nature. Thus by your faith and the spirit's transformation, you become in reality the temples of God, and his spirit actually dwells within you. If, then, the spirit dwells within you, you are no longer bondslaves of the flesh but free and liberated sons of the spirit. The new law of the spirit endows you with the liberty of self-mastery in place of the old law of the fear of self-bondage and the slavery of self-denial.

143:2.5 (1609.6) "Many times, when you have done evil, you have thought to charge up your acts to the influence of the evil one when in reality you have but been led astray by your own natural tendencies. Did not the Prophet Jeremiah long ago tell you that the human heart is deceitful above all things and sometimes even desperately

hoffnungslos verdorben? Wie leicht geschieht es euch, euch selbst zu betrügen und dadurch törichten Ängsten, manchen Süchten und versklavenden Vergnügungen, Bosheit, Neid und gar rachsüchtigem Hass zu erliegen!

„Die Rettung geschieht durch die Erneuerung des Geistes und nicht durch selbstgerechte Taten des Fleisches. Der Glaube rechtfertigt euch, und die Gnade — nicht Furcht und Selbstverleugnung des Fleisches — ist eure Weggefährtin. Und trotzdem sind die aus dem Geiste geborenen Kinder des Vaters immer Meister ihres Selbst und all dessen, was mit den Begierden des Fleisches zu tun hat. Wenn ihr wisst, dass der Glaube euch rettet, dann habt ihr wirklichen Frieden mit Gott. Und alle, die dem Pfad dieses himmlischen Friedens folgen, sind dazu ausersehen, im ewigen Dienst der immer vorwärts schreitenden Söhne des ewigen Gottes geheiligt zu werden. Von nun an ist es keine Pflicht mehr, sondern viel eher euer erhabenes Vorrecht, eure Gedanken und Körper von allem Schlechten zu reinigen, während ihr nach der Vollkommenheit in der Liebe Gottes strebt.

„Eure Sohnschaft liegt im Glauben begründet, und die Angst soll euch ungerührt lassen. Eure Freude entspringt aus dem Vertrauen in das göttliche Wort, und ihr sollt euch deshalb nicht dazu verführen lassen, die Realität der Liebe und Barmherzigkeit des Vaters in Zweifel zu ziehen. Die große Güte Gottes ist es, die die Menschen zu wahrer und echter Reue führt. Das Geheimnis eurer Selbstbeherrschung liegt in eurem Glauben an den euch innewohnenden Geist, der immer durch Liebe wirkt. Auch diesen rettenden Glauben habt ihr nicht aus euch selber; auch er ist das Geschenk Gottes. Und als Kinder dieses lebendigen Glaubens seid ihr nicht mehr die Sklaven des Selbst, sondern die siegreichen Meister eurer selbst und Gottes befreite Söhne.

„Wenn ihr also, meine Kinder, aus dem Geiste geboren seid, dann seid ihr auch für immer von der ichbewussten Knechtschaft eines Lebens der Selbstverleugnung und der Überwachung der Gelüste des Fleisches befreit, und ihr übersiedelt in das freudvolle Königreich des Geistes, dessen Früchte in eurem täglichen Leben spontan in Erscheinung treten; diese Früchte des Geistes sind die Essenz der höchsten Art freudiger und veredelnder Selbstbeherrschung, ja sogar der Gipfel irdischer, menschlicher Verwirklichung — wahre Herrschaft über sich selber.“

3. ABWECHSLUNG UND ENTSPANNUNG

Um diese Zeit entwickelte sich unter den Aposteln und den unmittelbar mit ihnen

wicked? How easy for you to become self-deceived and thereby fall into foolish fears, divers lusts, enslaving pleasures, malice, envy, and even vengeful hatred!

143:2.6 (1610.1) “Salvation is by the regeneration of the spirit and not by the self-righteous deeds of the flesh. You are justified by faith and fellowshipped by grace, not by fear and the self-denial of the flesh, albeit the Father’s children who have been born of the spirit are ever and always masters of the self and all that pertains to the desires of the flesh. When you know that you are saved by faith, you have real peace with God. And all who follow in the way of this heavenly peace are destined to be sanctified to the eternal service of the ever-advancing sons of the eternal God. Henceforth, it is not a duty but rather your exalted privilege to cleanse yourselves from all evils of mind and body while you seek for perfection in the love of God.

143:2.7 (1610.2) “Your sonship is grounded in faith, and you are to remain unmoved by fear. Your joy is born of trust in the divine word, and you shall not therefore be led to doubt the reality of the Father’s love and mercy. It is the very goodness of God that leads men into true and genuine repentance. Your secret of the mastery of self is bound up with your faith in the indwelling spirit, which ever works by love. Even this saving faith you have not of yourselves; it also is the gift of God. And if you are the children of this living faith, you are no longer the bondslaves of self but rather the triumphant masters of yourselves, the liberated sons of God.

143:2.8 (1610.3) “If, then, my children, you are born of the spirit, you are forever delivered from the self-conscious bondage of a life of self-denial and watchcare over the desires of the flesh, and you are translated into the joyous kingdom of the spirit, whence you spontaneously show forth the fruits of the spirit in your daily lives; and the fruits of the spirit are the essence of the highest type of enjoyable and ennobling self-control, even the heights of terrestrial mortal attainment — true self-mastery.”

3. DIVERSION AND RELAXATION

143:3.1 (1610.4) About this time a state of great nervous and emotional tension developed among

zusammenarbeitenden Jüngern ein Zustand großer nervlicher und gefühlsmäßiger Spannung. Sie hatten sich noch kaum an ein Zusammenleben und Zusammenarbeiten gewöhnt. Es fiel ihnen immer schwerer, harmonische Beziehungen mit den Jüngern des Johannes aufrechtzuerhalten. Der Kontakt mit den Heiden und Samaritanern war für diese Juden eine schwere Prüfung. Und zu alledem hatten die jüngsten Äußerungen Jesu ihren verstörten Gemütszustand noch vergrößert. Andreas war fast außer sich; er wusste nicht mehr, was er als Nächstes tun sollte, und so ging er mit seinen Problemen und seiner Ratlosigkeit zu Jesus. Nachdem Jesus sich den Bericht des apostolischen Oberhauptes über seine Schwierigkeiten angehört hatte, sagte er: „Andreas, man kann Menschen nicht durch bloßes Reden aus ihrer Verworrenheit heraus helfen, wenn sie einen solchen Grad von Verstrickung erreicht haben und wenn dabei so viele Personen mit starken Gefühlen betroffen sind. Ich kann nicht tun, was du von mir verlangst — ich will mich auf diese persönlichen Probleme des Zusammenlebens nicht einlassen — aber ich will gerne drei Tage der Ruhe und Entspannung mit euch genießen. Geh zu deinen Brüdern und eröffne ihnen, dass ihr alle mit mir auf den Berg Sartaba steigen sollt, wo ich einen oder zwei Tage ruhen möchte.

„Du solltest jetzt zu jedem deiner elf Brüder gehen, einzeln mit ihnen sprechen und sagen: ‚Der Meister wünscht, dass wir uns mit ihm für eine Ruhe- und Entspannungsphase abseits begeben. Da wir alle vor kurzem große Geistesnöte und Gemütsanspannungen erlebt haben, schlage ich vor, dass unsere Prüfungen und Schwierigkeiten während dieser Ruhetage nicht erwähnt werden. Kann ich mich auf dich verlassen, dass du in dieser Angelegenheit mit mir zusammenarbeitest?‘ Wende dich in dieser Weise vertraulich und persönlich an jeden deiner Brüder.“ Und Andreas tat, wie der Meister ihm aufgetragen hatte.

Das war für jeden von ihnen ein wunderbares Erlebnis; sie vergaßen diesen Tag der Bergbesteigung nie. Während des ganzen Ausflugs wurde kaum ein Wort über ihre Schwierigkeiten geredet. Auf dem Gipfel des Berges angekommen, hieß Jesus sie, sich um ihn herum zu setzen und sprach: „Meine Brüder, ihr müsst alle den Wert des Ruhens und die Wirksamkeit der Entspannung kennen lernen. Ihr müsst euch bewusst werden, dass die beste Methode zur Lösung von verwickelten Problemen darin besteht, sie für eine Weile loszulassen. Wenn ihr dann von eurer Ruhe oder Anbetung erfrischt zurückkehrt, seid ihr fähig, eure Schwierigkeiten mit klarerem Kopf und einer sichereren Hand anzupacken, ganz zu schweigen

the apostles and their immediate disciple associates. They had hardly become accustomed to living and working together. They were experiencing increasing difficulties in maintaining harmonious relations with John's disciples. The contact with the gentiles and the Samaritans was a great trial to these Jews. And besides all this, the recent utterances of Jesus had augmented their disturbed state of mind. Andrew was almost beside himself; he did not know what next to do, and so he went to the Master with his problems and perplexities. When Jesus had listened to the apostolic chief relate his troubles, he said: “Andrew, you cannot talk men out of their perplexities when they reach such a stage of involvement, and when so many persons with strong feelings are concerned. I cannot do what you ask of me — I will not participate in these personal social difficulties — but I will join you in the enjoyment of a three-day period of rest and relaxation. Go to your brethren and announce that all of you are to go with me up on Mount Sartaba, where I desire to rest for a day or two.

143:3.2 (1610.5) “Now you should go to each of your eleven brethren and talk with him privately, saying: ‘The Master desires that we go apart with him for a season to rest and relax. Since we all have recently experienced much vexation of spirit and stress of mind, I suggest that no mention be made of our trials and troubles while on this holiday. Can I depend upon you to co-operate with me in this matter?’ In this way privately and personally approach each of your brethren.” And Andrew did as the Master had instructed him.

143:3.3 (1611.1) This was a marvelous occasion in the experience of each of them; they never forgot the day going up the mountain. Throughout the entire trip hardly a word was said about their troubles. Upon reaching the top of the mountain, Jesus seated them about him while he said: “My brethren, you must all learn the value of rest and the efficacy of relaxation. You must realize that the best method of solving some entangled problems is to forsake them for a time. Then when you go back fresh from your rest or worship, you are able to attack your troubles with a clearer head and a steadier hand, not to mention a more resolute heart. Again, many times your problem is found to have shrunk in size and proportions while you have been resting your mind and body.”

von einem entschlosseneren Herzen. Außerdem werdet ihr oft finden, dass Größe und Proportionen eures Problems abgenommen haben, während ihr Kopf und Körper Ruhe gegönnt habt.“

Am nächsten Tag wies Jesus jedem der Zwölf ein Diskussionsthema zu. Der ganze Tag war Erinnerungen und dem Gespräch über Angelegenheiten gewidmet, die in keiner Beziehung zu ihrer religiösen Arbeit standen. Sie waren einen Augenblick lang fassungslos, als Jesus es sogar unterließ, beim Brechen des Brotes für ihr Mittagessen ausdrücklich zu danken. Dies war das erste Mal, dass sie ihn solche Formalitäten vernachlässigen sahen.

Als sie den Berg hinanstiegen, war Andreas' Kopf voller Probleme. Johannes war im Innersten maßlos verwirrt. Jakobus war schmerzlich aufgewühlt in seiner Seele. Matthäus war in argen Geldverlegenheiten, weil sie sich bei den Heiden aufgehalten hatten. Petrus war überarbeitet und in der letzten Zeit leichter erregbar als gewöhnlich. Judas litt unter einem periodischen Anfall von Überempfindlichkeit und Ichbezogenheit. Simon war bei seinen Bemühungen, seinen Patriotismus mit der Liebe zu der Brüderlichkeit unter den Menschen zu versöhnen, ungewöhnlich aus der Verfassung geraten. Der Lauf der Dinge machte Philipp immer ratloser. Seit sie mit der heidnischen Bevölkerung in Berührung gekommen waren, war Nathanael weniger humorvoll, und Thomas befand sich mitten in einer Phase ernster Depression. Nur die Zwillinge blieben normal und gelassen. Alle waren in größter Verlegenheit, wie sie mit den Jüngern des Johannes friedlich auskommen könnten.

Als sie am dritten Tag aufbrachen, um den Berg hinunter und zurück in ihr Lager zu gehen, war in ihnen eine große Veränderung vorgegangen. Sie hatten die wichtige Entdeckung gemacht, dass viele menschliche Verwirrungen in Wirklichkeit gar nicht existieren, dass viele Schwierigkeiten, die einem zusetzen, die Schöpfung übertriebener Angst und das Ergebnis verstärkter Befürchtungen sind. Sie hatten gelernt, dass man mit solcher Ratlosigkeit am Besten umgeht, indem man sie loslässt. Durch ihr Weggehen ließen sie die Probleme sich von selber lösen.

Mit der Rückkehr von ihrem Ausflug begann eine Zeit wesentlich verbesserter Beziehungen zu den Anhängern des Johannes. Viele der Zwölf ließen ihrer Fröhlichkeit freien Lauf, als sie die veränderte Gemütsverfassung aller feststellten und die Befreiung von nervöser Reizbarkeit beobachteten, die ihnen als Folge ihrer dreitägigen Ferien von den routinemäßigen Lebensaufgaben geschenkt worden war. Es besteht immer die Gefahr, dass die Eintönigkeit menschlichen

143:3.4 (1611.2) The next day Jesus assigned to each of the twelve a topic for discussion. The whole day was devoted to reminiscences and to talking over matters not related to their religious work. They were momentarily shocked when Jesus even neglected to give thanks — verbally — when he broke bread for their noontide lunch. This was the first time they had ever observed him to neglect such formalities.

143:3.5 (1611.3) When they went up the mountain, Andrew's head was full of problems. John was inordinately perplexed in his heart. James was grievously troubled in his soul. Matthew was hard pressed for funds inasmuch as they had been sojourning among the gentiles. Peter was overwrought and had recently been more temperamental than usual. Judas was suffering from a periodic attack of sensitiveness and selfishness. Simon was unusually upset in his efforts to reconcile his patriotism with the love of the brotherhood of man. Philip was more and more nonplused by the way things were going. Nathaniel had been less humorous since they had come in contact with the gentile populations, and Thomas was in the midst of a severe season of depression. Only the twins were normal and unperturbed. All of them were exceedingly perplexed about how to get along peaceably with John's disciples.

143:3.6 (1611.4) The third day when they started down the mountain and back to their camp, a great change had come over them. They had made the important discovery that many human perplexities are in reality nonexistent, that many pressing troubles are the creations of exaggerated fear and the offspring of augmented apprehension. They had learned that all such perplexities are best handled by being forsaken; by going off they had left such problems to solve themselves.

143:3.7 (1611.5) Their return from this holiday marked the beginning of a period of greatly improved relations with the followers of John. Many of the twelve really gave way to mirth when they noted the changed state of everybody's mind and observed the freedom from nervous irritability which had come to them as a result of their three days' vacation from the routine duties of life. There is always danger that monotony of human contact will greatly multiply perplexities and magnify

Kontaktes Verwirrungen beträchtlich vermehrt und Schwierigkeiten vergrößert.

Nur wenige Heiden in den beiden griechischen Städten Archelais und Phasaelis glaubten an das Evangelium, aber die zwölf Apostel wurden während dieser ihrer ersten intensiven Tätigkeit unter ausschließlich nichtjüdischen Bevölkerungsgruppen um eine wertvolle Erfahrung reicher. An einem Montagmorgen ungefähr Mitte des Monats sagte Jesus zu Andreas: „Wir gehen nach Samaria.“ Und sie machten sich sogleich auf den Weg nach der Stadt Sychar in der Nähe des Jakobsbrunnens.

difficulties.

^{143:3.8 (1611.6)} Not many of the gentiles in the two Greek cities of Archelais and Phasaelis believed in the gospel, but the twelve apostles gained a valuable experience in this their first extensive work with exclusively gentile populations. On a Monday morning, about the middle of the month, Jesus said to Andrew: "We go into Samaria." And they set out at once for the city of Sychar, near Jacob's well.

4. DIE JUDEN UND DIE SAMARITANER

Seit mehr als sechshundert Jahren waren die Juden von Judäa und später auch diejenigen von Galiläa mit den Samaritanern verfeindet. Das böse Blut zwischen Juden und Samaritanern war auf folgende Weise entstanden: Ungefähr siebenhundert Jahre vor Christus verschleppte Sargon, König von Assyrien, nach der Niederschlagung einer Revolte in Zentralpalästina über fünfundzwanzigtausend Juden des nördlichen Königreichs Israels in die Gefangenschaft und siedelte an ihrer Stelle eine fast gleich große Zahl von Nachkommen der Kuthiter, Sepharviter und Hamathiter an. Später sandte Assurbanipal noch andere Siedlergruppen nach Samaria.

Die religiöse Feindschaft zwischen Juden und Samaritanern ging auf die Rückkehr jener aus der babylonischen Gefangenschaft zurück, als die Samaritaner versuchten, den Wiederaufbau Jerusalems zu verhindern. Später beleidigten sie die Juden, als sie den Armeen Alexanders freundliche Unterstützung gewährten. Zum Dank für ihre Freundschaft erlaubte Alexander den Samaritanern, auf dem Berg Gerizim einen Tempel zu errichten, wo sie Jahve und ihre Stammesgötter anbeteten und ihnen in enger Anlehnung an die Ordnung der Tempeldienste in Jerusalem Opfer darbrachten. Diesen Kult führten sie mindestens bis in die Zeit der Makkabäer weiter, als Johannes Hyrkanus ihren Tempel auf dem Berg Gerizim zerstörte. Bei seinen Bemühungen um die Samaritaner nach Jesu Tod hielt der Apostel Philipp am Ort dieses alten Samaritanertempels viele Versammlungen ab.

Die Feindschaft zwischen Juden und Samaritanern war uralt und historisch. Seit den Tagen Alexanders hatte es immer weniger Kontakte zwischen ihnen gegeben. Die zwölf Apostel sträubten sich nicht dagegen, in den griechischen und anderen Heidenstädten der

4. THE JEWS AND THE SAMARITANS

^{143:4.1 (1612.1)} For more than six hundred years the Jews of Judea, and later on those of Galilee also, had been at enmity with the Samaritans. This ill feeling between the Jews and the Samaritans came about in this way: About seven hundred years B.C., Sargon, king of Assyria, in subduing a revolt in central Palestine, carried away and into captivity over twenty-five thousand Jews of the northern kingdom of Israel and installed in their place an almost equal number of the descendants of the Cuthites, Sepharvites, and the Hamathites. Later on, Ashurbanipal sent still other colonies to dwell in Samaria.

^{143:4.2 (1612.2)} The religious enmity between the Jews and the Samaritans dated from the return of the former from the Babylonian captivity, when the Samaritans worked to prevent the rebuilding of Jerusalem. Later they offended the Jews by extending friendly assistance to the armies of Alexander. In return for their friendship Alexander gave the Samaritans permission to build a temple on Mount Gerizim, where they worshiped Yahweh and their tribal gods and offered sacrifices much after the order of the temple services at Jerusalem. At least they continued this worship up to the time of the Maccabees, when John Hyrcanus destroyed their temple on Mount Gerizim. The Apostle Philip, in his labors for the Samaritans after the death of Jesus, held many meetings on the site of this old Samaritan temple.

^{143:4.3 (1612.3)} The antagonisms between the Jews and the Samaritans were time-honored and historic; increasingly since the days of Alexander they had had no dealings with each other. The twelve apostles were not averse to preaching in the Greek and other gentile cities of the Decapolis

Dekapolis und Syriens zu predigen; hingegen wurde ihre Ergebenheit gegenüber dem Meister auf eine harte Probe gestellt, als er sagte: „Gehen wir nach Samaria.“ Aber in der etwas mehr als einjährigen Zeit ihres Zusammenseins mit Jesus hatte sich in ihnen eine Art persönlicher Treue entwickelt, die sogar stärker war als ihr Glaube an seine Lehren und als ihre Vorurteile gegen die Samaritaner.

and Syria, but it was a severe test of their loyalty to the Master when he said, “Let us go into Samaria.” But in the year and more they had been with Jesus, they had developed a form of personal loyalty which transcended even their faith in his teachings and their prejudices against the Samaritans.

5. DIE FRAU VON SYCHAR

Als der Meister und die Zwölf am Jakobsbrunnen ankamen, war Jesus müde von der Reise und blieb beim Brunnen, während Philipp die Apostel mit sich nahm, damit sie ihm behilflich wären, Lebensmittel und Zelte von Sychar herbeizuholen; denn sie planten, sich eine Weile in der Nachbarschaft aufzuhalten. Petrus und die Söhne des Zebedäus wären gerne bei Jesus geblieben, aber er bat sie, ihre Brüder zu begleiten, und sagte: „Habt keine Angst um mich; diese Samaritaner werden freundlich sein; nur unsere Brüder, die Juden, suchen uns zu schaden.“ Und es war fast sechs Uhr an diesem Sommerabend, als Jesus sich am Brunnen niederließ, um auf die Rückkehr der Apostel zu warten.

Das Wasser des Jakobsbrunnens war weniger mineralhaltig als dasjenige der Brunnen von Sychar und deshalb als Trinkwasser sehr geschätzt. Jesus war durstig, aber es gab keine Möglichkeit, Wasser aus dem Brunnen zu bekommen. Als nun eine Frau aus Sychar mit ihrem Wasserkrug daherkam und sich anschickte, aus dem Brunnen zu schöpfen, sagte Jesus zu ihr: „Gib mir zu trinken.“ Die Samaritanerin wusste nach Jesu Erscheinung und Kleidung, dass er Jude war, und seine Aussprache ließ sie vermuten, dass er ein galiläischer Jude war. Sie hieß Nalda und war ein schönes Geschöpf. Sie war sehr überrascht, in dieser Weise von einem jüdischen Mann am Brunnen angesprochen und um Wasser gebeten zu werden; denn in der damaligen Zeit galt es für einen Mann, der etwas auf sich hielt, als unschicklich, in der Öffentlichkeit mit einer Frau zu reden, und noch vielmehr für einen Juden, sich mit einer Samaritanerin zu unterhalten. Deshalb fragte Nalda Jesus: „Wie kommt es, dass du, ein Jude, mich, eine samaritanische Frau, um Wasser bittest?“ Jesus gab zur Antwort: „Ich habe dich allerdings um Wasser gebeten, aber wenn du nur verstehen könntest, würdest du von mir einen Schluck lebendigen Wassers verlangen.“ Da sagte Nalda: „Aber Herr, du hast kein Schöpfergerät, und der Brunnen ist tief; woher willst du denn dieses lebendige Wasser nehmen? Bist du größer als unser Vater Jakob, der uns

5. THE WOMAN OF SYCHAR

143:5.1 (1612.4) When the Master and the twelve arrived at Jacob's well, Jesus, being weary from the journey, tarried by the well while Philip took the apostles with him to assist in bringing food and tents from Sychar, for they were disposed to stay in this vicinity for a while. Peter and the Zebedee sons would have remained with Jesus, but he requested that they go with their brethren, saying: “Have no fear for me; these Samaritans will be friendly; only our brethren, the Jews, seek to harm us.” And it was almost six o'clock on this summer's evening when Jesus sat down by the well to await the return of the apostles.

143:5.2 (1612.5) The water of Jacob's well was less mineral than that from the wells of Sychar and was therefore much valued for drinking purposes. Jesus was thirsty, but there was no way of getting water from the well. When, therefore, a woman of Sychar came up with her water pitcher and prepared to draw from the well, Jesus said to her, “Give me a drink.” This woman of Samaria knew Jesus was a Jew by his appearance and dress, and she surmised that he was a Galilean Jew from his accent. Her name was Nalda and she was a comely creature. She was much surprised to have a Jewish man thus speak to her at the well and ask for water, for it was not deemed proper in those days for a self-respecting man to speak to a woman in public, much less for a Jew to converse with a Samaritan. Therefore Nalda asked Jesus, “How is it that you, being a Jew, ask for a drink of me, a Samaritan woman?” Jesus answered: “I have indeed asked you for a drink, but if you could only understand, you would ask me for a draught of the living water.” Then said Nalda: “But, Sir, you have nothing to draw with, and the well is deep; whence, then, have you this living water? Are you greater than our father Jacob who gave us this well, and who drank thereof himself and his sons and his cattle also?”

diesen Brunnen gab und der selber daraus trank, und mit ihm seine Söhne und sein Vieh?“

Jesus erwiderte: „Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst haben, aber wer vom Wasser des lebendigen Geistes trinkt, den wird niemals dürsten. Und dieses lebendige Wasser wird in ihm zu einer Quelle der Erfrischung werden, die sogar bis in das ewige Leben hineinsprudeln wird.“ Da sagte Nalda: „Gib mir von diesem Wasser, damit ich keinen Durst mehr leide und nicht mehr den ganzen Weg zum Schöpfen herkommen muss. Übrigens, alles was eine samaritanische Frau von einem so empfehlenswerten Juden empfangen könnte, wäre ein Vergnügen.“

Nalda wusste nicht, wie sie Jesu Gesprächsbereitschaft mit ihr auffassen sollte. Sie sah in des Meisters Antlitz den Ausdruck eines geraden und heiligen Mannes, aber sie hielt seine Freundlichkeit fälschlicherweise für gewöhnliche Vertraulichkeit und seine bildliche Ausdrucksweise für ein Mittel, sich an sie heranzumachen. Und da sie eine Frau von lockeren Sitten war, wollte sie offen mit ihm anbändeln, als Jesus ihr gerade in die Augen schaute und im Befehlston sprach: „Frau, geh deinen Mann holen und bring ihn hierher.“ Dieser Befehl brachte Nalda zur Besinnung. Sie erkannte, dass sie die Freundlichkeit des Meisters falsch ausgelegt hatte, und begriff, dass sie seinen Worten einen falschen Sinn beigelegt hatte. Sie erschrak. Es dämmerte ihr, dass sie sich in Gegenwart einer ungewöhnlichen Person befand. Sie suchte nach einer passenden Antwort und sagte endlich in großer Verwirrung: „Aber Herr, ich kann meinen Mann nicht holen, da ich keinen Mann habe.“ Da sagte Jesus: „Du hast die Wahrheit gesagt, denn, magst du auch einmal einen Mann gehabt haben, derjenige, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Mann. Es wäre besser, du hörtest auf, mit meinen Worten leichtfertig umzugehen und suchtest nach dem lebendigen Wasser, das ich dir heute angeboten habe.“

Jetzt war Nalda ernüchtert, und ihr besseres Selbst war geweckt. Sie war nicht ganz aus freiem Willen eine Frau ohne Moral geworden. Sie war von ihrem Ehemann erbarmungslos und ungerechtfertigterweise verstoßen worden und hatte sich in einer ernsten Notlage bereit erklärt, mit einem gewissen Griechen als dessen Frau aber ohne Heirat zusammenzuleben. Nalda schämte sich nun zutiefst, so gedankenlos mit Jesus gesprochen zu haben, und in größter Zerknirschung wandte sie sich mit den Worten an den Meister: „Mein Herr, ich bereue, in dieser Art mit dir gesprochen zu haben, denn ich sehe klar, dass du ein heiliger Mann oder vielleicht sogar ein Prophet bist.“ Und sie war gerade im Begriff, den Meister um direkte und persönliche Hilfe anzugehen, als sie das tat, was so viele vor und

143:5.3 (1613.1) Jesus replied: “Everyone who drinks of this water will thirst again, but whosoever drinks of the water of the living spirit shall never thirst. And this living water shall become in him a well of refreshment springing up even to eternal life.” Nalda then said: “Give me this water that I thirst not, neither come all the way hither to draw. Besides, anything which a Samaritan woman could receive from such a commendable Jew would be a pleasure.”

143:5.4 (1613.2) Nalda did not know how to take Jesus' willingness to talk with her. She beheld in the Master's face the countenance of an upright and holy man, but she mistook friendliness for commonplace familiarity, and she misinterpreted his figure of speech as a form of making advances to her. And being a woman of lax morals, she was minded openly to become flirtatious, when Jesus, looking straight into her eyes, with a commanding voice said, “Woman, go get your husband and bring him hither.” This command brought Nalda to her senses. She saw that she had misjudged the Master's kindness; she perceived that she had misconstrued his manner of speech. She was frightened; she began to realize that she stood in the presence of an unusual person, and groping about in her mind for a suitable reply, in great confusion, she said, “But, Sir, I cannot call my husband, for I have no husband.” Then said Jesus: “You have spoken the truth, for, while you may have once had a husband, he with whom you are now living is not your husband. Better it would be if you would cease to trifle with my words and seek for the living water which I have this day offered you.”

143:5.5 (1613.3) By this time Nalda was sobered, and her better self was awakened. She was not an immoral woman wholly by choice. She had been ruthlessly and unjustly cast aside by her husband and in dire straits had consented to live with a certain Greek as his wife, but without marriage. Nalda now felt greatly ashamed that she had so unthinkingly spoken to Jesus, and she most penitently addressed the Master, saying: “My Lord, I repent of my manner of speaking to you, for I perceive that you are a holy man or maybe a prophet.” And she was just about to seek direct and personal help from the Master when she did what so many have done before and since — dodged the issue of personal salvation by turning to the discussion of theology and philosophy. She quickly turned the conversation from her own

nach ihr getan haben — sie wich dem wesentlichen Punkt der persönlichen Rettung aus, indem sie zu theologischen und philosophischen Erörterungen überging. Rasch lenkte sie die Unterhaltung von ihren eigenen Bedürfnissen weg und zu einer theologischen Streitfrage. Sie zeigte hinüber zum Berg Gerizim und fuhr fort: „Unsere Väter haben Gott auf diesem Berg angebetet, und doch würdest du sagen, dass Jerusalem der Ort ist, wo die Menschen ihn anbeten sollten; welches ist nun der richtige Ort der Anbetung Gottes?“

Jesus erkannte den Versuch der Seele der Frau, einem direkten und forschenden Kontakt mit ihrem Schöpfer auszuweichen, aber er sah auch, dass in ihrer Seele der Wunsch gegenwärtig war, die bessere Lebensweise kennen zu lernen. Im Grunde verspürte Naldas Herz einen wahren Durst nach dem lebendigen Wasser; deshalb übte er mit ihr Geduld und sagte: „Frau, lass mich dir sagen, dass bald der Tag kommt, wo du den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten wirst. Aber gegenwärtig betest du etwas an, was du nicht kennst, ein Gemisch aus der Religion vieler heidnischer Götter und Philosophien. Die Juden wissen wenigstens, wen sie anbeten. Sie haben alle Unklarheit ausgeräumt und ihre Anbetung auf den einen Gott, Jahve, konzentriert. Aber du solltest mir glauben, wenn ich sage, dass die Stunde bald kommt — sogar schon da ist — da alle aufrichtigen Gläubigen den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten, denn gerade solche Betende sucht der Vater. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Dein Heil wird dir nicht aus dem Wissen zuteil, wie und wo andere anbeten sollen, sondern indem du in deinem eigenen Herzen dieses lebendige Wasser empfängst, das ich dir jetzt anbiere.“

Aber Nalda unternahm noch einen weiteren Versuch, um ein Eingehen auf die unbequeme Frage nach ihrem persönlichen Leben auf Erden und nach dem Stand ihrer Seele vor Gott zu vermeiden. Noch einmal flüchtete sie sich in allgemeine religiöse Fragen, indem sie sagte: „Ja, Herr, ich weiß, dass Johannes vom Kommen des Bekehrers, den man den Befreier nennen wird, gepredigt hat, und dass dieser, wenn er kommt, uns alles verkündigen wird“ — da unterbrach Jesus Nalda und sagte mit verblüffender Selbstsicherheit: „Ich, der ich mit dir spreche, bin dieser.“

Das war die erste direkte, positive und unverhüllte Erklärung seiner göttlichen Natur und Sohnschaft, die Jesus auf Erden machte; und er machte sie gegenüber einer Frau, zudem einer samaritanischen Frau, und einer Frau, die bis zu diesem Zeitpunkt in den Augen der Menschen einen fragwürdigen Charakter hatte, aber einer Frau, gegen die aus göttlicher Sicht mehr

needs to a theological controversy. Pointing over to Mount Gerizim, she continued: “Our fathers worshiped on this mountain, and yet *you* would say that in Jerusalem is the place where men ought to worship; which, then, is the right place to worship God?”

143:5.6 (1613.4) Jesus perceived the attempt of the woman's soul to avoid direct and searching contact with its Maker, but he also saw that there was present in her soul a desire to know the better way of life. After all, there was in Nalda's heart a true thirst for the living water; therefore he dealt patiently with her, saying: “Woman, let me say to you that the day is soon coming when neither on this mountain nor in Jerusalem will you worship the Father. But now you worship that which you know not, a mixture of the religion of many pagan gods and gentile philosophies. The Jews at least know whom they worship; they have removed all confusion by concentrating their worship upon one God, Yahweh. But you should believe me when I say that the hour will soon come — even now is — when all sincere worshipers will worship the Father in spirit and in truth, for it is just such worshipers the Father seeks. God is spirit, and they who worship him must worship him in spirit and in truth. Your salvation comes not from knowing how others should worship or where but by receiving into your own heart this living water which I am offering you even now.”

143:5.7 (1614.1) But Nalda would make one more effort to avoid the discussion of the embarrassing question of her personal life on earth and the status of her soul before God. Once more she resorted to questions of general religion, saying: “Yes, I know, Sir, that John has preached about the coming of the Converter, he who will be called the Deliverer, and that, when he shall come, he will declare to us all things” — and Jesus, interrupting Nalda, said with startling assurance, “I who speak to you am he.”

143:5.8 (1614.2) This was the first direct, positive, and undisguised pronouncement of his divine nature and sonship which Jesus had made on earth; and it was made to a woman, a Samaritan woman, and a woman of questionable character in the eyes of men up to this moment, but a woman whom the divine eye beheld as having been sinned against more than as sinning of her own desire

gesündigt worden war, als dass sie aus eigenem Antrieb gesündigt hatte, und die jetzt eine menschliche Seele war, die Rettung wünschte und diese aufrichtig und von ganzem Herzen wünschte; und das genügte.

Als Nalda sich anschickte, ihre wirkliche und persönliche Sehnsucht nach etwas Besserem und nach einer würdigeren Lebensweise auszudrücken, gerade als sie bereit war, ihren wahren Herzenswunsch auszusprechen, kehrten die zwölf Apostel von Sychar zurück, und sie waren mehr als erstaunt, als sie Jesus in so vertraulichem Gespräch mit dieser Frau — einer samaritanischen Frau, und allein mit ihr — vorfanden. Sie setzten rasch ihre Vorräte ab und traten zur Seite; keiner wagte, ihn zu tadeln. Währenddessen sagte Jesus zu Nalda: „Frau, geh deines Weges; Gott hat dir vergeben. Fortan wirst du ein neues Leben leben. Du hast das lebendige Wasser empfangen, und eine neue Freude wird in deine Seele einziehen, und du wirst eine Tochter des Allerhöchsten werden.“ Und die Frau, die der Missbilligung der Apostel gewahr wurde, ließ ihren Wasserkrug stehen und floh zur Stadt.

Als sie die Stadt betrat, rief sie jedem zu, dem sie begegnete: „Geh zum Jakobsbrunnen hinaus, aber beeil' dich, denn dort wirst du einen Mann sehen, der mir alles gesagt hat, was ich jemals getan habe. Könnte das der Bekehrer sein?“ Und ehe die Sonne unterging, hatte sich eine große Menschenmenge beim Jakobsbrunnen versammelt, um Jesus zu hören. Und der Meister sprach zu ihnen weiter über das Wasser des Lebens, über die Gabe des innewohnenden Geistes.

Immer wieder waren die Apostel von Jesu Bereitwilligkeit schockiert, mit Frauen — Frauen fragwürdigen Charakters und sogar unmoralischen Frauen — zu sprechen. Es war sehr schwierig für Jesus, seinen Aposteln beizubringen, dass Frauen, und sogar sogenannte unmoralische Frauen, Seelen haben, die Gott als ihren Vater wählen und dadurch zu Töchtern Gottes und Anwärterinnen auf das ewige Leben werden können. Sogar neunzehn Jahrhunderte später zeigen sich viele gleichermaßen unwillig, des Meisters Unterweisungen zu begreifen. Sogar die christliche Religion wurde beharrlich um die Tatsache des Todes Christi und nicht um die Wahrheit seines Lebens herum aufgebaut. Die Welt sollte sich mehr mit seinem glücklichen und Gott offenbarenden Leben als mit seinem tragischen und leidvollen Tod beschäftigen.

Nalda erzählte dem Apostel Johannes am nächsten Tag die ganze Begebenheit, aber er teilte sie den anderen Aposteln nie ganz mit, und Jesus sprach darüber nicht im Einzelnen mit den

and as *now* being a human soul who desired salvation, desired it sincerely and wholeheartedly, and that was enough.

143:5.9 (1614.3) As Nalda was about to voice her real and personal longing for better things and a more noble way of living, just as she was ready to speak the real desire of her heart, the twelve apostles returned from Sychar, and coming upon this scene of Jesus' talking so intimately with this woman — this Samaritan woman, and alone — they were more than astonished. They quickly deposited their supplies and drew aside, no man daring to reprove him, while Jesus said to Nalda: "Woman, go your way; God has forgiven you. Henceforth you will live a new life. You have received the living water, and a new joy will spring up within your soul, and you shall become a daughter of the Most High." And the woman, perceiving the disapproval of the apostles, left her waterpot and fled to the city.

143:5.10 (1614.4) As she entered the city, she proclaimed to everyone she met: "Go out to Jacob's well and go quickly, for there you will see a man who told me all I ever did. Can this be the Converter?" And ere the sun went down, a great crowd had assembled at Jacob's well to hear Jesus. And the Master talked to them more about the water of life, the gift of the indwelling spirit.

143:5.11 (1614.5) The apostles never ceased to be shocked by Jesus' willingness to talk with women, women of questionable character, even immoral women. It was very difficult for Jesus to teach his apostles that women, even so-called immoral women, have souls which can choose God as their Father, thereby becoming daughters of God and candidates for life everlasting. Even nineteen centuries later many show the same unwillingness to grasp the Master's teachings. Even the Christian religion has been persistently built up around the fact of the death of Christ instead of around the truth of his life. The world should be more concerned with his happy and God-revealing life than with his tragic and sorrowful death.

143:5.12 (1614.6) Nalda told this entire story to the Apostle John the next day, but he never revealed it fully to the other apostles, and Jesus did not speak of it in detail to the twelve.

Zwölf.

Nalda sagte Johannes, dass Jesus ihr „alles, was ich jemals getan habe“ gesagt habe. Viele Male wollte Johannes Jesus über dieses Gespräch mit Nalda befragen, aber er tat es nie. Jesus sagte ihr nur eine einzige Tatsache über sie selbst, aber sein Blick in ihre Augen und die Art, wie er mit ihr umging, hatten in Sekundenschnelle ihr ganzes bewegtes Leben in panoramischer Übersicht derartig vor ihr geistiges Auge gebracht, dass sie diese ganze Selbstoffenbarung ihres vergangenen Lebens mit dem Blick und dem Wort des Meisters verband. Jesus sagte ihr nie, dass sie fünf Männer gehabt hatte. Seit ihr Ehemann sie verstoßen hatte, hatte sie mit vier verschiedenen Männern gelebt, und all das trat zusammen mit ihrer ganzen Vergangenheit im Augenblick, als sie erkannte, dass Jesus ein Mann Gottes war, so lebhaft vor sie, dass sie später Johannes gegenüber wiederholte, Jesus habe ihr tatsächlich alles über sie selbst gesagt.

6. DIE SAMARITANISCHE ERNEUERUNG

Am Abend, als die Menge hinter Nalda aus Sychar hinauszog, um Jesus zu sehen, waren die Zwölf gerade mit Lebensmitteln zurückgekehrt, und sie drangen Jesus, doch mit ihnen zu essen anstatt zu den Leuten zu sprechen, da sie den ganzen Tag nichts zu sich genommen hatten und hungrig waren. Aber Jesus wusste, dass die Dunkelheit rasch hereinbrechen würde; deshalb beharrte er auf seinem Entschluss, zu den Leuten zu sprechen, bevor er sie wegschicken würde. Als Andreas ihn zu überreden versuchte, doch vor der Ansprache an die Menge einen Bissen zu essen, sagte Jesus: „Ich habe eine Speise zu essen, von der ihr nichts wisst.“ Als die Apostel dies hörten, sagten sie zueinander: „Hat irgendjemand ihm etwas zu essen gebracht? Kann es sein, dass die Frau ihm Speise und Trank gegeben hat?“ Als Jesus sie miteinander sprechen hörte, wandte er sich an die Zwölf, bevor er zu den Leuten sprach, und sagte zu ihnen: „Meine Speise ist, den Willen Dessen zu tun, der mich gesandt hat, und Sein Werk zu erfüllen. Ihr solltet aufhören zu sagen: Es dauert noch so und so lange bis zur Ernte. Seht diese Leute, die aus einer samaritanischen Stadt kommen, um uns zu hören; ich sage euch, die Felder sind schon weiß für die Ernte. Wer erntet, erhält seinen Lohn und sammelt die Frucht für das ewige Leben; deshalb freuen sich Sämänner und Schnitter miteinander. Hierin hat das Sprichwort recht: ‚Der eine sät und der andere erntet.‘ Ich sende euch jetzt aus, das zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben die Arbeit getan, und ihr steht im Begriff, in ihre Arbeit einzusteigen.“ Er sagte dies mit Bezug auf die Predigtätigkeit von Johannes dem Täufer.

^{143:5.13 (1615.1)} Nalda told John that Jesus had told her “all I ever did.” John many times wanted to ask Jesus about this visit with Nalda, but he never did. Jesus told her only one thing about herself, but his look into her eyes and the manner of his dealing with her had so brought all of her checkered life in panoramic review before her mind in a moment of time that she associated all of this self-revelation of her past life with the look and the word of the Master. Jesus never told her she had had five husbands. She had lived with four different men since her husband cast her aside, and this, with all her past, came up so vividly in her mind at the moment when she realized Jesus was a man of God that she subsequently repeated to John that Jesus had really told her all about herself.

6. THE SAMARITAN REVIVAL

^{143:6.1 (1615.2)} On the evening that Nalda drew the crowd out from Sychar to see Jesus, the twelve had just returned with food, and they besought Jesus to eat with them instead of talking to the people, for they had been without food all day and were hungry. But Jesus knew that darkness would soon be upon them; so he persisted in his determination to talk to the people before he sent them away. When Andrew sought to persuade him to eat a bite before speaking to the crowd, Jesus said, “I have meat to eat that you do not know about.” When the apostles heard this, they said among themselves: “Has any man brought him aught to eat? Can it be that the woman gave him food as well as drink?” When Jesus heard them talking among themselves, before he spoke to the people, he turned aside and said to the twelve: “My meat is to do the will of Him who sent me and to accomplish His work. You should no longer say it is such and such a time until the harvest. Behold these people coming out from a Samaritan city to hear us; I tell you the fields are already white for the harvest. He who reaps receives wages and gathers this fruit to eternal life; consequently the sowers and the reapers rejoice together. For herein is the saying true: ‘One sows and another reaps.’ I am now sending you to reap that whereon you have not labored; others have labored, and you are about to enter into their labor.” This he said in reference to the preaching of John the Baptist.

Jesus und die Apostel gingen nach Sychar hinein und predigten zwei Tage lang, bevor sie ihr Lager auf dem Berg Gerizim aufschlugen. Und viele Bewohner von Sychar glaubten an das Evangelium und begehrten, getauft zu werden, aber Jesu Apostel taufte noch nicht.

Am ersten Abend ihres Lagers auf dem Berg Gerizim erwarteten die Apostel von Jesus einen Tadel wegen ihrer Haltung gegenüber der Frau am Jakobsbrunnen, aber er erwähnte die Sache nicht. Hingegen hielt er ihnen jenen denkwürdigen Vortrag über „Die Realitäten von zentraler Bedeutung im Königreich Gottes“. In jeder Religion geschieht es sehr leicht, dass gewisse Werte überbetont werden und die Theologie es Fakten erlaubt, den Platz von Wahrheiten einzunehmen. Die Kreuzestatsache wurde zum Schwerpunkt des späteren Christentums; aber sie ist nicht die zentrale Wahrheit der Religion, die aus Leben und Lehren Jesu von Nazareth abgeleitet werden kann.

Das Thema der Unterweisung Jesu auf dem Berg Gerizim war folgendes: Er wünscht, dass alle Menschen Gott als einen Vater-Freund betrachten, gerade wie er (Jesus) ein Bruder-Freund ist. Wieder und wieder prägte er ihnen ein, dass die Liebe die größte Beziehung in der Welt und im Universum ist, gerade wie die Wahrheit die größte Verkündigung der Beobachtung dieser göttlichen Beziehungen ist.

Jesus eröffnete sich den Samaritanern so ganz und gar, weil er es hier gefahrlos tun konnte und weil er wusste, dass er nie mehr in das Herz von Samaria zurückkehren würde, um das Evangelium vom Königreich zu predigen.

Jesus und die Zwölf lagerten bis Ende August auf dem Berg Gerizim. Tagsüber verkündigten sie den Samaritanern in den Städten die gute Nachricht vom Königreich — die Vaterschaft Gottes — und die Nacht verbrachten sie im Lager. Das Werk, das Jesus und die Zwölf in diesen samaritanischen Städten vollbrachten, brachte dem Königreich viele Seelen und ebnete in bedeutendem Maße den Weg für Philipps wunderbare Arbeit in dieser Gegend nach Jesu Tod und Auferstehung, nachdem sich die Apostel vor der heftigen Verfolgung der Gläubigen in Jerusalem in alle Welt zerstreut hatten.

7. UNTERWEISUNG ÜBER GEBET UND ANBETUNG

An den abendlichen Zusammenkünften auf dem Berg Gerizim lehrte Jesus viele große Wahrheiten, und besonderen Nachdruck legte er auf Folgendes:

143:6.2 (1615.3) Jesus and the apostles went into Sychar and preached two days before they established their camp on Mount Gerizim. And many of the dwellers in Sychar believed the gospel and made request for baptism, but the apostles of Jesus did not yet baptize.

143:6.3 (1615.4) The first night of the camp on Mount Gerizim the apostles expected that Jesus would rebuke them for their attitude toward the woman at Jacob's well, but he made no reference to the matter. Instead he gave them that memorable talk on "The realities which are central in the kingdom of God." In any religion it is very easy to allow values to become disproportionate and to permit facts to occupy the place of truth in one's theology. The fact of the cross became the very center of subsequent Christianity; but it is not the central truth of the religion which may be derived from the life and teachings of Jesus of Nazareth.

143:6.4 (1615.5) The theme of Jesus' teaching on Mount Gerizim was: That he wants all men to see God as a Father-friend just as he (Jesus) is a brother-friend. And again and again he impressed upon them that love is the greatest relationship in the world — in the universe — just as truth is the greatest pronouncement of the observation of these divine relationships.

143:6.5 (1616.1) Jesus declared himself so fully to the Samaritans because he could safely do so, and because he knew that he would not again visit the heart of Samaria to preach the gospel of the kingdom.

143:6.6 (1616.2) Jesus and the twelve camped on Mount Gerizim until the end of August. They preached the good news of the kingdom — the fatherhood of God — to the Samaritans in the cities by day and spent the nights at the camp. The work which Jesus and the twelve did in these Samaritan cities yielded many souls for the kingdom and did much to prepare the way for the marvelous work of Philip in these regions after Jesus' death and resurrection, subsequent to the dispersion of the apostles to the ends of the earth by the bitter persecution of believers at Jerusalem.

7. TEACHINGS ABOUT PRAYER AND WORSHIP

143:7.1 (1616.3) At the evening conferences on Mount Gerizim, Jesus taught many great truths, and in particular he laid emphasis on the following:

Wahre Religion wird von einer individuellen Seele in ihren ihr selbst bewussten Beziehungen zum Schöpfer ausgeübt; organisierte Religion ist der Versuch des Menschen, die Anbetung der individuellen Gläubigen zu sozialisieren.

Anbetung — Kontemplation des Geistigen — muss abwechseln mit Dienen und dem Kontakt mit der materiellen Wirklichkeit. Arbeit sollte sich mit Spiel abwechseln; Religion sollte durch Humor ausgewogen werden. Auf tiefgründige Philosophie sollte rhythmische Poesie folgen. Die Lebensmühsal — der auf die Persönlichkeit wirkende Zeitdruck — sollte durch ruhespendende Anbetung gelockert werden. Den Unsicherheitsgefühlen, die der Furcht der Persönlichkeit vor Isolation im Universum entspringen, sollte mit der gläubigen Kontemplation des Vaters begegnet werden und mit dem Versuch, sich des Supremen bewusst zu werden.

Das Gebet ist dazu bestimmt, den Menschen weniger zum Denken und mehr zur Erkenntnis zu führen; seine Bestimmung ist nicht Wissensvermehrung, sondern vielmehr Erweiterung der inneren Schau.

Die Anbetung bezweckt, das zukünftige bessere Leben vorwegzunehmen und dann diese neuen geistigen Bedeutungen auf das jetzige Leben zurückzuspiegeln. Das Gebet ist im geistigen Sinn eine Stütze, aber die Anbetung ist auf göttliche Weise schöpferisch.

Anbetung ist die Methode des Hinblickens auf den Einen, um die göttliche Eingebung zum Dienst an den Vielen zu empfangen. Anbetung ist der Maßstab für den Grad der Loslösung der Seele vom materiellen Universum und ihrer gleichzeitigen und sicheren Bindung an die geistigen Realitäten der gesamten Schöpfung.

Gebet ist Selbsterinnern — sublimes Denken; Anbetung ist Selbstvergessenheit — Denken höherer Art. Anbetung ist Aufmerksamkeit ohne Anstrengung, wahres und ideales Rasten der Seele, eine Form erholsamer geistiger Übung.

Anbetung ist das Handeln eines Teiles, der sich mit dem Ganzen identifiziert; das Endliche mit dem Unendlichen; der Sohn mit dem Vater; Zeit im Schritthalten mit der Ewigkeit. In der Anbetung tritt der Sohn in persönliche Verbindung mit dem göttlichen Vater und nimmt die menschliche Geist-Seele eine erfrischende, kreative, brüderliche und romantische Haltung ein.

Die Apostel erfassten nur wenig von diesen im Lager erteilten Lehren. Aber andere Welten begriffen sie, und andere Generationen auf Erden werden sie verstehen.

143:7.2 (1616.4) True religion is the act of an individual soul in its self-conscious relations with the Creator; organized religion is man's attempt to *socialize* the worship of individual religionists.

143:7.3 (1616.5) Worship — contemplation of the spiritual — must alternate with service, contact with material reality. Work should alternate with play; religion should be balanced by humor. Profound philosophy should be relieved by rhythmic poetry. The strain of living — the time tension of personality — should be relaxed by the restfulness of worship. The feelings of insecurity arising from the fear of personality isolation in the universe should be antidoted by the faith contemplation of the Father and by the attempted realization of the Supreme.

143:7.4 (1616.6) Prayer is designed to make man less thinking but more *realizing*; it is not designed to increase knowledge but rather to expand insight.

143:7.5 (1616.7) Worship is intended to anticipate the better life ahead and then to reflect these new spiritual significances back onto the life which now is. Prayer is spiritually sustaining, but worship is divinely creative.

143:7.6 (1616.8) Worship is the technique of looking to the *One* for the inspiration of service to the *many*. Worship is the yardstick which measures the extent of the soul's detachment from the material universe and its simultaneous and secure attachment to the spiritual realities of all creation.

143:7.7 (1616.9) Prayer is self-reminding — sublime thinking; worship is self-forgetting — superthinking. Worship is effortless attention, true and ideal soul rest, a form of restful spiritual exertion.

143:7.8 (1616.10) Worship is the act of a part identifying itself with the Whole; the finite with the Infinite; the son with the Father; time in the act of striking step with eternity. Worship is the act of the son's personal communion with the divine Father, the assumption of refreshing, creative, fraternal, and romantic attitudes by the human soul-spirit.

143:7.9 (1616.11) Although the apostles grasped only a few of his teachings at the camp, other worlds did, and other generations on earth will.

Schrift 144. Auf dem Gilboa und in der Dekapolis

⇐ 143

DAS URANTIA BUCH

145 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 144 AUF DEM GILBOA UND IN DER DEKAPOLIS

Abschnitte

Einführung

1. Das Lager auf dem Berg Gilboa
2. Die Rede über das Gebet
3. Das Gebet des Gläubigen
4. Mehr über das Gebet
5. Andere Gebetsformen
6. Konferenz mit den Aposteln des Johannes
7. In den Städten der Dekapolis
8. Im Lager bei Pella
9. Der Tod von Johannes dem Täufer

Einführung

SIE verbrachten die Monate September und Oktober zurückgezogen in einem abgeschiedenen Lager an den Hängen des Berges Gilboa. Den ganzen Monat September hindurch lebte Jesus hier allein mit seinen Aposteln, lehrte sie und unterwies sie in den Wahrheiten des Königreichs.

Es gab einige Gründe dafür, dass Jesus und seine Apostel sich zu dieser Zeit in das Grenzland zwischen Samaria und der Dekapolis zurückzogen. Die religiösen Führer Jerusalems verhielten sich sehr feindlich; Herodes Antipas hielt Johannes immer noch gefangen und fürchtete sich ebenso sehr, ihn freizulassen wie ihn hinzurichten; auch nährte er weiterhin den Verdacht, dass Johannes und Jesus irgendwie zusammenarbeiteten. Diese Bedingungen ließen weder in Judäa noch in Galiläa die Planung dynamischer Arbeit als ratsam erscheinen. Und es gab da noch einen dritten Grund: die langsam

PAPER 144 AT GILBOA AND IN THE DECAPOLIS

SECTIONS

Introduction

1. The Gilboa Encampment
2. The Discourse on Prayer
3. The Believer's Prayer
4. More about Prayer
5. Other Forms of Prayer
6. Conference with John's Apostles
7. In the Decapolis Cities
8. In Camp near Pella
9. Death of John the Baptist

INTRODUCTION

144:0.1 (1617.1) SEPTEMBER and October were spent in retirement at a secluded camp upon the slopes of Mount Gilboa. The month of September Jesus spent here alone with his apostles, teaching and instructing them in the truths of the kingdom.

144:0.2 (1617.2) There were a number of reasons why Jesus and his apostles were in retirement at this time on the borders of Samaria and the Decapolis. The Jerusalem religious rulers were very antagonistic; Herod Antipas still held John in prison, fearing either to release or execute him, while he continued to entertain suspicions that John and Jesus were in some way associated. These conditions made it unwise to plan for aggressive work in either Judea or Galilee. There was a third reason: the slowly augmenting tension between the leaders of John's disciples and the apostles of Jesus, which grew worse with the

zunehmende Spannung zwischen den Führern der Jünger des Johannes und den Aposteln Jesu, die mit der wachsenden Zahl von Gläubigen schlimmer wurde.

Jesus wusste, dass die Tage des vorbereitenden Lehrens und Predigens sich ihrem Ende näherten und dass der nächste Schritt im Beginn des totalen und letzten Einsatzes in seinem Leben auf Erden bestehen würde, und er wollte nicht, dass der Anfang dieses Unternehmens für Johannes den Täufer in irgendeiner Weise zu einer Prüfung oder Belastung würde. Jesus hatte deshalb beschlossen, sich eine Zeit lang zurückzuziehen, seine Apostel zu schulen und dann in der Stille in den Städten der Dekapolis zu wirken, bis Johannes entweder hingerichtet oder freigelassen würde, um sich ihnen in einer gemeinsamen Anstrengung anzuschließen.

increasing number of believers.

144:0.3 (1617.3) Jesus knew that the days of the preliminary work of teaching and preaching were about over, that the next move involved the beginning of the full and final effort of his life on earth, and he did not wish the launching of this undertaking to be in any manner either trying or embarrassing to John the Baptist. Jesus had therefore decided to spend some time in retirement rehearsing his apostles and then to do some quiet work in the cities of the Decapolis until John should be either executed or released to join them in a united effort.

1. DAS LAGER AUF DEM BERG GILBOA

Im Laufe der Zeit wurden die Zwölf Jesu gegenüber immer ergebener, und sie arbeiteten mit zunehmendem Einsatz für das Königreich. Ihre Ergebenheit gründete größtenteils auf persönlicher Treue. Sie erfassten seine vielseitige Lehre nicht, und sie vermochten Jesu Natur oder die Bedeutung seiner Selbsthingabe auf Erden nicht völlig zu verstehen.

Jesus machte seinen Aposteln klar, dass sie sich aus drei Gründen zurückgezogen hatten:

1. Um ihr Verständnis des Evangeliums des Königreichs und ihren Glauben daran zu festigen.
2. Um den Widerstand gegen ihr Werk in Judäa und Galiläa abklingen zu lassen.
3. Um das Schicksal Johannes' des Täufers abzuwarten.

Im Laufe dieser Wartezeit auf Gilboa erzählte Jesus den Zwölfen viel über seine Jugend und seine Erlebnisse auf dem Berg Hermon; er enthüllte ihnen auch einiges von dem, was in den Bergen während der vierzig Tage unmittelbar nach seiner Taufe geschehen war. Und er erteilte ihnen die bestimmte Anweisung, vor seiner Rückkehr zu seinem Vater niemandem etwas über diese Erlebnisse zu sagen.

Während dieser Septemberwochen ruhten sie sich aus, unterhielten sich und erzählten einander ihre Erlebnisse seit dem Tage, da Jesus sie zum Dienst gerufen hatte, und unternahmen eine ernsthafte Anstrengung, um zu koordinieren, was der Meister sie bis dahin gelehrt hatte. Bis zu einem gewissen Grade fühlten alle, dass dies ihre letzte Gelegenheit sein würde, längere Zeit zu ruhen. Es war ihnen bewusst, dass ihre

1. THE GILBOA ENCAMPMENT

144:1.1 (1617.4) As time passed, the twelve became more devoted to Jesus and increasingly committed to the work of the kingdom. Their devotion was in large part a matter of personal loyalty. They did not grasp his many-sided teaching; they did not fully comprehend the nature of Jesus or the significance of his bestowal on earth.

144:1.2 (1617.5) Jesus made it plain to his apostles that they were in retirement for three reasons:

- 144:1.3 (1617.6)* 1. To confirm their understanding of, and faith in, the gospel of the kingdom.
- 144:1.4 (1617.7)* 2. To allow opposition to their work in both Judea and Galilee to quiet down.
- 144:1.5 (1617.8)* 3. To await the fate of John the Baptist.

144:1.6 (1617.9) While tarrying on Gilboa, Jesus told the twelve much about his early life and his experiences on Mount Hermon; he also revealed something of what happened in the hills during the forty days immediately after his baptism. And he directly charged them that they should tell no man about these experiences until after he had returned to the Father.

144:1.7 (1618.1) During these September weeks they rested, visited, recounted their experiences since Jesus first called them to service, and engaged in an earnest effort to co-ordinate what the Master had so far taught them. In a measure they all sensed that this would be their last opportunity for prolonged rest. They realized that their next public effort in either Judea or Galilee would mark the beginning of the final proclamation of the coming

bevorstehende Öffentlichkeitsarbeit in Judäa oder Galiläa den Beginn der endgültigen Verkündigung des kommenden Königreichs bedeuten würde, aber sie hatten nur eine schwache oder unbestimmte Vorstellung davon, was das Königreich bei seinem Kommen sein würde. Johannes und Andreas dachten, das Königreich sei bereits gekommen; Petrus und Jakobus glaubten, es werde erst noch kommen; Nathanael und Thomas gestanden offen ein, vor einem Rätsel zu stehen; Matthäus, Philipp und Simon Zelotes waren unsicher und verwirrt; die Zwillinge wussten in ihrer seligen Unwissenheit von der Streitfrage nichts; und Judas Iskariot war schweigsam und zurückhaltend.

Einen großen Teil dieser Zeit verbrachte Jesus allein auf dem Berg in der Nähe des Lagers. Gelegentlich nahm er Petrus, Jakobus oder Johannes mit sich, aber öfter entfernte er sich, um allein zu beten oder zu kommunizieren. Nach der Taufe Jesu und den vierzig Tagen in den Bergen von Peräa ist es kaum zutreffend, von diesen Perioden der Verbindung mit seinem Vater als von Beten zu sprechen, noch stimmt es zu sagen, er sei in Anbetung gewesen, aber es ist insgesamt richtig, diese Perioden als persönliche Verbindung mit seinem Vater zu bezeichnen.

Während des ganzen Monats September waren Gebet und Anbetung das beherrschende Diskussionsthema. Nachdem sie einige Tage lang die Anbetung besprochen hatten, hielt Jesus schließlich seine denkwürdige Rede über das Gebet als Antwort auf Thomas' Bitte: „Meister, lehre uns beten.“

Johannes hatte seine Jünger ein Gebet gelehrt, ein Gebet zur Rettung im kommenden Königreich. Obwohl Jesus seinen Anhängern nie verbot, die Gebetsform des Johannes zu gebrauchen, merkten die Apostel schon sehr früh, dass ihr Meister die Gewohnheit des Hersagens von festen und förmlichen Gebeten nicht ganz guthieß. Trotzdem baten Gläubige ständig darum, im Beten unterwiesen zu werden. Die Zwölf sehnten sich danach zu wissen, welche Gebetsform Jesus billigen würde. Hauptsächlich wegen dieses Bedürfnisses nach einem schlichten Gebet für das einfache Volk willigte Jesus diesmal als Antwort auf Thomas' Bitte ein, sie eine suggestive Form des Gebets zu lehren. Jesus gab diese Lektion an einem Nachmittag der dritten Woche ihres Aufenthaltes auf dem Berg Gilboa.

2. DIE REDE ÜBER DAS GEBET

„Johannes hat euch in der Tat eine einfache Form des Gebetes gelehrt: ‚Oh Vater, reinige uns von Sünde, zeige uns deine Herrlichkeit, offenbare

kingdom, but they had little or no settled idea as to what the kingdom would be when it came. John and Andrew thought the kingdom had already come; Peter and James believed that it was yet to come; Nathaniel and Thomas frankly confessed they were puzzled; Matthew, Philip, and Simon Zelotes were uncertain and confused; the twins were blissfully ignorant of the controversy; and Judas Iskariot was silent, noncommittal.

144:1.8 (1618.2) Much of this time Jesus was alone on the mountain near the camp. Occasionally he took with him Peter, James, or John, but more often he went off to pray or commune alone. Subsequent to the baptism of Jesus and the forty days in the Perea hills, it is hardly proper to speak of these seasons of communion with his Father as prayer, nor is it consistent to speak of Jesus as worshiping, but it is altogether correct to allude to these seasons as personal communion with his Father.

144:1.9 (1618.3) The central theme of the discussions throughout the entire month of September was prayer and worship. After they had discussed worship for some days, Jesus finally delivered his memorable discourse on prayer in answer to Thomas's request: "Master, teach us how to pray."

144:1.10 (1618.4) John had taught his disciples a prayer, a prayer for salvation in the coming kingdom. Although Jesus never forbade his followers to use John's form of prayer, the apostles very early perceived that their Master did not fully approve of the practice of uttering set and formal prayers. Nevertheless, believers constantly requested to be taught how to pray. The twelve longed to know what form of petition Jesus would approve. And it was chiefly because of this need for some simple petition for the common people that Jesus at this time consented, in answer to Thomas's request, to teach them a suggestive form of prayer. Jesus gave this lesson one afternoon in the third week of their sojourn on Mount Gilboa.

2. THE DISCOURSE ON PRAYER

144:2.1 (1618.5) "John indeed taught you a simple form of prayer: 'O Father, cleanse us from sin, show us your glory, reveal your love, and let your

deine Liebe, und lass deinen Geist unsere Herzen für immer heiligen, Amen!' Er lehrte dieses Gebet, damit ihr etwas hättet, um die Menge zu unterweisen. Seine Absicht war nicht, dass ihr beim Beten eine solche feste und förmliche Bitte als Ausdruck eurer Seele benutzen solltet.

„Das Gebet ist eine gänzlich persönliche und spontane Äußerung der Haltung der Seele gegenüber dem Geist; das Gebet sollte Verbindung in der Sohnesbeziehung und Ausdruck geistiger Gemeinschaft sein. Das Gebet, vom Geist eingegeben, führt zu kooperativem geistigem Fortschritt. Das ideale Gebet ist eine Form geistiger Verbindung, die zu intelligenter Anbetung führt. Wahres Beten ist das aufrichtige Verhalten, nach dem Himmel auszuholen, um seine Ideale zu erreichen.

„Das Gebet ist der Atem der Seele, und es sollte euch dahin führen, beharrlich zu sein in eurem Bemühen, den Willen des Vaters in Erfahrung zu bringen. Wenn einer von euch einen Nachbarn hat, ihn um Mitternacht aufsucht und zu ihm sagt : ‚Freund, leihe mir drei Brotlaibe, denn ein Freund auf Reisen ist bei mir zu Besuch gekommen, und ich habe ihm nichts vorzusetzen‘; und wenn euer Nachbar dann antwortet: ‚Stör mich nicht, denn die Türe ist jetzt verschlossen und die Kinder und ich sind im Bett; deshalb kann ich nicht aufstehen und dir Brot geben‘, so werdet ihr ihn drängen und erklären, dass euer Freund Hunger hat und ihr ihm keine Nahrung anzubieten habt. Und ich sage euch, dass euer Nachbar, obwohl er nicht aus Freundschaft zu euch aufstehen und euch Brot geben wird, zumindest wegen euer Lästigkeit sein Lager verlassen und euch so viele Laibe geben wird, wie ihr benötigt. Wenn also Beharrlichkeit sogar die Gunst der sterblichen Menschen gewinnt, um wie viel mehr wird eure Hartnäckigkeit im Geiste euch das Brot des Lebens aus den willigen Händen des Vaters im Himmel gewinnen! Wiederum sage ich euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan. Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, findet, und dem, der an das Tor des Heils pocht, wird geöffnet werden.

„Welcher Vater unter euch würde zögern, auf die unbesonnene Bitte seines Sohnes hin entsprechend elterlicher Weisheit zu geben, anstatt auf des Sohnes verfehlten Wunsch einzugehen? Wenn das Kind einen Brotlaib benötigt, gebt ihr ihm dann einen Stein, nur weil es unbesonnen darum bittet? Wenn euer Sohn einen Fisch braucht, gebt ihr ihm eine Wasserschlange, nur weil sie zufälligerweise zusammen mit dem Fisch im Netz heraufkommt und das Kind törichterweise die Schlange haben will? Wenn ihr also als sterbliche und endliche Wesen auf eine Bitte zu antworten und euren Kindern gute und geeignete Geschenke zu machen wisst, um wie

spirit sanctify our hearts forevermore, Amen!' He taught this prayer that you might have something to teach the multitude. He did not intend that you should use such a set and formal petition as the expression of your own souls in prayer.

144:2.2 (1618.6) "Prayer is entirely a personal and spontaneous expression of the attitude of the soul toward the spirit; prayer should be the communion of sonship and the expression of fellowship. Prayer, when indited by the spirit, leads to co-operative spiritual progress. The ideal prayer is a form of spiritual communion which leads to intelligent worship. True praying is the sincere attitude of reaching heavenward for the attainment of your ideals.

144:2.3 (1619.1) "Prayer is the breath of the soul and should lead you to be persistent in your attempt to ascertain the Father's will. If any one of you has a neighbor, and you go to him at midnight and say: 'Friend, lend me three loaves, for a friend of mine on a journey has come to see me, and I have nothing to set before him'; and if your neighbor answers, 'Trouble me not, for the door is now shut and the children and I are in bed; therefore I cannot rise and give you bread,' you will persist, explaining that your friend hungers, and that you have no food to offer him. I say to you, though your neighbor will not rise and give you bread because he is your friend, yet because of your importunity he will get up and give you as many loaves as you need. If, then, persistence will win favors even from mortal man, how much more will your persistence in the spirit win the bread of life for you from the willing hands of the Father in heaven. Again I say to you: Ask and it shall be given you; seek and you shall find; knock and it shall be opened to you. For every one who asks receives; he who seeks finds; and to him who knocks the door of salvation will be opened.

144:2.4 (1619.2) "Which of you who is a father, if his son asks unwisely, would hesitate to give in accordance with parental wisdom rather than in the terms of the son's faulty petition? If the child needs a loaf, will you give him a stone just because he unwisely asks for it? If your son needs a fish, will you give him a watersnake just because it may chance to come up in the net with the fish and the child foolishly asks for the serpent? If you, then, being mortal and finite, know how to answer prayer and give good and appropriate gifts to your children, how much more shall your heavenly Father give the spirit and many additional blessings to those who ask him? Men ought

viel mehr wird dann euer himmlischer Vater denen, die ihn darum bitten, den Geist und viele zusätzliche Segnungen geben? Die Menschen sollten immer beten und sich nicht entmutigen lassen.

„Lasst mich euch die Geschichte von einem Richter erzählen, der in einer gottlosen Stadt wohnte. Dieser Richter hatte weder Furcht vor Gott noch Respekt vor den Menschen. Nun lebte in dieser Stadt eine bedürftige Witwe, die wiederholt zu diesem ungerechten Richter kam und sagte: ‚Schütze mich vor meinem Widersacher.‘ Eine Zeit lang lieh er ihr kein Ohr, aber endlich sprach er zu sich: ‚Obwohl ich weder Gott fürchte, noch Achtung vor den Menschen habe, will ich doch diese Witwe, die mir keine Ruhe lässt, in Schutz nehmen, sonst wird sie mich mit ihrem ständigen Kommen am Ende ganz erschöpfen.‘ Ich erzähle euch diese Geschichten, um euch zu ausdauerndem Beten zu ermutigen und nicht, um die Meinung aufkommen zu lassen, eure Bitten werden den gerechten und rechtschaffenen Vater im Himmel umstimmen. Eure Beharrlichkeit soll euch nicht die Gunst Gottes gewinnen, sondern eure irdische Haltung verändern und die Empfänglichkeit eurer Seele für den Geist vergrößern.

„Aber wenn ihr betet, tut ihr es mit einem so schwachen Glauben! Wahrer Glaube vermag Berge von materiellen Schwierigkeiten zu versetzen, die unter Umständen auf dem Pfad seelischer Entfaltung und geistigen Fortschritts liegen.“

3. DAS GEBET DES GLÄUBIGEN

Aber die Apostel waren noch nicht befriedigt. Sie wünschten von Jesus ein Gebetsmodell, das sie die neuen Jünger lehren könnten. Nach Anhören der Rede über das Gebet sagte Jakobus Zebedäus: „Sehr gut, Meister, aber eine solche Gebetsform wünschen wir weniger für uns selber, als für die, die seit kurzem zum Glauben gekommen sind und die uns so oft dringend bitten: ‚Lehre uns, auf geziemende Weise zum Vater im Himmel zu beten.‘“

Nachdem Jakobus zu Ende gesprochen hatte, sagte Jesus: „Wenn ihr denn immer noch ein solches Gebet wünscht, will ich euch das eine geben, das ich meine Brüder und Schwestern in Nazareth gelehrt habe“:

Unser Vater im Himmel,

Geheiligt werde dein Name.

Dein Königreich komme; dein Wille geschehe

Auf Erden wie im Himmel.

always to pray and not become discouraged.

144:2.5 (1619.3) “Let me tell you the story of a certain judge who lived in a wicked city. This judge feared not God nor had respect for man. Now there was a needy widow in that city who came repeatedly to this unjust judge, saying, ‘Protect me from my adversary.’ For some time he would not give ear to her, but presently he said to himself: ‘Though I fear not God nor have regard for man, yet because this widow ceases not to trouble me, I will vindicate her lest she wear me out by her continual coming.’ These stories I tell you to encourage you to persist in praying and not to intimate that your petitions will change the just and righteous Father above. Your persistence, however, is not to win favor with God but to change your earth attitude and to enlarge your soul’s capacity for spirit receptivity.

144:2.6 (1619.4) “But when you pray, you exercise so little faith. Genuine faith will remove mountains of material difficulty which may chance to lie in the path of soul expansion and spiritual progress.”

3. THE BELIEVER’S PRAYER

144:3.1 (1619.5) But the apostles were not yet satisfied; they desired Jesus to give them a model prayer which they could teach the new disciples. After listening to this discourse on prayer, James Zebedee said: “Very good, Master, but we do not desire a form of prayer for ourselves so much as for the newer believers who so frequently beseech us, ‘Teach us how acceptably to pray to the Father in heaven.’”

144:3.2 (1619.6) When James had finished speaking, Jesus said: “If, then, you still desire such a prayer, I would present the one which I taught my brothers and sisters in Nazareth”:

144:3.3 (1620.1) Our Father who is in heaven,

144:3.4 (1620.2) Hallowed be your name.

144:3.5 (1620.3) Your kingdom come; your will be done

144:3.6 (1620.4) On earth as it is in heaven.

Gib uns heute unser Brot für morgen;

Erfrische unsere Seelen mit dem Wasser des Lebens.

Und vergib einem jeden von uns seine Schuld,

Wie auch wir vergeben haben unseren Schuldigern.

Rette uns in der Versuchung, erlöse uns vom Übel

Und lasse uns immer mehr wie Du vollkommen werden.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Apostel wünschten, Jesus möge ihnen ein Gebetsmuster für die Gläubigen geben. Johannes der Täufer hatte seine Anhänger mehrere Gebete gelehrt; alle großen Lehrer hatten für ihre Schüler Gebete verfasst: Die religiösen Lehrer der Juden hatten fünfundzwanzig oder dreißig feste Gebete, die sie in den Synagogen und sogar an den Straßenecken hersagten. Jesus hatte einen besonderen Widerwillen gegen öffentliches Beten. Bis dahin hatten ihn die Zwölf nur wenige Male beten gehört. Sie beobachteten, wie er ganze Nächte im Gebet und in der Anbetung verbrachte, und sie wollten gerne wissen, welcher Art seine Bittgebete waren. Sie waren wirklich in arger Verlegenheit, was sie der Menge antworten sollten, wenn diese um Anleitung zum Beten bat, wie Johannes es seine Jünger gelehrt hatte.

Jesus wies die Zwölf an, immer im Verborgenen zu beten, sich allein abseits in die Stille der Natur zurückzuziehen oder ihre Zimmer aufzusuchen und die Türen zu verschließen, wenn sie beteten.

Nach Jesu Tod und Himmelfahrt zum Vater nahmen viele Gläubige die Gewohnheit an, das sogenannte Gebet des Herrn mit dem Zusatz „Im Namen des Herrn Jesus Christus“ zu beschließen. Noch später gingen bei der Abschrift zwei Zeilen verloren, und dem Gebet wurde ein besonderes Anhängsel hinzugefügt, das lautete: „Denn dein ist das Königreich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“

Jesus gab den Aposteln das Gebet in der kollektiven Form, so wie sie es zu Hause in Nazareth gesprochen hatten. Er lehrte nie ein feststehendes persönliches Gebet, sondern nur Gruppen-, Familien- oder gemeinschaftliche Bittgebete. Und er tat es nie von sich aus.

Jesus lehrte, dass ein wirksames Gebet zu sein hat :

1. Selbstlos — nicht nur für sich selber.

144:3.7 (1620.5) Give us this day our bread for tomorrow;

144:3.8 (1620.6) Refresh our souls with the water of life.

144:3.9 (1620.7) And forgive us every one our debts

144:3.10 (1620.8) As we also have forgiven our debtors.

144:3.11 (1620.9) Save us in temptation, deliver us from evil,

144:3.12 (1620.10) And increasingly make us perfect like yourself.

144:3.13 (1620.11) It is not strange that the apostles desired Jesus to teach them a model prayer for believers. John the Baptist had taught his followers several prayers; all great teachers had formulated prayers for their pupils. The religious teachers of the Jews had some twenty-five or thirty set prayers which they recited in the synagogues and even on the street corners. Jesus was particularly averse to praying in public. Up to this time the twelve had heard him pray only a few times. They observed him spending entire nights at prayer or worship, and they were very curious to know the manner or form of his petitions. They were really hard pressed to know what to answer the multitudes when they asked to be taught how to pray as John had taught his disciples.

144:3.14 (1620.12) Jesus taught the twelve always to pray in secret; to go off by themselves amidst the quiet surroundings of nature or to go in their rooms and shut the doors when they engaged in prayer.

144:3.15 (1620.13) After Jesus' death and ascension to the Father it became the practice of many believers to finish this so-called Lord's prayer by the addition of — "In the name of the Lord Jesus Christ." Still later on, two lines were lost in copying, and there was added to this prayer an extra clause, reading: "For yours is the kingdom and the power and the glory, forevermore."

144:3.16 (1620.14) Jesus gave the apostles the prayer in collective form as they had prayed it in the Nazareth home. He never taught a formal personal prayer, only group, family, or social petitions. And he never volunteered to do that.

144:3.17 (1620.15) Jesus taught that effective prayer must be:

144:3.18 (1620.16) 1. Unselfish — not alone for oneself.

2. Gläubig — vom Glauben getragen.

3. Ehrlich — aus einem ehrlichen Herzen.

4. Intelligent — dem Licht gemäß.

5. Vertrauensvoll — in Unterwerfung unter den allweisen Willen des Vaters.

Wenn Jesus ganze Nächte im Gebet auf dem Berg zubrachte, war es hauptsächlich für seine Jünger und besonders für die Zwölf. Der Meister betete sehr selten für sich selber, obwohl er oft in Anbetung vertieft war, deren Natur ein verstehendes Kommunizieren mit seinem Paradies-Vater war.

144:3.19 (1620.17) 2. Believing — according to faith.

144:3.20 (1620.18) 3. Sincere — honest of heart.

144:3.21 (1620.19) 4. Intelligent — according to light.

144:3.22 (1620.20) 5. Trustful — in submission to the Father's all-wise will.

144:3.23 (1620.21) When Jesus spent whole nights on the mountain in prayer, it was mainly for his disciples, particularly for the twelve. The Master prayed very little for himself, although he engaged in much worship of the nature of understanding communion with his Paradise Father.

4. MEHR ÜBER DAS GEBET

Noch Tage nach den Ausführungen über das Beten stellten die Apostel dem Meister weitere Fragen über diese so wichtige Andachtsübung. Jesu Unterweisung der Apostel in Gebet und Anbetung während dieser Tage kann wie folgt zusammengefasst und in moderner Ausdrucksweise formuliert werden:

Die ernste und sehnstvolle Wiederholung jeder Bitte, vorausgesetzt, sie ist der aufrichtige Ausdruck eines Kindes Gottes und aus dem Glauben gesprochen — wie unbesonnen sie auch sein mag oder wie unmöglich ihre direkte Beantwortung — verfehlt nie, die Fähigkeit der Seele zu geistiger Empfänglichkeit zu erhöhen.

Denkt bei allem Beten daran, dass die Gottessohnschaft eine Gabe ist. Kein Kind hat irgendetwas zu tun, um den Rang eines Sohnes oder einer Tochter zu verdienen. Das Erdenkind tritt ins Dasein durch den Willen seiner Eltern. Geradeso tritt das Kind Gottes in die Gnade und in das neue Leben des Geistes durch den Willen des Vaters im Himmel. Daher muss das Königreich des Himmels — die göttliche Sohnschaft empfangen werden wie von einem kleinen Kind. Ihr verdient euch Rechtschaffenheit — fortschreitende Charakterbildung — aber Sohnschaft empfangt ihr durch Gnade und Glauben.

Das Gebet führte Jesus empor zur Superkommunikation seiner Seele mit den Höchsten Herrschern des Universums der Universen. Das Gebet wird die Sterblichen der Erde zur Kommunikation in wahrer Anbetung emporführen. Die geistige Aufnahmefähigkeit der Seele bestimmt die Quantität himmlischer Segnungen, die man sich persönlich aneignen und als Antwort auf das Gebet bewusst erleben kann.

Das Gebet und die damit verbundene Anbetung ist eine Methode des Sich-Ablösens

4. MORE ABOUT PRAYER

144:4.1 (1620.22) For days after the discourse on prayer the apostles continued to ask the Master questions regarding this all-important and worshipful practice. Jesus' instruction to the apostles during these days, regarding prayer and worship, may be summarized and restated in modern phraseology as follows:

144:4.2 (1621.1) The earnest and longing repetition of any petition, when such a prayer is the sincere expression of a child of God and is uttered in faith, no matter how ill-advised or impossible of direct answer, never fails to expand the soul's capacity for spiritual receptivity.

144:4.3 (1620.10) In all praying, remember that sonship is a *gift*. No child has aught to do with *earning* the status of son or daughter. The earth child comes into being by the will of its parents. Even so, the child of God comes into grace and the new life of the spirit by the will of the Father in heaven. Therefore must the kingdom of heaven — divine sonship — be *received* as by a little child. You earn righteousness — progressive character development — but you receive sonship by grace and through faith.

144:4.4 (1620.11) Prayer led Jesus up to the supercommunion of his soul with the Supreme Rulers of the universe of universes. Prayer will lead the mortals of earth up to the communion of true worship. The soul's spiritual capacity for receptivity determines the quantity of heavenly blessings which can be personally appropriated and consciously realized as an answer to prayer.

144:4.5 (1620.12) Prayer and its associated worship is a technique of detachment from the daily routine of

von der täglichen Lebensroutine, von der monotonen Schinderei der materiellen Existenz. Es ist ein Weg der Annäherung an vergeistigte Selbstverwirklichung und Individualität im intellektuellen und religiösen Fortschritt.

Das Gebet ist ein Gegenmittel gegen schädliche Selbstbeobachtung. Auf jeden Fall ist das Gebet, wie der Meister es lehrte, eine große Wohltat für die Seele. Jesus gebrauchte den wohlthätigen Einfluss des Gebets konsequent für seine Mitmenschen. Der Meister betete gewöhnlich in der Mehrzahl, nicht in der Einzahl. Einzig in den großen Krisen seines Erdenlebens betete Jesus für sich.

Das Gebet ist der Atem des geistigen Lebens inmitten der materiellen Zivilisation der Menschheitsrassen. Die Anbetung ist die Rettung für die vergnügungssüchtigen Generationen Sterblicher.

So wie man das Gebet mit dem Aufladen der geistigen Batterien der Seele vergleichen kann, mag man die Anbetung mit einem Einstimmen der Seele vergleichen, um Universums-Übermittlungen des unendlichen Geistes des Universalen Vaters zu empfangen.

Das Gebet ist der aufrichtige und sehnsuchtsvolle Blick des Kindes auf seinen geistigen Vater; es ist ein psychologischer Prozess des Austauschs des menschlichen Willens gegen den göttlichen Willen. Beten ist ein Teil des göttlichen Plans zur Überführung dessen, was ist, in das, was sein sollte.

Einer der Gründe, weshalb Petrus, Jakobus und Johannes, die Jesus während seiner langen Nachtwachen so oft begleiteten, ihn nie beten hörten, war, dass ihr Meister seine Gebete so selten in Worten aussprach. Praktisch alles Beten Jesu geschah im Geist und im Herzen — schweigend.

Von allen Aposteln kamen Petrus und Jakobus dem Verständnis der Lehre des Meisters über Gebet und Anbetung am nächsten.

5. ANDERE GEBETSFORMEN

Während des Rests seines Erdenaufenthaltes machte Jesus die Apostel von Zeit zu Zeit mit einigen zusätzlichen Gebetsformen bekannt, aber er tat dies nur zur Veranschaulichung anderer Dinge, und er gab Weisung, die Menge diese „gleichnishaften Gebete“ nicht zu lehren. Viele davon stammten von anderen bewohnten Planeten, aber diese Tatsache enthüllte Jesus den Zwölfen nicht. Unter diesen Gebeten befanden sich folgende:

Unser Vater, in dem die Universen ihr Dasein

life, from the monotonous grind of material existence. It is an avenue of approach to spiritualized self-realization and individuality of intellectual and religious attainment.

144:4.6 (1620.13) Prayer is an antidote for harmful introspection. At least, prayer as the Master taught it is such a beneficent ministry to the soul. Jesus consistently employed the beneficial influence of praying for one's fellows. The Master usually prayed in the plural, not in the singular. Only in the great crises of his earth life did Jesus ever pray for himself.

144:4.7 (1620.14) Prayer is the breath of the spirit life in the midst of the material civilization of the races of mankind. Worship is salvation for the pleasure-seeking generations of mortals.

144:4.8 (1620.15) As prayer may be likened to recharging the spiritual batteries of the soul, so worship may be compared to the act of tuning in the soul to catch the universe broadcasts of the infinite spirit of the Universal Father.

144:4.9 (1620.16) Prayer is the sincere and longing look of the child to its spirit Father; it is a psychologic process of exchanging the human will for the divine will. Prayer is a part of the divine plan for making over that which is into that which ought to be.

144:4.10 (1620.17) One of the reasons why Peter, James, and John, who so often accompanied Jesus on his long night vigils, never heard Jesus pray, was because their Master so rarely uttered his prayers as spoken words. Practically all of Jesus' praying was done in the spirit and in the heart — silently.

144:4.11 (1620.18) Of all the apostles, Peter and James came the nearest to comprehending the Master's teaching about prayer and worship.

5. OTHER FORMS OF PRAYER

144:5.1 (1621.11) From time to time, during the remainder of Jesus' sojourn on earth, he brought to the notice of the apostles several additional forms of prayer, but he did this only in illustration of other matters, and he enjoined that these "parable prayers" should not be taught to the multitudes. Many of them were from other inhabited planets, but this fact Jesus did not reveal to the twelve. Among these prayers were the following:

144:5.2 (1622.1) Our Father in whom consist the

haben,

Gepriesen werde dein Name und verherrlicht dein Charakter.

Deine Gegenwart umfängt uns, und deine Herrlichkeit offenbart sich

Unvollkommen durch uns, während sie sich im Himmel in Vollkommenheit zeigt.

Gib uns heute die belebenden Kräfte des Lichts,

Und lass uns nicht auf die üblen Abwege unserer Vorstellungskraft geraten.

Denn dir gehört die glorreiche innewohnende, ewigwährende Macht,

Und uns die ewige Gabe der unendlichen Liebe deines Sohnes.

So sei es, auf ewig und in Wahrheit.

Unser Schöpfer-Vater, der du im Zentrum des Universums bist,

Verleih uns dein Wesen und gib uns deinen Charakter.

Mach aus uns deine Söhne und Töchter durch die Gnade

Und verherrliche deinen Namen durch unser ewiges Vollbringen.

Gib deinen berichtigenden und überwachenden Geist, dass er in uns lebe und wohne,

Damit wir in dieser Welt deinen Willen tun, so wie die Engel dein Geheiß im Licht befolgen.

Gib uns heute Kraft, während wir auf dem Pfad der Wahrheit vorwärts schreiten.

Erlöse uns von Trägheit, Übel und aller sündigen Übertretung.

Sei geduldig mit uns, so wie auch wir unseren Mitmenschen mit Liebe und Güte begegnen.

Gieße den Geist deiner Barmherzigkeit in unsere Geschöpfsherzen.

Führe uns an deiner Hand, Schritt für Schritt, durch das unsichere Lebenslabyrinth,

Und wenn einmal unser Ende kommt, dann nimm unseren treuen Geist in deinem Herzen auf.

So sei es. Dein Wille geschehe, und nicht, was wir begehren.

Unser vollkommener und gerechter himmlischer Vater,

Führe und lenke heute unsere Reise.

universe realms,

144:5.3 (1622.2) Uplifted be your name and all-glorious your character.

144:5.4 (1622.3) Your presence encompasses us, and your glory is manifested

144:5.5 (1622.4) Imperfectly through us as it is in perfection shown on high.

144:5.6 (1622.5) Give us this day the vivifying forces of light,

144:5.7 (1622.6) And let us not stray into the evil bypaths of our imagination,

144:5.8 (1622.7) For yours is the glorious indwelling, the everlasting power,

144:5.9 (1622.8) And to us, the eternal gift of the infinite love of your Son.

144:5.10 (1622.9) Even so, and everlastingly true.

144:5.11 (1622.10) Our creative Parent, who is in the center of the universe,

144:5.12 (1622.11) Bestow upon us your nature and give to us your character.

144:5.13 (1622.12) Make us sons and daughters of yours by grace

144:5.14 (1622.13) And glorify your name through our eternal achievement.

144:5.15 (1622.14) Your adjusting and controlling spirit give to live and dwell within us

144:5.16 (1622.15) That we may do your will on this sphere as angels do your bidding in light.

144:5.17 (1622.16) Sustain us this day in our progress along the path of truth.

144:5.18 (1622.17) Deliver us from inertia, evil, and all sinful transgression.

144:5.19 (1622.18) Be patient with us as we show loving-kindness to our fellows.

144:5.20 (1622.19) Shed abroad the spirit of your mercy in our creature hearts.

144:5.21 (1622.20) Lead us by your own hand, step by step, through the uncertain maze of life,

144:5.22 (1622.21) And when our end shall come, receive into your own bosom our faithful spirits.

144:5.23 (1622.22) Even so, not our desires but your will be done.

144:5.24 (1622.23) Our perfect and righteous heavenly Father,

144:5.25 (1622.24) This day guide and direct our

Heilige unsere Schritte und koordiniere unsere Gedanken.

Führe uns stets auf den Wegen ewigen Fortschritts.

Fülle uns mit Weisheit bis zur Machtvollkommenheit

Und belebe uns mit deiner unendlichen Energie.

Inspiriere uns durch das göttliche Bewusstsein von

Der Gegenwart und Führung der seraphischen Heerscharen.

Führe uns immer empor auf dem Pfad des Lichts;

Rechtfertige uns gänzlich am Tage des großen Gerichts.

Mache uns dir gleich in ewiger Herrlichkeit

Und nimm uns auf in deinen nie endenden Dienst in der Höhe.

Unser Vater, der du im Geheimnis wohnst,

Offenbare uns dein heiliges Wesen.

Gib deinen Erdenkindern heute,

Dass sie den Weg, das Licht und die Wahrheit sehen.

Zeige uns den Pfad ewigen Fortschritts

Und gib uns den Willen, darauf zu gehen.

Errichte in uns dein göttliches Königtum,

Und verleihe uns dadurch die vollkommene Selbstbeherrschung.

Lass uns nicht auf Pfade der Dunkelheit und des Todes abirren;

Führe uns ewiglich an die Wasser des Lebens.

Erhöre diese unsere Gebete um deinetwillen;

Finde Gefallen daran, uns dir immer ähnlicher zu machen.

Nimm uns am Ende dem göttlichen Sohne zuliebe

in deine ewigen Arme auf.

So sei es. Nicht unser, sondern dein Wille geschehe.

journey.

144:5.26 (1622.25) Sanctify our steps and co-ordinate our thoughts.

144:5.27 (1622.26) Ever lead us in the ways of eternal progress.

144:5.28 (1622.27) Fill us with wisdom to the fullness of power

144:5.29 (1622.28) And vitalize us with your infinite energy.

144:5.30 (1622.29) Inspire us with the divine consciousness of

144:5.31 (1622.30) The presence and guidance of the seraphic hosts.

144:5.32 (1622.31) Guide us ever upward in the pathway of light;

144:5.33 (1622.32) Justify us fully in the day of the great judgment.

144:5.34 (1622.33) Make us like yourself in eternal glory

144:5.35 (1622.34) And receive us into your endless service on high.

144:5.36 (1622.35) Our Father who is in the mystery,

144:5.37 (1622.36) Reveal to us your holy character.

144:5.38 (1622.37) Give your children on earth this day

144:5.39 (1622.38) To see the way, the light, and the truth.

144:5.40 (1622.39) Show us the pathway of eternal progress

144:5.41 (1622.40) And give us the will to walk therein.

144:5.42 (1622.41) Establish within us your divine kingship

144:5.43 (1622.42) And thereby bestow upon us the full mastery of self.

144:5.44 (1622.43) Let us not stray into paths of darkness and death;

144:5.45 (1622.44) Lead us everlastingly beside the waters of life.

144:5.46 (1622.45) Hear these our prayers for your own sake;

144:5.47 (1622.46) Be pleased to make us more and more like yourself.

144:5.48 (1623.1) At the end, for the sake of the divine Son,

144:5.49 (1623.2) Receive us into the eternal arms.

144:5.50 (1623.3) Even so, not our will but yours be done.

Glorreiche Vater und Mutter, in elterlicher Einheit verbunden,

Wir möchten eurer göttlichen Natur treu ergeben sein.

Möge euer eigenes Selbst von neuem in und durch uns leben

durch das Geschenk und die Verleihung eures göttlichen Geistes,

Auf dass wir euch dadurch auf dieser Welt unvollkommen zum Ausdruck bringen,

So wie ihr euch im Himmel in Vollkommenheit und Erhabenheit zeigt.

Erweist uns Tag für Tag eure sanfte fürsorgende Brüderlichkeit

Und führt uns jeden Augenblick auf dem Pfad liebender Hingabe.

Möget ihr stets unerschöpfliche Geduld mit uns haben,

So wie auch wir unseren Kindern gegenüber eure Geduld beweisen.

Gebt uns die göttliche Weisheit, die alle Dinge richtig tut

Und die unendliche Liebe, die jedem Geschöpf mit Freundlichkeit begegnet.

Schenkt uns eure Geduld und liebende Güte,

Auf dass unser Erbarmen die Schwachen der Welt umhülle.

Und wenn unsere Lebensbahn zu Ende ist, macht, dass sie eurem Namen zur Ehre gereiche,

Euren guten Geist erfreue und die Helfer unserer Seele mit Befriedigung erfülle.

Unser liebender Vater, nicht was wir wünschen, geschehe, sondern was du

für das ewige Wohl deiner sterblichen Kinder wünschest. So sei es.

Unsere allzeit treue Quelle und unser allmächtiges Zentrum,

Geehrt und geheiligt werde der Name deines allbarmherzigen Sohnes.

Deine Gaben und deine Segnungen sind auf uns herabgekommen

Und haben uns befähigt, deinen Willen zu erfüllen und deine Gebote auszuführen.

Gib uns jeden Augenblick Nahrung vom Baum des Lebens;

144:5.51 (1623.4) Glorious Father and Mother, in one parent combined,

144:5.52 (1623.5) Loyal would we be to your divine nature.

144:5.53 (1623.6) Your own self to live again in and through us

144:5.54 (1623.7) By the gift and bestowal of your divine spirit,

144:5.55 (1623.8) Thus reproducing you imperfectly in this sphere

144:5.56 (1623.9) As you are perfectly and majestically shown on high.

144:5.57 (1623.10) Give us day by day your sweet ministry of brotherhood

144:5.58 (1623.11) And lead us moment by moment in the pathway of loving service.

144:5.59 (1623.12) Be you ever and unfailingly patient with us

144:5.60 (1623.13) Even as we show forth your patience to our children.

144:5.61 (1623.14) Give us the divine wisdom that does all things well

144:5.62 (1623.15) And the infinite love that is gracious to every creature.

144:5.63 (1623.16) Bestow upon us your patience and loving-kindness

144:5.64 (1623.17) That our charity may enfold the weak of the realm.

144:5.65 (1623.18) And when our career is finished, make it an honor to your name,

144:5.66 (1623.19) A pleasure to your good spirit, and a satisfaction to our soul helpers.

144:5.67 (1623.20) Not as we wish, our loving Father, but as you desire the eternal good of your mortal children,

144:5.68 (1623.21) Even so may it be.

144:5.69 (1623.22) Our all-faithful Source and all-powerful Center,

144:5.70 (1623.23) Reverent and holy be the name of your all-gracious Son.

144:5.71 (1623.24) Your bounties and your blessings have descended upon us,

144:5.72 (1623.25) Thus empowering us to perform your will and execute your bidding.

144:5.73 (1623.26) Give us moment by moment the sustenance of the tree of life;

Erfrische uns Tag für Tag mit den lebendigen
Wassern vom Flusse des Lebens.

Führe uns Schritt für Schritt aus der
Dunkelheit ins göttliche Licht.

Erneuere unseren Sinn durch die
Verwandlungen des innewohnenden Geistes,

Und wenn am Ende der Tod über uns
kommt,

Nimm uns bei dir auf und schicke uns aus in
die Ewigkeit.

Kröne uns mit himmlischen Diademen
fruchtbringenden Dienstes,

Und wir werden den Vater, den Sohn, und
den Heiligen Einfluss verherrlichen.

So sei es, in einem ganzen Universum ohne
Ende.

Unser Vater, der du an verborgenen Stätten
des Universums wohnst,

Dein Name werde geehrt, deiner
Barmherzigkeit Ehrfurcht erwiesen und dein Urteil
geachtet.

Lass die Sonne der Rechtschaffenheit am
Mittag über uns scheinen,

Und wir flehen dich an, in der
Abenddämmerung unsere eigensinnigen Schritte
zu lenken.

Führe uns an deiner Hand nach deinem
Ermessen

Und verlasse uns nicht, wenn der Weg
schwer und die Stunde dunkel ist.

Vergiss uns nicht, wie wir dich so oft
vernachlässigen und vergessen,

Sondern erbarme dich unser und liebe uns
so, wie wir dich zu lieben begehren.

Schaue in Güte auf uns herab, und vergib
uns gnädig,

Wie wir in Gerechtigkeit denen vergeben, die
uns Leid zufügen und uns verletzen.

Mögen des hoheitsvollen Sohnes Liebe,
Hingabe und Versenkung

Uns das ewige Leben geben mit deiner
unendlichen Barmherzigkeit und Liebe.

Möge der Gott der Universen auf uns das
volle Maß seines Geistes ausschütten;

Gib uns die Gnade, uns der Führung dieses
Geistes zu fügen.

Möge der Sohn uns durch den liebenden

144:5.74 (1623.27) Refresh us day by day with the living
waters of the river thereof.

144:5.75 (1623.28) Step by step lead us out of
darkness and into the divine light.

144:5.76 (1623.29) Renew our minds by the
transformations of the indwelling spirit,

144:5.77 (1623.30) And when the mortal end shall finally
come upon us,

144:5.78 (1623.31) Receive us to yourself and send us
forth in eternity.

144:5.79 (1623.32) Crown us with celestial diadems of
fruitful service,

144:5.80 (1623.33) And we shall glorify the Father, the
Son, and the Holy Influence.

144:5.81 (1623.34) Even so, throughout a universe
without end.

144:5.82 (1623.35) Our Father who dwells in the secret
places of the universe,

144:5.83 (1623.36) Honored be your name, revered
your mercy, and respected your judgment.

144:5.84 (1623.37) Let the sun of righteousness shine
upon us at noontime,

144:5.85 (1623.38) While we beseech you to guide our
wayward steps in the twilight.

144:5.86 (1623.39) Lead us by the hand in the ways of
your own choosing

144:5.87 (1623.40) And forsake us not when the path is
hard and the hours are dark.

144:5.88 (1623.41) Forget us not as we so often
neglect and forget you.

144:5.89 (1623.42) But be you merciful and love us as
we desire to love you.

144:5.90 (1623.43) Look down upon us in kindness and
forgive us in mercy

144:5.91 (1623.44) As we in justice forgive those who
distress and injure us.

144:5.92 (1624.1) May the love, devotion, and bestowal
of the majestic Son

144:5.93 (1624.2) Make available life everlasting with
your endless mercy and love.

144:5.94 (1624.3) May the God of universes bestow
upon us the full measure of his spirit;

144:5.95 (1624.4) Give us grace to yield to the leading
of this spirit.

144:5.96 (1624.5) By the loving ministry of devoted

Dienst hingebungsvoller seraphischer
Heerscharen

seraphic hosts

Die Richtung weisen und uns bis ans Ende
des Zeitalters führen.

^{144:5.97 (1624.6)} May the Son guide and lead us to the
end of the age.

Mache uns dir immer ähnlicher,

^{144:5.98 (1624.7)} Make us ever and increasingly like
yourself

Und empfange uns an unserem Ende in der
ewigen Umarmung des Paradieses.

^{144:5.99 (1624.8)} And at our end receive us into the
eternal Paradise embrace.

So sei es, im Namen des Sohnes der
Selbsthingabe.

^{144:5.100 (1624.9)} Even so, in the name of the
bestowal Son

Dem Höchsten Vater zu Ehre und Ruhm.

^{144:5.101 (1624.10)} And for the honor and glory of the
Supreme Father.

Obwohl es den Aposteln nicht freistand,
diese Lektionen über das Beten in ihrer
öffentlichen Lehrtätigkeit zu verwenden, zogen sie
aus all diesen Offenbarungen in ihren
persönlichen religiösen Erfahrungen großen
Nutzen. Jesus gebrauchte diese und andere
Gebetsmuster zur Veranschaulichung bei der
vertraulichen Unterweisung der Zwölf, und wir
erhielten eine ausdrückliche Bewilligung zur
Aufnahme der sieben Gebetsbeispiele in diesen
Bericht.

^{144:5.102 (1624.11)} Though the apostles were not at
liberty to present these prayer lessons in their
public teachings, they profited much from all of
these revelations in their personal religious
experiences. Jesus utilized these and other prayer
models as illustrations in connection with the
intimate instruction of the twelve, and specific
permission has been granted for transcribing
these seven specimen prayers into this record.

6. KONFERENZ MIT DEN APOSTELN DES JOHANNES

6. CONFERENCE WITH JOHN'S APOSTLES

Um den 1. Oktober waren Philipp und einige
seiner Mitapostel in einem nahe gelegenen Dorf,
um Lebensmittel zu kaufen, als sie auf einige
Apostel von Johannes dem Täufer trafen. Infolge
dieser zufälligen Begegnung auf dem Marktplatz
kam es zu einer dreiwöchigen Konferenz
zwischen den Aposteln Jesu und den Aposteln
des Johannes im Gilboaalager; denn Johannes
hatte kürzlich, dem Beispiel Jesu folgend, zwölf
seiner führenden Jünger zu Aposteln ernannt.
Johannes hatte damit der dringenden Bitte
Abners, des Anführers seiner treuen Anhänger,
entsprochen. Jesus war während der ersten
Woche dieser gemeinsamen Tagung im Lager auf
Gilboa anwesend, begab sich aber für die beiden
letzten Wochen fort.

^{144:6.1 (1624.12)} Around the first of October, Philip
and some of his fellow apostles were in a near-by
village buying food when they met some of the
apostles of John the Baptist. As a result of this
chance meeting in the market place there came
about a three weeks' conference at the Gilboa
camp between the apostles of Jesus and the
apostles of John, for John had recently appointed
twelve of his leaders to be apostles, following the
precedent of Jesus. John had done this in
response to the urging of Abner, the chief of his
loyal supporters. Jesus was present at the Gilboa
camp throughout the first week of this joint
conference but absented himself the last two
weeks.

Zu Beginn der zweiten Woche dieses Monats
hatte Abner alle seine Mitarbeiter im Lager von
Gilboa versammelt und war bereit, die Beratungen
mit den Aposteln Jesu aufzunehmen. Drei
Wochen lang hielten diese vierundzwanzig
Männer dreimal am Tag und an sechs
Wochentagen Sitzungen ab. In der ersten Woche
mischte sich Jesus zwischen ihren Vormittags-,
Nachmittags- und Abendsitzungen unter sie. Sie
wünschten, dass der Meister sich zu ihnen
geselle und bei ihren gemeinsamen Beratungen
den Vorsitz übernehme, aber er weigerte sich

^{144:6.2 (1624.13)} By the beginning of the second week
of this month, Abner had assembled all of his
associates at the Gilboa camp and was prepared
to go into council with the apostles of Jesus. For
three weeks these twenty-four men were in
session three times a day and for six days each
week. The first week Jesus mingled with them
between their forenoon, afternoon, and evening
sessions. They wanted the Master to meet with
them and preside over their joint deliberations, but
he steadfastly refused to participate in their
discussions, though he did consent to speak to

entschieden, an ihren Diskussionen teilzunehmen, obwohl er einwilligte, bei drei Gelegenheiten zu ihnen zu sprechen. Diese Ansprachen Jesu an die Vierundzwanzig beschäftigten sich mit Mitgefühl, Zusammenarbeit und Toleranz.

Andreas und Abner übernahmen bei diesen gemeinsamen Zusammenkünften der apostolischen Gruppen abwechselnd den Vorsitz. Diese Männer hatten viele Schwierigkeiten zu besprechen und zahlreiche Probleme zu lösen. Immer wieder trugen sie ihre Sorgen an Jesus heran, aber sie bekamen von ihm stets nur zu hören: „Mich betreffen einzig eure persönlichen und rein religiösen Probleme. Ich bin der Vertreter des Vaters bei jedem Einzelnen, nicht bei der Gruppe. Kommt zu mir, wenn ihr persönliche Schwierigkeiten in euren Beziehungen mit Gott habt, und ich will euch anhören und euch bei der Lösung eurer Probleme beraten. Aber wenn ihr an die Koordinierung abweichender menschlicher Auslegungen religiöser Fragen und an die Sozialisierung der Religion herangeht, müsst ihr all diese Probleme durch eure eigenen Entscheidungen lösen. Im Übrigen gehören euch mein Mitgefühl und Interesse, und wenn ihr in diesen Angelegenheiten nichtgeistiger Natur schlüssig werdet und vorausgesetzt, dass ihr alle miteinander einverstanden seid, versichere ich euch im Voraus meiner vollen Zustimmung und herzlichen Mitarbeit. Um euch in euren Beratungen ungestört zu lassen, verlasse ich euch jetzt für zwei Wochen. Macht euch meiner wegen keine Sorgen, denn ich werde zu euch zurückkehren. Ich will mich um die Angelegenheiten meines Vaters kümmern, denn wir haben noch andere Welten außer dieser.“

Nach diesen Worten stieg Jesus den Berghang hinunter, und zwei Wochen lang sahen sie ihn nicht wieder. Sie wussten nicht im Geringsten, wohin er während dieser Tage ging, noch was er tat. Es verging einige Zeit, ehe die Vierundzwanzig sich der ernstesten Besprechung ihrer Probleme wieder zuzuwenden vermochten, so verunsichert waren sie durch die Abwesenheit des Meisters. Indessen waren sie nach Ablauf einer Woche wieder tief in ihren Diskussionen, und sie konnten Jesus nicht um Hilfe an gehen.

Der erste Punkt, worin die Gruppe übereinstimmte, war die Annahme des Gebets, das Jesus sie erst gerade gelehrt hatte. Einstimmig wurde beschlossen, dass beide Apostelgruppen die Gläubigen dieses Gebet lehren sollten.

Als Nächstes beschlossen sie, dass beide Gruppen von zwölf Aposteln ihr Werk fortführen würden, solange Johannes lebte, ob im Gefängnis oder frei, und dass alle drei Monate ein einwöchiges, gemeinsames Treffen an Orten, auf

them on three occasions. These talks by Jesus to the twenty-four were on sympathy, co-operation, and tolerance.

144:6.3 (1624.14) Andrew and Abner alternated in presiding over these joint meetings of the two apostolic groups. These men had many difficulties to discuss and numerous problems to solve. Again and again would they take their troubles to Jesus, only to hear him say: "I am concerned only with your personal and purely religious problems. I am the representative of the Father to the individual, not to the group. If you are in personal difficulty in your relations with God, come to me, and I will hear you and counsel you in the solution of your problem. But when you enter upon the co-ordination of divergent human interpretations of religious questions and upon the socialization of religion, you are destined to solve all such problems by your own decisions. Albeit, I am ever sympathetic and always interested, and when you arrive at your conclusions touching these matters of nonspiritual import, provided you are all agreed, then I pledge in advance my full approval and hearty co-operation. And now, in order to leave you unhampered in your deliberations, I am leaving you for two weeks. Be not anxious about me, for I will return to you. I will be about my Father's business, for we have other realms besides this one."

144:6.4 (1625.1) After thus speaking, Jesus went down the mountainside, and they saw him no more for two full weeks. And they never knew where he went or what he did during these days. It was some time before the twenty-four could settle down to the serious consideration of their problems, they were so disconcerted by the absence of the Master. However, within a week they were again in the heart of their discussions, and they could not go to Jesus for help.

144:6.5 (1625.2) The first item the group agreed upon was the adoption of the prayer which Jesus had so recently taught them. It was unanimously voted to accept this prayer as the one to be taught believers by both groups of apostles.

144:6.6 (1625.3) They next decided that, as long as John lived, whether in prison or out, both groups of twelve apostles would go on with their work, and that joint meetings for one week would be held every three months at places to be agreed upon

die man sich von Zeit zu Zeit einigen würde, abgehalten werden sollte.

Aber das ernsteste all ihrer Probleme war die Frage der Taufe. Ihre Ratlosigkeit war umso größer, als Jesus es abgelehnt hatte, sich zu diesem Thema irgendwie zu äußern. Schließlich vereinbarten sie: Solange Johannes lebte oder bis sie diesen Beschluss gemeinsam abändern würden, sollten nur die Apostel des Johannes Gläubige taufen und nur die Apostel Jesu die neuen Jünger unterweisen. Dementsprechend begleiteten von da an bis nach dem Tod des Johannes zwei von dessen Aposteln Jesus und seine Apostel, um Gläubige zu taufen, denn der vereinigte Rat hatte einstimmig befunden, dass die Taufe der erste Schritt im sichtbaren Bund mit den Angelegenheiten des Königreichs sein sollte.

Als Nächstes kamen sie überein, dass im Falle des Todes von Johannes dessen Apostel sich bei Jesus einfinden und sich unter seine Führung begeben sollten, und dass sie nur mit Einwilligung Jesu oder seiner Apostel taufen würden.

Anschließend stimmten sie dafür, dass im Falle des Todes von Johannes Jesu Apostel beginnen würden, mit Wasser als dem Sinnbild der Taufe des göttlichen Geistes zu taufen. Ob die Buße mit der Predigt der Taufe verknüpft werden solle oder nicht, wurde freigestellt; es wurde kein für die Gruppe bindender Entschluss gefasst. Die Apostel des Johannes predigten: „Tut Buße und lasst euch taufen.“ Jesu Apostel verkündeten: „Glaubt und lasst euch taufen.“

Und dies ist die Geschichte des ersten Versuchs der Anhänger Jesu, auseinander gehende Bemühungen zu koordinieren, Meinungsverschiedenheiten beizulegen, Gruppenunternehmungen zu organisieren, äußere Gewohnheiten gesetzlich zu verankern und persönliche religiöse Praktiken zu sozialisieren.

Sie dachten über viele andere, nebensächlichere Angelegenheiten nach und stimmten ihren Lösungen einmütig zu. Diese vierundzwanzig Männer machten in den beiden Wochen, da sie gezwungen waren, ohne Jesus Probleme anzugehen und Schwierigkeiten auszuräumen, eine wahrhaft bemerkenswerte Erfahrung. Sie lernten, ungleicher Meinung zu sein, zu debattieren, zu streiten, zu beten und Kompromisse zu schließen, und bei alledem dem Standpunkt des anderen gegenüber wohlwollend zu bleiben oder zumindest einen gewissen Grad an Toleranz für dessen ehrliche Überzeugungen zu bewahren.

Am Nachmittag ihres Abschlussgesprächs über finanzielle Fragen kehrte Jesus zurück, erfuhr von ihren Beratungen, hörte sich ihre Entschlüsse an und sagte: „Das sind also eure

from time to time.

144:6.7 (1625.4) But the most serious of all their problems was the question of baptism. Their difficulties were all the more aggravated because Jesus had refused to make any pronouncement upon the subject. They finally agreed: As long as John lived, or until they might jointly modify this decision, only the apostles of John would baptize believers, and only the apostles of Jesus would finally instruct the new disciples. Accordingly, from that time until after the death of John, two of the apostles of John accompanied Jesus and his apostles to baptize believers, for the joint council had unanimously voted that baptism was to become the initial step in the outward alliance with the affairs of the kingdom.

144:6.8 (1625.5) It was next agreed, in case of the death of John, that the apostles of John would present themselves to Jesus and become subject to his direction, and that they would baptize no more unless authorized by Jesus or his apostles.

144:6.9 (1625.6) And then was it voted that, in case of John's death, the apostles of Jesus would begin to baptize with water as the emblem of the baptism of the divine Spirit. As to whether or not *repentance* should be attached to the preaching of baptism was left optional; no decision was made binding upon the group. John's apostles preached, "Repent and be baptized." Jesus' apostles proclaimed, "Believe and be baptized."

144:6.10 (1625.7) And this is the story of the first attempt of Jesus' followers to co-ordinate divergent efforts, compose differences of opinion, organize group undertakings, legislate on outward observances, and socialize personal religious practices.

144:6.11 (1625.8) Many other minor matters were considered and their solutions unanimously agreed upon. These twenty-four men had a truly remarkable experience these two weeks when they were compelled to face problems and compose difficulties without Jesus. They learned to differ, to debate, to contend, to pray, and to compromise, and throughout it all to remain sympathetic with the other person's viewpoint and to maintain at least some degree of tolerance for his honest opinions.

144:6.12 (1625.9) On the afternoon of their final discussion of financial questions, Jesus returned, heard of their deliberations, listened to their decisions, and said: "These, then, are your

Schlussfolgerungen, und ich will einem jeden von euch helfen, den Geist eurer gemeinsamen Beschlüsse in die Tat umzusetzen.“

Zweieinhalb Monate später wurde Johannes umgebracht, und diese Zeit über blieben die Apostel des Johannes bei Jesus und den Zwölfen. Während dieser Zeit ihres Wirkens in den Städten der Dekapolis arbeiteten sie alle zusammen und taufte Gläubige. Das Lager auf Gilboa wurde am 2. November 27 n. Chr. abgebrochen.

7. IN DEN STÄDTEN DER DEKAPOLIS

Während der Monate November und Dezember arbeiteten Jesus und die Vierundzwanzig ruhig in den griechischen Städten der Dekapolis, hauptsächlich in Skythopolis, Gerasa, Abila und Gadara. Das war wirklich das Ende jener vorbereitenden Periode der Übernahme von Werk und Organisation des Johannes. Es ist immer so, dass die sozialisierte Religion einer neuen Offenbarung den Preis des Kompromisses mit den feststehenden Formen und Gebräuchen der vorausgehenden Religion bezahlt, die sie zu retten versucht. Die Taufe war der Preis, den die Anhänger Jesu bezahlten, um die Anhänger Johannes' des Täuflers als sozialisierte religiöse Gruppe an ihrer Seite zu behalten. Die Anhänger des Johannes gaben bei ihrem Anschluss an die Anhänger Jesu bis auf die Wassertaufe nahezu alles auf.

Jesus lehrte während dieser Mission in den Städten der Dekapolis nur selten öffentlich. Er verbrachte beträchtliche Zeit mit der Unterweisung der Vierundzwanzig und hielt viele besondere Sitzungen mit den zwölf Aposteln des Johannes ab. Mit der Zeit brachten sie mehr Verständnis dafür auf, warum Jesus Johannes nicht im Gefängnis besuchte und nichts unternahm, um dessen Freilassung zu erreichen. Aber sie konnten nie verstehen, weshalb Jesus keine wunderbaren Werke tat, wieso er es ablehnte, äußere Zeichen seiner göttlichen Autorität zu geben. Bevor sie ins Lager von Gilboa kamen, hatten sie hauptsächlich auf Grund des Zeugnisses von Johannes an Jesus geglaubt, aber bald begannen sie, infolge ihres eigenen Kontaktes mit dem Meister und seinen Lehren zu glauben.

Während dieser beiden Monate arbeitete die Gruppe meist paarweise, wobei jeweils ein Apostel Jesu mit einem Apostel des Johannes auszog. Der Apostel des Johannes taufte, der Apostel Jesu lehrte, während beide das Evangelium des Königreichs so predigten, wie sie es verstanden. Und sie gewannen viele Seelen unter diesen Heiden und abtrünnigen Juden.

conclusions, and I shall help you each to carry out the spirit of your united decisions.”

^{144:6.13 (1626.1)} Two months and a half from this time John was executed, and throughout this period the apostles of John remained with Jesus and the twelve. They all worked together and baptized believers during this season of labor in the cities of the Decapolis. The Gilboa camp was broken up on November 2, A.D. 27.

7. IN THE DECAPOLIS CITIES

^{144:7.1 (1626.2)} Throughout the months of November and December, Jesus and the twenty-four worked quietly in the Greek cities of the Decapolis, chiefly in Scythopolis, Gerasa, Abila, and Gadara. This was really the end of that preliminary period of taking over John's work and organization. Always does the socialized religion of a new revelation pay the price of compromise with the established forms and usages of the preceding religion which it seeks to salvage. Baptism was the price which the followers of Jesus paid in order to carry with them, as a socialized religious group, the followers of John the Baptist. John's followers, in joining Jesus' followers, gave up just about everything except water baptism.

^{144:7.2 (1626.3)} Jesus did little public teaching on this mission to the cities of the Decapolis. He spent considerable time teaching the twenty-four and had many special sessions with John's twelve apostles. In time they became more understanding as to why Jesus did not go to visit John in prison, and why he made no effort to secure his release. But they never could understand why Jesus did no marvelous works, why he refused to produce outward signs of his divine authority. Before coming to the Gilboa camp, they had believed in Jesus mostly because of John's testimony, but soon they were beginning to believe as a result of their own contact with the Master and his teachings.

^{144:7.3 (1626.4)} For these two months the group worked most of the time in pairs, one of Jesus' apostles going out with one of John's. The apostle of John baptized, the apostle of Jesus instructed, while they both preached the gospel of the kingdom as they understood it. And they won many souls among these gentiles and apostate Jews.

Abner, das Oberhaupt der Apostel des Johannes, begann, mit ganzer Hingabe an Jesus zu glauben, und wurde später zum Haupt einer Gruppe von siebenzig Lehrern ernannt, die der Meister mit der Verkündigung des Evangeliums beauftragte.

144:7.4 (1626.5) Abner, the chief of John's apostles, became a devout believer in Jesus and was later on made the head of a group of seventy teachers whom the Master commissioned to preach the gospel.

8. IM LAGER BEI PELLA

Gegen Ende Dezember zogen sie alle zum Jordan hinüber in die Nähe von Pella, wo sie wiederum zu lehren und zu predigen begannen. Sowohl Juden als auch Heiden kamen in dieses Lager, um das Evangelium zu hören. Als Jesus an einem Nachmittag die Menge lehrte, überbrachten einige enge Freunde des Johannes dem Meister die letzte Botschaft, die er vom Täufer erhalten sollte.

Johannes war nun seit anderthalb Jahren im Gefängnis, und Jesus hatte die meiste Zeit über sehr still gearbeitet; so erstaunt es nicht, dass sich Johannes über das Königreich Fragen zu stellen begann. Die Freunde des Johannes unterbrachen Jesus in seiner Rede, um ihm zu sagen: „Johannes der Täufer hat uns gesandt, um zu fragen: ‚Bist du wirklich der Befreier, oder sollen wir nach einem anderen suchen?‘“

Jesus hielt inne und sagte zu den Freunden des Johannes: „Geht zurück und sagt Johannes, dass er nicht vergessen ist. Sagt ihm, was ihr gesehen und gehört habt, dass den Armen die gute Nachricht gepredigt wird.“ Und nachdem er weiter zu den Boten des Johannes gesprochen hatte, wandte er sich wiederum der Menge zu und sagte: „Denkt nicht, Johannes ziehe das Evangelium des Königreichs in Zweifel. Er erkundigt sich nur, um seinen Jüngern, die auch meine Jünger sind, Sicherheit zu geben. Johannes ist kein Schwächling. Lasst mich euch fragen, die ihr ihn hattet predigen hören, bevor Herodes ihn ins Gefängnis warf: Was saht ihr in ihm — ein im Wind schwankendes Schilfrohr? Einen wechselnden Stimmungen unterworfenen und in weiche Gewänder gekleideten Mann? In der Regel trifft man prächtig gewandete Leute mit verwöhntem Lebensstil an Königshöfen und in den Palästen der Reichen. Aber was saht ihr, als ihr Johannes betrachtetet? Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und noch viel mehr als einen Propheten. Über Johannes steht geschrieben: ‚Siehe, ich sende meinen Boten vor dein Antlitz; er soll den Weg vor dir bereiten.‘

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, unter allen von einer Frau Geborenen hat sich nie ein größerer erhoben als Johannes der Täufer; und doch ist derjenige, der nur klein ist im Königreich, größer, weil er vom Geist geboren ist und weiß, dass er ein Sohn Gottes geworden ist.“

8. IN CAMP NEAR PELLA

144:8.1 (1626.6) The latter part of December they all went over near the Jordan, close by Pella, where they again began to teach and preach. Both Jews and gentiles came to this camp to hear the gospel. It was while Jesus was teaching the multitude one afternoon that some of John's special friends brought the Master the last message which he ever had from the Baptist.

144:8.2 (1626.7) John had now been in prison a year and a half, and most of this time Jesus had labored very quietly; so it was not strange that John should be led to wonder about the kingdom. John's friends interrupted Jesus' teaching to say to him: "John the Baptist has sent us to ask — are you truly the Deliverer, or shall we look for another?"

144:8.3 (1626.8) Jesus paused to say to John's friends: "Go back and tell John that he is not forgotten. Tell him what you have seen and heard, that the poor have good tidings preached to them." And when Jesus had spoken further to the messengers of John, he turned again to the multitude and said: "Do not think that John doubts the gospel of the kingdom. He makes inquiry only to assure his disciples who are also my disciples. John is no weakling. Let me ask you who heard John preach before Herod put him in prison: What did you behold in John — a reed shaken with the wind? A man of changeable moods and clothed in soft raiment? As a rule they who are gorgeously appareled and who live delicately are in kings' courts and in the mansions of the rich. But what did you see when you beheld John? A prophet? Yes, I say to you, and much more than a prophet. Of John it was written: 'Behold, I send my messenger before your face; he shall prepare the way before you.'

144:8.4 (1627.1) "Verily, verily, I say to you, among those born of women there has not arisen a greater than John the Baptist; yet he who is but small in the kingdom of heaven is greater because he has been born of the spirit and knows that he has become a son of God."

Viele, die Jesus an diesem Tag hörten, unterzogen sich der Taufe des Johannes und bekannten sich dadurch öffentlich zu ihrem Eintritt in das Königreich. Und die Apostel des Johannes fühlten sich Jesus von da an fest verbunden. Diese Begebenheit markierte die tatsächliche Vereinigung der Anhänger von Johannes und Jesus.

Nachdem die Boten sich mit Abner besprochen hatten, machten sie sich auf den Weg nach Machärus, um Johannes all das mitzuteilen. Es war ihm ein gewaltiger Trost, und Jesu Worte und Abners Botschaft bestärkten ihn im Glauben.

An diesem Nachmittag fuhr Jesus fort zu lehren und sagte: „Aber womit soll ich diese Generation vergleichen? Viele von euch werden weder die Botschaft des Johannes noch meine Lehre annehmen. Ihr seid wie die Kinder, die auf dem Marktplatz spielen und ihren Kameraden zurufen: ‚Wir haben für euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben gewehklagt, und ihr habt nicht getrauert‘. Gerade so ist es mit einigen von euch. Johannes kam, und er aß und trank nicht, und sie sagten, er sei von einem bösen Geist besessen. Der Menschensohn kommt und isst und trinkt, und dieselben Leute sagen: ‚Seht nur diesen Vielfraß und Säufer und Freund der Zöllner und Sünder!‘ Wahrlich, die Weisheit wird durch ihre Kinder gerechtfertigt.

„Es scheint, als habe der Vater im Himmel den Weisen und Hochmütigen einige dieser Wahrheiten verborgen und sie den kleinen Kindern offenbart. Aber der Vater macht alles richtig; der Vater offenbart sich dem Universum durch die Methoden seiner eigenen Wahl. Kommt deshalb alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden. Nehmt das göttliche Joch auf euch, und ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der jede Vorstellung übersteigt.“

9. DER TOD VON JOHANNES DEM TÄUFER

Johannes der Täufer wurde auf Anordnung des Herodes Antipas am Abend des 10. Januar 28 n. Chr. umgebracht. Am nächsten Tag erfuhren einige Jünger des Johannes, die nach Machärus gegangen waren, von seiner Hinrichtung. Sie begaben sich zu Herodes, verlangten den Körper des Johannes und legten ihn in ein Grab. Später bestatteten sie ihn in Sebaste, wo Abner zu Hause war. Am nächsten Tag, dem 12. Januar, machten sie sich nach Norden auf zum Lager der Apostel von Johannes und Jesus bei Pella und berichteten Jesus vom Tode des Johannes. Als Jesus ihren Bericht hörte, entließ er die Menge,

144:8.5 (1627.2) Many who heard Jesus that day submitted themselves to John's baptism, thereby publicly professing entrance into the kingdom. And the apostles of John were firmly knit to Jesus from that day forward. This occurrence marked the real union of John's and Jesus' followers.

144:8.6 (1627.3) After the messengers had conversed with Abner, they departed for Machaerus to tell all this to John. He was greatly comforted, and his faith was strengthened by the words of Jesus and the message of Abner.

144:8.7 (1627.4) On this afternoon Jesus continued to teach, saying: "But to what shall I liken this generation? Many of you will receive neither John's message nor my teaching. You are like the children playing in the market place who call to their fellows and say: 'We piped for you and you did not dance; we wailed and you did not mourn.' And so with some of you. John came neither eating nor drinking, and they said he had a devil. The Son of Man comes eating and drinking, and these same people say: 'Behold, a gluttonous man and a winebibber, a friend of publicans and sinners!' Truly, wisdom is justified by her children.

144:8.8 (1627.5) "It would appear that the Father in heaven has hidden some of these truths from the wise and haughty, while he has revealed them to babes. But the Father does all things well; the Father reveals himself to the universe by the methods of his own choosing. Come, therefore, all you who labor and are heavy laden, and you shall find rest for your souls. Take upon you the divine yoke, and you will experience the peace of God, which passes all understanding."

9. DEATH OF JOHN THE BAPTIST

144:9.1 (1627.6) John the Baptist was executed by order of Herod Antipas on the evening of January 10, A.D. 28. The next day a few of John's disciples who had gone to Machaerus heard of his execution and, going to Herod, made request for his body, which they put in a tomb, later giving it burial at Sebaste, the home of Abner. The following day, January 12, they started north to the camp of John's and Jesus' apostles near Pella, and they told Jesus about the death of John. When Jesus heard their report, he dismissed the multitude and, calling the twenty-four together, said: "John is dead. Herod has beheaded him.

rief die Vierundzwanzig zusammen und sprach: „Johannes ist tot. Herodes hat ihn enthaupten lassen. Beratet euch heute Abend gemeinsam und ordnet eure Angelegenheiten dementsprechend. Es gibt jetzt keinen Aufschub mehr. Die Stunde ist gekommen, das Königreich offen und machtvoll zu verkündigen. Morgen gehen wir nach Galiläa.“

So brachen Jesus und die Apostel früh am Morgen des 13. Januar 28 n. Chr. in Begleitung von ungefähr fünfundzwanzig Jüngern nach Kapernaum auf und bezogen am Abend im Hause des Zebedäus Quartier.

Tonight go into joint council and arrange your affairs accordingly. There shall be delay no longer. The hour has come to proclaim the kingdom openly and with power. Tomorrow we go into Galilee.”

^{144:9.2 (1627.7)} Accordingly, early on the morning of January 13, A.D. 28, Jesus and the apostles, accompanied by some twenty-five disciples, made their way to Capernaum and lodged that night in Zebedee's house.

Schrift 145. Vier ereignisreiche Tage in Kapernaum

⇐ 144

DAS URANTIA BUCH

146 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 145 VIER EREIGNISREICHE TAGE IN KAPERNAUM

Abschnitte

Einführung

1. Der Fischzug
2. Ein Nachmittag in der Synagoge
3. Die Heilung beim Sonnenuntergang
4. Später am Abend
5. Am frühen Sonntagmorgen

PAPER 145 FOUR EVENTFUL DAYS AT CAPERNAUM

SECTIONS

Introduction

1. The Draught of Fishes
2. Afternoon at the Synagogue
3. The Healing at Sundown
4. The Evening After
5. Early Sunday Morning

Einführung

JESUS und die Apostel langten in Kapernaum am Dienstagabend, dem 13. Januar, an. Wie üblich richteten sie ihr Hauptquartier im Hause des Zebedäus in Bethsaida ein. Nun, da Johannes der Täufer getötet worden war, leitete Jesus in aller Offenheit die erste Rundreise öffentlichen Predigens durch Galiläa in die Wege. Die Nachricht von der Rückkehr Jesu verbreitete sich rasch in der Stadt, und früh am nächsten Tag machte sich Maria, Jesu Mutter, eilends auf und ging nach Nazareth hinüber, um sich mit ihrem Sohn Joseph zu besprechen.

Den Mittwoch, den Donnerstag und den Freitag verbrachte Jesus im Hause des Zebedäus und unterwies seine Apostel im Hinblick auf ihre erste ausgedehnte öffentliche Predigtrundreise. Er empfing und lehrte auch viele ernste Fragesteller einzeln und in Gruppen. Durch Andreas sorgte er dafür, dass er am kommenden Sabbatag in der Synagoge das Wort ergreifen konnte.

Spät am Freitagabend besuchte ihn insgeheim Ruth, seine jüngste Schwester. Sie verbrachten fast eine Stunde lang zusammen in einem Boot, das in geringer Entfernung vom Ufer

INTRODUCTION

^{145:0.1 (1628.1)} JESUS and the apostles arrived in Capernaum the evening of Tuesday, January 13. As usual, they made their headquarters at the home of Zebedee in Bethsaida. Now that John the Baptist had been sent to his death, Jesus prepared to launch out in the first open and public preaching tour of Galilee. The news that Jesus had returned rapidly spread throughout the city, and early the next day, Mary the mother of Jesus hastened away, going over to Nazareth to visit her son Joseph.

^{145:0.2 (1628.2)} Wednesday, Thursday, and Friday Jesus spent at the Zebedee house instructing his apostles preparatory to their first extensive public preaching tour. He also received and taught many earnest inquirers, both singly and in groups. Through Andrew, he arranged to speak in the synagogue on the coming Sabbath day.

^{145:0.3 (1628.3)} Late on Friday evening Jesus' baby sister, Ruth, secretly paid him a visit. They spent almost an hour together in a boat anchored a short distance from the shore. No human being, save

vor Anker lag. Kein sterbliches Wesen erfuhr je von diesem Besuch außer Johannes Zebedäus, und er wurde aufgefordert, niemandem etwas davon zu sagen. Ruth war in Jesu Familie die einzige, die von der Zeit ihres frühesten geistigen Bewusstseins an während seines ganzen bewegten Wirkens bis zu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu ununterbrochen und unerschütterlich an die Göttlichkeit seiner Erdensendung glaubte; und sie ging schließlich in die jenseitigen Welten ein, ohne je den übernatürlichen Charakter der irdischen Sendung ihres Vater-Bruders angezweifelt zu haben. Was Jesu irdische Familie betrifft, war die kleine Ruth während der schweren Prüfungen seines Verhörs, seiner Verstoßung und Kreuzigung sein größter Trost.

John Zebedee, ever knew of this visit, and he was admonished to tell no man. Ruth was the only member of Jesus' family who consistently and unwaveringly believed in the divinity of his earth mission from the times of her earliest spiritual consciousness right on down through his eventful ministry, death, resurrection, and ascension; and she finally passed on to the worlds beyond never having doubted the supernatural character of her father-brother's mission in the flesh. Baby Ruth was the chief comfort of Jesus, as regards his earth family, throughout the trying ordeal of his trial, rejection, and crucifixion.

1. DER FISCHZUG

Als Jesus am Freitagmorgen dieser Woche nahe beim Seeufer lehrte, drängten ihn die Menschen so dicht an den Rand des Wassers, dass er einigen Fischern in einem nahen Boot ein Zeichen gab, ihm zu Hilfe zu kommen. Er bestieg das Boot und fuhr über zwei Stunden lang fort, die versammelte Menge zu lehren. Der Name des Bootes war „Simon“; es war das ehemalige Fischerboot von Simon Petrus, und Jesus hatte es eigenhändig gebaut. Gerade an diesem Morgen wurde es von David Zebedäus und zweien seiner Mitarbeiter benutzt, die sich nach einer erfolglosen Nacht des Fischens auf dem See soeben dem Ufer genähert hatten. Sie waren dabei, ihre Netze zu säubern und zu flicken, als Jesus sie um Hilfe bat.

Nachdem Jesus seine Unterweisung des Volkes beendet hatte, sagte er zu David: „Da ihr Zeit damit verloren habt, mir zu Hilfe zu kommen, lasst mich jetzt mit euch arbeiten. Lasst uns fischen gehen; fahrt zu jener tiefen Stelle hinüber und lasst eure Netze für einen Fischzug hinunter.“ Aber Simon, einer der Helfer Davids, antwortete: „Meister, es ist zwecklos. Wir haben die ganze Nacht schwer gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Geheiß hin wollen wir hinausfahren und die Netze hinunterlassen.“ Eine Geste seines Meisters David war der Grund, weshalb Simon einwilligte, Jesu Weisung zu befolgen. Als sie die von Jesus bezeichnete Stelle erreicht hatten, ließen sie ihre Netze hinunter und fingen eine solche Menge Fische, dass sie sehr fürchteten, die Netze würden reißen. Und sie gaben ihren Gefährten am Ufer Zeichen, ihnen zu Hilfe zu kommen. Als sie alle drei Boote fast bis zum Sinken mit Fischen angefüllt hatten, fiel jener Simon Jesus zu Füßen und sprach: „Geh weg von mir, Meister, denn ich bin ein sündiger Mensch.“ Simon und alle an der Episode

1. THE DRAUGHT OF FISHES

145:1.1 (1628.4) On Friday morning of this same week, when Jesus was teaching by the seaside, the people crowded him so near the water's edge that he signaled to some fishermen occupying a near-by boat to come to his rescue. Entering the boat, he continued to teach the assembled multitude for more than two hours. This boat was named "Simon"; it was the former fishing vessel of Simon Peter and had been built by Jesus' own hands. On this particular morning the boat was being used by David Zebedee and two associates, who had just come in near shore from a fruitless night of fishing on the lake. They were cleaning and mending their nets when Jesus requested them to come to his assistance.

145:1.2 (1628.5) After Jesus had finished teaching the people, he said to David: "As you were delayed by coming to my help, now let me work with you. Let us go fishing; put out into yonder deep and let down your nets for a draught." But Simon, one of David's assistants, answered: "Master, it is useless. We toiled all night and took nothing; however, at your bidding we will put out and let down the nets." And Simon consented to follow Jesus' directions because of a gesture made by his master, David. When they had proceeded to the place designated by Jesus, they let down their nets and enclosed such a multitude of fish that they feared the nets would break, so much so that they signaled to their associates on the shore to come to their assistance. When they had filled all three boats with fish, almost to sinking, this Simon fell down at Jesus' knees, saying, "Depart from me, Master, for I am a sinful man." Simon and all who were concerned in this episode were amazed at the draught of fishes. From that day David Zebedee, this Simon, and their associates forsook their nets and followed Jesus.

Beteiligten staunten über den Fischzug. Von diesem Tag an ließen David Zebedäus, Simon und ihre Gefährten ihre Netze liegen und folgten Jesus.

Indessen war dies in keiner Weise ein miraculöser Fischzug. Jesus war ein genauer Beobachter der Natur und ein erfahrener Fischer, der die Gewohnheiten der Fische im galiläischen Meer kannte. Bei dieser Gelegenheit schickte er die Männer einfach an den Ort, wo die Fische um diese Tageszeit gewöhnlich zu finden waren. Aber Jesu Anhänger betrachteten dies stets als ein Wunder.

2. EIN NACHMITTAG IN DER SYNAGOGUE

Am nächsten Sabbat hielt Jesus beim nachmittäglichen Dienst in der Synagoge die Predigt über „Den Willen des Vaters im Himmel“. Am Morgen hatte Simon Petrus über „Das Königreich“ gepredigt. Bei dem Treffen am Donnerstagabend in der Synagoge hatte Andreas über das Thema „Der Neue Weg“ gelehrt. Genau zu dieser Zeit glaubten in Kapernaum mehr Menschen an Jesus als in irgendeiner anderen Stadt auf Erden.

Als Jesus an diesem Sabbatnachmittag in der Synagoge lehrte, entnahm er, wie es Brauch war, den ersten Text dem Gesetz und las aus dem Buch Exodus: „Und du sollst dem Herrn, deinem Gott, dienen, und er wird dein Brot und dein Wasser segnen und alle Krankheit soll von dir genommen werden.“ Den zweiten Text wählte er aus den Propheten und las aus Jesaja: „Erhebe dich und scheine! denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn ist über dir aufgegangen. Finsternis mag die Erde und großes Dunkel das Volk bedecken, aber der Geist des Herrn wird über dir aufgehen und die göttliche Herrlichkeit mit dir erscheinen. Sogar die Heiden werden zu diesem Licht kommen und viele große Geister werden sich seiner Helligkeit überantworten.“

In dieser Predigt bemühte sich Jesus, die Tatsache klarzumachen, dass die Religion eine persönliche Erfahrung ist. Unter anderem sagte der Meister:

„Ihr wisst es wohl: Ein liebevoller Vater liebt seine Familie als Ganzes. Aber er betrachtet sie in dieser Weise als Gruppe nur zufolge seiner starken Zuneigung für jedes einzelne Mitglied dieser Familie. Nähert euch dem Vater im Himmel nicht mehr als ein Kind Israels, sondern als ein Kind Gottes. Als Gruppe seid ihr allerdings die Kinder Israels, aber als Einzelmenschen ist jeder von euch ein Kind Gottes. Ich bin nicht gekommen, den Vater den Kindern Israels zu offenbaren, sondern vielmehr, um dieses

^{145:1.3 (1629.1)} But this was in no sense a miraculous draught of fishes. Jesus was a close student of nature; he was an experienced fisherman and knew the habits of the fish in the Sea of Galilee. On this occasion he merely directed these men to the place where the fish were usually to be found at this time of day. But Jesus' followers always regarded this as a miracle.

2. AFTERNOON AT THE SYNAGOGUE

^{145:2.1 (1629.2)} The next Sabbath, at the afternoon service in the synagogue, Jesus preached his sermon on "The Will of the Father in Heaven." In the morning Simon Peter had preached on "The Kingdom." At the Thursday evening meeting of the synagogue Andrew had taught, his subject being "The New Way." At this particular time more people believed in Jesus in Capernaum than in any other one city on earth.

^{145:2.2 (1629.3)} As Jesus taught in the synagogue this Sabbath afternoon, according to custom he took the first text from the law, reading from the Book of Exodus: "And you shall serve the Lord, your God, and he shall bless your bread and your water, and all sickness shall be taken away from you." He chose the second text from the Prophets, reading from Isaiah: "Arise and shine, for your light has come, and the glory of the Lord has risen upon you. Darkness may cover the earth and gross darkness the people, but the spirit of the Lord shall arise upon you, and the divine glory shall be seen with you. Even the gentiles shall come to this light, and many great minds shall surrender to the brightness of this light."

^{145:2.3 (1629.4)} This sermon was an effort on Jesus' part to make clear the fact that religion is a *personal experience*. Among other things, the Master said:

^{145:2.4 (1629.5)} "You well know that, while a kindhearted father loves his family as a whole, he so regards them as a group because of his strong affection for each individual member of that family. No longer must you approach the Father in heaven as a child of Israel but as a child of God. As a group, you are indeed the children of Israel, but as individuals, each one of you is a child of God. I have come, not to reveal the Father to the children of Israel, but rather to bring this knowledge of God and the revelation of his love

Verständnis Gottes und die Offenbarung seiner Liebe und Barmherzigkeit jedem einzelnen Gläubigen als eine echte persönliche Erfahrung zu bringen. Die Propheten haben euch alle gelehrt, dass Jahve für sein Volk sorgt, dass Gott Israel liebt. Aber ich bin unter euch gekommen, um eine größere Wahrheit zu verkündigen, die manche der späteren Propheten ebenfalls erfasst haben, die Wahrheit, dass Gott euch — einen jeden von euch — als Einzelnen liebt. All diese Generationen hindurch habt ihr eine nationale oder Rassenreligion gehabt; jetzt bin ich gekommen, um euch eine persönliche Religion zu schenken.

„Aber selbst das ist keine neue Idee. Manche von euch, die geistig gesinnt sind, kennen diese Wahrheit, da einige der Propheten sie euch gelehrt haben. Habt ihr nicht in den Schriften gelesen, wo der Prophet Jeremia sagt: ‚In jener Zeit wird man nicht mehr sagen: die Väter haben saure Trauben gegessen und den Kindern werden die Zähne stumpf. Nein, jeder stirbt nur für seine eigene Schuld; nur dem, der die sauren Trauben isst, werden die Zähne stumpf. Siehe, es wird eine Zeit kommen, da ich mit meinem Volk einen neuen Bund schließen werde, nicht gemäß dem Bund, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte, sondern gemäß dem neuen Weg. Ich werde mein Gesetz sogar in ihre Herzen schreiben. Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. In jenen Tagen wird keiner zu seinem Nächsten sagen: Kennst du den Herrn? Nein! Denn sie werden mich alle persönlich kennen, vom Geringsten bis zum Größten.‘

„Habt ihr diese Versprechen nicht gelesen? Glaubt ihr den Schriften nicht? Versteht ihr nicht, dass die Worte des Propheten in dem erfüllt sind, was ihr heute vor Augen habt? Und forderte euch Jeremia nicht auf, aus der Religion eine Herzensangelegenheit zu machen und euch als Einzelpersonen an Gott zu wenden? Sagte euch der Prophet nicht, dass der Gott des Himmels das Herz eines jeden von euch erforscht? Und hat man euch nicht gewarnt, dass das menschliche Herz von Natur aus überaus betrügerisch und oft äußerst böse ist?

„Habt ihr auch jene Stelle nicht gelesen, wo Ezechiel eure Väter lehrte, dass die Religion in eurer individuellen Erfahrung Wirklichkeit werden muss? Ihr dürft das Sprichwort nicht mehr gebrauchen, das da lautet: ‚Die Väter haben saure Trauben gegessen und den Kindern werden die Zähne davon stumpf.‘ ‚So wahr ich lebe‘, spricht Gott der Herr, ‚siehe alle Seelen sind mein; des Vaters Seele wie auch die Seele des Sohnes. Nur die Seele, die sündigt, soll sterben.‘ Und Ezechiel sah sogar den heutigen Tag voraus, als er in Gottes Namen sprach: ‚Und ich will euch auch ein neues Herz schenken und einen neuen Geist in euch hineinlegen.‘

and mercy to the individual believer as a genuine personal experience. The prophets have all taught you that Yahweh cares for his people, that God loves Israel. But I have come among you to proclaim a greater truth, one which many of the later prophets also grasped, that God loves you — every one of you — as individuals. All these generations have you had a national or racial religion; now have I come to give you a personal religion.

145:2.5 (1630.1) “But even this is not a new idea. Many of the spiritually minded among you have known this truth, inasmuch as some of the prophets have so instructed you. Have you not read in the Scriptures where the Prophet Jeremiah says: ‘In those days they shall no more say, the fathers have eaten sour grapes and the children’s teeth are set on edge. Every man shall die for his own iniquity; every man who eats sour grapes, his teeth shall be set on edge. Behold, the days shall come when I will make a new covenant with my people, not according to the covenant which I made with their fathers when I brought them out of the land of Egypt, but according to the new way. I will even write my law in their hearts. I will be their God, and they shall be my people. In that day they shall not say, one man to his neighbor, do you know the Lord? Nay! For they shall all know me personally, from the least to the greatest.’

145:2.6 (1630.2) “Have you not read these promises? Do you not believe the Scriptures? Do you not understand that the prophet’s words are fulfilled in what you behold this very day? And did not Jeremiah exhort you to make religion an affair of the heart, to relate yourselves to God as individuals? Did not the prophet tell you that the God of heaven would search your individual hearts? And were you not warned that the natural human heart is deceitful above all things and oftentimes desperately wicked?

145:2.7 (1630.3) “Have you not read also where Ezechiel taught even your fathers that religion must become a reality in your individual experiences? No more shall you use the proverb which says, ‘The fathers have eaten sour grapes and the children’s teeth are set on edge.’ ‘As I live,’ says the Lord God, ‘behold all souls are mine; as the soul of the father, so also the soul of the son. Only the soul that sins shall die.’ And then Ezechiel foresaw even this day when he spoke in behalf of God, saying: ‘A new heart also will I give you, and a new spirit will I put within you.’

„Ihr solltet nicht mehr befürchten, dass Gott um der Sünde eines Einzelnen willen eine Nation bestraft; ebenso wenig wird der Vater im Himmel eines seiner gläubigen Kinder der Sünden einer Nation wegen bestrafen, obwohl das einzelne Familienmitglied oft die materiellen Folgen von Fehlern der Familie und von Übertretungen der Gruppe zu spüren bekommt. Ist es euch nicht klar, dass die Hoffnung auf eine bessere Nation — oder auf eine bessere Welt — eng verknüpft ist mit dem Fortschritt und der Erleuchtung des Einzelnen?“

Danach legte der Meister dar, dass der Vater im Himmel will, dass seine Kinder auf Erden, wenn sie diese geistige Freiheit erkennen, mit dem ewigen Aufstieg der Paradies-Laufbahn beginnen. Diese besteht in der bewussten Antwort des Geschöpfes auf das göttliche Drängen des innewohnenden Geistes, den Schöpfer zu finden, Gott zu kennen und danach zu trachten, wie er zu werden.

Diese Predigt half den Aposteln sehr. Allen kam klarer zum Bewusstsein, dass das Evangelium des Königreichs eine Botschaft ist, die sich an den Einzelnen und nicht an die Nation richtet.

Obwohl die Bewohner von Kapernaum mit dem Unterricht Jesu vertraut waren, versetzte seine Predigt sie an diesem Sabbat in Erstaunen. Er lehrte fürwahr wie einer, der Autorität hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Gerade als Jesus zu sprechen aufhörte, wurde ein junger Mann in der Gemeinde, den seine Worte sehr bewegt hatten, von einem heftigen epileptischen Anfall gepackt und schrie laut auf. Als er am Ende des Anfalls das Bewusstsein wiedererlangte, sprach er in einem träumerischen Zustand: „Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth? Du bist der Heilige Gottes; bist du gekommen, um uns zu vernichten?“ Jesus gebot den Leuten Ruhe, nahm den jungen Mann bei der Hand und sagte: „Komm da heraus“ — und er erwachte augenblicklich.

Dieser junge Mann war nicht von einem unreinen Geist oder Dämon besessen; er war das Opfer einer gewöhnlichen Epilepsie. Aber man hatte ihm zu verstehen gegeben, dass sein Übel der Besessenheit durch einen bösen Geist zuzuschreiben sei. Er glaubte das und betrug sich dementsprechend in allem, was er in Verbindung mit seiner Krankheit dachte oder sprach. Alle Leute meinten, dass solche Phänomene direkt durch die Anwesenheit unreiner Geister verursacht würden. Folglich glaubten sie auch, dass Jesus einen Dämon aus diesem Mann ausgetrieben habe. Aber Jesus heilte ihn nicht zu diesem Zeitpunkt von seiner Epilepsie. Dieser Mann wurde erst im späteren Verlauf des Tages,

145:2.8 (1630.4) “No more should you fear that God will punish a nation for the sin of an individual; neither will the Father in heaven punish one of his believing children for the sins of a nation, albeit the individual member of any family must often suffer the material consequences of family mistakes and group transgressions. Do you not realize that the hope of a better nation — or a better world — is bound up in the progress and enlightenment of the individual?”

145:2.9 (1630.5) Then the Master portrayed that the Father in heaven, after man discerns this spiritual freedom, wills that his children on earth should begin that eternal ascent of the Paradise career which consists in the creature's conscious response to the divine urge of the indwelling spirit to find the Creator, to know God and to seek to become like him.

145:2.10 (1630.6) The apostles were greatly helped by this sermon. All of them realized more fully that the gospel of the kingdom is a message directed to the individual, not to the nation.

145:2.11 (1630.7) Even though the people of Capernaum were familiar with Jesus' teaching, they were astonished at his sermon on this Sabbath day. He taught, indeed, as one having authority and not as the scribes.

145:2.12 (1630.8) Just as Jesus finished speaking, a young man in the congregation who had been much agitated by his words was seized with a violent epileptic attack and loudly cried out. At the end of the seizure, when recovering consciousness, he spoke in a dreamy state, saying: “What have we to do with you, Jesus of Nazareth? You are the holy one of God; have you come to destroy us?” Jesus bade the people be quiet and, taking the young man by the hand, said, “Come out of it” — and he was immediately awakened.

145:2.13 (1631.1) This young man was not possessed of an unclean spirit or demon; he was a victim of ordinary epilepsy. But he had been taught that his affliction was due to possession by an evil spirit. He believed this teaching and behaved accordingly in all that he thought or said concerning his ailment. The people all believed that such phenomena were directly caused by the presence of unclean spirits. Accordingly they believed that Jesus had cast a demon out of this man. But Jesus did not at that time cure his epilepsy. Not until later on that day, after sundown, was this man really healed. Long after the day of Pentecost the Apostle John, who was the last to write of Jesus' doings, avoided all reference to these so-called

nach Sonnenuntergang, wirklich geheilt. Lange nach dem Pfingsttag mied der Apostel Johannes, der als letzter über Jesu Wirken schrieb, jede Bezugnahme auf diese sogenannten „Dämonenaustreibungen“, und zwar tat er dies in Anbetracht der Tatsache, dass solche Fälle dämonischer Besessenheit nach Pfingsten nie mehr auftraten.

Nach diesem alltäglichen Vorfall verbreitete sich in Kapernaum rasch die Kunde, Jesus habe einen Dämon aus einem Mann ausgetrieben und ihn am Schluss seiner Nachmittagspredigt in der Synagoge auf wunderbare Weise geheilt. Der Sabbat war genau die richtige Zeit für die rasche und wirksame Verbreitung eines so Aufsehen erregenden Gerüchtes. Die Kunde davon verbreitete sich auch in all den kleineren Siedlungen rund um Kapernaum, und viele Leute glaubten daran.

Meistens besorgten die Frau des Simon Petrus und ihre Mutter das Kochen und die Hausarbeit in dem großen Haus des Zebedäus, wo Jesus und die Zwölf ihr Hauptquartier hatten. Das Haus des Petrus befand sich ganz in dessen Nähe, und Jesus hielt mit seinen Freunden auf dem Rückweg von der Synagoge hier an, weil die Schwiegermutter des Petrus seit einigen Tagen mit Fieberfrost krank lag. Nun wollte es der Zufall, dass zur selben Zeit, als Jesus bei der kranken Frau stand, ihre Hand hielt, ihr über die Stirn strich und zu ihr Worte des Trostes und der Ermutigung sprach, das Fieber sie verließ. Jesus hatte noch keine Zeit gehabt, seinen Aposteln zu erklären, dass in der Synagoge kein Wunder geschehen war; und unter dem neuerlichen und lebhaften Eindruck dieses Vorfalls und eingedenk des Wassers und Weins in Kana griffen sie dieses Zusammentreffen als weiteres Wunder auf, und einige von ihnen stürzten hinaus, um die Neuigkeit in der Stadt zu verbreiten.

Amatha, die Schwiegermutter des Petrus, litt unter Malaria. Sie wurde zu diesem Zeitpunkt durch Jesus nicht auf wunderbare Weise geheilt. Ihre Heilung geschah erst einige Stunden später nach Sonnenuntergang in Verbindung mit dem außergewöhnlichen Ereignis, das sich im Eingangshof des Hauses des Zebedäus abspielte.

Und diese Beispiele sind bezeichnend für die Art, wie eine nach Wundern suchende Generation und ein wundergläubiges Volk alle derartigen Zufälle sofort zum Vorwand nahmen, um zu verkünden, Jesus habe ein neues Wunder vollbracht.

3. DIE HEILUNG BEIM SONNENUNTERGANG

Als sich Jesus und seine Apostel am Ende

acts of “casting out devils,” and this he did in view of the fact that such cases of demon possession never occurred after Pentecost.

145:2.14 (1631.2) As a result of this commonplace incident the report was rapidly spread through Capernaum that Jesus had cast a demon out of a man and miraculously healed him in the synagogue at the conclusion of his afternoon sermon. The Sabbath was just the time for the rapid and effective spreading of such a startling rumor. This report was also carried to all the smaller settlements around Capernaum, and many of the people believed it.

145:2.15 (1631.3) The cooking and the housework at the large Zebedee home, where Jesus and the twelve made their headquarters, was for the most part done by Simon Peter's wife and her mother. Peter's home was near that of Zebedee; and Jesus and his friends stopped there on the way from the synagogue because Peter's wife's mother had for several days been sick with chills and fever. Now it chanced that, at about the time Jesus stood over this sick woman, holding her hand, smoothing her brow, and speaking words of comfort and encouragement, the fever left her. Jesus had not yet had time to explain to his apostles that no miracle had been wrought at the synagogue; and with this incident so fresh and vivid in their minds, and recalling the water and the wine at Cana, they seized upon this coincidence as another miracle, and some of them rushed out to spread the news abroad throughout the city.

145:2.16 (1631.4) Amatha, Peter's mother-in-law, was suffering from malarial fever. She was not miraculously healed by Jesus at this time. Not until several hours later, after sundown, was her cure effected in connection with the extraordinary event which occurred in the front yard of the Zebedee home.

145:2.17 (1631.5) And these cases are typical of the manner in which a wonder-seeking generation and a miracle-minded people unflinchingly seized upon all such coincidences as the pretext for proclaiming that another miracle had been wrought by Jesus.

3. THE HEALING AT SUNDOWN

145:3.1 (1631.6) By the time Jesus and his apostles

dieses bewegten Sabbattages anschickten, ihr Abendbrot einzunehmen, befanden sich ganz Kapernaum und Umgebung wegen dieser angeblichen Wunderheilungen in großer Aufregung; und alle, die krank oder gebrechlich waren, machten sich bereit, sofort nach Sonnenuntergang zu Jesus zu gehen oder sich von ihren Freunden zu ihm tragen zu lassen. Gemäß jüdischer Lehre war es während der geheiligten Sabbatstunden nicht einmal erlaubt, etwas für seine Gesundheit zu tun.

Deshalb machten sich ganze Scharen leidender Männer, Frauen und Kinder, kaum dass die Sonne unter den Horizont gesunken war, auf den Weg nach dem Hause des Zebedäus in Bethsaida. Ein Mann brach mit seiner gelähmten Tochter auf, sowie die Sonne hinter dem Hause seines Nachbarn verschwunden war.

Die Ereignisse des ganzen Tages hatten die Voraussetzungen für diese außergewöhnliche Sonnenuntergangsszene geschaffen. Sogar der von Jesus in seiner Nachmittagspredigt benutzte Text hatte zu verstehen gegeben, dass Krankheit verbannt werden sollte; und er hatte mit solch beispielloser Macht und Autorität gesprochen! Seine Botschaft war so unwiderstehlich! Ohne sich auf menschliche Autorität zu berufen, sprach er direkt Gewissen und Seele der Menschen an. Er verwendete weder Logik noch Spitzfindigkeiten des Gesetzes oder gescheite Redensarten, sondern richtete einen machtvollen, direkten, klaren und persönlichen Aufruf an die Herzen seiner Zuhörer.

Dieser Sabbat war ein großer Tag im Erdenleben Jesu, ja, im Leben eines Universums. Für das Lokaluniversum war die kleine jüdische Stadt Kapernaum gewissermaßen die wahre Hauptstadt von Nebadon. Die Handvoll Juden in der Synagoge von Kapernaum waren nicht die einzigen Wesen, die die denkwürdige Schlusserklärung der Predigt Jesu hörten: „Hass ist der Schatten der Angst und Rache die Maske der Feigheit.“ Ebenso wenig konnten seine Zuhörer seine gesegneten Worte vergessen, die lauteten: „Der Mensch ist der Sohn Gottes und nicht ein Kind des Teufels.“

Jesus und seine Apostel verweilten noch am Abendtisch, als die Frau von Petrus kurz nach Sonnenuntergang im Vorhof Stimmen hörte. Sie eilte zur Tür und sah, wie sich eine große Zahl kranker Menschen versammelte, und dass auf der Straße von Kapernaum eine Menschenmenge herannahte, die aus den Händen Jesu Heilung empfangen wollte. Kaum hatte sie dies gesehen, eilte sie, ihrem Mann die Nachricht zu bringen, der sie Jesus mitteilte.

Als der Meister aus dem Vordereingang von Zebedäus' Haus trat, fiel sein Blick auf dichte

had made ready to partake of their evening meal near the end of this eventful Sabbath day, all Capernaum and its environs were agog over these reputed miracles of healing; and all who were sick or afflicted began preparations to go to Jesus or to have themselves carried there by their friends just as soon as the sun went down. According to Jewish teaching it was not permissible even to go in quest of health during the sacred hours of the Sabbath.

145:3.2 (1632.1) Therefore, as soon as the sun sank beneath the horizon, scores of afflicted men, women, and children began to make their way toward the Zebedee home in Bethsaida. One man started out with his paralyzed daughter just as soon as the sun sank behind his neighbor's house.

145:3.3 (1632.2) The whole day's events had set the stage for this extraordinary sundown scene. Even the text Jesus had used for his afternoon sermon had intimated that sickness should be banished; and he had spoken with such unprecedented power and authority! His message was so compelling! While he made no appeal to human authority, he did speak directly to the consciences and souls of men. Though he did not resort to logic, legal quibbles, or clever sayings, he did make a powerful, direct, clear, and personal appeal to the hearts of his hearers.

145:3.4 (1632.3) That Sabbath was a great day in the earth life of Jesus, yes, in the life of a universe. To all local universe intents and purposes the little Jewish city of Capernaum was the real capital of Nebadon. The handful of Jews in the Capernaum synagogue were not the only beings to hear that momentous closing statement of Jesus' sermon: "Hate is the shadow of fear; revenge the mask of cowardice." Neither could his hearers forget his blessed words, declaring, "Man is the son of God, not a child of the devil."

145:3.5 (1632.4) Soon after the setting of the sun, as Jesus and the apostles still lingered about the supper table, Peter's wife heard voices in the front yard and, on going to the door, saw a large company of sick folks assembling, and that the road from Capernaum was crowded by those who were on their way to seek healing at Jesus' hands. On seeing this sight, she went at once and informed her husband, who told Jesus.

145:3.6 (1632.5) When the Master stepped out of the front entrance of Zebedee's house, his eyes met

Reihen heimgesuchter und geplagter Menschen. Er schaute auf fast eintausend kranke und leidende menschliche Wesen; zumindest war das die Anzahl der vor ihm Versammelten. Nicht alle Anwesenden hatten ein Gebrechen; einige waren gekommen, um ihren Lieben bei ihrem Versuch, Heilung zu erlangen, beizustehen.

Der Anblick all dieser heimgesuchten Sterblichen, dieser Männer, Frauen und Kinder, deren Leiden weitgehend die Folge der Fehler und Missetaten seiner eigenen, verlässlich geglaubten Söhne der Universumsverwaltung waren, rührte Jesu menschliches Herz ganz besonders und forderte das göttliche Erbarmen dieses gütigen Schöpfersohnes heraus. Indessen wusste Jesus sehr wohl, dass er nie eine andauernde geistige Bewegung auf der Grundlage rein materieller Wunder aufbauen könnte. Unbeirrbar hatte er sich an seine Richtlinie gehalten, auf die Zurschaustellung seiner Schöpfervorrechte zu verzichten. Seit Kana hatte nichts Übernatürliches oder Wunderbares seine Lehrtätigkeit begleitet; nun aber rührte diese leidende Menge sein mitfühlendes Herz und appellierte mächtig an seine verstehende Güte.

Aus dem Vorderhof ertönte eine Stimme: „Meister, sprich das Wort, stelle unsere Gesundheit wieder her, heile uns von unseren Krankheiten, und rette unsere Seelen.“ Kaum waren diese Worte gesprochen, als ein mächtiges Aufgebot an Seraphim, physischen Überwachern, Lebensbringern und Mittlern, die diesen inkarnierten Schöpfer eines Universums stets begleiteten, sich bereit machte, auf ein Signal ihres Gebieters hin mit schöpferischer Macht zu handeln. Das war einer jener Augenblicke in der irdischen Laufbahn Jesu, wo sich göttliche Weisheit und menschliches Mitleid im Urteil des Menschensohnes derart vermengten, dass er zur Anrufung des Willens seines Vaters Zuflucht nahm.

Als Petrus den Meister anflehte, den Hilfescrei der Leute zu erhören, antwortete Jesus, wobei er auf die leidende Menge hinunterblickte: „Ich bin in die Welt gekommen, um den Vater zu offenbaren und sein Königreich zu errichten. Dafür habe ich mein Leben bis zu dieser Stunde gelebt. Sollte es also der Wille Dessen sein, der mich gesandt hat, und sollte es mit meiner Hingabe an die Verkündigung des Evangeliums des Königreichs nicht unvereinbar sein, wünschte ich, meine Kinder heil zu sehen — und —“, aber der Rest der Worte Jesu ging im Tumult unter.

Jesus hatte die Verantwortung für diesen die Heilung betreffenden Entschluss an seinen Vater weitergegeben. Offensichtlich machte des Vaters Wille keine Einwände, denn kaum hatte der Meister die Worte gesprochen, als die unter dem

an array of stricken and afflicted humanity. He gazed upon almost one thousand sick and ailing human beings; at least that was the number of persons gathered together before him. Not all present were afflicted; some had come assisting their loved ones in this effort to secure healing.

145:3.7 (1632.6) The sight of these afflicted mortals, men, women, and children, suffering in large measure as a result of the mistakes and misdeeds of his own trusted Sons of universe administration, peculiarly touched the human heart of Jesus and challenged the divine mercy of this benevolent Creator Son. But Jesus well knew he could never build an enduring spiritual movement upon the foundation of purely material wonders. It had been his consistent policy to refrain from exhibiting his creator prerogatives. Not since Cana had the supernatural or miraculous attended his teaching; still, this afflicted multitude touched his sympathetic heart and mightily appealed to his understanding affection.

145:3.8 (1632.7) A voice from the front yard exclaimed: “Master, speak the word, restore our health, heal our diseases, and save our souls.” No sooner had these words been uttered than a vast retinue of seraphim, physical controllers, Life Carriers, and midwayers, such as always attended this incarnated Creator of a universe, made themselves ready to act with creative power should their Sovereign give the signal. This was one of those moments in the earth career of Jesus in which divine wisdom and human compassion were so interlocked in the judgment of the Son of Man that he sought refuge in appeal to his Father’s will.

145:3.9 (1632.8) When Peter implored the Master to heed their cry for help, Jesus, looking down upon the afflicted throng, answered: “I have come into the world to reveal the Father and establish his kingdom. For this purpose have I lived my life to this hour. If, therefore, it should be the will of Him who sent me and not inconsistent with my dedication to the proclamation of the gospel of the kingdom of heaven, I would desire to see my children made whole — and — “ but the further words of Jesus were lost in the tumult.

145:3.10 (1633.1) Jesus had passed the responsibility of this healing decision to the ruling of his Father. Evidently the Father’s will interposed no objection, for the words of the Master had scarcely been uttered when the assembly of celestial

Befehl des Personifizierten Gedankenjustierers Jesu dienenden, versammelten himmlischen Persönlichkeiten mächtig in Bewegung gerieten. Das riesige Gefolge stieg mitten unter diese zusammengewürfelte Menge leidender Sterblicher hinab und in einem einzigen Augenblick erlangten 683 Männer, Frauen und Kinder die volle Gesundheit, waren von allen ihren körperlichen Gebrechen und anderen physischen Störungen vollständig geheilt. Nie vor- oder nachher wurde man auf der Erde Zeuge eines solchen Geschehens. Und für diejenigen von uns, die zugegen waren und dieser schöpferischen Welle der Heilung zuschauten, war es in der Tat ein hinreißendes Schauspiel.

Aber von allen Wesen, die dieser plötzliche und unerwartete Ausbruch übernatürlicher Heilung in Staunen versetzte, war Jesus der am meisten Überraschte. In einem Augenblick, wo sich seine menschlichen Interessen und sein Mitgefühl auf die vor ihm ausgebreitete Szene des Leidens und der Niedergeschlagenheit konzentrierten, versäumte er es, als Mensch an die Ermahnungen seines Personifizierten Justierers zu denken, der ihn vor der Unmöglichkeit gewarnt hatte, unter gewissen Bedingungen und Umständen das Element Zeit der Schöpferprivilegien eines Schöpfersohnes zu begrenzen. Jesus wünschte, diese leidenden Sterblichen heil zu sehen, wenn seines Vaters Wille dabei nicht verletzt würde. Jesu Personifizierter Justierer verfügte augenblicklich, dass ein solcher Akt schöpferischer Energie zu dieser Zeit den Willen des Paradies-Vaters nicht übertreten würde, und durch diese Entscheidung — angesichts des von Jesus zuvor geäußerten Wunsches nach Heilung — war der schöpferische Akt. Was ein Schöpfersohn wünscht und sein Vater will, IST. Im ganzen späteren Erdenleben Jesu fand keine zweite derartige physische Massenheilung von Sterblichen statt.

Wie zu erwarten war, lief die Kunde von der Heilung bei Sonnenuntergang in Bethsaida bei Kapernaum durch ganz Galiläa und Judäa bis in die jenseitigen Gebiete. Wiederum wurden die Befürchtungen des Herodes geweckt, und er sandte Späher aus, ihm über Werk und Lehren Jesu zu berichten und in Erfahrung zu bringen, ob er der frühere Zimmermann von Nazareth sei oder der von den Toten auferstandene Johannes der Täufer.

Hauptsächlich wegen dieser unbeabsichtigten Demonstration körperlicher Heilung wurde Jesus fortan und für den Rest seines irdischen Lebensweges ebenso sehr Arzt als auch Prediger. Zwar setzte er seine Lehrtätigkeit fort, aber sein persönliches Tun bestand hauptsächlich im Dienst an den Kranken und Bedrückten, während seine Apostel die Arbeit

personalities serving under the command of Jesus' Personalized Thought Adjuster was mightily astir. The vast retinue descended into the midst of this motley throng of afflicted mortals, and in a moment of time 683 men, women, and children were made whole, were perfectly healed of all their physical diseases and other material disorders. Such a scene was never witnessed on earth before that day, nor since. And for those of us who were present to behold this creative wave of healing, it was indeed a thrilling spectacle.

145:3.11 (1633.2) But of all the beings who were astonished at this sudden and unexpected outbreak of supernatural healing, Jesus was the most surprised. In a moment when his human interests and sympathies were focused upon the scene of suffering and affliction there spread out before him, he neglected to bear in his human mind the admonitory warnings of his Personalized Adjuster regarding the impossibility of limiting the time element of the creator prerogatives of a Creator Son under certain conditions and in certain circumstances. Jesus desired to see these suffering mortals made whole if his Father's will would not thereby be violated. The Personalized Adjuster of Jesus instantly ruled that such an act of creative energy at that time would not transgress the will of the Paradise Father, and by such a decision — in view of Jesus' preceding expression of healing desire — the creative act *was*. What a *Creator Son* desires and his Father *will*s IS. Not in all of Jesus' subsequent earth life did another such en masse physical healing of mortals take place.

145:3.12 (1633.3) As might have been expected, the fame of this sundown healing at Bethsaida in Capernaum spread throughout all Galilee and Judea and to the regions beyond. Once more were the fears of Herod aroused, and he sent watchers to report on the work and teachings of Jesus and to ascertain if he was the former carpenter of Nazareth or John the Baptist risen from the dead.

145:3.13 (1633.4) Chiefly because of this unintended demonstration of physical healing, henceforth, throughout the remainder of his earth career, Jesus became as much a physician as a preacher. True, he continued his teaching, but his personal work consisted mostly in ministering to the sick and the distressed, while his apostles did the work of public preaching and baptizing

öffentlichen Predigens und Taufens von Gläubigen verrichteten.

Aber die Mehrzahl derer, die anlässlich dieser Demonstration göttlicher Energie bei Sonnenuntergang übernatürliche oder schöpferische physische Heilung empfangen hatten, zog keinen bleibenden geistigen Nutzen aus dieser außerordentlichen Bekundung von Barmherzigkeit. Eine kleine Zahl wurde durch diese physische Wohltat wahrhaftig erbaut, aber der erstaunliche Ausbruch zeitunabhängiger schöpferischer Heilung leistete dem geistigen Königreich in den Herzen der Menschen keinen Vorschub.

Die Wunderheilungen, welche Jesu Erdensendung hie und da begleiteten, waren nicht Teil seines Plans der Verkündigung des Königreichs. Sie waren Begleiterscheinungen des Umstandes, auf der Erde ein göttliches Wesen mit nahezu unbegrenzten Schöpferprivilegien zu haben, in welchem sich göttliche Barmherzigkeit und menschliche Sympathie in nie da gewesener Weise verbanden. Aber solche sogenannten Wunder bereiteten Jesus manche Unannehmlichkeiten, denn sie sorgten für öffentliches Aufsehen, das Voreingenommenheit bewirkte, und trugen ihm einen Ruf ein, den er nicht suchte.

believers.

145:3.14 (1633.5) But the majority of those who were recipients of supernatural or creative physical healing at this sundown demonstration of divine energy were not permanently spiritually benefited by this extraordinary manifestation of mercy. A small number were truly edified by this physical ministry, but the spiritual kingdom was not advanced in the hearts of men by this amazing eruption of timeless creative healing.

145:3.15 (1633.6) The healing wonders which every now and then attended Jesus' mission on earth were not a part of his plan of proclaiming the kingdom. They were incidentally inherent in having on earth a divine being of well-nigh unlimited creator prerogatives in association with an unprecedented combination of divine mercy and human sympathy. But such so-called miracles gave Jesus much trouble in that they provided prejudice-raising publicity and afforded much unsought notoriety.

4. SPÄTER AM ABEND

Am Abend, der auf diesen gewaltigen Heilungsausbruch folgte, strömte die jubelnde und glückliche Menge in das Haus des Zebedäus, und die überschwänglichen Gefühle der Apostel Jesu steigerten sich zu höchsten Höhen. Vom menschlichen Standpunkt aus war das wahrscheinlich der großartigste aller großen Tage ihres Zusammenseins mit Jesus. Nie zuvor oder danach stiegen ihre Hoffnungen zu solchen Höhen vertrauensvoller Erwartung an. Jesus hatte ihnen nur wenige Tage zuvor, als sie noch innerhalb der Grenzen Samarias waren, gesagt, die Stunde sei jetzt gekommen, das Königreich mit Macht zu verkündigen, und nun hatten sie mit eigenen Augen gesehen, was, wie sie vermuteten, die Erfüllung dieses Versprechens war. Die Vision dessen, was noch kommen würde, wenn diese erstaunliche Bekundung von Heilkraft bloß der Anfang war, elektrisierte sie. Ihre verbliebenen Zweifel an Jesu Göttlichkeit waren verscheucht. Sie waren buchstäblich trunken vor ekstatischem und verwirrtem Entzücken.

Aber als sie nach Jesus suchten, konnten sie ihn nicht finden. Der Meister war von dem Geschehenen sehr betroffen. All diese Männer, Frauen und Kinder, die von verschiedenen Krankheiten geheilt worden waren, verweilten

4. THE EVENING AFTER

145:4.1 (1634.1) Throughout the evening following this great outburst of healing, the rejoicing and happy throng overran Zebedee's home, and the apostles of Jesus were keyed up to the highest pitch of emotional enthusiasm. From a human standpoint, this was probably the greatest day of all the great days of their association with Jesus. At no time before or after did their hopes surge to such heights of confident expectation. Jesus had told them only a few days before, and when they were yet within the borders of Samaria, that the hour had come when the kingdom was to be proclaimed in *power*; and now their eyes had seen what they supposed was the fulfillment of that promise. They were thrilled by the vision of what was to come if this amazing manifestation of healing power was just the beginning. Their lingering doubts of Jesus' divinity were banished. They were literally intoxicated with the ecstasy of their bewildered enchantment.

145:4.2 (1634.2) But when they sought for Jesus, they could not find him. The Master was much perturbed by what had happened. These men, women, and children who had been healed of diverse diseases lingered late into the evening,

noch bis zum späten Abend in der Hoffnung, Jesus würde zurückkehren und sie könnten ihm danken. Die Apostel konnten des Meisters Verhalten nicht verstehen, als die Stunden verstrichen, und er sich weiterhin abseits hielt. Ohne diese anhaltende Abwesenheit wäre ihre Freude ganz und vollkommen gewesen. Als Jesus in ihre Mitte zurückkehrte, war es spät, und so gut wie alle Nutznießer der Heilungsepisode hatten sich nach Hause begeben. Jesus lehnte Glückwünsche und Bewunderung der Zwölf und all jener ab, die ausgeharrt hatten, um ihn zu grüßen, und sagte nur: „Freut euch nicht so sehr darüber, dass mein Vater die Macht hat, den Körper zu heilen, als vielmehr darüber, dass es in seiner Macht liegt, die Seele zu retten. Gehen wir nun zur Ruhe, denn morgen müssen wir uns um des Vaters Angelegenheiten kümmern.“

Und wiederum begaben sich zwölf enttäuschte, verstörte und tiefbetrübt Männer zur Ruhe; mit Ausnahme der Zwillinge schliefen nur wenige von ihnen viel in dieser Nacht. Kaum tat der Meister etwas, um die Seelen seiner Apostel aufzumuntern und ihre Herzen zu beglücken, als er ihre Hoffnungen augenblicklich wieder zu zerschlagen und die Grundlagen ihres Mutes und Enthusiasmus vollständig zu zerstören schien. Als diese verwirrten Fischer sich gegenseitig anschauten, hatten sie nur einen Gedanken: „Wir können ihn nicht verstehen. Was bedeutet all das?“

5. AM FRÜHEN SONNTAGMORGEN

Aber auch Jesus schlief in jener Samstagnacht nicht viel. Er wurde gewahr, dass die Welt mit physischer Not und materiellen Schwierigkeiten angefüllt war, und er sann über die große Gefahr nach, gezwungen zu sein, so viel von seiner Zeit auf die Sorge für die Kranken und Leidenden zu verwenden, dass seine Sendung, in den Herzen der Menschen das geistige Königreich zu errichten, dadurch behindert oder zumindest der Beschäftigung mit materiellen Dingen untergeordnet würde. Wegen dieser und ähnlicher Gedanken, die den menschlichen Verstand Jesu während der Nacht beschäftigten, stand er an jenem Sonntagmorgen lange vor Tagesanbruch auf und begab sich ganz allein an einen seiner Lieblingsplätze zum Zwiegespräch mit seinem Vater. In seinem frühmorgendlichen Gebet bat Jesus um Weisheit und Urteilsfähigkeit, damit er seinem menschlichen Mitgefühl in Verbindung mit seinem göttlichen Erbarmen nicht erlaube, angesichts sterblichen Leidens so heftig an ihn zu appellieren, dass all seine Zeit mit physischer Hilfe ausgefüllt und die geistige darob vernachlässigt würde. Obwohl er nicht ganz auf

hoping for Jesus' return that they might thank him. The apostles could not understand the Master's conduct as the hours passed and he remained in seclusion; their joy would have been full and perfect but for his continued absence. When Jesus did return to their midst, the hour was late, and practically all of the beneficiaries of the healing episode had gone to their homes. Jesus refused the congratulations and adoration of the twelve and the others who had lingered to greet him, only saying: "Rejoice not that my Father is powerful to heal the body, but rather that he is mighty to save the soul. Let us go to our rest, for tomorrow we must be about the Father's business."

^{145:4.3 (1634.3)} And again did twelve disappointed, perplexed, and heart-sorrowing men go to their rest; few of them, except the twins, slept much that night. No sooner would the Master do something to cheer the souls and gladden the hearts of his apostles, than he seemed immediately to dash their hopes in pieces and utterly to demolish the foundations of their courage and enthusiasm. As these bewildered fishermen looked into each other's eyes, there was but one thought: "We cannot understand him. What does all this mean?"

5. EARLY SUNDAY MORNING

^{145:5.1 (1634.4)} Neither did Jesus sleep much that Saturday night. He realized that the world was filled with physical distress and overrun with material difficulties, and he contemplated the great danger of being compelled to devote so much of his time to the care of the sick and afflicted that his mission of establishing the spiritual kingdom in the hearts of men would be interfered with or at least subordinated to the ministry of things physical. Because of these and similar thoughts which occupied the mortal mind of Jesus during the night, he arose that Sunday morning long before daybreak and went all alone to one of his favorite places for communion with the Father. The theme of Jesus' prayer on this early morning was for wisdom and judgment that he might not allow his human sympathy, joined with his divine mercy, to make such an appeal to him in the presence of mortal suffering that all of his time would be occupied with physical ministry to the neglect of the spiritual. Though he did not wish altogether to avoid ministering to the sick, he knew that he must also do the more important work of spiritual teaching and religious training.

den Dienst an den Kranken verzichten wollte, wusste er doch, dass er auch die wichtigere Arbeit des geistigen Lehrens und der religiösen Schulung zu leisten hatte.

Jesus ging zum Beten so viele Male in die Berge hinaus, weil es für seine persönlichen Andachten keine geeigneten privaten Räumlichkeiten gab.

Petrus fand in jener Nacht keinen Schlaf; deshalb weckte er sehr früh, kurz nachdem Jesus zum Beten hinausgegangen war, Jakobus und Johannes, und die drei machten sich auf die Suche nach ihrem Meister. Nach mehr als einer Stunde fanden sie Jesus und baten ihn dringend, ihnen den Grund seines seltsamen Verhaltens mitzuteilen. Sie wollten gerne wissen, weshalb er angesichts der mächtigen Ausgießung des Geistes der Heilung beunruhigt zu sein schien, während alle Leute überglücklich und seine Apostel so voller Freude waren.

Mehr als vier Stunden lang bemühte sich Jesus, den drei Aposteln zu erklären, was sich ereignet hatte. Er setzte ihnen auseinander, was geschehen war, und erklärte ihnen die Gefahren solcher Manifestationen. Jesus vertraute ihnen an, weshalb er hierher zum Beten gekommen war. Er versuchte, seinen persönlichen Gefährten die wahren Gründe klarzumachen, weshalb das Königreich des Vaters nicht auf der Grundlage von Wundertaten und physischer Heilung aufgebaut werden konnte. Aber sie waren nicht imstande, seine Lehre zu verstehen.

Unterdessen begannen sich am frühen Sonntagmorgen neue Scharen leidender Seelen und viele Neugierige um das Haus des Zebedäus zu versammeln. Sie verlangten lautstark nach Jesus. Andreas und die Apostel waren so ratlos, dass Andreas mit mehreren seiner Gefährten auf die Suche nach Jesus ging, während Simon Zelotes zu der versammelten Menge sprach. Als Andreas Jesus in Begleitung der drei gefunden hatte, sagte er: „Meister, weshalb lässt du uns mit der Menge allein? Sieh, alle Menschen suchen dich; nie zuvor haben so viele nach deiner Lehre verlangt. In diesem Augenblick ist das Haus umringt von Leuten, die deiner mächtigen Werke wegen von nah und fern herbeigekommen sind. Willst du nicht mit uns zurückkehren, um ihnen zu helfen?“

Als Jesus dies hörte, antwortete er: „Andreas, habe ich dich und die anderen nicht gelehrt, dass meine Sendung auf Erden in der Offenbarung des Vaters besteht, und meine Botschaft in der Verkündigung des Königreichs? Wie kommt es, dass du mich nun von meinem Werk abbringen möchtest, nur um den Neugierigen Genüge zu tun und jene zufrieden zu stellen, die nach Zeichen und Wundern suchen?“

145:5.2 (1635.1) Jesus went out in the hills to pray so many times because there were no private rooms suitable for his personal devotions.

145:5.3 (1635.2) Peter could not sleep that night; so, very early, shortly after Jesus had gone out to pray, he aroused James and John, and the three went to find their Master. After more than an hour's search they found Jesus and besought him to tell them the reason for his strange conduct. They desired to know why he appeared to be troubled by the mighty outpouring of the spirit of healing when all the people were overjoyed and his apostles so much rejoiced.

145:5.4 (1635.3) For more than four hours Jesus endeavored to explain to these three apostles what had happened. He taught them about what had transpired and explained the dangers of such manifestations. Jesus confided to them the reason for his coming forth to pray. He sought to make plain to his personal associates the real reasons why the kingdom of the Father could not be built upon wonder-working and physical healing. But they could not comprehend his teaching.

145:5.5 (1635.4) Meanwhile, early Sunday morning, other crowds of afflicted souls and many curiosity seekers began to gather about the house of Zebedee. They clamored to see Jesus. Andrew and the apostles were so perplexed that, while Simon Zelotes talked to the assembly, Andrew, with several of his associates, went to find Jesus. When Andrew had located Jesus in company with the three, he said: "Master, why do you leave us alone with the multitude? Behold, all men seek you; never before have so many sought after your teaching. Even now the house is surrounded by those who have come from near and far because of your mighty works. Will you not return with us to minister to them?"

145:5.6 (1635.5) When Jesus heard this, he answered: "Andrew, have I not taught you and these others that my mission on earth is the revelation of the Father, and my message the proclamation of the kingdom of heaven? How is it, then, that you would have me turn aside from my work for the gratification of the curious and for the satisfaction of those who seek for signs and wonders? Have we not been among these people all these months, and have they flocked in

Haben wir nicht all diese Monate hindurch unter diesen Leuten gelebt, und sind sie etwa in Scharen herbeigeströmt, um die gute Nachricht vom Königreich zu hören? Weshalb sind sie jetzt gekommen und belagern uns? Geschieht es nicht viel eher zur Heilung ihres physischen Körpers, denn als Antwort auf das Empfangen geistiger Wahrheit zur Rettung ihrer Seelen? Wenn sich Menschen wegen außerordentlicher Geschehnisse zu uns hingezogen fühlen, dann kommen viele von ihnen nicht, weil es sie nach Wahrheit und Rettung verlangt, sondern vielmehr auf der Suche nach Heilung für ihre körperlichen Leiden und um Befreiung von ihren materiellen Schwierigkeiten zu erwirken.

„All diese Zeit über bin ich in Kapernaum gewesen, und sowohl in der Synagoge als auch am Seeufer habe ich die gute Nachricht vom Königreich all denen verkündet, die Ohren hatten zu hören und Herzen, die Wahrheit zu empfangen. Es ist nicht der Wille meines Vaters, dass ich mit euch zurückkehre, um diese Neugierigen zu befriedigen und ganz durch physische Dinge unter Ausschluss der geistigen in Beschlag genommen zu werden. Ich habe euch die Weihe gegeben, um das Evangelium zu predigen und euch der Kranken anzunehmen, aber ich darf durch das Heilen nicht voll beansprucht werden und darüber meine Lehrtätigkeit aufgeben. Nein, Andreas, ich werde nicht mit euch zurückkehren. Geht und sagt den Leuten, sie sollen an das glauben, was wir sie gelehrt haben und sich über die Freiheit der Söhne Gottes freuen, und macht euch bereit für unseren Aufbruch nach den anderen Städten Galiläas, wo der Weg für das Predigen der guten Nachricht vom Königreich schon vorbereitet worden ist. Einzig zu diesem Zweck bin ich vom Vater hergekommen. Geht nun, und macht euch für unsere sofortige Abreise bereit, während ich hier auf eure Rückkehr warte.“

Nachdem Jesus gesprochen hatte, kehrten Andreas und seine Mitapostel niedergeschlagen zum Hause des Zebedäus zurück, entließen die versammelte Menge und machten sich rasch reisefertig, wie Jesus sie geheißen hatte. Und so traten Jesus und die Apostel am Sonntagnachmittag, dem 18. Januar 28 n. Chr. ihre erste wirklich öffentliche und unverhüllte Predigtrundreise durch die Städte Galiläas an. Während dieser ersten Rundreise predigten sie das Evangelium des Königreichs in vielen Städten, aber Nazareth besuchten sie nicht.

Am selben Sonntagnachmittag, kurz nachdem Jesus und seine Apostel nach Rimmon aufgebrochen waren, sprachen seine Brüder Jakobus und Jude am Hause des Zebedäus vor, um Jesus zu besuchen. Um die Mittagszeit jenes Tages hatte Jude seinen Bruder Jakobus aufgesucht und darauf bestanden, mit ihm zu

multitudes to hear the good news of the kingdom? Why have they now come to besiege us? Is it not because of the healing of their physical bodies rather than as a result of the reception of spiritual truth for the salvation of their souls? When men are attracted to us because of extraordinary manifestations, many of them come seeking not for truth and salvation but rather in quest of healing for their physical ailments and to secure deliverance from their material difficulties.

145:5.7 (1635.6) “All this time I have been in Capernaum, and both in the synagogue and by the seaside have I proclaimed the good news of the kingdom to all who had ears to hear and hearts to receive the truth. It is not the will of my Father that I should return with you to cater to these curious ones and to become occupied with the ministry of things physical to the exclusion of the spiritual. I have ordained you to preach the gospel and minister to the sick, but I must not become engrossed in healing to the exclusion of my teaching. No, Andrew, I will not return with you. Go and tell the people to believe in that which we have taught them and to rejoice in the liberty of the sons of God, and make ready for our departure for the other cities of Galilee, where the way has already been prepared for the preaching of the good tidings of the kingdom. It was for this purpose that I came forth from the Father. Go, then, and prepare for our immediate departure while I here await your return.”

145:5.8 (1636.1) When Jesus had spoken, Andrew and his fellow apostles sorrowfully made their way back to Zebedee's house, dismissed the assembled multitude, and quickly made ready for the journey as Jesus had directed. And so, on the afternoon of Sunday, January 18, A.D. 28, Jesus and the apostles started out upon their first really public and open preaching tour of the cities of Galilee. On this first tour they preached the gospel of the kingdom in many cities, but they did not visit Nazareth.

145:5.9 (1636.2) That Sunday afternoon, shortly after Jesus and his apostles had left for Rimmon, his brothers James and Jude came to see him, calling at Zebedee's house. About noon of that day Jude had sought out his brother James and insisted that they go to Jesus. By the time James consented to go with Jude, Jesus had already

Jesus zu gehen. Aber bis Jakobus ihn zu
begleiten einwilligte, war Jesus schon
fortgegangen.

Die Apostel verließen Kapernaum, wo ein
derartiges Interesse angefacht worden war, nur
sehr widerwillig. Petrus rechnete aus, dass nicht
weniger als eintausend Gläubige für das
Königreich hätten getauft werden können. Jesus
hörte ihnen geduldig zu, willigte aber nicht ein
zurückzukehren. Eine Zeit lang herrschte Stille,
aber dann wandte sich Thomas an seine
Mitapostel mit den Worten: „Auf denn! Der
Meister hat gesprochen. Einerlei, wenn wir die
Geheimnisse des Königreichs nicht ganz
begreifen können, aber einer Sache sind wir
sicher: Wir folgen einem Lehrer, der keinen Ruhm
für sich selber sucht.“ Und widerstrebend zogen
sie aus, in den Städten Galiläas die gute
Nachricht zu predigen.

departed.

^{145:5.10 (1636.3)} The apostles were loath to leave the
great interest which had been aroused at
Capernaum. Peter calculated that no less than
one thousand believers could have been baptized
into the kingdom. Jesus listened to them patiently,
but he would not consent to return. Silence
prevailed for a season, and then Thomas
addressed his fellow apostles, saying: "Let's go!
The Master has spoken. No matter if we cannot
fully comprehend the mysteries of the kingdom of
heaven, of one thing we are certain: We follow a
teacher who seeks no glory for himself." And
reluctantly they went forth to preach the good
tidings in the cities of Galilee.

Schrift 146. Erste Predigtrundreise durch Galiläa

⇐ 145

DAS URANTIA BUCH

147 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 146 ERSTE PREDIGTRUNDREISE DURCH GALILÄA

Abschnitte

Einführung

1. Sie predigen in Rimmon
2. In Jotapata
3. Der Halt in Ramah
4. Das Evangelium in Iron
5. Zurück in Kana
6. Nain und der Sohn der Witwe
7. In Endor

PAPER 146 FIRST PREACHING TOUR OF GALILEE

SECTIONS

Introduction

1. Preaching at Rimmon
2. At Jotapata
3. The Stop at Ramah
4. The Gospel at Iron
5. Back in Cana
6. Nain and the Widow's Son
7. At Endor

Einführung

DIE erste öffentliche Predigtrundreise durch Galiläa begann am Sonntag, dem 18. Januar 28 n. Chr., dauerte etwa zwei Monate und endete mit der Rückkehr nach Kapernaum am 17. März. Auf dieser Reise predigten Jesus und die zwölf Apostel, unterstützt von den früheren Aposteln des Johannes, das Evangelium und taufte Gläubige in Rimmon, Jotapata, Ramah, Zebulun, Iron, Gischala, Chorazin, Madon, Cana, Nain und Endor. In diesen Städten hielten sie sich länger auf und lehrten, während sie an vielen kleineren Orten das Evangelium des Königreichs nur auf der Durchreise verkündigten.

Das war das erste Mal, dass Jesus seinen Mitarbeitern ohne Einschränkung zu predigen erlaubte. Während dieser Reise warnte er sie nur bei drei Gelegenheiten; er ermahnte sie, sich von Nazareth fern zu halten und unauffällig durch Kapernaum und Tiberias zu ziehen. Es war für die Apostel eine Quelle großer Befriedigung, endlich das Gefühl zu haben, ohne Beschränkung predigen und lehren zu dürfen, und mit großem Ernst und freudig stürzten sie sich in ihre

INTRODUCTION

146:0.1 (1637.1) THE first public preaching tour of Galilee began on Sunday, January 18, A.D. 28, and continued for about two months, ending with the return to Capernaum on March 17. On this tour Jesus and the twelve apostles, assisted by the former apostles of John, preached the gospel and baptized believers in Rimmon, Jotapata, Ramah, Zebulun, Iron, Gischala, Chorazin, Madon, Cana, Nain, and Endor. In these cities they tarried and taught, while in many other smaller towns they proclaimed the gospel of the kingdom as they passed through.

146:0.2 (1637.2) This was the first time Jesus permitted his associates to preach without restraint. On this tour he cautioned them on only three occasions; he admonished them to remain away from Nazareth and to be discreet when passing through Capernaum and Tiberias. It was a source of great satisfaction to the apostles at last to feel they were at liberty to preach and teach without restriction, and they threw themselves into the work of preaching the gospel, ministering to

Aufgabe, das Evangelium zu predigen, die Kranken zu stärken und Gläubige zu taufen.

the sick, and baptizing believers, with great earnestness and joy.

1. SIE PREDIGEN IN RIMMON

In der kleinen Stadt Rimmon hatte man einstmals Ramman, einen babylonischen Gott der Luft, verehrt. Manche der früheren babylonischen und späteren zoroastrischen Lehren waren immer noch Teil des Glaubens der Rimmoniten; deshalb widmeten Jesus und die Vierundzwanzig viel von ihrer Zeit der Aufgabe, den Unterschied zwischen diesen älteren Glaubensvorstellungen und dem neuen Evangelium des Königreichs klar zu machen. Petrus hielt hier eine der großen Predigten seiner frühen Laufbahn über „Aaron und das Goldene Kalb“.

Obwohl viele Bürger von Rimmon an Jesu Lehren zu glauben begannen, bereiteten sie ihren Brüdern in späteren Jahren große Unannehmlichkeiten. Es ist schwierig, Naturanbeter in der kurzen Spanne eines einzigen Lebens zu vollen Teilnehmern an der Verehrung eines geistigen Ideals zu bekehren.

Manche der besseren babylonischen und persischen Vorstellungen von Licht und Dunkel, Gut und Böse und Zeit und Ewigkeit wurden später den Lehren des sogenannten Christentums einverleibt, und ihre Einbeziehung machte die christlichen Lehren für die Völker des Nahen Ostens annehmbarer. In gleicher Weise machte der Einschluss vieler platonischer Theorien über den idealen Geist oder die unsichtbaren Urbilder aller sichtbaren und materiellen Dinge, wie Philo sie später der hebräischen Theologie anpasste, die christlichen Lehren des Paulus den westlichen Griechen zugänglicher.

Hier in Rimmon hörte Todan zum ersten Mal das Evangelium des Königreichs, und er trug diese Botschaft später nach Mesopotamien und noch weit darüber hinaus. Er war einer der ersten, die den Menschen jenseits des Euphrats die gute Nachricht predigten.

1. PREACHING AT RIMMON

146:1.1 (1637.3) The small city of Rimmon had once been dedicated to the worship of a Babylonian god of the air, Ramman. Many of the earlier Babylonian and later Zoroastrian teachings were still embraced in the beliefs of the Rimmonites; therefore did Jesus and the twenty-four devote much of their time to the task of making plain the difference between these older beliefs and the new gospel of the kingdom. Peter here preached one of the great sermons of his early career on “Aaron and the Golden Calf.”

146:1.2 (1637.4) Although many of the citizens of Rimmon became believers in Jesus’ teachings, they made great trouble for their brethren in later years. It is difficult to convert nature worshipers to the full fellowship of the adoration of a spiritual ideal during the short space of a single lifetime.

146:1.3 (1637.5) Many of the better of the Babylonian and Persian ideas of light and darkness, good and evil, time and eternity, were later incorporated in the doctrines of so-called Christianity, and their inclusion rendered the Christian teachings more immediately acceptable to the peoples of the Near East. In like manner, the inclusion of many of Plato’s theories of the ideal spirit or invisible patterns of all things visible and material, as later adapted by Philo to the Hebrew theology, made Paul’s Christian teachings more easy of acceptance by the western Greeks.

146:1.4 (1637.6) It was at Rimmon that Todan first heard the gospel of the kingdom, and he later carried this message into Mesopotamia and far beyond. He was among the first to preach the good news to those who dwelt beyond the Euphrates.

2. IN JOTAPATA

Die einfachen Leute von Jotapata hörten Jesus und seinen Aposteln mit Freuden zu und viele nahmen das Evangelium des Königreichs an; aber Jesu Darlegungen vor den Vierundzwanzig am zweiten Abend ihres Aufenthalts in dieser kleinen Stadt zeichneten die Mission in Jotapata besonders aus. In Nathanaels Kopf herrschte Verwirrung über des Meisters Lehren bezüglich Gebet, Danksagen und Anbetung, und in Erwiderung auf seine Frage gab

2. AT JOTAPATA

146:2.1 (1638.1) While the common people of Jotapata heard Jesus and his apostles gladly and many accepted the gospel of the kingdom, it was the discourse of Jesus to the twenty-four on the second evening of their sojourn in this small town that distinguishes the Jotapata mission. Nathaniel was confused in his mind about the Master’s teachings concerning prayer, thanksgiving, and worship, and in response to his question Jesus spoke at great length in further explanation of his

der Meister weitere, sehr ausführliche Erläuterungen zu seinen Lehren. Wir legen diese Ansprache in moderner Ausdrucksweise zusammengefasst und mit besonderer Betonung auf den folgenden Punkten vor:

1. Wenn der Mensch in seinem Herzen bewusst und dauernd frevelt, kommt es zu einer allmählichen Zerstörung der Gebetsverbindung der menschlichen Seele mit den Geistkreisläufen der Kommunikation zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer. Natürlich hört Gott die Bitte seines Kindes, aber wenn das menschliche Herz vorsätzlich und beharrlich frevlerische Vorstellungen unterhält, folgt daraus allmählich der Verlust der persönlichen Kommunikation zwischen dem Erdenkind und seinem himmlischen Vater.

2. Ein mit den bekannten und verankerten Gesetzen Gottes nicht zu vereinbarendes Gebet ist den Gottheiten des Paradieses ein Gräuel. Will der Mensch nicht auf die Götter hören, wenn sie durch die Gesetze des Geistes, des Verstandes und der Materie zu ihrer Schöpfung sprechen, hat ein solcher vorsätzlicher und bewusster Akt der Verachtung durch das Geschöpf zur Folge, dass die Geistpersönlichkeiten ihre Ohren vor den persönlichen Bitten solcher gesetzloser und ungehorsamer Sterblicher verschließen. Jesus zitierte für seine Apostel aus dem Propheten Zacharias: „Doch sie weigerten sich hinzuhören, wandten sich ab und verstopften ihre Ohren, um nicht hören zu müssen. Ja, sie machten ihr Herz hart wie Stein, um mein Gesetz und meine Worte nicht zu hören, die mein Geist ihnen durch die Propheten sandte; deshalb kam die Ernte ihrer schlechten Gedanken wie ein großer Zorn über ihre schuldigen Häupter. Und so geschah es, dass sie nach Barmherzigkeit schrien, aber da war kein offenes Ohr, sie zu hören.“ Und dann zitierte Jesus das Sprichwort des Weisen, der sagte: „Wer sein Ohr abwendet, um das göttliche Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet sogar wird ein Gräuel sein.“

3. Durch Öffnen des menschlichen Endes des Kanals der Gott-Mensch-Verbindung machen die Sterblichen den für die Geschöpfe der Welt ununterbrochen fließenden Strom göttlicher Fürsorge für sich augenblicklich nutzbar. Wenn der Mensch in seinem Herzen Gottes Geist sprechen hört, dann ist in einer solchen Erfahrung die Tatsache enthalten, dass Gott gleichzeitig das Gebet dieses Menschen hört. Sogar die Vergebung der Sünden geschieht in derselben unfehlbaren Weise. Der Vater im Himmel hat euch schon vergeben, bevor ihr daran gedacht habt, ihn darum zu bitten, aber diese Vergebung wird euch in eurer persönlichen religiösen Erfahrung nicht eher zuteil, als bis ihr euren Mitmenschen verziehen habt. Gottes Vergebung als Tatsache hängt nicht davon ab, ob ihr euren

teaching. Summarized in modern phraseology, this discourse may be presented as emphasizing the following points:

^{146:2.2 (1638.2)} 1. The conscious and persistent regard for iniquity in the heart of man gradually destroys the prayer connection of the human soul with the spirit circuits of communication between man and his Maker. Naturally God hears the petition of his child, but when the human heart deliberately and persistently harbors the concepts of iniquity, there gradually ensues the loss of personal communion between the earth child and his heavenly Father.

^{146:2.3 (1638.3)} 2. That prayer which is inconsistent with the known and established laws of God is an abomination to the Paradise Deities. If man will not listen to the Gods as they speak to their creation in the laws of spirit, mind, and matter, the very act of such deliberate and conscious disdain by the creature turns the ears of spirit personalities away from hearing the personal petitions of such lawless and disobedient mortals. Jesus quoted to his apostles from the Prophet Zechariah: "But they refused to hearken and pulled away the shoulder and stopped their ears that they should not hear. Yes, they made their hearts adamant like a stone, lest they should hear my law and the words which I sent by my spirit through the prophets; therefore did the results of their evil thinking come as a great wrath upon their guilty heads. And so it came to pass that they cried for mercy, but there was no ear open to hear." And then Jesus quoted the proverb of the wise man who said: "He who turns away his ear from hearing the divine law, even his prayer shall be an abomination."

^{146:2.4 (1638.4)} 3. By opening the human end of the channel of the God-man communication, mortals make immediately available the ever-flowing stream of divine ministry to the creatures of the worlds. When man hears God's spirit speak within the human heart, inherent in such an experience is the fact that God simultaneously hears that man's prayer. Even the forgiveness of sin operates in this same unerring fashion. The Father in heaven has forgiven you even before you have thought to ask him, but such forgiveness is not available in your personal religious experience until such a time as you forgive your fellow men. God's forgiveness in *fact* is not conditioned upon your forgiving your fellows, but in *experience* it is exactly so conditioned. And this fact of the synchrony of divine and human forgiveness was thus

Nächsten verzeiht, aber in der Erfahrung hängt sie genau davon ab. Und diese Tatsache der Gleichzeitigkeit von göttlicher und menschlicher Vergebung, ihre enge Beziehung, war als solche im Gebet anerkannt, das Jesus die Apostel lehrte.

4. Es gibt im Universum ein grundlegendes Gesetz der Gerechtigkeit, das zu umgehen Barmherzigkeit keine Macht hat. Ein durch und durch egoistisches Geschöpf der Zeit-Raum-Welten kann unmöglich die selbstlosen Herrlichkeiten des Paradieses empfangen. Selbst Gottes unendliche Liebe kann keinem sterblichen Geschöpf, das sich nicht für das Weiterleben entscheidet, das Heil des ewigen Lebens aufzwingen. Das Walten der Barmherzigkeit hat einen großen Spielraum, aber letzten Endes gibt es Gebote der Gerechtigkeit, die selbst Liebe im Verein mit Barmherzigkeit nicht wirksam außer Kraft zu setzen vermag. Und wiederum zitierte Jesus aus den hebräischen Schriften: „Ich habe gerufen, doch ihr habt euch geweigert zu hören; ich habe meine Hand ausgestreckt, aber niemand hat sie beachtet. Ihr habt all meinen Rat in den Wind geschlagen und all meine Rügen zurückgewiesen. Eure rebellische Haltung führt unvermeidlich dazu, dass ihr mich wohl anrufen, aber keine Antwort erhalten werdet. Da ihr den Weg des Lebens abgelehnt habt, mögt ihr mich in Zeiten der Not noch so eifrig suchen, aber ihr werdet mich nicht finden.“

5. Wer Barmherzigkeit empfangen möchte, muss Barmherzigkeit erweisen; richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. Ihr werdet mit demselben Geist gerichtet werden, mit dem ihr andere richtet. Barmherzigkeit hebt die Gerechtigkeit des Universums nicht ganz auf. Am Ende wird sich als wahr erweisen: „Wer sein Ohr vor dem Hilfescrei des Armen verschließt, wird eines Tages auch um Hilfe schreien, und niemand wird ihn hören.“ In der Aufrichtigkeit eines Gebets liegt die Gewähr für seine Erhörung; geistige Weisheit und Übereinstimmung einer Bitte mit dem Universum sind bestimmend für Zeit, Art und Maß der Antwort. Ein weiser Vater antwortet nicht buchstäblich auf die törichten Bitten seiner unwissenden und unerfahrenen Kinder, obwohl die Kinder bei solchen absurden Bitten unter Umständen viel Freude und wahre innere Befriedigung empfinden mögen.

6. Wenn ihr euch ganz und gar der Erfüllung des Willens des himmlischen Vaters hingegeben habt, wird all euren Bitten eine Antwort zuteil, weil eure Gebete dann mit dem Willen des Vaters in völliger Übereinstimmung sind; und des Vaters Wille bekundet sich ständig überall in seinem gewaltigen Universum. Was der wahre Sohn wünscht und der unendliche Vater will, IST. Ein solches Gebet kann nicht unbeantwortet bleiben, und es ist unmöglich, dass einer anderen Art von Bitte voll stattgegeben werden kann.

recognized and linked together in the prayer which Jesus taught the apostles.

146:2.5 (1638.5) 4. There is a basic law of justice in the universe which mercy is powerless to circumvent. The unselfish glories of Paradise are not possible of reception by a thoroughly selfish creature of the realms of time and space. Even the infinite love of God cannot force the salvation of eternal survival upon any mortal creature who does not choose to survive. Mercy has great latitude of bestowal, but, after all, there are mandates of justice which even love combined with mercy cannot effectively abrogate. Again Jesus quoted from the Hebrew scriptures: "I have called and you refused to hear; I stretched out my hand, but no man regarded. You have set at naught all my counsel, and you have rejected my reproof, and because of this rebellious attitude it becomes inevitable that you shall call upon me and fail to receive an answer. Having rejected the way of life, you may seek me diligently in your times of suffering, but you will not find me."

146:2.6 (1639.1) 5. They who would receive mercy must show mercy; judge not that you be not judged. With the spirit with which you judge others you also shall be judged. Mercy does not wholly abrogate universe fairness. In the end it will prove true: "Whoso stops his ears to the cry of the poor, he also shall some day cry for help, and no one will hear him." The sincerity of any prayer is the assurance of its being heard; the spiritual wisdom and universe consistency of any petition is the determiner of the time, manner, and degree of the answer. A wise father does not *literally* answer the foolish prayers of his ignorant and inexperienced children, albeit the children may derive much pleasure and real soul satisfaction from the making of such absurd petitions.

146:2.7 (1639.2) 6. When you have become wholly dedicated to the doing of the will of the Father in heaven, the answer to all your petitions will be forthcoming because your prayers will be in full accordance with the Father's will, and the Father's will is ever manifest throughout his vast universe. What the true son desires and the infinite Father wills IS. Such a prayer cannot remain unanswered, and no other sort of petition can possibly be fully answered.

7. Das Flehen des Rechtschaffenen ist der Glaubensakt eines Gotteskindes, der die Tür zu des Vaters Vorratskammer von Güte, Wahrheit und Barmherzigkeit öffnet. Diese guten Gaben haben seit langem darauf gewartet, dass der Sohn sich ihnen nähert und sie sich persönlich aneignet. Das Gebet ändert nicht die göttliche Einstellung zum Menschen, wohl aber des Menschen Einstellung zum unwandelbaren Vater. Der Beweggrund des Gebetes gibt ihm Wegerecht zum göttlichen Ohr, und nicht die gesellschaftliche, wirtschaftliche oder äußere religiöse Stellung des Betenden.

8. Das Gebet soll nicht dazu benutzt werden, Zeitverzögerungen zu vermeiden oder über räumliche Hindernisse hinwegzugehen. Das Gebet ist nicht vorgesehen als Methode zur Selbstverherrlichung oder zur Erlangung unrechtmäßiger Vorteile über seine Mitmenschen. Eine durch und durch selbstsüchtige Seele kann nicht im wahren Sinne des Wortes beten. Jesus sagte: „Der Charakter Gottes sei eure höchste Wonne, und er wird euch bestimmt eure aufrichtigen Herzenswünsche erfüllen.“ „Vertraut euren Weg dem Herrn an; verlasst euch auf ihn, und er wird handeln.“ „Denn der Herr hört den Ruf des Bedürftigen, und er wird dem Gebet des Notleidenden Beachtung schenken.“

9. „Ich bin vom Vater gekommen; fragt deshalb in meinem Namen, wenn ihr je im Zweifel darüber seid, um was ihr den Vater bitten möchtet; und ich werde eure Bitte vorbringen in Übereinstimmung mit euren wirklichen Bedürfnissen und Wünschen und in Übereinstimmung mit meines Vaters Willen.“ Hütet euch vor der großen Gefahr, in euren Gebeten egozentrisch zu werden. Vermeidet es, viel für euch selber zu beten; betet mehr für den geistigen Fortschritt eurer Brüder. Vermeidet materialistische Gebete; betet im Geiste und für die Fülle der Gaben des Geistes.

10. Wenn ihr für die Kranken und Niedergeschlagenen betet, erwartet nicht, dass eure Bitten das liebende und verständige Sorgen für die Bedürfnisse dieser Leidenden ersetzen werden. Betet für das Wohlergehen eurer Familien, Freunde und Gefährten, aber insbesondere betet für jene, die euch verwünschen, und bittet in Liebe für die, die euch verfolgen. „Aber ich will nicht sagen, wann man beten soll. Einzig der euch innewohnende Geist soll euch zur Äußerung jener Bitten bewegen, die eure innere Beziehung zum Vater allen Geistes ausdrücken.“

11. Viele nehmen nur in der Not Zuflucht zum Gebet. Ein solches Verhalten ist gedankenlos und irreführend. Ihr tut allerdings gut daran zu beten, wenn ihr von Sorgen geplagt seid, aber ihr solltet

146:2.8 (1639.3) 7. The cry of the righteous is the faithful act of the child of God which opens the door of the Father's storehouse of goodness, truth, and mercy, and these good gifts have long been in waiting for the son's approach and personal appropriation. Prayer does not change the divine attitude toward man, but it does change man's attitude toward the changeless Father. The *motive* of the prayer gives it right of way to the divine ear, not the social, economic, or outward religious status of the one who prays.

146:2.9 (1639.4) 8. Prayer may not be employed to avoid the delays of time or to transcend the handicaps of space. Prayer is not designed as a technique for aggrandizing self or for gaining unfair advantage over one's fellows. A thoroughly selfish soul cannot pray in the true sense of the word. Said Jesus: "Let your supreme delight be in the character of God, and he shall surely give you the sincere desires of your heart." "Commit your way to the Lord; trust in him, and he will act." "For the Lord hears the cry of the needy, and he will regard the prayer of the destitute."

146:2.10 (1639.5) 9. "I have come forth from the Father; if, therefore, you are ever in doubt as to what you would ask of the Father, ask in my name, and I will present your petition in accordance with your real needs and desires and in accordance with my Father's will." Guard against the great danger of becoming self-centered in your prayers. Avoid praying much for yourself; pray more for the spiritual progress of your brethren. Avoid materialistic praying; pray in the spirit and for the abundance of the gifts of the spirit.

146:2.11 (1639.6) 10. When you pray for the sick and afflicted, do not expect that your petitions will take the place of loving and intelligent ministry to the necessities of these afflicted ones. Pray for the welfare of your families, friends, and fellows, but especially pray for those who curse you, and make loving petitions for those who persecute you. "But when to pray, I will not say. Only the spirit that dwells within you may move you to the utterance of those petitions which are expressive of your inner relationship with the Father of spirits."

146:2.12 (1640.1) 11. Many resort to prayer only when in trouble. Such a practice is thoughtless and misleading. True, you do well to pray when harassed, but you should also be mindful to speak as a son to your Father even when all goes well

auch dann daran denken, als Sohn zu eurem Vater zu sprechen, wenn es eurer Seele gut geht. Stellt eure wahren Bitten stets im Geheimen. Lasst die Menschen eure persönlichen Gebete nicht hören. Dankgebete sind für Gruppen von Andächtigen angemessen, aber das Gebet der Seele ist eine persönliche Angelegenheit. Es gibt nur eine einzige Gebetsform, die für alle Gotteskinder gleich passend ist, und das ist diese: „Und dennoch, dein Wille geschehe.“

12. Alle, die an dieses Evangelium glauben, sollten aufrichtig für die Ausbreitung des Königreichs beten. Von allen Gebeten der hebräischen Schriften kommentierte er diese Bitte des Psalmisten am zustimmendsten: „Schaffe in mir ein reines Herz, o Gott, und erneuere in mir den rechten Geist. Reinige mich von verborgenen Sünden, und halte deinen Diener von anmaßender Übertretung zurück.“ Jesus ließ sich lange über die Beziehung zwischen Gebet und unbedachtem und beleidigendem Reden aus und zitierte dazu: „Oh Herr, stell eine Wache vor meinen Mund, und hüte das Tor meiner Lippen.“ „Die menschliche Zunge“, sagte Jesus, „ist ein Glied, das nur wenige Menschen zähmen können, aber der innere Geist kann dieses ungebändigte Glied in eine freundliche Stimme der Toleranz und in ein inspirierendes Werkzeug von Barmherzigkeit verwandeln“.

13. Jesus lehrte, dass das Gebet um göttliche Führung auf dem irdischen Lebenspfad an Wichtigkeit unmittelbar nach der Bitte um Kenntnis des Willens des Vaters komme. In Wahrheit bedeutet dies ein Gebet um göttliche Weisheit. Jesus lehrte nie, dass man menschliche Kenntnisse und besondere Geschicklichkeiten durch das Gebet erlangen könne. Hingegen lehrte er, dass das Gebet ein Faktor bei der Erweiterung unserer Fähigkeit ist, die Gegenwart des göttlichen Geistes zu empfangen. Als Jesus seine Mitarbeiter lehrte, im Geist und in der Wahrheit zu beten, erklärte er, dass er dabei an ehrliches und mit der eigenen Erleuchtung übereinstimmendes Beten denke, an intelligentes, ernsthaftes und ausdauerndes Beten von ganzem Herzen.

14. Jesus warnte seine Anhänger davor, zu meinen, ihre Gebete gewannen an Wirksamkeit durch blumige Wiederholungen, beredte Ausdrucksweise, Fasten, Buße oder Opfer. Aber er forderte die Gläubigen auf, das Gebet als Mittel zu gebrauchen, das über Dank zu wahrer Anbetung emporleitet. Jesus bedauerte, dass so wenig vom Geiste des Dankes in Gebet und Anbetung seiner Anhänger vorhanden war. Bei dieser Gelegenheit zitierte er aus den Schriften: „Es ist gut, dem Herrn zu danken und dem Namen des Allerhöchsten Preislieder zu singen, jeden Morgen seine liebevolle Güte dankend anzuerkennen und jeden Abend seine Treue, denn

with your soul. Let your real petitions always be in secret. Do not let men hear your personal prayers. Prayers of thanksgiving are appropriate for groups of worshipers, but the prayer of the soul is a personal matter. There is but one form of prayer which is appropriate for all God's children, and that is: "Nevertheless, your will be done."

^{146:2.13 (1640.2)} 12. All believers in this gospel should pray sincerely for the extension of the kingdom of heaven. Of all the prayers of the Hebrew scriptures he commented most approvingly on the petition of the Psalmist: "Create in me a clean heart, O God, and renew a right spirit within me. Purge me from secret sins and keep back your servant from presumptuous transgression." Jesus commented at great length on the relation of prayer to careless and offending speech, quoting: "Set a watch, O Lord, before my mouth; keep the door of my lips." "The human tongue," said Jesus, "is a member which few men can tame, but the spirit within can transform this unruly member into a kindly voice of tolerance and an inspiring minister of mercy."

^{146:2.14 (1640.3)} 13. Jesus taught that the prayer for divine guidance over the pathway of earthly life was next in importance to the petition for a knowledge of the Father's will. In reality this means a prayer for divine wisdom. Jesus never taught that human knowledge and special skill could be gained by prayer. But he did teach that prayer is a factor in the enlargement of one's capacity to receive the presence of the divine spirit. When Jesus taught his associates to pray in the spirit and in truth, he explained that he referred to praying sincerely and in accordance with one's enlightenment, to praying wholeheartedly and intelligently, earnestly and steadfastly.

^{146:2.15 (1640.4)} 14. Jesus warned his followers against thinking that their prayers would be rendered more efficacious by ornate repetitions, eloquent phraseology, fasting, penance, or sacrifices. But he did exhort his believers to employ prayer as a means of leading up through thanksgiving to true worship. Jesus deplored that so little of the spirit of thanksgiving was to be found in the prayers and worship of his followers. He quoted from the Scriptures on this occasion, saying: "It is a good thing to give thanks to the Lord and to sing praises to the name of the Most High, to acknowledge his loving-kindness every morning and his faithfulness every night, for God has made

Gott hat mich durch sein Wirken froh gemacht. In allem will ich Dank sagen gemäß dem Willen Gottes.“

15. Und dann sagte Jesus: „Seid nicht ständig überängstlich wegen eurer alltäglichen Bedürfnisse. Macht euch keine Sorgen wegen der Probleme eurer irdischen Existenz, sondern breitet in alledem eure Anliegen in Gebet und demütiger Bitte im Geiste aufrichtigen Dankes vor eurem Vater im Himmel aus.“ Dann zitierte er aus den Schriften: „Ich will den Namen Gottes mit einem Lied preisen und ihn mit Dankgebeten verherrlichen. Und das wird dem Herrn besser gefallen als die Opferung eines Ochsen oder eines Stiers mit Hörnern und Hufen.“

16. Jesus lehrte seine Anhänger, dass sie am Ende ihrer an den Vater gerichteten Gebete eine Zeit lang in schweigender Empfänglichkeit verharren sollten, um dem innewohnenden Geist eine bessere Gelegenheit zu geben, zu der horchenden Seele zu sprechen. Des Vaters Geist spricht dann am besten zum Menschen, wenn der menschliche Sinn sich in einem Zustand echter Anbetung befindet. Wir beten Gott an mit Hilfe des innewohnenden Geistes des Vaters und dank der Erleuchtung des menschlichen Verstandes durch das Wirken der Wahrheit. Jesus lehrte, dass man durch Anbetung zunehmend dem angebeteten Wesen ähnlich wird. Anbetung ist eine verwandelnde Erfahrung, durch welche das Endliche sich allmählich der Gegenwart des Unendlichen nähert und sie letzten Endes erreicht.

Und Jesus sagte seinen Aposteln noch viele andere Wahrheiten über die Verbindung des Menschen mit Gott, aber nur wenige von ihnen konnten seine Lehren voll erfassen.

3. DER HALT IN RAMAH

In Ramah hatte Jesus die denkwürdige Diskussion mit dem betagten griechischen Philosophen, der lehrte, dass Wissenschaft und Philosophie ausreichen, um die Bedürfnisse der menschlichen Erfahrung zu befriedigen. Jesus hörte diesem griechischen Lehrer mit Geduld und Wohlwollen zu und gestand die Wahrheit vieles dessen zu, was er vortrug. Aber als er geendet hatte, machte Jesus ihn darauf aufmerksam, dass er in seiner Erörterung der menschlichen Existenz versäumt hatte, das „Woher, Warum und Wohin“ zu erklären und fügte hinzu: „Wo du aufhörst, beginnen wir. Religion ist eine Offenbarung an die Menschenseele und hat mit geistigen Realitäten zu tun, die der Verstand allein nie entdecken oder voll ergründen könnte. Intellektuelles Forschen mag die Tatsachen des Lebens offen legen, aber das Evangelium des

me glad through his work. In everything I will give thanks according to the will of God.”

^{146:2.16 (1640.5)} 15. And then Jesus said: “Be not constantly overanxious about your common needs. Be not apprehensive concerning the problems of your earthly existence, but in all these things by prayer and supplication, with the spirit of sincere thanksgiving, let your needs be spread out before your Father who is in heaven.” Then he quoted from the Scriptures: “I will praise the name of God with a song and will magnify him with thanksgiving. And this will please the Lord better than the sacrifice of an ox or bullock with horns and hoofs.”

^{146:2.17 (1641.1)} 16. Jesus taught his followers that, when they had made their prayers to the Father, they should remain for a time in silent receptivity to afford the indwelling spirit the better opportunity to speak to the listening soul. The spirit of the Father speaks best to man when the human mind is in an attitude of true worship. We worship God by the aid of the Father's indwelling spirit and by the illumination of the human mind through the ministry of truth. Worship, taught Jesus, makes one increasingly like the being who is worshiped. Worship is a transforming experience whereby the finite gradually approaches and ultimately attains the presence of the Infinite.

^{146:2.18 (1641.2)} And many other truths did Jesus tell his apostles about man's communion with God, but not many of them could fully encompass his teaching.

3. THE STOP AT RAMAH

^{146:3.1 (1641.3)} At Ramah Jesus had the memorable discussion with the aged Greek philosopher who taught that science and philosophy were sufficient to satisfy the needs of human experience. Jesus listened with patience and sympathy to this Greek teacher, allowing the truth of many things he said but pointing out that, when he was through, he had failed in his discussion of human existence to explain “whence, why, and whither,” and added: “Where you leave off, we begin. Religion is a revelation to man's soul dealing with spiritual realities which the mind alone could never discover or fully fathom. Intellectual strivings may reveal the facts of life, but the gospel of the kingdom unfolds the truths of being. You have discussed the material shadows of truth; will you now listen while I tell you about the eternal and spiritual realities which cast these transient time

Königreichs enthüllt die Wahrheiten des Seins. Du hast über die materiellen Schatten der Wahrheit gesprochen; willst du mir jetzt zuhören, wenn ich dir von den ewigen und geistigen Realitäten berichte, die diese vorübergehenden zeitlichen Schatten der materiellen Fakten sterblicher Existenz werfen?“ Mehr als eine Stunde lang lehrte Jesus diesen Griechen die rettenden Wahrheiten des Evangeliums vom Königreich. Der alte Philosoph zeigte sich für des Meisters Betrachtungsweise empfänglich, und da er aufrichtigen Herzens war, glaubte er rasch an dieses Evangelium des Heils.

Die offene Art, in der Jesus manchen Lehrsätzen des Griechen beipflichtete, verwirrte die Apostel ein wenig, aber Jesus sagte ihnen später, als sie unter sich waren: „Meine Kinder, wundert euch nicht über meine Toleranz gegenüber der Philosophie des Griechen. Wahre und echte innere Sicherheit fürchtet sich nicht im Geringsten vor äußerer Analyse, noch ist Wahrheit über eine ehrliche Kritik verärgert. Ihr solltet nie vergessen, dass Unduldsamkeit die Maske ist, hinter der wir geheime Zweifel an der Wahrheit dessen verstecken, woran wir glauben. Keiner, der vollkommenes Vertrauen in die Wahrheit dessen besitzt, woran er von ganzem Herzen glaubt, wird sich je von der Haltung seines Nachbarn anfechten lassen. Mut ist das grundehrliche Vertrauen in die Dinge, die man zu glauben beteuert. Ehrliche Menschen fürchten keine kritische Untersuchung ihrer echten Überzeugungen und edlen Ideale.“

Am zweiten Abend in Ramah richtete Thomas folgende Frage an Jesus: „Meister, wie kann einer, der gerade an deine Lehre zu glauben beginnt, wirklich wissen, ja, wirklich ganz sicher sein, dass das Evangelium des Königreichs wahr ist?“

Und Jesus gab Thomas zur Antwort: „Deine Gewissheit, dass du in des Vaters Familie des Königreichs eingetreten bist und dass du mit den Kindern des Königreichs das ewige Leben haben wirst, ist ganz und gar eine Sache der persönlichen Erfahrung — des Glaubens an das Wort der Wahrheit. Geistige Gewissheit kann gleichgesetzt werden mit deiner persönlichen religiösen Erfahrung mit den ewigen Realitäten göttlicher Wahrheit. Sie ist im Übrigen gleich deinem intelligenten Verständnis der Wahrheitsrealitäten zuzüglich deines geistigen Glaubens und abzüglich deiner ehrlichen Zweifel.

„Der Sohn besitzt von Natur aus das Leben des Vaters. Ihr seid Söhne Gottes, da ihr mit der Gabe des lebendigen Geistes des Vaters ausgestattet wurdet. Ihr lebt nach eurem Leben in der materiellen Welt des Fleisches weiter, weil ihr mit des Vaters lebendigem Geist, mit der Gabe des ewigen Lebens identifiziert seid. Wahrlich, es

shadows of the material facts of mortal existence?“ For more than an hour Jesus taught this Greek the saving truths of the gospel of the kingdom. The old philosopher was susceptible to the Master's mode of approach, and being sincerely honest of heart, he quickly believed this gospel of salvation.

^{146:3.2 (1641.4)} The apostles were a bit disconcerted by the open manner of Jesus' assent to many of the Greek's propositions, but Jesus afterward privately said to them: "My children, marvel not that I was tolerant of the Greek's philosophy. True and genuine inward certainty does not in the least fear outward analysis, nor does truth resent honest criticism. You should never forget that intolerance is the mask covering up the entertainment of secret doubts as to the trueness of one's belief. No man is at any time disturbed by his neighbor's attitude when he has perfect confidence in the truth of that which he wholeheartedly believes. Courage is the confidence of thoroughgoing honesty about those things which one professes to believe. Sincere men are unafraid of the critical examination of their true convictions and noble ideals."

^{146:3.3 (1641.5)} On the second evening at Ramah, Thomas asked Jesus this question: "Master, how can a new believer in your teaching really know, really be certain, about the truth of this gospel of the kingdom?"

^{146:3.4 (1641.6)} And Jesus said to Thomas: "Your assurance that you have entered into the kingdom family of the Father, and that you will eternally survive with the children of the kingdom, is wholly a matter of personal experience — faith in the word of truth. Spiritual assurance is the equivalent of your personal religious experience in the eternal realities of divine truth and is otherwise equal to your intelligent understanding of truth realities plus your spiritual faith and minus your honest doubts.

^{146:3.5 (1642.1)} "The Son is naturally endowed with the life of the Father. Having been endowed with the living spirit of the Father, you are therefore sons of God. You survive your life in the material world of the flesh because you are identified with the Father's living spirit, the gift of eternal life. Many, indeed, had this life before I came forth from

gab viele, die dieses Leben schon hatten, bevor ich vom Vater hergekommen bin, und viele andere haben diesen Geist erhalten, weil sie an mein Wort geglaubt haben; aber ich erkläre, dass der Vater, wenn ich zu ihm zurückkehre, seinen Geist in die Herzen aller Menschen senden wird.

„Ihr könnt den göttlichen Geist bei seiner Tätigkeit in eurem Verstand nicht beobachten; hingegen gibt es eine praktische Methode, um herauszufinden, bis zu welchem Grad ihr die Kontrolle eurer Seelenkräfte der Unterweisung und Führung dieses in euch wohnenden Geistes des himmlischen Vaters übergeben habt, und das ist der Grad eurer Liebe zu euren Mitmenschen. Der Geist des Vaters hat teil an der Liebe des Vaters, und wenn er in einem Menschen beherrschend ist, führt er ihn unfehlbar in die Richtung göttlicher Anbetung und liebender Achtung vor seinen Mitmenschen. Anfangs glaubt ihr, Söhne Gottes zu sein, weil meine Unterweisung euch die Führung durch unseres Vaters innere Gegenwart bewusster gemacht hat; aber bald wird der Geist der Wahrheit auf alles Fleisch ausgegossen werden, und er wird unter den Menschen leben und sie alle lehren, gerade so, wie ich jetzt unter euch lebe und zu euch die Worte der Wahrheit spreche. Dieser Geist, der zur Stimme der geistigen Gaben eurer Seele wird, wird euch helfen zu wissen, dass ihr die Söhne Gottes seid. Er wird mit des Vaters innerer Gegenwart, eurem Geist, unfehlbar Zeugnis ablegen; dann wird dieser Geist in allen Menschen wohnen, so wie er jetzt in einigen wohnt, und euch sagen, dass ihr tatsächlich die Söhne Gottes seid.

„Jedes Erdenkind, das sich der Führung dieses Geistes anvertraut, wird schließlich Gottes Willen kennen, und wer sich dem Willen meines Vaters überantwortet, wird ewig leben. Der Weg vom irdischen Leben zum ewigen Seinszustand ist euch nicht klar beschrieben worden; aber es gibt einen Weg — es hat ihn immer gegeben — und ich bin gekommen, diesen Weg neu und lebendig zu machen. Wer in das Königreich eintritt, hat bereits das ewige Leben — er wird nie untergehen. Aber vieles davon werdet ihr besser verstehen, wenn ich zum Vater zurückgekehrt bin und ihr imstande seid, eure gegenwärtigen Erfahrungen im Rückblick zu sehen.“

Und alle, die diese gesegneten Worte hörten, schöpften daraus großen Mut. Die jüdischen Lehren vom Fortleben der Rechtschaffenen waren wirr und unbestimmt, und es war für Jesu Anhänger erfrischend und inspirierend, diese sehr klaren und positiven Worte zu hören, die allen wahren Gläubigen das ewige Leben zusicherten.

Die Apostel fuhren fort zu predigen, Gläubige zu taufen und von Haus zu Haus zu gehen, um

the Father, and many more have received this spirit because they believed my word; but I declare that, when I return to the Father, he will send his spirit into the hearts of all men.

146:3.6 (1642.2) “While you cannot observe the divine spirit at work in your minds, there is a practical method of discovering the degree to which you have yielded the control of your soul powers to the teaching and guidance of this indwelling spirit of the heavenly Father, and that is the degree of your love for your fellow men. This spirit of the Father partakes of the love of the Father, and as it dominates man, it unfailingly leads in the directions of divine worship and loving regard for one’s fellows. At first you believe that you are sons of God because my teaching has made you more conscious of the inner leadings of our Father’s indwelling presence; but presently the Spirit of Truth shall be poured out upon all flesh, and it will live among men and teach all men, even as I now live among you and speak to you the words of truth. And this Spirit of Truth, speaking for the spiritual endowments of your souls, will help you to know that you are the sons of God. It will unfailingly bear witness with the Father’s indwelling presence, your spirit, then dwelling in all men as it now dwells in some, telling you that you are in reality the sons of God.

146:3.7 (1642.3) “Every earth child who follows the leading of this spirit shall eventually know the will of God, and he who surrenders to the will of my Father shall abide forever. The way from the earth life to the eternal estate has not been made plain to you, but there is a way, there always has been, and I have come to make that way new and living. He who enters the kingdom has eternal life already — he shall never perish. But much of this you will the better understand when I shall have returned to the Father and you are able to view your present experiences in retrospect.”

146:3.8 (1642.4) And all who heard these blessed words were greatly cheered. The Jewish teachings had been confused and uncertain regarding the survival of the righteous, and it was refreshing and inspiring for Jesus’ followers to hear these very definite and positive words of assurance about the eternal survival of all true believers.

146:3.9 (1642.5) The apostles continued to preach and baptize believers, while they kept up the practice of

die Niedergeschlagenen zu bestärken und den Kranken und Leidenden beizustehen. Die apostolische Organisation erfuhr eine Erweiterung, insofern als jeder Apostel Jesu einen Apostel von Johannes zum Mitarbeiter hatte; Abner war der Mitarbeiter von Andreas; und dieser Plan war maßgebend, bis sie zum nächsten Passahfest nach Jerusalem hinunterzogen.

Der besondere Unterricht, den Jesus während ihres Aufenthaltes in Sebulon erteilte, bestand hauptsächlich aus weiteren Erörterungen der gegenseitigen Verpflichtungen im Königreich und umfasste Unterweisungen, die den Unterschied zwischen persönlicher religiöser Erfahrung und den in Freundschaft wahrgenommenen gesellschaftlichen religiösen Pflichten klarmachen sollten. Dies war eines der wenigen Male, bei denen der Meister die gesellschaftlichen Aspekte der Religion erörterte. Während seines ganzen Erdenlebens gab Jesus seinen Anhängern nur sehr wenig Unterweisung bezüglich der Sozialisierung der Religion.

Die Bevölkerung von Sebulon war gemischtrassig, kaum jüdisch oder heidnisch, und nur wenige glaubten wirklich an Jesus, obwohl sie von der Krankenheilung in Kapernaum gehört hatten.

visiting from house to house, comforting the downcast and ministering to the sick and afflicted. The apostolic organization was expanded in that each of Jesus' apostles now had one of John's as an associate; Abner was the associate of Andrew; and this plan prevailed until they went down to Jerusalem for the next Passover.

146:3.10 (1642.6) The special instruction given by Jesus during their stay at Zebulun had chiefly to do with further discussions of the mutual obligations of the kingdom and embraced teaching designed to make clear the differences between personal religious experience and the amities of social religious obligations. This was one of the few times the Master ever discussed the social aspects of religion. Throughout his entire earth life Jesus gave his followers very little instruction regarding the socialization of religion.

146:3.11 (1643.1) In Zebulun the people were of a mixed race, hardly Jew or gentile, and few of them really believed in Jesus, notwithstanding they had heard of the healing of the sick at Capernaum.

4. DAS EVANGELIUM IN IRON

In Iron sowie in vielen noch kleineren Orten von Galiläa und Judäa gab es eine Synagoge, und in der frühen Zeit seines Wirkens pflegte Jesus am Sabbat in diesen Synagogen zu sprechen. Manchmal ergriff er im Morgengottesdienst das Wort, und Petrus oder einer der anderen Apostel predigte zur Nachmittagsstunde. Jesus und die Apostel unterrichteten und predigten oft auch wochentags an den Abendversammlungen in der Synagoge. Obwohl sich die religiösen Führer in Jerusalem immer offener gegen Jesus stellten, übten sie außerhalb der Stadt keine direkte Kontrolle über die Synagogen aus. Erst im späteren öffentlichen Jesu Wirken waren sie imstande, eine so weit verbreitete feindselige Stimmung gegen ihn zu erzeugen, dass sich fast alle Synagogen seiner Lehrtätigkeit verschlossen. Aber zu dieser Zeit standen ihm alle Synagogen Galiläas und Judäas offen.

In Iron gab es eine für die damalige Zeit beträchtliche Erzgrube, und da Jesus nie das Leben eines Grubenarbeiters geteilt hatte, verbrachte er während seines Aufenthaltes in Iron die meiste Zeit im Bergwerk. Während die Apostel die Häuser besuchten und auf den öffentlichen Plätzen predigten, arbeitete Jesus mit den Grubenarbeitern unter Tage. Jesu Ruf als Heiler

4. THE GOSPEL AT IRON

146:4.1 (1643.2) At Iron, as in many of even the smaller cities of Galilee and Judea, there was a synagogue, and during the earlier times of Jesus' ministry it was his custom to speak in these synagogues on the Sabbath day. Sometimes he would speak at the morning service, and Peter or one of the other apostles would preach at the afternoon hour. Jesus and the apostles would also often teach and preach at the weekday evening assemblies at the synagogue. Although the religious leaders at Jerusalem became increasingly antagonistic toward Jesus, they exercised no direct control over the synagogues outside of that city. It was not until later in Jesus' public ministry that they were able to create such a widespread sentiment against him as to bring about the almost universal closing of the synagogues to his teaching. At this time all the synagogues of Galilee and Judea were open to him.

146:4.2 (1643.3) Iron was the site of extensive mineral mines for those days, and since Jesus had never shared the life of the miner, he spent most of his time, while sojourning at Iron, in the mines. While the apostles visited the homes and preached in the public places, Jesus worked in the mines with these underground laborers. The fame of Jesus as a healer had spread even to this remote village,

war sogar bis in dieses abgelegene Dorf gedrungen, und viele Kranke und Leidende suchten Heilung durch seine Hände; viele empfingen große Wohltat aus seiner Heiltätigkeit. Aber in keinem dieser Fälle außer demjenigen des Aussätzigen vollbrachte der Meister eine sogenannte Wunderheilung.

Als Jesus spät am Nachmittag ihres dritten Tages in Iron aus dem Bergwerk zurückkehrte, kam er auf dem Weg zu seiner Unterkunft zufällig durch eine enge Seitengasse. Als er sich der schmutzigen Behausung eines gewissen Aussätzigen näherte, wagte der leidende Mann, der von Jesu Ruf als Heiler gehört hatte, ihn anzusprechen, als er an seiner Tür vorüberging. Er kniete vor ihm nieder und sagte: „Herr, wenn du nur wolltest, könntest du mich rein machen. Ich habe die Botschaft deiner Lehrer vernommen, und ich würde gern ins Königreich eintreten, wenn ich nur rein werden könnte.“ Der Aussätzige sprach so, weil es den Leprakranken bei den Juden sogar verboten war, die Synagoge zu betreten oder anderweitig an öffentlichen Gottesdiensten teilzunehmen. Dieser Mann glaubte wirklich, er könne nicht ins kommende Königreich aufgenommen werden, es sei denn, er werde von seinem Aussatz geheilt. Und als Jesus ihn in seinem Elend sah und ihn aus einem so starken Glauben heraus reden hörte, wurde sein menschliches Herz gerührt und sein göttlicher Sinn von Mitgefühl bewegt. Als Jesus auf ihn blickte, fiel der Mann in Anbetung vor ihm nieder, das Gesicht zur Erde. Da streckte der Meister seine Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es — sei rein.“ Und augenblicklich war er geheilt; die Lepra war von ihm gewichen.

Nachdem Jesus dem Mann auf die Beine geholfen hatte, schärfte er ihm ein: „Sieh zu, dass du niemandem etwas von deiner Heilung sagst, sondern geh ruhig deiner Beschäftigung nach. Zeige dich dem Priester und bringe zum Zeugnis deiner Heilung die von Moses verordneten Opfer dar.“ Aber der Mann tat nicht, wie Jesus ihn geheißt hatte. Stattdessen begann er, im ganzen Ort die Kunde zu verbreiten, dass Jesus ihn von seinem Aussatz geheilt habe, und da jeder im Dorf ihn kannte, war für alle Leute klar sichtbar, dass er von seiner Krankheit geheilt worden war. Er ging nicht zu den Priestern, wie Jesus ihn ermahnt hatte. Die Verbreitung der Nachricht von seiner Heilung durch Jesus hatte zur Folge, dass der Meister so sehr von Kranken bedrängt wurde, dass er sich gezwungen sah, am nächsten Tag früh aufzustehen und das Dorf zu verlassen. Jesus betrat den Ort nicht wieder, sondern blieb zwei Tage lang in der näheren Umgebung des Bergwerks, wo er damit fortfuhr, die gläubigen Bergarbeiter im Evangelium des Königreichs zu unterrichten.

Diese Reinigung vom Aussatz war das erste

and many sick and afflicted sought help at his hands, and many were greatly benefited by his healing ministry. But in none of these cases did the Master perform a so-called miracle of healing save in that of the leper.

146:4.3 (1643.4) Late on the afternoon of the third day at Iron, as Jesus was returning from the mines, he chanced to pass through a narrow side street on his way to his lodging place. As he drew near the squalid hovel of a certain leprous man, the afflicted one, having heard of his fame as a healer, made bold to accost him as he passed his door, saying as he knelt before him: “Lord, if only you would, you could make me clean. I have heard the message of your teachers, and I would enter the kingdom if I could be made clean.” And the leper spoke in this way because among the Jews lepers were forbidden even to attend the synagogue or otherwise engage in public worship. This man really believed that he could not be received into the coming kingdom unless he could find a cure for his leprosy. And when Jesus saw him in his affliction and heard his words of clinging faith, his human heart was touched, and the divine mind was moved with compassion. As Jesus looked upon him, the man fell upon his face and worshiped. Then the Master stretched forth his hand and, touching him, said: “I will — be clean.” And immediately he was healed; the leprosy no longer afflicted him.

146:4.4 (1643.5) When Jesus had lifted the man upon his feet, he charged him: “See that you tell no man about your healing but rather go quietly about your business, showing yourself to the priest and offering those sacrifices commanded by Moses in testimony of your cleansing.” But this man did not do as Jesus had instructed him. Instead, he began to publish abroad throughout the town that Jesus had cured his leprosy, and since he was known to all the village, the people could plainly see that he had been cleansed of his disease. He did not go to the priests as Jesus had admonished him. As a result of his spreading abroad the news that Jesus had healed him, the Master was so thronged by the sick that he was forced to rise early the next day and leave the village. Although Jesus did not again enter the town, he remained two days in the outskirts near the mines, continuing to instruct the believing miners further regarding the gospel of the kingdom.

146:4.5 (1644.1) This cleansing of the leper was the

sogenannte Wunder, das Jesus bis dahin absichtlich und vorsätzlich vollbracht hatte. Es handelte sich dabei um einen Fall echter Lepra.

Von Iron zogen sie nach Gischala weiter, verkündigten dort zwei Tage lang das Evangelium und reisten dann nach Chorazin, wo sie fast eine Woche lang die gute Nachricht predigten; aber es gelang ihnen in Chorazin nicht, viele Gläubige für das Königreich zu gewinnen. Nirgends, wo Jesus gelehrt hatte, war er auf eine solch einhellige Ablehnung seiner Botschaft gestoßen. Der Aufenthalt in Chorazin war für die meisten Apostel sehr bedrückend, und Andreas und Abner hatten große Mühe, den Mut ihrer Gefährten aufrechtzuerhalten. Und so durchquerten sie unauffällig Kapernaum und gingen weiter zum Dorf Madon, wo es ihnen kaum besser erging. In den Köpfen der meisten Apostel herrschte die Idee vor, dass ihr Misserfolg in den eben besuchten Ortschaften damit zu tun hatte, dass Jesus darauf beharrte, sie sollten sich bei ihrer Unterweisung und Predigt nicht auf ihn als einen Heiler beziehen. Wie sehr wünschten sie, er würde noch einen Aussätzigen heilen oder seine Macht auf andere Weise unter Beweis stellen, damit die Leute aufmerksam würden! Aber ihr ernsthaftes Drängen ließ den Meister ungerührt.

5. ZURÜCK IN KANA

Die apostolische Gruppe fühlte sich sehr ermutigt, als Jesus ankündigte: „Morgen gehen wir nach Kana.“ Sie wussten, dass sie in Kana eine wohlwollende Zuhörerschaft haben würden, da man Jesus dort gut kannte. Ihre Arbeit, Leute in das Königreich zu führen, kam gut voran, als am dritten Tag Titus in Kana eintraf, ein angesehener Bürger von Kapernaum, der halb glaubte, und dessen Sohn ernsthaft krank war. Er hatte gehört, dass Jesus in Kana war, und so war er herübergeeilt, um ihn zu treffen. Die Gläubigen von Kapernaum dachten, Jesus könne jede Krankheit heilen.

Als dieser vornehme Mann Jesus in Kana ausfindig gemacht hatte, flehte er ihn an, eilends nach Kapernaum zu kommen und seinen heimgesuchten Sohn zu heilen. Die Apostel standen in atemloser Erwartung da, als Jesus den Vater des kranken Knaben ansah und sprach: „Wie lange soll ich mit euch noch Geduld haben? Gottes Macht ist in eurer Mitte, aber wenn ihr nicht Zeichen sehen und Wunder bestaunen könnt, weigert ihr euch zu glauben.“ Aber der Vornehme drang bittend in Jesus: „Mein Herr, ich glaube wirklich, aber komm, bevor mein Sohn stirbt, denn als ich ihn verlassen habe, war er dem Tode nahe.“ Jesus beugte sein Haupt einen Augenblick lang in schweigender Sammlung und sagte dann plötzlich: „Kehre nach Hause zurück; dein Sohn

first so-called miracle which Jesus had intentionally and deliberately performed up to this time. And this was a case of real leprosy.

^{146:4.6 (1644.2)} From Iron they went to Gischala, spending two days proclaiming the gospel, and then departed for Chorazin, where they spent almost a week preaching the good news; but they were unable to win many believers for the kingdom in Chorazin. In no place where Jesus had taught had he met with such a general rejection of his message. The sojourn at Chorazin was very depressing to most of the apostles, and Andrew and Abner had much difficulty in upholding the courage of their associates. And so, passing quietly through Capernaum, they went on to the village of Madon, where they fared little better. There prevailed in the minds of most of the apostles the idea that their failure to meet with success in these towns so recently visited was due to Jesus' insistence that they refrain, in their teaching and preaching, from referring to him as a healer. How they wished he would cleanse another leper or in some other manner so manifest his power as to attract the attention of the people! But the Master was unmoved by their earnest urging.

5. BACK IN CANA

^{146:5.1 (1644.3)} The apostolic party was greatly cheered when Jesus announced, "Tomorrow we go to Cana." They knew they would have a sympathetic hearing at Cana, for Jesus was well known there. They were doing well with their work of bringing people into the kingdom when, on the third day, there arrived in Cana a certain prominent citizen of Capernaum, Titus, who was a partial believer, and whose son was critically ill. He heard that Jesus was at Cana; so he hastened over to see him. The believers at Capernaum thought Jesus could heal any sickness.

^{146:5.2 (1644.4)} When this nobleman had located Jesus in Cana, he besought him to hurry over to Capernaum and heal his afflicted son. While the apostles stood by in breathless expectancy, Jesus, looking at the father of the sick boy, said: "How long shall I bear with you? The power of God is in your midst, but except you see signs and behold wonders, you refuse to believe." But the nobleman pleaded with Jesus, saying: "My Lord, I do believe, but come ere my child perishes, for when I left him he was even then at the point of death." And when Jesus had bowed his head a moment in silent meditation, he suddenly spoke, "Return to your home; your son will live." Titus believed the word of Jesus and hastened back to Capernaum. And as he was returning, his

wird leben.“ Titus glaubte dem Wort Jesu und eilte nach Kapernaum zurück. Bei seiner Rückkehr liefen ihm seine Bediensteten entgegen und sagten: „Freue dich, denn deinem Sohn geht es besser — er lebt.“ Da erkundigte sich Titus bei ihnen, zu welcher Stunde die Besserung des Knaben begonnen hatte, und auf die Antwort der Diener: „Gestern um die siebente Stunde hat ihn das Fieber verlassen“, erinnerte sich der Vater, dass es etwa zu dieser Stunde war, als Jesus sagte: „Dein Sohn wird leben.“ Titus glaubte von da an von ganzem Herzen, und auch seine ganze Familie glaubte. Dieser Sohn wurde ein mächtiger Anwalt des Königreichs und gab später sein Leben mit jenen hin, die in Rom litten. Obwohl alle im Hause des Titus, ihre Freunde und sogar die Apostel dieses Geschehnis als ein Wunder betrachteten, war es doch keines. Wenigstens war es keine Wunderheilung einer physischen Krankheit. Es war nur ein Fall von Vorauswissen des Laufs der Naturgesetze, eben jene Art von Wissen, von der Jesus nach seiner Taufe häufig Gebrauch machte.

Wegen des übermäßigen Aufsehens, das die zweite mit seinem Wirken in diesem Dorf verbundene Episode dieser Art erregt hatte, war Jesus wiederum gezwungen, Kana fluchtartig zu verlassen. Die Dorfbewohner erinnerten sich an das Wasser und den Wein, und jetzt, da er angeblich den Sohn des Vornehmen aus so großer Entfernung geheilt hatte, kamen sie nicht nur mit Kranken und Leidenden zu ihm, sondern sandten auch Boten mit der Bitte, Kranke aus der Ferne zu heilen. Und als Jesus sah, dass die ganze Gegend in Aufruhr war, sagte er: „Gehen wir nach Nain.“

servants came out to meet him, saying, “Rejoice, for your son is improved — he lives.” Then Titus inquired of them at what hour the boy began to mend, and when the servants answered “yesterday about the seventh hour the fever left him,” the father recalled that it was about that hour when Jesus had said, “Your son will live.” And Titus henceforth believed with a whole heart, and all his family also believed. This son became a mighty minister of the kingdom and later yielded up his life with those who suffered in Rome. Though the entire household of Titus, their friends, and even the apostles regarded this episode as a miracle, it was not. At least this was not a miracle of curing physical disease. It was merely a case of preknowledge concerning the course of natural law, just such knowledge as Jesus frequently resorted to subsequent to his baptism.

^{146:5.3 (1645.1)} Again was Jesus compelled to hasten away from Cana because of the undue attention attracted by the second episode of this sort to attend his ministry in this village. The townspeople remembered the water and the wine, and now that he was supposed to have healed the nobleman's son at so great a distance, they came to him, not only bringing the sick and afflicted but also sending messengers requesting that he heal sufferers at a distance. And when Jesus saw that the whole countryside was aroused, he said, “Let us go to Nain.”

6. NAIN UND DER SOHN DER WITWE

Diese Leute glaubten an Zeichen; sie gehörten einer Generation an, die Wunder suchte. Zu jener Zeit erwarteten die Bewohner des zentralen und südlichen Galiläa von Jesus und seinem persönlichen Wirken vor allem Wunder. Dutzende, ja Hunderte von ehrlichen Leuten, die unter rein nervösen Beschwerden litten und von Gefühlsstörungen geplagt wurden, begaben sich in Jesu Gegenwart und kehrten dann zu ihren Freunden zurück und verkündeten, Jesus habe sie geheilt. Und diese unwissenden und einfachen Leute betrachteten solche Fälle von mentaler Heilung als physische, übernatürliche Heilungen.

Als Jesus Kana zu verlassen suchte, um sich nach Nain zu begeben, folgten ihm eine große Menge Gläubiger und viele Neugierige nach. Sie waren darauf versessen, Wunder und Übernatürliches zu sehen, und sie sollten nicht enttäuscht werden. Als Jesus und seine Apostel sich dem Stadttor näherten, begegneten sie

6. NAIN AND THE WIDOW'S SON

^{146:6.1 (1645.2)} These people believed in signs; they were a wonder-seeking generation. By this time the people of central and southern Galilee had become miracle minded regarding Jesus and his personal ministry. Scores, hundreds, of honest persons suffering from purely nervous disorders and afflicted with emotional disturbances came into Jesus' presence and then returned home to their friends announcing that Jesus had healed them. And such cases of mental healing these ignorant and simple-minded people regarded as physical healing, miraculous cures.

^{146:6.2 (1645.3)} When Jesus sought to leave Cana and go to Nain, a great multitude of believers and many curious people followed after him. They were bent on beholding miracles and wonders, and they were not to be disappointed. As Jesus and his apostles drew near the gate of the city, they met a funeral procession on its way to the

einem Leichenzug, der auf dem Wege zum nahen Friedhof war und den einzigen Sohn einer Witwe von Nain mit sich führte. Diese Frau war sehr geachtet, und das halbe Dorf folgte den Trägern der Bahre des angeblich toten Knaben. Als der Trauerzug Jesus und sein Gefolge erreicht hatte, erkannten die Witwe und ihre Freunde den Meister und flehten ihn an, den Sohn wieder ins Leben zurückzurufen. Ihre Wundererwartung hatte einen so hohen Grad erreicht, dass sie dachten, Jesus könne jede menschliche Krankheit heilen, und wieso sollte solch ein Heiler nicht sogar Tote auferwecken können? Während man Jesus so bedrängte, trat er vor, hob die Decke von der Bahre hoch und untersuchte den Knaben. Als er entdeckte, dass der junge Mann nur scheinot war, erkannte er die Tragödie, die seine Anwesenheit abwenden konnte; und so wandte er sich der Mutter zu und sprach: „Weine nicht. Dein Sohn ist nicht tot; er schläft. Er wird dir wiedergegeben werden.“ Und dann ergriff er den jungen Mann bei der Hand und sagte: „Wach auf und erhebe dich.“ Und der angeblich tote Junge saß sofort auf und begann zu sprechen, und Jesus sandte sie alle nach Hause.

Jesus bemühte sich, die Menge zu beschwichtigen und versuchte vergeblich zu erklären, dass der Knabe nicht wirklich tot gewesen war, dass er ihn nicht dem Grab entrissen habe, aber es war zwecklos. Die Menge, die ihm nachfolgte, und das ganze Dorf Nain befanden sich in höchster emotionaler Erregung. Viele wurden von Furcht, andere von Panik ergriffen, während wiederum andere zu beten begannen und über ihre Sünden wehklagten. Erst spät nach Einbruch der Dunkelheit gelang es, die schreiende Menge zu zerstreuen. Und trotz Jesu Erklärung, dass der Knabe nicht tot gewesen war, bestanden natürlich alle darauf, dass ein Wunder vollbracht, ja sogar ein Toter auferweckt worden sei. Obwohl Jesus ihnen sagte, der Junge habe sich nur in einem tiefen Schlaf befunden, erklärten sie, das sei seine Art zu sprechen und erinnerten an die Tatsache, dass er aus großer Bescheidenheit seine Wundertaten stets zu verbergen suche.

So breitete sich in Galiläa und Judäa die Kunde aus, dass Jesus den Sohn der Witwe von den Toten auferweckt habe, und viele, denen dieser Bericht zu Ohren kam, glaubten daran. Nicht einmal allen seinen Aposteln vermochte Jesus je klarzumachen, dass der Sohn der Witwe nicht wirklich tot war, als er ihm befahl aufzuwachen und sich zu erheben. Immerhin überzeugte er sie hinlänglich, so dass die Episode in allen späteren Aufzeichnungen mit Ausnahme derjenigen des Lukas ausgelassen wurde, der sie so aufschrieb, wie sie ihm erzählt worden war. Und wiederum wurde Jesus als Arzt dermaßen belagert, dass er sich am nächsten Morgen in der

near-by cemetery, carrying the only son of a widowed mother of Nain. This woman was much respected, and half of the village followed the bearers of the bier of this supposedly dead boy. When the funeral procession had come up to Jesus and his followers, the widow and her friends recognized the Master and besought him to bring the son back to life. Their miracle expectancy was aroused to such a high pitch they thought Jesus could cure any human disease, and why could not such a healer even raise the dead? Jesus, while being thus importuned, stepped forward and, raising the covering of the bier, examined the boy. Discovering that the young man was not really dead, he perceived the tragedy which his presence could avert; so, turning to the mother, he said: "Weep not. Your son is not dead; he sleeps. He will be restored to you." And then, taking the young man by the hand, he said, "Awake and arise." And the youth who was supposed to be dead presently sat up and began to speak, and Jesus sent them back to their homes.

146:6.3 (1645.4) Jesus endeavored to calm the multitude and vainly tried to explain that the lad was not really dead, that he had not brought him back from the grave, but it was useless. The multitude which followed him, and the whole village of Nain, were aroused to the highest pitch of emotional frenzy. Fear seized many, panic others, while still others fell to praying and wailing over their sins. And it was not until long after nightfall that the clamoring multitude could be dispersed. And, of course, notwithstanding Jesus' statement that the boy was not dead, everyone insisted that a miracle had been wrought, even the dead raised. Although Jesus told them the boy was merely in a deep sleep, they explained that that was the manner of his speaking and called attention to the fact that he always in great modesty tried to hide his miracles.

146:6.4 (1646.1) So the word went abroad throughout Galilee and into Judea that Jesus had raised the widow's son from the dead, and many who heard this report believed it. Never was Jesus able to make even all his apostles fully understand that the widow's son was not really dead when he bade him awake and arise. But he did impress them sufficiently to keep it out of all subsequent records except that of Luke, who recorded it as the episode had been related to him. And again was Jesus so besieged as a physician that he departed early the next day for Endor.

Frühe nach Endor aufmachte.

7. IN ENDOR

In Endor entging Jesus ein paar Tage lang der lärmenden, nach physischer Heilung verlangenden Menge. Während ihres dortigen Aufenthaltes erzählte der Meister den Aposteln zu ihrer Unterweisung die Geschichte von König Saul und der Hexe von Endor. Jesus setzte seinen Aposteln klar auseinander, dass die herumstreunenden und rebellischen Mittler, die sich oftmals als die angeblichen Geister von Abgeschiedenen ausgegeben hatten, bald unter Kontrolle gebracht würden und nicht länger solch seltsame Dinge tun könnten. Er sagte seinen Anhängern, dass schwachsinnige und bösertige Menschen nie mehr von solchen halbgeistigen Wesen — sogenannten unreinen Geistern — besessen werden könnten, nachdem er zum Vater zurückgekehrt sein würde und sie ihren Geist über alles Fleisch ausgegossen hätten.

Jesus erklärte seinen Aposteln ferner, dass die Geister von verstorbenen menschlichen Wesen nicht zur Welt ihres Ursprungs zurückkehren, um mit ihren lebenden Gefährten in Verbindung zu treten. Erst nach Ablauf eines Dispensationszeitalters sei es dem vorrückenden Geist eines Sterblichen möglich, zur Erde zurückzukehren, und auch dann nur in Ausnahmefällen und im Rahmen der geistigen Verwaltung eines Planeten.

Nachdem sie sich zwei Tage lang ausgeruht hatten, sagte Jesus zu seinen Aposteln: „Lasst uns morgen nach Kapernaum zurückkehren, um dort zu verweilen und zu lehren, bis sich das Land beruhigt hat. Zu Hause haben sie sich wohl inzwischen schon teilweise von dieser Art Aufregung erholt.“

7. AT ENDOR

^{146:7.1 (1646.2)} At Endor Jesus escaped for a few days from the clamoring multitudes in quest of physical healing. During their sojourn at this place the Master recounted for the instruction of the apostles the story of King Saul and the witch of Endor. Jesus plainly told his apostles that the stray and rebellious midwayers who had oftentimes impersonated the supposed spirits of the dead would soon be brought under control so that they could no more do these strange things. He told his followers that, after he returned to the Father, and after they had poured out their spirit upon all flesh, no more could such semispirit beings — so-called unclean spirits — possess the feeble- and evil-minded among mortals.

^{146:7.2 (1646.3)} Jesus further explained to his apostles that the spirits of departed human beings do not come back to the world of their origin to communicate with their living fellows. Only after the passing of a dispensational age would it be possible for the advancing spirit of mortal man to return to earth and then only in exceptional cases and as a part of the spiritual administration of the planet.

^{146:7.3 (1646.4)} When they had rested two days, Jesus said to his apostles: "On the morrow let us return to Capernaum to tarry and teach while the countryside quiets down. At home they will have by this time partly recovered from this sort of excitement."

Schrift 147. Der Zwischenbesuch in Jerusalem

⇨ 146

DAS URANTIA BUCH

148 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 147 DER ZWISCHENBESUCH IN JERUSALEM

Abschnitte

Einführung

1. Der Diener des Zenturios
2. Die Reise nach Jerusalem
3. Am Teich von Bethesda
4. Die Lebensregel
5. Auf Besuch bei Simon dem Pharisäer
6. Auf dem Rückweg nach Kapernaum
7. Zurück in Kapernaum
8. Das Festmahl der geistigen Güte

PAPER 147 THE INTERLUDE VISIT TO JERUSALEM

SECTIONS

Introduction

1. The Centurion's Servant
2. The Journey to Jerusalem
3. At the Pool of Bethesda
4. The Rule of Living
5. Visiting Simon the Pharisee
6. Returning to Capernaum
7. Back in Capernaum
8. The Feast of Spiritual Goodness

Einführung

JESUS und die Apostel langten in Kapernaum am Mittwoch, dem 17. März, an und verbrachten zwei Wochen im Hauptquartier von Bethsaida, bevor sie nach Jerusalem abreisten. In diesen zwei Wochen lehrten die Apostel das Volk am Seeufer, während Jesus viel Zeit allein in den Bergen mit den Angelegenheiten seines Vaters zubrachte. In dieser Zeit machte er in Begleitung von Jakobus und Johannes Zebedäus zwei heimliche Besuche in Tiberias, wo sie mit Gläubigen zusammentrafen und sie im Evangelium des Königreichs unterrichteten.

Viele Angehörige der Hofhaltung des Herodes glaubten an Jesus und wohnten diesen Begegnungen bei. Der Einfluss dieser Gläubigen im offiziellen Gefolge des Herodes hatte dazu beigetragen, die Feindschaft des Herrschers gegenüber Jesus zu verringern. Diese Gläubigen von Tiberias hatten Herodes völlig klagemacht, dass das von Jesus verkündigte „Königreich“ geistiger Natur und kein politisches Abenteuer war. Diesen Angehörigen seines eigenen Hauses

INTRODUCTION

147:0.1 (1647.1) JESUS and the apostles arrived in Capernaum on Wednesday, March 17, and spent two weeks at the Bethsaida headquarters before they departed for Jerusalem. These two weeks the apostles taught the people by the seaside while Jesus spent much time alone in the hills about his Father's business. During this period Jesus, accompanied by James and John Zebedee, made two secret trips to Tiberias, where they met with the believers and instructed them in the gospel of the kingdom.

147:0.2 (1647.2) Many of the household of Herod believed in Jesus and attended these meetings. It was the influence of these believers among Herod's official family that had helped to lessen that ruler's enmity toward Jesus. These believers at Tiberias had fully explained to Herod that the "kingdom" which Jesus proclaimed was spiritual in nature and not a political venture. Herod rather believed these members of his own household and therefore did not permit himself to become

schenkte Herodes eher Glauben und ließ sich deshalb nicht übermäßig beunruhigen, als sich die Berichte über Jesu Lehr- und Heiltätigkeit verbreiteten. Er hatte gegen Jesu Wirken als Heiler und religiöser Lehrer nichts einzuwenden. Trotz der positiven Einstellung vieler Berater des Herodes und sogar seiner selbst gab es eine Gruppe von Untergebenen, die so sehr unter dem Einfluss der religiösen Führer in Jerusalem standen, dass sie bittere und bedrohliche Feinde Jesu und der Apostel blieben und später viel unternahmen, um deren öffentliche Tätigkeit zu behindern. Die größte Gefahr für Jesus ging von den religiösen Führern in Jerusalem aus, und nicht von Herodes. Und das war der Grund, weshalb Jesus und die Apostel so viel Zeit in Galiläa zubrachten und hier die meisten ihrer öffentlichen Predigten hielten anstatt in Jerusalem und Judäa.

unduly alarmed by the spreading abroad of the reports concerning Jesus' teaching and healing. He had no objections to Jesus' work as a healer or religious teacher. Notwithstanding the favorable attitude of many of Herod's advisers, and even of Herod himself, there existed a group of his subordinates who were so influenced by the religious leaders at Jerusalem that they remained bitter and threatening enemies of Jesus and the apostles and, later on, did much to hamper their public activities. The greatest danger to Jesus lay in the Jerusalem religious leaders and not in Herod. And it was for this very reason that Jesus and the apostles spent so much time and did most of their public preaching in Galilee rather than at Jerusalem and in Judea.

1. DER DIENER DES ZENTURIOS

Ein Tag bevor sie sich zur Abreise nach Jerusalem für das Passahfest bereitmachten, kam Mangus, ein Zenturio oder Hauptmann der in Kapernaum stationierten römischen Garde, zu den Synagogenvorstehern und sagte: „Meine treue Ordonnanz ist krank und dem Tod nahe. Würdet ihr daher in meinem Namen zu Jesus gehen und ihn inständig bitten, meinen Diener zu heilen?“ Der römische Hauptmann handelte so, weil er dachte, die jüdischen Oberen hätten bei Jesus größeren Einfluss. Also suchten die Ältesten Jesus auf, und ihr Sprecher sagte: „Lehrer, wir bitten dich dringend, nach Kapernaum hinüberzukommen und den Lieblingsdiener des römischen Zenturios zu retten, der deine Beachtung verdient, denn er liebt unsere Nation und hat sogar die Synagoge erbaut, in der du so oft gesprochen hast.“

Nachdem Jesus sie angehört hatte, sagte er: „Ich will mit euch gehen.“ Und er ging mit ihnen zum Haus des Zenturios. Aber noch ehe sie dessen Hof betreten hatten, schickte der römische Soldat Jesus seine Freunde zur Begrüßung entgegen und trug ihnen auf zu sagen: „Herr, mach dir nicht die Mühe, mein Haus zu betreten, denn ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach trittst. Auch hielt ich mich nicht für wert, zu dir zu kommen; deshalb habe ich die Ältesten deines eigenen Volkes zu dir gesandt. Aber ich weiß, dass du dort, wo du stehst, das Wort sprechen kannst, und mein Diener wird geheilt sein. Denn ich selber unterstehe dem Befehl anderer, und ich habe Soldaten unter mir, und ich sage zum einen ‚Geh‘, und er geht, und zum anderen ‚Komm‘, und er kommt, und zu meinen Dienern ‚Tut dies und das‘, und sie tun es.“

1. THE CENTURION'S SERVANT

^{147:1.1 (1647.3)} On the day before they made ready to go to Jerusalem for the feast of the Passover, Mangus, a centurion, or captain, of the Roman guard stationed at Capernaum, came to the rulers of the synagogue, saying: "My faithful orderly is sick and at the point of death. Would you, therefore, go to Jesus in my behalf and beseech him to heal my servant?" The Roman captain did this because he thought the Jewish leaders would have more influence with Jesus. So the elders went to see Jesus and their spokesman said: "Teacher, we earnestly request you to go over to Capernaum and save the favorite servant of the Roman centurion, who is worthy of your notice because he loves our nation and even built us the very synagogue wherein you have so many times spoken."

^{147:1.2 (1647.4)} And when Jesus had heard them, he said, "I will go with you." And as he went with them over to the centurion's house, and before they had entered his yard, the Roman soldier sent his friends out to greet Jesus, instructing them to say: "Lord, trouble not yourself to enter my house, for I am not worthy that you should come under my roof. Neither did I think myself worthy to come to you; wherefore I sent the elders of your own people. But I know that you can speak the word where you stand and my servant will be healed. For I am myself under the orders of others, and I have soldiers under me, and I say to this one go, and he goes; to another come, and he comes, and to my servants do this or do that, and they do it."

Als Jesus diese Worte hörte, drehte er sich um und sagte zu seinen Aposteln und denen, die bei ihnen waren: „Ich staune über den Glauben dieses Heiden. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.“ Dann wandte er sich vom Haus ab und sagte: „Lasst uns weggehen.“ Und die Freunde des Zenturios kehrten ins Haus zurück und berichteten Mangus, was Jesus gesagt hatte. Und von der Stunde an begann es dem Diener besser zu gehen, und er erlangte schließlich wieder seine normale Gesundheit und Arbeitsfähigkeit.

Wir haben aber nie erfahren, was sich bei dieser Gelegenheit zugetragen hat. Dies ist einfach der Bericht; und ob unsichtbare Wesen dem Diener des Zenturios Heilung gebracht haben oder nicht, wurde denen, die Jesus begleiteten, nicht enthüllt. Wir wissen nur von der Tatsache der vollständigen Genesung des Dieners.

2. DIE REISE NACH JERUSALEM

Früh am Dienstagmorgen, dem 30. März, brachen Jesus und die apostolische Gruppe zu ihrer Reise zum Passahfest nach Jerusalem auf, wobei sie den Weg durch das Jordantal einschlugen. Sie langten am Freitagnachmittag, dem 2. April an und schlugen ihr Hauptquartier wie gewohnt in Bethanien auf. Als sie durch Jericho kamen, legten sie eine Ruhepause ein, während Judas einen Teil ihrer gemeinsamen Geldmittel in der Bank eines Freundes seiner Familie hinterlegte. Es war das erste Mal, dass Judas einen Geldüberschuss mit sich führte, und diese Einlage blieb unangetastet, bis sie auf ihrer letzten und ereignisreichen Reise nach Jerusalem unmittelbar vor Jesu Prozess und Tod wieder durch Jericho kamen.

Die Reise nach Jerusalem verlief für die Gruppe ohne Zwischenfälle; aber kaum hatten sie sich in Bethanien niedergelassen, als sich von nah und fern Menschen in solcher Zahl anzusammeln begannen, die Heilung für ihren Körper, Trost für ihr sorgenvolles Gemüt und Rettung für ihre Seele suchten, dass Jesus wenig Zeit zum Ausruhen fand. Deshalb schlugen sie in Gethsemane Zelte auf, und der Meister ging zwischen Bethanien und Gethsemane hin und her, um der Menge auszuweichen, die ihn unablässig belagerte. Die apostolische Gruppe verbrachte fast drei Wochen in Jerusalem, aber Jesus schärfte ihnen ein, nicht öffentlich zu predigen, sondern nur privat zu unterweisen und persönlich zu arbeiten.

Sie feierten Passah ruhig in Bethanien. Es war das erste Mal, dass Jesus und alle Zwölf an

147:1.3 (1648.1) And when Jesus heard these words, he turned and said to his apostles and those who were with them: "I marvel at the belief of the gentile. Verily, verily, I say to you, I have not found so great faith, no, not in Israel." Jesus, turning from the house, said, "Let us go hence." And the friends of the centurion went into the house and told Mangus what Jesus had said. And from that hour the servant began to mend and was eventually restored to his normal health and usefulness.

147:1.4 (1648.2) But we never knew just what happened on this occasion. This is simply the record, and as to whether or not invisible beings ministered healing to the centurion's servant, was not revealed to those who accompanied Jesus. We only know of the fact of the servant's complete recovery.

2. THE JOURNEY TO JERUSALEM

147:2.1 (1648.3) Early on the morning of Tuesday, March 30, Jesus and the apostolic party started on their journey to Jerusalem for the Passover, going by the route of the Jordan valley. They arrived on the afternoon of Friday, April 2, and established their headquarters, as usual, at Bethany. Passing through Jericho, they paused to rest while Judas made a deposit of some of their common funds in the bank of a friend of his family. This was the first time Judas had carried a surplus of money, and this deposit was left undisturbed until they passed through Jericho again when on that last and eventful journey to Jerusalem just before the trial and death of Jesus.

147:2.2 (1648.4) The party had an uneventful trip to Jerusalem, but they had hardly got themselves settled at Bethany when from near and far those seeking healing for their bodies, comfort for troubled minds, and salvation for their souls, began to congregate, so much so that Jesus had little time for rest. Therefore they pitched tents at Gethsemane, and the Master would go back and forth from Bethany to Gethsemane to avoid the crowds which so constantly thronged him. The apostolic party spent almost three weeks at Jerusalem, but Jesus enjoined them to do no public preaching, only private teaching and personal work.

147:2.3 (1648.5) At Bethany they quietly celebrated the Passover. And this was the first time that Jesus

einem Passahfest ohne Blutvergießen teilnahmen. Die Apostel des Johannes aßen das Passahmahl nicht mit Jesus und seinen Aposteln; sie feierten das Fest mit Abner und vielen, die als Erste an Johannes Predigten glaubten. Es war das zweite Passahfest, das Jesus mit seinen Aposteln in Jerusalem feierte.

Als Jesus und die Zwölf nach Kapernaum aufbrachen, kehrten die Apostel des Johannes nicht mit ihnen zurück. Unter der Leitung Abners blieben sie in Jerusalem und Umgebung und arbeiteten ruhig an der Ausbreitung des Königreichs weiter, während Jesus und die Zwölf an ihre Aufgabe in Galiläa zurückkehrten. Die Vierundzwanzig waren bis kurz vor der Ernennung und Aussendung der siebzig Evangelisten nie mehr alle vereint. Aber beide Gruppen arbeiteten zusammen, und trotz ihrer Meinungsverschiedenheiten herrschte meist bestes Einvernehmen zwischen ihnen.

3. AM TEICH VON BETHESDA

Als sich der Meister und die Apostel am Nachmittag des zweiten Sabbats in Jerusalem eben anschickten, am Tempelgottesdienst teilzunehmen, sagte Johannes zu Jesus: „Komm mit mir, ich möchte dir etwas zeigen.“ Johannes führte Jesus durch eines der Tore Jerusalems hinaus zu einem Bethesda genannten Teich. Rund um diesen Teich herum stand ein Bau mit fünf überdachten Hallen, unter denen sich eine große Zahl Leidender aufhielt, die Heilung suchten. Hier entsprang eine heiße Quelle, deren rötlich gefärbtes Wasser infolge von Gasansammlungen in den unter dem Teich gelegenen Felshöhlen in unregelmäßigen Abständen aufbrodelte. Viele glaubten, dieses periodische Aufwallen warmen Wassers sei übernatürlichen Einflüssen zuzuschreiben, und der Volksglaube sagte, dass der erste, der nach einem solchen Ausstoß ins Wasser stieg, von welchen Gebrechen auch immer geheilt werde.

Infolge der Einschränkungen, die Jesus ihnen auferlegt hatte, waren die Apostel ziemlich unruhig, und Johannes, der Jüngste der Zwölf, war wegen dieser Einengung besonders rastlos. Er hatte Jesus zu dem Teich geführt, weil er dachte, der Anblick der versammelten Leidenden würde stark an das Mitleid des Meisters appellieren und ihn zu einer Wunderheilung bewegen, worüber ganz Jerusalem in Erstaunen geriete und sogleich für den Glauben an das Evangelium vom Königreich gewonnen würde. Johannes sprach zu Jesus: „Meister, schau dir all diese Leidenden an; können wir nichts für sie tun?“ Und Jesus erwiderte: „Johannes, warum willst du mich in Versuchung führen, vom Weg, den ich gewählt habe, abzuweichen? Warum

and all of the twelve partook of the bloodless Passover feast. The apostles of John did not eat the Passover with Jesus and his apostles; they celebrated the feast with Abner and many of the early believers in John's preaching. This was the second Passover Jesus had observed with his apostles in Jerusalem.

147:2.4 (1648.6) When Jesus and the twelve departed for Capernaum, the apostles of John did not return with them. Under the direction of Abner they remained in Jerusalem and the surrounding country, quietly laboring for the extension of the kingdom, while Jesus and the twelve returned to work in Galilee. Never again were the twenty-four all together until a short time before the commissioning and sending forth of the seventy evangelists. But the two groups were co-operative, and notwithstanding their differences of opinion, the best of feelings prevailed.

3. AT THE POOL OF BETHESDA

147:3.1 (1649.1) The afternoon of the second Sabbath in Jerusalem, as the Master and the apostles were about to participate in the temple services, John said to Jesus, "Come with me, I would show you something." John conducted Jesus out through one of the Jerusalem gates to a pool of water called Bethesda. Surrounding this pool was a structure of five porches under which a large group of sufferers lingered in quest of healing. This was a hot spring whose reddish-tinged water would bubble up at irregular intervals because of gas accumulations in the rock caverns underneath the pool. This periodic disturbance of the warm waters was believed by many to be due to supernatural influences, and it was a popular belief that the first person who entered the water after such a disturbance would be healed of whatever infirmity he had.

147:3.2 (1649.2) The apostles were somewhat restless under the restrictions imposed by Jesus, and John, the youngest of the twelve, was especially restive under this restraint. He had brought Jesus to the pool thinking that the sight of the assembled sufferers would make such an appeal to the Master's compassion that he would be moved to perform a miracle of healing, and thereby would all Jerusalem be astounded and presently be won to believe in the gospel of the kingdom. Said John to Jesus: "Master, see all of these suffering ones; is there nothing we can do for them?" And Jesus replied: "John, why would you tempt me to turn aside from the way I have chosen? Why do you go on desiring to substitute the working of wonders and the healing of the sick

wünschst du immer noch, die Verkündigung des Evangeliums der ewigen Wahrheit durch Vollbringen von Wundern und Krankenheilungen zu ersetzen? Mein Sohn, ich darf das, was du wünschst, nicht tun, aber rufe diese Kranken und Bekümmerten zusammen, damit ich Worte der Ermutigung und des ewigen Trostes zu ihnen spreche.“

Zu den um ihn Versammelten sagte Jesus: „Viele von euch sind hier, krank und leidgeplagt, weil ihr jahrelang falsch gelebt habt. Einige leiden durch die Wechselfälle der Zeit, andere infolge der Fehler ihrer Vorfahren, und einige von euch mühen sich ab mit den Behinderungen der mangelhaften Umstände eurer irdischen Existenz. Aber mein Vater arbeitet daran — wie auch ich es tun möchte — eure irdische Lage zu verbessern, aber ganz besonders, eure Stellung in der Ewigkeit zu sichern. Niemand von uns kann viel tun, um etwas an den Schwierigkeiten des Lebens zu ändern, es sei denn, wir entdeckten, dass der Vater im Himmel es so will. Letzten Endes sind wir alle gehalten, den Willen des Ewigen zu tun. Wenn ihr alle von euren körperlichen Leiden geheilt werden könntet, würdet ihr allerdings staunen, aber etwas noch viel Größeres wäre es, ihr würdet von aller geistigen Krankheit gereinigt und fändet euch von allen sittlichen Gebrechen geheilt. Ihr seid alle Kinder Gottes; ihr seid die Söhne des himmlischen Vaters. Ihr scheint unter dem Zwang der Zeit heimgesucht zu werden, aber der Gott der Ewigkeit liebt euch. Und wenn schließlich die Zeit des Gerichts kommt, dann fürchtet euch nicht; denn ihr werdet alle nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch reichlich Barmherzigkeit finden. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer das Evangelium des Königreichs hört und an diese Lehre der Gottessohnschaft glaubt, hat das ewige Leben; solche Gläubigen gehen bereits von Gericht und Tod zu Licht und Leben über. Und die Stunde naht, da sogar die Toten in ihren Gräbern die Stimme der Auferstehung hören werden.“

Und viele unter den Zuhörern glaubten an das Evangelium vom Königreich. Einige der Leidenden waren derart inspiriert und geistig neu belebt, dass sie überall verkündeten, sie seien auch von ihren körperlichen Krankheiten geheilt worden.

Ein Mann, der jahrelang niedergeschlagen gewesen war und schwer unter seinen Gemütsstörungen gelitten hatte, freute sich über Jesu Worte, hob sein Bett auf und ging nach Hause, obwohl es Sabbat war. Dieser geplagte Mann hatte all die Jahre hindurch darauf gewartet, dass jemand ihm helfe; er war dermaßen Opfer des Gefühls seiner eigenen Hilflosigkeit, dass er nicht ein einziges Mal auf den Gedanken verfallen war, sich selber zu helfen, was sich als einziges Mittel zur Genesung erwies — sein Bett

for the proclamation of the gospel of eternal truth? My son, I may not do that which you desire, but gather together these sick and afflicted that I may speak words of good cheer and eternal comfort to them.”

147:3.3 (1649.3) In speaking to those assembled, Jesus said: “Many of you are here, sick and afflicted, because of your many years of wrong living. Some suffer from the accidents of time, others as a result of the mistakes of their forebears, while some of you struggle under the handicaps of the imperfect conditions of your temporal existence. But my Father works, and I would work, to improve your earthly state but more especially to insure your eternal estate. None of us can do much to change the difficulties of life unless we discover the Father in heaven so wills. After all, we are all beholden to do the will of the Eternal. If you could all be healed of your physical afflictions, you would indeed marvel, but it is even greater that you should be cleansed of all spiritual disease and find yourselves healed of all moral infirmities. You are all God’s children; you are the sons of the heavenly Father. The bonds of time may seem to afflict you, but the God of eternity loves you. And when the time of judgment shall come, fear not, you shall all find, not only justice, but an abundance of mercy. Verily, verily, I say to you: He who hears the gospel of the kingdom and believes in this teaching of sonship with God, has eternal life; already are such believers passing from judgment and death to light and life. And the hour is coming in which even those who are in the tombs shall hear the voice of the resurrection.”

147:3.4 (1649.4) And many of those who heard believed the gospel of the kingdom. Some of the afflicted were so inspired and spiritually revived that they went about proclaiming that they had also been cured of their physical ailments.

147:3.5 (1649.5) One man who had been many years downcast and grievously afflicted by the infirmities of his troubled mind, rejoiced at Jesus’ words and, picking up his bed, went forth to his home, even though it was the Sabbath day. This afflicted man had waited all these years for *somebody* to help him; he was such a victim of the feeling of his own helplessness that he had never once entertained the idea of helping himself which proved to be the one thing he had to do in order to effect recovery — take up his bed and walk.

aufzuheben und zu gehen.

Dann sagte Jesus zu Johannes: „Gehen wir, bevor die Obersten Priester und Schriftgelehrten uns überraschen und daran Anstoß nehmen, dass wir zu diesen Leidenden Worte des Lebens gesprochen haben.“ Und sie kehrten zu ihren Gefährten in den Tempel zurück, worauf sie alle für die Nacht nach Bethanien aufbrachen. Aber Johannes sagte den anderen Aposteln nie etwas von seinem Besuch mit Jesus am Teich von Bethesda an jenem Sabbatnachmittag.

4. DIE LEBENSREGEL

Als an diesem Sabbatabend Jesus, die Zwölf und eine Gruppe von Gläubigen in Lazarus' Garten um das Feuer herum versammelt waren, richtete Nathanael folgende Frage an Jesus: „Meister, obwohl du uns die positive Version der alten Lebensregel gelehrt und uns geboten hast, für andere zu tun, was wir wünschten, sie täten es für uns, erkenne ich nicht ganz, wie wir uns stets an eine solche Weisung halten können. Gestatte mir, meinen Einwand am Beispiel eines lüsternen Mannes zu erläutern, der die Gefährtin seiner Sünde in verwerflicher Absicht anschaut. Wie können wir lehren, dass dieser auf Übles sinnende Mann für andere tun sollte, was er wünscht, sie täten es für ihn?“

Als Jesus Nathanaels Frage vernahm, sprang er augenblicklich auf, zeigte mit dem Finger auf den Apostel und sagte: „Nathanael, Nathanael! Was für Gedanken gehen dir durch den Sinn? Nimmst du denn meine Lehren nicht wie ein aus dem Geiste Geborener auf? Vernehmt ihr die Wahrheit nicht wie Männer von Weisheit und geistigem Verstehen? Als ich euch aufforderte, für andere zu tun, was ihr wünschtet, sie täten es für euch, sprach ich zu Männern mit hohen Idealen, nicht zu solchen, die versucht wären, meine Lehre in einen Freibrief zur Ermunterung üblen Tuns zu verdrehen.“

Nachdem der Meister gesprochen hatte, stand Nathanael auf und sagte: „Aber Meister, du darfst nicht denken, dass ich eine solche Interpretation deiner Lehre gutheiße. Ich stellte die Frage nur, weil ich mutmaßte, dass viele solche Menschen deine Aufforderung in diesem Sinn missverstehen könnten, und ich hoffte, du würdest uns in diesen Fragen weitere Unterweisung geben.“ Nachdem sich Nathanael wieder gesetzt hatte, sprach Jesus weiter: „Ich weiß wohl, Nathanael, dass du in Gedanken so schlechte Ideen nicht gutheißt, aber ich bin enttäuscht, dass ihr alle so oft versagt, meinen Lehren alltäglicher Art eine echte geistige Deutung zu geben, meinen Unterweisungen, die in menschlicher Sprache und so, wie die Menschen sprechen, erteilt

147:3.6 (1650.1) Then said Jesus to John: “Let us depart ere the chief priests and the scribes come upon us and take offense that we spoke words of life to these afflicted ones.” And they returned to the temple to join their companions, and presently all of them departed to spend the night at Bethany. But John never told the other apostles of this visit of himself and Jesus to the pool of Bethesda on this Sabbath afternoon.

4. THE RULE OF LIVING

147:4.1 (1650.2) On the evening of this same Sabbath day, at Bethany, while Jesus, the twelve, and a group of believers were assembled about the fire in Lazarus's garden, Nathaniel asked Jesus this question: “Master, although you have taught us the positive version of the old rule of life, instructing us that we should do to others as we wish them to do to us, I do not fully discern how we can always abide by such an injunction. Let me illustrate my contention by citing the example of a lustful man who thus wickedly looks upon his intended consort in sin. How can we teach that this evil-intending man should do to others as he would they should do to him?”

147:4.2 (1650.3) When Jesus heard Nathaniel's question, he immediately stood upon his feet and, pointing his finger at the apostle, said: “Nathaniel, Nathaniel! What manner of thinking is going on in your heart? Do you not receive my teachings as one who has been born of the spirit? Do you not hear the truth as men of wisdom and spiritual understanding? When I admonished you to do to others as you would have them do to you, I spoke to men of high ideals, not to those who would be tempted to distort my teaching into a license for the encouragement of evil-doing.”

147:4.3 (1650.4) When the Master had spoken, Nathaniel stood up and said: “But, Master, you should not think that I approve of such an interpretation of your teaching. I asked the question because I conjectured that many such men might thus misjudge your admonition, and I hoped you would give us further instruction regarding these matters.” And then when Nathaniel had sat down, Jesus continued speaking: “I well know, Nathaniel, that no such idea of evil is approved in your mind, but I am disappointed in that you all so often fail to put a genuinely spiritual interpretation upon my commonplace teachings, instruction which must be given you in human language and as men must speak. Let me now teach you concerning the

werden müssen. Ich will euch jetzt die unterschiedlichen Bedeutungsebenen zeigen, die mit der Auslegung dieser Lebensregel verbunden sind, der Ermahnung, für andere zu tun, was wir wünschten, sie täten es für uns:

„1. Die Ebene des Fleisches. Für eine solche selbstsüchtige und lüsterne Interpretation wäre der in deiner Frage erwähnte Fall ein gutes Beispiel.

„2. Die Ebene der Gefühle. Diese Ebene steht eine Stufe höher als jene des Fleisches. Sie bedeutet, dass jetzt Mitgefühl und Mitleid unsere Interpretation dieser Lebensregel heben.

„3. Die gedankliche Ebene. Nun kommen die verstandesmäßige Vernunft und die aus Erfahrung schöpfende Einsicht ins Spiel. Gutes Urteilsvermögen gebietet, dass eine solche Lebensregel in Übereinstimmung mit dem höchsten Idealismus interpretiert wird, der sich in der Würde großer Selbstachtung kundgibt.

„4. Die Ebene brüderlicher Liebe. Noch höher entdeckt man die Ebene selbstloser Hingabe an das Wohlergehen unserer Nächsten. Auf dieser höheren Stufe aufrichtigen sozialen Dienstes, der aus dem Bewusstsein der Vaterschaft Gottes und der daraus folgenden Erkenntnis der Bruderschaft der Menschen wächst, entdeckt man eine neue und noch viel schönere Auslegung dieser grundlegenden Lebensregel.

„5. Die sittliche Ebene. Und dann, wenn ihr die wahren philosophischen Interpretationsebenen erreicht, wenn ihr einen wahren Einblick in die Richtigkeit und Falschheit von Dingen gewonnen und erkannt habt, dass menschliche Beziehungen ewig dauern, werdet ihr beginnen, ein solches Interpretationsproblem so zu sehen, wie in eurer Vorstellung eine idealistische, weise und unvoreingenommene dritte Person von hoher Gesinnung eine solche Regel betrachten und auslegen würde, wenn sie auf eure persönlichen Probleme der Anpassung an eure Lebenslage anzuwenden wäre.

„6. Die geistige Ebene. Und endlich erreichen wir die höchste von allen, die Ebene der Erkenntnis im Geist und der geistigen Interpretation, welche uns dazu bringt, in dieser Lebensregel das göttliche Geheiß zu erkennen, alle Menschen so zu behandeln, wie wir uns vorstellen, dass Gott sie behandeln würde. Das ist das im Universum geltende Ideal menschlicher Beziehungen. Und gerade das ist eure Haltung gegenüber allen derartigen Problemen, wenn es euer höchster Wunsch ist, stets den Willen des Vaters zu tun. Deshalb möchte ich, dass ihr für alle Menschen das tut, wovon ihr wisst, ich täte es unter den gleichen Umständen auch für sie.“

Nichts, was Jesus seinen Aposteln bis dahin

differing levels of meaning attached to the interpretation of this rule of living, this admonition to ‘do to others that which you desire others to do to you’:

147:4.4 (1650.5) “1. The level of the flesh. Such a purely selfish and lustful interpretation would be well exemplified by the supposition of your question.

147:4.5 (1650.6) “2. The level of the feelings. This plane is one level higher than that of the flesh and implies that sympathy and pity would enhance one’s interpretation of this rule of living.

147:4.6 (1650.7) “3. The level of mind. Now come into action the reason of mind and the intelligence of experience. Good judgment dictates that such a rule of living should be interpreted in consonance with the highest idealism embodied in the nobility of profound self-respect.

147:4.7 (1651.1) “4. The level of brotherly love. Still higher is discovered the level of unselfish devotion to the welfare of one’s fellows. On this higher plane of wholehearted social service growing out of the consciousness of the fatherhood of God and the consequent recognition of the brotherhood of man, there is discovered a new and far more beautiful interpretation of this basic rule of life.

147:4.8 (1651.2) “5. The moral level. And then when you attain true philosophic levels of interpretation, when you have real insight into the rightness and wrongness of things, when you perceive the eternal fitness of human relationships, you will begin to view such a problem of interpretation as you would imagine a high-minded, idealistic, wise, and impartial third person would so view and interpret such an injunction as applied to your personal problems of adjustment to your life situations.

147:4.9 (1651.3) “6. The spiritual level. And then last, but greatest of all, we attain the level of spirit insight and spiritual interpretation which impels us to recognize in this rule of life the divine command to treat all men as we conceive God would treat them. That is the universe ideal of human relationships. And this is your attitude toward all such problems when your supreme desire is ever to do the Father’s will. I would, therefore, that you should do to all men that which you know I would do to them in like circumstances.”

147:4.10 (1651.4) Nothing Jesus had said to the

gesagt hatte, hatte sie in größeres Erstaunen versetzt. Lange nachdem der Meister sich zurückgezogen hatte, fuhren sie immer noch fort, seine Worte zu diskutieren. Obwohl Nathanael sich nur langsam von seiner Befürchtung erholte, Jesus habe den Sinn seiner Frage missverstanden, waren die übrigen ihrem philosophischen Apostelgefährten mehr als dankbar, dass er den Mut gehabt hatte, eine das Nachdenken so sehr herausfordernde Frage zu stellen.

5. AUF BESUCH BEI SIMON DEM PHARISÄER

Obwohl Simon nicht dem jüdischen Sanhedrin angehörte, war er ein einflussreicher Pharisäer von Jerusalem. Er glaubte halbherzig, und obwohl er sich dadurch womöglich ernster Kritik aussetzte, wagte er es, Jesus und seine persönlichen Begleiter Petrus, Jakobus und Johannes in sein Heim zu einem geselligen Mahl einzuladen. Simon hatte den Meister seit langem beobachtet und war von seinen Lehren, aber noch viel mehr von seiner Persönlichkeit sehr beeindruckt.

Die reichen Pharisäer waren eifrig im Almosengeben, und sie scheuten sich nicht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihre Menschenliebe zu lenken. Manchmal ließen sie es sogar durch Trompetenstöße verkünden, wenn sie vorhatten, irgendeinem Bettler eine Wohltat zu erweisen. Wenn diese Pharisäer für vornehme Gäste ein Bankett gaben, war es Sitte, die Türen des Hauses offen zu lassen, so dass sogar die Straßenbettler hereinkommen und hinter den Lagern der Tafelnden an den Wänden des Raumes entlang herumstehen konnten, um Essensreste aufzufangen, die ihnen etwa von Bankettteilnehmern zugeworfen wurden.

Bei diesem besonderen Anlass in Simons Haus befand sich unter denen, die von der Straße hereingekommen waren, eine Frau von zweifelhaftem Ruf, die seit kurzem an die gute Botschaft des Evangeliums des Königreichs glaubte. In ganz Jerusalem war diese Frau bekannt als vormalige Inhaberin eines sogenannten Edelbordells, das ganz in der Nähe des Tempelhofs der Heiden lag. Als sie sich zu Jesu Lehre bekannte, schloss sie den Ort ihres schändlichen Gewerbes und bewog die Mehrzahl der mit ihr verbundenen Frauen, die Frohe Botschaft anzunehmen und ihre Lebensweise zu ändern; trotzdem brachten die Pharisäer ihr weiterhin große Verachtung entgegen und zwangen sie, ihr Haar offen zu tragen — das Kennzeichen der Hure. Diese nicht mit Namen genannte Frau hatte eine große Flasche eines wohlriechenden Salbols mitgebracht. Und während sie hinter Jesus stand, der zum Mahl

apostles up to this time had ever more astonished them. They continued to discuss the Master's words long after he had retired. While Nathaniel was slow to recover from his supposition that Jesus had misunderstood the spirit of his question, the others were more than thankful that their philosophic fellow apostle had had the courage to ask such a thought-provoking question.

5. VISITING SIMON THE PHARISEE

147:5.1 (1651.5) Though Simon was not a member of the Jewish Sanhedrin, he was an influential Pharisee of Jerusalem. He was a halfhearted believer, and notwithstanding that he might be severely criticized therefor, he dared to invite Jesus and his personal associates, Peter, James, and John, to his home for a social meal. Simon had long observed the Master and was much impressed with his teachings and even more so with his personality.

147:5.2 (1651.6) The wealthy Pharisees were devoted to almsgiving, and they did not shun publicity regarding their philanthropy. Sometimes they would even blow a trumpet as they were about to bestow charity upon some beggar. It was the custom of these Pharisees, when they provided a banquet for distinguished guests, to leave the doors of the house open so that even the street beggars might come in and, standing around the walls of the room behind the couches of the diners, be in position to receive portions of food which might be tossed to them by the banqueters.

147:5.3 (1651.7) On this particular occasion at Simon's house, among those who came in off the street was a woman of unsavory reputation who had recently become a believer in the good news of the gospel of the kingdom. This woman was well known throughout all Jerusalem as the former keeper of one of the so-called high-class brothels located hard by the temple court of the gentiles. She had, on accepting the teachings of Jesus, closed up her nefarious place of business and had induced the majority of the women associated with her to accept the gospel and change their mode of living; notwithstanding this, she was still held in great disdain by the Pharisees and was compelled to wear her hair down — the badge of harlotry. This unnamed woman had brought with her a large flask of perfumed anointing lotion and, standing behind Jesus as he reclined at meat, began to anoint his feet while she also wet his feet with her tears of gratitude, wiping them with the

hingelagert war, begann sie, seine Füße einzuölen. Dabei vergoss sie Tränen der Dankbarkeit, die seine Füße benetzten, und sie wischte sie mit ihren Haaren ab. Als sie mit der Salbung zu Ende war, fuhr sie fort, zu weinen und seine Füße zu küssen.

Als Simon all das sah, dachte er bei sich: „Wenn dieser Mann wirklich ein Prophet wäre, hätte er erkannt, wer und was für eine Art Frau sie ist, die ihn so berührt, und dass sie eine offenkundige Sünderin ist.“ Und Jesus, der wusste, was in Simon vorging, sagte mit erhobener Stimme: „Simon, ich möchte dir etwas sagen.“ Simon antwortete: „Lehrer, sprich.“ Da sagte Jesus: „Ein reicher Geldverleiher hatte zwei Schuldner. Der eine schuldete ihm fünfhundert Denare und der andere fünfzig. Als sie nun beide zahlungsunfähig waren, erließ er beiden die Schuld. Welcher von ihnen, denkst du, Simon, liebte ihn wohl mehr?“ Simon antwortete: „Ich denke, derjenige, dem er am meisten erließ.“ Und Jesus sagte: „Du hast richtig geurteilt“, und auf die Frauweisend, fuhr er fort: „Simon, schau dir diese Frau gut an. Ich habe dein Haus als geladener Gast betreten, aber du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben. Diese dankbare Frau hat meine Füße mit Tränen gewaschen und sie mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss zur freundlichen Begrüßung gegeben, aber diese Frau hat, seit sie hereingekommen ist, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. Du hast meinen Kopf nicht mit Öl gesalbt, aber sie hat meine Füße mit kostbaren Essenzen eingerieben. Und was für eine Bedeutung hat das alles? Ganz einfach, dass ihre vielen Sünden vergeben worden sind, und das hat sie dazu geführt, so sehr zu lieben. Aber jene, die nur wenig Vergebung empfangen haben, lieben manchmal nur wenig.“ Und indem er sich der Frau zuwandte, nahm er sie bei der Hand, hob sie auf und sprach: „Du hast deine Sünden tatsächlich bereut, und sie sind dir vergeben. Lass dich durch die gedankenlose und unfreundliche Haltung deiner Mitmenschen nicht entmutigen; geh deines Weges in der Freude und Freiheit des Königreichs.“

Als Simon und seine Freunde, die mit ihm beim Mahl saßen, diese Worte hörten, wuchs ihr Erstaunen, und sie begannen untereinander zu flüstern: „Wer ist dieser Mann, dass er es sogar wagt, Sünden zu vergeben?“ Als Jesus ihr Gemurmel hörte, wandte er sich um, die Frau zu verabschieden, und sagte: „Frau, gehe in Frieden; dein Glaube hat dich gerettet.“

Als sich Jesus mit seinen Freunden zum Weggehen erhob, wandte er sich zu Simon und sprach: „Ich kenne dein Herz, Simon, und wie du zwischen Glauben und Zweifeln hin- und hergerissen wirst, wie sehr Furcht dich beunruhigt und Stolz dir zu schaffen macht; aber ich bete für

hair of her head. And when she had finished this anointing, she continued weeping and kissing his feet.

147:5.4 (1652.1) When Simon saw all this, he said to himself: “This man, if he were a prophet, would have perceived who and what manner of woman this is who thus touches him; that she is a notorious sinner.” And Jesus, knowing what was going on in Simon’s mind, spoke up, saying: “Simon, I have something which I would like to say to you.” Simon answered, “Teacher, say on.” Then said Jesus: “A certain wealthy moneylender had two debtors. The one owed him five hundred denarii and the other fifty. Now, when neither of them had wherewith to pay, he forgave them both. Which of them do you think, Simon, would love him most?” Simon answered, “He, I suppose, whom he forgave the most.” And Jesus said, “You have rightly judged,” and pointing to the woman, he continued: “Simon, take a good look at this woman. I entered your house as an invited guest, yet you gave me no water for my feet. This grateful woman has washed my feet with tears and wiped them with the hair of her head. You gave me no kiss of friendly greeting, but this woman, ever since she came in, has not ceased to kiss my feet. My head with oil you neglected to anoint, but she has anointed my feet with precious lotions. And what is the meaning of all this? Simply that her many sins have been forgiven, and this has led her to love much. But those who have received but little forgiveness sometimes love but little.” And turning around toward the woman, he took her by the hand and, lifting her up, said: “You have indeed repented of your sins, and they are forgiven. Be not discouraged by the thoughtless and unkind attitude of your fellows; go on in the joy and liberty of the kingdom of heaven.”

147:5.5 (1651.9) When Simon and his friends who sat at meat with him heard these words, they were the more astonished, and they began to whisper among themselves, “Who is this man that he even dares to forgive sins?” And when Jesus heard them thus murmuring, he turned to dismiss the woman, saying, “Woman, go in peace; your faith has saved you.”

147:5.6 (1651.10) As Jesus arose with his friends to leave, he turned to Simon and said: “I know your heart, Simon, how you are torn betwixt faith and doubts, how you are distraught by fear and troubled by pride; but I pray for you that you may yield to the light and may experience in your station

dich, dass du dich dem Lichte öffnen und bei deiner hohen gesellschaftlichen Stellung derart mächtige Wandlungen an Sinn und Geist erleben mögest, dass sie sich den gewaltigen Veränderungen vergleichen lassen, die das Evangelium des Königreichs im Herzen deines ungebeten und unerwünschten Gastes bereits bewirkt hat. Und ich erkläre euch allen, dass der Vater die Tore des himmlischen Königreichs allen geöffnet hat, die den Glauben haben einzutreten, und kein Mensch und keine Menschengemeinschaft können diese Tore verschließen, auch nicht vor der demütigsten Seele oder dem angeblich krassesten Sünder auf Erden, wenn diese den aufrichtigen Wunsch haben einzutreten.“ Und Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes verabschiedeten sich von ihrem Gastgeber und begaben sich zu den übrigen Aposteln ins Lager von Gethsemane.

Am selben Abend richtete Jesus an die Apostel die lange unvergessenen Worte über den relativen Wert der Stellung vor Gott und den Fortschritt im ewigen Aufstieg zum Paradies. Jesus sagte: „Meine Kinder, wenn zwischen Kind und Vater eine wahre und lebendige Beziehung besteht, dann ist das Kind sicher, ständige Fortschritte in Richtung der Ideale des Vaters zu machen. Zugegeben, das Kind macht vielleicht am Anfang nur langsame Fortschritte, aber der Fortschritt ist nichtsdestoweniger sicher. Das Entscheidende ist nicht die Geschwindigkeit eures Fortschritts, sondern seine Gewissheit. Was ihr gegenwärtig vollbringt, ist weniger wichtig, als die Tatsache, dass die Richtung eures Fortschritts gottwärts weist. Was ihr Tag für Tag werdet, ist von unendlich größerer Wichtigkeit, als was ihr heute seid.

„Die verwandelte Frau, die einige von euch heute bei Simon gesehen haben, lebt gegenwärtig auf einer viel tieferen Ebene als Simon und seine wohlmeinenden Freunde. Aber während diese Pharisäer den falschen illusionären Fortschritt verfolgen, indem sie die trügerischen Kreise bedeutungsloser zeremonieller Handlungen durchschreiten, hat sich diese Frau allen Ernstes auf die lange und bewegte Suche nach Gott gemacht; und ihr Pfad himmelwärts ist nicht durch geistigen Hochmut und moralische Selbstzufriedenheit versperrt. Die Frau ist, menschlich gesprochen, viel weiter weg von Gott als Simon, aber ihre Seele ist in fortschreitender Bewegung; sie ist unterwegs zu einem ewigen Ziel. In dieser Frau stecken gewaltige geistige Möglichkeiten für die Zukunft. Es mag sein, dass sich einige von euch gegenwärtig nicht auf einer hohen seelischen und geistigen Ebene befinden, aber ihr macht täglich Fortschritte auf dem lebendigen Weg, der sich dank eures Glaubens zu Gott hin geöffnet hat. Gewaltige Möglichkeiten für die Zukunft liegen in jedem von euch. Es ist bei

in life just such mighty transformations of mind and spirit as may be comparable to the tremendous changes which the gospel of the kingdom has already wrought in the heart of your unbidden and unwelcome guest. And I declare to all of you that the Father has opened the doors of the heavenly kingdom to all who have the faith to enter, and no man or association of men can close those doors even to the most humble soul or supposedly most flagrant sinner on earth if such sincerely seek an entrance.” And Jesus, with Peter, James, and John, took leave of their host and went to join the rest of the apostles at the camp in the garden of Gethsemane.

147:5.7 (1653.1) That same evening Jesus made the long-to-be-remembered address to the apostles regarding the relative value of status with God and progress in the eternal ascent to Paradise. Said Jesus: “My children, if there exists a true and living connection between the child and the Father, the child is certain to progress continuously toward the Father’s ideals. True, the child may at first make slow progress, but the progress is none the less sure. The important thing is not the rapidity of your progress but rather its certainty. Your actual achievement is not so important as the fact that the *direction* of your progress is Godward. What you are becoming day by day is of infinitely more importance than what you are today.

147:5.8 (1653.2) “This transformed woman whom some of you saw at Simon’s house today is, at this moment, living on a level which is vastly below that of Simon and his well-meaning associates; but while these Pharisees are occupied with the false progress of the illusion of traversing deceptive circles of meaningless ceremonial services, this woman has, in dead earnest, started out on the long and eventful search for God, and her path toward heaven is not blocked by spiritual pride and moral self-satisfaction. The woman is, humanly speaking, much farther away from God than Simon, but her soul is in progressive motion; she is on the way toward an eternal goal. There are present in this woman tremendous spiritual possibilities for the future. Some of you may not stand high in actual levels of soul and spirit, but you are making daily progress on the living way opened up, through faith, to God. There are tremendous possibilities in each of you for the future. Better by far to have a small but living and growing faith than to be possessed of a great intellect with its dead stores of worldly wisdom and

weitem besser, einen kleinen, aber lebendigen und wachsenden Glauben zu besitzen, als einen großen Intellekt mit seiner toten Ansammlung von weltlicher Weisheit und geistigem Unglauben.“

Aber Jesus warnte seine Apostel ernsthaft vor der Torheit eines Gotteskindes, das des Vaters Liebe ausnützt. Er erklärte, dass der himmlische Vater kein laxer, lockerer und törichterweise nachsichtiger Vater ist, stets bereit, Sünden zu verzeihen und Leichtsinn zu vergeben. Er riet seinen Zuhörern, sich davor zu hüten, seine Beispiele von Vater und Sohn fälschlicherweise so zu deuten, dass der Anschein erweckt würde, als gleiche Gott allzu nachsichtigen und unweisen Eltern, die sich mit der Torheit der Erde verschworen haben, um den sittlichen Ruin ihrer gedankenlosen Kinder herbeizuführen, und die auf diese Weise mit Sicherheit und direkt zur Straffälligkeit und frühen Demoralisierung ihres eigenen Nachwuchses beitragen. Jesus sagte: „Mein Vater vergibt seinen Kindern nicht nachsichtig Handlungen und Gewohnheiten, die selbstzerstörerisch sind und jedes sittliche Wachstum und jeden geistigen Fortschritt töten. Sündige Handlungen solcher Art sind in Gottes Augen ein Greuel.“

Bevor Jesus mit seinen Aposteln schließlich nach Kapernaum aufbrach, nahm er an vielen anderen halbprivaten Zusammenkünften und Banketten mit Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen von Jerusalem teil. Und viele von ihnen begannen in der Tat, an das Evangelium vom Königreich zu glauben, und wurden in der Folge von Abner und seinen Gefährten getauft, die zurückblieben, um die Interessen des Königreichs in Jerusalem und Umgebung zu fördern.

6. AUF DEM RÜCKWEG NACH KAPERNAUM

In der letzten Aprilwoche verließen Jesus und die Zwölf ihr Hauptquartier in Bethanien bei Jerusalem und begannen ihre Rückreise nach Kapernaum über Jericho und den Jordan.

Die obersten Priester und religiösen Führer der Juden hielten viele geheime Zusammenkünfte ab, um zu entscheiden, was mit Jesus zu geschehen habe. Sie stimmten alle darin überein, dass etwas unternommen werden müsse, um seiner Lehrtätigkeit ein Ende zu setzen, aber sie konnten sich nicht auf die Vorgehensweise einigen. Sie hatten gehofft, dass die zivilen Behörden sich seiner so entledigen würden, wie Herodes dem Johannes ein Ende bereitet hatte, aber sie entdeckten, dass Jesus sich bei seiner Arbeit so verhielt, dass die römischen Beamten durch sein Predigen nicht sonderlich beunruhigt wurden. Deshalb wurde am Tag vor Jesu Abreise nach Kapernaum bei einem Treffen beschlossen,

spiritual unbelief.”

147:5.9 (1653.3) But Jesus earnestly warned his apostles against the foolishness of the child of God who presumes upon the Father's love. He declared that the heavenly Father is not a lax, loose, or foolishly indulgent parent who is ever ready to condone sin and forgive recklessness. He cautioned his hearers not mistakenly to apply his illustrations of father and son so as to make it appear that God is like some overindulgent and unwise parents who conspire with the foolish of earth to encompass the moral undoing of their thoughtless children, and who are thereby certainly and directly contributing to the delinquency and early demoralization of their own offspring. Said Jesus: "My Father does not indulgently condone those acts and practices of his children which are self-destructive and suicidal to all moral growth and spiritual progress. Such sinful practices are an abomination in the sight of God."

147:5.10 (1653.4) Many other semiprivate meetings and banquets did Jesus attend with the high and the low, the rich and the poor, of Jerusalem before he and his apostles finally departed for Capernaum. And many, indeed, became believers in the gospel of the kingdom and were subsequently baptized by Abner and his associates, who remained behind to foster the interests of the kingdom in Jerusalem and thereabouts.

6. RETURNING TO CAPERNAUM

147:6.1 (1653.5) The last week of April, Jesus and the twelve departed from their Bethany headquarters near Jerusalem and began their journey back to Capernaum by way of Jericho and the Jordan.

147:6.2 (1654.1) The chief priests and the religious leaders of the Jews held many secret meetings for the purpose of deciding what to do with Jesus. They were all agreed that something should be done to put a stop to his teaching, but they could not agree on the method. They had hoped that the civil authorities would dispose of him as Herod had put an end to John, but they discovered that Jesus was so conducting his work that the Roman officials were not much alarmed by his preaching. Accordingly, at a meeting which was held the day before Jesus' departure for Capernaum, it was decided that he would have to be apprehended on a religious charge and be tried by the Sanhedrin. Therefore a commission of six secret spies was

ihn auf Grund einer religiösen Anklage zu verhaften und ihm vor dem Sanhedrin den Prozess zu machen. Also ernannten sie eine Kommission von sechs geheimen Spionen, die Jesus folgen, seine Worte und Taten beobachten und mit ihrem Bericht nach Jerusalem zurückkehren sollten, wenn sie genügend Beweise für Gesetzesbruch und Gotteslästerung zusammengetragen hätten. Diese sechs Juden holten die etwa dreißig Mitglieder zählende apostolische Gruppe bei Jericho ein und schlossen sich unter dem Vorwand, sie wünschten Jünger zu werden, Jesu Familie von Anhängern an. Sie blieben bis zum Beginn der zweiten Predigtrundreise in Galiläa bei der Gruppe, worauf drei von ihnen nach Jerusalem zurückkehrten, um ihren Bericht den obersten Priestern und dem Sanhedrin zu unterbreiten.

Petrus predigte an der Jordanfurt zu der versammelten Menge, und am nächsten Morgen zogen sie flussaufwärts in Richtung Amathus. Sie hatten vor, geradewegs nach Kapernaum weiterzugehen, aber es strömte hier eine derartige Menge zusammen, dass sie drei Tage blieben und predigten, lehrten und taufte. Erst am frühen Sabbatmorgen, dem ersten Maitag, brachen sie nach Hause auf. Die Spione aus Jerusalem waren sicher, nun in den Besitz ihres ersten Anklagepunktes gegen Jesus — nämlich des Sabbatbruchs — zu kommen, da er sich angemaßt hatte, seine Reise an einem Sabbattag zu beginnen. Aber sie sollten enttäuscht werden, denn kurz vor ihrer Abreise rief Jesus Andreas zu sich und gab ihm in Gegenwart aller die Anweisung, nur neunhundert Meter weit zu gehen, die jüdische gesetzliche Reisedistanz am Sabbattag.

Aber die Spione brauchten nicht lange auf eine Gelegenheit zu warten, Jesus und seine Gefährten des Sabbatbruchs zu bezichtigen. Während die Gruppe der schmalen Straße folgte, stand der wogende Weizen, der gerade heranreifte, auf beiden Seiten dicht am Weg, und da einige Apostel Hunger verspürten, pflückten sie vom reifen Korn und aßen es. Es war üblich, dass Reisende von dem Korn pflückten, das am Wegrand wuchs, und deshalb war mit einem solchen Verhalten kein Gedanke an ein Vergehen verbunden. Aber die Spione ergriffen die Gelegenheit als Vorwand, um Jesus anzugreifen. Als sie sahen, wie Andreas das Korn in seiner Hand zerrieb, gingen sie zu ihm und sagten: „Weißt du nicht, dass es ungesetzlich ist, an einem Sabbattag Korn zu pflücken und zu zerreiben?“ Andreas gab zur Antwort: „Aber wir sind hungrig und zerreiben gerade soviel, wie wir brauchen; und seit wann ist es eine Sünde, am Sabbattag Korn zu essen?“ Aber die Pharisäer antworteten: „Du begehst nichts Schlechtes, wenn du isst, aber du brichst in der Tat das

appointed to follow Jesus, to observe his words and acts, and when they had amassed sufficient evidence of lawbreaking and blasphemy, to return to Jerusalem with their report. These six Jews caught up with the apostolic party, numbering about thirty, at Jericho and, under the pretense of desiring to become disciples, attached themselves to Jesus' family of followers, remaining with the group up to the time of the beginning of the second preaching tour in Galilee; whereupon three of them returned to Jerusalem to submit their report to the chief priests and the Sanhedrin.

^{147:6.3 (1654.2)} Peter preached to the assembled multitude at the crossing of the Jordan, and the following morning they moved up the river toward Amathus. They wanted to proceed straight on to Capernaum, but such a crowd gathered here they remained three days, preaching, teaching, and baptizing. They did not move toward home until early Sabbath morning, the first day of May. The Jerusalem spies were sure they would now secure their first charge against Jesus — that of Sabbath breaking — since he had presumed to start his journey on the Sabbath day. But they were doomed to disappointment because, just before their departure, Jesus called Andrew into his presence and before them all instructed him to proceed for a distance of only one thousand yards, the legal Jewish Sabbath day's journey.

^{147:6.4 (1654.3)} But the spies did not have long to wait for their opportunity to accuse Jesus and his associates of Sabbath breaking. As the company passed along the narrow road, the waving wheat, which was just then ripening, was near at hand on either side, and some of the apostles, being hungry, plucked the ripe grain and ate it. It was customary for travelers to help themselves to grain as they passed along the road, and therefore no thought of wrongdoing was attached to such conduct. But the spies seized upon this as a pretext for assailing Jesus. When they saw Andrew rub the grain in his hand, they went up to him and said: "Do you not know that it is unlawful to pluck and rub the grain on the Sabbath day?" And Andrew answered: "But we are hungry and rub only sufficient for our needs; and since when did it become sinful to eat grain on the Sabbath day?" But the Pharisees answered: "You do no wrong in eating, but you do break the law in plucking and rubbing out the grain between your hands; surely your Master would not approve of such acts." Then said Andrew: "But if it is not

Gesetz, wenn du das Korn pflückst und in deinen Händen zerreibst; bestimmt würde dein Meister solches Tun missbilligen.“ Da sagte Andreas: „Aber wenn nichts falsch daran ist, das Korn zu essen, dann ist das Zerreiben in unseren Händen kaum mehr Arbeit als das Kauen des Korns, das ihr erlaubt; wozu diese Haarspaltereien um Nichtigkeiten?“ Aber als Andreas sie der Haarspalterei zieh, waren sie empört und stürzten zu Jesus, der weiter hinten ging und mit Matthäus sprach. Sie protestierten mit den Worten: „Sieh, Lehrer, deine Apostel tun, was an einem Sabbattag gesetzwidrig ist; sie pflücken, zerreiben und essen Korn. Wir sind sicher, dass du ihnen befehlen wirst, damit aufzuhören.“ Da sagte Jesus zu den Anklägern: „Ihr seid in der Tat eifrig auf das Gesetz bedacht, und ihr tut gut, euch des Sabbattags zu erinnern, um ihn heilig zu halten; aber habt ihr nie in den Schriften gelesen, dass David eines Tages, als er hungrig war, mit seinen Gefährten in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, was das Gesetz niemandem außer den Priestern gestattete? Und David gab das Brot auch denen zu essen, die bei ihm waren. Und habt ihr in unserem Gesetz nicht gelesen, dass es erlaubt ist, am Sabbattag viele nützliche Dinge zu tun? Und werde ich euch nicht noch vor Ablauf des Tages das verzehren sehen, was ihr als Tagesbedarf mitgebracht habt? Meine guten Männer, ihr tut gut daran, euch eifrig für den Sabbat einzusetzen, aber ihr tötet noch besser daran, über Gesundheit und Wohlbefinden eurer Mitmenschen zu wachen. Ich erkläre, dass der Sabbat für den Menschen geschaffen wurde, und nicht der Mensch für den Sabbat. Und wenn ihr hier unter uns seid, um auf meine Worte aufzupassen, dann erkläre ich offen, dass der Menschensohn auch Herr über den Sabbat ist.“

Die Pharisäer waren erstaunt und beschämt ob seiner Worte des Scharfblicks und der Weisheit. Den Rest des Tages über blieben sie unter sich und wagten nicht, weitere Fragen zu stellen.

Jesu Widerstand gegen die jüdischen Traditionen und sklavischen Zeremonien war immer positiv. Er bestand in dem, was er tat und bejahte. Der Meister verlor nur wenig Zeit mit negativem Verurteilen. Er lehrte, dass die, die Gott kennen, sich der Freiheit des Lebens erfreuen können, ohne sich selber zu betrügen mit sündiger Zügellosigkeit. Jesus sagte zu den Aposteln: „Freunde, wenn ihr von der Wahrheit erleuchtet seid und wirklich wisst, was ihr tut, seid ihr gesegnet; aber wenn ihr den göttlichen Weg nicht kennt, seid ihr bedauernswert und bereits Gesetzesbrecher.“

wrong to eat the grain, surely the rubbing out between our hands is hardly more work than the chewing of the grain, which you allow; wherefore do you quibble over such trifles?” When Andrew intimated that they were quibblers, they were indignant, and rushing back to where Jesus walked along, talking to Matthew, they protested, saying: “Behold, Teacher, your apostles do that which is unlawful on the Sabbath day; they pluck, rub, and eat the grain. We are sure you will command them to cease.” And then said Jesus to the accusers: “You are indeed zealous for the law, and you do well to remember the Sabbath day to keep it holy; but did you never read in the Scripture that, one day when David was hungry, he and they who were with him entered the house of God and ate the showbread, which it was not lawful for anyone to eat save the priests? and David also gave this bread to those who were with him. And have you not read in our law that it is lawful to do many needful things on the Sabbath day? And shall I not, before the day is finished, see you eat that which you have brought along for the needs of this day? My good men, you do well to be zealous for the Sabbath, but you would do better to guard the health and well-being of your fellows. I declare that the Sabbath was made for man and not man for the Sabbath. And if you are here present with us to watch my words, then will I openly proclaim that the Son of Man is lord even of the Sabbath.”

147:6.5 (1655.1) The Pharisees were astonished and confounded by his words of discernment and wisdom. For the remainder of the day they kept by themselves and dared not ask any more questions.

147:6.6 (1655.2) Jesus' antagonism to the Jewish traditions and slavish ceremonials was always *positive*. It consisted in what he did and in what he affirmed. The Master spent little time in negative denunciations. He taught that those who know God can enjoy the liberty of living without deceiving themselves by the licenses of sinning. Said Jesus to the apostles: “Men, if you are enlightened by the truth and really know what you are doing, you are blessed; but if you know not the divine way, you are unfortunate and already breakers of the law.”

7. ZURÜCK IN KAPERNAUM

7. BACK IN CAPERNAUM

Am Montag, dem 3. Mai gegen Mittag, langten Jesus und die Zwölf von Tarichäa kommend mit dem Boot in Bethsaida an. Sie hatten das Boot genommen, um ihren Mitreisenden zu entrinnen. Aber am nächsten Tag hatten diese einschließlich der offiziellen Spione aus Jerusalem Jesus wieder ausfindig gemacht.

Am Donnerstagabend hielt Jesus eine seiner üblichen Frage- und Antwortstunden ab, als der Führer der sechs Spione zu ihm sagte: „Ich habe heute mit einem Jünger des Johannes gesprochen, der hier bei deinem Unterricht zugegen ist, und wir konnten einfach nicht verstehen, wieso du deinen Jüngern nie zu fasten und zu beten gebietest, so wie wir Pharisäer fasten und wie Johannes seinen Anhängern zu tun gebot.“ Und Jesus, auf eine Erklärung des Johannes anspielend, antwortete dem Fragesteller: „Fasten denn die Brautführer, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam unter ihnen weilt, können sie schwerlich fasten. Aber die Zeit kommt, da der Bräutigam weggenommen werden wird, und dann werden die Brautführer ohne Zweifel fasten und beten. Das Beten ist den Kindern des Lichts selbstverständlich, aber das Fasten ist kein Teil des Evangeliums vom Königreich des Himmels. Ich erinnere euch daran, dass kein vernünftiger Schneider einen neuen, noch nicht eingelaufenen Stoff auf ein altes Kleid aufnäht aus Furcht, dieser könnte sich, einmal nass geworden, zusammenziehen und einen noch schlimmeren Riss verursachen. Ebenso wenig füllt man neuen Wein in alte Schläuche, damit der neue Wein nicht die Schläuche zum Platzen bringt und Wein und Schläuche verloren gehen. Ein kluger Mann füllt den jungen Wein in neue Weinschläuche. Deshalb handeln meine Jünger weise, wenn sie nicht zu vieles aus der alten Ordnung in die neue Lehre des Evangeliums vom Königreich einbringen. Ihr, die ihr euren Lehrer verloren habt, mögt mit Recht eine Zeit lang fasten. Das Fasten mag ein nützlicher Teil des mosaischen Gesetzes sein, aber im kommenden Königreich werden die Söhne Gottes das Befreitsein von Furcht und die Freude im göttlichen Geist erfahren.“ Und als sie diese Worte hörten, fühlten sich die Jünger des Johannes beruhigt, während die Pharisäer nur umso betretener waren.

Dann ging der Meister dazu über, seine Hörer vor der Vorstellung zu warnen, dass sämtliche alten Lehren vollständig durch neue ersetzt werden müssten. Er sagte: „Was alt und auch wahr ist, soll bestehen bleiben. Ebenso muss Neues aber Falsches abgelehnt werden. Habt hingegen den Glauben und den Mut, das anzunehmen, was neu und auch wahr ist. Denkt daran, dass geschrieben steht: ‚Lasse einen alten Freund nicht im Stich, denn der neue lässt sich ihm nicht vergleichen. Ein neuer Freund ist wie

147:7.1 (1655.3) It was around noon on Monday, May 3, when Jesus and the twelve came to Bethsaida by boat from Tarichea. They traveled by boat in order to escape those who journeyed with them. But by the next day the others, including the official spies from Jerusalem, had again found Jesus.

147:7.2 (1655.4) On Tuesday evening Jesus was conducting one of his customary classes of questions and answers when the leader of the six spies said to him: “I was today talking with one of John’s disciples who is here attending upon your teaching, and we were at a loss to understand why you never command your disciples to fast and pray as we Pharisees fast and as John bade his followers.” And Jesus, referring to a statement by John, answered this questioner: “Do the sons of the bridechamber fast while the bridegroom is with them? As long as the bridegroom remains with them, they can hardly fast. But the time is coming when the bridegroom shall be taken away, and during those times the children of the bridechamber undoubtedly will fast and pray. To pray is natural for the children of light, but fasting is not a part of the gospel of the kingdom of heaven. Be reminded that a wise tailor does not sew a piece of new and unshrunk cloth upon an old garment, lest, when it is wet, it shrink and produce a worse rent. Neither do men put new wine into old wine skins, lest the new wine burst the skins so that both the wine and the skins perish. The wise man puts the new wine into fresh wine skins. Therefore do my disciples show wisdom in that they do not bring too much of the old order over into the new teaching of the gospel of the kingdom. You who have lost your teacher may be justified in fasting for a time. Fasting may be an appropriate part of the law of Moses, but in the coming kingdom the sons of God shall experience freedom from fear and joy in the divine spirit.” And when they heard these words, the disciples of John were comforted while the Pharisees themselves were the more confounded.

147:7.3 (1656.1) Then the Master proceeded to warn his hearers against entertaining the notion that all olden teaching should be replaced entirely by new doctrines. Said Jesus: “That which is old and also true must abide. Likewise, that which is new but false must be rejected. But that which is new and also true, have the faith and courage to accept. Remember it is written: ‘Forsake not an old friend, for the new is not comparable to him. As new wine, so is a new friend; if it becomes old, you shall drink it with gladness.’”

junger Wein, wenn er alt wird, wirst du ihn mit Freuden trinken.“

8. DAS FESTMAHL DER GEISTIGEN GÜTE

Lange, nachdem sich die üblichen Zuhörer zurückgezogen hatten, fuhr Jesus an jenem Abend fort, seine Apostel zu unterrichten. Er begann diese besondere Unterweisung mit einem Zitat aus dem Propheten Jesaja:

„Warum habt ihr gefastet? Wieso quält ihr eure Seelen, während ihr fortfahrt, euch an Unterdrückung zu freuen und an Ungerechtigkeit zu ergötzen? Seht, ihr fastet, um zu streiten und zu hadern und schlagt mit gottloser Faust zu. Aber ihr dürft nicht auf diese Weise fasten, wenn ihr wollt, dass eure Stimmen im Himmel gehört werden.

„Habe ich solch ein Fasten gewollt — einen Tag, an dem der Mensch seine Seele betrübe? Muss er sein Haupt wie eine Binse beugen und in Sack und Asche herumkriechen? Wagt ihr, so etwas Fasten und einen dem Herrn angenehmen Tag zu nennen? Sollte ich nicht eher diese Art des Fastens vorziehen: die Ketten der Bosheit zu sprengen, die Knoten schwerer Bürden zu lösen, die Unterdrückten frei zu lassen und jedes Joch zu zerbrechen? Soll ich nicht eher mein Brot mit den Hungrigen teilen und die Obdachlosen und Armen in mein Haus bringen? Und wenn ich Nackte sehe, will ich sie bekleiden.

„Dann wird euer Licht hervorbrechen wie der Morgen und ihr werdet schnell vor Gesundheit sprühen. Eure Rechtschaffenheit wird euch vorausgehen und die Herrlichkeit des Herrn eure Nachhut sein. Dann werdet ihr den Herrn anrufen, und er wird antworten; ihr werdet nach ihm schreien, und er wird sagen: Hier bin ich. Und all das wird er tun, wenn ihr von Unterdrückung, Verurteilung und Eitelkeit ablasst. Der Vater wünscht vielmehr, dass ihr euer Herz den Hungrigen öffnet und die niedergeschlagenen Seelen aufrichtet; dann wird euer Licht in der Finsternis leuchten, und sogar eure Dunkelheit wird wie der helle Mittag sein. Dann wird der Herr euch unablässig führen, eure Seele erquickern und eure Kraft erneuern. Ihr werdet wie ein bewässerter Garten werden, wie eine Quelle, deren Wasser nie versiegt. Und diejenigen, die so handeln, werden die vergangene Herrlichkeit wiederherstellen; sie werden die Fundamente für viele Generationen legen, und man wird sie Wiederaufrichter zerfallener Mauern nennen und Wiederhersteller sicherer Pfade, an denen man sich niederlassen kann.“

Und danach legte Jesus seinen Aposteln bis tief in die Nacht hinein die Wahrheit dar, dass es ihr Glaube ist, der ihnen Sicherheit im

8. THE FEAST OF SPIRITUAL GOODNESS

147:8.1 (1656.2) That night, long after the usual listeners had retired, Jesus continued to teach his apostles. He began this special instruction by quoting from the Prophet Isaiah:

147:8.2 (1656.3) “Why have you fasted? For what reason do you afflict your souls while you continue to find pleasure in oppression and to take delight in injustice? Behold, you fast for the sake of strife and contention and to smite with the fist of wickedness. But you shall not fast in this way to make your voices heard on high.

147:8.3 (1656.4) “Is it such a fast that I have chosen — a day for a man to afflict his soul? Is it to bow down his head like a bulrush, to grovel in sackcloth and ashes? Will you dare to call this a fast and an acceptable day in the sight of the Lord? Is not this the fast I should choose: to loose the bonds of wickedness, to undo the knots of heavy burdens, to let the oppressed go free, and to break every yoke? Is it not to share my bread with the hungry and to bring those who are homeless and poor to my house? And when I see those who are naked, I will clothe them.

147:8.4 (1656.5) “Then shall your light break forth as the morning while your health springs forth speedily. Your righteousness shall go before you while the glory of the Lord shall be your rear guard. Then will you call upon the Lord, and he shall answer; you will cry out, and he shall say — Here am I. And all this he will do if you refrain from oppression, condemnation, and vanity. The Father rather desires that you draw out your heart to the hungry, and that you minister to the afflicted souls; then shall your light shine in obscurity, and even your darkness shall be as the noonday. Then shall the Lord guide you continually, satisfying your soul and renewing your strength. You shall become like a watered garden, like a spring whose waters fail not. And they who do these things shall restore the wasted glories; they shall raise up the foundations of many generations; they shall be called the rebuilders of broken walls, the restorers of safe paths in which to dwell.”

147:8.5 (1656.6) And then long into the night Jesus propounded to his apostles the truth that it was their faith that made them secure in the kingdom of

gegenwärtigen und zukünftigen Königreich gibt, und nicht die Zerknirschung ihrer Seele oder das Fasten ihres Körpers. Er forderte die Apostel auf, wenigstens gemäß den Ideen des Propheten von einst zu leben, und drückte die Hoffnung aus, sie möchten sich weit über die Ideale Jesajas und der älteren Propheten hinaus entwickeln. Seine letzten Worte an diesem Abend waren: „Wachset in der Gnade durch einen lebendigen Glauben, der die Tatsache erfasst, dass ihr die Söhne Gottes seid, und der zugleich in jedem Menschen seinen Bruder erkennt.“

Als Jesus zu sprechen aufhörte, war es nach zwei Uhr morgens, und jeder begab sich zu seinem Lager.

the present and the future, and not their affliction of soul nor fasting of body. He exhorted the apostles at least to live up to the ideas of the prophet of old and expressed the hope that they would progress far beyond even the ideals of Isaiah and the older prophets. His last words that night were: "Grow in grace by means of that living faith which grasps the fact that you are the sons of God while at the same time it recognizes every man as a brother."

^{147:8.6 (1656.7)} It was after two o'clock in the morning when Jesus ceased speaking and every man went to his place for sleep.

Schrift 148. Ausbildung der Evangelisten in Bethsaida

⇨ 147

DAS URANTIA BUCH

149 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 148 AUSBILDUNG DER EVANGELISTEN IN BETHSAIDA

Abschnitte

Einführung

1. Eine neue Prophetenschule
2. Das Krankenhaus von Bethsaida
3. Des Vaters Angelegenheiten
4. Übel, Sünde und Frevel
5. Der Zweck des Leidens
6. Die falsche Deutung des Leidens —Rede über Hiob
7. Der Mann mit der verdorrten Hand
8. Letzte Woche in Bethsaida
9. Heilung des Gelähmten

Einführung

VOM 3. Mai bis zum 3. Oktober des Jahres 28 wohnten Jesus und die apostolische Gruppe im Haus des Zebedäus in Bethsaida. Während dieser fünf Monate der Trockenperiode unterhielten sie ein riesiges Lager am Seeufer nahe beim Haus des Zebedäus, das beträchtlich erweitert worden war, um die wachsende Familie von Jesus aufzunehmen. Eine ständig wechselnde Menge von Wahrheitssuchern, Heilungskandidaten und frommen Neugierigen bevölkerte das Lager am See, und ihre Zahl belief sich auf fünfhundert bis fünfzehnhundert. Die allgemeine Oberaufsicht über diese Zeltstadt oblag David Zebedäus, dem die Alphäus-Zwillinge zur Seite standen. Das Lager war vorbildlich, was Ordnung, sanitäre Maßnahmen und allgemeine Leitung anbetraf. Die Leidenden waren nach Krankheiten voneinander abgesondert und wurden von einem gläubigen Arzt, einem Syrer namens Elman, betreut.

PAPER 148 TRAINING EVANGELISTS AT BETHSAIDA

SECTIONS

Introduction

1. A New School of the Prophets
2. The Bethsaida Hospital
3. The Father's Business
4. Evil, Sin, and Iniquity
5. The Purpose of Affliction
6. The Misunderstanding of Suffering — Discourse on Job
7. The Man with the Withered Hand
8. Last Week at Bethsaida
9. Healing the Paralytic

INTRODUCTION

148:0.1 (1657.1) FROM May 3 to October 3, A.D. 28, Jesus and the apostolic party were in residence at the Zebedee home at Bethsaida. Throughout this five months' period of the dry season an enormous camp was maintained by the seaside near the Zebedee residence, which had been greatly enlarged to accommodate the growing family of Jesus. This seaside camp, occupied by an ever-changing population of truth seekers, healing candidates, and curiosity devotees, numbered from five hundred to fifteen hundred. This tented city was under the general supervision of David Zebedee, assisted by the Alpheus twins. The encampment was a model in order and sanitation as well as in its general administration. The sick of different types were segregated and were under the supervision of a believer physician, a Syrian named Elman.

In dieser Zeit gingen die Apostel mindestens an einem Tag in der Woche fischen. Den Fang verkauften sie David zum Verzehr im Lager am See. Die dabei erzielten Einnahmen wurden an die Gruppenkasse abgegeben. Die Zwölf hatten die Erlaubnis, jeden Monat eine Woche bei ihren Familien oder Freunden zu verbringen.

Während die allgemeine Leitung der apostolischen Tätigkeit weiterhin in Andreas' Händen lag, war Petrus voll verantwortlich für die Schulung der Evangelisten. Jeden Vormittag trugen alle Apostel ihren Teil zum Unterricht der Evangelistengruppen bei, und Lehrer wie Schüler unterwiesen das Volk an den Nachmittagen. An fünf Abenden der Woche leiteten die Apostel nach dem Abendessen Fragestunden zur Förderung der Evangelisten. Einmal pro Woche hatte Jesus bei dieser Fragestunde den Vorsitz und beantwortete von vorausgegangenen Zusammenkünften aufgehobene Fragen.

Im Laufe von fünf Monaten gingen mehrere tausend Menschen in diesem Lager ein und aus: Häufig waren interessierte Personen aus allen Gegenden des Römischen Reichs sowie aus den Ländern östlich des Euphrats anwesend. In des Meisters Lehrtätigkeit war dies die längste gut organisierte Periode mit festem Quartier. Jesu eigene Familie verbrachte den größten Teil dieser Zeit in Nazareth oder Kana.

Das Lager wurde nicht wie die apostolische Familie als eine Gemeinschaft mit gemeinsamen Interessen geführt. David Zebedäus betrieb diese große Zeltstadt als ein eigenständiges Unternehmen, obwohl nie jemand abgewiesen wurde. Dieses sich ständig verändernde Lager war ein unentbehrlicher Bestandteil von Petrus' Schule zur Ausbildung der Evangelisten.

1. EINE NEUE PROPHETENSCHULE

Petrus, Jakobus und Andreas bildeten die von Jesus eingesetzte Kommission zur Beurteilung der Bewerber um Aufnahme in die Evangelistenschule. Alle Rassen und Nationen der römischen Welt und des Ostens bis hin nach Indien waren unter den Studenten dieser neuen Prophetenschule vertreten. Sie wurde nach dem Konzept des Lernens und Handelns geleitet. Was die Studenten am Vormittag lernten, lehrten sie am Nachmittag die am Seeufer Versammelten. Nach dem Abendessen diskutierten sie zwanglos über das am Vormittag Gelernte und das am Nachmittag Gelehrte.

Jeder apostolische Lehrer lehrte seine persönliche Sicht vom Evangelium des Königreichs. Sie unternahmen keine Anstrengungen, um genau dasselbe zu lehren; es

148:0.2 (1657.2) Throughout this period the apostles would go fishing at least one day a week, selling their catch to David for consumption by the seaside encampment. The funds thus received were turned over to the group treasury. The twelve were permitted to spend one week out of each month with their families or friends.

148:0.3 (1657.3) While Andrew continued in general charge of the apostolic activities, Peter was in full charge of the school of the evangelists. The apostles all did their share in teaching groups of evangelists each forenoon, and both teachers and pupils taught the people during the afternoons. After the evening meal, five nights a week, the apostles conducted question classes for the benefit of the evangelists. Once a week Jesus presided at this question hour, answering the holdover questions from previous sessions.

148:0.4 (1657.4) In five months several thousand came and went at this encampment. Interested persons from every part of the Roman Empire and from the lands east of the Euphrates were in frequent attendance. This was the longest settled and well-organized period of the Master's teaching. Jesus' immediate family spent most of this time at either Nazareth or Cana.

148:0.5 (1657.5) The encampment was not conducted as a community of common interests, as was the apostolic family. David Zebedee managed this large tent city so that it became a self-sustaining enterprise, notwithstanding that no one was ever turned away. This ever-changing camp was an indispensable feature of Peter's evangelistic training school.

1. A NEW SCHOOL OF THE PROPHETS

148:1.1 (1657.6) Peter, James, and Andrew were the committee designated by Jesus to pass upon applicants for admission to the school of evangelists. All the races and nationalities of the Roman world and the East, as far as India, were represented among the students in this new school of the prophets. This school was conducted on the plan of learning and doing. What the students learned during the forenoon they taught to the assembly by the seaside during the afternoon. After supper they informally discussed both the learning of the forenoon and the teaching of the afternoon.

148:1.2 (1658.1) Each of the apostolic teachers taught his own view of the gospel of the kingdom. They made no effort to teach just alike; there was no standardized or dogmatic formulation of theologic

gab keine standardisierte oder dogmatische Formulierung von theologischen Lehrmeinungen. Obgleich alle dieselbe Wahrheit verkündigten, trug jeder Apostel seine eigene persönliche Interpretation der Unterweisung des Meisters vor. Und Jesus unterstützte dieses Einbringen verschiedenartiger persönlicher Erfahrungen in den Dingen des Königreichs, wobei er es nie unterließ, diese vielen unterschiedlichen Auffassungen des Evangeliums während seiner wöchentlichen Fragestunde zu harmonisieren und koordinieren. Trotz dieses großen Maßes an persönlicher Freiheit beim Unterrichten neigte Simon Petrus dazu, die Theologie der Evangelistenschule zu bestimmen. Nach Petrus übte Jakobus Zebedäus den größten persönlichen Einfluss aus.

Die über hundert während dieser fünf Monate am See geschulten Evangelisten bildeten den Grundstock, dem (mit Ausnahme Abners und der Apostel des Johannes) später die siebzig Lehrer und Prediger des Evangeliums entnommen wurden. Die Evangelistenschule besaß nicht alles im selben Grade gemeinsam wie die Zwölf.

Obgleich diese Evangelisten das Evangelium lehrten und predigten, taufte sie die Gläubigen erst, nachdem Jesus ihnen als den siebzig Botschaftern des Königreichs Weihe und Auftrag gegeben hatte. Von der großen Menge der an ebendiesem Ort bei Sonnenuntergang Geheilten fanden sich nur sieben unter den evangelistischen Studenten. Auch der Sohn jenes Vornehmen aus Kapernaum gehörte zu denen, die an der Schule des Petrus für den Dienst am Evangelium geschult wurden.

2. DAS KRANKENHAUS VON BETHSAIDA

In Verbindung mit dem Lager am See organisierte und leitete Elman, der syrische Arzt, vier Monate lang das, was als erstes Krankenhaus des Königreichs angesehen werden sollte. Unterstützt wurde er dabei von einer Gruppe von fünfundzwanzig jungen Frauen und zwölf Männern. In diesem Krankenhaus, das nur ein kurzes Wegstück nach Süden von der Zeltstadt entfernt lag, behandelten sie die Kranken entsprechend allen bekannten materiellen Methoden wie auch durch die geistigen Praktiken des Gebets und der Ermutigung zum Glauben. Jesus besuchte die Kranken dieses Lagers nicht weniger als dreimal in der Woche und trat in persönlichen Kontakt mit jedem Leidenden. So weit wir unterrichtet sind, ereigneten sich keine sogenannten übernatürlichen Wunderheilungen unter den eintausend geplagten und leidenden Menschen, die dieses Krankenhaus in gebesserterem Zustand oder geheilt verließen.

doctrines. Though they all taught the *same truth*, each apostle presented his own personal interpretation of the Master's teaching. And Jesus upheld this presentation of the diversity of personal experience in the things of the kingdom, unfailingly harmonizing and co-ordinating these many and divergent views of the gospel at his weekly question hours. Notwithstanding this great degree of personal liberty in matters of teaching, Simon Peter tended to dominate the theology of the school of evangelists. Next to Peter, James Zebedee exerted the greatest personal influence.

148:1.3 (1658.2) The one hundred and more evangelists trained during this five months by the seaside represented the material from which (excepting Abner and John's apostles) the later seventy gospel teachers and preachers were drawn. The school of evangelists did not have everything in common to the same degree as did the twelve.

148:1.4 (1658.3) These evangelists, though they taught and preached the gospel, did not baptize believers until after they were later ordained and commissioned by Jesus as the seventy messengers of the kingdom. Only seven of the large number healed at the sundown scene at this place were to be found among these evangelistic students. The nobleman's son of Capernaum was one of those trained for gospel service in Peter's school.

2. THE BETHSAIDA HOSPITAL

148:2.1 (1658.4) In connection with the seaside encampment, Elman, the Syrian physician, with the assistance of a corps of twenty-five young women and twelve men, organized and conducted for four months what should be regarded as the kingdom's first hospital. At this infirmary, located a short distance to the south of the main tented city, they treated the sick in accordance with all known material methods as well as by the spiritual practices of prayer and faith encouragement. Jesus visited the sick of this encampment not less than three times a week and made personal contact with each sufferer. As far as we know, no so-called miracles of supernatural healing occurred among the one thousand afflicted and ailing persons who went away from this infirmary improved or cured. However, the vast majority of these benefited individuals ceased not to proclaim that Jesus had healed them.

Trotzdem hörte die große Mehrheit der Personen, denen geholfen worden war, nicht auf zu verkünden, Jesus habe sie geheilt.

Viele der Heilungen, die Jesus im Zusammenhang mit seiner Fürsorge für die Patienten Elmans erzielte, schienen tatsächlich Wundern zu gleichen, aber man hat uns belehrt, dass es sich dabei nur um solche Verwandlungen von Gemüt und Geist handelte, wie sie erwartungsvolle und vom Glauben beherrschte Personen erfahren können, die unter dem unmittelbaren und inspirierenden Einfluss einer starken, positiven und wohlthuenden Persönlichkeit stehen, deren Hingabe Furcht bannt und Angst zerstört.

Elman und seine Mitarbeiter bemühten sich, diesen Kranken die Wahrheit über die „Besessenheit durch böse Geister“ beizubringen, aber sie hatten damit wenig Erfolg. Der Glaube, dass physische Krankheit und Geistesgestörtheit durch die Gegenwart eines sogenannten unreinen Geistes im Gemüt oder Körper der leidenden Person verursacht werden könne, war nahezu universell.

Was Behandlungsmethoden oder die Erklärung unbekannter Krankheitsursachen betraf, so ließ Jesus bei all seinen Kontakten mit Kranken und Leidenden nie die Anweisungen seines Paradies-Bruders Immanuel außer Acht, welche dieser ihm gegeben hatte, ehe er das Unternehmen seiner Inkarnation auf Urantia antrat. Dessen ungeachtet lernten all diejenigen, die die Kranken betreuten, manch hilfreiche Lektion bei der Beobachtung der Art, wie Jesus den Glauben und das Vertrauen der Kranken und Leidenden inspirierte.

Das Lager wurde kurz vor Beginn der Jahreszeit, in der Erkältung und Fieber zunahmen, aufgelöst.

3. DES VATERS ANGELEGENHEITEN

In dieser ganzen Zeitspanne leitete Jesus weniger als ein dutzend Mal öffentliche Gottesdienste im Lager und sprach nur einmal in der Synagoge von Kapernaum, nämlich am zweitletzten Sabbat, bevor sie mit den neu geschulten Evangelisten zur zweiten öffentlichen Predigtrundreise durch Galiläa aufbrachen.

Seit seiner Taufe war der Meister nie so oft allein gewesen wie während der Dauer des Schulungslagers für die Evangelisten bei Bethsaida. Wenn ein Apostel sich mit der Frage vorwagte, warum er in ihrer Mitte so oft fehle, gab Jesus ausnahmslos zur Antwort, „er kümmere sich um seines Vaters Angelegenheiten“.

148:2.2 (1658.5) Many of the cures effected by Jesus in connection with his ministry in behalf of Elman's patients did, indeed, appear to resemble the working of miracles, but we were instructed that they were only just such transformations of mind and spirit as may occur in the experience of expectant and faith-dominated persons who are under the immediate and inspirational influence of a strong, positive, and beneficent personality whose ministry banishes fear and destroys anxiety.

148:2.3 (1658.6) Elman and his associates endeavored to teach the truth to these sick ones concerning the "possession of evil spirits," but they met with little success. The belief that physical sickness and mental derangement could be caused by the dwelling of a so-called unclean spirit in the mind or body of the afflicted person was well-nigh universal.

148:2.4 (1659.1) In all his contact with the sick and afflicted, when it came to the technique of treatment or the revelation of the unknown causes of disease, Jesus did not disregard the instructions of his Paradise brother, Immanuel, given ere he embarked upon the venture of the Urantia incarnation. Notwithstanding this, those who ministered to the sick learned many helpful lessons by observing the manner in which Jesus inspired the faith and confidence of the sick and suffering.

148:2.5 (1659.2) The camp disbanded a short time before the season for the increase in chills and fever drew on.

3. THE FATHER'S BUSINESS

148:3.1 (1659.3) Throughout this period Jesus conducted public services at the encampment less than a dozen times and spoke only once in the Capernaum synagogue, the second Sabbath before their departure with the newly trained evangelists upon their second public preaching tour of Galilee.

148:3.2 (1659.4) Not since his baptism had the Master been so much alone as during this period of the evangelists' training encampment at Bethsaida. Whenever any one of the apostles ventured to ask Jesus why he was absent so much from their midst, he would invariably answer that he was "about the Father's business."

Während dieser Abwesenheiten wurde Jesus jeweils nur von zwei Aposteln begleitet. Er hatte Petrus, Jakobus und Johannes vorübergehend von ihrem Amt als seine persönlichen Gefährten entbunden, damit sie sich ebenfalls an der Ausbildung für die über hundert neuen evangelistischen Kandidaten beteiligen konnten. Wenn der Meister in seines Vaters Angelegenheiten in die Berge gehen wollte, forderte er zwei der Apostel, die gerade frei waren, auf, ihn zu begleiten. Auf diese Weise kam jeder der Zwölf in den Genuss enger Beziehung und naher Berührung mit Jesus.

Obwohl es uns für den Zweck dieser Aufzeichnung nicht enthüllt worden ist, sind wir zu der Schlussfolgerung gelangt, dass der Meister während mancher dieser einsamen Zeiten in den Bergen mit vielen seiner wichtigsten Leiter der Universums-Angelegenheiten in direktem und führendem Kontakt stand. Ungefähr seit der Zeit seiner Taufe hatte sich der inkarnierte Herrscher unseres Universums immer aktiver und bewusster in die Leitung gewisser Phasen der Universums-Verwaltung eingeschaltet. Und wir haben immer die Meinung vertreten, dass er während dieser Wochen verminderter Teilnahme an irdischen Belangen in einer Weise, die er seinen unmittelbaren Gefährten nicht zu erkennen gab, die Führung jener hohen Intelligenzen wahrnahm, denen die Lenkung eines riesigen Universums oblag, und dass der menschliche Jesus solche Aktivitäten als „er kümmere sich um seines Vaters Angelegenheiten“ zu bezeichnen pflegte.

Oft, wenn Jesus stundenlang allein war, aber zwei der Apostel in seiner Nähe weilten, beobachteten sie, wie sein Gesichtsausdruck raschem und mannigfaltigem Wechsel unterlag, obwohl sie ihn kein Wort sprechen hörten. Ebenso wenig beobachteten sie irgendwelche sichtbaren Erscheinungen von himmlischen Wesen, die mit ihrem Meister hätten in Verbindung stehen können, wie einige von ihnen sie bei einer späteren Gelegenheit sahen.

4. ÜBEL, SÜNDE UND FREVEL

Jesus hatte die Gewohnheit, jede Woche an zwei Abenden in einem abgelegenen und geschützten Winkel des Gartens des Zebedäus mit Einzelnen, die ihn zu sprechen wünschten, ein besonderes Gespräch zu führen. Bei einer dieser privaten abendlichen Unterhaltungen stellte Thomas dem Meister diese Frage: „Warum muss der Mensch aus dem Geist geboren werden, um ins Königreich einzutreten? Ist die Neugeburt notwendig, um der Kontrolle des Teufels zu enttrinnen? Meister, was ist das Üble?“ Als Jesus

148:3.3 (1659.5) During these periods of absence, Jesus was accompanied by only two of the apostles. He had released Peter, James, and John temporarily from their assignment as his personal companions that they might also participate in the work of training the new evangelistic candidates, numbering more than one hundred. When the Master desired to go to the hills about the Father's business, he would summon to accompany him any two of the apostles who might be at liberty. In this way each of the twelve enjoyed an opportunity for close association and intimate contact with Jesus.

148:3.4 (1659.6) It has not been revealed for the purposes of this record, but we have been led to infer that the Master, during many of these solitary seasons in the hills, was in direct and executive association with many of his chief directors of universe affairs. Ever since about the time of his baptism this incarnated Sovereign of our universe had become increasingly and consciously active in the direction of certain phases of universe administration. And we have always held the opinion that, in some way not revealed to his immediate associates, during these weeks of decreased participation in the affairs of earth he was engaged in the direction of those high spirit intelligences who were charged with the running of a vast universe, and that the human Jesus chose to designate such activities on his part as being "about his Father's business."

148:3.5 (1659.7) Many times, when Jesus was alone for hours, but when two of his apostles were near by, they observed his features undergo rapid and multitudinous changes, although they heard him speak no words. Neither did they observe any visible manifestation of celestial beings who might have been in communication with their Master, such as some of them did witness on a subsequent occasion.

4. EVIL, SIN, AND INIQUITY

148:4.1 (1659.8) It was the habit of Jesus two evenings each week to hold special converse with individuals who desired to talk with him, in a certain secluded and sheltered corner of the Zebedee garden. At one of these evening conversations in private Thomas asked the Master this question: "Why is it necessary for men to be born of the spirit in order to enter the kingdom? Is rebirth necessary to escape the control of the evil one? Master, what is evil?" When Jesus heard these questions, he said to Thomas:

diese Frage hörte, sprach er zu Thomas:

„Begeh nicht den Fehler, das Üble mit dem Teufel, besser: dem Frevler, zu verwechseln. Der, den ihr Teufel nennt, ist der Sohn der Eigenliebe, der hohe Administrator, der sich wissentlich und mit Vorsatz gegen die Herrschaft meines Vaters und seiner loyalen Söhne aufgelehnt hat. Aber ich habe diese sündigen Rebellen bereits besiegt. Werde dir klar über die verschiedenen Verhaltensweisen gegenüber dem Vater und seinem Universum, und vergiss diese Gesetze der Beziehung zum Willen des Vaters nie.

„Das Üble ist die unbewusste oder unbeabsichtigte Übertretung des göttlichen Gesetzes, des Willens des Vaters. Das Üble ist ebenfalls das Maß der Unvollkommenheit im Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters.

„Die Sünde ist die bewusste, wissende und vorsätzliche Übertretung des göttlichen Gesetzes, des Willens des Vaters. Die Sünde ist das Maß der Weigerung, sich göttlich führen und geistig ausrichten zu lassen.

„Der Frevel ist die willentliche, entschlossene und anhaltende Übertretung des göttlichen Gesetzes, des Willens des Vaters. Frevelhaftigkeit ist das Maß der fortgesetzten Ablehnung sowohl des liebevollen, das Fortleben der Persönlichkeit betreffenden Plans des Vaters als auch des barmherzigen Heilswirkens des Sohnes.

„Von Natur aus ist der sterbliche Mensch vor seiner Neugeburt aus dem Geiste den eingeborenen Tendenzen zum Üblen unterworfen, aber solche natürlichen Unvollkommenheiten des Verhaltens sind weder Sünde noch Frevel. Der sterbliche Mensch beginnt gerade erst seinen langen Aufstieg zur Vollkommenheit des Vaters im Paradies. Es ist nicht sündig, unvollkommen oder nur teilweise mit natürlichen Begabungen ausgestattet zu sein. Es ist wahr, dass der Mensch dem Üblen unterworfen ist, aber er ist in keiner Weise das Kind des Teufels, es sei denn, er habe wissentlich und vorsätzlich die Pfade der Sünde und ein Leben in der Frevelhaftigkeit gewählt. Das Üble wohnt der natürlichen Ordnung dieser Welt inne, Sünde hingegen ist eine Haltung bewusster Rebellion, welche jene in diese Welt gebracht haben, die vom geistigen Licht in tiefe Finsternis gefallen sind.

„Thomas, die Lehren der Griechen und die Irrtümer der Perser verwirren dich. Du verstehst die Beziehung zwischen Übel und Sünde nicht, weil die Menschheit in deinen Augen mit einem vollkommenen Adam begonnen hat und durch Sünde rasch zum gegenwärtigen beklagenswerten Zustand abgesunken ist. Aber warum sträubst du dich, die Bedeutung jener Schriftstelle zu erfassen, die verrät, wie Kain,

148:4.2 (1660.1) “Do not make the mistake of confusing evil with the evil one, more correctly the iniquitous one. He whom you call the evil one is the son of self-love, the high administrator who knowingly went into deliberate rebellion against the rule of my Father and his loyal Sons. But I have already vanquished these sinful rebels. Make clear in your mind these different attitudes toward the Father and his universe. Never forget these laws of relation to the Father’s will:

148:4.3 (1660.2) “Evil is the unconscious or unintended transgression of the divine law, the Father’s will. Evil is likewise the measure of the imperfectness of obedience to the Father’s will.

148:4.4 (1660.3) “Sin is the conscious, knowing, and deliberate transgression of the divine law, the Father’s will. Sin is the measure of unwillingness to be divinely led and spiritually directed.

148:4.5 (1660.4) “Iniquity is the willful, determined, and persistent transgression of the divine law, the Father’s will. Iniquity is the measure of the continued rejection of the Father’s loving plan of personality survival and the Sons’ merciful ministry of salvation.

148:4.6 (1660.5) “By nature, before the rebirth of the spirit, mortal man is subject to inherent evil tendencies, but such natural imperfections of behavior are neither sin nor iniquity. Mortal man is just beginning his long ascent to the perfection of the Father in Paradise. To be imperfect or partial in natural endowment is not sinful. Man is indeed subject to evil, but he is in no sense the child of the evil one unless he has knowingly and deliberately chosen the paths of sin and the life of iniquity. Evil is inherent in the natural order of this world, but sin is an attitude of conscious rebellion which was brought to this world by those who fell from spiritual light into gross darkness.

148:4.7 (1660.6) “You are confused, Thomas, by the doctrines of the Greeks and the errors of the Persians. You do not understand the relationships of evil and sin because you view mankind as beginning on earth with a perfect Adam and rapidly degenerating, through sin, to man’s present deplorable estate. But why do you refuse to comprehend the meaning of the record which discloses how Cain, the son of Adam, went over

Adams Sohn, in das Land Nods hinüberging und sich dort eine Frau holte? Und warum lehnt du es ab, die Bedeutung jener Stelle zu interpretieren, die berichtet, wie die Söhne Gottes unter den Töchtern der Menschen ihre Frauen fanden?

„Die Menschen sind tatsächlich von Natur aus schlecht, aber nicht notwendigerweise sündhaft. Die neue Geburt — die Taufe durch den Geist — ist unentbehrlich für die Befreiung vom Üblen und notwendig zum Eintritt ins Königreich, aber nichts von alledem beeinträchtigt die Tatsache, dass der Mensch Gottes Sohn ist. Ebenso wenig bedeutet diese inhärente Gegenwart potentiellen Übels, dass der Mensch sich auf irgendeine mysteriöse Weise seinem Vater im Himmel entfremdet hat und nun als Fremdling, Ausländer oder Stiefkind beim Vater gewissermaßen um legale Adoption nachsuchen muss. Alle derartigen Ansichten sind erstens eurer irrigen Vorstellung vom Vater, und zweitens eurer Unkenntnis von Ursprung, Natur und Bestimmung des Menschen zuzuschreiben.

„Die Griechen und andere haben euch gelehrt, dass der Mensch von göttlicher Perfektion stetig herabsteigt, dem Vergessen oder der Zerstörung entgegen; ich bin gekommen, um zu zeigen, dass der Mensch durch seinen Eintritt in das Königreich gewiss und sicher zu Gott und zu göttlicher Vollkommenheit emporsteigt. Jedes Wesen, das in irgendeiner Weise hinter den göttlichen und geistigen Idealen des Willens des ewigen Vaters zurückbleibt, ist potentiell schlecht, aber solche Wesen sind in keiner Hinsicht sündhaft und noch weniger frevelhaft.

„Thomas, hast du denn darüber nichts in der Schrift gelesen, wo geschrieben steht: ‚Ihr seid die Kinder des Herrn eures Gottes.‘ ‚Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein.‘ ‚Ich habe ihn zu meinem Sohn erwählt — ich will sein Vater sein.‘ ‚Bringt meine Söhne von weit her und meine Töchter von der ganzen Welt und auch alle, die meinen Namen tragen; denn ich habe sie zu meinem Ruhm erschaffen.‘ ‚Ihr seid die Söhne des lebendigen Gottes.‘ ‚Die den Geist Gottes haben, sind wahrhaftig die Söhne Gottes.‘ So wie ein materieller Teil des menschlichen Vaters im natürlichen Kind lebt, lebt auch ein geistiger Teil des Himmlischen Vaters in jedem gläubigen Sohn des Königreichs.“

Das und noch vieles mehr sagte Jesus zu Thomas, und der Apostel verstand vieles davon. Doch Jesus ermahnte ihn: „Sprich mit den anderen nicht eher über dieses Thema, als bis ich zum Vater zurückgekehrt bin.“ Und Thomas erwähnte diese Unterredung nie, bis der Meister von dieser Welt gegangen war.

into the land of Nod and there got himself a wife? And why do you refuse to interpret the meaning of the record which portrays the sons of God finding wives for themselves among the daughters of men?

148:4.8 (1660.7) “Men are, indeed, by nature evil, but not necessarily sinful. The new birth — the baptism of the spirit — is essential to deliverance from evil and necessary for entrance into the kingdom of heaven, but none of this detracts from the fact that man is the son of God. Neither does this inherent presence of potential evil mean that man is in some mysterious way estranged from the Father in heaven so that, as an alien, foreigner, or stepchild, he must in some manner seek for legal adoption by the Father. All such notions are born, first, of your misunderstanding of the Father and, second, of your ignorance of the origin, nature, and destiny of man.

148:4.9 (1660.8) “The Greeks and others have taught you that man is descending from godly perfection steadily down toward oblivion or destruction; I have come to show that man, by entrance into the kingdom, is ascending certainly and surely up to God and divine perfection. Any being who in any manner falls short of the divine and spiritual ideals of the eternal Father’s will is potentially evil, but such beings are in no sense sinful, much less iniquitous.

148:4.10 (1661.1) “Thomas, have you not read about this in the Scriptures, where it is written: ‘You are the children of the Lord your God.’ ‘I will be his Father and he shall be my son.’ ‘I have chosen him to be my son — I will be his Father.’ ‘Bring my sons from far and my daughters from the ends of the earth; even every one who is called by my name, for I have created them for my glory.’ ‘You are the sons of the living God.’ ‘They who have the spirit of God are indeed the sons of God.’ While there is a material part of the human father in the natural child, there is a spiritual part of the heavenly Father in every faithful son of the kingdom.”

148:4.11 (1661.2) All this and much more Jesus said to Thomas, and much of it the apostle comprehended, although Jesus admonished him to “speak not to the others concerning these matters until after I shall have returned to the Father.” And Thomas did not mention this interview until after the Master had departed from this world.

5. DER ZWECK DES LEIDENS

Bei einer anderen dieser privaten Unterhaltungen im Garten fragte Nathanael Jesus: „Meister, obgleich ich zu begreifen beginne, wieso du dich weigerst, unterschiedslos zu heilen, kann ich immer noch nicht verstehen, wieso der liebende Vater im Himmel es zulässt, dass so viele seiner Kinder auf Erden so viel leiden müssen.“ Der Meister antwortete Nathanael Folgendes:

„Nathanael, du und viele andere seid so betroffen, weil ihr nicht versteht, wie sehr und wie oft die natürliche Ordnung dieser Welt durch die sündigen Abenteuer gewisser Verräter, die sich gegen den Willen des Vaters auflehnten, aus dem Gleichgewicht geworfen worden ist. Ich bin gekommen, um damit zu beginnen, diese Dinge in Ordnung zu bringen. Aber es wird vieler Zeitalter bedürfen, um diesen Teil des Universums auf seine früheren Pfade zurückzubringen und dadurch die Menschenkinder von den zusätzlichen Bürden der Sünde und Rebellion zu befreien. Die Gegenwart des Übelen allein ist als Test für das Emporsteigen des Menschen ausreichend — es bedarf zum Fortleben nicht unbedingt noch der Sünde.

„Aber du solltest wissen, mein Sohn, dass der Vater seine Kinder nicht absichtlich mit Leid plagt: Der Mensch bringt unnötiges Leid über sich selbst infolge seiner hartnäckigen Weigerung, auf den besseren Pfaden des göttlichen Willens zu wandeln. Das Leid ist potentiell im Üblen enthalten, aber eine große Menge davon ist durch Sünde und Frevel entstanden. Viele ungewöhnliche Geschehnisse haben sich auf dieser Welt abgespielt, und es ist nicht verwunderlich, dass alle denkenden Menschen beim Anblick des Leidens und der Betrübnis, die sich ihnen darbieten, bestürzt sind. Aber einer Sache kannst du sicher sein: Der Vater schickt kein Leid als willkürliche Bestrafung für übles Tun. Die Unvollkommenheiten und Behinderungen wohnen dem Üblen inne; die Bestrafung der Sünde ist unvermeidlich, und die zerstörerischen Konsequenzen des Frevels sind unerbittlich. Der Mensch sollte Gott nicht wegen jener Leiden tadeln, die nur das natürliche Resultat der von ihm gewählten Lebensführung sind. Ebenso wenig sollte er sich über jene Erfahrungen beklagen, die zum Leben gehören, wie es auf dieser Welt gelebt wird. Es ist des Vaters Wille, dass der Mensch beharrlich und konsequent an der Verbesserung seiner Lage auf Erden arbeite. Intelligentes Bemühen würde den Menschen befähigen, einen großen Teil seines irdischen Elends zu überwinden.

„Nathanael, es ist unsere Sendung, den Menschen bei der Lösung ihrer geistigen

5. THE PURPOSE OF AFFLICTION

148:5.1 (1661.3) At another of these private interviews in the garden Nathaniel asked Jesus: “Master, though I am beginning to understand why you refuse to practice healing indiscriminately, I am still at a loss to understand why the loving Father in heaven permits so many of his children on earth to suffer so many afflictions.” The Master answered Nathaniel, saying:

148:5.2 (1661.4) “Nathaniel, you and many others are thus perplexed because you do not comprehend how the natural order of this world has been so many times upset by the sinful adventures of certain rebellious traitors to the Father’s will. And I have come to make a beginning of setting these things in order. But many ages will be required to restore this part of the universe to former paths and thus release the children of men from the extra burdens of sin and rebellion. The presence of evil alone is sufficient test for the ascension of man — sin is not essential to survival.

148:5.3 (1661.5) “But, my son, you should know that the Father does not purposely afflict his children. Man brings down upon himself unnecessary affliction as a result of his persistent refusal to walk in the better ways of the divine will. Affliction is potential in evil, but much of it has been produced by sin and iniquity. Many unusual events have transpired on this world, and it is not strange that all thinking men should be perplexed by the scenes of suffering and affliction which they witness. But of one thing you may be sure: The Father does not send affliction as an arbitrary punishment for wrongdoing. The imperfections and handicaps of evil are inherent; the penalties of sin are inevitable; the destroying consequences of iniquity are inexorable. Man should not blame God for those afflictions which are the natural result of the life which he chooses to live; neither should man complain of those experiences which are a part of life as it is lived on this world. It is the Father’s will that mortal man should work persistently and consistently toward the betterment of his estate on earth. Intelligent application would enable man to overcome much of his earthly misery.

148:5.4 (1662.1) “Nathaniel, it is our mission to help men solve their spiritual problems and in this way

Probleme zu helfen und dadurch ihr Denken zu beleben, damit sie besser vorbereitet und inspiriert an die Lösung ihrer mannigfaltigen materiellen Probleme herangehen mögen. Ich weiß, dass euch verwirrt, was ihr in den Schriften gelesen habt. Allzu oft hat die Tendenz überwogen, Gott die Verantwortung für alles zuzuschreiben, was unwissende Menschen nicht zu begreifen vermögen. Der Vater ist nicht persönlich verantwortlich für alles, was ihr vielleicht nicht verstehen könnt. Zweifelt nicht an der Liebe des Vaters, nur weil eines der von ihm verfügbaren gerechten und weisen Gesetze euch leiden macht, nachdem ihr unschuldigerweise oder mit Vorsatz eine solche göttliche Verordnung übertreten habt.

„Aber in den Schriften steht vieles, Nathanael, was dich belehrt hätte, wenn du es mit Scharfblick gelesen hättest. Erinnerst du dich nicht, dass geschrieben steht: ‚Mein Sohn, verachte nicht die Züchtigung durch den Herrn und sei seiner Zurechtweisung nicht überdrüssig; denn wen der Herr liebt, den weist er zurecht, so wie auch der Vater den Sohn, an dem er Freude hat, zurechtweist.‘ ‚Der Herr schickt nur ungern Leid.‘ ‚Bevor mir Leid widerfuhr, kam ich auf Abwege, aber jetzt halte ich das Gesetz ein. Das Leid war gut für mich, damit ich die göttlichen Satzungen kennen lernte.‘ ‚Ich kenne euren Kummer. Der ewige Gott ist eure Zuflucht, und er trägt euch allezeit auf seinen Armen.‘ ‚Der Herr ist auch ein Zufluchtsort für die Bedrückten, ein Hafen der Ruhe in schwierigen Zeiten.‘ ‚Der Herr wird ihn stärken auf dem Bett des Leidens; der Herr wird die Kranken nicht vergessen.‘ ‚Wie ein Vater seinen Kindern Erbarmen zeigt, so erbarmt sich der Herr auch jener, die ihn fürchten. Er kennt euren Körper; er vergisst nicht, dass ihr Staub seid.‘ ‚Er heilt, die gebrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.‘ ‚Er ist die Hoffnung des Armen, die Kraft des Bedürftigen in seiner Not, eine Zuflucht vor dem Sturm und ein Schatten in der sengenden Hitze.‘ ‚Er verleiht den Ermatteten Stärke und den Ohnmächtigen wachsende Kraft.‘ ‚Ein gequetschtes Schilfrohr wird er nicht brechen, noch den rauchenden Docht auslöschen.‘ ‚Wenn ihr durch die Wasser der Betrübnis schreitet, werde ich bei euch sein, und wenn die Wogen des Unglücks über euch zusammenschlagen, werde ich euch nicht verlassen.‘ ‚Er hat mich gesandt zu festigen, die gebrochenen Herzens sind, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und alle Leidtragenden zu trösten.‘ ‚Im Leiden ist Zurechtweisung; das Leid entspringt nicht dem Staub.“

to quicken their minds so that they may be the better prepared and inspired to go about solving their manifold material problems. I know of your confusion as you have read the Scriptures. All too often there has prevailed a tendency to ascribe to God the responsibility for everything which ignorant man fails to understand. The Father is not personally responsible for all you may fail to comprehend. Do not doubt the love of the Father just because some just and wise law of his ordaining chances to afflict you because you have innocently or deliberately transgressed such a divine ordinance.

148:5.5 (1662.2) “But, Nathaniel, there is much in the Scriptures which would have instructed you if you had only read with discernment. Do you not remember that it is written: ‘My son, despise not the chastening of the Lord; neither be weary of his correction, for whom the Lord loves he corrects, even as the father corrects the son in whom he takes delight.’ ‘The Lord does not afflict willingly.’ ‘Before I was afflicted, I went astray, but now do I keep the law. Affliction was good for me that I might thereby learn the divine statutes.’ ‘I know your sorrows. The eternal God is your refuge, while underneath are the everlasting arms.’ ‘The Lord also is a refuge for the oppressed, a haven of rest in times of trouble.’ ‘The Lord will strengthen him upon the bed of affliction; the Lord will not forget the sick.’ ‘As a father shows compassion for his children, so is the Lord compassionate to those who fear him. He knows your body; he remembers that you are dust.’ ‘He heals the brokenhearted and binds up their wounds.’ ‘He is the hope of the poor, the strength of the needy in his distress, a refuge from the storm, and a shadow from the devastating heat.’ ‘He gives power to the faint, and to them who have no might he increases strength.’ ‘A bruised reed shall he not break, and the smoking flax he will not quench.’ ‘When you pass through the waters of affliction, I will be with you, and when the rivers of adversity overflow you, I will not forsake you.’ ‘He has sent me to bind up the brokenhearted, to proclaim liberty to the captives, and to comfort all who mourn.’ ‘There is correction in suffering; affliction does not spring forth from the dust.’”

6. DIE FALSCHER DEUTUNG DES LEIDENS — REDE ÜBER HIOB

6. THE MISUNDERSTANDING OF SUFFERING — DISCOURSE ON JOB

Am gleichen Abend in Bethsaida fragte auch Johannes Jesus, weshalb so viele anscheinend unschuldige Menschen an so vielen Krankheiten litten und so große Leiden durchmachten. In Beantwortung der Frage des Johannes sagte der Meister unter vielem anderen:

„Mein Sohn, du begreifst den Sinn des Unglücks oder die Aufgabe des Leidens nicht. Hast du jenes Meisterstück semitischer Literatur — die Erzählung der Leiden Hiobs in den Schriften — nicht gelesen? Entinnst du dich nicht des Anfangs jenes wunderbaren Gleichnisses, wo der materielle Wohlstand des Dieners des Herrn geschildert wird? Du erinnerst dich, dass Hiob mit Kindern, Reichtum, Würden, Stellung, Gesundheit und mit allem gesegnet war, dem die Menschen in diesem irdischen Leben Wert beimessen. Nach den altherwürdigen Lehren der Kinder Abrahams war solch ein materieller Wohlstand ein unzweifelhaftes Zeichen göttlicher Gunst. Aber solch materieller Besitz und irdischer Wohlstand ist kein Beweis für die Gunst Gottes. Mein Vater im Himmel liebt die Armen genau so sehr wie die Reichen; er kennt kein Ansehen der Person.

„Obgleich der Übertretung des göttlichen Gesetzes früher oder später die Ernte der Bestrafung folgt und die Menschen schließlich mit Sicherheit ernten, was sie gesät haben, solltest du doch wissen, dass menschliches Leiden nicht immer eine Strafe für vorausgegangene Sünden ist. Weder Hiob noch seinen Freunden gelang es, die wahre Antwort auf ihre Verwirrtheit zu finden. Und dank dem Licht, dessen du dich jetzt erfreust, würdest du kaum Satan oder Gott die Rollen zuschreiben, die sie in diesem einzigartigen Gleichnis spielen. Obwohl Hiob durch das Leiden keine Lösung seiner intellektuellen Probleme und philosophischen Schwierigkeiten fand, so errang er doch große Siege; und selbst angesichts des Zusammenbruchs seiner theologischen Verteidigung stieg er zu jenen geistigen Höhen auf, wo er ehrlich sagen konnte: ‚Ich verabscheue mich selbst.‘ Und da wurde ihm das Heil einer Gottesvision zuteil. Also stieg Hiob sogar durch falsch ausgelegtes Leiden zu der übermenschlichen Ebene sittlichen Verständnisses und geistiger Erkenntnis empor. Auf eine Gottesvision, die einem leidenden Diener zuteil wird, folgt ein Seelenfriede, der alles menschliche Verstehen übersteigt.

„Eliphas, der erste von Ijobs Freunden, ermahnte den Leidenden, in seinen Heimsuchungen dieselbe Seelenstärke an den Tag zu legen, die er selber anderen zur Zeit seines Wohlergehens empfohlen hatte. Dieser falsche Tröster sprach: ‚Habe in deine Religion

148:6.1 (1662.3) It was this same evening at Bethsaida that John also asked Jesus why so many apparently innocent people suffered from so many diseases and experienced so many afflictions. In answering John's questions, among many other things, the Master said:

148:6.2 (1662.4) "My son, you do not comprehend the meaning of adversity or the mission of suffering. Have you not read that masterpiece of Semitic literature — the Scripture story of the afflictions of Job? Do you not recall how this wonderful parable begins with the recital of the material prosperity of the Lord's servant? You well remember that Job was blessed with children, wealth, dignity, position, health, and everything else which men value in this temporal life. According to the time-honored teachings of the children of Abraham such material prosperity was all-sufficient evidence of divine favor. But such material possessions and such temporal prosperity do not indicate God's favor. My Father in heaven loves the poor just as much as the rich; he is no respecter of persons.

148:6.3 (1663.1) "Although transgression of divine law is sooner or later followed by the harvest of punishment, while men certainly eventually do reap what they sow, still you should know that human suffering is not always a punishment for antecedent sin. Both Job and his friends failed to find the true answer for their perplexities. And with the light you now enjoy you would hardly assign to either Satan or God the parts they play in this unique parable. While Job did not, through suffering, find the resolution of his intellectual troubles or the solution of his philosophical difficulties, he did achieve great victories; even in the very face of the breakdown of his theological defenses he ascended to those spiritual heights where he could sincerely say, 'I abhor myself'; then was there granted him the salvation of a vision of God. So even through misunderstood suffering, Job ascended to the superhuman plane of moral understanding and spiritual insight. When the suffering servant obtains a vision of God, there follows a soul peace which passes all human understanding.

148:6.4 (1663.2) "The first of Job's friends, Eliphaz, exhorted the sufferer to exhibit in his afflictions the same fortitude he had prescribed for others during the days of his prosperity. Said this false comforter: 'Trust in your religion, Job; remember that it is the wicked and not the righteous who

Vertrauen, Hiob; denke daran, dass es die Gottlosen sind, die leiden, und nicht die Gerechten. Sicher verdienst du diese Bestrafung, sonst müsstest du nicht leiden. Du weißt wohl, dass in Gottes Augen kein Mensch gerecht sein kann. Du weißt, dass die Bösen nie wirklich gedeihen. Wie dem auch sei, der Mensch scheint für Schwierigkeiten vorherbestimmt zu sein, und vielleicht züchtigt der Herr dich nur zu deinem eigenen Guten.' Kein Wunder, dass der arme Hiob aus einer derartigen Interpretation des Problems menschlichen Leidens nicht viel Trost schöpfte.

„Aber der Rat seines zweiten Freundes, Bildads, war noch niederschmetternder, wenn auch folgerichtig aus der Sicht der damals gültigen Theologie. Bildad sagte: ‚Gott kann nicht ungerecht sein. Deine Kinder müssen Sünder gewesen sein, da sie umgekommen sind; du mußt im Irrtum sein, sonst würdest du nicht dermaßen von Leid geprüft. Wenn du aber wirklich rechtschaffen bist, wird Gott dich bestimmt von deinen Leiden befreien. Du solltest aus der Geschichte der Beziehungen Gottes zu den Menschen lernen, dass der Allmächtige nur die Gottlosen vernichtet.‘

„Erinnere dich, was Hiob seinen Freunden darauf zur Antwort gab: ‚Ich weiß wohl, dass Gott meinen Hilfescrei nicht hört. Wie kann Gott gerecht sein und zugleich meine Unschuld so ganz und gar verkennen? Ich mache die Erfahrung, dass meine Anrufung des Allmächtigen mir keine Genugtuung bringt. Seht ihr nicht, dass Gott die Verfolgung der Guten durch die Niederträchtigen zulässt? Und was für Aussicht hat der Mensch bei seiner ganzen Schwäche auf Beachtung seitens eines allmächtigen Gottes? Gott hat mich so gemacht, wie ich bin, und wenn er sich in dieser Weise gegen mich wendet, bin ich schutzlos. Warum hat er mich überhaupt erschaffen, nur um mich so elendiglich leiden zu lassen?‘

„Wer wollte Hiobs Haltung angesichts der Ratschläge seiner Freunde und seiner eigenen irrigen Vorstellungen über Gott anfechten? Siehst du nicht, dass Hiob sich nach einem menschlichen Gott sehnte, dass ihn danach verlangte, mit einem göttlichen Wesen in Verbindung zu treten, welches den sterblichen Zustand des Menschen kennt und versteht, dass der Gerechte oft unschuldigerweise leiden muss und dass dieses Leiden zu seinem ersten Leben beim langen Aufstieg zum Paradies gehört? Dazu ist der Menschensohn vom Vater gekommen: ein ebensolches Dasein im Fleisch zu leben, um dadurch in der Lage zu sein, all jenen Trost und Hilfe zu spenden, die künftig aufgerufen sind, ljobs Leiden durchzumachen.

„Hiobs dritter Freund Zophar schließlich

suffer. You must deserve this punishment, else you would not be afflicted. You well know that no man can be righteous in God's sight. You know that the wicked never really prosper. Anyway, man seems predestined to trouble, and perhaps the Lord is only chastising you for your own good.' No wonder poor Job failed to get much comfort from such an interpretation of the problem of human suffering.

148:6.5 (1663.3) "But the counsel of his second friend, Bildad, was even more depressing, notwithstanding its soundness from the standpoint of the then accepted theology. Said Bildad: 'God cannot be unjust. Your children must have been sinners since they perished; you must be in error, else you would not be so afflicted. And if you are really righteous, God will certainly deliver you from your afflictions. You should learn from the history of God's dealings with man that the Almighty destroys only the wicked.'

148:6.6 (1663.4) "And then you remember how Job replied to his friends, saying: 'I well know that God does not hear my cry for help. How can God be just and at the same time so utterly disregard my innocence? I am learning that I can get no satisfaction from appealing to the Almighty. Cannot you discern that God tolerates the persecution of the good by the wicked? And since man is so weak, what chance has he for consideration at the hands of an omnipotent God? God has made me as I am, and when he thus turns upon me, I am defenseless. And why did God ever create me just to suffer in this miserable fashion?'

148:6.7 (1663.5) "And who can challenge the attitude of Job in view of the counsel of his friends and the erroneous ideas of God which occupied his own mind? Do you not see that Job longed for a human God, that he hungered to commune with a divine Being who knows man's mortal estate and understands that the just must often suffer in innocence as a part of this first life of the long Paradise ascent? Wherefore has the Son of Man come forth from the Father to live such a life in the flesh that he will be able to comfort and succor all those who must henceforth be called upon to endure the afflictions of Job.

148:6.8 (1663.6) "Job's third friend, Zophar, then spoke

sprach noch weniger tröstliche Worte, als er sagte: ‚Es ist töricht von dir, angesichts deines Elends den Anspruch zu erheben, rechtschaffen zu sein. Aber ich gebe zu, dass es unmöglich ist, Gottes Wege zu begreifen. Vielleicht liegt in all deinen Leiden ein verborgener Zweck.‘ Und nachdem Hiob allen drei seiner Freunde zugehört hatte, wandte er sich direkt an Gott um Hilfe, wobei er sich auf die Tatsache berief, dass der Mensch, vom Weibe geboren, nur kurz lebt und bitteres Ungemach erleidet.‘

„Hierauf begann die zweite Unterredung mit seinen Freunden. Eliphaz wurde strenger, anklagender und sarkastischer, Bildad empörte sich über Hiobs Geringschätzung seiner Freunde, und Zophar wiederholte seine melancholischen Ratschläge. Da wandte sich Hiob, angewidert von seinen Freunden, wieder an Gott, aber diesmal rief er einen gerechten Gott an im Gegensatz zu dem Gott der Ungerechtigkeit, wie er in der Philosophie seiner Freunde und sogar in seiner eigenen religiösen Haltung verkörpert war. Und dann rettete sich Hiob in die tröstende Aussicht auf ein zukünftiges Leben, in welchem das im irdischen Dasein erlittene Unrecht in billiger Weise korrigiert würde. Das Unvermögen, menschliche Hilfe zu erhalten, führt Hiob zu Gott. Aber dann hebt in seinem Herzen der große Kampf zwischen Glauben und Zweifel an. Endlich beginnt der menschliche Dulder das Licht des Lebens zu sehen. Seine gepeinigte Seele schwingt sich zu neuen Höhen der Hoffnung und des Mutes auf. Er mag nun weiter leiden und sogar sterben; aber seine erleuchtete Seele ruft jetzt triumphierend: ‚Mein Rechtfertiger lebt!‘

„Hiob hatte ganz und gar recht, als er die Lehre anzweifelte, Gott bringe Leiden über die Kinder, um ihre Eltern zu bestrafen. Hiob war immer bereit anzuerkennen, dass Gott gerecht ist, aber er sehnte sich nach einer für die Seele befriedigenden Offenbarung des persönlichen Charakters des Ewigen. Und genau das ist unsere Sendung auf Erden. Nie wieder soll leidenden Sterblichen die Wohltat verwehrt sein, die Liebe Gottes zu erfahren und um die Barmherzigkeit des Vaters im Himmel zu wissen. Gottes Wort, aus dem Wirbelwind gesprochen, war in jenen Tagen, da es geäußert wurde, eine majestätische Vorstellung; aber du hast schon gelernt, dass der Vater sich nicht in dieser Weise offenbart, sondern eher mit einer stillen, leisen Stimme im menschlichen Herzen spricht: ‚Das ist der Weg, folge ihm.‘ Verstehst du nicht, dass Gott in dir wohnt, dass er geworden ist, was du bist, damit er dich zu dem machen kann, was er ist!“

Und abschließend erklärte Jesus: „Der Vater im Himmel sucht die Menschenkinder nicht willentlich heim. Die Menschen leiden erstens unter den Wechselfällen der Zeit und dem Übel der Unvollkommenheiten einer unreifen

still less comforting words when he said: ‘You are foolish to claim to be righteous, seeing that you are thus afflicted. But I admit that it is impossible to comprehend God’s ways. Perhaps there is some hidden purpose in all your miseries.’ And when Job had listened to all three of his friends, he appealed directly to God for help, pleading the fact that ‘man, born of woman, is few of days and full of trouble.’

148:6.9 (1664.1) “Then began the second session with his friends. Eliphaz grew more stern, accusing, and sarcastic. Bildad became indignant at Job’s contempt for his friends. Zophar reiterated his melancholy advice. Job by this time had become disgusted with his friends and appealed again to God, and now he appealed to a just God against the God of injustice embodied in the philosophy of his friends and enshrined even in his own religious attitude. Next Job took refuge in the consolation of a future life in which the inequities of mortal existence may be more justly rectified. Failure to receive help from man drives Job to God. Then ensues the great struggle in his heart between faith and doubt. Finally, the human sufferer begins to see the light of life; his tortured soul ascends to new heights of hope and courage; he may suffer on and even die, but his enlightened soul now utters that cry of triumph, ‘My Vindicator lives!’

148:6.10 (1664.2) “Job was altogether right when he challenged the doctrine that God afflicts children in order to punish their parents. Job was ever ready to admit that God is righteous, but he longed for some soul-satisfying revelation of the personal character of the Eternal. And that is our mission on earth. No more shall suffering mortals be denied the comfort of knowing the love of God and understanding the mercy of the Father in heaven. While the speech of God spoken from the whirlwind was a majestic concept for the day of its utterance, you have already learned that the Father does not thus reveal himself, but rather that he speaks within the human heart as a still, small voice, saying, ‘This is the way; walk therein.’ Do you not comprehend that God dwells within you, that he has become what you are that he may make you what he is!”

148:6.11 (1664.3) Then Jesus made this final statement: “The Father in heaven does not willingly afflict the children of men. Man suffers, first, from the accidents of time and the imperfections of the evil of an immature physical

physischen Existenz. Sodann leiden sie an den unerbittlichen Folgen der Sünde — der Überschreitung der Gesetze des Lebens und des Lichts. Und schließlich ernten die Menschen die Früchte ihres eigenen frevlerischen Verharrens in der Auflehnung gegen die gerechte Herrschaft des Himmels auf Erden. Aber die Nöte des Menschen sind keine persönliche Heimsuchung durch das göttliche Gericht. Die Menschen können und werden viel zur Verminderung ihrer zeitlichen Leiden unternehmen. Aber mache dich ein für allemal von dem Aberglauben frei, Gott suche die Menschen auf Geheiß des Teufels heim. Vertiefe dich in das Buch Hiob, um gerade darin zu entdecken, wie viele irrige Vorstellungen von Gott auch gute Menschen in aller Redlichkeit haben; und dann beachte, wie sogar dieser schmerzbeladene Hiob trotz derartiger Irrlehren den Gott des Trostes und der Rettung gefunden hat. Schließlich durchdrang sein Glaube die Wolken des Leids und nahm das Licht des Lebens wahr, welches vom Vater ausgeht als ein Strom heilender Gnade und immerwährender Gerechtigkeit.“

Viele Tage lang sann Johannes in seinem Herzen über diese Worte nach. Sein ganzes späteres Leben wurde infolge dieser Unterhaltung mit dem Meister im Garten merklich verändert, und er tat später viel, um auch die anderen Apostel dazu zu bewegen, ihre Anschauungen über Ursprung, Wesen und Zweck gewöhnlicher menschlicher Leiden zu ändern. Nie jedoch erwähnte er dieses Gespräch bis nach dem Hinschied des Meisters.

7. DER MANN MIT DER VERDORRTEN HAND

Am vorletzten Sabbat vor dem Aufbruch der Apostel und des neuen Evangelistenkorps zur zweiten Predigtrundreise durch Galiläa sprach Jesus in der Synagoge von Kapernaum über „die Freuden eines Lebens in Rechtschaffenheit“. Nachdem er geendet hatte, versammelte sich eine große Schar von Krüppeln, Lahmen, Kranken und Elenden um ihn, die nach Heilung suchten. In der Menge befanden sich auch die Apostel, viele der neuen Evangelisten und die pharisäischen Spione aus Jerusalem. Wohin sich Jesus auch immer begab (außer er ging in den Bergen den Angelegenheiten seines Vaters nach), folgten ihm mit Sicherheit die sechs Spitzel aus Jerusalem.

Während Jesus mit den Leuten sprach, stiftete der Anführer der spionierenden Pharisäer einen Mann mit einer verdorrtten Hand an, sich Jesus zu nähern und ihn zu fragen, ob es gesetzlich sei, am Sabbat geheilt zu werden, oder ob er an einem anderen Tag um Hilfe nachsuchen solle. Als Jesus den Mann sah, seine Worte

existence. Next, he suffers the inexorable consequences of sin — the transgression of the laws of life and light. And finally, man reaps the harvest of his own iniquitous persistence in rebellion against the righteous rule of heaven on earth. But man's miseries are not a personal visitation of divine judgment. Man can, and will, do much to lessen his temporal sufferings. But once and for all be delivered from the superstition that God afflicts man at the behest of the evil one. Study the Book of Job just to discover how many wrong ideas of God even good men may honestly entertain; and then note how even the painfully afflicted Job found the God of comfort and salvation in spite of such erroneous teachings. At last his faith pierced the clouds of suffering to discern the light of life pouring forth from the Father as healing mercy and everlasting righteousness.”

148:6.12 (1664.4) John pondered these sayings in his heart for many days. His entire afterlife was markedly changed as a result of this conversation with the Master in the garden, and he did much, in later times, to cause the other apostles to change their viewpoints regarding the source, nature, and purpose of commonplace human afflictions. But John never spoke of this conference until after the Master had departed.

7. THE MAN WITH THE WITHERED HAND

148:7.1 (1664.5) The second Sabbath before the departure of the apostles and the new corps of evangelists on the second preaching tour of Galilee, Jesus spoke in the Capernaum synagogue on the “Joys of Righteous Living.” When Jesus had finished speaking, a large group of those who were maimed, halt, sick, and afflicted crowded up around him, seeking healing. Also in this group were the apostles, many of the new evangelists, and the Pharisaic spies from Jerusalem. Everywhere that Jesus went (except when in the hills about the Father's business) the six Jerusalem spies were sure to follow.

148:7.2 (1665.1) The leader of the spying Pharisees, as Jesus stood talking to the people, induced a man with a withered hand to approach him and ask if it would be lawful to be healed on the Sabbath day or should he seek help on another day. When Jesus saw the man, heard his words, and perceived that he had been sent by the

vernahm und begriff, dass die Pharisäer ihn gesandt hatten, sagte er: „Tritt näher, damit ich dich etwas fragen kann. Wenn du ein Schaf besäße und es an einem Sabbat in eine Grube fiele, würdest du dann hinabgehen, es packen und herausholen? Ist es gesetzlich, so etwas an einem Sabbat zu tun?“ Und der Mann antwortete: „Ja, Meister, es wäre gesetzlich, auf diese Weise an einem Sabbat Gutes zu tun.“ Da wandte sich Jesus an alle und sprach: „Ich weiß, weshalb ihr diesen Mann zu mir geschickt habt. Ihr würdet in mir einen Grund zur Anklage finden, wenn ihr mich dazu verleiten könntet, an einem Sabbat Barmherzigkeit zu üben. Ihr alle habt mir stillschweigend beigeigepflichtet, dass es gesetzlich ist, das unglückliche Schaf aus der Grube herauszuholen, sogar an einem Sabbat, und ich rufe euch alle zu Zeugen dafür auf, dass es gesetzlich ist, am Sabbat nicht nur Tieren, sondern auch Menschen Liebe und Güte zu erweisen. Wie viel kostbarer ist ein Mensch als ein Schaf! Ich verkündige, dass es gesetzlich ist, den Menschen am Sabbat Gutes zu tun.“ Als alle schweigend vor ihm standen, wandte sich Jesus wieder dem Mann mit der verdorrten Hand zu und sprach: „Steh auf, hier neben mir, damit alle dich sehen können. Und jetzt, damit du weißt, dass es meines Vaters Wille ist, dass du am Sabbat Gutes tust, und wenn du den Glauben hast, geheilt zu werden, gebiete ich dir, deine Hand auszustrecken.“

Und als der Mann seine verdorrte Hand ausstreckte, wurde sie gesund. Die Leute machten Miene, sich gegen die Pharisäer zu wenden, aber Jesus gebot ihnen Ruhe und sprach: „Eben habe ich euch gesagt, dass es gesetzlich ist, am Sabbat Gutes zu tun und Leben zu retten, aber ich habe euch nicht aufgefordert, jemandem etwas anzutun und dem Wunsch zu töten nachzugeben.“ Zornig gingen die Pharisäer weg, und obgleich es ein Sabbat war, eilten sie unverzüglich nach Tiberias und berieten sich mit Herodes. Sie unternahmen alles in ihrer Macht Stehende, um seinen Argwohn zu wecken und sich der Herodianer als Verbündeter gegen Jesus zu versichern. Herodes jedoch weigerte sich, gegen Jesus vorzugehen und riet ihnen, ihre Klagen in Jerusalem vorzubringen.

Dies ist der erste Fall eines Wunders, das Jesus als Antwort auf die Herausforderung seiner Feinde tat. Und der Meister vollbrachte dieses sogenannte Wunder nicht zur Demonstration seiner Macht zu heilen, sondern als wirksamen Protest dagegen, aus der religiösen Sabbatruhe eine wahre Knechtschaft sinnloser Einschränkungen für alle Menschen zu machen. Der Mann aber kehrte zu seiner Arbeit als Steinmetz zurück und erwies sich als einer von jenen, auf deren Heilung ein Leben in Dankbarkeit

Pharisees, he said: “Come forward while I ask you a question. If you had a sheep and it should fall into a pit on the Sabbath day, would you reach down, lay hold on it, and lift it out? Is it lawful to do such things on the Sabbath day?” And the man answered: “Yes, Master, it would be lawful thus to do well on the Sabbath day.” Then said Jesus, speaking to all of them: “I know wherefore you have sent this man into my presence. You would find cause for offense in me if you could tempt me to show mercy on the Sabbath day. In silence you all agreed that it was lawful to lift the unfortunate sheep out of the pit, even on the Sabbath, and I call you to witness that it is lawful to exhibit loving-kindness on the Sabbath day not only to animals but also to men. How much more valuable is a man than a sheep! I proclaim that it is lawful to do good to men on the Sabbath day.” And as they all stood before him in silence, Jesus, addressing the man with the withered hand, said: “Stand up here by my side that all may see you. And now that you may know that it is my Father’s will that you do good on the Sabbath day, if you have the faith to be healed, I bid you stretch out your hand.”

^{148:7.3 (1665.2)} And as this man stretched forth his withered hand, it was made whole. The people were minded to turn upon the Pharisees, but Jesus bade them be calm, saying: “I have just told you that it is lawful to do good on the Sabbath, to save life, but I did not instruct you to do harm and give way to the desire to kill.” The angered Pharisees went away, and notwithstanding it was the Sabbath day, they hastened forthwith to Tiberias and took counsel with Herod, doing everything in their power to arouse his prejudice in order to secure the Herodians as allies against Jesus. But Herod refused to take action against Jesus, advising that they carry their complaints to Jerusalem.

^{148:7.4 (1665.3)} This is the first case of a miracle to be wrought by Jesus in response to the challenge of his enemies. And the Master performed this so-called miracle, not as a demonstration of his healing power, but as an effective protest against making the Sabbath rest of religion a veritable bondage of meaningless restrictions upon all mankind. This man returned to his work as a stone mason, proving to be one of those whose healing was followed by a life of thanksgiving and righteousness.

und Rechtschaffenheit folgte.

8. LETZTE WOCHE IN BETHSAIDA

In der letzten Woche des Aufenthaltes in Bethsaida entstand bei den Spionen aus Jerusalem in ihrer Haltung gegenüber Jesus und seinen Lehren eine tiefe Spaltung. Drei dieser Pharisäer waren sehr stark beeindruckt von dem, was sie gesehen und gehört hatten. Unterdessen hatte Abraham, ein junges und einflussreiches Mitglied des Sanhedrin, sich öffentlich für die Lehren Jesu eingesetzt und war von Abner im Teich von Siloa getauft worden. Ganz Jerusalem geriet durch dieses Ereignis in Aufruhr, und Botschafter wurden sofort nach Bethsaida geschickt, um die sechs spionierenden Pharisäer zurückzurufen.

Der griechische Philosoph, der auf der vorigen Predigtreise durch Galiläa für das Königreich gewonnen worden war, kehrte mit gewissen reichen Juden von Alexandrien zurück, und sie luden Jesus wiederum ein, in ihre Stadt zu kommen und dort eine gemeinsame Schule für Philosophie und Religion sowie ein Krankenhaus zu gründen. Aber Jesus lehnte die Einladung höflich ab.

Etwa zu dieser Zeit langte im Lager von Bethsaida ein ekstatischer Prophet aus Bagdad namens Kirmeth an. Dieser angebliche Prophet hatte seltsame Visionen, wenn er in Trance war, und phantastische Träume, wenn er einen unruhigen Schlaf hatte. Er sorgte für einen beträchtlichen Wirbel im Lager, und Simon Zelotes war dafür, mit dem sich selbst etwas vormachenden Heuchler unzimperlich zu verfahren, aber Jesus trat dazwischen und gewährte ihm einige Tage völliger Handlungsfreiheit. Alle, die ihn predigen hörten, erkannten bald, dass seine Lehre im Lichte des Evangeliums des Königreichs ungesund war. Er kehrte kurze Zeit später nach Bagdad zurück und nahm nur ein halbes Dutzend instabiler und unberechenbarer Seelen mit sich. Aber noch ehe sich Jesus für den Propheten aus Bagdad einschalten konnte, war David Zebedäus, unterstützt von einem selbsternannten Ausschuss, mit Kirmeth auf den See hinausgefahren, hatte ihn mehrmals ins Wasser getaucht und ihm dann dringend geraten, sofort abzureisen und sein eigenes Lager zu organisieren und aufzubauen.

Am selben Tag wurde Beth-Marion, eine phönizische Frau, so fanatisch, dass sie überschnappte und bei dem Versuch, auf dem Wasser zu gehen, beinahe ertrunken wäre, worauf ihre Freunde sie wegschickten.

Der frischbekehrte Pharisäer Abraham aus

8. LAST WEEK AT BETHSAIDA

148:8.1 (1665.4) The last week of the sojourn at Bethsaida the Jerusalem spies became much divided in their attitude toward Jesus and his teachings. Three of these Pharisees were tremendously impressed by what they had seen and heard. Meanwhile, at Jerusalem, Abraham, a young and influential member of the Sanhedrin, publicly espoused the teachings of Jesus and was baptized in the pool of Siloam by Abner. All Jerusalem was agog over this event, and messengers were immediately dispatched to Bethsaida recalling the six spying Pharisees.

148:8.2 (1666.1) The Greek philosopher who had been won for the kingdom on the previous tour of Galilee returned with certain wealthy Jews of Alexandria, and once more they invited Jesus to come to their city for the purpose of establishing a joint school of philosophy and religion as well as an infirmary for the sick. But Jesus courteously declined the invitation.

148:8.3 (1666.2) About this time there arrived at the Bethsaida encampment a trance prophet from Bagdad, one Kirmeth. This supposed prophet had peculiar visions when in trance and dreamed fantastic dreams when his sleep was disturbed. He created a considerable disturbance at the camp, and Simon Zelotes was in favor of dealing rather roughly with the self-deceived pretender, but Jesus intervened and allowed him entire freedom of action for a few days. All who heard his preaching soon recognized that his teaching was not sound as judged by the gospel of the kingdom. He shortly returned to Bagdad, taking with him only a half dozen unstable and erratic souls. But before Jesus interceded for the Bagdad prophet, David Zebedee, with the assistance of a self-appointed committee, had taken Kirmeth out into the lake and, after repeatedly plunging him into the water, had advised him to depart hence — to organize and build a camp of his own.

148:8.4 (1666.3) On this same day, Beth-Marion, a Phoenician woman, became so fanatical that she went out of her head and, after almost drowning from trying to walk on the water, was sent away by her friends.

148:8.5 (1666.4) The new Jerusalem convert,

Jerusalem übergab der apostolischen Kasse seinen ganzen weltlichen Besitz, und diese Schenkung half sehr, die sofortige Aussendung der einhundert eben erst ausgebildeten Evangelisten zu ermöglichen. Andreas hatte bereits die Schließung des Lagers bekannt gegeben, worauf sich alle anschickten, entweder nach Hause zurückzukehren oder den Evangelisten nach Galiläa zu folgen.

Abraham the Pharisee, gave all of his worldly goods to the apostolic treasury, and this contribution did much to make possible the immediate sending forth of the one hundred newly trained evangelists. Andrew had already announced the closing of the encampment, and everybody prepared either to go home or else to follow the evangelists into Galilee.

9. HEILUNG DES GELÄHMTEN

Am 1. Oktober, einem Freitagnachmittag, als Jesus mit den Aposteln, Evangelisten und anderen Leitern des in Auflösung begriffenen Lagers sein letztes Treffen abhielt, wobei die sechs Pharisäer aus Jerusalem in der vordersten Reihe dieser Versammlung im weiten, vergrößerten Vorderraum des Hauses des Zebedäus saßen, trug sich eines der seltsamsten und außerordentlichsten Ereignisse im ganzen Erdenleben Jesu zu. Der Meister sprach stehend in diesem großen Raum, der eigens gebaut worden war, um solche Versammlungen während der Regenzeit aufzunehmen. Das Haus war völlig umstellt von einer großen Menschenansammlung, und die Leute lauschten angestrengt, um einiges von Jesu Rede aufzufangen.

Während das Haus derartig mit Leuten voll gestopft und ganz von begierigen Zuhörern umringt war, wurde ein seit langem gelähmter Mann auf einer kleinen Liege von seinen Freunden von Kapernaum herabgetragen. Dieser Gelähmte hatte erfahren, dass Jesus im Begriff war, Bethsaida zu verlassen, und nach einem Gespräch mit dem Steinmetzen Aaron, der erst vor kurzem geheilt worden war, beschloss er, sich vor Jesus tragen zu lassen, bei dem er Heilung suchen wollte. Seine Freunde versuchten, sich durch die Vorder- und Hintereingänge Zutritt zum Hause des Zebedäus zu verschaffen, aber zu dicht drängten sich überall die Menschen. Der Gelähmte jedoch gab sich nicht geschlagen. Er wies seine Freunde an, sich Leitern zu verschaffen, auf welchen sie das Dach über dem Raum, in dem Jesus gerade sprach, bestiegen. Dort machten sie die Ziegel los, und verwegen ließen sie den kranken Mann an Stricken auf seiner Liege hinunter, bis der Geplagte unmittelbar auf dem Boden vor dem Meister zu liegen kam. Als Jesus sah, was sie getan hatten, hörte er auf zu sprechen, und alle, die mit ihm im Raum waren, staunten über die Beharrlichkeit des kranken Mannes und seiner Freunde. Der Gelähmte sprach: „Meister, ich würde deine Rede lieber nicht unterbrechen, aber ich bin entschlossen, geheilt zu werden. Ich bin nicht wie jene, die Heilung empfangen und deine Lehre sofort vergessen haben. Ich möchte geheilt

9. HEALING THE PARALYTIC

^{148:9.1 (1666.5)} On Friday afternoon, October 1, when Jesus was holding his last meeting with the apostles, evangelists, and other leaders of the disbanding encampment, and with the six Pharisees from Jerusalem seated in the front row of this assembly in the spacious and enlarged front room of the Zebedee home, there occurred one of the strangest and most unique episodes of all Jesus' earth life. The Master was, at this time, speaking as he stood in this large room, which had been built to accommodate these gatherings during the rainy season. The house was entirely surrounded by a vast concourse of people who were straining their ears to catch some part of Jesus' discourse.

^{148:9.2 (1666.6)} While the house was thus thronged with people and entirely surrounded by eager listeners, a man long afflicted with paralysis was carried down from Capernaum on a small couch by his friends. This paralytic had heard that Jesus was about to leave Bethsaida, and having talked with Aaron the stone mason, who had been so recently made whole, he resolved to be carried into Jesus' presence, where he could seek healing. His friends tried to gain entrance to Zebedee's house by both the front and back doors, but too many people were crowded together. But the paralytic refused to accept defeat; he directed his friends to procure ladders by which they ascended to the roof of the room in which Jesus was speaking, and after loosening the tiles, they boldly lowered the sick man on his couch by ropes until the afflicted one rested on the floor immediately in front of the Master. When Jesus saw what they had done, he ceased speaking, while those who were with him in the room marveled at the perseverance of the sick man and his friends. Said the paralytic: "Master, I would not disturb your teaching, but I am determined to be made whole. I am not like those who received healing and immediately forgot your teaching. I would be made whole that I might serve in the kingdom of heaven." Now, notwithstanding that this man's affliction had been brought upon him by his own misspent life, Jesus, seeing his faith, said to the paralytic: "Son, fear not; your sins are forgiven.

werden, um im Königreich des Himmels dienen zu können.“ Obwohl die Krankheit durch sein eigenes vergeudetes Leben über diesen Mann gekommen war, sagte Jesus zu dem Gelähmten, dessen Glauben er wahrnahm: „Mein Sohn, fürchte dich nicht; deine Sünden sind dir vergeben. Dein Glaube wird dich retten.“

Als die Pharisäer aus Jerusalem, die mit anderen Schriftgelehrten und Gesetzeskundigen zusammensaßen, Jesus so sprechen hörten, sagten sie zueinander: „Wie wagt dieser Mann, so zu sprechen? Begreift er nicht, dass solche Worte Gotteslästerung sind? Wer außer Gott kann Sünden vergeben?“ Jesus nahm in seinem Geiste wahr, dass sie in ihrem Inneren und untereinander solche Überlegungen anstellten, und so wandte er sich mit folgenden Worten an sie: „Warum denkt ihr solches in euren Herzen? Wer seid ihr, um über mich zu Gericht zu sitzen? Was macht es für einen Unterschied, ob ich zu diesem Gelähmten sage ‚deine Sünden sind dir vergeben‘ oder ‚steh auf, nimm dein Bett und geh‘? Aber damit ihr, die ihr Zeuge all dessen seid, endlich wisst, dass der Menschensohn auf Erden die Autorität und Macht besitzt, Sünden zu vergeben, will ich zu diesem geplagten Mann sagen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh nach Hause.“ Und nachdem Jesus diese Worte gesprochen hatte, erhob sich der Gelähmte, man gab ihm den Weg frei, und er schritt vor ihrer aller Augen hinaus. Und alle staunten über die Dinge, die sie sahen. Petrus entließ die Versammlung, während viele beteten und Gott verherrlichten und gestanden, nie zuvor solch seltsame Ereignisse gesehen zu haben.

Ungefähr zur selben Zeit langten die Boten des Sanhedrins an, um die sechs Spione zur Rückkehr nach Jerusalem aufzufordern. Als diese die Botschaft vernahmen, hub unter ihnen eine ernste Debatte an. Nach Beendigung ihrer Diskussionen kehrte der Leiter mit zwei seiner Gefährten und den Boten nach Jerusalem zurück, während drei der spionierenden Pharisäer ihren Glauben an Jesus bekannten. Sie begaben sich unverzüglich zum See, wurden von Petrus getauft und von den Aposteln in die Gemeinschaft der Kinder des Königreichs aufgenommen.

Your faith shall save you.”

148:9.3 (1667.1) When the Pharisees from Jerusalem, together with other scribes and lawyers who sat with them, heard this pronouncement by Jesus, they began to say to themselves: “How dare this man thus speak? Does he not understand that such words are blasphemy? Who can forgive sin but God?” Jesus, perceiving in his spirit that they thus reasoned within their own minds and among themselves, spoke to them, saying: “Why do you so reason in your hearts? Who are you that you sit in judgment over me? What is the difference whether I say to this paralytic, your sins are forgiven, or arise, take up your bed, and walk? But that you who witness all this may finally know that the Son of Man has authority and power on earth to forgive sins, I will say to this afflicted man, Arise, take up your bed, and go to your own house.” And when Jesus had thus spoken, the paralytic arose, and as they made way for him, he walked out before them all. And those who saw these things were amazed. Peter dismissed the assemblage, while many prayed and glorified God, confessing that they had never before seen such strange happenings.

148:9.4 (1667.2) And it was about this time that the messengers of the Sanhedrin arrived to bid the six spies return to Jerusalem. When they heard this message, they fell to earnest debate among themselves; and after they had finished their discussions, the leader and two of his associates returned with the messengers to Jerusalem, while three of the spying Pharisees confessed faith in Jesus and, going immediately to the lake, were baptized by Peter and fellowshipped by the apostles as children of the kingdom.

Schrift 149. Die zweite Predigtrundreise

⇐ 148

DAS URANTIA BUCH

150 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 149

DIE ZWEITE PREDIGTRUNDREISE

Abschnitte

Einführung

1. Der in die Ferne dringende Ruf Jesu
2. Haltung der Leute
3. Feindschaft der religiösen Führer
4. Fortgang der Predigtrundreise
5. Lektion über die Zufriedenheit
6. Die „Furcht vor dem Herrn“
7. Rückkehr nach Bethsaida

PAPER 149

THE SECOND PREACHING TOUR

SECTIONS

Introduction

1. The Widespread Fame of Jesus
2. Attitude of the People
3. Hostility of the Religious Leaders
4. Progress of the Preaching Tour
5. Lesson Regarding Contentment
6. The “Fear of the Lord”
7. Returning to Bethsaida

Einführung

DIE zweite öffentliche Predigtrundreise durch Galiläa begann am Sonntag, dem 3. Oktober 28 und erstreckte sich über fast drei Monate bis zum 30. Dezember. An dieser Arbeit beteiligten sich Jesus und seine zwölf Apostel, unterstützt von dem frisch aufgestellten Korps der 117 Evangelisten sowie zahlreichen anderen Interessierten. Sie besuchten auf dieser Reise Gadara, Ptolemais, Japhia, Dabaritta, Megiddo, Jezreel, Skythopolis, Tarichäa, Hippos, Gamala, Bethsaida-Julias und viele weitere Städte und Dörfer.

Vor dem Aufbruch an diesem Sonntagmorgen baten Andreas und Petrus Jesus, den neuen Evangelisten eine abschließende Weisung zu geben, aber der Meister lehnte es mit den Worten ab, dass es nicht seine Aufgabe sei, Dinge zu tun, die auch andere zufriedenstellend verrichten könnten. Nach gründlicher Beratung wurde beschlossen, dass Jakobus Zebedäus diese Weisung erteilen sollte. Am Ende der Ausführungen von Jakobus sagte Jesus zu den Evangelisten: „Macht euch nun an die Arbeit, wie euch aufgetragen, und später, wenn ihr euch als kompetent und zuverlässig erwiesen

INTRODUCTION

149:0.1 (1668.1) THE second public preaching tour of Galilee began on Sunday, October 3, A.D. 28, and continued for almost three months, ending on December 30. Participating in this effort were Jesus and his twelve apostles, assisted by the newly recruited corps of 117 evangelists and by numerous other interested persons. On this tour they visited Gadara, Ptolemais, Japhia, Dabaritta, Megiddo, Jezreel, Scythopolis, Tarichea, Hippos, Gamala, Bethsaida-Julias, and many other cities and villages.

149:0.2 (1668.2) Before the departure on this Sunday morning Andrew and Peter asked Jesus to give the final charge to the new evangelists, but the Master declined, saying that it was not his province to do those things which others could acceptably perform. After due deliberation it was decided that James Zebedee should administer the charge. At the conclusion of James's remarks Jesus said to the evangelists: "Go now forth to do the work as you have been charged, and later on, when you have shown yourselves competent and faithful, I will ordain you to preach the gospel of the kingdom."

habt, werde ich euch zu Predigern des Evangeliums des Königreichs weihen.“

Auf dieser Reise begleiteten Jesus nur Jakobus und Johannes. Petrus und die anderen Apostel nahmen jeder ungefähr ein Dutzend Evangelisten mit sich und blieben mit ihnen in engem Kontakt, während sie mit ihrer Predigt- und Lehrtätigkeit fortfuhren. Sobald Gläubige bereit waren, in das Königreich einzutreten, gaben die Apostel ihnen die Taufe. Jesus und seine zwei Gefährten waren während dieser drei Monate sehr viel unterwegs, oftmals besuchten sie an einem einzigen Tag zwei Städte, um die Arbeit der Evangelisten zu beobachten und sie bei ihren Bemühungen um die Errichtung des Königreichs zu ermutigen. Diese ganze zweite Predigtrundreise war vor allem das Bemühen, dem Korps der 117 frisch geschulten Evangelisten praktische Erfahrung zu verschaffen.

Während dieser Zeit und danach bis zu dem Tag, als Jesus und die Zwölf zu ihrer letzten Reise nach Jerusalem aufbrachen, unterhielt David Zebedäus in seines Vaters Haus in Bethsaida ein ständiges Hauptquartier für die Arbeit am Königreich. Hier befand sich die Zentrale für die Arbeit Jesu auf Erden und die Relaisstation für den Botendienst, den David zwischen den in verschiedenen Teilen Palästinas und in benachbarten Gebieten wirkenden Arbeitern aufrechterhielt. Er tat all das aus eigener Initiative, aber mit Andreas' Billigung. David beschäftigte zwischen vierzig und fünfzig Boten in dieser Nachrichtenabteilung der schnell wachsenden und sich ausbreitenden Arbeit für das Königreich. Neben dieser Aufgabe sorgte er teilweise für seinen Unterhalt, indem er von Zeit zu Zeit seiner alten Fischertätigkeit nachging.

1. DER IN DIE FERNE DRINGENDE RUF JESU

Bis zu der Zeit, als das Lager in Bethsaida abgebrochen wurde, hatte sich Jesu Ruf, insbesondere als Heiler, in allen Teilen Palästinas, in ganz Syrien und den umliegenden Ländern verbreitet. Noch Wochen nach ihrem Weggang von Bethsaida kamen immer wieder Kranke an. Und wenn sie den Meister nicht fanden und von David erfuhren, wo er sich aufhielt, machten sie sich auf die Suche nach ihm. Während dieser Rundreise vollbrachte Jesus keine absichtlichen sogenannten Wunderheilungen. Dennoch erfuhren Dutzende von Leidenden die Wiederherstellung ihrer Gesundheit und ihres Frohsinns dank der wiederaufbauenden Kraft des intensiven Glaubens, der sie antrieb, Heilung zu suchen.

Zur Zeit dieser Mission begannen eine ganze

149:0.3 (1668.3) On this tour only James and John traveled with Jesus. Peter and the other apostles each took with them about one dozen of the evangelists and maintained close contact with them while they carried on their work of preaching and teaching. As fast as believers were ready to enter the kingdom, the apostles would administer baptism. Jesus and his two companions traveled extensively during these three months, often visiting two cities in one day to observe the work of the evangelists and to encourage them in their efforts to establish the kingdom. This entire second preaching tour was principally an effort to afford practical experience for this corps of 117 newly trained evangelists.

149:0.4 (1668.4) Throughout this period and subsequently, up to the time of the final departure of Jesus and the twelve for Jerusalem, David Zebedee maintained a permanent headquarters for the work of the kingdom in his father's house at Bethsaida. This was the clearinghouse for Jesus' work on earth and the relay station for the messenger service which David carried on between the workers in various parts of Palestine and adjacent regions. He did all of this on his own initiative but with the approval of Andrew. David employed forty to fifty messengers in this intelligence division of the rapidly enlarging and extending work of the kingdom. While thus employed, he partially supported himself by spending some of his time at his old work of fishing.

1. THE WIDESPREAD FAME OF JESUS

149:1.1 (1668.5) By the time the camp at Bethsaida had been broken up, the fame of Jesus, particularly as a healer, had spread to all parts of Palestine and through all of Syria and the surrounding countries. For weeks after they left Bethsaida, the sick continued to arrive, and when they did not find the Master, on learning from David where he was, they would go in search of him. On this tour Jesus did not deliberately perform any so-called miracles of healing. Nevertheless, scores of afflicted found restoration of health and happiness as a result of the reconstructive power of the intense faith which impelled them to seek for healing.

149:1.2 (1669.1) There began to appear about the time

Reihe besonderer und unerklärlicher Heilungsphänomene aufzutreten, die während des restlichen irdischen Daseins Jesu anhielten. Im Laufe dieser dreimonatigen Rundreise kamen über einhundert Männer, Frauen und Kinder aus Judäa, Idumäa, Galiläa, Syrien, Tyrus, Sidon und von jenseits des Jordans in den Genuss dieser unbewussten Heilung durch Jesus. Nach Hause zurückgekehrt, trugen sie zu seinem wachsenden Ruf bei. Sie taten dies, obwohl Jesus jedes Mal, wenn er eine dieser Spontanheilungen beobachtete, sofort dem Betroffenen einschärfte, „niemandem etwas davon zu erzählen“.

Es ist uns nie enthüllt worden, was in diesen Fällen spontaner oder unbewusster Heilung genau geschah. Der Meister erklärte seinen Aposteln nie, wie diese Heilungen vor sich gingen, außer dass er bei mehreren Gelegenheiten nur bemerkte: „Ich nehme wahr, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.“ Als einmal ein krankes Kind ihn berührte, bemerkte er: „Ich stelle fest, dass Leben von mir ausgegangen ist.“

Da es vom Meister zu der Natur dieser Fälle spontaner Heilung keine direkte Äußerung gibt, wäre es anmaßend von uns, eine Erklärung für ihr Zustandekommen zu versuchen; wohl aber wird erlaubt sein, unsere Meinung zu all solchen Heilungsphänomenen zu äußern. Wir glauben, dass viele der scheinbaren Wunderheilungen, die sich im Laufe des irdischen Wirkens Jesu ereigneten, das Resultat der folgenden drei mächtigen, schöpferischen und miteinander verknüpften Einwirkungen waren:

1. Das Vorhandensein eines starken, beherrschenden und lebendigen Glaubens im Herzen des menschlichen Wesens, das beharrlich nach Heilung begehrte, zusammen mit der Tatsache, dass eine solche Heilung mehr um ihres geistigen Gewinns als um der rein physischen Wiederherstellung willen ersehnt wurde.

2. Die sich einem solchen menschlichen Glauben zugesellende Existenz großer Anteilnahme und großen Mitgefühls des inkarnierten und erbarmungsvollen Schöpfersohnes Gottes, der tatsächlich in seiner Person fast unbeschränkte und zeitlose schöpferische Heilkräfte und Privilegien besaß.

3. Zusätzlich zum Glauben des Geschöpfes und zum Leben des Schöpfers sollte auch erwähnt werden, dass dieser Gottmensch der personifizierte Ausdruck des Willens des Vaters war. Wenn bei der Begegnung des menschlichen Bedürfnisses und der göttlichen Macht, ihm zu entsprechen, der Vater keinen anderen Willen hatte, wurden die beiden eins, und die Heilung geschah, ohne dass der menschliche Jesus sich ihrer bewusst war; seine göttliche Natur aber

of this mission — and continued throughout the remainder of Jesus' life on earth — a peculiar and unexplained series of healing phenomena. In the course of this three months' tour more than one hundred men, women, and children from Judea, Idumea, Galilee, Syria, Tyre, and Sidon, and from beyond the Jordan were beneficiaries of this unconscious healing by Jesus and, returning to their homes, added to the enlargement of Jesus' fame. And they did this notwithstanding that Jesus would, every time he observed one of these cases of spontaneous healing, directly charge the beneficiary to "tell no man."

149:1.3 (1669.2) It was never revealed to us just what occurred in these cases of spontaneous or unconscious healing. The Master never explained to his apostles how these healings were effected, other than that on several occasions he merely said, "I perceive that power has gone forth from me." On one occasion he remarked when touched by an ailing child, "I perceive that life has gone forth from me."

149:1.4 (1669.3) In the absence of direct word from the Master regarding the nature of these cases of spontaneous healing, it would be presuming on our part to undertake to explain how they were accomplished, but it will be permissible to record our opinion of all such healing phenomena. We believe that many of these apparent miracles of healing, as they occurred in the course of Jesus' earth ministry, were the result of the coexistence of the following three powerful, potent, and associated influences:

149:1.5 (1669.4) 1. The presence of strong, dominant, and living faith in the heart of the human being who persistently sought healing, together with the fact that such healing was desired for its spiritual benefits rather than for purely physical restoration.

149:1.6 (1669.5) 2. The existence, concomitant with such human faith, of the great sympathy and compassion of the incarnated and mercy-dominated Creator Son of God, who actually possessed in his person almost unlimited and timeless creative healing powers and prerogatives.

149:1.7 (1669.6) 3. Along with the faith of the creature and the life of the Creator it should also be noted that this God-man was the personified expression of the Father's will. If, in the contact of the human need and the divine power to meet it, the Father did not will otherwise, the two became one, and the healing occurred unconsciously to the human Jesus but was immediately recognized by his divine nature. The explanation, then, of many of these cases of healing must be found in a great law which has long been known to us, namely,

nahm sie unverzüglich wahr. Die Erklärung für viele solcher Fälle von Heilung muss also in einem großen Gesetz gefunden werden, das wir seit langem kennen, nämlich diesem: Was der Schöpfersohn wünscht und der ewige Vater will, IST.

Daher sind wir der Meinung, dass in der persönlichen Gegenwart Jesu gewisse Formen tiefen menschlichen Glaubens den Heilungsvorgang durch gewisse schöpferische Kräfte und Persönlichkeiten des Universums, die damals in enger Beziehung mit dem Menschensohn standen, buchstäblich und wirklich erzwingen. Es ist deshalb eine verbürgte Tatsache, dass Jesus es den Menschen oft erlaubte, sich in seiner Gegenwart durch ihren mächtigen persönlichen Glauben selber zu heilen.

Viele andere suchten Heilung aus ganz und gar egoistischen Beweggründen. Eine reiche Witwe aus Tyrus mitsamt ihrem Gefolge kam, um von ihren vielerlei Gebrechen geheilt zu werden. Und während sie Jesus durch ganz Galiläa nachreiste, bot sie immer mehr Geld an, als ob die Macht Gottes etwas wäre, was der Meistbietende kaufen könnte. Aber sie interessierte sich nie für das Evangelium des Königreichs; sie suchte einzig und allein Befreiung von ihren physischen Krankheiten.

What the Creator Son desires and the eternal Father wills IS.

149:1.8 (1669.7) It is, then, our opinion that, in the personal presence of Jesus, certain forms of profound human faith were literally and truly *compelling* in the manifestation of healing by certain creative forces and personalities of the universe who were at that time so intimately associated with the Son of Man. It therefore becomes a fact of record that Jesus did frequently suffer men to heal themselves in his presence by their powerful, personal faith.

149:1.9 (1670.1) Many others sought healing for wholly selfish purposes. A rich widow of Tyre, with her retinue, came seeking to be healed of her infirmities, which were many; and as she followed Jesus about through Galilee, she continued to offer more and more money, as if the power of God were something to be purchased by the highest bidder. But never would she become interested in the gospel of the kingdom; it was only the cure of her physical ailments that she sought.

2. HALTUNG DER LEUTE

Jesus verstand die Mentalität der Menschen. Er kannte das Menschenherz, und wären seine Lehren so belassen worden, wie er sie vortrug, mit einer inspirierten Interpretation seines Erdendaseins als einzigem Kommentar, dann hätten alle Nationen und alle Religionen der Welt das Evangelium des Königreichs rasch angenommen. Die gut gemeinten Bemühungen der frühen Nachfolger Jesu, seine Lehren neu zu formulieren, um sie für gewisse Nationen, Rassen und Religionen annehmbarer zu machen, hatten nur zur Folge, dass dieselben Lehren für alle anderen Nationen, Rassen und Religionen weniger akzeptabel wurden.

Der Apostel Paulus schrieb viele Lehr- und Mahnbriefe im Bemühen, den Lehren Jesu bei gewissen Gruppen seiner Zeit eine günstige Aufnahme zu sichern. Andere Lehrer des Evangeliums Jesu taten dasselbe, aber keinem von ihnen wäre es eingefallen, dass einige dieser Schriften später von anderen zusammengestellt und als Verkörperung der Lehren Jesu bekannt gemacht würden. Und so enthält das sogenannte Christentum zwar mehr vom Evangelium des Meisters als irgendeine andere Religion, aber es enthält auch vieles, was Jesus nicht lehrte. Außer der Einverleibung von vielen Lehren der

2. ATTITUDE OF THE PEOPLE

149:2.1 (1670.2) Jesus understood the minds of men. He knew what was in the heart of man, and had his teachings been left as he presented them, the only commentary being the inspired interpretation afforded by his earth life, all nations and all religions of the world would speedily have embraced the gospel of the kingdom. The well-meant efforts of Jesus' early followers to restate his teachings so as to make them the more acceptable to certain nations, races, and religions, only resulted in making such teachings the less acceptable to all other nations, races, and religions.

149:2.2 (1670.3) The Apostle Paul, in his efforts to bring the teachings of Jesus to the favorable notice of certain groups in his day, wrote many letters of instruction and admonition. Other teachers of Jesus' gospel did likewise, but none of them realized that some of these writings would subsequently be brought together by those who would set them forth as the embodiment of the teachings of Jesus. And so, while so-called Christianity does contain more of the Master's gospel than any other religion, it does also contain much that Jesus did not teach. Aside from the incorporation of many teachings from the Persian

persischen Mysterien und der griechischen Philosophie in das frühe Christentum wurden zwei große Fehler begangen:

1. Das Bemühen, die Lehren des Evangeliums direkt mit der jüdischen Theologie zu verbinden, wie es in den christlichen Lehren vom Sühneopfer zum Ausdruck kommt — der Lehre, Jesus sei der geopfert Sohn, der dem strengen Gericht seines Vaters Genüge tue und den göttlichen Zorn besänftige. Diese Lehren entsprangen dem lobenswerten Bemühen, ungläubigen Juden das Evangelium vom Himmelreich annehmbarer zu machen. Nicht nur vermochten diese Bestrebungen die Juden nicht zu gewinnen, sondern sie verfehlten auch nicht, in allen folgenden Generationen viele aufrichtige Seelen zu verwirren und abzustoßen.

2. Der zweite grobe Fehler der frühen Anhänger des Meisters, den alle nachfolgenden Generationen beharrlich fortgesetzt haben, war, die christliche Lehre ausschließlich auf die Person Jesu auszurichten. Diese Überbetonung der Persönlichkeit Jesu in der Theologie des Christentums hat bewirkt, dass seine Lehren undeutlich wurden, und all das hat es Juden, Mohammedanern, Hindus und anderen Vertretern östlicher Religionen immer schwieriger gemacht, die Lehren Jesu anzunehmen. Wir möchten den Stellenwert der Person Jesu in einer Religion, die wohl seinen Namen tragen mag, nicht schmälern, aber wir möchten einer solchen Hochachtung nicht erlauben, sein inspiriertes Leben zu verdunkeln oder seine rettende Botschaft zu verdrängen: die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen.

Die Lehrer der Religion Jesu sollten sich anderen Religionen unter Anerkennung der gemeinsamen Wahrheiten annähern (wovon viele direkt oder indirekt aus Jesu Botschaft stammen) und davon absehen, so sehr die Unterschiede zu betonen.

Zwar beruhte die Berühmtheit Jesu zu jenem Zeitpunkt hauptsächlich auf seinem Ruf als Heiler; daraus folgt aber nicht, dass es immer so bleiben sollte. Mit der Zeit wurde er immer häufiger um geistiger Hilfe willen aufgesucht. Es waren aber die physischen Heilungen, die auf die einfachen Leute die unmittelbarste Anziehungskraft ausübten. Immer mehr Opfer moralischer Versklavung und seelischer Bedrängnis wandten sich an Jesus, und er lehrte sie immer den Weg der Erlösung. Väter suchten seinen Rat für den Umgang mit ihren Söhnen, und Mütter baten ihn um Hilfe bei der Anleitung ihrer Töchter. Die in der Dunkelheit saßen, kamen zu ihm, und er offenbarte ihnen das Licht des Lebens. Er hatte stets ein offenes Ohr für die Sorgen der Menschen, und immer half er denen, die seinen Beistand suchten.

mysteries and much of the Greek philosophy into early Christianity, two great mistakes were made:

149:2.3 (1670.4) 1. The effort to connect the gospel teaching directly onto the Jewish theology, as illustrated by the Christian doctrines of the atonement — the teaching that Jesus was the sacrificed Son who would satisfy the Father's stern justice and appease the divine wrath. These teachings originated in a praiseworthy effort to make the gospel of the kingdom more acceptable to disbelieving Jews. Though these efforts failed as far as winning the Jews was concerned, they did not fail to confuse and alienate many honest souls in all subsequent generations.

149:2.4 (1670.5) 2. The second great blunder of the Master's early followers, and one which all subsequent generations have persisted in perpetuating, was to organize the Christian teaching so completely about the *person* of Jesus. This overemphasis of the personality of Jesus in the theology of Christianity has worked to obscure his teachings, and all of this has made it increasingly difficult for Jews, Mohammedans, Hindus, and other Eastern religionists to accept the teachings of Jesus. We would not belittle the place of the person of Jesus in a religion which might bear his name, but we would not permit such consideration to eclipse his inspired life or to supplant his saving message: the fatherhood of God and the brotherhood of man.

149:2.5 (1670.6) The teachers of the religion of Jesus should approach other religions with the recognition of the truths which are held in common (many of which come directly or indirectly from Jesus' message) while they refrain from placing so much emphasis on the differences.

149:2.6 (1671.1) While, at that particular time, the fame of Jesus rested chiefly upon his reputation as a healer, it does not follow that it continued so to rest. As time passed, more and more he was sought for spiritual help. But it was the physical cures that made the most direct and immediate appeal to the common people. Jesus was increasingly sought by the victims of moral enslavement and mental harassments, and he invariably taught them the way of deliverance. Fathers sought his advice regarding the management of their sons, and mothers came for help in the guidance of their daughters. Those who sat in darkness came to him, and he revealed to them the light of life. His ear was ever open to the sorrows of mankind, and he always helped those who sought his ministry.

Als der Schöpfer selber in Gestalt eines Sterblichen inkarniert auf Erden weilte, war es unvermeidlich, dass sich einige außerordentliche Dinge ereigneten. Aber ihr solltet euch Jesus nie über diese sogenannten übernatürlichen Begebenheiten annähern. Lernt, euch dem Wunder durch Jesus anzunähern, aber begeht nicht den Fehler, euch Jesus durch das Wunder anzunähern. Diese Mahnung ist berechtigt, obwohl Jesus von Nazareth der einzige Religionsgründer ist, der auf Erden übermaterielle Taten vollbrachte.

Der erstaunlichste und revolutionärste Aspekt der irdischen Sendung Michaels war seine Haltung gegenüber den Frauen. In einer Zeit und Generation, da es sich für einen Mann nicht einmal schickte, in der Öffentlichkeit seine eigene Frau zu grüßen, hatte Jesus die Kühnheit, Frauen als Verkünderinnen des Evangeliums auf seine dritte Rundreise durch Galiläa mitzunehmen. Und er besaß den äußersten Mut, dies angesichts der rabbinischen Lehre zu tun, die erklärte, „dass die Worte des Gesetzes eher verbrannt als Frauen anvertraut werden sollten“.

Im Laufe von nur einer Generation entriß Jesus die Frauen der respektlosen Nichtbeachtung, der Versklavung und Schinderei ganzer Zeitalter. Und es bleibt eine beschämende Tatsache, dass die Religion, die sich anmaßend nach Jesus benannte, nicht den sittlichen Mut aufbrachte, in ihrer späteren Haltung gegenüber den Frauen seinem edlen Beispiel zu folgen.

Die Menschen, unter die sich Jesus mischte, fanden ihn völlig frei vom Aberglauben jener Tage. Er war frei von religiösen Vorurteilen; er war nie intolerant. In seinem Herzen fand sich nichts, was sozialem Antagonismus geglichen hätte. Während er das Gute aus der Religion seiner Väter befolgte, zögerte er nicht, sich über von Menschen geschaffene Traditionen des Aberglaubens und der Knechtung hinwegzusetzen. Er wagte zu lehren, dass Naturkatastrophen, Unglücksfälle der Zeit und andere verheerende Ereignisse keine Heimsuchungen durch Gottesurteile, noch mysteriöses Walten der Vorsehung sind. Er prangerte die sklavische Befolgung sinnloser Zeremonien an und machte klar, wie trügerisch alle materialistische Anbetung ist. Unerschrocken verkündete er die geistige Freiheit des Menschen und wagte zu lehren, dass die Sterblichen tatsächlich und wahrlich Söhne des lebendigen Gottes sind.

Jesus ließ die Lehren seiner Vorväter weit hinter sich, als er kühn anstelle sauberer Hände reine Herzen als Zeichen wahrer Religion forderte. Er ersetzte die Tradition durch die Realität und fegte alle anmaßende Eitelkeit und Heuchelei hinweg. Und doch ließ sich dieser

149:2.7 (1671.2) When the Creator himself was on earth, incarnated in the likeness of mortal flesh, it was inevitable that some extraordinary things should happen. But you should never approach Jesus through these so-called miraculous occurrences. Learn to approach the miracle through Jesus, but do not make the mistake of approaching Jesus through the miracle. And this admonition is warranted, notwithstanding that Jesus of Nazareth is the only founder of a religion who performed supermaterial acts on earth.

149:2.8 (1671.3) The most astonishing and the most revolutionary feature of Michael's mission on earth was his attitude toward women. In a day and generation when a man was not supposed to salute even his own wife in a public place, Jesus dared to take women along as teachers of the gospel in connection with his third tour of Galilee. And he had the consummate courage to do this in the face of the rabbinic teaching which declared that it was "better that the words of the law should be burned than delivered to women."

149:2.9 (1671.4) In one generation Jesus lifted women out of the disrespectful oblivion and the slavish drudgery of the ages. And it is the one shameful thing about the religion that presumed to take Jesus' name that it lacked the moral courage to follow this noble example in its subsequent attitude toward women.

149:2.10 (1671.5) As Jesus mingled with the people, they found him entirely free from the superstitions of that day. He was free from religious prejudices; he was never intolerant. He had nothing in his heart resembling social antagonism. While he complied with the good in the religion of his fathers, he did not hesitate to disregard man-made traditions of superstition and bondage. He dared to teach that catastrophes of nature, accidents of time, and other calamitous happenings are not visitations of divine judgments or mysterious dispensations of Providence. He denounced slavish devotion to meaningless ceremonials and exposed the fallacy of materialistic worship. He boldly proclaimed man's spiritual freedom and dared to teach that mortals of the flesh are indeed and in truth sons of the living God.

149:2.11 (1671.6) Jesus transcended all the teachings of his forebears when he boldly substituted clean hearts for clean hands as the mark of true religion. He put reality in the place of tradition and swept aside all pretensions of vanity and hypocrisy. And yet this fearless man of God did not give vent to

furchtlose Mann Gottes nie zu destruktiver Kritik hinreißen, noch ignorierte er völlig die damaligen religiösen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Gepflogenheiten. Er war kein militanter Revolutionär; er war ein progressiver Evolutionist. Er zerstörte etwas, was war, nur, wenn er seinen Mitmenschen gleichzeitig etwas Höheres, das sein sollte, anbot.

Jesus erhielt den Gehorsam seiner Anhänger, ohne ihn zu fordern. Nur drei Männer, an die sein persönlicher Ruf erging, lehnten die Einladung, seine Jünger zu werden, ab. Er übte auf die Menschen eine besondere Anziehungskraft aus, ohne aber diktatorisch zu sein. Er flößte Vertrauen ein, und nie verübelte es ihm jemand, wenn er einen Befehl gab. Er übte absolute Autorität über seine Jünger aus, aber nie wandte jemand etwas dagegen ein. Er erlaubte seinen Anhängern, ihn Meister zu nennen.

Der Meister wurde von allen bewundert, die ihm begegneten, mit Ausnahme derer, die tiefsitzende religiöse Vorurteile hegten oder vermeinten, in seinen Lehren politische Gefahren zu erkennen. Die Menschen staunten über die Originalität und Autorität seiner Unterweisung. Sie bewunderten seine Geduld im Umgang mit schwerfälligen oder lästigen Fragestellern. Er entfachte Hoffnung und Vertrauen in den Herzen all derer, die seine Zuwendung erfuhren. Es fürchteten ihn nur, die ihm nie begegnet waren, und es hassten ihn nur, die in ihm den Verfechter einer Wahrheit erblickten, die bestimmt war, gerade jene Übel und Irrtümer zu besiegen, die sie in ihrem Herzen um jeden Preis aufrechtzuerhalten entschlossen waren.

Auf Freunde und Feinde übte er einen starken und besonders faszinierenden Einfluss aus. Menschenmengen folgten ihm wochenlang, nur um seinen freundlichen Worten zu lauschen und sein einfaches Leben zu sehen. Ergebene Männer und Frauen liebten Jesus mit einer nahezu übermenschlichen Zuneigung. Und je besser sie ihn kannten, umso mehr liebten sie ihn. Und all das gilt immer noch; auch heute und in allen zukünftigen Zeitaltern werden die Menschen, je besser sie diesen Gottmenschen kennen, ihn nur umso mehr lieben und ihm nachfolgen.

3. FEINDSCHAFT DER RELIGIÖSEN FÜHRER

Ungeachtet der günstigen Aufnahme von Jesus und seinen Lehren durch das einfache Volk wuchsen Beunruhigung und Feindschaft unter den religiösen Führern in Jerusalem. Die Pharisäer hatten eine systematische und dogmatische Theologie formuliert. Jesus war ein Lehrer, der bei passender Gelegenheit lehrte; er war kein systematischer Lehrer. Jesus lehrte

destructive criticism or manifest an utter disregard of the religious, social, economic, and political usages of his day. He was not a militant revolutionist; he was a progressive evolutionist. He engaged in the destruction of that which was only when he simultaneously offered his fellows the superior thing which *ought to be*.

149:2.12 (1672.1) Jesus received the obedience of his followers without exacting it. Only three men who received his personal call refused to accept the invitation to discipleship. He exercised a peculiar drawing power over men, but he was not dictatorial. He commanded confidence, and no man ever resented his giving a command. He assumed absolute authority over his disciples, but no one ever objected. He permitted his followers to call him Master.

149:2.13 (1672.2) The Master was admired by all who met him except by those who entertained deep-seated religious prejudices or those who thought they discerned political dangers in his teachings. Men were astonished at the originality and authoritativeness of his teaching. They marveled at his patience in dealing with backward and troublesome inquirers. He inspired hope and confidence in the hearts of all who came under his ministry. Only those who had not met him feared him, and he was hated only by those who regarded him as the champion of that truth which was destined to overthrow the evil and error which they had determined to hold in their hearts at all cost.

149:2.14 (1672.3) On both friends and foes he exercised a strong and peculiarly fascinating influence. Multitudes would follow him for weeks, just to hear his gracious words and behold his simple life. Devoted men and women loved Jesus with a well-nigh superhuman affection. And the better they knew him the more they loved him. And all this is still true; even today and in all future ages, the more man comes to know this God-man, the more he will love and follow after him.

3. HOSTILITY OF THE RELIGIOUS LEADERS

149:3.1 (1672.4) Notwithstanding the favorable reception of Jesus and his teachings by the common people, the religious leaders at Jerusalem became increasingly alarmed and antagonistic. The Pharisees had formulated a systematic and dogmatic theology. Jesus was a teacher who taught as the occasion served; he was not a systematic teacher. Jesus taught not so

weniger vom Gesetz als vom Leben her, durch Gleichnisse. (Und wenn er zur Veranschaulichung seiner Botschaft ein Gleichnis heranzog, dann benutzte er absichtlich nur einen Aspekt der Geschichte zu diesem Zweck. Aus dem Versuch, aus seinen Parabeln Allegorien zu machen, können viele irrige Vorstellungen über Jesu Lehren hervorgehen.)

Die religiösen Führer in Jerusalem gerieten nahezu außer sich, als sich unlängst der junge Abraham bekehrte und die drei Spione desertierten, die von Petrus getauft wurden und nun mit den Evangelisten auf der zweiten Rundreise durch Galiläa unterwegs waren. Furcht und Vorurteile machten die jüdischen Führer immer blinder, und die andauernde Zurückweisung der ansprechenden Wahrheiten des Evangeliums vom Königreich verhärtete ihre Herzen. Wenn die Menschen sich dem Appell des ihnen innewohnenden Geistes verschließen, vermag kaum etwas eine Änderung ihrer Haltung zu bewirken.

Bei seiner ersten Begegnung mit den Evangelisten im Lager von Bethsaida sagte Jesus am Schluss seiner Ansprache: „Vergesst nie, dass die Menschen in ihrem Körper und Gemüt emotional individuell reagieren. Das einzig Uniforme bei den Menschen ist der ihnen innewohnende Geist. Auch wenn die göttlichen Geiste hinsichtlich Natur und Ausmaß ihrer Erfahrung einigermaßen verschieden sein können, reagieren sie doch einheitlich auf alle geistigen Appelle. Einzig durch diesen Geist und seine Anrufung kann die Menschheit zu Einheit und Brüderlichkeit gelangen.“ Aber viele jüdische Führer hatten die Türen ihrer Herzen vor dem geistigen Appell des Evangeliums verschlossen. Von diesem Tag an schmiedeten sie ohne Unterlass Pläne und Komplote zur Vernichtung des Meisters. Sie waren überzeugt, dass Jesus verhaftet, verurteilt und als religiöser Missetäter und Verletzer der Hauptlehren des heiligen jüdischen Gesetzes hingerichtet werden müsse.

4. FORTGANG DER PREDIGTRUNDREISE

Jesus arbeitete während dieser Predigtreise wenig in der Öffentlichkeit, aber in den meisten Städten und Dörfern, wo er sich gerade mit Jakobus und Johannes aufhielt, unterrichtete er am Abend oft die Gläubigen. An einer dieser abendlichen Zusammenkünfte stellte ihm einer der jüngeren Evangelisten eine Frage über den Zorn, und der Meister gab ihm unter anderem zur Antwort:

„Zorn ist eine materielle Äußerung, die ganz allgemein ein Gradmesser für das Unvermögen der geistigen Natur ist, die Kontrolle über die

much from the law as from life, by parables. (And when he employed a parable for illustrating his message, he designed to utilize just *one* feature of the story for that purpose. Many wrong ideas concerning the teachings of Jesus may be secured by attempting to make allegories out of his parables.)

149:3.2 (1672.5) The religious leaders at Jerusalem were becoming well-nigh frantic as a result of the recent conversion of young Abraham and by the desertion of the three spies who had been baptized by Peter, and who were now out with the evangelists on this second preaching tour of Galilee. The Jewish leaders were increasingly blinded by fear and prejudice, while their hearts were hardened by the continued rejection of the appealing truths of the gospel of the kingdom. When men shut off the appeal to the spirit that dwells within them, there is little that can be done to modify their attitude.

149:3.3 (1672.6) When Jesus first met with the evangelists at the Bethsaida camp, in concluding his address, he said: “You should remember that in body and mind — emotionally — men react individually. The only uniform thing about men is the indwelling spirit. Though divine spirits may vary somewhat in the nature and extent of their experience, they react uniformly to all spiritual appeals. Only through, and by appeal to, this spirit can mankind ever attain unity and brotherhood.” But many of the leaders of the Jews had closed the doors of their hearts to the spiritual appeal of the gospel. From this day on they ceased not to plan and plot for the Master’s destruction. They were convinced that Jesus must be apprehended, convicted, and executed as a religious offender, a violator of the cardinal teachings of the Jewish sacred law.

4. PROGRESS OF THE PREACHING TOUR

149:4.1 (1673.1) Jesus did very little public work on this preaching tour, but he conducted many evening classes with the believers in most of the cities and villages where he chanced to sojourn with James and John. At one of these evening sessions one of the younger evangelists asked Jesus a question about anger, and the Master, among other things, said in reply:

149:4.2 (1673.2) “Anger is a material manifestation which represents, in a general way, the measure of the failure of the spiritual nature to gain control

miteinander verbundenen intellektuellen und physischen Naturen zu erringen. Zorn lässt euren Mangel an toleranter brüderlicher Liebe erkennen, sowie euren Mangel an Selbstachtung und Selbstbeherrschung. Zorn untergräbt die Gesundheit, entwürdigt den Intellekt und behindert den geistigen Lehrmeister der menschlichen Seele. Habt ihr denn nicht in den Schriften gelesen, dass ‚der Zorn den Törichten umbringt‘ und dass ‚der Mensch in der Wut sich selber zerreißt‘? Dass ‚wer sich nicht leicht zum Zorn hinreißen lässt, sehr verständig ist‘, aber ‚wer ein hitziges Gemüt hat, die Unvernunft preist‘? Ihr wisst alle, dass ‚eine sanfte Antwort die Wut abwendet‘ und ‚schlimme Worte den Zorn anfachen‘. ‚Die Besonnenheit schiebt den Zorn hinaus‘, aber ‚wer keine Selbstbeherrschung besitzt, ist wie eine wehrlose Stadt ohne Mauern.‘ ‚Zorn ist grausam und Wut abscheulich.‘ ‚Zornige beschwören Streit herauf, und Wutentbrannte begehen Missetat über Missetat.‘ ‚Seid nicht hitzigen Gemütes, denn der Zorn sitzt im Herzen der Narren.‘“ Und zum Schluss bemerkte Jesus noch: „Lasst die Liebe so sehr euer Herz beherrschen, dass euer geistiger Führer euch ohne große Mühe von dem Hang befreien kann, solchen Ausbrüchen tierischer Wut nachzugeben, die mit dem Status göttlicher Sohnschaft unvereinbar sind.“

Bei dieser Gelegenheit sprach der Meister zu der Gruppe davon, dass es wünschenswert ist, einen gut ausgewogenen Charakter zu besitzen. Er anerkannte die Notwendigkeit für die meisten Menschen, sich der Meisterung irgendeines Berufes zu widmen, aber er beklagte alles, was zu Überspezialisierung, Engstirnigkeit und Einschränkung in den Lebensaktivitäten führt. Er machte auf die Tatsache aufmerksam, dass jede Tugend, wenn man in ihr zu weit geht, zu einem Laster werden kann. Jesus predigte stets Mäßigung und lehrte Konsequenz — angemessene Anpassung an die Lebensprobleme. Er wies darauf hin, dass ein Übermaß an Mitgefühl und Erbarmen in schwere emotionale Instabilität ausarten und dass Enthusiasmus in Fanatismus umschlagen kann. Er kam auf einen ihrer früheren Gefährten zu sprechen, dessen Einbildungskraft ihn zu visionären und unklugen Unternehmungen verleitet hatte. Gleichzeitig warnte er sie vor den Gefahren langweiliger, überkonservativer Mittelmäßigkeit.

Danach sprach Jesus über die Gefahren von Mut und Glauben und wie diese mitunter gedankenlose Seelen zu Verwegenheit und Anmaßung bringen können. Ebenso zeigte er, wie Vorsicht und Zurückhaltung, wenn sie übertrieben werden, zu Feigheit und Versagen führen. Er forderte seine Zuhörer auf, sich um Originalität zu bemühen, aber allen Neigungen zu

of the combined intellectual and physical natures. Anger indicates your lack of tolerant brotherly love plus your lack of self-respect and self-control. Anger depletes the health, debases the mind, and handicaps the spirit teacher of man's soul. Have you not read in the Scriptures that 'wrath kills the foolish man,' and that man 'tears himself in his anger'? That 'he who is slow of wrath is of great understanding,' while 'he who is hasty of temper exalts folly'? You all know that 'a soft answer turns away wrath,' and how 'grievous words stir up anger.' 'Discretion defers anger,' while 'he who has no control over his own self is like a defenseless city without walls.' 'Wrath is cruel and anger is outrageous.' 'Angry men stir up strife, while the furious multiply their transgressions.' 'Be not hasty in spirit, for anger rests in the bosom of fools.'" Before Jesus ceased speaking, he said further: "Let your hearts be so dominated by love that your spirit guide will have little trouble in delivering you from the tendency to give vent to those outbursts of animal anger which are inconsistent with the status of divine sonship."

149:4.3 (1673.3) On this same occasion the Master talked to the group about the desirability of possessing well-balanced characters. He recognized that it was necessary for most men to devote themselves to the mastery of some vocation, but he deplored all tendency toward overspecialization, toward becoming narrow-minded and circumscribed in life's activities. He called attention to the fact that any virtue, if carried to extremes, may become a vice. Jesus always preached temperance and taught consistency — proportionate adjustment of life problems. He pointed out that overmuch sympathy and pity may degenerate into serious emotional instability; that enthusiasm may drive on into fanaticism. He discussed one of their former associates whose imagination had led him off into visionary and impractical undertakings. At the same time he warned them against the dangers of the dullness of overconservative mediocrity.

149:4.4 (1673.4) And then Jesus discoursed on the dangers of courage and faith, how they sometimes lead unthinking souls on to recklessness and presumption. He also showed how prudence and discretion, when carried too far, lead to cowardice and failure. He exhorted his hearers to strive for originality while they shunned all tendency toward eccentricity. He pleaded for sympathy without

Überspanntheit aus dem Wege zu gehen. Er trat ein für Mitgefühl ohne Sentimentalität und Frömmigkeit ohne Frömmelei. Er lehrte von Angst und Aberglauben freie Ehrfurcht.

Es war weniger das, was Jesus über einen ausgewogenen Charakter sagte, was seine Gefährten beeindruckte, als die Tatsache, dass sein eigenes Leben eine so beredte Veranschaulichung seiner Lehre war. Er lebte unter Druck und mitten im Sturm, aber er wankte nie. Seine Feinde stellten ihm ständig Fallen, aber sie fingen ihn nie. Die Weisen und Gelehrten bemühten sich, ihn zu Fall zu bringen, aber er stolperte nie. Sie versuchten, ihn in Diskussionen zu verstricken, aber seine Antworten waren immer einleuchtend, voller Würde und endgültig. Wenn er in seiner Rede durch mannigfaltige Fragen unterbrochen wurde, waren seine Antworten stets bedeutungsvoll und überzeugend. Nie griff er zu üblen Taktiken angesichts des ständigen Drucks seiner Feinde, die nicht zögerten, sich gegen ihn jederlei hinterhältiger, unfairer und ungerechter Angriffsmethoden zu bedienen.

Es ist wahr, dass viele Männer und Frauen beharrlich einer bestimmten Tätigkeit nachgehen müssen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen; dennoch ist es höchst wünschenswert, dass die menschlichen Wesen mit einem weiten Feld des kulturellen Lebens, wie es auf Erden gelebt wird, vertraut werden. Wahrhaft gebildete Personen finden es unbefriedigend, nichts über das Leben und die Tätigkeiten ihrer Mitbürger zu wissen.

5. LEKTION ÜBER DIE ZUFRIEDENHEIT

Als Jesus die unter Aufsicht von Simon Zelotes arbeitende Evangelistengruppe besuchte, fragte Simon während der abendlichen Zusammenkunft den Meister: „Warum sind gewisse Leute so viel glücklicher und zufriedener als andere? Ist Zufriedenheit eine Sache religiöser Erfahrung?“ Unter anderem antwortete Jesus auf Simons Frage:

„Simon, einige Menschen sind von Natur aus glücklicher als andere. Aber viel, sehr viel hängt vom Willen des Menschen ab, sich durch den Geist des Vaters, der in ihm wohnt, führen und leiten zu lassen. Hast du in den Schriften nicht die Worte des Weisen gelesen: ‚Der Geist des Menschen ist die Kerze des Herrn, die das ganze Innere ausleuchtet?‘ Und auch, was vom Geist geleitete Sterbliche sagen: ‚Das Schicksal hat mich begünstigt; mir ist ein schön Erbteil geworden.‘ ‚Das Wenige, was ein Rechtschaffener besitzt, ist besser als der Reichtum vieler Gottloser‘, denn ‚einem gutem Menschen erwächst Zufriedenheit aus seinem Innern‘. ‚Ein fröhliches Herz bewirkt eine heitere

sentimentality, piety without sanctimoniousness. He taught reverence free from fear and superstition.

149:4.5 (1674.1) It was not so much what Jesus taught about the balanced character that impressed his associates as the fact that his own life was such an eloquent exemplification of his teaching. He lived in the midst of stress and storm, but he never wavered. His enemies continually laid snares for him, but they never entrapped him. The wise and learned endeavored to trip him, but he did not stumble. They sought to embroil him in debate, but his answers were always enlightening, dignified, and final. When he was interrupted in his discourses with multitudinous questions, his answers were always significant and conclusive. Never did he resort to ignoble tactics in meeting the continuous pressure of his enemies, who did not hesitate to employ every sort of false, unfair, and unrighteous mode of attack upon him.

149:4.6 (1674.2) While it is true that many men and women must assiduously apply themselves to some definite pursuit as a livelihood vocation, it is nevertheless wholly desirable that human beings should cultivate a wide range of cultural familiarity with life as it is lived on earth. Truly educated persons are not satisfied with remaining in ignorance of the lives and doings of their fellows.

5. LESSON REGARDING CONTENTMENT

149:5.1 (1674.3) When Jesus was visiting the group of evangelists working under the supervision of Simon Zelotes, during their evening conference Simon asked the Master: “Why are some persons so much more happy and contented than others? Is contentment a matter of religious experience?” Among other things, Jesus said in answer to Simon’s question:

149:5.2 (1674.4) “Simon, some persons are naturally more happy than others. Much, very much, depends upon the willingness of man to be led and directed by the Father’s spirit which lives within him. Have you not read in the Scriptures the words of the wise man, ‘The spirit of man is the candle of the Lord, searching all the inward parts’? And also that such spirit-led mortals say: ‘The lines are fallen to me in pleasant places; yes, I have a goodly heritage.’ ‘A little that a righteous man has is better than the riches of many wicked,’ for ‘a good man shall be satisfied from within himself.’ ‘A merry heart makes a cheerful countenance and is a continual feast. Better is a little with the reverence of the Lord than great

Gemütsverfassung und ist ein fortwährendes Fest. Besser ist ein kleiner Besitz mit Ehrfurcht vor dem Herrn als ein großer Schatz mit Unannehmlichkeiten; besser ist ein Kohlgericht in Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass. Besser ist ein Weniges in Rechtschaffenheit als große Einkünfte ohne Redlichkeit. 'Ein fröhliches Herz tut gut wie eine Medizin.' 'Besser ist eine Handvoll in Gemütsruhe, als Überfluss mit Sorgen und einem geplagten Geist.'

„Viel menschliches Leid entspringt enttäuschem Ehrgeiz und verletztem Stolz. Obwohl die Menschen es sich selber schuldig sind, das Beste aus ihrem Leben auf Erden zu machen, sollten sie, nachdem sie sich ehrlich angestrengt haben, ihr Los fröhlich annehmen und sich mit Einfallsreichtum darum bemühen, das Bestmögliche aus dem herauszuholen, was ihnen zugefallen ist. Viel zu viele Schwierigkeiten des Menschen entstehen aus der Furcht am Grunde seines eigenen natürlichen Herzens. 'Die Gottlosen fliehen, obwohl niemand sie verfolgt.' 'Die Gottlosen sind wie die aufgewühlte See; sie kommt nicht zur Ruhe, sondern ihre Wasser spülen Schlamm und Schmutz herauf; es gibt keinen Frieden für die Gottlosen, spricht Gott.'

„Sucht also nicht nach falschem Frieden und vergänglichen Freuden, sondern eher nach Glaubensgewissheit und nach den Sicherheiten der Gottessohnschaft, die Gelassenheit, Zufriedenheit und höchste Freude im Geist gewähren.“

Jesus betrachtete diese Welt kaum als „Jammertal“. Er sah sie vielmehr als Geburtsstätte der ewigen und unsterblichen Seelen, die zum Paradies aufsteigen, als ein „Tal der werdenden Seelen“.

treasure and trouble therewith. Better is a dinner of herbs where love is than a fatted ox and hatred therewith. Better is a little with righteousness than great revenues without rectitude.' 'A merry heart does good like a medicine.' 'Better is a handful with composure than a superabundance with sorrow and vexation of spirit.'

149:5.3 (1674.5) "Much of man's sorrow is born of the disappointment of his ambitions and the wounding of his pride. Although men owe a duty to themselves to make the best of their lives on earth, having thus sincerely exerted themselves, they should cheerfully accept their lot and exercise ingenuity in making the most of that which has fallen to their hands. All too many of man's troubles take origin in the fear soil of his own natural heart. 'The wicked flee when no man pursues.' 'The wicked are like the troubled sea, for it cannot rest, but its waters cast up mire and dirt; there is no peace, says God, for the wicked.'

149:5.4 (1674.6) "Seek not, then, for false peace and transient joy but rather for the assurance of faith and the sureties of divine sonship which yield composure, contentment, and supreme joy in the spirit."

149:5.5 (1675.1) Jesus hardly regarded this world as a "vale of tears." He rather looked upon it as the birth sphere of the eternal and immortal spirits of Paradise ascension, the "vale of soul making."

6. DIE „FURCHT VOR DEM HERRN“

Bei einer abendlichen Zusammenkunft in Gamala sagte Philipp zu Jesus: „Meister, wieso leiten uns die Schriften an, ‚den Herrn zu fürchten‘, während du möchtest, dass wir furchtlos zum Vater im Himmel aufschauen? Wie können wir diese Lehren in Einklang bringen?“ Jesus antwortete Philipp:

„Meine Kinder, es überrascht mich nicht, dass ihr solche Fragen stellt. Am Anfang konnte der Mensch Ehrfurcht nur durch Furcht lernen; aber ich bin gekommen, um des Vaters Liebe zu offenbaren, damit ihr euch unter dem Einfluss der liebenden Erkenntnis eines Sohnes und der ihr antwortenden tiefen und vollkommenen Liebe des Vaters zur Anbetung des Ewigen hingezogen fühlt. Ich möchte euch von der Hörigkeit befreien, die euch aus sklavischer Angst in den verdrießlichen Dienst an einem eifersüchtigen und zornigen

6. THE “FEAR OF THE LORD”

149:6.1 (1675.2) It was at Gamala, during the evening conference, that Philip said to Jesus: "Master, why is it that the Scriptures instruct us to 'fear the Lord,' while you would have us look to the Father in heaven without fear? How are we to harmonize these teachings?" And Jesus replied to Philip, saying:

149:6.2 (1675.3) "My children, I am not surprised that you ask such questions. In the beginning it was only through fear that man could learn reverence, but I have come to reveal the Father's love so that you will be attracted to the worship of the Eternal by the drawing of a son's affectionate recognition and reciprocation of the Father's profound and perfect love. I would deliver you from the bondage of driving yourselves through slavish fear to the irksome service of a jealous and wrathful King-God. I would instruct you in the Father-son

Gottkönig treibt. Ich möchte euch in der zwischen Gott und Mensch bestehenden Vater-Sohn-Beziehung unterweisen, damit ihr in Fröhlichkeit zur geläuterten und himmlischen, freien Anbetung eines liebenden, gerechten und barmherzigen Vater-Gottes geführt werdet.

„Die ‚Furcht vor dem Herrn‘ hat in den aufeinander folgenden Zeitaltern verschiedene Bedeutungen gehabt, angefangen von Furcht — über Seelenqual und Schrecken — bis zu heiliger Scheu und Ehrfurcht. Und von der Ehrfurcht möchte ich euch nun — durch Erkenntnis, Innwerden und Würdigung — zur Liebe führen. Wenn der Mensch nur die Werke Gottes betrachtet, erwacht in ihm die Furcht vor dem Allerhöchsten; aber wenn er beginnt, die Persönlichkeit und den Charakter des lebendigen Gottes zu verstehen und zu erfahren, wird er immer mehr dazu geführt, einen so guten und vollkommenen, universalen und ewigen Vater zu lieben. Und gerade diese Veränderung der menschlichen Beziehung zu Gott ist die Aufgabe des Menschensohns auf Erden.

„Intelligente Kinder fürchten ihren Vater nicht, um aus seinen Händen Geschenke zu erhalten; aber weil sie schon in reichem Maße gute, von der Liebe des Vaters zu seinen Söhnen und Töchtern diktierte Dinge empfangen haben, erwacht in diesen viel geliebten Kindern die Liebe zu ihrem Vater in dankbar würdiger Beantwortung solch großzügiger Wohltaten. Die Güte Gottes führt zur Reue; die Wohltätigkeit Gottes führt zum Dienen; die Barmherzigkeit Gottes führt zur Rettung; aber die Liebe Gottes führt zu intelligenter und freimütiger Anbetung.

„Eure Vorfahren fürchteten Gott, weil er mächtig und geheimnisvoll war. Ihr sollt ihn anbeten, weil er überaus groß ist in seiner Liebe, freigebig in seiner Barmherzigkeit und glorreich in seiner Wahrheit. Die Macht Gottes löst im Menschenherzen Furcht aus, aber die Würde und Gerechtigkeit seiner Persönlichkeit erzeugt Ehrerbietung, Liebe und willige Anbetung. Ein pflichtbewusster und liebevoller Sohn empfindet selbst einem mächtigen und edelmütigen Vater gegenüber weder Scheu noch Furcht. Ich bin in diese Welt gekommen, um Furcht durch Liebe zu ersetzen, Leid durch Freude, Angst durch Vertrauen, sklavisches Hörigkeit und bedeutungsleere Zeremonien durch Dienen in Liebe, durch dankbare Anbetung. Indessen gilt immer noch für diejenigen, die sich in der Dunkelheit befinden, dass ‚die Furcht vor dem Herrn der Beginn der Weisheit ist‘. Aber wenn das Licht stärker scheint, werden die Kinder Gottes dahin gebracht, den Unendlichen mehr um dessentwillen zu preisen, was er ist, als ihn um dessentwillen zu fürchten, was er tut.

„Wenn die Kinder klein und gedankenlos sind,

relationship of God and man so that you may be joyfully led into that sublime and supernal free worship of a loving, just, and merciful Father-God.

149:6.3 (1675.4) “The ‘fear of the Lord’ has had different meanings in the successive ages, coming up from fear, through anguish and dread, to awe and reverence. And now from reverence I would lead you up, through recognition, realization, and appreciation, to love. When man recognizes only the works of God, he is led to fear the Supreme; but when man begins to understand and experience the personality and character of the living God, he is led increasingly to love such a good and perfect, universal and eternal Father. And it is just this changing of the relation of man to God that constitutes the mission of the Son of Man on earth.

149:6.4 (1675.5) “Intelligent children do not fear their father in order that they may receive good gifts from his hand; but having already received the abundance of good things bestowed by the dictates of the father’s affection for his sons and daughters, these much loved children are led to love their father in responsive recognition and appreciation of such munificent beneficence. The goodness of God leads to repentance; the beneficence of God leads to service; the mercy of God leads to salvation; while the love of God leads to intelligent and freehearted worship.

149:6.5 (1675.6) “Your forebears feared God because he was mighty and mysterious. You shall adore him because he is magnificent in love, plenteous in mercy, and glorious in truth. The power of God engenders fear in the heart of man, but the nobility and righteousness of his personality beget reverence, love, and willing worship. A dutiful and affectionate son does not fear or dread even a mighty and noble father. I have come into the world to put love in the place of fear, joy in the place of sorrow, confidence in the place of dread, loving service and appreciative worship in the place of slavish bondage and meaningless ceremonies. But it is still true of those who sit in darkness that ‘the fear of the Lord is the beginning of wisdom.’ But when the light has more fully come, the sons of God are led to praise the Infinite for what he is rather than to fear him for what he does.

149:6.6 (1675.7) “When children are young and

müssen sie wohl oder übel ermahnt werden, ihre Eltern zu ehren; aber wenn sie älter werden und die Wohltaten der Fürsorge und des Schutzes der Eltern besser würdigen, werden sie durch verständigen Respekt und wachsende Zuneigung auf jene Erfahrungsebene geführt, wo sie ihre Eltern tatsächlich mehr um dessentwillen lieben, was sie sind, als um dessentwillen, was sie getan haben. Ein Vater liebt sein Kind ganz natürlich, aber ein Kind muss die Liebe zum Vater aus der Furcht vor dem, was der Vater tun kann, über Scheu, Angst, Abhängigkeit und Ehrerbietung bis zur dankbaren und liebevollen Hochachtung entwickeln.

„Man hat euch gelehrt, ihr sollt ‚Gott fürchten und seine Gebote halten, denn das ist die ganze Pflicht des Menschen‘. Aber ich bin gekommen, um euch ein neues und höheres Gebot zu geben. Ich möchte euch lehren, ‚Gott zu lieben und zu lernen, seinen Willen zu tun, denn das ist das höchste Vorrecht der befreiten Söhne Gottes‘. Eure Väter wurden gelehrt, ‚Fürchtet Gott, den allmächtigen König‘. Ich lehre euch: ‚Liebet Gott, den allerbarmenden Vater‘.

„Im Königreich des Himmels, das ich zu verkündigen gekommen bin, gibt es keinen hohen und mächtigen König; dieses Reich ist eine göttliche Familie. Das universal anerkannte und vorbehaltlos angebetete Zentrum und Haupt dieser weit verstreuten Bruderschaft intelligenter Wesen ist mein Vater und euer Vater. Ich bin sein Sohn, und ihr seid ebenfalls seine Söhne. Deshalb ist es ewig wahr, dass wir, ihr und ich, im himmlischen Reich Brüder sind, und dies umso mehr, als wir hier im irdischen Leben Brüder im Fleisch geworden sind. Hört also auf, Gott wie einen König zu fürchten oder ihm wie einem Meister zu dienen; lernt, ihn als den Schöpfer zu verehren; ehrt ihn als den Vater eurer geistigen Jugend; liebt ihn als barmherzigen Beschützer; und betet ihn schließlich als den liebenden und allweisen Vater eurer reiferen geistigen Erkenntnis und Würdigung an.

„Euren irrigen Vorstellungen vom Vater im Himmel entwachsen eure falschen Ideen von Demut und entspringt ein guter Teil eurer Heuchelei. Der Mensch ist vielleicht von Natur aus und vom Ursprung her ein Wurm aus Staub, aber wenn meines Vaters Geist in ihm Wohnung nimmt, wird dieser Mensch göttlich in seiner Bestimmung. Der von meinem Vater geschenkte Geist wird mit Sicherheit zur göttlichen Quelle und Ursprungsebene des Universums zurückkehren, und die menschliche Seele des Sterblichen wird, nachdem sie das wiedergeborene Kind dieses innewohnenden göttlichen Geistes geworden ist, ebenso gewiss mit ihm bis in die Gegenwart des ewigen Vaters emporsteigen.

„Allerdings ziemt Demut dem Sterblichen,

unthinking, they must necessarily be admonished to honor their parents; but when they grow older and become somewhat more appreciative of the benefits of the parental ministry and protection, they are led up, through understanding respect and increasing affection, to that level of experience where they actually love their parents for what they are more than for what they have done. The father naturally loves his child, but the child must develop his love for the father from the fear of what the father can do, through awe, dread, dependence, and reverence, to the appreciative and affectionate regard of love.

149:6.7 (1676.1) “You have been taught that you should ‘fear God and keep his commandments, for that is the whole duty of man.’ But I have come to give you a new and higher commandment. I would teach you to ‘love God and learn to do his will, for that is the highest privilege of the liberated sons of God.’ Your fathers were taught to ‘fear God — the Almighty King.’ I teach you, ‘Love God — the all-merciful Father.’

149:6.8 (1676.2) “In the kingdom of heaven, which I have come to declare, there is no high and mighty king; this kingdom is a divine family. The universally recognized and unreservedly worshiped center and head of this far-flung brotherhood of intelligent beings is my Father and your Father. I am his Son, and you are also his sons. Therefore it is eternally true that you and I are brethren in the heavenly estate, and all the more so since we have become brethren in the flesh of the earthly life. Cease, then, to fear God as a king or serve him as a master; learn to reverence him as the Creator; honor him as the Father of your spirit youth; love him as a merciful defender; and ultimately worship him as the loving and all-wise Father of your more mature spiritual realization and appreciation.

149:6.9 (1676.3) “Out of your wrong concepts of the Father in heaven grow your false ideas of humility and springs much of your hypocrisy. Man may be a worm of the dust by nature and origin, but when he becomes indwelt by my Father’s spirit, that man becomes divine in his destiny. The bestowal spirit of my Father will surely return to the divine source and universe level of origin, and the human soul of mortal man which shall have become the reborn child of this indwelling spirit shall certainly ascend with the divine spirit to the very presence of the eternal Father.

149:6.10 (1676.4) “Humility, indeed, becomes mortal

der all diese Gaben vom Vater im Himmel empfängt, wenngleich allen aus dem Glauben lebenden Anwärtern auf den ewigen Aufstieg zum himmlischen Königreich eine göttliche Würde anhaftet. Die bedeutungsleeren und niedrigen Praktiken einer zur Schau gestellten und falschen Demut sind unvereinbar mit der Würdigung der Quelle eures Heils und mit dem Wissen um die Bestimmung eurer geistgeborenen Seelen. Demut vor Gott ist in der Tiefe eurer Herzen durchaus angemessen; Sanftmut gegenüber den Menschen ist empfehlenswert; aber die Heuchelei einer selbstbewussten und Beachtung heischenden Demut ist kindisch und der erleuchteten Söhne des Königreichs unwürdig.

„Ihr tut gut daran, bescheiden vor Gott und beherrscht im Umgang mit den Menschen zu sein, aber seht zu, dass eure Sanftmut einen geistigen Ursprung hat und keine selbstbetrügerische Zurschaustellung eines selbstbewussten Gefühls selbstgerechter Überlegenheit ist. Der Prophet sprach mit Bedacht, als er sagte: ‚Geht demütig mit Gott‘, denn obwohl der Vater im Himmel der Unendliche und der Ewige ist, wohnt er auch bei dem, der einen reuevollen Sinn und einen demütigen Geist besitzt‘. Mein Vater verachtet Stolz, hasst Heuchelei und verabscheut frevlerisches Tun. Und um den Wert der Aufrichtigkeit und des vollkommenen Vertrauens in die liebevolle Unterstützung und treue Führung durch den himmlischen Vater zu unterstreichen, habe ich mich so oft auf das kleine Kind bezogen als Beispiel für Gemütsverfassung und geistiges Ansprechen, die so wesentlich sind für den Eintritt des sterblichen Menschen in die Geistrealitäten des Königreichs.

„Treffend hat der Prophet Jeremia manche Sterbliche mit diesen Worten beschrieben: ‚Ihr seid Gott nahe mit eurer Zunge, aber fern von ihm in euren Herzen.‘ Und habt ihr nicht auch die schreckliche Warnung des Propheten gelesen, der sagte: ‚Ihre Priester lehren gegen Bezahlung, und ihre Propheten weissagen für Geld. Zugleich bekunden sie Frömmigkeit und verkünden, der Herr sei mit ihnen.‘ Hat man euch nicht vor jenen gewarnt, die ‚friedlich mit ihren Nachbarn sprechen, wenn sie Böses im Schilde führen‘ und vor jenen, deren ‚Lippen schmeicheln, während ihr Herz auf Betrug sinnt‘? Kein Schmerz eines vertrauensvollen Menschen ist so schrecklich wie der, ‚im Hause eines getreuen Freundes verletzt zu werden‘.“

7. RÜCKKEHR NACH BETHSAIDA

Nach Absprache mit Simon Petrus und Jesu Einwilligung beauftragte Andreas David in Bethsaida, Boten zu den verschiedenen

man who receives all these gifts from the Father in heaven, albeit there is a divine dignity attached to all such faith candidates for the eternal ascent of the heavenly kingdom. The meaningless and menial practices of an ostentatious and false humility are incompatible with the appreciation of the source of your salvation and the recognition of the destiny of your spirit-born souls. Humility before God is altogether appropriate in the depths of your hearts; meekness before men is commendable; but the hypocrisy of self-conscious and attention-craving humility is childish and unworthy of the enlightened sons of the kingdom.

149:6.11 (1676.5) “You do well to be meek before God and self-controlled before men, but let your meekness be of spiritual origin and not the self-deceptive display of a self-conscious sense of self-righteous superiority. The prophet spoke advisedly when he said, ‘Walk humbly with God,’ for, while the Father in heaven is the Infinite and the Eternal, he also dwells ‘with him who is of a contrite mind and a humble spirit.’ My Father disdains pride, loathes hypocrisy, and abhors iniquity. And it was to emphasize the value of sincerity and perfect trust in the loving support and faithful guidance of the heavenly Father that I have so often referred to the little child as illustrative of the attitude of mind and the response of spirit which are so essential to the entrance of mortal man into the spirit realities of the kingdom of heaven.

149:6.12 (1677.1) “Well did the Prophet Jeremiah describe many mortals when he said: ‘You are near God in the mouth but far from him in the heart.’ And have you not also read that direful warning of the prophet who said: ‘The priests thereof teach for hire, and the prophets thereof divine for money. At the same time they profess piety and proclaim that the Lord is with them.’ Have you not been well warned against those who ‘speak peace to their neighbors when mischief is in their hearts,’ those who ‘flatter with the lips while the heart is given to double-dealing’? Of all the sorrows of a trusting man, none are so terrible as to be ‘wounded in the house of a trusted friend.’”

7. RETURNING TO BETHSAIDA

149:7.1 (1677.2) Andrew, in consultation with Simon Peter and with the approval of Jesus, had instructed David at Bethsaida to dispatch

Predigergruppen mit der Anweisung auszusenden, die Rundreise zu beenden und im Laufe des Donnerstags, des 30. Dezembers, nach Bethsaida zurückzukehren. Bis zur Stunde des Abendessens waren an diesem regnerischen Tag sämtliche Apostel und die lehrenden Evangelisten im Hause des Zebedäus eingetroffen.

Die Gruppe blieb den Sabbattag über beisammen und fand in den Häusern von Bethsaida und im nahen Kapernaum Aufnahme. Danach wurde allen eine zweiwöchige Pause gewährt, um daheim ihre Familien aufzusuchen, ihre Freunde zu treffen oder fischen zu gehen. Die zwei bis drei Tage, die sie zusammen in Bethsaida verbrachten, waren für sie wirklich belebend und inspirierend; auch die älteren Lehrer waren von den jungen Predigern erbaut, die ihre Erlebnisse berichteten.

Von den 117 Evangelisten, die an dieser zweiten Predigtrundreise durch Galiläa teilnahmen, hielten nur etwa fünfundsiebzig der Prüfung durch die wirkliche Erfahrung stand und stellten sich nach Ablauf der zweiwöchigen Pause zur Übernahme einer Aufgabe zur Verfügung. Jesus blieb mit Andreas, Petrus, Jakobus und Johannes im Hause des Zebedäus und verbrachte viel Zeit mit Besprechungen, die Wohlergehen und Ausbreitung des Königreichs betrafen.

messengers to the various preaching groups with instructions to terminate the tour and return to Bethsaida sometime on Thursday, December 30. By supper time on that rainy day all of the apostolic party and the teaching evangelists had arrived at the Zebedee home.

149:7.2 (1677.3) The group remained together over the Sabbath day, being accommodated in the homes of Bethsaida and near-by Capernaum, after which the entire party was granted a two weeks' recess to go home to their families, visit their friends, or go fishing. The two or three days they were together in Bethsaida were, indeed, exhilarating and inspiring; even the older teachers were edified by the young preachers as they narrated their experiences.

149:7.3 (1677.4) Of the 117 evangelists who participated in this second preaching tour of Galilee, only about seventy-five survived the test of actual experience and were on hand to be assigned to service at the end of the two weeks' recess. Jesus, with Andrew, Peter, James, and John, remained at the Zebedee home and spent much time in conference regarding the welfare and extension of the kingdom.

Schrift 150. Die dritte Predigtrundreise

⇐ 149

DAS URANTIA BUCH

151 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 150

DIE DRITTE PREDIGTRUNDREISE

Abschnitte

Einführung

1. Das Evangelistenkorps der Frauen
2. Der Halt in Magdala
3. Sabbat in Tiberias
4. Paarweise Aussendung der Apostel
5. Was muss ich tun, um gerettet zu werden?
6. Die abendlichen Unterweisungen
7. Der Aufenthalt in Nazareth
8. Der Sabbatgottesdienst
9. Die Zurückweisung durch Nazareth

PAPER 150

THE THIRD PREACHING TOUR

SECTIONS

Introduction

1. The Women's Evangelistic Corps
2. The Stop at Magdala
3. Sabbath at Tiberias
4. Sending the Apostles out Two and Two
5. What Must I Do to Be Saved?
6. The Evening Lessons
7. The Sojourn at Nazareth
8. The Sabbath Service
9. The Nazareth Rejection

Einführung

AM Sonntagabend, dem 16. Januar 29, traf Abner mit den Aposteln des Johannes in Bethsaida ein und hielt am nächsten Tag mit Andreas und den Aposteln Jesu eine gemeinsame Konferenz ab. Das Hauptquartier Abners und seiner Mitarbeiter befand sich in Hebron, und sie pflegten von Zeit zu Zeit zu diesen Besprechungen nach Bethsaida heraufzukommen.

Unter den vielen Angelegenheiten, die an dieser gemeinsamen Tagung behandelt wurden, war auch die Praktik, die Kranken mit bestimmten Ölen einzureiben, wobei zur Heilung Gebete gesprochen wurden. Auch diesmal lehnte Jesus es ab, an ihren Diskussionen teilzunehmen oder sich zu ihren Schlussfolgerungen zu äußern. Die Apostel des Johannes hatten das Salböl im Dienst an den Kranken und Leidenden stets benutzt und gedachten, daraus eine für beide Gruppen verbindliche Praxis zu machen, aber Jesu Apostel lehnten es ab, sich durch eine

INTRODUCTION

150:0.1 (1678.1) ON SUNDAY evening, January 16, A.D. 29, Abner, with the apostles of John, reached Bethsaida and went into joint conference with Andrew and the apostles of Jesus the next day. Abner and his associates made their headquarters at Hebron and were in the habit of coming up to Bethsaida periodically for these conferences.

150:0.2 (1678.2) Among the many matters considered by this joint conference was the practice of anointing the sick with certain forms of oil in connection with prayers for healing. Again did Jesus decline to participate in their discussions or to express himself regarding their conclusions. The apostles of John had always used the anointing oil in their ministry to the sick and afflicted, and they sought to establish this as a uniform practice for both groups, but the apostles of Jesus refused to bind themselves by such a regulation.

solche Regelung binden zu lassen.

Am Dienstag, dem 18. Januar, stießen die ungefähr fünfundsechzig erprobten Evangelisten im Hause des Zebedäus in Bethsaida zu den Vierundzwanzig, um sich gemeinsam auf die dritte Predigtrundreise durch Galiläa vorzubereiten. Diese dritte Mission dauerte sieben Wochen.

Die Evangelisten wurden in Fünfergruppen ausgesandt, während Jesus und die Zwölf meist zusammen reisten und die Apostel zu zweit zur Taufe von Gläubigen auszogen, wie die Umstände es erforderten. Auch Abner und seine Gefährten arbeiteten fast drei Wochen lang mit den Evangelistengruppen, berieten sie und taufte Gläubige. Sie besuchten Magdala, Tiberias, Nazareth und alle wichtigen Städte und Dörfer von Zentral- und Südgililäa, alle schon früher besuchten Orte und viele andere. Dies war ihre letzte Botschaft an Galiläa, von den nördlichen Gegenden abgesehen.

1. DAS EVANGELISTENKORPS DER FRAUEN

Von allen wagemutigen Handlungen der irdischen Laufbahn Jesu war seine plötzliche Ankündigung am Abend des 16. Januars die erstaunlichste: „Morgen werden wir zehn Frauen für den Dienst am Königreich wählen.“ Zu Beginn des zweiwöchigen Urlaubs, während dessen die Apostel und Evangelisten von Bethsaida abwesend sein würden, ersuchte Jesus David, seine Eltern nach Hause kommen zu lassen und Boten auszusenden, um zehn ergebene Frauen, die in der Verwaltung des früheren Lagers und des Zeltspitals gedient hatten, nach Bethsaida einzuberufen. Alle diese Frauen hatten bei der Ausbildung der jungen Evangelisten zugehört, aber keiner von ihnen noch einem ihrer Lehrer wäre es in den Sinn gekommen, dass Jesus es wagen würde, Frauen mit dem Lehren des Evangeliums vom Königreich und mit dem Dienst an den Kranken zu betrauen. Diese zehn von Jesus ausgewählten und beauftragten Frauen waren: Susanna, die Tochter des früheren Chazans der Synagoge von Nazareth; Johanna, die Frau des Chuza, des Haushofmeisters von Herodes Antipas; Elisabeth, die Tochter eines reichen Juden aus Tiberias und Sepphoris; Martha, die ältere Schwester von Andreas und Petrus; Rachel, die Schwägerin Judes, des leiblichen Bruders des Meisters; Nasanta, die Tochter Elmans, des syrischen Arztes; Milcha, eine Kusine des Apostels Thomas; Ruth, die älteste Tochter von Matthäus Levi; Celta, die Tochter eines römischen Zenturios; und Agaman, eine Witwe aus Damaskus. Später fügte Jesus dieser Gruppe noch zwei weitere Frauen hinzu: Maria Magdalena und Rebekka, die Tochter

150:0.3 (1678.3) On Tuesday, January 18, the twenty-four were joined by the tested evangelists, about seventy-five in number, at the Zebedee house in Bethsaida preparatory to being sent forth on the third preaching tour of Galilee. This third mission continued for a period of seven weeks.

150:0.4 (1678.4) The evangelists were sent out in groups of five, while Jesus and the twelve traveled together most of the time, the apostles going out two and two to baptize believers as occasion required. For a period of almost three weeks Abner and his associates also worked with the evangelistic groups, advising them and baptizing believers. They visited Magdala, Tiberias, Nazareth, and all the principal cities and villages of central and southern Galilee, all the places previously visited and many others. This was their last message to Galilee, except to the northern portions.

1. THE WOMEN'S EVANGELISTIC CORPS

150:1.1 (1678.5) Of all the daring things which Jesus did in connection with his earth career, the most amazing was his sudden announcement on the evening of January 16: "On the morrow we will set apart ten women for the ministering work of the kingdom." At the beginning of the two weeks' period during which the apostles and the evangelists were to be absent from Bethsaida on their furlough, Jesus requested David to summon his parents back to their home and to dispatch messengers calling to Bethsaida ten devout women who had served in the administration of the former encampment and the tented infirmary. These women had all listened to the instruction given the young evangelists, but it had never occurred to either themselves or their teachers that Jesus would dare to commission women to teach the gospel of the kingdom and minister to the sick. These ten women selected and commissioned by Jesus were: Susanna, the daughter of the former chazan of the Nazareth synagogue; Joanna, the wife of Chuza, the steward of Herod Antipas; Elizabeth, the daughter of a wealthy Jew of Tiberias and Sepphoris; Martha, the elder sister of Andrew and Peter; Rachel, the sister-in-law of Jude, the Master's brother in the flesh; Nasanta, the daughter of Elman, the Syrian physician; Milcha, a cousin of the Apostle Thomas; Ruth, the eldest daughter of Matthew Levi; Celta, the daughter of a Roman centurion; and Agaman, a widow of Damascus. Subsequently, Jesus added two other women to this group — Mary Magdalene and Rebecca, the daughter of Joseph of Arimathea.

Josephs von Arimathia.

Jesus ermächtigte diese Frauen, ihre Organisation selber in die Hand zu nehmen, und wies Judas an, Geld für ihre Ausrüstung und Tragtiere bereitzustellen. Die Zehn wählten Susanna zu ihrem Oberhaupt und Johanna zur Schatzmeisterin. Von da an beschafften sie sich ihre Geldmittel selber und wandten sich nie wieder um Unterstützung an Judas.

In jenen Tagen, da den Frauen sogar der Zutritt zum ebenerdigen Hauptraum der Synagoge verwehrt war (und sie auf die Frauengalerie beschränkt waren), boten sie als anerkannte und beglaubigte Lehrerinnen des neuen Evangeliums vom Königreich einen äußerst erstaunlichen Anblick. Der Auftrag, den Jesus diesen zehn Frauen gab, als er sie zu Lehrerinnen des Evangeliums und Seelsorgerinnen auswählte, war die Emanzipationserklärung, die alle Frauen für alle Zeiten befreite; der Mann sollte nicht länger auf die Frau als eine ihm geistig Unterlegene herabschauen. Dies war selbst für die zwölf Apostel ein entschiedener Schock. Obwohl sie den Meister viele Male hatten sagen hören, es gebe „im Königreich des Himmels weder Reiche noch Arme, weder Freie noch Unfreie, weder Mann noch Frau, und alle seien gleichermaßen Söhne und Töchter Gottes“, waren sie buchstäblich wie betäubt, als er in aller Form ankündigte, diese zehn Frauen offiziell als Religionslehrerinnen zu bevollmächtigen und ihnen sogar zu erlauben, mit ihnen zusammen zu reisen. Das ganze Land erregte sich ob dieser Maßnahme, und die Feinde Jesu schlugen aus diesem Schritt großes Kapital; aber überall stellten sich die Frauen, die an die gute Nachricht glaubten, fest hinter ihre auserwählten Schwestern und stimmten dieser späten Anerkennung der Stellung der Frau in der religiösen Arbeit entschieden zu. Und die Apostel arbeiteten unmittelbar nach des Meisters Weggang weiter an dieser Befreiung der Frauen, die diesen die schuldige Anerkennung gab, wenn auch spätere Generationen wieder in die alten Gewohnheiten zurückfielen. In den frühen Tagen der christlichen Kirche wurden die Lehrerinnen und Seelsorgerinnen Diakoninnen genannt und erfreuten sich allgemeiner Anerkennung. Aber obgleich Paulus dies alles theoretisch gelten ließ, machte er es sich in seinem Verhalten nie wirklich zu Eigen, und er hatte mit der praktischen Anwendung persönliche Schwierigkeiten.

150:1.2 (1679.1) Jesus authorized these women to effect their own organization and directed Judas to provide funds for their equipment and for pack animals. The ten elected Susanna as their chief and Joanna as their treasurer. From this time on they furnished their own funds; never again did they draw upon Judas for support.

150:1.3 (1679.2) It was most astounding in that day, when women were not even allowed on the main floor of the synagogue (being confined to the women's gallery), to behold them being recognized as authorized teachers of the new gospel of the kingdom. The charge which Jesus gave these ten women as he set them apart for gospel teaching and ministry was the emancipation proclamation which set free all women and for all time; no more was man to look upon woman as his spiritual inferior. This was a decided shock to even the twelve apostles. Notwithstanding they had many times heard the Master say that "in the kingdom of heaven there is neither rich nor poor, free nor bond, male nor female, all are equally the sons and daughters of God," they were literally stunned when he proposed formally to commission these ten women as religious teachers and even to permit their traveling about with them. The whole country was stirred up by this proceeding, the enemies of Jesus making great capital out of this move, but everywhere the women believers in the good news stood staunchly behind their chosen sisters and voiced no uncertain approval of this tardy acknowledgment of woman's place in religious work. And this liberation of women, giving them due recognition, was practiced by the apostles immediately after the Master's departure, albeit they fell back to the olden customs in subsequent generations. Throughout the early days of the Christian church women teachers and ministers were called *deaconesses* and were accorded general recognition. But Paul, despite the fact that he conceded all this in theory, never really incorporated it into his own attitude and personally found it difficult to carry out in practice.

2. DER HALT IN MAGDALA

Als die apostolische Gesellschaft Bethsaida verließ, reisten die Frauen am Ende des Zuges. Bei den Zusammenkünften saßen sie stets als Gruppe vorn und zur Rechten des Redners.

2. THE STOP AT MAGDALA

150:2.1 (1679.3) As the apostolic party journeyed from Bethsaida, the women traveled in the rear. During the conference time they always sat in a group in front and to the right of the speaker. Increasingly,

Immer mehr Frauen hatten begonnen, an das Evangelium vom Königreich zu glauben, und große Schwierigkeiten und endlose Verlegenheit waren jedes Mal entstanden, wenn sie den Wunsch zu einer persönlichen Aussprache mit Jesus oder einem der Apostel äußerten. Jetzt war alles anders geworden. Wenn eine der gläubigen Frauen den Meister zu sehen oder mit den Aposteln zu sprechen wünschte, ging sie zu Susanna, und eine der zwölf Evangelistinnen begleitete sie sofort zum Meister oder einem seiner Apostel.

Hier in Magdala stellten die Frauen zum ersten Mal ihre Nützlichkeit unter Beweis und rechtfertigten die Weisheit ihrer Wahl. Andreas hatte seinen Gefährten bei der persönlichen Arbeit mit Frauen, insbesondere mit solchen zweifelhaften Charakters, recht strikte Regeln auferlegt. Als die Reisegruppe in Magdala eintraf, stand es diesen zehn Evangelistinnen frei, die üblen Häuser zu betreten und allen Insaßinnen direkt die frohe Botschaft zu verkünden. Und beim Besuch von Kranken war es diesen Frauen möglich, in Ausübung ihres Amtes in sehr enge Berührung mit ihren leidenden Schwestern zu treten. Das Wirken der zehn Frauen (nachher bekannt als die zwölf Frauen) an diesem Ort hatte zur Folge, dass Maria Magdalena für das Königreich gewonnen wurde. Durch eine Kette von Missgeschicken und infolge der Haltung der ehrbaren Gesellschaft gegenüber Frauen, welche zu solchen Trugschlüssen gelangen, hatte sich diese Frau in einem der berüchtigten Häuser von Magdala wiedergefunden. Martha und Rachel waren es, die Maria klar machten, dass die Tore des Königreichs auch einer wie ihr offen standen. Maria glaubte an die gute Nachricht und wurde am nächsten Tag von Petrus getauft.

Innerhalb der Gruppe der zwölf Evangelistinnen wurde Maria Magdalena die erfolgreichste Lehrerin des Evangeliums. Etwa vier Wochen nach ihrer Bekehrung wurde sie zusammen mit Rebekka in Jotapata zu diesem Dienst berufen. Zusammen mit den übrigen Mitgliedern der Gruppe arbeiteten Maria und Rebekka fortan während des restlichen irdischen Daseins Jesu treu und wirkungsvoll an der Erleuchtung und Aufrichtung ihrer unterdrückten Schwestern; und als sich der letzte und tragische Akt in Jesu Lebensdrama abspielte und alle Apostel bis auf einen flüchteten, waren alle diese Frauen anwesend, und keine einzige verleugnete oder verriet ihn.

3. SABBAT IN TIBERIAS

Auf Weisung von Jesus hatte Andreas die Sabbatgottesdienste der apostolischen Gemeinschaft in die Hände der Frauen gelegt.

women had become believers in the gospel of the kingdom, and it had been a source of much difficulty and no end of embarrassment when they had desired to hold personal converse with Jesus or one of the apostles. Now all this was changed. When any of the women believers desired to see the Master or confer with the apostles, they went to Susanna, and in company with one of the twelve women evangelists, they would go at once into the presence of the Master or one of his apostles.

150:2.2 (1680.1) It was at Magdala that the women first demonstrated their usefulness and vindicated the wisdom of their choosing. Andrew had imposed rather strict rules upon his associates about doing personal work with women, especially with those of questionable character. When the party entered Magdala, these ten women evangelists were free to enter the evil resorts and preach the glad tidings directly to all their inmates. And when visiting the sick, these women were able to draw very close in their ministry to their afflicted sisters. As the result of the ministry of these ten women (afterward known as the twelve women) at this place, Mary Magdalene was won for the kingdom. Through a succession of misfortunes and in consequence of the attitude of reputable society toward women who commit such errors of judgment, this woman had found herself in one of the nefarious resorts of Magdala. It was Martha and Rachel who made plain to Mary that the doors of the kingdom were open to even such as she. Mary believed the good news and was baptized by Peter the next day.

150:2.3 (1680.2) Mary Magdalene became the most effective teacher of the gospel among this group of twelve women evangelists. She was set apart for such service, together with Rebecca, at Jotapata about four weeks subsequent to her conversion. Mary and Rebecca, with the others of this group, went on through the remainder of Jesus' life on earth, laboring faithfully and effectively for the enlightenment and uplifting of their downtrodden sisters; and when the last and tragic episode in the drama of Jesus' life was being enacted, notwithstanding the apostles all fled but one, these women were all present, and not one either denied or betrayed him.

3. SABBATH AT TIBERIAS

150:3.1 (1680.3) The Sabbath services of the apostolic party had been put in the hands of the women by Andrew, upon instructions from Jesus. This

Das bedeutete natürlich, dass sie nicht in der neuen Synagoge abgehalten werden konnten. Die Frauen wählten Johanna dazu aus, sich dieser Sache anzunehmen, worauf die Versammlung in Abwesenheit des Herodes, der gerade im peräischen Julius residierte, im Festsaal seines neuen Palastes abgehalten wurde. Johanna las aus den Schriften über das Wirken der Frauen im religiösen Leben Israels und bezog sich dabei auf Myriam, Deborah, Esther und andere.

Spät an diesem Abend hielt Jesus vor der geschlossenen Gruppe einen denkwürdigen Vortrag über „Magie und Aberglauben“. In jenen Tagen wurde das Erscheinen eines hellen und angeblich neuen Sternes als ein Zeichen gedeutet, dass auf der Erde ein großer Mann geboren worden war. Nachdem ein solcher Stern kürzlich beobachtet worden war, fragte Andreas Jesus, ob dieser Glaube wohlbegründet sei. In ausführlicher Beantwortung von Andreas' Frage befasste sich der Meister in einer eingehenden Erörterung mit dem ganzen Gebiet des menschlichen Aberglaubens. Wir können die damaligen Erklärungen Jesu in moderner Ausdrucksweise folgendermaßen zusammenfassen:

1. Der Lauf der Gestirne am Himmel hat überhaupt nichts mit den Ereignissen des menschlichen Lebens auf der Erde zu tun. Die Astronomie ist ein adäquates wissenschaftliches Studium, aber die Astrologie stellt eine Masse von abergläubischen Irrtümern dar, die im Evangelium vom Königreich keinen Platz hat.

2. Die Untersuchung der inneren Organe eines frisch getöteten Tieres kann nichts über das Wetter, zukünftige Ereignisse oder den Ausgang menschlicher Angelegenheiten aussagen.

3. Die Geister der Verstorbenen kehren nicht zurück, um mit ihren Familien oder einstigen Freunden unter den Lebenden in Kontakt zu treten.

4. Talismane und Reliquien sind außerstande, Krankheiten zu heilen, Unglück abzuwenden oder böse Geister zu beeinflussen. Der Glaube, solche materiellen Mittel vermöchten die geistige Welt zu beeinflussen, ist nichts als grober Aberglaube.

5. Das Auslosen mag auf bequeme Weise viele kleinere Schwierigkeiten regeln, ist aber keine geeignete Methode, um den göttlichen Willen in Erfahrung zu bringen. Was dabei herauskommt, ist eine reine Angelegenheit materiellen Zufalls. Die einzige Möglichkeit zur Kommunikation mit der geistigen Welt besteht in der geistigen Begabung der Menschheit, dem uns innewohnenden Geist des Vaters, zusammen mit dem ausgegossenen Geist des Sohnes und der allgegenwärtigen Einwirkung des Unendlichen

meant, of course, that they could not be held in the new synagogue. The women selected Joanna to have charge of this occasion, and the meeting was held in the banquet room of Herod's new palace, Herod being away in residence at Julius in Perea. Joanna read from the Scriptures concerning woman's work in the religious life of Israel, making reference to Miriam, Deborah, Esther, and others.

150:3.2 (1680.4) Late that evening Jesus gave the united group a memorable talk on "Magic and Superstition." In those days the appearance of a bright and supposedly new star was regarded as a token indicating that a great man had been born on earth. Such a star having then recently been observed, Andrew asked Jesus if these beliefs were well founded. In the long answer to Andrew's question the Master entered upon a thoroughgoing discussion of the whole subject of human superstition. The statement which Jesus made at this time may be summarized in modern phraseology as follows:

150:3.3 (1680.5) 1. The courses of the stars in the heavens have nothing whatever to do with the events of human life on earth. Astronomy is a proper pursuit of science, but astrology is a mass of superstitious error which has no place in the gospel of the kingdom.

150:3.4 (1680.6) 2. The examination of the internal organs of an animal recently killed can reveal nothing about weather, future events, or the outcome of human affairs.

150:3.5 (1680.7) 3. The spirits of the dead do not come back to communicate with their families or their onetime friends among the living.

150:3.6 (1681.1) 4. Charms and relics are impotent to heal disease, ward off disaster, or influence evil spirits; the belief in all such material means of influencing the spiritual world is nothing but gross superstition.

150:3.7 (1681.2) 5. Casting lots, while it may be a convenient way of settling many minor difficulties, is not a method designed to disclose the divine will. Such outcomes are purely matters of material chance. The only means of communion with the spiritual world is embraced in the spirit endowment of mankind, the indwelling spirit of the Father, together with the outpoured spirit of the Son and the omnipresent influence of the Infinite Spirit.

Geistes.

6. Wahrsagerei, Zauberei und Hexenkünste sowie die Täuschungen der Magie sind Aberglaube unwissender Gemüter. Der Glaube an magische Zahlen, Vorzeichen des Glücks und Vorböten von Unglück sind reiner Aberglaube, der jeder Grundlage entbehrt.

7. Die Traumdeuterei ist weitgehend ein abergläubisches, unbegründetes System unwissender und phantastischer Spekulation. Das Evangelium vom Königreich darf mit den wahrsagenden Priestern der primitiven Religionen nichts gemein haben.

8. Gute oder böse Geister können nicht in materiellen Symbolen aus Lehm, Holz oder Metall wohnen; Götzenbilder sind weiter nichts als das Material, aus dem sie angefertigt sind.

9. Die Praktiken der Zauberer, Hexenmeister, Magier und Schwarzkünstler hatten ihren Ursprung im Aberglauben der Ägypter, Assyrer, Babylonier und frühen Kanaaniter. Amulette und alle möglichen Formen der Beschwörung sind zwecklos, um den Schutz guter Geister zu erlangen oder vermeintliche böse Geister zu vertreiben.

10. Jesus entlarvte und verurteilte ihren Glauben an Zauberformeln, schwere Prüfungen, Verhexung, Flüche, Zeichen, Alraune, Schnüre mit Knoten und alle anderen Formen unwissenden und versklavenden Aberglaubens.

4. PAARWEISE AUSSENDUNG DER APOSTEL

Am nächsten Abend versammelte Jesus seine zwölf Apostel, die Apostel des Johannes und die jüngst eingesetzte Frauengruppe um sich und sagte zu ihnen: „Ihr seht selber, dass die Ernte reich ist, der Arbeiter aber nur wenige sind. Lasst uns deshalb alle den Herrn der Ernte darum bitten, dass er noch mehr Arbeiter auf seine Felder schicke. Während ich hier bleibe, um die jüngeren Lehrer zu unterstützen und zu unterweisen, möchte ich die älteren zu zweit aussenden. Sie sollen rasch durch ganz Galiläa ziehen und überall das Evangelium vom Königreich predigen, solange noch günstige und friedliche Umstände herrschen.“ Darauf bezeichnete er die Apostelpaare, die seinem Wunsch gemäß zusammen losziehen sollten, nämlich: Andreas und Petrus, Jakobus und Johannes Zebedäus, Philipp und Nathanael, Thomas und Matthäus, Jakobus und Judas Alphäus, Simon Zelotes und Judas Iskariot.

Jesus setzte einen Tag fest, an welchem er sich mit den Zwölfen in Nazareth treffen wollte,

150:3.8 (1681.3) 6. Divination, sorcery, and witchcraft are superstitions of ignorant minds, as also are the delusions of magic. The belief in magic numbers, omens of good luck, and harbingers of bad luck, is pure and unfounded superstition.

150:3.9 (1681.4) 7. The interpretation of dreams is largely a superstitious and groundless system of ignorant and fantastic speculation. The gospel of the kingdom must have nothing in common with the soothsayer priests of primitive religion.

150:3.10 (1681.5) 8. The spirits of good or evil cannot dwell within material symbols of clay, wood, or metal; idols are nothing more than the material of which they are made.

150:3.11 (1681.6) 9. The practices of the enchanters, the wizards, the magicians, and the sorcerers, were derived from the superstitions of the Egyptians, the Assyrians, the Babylonians, and the ancient Canaanites. Amulets and all sorts of incantations are futile either to win the protection of good spirits or to ward off supposed evil spirits.

150:3.12 (1681.7) 10. He exposed and denounced their belief in spells, ordeals, bewitching, cursing, signs, mandrakes, knotted cords, and all other forms of ignorant and enslaving superstition.

4. SENDING THE APOSTLES OUT TWO AND TWO

150:4.1 (1681.8) The next evening, having gathered together the twelve apostles, the apostles of John, and the newly commissioned women's group, Jesus said: "You see for yourselves that the harvest is plenteous, but the laborers are few. Let us all, therefore, pray the Lord of the harvest that he send forth still more laborers into his fields. While I remain to comfort and instruct the younger teachers, I would send out the older ones two and two that they may pass quickly over all Galilee preaching the gospel of the kingdom while it is yet convenient and peaceful." Then he designated the pairs of apostles as he desired them to go forth, and they were: Andrew and Peter, James and John Zebedee, Philip and Nathaniel, Thomas and Matthew, James and Judas Alpheus, Simon Zelotes and Judas Iscariot.

150:4.2 (1681.9) Jesus arranged the date for meeting the twelve at Nazareth, and in parting, he said:

und sagte beim Abschied: „Geht während dieser Mission in keine nichtjüdische Stadt und auch nicht nach Samaria, sondern geht stattdessen zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Predigt das Evangelium vom Königreich und verkündet die erlösende Wahrheit, dass der Mensch ein Sohn Gottes ist. Denkt daran, dass der Schüler nicht über seinem Lehrer steht und ein Diener nicht größer ist als sein Herr. Es genügt, dass der Schüler seinem Meister gleichkommt und der Diener wie sein Herr wird. Wenn einige es gewagt haben, den Herrn des Hauses einen Verbündeten Beelzebubs zu nennen, wie viel mehr werden sie dessen dann seine Hausgenossen bezichtigen! Aber ihr solltet diese ungläubigen Feinde nicht fürchten. Ich erkläre euch, dass es nichts Verborgenes gibt, was nicht offenbart, und nichts Verstecktes, was nicht bekannt werden würde. Was ich euch im engen Kreis gelehrt habe, das predigt nun mit Weisheit in der Öffentlichkeit. Was ich euch hinter verschlossenen Türen enthüllt habe, das sollt ihr zu gegebener Zeit von den Dächern herab verkünden. Und ich sage euch, meine Freunde und Jünger, fürchtet euch nicht vor denen, die wohl den Körper töten können, aber außerstande sind, die Seele zu zerstören. Setzt euer Vertrauen vielmehr in Ihn, der fähig ist, den Körper bei Kräften zu halten und die Seele zu retten.

„Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Pfennig? Und doch erkläre ich, dass Gott keinen von ihnen vergisst. Wisst ihr nicht, dass sogar die Haare auf eurem Kopf gezählt sind? Wohlan denn, fürchtet euch nicht; ihr seid mehr wert als eine ganze Schar von Sperlingen. Schämt euch meiner Lehre nicht; geht überall Frieden und guten Willen verkünden, aber täuscht euch nicht — eure Predigt wird nicht immer Frieden zur Folge haben. Ich bin gekommen, um den Frieden auf Erden zu bringen, aber wenn die Menschen mein Geschenk zurückweisen, werden Zwietracht und Aufruhr die Folge sein. Wenn alle Familienmitglieder das Evangelium vom Königreich annehmen, wird in jenem Hause wahrer Friede wohnen; wenn aber einige von ihnen ins Königreich eintreten, während andere das Evangelium ablehnen, kann eine solche Spaltung nur Leid und Trauer hervorrufen. Bemüht euch ernsthaft, die ganze Familie zu retten, damit die Menschen nicht ihre eigenen Familienangehörigen zu Feinden haben. Aber nachdem ihr für jedes Familienmitglied das Äußerste getan habt, erkläre ich, dass des Königreichs nicht wert ist, wer Vater oder Mutter mehr liebt als dieses Evangelium.“

Nach Anhörung dieser Worte machten sich die Zwölf zur Abreise fertig. Und wie der Meister es bestimmt hatte, sahen sie sich bis zum Tage des Treffens mit Jesus und den anderen Jüngern in Nazareth nicht wieder.

“On this mission go not to any city of the gentiles, neither go into Samaria, but go instead to the lost sheep of the house of Israel. Preach the gospel of the kingdom and proclaim the saving truth that man is a son of God. Remember that the disciple is hardly above his master nor a servant greater than his lord. It is enough for the disciple to be equal with his master and the servant to become like his lord. If some people have dared to call the master of the house an associate of Beelzebub, how much more shall they so regard those of his household! But you should not fear these unbelieving enemies. I declare to you that there is nothing covered up that is not going to be revealed; there is nothing hidden that shall not be known. What I have taught you privately, that preach with wisdom in the open. What I have revealed to you in the inner chamber, that you are to proclaim in due season from the housetops. And I say to you, my friends and disciples, be not afraid of those who can kill the body, but who are not able to destroy the soul; rather put your trust in Him who is able to sustain the body and save the soul.

150:4.3 (1682.1) “Are not two sparrows sold for a penny? And yet I declare that not one of them is forgotten in God’s sight. Know you not that the very hairs of your head are all numbered? Fear not, therefore; you are of more value than a great many sparrows. Be not ashamed of my teaching; go forth proclaiming peace and good will, but be not deceived — peace will not always attend your preaching. I came to bring peace on earth, but when men reject my gift, division and turmoil result. When all of a family receive the gospel of the kingdom, truly peace abides in that house; but when some of the family enter the kingdom and others reject the gospel, such division can produce only sorrow and sadness. Labor earnestly to save the whole family lest a man’s foes become those of his own household. But, when you have done your utmost for all of every family, I declare to you that he who loves father or mother more than this gospel is not worthy of the kingdom.”

150:4.4 (1682.2) When the twelve had heard these words, they made ready to depart. And they did not again come together until the time of their assembling at Nazareth to meet with Jesus and the other disciples as the Master had arranged.

5. WAS MUSS ICH TUN, UM GERETTET ZU WERDEN?

Eines Abends, nachdem die Apostel des Johannes nach Hebron zurückgekehrt und Jesu Apostel paarweise ausgesandt worden waren, unterwies Jesus in Shunem eine Gruppe von zwölf jüngeren Evangelisten, die unter der Leitung des Jakobus arbeiteten, sowie die zwölf Frauen. Da fragte Rachel Jesus: „Meister, was sollen wir antworten, wenn Frauen uns fragen: ‚Was muss ich tun, um gerettet zu werden?‘“ Jesus antwortete:

„Wenn Männer und Frauen euch fragen, was sie tun sollen, um gerettet zu werden, dann gebt zur Antwort: ‚Glaubt an dieses Evangelium vom Königreich; nehmt die göttliche Vergebung an. Erkennt durch den Glauben den in euch wohnenden Geist Gottes und wenn ihr ihn annehmt, wird aus euch ein Kind Gottes. Habt ihr nicht in den Schriften gelesen, wo geschrieben steht: ‚Im Herrn finde ich Gerechtigkeit und Kraft.‘ Oder jene, wo der Vater sagt: ‚Meine Gerechtigkeit ist nahe; ich habe mein Heil ausgesandt und werde mein Volk in meine Arme schließen.‘ ‚Meine Seele soll in der Liebe meines Gottes frohlocken, denn er hat mich in die Gewänder der Rettung gehüllt und mit dem Mantel seiner Gerechtigkeit bedeckt.‘ Und habt ihr nicht auch über den Vater gelesen, dass sein Name ‚der Herr unsere Gerechtigkeit‘ heißen soll? ‚Entfernt die schmutzigen Lumpen der Selbstgerechtigkeit und zieht meinem Sohn das Kleid der göttlichen Gerechtigkeit und des ewigen Heils an.‘ Ewig gilt die Wahrheit: ‚Der Gerechte soll durch den Glauben leben.‘ Der Eintritt in das Königreich des Vaters ist völlig frei, aber der Fortschritt — das Wachstum in der Gnade — ist wesentlich, um darin zu bleiben.

„Das Heil ist eine Gabe des Vaters und wird durch seine Söhne offenbart. Wenn ihr es durch euren Glauben empfangt, nehmt ihr als Sohn oder Tochter Gottes an der göttlichen Natur teil. Durch den Glauben werdet ihr gerechtfertigt; durch den Glauben werdet ihr gerettet; und durch eben diesen Glauben werdet ihr ewig auf dem Wege zunehmender und göttlicher Vollkommenheit fortschreiten. Durch seinen Glauben wurde Abraham gerechtfertigt und durch die Unterweisung Melchisedeks wurde er sich der Errettung bewusst. Über alle Zeitalter hinweg hat der Glaube die Söhne der Menschen gerettet, aber jetzt ist ein Sohn vom Vater gekommen, um das Heil wirklicher und annehmbarer zu machen.“

Als Jesus aufhörte zu reden, herrschte große Freude unter allen, die diese gnadenvollen Worte gehört hatten, und in den darauf folgenden Tagen

5. WHAT MUST I DO TO BE SAVED?

150:5.1 (1682.3) One evening at Shunem, after John's apostles had returned to Hebron, and after Jesus' apostles had been sent out two and two, when the Master was engaged in teaching a group of twelve of the younger evangelists who were laboring under the direction of Jacob, together with the twelve women, Rachel asked Jesus this question: "Master, what shall we answer when women ask us, What shall I do to be saved?" When Jesus heard this question, he answered:

150:5.2 (1682.4) "When men and women ask what shall we do to be saved, you shall answer, Believe this gospel of the kingdom; accept divine forgiveness. By faith recognize the indwelling spirit of God, whose acceptance makes you a son of God. Have you not read in the Scriptures where it says, 'In the Lord have I righteousness and strength.' Also where the Father says, 'My righteousness is near; my salvation has gone forth, and my arms shall enfold my people.' 'My soul shall be joyful in the love of my God, for he has clothed me with the garments of salvation and has covered me with the robe of his righteousness.' Have you not also read of the Father that his name 'shall be called the Lord our righteousness.' 'Take away the filthy rags of self-righteousness and clothe my son with the robe of divine righteousness and eternal salvation.' It is forever true, 'the just shall live by faith.' Entrance into the Father's kingdom is wholly free, but progress — growth in grace — is essential to continuance therein.

150:5.3 (1682.5) "Salvation is the gift of the Father and is revealed by his Sons. Acceptance by faith on your part makes you a partaker of the divine nature, a son or a daughter of God. By faith you are justified; by faith are you saved; and by this same faith are you eternally advanced in the way of progressive and divine perfection. By faith was Abraham justified and made aware of salvation by the teachings of Melchizedek. All down through the ages has this same faith saved the sons of men, but now has a Son come forth from the Father to make salvation more real and acceptable."

150:5.4 (1683.1) When Jesus had left off speaking, there was great rejoicing among those who had heard these gracious words, and they all went on

verkündeten sie alle das Evangelium vom Königreich mit neuer Macht und Energie und neuer Begeisterung. Und die Frauen freuten sich umso mehr im Wissen, dass sie in die Pläne zur Errichtung des Königreichs auf Erden mit einbezogen waren.

Seine letzte Erklärung zusammenfassend, sagte Jesus: „Ihr könnt weder die Errettung kaufen, noch die Rechtschaffenheit verdienen. Die Errettung ist eine Gabe Gottes, und die Rechtschaffenheit ist das natürliche Ergebnis des aus dem Geiste geborenen Lebens eines Sohnes im Königreich. Ihr werdet nicht gerettet, weil ihr ein rechtschaffenes Leben führt; vielmehr führt ihr ein rechtschaffenes Leben, weil ihr schon gerettet seid und die Sohnschaft als eine Gabe Gottes und den Dienst am Königreich als höchstes Entzücken des Lebens auf der Erde erkannt habt. Wenn die Menschen an dieses Evangelium glauben, das eine Offenbarung der Güte Gottes ist, werden sie von selber dazu gelangen, all ihre bewussten Sünden zu bereuen. Die Verwirklichung der Sohnschaft ist mit dem Wunsch zu sündigen unvereinbar. Wer an das Königreich glaubt, hungert nach Rechtschaffenheit und dürstet nach göttlicher Vollkommenheit.“

6. DIE ABENDLICHEN UNTERWEISUNGEN

Bei den abendlichen Gesprächen behandelte Jesus viele Themen. Während der restlichen Zeit dieser Rundreise — bevor sie alle in Nazareth wieder zusammentrafen — besprach er „Die Liebe Gottes“, „Träume und Visionen“, „Böswilligkeit“, „Demut und Sanftmut“, „Mut und Treue“, „Musik und Anbetung“, „Dienst und Gehorsam“, „Stolz und Anmaßung“, „Vergebung in Beziehung zu Reue“, „Friede und Vollkommenheit“, „Üble Nachrede und Neid“, „Übel, Sünde und Versuchung“, „Zweifel und Unglaube“, „Weisheit und Anbetung“. In Abwesenheit der älteren Apostel beteiligten sich die Gruppen jüngerer Männer und Frauen freier an diesen Gesprächen mit dem Meister.

Jesus verbrachte jeweils zwei oder drei Tage mit einer Gruppe von zwölf Evangelisten, worauf er sich zur nächsten begab. Davids Boten hielten ihn über die Aufenthaltsorte und Bewegungen all dieser Arbeiter auf dem Laufenden. Die Frauen blieben die meiste Zeit über bei Jesus, da dies ihre erste Rundreise war. Durch den Botendienst wurden sämtliche Gruppen vollständig über den Fortgang der Reise informiert, und das Eintreffen von Nachrichten anderer Gruppen war für die verstreuten und voneinander getrennten Arbeiter immer eine Quelle der Ermutigung.

Vor der Trennung war vereinbart worden,

in the days that followed proclaiming the gospel of the kingdom with new power and with renewed energy and enthusiasm. And the women rejoiced all the more to know they were included in these plans for the establishment of the kingdom on earth.

150:5.5 (1683.2) In summing up his final statement, Jesus said: “You cannot buy salvation; you cannot earn righteousness. Salvation is the gift of God, and righteousness is the natural fruit of the spirit-born life of sonship in the kingdom. You are not to be saved because you live a righteous life; rather is it that you live a righteous life because you have already been saved, have recognized sonship as the gift of God and service in the kingdom as the supreme delight of life on earth. When men believe this gospel, which is a revelation of the goodness of God, they will be led to voluntary repentance of all known sin. Realization of sonship is incompatible with the desire to sin. Kingdom believers hunger for righteousness and thirst for divine perfection.”

6. THE EVENING LESSONS

150:6.1 (1683.3) At the evening discussions Jesus talked upon many subjects. During the remainder of this tour — before they all reunited at Nazareth — he discussed “The Love of God,” “Dreams and Visions,” “Malice,” “Humility and Meekness,” “Courage and Loyalty,” “Music and Worship,” “Service and Obedience,” “Pride and Presumption,” “Forgiveness in Relation to Repentance,” “Peace and Perfection,” “Evil Speaking and Envy,” “Evil, Sin, and Temptation,” “Doubts and Unbelief,” “Wisdom and Worship.” With the older apostles away, these younger groups of both men and women more freely entered into these discussions with the Master.

150:6.2 (1683.4) After spending two or three days with one group of twelve evangelists, Jesus would move on to join another group, being informed as to the whereabouts and movements of all these workers by David’s messengers. This being their first tour, the women remained much of the time with Jesus. Through the messenger service each of these groups was kept fully informed concerning the progress of the tour, and the receipt of news from other groups was always a source of encouragement to these scattered and separated workers.

150:6.3 (1683.5) Before their separation it had been

dass sich die zwölf Apostel gemeinsam mit den Evangelisten und dem Frauenkorps am Freitag, dem 4. März, in Nazareth mit dem Meister treffen sollten. Folglich begannen sich um diese Zeit die verschiedenen Apostel- und Evangelistengruppen von überall in Süd- und Zentralgaliläa her in Richtung Nazareth zu bewegen. Bis Mitte des Nachmittags hatten auch Andreas und Petrus als letzte das Lager erreicht, das von den ersten Ankömmlingen auf einer Anhöhe im Norden der Stadt errichtet worden war. Dies war Jesu erster Besuch in Nazareth seit Beginn seines öffentlichen Wirkens.

7. DER AUFENTHALT IN NAZARETH

An diesem Freitagnachmittag ging Jesus in Nazareth umher, ohne dass ihn jemand beachtet oder erkannt hätte. Er ging am Hause seiner Kindheit und an der Zimmermannswerkstatt vorüber und verbrachte eine halbe Stunde auf der Anhöhe, die er als Junge so sehr geliebt hatte. Seit dem Tage seiner Taufe durch Johannes im Jordan hatte nie eine solche Flut menschlicher Gefühle die Seele des Menschensohnes aufgewühlt. Als er vom Berg herabstieg, hörte er den vertrauten, den Sonnenuntergang verkündenden Schall der Trompete, den er in seiner Knabenzeit in Nazareth so viele, viele Male gehört hatte. Vor seiner Rückkehr ins Lager kam er an der Synagoge vorbei, wo er zur Schule gegangen war, und er verweilte im Geiste bei manchen Erinnerungen an die Tage seiner Kindheit. Früher am Tage hatte Jesus Thomas zum Leiter der Synagoge geschickt, um mit ihm seine Predigt für den Gottesdienst am Sabbatmorgen abzusprechen.

Den Leuten von Nazareth hatte man nie besondere Frömmigkeit und rechtschaffenen Lebenswandel nachgesagt. Im Lauf der Jahre geriet dieses Dorf zunehmend unter den Einfluss des niedrigen sittlichen Niveaus des nahen Sepphoris. Während Jesu Jugend und früher Mannesjahre war man in Nazareth über ihn geteilter Meinung gewesen; man hatte es ihm sehr verübelt, als er nach Kapernaum übersiedelte. Zwar hatten die Bewohner von Nazareth viel über das Wirken ihres einstigen Zimmermanns vernommen, doch waren sie beleidigt, dass er seinen Geburtsort nie in eine seiner früheren Predigtreisen einbezogen hatte. Allerdings war sein Ruf zu ihnen gelangt, aber die Mehrzahl der Bewohner war darüber verärgert, dass er keines seiner großen Werke am Ort seiner Jugend vollbracht hatte. Monatelang hatten die Leute in Nazareth ausgiebig über Jesus gesprochen, aber ihre Meinungen über ihn waren im Großen und Ganzen ungünstig.

Folglich umging den Meister keine freundliche

arranged that the twelve apostles, together with the evangelists and the women's corps, should assemble at Nazareth to meet the Master on Friday, March 4. Accordingly, about this time, from all parts of central and southern Galilee these various groups of apostles and evangelists began moving toward Nazareth. By midafternoon, Andrew and Peter, the last to arrive, had reached the encampment prepared by the early arrivals and situated on the highlands to the north of the city. And this was the first time Jesus had visited Nazareth since the beginning of his public ministry.

7. THE SOJOURN AT NAZARETH

150:7.1 (1683.6) This Friday afternoon Jesus walked about Nazareth quite unobserved and wholly unrecognized. He passed by the home of his childhood and the carpenter shop and spent a half hour on the hill which he so much enjoyed when a lad. Not since the day of his baptism by John in the Jordan had the Son of Man had such a flood of human emotion stirred up within his soul. While coming down from the mount, he heard the familiar sounds of the trumpet blast announcing the going down of the sun, just as he had so many, many times heard it when a boy growing up in Nazareth. Before returning to the encampment, he walked down by the synagogue where he had gone to school and indulged his mind in many reminiscences of his childhood days. Earlier in the day Jesus had sent Thomas to arrange with the ruler of the synagogue for his preaching at the Sabbath morning service.

150:7.2 (1684.1) The people of Nazareth were never reputed for piety and righteous living. As the years passed, this village became increasingly contaminated by the low moral standards of nearby Sepphoris. Throughout Jesus' youth and young manhood there had been a division of opinion in Nazareth regarding him; there was much resentment when he moved to Capernaum. While the inhabitants of Nazareth had heard much about the doings of their former carpenter, they were offended that he had never included his native village in any of his earlier preaching tours. They had indeed heard of Jesus' fame, but the majority of the citizens were angry because he had done none of his great works in the city of his youth. For months the people of Nazareth had discussed Jesus much, but their opinions were, on the whole, unfavorable to him.

150:7.3 (1684.2) Thus did the Master find himself in

Heimkehrerstimmung, sondern er fand eine entschieden feindliche und sehr kritische Atmosphäre vor. Aber das war nicht alles. Seine Feinde, die wussten, dass er den Sabbattag in Nazareth verbringen wollte, und annahmen, dass er in der Synagoge sprechen würde, hatten zahlreiche rohe und grobe Männer angeworben, um ihn zu belästigen und auf jede erdenkliche Weise Unruhe zu stiften.

Die meisten älteren Freunde Jesu, der ihn verehrende Chazan seiner Jugend inbegriffen, waren gestorben oder hatten Nazareth verlassen, und die jüngere Generation neigte dazu, auf seine Berühmtheit mit ausgesprochenem Neid zu reagieren. Sie erinnerten sich nicht an seine frühere Hingabe an die Familie seines Vaters, und sie übten bittere Kritik daran, dass er es versäumte, seinen Bruder und seine verheirateten Schwestern zu besuchen, die in Nazareth lebten. Die Haltung seiner eigenen Familie ihm gegenüber hatte auch zur Verstärkung dieser unfreundlichen Gefühle der Einwohnerschaft beigetragen. Die Strenggläubigen unter den Juden maßten sich sogar an, Jesus zu kritisieren, weil er an diesem Sabbatmorgen auf dem Weg zur Synagoge zu schnell ging.

8. DER SABBATGOTTESDIENST

Dieser Sabbat war ein schöner Tag, und ganz Nazareth, Freund und Feind, zog aus, um den früheren Bürger ihrer Stadt in der Synagoge sprechen zu hören. Viele Angehörige des apostolischen Gefolges mussten vor der Synagoge bleiben; es gab nicht genügend Platz für alle, die gekommen waren, um ihn zu hören. Als junger Mann hatte Jesus oft an diesem Ort der Andacht gesprochen, und als ihm an diesem Morgen der Synagogenvorsteher die heilige Schriftrolle überreichte, damit er daraus einen Schrifttext vorlese, schien sich niemand unter den Anwesenden daran zu erinnern, dass es sich dabei um genau jene alte Handschrift handelte, die er der Synagoge geschenkt hatte.

Der Ablauf des Gottesdienstes war an diesem Tag genau so, wie Jesus ihn als Knabe erlebt hatte. Er bestieg das Rednerpodium mit dem Synagogenvorsteher, und der Gottesdienst wurde mit der Lesung von zwei Gebeten begonnen: „Gesegnet sei der Herr, der König der Welt, der Licht und Finsternis erschafft, der Frieden stiftet und aller Dinge Schöpfer ist; welcher der Erde und ihren Bewohnern in seiner Barmherzigkeit Licht gibt und der in seiner Güte Tag für Tag und immer wieder die Werke der Schöpfung erneuert. Gesegnet sei der Herr unser Gott für die Herrlichkeit des Werkes seiner Hände und für die Licht spendenden Gestirne, die er zu seinem Ruhm erschaffen hat. Selah. Gesegnet

the midst of, not a welcome homecoming, but a decidedly hostile and hypercritical atmosphere. But this was not all. His enemies, knowing that he was to spend this Sabbath day in Nazareth and supposing that he would speak in the synagogue, had hired numerous rough and uncouth men to harass him and in every way possible make trouble.

150:7.4 (1684.3) Most of the older of Jesus' friends, including the doting chazan teacher of his youth, were dead or had left Nazareth, and the younger generation was prone to resent his fame with strong jealousy. They failed to remember his early devotion to his father's family, and they were bitter in their criticism of his neglect to visit his brother and his married sisters living in Nazareth. The attitude of Jesus' family toward him had also tended to increase this unkind feeling of the citizenry. The orthodox among the Jews even presumed to criticize Jesus because he walked too fast on the way to the synagogue this Sabbath morning.

8. THE SABBATH SERVICE

150:8.1 (1684.4) This Sabbath was a beautiful day, and all Nazareth, friends and foes, turned out to hear this former citizen of their town discourse in the synagogue. Many of the apostolic retinue had to remain without the synagogue; there was not room for all who had come to hear him. As a young man Jesus had often spoken in this place of worship, and this morning, when the ruler of the synagogue handed him the roll of sacred writings from which to read the Scripture lesson, none present seemed to recall that this was the very manuscript which he had presented to this synagogue.

150:8.2 (1684.5) The services on this day were conducted just as when Jesus had attended them as a boy. He ascended the speaking platform with the ruler of the synagogue, and the service was begun by the recital of two prayers: "Blessed is the Lord, King of the world, who forms the light and creates the darkness, who makes peace and creates everything; who, in mercy, gives light to the earth and to those who dwell upon it and in goodness, day by day and every day, renews the works of creation. Blessed is the Lord our God for the glory of his handiworks and for the light-giving lights which he has made for his praise. Selah. Blessed is the Lord our God, who has formed the lights."

sei der Herr unser Gott, der die Gestirne erschaffen hat.“

Nach einer kleinen Pause beteten sie weiter: „Mit großer Liebe hat der Herr unser Gott uns geliebt, und mit überquellendem Erbarmen hat er sich unser erbarmt, unser Vater und unser König, um unserer Väter Willen, die ihm vertrauten. Du hast sie die Satzungen des Lebens gelehrt; erbarme dich unser und lehre uns. Öffne unsere Augen für das Gesetz; bewege unsere Herzen dazu, sich an deine Gebote zu halten; vereinige unsere Herzen in der Liebe und Furcht deines Namens, und so werden wir nicht zu Schanden kommen, immer und ewig. Denn du bist ein Gott, der die Rettung vorbereitet, und uns hast du unter allen Völkern und Nationen auserwählt, und wahrlich hast du uns in die Nähe deines großen Namens gebracht — Selah — damit wir voller Liebe deine Einheit preisen. Gesegnet sei der Herr, der in seiner Liebe das Volk Israel erwählte.“

Danach sprach die Versammlung die Shema, das jüdische Glaubensbekenntnis. Dieses Ritual bestand in der Wiederholung zahlreicher Abschnitte aus dem Gesetz und drückte aus, dass die Betenden das Joch des Königreichs des Himmels sowie das Joch der Tag und Nacht zu beobachtenden Gebote auf sich nahmen.

Und dann folgte das dritte Gebet: „Du bist wahrlich Jahve, unser Gott und der Gott unserer Väter; unser König und der König unserer Väter; unser Retter und der Retter unserer Väter; unser Schöpfer und der Fels unserer Errettung; unsere Hilfe und unser Erlöser. Dein Name kommt aus der Ewigkeit, und es gibt keinen Gott außer dir. Ein neues Lied sangen die Befreiten deinem Namen am Meeresufer; alle zusammen priesen dich, erkannten dich als König an und sagten, Jahve soll regieren, immer und ewig. Gesegnet sei der Herr, der Israel errettet.“

Der Vorsteher der Synagoge nahm dann seinen Platz vor der Lade oder dem Schrein ein, worin die heiligen Schriften aufbewahrt wurden, und begann mit dem Hersagen der neunzehn Gebetslobpreisungen oder Segenssprüche. Aber bei diesem Anlass war es wünschenswert, den Dienst zu kürzen, um dem erlauchten Gast mehr Zeit für seine Ansprache zu geben; aus diesem Grunde wurden nur der erste und letzte Segensspruch rezitiert. Der erste lautete: „Gesegnet sei der Herr unser Gott und der Gott unserer Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs; der große, der mächtige und der schreckliche Gott, der Barmherzigkeit und Güte zeigt, der alle Dinge erschafft, der sich der gnadenreichen, den Vätern gegebenen Versprechen erinnert und um seines eigenen Namens Willen deren Kindeskindern in seiner Liebe einen Erlöser sendet. Oh König,

150:8.3 (1685.1) After a moment's pause they again prayed: "With great love has the Lord our God loved us, and with much overflowing pity has he pitied us, our Father and our King, for the sake of our fathers who trusted in him. You taught them the statutes of life; have mercy upon us and teach us. Enlighten our eyes in the law; cause our hearts to cleave to your commandments; unite our hearts to love and fear your name, and we shall not be put to shame, world without end. For you are a God who prepares salvation, and us have you chosen from among all nations and tongues, and in truth have you brought us near your great name — selah — that we may lovingly praise your unity. Blessed is the Lord, who in love chose his people Israel."

150:8.4 (1685.2) The congregation then recited the Shema, the Jewish creed of faith. This ritual consisted in repeating numerous passages from the law and indicated that the worshipers took upon themselves the yoke of the kingdom of heaven, also the yoke of the commandments as applied to the day and the night.

150:8.5 (1685.3) And then followed the third prayer: "True it is that you are Yahweh, our God and the God of our fathers; our King and the King of our fathers; our Savior and the Savior of our fathers; our Creator and the rock of our salvation; our help and our deliverer. Your name is from everlasting, and there is no God beside you. A new song did they that were delivered sing to your name by the seashore; together did all praise and own you King and say, Yahweh shall reign, world without end. Blessed is the Lord who saves Israel."

150:8.6 (1685.4) The ruler of the synagogue then took his place before the ark, or chest, containing the sacred writings and began the recitation of the nineteen prayer eulogies, or benedictions. But on this occasion it was desirable to shorten the service in order that the distinguished guest might have more time for his discourse; accordingly, only the first and last of the benedictions were recited. The first was: "Blessed is the Lord our God, and the God of our fathers, the God of Abraham, and the God of Isaac, and the God of Jacob; the great, the mighty, and the terrible God, who shows mercy and kindness, who creates all things, who remembers the gracious promises to the fathers and brings a savior to their children's children for his own name's sake, in love. O King, helper, savior, and shield! Blessed are you, O Yahweh, the shield of Abraham."

Helfer, Retter und Schild! Gesegnet seist du, oh Jahve, Schild Abrahams.“

Hierauf folgte der letzte Segensspruch: „Oh schenke deinem Volke Israel tiefen Frieden für immer, denn du bist der König und der Herr allen Friedens. Und in deinen Augen ist es gut, Israel zu allen Zeiten und zu jeder Stunde mit Frieden zu segnen. Gesegnet seist du, Jahve, der du das Volk Israel mit Frieden segnest.“ Die Versammlung blickte nicht zum Vorsteher hin, während er die Segenssprüche hersagte. Nach diesen sprach er ein freies, zu dem Anlass passendes Gebet, und als dieses zu Ende war, fiel die ganze Versammlung mit einem Amen ein.

Dann ging der Chazan zum Schrein hinüber und entnahm ihm eine Rolle, die er Jesus überreichte, damit er den Text aus der Schrift lese. Es war Sitte, sieben Personen aufzurufen, die nicht weniger als drei Verse aus dem Gesetz zu lesen hatten; aber auf diesen Brauch wurde bei dieser Gelegenheit verzichtet, damit der Gast eine Schriftstelle eigener Wahl lesen könne. Jesus nahm die Rolle, erhob sich und begann, aus dem Deuteronomium zu lesen: „Denn das Gebot, das ich dir heute gebe, ist nicht verborgen, noch ist es weit weg. Es ist nicht im Himmel, dass du etwa sagen könntest, wer will für uns in den Himmel fahren und es zu uns herunterholen, damit wir es hören und befolgen können? Noch ist es jenseits des Meeres, dass du sagen könntest, wer will für uns über das Meer fahren und uns das Gebot bringen, damit wir es hören und befolgen können? Nein, das Wort des Lebens ist ganz nahe bei dir, sogar in deiner Gegenwart und in deinem Herzen, damit du es kennen und ihm gehorchen mögest.“

Nachdem er diese Lesung aus dem Gesetz beendet hatte, schlug er Jesaja auf und begann zu lesen: „Der Geist des Herrn ist über mir, denn er hat mich gesalbt, um den Bedürftigen die gute Nachricht zu predigen. Er hat mich gesandt, um den Gefangenen Befreiung und den Blinden Wiedergewinnung ihres Augenlichtes zu verkündigen, die Geschlagenen freizulassen und das gnadenvolle Jahr des Herrn auszurufen.“

Jesus schloss das Buch, gab es dem Synagogenvorsteher zurück, setzte sich und fing an, zu den Leuten zu sprechen. Seine ersten Worte waren: „Heute sind diese Schriften erfüllt.“ Und dann sprach Jesus fast eine Viertelstunde lang über „Die Söhne und Töchter Gottes“. Vielen Anwesenden gefiel seine Rede, und sie staunten über seine Freundlichkeit und Weisheit.

In der Synagoge war es Brauch, dass der Redner nach Beendigung des offiziellen Gottesdienstes noch dableib, damit ihm die Interessierten Fragen stellen konnten. Also stieg Jesus an diesem Sabbatmorgen in die Menge hinunter, die sich herandrängte, um ihm Fragen

150:8.7 (1685.5) Then followed the last benediction: “O bestow on your people Israel great peace forever, for you are King and the Lord of all peace. And it is good in your eyes to bless Israel at all times and at every hour with peace. Blessed are you, Yahweh, who blesses his people Israel with peace.” The congregation looked not at the ruler as he recited the benedictions. Following the benedictions he offered an informal prayer suitable for the occasion, and when this was concluded, all the congregation joined in saying amen.

150:8.8 (1685.6) Then the chazan went over to the ark and brought out a roll, which he presented to Jesus that he might read the Scripture lesson. It was customary to call upon seven persons to read not less than three verses of the law, but this practice was waived on this occasion that the visitor might read the lesson of his own selection. Jesus, taking the roll, stood up and began to read from Deuteronomy: “For this commandment which I give you this day is not hidden from you, neither is it far off. It is not in heaven, that you should say, who shall go up for us to heaven and bring it down to us that we may hear and do it? Neither is it beyond the sea, that you should say, who will go over the sea for us to bring the commandment to us that we may hear and do it? No, the word of life is very near to you, even in your presence and in your heart, that you may know and obey it.”

150:8.9 (1686.1) And when he had ceased reading from the law, he turned to Isaiah and began to read: “The spirit of the Lord is upon me because he has anointed me to preach good tidings to the poor. He has sent me to proclaim release to the captives and the recovering of sight to the blind, to set at liberty those who are bruised and to proclaim the acceptable year of the Lord.”

150:8.10 (1686.2) Jesus closed the book and, after handing it back to the ruler of the synagogue, sat down and began to discourse to the people. He began by saying: “Today are these Scriptures fulfilled.” And then Jesus spoke for almost fifteen minutes on “The Sons and Daughters of God.” Many of the people were pleased with the discourse, and they marveled at his graciousness and wisdom.

150:8.11 (1686.3) It was customary in the synagogue, after the conclusion of the formal service, for the speaker to remain so that those who might be interested could ask him questions. Accordingly, on this Sabbath morning Jesus stepped down into the crowd which pressed forward to ask

zu stellen. Darunter befanden sich auch viele Unruhestifter, die Böses im Schilde führten, während am Rande der Menge jene verkommenen Männer herumgingen, die angeworben worden waren, um Jesus Schwierigkeiten zu bereiten. Viele Jünger und Evangelisten, die draußen geblieben waren, drängten nun in die Synagoge und merkten bald, dass sich Unheil zusammenbraute. Sie versuchten, den Meister wegzuführen, aber er weigerte sich, mit ihnen zu gehen.

9. DIE ZURÜCKWEISUNG DURCH NAZARETH

Jesus sah sich in der Synagoge von einer großen Zahl seiner Feinde und einigen wenigen Anhängern umringt, und in Beantwortung ihrer groben Fragen und drohenden Sticheleien bemerkte er halb humorvoll: „Ja, ich bin Josephs Sohn; ich bin der Zimmermann, und es überrascht mich nicht, dass ihr mich an das Sprichwort ‚Arzt, heile dich selber‘, erinnert und mich herausfordert, in Nazareth zu tun, was ich, wie ihr gehört habt, in Kapernaum getan habe; aber ich rufe euch zu Zeugen auf, dass sogar die Schriften erklären: ‚Ein Prophet wird überall geehrt außer in seinem eigenen Lande und unter seinen eigenen Leuten.‘“

Aber sie rempelten ihn an, zeigten mit anklagenden Fingern auf ihn und sagten: „Du denkst, du seist besser als die Leute von Nazareth; du bist von uns weggezogen, aber dein Bruder ist ein gewöhnlicher Handwerker, und deine Schwestern leben immer noch unter uns. Wir kennen deine Mutter Maria. Wo sind sie heute? Wir hören große Dinge über dich, aber wir stellen fest, dass du keine Wunder tust, wenn du heimkehrst.“ Jesus antwortete ihnen: „Ich liebe die Menschen, die an dem Ort wohnen, wo ich aufgewachsen bin, und empfände große Freude, euch alle ins Königreich des Himmels eintreten zu sehen, aber es ist nicht an mir zu bestimmen, wann Gottes Werke zu tun sind. Die Verwandlungen der Gnade geschehen in Antwort auf den lebendigen Glauben derer, die ihrer teilhaftig werden.“

Jesus wäre auf seine gutmütige Art mit der Menge zurechtgekommen und hätte auch seine heftigsten Feinde erfolgreich entwaffnet, hätte nicht einer seiner eigenen Apostel, Simon Zelotes, einen groben taktischen Fehler begangen. Mit Hilfe Nahors, eines jüngeren Evangelisten, hatte er mittlerweile eine Anzahl von Jesu Freunden aus der Menge um sich geschart und in kriegischer Haltung den Feinden des Meisters zu verstehen gegeben, sie sollten sich davonmachen. Seit langem hatte Jesus die Apostel gelehrt, dass eine sanfte Antwort den Zorn abwendet, aber seine Anhänger waren es

questions. In this group were many turbulent individuals whose minds were bent on mischief, while about the fringe of this crowd there circulated those debased men who had been hired to make trouble for Jesus. Many of the disciples and evangelists who had remained without now pressed into the synagogue and were not slow to recognize that trouble was brewing. They sought to lead the Master away, but he would not go with them.

9. THE NAZARETH REJECTION

150:9.1 (1686.4) Jesus found himself surrounded in the synagogue by a great throng of his enemies and a sprinkling of his own followers, and in reply to their rude questions and sinister banterings he half humorously remarked: “Yes, I am Joseph’s son; I am the carpenter, and I am not surprised that you remind me of the proverb, ‘Physician heal yourself,’ and that you challenge me to do in Nazareth what you have heard I did at Capernaum; but I call you to witness that even the Scriptures declare that ‘a prophet is not without honor save in his own country and among his own people.’”

150:9.2 (1686.5) But they jostled him and, pointing accusing fingers at him, said: “You think you are better than the people of Nazareth; you moved away from us, but your brother is a common workman, and your sisters still live among us. We know your mother, Mary. Where are they today? We hear big things about you, but we notice that you do no wonders when you come back.” Jesus answered them: “I love the people who dwell in the city where I grew up, and I would rejoice to see you all enter the kingdom of heaven, but the doing of the works of God is not for me to determine. The transformations of grace are wrought in response to the living faith of those who are the beneficiaries.”

150:9.3 (1686.6) Jesus would have good-naturedly managed the crowd and effectively disarmed even his violent enemies had it not been for the tactical blunder of one of his own apostles, Simon Zelotes, who, with the help of Nahor, one of the younger evangelists, had meanwhile gathered together a group of Jesus’ friends from among the crowd and, assuming a belligerent attitude, had served notice on the enemies of the Master to go hence. Jesus had long taught the apostles that a soft answer turns away wrath, but his followers were not accustomed to seeing their beloved teacher, whom they so willingly called Master, treated with

nicht gewohnt, ihren geliebten Lehrer, den sie so willig Meister nannten, mit derartiger Unhöflichkeit und Verachtung behandelt zu sehen. Das war zu viel für sie, und sie gaben ihrem Unmut leidenschaftlichen und vehementen Ausdruck, was nur bewirkte, den pöbelhaften Geist dieser gottlosen und grobschlächtigen Versammlung anzufachen. Und so legten diese Kerle unter Führung der Angeheueren Hand an Jesus und schafften ihn auf dem schnellsten Weg aus der Synagoge auf die Kuppe eines nahen, steil abfallenden Hügels, über dessen Rand sie ihn in den Tod stürzen wollten. Aber gerade als sie sich anschickten, Jesus über den Felsrand zu stoßen, wandte er sich plötzlich seinen Entführern zu, blickte sie an und verschränkte ruhig seine Arme. Er sagte nichts, aber seine Freunde waren mehr als verblüfft, als er vorwärts zu gehen begann, während der Pöbel auseinander wich und ihm erlaubte, unbehellig weiterzugehen.

Von seinen Jüngern gefolgt, begab sich Jesus ins Lager, wo all dies besprochen wurde. Und sie machten sich noch am selben Abend auf Jesu Weisung hin für ihre Rückkehr nach Kapernaum früh am nächsten Morgen bereit. Dieses turbulente Ende der dritten öffentlichen Predigtrundreise wirkte auf alle Anhänger Jesu ernüchternd. Sie begannen, die Bedeutung mancher Äußerungen des Meisters zu erfassen; langsam erwachten sie zu der Einsicht, dass das Königreich nur unter viel Leid und bitteren Enttäuschungen kommen würde.

Sie verließen Nazareth an diesem Sonntagmorgen und benutzten verschiedene Reiserouten nach Bethsaida, wo sie sich schließlich alle bis zum Donnerstagmittag, dem 10. März, einfanden. Dort vereinigten sie sich als ein Trupp ernüchterter, ernster und desillusionierter Prediger des Evangeliums der Wahrheit, und nicht als eine enthusiastische und eroberungsfreudige Schar triumphierender Kreuzfahrer.

such discourtesy and disdain. It was too much for them, and they found themselves giving expression to passionate and vehement resentment, all of which only tended to arouse the mob spirit in this ungodly and uncouth assembly. And so, under the leadership of hirelings, these ruffians laid hold upon Jesus and rushed him out of the synagogue to the brow of a near-by precipitous hill, where they were minded to shove him over the edge to his death below. But just as they were about to push him over the edge of the cliff, Jesus turned suddenly upon his captors and, facing them, quietly folded his arms. He said nothing, but his friends were more than astonished when, as he started to walk forward, the mob parted and permitted him to pass on unmolested.

150:9.4 (1687.1) Jesus, followed by his disciples, proceeded to their encampment, where all this was recounted. And they made ready that evening to go back to Capernaum early the next day, as Jesus had directed. This turbulent ending of the third public preaching tour had a sobering effect upon all of Jesus' followers. They were beginning to realize the meaning of some of the Master's teachings; they were awaking to the fact that the kingdom would come only through much sorrow and bitter disappointment.

150:9.5 (1687.2) They left Nazareth this Sunday morning, and traveling by different routes, they all finally assembled at Bethsaida by noon on Thursday, March 10. They came together as a sober and serious group of disillusioned preachers of the gospel of truth and not as an enthusiastic and all-conquering band of triumphant crusaders.

Schrift 151. Abwarten und lehren am Seeufer

⇨ 150

DAS URANTIA BUCH

152 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 151 ABWARTEN UND LEHREN AM SEEUFER

Abschnitte

Einführung

1. Das Gleichnis vom Sämann
2. Interpretation des Gleichnisses
3. Mehr über Gleichnisse
4. Weitere Gleichnisse am See
5. Der Besuch in Kheresa
6. Der Geistesgestörte von Kheresa

PAPER 151 TARRYING AND TEACHING BY THE SEASIDE

SECTIONS

Introduction

1. The Parable of the Sower
2. Interpretation of the Parable
3. More about Parables
4. More Parables by the Sea
5. The Visit to Kheresa
6. The Kheresa Lunatic

Einführung

BIS zum 10. März hatten sich alle Predigt- und Lehrgruppen in Bethsaida versammelt. Am Donnerstagabend und am Freitag fuhren viele zum Fischen hinaus, und am Sabbattag besuchten sie die Synagoge, um einem alten Juden aus Damaskus zuzuhören, der über die Herrlichkeit von Vater Abraham sprach. Jesus brachte den größten Teil des Tages allein in den Bergen zu. An jenem Samstagabend sprach er zu den versammelten Gruppen mehr als eine Stunde lang über: „Die Aufgabe des Unglücks und der geistige Wert der Enttäuschung“. Das war eine denkwürdige Stunde, und seine Zuhörer vergaßen die Lektion, die er ihnen erteilte, nie.

Jesus hatte sich vom Schmerz über die kürzlich in Nazareth erfahrene Abweisung noch nicht ganz erholt; die Apostel stellten bei ihm eine seltsame Traurigkeit fest, die seinem üblichen fröhlichen Wesen beigemischt war. Jakobus und Johannes waren die meiste Zeit an seiner Seite, während Petrus durch die vielen Pflichten, die Wohlergehen und Leitung des neuen Evangelistenkorps mit sich brachten, überbeansprucht war. Diese Wartezeit vor der

INTRODUCTION

151:0.1 (1688.1) BY MARCH 10 all of the preaching and teaching groups had forgathered at Bethsaida. Thursday night and Friday many of them went out to fish, while on the Sabbath day they attended the synagogue to hear an aged Jew of Damascus discourse on the glory of father Abraham. Jesus spent most of this Sabbath day alone in the hills. That Saturday night the Master talked for more than an hour to the assembled groups on "The mission of adversity and the spiritual value of disappointment." This was a memorable occasion, and his hearers never forgot the lesson he imparted.

151:0.2 (1688.2) Jesus had not fully recovered from the sorrow of his recent rejection at Nazareth; the apostles were aware of a peculiar sadness mingled with his usual cheerful demeanor. James and John were with him much of the time, Peter being more than occupied with the many responsibilities having to do with the welfare and direction of the new corps of evangelists. This time of waiting before starting for the Passover at Jerusalem, the women spent in visiting from

Abreise nach Jerusalem zum Passahfest verbrachten die Frauen damit, in Kapernaum und in den umliegenden Städten und Dörfern von Haus zu Haus zu gehen, um das Evangelium zu lehren und den Kranken beizustehen.

house to house, teaching the gospel, and ministering to the sick in Capernaum and the surrounding cities and villages.

1. DAS GLEICHNIS VOM SÄMANN

Um diese Zeit wandte Jesus zum ersten Mal die Gleichnismethode an, um die Menge zu unterrichten, die sich so oft um ihn versammelte. Da er sich bis spät in die Nacht hinein mit den Aposteln und anderen unterhalten hatte, erschienen an diesem Sonntagmorgen nur sehr wenige zum Frühstück; und so ging Jesus zum Seeufer hinaus und setzte sich allein in ein Boot, in das alte Fischerboot von Andreas und Petrus, das ihm stets zur Verfügung stand, und sann über den nächsten Schritt zur Ausbreitung des Königreichs nach. Aber der Meister sollte nicht lange allein bleiben. Sehr bald begannen Leute aus Kapernaum und den nahe gelegenen Dörfern einzutreffen, und gegen zehn Uhr morgens hatten sich fast eintausend Menschen am Ufer nahe dem Boot Jesu versammelt und machten laut auf sich aufmerksam. Petrus war jetzt aufgestanden, bahnte sich einen Weg zum Boot und sagte zu Jesus: „Meister, soll ich zu ihnen sprechen?“ Aber Jesus antwortete: „Nein, Petrus, ich will ihnen eine Geschichte erzählen.“ Und dann begann Jesus mit dem Gleichnis vom Sämann, einem der ersten in einer langen Reihe solcher Gleichnisse, durch die er die ihm folgende Menge unterwies. Das Boot hatte einen erhöhten Sitz, auf dem er saß (denn es war Brauch, sitzend zu lehren), während er zu der am Ufer versammelten Menge sprach. Nachdem Petrus ein paar Worte gesprochen hatte, sagte Jesus:

„Ein Sämann zog aus zu säen, und es begab sich, dass beim Säen einige Samen an den Wegrand fielen, wo sie zertreten oder von den Vögeln des Himmels verzehrt wurden. Andere Samen fielen auf steinigem Grund, wo es nur wenig Erde gab, und sofort gingen sie auf, weil das Erdreich nicht tief war. Aber sobald die Sonne schien, vertrockneten sie, da sie keine Wurzeln besaßen, um sich Feuchtigkeit zu sichern. Andere Samen fielen unter die Dornen, aber die Dornen wuchsen und erstickten sie, so dass sie keine Frucht brachten. Noch andere Samen fielen auf guten Boden, wuchsen und brachten Frucht, einige dreißigfach, einige sechzigfach und einige hundertfach.“ Und als er das Gleichnis beendet hatte, sagte er zu der Menge: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

Als die Apostel und die, welche mit ihnen waren, Jesus in dieser Art zum Volk sprechen hörten, waren sie über alle Maßen verwundert. Sie sprachen lange untereinander, und am Abend

1. THE PARABLE OF THE SOWER

151:1.1 (1688.3) About this time Jesus first began to employ the parable method of teaching the multitudes that so frequently gathered about him. Since Jesus had talked with the apostles and others long into the night, on this Sunday morning very few of the group were up for breakfast; so he went out by the seaside and sat alone in the boat, the old fishing boat of Andrew and Peter, which was always kept at his disposal, and meditated on the next move to be made in the work of extending the kingdom. But the Master was not to be alone for long. Very soon the people from Capernaum and near-by villages began to arrive, and by ten o'clock that morning almost one thousand were assembled on shore near Jesus' boat and were clamoring for attention. Peter was now up and, making his way to the boat, said to Jesus, "Master, shall I talk to them?" But Jesus answered, "No, Peter, I will tell them a story." And then Jesus began the recital of the parable of the sower, one of the first of a long series of such parables which he taught the throngs that followed after him. This boat had an elevated seat on which he sat (for it was the custom to sit when teaching) while he talked to the crowd assembled along the shore. After Peter had spoken a few words, Jesus said:

151:1.2 (1688.4) "A sower went forth to sow, and it came to pass as he sowed that some seed fell by the wayside to be trodden underfoot and devoured by the birds of heaven. Other seed fell upon the rocky places where there was little earth, and immediately it sprang up because there was no depth to the soil, but as soon as the sun shone, it withered because it had no root whereby to secure moisture. Other seed fell among the thorns, and as the thorns grew up, it was choked so that it yielded no grain. Still other seed fell upon good ground and, growing, yielded, some thirtyfold, some sixtyfold, and some a hundredfold." And when he had finished speaking this parable, he said to the multitude, "He who has ears to hear, let him hear."

151:1.3 (1689.1) The apostles and those who were with them, when they heard Jesus teach the people in this manner, were greatly perplexed; and after much talking among themselves, that

sagte Matthäus im Garten des Zebedäus zu Jesus: „Meister, was bedeuten die dunklen Worte, die du an die Menge richtest? Warum sprichst du in Gleichnissen zu denen, die die Wahrheit suchen?“ Und Jesus antwortete:

„Mit Geduld habe ich euch all die Zeit unterwiesen. Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Königreichs des Himmels zu kennen, aber der urteilslosen Menge und jenen, die nach unserer Vernichtung trachten, werden die Geheimnisse des Königreichs fortan in Gleichnissen dargeboten. Und das tun wir, damit diejenigen, die wirklich ins Königreich eintreten wollen, die Bedeutung der Unterweisung erfassen und dadurch das Heil finden, während jene, die nur zuhören, um uns eine Falle zu stellen, umso verwirrt werden, da sie sehen werden, ohne zu sehen, und hören, ohne zu hören. Meine Kinder, erkennt ihr nicht das geistige Gesetz, welches bestimmt, dass dem, der hat, gegeben wird, auf dass er reichlich habe, aber dem, der nicht hat, sogar das, was er hat, weggenommen wird? Deshalb werde ich von jetzt an zum Volk viel in Gleichnissen reden, damit unsere Freunde und alle, die die Wahrheit zu kennen begehren, das finden können, was sie suchen, während unsere Feinde und diejenigen, die die Wahrheit nicht lieben, hören werden, ohne zu verstehen. Viele dieser Leute schreiten nicht auf dem Pfad der Wahrheit. Der Prophet hat in der Tat all diese unkritischen Seelen beschrieben, als er sagte: ‚Denn das Herz dieser Leute hat sich verhärtet, und sie sind schwerhörig geworden, und sie haben ihre Augen geschlossen, um nur ja nicht die Wahrheit zu erkennen und in ihren Herzen zu verstehen.‘“

Die Apostel begriffen die Bedeutung der Worte des Meisters nicht ganz. Während Andreas und Thomas das Gespräch mit Jesus fortsetzten, zogen sich Petrus und die übrigen Apostel in einen anderen Teil des Gartens zurück, wo sie eine ernste und lange Diskussion hatten.

2. INTERPRETATION DES GLEICHNISSES

Petrus und seine Gruppe gelangten zu dem Schluss, dass das Gleichnis vom Sämann eine Allegorie sei, wo jeder Einzelheit eine versteckte Bedeutung zukomme, und so beschlossen sie, zu Jesus zu gehen und ihn um eine Erklärung zu bitten. Also trat Petrus an den Meister heran und sprach: „Wir sind außerstande, die Bedeutung dieses Gleichnisses zu durchschauen, und unser Wunsch ist, du mögest es uns erklären; denn du sagst ja, dass es uns gegeben ist, die Geheimnisse des Königreichs zu kennen.“ Als Jesus das hörte, sprach er zu Petrus: „Mein Sohn, ich möchte euch nichts vorenthalten, aber wie wäre es, wenn du mir zuerst sagtest, worüber

evening in the Zebedee garden Matthew said to Jesus: “Master, what is the meaning of the dark sayings which you present to the multitude? Why do you speak in parables to those who seek the truth?” And Jesus answered:

151:1.4 (1689.2) “In patience have I instructed you all this time. To you it is given to know the mysteries of the kingdom of heaven, but to the undiscerning multitudes and to those who seek our destruction, from now on, the mysteries of the kingdom shall be presented in parables. And this we will do so that those who really desire to enter the kingdom may discern the meaning of the teaching and thus find salvation, while those who listen only to ensnare us may be the more confounded in that they will see without seeing and will hear without hearing. My children, do you not perceive the law of the spirit which decrees that to him who has shall be given so that he shall have an abundance; but from him who has not shall be taken away even that which he has. Therefore will I henceforth speak to the people much in parables to the end that our friends and those who desire to know the truth may find that which they seek, while our enemies and those who love not the truth may hear without understanding. Many of these people follow not in the way of the truth. The prophet did, indeed, describe all such undiscerning souls when he said: ‘For this people’s heart has waxed gross, and their ears are dull of hearing, and their eyes they have closed lest they should discern the truth and understand it in their hearts.’”

151:1.5 (1689.3) The apostles did not fully comprehend the significance of the Master’s words. As Andrew and Thomas talked further with Jesus, Peter and the other apostles withdrew to another portion of the garden where they engaged in earnest and prolonged discussion.

2. INTERPRETATION OF THE PARABLE

151:2.1 (1689.4) Peter and the group about him came to the conclusion that the parable of the sower was an allegory, that each feature had some hidden meaning, and so they decided to go to Jesus and ask for an explanation. Accordingly, Peter approached the Master, saying: “We are not able to penetrate the meaning of this parable, and we desire that you explain it to us since you say it is given us to know the mysteries of the kingdom.” And when Jesus heard this, he said to Peter: “My son, I desire to withhold nothing from you, but first suppose you tell me what you have been talking about; what is your interpretation of the parable?”

ihr gesprochen habt? Wie legt ihr das Gleichnis aus?“

Nach kurzem Schweigen sagte Petrus: „Meister, wir haben lange über das Gleichnis gesprochen, und hier ist die Deutung, für die ich mich entschieden habe: Der Sämann ist der Prediger des Evangeliums; die Saat ist das Wort Gottes. Die Samen, die an den Wegrand fielen, stehen für diejenigen, die die Unterweisung des Evangeliums nicht begreifen. Die Vögel, welche die auf harten Grund gefallenen Samen aufpickten, stehen für Satan oder den Bösen, der das in die Herzen dieser Unwissenden Gesäte wegstiehlt. Die Saat, die auf felsigen Boden fiel und so rasch aufkeimte, stellt jene oberflächlichen und gedankenlosen Menschen dar, die beim Hören der frohen Botschaft die Nachricht freudig aufnehmen; aber weil die Wahrheit in ihrem tieferen Verständnis nicht wirklich verwurzelt ist, ist ihre Hingabe nur von kurzer Dauer, wenn sie Prüfungen und Verfolgungen ausgesetzt sind. Bei Schwierigkeiten stolpern diese Gläubigen und werden abtrünnig, wenn sie in Versuchung kommen. Die Samen, die zwischen die Dornen fielen, stehen für jene, die das Wort willig aufnehmen, aber den weltlichen Sorgen und den Tücken des Reichtums gestatten, das Wort der Wahrheit zu ersticken, so dass es unfruchtbar wird. Der Same schließlich, der auf guten Grund fiel und aufging und teils dreißigfache, teils sechzigfache, teils hundertfache Frucht trug, steht für diejenigen, welche die Wahrheit hören und sie je nach ihren intellektuellen Gaben mit unterschiedlichen Graden der Wertschätzung aufnehmen und deshalb auch unterschiedliche Grade religiöser Erfahrung zeigen.“

Nachdem Jesus sich die Interpretation des Gleichnisses durch Petrus angehört hatte, fragte er die anderen Apostel, ob sie nicht ebenfalls Deutungen anzubieten hätten. Nur Nathanael folgte der Aufforderung. Er sagte: „Meister, obwohl ich in Simon Petrus' Interpretation des Gleichnisses manches Gute sehe, stimme ich doch nicht ganz mit ihm überein. Meine Vorstellung von diesem Gleichnis wäre etwa diese: Die Samen sind das Evangelium vom Königreich, und der Sämann steht für die Verkündiger des Königreichs. Die Samen, die am Weg auf harten Boden fielen, sind ein Bild für diejenigen, welche nur wenig von dem Evangelium gehört haben, und für diejenigen, welche die Botschaft gleichgültig lässt und die ihr Herz verhärtet haben. Die Vögel des Himmels, die die auf den Weg gefallenen Samen wegpickten, sind unsere Lebensgewohnheiten, die Versuchung durch das Böse und die Begierden des Fleisches. Die Samen, die auf die Felsen fielen, stehen für jene emotionalen Seelen, die eine neue Lehre ebenso rasch annehmen, wie sie die Wahrheit fallen lassen, wenn sie den

151:2.2 (1689.5) After a moment of silence, Peter said: “Master, we have talked much concerning the parable, and this is the interpretation I have decided upon: The sower is the gospel preacher; the seed is the word of God. The seed which fell by the wayside represents those who do not understand the gospel teaching. The birds which snatched away the seed that fell upon the hardened ground represent Satan, or the evil one, who steals away that which has been sown in the hearts of these ignorant ones. The seed which fell upon the rocky places, and which sprang up so suddenly, represents those superficial and unthinking persons who, when they hear the glad tidings, receive the message with joy; but because the truth has no real root in their deeper understanding, their devotion is short-lived in the face of tribulation and persecution. When trouble comes, these believers stumble; they fall away when tempted. The seed which fell among thorns represents those who hear the word willingly, but who allow the cares of the world and the deceitfulness of riches to choke the word of truth so that it becomes unfruitful. Now the seed which fell on good ground and sprang up to bear, some thirty, some sixty, and some a hundredfold, represents those who, when they have heard the truth, receive it with varying degrees of appreciation — owing to their differing intellectual endowments — and hence manifest these varying degrees of religious experience.”

151:2.3 (1690.1) Jesus, after listening to Peter's interpretation of the parable, asked the other apostles if they did not also have suggestions to offer. To this invitation only Nathaniel responded. Said he: “Master, while I recognize many good things about Simon Peter's interpretation of the parable, I do not fully agree with him. My idea of this parable would be: The seed represents the gospel of the kingdom, while the sower stands for the messengers of the kingdom. The seed which fell by the wayside on hardened ground represents those who have heard but little of the gospel, along with those who are indifferent to the message, and who have hardened their hearts. The birds of the sky that snatched away the seed which fell by the wayside represent one's habits of life, the temptation of evil, and the desires of the flesh. The seed which fell among the rocks stands for those emotional souls who are quick to receive new teaching and equally quick to give up the truth when confronted with the difficulties and realities of living up to this truth; they lack spiritual perception. The seed which fell among the thorns represents those who are attracted to the truths of the gospel;

Schwierigkeiten und Realitäten gegenüberstehen, dieser Wahrheit entsprechend zu leben; es fehlt ihnen die geistige Erkenntnis. Die in die Dornen gefallen Samen verkörpern jene, die sich zu den Wahrheiten des Evangeliums hingezogen fühlen; ihr Sinn steht danach, seinen Lehren zu folgen, aber sie werden durch Stolz, Eifersucht, Missgunst und die Ängste der menschlichen Existenz daran gehindert. Die Samen, welche auf guten Boden fielen, aufkeimten und dreißig-, sechzig- und hundertfache Frucht trugen, stellen die natürlichen und verschiedenen Fähigkeitsgrade von Männern und Frauen dar, die Wahrheit zu erfassen und auf ihre geistige Aussage zu reagieren — ihre unterschiedliche Begabung zu geistiger Erleuchtung.“

Nachdem Nathanael gesprochen hatte, hob unter den Aposteln und ihren Mitarbeitern eine ernste Diskussion, eine richtige Debatte an. Die einen verfochten den Standpunkt, die Interpretation des Petrus sei die richtige, während etwa ebenso viele Nathanaels Erklärung des Gleichnisses zu verteidigen suchten. Unterdessen hatten sich Petrus und Nathanael ins Haus zurückgezogen, wo sie mit Entschiedenheit und Nachdruck versuchten, sich gegenseitig zu überzeugen und umzustimmen.

Der Meister wartete so lange zu, bis das Durcheinander seinen Höhepunkt erreicht hatte; dann klatschte er in die Hände und rief sie zu sich. Als sie alle wieder um ihn versammelt waren, sagte er: „Hat jemand von euch, bevor ich zu euch über das Gleichnis rede, noch etwas zu sagen?“ Nach einem Augenblick der Stille sprach Thomas: „Ja, Meister, ich möchte einige Worte sagen. Ich erinnere mich, dass du uns einmal geraten hast, gerade vor so etwas auf der Hut zu sein. Du hast uns angewiesen, wahre Geschichten und keine Fabeln zu benutzen, wenn wir beim Predigen etwas anschaulich machen wollen. Zur Illustration der einen zentralen und wesentlichen Wahrheit, die wir den Leuten nahebringen möchten, sollten wir die dazu am besten geeignete Geschichte auswählen; und nachdem wir die Geschichte in dieser Weise verwendet hätten, sollten wir nicht versuchen, alle kleineren Einzelheiten der Erzählung geistig anzuwenden. Ich meine, dass Petrus und Nathanael sich bei ihren Versuchen, dieses Gleichnis zu deuten, beide irren. Ich bewundere ihr Geschick, solche Dinge zu tun, aber ich bin zugleich sicher, dass jeder derartige Versuch, aus allen Teilen eines natürlichen Gleichnisses geistige Entsprechungen ableiten zu wollen, nur zu Konfusion und schwerwiegendem Missverständnis des wahren Zwecks eines solchen Gleichnisses führen kann. Dass ich damit recht habe, beweist vollauf die Tatsache, dass wir noch vor einer Stunde alle eines Sinnes waren, nun jedoch in zwei getrennte Lager

they are minded to follow its teachings, but they are prevented by the pride of life, jealousy, envy, and the anxieties of human existence. The seed which fell on good soil, springing up to bear, some thirty, some sixty, and some a hundredfold, represents the natural and varying degrees of ability to comprehend truth and respond to its spiritual teachings by men and women who possess diverse endowments of spirit illumination.”

151:2.4 (1690.2) When Nathaniel had finished speaking, the apostles and their associates fell into serious discussion and engaged in earnest debate, some contending for the correctness of Peter's interpretation, while almost an equal number sought to defend Nathaniel's explanation of the parable. Meanwhile Peter and Nathaniel had withdrawn to the house, where they were involved in a vigorous and determined effort the one to convince and change the mind of the other.

151:2.5 (1690.3) The Master permitted this confusion to pass the point of most intense expression; then he clapped his hands and called them about him. When they had all gathered around him once more, he said, “Before I tell you about this parable, do any of you have aught to say?” Following a moment of silence, Thomas spoke up: “Yes, Master, I wish to say a few words. I remember that you once told us to beware of this very thing. You instructed us that, when using illustrations for our preaching, we should employ true stories, not fables, and that we should select a story best suited to the illustration of the one central and vital truth which we wished to teach the people, and that, having so used the story, we should not attempt to make a spiritual application of all the minor details involved in the telling of the story. I hold that Peter and Nathaniel are both wrong in their attempts to interpret this parable. I admire their ability to do these things, but I am equally sure that all such attempts to make a natural parable yield spiritual analogies in all its features can only result in confusion and serious misconception of the true purpose of such a parable. That I am right is fully proved by the fact that, whereas we were all of one mind an hour ago, now are we divided into two separate groups who hold different opinions concerning this parable and hold such opinions so earnestly as to interfere, in my opinion, with our ability fully to grasp the great truth which you had in mind when you presented this parable to the multitude and subsequently asked us to make comment upon it.”

gespalten sind, die über dieses Gleichnis verschiedene Ansichten vertreten und diese so ernst nehmen, dass dadurch meiner Meinung nach unsere Fähigkeit beeinträchtigt wird, die große Wahrheit zu erfassen, an die du dachtest, als du der Menge dieses Gleichnis gabst und uns später aufgefordert hast, uns dazu zu äußern.“

Thomas' Worte übten auf alle eine beruhigende Wirkung aus und veranlassten sie, sich daran zu erinnern, was Jesus sie bei früheren Gelegenheiten gelehrt hatte. Bevor Jesus wieder das Wort ergriff, erhob sich Andreas und sagte: „Ich bin überzeugt, dass Thomas recht hat, und ich würde gerne seine eigene Deutung des Gleichnisses vom Sämann hören.“ Ihm zunickend ermunterte Jesus Thomas zum Sprechen, worauf dieser sagte: „Meine Brüder, ich wollte diese Diskussion nicht verlängern, aber wenn ihr es wünscht, so will ich euch sagen, dass dieses Gleichnis meiner Ansicht nach erzählt worden ist, um uns eine einzige große Wahrheit zu lehren, nämlich diese: gleichviel, wie gewissenhaft und gründlich wir unsere göttlichen Aufträge ausführen, wird unserer Verkündigung des Evangeliums vom Königreich unterschiedlicher Erfolg beschieden sein; und all diese Unterschiede in den Ergebnissen sind direkt den Bedingungen zuzuschreiben, die in den Umständen unseres Amtes liegen, Bedingungen, die wir kaum oder gar nicht beeinflussen können.“

Nachdem Thomas geendet hatte, waren die meisten seiner Predigergefährten bereit, ihm beizupflichten, und sogar Petrus und Nathanael gingen auf ihn zu, um mit ihm zu sprechen. Da erhob sich Jesus und sagte: „Gut gesprochen, Thomas; du hast den wahren Sinn von Gleichnissen erfasst; aber auch Petrus und Nathanael haben euch einen ebenso guten Dienst erwiesen, indem sie euch die Gefahr, aus meinen Gleichnissen Allegorien machen zu wollen, so deutlich aufgezeigt haben. Insgeheim mögt ihr euch oft mit Nutzen auf solche Höhenflüge spekulativer Imagination begeben, aber ihr macht einen Fehler, wenn ihr derartige Schlussfolgerungen als einen Teil eurer öffentlichen Unterweisung anzubieten versucht.“

Jetzt, da die Spannung sich gelöst hatte, gratulierten Petrus und Nathanael einander zu ihren Interpretationen, und mit Ausnahme der Alphäus-Zwillinge wagte jeder Apostel eine Deutung des Gleichnisses vom Sämann, bevor sie sich zur Ruhe begaben. Sogar Judas Iskariot brachte eine sehr einleuchtende Deutung vor. Unter sich versuchten die Zwölf oft, des Meisters Gleichnisse wie Allegorien zu enträtseln, aber nie wieder nahmen sie solches Theoretisieren ernst. Das war eine sehr nützliche Lektion für die Apostel und ihre Mitarbeiter, umso mehr, als Jesus von jenem Zeitpunkt an in seinem öffentlichen Unterricht immer mehr Gleichnisse

151:2.6 (1691.1) The words which Thomas spoke had a quieting effect on all of them. He caused them to recall what Jesus had taught them on former occasions, and before Jesus resumed speaking, Andrew arose, saying: "I am persuaded that Thomas is right, and I would like to have him tell us what meaning he attaches to the parable of the sower." After Jesus had beckoned Thomas to speak, he said: "My brethren, I did not wish to prolong this discussion, but if you so desire, I will say that I think this parable was spoken to teach us one great truth. And that is that our teaching of the gospel of the kingdom, no matter how faithfully and efficiently we execute our divine commissions, is going to be attended by varying degrees of success; and that all such differences in results are directly due to conditions inherent in the circumstances of our ministry, conditions over which we have little or no control."

151:2.7 (1691.2) When Thomas had finished speaking, the majority of his fellow preachers were about ready to agree with him, even Peter and Nathaniel were on their way over to speak with him, when Jesus arose and said: "Well done, Thomas; you have discerned the true meaning of parables; but both Peter and Nathaniel have done you all equal good in that they have so fully shown the danger of undertaking to make an allegory out of my parables. In your own hearts you may often profitably engage in such flights of the speculative imagination, but you make a mistake when you seek to offer such conclusions as a part of your public teaching."

151:2.8 (1691.3) Now that the tension was over, Peter and Nathaniel congratulated each other on their interpretations, and with the exception of the Alpheus twins, each of the apostles ventured to make an interpretation of the parable of the sower before they retired for the night. Even Judas Iscariot offered a very plausible interpretation. The twelve would often, among themselves, attempt to figure out the Master's parables as they would an allegory, but never again did they regard such speculations seriously. This was a very profitable session for the apostles and their associates, especially so since from this time on Jesus more and more employed parables in connection with

verwendete.

his public teaching.

3. MEHR ÜBER GLEICHNISSE

Die Gleichnisse hatten es den Aposteln so sehr angetan, dass der folgende Abend ganz ihrer weiteren Erörterung gewidmet war. Als Einleitung zu der abendlichen Besprechung sagte Jesus: „Meine Lieben, bei der Unterweisung müsst ihr stets differenziert vorgehen und eure Darstellung der Wahrheit dem Verstand und den Herzen derer, die ihr vor euch habt, anpassen. Wenn ihr vor einer Vielheit verschiedener Intellekte und Temperamente steht, könnt ihr nicht für jede Zuhörergruppe andere Worte wählen, aber ihr könnt eine Geschichte erzählen, um eure Lehre zu vermitteln; und jede Gruppe, sogar jeder Einzelne, wird daraufhin imstande sein, eurem Gleichnis je nach seinen intellektuellen und geistigen Gaben seine persönliche Deutung zu geben. Ihr sollt euer Licht scheinen lassen, aber tut es mit Weisheit und Besonnenheit. Niemand zündet eine Lampe an und bedeckt sie dann mit einem Gefäß oder stellt sie unter das Bett; er stellt die Lampe auf einen Ständer, wo alle ihr Licht sehen können. Lasst mich euch sagen, dass im Königreich des Himmels nichts verborgen ist, was nicht offenbart werden wird; noch gibt es dort irgendwelche Geheimnisse, die nicht letztendlich bekannt werden sollen. All diese Dinge sollen schließlich ans Licht kommen. Denkt nicht nur an die Menge und wie sie die Wahrheit hört; achtet auch darauf, wie ihr selbst hört. erinnert euch daran, dass ich euch oft gesagt habe: Dem, der hat, wird noch mehr gegeben werden, aber dem, der nichts hat, wird sogar das, was er zu haben glaubt, genommen werden.“

Die Fortsetzung der Besprechung der Gleichnisse und die zusätzliche Anleitung zu ihrer Interpretation kann in heutiger Ausdrucksweise wie folgt zusammengefasst und formuliert werden:

1. Jesus riet vom Gebrauch von Fabeln und Allegorien beim Unterrichten der Wahrheiten des Evangeliums ab. Er empfahl den freien Gebrauch von Gleichnissen, insbesondere von solchen aus der Natur. Er betonte, wie wertvoll die Benutzung der zwischen den natürlichen und geistigen Welten bestehenden Analogien zur Wahrheitsvermittlung ist. Häufig sprach er von der Natur als dem „unwirklichen und vergänglichen Schatten der geistigen Realitäten“.

2. Jesus erzählte drei oder vier Gleichnisse aus den hebräischen Schriften und machte auf die Tatsache aufmerksam, dass diese Unterrichtsmethode nicht ganz neu war. Sie wurde indessen durch die Art und Weise, wie er sich ihrer von da an bediente, fast zu einer neuen

3. MORE ABOUT PARABLES

151:3.1 (1691.4) The apostles were parable-minded, so much so that the whole of the next evening was devoted to the further discussion of parables. Jesus introduced the evening's conference by saying: "My beloved, you must always make a difference in teaching so as to suit your presentation of truth to the minds and hearts before you. When you stand before a multitude of varying intellects and temperaments, you cannot speak different words for each class of hearers, but you can tell a story to convey your teaching; and each group, even each individual, will be able to make his own interpretation of your parable in accordance with his own intellectual and spiritual endowments. You are to let your light shine but do so with wisdom and discretion. No man, when he lights a lamp, covers it up with a vessel or puts it under the bed; he puts his lamp on a stand where all can behold the light. Let me tell you that nothing is hid in the kingdom of heaven which shall not be made manifest; neither are there any secrets which shall not ultimately be made known. Eventually, all these things shall come to light. Think not only of the multitudes and how they hear the truth; take heed also to yourselves how you hear. Remember that I have many times told you: To him who has shall be given more, while from him who has not shall be taken away even that which he thinks he has."

151:3.2 (1692.1) The continued discussion of parables and further instruction as to their interpretation may be summarized and expressed in modern phraseology as follows:

151:3.3 (1692.2) 1. Jesus advised against the use of either fables or allegories in teaching the truths of the gospel. He did recommend the free use of parables, especially nature parables. He emphasized the value of utilizing the *analogy* existing between the natural and the spiritual worlds as a means of teaching truth. He frequently alluded to the natural as "the unreal and fleeting shadow of spirit realities."

151:3.4 (1692.3) 2. Jesus narrated three or four parables from the Hebrew scriptures, calling attention to the fact that this method of teaching was not wholly new. However, it became almost a new method of teaching as he employed it from this time onward.

Lehrmethode.

3. Jesus lehrte die Apostel den Wert der Gleichnisse und lenkte dabei ihre Aufmerksamkeit auf die folgenden Punkte:

Das Gleichnis erlaubt es, gleichzeitig sehr unterschiedliche Verstandes- und Geistesebenen anzusprechen. Das Gleichnis stimuliert die Vorstellungskraft, fordert das Unterscheidungsvermögen heraus und provoziert kritisches Denken; es fördert Gleichgestimmtheit, ohne Gegensätze wachzurufen.

Das Gleichnis geht von bekannten Dingen aus und führt zur Erkenntnis der unbekannten. Das Gleichnis benutzt das Materielle und Natürliche als Mittel, um das Geistige und Übermaterielle einzuführen.

Gleichnisse begünstigen unparteiische sittliche Entscheidungen. Das Gleichnis umgeht manches Vorurteil, führt eine neue Wahrheit taktvoll in das Bewusstsein ein und vollbringt all das bei einem Minimum an Abwehrreaktionen persönlichen Unwillens.

Um eine in gleichnishafte Analogie eingekleidete Wahrheit zurückzuweisen, ist eine bewusste intellektuelle Tätigkeit erforderlich, die eigenes ehrliches Urteil und eigene faire Entscheidung geradewegs verachtet. Das Gleichnis dient dazu, über den Gehörsinn zum Denken zu zwingen.

Der Gebrauch der Unterrichtsform in Gleichnissen erlaubt es dem Lehrer, neue und sogar überraschende Wahrheiten zu vermitteln und gleichzeitig Kontroversen und den äußeren Zusammenprall mit Tradition und anerkannter Autorität weitgehend zu vermeiden.

Das Gleichnis hat auch den Vorteil, die vermittelte Wahrheit jedesmal ins Gedächtnis zurückzurufen, wenn man später denselben vertrauten Szenen wiederbegegnet.

Auf diese Art versuchte Jesus seine Anhänger mit vielen der Gründe für die immer häufigere Verwendung von Gleichnissen in seinen öffentlichen Unterweisungen vertraut zu machen.

Gegen Ende dieser Abendlektion gab Jesus seinen ersten Kommentar zum Gleichnis vom Sämann. Er sagte, dieses beziehe sich auf zweierlei Dinge: Erstens war es ein Rückblick auf sein eigenes Wirken bis zu dieser Stunde und eine Vorhersage dessen, was ihm für den Rest seines Erdenlebens bevorstand. Und zweitens war es auch eine Anspielung auf das, was die Apostel und andere Botschafter des Königreichs bei ihrer Tätigkeit im Laufe der Zeit von Generation zu Generation zu erwarten haben würden.

151:3.5 (1692.4) 3. In teaching the apostles the value of parables, Jesus called attention to the following points:

151:3.6 (1692.5) The parable provides for a simultaneous appeal to vastly different levels of mind and spirit. The parable stimulates the imagination, challenges the discrimination, and provokes critical thinking; it promotes sympathy without arousing antagonism.

151:3.7 (1692.6) The parable proceeds from the things which are known to the discernment of the unknown. The parable utilizes the material and natural as a means of introducing the spiritual and the supermaterial.

151:3.8 (1692.7) Parables favor the making of impartial moral decisions. The parable evades much prejudice and puts new truth gracefully into the mind and does all this with the arousal of a minimum of the self-defense of personal resentment.

151:3.9 (1692.8) To reject the truth contained in parabolical analogy requires conscious intellectual action which is directly in contempt of one's honest judgment and fair decision. The parable conduces to the forcing of thought through the sense of hearing.

151:3.10 (1692.9) The use of the parable form of teaching enables the teacher to present new and even startling truths while at the same time he largely avoids all controversy and outward clashing with tradition and established authority.

151:3.11 (1693.1) The parable also possesses the advantage of stimulating the memory of the truth taught when the same familiar scenes are subsequently encountered.

151:3.12 (1693.2) In this way Jesus sought to acquaint his followers with many of the reasons underlying his practice of increasingly using parables in his public teaching.

151:3.13 (1693.3) Toward the close of the evening's lesson Jesus made his first comment on the parable of the sower. He said the parable referred to two things: First, it was a review of his own ministry up to that time and a forecast of what lay ahead of him for the remainder of his life on earth. And second, it was also a hint as to what the apostles and other messengers of the kingdom might expect in their ministry from generation to generation as time passed.

Jesus nahm auch Zuflucht zum Gebrauch der Gleichnisse als bestmöglicher Entkräftung des wohlberechneten Bemühens der religiösen Führer Jerusalems, zu sagen, er vollbringe alles unter Mithilfe von Dämonen und des Fürsten der Teufel. Die Berufung auf die Natur lief einer solchen Lehre zuwider, da die damaligen Menschen alle natürlichen Phänomene auf die direkte Einwirkung geistiger Wesen und übernatürlicher Kräfte zurückführten. Er entschied sich zudem für diese Lehrmethode, weil sie es ihm ermöglichte, all jenen, die den besseren Weg kennen wollten, grundlegende Wahrheiten zu verkündigen, und gleichzeitig seinen Feinden weniger Gründe zu liefern, an ihm Anstoß zu nehmen oder ihn anzuklagen.

Bevor er die Versammelten zur Nachtruhe entließ, sagte Jesus: „Jetzt will ich euch das Ende des Gleichnisses vom Sämann erzählen. Ich möchte euch prüfen, um zu wissen, wie ihr dieses aufnehmt: Das Königreich gleicht auch einem Mann, der gute Saat auf die Erde streute; und während er nachts schlief und tagsüber seinen Geschäften nachging, keimte der Same und wuchs, und obwohl der Mann nicht wusste, wie es geschah, begann die Pflanze, Frucht zu tragen. Zuerst kam der Halm, dann die Ähre und zuletzt das volle Korn in der Ähre. Und als das Korn reif war, nahm er die Sichel und brachte die Ernte ein. Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

Oft sannen die Apostel über diese Worte nach, aber der Meister kam nie wieder auf diesen Zusatz zum Gleichnis vom Sämann zu sprechen.

4. WEITERE GLEICHNISSE AM SEE

Am nächsten Tag lehrte Jesus das Volk wiederum vom Boot aus. Er sprach: „Das Königreich des Himmels gleicht einem Mann, der guten Samen auf sein Feld säte; aber während er schlief, kam sein Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und machte sich davon. Und als nun die jungen Halme aufschossen und später Frucht trugen, erschien auch das Unkraut. Da kamen die Diener zum Herrn des Hauses und sprachen zu ihm: ‚Herr, du hast doch guten Samen auf dein Feld gesät? Woher kommt denn dieses Unkraut?‘ Er gab seinen Dienern zur Antwort: ‚Das hat ein Feind getan.‘ Da fragten die Diener ihren Herrn: ‚Willst du, dass wir hinausgehen und dieses Unkraut ausreißen?‘ Aber er antwortete ihnen: ‚Nein, denn während ihr das Unkraut jätet, reißt ihr auch den Weizen mit heraus. Lasst sie lieber beide bis zur Erntezeit miteinander wachsen. Alsdann werde ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bündelt es, um es zu verbrennen, und danach sammelt den Weizen auf, um ihn in meiner Scheune zu

151:3.14 (1693.4) Jesus also resorted to the use of parables as the best possible refutation of the studied effort of the religious leaders at Jerusalem to teach that all of his work was done by the assistance of demons and the prince of devils. The appeal to nature was in contravention of such teaching since the people of that day looked upon all natural phenomena as the product of the direct act of spiritual beings and supernatural forces. He also determined upon this method of teaching because it enabled him to proclaim vital truths to those who desired to know the better way while at the same time affording his enemies less opportunity to find cause for offense and for accusations against him.

151:3.15 (1693.5) Before he dismissed the group for the night, Jesus said: “Now will I tell you the last of the parable of the sower. I would test you to know how you will receive this: The kingdom of heaven is also like a man who cast good seed upon the earth; and while he slept by night and went about his business by day, the seed sprang up and grew, and although he knew not how it came about, the plant came to fruit. First there was the blade, then the ear, then the full grain in the ear. And then when the grain was ripe, he put forth the sickle, and the harvest was finished. He who has an ear to hear, let him hear.”

151:3.16 (1693.6) Many times did the apostles turn this saying over in their minds, but the Master never made further mention of this addition to the parable of the sower.

4. MORE PARABLES BY THE SEA

151:4.1 (1693.7) The next day Jesus again taught the people from the boat, saying: “The kingdom of heaven is like a man who sowed good seed in his field; but while he slept, his enemy came and sowed weeds among the wheat and hastened away. And so when the young blades sprang up and later were about to bring forth fruit, there appeared also the weeds. Then the servants of this householder came and said to him: ‘Sir, did you not sow good seed in your field? Whence then come these weeds?’ And he replied to his servants, ‘An enemy has done this.’ The servants then asked their master, ‘Would you have us go out and pluck up these weeds?’ But he answered them and said: ‘No, lest while you are gathering them up, you uproot the wheat also. Rather let them both grow together until the time of the harvest, when I will say to the reapers, Gather up first the weeds and bind them in bundles to burn and then gather up the wheat to be stored in my barn.’”

lagern.“

Nachdem die Leute einige Fragen gestellt hatten, erzählte Jesus ein anderes Gleichnis: „Das Königreich des Himmels gleicht einem Senfkorn, das ein Mann auf sein Feld säte. Nun ist das Senfkorn das geringste aller Samenkörner, aber wenn es voll entwickelt ist, wird es zum größten aller Kräuter und gleicht einem Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und sich in seinen Zweigen niederlassen können.“

„Das Königreich des Himmels gleicht auch einem Sauerteig, den eine Frau nahm und in drei Maß Mehl verbarg, und so kam es, dass das ganze Mehl aufging.“

„Das Königreich des Himmels gleicht auch einem Schatz, der in einem Feld verborgen lag und den ein Mann entdeckte. In seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er besaß, um das Geld zum Kauf des Feldes zu haben.“

„Das Königreich des Himmels gleicht auch einem Kaufmann, der auf der Suche nach schönen Perlen war; und nachdem er eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte seinen ganzen Besitz, um die außerordentliche Perle erwerben zu können.“

„Das Königreich des Himmels gleicht auch einem Schleppnetz, das ins Meer geworfen wurde und Fische aller Art einfing. Als das Netz voll war, zogen es die Fischer an den Strand, wo sie sich niedersetzten und die Fische sortierten; die guten füllten sie in Gefäße, aber die schlechten warfen sie weg.“

Jesus erzählte der Menge noch viele andere Gleichnisse. In der Tat unterwies er die Massen von dieser Zeit an selten anders als durch dieses Mittel. Nachdem er sich öffentlich in Gleichnissen an die Zuhörerschaft gewandt hatte, gab er den Aposteln und Evangelisten während des abendlichen Unterrichts gewöhnlich ausführlichere und eingehendere Erläuterungen zu seinen Unterweisungen.

5. DER BESUCH IN KHERESA

Unaufhörlich schwoll die Menge während der ganzen Woche an. Am Sabbat entflohen Jesus in die Berge, aber mit dem Sonntagmorgen kehrten die Massen zurück. Am frühen Nachmittag sprach Jesus nach der Predigt des Petrus zu ihnen, und als er geendet hatte, sagte er zu seinen Aposteln: „Ich bin der Massen müde; lasst uns auf die andere Seite übersetzen, um einen Tag lang auszuruhen.“

Auf der Fahrt über den See wurden sie von einem jener heftigen und plötzlichen Stürme überrascht, die besonders in dieser Jahreszeit für

151:4.2 (1693.8) After the people had asked a few questions, Jesus spoke another parable: “The kingdom of heaven is like a grain of mustard seed which a man sowed in his field. Now a mustard seed is the least of seeds, but when it is full grown, it becomes the greatest of all herbs and is like a tree so that the birds of heaven are able to come and rest in the branches thereof.”

151:4.3 (1694.1) “The kingdom of heaven is also like leaven which a woman took and hid in three measures of meal, and in this way it came about that all of the meal was leavened.”

151:4.4 (1694.2) “The kingdom of heaven is also like a treasure hidden in a field, which a man discovered. In his joy he went forth to sell all he had that he might have the money to buy the field.”

151:4.5 (1694.3) “The kingdom of heaven is also like a merchant seeking goodly pearls; and having found one pearl of great price, he went out and sold everything he possessed that he might be able to buy the extraordinary pearl.”

151:4.6 (1694.4) “Again, the kingdom of heaven is like a sweep net which was cast into the sea, and it gathered up every kind of fish. Now, when the net was filled, the fishermen drew it up on the beach, where they sat down and sorted out the fish, gathering the good into vessels while the bad they threw away.”

151:4.7 (1694.5) Many other parables spoke Jesus to the multitudes. In fact, from this time forward he seldom taught the masses except by this means. After speaking to a public audience in parables, he would, during the evening classes, more fully and explicitly expound his teachings to the apostles and the evangelists.

5. THE VISIT TO KHERESA

151:5.1 (1694.6) The multitude continued to increase throughout the week. On Sabbath Jesus hastened away to the hills, but when Sunday morning came, the crowds returned. Jesus spoke to them in the early afternoon after the preaching of Peter, and when he had finished, he said to his apostles: “I am weary of the throngs; let us cross over to the other side that we may rest for a day.”

151:5.2 (1694.7) On the way across the lake they encountered one of those violent and sudden windstorms which are characteristic of the Sea of

das Galiläische Meer charakteristisch sind. Dessen Wasserfläche liegt mehr als zweihundert Meter unter dem Meeresspiegel und ist besonders im Westen von hohen Uferböschungen umgeben. Vom See führen steile Schluchten in die Berge hinauf, und da am Tage eine Ansammlung erhitzter Luft über dem See aufsteigt, neigt die sich abkühlende Luft der Schluchten nach Sonnenuntergang dazu, auf den See hinabzufegen. Diese Stürme treten plötzlich auf und verziehen sich manchmal ebenso rasch wieder.

Gerade ein solcher abendlicher Sturm überraschte das Boot, das Jesus an diesem Sonntagabend an das andere Ufer hinübertrug. Drei weitere Boote mit einigen jüngeren Evangelisten fuhren hinterher. Es war ein sehr schwerer Sturm, obwohl er auf diesen Teil des Sees beschränkt war und am Westufer nichts auf ihn hindeutete. Der Wind blies so heftig, dass die Wellen begannen, über dem Boot zusammenzuschlagen. Bevor die Apostel das Segel einrollen konnten, hatte ein Windstoß es weggerissen, und, nun ausschließlich auf ihre Ruder angewiesen, bewegten sie sich nur mühsam auf das knapp drei Kilometer entfernte Ufer zu.

Unterdessen lag Jesus schlafend im Schiffsheck unter einem kleinen schützenden Aufbau. Der Meister war müde, als sie Bethsaida verließen, und um sich Ruhe zu sichern, hatte er sie angewiesen, mit ihm auf die andere Seite hinüberzusegeln. Diese ehemaligen Fischer waren kräftige und erfahrene Ruderer, aber dies war einer der schlimmsten Stürme, die sie je erlebt hatten. Obwohl der Wind und die Wellen ihr Boot herumwarfen, als wäre es ein Spielzeug, schlummerte Jesus ungestört weiter. Petrus war am rechten Ruder nahe beim Heck. Als das Boot sich mit Wasser zu füllen begann, ließ er sein Ruder fallen, stürzte zu Jesus hinüber, schüttelte ihn heftig, um ihn aufzuwecken, und als er wach war, sagte er zu ihm: „Meister, weißt du nicht, dass wir in einem gewaltigen Sturm sind? Wenn du uns nicht rettest, werden wir alle umkommen.“

Als Jesus in den Regen hinaustrat, schaute er zuerst Petrus an, spähte dann in der Dunkelheit nach den kämpfenden Ruderern, blickte wiederum auf Simon Petrus, der in der Aufregung noch nicht an sein Ruder zurückgekehrt war, und sprach: „Warum seid ihr alle so angsterfüllt? Wo ist euer Glaube? Friede, seid ruhig.“ Kaum hatte Jesus diesen Vorwurf an Petrus und die anderen Apostel gerichtet, kaum hatte er Petrus aufgefordert, Frieden zu suchen, um seine verängstigte Seele zu beruhigen, als die gestörte Atmosphäre ihr Gleichgewicht wiederfand und sich eine tiefe Ruhe einstellte. Die zornigen Wellen legten sich fast auf der Stelle, während die dunklen Wolken, die sich in einem

Galilee, especially at this season of the year. This body of water is almost seven hundred feet below the level of the sea and is surrounded by high banks, especially on the west. There are steep gorges leading up from the lake into the hills, and as the heated air rises in a pocket over the lake during the day, there is a tendency after sunset for the cooling air of the gorges to rush down upon the lake. These gales come on quickly and sometimes go away just as suddenly.

151:5.3 (1694.8) It was just such an evening gale that caught the boat carrying Jesus over to the other side on this Sunday evening. Three other boats containing some of the younger evangelists were trailing after. This tempest was severe, notwithstanding that it was confined to this region of the lake, there being no evidence of a storm on the western shore. The wind was so strong that the waves began to wash over the boat. The high wind had torn the sail away before the apostles could furl it, and they were now entirely dependent on their oars as they laboriously pulled for the shore, a little more than a mile and a half distant.

151:5.4 (1694.9) Meanwhile Jesus lay asleep in the stern of the boat under a small overhead shelter. The Master was weary when they left Bethsaida, and it was to secure rest that he had directed them to sail him across to the other side. These ex-fishermen were strong and experienced oarsmen, but this was one of the worst gales they had ever encountered. Although the wind and the waves tossed their boat about as though it were a toy ship, Jesus slumbered on undisturbed. Peter was at the right-hand oar near the stern. When the boat began to fill with water, he dropped his oar and, rushing over to Jesus, shook him vigorously in order to awaken him, and when he was aroused, Peter said: “Master, don’t you know we are in a violent storm? If you do not save us, we will all perish.”

151:5.5 (1695.1) As Jesus came out in the rain, he looked first at Peter, and then peering into the darkness at the struggling oarsmen, he turned his glance back upon Simon Peter, who, in his agitation, had not yet returned to his oar, and said: “Why are all of you so filled with fear? Where is your faith? Peace, be quiet.” Jesus had hardly uttered this rebuke to Peter and the other apostles, he had hardly bidden Peter seek peace wherewith to quiet his troubled soul, when the disturbed atmosphere, having established its equilibrium, settled down into a great calm. The angry waves almost immediately subsided, while the dark clouds, having spent themselves in a short shower, vanished, and the stars of heaven shone

kurzen Schauer entleert hatten, verschwanden und die Sterne am Firmament funkelten. Soweit wir es beurteilen können, war all dies reiner Zufall; aber die Apostel, allen voran Simon Petrus, hörten nie auf, diese Episode als ein Naturwunder zu betrachten. Es fiel den damaligen Menschen besonders leicht, an Naturwunder zu glauben, da sie der festen Überzeugung waren, die ganze Natur sei ein unter direkter Kontrolle geistiger Kräfte und übernatürlicher Wesen stehendes Phänomen.

Jesus setzte den Zwölfen klar auseinander, dass er zu ihren beunruhigten Seelen gesprochen und sich an ihre angstgeschüttelten Gemüter gerichtet habe, dass er den Elementen nicht befohlen habe, seinem Wort zu gehorchen; aber all das war vergeblich. Die Anhänger des Meisters beharrten stets darauf, all solchen zufälligen Ereignissen ihre eigene Deutung zu geben. Von diesem Tag an hielten sie an der Ansicht fest, der Meister habe absolute Gewalt über die Naturelemente. Petrus wurde nie müde zu proklamieren, dass „ihm selbst die Winde und Wellen gehorchen“.

Jesus und seine Gefährten erreichten das Ufer erst spät an diesem Abend, und da es eine stille und schöne Nacht war, ruhten sie alle in den Booten und gingen erst am nächsten Morgen kurz nach Sonnenaufgang an Land. Als alle, ungefähr vierzig an der Zahl, versammelt waren, sagte Jesus: „Gehen wir in die Berge hinüber und bleiben dort ein paar Tage, derweilen wir über die Probleme des Königreichs des Vaters nachdenken.“

6. DER GEISTESGESTÖRTE VON KHERESA

Während der größte Teil des nahen östlichen Seeufers sanft zum dahinter liegenden Hochland anstieg, erhob sich hier ein steiler Berghang, der stellenweise senkrecht in den See abfiel. Auf den nahen Felshang weisend, sagte Jesus: „Lasst uns auf diesen Berg steigen, um dort zu frühstücken und uns unter den schützenden Felsen auszuruhen und zu unterhalten.“

Der ganze Hang war voller Höhlen, die aus dem Fels gehauen worden waren. Viele dieser Felsnischen waren alte Gräber. Etwa auf halber Höhe befand sich an einer schmalen, verhältnismäßig ebenen Stelle der Friedhof des kleinen Dorfes Kheresa. Als Jesus und seine Gefährten an diesem Gräberort vorbeikamen, stürzte ein Geistesgestörter, der in diesen Felshöhlen hauste, auf sie zu. Man kannte diesen Wahnsinnigen in der Gegend gut, denn er war früher gefesselt und angekettet in eine der Felsgrotten verbannt worden. Seit langem hatte er seine Fesseln gesprengt und irrte nun, wie es ihm

overhead. All this was purely coincidental as far as we can judge; but the apostles, particularly Simon Peter, never ceased to regard the episode as a nature miracle. It was especially easy for the men of that day to believe in nature miracles inasmuch as they firmly believed that all nature was a phenomenon directly under the control of spirit forces and supernatural beings.

151:5.6 (1695.2) Jesus plainly explained to the twelve that he had spoken to their troubled spirits and had addressed himself to their fear-tossed minds, that he had not commanded the elements to obey his word, but it was of no avail. The Master's followers always persisted in placing their own interpretation on all such coincidental occurrences. From this day on they insisted on regarding the Master as having absolute power over the natural elements. Peter never grew weary of reciting how "even the winds and the waves obey him."

151:5.7 (1695.3) It was late in the evening when Jesus and his associates reached the shore, and since it was a calm and beautiful night, they all rested in the boats, not going ashore until shortly after sunrise the next morning. When they were gathered together, about forty in all, Jesus said: "Let us go up into yonder hills and tarry for a few days while we ponder over the problems of the Father's kingdom."

6. THE KHERESA LUNATIC

151:6.1 (1695.4) Although most of the near-by eastern shore of the lake sloped up gently to the highlands beyond, at this particular spot there was a steep hillside, the shore in some places dropping sheer down into the lake. Pointing up to the side of the near-by hill, Jesus said: "Let us go up on this hillside for our breakfast and under some of the shelters rest and talk."

151:6.2 (1695.5) This entire hillside was covered with caverns which had been hewn out of the rock. Many of these niches were ancient sepulchres. About halfway up the hillside on a small, relatively level spot was the cemetery of the little village of Kheresa. As Jesus and his associates passed near this burial ground, a lunatic who lived in these hillside caverns rushed up to them. This demented man was well known about these parts, having onetime been bound with fetters and chains and confined in one of the grottoes. Long since he had broken his shackles and now roamed at will among the tombs and abandoned sepulchres.

gefiel, zwischen den Gräbern und verlassenen Totengrüften umher.

Dieser Mann hieß Amos und litt an einer periodischen Form von Geisteskrankheit. Es gab aber auch recht lange Zeiten, in denen er sich bekleidete und sich unter seinen Mitbürgern recht gut aufführte. Während eines dieser klaren Intervalle war er nach Bethsaida hinübergegangen, hatte dort Jesus und die Apostel predigen gehört und halbherzig an das Evangelium des Königreichs zu glauben begonnen. Aber bald stellte sich wieder eine stürmische Phase seines Leidens ein, und er floh zu den Gräbern, wo er wehklagte und laut schrie und durch sein Benehmen alle, die ihm begegneten, in Schrecken versetzte.

Als Amos Jesus erkannte, fiel er zu seinen Füßen nieder und rief aus: „Ich kenne dich, Jesus, aber ich bin von vielen Dämonen besessen, und ich flehe dich an, mich nicht zu quälen.“ Dieser Mann glaubte wirklich, seine periodische Geistesgestörtheit sei der Tatsache zuzuschreiben, dass in solchen Zeiten böse oder unreine Geister in ihn fuhren und seinen Verstand und Körper beherrschten. Sein Leiden war größtenteils emotionaler Art — sein Hirn war nicht so stark erkrankt.

Jesus sah auf den Mann herab, der sich zu seinen Füßen wie ein Tier duckte, beugte sich zu ihm, nahm ihn bei der Hand, half ihm auf die Beine und sagte zu ihm: „Amos, du bist von keinem bösen Geist besessen; du hast bereits die gute Nachricht gehört, dass du ein Sohn Gottes bist. Ich befehle dir, aus diesem Zustand herauszukommen.“ Als Amos Jesus diese Worte sprechen hörte, ging in seinem Denken eine derartige Verwandlung vor, dass er augenblicklich seinen klaren Verstand und seine normale Gefühlkontrolle wiedererlangte. Mittlerweile hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge aus dem nahen Dorf eingefunden, und diese Leute, vermehrt um die Schweinehirten vom darüber gelegenen Hochland, staunten beim Anblick des Irren, der bei Jesus und seinen Jüngern saß und sich mit ihnen bei klarem Verstand frei unterhielt.

Während die Schweinehirten ins Dorf stürzten, um die Nachricht von der Zähmung des Geistesgestörten zu verbreiten, griffen die Hunde eine kleine, unbehütete Herde von etwa dreißig Schweinen an und trieben die meisten davon über den Abgrund ins Meer. Und diese zufällige Begebenheit, verknüpft mit Jesu Gegenwart und der angeblich wunderbaren Heilung des Irren, gab den Anlass zur Entstehung der Legende, Jesus habe Amos geheilt, indem er eine Legion von Dämonen aus ihm ausgetrieben habe, worauf diese in eine Herde von Schweinen gefahren seien, die sich daraufhin kopfüber in ihr Verderben ins Meer hinabgestürzt hätten. Noch bevor der

151:6.3 (1696.1) This man, whose name was Amos, was afflicted with a periodic form of insanity. There were considerable spells when he would find some clothing and deport himself fairly well among his fellows. During one of these lucid intervals he had gone over to Bethsaida, where he heard the preaching of Jesus and the apostles, and at that time had become a halfhearted believer in the gospel of the kingdom. But soon a stormy phase of his trouble appeared, and he fled to the tombs, where he moaned, cried out aloud, and so conducted himself as to terrorize all who chanced to meet him.

151:6.4 (1696.2) When Amos recognized Jesus, he fell down at his feet and exclaimed: "I know you, Jesus, but I am possessed of many devils, and I beseech that you will not torment me." This man truly believed that his periodic mental affliction was due to the fact that, at such times, evil or unclean spirits entered into him and dominated his mind and body. His troubles were mostly emotional — his brain was not grossly diseased.

151:6.5 (1696.3) Jesus, looking down upon the man crouching like an animal at his feet, reached down and, taking him by the hand, stood him up and said to him: "Amos, you are not possessed of a devil; you have already heard the good news that you are a son of God. I command you to come out of this spell." And when Amos heard Jesus speak these words, there occurred such a transformation in his intellect that he was immediately restored to his right mind and the normal control of his emotions. By this time a considerable crowd had assembled from the nearby village, and these people, augmented by the swine herders from the highland above them, were astonished to see the lunatic sitting with Jesus and his followers, in possession of his right mind and freely conversing with them.

151:6.6 (1696.4) As the swine herders rushed into the village to spread the news of the taming of the lunatic, the dogs charged upon a small and untended herd of about thirty swine and drove most of them over a precipice into the sea. And it was this incidental occurrence, in connection with the presence of Jesus and the supposed miraculous curing of the lunatic, that gave origin to the legend that Jesus had cured Amos by casting a legion of devils out of him, and that these devils had entered into the herd of swine, causing them forthwith to rush headlong to their destruction in the sea below. Before the day was over, this episode was published abroad by the swine

Tag vorüber war, hatten die Schweinehirten diese Version überall verkündet, und das ganze Dorf glaubte daran. Ganz gewiss glaubte auch Amos diese Geschichte; denn kurz nachdem sich sein gestörter Geist beruhigt hatte, sah er die Schweine über den Bergrand ins Leere stürzen, und er glaubte immer daran, dass sie eben jene bösen Geister mit sich forttrugen, die ihn so lange gequält und heimgesucht hatten. Und dieser Umstand trug viel dazu bei, dass seine Heilung von Dauer war. Wahr ist auch, dass ebenfalls alle Apostel Jesu (Thomas ausgenommen) glaubten, dass die Schweinepisode direkt mit Amos' Heilung verknüpft war.

Jesus kam nicht in den Genuss der ersehnten Ruhe. Fast den ganzen Tag über wurde er von Leuten bedrängt, die auf die Kunde von der Heilung des Amos herbeigeeilt waren und von der Geschichte angezogen wurden, die Dämonen seien aus dem Irren in die Schweineherde gefahren. Und so wurden Jesus und seine Freunde nach nur einer Nacht der Ruhe am frühen Dienstagmorgen durch eine Abordnung der heidnischen Schweinezüchter aufgeweckt, die kamen, um ihn dringend zu bewegen, sich aus ihrer Mitte wegzubegeben. Ihr Wortführer sagte zu Petrus und Andreas: „Ihr Fischer von Galiläa, verlasst unser Gebiet und nehmt euren Propheten mit euch. Wir wissen, dass er ein heiliger Mann ist, aber die Götter unseres Landes kennen ihn nicht, und wir stehen in Gefahr, viele Schweine zu verlieren. Die Furcht vor euch hat sich auf uns gelegt, und wir bitten euch, von hier fortzugehen.“ Als Jesus sie so sprechen hörte, sagte er zu Andreas: „Kehren wir nach Hause zurück.“

Als sie sich zum Weggehen anschickten, drang Amos in Jesus, ihm zu erlauben, mit ihnen zurückzukehren, aber der Meister wollte nicht einwilligen. Jesus sagte zu Amos: „Vergiss nicht, dass du ein Sohn Gottes bist. Kehre zu deinen eigenen Leuten zurück und zeige ihnen, was für große Dinge Gott für dich getan hat.“ Und Amos ging überall verkünden, Jesus habe eine Legion Teufel aus seiner verstörten Seele gejagt, und diese bösen Geister seien in eine Herde von Schweinen gefahren, welche sie sogleich ins Verderben getrieben hätten. Und er hielt nicht eher inne, als bis er alle Städte der Dekapolis besucht und überall verkündet hatte, was für große Dinge Jesus für ihn getan hatte.

tenders, and the whole village believed it. Amos most certainly believed this story; he saw the swine tumbling over the brow of the hill shortly after his troubled mind had quieted down, and he always believed that they carried with them the very evil spirits which had so long tormented and afflicted him. And this had a good deal to do with the permanency of his cure. It is equally true that all of Jesus' apostles (save Thomas) believed that the episode of the swine was directly connected with the cure of Amos.

151:6.7 (1696.5) Jesus did not obtain the rest he was looking for. Most of that day he was thronged by those who came in response to the word that Amos had been cured, and who were attracted by the story that the demons had gone out of the lunatic into the herd of swine. And so, after only one night of rest, early Tuesday morning Jesus and his friends were awakened by a delegation of these swine-raising gentiles who had come to urge that he depart from their midst. Said their spokesman to Peter and Andrew: "Fishermen of Galilee, depart from us and take your prophet with you. We know he is a holy man, but the gods of our country do not know him, and we stand in danger of losing many swine. The fear of you has descended upon us, so that we pray you to go hence." And when Jesus heard them, he said to Andrew, "Let us return to our place."

151:6.8 (1697.1) As they were about to depart, Amos besought Jesus to permit him to go back with them, but the Master would not consent. Said Jesus to Amos: "Forget not that you are a son of God. Return to your own people and show them what great things God has done for you." And Amos went about publishing that Jesus had cast a legion of devils out of his troubled soul, and that these evil spirits had entered into a herd of swine, driving them to quick destruction. And he did not stop until he had gone into all the cities of the Decapolis, declaring what great things Jesus had done for him.

Schrift 152. Ereignisse, die zu der Krise in Kapernaum führen

⇨ 151

DAS URANTIA BUCH

153 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 152

EREIGNISSE, DIE ZU DER KRISE IN KAPERNAUM FÜHREN

Abschnitte

Einführung

1. Im Hause des Jairus
2. Die Speisung der Fünftausend
3. Der Krönungsversuch
4. Die nächtliche Vision von Simon Petrus
5. Zurück in Bethsaida
6. In Genezareth
7. In Jerusalem

PAPER 152

EVENTS LEADING UP TO THE CAPERNAUM CRISIS

SECTIONS

Introduction

1. At Jairus's House
2. Feeding the Five Thousand
3. The King-Making Episode
4. Simon Peter's Night Vision
5. Back in Bethsaida
6. At Gennesaret
7. At Jerusalem

Einführung

DIE Geschichte der Heilung von Amos, dem Geistesgestörten von Kheresa, hatte Bethsaida und Kapernaum bereits erreicht, so dass, als Jesu Boot an jenem Dienstagvormittag landete, eine große Menschenmenge auf ihn wartete. In der Menge befanden sich auch die neuen Beobachter des Sanhedrins von Jerusalem, die nach Kapernaum herabgekommen waren, um einen Grund für die Verhaftung und Verurteilung des Meisters zu finden. Als Jesus mit den zu seiner Begrüßung Versammelten sprach, bahnte sich Jairus, einer der Synagogenleiter, einen Weg durch die Menge, fiel ihm zu Füßen, nahm ihn bei der Hand und flehte ihn an, doch eiligst mit ihm zu kommen. Er sagte: „Meister, meine kleine Tochter, mein einziges Kind, liegt todkrank bei mir zu Hause. Ich flehe dich an, komm und heile sie.“ Als Jesus die Bitte des Vaters hörte, sagte er: „Ich komme mit dir.“

Während Jesus mit Jairus voranschritt, folgte dicht hinter ihnen der große Menschenhaufen, der des Vaters Bitte gehört hatte, um zu sehen, was geschehen würde. Kurz bevor sie das Haus des

INTRODUCTION

152:0.1 (1698.1) THE story of the cure of Amos, the Kheresa lunatic, had already reached Bethsaida and Capernaum, so that a great crowd was waiting for Jesus when his boat landed that Tuesday forenoon. Among this throng were the new observers from the Jerusalem Sanhedrin who had come down to Capernaum to find cause for the Master's apprehension and conviction. As Jesus spoke with those who had assembled to greet him, Jairus, one of the rulers of the synagogue, made his way through the crowd and, falling down at his feet, took him by the hand and besought that he would hasten away with him, saying: "Master, my little daughter, an only child, lies in my home at the point of death. I pray that you will come and heal her." When Jesus heard the request of this father, he said: "I will go with you."

152:0.2 (1698.2) As Jesus went along with Jairus, the large crowd which had heard the father's request followed on to see what would happen. Shortly before they reached the ruler's house, as they

Leiters erreichten, eilten sie durch eine enge Gasse, wo die Menge Jesus bedrängte, als er plötzlich anhielt und ausrief: „Jemand hat mich berührt.“ Und als die Umstehenden verneinten, ihn berührt zu haben, sprach Petrus frei heraus: „Meister, du siehst doch, dass die Menge dich bedrängt und droht, uns zu erdrücken, und trotzdem sagst du: ‚Jemand hat mich berührt.‘ Was meinst du damit?“ Da antwortete Jesus: „Ich habe gefragt, wer mich berührt hat, weil ich gespürt habe, dass lebendige Energie von mir ausgegangen ist.“ Jesus schaute sich um, und dabei fiel sein Blick auf eine Frau in der Nähe, die herbeikam, zu seinen Füßen niederkniete und sagte: „Seit vielen Jahren leide ich unter einer quälenden Blutung. Ich habe durch viele Ärzte manches erlitten; ich habe dafür meinen ganzen Besitz weggegeben, aber keiner konnte mich heilen. Da hörte ich von dir, und ich dachte, könnte ich bloß den Saum deines Gewandes berühren, so wäre ich sicherlich geheilt. Und so drängte ich mich in der sich vorwärts bewegenden Menge nach vorn, bis ich neben dir stand, Meister, und den Saum deines Gewandes berührte und geheilt wurde; ich weiß, dass ich von meinem Leiden geheilt bin.“

Als Jesus das hörte, nahm er die Frau bei der Hand, hob sie auf und sagte: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; geh hin in Frieden.“ Es war ihr Glaube, und nicht ihre Berührung, der sie geheilt hatte. Und dieser Fall ist ein gutes Beispiel für viele vermeintliche Wunderheilungen, die Jesu irdischen Lebensweg begleiteten, von ihm aber in keiner Weise bewusst gewollt wurden. Der spätere Verlauf zeigte klar, dass diese Frau wirklich von ihrer Krankheit geheilt war. Ihr Glaube war von einer Art, die sich unmittelbar der Schöpferkraft bemächtigte, welche der Person des Meisters innewohnte. Mit dem Glauben, den sie besaß, genügte es, sich der Person des Meisters zu nähern. Es war vollkommen unnötig, sein Gewand zu berühren. Das war nur der abergläubische Teil ihres Glaubens. Jesus rief diese Frau, Veronika von Cäsarea-Philippi, zu sich, um zwei Irrtümer zu korrigieren, die in ihren oder in den Gedanken der übrigen Zeugen dieser Heilung hätten fortleben können: Er wollte nicht, dass Veronika mit dem Gedanken wegging, ihre Furcht, aus der heraus sie versuchte, ihre Heilung zu stehlen, sei belohnt worden, oder ihr Aberglaube, die Berührung seines Kleides mit der Heilung zu verbinden, sei wirksam gewesen. Alle, wünschte er, sollten wissen, dass ihr reiner und lebendiger Glaube die Heilung bewirkt hatte.

1. IM HAUSE DES JAIRUS

Jairus war verständlicherweise wegen dieser Verzögerung auf dem Weg nach Hause äußerst

hastened through a narrow street and as the throng jostled him, Jesus suddenly stopped, exclaiming, “Someone touched me.” And when those who were near him denied that they had touched him, Peter spoke up: “Master, you can see that this crowd presses you, threatening to crush us, and yet you say ‘someone has touched me.’ What do you mean?” Then Jesus said: “I asked who touched me, for I perceived that living energy had gone forth from me.” As Jesus looked about him, his eyes fell upon a near-by woman, who, coming forward, knelt at his feet and said: “For years I have been afflicted with a scourging hemorrhage. I have suffered many things from many physicians; I have spent all my substance, but none could cure me. Then I heard of you, and I thought if I may but touch the hem of his garment, I shall certainly be made whole. And so I pressed forward with the crowd as it moved along until, standing near you, Master, I touched the border of your garment, and I was made whole; I know that I have been healed of my affliction.”

^{152:0.3 (1698.3)} When Jesus heard this, he took the woman by the hand and, lifting her up, said: “Daughter, your faith has made you whole; go in peace.” It was her *faith* and not her *touch* that made her whole. And this case is a good illustration of many apparently miraculous cures which attended upon Jesus’ earth career, but which he in no sense consciously willed. The passing of time demonstrated that this woman was really cured of her malady. Her faith was of the sort that laid direct hold upon the creative power resident in the Master’s person. With the faith she had, it was only necessary to approach the Master’s person. It was not at all necessary to touch his garment; that was merely the superstitious part of her belief. Jesus called this woman, Veronica of Caesarea-Philippi, into his presence to correct two errors which might have lingered in her mind, or which might have persisted in the minds of those who witnessed this healing: He did not want Veronica to go away thinking that her fear in attempting to steal her cure had been honored, or that her superstition in associating the touch of his garment with her healing had been effective. He desired all to know that it was her pure and living *faith* that had wrought the cure.

1. AT JAIRUS’S HOUSE

^{152:1.1 (1699.1)} Jairus was, of course, terribly impatient of this delay in reaching his home; so they now hastened on at quickened pace. Even

ungeduldig; also beschleunigten sie jetzt ihre Schritte. Noch bevor sie den Hof des Leiters betraten, kam einer seiner Diener heraus und sagte: „Bemühe den Meister nicht; deine Tochter ist tot“. Aber Jesus schien die Worte des Dieners zu überhören, denn er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und wandte sich an den tiefbekümmerten Vater mit den Worten: „Fürchte nichts; glaube nur.“ Als er das Haus betrat, fand er dort schon die Flötenspieler und die Trauernden, die einen unziemlichen Lärm vollführten; und schon weinten und wehklagten die Angehörigen. Nachdem er alle Trauernden aus dem Zimmer gewiesen hatte, ging er mit dem Vater, der Mutter und den drei Aposteln hinein. Er hatte den Wehklagenden gesagt, dass das Mädchen nicht tot sei, aber sie verlachten ihn. Jesus wandte sich der Mutter zu und sprach: „Deine Tochter ist nicht tot, sie schläft nur.“ Und als es im Hause ruhiger geworden war, trat Jesus an das Lager des Kindes, nahm es bei der Hand und sagte: „Meine Tochter, ich sage dir, erwache, und steh auf!“ Und als das Mädchen diese Worte vernahm, erhob es sich sogleich und ging durch das Zimmer. Und sobald es sich von seiner Benommenheit erholt hatte, gab Jesus Weisung, sie sollten ihm etwas zu essen geben; denn es war seit langem ohne Nahrung geblieben.

Da in Kapernaum heftig gegen Jesus agitiert wurde, rief er die Familie zusammen und erklärte ihr, dass das Mädchen nach einem langen Fieber in ein Koma gefallen war und dass er es nur geweckt und keinesfalls von den Toten auferweckt habe. All das setzte er auch seinen Aposteln auseinander, aber es war vergebens; sie glaubten alle daran, er habe das kleine Mädchen von den Toten auferweckt. Was auch immer Jesus zur Erklärung vieler dieser vermeintlichen Wunder vorbrachte, hatte auf seine Anhänger kaum Wirkung. Sie waren auf Wunder erpicht und verloren keine Gelegenheit, Jesus ein neues Mirakel zuzuschreiben. Jesus und die Apostel kehrten nach Bethsaida zurück, nachdem er ihnen allen besonders eingeschärft hatte, niemandem etwas darüber zu erzählen.

Als er aus Jairus' Haus trat, folgten ihm zwei von einem stummen Jungen geführte Blinde und riefen nach Heilung. Um diese Zeit hatte Jesu Ruf als Heiler seinen Höhepunkt erreicht. Wohin er auch ging, warteten die Kranken und Leidenden auf ihn. Der Meister sah jetzt sehr abgespannt aus, und alle seine Freunde wurden besorgt und befürchteten einen wirklichen Zusammenbruch, falls er so zu lehren und heilen fortführe.

Jesu Apostel, von den gewöhnlichen Menschen ganz zu schweigen, waren außerstande, Natur und Eigenschaften dieses Gottmenschen zu begreifen. Ebenso wenig war irgendeine spätere Generation fähig zu beurteilen, was sich auf der Erde in der Person Jesu von

before they entered the ruler's yard, one of his servants came out, saying: "Trouble not the Master; your daughter is dead." But Jesus seemed not to heed the servant's words, for, taking with him Peter, James, and John, he turned and said to the grief-stricken father: "Fear not; only believe." When he entered the house, he found the flute-players already there with the mourners, who were making an unseemly tumult; already were the relatives engaged in weeping and wailing. And when he had put all the mourners out of the room, he went in with the father and mother and his three apostles. He had told the mourners that the damsel was not dead, but they laughed him to scorn. Jesus now turned to the mother, saying: "Your daughter is not dead; she is only asleep." And when the house had quieted down, Jesus, going up to where the child lay, took her by the hand and said, "Daughter, I say to you, awake and arise!" And when the girl heard these words, she immediately rose up and walked across the room. And presently, after she had recovered from her daze, Jesus directed that they should give her something to eat, for she had been a long time without food.

152:1.2 (1699.2) Since there was much agitation in Capernaum against Jesus, he called the family together and explained that the maiden had been in a state of coma following a long fever, and that he had merely aroused her, that he had not raised her from the dead. He likewise explained all this to his apostles, but it was futile; they all believed he had raised the little girl from the dead. What Jesus said in explanation of many of these apparent miracles had little effect on his followers. They were miracle-minded and lost no opportunity to ascribe another wonder to Jesus. Jesus and the apostles returned to Bethsaida after he had specifically charged all of them that they should tell no man.

152:1.3 (1699.3) When he came out of Jairus's house, two blind men led by a dumb boy followed him and cried out for healing. About this time Jesus' reputation as a healer was at its very height. Everywhere he went the sick and the afflicted were waiting for him. The Master now looked much worn, and all of his friends were becoming concerned lest he continue his work of teaching and healing to the point of actual collapse.

152:1.4 (1699.4) Jesus' apostles, let alone the common people, could not understand the nature and attributes of this God-man. Neither has any subsequent generation been able to evaluate what took place on earth in the person of Jesus of Nazareth. And there can never occur an

Nazareth ereignet hatte. Und nie mehr kann sich weder Wissenschaft noch Religion eine Gelegenheit bieten, diese bedeutenden Ereignisse zu überprüfen aus dem einfachen Grunde, weil eine so außerordentliche Situation nie wieder eintreten kann, weder auf dieser noch irgendeiner anderen Welt Nebadons. Nie wieder wird auf irgendeiner Welt dieses gesamten Universums ein Wesen in Menschengestalt erscheinen, das zugleich eine Kombination aller Attribute schöpferischer Energie mit Geistesgaben verkörpert, welche die Zeit und die meisten anderen materiellen Beschränkungen transzendieren.

Niemals ist es vor Jesu Anwesenheit auf Erden noch seither möglich gewesen, dass der starke und lebendige Glaube von sterblichen Männern und Frauen so unmittelbare und anschauliche Resultate erwirkte. Um diese Phänomene zu wiederholen, müssten wir uns in die unmittelbare Gegenwart Michaels, des Schöpfers, begeben und ihn so finden, wie er damals war — als Menschensohn. Obwohl seine Abwesenheit heute solche materiellen Erscheinungen verhindert, solltet ihr euch ebenso sehr davor hüten, einem möglichen Beweis seiner geistigen Macht irgendwelche Grenzen zu setzen. Wenn der Meister auch als materielles Wesen abwesend ist, so ist er doch als geistiger Einfluss in den Herzen der Menschen gegenwärtig. Indem er von der Welt schied, ermöglichte Jesus es seinem Geist, neben demjenigen seines Vaters zu leben, der dem Verstand aller Menschen innewohnt.

2. DIE SPEISUNG DER FÜNFTAUSEND

Jesus fuhr fort, tagsüber das Volk zu lehren und abends die Apostel und Evangelisten zu unterrichten. Am Freitag kündigte er einen einwöchigen Urlaub an, um all seinen Jüngern Gelegenheit zu geben, einige Tage zu Hause oder mit ihren Freunden zu verbringen, bevor sie sich bereitmachten, zum Passahfest nach Jerusalem hinaufzugehen. Aber mehr als die Hälfte seiner Schüler lehnte es ab, ihn zu verlassen, und die Menge schwoll täglich an, so dass David Zebedäus ein neues Lager einrichten wollte, wozu Jesus aber seine Einwilligung verweigerte. Der Meister fand den Sabbat über so wenig Ruhe, dass er am Sonntagmorgen, dem 27. März, der Menge zu entrinnen versuchte. Einige Evangelisten wurden zurückgelassen, um zu der Menge zu sprechen, während Jesus und die Zwölf planten, unbemerkt zum gegenüberliegenden Seeufer zu entweichen. Dort glaubten sie, die so sehr benötigte Ruhe in einem schönen, südlich von Bethsaida-Julias gelegenen Park zu finden. Diese Gegend war ein beliebtes

opportunity for either science or religion to check up on these remarkable events for the simple reason that such an extraordinary situation can never again occur, either on this world or on any other world in Nebadon. Never again, on any world in this entire universe, will a being appear in the likeness of mortal flesh, at the same time embodying all the attributes of creative energy combined with spiritual endowments which transcend time and most other material limitations.

^{152:1.5 (1700.1)} Never before Jesus was on earth, nor since, has it been possible so directly and graphically to secure the results attendant upon the strong and living faith of mortal men and women. To repeat these phenomena, we would have to go into the immediate presence of Michael, the Creator, and find him as he was in those days — the Son of Man. Likewise, today, while his absence prevents such material manifestations, you should refrain from placing any sort of limitation on the possible exhibition of his *spiritual power*. Though the Master is absent as a material being, he is present as a spiritual influence in the hearts of men. By going away from the world, Jesus made it possible for his spirit to live alongside that of his Father which indwells the minds of all mankind.

2. FEEDING THE FIVE THOUSAND

^{152:2.1 (1700.2)} Jesus continued to teach the people by day while he instructed the apostles and evangelists at night. On Friday he declared a furlough of one week that all his followers might go home or to their friends for a few days before preparing to go up to Jerusalem for the Passover. But more than one half of his disciples refused to leave him, and the multitude was daily increasing in size, so much so that David Zebedee desired to establish a new encampment, but Jesus refused consent. The Master had so little rest over the Sabbath that on Sunday morning, March 27, he sought to get away from the people. Some of the evangelists were left to talk to the multitude while Jesus and the twelve planned to escape, unnoticed, to the opposite shore of the lake, where they proposed to obtain much needed rest in a beautiful park south of Bethsaida-Julias. This region was a favorite resorting place for Capernaum folks; they were all familiar with these parks on the eastern shore.

Ausflugsziel der Bewohner von Kapernaum; alle kannten diese Haine an der östlichen Küste sehr gut.

Aber die Leute wollten es anders haben. Als sie sahen, in welcher Richtung sich das Boot Jesu entfernte, mieteten sie jedes nur verfügbare Transportmittel und nahmen die Verfolgung auf. Wer sich kein Boot verschaffen konnte, machte sich auf und ging zu Fuß um das obere Seeende herum.

Bis am späten Nachmittag hatten etwa eintausend Menschen den Meister in einem der Haine ausfindig gemacht. Er sprach kurz zu ihnen, dann löste Petrus ihn ab. Viele von ihnen hatten Proviant mitgebracht; nachdem sie das Abendbrot verzehrt hatten, versammelten sie sich in kleinen Gruppen, und die Apostel und Schüler Jesu unterwiesen sie.

Am Montagnachmittag war die Menge auf über dreitausend angeschwollen. Und bis spät am Abend kamen immer noch Leute in Scharen an, die Kranke aller Art mitbrachten. Hunderte von interessierten Menschen hatten geplant, auf ihrem Weg zum Passahfest in Kapernaum Halt zu machen, um Jesus zu sehen und zu hören, und sie wollten ganz einfach nicht enttäuscht werden. Bis Mittwochmittag waren ungefähr fünftausend Männer, Frauen und Kinder in dieser Parklandschaft südlich von Bethsaida-Julias versammelt. Das Wetter war angenehm, denn das Ende der Regenzeit in dieser Gegend war nahe.

Philipp hatte für Jesus und die Zwölf Verpflegung für drei Tage besorgt, die der junge Markus, ihr Bursche für alles, verwahrte. Bis zum Nachmittag dieses Tages, des dritten für fast die Hälfte der Menge, war die von den Leuten mitgebrachte Nahrung beinahe aufgebraucht. David Zebedäus stand hier keine Zeltstadt zur Verfügung, um die Massen zu verpflegen und unterzubringen, noch hatte Philipp Lebensmittel für eine derartige Menge vorgesehen. Aber obgleich die Leute hungrig waren, wollten sie nicht weggehen. Es wurde herumgeflüstert, dass Jesus aus dem Wunsch heraus, Schwierigkeiten mit Herodes und den Führern in Jerusalem zu vermeiden, diesen ruhigen und außerhalb der Gerichtsbarkeit aller seiner Feinde gelegenen Erdenfleck als geeigneten Ort ausgewählt habe, um sich zum König krönen zu lassen. Die Begeisterung des Volkes wuchs mit jeder Stunde. Man sagte Jesus kein Wort davon, obwohl er natürlich genau wusste, was vor sich ging. Sogar die zwölf Apostel und insbesondere die jüngeren Evangelisten waren immer noch mit solchen Vorstellungen behaftet. Die Apostel, die diesen Versuch, Jesus zum König zu proklamieren, befürworteten, waren Petrus, Johannes, Simon Zelotes und Judas Iskariot. Gegen den Plan

152:2.2 (1700.3) But the people would not have it so. They saw the direction taken by Jesus' boat, and hiring every craft available, they started out in pursuit. Those who could not obtain boats fared forth on foot to walk around the upper end of the lake.

152:2.3 (1700.4) By late afternoon more than a thousand persons had located the Master in one of the parks, and he spoke to them briefly, being followed by Peter. Many of these people had brought food with them, and after eating the evening meal, they gathered about in small groups while Jesus' apostles and disciples taught them.

152:2.4 (1700.5) Monday afternoon the multitude had increased to more than three thousand. And still — way into the evening — the people continued to flock in, bringing all manner of sick folks with them. Hundreds of interested persons had made their plans to stop over at Capernaum to see and hear Jesus on their way to the Passover, and they simply refused to be disappointed. By Wednesday noon about five thousand men, women, and children were assembled here in this park to the south of Bethsaida-Julias. The weather was pleasant, it being near the end of the rainy season in this locality.

152:2.5 (1700.6) Philip had provided a three days' supply of food for Jesus and the twelve, which was in the custody of the Mark lad, their boy of all chores. By afternoon of this, the third day for almost half of this multitude, the food the people had brought with them was nearly exhausted. David Zebedee had no tented city here to feed and accommodate the crowds. Neither had Philip made food provision for such a multitude. But the people, even though they were hungry, would not go away. It was being quietly whispered about that Jesus, desiring to avoid trouble with both Herod and the Jerusalem leaders, had chosen this quiet spot outside the jurisdiction of all his enemies as the proper place to be crowned king. The enthusiasm of the people was rising every hour. Not a word was said to Jesus, though, of course, he knew all that was going on. Even the twelve apostles were still tainted with such notions, and especially the younger evangelists. The apostles who favored this attempt to proclaim Jesus king were Peter, John, Simon Zelotes, and Judas Iskariot. Those opposing the plan were Andrew, James, Nathaniel, and Thomas. Matthew, Philip, and the Alpheus twins were noncommittal. The ringleader of this plot to make him king was Joab, one of the young evangelists.

stellten sich Andreas, Jakobus, Nathanael und Thomas. Matthäus, Philipp und die Alphäus-Zwillinge legten sich nicht fest. Anführer in diesem Komplott, ihn zum König auszurufen, war Joab, einer der jungen Evangelisten.

So lagen die Dinge um fünf Uhr am Mittwochnachmittag, als Jesus Jakobus Alphäus bat, Andreas und Philipp zu ihm zu rufen. Jesus sagte: „Was sollen wir mit der Menge tun? Sie sind nun schon drei Tage bei uns, und viele von ihnen sind hungrig. Sie haben nichts zu essen.“ Philipp und Andreas warfen sich gegenseitig Blicke zu, und dann antwortete Philipp: „Meister, du solltest die Leute wegschicken, damit sie sich in den umliegenden Dörfern selber Nahrung kaufen können.“ Und Andreas, der die Ausführung des Königskomplots befürchtete, schloss sich Philipp rasch mit den Worten an: „Ja, Meister, ich denke, das Beste ist, du entlässt die Menge, damit sie ihrer Wege gehen und Verpflegung kaufen können, während du dir eine Zeit lang Ruhe gönnst.“ Mittlerweile hatten sich von den Zwölfen noch weitere zu der Besprechung eingefunden. Da sagte Jesus: „Aber ich will sie nicht hungrig wegschicken; könnt ihr sie nicht verpflegen?“ Das war zu viel für Philipp, der sich mit den Worten Luft machte: „Meister, wo können wir hier auf dem Land Brot für eine solche Menschenmenge kaufen? Zweihundert Denare würden für ein Mittagessen nicht ausreichen.“

Bevor die Apostel Zeit hatten, sich zu äußern, wandte sich Jesus an Andreas und Philipp und sprach: „Ich will diese Leute nicht wegschicken. Da sind sie, wie Schafe ohne einen Hirten. Ich möchte ihnen gerne zu essen geben. Was haben wir an Verpflegung bei uns?“ Während Philipp sich mit Matthäus und Judas beriet, ging Andreas auf die Suche nach dem jungen Markus, um festzustellen, wieviel von ihrem Lebensmittelvorrat übriggeblieben war. Er kehrte zu Jesus zurück und sagte: „Dem Burschen bleiben nur noch fünf Laibe Gerstenbrot und zwei getrocknete Fische“ — und Petrus fügte sofort hinzu: „Und wir müssen heute abend noch essen“.

Jesus stand einen Augenblick lang schweigend da. Seine Augen schienen in weite Fernen zu schauen. Die Apostel sagten nichts. Da wandte sich Jesus plötzlich an Andreas und sagte: „Bring mir die Brote und die Fische.“ Und als Andreas Jesus den Korb gebracht hatte, sagte der Meister: „Weist die Leute an, sich in Gruppen zu Hundert ins Gras zu setzen, und bestimmt einen Chef für jede Gruppe. Bringt unterdessen alle Evangelisten hierher zu uns.“

Jesus nahm die Brotlaibe in die Hände, dankte, brach das Brot und gab es seinen Aposteln, die es an ihre Gefährten weiterreichten, welche es ihrerseits der Menge brachten. In derselben Weise brach und verteilte Jesus die

152:2.6 (1701.1) This was the stage setting about five o'clock on Wednesday afternoon, when Jesus asked James Alpheus to summon Andrew and Philip. Said Jesus: "What shall we do with the multitude? They have been with us now three days, and many of them are hungry. They have no food." Philip and Andrew exchanged glances, and then Philip answered: "Master, you should send these people away so that they may go to the villages around about and buy themselves food." And Andrew, fearing the materialization of the king plot, quickly joined with Philip, saying: "Yes, Master, I think it best that you dismiss the multitude so that they may go their way and buy food while you secure rest for a season." By this time others of the twelve had joined the conference. Then said Jesus: "But I do not desire to send them away hungry; can you not feed them?" This was too much for Philip, and he spoke right up: "Master, in this country place where can we buy bread for this multitude? Two hundred denarii worth would not be enough for lunch."

152:2.7 (1701.2) Before the apostles had an opportunity to express themselves, Jesus turned to Andrew and Philip, saying: "I do not want to send these people away. Here they are, like sheep without a shepherd. I would like to feed them. What food have we with us?" While Philip was conversing with Matthew and Judas, Andrew sought out the Mark lad to ascertain how much was left of their store of provisions. He returned to Jesus, saying: "The lad has left only five barley loaves and two dried fishes" — and Peter promptly added, "We have yet to eat this evening."

152:2.8 (1701.3) For a moment Jesus stood in silence. There was a faraway look in his eyes. The apostles said nothing. Jesus turned suddenly to Andrew and said, "Bring me the loaves and fishes." And when Andrew had brought the basket to Jesus, the Master said: "Direct the people to sit down on the grass in companies of one hundred and appoint a leader over each group while you bring all of the evangelists here with us."

152:2.9 (1701.4) Jesus took up the loaves in his hands, and after he had given thanks, he broke the bread and gave to his apostles, who passed it on to their associates, who in turn carried it to the multitude. Jesus in like manner broke and

Fische. Und die Menge aß und wurde satt. Und nachdem sie fertig gegessen hatten, sagte Jesus zu den Jüngern: „Sammelt die übriggebliebenen Stücke ein, damit nichts verloren geht.“ Und als sie mit dem Einsammeln der Reste fertig waren, hatten sie zwölf gefüllte Körbe. Es waren etwa fünftausend Männer, Frauen und Kinder, die an diesem außerordentlichen Festmahl teilgenommen hatten.

Und dies ist das erste und einzige Naturwunder, das Jesus als Resultat bewusster Vorausplanung vollbrachte. Es ist wahr, dass seine Jünger dazu neigten, viele Dinge Wunder zu nennen, die keine waren, aber dieses war ein echtes übernatürliches Werk. Man hat uns gelehrt, dass Michael in diesem Fall Nahrungselemente vervielfachte, wie er es immer tut, abgesehen von der Ausschaltung des Faktors Zeit und des sichtbaren Kanals des Lebens.

3. DER KRÖNUNGSVERSUCH

Die Speisung der Fünftausend durch übernatürliche Energie war ein weiterer Fall, wo menschliches Erbarmen verbunden mit Schöpferkraft sich in einem entsprechenden Ereignis ausdrückte. Nun, da sich die Menge satt gegessen hatte und Jesu Ruhm hier und jetzt durch dieses erstaunliche Wunder noch vermehrt worden war, bedurfte der Plan, sich des Meisters zu bemächtigen und ihn zum König auszurufen, keiner weiteren persönlichen Lenkung. Die Idee schien sich in der Menge wie eine ansteckende Krankheit auszubreiten. Die Reaktion der Menge auf diese plötzliche und Aufsehen erregende Befriedigung ihrer physischen Bedürfnisse war tief und überwältigend. Seit langem war den Juden gelehrt worden, dass der Messias, der Sohn Davids, bei seinem Kommen im Lande wieder Milch und Honig fließen lassen würde, und dass ihnen das Brot des Lebens in der Weise des Himmelsmannas geschenkt werden würde, das angeblich in der Wüste auf ihre Vorväter herabgeregnet war. Und erfüllte sich diese ganze Erwartung nicht gerade jetzt vor ihren Augen? Als diese hungrige, unterernährte Menschenmenge aufgehört hatte, sich an der Wundernahrung satt zu essen, gab es nur eine einzige einmütige Reaktion: „Dies ist unser König.“ Der wunderwirkende Befreier Israels war gekommen. In den Augen dieser einfachen Gemüter schloss die Macht zu ernähren auch das Recht zu herrschen ein. Kein Wunder also, dass sich die Menge, als sie mit Essen fertig war, wie ein Mann erhob und schrie: „Macht ihn zum König!“

Dieser mächtige Ruf begeisterte Petrus und jene Apostel, die immer noch die Hoffnung hegten, Jesus werde seinen Herrschaftsanspruch geltend machen. Aber diese falschen Hoffnungen sollten

distributed the fishes. And this multitude did eat and were filled. And when they had finished eating, Jesus said to the disciples: “Gather up the broken pieces that remain over so that nothing will be lost.” And when they had finished gathering up the fragments, they had twelve basketfuls. They who ate of this extraordinary feast numbered about five thousand men, women, and children.

152:2.10 (1702.1) And this is the first and only nature miracle which Jesus performed as a result of his conscious preplanning. It is true that his disciples were disposed to call many things miracles which were not, but this was a genuine supernatural ministrations. In this case, so we were taught, Michael multiplied food elements as he always does except for the elimination of the time factor and the visible life channel.

3. THE KING-MAKING EPISODE

152:3.1 (1702.2) The feeding of the five thousand by supernatural energy was another of those cases where human pity plus creative power equaled that which happened. Now that the multitude had been fed to the full, and since Jesus' fame was then and there augmented by this stupendous wonder, the project to seize the Master and proclaim him king required no further personal direction. The idea seemed to spread through the crowd like a contagion. The reaction of the multitude to this sudden and spectacular supplying of their physical needs was profound and overwhelming. For a long time the Jews had been taught that the Messiah, the son of David, when he should come, would cause the land again to flow with milk and honey, and that the bread of life would be bestowed upon them as manna from heaven was supposed to have fallen upon their forefathers in the wilderness. And was not all of this expectation now fulfilled right before their eyes? When this hungry, undernourished multitude had finished gorging itself with the wonder-food, there was but one unanimous reaction: “Here is our king.” The wonder-working deliverer of Israel had come. In the eyes of these simple-minded people the power to feed carried with it the right to rule. No wonder, then, that the multitude, when it had finished feasting, rose as one man and shouted, “Make him king!”

152:3.2 (1702.3) This mighty shout enthused Peter and those of the apostles who still retained the hope of seeing Jesus assert his right to rule. But these false hopes were not to live for long. This

nicht lange leben. Der mächtige Ruf der Menge hatte kaum aufgehört, von den nahen Felsen zu widerzuhallen, als Jesus einen großen Stein bestieg, mit seiner erhobenen Rechten Aufmerksamkeit gebot und sprach: „Meine Kinder, ihr meint es gut, aber ihr seid kurzsichtig und auf Materielles eingestellt.“ Es trat eine kurze Pause ein; majestätisch stand der robuste Galiläer da im zauberhaften Glühen der östlichen Dämmerstunde. Er war jeder Zoll ein König, als er fortfuhr, zu der atemlosen Menge zu sprechen: „Ihr wollt mich zum König machen, aber nicht etwa, weil eine große Wahrheit eure Seelen erleuchtet hat, sondern weil eure Mägen mit Brot gefüllt worden sind. Wie oft habe ich euch gesagt, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist? Das Königreich des Himmels, das wir verkündigen, ist eine geistige Bruderschaft, und kein Mensch regiert es, der auf einem materiellen Thron sitzt. Mein Vater im Himmel ist der allweise und allmächtige Herrscher über diese geistige Bruderschaft der Söhne Gottes auf Erden. Ist es mir so sehr misslungen, euch den Vater allen Geistes zu offenbaren, dass ihr aus seinem Sohn im Fleische einen König machen möchtet? Geht nun alle von hier nach Hause. Wenn ihr einen König haben müsst, dann errichte jeder von euch in seinem Herzen dem Vater des Lichts als dem geistigen Herrscher aller Dinge einen Thron.“

Diese Worte Jesu schickten die verstörte und entmutigte Menge weg. Viele, die an ihn geglaubt hatten, kehrten um und folgten ihm von diesem Tag an nicht mehr. Die Apostel waren sprachlos; sie standen schweigend um die zwölf mit Essensresten gefüllten Körbe herum da; nur Markus, ihr junger Gehilfe, sagte: „Und er weigerte sich, unser König zu sein.“ Bevor Jesus sich entfernte, um in den Bergen allein zu sein, wandte er sich an Andreas mit den Worten: „Führe deine Brüder zurück in das Haus des Zebedäus und bete mit ihnen, insbesondere für deinen Bruder, Simon Petrus.“

4. DIE NÄCHTLICHE VISION VON SIMON PETRUS

Die Apostel, von ihrem Meister fortgeschickt, bestiegen ohne ihn das Boot und begannen schweigend, nach Bethsaida am westlichen Seeufer hinüberzurudern. Keiner von den Zwölfen war so zerschmettert und niedergeschlagen wie Simon Petrus. Kaum ein Wort wurde gesprochen; sie dachten alle an den Meister, der allein in den Bergen war. Hatte er sie verlassen? Nie zuvor hatte er sie alle weggeschickt und sich geweigert, mit ihnen zu gehen. Was mochte all das bedeuten?

Die Dunkelheit senkte sich auf sie herab,

mighty shout of the multitude had hardly ceased to reverberate from the near-by rocks when Jesus stepped upon a huge stone and, lifting up his right hand to command their attention, said: “My children, you mean well, but you are shortsighted and material-minded.” There was a brief pause; this stalwart Galilean was there majestically posed in the enchanting glow of that eastern twilight. Every inch he looked a king as he continued to speak to this breathless multitude: “You would make me king, not because your souls have been lighted with a great truth, but because your stomachs have been filled with bread. How many times have I told you that my kingdom is not of this world? This kingdom of heaven which we proclaim is a spiritual brotherhood, and no man rules over it seated upon a material throne. My Father in heaven is the all-wise and the all-powerful Ruler over this spiritual brotherhood of the sons of God on earth. Have I so failed in revealing to you the Father of spirits that you would make a king of his Son in the flesh! Now all of you go hence to your own homes. If you must have a king, let the Father of lights be enthroned in the heart of each of you as the spirit Ruler of all things.”

152:3.3 (1702.4) These words of Jesus sent the multitude away stunned and disheartened. Many who had believed in him turned back and followed him no more from that day. The apostles were speechless; they stood in silence gathered about the twelve baskets of the fragments of food; only the chore boy, the Mark lad, spoke, “And he refused to be our king.” Jesus, before going off to be alone in the hills, turned to Andrew and said: “Take your brethren back to Zebedee’s house and pray with them, especially for your brother, Simon Peter.”

4. SIMON PETER’S NIGHT VISION

152:4.1 (1703.1) The apostles, without their Master — sent off by themselves — entered the boat and in silence began to row toward Bethsaida on the western shore of the lake. None of the twelve was so crushed and downcast as Simon Peter. Hardly a word was spoken; they were all thinking of the Master alone in the hills. Had he forsaken them? He had never before sent them all away and refused to go with them. What could all this mean?

152:4.2 (1703.2) Darkness descended upon them, for

denn ein heftiger Gegenwind, der ein Vorwärtskommen fast unmöglich machte, hatte sich erhoben. Nach stundenlangem, hartem Rudern in der Dunkelheit wurde Petrus müde und fiel in einen tiefen Erschöpfungsschlaf. Andreas und Jakobus legten ihn auf den gepolsterten Sitz im Heck des Bootes zur Ruhe. Während die anderen Apostel gegen den Wind und die Wellen kämpften, hatte Petrus einen Traum; in einer Vision sah er Jesus auf dem See wandelnd auf sie zukommen. Als der Meister am Boot vorüberzugehen schien, schrie Petrus: „Rette uns, Meister, rette uns!“ Und die im hinteren Teil des Bootes waren, hörten ihn einige dieser Worte sprechen. Die nächtliche Erscheinung nahm in Petrus ihren Fortgang, und ihm träumte, er höre Jesus sagen: „Seid guten Mutes; ich bin es; seid ohne Furcht.“ Das war wie Balsam von Gilead für die verstörte Seele des Petrus; es beschwichtigte seinen bedrängten Geist, so dass er (in seinem Traum) dem Meister zurief: „Herr, wenn du es wirklich bist, dann gebiete mir zu kommen und mit dir auf dem Wasser zu gehen.“ Und als Petrus begann, auf dem Wasser zu gehen, erschrecken ihn die stürmischen Wellen, und als er im Begriff war zu versinken, schrie er laut: „Herr, errette mich!“ Und mehrere der Zwölf hörten ihn diesen Schrei ausstoßen. Dann träumte Petrus, Jesus komme ihm zu Hilfe, strecke seine Hand nach ihm aus, fasse ihn und hebe ihn mit den Worten empor: „Oh, du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

In Verbindung mit dem letzten Teil seines Traumes erhob sich Petrus von dem Sitz, auf dem er schlief, und schritt tatsächlich über Bord ins Wasser. Und er erwachte aus seinem Traum, als Andreas, Jakobus und Johannes sich zu ihm hinabbeugten und ihn aus dem Wasser zogen.

Für Petrus war dieses Erlebnis stets Wirklichkeit. Er glaubte aufrichtig daran, dass Jesus in jener Nacht zu ihnen gekommen war. Er überzeugte Johannes Markus nur halbwegs, was erklärt, weshalb Markus in seiner Erzählung einen Teil der Geschichte ausließ. Lukas, der Arzt, der diesen Dingen sorgfältig nachging, kam zu dem Schluss, dass die Episode eine Vision des Petrus war und lehnte es deshalb ab, der Geschichte bei der Abfassung seines Berichtes einen Platz einzuräumen.

5. ZURÜCK IN BETHSAIDA

Am Donnerstagmorgen vor Tagesanbruch verankerten sie ihr Boot in Ufernähe bei Zebedäus' Haus und legten sich bis gegen Mittag schlafen. Andreas stand als erster auf und ging am See spazieren. Hier fand er Jesus in Begleitung ihres jungen Gehilfen auf einem Stein am Wasserrand sitzen. Während manch einer

there had arisen a strong and contrary wind which made progress almost impossible. As the hours of darkness and hard rowing passed, Peter grew weary and fell into a deep sleep of exhaustion. Andrew and James put him to rest on the cushioned seat in the stern of the boat. While the other apostles toiled against the wind and the waves, Peter dreamed a dream; he saw a vision of Jesus coming to them walking on the sea. When the Master seemed to walk on by the boat, Peter cried out, "Save us, Master, save us." And those who were in the rear of the boat heard him say some of these words. As this apparition of the night season continued in Peter's mind, he dreamed that he heard Jesus say: "Be of good cheer; it is I; be not afraid." This was like the balm of Gilead to Peter's disturbed soul; it soothed his troubled spirit, so that (in his dream) he cried out to the Master: "Lord, if it really is you, bid me come and walk with you on the water." And when Peter started to walk upon the water, the boisterous waves frightened him, and as he was about to sink, he cried out, "Lord, save me!" And many of the twelve heard him utter this cry. Then Peter dreamed that Jesus came to the rescue and, stretching forth his hand, took hold and lifted him up, saying: "O, you of little faith, wherefore did you doubt?"

^{152:4.3 (1703.3)} In connection with the latter part of his dream Peter arose from the seat whereon he slept and actually stepped overboard and into the water. And he awakened from his dream as Andrew, James, and John reached down and pulled him out of the sea.

^{152:4.4 (1703.4)} To Peter this experience was always real. He sincerely believed that Jesus came to them that night. He only partially convinced John Mark, which explains why Mark left a portion of the story out of his narrative. Luke, the physician, who made careful search into these matters, concluded that the episode was a vision of Peter's and therefore refused to give place to this story in the preparation of his narrative.

5. BACK IN BETHSAIDA

^{152:5.1 (1703.5)} Thursday morning, before daylight, they anchored their boat offshore near Zebedee's house and sought sleep until about noontime. Andrew was first up and, going for a walk by the sea, found Jesus, in company with their chore boy, sitting on a stone by the water's edge. Notwithstanding that many of the multitude and the

aus der Menge und die jungen Evangelisten die ganze Nacht hindurch und einen guten Teil des nächsten Tages in den östlichen Bergen nach Jesus suchten, war er mit dem jungen Markus kurz nach Mitternacht zum Marsch um den See herum und über den Fluss zurück nach Bethsaida aufgebrochen.

Von den Fünftausend, die auf wunderbare Weise gespeist worden waren und die, als ihre Mägen voll und ihre Herzen leer waren, ihn zum König hätten machen wollen, folgten ihm unbeirrt nur ungefähr fünfhundert. Aber noch bevor diese erfuhren, dass er nach Bethsaida zurückgekehrt war, gebot Jesus Andreas, er solle die zwölf Apostel und ihre Mitarbeiter einschließlich der Frauen versammeln, indem er sagte: „Ich will mit ihnen sprechen.“ Und als alle beisammen waren, sagte Jesus:

„Wie lange soll ich mit euch noch Nachsicht üben? Seid ihr alle langsam im geistigen Erfassen und mangelt es euch an lebendigem Glauben? All diese Monate habe ich euch die Wahrheiten des Königreichs gelehrt, und dennoch beherrschen euch immer noch materielle Beweggründe anstelle von geistigen Überlegungen. Habt ihr nicht einmal in den Schriften gelesen, wo Moses die ungläubigen Kinder Israels mit den Worten ermahnt: ‚Fürchtet euch nicht, steht still und seht das Heil des Herrn‘? Der Psalmist sagte: ‚Setzt euer Vertrauen in den Herrn.‘ ‚Seid geduldig, wartet auf den Herrn und seid guten Mutes. Er wird euer Herz stärken.‘ ‚Werft eure Bürde auf den Herrn, und er wird euch stützen. Vertraut ihm allezeit, und schüttet euer Herz vor ihm aus, denn Gott ist eure Zuflucht.‘ ‚Wer am verborgenen Ort des Allerhöchsten wohnt, soll unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben.‘ ‚Es ist besser, dem Herrn zu vertrauen, als auf menschliche Fürsten zu bauen.‘

„Seht ihr jetzt alle, dass Wunderwirken und Vollbringen materieller Mirakel keine Seelen für das geistige Königreich gewinnen werden? Wir speisten die Menge, aber das brachte sie nicht dazu, nach dem Brot des Lebens zu hungern und nach den Wassern geistiger Rechtschaffenheit zu dürsten. Als ihr Hunger befriedigt war, trachteten sie nicht danach, ins Königreich des Himmels einzutreten, sondern danach, den Menschensohn nach Art der Könige dieser Welt zum König zu proklamieren, nur um weiterhin Brot essen zu können, ohne dafür hart arbeiten zu müssen. Und all dies, woran sich viele von euch mehr oder weniger beteiligt haben, hilft in keiner Weise, den himmlischen Vater zu offenbaren oder sein Königreich auf Erden voranzubringen. Haben wir unter den religiösen Führern des Landes nicht schon genug Feinde, ohne noch Dinge zu tun, die geeignet sind, uns auch die zivilen Herrscher zu entfremden? Ich bete dafür, der Vater möge eure Augen salben, auf dass ihr seht, und eure Ohren

young evangelists searched all night and much of the next day about the eastern hills for Jesus, shortly after midnight he and the Mark lad had started to walk around the lake and across the river, back to Bethsaida.

152:5.2 (1704.1) Of the five thousand who were miraculously fed, and who, when their stomachs were full and their hearts empty, would have made him king, only about five hundred persisted in following after him. But before these received word that he was back in Bethsaida, Jesus asked Andrew to assemble the twelve apostles and their associates, including the women, saying, “I desire to speak with them.” And when all were ready, Jesus said:

152:5.3 (1704.2) “How long shall I bear with you? Are you all slow of spiritual comprehension and deficient in living faith? All these months have I taught you the truths of the kingdom, and yet are you dominated by material motives instead of spiritual considerations. Have you not even read in the Scriptures where Moses exhorted the unbelieving children of Israel, saying: ‘Fear not, stand still and see the salvation of the Lord’? Said the singer: ‘Put your trust in the Lord.’ ‘Be patient, wait upon the Lord and be of good courage. He shall strengthen your heart.’ ‘Cast your burden on the Lord, and he shall sustain you. Trust him at all times and pour out your heart to him, for God is your refuge.’ ‘He who dwells in the secret place of the Most High shall abide under the shadow of the Almighty.’ ‘It is better to trust the Lord than to put confidence in human princes.’

152:5.4 (1704.3) “And now do you all see that the working of miracles and the performance of material wonders will not win souls for the spiritual kingdom? We fed the multitude, but it did not lead them to hunger for the bread of life neither to thirst for the waters of spiritual righteousness. When their hunger was satisfied, they sought not entrance into the kingdom of heaven but rather sought to proclaim the Son of Man king after the manner of the kings of this world, only that they might continue to eat bread without having to toil therefor. And all this, in which many of you did more or less participate, does nothing to reveal the heavenly Father or to advance his kingdom on earth. Have we not sufficient enemies among the religious leaders of the land without doing that which is likely to estrange also the civil rulers? I pray that the Father will anoint your eyes that you may see and open your ears that you may hear, to the end that you may have full faith in the gospel which I have taught you.”

öffnen, auf dass ihr hört, damit ihr in das Evangelium, das ich euch gelehrt habe, euer ganzes Vertrauen setzt.“

Darauf kündigte Jesus an, er wünsche, sich mit seinen Aposteln für ein paar Ruhetage zurückzuziehen, bevor sie sich bereitmachen würden, zum Passahfest nach Jerusalem zu gehen, und er verbot, dass irgendeiner von der Jüngerschar oder aus der Menge ihm folge. Also fuhren sie mit dem Boot in die Gegend von Genezareth, um hier zwei oder drei Tage lang zu ruhen und zu schlafen. Jesus bereitete sich auf eine große Krise in seinem Erdenleben vor und verbrachte deshalb viel Zeit in Zwiesprache mit dem Vater im Himmel.

Die Nachricht von der Speisung der Fünftausend und dem Versuch, Jesus zum König zu krönen, erregte weites Aufsehen und rief die Befürchtungen sowohl der religiösen Führer als auch der zivilen Herrscher ganz Galiläas und Judäas wach. Dieses gewaltige Wunder trug nichts dazu bei, das Evangelium vom Königreich in den Seelen von materialistisch eingestellten und halbherzigen Gläubigen zu fördern, aber es diente auf jeden Fall dem Zweck, eine entscheidende Klärung in den Neigungen von Jesu unmittelbarer Familie von Aposteln und engen Jüngern herbeizuführen, die auf Wunder versessen waren und einen König herbeisehnten. Diese Aufsehen erregende Episode brachte die frühe Periode des Lehrens, Schulens und Heilens zum Abschluss und gab den Weg frei für die Einleitung des letzten Jahres der Verkündigung der höheren und stärker vergeistigten Phasen des neuen Evangeliums des Königreichs: göttliche Sohnschaft, geistige Freiheit und ewige Errettung.

6. IN GENEZARETH

Während sich Jesus im Haus eines reichen Gläubigen in der Gegend von Genezareth ausruhte, kam er mit den Zwölf jeden Nachmittag zu ungezwungenen Gesprächen zusammen. Die Botschafter des Königreichs waren nun eine ernste, ernüchterte und geläuterte Gruppe desillusionierter Männer. Aber sogar nach allem, was sich ereignet hatte, waren diese zwölf Männer — wie künftige Geschehnisse es zeigen sollten — immer noch nicht ganz von ihren tief eingewurzelten und lang gehegten Ideen vom Kommen des jüdischen Messias befreit. Die Ereignisse der wenigen vorausgegangenen Wochen hatten sich zu sehr überstürzt, als dass diese erstaunten Fischer deren volle Bedeutung hätten erfassen können. Männer und Frauen brauchen Zeit, um ihre grundlegenden und wesentlichen Konzepte sozialen Verhaltens, philosophischer Einstellung und religiöser Überzeugung radikal und umfassend zu ändern.

152:5.5 (1704.4) Jesus then announced that he wished to withdraw for a few days of rest with his apostles before they made ready to go up to Jerusalem for the Passover, and he forbade any of the disciples or the multitude to follow him. Accordingly they went by boat to the region of Gennesaret for two or three days of rest and sleep. Jesus was preparing for a great crisis of his life on earth, and he therefore spent much time in communion with the Father in heaven.

152:5.6 (1704.5) The news of the feeding of the five thousand and the attempt to make Jesus king aroused widespread curiosity and stirred up the fears of both the religious leaders and the civil rulers throughout all Galilee and Judea. While this great miracle did nothing to further the gospel of the kingdom in the souls of material-minded and halfhearted believers, it did serve the purpose of bringing to a head the miracle-seeking and king-craving proclivities of Jesus' immediate family of apostles and close disciples. This spectacular episode brought an end to the early era of teaching, training, and healing, thereby preparing the way for the inauguration of this last year of proclaiming the higher and more spiritual phases of the new gospel of the kingdom — divine sonship, spiritual liberty, and eternal salvation.

6. AT GENNESARET

152:6.1 (1705.1) While resting at the home of a wealthy believer in the Gennesaret region, Jesus held informal conferences with the twelve every afternoon. The ambassadors of the kingdom were a serious, sober, and chastened group of disillusioned men. But even after all that had happened, and as subsequent events disclosed, these twelve men were not yet fully delivered from their inbred and long-cherished notions about the coming of the Jewish Messiah. Events of the preceding few weeks had moved too swiftly for these astonished fishermen to grasp their full significance. It requires time for men and women to effect radical and extensive changes in their basic and fundamental concepts of social conduct, philosophic attitudes, and religious convictions.

Während Jesus und die Zwölf sich in Genezareth ausruhten, verstreute sich die Menge, indem die einen nach Hause, die anderen nach Jerusalem zur Passahfeier gingen. In weniger als einem Monat schrumpfte die Zahl der begeisterten und offensichtlichen Anhänger Jesu — über fünfzigtausend allein in Galiläa — auf weniger als fünfhundert zusammen. Jesus wünschte, dass seine Apostel eine derartige Erfahrung mit der Unbeständigkeit der Volksgunst machten, damit sie dereinst nicht in Versuchung gerieten, sich auf solche Äußerungen vorübergehender religiöser Hysterie zu verlassen, wenn er sie einmal mit ihrer Arbeit für das Königreich allein lassen würde; aber er war in seinem Bemühen nur teilweise erfolgreich.

Am zweiten Abend ihres Aufenthalts in Genezareth erzählte der Meister den Aposteln wiederum das Gleichnis vom Sämann und fügte diese Worte hinzu: „Ihr seht, meine Kinder, der Appell an die menschlichen Gefühle ist nur vorübergehend und ganz und gar enttäuschend; auch der ausschließliche Appell an den menschlichen Intellekt ist ohne Wert und unfruchtbar; nur wenn ihr an den Geist appelliert, der der menschlichen Seele innewohnt, könnt ihr auf dauerhaften Erfolg hoffen und jene wunderbaren Verwandlungen des menschlichen Charakters bewirken, die sich gegenwärtig im reichen Ertrag wahrer Geistesfrüchte im täglichen Leben all jener zeigen, die frei geworden sind von der Dunkelheit des Zweifels, weil ihr Geist ins Licht des Glaubens — in das Königreich des Himmels — hineingeboren worden ist.“

Jesus lehrte den Appell an die Emotionen als eine Technik, die intellektuelle Aufmerksamkeit zu fesseln und zu konzentrieren. Er bezeichnete den dadurch wachgewordenen und angeregten Verstand als Pforte zur Seele, wo die geistige Natur des Menschen ihren Sitz hat. Diese muss die Wahrheit erkennen und auf den geistigen Appell des Evangeliums antworten, um die dauerhaften Resultate wahrer Charakterwandlung hervorzubringen.

Auf diese Weise bemühte sich Jesus, die Apostel auf den nahe bevorstehenden Schock vorzubereiten — auf die Krise in der öffentlichen Haltung ihm gegenüber, von der sie nur wenige Tage trennten. Er setzte den Zwölfen auseinander, dass die religiösen Führer in Jerusalem zusammen mit Herodes Antipas auf ihre Vernichtung hinarbeiteten. Die Zwölf begannen klarer (wenn auch nicht ganz) zu begreifen, dass Jesus nicht auf Davids Thron sitzen würde. Sie erkannten besser, dass der Fortschritt der geistigen Wahrheit sich nicht durch materielle Wunder erzielen ließ. Sie begannen einzusehen, dass die Speisung der Fünftausend und die Volksbewegung, Jesus zum König zu

^{152:6.2 (1705.2)} While Jesus and the twelve were resting at Gennesaret, the multitudes dispersed, some going to their homes, others going on up to Jerusalem for the Passover. In less than one month's time the enthusiastic and open followers of Jesus, who numbered more than fifty thousand in Galilee alone, shrank to less than five hundred. Jesus desired to give his apostles such an experience with the fickleness of popular acclaim that they would not be tempted to rely on such manifestations of transient religious hysteria after he should leave them alone in the work of the kingdom, but he was only partially successful in this effort.

^{152:6.3 (1705.3)} The second night of their sojourn at Gennesaret the Master again told the apostles the parable of the sower and added these words: “You see, my children, the appeal to human feelings is transitory and utterly disappointing; the exclusive appeal to the intellect of man is likewise empty and barren; it is only by making your appeal to the spirit which lives within the human mind that you can hope to achieve lasting success and accomplish those marvelous transformations of human character that are presently shown in the abundant yielding of the genuine fruits of the spirit in the daily lives of all who are thus delivered from the darkness of doubt by the birth of the spirit into the light of faith — the kingdom of heaven.”

^{152:6.4 (1705.4)} Jesus taught the appeal to the emotions as the technique of arresting and focusing the intellectual attention. He designated the mind thus aroused and quickened as the gateway to the soul, where there resides that spiritual nature of man which must recognize truth and respond to the spiritual appeal of the gospel in order to afford the permanent results of true character transformations.

^{152:6.5 (1705.5)} Jesus thus endeavored to prepare the apostles for the impending shock — the crisis in the public attitude toward him which was only a few days distant. He explained to the twelve that the religious rulers of Jerusalem would conspire with Herod Antipas to effect their destruction. The twelve began to realize more fully (though not finally) that Jesus was not going to sit on David's throne. They saw more fully that spiritual truth was not to be advanced by material wonders. They began to realize that the feeding of the five thousand and the popular movement to make Jesus king was the apex of the miracle-seeking, wonder-working expectance of the people and the height of Jesus' acclaim by the populace. They

machen, den Höhepunkt der mirakeldurstigen und wundergläubigen Erwartung des Volks und den Gipfel von Jesu Bejubelung durch die Masse darstellten. Undeutlich erkannten und dunkel ahnten sie die nahenden Zeiten geistigen Ausiebens und grausamer Not. Die zwölf Männer erwachten langsam zur Erkenntnis der wahren Natur ihrer Aufgabe als Botschafter des Königreichs, und sie begannen, sich für die schweren Zerreißproben des letzten Jahres im Wirken des Meisters auf Erden zu wappnen.

Bevor sie Genezareth verließen, gab Jesus ihnen Erklärungen zu der wunderbaren Speisung der Fünftausend. Er sagte ihnen, aus welchem Grund er zu dieser außerordentlichen Manifestation schöpferischer Macht geschritten war, und versicherte ihnen, dass er seinem Mitgefühl mit der Menge erst nachgegeben habe, als er sich vergewissert hatte, dass es „im Einklang mit des Vaters Willen geschah“.

7. IN JERUSALEM

Am Sonntag, dem 3. April, machte sich Jesus, nur von den zwölf Aposteln begleitet, von Bethsaida aus auf den Weg nach Jerusalem. Um die Menschenmassen zu meiden und so wenig Aufmerksamkeit wie möglich zu erregen, reisten sie über Gerasa und Philadelphia. Er verbot ihnen auf dieser Reise jegliches öffentliche Lehren und erlaubte ihnen auch während des Aufenthalts in Jerusalem weder Lehr- noch Predigtstätigkeit. Sie trafen in Bethanien bei Jerusalem am Mittwoch, dem 6. April, spät abends ein. Für diese eine Nacht stiegen sie im Hause von Lazarus, Martha und Maria ab, aber am nächsten Tag trennten sie sich. Jesus blieb mit Johannes im Heim eines Gläubigen namens Simon, in der Nähe von Lazarus' Haus in Bethanien. Judas Iskariot und Simon Zelotes hielten sich bei Freunden in Jerusalem auf, während die übrigen Apostel zu zweit in verschiedenen Häusern wohnten.

Jesus betrat Jerusalem während dieses Passahfestes nur ein einziges Mal, nämlich am großen Tag der Feiern. Viele gläubige Bewohner Jerusalems wurden von Abner nach Bethanien geführt, um hier Jesus zu treffen. Während dieses Aufenthalts in Jerusalem entdeckten die Zwölf, wie erbittert die Stimmung ihrem Meister gegenüber geworden war. Sie verließen Jerusalem mit dem bestimmten Gefühl, dass eine Krise unmittelbar bevorstehe.

Am Sonntag, dem 24. April, verließen Jesus und die Apostel Jerusalem mit Ziel Bethsaida. Sie reisten über die Küstenstädte Joppe, Cäsarea und Ptolemais. Danach gingen sie durch das Landesinnere über Ramah und Chorazim nach Bethsaida, wo sie am Freitag, dem 29. April

vaguely discerned and dimly foresaw the approaching times of spiritual sifting and cruel adversity. These twelve men were slowly awaking to the realization of the real nature of their task as ambassadors of the kingdom, and they began to gird themselves for the trying and testing ordeals of the last year of the Master's ministry on earth.

^{152:6.6 (1706.1)} Before they left Gennesaret, Jesus instructed them regarding the miraculous feeding of the five thousand, telling them just why he engaged in this extraordinary manifestation of creative power and also assuring them that he did not thus yield to his sympathy for the multitude until he had ascertained that it was "according to the Father's will."

7. AT JERUSALEM

^{152:7.1 (1706.2)} Sunday, April 3, Jesus, accompanied only by the twelve apostles, started from Bethsaida on the journey to Jerusalem. To avoid the multitudes and to attract as little attention as possible, they journeyed by way of Gerasa and Philadelphia. He forbade them to do any public teaching on this trip; neither did he permit them to teach or preach while sojourning in Jerusalem. They arrived at Bethany, near Jerusalem, late on Wednesday evening, April 6. For this one night they stopped at the home of Lazarus, Martha, and Mary, but the next day they separated. Jesus, with John, stayed at the home of a believer named Simon, near the house of Lazarus in Bethany. Judas Iscariot and Simon Zelotes stopped with friends in Jerusalem, while the rest of the apostles sojourned, two and two, in different homes.

^{152:7.2 (1706.3)} Jesus entered Jerusalem only once during this Passover, and that was on the great day of the feast. Many of the Jerusalem believers were brought out by Abner to meet Jesus at Bethany. During this sojourn at Jerusalem the twelve learned how bitter the feeling was becoming toward their Master. They departed from Jerusalem all believing that a crisis was impending.

^{152:7.3 (1706.4)} On Sunday, April 24, Jesus and the apostles left Jerusalem for Bethsaida, going by way of the coast cities of Joppa, Caesarea, and Ptolemais. Thence, overland they went by Ramah and Chorazin to Bethsaida, arriving on Friday, April 29. Immediately on reaching home, Jesus

anlangten. Sofort nach der Ankunft schickte Jesus Andreas zum Synagogenvorsteher, um ihn um die Erlaubnis zu bitten, am nächsten Tag, dem Sabbat, während des Nachmittagsgottesdienstes zu sprechen. Und Jesus wusste sehr wohl, dass es das letzte Mal sein würde, dass man ihm erlaubte, in der Synagoge von Kapernaum zu sprechen.

dispatched Andrew to ask of the ruler of the synagogue permission to speak the next day, that being the Sabbath, at the afternoon service. And Jesus well knew that that would be the last time he would ever be permitted to speak in the Capernaum synagogue.

Schrift 153. Die Krise in Kapernaum

⇨ 152

DAS URANTIA BUCH

154 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 153 DIE KRISE IN KAPERNAUM

Abschnitte

Einführung

1. Vor dem Auftritt
2. Die epochale Predigt
3. Der Fortgang der Versammlung
4. Letzte Worte in der Synagoge
5. Am Samstagabend

Einführung

AM Freitagabend, dem Tag ihrer Ankunft in Bethsaida, und am Sabbat- morgen fiel den Aposteln auf, dass Jesus ernsthaft mit einem wichtigen Problem beschäftigt war; sie stellten fest, dass der Meister in ungewöhnlicher Weise über eine Sache von großer Bedeutung nachdachte. Er aß nichts zum Frühstück und nur wenig am Mittag. Am Abend zuvor und den ganzen Sabbatmorgen über trafen sich die Zwölf und ihre Mitarbeiter im Haus, im Garten und am Seeufer in kleinen Gruppen. Eine spannungsgeladene Ungewissheit und Vorahnung lastete auf ihnen allen. Jesus hatte kaum mit ihnen gesprochen, seit sie Jerusalem verlassen hatten.

Monatelang hatten sie den Meister nicht so in Gedanken vertieft und so wenig mitteilend gesehen. Sogar Simon Petrus war deprimiert, wenn nicht geradezu niedergeschlagen. Andreas wusste nicht mehr, was er für seine mutlosen Gefährten tun könnte. Nathanael sagte, sie befänden sich mitten „in der Ruhe vor dem Sturm“. Thomas drückte die Meinung aus, dass „demnächst etwas Ungewöhnliches geschehen werde“. Philipp riet David Zebedäus, „alle Pläne für Verpflegung und Unterkunft der Menge zu vergessen, bis wir wissen, worüber der Meister

PAPER 153 THE CRISIS AT CAPERNAUM

SECTIONS

Introduction

1. The Setting of the Stage
2. The Epochal Sermon
3. The After Meeting
4. Last Words in the Synagogue
5. The Saturday Evening

INTRODUCTION

153:0.1 (1707.1) ON FRIDAY evening, the day of their arrival at Bethsaida, and on Sabbath morning, the apostles noticed that Jesus was seriously occupied with some momentous problem; they were cognizant that the Master was giving unusual thought to some important matter. He ate no breakfast and but little at noontide. All of Sabbath morning and the evening before, the twelve and their associates were gathered together in small groups about the house, in the garden, and along the seashore. There was a tension of uncertainty and a suspense of apprehension resting upon all of them. Jesus had said little to them since they left Jerusalem.

153:0.2 (1707.2) Not in months had they seen the Master so preoccupied and uncommunicative. Even Simon Peter was depressed, if not downcast. Andrew was at a loss to know what to do for his dejected associates. Nathaniel said they were in the midst of the “lull before the storm.” Thomas expressed the opinion that “something out of the ordinary is about to happen.” Philip advised David Zebedee to “forget about plans for feeding and lodging the multitude until we know what the Master is thinking about.” Matthew was putting forth renewed efforts to replenish the

nachdenkt“. Matthäus unternahm neue Anstrengungen, um die Kasse zu füllen. Jakobus und Johannes besprachen die bevorstehende Predigt in der Synagoge und mutmaßten mancherlei über deren wahrscheinlichen Inhalt und Tragweite. Simon Zelotes gab seinem Glauben — in Wirklichkeit seiner Hoffnung — Ausdruck, „der Vater im Himmel stehe im Begriff, in unerwarteter Weise zu intervenieren, um seinen Sohn zu rechtfertigen und zu unterstützen“, während Judas Iskariot es wagte, den Gedanken zuzulassen, vielleicht bedrücke Jesus die Reue darüber, „nicht den Mut und die Kühnheit gehabt zu haben, den Fünftausend zu erlauben, ihn zum König der Juden auszurufen“.

Aus der Mitte einer solchen Schar niedergeschlagener und trostloser Jünger entfernte sich Jesus an diesem schönen Sabbatnachmittag, um in der Synagoge von Kapernaum seine Epoche machende Predigt zu halten. Das einzige ermunternde Wort des Grußes oder guten Wunsches aus den Reihen seiner nächsten Gefährten kam von einem der ahnungslosen Alphäus-Zwillinge, der Jesus, als er das Haus auf dem Weg zur Synagoge verließ, fröhlich grüßte und sagte: „Wir beten dafür, dass der Vater dir helfe, und dass wir größere Menschenmengen als je zuvor haben.“

1. VOR DEM AUFTRITT

Eine erlauchte Versammlung begrüßte Jesus um drei Uhr an diesem herrlichen Sabbatnachmittag in der neuen Synagoge von Kapernaum. Jairus präsierte und reichte Jesus die Schriften zur Lesung. Am Vortag waren aus Jerusalem dreiundfünfzig Pharisäer und Sadduzäer angekommen; über dreißig Häupter und Vorsitzende von Synagogen aus der Nachbarschaft waren ebenfalls zugegen. Diese jüdischen religiösen Führer handelten direkt auf Befehl des Sanhedrins in Jerusalem, und sie bildeten die orthodoxe Vorhut, die gekommen war, um den offenen Kampf gegen Jesus und seine Jünger einzuleiten. Auf den Ehrenplätzen der Synagoge saßen Seite an Seite mit diesen jüdischen Führern die offiziellen Beobachter des Herodes Antipas, die angewiesen worden waren, die Wahrheit über die alarmierenden Berichte in Erfahrung zu bringen, denen zufolge die Volksmenge einen Versuch unternommen habe, Jesus drüben im Herrschaftsbereich seines Bruders Philipp zum König der Juden zu proklamieren.

Jesus war sich bewusst, dass er sich unmittelbar einer unverhüllten und offenen Kriegserklärung seiner an Zahl wachsenden Feinde gegenüber sah, und er entschied sich unerschrocken, die Offensive zu ergreifen.

treasury. James and John talked over the forthcoming sermon in the synagogue and speculated much as to its probable nature and scope. Simon Zelotes expressed the belief, in reality a hope, that “the Father in heaven may be about to intervene in some unexpected manner for the vindication and support of his Son,” while Judas Iskariot dared to indulge the thought that possibly Jesus was oppressed with regrets that “he did not have the courage and daring to permit the five thousand to proclaim him king of the Jews.”

153:0.3 (1707.3) It was from among such a group of depressed and disconsolate followers that Jesus went forth on this beautiful Sabbath afternoon to preach his epoch-making sermon in the Capernaum synagogue. The only word of cheerful greeting or well-wishing from any of his immediate followers came from one of the unsuspecting Alpheus twins, who, as Jesus left the house on his way to the synagogue, saluted him cheerily and said: “We pray the Father will help you, and that we may have bigger multitudes than ever.”

1. THE SETTING OF THE STAGE

153:1.1 (1707.4) A distinguished congregation greeted Jesus at three o'clock on this exquisite Sabbath afternoon in the new Capernaum synagogue. Jairus presided and handed Jesus the Scriptures to read. The day before, fifty-three Pharisees and Sadducees had arrived from Jerusalem; more than thirty of the leaders and rulers of the neighboring synagogues were also present. These Jewish religious leaders were acting directly under orders from the Sanhedrin at Jerusalem, and they constituted the orthodox vanguard which had come to inaugurate open warfare on Jesus and his disciples. Sitting by the side of these Jewish leaders, in the synagogue seats of honor, were the official observers of Herod Antipas, who had been directed to ascertain the truth concerning the disturbing reports that an attempt had been made by the populace to proclaim Jesus the king of the Jews, over in the domains of his brother Philip.

153:1.2 (1708.1) Jesus comprehended that he faced the immediate declaration of avowed and open warfare by his increasing enemies, and he elected boldly to assume the offensive. At the feeding of the five thousand he had challenged their ideas of

Anlässlich der Speisung der Fünftausend hatte er ihre Vorstellungen von einem materiellen Messias herausgefordert; auch diesmal nahm er sich vor, ihre Idee von einem jüdischen Befreier offen anzugreifen. Die Krise, die mit der Speisung der Fünftausend begonnen hatte und mit dieser Predigt am Sabbatnachmittag endete, war der sichtbare Umschwung seines Rufs und seiner Gunst beim Volk. Von jetzt an hatte sich die Arbeit für das Königreich immer mehr auf die wichtigere Aufgabe zu konzentrieren, geistig Bekehrte dauerhaft für die wahrhaft religiöse Bruderschaft der Menschen zu gewinnen. Diese Predigt markiert die Krise des Übergangs von der Periode der Diskussionen, Auseinandersetzungen und Entscheidungen zur Periode offener Kriegführung und endgültiger Akzeptanz oder endgültiger Zurückweisung.

Der Meister wusste genau, dass viele seiner Anhänger sich in Gedanken langsam aber sicher darauf vorbereiteten, ihn letztendlich zurückzuweisen. Ebenso wusste er, dass viele seiner Jünger langsam aber sicher durch jene Gedankenschulung und Seelendisziplin gingen, die es ihnen ermöglichen würde, ihre Zweifel zu besiegen und für ihren gefestigten Glauben an das Evangelium vom Königreich einzustehen. Jesus war sich völlig im Klaren über die Art und Weise, in der sich die Menschen auf die Entscheidungen in einer Krise vorbereiten und mutig beschlossene Taten plötzlich ausführen: nämlich durch den langsamen Vorgang wiederholten Wählens zwischen den stets wiederkehrenden Situationen von Gut und Böse. Er unterwarf seine ausgewählten Botschafter wiederholten Enttäuschungsübungen und verschaffte ihnen häufige und schwierige Gelegenheiten, bei denen sie zwischen der richtigen und der falschen Art, geistige Prüfungen zu bestehen, zu wählen hatten. Er wusste, dass er sich auf seine Jünger verlassen konnte, dass sie angesichts der letzten Prüfung ihre lebenswichtigen Entscheidungen in Übereinstimmung mit früheren, zur Gewohnheit gewordenen Denkweisen und geistigen Reaktionen fällen würden.

Diese Krise in Jesu Erdenleben begann mit der Speisung der Fünftausend und endete mit dieser Predigt in der Synagoge; die Krise im Leben der Apostel begann mit dieser Predigt in der Synagoge, dauerte ein ganzes Jahr und endete erst mit des Meisters Prozess und Kreuzigung.

Bevor Jesus an diesem Nachmittag in der Synagoge zu sprechen begann, bewegte alle, die dort saßen, nur ein einziges großes Rätsel, eine einzige beherrschende Frage. Sowohl seine Freunde als auch seine Feinde sannten nur über dies eine nach: „Wieso hat er die Welle der Volksbegeisterung so vorsätzlich und wirksam umgekehrt?“ Unmittelbar vor und nach dieser

the material Messiah; now he chose again openly to attack their concept of the Jewish deliverer. This crisis, which began with the feeding of the five thousand, and which terminated with this Sabbath afternoon sermon, was the outward turning of the tide of popular fame and acclaim. Henceforth, the work of the kingdom was to be increasingly concerned with the more important task of winning lasting spiritual converts for the truly religious brotherhood of mankind. This sermon marks the crisis in the transition from the period of discussion, controversy, and decision to that of open warfare and final acceptance or final rejection.

153:1.3 (1708.2) The Master well knew that many of his followers were slowly but surely preparing their minds finally to reject him. He likewise knew that many of his disciples were slowly but certainly passing through that training of mind and that discipline of soul which would enable them to triumph over doubt and courageously to assert their full-fledged faith in the gospel of the kingdom. Jesus fully understood how men prepare themselves for the decisions of a crisis and the performance of sudden deeds of courageous choosing by the slow process of the reiterated choosing between the recurring situations of good and evil. He subjected his chosen messengers to repeated rehearsals in disappointment and provided them with frequent and testing opportunities for choosing between the right and the wrong way of meeting spiritual trials. He knew he could depend on his followers, when they met the final test, to make their vital decisions in accordance with prior and habitual mental attitudes and spirit reactions.

153:1.4 (1708.3) This crisis in Jesus' earth life began with the feeding of the five thousand and ended with this sermon in the synagogue; the crisis in the lives of the apostles began with this sermon in the synagogue and continued for a whole year, ending only with the Master's trial and crucifixion.

153:1.5 (1708.4) As they sat there in the synagogue that afternoon before Jesus began to speak, there was just one great mystery, just one supreme question, in the minds of all. Both his friends and his foes pondered just one thought, and that was: "Why did he himself so deliberately and effectively turn back the tide of popular enthusiasm?" And it was immediately before and immediately after this

Predigt gingen Zweifel und Enttäuschung seiner verärgerten Anhänger in unbewusste Opposition über und entwickelten sich schließlich zu richtigem Hass. Nach dieser Predigt in der Synagoge kam Judas Iskariot der erste bewusste Gedanke, abtrünnig zu werden. Aber noch wusste er solchen Neigungen wirksam zu widerstehen.

Alle befanden sich in einem Zustand der Ratlosigkeit. Jesus hatte sie alle sprachlos und verwirrt gelassen. Eben erst hatte er die größte Demonstration übernatürlicher Macht seiner ganzen Laufbahn gegeben. Die Speisung der Fünftausend war in seinem irdischen Dasein das Ereignis, das am allermeisten an die jüdische Vorstellung vom erwarteten Messias appellierte. Aber dieser außerordentliche Vorteil wurde augenblicklich und unerklärlicherweise aufgehoben durch seine prompte und unzweideutige Weigerung, sich zum König ausrufen zu lassen.

Am Freitagabend und wiederum am Sabbatmorgen hatten die Führer aus Jerusalem lang und ernsthaft mit Jairus gerungen, um zu verhindern, dass Jesus in der Synagoge das Wort ergriff, aber es war umsonst. Auf all ihre Bitten gab Jairus nur eine Antwort: „Ich habe diese Anfrage bewilligt, und ich werde mein Wort nicht brechen.“

2. DIE EPOCHALE PREDIGT

Als Einleitung zu seiner Predigt las Jesus aus dem Gesetz im Deuteronomium: „Aber wenn dieses Volk nicht auf die Stimme Gottes hören will, wird der Fluch der Gesetzesübertretung mit Sicherheit über es kommen. Der Herr wird deine Feinde veranlassen, dich heimzusuchen; du wirst in alle Reiche der Erde zerstreut werden. Und der Herr wird dich und den König, den du dir gegeben hast, in die Hände eines fremden Volkes ausliefern. Du wirst bei allen Völkern Befremden auslösen, berüchtigt sein und zum Gespött werden. Deine Söhne und deine Töchter werden in die Gefangenschaft gehen. Die Fremden unter dir werden zu hoher Autorität aufsteigen, du aber wirst tief niedergebeugt werden. Und all diese Dinge sollen für immer über dich und deinen Samen kommen, weil du das Wort des Herrn nicht hast hören wollen. Deshalb wirst du deinen Feinden dienen, die gegen dich ausziehen werden. Du wirst Hunger und Durst leiden und dieses fremde Joch aus Eisen tragen. Der Herr wird ein Volk von weit her, vom Ende der Welt gegen dich anrücken lassen, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehen wirst, ein Volk mit grimmigen Gesichtern, das dich geringschätzen wird. Und sie werden dich in allen deinen Städten belagern, bis die hohen Befestigungsmauern, denen du vertraut hast, einstürzen werden; und

sermon that the doubts and disappointments of his disgruntled adherents grew into unconscious opposition and eventually turned into actual hatred. It was after this sermon in the synagogue that Judas Iscariot entertained his first conscious thought of deserting. But he did, for the time being, effectively master all such inclinations.

153:1.6 (1708.5) Everyone was in a state of perplexity. Jesus had left them dumfounded and confounded. He had recently engaged in the greatest demonstration of supernatural power to characterize his whole career. The feeding of the five thousand was the one event of his earth life which made the greatest appeal to the Jewish concept of the expected Messiah. But this extraordinary advantage was immediately and unexplainedly offset by his prompt and unequivocal refusal to be made king.

153:1.7 (1709.1) On Friday evening, and again on Sabbath morning, the Jerusalem leaders had labored long and earnestly with Jairus to prevent Jesus' speaking in the synagogue, but it was of no avail. Jairus's only reply to all this pleading was: "I have granted this request, and I will not violate my word."

2. THE EPOCHAL SERMON

153:2.1 (1709.2) Jesus introduced this sermon by reading from the law as found in Deuteronomy: "But it shall come to pass, if this people will not hearken to the voice of God, that the curses of transgression shall surely overtake them. The Lord shall cause you to be smitten by your enemies; you shall be removed into all the kingdoms of the earth. And the Lord shall bring you and the king you have set up over you into the hands of a strange nation. You shall become an astonishment, a proverb, and a byword among all nations. Your sons and your daughters shall go into captivity. The strangers among you shall rise high in authority while you are brought very low. And these things shall be upon you and your seed forever because you would not hearken to the word of the Lord. Therefore shall you serve your enemies who shall come against you. You shall endure hunger and thirst and wear this alien yoke of iron. The Lord shall bring against you a nation from afar, from the end of the earth, a nation whose tongue you shall not understand, a nation of fierce countenance, a nation which will have little regard for you. And they shall besiege you in all your towns until the high fortified walls wherein you have trusted come down; and all the land shall fall into their hands. And it shall come to pass that you will be driven to eat the fruit of your own bodies,

das ganze Land wird in ihre Hände fallen. Und die Not wird dich dazu bringen, während dieser Belagerung die Frucht deines eigenen Leibes zu essen, das Fleisch deiner Söhne und Töchter, denn deine Feinde werden dir mit großer Härte zusetzen.“

Und nachdem Jesus diese Worte gelesen hatte, ging er zu den Propheten über und las aus Jeremia vor: „Wenn ihr nicht auf die Worte meiner Diener, der Propheten, die ich euch gesandt habe, hören wollt, dann verfare ich mit diesem Haus wie mit Shilo und mache diese Stadt zu einem Fluch für alle Völker der Erde.“ Und die Priester und Lehrer hörten Jeremia diese Worte im Hause des Herrn sprechen. Und es geschah, nachdem Jeremia alles gesagt hatte, was der Herr ihm zum Volk zu sprechen aufgetragen hatte, dass die Priester und Lehrer ihn fassten und sagten: „Du musst sterben.“ Und alles Volk drängte sich um Jeremia im Hause des Herrn. Und als die Fürsten Judäas diese Dinge erfuhren, setzten sie sich über Jeremia zu Gericht. Da sprachen die Priester und Lehrer zu den Fürsten und zum Volk: „Dieser Mann verdient zu sterben, denn er hat Prophezeiungen gegen unsere Stadt ausgesprochen, und ihr habt ihn mit euren eigenen Ohren gehört.“ Darauf wandte sich Jeremia an alle Fürsten und an das Volk: „Der Herr hat mich gesandt, um gegen dieses Haus und diese Stadt mit all den Worten zu prophezeien, die ihr gehört habt. Deshalb bessert jetzt euer Verhalten und euer Tun und gehorcht der Stimme des Herrn eures Gottes, um dem Übel zu entrinnen, das gegen euch gesprochen wurde. Was mich betrifft, so bin ich in euren Händen. Verfahrt mit mir, wie es in euren Augen gut und recht ist. Aber ihr sollt mit Sicherheit wissen, dass ihr unschuldiges Blut über euch und über dieses Volk bringt, wenn ihr mich tötet, denn der Herr hat mich wahrhaftig gesandt, um all diese Worte in eure Ohren zu sprechen.“

„Die damaligen Priester und Lehrer trachteten danach, Jeremia umzubringen, aber die Richter gaben ihre Zustimmung nicht, obwohl sie ihn wegen seiner warnenden Worte an Seilen in ein schmutziges Verlies hinunterließen, wo er bis zu den Achselhöhlen im Schlamm versank. Solches verübte dieses Volk am Propheten Jeremia, als er dem Befehl Gottes gehorchte und seine Brüder vor ihrem kurz bevorstehenden politischen Sturz warnte. Heute möchte ich euch fragen: Was werden die obersten Priester und religiösen Führer dieses Volkes mit dem Mann tun, der es wagt, sie vor dem Tag ihres geistigen Untergangs zu warnen? Werdet auch ihr versuchen, den Lehrer zu töten, der es wagt, das Wort des Herrn zu verkündigen und der nicht davor zurückschreckt, deutlich zu machen, dass ihr euch weigert, auf dem Weg des Lichts zu schreiten, der zum Eingang des Königreichs des

the flesh of your sons and daughters, during this time of siege, because of the straitness wherewith your enemies shall press you.“

153:2.2 (1709.3) And when Jesus had finished this reading, he turned to the Prophets and read from Jeremiah: “If you will not hearken to the words of my servants the prophets whom I have sent you, then will I make this house like Shiloh, and I will make this city a curse to all the nations of the earth.” And the priests and the teachers heard Jeremiah speak these words in the house of the Lord. And it came to pass that, when Jeremiah had made an end of speaking all that the Lord had commanded him to speak to all the people, the priests and teachers laid hold of him, saying, ‘You shall surely die.’ And all the people crowded around Jeremiah in the house of the Lord. And when the princes of Judah heard these things, they sat in judgment on Jeremiah. Then spoke the priests and the teachers to the princes and to all the people, saying: ‘This man is worthy to die, for he has prophesied against our city, and you have heard him with your own ears.’ Then spoke Jeremiah to all the princes and to all the people: ‘The Lord sent me to prophesy against this house and against this city all the words which you have heard. Now, therefore, amend your ways and reform your doings and obey the voice of the Lord your God that you may escape the evil which has been pronounced against you. As for me, behold I am in your hands. Do with me as seems good and right in your eyes. But know you for certain that, if you put me to death, you shall bring innocent blood upon yourselves and upon this people, for of a truth the Lord has sent me to speak all these words in your ears.’

153:2.3 (1710.1) “The priests and teachers of that day sought to kill Jeremiah, but the judges would not consent, albeit, for his words of warning, they did let him down by cords in a filthy dungeon until he sank in mire up to his armpits. That is what this people did to the Prophet Jeremiah when he obeyed the Lord’s command to warn his brethren of their impending political downfall. Today, I desire to ask you: What will the chief priests and religious leaders of this people do with the man who dares to warn them of the day of their spiritual doom? Will you also seek to put to death the teacher who dares to proclaim the word of the Lord, and who fears not to point out wherein you refuse to walk in the way of light which leads to the entrance to the kingdom of heaven?

Himmels führt?

„Was braucht ihr noch zum Beweis meiner Sendung auf Erden? Wir haben euch in euren einflussreichen Machtpositionen unbehelligt gelassen, während wir den Armen und Verstoßenen die gute Nachricht predigten. Wir haben das von euch Verehrte nicht feindselig angegriffen, sondern vielmehr der von Angst beherrschten Menschenseele eine neue Freiheit verkündigt. Ich bin in die Welt gekommen, um meinen Vater zu offenbaren und auf Erden die geistige Bruderschaft der Söhne Gottes, das Königreich des Himmels, zu errichten. Und obwohl ich euch immer wieder daran erinnert habe, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist, hat euch dennoch mein Vater über die beweiskräftigeren geistigen Verwandlungen und Regenerationen hinaus viele materielle Wunder zugestanden.

„Was für neue Zeichen wollt ihr noch aus meinen Händen? Ich erkläre, dass ihr schon genügend Beweise habt, um eure Entscheidung zu fällen. Wahrlich, wahrlich, ich sage zu vielen, die heute vor mir sitzen: Ihr steht vor der Notwendigkeit, den Weg, den ihr gehen wollt, zu wählen; und wie Josua zu euren Vorvätern sage ich zu euch: ‚Entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt.‘ Heute stehen viele von euch am Scheideweg.

„Als einige von euch mich nach der Speisung der Menge auf der anderen Seeseite nicht finden konnten, mieteten sie die Fischerflotte aus Tiberias, die eine Woche zuvor während eines Sturms in der Nähe Schutz gesucht hatte, um meine Verfolgung aufzunehmen, und wofür? Nicht um der Wahrheit und Rechtschaffenheit willen, oder um zu erfahren, wie ihr euren Mitmenschen besser dienen und beistehen könntet! Nein, sondern vielmehr, um mehr Brot zu haben, für das ihr nicht gearbeitet hattet. Es geschah nicht, um eure Seelen mit dem Wort des Lebens zu füllen, sondern nur euren Bauch mit dem Brot der Bequemlichkeit. Seit langem hat man euch gelehrt, dass der Messias, wenn er kommen sollte, derartige Wunder vollbringen würde, die dem ganzen auserwählten Volk ein angenehmes und leichtes Leben bescheren würden. Es verwundert deshalb nicht, dass ihr, die man solches gelehrt hat, euch nach den Broten und Fischen seht. Aber ich erkläre euch, dass dies nicht die Sendung des Menschensohnes ist. Ich bin gekommen, um geistige Freiheit zu verkündigen, ewige Wahrheit zu lehren und den lebendigen Glauben zu nähren.

„Meine Brüder, verlangt nicht nach Speise, die verdirbt, sondern sucht vielmehr geistige Kost, die euch sogar für das ewige Leben stärkt; denn diese ist das Brot des Lebens, das der Sohn allen gibt, die es nehmen und davon essen wollen,

153:2.4 (1710.2) “What is it you seek as evidence of my mission on earth? We have left you undisturbed in your positions of influence and power while we preached glad tidings to the poor and the outcast. We have made no hostile attack upon that which you hold in reverence but have rather proclaimed new liberty for man’s fear-ridden soul. I came into the world to reveal my Father and to establish on earth the spiritual brotherhood of the sons of God, the kingdom of heaven. And notwithstanding that I have so many times reminded you that my kingdom is not of this world, still has my Father granted you many manifestations of material wonders in addition to more evidential spiritual transformations and regenerations.

153:2.5 (1710.3) “What new sign is it that you seek at my hands? I declare that you already have sufficient evidence to enable you to make your decision. Verily, verily, I say to many who sit before me this day, you are confronted with the necessity of choosing which way you will go; and I say to you, as Joshua said to your forefathers, ‘choose you this day whom you will serve.’ Today, many of you stand at the parting of the ways.

153:2.6 (1710.4) “Some of you, when you could not find me after the feasting of the multitude on the other side, hired the Tiberias fishing fleet, which a week before had taken shelter near by during a storm, to go in pursuit of me, and what for? Not for truth and righteousness or that you might the better know how to serve and minister to your fellow men! No, but rather that you might have more bread for which you had not labored. It was not to fill your souls with the word of life, but only that you might fill the belly with the bread of ease. And long have you been taught that the Messiah, when he should come, would work those wonders which would make life pleasant and easy for all the chosen people. It is not strange, then, that you who have been thus taught should long for the loaves and the fishes. But I declare to you that such is not the mission of the Son of Man. I have come to proclaim spiritual liberty, teach eternal truth, and foster living faith.

153:2.7 (1710.5) “My brethren, hanker not after the meat which perishes but rather seek for the spiritual food that nourishes even to eternal life; and this is the bread of life which the Son gives to all who will take it and eat, for the Father has given

denn der Vater hat dem Sohn dieses Leben unbeschränkt gegeben. Und als ihr mich fragtet: ‚Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?‘ habe ich euch klar gesagt: ‚Das Werk Gottes ist, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.‘“

Und dann sagte Jesus, indem er auf die Darstellung eines Gefäßes mit Manna zeigte, das den Türsturz der neuen Synagoge zierte und mit Weintrauben geschmückt war: „Ihr habt gedacht, dass eure Vorfahren in der Wüste Manna — Himmelsbrot — aßen, aber ich sage euch, dass es irdisches Brot war. Moses gab euren Vätern kein Himmelsbrot, aber mein Vater ist jetzt bereit, euch das wahre Brot des Lebens zu geben. Das Brot des Himmels ist das, was von Gott herabkommt und den Menschen der Welt ewiges Leben gibt. Und wenn ihr zu mir sagt: ‚Gib uns dieses lebendige Brot‘, will ich antworten: ‚Ich bin dieses Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den soll niemals hungern, und wer mir glaubt, den soll niemals dürsten. Ihr habt mich gesehen, mit mir gelebt und meine Werke geschaut und glaubt trotzdem nicht, dass ich vom Vater komme.‘ Aber denen, die glauben, sage ich: ‚Seid ohne Furcht.‘ Alle, die sich vom Vater führen lassen, werden zu mir kommen, und wer zu mir kommt, wird in keiner Weise abgewiesen werden.“

„Und nun lasst mich euch ein für alle Mal erklären, dass ich nicht auf die Erde herabgekommen bin, um meinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen Dessen, der mich gesandt hat. Und dies ist letztlich der Wille Dessen, der mich gesandt hat, dass ich von allen, die er mir gegeben hat, auch nicht einen einzigen verliere. Und dieses ist des Vaters Wille: Dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben haben soll. Gestern erst gab ich euch Brot für eure Körper zu essen; heute biete ich euch das Brot des Lebens für eure hungrigen Seelen an. Wollt ihr jetzt das Brot des Geistes ebenso willig annehmen, wie ihr das Brot dieser Welt gegessen habt?“

Als Jesus einen Moment innehielt, um seinen Blick über die Versammlung schweifen zu lassen, erhob sich einer der Lehrer von Jerusalem (ein Mitglied des Sanhedrins) und fragte: „Verstehe ich recht? Du sagst, du seist das Brot, das vom Himmel herabkommt, nicht so jedoch das Manna, das Moses unseren Vätern in der Wüste gab?“ Und Jesus antwortete dem Pharisäer: „Du hast richtig verstanden.“ Da sagte der Pharisäer: „Aber bist du nicht Jesus von Nazareth, der Sohn Josephs, des Zimmermanns? Kennen nicht viele von uns sehr wohl deinen Vater und deine Mutter sowie deine Brüder und Schwestern? Wie kommt es, dass du hier im Hause Gottes erscheinst und erklärst, du seist vom Himmel herabgekommen?“

Inzwischen hatte sich in der Synagoge ein

the Son this life without measure. And when you asked me, ‘What must we do to perform the works of God?’ I plainly told you: ‘This is the work of God, that you believe him whom he has sent.’”

153:2.8 (1710.6) And then said Jesus, pointing up to the device of a pot of manna which decorated the lintel of this new synagogue, and which was embellished with grape clusters: “You have thought that your forefathers in the wilderness ate manna — the bread of heaven — but I say to you that this was the bread of earth. While Moses did not give your fathers bread from heaven, my Father now stands ready to give you the true bread of life. The bread of heaven is that which comes down from God and gives eternal life to the men of the world. And when you say to me, Give us this living bread, I will answer: I am this bread of life. He who comes to me shall not hunger, while he who believes me shall never thirst. You have seen me, lived with me, and beheld my works, yet you believe not that I came forth from the Father. But to those who do believe — fear not. All those led of the Father shall come to me, and he who comes to me shall in nowise be cast out.

153:2.9 (1711.1) “And now let me declare to you, once and for all time, that I have come down upon the earth, not to do my own will, but the will of Him who sent me. And this is the final will of Him who sent me, that of all those he has given me I should not lose one. And this is the will of the Father: That every one who beholds the Son and who believes him shall have eternal life. Only yesterday did I feed you with bread for your bodies; today I offer you the bread of life for your hungry souls. Will you now take the bread of the spirit as you then so willingly ate the bread of this world?”

153:2.10 (1711.2) As Jesus paused for a moment to look over the congregation, one of the teachers from Jerusalem (a member of the Sanhedrin) rose up and asked: “Do I understand you to say that you are the bread which comes down from heaven, and that the manna which Moses gave to our fathers in the wilderness did not?” And Jesus answered the Pharisee, “You understood aright.” Then said the Pharisee: “But are you not Jesus of Nazareth, the son of Joseph, the carpenter? Are not your father and mother, as well as your brothers and sisters, well known to many of us? How then is it that you appear here in God’s house and declare that you have come down from heaven?”

153:2.11 (1711.3) By this time there was much

starkes Gemurmel erhoben, und ein solcher Tumult drohte, dass Jesus aufstand und sagte: „Lasst uns Geduld haben; die Wahrheit leidet nie unter einer ehrlichen Prüfung. Ich bin alles, was du sagst, aber mehr. Der Vater und ich sind eins; der Sohn tut nur, was der Vater ihn lehrt, und alle, die der Vater dem Sohn gibt, wird der Sohn bei sich empfangen. Ihr habt bei den Propheten gelesen. ‚Gott wird euch alle unterrichten‘ und ‚Diejenigen, die der Vater lehrt, werden auch seinem Sohn Gehör schenken‘. Jeder, der sich den Weisungen des in ihm wohnenden Geistes des Vaters fügt, wird letzten Endes zu mir kommen. Zwar hat kein Mensch den Vater gesehen, aber des Vaters Geist lebt tatsächlich im Menschen. Und der Sohn, der vom Himmel herabgekommen ist, hat den Vater mit Sicherheit gesehen. Und diejenigen, die wahrhaftig an diesen Sohn glauben, haben schon jetzt das ewige Leben.

„Ich bin dieses Brot des Lebens. Eure Väter aßen Manna in der Wüste und sind tot. Aber wer von diesem Brot isst, das von Gott herabkommt, wird im Geiste niemals sterben. Ich wiederhole: Ich bin dieses lebendige Brot, und jede Seele, die die Verwirklichung dieser geeinten Natur von Gott und Mensch erreicht, wird auf ewig leben. Und dieses Brot des Lebens, das ich allen gebe, die es empfangen wollen, ist meine eigene lebendige Doppelnatur. Der Vater im Sohn und der Sohn eins mit dem Vater — das ist meine lebenspendende Offenbarung an die Welt und meine rettende Gabe für alle Nationen.“

Als Jesus fertig gesprochen hatte, entließ der Synagogenleiter die Versammlung, aber die Leute wollten nicht gehen. Sie umdrängten Jesus, um mehr Fragen zu stellen, während andere murrten und untereinander stritten. Und diese Situation hielt mehr als drei Stunden lang an. Es war schon längst nach sieben Uhr, als sich die Versammlung endlich auflöste.

3. DER FORTGANG DER VERSAMMLUNG

Viele Fragen wurden anschließend an Jesus gerichtet. Einige wurden von seinen verstörten Jüngern gestellt, aber mehr noch von nörgelnden Ungläubigen, die einzig versuchten, ihn in Verlegenheit zu bringen und ihm eine Falle zu stellen.

Einer der auf Besuch weilenden Pharisäer stieg auf einen Lampenständer und schrie seine Frage heraus: „Du sagst uns, du seiest das Brot des Lebens. Wie kannst du uns dein Fleisch zu essen oder dein Blut zu trinken geben? Zu was taugt deine Lehre, wenn sie nicht ausgeführt werden kann?“ Und Jesus beantwortete diese Frage mit den Worten: „Ich habe euch nicht

murmuring in the synagogue, and such a tumult was threatened that Jesus stood up and said: “Let us be patient; the truth never suffers from honest examination. I am all that you say but more. The Father and I are one; the Son does only that which the Father teaches him, while all those who are given to the Son by the Father, the Son will receive to himself. You have read where it is written in the Prophets, ‘You shall all be taught by God,’ and that ‘Those whom the Father teaches will hear also his Son.’ Every one who yields to the teaching of the Father’s indwelling spirit will eventually come to me. Not that any man has seen the Father, but the Father’s spirit does live within man. And the Son who came down from heaven, he has surely seen the Father. And those who truly believe this Son already have eternal life.

153:2.12 (1711.4) “I am this bread of life. Your fathers ate manna in the wilderness and are dead. But this bread which comes down from God, if a man eats thereof, he shall never die in spirit. I repeat, I am this living bread, and every soul who attains the realization of this united nature of God and man shall live forever. And this bread of life which I give to all who will receive is my own living and combined nature. The Father in the Son and the Son one with the Father — that is my life-giving revelation to the world and my saving gift to all nations.”

153:2.13 (1711.5) When Jesus had finished speaking, the ruler of the synagogue dismissed the congregation, but they would not depart. They crowded up around Jesus to ask more questions while others murmured and disputed among themselves. And this state of affairs continued for more than three hours. It was well past seven o’clock before the audience finally dispersed.

3. THE AFTER MEETING

153:3.1 (1712.1) Many were the questions asked Jesus during this after meeting. Some were asked by his perplexed disciples, but more were asked by caviling unbelievers who sought only to embarrass and entrap him.

153:3.2 (1712.2) One of the visiting Pharisees, mounting a lampstand, shouted out this question: “You tell us that you are the bread of life. How can you give us your flesh to eat or your blood to drink? What avail is your teaching if it cannot be carried out?” And Jesus answered this question, saying: “I did not teach you that my flesh is the bread of life nor that my blood is the water thereof. But I did

gelehrt, mein Fleisch sei das Brot des Lebens und mein Blut das Wasser des Lebens. Hingegen habe ich gesagt, dass mein Leben im Fleisch eine Verschenkung des Himmelsbrots ist. Die Tatsache des sich im Fleisch hingebenden Wortes Gottes und das Phänomen des sich dem Willen Gottes unterwerfenden Menschensohns stellen eine erfahrbare Realität dar, die soviel bedeutet wie göttliche Nahrung. Ihr könnt weder mein Fleisch essen, noch mein Blut trinken, aber ihr könnt im Geiste eins werden mit mir, so wie ich im Geiste eins bin mit dem Vater. Ihr könnt durch das ewige Wort Gottes genährt werden, das tatsächlich das Brot des Lebens ist und das in sterblicher Menschengestalt verschenkt worden ist; und eure Seele kann vom göttlichen Geist bewässert werden, der wahrhaftig das Wasser des Lebens ist. Der Vater hat mich in die Welt gesandt, um zu zeigen, wie er in allen Menschen zu wohnen und sie zu leiten wünscht; und ich habe mein Leben im Fleisch so gelebt, dass es alle Menschen dazu inspirieren möge, gleichermaßen immer den Willen des in ihnen wohnenden himmlischen Vaters in Erfahrung zu bringen und auszuführen.“

Darauf sagte einer der Spione aus Jerusalem, der Jesus und seine Apostel beobachtet hatte: „Wir haben festgestellt, dass weder du noch deine Apostel ihre Hände angemessen waschen, bevor ihr Brot esst. Du musst genau wissen, dass eine Gewohnheit wie die, mit unsauberen und ungewaschenen Händen zu essen, einen Verstoß gegen das Gesetz der Ahnen darstellt. Auch eure Trinkschalen und euer Geschirr wascht ihr nicht, wie es sich geziemt. Wieso geht ihr mit der Tradition der Väter und den Gesetzen eurer Ahnen so respektlos um?“ Nachdem Jesus ihm zugehört hatte, antwortete er ihm: „Wieso erlaubt ihr die Übertretung der Gebote Gottes durch die Gesetze eurer Tradition? Das Gebot sagt: ‚Ehre deinen Vater und deine Mutter‘, und fordert, dass ihr, wenn nötig, euer Vermögen mit ihnen teilt; aber ihr erlasst ein Gesetz der Tradition, das pflichtvergessenen Kindern erlaubt zu erklären, das Geld, das zur Unterstützung der Eltern hätte verwendet werden können, sei ‚Gott gegeben worden‘. Das Gesetz der Ahnen enthebt somit derart verschlagene Kinder ihrer Verantwortung, obwohl sie danach all dieses Geld für ihr eigenes Wohlergehen benutzen. Wie kommt es, dass ihr durch eure eigene Tradition das Gebot in dieser Weise außer Kraft setzt? Jesaja beschrieb euch Heuchler gut in seiner Prophezeiung, als er sagte: ‚Dieses Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist fern von mir. Umsonst verehren sie mich, denn ihre Lehren sind menschliche Vorschriften.‘

„Seht, wie ihr dem Gebot untreu werdet, während ihr euch an menschliche Tradition klammert. Ihr seid ganz und gar willens, das Wort

say that my life in the flesh is a bestowal of the bread of heaven. The fact of the Word of God bestowed in the flesh and the phenomenon of the Son of Man subject to the will of God, constitute a reality of experience which is equivalent to the divine sustenance. You cannot eat my flesh nor can you drink my blood, but you can become one in spirit with me even as I am one in spirit with the Father. You can be nourished by the eternal word of God, which is indeed the bread of life, and which has been bestowed in the likeness of mortal flesh; and you can be watered in soul by the divine spirit, which is truly the water of life. The Father has sent me into the world to show how he desires to indwell and direct all men; and I have so lived this life in the flesh as to inspire all men likewise ever to seek to know and do the will of the indwelling heavenly Father.”

153:3.3 (1712.3) Then one of the Jerusalem spies who had been observing Jesus and his apostles, said: “We notice that neither you nor your apostles wash your hands properly before you eat bread. You must well know that such a practice as eating with defiled and unwashed hands is a transgression of the law of the elders. Neither do you properly wash your drinking cups and eating vessels. Why is it that you show such disrespect for the traditions of the fathers and the laws of our elders?” And when Jesus heard him speak, he answered: “Why is it that you transgress the commandments of God by the laws of your tradition? The commandment says, ‘Honor your father and your mother,’ and directs that you share with them your substance if necessary; but you enact a law of tradition which permits undutiful children to say that the money wherewith the parents might have been assisted has been ‘given to God.’ The law of the elders thus relieves such crafty children of their responsibility, notwithstanding that the children subsequently use all such monies for their own comfort. Why is it that you in this way make void the commandment by your own tradition? Well did Isaiah prophesy of you hypocrites, saying: ‘This people honors me with their lips, but their heart is far from me. In vain do they worship me, teaching as their doctrines the precepts of men.’

153:3.4 (1712.4) “You can see how it is that you desert the commandment while you hold fast to the tradition of men. Altogether willing are you to reject

Gottes abzulehnen, während ihr gleichzeitig eure eigenen Traditionen hochhaltet. Und auf manch andere Weise wagt ihr es, eure eigenen Lehren über das Gesetz und die Propheten zu stellen.“

Darauf wandte sich Jesus mit seinen Bemerkungen an alle Anwesenden. Er sagte: „Aber hört mir jetzt alle zu. Nicht das, was durch den Mund eintritt, verunreinigt den Menschen geistig, sondern vielmehr das, was aus dem Mund und aus dem Herzen kommt.“ Aber sogar die Apostel vermochten den Sinn dieser Worte nicht ganz zu erfassen, denn auch Simon Petrus fragte ihn: „Damit sich einige deiner Zuhörer nicht unnötigerweise gekränkt fühlen, wärest du so gut, uns die Bedeutung dieser Worte zu erklären?“ Darauf sagte Jesus zu Petrus: „Bist auch du schwer von Begriff? Weißt du nicht, dass jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, ausgerissen werden wird? Schenke deine Aufmerksamkeit jetzt denen, die die Wahrheit kennen möchten. Man kann die Menschen nicht dazu zwingen, die Wahrheit zu lieben. Viele von diesen Lehrern sind blinde Führer. Und du weißt, wenn Blinde die Blinden führen, fallen beide in die Grube. Aber hör zu, während ich dir die Wahrheit bezüglich dessen sage, was die Menschen sittlich verunreinigt und geistig vergiftet. Ich erkläre, dass nicht das den Menschen verdirbt, was durch den Mund in den Körper gelangt oder durch Augen und Ohren ins Bewusstsein eintritt. Der Mensch wird nur von dem Übel verdorben, das im Herzen entstehen kann und sich in den Worten und Taten solch gottloser Personen ausdrückt. Weißt du denn nicht, dass schlechte Gedanken, ruchloses Sinnen auf Mord, Diebstahl und Ehebruch, sowie Eifersucht, Hochmut, Zorn, Rachsucht, Lästung und falsches Zeugnis allesamt vom Herzen ausgehen? All das besudelt die Menschen, und nicht etwa, dass sie Brot mit zeremoniell unreinen Händen essen.“

Die pharisäischen Beauftragten des Sanhedrins von Jerusalem waren jetzt ziemlich davon überzeugt, dass Jesus aufgrund einer Anklage verhaftet werden müsse, die auf Gotteslästerung oder Verhöhnung der heiligen Gesetze der Juden lautete; deshalb ihre Bemühungen, ihn in die Diskussion über — und wenn möglich einen Angriff auf — einige Traditionen der Ahnen, oder die so genannten mündlichen Gesetze der Nation, zu verwickeln. Wie knapp das Wasser auch immer sein mochte, so versäumten diese durch die Tradition versklavten Juden es nie, sich vor jeder Mahlzeit der verlangten zeremoniellen Handwaschung zu unterziehen. Sie glaubten daran, „dass es besser sei zu sterben, als die Gebote der Ahnen zu übertreten“. Die Spione stellten diese Frage, weil ihnen hinterbracht worden war, Jesus habe gesagt: „Die Rettung hat mehr mit sauberen

the word of God while you maintain your own traditions. And in many other ways do you dare to set up your own teachings above the law and the prophets.“

^{153:3.5 (1712.5)} Jesus then directed his remarks to all present. He said: “But hearken to me, all of you. It is not that which enters into the mouth that spiritually defiles the man, but rather that which proceeds out of the mouth and from the heart.” But even the apostles failed fully to grasp the meaning of his words, for Simon Peter also asked him: “Lest some of your hearers be unnecessarily offended, would you explain to us the meaning of these words?” And then said Jesus to Peter: “Are you also hard of understanding? Know you not that every plant which my heavenly Father has not planted shall be rooted up? Turn now your attention to those who would know the truth. You cannot compel men to love the truth. Many of these teachers are blind guides. And you know that, if the blind lead the blind, both shall fall into the pit. But hearken while I tell you the truth concerning those things which morally defile and spiritually contaminate men. I declare it is not that which enters the body by the mouth or gains access to the mind through the eyes and ears, that defiles the man. Man is only defiled by that evil which may originate within the heart, and which finds expression in the words and deeds of such unholy persons. Do you not know it is from the heart that there come forth evil thoughts, wicked projects of murder, theft, and adulteries, together with jealousy, pride, anger, revenge, railings, and false witness? And it is just such things that defile men, and not that they eat bread with ceremonially unclean hands.”

^{153:3.6 (1713.1)} The Pharisaic commissioners of the Jerusalem Sanhedrin were now almost convinced that Jesus must be apprehended on a charge of blasphemy or on one of flouting the sacred law of the Jews; wherefore their efforts to involve him in the discussion of, and possible attack upon, some of the traditions of the elders, or so-called oral laws of the nation. No matter how scarce water might be, these traditionally enslaved Jews would never fail to go through with the required ceremonial washing of the hands before every meal. It was their belief that “it is better to die than to transgress the commandments of the elders.” The spies asked this question because it had been reported that Jesus had said, “Salvation is a matter of clean hearts rather than of clean hands.” But such beliefs, when they once become a part of one's religion, are hard to get away from. Even many years after this day the Apostle Peter was

Herzen als mit sauberen Händen zu tun.“ Aber es ist sehr schwer, von solchen Überzeugungen abzulassen, wenn sie einmal Teil der eigenen Religion geworden sind. Sogar noch viele Jahre später hielt dieser aus Angst geborene Gehorsam gegenüber manchen traditionellen Vorstellungen über Reinheit und Unreinheit den Apostel Petrus in seinem Griff, und erst ein außergewöhnlicher und lebhafter Traum befreite ihn endgültig davon. Und man kann das alles noch besser verstehen, wenn man sich daran erinnert, dass diese Juden das Essen mit ungewaschenen Händen im selben Lichte sahen wie den Verkehr mit einer Hure, und beides gleichermaßen mit Exkommunikation bestraft wurde.

In dieser Weise entschied sich der Meister, die Torheit des gesamten rabbinischen Systems von Regeln und Vorschriften, das durch das mündliche Gesetz repräsentiert wurde, in Frage zu stellen und zu entlarven — diese Traditionen der Alten, die den Juden allesamt als verbindlicher und sogar heiliger galten als die Lehren der Schriften. Und Jesus sprach mit weniger Zurückhaltung, weil er wusste, dass die Stunde gekommen war, da er nichts mehr tun konnte, um einen offenen Bruch in den Beziehungen mit den religiösen Führern zu vermeiden.

4. LETZTE WORTE IN DER SYNAGOGUE

Mitten in diese Diskussionen hinein brachte einer der Pharisäer von Jerusalem Jesus einen geistesgestörten Burschen, der von einem widerspenstigen und rebellischen Geist besessen war. Er führte diesen wahnsinnigen Jüngling vor ihn und sagte: „Was kannst du bei einem solchen Gebrechen tun? Kannst du Teufel austreiben?“ Beim Anblick des Jungen wurde Jesus von Mitleid gerührt. Er winkte ihn heran, fasste ihn bei der Hand und sprach: „Du weißt, wer ich bin; fahre aus von ihm; und ich beauftrage einen deiner treuen Gefährten, darüber zu wachen, dass du nicht zurückkehrst.“ Und augenblicklich war der Junge normal und bei Sinnen. Das ist der erste Fall, bei dem Jesus tatsächlich einen „bösen Geist“ aus einem menschlichen Wesen austrieb. In allen vorausgegangenen Fällen hatte es sich nur um angebliche Teufelsbesessenheit gehandelt. Aber dies war ein Fall echter dämonischer Besessenheit, wie sie damals noch hin und wieder vorkam, bis am Pfingsttag des Meisters Geist über alle Menschen ausgegossen wurde und es den wenigen himmlischen Rebellen für immer unmöglich machte, gewisse instabile Menschentypen in dieser Weise auszunutzen.

Als die Leute staunten, stand einer der Pharisäer auf und erhob gegen Jesus die Anklage, er könne diese Dinge nur tun, weil er mit Teufeln im Bunde stehe; er habe in den zur

still held in the bondage of fear to many of these traditions about things clean and unclean, only being finally delivered by experiencing an extraordinary and vivid dream. All of this can be better understood when it is recalled that these Jews looked upon eating with unwashed hands in the same light as commerce with a harlot, and both were equally punishable by excommunication.

^{153:3.7 (1713.2)} Thus did the Master elect to discuss and expose the folly of the whole rabbinic system of rules and regulations which was represented by the oral law — the traditions of the elders, all of which were regarded as more sacred and more binding upon the Jews than even the teachings of the Scriptures. And Jesus spoke out with less reserve because he knew the hour had come when he could do nothing more to prevent an open rupture of relations with these religious leaders.

4. LAST WORDS IN THE SYNAGOGUE

^{153:4.1 (1713.3)} In the midst of the discussions of this after meeting, one of the Pharisees from Jerusalem brought to Jesus a distraught youth who was possessed of an unruly and rebellious spirit. Leading this demented lad up to Jesus, he said: “What can you do for such affliction as this? Can you cast out devils?” And when the Master looked upon the youth, he was moved with compassion and, beckoning for the lad to come to him, took him by the hand and said: “You know who I am; come out of him; and I charge one of your loyal fellows to see that you do not return.” And immediately the lad was normal and in his right mind. And this is the first case where Jesus really cast an “evil spirit” out of a human being. All of the previous cases were only supposed possession of the devil; but this was a genuine case of demoniac possession, even such as sometimes occurred in those days and right up to the day of Pentecost, when the Master’s spirit was poured out upon all flesh, making it forever impossible for these few celestial rebels to take such advantage of certain unstable types of human beings.

^{153:4.2 (1714.1)} When the people marveled, one of the Pharisees stood up and charged that Jesus could do these things because he was in league with devils; that he admitted in the language which

Teufelsaustreibung gebrauchten Worten selber zugegeben, dass sie einander kannten. Und dann erklärte er, die religiösen Lehrer und Führer in Jerusalem seien zu dem Schluss gelangt, dass Jesus alle seine so genannten Wunder durch die Macht Beelzebubs, des Teufelsfürsten, vollbringe. Der Pharisäer sprach: „Habt mit diesem Mann nichts zu tun; er steht mit Satan im Bunde.“

Da sagte Jesus: „Wie kann Satan den Satan austreiben? Ein in sich selbst gespaltenes Königreich kann nicht bestehen; wenn ein Haus in sich gespalten ist, gerät es bald ins Elend. Kann eine Stadt einer Belagerung widerstehen, wenn in ihr keine Einigkeit herrscht? Wenn Satan den Satan austreibt, ist er mit sich selbst uneins; wie kann sein Reich dann bestehen? Aber ihr solltet wissen, dass niemand in das Haus eines starken Mannes eindringen und ihn seiner Güter berauben kann, es sei denn, er überwältigt und fesselt zuerst diesen starken Mann. Und wenn ich durch die Macht Beelzebubs Teufel austreibe, durch welche Macht treiben eure Söhne sie dann aus? Deshalb mögen sie selbst euch das Urteil sprechen. Aber wenn ich durch den Geist Gottes Teufel austreibe, dann ist das Königreich Gottes wahrhaftig zu euch herabgekommen: Wenn nicht Vorurteile euch blind machten und Furcht und Stolz euch irreführten, würdet ihr ohne Mühe erkennen, dass einer in eurer Mitte steht, der größer ist als die Teufel. Ihr zwingt mich zu erklären, dass, wer nicht für mich ist, gegen mich ist, und wer sich nicht um mich schart, sich draußen verzettelt. Lasst mich eine ernste Warnung an euch richten, die ihr euch wissentlich anmaßen möchtet, mit offenen Augen und vorsätzlicher Bosheit die Werke Gottes dem Treiben von Teufeln zuzuschreiben! Wahrlich, ich sage euch, all eure Sünden sollen vergeben werden, sogar alle eure Gotteslästerungen; wer aber Gott mit Vorsatz und böser Absicht lästert, wird nie Vergebung erfahren. Da solch hartnäckige Frevler nie Vergebung suchen noch erhalten werden, sind sie der Sünde schuldig, die göttliche Vergebung auf immer zurückgewiesen zu haben.

„Viele von euch sind heute an einer Wegscheide angelangt: Ihr müsst damit beginnen, eine unumgängliche Wahl zwischen dem Willen des Vaters und den selbst gewählten Wegen der Dunkelheit zu treffen. Und so wie ihr heute wählt, werdet ihr schließlich auch sein. Ihr müsst entweder den Baum und seine Früchte gesund machen, oder aber der Baum und seine Früchte werden verderben. Ich erkläre, dass in meines Vaters ewigem Königreich der Baum an seinen Früchten erkannt wird. Aber wie können einige von euch, die wie Vipern sind und sich bereits für das Böse entschieden haben, gute Früchte hervorbringen? Schließlich redet euer Mund nur aus eurem von Bösem übervollen Herzen.“

he employed in casting out this devil that they were known to each other; and he went on to state that the religious teachers and leaders at Jerusalem had decided that Jesus did all his so-called miracles by the power of Beelzebub, the prince of devils. Said the Pharisee: “Have nothing to do with this man; he is in partnership with Satan.”

153:4.3 (1714.2) Then said Jesus: “How can Satan cast out Satan? A kingdom divided against itself cannot stand; if a house be divided against itself, it is soon brought to desolation. Can a city withstand a siege if it is not united? If Satan casts out Satan, he is divided against himself; how then shall his kingdom stand? But you should know that no one can enter into the house of a strong man and despoil his goods except he first overpower and bind that strong man. And so, if I by the power of Beelzebub cast out devils, by whom do your sons cast them out? Therefore shall they be your judges. But if I, by the spirit of God, cast out devils, then has the kingdom of God truly come upon you. If you were not blinded by prejudice and misled by fear and pride, you would easily perceive that one who is greater than devils stands in your midst. You compel me to declare that he who is not with me is against me, while he who gathers not with me scatters abroad. Let me utter a solemn warning to you who would presume, with your eyes open and with premeditated malice, knowingly to ascribe the works of God to the doings of devils! Verily, verily, I say to you, all your sins shall be forgiven, even all of your blasphemies, but whosoever shall blaspheme against God with deliberation and wicked intention shall never obtain forgiveness. Since such persistent workers of iniquity will never seek nor receive forgiveness, they are guilty of the sin of eternally rejecting divine forgiveness.

153:4.4 (1714.3) “Many of you have this day come to the parting of the ways; you have come to a beginning of the making of the inevitable choice between the will of the Father and the self-chosen ways of darkness. And as you now choose, so shall you eventually be. You must either make the tree good and its fruit good, or else will the tree become corrupt and its fruit corrupt. I declare that in my Father’s eternal kingdom the tree is known by its fruits. But some of you who are as vipers, how can you, having already chosen evil, bring forth good fruits? After all, out of the abundance of the evil in your hearts your mouths speak.”

Da erhob sich ein anderer Pharisäer und sagte: „Lehrer, wir möchten gerne, dass du uns ein vorbestimmtes Zeichen gibst, mit dem wir uns als einem Beweis deiner Vollmacht und deines Rechts zu lehren einverstanden erklären könnten. Stimmst du einer solchen Abmachung zu?“ Als Jesus das hörte, sagte er: „Diese ungläubige und Zeichen begehrende Generation sucht einen Beweis, aber keine anderen Zeichen sollen euch gegeben werden als die, welche ihr bereits habt und als die, welche ihr sehen werdet, wenn der Menschensohn aus eurer Mitte weggehen wird.“

Und als er geendet hatte, umringten ihn seine Apostel und führten ihn aus der Synagoge. Schweigend gingen sie mit ihm nach Hause nach Bethsaida. Sie waren alle verwundert und ziemlich in Schrecken versetzt über den plötzlichen Wechsel in der Unterweisungstaktik des Meisters. Sie waren überhaupt nicht gewohnt, ihn in solch militanter Form auftreten zu sehen.

5. AM SAMSTAGABEND

Immer wieder hatte Jesus die Hoffnungen seiner Apostel zerschlagen, wiederholt hatte er ihre liebsten Erwartungen vernichtet, aber keine Zeit der Enttäuschung und des Leids kam derjenigen gleich, die sie jetzt durchmachten. Zudem mischte sich jetzt in ihre Niedergeschlagenheit wirkliche Furcht um ihre Sicherheit. Sie waren alle überrascht und verblüfft über die Plötzlichkeit und Vollständigkeit der Abwendung des Volkes. Auch waren sie einigermaßen erschrocken und beunruhigt durch die an den Tag gelegte unerwartete Kühnheit und ausgesprochene Entschlossenheit der Pharisäer, die von Jerusalem herabgekommen waren. Aber am meisten bestürzte sie Jesu plötzlicher Taktikwechsel. Unter gewöhnlichen Umständen hätten sie das Erscheinen dieser mehr kämpferischen Haltung begrüßt, aber deren Plötzlichkeit, zusammen mit so viel anderem Unvorhergesehenem, brachte sie aus der Fassung.

Und nun, als sie mit all diesen Kümernissen zu Hause anlangten, weigerte sich Jesus obendrein noch zu essen. Stundenlang zog er sich in eines der oberen Zimmer zurück. Es war fast Mitternacht, als Joab, der Leiter der Evangelisten, mit der Kunde zurückkam, dass sich ungefähr ein Drittel seiner Gefährten von ihrer Sache abgewendet hätte. Den ganzen Abend über gab es ein Kommen und Gehen von treuen Jüngern, die berichteten, dass in Kapernaum ein allgemeiner Stimmungsumschwung gegen den Meister stattgefunden habe. Die Führer aus Jerusalem zögerten nicht, diese Gefühle der Unzufriedenheit

^{153:4.5 (1714.4)} Then stood up another Pharisee, who said: "Teacher, we would have you give us a predetermined sign which we will agree upon as establishing your authority and right to teach. Will you agree to such an arrangement?" And when Jesus heard this, he said: "This faithless and sign-seeking generation seeks a token, but no sign shall be given you other than that which you already have, and that which you shall see when the Son of Man departs from among you."

^{153:4.6 (1714.5)} And when he had finished speaking, his apostles surrounded him and led him from the synagogue. In silence they journeyed home with him to Bethsaida. They were all amazed and somewhat terror-stricken by the sudden change in the Master's teaching tactics. They were wholly unaccustomed to seeing him perform in such a militant manner.

5. THE SATURDAY EVENING

^{153:5.1 (1715.1)} Time and again had Jesus dashed to pieces the hopes of his apostles, repeatedly had he crushed their fondest expectations, but no time of disappointment or season of sorrow had ever equaled that which now overtook them. And, too, there was now admixed with their depression a real fear for their safety. They were all surprisingly startled by the suddenness and completeness of the desertion of the populace. They were also somewhat frightened and disconcerted by the unexpected boldness and assertive determination exhibited by the Pharisees who had come down from Jerusalem. But most of all they were bewildered by Jesus' sudden change of tactics. Under ordinary circumstances they would have welcomed the appearance of this more militant attitude, but coming as it did, along with so much that was unexpected, it startled them.

^{153:5.2 (1715.2)} And now, on top of all of these worries, when they reached home, Jesus refused to eat. For hours he isolated himself in one of the upper rooms. It was almost midnight when Joab, the leader of the evangelists, returned and reported that about one third of his associates had deserted the cause. All through the evening loyal disciples had come and gone, reporting that the revulsion of feeling toward the Master was general in Capernaum. The leaders from Jerusalem were not slow to feed this feeling of disaffection and in every way possible to seek to promote the movement away from Jesus and his teachings. During these trying hours the twelve women were in session over at Peter's house. They were

zu schüren und in jeder erdenklichen Weise die Abwendung von Jesus und seinen Lehren zu unterstützen. Während dieser Stunden der Prüfung saßen die zwölf Frauen drüben im Hause des Petrus beisammen. Sie waren furchtbar bestürzt, aber keine desertierte.

Etwas nach Mitternacht kam Jesus vom oberen Zimmer herab. Die Zwölf und ihre Gefährten, alles in allem ungefähr dreißig an der Zahl, umringten ihn, als er sprach: „Ich sehe, dass dieses Aussieben des Königreichs euch tief bekümmert, aber es ist unvermeidlich. Und doch, gab es nach all der Ausbildung, die ihr erhalten habt, irgendeinen guten Grund, an meinen Worten Anstoß zu nehmen? Woher kommt es, dass Angst und Bestürzung euch erfüllen, wenn ihr seht, wie das Königreich sich dieser lauwarmer Massen und halbherzigen Jünger entledigt? Warum grämt ihr euch, da der neue Tag anbricht, an dem die geistigen Lehren des Königreichs des Himmels in neuer Herrlichkeit erstrahlen werden? Wenn ihr es schwierig findet, diese Prüfung zu ertragen, was werdet ihr dann tun, wenn der Menschensohn zum Vater zurückkehren muss? Wann und wie wollt ihr euch auf die Stunde vorbereiten, da ich an den Ort aufsteigen werde, von wo ich in diese Welt gekommen bin?

„Meine Lieben, ihr müsst daran denken, dass es der Geist ist, der belebt; das Fleisch und alles, was damit im Zusammenhang steht, ist von geringem Nutzen. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben. Seid guten Mutes! Ich habe euch nicht verlassen. Viele werden sich jetzt durch meine neue offene Sprache verletzt fühlen. Ihr habt schon gehört, dass viele meiner Jünger umgekehrt sind; sie gehen nicht mehr an meiner Seite. Von Anfang an wusste ich, dass diese halbherzigen Gläubigen unterwegs abtrünnig würden. Habe ich euch zwölf Männer nicht ausgewählt und euch als Botschafter des Königreichs eine Sonderstellung gegeben? Und nun möchtet ihr in einem Augenblick wie diesem auch abtrünnig werden? Jeder von euch achte auf seinen Glauben, denn einer von euch befindet sich in großer Gefahr.“ Und nachdem Jesus geendet hatte, sagte Simon Petrus: „Ja, Herr, wir sind traurig und ratlos, aber wir werden dich nie verlassen. Du hast uns die Worte des ewigen Lebens gelehrt. Wir haben all die Zeit an dich geglaubt und sind dir gefolgt. Wir werden nicht umkehren, denn wir wissen, dass Gott dich gesandt hat.“ Und als Petrus schwieg, pflichteten sie alle diesem Treuegelöbnis mit einmütigem Kopfnicken bei.

Da sagte Jesus: „Geht jetzt zur Ruhe, denn bewegte Zeiten warten auf uns; arbeitsreiche Tage stehen uns unmittelbar bevor.“

tremendously upset, but none of them deserted.

153:5.3 (1715.3) It was a little after midnight when Jesus came down from the upper chamber and stood among the twelve and their associates, numbering about thirty in all. He said: "I recognize that this sifting of the kingdom distresses you, but it is unavoidable. Still, after all the training you have had, was there any good reason why you should stumble at my words? Why is it that you are filled with fear and consternation when you see the kingdom being divested of these lukewarm multitudes and these halfhearted disciples? Why do you grieve when the new day is dawning for the shining forth in new glory of the spiritual teachings of the kingdom of heaven? If you find it difficult to endure this test, what, then, will you do when the Son of Man must return to the Father? When and how will you prepare yourselves for the time when I ascend to the place whence I came to this world?

153:5.4 (1715.4) "My beloved, you must remember that it is the spirit that quickens; the flesh and all that pertains thereto is of little profit. The words which I have spoken to you are spirit and life. Be of good cheer! I have not deserted you. Many shall be offended by the plain speaking of these days. Already you have heard that many of my disciples have turned back; they walk no more with me. From the beginning I knew that these halfhearted believers would fall out by the way. Did I not choose you twelve men and set you apart as ambassadors of the kingdom? And now at such a time as this would you also desert? Let each of you look to his own faith, for one of you stands in grave danger." And when Jesus had finished speaking, Simon Peter said: "Yes, Lord, we are sad and perplexed, but we will never forsake you. You have taught us the words of eternal life. We have believed in you and followed with you all this time. We will not turn back, for we know that you are sent by God." And as Peter ceased speaking, they all with one accord nodded their approval of his pledge of loyalty.

153:5.5 (1716.1) Then said Jesus: "Go to your rest, for busy times are upon us; active days are just ahead."

Schrift 154. Letzte Tage in Kapernaum

⇐ 153

DAS URANTIA BUCH

155 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 154 LETZTE TAGE IN KAPERNAUM

Abschnitte

Einführung

1. Eine Woche der Beratungen
2. Eine Woche der Ruhe
3. Die zweite Konferenz in Tiberias
4. Am Samstagabend in Kapernaum
5. Der ereignisreiche Sonntagmorgen
6. Jesu Familie trifft ein
7. Die überstürzte Flucht

PAPER 154 LAST DAYS AT CAPERNAUM

SECTIONS

Introduction

1. A Week of Counsel
2. A Week of Rest
3. The Second Tiberias Conference
4. Saturday Night in Capernaum
5. The Eventful Sunday Morning
6. Jesus' Family Arrives
7. The Hasty Flight

Einführung

WÄHREND Jesus am Abend des 30. April, jenes ereignisreichen Samstags, Worte des Trostes und der Ermutigung zu seinen niedergeschlagenen und verstörten Jüngern sprach, fand in Tiberias zwischen Herodes Antipas und einer Gruppe von speziell beauftragten Repräsentanten des Sanhedrins von Jerusalem eine Beratung statt. Diese Schriftgelehrten und Pharisäer drängten Herodes, Jesus zu verhaften; sie taten ihr Möglichstes, um ihn davon zu überzeugen, dass Jesus das Volk zu Widerspruch, ja sogar Rebellion anstifte. Aber Herodes weigerte sich, gegen ihn als politischen Übeltäter vorzugehen. Die Berater des Herodes hatten ihm korrekt über das Ereignis am anderen Seeufer berichtet, als das Volk versucht hatte, Jesus zum König auszurufen, und wie dieser das Ansinnen zurückgewiesen habe.

Chuza, der dem Kabinett des Herodes angehörte und dessen Gattin ein Mitglied des dienenden Frauenkorps war, hatte ihn dahingehend informiert, dass Jesus nicht beabsichtige, sich in irdische Regierungsangelegenheiten einzumischen und sich einzig mit der Errichtung der geistigen

INTRODUCTION

154:0.1 (1717.1) ON THE eventful Saturday night of April 30, as Jesus was speaking words of comfort and courage to his downcast and bewildered disciples, at Tiberias a council was being held between Herod Antipas and a group of special commissioners representing the Jerusalem Sanhedrin. These scribes and Pharisees urged Herod to arrest Jesus; they did their best to convince him that Jesus was stirring up the populace to dissension and even to rebellion. But Herod refused to take action against him as a political offender. Herod's advisers had correctly reported the episode across the lake when the people sought to proclaim Jesus king and how he rejected the proposal.

154:0.2 (1717.2) One of Herod's official family, Chuza, whose wife belonged to the women's ministering corps, had informed him that Jesus did not propose to meddle with the affairs of earthly rule; that he was only concerned with the establishment of the spiritual brotherhood of his believers, which brotherhood he called the kingdom of heaven.

Bruderschaft derer, die an ihn glaubten, befasse und dass er diese Bruderschaft das Königreich des Himmels nenne. Herodes vertraute Chuzas Berichten so sehr, dass er sich weigerte, Jesus in seiner Tätigkeit zu behindern. Herodes war zu dieser Zeit in seiner Haltung gegenüber Jesus auch durch seine abergläubische Furcht vor Johannes dem Täufer beeinflusst. Herodes war einer jener von ihrem Glauben abgefallenen Juden, die an nichts glaubten, aber sich vor allem fürchteten. Er litt am schlechten Gewissen, Johannes hingerichtet zu haben, und er wollte nicht in diese Intrigen gegen Jesus verwickelt werden. Er wusste von vielen Krankheitsfällen, die Jesus, wie es schien, geheilt hatte und er hielt ihn entweder für einen Propheten oder für einen relativ harmlosen religiösen Fanatiker.

Als die Juden ihm androhten, Caesar davon zu unterrichten, dass er seine schützende Hand über einen verräterischen Untertan halte, wies Herodes sie aus seinem Beratungszimmer. Die Angelegenheit ruhte also eine Woche lang, und in dieser Zeit bereitete Jesus seine Anhänger auf die unmittelbar bevorstehende Versprengung vor.

1. EINE WOCHE DER BERATUNGEN

Vom 1. bis 7. Mai hielt Jesus im Hause des Zebedäus mit seinen Anhängern eingehenden Rat. Nur die erprobten und vertrauenswürdigen Jünger wurden zu diesen Besprechungen zugelassen. Zu dieser Zeit waren es nur etwa hundert Jünger, die den moralischen Mut aufbrachten, der Opposition der Pharisäer zu trotzen und sich offen zu Jesus zu bekennen. Mit dieser Schar hielt er morgens, nachmittags und abends Zusammenkünfte ab. Kleine Gruppen Interessierter versammelten sich jeden Nachmittag am Seeufer, wo einige der Evangelisten oder Apostel zu ihnen sprachen. Diese Gruppen zählten selten mehr als fünfzig Personen.

Am Freitag dieser Woche schlossen die Leiter der Synagoge von Kapernaum in einem offiziellen Schritt das Haus Gottes für Jesus und alle seine Anhänger. Diese Maßnahme geschah auf Veranlassung der Pharisäer von Jerusalem. Jairus trat als oberster Leiter zurück und schloss sich offen Jesus an.

Das letzte Treffen am Seeufer wurde am Sabbatnachmittag, dem 7. Mai, abgehalten. Jesus sprach zu weniger als hundertfünfzig Personen, die sich um diese Zeit versammelt hatten. An diesem Samstagabend hatten Jesus und seine Lehren in der wechselhaften Volksgunst ihren tiefsten Punkt erreicht. Von da an gab es ein stetiges langsames, aber gesünderes und verlässlicheres Wachstum an freundlicher

Herod had confidence in Chuza's reports, so much so that he refused to interfere with Jesus' activities. Herod was also influenced at this time, in his attitude toward Jesus, by his superstitious fear of John the Baptist. Herod was one of those apostate Jews who, while he believed nothing, feared everything. He had a bad conscience for having put John to death, and he did not want to become entangled in these intrigues against Jesus. He knew of many cases of sickness which had been apparently healed by Jesus, and he regarded him as either a prophet or a relatively harmless religious fanatic.

154:0.3 (1717.3) When the Jews threatened to report to Caesar that he was shielding a traitorous subject, Herod ordered them out of his council chamber. Thus matters rested for one week, during which time Jesus prepared his followers for the impending dispersion.

1. A WEEK OF COUNSEL

154:1.1 (1717.4) From May 1 to May 7 Jesus held intimate counsel with his followers at the Zebedee house. Only the tried and trusted disciples were admitted to these conferences. At this time there were only about one hundred disciples who had the moral courage to brave the opposition of the Pharisees and openly declare their adherence to Jesus. With this group he held sessions morning, afternoon, and evening. Small companies of inquirers assembled each afternoon by the seaside, where some of the evangelists or apostles discoursed to them. These groups seldom numbered more than fifty.

154:1.2 (1717.5) On Friday of this week official action was taken by the rulers of the Capernaum synagogue closing the house of God to Jesus and all his followers. This action was taken at the instigation of the Jerusalem Pharisees. Jairus resigned as chief ruler and openly aligned himself with Jesus.

154:1.3 (1718.1) The last of the seaside meetings was held on Sabbath afternoon, May 7. Jesus talked to less than one hundred and fifty who had assembled at that time. This Saturday night marked the time of the lowest ebb in the tide of popular regard for Jesus and his teachings. From then on there was a steady, slow, but more healthful and dependable growth in favorable sentiment; a new following was built up which was

Gesinnung. Eine neue Gefolgschaft wurde aufgebaut, die stärker auf geistigem Glauben und wahrer religiöser Erfahrung gründete. Das mehr oder weniger gemischte, auf Kompromissen beruhende Übergangsstadium von den materialistischen Auffassungen vom Königreich, denen des Meisters Jünger anhängen, zu den idealistischeren und vergeistigteren Vorstellungen, wie Jesus sie lehrte, war nun definitiv zu Ende. Das Evangelium vom Königreich wurde von da an offener, mit einem breiteren Horizont und mit all seinen unabsehbaren geistigen Implikationen verkündigt.

better grounded in spiritual faith and true religious experience. The more or less composite and compromising transition stage between the materialistic concepts of the kingdom held by the Master's followers and those more idealistic and spiritual concepts taught by Jesus, had now definitely ended. From now on there was a more open proclamation of the gospel of the kingdom in its larger scope and in its far-flung spiritual implications.

2. EINE WOCHE DER RUHE

Am Sonntag, dem 8. Mai 29, erließ der Sanhedrin in Jerusalem ein Dekret, das Jesus und seine Anhänger von sämtlichen Synagogen Palästinas ausschloss. Das war eine neue, nie dagewesene widerrechtliche Aneignung von Autorität durch den Sanhedrin von Jerusalem. Bis dahin hatte jede Synagoge als unabhängige Gemeinde von Gläubigen existiert und funktioniert und war der Aufsicht und Leitung ihrer eigenen Behörde unterstellt gewesen. Nur Jerusalems Synagogen unterstanden der Autorität des Sanhedrins. Auf diese summarische Maßnahme des Sanhedrins hin traten fünf von dessen Mitgliedern zurück. Einhundert Kuriere wurden sofort abgesandt, um das Dekret zu überbringen und durchzusetzen. In der kurzen Spanne von nur zwei Wochen beugten sich sämtliche Synagogen Palästinas mit Ausnahme derjenigen von Hebron der Verfügung des Sanhedrins. Die Leiter der Synagoge von Hebron weigerten sich, das Recht des Sanhedrins anzuerkennen, eine derartige Gerichtsbarkeit über ihre Versammlung auszuüben. Dieser Weigerung, dem Dekret aus Jerusalem zuzustimmen, lag mehr die Streitfrage wegen der Autonomie ihrer Gemeinde als Sympathie für die Sache Jesu zugrunde. Kurz danach wurde die Synagoge von Hebron durch Feuer zerstört.

Am selben Sonntagmorgen kündigte Jesus eine Ferienwoche an. Er forderte all seine Jünger auf, nach Hause oder zu ihren Freunden zu gehen, ihren erregten Gemütern Ruhe zu gönnen und zu ihren Lieben Worte der Ermutigung zu sprechen. Er sagte: „Geht nun ein jeder nach Hause zum Spielen oder Fischen, und betet für die Ausbreitung des Königreichs.“

Diese Woche der Ruhe verschaffte Jesus die Gelegenheit, viele Familien und Gruppen am Seeufer zu besuchen. Verschiedentlich ging er auch mit David Zebedäus fischen. Wenn er auch viele Zeit alleine umherging, hielten sich doch stets zwei oder drei von Davids vertrauenswürdigsten Boten versteckt in der Nähe

2. A WEEK OF REST

^{154:2.1 (1718.2)} Sunday, May 8, A.D. 29, at Jerusalem, the Sanhedrin passed a decree closing all the synagogues of Palestine to Jesus and his followers. This was a new and unprecedented usurpation of authority by the Jerusalem Sanhedrin. Theretofore each synagogue had existed and functioned as an independent congregation of worshipers and was under the rule and direction of its own board of governors. Only the synagogues of Jerusalem had been subject to the authority of the Sanhedrin. This summary action of the Sanhedrin was followed by the resignation of five of its members. One hundred messengers were immediately dispatched to convey and enforce this decree. Within the short space of two weeks every synagogue in Palestine had bowed to this manifesto of the Sanhedrin except the synagogue at Hebron. The rulers of the Hebron synagogue refused to acknowledge the right of the Sanhedrin to exercise such jurisdiction over their assembly. This refusal to accede to the Jerusalem decree was based on their contention of congregational autonomy rather than on sympathy with Jesus' cause. Shortly thereafter the Hebron synagogue was destroyed by fire.

^{154:2.2 (1718.3)} This same Sunday morning, Jesus declared a week's holiday, urging all of his disciples to return to their homes or friends to rest their troubled souls and speak words of encouragement to their loved ones. He said: "Go to your several places to play or fish while you pray for the extension of the kingdom."

^{154:2.3 (1718.4)} This week of rest enabled Jesus to visit many families and groups about the seaside. He also went fishing with David Zebedee on several occasions, and while he went about alone much of the time, there always lurked near by two or three of David's most trusted messengers, who had no uncertain orders from their chief respecting

auf, die von ihrem Vorgesetzten genaue Anweisungen für Jesu Sicherheit erhalten hatten. Es gab während dieser Ruhewoche keine öffentliche Unterweisung irgendwelcher Art.

In derselben Woche lagen Nathanael und Jakobus Zebedäus recht schwer erkrankt darnieder. Drei Tage und Nächte lang litten sie an einer akuten, schmerzhaften Verdauungsstörung. In der dritten Nacht schickte Jesus Salome, die Mutter von Jakobus, zur Ruhe und sorgte selber für seine leidenden Apostel. Jesus hätte diese beiden Männer selbstverständlich sofort heilen können, aber dies ist nicht des Sohnes oder des Vaters Methode im Umgang mit den gewöhnlichen Schwierigkeiten und Leiden der Menschenkinder auf den evolutionären Welten von Zeit und Raum. Während seines ganzen bewegten Erdenlebens kam Jesus nicht ein einziges Mal irgendeinem seiner irdischen Familienmitglieder oder einem seiner unmittelbaren Anhänger auf übernatürliche Weise zu Hilfe.

Universums-Schwierigkeiten und planetarischen Hindernissen muss man als einem Teil der Erfahrungsschule begegnen, die für das Wachstum, die Entfaltung und progressive Vervollkommung der sich entwickelnden Seelen der sterblichen Geschöpfe vorgesehen ist. Die Vergeistigung der menschlichen Seele verlangt eine gründliche Erfahrung mit der erzieherisch wirkenden Lösung eines breiten Fächers wahrer universeller Probleme. Die tierische Natur und die niedrigeren Formen der Willensgeschöpfe entwickeln sich nicht günstig in einer bequemen Umwelt. Problematische Situationen gepaart mit Anreizen, sich anzustrengen, wirken dahin, jene Verstandes-, Seelen- und Geistestätigkeiten zu wecken, welche sehr stark zur Erreichung lohnender Ziele menschlichen Fortschritts und höherer Ebenen geistiger Bestimmung beitragen.

3. DIE ZWEITE KONFERENZ IN TIBERIAS

Auf den 16. Mai wurde die zweite Konferenz zwischen den Behörden von Jerusalem und Herodes Antipas nach Tiberias einberufen. Neben den religiösen waren auch die politischen Führer Jerusalems anwesend. Die jüdischen Führer waren in der Lage, Herodes zu berichten, dass sowohl in Galiläa als auch in Judäa praktisch alle Synagogen für Jesu Lehren verschlossen waren. Sie bemühten sich erneut, Herodes dazu zu bewegen, Jesus in Haft zu nehmen, aber er weigerte sich, ihrer Forderung zu entsprechen. Am 18. Mai indessen willigte er in den Plan ein, der Behörde des Sanhedrins zu erlauben, Jesus zu ergreifen, ihn nach Jerusalem zu bringen und ihm dort aufgrund religiöser Anklagen den Prozess zu machen, vorausgesetzt, der römische Herrscher von Judäa gebe seine

the safeguarding of Jesus. There was no public teaching of any sort during this week of rest.

^{154:2.4 (1718.5)} This was the week that Nathaniel and James Zebedee suffered from more than a slight illness. For three days and nights they were acutely afflicted with a painful digestive disturbance. On the third night Jesus sent Salome, James's mother, to her rest, while he ministered to his suffering apostles. Of course Jesus could have instantly healed these two men, but that is not the method of either the Son or the Father in dealing with these commonplace difficulties and afflictions of the children of men on the evolutionary worlds of time and space. Never once, throughout all of his eventful life in the flesh, did Jesus engage in any sort of supernatural ministration to any member of his earth family or in behalf of any one of his immediate followers.

^{154:2.5 (1719.1)} Universe difficulties must be met and planetary obstacles must be encountered as a part of the experience training provided for the growth and development, the progressive perfection, of the evolving souls of mortal creatures. The spiritualization of the human soul requires intimate experience with the educational solving of a wide range of real universe problems. The animal nature and the lower forms of will creatures do not progress favorably in environmental ease. Problematic situations, coupled with exertion stimuli, conspire to produce those activities of mind, soul, and spirit which contribute mightily to the achievement of worthy goals of mortal progression and to the attainment of higher levels of spirit destiny.

3. THE SECOND TIBERIAS CONFERENCE

^{154:3.1 (1719.2)} On May 16 the second conference at Tiberias between the authorities at Jerusalem and Herod Antipas was convened. Both the religious and the political leaders from Jerusalem were in attendance. The Jewish leaders were able to report to Herod that practically all the synagogues in both Galilee and Judea were closed to Jesus' teachings. A new effort was made to have Herod place Jesus under arrest, but he refused to do their bidding. On May 18, however, Herod did agree to the plan of permitting the Sanhedrin authorities to seize Jesus and carry him to Jerusalem to be tried on religious charges, provided the Roman ruler of Judea concurred in such an arrangement. Meanwhile, Jesus' enemies were industriously spreading the rumor throughout Galilee that Herod had become hostile to Jesus,

Zustimmung zu einer solchen Übereinkunft. Mittlerweile streuten Jesu Feinde in Galiläa eifrig das Gerücht aus, Herodes sei Jesus nunmehr feindlich gesinnt und beabsichtige, alle auszurotten, die an seine Lehren glaubten.

Am Samstagabend, dem 21. Mai, traf in Tiberias die Nachricht ein, dass die zivilen Behörden in Jerusalem keinen Einwand gegen die zwischen Herodes und den Pharisäern getroffene Abmachung erhöhen, Jesus zu ergreifen, nach Jerusalem zu bringen und ihm vor dem Sanhedrin den Prozess aufgrund der Anklage zu machen, die heiligen Gesetze der jüdischen Nation zu verhöhnen. Demzufolge unterzeichnete Herodes kurz vor Mitternacht desselben Tages ein Dekret, das die Beamten des Sanhedrins ermächtigte, Jesus auf dem Gebiet des Herodes festzunehmen und ihn mit Gewalt zur Aburteilung nach Jerusalem zu führen. Von vielen Seiten wurde auf Herodes starker Druck ausgeübt, bevor er sich zu dieser Bewilligung bereit fand, wobei er genau wusste, dass Jesus von Seiten seiner erbitterten Feinde in Jerusalem keinen gerechten Prozess erwarten konnte.

4. AM SAMSTAGABEND IN KAPERNAUM

Am selben Samstagabend kam in Kapernaum eine Gruppe von fünfzig führenden Bürgern in der Synagoge zusammen, um die folgenschwere Frage zu besprechen: „Was sollen wir mit Jesus tun?“ Sie sprachen und debattierten bis nach Mitternacht, konnten aber keinen gemeinsamen Nenner für eine Übereinkunft finden. Mit Ausnahme einiger weniger, die dazu neigten, Jesus für den Messias oder wenigstens einen heiligen Mann oder vielleicht einen Propheten zu halten, war die Versammlung in vier ungefähr gleich starke Gruppen gespalten, die folgende Ansichten über Jesus vertraten:

1. Er sei ein harmloser religiöser Fanatiker, der sich selber etwas vormache.
2. Er sei ein gefährlicher und intriganter Agitator, der einen Volksaufstand anzetteln könnte.
3. Er sei mit Teufeln im Bunde oder gar selber ein Teufelsfürst.
4. Er sei nicht bei Sinnen, verrückt, geistig nicht im Gleichgewicht.

Es wurde auch viel über die in Jesu Predigten enthaltenen Lehren gesprochen, die für das einfache Volk verwirrend seien; seine Feinde behaupteten, dass seine Lehren theoretisch seien und alles auseinander bräche, wenn jeder ernstlich versuchen wollte, seinen Ideen gemäß zu leben. Und die Menschen mancher späterer Generationen haben dasselbe gesagt. Selbst im

and that he meant to exterminate all who believed in his teachings.

154:3.2 (1719.3) On Saturday night, May 21, word reached Tiberias that the civil authorities at Jerusalem had no objection to the agreement between Herod and the Pharisees that Jesus be seized and carried to Jerusalem for trial before the Sanhedrin on charges of flouting the sacred laws of the Jewish nation. Accordingly, just before midnight of this day, Herod signed the decree which authorized the officers of the Sanhedrin to seize Jesus within Herod's domains and forcibly to carry him to Jerusalem for trial. Strong pressure from many sides was brought to bear upon Herod before he consented to grant this permission, and he well knew that Jesus could not expect a fair trial before his bitter enemies at Jerusalem.

4. SATURDAY NIGHT IN CAPERNAUM

154:4.1 (1719.4) On this same Saturday night, in Capernaum a group of fifty leading citizens met at the synagogue to discuss the momentous question: "What shall we do with Jesus?" They talked and debated until after midnight, but they could not find any common ground for agreement. Aside from a few persons who inclined to the belief that Jesus might be the Messiah, at least a holy man, or perhaps a prophet, the meeting was divided into four nearly equal groups who held, respectively, the following views of Jesus:

- 154:4.2 (1719.5)* 1. That he was a deluded and harmless religious fanatic.
- 154:4.3 (1719.6)* 2. That he was a dangerous and designing agitator who might stir up rebellion.
- 154:4.4 (1720.1)* 3. That he was in league with devils, that he might even be a prince of devils.
- 154:4.5 (1720.2)* 4. That he was beside himself, that he was mad, mentally unbalanced.

154:4.6 (1720.3) There was much talk about Jesus' preaching doctrines which were upsetting for the common people; his enemies maintained that his teachings were impractical, that everything would go to pieces if everybody made an honest effort to live in accordance with his ideas. And the men of many subsequent generations have said the same things. Many intelligent and well-meaning men,

aufgeklärteren Zeitalter dieser Offenbarungen behaupten viele intelligente und wohlmeinende Menschen, die moderne Zivilisation hätte nicht auf den Lehren Jesu aufgebaut werden können — und sie haben teilweise recht. Aber all diese Zweifler vergessen, dass auf seinen Lehren eine viel bessere Zivilisation hätte aufgebaut werden können — und eines Tages aufgebaut werden wird. Diese Welt hat nie ernsthaft versucht, die Lehren Jesu im großen Maßstab anzuwenden, obwohl oft halbherzige Versuche unternommen worden sind, die Lehren des so genannten Christentums zu befolgen.

even in the more enlightened age of these revelations, maintain that modern civilization could not have been built upon the teachings of Jesus — and they are partially right. But all such doubters forget that a much better civilization could have been built upon his teachings, and sometime will be. This world has never seriously tried to carry out the teachings of Jesus on a large scale, notwithstanding that halfhearted attempts have often been made to follow the doctrines of so-called Christianity.

5. DER EREIGNISREICHE SONNTAGMORGEN

Der 22. Mai war ein bewegter Tag im Leben Jesu. An diesem Sonntagmorgen noch vor Tagesanbruch traf in großer Eile einer von Davids Boten aus Tiberias mit der Nachricht ein, dass Herodes die Verhaftung Jesu durch die Beamten des Sanhedrins angeordnet habe oder dabei sei, sie zu verfügen. Als David Zebedäus die Nachricht von der unmittelbar drohenden Gefahr empfangen hatte, ließ er seine Boten wecken und schickte sie zu allen Jüngergruppen des Ortes, um diese noch am selben Morgen auf sieben Uhr zu einer Dringlichkeitsberatung zusammenzurufen. Als die Schwägerin von Jude (des Bruders Jesu) diese alarmierende Botschaft erhielt, benachrichtigte sie eilends alle Mitglieder der Familie Jesu, die in der Nähe wohnten, und forderte sie auf, sich unverzüglich im Hause des Zebedäus zu versammeln. Auf diesen dringenden Ruf hin fanden sich dort sehr bald Maria, Jakobus, Joseph, Jude und Ruth ein.

An dieser frühmorgendlichen Zusammenkunft gab Jesus den versammelten Jüngern seine Abschiedsinstruktionen, d. h. er nahm vorläufig von ihnen Abschied, wohl wissend, dass sie bald von Kapernaum weg zerstreut würden. Er wies sie alle an, Gott um Führung zu bitten und die Arbeit für das Königreich ohne Rücksicht auf die Konsequenzen weiterzuführen. Die Evangelisten sollten nach ihrem Gutdünken so lange weiterarbeiten, bis sie gerufen würden. Er wählte zwölf Evangelisten aus, um ihn zu begleiten; den zwölf Aposteln gebot er, bei ihm zu bleiben, was auch immer geschehen mochte. Die zwölf Frauen wies er an, in den Häusern von Zebedäus und Petrus zu bleiben, bis er nach ihnen schicken würde.

Jesus war damit einverstanden, dass David Zebedäus seinen landesweiten Botendienst aufrechterhalte. Als David bald darauf vom Meister Abschied nahm, sagte er: „Geh an dein Werk, Meister. Lass die Frömmel dich nicht fangen, und zweifle nie daran, dass die Boten dir überallhin folgen werden. Meine Leute werden nie

5. THE EVENTFUL SUNDAY MORNING

154:5.1 (1720.4) May 22 was an eventful day in the life of Jesus. On this Sunday morning, before daybreak, one of David's messengers arrived in great haste from Tiberias, bringing the word that Herod had authorized, or was about to authorize, the arrest of Jesus by the officers of the Sanhedrin. The receipt of the news of this impending danger caused David Zebedee to arouse his messengers and send them out to all the local groups of disciples, summoning them for an emergency council at seven o'clock that morning. When the sister-in-law of Jude (Jesus' brother) heard this alarming report, she hastened word to all of Jesus' family who dwelt near by, summoning them forthwith to assemble at Zebedee's house. And in response to this hasty call, presently there were assembled Mary, James, Joseph, Jude, and Ruth.

154:5.2 (1720.5) At this early morning meeting Jesus imparted his farewell instructions to the assembled disciples; that is, he bade them farewell for the time being, knowing well that they would soon be dispersed from Capernaum. He directed them all to seek God for guidance and to carry on the work of the kingdom regardless of consequences. The evangelists were to labor as they saw fit until such time as they might be called. He selected twelve of the evangelists to accompany him; the twelve apostles he directed to remain with him no matter what happened. The twelve women he instructed to remain at the Zebedee house and at Peter's house until he should send for them.

154:5.3 (1720.6) Jesus consented to David Zebedee's continuing his countrywide messenger service, and in bidding the Master farewell presently, David said: "Go forth to your work, Master. Don't let the bigots catch you, and never doubt that the messengers will follow after you. My men will never lose contact with you, and through them you

den Kontakt mit dir verlieren, und durch sie wirst du über das Königreich in anderen Teilen des Landes Bescheid wissen, und durch sie werden wir alles über dich erfahren. Nichts, was mir zustoßen sollte, wird diesen Dienst beeinträchtigen können, denn ich habe einen ersten und einen zweiten, ja sogar einen dritten Leiter bestimmt. Ich bin weder ein Lehrer noch ein Prediger, aber es liegt mir am Herzen, dies zu tun, und niemand kann mich daran hindern.“

Gegen sieben Uhr dreißig begann Jesus an diesem Morgen seine Abschiedsworte an fast hundert Gläubige zu richten, die sich im Hause drängten, um ihn zu hören. Alle Anwesenden empfanden den feierlichen Ernst des Anlasses, aber Jesus schien ungewöhnlich fröhlich; er war wieder ganz er selber. Der seit Wochen währende Ernst war von ihm gewichen, und er inspirierte sie alle durch seine Worte des Glaubens, der Hoffnung und des Mutes.

6. JESU FAMILIE TRIFFT EIN

Es war etwa acht Uhr an diesem Sonntagmorgen, als auf die dringende Aufforderung von Judes Schwägerin hin fünf Mitglieder der irdischen Familie Jesu am Ort des Geschehens eintrafen. Von seiner ganzen irdischen Familie glaubte einzig Ruth von ganzer Seele und beständig an die Göttlichkeit seiner Sendung auf Erden. Jude und Jakobus, und sogar Joseph bewahrten noch viel von ihrem Glauben an Jesus, aber sie hatten ihrem Stolz erlaubt, ihre bessere Einsicht und ihre wahren geistigen Neigungen zu verdunkeln. Ebenso wurde Maria hin- und hergerissen zwischen Liebe und Furcht, zwischen Mutterliebe und Familienstolz. Obwohl Zweifel ihr zusetzten, konnte sie den Besuch Gabriels vor Jesu Geburt nie ganz vergessen. Die Pharisäer hatten Maria bearbeitet, um sie davon zu überzeugen, dass Jesus nicht bei Sinnen, ja verrückt sei. Sie drangen in sie, mit ihren Söhnen zu ihm zu gehen, um ihn von weiteren Bemühungen, in der Öffentlichkeit zu predigen, abzubringen. Sie versicherten Maria, dass Jesus bald einen gesundheitlichen Zusammenbruch erleiden werde, und dass nur Schande und Entehrung über die ganze Familie kommen könne, wenn sie ihm erlaubten, so fortzufahren. Und so machten sich alle fünf, als sie von Judes Schwägerin die Nachricht erhielten, sofort auf den Weg zum Hause des Zebedäus, denn sie befanden sich noch alle in Marias Haus, wo sie sich am Abend zuvor mit den Pharisäern getroffen hatten. Sie hatten mit den Führern aus Jerusalem bis spät in die Nacht hinein gesprochen, und alle waren mehr oder weniger davon überzeugt, dass Jesus befremdlich handle, nun schon seit einiger Zeit in

shall know of the kingdom in other parts, and by them we will all know about you. Nothing that might happen to me will interfere with this service, for I have appointed first and second leaders, even a third. I am neither a teacher nor a preacher, but it is in my heart to do this, and none can stop me.”

^{154:5.4 (1720.7)} About 7:30 this morning Jesus began his parting address to almost one hundred believers who had crowded indoors to hear him. This was a solemn occasion for all present, but Jesus seemed unusually cheerful; he was once more like his normal self. The seriousness of weeks had gone, and he inspired all of them with his words of faith, hope, and courage.

6. JESUS' FAMILY ARRIVES

^{154:6.1 (1721.1)} It was about eight o'clock on this Sunday morning when five members of Jesus' earth family arrived on the scene in response to the urgent summons of Jude's sister-in-law. Of all his family in the flesh, only one, Ruth, believed wholeheartedly and continuously in the divinity of his mission on earth. Jude and James, and even Joseph, still retained much of their faith in Jesus, but they had permitted pride to interfere with their better judgment and real spiritual inclinations. Mary was likewise torn between love and fear, between mother love and family pride. Though she was harassed by doubts, she could never quite forget the visit of Gabriel ere Jesus was born. The Pharisees had been laboring to persuade Mary that Jesus was beside himself, demented. They urged her to go with her sons and seek to dissuade him from further efforts at public teaching. They assured Mary that soon Jesus' health would break, and that only dishonor and disgrace could come upon the entire family as a result of allowing him to go on. And so, when the word came from Jude's sister-in-law, all five of them started at once for Zebedee's house, having been together at Mary's home, where they had met with the Pharisees the evening before. They had talked with the Jerusalem leaders long into the night, and all were more or less convinced that Jesus was acting strangely, that he had acted strangely for some time. While Ruth could not explain all of his conduct, she insisted that he had always treated his family fairly and refused to agree to the program of trying to dissuade him from further work.

seltsamer Weise. Obwohl sich Ruth nicht sein ganzes Verhalten erklären konnte, betonte sie nachdrücklich, dass er seine Familie immer fair behandelt habe, und widersetzte sich dem Vorhaben, einen Versuch zu unternehmen, ihn von weiterer Tätigkeit abzubringen.

Unterwegs zum Haus des Zebedäus besprachen sie diese Dinge und kamen untereinander überein zu versuchen, Jesus zu überreden, mit ihnen nach Hause zu kommen, denn, so sagte Maria: „Ich weiß, ich könnte meinen Sohn beeinflussen, wenn er nur heimkommen und auf mich hören wollte.“ Jakobus und Judas waren Gerüchte über die Pläne zu Ohren gekommen, Jesus zu verhaften und ihn in Jerusalem vor Gericht zu bringen. Sie fürchteten auch für ihre eigene Sicherheit. Solange Jesus in den Augen der Öffentlichkeit eine populäre Erscheinung war, ließ seine Familie den Dingen ihren Lauf, aber jetzt, da die Bevölkerung von Kapernaum und die Führer in Jerusalem sich plötzlich gegen ihn gewandt hatten, begannen sie, die angebliche Schande ihrer peinlichen Stellung stark zu empfinden.

Sie hatten gehofft, Jesus zu treffen, ihn beiseite zu nehmen und ihn zu drängen, mit ihnen nach Hause zu kommen. Sie hatten vorgehabt, ihm zu versichern, sie würden vergessen, dass er sie vernachlässigt hatte — sie würden vergeben und vergessen —, wenn er nur die Torheit aufgeben wollte, eine neue Religion zu predigen, die ihm selber nur Schwierigkeiten und seiner Familie nur Unehre einbringen konnte. Zu alledem sagte Ruth nur soviel: „Ich will meinem Bruder sagen, dass ich ihn für einen Mann Gottes halte, und dass ich hoffe, er werde eher bereit sein zu sterben, als diesen verruchten Pharisäern zu erlauben, seinem Predigen ein Ende zu bereiten.“ Joseph versprach, dafür zu sorgen, dass Ruth schweige, während die anderen Jesus bearbeiteten.

Als sie beim Hause des Zebedäus ankamen, befand sich Jesus mitten in seiner Abschiedsansprache an seine Jünger. Sie versuchten, sich Eintritt ins Haus zu verschaffen, aber es war schon überfüllt. Schließlich stellten sie sich an den hinteren Eingang und ließen die Kunde von ihrer Ankunft von einem zum anderen bis zu Simon Petrus weitersagen, welcher Jesus, dessen Ansprache unterbrechend, zuflüsterte: „Schau, deine Mutter und deine Brüder warten draußen, und sie möchten dich unbedingt sprechen.“ Nun kam es seiner Mutter nicht in den Sinn, wie wichtig diese Abschiedsbotschaft für seine Anhänger war, auch ahnte sie nicht, dass seiner Rede durch die Ankunft der Häscher jeden Augenblick ein Ende gesetzt werden konnte. Nach einer so langen offensichtlichen Entfremdung und angesichts der Tatsache, dass sie und seine Brüder ihm die Gunst erwiesen, zu

154:6.2 (1721.2) On the way to Zebedee's house they talked these things over and agreed among themselves to try to persuade Jesus to come home with them, for, said Mary: "I know I could influence my son if he would only come home and listen to me." James and Jude had heard rumors concerning the plans to arrest Jesus and take him to Jerusalem for trial. They also feared for their own safety. As long as Jesus was a popular figure in the public eye, his family allowed matters to drift along, but now that the people of Capernaum and the leaders at Jerusalem had suddenly turned against him, they began keenly to feel the pressure of the supposed disgrace of their embarrassing position.

154:6.3 (1721.3) They had expected to meet Jesus, take him aside, and urge him to go home with them. They had thought to assure him that they would forget his neglect of them — they would forgive and forget — if he would only give up the foolishness of trying to preach a new religion which could bring only trouble to himself and dishonor upon his family. To all of this Ruth would say only: "I will tell my brother that I think he is a man of God, and that I hope he would be willing to die before he would allow these wicked Pharisees to stop his preaching." Joseph promised to keep Ruth quiet while the others labored with Jesus.

154:6.4 (1721.4) When they reached the Zebedee house, Jesus was in the very midst of delivering his parting address to the disciples. They sought to gain entrance to the house, but it was crowded to overflowing. Finally they established themselves on the back porch and had word passed in to Jesus, from person to person, so that it finally was whispered to him by Simon Peter, who interrupted his talking for the purpose, and who said: "Behold, your mother and your brothers are outside, and they are very anxious to speak with you." Now it did not occur to his mother how important was the giving of this parting message to his followers, neither did she know that his address was likely to be terminated any moment by the arrival of his apprehenders. She really thought, after so long an apparent estrangement, in view of the fact that she and his brothers had shown the grace actually to come to him, that Jesus would cease speaking

ihm zu kommen, dachte sie wirklich, Jesus werde zu sprechen aufhören und ihnen entgegenzueilen, sowie er hörte, dass sie auf ihn warteten.

Dies war lediglich ein weiteres Beispiel von vielen, bei denen seine irdische Familie nicht verstehen konnte, dass er sich um seines Vaters Angelegenheiten kümmern musste. Und so waren Maria und seine Brüder tief verletzt, als er zwar innehielt, um die Botschaft entgegenzunehmen, aber nicht gleich zu ihnen hinausstürzte, um sie zu begrüßen. Stattdessen hörten sie seine wohlklingende Stimme etwas lauter sagen: „Sagt meiner Mutter und meinen Brüdern, sie sollen sich nicht um mich ängstigen. Der Vater, der mich in die Welt gesandt hat, wird mich nicht verlassen, noch wird meiner Familie irgendein Leid zustoßen. Sagt ihnen, sie sollen guten Mutes sein und ihr Vertrauen in den Vater des Königreichs setzen. Aber wer ist letzten Endes meine Mutter und wer sind meine Brüder?“ Und indem er seine Hände allen im Raum versammelten Jüngern entgegenstreckte, sprach er: „Ich habe keine Mutter; ich habe keine Brüder. Seht hier meine Mutter und seht hier meine Brüder! Denn wer immer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist meine Mutter, mein Bruder und meine Schwester.“

Als Maria diese Worte hörte, brach sie in den Armen Judes zusammen. Man trug sie in den Garten hinaus, um sie wieder zu beleben, während Jesus die Schlussworte seiner Abschiedsbotschaft sprach. Er wäre gleich darauf hinausgegangen, um mit seiner Mutter und seinen Brüdern zu sprechen; aber da traf in großer Hast ein Bote aus Tiberias mit der Nachricht ein, dass die Beamten des Sanhedrins unterwegs und befugt seien, Jesus zu verhaften und ihn nach Jerusalem zu bringen. Andreas empfing diese Botschaft, unterbrach Jesus und teilte sie ihm mit.

Andreas erinnerte sich nicht daran, dass David rund um das Haus des Zebedäus an die fünfundzwanzig Wachen aufgestellt hatte und niemand sie überraschen konnte, und so fragte er Jesus, was zu tun sei. Der Meister stand schweigend da, während sich seine Mutter im Garten vom Schock der Worte „Ich habe keine Mutter“ erholte. Genau in diesem Augenblick erhob sich eine Frau im Raum und rief aus: „Gesegnet sei der Schoß, der dich trug und gesegnet seien die Brüste, die dich genährt haben.“ Für einen Augenblick wandte sich Jesus von seiner Besprechung mit Andreas ab, um der Frau zu antworten: „Nein, gesegnet ist vielmehr derjenige, der auf Gottes Wort hört und es wagt, ihm zu gehorchen.“

Maria und Jesu Brüder dachten, Jesus verstehe sie nicht, er interessiere sich nicht mehr für sie, und hatten keine Ahnung, dass sie es waren, die Jesus nicht verstanden. Jesus

and come to them the moment he received word they were waiting.

154:6.5 (1722.1) It was just another of those instances in which his earth family could not comprehend that he must be about his Father's business. And so Mary and his brothers were deeply hurt when, notwithstanding that he paused in his speaking to receive the message, instead of his rushing out to greet them, they heard his musical voice speak with increased volume: "Say to my mother and my brothers that they should have no fear for me. The Father who sent me into the world will not forsake me; neither shall any harm come upon my family. Bid them be of good courage and put their trust in the Father of the kingdom. But, after all, who is my mother and who are my brothers?" And stretching forth his hands toward all of his disciples assembled in the room, he said: "I have no mother; I have no brothers. Behold my mother and behold my brethren! For whosoever does the will of my Father who is in heaven, the same is my mother, my brother, and my sister."

154:6.6 (1722.2) And when Mary heard these words, she collapsed in Jude's arms. They carried her out in the garden to revive her while Jesus spoke the concluding words of his parting message. He would then have gone out to confer with his mother and his brothers, but a messenger arrived in haste from Tiberias bringing word that the officers of the Sanhedrin were on their way with authority to arrest Jesus and carry him to Jerusalem. Andrew received this message and, interrupting Jesus, told it to him.

154:6.7 (1722.3) Andrew did not recall that David had posted some twenty-five sentinels about the Zebedee house, and that no one could take them by surprise; so he asked Jesus what should be done. The Master stood there in silence while his mother, having heard the words, "I have no mother," was recovering from the shock in the garden. It was at just this time that a woman in the room stood up and exclaimed, "Blessed is the womb that bore you and blessed are the breasts that nursed you." Jesus turned aside a moment from his conversation with Andrew to answer this woman by saying, "No, rather is the one blessed who hears the word of God and dares to obey it."

154:6.8 (1722.4) Mary and Jesus' brothers thought that Jesus did not understand them, that he had lost interest in them, little realizing that it was they who failed to understand Jesus. Jesus fully understood

verstand völlig, wie schwierig es für Menschen ist, mit ihrer Vergangenheit zu brechen. Er wusste, wie menschliche Wesen durch eines Predigers Beredsamkeit mitgerissen werden, wie das Bewusstsein auf einen Gefühlsappell und der Verstand auf Logik und Vernunft reagieren, aber er wusste auch, wie unendlich viel schwieriger es ist, die Menschen davon zu überzeugen, die Vergangenheit loszulassen.

Es ist ewig wahr, dass, wer immer sich missverstanden oder nicht anerkannt glaubt, in Jesus einen mitfühlenden Freund und verständnisvollen Ratgeber besitzt. Er hatte seine Apostel davor gewarnt, dass jemand seine eigenen Hausgenossen zu Feinden haben könnte, aber er hatte sich dabei wohl kaum vorgestellt, wie nahe diese Vorhersage seiner eigenen Erfahrung kommen würde. Jesus hatte seine irdische Familie nicht verlassen, um seines Vaters Werk zu tun — sie verließ ihn. Als Jakobus später, nach des Meisters Tod und Auferstehung, mit der jungen christlichen Bewegung in Verbindung kam, litt er unsäglich darunter, dass er es versäumt hatte, sich dieses frühen Kontaktes mit Jesus und seinen Jüngern zu erfreuen.

Jesus hatte beschlossen, sich einzig von dem beschränkten Wissen seines menschlichen Verstandes durch diese Ereignisse führen zu lassen. Er wünschte, diese Erfahrung mit seinen Mitarbeitern als ein bloßer Mensch zu machen. Und Jesus hatte sich in seinem menschlichen Verstand vorgenommen, seine Familie vor seinem Weggang zu sehen. Er wollte seine Rede nicht in der Mitte abbrechen und somit ihre erste Begegnung nach einer so langen Trennung zu einer öffentlichen Angelegenheit machen. Er hatte beabsichtigt, seine Ansprache zu beenden und alsdann vor seinem Weggehen noch mit ihnen zu sprechen, aber dieser Plan wurde durch das Dazwischentreten der unmittelbar folgenden Ereignisse durchkreuzt.

Die Überstürztheit ihrer Flucht wurde durch die Ankunft eines Teils von Davids Boten am hinteren Eingang von Zebedäus' Haus noch größer. Die Bewegung, die diese Männer auslösten, weckte in den Aposteln die Furcht, die Neuankömmlinge seien ihre Häscher, und aus Angst vor einer sofortigen Verhaftung eilten sie durch den vorderen Eingang zum wartenden Boot hinaus. Und all das erklärt, wieso Jesus seine Familie, die am hinteren Eingang wartete, nicht mehr sah.

Aber während er in eiliger Flucht das Boot bestieg, sagte er zu David Zebedäus: „Sag meiner Mutter und meinen Brüdern, dass ich dankbar bin über ihr Kommen und dass es meine Absicht war, sie zu sehen. Ermahne sie, an mir keinen Anstoß zu nehmen, sondern vielmehr nach der Erkenntnis von Gottes Willen zu streben und

how difficult it is for men to break with their past. He knew how human beings are swayed by the preacher's eloquence, and how the conscience responds to emotional appeal as the mind does to logic and reason, but he also knew how far more difficult it is to persuade men to *disown the past*.

^{154:6.9 (1722.5)} It is forever true that all who may think they are misunderstood or not appreciated have in Jesus a sympathizing friend and an understanding counselor. He had warned his apostles that a man's foes may be they of his own household, but he had hardly realized how near this prediction would come to apply to his own experience. Jesus did not forsake his earth family to do his Father's work — they forsook him. Later on, after the Master's death and resurrection, when James became connected with the early Christian movement, he suffered immeasurably as a result of his failure to enjoy this earlier association with Jesus and his disciples.

^{154:6.10 (1723.1)} In passing through these events, Jesus chose to be guided by the limited knowledge of his human mind. He desired to undergo the experience with his associates as a mere man. And it was in the human mind of Jesus to see his family before he left. He did not wish to stop in the midst of his discourse and thus render their first meeting after so long a separation such a public affair. He had intended to finish his address and then have a visit with them before leaving, but this plan was thwarted by the conspiracy of events which immediately followed.

^{154:6.11 (1723.2)} The haste of their flight was augmented by the arrival of a party of David's messengers at the rear entrance of the Zebedee home. The commotion produced by these men frightened the apostles into thinking that these new arrivals might be their apprehenders, and in fear of immediate arrest, they hastened through the front entrance to the waiting boat. And all of this explains why Jesus did not see his family waiting on the back porch.

^{154:6.12 (1723.3)} But he did say to David Zebedee as he entered the boat in hasty flight: "Tell my mother and my brothers that I appreciate their coming, and that I intended to see them. Admonish them to find no offense in me but rather to seek for a knowledge of the will of God and for grace and courage to do that will."

nach Gnade und Mut, diesen Willen zu tun.“

7. DIE ÜBERSTÜRZTE FLUCHT

Und so begann Jesus am Sonntagmorgen, dem 22. Mai des Jahres 29, mit seinen zwölf Aposteln und den zwölf Evangelisten die überstürzte Flucht vor den Beamten des Sanhedrins, die sich auf dem Wege nach Bethsaida befanden, um ihn mit Ermächtigung des Herodes Antipas zu verhaften und ihn wegen Gotteslästerung und anderer Verletzungen der heiligen Gesetze der Juden zur Aburteilung nach Jerusalem zu bringen. Es war gegen halb neun an diesem schönen Morgen, als die fünfundzwanzigköpfige Mannschaft sich an die Ruder setzte und dem Ostufer des Galiläischen Meeres zustrebte.

Dem Boot des Meisters folgte ein zweites, kleineres Boot mit sechs von Davids Läufern an Bord, die Anweisung hatten, den Kontakt mit Jesus und seinen Mitarbeitern aufrechtzuerhalten und regelmäßig für die Übermittlung von Nachrichten über ihren Verbleib und ihre Sicherheit nach Bethsaida ins Haus des Zebedäus zu sorgen, das seit geraumer Zeit als Hauptquartier für die Arbeit des Königreichs diente. Aber nie wieder sollte Jesus bei Zebedäus ein Zuhause finden. Von jetzt an, während des ganzen Rests seines Erdenlebens, hatte der Meister wahrhaftig „keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen konnte“. Nie mehr besaß er etwas, das auch nur entfernt einem festen Wohnsitz ähnlich war.

Sie ruderten hinüber bis in die Nähe des Dorfes Kheresa, gaben ihr Schiff in die Obhut von Freunden und begannen mit den Wanderungen dieses letzten ereignisreichen Jahres von Jesu Erdenleben. Sie hielten sich eine Zeit lang im Hoheitsbereich des Philippus auf, indem sie sich von Kheresa aus nach Cäsarea-Philippi begaben und sich von dort der phönizischen Küste zuwandten.

Die Menge stand noch um das Haus des Zebedäus herum und schaute zu, wie die beiden Boote über den See auf das östliche Ufer zusteuerten, und diese hatten bereits einen schönen Vorsprung, als die Beamten aus Jerusalem herangeeilt kamen und die Suche nach Jesus aufnahmen. Sie wollten es nicht wahrhaben, dass er ihnen entwischt war. Und während Jesus mit seinen Leuten durch Batanea nordwärts wanderte, verbrachten die Pharisäer und ihre Helfer fast eine ganze Woche mit der vergeblichen Suche nach ihm in der Umgebung von Kapernaum.

Jesu Familie kehrte in ihr Heim nach Kapernaum zurück und brachte hier fast eine

7. THE HASTY FLIGHT

154:7.1 (1723.4) And so it was on this Sunday morning, the twenty-second of May, in the year A.D. 29, that Jesus, with his twelve apostles and the twelve evangelists, engaged in this hasty flight from the Sanhedrin officers who were on their way to Bethsaida with authority from Herod Antipas to arrest him and take him to Jerusalem for trial on charges of blasphemy and other violations of the sacred laws of the Jews. It was almost half past eight this beautiful morning when this company of twenty-five manned the oars and pulled for the eastern shore of the Sea of Galilee.

154:7.2 (1723.5) Following the Master's boat was another and smaller craft, containing six of David's messengers, who had instructions to maintain contact with Jesus and his associates and to see that information of their whereabouts and safety was regularly transmitted to the home of Zebedee in Bethsaida, which had served as headquarters for the work of the kingdom for some time. But Jesus was never again to make his home at the house of Zebedee. From now on, throughout the remainder of his earth life, the Master truly "had not where to lay his head." No more did he have even the semblance of a settled abode.

154:7.3 (1723.6) They rowed over to near the village of Kheresa, put their boat in the custody of friends, and began the wanderings of this eventful last year of the Master's life on earth. For a time they remained in the domains of Philip, going from Kheresa up to Caesarea-Philippi, thence making their way over to the coast of Phoenicia.

154:7.4 (1723.7) The crowd lingered about the home of Zebedee watching these two boats make their way over the lake toward the eastern shore, and they were well started when the Jerusalem officers hurried up and began their search for Jesus. They refused to believe he had escaped them, and while Jesus and his party were journeying northward through Batanea, the Pharisees and their assistants spent almost a full week vainly searching for him in the neighborhood of Capernaum.

154:7.5 (1724.1) Jesus' family returned to their home in Capernaum and spent almost a week in talking,

Woche mit Reden, Diskutieren und Beten zu. Ihre Verwirrung und Bestürzung war groß. Ihre Gemüter kamen nicht vor Donnerstagnachmittag zur Ruhe, als Ruth von einem Besuch im Hause des Zebedäus zurückkehrte, wo sie von David erfahren hatte, dass ihr Vater-Bruder in Sicherheit und bei guter Gesundheit auf dem Wege zur phönizischen Küste sei.

debating, and praying. They were filled with confusion and consternation. They enjoyed no peace of mind until Thursday afternoon, when Ruth returned from a visit to the Zebedee house, where she learned from David that her father-brother was safe and in good health and making his way toward the Phoenician coast.

Schrift 155. Flucht durch Nordgaliläa

⇨ 154

DAS URANTIA BUCH

156 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 155 FLUCHT DURCH NORDGALILÄA

Abschnitte

Einführung

1. Warum toben die Heiden?
2. Die Evangelisten in Chorazin
3. In Cäsarea-Philippi
4. Auf dem Weg nach Phönizien
5. Die Rede über wahre Religion
6. Die zweite Rede über Religion

Einführung

AN diesem ereignisreichen Sonntag gingen Jesus und die Vierundzwanzig bald nach ihrer Landung in der Nähe von Kheresa ein kurzes Wegstück in nördlicher Richtung, wo sie die Nacht in einem schönen, südlich von Bethsaida-Julias gelegenen Hain verbrachten. Sie kannten diesen Zeltplatz gut, da sie sich schon früher hier aufgehalten hatten. Vor dem Schlafengehen versammelte der Meister seine Jünger um sich und besprach mit ihnen die Pläne für ihr Reisevorhaben durch Batanea und Nordgaliläa zur phönizischen Küste.

1. WARUM TOBEN DIE HEIDEN?

Jesus sagte: „Ihr solltet euch alle daran erinnern, wie der Psalmist von diesen Zeiten sprach, wenn er sagte: ‚Warum toben die Heiden und verschwören sich die Völker vergebens? Die Könige der Erde empören sich, und die Herrscher der Völker beraten sich untereinander gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten und sagen: Lasst uns die Ketten der Barmherzigkeit

PAPER 155 FLEEING THROUGH NORTHERN GALILEE

SECTIONS

Introduction

1. Why Do the Heathen Rage?
2. The Evangelists in Chorazin
3. At Caesarea-Philippi
4. On the Way to Phoenicia
5. The Discourse on True Religion
6. The Second Discourse on Religion

INTRODUCTION

155:0.1 (1725.1) SOON after landing near Kheresa on this eventful Sunday, Jesus and the twenty-four went a little way to the north, where they spent the night in a beautiful park south of Bethsaida-Julias. They were familiar with this camping place, having stopped there in days gone by. Before retiring for the night, the Master called his followers around him and discussed with them the plans for their projected tour through Batanea and northern Galilee to the Phoenician coast.

1. WHY DO THE HEATHEN RAGE?

155:0.1 (1725.2) Said Jesus: “You should all recall how the Psalmist spoke of these times, saying, ‘Why do the heathen rage and the peoples plot in vain? The kings of the earth set themselves, and the rulers of the people take counsel together, against the Lord and against his anointed, saying, Let us break the bonds of mercy asunder and let us cast away the cords of love.’

zerreißen und die Bande der Liebe wegwerfen.'

„Heute erfüllt sich all das vor euren Augen. Aber ihr werdet die Erfüllung des Rests der Prophezeiung des Psalmisten nicht sehen, denn er hatte irrige Vorstellungen vom Menschensohn und von dessen irdischer Sendung. Mein Königreich gründet auf Liebe, es wird in Barmherzigkeit verkündet und in selbstlosem Dienst aufgebaut. Mein Vater sitzt nicht im Himmel und lacht höhnisch über die Heiden. In sein großes Missfallen mischt sich kein Zorn. Wahr hingegen ist das Versprechen, dass der Sohn die so genannten Heiden (in Wahrheit seine unwissenden und unbelehrten Brüder) zum Erbe haben wird. Und ich werde diese Nichtjuden mit offenen Armen in Barmherzigkeit und Mitgefühl aufnehmen. Solch göttliche Gnade werden die so genannten Heiden erfahren trotz der unglücklichen Erklärung in der Schrift, die zu verstehen gibt, dass der siegreiche Sohn ‚sie mit eiserner Rute zerbrechen und sie wie das Gefäß eines Töpfers in Stücke schlagen wird.‘ Der Psalmist ermahnte euch, ‚dem Herrn in Furcht zu dienen‘ — ich aber lade euch ein, an den erhabenen Vorrechten der göttlichen Sohnschaft durch den Glauben teilzuhaben. Er befiehlt euch ‚freut euch mit Zittern‘; ich sage euch ‚freut euch mit Zuversicht‘. Er sagt: ‚Küsst den Sohn, dass er nicht zürne und ihr nicht umkommt, wenn sein Zorn entbrennt.‘ Aber ihr, die ihr mit mir gelebt habt, wisst gut, dass Zorn und Wut nicht zur Errichtung des Königreichs des Himmels in den Herzen der Menschen gehören. Hingegen sah der Psalmist einen Schimmer des wahren Lichts, als er am Schluss seiner Ermahnung sagte: ‚Gesegnet seien, die ihr Vertrauen in diesen Sohn legen.‘“

Jesus fuhr fort, die Vierundzwanzig zu unterweisen, und sprach: „Die Heiden haben eine gewisse Entschuldigung, wenn sie gegen uns toben. Weil sie nur einen kleinen und engen Blickwinkel besitzen, sind sie fähig, ihre Energien mit Begeisterung zu konzentrieren. Ihr Ziel ist nah und mehr oder weniger sichtbar; deshalb kämpfen sie mutig und erfolgreich für seine Verwirklichung. Ihr habt zwar euren Eintritt ins Königreich des Himmels erklärt, aber die Art, in der ihr unterweist, ist zu schwankend und zu unbestimmt. Die Heiden greifen ihr Ziel direkt an; ihr aber macht euch einer ständigen Sehnsucht schuldig. Wenn ihr ins Königreich eintreten wollt, warum bemächtigt ihr euch seiner dann nicht durch einen geistigen Angriff, so wie die Heiden eine belagerte Stadt einnehmen? Ihr seid des Königreichs kaum wert, wenn euer Dienst so weitgehend in einer Haltung besteht, die der Vergangenheit nachtrauert, die Gegenwart bejammert und vergeblich auf die Zukunft hofft. Warum toben die Heiden? Weil sie die Wahrheit nicht kennen. Weshalb schmachtet ihr in vergeblicher Sehnsucht? Weil ihr der Wahrheit nicht gehorcht.

155:1.2 (1725.3) “Today you see this fulfilled before your eyes. But you shall not see the remainder of the Psalmist’s prophecy fulfilled, for he entertained erroneous ideas about the Son of Man and his mission on earth. My kingdom is founded on love, proclaimed in mercy, and established by unselfish service. My Father does not sit in heaven laughing in derision at the heathen. He is not wrathful in his great displeasure. True is the promise that the Son shall have these so-called heathen (in reality his ignorant and untaught brethren) for an inheritance. And I will receive these gentiles with open arms of mercy and affection. All this loving-kindness shall be shown the so-called heathen, notwithstanding the unfortunate declaration of the record which intimates that the triumphant Son ‘shall break them with a rod of iron and dash them to pieces like a potter’s vessel.’ The Psalmist exhorted you to ‘serve the Lord with fear’ — I bid you enter into the exalted privileges of divine sonship by faith; he commands you to rejoice with trembling; I bid you rejoice with assurance. He says, ‘Kiss the Son, lest he be angry, and you perish when his wrath is kindled.’ But you who have lived with me well know that anger and wrath are not a part of the establishment of the kingdom of heaven in the hearts of men. But the Psalmist did glimpse the true light when, in finishing this exhortation, he said: ‘Blessed are they who put their trust in this Son.’”

155:1.3 (1725.4) Jesus continued to teach the twenty-four, saying: “The heathen are not without excuse when they rage at us. Because their outlook is small and narrow, they are able to concentrate their energies enthusiastically. Their goal is near and more or less visible; wherefore do they strive with valiant and effective execution. You who have professed entrance into the kingdom of heaven are altogether too vacillating and indefinite in your teaching conduct. The heathen strike directly for their objectives; you are guilty of too much chronic yearning. If you desire to enter the kingdom, why do you not take it by spiritual assault even as the heathen take a city they lay siege to? You are hardly worthy of the kingdom when your service consists so largely in an attitude of regretting the past, whining over the present, and vainly hoping for the future. Why do the heathen rage? Because they know not the truth. Why do you languish in futile yearning? Because you obey not the truth. Cease your useless yearning and go forth bravely doing that which concerns the establishment of the kingdom.

Hört auf, euch unnötig zu sehnen und geht tapfer daran, das zu tun, was die Errichtung des Königreichs verlangt.

„Werdet in allem, was ihr tut, nicht einseitig und überspezialisiert. Die Pharisäer, die uns vernichten wollen, denken wahrhaftig, sie handelten im Dienste Gottes. Die Tradition hat sie mit der Zeit so eingeengt, dass Vorurteile sie blind machen und Furcht sie verhärtet. Denkt an die Griechen, die eine Wissenschaft ohne Religion haben, während die Juden eine Religion ohne Wissenschaft haben. Wenn sich die Menschen so verirren, dass sie ein gründliches, verworrenes Auseinanderbrechen der Wahrheit akzeptieren, ist ihre einzige Hoffnung auf Errettung, sich auf die Wahrheit auszurichten — sich zu bekehren.

„Lasst mich nachdrücklich diese ewige Wahrheit feststellen: Wenn ihr durch eure Ausrichtung auf die Wahrheit lernt, in eurer Lebensweise diese wunderbare Ganzheit der Rechtschaffenheit beispielhaft zum Ausdruck zu bringen, werden eure Mitmenschen euch aufsuchen, um ebenfalls zu gewinnen, was ihr erworben habt. Das Maß, in dem sich Wahrheitssucher zu euch hingezogen fühlen, ist auch das Maß der Wahrheit, die ihr besitzt, das Maß eurer Rechtschaffenheit. Das Ausmaß, in welchem ihr mit eurer Botschaft zu den Leuten gehen müsst, ist auch in gewissem Sinn das Maß eures Unvermögens, ein ganzes oder rechtschaffenes Leben, ein auf die Wahrheit abgestimmtes Leben zu leben.“

Und der Meister lehrte seine Apostel und die Evangelisten noch vieles andere, bevor sie ihm eine gute Nacht wünschten und sich auf ihren Kissen zur Ruhe legten.

2. DIE EVANGELISTEN IN CHORAZIN

Am Montagmorgen, dem 23. Mai, trug Jesus Petrus auf, mit den zwölf Evangelisten nach Chorazin hinüberzugehen, während er selber mit den übrigen elf nach Cäsarea-Philippi aufbrach. Sein Reiseweg führte am Jordan entlang bis zur Straße von Damaskus nach Kapernaum, von dort in nordöstlicher Richtung bis zur Verbindung mit der Straße nach Cäsarea-Philippi und schließlich in diese Stadt, wo sie zwei Wochen lang verweilten und lehrten. Sie kamen dort am Dienstagnachmittag, dem 24. Mai, an.

Petrus und die Evangelisten hielten sich zwei Wochen lang in Chorazin auf, wo sie einer kleinen, aber ernsthaften Gruppe von Gläubigen das Evangelium vom Königreich predigten. Es gelang ihnen indessen nicht, viele neue Bekehrte hinzuzugewinnen. Keine Stadt in ganz Galiläa lieferte dem Königreich so wenige Seelen wie Chorazin. In Übereinstimmung mit den

155:1.4 (1726.1) “In all that you do, become not one-sided and overspecialized. The Pharisees who seek our destruction verily think they are doing God’s service. They have become so narrowed by tradition that they are blinded by prejudice and hardened by fear. Consider the Greeks, who have a science without religion, while the Jews have a religion without science. And when men become thus misled into accepting a narrow and confused disintegration of truth, their only hope of salvation is to become truth-co-ordinated — converted.

155:1.5 (1726.2) “Let me emphatically state this eternal truth: If you, by truth co-ordination, learn to exemplify in your lives this beautiful wholeness of righteousness, your fellow men will then seek after you that they may gain what you have so acquired. The measure wherewith truth seekers are drawn to you represents the measure of your truth endowment, your righteousness. The extent to which you have to go with your message to the people is, in a way, the measure of your failure to live the whole or righteous life, the truth-co-ordinated life.”

155:1.6 (1726.3) And many other things the Master taught his apostles and the evangelists before they bade him good night and sought rest upon their pillows.

2. THE EVANGELISTS IN CHORAZIN

155:2.1 (1726.4) On Monday morning, May 23, Jesus directed Peter to go over to Chorazin with the twelve evangelists while he, with the eleven, departed for Caesarea-Philippi, going by way of the Jordan to the Damascus-Capernaum road, thence northeast to the junction with the road to Caesarea-Philippi, and then on into that city, where they tarried and taught for two weeks. They arrived during the afternoon of Tuesday, May 24.

155:2.2 (1726.5) Peter and the evangelists sojourned in Chorazin for two weeks, preaching the gospel of the kingdom to a small but earnest company of believers. But they were not able to win many new converts. No city of all Galilee yielded so few souls for the kingdom as Chorazin. In accordance with Peter’s instructions the twelve evangelists had less to say about healing — things physical —

Instruktionen des Petrus sprachen die Evangelisten weniger über Heilung — also physische Dinge — sondern predigten und lehrten mit vermehrter Energie die geistigen Wahrheiten des himmlischen Königreichs. Diese zwei Wochen in Chorazin stellten für die zwölf Evangelisten eine richtige Feuertaufe dar, denn es war bis zu diesem Zeitpunkt die schwierigste und unproduktivste Periode ihrer Laufbahn. Da ihnen die Genugtuung, dem Königreich Seelen zu gewinnen, genommen war, suchte jeder von ihnen umso ernsthafter und ehrlicher, sich über seine eigene Seele und deren Fortschritte auf den geistigen Pfaden des neuen Lebens klar zu werden.

Als es offensichtlich wurde, dass niemand mehr ins Königreich einzutreten wünschte, rief Petrus am Dienstag, dem 7. Juni, seine Gefährten zusammen, und sie machten sich nach Cäsarea-Philippi auf, um sich mit Jesus und den Aposteln zu vereinigen. Sie langten dort am Mittwoch gegen Mittag an und erzählten den ganzen Abend lang von ihren Erlebnissen mit den Ungläubigen von Chorazin. Während der Gespräche dieses Abends bezog sich Jesus wiederum auf das Gleichnis vom Sämann und lehrte sie vieles über die Bedeutung scheinbarer Fehlschläge in den Unternehmungen des Lebens.

3. IN CÄSAREA-PHILIPPI

Obwohl Jesus während dieses zweiwöchigen Aufenthaltes in der Nähe von Cäsarea-Philippi nie an die Öffentlichkeit trat, hielten die Apostel in der Stadt zahlreiche ruhige Abendversammlungen ab, und viele von den Gläubigen kamen zu einem Gespräch mit dem Meister ins Lager hinaus. Nur sehr wenige wurden der Gruppe der Gläubigen als Ergebnis dieses Aufenthaltes hinzugefügt. Jesus sprach jeden Tag mit den Aposteln, und sie nahmen klarer wahr, dass jetzt eine neue Arbeitsphase der Verkündigung des Königreichs begann. Sie fingen an zu begreifen, dass „das Himmelreich nicht Speise und Trank ist, sondern die Verwirklichung der geistigen Freude durch die Annahme der göttlichen Sohnschaft“.

Der Aufenthalt in Cäsarea-Philippi war für die elf Apostel eine echte Prüfung; sie durchlebten zwei schwierige Wochen. Sie litten nahezu an Depression und vermissten die regelmäßige Belebung durch die enthusiastische Persönlichkeit des Petrus. In diesen Zeiten war es wahrhaftig ein großes Abenteuer und eine Prüfung, an Jesus zu glauben und sich aufzumachen, ihm zu folgen. Obwohl sie in diesen zwei Wochen nur wenige bekehrten, lernten sie bei ihren täglichen Zusammenkünften mit dem Meister viel höchst Nützliches.

while they preached and taught with increased vigor the spiritual truths of the heavenly kingdom. These two weeks at Chorazin constituted a veritable baptism of adversity for the twelve evangelists in that it was the most difficult and unproductive period in their careers up to this time. Being thus deprived of the satisfaction of winning souls for the kingdom, each of them the more earnestly and honestly took stock of his own soul and its progress in the spiritual paths of the new life.

^{155:2.3 (1726.6)} When it appeared that no more people were minded to seek entrance into the kingdom, Peter, on Tuesday, June 7, called his associates together and departed for Caesarea-Philippi to join Jesus and the apostles. They arrived about noontime on Wednesday and spent the entire evening in rehearsing their experiences among the unbelievers of Chorazin. During the discussions of this evening Jesus made further reference to the parable of the sower and taught them much about the meaning of the apparent failure of life undertakings.

3. AT CAESAREA-PHILIPPI

^{155:3.1 (1727.1)} Although Jesus did no public work during this two weeks' sojourn near Caesarea-Philippi, the apostles held numerous quiet evening meetings in the city, and many of the believers came out to the camp to talk with the Master. Very few were added to the group of believers as a result of this visit. Jesus talked with the apostles each day, and they more clearly discerned that a new phase of the work of preaching the kingdom of heaven was now beginning. They were commencing to comprehend that the "kingdom of heaven is not meat and drink but the realization of the spiritual joy of the acceptance of divine sonship."

^{155:3.2 (1727.2)} The sojourn at Caesarea-Philippi was a real test to the eleven apostles; it was a difficult two weeks for them to live through. They were well-nigh depressed, and they missed the periodic stimulation of Peter's enthusiastic personality. In these times it was truly a great and testing adventure to believe in Jesus and go forth to follow after him. Though they made few converts during these two weeks, they did learn much that was highly profitable from their daily conferences with the Master.

Die Apostel erfuhren, dass die Juden im geistigen Sinne stagnierten und starben, weil sie die Wahrheit in ein starres Kredo gebracht hatten; dass, wenn die Wahrheit als Grenzlinie selbstgerechter Exklusivität formuliert wird, anstatt als Wegweiser zu geistiger Führung und geistigem Fortschritt zu dienen, solche Lehren ihre schöpferische und lebenspendende Kraft verlieren und letzten Endes lediglich konservierende und versteinende Wirkung haben.

Immer mehr lernten sie von Jesus, die menschlichen Persönlichkeiten im Lichte ihrer Möglichkeiten in Zeit und Ewigkeit zu sehen. Sie lernten, dass man viele Seelen am besten dahin bringt, den unsichtbaren Gott zu lieben, indem man sie zuerst lehrt, ihre Brüder zu lieben, die sie sehen können. Und in diesem Zusammenhang gewann des Meisters Ausspruch über den selbstlosen Dienst an unseren Mitmenschen eine neue Bedeutung: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Eine der großen Lektionen dieses Aufenthaltes in Cäsarea handelte vom Ursprung der religiösen Traditionen, von der ersten Gefahr, es zuzulassen, unheiligen Dingen, gewöhnlichen Ideen oder alltäglichen Ereignissen eine heilige Bedeutung beizumessen. Von einer anderen Zusammenkunft nahmen sie die Lehre mit, dass wahre Religion die tiefempfundene Treue eines Menschen gegenüber seinen höchsten und wahrsten Überzeugungen ist.

Jesus warnte seine Anhänger hiervor: Wenn ihr religiöses Verlangen nur materieller Art sei, werde die immer bessere Kenntnis der Natur durch die stetige Verdrängung des vermuteten übernatürlichen Ursprungs der Dinge sie letztlich ihres Glaubens an Gott berauben. Sei aber ihre Religion geistig, könne der Fortschritt der Naturwissenschaft ihren Glauben an ewige Realitäten und göttliche Werte nie ins Wanken bringen.

Sie lernten auch dieses: Wenn die Beweggründe der Religion rein geistiger Natur sind, macht sie das ganze Leben lohnender, bereichert es mit hohen Zielen, verleiht ihm Würde durch transzendente Werte, inspiriert es mit herrlichen Motiven, und erquickt die menschliche Seele dauernd mit einer wunderbaren und kraftpendenden Hoffnung. Wahre Religion ist dazu bestimmt, die Belastung der Existenz zu vermindern; sie macht Glauben und Mut für das tägliche Leben und für selbstlosen Dienst frei. Der Glaube fördert geistige Vitalität und Fruchtbarkeit in rechtschaffenem Tun.

Jesus lehrte seine Apostel wiederholt, dass keine Zivilisation den Verlust des Besten in ihrer

^{155:3.3 (1727.3)} The apostles learned that the Jews were spiritually stagnant and dying because they had crystallized truth into a creed; that when truth becomes formulated as a boundary line of self-righteous exclusiveness instead of serving as signposts of spiritual guidance and progress, such teachings lose their creative and life-giving power and ultimately become merely preservative and fossilizing.

^{155:3.4 (1727.4)} Increasingly they learned from Jesus to look upon human personalities in terms of their possibilities in time and in eternity. They learned that many souls can best be led to love the unseen God by being first taught to love their brethren whom they can see. And it was in this connection that new meaning became attached to the Master's pronouncement concerning unselfish service for one's fellows: "Inasmuch as you did it to one of the least of my brethren, you did it to me."

^{155:3.5 (1727.5)} One of the great lessons of this sojourn at Caesarea had to do with the origin of religious traditions, with the grave danger of allowing a sense of sacredness to become attached to nonsacred things, common ideas, or everyday events. From one conference they emerged with the teaching that true religion was man's heartfelt loyalty to his highest and truest convictions.

^{155:3.6 (1727.6)} Jesus warned his believers that, if their religious longings were only material, increasing knowledge of nature would, by progressive displacement of the supposed supernatural origin of things, ultimately deprive them of their faith in God. But that, if their religion were spiritual, never could the progress of physical science disturb their faith in eternal realities and divine values.

^{155:3.7 (1727.7)} They learned that, when religion is wholly spiritual in motive, it makes all life more worth while, filling it with high purposes, dignifying it with transcendent values, inspiring it with superb motives, all the while comforting the human soul with a sublime and sustaining hope. True religion is designed to lessen the strain of existence; it releases faith and courage for daily living and unselfish serving. Faith promotes spiritual vitality and righteous fruitfulness.

^{155:3.8 (1727.8)} Jesus repeatedly taught his apostles that no civilization could long survive the loss of

Religion lange zu überleben vermag. Und er wurde nie müde, den Zwölfen die große Gefahr auseinanderzusetzen, religiöse Symbole und Zeremonien den Platz religiöser Erfahrung einnehmen zu lassen. Sein ganzes Erdenleben war konsequent der Aufgabe gewidmet, die gefrorenen Formen der Religion aufzutauen in die flüssigen Freiheiten erleuchteter Sohnschaft.

the best in its religion. And he never grew weary of pointing out to the twelve the great danger of accepting religious symbols and ceremonies in the place of religious experience. His whole earth life was consistently devoted to the mission of thawing out the frozen forms of religion into the liquid liberties of enlightened sonship.

4. AUF DEM WEG NACH PHÖNIZIEN

Am Donnerstagmorgen, dem 9. Juni, verließ die fünfundzwanzigköpfige Schar von Lehrern der Wahrheit Cäsarea-Philippi und begann ihre Reise an die phönizische Küste, nachdem die Boten Davids ihnen aus Bethsaida Nachrichten über den Fortschritt des Königreichs überbracht hatten. Über Luz umgingen sie das Sumpfgebiet bis zur Verbindung mit dem Saumpfad Magdala-Berg Libanon und folgten diesem bis zur Kreuzung mit der Straße, die nach Sidon führte, und langten daselbst am Freitagnachmittag an.

Während sie in der Nähe von Luz im Schatten eines überhängenden Felssimses ihre Mittagspause machten, hielt Jesus ihnen eine der denkwürdigsten Reden, die die Apostel in all den Jahren ihrer Zusammenarbeit mit ihm je gehört hatten. Kaum hatten sie sich gesetzt, um das Brot zu brechen, als Simon Petrus Jesus fragte: „Meister, da doch der Vater im Himmel alles weiß und sein Geist unsere Stütze bei der Errichtung des Königreichs auf Erden ist, weshalb fliehen wir dann vor den Drohungen unserer Feinde? Weshalb lehnen wir es ab, den Feinden der Wahrheit gegenüberzutreten?“ Aber noch bevor Jesus Petrus antworten konnte, kam Thomas mit der Frage dazwischen: „Meister, ich möchte wirklich gerne wissen, was denn eigentlich an der Religion unserer Feinde in Jerusalem falsch ist. Was ist der wirkliche Unterschied zwischen ihrer und unserer Religion? Wie kommt es, dass ein derartiger Glaubensunterschied zwischen uns besteht, obgleich wir uns alle zum Dienst an demselben Gott bekennen?“ Nachdem Thomas geendet hatte, sagte Jesus: „Ich möchte Petrus' Frage nicht ignorieren, denn ich weiß nur zu gut, wie leicht man meine Gründe missverstehen könnte, einen offenen Zusammenprall mit den Führern der Juden gerade im jetzigen Zeitpunkt zu vermeiden. Und doch wird es für euch alle hilfreicher sein, wenn ich mich eher für die Beantwortung von Thomas' Frage entscheide. Und das werde ich tun, wenn ihr mit eurem Mittagessen fertig seid.“

4. ON THE WAY TO PHOENICIA

155:4.1 (1728.1) On Thursday morning, June 9, after receiving word regarding the progress of the kingdom brought by the messengers of David from Bethsaida, this group of twenty-five teachers of truth left Caesarea-Philippi to begin their journey to the Phoenician coast. They passed around the marsh country, by way of Luz, to the point of junction with the Magdala-Mount Lebanon trail road, thence to the crossing with the road leading to Sidon, arriving there Friday afternoon.

155:4.2 (1728.2) While pausing for lunch under the shadow of an overhanging ledge of rock, near Luz, Jesus delivered one of the most remarkable addresses which his apostles ever listened to throughout all their years of association with him. No sooner had they seated themselves to break bread than Simon Peter asked Jesus: "Master, since the Father in heaven knows all things, and since his spirit is our support in the establishment of the kingdom of heaven on earth, why is it that we flee from the threats of our enemies? Why do we refuse to confront the foes of truth?" But before Jesus had begun to answer Peter's question, Thomas broke in, asking: "Master, I should really like to know just what is wrong with the religion of our enemies at Jerusalem. What is the real difference between their religion and ours? Why is it we are at such diversity of belief when we all profess to serve the same God?" And when Thomas had finished, Jesus said: "While I would not ignore Peter's question, knowing full well how easy it would be to misunderstand my reasons for avoiding an open clash with the rulers of the Jews at just this time, still it will prove more helpful to all of you if I choose rather to answer Thomas's question. And that I will proceed to do when you have finished your lunch."

5. DIE REDE ÜBER WAHRE RELIGION

Diese denkwürdige Rede über Religion, die

5. THE DISCOURSE ON TRUE RELIGION

155:5.1 (1728.3) This memorable discourse on

wir zusammenfassen und in moderner Sprache neu formulieren, drückte die folgenden Wahrheiten aus:

Die Religionen der Welt haben einen doppelten — einen natürlichen und einen offenbaren — Ursprung, und man findet zu jeder Zeit und in jedem Volk drei verschiedene Formen religiöser Hingebung. Und diese drei Manifestationen des religiösen Dranges sind:

1. Primitive Religion. Der halbnatürliche und instinktive Drang, geheimnisvolle Energien zu fürchten und höhere Mächte anzubeten, hauptsächlich eine Religion der physischen Natur, die Religion der Furcht.

2. Die Religion der Zivilisation. Die sich fortentwickelnden religiösen Vorstellungen und Praktiken der sich zivilisierenden Rassen — die Religion des Verstandes — die intellektuelle Theologie, die auf der Autorität der herrschenden religiösen Tradition beruht.

3. Wahre Religion — die Religion der Offenbarung. Die Offenbarung übernatürlicher Werte, ein teilweiser Einblick in ewige Realitäten, ein flüchtiger Blick auf die Güte und Schönheit des unendlichen Charakters des Vaters im Himmel — die Religion des Geistes, wie sie sich in der menschlichen Erfahrung zeigt.

Der Meister wollte die Religion der physischen Sinne und die abergläubische Furcht des Naturmenschen nicht herabsetzen, bedauerte aber die Tatsache, dass so vieles von dieser primitiven Form der Anbetung in den Religionen der intelligenteren menschlichen Rassen fortlebte. Jesus machte klar, dass der große Unterschied zwischen der Religion des Verstandes und der Religion des Geistes darin besteht, dass sich die erste auf kirchliche Autorität stützt, während die zweite einzig auf menschlicher Erfahrung fußt.

Und dann fuhr der Meister in dieser Lehrstunde fort, folgende Wahrheiten klarzumachen:

Solange die Rassen nicht hochintelligent und zivilisierter geworden sind, werden viele dieser kindlichen und abergläubischen Zeremonien weiter bestehen, die für die evolutionären religiösen Praktiken primitiver und rückständiger Völker so bezeichnend sind. Solange die menschliche Rasse nicht zur Ebene einer höheren und allgemeineren Erkenntnis der Realitäten geistiger Erfahrung fortschreitet, wird ein großer Teil von Männern und Frauen weiterhin eine persönliche Vorliebe für jene autoritären Religionen bekunden, die nur intellektuelle Zustimmung verlangen im Unterschied zur Religion des Geistes, die die aktive Beteiligung von Verstand und Seele erfordert für das Abenteuer des Glaubens im Ringen mit den

religion, summarized and restated in modern phraseology, gave expression to the following truths:

155:5.2 (1728.4) While the religions of the world have a double origin — natural and revelatory — at any one time and among any one people there are to be found three distinct forms of religious devotion. And these three manifestations of the religious urge are:

155:5.3 (1728.5) 1. *Primitive religion*. The seminatural and instinctive urge to fear mysterious energies and worship superior forces, chiefly a religion of the physical nature, the religion of fear.

155:5.4 (1728.6) 2. *The religion of civilization*. The advancing religious concepts and practices of the civilizing races — the religion of the mind — the intellectual theology of the authority of established religious tradition.

155:5.5 (1728.7) 3. *True religion — the religion of revelation*. The revelation of supernatural values, a partial insight into eternal realities, a glimpse of the goodness and beauty of the infinite character of the Father in heaven — the religion of the spirit as demonstrated in human experience.

155:5.6 (1729.1) The religion of the physical senses and the superstitious fears of natural man, the Master refused to belittle, though he deplored the fact that so much of this primitive form of worship should persist in the religious forms of the more intelligent races of mankind. Jesus made it clear that the great difference between the religion of the mind and the religion of the spirit is that, while the former is upheld by ecclesiastical authority, the latter is wholly based on human experience.

155:5.7 (1729.2) And then the Master, in his hour of teaching, went on to make clear these truths:

155:5.8 (1729.3) Until the races become highly intelligent and more fully civilized, there will persist many of those childlike and superstitious ceremonies which are so characteristic of the evolutionary religious practices of primitive and backward peoples. Until the human race progresses to the level of a higher and more general recognition of the realities of spiritual experience, large numbers of men and women will continue to show a personal preference for those religions of authority which require only intellectual assent, in contrast to the religion of the spirit, which entails active participation of mind and soul in the faith adventure of grappling with the rigorous realities of progressive human experience.

harten Realitäten der fortschreitenden menschlichen Erfahrung.

Die traditionellen Autoritätsreligionen zu akzeptieren, ist ein bequemer Ausweg für den Trieb im Menschen, Befriedigung für die Sehnsüchte seiner geistigen Natur zu suchen. Die bestehenden, in festen Formen etablierten Autoritätsreligionen bieten eine stets verfügbare Zuflucht, wohin die verwirte und beunruhigte menschliche Seele flüchten kann, wenn Furcht sie zermüht und Ungewissheit sie quält. Eine solche Religion verlangt von ihren Anhängern als Preis für die gespendete Befriedigung und Sicherheit lediglich eine passive und rein intellektuelle Zustimmung.

Und noch lange werden auf Erden solche scheuen, ängstlichen und zögernden Personen leben, die es vorziehen, sich ihre religiösen Tröstungen auf diese Art zu verschaffen, auch wenn sie damit ihr Schicksal an die Autoritätsreligionen binden und so die Souveränität ihrer Persönlichkeit aufs Spiel setzen, die Würde der Selbstachtung erniedrigen und vollkommen das Recht abgeben, teilzuhaben an der hinreißendsten und inspirierendsten aller möglichen menschlichen Erfahrungen: der persönlichen Suche nach Wahrheit, dem Reiz, den Gefahren intellektueller Entdeckungen zu begegnen, der Entschlossenheit, die Realitäten der persönlichen religiösen Erfahrung zu erforschen, der allerhöchsten Befriedigung und des persönlichen Triumphgefühls, den Sieg des geistigen Glaubens über den intellektuellen Zweifel errungen zu haben; einen Sieg, den man ehrlich erringt im größten Abenteuer der ganzen menschlichen Existenz — der Mensch auf der Suche nach Gott, für sich selbst und als er selbst, und ihn schließlich findend.

Die Religion des Geistes bedeutet Anstrengung, Kampf, Konflikt, Glauben, Entschlossenheit, Liebe, Treue und Fortschritt. Die Religion des Verstandes — die Theologie der Autorität — verlangt von ihren formellen Anhängern wenige oder gar keine dieser Bemühungen. Die Tradition ist eine sichere Zuflucht und ein einfacher Weg für all jene ängstlichen und halbherzigen Seelen, die instinktiv den geistigen Auseinandersetzungen und mentalen Ungewissheiten ausweichen, welche mit dem Glauben einhergehen auf seiner kühnen Abenteuerreise auf den Meeren unerforschter Wahrheit und bei seiner Suche nach den fernen Küsten geistiger Realitäten, die vom fortschreitenden menschlichen Verstand entdeckt und von der sich entwickelnden menschlichen Seele erfahren werden können.

Und Jesus fuhr fort: „In Jerusalem haben die religiösen Führer die verschiedenen Glaubenssätze ihrer traditionellen Lehrer und

155:5.9 (1729.4) The acceptance of the traditional religions of authority presents the easy way out for man's urge to seek satisfaction for the longings of his spiritual nature. The settled, crystallized, and established religions of authority afford a ready refuge to which the distracted and distraught soul of man may flee when harassed by fear and tormented by uncertainty. Such a religion requires of its devotees, as the price to be paid for its satisfactions and assurances, only a passive and purely intellectual assent.

155:5.10 (1729.5) And for a long time there will live on earth those timid, fearful, and hesitant individuals who will prefer thus to secure their religious consolations, even though, in so casting their lot with the religions of authority, they compromise the sovereignty of personality, debase the dignity of self-respect, and utterly surrender the right to participate in that most thrilling and inspiring of all possible human experiences: the personal quest for truth, the exhilaration of facing the perils of intellectual discovery, the determination to explore the realities of personal religious experience, the supreme satisfaction of experiencing the personal triumph of the actual realization of the victory of spiritual faith over intellectual doubt as it is honestly won in the supreme adventure of all human existence — man seeking God, for himself and as himself, and finding him.

155:5.11 (1729.6) The religion of the spirit means effort, struggle, conflict, faith, determination, love, loyalty, and progress. The religion of the mind — the theology of authority — requires little or none of these exertions from its formal believers. Tradition is a safe refuge and an easy path for those fearful and halfhearted souls who instinctively shun the spirit struggles and mental uncertainties associated with those faith voyages of daring adventure out upon the high seas of unexplored truth in search for the farther shores of spiritual realities as they may be discovered by the progressive human mind and experienced by the evolving human soul.

155:5.12 (1729.7) And Jesus went on to say: "At Jerusalem the religious leaders have formulated the various doctrines of their traditional teachers

einstigen Propheten als fest gefügtes System intellektueller Glaubensinhalte formuliert, als eine Religion der Autorität. Alle solchen Religionen wenden sich weitgehend an den Verstand. Und nun sind wir dabei, mit einer solchen Religion in tödlichen Konflikt zu geraten, denn wir werden binnen kurzem mit der unerschrockenen Verkündigung einer neuen Religion beginnen — einer Religion, die nicht eine Religion im heute gültigen Sinne des Wortes ist, einer Religion, die hauptsächlich an den göttlichen, dem menschlichen Verstand innewohnenden Geist meines Vaters appelliert: die Autorität dieser Religion leitet sich aus den Früchten ab, die sich mit großer Sicherheit in der persönlichen Erfahrung all derjenigen zeigen werden, die sie angenommen haben und wirklich und wahrhaftig an die Wahrheiten dieser höheren geistigen Gemeinschaft glauben.“

Indem er auf jeden der Vierundzwanzig zeigte und ihn bei seinem Namen aufrief, sagte Jesus: „Und jetzt, wer von euch würde es vorziehen, diesen bequemen Weg der Anpassung an eine etablierte und versteinerte Religion, wie die Pharisäer in Jerusalem sie verteidigen, einzuschlagen, anstatt die mit dem Auftrag der Verkündigung eines besseren Heilsweges für die Menschen verbundenen Schwierigkeiten und Verfolgungen zu ertragen, und dabei die Genugtuung zu erleben, selber die Schönheiten der Wirklichkeit einer lebendigen und persönlichen Erfahrung der ewigen Wahrheiten und erhabenen Herrlichkeiten des Königreichs des Himmels zu entdecken? Seid ihr ängstlich, weichlich und auf der Suche nach Bequemlichkeit? Habt ihr Angst, eure Zukunft in die Hände des Gottes der Wahrheit zu legen, dessen Söhne ihr seid? Misstraut ihr dem Vater, dessen Kinder ihr seid? Wollt ihr auf den mühelosen Weg der Gewissheit und intellektuellen Unverrückbarkeit der Religion der traditionellen Autorität zurückkehren, oder wollt ihr euch rüsten und mit mir vorwärts gehen in jene unsichere und schwierige Zukunft der Verkündigung der neuen Wahrheiten der Religion des Geistes, des Königreichs des Himmels in den Herzen der Menschen?“

Seine vierundzwanzig Zuhörer sprangen alle auf in der Absicht, einhellig und loyal auf diesen Appell, einen der ganz wenigen emotionalen Appelle, die Jesus je an sie richtete, zu antworten; aber er erhob seine Hand, gebot ihnen Einhalt und sprach: „Jeder ziehe sich nun zurück, um mit dem Vater allein zu sein und dort die nicht-emotionale Antwort auf meine Frage zu finden. Und wenn ihr solch eine wahre und aufrichtige Haltung der Seele gefunden habt, dann sagt eure Antwort frei heraus und kühn zu meinem Vater und eurem Vater, dessen unendliches Leben der Liebe der wahre Geist der Religion ist, die wir verkündigen.“

and the prophets of other days into an established system of intellectual beliefs, a religion of authority. The appeal of all such religions is largely to the mind. And now are we about to enter upon a deadly conflict with such a religion since we will so shortly begin the bold proclamation of a new religion — a religion which is not a religion in the present-day meaning of that word, a religion that makes its chief appeal to the divine spirit of my Father which resides in the mind of man; a religion which shall derive its authority from the fruits of its acceptance that will so certainly appear in the personal experience of all who really and truly become believers in the truths of this higher spiritual communion.”

155:5.13 (1730.1) Pointing out each of the twenty-four and calling them by name, Jesus said: “And now, which one of you would prefer to take this easy path of conformity to an established and fossilized religion, as defended by the Pharisees at Jerusalem, rather than to suffer the difficulties and persecutions attendant upon the mission of proclaiming a better way of salvation to men while you realize the satisfaction of discovering for yourselves the beauties of the realities of a living and personal experience in the eternal truths and supreme grandeurs of the kingdom of heaven? Are you fearful, soft, and ease-seeking? Are you afraid to trust your future in the hands of the God of truth, whose sons you are? Are you distrustful of the Father, whose children you are? Will you go back to the easy path of the certainty and intellectual settledness of the religion of traditional authority, or will you gird yourselves to go forward with me into that uncertain and troublous future of proclaiming the new truths of the religion of the spirit, the kingdom of heaven in the hearts of men?”

155:5.14 (1730.2) All twenty-four of his hearers rose to their feet, intending to signify their united and loyal response to this, one of the few emotional appeals which Jesus ever made to them, but he raised his hand and stopped them, saying: “Go now apart by yourselves, each man alone with the Father, and there find the unemotional answer to my question, and having found such a true and sincere attitude of soul, speak that answer freely and boldly to my Father and your Father, whose infinite life of love is the very spirit of the religion we proclaim.”

Für kurze Zeit zogen sich die Apostel und Evangelisten jeder für sich zurück. Sie waren in gehobener Stimmung, ihre Gedanken inspiriert und ihre Gefühle durch das, was Jesus gesagt hatte, mächtig aufgewühlt. Aber als Andreas sie dann zusammenrief, sagte der Meister nur: „Setzen wir unsere Reise fort. Wir gehen nach Phönizien und werden eine Weile dort bleiben, und jeder von euch sollte den Vater darum bitten, die eigenen seelischen und körperlichen Emotionen in höher stehende bewusste Treue und in befriedigendere geistige Erfahrungen umzuwandeln.“

Als sie auf ihrem Weg weitergingen, waren die Vierundzwanzig schweigsam, aber bald begannen sie, miteinander zu sprechen, und um drei Uhr nachmittags mochten sie nicht mehr weitergehen; sie hielten an, und Petrus ging zu Jesus und sagte: „Meister, du hast Worte des Lebens und der Wahrheit zu uns gesprochen. Wir möchten noch mehr hören; wir bitten dich inständig darum, uns mehr über diese Dinge zu sagen.“

6. DIE ZWEITE REDE ÜBER RELIGION

Und so, während sie im Schatten eines Hügelhangs eine Pause machten, fuhr Jesus fort, sie in der Religion des Geistes zu unterweisen. Er sagte im Wesentlichen:

Ihr seid aus dem Kreis jener Mitmenschen ausgetreten, die sich dafür entschieden haben, sich mit einer Verstandesreligion zufrieden zu geben, die ein starkes Verlangen nach Sicherheit haben und den Konformismus vorziehen. Ihr habt euch entschlossen, die Gefühle von Sicherheit, die auf Autorität beruhen, gegen die Zuversicht des Geistes eines wagemutigen und fortschreitenden Glaubens auszutauschen. Ihr habt es gewagt, gegen den zermürbenden Zwang der institutionellen Religion zu protestieren und die Autorität der überlieferten Traditionen, die jetzt als Wort Gottes betrachtet werden, abzulehnen. Unser Vater hat tatsächlich durch Moses, Elija, Jesaja, Amos und Hosea gesprochen, aber er hat, nachdem die damaligen Propheten fertig gesprochen hatten, nicht aufgehört, der Welt Worte der Wahrheit zu schenken. Mein Vater kennt keine Unterschiede zwischen Rassen oder Generationen, indem einem Zeitalter das Wort der Wahrheit gewährt und einem anderen vorenthalten würde. Seid nicht so töricht, göttlich zu nennen, was nur allzu menschlich ist, und versäumt nicht, die Worte der Wahrheit zu erkennen, wenn sie nicht durch die traditionellen Orakel angeblicher Inspiration kommen.

Ich habe euch aufgerufen, von neuem geboren zu werden, aus dem Geiste geboren zu

^{155:5.15 (1730.3)} The evangelists and apostles went apart by themselves for a short time. Their spirits were uplifted, their minds were inspired, and their emotions mightily stirred by what Jesus had said. But when Andrew called them together, the Master said only: "Let us resume our journey. We go into Phoenicia to tarry for a season, and all of you should pray the Father to transform your emotions of mind and body into the higher loyalties of mind and the more satisfying experiences of the spirit."

^{155:5.16 (1730.4)} As they journeyed on down the road, the twenty-four were silent, but presently they began to talk one with another, and by three o'clock that afternoon they could not go farther; they came to a halt, and Peter, going up to Jesus, said: "Master, you have spoken to us the words of life and truth. We would hear more; we beseech you to speak to us further concerning these matters."

6. THE SECOND DISCOURSE ON RELIGION

^{155:6.1 (1730.5)} And so, while they paused in the shade of the hillside, Jesus continued to teach them regarding the religion of the spirit, in substance saying:

^{155:6.2 (1730.6)} You have come out from among those of your fellows who choose to remain satisfied with a religion of mind, who crave security and prefer conformity. You have elected to exchange your feelings of authoritative certainty for the assurances of the spirit of adventurous and progressive faith. You have dared to protest against the grueling bondage of institutional religion and to reject the authority of the traditions of record which are now regarded as the word of God. Our Father did indeed speak through Moses, Elijah, Isaiah, Amos, and Hosea, but he did not cease to minister words of truth to the world when these prophets of old made an end of their utterances. My Father is no respecter of races or generations in that the word of truth is vouchsafed one age and withheld from another. Commit not the folly of calling that divine which is wholly human, and fail not to discern the words of truth which come not through the traditional oracles of supposed inspiration.

^{155:6.3 (1731.1)} I have called upon you to be born again, to be born of the spirit. I have called you out

werden. Ich habe euch aus der Finsternis der Autorität und aus der Lethargie der Tradition herausgerufen in das transzendente Licht der Verwirklichung der Möglichkeit, für euch selber die größte aller Entdeckungen zu machen, die einer menschlichen Seele zu machen gegeben ist — die himmlische Erfahrung, Gott für euch, in euch und durch euch selbst zu entdecken, und all das in eurer persönlichen Erfahrung als Tatsache zu erleben. Und so möget ihr aus dem Tod in das Leben hinüberwechseln, von der Autorität der Tradition zu der Erfahrung, Gott zu kennen; so werdet ihr von der Dunkelheit ins Licht treten, von einem ererbten Glauben der Rasse zu einem persönlichen Glauben kommen, der aus wirklicher Erfahrung wächst; und dabei werdet ihr von einer durch eure Stammväter überlieferten Theologie des Verstandes zu einer wahren Religion des Geistes fortschreiten, die sich in euren Seelen als ewiges Rüstzeug heranbilden wird.

Eure Religion soll sich aus einem lediglich intellektuellen Glauben an traditionelle Autorität in die wirkliche Erfahrung jenes lebendigen Glaubens wandeln, der fähig ist, die Realität Gottes und all dessen, was mit dem göttlichen Geist des Vaters zusammenhängt, zu erfassen. Die Religion des Verstandes bindet euch hoffnungslos an die Vergangenheit; die Religion des Geistes besteht in fortschreitender Offenbarung, und sie ruft euch ständig zu höheren und heiligeren Vollbringungen in geistigen Idealen und ewigen Realitäten auf.

Die Religion der Autorität mag ein momentanes Gefühl verbürgter Sicherheit vermitteln, aber ihr zahlt für solch eine vorübergehende Befriedigung mit dem Verlust eurer geistigen Freiheit und religiösen Unabhängigkeit. Mein Vater fordert von euch für den Eintritt ins Königreich des Himmels nicht den Preis, euch Zwang anzutun, einen Glauben an Dinge zu übernehmen, die geistig widerwärtig, unheilig und unwahr sind. Man verlangt von euch nicht, euch unter Verletzung eures eigenen Sinns für Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit einem überlebten System religiöser Formen und Zeremonien zu unterwerfen. Die Religion des Geistes stellt euch auf ewig frei, der Wahrheit zu folgen, wohin auch immer der Geist euch führen mag. Und wer weiß — vielleicht möchte dieser Geist der heutigen Generation etwas mitteilen, was andere Generationen zu hören sich geweigert haben?

Schande über die falschen religiösen Lehrer, die hungrige Seelen in die trübe und ferne Vergangenheit zurückschleppen und sie dort belassen möchten! Diese Unglücklichen sind dann dazu verurteilt, bei jeder neuen Entdeckung zu erschrecken und bei jeder neuen Offenbarung der Wahrheit die Fassung zu verlieren. Der Prophet, der sagte: „Derjenige, dessen Gedanken

of the darkness of authority and the lethargy of tradition into the transcendent light of the realization of the possibility of making for yourselves the greatest discovery possible for the human soul to make — the supernal experience of finding God for yourself, in yourself, and of yourself, and of doing all this as a fact in your own personal experience. And so may you pass from death to life, from the authority of tradition to the experience of knowing God; thus will you pass from darkness to light, from a racial faith inherited to a personal faith achieved by actual experience; and thereby will you progress from a theology of mind handed down by your ancestors to a true religion of spirit which shall be built up in your souls as an eternal endowment.

155:6.4 (1731.2) Your religion shall change from the mere intellectual belief in traditional authority to the actual experience of that living faith which is able to grasp the reality of God and all that relates to the divine spirit of the Father. The religion of the mind ties you hopelessly to the past; the religion of the spirit consists in progressive revelation and ever beckons you on toward higher and holier achievements in spiritual ideals and eternal realities.

155:6.5 (1731.3) While the religion of authority may impart a present feeling of settled security, you pay for such a transient satisfaction the price of the loss of your spiritual freedom and religious liberty. My Father does not require of you as the price of entering the kingdom of heaven that you should force yourself to subscribe to a belief in things which are spiritually repugnant, unholy, and untruthful. It is not required of you that your own sense of mercy, justice, and truth should be outraged by submission to an outworn system of religious forms and ceremonies. The religion of the spirit leaves you forever free to follow the truth wherever the leadings of the spirit may take you. And who can judge — perhaps this spirit may have something to impart to this generation which other generations have refused to hear?

155:6.6 (1731.4) Shame on those false religious teachers who would drag hungry souls back into the dim and distant past and there leave them! And so are these unfortunate persons doomed to become frightened by every new discovery, while they are discomfited by every new revelation of truth. The prophet who said, “He will be kept in perfect peace whose mind is stayed on God,” was

in Gott ruhen, wird in vollkommenem Frieden bleiben“ glaubte nicht nur intellektuell an eine autoritative Theologie. Dieser Mensch kannte die Wahrheit — er hatte Gott entdeckt; er redete nicht nur über Gott.

Ich rate euch dringend, die Gewohnheit abzulegen, stets die Propheten von ehedem zu zitieren und das Lob der Helden Israels zu singen, und stattdessen danach zu streben, zu lebendigen Propheten des Allerhöchsten und zu geistigen Helden des kommenden Königreichs zu werden. Es mag wohl lohnend sein, die Führer der Vergangenheit, welche Gott kannten, zu verehren, aber warum solltet ihr darüber die erhabenste Erfahrung der menschlichen Existenz opfern: Gott für euch selber zu entdecken und ihn in eurer eigenen Seele zu kennen?

Jede Menschenrasse hat ihre eigene Betrachtungsweise der menschlichen Existenz; deshalb muss die Verstandesreligion stets diesen verschiedenen rassischen Gesichtspunkten treu bleiben. Nie können die Religionen der Autorität zu einer Einigung gelangen. Menschliche Einheit und Brüderlichkeit unter den Sterblichen können einzig durch das übergeordnete Geschenk der Religion des Geistes erreicht werden. Wohl haben die Rassen verschiedene Mentalitäten, aber der ganzen Menschheit wohnt derselbe göttliche und ewige Geist inne. Die Hoffnung auf menschliche Brüderlichkeit kann nur in dem Maße Wirklichkeit werden, wie sich die ungleichen autoritären Verstandesreligionen von der einigenden und veredelnden Geistesreligion durchdringen und überschatten lassen — von der Religion der persönlichen geistigen Erfahrung.

Die Religionen der Autorität können die Menschen nur entzweien und für ihre Überzeugungen gegeneinander antreten lassen; die Religion des Geistes wird die Menschen zunehmend zusammenführen und bewirken, dass sie einander verständnisvoll und einfühlend begegnen. Die Religionen der Autorität verlangen von den Menschen Einheitlichkeit des Glaubens, aber diese ist im gegenwärtigen Stadium der Welt unmöglich zu verwirklichen. Die Religion des Geistes verlangt nur eine Einheit der Erfahrung — Uniformität der Bestimmung — und lässt großen Freiraum für unterschiedliche Glaubensinhalte. Die Religion des Geistes verlangt nur Uniformität der geistigen Erkenntnis, nicht aber Uniformität des Gesichtspunktes und der Auffassung. Die Religion des Geistes fordert nicht Uniformität intellektueller Ansichten, sondern nur Einheit im Fühlen des Geistes. Die Religionen der Autorität verfestigen sich zu leblosen Kredos; die Religion des Geistes wird zu wachsender Freude und Freiheit durch läuternde Taten liebevollen Dienens und barmherziger Fürsorge.

Aber seht zu, dass keiner von euch

not a mere intellectual believer in authoritative theology. This truth-knowing human had discovered God; he was not merely talking about God.

155:6.7 (1731.5) I admonish you to give up the practice of always quoting the prophets of old and praising the heroes of Israel, and instead aspire to become living prophets of the Most High and spiritual heroes of the coming kingdom. To honor the God-knowing leaders of the past may indeed be worth while, but why, in so doing, should you sacrifice the supreme experience of human existence: finding God for yourselves and knowing him in your own souls?

155:6.8 (1732.1) Every race of mankind has its own mental outlook upon human existence; therefore must the religion of the mind ever run true to these various racial viewpoints. Never can the religions of authority come to unification. Human unity and mortal brotherhood can be achieved only by and through the superendowment of the religion of the spirit. Racial minds may differ, but all mankind is indwelt by the same divine and eternal spirit. The hope of human brotherhood can only be realized when, and as, the divergent mind religions of authority become impregnated with, and overshadowed by, the unifying and ennobling religion of the spirit — the religion of personal spiritual experience.

155:6.9 (1732.2) The religions of authority can only divide men and set them in conscientious array against each other; the religion of the spirit will progressively draw men together and cause them to become understandingly sympathetic with one another. The religions of authority require of men uniformity in belief, but this is impossible of realization in the present state of the world. The religion of the spirit requires only unity of experience — uniformity of destiny — making full allowance for diversity of belief. The religion of the spirit requires only uniformity of insight, not uniformity of viewpoint and outlook. The religion of the spirit does not demand uniformity of intellectual views, only unity of spirit feeling. The religions of authority crystallize into lifeless creeds; the religion of the spirit grows into the increasing joy and liberty of ennobling deeds of loving service and merciful ministrations.

155:6.10 (1732.3) But watch, lest any of you look with

verächtlich auf die Kinder Abrahams blicke, weil sie in diese üblen Zeiten traditionsbedingter Unfruchtbarkeit geraten sind. Unsere Vorväter widmeten sich der ausdauernden und leidenschaftlichen Suche nach Gott, und sie fanden ihn, wie keine andere menschliche Rasse als ganze ihn je gekannt hatte seit den Tagen Adams, der viel von diesen Dingen wusste, da er selber ein Sohn Gottes war. Seit Moses Tagen hat mein Vater Israels langes, unermüdliches Ringen, Gott zu finden und Gott zu kennen, nicht übersehen. Generationen ermatteter Juden hörten nicht auf, sich abzurackern, zu schwitzen, zu stöhnen, sich abzumühen und als ein missverständenes und verachtetes Volk Leiden und Kummer zu erfahren und ertragen, nur um der Entdeckung der Wahrheit über Gott ein bisschen näher zu kommen. Trotz allen Versagens und Zauderns Israels haben unsere Väter von Moses bis zur Zeit von Amos und Hosea nach und nach der ganzen Welt ein immer klareres und wahreres Bild des ewigen Gottes offenbart. Und so wurde der Weg bereitet für die noch größere Offenbarung des Vaters, an der teilzunehmen ihr berufen worden seid.

Vergesst nie, dass es nur noch ein beglückenderes und erregenderes Abenteuer gibt als den Versuch, den Willen des lebendigen Gottes herauszufinden, und das ist die wunderbare Erfahrung, ehrlich zu versuchen, diesen göttlichen Willen zu tun. Und vergesst nicht, dass Gottes Wille in jeder irdischen Beschäftigung getan werden kann. Es gibt nicht geheiligte und weltliche Berufe. Alle Dinge sind heilig im Leben derer, die vom Geist geführt werden, das heißt, die sich der Wahrheit unterordnen und sich durch Liebe veredeln lassen, die durch Barmherzigkeit gelenkt und durch Fairness — Gerechtigkeit — in Schranken gehalten werden. Der Geist, den mein Vater und ich in die Welt senden werden, ist nicht nur der Geist der Wahrheit, sondern auch der Geist der idealistischen Schönheit.

Ihr müsst aufhören, nach Gottes Wort nur auf den Seiten der alten Schriften theologischer Autorität zu suchen. Diejenigen, die aus dem Geiste Gottes geboren sind, werden fortan Gottes Wort erkennen, aus welcher Quelle es auch immer stammen mag. Göttliche Wahrheit muss nicht mit Vorbehalt aufgenommen werden, nur weil der Kanal ihrer Darbringung scheinbar menschlich ist. Viele eurer Brüder akzeptieren die Gottestheorie verstandesmäßig, während sie verfehlen, Gottes Gegenwart geistig wahrzunehmen. Und aus genau diesem Grunde habe ich euch so oft gelehrt, dass man das Königreich des Himmels am besten versteht, indem man die geistige Haltung eines unverdorbenen Kindes erwirbt. Ich empfehle euch nicht die verstandesmäßige Unreife eines Kindes,

disdain upon the children of Abraham because they have fallen on these evil days of traditional barrenness. Our forefathers gave themselves up to the persistent and passionate search for God, and they found him as no other whole race of men have ever known him since the times of Adam, who knew much of this as he was himself a Son of God. My Father has not failed to mark the long and untiring struggle of Israel, ever since the days of Moses, to find God and to know God. For weary generations the Jews have not ceased to toil, sweat, groan, travail, and endure the sufferings and experience the sorrows of a misunderstood and despised people, all in order that they might come a little nearer the discovery of the truth about God. And, notwithstanding all the failures and falterings of Israel, our fathers progressively, from Moses to the times of Amos and Hosea, did reveal increasingly to the whole world an ever clearer and more truthful picture of the eternal God. And so was the way prepared for the still greater revelation of the Father which you have been called to share.

155:6.11 (1732.4) Never forget there is only one adventure which is more satisfying and thrilling than the attempt to discover the will of the living God, and that is the supreme experience of honestly trying to do that divine will. And fail not to remember that the will of God can be done in any earthly occupation. Some callings are not holy and others secular. All things are sacred in the lives of those who are spirit led; that is, subordinated to truth, ennobled by love, dominated by mercy, and restrained by fairness — justice. The spirit which my Father and I shall send into the world is not only the Spirit of Truth but also the spirit of idealistic beauty.

155:6.12 (1732.5) You must cease to seek for the word of God only on the pages of the olden records of theologic authority. Those who are born of the spirit of God shall henceforth discern the word of God regardless of whence it appears to take origin. Divine truth must not be discounted because the channel of its bestowal is apparently human. Many of your brethren have minds which accept the theory of God while they spiritually fail to realize the presence of God. And that is just the reason why I have so often taught you that the kingdom of heaven can best be realized by acquiring the spiritual attitude of a sincere child. It is not the mental immaturity of the child that I commend to you but rather the spiritual simplicity of such an easy-believing and fully-trusting little one. It is not so important that you should know

vielmehr die geistige Einfachheit eines solchen Kleinen, das leicht glaubt und voller Vertrauen ist. Es ist für euch weniger wichtig, Gott als Tatsache zu kennen, als zunehmend in der Fähigkeit zu wachsen, die Gegenwart Gottes zu spüren.

Wenn ihr einmal beginnt, Gott in eurer Seele zu finden, werdet ihr ihn bald auch in den Seelen anderer Menschen und schließlich auch in allen Geschöpfen und Schöpfungen eines mächtigen Universums entdecken. Aber welche Aussicht hat der Vater, als ein Gott höchster Treue und göttlicher Ideale in Menschenseelen zu erscheinen, die nur wenig oder gar keine Zeit auf die gedankenvolle Betrachtung solch ewiger Realitäten verwenden? Obwohl der Verstand nicht der Sitz der geistigen Natur ist, ist er in der Tat die Pforte dazu.

Aber macht nicht den Fehler, anderen Menschen beweisen zu wollen, dass ihr Gott gefunden habt; ihr könnt nicht bewusst einen gültigen Beweis dafür liefern, obwohl es zwei positive und mächtige Hinweise auf die Tatsache gibt, dass ihr Gott kennt, nämlich:

1. Die Früchte des Geistes Gottes, die sich in eurem täglichen gewohnten Leben zeigen.

2. Die Tatsache, dass euer ganzer Lebensplan eindeutig den Beweis liefert, dass ihr für das Abenteuer des Fortlebens nach dem Tode rückhaltlos alles, was ihr seid und besitzt, aufs Spiel gesetzt habt in der Verfolgung der Hoffnung, den Gott der Ewigkeit zu finden, von dessen Gegenwart ihr einen Vorgeschmack in der Zeit bekommen habt.

Täuscht euch indessen nicht; mein Vater wird stets auf ein noch so schwaches Aufflackern des Glaubens antworten. Er nimmt die physischen und abergläubischen Emotionen des primitiven Menschen zur Kenntnis. Und bei jenen ehrlichen, aber ängstlichen Seelen, deren Glaube so schwach ist, dass er kaum mehr ist als ein intellektuelles Gutheißen einer passiv zustimmenden Haltung gegenüber den Religionen der Autorität, achtet der Vater stets darauf, sogar all diese schwachen Versuche, ihn zu erreichen, anzuerkennen und zu fördern. Aber von euch, die ihr aus der Dunkelheit ins Licht gerufen worden seid, wird erwartet, dass ihr von ganzem Herzen glaubt; euer Glaube soll die vereinte Haltung von Körper, Verstand und Geist beherrschen.

Ihr seid meine Apostel, und für euch soll Religion kein theologisches Schutzdach werden, unter das ihr flieht aus Furcht, euch den rauen Realitäten geistigen Fortschritts und idealistischer Unternehmungen zu stellen; vielmehr soll eure Religion zur Tatsache einer realen Erfahrung werden, die bezeugt, dass Gott euch gefunden, euch idealisiert, geädelt und vergeistigt hat, und dass ihr euch am ewigen Abenteuer beteiligt, Gott

about the fact of God as that you should increasingly grow in the ability to feel the presence of God.

155:6.13 (1733.1) When you once begin to find God in your soul, presently you will begin to discover him in other men's souls and eventually in all the creatures and creations of a mighty universe. But what chance does the Father have to appear as a God of supreme loyalties and divine ideals in the souls of men who give little or no time to the thoughtful contemplation of such eternal realities? While the mind is not the seat of the spiritual nature, it is indeed the gateway thereto.

155:6.14 (1733.2) But do not make the mistake of trying to prove to other men that you have found God; you cannot consciously produce such valid proof, albeit there are two positive and powerful demonstrations of the fact that you are God-knowing, and they are:

155:6.15 (1733.3) 1. The fruits of the spirit of God showing forth in your daily routine life.

155:6.16 (1733.4) 2. The fact that your entire life plan furnishes positive proof that you have unreservedly risked everything you are and have on the adventure of survival after death in the pursuit of the hope of finding the God of eternity, whose presence you have foretasted in time.

155:6.17 (1733.5) Now, mistake not, my Father will ever respond to the faintest flicker of faith. He takes note of the physical and superstitious emotions of the primitive man. And with those honest but fearful souls whose faith is so weak that it amounts to little more than an intellectual conformity to a passive attitude of assent to religions of authority, the Father is ever alert to honor and foster even all such feeble attempts to reach out for him. But you who have been called out of darkness into the light are expected to believe with a whole heart; your faith shall dominate the combined attitudes of body, mind, and spirit.

155:6.18 (1733.6) You are my apostles, and to you religion shall not become a theologic shelter to which you may flee in fear of facing the rugged realities of spiritual progress and idealistic adventure; but rather shall your religion become the fact of real experience which testifies that God has found you, idealized, ennobled, and spiritualized you, and that you have enlisted in the eternal adventure of finding the God who has thus

zu finden, der euch gefunden und in die Sohnschaft aufgenommen hat. found and sonshipped you.

Und als Jesus mit Reden geendet hatte, gab er Andreas ein Zeichen, wies nach Westen in Richtung Phönizien und sagte: „Machen wir uns auf den Weg.“

^{155:6.19 (1733.7)} And when Jesus had finished speaking, he beckoned to Andrew and, pointing to the west toward Phoenicia, said: "Let us be on our way."

Schrift 156. Der Aufenthalt in Tyrus und Sidon

⇐ 155

DAS URANTIA BUCH

157 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 156

DER AUFENTHALT IN TYRUS UND SIDON

Abschnitte

Einführung

1. Die syrische Frau
2. Unterweisung in Sidon
3. Die Reise entlang der Küste
4. In Tyrus
5. Jesu Unterweisung in Tyrus
6. Die Heimkehr von Phönizien

Einführung

AM Freitagnachmittag, dem 10. Juni, kamen Jesus und seine Gefährten in der Umgebung von Sidon an, wo sie im Haus einer wohlhabenden Frau Halt machten, die zur Zeit, als Jesus auf der Höhe der Öffentlichkeitsgunst gestanden hatte, als Patientin im Spital von Bethsaida gewesen war. Die Evangelisten und Apostel wurden in der unmittelbaren Nachbarschaft bei Freunden dieser Frau untergebracht, und sie ruhten sich den Sabbattag über in dieser erfrischenden Umgebung aus. Sie verbrachten fast zweieinhalb Wochen in Sidon und seiner Nachbarschaft, bevor sie sich zum Besuch der nördlichen Küstenstädte bereitmachten.

Dieser Junisabbattag verlief sehr ruhig. Die Evangelisten und Apostel waren vollkommen in ihre Gedanken bezüglich des Meisters Reden über Religion versunken, die sie auf dem Weg nach Sidon gehört hatten. Sie waren alle in der Lage, etwas von dem, was er ihnen gesagt hatte, zu würdigen, aber keiner von ihnen erfasste die ganze Tragweite seiner Unterweisung.

PAPER 156

THE SOJOURN AT TYRE AND SIDON

SECTIONS

Introduction

1. The Syrian Woman
2. Teaching in Sidon
3. The Journey up the Coast
4. At Tyre
5. Jesus' Teaching at Tyre
6. The Return from Phoenicia

INTRODUCTION

156:0.1 (1734.1) ON FRIDAY afternoon, June 10, Jesus and his associates arrived in the environs of Sidon, where they stopped at the home of a well-to-do woman who had been a patient in the Bethsaida hospital during the times when Jesus was at the height of his popular favor. The evangelists and the apostles were lodged with her friends in the immediate neighborhood, and they rested over the Sabbath day amid these refreshing surroundings. They spent almost two and one-half weeks in Sidon and vicinity before they prepared to visit the coast cities to the north.

156:0.2 (1734.2) This June Sabbath day was one of great quiet. The evangelists and apostles were altogether absorbed in their meditations regarding the discourses of the Master on religion to which they had listened en route to Sidon. They were all able to appreciate something of what he had told them, but none of them fully grasped the import of his teaching.

1. DIE SYRISCHE FRAU

In der Nähe des Hauses von Karuska, wo der Meister wohnte, lebte eine syrische Frau, die viel von Jesus als einem großen Heiler und Lehrer gehört hatte, und an diesem Sabbatnachmittag kam sie mit ihrer kleinen Tochter herüber. Das etwa zwölf Jahre alte Kind litt an schweren Nervenstörungen, die sich in Krämpfen und anderen quälenden Erscheinungen äußerten.

Jesus hatte seinen Mitarbeitern eingeschärft, niemandem gegenüber seine Anwesenheit im Hause von Karuska zu erwähnen, und erklärt, sich ausruhen zu wollen. Sie hielten sich an ihres Meisters Weisung, aber Karuskas Magd lief zum Hause Noranas, der syrischen Frau, hinüber, um ihr zu sagen, Jesus weile im Hause ihrer Herrin, und drängte die besorgte Mutter, ihre leidende Tochter zu bringen, damit sie geheilt würde. Die Mutter glaubte natürlich, ihre Tochter sei von einem Dämon, einem unreinen Geist besessen.

Als Norana mit ihrer Tochter ankam, erklärten ihr die Alphäus-Zwillinge durch einen Dolmetscher, dass sich der Meister ausruhe und nicht gestört werden dürfe. Darauf erwiderte Norana, sie werde mit ihrem Kind dableiben, bis der Meister sich ausgeruht habe. Auch Petrus unternahm es, ihr gut zuzureden und sie zur Heimkehr zu bewegen. Er erklärte ihr, Jesus sei vom vielen Lehren und Heilen müde und sei nach Phönizien gekommen, um eine Zeit der Stille und Ruhe zu haben. Aber es war vergebens; Norana wollte nicht gehen. Auf Petrus' dringende Bitten antwortete sie nur: „Ich werde nicht gehen, bevor ich euren Meister gesehen habe. Ich weiß, dass er den Dämon aus meinem Kind austreiben kann, und ich werde nicht eher gehen, als bis der Heiler einen Blick auf meine Tochter geworfen hat.“

Dann versuchte Thomas, die Frau wegzuschicken, aber auch er hatte keinen Erfolg. Sie sagte zu ihm: „Ich glaube fest daran, dass euer Meister den Dämon, der mein Kind quält, austreiben kann. Ich habe von seinen großen Taten in Galiläa gehört, und ich glaube an ihn. Was ist denn nur mit euch, seinen Schülern, los, dass ihr jene abweist, die eures Meisters Hilfe suchen?“ Als sie so gesprochen hatte, zog sich Thomas zurück.

Daraufhin trat Simon Zelotes heraus, um Norana Vorhaltungen zu machen. Simon sagte: „Frau, du bist eine Griechisch sprechende Heidin. Es ist nicht recht, dass du vom Meister erwartest, das für die Kinder des bevorzugten Hauses bestimmte Brot zu nehmen und es vor die Hunde zu werfen.“ Aber Norana ließ sich von Simons Hieb nicht beleidigen. Sie gab nur zur Antwort: „Ja, Lehrer, ich verstehe deine Worte. In den Augen der Juden bin ich nur ein Hund, aber was

1. THE SYRIAN WOMAN

156:1.1 (1734.3) There lived near the home of Karuska, where the Master lodged, a Syrian woman who had heard much of Jesus as a great healer and teacher, and on this Sabbath afternoon she came over, bringing her little daughter. The child, about twelve years old, was afflicted with a grievous nervous disorder characterized by convulsions and other distressing manifestations.

156:1.2 (1734.4) Jesus had charged his associates to tell no one of his presence at the home of Karuska, explaining that he desired to have a rest. While they had obeyed their Master's instructions, the servant of Karuska had gone over to the house of this Syrian woman, Norana, to inform her that Jesus lodged at the home of her mistress and had urged this anxious mother to bring her afflicted daughter for healing. This mother, of course, believed that her child was possessed by a demon, an unclean spirit.

156:1.3 (1734.5) When Norana arrived with her daughter, the Alpheus twins explained through an interpreter that the Master was resting and could not be disturbed; whereupon Norana replied that she and the child would remain right there until the Master had finished his rest. Peter also endeavored to reason with her and to persuade her to go home. He explained that Jesus was weary with much teaching and healing, and that he had come to Phoenicia for a period of quiet and rest. But it was futile; Norana would not leave. To Peter's entreaties she replied only: "I will not depart until I have seen your Master. I know he can cast the demon out of my child, and I will not go until the healer has looked upon my daughter."

156:1.4 (1734.6) Then Thomas sought to send the woman away but met only with failure. To him she said: "I have faith that your Master can cast out this demon which torments my child. I have heard of his mighty works in Galilee, and I believe in him. What has happened to you, his disciples, that you would send away those who come seeking your Master's help?" And when she had thus spoken, Thomas withdrew.

156:1.5 (1735.1) Then came forward Simon Zelotes to remonstrate with Norana. Said Simon: "Woman, you are a Greek-speaking gentile. It is not right that you should expect the Master to take the bread intended for the children of the favored household and cast it to the dogs." But Norana refused to take offense at Simon's thrust. She replied only: "Yes, teacher, I understand your words. I am only a dog in the eyes of the Jews, but as concerns your Master, I am a believing dog. I am determined

deinen Meister betrifft, bin ich ein gläubiger Hund. Ich bin fest entschlossen, dass er meine Tochter sehen soll, denn ich bin davon überzeugt, dass er nur einen Blick auf sie zu werfen braucht, um sie zu heilen. Und auch du, guter Mann, würdest den Hunden niemals das Recht verwehren, sich der Brotreste zu bemächtigen, die etwa vom Tisch der Kinder fallen.“

Gerade in diesem Augenblick wurde das kleine Mädchen vor aller Augen von einem heftigen Krampf gepackt, und die Mutter rief aus: „Da könnt ihr sehen, dass mein Kind von einem bösen Geist besessen ist. Auch wenn unsere Not euch nicht beeindruckt, so würde sie bestimmt euren Meister bewegen, der, wie ich gehört habe, alle Menschen liebt und es sogar wagt, die Heiden zu heilen, wenn sie glauben. Ihr seid es nicht wert, seine Jünger zu sein. Ich werde nicht weggehen, bis mein Kind geheilt ist.“

Jesus, der die ganze Unterhaltung durch ein offenes Fenster mit angehört hatte, kam nun sehr zu aller Überraschung heraus und sagte: „Oh Frau, dein Glaube ist groß, so groß, dass ich dir nicht vorenthalten kann, was du begehrt; geh in Frieden deines Weges. Deine Tochter ist bereits geheilt.“ Und das kleine Mädchen war von Stund an gesund. Als sich Norana und das Kind verabschiedeten, bat Jesus alle dringend, niemandem etwas von der Begebenheit zu erzählen. Seine Gefährten kamen der Bitte nach, aber Mutter und Kind wurden nicht müde, überall in der Gegend und sogar in Sidon die Tatsache der Heilung des kleinen Mädchens zu verkünden, so dass es Jesus ratsam erschien, nach ein paar Tagen seine Unterkunft zu wechseln.

Als Jesus seine Apostel am nächsten Tag unterwies, sagte er als Kommentar zur Heilung der Tochter der syrischen Frau: „Und so ist es schon immer gewesen; ihr könnt selber sehen, wie sehr die Heiden des rettenden Glaubens an die Wahrheiten des Evangeliums vom Königreich des Himmels fähig sind. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Heiden sich des Königreichs des Vaters bemächtigen werden, wenn die Kinder Abrahams nicht genug Glauben zeigen wollen, um es zu betreten.“

2. UNTERWEISUNG IN SIDON

Als sie in Sidon ankamen, gingen Jesus und seine Gefährten über eine Brücke, die erste, die viele von ihnen je gesehen hatten. Als sie sie überquerten, sagte Jesus unter anderem: „Diese Welt ist nur eine Brücke; man kann darüber gehen, aber man sollte nicht daran denken, ein Haus darauf zu bauen.“

Während die Vierundzwanzig sich in Sidon an die Arbeit machten, logierte sich Jesus etwas

that he shall see my daughter, for I am persuaded that, if he shall but look upon her, he will heal her. And even you, my good man, would not dare to deprive the dogs of the privilege of obtaining the crumbs which chance to fall from the children's table.”

156:1.6 (1735.2) At just this time the little girl was seized with a violent convulsion before them all, and the mother cried out: “There, you can see that my child is possessed by an evil spirit. If our need does not impress you, it would appeal to your Master, who I have been told loves all men and dares even to heal the gentiles when they believe. You are not worthy to be his disciples. I will not go until my child has been cured.”

156:1.7 (1735.3) Jesus, who had heard all of this conversation through an open window, now came outside, much to their surprise, and said: “O woman, great is your faith, so great that I cannot withhold that which you desire; go your way in peace. Your daughter already has been made whole.” And the little girl was well from that hour. As Norana and the child took leave, Jesus entreated them to tell no one of this occurrence; and while his associates did comply with this request, the mother and the child ceased not to proclaim the fact of the little girl's healing throughout all the countryside and even in Sidon, so much so that Jesus found it advisable to change his lodgings within a few days.

156:1.8 (1735.4) The next day, as Jesus taught his apostles, commenting on the cure of the daughter of the Syrian woman, he said: “And so it has been all the way along; you see for yourselves how the gentiles are able to exercise saving faith in the teachings of the gospel of the kingdom of heaven. Verily, verily, I tell you that the Father's kingdom shall be taken by the gentiles if the children of Abraham are not minded to show faith enough to enter therein.”

2. TEACHING IN SIDON

156:2.1 (1735.5) In entering Sidon, Jesus and his associates passed over a bridge, the first one many of them had ever seen. As they walked over this bridge, Jesus, among other things, said: “This world is only a bridge; you may pass over it, but you should not think to build a dwelling place upon it.”

156:2.2 (1735.6) As the twenty-four began their labors in Sidon, Jesus went to stay in a home just north

nördlich der Stadt im Haus der Justa und ihrer Mutter Bernice ein. Hier unterwies er die Vierundzwanzig jeden Morgen, und nachmittags und abends gingen sie nach Sidon hinüber, um zu lehren und zu predigen.

Die Apostel und Evangelisten wurden durch die Art, in der die Heiden von Sidon ihre Botschaft aufnahmen, mächtig angespornt. Viele wurden während ihres kurzen Aufenthaltes dem Königreich hinzugefügt. Die ungefähr sechswöchige Periode in Phönizien war eine sehr fruchtbare Zeit in der Arbeit der Seelengewinnung, aber die späteren jüdischen Verfasser der Evangelien pflegten den Bericht von dem warmen Empfang leichtfertig zu übergehen, den diese Heiden den Lehren Jesu zu einer Zeit bereiteten, als seine eigenen Leute ihm in großer Zahl feindlich gegenüberstanden.

In mancher Hinsicht würdigten diese nichtjüdischen Gläubigen die Lehren Jesu besser als die Juden. Viele von diesen Griechisch sprechenden Syrophöniziern gelangten nicht nur zur Erkenntnis, dass Jesus wie Gott war, sondern auch, dass Gott wie Jesus war. Diese so genannten Heiden vermochten die Lehren des Meisters über die Einheitlichkeit der Gesetze dieser Welt und des ganzen Universums gut zu verstehen. Sie erfassten die Lehre, dass Gott keinen Unterschied zwischen Personen, Rassen oder Nationen macht; dass es für den Universalen Vater keine Günstlingswirtschaft gibt; dass das Universum ganz und gar und auf ewig Gesetzen gehorcht und unfehlbar verlässlich ist. Diese Heiden hatten keine Angst vor Jesus; sie wagten, seine Botschaft anzunehmen. In den Zeitaltern danach waren die Menschen nicht unfähig, Jesus zu verstehen; aber sie hatten Angst davor.

Jesus gab den Vierundzwanzig klar zu verstehen, dass er nicht aus Mangel an Mut, seinen Feinden gegenüberzutreten, aus Galliläa geflohen war. Sie verstanden, dass er noch nicht bereit war für einen offenen Zusammenprall mit der bestehenden Religion und dass er nicht danach strebte, ein Märtyrer zu werden. Es war während einer dieser Unterweisungen im Hause von Justa, dass der Meister zum ersten Mal zu seinen Jüngern sagte: „Sollten auch Himmel und Erde vergehen, meine Worte der Wahrheit werden nicht vergehen.“

Das Thema der Unterweisungen Jesu während des Aufenthalts in Sidon war geistiger Fortschritt. Er sagte ihnen, sie könnten nicht stillstehen; sie müssten in Rechtschaffenheit vorwärts gehen, oder aber zurückfallen in Übel und Sünde. Er ermahnte sie, „zu vergessen, was der Vergangenheit angehört, während ihr energisch danach strebt, die größeren Realitäten des Königreichs zu erfassen“. Er bat sie inständig, sich nicht mit ihrem kindlichen Stadium

of the city, the house of Justa and her mother, Bernice. Jesus taught the twenty-four each morning at the home of Justa, and they went abroad in Sidon to teach and preach during the afternoons and evenings.

156:2.3 (1735.7) The apostles and the evangelists were greatly cheered by the manner in which the gentiles of Sidon received their message; during their short sojourn many were added to the kingdom. This period of about six weeks in Phoenicia was a very fruitful time in the work of winning souls, but the later Jewish writers of the Gospels were wont lightly to pass over the record of this warm reception of Jesus' teachings by these gentiles at this very time when such a large number of his own people were in hostile array against him.

156:2.4 (1736.1) In many ways these gentile believers appreciated Jesus' teachings more fully than the Jews. Many of these Greek-speaking Syrophoenicians came to know not only that Jesus was like God but also that God was like Jesus. These so-called heathen achieved a good understanding of the Master's teachings about the uniformity of the laws of this world and the entire universe. They grasped the teaching that God is no respecter of persons, races, or nations; that there is no favoritism with the Universal Father; that the universe is wholly and ever law-abiding and unfailingly dependable. These gentiles were not afraid of Jesus; they dared to accept his message. All down through the ages men have not been unable to comprehend Jesus; they have been afraid to.

156:2.5 (1736.2) Jesus made it clear to the twenty-four that he had not fled from Galilee because he lacked courage to confront his enemies. They comprehended that he was not yet ready for an open clash with established religion, and that he did not seek to become a martyr. It was during one of these conferences at the home of Justa that the Master first told his disciples that "even though heaven and earth shall pass away, my words of truth shall not."

156:2.6 (1736.3) The theme of Jesus' instructions during the sojourn at Sidon was spiritual progression. He told them they could not stand still; they must go forward in righteousness or retrogress into evil and sin. He admonished them to "forget those things which are in the past while you push forward to embrace the greater realities of the kingdom." He besought them not to be content with their childhood in the gospel but to strive for the attainment of the full stature of divine

im Evangelium zufrieden zu geben, sondern alles daranzusetzen, das volle Format göttlicher Sohnschaft in der Zwiesprache mit dem Geist und in der Bruderschaft der Gläubigen zu erreichen.

Jesus sagte: „Meine Jünger müssen nicht nur aufhören, Übles zu tun, sondern lernen, Gutes zu tun; ihr müsst nicht nur von aller bewussten Sünde rein sein, sondern ihr müsst euch auch weigern, irgendwelche Schuldgefühle zu hegen. Wenn ihr eure Sünden eingesteht, sind sie euch vergeben; deshalb sollt ihr euer Gewissen von begangenen Verfehlungen freihalten.“

Jesus hatte große Freude an dem ausgesprochenen Sinn für Humor, den diese Heiden an den Tag legten. Es war ebenso sehr der Sinn für Humor der Syrerin Norana wie ihr großer und beharrlicher Glaube, der des Meisters Herz so sehr rührte und an seine Barmherzigkeit appellierte. Jesus bedauerte tief, dass sein Volk, die Juden, so sehr des Humors entbehrten. Er sagte einmal zu Thomas: „Meine Landsleute nehmen sich selbst zu wichtig. Sinn für Humor geht ihnen fast gänzlich ab. Die bedrückende Religion der Pharisäer hätte niemals in einem Volk mit Sinn für Humor entstehen können. Es fehlt ihnen auch an Konsequenz; sie sehen Mücken und verschlucken Kamele.“

sonship in the communion of the spirit and in the fellowship of believers.

^{156:2.7 (1736.4)} Said Jesus: “My disciples must not only cease to do evil but learn to do well; you must not only be cleansed from all conscious sin, but you must refuse to harbor even the feelings of guilt. If you confess your sins, they are forgiven; therefore must you maintain a conscience void of offense.”

^{156:2.8 (1736.5)} Jesus greatly enjoyed the keen sense of humor which these gentiles exhibited. It was the sense of humor displayed by Norana, the Syrian woman, as well as her great and persistent faith, that so touched the Master's heart and appealed to his mercy. Jesus greatly regretted that his people — the Jews — were so lacking in humor. He once said to Thomas: “My people take themselves too seriously; they are just about devoid of an appreciation of humor. The burdensome religion of the Pharisees could never have had origin among a people with a sense of humor. They also lack consistency; they strain at gnats and swallow camels.”

3. DIE REISE ENTLANG DER KÜSTE

Am Dienstag, dem 28. Juni, verließ der Meister mit seinen Mitarbeitern Sidon und ging an der Meeresküste entlang nach Porphyreon und Heldua. Die Heiden bereiteten ihnen einen freundlichen Empfang, und viele wurden während dieser Lehr- und Predigtwoche für das Königreich gewonnen. Die Apostel predigten in Porphyreon und die Evangelisten lehrten in Heldua. Während die Vierundzwanzig ihrer Arbeit nachgingen, verließ Jesus sie für drei oder vier Tage und stattete der Küstenstadt Beirut einen Besuch ab, wo er sich mit einem Syrer namens Malach unterhielt. Malach war ein Glaubender, der ein Jahr zuvor in Bethsaida gewesen war.

Am Mittwoch, dem 6. Juli, kehrten sie alle nach Sidon zurück und blieben bis Sonntagvormittag im Hause der Justa, ehe sie nach Tyrus aufbrachen. Sie gingen südwärts an der Küste entlang über Sarepta und kamen am Montag, dem 11. Juli, in Tyrus an. Mittlerweile hatten sich die Apostel und Evangelisten daran gewöhnt, unter diesen so genannten Heiden zu arbeiten, bei denen es sich in Wahrheit hauptsächlich um Nachkommen der früheren kanaanitischen Stämme handelte, die noch früheren semitischen Ursprungs waren. All diese Leute sprachen Griechisch. Die Apostel und

3. THE JOURNEY UP THE COAST

^{156:3.1 (1736.6)} On Tuesday, June 28, the Master and his associates left Sidon, going up the coast to Porphyreon and Heldua. They were well received by the gentiles, and many were added to the kingdom during this week of teaching and preaching. The apostles preached in Porphyreon and the evangelists taught in Heldua. While the twenty-four were thus engaged in their work, Jesus left them for a period of three or four days, paying a visit to the coast city of Beirut, where he visited with a Syrian named Malach, who was a believer, and who had been at Bethsaida the year before.

^{156:3.2 (1737.1)} On Wednesday, July 6, they all returned to Sidon and tarried at the home of Justa until Sunday morning, when they departed for Tyre, going south along the coast by way of Sarepta, arriving at Tyre on Monday, July 11. By this time the apostles and the evangelists were becoming accustomed to working among these so-called gentiles, who were in reality mainly descended from the earlier Canaanite tribes of still earlier Semitic origin. All of these peoples spoke the Greek language. It was a great surprise to the apostles and evangelists to observe the eagerness of these gentiles to hear the gospel and

Evangelisten waren höchst überrascht von dem Eifer dieser Nichtjuden, das Evangelium zu hören, und von der Bereitschaft, mit der viele von ihnen glaubten.

to note the readiness with which many of them believed.

4. IN TYRUS

Vom 11. bis zum 24. Juli lehrten sie in Tyrus. Jeder Apostel nahm einen der Evangelisten mit sich, und so lehrten und predigten sie immer zu zweit überall in Tyrus und Umgebung. Die vielsprachige Bevölkerung dieser geschäftigen Hafenstadt hörte ihnen mit Freuden zu, und viele wurden getauft und in die äußere Bruderschaft des Königreichs aufgenommen. Jesus hatte sein Hauptquartier im Haus eines Juden namens Joseph, eines Gläubigen, aufgeschlagen, der sechs bis sieben Kilometer südlich von Tyrus unweit des Grabes von Hiram wohnte, der zur Zeit Davids und Salomons König des Stadtstaates von Tyrus gewesen war.

Während dieser zwei Wochen begaben sich die Apostel und Evangelisten täglich über den Damm Alexanders nach Tyrus, um kleine Versammlungen abzuhalten, und jeden Abend kehrten die meisten von ihnen zum Lager bei Josephs Haus südlich der Stadt zurück. Jeden Tag kamen Gläubige aus der Stadt, um mit Jesus an seinem Aufenthaltsort zu reden. Der Meister sprach nur einmal, am Nachmittag des 20. Juli in Tyrus, als er zu den Gläubigen über des Vaters Liebe für alle Menschenkinder redete und über die Sendung des Sohnes, allen Rassen der Menschheit den Vater zu offenbaren. Diese Heiden bekundeten für das Evangelium vom Königreich ein derartiges Interesse, dass man Jesus bei dieser Gelegenheit die Tore des Melkarth-Tempels öffnete, und es ist interessant zu vermerken, dass in späteren Jahren an ebendieser Stelle des alten Tempels eine christliche Kirche errichtet wurde.

Viele führende Hersteller von tyrischem Purpur, dem Farbstoff, der Tyrus und Sidon in der ganzen Welt berühmt gemacht und so sehr zu ihrem weltumspannenden Handel und darauf beruhenden Reichtum beigetragen hatte, glaubten an das Königreich. Als sich kurz darauf der Vorrat an Meerestieren, die diesen Farbstoff lieferten, zu erschöpfen begann, begaben sich die Farbhersteller auf die Suche nach anderweitigen Vorkommen dieser Schalentiere. Dabei gingen sie bis ans Ende der Welt und trugen überallhin die Botschaft von der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft der Menschen — das Evangelium vom Königreich.

5. JESU UNTERWEISUNG IN TYRUS

4. AT TYRE

^{156:4.1 (1737.2)} From July 11 to July 24 they taught in Tyre. Each of the apostles took with him one of the evangelists, and thus two and two they taught and preached in all parts of Tyre and its environs. The polyglot population of this busy seaport heard them gladly, and many were baptized into the outward fellowship of the kingdom. Jesus maintained his headquarters at the home of a Jew named Joseph, a believer, who lived three or four miles south of Tyre, not far from the tomb of Hiram who had been king of the city-state of Tyre during the times of David and Solomon.

^{156:4.2 (1737.3)} Daily, for this period of two weeks, the apostles and evangelists entered Tyre by way of Alexander's mole to conduct small meetings, and each night most of them would return to the encampment at Joseph's house south of the city. Every day believers came out from the city to talk with Jesus at his resting place. The Master spoke in Tyre only once, on the afternoon of July 20, when he taught the believers concerning the Father's love for all mankind and about the mission of the Son to reveal the Father to all races of men. There was such an interest in the gospel of the kingdom among these gentiles that, on this occasion, the doors of the Melkarth temple were opened to him, and it is interesting to record that in subsequent years a Christian church was built on the very site of this ancient temple.

^{156:4.3 (1737.4)} Many of the leaders in the manufacture of Tyrian purple, the dye that made Tyre and Sidon famous the world over, and which contributed so much to their world-wide commerce and consequent enrichment, believed in the kingdom. When, shortly thereafter, the supply of the sea animals which were the source of this dye began to diminish, these dye makers went forth in search of new habitats of these shellfish. And thus migrating to the ends of the earth, they carried with them the message of the fatherhood of God and the brotherhood of man — the gospel of the kingdom.

5. JESUS' TEACHING AT TYRE

An diesem Mittwochnachmittag begann Jesus seine Ausführungen damit, dass er seinen Jüngern die Geschichte von der weißen Lilie erzählte, die ihr reines und schneeiges Haupt hoch aufgerichtet der Sonne entgegenhält, während ihre Wurzeln im Schlamm und Schmutz der dunklen Erde gründen. „Ebenso vermag der sterbliche Mensch“, sagte er, „während sein Ursprung und Wesen im tierischen Grund der menschlichen Natur wurzelt, seine geistige Natur kraft seines Glaubens in das Sonnenlicht der himmlischen Wahrheit zu erheben und tatsächlich die edlen Früchte des Geistes zu tragen.“

In derselben Predigt benutzte Jesus das erste und einzige Gleichnis, das auf sein eigenes Handwerk — den Zimmermannsberuf — Bezug nahm. Im Laufe seiner Ermahnung, „gute Fundamente für das Wachstum eines edlen Charakters mit geistigen Gaben zu bauen“, sagte er: „Um die Früchte des Geistes hervorzubringen, müsst ihr aus dem Geiste geboren sein. Ihr müsst vom Geist belehrt und vom Geist geführt werden, wenn ihr unter euren Mitmenschen ein geisterfülltes Dasein leben wollt. Aber macht nicht den Fehler des törichten Zimmermanns, der kostbare Zeit mit Behauen, Ausmessen und Abhobeln eines wurmstichigen und inwendig verfaulten Bauholzes verschwendet und dann, nachdem er seine ganze Arbeitskraft an den morschen Balken gegeben hat, diesen als untauglich für das Fundament eines Hauses ausscheiden muss, das er so bauen wollte, dass es den Angriffen von Zeit und Sturm trotze. Jedermann soll sich vergewissern, dass die intellektuellen und sittlichen Fundamente seines Charakters solcherart sind, dass sie den Überbau der wachsenden und sich veredelnden geistigen Natur richtig zu tragen vermögen. Und diese soll nun ihrerseits den sterblichen Verstand verwandeln und dann im Verein mit diesem neugeschaffenen Verstand die Entfaltung der Seele bewirken, deren Bestimmung ewig ist. Eure geistige Natur — die gemeinsam erschaffene Seele — ist eine lebendige Pflanze, aber Verstand und Sittlichkeit des Einzelnen sind der Boden, aus dem die höheren Manifestationen menschlicher Entwicklung und göttlicher Bestimmung hervorsprossen müssen. Der Boden der sich entwickelnden Seele ist menschlich und materiell, aber die Bestimmung dieses aus Verstand und Geist kombinierten Geschöpfes ist geistig und göttlich.“

Am Abend desselben Tages fragte Nathanael Jesus: „Meister, warum beten wir, Gott möge uns nicht in Versuchung führen, obwohl wir durch deine Offenbarung des Vaters wohl wissen, dass der Vater niemals solche Dinge tut?“ Jesus antwortete Nathanael:

„Es verwundert mich nicht, dass du solche

156:5.1 (1737.5) On this Wednesday afternoon, in the course of his address, Jesus first told his followers the story of the white lily which rears its pure and snowy head high into the sunshine while its roots are grounded in the slime and muck of the darkened soil beneath. “Likewise,” said he, “mortal man, while he has his roots of origin and being in the animal soil of human nature, can by faith raise his spiritual nature up into the sunlight of heavenly truth and actually bear the noble fruits of the spirit.”

156:5.2 (1738.1) It was during this same sermon that Jesus made use of his first and only parable having to do with his own trade — carpentry. In the course of his admonition to “Build well the foundations for the growth of a noble character of spiritual endowments,” he said: “In order to yield the fruits of the spirit, you must be born of the spirit. You must be taught by the spirit and be led by the spirit if you would live the spirit-filled life among your fellows. But do not make the mistake of the foolish carpenter who wastes valuable time squaring, measuring, and smoothing his worm-eaten and inwardly rotting timber and then, when he has thus bestowed all of his labor upon the unsound beam, must reject it as unfit to enter into the foundations of the building which he would construct to withstand the assaults of time and storm. Let every man make sure that the intellectual and moral foundations of character are such as will adequately support the superstructure of the enlarging and ennobling spiritual nature, which is thus to transform the mortal mind and then, in association with that re-created mind, is to achieve the evolvment of the soul of immortal destiny. Your spirit nature — the jointly created soul — is a living growth, but the mind and morals of the individual are the soil from which these higher manifestations of human development and divine destiny must spring. The soil of the evolving soul is human and material, but the destiny of this combined creature of mind and spirit is spiritual and divine.”

156:5.3 (1738.2) On the evening of this same day Nathaniel asked Jesus: “Master, why do we pray that God will lead us not into temptation when we well know from your revelation of the Father that he never does such things?” Jesus answered Nathaniel:

156:5.4 (1738.3) “It is not strange that you ask such

Fragen stellst, da du beginnst, den Vater so zu kennen, wie ich ihn kenne, und nicht, wie die alten hebräischen Propheten, die sich ein so düsteres Bild von ihm machten. Du weißt wohl, dass unsere Vorväter stets bereit waren, in fast allem, was geschah, Gott zu sehen. Sie suchten die Hand Gottes in allem natürlichen Geschehen und in jeder ungewöhnlichen Episode der menschlichen Existenz. Sie brachten Gott ebenso mit dem Guten wie mit dem Bösen in Verbindung. Sie dachten, er besänftige das Herz des Moses und verhärte das Herz des Pharaos. Wenn ein Mensch einen starken Drang verspürte, etwas zu tun, Gutes oder Böses, dann hatte er die Gewohnheit, sich über diese ungewöhnlichen Regungen mit den Worten Rechenschaft abzulegen: „Der Herr hat zu mir gesprochen und gesagt, tue dies und das, oder gehe dahin oder dorthin.“ Da die Menschen so oft und heftig in Versuchung gerieten, gewöhnten sich unsere Ahnen deshalb daran zu glauben, Gott habe sie dahin gebracht, um sie zu prüfen, zu bestrafen oder zu stärken. Aber du weißt es jetzt natürlich besser. Du weißt, dass die Menschen nur allzu oft unter dem Drang ihrer Selbstsucht und unter den Impulsen ihrer animalischen Natur in Versuchung geführt werden. Solltest du in dieser Weise versucht werden, so ermahne ich dich, derweilen du die Versuchung ehrlich und aufrichtig als das erkennst, was sie ist, die geistigen, mentalen und körperlichen Energien, die sich ausdrücken möchten, einsichtsvoll in höhere Kanäle und zu idealistischeren Zielen hinzulenken. Auf diese Weise kannst du deine Versuchungen in die höchsten Formen befügelnden menschlichen Dienstes umwandeln und die vergeudenden und schwächenden Konflikte zwischen der animalischen und der geistigen Natur fast ganz vermeiden.

„Aber ich möchte dich vor der Torheit warnen, Versuchungen durch das Bemühen überwinden zu wollen, mit bloßer menschlicher Willenskraft das eine Verlangen durch ein anderes, angeblich höher stehendes Verlangen zu verdrängen. Wenn du wirklich über die Versuchungen der geringeren und niedrigeren Natur triumphieren möchtest, musst du erst an jenen Punkt geistiger Überlegenheit gelangen, an dem du wirklich und wahrhaftig tatsächliches Interesse und Liebe für diese höheren und idealistischeren Formen der Lebensführung entwickelt hast, die dein Verstand an die Stelle der niedrigeren und weniger idealistischen Lebensgewohnheiten setzen möchte, welche du als Versuchungen erkennst. Auf diesem Weg wirst du durch geistige Wandlung erlöst werden, anstatt von der illusorischen Unterdrückung der menschlichen Begierden zunehmend belastet zu werden. Das Alte und Niedrigere wird in der Liebe zum Neuen und Höheren vergessen sein. Schönheit triumphiert immer über Hässlichkeit in den Herzen

questions seeing that you are beginning to know the Father as I know him, and not as the early Hebrew prophets so dimly saw him. You well know how our forefathers were disposed to see God in almost everything that happened. They looked for the hand of God in all natural occurrences and in every unusual episode of human experience. They connected God with both good and evil. They thought he softened the heart of Moses and hardened the heart of Pharaoh. When man had a strong urge to do something, good or evil, he was in the habit of accounting for these unusual emotions by remarking: ‘The Lord spoke to me saying, do thus and so, or go here and there.’ Accordingly, since men so often and so violently ran into temptation, it became the habit of our forefathers to believe that God led them thither for testing, punishing, or strengthening. But you, indeed, now know better. You know that men are all too often led into temptation by the urge of their own selfishness and by the impulses of their animal natures. When you are in this way tempted, I admonish you that, while you recognize temptation honestly and sincerely for just what it is, you intelligently redirect the energies of spirit, mind, and body, which are seeking expression, into higher channels and toward more idealistic goals. In this way may you transform your temptations into the highest types of uplifting mortal ministry while you almost wholly avoid these wasteful and weakening conflicts between the animal and spiritual natures.

156:5.5 (1738.4) “But let me warn you against the folly of undertaking to surmount temptation by the effort of supplanting one desire by another and supposedly superior desire through the mere force of the human will. If you would be truly triumphant over the temptations of the lesser and lower nature, you must come to that place of spiritual advantage where you have really and truly developed an actual interest in, and love for, those higher and more idealistic forms of conduct which your mind is desirous of substituting for these lower and less idealistic habits of behavior that you recognize as temptation. You will in this way be delivered through spiritual transformation rather than be increasingly overburdened with the deceptive suppression of mortal desires. The old and the inferior will be forgotten in the love for the new and the superior. Beauty is always triumphant over ugliness in the hearts of all who are illuminated by the love of truth. There is mighty power in the expulsive energy of a new and sincere spiritual affection. And again I say to you,

derer, die von der Liebe zur Wahrheit erleuchtet sind. Mächtig ist die eliminierende Energie einer neuen und aufrichtigen geistigen Liebe. Und noch einmal sage ich dir: Lass dich nicht vom Bösen überwältigen, sondern überwältige das Böse durch das Gute.“

Bis spät in die Nacht hinein fuhren die Apostel und Evangelisten fort, Fragen zu stellen. Von den vielen Antworten möchten wir folgende Gedanken, in moderner Ausdrucksweise formuliert, vorlegen:

Kräftiger Ehrgeiz, intelligentes Urteil und gereifte Weisheit sind die wesentlichen Voraussetzungen für materiellen Erfolg. Führerschaft hängt ab von natürlicher Anlage, Besonnenheit, Willenskraft und Entschlossenheit. Geistige Bestimmung hängt ab von Glauben, Liebe und Hingabe an die Wahrheit — Hunger und Durst nach Rechtschaffenheit — von dem aus tiefstem Herzen kommenden Wunsch, Gott zu finden und ihm zu gleichen.

Lasst euch durch die Entdeckung, dass ihr menschlich seid, nicht entmutigen. Die menschliche Natur hat wohl Tendenzen zum Üblen, aber sie ist an sich nicht sündig. Seid nicht entmutigt, wenn es euch nicht ganz gelingt, einige eurer bedauerlichen Erfahrungen zu vergessen. Die Fehler, die ihr in der Zeit nicht vergessen könnt, werden in der Ewigkeit vergessen sein. Erleichtert eure Seelenbürden, indem ihr rasch einen Fernblick auf eure ewige Bestimmung gewinnt, euren Werdegang ins Universum hinausdenkt.

Macht nicht den Fehler, die Seele nach den Unzulänglichkeiten des Verstandes oder nach den Begierden des Körpers zu bewerten. Verbieta euch, aufgrund einer einzigen unglücklichen menschlichen Begebenheit die Seele zu beurteilen oder ihre Bestimmung einzuschätzen. Eure geistige Bestimmung wird einzig durch eure geistigen Sehnsüchte und Ziele bedingt.

Religion ist die ausschließlich geistige Erfahrung der sich entwickelnden unsterblichen Seele eines Menschen, der Gott kennt, aber sittliche Stärke und geistige Energie sind mächtige Kräfte, die im Umgang mit schwierigen sozialen Situationen und beim Lösen verwickelter wirtschaftlicher Probleme genutzt werden können. Diese sittlichen und geistigen Gaben machen alle Ebenen des menschlichen Lebens reicher und bedeutungsvoller.

Ein enges und armseliges Leben ist euch beschieden, wenn ihr nur diejenigen lieben lernt, die euch lieben. Menschliche Liebe kann tatsächlich gegenseitig sein, aber göttliche Liebe ist bei all ihrem Suchen nach Befriedigung nach außen gerichtet. Je weniger Liebe in der Natur eines Geschöpfes, umso größer sein Bedarf an

be not overcome by evil but rather overcome evil with good.”

156:5.6 (1739.1) Long into the night the apostles and evangelists continued to ask questions, and from the many answers we would present the following thoughts, restated in modern phraseology:

156:5.7 (1739.2) Forceful ambition, intelligent judgment, and seasoned wisdom are the essentials of material success. Leadership is dependent on natural ability, discretion, will power, and determination. Spiritual destiny is dependent on faith, love, and devotion to truth — hunger and thirst for righteousness — the wholehearted desire to find God and to be like him.

156:5.8 (1739.3) Do not become discouraged by the discovery that you are human. Human nature may tend toward evil, but it is not inherently sinful. Be not downcast by your failure wholly to forget some of your regrettable experiences. The mistakes which you fail to forget in time will be forgotten in eternity. Lighten your burdens of soul by speedily acquiring a long-distance view of your destiny, a universe expansion of your career.

156:5.9 (1739.4) Make not the mistake of estimating the soul's worth by the imperfections of the mind or by the appetites of the body. Judge not the soul nor evaluate its destiny by the standard of a single unfortunate human episode. Your spiritual destiny is conditioned only by your spiritual longings and purposes.

156:5.10 (1739.5) Religion is the exclusively spiritual experience of the evolving immortal soul of the God-knowing man, but moral power and spiritual energy are mighty forces which may be utilized in dealing with difficult social situations and in solving intricate economic problems. These moral and spiritual endowments make all levels of human living richer and more meaningful.

156:5.11 (1739.6) You are destined to live a narrow and mean life if you learn to love only those who love you. Human love may indeed be reciprocal, but divine love is outgoing in all its satisfaction-seeking. The less of love in any creature's nature, the greater the love need, and the more does divine love seek to satisfy such need. Love is

Liebe, und umso mehr trachtet die göttliche Liebe danach, diesen Bedarf zu befriedigen. Nie sucht die Liebe sich selbst, und sie kann sich nicht an sich selbst austeilen. Göttliche Liebe kann sich nicht auf sich selber beschränken; sie muss selbstlos verschenkt werden.

Wer an das Königreich glaubt, sollte mit bedingungslosem Glauben und von ganzer Seele auf den sicheren Triumph der Rechtschaffenheit vertrauen. Wer am Königreich baut, darf keinen Zweifel an der Wahrheit des Evangeliums vom ewigen Heil haben. Gläubige müssen immer mehr lernen, sich von der Hektik des Lebens zurückzuziehen — den Belästigungen der materiellen Existenz zu entrinnen — um durch anbetende Versenkung die Seele zu erfrischen, das Denken zu inspirieren und den Geist zu erneuern.

Menschen, die Gott kennen, lassen sich durch Missgeschick nicht entmutigen und durch Enttäuschungen nicht deprimieren. Gläubige sind immun gegen die durch rein materielle Umwälzungen verursachten Depressionen. Wer im Geiste lebt, wird durch die Ereignisse der materiellen Welt nicht aus dem Gleis geworfen. Anwärter auf das ewige Leben üben sich in einer kräftigenden und konstruktiven Methode, den Wechselfällen und Belästigungen des menschlichen Lebens zu begegnen. Mit jedem neuen Tag fällt es einem wahren gläubigen Menschen leichter, das Richtige zu tun.

Das Leben im Geist steigert die wahre Selbstachtung erheblich. Aber Selbstachtung ist nicht Selbstbewunderung. Selbstachtung geht immer einher mit Liebe für unsere Mitmenschen und mit dem Dienst an ihnen. Eure Selbstachtung kann unmöglich größer sein als eure Liebe für euren Nächsten; die eine ist das Maß der Fähigkeit für die andere.

Mit der Zeit wird jeder wahre Gläubige geschickter, seine Mitmenschen für die Liebe zur ewigen Wahrheit zu gewinnen. Seid ihr heute einfallsreicher als gestern, wenn ihr den Menschen Güte offenbaren wollt? Seid ihr in diesem Jahr ein besserer Fürsprecher der Rechtschaffenheit als letztes Jahr? Werdet ihr immer mehr zum Künstler in eurer Methode, dem geistigen Königreich hungrige Seelen zuzuführen?

Sind eure Ideale hoch genug, um euer ewiges Heil sicherzustellen, und eure Ideen praktisch genug, um aus euch brauchbare Bürger zu machen, die auf Erden mit ihren sterblichen Gefährten zusammenarbeiten? Im Geiste seid ihr Bürger des Himmels; im Fleisch seid ihr immer noch Bürger der irdischen Königreiche. Gebt den Cäsaren die materiellen Dinge und Gott die geistigen.

never self-seeking, and it cannot be self-bestowed. Divine love cannot be self-contained; it must be unselfishly bestowed.

^{156:5.12 (1739.7)} Kingdom believers should possess an implicit faith, a whole-souled belief, in the certain triumph of righteousness. Kingdom builders must be undoubting of the truth of the gospel of eternal salvation. Believers must increasingly learn how to step aside from the rush of life — escape the harassments of material existence — while they refresh the soul, inspire the mind, and renew the spirit by worshipful communion.

^{156:5.13 (1739.8)} God-knowing individuals are not discouraged by misfortune or downcast by disappointment. Believers are immune to the depression consequent upon purely material upheavals; spirit lovers are not perturbed by the episodes of the material world. Candidates for eternal life are practitioners of an invigorating and constructive technique for meeting all of the vicissitudes and harassments of mortal living. Every day a true believer lives, he finds it *easier* to do the right thing.

^{156:5.14 (1740.1)} Spiritual living mightily increases true self-respect. But self-respect is not self-admiration. Self-respect is always co-ordinate with the love and service of one's fellows. It is not possible to respect yourself more than you love your neighbor; the one is the measure of the capacity for the other.

^{156:5.15 (1740.2)} As the days pass, every true believer becomes more skillful in alluring his fellows into the love of eternal truth. Are you more resourceful in revealing goodness to humanity today than you were yesterday? Are you a better righteousness recommender this year than you were last year? Are you becoming increasingly artistic in your technique of leading hungry souls into the spiritual kingdom?

^{156:5.16 (1740.3)} Are your ideals sufficiently high to insure your eternal salvation while your ideas are so practical as to render you a useful citizen to function on earth in association with your mortal fellows? In the spirit, your citizenship is in heaven; in the flesh, you are still citizens of the earth kingdoms. Render to the Caesars the things which are material and to God those which are spiritual.

Das Maß für die geistige Kapazität der sich entwickelnden Seele ist euer Glaube an die Wahrheit und eure Liebe zu den Menschen, aber das Maß für eure menschliche Charakterstärke ist eure Fähigkeit, dem Groll zu widerstehen und euch in tiefem Leid nicht dem Trübsinn zu überlassen. Niederlagen sind der wahre Spiegel, in dem ihr euer wahres Selbst aufrichtig betrachten könnt.

Werdet ihr mit zunehmendem Alter und größerer Erfahrung in den Angelegenheiten des Königreichs auch taktvoller im Umgang mit schwierigen Sterblichen und toleranter im Zusammenleben mit starrköpfigen Mitarbeitern? Takt ist der Angelpunkt für soziale Einflussnahme, und Toleranz ist das Kennzeichen einer großen Seele. Wenn ihr diese seltenen und gewinnenden Gaben besitzt, werdet ihr mit der Zeit wacher und erfahrener in eurem lohnenden Bemühen, alle unnötigen sozialen Missverständnisse zu vermeiden. Solche weisen Seelen sind imstande, manchen Schwierigkeiten auszuweichen, die mit Sicherheit das Los all derer sind, welche unter einem Mangel an emotionaler Anpassung leiden, welche sich weigern, erwachsen zu werden und sich dagegen sträuben, mit Würde alt zu werden.

Vermeidet Unehrlichkeit und unfaires Vorgehen bei all eurem Bemühen, Wahrheit zu predigen und das Evangelium zu verkünden. Sucht keine ungerechtfertigte Anerkennung und sehnt euch nicht nach unverdienter Sympathie. Empfängt rückhaltlos Liebe aus göttlicher und menschlicher Quelle ungeachtet eurer Verdienste, und antwortet mit ebenso bedingungsloser Liebe. Aber bei allem, was mit Ehren und Verehrung zu tun hat, sucht nur, was euch ehrlich zusteht.

Der gottbewusste Sterbliche ist der Errettung sicher; er hat keine Angst vor dem Leben; er ist ehrlich und unbeirrbar. Er weiß, wie man unvermeidliche Leiden tapfer erträgt; er beklagt sich nicht, wenn er in Not gerät, aus der es kein Entrinnen gibt.

Der wahre Gläubige lässt in seinem Bemühen, Gutes zu tun, nicht ab, nur weil seine Pläne durchkreuzt werden. Schwierigkeit spornt den Eifer des Wahrheitsliebenden an, und Hindernisse fordern den ganzen Einsatz des Unverzagten heraus, der am Königreich baut.

Und Jesus lehrte sie noch vieles andere, bevor sie sich zur Abreise von Tyrus bereitmachten.

Am Tag bevor Jesus Tyrus verließ, um in die Gegend des Galiläischen Meeres zurückzukehren, rief er seine Mitarbeiter zusammen und wies die zwölf Evangelisten an, auf einer anderen als der von ihm und den Aposteln gewählten Route heimzukehren.

156:5.17 (1740.4) The measure of the spiritual capacity of the evolving soul is your faith in truth and your love for man, but the measure of your human strength of character is your ability to resist the holding of grudges and your capacity to withstand brooding in the face of deep sorrow. Defeat is the true mirror in which you may honestly view your real self.

156:5.18 (1740.5) As you grow older in years and more experienced in the affairs of the kingdom, are you becoming more tactful in dealing with troublesome mortals and more tolerant in living with stubborn associates? Tact is the fulcrum of social leverage, and tolerance is the earmark of a great soul. If you possess these rare and charming gifts, as the days pass you will become more alert and expert in your worthy efforts to avoid all unnecessary social misunderstandings. Such wise souls are able to avoid much of the trouble which is certain to be the portion of all who suffer from lack of emotional adjustment, those who refuse to grow up, and those who refuse to grow old gracefully.

156:5.19 (1740.6) Avoid dishonesty and unfairness in all your efforts to preach truth and proclaim the gospel. Seek no unearned recognition and crave no undeserved sympathy. Love, freely receive from both divine and human sources regardless of your deserts, and love freely in return. But in all other things related to honor and adulation seek only that which honestly belongs to you.

156:5.20 (1740.7) The God-conscious mortal is certain of salvation; he is unafraid of life; he is honest and consistent. He knows how bravely to endure unavoidable suffering; he is uncomplaining when faced by inescapable hardship.

156:5.21 (1740.8) The true believer does not grow weary in well-doing just because he is thwarted. Difficulty whets the ardor of the truth lover, while obstacles only challenge the exertions of the undaunted kingdom builder.

156:5.22 (1740.9) And many other things Jesus taught them before they made ready to depart from Tyre.

156:5.23 (1740.10) The day before Jesus left Tyre for the return to the region of the Sea of Galilee, he called his associates together and directed the twelve evangelists to go back by a route different from that which he and the twelve apostles were to take. And after the evangelists here left Jesus, they were never again so intimately associated

Nachdem die Evangelisten hier Jesus verlassen hatten, waren sie nie wieder so eng mit ihm verbunden.

with him.

6. DIE HEIMKEHR VON PHÖNIZIEN

Am Sonntag, dem 24. Juli um die Mittagsstunde, verließen Jesus und die Zwölf das Haus Josephs im Süden von Tyrus und gingen an der Küste entlang nach Ptolemaios. Dort verweilten sie einen Tag lang und sprachen Worte der Ermutigung zu der hier wohnenden Gruppe von Gläubigen. Petrus predigte zu ihnen am Abend des 25. Juli.

Am Dienstag verließen sie Ptolemaios, wandten sich landeinwärts nach Osten und erreichten die Gegend von Jotapata über die Straße nach Tiberias. Am Mittwoch hielten sie in Jotapata an und setzten die Unterweisung der Gläubigen in den Angelegenheiten des Königreichs fort. Am Donnerstag verließen sie Jotapata und gingen nach Norden über Rama auf dem von Nazareth zum Berg Libanon führenden Saumpfad bis zum Dorf Zebulun. In Rama hielten sie am Freitag Versammlungen ab und blieben den Sabbat über dort. In Zebulun langten sie am Sonntag, dem 31. Juli, an, hielten am gleichen Abend eine Versammlung ab und setzten am nächsten Morgen ihre Reise fort.

Von Zebulun wanderten sie weiter zur Kreuzung mit der Magdala-Sidon-Straße in der Nähe von Gischala und von dort begaben sie sich nach Genezareth am Westufer des Galiläischen Meers südlich von Kapernaum, wo sie abgemacht hatten, sich mit David Zebedäus zu treffen, und wo sie beabsichtigten, miteinander den nächsten Schritt in der Verkündigungsarbeit des Evangeliums vom Königreich zu beratschlagen.

Bei einer kurzen Besprechung mit David erfuhren sie, dass viele führende Gläubige jetzt am gegenüberliegenden Seeufer bei Kheresa versammelt waren, und so brachte ein Boot sie noch am selben Abend hinüber. Einen Tag lang pflegten sie in den Bergen der Ruhe. Am nächsten Tag gingen sie in den nahen Hain, wo der Meister die Fünftausend gespeist hatte. Hier blieben sie drei Tage lang und hielten täglich Zusammenkünfte ab, bei denen etwa fünfzig Männer und Frauen zugegen waren, der Rest der vormals zahlreichen Gruppe von Gläubigen, die in Kapernaum und Umgebung wohnten.

Während Jesus von Kapernaum und Galiläa abwesend war und in Phönizien weilte, vermuteten seine Feinde, die ganze Bewegung sei in sich zusammengefallen, und kamen zu dem Schluss, dass Jesu hastiger Rückzug seine große Verängstigung zum Ausdruck bringe und er wahrscheinlich nie mehr zurückkehren und sie

6. THE RETURN FROM PHOENICIA

156:6.1 (1741.1) About noon on Sunday, July 24, Jesus and the twelve left the home of Joseph, south of Tyre, going down the coast to Ptolemais. Here they tarried for a day, speaking words of comfort to the company of believers resident there. Peter preached to them on the evening of July 25.

156:6.2 (1741.2) On Tuesday they left Ptolemais, going east inland to near Jotapata by way of the Tiberias road. Wednesday they stopped at Jotapata and instructed the believers further in the things of the kingdom. Thursday they left Jotapata, going north on the Nazareth-Mount Lebanon trail to the village of Zebulun, by way of Ramah. They held meetings at Ramah on Friday and remained over the Sabbath. They reached Zebulun on Sunday, the 31st, holding a meeting that evening and departing the next morning.

156:6.3 (1741.3) Leaving Zebulun, they journeyed over to the junction with the Magdala-Sidon road near Gischala, and thence they made their way to Gennesaret on the western shores of the lake of Galilee, south of Capernaum, where they had appointed to meet with David Zebedee, and where they intended to take counsel as to the next move to be made in the work of preaching the gospel of the kingdom.

156:6.4 (1741.4) During a brief conference with David they learned that many leaders were then gathered together on the opposite side of the lake near Kheresa, and accordingly, that very evening a boat took them across. For one day they rested quietly in the hills, going on the next day to the park, near by, where the Master once fed the five thousand. Here they rested for three days and held daily conferences, which were attended by about fifty men and women, the remnants of the once numerous company of believers resident in Capernaum and its environs.

156:6.5 (1741.5) While Jesus was absent from Capernaum and Galilee, the period of the Phoenician sojourn, his enemies reckoned that the whole movement had been broken up and concluded that Jesus' haste in withdrawing indicated he was so thoroughly frightened that he would not likely ever return to bother them. All

beunruhigen würde. Aller aktive Widerstand gegen seine Lehren hatte sich so ziemlich gelegt. Die Gläubigen begannen wieder, öffentliche Versammlungen abzuhalten, und es trat ein allmähliches, aber kräftiges Erstarken der geprüften und wahren Überlebenden des großen Aussiebens ein, das die Evangeliumgläubigen gerade durchlebt hatten.

Philipp, der Bruder des Herodes, glaubte inzwischen halbherzig an Jesus und ließ wissen, dass der Meister frei sei, sich auf seinem Gebiet aufzuhalten und zu wirken.

Der Befehl zur Schließung sämtlicher jüdischer Synagogen für Jesu Lehren und all seine Anhänger hatte sich für die Schriftgelehrten und Pharisäer nachteilig ausgewirkt. Unmittelbar nachdem Jesus sich als Stein des Anstoßes entfernt hatte, fand im ganzen jüdischen Volk eine Reaktion statt; es herrschte allgemeiner Unmut über die Pharisäer und die Führer des Sanhedrins in Jerusalem. Viele Synagogenleiter begannen heimlich, ihre Synagogen Abner und seinen Mitarbeitern zu öffnen, indem sie erklärten, diese Lehrer seien Anhänger des Johannes und nicht Jünger Jesu.

Sogar Herodes Antipas erlebte einen Sinneswandel. Als er erfuhr, dass sich Jesus jenseits des Sees auf dem Territorium seines Bruders Philipp aufhielt, ließ er ihm die Nachricht zukommen, dass er zwar in Galiläa Haftbefehle für ihn unterzeichnet, aber damit nicht seine Verhaftung in Peräa verfügt habe, und ließ damit erkennen, dass Jesus keine Belästigung zu erwarten hatte, wenn er außerhalb Galiläas blieb; und er teilte den Juden in Jerusalem ebendiese Entscheidung mit.

So lagen die Dinge um den 1. August des Jahres 29 herum, als der Meister von seiner Mission in Phönizien zurückkehrte und damit begann, seine zerstreuten, geprüften und dezimierten Kräfte für das letzte und bewegte Jahr seiner Erdensendung zu reorganisieren.

Ein klarer Einsatzplan liegt vor, jetzt, da der Meister und seine Mitarbeiter sich anschicken, mit der Verkündigung einer neuen Religion zu beginnen, der Religion des Geistes des lebendigen Gottes, der im Verstand der Menschen wohnt.

active opposition to his teachings had about subsided. The believers were beginning to hold public meetings once more, and there was occurring a gradual but effective consolidation of the tried and true survivors of the great sifting through which the gospel believers had just passed.

^{156:6.6 (1741.6)} Philip, the brother of Herod, had become a halfhearted believer in Jesus and sent word that the Master was free to live and work in his domains.

^{156:6.7 (1741.7)} The mandate to close the synagogues of all Jewry to the teachings of Jesus and all his followers had worked adversely upon the scribes and Pharisees. Immediately upon Jesus' removing himself as an object of controversy, there occurred a reaction among the entire Jewish people; there was general resentment against the Pharisees and the Sanhedrin leaders at Jerusalem. Many of the rulers of the synagogues began surreptitiously to open their synagogues to Abner and his associates, claiming that these teachers were followers of John and not disciples of Jesus.

^{156:6.8 (1741.8)} Even Herod Antipas experienced a change of heart and, on learning that Jesus was sojourning across the lake in the territory of his brother Philip, sent word to him that, while he had signed warrants for his arrest in Galilee, he had not so authorized his apprehension in Perea, thus indicating that Jesus would not be molested if he remained outside of Galilee; and he communicated this same ruling to the Jews at Jerusalem.

^{156:6.9 (1742.1)} And that was the situation about the first of August, A.D. 29, when the Master returned from the Phoenician mission and began the reorganization of his scattered, tested, and depleted forces for this last and eventful year of his mission on earth.

^{156:6.10 (1742.2)} The issues of battle are clearly drawn as the Master and his associates prepare to begin the proclamation of a new religion, the religion of the spirit of the living God who dwells in the minds of men.

Schrift 157. In Cäsarea-Philippi

⇨ 156

DAS URANTIA BUCH

158 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 157 IN CÄSAREA-PHILIPPI

Abschnitte

Einführung

1. Der Tempelsteuer-Einnehmer
2. In Bethsaida-Julias
3. Das Bekenntnis des Petrus
4. Das Gespräch über das Königreich
5. Die neue Konzeption
6. Der nächste Nachmittag
7. Unterredung mit Andreas

PAPER 157 AT CAESAREA-PHILIPPI

SECTIONS

Introduction

1. The Temple-Tax Collector
2. At Bethsaida-Julias
3. Peter's Confession
4. The Talk about the Kingdom
5. The New Concept
6. The Next Afternoon
7. Andrew's Conference

Einführung

BEVOR Jesus die Zwölf zu einem kurzen Aufenthalt in die Nähe von Cäsarea-Philippi mitnahm, traf er durch Davids Boten die Abmachung, am Sonntag, dem 7. August nach Kapernaum hinüberzugehen, um mit seiner Familie zusammenzutreffen. Zum Ort der Begegnung wurde die Schiffswerft des Zebedäus bestimmt. David Zebedäus hatte mit Jude, dem Bruder Jesu, dafür gesorgt, dass die ganze Familie von Nazareth — Maria und alle Brüder und Schwestern Jesu — zugegen sein würden, und Jesus kam mit Andreas und Petrus, um die Verabredung einzuhalten. Es war gewiss auch Marias und der Kinder Absicht, diese Abmachung einzuhalten, aber es traf sich, dass eine Pharisäergruppe, die von Jesu Aufenthalt auf der gegenüberliegenden Seeseite im Gebiet des Philippus wusste, Maria zu besuchen beschloss, um alles, was möglich war, über seinen Verbleib in Erfahrung zu bringen. Die Ankunft dieser Abgesandten aus Jerusalem beunruhigte Maria sehr, und aus der Spannung und Nervosität der ganzen Familie schlossen sie, dass Jesu Besuch erwartet wurde. Also richteten sie sich in Marias Haus ein, forderten Verstärkung an und warteten

INTRODUCTION

^{157:0.1 (1743.1)} BEFORE Jesus took the twelve for a short sojourn in the vicinity of Caesarea-Philippi, he arranged through the messengers of David to go over to Capernaum on Sunday, August 7, for the purpose of meeting his family. By prearrangement this visit was to occur at the Zebedee boatshop. David Zebedee had arranged with Jude, Jesus' brother, for the presence of the entire Nazareth family — Mary and all of Jesus' brothers and sisters — and Jesus went with Andrew and Peter to keep this appointment. It was certainly the intention of Mary and the children to keep this engagement, but it so happened that a group of the Pharisees, knowing that Jesus was on the opposite side of the lake in Philip's domains, decided to call upon Mary to learn what they could of his whereabouts. The arrival of these Jerusalem emissaries greatly perturbed Mary, and noting the tension and nervousness of the entire family, they concluded that Jesus must have been expected to pay them a visit. Accordingly they installed themselves in Mary's home and, after summoning reinforcements, waited patiently for Jesus' arrival. And this, of course, effectively prevented any of the family from attempting to

geduldig auf Jesu Ankunft. Dadurch wurde natürlich wirksam verhindert, dass irgendein Familienmitglied versuchen konnte, die Verabredung mit Jesus einzuhalten. Mehrmals am Tage versuchten Jude und Ruth in ihrem Bemühen, Jesus zu benachrichtigen, der Wachsamkeit der Pharisäer zu entgehen, aber vergeblich.

Früh am Nachmittag brachten Davids Boten Jesus die Nachricht, dass die Pharisäer ihr Lager vor dem Eingang des Hauses seiner Mutter aufgeschlagen hätten, und deshalb unternahm er keinen Versuch, seine Familie zu besuchen. Und so scheiterte auch dieses neue Bemühen um eine Begegnung zwischen Jesus und seiner irdischen Familie ohne Schuld von irgendeiner Seite.

1. DER TEMPELSTEUER-EINNEHMER

Als Jesus mit Andreas und Petrus am See in der Nähe der Bootswerkstatt wartete, kam ein Einnehmer der Tempelsteuer auf sie zu. Als er Jesus erkannte, nahm er Petrus beiseite und sagte: „Bezahlt dein Meister die Tempelsteuer nicht?“ Petrus' erste Reaktion war, sich über das Ansinnen zu empören, von Jesus zu verlangen, zur Aufrechterhaltung der religiösen Aktivitäten seiner geschworenen Feinde beizusteuern, aber ein merkwürdiger Ausdruck im Gesicht des Steuereintreibers ließ ihn zu Recht vermuten, dass beabsichtigt war, sie bei der Weigerung zu ertappen, den üblichen halben Schekel zur Unterstützung der Tempeldienste in Jerusalem zu bezahlen. Also erwiderte Petrus: „Aber natürlich bezahlt der Meister die Tempelsteuer. Warte beim Tor, ich kehre sofort mit der Steuer zurück.“

Doch Petrus hatte voreilig gesprochen, denn Judas trug ihre Barmittel bei sich, und er befand sich auf der anderen Seeseite. Weder Petrus noch sein Bruder noch Jesus hatten Geld mitgenommen. Und da sie wussten, dass die Pharisäer ihnen nachstellten, konnten sie nicht gut nach Bethsaida gehen, um sich Geld zu verschaffen. Als Petrus Jesus von dem Einnehmer berichtete und dass er ihm das Geld versprochen habe, sagte Jesus: „Wenn du es versprochen hast, solltest du es auch bezahlen. Aber womit willst du dein Versprechen einlösen? Willst du wieder Fischer werden, um dein Wort halten zu können? Und doch, Petrus, ist es unter den gegebenen Umständen richtig, dass wir die Steuer bezahlen. Wir wollen diesen Leuten keinen Anlass geben, Anstoß an unserer Haltung zu nehmen. Wir werden hier auf dich warten, während du mit dem Boot hinausfährst und das Netz nach Fischen auswirfst. Und wenn du sie drüben am Markt verkauft hast, bezahle dem Einnehmer die Steuer für uns drei.“

keep their appointment with Jesus. Several times during the day both Jude and Ruth endeavored to elude the vigilance of the Pharisees in their efforts to send word to Jesus, but it was of no avail.

157:0.2 (1743.2) Early in the afternoon David's messengers brought Jesus word that the Pharisees were encamped on the doorstep of his mother's house, and therefore he made no attempt to visit his family. And so again, through no fault of either, Jesus and his earth family failed to make contact.

1. THE TEMPLE-TAX COLLECTOR

157:1.1 (1743.3) As Jesus, with Andrew and Peter, tarried by the lake near the boatshop, a temple-tax collector came upon them and, recognizing Jesus, called Peter to one side and said: "Does not your Master pay the temple tax?" Peter was inclined to show indignation at the suggestion that Jesus should be expected to contribute to the maintenance of the religious activities of his sworn enemies, but, noting a peculiar expression on the face of the tax collector, he rightly surmised that it was the purpose to entrap them in the act of refusing to pay the customary half shekel for the support of the temple services at Jerusalem. Accordingly, Peter replied: "Why of course the Master pays the temple tax. You wait by the gate, and I will presently return with the tax."

157:1.2 (1743.4) Now Peter had spoken hastily. Judas carried their funds, and he was across the lake. Neither he, his brother, nor Jesus had brought along any money. And knowing that the Pharisees were looking for them, they could not well go to Bethsaida to obtain money. When Peter told Jesus about the collector and that he had promised him the money, Jesus said: "If you have promised, then should you pay. But wherewith will you redeem your promise? Will you again become a fisherman that you may honor your word? Nevertheless, Peter, it is well in the circumstances that we pay the tax. Let us give these men no occasion for offense at our attitude. We will wait here while you go with the boat and cast for the fish, and when you have sold them at yonder market, pay the collector for all three of us."

Ein geheimer Bote Davids, der in der Nähe stand, hatte das alles belauscht und gab einem Gefährten, der in Ufernähe fischte, ein Zeichen, rasch an Land zu kommen. Als Petrus sich eben anschickte, im Boot zum Fischen hinauszufahren, überreichten dieser Bote und sein Fischerfreund ihm mehrere große, mit Fischen gefüllte Körbe und halfen ihm, diese zum nahen Fischhändler zu tragen, der ihnen den Fang abkaufte. Der Betrag reichte mit dem, was Davids Bote aus dem Eigenen beisteuerte, zur Begleichung der Tempelsteuer für die drei. Der Einnahmer nahm die Steuer entgegen und erließ ihnen die Buße für den Zahlungsverzug, weil sie eine Zeitlang außerhalb Galiläas gewesen waren.

Es ist nicht verwunderlich, dass ihr einen Bericht über Petrus besitzt, wie er einen Fisch mit einem Schekel im Maul fing. In jenen Tagen kursierten viele Geschichten von Schätzen, die man in den Mäulern von Fischen gefunden hatte; solche ans Wunderbare grenzenden Erzählungen waren gang und gäbe. Denn als Petrus von ihnen weg zum Boot gegangen war, hatte Jesus halb im Scherz bemerkt: „Seltsam, dass die Königssöhne Tribut entrichten müssen; gewöhnlich besteuert man die Fremden für die Unterhaltskosten des Hofes; aber es ist unsere Pflicht, den Behörden keinen Stein des Anstoßes zu liefern. Geh nur! Vielleicht erwischst du den Fisch mit dem Schekel im Maul.“ Nachdem Jesus so gesprochen hatte und Petrus kurz darauf mit der Tempelsteuer erschienen war, überrascht es nicht, dass aus dieser Episode später das Wunder gemacht wurde, von dem der Verfasser des Matthäusevangeliums berichtet.

Jesus wartete mit Andreas und Petrus fast bis Sonnenuntergang am Seeufer. Boten brachten ihnen die Nachricht, dass das Haus Marias immer noch unter Bewachung stehe. Deshalb bestiegen die drei wartenden Männer bei Einbruch der Dunkelheit ihr Boot und ruderten langsam dem Ostufer des Galiläischen Meeres zu.

2. IN BETHSAIDA-JULIAS

Am Montag, dem 8. August, kamen mehr als einhundert Gläubige — die Evangelisten, das Frauenkorps und andere, die an der Errichtung des Himmelreichs interessiert waren — von Kapernaum herüber zu einer Versammlung in den Hain von Magadan nahe bei Bethsaida-Julias, wo Jesus und die Zwölf ihr Lager hatten. Und viele Pharisäer, die von Jesu Anwesenheit erfahren hatten, kamen ebenfalls. Unterdessen hatten sich auch einige Sadduzäer mit den Pharisäern in dem Bemühen verbündet, Jesus in Widersprüche zu verwickeln. Bevor er sich mit den Gläubigen zu

^{157:1.3 (1744.1)} All of this had been overheard by the secret messenger of David who stood near by, and who then signaled to an associate, fishing near the shore, to come in quickly. When Peter made ready to go out in the boat for a catch, this messenger and his fisherman friend presented him with several large baskets of fish and assisted him in carrying them to the fish merchant near by, who purchased the catch, paying sufficient, with what was added by the messenger of David, to meet the temple tax for the three. The collector accepted the tax, foregoing the penalty for tardy payment because they had been for some time absent from Galilee.

^{157:1.4 (1744.2)} It is not strange that you have a record of Peter's catching a fish with a shekel in its mouth. In those days there were current many stories about finding treasures in the mouths of fishes; such tales of near miracles were commonplace. So, as Peter left them to go toward the boat, Jesus remarked, half-humorously: "Strange that the sons of the king must pay tribute; usually it is the stranger who is taxed for the upkeep of the court, but it behooves us to afford no stumbling block for the authorities. Go hence! maybe you will catch the fish with the shekel in its mouth." Jesus having thus spoken, and Peter so soon appearing with the temple tax, it is not surprising that the episode became later expanded into a miracle as recorded by the writer of Matthew's Gospel.

^{157:1.5 (1744.3)} Jesus, with Andrew and Peter, waited by the seashore until nearly sundown. Messengers brought them word that Mary's house was still under surveillance; therefore, when it grew dark, the three waiting men entered their boat and slowly rowed away toward the eastern shore of the Sea of Galilee.

2. AT BETHSAIDA-JULIAS

^{157:2.1 (1744.4)} On Monday, August 8, while Jesus and the twelve apostles were encamped in Magadan Park, near Bethsaida-Julias, more than one hundred believers, the evangelists, the women's corps, and others interested in the establishment of the kingdom, came over from Capernaum for a conference. And many of the Pharisees, learning that Jesus was here, came also. By this time some of the Sadducees were united with the Pharisees in their effort to entrap Jesus. Before going into the closed conference with the believers, Jesus held a public meeting at

einer geschlossenen Besprechung traf, hielt Jesus eine öffentliche Versammlung ab, bei der die Pharisäer zugegen waren und ihm mit Zwischenfragen zusetzten und auch sonstwie die Versammlung zu stören versuchten. Der Anführer der Störenfriede sagte: „Lehrer, wir möchten, dass du uns ein Zeichen deiner Vollmacht zu lehren gibst. Wenn dies geschieht, werden alle Menschen wissen, dass Gott dich gesandt hat.“ Und Jesus antwortete ihnen: „Am Abend sagt ihr: es wird schönes Wetter geben, denn der Himmel ist rot; am Morgen: es wird schlechtes Wetter geben, denn der Himmel ist rot und drohend; wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, sagt ihr: es wird regnen; wenn der Wind von Süden bläst, sagt ihr: eine glühende Hitze ist im Anzug. Wie kommt es, dass ihr das Aussehen des Himmels so gut zu beurteilen versteht, aber so vollkommen unfähig seid, die Zeichen der Zeit zu deuten? Denen, die die Wahrheit kennen möchten, ist bereits ein Zeichen gegeben worden. Aber einer übelgesinnten und heuchlerischen Generation soll kein Zeichen gegeben werden.“

Nach diesen Worten zog sich Jesus zurück und bereitete sich auf die abendliche Zusammenkunft mit seinen Anhängern vor, bei der beschlossen wurde, eine gemeinsame Mission in allen Städten und Dörfern der Dekapolis zu unternehmen, sobald Jesus und die Zwölf von ihrem geplanten Besuch in Cäsarea-Philippi zurück wären. Der Meister nahm selber an der Vorbereitung der Mission in der Dekapolis teil, und er entließ die Versammelten mit den Worten: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer. Lasst euch durch ihre zur Schau gestellte große Gelehrsamkeit und ihre tiefe Ergebenheit gegenüber allem Förmlichen der Religion nicht täuschen. Kümmert euch allein um den Geist der lebendigen Wahrheit und um die Kraft der wahren Religion. Nicht die Furcht vor einer toten Religion wird euch retten, sondern euer Glaube an eine lebendige Erfahrung mit den geistigen Realitäten des Königreichs. Erlaubt weder Vorurteilen, euch blind zu machen, noch Furcht, euch zu lähmen. Gestattet eurer Ehrfurcht vor der Tradition nicht, euer Verständnis so zu trüben, dass eure Augen nicht sehen und eure Ohren nicht hören. Das Ziel wahrer Religion ist nicht nur, Frieden zu bringen, sondern vielmehr, den Fortschritt zu sichern. Und es kann im Herzen keinen Frieden und im Denken keinen Fortschritt geben, solange ihr die Wahrheit, die Ideale der ewigen Realitäten, nicht von ganzem Herzen liebt. Die Kernfragen von Leben und Tod stehen vor euch — die sündhaften Vergnügungen der Zeit gegen die rechtschaffenen Realitäten der Ewigkeit. Schon jetzt, da ihr in ein neues Leben des Glaubens und der Hoffnung eintretet, solltet ihr beginnen, euch aus der Sklaverei der Furcht und des Zweifels zu befreien. Und wenn sich in eurer Seele das Verlangen regt, euren

which the Pharisees were present, and they heckled the Master and otherwise sought to disturb the assembly. Said the leader of the disturbers: “Teacher, we would like you to give us a sign of your authority to teach, and then, when the same shall come to pass, all men will know that you have been sent by God.” And Jesus answered them: “When it is evening, you say it will be fair weather, for the heaven is red; in the morning it will be foul weather, for the heaven is red and lowering. When you see a cloud rising in the west, you say showers will come; when the wind blows from the south, you say scorching heat will come. How is it that you so well know how to discern the face of the heavens but are so utterly unable to discern the signs of the times? To those who would know the truth, already has a sign been given; but to an evil-minded and hypocritical generation no sign shall be given.”

^{157:2.2 (1745.1)} When Jesus had thus spoken, he withdrew and prepared for the evening conference with his followers. At this conference it was decided to undertake a united mission throughout all the cities and villages of the Decapolis as soon as Jesus and the twelve should return from their proposed visit to Caesarea-Philippi. The Master participated in planning for the Decapolis mission and, in dismissing the company, said: “I say to you, beware of the leaven of the Pharisees and the Sadducees. Be not deceived by their show of much learning and by their profound loyalty to the forms of religion. Be only concerned with the spirit of living truth and the power of true religion. It is not the fear of a dead religion that will save you but rather your faith in a living experience in the spiritual realities of the kingdom. Do not allow yourselves to become blinded by prejudice and paralyzed by fear. Neither permit reverence for the traditions so to pervert your understanding that your eyes see not and your ears hear not. It is not the purpose of true religion merely to bring peace but rather to insure progress. And there can be no peace in the heart or progress in the mind unless you fall wholeheartedly in love with truth, the ideals of eternal realities. The issues of life and death are being set before you — the sinful pleasures of time against the righteous realities of eternity. Even now you should begin to find deliverance from the bondage of fear and doubt as you enter upon the living of the new life of faith and hope. And when the feelings of service for your fellow men arise within your soul, do not stifle them; when the emotions of love for your neighbor well up within your heart, give expression to such urges of affection in intelligent ministry to the real needs of your fellows.”

Mitmenschen zu helfen, dann erstickt es nicht; und wenn in eurem Herzen Gefühle der Liebe für euren Nächsten aufsteigen, dann gebt solch spontaner Zuneigung durch intelligentes Eingehen auf die wahren Bedürfnisse eurer Mitmenschen Ausdruck.“

3. DAS BEKENNTNIS DES PETRUS

Am frühen Dienstagmorgen brachen Jesus und die zwölf Apostel vom Hain von Magadan nach Cäsarea-Philippi auf, der Hauptstadt des Herrschaftsbereiches des Tetrarchen Philippus. Cäsarea-Philippi lag in einer herrlich schönen Gegend. Es war in ein zauberhaftes Tal zwischen malerischen Bergen eingebettet, wo der Jordan aus einer unterirdischen Höhle hervorsprudelte. Im Norden ragte der Berg Hermon hoch auf, während sich von den unmittelbar südlich gelegenen Anhöhen aus eine wunderbare Sicht auf den oberen Jordanlauf und das Galiläische Meer bot.

Jesus hatte den Berg Hermon bei seiner ersten Auseinandersetzung mit den Angelegenheiten des Königreichs aufgesucht, und nun, da er an den letzten Abschnitt seiner Aufgabe ging, wünschte er, zu diesem Berg der Prüfung und des Triumphs zurückzukehren. Hier würden, so hoffte er, die Apostel eine neue Vision ihrer Verantwortung erhalten und neue Kräfte für die unmittelbar bevorstehenden schweren Zeiten sammeln. Während sie so dahinwanderten und südlich an den Wassern von Meron vorübergingen, begannen die Apostel, untereinander ihre vor kurzem in Phönizien und anderswo gemachten Erfahrungen auszutauschen und zu berichten, wie ihre Botschaft aufgenommen worden war und wie die verschiedenen Volksgruppen über Jesus dachten.

Während der Mittagspause konfrontierte Jesus die Zwölf plötzlich mit der ersten ihn selber betreffenden Frage, die er je an sie gerichtet hatte. Er stellte ihnen überraschend die Frage: „Wer, sagen die Menschen, bin ich?“

Viele Monate hatte Jesus damit zugebracht, die Apostel über Natur und Charakter des Königreichs des Himmels aufzuklären, und er wusste wohl, dass nun die Zeit gekommen war, wo er damit beginnen musste, ihnen mehr über seine eigene Natur und seine persönliche Beziehung zum Königreich zu sagen. Und jetzt, da sie unter den Maulbeerbäumen lagerten, schickte sich der Meister an, eine der denkwürdigsten Besprechungen in seiner langen Verbindung mit seinen berufenen Aposteln abzuhalten.

Mehr als die Hälfte der Apostel nahm an der Beantwortung von Jesu Frage teil. Sie sagten

3. PETER'S CONFESSION

157:3.1 (1745.2) Early Tuesday morning Jesus and the twelve apostles left Magadan Park for Caesarea-Philippi, the capital of the Tetrarch Philip's domain. Caesarea-Philippi was situated in a region of wondrous beauty. It nestled in a charming valley between scenic hills where the Jordan poured forth from an underground cave. The heights of Mount Hermon were in full view to the north, while from the hills just to the south a magnificent view was had of the upper Jordan and the Sea of Galilee.

157:3.2 (1745.3) Jesus had gone to Mount Hermon in his early experience with the affairs of the kingdom, and now that he was entering upon the final epoch of his work, he desired to return to this mount of trial and triumph, where he hoped the apostles might gain a new vision of their responsibilities and acquire new strength for the trying times just ahead. As they journeyed along the way, about the time of passing south of the Waters of Merom, the apostles fell to talking among themselves about their recent experiences in Phoenicia and elsewhere and to recounting how their message had been received, and how the different peoples regarded their Master.

157:3.3 (1745.4) As they paused for lunch, Jesus suddenly confronted the twelve with the first question he had ever addressed to them concerning himself. He asked this surprising question, "Who do men say that I am?"

157:3.4 (1746.1) Jesus had spent long months in training these apostles as to the nature and character of the kingdom of heaven, and he well knew the time had come when he must begin to teach them more about his own nature and his personal relationship to the kingdom. And now, as they were seated under the mulberry trees, the Master made ready to hold one of the most momentous sessions of his long association with the chosen apostles.

157:3.5 (1746.2) More than half the apostles participated in answering Jesus' question. They

ihm, dass alle, die ihn kannten, ihn als einen Propheten oder einen außergewöhnlichen Menschen betrachteten; dass seine Feinde ihn sogar sehr fürchteten, da sie seine Kräfte mit der Beschuldigung erklärten, er stehe mit dem Fürsten der Teufel im Bunde. Sie berichteten ihm, dass in Judäa und Samaria Leute, die ihm persönlich nie begegnet waren, ihn für den von den Toten auferstandenen Johannes den Täufer hielten. Petrus erklärte, er sei bei mehreren Gelegenheiten und von verschiedenen Personen mit Moses, Elija, Jesaja und Jeremia verglichen worden. Nachdem Jesus sich diesen Bericht angehört hatte, erhob er sich, schaute auf die im Halbkreis um ihn sitzenden Zwölf, und mit bestürzender Eindringlichkeit zeigte er mit einer weiten Armbewegung auf einen nach dem anderen und fragte: „Aber wer sagt ihr, dass ich bin?“ Ein Augenblick gespannter Stille trat ein, während dessen die Zwölf den Meister unverwandt anblickten. Dann sprang Simon Petrus auf und rief: „Du bist der Erlöser, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Und die elf sitzenden Apostel erhoben sich alle einmütig und gaben dadurch zu verstehen, dass Petrus für sie alle gesprochen hatte.

Nachdem Jesus ihnen bedeutet hatte, sich wieder zu setzen, und noch vor ihnen stehend, sagte er: „Das hat euch mein Vater geoffenbart. Die Stunde ist gekommen, wo ihr die Wahrheit über mich wissen sollt. Aber vorläufig weise ich euch an, niemandem etwas davon zu sagen. Lasst uns weitergehen.“

Also machten sie sich wieder auf den Weg nach Cäsarea-Philippi, wo sie spät am Abend eintrafen und im Hause von Celsus, der sie erwartete, Halt machten. Die Apostel schliefen kaum in dieser Nacht; sie schienen zu fühlen, dass sich eben etwas Großes in ihrem Leben und in der Arbeit am Königreich ereignet hatte.

4. DAS GESPRÄCH ÜBER DAS KÖNIGREICH

Seit den Ereignissen von Jesu Taufe durch Johannes und des in Wein verwandelten Wassers in Kana hatten die Apostel Jesus zu verschiedenen Zeiten praktisch als Messias akzeptiert. Während kurzer Zeitabschnitte hatten einige von ihnen wirklich geglaubt, er sei der erwartete Befreier. Aber kaum hatten solche Hoffnungen in ihren Herzen aufzukeimen begonnen, als der Meister diese durch irgendein vernichtendes Wort oder eine enttäuschende Tat gründlich zerschlug. Der Konflikt zwischen den Vorstellungen vom erwarteten Messias, die in ihrem Bewusstsein lebten, und die Erfahrung ihres außerordentlichen Zusammenlebens mit diesem außerordentlichen Menschen, die in ihren Herzen lebte, hatte sie lange Zeit in einem

told him that he was regarded as a prophet or as an extraordinary man by all who knew him; that even his enemies greatly feared him, accounting for his powers by the indictment that he was in league with the prince of devils. They told him that some in Judea and Samaria who had not met him personally believed he was John the Baptist risen from the dead. Peter explained that he had been, at sundry times and by various persons, compared with Moses, Elijah, Isaiah, and Jeremiah. When Jesus had listened to this report, he drew himself upon his feet, and looking down upon the twelve sitting about him in a semicircle, with startling emphasis he pointed to them with a sweeping gesture of his hand and asked, "But who say you that I am?" There was a moment of tense silence. The twelve never took their eyes off the Master, and then Simon Peter, springing to his feet, exclaimed: "You are the Deliverer, the Son of the living God." And the eleven sitting apostles arose to their feet with one accord, thereby indicating that Peter had spoken for all of them.

157:3.6 (1746.3) When Jesus had beckoned them again to be seated, and while still standing before them, he said: "This has been revealed to you by my Father. The hour has come when you should know the truth about me. But for the time being I charge you that you tell this to no man. Let us go hence."

157:3.7 (1746.4) And so they resumed their journey to Caesarea-Philippi, arriving late that evening and stopping at the home of Celsus, who was expecting them. The apostles slept little that night; they seemed to sense that a great event in their lives and in the work of the kingdom had transpired.

4. THE TALK ABOUT THE KINGDOM

157:4.1 (1746.5) Since the occasions of Jesus' baptism by John and the turning of the water into wine at Cana, the apostles had, at various times, virtually accepted him as the Messiah. For short periods some of them had truly believed that he was the expected Deliverer. But hardly would such hopes spring up in their hearts than the Master would dash them to pieces by some crushing word or disappointing deed. They had long been in a state of turmoil due to conflict between the concepts of the expected Messiah which they held in their minds and the experience of their extraordinary association with this extraordinary man which they held in their hearts.

Zustand inneren Tumults gehalten.

Es war schon spät an diesem Mittwochvormittag, als sich die Apostel in Celsus' Garten zum Mittagessen versammelten. Fast die ganze Nacht hindurch und seit sie diesen Morgen aufgestanden waren, hatten Simon Petrus und Simon Zelotes ihre Brüder ernsthaft bearbeitet, um sie alle dahin zu bringen, den Meister von ganzem Herzen nicht nur als den Messias, sondern auch als den göttlichen Sohn des lebendigen Gottes anzuerkennen. Die beiden Simon stimmten in ihrer Meinung über Jesus so ziemlich überein, und sie bearbeiteten ihre Brüder eifrig, um sie voll und ganz zur Annahme ihrer Ansichten zu bewegen. Während Andreas weiterhin das Amt eines Vorstehers des apostolischen Korps versah, wurde sein Bruder Simon Petrus mit allgemeinem Einverständnis mehr und mehr zum Wortführer der Zwölf.

Sie saßen um die Mittagszeit alle im Garten, als der Meister erschien. Auf ihren Gesichtern lag ein Ausdruck würdiger Feierlichkeit, und alle erhoben sich, als er zu ihnen trat. Jesus lockerte die Spannung durch jenes freundliche und brüderliche Lächeln, das ihm so eigen war, wenn seine Anhänger sich oder ein sie betreffendes Ereignis zu ernst nahmen. Mit einer gebietenden Handbewegung bedeutete er ihnen, sich zu setzen. Von da an erhoben sich die Zwölf nie wieder, um ihren Meister zu begrüßen, wenn er zu ihnen kam. Sie erkannten, dass er eine solche äußerliche Respektbezeugung nicht guthieß.

Nachdem sie ihr Mahl eingenommen hatten und mitten in der Besprechung von Plänen für die bevorstehende Rundreise durch die Dekapolis waren, blickte Jesus plötzlich auf, sah sie an und sagte: „Nun, da ein ganzer Tag verstrichen ist, seit ihr Simon Petrus' Erklärung bezüglich der Identität des Menschensohnes zugestimmt habt, möchte ich euch fragen, ob ihr immer noch zu eurer Entscheidung steht?“ Als sie das hörten, standen die Zwölf auf und Simon Petrus tat ein paar Schritte auf Jesus zu und sagte: „Jawohl, Meister, wir glauben, dass du der Sohn des lebendigen Gottes bist.“ Darauf setzten Petrus und seine Brüder sich wieder.

Immer noch im Stehen sprach Jesus zu den Zwölfen: „Ihr seid meine auserwählten Botschafter, aber ich weiß, dass ihr diesen Glauben unter den gegebenen Umständen nicht allein aufgrund menschlichen Wissens haben könntet. Dies ist eine Offenbarung des Geistes meines Vaters an das Innerste eurer Seele. Und wenn ihr deshalb dieses Bekenntnis aufgrund der Wahrnehmung des Geistes meines Vaters, der in euch wohnt, ablegt, veranlasst mich das zu der Erklärung, dass ich auf diesem Fundament die Bruderschaft des Königreichs des Himmels errichten will. Auf diesem Felsen geistiger

^{157:4.2 (1746.6)} It was late forenoon on this Wednesday when the apostles assembled in Celsus' garden for their noontime meal. During most of the night and since they had arisen that morning, Simon Peter and Simon Zelotes had been earnestly laboring with their brethren to bring them all to the point of the wholehearted acceptance of the Master, not merely as the Messiah, but also as the divine Son of the living God. The two Simons were well-nigh agreed in their estimate of Jesus, and they labored diligently to bring their brethren around to the full acceptance of their views. While Andrew continued as the director-general of the apostolic corps, his brother, Simon Peter, was becoming, increasingly and by common consent, the spokesman for the twelve.

^{157:4.3 (1747.1)} They were all seated in the garden at just about noon when the Master appeared. They wore expressions of dignified solemnity, and all arose to their feet as he approached them. Jesus relieved the tension by that friendly and fraternal smile which was so characteristic of him when his followers took themselves, or some happening related to themselves, too seriously. With a commanding gesture he indicated that they should be seated. Never again did the twelve greet their Master by arising when he came into their presence. They saw that he did not approve of such an outward show of respect.

^{157:4.4 (1747.2)} After they had partaken of their meal and were engaged in discussing plans for the forthcoming tour of the Decapolis, Jesus suddenly looked up into their faces and said: "Now that a full day has passed since you assented to Simon Peter's declaration regarding the identity of the Son of Man, I would ask if you still hold to your decision?" On hearing this, the twelve stood upon their feet, and Simon Peter, stepping a few paces forward toward Jesus, said: "Yes, Master, we do. We believe that you are the Son of the living God." And Peter sat down with his brethren.

^{157:4.5 (1747.3)} Jesus, still standing, then said to the twelve: "You are my chosen ambassadors, but I know that, in the circumstances, you could not entertain this belief as a result of mere human knowledge. This is a revelation of the spirit of my Father to your inmost souls. And when, therefore, you make this confession by the insight of the spirit of my Father which dwells within you, I am led to declare that upon this foundation will I build the brotherhood of the kingdom of heaven. Upon this rock of spiritual reality will I build the living temple of spiritual fellowship in the eternal realities of my Father's kingdom. All the forces of evil and

Wirklichkeit will ich den lebendigen Tempel geistiger Gemeinschaft in den ewigen Realitäten des Königreichs meines Vaters bauen. Alle Mächte des Bösen und die Heerscharen der Sünde sollen dieser menschlichen Bruderschaft des göttlichen Geistes nichts anhaben können. Und während meines Vaters Geist auf ewig der geistige Führer und Mentor aller ist, die sich zu dieser geistigen Gemeinschaft verpflichten, übergebe ich euch und euren Nachfolgern jetzt die Schlüssel zum äußeren Reich — die Autorität über die zeitlichen Dinge — über die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekte von Männern und Frauen als Angehörigen des Königreichs.“ Und wiederum schärfte er ihnen ein, vorerst keinem Menschen zu sagen, dass er der Sohn Gottes war.

Jesus begann, an die Treue und Integrität seiner Apostel zu glauben. Der Meister sagte sich, dass ein Glaube, der all dem standhalten konnte, was seine auserwählten Vertreter kürzlich durchgemacht hatten, zweifellos auch die bald zu erwartenden Feuerproben bestehen und aus dem scheinbaren Schiffbruch all ihrer Hoffnungen zum neuen Licht einer neuen Dispensation erwachen würde, nun fähig, hinauszugehen, um eine in der Finsternis liegende Welt zu erhellen. An diesem Tag begann der Meister, dem Glauben seiner Apostel, außer einem, zu vertrauen.

Und seit jenem Tag hat derselbe Jesus ohne Unterlass an diesem lebendigen Tempel auf demselben ewigen Fundament seiner Gottessohnschaft gebaut. Und diejenigen, die so zu bewussten Söhnen Gottes werden, sind die menschlichen Steine, die diesen lebendigen Tempel der Sohnschaft bilden, der sich erhebt zur Verherrlichung und Verehrung der Weisheit und Liebe des ewigen Vaters aller Geistwesen.

Nach diesen Worten gab Jesus den Zwölf Weisung, jeder für sich in die Berge zu gehen und bis zur Zeit des Abendessens Weisheit, Kraft und geistige Führung zu suchen. Und sie taten, wie der Meister sie geheißen hatte.

5. DIE NEUE KONZEPTION

Das Neue und Wesentliche am Bekenntnis von Petrus war die eindeutige Anerkennung, dass Jesus der Sohn Gottes sei, die Anerkennung seiner fraglosen Göttlichkeit. Seit seiner Taufe und der Hochzeit zu Kana hatten die Apostel ihn immer in unterschiedlicher Weise für den Messias gehalten, aber die jüdische Vorstellung von einem nationalen Befreier beinhaltete nicht, dass er göttlich sein sollte. Die Juden hatten nicht gelehrt, dass der Messias göttlicher Abstammung sein würde; sie erwarteten „den Gesalbten“, aber sie hatten sich ihn kaum je als „Sohn Gottes“

the hosts of sin shall not prevail against this human fraternity of the divine spirit. And while my Father's spirit shall ever be the divine guide and mentor of all who enter the bonds of this spirit fellowship, to you and your successors I now deliver the keys of the outward kingdom — the authority over things temporal — the social and economic features of this association of men and women as fellows of the kingdom.” And again he charged them, for the time being, that they should tell no man that he was the Son of God.

^{157:4.6 (1747.4)} Jesus was beginning to have faith in the loyalty and integrity of his apostles. The Master conceived that a faith which could stand what his chosen representatives had recently passed through would undoubtedly endure the fiery trials which were just ahead and emerge from the apparent wreckage of all their hopes into the new light of a new dispensation and thereby be able to go forth to enlighten a world sitting in darkness. On this day the Master began to believe in the faith of his apostles, save one.

^{157:4.7 (1747.5)} And ever since that day this same Jesus has been building that living temple upon that same eternal foundation of his divine sonship, and those who thereby become self-conscious sons of God are the human stones which constitute this living temple of sonship erecting to the glory and honor of the wisdom and love of the eternal Father of spirits.

^{157:4.8 (1747.6)} And when Jesus had thus spoken, he directed the twelve to go apart by themselves in the hills to seek wisdom, strength, and spiritual guidance until the time of the evening meal. And they did as the Master admonished them.

5. THE NEW CONCEPT

^{157:5.1 (1748.1)} The new and vital feature of Peter's confession was the clear-cut recognition that Jesus was the Son of God, of his unquestioned divinity. Ever since his baptism and the wedding at Cana these apostles had variously regarded him as the Messiah, but it was not a part of the Jewish concept of the national deliverer that he should be *divine*. The Jews had not taught that the Messiah would spring from divinity; he was to be the “anointed one,” but hardly had they contemplated him as being “the Son of God.” In the second confession more emphasis was placed upon the

vorgestellt. Im zweiten Bekenntnis wurde die Doppelnatur, die überirdische Tatsache, dass er Menschensohn und Gottessohn war, stärker betont, und Jesus erklärte, auf dieser großen Wahrheit der Vereinigung der menschlichen Natur mit der göttlichen Natur das Königreich des Himmels aufbauen zu wollen.

Jesus hatte beabsichtigt, sein Erdendasein als Menschensohn zu leben und als solcher seine Sendung der Selbsthingabe zu beschließen. Seine Anhänger waren bereit, in ihm den erwarteten Messias zu sehen. Da er wusste, dass er ihren messianischen Erwartungen nie gerecht werden konnte, bemühte er sich, an ihrer Vorstellung vom Messias solche Veränderungen vorzunehmen, die ihn in die Lage versetzen würden, ihren Erwartungen teilweise entgegenzukommen. Aber er erkannte jetzt, dass ein solcher Plan kaum erfolgreich durchgeführt werden konnte. Deshalb entschied er sich nun kühn, den dritten Plan zu eröffnen — offen seine Göttlichkeit zu verkünden, die Wahrheit des Bekenntnisses von Petrus zu bestätigen und den Zwölfen ohne Umschweife zu verkünden, dass er ein Sohn Gottes war.

Drei Jahre lang hatte Jesus verkündet, er sei der „Menschensohn“, und während dieser drei Jahre hatten die Apostel immer beharrlicher darauf bestanden, dass er der erwartete jüdische Messias sei. Er enthüllte jetzt, dass er der Sohn Gottes war und entschied, das Königreich des Himmels auf der Vorstellung der Doppelnatur des Menschen- und Gottessohnes aufzubauen. Er hatte beschlossen, von weiteren Anstrengungen abzusehen, sie davon zu überzeugen, dass er nicht der Messias sei. Er gedachte jetzt, ihnen kühn zu offenbaren, was er ist, und ihre Entschlossenheit, ihn beharrlich für den Messias zu halten, nicht mehr zu beachten.

6. DER NÄCHSTE NACHMITTAG

Jesus und die Apostel blieben noch einen Tag länger im Hause des Celsus, weil sie auf Boten warteten, die ihnen von David Zebedäus Geld überbringen sollten. Dem Popularitätssturz Jesu bei den Massen folgte ein empfindlicher Rückgang der Einnahmen. Als sie in Cäsarea-Philippi eintrafen, war die Kasse leer. Matthäus verließ Jesus und seine Brüder gerade in einem solchen Augenblick nur sehr ungern, und er konnte Judas keine eigenen flüssigen Mittel aushändigen, wie er es in der Vergangenheit so oft getan hatte. Doch David Zebedäus hatte diese wahrscheinliche Einnahmeneinbuße vorausgesehen und deshalb seine Boten angewiesen, auf ihrem Weg durch Judäa, Samaria und Galiläa Geld zu sammeln und es den im Exil lebenden Aposteln und ihrem Meister

combined nature, the supernal fact that he was the Son of Man *and* the Son of God, and it was upon this great truth of the union of the human nature with the divine nature that Jesus declared he would build the kingdom of heaven.

157:5.2 (1748.2) Jesus had sought to live his life on earth and complete his bestowal mission as the Son of Man. His followers were disposed to regard him as the expected Messiah. Knowing that he could never fulfill their Messianic expectations, he endeavored to effect such a modification of their concept of the Messiah as would enable him partially to meet their expectations. But he now recognized that such a plan could hardly be carried through successfully. He therefore elected boldly to disclose the third plan — openly to announce his divinity, acknowledge the truthfulness of Peter's confession, and directly proclaim to the twelve that he was a Son of God.

157:5.3 (1748.3) For three years Jesus had been proclaiming that he was the “Son of Man,” while for these same three years the apostles had been increasingly insistent that he was the expected Jewish Messiah. He now disclosed that he was the Son of God, and upon the concept of the *combined nature* of the Son of Man and the Son of God, he determined to build the kingdom of heaven. He had decided to refrain from further efforts to convince them that he was not the Messiah. He now proposed boldly to reveal to them what he *is*, and then to ignore their determination to persist in regarding him as the Messiah.

6. THE NEXT AFTERNOON

157:6.1 (1748.4) Jesus and the apostles remained another day at the home of Celsus, waiting for messengers to arrive from David Zebedee with funds. Following the collapse of the popularity of Jesus with the masses there occurred a great falling off in revenue. When they reached Caesarea-Philippi, the treasury was empty. Matthew was loath to leave Jesus and his brethren at such a time, and he had no ready funds of his own to hand over to Judas as he had so many times done in the past. However, David Zebedee had foreseen this probable diminution of revenue and had accordingly instructed his messengers that, as they made their way through Judea, Samaria, and Galilee, they should act as collectors of money to be forwarded to the exiled apostles and their Master. And so, by evening of

zu bringen. Und so trafen diese Boten am Abend dieses Tages aus Bethsaida ein und brachten genügend Mittel für den Unterhalt der Apostel, bis diese zurückkehren und ihre Rundreise durch die Dekapolis antreten würden. Matthäus erwartete um diese Zeit Geld aus dem Verkauf seines letzten Besitzes in Kapernaum und hatte Vorkehrungen zur anonymen Überweisung dieser Summe an Judas getroffen.

Weder Petrus noch die anderen Apostel hatten eine sehr zutreffende Vorstellung von Jesu Göttlichkeit. Es war ihnen kaum bewusst, dass dies der Beginn eines neuen Abschnittes im irdischen Werdegang ihres Meisters war, der Augenblick, in dem der Lehrer und Heiler zum neu konzipierten Messias wurde — zum Sohn Gottes. Von da an klang in der Botschaft des Meisters etwas Neues mit. Sein einziges Lebensideal war hinfür die Offenbarung des Vaters, und seine einzige Lehridee war, für sein Universum jene höchste Weisheit zu personifizieren, die man nur verstehen kann, indem man sie lebt. Er kam, damit wir alle das Leben hätten, und es in reicheren Maße hätten.

Jesus trat nun in die vierte und letzte Phase seines menschlichen irdischen Daseins ein. Die erste Phase waren die Jahre der Kindheit, als er sich nur dunkel seines Ursprungs, seiner Natur und seiner Bestimmung als menschliches Wesen bewusst war. Die zweite Phase waren die zunehmend selbstbewussten Jahre der Jugend und des fortschreitenden Mannesalters, während welcher er zu einem klareren Verständnis seiner göttlichen Natur und menschlichen Mission gelangte. Diese zweite Phase endete mit den Erfahrungen und Offenbarungen im Zusammenhang mit seiner Taufe. Die dritte Phase der irdischen Erfahrung des Meisters erstreckte sich von der Taufe über die Jahre seines Wirkens als Lehrer und Heiler bis zu der denkwürdigen Stunde des Bekenntnisses von Petrus in Cäsarea-Philippi. Diese dritte Periode seines Erdenlebens umfasste die Zeit, da seine Apostel und unmittelbaren Anhänger ihn als den Menschensohn kannten und ihn als den Messias betrachteten. Die vierte und letzte Phase seiner irdischen Laufbahn begann hier in Cäsarea-Philippi und währte bis zur Kreuzigung. Diese Periode seines Wirkens war von dem Bekenntnis zu seiner Göttlichkeit gekennzeichnet und umfasste die Werke seines letzten Jahres auf Erden. Während die Mehrzahl seiner Anhänger in ihm in dieser vierten Periode immer noch den Messias sah, kannten die Apostel ihn nun als Sohn Gottes. Des Petrus Bekenntnis bezeichnete den Beginn der neuen Periode umfassenderer Verwirklichung der Wahrheit seines hohen Amtes als ein Sohn der Selbsthingabe auf Urantia und für ein ganzes Universum, sowie die Erkenntnis dieser Tatsache,

this day, these messengers arrived from Bethsaida bringing funds sufficient to sustain the apostles until their return to embark upon the Decapolis tour. Matthew expected to have money from the sale of his last piece of property in Capernaum by that time, having arranged that these funds should be anonymously turned over to Judas.

157:6.2 (1749.1) Neither Peter nor the other apostles had a very adequate conception of Jesus' divinity. They little realized that this was the beginning of a new epoch in their Master's career on earth, the time when the teacher-healer was becoming the newly conceived Messiah — the Son of God. From this time on a new note appeared in the Master's message. Henceforth his one ideal of living was the revelation of the Father, while his one idea in teaching was to present to his universe the personification of that supreme wisdom which can only be comprehended by living it. He came that we all might have life and have it more abundantly.

157:6.3 (1749.2) Jesus now entered upon the fourth and last stage of his human life in the flesh. The first stage was that of his childhood, the years when he was only dimly conscious of his origin, nature, and destiny as a human being. The second stage was the increasingly self-conscious years of youth and advancing manhood, during which he came more clearly to comprehend his divine nature and human mission. This second stage ended with the experiences and revelations associated with his baptism. The third stage of the Master's earth experience extended from the baptism through the years of his ministry as teacher and healer and up to this momentous hour of Peter's confession at Caesarea-Philippi. This third period of his earth life embraced the times when his apostles and his immediate followers knew him as the Son of Man and regarded him as the Messiah. The fourth and last period of his earth career began here at Caesarea-Philippi and extended on to the crucifixion. This stage of his ministry was characterized by his acknowledgment of divinity and embraced the labors of his last year in the flesh. During the fourth period, while the majority of his followers still regarded him as the Messiah, he became known to the apostles as the Son of God. Peter's confession marked the beginning of the new period of the more complete realization of the truth of his supreme ministry as a bestowal Son on Urantia and for an entire universe, and the recognition of that fact, at least hazily, by his chosen ambassadors.

zumindest verschwommen, durch seine auserwählten Botschafter.

Damit brachte Jesus durch sein Leben beispielhaft zum Ausdruck, was er in seiner Religion lehrte: das Wachstum der geistigen Natur durch die Methode lebendigen Fortschritts. Im Unterschied zu seinen späteren Anhängern legte er die Betonung nicht auf den unaufhörlichen Kampf zwischen Seele und Körper. Er lehrte vielmehr, dass der Geist leicht zum Sieger über beide werden und manchen dieser Kämpfe zwischen Intellekt und Instinkt wirksam und nutzbringend schlichten kann.

Von da an kommt allen Unterweisungen Jesu eine neue Bedeutung zu. Vor Cäsarea-Philippi präsentierte er das Evangelium vom Königreich als meisterhafter Lehrer. Nach Cäsarea-Philippi erschien er nicht nur als Lehrer, sondern als der göttliche Vertreter des ewigen Vaters, welcher Mittelpunkt und Umfang dieses geistigen Königreiches ist, und es war ihm aufgetragen, das alles als menschliches Wesen, als Menschensohn zu tun.

Jesus hatte sich aufrichtig darum bemüht, zuerst als Lehrer und dann als Lehrer-Heiler seine Anhänger in das geistige Königreich zu führen, aber sie wollten es nicht so haben. Er wusste sehr wohl, dass seine irdische Mission die messianischen Erwartungen des jüdischen Volkes unmöglich erfüllen konnte; die Propheten von einst hatten einen Messias geschildert, der er nie sein könnte. Er trachtete danach, des Vaters Königreich als Menschensohn zu errichten, aber seine Anhänger waren nicht gewillt, ihm in dieses Abenteuer zu folgen. Als Jesus dessen gewahr wurde, entschloss er sich, den Gläubigen halbwegs entgegenzukommen, und machte sich bereit, in aller Offenheit die Rolle des sich selbst hingebenden Gottessohnes zu übernehmen.

Demzufolge bekamen die Apostel an diesem Tag, als Jesus im Garten zu ihnen sprach, viel Neues zu hören. Und einige dieser Erklärungen klangen selbst in ihren Ohren seltsam. Neben anderem Erstaunlichen hörten sie ihn folgende Erklärungen machen:

„Wer von jetzt an mit uns Gemeinschaft haben will, der nehme die Verpflichtungen der Sohnschaft auf sich und folge mir. Und wenn ich nicht mehr unter euch bin, denkt nicht, dass die Welt euch dann besser behandeln wird als euren Meister. Wenn ihr mich liebt, dann bereitet euch darauf vor, diese Liebe durch eure Bereitschaft zum äußersten Opfer unter Beweis zu stellen.“

„Und achtet gut auf meine Worte: Ich bin nicht gekommen, um die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder. Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als eine Gabe für

157:6.4 (1749.3) Thus did Jesus exemplify in his life what he taught in his religion: the growth of the spiritual nature by the technique of living progress. He did not place emphasis, as did his later followers, upon the incessant struggle between the soul and the body. He rather taught that the spirit was easy victor over both and effective in the profitable reconciliation of much of this intellectual and instinctual warfare.

157:6.5 (1749.4) A new significance attaches to all of Jesus' teachings from this point on. Before Caesarea-Philippi he presented the gospel of the kingdom as its master teacher. After Caesarea-Philippi he appeared not merely as a teacher but as the divine representative of the eternal Father, who is the center and circumference of this spiritual kingdom, and it was required that he do all this as a human being, the Son of Man.

157:6.6 (1749.5) Jesus had sincerely endeavored to lead his followers into the spiritual kingdom as a teacher, then as a teacher-healer, but they would not have it so. He well knew that his earth mission could not possibly fulfill the Messianic expectations of the Jewish people; the olden prophets had portrayed a Messiah which he could never be. He sought to establish the Father's kingdom as the Son of Man, but his followers would not go forward in the adventure. Jesus, seeing this, then elected to meet his believers part way and in so doing prepared openly to assume the role of the bestowal Son of God.

157:6.7 (1750.1) Accordingly, the apostles heard much that was new as Jesus talked to them this day in the garden. And some of these pronouncements sounded strange even to them. Among other startling announcements they listened to such as the following:

157:6.8 (1750.2) "From this time on, if any man would have fellowship with us, let him assume the obligations of sonship and follow me. And when I am no more with you, think not that the world will treat you better than it did your Master. If you love me, prepare to prove this affection by your willingness to make the supreme sacrifice."

157:6.9 (1750.3) "And mark well my words: I have not come to call the righteous, but sinners. The Son of Man came not to be ministered to, but to minister and to bestow his life as the gift for all. I declare to you that I have come to seek and to save those

alle zu verschenken. Ich erkläre euch, dass ich gekommen bin, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.“

„Niemand auf dieser Welt sieht jetzt den Vater, außer dem Sohn, der vom Vater gekommen ist. Aber wenn der Sohn erhöht sein wird, wird er alle Menschen an sich ziehen, und wer immer an diese Wahrheit von der Doppelnatur des Sohnes glaubt, dem wird ein Leben zuteil, das durch keine Zeit begrenzt wird.“

„Wir sprechen es zwar noch nicht öffentlich aus, dass der Menschensohn der Sohn Gottes ist, aber es ist euch offenbart worden; deshalb spreche ich unerschrocken über diese Geheimnisse zu euch. Obgleich ich hier vor euch in meiner physischen Erscheinung stehe, bin ich von Gott, dem Vater hergekommen. Bevor Abraham war, bin ich. Vom Vater bin ich in diese Welt gekommen, so wie ihr mich gekannt habt, und ich erkläre euch, dass ich in Kürze diese Welt verlassen und zur Arbeit meines Vaters zurückkehren muss.“

„Vermag euer Glaube jetzt die Wahrheit dieser Erklärungen zu fassen, obwohl ich euch gewarnt habe, dass der Menschensohn den Vorstellungen eurer Väter vom erwarteten Messias nicht entsprechen wird? Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Könnt ihr die Wahrheit über mich angesichts der Tatsache glauben, dass ich keinen Ort habe, wo ich mein Haupt hinlegen kann, während die Füchse Höhlen und die Vögel des Himmels Nester haben?“

„Und doch sage ich euch: der Vater und ich sind eins. Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Mein Vater arbeitet in all diesen Dingen mit mir, und er wird mich in meiner Sendung nie allein lassen, ebenso wenig wie ich euch je verlassen werde, wenn ihr euch bald aufmacht, um dieses Evangelium in der ganzen Welt zu verkündigen.

„Und jetzt habe ich euch mit mir und jeden mit sich selber für eine kleine Weile abseits geführt, damit ihr die Herrlichkeit des Lebens, zu dem ich euch berufen habe, ermessen und seine Größe fassen möget: Es geht um das Glaubensabenteuer, meines Vaters Reich in den Herzen der Menschen zu errichten, um den Bau meiner brüderlichen und lebendigen Gemeinschaft mit den Seelen aller, die an dieses Evangelium glauben.“

Die Apostel hörten diesen kühnen und umwerfenden Erklärungen schweigend zu; sie waren maßlos erstaunt. Und sie lösten sich in Grüppchen auf, um des Meisters Worte zu diskutieren und darüber nachzudenken. Sie hatten bekannt, dass er der Sohn Gottes sei, aber sie konnten die ganze Bedeutung dessen, wozu sie gehalten worden waren, nicht begreifen.

who are lost.”

157:6.10 (1750.4) “No man in this world now sees the Father except the Son who came forth from the Father. But if the Son be lifted up, he will draw all men to himself, and whosoever believes this truth of the combined nature of the Son shall be endowed with life that is more than age-abiding.”

157:6.11 (1750.5) “We may not yet proclaim openly that the Son of Man is the Son of God, but it has been revealed to you; wherefore do I speak boldly to you concerning these mysteries. Though I stand before you in this physical presence, I came forth from God the Father. Before Abraham was, I am. I did come forth from the Father into this world as you have known me, and I declare to you that I must presently leave this world and return to the work of my Father.”

157:6.12 (1750.6) “And now can your faith comprehend the truth of these declarations in the face of my warning you that the Son of Man will not meet the expectations of your fathers as they conceived the Messiah? My kingdom is not of this world. Can you believe the truth about me in the face of the fact that, though the foxes have holes and the birds of heaven have nests, I have not where to lay my head?”

157:6.13 (1750.7) “Nevertheless, I tell you that the Father and I are one. He who has seen me has seen the Father. My Father is working with me in all these things, and he will never leave me alone in my mission, even as I will never forsake you when you presently go forth to proclaim this gospel throughout the world.

157:6.14 (1750.8) “And now have I brought you apart with me and by yourselves for a little while that you may comprehend the glory, and grasp the grandeur, of the life to which I have called you: the faith-adventure of the establishment of my Father’s kingdom in the hearts of mankind, the building of my fellowship of living association with the souls of all who believe this gospel.”

157:6.15 (1750.9) The apostles listened to these bold and startling statements in silence; they were stunned. And they dispersed in small groups to discuss and ponder the Master’s words. They had confessed that he was the Son of God, but they could not grasp the full meaning of what they had been led to do.

7. UNTERREDUNG MIT ANDREAS

An diesem Abend nahm Andreas es auf sich, mit jedem seiner Brüder ein persönliches und eingehendes Gespräch zu führen, und er hatte außer mit Judas Iskariot mit jedem seiner Gefährten nützliche und ermutigende Aussprachen. Andreas hatte sich mit Judas nie einer so engen persönlichen Beziehung erfreut wie mit den anderen Aposteln und deshalb dem Umstand keine ernsthafte Bedeutung beigemessen, dass Judas nie freien und vertraulichen Umgang mit dem Haupt des Apostelkorps gepflegt hatte. Aber diesmal war Andreas über Judas' Haltung derart besorgt, dass er später am Abend, als alle Apostel fest schliefen, Jesus aufsuchte und dem Meister den Grund seiner Beunruhigung darlegte. Jesus sagte: „Es ist nicht unangebracht, Andreas, mich in dieser Angelegenheit aufzusuchen, aber wir können weiter nichts tun; setze nur weiterhin dein vollstes Vertrauen in diesen Apostel. Und sage seinen Brüdern nichts über dieses Gespräch mit mir.“

Und das war alles, was Andreas Jesus entlocken konnte. Es hatte immer eine gewisse Fremdheit zwischen diesem Judäer und seinen galiläischen Brüdern geherrscht. Judas war über den Tod Johannes' des Täufers schockiert gewesen, verschiedene Male hatte des Meisters Tadel ihn zutiefst verletzt, er war enttäuscht, als Jesus die Königswürde ausschlug, gedemütigt, als er vor den Pharisäern floh, gekränkt, als er es ablehnte, die Herausforderung der Pharisäer, die ein Zeichen verlangten, anzunehmen, bestürzt über seines Meisters Weigerung, zu Machtdemonstrationen zu greifen, und jetzt, in jüngster Vergangenheit, niedergeschlagen und manchmal mutlos wegen der leeren Kasse. Und Judas vermisste die Stimulierung durch die Menge.

Jeder der anderen Apostel war gleichfalls in gewissem und unterschiedlichem Maß denselben Prüfungen und Kümernissen ausgesetzt, aber sie liebten Jesus. Zumindest müssen sie den Meister mehr geliebt haben, als Judas es tat, denn sie gingen mit ihm bis zum bitteren Ende.

Da er aus Judäa war, empfand Judas es als persönliche Beleidigung, als Jesus die Apostel kurz zuvor warnte, „sich vor dem Sauerteig der Pharisäer in Acht zu nehmen“; er neigte dazu, diese Erklärung als eine verhüllte Anspielung auf sich selber anzusehen. Aber Judas' großer Fehler war dieser: Immer wieder, wenn Jesus seine Apostel wegschickte, damit sie allein für sich beteten, gab Judas Regungen menschlicher Angst nach, anstatt mit den geistigen Kräften des

7. ANDREW'S CONFERENCE

157:7.1 (1750.10) That evening Andrew took it upon himself to hold a personal and searching conference with each of his brethren, and he had profitable and heartening talks with all of his associates except Judas Iscariot. Andrew had never enjoyed such intimate personal association with Judas as with the other apostles and therefore had not thought it of serious account that Judas never had freely and confidentially related himself to the head of the apostolic corps. But Andrew was now so worried by Judas's attitude that, later on that night, after all the apostles were fast asleep, he sought out Jesus and presented his cause for anxiety to the Master. Said Jesus: "It is not amiss, Andrew, that you have come to me with this matter, but there is nothing more that we can do; only go on placing the utmost confidence in this apostle. And say nothing to his brethren concerning this talk with me."

157:7.2 (1751.1) And that was all Andrew could elicit from Jesus. Always had there been some strangeness between this Judean and his Galilean brethren. Judas had been shocked by the death of John the Baptist, severely hurt by the Master's rebukes on several occasions, disappointed when Jesus refused to be made king, humiliated when he fled from the Pharisees, chagrined when he refused to accept the challenge of the Pharisees for a sign, bewildered by the refusal of his Master to resort to manifestations of power, and now, more recently, depressed and sometimes dejected by an empty treasury. And Judas missed the stimulus of the multitudes.

157:7.3 (1751.2) Each of the other apostles was, in some and varying measure, likewise affected by these selfsame trials and tribulations, but they loved Jesus. At least they must have loved the Master more than did Judas, for they went through with him to the bitter end.

157:7.4 (1751.3) Being from Judea, Judas took personal offense at Jesus' recent warning to the apostles to "beware the leaven of the Pharisees"; he was disposed to regard this statement as a veiled reference to himself. But the great mistake of Judas was: Time and again, when Jesus would send his apostles off by themselves to pray, Judas, instead of engaging in sincere communion with the spiritual forces of the universe, indulged in thoughts of human fear while he persisted in the

Universums in aufrichtige Verbindung zu treten. Er unterhielt schleichende Zweifel an Jesu Sendung und gab seiner unglückseligen Neigung nach, Rachegefühle zu hegen.

Und jetzt wollte Jesus seine Apostel auf den Berg Hermon mitnehmen, wo er beschlossen hatte, die vierte Phase seines irdischen Wirkens als Sohn Gottes einzuleiten. Einige von ihnen waren bei seiner Taufe im Jordan zugegen gewesen und waren Zeugen des Beginns seines Werdegangs als Menschensohn geworden, und er wünschte, dass einige von ihnen ebenfalls zugegen wären, um seine Ermächtigung zur Übernahme der neuen und öffentlichen Rolle als Sohn Gottes mit anzuhören. Also sagte Jesus am Freitagmorgen, dem 12. August, zu den Zwölfen: „Packt Proviant ein und macht euch zu einer Wanderung auf den Berg da drüben bereit, wohin mich der Geist zu gehen heißt, auf dass ich für den Abschluss meines Werks auf Erden ausgerüstet werde. Und ich möchte meine Brüder gern mitnehmen, damit auch sie gestärkt werden mögen für die Zeiten der Prüfung, die sie mit mir durchmachen werden.“

entertainment of subtle doubts about the mission of Jesus as well as giving in to his unfortunate tendency to harbor feelings of revenge.

157:7.5 (1751.4) And now Jesus would take his apostles along with him to Mount Hermon, where he had appointed to inaugurate his fourth phase of earth ministry as the Son of God. Some of them were present at his baptism in the Jordan and had witnessed the beginning of his career as the Son of Man, and he desired that some of them should also be present to hear his authority for the assumption of the new and public role of a Son of God. Accordingly, on the morning of Friday, August 12, Jesus said to the twelve: "Lay in provisions and prepare yourselves for a journey to yonder mountain, where the spirit bids me go to be endowed for the finish of my work on earth. And I would take my brethren along that they may also be strengthened for the trying times of going with me through this experience."

Schrift 158. Der Berg der Verklärung

⇨ 157

DAS URANTIA BUCH

159 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 158 DER BERG DER VERKLÄRUNG

Abschnitte

Einführung

1. Die Verklärung
2. Abstieg vom Berg
3. Bedeutung der Verklärung
4. Der epileptische Junge
5. Jesus heilt den Jungen
6. Im Garten von Celsus
7. Der Protest des Petrus
8. Im Hause des Petrus

PAPER 158 THE MOUNT OF TRANSFIGURATION

SECTIONS

Introduction

1. The Transfiguration
2. Coming down the Mountain
3. Meaning of the Transfiguration
4. The Epileptic Boy
5. Jesus Heals the Boy
6. In Celsus' Garden
7. Peter's Protest
8. At Peter's House

Einführung

ES war kurz vor Sonnenuntergang, als Jesus und seine Gefährten am Freitag-nachmittag, dem 12. August 29 am Fuße des Berges Hermon ganz nahe bei der Stelle ankamen, wo der junge Tiglad einst wartete, während der Meister allein den Berg bestieg, um die geistige Bestimmung von Urantia festzulegen und die Rebellion Luzifers rein formal zu beenden. Und zwei Tage lang blieben sie hier, um sich geistig auf die unmittelbar bevorstehenden Ereignisse vorzubereiten.

Jesus wusste ungefähr im Voraus, was sich auf dem Berg ereignen würde, und er wünschte sehr, dass all seine Apostel diese Erfahrung teilen könnten. Er verweilte mit ihnen am Fuße des Berges, um sie auf diese Offenbarung seiner selbst vorzubereiten. Aber sie konnten jene geistigen Ebenen nicht erreichen, die es gerechtfertigt hätten, sie dem ganzen Erlebnis des Besuchs der himmlischen Wesen auszusetzen, die so bald auf Erden erscheinen sollten. Und da er nicht alle seine Gefährten

INTRODUCTION

158:0.1 (1752.1) IT WAS near sundown on Friday afternoon, August 12, A.D. 29, when Jesus and his associates reached the foot of Mount Hermon, near the very place where the lad Tiglath once waited while the Master ascended the mountain alone to settle the spiritual destinies of Urantia and technically to terminate the Lucifer rebellion. And here they sojourned for two days in spiritual preparation for the events so soon to follow.

158:0.2 (1752.2) In a general way, Jesus knew beforehand what was to transpire on the mountain, and he much desired that all his apostles might share this experience. It was to fit them for this revelation of himself that he tarried with them at the foot of the mountain. But they could not attain those spiritual levels which would justify their exposure to the full experience of the visitation of the celestial beings so soon to appear on earth. And since he could not take all of his associates with him, he decided to take only the three who

mitnehmen konnte, beschloss er, nur jene drei mitzunehmen, die es gewohnt waren, ihn in solchen durchwachten Nächten zu begleiten. Infolgedessen teilten lediglich Petrus, Jakobus und Johannes, wenn auch nur teilweise, dieses einmalige Erlebnis mit dem Meister.

were in the habit of accompanying him on such special vigils. Accordingly, only Peter, James, and John shared even a part of this unique experience with the Master.

1. DIE VERKLÄRUNG

Am frühen Montagmorgen, dem 15. August, sechs Tage nach dem denkwürdigen mittäglichen Bekenntnis von Petrus unter den Maulbeerbäumen am Straßenrand, begannen Jesus und die drei Apostel mit der Besteigung des Berges Hermon.

Jesus war aufgefordert worden, ganz allein auf den Berg zu steigen, um wichtige Dinge im Zusammenhang mit dem Fortschritt seiner Selbsthingabe in Menschengestalt zu regeln, da diese Sendung das ganze Universum seiner eigenen Schöpfung betraf. Es ist bedeutsam, dass dieses außerordentliche Ereignis auf einen Zeitpunkt angesetzt wurde, da Jesus und die Apostel sich auf nichtjüdischem Territorium aufhielten, und dass es tatsächlich auf einem Berg der Nichtjuden stattfand.

Sie kamen an ihrem Bestimmungsort etwa auf halber Bergeshöhe kurz vor Mittag an, und beim Mittagessen erzählte Jesus den drei Aposteln etwas von dem, was er in den östlich vom Jordan gelegenen Bergen kurz nach seiner Taufe erlebt hatte, und auch noch etwas mehr von seinem Erlebnis auf dem Berg Hermon bei seinem früheren Aufenthalt an diesem einsamen Ort.

Als Junge pflegte Jesus auf die Anhöhe in der Nähe seines Elternhauses zu steigen und von den Schlachten zu träumen, die sich die Armeen von Imperien in der Ebene von Esdraelon geliefert hatten; jetzt bestieg er den Berg Hermon, um hier das Rüstzeug zu empfangen, das ihn darauf vorbereiten sollte, in die Ebenen des Jordans hinunterzusteigen und die Schlusszenen im Drama seiner Selbsthingabe auf Urantia zu spielen. Der Meister hätte an diesem Tag auf dem Berg Hermon den Kampf aufgeben und an die Spitze seines Universums zurückkehren können, aber er entschloss sich nicht nur, den Anforderungen seiner Ordnung göttlicher Sohnschaft zu genügen, wie sie im Mandat des Ewigen Sohnes des Paradieses enthalten sind, sondern er entschied sich auch, den tatsächlichen Willen seines Paradies-Vaters im letzten und vollsten Maße zu erfüllen. An diesem Augusttag sahen drei seiner Apostel mit an, wie er es ablehnte, mit voller Autorität über sein Universum ausgestattet zu werden. Staunend schauten sie zu, wie sich die himmlischen Boten entfernten

1. THE TRANSFIGURATION

158:1.1 (1752.3) Early on the morning of Monday, August 15, Jesus and the three apostles began the ascent of Mount Hermon, and this was six days after the memorable noontide confession of Peter by the roadside under the mulberry trees.

158:1.2 (1752.4) Jesus had been summoned to go up on the mountain, apart by himself, for the transaction of important matters having to do with the progress of his bestowal in the flesh as this experience was related to the universe of his own creation. It is significant that this extraordinary event was timed to occur while Jesus and the apostles were in the lands of the gentiles, and that it actually transpired on a mountain of the gentiles.

158:1.3 (1752.5) They reached their destination, about halfway up the mountain, shortly before noon, and while eating lunch, Jesus told the three apostles something of his experience in the hills to the east of Jordan shortly after his baptism and also some more of his experience on Mount Hermon in connection with his former visit to this lonely retreat.

158:1.4 (1752.6) When a boy, Jesus used to ascend the hill near his home and dream of the battles which had been fought by the armies of empires on the plain of Esdraelon; now he ascended Mount Hermon to receive the endowment which was to prepare him to descend upon the plains of the Jordan to enact the closing scenes of the drama of his bestowal on Urantia. The Master could have relinquished the struggle this day on Mount Hermon and returned to his rule of the universe domains, but he not only chose to meet the requirements of his order of divine sonship embraced in the mandate of the Eternal Son on Paradise, but he also elected to meet the last and full measure of the present will of his Paradise Father. On this day in August three of his apostles saw him decline to be invested with full universe authority. They looked on in amazement as the celestial messengers departed, leaving him alone to finish out his earth life as the Son of Man and the Son of God.

und ihn allein ließen, sein irdisches Leben als Menschensohn und Gottessohn zu beenden.

Zum Zeitpunkt der Speisung der Fünftausend hatte der Glaube der Apostel einen Höhepunkt erreicht und war dann rapide fast bis auf Null abgesunken. Jetzt, nachdem der Meister sich zu seiner Göttlichkeit bekannt hatte, erklomm der erlahmte Glaube der Zwölf in den nächsten paar Wochen die höchsten Höhen, um danach wieder zunehmend zu schwinden. Zum dritten Mal lebte ihr Glaube erst nach des Meisters Auferstehung wieder auf.

Etwa um drei Uhr an diesem wunderschönen Nachmittag verließ Jesus die drei Apostel mit den Worten: „Ich will mich jetzt eine Weile zurückziehen, um mit meinem Vater und seinen Botschaftern zu sein. Ich bitte euch, hier auf meine Rückkehr zu warten und dafür zu beten, dass des Vaters Wille geschehe in allem, was ihr im Zusammenhang mit der weiteren Mission der Selbsthingabe des Menschensohnes erfahren werdet.“ Und nachdem er so zu ihnen gesprochen hatte, zog er sich zu einer langen Unterredung mit Gabriel und dem Vater Melchisedek zurück und kam erst gegen sechs Uhr wieder. Als Jesus ihre Besorgnis über seine lange Abwesenheit bemerkte, sagte er: „Wieso habt ihr euch geängstigt? Ihr wisst doch, dass ich mich um die Angelegenheiten meines Vaters kümmern muss; weshalb zweifelt ihr, wenn ich nicht bei euch bin? Ich erkläre jetzt, dass der Menschensohn entschlossen ist, sein ganzes Leben in eurer Mitte und als einer von euch zu leben. Seid guten Mutes; ich werde euch nicht verlassen, bevor mein Werk abgeschlossen ist.“

Während sie ihr karges Abendbrot einnahmen, fragte Petrus den Meister: „Wie lange bleiben wir noch auf diesem Berg, fern von unseren Brüdern?“ Und Jesus antwortete: „Bis ihr den verherrlichten Menschensohn gesehen habt und wisst, dass alles, was ich euch verkündet habe, wahr ist.“ Und während sie um die glimmenden Feuerreste herum saßen, sprachen sie über die Rebellion Luzifers, bis die Dunkelheit heraufzog und die Lider der Apostel schwer wurden; denn sie waren sehr früh am Morgen aufgebrochen.

Die drei hatten etwa eine halbe Stunde fest geschlafen, als sie plötzlich durch ein nahes Knistern aufgeweckt wurden; und als sie sich umschaute, erblickten sie Jesus sehr zu ihrer Verwunderung und Bestürzung in vertraulichem Gespräch mit zwei strahlenden Wesen, gekleidet in Lichtgewänder der himmlischen Welt. Und Gesicht und Gestalt Jesu strahlten im Glanze himmlischen Lichts. Die drei unterhielten sich in einer unbekannten Sprache, aber von gewissen gesagten Dingen her vermutete Petrus irrtümlich, dass die beiden Wesen bei Jesus Moses und

158:1.5 (1753.1) The faith of the apostles was at a high point at the time of the feeding of the five thousand, and then it rapidly fell almost to zero. Now, as a result of the Master's admission of his divinity, the lagging faith of the twelve arose in the next few weeks to its highest pitch, only to undergo a progressive decline. The third revival of their faith did not occur until after the Master's resurrection.

158:1.6 (1753.2) It was about three o'clock on this beautiful afternoon that Jesus took leave of the three apostles, saying: "I go apart by myself for a season to commune with the Father and his messengers; I bid you tarry here and, while awaiting my return, pray that the Father's will may be done in all your experience in connection with the further bestowal mission of the Son of Man." And after saying this to them, Jesus withdrew for a long conference with Gabriel and the Father Melchizedek, not returning until about six o'clock. When Jesus saw their anxiety over his prolonged absence, he said: "Why were you afraid? You well know I must be about my Father's business; wherefore do you doubt when I am not with you? I now declare that the Son of Man has chosen to go through his full life in your midst and as one of you. Be of good cheer; I will not leave you until my work is finished."

158:1.7 (1753.3) As they partook of their meager evening meal, Peter asked the Master, "How long do we remain on this mountain away from our brethren?" And Jesus answered: "Until you shall see the glory of the Son of Man and know that whatsoever I have declared to you is true." And they talked over the affairs of the Lucifer rebellion while seated about the glowing embers of their fire until darkness drew on and the apostles' eyes grew heavy, for they had begun their journey very early that morning.

158:1.8 (1753.4) When the three had been fast asleep for about half an hour, they were suddenly awakened by a near-by crackling sound, and much to their amazement and consternation, on looking about them, they beheld Jesus in intimate converse with two brilliant beings clothed in the habiliments of the light of the celestial world. And Jesus' face and form shone with the luminosity of a heavenly light. These three conversed in a strange language, but from certain things said, Peter erroneously conjectured that the beings with Jesus were Moses and Elijah; in reality, they were

Elija seien; in Wirklichkeit handelte es sich um Gabriel und den Vater Melchisedek. Die physischen Überwacher hatten es den Aposteln auf Jesu Wunsch hin ermöglicht, Zeugen dieser Szene zu werden.

Die drei Apostel erschranken so heftig, dass sie ihre Fassung nur langsam wiedergewannen, aber Petrus, der sich zuerst erholte, sagte, als die gleißende Vision vor ihnen dahinschwand und sie Jesus allein dastehen sahen: „Jesus, Meister, es ist gut, dass wir hier gewesen sind. Wir sind glücklich, diese Herrlichkeit zu sehen. Wir gehen nur ungern in die unrühmliche Welt da unten zurück. Wenn du einverstanden bist, lass uns hier bleiben und drei Zelte errichten, eines für dich, eines für Moses und eines für Elija.“ Petrus sagte das aus seiner großen Verwirrung heraus und weil ihm in diesem Augenblick gerade nichts Besseres einfel.

Petrus sprach noch, als eine silberne Wolke näher kam und die vier überschattete. Die Apostel wurden nun von großer Furcht gepackt und fielen mit dem Gesicht zur Erde in Anbetung nieder. Da hörten sie eine Stimme sagen — es war dieselbe, die bei Jesu Taufe gesprochen hatte: „Dies ist mein geliebter Sohn; achtet auf ihn.“ Und als die Wolke verschwand, war Jesus mit den dreien wieder allein. Und er beugte sich zu ihnen hinab, berührte sie und sagte: „Steht auf und seid ohne Furcht; ihr sollt größere Dinge sehen als das.“ Aber die Apostel hatten wirklich Angst. Sie waren ein schweigsames und nachdenkliches Trio, als sie sich kurz vor Mitternacht bereitmachten, den Berg hinunterzusteigen.

2. ABSTIEG VOM BERG

Während der ersten Hälfte des Abstiegs vom Berg wurde kein Wort gesprochen. Da begann Jesus das Gespräch mit der Bemerkung: „Schärft euch ein, niemandem, nicht einmal euren Brüdern, etwas von dem, was ihr auf diesem Berg gesehen und gehört habt, zu sagen, ehe der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“ Die drei Apostel waren schockiert und bestürzt über des Meisters Worte „ehe der Menschensohn von den Toten auferstanden ist“. Sie hatten doch noch ganz kürzlich ihren Glauben an ihn als den Erlöser, den Sohn Gottes, von neuem bestätigt und ihn eben erst mit eigenen Augen in verklärtem Glanz gesehen, und nun fing er an, von „Auferstehung von den Toten“ zu reden!

Petrus schauderte es beim Gedanken an ein Sterben des Meisters — diese Idee war zu unerträglich. Aus der Furcht heraus, Jakobus oder Johannes könnten im Zusammenhang mit diesem Ausspruch eine Frage stellen, hielt er es für das Beste, eine ablenkende Unterhaltung zu beginnen.

Gabriel and the Father Melchizedek. The physical controllers had arranged for the apostles to witness this scene because of Jesus' request.

158:1.9 (1753.5) The three apostles were so badly frightened that they were slow in collecting their wits, but Peter, who was first to recover himself, said, as the dazzling vision faded from before them and they observed Jesus standing alone: “Jesus, Master, it is good to have been here. We rejoice to see this glory. We are loath to go back down to the inglorious world. If you are willing, let us abide here, and we will erect three tents, one for you, one for Moses, and one for Elijah.” And Peter said this because of his confusion, and because nothing else came into his mind at just that moment.

158:1.10 (1753.6) While Peter was yet speaking, a silvery cloud drew near and overshadowed the four of them. The apostles now became greatly frightened, and as they fell down on their faces to worship, they heard a voice, the same that had spoken on the occasion of Jesus' baptism, say: “This is my beloved Son; give heed to him.” And when the cloud vanished, again was Jesus alone with the three, and he reached down and touched them, saying: “Arise and be not afraid; you shall see greater things than this.” But the apostles were truly afraid; they were a silent and thoughtful trio as they made ready to descend the mountain shortly before midnight.

2. COMING DOWN THE MOUNTAIN

158:2.1 (1754.1) For about half the distance down the mountain not a word was spoken. Jesus then began the conversation by remarking: “Make certain that you tell no man, not even your brethren, what you have seen and heard on this mountain until the Son of Man has risen from the dead.” The three apostles were shocked and bewildered by the Master's words, “until the Son of Man has risen from the dead.” They had so recently reaffirmed their faith in him as the Deliverer, the Son of God, and they had just beheld him transfigured in glory before their very eyes, and now he began to talk about “rising from the dead”!

158:2.2 (1754.2) Peter shuddered at the thought of the Master's dying — it was too disagreeable an idea to entertain — and fearing that James or John might ask some question relative to this statement, he thought best to start up a diverting conversation and, not knowing what else to talk

Und da ihm gerade nichts anderes einfiel, drückte er den erstbesten Gedanken aus, der ihm durch den Kopf ging, nämlich: „Meister, warum sagen die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elija kommen, bevor der Messias erscheint?“ Und Jesus, der wusste, dass Petrus eine Anspielung auf seinen Tod und seine Auferstehung vermeiden wollte, gab zur Antwort: „Elija kommt in der Tat zuerst, um den Weg für den Menschensohn zu bereiten, der vieles erdulden muss und schließlich abgelehnt werden wird. Aber ich sage euch, dass Elija bereits gekommen ist; doch haben sie ihn nicht angenommen, sondern mit ihm ihren Mutwillen getrieben.“ Da begriffen die drei Apostel, dass er mit Elija Johannes den Täufer meinte. Jesus wusste, dass, wenn sie schon darauf bestanden, ihn als den Messias zu betrachten, Johannes dann der Prophezeiung zufolge Elija sein musste.

Jesus auferlegte ihnen Schweigen über den von ihnen beobachteten Vorgeschmack seiner Herrlichkeit nach der Auferstehung, weil er der Idee nicht Vorschub leisten wollte, dass er jetzt, da man ihn als den Messias anerkannte, in irgendeiner Weise ihre irrigen Vorstellungen von einem Wunder wirkenden Befreier erfüllen würde. Obwohl Petrus, Jakobus und Johannes über all diese Dinge nachsannen, sprachen sie bis nach des Meisters Auferstehung mit niemandem darüber.

Während sie weiter den Berg hinunter stiegen, sagte Jesus zu ihnen: „Ihr habt mich nicht als Menschensohn annehmen wollen; deshalb habe ich eingewilligt, von euch euren festen Vorstellungen entsprechend angenommen zu werden, aber täuscht euch nicht: Der Wille meines Vaters ist ausschlaggebend. Wenn ihr es also vorzieht, der Neigung eures eigenen Willens zu folgen, müsst ihr darauf gefasst sein, viele Enttäuschungen zu erleben und durch manche Prüfung zu gehen; aber die Schulung, die ich euch gegeben habe, sollte ausreichen, um euch siegreich auch durch dieses von euch selbst gewollte Leid zu tragen.“

Jesus hatte Petrus, Jakobus und Johannes nicht deshalb mit sich auf den Berg der Verklärung genommen, weil sie in irgendeinem Sinne besser als die anderen Apostel vorbereitet gewesen wären, Zeuge des Geschehens zu werden, oder in geistiger Hinsicht tauglicher, sich eines so seltenen Privilegs zu erfreuen. Mitnichten. Er wusste wohl, dass keiner der Zwölf geistig für das Erlebnis qualifiziert war; deshalb nahm er nur jene drei Apostel mit, die bestimmt waren, ihn immer dann zu begleiten, wenn er allein sein wollte, um einsame Einkehr zu halten.

3. BEDEUTUNG DER VERKLÄRUNG

about, gave expression to the first thought coming into his mind, which was: “Master, why is it that the scribes say that Elijah must first come before the Messiah shall appear?” And Jesus, knowing that Peter sought to avoid reference to his death and resurrection, answered: “Elijah indeed comes first to prepare the way for the Son of Man, who must suffer many things and finally be rejected. But I tell you that Elijah has already come, and they received him not but did to him whatsoever they willed.” And then did the three apostles perceive that he referred to John the Baptist as Elijah. Jesus knew that, if they insisted on regarding him as the Messiah, then must John be the Elijah of the prophecy.

158:2.3 (1754.3) Jesus enjoined silence about their observation of the foretaste of his postresurrection glory because he did not want to foster the notion that, being now received as the Messiah, he would in any degree fulfill their erroneous concepts of a wonder-working deliverer. Although Peter, James, and John pondered all this in their minds, they spoke not of it to any man until after the Master's resurrection.

158:2.4 (1754.4) As they continued to descend the mountain, Jesus said to them: “You would not receive me as the Son of Man; therefore have I consented to be received in accordance with your settled determination, but, mistake not, the will of my Father must prevail. If you thus choose to follow the inclination of your own wills, you must prepare to suffer many disappointments and experience many trials, but the training which I have given you should suffice to bring you triumphantly through even these sorrows of your own choosing.”

158:2.5 (1754.5) Jesus did not take Peter, James, and John with him up to the mount of the transfiguration because they were in any sense better prepared than the other apostles to witness what happened, or because they were spiritually more fit to enjoy such a rare privilege. Not at all. He well knew that none of the twelve were spiritually qualified for this experience; therefore did he take with him only the three apostles who were assigned to accompany him at those times when he desired to be alone to enjoy solitary communion.

3. MEANING OF THE TRANSFIGURATION

Das, was Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg der Verklärung miterlebten, war nur ein flüchtiger Blick auf die sich an jenem ereignisreichen Tag auf dem Berg Hermon entfaltende himmlische Pracht. Bei der Verklärung geschah Folgendes:

1. Anerkennung der gesamten Hingabe des inkarnierten Lebens Michaels auf Urantia durch den Ewigen Mutter-Sohn des Paradieses. Was die Anforderungen des Ewigen Sohnes betraf, erhielt Jesus die Versicherung, sie erfüllt zu haben. Und es war Gabriel, der Jesus diese Versicherung überbrachte.

2. Bezeugung der Zufriedenheit des Unendlichen Geistes mit der gesamten Selbsthingabe in menschlicher Gestalt auf Urantia. Die Repräsentantin des Unendlichen Geistes für das Universum, die unmittelbare Gefährtin und stets gegenwärtige Mitarbeiterin Michaels von Salvington, sprach bei dieser Gelegenheit durch den Vater Melchisedek.

Jesus begrüßte diese Bezeugung des Erfolgs seiner Erdensendung, die ihm die Botschafter des Ewigen Sohnes und des Unendlichen Geistes überbrachten, aber er stellte fest, dass sein Vater sich nicht dahin äußerte, seine Selbsthingabe auf Urantia sei zu Ende; nur Jesu Personalifizierter Justierer bezeugte die unsichtbare Gegenwart des Vaters, indem er sprach: „Das ist mein geliebter Sohn; achtet auf ihn.“ Und das wurde in Worten gesagt, die auch die drei Apostel hören konnten.

Nach diesem himmlischen Besuch forschte Jesus nach des Vaters Willen und beschloss, seine Selbsthingabe als Sterblicher bis zu ihrem natürlichen Ende weiterzuführen. Das war die Bedeutung, die die Verklärung für Jesus hatte. Für die drei Apostel war es ein Ereignis, das den Eintritt des Meisters in die Endphase seiner irdischen Laufbahn als Gottes- und Menschensohn markierte.

Nach dem offiziellen Besuch Gabriels und des Vaters Melchisedek unterhielt sich Jesus ungezwungen mit ihnen, seinen dienenden Söhnen, und sprach mit ihnen vertraulich über die Angelegenheiten des Universums.

4. DER EPILEPTISCHE JUNGE

An diesem Dienstagmorgen trafen Jesus und seine Gefährten kurz vor der Frühstückszeit im apostolischen Lager ein. Beim Näherkommen erblickten sie eine beträchtliche, um die Apostel gescharte Menschenmenge und hörten bald lautes Argumentieren und Streiten der etwa fünfzigköpfigen Gruppe. Diese umfasste außer den neun Aposteln zu gleichen Teilen

158:3.1 (1755.1) That which Peter, James, and John witnessed on the mount of transfiguration was a fleeting glimpse of a celestial pageant which transpired that eventful day on Mount Hermon. The transfiguration was the occasion of:

158:3.2 (1755.2) 1. The acceptance of the fullness of the bestowal of the incarnated life of Michael on Urantia by the Eternal Mother-Son of Paradise. As far as concerned the requirements of the Eternal Son, Jesus had now received assurance of their fulfillment. And Gabriel brought Jesus that assurance.

158:3.3 (1755.3) 2. The testimony of the satisfaction of the Infinite Spirit as to the fullness of the Urantia bestowal in the likeness of mortal flesh. The universe representative of the Infinite Spirit, the immediate associate of Michael on Salvington and his ever-present coworker, on this occasion spoke through the Father Melchizedek.

158:3.4 (1755.4) Jesus welcomed this testimony regarding the success of his earth mission presented by the messengers of the Eternal Son and the Infinite Spirit, but he noted that his Father did not indicate that the Urantia bestowal was finished; only did the unseen presence of the Father bear witness through Jesus' Personalized Adjuster, saying, "This is my beloved Son; give heed to him." And this was spoken in words to be heard also by the three apostles.

158:3.5 (1755.5) After this celestial visitation Jesus sought to know his Father's will and decided to pursue the mortal bestowal to its natural end. This was the significance of the transfiguration to Jesus. To the three apostles it was an event marking the entrance of the Master upon the final phase of his earth career as the Son of God and the Son of Man.

158:3.6 (1755.6) After the formal visitation of Gabriel and the Father Melchizedek, Jesus held informal converse with these, his Sons of ministry, and communed with them concerning the affairs of the universe.

4. THE EPILEPTIC BOY

158:4.1 (1755.7) It was shortly before breakfast time on this Tuesday morning when Jesus and his companions arrived at the apostolic camp. As they drew near, they discerned a considerable crowd gathered around the apostles and soon began to hear the loud words of argument and disputation of this group of about fifty persons, embracing the nine apostles and a gathering equally divided

Schriftgelehrte aus Jerusalem und gläubige Jünger, die Jesus und seinen Gefährten seit Magadan gefolgt waren.

Obwohl die Leute über vieles heftig miteinander stritten, betraf die Hauptstreitfrage einen gewissen Bürger aus Tiberias, der am Vortag auf der Suche nach Jesus angelangt war. Dieser Mann, Jakob von Safed, hatte einen etwa vierzehn Jahre alten Sohn — sein einziges Kind — der unter heftiger Epilepsie litt. Zusätzlich zu dieser Nervenkrankheit hatte einer jener herumstreunenden, bösartigen und rebellischen Mittler, die damals unkontrolliert auf der Erde anwesend waren, von dem jungen Burschen Besitz ergriffen, so dass er sowohl epileptisch als auch von einem Dämon besessen war.

Fast zwei Wochen lang war dieser besorgte Vater, ein subalternen Beamter von Herodes Antipas, im westlichen Grenzgebiet von Philippus' Territorium umhergezogen auf der Suche nach Jesus, den er anflehen wollte, seinen leidenden Sohn zu heilen. Er holte die apostolische Gruppe erst am Mittag des Tages ein, an dem Jesus mit den drei Aposteln auf dem Berg weilte.

Die neun Apostel waren sehr überrascht und recht verstört, als dieser Mann in Begleitung von fast vierzig anderen Leuten, die Jesus suchten, plötzlich auf sie zukam. Zum Zeitpunkt der Ankunft der Gruppe waren die neun Apostel, oder zumindest die meisten von ihnen, ihrer alten Versuchung erlegen — zu erörtern, wer von ihnen im kommenden Königreich der Größte sein werde; sie sprachen eifrig darüber, welche Posten den einzelnen Aposteln aller Wahrscheinlichkeit nach zugewiesen werden würden. Sie konnten sich einfach nicht ganz von ihrer langgehegten Vorstellung von einer materiellen Mission des Messias lösen. Und nun, da Jesus selber ihr Bekenntnis akzeptiert hatte, dass er wirklich der Befreier sei — wenigstens hatte er die Tatsache seiner Göttlichkeit anerkannt — was war da natürlicher, als während dieser Zeit der Trennung vom Meister auf jene Hoffnungen und Ambitionen zu sprechen zu kommen, die in ihren Herzen an erster Stelle standen. Und sie waren mitten in diesen Diskussionen, als Jakob von Safed und die anderen nach Jesus Forschenden auftauchten.

Andreas ging zur Begrüßung auf Vater und Sohn zu und sagte: „Wen sucht ihr?“ Jakob antwortete: „Mein guter Mann, ich suche nach deinem Meister, ich suche Heilung für meinen leidenden Sohn. Ich möchte, dass Jesus den Teufel austreibt, von dem mein Kind besessen ist.“ Und darauf erzählte der Vater den Aposteln, dass sein Sohn derart leide, dass er mehrmals nach solch bösartigen Anfällen beinahe gestorben wäre.

between Jerusalem scribes and believing disciples who had tracked Jesus and his associates in their journey from Magadan.

^{158:4.2 (1755.8)} Although the crowd engaged in numerous arguments, the chief controversy was about a certain citizen of Tiberias who had arrived the preceding day in quest of Jesus. This man, James of Safed, had a son about fourteen years old, an only child, who was severely afflicted with epilepsy. In addition to this nervous malady this lad had become possessed by one of those wandering, mischievous, and rebellious midwayers who were then present on earth and uncontrolled, so that the youth was both epileptic and demon-possessed.

^{158:4.3 (1755.9)} For almost two weeks this anxious father, a minor official of Herod Antipas, had wandered about through the western borders of Philip's domains, seeking Jesus that he might entreat him to cure this afflicted son. And he did not catch up with the apostolic party until about noon of this day when Jesus was up on the mountain with the three apostles.

^{158:4.4 (1756.1)} The nine apostles were much surprised and considerably perturbed when this man, accompanied by almost forty other persons who were looking for Jesus, suddenly came upon them. At the time of the arrival of this group the nine apostles, at least the majority of them, had succumbed to their old temptation — that of discussing who should be greatest in the coming kingdom; they were busily arguing about the probable positions which would be assigned the individual apostles. They simply could not free themselves entirely from the long-cherished idea of the material mission of the Messiah. And now that Jesus himself had accepted their confession that he was indeed the Deliverer — at least he had admitted the fact of his divinity — what was more natural than that, during this period of separation from the Master, they should fall to talking about those hopes and ambitions which were uppermost in their hearts. And they were engaged in these discussions when James of Safed and his fellow seekers after Jesus came upon them.

^{158:4.5 (1756.2)} Andrew stepped up to greet this father and his son, saying, "Whom do you seek?" Said James: "My good man, I search for your Master. I seek healing for my afflicted son. I would have Jesus cast out this devil that possesses my child." And then the father proceeded to relate to the apostles how his son was so afflicted that he had many times almost lost his life as a result of these malignant seizures.

Während die Apostel zuhörten, traten Simon Zelotes und Judas Iskariot plötzlich vor den Vater und sagten: „Wir können ihn heilen; du brauchst nicht auf die Rückkehr des Meisters zu warten. Wir sind Botschafter des Königreichs; wir halten diese Dinge nicht länger geheim. Jesus ist der Befreier, und die Schlüssel des Königreichs sind uns übergeben worden.“ Zu diesem Zeitpunkt besprach Andreas sich abseits mit Thomas, während Nathanael und die anderen entgeistert zuschauten. Sie waren alle über die plötzliche Kühnheit, wenn nicht Anmaßung, von Simon und Judas entsetzt. Da sagte der Vater: „Wenn es euch gegeben ist, diese Werke zu tun, flehe ich euch an, die Worte zu sprechen, die mein Kind von dieser Knechtschaft befreien werden.“ Da trat Simon vor, legte seine Hand auf den Kopf des Kindes, schaute ihm in die Augen und befahl: „Komm heraus aus ihm, du unreiner Geist; im Namen Jesu gehorche mir.“ Aber der Junge erlitt bloß einen noch heftigeren Anfall, während die Schriftgelehrten sich über die Apostel lustig machten und die enttäuschten Anhänger Jesu den Hohn dieser unfreundlichen Kritiker über sich ergehen lassen mussten.

Andreas war zutiefst gekränkt über diesen unbesonnenen Versuch und sein klägliches Scheitern. Er rief die Apostel zu Beratung und Gebet beiseite. Nach einer Weile der Andacht unternahm Andreas im heftig schmerzenden Gefühl ihrer Niederlage und der auf ihnen allen lastenden Demütigung einen zweiten Anlauf, um den Dämon auszutreiben, aber seinen Anstrengungen war nur Misserfolg beschieden. Andreas gab seine Niederlage unumwunden zu und lud den Vater ein, über Nacht oder bis zu Jesu Rückkehr bei ihnen zu bleiben, und sagte: „Vielleicht lässt sich diese Teufelsart nur auf des Meisters persönlichen Befehl hin austreiben.“

Während Jesus mit seinen überschwänglichen und begeisterten Aposteln Petrus, Jakobus und Johannes den Berg herunterkam, waren auch ihre neun Brüder schlaflos, aber vor Verwirrung, Niedergeschlagenheit und Demütigung. Sie waren ein mutloses und ernüchtertes Häuflein. Aber Jakob von Safed gab sich nicht geschlagen. Obwohl sie ihm überhaupt nicht sagen konnten, wann Jesus zurückkehren würde, beschloss er, auf den Meister zu warten.

5. JESUS HEILT DEN JUNGEN

Als Jesus näher kam, waren die neun Apostel mehr als erleichtert, ihn willkommen zu heißen, und sie fassten frischen Mut, als sie auf den Gesichtern von Petrus, Jakobus und Johannes Fröhlichkeit und ungewöhnliche

^{158:4.6 (1756.3)} As the apostles listened, Simon Zelotes and Judas Iscariot stepped into the presence of the father, saying: “We can heal him; you need not wait for the Master’s return. We are ambassadors of the kingdom; no longer do we hold these things in secret. Jesus is the Deliverer, and the keys of the kingdom have been delivered to us.” By this time Andrew and Thomas were in consultation at one side. Nathaniel and the others looked on in amazement; they were all aghast at the sudden boldness, if not presumption, of Simon and Judas. Then said the father: “If it has been given you to do these works, I pray that you will speak those words which will deliver my child from this bondage.” Then Simon stepped forward and, placing his hand on the head of the child, looked directly into his eyes and commanded: “Come out of him, you unclean spirit; in the name of Jesus obey me.” But the lad had only a more violent fit, while the scribes mocked the apostles in derision, and the disappointed believers suffered the taunts of these unfriendly critics.

^{158:4.7 (1756.4)} Andrew was deeply chagrined at this ill-advised effort and its dismal failure. He called the apostles aside for conference and prayer. After this season of meditation, feeling keenly the sting of their defeat and sensing the humiliation resting upon all of them, Andrew sought, in a second attempt, to cast out the demon, but only failure crowned his efforts. Andrew frankly confessed defeat and requested the father to remain with them overnight or until Jesus’ return, saying: “Perhaps this sort goes not out except by the Master’s personal command.”

^{158:4.8 (1756.5)} And so, while Jesus was descending the mountain with the exuberant and ecstatic Peter, James, and John, their nine brethren likewise were sleepless in their confusion and downcast humiliation. They were a dejected and chastened group. But James of Safed would not give up. Although they could give him no idea as to when Jesus might return, he decided to stay on until the Master came back.

5. JESUS HEALS THE BOY

^{158:5.1 (1757.1)} As Jesus drew near, the nine apostles were more than relieved to welcome him, and they were greatly encouraged to behold the good cheer and unusual enthusiasm which marked the countenances of Peter, James, and John. They all rushed forward to greet Jesus and

Begeisterung lasen. Sie eilten alle Jesus und ihren drei Brüdern zur Begrüßung entgegen. Während sie Grüße tauschten, kamen die Leute herbei, und Jesus fragte: „Worüber habt ihr gestritten, als wir näher kamen?“ Aber noch bevor die verstörten und gedemütigten Apostel auf die Frage des Meisters antworten konnten, trat der besorgte Vater des kranken Jungen vor, kniete zu Jesu Füßen nieder und sagte: „Meister, ich habe einen Sohn, er ist mein einziges Kind, und er ist von einem bösen Geist besessen. Er schreit nicht nur entsetzt auf, mit Schaum vor dem Mund, und fällt bei einem Anfall wie tot auf den Boden, sondern oft packt ihn der böse Geist, der ihn beherrscht, so dass er sich in Krämpfen windet, und einige Male hat er ihn ins Wasser und sogar ins Feuer geworfen. Zähneknirschend und durch die erlittenen Quetschungen geschwächt, siecht mein Kind dahin. Sein Leben ist schlimmer als der Tod; seine Mutter und ich sind traurigen Herzens und gebrochenen Geistes. Auf der Suche nach dir bin ich gestern um die Mittagsstunde auf deine Jünger gestoßen, und während wir warteten, haben deine Apostel versucht, den Dämon auszutreiben, aber es ist ihnen nicht gelungen. Willst du, Meister, dies jetzt für uns tun, willst du meinen Sohn heilen?“

Nachdem Jesus sich den Bericht angehört hatte, berührte er den knienden Vater und hieß ihn aufstehen, während er einen prüfenden Blick auf die nahe dabeistehenden Apostel warf. Dann sprach er zu allen, die vor ihm standen: „Oh ungläubige und verdorbene Generation, wie lange soll ich euch noch ertragen? Wie lange noch soll ich unter euch bleiben? Wie lange noch wird es dauern, bis ihr lernt, dass die Werke des Glaubens nicht auf Geheiß zweifelnden Unglaubens geschehen?“ Und dann zeigte er auf den verstörten Vater und sprach: „Bringe deinen Sohn her.“ Und als Jakob den Jungen vor Jesus gebracht hatte, fragte dieser: „Seit wann leidet der Junge in dieser Weise?“ Der Vater antwortete: „Seit seiner frühesten Kindheit.“ Noch während sie sprachen, erlitt der Junge eine heftige Attacke und stürzte in ihrer Mitte zähneknirschend und mit schäumendem Mund zu Boden. Nach einer Reihe heftiger Krämpfe lag er wie ein Toter vor ihnen. Nun kniete der Vater wieder zu Jesu Füßen nieder und flehte den Meister mit den Worten an: „Wenn du ihn heilen kannst, dann bitte ich dich inständig, dich unser zu erbarmen und uns von diesem Leiden zu befreien.“ Als Jesus diese Worte hörte, blickte er auf das angsterfüllte Gesicht des Vaters nieder und sprach: „Ziehe die Macht der Liebe meines Vaters nicht in Zweifel, nur die Aufrichtigkeit und die Stärke deines Glaubens. Alles ist demjenigen möglich, der wirklich glaubt.“ Da sprach Jakob von Safed diese aus Glauben und Zweifel gemischten Worte, derer man sich noch lange erinnern wird: „Herr, ich glaube, ich bitte dich, hilf meinem Unglauben.“

their three brethren. As they exchanged greetings, the crowd came up, and Jesus asked, “What were you disputing about as we drew near?” But before the disconcerted and humiliated apostles could reply to the Master’s question, the anxious father of the afflicted lad stepped forward and, kneeling at Jesus’ feet, said: “Master, I have a son, an only child, who is possessed by an evil spirit. Not only does he cry out in terror, foam at the mouth, and fall like a dead person at the time of seizure, but oftentimes this evil spirit which possesses him rends him in convulsions and sometimes has cast him into the water and even into the fire. With much grinding of teeth and as a result of many bruises, my child wastes away. His life is worse than death; his mother and I are of a sad heart and a broken spirit. About noon yesterday, seeking for you, I caught up with your disciples, and while we were waiting, your apostles sought to cast out this demon, but they could not do it. And now, Master, will you do this for us, will you heal my son?”

158:5.2 (1757.2) When Jesus had listened to this recital, he touched the kneeling father and bade him rise while he gave the near-by apostles a searching survey. Then said Jesus to all those who stood before him: “O faithless and perverse generation, how long shall I bear with you? How long shall I be with you? How long ere you learn that the works of faith come not forth at the bidding of doubting unbelief?” And then, pointing to the bewildered father, Jesus said, “Bring hither your son.” And when James had brought the lad before Jesus, he asked, “How long has the boy been afflicted in this way?” The father answered, “Since he was a very young child.” And as they talked, the youth was seized with a violent attack and fell in their midst, gnashing his teeth and foaming at the mouth. After a succession of violent convulsions he lay there before them as one dead. Now did the father again kneel at Jesus’ feet while he implored the Master, saying: “If you can cure him, I beseech you to have compassion on us and deliver us from this affliction.” And when Jesus heard these words, he looked down into the father’s anxious face, saying: “Question not my Father’s power of love, only the sincerity and reach of your faith. All things are possible to him who really believes.” And then James of Safed spoke those long-to-be-remembered words of commingled faith and doubt, “Lord, I believe. I pray you help my unbelief.”

Als Jesus diese Worte hörte, trat er vor, fasste die Hand des Jungen und sagte: „Ich will dies in Übereinstimmung mit meines Vaters Willen und zur Ehre des lebendigen Glaubens tun. Mein Sohn, steh auf! Komm aus ihm heraus, ungehorsamer Geist, und kehre nicht wieder in ihn zurück.“ Und indem er die Hand des Jungen in die Hand seines Vaters legte, sagte Jesus: „Geht eures Weges. Der Vater hat dem Wunsch eures Herzens entsprochen.“ Und alle Anwesenden, sogar Jesu Feinde, staunten über das, was sie sahen.

Für die drei Apostel, die gerade erst die geistige Ekstase der Szenen und Erlebnisse der Verklärung genossen hatten, war es allerdings ernüchternd, so bald an diesen Schauplatz der Niederlage und Verlegenheit ihrer Apostelbrüder zurückzukehren. Aber so erging es diesen zwölf Botschaftern des Himmelreichs immer. Unfehlbar war ihnen beschieden, im Wechsel Überschwang und Demütigung zu erleben.

Es handelte sich in diesem Fall um eine wahre Heilung von einem doppelten Leiden, einer physischen Krankheit und einer Geistesgestörtheit. Und der junge Bursche war von dieser Stunde an für immer geheilt. Als Jakob mit seinem geheilten Sohn weggegangen war, sagte Jesus: „Wir gehen jetzt nach Cäsarea-Philippi; macht euch sofort bereit.“ Und sie wanderten, eine schweigende Gruppe, südwärts, während der Menschenhaufe ihnen weiter hinten nachfolgte.

6. IM GARTEN VON CELSUS

Sie blieben über Nacht bei Celsus. An diesem Abend versammelten sich die Zwölf, nachdem sie gegessen und sich ausgeruht hatten, im Garten um Jesus, und Thomas sagte: „Meister, wir, die wir zurückblieben, wissen immer noch nicht, was sich oben auf dem Berg abgespielt hat und was unsere Brüder, die bei dir waren, in solche Hochstimmung versetzt hat. Aber da wir einsehen, dass die Dinge, die sich dort zugetragen haben, uns zum jetzigen Zeitpunkt nicht eröffnet werden können, ist es uns ein großes Anliegen, dass du mit uns über unsere Niederlage sprichst und uns in diesen Dingen Anleitung gibst.“

Und Jesus antwortete Thomas: „Alles, was eure Brüder auf dem Berg gehört haben, soll euch zu gegebener Zeit enthüllt werden. Aber ich will euch jetzt den Grund eures Misserfolgs bei dem von euch so leichtfertig unternommenen Versuch sagen. Während euer Meister und seine Gefährten, eure Brüder, gestern da drüben auf den Berg gestiegen sind, um einen tieferen Einblick in des Vaters Willen zu gewinnen und um

158:5.3 (1757.3) When Jesus heard these words, he stepped forward and, taking the lad by the hand, said: “I will do this in accordance with my Father’s will and in honor of living faith. My son, arise! Come out of him, disobedient spirit, and go not back into him.” And placing the hand of the lad in the hand of the father, Jesus said: “Go your way. The Father has granted the desire of your soul.” And all who were present, even the enemies of Jesus, were astonished at what they saw.

158:5.4 (1757.4) It was indeed a disillusionment for the three apostles who had so recently enjoyed the spiritual ecstasy of the scenes and experiences of the transfiguration, so soon to return to this scene of the defeat and discomfiture of their fellow apostles. But it was ever so with these twelve ambassadors of the kingdom. They never failed to alternate between exaltation and humiliation in their life experiences.

158:5.5 (1758.1) This was a true healing of a double affliction, a physical ailment and a spirit malady. And the lad was permanently cured from that hour. When James had departed with his restored son, Jesus said: “We go now to Caesarea-Philippi; make ready at once.” And they were a quiet group as they journeyed southward while the crowd followed on behind.

6. IN CELSUS’ GARDEN

158:6.1 (1758.2) They remained overnight with Celsus, and that evening in the garden, after they had eaten and rested, the twelve gathered about Jesus, and Thomas said: “Master, while we who tarried behind still remain ignorant of what transpired up on the mountain, and which so greatly cheered our brethren who were with you, we crave to have you talk with us concerning our defeat and instruct us in these matters, seeing that those things which happened on the mountain cannot be disclosed at this time.”

158:6.2 (1758.3) And Jesus answered Thomas, saying: “Everything which your brethren heard on the mountain shall be revealed to you in due season. But I will now show you the cause of your defeat in that which you so unwisely attempted. While your Master and his companions, your brethren, ascended yonder mountain yesterday to seek for a larger knowledge of the Father’s will and to ask for a richer endowment of wisdom

reichere Weisheitssegnungen zu bitten, damit sie diesen göttlichen Willen auch wirksam ausführten, seid ihr als Wachen mit dem Auftrag hier geblieben, alles zu tun, um euch in einen Zustand geistiger Erkenntnis zu versetzen und mit uns für eine vollständigere Offenbarung des väterlichen Willens zu beten. Aber ihr habt versäumt, den Glauben, der euch zu Gebote stand, zu leben und habt stattdessen der Versuchung nachgegeben und seid in eure alten üblen Gewohnheiten zurückgefallen, für euch Vorzugsplätze im Königreich des Himmels zu suchen — dem materiellen und weltlichen Reich, dem ihr hartnäckig nachhängt. Und ihr klammert euch an diese irrigen Auffassungen trotz meiner wiederholten Erklärung, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist.

„Kaum habt ihr mit eurem Glauben die Identität des Menschensohnes erfasst, beschleicht euch von neuem euer eigennütziges Verlangen nach weltlicher Bevorzugung und verfallt ihr darauf, unter euch zu diskutieren, wer von euch wohl der Größte im Königreich des Himmels sein werde, einem Königreich, das es so, wie ihr es euch beharrlich vorstellt, gar nicht gibt und nie geben wird. Habe ich euch denn nicht gesagt, dass, wer im Königreich der geistigen Bruderschaft meines Vaters der Größte sein möchte, in seinen eigenen Augen klein und dadurch zum Diener an seinen Brüdern werden muss? Geistige Größe besteht in einer verstehenden Liebe, die gottähnlich ist, und nicht im Genuss materieller Machtausübung zur Selbsterhöhung. Eure Absicht in dem, was ihr versucht habt und was euch so vollkommen misslungen ist, war nicht rein. Euer Beweggrund war nicht göttlich. Euer Ideal war nicht geistig. Euer Ehrgeiz war nicht altruistisch. Euer Vorgehen beruhte nicht auf Liebe und euer angestrebtes Ziel war nicht der Wille des Vaters im Himmel.

„Wie lange braucht ihr noch, um zu lernen, dass man den Lauf der bestehenden natürlichen Phänomene nicht abkürzen kann, es sei denn, diese Dinge stehen im Einklang mit dem Willen des Vaters? Ebenso wenig könnt ihr geistige Werke ohne geistige Macht vollbringen. Und ihr könnt weder das eine noch das andere tun, auch wenn beides potentiell vorhanden ist, ohne die Existenz jenes dritten und wesentlichen menschlichen Faktors, nämlich der persönlichen Erfahrung, einen lebendigen Glauben zu besitzen. Braucht ihr immer materielle Manifestationen als Anreiz für die geistigen Realitäten des Königreichs? Seid ihr nicht in der Lage, die geistige Bedeutung meiner Sendung ohne sichtbare Zurschaustellung ungewöhnlicher Werke zu sehen? Wann wird man sich auf euch verlassen können, dass ihr den höheren und geistigen Realitäten des Königreichs unabhängig

effectively to do that divine will, you who remained on watch here with instructions to strive to acquire the mind of spiritual insight and to pray with us for a fuller revelation of the Father's will, failed to exercise the faith at your command but, instead, yielded to the temptation and fell into your old evil tendencies to seek for yourselves preferred places in the kingdom of heaven — the material and temporal kingdom which you persist in contemplating. And you cling to these erroneous concepts in spite of the reiterated declaration that my kingdom is not of this world.

158:6.3 (1758.4) “No sooner does your faith grasp the identity of the Son of Man than your selfish desire for worldly preferment creeps back upon you, and you fall to discussing among yourselves as to who should be greatest in the kingdom of heaven, a kingdom which, as you persist in conceiving it, does not exist, nor ever shall. Have not I told you that he who would be greatest in the kingdom of my Father's spiritual brotherhood must become little in his own eyes and thus become the server of his brethren? Spiritual greatness consists in an understanding love that is Godlike and not in an enjoyment of the exercise of material power for the exaltation of self. In what you attempted, in which you so completely failed, your purpose was not pure. Your motive was not divine. Your ideal was not spiritual. Your ambition was not altruistic. Your procedure was not based on love, and your goal of attainment was not the will of the Father in heaven.

158:6.4 (1758.5) “How long will it take you to learn that you cannot time-shorten the course of established natural phenomena except when such things are in accordance with the Father's will? nor can you do spiritual work in the absence of spiritual power. And you can do neither of these, even when their potential is present, without the existence of that third and essential human factor, the personal experience of the possession of living faith. Must you always have material manifestations as an attraction for the spiritual realities of the kingdom? Can you not grasp the spirit significance of my mission without the visible exhibition of unusual works? When can you be depended upon to adhere to the higher and spiritual realities of the kingdom regardless of the outward appearance of all material manifestations?”

von allen äußeren materiellen Manifestationen treu bleibt?“

Nachdem Jesus so zu den Zwölfen gesprochen hatte, fügte er hinzu: „Begeht euch jetzt zur Ruhe, denn morgen kehren wir nach Magadan zurück und beraten dort über unsere Mission in den Städten und Dörfern der Dekapolis. Und zum Abschluss der heutigen Erfahrungen lasst mich jedem von euch erklären, was ich auf dem Berg zu euren Brüdern gesprochen habe, und bewahrt diese Worte tief in euren Herzen: Der Menschensohn tritt nun in die letzte Phase seiner Selbsthingabe ein. Wir werden jetzt unmittelbar mit jenen Tätigkeiten beginnen, welche bald zu der großen und endgültigen Prüfung eures Glaubens und eurer Hingabe führen werden, wenn ich in die Hände der Menschen ausgeliefert werde, die mich vernichten wollen. Und merkt euch, was ich euch sage: Der Menschensohn wird getötet werden, aber er wird wieder auferstehen.“

Sie zogen sich kummervoll für die Nacht zurück. Sie waren bestürzt; sie konnten diese Worte nicht verstehen. Sie hatten Angst, zu dem, was er gesagt hatte, irgendeine Frage zu stellen, aber nach seiner Auferstehung erinnerten sie sich an alles.

7. DER PROTEST DES PETRUS

Am frühen Mittwochmorgen machten sich Jesus und die Zwölf von Cäsarea-Philippi aus auf den Weg zum Hain von Magadan nahe bei Bethsaida-Julias. Die Apostel hatten in dieser Nacht nur wenig geschlafen; also waren sie früh auf und reisefertig. Selbst die unerschütterlichen Alphäus-Zwillinge waren tief betroffen durch Jesu Worte über seinen Tod. Auf ihrer Wanderung nach Süden erreichten sie gleich jenseits der Wasser von Merom die Straße von Damaskus. Jesus wusste, dass die Schriftgelehrten und die übrigen sie bald einholen würden, und um das zu vermeiden, entschied er, auf der Straße von Damaskus, die durch Galiläa führte, nach Kapernaum zu gehen. Er tat dies, weil er wusste, dass die ihnen Folgenden die Straße dem östlichen Jordanufer entlang aus der Überlegung heraus wählen würden, dass Jesus und die Apostel sich davor fürchteten, das Gebiet des Herodes Antipas zu durchqueren. Jesus suchte seinen Kritikern und der ihm folgenden Menge zu entrinnen, um an diesem Tag mit seinen Aposteln allein zu sein.

Sie zogen weiter durch Galiläa, und die Mittagsstunde war längst vorüber, als sie zur Erfrischung im Schatten anhielten. Nachdem sie ihre Mahlzeit eingenommen hatten, wandte sich Andreas an Jesus und sagte: „Meister, meine

158:6.5 (1759.1) When Jesus had thus spoken to the twelve, he added: “And now go to your rest, for on the morrow we return to Magadan and there take counsel concerning our mission to the cities and villages of the Decapolis. And in the conclusion of this day’s experience, let me declare to each of you that which I spoke to your brethren on the mountain, and let these words find a deep lodgment in your hearts: The Son of Man now enters upon the last phase of the bestowal. We are about to begin those labors which shall presently lead to the great and final testing of your faith and devotion when I shall be delivered into the hands of the men who seek my destruction. And remember what I am saying to you: The Son of Man will be put to death, but he shall rise again.”

158:6.6 (1759.2) They retired for the night, sorrowful. They were bewildered; they could not comprehend these words. And while they were afraid to ask aught concerning what he had said, they did recall all of it subsequent to his resurrection.

7. PETER’S PROTEST

158:7.1 (1759.3) Early this Wednesday morning Jesus and the twelve departed from Caesarea-Philippi for Magadan Park near Bethsaida-Julias. The apostles had slept very little that night, so they were up early and ready to go. Even the stolid Alpheus twins had been shocked by this talk about the death of Jesus. As they journeyed south, just beyond the Waters of Merom they came to the Damascus road, and desiring to avoid the scribes and others whom Jesus knew would presently be coming along after them, he directed that they go on to Capernaum by the Damascus road which passes through Galilee. And he did this because he knew that those who followed after him would go on down over the east Jordan road since they reckoned that Jesus and the apostles would fear to pass through the territory of Herod Antipas. Jesus sought to elude his critics and the crowd which followed him that he might be alone with his apostles this day.

158:7.2 (1759.4) They traveled on through Galilee until well past the time for their lunch, when they stopped in the shade to refresh themselves. And after they had partaken of food, Andrew, speaking to Jesus, said: “Master, my brethren do not

Brüder verstehen deine tiefgründigen Worte nicht. Wir sind zu dem vollen Glauben gelangt, dass du der Sohn Gottes bist, und nun hören wir diese seltsamen Worte von Abschied und Tod. Wir verstehen deine Rede nicht. Sprichst du in Gleichnissen zu uns? Wir bitten dich, sprich direkt und in unverhüllter Form zu uns.“

Jesus gab Andreas zur Antwort: „Meine Brüder, weil ihr euch dazu bekannt habt, dass ich der Sohn Gottes bin, bin ich genötigt, damit zu beginnen, euch die Wahrheit über das Ende der Selbsthingabe des Menschensohnes auf Erden zu eröffnen. Ihr klammert euch beharrlich an den Glauben, ich sei der Messias, und ihr wollt nicht von der Idee ablassen, dass der Messias auf einem Thron in Jerusalem sitzen müsse; deshalb sage ich euch beharrlich, dass der Menschensohn bald nach Jerusalem gehen und dort viel erdulden muss, von den Schriftgelehrten, den Ältesten und Hohenpriestern abgelehnt, schließlich getötet und von den Toten auferweckt werden muss. Und ich sage euch kein Gleichnis; ich sage euch die Wahrheit, damit ihr auf diese Ereignisse vorbereitet seid, wenn sie plötzlich über uns hereinbrechen.“ Er hatte noch nicht fertig gesprochen, als Simon Petrus ungestüm zu ihm hinstürzte, seine Hand auf des Meisters Schulter legte und sagte: „Meister, es sei fern von uns, mit dir zu streiten, aber ich erkläre, dass diese Dinge dir nie zustoßen werden.“

Petrus sagte das, weil er Jesus liebte; aber die menschliche Natur des Meisters erkannte in diesen Worten gut gemeinter Zuneigung den subtilen Beeinflussungsversuch, ihn von seiner Linie abzubringen, seine irdische Selbsthingabe dem Willen des Paradies-Vaters gemäß zu Ende zu führen. Und weil er sich der Gefahr bewusst wurde, den Einflüsterungen sogar seiner lieben und treu ergebenen Freunde zu gestatten, ihn umzustimmen, wandte er sich an Petrus und die anderen Apostel mit den Worten: „Geht weg von mir. Ihr riecht nach dem Geist des Widersachers, des Versuchers. Wenn ihr so sprecht, seid ihr nicht auf meiner Seite, sondern auf der Seite unseres Feindes. Auf diese Weise macht ihr eure Liebe für mich zu einem Stolperstein bei der Ausführung des Willens des Vaters. Kümmert euch nicht um die Wege der Menschen, sondern einzig um den Willen Gottes.“

Nachdem sie sich vom ersten Schock über Jesu scharfen Tadel erholt hatten, und bevor sie sich wieder auf den Weg machten, sagte Jesus noch Folgendes: „Wenn jemand mir nachfolgen will, soll er von sich selbst absehen, täglich seiner Verantwortung nachkommen und mir folgen. Denn wer sein Leben eigennützig retten möchte, wird es verlieren, aber wer sein Leben um meiner und des Evangeliums willen verliert, wird es retten. Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und dabei seine Seele zu

comprehend your deep sayings. We have come fully to believe that you are the Son of God, and now we hear these strange words about leaving us, about dying. We do not understand your teaching. Are you speaking to us in parables? We pray you to speak to us directly and in undisguised form.“

158:7.3 (1759.5) In answer to Andrew, Jesus said: “My brethren, it is because you have confessed that I am the Son of God that I am constrained to begin to unfold to you the truth about the end of the bestowal of the Son of Man on earth. You insist on clinging to the belief that I am the Messiah, and you will not abandon the idea that the Messiah must sit upon a throne in Jerusalem; wherefore do I persist in telling you that the Son of Man must presently go to Jerusalem, suffer many things, be rejected by the scribes, the elders, and the chief priests, and after all this be killed and raised from the dead. And I speak not a parable to you; I speak the truth to you that you may be prepared for these events when they suddenly come upon us.” And while he was yet speaking, Simon Peter, rushing impetuously toward him, laid his hand upon the Master’s shoulder and said: “Master, be it far from us to contend with you, but I declare that these things shall never happen to you.”

158:7.4 (1760.1) Peter spoke thus because he loved Jesus; but the Master’s human nature recognized in these words of well-meant affection the subtle suggestion of temptation that he change his policy of pursuing to the end his earth bestowal in accordance with the will of his Paradise Father. And it was because he detected the danger of permitting the suggestions of even his affectionate and loyal friends to dissuade him, that he turned upon Peter and the other apostles, saying: “Get you behind me. You savor of the spirit of the adversary, the tempter. When you talk in this manner, you are not on my side but rather on the side of our enemy. In this way do you make your love for me a stumbling block to my doing the Father’s will. Mind not the ways of men but rather the will of God.”

158:7.5 (1760.2) After they had recovered from the first shock of Jesus’ stinging rebuke, and before they resumed their journey, the Master spoke further: “If any man would come after me, let him disregard himself, take up his responsibilities daily, and follow me. For whosoever would save his life selfishly, shall lose it, but whosoever loses his life for my sake and the gospel’s, shall save it. What does it profit a man to gain the whole world and lose his own soul? What would a man give in exchange for eternal life? Be not ashamed of me

verlieren? Was könnte ein Mensch im Austausch gegen das ewige Leben geben? Schämt euch meiner und meiner Worte nicht in dieser sündigen und heuchlerischen Generation, so wie auch ich mich nicht schämen werde, euch anzuerkennen, wenn ich in Gegenwart aller himmlischen Heerscharen verherrlicht vor meinen Vater treten werde. Trotzdem werden manche von euch, die hier vor mir stehen, nicht sterben, bevor ihr dieses Reich Gottes mit Macht kommen seht.“

Klar zeigte Jesus den Zwölfen den schmerzlichen und konfliktreichen Pfad, den sie beschreiten mussten, wenn sie ihm folgen wollten. Welch ein Schock waren seine Worte für diese galiläischen Fischer, die an ihrem Traum von einem irdischen Königreich mit Ehrenplätzen für sich selber festhielten! Aber ihre treuen Herzen wurden durch diesen mutigen Appell stark berührt und keiner von ihnen dachte daran, Jesus zu verlassen. Jesus schickte sie nicht allein in den Konflikt; er führte sie an. Er forderte nur, dass sie ihm tapfer folgten.

Langsam erfassten die Zwölf den Gedanken, dass Jesus zu ihnen von der Möglichkeit seines Sterbens sprach. Sie verstanden nur vage, was er über seinen Tod sagte, während seine Äußerung über die Auferstehung von den Toten von ihnen überhaupt nicht bewusst registriert wurde. Im Laufe der folgenden Tage gelangten Petrus, Jakobus und Johannes durch das Überdenken ihres Erlebnisses auf dem Berg der Verklärung zu einem besseren Verständnis mancher dieser Dinge.

Während des ganzen Zusammenseins der Zwölf mit ihrem Meister kam es nur einige wenige Male vor, dass sie dieses blitzende Auge sahen und so jähe Worte des Tadels vernahmen, wie sie bei dieser Gelegenheit an Petrus und die übrigen gerichtet wurden. Jesus war mit ihren menschlichen Unzulänglichkeiten immer geduldig gewesen, nicht aber angesichts einer unmittelbaren Bedrohung seines Programms bedingungsloser Ausführung des väterlichen Willens, den Rest seiner irdischen Laufbahn betreffend. Die Apostel waren buchstäblich wie betäubt; sie waren überrascht und entsetzt. Sie fanden keine Worte, um ihren Kummer auszudrücken. Allmählich begannen sie zu erkennen, was der Meister zu erdulden hatte, und dass sie mit ihm durch diese Prüfungen gehen mussten, aber erst lange nach diesen frühen Andeutungen über die bevorstehende Tragödie seiner letzten Tage erwachten sie zur Realität der kommenden Ereignisse.

Schweigend machten sich Jesus und die Zwölf auf den Weg über Kapernaum nach ihrem Lager im Hain von Magadan. Während der Nachmittag sich dahinschleppte, redeten sie zwar nicht mit Jesus, sprachen aber viel miteinander,

and my words in this sinful and hypocritical generation, even as I will not be ashamed to acknowledge you when in glory I appear before my Father in the presence of all the celestial hosts. Nevertheless, many of you now standing before me shall not taste death till you see this kingdom of God come with power.”

158:7.6 (1760.3) And thus did Jesus make plain to the twelve the painful and conflicting path which they must tread if they would follow him. What a shock these words were to these Galilean fishermen who persisted in dreaming of an earthly kingdom with positions of honor for themselves! But their loyal hearts were stirred by this courageous appeal, and not one of them was minded to forsake him. Jesus was not sending them alone into the conflict; he was leading them. He asked only that they bravely follow.

158:7.7 (1760.4) Slowly the twelve were grasping the idea that Jesus was telling them something about the possibility of his dying. They only vaguely comprehended what he said about his death, while his statement about rising from the dead utterly failed to register in their minds. As the days passed, Peter, James, and John, recalling their experience upon the mount of the transfiguration, arrived at a fuller understanding of certain of these matters.

158:7.8 (1760.5) In all the association of the twelve with their Master, only a few times did they see that flashing eye and hear such swift words of rebuke as were administered to Peter and the rest of them on this occasion. Jesus had always been patient with their human shortcomings, but not so when faced by an impending threat against the program of implicitly carrying out his Father's will regarding the remainder of his earth career. The apostles were literally stunned; they were amazed and horrified. They could not find words to express their sorrow. Slowly they began to realize what the Master must endure, and that they must go through these experiences with him, but they did not awaken to the reality of these coming events until long after these early hints of the impending tragedy of his latter days.

158:7.9 (1761.1) In silence Jesus and the twelve started for their camp at Magadan Park, going by way of Capernaum. As the afternoon wore on, though they did not converse with Jesus, they talked much among themselves while Andrew

indessen Andreas sich mit dem Meister unterhielt.

talked with the Master.

8. IM HAUSE DES PETRUS

Sie betraten Kapernaum zur Dämmerstunde und begaben sich auf unbegangenen Verbindungsgassen direkt zum Haus von Simon Petrus zum Abendessen. Während David Zebedäus Vorbereitungen traf, um sie über den See zu befördern, warteten sie in Simons Haus, und Jesus fragte mit einem Blick auf Petrus und die anderen Apostel: „Was habt ihr heute Nachmittag unterwegs so ernsthaft miteinander besprochen?“ Die Apostel verhielten sich still, weil viele von ihnen die am Berg Hermon begonnene Diskussion darüber fortgesetzt hatten, welche Positionen ihnen im kommenden Königreich zukommen würden, welcher von ihnen der Größte sein würde, und so fort. Jesus, der wusste, womit ihre Gedanken an diesem Tage beschäftigt waren, winkte eines von Petrus' kleinen Kindern heran, setzte es in ihre Mitte und sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und mehr wie dieses Kind werdet, werdet ihr im Königreich des Himmels nur geringe Fortschritte machen. Wer immer sich demütigt und wie dieses kleine Kind wird, der soll im Königreich der Größte werden. Und wer immer so ein Kleines aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, nimmt auch Den auf, der mich gesandt hat. Wenn ihr im Königreich die Ersten sein möchtet, dann trachtet danach, euren Menschenbrüdern diese guten Wahrheiten zu bringen. Aber wer immer eines dieser Kleinen ins Stolpern bringt, dem geschähe besser, man hänge ihm einen Mühlstein um den Hals und werfe ihn ins Meer. Wenn die Dinge, die ihr mit euren Händen tut oder die Dinge, die ihr mit euren Augen seht, euren Fortschritt im Königreich stören, dann opfert diese euch teuren Idole; denn es ist besser, das Königreich ohne die viel begehrten Dinge des Lebens zu betreten, als euch an diese Idole zu klammern und vom Königreich ausgeschlossen zu finden. Aber seht vor allem zu, nicht eines dieser Kleinen gering zu achten, denn ihre Engel schauen stets die himmlischen Heerscharen.“

Als Jesus zu Ende gesprochen hatte, bestiegen sie das Boot und segelten nach Magadan hinüber.

8. AT PETER'S HOUSE

^{158:8.1 (1761.2)} Entering Capernaum at twilight, they went by unfrequented thoroughfares directly to the home of Simon Peter for their evening meal. While David Zebedee made ready to take them across the lake, they lingered at Simon's house, and Jesus, looking up at Peter and the other apostles, asked: "As you walked along together this afternoon, what was it that you talked about so earnestly among yourselves?" The apostles held their peace because many of them had continued the discussion begun at Mount Hermon as to what positions they were to have in the coming kingdom; who should be the greatest, and so on. Jesus, knowing what it was that occupied their thoughts that day, beckoned to one of Peter's little ones and, setting the child down among them, said: "Verily, verily, I say to you, except you turn about and become more like this child, you will make little progress in the kingdom of heaven. Whosoever shall humble himself and become as this little one, the same shall become greatest in the kingdom of heaven. And whoso receives such a little one receives me. And they who receive me receive also Him who sent me. If you would be first in the kingdom, seek to minister these good truths to your brethren in the flesh. But whosoever causes one of these little ones to stumble, it would be better for him if a millstone were hanged about his neck and he were cast into the sea. If the things you do with your hands, or the things you see with your eyes give offense in the progress of the kingdom, sacrifice these cherished idols, for it is better to enter the kingdom minus many of the beloved things of life rather than to cling to these idols and find yourself shut out of the kingdom. But most of all, see that you despise not one of these little ones, for their angels do always behold the faces of the heavenly hosts."

^{158:8.2 (1761.3)} When Jesus had finished speaking, they entered the boat and sailed across to Magadan.

Schrift 159. Die Reise durch die Dekapolis

⇐ 158

DAS URANTIA BUCH

160 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 159

DIE REISE DURCH DIE DEKAPOLIS

Abschnitte

Einführung

1. Die Predigt über die Vergebung
2. Der fremde Prediger
3. Unterweisung für Lehrer und Gläubige
4. Das Gespräch mit Nathanael
5. Die positive Natur der Religion Jesu
6. Die Rückkehr nach Magadan

PAPER 159

THE DECAPOLIS TOUR

SECTIONS

Introduction

1. The Sermon on Forgiveness
2. The Strange Preacher
3. Instruction for Teachers and Believers
4. The Talk with Nathaniel
5. The Positive Nature of Jesus' Religion
6. The Return to Magadan

Einführung

ALS Jesus und die Zwölf im Hain von Magadan eintrafen, erwartete sie eine fast hundertköpfige Evangelisten- und Jüngerschar einschließlich des Frauenkorps, und sie waren bereit, sofort die Lehr- und Predigtreise durch die Städte der Dekapolis anzutreten.

An diesem Donnerstagmorgen, dem 18. August, rief der Meister seine Anhänger zusammen und bestimmte, dass sich jeder Apostel mit einem der zwölf Evangelisten zusammentun sollte, um sich dann mit weiteren Evangelisten in zwölf Gruppen zur Arbeit in die Städte und Dörfer der Dekapolis aufzumachen. Das Frauenkorps und andere Jünger wies er an, bei ihm zu bleiben. Jesus legte die Dauer der Reise auf vier Wochen fest und beauftragte seine Anhänger, nicht später als am Freitag, dem 16. September, nach Magadan zurückzukehren. Er versprach, sie während dieser Zeit oft zu besuchen. Im Laufe dieses Monats arbeiteten die zwölf Gruppen in Gerasa, Gamala, Hippos, Zaphon, Gadara, Abila, Edrei, Philadelphia, Hesbon, Dium, Skythopolis und in vielen anderen Städten. Während dieser Reise geschahen weder Wunderheilungen noch andere außerordentliche Ereignisse.

INTRODUCTION

159:0.1 (1762.1) WHEN Jesus and the twelve arrived at Magadan Park, they found awaiting them a group of almost one hundred evangelists and disciples, including the women's corps, and they were ready immediately to begin the teaching and preaching tour of the cities of the Decapolis.

159:0.2 (1762.2) On this Thursday morning, August 18, the Master called his followers together and directed that each of the apostles should associate himself with one of the twelve evangelists, and that with others of the evangelists they should go out in twelve groups to labor in the cities and villages of the Decapolis. The women's corps and others of the disciples he directed to remain with him. Jesus allotted four weeks to this tour, instructing his followers to return to Magadan not later than Friday, September 16. He promised to visit them often during this time. In the course of this month these twelve groups labored in Gerasa, Gamala, Hippos, Zaphon, Gadara, Abila, Edrei, Philadelphia, Heshbon, Dium, Scythopolis, and many other cities. Throughout this tour no miracles of healing or other extraordinary events occurred.

1. DIE PREDIGT ÜBER DIE VERGEBUNG

In Beantwortung der Frage eines Jüngers lehrte Jesus in Hippos eines Abends über die Vergebung. Der Meister sagte:

„Wenn ein gutherziger Mann hundert Schafe besitzt und sich eines von ihnen verirrt, verlässt er dann nicht sofort die neunundneunzig und macht sich auf die Suche nach dem einen, das sich verlaufen hat? Und wenn er ein guter Hirte ist, wird er dann nicht so lange nach seinem verlorenen Schaf suchen, bis er es findet? Und wenn der Hirte sein verlorenes Schaf gefunden hat, legt er es über seine Schulter und kehrt freudig nach Hause zurück und ruft Freunden und Nachbarn zu: ‚Freut euch mit mir, denn ich habe mein verlorenes Schaf wieder gefunden.‘ Ich erkläre, dass im Himmel mehr Freude herrscht über einen einzigen reuigen Sünder als über neunundneunzig rechtschaffene Personen, die nichts zu bereuen haben. Desgleichen ist es nicht meines himmlischen Vaters Wille, dass eines dieser Kleinen auf Abwege gerate, und noch viel weniger, dass es umkomme. In eurer Religion mag Gott reuige Sünder annehmen; im Evangelium vom Königreich geht der Vater auf die Suche nach ihnen, noch bevor sie ernsthaft an Reue gedacht haben.

„Der Vater im Himmel liebt seine Kinder, und deshalb solltet ihr lernen, einander zu lieben; der Vater im Himmel vergibt euch eure Sünden, deshalb solltet ihr lernen, einander zu vergeben. Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh zu ihm und zeige ihm mit Takt und Geduld sein Verschulden. Und verhandle das nur zwischen euch beiden. Wenn er auf dich hören will, dann hast du deinen Bruder gewonnen. Aber wenn dein Bruder nicht auf dich hören will und auf seinem irrigen Weg weiter schreitet, dann suche ihn wiederum auf, aber diesmal mit einem oder zwei gemeinsamen Freunden, um zwei oder gar drei Zeugen zu haben, die deine Aussagen bestätigen und feststellen können, dass du an deinem Bruder, der dich beleidigt hat, gerecht und barmherzig gehandelt hast. Wenn er sich nun weigert, auf deine Brüder zu hören, kannst du die ganze Angelegenheit vor die Gemeinschaft bringen. Wenn er sich dann weigert, auf die Bruderschaft zu hören, soll diese eine ihr weise erscheinende Maßnahme ergreifen; solch ein aufsässiges Mitglied soll aus dem Königreich ausgeschlossen werden. Zwar dürft ihr euch nicht anmaßen, über die Seelen eurer Mitmenschen zu Gericht sitzen oder Sünden vergeben zu wollen oder euch anderswie anzumaßen, die Vorrechte der Leiter der himmlischen Heerscharen zu usurpieren; gleichwohl ist die Aufrechterhaltung der weltlichen Ordnung im irdischen Königreich in

1. THE SERMON ON FORGIVENESS

159:1.1 (1762.3) One evening at Hippos, in answer to a disciple's question, Jesus taught the lesson on forgiveness. Said the Master:

159:1.2 (1762.4) "If a kindhearted man has a hundred sheep and one of them goes astray, does he not immediately leave the ninety and nine and go out in search of the one that has gone astray? And if he is a good shepherd, will he not keep up his quest for the lost sheep until he finds it? And then, when the shepherd has found his lost sheep, he lays it over his shoulder and, going home rejoicing, calls to his friends and neighbors, 'Rejoice with me, for I have found my sheep that was lost.' I declare that there is more joy in heaven over one sinner who repents than over ninety and nine righteous persons who need no repentance. Even so, it is not the will of my Father in heaven that one of these little ones should go astray, much less that they should perish. In your religion God may receive repentant sinners; in the gospel of the kingdom the Father goes forth to find them even before they have seriously thought of repentance.

159:1.3 (1762.5) "The Father in heaven loves his children, and therefore should you learn to love one another; the Father in heaven forgives you your sins; therefore should you learn to forgive one another. If your brother sins against you, go to him and with tact and patience show him his fault. And do all this between you and him alone. If he will listen to you, then have you won your brother. But if your brother will not hear you, if he persists in the error of his way, go again to him, taking with you one or two mutual friends that you may thus have two or even three witnesses to confirm your testimony and establish the fact that you have dealt justly and mercifully with your offending brother. Now if he refuses to hear your brethren, you may tell the whole story to the congregation, and then, if he refuses to hear the brotherhood, let them take such action as they deem wise; let such an unruly member become an outcast from the kingdom. While you cannot pretend to sit in judgment on the souls of your fellows, and while you may not forgive sins or otherwise presume to usurp the prerogatives of the supervisors of the heavenly hosts, at the same time, it has been committed to your hands that you should maintain temporal order in the kingdom on earth. While you may not meddle with the divine decrees concerning eternal life, you shall determine the issues of conduct as they concern the temporal welfare of the brotherhood on earth. And so, in all

eure Hände gelegt worden. Obwohl ihr euch nicht in die göttlichen, das ewige Leben betreffenden Verfügungen einmischen dürft, müsst ihr Verhaltensprobleme regeln, die das weltliche Wohlergehen der Bruderschaft auf Erden angehen. Und so wird alles, was ihr in Verbindung mit disziplinarischen Angelegenheiten der Bruderschaft auf Erden beschließt, im Himmel anerkannt werden. Ihr könnt zwar das ewige Schicksal des Einzelnen nicht bestimmen, aber ihr könnt bezüglich des Verhaltens in der Gruppe Gesetze erlassen; denn, wenn zwei oder drei von euch in irgendeiner dieser Fragen miteinander übereinstimmen und sich an mich wenden, soll euch eure Bitte gewährt werden, wenn sie mit dem Willen des Vaters im Himmel nicht unvereinbar ist. Und all das ist auf ewig wahr, denn wo zwei oder drei Gläubige zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Simon Petrus war der Apostel, der die Verantwortung für die in Hippos Arbeitenden trug, und als er Jesus so sprechen hörte, fragte er: „Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, verzeihen? Siebenmal?“ Und Jesus antwortete Petrus: „Nicht nur siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal. Deshalb kann das Königreich des Himmels mit einem König verglichen werden, der seinen Verwaltern eine Überprüfung der Finanzen befahl. Und als diese mit der Durchsicht der Abrechnungen begonnen hatten, wurde einer seiner wichtigsten Gefolgsleute vor den König geführt, und er gestand, dass er ihm zehntausend Talente schuldete. Dieser Hofbeamte brachte zu seiner Verteidigung vor, dass er schwere Zeiten durchgemacht und nichts habe, womit er diese Schuld begleichen könnte. Da befahl der König, seinen Besitz zu beschlagnahmen und seine Kinder zu verkaufen, um seine Schulden zu bezahlen. Als der Hauptverwalter dieses harte Urteil vernahm, fiel er vor dem König nieder und flehte ihn an, sich seiner zu erbarmen und ihm Aufschub zu gewähren, und sprach: ‚Herr, habe noch ein wenig Geduld mit mir, und ich werde dir alles bezahlen.‘ Und als der König diesen nachlässigen Diener und seine Familie ansah, regte sich Mitleid in ihm. Er ordnete an, ihn freizugeben und ihm die ganze geliehene Summe zu erlassen.

„Und nachdem der oberste Verwalter vom König solcherart Barmherzigkeit und Vergebung empfangen hatte, ging er an seine Geschäfte, und als er auf einen seiner untergeordneten Verwalter traf, der ihm lediglich hundert Denare schuldete, hielt er ihn fest, packte ihn an der Gurgel und sagte: ‚Bezahle mir alles, was du mir schuldest.‘ Da fiel der Mitverwalter vor dem Hauptverwalter zu Boden und bat ihn inständig mit den Worten: ‚Hab nur Geduld mit mir, und ich werde bald imstande sein, dir alles zu bezahlen.‘ Aber der

these matters connected with the discipline of the brotherhood, whatsoever you shall decree on earth, shall be recognized in heaven. Although you cannot determine the eternal fate of the individual, you may legislate regarding the conduct of the group, for, where two or three of you agree concerning any of these things and ask of me, it shall be done for you if your petition is not inconsistent with the will of my Father in heaven. And all this is ever true, for, where two or three believers are gathered together, there am I in the midst of them.”

159:1.4 (1763.1) Simon Peter was the apostle in charge of the workers at Hippos, and when he heard Jesus thus speak, he asked: “Lord, how often shall my brother sin against me, and I forgive him? Until seven times?” And Jesus answered Peter: “Not only seven times but even to seventy times and seven. Therefore may the kingdom of heaven be likened to a certain king who ordered a financial reckoning with his stewards. And when they had begun to conduct this examination of accounts, one of his chief retainers was brought before him confessing that he owed his king ten thousand talents. Now this officer of the king’s court pleaded that hard times had come upon him, and that he did not have wherewith to pay this obligation. And so the king commanded that his property be confiscated, and that his children be sold to pay his debt. When this chief steward heard this stern decree, he fell down on his face before the king and implored him to have mercy and grant him more time, saying, ‘Lord, have a little more patience with me, and I will pay you all.’ And when the king looked upon this negligent servant and his family, he was moved with compassion. He ordered that he should be released, and that the loan should be wholly forgiven.

159:1.5 (1763.2) “And this chief steward, having thus received mercy and forgiveness at the hands of the king, went about his business, and finding one of his subordinate stewards who owed him a mere hundred denarii, he laid hold upon him and, taking him by the throat, said, ‘Pay me all you owe.’ And then did this fellow steward fall down before the chief steward and, beseeching him, said: ‘Only have patience with me, and I will presently be able to pay you.’ But the chief steward would not show mercy to his fellow steward but rather had him

Hauptverwalter war nicht gewillt, gegen seinen Mitverwalter Milde walten zu lassen, sondern ließ ihn bis zur Tilgung seiner Schulden ins Gefängnis werfen. Als seine Mitdiener sahen, was geschehen war, waren sie so bekümmert, dass sie zu ihrem Herrn und Meister, dem König, gingen und es ihm erzählten. Als der König vom Tun seines Hauptverwalters erfuhr, rief er den undankbaren und hartherzigen Mann zu sich und sprach: „Du bist ein bössartiger und nichtswürdiger Verwalter. Als du mein Mitgefühl anrufst, erließ ich dir großzügig deine sämtlichen Schulden. Warum hast du dich deines Mitverwalters nicht ebenso erbarmt, wie ich mich deiner erbarmt habe?“ Und der König war derart erzürnt, dass er seinen undankbaren Hauptverwalter den Gefängniswärtern übergab, damit sie ihn in Gewahrsam hielten, bis er all seine Schulden abbezahlt hätte. Und ebenso wird auch mein himmlischer Vater in umso reichem Maße an jenen Barmherzigkeit üben, die sich uneingeschränkt ihrer Mitmenschen erbarmen. Wie könnt ihr es wagen, vor Gott zu treten und um Milde für eure Fehler zu bitten, während ihr doch gewöhnlich eure Brüder straft, wenn sie sich ebendieser menschlichen Schwächen schuldig machen? Zu euch allen sage ich: Ihr habt die guten Dinge des Königreichs reichlich empfangen; deshalb gebt auch euren Brüdern auf Erden reichlich.“

Damit zeigte Jesus die Gefahren auf und veranschaulichte die Ungerechtigkeit, über seine Mitmenschen persönlich zu Gericht zu sitzen. Disziplin muss aufrechterhalten und Recht muss gesprochen werden, aber in all diesen Angelegenheiten sollte die Weisheit der Bruderschaft ausschlaggebend sein. Jesus übertrug die gesetzgeberische und gerichtliche Vollmacht der Gruppe, und nicht dem Individuum. Aber auch diese auf die Gruppe übertragene Autorität darf nicht als persönliche Autorität ausgeübt werden. Es besteht immer die Gefahr, dass Vorurteil oder Leidenschaft das Urteil eines Einzelnen beeinflussen und verzerren. Ein Gruppenurteil macht es wahrscheinlicher, dass die Gefahren und Ungerechtigkeiten persönlicher Befangenheit ausgeschaltet werden. Jesus ging es immer darum, die Faktoren Ungerechtigkeit, Vergeltung und Rache auf ein Minimum zu beschränken.

[Der Gebrauch der Zahl siebenundsiebzig zur Illustration von Barmherzigkeit und Nachsicht ist aus der Schrift abgeleitet und bezieht sich auf Lamechs Jubel über die metallenen Waffen seines Sohnes Tubal-Kain, der, als er diese überlegenen Werkzeuge mit denen seiner Feinde verglich, ausrief: „Wenn Kain ohne Waffen in seiner Hand siebenmal gerächt worden ist, werde ich nun siebenundsiebzigmal gerächt werden.“]

cast in prison until he should pay his debt. When his fellow servants saw what had happened, they were so distressed that they went and told their lord and master, the king. When the king heard of the doings of his chief steward, he called this ungrateful and unforgiving man before him and said: ‘You are a wicked and unworthy steward. When you sought for compassion, I freely forgave you your entire debt. Why did you not also show mercy to your fellow steward, even as I showed mercy to you?’ And the king was so very angry that he delivered his ungrateful chief steward to the jailers that they might hold him until he had paid all that was due. And even so shall my heavenly Father show the more abundant mercy to those who freely show mercy to their fellows. How can you come to God asking consideration for your shortcomings when you are wont to chastise your brethren for being guilty of these same human frailties? I say to all of you: Freely you have received the good things of the kingdom; therefore freely give to your fellows on earth.”

159:1.6 (1764.1) Thus did Jesus teach the dangers and illustrate the unfairness of sitting in personal judgment upon one's fellows. Discipline must be maintained, justice must be administered, but in all these matters the wisdom of the brotherhood should prevail. Jesus invested legislative and judicial authority in the *group*, not in the *individual*. Even this investment of authority in the group must not be exercised as personal authority. There is always danger that the verdict of an individual may be warped by prejudice or distorted by passion. Group judgment is more likely to remove the dangers and eliminate the unfairness of personal bias. Jesus sought always to minimize the elements of unfairness, retaliation, and vengeance.

159:1.7 (1762.9) [The use of the term seventy-seven as an illustration of mercy and forbearance was derived from the Scriptures referring to Lamech's exultation because of the metal weapons of his son Tubal-Cain, who, comparing these superior instruments with those of his enemies, exclaimed: "If Cain, with no weapon in his hand, was avenged seven times, I shall now be avenged seventy-seven."]

2. DER FREMDE PREDIGER

Jesus ging nach Gamala hinüber, um dort Johannes und seine Mitarbeiter zu besuchen. An jenem Abend sagte Johannes nach der Frage- und Antwortstunde zu Jesus: „Meister, gestern bin ich nach Ashtaroth hinübergegangen, um einen Mann zu sehen, der in deinem Namen lehrt und sogar behauptet, er könne Teufel austreiben. Nun war dieser Bursche weder jemals bei uns, noch folgte er uns nach; ich habe ihm deshalb verboten, solche Dinge zu tun.“ Da sagte Jesus: „Verbiete es ihm nicht. Erkennst du nicht, dass dieses Evangelium vom Königreich bald auf der ganzen Welt verkündet werden wird? Wie kannst du erwarten, dass sich alle, die an das Evangelium glauben, deinen Weisungen beugen werden? Freue dich darüber, dass unsere Lehre bereits begonnen hat, sich außerhalb unseres persönlichen Einflussbereiches zu manifestieren. Siehst du nicht, Johannes, dass die, welche beteuern, in meinem Namen große Dinge zu tun, schließlich unsere Sache unterstützen müssen? Sie werden bestimmt nicht so bald Übles über mich reden. Mein Sohn, in solchen Angelegenheiten solltest du dir eher überlegen, dass wer nicht gegen uns ist, für uns ist. In den kommenden Generationen werden viele nicht ganz ehrenwerte Menschen in meinem Namen viele seltsame Dinge tun, aber ich werde es ihnen nicht verbieten. Ich sage dir, sogar wenn einer durstigen Seele eine Schale kalten Wassers gereicht wird, vermerken die Boten des Vaters immer einen solchen Liebesdienst.“

Diese Belehrung verwirrte Johannes sehr. Hatte er den Meister nicht sagen hören: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich?“ Er begriff nicht, dass Jesus damals auf des Menschen persönliche Beziehung zu den geistigen Lehren vom Königreich angespielt hatte, während er diesmal die äußeren, weit verzweigten Beziehungen der Gläubigen untereinander meinte, soweit es um Fragen administrativer Kontrolle ging und um die Zuständigkeit einer Gruppe von Gläubigen für die Arbeit von anderen Gruppen, die schließlich alle die bevorstehende, weltweite Bruderschaft bilden würden.

Aber Johannes erzählte diese Begebenheit oft während seiner späteren Arbeit für das Königreich. Trotzdem nahmen die Apostel viele Male an denen Anstoß, die sich erkühnten, in des Meisters Namen zu lehren. Es schien ihnen immer unangemessen, wenn Leute, die nie zu Jesu Füßen gesessen hatten, sich erdreisteten, in seinem Namen zu lehren.

Jener Mann, dem Johannes verboten hatte, in Jesu Namen zu lehren und zu wirken, kümmerte sich aber nicht um den ausdrücklichen Befehl des Apostels. Er setzte seine Tätigkeit

2. THE STRANGE PREACHER

159:2.1 (1764.3) Jesus went over to Gamala to visit John and those who worked with him at that place. That evening, after the session of questions and answers, John said to Jesus: “Master, yesterday I went over to Ashtaroth to see a man who was teaching in your name and even claiming to be able to cast out devils. Now this fellow had never been with us, neither does he follow after us; therefore I forbade him to do such things.” Then said Jesus: “Forbid him not. Do you not perceive that this gospel of the kingdom shall presently be proclaimed in all the world? How can you expect that all who will believe the gospel shall be subject to your direction? Rejoice that already our teaching has begun to manifest itself beyond the bounds of our personal influence. Do you not see, John, that those who profess to do great works in my name must eventually support our cause? They certainly will not be quick to speak evil of me. My son, in matters of this sort it would be better for you to reckon that he who is not against us is for us. In the generations to come many who are not wholly worthy will do many strange things in my name, but I will not forbid them. I tell you that, even when a cup of cold water is given to a thirsty soul, the Father’s messengers shall ever make record of such a service of love.”

159:2.2 (1764.4) This instruction greatly perplexed John. Had he not heard the Master say, “He who is not with me is against me”? And he did not perceive that in this case Jesus was referring to man’s personal relation to the spiritual teachings of the kingdom, while in the other case reference was made to the outward and far-flung social relations of believers regarding the questions of administrative control and the jurisdiction of one group of believers over the work of other groups which would eventually compose the forthcoming world-wide brotherhood.

159:2.3 (1765.1) But John oftentimes recounted this experience in connection with his subsequent labors in behalf of the kingdom. Nevertheless, many times did the apostles take offense at those who made bold to teach in the Master’s name. To them it always seemed inappropriate that those who had never sat at Jesus’ feet should dare to teach in his name.

159:2.4 (1765.2) This man whom John forbade to teach and work in Jesus’ name did not heed the apostle’s injunction. He went right on with his efforts and raised up a considerable company of

unbeirrt fort und brachte in Kanata eine ansehnliche Zahl Menschen zum Glauben, bevor er nach Mesopotamien weiterzog. Dieser Mann namens Aden hatte an Jesus zu glauben begonnen aufgrund des Zeugnisses des Rasenden, den Jesus in der Nähe von Kherasa geheilt hatte und der so fest daran glaubte, dass die angeblichen bösen Geister, die der Meister aus ihm verjagt hatte, in die Schweineherde gefahren seien und diese über die Klippe kopfüber in den Tod gestürzt hätten.

believers at Kanata before going on into Mesopotamia. This man, Aden, had been led to believe in Jesus through the testimony of the demented man whom Jesus healed near Kheresa, and who so confidently believed that the supposed evil spirits which the Master cast out of him entered the herd of swine and rushed them headlong over the cliff to their destruction.

3. UNTERWEISUNG FÜR LEHRER UND GLÄUBIGE

In Edrei, wo Thomas und seine Gefährten wirkten, brachte Jesus einen Tag und eine Nacht zu und legte in der abendlichen Diskussion die Prinzipien dar, die die Prediger der Wahrheit leiten und all jene aktivieren sollten, die das Evangelium vom Königreich lehren. Zusammengefasst und in moderne Ausdrucksweise übertragen, lehrte Jesus Folgendes :

Respektiert immer die Persönlichkeit des Menschen. Nie sollte eine gerechte Sache mit Gewalt vorangetrieben werden; geistige Siege können nur durch geistige Macht errungen werden. Dieses ausdrückliche Verbot der Anwendung materieller Beeinflussungen betrifft sowohl psychische wie physische Kraft. Man darf weder überwältigende Argumente noch intellektuelle Überlegenheit einsetzen, um Männer und Frauen ins Königreich hineinzuzwingen. Der Verstand des Menschen soll nicht durch das bloße Gewicht der Logik erdrückt oder durch scharfsinnige Beredsamkeit überwältigt werden. Emotion kann als Faktor bei menschlichen Entscheidungen nicht ganz ausgeschaltet werden, aber diejenigen, welche die Sache des Königreichs fördern wollen, sollten sich in ihrer Unterweisung nie direkt an sie wenden. Appelliert direkt an den göttlichen Geist, der im Verstand der Menschen wohnt. Appelliert nicht an Furcht, Mitleid oder nur an das Gefühl. Seid fair in eurem Appell an die Menschen; übt Selbstbeherrschung und legt angemessene Zurückhaltung an den Tag; zeigt gebührenden Respekt vor der Persönlichkeit eurer Schüler. Erinnert euch, dass ich gesagt habe: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an, und wenn jemand mir öffnen will, werde ich hereinkommen.“

Wenn ihr Menschen ins Königreich führt, dann mindert oder zerstört nicht ihre Selbstachtung. Während ein Zuviel an Selbstachtung angemessene Demut zerstören und in Stolz, Dünkel und Arroganz ausarten kann, endet ein Verlust der Selbstachtung oft mit der Lähmung des Willens. Ziel dieses Evangeliums

3. INSTRUCTION FOR TEACHERS AND BELIEVERS

159:3.1 (1765.3) At Edrei, where Thomas and his associates labored, Jesus spent a day and a night and, in the course of the evening's discussion, gave expression to the principles which should guide those who preach truth, and which should activate all who teach the gospel of the kingdom. Summarized and restated in modern phraseology, Jesus taught:

159:3.2 (1765.4) Always respect the personality of man. Never should a righteous cause be promoted by force; spiritual victories can be won only by spiritual power. This injunction against the employment of material influences refers to psychic force as well as to physical force. Overpowering arguments and mental superiority are not to be employed to coerce men and women into the kingdom. Man's mind is not to be crushed by the mere weight of logic or overawed by shrewd eloquence. While emotion as a factor in human decisions cannot be wholly eliminated, it should not be directly appealed to in the teachings of those who would advance the cause of the kingdom. Make your appeals directly to the divine spirit that dwells within the minds of men. Do not appeal to fear, pity, or mere sentiment. In appealing to men, be fair; exercise self-control and exhibit due restraint; show proper respect for the personalities of your pupils. Remember that I have said: "Behold, I stand at the door and knock, and if any man will open, I will come in."

159:3.3 (1765.5) In bringing men into the kingdom, do not lessen or destroy their self-respect. While overmuch self-respect may destroy proper humility and end in pride, conceit, and arrogance, the loss of self-respect often ends in paralysis of the will. It is the purpose of this gospel to restore self-respect to those who have lost it and to

ist es, die Selbstachtung in jenen wiederherzustellen, die sie verloren haben, und sie in jenen zu dämpfen, die sie besitzen. Macht nicht den Fehler, nur das Unrecht im Leben eurer Schüler zu verurteilen; denkt auch daran, den lobenswertesten Dingen in ihrem Leben großzügig Anerkennung zu zollen. Vergesst nicht, dass nichts mich aufhalten kann, die Selbstachtung derer wiederherzustellen, die sie verloren haben und wirklich wünschen, sie wiederzuerlangen.

Seht zu, dass ihr schüchterne und ängstliche Seelen in ihrer Selbstachtung nicht verletzt. Lasst euch nicht zu Sarkasmen auf Kosten meiner einfachen Brüder verleiten. Seid nicht zynisch gegen meine verängstigten Kinder. Müßiggang zerstört die Selbstachtung; ermahnt deshalb eure Brüder, immer ihren gewählten Tätigkeiten nachzugehen, und scheut keine Anstrengung, um denen, die ohne Beschäftigung sind, zu Arbeit zu verhelfen.

Macht euch nie solch unwürdiger Taktiken wie des Versuchs schuldig, Männer und Frauen Schrecken einzujagen, um sie ins Königreich zu treiben. Ein liebender Vater erschreckt seine Kinder nicht, damit sie seinen gerechten Forderungen nachkommen.

Manchmal werden sich die Kinder des Königreichs bewusst, dass starke Gefühlsregungen nicht dasselbe sind wie die Führung durch den göttlichen Geist. Der heftige und seltsame Drang, etwas zu tun oder sich an einen bestimmten Ort zu begeben, bedeutet nicht notwendigerweise, dass solche Impulse Weisungen des innewohnenden Geistes sind.

Macht alle Gläubigen im Voraus auf die Konfliktzone aufmerksam, die all jene durchschreiten müssen, die vom im Fleisch gelebten Leben zum höheren, im Geist gelebten Leben übergehen. Für diejenigen, die ganz und gar in einem der beiden Bereiche leben, gibt es kaum Konflikte und Verwirrung, aber während der Übergangszeit zwischen den beiden Daseinsebenen sind alle dazu verurteilt, eine mehr oder weniger große Ungewissheit durchzumachen. Wenn ihr in das Königreich eintretet, könnt ihr seinen Verantwortungen nicht entgehen oder seinen Verpflichtungen ausweichen. Aber denkt daran: Das Joch des Evangeliums ist leicht und die Bürde der Wahrheit drückt nicht.

Die Welt ist voll hungriger Seelen, die selbst in Gegenwart des Brotes des Lebens hungern; die Menschen sterben auf der Suche nach ebendem Gott, der in ihnen selber lebt. Die Menschen suchen mit sehnsuchtsvollem Herzen und müden Füßen nach den Schätzen des Königreichs, die doch dem lebendigen Glauben

restrain it in those who have it. Make not the mistake of only condemning the wrongs in the lives of your pupils; remember also to accord generous recognition for the most praiseworthy things in their lives. Forget not that I will stop at nothing to restore self-respect to those who have lost it, and who really desire to regain it.

159:3.4 (1765.6) Take care that you do not wound the self-respect of timid and fearful souls. Do not indulge in sarcasm at the expense of my simple-minded brethren. Be not cynical with my fear-ridden children. Idleness is destructive of self-respect; therefore, admonish your brethren ever to keep busy at their chosen tasks, and put forth every effort to secure work for those who find themselves without employment.

159:3.5 (1766.1) Never be guilty of such unworthy tactics as endeavoring to frighten men and women into the kingdom. A loving father does not frighten his children into yielding obedience to his just requirements.

159:3.6 (1766.2) Sometime the children of the kingdom will realize that strong feelings of emotion are not equivalent to the leadings of the divine spirit. To be strongly and strangely impressed to do something or to go to a certain place, does not necessarily mean that such impulses are the leadings of the indwelling spirit.

159:3.7 (1766.3) Forewarn all believers regarding the fringe of conflict which must be traversed by all who pass from the life as it is lived in the flesh to the higher life as it is lived in the spirit. To those who live quite wholly within either realm, there is little conflict or confusion, but all are doomed to experience more or less uncertainty during the times of transition between the two levels of living. In entering the kingdom, you cannot escape its responsibilities or avoid its obligations, but remember: The gospel yoke is easy and the burden of truth is light.

159:3.8 (1766.4) The world is filled with hungry souls who famish in the very presence of the bread of life; men die searching for the very God who lives within them. Men seek for the treasures of the kingdom with yearning hearts and weary feet when they are all within the immediate grasp of living faith. Faith is to religion what sails are to a ship; it is an addition of power, not an added burden of life.

unmittelbar zugänglich sind. Der Glaube ist der Religion, was die Segel dem Schiff; er ist eine zusätzliche Kraft, nicht eine zusätzliche Lebensbürde. Für diejenigen, die das Königreich betreten, gibt es nur einen Kampf: Sie müssen den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Der Glaubende hat nur eine Schlacht zu liefern, nämlich gegen den Zweifel — den Unglauben.

Wenn ihr das Evangelium vom Königreich predigt, lehrt ihr ganz einfach die Freundschaft mit Gott. Und diese Gemeinschaft wird auf Männer und Frauen die gleiche Anziehungskraft ausüben, weil beide darin finden werden, was ihre typischen Sehnsüchte und Ideale im wahrsten Sinne befriedigt. Sagt meinen Kindern, dass mich ihre Gefühle bewegen und ich mit ihren Schwächen Geduld habe, dass ich aber auch ohne Nachsicht gegenüber Sünde bin und Frevelhaftigkeit nicht dulde. Ich bin freilich sanft und demütig in Gegenwart meines Vaters, aber ich bin ebenso schonungslos und unerbittlich gegenüber vorsätzlichen Missetaten und sündiger Auflehnung gegen den Willen meines Vaters im Himmel.

Ihr sollt euren Lehrer nicht als einen Schmerzensmann darstellen. Künftige Generationen werden auch das Strahlende unserer Freude, die belebende Wirkung unseres guten Willens und die Inspiration unseres fröhlichen Wesens kennen lernen. Wir verkünden eine Botschaft guter Nachrichten, die durch ihre verwandelnde Kraft ansteckend wirkt. Unsere Religion pulsiert vor neuem Leben und neuen Bedeutungen. Wer diese Lehre annimmt, wird mit Freude erfüllt und im Grunde seines Herzens gezwungen, sich ewig zu freuen. Zunehmendes Glücksgefühl ist stets die Erfahrung aller, die Gewissheit über Gott haben.

Lehrt alle Gläubigen, sich davor zu hüten, sich auf den unsicheren Halt falschen Mitleids zu verlassen. Wer sich dem Selbstmitleid überlässt, kann keinen starken Charakter entwickeln. Gebt euch ehrlich Mühe, den trügerischen Einfluss einer Brüderlichkeit zu meiden, die nur auf Elend anspricht. Bezieht auch die Tapferen und Mutigen in euer Mitgefühl ein, aber versagt jenen feigen Seelen allzu viel Mitleid, die sich den Herausforderungen des Lebens nur halbherzig stellen. Schenkt denen keinen Trost, die angesichts ihrer Schwierigkeiten kampflös aufgeben. Bringt euren Mitmenschen nicht bloß Sympathie entgegen, damit sie euch ihrerseits wiederum Sympathie bezeigen.

Wenn sich meine Kinder einmal mit Sicherheit der göttlichen Gegenwart bewusst werden, wird dieses Vertrauen den Verstand weiten, die Seele adeln, die Persönlichkeit stärken, die Zufriedenheit steigern, die geistige Schau vertiefen und die Kraft, zu lieben und geliebt zu werden, vergrößern.

There is but one struggle for those who enter the kingdom, and that is to fight the good fight of faith. The believer has only one battle, and that is against doubt — unbelief.

159:3.9 (1766.5) In preaching the gospel of the kingdom, you are simply teaching friendship with God. And this fellowship will appeal alike to men and women in that both will find that which most truly satisfies their characteristic longings and ideals. Tell my children that I am not only tender of their feelings and patient with their frailties, but that I am also ruthless with sin and intolerant of iniquity. I am indeed meek and humble in the presence of my Father, but I am equally and relentlessly inexorable where there is deliberate evil-doing and sinful rebellion against the will of my Father in heaven.

159:3.10 (1766.6) You shall not portray your teacher as a man of sorrows. Future generations shall know also the radiance of our joy, the buoyance of our good will, and the inspiration of our good humor. We proclaim a message of good news which is infectious in its transforming power. Our religion is throbbing with new life and new meanings. Those who accept this teaching are filled with joy and in their hearts are constrained to rejoice evermore. Increasing happiness is always the experience of all who are certain about God.

159:3.11 (1766.7) Teach all believers to avoid leaning upon the insecure props of false sympathy. You cannot develop strong characters out of the indulgence of self-pity; honestly endeavor to avoid the deceptive influence of mere fellowship in misery. Extend sympathy to the brave and courageous while you withhold overmuch pity from those cowardly souls who only halfheartedly stand up before the trials of living. Offer not consolation to those who lie down before their troubles without a struggle. Sympathize not with your fellows merely that they may sympathize with you in return.

159:3.12 (1766.8) When my children once become self-conscious of the assurance of the divine presence, such a faith will expand the mind, ennoble the soul, reinforce the personality, augment the happiness, deepen the spirit perception, and enhance the power to love and be loved.

Lehrt alle Gläubigen, dass, wer ins Königreich eintritt, dadurch nicht vor den Missgeschicken der Zeit oder vor gewöhnlichen Naturkatastrophen bewahrt wird. Der Glaube an das Evangelium wird nicht verhindern, in Schwierigkeiten zu geraten, aber er wird sicherstellen, dass ihr unerschrocken sein werdet, wenn Schwierigkeiten euch überraschen. So ihr es wagt, an mich zu glauben und mir weiter vorbehaltlos nachzufolgen, werdet ihr euch dadurch mit größter Bestimmtheit auf den sicheren Weg zu Schwierigkeiten begeben. Ich verspreche euch nicht, euch aus den Fluten des Unglücks zu ziehen, aber ich verspreche euch, mit euch durch sie hindurchzugehen.

Und noch vieles mehr lehrte Jesus die Schar der Gläubigen, bevor sie sich zur Nachtruhe begaben. Und diejenigen, die seine Worte gehört hatten, bewahrten sie in ihren Herzen und erzählten sie oft zur Erbauung jener Apostel und Jünger, die abwesend waren, als sie gesprochen wurden.

4. DAS GESPRÄCH MIT NATHANAEL

Und dann begab sich Jesus nach Abila, wo Nathanael mit seinen Gefährten arbeitete. Nathanael war stark beunruhigt durch gewisse Äußerungen Jesu, die die Autorität der anerkannten hebräischen Schriften anzutasten schienen. Deshalb nahm er an diesem Abend Jesus nach der üblichen Frage- und Antwortstunde beiseite und fragte ihn: „Meister, hast du genug Vertrauen zu mir, um mich die Wahrheit über die Schriften wissen zu lassen? Ich beobachte, dass du uns nur einen Teil — und meiner Ansicht nach den besten — der heiligen Schriften lehrst, und ich folgere daraus, dass du die Lehre der Rabbiner ablehnst, nach welcher die Worte des Gesetzes die Worte Gottes selber sind und schon vor den Zeiten Abrahams und Moses bei Gott im Himmel gewesen sind. Welches ist die Wahrheit über die Schriften?“ Auf die Frage seines bedrängten Apostels antwortete Jesus:

„Nathanael, du hast richtig geurteilt; ich sehe die Schriften nicht so wie die Rabbiner. Ich will gerne mit dir über diese Frage reden unter der Bedingung, dass du deinen Brüdern nichts darüber mitteilst; denn nicht alle von ihnen sind bereit, eine solche Betrachtungsweise anzunehmen. Die Worte des Gesetzes von Moses und die Lehren der Schriften existierten nicht vor Abraham. Erst in jüngster Vergangenheit sind die Schriften in ihrer heutigen Form zusammengestellt worden. Sie enthalten zwar das Beste der höheren Gedanken und Sehnsüchte des jüdischen Volkes, aber sie enthalten auch vieles, was weit davon entfernt ist,

159:3.13 (1767.1) Teach all believers that those who enter the kingdom are not thereby rendered immune to the accidents of time or to the ordinary catastrophes of nature. Believing the gospel will not prevent getting into trouble, but it will insure that you shall be *unafraid* when trouble does overtake you. If you dare to believe in me and wholeheartedly proceed to follow after me, you shall most certainly by so doing enter upon the sure pathway to trouble. I do not promise to deliver you from the waters of adversity, but I do promise to go with you through all of them.

159:3.14 (1767.2) And much more did Jesus teach this group of believers before they made ready for the night's sleep. And they who heard these sayings treasured them in their hearts and did often recite them for the edification of the apostles and disciples who were not present when they were spoken.

4. THE TALK WITH NATHANIEL

159:4.1 (1767.3) And then went Jesus over to Abila, where Nathaniel and his associates labored. Nathaniel was much bothered by some of Jesus' pronouncements which seemed to detract from the authority of the recognized Hebrew scriptures. Accordingly, on this night, after the usual period of questions and answers, Nathaniel took Jesus away from the others and asked: "Master, could you trust me to know the truth about the Scriptures? I observe that you teach us only a portion of the sacred writings — the best as I view it — and I infer that you reject the teachings of the rabbis to the effect that the words of the law are the very words of God, having been with God in heaven even before the times of Abraham and Moses. What is the truth about the Scriptures?" When Jesus heard the question of his bewildered apostle, he answered:

159:4.2 (1767.4) "Nathaniel, you have rightly judged; I do not regard the Scriptures as do the rabbis. I will talk with you about this matter on condition that you do not relate these things to your brethren, who are not all prepared to receive this teaching. The words of the law of Moses and the teachings of the Scriptures were not in existence before Abraham. Only in recent times have the Scriptures been gathered together as we now have them. While they contain the best of the higher thoughts and longings of the Jewish people, they also contain much that is far from being representative of the character and teachings of the Father in heaven; wherefore must I choose

für den Charakter und die Lehren des himmlischen Vaters repräsentativ zu sein; deshalb muss ich aus den besseren Lehren jene Wahrheiten auswählen, die sich für das Evangelium vom Königreich eignen.

„Die Schriften sind das Werk von Menschen, von denen einige heilig, andere weniger heilig waren. Die Lehren dieser Bücher repräsentieren die Ansichten und den Grad der Aufgeklärtheit der Zeit, in der sie entstanden sind. Als eine Offenbarung der Wahrheit sind die letzten verlässlicher als die ersten. Die Schriften sind fehlerhaft und haben einen gänzlich menschlichen Ursprung, aber täusche dich nicht: sie bilden die beste Sammlung religiöser Weisheit und geistiger Wahrheit, die man gegenwärtig auf der ganzen Welt finden kann.

„Viele dieser Bücher sind nicht von den Personen geschrieben worden, deren Namen sie tragen, aber das tut dem Wert der Wahrheiten, die sie enthalten, keinen Abbruch. Wenn die Geschichte Jonas nicht auf Tatsachen beruhen sollte, und selbst wenn Jona nie gelebt hätte, wäre doch die tiefe Wahrheit dieser Geschichte, die Liebe Gottes zu Ninive und den so genannten Heiden, in den Augen derer, die ihre Mitmenschen lieben, nicht weniger kostbar. Die Schriften sind heilig, weil sie Gedanken und Handlungen von Menschen wiedergeben, die auf der Suche nach Gott waren, und die in diesen Aufzeichnungen ihre höchsten Vorstellungen von Rechtschaffenheit, Wahrheit und Heiligkeit festgehalten haben. Die Schriften enthalten viel, sehr viel Wahres, aber du weißt, dass sie im Lichte deiner jetzigen Unterweisung auch vieles enthalten, was ein falsches Bild vom Vater im Himmel gibt, dem liebenden Gott, den allen Welten zu offenbaren ich gekommen bin.

„Nathanael, erlaube dir nie auch nur für einen Augenblick, den Berichten der Schriften Glauben zu schenken, welche dir sagen, dass der Gott der Liebe eure Vorfäter anwies, sich in den Kampf zu stürzen, um alle ihre Feinde — Männer, Frauen und Kinder — zu ermorden. Solche Aufzeichnungen sind Worte von Menschen, von nicht sehr heiligen Menschen, und sie sind nicht Gottes Wort. Die Schriften haben stets die intellektuelle, sittliche und geistige Stufe ihrer Verfasser widergespiegelt und werden es immer tun. Hast du nicht bemerkt, dass die Vorstellung von Jahve in den Aufzeichnungen der Propheten von Samuel bis Jesaja stetig an Schönheit und Herrlichkeit gewinnt? Und du solltest dich daran erinnern, dass die Schriften als religiöse Belehrung und geistige Führung gedacht sind. Sie sind weder das Werk von Historikern noch von Philosophen.

„Das Betrüblichste ist nicht einmal diese irrige Idee von der absoluten Vollkommenheit

from among the better teachings those truths which are to be gleaned for the gospel of the kingdom.

159:4.3 (1767.5) “These writings are the work of men, some of them holy men, others not so holy. The teachings of these books represent the views and extent of enlightenment of the times in which they had their origin. As a revelation of truth, the last are more dependable than the first. The Scriptures are faulty and altogether human in origin, but mistake not, they do constitute the best collection of religious wisdom and spiritual truth to be found in all the world at this time.

159:4.4 (1767.6) “Many of these books were not written by the persons whose names they bear, but that in no way detracts from the value of the truths which they contain. If the story of Jonah should not be a fact, even if Jonah had never lived, still would the profound truth of this narrative, the love of God for Nineveh and the so-called heathen, be none the less precious in the eyes of all those who love their fellow men. The Scriptures are sacred because they present the thoughts and acts of men who were searching for God, and who in these writings left on record their highest concepts of righteousness, truth, and holiness. The Scriptures contain much that is true, very much, but in the light of your present teaching, you know that these writings also contain much that is misrepresentative of the Father in heaven, the loving God I have come to reveal to all the worlds.

159:4.5 (1768.1) “Nathaniel, never permit yourself for one moment to believe the Scripture records which tell you that the God of love directed your forefathers to go forth in battle to slay all their enemies — men, women, and children. Such records are the words of men, not very holy men, and they are not the word of God. The Scriptures always have, and always will, reflect the intellectual, moral, and spiritual status of those who create them. Have you not noted that the concepts of Yahweh grow in beauty and glory as the prophets make their records from Samuel to Isaiah? And you should remember that the Scriptures are intended for religious instruction and spiritual guidance. They are not the works of either historians or philosophers.

159:4.6 (1768.2) “The thing most deplorable is not merely this erroneous idea of the absolute

dessen, was die Schriften berichten, und von der Unfehlbarkeit ihrer Lehren, sondern vielmehr die verwirrende Falschinterpretation dieser geheiligten Schriften durch die sklavisch der Tradition gehorchenden Schriftgelehrten und Pharisäer in Jerusalem. Und nun wollen sie sowohl die Lehre von der göttlichen Inspiration der Schriften als auch ihre falsche Auslegung derselben für ihren entschlossenen Widerstand gegen diese neueren Lehren des Evangeliums vom Königreich verwenden. Vergiss nie, Nathanael, dass der Vater die Offenbarung der Wahrheit nicht auf eine Generation oder auf irgendein Volk beschränkt. Viele ernsthafte Wahrheitssucher sind durch diese Lehre von der Vollkommenheit der Schriften verwirrt und entmutigt worden, und werden es auch in Zukunft sein.

„Die Autorität der Wahrheit liegt im Geist selber, der seinen lebendigen Erscheinungsformen innewohnt, und nicht in den toten Worten der weniger erleuchteten und angeblich inspirierten Menschen einer früheren Generation. Und selbst wenn diese heiligen Menschen von einst ein inspiriertes und geisterfülltes Dasein lebten, muss das nicht bedeuten, dass ihre Worte ebenso sehr vom Geist inspiriert waren. Wir halten heute die Lehren des Evangeliums vom Königreich nicht schriftlich fest, damit ihr euch nach meinem Fortgang nicht sofort in Einzelgruppen aufspaltet, die sich über die Wahrheit streiten, weil ihr meine Lehren verschieden auslegt. Für diese Generation ist es am besten, dass wir die Wahrheiten leben und Aufzeichnungen vermeiden.

„Merke dir meine Worte gut, Nathanael! Nichts, woran menschliche Natur gerührt hat, kann als unfehlbar betrachtet werden. Göttliche Wahrheit kann in der Tat durch den Verstand des Menschen hindurch scheinen, aber immer nur in relativer Reinheit und teilweiser Göttlichkeit. Das Geschöpf kann Unfehlbarkeit ersehen, aber nur die Schöpfer besitzen sie.

„Aber der größte Irrtum in der Lehre über die Schriften besteht in der Auffassung, sie seien versiegelte Mysterien- und Weisheitsbücher, deren Auslegung nur die weisen Köpfe der Nation wagen dürften. Die Offenbarungen göttlicher Wahrheit sind nicht versiegelt, es sei denn durch menschliche Unwissenheit, Frömmerei und engstirnige Intoleranz. Das Licht der Schriften wird einzig durch Vorurteile getrübt und durch Aberglauben verdunkelt. Falsche Ehrfurcht vor dem Heiligen hat der Religion den Schutz durch den gesunden Menschenverstand genommen. Die Furcht vor der Autorität der geheiligten Schriften der Vergangenheit verhindert die aufrichtigen Seelen von heute wirksam daran, das neue Licht des Evangeliums anzunehmen, gerade das Licht, das diese Gott kennenden Menschen früherer Generationen so sehnlichst

perfection of the Scripture record and the infallibility of its teachings, but rather the confusing misinterpretation of these sacred writings by the tradition-enslaved scribes and Pharisees at Jerusalem. And now will they employ both the doctrine of the inspiration of the Scriptures and their misinterpretations thereof in their determined effort to withstand these newer teachings of the gospel of the kingdom. Nathaniel, never forget, the Father does not limit the revelation of truth to any one generation or to any one people. Many earnest seekers after the truth have been, and will continue to be, confused and disheartened by these doctrines of the perfection of the Scriptures.

159:4.7 (1768.3) “The authority of truth is the very spirit that indwells its living manifestations, and not the dead words of the less illuminated and supposedly inspired men of another generation. And even if these holy men of old lived inspired and spirit-filled lives, that does not mean that their words were similarly spiritually inspired. Today we make no record of the teachings of this gospel of the kingdom lest, when I have gone, you speedily become divided up into sundry groups of truth contenders as a result of the diversity of your interpretation of my teachings. For this generation it is best that we live these truths while we shun the making of records.

159:4.8 (1768.4) “Mark you well my words, Nathaniel, nothing which human nature has touched can be regarded as infallible. Through the mind of man divine truth may indeed shine forth, but always of relative purity and partial divinity. The creature may crave infallibility, but only the Creators possess it.

159:4.9 (1768.5) “But the greatest error of the teaching about the Scriptures is the doctrine of their being sealed books of mystery and wisdom which only the wise minds of the nation dare to interpret. The revelations of divine truth are not sealed except by human ignorance, bigotry, and narrow-minded intolerance. The light of the Scriptures is only dimmed by prejudice and darkened by superstition. A false fear of sacredness has prevented religion from being safeguarded by common sense. The fear of the authority of the sacred writings of the past effectively prevents the honest souls of today from accepting the new light of the gospel, the light which these very God-knowing men of another generation so intensely longed to see.

schauen wollten.

„Aber das Traurigste an alledem ist die Tatsache, dass einige von den Lehrern, die den Traditionalismus als heilig betrachten, diese Wahrheit sehr wohl kennen. Sie verstehen diese Begrenzungen der Schrift mehr oder weniger gut, aber sie sind moralisch feige und intellektuell unehrlich. Sie kennen die Wahrheit über die heiligen Schriften, aber sie ziehen es vor, dem Volk derart störende Tatsachen zu verschweigen. Und auf diese Weise pervertieren und verdrehen sie die Schriften und machen aus ihnen einen Leitfaden für sklavisches Befolgen Einzelheiten des täglichen Lebens und eine Autorität auf nichtgeistigem Gebiet, anstatt sich auf die heiligen Bücher als einen Hort sittlicher Weisheit, religiöser Inspiration und geistiger Unterweisung von Gott kennenden Menschen früherer Generationen zu berufen.“

Die Äußerungen des Meisters klärten Nathanael auf; zugleich schockierten sie ihn. Er sann in der Tiefe seiner Seele lange über diese Worte nach, aber er erzählte niemandem von dieser Besprechung bis nach Jesu Himmelfahrt; und auch dann noch fürchtete er, die Ausführungen des Meisters in ihrer Gesamtheit mitzuteilen.

5. DIE POSITIVE NATUR DER RELIGION JESU

In Philadelphia, wo Jakobus arbeitete, belehrte Jesus die Jünger über die positive Natur des Evangeliums vom Königreich. Als er im Laufe seiner Ausführungen die Andeutung machte, dass gewisse Schriftstellen mehr Wahrheit enthielten als andere, und seine Hörer ermahnte, ihren Seelen nur die beste geistige Nahrung zu geben, unterbrach Jakobus den Meister mit der Frage: „Wärest du so gut, Meister, uns einen Vorschlag zu machen, wie wir die besseren Schriftstellen für unsere persönliche Erbauung auswählen sollen?“ Und Jesus antwortete: „Ja, Jakobus, wenn du die Schriften liest, suche nach ewig wahren und göttlich schönen Unterweisungen wie diesen:

„Schaffe in mir ein reines Herz, oh Herr.

„Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

„Denn ich, der Herr dein Gott, werde deine rechte Hand halten und zu dir sagen: Fürchte dich nicht; ich werde dir helfen.

„Nie wieder sollen die Nationen das

159:4.10 (1769.1) “But the saddest feature of all is the fact that some of the teachers of the sanctity of this traditionalism know this very truth. They more or less fully understand these limitations of Scripture, but they are moral cowards, intellectually dishonest. They know the truth regarding the sacred writings, but they prefer to withhold such disturbing facts from the people. And thus do they pervert and distort the Scriptures, making them the guide to slavish details of the daily life and an authority in things nonspiritual instead of appealing to the sacred writings as the repository of the moral wisdom, religious inspiration, and the spiritual teaching of the God-knowing men of other generations.”

159:4.11 (1769.2) Nathaniel was enlightened, and shocked, by the Master’s pronouncement. He long pondered this talk in the depths of his soul, but he told no man concerning this conference until after Jesus’ ascension; and even then he feared to impart the full story of the Master’s instruction.

5. THE POSITIVE NATURE OF JESUS’ RELIGION

159:5.1 (1769.3) At Philadelphia, where James was working, Jesus taught the disciples about the positive nature of the gospel of the kingdom. When, in the course of his remarks, he intimated that some parts of the Scripture were more truth-containing than others and admonished his hearers to feed their souls upon the best of the spiritual food, James interrupted the Master, asking: “Would you be good enough, Master, to suggest to us how we may choose the better passages from the Scriptures for our personal edification?” And Jesus replied: “Yes, James, when you read the Scriptures look for those eternally true and divinely beautiful teachings, such as:

159:5.2 (1769.4) “Create in me a clean heart, O Lord.

159:5.3 (1769.5) “The Lord is my shepherd; I shall not want.

159:5.4 (1769.6) “You should love your neighbor as yourself.

159:5.5 (1769.7) “For I, the Lord your God, will hold your right hand, saying, fear not; I will help you.

159:5.6 (1769.8) “Neither shall the nations learn war

Kriegshandwerk erlernen.“

Dies ist bezeichnend für die Art und Weise, wie Jesus Tag für Tag das Erlesenste aus den hebräischen Schriften für den Unterricht seiner Jünger und zur Aufnahme in die Lehren des neuen Evangeliums vom Königreich heranzog. Andere Religionen hatten den Gedanken geäußert, dass Gott dem Menschen nahe sei, aber Jesus setzte die Sorge Gottes um den Menschen der Besorgtheit eines liebenden Vaters um das Wohlergehen seiner von ihm abhängigen Kinder gleich und machte diese Lehre dann zum Eckstein seiner Religion. Und so folgte aus dieser Lehre von der Vaterschaft Gottes zwingend die Praxis der Brüderlichkeit unter den Menschen. Die Anbetung Gottes und der Dienst an den Menschen wurden zum Kern seiner Religion. Jesus entnahm der jüdischen Religion das Beste und übertrug es in den würdigen Rahmen der neuen Lehren des Evangeliums vom Königreich.

Jesus brachte in die passiven Lehren der jüdischen Religion den Geist positiver Aktion ein. Anstelle negativer Befolgung zeremonieller Vorschriften machte Jesus die positive Ausführung dessen zur Pflicht, was die neue Religion von denen verlangte, die sie annahmen. Jesu Religion bestand nicht nur darin, zu glauben, was das Evangelium verlangte, sondern es auch wirklich zu tun. Er lehrte nicht, dass das Wesentliche seiner Religion im sozialen Dienen liege, sondern, dass dieses sich unter anderem bei denen mit Sicherheit einstelle, die den Geist wahrer Religion besitzen.

Jesus zögerte nicht, sich die bessere Hälfte einer Schriftstelle anzueignen und den unbedeutenderen Teil derselben zu verwerfen. Seine große Aufforderung „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ entnahm er der Schriftstelle, die lautet: „Du sollst dich nicht an den Kindern deines Volkes rächen, sondern deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Jesus eignete sich den positiven Teil der Schriftstelle an und verwarf den negativen. Er war auch ein Gegner von negativer oder rein passiver Widerstandslosigkeit. Er sagte: „Wenn ein Feind dich auf die eine Wange schlägt, stehe nicht stumm und passiv da, sondern halte ihm in positiver Haltung die andere hin; das heißt, tue das Bestmögliche, um deinen irrenden Bruder aktiv von den schlechten Pfaden abzubringen und auf die besseren Wege rechtschaffenen Lebens zu führen.“ Jesus forderte von seinen Anhängern, positiv und energisch auf jede Lebenssituation zu reagieren. Die andere Wange hinzuhalten oder irgendetwas zu tun, wofür diese Handlung typisch ist, verlangt Initiative und bedingt, dass sich die Persönlichkeit des Gläubigen kraftvoll, aktiv und mutig ausdrückt.

Jesus befürwortete nicht, sich auf negative Weise Demütigungen von Leuten zu unterwerfen,

any more.”

159:5.7 (1769.9) And this is illustrative of the way Jesus, day by day, appropriated the cream of the Hebrew scriptures for the instruction of his followers and for inclusion in the teachings of the new gospel of the kingdom. Other religions had suggested the thought of the nearness of God to man, but Jesus made the care of God for man like the solicitude of a loving father for the welfare of his dependent children and then made this teaching the cornerstone of his religion. And thus did the doctrine of the fatherhood of God make imperative the practice of the brotherhood of man. The worship of God and the service of man became the sum and substance of his religion. Jesus took the best of the Jewish religion and translated it to a worthy setting in the new teachings of the gospel of the kingdom.

159:5.8 (1769.10) Jesus put the spirit of positive action into the passive doctrines of the Jewish religion. In the place of negative compliance with ceremonial requirements, Jesus enjoined the positive doing of that which his new religion required of those who accepted it. Jesus' religion consisted not merely in *believing*, but in actually *doing*, those things which the gospel required. He did not teach that the essence of his religion consisted in social service, but rather that social service was one of the certain effects of the possession of the spirit of true religion.

159:5.9 (1770.1) Jesus did not hesitate to appropriate the better half of a Scripture while he repudiated the lesser portion. His great exhortation, “Love your neighbor as yourself,” he took from the Scripture which reads: “You shall not take vengeance against the children of your people, but you shall love your neighbor as yourself.” Jesus appropriated the positive portion of this Scripture while rejecting the negative part. He even opposed negative or purely passive nonresistance. Said he: “When an enemy smites you on one cheek, do not stand there dumb and passive but in positive attitude turn the other; that is, do the best thing possible actively to lead your brother in error away from the evil paths into the better ways of righteous living.” Jesus required his followers to react positively and aggressively to every life situation. The turning of the other cheek, or whatever act that may typify, demands initiative, necessitates vigorous, active, and courageous expression of the believer's personality.

159:5.10 (1770.2) Jesus did not advocate the practice of negative submission to the indignities of those

die mit Absicht jene zu missbrauchen versuchen, die sich in der Widerstandslosigkeit gegen das Böse üben; vielmehr sollten seine Anhänger weise und aufgeweckt sein, um auf Böses rasch und positiv mit Gutem zu reagieren, um Böses erfolgreich durch Gutes zu überwinden. Vergesst nicht, dass das wahrhaft Gute ausnahmslos mächtiger ist als das tückischste Böse. Der Meister lehrte einen positiven Maßstab von Rechtschaffenheit: „Wer immer mein Jünger zu sein wünscht, achte sich selber gering, und komme voll und ganz den Verantwortlichkeiten nach, die sich daraus ergeben, mir täglich zu folgen.“ Und er lebte selber danach, indem „er umherging und Gutes tat“. Und diesen Aspekt des Evangeliums veranschaulichten viele Gleichnisse, die er später seinen Anhängern erzählte. Er forderte sie nie auf, ihre Verpflichtungen geduldig zu ertragen, sondern ihrer menschlichen Verantwortung und ihren göttlichen Privilegien im Königreich Gottes mit Energie und Begeisterung voll gerecht zu werden.

Wenn Jesus seine Apostel lehrte, jemandem, der ihnen ungerechterweise einen Mantel wegnahm, noch ein weiteres Kleidungsstück zu geben, meinte er weniger einen wirklichen zweiten Mantel, als die Idee, etwas Positives zu tun, um den Übeltäter zu retten, anstelle des alten Rates zurückzuschlagen — „Auge um Auge“ und so fort. Jesus verabscheute die Idee der Vergeltung ebenso sehr wie Bereitschaft, nur zu einem passiven Dulder oder Opfer der Ungerechtigkeit zu werden. Bei dieser Gelegenheit unterwies er sie in den drei Möglichkeiten, das Böse zu bekämpfen und ihm zu widerstehen:

1. Böses mit Bösem zu vergelten — die positive, aber nicht rechtschaffene Methode.

2. Böses klaglos und widerstandslos zu ertragen — die rein negative Methode.

3. Böses mit Gutem zu vergelten, die Bekundung des Willens, Meister der Situation zu werden, die Überwindung des Bösen durch das Gute — die positive und rechtschaffene Methode.

Einer der Apostel fragte einmal: „Meister, was sollte ich tun, wenn mich ein Fremder dazu zwänge, sein Gepäck eine Meile weit zu tragen?“ Jesus antwortete: „Setz dich nicht hin und seufze nach Erleichterung, während du den Fremden heimlich verwünschst. Rechtschaffenheit erwächst nicht aus einer derart passiven Haltung. Wenn dir nichts Wirksameres und Positiveres zu tun einfällt, kannst du den Packen wenigstens eine zweite Meile weit tragen. Das wird den ungerechten und gottlosen Fremden mit Sicherheit herausfordern.“

Die Juden hatten von einem Gott gehört, der reuigen Sündern vergab und ihre Missetaten zu

who might purposely seek to impose upon the practitioners of nonresistance to evil, but rather that his followers should be wise and alert in the quick and positive reaction of good to evil to the end that they might effectively overcome evil with good. Forget not, the truly good is invariably more powerful than the most malignant evil. The Master taught a positive standard of righteousness: “Whosoever wishes to be my disciple, let him disregard himself and take up the full measure of his responsibilities daily to follow me.” And he so lived himself in that “he went about doing good.” And this aspect of the gospel was well illustrated by many parables which he later spoke to his followers. He never exhorted his followers patiently to bear their obligations but rather with energy and enthusiasm to live up to the full measure of their human responsibilities and divine privileges in the kingdom of God.

159:5.11 (1770.3) When Jesus instructed his apostles that they should, when one unjustly took away the coat, offer the other garment, he referred not so much to a literal second coat as to the idea of doing something *positive* to save the wrongdoer in the place of the olden advice to retaliate — “an eye for an eye” and so on. Jesus abhorred the idea either of retaliation or of becoming just a passive sufferer or victim of injustice. On this occasion he taught them the three ways of contending with, and resisting, evil:

159:5.12 (1770.4) 1. To return evil for evil — the positive but unrighteous method.

159:5.13 (1770.5) 2. To suffer evil without complaint and without resistance — the purely negative method.

159:5.14 (1770.6) 3. To return good for evil, to assert the will so as to become master of the situation, to overcome evil with good — the positive and righteous method.

159:5.15 (1770.7) One of the apostles once asked: “Master, what should I do if a stranger forced me to carry his pack for a mile?” Jesus answered: “Do not sit down and sigh for relief while you berate the stranger under your breath. Righteousness comes not from such passive attitudes. If you can think of nothing more effectively positive to do, you can at least carry the pack a second mile. That will of a certainty challenge the unrighteous and ungodly stranger.”

159:5.16 (1770.8) The Jews had heard of a God who would forgive repentant sinners and try to forget

vergessen suchte, aber bevor Jesus kam, hatten die Menschen nie von einem Gott gehört, der auf die Suche nach verlorenen Schafen ging, der die Initiative zur Suche nach Sündern ergriff und sich freute, wenn er sie willig fand, ins Vaterhaus zurückzukehren. Diese positive Note der Religion weitete Jesus auch auf seine Gebete aus. Und er verwandelte die negative goldene Regel in eine positive Aufforderung zu menschlicher Fairness.

In all seinem Lehren vermied Jesus stets ablenkende Einzelheiten, blumige Redeweise sowie eine mit Worten spielende rein poetische Bildersprache. Kleinen Ausdrücken legte er gewöhnlich große Bedeutungen bei. Zum Zweck der Veranschaulichung änderte Jesus die gebräuchlichen Bedeutungen vieler Ausdrücke wie Salz, Sauerteig, Fischfang, kleine Kinder. Er gebrauchte die Antithese sehr wirksam, indem er das Winzige dem Unendlichen usw. gegenüberstellte. Seine Bilder waren frappierend wie zum Beispiel „die Blinden, welche Blinde führen“. Aber die größte Stärke seiner bildhaften Unterrichtsweise war ihre Natürlichkeit. Jesus brachte die Philosophie der Religion vom Himmel auf die Erde herunter. Er stellte die elementaren Bedürfnisse der Seele mit neuer Einsicht und mit sich neu hingebender Liebe dar.

their misdeeds, but not until Jesus came, did men hear about a God who went in search of lost sheep, who took the initiative in looking for sinners, and who rejoiced when he found them willing to return to the Father's house. This positive note in religion Jesus extended even to his prayers. And he converted the negative golden rule into a positive admonition of human fairness.

159:5.17 (1771.1) In all his teaching Jesus unfailingly avoided distracting details. He shunned flowery language and avoided the mere poetic imagery of a play upon words. He habitually put large meanings into small expressions. For purposes of illustration Jesus reversed the current meanings of many terms, such as salt, leaven, fishing, and little children. He most effectively employed the antithesis, comparing the minute to the infinite and so on. His pictures were striking, such as, "The blind leading the blind." But the greatest strength to be found in his illustrative teaching was its naturalness. Jesus brought the philosophy of religion from heaven down to earth. He portrayed the elemental needs of the soul with a new insight and a new bestowal of affection.

6. DIE RÜCKKEHR NACH MAGADAN

Die vierwöchige Mission in der Dekapolis war mäßig erfolgreich. Hunderte von Seelen wurden ins Königreich aufgenommen, und Apostel wie Evangelisten machten die wertvolle Erfahrung, ihre Aufgabe ohne die Inspiration der persönlichen Gegenwart Jesu fortzusetzen.

Am Freitag, dem 16. September, versammelte sich das ganze Mitarbeiterkorps, wie zuvor verabredet, im Hain von Magadan. Am Sabbattag wurde eine Beratung mit über hundert Gläubigen abgehalten, bei der die Zukunftspläne zur Ausdehnung der Arbeit am Königreich eingehend besprochen wurden. Die Boten Davids waren anwesend und erstatteten Bericht über das Wohlergehen der Gläubigen in ganz Judäa, Samaria, Galiläa und den angrenzenden Gebieten.

Nur wenige Jünger Jesu wussten zu dieser Zeit den großen Wert der Dienste des Botentrupps richtig zu schätzen. Einerseits hielten die Boten in ganz Palästina den Kontakt der Gläubigen untereinander und mit Jesus und den Aposteln aufrecht, und andererseits betätigten sie sich während dieser dunklen Tage auch als Sammler von Geldmitteln, nicht nur für den Unterhalt Jesu und seiner Mitarbeiter, sondern auch für denjenigen der Familien der zwölf

6. THE RETURN TO MAGADAN

159:6.1 (1771.2) The mission of four weeks in the Decapolis was moderately successful. Hundreds of souls were received into the kingdom, and the apostles and evangelists had a valuable experience in carrying on their work without the inspiration of the immediate personal presence of Jesus.

159:6.2 (1771.3) On Friday, September 16, the entire corps of workers assembled by prearrangement at Magadan Park. On the Sabbath day a council of more than one hundred believers was held at which the future plans for extending the work of the kingdom were fully considered. The messengers of David were present and made reports concerning the welfare of the believers throughout Judea, Samaria, Galilee, and adjoining districts.

159:6.3 (1771.4) Few of Jesus' followers at this time fully appreciated the great value of the services of the messenger corps. Not only did the messengers keep the believers throughout Palestine in touch with each other and with Jesus and the apostles, but during these dark days they also served as collectors of funds, not only for the sustenance of Jesus and his associates, but also for the support of the families of the twelve apostles and the twelve evangelists.

Apostel und zwölf Evangelisten.

Um diese Zeit verlegte Abner seine Operationsbasis von Hebron nach Betlehem, und hier befand sich auch das Hauptquartier für Davids Boten in Judäa. David unterhielt einen nächtlichen Staffeldienst der Boten zwischen Jerusalem und Bethsaida. Diese Läufer verließen Jerusalem jeden Abend, lösten sich in Sychar und Scythopolis ab und trafen in Bethsaida am nächsten Morgen zur Frühstückszeit ein.

Jesus und seine Mitarbeiter schickten sich nun an, eine Woche lang auszuruhen, bevor sie den letzten Abschnitt ihrer Anstrengungen für das Königreich in Angriff nahmen. Dies war ihre letzte Ruhezeit, denn die Mission in Peräa entwickelte sich zu einer Predigt- und Lehrkampagne, die sich bis zu ihrer Ankunft in Jerusalem hinzog, wo sich die letzten Episoden von Jesu Erdenlaufbahn abspielen sollten.

^{159:6.4 (1771.5)} About this time Abner moved his base of operations from Hebron to Bethlehem, and this latter place was also the headquarters in Judea for David's messengers. David maintained an overnight relay messenger service between Jerusalem and Bethsaida. These runners left Jerusalem each evening, relaying at Sychar and Scythopolis, arriving in Bethsaida by breakfast time the next morning.

^{159:6.5 (1771.6)} Jesus and his associates now prepared to take a week's rest before they made ready to start upon the last epoch of their labors in behalf of the kingdom. This was their last rest, for the Perea mission developed into a campaign of preaching and teaching which extended right on down to the time of their arrival at Jerusalem and of the enactment of the closing episodes of Jesus' earth career.

Schrift 160. Rodan von Alexandrien

⇐ 159

DAS URANTIA BUCH

161 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 160 RODAN VON ALEXANDRIEN

Abschnitte

Einführung

1. Rodans griechische Philosophie
2. Die Lebenskunst
3. Das Anziehende der Reife
4. Die Ausgewogenheit der Reife
5. Die Religion des Ideals

PAPER 160 RODAN OF ALEXANDRIA

SECTIONS

Introduction

1. Rodan's Greek Philosophy
2. The Art of Living
3. The Lures of Maturity
4. The Balance of Maturity
5. The Religion of the Ideal

Einführung

AM Sonntagmorgen, dem 18. September, kündigte Andreas an, dass für die kommende Woche keine Arbeit geplant sei. Alle Apostel mit Ausnahme von Nathanael und Thomas gingen nach Hause zu ihren Familien oder verbrachten den Urlaub mit Freunden. Während dieser Woche genoss Jesus beinahe völlige Ruhe, aber Nathanael und Thomas wurden stark beansprucht durch ihre Diskussionen mit einem gewissen griechischen Philosophen namens Rodan aus Alexandrien. Dieser Grieche war vor kurzem ein Jünger Jesu geworden dank der Lehrtätigkeit eines von Abners Mitarbeitern, der in Alexandrien eine Mission geleitet hatte. Rodan befasste sich jetzt ernsthaft mit der Aufgabe, seine Lebensphilosophie mit den neuen religiösen Lehren Jesu in Einklang zu bringen, und er war in der Hoffnung nach Magadan gekommen, der Meister würde diese Probleme mit ihm besprechen. Er wünschte auch, eine maßgebende Version des Evangeliums aus erster Hand zu erhalten, sei es durch Jesus oder einen seiner Apostel. Obwohl der Meister es ablehnte, auf eine solche Unterredung mit Rodan einzugehen, empfing er ihn wohlwollend und gab Nathanael und Thomas sogleich Weisung, sich alles anzuhören, was er zu sagen hatte, und ihn dafür mit dem Evangelium vertraut zu machen.

INTRODUCTION

^{160:0.1 (1772.1)} ON SUNDAY morning, September 18, Andrew announced that no work would be planned for the coming week. All of the apostles, except Nathaniel and Thomas, went home to visit their families or to sojourn with friends. This week Jesus enjoyed a period of almost complete rest, but Nathaniel and Thomas were very busy with their discussions with a certain Greek philosopher from Alexandria named Rodan. This Greek had recently become a disciple of Jesus through the teaching of one of Abner's associates who had conducted a mission at Alexandria. Rodan was now earnestly engaged in the task of harmonizing his philosophy of life with Jesus' new religious teachings, and he had come to Magadan hoping that the Master would talk these problems over with him. He also desired to secure a firsthand and authoritative version of the gospel from either Jesus or one of his apostles. Though the Master declined to enter into such a conference with Rodan, he did receive him graciously and immediately directed that Nathaniel and Thomas should listen to all he had to say and tell him about the gospel in return.

1. RODANS GRIECHISCHE PHILOSOPHIE

Früh am Montagmorgen begann Rodan mit einer Reihe von zehn Vorträgen für Nathanael, Thomas und eine Gruppe von etwa zwei Dutzend Gläubigen, die sich gerade in Magadan aufhielten. Diese Reden, zusammengefasst, zusammengestellt und in moderner Ausdrucksweise neu formuliert, bieten der Reflexion folgende Gedanken:

Das menschliche Leben besteht aus drei mächtigen Impulsen — den Trieben, den Wünschen und den Verführungen. Einen starken Charakter, eine Achtung gebietende Persönlichkeit erwirbt man nur, wenn man den natürlichen Lebenstrieb in die soziale Lebenskunst überführt, indem man momentane Begehren in jene höheren Sehnsüchte umwandelt, die fähig sind, dauerhafte Resultate zu bringen, während man seine konventionellen und verwurzelten Ideen von dem, was gewöhnlich die Anziehungskraft des Daseins ausmacht, aufgibt zugunsten der Reiche unerforschter Ideen und unentdeckter Ideale.

Je komplexer die Zivilisation wird, umso schwieriger wird die Lebenskunst. Je rascher sich die gesellschaftlichen Sitten ändern, umso komplizierter wird die Aufgabe der Charakterentwicklung. Die Menschheit muss alle zehn Generationen eine neue Lebenskunst erlernen, wenn der Fortschritt weitergehen soll. Und wenn der Mensch so erfinderisch wird, dass er immer schneller zu der Komplexität der Gesellschaft beiträgt, wird die Lebenskunst in kürzeren Zeitabständen, vielleicht sogar von jeder einzelnen Generation, neu gemeistert werden müssen. Wenn die Entwicklung der Lebenskunst mit der Technik der Existenz nicht Schritt zu halten vermag, wird die Menschheit rasch auf den bloßen Lebenstrieb zurückfallen — auf die Befriedigung unmittelbarer Wünsche. Die Menschheit wird dann unreif bleiben; der Gesellschaft wird es nicht gelingen, zu voller Reife heranzuwachsen.

Die soziale Reife entspricht dem Maß, in dem die Menschen gewillt sind, die Befriedigung der rein vergänglichen Begehren des Augenblicks zugunsten höherer Sehnsüchte aufzugeben. Das Streben nach deren Erfüllung gewährt die viel reichere Befriedigung einer schrittweisen Annäherung an dauerhafte Ziele. Aber das sichere Zeichen für die soziale Reife eines Volkes ist seine Bereitschaft, auf das Recht, friedlich und zufrieden gemäß den bequemen Maßstäben des Köders festverankerter Überzeugungen und konventioneller Vorstellungen dahinzuleben, zu verzichten zu Gunsten der beunruhigenden und

1. RODAN'S GREEK PHILOSOPHY

160:1.1 (1772.2) Early Monday morning, Rodan began a series of ten addresses to Nathaniel, Thomas, and a group of some two dozen believers who chanced to be at Magadan. These talks, condensed, combined, and restated in modern phraseology, present the following thoughts for consideration:

160:1.2 (1772.3) Human life consists in three great drives — urges, desires, and lures. Strong character, commanding personality, is only acquired by converting the natural urge of life into the social art of living, by transforming present desires into those higher longings which are capable of lasting attainment, while the commonplace lure of existence must be transferred from one's conventional and established ideas to the higher realms of unexplored ideas and undiscovered ideals.

160:1.3 (1772.4) The more complex civilization becomes, the more difficult will become the art of living. The more rapid the changes in social usage, the more complicated will become the task of character development. Every ten generations mankind must learn anew the art of living if progress is to continue. And if man becomes so ingenious that he more rapidly adds to the complexities of society, the art of living will need to be remastered in less time, perhaps every single generation. If the evolution of the art of living fails to keep pace with the technique of existence, humanity will quickly revert to the simple urge of living — the attainment of the satisfaction of present desires. Thus will humanity remain immature; society will fail in growing up to full maturity.

160:1.4 (1773.1) Social maturity is equivalent to the degree to which man is willing to surrender the gratification of mere transient and present desires for the entertainment of those superior longings the striving for whose attainment affords the more abundant satisfactions of progressive advancement toward permanent goals. But the true badge of social maturity is the willingness of a people to surrender the right to live peaceably and contentedly under the ease-promoting standards of the lure of established beliefs and conventional ideas for the disquieting and energy-requiring lure of the pursuit of the unexplored possibilities of the

Energie erfordernden Lockungen der unerforschten Möglichkeiten von unentdeckten Zielen idealistischer geistiger Realitäten.

Die Tiere gehorchen dem Lebenstrieb auf edle Art; aber nur der Mensch kann die Lebenskunst erreichen, obwohl die Mehrheit der Menschheit lediglich die Erfahrung des tierischen Lebenstribs macht. Die Tiere kennen nur den blinden und instinktiven Trieb; der Mensch ist fähig, diesen Drang zu natürlicher Funktion zu transzendieren. Der Mensch kann wählen, auf der hohen Ebene intelligenter Kunst zu leben, sogar auf der Ebene himmlischer Freude und geistiger Ekstase. Tiere fragen nicht nach dem Sinn des Lebens; deshalb sind sie nie besorgt und begehen nie Selbstmord. Bei den Menschen bezeugt der Selbstmord, dass sich solche Wesen über die rein tierische Existenzstufe erhoben haben, aber auch die weitere Tatsache, dass es dem forschenden Bemühen solcher Menschen nicht gelungen ist, die Ebene zu erreichen, wo die menschliche Erfahrung zu einer Kunst wird. Die Tiere kennen den Sinn des Lebens nicht; der Mensch besitzt nicht nur die Fähigkeit, Werte zu erkennen und Bedeutungen zu verstehen, sondern er ist sich auch der Bedeutung von Bedeutungen bewusst — er ist sich seiner Einsichten bewusst.

Wenn Menschen es wagen, ein Leben natürlicher Begierden für ein Leben künstlerischen Wagemuts und ungewisser Logik aufzugeben, müssen sie sich auf die Risiken daraus erwachsender emotionaler Schwierigkeiten wie Konflikte, Unglücklichsein und Ungewissheiten einstellen, mindestens bis zu der Zeit, da sie einen gewissen Grad intellektueller und emotionaler Reife erlangt haben. Entmutigung, Kummer und Gleichgültigkeit sind eindeutige Zeichen sittlicher Unreife. Die menschliche Gesellschaft sieht sich zwei Problemen gegenüber: der Erlangung von Reife durch den Einzelnen und der Erlangung von Reife durch die Rasse. Das reife menschliche Wesen beginnt bald, alle anderen Sterblichen mit zärtlichen und nachsichtigen Gefühlen anzuschauen. Reife Menschen begegnen unreifen Mitmenschen mit der Liebe und Aufmerksamkeit, die Eltern ihren Kindern entgegenbringen.

Erfolgreiches Leben ist nichts mehr und nichts weniger als die Kunst, zuverlässige Methoden zur Lösung gewöhnlicher Probleme zu beherrschen. Der erste Schritt zur Lösung irgendeines Problems besteht darin, die Schwierigkeit zu lokalisieren, das Problem zu isolieren und sich dessen Wesen und Schwere offen einzugestehen. Wenn Lebensprobleme unsere tiefen Ängste erregen, begehen wir den großen Fehler, sie nicht sehen zu wollen. Und wenn die Anerkennung unserer Schwierigkeiten die Verminderung unserer lang gehegten Eitelkeit,

attainment of undiscovered goals of idealistic spiritual realities.

160:1.5 (1773.2) Animals respond nobly to the urge of life, but only man can attain the art of living, albeit the majority of mankind only experience the animal urge to live. Animals know only this blind and instinctive urge; man is capable of transcending this urge to natural function. Man may elect to live upon the high plane of intelligent art, even that of celestial joy and spiritual ecstasy. Animals make no inquiry into the purposes of life; therefore they never worry, neither do they commit suicide. Suicide among men testifies that such beings have emerged from the purely animal stage of existence, and to the further fact that the exploratory efforts of such human beings have failed to attain the artistic levels of mortal experience. Animals know not the meaning of life; man not only possesses capacity for the recognition of values and the comprehension of meanings, but he also is conscious of the meaning of meanings — he is self-conscious of insight.

160:1.6 (1773.3) When men dare to forsake a life of natural craving for one of adventurous art and uncertain logic, they must expect to suffer the consequent hazards of emotional casualties — conflicts, unhappiness, and uncertainties — at least until the time of their attainment of some degree of intellectual and emotional maturity. Discouragement, worry, and indolence are positive evidence of moral immaturity. Human society is confronted with two problems: attainment of the maturity of the individual and attainment of the maturity of the race. The mature human being soon begins to look upon all other mortals with feelings of tenderness and with emotions of tolerance. Mature men view immature folks with the love and consideration that parents bear their children.

160:1.7 (1773.4) Successful living is nothing more or less than the art of the mastery of dependable techniques for solving common problems. The first step in the solution of any problem is to locate the difficulty, to isolate the problem, and frankly to recognize its nature and gravity. The great mistake is that, when life problems excite our profound fears, we refuse to recognize them. Likewise, when the acknowledgment of our difficulties entails the reduction of our long-cherished conceit, the admission of envy, or the abandonment of deep-seated prejudices, the average person prefers to

das Eingeständnis von Neid oder das Aufgeben tiefsitzender Vorurteile nach sich zieht, klammert sich der Durchschnittsmensch lieber an seine alten Illusionen von Geborgenheit und an seine lieb gewonnenen falschen Sicherheitsgefühle. Nur ein tapferer Mensch ist bereit, ehrlich anzunehmen, was sein aufrichtiges und folgerichtiges Denken entdeckt, und sich dem furchtlos zu stellen.

Die weise und wirksame Lösung irgendeines Problems verlangt, dass der Geist frei sei von Befangenheit, Leidenschaft und allen anderen rein persönlichen Vorurteilen, die eine uneigennützig Betrachtung der wirklichen Faktoren des zu lösenden Problems stören könnten. Die Lösung von Lebensproblemen erfordert Mut und Aufrichtigkeit. Nur ehrliche und tapfere Personen sind fähig, unerschrocken durch das komplizierte und verwirrende Lebenslabyrinth zu gehen, wohin auch immer die Logik eines furchtlosen Verstandes sie führen mag. Und eine solche Emanzipation von Geist und Seele kann nie geschehen ohne die treibende Kraft eines intelligenten Enthusiasmus, der an religiösen Glaubenseifer grenzt. Es bedarf des Anreizes eines hohen Ideals, um den Menschen zur Verfolgung eines Zieles zu bewegen, bei dessen Verwirklichung sich schwierige materielle Probleme und mancherlei intellektuelle Risiken häufen.

Auch wenn ihr gut gewappnet seid, um schwierigen Lebenssituationen zu begegnen, könnt ihr schwerlich Erfolg erwarten, wenn ihr nicht mit jener Weisheit des Verstandes und jenem Charme der Persönlichkeit ausgestattet seid, welche euch in die Lage versetzen, die kräftige Unterstützung und Mitarbeit eurer Mitmenschen zu gewinnen. Weder bei weltlicher noch bei religiöser Tätigkeit könnt ihr auf großen Erfolg hoffen, wenn ihr nicht lernt, eure Mitmenschen zu überzeugen und euch bei ihnen durchzusetzen. Ihr müsst ganz einfach Takt und Toleranz besitzen.

Aber die mächtigste aller Methoden zur Lösung von Problemen habe ich von Jesus, eurem Meister gelernt. Ich meine das, was er so beständig praktiziert und was er euch so nachdrücklich gelehrt hat: Die versunkene Anbetung in der Einsamkeit. In dieser Gewohnheit Jesu, sich so oft zum Zwiegespräch mit seinem Vater im Himmel zurückzuziehen, kann man das Verfahren finden, nicht nur Kraft und Weisheit für die gewöhnlichen Lebenskonflikte zu sammeln, sondern sich auch die Energie zur Lösung der höheren Probleme sittlicher und geistiger Natur anzueignen. Indessen können auch richtige Methoden der Problemlösung inhärente Mängel der Persönlichkeit nicht aufwiegen oder die Abwesenheit von Hunger und Durst nach wahrer Rechtschaffenheit ersetzen.

cling to the old illusions of safety and to the long-cherished false feelings of security. Only a brave person is willing honestly to admit, and fearlessly to face, what a sincere and logical mind discovers.

160:1.8 (1773.5) The wise and effective solution of any problem demands that the mind shall be free from bias, passion, and all other purely personal prejudices which might interfere with the disinterested survey of the actual factors that go to make up the problem presenting itself for solution. The solution of life problems requires courage and sincerity. Only honest and brave individuals are able to follow valiantly through the perplexing and confusing maze of living to where the logic of a fearless mind may lead. And this emancipation of the mind and soul can never be effected without the driving power of an intelligent enthusiasm which borders on religious zeal. It requires the lure of a great ideal to drive man on in the pursuit of a goal which is beset with difficult material problems and manifold intellectual hazards.

160:1.9 (1774.1) Even though you are effectively armed to meet the difficult situations of life, you can hardly expect success unless you are equipped with that wisdom of mind and charm of personality which enable you to win the hearty support and co-operation of your fellows. You cannot hope for a large measure of success in either secular or religious work unless you can learn how to persuade your fellows, to prevail with men. You simply must have tact and tolerance.

160:1.10 (1774.2) But the greatest of all methods of problem solving I have learned from Jesus, your Master. I refer to that which he so consistently practices, and which he has so faithfully taught you, the isolation of worshipful meditation. In this habit of Jesus' going off so frequently by himself to commune with the Father in heaven is to be found the technique, not only of gathering strength and wisdom for the ordinary conflicts of living, but also of appropriating the energy for the solution of the higher problems of a moral and spiritual nature. But even correct methods of solving problems will not compensate for inherent defects of personality or atone for the absence of the hunger and thirst for true righteousness.

Ich bin tief beeindruckt von dieser Gewohnheit Jesu, sich abzusondern, um die Lebensprobleme eine Weile in der Abgeschiedenheit zu überdenken; um nach neuen Vorräten an Weisheit und Energie zu suchen, um den mannigfachen Anforderungen sozialen Dienstes gewachsen zu sein; um den höchsten Lebenszweck neu zu beleben und zu vertiefen, indem er seine ganze Persönlichkeit dem Bewusstsein, mit der Göttlichkeit in Kontakt zu sein, unterwirft; um nach dem Besitz neuer und besserer Methoden eigener Anpassung an die ständig wechselnden Lebenssituationen zu streben; um jene lebenswichtigen Rekonstruktionen und Neuausrichtungen in der persönlichen Haltung vorzunehmen, die so wesentlich für einen tieferen Einblick in alles Lohnende und Wirkliche sind; und um all dies einzig mit dem Blick auf die Herrlichkeit Gottes zu tun — in Aufrichtigkeit eures Meisters Lieblingsgebet zu flüstern: „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

Diese Gebetspraxis eures Meisters bewirkt die Entspannung, die den Geist erneuert, die Erleuchtung, die die Seele inspiriert, den Mut, der einen befähigt, tapfer an seine Probleme heranzugehen, jenes Selbstverständnis, das schwächende Angst nimmt, und das Bewusstsein von Einheit mit dem Göttlichen, das dem Menschen die Sicherheit verleiht, es zu wagen, gottähnlich zu sein. Das Aufgehen in der Anbetung oder im geistigen Einssein, wie euer Meister es praktiziert, löst die Spannung, räumt Konflikte aus dem Wege und vermehrt die gesamten Ressourcen der Persönlichkeit erheblich. Diese ganze Philosophie, zuzüglich des Evangeliums vom Königreich, bildet die neue Religion, wie ich sie verstehe.

Vorurteil macht die Seele blind für die Erkenntnis der Wahrheit und kann nur beseitigt werden, wenn die Seele in aufrichtiger Hingabe eine Sache anbetet, die allumfassend ist und all unsere Mitmenschen einschließt. Vorurteil ist untrennbar mit Selbstsucht verbunden. Vorurteil kann nur ausgemerzt werden, wenn man die Selbstsucht aufgibt und stattdessen im Dienst an einer Sache Befriedigung sucht, die nicht nur größer ist als das Selbst, sondern größer noch als die ganze Menschheit — die Suche nach Gott, das Erlangen der Göttlichkeit. Der Beweis für die Reife einer Persönlichkeit besteht in der Umwandlung der menschlichen Wünsche, die nun dauernd auf die Verwirklichung der höchsten und göttlich wirklichen Werte gerichtet sind.

In einer sich ständig verändernden Welt und inmitten einer sich entfaltenden gesellschaftlichen Ordnung ist es unmöglich, an unverrückbaren, ein für allemal fixierten Zielen festzuhalten. Die Erfahrung einer stabilen Persönlichkeit kann nur

^{160:1.11 (1774.3)} I am deeply impressed with the custom of Jesus in going apart by himself to engage in these seasons of solitary survey of the problems of living; to seek for new stores of wisdom and energy for meeting the manifold demands of social service; to quicken and deepen the supreme purpose of living by actually subjecting the total personality to the consciousness of contacting with divinity; to grasp for possession of new and better methods of adjusting oneself to the ever-changing situations of living existence; to effect those vital reconstructions and readjustments of one's personal attitudes which are so essential to enhanced insight into everything worth while and real; and to do all of this with an eye single to the glory of God — to breathe in sincerity your Master's favorite prayer, "Not my will, but yours, be done."

^{160:1.12 (1774.4)} This worshipful practice of your Master brings that relaxation which renews the mind; that illumination which inspires the soul; that courage which enables one bravely to face one's problems; that self-understanding which obliterates debilitating fear; and that consciousness of union with divinity which equips man with the assurance that enables him to dare to be Godlike. The relaxation of worship, or spiritual communion as practiced by the Master, relieves tension, removes conflicts, and mightily augments the total resources of the personality. And all this philosophy, plus the gospel of the kingdom, constitutes the new religion as I understand it.

^{160:1.13 (1774.5)} Prejudice blinds the soul to the recognition of truth, and prejudice can be removed only by the sincere devotion of the soul to the adoration of a cause that is all-embracing and all-inclusive of one's fellow men. Prejudice is inseparably linked to selfishness. Prejudice can be eliminated only by the abandonment of self-seeking and by substituting therefor the quest of the satisfaction of the service of a cause that is not only greater than self, but one that is even greater than all humanity — the search for God, the attainment of divinity. The evidence of maturity of personality consists in the transformation of human desire so that it constantly seeks for the realization of those values which are highest and most divinely real.

^{160:1.14 (1774.6)} In a continually changing world, in the midst of an evolving social order, it is impossible to maintain settled and established goals of destiny. Stability of personality can be experienced only by those who have discovered and embraced the

machen, wer den lebendigen Gott als ewiges Ziel unendlichen Vollbringens entdeckt und angenommen hat. Um sein Ziel derartig von der Zeit in die Ewigkeit zu verlegen, von der Erde zum Paradies und vom Menschlichen zum Göttlichen, bedarf es der Regeneration des Menschen, seiner Bekehrung, seiner Neugeburt, dass er zum neu erschaffenen Kind des göttlichen Geistes wird und den Eintritt in die Bruderschaft des Königreichs des Himmels verdient. Alle Philosophien und Religionen, welche diesen Idealen nicht genügen, sind unreif. Die Philosophie, die ich lehre, verbunden mit dem Evangelium, das ihr predigt, stellt die neue Religion der Reife, das Ideal aller künftigen Generationen dar. Und das ist wahr, weil unser Ideal endgültig, unfehlbar, ewig, universal, absolut und unendlich ist.

Meine Philosophie hat mir den Drang zur Suche nach den Realitäten wahrer Vollbringung, nach dem Ziel der Reife gegeben. Aber dieser Drang war unfruchtbar; meinem Streben fehlte die Antriebskraft; meine Suche litt unter der Abwesenheit einer sicheren Richtungsweisung. All diesen Mängeln hat das neue Evangelium Jesu mit seinen vertieften Einsichten, seinen hohen Idealen und unverrückbaren Zielen weit mehr als nur abgeholfen. Ohne Zweifel und Befürchtungen kann ich jetzt mit ganzem Herzen das ewige Wagnis beginnen.

2. DIE LEBENSKUNST

Es gibt für die Sterblichen nur zwei mögliche Arten des Zusammenlebens: die materielle oder animalische Art und die geistige oder menschliche Art. Durch Verwendung von Zeichen und Lauten sind die Tiere fähig, in beschränkter Weise miteinander zu kommunizieren. Aber solche Kommunikationsformen vermitteln keine Bedeutungen, Werte oder Ideen. Der große Unterschied zwischen Mensch und Tier ist, dass der Mensch mit seinesgleichen mit Hilfe von Symbolen kommunizieren kann, die höchst zuverlässig Bedeutungen, Werte, Ideen und sogar Ideale bezeichnen und identifizieren.

Da Tiere untereinander keine Ideen austauschen können, sind sie außerstande, eine Persönlichkeit zu entwickeln. Der Mensch entwickelt eine Persönlichkeit, weil er so mit seinen Mitmenschen Ideen sowie Ideale austauschen kann.

Es ist diese Fähigkeit, zu kommunizieren und Bedeutungen zu teilen, die die menschliche Kultur ausmacht und den Menschen in die Lage versetzt, durch sozialen Zusammenschluss Zivilisationen aufzubauen. Wissen und Weisheit sammeln sich an dank der Fähigkeit der

living God as the eternal goal of infinite attainment. And thus to transfer one's goal from time to eternity, from earth to Paradise, from the human to the divine, requires that man shall become regenerated, converted, be born again; that he shall become the re-created child of the divine spirit; that he shall gain entrance into the brotherhood of the kingdom of heaven. All philosophies and religions which fall short of these ideals are immature. The philosophy which I teach, linked with the gospel which you preach, represents the new religion of maturity, the ideal of all future generations. And this is true because our ideal is final, infallible, eternal, universal, absolute, and infinite.

160:1.15 (1775.1) My philosophy gave me the urge to search for the realities of true attainment, the goal of maturity. But my urge was impotent; my search lacked driving power; my quest suffered from the absence of certainty of directionization. And these deficiencies have been abundantly supplied by this new gospel of Jesus, with its enhancement of insights, elevation of ideals, and settledness of goals. Without doubts and misgivings I can now wholeheartedly enter upon the eternal venture.

2. THE ART OF LIVING

160:2.1 (1775.2) There are just two ways in which mortals may live together: the material or animal way and the spiritual or human way. By the use of signals and sounds animals are able to communicate with each other in a limited way. But such forms of communication do not convey meanings, values, or ideas. The one distinction between man and the animal is that man can communicate with his fellows by means of *symbols* which most certainly designate and identify meanings, values, ideas, and even ideals.

160:2.2 (1775.3) Since animals cannot communicate ideas to each other, they cannot develop personality. Man develops personality because he can thus communicate with his fellows concerning both ideas and ideals.

160:2.3 (1775.4) It is this ability to communicate and share meanings that constitutes human culture and enables man, through social associations, to build civilizations. Knowledge and wisdom become cumulative because of man's ability to communicate these possessions to succeeding

Menschen, diese Besitztümer an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Und dabei entstehen die kulturellen Aktivitäten der Rasse: Kunst, Wissenschaft, Religion und Philosophie.

Die zwischenmenschliche Kommunikation mittels Symbolen ruft die Entstehung sozialer Gruppen hervor. Die wirksamste aller sozialen Gruppen ist die Familie, insbesondere die beiden Eltern. Persönliche Zuneigung ist das geistige Band, welches diese materiellen Verbindungen zusammenhält. Solch eine wirksame Beziehung ist auch zwischen zwei Personen desselben Geschlechts möglich, wie es eine Fülle von Beispielen der Hingabe in echten Freundschaften veranschaulicht.

Diese auf Freundschaft und gegenseitiger Zuneigung beruhenden Zusammenschlüsse wirken sozialisierend und veredelnd, weil sie die folgenden wesentlichen Faktoren der höheren Ebenen der Lebenskunst begünstigen und erleichtern:

1. Wechselseitiges Zum-Ausdruck-Bringen des eigenen Selbst und des Selbstverständnisses. Viele edle menschliche Impulse sterben, weil es niemanden gibt, der ihre Bekundung hört. Wahrhaftig, es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein. Ein gewisses Maß an Anerkennung und Wertschätzung ist wesentlich zur Entwicklung des menschlichen Charakters. Ohne die echte Liebe eines Zuhauses vermag kein Kind einen normalen Charakter voll zu entwickeln. Charakter ist mehr als nur Verstand und sittliches Verhalten. Von allen gesellschaftlichen Beziehungen, die die Entwicklung des Charakters zum Ziel haben, ist die wirksamste und idealste die liebende und verstehende Freundschaft zwischen Mann und Frau in der beiderseitigen Bejahung einer intelligenten Ehe. Die Ehe ist mit ihren mannigfachen Beziehungen am besten geeignet, jene kostbaren Impulse und höheren Beweggründe hervorzulocken, die für die Entwicklung eines starken Charakters unerlässlich sind. Ich zögere nicht, das Familienleben derart zu verherrlichen, denn weise hat euer Meister die Vater-Kind-Beziehung als wahren Eckstein dieses neuen Evangeliums vom Königreich gewählt. Und solch eine unvergleichliche Beziehungsgemeinschaft — Mann und Frau vereint in liebender Hingabe an die höchsten Ideale der Zeit — stellt eine so kostbare und befriedigende Erfahrung dar, dass sie jeden Preis und jedes für ihren Besitz erforderliche Opfer wert ist.

2. Vereinigung der Seelen — Aktivierung der Weisheit. Jedes menschliche Wesen gelangt früher oder später zu einer gewissen Vorstellung von dieser Welt und zu einer gewissen Vision von

generations. And thereby arise the cultural activities of the race: art, science, religion, and philosophy.

160:2.4 (1775.5) Symbolic communication between human beings predetermines the bringing into existence of social groups. The most effective of all social groups is the family, more particularly the *two parents*. Personal affection is the spiritual bond which holds together these material associations. Such an effective relationship is also possible between two persons of the same sex, as is so abundantly illustrated in the devotions of genuine friendships.

160:2.5 (1775.6) These associations of friendship and mutual affection are socializing and ennobling because they encourage and facilitate the following essential factors of the higher levels of the art of living:

160:2.6 (1775.7) 1. *Mutual self-expression and self-understanding*. Many noble human impulses die because there is no one to hear their expression. Truly, it is not good for man to be alone. Some degree of recognition and a certain amount of appreciation are essential to the development of human character. Without the genuine love of a home, no child can achieve the full development of normal character. Character is something more than mere mind and morals. Of all social relations calculated to develop character, the most effective and ideal is the affectionate and understanding friendship of man and woman in the mutual embrace of intelligent wedlock. Marriage, with its manifold relations, is best designed to draw forth those precious impulses and those higher motives which are indispensable to the development of a strong character. I do not hesitate thus to glorify family life, for your Master has wisely chosen the father-child relationship as the very cornerstone of this new gospel of the kingdom. And such a matchless community of relationship, man and woman in the fond embrace of the highest ideals of time, is so valuable and satisfying an experience that it is worth any price, any sacrifice, requisite for its possession.

160:2.7 (1776.1) 2. *Union of souls — the mobilization of wisdom*. Every human being sooner or later acquires a certain concept of this world and a certain vision of the next. Now it is possible,

der nächsten. Durch den Zusammenschluss von Persönlichkeiten wird es nun möglich, diese Anschauungen über zeitliche Existenz und ewige Aussichten zu vereinigen. Dabei vermehrt der Verstand des einen seine geistigen Werte dadurch, dass er vieles von der Erkenntnis des anderen aufnimmt. Auf diese Weise bereichern die Menschen ihre Seele durch die Zusammenlegung ihrer jeweiligen geistigen Besitztümer. Ebenso wird der Mensch dadurch befähigt, die stets vorhandene Neigung zu vermeiden, Opfer verzerrter Vorstellungen, eines voreingenommenen Standpunktes oder engstirnigen Urteils zu werden. Furcht, Neid und Dünkel kann nur durch engen Kontakt mit anderen vorgebeugt werden. Ich möchte eure Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass der Meister euch nie allein aussendet, um an der Erweiterung des Königreichs zu arbeiten; er schickt euch immer zu zweit aus. Und da Weisheit höheres Wissen ist, folgt daraus, dass die gesellschaftliche Gruppe, ob klein oder groß, durch die Vereinigung von Weisheit untereinander alles Wissen teilt.

3. Leben mit Enthusiasmus. Isolierung neigt dazu, die Energieladung der Seele zu erschöpfen. Das Zusammensein mit unseren Mitmenschen ist wesentlich für die Erneuerung des Lebensschwungs und unerlässlich zur Aufrechterhaltung des Mutes für die Kämpfe, die sich beim Erklimmen höherer Lebensebenen einstellen. Freundschaft steigert die Freuden und verherrlicht die Lebenssiege. Liebevolle und innige menschliche Verbindungen tragen dazu bei, dem Leid den Stachel und der Not viel von ihrer Bitterkeit zu nehmen. Die Gegenwart eines Freundes macht alle Schönheit strahlender und verstärkt jede gute Tat. Durch intelligente Zeichen kann der Mensch bei seinen Freunden die Fähigkeit, etwas zu würdigen, beleben und steigern. Einer der Ruhmeskränze menschlicher Freundschaft ist diese Macht und Möglichkeit gegenseitiger Stimulierung der Vorstellungskraft. Es liegt eine große geistige Kraft im Bewusstsein rückhaltloser Hingabe an eine gemeinsame Sache, in der gemeinsamen Treue gegenüber einer kosmischen Gottheit.

4. Gesteigerte Abwehr gegen alles Üble. Der Zusammenschluss von Persönlichkeiten und gegenseitige Zuneigung sind eine wirkungsvolle Absicherung gegenüber allem Üblen. Schwierigkeiten, Kummer, Enttäuschungen und Niederlagen sind schmerzlicher und entmutigender, wenn man sie allein ertragen muss. Gemeinschaft verwandelt Übles nicht in Rechtschaffenheit, aber hilft in der Tat sehr, seine Heftigkeit zu mindern. Euer Meister hat gesagt: „Selig sind die Leidtragenden“ — wenn ein Freund zur Stelle ist, um Trost zu spenden. Es liegt eine positive Kraft im Wissen, dass ihr für das

through personality association, to unite these views of temporal existence and eternal prospects. Thus does the mind of one augment its spiritual values by gaining much of the insight of the other. In this way men enrich the soul by pooling their respective spiritual possessions. Likewise, in this same way, man is enabled to avoid that ever-present tendency to fall victim to distortion of vision, prejudice of viewpoint, and narrowness of judgment. Fear, envy, and conceit can be prevented only by intimate contact with other minds. I call your attention to the fact that the Master never sends you out alone to labor for the extension of the kingdom; he always sends you out two and two. And since wisdom is superknowledge, it follows that, in the union of wisdom, the social group, small or large, mutually shares all knowledge.

160:2.8 (1776.2) 3. *The enthusiasm for living.* Isolation tends to exhaust the energy charge of the soul. Association with one's fellows is essential to the renewal of the zest for life and is indispensable to the maintenance of the courage to fight those battles consequent upon the ascent to the higher levels of human living. Friendship enhances the joys and glorifies the triumphs of life. Loving and intimate human associations tend to rob suffering of its sorrow and hardship of much of its bitterness. The presence of a friend enhances all beauty and exalts every goodness. By intelligent symbols man is able to quicken and enlarge the appreciative capacities of his friends. One of the crowning glories of human friendship is this power and possibility of the mutual stimulation of the imagination. Great spiritual power is inherent in the consciousness of wholehearted devotion to a common cause, mutual loyalty to a cosmic Deity.

160:2.9 (1776.3) 4. *The enhanced defense against all evil.* Personality association and mutual affection is an efficient insurance against evil. Difficulties, sorrow, disappointment, and defeat are more painful and disheartening when borne alone. Association does not transmute evil into righteousness, but it does aid in greatly lessening the sting. Said your Master, "Happy are they who mourn" — if a friend is at hand to comfort. There is positive strength in the knowledge that you live for the welfare of others, and that these others likewise live for your welfare and advancement. Man languishes in isolation. Human beings

Wohlergehen anderer lebt und dass diese anderen ebenso für euer Wohlergehen und Vorwärtskommen leben. Der Mensch ermattet in der Einsamkeit. Die menschlichen Wesen verlieren unfehlbar den Mut, wenn sie nur die vergänglichen Wechselfälle der Zeit sehen. Wenn man die Gegenwart von Vergangenheit und Zukunft trennt, wird sie zum Verzweifeln trivial. Nur ein Blick auf den Kreis der Ewigkeit kann den Menschen dazu inspirieren, sein Bestes zu geben und das Beste in ihm herausfordern, sein Äußerstes zu tun. Und wenn ein Mensch in solcher Hochform ist, lebt er völlig selbstlos für das Wohl anderer, für seine Gefährten in der Zeit und in der Ewigkeit.

Ich wiederhole, ein solch inspirierender und veredelnder Zusammenschluss findet seine idealen Möglichkeiten in der menschlichen Ehebeziehung. Zugegeben, vieles wird außerhalb der Ehe erreicht, und viele, sehr viele Ehen verfehlen völlig, diese sittlichen und geistigen Früchte hervorzubringen. All zu oft treten Menschen in den Ehestand auf der Suche nach Werten, die tiefer liegen als diese höher stehenden Begleiterscheinungen menschlicher Reife. Die ideale Ehe muss auf etwas Stabilerem gründen als dem Auf und Ab der Gefühle und der Unbeständigkeit bloßer geschlechtlicher Anziehung; ihre Grundlage muss echte und gegenseitige persönliche Hingabe sein. Wenn ihr also fähig seid, solch vertrauenswürdige und wirkungsvolle kleine Einheiten menschlicher Zusammenarbeit aufzubauen, und wenn diese sich zum Ganzen fügen, wird die Welt eine große und verherrlichte gesellschaftliche Struktur sehen, die Zivilisation der menschlichen Reife. Eine solche Rasse könnte damit beginnen, etwas von eures Meisters Ideal zu verwirklichen: „Friede auf Erden und guter Wille unter den Menschen“. Obwohl eine solche Gesellschaft weder vollkommen, noch ganz von Übel frei wäre, würde sie sich doch zumindest der Stabilisierung der Reife nähern.

3. DAS ANZIEHENDE DER REIFE

Das Bemühen um Reife bedingt Arbeit, und Arbeit erfordert Energie. Woher kommt die Kraft, um all das zu vollbringen? Wir setzen die physischen Faktoren als gegeben voraus, aber der Meister hat richtig gesagt: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ Unter der Voraussetzung des Besitzes eines normalen Körpers und einer einigermaßen guten Gesundheit müssen wir uns nach jenen Anreizen umsehen, die die schlummernden geistigen Kräfte des Menschen zu wecken und anzuregen vermögen. Jesus hat uns gelehrt, dass Gott im Menschen lebt; wie können wir also den Menschen dahin bringen,

unfailingly become discouraged when they view only the transitory transactions of time. The present, when divorced from the past and the future, becomes exasperatingly trivial. Only a glimpse of the circle of eternity can inspire man to do his best and can challenge the best in him to do its utmost. And when man is thus at his best, he lives most unselfishly for the good of others, his fellow sojourners in time and eternity.

160:2.10 (1777.1) I repeat, such inspiring and ennobling association finds its ideal possibilities in the human marriage relation. True, much is attained out of marriage, and many, many marriages utterly fail to produce these moral and spiritual fruits. Too many times marriage is entered by those who seek other values which are lower than these superior accompaniments of human maturity. Ideal marriage must be founded on something more stable than the fluctuations of sentiment and the fickleness of mere sex attraction; it must be based on genuine and mutual personal devotion. And thus, if you can build up such trustworthy and effective small units of human association, when these are assembled in the aggregate, the world will behold a great and glorified social structure, the civilization of mortal maturity. Such a race might begin to realize something of your Master's ideal of "peace on earth and good will among men." While such a society would not be perfect or entirely free from evil, it would at least approach the stabilization of maturity.

3. THE LURES OF MATURITY

160:3.1 (1777.2) The effort toward maturity necessitates work, and work requires energy. Whence the power to accomplish all this? The physical things can be taken for granted, but the Master has well said, "Man cannot live by bread alone." Granted the possession of a normal body and reasonably good health, we must next look for those lures which will act as a stimulus to call forth man's slumbering spiritual forces. Jesus has taught us that God lives in man; then how can we induce man to release these soul-bound powers of divinity and infinity? How shall we induce men to let go of God that he may spring forth to the refreshment of our own souls while in transit

diese in der Seele gebundenen göttlichen und unendlichen Kräfte freizusetzen? Wie können wir die Menschen veranlassen, Gott loszulassen, auf dass er aus uns hervorsprudle, dabei unsere eigenen Seelen erfrische und dann der Erleuchtung, der Erhebung und dem Segen zahlloser anderer Seelen diene? Wie kann ich am besten ein für allemal diese verborgenen Kräfte wecken, die in meiner Seele schlummern? Einer Sache bin ich sicher: Emotionale Erregung ist kein ideales geistiges Stimulans. Aufregung vermehrt die Energie nicht, sondern erschöpft vielmehr die geistigen und körperlichen Kräfte. Woher kommt dann die Energie, so große Dinge zu tun? Schaut euch euren Meister an. Jetzt gerade weil er draußen in den Bergen, um Kraft zu schöpfen, während wir hier Energie abgeben. Das Geheimnis dieses ganzen Problems liegt in der geistigen Zwiesprache, in der Anbetung. Vom menschlichen Standpunkt aus ist es eine Frage der Kombination von Meditation und Entspannung. Die Meditation stellt den Kontakt des Verstandes mit dem Geist her; die Entspannung ist entscheidend für die Fähigkeit, den Geist zu empfangen. Und dieser Eintauch von Kraft gegen Schwäche, von Mut gegen Furcht, des Willens Gottes gegen die eigene Sicht, macht die Anbetung aus. Wenigstens ist das die Betrachtungsweise des Philosophen.

Wenn diese Erfahrungen häufig wiederholt werden, verdichten sie sich zu Gewohnheiten, zu kraftpendenden und anbetenden Gewohnheiten, und solche Gepflogenheiten bilden schließlich einen geistigen Charakter heran, und ein solcher Charakter wird am Ende von den Mitmenschen als reife Persönlichkeit wahrgenommen. Diese Praktiken sind am Anfang schwierig und zeitraubend, aber wenn sie zur Gewohnheit werden, sind sie zugleich erholsam und zeitsparend. Je komplexer die Gesellschaft und je zahlreicher die Verlockungen der Zivilisation werden, umso nötiger wird es für Gott kennende Menschen, solche gewohnheitsmäßigen, schützenden Praktiken zu entwickeln, um ihre geistigen Energien zu bewahren und zu vermehren.

Ein weiteres Erfordernis zur Erlangung der Reife ist die kooperative Anpassung sozialer Gruppen an eine in ständigem Wandel begriffene Umwelt. Der unreife Mensch erregt den Widerstand seiner Mitmenschen; der reife Mensch gewinnt die herzliche Kooperation seiner Gefährten, und vermehrt dadurch die Früchte seiner Lebensanstrengungen um ein Vielfaches.

Meine Philosophie sagt mir, dass es Zeiten gibt, wo ich, wenn nötig, für die Verteidigung meiner Auffassung von Rechtschaffenheit kämpfen muss, aber ich zweifle nicht, dass der Meister mit seiner reiferen Persönlichkeit dank seiner überlegenen und gewinnenden Methode

outward and then to serve the purpose of enlightening, uplifting, and blessing countless other souls? How best can I awaken these latent powers for good which lie dormant in your souls? One thing I am sure of: Emotional excitement is not the ideal spiritual stimulus. Excitement does not augment energy; it rather exhausts the powers of both mind and body. Whence then comes the energy to do these great things? Look to your Master. Even now he is out in the hills taking in power while we are here giving out energy. The secret of all this problem is wrapped up in spiritual communion, in worship. From the human standpoint it is a question of combined meditation and relaxation. Meditation makes the contact of mind with spirit; relaxation determines the capacity for spiritual receptivity. And this interchange of strength for weakness, courage for fear, the will of God for the mind of self, constitutes worship. At least, that is the way the philosopher views it.

160:3.2 (1777.3) When these experiences are frequently repeated, they crystallize into habits, strength-giving and worshipful habits, and such habits eventually formulate themselves into a spiritual character, and such a character is finally recognized by one's fellows as a *mature personality*. These practices are difficult and time-consuming at first, but when they become habitual, they are at once restful and timesaving. The more complex society becomes, and the more the lures of civilization multiply, the more urgent will become the necessity for God-knowing individuals to form such protective habitual practices designed to conserve and augment their spiritual energies.

160:3.3 (1778.1) Another requirement for the attainment of maturity is the co-operative adjustment of social groups to an ever-changing environment. The immature individual arouses the antagonisms of his fellows; the mature man wins the hearty co-operation of his associates, thereby many times multiplying the fruits of his life efforts.

160:3.4 (1778.2) My philosophy tells me that there are times when I must fight, if need be, for the defense of my concept of righteousness, but I doubt not that the Master, with a more mature type of personality, would easily and gracefully gain an equal victory by his superior and winsome

von Takt und Toleranz mit Leichtigkeit und Anmut einen ebensolchen Sieg davontragen würde. Wenn wir für das Recht kämpfen, erweist es sich nur allzu oft, dass beide, Sieger und Besiegter, eine Niederlage erlitten haben. Erst gestern habe ich den Meister sagen hören: „Wenn ein weiser Mann durch ein verschlossenes Tor eintreten will, zerstört er nicht das Tor, sondern sucht vielmehr nach dem Schlüssel, womit er es aufschließen kann.“ Allzu oft lassen wir uns in einen Kampf ein, nur um uns selber davon zu überzeugen, dass wir keine Angst haben.

Dieses neue Evangelium vom Königreich erweist der Lebenskunst einen großen Dienst, weil es einen neuen und reicheren Ansporn zu einem höheren Leben liefert. Es bietet ein neues und erhabenes Ziel der Bestimmung, einen allerhöchsten Lebenszweck. Und diese neuen Vorstellungen von dem ewigen und göttlichen Ziel der Existenz sind in sich selber transzendente Anreize, die der Reaktion des Allerbesten rufen, was in der höheren Natur des Menschen wohnt. Auf jedem Gipfel intellektuellen Denkens findet man Entspannung für den Verstand, Kraft für die Seele und Kommunizieren für den Geist. Von solchen Aussichtspunkten hohen Lebens aus ist der Mensch imstande, die materiellen Irritationen der niedrigeren Gedankenebenen zu überwinden — Sorgen, Eifersucht, Neid, Rachegefühle und Stolz der unreifen Persönlichkeit. Solche die Höhen erklimmenden Seelen entledigen sich selber einer Vielzahl zuwiderlaufender Bagatellkonflikte des Lebens und werden dadurch frei, ein Bewusstsein von höheren Strömen geistiger Vorstellungen und himmlischer Kommunikation zu erlangen. Aber das Lebensziel muss eifersüchtig vor der Versuchung bewahrt werden, nach einem bequemen, aber vorübergehenden Ergebnis zu streben; außerdem muss ihm in einer Weise Sorge getragen werden, dass es gegen die verhängnisvolle Bedrohung durch Fanatismus gefeit ist.

4. DIE AUSGEWOGENHEIT DER REIFE

Obwohl euer ganzes Streben auf das Erreichen ewiger Realitäten ausgerichtet sein soll, müsst ihr doch Vorkehrungen für die Bedürfnisse des zeitlichen Lebens treffen. Der Geist ist zwar unser Ziel, aber das Fleisch ist eine Tatsache. Gelegentlich mag uns das Lebensnotwendige zufällig in die Hände fallen, aber im Allgemeinen müssen wir intelligent dafür arbeiten. Die zwei Hauptprobleme des Lebens sind: für seinen irdischen Unterhalt sorgen und das ewige Leben erreichen. Und selbst das Problem des Lebensunterhaltes bedarf zu seiner idealen Lösung der Religion. Beide Probleme sind im höchsten Maße persönlich. Wahre Religion kann

technique of tact and tolerance. All too often, when we battle for the right, it turns out that both the victor and the vanquished have sustained defeat. I heard the Master say only yesterday that the “wise man, when seeking entrance through the locked door, would not destroy the door but rather would seek for the key wherewith to unlock it.” Too often we engage in a fight merely to convince ourselves that we are not afraid.

160:3.5 (1778.3) This new gospel of the kingdom renders a great service to the art of living in that it supplies a new and richer incentive for higher living. It presents a new and exalted goal of destiny, a supreme life purpose. And these new concepts of the eternal and divine goal of existence are in themselves transcendent stimuli, calling forth the reaction of the very best that is resident in man's higher nature. On every mountaintop of intellectual thought are to be found relaxation for the mind, strength for the soul, and communion for the spirit. From such vantage points of high living, man is able to transcend the material irritations of the lower levels of thinking — worry, jealousy, envy, revenge, and the pride of immature personality. These high-climbing souls deliver themselves from a multitude of the crosscurrent conflicts of the trifles of living, thus becoming free to attain consciousness of the higher currents of spirit concept and celestial communication. But the life purpose must be jealously guarded from the temptation to seek for easy and transient attainment; likewise must it be so fostered as to become immune to the disastrous threats of fanaticism.

4. THE BALANCE OF MATURITY

160:4.1 (1778.4) While you have an eye single to the attainment of eternal realities, you must also make provision for the necessities of temporal living. While the spirit is our goal, the flesh is a fact. Occasionally the necessities of living may fall into our hands by accident, but in general, we must intelligently work for them. The two major problems of life are: making a temporal living and the achievement of eternal survival. And even the problem of making a living requires religion for its ideal solution. These are both highly personal problems. True religion, in fact, does not function apart from the individual.

tatsächlich nicht vom Einzelwesen getrennt funktionieren.

Die wesentlichen Dinge des zeitlichen Lebens sind meiner Ansicht nach:

1. Gute physische Gesundheit.
2. Klares und sauberes Denken.
3. Begabung und Geschicklichkeit.
4. Reichtum — die Lebensgüter.

5. Fähigkeit zum Widerstand in der Niederlage.

6. Kultur — Bildung und Weisheit.

Selbst die physischen Probleme körperlicher Gesundheit und Leistungsfähigkeit werden am besten gelöst, wenn man sie vom religiösen Gesichtspunkt der Lehre unseres Meisters aus betrachtet: dass Körper und Verstand des Menschen die Wohnung des Geschenks der Götter sind, des Geistes Gottes, der zum Geist des Menschen wird. Dabei wird der Verstand des Menschen zum Vermittler zwischen materiellen Dingen und geistigen Realitäten.

Es bedarf der Intelligenz, um sich seinen Anteil an den wünschenswerten Dingen des Lebens zu sichern. Vollkommen irrig ist die Annahme, dass gewissenhaft ausgeführte tägliche Arbeit mit Sicherheit durch Reichtum belohnt werde. Abgesehen von gelegentlich und zufällig erworbenem Reichtum stellt man fest, dass die materiellen Belohnungen des irdischen Lebens in bestimmten gut organisierten Kanälen fließen; und nur diejenigen, die zu diesen Kanälen Zugang haben, können erwarten, für ihre irdischen Anstrengungen gut belohnt zu werden. Armut muss immer das Los aller Menschen bleiben, die in isolierten und individuellen Kanälen nach Reichtum suchen. Deshalb ist weise Planung die wesentliche Voraussetzung für weltlichen Wohlstand. Erfolg setzt nicht nur Hingabe an seine Arbeit voraus, sondern auch, dass man als Teil irgendeines Kanals materiellen Reichtums wirke. Wenn ihr unklug seid, könnt ihr ein ganzes Leben der Hingabe ohne materielle Belohnung an eure Generation verschenken; wenn ihr durch Zufall Nutznießer eines Überflusses an Reichtum werdet, könnt ihr im Luxus schwimmen, auch wenn ihr für eure Mitmenschen nichts Nützliches getan habt.

Begabung ist, was ihr erbt, Geschicklichkeit, was ihr erwerbt. Das Leben ist unwirklich für jemanden, der es nicht versteht, irgendetwas gut und fachmännisch auszuführen. Geschicklichkeit ist eine der wahren Quellen der Befriedigung im Leben. Begabung schließt auch die Gabe des Vorausschauens, der weit blickenden Vision ein. Lasst euch nicht täuschen durch die verlockenden

160:4.2 (1778.5) The essentials of the temporal life, as I see them, are:

160:4.3 (1778.6) 1. Good physical health.

160:4.4 (1778.7) 2. Clear and clean thinking.

160:4.5 (1778.8) 3. Ability and skill.

160:4.6 (1778.9) 4. Wealth — the goods of life.

160:4.7 (1778.10) 5. Ability to withstand defeat.

160:4.8 (1778.11) 6. Culture — education and wisdom.

160:4.9 (1779.1) Even the physical problems of bodily health and efficiency are best solved when they are viewed from the religious standpoint of our Master's teaching: That the body and mind of man are the dwelling place of the gift of the Gods, the spirit of God becoming the spirit of man. The mind of man thus becomes the mediator between material things and spiritual realities.

160:4.10 (1779.2) It requires intelligence to secure one's share of the desirable things of life. It is wholly erroneous to suppose that faithfulness in doing one's daily work will insure the rewards of wealth. Barring the occasional and accidental acquirement of wealth, the material rewards of the temporal life are found to flow in certain well-organized channels, and only those who have access to these channels may expect to be well rewarded for their temporal efforts. Poverty must ever be the lot of all men who seek for wealth in isolated and individual channels. Wise planning, therefore, becomes the one thing essential to worldly prosperity. Success requires not only devotion to one's work but also that one should function as a part of some one of the channels of material wealth. If you are unwise, you can bestow a devoted life upon your generation without material reward; if you are an accidental beneficiary of the flow of wealth, you may roll in luxury even though you have done nothing worth while for your fellow men.

160:4.11 (1779.3) Ability is that which you inherit, while skill is what you acquire. Life is not real to one who cannot do some one thing well, expertly. Skill is one of the real sources of the satisfaction of living. Ability implies the gift of foresight, farseeing vision. Be not deceived by the tempting rewards of dishonest achievement; be willing to toil for the later returns inherent in honest endeavor. The wise

Belohnungen für unredliche Unternehmungen; seid willens, hart zu arbeiten für die späteren Entgelte, die ehrlicher Anstrengung innewohnen. Ein weiser Mensch weiß zwischen Mitteln und Zwecken zu unterscheiden; sonst verfehlt übermäßiges Planen für die Zukunft manchmal das eigene hochgesteckte Ziel. Auf der Suche nach Freuden solltet ihr immer bestrebt sein, solche sowohl zu produzieren als auch zu konsumieren.

Übt euer Gedächtnis darin, die kraftspendenden und wertvollen Episoden eures Lebens in heiligem Gewahrsam zu halten, damit ihr sie euch nach Belieben zu eurer Freude und Erbauung in Erinnerung rufen könnt. Errichtet so in euch und für euch auf Vorrat solche Galerien der Schönheit, Güte und künstlerischen Größe. Aber die edelsten aller Erinnerungen sind die im Gedächtnis wohlbewahrten großen Augenblicke einer wundervollen Freundschaft. Und all diese Erinnerungsschätze verströmen ihre kostbarsten und erhebendsten Einflüsse im befreienden Kontakt mit der geistigen Anbetung.

Aber das Leben wird zur Bürde, wenn ihr nicht lernt, Misserfolge würdevoll hinzunehmen. Es gibt eine Kunst der Niederlage, die edle Seelen immer erwerben; ihr müsst lernen, fröhlich zu verlieren; ihr müsst ohne Furcht vor Enttäuschungen sein. Zögert nie, einen Misserfolg einzugestehen. Versucht nicht, ihn hinter trügerischem Lächeln und strahlendem Optimismus zu verbergen. Es klingt gut, stets zu behaupten, man sei erfolgreich, aber das Endresultat ist verheerend. Eine solche Taktik führt geradewegs zur Erschaffung einer unwirklichen Welt und zum unvermeidlichen Zusammenbruch in endgültiger Ernüchterung.

Erfolg kann Mut erzeugen und das Vertrauen stärken, aber Weisheit gewinnt man nur durch die Erfahrungen bei der Anpassung an die Resultate seiner Misserfolge. Menschen, die der Realität optimistische Illusionen vorziehen, können nie weise werden. Nur jene, die den Tatsachen ins Auge sehen und sie mit ihren Idealen abstimmen, können Weisheit erlangen. Die Weisheit umfasst sowohl die Tatsache als auch das Ideal und rettet daher ihre Anhänger vor den beiden unfruchtbaren Extremen der Philosophie — dem Menschen, dessen Idealismus die Tatsachen ausschließt, und dem Materialisten, dem jede geistige Sicht abgeht. Jene schüchternen Seelen, die den Lebenskampf nur dank ständiger falscher Erfolgsillusionen bestehen können, sind dazu verurteilt, Misserfolge zu erleiden und Niederlagen einzustecken, wenn sie endlich aus der Traumwelt ihrer eigenen Imagination aufwachen.

Und gerade wenn es darum geht, sich mit einem Misserfolg abzufinden und einer Niederlage anzupassen, übt die weitreichende Vision einer

man is able to distinguish between means and ends; otherwise, sometimes overplanning for the future defeats its own high purpose. As a pleasure seeker you should aim always to be a producer as well as a consumer.

^{160:4.12 (1779.4)} Train your memory to hold in sacred trust the strength-giving and worth-while episodes of life, which you can recall at will for your pleasure and edification. Thus build up for yourself and in yourself reserve galleries of beauty, goodness, and artistic grandeur. But the noblest of all memories are the treasured recollections of the great moments of a superb friendship. And all of these memory treasures radiate their most precious and exalting influences under the releasing touch of spiritual worship.

^{160:4.13 (1779.5)} But life will become a burden of existence unless you learn how to fail gracefully. There is an art in defeat which noble souls always acquire; you must know how to lose cheerfully; you must be fearless of disappointment. Never hesitate to admit failure. Make no attempt to hide failure under deceptive smiles and beaming optimism. It sounds well always to claim success, but the end results are appalling. Such a technique leads directly to the creation of a world of unreality and to the inevitable crash of ultimate disillusionment.

^{160:4.14 (1779.6)} Success may generate courage and promote confidence, but wisdom comes only from the experiences of adjustment to the results of one's failures. Men who prefer optimistic illusions to reality can never become wise. Only those who face facts and adjust them to ideals can achieve wisdom. Wisdom embraces both the fact and the ideal and therefore saves its devotees from both of those barren extremes of philosophy — the man whose idealism excludes facts and the materialist who is devoid of spiritual outlook. Those timid souls who can only keep up the struggle of life by the aid of continuous false illusions of success are doomed to suffer failure and experience defeat as they ultimately awaken from the dream world of their own imaginations.

^{160:4.15 (1780.1)} And it is in this business of facing failure and adjusting to defeat that the far-reaching vision of religion exerts its supreme influence.

Religion ihren höchsten Einfluss aus. Misserfolg ist nur eine erzieherische Episode — ein kulturelles Experiment zur Erlangung von Weisheit — in der Erfahrung des nach Gott suchenden Menschen, der sich auf das ewige Abenteuer der Erforschung eines Universums eingelassen hat. Für solche Menschen ist eine Niederlage lediglich ein neues Werkzeug, um höhere Ebenen der Universums-Realität zu erreichen.

Der Werdegang eines Gott suchenden Menschen kann sich im Lichte der Ewigkeit als großer Erfolg herausstellen — sollte auch das ganze Unternehmen seines irdischen Lebens als überwältigender Fehlschlag erscheinen — vorausgesetzt, dass jeder Misserfolg seines Lebens die Förderung von Weisheit und geistigem Vollbringen bewirkte. Macht nicht den Fehler, Wissen, Kultur und Weisheit miteinander zu verwechseln. Sie sind zwar im Leben miteinander verknüpft, aber sie repräsentieren voneinander weit abweichende geistige Werte; Weisheit überragt stets das Wissen und gereicht der Kultur immer zum Ruhm.

5. DIE RELIGION DES IDEALS

Ihr habt mir gesagt, dass euer Meister authentische menschliche Religion als die Erfahrung des Einzelnen mit den geistigen Realitäten ansieht. Ich selber habe die Religion als die Erfahrung des Menschen betrachtet, auf etwas zu reagieren, das er der Hochachtung und Verehrung durch die ganze Menschheit würdig erachtet. In diesem Sinne symbolisiert die Religion unsere größte Hingabe an das, was unsere höchste Vorstellung von den Idealen der Realität darstellt, sowie den äußersten Vorstoß unseres Verstandes in Richtung auf die ewigen Möglichkeiten geistiger Vollbringung.

Wenn sich die Menschen gegenüber der Religion im stammesbedingten, nationalen oder rassischen Sinne verhalten, rührt das daher, dass sie auf alle, die nicht ihrer Gruppe angehören, als auf nicht wirklich menschliche Wesen herabschauen. Wir betrachten das Objekt unserer religiösen Ergebenheit stets als der Ehrerbietung sämtlicher Menschen würdig. Religion kann nie lediglich Sache intellektueller Überzeugung oder philosophischen Argumentierens sein; Religion ist stets und für immer eine Reaktionsweise auf Lebenssituationen; sie ist eine besondere Art des Verhaltens. Religion umfasst Denken, Fühlen und ehrerbietiges Handeln gegenüber einer Realität, die wir universeller Anbetung für wert halten.

Wenn etwas in eurer Erfahrung zur Religion geworden ist, versteht es sich von selbst, dass ihr

Failure is simply an educational episode — a cultural experiment in the acquirement of wisdom — in the experience of the God-seeking man who has embarked on the eternal adventure of the exploration of a universe. To such men defeat is but a new tool for the achievement of higher levels of universe reality.

160:4.16 (1780.2) The career of a God-seeking man may prove to be a great success in the light of eternity, even though the whole temporal-life enterprise may appear as an overwhelming failure, provided each life failure yielded the culture of wisdom and spirit achievement. Do not make the mistake of confusing knowledge, culture, and wisdom. They are related in life, but they represent vastly differing spirit values; wisdom ever dominates knowledge and always glorifies culture.

5. THE RELIGION OF THE IDEAL

160:5.1 (1780.3) You have told me that your Master regards genuine human religion as the individual's experience with spiritual realities. I have regarded religion as man's experience of reacting to something which he regards as being worthy of the homage and devotion of all mankind. In this sense, religion symbolizes our supreme devotion to that which represents our highest concept of the ideals of reality and the farthest reach of our minds toward eternal possibilities of spiritual attainment.

160:5.2 (1780.4) When men react to religion in the tribal, national, or racial sense, it is because they look upon those without their group as not being truly human. We always look upon the object of our religious loyalty as being worthy of the reverence of all men. Religion can never be a matter of mere intellectual belief or philosophic reasoning; religion is always and forever a mode of reacting to the situations of life; it is a species of conduct. Religion embraces thinking, feeling, and acting reverently toward some reality which we deem worthy of universal adoration.

160:5.3 (1780.5) If something has become a religion in your experience, it is self-evident that you already

bereits ein aktiver Verkünder dieser Religion geworden seid, da ihr die höchste Vorstellung von eurer Religion als der Anbetung durch die ganze Menschheit, ja durch alle Intelligenzen des Universums für würdig erachtet. Wenn ihr nicht ein überzeugter und missionierender Verkünder eurer Religion seid, täuscht ihr euch selber insofern, als das, was ihr Religion nennt, nur ein traditioneller Glaube oder nur ein System intellektueller Philosophie ist. Wenn eure Religion eine geistige Erfahrung ist, muss die universale Geistrealität und das Ideal all eurer vergeistigten Vorstellungen Objekt eurer Anbetung sein. Ich nenne alle Religionen, die auf Furcht, Emotion, Tradition und Philosophie beruhen, die intellektuellen Religionen, während ich jene, die auf echter geistiger Erfahrung basieren, die wahren Religionen nennen möchte. Das Objekt religiöser Anbetung kann materiell oder geistig sein, wahr oder falsch, wirklich oder unwirklich, menschlich oder göttlich. Daraus folgt, dass Religionen entweder gut oder schlecht sein können.

Sittlichkeit und Religion sind nicht notwendigerweise dasselbe. Ein Moralsystem, das sich ein Objekt zur Anbetung nimmt, kann zu einer Religion werden. Wiederum kann sich eine Religion, die ihren universalen Appell an Treue und größte Hingabe einbüßt, zu einem philosophischen System oder zu einem Moralkodex entwickeln. Das Ding, das Wesen, der Zustand, die Existenzordnung oder die Möglichkeit der Vollbringung — was auch immer das höchste Ideal religiöser Loyalität darstellt und die religiöse Hingabe der Anbetenden empfängt — ist Gott. Ganz gleich, welchen Namen man für dieses Ideal der geistigen Realität verwendet, es ist Gott.

Das soziale Charakteristikum einer wahren Religion besteht in der Tatsache, dass sie immer versucht, die Einzelperson zu bekehren und die Welt zu verwandeln. Religion schließt die Existenz unentdeckter Ideale in sich, die die bekannten ethischen und sittlichen Maßstäbe, wie sie selbst in den höchststehenden sozialen Gepflogenheiten der reifsten Institutionen der Zivilisation verkörpert sind, weit hinter sich lassen. Die Religion greift aus nach unentdeckten Idealen, unerforschten Realitäten, übermenschlichen Werten, göttlicher Weisheit und wahrer geistiger Vollbringung. Die wahre Religion tut all das; alle anderen Glaubensformen sind dieses Namens unwürdig. Keine echte geistige Religion ist denkbar ohne das höchste und himmlische Ideal eines ewigen Gottes. Eine Religion ohne diesen Gott ist eine Erfindung des Menschen, eine menschliche Institution lebloser intellektueller Glaubensinhalte und bedeutungsloser emotionaler Zeremonien. Eine Religion könnte sich als Objekt ihrer Verehrung auf ein großes Ideal berufen. Aber

have become an active evangel of that religion since you deem the supreme concept of your religion as being worthy of the worship of all mankind, all universe intelligences. If you are not a positive and missionary evangel of your religion, you are self-deceived in that what you call a religion is only a traditional belief or a mere system of intellectual philosophy. If your religion is a spiritual experience, your object of worship must be the universal spirit reality and ideal of all your spiritualized concepts. All religions based on fear, emotion, tradition, and philosophy I term the intellectual religions, while those based on true spirit experience I would term the true religions. The object of religious devotion may be material or spiritual, true or false, real or unreal, human or divine. Religions can therefore be either good or evil.

160:5.4 (1780.6) Morality and religion are not necessarily the same. A system of morals, by grasping an object of worship, may become a religion. A religion, by losing its universal appeal to loyalty and supreme devotion, may evolve into a system of philosophy or a code of morals. This thing, being, state, or order of existence, or possibility of attainment which constitutes the supreme ideal of religious loyalty, and which is the recipient of the religious devotion of those who worship, is God. Regardless of the name applied to this ideal of spirit reality, it is God.

160:5.5 (1781.1) The social characteristics of a true religion consist in the fact that it invariably seeks to convert the individual and to transform the world. Religion implies the existence of undiscovered ideals which far transcend the known standards of ethics and morality embodied in even the highest social usages of the most mature institutions of civilization. Religion reaches out for undiscovered ideals, unexplored realities, superhuman values, divine wisdom, and true spirit attainment. True religion does all of this; all other beliefs are not worthy of the name. You cannot have a genuine spiritual religion without the supreme and supernal ideal of an eternal God. A religion without this God is an invention of man, a human institution of lifeless intellectual beliefs and meaningless emotional ceremonies. A religion might claim as the object of its devotion a great ideal. But such ideals of unreality are not attainable; such a concept is illusionary. The only ideals susceptible of human attainment are the divine realities of the infinite values resident in the spiritual fact of the

solche Ideale der Unwirklichkeit sind unerreichbar; solch eine Vorstellung ist illusorisch. Die einzigen Ideale, die menschliches Streben erreichen kann, sind die göttlichen Realitäten der unendlichen Werte, die in der geistigen Tatsache des ewigen Gottes beschlossen sind.

Das Wort Gott, die Idee Gottes im Gegensatz zum Ideal Gottes, kann Teil jeder Religion werden, wie kindisch oder falsch diese auch immer sein mag. Und diese Idee Gottes kann zu allem werden, was ihre Verfechter aus ihr machen wollen. Die niedrigeren Religionen geben ihrer Gottesidee eine Form, die der natürlichen Verfassung des menschlichen Herzens entgegenkommt; die höheren Religionen verlangen, dass das menschliche Herz sich ändere, um den Ansprüchen der Ideale wahrer Religion gerecht zu werden.

Jesu Religion geht weit über alle unsere früheren Vorstellungen von der Idee der Anbetung hinaus, indem er seinen Vater nicht nur als das Ideal der unendlichen Realität darstellt, sondern mit Bestimmtheit erklärt, dass diese göttliche Quelle aller Werte und ewiger Mittelpunkt des Universums wahrhaftig von jedem sterblichen Geschöpf persönlich erreicht werden kann, das sich auf Erden zum Eintritt ins Königreich des Himmels entscheidet und sich damit zur Annahme der Gottessohnschaft und der Brüderlichkeit unter den Menschen bekennt. Das, behaupte ich, ist die höchste Vorstellung von Religion, die die Welt je gekannt hat, und ich erkläre, dass es nie eine höhere geben kann, da dieses Evangelium die Unendlichkeit der Realitäten, die Göttlichkeit der Werte und die Ewigkeit universalen Vollbringens umfasst. Eine solche Vorstellung bedeutet, die Erfahrung des Idealismus des Supremen und Ultimen zu machen.

Nicht nur faszinieren mich die vollkommenen Ideale der Religion eures Meisters, sondern es drängt mich auch sehr stark, meinen Glauben an seine Erklärung zu bekennen, dass diese Ideale geistiger Realitäten erreichbar sind; dass ihr und ich uns auf dieses lange und ewige Abenteuer zufolge seiner Versicherung einlassen können, mit Bestimmtheit letztendlich vor den Pforten des Paradieses anzulangen. Meine Brüder, ich bin ein Glaubender, ich habe mich auf den Weg gemacht; ich bin mit euch in diesem ewigen Abenteuer unterwegs. Der Meister sagt, er sei vom Vater gekommen, und er wolle uns den Weg zeigen. Ich bin vollkommen überzeugt, dass er die Wahrheit sagt. Ich bin der endgültigen Überzeugung, dass es keine erreichbaren Ideale der Realität oder Werte der Vollkommenheit gibt außer dem ewigen und Universalen Vater.

Ich komme, nicht nur den Gott der Existenzen anzubeten, sondern auch den Gott

eternal God.

160:5.6 (1781.2) The word God, the *idea* of God as contrasted with the *ideal* of God, can become a part of any religion, no matter how puerile or false that religion may chance to be. And this idea of God can become anything which those who entertain it may choose to make it. The lower religions shape their ideas of God to meet the natural state of the human heart; the higher religions demand that the human heart shall be changed to meet the demands of the ideals of true religion.

160:5.7 (1781.3) The religion of Jesus transcends all our former concepts of the idea of worship in that he not only portrays his Father as the ideal of infinite reality but positively declares that this divine source of values and the eternal center of the universe is truly and personally attainable by every mortal creature who chooses to enter the kingdom of heaven on earth, thereby acknowledging the acceptance of sonship with God and brotherhood with man. That, I submit, is the highest concept of religion the world has ever known, and I pronounce that there can never be a higher since this gospel embraces the infinity of realities, the divinity of values, and the eternity of universal attainments. Such a concept constitutes the achievement of the experience of the idealism of the supreme and the ultimate.

160:5.8 (1781.4) I am not only intrigued by the consummate ideals of this religion of your Master, but I am mightily moved to profess my belief in his announcement that these ideals of spirit realities are attainable; that you and I can enter upon this long and eternal adventure with his assurance of the certainty of our ultimate arrival at the portals of Paradise. My brethren, I am a believer, I have embarked; I am on my way with you in this eternal venture. The Master says he came from the Father, and that he will show us the way. I am fully persuaded he speaks the truth. I am finally convinced that there are no attainable ideals of reality or values of perfection apart from the eternal and Universal Father.

160:5.9 (1781.5) I come, then, to worship, not merely the God of existences, but the God of the

aller möglichen zukünftigen Existenzen. Deshalb muss eure Hingabe an ein höchstes Ideal, wenn dieses wirklich sein soll, eine Hingabe an diesen Gott vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Universen von Dingen und Wesen sein. Und es gibt keinen anderen Gott, weil es die Möglichkeit eines anderen Gottes nicht gibt. Alle anderen Götter sind Phantasieprodukte, Trugbilder des sterblichen Verstandes, Verzerrungen einer falschen Logik und Idole, die diejenigen täuschen, die sie erschaffen haben. Zugegeben, ihr könnt eine Religion ohne diesen Gott haben, aber sie bedeutet rein gar nichts. Und wenn ihr versucht, das Wort Gott an die Stelle der Realität dieses Ideals des lebendigen Gottes zu setzen, begeht ihr nur Selbstbetrug, indem ihr ein Ideal, eine göttliche Realität, durch eine Idee ersetzt. Solche Arten von Glauben sind nur Religionen phantasievollen Wunschdenkens.

Ich sehe in Jesu Lehren die Religion auf ihrem höchsten Stand. Dieses Evangelium befähigt uns, den wahren Gott zu suchen und ihn zu finden. Aber sind wir bereit, den Eintrittspreis für das Königreich zu bezahlen? Sind wir bereit, von neuem geboren zu werden? neu geschaffen zu werden? Sind wir bereit, uns diesem schrecklichen und prüfungsreichen Prozess der Selbstzerstörung und der Seelenrekonstruktion zu unterwerfen? Hat nicht der Meister gesagt: „Wer sein Leben retten möchte, muss es verlieren. Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden zu bringen, sondern vielmehr seelischen Kampf“? Es ist wahr, dass wir, wenn wir einmal den Preis der Hingabe an des Vaters Willen entrichtet haben, in der Tat großen inneren Frieden erleben, vorausgesetzt, wir schreiten auf diesen geistigen Pfaden hingebungsvollen Lebens weiter.

Wir entsagen jetzt wirklich den Verlockungen der bekannten Existenzordnung und begeben uns rückhaltlos auf die Suche nach der lockenden, unbekannten und unerforschten Existenzordnung eines zukünftigen, abenteuerlichen Daseins in den Geistwelten des höheren Idealismus göttlicher Realität. Und wir suchen nach jenen Bedeutungssymbolen, die dazu angetan sind, unseren Mitmenschen diese Vorstellungen von der Realität des Idealismus der Religion Jesu zu vermitteln. Wir wollen unablässig für jenen Tag beten, an dem die ganze Menschheit von der gemeinsamen Vision dieser höchsten Wahrheit begeistert sein wird. Gerade jetzt ist unsere konzentrierte Vorstellung vom Vater, wie wir sie in unserem Herzen tragen, die, dass Gott Geist ist; und dass Gott Liebe ist, wenn wir ihn an unsere Mitmenschen weitergeben.

Jesu Religion will lebendig und geistig erfahren werden. Andere Religionen mögen aus traditionellem Glauben, emotionalen Gefühlen, philosophischem Bewusstsein und dergleichen mehr bestehen, aber die Lehre des Meisters

possibility of all future existences. Therefore must your devotion to a supreme ideal, if that ideal is real, be devotion to this God of past, present, and future universes of things and beings. And there is no other God, for there cannot possibly be any other God. All other gods are figments of the imagination, illusions of mortal mind, distortions of false logic, and the self-deceptive idols of those who create them. Yes, you can have a religion without this God, but it does not mean anything. And if you seek to substitute the word God for the reality of this ideal of the living God, you have only deluded yourself by putting an idea in the place of an ideal, a divine reality. Such beliefs are merely religions of wishful fancy.

160:5.10 (1782.1) I see in the teachings of Jesus, religion at its best. This gospel enables us to seek for the true God and to find him. But are we willing to pay the price of this entrance into the kingdom of heaven? Are we willing to be born again? to be remade? Are we willing to be subject to this terrible and testing process of self-destruction and soul reconstruction? Has not the Master said: "Whoso would save his life must lose it. Think not that I have come to bring peace but rather a soul struggle"? True, after we pay the price of dedication to the Father's will, we do experience great peace provided we continue to walk in these spiritual paths of consecrated living.

160:5.11 (1782.2) Now are we truly forsaking the lures of the known order of existence while we unreservedly dedicate our quest to the lures of the unknown and unexplored order of the existence of a future life of adventure in the spirit worlds of the higher idealism of divine reality. And we seek for those symbols of meaning wherewith to convey to our fellow men these concepts of the reality of the idealism of the religion of Jesus, and we will not cease to pray for that day when all mankind shall be thrilled by the communal vision of this supreme truth. Just now, our focalized concept of the Father, as held in our hearts, is that God is spirit; as conveyed to our fellows, that God is love.

160:5.12 (1782.3) The religion of Jesus demands living and spiritual experience. Other religions may consist in traditional beliefs, emotional feelings, philosophic consciousness, and all of that, but the teaching of the Master requires the attainment of

erfordert das Erreichen von Ebenen wirklichen geistigen Fortschritts.

Sich des inneren Antriebs, Gott zu gleichen, bewusst zu sein, ist nicht wahre Religion. Die Gefühle einer emotionalen Anbetung Gottes sind nicht wahre Religion. Die bewusste Überzeugung, dem Selbst zu entsagen und Gott zu dienen, ist nicht wahre Religion. Die Weisheit der Begründung, dass diese Religion die beste von allen ist, ist nicht Religion als persönliche und geistige Erfahrung. Wahre Religion bezieht sich ebenso sehr auf die ewige Bestimmung und die Realität der Vollbringung wie auf die Realität und den Idealismus dessen, was mit dem Glauben von ganzem Herzen akzeptiert worden ist. Und all das muss uns persönlich vertraut werden durch die Offenbarung des Geistes der Wahrheit.

So endeten die Ausführungen des griechischen Philosophen, eines der größten seiner Rasse, der zum Glauben an das Evangelium Jesu gekommen war.

actual levels of real spirit progression.

160:5.13 (1782.4) The consciousness of the impulse to be like God is not true religion. The feelings of the emotion to worship God are not true religion. The knowledge of the conviction to forsake self and serve God is not true religion. The wisdom of the reasoning that this religion is the best of all is not religion as a personal and spiritual experience. True religion has reference to destiny and reality of attainment as well as to the reality and idealism of that which is wholeheartedly faith-accepted. And all of this must be made personal to us by the revelation of the Spirit of Truth.

160:5.14 (1782.5) And thus ended the dissertations of the Greek philosopher, one of the greatest of his race, who had become a believer in the gospel of Jesus.

Schrift 161. Weitere Diskussionen mit Rodan

⇐ 160

DAS URANTIA BUCH

162 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 161 WEITERE DISKUSSIONEN MIT RODAN

Abschnitte

Einführung

1. Die Persönlichkeit Gottes
2. Die göttliche Natur Jesu
3. Jesu menschlicher und göttlicher Verstand

PAPER 161 FURTHER DISCUSSIONS WITH RODAN

SECTIONS

Introduction

1. The Personality of God
2. The Divine Nature of Jesus
3. Jesus' Human and Divine Minds

Einführung

AM Sonntag, dem 25. September 29, versammelten sich die Apostel und Evangelisten in Magadan. Nachdem Jesus sich am Abend lange mit seinen Mitarbeitern besprochen hatte, überraschte er alle mit der Mitteilung, dass er und die zwölf Apostel am nächsten Morgen in der Frühe nach Jerusalem aufbrechen würden, um dort am Laubhüttenfest teilzunehmen. Die Evangelisten wies er an, die Gläubigen in Galiläa zu besuchen, und das Frauenkorps, für eine Weile nach Bethsaida zurückzukehren.

Als die Stunde des Aufbruchs nach Jerusalem kam, befanden sich Nathanael und Thomas immer noch mitten in ihren Gesprächen mit Rodan von Alexandrien, und sie erhielten vom Meister die Erlaubnis, noch einige Tage in Magadan zu bleiben. Und während Jesus und die Zehn Jerusalem zu wanderten, befanden sich Nathanael und Thomas in ernsten Diskussionen mit Rodan. In der vorangegangenen Woche, in der Rodan seine Philosophie dargelegt hatte, hatten Thomas und Nathanael dem griechischen Philosophen abwechselnd das Evangelium vom Königreich erläutert. Dabei konnte Rodan feststellen, dass er von einem früheren Apostel von Johannes dem Täufer, der in Alexandrien sein Lehrer gewesen war, gut über Jesu Lehren

INTRODUCTION

161:0.1 (1783.1) ON SUNDAY, September 25, A.D. 29, the apostles and the evangelists assembled at Magadan. After a long conference that evening with his associates, Jesus surprised all by announcing that early the next day he and the twelve apostles would start for Jerusalem to attend the feast of tabernacles. He directed that the evangelists visit the believers in Galilee, and that the women's corps return for a while to Bethsaida.

161:0.2 (1783.2) When the hour came to leave for Jerusalem, Nathaniel and Thomas were still in the midst of their discussions with Rodan of Alexandria, and they secured the Master's permission to remain at Magadan for a few days. And so, while Jesus and the ten were on their way to Jerusalem, Nathaniel and Thomas were engaged in earnest debate with Rodan. The week prior, in which Rodan had expounded his philosophy, Thomas and Nathaniel had alternated in presenting the gospel of the kingdom to the Greek philosopher. Rodan discovered that he had been well instructed in Jesus' teachings by one of the former apostles of John the Baptist who had been his teacher at Alexandria.

unterrichtet worden war.

1. DIE PERSÖNLICHKEIT GOTTES

Es gab einen Punkt, in dem Rodan und die zwei Apostel verschiedener Meinung waren, und das war die Persönlichkeit Gottes. Rodan akzeptierte bereitwillig alles, was sie ihm über die Attribute Gottes sagten, aber er verfocht den Standpunkt, dass der Vater im Himmel in dem Sinn, wie der Mensch Persönlichkeit begreift, keine Person ist und keine sein kann. Während die Apostel bei dem Versuch zu beweisen, dass Gott eine Person ist, in Schwierigkeiten gerieten, fiel es Rodan noch schwerer zu beweisen, dass er keine Person ist.

Rodan behauptete, dass die Tatsache der Persönlichkeit in der damit einhergehenden Tatsache vollständiger gegenseitiger Kommunikation zwischen ebenbürtigen Wesen bestehe, Wesen, die zu mitfühlendem Verstehen fähig sind. Rodan sagte: „Um eine Person zu sein, muss Gott über Symbole geistiger Kommunikation verfügen, die ihn dazu befähigen, von denen, mit welchen er in Kontakt treten möchte, vollkommen verstanden zu werden. Aber da Gott unendlich und ewig und der Schöpfer aller anderen Wesen ist, folgt daraus, dass er bezüglich ebenbürtiger Wesen im Universum allein ist. Es gibt keine ihm ebenbürtigen Wesen und keine, mit denen er als Ebenbürtiger kommunizieren könnte. Gott mag tatsächlich der Ursprung aller Persönlichkeit sein, aber als solcher transzendiert er die Persönlichkeit in derselben Weise, wie der Schöpfer über dem Geschöpf und jenseits von ihm steht.“

Diese Behauptung beunruhigte Thomas und Nathanael außerordentlich, und sie baten Jesus, ihnen zu Hilfe zu kommen, aber der Meister lehnte es ab, an ihren Gesprächen teilzunehmen. Er sagte zu Thomas: „Es ist unerheblich, was für eine Idee du dir vom Vater machst, solange du geistig mit dem Ideal seiner unendlichen und ewigen Natur vertraut bist.“

Thomas machte geltend, dass Gott tatsächlich mit dem Menschen kommuniziert, und dass der Vater folglich eine Person ist, sogar im Sinne der Definition Rodans. Das lehnte der Grieche mit der Begründung ab, dass Gott sich nicht persönlich offenbart, dass er immer ein Geheimnis bleibt. Da berief Nathanael sich auf seine eigene persönliche Erfahrung mit Gott, und das ließ Rodan gelten und bestätigte, kürzlich ähnliche Erfahrungen gemacht zu haben; aber, behauptete er, diese Erfahrungen bewiesen nur die Realität Gottes, nicht aber seine Persönlichkeit.

Am Montagabend gab Thomas auf. Aber bis

1. THE PERSONALITY OF GOD

161:1.1 (1783.3) There was one matter on which Rodan and the two apostles did not see alike, and that was the personality of God. Rodan readily accepted all that was presented to him regarding the attributes of God, but he contended that the Father in heaven is not, cannot be, a person as man conceives personality. While the apostles found themselves in difficulty trying to prove that God is a person, Rodan found it still more difficult to prove he is not a person.

161:1.2 (1783.4) Rodan contended that the fact of personality consists in the coexistent fact of full and mutual communication between beings of equality, beings who are capable of sympathetic understanding. Said Rodan: "In order to be a person, God must have symbols of spirit communication which would enable him to become fully understood by those who make contact with him. But since God is infinite and eternal, the Creator of all other beings, it follows that, as regards beings of equality, God is alone in the universe. There are none equal to him; there are none with whom he can communicate as an equal. God indeed may be the source of all personality, but as such he is transcendent to personality, even as the Creator is above and beyond the creature."

161:1.3 (1783.5) This contention greatly troubled Thomas and Nathaniel, and they had asked Jesus to come to their rescue, but the Master refused to enter into their discussions. He did say to Thomas: "It matters little what idea of the Father you may entertain as long as you are spiritually acquainted with the ideal of his infinite and eternal nature."

161:1.4 (1784.1) Thomas contended that God does communicate with man, and therefore that the Father is a person, even within the definition of Rodan. This the Greek rejected on the ground that God does not reveal himself personally; that he is still a mystery. Then Nathaniel appealed to his own personal experience with God, and that Rodan allowed, affirming that he had recently had similar experiences, but these experiences, he contended, proved only the *reality* of God, not his *personality*.

161:1.5 (1784.2) By Monday night Thomas gave up.

Dienstagabend hatte Nathanael Rodan dafür gewonnen, an die Persönlichkeit des Vaters zu glauben. Er führte diese Änderung der Betrachtungsweise des Griechen durch folgende Gedankenschritte herbei:

1. Der Vater im Paradies erfreut sich einer Kommunikation auf gleicher Ebene mit mindestens zwei anderen Wesen, die ihm völlig ebenbürtig sind und ihm vollkommen gleichen — dem Ewigen Sohn und dem Unendlichen Geist. Angesichts der Lehre von der Trinität sah sich der Grieche gezwungen, die Möglichkeit einer Persönlichkeit des Universalen Vaters einzuräumen. (Es war späteres Nachdenken über diese Diskussionen, was die zwölf Apostel zum erweiterten Konzept der Trinität führte. Natürlich wurde allgemein geglaubt, Jesus sei der Ewige Sohn.)

2. Da Jesus dem Vater ebenbürtig war, und da dieser Sohn es geschafft hatte, seinen irdischen Kindern seine Persönlichkeit kundzutun, stellte dieses Phänomen den Beweis der Tatsache und somit der Möglichkeit dar, dass alle drei Gottheiten Persönlichkeit besitzen, und klärte endgültig die Frage, ob Gott fähig sei, mit dem Menschen zu kommunizieren, und ob es diesem möglich sei, mit Gott zu kommunizieren.

3. Jesus stand mit den Menschen in gegenseitiger Verbindung und perfekter Kommunikation; Jesus war der Sohn Gottes. Die Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn setzt Ebenbürtigkeit der Kommunikation und Gegenseitigkeit mitfühlenden Verstehens voraus; Jesus und der Vater waren eins. Jesus unterhielt zugleich mit Gott und den Menschen verständnisvolle Kommunikation, und da sowohl Gott als auch die Menschen die Bedeutung der Kommunikationssymbole Jesu verstanden, besaßen sowohl Gott als auch die Menschen insofern die Attribute der Persönlichkeit, als die Erfordernisse der gegenseitigen Kommunikationsfähigkeit betroffen waren. Die Persönlichkeit Jesu erbrachte den Beweis für die Persönlichkeit Gottes — und damit einen ebenso endgültigen Beweis für die Gegenwart Gottes im Menschen. Zwei Dinge, die zur selben Sache in Beziehung stehen, stehen auch miteinander in Beziehung.

4. Persönlichkeit stellt die höchste Vorstellung des Menschen von menschlicher Realität und göttlichen Werten dar; Gott stellt auch des Menschen höchste Vorstellung von göttlicher Realität und unendlichen Werten dar; folglich muss Gott eine göttliche und unendliche Persönlichkeit, tatsächlich eine Persönlichkeit sein, obwohl sie die menschliche Vorstellung und Definition von Persönlichkeit unendlich und ewig übersteigt; aber trotz alledem ist sie immer und

But by Tuesday night Nathaniel had won Rodan to believe in the personality of the Father, and he effected this change in the Greek's views by the following steps of reasoning:

161:1.6 (1784.3) 1. The Father in Paradise does enjoy equality of communication with at least two other beings who are fully equal to himself and wholly like himself — the Eternal Son and the Infinite Spirit. In view of the doctrine of the Trinity, the Greek was compelled to concede the personality possibility of the Universal Father. (It was the later consideration of these discussions which led to the enlarged conception of the Trinity in the minds of the twelve apostles. Of course, it was the general belief that Jesus was the Eternal Son.)

161:1.7 (1784.4) 2. Since Jesus was equal with the Father, and since this Son had achieved the manifestation of personality to his earth children, such a phenomenon constituted proof of the fact, and demonstration of the possibility, of the possession of personality by all three of the Godheads and forever settled the question regarding the ability of God to communicate with man and the possibility of man's communicating with God.

161:1.8 (1784.5) 3. That Jesus was on terms of mutual association and perfect communication with man; that Jesus was the Son of God. That the relation of Son and Father presupposes equality of communication and mutuality of sympathetic understanding; that Jesus and the Father were one. That Jesus maintained at one and the same time understanding communication with both God and man, and that, since both God and man comprehended the meaning of the symbols of Jesus' communication, both God and man possessed the attributes of personality in so far as the requirements of the ability of intercommunication were concerned. That the personality of Jesus demonstrated the personality of God, while it proved conclusively the presence of God in man. That two things which are related to the same thing are related to each other.

161:1.9 (1784.6) 4. That personality represents man's highest concept of human reality and divine values; that God also represents man's highest concept of divine reality and infinite values; therefore, that God must be a divine and infinite personality, a personality in reality although infinitely and eternally transcending man's concept and definition of personality, but nevertheless always and universally a personality.

ewig eine Persönlichkeit.

5. Gott muss eine Persönlichkeit sein, da er ja Schöpfer aller Persönlichkeit und Endbestimmung aller Persönlichkeit ist. Jesu Lehre „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“, hatte Rodan gewaltig beeinflusst.

Als Rodan diese Argumente hörte, sagt er: „Ich bin überzeugt. Ich will mich zu Gott als zu einer Person bekennen, wenn ihr mir erlaubt, mein Bekenntnis zu diesem Glauben insofern zu nuancieren, als ich der Bedeutung der Persönlichkeit eine Reihe erweiterter Werte beimesse — wie übermenschlich, transzendent, allerhöchst, unendlich, ewig, endgültig und universal. Ich bin jetzt davon überzeugt, dass Gott zwar unendlich mehr sein muss als eine Persönlichkeit, aber dass er auch nichts weniger sein kann. Ich kann jetzt zufrieden die Diskussion beenden und Jesus als die persönliche Offenbarung des Vaters akzeptieren und als denjenigen, der alle unbefriedigten Faktoren in Logik, Vernunft und Philosophie befriedigt.“

2. DIE GÖTTLICHE NATUR JESU

Da Nathanael und Thomas Rodans Sicht vom Evangelium des Königreichs so völlig zustimmten, blieb nur noch ein Punkt zu erwägen, nämlich die Lehre von der göttlichen Natur Jesu, eine erst vor so kurzer Zeit öffentlich verkündete Doktrin. Nathanael und Thomas legten ihre Anschauungen von der göttlichen Natur des Meisters gemeinsam dar, und das Folgende ist eine gedrängte, neu gruppierte und neu formulierte Darstellung ihrer Unterweisung:

1. Jesus hat sich zu seiner Göttlichkeit bekannt, und wir glauben ihm. Viele bemerkenswerte Dinge haben sich in Verbindung mit seinem Wirken ereignet, die wir nur verstehen können, wenn wir glauben, dass er sowohl der Menschensohn als auch der Gottessohn ist.

2. Sein Zusammenleben mit uns ist ein ideales Beispiel menschlicher Freundschaft; nur einem göttlichen Wesen ist es möglich, solch ein menschlicher Freund zu sein. Er ist die wahrhaft selbstloseste Person, die wir je gekannt haben. Er ist sogar der Freund von Sündern; er wagt es, seine Feinde zu lieben. Er hält sehr treu zu uns. Obwohl er nicht zögert, uns zu tadeln, ist es uns allen klar, dass er uns wahrhaftig liebt. Je besser man ihn kennt, umso mehr liebt man ihn. Man ist von seiner unbeirraren Hingabe bezaubert. In all diesen Jahren, da wir nicht imstande waren, seine Sendung zu verstehen, war er uns ein treuer Freund. Er macht keinen Gebrauch von Schmeichelei; er behandelt uns alle mit gleicher Liebenswürdigkeit; er ist stets sanft und

161:1.10 (1784.7) 5. That God must be a personality since he is the Creator of all personality and the destiny of all personality. Rodan had been tremendously influenced by the teaching of Jesus, "Be you therefore perfect, even as your Father in heaven is perfect."

161:1.11 (1784.8) When Rodan heard these arguments, he said: "I am convinced. I will confess God as a person if you will permit me to qualify my confession of such a belief by attaching to the meaning of personality a group of extended values, such as superhuman, transcendent, supreme, infinite, eternal, final, and universal. I am now convinced that, while God must be infinitely more than a personality, he cannot be anything less. I am satisfied to end the argument and to accept Jesus as the personal revelation of the Father and the satisfaction of all unsatisfied factors in logic, reason, and philosophy."

2. THE DIVINE NATURE OF JESUS

161:2.1 (1785.1) Since Nathaniel and Thomas had so fully approved Rodan's views of the gospel of the kingdom, there remained only one more point to consider, the teaching dealing with the divine nature of Jesus, a doctrine only so recently publicly announced. Nathaniel and Thomas jointly presented their views of the divine nature of the Master, and the following narrative is a condensed, rearranged, and restated presentation of their teaching:

161:2.2 (1785.2) 1. Jesus has admitted his divinity, and we believe him. Many remarkable things have happened in connection with his ministry which we can understand only by believing that he is the Son of God as well as the Son of Man.

161:2.3 (1785.3) 2. His life association with us exemplifies the ideal of human friendship; only a divine being could possibly be such a human friend. He is the most truly unselfish person we have ever known. He is the friend even of sinners; he dares to love his enemies. He is very loyal to us. While he does not hesitate to reprove us, it is plain to all that he truly loves us. The better you know him, the more you will love him. You will be charmed by his unswerving devotion. Through all these years of our failure to comprehend his mission, he has been a faithful friend. While he makes no use of flattery, he does treat us all with equal kindness; he is invariably tender and compassionate. He has shared his life and everything else with us. We are a happy

mitfühlend. Er hat sein Leben und alles andere mit uns geteilt. Wir sind eine glückliche Gemeinschaft; wir teilen alles miteinander. Wir glauben nicht, dass ein bloßer Mensch ein solch untadeliges Leben unter so schwierigen Umständen führen könnte.

3. Wir denken, dass Jesus göttlich ist, weil er nie Unrecht tut; er macht nie Fehler. Seine Weisheit ist außerordentlich und seine Frömmigkeit wunderbar. Er lebt Tag für Tag in vollkommener Übereinstimmung mit des Vaters Willen. Er bereut nie irgendwelche Missetaten, weil er keines der Gesetze des Vaters übertritt. Er betet für uns und mit uns, aber er bittet uns nie, für ihn zu beten. Wir glauben, dass er durch und durch ohne Sünde ist. Wir glauben nicht, dass jemand, der nur menschlich ist, sich je dazu bekannt hat, ein solches Leben zu leben. Er erhebt den Anspruch, ein vollkommenes Leben zu führen, und wir bestätigen, dass er es wirklich tut. Unsere Frömmigkeit entspringt der Reue, aber seine Frömmigkeit kommt aus Rechtschaffenheit. Er erklärt sogar, Sünden zu vergeben und er heilt tatsächlich Krankheiten. Kein bloßer Mensch, der bei Sinnen ist, würde erklären, er könne Sünden vergeben; das ist ein göttliches Vorrecht. Und er ist uns vom ersten Kontakt an mit ihm in dieser vollkommenen Rechtschaffenheit erschienen. Wir wachsen in Gnade und in der Erkenntnis der Wahrheit, aber unser Meister zeigt von Anbeginn an ausgereifte Rechtschaffenheit. Alle Menschen, ob gut oder böse, anerkennen diese Elemente der Tugend in Jesus. Und doch ist seine Frömmigkeit nie aufdringlich oder zur Schau gestellt. Er ist zugleich mild und furchtlos. Er scheint unserem Glauben an seine Göttlichkeit zuzustimmen. Er ist entweder, was er zu sein erklärt, oder aber er ist der größte Heuchler und Betrüger, den die Welt je gekannt hat. Wir sind überzeugt, dass er gerade das ist, was er zu sein behauptet.

4. Die Einzigartigkeit seines Charakters und die Vollkommenheit seiner emotionalen Kontrolle überzeugen uns davon, dass er eine Kombination von Menschlichkeit und Göttlichkeit ist. Er reagiert unfehlbar auf den Anblick menschlicher Not; Leid berührt ihn immer. Sein Mitleid wird ebenso sehr durch physische Leiden wie durch seelische Qualen und geistigen Kummer erregt. Sofort stellt er bei seinen Mitmenschen vorhandenen Glauben oder irgendeine andere gute Eigenschaft fest und anerkennt sie großzügig. Er ist so gerecht und fair, und zugleich so barmherzig und rücksichtsvoll. Die geistige Halsstarrigkeit der Leute bekümmert ihn, und er freut sich, wenn sie bereit sind, das Licht der Wahrheit zu sehen.

5. Er scheint die Gedanken seiner Mitmenschen zu kennen und die Sehnsüchte ihrer Herzen zu verstehen. Und er ist immer verständnisvoll, wenn unser Gemüt beunruhigt ist. Er scheint all unsere menschlichen Emotionen zu

community; we share all things in common. We do not believe that a mere human could live such a blameless life under such trying circumstances.

161:2.4 (1785.4) 3. We think Jesus is divine because he never does wrong; he makes no mistakes. His wisdom is extraordinary; his piety superb. He lives day by day in perfect accord with the Father's will. He never repents of misdeeds because he transgresses none of the Father's laws. He prays for us and with us, but he never asks us to pray for him. We believe that he is consistently sinless. We do not think that one who is only human ever professed to live such a life. He claims to live a perfect life, and we acknowledge that he does. Our piety springs from repentance, but his piety springs from righteousness. He even professes to forgive sins and does heal diseases. No mere man would sanely profess to forgive sin; that is a divine prerogative. And he has seemed to be thus perfect in his righteousness from the times of our first contact with him. We grow in grace and in the knowledge of the truth, but our Master exhibits maturity of righteousness to start with. All men, good and evil, recognize these elements of goodness in Jesus. And yet never is his piety obtrusive or ostentatious. He is both meek and fearless. He seems to approve of our belief in his divinity. He is either what he professes to be, or else he is the greatest hypocrite and fraud the world has ever known. We are persuaded that he is just what he claims to be.

161:2.5 (1785.5) 4. The uniqueness of his character and the perfection of his emotional control convince us that he is a combination of humanity and divinity. He unfailingly responds to the spectacle of human need; suffering never fails to appeal to him. His compassion is moved alike by physical suffering, mental anguish, or spiritual sorrow. He is quick to recognize and generous to acknowledge the presence of faith or any other grace in his fellow men. He is so just and fair and at the same time so merciful and considerate. He grieves over the spiritual obstinacy of the people and rejoices when they consent to see the light of truth.

161:2.6 (1786.1) 5. He seems to know the thoughts of men's minds and to understand the longings of their hearts. And he is always sympathetic with our troubled spirits. He seems to possess all our human emotions, but they are magnificently

besitzen, aber sie sind wunderbar verklärt. Er liebt Güte und hasst Sünde gleichermaßen. Er besitzt ein übermenschliches Bewusstsein von der Gegenwart der Gottheit. Er betet wie ein Mensch, aber handelt wie ein Gott. Er scheint die Dinge im Voraus zu wissen; er wagt es, schon jetzt von seinem Tod zu sprechen und mystische Andeutungen über seine kommende Verherrlichung zu machen. Er ist liebenswürdig, aber auch tapfer und mutig. Er schwankt nie in seiner Pflichterfüllung.

6. Wir sind ständig beeindruckt vom Phänomen seines übermenschlichen Wissens. Es vergeht kaum ein Tag, an dem uns nicht irgendeine Begebenheit enthüllt, dass der Meister weiß, was sich außerhalb seiner unmittelbaren Gegenwart abspielt. Er scheint auch die Gedanken seiner Mitarbeiter zu kennen. Er steht ohne Zweifel mit himmlischen Persönlichkeiten in Verbindung; er lebt fraglos auf einer geistigen Ebene, die sich weit über uns allen befindet. Alles scheint seinem einzigartigen Verständnis zugänglich zu sein. Er stellt uns Fragen, damit wir aus uns herausgehen, und nicht, um Auskünfte zu erhalten.

7. Neulich hat der Meister nicht gezögert, sich zu seiner Übermenschlichkeit zu bekennen. Vom Tag unserer Weihe als Apostel an bis in die jüngste Gegenwart hat er nie in Abrede gestellt, vom Vater im Himmel herzukommen. Er spricht mit der Autorität eines göttlichen Lehrers. Der Meister zögert nicht, die heutigen religiösen Lehren zu widerlegen und das neue Evangelium mit positiver Autorität zu verkündigen. Er ist bestimmt, positiv und voller Autorität. Als er Jesus sprechen hörte, erklärte sogar Johannes der Täufer, er sei der Sohn Gottes. Er scheint vollkommen sich selber zu genügen. Er sucht nicht die Unterstützung der Menge; er macht sich nichts aus der Meinung der Menschen. Er ist tapfer und doch so frei von Stolz.

8. Er spricht ständig von Gott als von einem immer gegenwärtigen Gefährten in allem, was er tut. Wo er geht, tut er Gutes, denn Gott scheint in ihm zu sein. Er gibt über sich selber und seine Sendung auf Erden die erstaunlichsten Erklärungen ab, die absurd wären, wenn er nicht göttlich wäre. Er sagte einmal: „Bevor Abraham war, bin ich.“ Er hat sich eindeutig zu seiner Göttlichkeit bekannt; er erklärt, Gottes Partner zu sein. Er erschöpft nahezu die Möglichkeiten der Sprache im ständig wiederholten Anspruch, mit dem himmlischen Vater in enger Verbindung zu stehen. Er wagt sogar zu erklären, er und sein Vater seien eins. Er sagt, dass jeder, der ihn gesehen hat, den Vater gesehen hat. Und er sagt und tut all diese ungeheuren Dinge mit einer solch kindhaften Natürlichkeit. Er spricht von seiner Verbundenheit mit dem Vater in derselben Art, wie er sich auf die Verbundenheit mit uns bezieht. Er

glorified. He strongly loves goodness and equally hates sin. He possesses a superhuman consciousness of the presence of Deity. He prays like a man but performs like a God. He seems to foreknow things; he even now dares to speak about his death, some mystic reference to his future glorification. While he is kind, he is also brave and courageous. He never falters in doing his duty.

161:2.7 (1786.2) 6. We are constantly impressed by the phenomenon of his superhuman knowledge. Hardly does a day pass but something transpires to disclose that the Master knows what is going on away from his immediate presence. He also seems to know about the thoughts of his associates. He undoubtedly has communion with celestial personalities; he unquestionably lives on a spiritual plane far above the rest of us. Everything seems to be open to his unique understanding. He asks us questions to draw us out, not to gain information.

161:2.8 (1786.3) 7. Recently the Master does not hesitate to assert his superhumanity. From the day of our ordination as apostles right on down to recent times, he has never denied that he came from the Father above. He speaks with the authority of a divine teacher. The Master does not hesitate to refute the religious teachings of today and to declare the new gospel with positive authority. He is assertive, positive, and authoritative. Even John the Baptist, when he heard Jesus speak, declared that he was the Son of God. He seems to be so sufficient within himself. He craves not the support of the multitude; he is indifferent to the opinions of men. He is brave and yet so free from pride.

161:2.9 (1786.4) 8. He constantly talks about God as an ever-present associate in all that he does. He goes about doing good, for God seems to be in him. He makes the most astounding assertions about himself and his mission on earth, statements which would be absurd if he were not divine. He once declared, "Before Abraham was, I am." He has definitely claimed divinity; he professes to be in partnership with God. He well-nigh exhausts the possibilities of language in the reiteration of his claims of intimate association with the heavenly Father. He even dares to assert that he and the Father are one. He says that anyone who has seen him has seen the Father. And he says and does all these tremendous things with such childlike naturalness. He alludes to his association with the Father in the same manner that he refers to his association with us. He seems to be so sure about God and speaks of

scheint Gottes so sicher zu sein und spricht von diesen Beziehungen in einer so selbstverständlichen Weise.

9. Im Gebet scheint er direkt mit seinem Vater zu kommunizieren. Wir haben nur wenige seiner Gebete gehört, aber diese wenigen sind ein Hinweis darauf, dass er mit Gott wie von Angesicht zu Angesicht spricht. Er scheint die Zukunft wie die Vergangenheit zu kennen. Er könnte ganz einfach nicht all das sein und all diese außerordentlichen Dinge vollbringen, wenn er nicht etwas Mehr-als-Menschliches wäre. Wir wissen, dass er menschlich ist, dessen sind wir sicher, aber wir sind fast genauso sicher, dass er auch göttlich ist. Wir glauben, dass er göttlich ist. Wir sind überzeugt, dass er der Menschensohn und der Gottessohn ist.

Nach Beendigung ihrer Gespräche mit Rodan eilten Nathanael und Thomas nach Jerusalem, um sich wieder mit ihren Mitaposteln zu vereinigen. Sie trafen dort am Freitag jener Woche ein. Das war eine große Erfahrung im Leben aller drei Gläubigen, und die anderen Apostel lernten viel aus dem, was Nathanael und Thomas ihnen davon berichteten.

Rodan kehrte nach Alexandrien zurück, wo er seine Philosophie lange Zeit an der Schule von Meganta lehrte. Er wurde später ein mächtiger Mann in den Angelegenheiten des Königreichs des Himmels; er glaubte treu bis ans Ende seiner Erdentage, als er in Griechenland auf dem Höhepunkt der Verfolgungen zusammen mit anderen sein Leben hingab.

3. JESU MENSCHLICHER UND GÖTTLICHER VERSTAND

Das Bewusstsein der Göttlichkeit wuchs allmählich in Jesu Verstand bis zum Ereignis seiner Taufe. Nachdem er sich seiner göttlichen Natur, seiner vormenschlichen Existenz und seiner Universums-Privilegien voll bewusst geworden war, scheint er die Macht besessen zu haben, sein menschliches Bewusstsein von seiner Göttlichkeit beliebig abzugrenzen. Es scheint uns, dass es Jesus von der Taufe bis zur Kreuzigung völlig freigestanden hat, sich entweder nur auf den menschlichen Verstand zu verlassen oder das Wissen sowohl des menschlichen als auch des göttlichen Verstandes zu benutzen. Zuzeiten schien er nur von der Information Gebrauch zu machen, die sich in seinem menschlichen Intellekt befand. Bei anderer Gelegenheit schien er mit einer derartigen Fülle von Wissen und Weisheit zu handeln, dass sie allein aus der Benutzung des übermenschlichen Inhalts seines göttlichen Bewusstseins stammen

these relations in such a matter-of-fact way.

161:2.10 (1786.5) 9. In his prayer life he appears to communicate directly with his Father. We have heard few of his prayers, but these few would indicate that he talks with God, as it were, face to face. He seems to know the future as well as the past. He simply could not be all of this and do all of these extraordinary things unless he were something more than human. We know he is human, we are sure of that, but we are almost equally sure that he is also divine. We believe that he is divine. We are convinced that he is the Son of Man and the Son of God.

161:2.11 (1787.1) When Nathaniel and Thomas had concluded their conferences with Rodan, they hurried on toward Jerusalem to join their fellow apostles, arriving on Friday of that week. This had been a great experience in the lives of all three of these believers, and the other apostles learned much from the recounting of these experiences by Nathaniel and Thomas.

161:2.12 (1787.2) Rodan made his way back to Alexandria, where he long taught his philosophy in the school of Meganta. He became a mighty man in the later affairs of the kingdom of heaven; he was a faithful believer to the end of his earth days, yielding up his life in Greece with others when the persecutions were at their height.

3. JESUS' HUMAN AND DIVINE MINDS

161:3.1 (1787.3) Consciousness of divinity was a gradual growth in the mind of Jesus up to the occasion of his baptism. After he became fully self-conscious of his divine nature, prehuman existence, and universe prerogatives, he seems to have possessed the power of variously limiting his human consciousness of his divinity. It appears to us that from his baptism until the crucifixion it was entirely optional with Jesus whether to depend only on the human mind or to utilize the knowledge of both the human and the divine minds. At times he appeared to avail himself of only that information which was resident in the human intellect. On other occasions he appeared to act with such fullness of knowledge and wisdom as could be afforded only by the utilization of the superhuman content of his divine consciousness.

konnte.

Wir können seine einzigartigen Handlungen nur dann verstehen, wenn wir die Theorie akzeptieren, dass er sein göttliches Bewusstsein nach Belieben einschränken konnte. Wir wissen sehr gut, dass er seinen Gefährten häufig seine Kenntnis zukünftiger Ereignisse vorenthielt, und dass er sich der Natur ihres Denkens und Planens bewusst war. Wir verstehen seinen Wunsch, dass seine Anhänger nicht zu genau über seine Fähigkeit Bescheid wissen sollten, ihre Gedanken wahrzunehmen und ihre Pläne zu durchschauen. Er wollte nicht zu weit über die Vorstellung vom Menschlichen hinausgehen, wie es in den Gedanken seiner Apostel und Jünger lebte.

Wir sind in völliger Verlegenheit zu unterscheiden zwischen seiner Praxis der Selbstbegrenzung seines göttlichen Bewusstseins und seiner Methode, vor seinen menschlichen Gefährten sein Vorauswissen und seine Gedankenwahrnehmung zu verbergen. Wir sind der Überzeugung, dass er sich beider Techniken bediente, aber wir sind im Einzelfall nicht immer in der Lage, genauere Angaben darüber zu machen, welches Verfahren er angewandt haben mag. Wir beobachteten ihn oft, wie er einzig aus dem menschlichen Inhalt seines Bewusstseins heraus handelte; dann wieder sahen wir ihn bei der Unterredung mit den Leitern der himmlischen Heerscharen des Universums und stellten das zweifelsfreie Funktionieren des göttlichen Verstandes fest. Und wiederum wurden wir bei fast unzähligen Gelegenheiten Zeugen des Wirkens dieser Mensch und Gott vereinenden Persönlichkeit, das durch das anscheinend vollkommene Zusammenspiel des menschlichen und göttlichen Verstandes aktiviert wurde. Hier liegt die Grenze unserer Kenntnis solcher Phänomene; wirklich, die ganze Wahrheit über dieses Mysterium kennen wir nicht.

161:3.2 (1787.4) We can understand his unique performances only by accepting the theory that he could, at will, self-limit his divinity consciousness. We are fully cognizant that he frequently withheld from his associates his foreknowledge of events, and that he was aware of the nature of their thinking and planning. We understand that he did not wish his followers to know too fully that he was able to discern their thoughts and to penetrate their plans. He did not desire too far to transcend the concept of the human as it was held in the minds of his apostles and disciples.

161:3.3 (1787.5) We are utterly at a loss to differentiate between his practice of self-limiting his divine consciousness and his technique of concealing his preknowledge and thought discernment from his human associates. We are convinced that he used both of these techniques, but we are not always able, in a given instance, to specify which method he may have employed. We frequently observed him acting with only the human content of consciousness; then would we behold him in conference with the directors of the celestial hosts of the universe and discern the undoubted functioning of the divine mind. And then on almost numberless occasions did we witness the working of this combined personality of man and God as it was activated by the apparent perfect union of the human and the divine minds. This is the limit of our knowledge of such phenomena; we really do not actually know the full truth about this mystery.

Schrift 162. Beim Laubhüttenfest

⇐ 161

DAS URANTIA BUCH

163 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 162
BEIM LAUBHÜTTENFEST

Abschnitte

Einführung

1. Die Gefahren des Besuchs in Jerusalem
2. Das erste Tempelgespräch
3. Die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde
4. Das Laubhüttenfest
5. Predigt über das Licht der Welt
6. Rede über das Wasser des Lebens
7. Die Rede über geistige Freiheit
8. Das Gespräch mit Martha und Maria
9. Mit Abner in Betlehem

PAPER 162
AT THE FEAST OF TABERNACLES

SECTIONS

Introduction

1. The Dangers of the Visit to Jerusalem
2. The First Temple Talk
3. The Woman Taken in Adultery
4. The Feast of Tabernacles
5. Sermon on the Light of the World
6. Discourse on the Water of Life
7. The Discourse on Spiritual Freedom
8. The Visit with Martha and Mary
9. At Bethlehem with Abner

Einführung

ALS Jesus mit den zehn Aposteln nach Jerusalem aufbrach, plante er, Samaria zu durchqueren, weil das der kürzere Weg war. Also gingen sie am Ostufer des Sees entlang und gelangten über Skythopolis in das Grenzgebiet Samarias. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit sandte Jesus Philipp und Matthäus in ein Dorf am östlichen Abhang des Berges Gilboa, um für die Gruppe eine Unterkunft zu besorgen. Nun traf es sich, dass diese Dorfbewohner gegenüber den Juden sehr voreingenommen waren, mehr noch als die Durchschnitts-Samaritaner, und diese Gefühle waren zu diesem Zeitpunkt, da so viele auf dem Weg zum Laubhüttenfest waren, besonders stark. Diese Leute wussten sehr wenig über Jesus, und sie lehnten es ab, ihn zu beherbergen, weil er und seine Gefährten Juden waren. Als sich Matthäus und Philipp entrüsteten und diesen Samaritanern zu verstehen gaben, dass sie dem Heiligen Israels die Gastfreundschaft verweigerten, verjagten die erzürnten Dorfbewohner sie mit Stöcken und

INTRODUCTION

^{162:0.1 (1788.1)} WHEN Jesus started up to Jerusalem with the ten apostles, he planned to go through Samaria, that being the shorter route. Accordingly, they passed down the eastern shore of the lake and, by way of Scythopolis, entered the borders of Samaria. Near nightfall Jesus sent Philip and Matthew over to a village on the eastern slopes of Mount Gilboa to secure lodging for the company. It so happened that these villagers were greatly prejudiced against the Jews, even more so than the average Samaritans, and these feelings were heightened at this particular time as so many were on their way to the feast of tabernacles. These people knew very little about Jesus, and they refused him lodging because he and his associates were Jews. When Matthew and Philip manifested indignation and informed these Samaritans that they were declining to entertain the Holy One of Israel, the infuriated villagers chased them out of the little town with sticks and stones.

Steinen aus dem kleinen Ort.

Zu ihren Kameraden zurückgekehrt, erzählten Philipp und Matthäus, wie man sie aus dem Dorf hinausgetrieben hatte. Da gingen Jakobus und Johannes zu Jesus und sagten: „Meister, wir bitten dich, erlaube uns, Feuer vom Himmel herabzurufen, damit es diese frechen und verstockten Samaritaner vernichte.“ Aber als Jesus diese rachsüchtigen Worte hörte, wandte er sich den Söhnen des Zebedäus zu und tadelte sie streng: „Ihr seid euch nicht bewusst, was ihr mit eurem Verhalten zum Ausdruck bringt. Rache ist mit den Anschauungen des Königreichs des Himmels unvereinbar. Statt zu streiten, lasst uns lieber zu jenem Dörfchen an der Jordanfurt hinübergehen.“ Und so beraubten sich diese Samaritaner aus religiösem Vorurteil der Ehre, dem Schöpfersohn eines Universums ihre Gastfreundschaft zu gewähren.

Jesus und die Zehn übernachteten im Dorf nahe der Jordanfurt. Früh am nächsten Tag überquerten sie den Fluss und setzten ihren Weg nach Jerusalem auf der dem Jordanostufer folgenden Hauptstraße fort. Sie trafen in Bethanien spät am Mittwohabend ein. Thomas und Nathanael langten am Freitag an, da sie durch ihre Gespräche mit Rodan aufgehalten wurden.

Jesus und die Zwölf blieben bis Ende des folgenden Monats (Oktober), ungefähr viereinhalb Wochen lang, in der Nachbarschaft Jerusalems. Jesus selber begab sich nur ein paar Mal in die Stadt, und diese kurzen Besuche machte er während des Laubhüttenfestes. Einen beträchtlichen Teil des Oktobers verbrachte er mit Abner und dessen Mitarbeitern in Betlehem.

1. DIE GEFAHREN DES BESUCHS IN JERUSALEM

Lange vor ihrer Flucht aus Galiläa hatten Jesu Jünger ihn inständig gebeten, zur Verkündigung des Evangeliums vom Königreich nach Jerusalem zu gehen, damit seine Botschaft mit dem Prestige ausgestattet würde, am Zentrum jüdischer Kultur und Bildung verkündigt worden zu sein; aber jetzt, da er tatsächlich nach Jerusalem gekommen war, um zu lehren, fürchteten sie für sein Leben. Da die Apostel wussten, dass der Sanhedrin versucht hatte, Jesus nach Jerusalem vor Gericht zu bringen, und sie sich an die kürzlichen, wiederholten Äußerungen des Meisters erinnerten, er müsse den Tod erleiden, waren sie bei seinem plötzlichen Entschluss, dem Laubhüttenfest beizuwohnen, buchstäblich vom Blitz getroffen. Auf alle ihre früheren Bitten, nach Jerusalem zu gehen, hatte

^{162:0.2 (1788.2)} After Philip and Matthew had returned to their fellows and reported how they had been driven out of the village, James and John stepped up to Jesus and said: “Master, we pray you to give us permission to bid fire come down from heaven to devour these insolent and impenitent Samaritans.” But when Jesus heard these words of vengeance, he turned upon the sons of Zebedee and severely rebuked them: “You know not what manner of attitude you manifest. Vengeance savors not of the outlook of the kingdom of heaven. Rather than dispute, let us journey over to the little village by the Jordan ford.” Thus because of sectarian prejudice these Samaritans denied themselves the honor of showing hospitality to the Creator Son of a universe.

^{162:0.3 (1788.3)} Jesus and the ten stopped for the night at the village near the Jordan ford. Early the next day they crossed the river and continued on to Jerusalem by way of the east Jordan highway, arriving at Bethany late Wednesday evening. Thomas and Nathaniel arrived on Friday, having been delayed by their conferences with Rodan.

^{162:0.4 (1788.4)} Jesus and the twelve remained in the vicinity of Jerusalem until the end of the following month (October), about four and one-half weeks. Jesus himself went into the city only a few times, and these brief visits were made during the days of the feast of tabernacles. He spent a considerable portion of October with Abner and his associates at Bethlehem.

1. THE DANGERS OF THE VISIT TO JERUSALEM

^{162:1.1 (1788.5)} Long before they fled from Galilee, the followers of Jesus had implored him to go to Jerusalem to proclaim the gospel of the kingdom in order that his message might have the prestige of having been preached at the center of Jewish culture and learning; but now that he had actually come to Jerusalem to teach, they were afraid for his life. Knowing that the Sanhedrin had sought to bring Jesus to Jerusalem for trial and recalling the Master's recently reiterated declarations that he must be subject to death, the apostles had been literally stunned by his sudden decision to attend the feast of tabernacles. To all their previous entreaties that he go to Jerusalem he had replied, “The hour has not yet come.” Now, to their protests of fear he answered only, “But the hour has come.”

er stets zur Antwort gegeben: „Die Stunde ist noch nicht gekommen.“ Nun antwortete er auf ihre ängstlichen Proteste hin nur: „Aber die Stunde ist gekommen.“

Während des Laubhüttenfestes ging Jesus bei verschiedenen Gelegenheiten unerschrocken nach Jerusalem hinein und lehrte öffentlich im Tempel. Er tat dies trotz der Bemühungen seiner Apostel, ihn davon abzuhalten. Obwohl sie ihn lange Zeit gedrängt hatten, seine Botschaft in Jerusalem zu verkündigen, hatten sie jetzt Angst, ihn die Stadt zu diesem Zeitpunkt betreten zu sehen, da sie nur zu gut wussten, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer entschlossen waren, ihn umzubringen.

Jesu kühnes Auftreten in Jerusalem verwirrte seine Anhänger mehr denn je. Viele seiner Jünger, und sogar der Apostel Judas Iskariot, hatten zu denken gewagt, er sei übereilt nach Phönizien geflohen, weil er sich vor den Führern der Juden und vor Herodes Antipas fürchtete. Sie waren außerstande, die Bedeutung der Schritte des Meisters zu verstehen. Seine Anwesenheit beim Laubhüttenfest in Jerusalem, sogar gegen den Rat seiner Jünger, genügte, um alles Geflüster über Furcht und Feigheit endgültig zum Verstummen zu bringen.

Während des Laubhüttenfestes sahen Tausende von Gläubigen aus allen Teilen des Römischen Reichs Jesus und hörten ihn lehren, und viele von ihnen begaben sich sogar hinaus nach Bethanien, um mit ihm den Fortschritt des Königreichs in ihren Heimatgebieten zu besprechen.

Es gab viele Gründe, die es Jesus ermöglichten, während der Festtage in den Tempelhöfen öffentlich zu predigen, aber der wichtigste war die Furcht, die die Amtsträger des Sanhedrins infolge der heimlichen gefühlsmäßigen Spaltung in den eigenen Reihen überkommen hatte. Es war eine Tatsache, dass viele Mitglieder des Sanhedrins entweder heimlich an Jesus glaubten oder aus anderen Gründen einer Verhaftung während des Festes entschieden abgeneigt waren, da eine so große Zahl von Menschen sich in Jerusalem aufhielt, von denen viele an ihn glaubten oder wenigstens die geistige Bewegung, die er anführte, mit Wohlwollen betrachteten.

Die Bemühungen Abners und seiner Mitarbeiter in ganz Judäa trugen auch viel zur Festigung der positiven Gefühle gegenüber dem Königreich bei, so dass Jesu Feinde es nicht wagten, ihre Opposition allzu deutlich zu bekunden. Das war einer der Gründe, weshalb Jesus Jerusalem in aller Öffentlichkeit besuchen und es lebend verlassen konnte. Ein oder zwei Monate zuvor hätte man ihn bestimmt

162:1.2 (1788.6) During the feast of tabernacles Jesus went boldly into Jerusalem on several occasions and publicly taught in the temple. This he did in spite of the efforts of his apostles to dissuade him. Though they had long urged him to proclaim his message in Jerusalem, they now feared to see him enter the city at this time, knowing full well that the scribes and Pharisees were bent on bringing about his death.

162:1.3 (1788.7) Jesus' bold appearance in Jerusalem more than ever confused his followers. Many of his disciples, and even Judas Iscariot, the apostle, had dared to think that Jesus had fled in haste into Phoenicia because he feared the Jewish leaders and Herod Antipas. They failed to comprehend the significance of the Master's movements. His presence in Jerusalem at the feast of tabernacles, even in opposition to the advice of his followers, sufficed forever to put an end to all whisperings about fear and cowardice.

162:1.4 (1789.1) During the feast of tabernacles, thousands of believers from all parts of the Roman Empire saw Jesus, heard him teach, and many even journeyed out to Bethany to confer with him regarding the progress of the kingdom in their home districts.

162:1.5 (1789.2) There were many reasons why Jesus was able publicly to preach in the temple courts throughout the days of the feast, and chief of these was the fear that had come over the officers of the Sanhedrin as a result of the secret division of sentiment in their own ranks. It was a fact that many of the members of the Sanhedrin either secretly believed in Jesus or else were decidedly averse to arresting him during the feast, when such large numbers of people were present in Jerusalem, many of whom either believed in him or were at least friendly to the spiritual movement which he sponsored.

162:1.6 (1789.3) The efforts of Abner and his associates throughout Judea had also done much to consolidate sentiment favorable to the kingdom, so much so that the enemies of Jesus dared not be too outspoken in their opposition. This was one of the reasons why Jesus could publicly visit Jerusalem and live to go away. One or two months before this he would certainly have been put to death.

umgebracht.

Aber die verwegene Kühnheit von Jesu öffentlichem Auftreten in Jerusalem schüchterte seine Feinde ein; sie waren auf solch eine wagemutige Herausforderung nicht gefasst. Während dieses Monats unternahm der Sanhedrin mehrere Male schwache Versuche, den Meister zu verhaften, aber diese Bemühungen blieben ergebnislos. Jesu unerwartetes öffentliches Erscheinen in Jerusalem überraschte seine Feinde derart, dass sie mutmaßten, die römischen Befehlshaber hätten ihm Schutz versprochen. Da die Mitglieder des Sanhedrins wussten, dass Philipp (der Bruder von Herodes Antipas) fast ein Anhänger Jesu war, vermuteten sie, Philipp habe für Jesus das Versprechen auf Schutz vor seinen Feinden erwirkt. Bevor sie gewahr wurden, dass sie sich in dem Glauben getäuscht hatten, Jesu plötzliches kühnes Auftreten in Jerusalem beruhe auf einer geheimen Absprache mit den römischen Beamten, hatte er ihren Rechtsbereich wieder verlassen.

Als sie aus Magadan wegingen, wussten nur die zwölf Apostel, dass Jesus am Laubhüttenfest teilzunehmen beabsichtigte. Die anderen Anhänger des Meisters waren höchst erstaunt, als er in den Tempelhöfen erschien und öffentlich zu predigen begann, und die jüdischen Amtsträger waren über alle Maßen überrascht, als ihnen berichtet wurde, er lehre im Tempel.

Obwohl Jesu Jünger nicht erwartet hatten, dass er am Fest teilnehmen würde, hatte die überwiegende Mehrzahl der von weither angereisten Pilger, die von ihm gehört hatten, die Hoffnung gehegt, ihn in Jerusalem zu sehen. Und sie wurden nicht enttäuscht, denn verschiedene Male lehrte er in der Vorhalle Salomons und anderswo in den Tempelhöfen. Diese Predigten waren wirklich die offizielle und formelle Verkündigung von Jesu Göttlichkeit an das jüdische Volk und an die ganze Welt.

Die Scharen derer, die den Unterweisungen des Meisters zuhörten, waren uneins in ihren Meinungen. Die einen sagten, er sei ein guter Mensch; andere, er sei ein Prophet; wieder andere, er sei wirklich der Messias; und noch andere meinten, er sei ein schädlicher Störenfried, der die Leute mit seinen seltsamen Lehren auf Abwege führe. Seine Feinde zögerten aus Furcht vor den ihm freundlich gesinnten Gläubigen, ihn offen anzuprangern, während seine Freunde es aus Angst vor den jüdischen Führern nicht wagten, ihn offen anzuerkennen, denn sie wussten, dass der Sanhedrin seinen Tod beschlossen hatte. Aber auch seine Feinde staunten über seine Unterweisung, zumal sie wussten, dass er nicht an den rabbinischen

^{162-1.7 (1789.4)} But the audacious boldness of Jesus in publicly appearing in Jerusalem overawed his enemies; they were not prepared for such a daring challenge. Several times during this month the Sanhedrin made feeble attempts to place the Master under arrest, but nothing came of these efforts. His enemies were so taken aback by Jesus' unexpected public appearance in Jerusalem that they conjectured he must have been promised protection by the Roman authorities. Knowing that Philip (Herod Antipas's brother) was almost a follower of Jesus, the members of the Sanhedrin speculated that Philip had secured for Jesus promises of protection against his enemies. Jesus had departed from their jurisdiction before they awakened to the realization that they had been mistaken in the belief that his sudden and bold appearance in Jerusalem had been due to a secret understanding with the Roman officials.

^{162-1.8 (1789.5)} Only the twelve apostles had known that Jesus intended to attend the feast of tabernacles when they had departed from Magadan. The other followers of the Master were greatly astonished when he appeared in the temple courts and began publicly to teach, and the Jewish authorities were surprised beyond expression when it was reported that he was teaching in the temple.

^{162-1.9 (1790.1)} Although his disciples had not expected Jesus to attend the feast, the vast majority of the pilgrims from afar who had heard of him entertained the hope that they might see him at Jerusalem. And they were not disappointed, for on several occasions he taught in Solomon's Porch and elsewhere in the temple courts. These teachings were really the official or formal announcement of the divinity of Jesus to the Jewish people and to the whole world.

^{162-1.10 (1790.2)} The multitudes who listened to the Master's teachings were divided in their opinions. Some said he was a good man; some a prophet; some that he was truly the Messiah; others said he was a mischievous meddler, that he was leading the people astray with his strange doctrines. His enemies hesitated to denounce him openly for fear of his friendly believers, while his friends feared to acknowledge him openly for fear of the Jewish leaders, knowing that the Sanhedrin was determined to put him to death. But even his enemies marveled at his teaching, knowing that he had not been instructed in the schools of the rabbis.

Schulen ausgebildet worden war.

Jedes Mal, wenn Jesus sich nach Jerusalem begab, erfüllte Schrecken seine Apostel. Sie ängstigten sich umso mehr, als sie seine von Tag zu Tag kühner werdenden Erklärungen zur Natur seiner Sendung auf Erden hörten. Sie waren es nicht gewohnt, Jesus solch eindeutige Ansprüche erheben und so erstaunliche Behauptungen aufstellen zu hören, auch nicht, wenn er unter Freunden predigte.

2. DAS ERSTE TEMPELGESPRÄCH

Am ersten Nachmittag, als Jesus im Tempel lehrte, war eine beachtliche Menge anwesend und hörte ihm zu, wie er die Freiheit des neuen Evangeliums und die Freude derer beschrieb, die an die gute Nachricht glaubten, als ein neugieriger Zuhörer ihn mit der Frage unterbrach: „Lehrer, wie kommt es, dass du aus den Schriften zitieren und das Volk so redegewandt unterrichten kannst, wenn mir gesagt wird, dass du nicht in der Gelehrsamkeit der Rabbiner geschult bist?“ Jesus erwiderte: „Kein Mensch hat mich die Wahrheit gelehrt, die ich euch verkündige. Und diese Lehre ist nicht die meine, sondern die Lehre Dessen, der mich gesandt hat. Wenn ein Mensch wirklich begehrt, meines Vaters Willen zu tun, wird er mit Bestimmtheit wissen, ob meine Lehre diejenige Gottes ist oder ob ich in eigener Sache spreche. Wer in eigener Sache spricht, sucht seine eigene Ehre, aber wenn ich die Worte des Vaters verkündige, geht es mir dabei um die Ehre Dessen, der mich gesandt hat. Aber solltet ihr nicht, bevor ihr versucht, in das neue Licht zu treten, zuerst dem Licht folgen, das ihr bereits besitzt? Moses gab euch das Gesetz, aber wie viele von euch geben sich ehrlich Mühe, seine Forderungen zu erfüllen? Moses befiehlt euch in diesem Gesetz: ‚Ihr sollt nicht töten‘; aber trotz dieses Befehls trachten einige von euch danach, den Menschensohn zu töten.“

Als die Leute diese Worte vernahmen, begannen sie untereinander zu streiten. Einige sagten, er sei verrückt; einige, er sei von einem Teufel besessen. Andere sagten, das sei wirklich der Prophet aus Galiläa, den die Schriftgelehrten und Pharisäer seit langem umzubringen suchten. Einige sagten, die religiösen Behörden fürchteten sich, ihn zu belästigen; andere dachten, jene legten nicht Hand an ihn, weil sie begonnen hätten, an ihn zu glauben. Nach erheblicher Debatte trat einer aus der Menge hervor und fragte Jesus: „Weshalb wollen die Führer dich töten?“ Und er erwiderte: „Die Führer wollen mich töten, weil sie Anstoß nehmen an meiner Lehre von der guten Nachricht vom Königreich, einem Evangelium, das die Menschen freimacht von den auf ihnen lastenden Traditionen einer formelhaften

^{162:1.11 (1790.3)} Every time Jesus went to Jerusalem, his apostles were filled with terror. They were the more afraid as, from day to day, they listened to his increasingly bold pronouncements regarding the nature of his mission on earth. They were unaccustomed to hearing Jesus make such positive claims and such amazing assertions even when preaching among his friends.

2. THE FIRST TEMPLE TALK

^{162:2.1 (1790.4)} The first afternoon that Jesus taught in the temple, a considerable company sat listening to his words depicting the liberty of the new gospel and the joy of those who believe the good news, when a curious listener interrupted him to ask: “Teacher, how is it you can quote the Scriptures and teach the people so fluently when I am told that you are untaught in the learning of the rabbis?” Jesus replied: “No man has taught me the truths which I declare to you. And this teaching is not mine but His who sent me. If any man really desires to do my Father’s will, he shall certainly know about my teaching, whether it be God’s or whether I speak for myself. He who speaks for himself seeks his own glory, but when I declare the words of the Father, I thereby seek the glory of him who sent me. But before you try to enter into the new light, should you not rather follow the light you already have? Moses gave you the law, yet how many of you honestly seek to fulfill its demands? Moses in this law enjoins you, saying, ‘You shall not kill’; notwithstanding this command some of you seek to kill the Son of Man.”

^{162:2.2 (1790.5)} When the crowd heard these words, they fell to wrangling among themselves. Some said he was mad; some that he had a devil. Others said this was indeed the prophet of Galilee whom the scribes and Pharisees had long sought to kill. Some said the religious authorities were afraid to molest him; others thought that they laid not hands upon him because they had become believers in him. After considerable debate one of the crowd stepped forward and asked Jesus, “Why do the rulers seek to kill you?” And he replied: “The rulers seek to kill me because they resent my teaching about the good news of the kingdom, a gospel that sets men free from the burdensome traditions of a formal religion of ceremonies which these teachers are determined to uphold at any cost. They circumcise in

Religion von Zeremonien, die diese Lehrer um jeden Preis aufrechtzuerhalten entschlossen sind. Sie nehmen die Beschneidung gemäß Gesetz am Sabbat vor, aber sie möchten mich töten, weil ich einmal an einem Sabbat einen Mann von seinem Leiden befreite. Sie folgen mir am Sabbat nach, um mich auszuspionieren, aber sie möchten mich umbringen, weil ich es bei anderer Gelegenheit für gut befand, einen schwer heimgesuchten Mann an einem Sabbat wieder vollkommen gesund zu machen. Sie wollen mich töten, weil sie genau wissen, dass ihr ganzes System traditioneller Religion über den Haufen geworfen und für immer zerstört wird, wenn ihr aufrichtig an meine Lehre glaubt und sie anzunehmen wagt. Und sie werden dabei ihre Macht über das verlieren, was zu ihrem Lebensinhalt geworden ist, da sie sich hartnäckig weigern, dieses neue und glorreichere Evangelium vom Königreich Gottes anzunehmen. Und nun appelliere ich an einen jeden von euch: Urteilt nicht nach dem äußeren Schein, sondern urteilt vielmehr nach dem wahren Geist dieser Lehren; urteilt gerecht.“

Da sagte ein anderer Fragesteller: „Ja, Lehrer, wir erwarten den Messias, aber wir wissen, wenn er kommt, wird sein Erscheinen ein Mysterium sein. Wir wissen, woher du kommst. Du lebstest von Anfang an unter deinen Brüdern. Der Erlöser wird mit Macht kommen, um den Thron von Davids Königreich wiederherzustellen. Erhebst du wirklich den Anspruch, der Messias zu sein?“ Und Jesus antwortete: „Du behauptest, mich zu kennen und zu wissen, woher ich komme. Ich wünschte, deine Behauptungen stimmten, denn dann würdest du in diesem Wissen Leben im Überfluss finden. Aber ich erkläre, dass ich nicht in eigener Sache zu euch gekommen bin; der Vater hat mich gesandt, und er, der mich gesandt hat, ist wahr und treu. Wenn ihr euch weigert, mich zu hören, weigert ihr euch, Denjenigen zu empfangen, der mich sendet. Wenn ihr aber dieses Evangelium empfangen wollt, werdet ihr Ihn kennen, der mich gesandt hat. Ich kenne den Vater, denn ich bin vom Vater gekommen, um ihn euch zu verkündigen und zu offenbaren.“

Die Agenten der Schriftgelehrten wollten Hand an ihn legen, aber sie fürchteten sich vor der Menge, denn viele glaubten an ihn. Jesu Wirken seit seiner Taufe war im ganzen Judentum gut bekannt geworden, und während viele der Anwesenden diese Dinge aufzählten, sprachen sie untereinander: „Obwohl dieser Lehrer aus Galiläa kommt und obwohl er nicht all unseren Erwartungen vom Messias entspricht, fragen wir uns doch, ob der Befreier bei seinem Kommen wirklich wunderbare Dinge tun wird, als dieser Jesus von Nazareth bereits getan hat.“

Als die Pharisäer und ihre Agenten die Leute

accordance with the law on the Sabbath day, but they would kill me because I once on the Sabbath day set free a man held in the bondage of affliction. They follow after me on the Sabbath to spy on me but would kill me because on another occasion I chose to make a grievously stricken man completely whole on the Sabbath day. They seek to kill me because they well know that, if you honestly believe and dare to accept my teaching, their system of traditional religion will be overthrown, forever destroyed. Thus will they be deprived of authority over that to which they have devoted their lives since they steadfastly refuse to accept this new and more glorious gospel of the kingdom of God. And now do I appeal to every one of you: Judge not according to outward appearances but rather judge by the true spirit of these teachings; judge righteously.”

162:2.3 (1791.1) Then said another inquirer: “Yes, Teacher, we do look for the Messiah, but when he comes, we know that his appearance will be in mystery. We know whence you are. You have been among your brethren from the beginning. The deliverer will come in power to restore the throne of David’s kingdom. Do you really claim to be the Messiah?” And Jesus replied: “You claim to know me and to know whence I am. I wish your claims were true, for indeed then would you find abundant life in that knowledge. But I declare that I have not come to you for myself; I have been sent by the Father, and he who sent me is true and faithful. By refusing to hear me, you are refusing to receive Him who sends me. You, if you will receive this gospel, shall come to know Him who sent me. I know the Father, for I have come from the Father to declare and reveal him to you.”

162:2.4 (1791.2) The agents of the scribes wanted to lay hands upon him, but they feared the multitude, for many believed in him. Jesus’ work since his baptism had become well known to all Jewry, and as many of these people recounted these things, they said among themselves: “Even though this teacher is from Galilee, and even though he does not meet all of our expectations of the Messiah, we wonder if the deliverer, when he does come, will really do anything more wonderful than this Jesus of Nazareth has already done.”

162:2.5 (1791.3) When the Pharisees and their agents

in dieser Weise sprechen hörten, berieten sie sich mit ihren Führern und beschlossen, unverzüglich etwas zu unternehmen, um mit diesen öffentlichen Auftritten Jesu in den Tempelhöfen Schluss zu machen. Die Führer der Juden waren im Allgemeinen geneigt, einen Zusammenprall mit Jesus zu vermeiden, denn sie glaubten, die römischen Behörden hätten ihm Immunität zugesichert. Sie konnten sich seine Kühnheit, zu diesem Zeitpunkt nach Jerusalem zu kommen, nicht anders erklären; aber die Beamten des Sanhedrins glaubten diesem Gerücht nicht ganz. Sie überlegten, dass die römischen Herrscher so etwas nicht im Geheimen machen würden und ohne die oberste regierende Körperschaft der jüdischen Nation davon in Kenntnis zu setzen.

Also wurde Eber, der zuständige Beamte des Sanhedrins, mit zwei Helfern ausgeschiedt, um Jesus zu verhaften. Als Eber auf Jesus zuschritt, sagte der Meister: „Fürchte nicht, dich mir zu nähern. Komm näher und höre dir meine Lehre an. Ich weiß, dass man dich geschickt hat, um mich festzunehmen, aber du solltest verstehen, dass dem Menschensohn nichts zustoßen wird, bevor seine Stunde gekommen ist. Du bist mir nicht feindlich gesinnt; du kommst nur in Ausführung des Auftrags deiner Meister, und sogar diese Führer der Juden denken allen Ernstes, Gott zu dienen, wenn sie heimlich nach meiner Vernichtung trachten.

„Ich hege gegen keinen von euch irgendwelchen Groll. Der Vater liebt euch, und deshalb sehne ich eure Befreiung von der Knechtung durch Vorurteil und von der Finsternis der Tradition herbei. Ich biete euch die Freiheit des Lebens und die Freude der Errettung an. Ich verkündige den neuen und lebendigen Weg, die Erlösung vom Übel und das Zerreißen der Ketten der Sünde. Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt, und es in aller Ewigkeit habt. Ihr sinnt darauf, mich und meine beunruhigenden Lehren loszuwerden. Wenn ihr nur begreifen könntet, dass ich nur noch eine kleine Weile bei euch sein werde! Binnen kurzem kehre ich zu Ihm zurück, der mich in diese Welt gesandt hat. Und dann werden viele von euch eifrig nach mir suchen, aber ihr werdet meine Gegenwart nicht entdecken, denn ihr könnt nicht dahin kommen, wohin ich bald gehen werde. Aber alle, die sich aufrichtig bemühen, mich zu finden, werden einmal das Leben finden, das in meines Vaters Gegenwart führt.“

Einige Spötter sagten zueinander: „Wohin will dieser Mann gehen, wo wir ihn nicht finden können? Will er unter den Griechen leben? Will er sich umbringen? Was meint er wohl, wenn er sagt, er werde uns bald verlassen und wir könnten nicht hingehen, wo er hingeht?“

Eber und seine Gehilfen weigerten sich,

heard the people talking this way, they took counsel with their leaders and decided that something should be done forthwith to put a stop to these public appearances of Jesus in the temple courts. The leaders of the Jews, in general, were disposed to avoid a clash with Jesus, believing that the Roman authorities had promised him immunity. They could not otherwise account for his boldness in coming at this time to Jerusalem; but the officers of the Sanhedrin did not wholly believe this rumor. They reasoned that the Roman rulers would not do such a thing secretly and without the knowledge of the highest governing body of the Jewish nation.

162:2.6 (1791.4) Accordingly, Eber, the proper officer of the Sanhedrin, with two assistants was dispatched to arrest Jesus. As Eber made his way toward Jesus, the Master said: “Fear not to approach me. Draw near while you listen to my teaching. I know you have been sent to apprehend me, but you should understand that nothing will befall the Son of Man until his hour comes. You are not arrayed against me; you come only to do the bidding of your masters, and even these rulers of the Jews verily think they are doing God’s service when they secretly seek my destruction.

162:2.7 (1792.1) “I bear none of you ill will. The Father loves you, and therefore do I long for your deliverance from the bondage of prejudice and the darkness of tradition. I offer you the liberty of life and the joy of salvation. I proclaim the new and living way, the deliverance from evil and the breaking of the bondage of sin. I have come that you might have life, and have it eternally. You seek to be rid of me and my disquieting teachings. If you could only realize that I am to be with you only a little while! In just a short time I go to Him who sent me into this world. And then will many of you diligently seek me, but you shall not discover my presence, for where I am about to go you cannot come. But all who truly seek to find me shall sometime attain the life that leads to my Father’s presence.”

162:2.8 (1792.2) Some of the scoffers said among themselves: “Where will this man go that we cannot find him? Will he go to live among the Greeks? Will he destroy himself? What can he mean when he declares that soon he will depart from us, and that we cannot go where he goes?”

162:2.9 (1792.3) Eber and his assistants refused to

Jesus zu verhaften; sie kehrten ohne ihn an ihren Treffpunkt zurück. Als die Hohenpriester und Pharisäer Eber und seine Helfer rügten, weil sie Jesus nicht mitgebracht hatten, antwortete Eber nur: „Wir fürchteten uns, ihn mitten aus der Menge heraus festzunehmen, weil viele an ihn glauben. Überdies haben wir nie einen Menschen reden hören wie diesen Mann. Es ist etwas an diesem Lehrer, das aus dem Rahmen des Gewöhnlichen fällt. Ihr tötet alle gut daran, hinüberzugehen und ihm zuzuhören.“ Erstaunt vernahmen die Hohenpriester diese Worte und sagten spöttisch zu Eber: „Hast auch du dich verleiten lassen? Bist du dabei, diesem Betrüger zu glauben? Hast du gehört, dass irgendeiner unserer gelehrten Männer oder unserer Führer an ihn glaubt? Hat sich irgendeiner von den Schriftgelehrten oder von den Pharisäern von seinen raffinierten Lehren täuschen lassen? Wie kommt es, dass du dich durch das Verhalten dieser ignoranten Menge beeinflussen lässt, die weder das Gesetz noch die Propheten kennt? Weißt du nicht, dass solch ungebildete Leute verflucht sind?“ Darauf antwortete Eber: „Wenn schon, mein Meister, aber dieser Mann spricht Worte des Erbarmens und der Hoffnung zu der Menge. Er gibt den Niedergeschlagenen wieder Mut, und seine Worte haben auch unseren Seelen gut getan. Was kann falsch sein an diesen Lehren, auch wenn er nicht der Messias der Schriften sein sollte? Und auch dann, verlangt unser Gesetz nicht Fairness? Verurteilen wir einen Menschen, bevor wir ihn angehört haben?“ Das Oberhaupt des Sanhedrins war über Eber erzürnt und wandte sich mit den Worten an ihn: „Bist du verrückt geworden? Kommst etwa auch du aus Galiläa? Geh die Schriften durch, und du wirst entdecken, dass aus Galiläa kein Prophet kommt, und noch viel weniger der Messias.“

Der Sanhedrin löste sich in der Verwirrung auf, und Jesus zog sich für die Nacht nach Bethanien zurück.

arrest Jesus; they returned to their meeting place without him. When, therefore, the chief priests and the Pharisees upbraided Eber and his assistants because they had not brought Jesus with them, Eber only replied: "We feared to arrest him in the midst of the multitude because many believe in him. Besides, we never heard a man speak like this man. There is something out of the ordinary about this teacher. You would all do well to go over to hear him." And when the chief rulers heard these words, they were astonished and spoke tauntingly to Eber: "Are you also led astray? Are you about to believe in this deceiver? Have you heard that any of our learned men or any of the rulers have believed in him? Have any of the scribes or the Pharisees been deceived by his clever teachings? How does it come that you are influenced by the behavior of this ignorant multitude who know not the law or the prophets? Do you not know that such untaught people are accursed?" And then answered Eber: "Even so, my masters, but this man speaks to the multitude words of mercy and hope. He cheers the downhearted, and his words were comforting even to our souls. What can there be wrong in these teachings even though he may not be the Messiah of the Scriptures? And even then does not our law require fairness? Do we condemn a man before we hear him?" And the chief of the Sanhedrin was wroth with Eber and, turning upon him, said: "Have you gone mad? Are you by any chance also from Galilee? Search the Scriptures, and you will discover that out of Galilee arises no prophet, much less the Messiah."

162:2.10 (1792.4) The Sanhedrin disbanded in confusion, and Jesus withdrew to Bethany for the night.

3. DIE FRAU, DIE BEIM EHEBRUCH ERTAPPT WURDE

Es geschah während dieses Besuchs in Jerusalem, dass Jesus mit einer gewissen Frau von zweifelhaftem Ruf zu tun hatte, die von ihren Anklägern und von seinen Feinden vor ihn geführt wurde. Der entstellte Bericht, den ihr von dieser Begebenheit besitzt, gibt zu verstehen, dass es die Schriftgelehrten und Pharisäer waren, die diese Frau vor Jesus brachten, und dass Jesus mit seiner Handlungsweise zum Ausdruck bringen wollte, diese religiösen Führer der Juden hätten sich selbst unmoralisches Verhalten zu Schulden kommen lassen. Jesus wusste sehr gut, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer, obwohl geistig

3. THE WOMAN TAKEN IN ADULTERY

162:3.1 (1792.5) It was during this visit to Jerusalem that Jesus dealt with a certain woman of evil reputation who was brought into his presence by her accusers and his enemies. The distorted record you have of this episode would suggest that this woman had been brought before Jesus by the scribes and Pharisees, and that Jesus so dealt with them as to indicate that these religious leaders of the Jews might themselves have been guilty of immorality. Jesus well knew that, while these scribes and Pharisees were spiritually blind and intellectually prejudiced by their loyalty to tradition, they were to be numbered among the

blind und durch ihre Traditionstreue intellektuell voreingenommen, zu den durch und durch moralischen Menschen jener Tage und Generation zu zählen waren.

Was sich tatsächlich zutrug, war Folgendes: Als Jesus sich früh am Morgen des dritten Festtages dem Tempel näherte, kam ihm eine Gruppe durch den Sanhedrin angeworbener Agenten entgegen, die eine Frau mit sich schleppten. Als sie ihn erreicht hatten, sagte ihr Sprecher: „Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden. Nun befiehlt uns das Gesetz von Moses, eine solche Frau zu steinigen. Was soll deiner Meinung nach mit ihr geschehen?“

Der Plan der Feinde Jesu war dieser: Sollte er sich an Mose Gesetz halten, das die Steinigung der geständigen Übeltäterin forderte, würden sie ihn in Schwierigkeiten mit den römischen Herrschern verwickeln, die den Juden das Recht verwehrt hatten, die Todesstrafe ohne Genehmigung durch ein römisches Gericht zu verhängen. Sollte er die Steinigung der Frau verbieten, würden sie ihn vor dem Sanhedrin anklagen, sich über Moses und das jüdische Gesetz zu stellen. Schwiege er, würden sie ihn der Feigheit bezichtigen. Aber der Meister handhabte die Situation derart, dass das ganze Komplott unter seinem eigenen schmutzigen Gewicht zusammenbrach.

Diese einst attraktive Frau war die Ehefrau eines verkommenen Bürgers von Nazareth, eines Mannes, der Jesus während seiner Jugend immer wieder Schwierigkeiten bereitet hatte. Nach seiner Heirat mit dieser Frau zwang er sie auf schändliche Weise, ihren Körper zu verkaufen, um für beider Lebensunterhalt aufzukommen. Er war zum Fest nach Jerusalem gekommen, damit seine Frau aus der Prostitution ihrer physischen Reize finanziellen Gewinn schlüge. Er hatte mit den Mietlingen der jüdischen Führer einen Handel abgeschlossen, um seine eigene Frau bei ihrem einträglichen Laster zu verraten. Und so kamen sie nun daher mit dieser Frau und dem mit ihr an der Gesetzesübertretung Beteiligten, um Jesus in eine Erklärung zu verstricken, die im Falle seiner Verhaftung gegen ihn benutzt werden könnte.

Jesus überblickte die Ansammlung und bemerkte ihren Mann, der hinter den anderen stand. Er wusste, was für ein Mensch er war und erkannte, dass er an dem abscheulichen Unternehmen beteiligt war. Jesus ging nahe an die Stelle, wo der verkommene Ehemann stand, und schrieb einige Worte in den Sand, die jenen veranlassten, sich eilends zu entfernen. Darauf kehrte er zu der Frau zurück und schrieb wieder auf den Boden, diesmal für ihre Möchtegern-Ankläger; und als diese seine Worte lasen, gingen

most thoroughly moral men of that day and generation.

^{162:3.2 (1793.1)} What really happened was this: Early the third morning of the feast, as Jesus approached the temple, he was met by a group of the hired agents of the Sanhedrin who were dragging a woman along with them. As they came near, the spokesman said: "Master, this woman was taken in adultery — in the very act. Now, the law of Moses commands that we should stone such a woman. What do you say should be done with her?"

^{162:3.3 (1793.2)} It was the plan of Jesus' enemies, if he upheld the law of Moses requiring that the self-confessed transgressor be stoned, to involve him in difficulty with the Roman rulers, who had denied the Jews the right to inflict the death penalty without the approval of a Roman tribunal. If he forbade stoning the woman, they would accuse him before the Sanhedrin of setting himself up above Moses and the Jewish law. If he remained silent, they would accuse him of cowardice. But the Master so managed the situation that the whole plot fell to pieces of its own sordid weight.

^{162:3.4 (1793.3)} This woman, once comely, was the wife of an inferior citizen of Nazareth, a man who had been a troublemaker for Jesus throughout his youthful days. The man, having married this woman, did most shamefully force her to earn their living by making commerce of her body. He had come up to the feast at Jerusalem that his wife might thus prostitute her physical charms for financial gain. He had entered into a bargain with the hirelings of the Jewish rulers thus to betray his own wife in her commercialized vice. And so they came with the woman and her companion in transgression for the purpose of ensnaring Jesus into making some statement which could be used against him in case of his arrest.

^{162:3.5 (1793.4)} Jesus, looking over the crowd, saw her husband standing behind the others. He knew what sort of man he was and perceived that he was a party to the despicable transaction. Jesus first walked around to near where this degenerate husband stood and wrote upon the sand a few words which caused him to depart in haste. Then he came back before the woman and wrote again upon the ground for the benefit of her would-be accusers; and when they read his words, they, too, went away, one by one. And when the Master

auch sie einer nach dem anderen weg. Und nachdem der Meister zum dritten Mal in den Sand geschrieben hatte, entfernte sich der Sündengefährte der Frau, so dass der Meister, als er sich vom Schreiben erhob, die Frau allein vor sich stehen sah. Jesus sagte: „Frau, wo sind deine Ankläger? Ist niemand geblieben, um dich zu steinigen?“ Die Frau hob ihre Augen auf und antwortete: „Niemand, Herr.“ Und dann sprach Jesus: „Ich kenne dich; und ich verurteile dich auch nicht. Geh deines Weges in Frieden.“ Und diese Frau, Hildanah, verließ ihren lasterhaften Ehemann und schloss sich den Jüngern des Königreichs an.

had written in the sand the third time, the woman's companion in evil took his departure, so that, when the Master raised himself up from this writing, he beheld the woman standing alone before him. Jesus said: "Woman, where are your accusers? did no man remain to stone you?" And the woman, lifting up her eyes, answered, "No man, Lord." And then said Jesus: "I know about you; neither do I condemn you. Go your way in peace." And this woman, Hildana, forsook her wicked husband and joined herself to the disciples of the kingdom.

4. DAS LAUBHÜTTENFEST

Die Anwesenheit von Menschen aus der ganzen bekannten Welt, von Spanien bis Indien, machte aus dem Laubhüttenfest eine ideale Gelegenheit für Jesus, sein vollständiges Evangelium zum ersten Mal öffentlich in Jerusalem zu verkündigen. An diesem Fest hielten die Leute sich viel im Freien in Laubhütten auf. Es war das Fest der Einbringung der Ernte. Da es in der Kühle der Herbstmonate stattfand, wurde es von den Juden der ganzen Welt stärker besucht als Passah am Ende des Winters oder Pfingsten zu Sommerbeginn. Die Apostel sahen endlich ihren Meister kühn seine Sendung auf Erden gleichsam vor der ganzen Welt verkündigen.

Es war das Fest der Feste, da jedes anlässlich eines anderen Festes versäumte Opfer jetzt nachgeholt werden konnte. Es war der günstige Augenblick, da die Tempelopfer entgegengenommen wurden; es war eine Kombination von Ferienfreuden mit feierlichen Riten religiöser Verehrung. Es war eine Zeit allgemeiner Fröhlichkeit der Rasse, vermischt mit Opfern, levitischen Gesängen und dem feierlichen Geschmetter der silbernen Trompeten der Priester. Des Nachts wurde das eindrucksvolle Schauspiel von Tempel und Pilgerscharen glanzvoll erleuchtet von großen Kandelabern, die hell im Hof der Frauen brannten, sowie durch den Schein von Hunderten von Fackeln, die überall in den Tempelhöfen standen. Die ganze Stadt war fröhlich geschmückt mit Ausnahme der römischen Burg Antonia, die in grimmigem Kontrast auf dieses festliche und andächtige Schauspiel herabblickte. Und wie die Juden diese stets gegenwärtige Erinnerung an das römische Joch hassten!

Siebzig Ochsen wurden während des Festes geopfert; sie symbolisierten die siebzig Nationen der heidnischen Welt. Die Zeremonie des Ausgießens des Wassers symbolisierte das Ausgießen des heiligen Geistes. Diese

4. THE FEAST OF TABERNACLES

^{162-4.1 (1793.5)} The presence of people from all of the known world, from Spain to India, made the feast of tabernacles an ideal occasion for Jesus for the first time publicly to proclaim his full gospel in Jerusalem. At this feast the people lived much in the open air, in leafy booths. It was the feast of the harvest ingathering, and coming, as it did, in the cool of the autumn months, it was more generally attended by the Jews of the world than was the Passover at the end of the winter or Pentecost at the beginning of summer. The apostles at last beheld their Master making the bold announcement of his mission on earth before all the world, as it were.

^{162-4.2 (1794.1)} This was the feast of feasts, since any sacrifice not made at the other festivals could be made at this time. This was the occasion of the reception of the temple offerings; it was a combination of vacation pleasures with the solemn rites of religious worship. Here was a time of racial rejoicing, mingled with sacrifices, Levitical chants, and the solemn blasts of the silvery trumpets of the priests. At night the impressive spectacle of the temple and its pilgrim throngs was brilliantly illuminated by the great candelabras which burned brightly in the court of the women as well as by the glare of scores of torches standing about the temple courts. The entire city was gaily decorated except the Roman castle of Antonia, which looked down in grim contrast upon this festive and worshipful scene. And how the Jews did hate this ever-present reminder of the Roman yoke!

^{162-4.3 (1794.2)} Seventy bullocks were sacrificed during the feast, the symbol of the seventy nations of heathendom. The ceremony of the outpouring of the water symbolized the outpouring of the divine spirit. This ceremony of the water followed the

Wasserzeremonie folgte auf die Prozession der Priester und Leviten bei Sonnenaufgang. Die Andächtigen stiegen die Stufen hinunter, die vom Hof Israels zum Hof der Frauen führten, während nacheinander Trompetenstöße aus den silbernen Instrumenten erschallten. Und dann schritten die Gläubigen auf das prächtige Tor zu, das sich zum Hof der Heiden hin öffnete. Hier wandten sie sich nach Westen, wiederholten ihre Gesänge und setzten ihre Prozession für das symbolische Wasser fort.

Am letzten Tag des Festes leiteten fast vierhundertfünfzig Priester mit einer entsprechenden Anzahl Leviten den Gottesdienst. Bei Tagesanbruch versammelten sich die Pilger aus allen Stadtteilen. Jeder hielt in der Rechten einen Bund aus Myrthe, Weiden- und Palmzweigen, und in der Linken trugen sie einen Zweig des Paradiesapfels — der Zitrone oder „verbotenen Frucht“. Die Pilger teilten sich für die frühmorgendliche Zeremonie in drei Gruppen. Die eine blieb im Tempel, um dem Morgenopfer beizuwohnen; eine andere stieg hinab, um unterhalb von Jerusalem in der Nähe von Maza Weidenzweige zum Schmuck des Opferaltars zu schneiden, während die dritte Gruppe eine Prozession bildete, die vom Tempel weg hinter dem Wasserpriester herschritt, welcher unter dem Geschmetter der silbernen Trompeten den goldenen Krug, der das symbolische Wasser aufnehmen sollte, durch Ophel in die Nähe von Siloa hinaustrug, wo sich das Brunnentor befand. Nachdem der goldene Krug im Teich von Siloa gefüllt worden war, bewegte sich die Prozession zum Tempel zurück, den sie durch das Wassertor betrat, und ging direkt in den Hof der Priester, wo sich zu dem Priester, der den Wasserkrug trug, der Priester gesellte, der den Wein für das Trankopfer trug. Die beiden Priester begaben sich danach zu den silbernen Trichtern, die zur Altarbasis führten, und schütteten den Inhalt der Krüge hinein. Die Ausführung dieses Ritus der Ausgießung von Wein und Wasser war das Signal für die versammelten Pilger, mit dem Sprechgesang der Psalmen 113 bis einschließlich 118 im Wechsel mit den Leviten zu beginnen. Und beim Wiederholen dieser Texte schwenkten sie ihre Garben zum Altar hin. Dann folgten die Opferungen des Tages unter wiederholtem Singen des Psalms des Tages; der Psalm des letzten Festtages war der zweiundachtzigste, und sie begannen mit dem fünften Vers.

5. PREDIGT ÜBER DAS LICHT DER WELT

Am Abend des vorletzten Festtags, als Kandelaber und Fackeln den Schauplatz in ihr helles Licht tauchten, erhob sich Jesus inmitten der versammelten Menge und sagte:

sunrise procession of the priests and Levites. The worshipers passed down the steps leading from the court of Israel to the court of the women while successive blasts were blown upon the silvery trumpets. And then the faithful marched on toward the beautiful gate, which opened upon the court of the gentiles. Here they turned about to face westward, to repeat their chants, and to continue their march for the symbolic water.

^{162:4.4 (1794.3)} On the last day of the feast almost four hundred and fifty priests with a corresponding number of Levites officiated. At daybreak the pilgrims assembled from all parts of the city, each carrying in the right hand a sheaf of myrtle, willow, and palm branches, while in the left hand each one carried a branch of the paradise apple — the citron, or the “forbidden fruit.” These pilgrims divided into three groups for this early morning ceremony. One band remained at the temple to attend the morning sacrifices; another group marched down below Jerusalem to near Maza to cut the willow branches for the adornment of the sacrificial altar, while the third group formed a procession to march from the temple behind the water priest, who, to the sound of the silvery trumpets, bore the golden pitcher which was to contain the symbolic water, out through Ophel to near Siloam, where was located the fountain gate. After the golden pitcher had been filled at the pool of Siloam, the procession marched back to the temple, entering by way of the water gate and going directly to the court of the priests, where the priest bearing the water pitcher was joined by the priest bearing the wine for the drink offering. These two priests then repaired to the silver funnels leading to the base of the altar and poured the contents of the pitchers therein. The execution of this rite of pouring the wine and the water was the signal for the assembled pilgrims to begin the chanting of the Psalms from 113 to 118 inclusive, in alternation with the Levites. And as they repeated these lines, they would wave their sheaves at the altar. Then followed the sacrifices for the day, associated with the repeating of the Psalm for the day, the Psalm for the last day of the feast being the eighty-second, beginning with the fifth verse.

5. SERMON ON THE LIGHT OF THE WORLD

^{162:5.1 (1794.4)} On the evening of the next to the last day of the feast, when the scene was brilliantly illuminated by the lights of the candelabras and the torches, Jesus stood up in the midst of the assembled throng and said:

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis gehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben. Ihr maßt euch an, mich vor Gericht zu bringen und nehmt euch heraus, euch zu meinen Richtern aufzuwerfen und erklärt, weil ich über mich selber Zeugnis ablege, könne mein Zeugnis nicht wahr sein. Aber niemals kann das Geschöpf über den Schöpfer zu Gericht sitzen. Auch wenn ich von mir selber zeuge, ist mein Zeugnis auf ewig wahr, denn ich weiß, woher ich kam, wer ich bin und wohin ich gehe: Ihr, die ihr den Menschensohn umbringen möchtet, wisst nicht, woher ich komme, wer ich bin und wohin ich gehe. Ihr urteilt nur nach dem äußeren Schein; ihr nehmt die Realitäten des Geistes nicht wahr. Ich richte niemanden, nicht einmal meinen Erzfeind. Aber sollte ich mich entschließen zu richten, wäre mein Urteil wahr und gerecht, denn ich würde nicht alleine richten, sondern zusammen mit meinem Vater, der mich in die Welt gesandt hat und der die Quelle allen wahren Gerichts ist. Auch ihr anerkennt die Gültigkeit des Zeugnisses von zwei vertrauenswürdigen Personen — nun also, dann bezeuge ich diese Wahrheiten; und ebenso tut das mein Vater im Himmel. Und als ich euch das gestern sagte, fragtet ihr mich in eurer Finsternis: ‚Wo ist dein Vater?‘ Wahrhaftig, ihr kennt weder mich noch meinen Vater, denn hättet ihr mich gekannt, hättet ihr auch meinen Vater gekannt.

„Ich habe euch bereits gesagt, dass ich bald weggehen werde, und dass ihr mich suchen, aber nicht finden werdet, denn dahin, wo ich gehe, könnt ihr nicht kommen. Ihr, die ihr dieses Licht zurückweisen möchtet, seid von hienieden; ich bin vom Himmel. Ihr, die ihr es vorzieht, in der Finsternis zu sitzen, seid von dieser Welt; ich bin nicht von dieser Welt, und ich lebe im ewigen Licht des Vaters allen Lichtes. Ihr habt alle reichlich Gelegenheit gehabt zu erfahren, wer ich bin, aber ihr sollt noch weitere Beweise erhalten, die die Identität des Menschensohnes bestätigen. Ich bin das Licht des Lebens, und jeder, der dieses rettende Licht vorsätzlich und wissentlich zurückweist, soll in seinen Sünden sterben. Ich habe euch viel zu sagen, aber ihr seid unfähig, meine Worte aufzunehmen. Aber der mich gesandt hat, ist wahr und treu; mein Vater liebt sogar seine verirrtten Kinder. Und alles, was mein Vater gesprochen hat, verkündige auch ich der Welt.

„Wenn der Menschensohn erhöht sein wird, werdet ihr alle erkennen, dass ich derjenige bin, und dass ich nichts aus mir selber heraus getan habe, sondern nur, was der Vater mich gelehrt hat. Ich spreche diese Worte zu euch und euren Kindern. Und der mich gesandt hat, ist auch jetzt bei mir; er hat mich nicht allein gelassen, denn ich tue immer, was ihm gefällt.“

162:5.2 (1795.1) “I am the light of the world. He who follows me shall not walk in darkness but shall have the light of life. Presuming to place me on trial and assuming to sit as my judges, you declare that, if I bear witness of myself, my witness cannot be true. But never can the creature sit in judgment on the Creator. Even if I do bear witness about myself, my witness is everlastingly true, for I know whence I came, who I am, and whither I go. You who would kill the Son of Man know not whence I came, who I am, or whither I go. You only judge by the appearances of the flesh; you do not perceive the realities of the spirit. I judge no man, not even my archenemy. But if I should choose to judge, my judgment would be true and righteous, for I would judge not alone but in association with my Father, who sent me into the world, and who is the source of all true judgment. You even allow that the witness of two reliable persons may be accepted — well, then, I bear witness of these truths; so also does my Father in heaven. And when I told you this yesterday, in your darkness you asked me, ‘Where is your Father?’ Truly, you know neither me nor my Father, for if you had known me, you would also have known the Father.

162:5.3 (1795.2) “I have already told you that I am going away, and that you will seek me and not find me, for where I am going you cannot come. You who would reject this light are from beneath; I am from above. You who prefer to sit in darkness are of this world; I am not of this world, and I live in the eternal light of the Father of lights. You all have had abundant opportunity to learn who I am, but you shall have still other evidence confirming the identity of the Son of Man. I am the light of life, and every one who deliberately and with understanding rejects this saving light shall die in his sins. Much I have to tell you, but you are unable to receive my words. However, he who sent me is true and faithful; my Father loves even his erring children. And all that my Father has spoken I also proclaim to the world.

162:5.4 (1795.3) “When the Son of Man is lifted up, then shall you all know that I am he, and that I have done nothing of myself but only as the Father has taught me. I speak these words to you and to your children. And he who sent me is even now with me; he has not left me alone, for I do always that which is pleasing in his sight.”

Als Jesus die Pilger in den Tempelhöfen in dieser Art lehrte, glaubten viele. Und niemand wagte es, Hand an ihn zu legen.

^{162:5.5 (1795.4)} As Jesus thus taught the pilgrims in the temple courts, many believed. And no man dared to lay hands upon him.

6. REDE ÜBER DAS WASSER DES LEBENS

Am letzten, dem großen Tag des Festes, als die Prozession vom Teich von Siloa herkommend durch die Tempelhöfe schritt, und gerade nachdem die Priester das Wasser und den Wein über dem Altar ausgegossen hatten, sagte Jesus, der inmitten der Pilger stand: „Wenn jemand Durst hat, so komme er zu mir und trinke. Vom Vater im Himmel bringe ich dieser Welt das Wasser des Lebens. Wer mir glaubt, der soll mit dem Geist erfüllt werden, den dieses Wasser darstellt, denn sogar die Schriften haben gesagt, ‚Aus ihm werden Ströme lebendigen Wassers fließen‘. Wenn der Menschensohn sein Werk auf Erden vollendet hat, wird über alles Fleisch der lebendige Geist der Wahrheit ausgegossen werden. Wer diesen Geist empfängt, wird nie geistigen Durst kennen.“

Jesus unterbrach den Gottesdienst mit diesen Worten nicht. Er wandte sich an die Andächtigen unmittelbar nach dem im Chor gesprochenen Hallel, das der Lesung der Psalmen antwortete und vom Schwenken der Zweige vor dem Altar begleitet wurde. Gerade hier gab es eine Pause, während der die Opfer vorbereitet wurden, und in diesem Augenblick hörten die Pilger die faszinierende Stimme des Meisters, der erklärte, er spende jeder nach Geist durstenden Seele das lebendige Wasser.

Am Ende dieses frühen Morgengottesdienstes fuhr Jesus fort, die Menge zu unterweisen. Er sagte: „Habt ihr in der Schrift nicht gelesen: ‚Siehe, wie Wasser auf den trockenen Boden ausgegossen wird und sich über das versengte Erdreich verteilt, also werde ich euch den Geist der Heiligkeit geben, dass er über eure Kinder ausgegossen werde zum Segen sogar eurer Kindeskinde?‘ Warum wollt ihr nach der Wohltat des Geistes dürsten, indem ihr eure Seelen mit dem Wasser menschlicher Tradition zu erfrischen sucht, das aus den zerbrochenen Krügen zeremonieller Handlungen geschüttet wird? Das, was ihr in diesem Tempel sich abspielen seht, ist die Art und Weise, in der eure Väter das Geschenk des göttlichen Geistes an die Kinder des Glaubens zu symbolisieren versuchten, und ihr habt gut daran getan, an diesen Symbolen bis zum heutigen Tag festzuhalten. Aber nun ist für diese Generation die Offenbarung des Vaters der Geiste durch die Hingabe seines Sohnes gekommen, und auf all das wird mit Sicherheit das Geschenk des Geistes des Vaters und des Sohnes an die

6. DISCOURSE ON THE WATER OF LIFE

^{162:6.1 (1795.5)} On the last day, the great day of the feast, as the procession from the pool of Siloam passed through the temple courts, and just after the water and the wine had been poured down upon the altar by the priests, Jesus, standing among the pilgrims, said: "If any man thirst, let him come to me and drink. From the Father above I bring to this world the water of life. He who believes me shall be filled with the spirit which this water represents, for even the Scriptures have said, 'Out of him shall flow rivers of living waters.' When the Son of Man has finished his work on earth, there shall be poured out upon all flesh the living Spirit of Truth. Those who receive this spirit shall never know spiritual thirst."

^{162:6.2 (1795.6)} Jesus did not interrupt the service to speak these words. He addressed the worshipers immediately after the chanting of the Hallel, the responsive reading of the Psalms accompanied by waving of the branches before the altar. Just here was a pause while the sacrifices were being prepared, and it was at this time that the pilgrims heard the fascinating voice of the Master declare that he was the giver of living water to every spirit-thirsting soul.

^{162:6.3 (1796.1)} At the conclusion of this early morning service Jesus continued to teach the multitude, saying: "Have you not read in the Scripture: 'Behold, as the waters are poured out upon the dry ground and spread over the parched soil, so will I give the spirit of holiness to be poured out upon your children for a blessing even to your children's children'? Why will you thirst for the ministry of the spirit while you seek to water your souls with the traditions of men, poured from the broken pitchers of ceremonial service? That which you see going on about this temple is the way in which your fathers sought to symbolize the bestowal of the divine spirit upon the children of faith, and you have done well to perpetuate these symbols, even down to this day. But now has come to this generation the revelation of the Father of spirits through the bestowal of his Son, and all of this will certainly be followed by the bestowal of the spirit of the Father and the Son upon the children of men. To every one who has faith shall this bestowal of the spirit become the true teacher of the way which leads to life everlasting, to the true waters of life in the kingdom of heaven on earth and in the Father's Paradise over there."

Menschenkinder folgen. Für jeden, der den Glauben hat, wird dieses Geschenk des Geistes der wahre Lehrer werden auf dem Weg, der zum ewigen Leben führt, zu den wahren Wassern des Lebens im himmlischen Königreich auf Erden und im Paradies des Vaters im Jenseits.“

Und Jesus fuhr fort, die Fragen zu beantworten, die aus der Menge und von den Pharisäern an ihn gerichtet wurden. Einige dachten, er sei ein Prophet, andere glaubten, er sei der Messias, und wieder andere sagten, er könne nicht der Christus sein, da er ja aus Galiläa stamme und der Messias Davids Thron wiederherstellen müsse. Aber sie wagten nicht, ihn zu verhaften.

7. DIE REDE ÜBER GEISTIGE FREIHEIT

Am Nachmittag des letzten Festtages ging Jesus wiederum in den Tempel, um zu lehren, nachdem die Apostel vergeblich versucht hatten, ihn zur Flucht aus Jerusalem zu bewegen. Als er in der Vorhalle Salomons eine große Zahl von versammelten Gläubigen antraf, richtete er folgende Worte an sie:

„Wenn meine Worte in euch bleiben und ihr gesonnen seid, den Willen meines Vaters zu tun, seid ihr wahrhaftig meine Jünger. Ihr werdet die Wahrheit kennen, und die Wahrheit wird euch freimachen. Ich weiß, ihr werdet mir antworten: Wir sind die Kinder Abrahams und niemandes Knechte; wie können wir denn da befreit werden? Aber ich spreche nicht von äußerer Unterwerfung unter die Herrschaft eines anderen, ich spreche von den Freiheiten der Seele. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, jeder, der sündigt, ist der Sklave der Sünde. Und ihr wisst, dass der Sklave voraussichtlich nicht für immer im Hause des Herrn wohnen wird. Ihr wisst aber auch, dass der Sohn in des Vaters Haus bleibt. Wenn der Sohn euch also freimachen, zu Söhnen machen wird, werdet ihr tatsächlich frei werden.

„Ich weiß, dass ihr Abrahams Same seid, und doch trachten mir eure Führer nach dem Leben, weil sie meinem Wort nicht erlaubt haben, in ihren Herzen seine verwandelnde Kraft auszuüben. Ihre Seelen sind mit Vorurteilen versiegelt, und Hochmut und Rachsucht machen sie blind. Ich verkünde euch die Wahrheit, die der ewige Vater mir zeigt, während diese irregeführten Lehrer die Dinge zu tun suchen, die sie nur von ihren irdischen Vätern gelernt haben. Und wenn ihr entgegnet, dass Abraham euer Vater ist, dann sage ich euch, dass ihr, wäret ihr Abrahams Kinder, auch die Werke Abrahams tätet. Einige von euch glauben an meine Lehre, aber andere

162:6.4 (1796.2) And Jesus continued to answer the questions of both the multitude and the Pharisees. Some thought he was a prophet; some believed him to be the Messiah; others said he could not be the Christ, seeing that he came from Galilee, and that the Messiah must restore David's throne. Still they dared not arrest him.

7. THE DISCOURSE ON SPIRITUAL FREEDOM

162:7.1 (1796.3) On the afternoon of the last day of the feast and after the apostles had failed in their efforts to persuade him to flee from Jerusalem, Jesus again went into the temple to teach. Finding a large company of believers assembled in Solomon's Porch, he spoke to them, saying:

162:7.2 (1796.4) “If my words abide in you and you are minded to do the will of my Father, then are you truly my disciples. You shall know the truth, and the truth shall make you free. I know how you will answer me: We are the children of Abraham, and we are in bondage to none; how then shall we be made free? Even so, I do not speak of outward subjection to another's rule; I refer to the liberties of the soul. Verily, verily, I say to you, everyone who commits sin is the bond servant of sin. And you know that the bond servant is not likely to abide forever in the master's house. You also know that the son does remain in his father's house. If, therefore, the Son shall make you free, shall make you sons, you shall be free indeed.

162:7.3 (1796.5) “I know that you are Abraham's seed, yet your leaders seek to kill me because my word has not been allowed to have its transforming influence in their hearts. Their souls are sealed by prejudice and blinded by the pride of revenge. I declare to you the truth which the eternal Father shows me, while these deluded teachers seek to do the things which they have learned only from their temporal fathers. And when you reply that Abraham is your father, then do I tell you that, if you were the children of Abraham, you would do the works of Abraham. Some of you believe my teaching, but others seek to destroy me because I have told you the truth which I received from God. But Abraham did not so treat the truth of God. I

suchen mich zu vernichten, weil ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott erhalten habe. Aber so verfuhr Abraham nicht mit der Wahrheit Gottes. Ich sehe klar, dass einige von euch entschlossen sind, die Werke der Finsternis zu tun. Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich kennen und die Wahrheit lieben, die ich offenbare. Wollt ihr nicht sehen, dass ich vom Vater komme, dass ich von Gott gesandt bin, dass ich all dies nicht von mir aus tue? Warum versteht ihr meine Worte nicht? Ist es, weil ihr es vorzieht, die Kinder des Bösen zu werden? Wenn ihr Kinder der Finsternis seid, werdet ihr kaum im Licht der Wahrheit wandeln, die ich offenbare. Die Kinder des Bösen treten bloß in die Fußstapfen ihres Vaters, der ein Betrüger war und nicht die Wahrheit vertrat, weil keine in ihm war. Aber jetzt kommt der Menschensohn, der die Wahrheit spricht und sie lebt, und viele von euch weigern sich zu glauben.

„Wer von euch überführt mich der Sünde? Wenn ich also die Wahrheit, die der Vater mir gezeigt hat, verkündige und lebe, warum glaubt ihr mir nicht? Wer Gottes ist, der hört das Wort Gottes mit Freuden; viele von euch hören deshalb meine Worte nicht, weil ihr nicht Gottes seid. Eure Lehrer haben sich sogar zu der Behauptung verstiegen, ich tue mein Werk durch die Macht des Teufelsfürsten. Jemand ganz in der Nähe hat eben gesagt, ich habe einen Teufel in mir, ich sei ein Kind des Teufels. Aber alle von euch, die ihrer Seele gegenüber aufrichtig sind, wissen sehr gut, dass ich kein Teufel bin. Ihr wisst, dass ich den Vater ehre, und doch möchtet ihr mich entehren. Ich suche nicht meinen eigenen Ruhm, sondern einzig den Ruhm meines Vaters im Paradies. Und ich richte euch nicht, denn es gibt einen, der an meiner Stelle richtet.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage zu denen, die an das Evangelium glauben, dass ein Mensch, der dieses Wort der Wahrheit in seinem Herzen lebendig halten will, nie den Tod erfahren wird. Und jetzt gerade sagt ein Schriftgelehrter an meiner Seite, diese Erklärung beweise, dass ich einen Teufel habe, da ja Abraham und auch die Propheten tot sind. Und er fragt: ‚Bist du soviel größer als Abraham und die Propheten, dass du es wagst, hier zu stehen und zu sagen, dass wer dein Wort bewahrt, nicht sterben wird? Wer beansprucht du zu sein, dass du es wagst, solche Gotteslästerungen auszustoßen?‘ Und zu allen solchen sage ich, dass, wenn ich mich selber glorifiziere, mein Ruhm nichts ist. Aber es ist der Vater, der mich verherrlichen wird, genau derselbe Vater, den ihr Gott nennt. Aber es ist euch nicht gelungen, diesen euren Gott und meinen Vater zu kennen, und ich bin gekommen, um euch zusammenzubringen; euch zu zeigen, wie ihr wahrhaftig Söhne Gottes werden könnt. Obwohl ihr den Vater nicht kennt, kenne ich ihn

perceive that some among you are determined to do the works of the evil one. If God were your Father, you would know me and love the truth which I reveal. Will you not see that I come forth from the Father, that I am sent by God, that I am not doing this work of myself? Why do you not understand my words? Is it because you have chosen to become the children of evil? If you are the children of darkness, you will hardly walk in the light of the truth which I reveal. The children of evil follow only in the ways of their father, who was a deceiver and stood not for the truth because there came to be no truth in him. But now comes the Son of Man speaking and living the truth, and many of you refuse to believe.

162:7.4 (1797.1) “Which of you convicts me of sin? If I, then, proclaim and live the truth shown me by the Father, why do you not believe? He who is of God hears gladly the words of God; for this cause many of you hear not my words, because you are not of God. Your teachers have even presumed to say that I do my works by the power of the prince of devils. One near by has just said that I have a devil, that I am a child of the devil. But all of you who deal honestly with your own souls know full well that I am not a devil. You know that I honor the Father even while you would dishonor me. I seek not my own glory, only the glory of my Paradise Father. And I do not judge you, for there is one who judges for me.

162:7.5 (1797.2) “Verily, verily, I say to you who believe the gospel that, if a man will keep this word of truth alive in his heart, he shall never taste death. And now just at my side a scribe says this statement proves that I have a devil, seeing that Abraham is dead, also the prophets. And he asks: ‘Are you so much greater than Abraham and the prophets that you dare to stand here and say that whoso keeps your word shall not taste death? Who do you claim to be that you dare to utter such blasphemies?’ And I say to all such that, if I glorify myself, my glory is as nothing. But it is the Father who shall glorify me, even the same Father whom you call God. But you have failed to know this your God and my Father, and I have come to bring you together; to show you how to become truly the sons of God. Though you know not the Father, I truly know him. Even Abraham rejoiced to see my day, and by faith he saw it and was glad.”

wahrhaftig. Sogar Abraham freute sich, meinen Tag zu sehen, und durch den Glauben sah er ihn und war glücklich.“

Mittlerweile hatten sich ungläubige Juden und die Agenten des Sanhedrins eingefunden, und als sie diese Worte hörten, lösten sie einen Tumult aus und riefen: „Du bist keine fünfzig Jahre alt, und sprichst trotzdem davon, Abraham gesehen zu haben. Du bist ein Kind des Teufels!“ Jesus konnte seine Rede nicht fortsetzen. Im Gehen sagte er nur: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, bevor Abraham war, bin ich.“ Viele von den Ungläubigen stürzten hinaus, um Steine zu holen und ihn damit zu bewerfen, und die Agenten des Sanhedrins versuchten, ihn zu verhaften, aber der Meister durchschritt rasch die Tempelkorridore und entwich an einen geheimen Treffpunkt in der Nähe von Bethanien, wo Martha, Maria und Lazarus auf ihn warteten.

8. DAS GESPRÄCH MIT MARTHA UND MARIA

Man hatte Vorkehrungen getroffen, Jesus mit Lazarus und seinen Schwestern im Hause eines Freundes unterzubringen, während die Apostel hier und dort in Grüppchen verteilt waren. Diese Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen, weil die jüdischen Behörden sich wieder dreister mit Verhaftungsplänen trugen.

Seit Jahren pflegten diese drei alles fallen zu lassen und Jesu Lehren zuzuhören, wann immer er zu ihnen auf Besuch kam. Nach dem Tod ihrer Eltern hatte Martha die häuslichen Pflichten übernommen, und so bereitete sie bei dieser Gelegenheit das Abendessen zu, während Lazarus und Maria Jesu zu Füßen saßen und seine erfrischenden Lehren begierig in sich aufnahmen. Man muss wissen, dass Martha sich unnötigerweise durch zahlreiche überflüssige Beschäftigungen ablenken ließ und sich viele nichtige Sorgen auflud; das war ihre Art.

Als Martha sich mit all diesen vermeintlichen Pflichten beschäftigte, stieß sie sich daran, dass Maria nichts tat, um ihr zu helfen. Deshalb ging sie zu Jesus und sagte: „Meister, macht es dir nichts aus, dass meine Schwester mich bei der ganzen Bewirtung allein gelassen hat? Willst du sie nicht auffordern, mir helfen zu kommen?“ Jesus antwortete: „Martha, Martha, warum bist du immer um so viele Dinge besorgt und beunruhigen dich so viele Nichtigkeiten? Nur eines ist wirklich der Mühe wert, und da Maria diesen guten und notwendigen Teil gewählt hat, will ich ihn ihr nicht nehmen. Aber wann werdet ihr beide lernen, so zu leben, wie ich es euch gelehrt habe: in Zusammenarbeit zu dienen und eure Seelen im Einklang zu erfrischen? Könnt ihr nicht lernen, dass es eine Zeit gibt für jedes Ding — dass die

^{162:7.6 (1797.3)} When the unbelieving Jews and the agents of the Sanhedrin who had gathered about by this time heard these words, they raised a tumult, shouting: “You are not fifty years of age, and yet you talk about seeing Abraham; you are a child of the devil!” Jesus was unable to continue the discourse. He only said as he departed, “Verily, verily, I say to you, before Abraham was, I am.” Many of the unbelievers rushed forth for stones to cast at him, and the agents of the Sanhedrin sought to place him under arrest, but the Master quickly made his way through the temple corridors and escaped to a secret meeting place near Bethany where Martha, Mary, and Lazarus awaited him.

8. THE VISIT WITH MARTHA AND MARY

^{162:8.1 (1797.4)} It had been arranged that Jesus should lodge with Lazarus and his sisters at a friend's house, while the apostles were scattered here and there in small groups, these precautions being taken because the Jewish authorities were again becoming bold with their plans to arrest him.

^{162:8.2 (1797.5)} For years it had been the custom for these three to drop everything and listen to Jesus' teaching whenever he chanced to visit them. With the loss of their parents, Martha had assumed the responsibilities of the home life, and so on this occasion, while Lazarus and Mary sat at Jesus' feet drinking in his refreshing teaching, Martha made ready to serve the evening meal. It should be explained that Martha was unnecessarily distracted by numerous needless tasks, and that she was cumbered by many trivial cares; that was her disposition.

^{162:8.3 (1798.1)} As Martha busied herself with all these supposed duties, she was perturbed because Mary did nothing to help. Therefore she went to Jesus and said: “Master, do you not care that my sister has left me alone to do all of the serving? Will you not bid her to come and help me?” Jesus answered: “Martha, Martha, why are you always anxious about so many things and troubled by so many trifles? Only one thing is really worth while, and since Mary has chosen this good and needful part, I shall not take it away from her. But when will both of you learn to live as I have taught you: both serving in co-operation and both refreshing your souls in unison? Can you not learn that there is a time for everything — that the lesser matters of life should give way before the greater things of the heavenly kingdom?”

geringeren Dinge des Lebens zurücktreten sollten vor den größeren des Königreichs?“

9. MIT ABNER IN BETLEHEM

Während der ganzen auf das Laubhüttenfest folgenden Woche versammelten sich Scharen von Gläubigen in Bethanien und empfangen von den zwölf Aposteln Unterweisung. Der Sanhedrin unternahm nichts, um diese Versammlungen zu stören, da Jesus abwesend war; er arbeitete die ganze Zeit über mit Abner und dessen Gefährten in Betlehem. Am Tag nach dem Abschluss des Festes war Jesus nach Bethanien gegangen, und während dieses Aufenthaltes in Jerusalem predigte er nicht wieder im Tempel.

Um diese Zeit schlug Abner sein Hauptquartier in Betlehem auf, und von diesem Zentrum aus waren viele Arbeiter in die Städte Judäas und des südlichen Samaria und sogar nach Alexandrien gesandt worden. Wenige Tage nach seiner Ankunft hatten Jesus und Abner die nötigen Maßnahmen zur Konsolidierung der Arbeit der beiden Apostelgruppen abgeschlossen.

Während des ganzen Besuchs des Laubhüttenfestes hatte Jesus seine Zeit etwa gleichmäßig zwischen Bethanien und Betlehem aufgeteilt. In Bethanien brachte er erhebliche Zeit mit seinen Aposteln zu; in Betlehem unterwies er eingehend Abner und die anderen früheren Apostel des Johannes. Und dieser enge Kontakt brachte sie schließlich zum Glauben an ihn. Diese einstigen Apostel Johannes' des Täufers wurden durch den Mut beeinflusst, den er bei seinen öffentlichen Predigten in Jerusalem zeigte, sowie von dem mitfühlenden Verstehen, das sie bei seinem privaten Unterricht in Betlehem erlebten. Diese Einflüsse gewannen jeden der Mitarbeiter Abners endgültig und vollständig dafür, das Königreich und alles, was ein solcher Schritt in sich schloss, von ganzem Herzen anzunehmen.

Bevor der Meister Betlehem zum letzten Mal verließ, traf er mit ihnen allen Vorkehrungen zu einer gemeinsamen Anstrengung mit ihm, die dem Ende seiner irdischen Laufbahn in Menschengestalt vorausgehen sollte. Man kam überein, dass sich Abner und seine Mitarbeiter mit Jesus und den Zwölfen in nächster Zukunft im Hain von Magadan vereinigen sollten.

Gemäß dieser Übereinkunft machten Abner und seine elf Gefährten Anfang November mit Jesus und den Zwölfen gemeinsame Sache und arbeiteten mit ihnen als eine einzige Organisation bis zur Kreuzigung.

Gegen Ende Oktober zogen sich Jesus und die Zwölf aus der unmittelbaren Nachbarschaft

9. AT BETHLEHEM WITH ABNER

162:9.1 (1798.2) Throughout the week that followed the feast of tabernacles, scores of believers forgathered at Bethany and received instruction from the twelve apostles. The Sanhedrin made no effort to molest these gatherings since Jesus was not present; he was throughout this time working with Abner and his associates in Bethlehem. The day following the close of the feast, Jesus had departed for Bethany, and he did not again teach in the temple during this visit to Jerusalem.

162:9.2 (1798.3) At this time, Abner was making his headquarters at Bethlehem, and from that center many workers had been sent to the cities of Judea and southern Samaria and even to Alexandria. Within a few days of his arrival, Jesus and Abner completed the arrangements for the consolidation of the work of the two groups of apostles.

162:9.3 (1798.4) Throughout his visit to the feast of tabernacles, Jesus had divided his time about equally between Bethany and Bethlehem. At Bethany he spent considerable time with his apostles; at Bethlehem he gave much instruction to Abner and the other former apostles of John. And it was this intimate contact that finally led them to believe in him. These former apostles of John the Baptist were influenced by the courage he displayed in his public teaching in Jerusalem as well as by the sympathetic understanding they experienced in his private teaching at Bethlehem. These influences finally and fully won over each of Abner's associates to a wholehearted acceptance of the kingdom and all that such a step implied.

162:9.4 (1798.5) Before leaving Bethlehem for the last time, the Master made arrangements for them all to join him in the united effort which was to precede the ending of his earth career in the flesh. It was agreed that Abner and his associates were to join Jesus and the twelve in the near future at Magadan Park.

162:9.5 (1798.6) In accordance with this understanding, early in November Abner and his eleven fellows cast their lot with Jesus and the twelve and labored with them as one organization right on down to the crucifixion.

162:9.6 (1798.7) In the latter part of October Jesus and the twelve withdrew from the immediate

Jerusalems zurück. Am Sonntag, dem 30. Oktober verließen Jesus und seine Gefährten die Stadt Ephraim, wo er sich in der Abgeschiedenheit ein paar Tage ausgeruht hatte, und gingen auf der Hauptstraße des Jordan-Westufers direkt zum Hain von Magadan, wo sie am späten Mittwochnachmittag, dem 2. November anlangten.

Die Apostel waren sehr erleichtert, den Meister wieder in einer freundlichen Umgebung zu wissen. Und sie drängten ihn nicht mehr, nach Jerusalem zu gehen, um das Evangelium vom Königreich zu verkündigen.

vicinity of Jerusalem. On Sunday, October 30, Jesus and his associates left the city of Ephraim, where he had been resting in seclusion for a few days, and, going by the west Jordan highway directly to Magadan Park, arrived late on the afternoon of Wednesday, November 2.

^{162:9.7 (1799.1)} The apostles were greatly relieved to have the Master back on friendly soil; no more did they urge him to go up to Jerusalem to proclaim the gospel of the kingdom.

Schrift 163. Weihe der Siebzig in Magadan

⇨ 162

DAS URANTIA BUCH

164 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 163

WEIHE DER SIEBZIG IN MAGADAN

Abschnitte

Einführung

1. Weihe der Siebzig
2. Der reiche junge Mann und andere
3. Die Diskussion über Reichtum
4. Abschiedsworte an die Siebzig
5. Verlegung des Lagers nach Pella
6. Die Rückkehr der Siebzig
7. Vorbereitung auf die letzte Mission

Einführung

EINIGE Tage nachdem Jesus und die Zwölf von Jerusalem nach Magadan zurückgekehrt waren, traf Abner mit einer Gruppe von ungefähr fünfzig Jüngern aus Betlehem ein. Zu diesem Zeitpunkt waren im Lager von Magadan auch das Evangelistenkorps, das Frauenkorps und etwa hundertfünfzig weitere wahre und erprobte Jünger aus allen Teilen Palästinas versammelt. Jesus und die Zwölf widmeten ein paar Tage persönlichen Gesprächen und der Neuorganisation des Lagers und begannen darauf mit einem Kursus intensiver Schulung für diese besondere Gruppe von Gläubigen. Dieser gut ausgebildeten und erfahrenen Jüngerschar entnahm Jesus anschließend siebzig Lehrer und sandte sie zur Verkündigung des Evangeliums vom Königreich aus. Ihre regelmäßige Unterweisung begann am Freitag, dem 4. November, und dauerte bis zum Sabbat, dem 19. November.

Jesus sprach jeden Morgen zu dieser Gruppe. Petrus lehrte sie Methoden öffentlichen Predigens; Nathanael unterrichtete sie in der

PAPER 163

ORDINATION OF THE SEVENTY AT MAGADAN

SECTIONS

Introduction

1. Ordination of the Seventy
2. The Rich Young Man and Others
3. The Discussion about Wealth
4. Farewell to the Seventy
5. Moving the Camp to Pella
6. The Return of the Seventy
7. Preparation for the Last Mission

INTRODUCTION

163:0.1 (1800.1) A FEW days after the return of Jesus and the twelve to Magadan from Jerusalem, Abner and a group of some fifty disciples arrived from Bethlehem. At this time there were also assembled at Magadan Camp the evangelistic corps, the women's corps, and about one hundred and fifty other true and tried disciples from all parts of Palestine. After devoting a few days to visiting and the reorganization of the camp, Jesus and the twelve began a course of intensive training for this special group of believers, and from this well-trained and experienced aggregation of disciples the Master subsequently chose the seventy teachers and sent them forth to proclaim the gospel of the kingdom. This regular instruction began on Friday, November 4, and continued until Sabbath, November 19.

163:0.2 (1800.2) Jesus gave a talk to this company each morning. Peter taught methods of public preaching; Nathaniel instructed them in the art of

Kunst des Lehrens; Thomas erklärte, wie man Fragen beantworten sollte; und Matthäus leitete die Organisation der Finanzen der Gruppe. Auch die anderen Apostel beteiligten sich an dieser Ausbildung entsprechend ihrer besonderen Erfahrung und ihren natürlichen Gaben.

teaching; Thomas explained how to answer questions; while Matthew directed the organization of their group finances. The other apostles also participated in this training in accordance with their special experience and natural talents.

1. WEIHE DER SIEBZIG

Jesus gab den Siebzig am Sabbatnachmittag, dem 19. November, im Lager von Magadan die Weihe, und Abner wurde als Haupt dieser Evangeliumsprediger und -lehrer eingesetzt. Das siebzigköpfige Korps bestand aus Abner und zehn der einstigen Apostel des Johannes, aus einundfünfzig der früheren Evangelisten und acht weiteren Jüngern, die sich im Dienst am Königreich hervorgetan hatten.

Bei zeitweiligen Regenschauern versammelte sich gegen zwei Uhr an diesem Sabbatnachmittag am Ufer des Galiläischen Meers eine Schar von Gläubigen, die durch die Ankunft Davids mit dem größten Teil seines Botenkorps auf über vierhundert angewachsen war, um die Weihe der Siebzig mitzuerleben.

Bevor Jesus seine Hände auf die Köpfe der Siebzig legte, um sie als besondere Botschafter des Evangeliums einzusetzen, wandte er sich mit diesen Worten an sie: „Die Ernte ist in der Tat reich, aber der Arbeiter sind nur wenige; deshalb fordere ich euch alle auf, dafür zu beten, dass der Herr der Ernte noch weitere Arbeiter senden möge, um die Ernte einzubringen. Ich bin dabei, euch als besondere Botschafter des Himmelreichs einzusetzen und euch zu Juden und Heiden wie Lämmer unter die Wölfe auszusenden. Wenn ihr euch nun zu zweit auf den Weg macht, weise ich euch an, weder Geldbörse noch zusätzliche Kleidung mitzunehmen, denn ihr geht nur für kurze Zeit hinaus zu dieser ersten Mission. Begrüßt unterwegs niemanden, tut nur eure Arbeit. Immer, wenn ihr in einem Haus bleiben wollt, sagt zuerst: Friede sei mit diesem Haus. Wenn dessen Bewohner friedliebend sind, sollt ihr dort Wohnung nehmen; wenn nicht, sollt ihr von dort weggehen. Und wenn ihr euch für ein Haus entschieden habt, dann bleibt dort während eures ganzen Aufenthalts in jener Stadt und esst und trinkt, was immer man euch vorsetzt. Und ihr tut dies, weil der Arbeiter sein Brot verdient hat. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes um, weil man euch vielleicht eine bessere Unterkunft anbietet. Während ihr hinausgeht, um Frieden auf Erden und guten Willen unter den Menschen zu verkündigen, denkt daran, dass ihr gegen erbitterte, der Selbsttäuschung unterliegende Feinde zu kämpfen habt; seid deshalb klug wie die Schlangen und unschuldig wie die Tauben.

1. ORDINATION OF THE SEVENTY

163:1.1 (1800.3) The seventy were ordained by Jesus on Sabbath afternoon, November 19, at the Magadan Camp, and Abner was placed at the head of these gospel preachers and teachers. This corps of seventy consisted of Abner and ten of the former apostles of John, fifty-one of the earlier evangelists, and eight other disciples who had distinguished themselves in the service of the kingdom.

163:1.2 (1800.4) About two o'clock on this Sabbath afternoon, between showers of rain, a company of believers, augmented by the arrival of David and the majority of his messenger corps and numbering over four hundred, assembled on the shore of the lake of Galilee to witness the ordination of the seventy.

163:1.3 (1800.5) Before Jesus laid his hands upon the heads of the seventy to set them apart as gospel messengers, addressing them, he said: "The harvest is indeed plenteous, but the laborers are few; therefore I exhort all of you to pray that the Lord of the harvest will send still other laborers into his harvest. I am about to set you apart as messengers of the kingdom; I am about to send you to Jew and gentile as lambs among wolves. As you go your ways, two and two, I instruct you to carry neither purse nor extra clothing, for you go forth on this first mission for only a short season. Salute no man by the way, attend only to your work. Whenever you go to stay at a home, first say: Peace be to this household. If those who love peace live therein, you shall abide there; if not, then shall you depart. And having selected this home, remain there for your stay in that city, eating and drinking whatever is set before you. And you do this because the laborer is worthy of his sustenance. Move not from house to house because a better lodging may be offered. Remember, as you go forth proclaiming peace on earth and good will among men, you must contend with bitter and self-deceived enemies; therefore be as wise as serpents while you are also as harmless as doves.

„Und wo immer ihr geht, predigt: ‚Das Königreich des Himmels ist nah‘, und kümmert euch liebevoll um alle geistig oder körperlich Kranken. Reichlich habt ihr die guten Dinge des Königreichs erhalten; reichlich gebt sie weiter. Wenn euch die Bewohner einer Stadt bei sich aufnehmen, werden sie die Tür zu des Vaters Königreich weit offen finden; aber wenn die Bewohner einer Stadt sich weigern, dieses Evangelium zu empfangen, dann verkündet eure Botschaft trotzdem, wenn ihr diese ungläubige Gemeinschaft verlasst. Sagt im Weggehen zu denen, die eure Lehre ablehnen: ‚Obwohl ihr die Wahrheit zurückweist, bleibt doch die Tatsache, dass das Königreich Gottes sich euch genah hat.‘ Wer auf euch hört, hört auf mich. Und wer auf mich hört, hört auf Den, Der mich gesandt hat. Wer eure Evangeliumsbotschaft von sich weist, weist mich von sich. Und wer mich von sich weist, weist Den von sich, der mich gesandt hat.“

Als Jesus so zu den Siebzig geredet hatte, knieten sie im Kreis um ihn nieder, und mit Abner beginnend, legte er einem jeden seine Hände auf den Kopf.

Früh am nächsten Morgen sandte Abner die siebzig Botschafter in alle Städte Galiläas, Samarias und Judäas aus. Und diese fünfunddreißig Paare zogen etwa sechs Wochen lang predigend und lehrend umher, bis alle am Freitag, dem 30. Dezember, in das neue Lager in der Nähe von Pella in Peräa zurückkehrten.

2. DER REICHE JUNGE MANN UND ANDERE

Über fünfzig Jünger, die sich um Weihe und Zulassung zur Mitgliedschaft bei den Siebzig bewarben, wurden vom Ausschuss abgelehnt, den Jesus zur Kandidatenauslese ernannt hatte. Dieser Ausschuss bestand aus Andreas, Abner und dem amtierenden Oberhaupt des evangelistischen Korps. In allen Fällen, in denen dieser Dreierausschuss zu keiner einstimmigen Übereinkunft gelangte, brachten sie den Kandidaten zu Jesus, und obgleich der Meister nie jemanden zurückwies, der sich danach sehnte, zum Botschafter des Evangeliums geweiht zu werden, so gab es ihrer doch mehr als ein Dutzend, die nach ihrem Gespräch mit Jesus nicht mehr wünschten, Evangeliumsverkündiger zu werden.

Ein ernsthafter Jünger kam zu Jesus und sagte: „Meister, ich möchte einer deiner neuen Apostel werden, aber mein Vater ist sehr alt und dem Tode nahe. Kann ich Erlaubnis bekommen, nach Hause zurückzukehren, um ihn zu beerdigen?“ Jesus sprach zu diesem Mann: „Mein Sohn, die Füchse haben Höhlen, und die Vögel

163:1.4 (1801.1) “And everywhere you go, preach, saying, ‘The kingdom of heaven is at hand,’ and minister to all who may be sick in either mind or body. Freely you have received of the good things of the kingdom; freely give. If the people of any city receive you, they shall find an abundant entrance into the Father’s kingdom; but if the people of any city refuse to receive this gospel, still shall you proclaim your message as you depart from that unbelieving community, saying, even as you leave, to those who reject your teaching: ‘Notwithstanding you reject the truth, it remains that the kingdom of God has come near you.’ He who hears you hears me. And he who hears me hears Him who sent me. He who rejects your gospel message rejects me. And he who rejects me rejects Him who sent me.”

163:1.5 (1801.2) When Jesus had thus spoken to the seventy, he began with Abner and, as they knelt in a circle about him, laid his hands upon the head of every man.

163:1.6 (1801.3) Early the next morning Abner sent the seventy messengers into all the cities of Galilee, Samaria, and Judea. And these thirty-five couples went forth preaching and teaching for about six weeks, all of them returning to the new camp near Pella, in Perea, on Friday, December 30.

2. THE RICH YOUNG MAN AND OTHERS

163:2.1 (1801.4) Over fifty disciples who sought ordination and appointment to membership in the seventy were rejected by the committee appointed by Jesus to select these candidates. This committee consisted of Andrew, Abner, and the acting head of the evangelistic corps. In all cases where this committee of three were not unanimous in agreement, they brought the candidate to Jesus, and while the Master never rejected a single person who craved ordination as a gospel messenger, there were more than a dozen who, when they had talked with Jesus, no more desired to become gospel messengers.

163:2.2 (1801.5) One earnest disciple came to Jesus, saying: “Master, I would be one of your new apostles, but my father is very old and near death; could I be permitted to return home to bury him?” To this man Jesus said: “My son, the foxes have holes, and the birds of heaven have nests, but the Son of Man has nowhere to lay his head. You are

des Himmels haben Nester, aber der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen könnte. Du bist ein treuer Jünger, und du kannst ein solcher bleiben, während du nach Hause zurückkehrst und für deine Lieben sorgst, aber mit meinen Botschaftern des Evangeliums verhält es sich anders. Sie haben alles verlassen, um mir nachzufolgen und das Königreich zu verkündigen. Willst du ein geweihter Lehrer werden, musst du andere die Toten begraben lassen, während du selber ausziehst, um die gute Nachricht bekannt zu machen.“ Und dieser Mann entfernte sich tief enttäuscht.

Ein anderer Jünger kam zum Meister und sagte: „Ich möchte die Weihe als Botschafter erhalten, aber zuerst möchte ich für kurze Zeit nach Hause gehen, um meiner Familie Mut zu machen.“ Und Jesus antwortete ihm: „Wenn du die Weihe empfangen möchtest, musst du gewillt sein, alles aufzugeben. Die Botschafter des Evangeliums dürfen in ihrer Liebe nicht geteilt sein. Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat, ist wert, ein Botschafter des Königreichs zu werden, wenn er wieder umkehrt.“

Und dann führte Andreas einen reichen jungen Mann vor Jesus, der mit Hingabe glaubte und die Weihe zu empfangen wünschte. Dieser junge Mann, Matadormus, war Mitglied des Sanhedrins von Jerusalem; er hatte Jesus lehren hören und war anschließend von Petrus und den anderen Aposteln im Evangelium vom Königreich unterwiesen worden. Jesus sprach mit Matadormus über die Anforderungen der Weihe und legte ihm nahe, mit seiner Entscheidung noch zuzuwarten, bis er die ganze Angelegenheit besser überdacht hätte. Als Jesus am nächsten Morgen in der Frühe spazieren ging, sprach ihn der junge Mann an und sagte: „Meister, ich möchte von dir wissen, wie man sich des ewigen Lebens versichern kann. Nachdem ich von Kindheit an alle Gebote gehalten habe, möchte ich gern wissen, was ich darüber hinaus tun muss, um das ewige Leben zu gewinnen?“ Jesus antwortete auf diese Frage: „Wenn du alle Gebote hältst — du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht betrügen und deine Eltern ehren — handelst du gut, aber das Heil ist die Belohnung für den Glauben, nicht nur für Werke. Glaubst du an dieses Evangelium?“ Und Matadormus antwortete: „Ja, Meister, ich glaube alles, was du und deine Apostel mich gelehrt haben.“ Und Jesus sagte: „Dann bist du in der Tat mein Jünger und ein Kind des Königreichs.“

Darauf sagte der junge Mann: „Aber, Meister, es genügt mir nicht, dein Jünger zu sein; ich möchte einer deiner neuen Botschafter werden.“ Als Jesus das hörte, schaute er mit großer Liebe auf ihn herab und sagte: „Ich will dich als einen

a faithful disciple, and you can remain such while you return home to minister to your loved ones, but not so with my gospel messengers. They have forsaken all to follow me and proclaim the kingdom. If you would be an ordained teacher, you must let others bury the dead while you go forth to publish the good news.“ And this man went away in great disappointment.

163:2.3 (1801.6) Another disciple came to the Master and said: “I would become an ordained messenger, but I would like to go to my home for a short while to comfort my family.” And Jesus replied: “If you would be ordained, you must be willing to forsake all. The gospel messengers cannot have divided affections. No man, having put his hand to the plough, if he turns back, is worthy to become a messenger of the kingdom.”

163:2.4 (1801.7) Then Andrew brought to Jesus a certain rich young man who was a devout believer, and who desired to receive ordination. This young man, Matadormus, was a member of the Jerusalem Sanhedrin; he had heard Jesus teach and had been subsequently instructed in the gospel of the kingdom by Peter and the other apostles. Jesus talked with Matadormus concerning the requirements of ordination and requested that he defer decision until after he had thought more fully about the matter. Early the next morning, as Jesus was going for a walk, this young man accosted him and said: “Master, I would know from you the assurances of eternal life. Seeing that I have observed all the commandments from my youth, I would like to know what more I must do to gain eternal life?” In answer to this question Jesus said: “If you keep all the commandments — do not commit adultery, do not kill, do not steal, do not bear false witness, do not defraud, honor your parents — you do well, but salvation is the reward of faith, not merely of works. Do you believe this gospel of the kingdom?” And Matadormus answered: “Yes, Master, I do believe everything you and your apostles have taught me.” And Jesus said, “Then are you indeed my disciple and a child of the kingdom.”

163:2.5 (1802.1) Then said the young man: “But, Master, I am not content to be your disciple; I would be one of your new messengers.” When Jesus heard this, he looked down upon him with a great love and said: “I will have you to be one of

meiner Botschafter annehmen, wenn du willens bist, den Preis zu bezahlen, wenn du dir das Einzige verschaffen willst, woran es dir mangelt.“ Matadormus erwiderte: „Meister, ich will alles tun, wenn ich nur die Erlaubnis erhalte, dir zu folgen.“ Jesus küsste den knieenden jungen Mann auf die Stirn und sagte: „Wenn du mein Botschafter sein willst, dann geh und verkaufe alles, was du hast, und nachdem du den Erlös unter die Armen oder unter deine Brüder verteilt hast, komm und folge mir, und du wirst einen Schatz im Königreich des Himmels haben.“

Als Matadormus dies vernahm, machte er ein langes Gesicht. Er erhob sich und entfernte sich kummervoll, denn er hatte große Besitztümer. Dieser reiche junge Pharisäer war in dem Glauben erzogen worden, dass Reichtum das Zeichen göttlicher Gunst sei. Jesus wusste, dass er von Eigenliebe und Liebe zu seinem Reichtum nicht frei war. Der Meister wollte ihn von der Liebe zum Reichtum befreien, nicht notwendigerweise vom Reichtum selber. Die Jünger Jesu trennten sich nicht von all ihrem weltlichen Besitz, wohl aber die Apostel und die Siebzig. Matadormus wünschte einer der siebzig neuen Botschafter zu sein, und deshalb verlangte Jesus von ihm, sich von seinem ganzen weltlichen Besitz zu trennen.

Fast jedes menschliche Wesen hat irgendeine lieb gewonnene Schwäche, die der Eintritt in das Königreich des Himmels von ihm als Teil des Zulassungspreises fordert. Hätte Matadormus sich von seinem Reichtum gelöst, wäre ihm dieser wahrscheinlich sofort wieder zur Verwaltung als Schatzmeister der Siebzig anvertraut worden. Denn später, nach der Gründung der Kirche in Jerusalem, gehorchte er tatsächlich der Aufforderung des Meisters, obwohl es dann zu spät war, sich der Mitgliedschaft bei den Siebzig zu erfreuen, und er wurde der Finanzverwalter der Kirche in Jerusalem, deren Haupt Jakobus, der leibliche Bruder des Herrn, war.

So war es immer, und so wird es immer bleiben: Die Menschen müssen selber zu ihren Entschlüssen gelangen. Die Menschen haben in der freien Wahl einen gewissen Spielraum zur Verfügung. Die Kräfte der geistigen Welt wollen dem Menschen keinen Zwang auferlegen; sie erlauben ihm, den Weg seiner eigenen Wahl zu gehen.

Jesus sah voraus, dass Matadormus mit seinem Reichtum unmöglich ein geweihter Mitarbeiter von Männern werden konnte, die für das Evangelium auf alles verzichtet hatten; zugleich sah er, dass er ohne seinen Reichtum ihrer aller Oberhaupt werden würde. Aber wie Jesu eigene Brüder wurde er nie groß im Königreich, weil er sich selbst der engen und persönlichen Verbindung mit dem Meister

my messengers if you are willing to pay the price, if you will supply the one thing which you lack.” Matadormus replied: “Master, I will do anything if I may be allowed to follow you.” Jesus, kissing the kneeling young man on the forehead, said: “If you would be my messenger, go and sell all that you have and, when you have bestowed the proceeds upon the poor or upon your brethren, come and follow me, and you shall have treasure in the kingdom of heaven.”

163:2.6 (1802.2) When Matadormus heard this, his countenance fell. He arose and went away sorrowful, for he had great possessions. This wealthy young Pharisee had been raised to believe that wealth was the token of God’s favor. Jesus knew that he was not free from the love of himself and his riches. The Master wanted to deliver him from the *love* of wealth, not necessarily from the wealth. While the disciples of Jesus did not part with all their worldly goods, the apostles and the seventy did. Matadormus desired to be one of the seventy new messengers, and that was the reason for Jesus’ requiring him to part with all of his temporal possessions.

163:2.7 (1802.3) Almost every human being has some one thing which is held on to as a pet evil, and which the entrance into the kingdom of heaven requires as a part of the price of admission. If Matadormus had parted with his wealth, it probably would have been put right back into his hands for administration as treasurer of the seventy. For later on, after the establishment of the church at Jerusalem, he did obey the Master’s injunction, although it was then too late to enjoy membership in the seventy, and he became the treasurer of the Jerusalem church, of which James the Lord’s brother in the flesh was the head.

163:2.8 (1802.4) Thus always it was and forever will be: Men must arrive at their own decisions. There is a certain range of the freedom of choice which mortals may exercise. The forces of the spiritual world will not coerce man; they allow him to go the way of his own choosing.

163:2.9 (1802.5) Jesus foresaw that Matadormus, with his riches, could not possibly become an ordained associate of men who had forsaken all for the gospel; at the same time, he saw that, without his riches, he would become the ultimate leader of all of them. But, like Jesus’ own brethren, he never became great in the kingdom because he deprived himself of that intimate and personal association with the Master which might have been his

beraubte, die er hätte erleben können, hätte er sich nur in jenem Augenblick bereit erklärt, genau das zu tun, was Jesus verlangte, und was er mehrere Jahre danach dann auch wirklich tat.

Reichtum hat direkt nichts mit dem Eintritt ins Königreich des Himmels zu tun, wohl aber die Liebe zum Reichtum. Geistige Loyalität gegenüber dem Königreich ist mit Unterwerfung unter den materialistischen Mammon unvereinbar. Der Mensch kann seine höchste Treue zu einem geistigen Ideal nicht mit der Hingabe an Materielles teilen.

Jesus lehrte nie, dass es verkehrt sei, Reichtum zu haben. Er verlangte nur von den Zwölfen und den Siebzig, ihren ganzen weltlichen Besitz an die gemeinsame Sache zu geben. Aber auch dann sorgte er für eine lohnende Liquidation ihres Besitzes wie im Fall des Apostels Matthäus. Jesus beriet seine begüterten Jünger oft in derselben Weise wie den reichen Mann in Rom. Der Meister betrachtete die weise Investierung überschüssigen Einkommens als eine legitime Art der Versicherung gegen künftige, unvermeidliche Missgeschicke. Wenn die apostolische Kasse überquoll, hinterlegte Judas stets Geld, damit es ihnen später zur Verfügung stünde, falls sie stark unter einer Verringerung der Einnahmen leiden sollten. Das tat Judas nach Absprache mit Andreas. Jesus hatte persönlich nie etwas mit den apostolischen Finanzen zu tun außer bei der Austeilung von Almosen. Aber es gab einen wirtschaftlichen Missbrauch, den er viele Male verurteilte, und das war die unfaire Ausnutzung von schwachen, unerfahrenen und weniger begünstigten Menschen durch ihre kräftigen, schlaun und intelligenteren Mitmenschen. Jesus erklärte, eine solch unmenschliche Behandlung von Männern, Frauen und Kindern sei mit den Idealen der Brüderlichkeit des Königreichs des Himmels unvereinbar.

3. DIE DISKUSSION ÜBER REICHTUM

Während Jesus sein Gespräch mit Matadormus beendete, versammelten sich Petrus und einige andere Apostel um ihn, und als der reiche junge Mann wegging, wandte sich Jesus zu den Aposteln und sprach: „Ihr seht, wie schwierig es für die Reichen ist, ganz und gar ins Königreich Gottes einzutreten! Die Verehrung des Geistes kann nicht mit der Hingabe an Materielles geteilt werden; niemand kann zwei Herren dienen. Eines eurer Sprichworte sagt: ‚Es ist leichter für ein Kamel, durch ein Nadelöhr zu gehen, als für einen Heiden, das ewige Leben zu erben.‘ Und ich erkläre, dass es für dieses Kamel ebenso leicht ist, durch das Nadelöhr zu gehen, wie für diese selbstzufriedenen Reichen, in das Königreich des Himmels einzutreten.“

experience had he been willing to do at this time the very thing which Jesus asked, and which, several years subsequently, he actually did.

163:2.10 (1803.1) Riches have nothing directly to do with entrance into the kingdom of heaven, but the *love of wealth* does. The spiritual loyalties of the kingdom are incompatible with servility to materialistic mammon. Man may not share his supreme loyalty to a spiritual ideal with a material devotion.

163:2.11 (1803.2) Jesus never taught that it was wrong to have wealth. He required only the twelve and the seventy to dedicate all of their worldly possessions to the common cause. Even then, he provided for the profitable liquidation of their property, as in the case of the Apostle Matthew. Jesus many times advised his well-to-do disciples as he taught the rich man of Rome. The Master regarded the wise investment of excess earnings as a legitimate form of insurance against future and unavoidable adversity. When the apostolic treasury was overflowing, Judas put funds on deposit to be used subsequently when they might suffer greatly from a diminution of income. This Judas did after consultation with Andrew. Jesus never personally had anything to do with the apostolic finances except in the disbursement of alms. But there was one economic abuse which he many times condemned, and that was the unfair exploitation of the weak, unlearned, and less fortunate of men by their strong, keen, and more intelligent fellows. Jesus declared that such inhuman treatment of men, women, and children was incompatible with the ideals of the brotherhood of the kingdom of heaven.

3. THE DISCUSSION ABOUT WEALTH

163:3.1 (1803.3) By the time Jesus had finished talking with Matadormus, Peter and a number of the apostles had gathered about him, and as the rich young man was departing, Jesus turned around to face the apostles and said: "You see how difficult it is for those who have riches to enter fully into the kingdom of God! Spiritual worship cannot be shared with material devotions; no man can serve two masters. You have a saying that it is 'easier for a camel to go through the eye of a needle than for the heathen to inherit eternal life.' And I declare that it is as easy for this camel to go through the needle's eye as for these self-satisfied rich ones to enter the kingdom of heaven."

Als Petrus und die Apostel diese Worte hörten, waren sie über die Maßen erstaunt, so sehr, dass Petrus sagte: „Wer kann dann gerettet werden, Herr? Müssen alle Reichen vom Königreich ausgeschlossen bleiben?“ Und Jesus erwiderte: „Nein, Petrus, aber alle, die auf den Reichtum vertrauen, werden schwerlich in das geistige Leben eintreten, das zum ewigen Fortschritt führt. Aber auch dann noch liegt vieles, was dem Menschen unmöglich ist, nicht außerhalb der Möglichkeiten des Vaters im Himmel; wir sollten vielmehr erkennen, dass bei Gott alle Dinge möglich sind.“

Sie gingen allein weiter, und Jesus war betrübt, dass Matadormus nicht bei ihnen blieb, denn er liebte ihn sehr. Sie gingen zum See hinunter und setzten sich ans Wasser, und Petrus sprach im Namen der Zwölf, die jetzt alle anwesend waren: „Deine Worte zu dem jungen, reichen Mann machen uns zu schaffen. Müssen wir die, die dir folgen möchten, auffordern, all ihre weltlichen Güter aufzugeben?“ Und Jesus sagte: „Nein, Petrus, nur diejenigen, die Apostel werden möchten und wünschen, mit mir zu leben wie ihr und wie eine Familie. Aber der Vater verlangt, dass die Liebe seiner Kinder rein und ungeteilt sei. Was für eine Sache oder Person auch immer zwischen euch und die Liebe zu den Wahrheiten des Königreichs tritt, muss aufgegeben werden. Wenn der Reichtum nicht in den Bereich ihrer Seele eindringt, hat er keine Auswirkungen auf das geistige Leben derer, die ins Königreich eintreten möchten.“

Da sagte Petrus: „Aber Meister, wir haben alles aufgegeben, um dir zu folgen, was wird uns denn zuteil werden?“ Und Jesus sprach zu allen Zwölf: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es gibt keinen, der Besitz, Heim, Frau, Brüder, Eltern oder Kinder meinetwegen und um des Königreichs des Himmels willen verlassen hat, der nicht schon in dieser Welt, vielleicht nebst einigen Verfolgungen, das Mehrfache davon erhielt und in der künftigen Welt das ewige Leben. Aber viele von den Ersten werden die Letzten sein, während die Letzten oft die Ersten sein werden. Der Vater behandelt seine Geschöpfe entsprechend ihren Bedürfnissen und in Übereinstimmung mit seinen gerechten Gesetzen erbarmender und liebevoller Rücksicht auf das Wohlergehen eines Universums.“

„Das Königreich des Himmels gleicht einem Besitzer, der viele Menschen beschäftigte und früh am Morgen hinausging, um Männer für die Arbeit in seinem Weinberg einzustellen. Nachdem er mit den Arbeitern übereingekommen war, ihnen pro Tag einen Denar zu bezahlen, schickte er sie in den Weinberg. Darauf ging er um neun Uhr wieder außer Haus, und als er auf dem Marktplatz andere müßig herumstehen sah, sprach er zu

^{163:3.2 (1803.4)} When Peter and the apostles heard these words, they were astonished exceedingly, so much so that Peter said: “Who then, Lord, can be saved? Shall all who have riches be kept out of the kingdom?” And Jesus replied: “No, Peter, but all who put their trust in riches shall hardly enter into the spiritual life that leads to eternal progress. But even then, much which is impossible to man is not beyond the reach of the Father in heaven; rather should we recognize that with God all things are possible.”

^{163:3.3 (1803.5)} As they went off by themselves, Jesus was grieved that Matadormus did not remain with them, for he greatly loved him. And when they had walked down by the lake, they sat there beside the water, and Peter, speaking for the twelve (who were all present by this time), said: “We are troubled by your words to the rich young man. Shall we require those who would follow you to give up all their worldly goods?” And Jesus said: “No, Peter, only those who would become apostles, and who desire to live with me as you do and as one family. But the Father requires that the affections of his children be pure and undivided. Whatever thing or person comes between you and the love of the truths of the kingdom, must be surrendered. If one’s wealth does not invade the precincts of the soul, it is of no consequence in the spiritual life of those who would enter the kingdom.”

^{163:3.4 (1804.1)} And then said Peter, “But, Master, we have left everything to follow you, what then shall we have?” And Jesus spoke to all of the twelve: “Verily, verily, I say to you, there is no man who has left wealth, home, wife, brethren, parents, or children for my sake and for the sake of the kingdom of heaven who shall not receive manifold more in this world, perhaps with some persecutions, and in the world to come eternal life. But many who are first shall be last, while the last shall often be first. The Father deals with his creatures in accordance with their needs and in obedience to his just laws of merciful and loving consideration for the welfare of a universe.”

^{163:3.5 (1804.2)} “The kingdom of heaven is like a householder who was a large employer of men, and who went out early in the morning to hire laborers to work in his vineyard. When he had agreed with the laborers to pay them a denarius a day, he sent them into the vineyard. Then he went out about nine o’clock, and seeing others standing in the market place idle, he said to them: ‘Go you also to work in my vineyard, and whatsoever is

ihnen: ‚Geht auch ihr in meinem Weinberg arbeiten, und ich werde euch bezahlen, was recht ist.‘ Und sie machten sich sofort an die Arbeit. Um zwölf und um drei ging er wiederum hinaus und tat desgleichen. Und als er um fünf Uhr nachmittags zum Marktplatz ging, fand er immer noch untätig Herumstehende, und er fragte sie: ‚Warum steht ihr hier den ganzen Tag müßig herum?‘ Und die Männer antworteten: ‚Weil uns niemand angeworben hat.‘ Da sprach der Besitzer: ‚Geht auch ihr in meinem Weinberg arbeiten, und ich werde euch gerechten Lohn bezahlen.‘

„Als der Abend kam, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Wirtschafter: ‚Rufe die Arbeiter herbei und zahle ihnen ihre Löhne aus, beginne mit den zuletzt Eingestellten und höre mit den Ersten auf.‘ Als die um fünf Uhr Angeworbenen erschienen, erhielt jeder von ihnen einen Denar, und so geschah es mit allen übrigen Arbeitern. Als die am frühen Morgen Eingestellten sahen, wie die späteren Ankömmlinge bezahlt wurden, erwarteten sie, mehr als den vereinbarten Betrag zu erhalten. Aber gleich allen anderen erhielt jeder Mann nur einen Denar. Und als alle ihren Lohn empfangen hatten, beklagten sie sich beim Besitzer mit den Worten: ‚Die zuletzt Eingestellten haben nur eine Stunde gearbeitet, und doch hast du ihnen gleich viel bezahlt wie uns, die wir uns den ganzen Tag unter der brennenden Sonne abgerackert haben.‘

„Da antwortete der Besitzer ihnen: ‚Meine Freunde, ich tue euch kein Unrecht an. War nicht jeder von euch einverstanden, für einen Denar am Tag zu arbeiten? Nehmt nun jeder das Seine und geht eurer Wege, denn es ist mein Wunsch, den zuletzt Gekommenen ebenso viel wie euch zu geben. Steht es mir nicht von Gesetzes wegen zu, nach eigenem Ermessen über das Meine zu verfügen? Oder missgönnt ihr den anderen meine Freigebigkeit, weil es mein Wunsch ist, Güte und Barmherzigkeit zu bekunden?‘“

4. ABSCHIEDSWORTE AN DIE SIEBZIG

Am Tag, als die Siebzig zu ihrer ersten Mission aufbrachen, herrschte im Lager von Magadan eine erregte Stimmung. Am frühen Morgen legte Jesus in seiner letzten Ansprache an die Siebzig besonderes Gewicht auf Folgendes:

1. Das Evangelium vom Königreich muss der ganzen Welt verkündet werden, den Nichtjuden ebenso wie den Juden.
2. Wenn ihr den Kranken Trost bringt, weckt bei ihnen nicht die Hoffnung auf Wunder.
3. Verkündet eine geistige Bruderschaft der Söhne Gottes, nicht ein äußeres Königreich

right I will pay you.’ And they went at once to work. Again he went out about twelve and about three and did likewise. And going to the market place about five in the afternoon, he found still others standing idle, and he inquired of them, ‘Why do you stand here idle all the day?’ And the men answered, ‘Because nobody has hired us.’ Then said the householder: ‘Go you also to work in my vineyard, and whatever is right I will pay you.’

163:3.6 (1804.3) “When evening came, this owner of the vineyard said to his steward: ‘Call the laborers and pay them their wages, beginning with the last hired and ending with the first.’ When those who were hired about five o’clock came, they received a denarius each, and so it was with each of the other laborers. When the men who were hired at the beginning of the day saw how the later comers were paid, they expected to receive more than the amount agreed upon. But like the others every man received only a denarius. And when each had received his pay, they complained to the householder, saying: ‘These men who were hired last worked only one hour, and yet you have paid them the same as us who have borne the burden of the day in the scorching sun.’

163:3.7 (1804.4) “Then answered the householder: ‘My friends, I do you no wrong. Did not each of you agree to work for a denarius a day? Take now that which is yours and go your way, for it is my desire to give to those who came last as much as I have given to you. Is it not lawful for me to do what I will with my own? or do you begrudge my generosity because I desire to be good and to show mercy?’”

4. FAREWELL TO THE SEVENTY

163:4.1 (1804.5) It was a stirring time about the Magadan Camp the day the seventy went forth on their first mission. Early that morning, in his last talk with the seventy, Jesus placed emphasis on the following:

- 163:4.2 (1804.6) 1. The gospel of the kingdom must be proclaimed to all the world, to gentile as well as to Jew.
- 163:4.3 (1804.7) 2. While ministering to the sick, refrain from teaching the expectation of miracles.
- 163:4.4 (1805.1) 3. Proclaim a spiritual brotherhood of the sons of God, not an outward kingdom of

weltlicher Macht und materiellen Ruhms.

4. Vermeidet Zeitverlust durch zu viel geselliges Zusammensein und andere Nebensächlichkeiten, die euch von eurer rückhaltlosen Hingabe an die Verkündigung des Evangeliums ablenken könnten.

5. Wenn sich das von euch zu Beginn als Quartier gewählte Haus als achtbar erweist, dann bleibt dort während eures ganzen Aufenthaltes in jener Stadt.

6. Macht allen treuen Gläubigen klar, dass die Zeit für einen offenen Bruch mit den religiösen Führern der Juden in Jerusalem jetzt gekommen ist.

7. Lehrt, dass die ganze Pflicht des Menschen in diesem einen Gebot zusammengefasst ist: Liebe den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen und ganzer Seele und deinen Nachbarn wie dich selber. (Das sollten sie als die ganze Pflicht des Menschen anstelle der 613 von den Pharisäern aufgestellten Lebensregeln lehren.)

Nachdem Jesus in Gegenwart aller Apostel und Jünger so zu den Siebzig gesprochen hatte, nahm Simon Petrus sie beiseite und hielt ihnen ihre Weihepredigt, die eine Ausarbeitung des Auftrags des Meisters war, als er ihnen die Hände aufgelegt und sie als besondere Botschafter des Königreichs eingesetzt hatte. Petrus ermahnte die Siebzig, in all ihrem Tun die folgenden Tugenden hochzuhalten:

1. Restlose Hingabe. Sie sollten immer um mehr Arbeiter beten, die bereit wären, zur Ernte des Evangeliums ausgesandt zu werden. Er erklärte, wenn man so betet, wird sich mit größerer Wahrscheinlichkeit einer finden, der sagt: „Hier bin ich; sende mich.“ Er ermahnte sie, ihre tägliche Andacht nicht zu vernachlässigen.

2. Wahrer Mut. Er wies sie warnend darauf hin, dass sie auf Feindschaft stossen und mit Sicherheit verfolgt werden würden. Petrus sagte ihnen, ihre Aufgabe sei nichts für Feiglinge, und denen, die etwa Angst hätten, riet er zurückzutreten, bevor sie anfangen. Aber niemand zog sich zurück.

3. Glaube und Vertrauen. Sie sollten sich völlig unausgerüstet auf diese kurze Mission begeben; sie sollten für Nahrung, Unterkunft und alle übrigen nötigen Dinge ihr Vertrauen in den Vater legen.

4. Inbrunst und Initiative. Sie sollten von Inbrunst und intelligentem Enthusiasmus erfüllt sein; sie sollten sich strikt nur um die Angelegenheiten ihres Meisters kümmern. Die orientalische Begrüßung war eine lange und umständliche Zeremonie; deshalb waren sie dazu

worldly power and material glory.

163:4.5 (1805.2) 4. Avoid loss of time through overmuch social visiting and other trivialities which might detract from wholehearted devotion to preaching the gospel.

163:4.6 (1805.3) 5. If the first house to be selected for a headquarters proves to be a worthy home, abide there throughout the sojourn in that city.

163:4.7 (1805.4) 6. Make clear to all faithful believers that the time for an open break with the religious leaders of the Jews at Jerusalem has now come.

163:4.8 (1805.5) 7. Teach that man's whole duty is summed up in this one commandment: Love the Lord your God with all your mind and soul and your neighbor as yourself. (This they were to teach as man's whole duty in place of the 613 rules of living expounded by the Pharisees.)

163:4.9 (1805.6) When Jesus had talked thus to the seventy in the presence of all the apostles and disciples, Simon Peter took them off by themselves and preached to them their ordination sermon, which was an elaboration of the Master's charge given at the time he laid his hands upon them and set them apart as messengers of the kingdom. Peter exhorted the seventy to cherish in their experience the following virtues:

163:4.10 (1805.7) 1. *Consecrated devotion.* To pray always for more laborers to be sent forth into the gospel harvest. He explained that, when one so prays, he will the more likely say, "Here am I; send me." He admonished them to neglect not their daily worship.

163:4.11 (1805.8) 2. *True courage.* He warned them that they would encounter hostility and be certain to meet with persecution. Peter told them their mission was no undertaking for cowards and advised those who were afraid to step out before they started. But none withdrew.

163:4.12 (1805.9) 3. *Faith and trust.* They must go forth on this short mission wholly unprovided for; they must trust the Father for food and shelter and all other things needful.

163:4.13 (1805.10) 4. *Zeal and initiative.* They must be possessed with zeal and intelligent enthusiasm; they must attend strictly to their Master's business. Oriental salutation was a lengthy and elaborate ceremony; therefore had they been instructed to "salute no man by the way," which

angehalten worden, „unterwegs niemanden zu begrüßen“, was eine damals übliche Art war, jemanden zu ermahnen, seinen Geschäften ohne Zeitverschwendung nachzugehen. Es hatte nichts mit freundlichem Grüßen zu tun.

5. Freundlichkeit und Höflichkeit. Der Meister hatte sie angewiesen, unnötigen Zeitverlust durch gesellschaftliche Förmlichkeiten zu vermeiden, aber er machte ihnen Höflichkeit gegenüber allen, mit denen sie in Kontakt treten würden, zur Pflicht. Sie sollten denen, die sie bei sich beherbergten, jede Freundlichkeit erweisen. Eine strikte Warnung war an sie ergangen, nie ein bescheidenes Heim zu verlassen, um sich in einem bequemen oder einflussreicheren bewirten zu lassen.

6. Fürsorge für die Kranken. Petrus trug den Siebzig auf, die seelisch und körperlich Kranken ausfindig zu machen und alles in ihrer Macht Stehende zur Erleichterung oder Heilung ihrer Krankheiten zu unternehmen.

Und mit solchem Auftrag und derart angeleitet, brachen sie immer zu zweit zu ihrer Mission in Galiläa, Samaria und Judäa auf.

Obwohl die Juden eine besondere Vorliebe für die Zahl sieben besaßen und manchmal meinten, es gebe sieben heidnische Nationen, und obwohl die Siebzig Botschafter das Evangelium allen Völkern bringen sollten, war es doch, soweit wir es beurteilen können, nur Zufall, dass diese Gruppe gerade sieben Mitglieder zählte. Mit Sicherheit hätte Jesus mindestens ein halbes Dutzend weitere akzeptiert; aber sie waren nicht gewillt, den Preis, Reichtum und Familie zu verlassen, zu bezahlen.

5. VERLEGUNG DES LAGERS NACH PELLA

Jesus und die Zwölf schickten sich nun an, ihr letztes Hauptquartier in Peräa in der Nähe von Pella zu errichten, wo der Meister im Jordan getauft worden war. Die letzten zehn Novembertage wurden mit Beratungen in Magadan verbracht, und am Dienstag, dem 6. Dezember, machte sich die fast dreihundertköpfige Gesellschaft bei Tagesanbruch mit allem Mitgeführten auf den Weg, um sich noch am gleichen Abend in Pella einzurichten. Es war derselbe bei der Quelle gelegene Ort, wo Johannes der Täufer einige Jahre zuvor sein Lager aufgeschlagen hatte.

Nach dem Abbruch des Lagers von Magadan kehrte David Zebedäus nach Bethsaida zurück und begann unverzüglich mit der Einschränkung des Botendienstes. Das Königreich trat in eine neue Phase ein. Täglich trafen Pilger aus allen

was a common method of exhorting one to go about his business without the waste of time. It had nothing to do with the matter of friendly greeting.

163:4.14 (1805.11) 5. *Kindness and courtesy.* The Master had instructed them to avoid unnecessary waste of time in social ceremonies, but he enjoined courtesy toward all with whom they should come in contact. They were to show every kindness to those who might entertain them in their homes. They were strictly warned against leaving a modest home to be entertained in a more comfortable or influential one.

163:4.15 (1805.12) 6. *Ministry to the sick.* The seventy were charged by Peter to search out the sick in mind and body and to do everything in their power to bring about the alleviation or cure of their maladies.

163:4.16 (1805.13) And when they had been thus charged and instructed, they started out, two and two, on their mission in Galilee, Samaria, and Judea.

163:4.17 (1806.1) Although the Jews had a peculiar regard for the number seventy, sometimes considering the nations of heathendom as being seventy in number, and although these seventy messengers were to go with the gospel to all peoples, still as far as we can discern, it was only coincidental that this group happened to number just seventy. Certain it was that Jesus would have accepted no less than half a dozen others, but they were unwilling to pay the price of forsaking wealth and families.

5. MOVING THE CAMP TO PELLA

163:5.1 (1806.2) Jesus and the twelve now prepared to establish their last headquarters in Perea, near Pella, where the Master was baptized in the Jordan. The last ten days of November were spent in council at Magadan, and on Tuesday, December 6, the entire company of almost three hundred started out at daybreak with all their effects to lodge that night near Pella by the river. This was the same site, by the spring, that John the Baptist had occupied with his camp several years before.

163:5.2 (1806.3) After the breaking up of the Magadan Camp, David Zebedee returned to Bethsaida and began immediately to curtail the messenger service. The kingdom was taking on a new phase. Daily, pilgrims arrived from all parts of Palestine

Teilen Palästinas und sogar aus entlegenen Gebieten des Römischen Reichs ein. Gelegentlich kamen Gläubige aus Mesopotamien und aus den Ländern östlich des Tigris. Die Ausrüstung, mit der David zuvor das Lager in Bethsaida am See betrieben hatte, befand sich im Hause seines Vaters. Am Sonntag, dem 18. Dezember, verlud er sie mit Hilfe seines Botenkorps auf Packtiere, sagte Bethsaida vorläufig Lebewohl und zog am Seeufer und am Jordan entlang bis zu einem etwa einen Kilometer nördlich des apostolischen Lagers gelegenen Ort. Und nach weniger als einer Woche war er in der Lage, fast fünfzehnhundert pilgernden Besuchern Gastfreundschaft anzubieten. Das apostolische Lager konnte etwa fünfhundert Menschen beherbergen. Man befand sich in Palästina in der Regenzeit, und diese Unterkünfte waren erforderlich, um für die stets wachsende Zahl meist ernster Wissbegieriger zu sorgen, die nach Peräa kamen, um Jesus zu sehen und seine Unterweisung zu hören.

David tat all dies aus eigener Initiative, obwohl er in Magadan den Rat von Philipp und Matthäus eingeholt hatte. Er beschäftigte die Mehrzahl seines früheren Botenkorps als Helfer bei der Lagerführung und setzte nur noch weniger als zwanzig Männer im regelmäßigen Dienst als Boten ein. Gegen Ende Dezember und vor der Rückkehr der Siebzig waren über achthundert Besucher um den Meister versammelt, und sie fanden in Davids Lager Unterkunft.

6. DIE RÜCKKEHR DER SIEBZIG

Am Freitag, dem 30. Dezember, während Jesus sich mit Petrus, Jakobus und Johannes in den nahen Bergen aufhielt, trafen die siebzig Botschafter, paarweise und von zahlreichen Gläubigen begleitet, im Hauptquartier von Pella ein. Alle siebzig waren um fünf Uhr, als Jesus ins Lager zurückkehrte, am Unterrichtsort versammelt. Das Abendbrot wurde um mehr als eine Stunde verschoben, in der diese begeisterten Verkünder des Evangeliums über ihre Erlebnisse berichteten. Davids Boten hatten den Aposteln in den vorangehenden Wochen viele von diesen Neuigkeiten überbracht, aber es war wahrhaftig inspirierend, diese frisch geweihten Lehrer des Evangeliums persönlich erzählen zu hören, wie ihre Botschaft von Juden und Nichtjuden begierig aufgenommen worden war. Endlich konnte Jesus sehen, wie Menschen auszogen, um die gute Nachricht ohne seine persönliche Gegenwart zu verbreiten. Der Meister wusste jetzt, dass er diese Welt verlassen konnte, ohne dass dadurch der Fortschritt des Königreichs ernstlich behindert würde.

Als die Siebzig berichteten, wie „sogar die

and even from remote regions of the Roman Empire. Believers occasionally came from Mesopotamia and from the lands east of the Tigris. Accordingly, on Sunday, December 18, David, with the help of his messenger corps, loaded on to the pack animals the camp equipage, then stored in his father's house, with which he had formerly conducted the camp of Bethsaida by the lake. Bidding farewell to Bethsaida for the time being, he proceeded down the lake shore and along the Jordan to a point about one-half mile north of the apostolic camp; and in less than a week he was prepared to offer hospitality to almost fifteen hundred pilgrim visitors. The apostolic camp could accommodate about five hundred. This was the rainy season in Palestine, and these accommodations were required to take care of the ever-increasing number of inquirers, mostly earnest, who came into Perea to see Jesus and to hear his teaching.

^{163:5.3 (1806.4)} David did all this on his own initiative, though he had taken counsel with Philip and Matthew at Magadan. He employed the larger part of his former messenger corps as his helpers in conducting this camp; he now used less than twenty men on regular messenger duty. Near the end of December and before the return of the seventy, almost eight hundred visitors were gathered about the Master, and they found lodging in David's camp.

6. THE RETURN OF THE SEVENTY

^{163:6.1 (1806.5)} On Friday, December 30, while Jesus was away in the near-by hills with Peter, James, and John, the seventy messengers were arriving by couples, accompanied by numerous believers, at the Pella headquarters. All seventy were assembled at the teaching site about five o'clock when Jesus returned to the camp. The evening meal was delayed for more than an hour while these enthusiasts for the gospel of the kingdom related their experiences. David's messengers had brought much of this news to the apostles during previous weeks, but it was truly inspiring to hear these newly ordained teachers of the gospel personally tell how their message had been received by hungry Jews and gentiles. At last Jesus was able to see men going out to spread the good news without his personal presence. The Master now knew that he could leave this world without seriously hindering the progress of the kingdom.

^{163:6.2 (1807.1)} When the seventy related how "even

Teufel ihnen untertan gewesen seien“, bezogen sie sich auf die wunderbaren Heilungen, die sie in Fällen von Opfern nervöser Störungen bewirkt hatten. Nichtdestoweniger hatten diese Prediger in einigen Fällen echter dämonischer Besessenheit Befreiung gebracht, und in Anspielung darauf sagte Jesus: „Es ist nicht verwunderlich, dass diese ungehorsamen untergeordneten Geister euch untertan sind, denn ich sah Satan wie einen Blitz vom Himmel herunterstürzen. Aber freut euch nicht so sehr darüber, denn ich erkläre euch, dass mein Vater und ich, sowie ich zu ihm zurückgekehrt bin, unsere Geister direkt in den Verstand der Menschen senden werden, so dass diese wenigen verlorenen Geister nie mehr in den Verstand unglücklicher Sterblicher eindringen können. Ich freue mich mit euch, dass ihr Macht habt bei den Menschen, aber fühlt euch durch diese Erfahrung nicht erhaben, sondern freut euch vielmehr darüber, dass eure Namen in den Urkunden des Himmels eingetragen sind, und ihr somit sicher seid, auf dem endlosen Wege geistiger Eroberungen fortzuschreiten.“

Und gerade als sie sich anschickten, das Abendbrot miteinander zu teilen, durchlebte Jesus einen jener seltenen Augenblicke emotionaler Ekstase, dessen Zeugen seine Jünger gelegentlich wurden. Er sprach: „Ich danke dir, mein Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass der Geist diesen Kindern des Königreichs die geistigen Herrlichkeiten offenbart hat, während dieses wunderbare Evangelium den Weisen und Selbstgerechten verborgen blieb. Ja, mein Vater, es muss dir Freude bereitet haben, dies zu tun, und ich freue mich zu wissen, dass die gute Nachricht sich auf der ganzen Welt verbreiten wird, auch nach meiner Rückkehr zu dir und zu dem Werk, das auszuführen du mir aufgetragen hast. Ich bin mächtig ergriffen, da ich mir bewusst werde, dass du dabei bist, alle Autorität in meine Hände zu legen, dass nur du wirklich weißt, wer ich bin, und dass nur ich und diejenigen, denen ich dich offenbart habe, dich wirklich kennen. Und wenn ich diese Offenbarung an meine irdischen Brüder beendet habe, will ich die Offenbarung für deine Geschöpfe in der Höhe fortsetzen.“

Nachdem Jesus so mit seinem Vater gesprochen hatte, wandte er sich beiseite und sagte zu seinen Aposteln und Seelsorgern: „Gesegnet seien die Augen, die diese Dinge sehen, und die Ohren, die sie hören. Lasst mich euch sagen, dass viele Propheten und viele große Männer vergangener Zeitalter sich gewünscht haben zu sehen, was ihr jetzt seht, aber es wurde ihnen nicht gewährt. Und viele kommende Generationen von Kindern des Lichts werden, wenn sie von diesen Dingen hören, euch darum beneiden, sie gesehen und gehört zu haben.“

Und dann wandte er sich an alle Jünger mit

the devils were subject” to them, they referred to the wonderful cures they had wrought in the cases of victims of nervous disorders. Nevertheless, there had been a few cases of real spirit possession relieved by these ministers, and referring to these, Jesus said: “It is not strange that these disobedient minor spirits should be subject to you, seeing that I beheld Satan falling as lightning from heaven. But rejoice not so much over this, for I declare to you that, as soon as I return to my Father, we will send forth our spirits into the very minds of men so that no more can these few lost spirits enter the minds of unfortunate mortals. I rejoice with you that you have power with men, but be not lifted up because of this experience but the rather rejoice that your names are written on the rolls of heaven, and that you are thus to go forward in an endless career of spiritual conquest.”

163:6.3 (1807.2) And it was at this time, just before partaking of the evening meal, that Jesus experienced one of those rare moments of emotional ecstasy which his followers had occasionally witnessed. He said: “I thank you, my Father, Lord of heaven and earth, that, while this wonderful gospel was hidden from the wise and self-righteous, the spirit has revealed these spiritual glories to these children of the kingdom. Yes, my Father, it must have been pleasing in your sight to do this, and I rejoice to know that the good news will spread to all the world even after I shall have returned to you and the work which you have given me to perform. I am mightily moved as I realize you are about to deliver all authority into my hands, that only you really know who I am, and that only I really know you, and those to whom I have revealed you. And when I have finished this revelation to my brethren in the flesh, I will continue the revelation to your creatures on high.”

163:6.4 (1807.3) When Jesus had thus spoken to the Father, he turned aside to speak to his apostles and ministers: “Blessed are the eyes which see and the ears which hear these things. Let me say to you that many prophets and many of the great men of the past ages have desired to behold what you now see, but it was not granted them. And many generations of the children of light yet to come will, when they hear of these things, envy you who have heard and seen them.”

163:6.5 (1807.4) Then, speaking to all the disciples, he

den Worten: „Ihr habt gehört, wie viele Städte und Dörfer die gute Nachricht vom Königreich aufgenommen haben, und wie meine Abgesandten und Lehrer von Juden wie Heiden empfangen worden sind. Wahrhaftig gesegnet sind diese Gemeinschaften, die sich zum Glauben an das Evangelium des Königreichs entschlossen haben. Aber wehe den das Licht zurückweisenden Bewohnern von Chorazin, Bethsaida-Julias und Kapernaum, der Städte, die diesen Sendboten einen üblen Empfang bereitet haben. Ich erkläre euch: Wären die mächtigen Werke, die an diesen Orten vollbracht wurden, in Tyrus und Sidon geschehen, hätten die Leute dieser so genannten heidnischen Städte seit langem in Sack und Asche Buße getan. Es soll Tyrus und Sidon am Tag des Jüngsten Gerichts in der Tat erträglicher ergehen.“

Am folgenden Tag war Sabbat, und Jesus führte die Siebzig beiseite und sprach zu ihnen: „Ich habe mich wahrhaftig mit euch gefreut, als ihr mit der guten Nachricht zurückgekehrt seid, dass so viele in Galiläa, Samaria und Judäa verstreute Menschen das Evangelium vom Königreich angenommen haben. Aber warum lag in eurer Hochstimmung so viel Überraschung? Hattet ihr nicht erwartet, dass eure Botschaft beim Überbringen eine mächtige Wirkung ausüben würde? Seid ihr mit einem so kleinen Glauben an dieses Evangelium ausgezogen, dass ihr von seiner Wirksamkeit überrascht zurückkehrt? Und jetzt, obwohl ich euren Jubel nicht dämpfen will, möchte ich euch eindringlichst vor der Tücke des Hochmuts, des geistigen Hochmuts warnen. Wenn ihr den Sturz Luzifers, des Frevlers, begreifen könntet, würdet ihr euch ernsthaft vor jeglicher Form geistigen Hochmuts hüten.

„Ihr habt das große Werk begonnen, den sterblichen Menschen zu lehren, dass er ein Sohn Gottes ist. Ich habe euch den Weg gezeigt; gehet an eure Pflicht, und werdet nicht müde, Gutes zu tun. Lasst mich euch und allen, die im Laufe der Zeiten in eure Fußstapfen treten werden, sagen: Ich bin stets nahe, und mein einladender Ruf lautet jetzt und immer: ‚Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch Ruhe geben. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin wahr und treu, und ihr werdet geistige Ruhe finden für eure Seelen.‘“

Und sie konnten sich von der Wahrhaftigkeit der Worte des Meisters überzeugen, als sie seine Versprechungen auf die Probe stellten. Und seit jenem Tag haben ungezählte Tausende die Zuverlässigkeit ebendieser Versprechungen gleichfalls erprobt und bewiesen.

said: “You have heard how many cities and villages have received the good news of the kingdom, and how my ministers and teachers have been received by both the Jew and the gentile. And blessed indeed are these communities which have elected to believe the gospel of the kingdom. But woe upon the light-rejecting inhabitants of Chorazin, Bethsaida-Julias, and Capernaum, the cities which did not well receive these messengers. I declare that, if the mighty works done in these places had been done in Tyre and Sidon, the people of these so-called heathen cities would have long since repented in sackcloth and ashes. It shall indeed be more tolerable for Tyre and Sidon in the day of judgment.”

^{163:6.6 (1807.5)} The next day being the Sabbath, Jesus went apart with the seventy and said to them: “I did indeed rejoice with you when you came back bearing the good tidings of the reception of the gospel of the kingdom by so many people scattered throughout Galilee, Samaria, and Judea. But why were you so surprisingly elated? Did you not expect that your message would manifest power in its delivery? Did you go forth with so little faith in this gospel that you come back in surprise at its effectiveness? And now, while I would not quench your spirit of rejoicing, I would sternly warn you against the subtleties of pride, spiritual pride. If you could understand the downfall of Lucifer, the iniquitous one, you would solemnly shun all forms of spiritual pride.

^{163:6.7 (1808.1)} “You have entered upon this great work of teaching mortal man that he is a son of God. I have shown you the way; go forth to do your duty and be not weary in well doing. To you and to all who shall follow in your steps down through the ages, let me say: I always stand near, and my invitation-call is, and ever shall be, Come to me all you who labor and are heavy laden, and I will give you rest. Take my yoke upon you and learn of me, for I am true and loyal, and you shall find spiritual rest for your souls.”

^{163:6.8 (1808.2)} And they found the Master’s words to be true when they put his promises to the test. And since that day countless thousands also have tested and proved the surety of these same promises.

7. VORBEREITUNG AUF DIE LETZTE MISSION

7. PREPARATION FOR THE LAST MISSION

In den nächsten paar Tagen gab es im Lager von Pella viel zu tun; die Vorbereitungen zur Mission in Peräa wurden abgeschlossen. Jesus und seine Mitarbeiter waren dabei, ihre letzte Sendung anzutreten, die dreimonatige Rundreise durch ganz Peräa, die erst mit dem Einzug des Meisters in Jerusalem zu seiner letzten Arbeit auf Erden zu Ende ging. Während dieser Zeit wurde das Hauptquartier Jesu und der zwölf Apostel hier im Lager von Pella aufrechterhalten.

Jesus brauchte nicht mehr umherzuziehen, um die Leute zu lehren. Sie kamen jetzt jede Woche in zunehmender Zahl und von überall her zu ihm, nicht nur aus Palästina, sondern auch aus der ganzen römischen Welt und aus dem Nahen Osten. Obwohl der Meister mit den Siebzig an der Rundreise durch Peräa teilnahm, verbrachte er viel Zeit im Lager von Pella, wo er die Menge unterrichtete und die Zwölf unterwies. Während dieser drei Monate blieben mindestens zehn der Apostel bei Jesus.

Das Frauenkorps schickte sich ebenfalls an, jeweils zu zweit mit den Siebzig in den größeren Städten Peräas zu arbeiten. Die ursprüngliche Gruppe von zwölf Frauen hatte vor kurzem ein größeres Korps von fünfzig Frauen in der Arbeit der Hausbesuche und in der Kunst, den Kranken und Leidenden beizustehen, geschult. Perpetua, die Ehefrau von Simon Petrus, wurde ein Mitglied dieser neuen Abteilung des Frauenkorps und mit der Führung der erweiterten Frauenaktivitäten unter Abner betraut. Nach Pfingsten blieb sie mit ihrem berühmten Ehemann zusammen und begleitete ihn auf all seinen Missionsreisen; und am Tage, da Petrus in Rom gekreuzigt wurde, wurde sie in der Arena den wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen. Diesem neuen Frauenkorps gehörten als Mitglieder auch die Ehefrauen von Philipp und Matthäus und die Mutter von Jakobus und Johannes an.

Das Werk des Königreichs steuerte nun auf seine Endphase unter der persönlichen Leitung von Jesus zu. Und dies war eine Phase geistiger Tiefe, die mit den wundergläubigen und nach Mirakeln rufenden Massen kontrastierte, welche dem Meister in den früheren Tagen seiner Popularität in Galiläa nachgefolgt waren. Trotzdem gab es unter seinen Anhängern immer noch viele materiell Gesinnte, die die Wahrheit nicht zu erfassen vermochten, dass das Königreich des Himmels die geistige Bruderschaft der Menschen ist, die auf der ewigen Tatsache der universalen Vaterschaft Gottes gründet.

163:7.1 (1808.3) The next few days were busy times in the Pella camp; preparations for the Perea mission were being completed. Jesus and his associates were about to enter upon their last mission, the three months' tour of all Perea, which terminated only upon the Master's entering Jerusalem for his final labors on earth. Throughout this period the headquarters of Jesus and the twelve apostles was maintained here at the Pella camp.

163:7.2 (1808.4) It was no longer necessary for Jesus to go abroad to teach the people. They now came to him in increasing numbers each week and from all parts, not only from Palestine but from the whole Roman world and from the Near East. Although the Master participated with the seventy in the tour of Perea, he spent much of his time at the Pella camp, teaching the multitude and instructing the twelve. Throughout this three months' period at least ten of the apostles remained with Jesus.

163:7.3 (1808.5) The women's corps also prepared to go out, two and two, with the seventy to labor in the larger cities of Perea. This original group of twelve women had recently trained a larger corps of fifty women in the work of home visitation and in the art of ministering to the sick and the afflicted. Perpetua, Simon Peter's wife, became a member of this new division of the women's corps and was intrusted with the leadership of the enlarged women's work under Abner. After Pentecost she remained with her illustrious husband, accompanying him on all of his missionary tours; and on the day Peter was crucified in Rome, she was fed to the wild beasts in the arena. This new women's corps also had as members the wives of Philip and Matthew and the mother of James and John.

163:7.4 (1808.6) The work of the kingdom now prepared to enter upon its terminal phase under the personal leadership of Jesus. And this present phase was one of spiritual depth in contrast with the miracle-minded and wonder-seeking multitudes who followed after the Master during the former days of popularity in Galilee. However, there were still any number of his followers who were material-minded, and who failed to grasp the truth that the kingdom of heaven is the spiritual brotherhood of man founded on the eternal fact of the universal fatherhood of God.

Schrift 164. Beim Fest der Tempelweihe

⇨ 163

DAS URANTIA BUCH

165 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 164 BEIM FEST DER TEMPELWEIHE

Abschnitte

Einführung

1. Die Geschichte vom guten Samariter
2. In Jerusalem
3. Heilung des blinden Bettlers
4. Josia vor dem Sanhedrin
5. Unterweisung in der Halle Salomos

PAPER 164 AT THE FEAST OF DEDICATION

SECTIONS

Introduction

1. Story of the Good Samaritan
2. At Jerusalem
3. Healing the Blind Beggar
4. Josiah Before the Sanhedrin
5. Teaching in Solomon's Porch

Einführung

WÄHREND das Lager in Pella eingerichtet wurde, nahm Jesus Nathanael und Thomas mit sich und begab sich heimlich nach Jerusalem, um am Fest der Tempelweihe teilzunehmen. Erst als sie bei der Furt von Bethanien den Jordan durchquerten, wurde den beiden Aposteln bewusst, dass ihr Meister im Begriff war, nach Jerusalem zu gehen. Als ihnen klar wurde, dass er wirklich beabsichtigte, am Fest der Tempelweihe teilzunehmen, machten sie ihm sehr ernsthafte Vorhaltungen und versuchten, ihn davon abzubringen. Aber all ihr Bemühen war umsonst; Jesus war zum Besuch Jerusalems entschlossen. Auf all ihre dringenden Bitten und Warnungen vor der Torheit und Gefahr, sich in die Hände des Sanhedrins zu begeben, erwiderte er nur: „Ich möchte diesen Lehrern in Israel noch eine weitere Gelegenheit geben, das Licht zu sehen, bevor meine Stunde kommt.“

Während sie Jerusalem entgegengingen, fuhren die beiden Apostel fort, ihren Furchtgefühlen Ausdruck zu geben und ihre Zweifel an der Weisheit eines offensichtlich so verwegenen Unternehmens zu äußern. Sie erreichten Jericho gegen halb fünf und bezogen dort das Nachtquartier.

INTRODUCTION

164:0.1 (1809.1) AS THE camp at Pella was being established, Jesus, taking with him Nathaniel and Thomas, secretly went up to Jerusalem to attend the feast of the dedication. Not until they passed over the Jordan at the Bethany ford, did the two apostles become aware that their Master was going on to Jerusalem. When they perceived that he really intended to be present at the feast of dedication, they remonstrated with him most earnestly, and using every sort of argument, they sought to dissuade him. But their efforts were of no avail; Jesus was determined to visit Jerusalem. To all their entreaties and to all their warnings emphasizing the folly and danger of placing himself in the hands of the Sanhedrin, he would reply only, "I would give these teachers in Israel another opportunity to see the light, before my hour comes."

164:0.2 (1809.2) On they went toward Jerusalem, the two apostles continuing to express their feelings of fear and to voice their doubts about the wisdom of such an apparently presumptuous undertaking. They reached Jericho about half past four and prepared to lodge there for the night.

1. DIE GESCHICHTE VOM GUTEN

SAMARITER

An diesem Abend versammelte sich eine ansehnliche Schar um Jesus und die beiden Apostel, um Fragen zu stellen, von denen die Apostel viele beantworteten, während der Meister auf andere selber einging. Im Verlaufe des Abends versuchte ein gewisser Rechtsgelehrter, Jesus in eine kompromittierende Diskussion zu verstricken, und sagte: „Lehrer, ich möchte dich fragen, was genau ich tun muss, um das ewige Leben zu erlangen?“ Jesus antwortete: „Was steht im Gesetz und bei den Propheten geschrieben? Wie deutest du die Schriften?“ Der Rechtsgelehrte, der sowohl Jesu als auch der Pharisäer Lehren kannte, antwortete: „Gott, den Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit aller Kraft zu lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Da sagte Jesus: „Du hast richtig geantwortet; wenn du das wirklich tust, wird es dich zum ewigen Leben führen.“

Aber der Rechtsgelehrte war nicht ganz aufrichtig, als er seine Frage stellte, und in dem Wunsch, sich zu rechtfertigen, und zugleich hoffend, Jesus in Verlegenheit zu bringen, wagte er noch eine weitere Frage. Er rückte etwas näher an den Meister heran und sagte: „Aber, Lehrer, wärest du so gut, mir zu sagen, wer denn eigentlich mein Nächster ist?“ Der Rechtsgelehrte stellte diese Frage in der Hoffnung, Jesus bei einer Erklärung zu ertappen, die im Widerspruch zum jüdischen Gesetz stünde, welches seinen Nächsten als „die Kinder seines eigenen Volkes“ definierte. Die Juden sahen auf alle anderen als auf „heidnische Hunde“ herab. Dieser Rechtsgelehrte war mit Jesu Lehren einigermaßen vertraut und wusste deshalb gut, dass der Meister anders dachte; er hoffte, ihn auf diese Weise zu bewegen, etwas zu sagen, was als Angriff auf das heilige Gesetz ausgelegt werden könnte.

Aber Jesus durchschaute die Absicht des Rechtsgelehrten. Anstatt in die Falle zu gehen, begann er, seinen Zuhörern eine Geschichte zu erzählen, und zwar eine, der jede beliebige Zuhörerschaft von Jericho zustimmen würde. Jesus sprach: „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinunter und fiel in die Hände grausamer Räuber, die ihn ausraubten, entkleideten, schlugen und halbtot liegen ließen. Bald danach kam zufälligerweise ein Priester des Weges, und als er sich dem Verwundeten näherte und seinen kläglichen Zustand sah, ging er auf der anderen Straßenseite an ihm vorüber. Und auch ein Levit, der daherkam und den Mann sah, schritt desgleichen auf der anderen Straßenseite an ihm

1. STORY OF THE GOOD SAMARITAN

164:1.1 (1809.3) That evening a considerable company gathered about Jesus and the two apostles to ask questions, many of which the apostles answered, while others the Master discussed. In the course of the evening a certain lawyer, seeking to entangle Jesus in a compromising disputation, said: “Teacher, I would like to ask you just what I should do to inherit eternal life?” Jesus answered, “What is written in the law and the prophets; how do you read the Scriptures?” The lawyer, knowing the teachings of both Jesus and the Pharisees, answered: “To love the Lord God with all your heart, soul, mind, and strength, and your neighbor as yourself.” Then said Jesus: “You have answered right; this, if you really do, will lead to life everlasting.”

164:1.2 (1809.4) But the lawyer was not wholly sincere in asking this question, and desiring to justify himself while also hoping to embarrass Jesus, he ventured to ask still another question. Drawing a little closer to the Master, he said, “But, Teacher, I should like you to tell me just who is my neighbor?” The lawyer asked this question hoping to entrap Jesus into making some statement that would contravene the Jewish law which defined one’s neighbor as “the children of one’s people.” The Jews looked upon all others as “gentile dogs.” This lawyer was somewhat familiar with Jesus’ teachings and therefore well knew that the Master thought differently; thus he hoped to lead him into saying something which could be construed as an attack upon the sacred law.

164:1.3 (1810.1) But Jesus discerned the lawyer’s motive, and instead of falling into the trap, he proceeded to tell his hearers a story, a story which would be fully appreciated by any Jericho audience. Said Jesus: “A certain man was going down from Jerusalem to Jericho, and he fell into the hands of cruel brigands, who robbed him, stripped him and beat him, and departing, left him half dead. Very soon, by chance, a certain priest was going down that way, and when he came upon the wounded man, seeing his sorry plight, he passed by on the other side of the road. And in like manner a Levite also, when he came along and saw the man, passed by on the other side. Now, about this time, a certain Samaritan, as he journeyed down to Jericho, came across this

vorüber. Um diese Zeit traf auch ein Samaritaner auf seinem Weg nach Jericho auf den verwundeten Mann; und als er sah, wie man ihn ausgeraubt und zusammengeschlagen hatte, fühlte er Mitleid, ging zu ihm hinüber, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Und dann setzte er den Mann auf sein eigenes Tier, brachte ihn hierher zur Herberge und pflegte ihn. Und am Morgen zog er etwas Geld hervor und gab es dem Wirt mit den Worten: ‚Kümmere dich gut um meinen Freund, und wenn es mehr kosten sollte, werde ich dir bei meiner Rückkehr den Rest bezahlen.‘ Nun lass mich dich fragen: Welcher von den dreien erwies sich als der Nächste dessen, der unter die Räuber gefallen war?“ Und als der Rechtsgelehrte merkte, dass er sich in seiner eigenen Schlinge gefangen hatte, antwortete er: „Derjenige, der ihm Barmherzigkeit erwies.“ Und Jesus sagte: „Gehe hin und tue desgleichen.“

Der Rechtskundige antwortete „derjenige, der ihm Barmherzigkeit erwies“, damit er das verabscheute Wort Samaritaner nicht auszusprechen hatte. Er sah sich gezwungen, auf die Frage „Wer ist mein Nächster?“ die Antwort zu geben, die Jesus wünschte, und die, hätte Jesus selber sie gegeben, ihn direkt der Anklage der Häresie ausgesetzt hätte. Jesus beschämte nicht nur den unehrlichen Rechtsgelehrten, sondern er erzählte seinen Zuhörern auch eine Geschichte, die zugleich eine wunderbare Aufforderung an alle seine Anhänger und für alle Juden ein vernichtender Tadel bezüglich ihrer Haltung gegenüber den Samaritanern war. Und diese Geschichte hat nie aufgehört, bei all jenen brüderliche Liebe zu fördern, die in späterer Zeit an Jesu Evangelium geglaubt haben.

2. IN JERUSALEM

Jesus hatte dem Laubhüttenfest beigewohnt, um den Pilgern aus dem ganzen Kaiserreich das Evangelium verkünden zu können; jetzt ging er zum Fest der Tempelweihe nur zu einem einzigen Zweck: dem Sanhedrin und den jüdischen Führern eine weitere Gelegenheit zu geben, das Licht zu sehen. Das wichtigste Ereignis dieser paar Tage in Jerusalem fand am Freitagabend im Hause des Nikodemus statt. Hier waren an die fünfundzwanzig jüdische Führer versammelt, die an Jesu Lehre glaubten. Unter ihnen befanden sich vierzehn Männer, die zu diesem Zeitpunkt Mitglieder des Sanhedrins waren oder diesem bis vor kurzem angehört hatten. Eber, Matadormus und Joseph von Arimathea nahmen an diesem Treffen teil.

Bei diesem Anlass waren sämtliche Zuhörer Jesu gebildete Männer, und sowohl sie wie auch

wounded man; and when he saw how he had been robbed and beaten, he was moved with compassion, and going over to him, he bound up his wounds, pouring on oil and wine, and setting the man upon his own beast, brought him here to the inn and took care of him. And on the morrow he took out some money and, giving it to the host, said: ‘Take good care of my friend, and if the expense is more, when I come back again, I will repay you.’ Now let me ask you: Which of these three turned out to be the neighbor of him who fell among the robbers?” And when the lawyer perceived that he had fallen into his own snare, he answered, “He who showed mercy on him.” And Jesus said, “Go and do likewise.”

164:1.4 (1810.2) The lawyer answered, “He who showed mercy,” that he might refrain from even speaking that odious word, Samaritan. The lawyer was forced to give the very answer to the question, “Who is my neighbor?” which Jesus wished given, and which, if Jesus had so stated, would have directly involved him in the charge of heresy. Jesus not only confounded the dishonest lawyer, but he told his hearers a story which was at the same time a beautiful admonition to all his followers and a stunning rebuke to all Jews regarding their attitude toward the Samaritans. And this story has continued to promote brotherly love among all who have subsequently believed the gospel of Jesus.

2. AT JERUSALEM

164:2.1 (1810.3) Jesus had attended the feast of tabernacles that he might proclaim the gospel to the pilgrims from all parts of the empire; he now went up to the feast of the dedication for just one purpose: to give the Sanhedrin and the Jewish leaders another chance to see the light. The principal event of these few days in Jerusalem occurred on Friday night at the home of Nicodemus. Here were gathered together some twenty-five Jewish leaders who believed Jesus’ teaching. Among this group were fourteen men who were then, or had recently been, members of the Sanhedrin. This meeting was attended by Eber, Matadormus, and Joseph of Arimathea.

164:2.2 (1810.4) On this occasion Jesus’ hearers were all learned men, and both they and his two

seine beiden Apostel staunten über die Breite und Tiefe der Ausführungen, die der Meister vor diesem erlesenen Kreis machte. Nie seit den Tagen, da er in Alexandrien, Rom und auf den Mittelmeerinseln gelehrt hatte, hatte er ein solches Wissen an den Tag gelegt und ein derartiges Erfassen menschlicher Angelegenheiten, weltlicher wie religiöser, gezeigt.

Als sich die kleine Versammlung auflöste, gingen alle verblüfft über des Meisters Persönlichkeit fort, bezaubert von seinem gütigen Wesen und von Liebe zu ihm erfüllt. Sie hatten Jesus bezüglich seines Wunsches, die übrigen Mitglieder des Sanhedrins zu gewinnen, zu beraten versucht. Der Meister hörte all ihren Vorschlägen aufmerksam, aber schweigend zu. Er wusste sehr wohl, dass keiner ihrer Pläne gelingen würde. Er spürte, dass die Mehrzahl der jüdischen Führer das Evangelium vom Himmelreich niemals akzeptieren würde; trotzdem gab er ihnen allen diese weitere Chance zu wählen. Aber als er sich an diesem Abend mit Nathanael und Thomas auf den Ölberg zur Nachtruhe begab, hatte er sich noch nicht entschieden, mit welcher Methode er die Aufmerksamkeit des Sanhedrins einmal mehr auf sein Werk lenken würde.

Nathanael und Thomas schliefen in dieser Nacht kaum; sie waren von dem im Hause des Nikodemus Gehörten zu tief beeindruckt. Sie dachten lange über die Schlussworte Jesu im Zusammenhang mit dem Angebot der früheren und gegenwärtigen Mitglieder des Sanhedrins nach, mit ihm vor die Siebzig zu gehen. Der Meister sagte: „Nein, meine Brüder, das hätte keinen Sinn. Ihr würdet bloß vermehrten Zorn auf eure eigenen Häupter laden, aber ihren Hass gegen mich nicht im Mindesten besänftigen. Jeder von euch kümmere sich nun um des Vaters Angelegenheiten, so wie der Geist es ihm eingibt, und ich werde ihr Augenmerk noch einmal in der von meinem Vater bestimmten Weise auf das Königreich lenken.“

3. HEILUNG DES BLINDEN BETTLERS

Am nächsten Morgen gingen die drei nach Bethanien zum Frühstück in Marthas Haus hinüber und begaben sich anschließend sofort nach Jerusalem. Als Jesus und seine zwei Apostel sich an diesem Sabbatmorgen dem Tempel näherten, begegneten sie einem stadtbekannten Bettler, einem Mann, der blind zur Welt gekommen war und der an seinem üblichen Platz saß. Obwohl die Bettler am Sabbattag weder um Almosen baten, noch welche erhielten, hatten sie die Erlaubnis, an ihren gewohnten Plätzen zu sitzen. Jesus hielt an und schaute auf den Bettler. Während er diesen blindgeborenen

apostles were amazed at the breadth and depth of the remarks which the Master made to this distinguished group. Not since the times when he had taught in Alexandria, Rome, and in the islands of the Mediterranean, had he exhibited such learning and shown such a grasp of the affairs of men, both secular and religious.

164:2.3 (1810.5) When this little meeting broke up, all went away mystified by the Master's personality, charmed by his gracious manner, and in love with the man. They had sought to advise Jesus concerning his desire to win the remaining members of the Sanhedrin. The Master listened attentively, but silently, to all their proposals. He well knew none of their plans would work. He surmised that the majority of the Jewish leaders never would accept the gospel of the kingdom; nevertheless, he gave them all this one more chance to choose. But when he went forth that night, with Nathaniel and Thomas, to lodge on the Mount of Olives, he had not yet decided upon the method he would pursue in bringing his work once more to the notice of the Sanhedrin.

164:2.4 (1811.1) That night Nathaniel and Thomas slept little; they were too much amazed by what they had heard at Nicodemus's house. They thought much over the final remark of Jesus regarding the offer of the former and present members of the Sanhedrin to go with him before the seventy. The Master said: "No, my brethren, it would be to no purpose. You would multiply the wrath to be visited upon your own heads, but you would not in the least mitigate the hatred which they bear me. Go, each of you, about the Father's business as the spirit leads you while I once more bring the kingdom to their notice in the manner which my Father may direct."

3. HEALING THE BLIND BEGGAR

164:3.1 (1811.2) The next morning the three went over to Martha's home at Bethany for breakfast and then went immediately into Jerusalem. This Sabbath morning, as Jesus and his two apostles drew near the temple, they encountered a well-known beggar, a man who had been born blind, sitting at his usual place. Although these mendicants did not solicit or receive alms on the Sabbath day, they were permitted thus to sit in their usual places. Jesus paused and looked upon the beggar. As he gazed upon this man who had been born blind, the idea came into his mind as to how he would once more bring his mission on

Mann betrachtete, kam ihm der Gedanke, wie er den Sanhedrin und die anderen jüdischen Führer und religiösen Lehrer ein weiteres Mal auf seine irdische Mission aufmerksam machen könnte.

Als der Meister tief in Gedanken versunken vor dem blinden Mann stand, überlegte Nathanael, was wohl der Grund von dessen Blindheit sein mochte, und er fragte: „Meister, wer hat gesündigt, dieser Mann oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?“

Die Rabbiner lehrten, dass alle solchen Fälle angeborener Blindheit durch Sünde verursacht waren. Nicht nur wurden die Kinder in der Sünde gezeugt und geboren, sondern ein Kind konnte zur Strafe für eine bestimmte, von seinem Vater begangene Sünde blind geboren werden. Sie lehrten sogar, dass ein Kind selber sündigen könne, noch bevor es das Licht der Welt erblickte. Sie lehrten auch, dass solche Gebrechen durch irgendeine Sünde oder Ausschweifung der Mutter während der Schwangerschaft verursacht werden konnten.

In all diesen Gegenden lebte immer noch der Glaube an Reinkarnation. Die älteren jüdischen Lehrer so wie Plato, Philo und viele Essener duldeten die Theorie, dass die Menschen in einer Inkarnation ernteten, was sie in einer früheren Existenz gesät hatten; man glaubte, sie sühnten in einem Leben die in vorausgegangenen Leben begangenen Sünden. Es fiel dem Meister schwer, die Menschen zu dem Glauben zu bringen, dass ihre Seelen keine früheren Existenzen hatten.

Obwohl angenommen wurde, dass solche Blindheit die Folge von Sünde war, hielten es die Juden, so widersprüchlich es auch scheint, dennoch für äußerst verdienstvoll, den blinden Bettlern Almosen zu geben. Diese blinden Menschen hatten die Gewohnheit, für die Vorübergehenden fortwährend herzuleiern: „Oh Weichherziger, erwirb dir Verdienst und hilf einem Blinden.“

Jesus begann mit Nathanael und Thomas über diesen Fall zu sprechen, nicht nur weil er sich bereits entschieden hatte, diesen blinden Mann dazu zu gebrauchen, an diesem Tag die Aufmerksamkeit der jüdischen Führer wiederum in auffälliger Weise auf seine Mission zu lenken, sondern auch, weil er seine Apostel stets ermunterte, nach den wahren Ursachen aller Phänomene, natürlicher wie geistiger, zu suchen. Er hatte sie oft davor gewarnt, der allgemeinen Neigung, gewöhnlichen physischen Ereignissen geistige Ursachen zuzuschreiben, nachzugehen.

Jesus entschloss sich, den Bettler in seine Pläne für die Arbeit dieses Tages einzubeziehen, aber bevor er für den blinden Mann, der Josia hieß, etwas unternahm, begann er, Nathanaels Frage zu beantworten. Der Meister sagte: „Weder

earth to the notice of the Sanhedrin and the other Jewish leaders and religious teachers.

164:3.2 (1811.3) As the Master stood there before the blind man, engrossed in deep thought, Nathaniel, pondering the possible cause of this man's blindness, asked: "Master, who did sin, this man or his parents, that he should be born blind?"

164:3.3 (1811.4) The rabbis taught that all such cases of blindness from birth were caused by sin. Not only were children conceived and born in sin, but a child could be born blind as a punishment for some specific sin committed by its father. They even taught that a child itself might sin before it was born into the world. They also taught that such defects could be caused by some sin or other indulgence of the mother while carrying the child.

164:3.4 (1811.5) There was, throughout all these regions, a lingering belief in reincarnation. The older Jewish teachers, together with Plato, Philo, and many of the Essenes, tolerated the theory that men may reap in one incarnation what they have sown in a previous existence; thus in one life they were believed to be expiating the sins committed in preceding lives. The Master found it difficult to make men believe that their souls had not had previous existences.

164:3.5 (1811.6) However, inconsistent as it seems, while such blindness was supposed to be the result of sin, the Jews held that it was meritorious in a high degree to give alms to these blind beggars. It was the custom of these blind men constantly to chant to the passers-by, "O tenderhearted, gain merit by assisting the blind."

164:3.6 (1811.7) Jesus entered into the discussion of this case with Nathaniel and Thomas, not only because he had already decided to use this blind man as the means of that day bringing his mission once more prominently to the notice of the Jewish leaders, but also because he always encouraged his apostles to seek for the true causes of all phenomena, natural or spiritual. He had often warned them to avoid the common tendency to assign spiritual causes to commonplace physical events.

164:3.7 (1812.1) Jesus decided to use this beggar in his plans for that day's work, but before doing anything for the blind man, Josiah by name, he proceeded to answer Nathaniel's question. Said the Master: "Neither did this man sin nor his

dieser Mann noch seine Eltern hatten es nötig zu sündigen, damit sich Gottes Werke in ihm zeigten. Diese Blindheit befahl ihm im natürlichen Lauf der Dinge, aber wir müssen jetzt die Werke Dessen tun, der mich gesandt hat, während es noch Tag ist; denn die Nacht wird bestimmt kommen, da es nicht mehr möglich sein wird zu vollbringen, was wir uns jetzt zu tun anschicken. Während ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt, aber binnen kurzem werde ich nicht mehr bei euch sein.“

Darauf sagte Jesus zu Nathanael und Thomas: „Schenken wir diesem blinden Mann am heutigen Sabbattag das Augenlicht, um den Schriftgelehrten und Pharisäern jenen vollgültigen Anlass zu verschaffen, nach dem sie suchen, um den Menschensohn anzuklagen.“ Dann beugte er sich vor, spuckte auf den Boden und vermischte den Lehm mit Speichel. Er sprach bei alledem so, dass der Blinde ihn hören konnte, ging dann zu Josia, legte den Lehm auf seine blinden Augen und sagte: „Geh, mein Sohn, und wasche den Lehm im Teich von Siloa ab, und auf der Stelle wirst du das Augenlicht erhalten.“ Und nachdem sich Josia im Teich von Siloa also gewaschen hatte, kehrte er sehend zu seinen Freunden und seiner Familie zurück.

Da er immer ein Bettler gewesen war, kannte er nichts anderes; also kehrte er, sowie sich seine erste Aufregung über die Herstellung seines Sehvermögens gelegt hatte, an seinen vertrauten Platz zum Almosenbetteln zurück. Als seine Freunde und Nachbarn und alle, die ihn zuvor gekannt hatten, feststellten, dass er sehen konnte, sagten sie alle: „Ist das nicht Josia, der blinde Bettler?“ Einige sagten, er sei es, während andere meinten: „Nein, es ist einer, der ihm gleicht, denn dieser Mann kann sehen.“ Aber als sie den Mann selber fragten, antwortete er: „Ich bin es.“

Als sie ihn auszufragen begannen, wieso er sehen könne, antwortete er ihnen: „Ein Mann namens Jesus kam des Weges, und während er mit seinen Freunden über mich sprach, mischte er Lehm mit Speichel, bestrich damit meine Augen und befahl mir, mich im Teich von Siloa waschen zu gehen. Ich tat, wie dieser Mann mich geheißen hatte, und wurde augenblicklich sehend. Und das ist erst vor ein paar Stunden geschehen. Ich verstehe die Bedeutung von vielem, was ich sehe, noch nicht.“ Und als die Leute, die sich um ihn herum anzusammeln begannen, fragten, wo sie den seltsamen Mann, der ihn geheilt hatte, finden könnten, konnte Josia nur antworten, er wisse es nicht.

Dieses ist eines der merkwürdigsten Wunder des Meisters. Dieser Mann bat nicht darum, geheilt zu werden. Er wusste nicht, dass der Jesus, der ihm geboten hatte, sich in Siloa zu waschen, und ihm die Sehkraft versprochen hatte,

parents that the works of God might be manifest in him. This blindness has come upon him in the natural course of events, but we must now do the works of Him who sent me, while it is still day, for the night will certainly come when it will be impossible to do the work we are about to perform. When I am in the world, I am the light of the world, but in only a little while I will not be with you.”

164:3.8 (1812.2) When Jesus had spoken, he said to Nathaniel and Thomas: “Let us create the sight of this blind man on this Sabbath day that the scribes and Pharisees may have the full occasion which they seek for accusing the Son of Man.” Then, stooping over, he spat on the ground and mixed the clay with the spittle, and speaking of all this so that the blind man could hear, he went up to Josiah and put the clay over his sightless eyes, saying: “Go, my son, wash away this clay in the pool of Siloam, and immediately you shall receive your sight.” And when Josiah had so washed in the pool of Siloam, he returned to his friends and family, seeing.

164:3.9 (1812.3) Having always been a beggar, he knew nothing else; so, when the first excitement of the creation of his sight had passed, he returned to his usual place of alms-seeking. His friends, neighbors, and all who had known him aforetime, when they observed that he could see, all said, “Is this not Josiah the blind beggar?” Some said it was he, while others said, “No, it is one like him, but this man can see.” But when they asked the man himself, he answered, “I am he.”

164:3.10 (1812.4) When they began to inquire of him how he was able to see, he answered them: “A man called Jesus came by this way, and when talking about me with his friends, he made clay with spittle, anointed my eyes, and directed that I should go and wash in the pool of Siloam. I did what this man told me, and immediately I received my sight. And that is only a few hours ago. I do not yet know the meaning of much that I see.” And when the people who began to gather about him asked where they could find the strange man who had healed him, Josiah could answer only that he did not know.

164:3.11 (1812.5) This is one of the strangest of all the Master’s miracles. This man did not ask for healing. He did not know that the Jesus who had directed him to wash at Siloam, and who had promised him vision, was the prophet of Galilee

der Prophet aus Galiläa war, der während des Laubhüttenfestes in Jerusalem gepredigt hatte. Dieser Mann glaubte nur schwach daran, sehend zu werden, aber die Menschen jener Tage hatten einen starken Glauben an die Wirksamkeit des Speichels eines großen oder heiligen Mannes; und aus Jesu Unterhaltung mit Nathanael und Thomas hatte Josia gefolgert, dass sein angehender Wohltäter ein großer Mann, ein gebildeter Lehrer oder ein heiliger Prophet sein müsse; und deshalb tat er, wie Jesus ihm befohlen hatte.

Aus drei Gründen bediente sich Jesus des Lehms und Speichels und schickte Josia zum symbolischen Teich von Siloa, um sich zu waschen:

1. Es handelte sich hier nicht um ein Wunder als Antwort auf den Glauben eines Einzelnen. Es war ein Wunder, das Jesus zu persönlichen Zwecken zu vollbringen beschloss, aber so handhabte, dass dieser Mann dauernden Nutzen daraus ziehen konnte.

2. Da der Blinde nicht um Heilung gebeten hatte und nur einen schwachen Glauben besaß, waren diese materiellen Handlungen zu seiner Ermutigung gedacht. Er vertraute tatsächlich auf abergläubische Weise der Wirksamkeit des Speichels, und er wusste, dass der Teich von Siloa ein halbwegs heiliger Ort war. Aber er hätte sich wohl kaum dorthin begeben, wäre es nicht nötig gewesen, den aufgetragenen Lehm abzuwaschen. Das Ganze enthielt gerade genügend Zeremoniell, um ihn zum Handeln zu bewegen.

3. Aber Jesus hatte noch einen dritten Grund, im Zusammenhang mit dieser einzigartigen Handlung zu solch materiellen Hilfsmitteln zu greifen: Dies war ein völlig nach seiner eigenen Wahl gestaltetes Wunder, und er wollte damit seine Anhänger von damals und aller späteren Zeitalter lehren, bei der Heilung von Kranken die materiellen Hilfsmittel nicht zu verachten oder zu vernachlässigen. Er wollte sie lehren, damit aufzuhören, Wunder als einzige Heilmethode für menschliche Krankheiten zu betrachten.

Als Jesus am Sabbatmorgen und in Jerusalem in Tempelnähe diesem Mann durch eine Wundertat das Augenlicht schenkte, ging es ihm in erster Linie darum, mit dieser Handlung den Sanhedrin und alle jüdischen Lehrer und religiösen Führer offen herauszufordern. Das war seine Art, einen offenen Bruch mit den Pharisäern zu verkünden. Er war immer positiv in allem, was er tat. Und damit die Angelegenheit vor den Sanhedrin gebracht würde, führte Jesus seine zwei Apostel am frühen Nachmittag dieses Sabbattages zu dem Mann und provozierte vorsätzlich die Diskussionen, welche die

who had preached in Jerusalem during the feast of tabernacles. This man had little faith that he would receive his sight, but the people of that day had great faith in the efficacy of the spittle of a great or holy man; and from Jesus' conversation with Nathaniel and Thomas, Josiah had concluded that his would-be benefactor was a great man, a learned teacher or a holy prophet; accordingly he did as Jesus directed him.

164:3.12 (1812.6) Jesus made use of the clay and the spittle and directed him to wash in the symbolic pool of Siloam for three reasons:

164:3.13 (1812.7) 1. This was not a miracle response to the individual's faith. This was a wonder which Jesus chose to perform for a purpose of his own, but which he so arranged that this man might derive lasting benefit therefrom.

164:3.14 (1813.1) 2. As the blind man had not asked for healing, and since the faith he had was slight, these material acts were suggested for the purpose of encouraging him. He did believe in the superstition of the efficacy of spittle, and he knew the pool of Siloam was a semisacred place. But he would hardly have gone there had it not been necessary to wash away the clay of his anointing. There was just enough ceremony about the transaction to induce him to act.

164:3.15 (1813.2) 3. But Jesus had a third reason for resorting to these material means in connection with this unique transaction: This was a miracle wrought purely in obedience to his own choosing, and thereby he desired to teach his followers of that day and all subsequent ages to refrain from despising or neglecting material means in the healing of the sick. He wanted to teach them that they must cease to regard miracles as the only method of curing human diseases.

164:3.16 (1813.3) Jesus gave this man his sight by miraculous working, on this Sabbath morning and in Jerusalem near the temple, for the prime purpose of making this act an open challenge to the Sanhedrin and all the Jewish teachers and religious leaders. This was his way of proclaiming an open break with the Pharisees. He was always positive in everything he did. And it was for the purpose of bringing these matters before the Sanhedrin that Jesus brought his two apostles to this man early in the afternoon of this Sabbath day and deliberately provoked those discussions which compelled the Pharisees to take notice of the miracle.

Pharisäer zwangen, das Wunder zur Kenntnis zu nehmen.

4. JOSIA VOR DEM SANHEDRIN

Bis Mitte des Nachmittags hatte Josias Heilung im Umkreis des Tempels derartige Diskussionen erregt, dass die Führer des Sanhedrins beschlossen, den Rat an seinem üblichen Tagungsort im Tempel einzuberufen. Und sie taten dies unter Verletzung einer bestehenden Regel, die es dem Sanhedrin verbot, am Sabbattag zusammenzutreten. Jesus wusste, dass Sabbatbruch eine der gegen ihn erhobenen Hauptanklagen sein würde, wenn die letzte Prüfung käme, und er wollte aufgrund der Anklage, am Sabbattag einen Blinden geheilt zu haben, vor den Sanhedrin geführt werden, wenn die Versammlung des hohen jüdischen Gerichtshofs, die über ihn wegen dieses Aktes der Barmherzigkeit zu Gericht säße, über die Angelegenheit gerade an einem Sabbattag und unter direkter Verletzung ihrer eigenen, selbstaufgelegten Gesetze beraten würde.

Aber sie zitierten Jesus nicht vor sich; sie fürchteten sich davor. Stattdessen schickten sie nach Josia. Nach einigen einleitenden Fragen forderte der Sprecher des Sanhedrins, von dessen Mitgliedern etwa fünfzig anwesend waren, Josia auf, ihnen zu erzählen, was mit ihm geschehen war. Seit seiner Heilung am Vormittag hatte Josia durch Thomas, Nathanael und andere erfahren, dass die Pharisäer über seine Heilung an einem Sabbat erbost waren und wahrscheinlich allen Beteiligten Schwierigkeiten machen würden; aber Josia begriff noch nicht, dass Jesus derjenige war, den man den Befreier nannte. So gab er auf die Fragen der Pharisäer zur Antwort: „Dieser Mann kam daher, legte Lehm auf meine Augen und gebot mir, mich in Siloam waschen zu gehen, und ich kann jetzt wirklich sehen.“

Nach einer langatmigen Rede sagte einer der älteren Pharisäer: „Dieser Mann kann nicht von Gott sein, da er sich, wie ihr seht, nicht an den Sabbat hält. Er bricht das Gesetz erstens, indem er den Lehm macht, und zweitens, indem er diesen Bettler am Sabbattag nach Siloam schickt, um sich zu waschen. Ein solcher Mann kann kein von Gott gesandter Lehrer sein.“

Da sagte einer der jüngeren Männer, der heimlich an Jesus glaubte: „Wie kann dieser Mann solche Dinge tun, wenn er nicht von Gott gesandt ist? Wir wissen, dass ein gewöhnlicher Sünder keine solchen Wunder wirken kann. Wir alle kennen diesen Bettler und wissen, dass er blind geboren wurde; jetzt sieht er. Wollt ihr immer noch sagen, dass dieser Prophet all seine

4. JOSIAH BEFORE THE SANHEDRIN

164:4.1 (1813.4) By midafternoon the healing of Josiah had raised such a discussion around the temple that the leaders of the Sanhedrin decided to convene the council in its usual temple meeting place. And they did this in violation of a standing rule which forbade the meeting of the Sanhedrin on the Sabbath day. Jesus knew that Sabbath breaking would be one of the chief charges to be brought against him when the final test came, and he desired to be brought before the Sanhedrin for adjudication of the charge of having healed a blind man on the Sabbath day, when the very session of the high Jewish court sitting in judgment on him for this act of mercy would be deliberating on these matters on the Sabbath day and in direct violation of their own self-imposed laws.

164:4.2 (1813.5) But they did not call Jesus before them; they feared to. Instead, they sent forthwith for Josiah. After some preliminary questioning, the spokesman for the Sanhedrin (about fifty members being present) directed Josiah to tell them what had happened to him. Since his healing that morning Josiah had learned from Thomas, Nathaniel, and others that the Pharisees were angry about his healing on the Sabbath, and that they were likely to make trouble for all concerned; but Josiah did not yet perceive that Jesus was he who was called the Deliverer. So, when the Pharisees questioned him, he said: "This man came along, put clay upon my eyes, told me to go wash in Siloam, and I do now see."

164:4.3 (1813.6) One of the older Pharisees, after making a lengthy speech, said: "This man cannot be from God because you can see that he does not observe the Sabbath. He violates the law, first, in making the clay, then, in sending this beggar to wash in Siloam on the Sabbath day. Such a man cannot be a teacher sent from God."

164:4.4 (1813.7) Then one of the younger men who secretly believed in Jesus, said: "If this man is not sent by God, how can he do these things? We know that one who is a common sinner cannot perform such miracles. We all know this beggar and that he was born blind; now he sees. Will you still say that this prophet does all these wonders by the power of the prince of devils?" And for every

Wunder durch die Macht des Teufelsfürsten tut?“ Und für jeden Pharisäer, der Jesus anzuklagen und anzuprangern wagte, erhob sich ein anderer, der verwirrende und unbequeme Fragen stellte, so dass sie sich ernsthaft zu spalten begannen. Als der Vorsitzende sah, wohin sie trieben, ging er, um die Diskussion zu beruhigen, dazu über, den Mann selber zu befragen. Er wandte sich an Josia und sprach: „Was hast du über diesen Mann, diesen Jesus zu sagen, von dem du behauptest, er habe dir die Augen geöffnet?“ Und Josia antwortete: „Ich denke, er ist ein Prophet.“

Die Führer waren sehr beunruhigt, und in ihrer Ratlosigkeit beschlossen sie, Josias Eltern kommen zu lassen, um von ihnen zu erfahren, ob er tatsächlich blind zur Welt gekommen war. Sie waren nicht gewillt, an die Heilung des Bettlers zu glauben.

Jedermann in Jerusalem wusste, dass nicht nur Jesus der Zutritt zu allen Synagogen verwehrt war, sondern dass alle, die an seine Lehre glaubten, ebenfalls aus der Synagoge ausgestoßen, aus der Versammlung Israels exkommuniziert wurden; und das bedeutete die Aberkennung aller Rechte und Privilegien im ganzen Judentum mit Ausnahme des Rechts, sich das Lebensnotwendige zu kaufen.

Deshalb fürchteten sich Josias Eltern, arme und verängstigte Seelen, frei zu sprechen, als sie vor dem ehrwürdigen Sanhedrin erschienen. Der Gerichtssprecher sagte: „Ist das euer Sohn? Und haben wir richtig verstanden, dass er blind geboren wurde? Wenn das wahr ist, wie kommt es, dass er jetzt sehen kann?“ Da antwortete Josias Vater, unterstützt von seiner Mutter: „Wir wissen, dass das unser Sohn ist, und dass er blind zur Welt kam, aber wie es kommt, dass er sehen kann, und wer ihm seine Augen geöffnet hat, wissen wir nicht. Fragt ihn; er ist mündig; lasst ihn für sich selber sprechen.“

Jetzt ließen sie Josia ein zweites Mal vortreten. Sie kamen mit ihrem Vorgehen, eine förmliche Gerichtsverhandlung abzuhalten, nicht gut voran, und einige hatten ein merkwürdiges Gefühl dabei, dies an einem Sabbat zu tun. Deshalb versuchten sie, als sie Josia erneut aufriefen, ihn durch eine veränderte Taktik in die Falle zu locken. Der Gerichtsvorsitzende sagte zu dem zuvor Blinden: „Warum gibst du nicht Gott die Ehre dafür? Warum verschweigst du uns die volle Wahrheit über das, was sich ereignet hat? Wir alle wissen, dass dieser Mann ein Sünder ist. Warum weigerst du dich, die Wahrheit zu erkennen? Du weißt, dass du und dieser Mann euch des Sabbatbruchs schuldig gemacht habt. Willst du deine Sünde nicht wieder gutmachen, indem du Gott als deinen Heiler anerkennst, wenn du an deiner Behauptung festhältst, deine Augen seien heute geöffnet worden?“

Pharisee who dared to accuse and denounce Jesus one would arise to ask entangling and embarrassing questions, so that a serious division arose among them. The presiding officer saw whither they were drifting, and in order to allay the discussion, he prepared further to question the man himself. Turning to Josiah, he said: “What do you have to say about this man, this Jesus, whom you claim opened your eyes?” And Josiah answered, “I think he is a prophet.”

164:4.5 (1814.1) The leaders were greatly troubled and, knowing not what else to do, decided to send for Josiah's parents to learn whether he had actually been born blind. They were loath to believe that the beggar had been healed.

164:4.6 (1814.2) It was well known about Jerusalem, not only that Jesus was denied entrance into all synagogues, but that all who believed in his teaching were likewise cast out of the synagogue, excommunicated from the congregation of Israel; and this meant denial of all rights and privileges of every sort throughout all Jewry except the right to buy the necessities of life.

164:4.7 (1814.3) When, therefore, Josiah's parents, poor and fear-burdened souls, appeared before the august Sanhedrin, they were afraid to speak freely. Said the spokesman of the court: “Is this your son? and do we understand aright that he was born blind? If this is true, how is it that he can now see?” And then Josiah's father, seconded by his mother, answered: “We know that this is our son, and that he was born blind, but how it is that he has come to see, or who it was that opened his eyes, we know not. Ask him; he is of age; let him speak for himself.”

164:4.8 (1814.4) They now called Josiah up before them a second time. They were not getting along well with their scheme of holding a formal trial, and some were beginning to feel strange about doing this on the Sabbath; accordingly, when they recalled Josiah, they attempted to ensnare him by a different mode of attack. The officer of the court spoke to the former blind man, saying: “Why do you not give God the glory for this? why do you not tell us the whole truth about what happened? We all know that this man is a sinner. Why do you refuse to discern the truth? You know that both you and this man stand convicted of Sabbath breaking. Will you not atone for your sin by acknowledging God as your healer, if you still claim that your eyes have this day been opened?”

Aber Josia war weder einfältig noch humorlos; also antwortete er dem Gerichtsvorsitzenden: „Ob dieser Mann ein Sünder ist, weiß ich nicht; aber eines weiß ich — dass ich, während ich vorher blind war, jetzt sehe.“ Und da sie Josia nicht in Widerspruch verwickeln konnten, versuchten sie es mit einer anderen Frage: „Wie ist er genau vorgegangen, als er deine Augen geöffnet hat? Was hat er tatsächlich mit dir getan? Was hat er zu dir gesagt? Hat er von dir verlangt, an ihn zu glauben?“

Mit einiger Ungeduld antwortete Josia: „Ich habe euch genau erzählt, wie sich alles zugetragen hat, und wenn ihr meiner Aussage nicht glaubt, warum wollt ihr sie dann noch einmal hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden?“ Nach diesen Worten Josias löste sich der Sanhedrin in Verwirrung, fast gewalttätig, auf, denn die Führer stürzten sich auf Josia und riefen im Zorn: „Du magst von dir sagen, ein Jünger dieses Mannes zu sein, wir aber sind die Jünger Mose, und wir sind die Lehrer der Gesetze Gottes. Wir wissen, dass Gott durch Moses gesprochen hat, aber was diesen Mann Jesus betrifft, wissen wir nicht, woher er kommt.“

Da stieg Josia auf einen Schemel und rief in die Runde zu allen, die es hören konnten: „Hört, die ihr beansprucht, die Lehrer ganz Israels zu sein, und lasst mich euch erklären, dass es hier ein großes Wunder gibt, da ihr gesteht, nicht zu wissen, woher dieser Mann kommt, und doch aus dem Zeugnis, das ihr gehört habt, mit Bestimmtheit wisst, dass er meine Augen geöffnet hat. Wir wissen alle, dass Gott solche Dinge nicht für die Gottlosen tut; dass Gott so etwas nur auf die Bitte eines wahrhaft Frommen — eines Heiligen und Rechtschaffenen — tut. Ihr wisst, dass ihr seit Bestehen der Welt nie von einem Blindgeborenen gehört habt, dessen Augen geöffnet wurden. Schaut mich also an, ihr alle, und begreift, was am heutigen Tag in Jerusalem getan worden ist! Ich sage euch, wenn dieser Mann nicht von Gott wäre, könnte er so etwas nicht tun.“ Die Sanhedristen gingen wutentbrannt und verwirrt auseinander und riefen Josia im Weggehen zu: „Du bist ganz und gar in Sünde geboren, und jetzt maßest du dir an, uns zu belehren? Vielleicht bist du gar nicht wirklich blind zur Welt gekommen, und selbst wenn deine Augen am Sabbattag geöffnet worden sind, geschah es durch die Macht des Teufelsfürsten.“ Und sie begaben sich unverzüglich zur Synagoge, um Josia auszustoßen.

Bei Prozessbeginn hatte Josia nur vage Vorstellungen über Jesus und über die Natur seiner Heilung gehabt. Das meiste seines wagemutigen Zeugnisses, das er so klug und unerschrocken vor diesem höchsten Gerichtshof

164:4.9 (1814.5) But Josiah was neither dumb nor lacking in humor; so he replied to the officer of the court: “Whether this man is a sinner, I know not; but one thing I do know — that, whereas I was blind, now I see.” And since they could not entrap Josiah, they sought further to question him, asking: “Just how did he open your eyes? what did he actually do to you? what did he say to you? did he ask you to believe in him?”

164:4.10 (1814.6) Josiah replied, somewhat impatiently: “I have told you exactly how it all happened, and if you did not believe my testimony, why would you hear it again? Would you by any chance also become his disciples?” When Josiah had thus spoken, the Sanhedrin broke up in confusion, almost violence, for the leaders rushed upon Josiah, angrily exclaiming: “You may talk about being this man’s disciple, but we are disciples of Moses, and we are the teachers of the laws of God. We know that God spoke through Moses, but as for this man Jesus, we know not whence he is.”

164:4.11 (1814.7) Then Josiah, standing upon a stool, shouted abroad to all who could hear, saying: “Hearken, you who claim to be the teachers of all Israel, while I declare to you that herein is a great marvel since you confess that you know not whence this man is, and yet you know of a certainty, from the testimony which you have heard, that he opened my eyes. We all know that God does not perform such works for the ungodly; that God would do such a thing only at the request of a true worshiper — for one who is holy and righteous. You know that not since the beginning of the world have you ever heard of the opening of the eyes of one who was born blind. Look, then, all of you, upon me and realize what has been done this day in Jerusalem! I tell you, if this man were not from God, he could not do this.” And as the Sanhedrists departed in anger and confusion, they shouted to him: “You were altogether born in sin, and do you now presume to teach us? Maybe you were not really born blind, and even if your eyes were opened on the Sabbath day, this was done by the power of the prince of devils.” And they went at once to the synagogue to cast out Josiah.

164:4.12 (1815.1) Josiah entered this trial with meager ideas about Jesus and the nature of his healing. Most of the daring testimony which he so cleverly and courageously bore before this supreme tribunal of all Israel developed in his mind as the trial proceeded along such unfair and unjust lines.

ganz Israels ablegte, entwickelte sich in seinem Verstand, während der Prozess auf eine so unfaire und ungerechte Weise ablief.

5. UNTERWEISUNG IN DER HALLE SALOMOS

Während der ganzen Dauer dieser den Sabbat brechenden Tagung des Sanhedrins in einem der Tempelräume ging Jesus ganz in der Nähe umher und lehrte die Leute in der Halle Salomos und hoffte, vor den Sanhedrin gerufen zu werden, um den Versammelten die gute Nachricht von der Freiheit und Freude der göttlichen Sohnschaft im Königreich Gottes zu verkündigen. Aber sie hatten Angst, nach ihm zu schicken. Diese plötzlichen und öffentlichen Auftritte Jesu in Jerusalem beunruhigten sie jedes Mal. Die Gelegenheit, nach der sie mit solchem Eifer gesucht hatten, gab Jesus ihnen jetzt, aber sie fürchteten sich davor, ihn auch nur als Zeugen vor den Sanhedrin zu bringen, und noch mehr fürchteten sie sich davor, ihn zu verhaften.

Es war mitten im Winter in Jerusalem, und die Leute suchten den teilweisen Schutz der Halle Salomos auf; und während Jesus dort weilte, wurden ihm aus der Menge viele Fragen gestellt, und er lehrte sie mehr als zwei Stunden lang. Einige jüdische Lehrer versuchten, ihn in eine Falle zu locken, indem sie ihn öffentlich fragten: „Wie lange willst du uns noch im Ungewissen lassen? Wenn du der Messias bist, warum sagst du es uns nicht unmissverständlich?“ Jesus sagte: „Ich habe euch oft von mir und meinem Vater erzählt, aber ihr wollt mir nicht glauben. Könnt ihr nicht sehen, dass die Werke, die ich in meines Vaters Namen tue, für mich Zeugnis ablegen? Aber viele von euch glauben nicht, weil sie nicht zu meiner Herde gehören. Der Lehrer der Wahrheit zieht nur diejenigen an, die nach Wahrheit hungern und nach Gerechtigkeit dürsten. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und allen, die meine Lehre befolgen, gebe ich das ewige Leben; sie werden nie untergehen, und niemand wird sie meiner Hand entreißen können. Mein Vater, der mir diese Kinder gegeben hat, ist größer als alle, so dass niemand imstande ist, sie aus Seinen Händen zu nehmen. Der Vater und ich sind eins.“ Einige ungläubige Juden stürzten sich zu einer Stelle, wo man immer noch am Tempel baute, um Steine zu ergreifen und Jesus damit zu bewerfen, aber die Gläubigen hielten sie zurück.

Jesus fuhr in seiner Unterweisung fort: „Ich habe euch viele Werke der Liebe meines Vaters gezeigt, und ich möchte euch nun fragen, wegen welcher dieser guten Werke ihr mich jetzt steinigen wollt?“ Und da antwortete einer der Pharisäer: „Nicht guter Werke wegen wollen wir dich steinigen, sondern wegen Gotteslästerung,

5. TEACHING IN SOLOMON'S PORCH

164:5.1 (1815.2) All of the time this Sabbath-breaking session of the Sanhedrin was in progress in one of the temple chambers, Jesus was walking about near at hand, teaching the people in Solomon's Porch, hoping that he would be summoned before the Sanhedrin where he could tell them the good news of the liberty and joy of divine sonship in the kingdom of God. But they were afraid to send for him. They were always disconcerted by these sudden and public appearances of Jesus in Jerusalem. The very occasion they had so ardently sought, Jesus now gave them, but they feared to bring him before the Sanhedrin even as a witness, and even more they feared to arrest him.

164:5.2 (1815.3) This was midwinter in Jerusalem, and the people sought the partial shelter of Solomon's Porch; and as Jesus lingered, the crowds asked him many questions, and he taught them for more than two hours. Some of the Jewish teachers sought to entrap him by publicly asking him: "How long will you hold us in suspense? If you are the Messiah, why do you not plainly tell us?" Said Jesus: "I have told you about myself and my Father many times, but you will not believe me. Can you not see that the works I do in my Father's name bear witness for me? But many of you believe not because you belong not to my fold. The teacher of truth attracts only those who hunger for the truth and who thirst for righteousness. My sheep hear my voice and I know them and they follow me. And to all who follow my teaching I give eternal life; they shall never perish, and no one shall snatch them out of my hand. My Father, who has given me these children, is greater than all, so that no one is able to pluck them out of my Father's hand. The Father and I are one." Some of the unbelieving Jews rushed over to where they were still building the temple to pick up stones to cast at Jesus, but the believers restrained them.

164:5.3 (1815.4) Jesus continued his teaching: "Many loving works have I shown you from the Father, so that now would I inquire for which one of these good works do you think to stone me?" And then answered one of the Pharisees: "For no good work would we stone you but for blasphemy, inasmuch as you, being a man, dare to make

weil du es als Mensch wagst, dich Gott gleichzustellen.“ Und Jesus antwortete: „Ihr klagt den Menschensohn der Gotteslästerung an, weil ihr euch geweigert habt, mir zu glauben, als ich erklärte, von Gott gesandt zu sein. Wenn ich nicht Gottes Werke tue, dann glaubt mir nicht, aber wenn ich Gottes Werke tue, dann dünkte ich, würdet ihr, auch wenn ihr nicht an mich glaubt, wenigstens an meine Werke glauben. Aber damit es für euch an meiner Verkündigung keine Zweifel mehr gebe, lasst mich von neuem mit Bestimmtheit erklären, dass der Vater in mir ist und ich in ihm, und dass, so wie der Vater in mir wohnt, ich in jedem wohnen werde, der an dieses Evangelium glaubt.“ Als die Leute diese Worte vernahmen, eilten viele hinaus, um Steine zu ergreifen und sie nach ihm zu werfen, aber er entwich aus dem Tempelbezirk und traf sich mit Nathanael und Thomas, die der Sitzung des Sanhedrins beigewohnt hatten. Und mit ihnen wartete er in Tempelnähe, bis Josia den Sitzungsraum verließ.

Jesus und die beiden Apostel suchten Josia zu Hause erst auf, als sie erfuhren, dass er aus der Synagoge ausgeschlossen worden war. Als sie bei seinem Haus anlangten, rief Thomas, er solle in den Hof kommen, und Jesus sagte zu ihm: „Josia, glaubst du an den Sohn Gottes?“ Und Josia antwortete: „Sag mir, wer er ist, damit ich an ihn glaube.“ Und Jesus sagte: „Du hast ihn sowohl gesehen als auch gehört, und er ist es, der jetzt zu dir spricht.“ Und Josia sagte: „Herr, ich glaube“, fiel zur Erde nieder und betete an.

Als Josia vernahm, dass er aus der Synagoge ausgestoßen worden war, war er zuerst sehr niedergeschlagen, aber er schöpfte neuen Mut, als ihn Jesus anwies, sich sofort bereit zu machen, um mit ihnen zum Lager von Pella zu gehen. Dieser schlichte Bürger von Jerusalem war zwar aus einer jüdischen Synagoge ausgeschlossen worden, aber siehe! da nahm ihn der Schöpfer eines Universums mit sich, auf dass er ein Teil des geistigen Adels jener Tage und jener Generation werde.

Und nun verließ Jesus Jerusalem, um erst wieder dahin zurückzukehren, wenn er sich anschicken würde, diese Welt zu verlassen. Der Meister ging mit den beiden Aposteln und Josia nach Pella zurück. Und Josia erwies sich als einer jener Empfänger von Wundertaten des Meisters, der Früchte trug, denn er predigte sein ganzes Leben lang das Evangelium vom Königreich.

yourself equal with God.” And Jesus answered: “You charge the Son of Man with blasphemy because you refused to believe me when I declared to you that I was sent by God. If I do not the works of God, believe me not, but if I do the works of God, even though you believe not in me, I should think you would believe the works. But that you may be certain of what I proclaim, let me again assert that the Father is in me and I in the Father, and that, as the Father dwells in me, so will I dwell in every one who believes this gospel.” And when the people heard these words, many of them rushed out to lay hands upon the stones to cast at him, but he passed out through the temple precincts; and meeting Nathaniel and Thomas, who had been in attendance upon the session of the Sanhedrin, he waited with them near the temple until Josiah came from the council chamber.

164:5.4 (1816.1) Jesus and the two apostles did not go in search of Josiah at his home until they heard he had been cast out of the synagogue. When they came to his house, Thomas called him out in the yard, and Jesus, speaking to him, said: “Josiah, do you believe in the Son of God?” And Josiah answered, “Tell me who he is that I may believe in him.” And Jesus said: “You have both seen and heard him, and it is he who now speaks to you.” And Josiah said, “Lord, I believe,” and falling down, he worshiped.

164:5.5 (1816.2) When Josiah learned that he had been cast out of the synagogue, he was at first greatly downcast, but he was much encouraged when Jesus directed that he should immediately prepare to go with them to the camp at Pella. This simple-minded man of Jerusalem had indeed been cast out of a Jewish synagogue, but behold the Creator of a universe leading him forth to become associated with the spiritual nobility of that day and generation.

164:5.6 (1816.3) And now Jesus left Jerusalem, not again to return until near the time when he prepared to leave this world. With the two apostles and Josiah the Master went back to Pella. And Josiah proved to be one of the recipients of the Master's miraculous ministry who turned out fruitfully, for he became a lifelong preacher of the gospel of the kingdom.

Schrift 165. Die peräische Mission beginnt

⇐ 164

DAS URANTIA BUCH

166 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 165 DIE PERÄISCHE MISSION BEGINNT

Abschnitte

Einführung

1. Im Lager von Pella
2. Predigt über den guten Hirten
3. Sabbatpredigt in Pella
4. Teilung der Erbschaft
5. Reden an die Apostel über Reichtum
6. Antwort auf Petrus' Frage

PAPER 165 THE PEREAN MISSION BEGINS

SECTIONS

Introduction

1. At the Pella Camp
2. Sermon on the Good Shepherd
3. Sabbath Sermon at Pella
4. Dividing the Inheritance
5. Talks to the Apostles on Wealth
6. Answer to Peter's Question

Einführung

ABNER, das frühere Oberhaupt der zwölf Apostel von Johannes dem Täufer, Nasiräer und einst Vorsteher der nasiräischen Schule von Engedi, jetzt Oberhaupt der siebenzig Botschafter des Königreichs, rief am Dienstag, dem 3. Januar 30, seine Mitarbeiter zusammen und gab ihnen letzte Anweisungen, bevor er sie zu einer Mission in alle Städte und Dörfer Peräas aussandte. Diese Mission in Peräa dauerte fast drei Monate und sie war das letzte Wirken des Meisters. Nach diesen Anstrengungen begab sich Jesus geradewegs nach Jerusalem, um durch die letzten Erfahrungen als Mensch zu gehen. Bei ihrer Arbeit gelegentlich von Jesus und den zwölf Aposteln unterstützt, wirkten die Siebzig in den folgenden größeren und kleineren Städten und noch weiteren fünfzig Dörfern: Zaphon, Gadara, Macad, Arbela, Ramath, Edrei, Bosora, Caspin, Mispeh, Gerasa, Ragaba, Succoth, Amathus, Adam, Penuel, Capitolias, Dion, Hatita, Gadda, Philadelphia, Jogbehah, Gilead, Beth-Nimrah, Tyrus, Elealah, Livias, Hesbon, Callirhoe, Beth-Peor, Shittim, Sibmah, Medeba, Beth-Meon, Areopolis und Aroer.

Während dieser Rundreise durch Peräa übernahm das jetzt zweiundsechzig Mitglieder

INTRODUCTION

^{165:0.1 (1817.1)} ON TUESDAY, January 3, A.D. 30, Abner, the former chief of the twelve apostles of John the Baptist, a Nazarite and onetime head of the Nazarite school at Engedi, now chief of the seventy messengers of the kingdom, called his associates together and gave them final instructions before sending them on a mission to all of the cities and villages of Perea. This Perean mission continued for almost three months and was the last ministry of the Master. From these labors Jesus went directly to Jerusalem to pass through his final experiences in the flesh. The seventy, supplemented by the periodic labors of Jesus and the twelve apostles, worked in the following cities and towns and some fifty additional villages: Zaphon, Gadara, Macad, Arbela, Ramath, Edrei, Bosora, Caspin, Mispeh, Gerasa, Ragaba, Succoth, Amathus, Adam, Penuel, Capitolias, Dion, Hatita, Gadda, Philadelphia, Jogbehah, Gilead, Beth-Nimrah, Tyrus, Elealah, Livias, Heshbon, Callirhoe, Beth-Peor, Shittim, Sibmah, Medeba, Beth-Meon, Areopolis, and Aroer.

^{165:0.2 (1817.2)} Throughout this tour of Perea the women's corps, now numbering sixty-two, took

zählende Frauenkorps den größten Teil der Krankenarbeit. Das war die Schlussphase, in der die höheren, geistigen Aspekte des Evangeliums vom Königreich entwickelt wurden, und dementsprechend fehlten Wundertaten. Kein anderer Teil Palästinas wurde von den Aposteln und Jüngern Jesu so gründlich bearbeitet, und in keiner anderen Gegend nahmen die gehobeneren Klassen der Bewohner die Lehre des Meisters so generell an.

Peräa war zu dieser Zeit etwa zu gleichen Teilen jüdisch und nichtjüdisch, da die Juden zur Zeit des Judas Makkabäus im Allgemeinen aus diesen Gegenden weggebracht worden waren. Peräa war die schönste und malerischste Provinz von ganz Palästina. Die Juden bezeichneten sie meist als „Land jenseits des Jordans“.

Während dieser ganzen Periode teilte Jesus seine Zeit zwischen dem Lager in Pella und Abstechern mit den Zwölfen zu den Siebzig, um diesen in den verschiedenen Städten, wo sie lehrten und predigten, beizustehen. Unter Abners Anleitung taufte die Siebzig alle Gläubigen, obwohl Jesus ihnen keinen derartigen Auftrag erteilt hatte.

1. IM LAGER VON PELLA

Mitte Januar waren mehr als zwölfhundert Personen in Pella versammelt, und Jesus lehrte diese Menge wenigstens einmal am Tage, wenn er im Lager anwesend war. Meistens sprach er um neun Uhr morgens, wenn ihn der Regen nicht daran hinderte. Petrus und die anderen Apostel lehrten jeden Nachmittag. Die Abende blieben den üblichen Frage-und-Antwort-Stunden Jesu mit den Zwölf und anderen fortgeschrittenen Jüngern vorbehalten. Die Abendgruppen zählten im Durchschnitt etwa fünfzig Teilnehmer.

Mitte März, als Jesus zu seiner Reise nach Jerusalem aufbrach, bestand die große Zuhörerschaft, die jeden Morgen der Predigt von Jesus oder Petrus beiwohnte, aus über viertausend Personen. Der Meister entschloss sich zur Beendigung seines irdischen Werks, als das Interesse an seiner Botschaft einen hohen Grad, den höchsten Punkt in der zweiten oder nicht wundertätigen Entwicklungsphase des Königreichs, erreicht hatte. Während die Menge sich zu drei Vierteln aus Wahrheitssuchern zusammensetzte, waren neben vielen Zweiflern und Nörglern auch zahlreiche Pharisäer aus Jerusalem und von anderswo anwesend.

Jesus und die Zwölf widmeten einen Großteil ihrer Zeit der im Lager von Pella versammelten Menge. Die Zwölf kümmerten sich nur wenig oder gar nicht um die Außenarbeit, abgesehen von ihren gelegentlichen Besuchen mit Jesus bei

over most of the work of ministration to the sick. This was the final period of the development of the higher spiritual aspects of the gospel of the kingdom, and there was, accordingly, an absence of miracle working. No other part of Palestine was so thoroughly worked by the apostles and disciples of Jesus, and in no other region did the better classes of citizens so generally accept the Master's teaching.

165:0.3 (1817.3) Perea at this time was about equally gentile and Jewish, the Jews having been generally removed from these regions during the times of Judas Maccabee. Perea was the most beautiful and picturesque province of all Palestine. It was generally referred to by the Jews as "the land beyond the Jordan."

165:0.4 (1817.4) Throughout this period Jesus divided his time between the camp at Pella and trips with the twelve to assist the seventy in the various cities where they taught and preached. Under Abner's instructions the seventy baptized all believers, although Jesus had not so charged them.

1. AT THE PELLA CAMP

165:1.1 (1817.5) By the middle of January more than twelve hundred persons were gathered together at Pella, and Jesus taught this multitude at least once each day when he was in residence at the camp, usually speaking at nine o'clock in the morning if not prevented by rain. Peter and the other apostles taught each afternoon. The evenings Jesus reserved for the usual sessions of questions and answers with the twelve and other advanced disciples. The evening groups averaged about fifty.

165:1.2 (1817.6) By the middle of March, the time when Jesus began his journey toward Jerusalem, over four thousand persons composed the large audience which heard Jesus or Peter preach each morning. The Master chose to terminate his work on earth when the interest in his message had reached a high point, the highest point attained under this second or nonmiraculous phase of the progress of the kingdom. While three quarters of the multitude were truth seekers, there were also present a large number of Pharisees from Jerusalem and elsewhere, together with many doubters and cavers.

165:1.3 (1818.1) Jesus and the twelve apostles devoted much of their time to the multitude assembled at the Pella camp. The twelve paid little or no attention to the field work, only going out with Jesus to visit Abner's associates from time to

Abners Mitarbeitern. Abner war mit dem Distrikt von Peräa bestens vertraut, da sein vormaliger Meister, Johannes der Täufer, meistens in dieser Gegend gewirkt hatte. Nach dem Beginn der Mission in Peräa kehrten Abner und die Siebzig nie mehr ins Lager von Pella zurück.

time. Abner was very familiar with the Perean district since this was the field in which his former master, John the Baptist, had done most of his work. After beginning the Perean mission, Abner and the seventy never returned to the Pella camp.

2. PREDIGT ÜBER DEN GUTEN HIRTEN

Eine über dreihundertköpfige Schar von Bewohnern Jerusalems, von Pharisäern und anderen, folgte Jesus gen Norden nach Pella, als er sich am Ende des Festes der Tempelweihe eilends aus dem Hoheitsgebiet der jüdischen Führer wegbegab. Und es geschah in Gegenwart dieser jüdischen Lehrer und Führer und im Beisein der zwölf Apostel, dass Jesus die Predigt über den „Guten Hirten“ hielt. Nach einer halben Stunde ungezwungener Diskussion sprach Jesus zu einer Gruppe von ungefähr hundert Anwesenden:

„Heute Abend habe ich euch viel zu sagen, und da viele von euch meine Jünger und einige von euch meine erbitterten Feinde sind, will ich meiner Unterweisung die Form eines Gleichnisses geben, so dass jeder von euch für sich davon nehmen kann, was in seinem Herzen einen Widerhall findet.

„Hier vor mir sind heute Abend Menschen, die bereit wären, für mich und dieses Evangelium vom Königreich zu sterben, und einige von ihnen werden sich auch in den kommenden Jahren in dieser Weise opfern; und hier unter euch sind ebenfalls einige, Sklaven der Tradition, die mir von Jerusalem her gefolgt sind, und die zusammen mit ihren verfinsterten und irregeleiteten Führern dem Menschensohn nach dem Leben trachten. Das Leben, das ich jetzt in Menschengestalt lebe, wird beide von euch richten, die wahren Hirten und die falschen Hirten. Wenn der falsche Hirte blind wäre, wäre er ohne Sünde, aber ihr erhebt den Anspruch zu sehen; ihr bezeichnet euch als Lehrer in Israel; deshalb bleibt eure Sünde auf euch.

„Der wahre Schafhirte treibt in Zeiten der Gefahr seine Herde über Nacht im Pferch zusammen. Und wenn es tagt, betritt er den Pferch durch das Gatter, und wenn er ruft, kennen die Schafe seine Stimme. Jeder Schäfer, der auf andere Weise als durch das Gatter in den Schafpferch eindringt, ist ein Dieb und Räuber. Der wahre Schafhirte betritt den Pferch, nachdem der Türhüter ihm das Gatter geöffnet hat, und seine Schafe, die seine Stimme kennen, kommen heraus, wenn er sie ruft. Und wenn er sie, die ihm gehören, so hinausgebracht hat, geht der wahre Schafhirt ihnen voraus; er zeigt den Weg, und die Schafe folgen ihm. Seine Schafe folgen ihm, weil

2. SERMON ON THE GOOD SHEPHERD

^{165:2.1 (1818.2)} A company of over three hundred Jerusalemites, Pharisees and others, followed Jesus north to Pella when he hastened away from the jurisdiction of the Jewish rulers at the ending of the feast of the dedication; and it was in the presence of these Jewish teachers and leaders, as well as in the hearing of the twelve apostles, that Jesus preached the sermon on the “Good Shepherd.” After half an hour of informal discussion, speaking to a group of about one hundred, Jesus said:

^{165:2.2 (1818.3)} “On this night I have much to tell you, and since many of you are my disciples and some of you my bitter enemies, I will present my teaching in a parable, so that you may each take for yourself that which finds a reception in your heart.

^{165:2.3 (1818.4)} “Tonight, here before me are men who would be willing to die for me and for this gospel of the kingdom, and some of them will so offer themselves in the years to come; and here also are some of you, slaves of tradition, who have followed me down from Jerusalem, and who, with your darkened and deluded leaders, seek to kill the Son of Man. The life which I now live in the flesh shall judge both of you, the true shepherds and the false shepherds. If the false shepherd were blind, he would have no sin, but you claim that you see; you profess to be teachers in Israel; therefore does your sin remain upon you.

^{165:2.4 (1818.5)} “The true shepherd gathers his flock into the fold for the night in times of danger. And when the morning has come, he enters into the fold by the door, and when he calls, the sheep know his voice. Every shepherd who gains entrance to the sheepfold by any other means than by the door is a thief and a robber. The true shepherd enters the fold after the porter has opened the door for him, and his sheep, knowing his voice, come out at his word; and when they that are his are thus brought forth, the true shepherd goes before them; he leads the way and the sheep follow him. His sheep follow him because they know his voice; they will not follow a

sie seine Stimme kennen; sie werden keinem Fremden folgen. Sie werden vor dem Fremden fliehen, weil sie seine Stimme nicht kennen. Die vielen Menschen, die hier um uns versammelt sind, gleichen Schafen ohne Schafhirten, aber wenn wir zu ihnen sprechen, erkennen sie des Hirten Stimme und sie folgen uns nach; wenigstens tun es jene, die nach Wahrheit hungern und nach Gerechtigkeit dürsten. Einige von euch gehören nicht zu meinem Pferch. Ihr kennt meine Stimme nicht und ihr folgt mir nicht. Und weil ihr falsche Hirten seid, kennen die Schafe eure Stimme nicht und wollen euch nicht folgen.“

Nachdem Jesus dieses Gleichnis beendet hatte, stellte ihm niemand eine Frage. Nach einer Weile ergriff er wieder das Wort und ging dazu über, das Gleichnis zu besprechen:

„Ihr, die ihr Unterhirten der Herde meines Vaters sein möchtet, müsst nicht nur gute Anführer sein, sondern ihr müsst die Herde auch mit guter Nahrung speisen; ihr seid keine wahren Hirten, wenn ihr eure Herden nicht auf grüne Weiden und zu stillen Wassern führt.

„Und damit niemand von euch dieses Gleichnis zu mühelos verstehe, will ich erklären, dass ich zugleich das Tor zu meines Vaters Schafpferch und der wahre Hirte der Herde meines Vaters bin. Keinem Schäfer wird es gelingen, den Pferch ohne mich zu betreten, und die Schafe werden seine Stimme nicht hören. Ich, zusammen mit denen, die mit mir dienen, bin das Tor. Jegliche Seele, die den ewigen Weg durch die von mir geschaffenen und angeordneten Mittel betritt, wird gerettet werden und fähig sein, sich aufzumachen zu den ewigen Weiden des Paradieses.

„Ich bin aber auch der wahre Hirte, der gewillt ist, für die Schafe sogar sein Leben hinzugeben. Der Dieb bricht nur in den Pferch ein, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören; aber ich bin gekommen, damit ihr alle das Leben habt und es in reichlicherem Maße habt. Ein bloßer gedungener Knecht wird fliehen, wenn Gefahr droht, und zulassen, dass seine Herde auseinander gerissen und vernichtet wird; aber der wahre Schäfer wird nicht die Flucht ergreifen, wenn der Wolf kommt; er wird seine Herde schützen und, wenn nötig, für seine Schafe sein Leben lassen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, meinen Freunden und Feinden, ich bin der wahre Hirte; ich kenne die Meinigen, und die Meinigen kennen mich. Ich werde angesichts der Gefahr nicht fliehen. Ich werde den Willen meines Vaters bis zum Ende dienend erfüllen, und ich werde die Herde nicht verlassen, die der Vater meiner Obhut anvertraut hat.

„Aber ich habe noch viele andere Schafe, die

stranger. They will flee from the stranger because they know not his voice. This multitude which is gathered about us here are like sheep without a shepherd, but when we speak to them, they know the shepherd's voice, and they follow after us; at least, those who hunger for truth and thirst for righteousness do. Some of you are not of my fold; you know not my voice, and you do not follow me. And because you are false shepherds, the sheep know not your voice and will not follow you.”

165:2.5 (1819.1) And when Jesus had spoken this parable, no one asked him a question. After a time he began again to speak and went on to discuss the parable:

165:2.6 (1819.2) “You who would be the undershepherds of my Father's flocks must not only be worthy leaders, but you must also feed the flock with good food; you are not true shepherds unless you lead your flocks into green pastures and beside still waters.

165:2.7 (1819.3) “And now, lest some of you too easily comprehend this parable, I will declare that I am both the door to the Father's sheepfold and at the same time the true shepherd of my Father's flocks. Every shepherd who seeks to enter the fold without me shall fail, and the sheep will not hear his voice. I, with those who minister with me, am the door. Every soul who enters upon the eternal way by the means I have created and ordained shall be saved and will be able to go on to the attainment of the eternal pastures of Paradise.

165:2.8 (1819.4) “But I also am the true shepherd who is willing even to lay down his life for the sheep. The thief breaks into the fold only to steal, and to kill, and to destroy; but I have come that you all may have life and have it more abundantly. He who is a hireling, when danger arises, will flee and allow the sheep to be scattered and destroyed; but the true shepherd will not flee when the wolf comes; he will protect his flock and, if necessary, lay down his life for his sheep. Verily, verily, I say to you, friends and enemies, I am the true shepherd; I know my own and my own know me. I will not flee in the face of danger. I will finish this service of the completion of my Father's will, and I will not forsake the flock which the Father has intrusted to my keeping.

165:2.9 (1819.5) “But I have many other sheep not of this fold, and these words are true not only of this

nicht zu dieser Herde gehören, und diese Worte haben nicht nur für diese Welt Gültigkeit. Diese anderen Schafe hören und kennen meine Stimme ebenfalls, und ich habe dem Vater versprochen, sie alle in eine einzige Herde einzubringen, in eine einzige Bruderschaft der Söhne Gottes. Und dann werdet ihr alle die Stimme eines einzigen Schäfers, des wahren Hirten kennen, und ihr werdet alle die Vaterschaft Gottes anerkennen.

„Und so werdet ihr wissen, weshalb der Vater mich liebt und sämtliche Herden dieses Reichs in die Obhut meiner Hände gegeben hat; er tut es, weil er weiß, dass ich bei der Bewachung der Schafherde nicht versagen und meine Schafe nicht verlassen werde und dass ich, sollte es nötig werden, nicht zögern werde, im Dienste seiner mannigfaltigen Herden mein Leben hinzugeben. Aber merkt euch wohl, wenn ich mein Leben ablege, werde ich es auch wieder aufnehmen. Kein Mensch noch irgendein anderes Geschöpf kann mir mein Leben nehmen. Ich habe das Recht und die Macht, mein Leben abzulegen, und ich habe dieselbe Macht und dasselbe Recht, es wieder aufzunehmen. Ihr könnt das nicht verstehen, aber ich habe solche Vollmacht von meinem Vater erhalten, noch ehe es diese Welt gab.“

Als sie diese Worte vernahmen, waren seine Apostel verwirrt, seine Jünger erstaunt, während die Pharisäer von Jerusalem und Umgebung in die Nacht hinausgingen und sagten: „Er ist entweder verrückt oder von einem Teufel besessen.“ Aber sogar einige der Lehrer aus Jerusalem sagten: „Er spricht wie einer, der Vollmacht hat; wer hat übrigens je einen von einem Dämonen Besessenen gesehen, der die Augen eines Blindgeborenen öffnet und all die wunderbaren Dinge vollbringt, die dieser Mann getan hat?“

Am anderen Morgen bekannte sich etwa die Hälfte dieser jüdischen Lehrer zum Glauben an Jesus, während die andere Hälfte verstört nach Jerusalem und nach Hause zurückkehrte.

3. SABBATPREDIGT IN PELLA

Ende Januar zählte die Menge an Sabbatnachmittagen fast dreitausend Menschen. Am Samstag, dem 28. Januar, hielt Jesus die denkwürdige Predigt über „Vertrauen und geistige Bereitschaft“. Nach einleitenden Worten von Simon Petrus sagte der Meister:

„Was ich meinen Aposteln und Jüngern viele Male gesagt habe, erkläre ich jetzt vor dieser Menge: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, der Heuchelei ist, geboren aus Vorurteil und gewachsen in Hörigkeit gegenüber der Tradition, obwohl viele dieser Pharisäer innerlich

world. These other sheep also hear and know my voice, and I have promised the Father that they shall all be brought into one fold, one brotherhood of the sons of God. And then shall you all know the voice of one shepherd, the true shepherd, and shall all acknowledge the fatherhood of God.

165:2.10 (1819.6) “And so shall you know why the Father loves me and has put all of his flocks in this domain in my hands for keeping; it is because the Father knows that I will not falter in the safeguarding of the sheepfold, that I will not desert my sheep, and that, if it shall be required, I will not hesitate to lay down my life in the service of his manifold flocks. But, mind you, if I lay down my life, I will take it up again. No man nor any other creature can take away my life. I have the right and the power to lay down my life, and I have the same power and right to take it up again. You cannot understand this, but I received such authority from my Father even before this world was.”

165:2.11 (1819.7) When they heard these words, his apostles were confused, his disciples were amazed, while the Pharisees from Jerusalem and around about went out into the night, saying, “He is either mad or has a devil.” But even some of the Jerusalem teachers said: “He speaks like one having authority; besides, who ever saw one having a devil open the eyes of a man born blind and do all of the wonderful things which this man has done?”

165:2.12 (1819.8) On the morrow about half of these Jewish teachers professed belief in Jesus, and the other half in dismay returned to Jerusalem and their homes.

3. SABBATH SERMON AT PELLA

165:3.1 (1819.9) By the end of January the Sabbath-afternoon multitudes numbered almost three thousand. On Saturday, January 28, Jesus preached the memorable sermon on “Trust and Spiritual Preparedness.” After preliminary remarks by Simon Peter, the Master said:

165:3.2 (1820.1) “What I have many times said to my apostles and to my disciples, I now declare to this multitude: Beware of the leaven of the Pharisees which is hypocrisy, born of prejudice and nurtured in traditional bondage, albeit many of these Pharisees are honest of heart and some of them

ehrlich und einige von ihnen hier als meine Jünger anwesend sind. Bald werdet ihr alle meine Lehre verstehen, denn es gibt nichts, was jetzt verborgen ist, das nicht offenbar werden soll. Alles, was euch jetzt noch verborgen ist, soll bekannt werden, wenn der Menschensohn seine Sendung auf Erden und in Menschengestalt abgeschlossen hat.

„Bald, sehr bald, werden die Dinge, die unsere Feinde jetzt im Geheimen und in der Dunkelheit planen, ans Tageslicht gebracht und von den Hausdächern herab verkündet werden. Aber ich sage euch, meine Freunde, fürchtet euch nicht vor ihnen, wenn sie den Menschensohn zu vernichten versuchen. Fürchtet euch nicht vor denen, die wohl fähig sind, den Körper zu töten, aber danach keine Macht mehr über euch haben. Ich ermahne euch, niemanden zu fürchten, weder im Himmel noch auf Erden, aber euch in der Kenntnis Dessen zu freuen, der die Macht hat, euch von aller Ungerechtigkeit zu befreien und euch ohne Tadel vor den Richterstuhl eines Universums treten zu lassen.

„Verkauft man nicht fünf Spatzen für zwei Pfennige? Und wenn diese Vögel auf der Suche nach ihrer Nahrung herumflattern, existiert doch keiner von ihnen ohne das Wissen des Vaters, der Quelle allen Lebens. Euren seraphischen Hütern ist sogar die Zahl der Haare auf euren Köpfen bekannt. Und wenn all das wahr ist, warum solltet ihr in Furcht leben vor den vielen Kleinigkeiten, die euer tägliches Leben mit sich bringt? Ich sage euch: Fürchtet euch nicht; ihr seid viel mehr wert als viele Spatzen.

„Euch alle, die ihr den Mut gehabt habt, euch vor den Menschen zu meinem Evangelium zu bekennen, werde auch ich bald vor den Engeln des Himmels anerkennen; aber wer wissentlich vor den Menschen die Wahrheit meiner Lehren leugnet, den wird auch sein Schicksalshüter vor den Engeln des Himmels verleugnen.

„Sagt über den Menschensohn, was ihr wollt, und es soll euch vergeben werden; aber wer sich anmaßt, Gott zu lästern, wird schwerlich Vergebung finden. Wenn Menschen so weit gehen, wissentlich die Werke Gottes den Kräften des Bösen zuzuschreiben, werden so vorsätzliche Rebellen wohl kaum Vergebung ihrer Sünden suchen.

„Und wenn unsere Feinde euch vor die Leiter der Synagogen und vor andere hohe Autoritäten schaffen, dann sorgt euch nicht darüber, was ihr sagen sollt, und ängstigt euch nicht, wie ihr ihre Fragen beantworten sollt, denn der Geist, der in euch wohnt, wird euch in jener Stunde mit Bestimmtheit eingeben, was ihr zur Ehre des Evangeliums vom Königreich sagen sollt.

„Wie lange wollt ihr noch im Tal der

abide here as my disciples. Presently all of you shall understand my teaching, for there is nothing now covered that shall not be revealed. That which is now hid from you shall all be made known when the Son of Man has completed his mission on earth and in the flesh.

165:3.3 (1820.2) “Soon, very soon, will the things which our enemies now plan in secrecy and in darkness be brought out into the light and be proclaimed from the housetops. But I say to you, my friends, when they seek to destroy the Son of Man, be not afraid of them. Fear not those who, although they may be able to kill the body, after that have no more power over you. I admonish you to fear none, in heaven or on earth, but to rejoice in the knowledge of Him who has power to deliver you from all unrighteousness and to present you blameless before the judgment seat of a universe.

165:3.4 (1820.3) “Are not five sparrows sold for two pennies? And yet, when these birds flit about in quest of their sustenance, not one of them exists without the knowledge of the Father, the source of all life. To the seraphic guardians the very hairs of your head are numbered. And if all of this is true, why should you live in fear of the many trifles which come up in your daily lives? I say to you: Fear not; you are of much more value than many sparrows.

165:3.5 (1820.4) “All of you who have had the courage to confess faith in my gospel before men I will presently acknowledge before the angels of heaven; but he who shall knowingly deny the truth of my teachings before men shall be denied by his guardian of destiny even before the angels of heaven.

165:3.6 (1820.5) “Say what you will about the Son of Man, and it shall be forgiven you; but he who presumes to blaspheme against God shall hardly find forgiveness. When men go so far as knowingly to ascribe the doings of God to the forces of evil, such deliberate rebels will hardly seek forgiveness for their sins.

165:3.7 (1820.6) “And when our enemies bring you before the rulers of the synagogues and before other high authorities, be not concerned about what you should say and be not anxious as to how you should answer their questions, for the spirit that dwells within you shall certainly teach you in that very hour what you should say in honor of the gospel of the kingdom.

165:3.8 (1820.7) “How long will you tarry in the valley of

Entscheidung zaudern? Warum bleibt ihr zwischen zwei Meinungen stehen? Warum sollte ein Jude oder Heide zögern, die gute Nachricht anzunehmen, dass er ein Sohn des ewigen Gottes ist? Wie lange werden wir noch brauchen, um euch zu überzeugen, freudig euer geistiges Erbe anzutreten? Ich bin in diese Welt gekommen, um euch den Vater zu offenbaren und euch zum Vater zu führen. Das Erste habe ich getan, aber das Zweite kann ich ohne euer Einverständnis nicht tun; der Vater zwingt nie jemanden, ins Königreich einzutreten. Die Einladung lautete stets und wird stets lauten: Wer immer will, der komme und habe reichlich am Wasser des Lebens teil.“

Als Jesus fertig gesprochen hatte, traten viele vor, um sich von den Aposteln im Jordan taufen zu lassen, während er sich die Fragen derer, die zurückblieben, anhörte.

4. TEILUNG DER ERBSCHAFT

Während die Apostel Gläubige taufte, unterhielt sich der Meister mit denen, die noch blieben. Und ein junger Mann sagte zu ihm: „Meister, mein Vater hat mir und meinem Bruder bei seinem Tode einen großen Besitz hinterlassen, aber mein Bruder weigert sich, mir meinen Anteil herauszugeben. Wärest du so gut, meinen Bruder aufzufordern, dieses Erbe mit mir zu teilen?“ Jesus war leicht ungehalten darüber, dass dieser materialistisch gesinnte Bursche eine derartig geschäftliche Frage in das Gespräch einbrachte; aber er nutzte die Gelegenheit zur Erteilung weiterer Unterweisung. Jesus sagte: „Junger Mann, wer hat mir aufgetragen, für euch zu teilen? Woher kommt dir der Gedanke, dass ich den materiellen Angelegenheiten dieser Welt Aufmerksamkeit schenke?“ Und dann wandte er sich an alle, die um ihn herumstanden und sagte: „Gebt acht und haltet euch frei von Begehrlichkeit; das Leben eines Menschen besteht nicht aus dem Überfluss der Dinge, die er besitzen mag. Glück kommt nicht aus der Macht des Besitzes, und Freude entspringt nicht dem Reichtum. Reichtum ist an sich kein Fluch, aber die Liebe zum Reichtum führt oft zu einer derartigen Hingabe an die Dinge dieser Welt, dass die Seele blind wird für die wunderbaren Reize der geistigen Realitäten des Königreichs Gottes auf Erden und für die Freuden des ewigen Lebens im Himmel.

„Lasst mich euch eine Geschichte erzählen von einem begüterten Mann, dessen Land im Überfluss Ertrag brachte; und als er sehr reich geworden war, begann er, so mit sich zu Rate zu gehen: ‚Was soll ich mit all meinen Gütern tun? Ich habe jetzt so viel, dass mir der Platz fehlt, um meinen Reichtum zu speichern.‘ Und nachdem er über sein Problem nachgedacht hatte, sagte er:

decision? Why do you halt between two opinions? Why should Jew or gentile hesitate to accept the good news that he is a son of the eternal God? How long will it take us to persuade you to enter joyfully into your spiritual inheritance? I came into this world to reveal the Father to you and to lead you to the Father. The first I have done, but the last I may not do without your consent; the Father never compels any man to enter the kingdom. The invitation ever has been and always will be: Whosoever will, let him come and freely partake of the water of life.”

165:3.9 (1820.8) When Jesus had finished speaking, many went forth to be baptized by the apostles in the Jordan while he listened to the questions of those who remained.

4. DIVIDING THE INHERITANCE

165:4.1 (1821.1) As the apostles baptized believers, the Master talked with those who tarried. And a certain young man said to him: “Master, my father died leaving much property to me and my brother, but my brother refuses to give me that which is my own. Will you, then, bid my brother divide this inheritance with me?” Jesus was mildly indignant that this material-minded youth should bring up for discussion such a question of business; but he proceeded to use the occasion for the impartation of further instruction. Said Jesus: “Man, who made me a divider over you? Where did you get the idea that I give attention to the material affairs of this world?” And then, turning to all who were about him, he said: “Take heed and keep yourselves free from covetousness; a man's life consists not in the abundance of the things which he may possess. Happiness comes not from the power of wealth, and joy springs not from riches. Wealth, in itself, is not a curse, but the love of riches many times leads to such devotion to the things of this world that the soul becomes blinded to the beautiful attractions of the spiritual realities of the kingdom of God on earth and to the joys of eternal life in heaven.

165:4.2 (1821.2) “Let me tell you a story of a certain rich man whose ground brought forth plentifully; and when he had become very rich, he began to reason with himself, saying: ‘What shall I do with all my riches? I now have so much that I have no place to store my wealth.’ And when he had meditated on his problem, he said: ‘This I will do; I will pull down my barns and build greater ones,

„Das will ich tun: ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dann werde ich reichlich Platz haben, um meine Frucht und mein Gut einzulagern. Dann kann ich zu meiner Seele sagen: Seele, du hast großen Reichtum für viele Jahre angehäuft; lass es dir nun wohl ergehen; iss, trink, und sei lustig, denn du bist reich und dein Vermögen ist noch größer geworden.“

„Aber dieser reiche Mann war auch unklug. Während er für die materiellen Bedürfnisse seines Gemüts und Körpers sorgte, hatte er es versäumt, im Himmel Schätze zur Befriedigung des Geistes und zum Heil der Seele anzuhäufen. Aber auch dann sollte er nicht die Freude haben, seine gehorteten Reichtümer zu verzehren, denn noch in derselben Nacht wurde seine Seele von ihm gefordert. In jener Nacht brachen die Räuber in sein Haus ein, um ihn zu ermorden. Und nachdem sie seine Scheunen geplündert hatten, brannten sie nieder, was übrig geblieben war. Und seine Erben gerieten wegen des Besitzes, der den Räubern entgangen war, miteinander in Streit. Dieser Mann häufte auf Erden Schätze für sich selber an, aber er war nicht reich vor Gott.“

Jesus verfuhr mit dem jungen Mann und seiner Erbschaft in dieser Weise, weil er wusste, dass Habsucht sein Problem war. Auch wenn das nicht der Fall gewesen wäre, hätte sich der Meister nicht eingemischt, denn er gab sich nie mit den weltlichen Angelegenheiten seiner Apostel ab, geschweige denn mit denen seiner Jünger.

Als Jesus seine Geschichte beendet hatte, erhob sich ein anderer Mann und fragte ihn: „Meister, ich weiß, dass deine Apostel all ihren irdischen Besitz verkauft haben, um dir nachzufolgen, und dass sie wie die Essener alle Dinge gemeinsam haben, aber möchtest du, dass wir, deine Jünger, alle ebenso handelten? Ist es eine Sünde, ehrlich erworbenen Reichtum zu besitzen?“ Und Jesus antwortete auf diese Frage: „Mein Freund, es ist keine Sünde, ehrlich erworbenen Reichtum zu haben; aber es ist eine Sünde, wenn du aus materiellem Besitz bestehenden Reichtum in Schätze verwandelst, die deine Interessen möglicherweise völlig in Anspruch nehmen und deine Gefühle von der Hingabe an die geistigen Ziele des Königreichs ablenken. Es ist keine Sünde, ehrlichen Besitz auf Erden zu haben, vorausgesetzt, dass sich dein Schatz im Himmel befindet, denn da, wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein. Es besteht ein großer Unterschied zwischen Reichtum, der zu Begehrlichkeit und Selbstsucht führt, und jenem, der in treuhänderischem Geiste von Menschen verwaltet und verwendet wird, die die Güter dieser Welt im Überfluss besitzen und so großzügig zum Unterhalt derer beitragen, die all ihre Energien dem Werk des Königreichs widmen. Viele von euch, die ohne Geld hier sind, werden in der Zeltstadt da drüben verköstigt und

and thus will I have abundant room in which to store my fruits and my goods. Then can I say to my soul, soul, you have much wealth laid up for many years; take now your ease; eat, drink, and be merry, for you are rich and increased in goods.’

165:4.3 (1821.3) “But this rich man was also foolish. In providing for the material requirements of his mind and body, he had failed to lay up treasures in heaven for the satisfaction of the spirit and for the salvation of the soul. And even then he was not to enjoy the pleasure of consuming his hoarded wealth, for that very night was his soul required of him. That night there came the brigands who broke into his house to kill him, and after they had plundered his barns, they burned that which remained. And for the property which escaped the robbers his heirs fell to fighting among themselves. This man laid up treasures for himself on earth, but he was not rich toward God.”

165:4.4 (1821.4) Jesus thus dealt with the young man and his inheritance because he knew that his trouble was covetousness. Even if this had not been the case, the Master would not have interfered, for he never meddled with the temporal affairs of even his apostles, much less his disciples.

165:4.5 (1821.5) When Jesus had finished his story, another man rose up and asked him: “Master, I know that your apostles have sold all their earthly possessions to follow you, and that they have all things in common as do the Essenes, but would you have all of us who are your disciples do likewise? Is it a sin to possess honest wealth?” And Jesus replied to this question: “My friend, it is not a sin to have honorable wealth; but it is a sin if you convert the wealth of material possessions into treasures which may absorb your interests and divert your affections from devotion to the spiritual pursuits of the kingdom. There is no sin in having honest possessions on earth provided your treasure is in heaven, for where your treasure is there will your heart be also. There is a great difference between wealth which leads to covetousness and selfishness and that which is held and dispensed in the spirit of stewardship by those who have an abundance of this world’s goods, and who so bountifully contribute to the support of those who devote all their energies to the work of the kingdom. Many of you who are here and without money are fed and lodged in yonder tented city because liberal men and women of means have given funds to your host, David Zebedee, for such purposes.

beherbergt, weil freigebige begüterte Männer und Frauen eurem Gastgeber David Zebedäus zu diesem Zweck Mittel gegeben haben.

„Aber vergesst nie, dass Reichtum letzten Endes vergänglich ist. Die Liebe zum Reichtum verfinstert nur allzu oft die geistige Schau oder zerstört sie gar. Verkennt nicht die Gefahr, dass Reichtum, statt euer Diener zu sein, euer Herr wird.“

Jesus lehrte nicht Sorglosigkeit, Trägheit, Gleichgültigkeit gegenüber der Versorgung der eigenen Familie mit dem notwendigen Materiellen, Abhängigkeit von Almosen, noch ermunterte er dazu. Dagegen lehrte er, dass das Materielle und Weltliche dem Wohlergehen der Seele und dem Fortschritt der geistigen Natur im Königreich des Himmels untergeordnet werden müssen.

Als die Leute dann zum Fluss hinuntergingen, um die Taufe mitzuerleben, kam der zuerst erwähnte junge Mann wegen seiner Erbschaft vertraulich zu Jesus, da er fand, Jesus sei mit ihm zu streng verfahren; und als der Meister ihn erneut angehört hatte, erwiderte er: „Mein Sohn, warum verpasst du die Gelegenheit, anstatt deiner habgierigen Neigung nachzugeben, an einem Tag wie diesem vom Brot des Lebens zu speisen? Weißt du nicht, dass die jüdischen Erbsätze gerecht angewendet werden, wenn du dich mit deiner Beschwerde an das Gericht der Synagoge wendest? Kannst du nicht sehen, dass meine Aufgabe vielmehr darin besteht, dafür zu sorgen, dass du über deine himmlische Erbschaft im Bilde bist? Hast du diese Schriftstelle nicht gelesen: ‚Da ist einer, den Vorsicht und große Knausrigkeit reich gemacht haben, und dies wird ihm als Belohnung zuteil: Obwohl er sagt, ich bin zur Ruhe gekommen und werde nun unablässig von meinem Gut zehren können, weiß er doch nicht, was die Zeit ihm bringen wird, und dass er all diese Dinge anderen hinterlassen muss, wenn er stirbt.‘ Hast du das Gebot ‚Du sollst nicht begehren‘ nicht gelesen? Wiederum: ‚Sie haben sich voll gegessen und sind dick geworden, und dann haben sie sich anderen Göttern zugewandt?‘ Hast du in den Psalmen gelesen, dass ‚der Herr die Habgierigen verabscheut‘ und dass ‚das Wenige, das ein Rechtschaffener besitzt, besser ist, als der Reichtum vieler böser Menschen?‘ ‚Wenn euer Reichtum wächst, dann hängt euer Herz nicht an ihn.‘ Hast du das Wort Jeremias gelesen: ‚Der Reiche rühme sich seines Reichtums nicht.‘ Und Ezechiel sagte die Wahrheit, als er sprach: ‚Ihr Mund täuscht Liebe vor, aber ihr Herz hängt an ihrer eigensüchtigen Bereicherung.‘“

Jesus verabschiedete den jungen Mann mit den Worten: „Mein Sohn, was wird es dir nützen, wenn du die ganze Welt gewinnst und dabei deine Seele verlierst?“

165:4.6 (1822.1) “But never forget that, after all, wealth is unenduring. The love of riches all too often obscures and even destroys the spiritual vision. Fail not to recognize the danger of wealth’s becoming, not your servant, but your master.”

165:4.7 (1822.2) Jesus did not teach nor countenance improvidence, idleness, indifference to providing the physical necessities for one’s family, or dependence upon alms. But he did teach that the material and temporal must be subordinated to the welfare of the soul and the progress of the spiritual nature in the kingdom of heaven.

165:4.8 (1822.3) Then, as the people went down by the river to witness the baptizing, the first man came privately to Jesus about his inheritance inasmuch as he thought Jesus had dealt harshly with him; and when the Master had again heard him, he replied: “My son, why do you miss the opportunity to feed upon the bread of life on a day like this in order to indulge your covetous disposition? Do you not know that the Jewish laws of inheritance will be justly administered if you will go with your complaint to the court of the synagogue? Can you not see that my work has to do with making sure that you know about your heavenly inheritance? Have you not read the Scripture: ‘There is he who waxes rich by his wariness and much pinching, and this is the portion of his reward: Whereas he says, I have found rest and now shall be able to eat continually of my goods, yet he knows not what time shall bring upon him, and also that he must leave all these things to others when he dies.’ Have you not read the commandment: ‘You shall not covet.’ And again, ‘They have eaten and filled themselves and waxed fat, and then did they turn to other gods.’ Have you read in the Psalms that ‘the Lord abhors the covetous,’ and that ‘the little a righteous man has is better than the riches of many wicked.’ ‘If riches increase, set not your heart upon them.’ Have you read where Jeremiah said, ‘Let not the rich man glory in his riches’; and Ezekiel spoke truth when he said, ‘With their mouths they make a show of love, but their hearts are set upon their own selfish gain.’”

165:4.9 (1822.4) Jesus sent the young man away, saying to him, “My son, what shall it profit you if you gain the whole world and lose your own soul?”

Einem anderen, der dabei stand und Jesus fragte, was die Reichen am Tag des Gerichts zu erwarten hätten, antwortete er: „Ich bin gekommen, um weder die Reichen, noch die Armen zu richten, aber das Leben, das die Menschen führen, wird über sie alle zu Gericht sitzen. Was darüber hinaus die Reichen im Gericht betrifft, so müssen alle, die großen Reichtum erworben haben, mindestens drei Fragen beantworten, nämlich diese:

„1. Wie viel Reichtum hast du angehäuft?

„2. Wie hast du diesen Reichtum erworben?

„3. Wie hast du deinen Reichtum verwendet?“

Darauf begab sich Jesus in sein Zelt, um sich vor dem Abendessen eine Weile auszuruhen. Als die Apostel mit dem Taufen fertig waren, kamen auch sie und hätten gerne mit ihm über den Reichtum auf Erden und die Schätze im Himmel gesprochen, aber er schlief.

5. REDEN AN DIE APOSTEL ÜBER REICHTUM

Als sich Jesus und die Zwölf an diesem Abend nach dem Essen zu ihrem täglichen Gespräch zusammensetzten, fragte Andreas: „Meister, während wir die Gläubigen taufte, sagtest du zu der herumstehenden Menge vieles, das wir nicht hören konnten. Wärest du bereit, das Gesagte zu unserem Besten zu wiederholen?“ Und in Beantwortung von Andreas' Bitte sagte Jesus:

„Ja, Andreas, ich will mit euch über diese Fragen des Reichtums und des Selbstunterhalts sprechen, aber meine Worte zu euch Aposteln müssen sich etwas von jenen unterscheiden, die ich zu den Jüngern und zu der Menge gesprochen habe, da ihr alles aufgegeben habt, nicht nur, um mir zu folgen, sondern auch, um die Weihe als Botschafter des Königreichs zu empfangen. Ihr habt jetzt bereits eine mehrjährige Erfahrung, und ihr wisst, dass der Vater, dessen Königreich ihr verkündet, euch nicht verlassen wird. Ihr habt euer Leben dem Dienst am Königreich gewidmet; ängstigt und sorgt euch deshalb nicht um die Dinge des weltlichen Lebens, um das, was ihr essen, oder womit ihr euren Körper kleiden werdet. Das Wohlergehen der Seele ist mehr als Speise und Trank, und der geistige Fortschritt steht weit über der Notwendigkeit der Kleidung. Wenn ihr versucht seid, an der Gewissheit eures täglichen Brotes zu zweifeln, dann betrachtet die Raben; sie säen nicht, sie ernten nicht und haben weder Speicher noch Scheunen, und doch hält der Vater Nahrung bereit für jeden von ihnen, der danach sucht. Und wie viel mehr seid ihr wert als

165:4.10 (1822.5) To another standing near by who asked Jesus how the wealthy would stand in the day of judgment, he replied: “I have come to judge neither the rich nor the poor, but the lives men live will sit in judgment on all. Whatever else may concern the wealthy in the judgment, at least three questions must be answered by all who acquire great wealth, and these questions are:

165:4.11 (1822.6) “1. How much wealth did you accumulate?

165:4.12 (1822.7) “2. How did you get this wealth?

165:4.13 (1822.8) “3. How did you use your wealth?”

165:4.14 (1822.9) Then Jesus went into his tent to rest for a while before the evening meal. When the apostles had finished with the baptizing, they came also and would have talked with him about wealth on earth and treasure in heaven, but he was asleep.

5. TALKS TO THE APOSTLES ON WEALTH

165:5.1 (1823.1) That evening after supper, when Jesus and the twelve gathered together for their daily conference, Andrew asked: “Master, while we were baptizing the believers, you spoke many words to the lingering multitude which we did not hear. Would you be willing to repeat these words for our benefit?” And in response to Andrew's request, Jesus said:

165:5.2 (1823.2) “Yes, Andrew, I will speak to you about these matters of wealth and self-support, but my words to you, the apostles, must be somewhat different from those spoken to the disciples and the multitude since you have forsaken everything, not only to follow me, but to be ordained as ambassadors of the kingdom. Already have you had several years' experience, and you know that the Father whose kingdom you proclaim will not forsake you. You have dedicated your lives to the ministry of the kingdom; therefore be not anxious or worried about the things of the temporal life, what you shall eat, nor yet for your body, what you shall wear. The welfare of the soul is more than food and drink; the progress in the spirit is far above the need of raiment. When you are tempted to doubt the sureness of your bread, consider the ravens; they sow not neither reap, they have no storehouses or barns, and yet the Father provides food for every one of them that seeks it. And of how much more value are you than many birds! Besides, all of your anxiety or fretting doubts can do nothing to supply your material needs. Which of you by anxiety can add a

viele Vögel! Übrigens kann all euer Bangen, können eure nagenden Zweifel nichts ausrichten, um eure materiellen Bedürfnisse zu befriedigen. Wer von euch kann seiner Statur durch Bangigkeit eine Handbreite hinzufügen oder seinem Leben einen Tag? Da diese Dinge nicht in eurer Hand liegen, weshalb verschwendet ihr dann ängstliche Gedanken an diese Probleme?

„Schaut die Lilien an, wie sie wachsen; sie rackern sich nicht ab und spinnen nicht; und doch sage ich euch, dass nicht einmal Salomon in seiner ganzen Pracht gekleidet war wie eine von ihnen. Wenn Gott die Gräser des Feldes also kleidet, die heute leben und morgen niedergemäht und ins Feuer geworfen werden, wie viel besser wird er dann euch, die Botschafter des himmlischen Königreichs, kleiden! O ihr Kleingläubigen! Wenn ihr euch von ganzem Herzen der Verkündigung des Evangeliums vom Königreich hingebt, solltet ihr von Zweifeln frei sein, was euren eigenen Unterhalt betrifft oder denjenigen eurer Familien, die ihr verlassen habt. Wenn ihr euer Leben wahrhaftig dem Evangelium gebt, werdet ihr durch das Evangelium leben. Wenn ihr nur gläubige Jünger seid, müsst ihr euer eigenes Brot verdienen und zum Unterhalt all derer beisteuern, die lehren, predigen und heilen. Wenn euch wegen eures Brotes und Wassers bangt, worin unterscheidet ihr euch dann von den Nationen der Welt, die so eifrig nach solchen Notwendigkeiten suchen? Widmet euch eurer Arbeit und glaubt daran, dass sowohl der Vater als auch ich wissen, dass ihr all diese Dinge braucht. Lasst mich euch ein für allemal versichern, dass alle eure tatsächlichen Bedürfnisse befriedigt werden, wenn ihr euer Leben ganz der Arbeit am Königreich verschreibt. Trachtet nach dem Größeren, und das Kleinere wird sich darin finden; fragt nach dem Himmlischen, und das Irdische wird darin inbegriffen sein. Der Schatten folgt der Substanz mit Sicherheit.

„Ihr seid nur eine kleine Schar, aber wenn ihr Glauben habt und nicht aus Furcht strauchelt, erkläre ich, dass sich mein Vater darüber freut, euch dieses Königreich zu geben. Ihr habt eure Schätze dort angelegt, wo der Geldbeutel sich nicht erschöpft, wo kein Dieb plündern und keine Motte fressen kann. Und wie ich zu den Leuten gesagt habe: Da, wo euer Schatz ist, wird auch euer Herz sein.

„Aber bei dem Werk, das uns unmittelbar bevorsteht und bei demjenigen, das euch zu tun bleibt, nachdem ich zu meinem Vater gegangen bin, werdet ihr bitter geprüft werden. Ihr müsst alle vor Furcht und Zweifeln auf der Hut sein. Jeder von euch wappne sein Gemüt und halte seine Lampe am Brennen. Verhaltet euch wie Männer, die auf die Rückkehr ihres Meisters vom Hochzeitsfest warten, damit ihr ihm, wenn er kommt und klopft, rasch öffnen könnt. Der Meister

handbreadth to your stature or a day to your life? Since such matters are not in your hands, why do you give anxious thought to any of these problems?

165:5.3 (1823.3) “Consider the lilies, how they grow; they toil not, neither do they spin; yet I say to you, even Solomon in all his glory was not arrayed like one of these. If God so clothes the grass of the field, which is alive today and tomorrow is cut down and cast into the fire, how much more shall he clothe you, the ambassadors of the heavenly kingdom. O you of little faith! When you wholeheartedly devote yourselves to the proclamation of the gospel of the kingdom, you should not be of doubtful minds concerning the support of yourselves or the families you have forsaken. If you give your lives truly to the gospel, you shall live by the gospel. If you are only believing disciples, you must earn your own bread and contribute to the sustenance of all who teach and preach and heal. If you are anxious about your bread and water, wherein are you different from the nations of the world who so diligently seek such necessities? Devote yourselves to your work, believing that both the Father and I know that you have need of all these things. Let me assure you, once and for all, that, if you dedicate your lives to the work of the kingdom, all your real needs shall be supplied. Seek the greater thing, and the lesser will be found therein; ask for the heavenly, and the earthly shall be included. The shadow is certain to follow the substance.

165:5.4 (1823.4) “You are only a small group, but if you have faith, if you will not stumble in fear, I declare that it is my Father’s good pleasure to give you this kingdom. You have laid up your treasures where the purse waxes not old, where no thief can despoil, and where no moth can destroy. And as I told the people, where your treasure is, there will your heart be also.

165:5.5 (1824.1) “But in the work which is just ahead of us, and in that which remains for you after I go to the Father, you will be grievously tried. You must all be on your watch against fear and doubts. Every one of you, gird up the loins of your minds and let your lamps be kept burning. Keep yourselves like men who are watching for their master to return from the marriage feast so that, when he comes and knocks, you may quickly open to him. Such watchful servants are blessed

segnet solch wachsame Diener, wenn er sie in einem so großen Augenblick treu findet. Dann wird der Meister seine Diener Platz nehmen lassen, und er wird sie selbst bedienen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass eine Krise in eurem Leben unmittelbar bevorsteht, und es ist eure Pflicht, zu wachen und bereit zu sein.

„Ihr versteht wohl, dass niemand es zuließe, dass man in sein Haus eindringt, wenn er wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt. Möge auch jeder von euch für sich selber auf der Hut sein, denn gerade dann, wenn ihr es am wenigsten vermutet und auf eine Art, an die ihr nicht denkt, wird der Menschensohn weggehen.“

Einige Minuten lang saßen die Zwölf schweigend da. Sie hatten schon zuvor solche Warnungen gehört, aber nicht in der diesmal dargebotenen Fassung.

6. ANTWORT AUF PETRUS' FRAGE

Als sie nachdenklich dasaßen, fragte Simon Petrus: „Sprichst du dieses Gleichnis zu uns, deinen Aposteln, oder ist es für alle Jünger bestimmt?“ Und Jesus antwortete:

„In Zeiten der Prüfung offenbart sich die Seele eines Menschen; die Prüfung enthüllt, was wirklich im Herzen ist. Wenn der Diener auf die Probe gestellt worden ist und sich bewährt hat, kann der Herr des Hauses ihn als Hausvorstand einsetzen und sicher darauf zählen, dass dieser treue Verwalter sich um die Ernährung und Erziehung seiner Kinder kümmert. Ebenso werde ich bald wissen, wem das Wohl meiner Kinder anvertraut werden kann, nachdem ich zum Vater zurückgekehrt bin. So wie der Herr des Hauses den wahren und erprobten Diener über seine Familienangelegenheiten setzt, werde auch ich jene erhöhen, die diese Stunde der Prüfungen in den Angelegenheiten meines Königreichs durchstehen.

„Aber wenn der Diener faul ist und insgeheim zu sagen anfängt, ‚mein Meister schiebt seine Rückkehr hinaus‘ und beginnt, seine Mitdiener zu misshandeln und mit Trunkenbolden zu essen und zu trinken, dann wird der Herr zu einer Stunde kommen, da der Diener ihn nicht erwartet, und da er ihn untreu findet, wird er ihn in Ungnade fortjagen. Deshalb tut ihr gut daran, euch für jenen Tag bereitzumachen, da ihr plötzlich und auf unvorhergesehene Weise besucht werdet. Denkt daran, es ist euch viel gegeben worden; deshalb wird auch viel von euch verlangt werden. Es kommen Feuerproben auf euch zu. Ich muss mit einer Taufe getauft werden, und ich bleibe auf der Hut, bis dies vollbracht ist. Ihr predigt Frieden auf Erden, aber meine Sendung wird in den materiellen Angelegenheiten der Menschen keinen

by the master who finds them faithful at such a great moment. Then will the master make his servants sit down while he himself serves them. Verily, verily, I say to you that a crisis is just ahead in your lives, and it behooves you to watch and be ready.

165:5.6 (1824.2) “You well understand that no man would suffer his house to be broken into if he knew what hour the thief was to come. Be you also on watch for yourselves, for in an hour that you least suspect and in a manner you think not, shall the Son of Man depart.”

165:5.7 (1824.3) For some minutes the twelve sat in silence. Some of these warnings they had heard before but not in the setting presented to them at this time.

6. ANSWER TO PETER'S QUESTION

165:6.1 (1824.4) As they sat thinking, Simon Peter asked: “Do you speak this parable to us, your apostles, or is it for all the disciples?” And Jesus answered:

165:6.2 (1824.5) “In the time of testing, a man's soul is revealed; trial discloses what really is in the heart. When the servant is tested and proved, then may the lord of the house set such a servant over his household and safely trust this faithful steward to see that his children are fed and nurtured. Likewise, will I soon know who can be trusted with the welfare of my children when I shall have returned to the Father. As the lord of the household shall set the true and tried servant over the affairs of his family, so will I exalt those who endure the trials of this hour in the affairs of my kingdom.

165:6.3 (1824.6) “But if the servant is slothful and begins to say in his heart, ‘My master delays his coming,’ and begins to mistreat his fellow servants and to eat and drink with the drunken, then the lord of that servant will come at a time when he looks not for him and, finding him unfaithful, will cast him out in disgrace. Therefore you do well to prepare yourselves for that day when you will be visited suddenly and in an unexpected manner. Remember, much has been given to you; therefore will much be required of you. Fiery trials are drawing near you. I have a baptism to be baptized with, and I am on watch until this is accomplished. You preach peace on earth, but my mission will not bring peace in the material affairs of men — not for a time, at least. Division can only be the result where two members of a family

Frieden bringen — wenigstens vorläufig nicht. Wo zwei Mitglieder einer Familie an mich glauben und drei Mitglieder das Evangelium ablehnen, kann das Resultat nur Entzweiung sein. Freunde, Verwandte und geliebte Menschen sind dazu bestimmt, durch das Evangelium, das ihr predigt, gegeneinander aufgebracht zu werden. Es ist wahr, dass jeder dieser Gläubigen in seinem Herzen einen großen und dauerhaften Frieden haben wird, aber Friede wird auf Erden nicht eher einziehen, als bis alle zu glauben und ihr glorreiches Erbe als Söhne Gottes anzutreten bereit sind. Geht nichtsdestoweniger in die ganze Welt hinaus, um das Evangelium allen Nationen, jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind zu verkündigen.“

Und so endete ein ausgefüllter und arbeitsreicher Sabbattag. Am nächsten Morgen begaben sich Jesus und die Zwölf in die Städte des nördlichen Peräa, um die Siebzig zu besuchen, die in dieser Gegend unter Abners Aufsicht arbeiteten.

believe in me and three members reject this gospel. Friends, relatives, and loved ones are destined to be set against each other by the gospel you preach. True, each of these believers shall have great and lasting peace in his own heart, but peace on earth will not come until all are willing to believe and enter into their glorious inheritance of sonship with God. Nevertheless, go into all the world proclaiming this gospel to all nations, to every man, woman, and child.”

^{165:6.4 (1824.7)} And this was the end of a full and busy Sabbath day. On the morrow Jesus and the twelve went into the cities of northern Perea to visit with the seventy, who were working in these regions under Abner's supervision.

Schrift 166. Letzter Besuch im nördlichen Peräa

⇨ 165

DAS URANTIA BUCH

167 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 166 LETZTER BESUCH IM NÖRDLICHEN PERÄA

Abschnitte

Einführung

1. Die Pharisäer zu Ragaba
2. Die zehn Aussätzigen
3. Die Predigt in Gerasa
4. Unterweisung über Unfälle
5. Die Gemeinde in Philadelphia

PAPER 166 LAST VISIT TO NORTHERN PEREA SECTIONS

Introduction

1. The Pharisees at Ragaba
2. The Ten Lepers
3. The Sermon at Gerasa
4. Teaching about Accidents
5. The Congregation at Philadelphia

Einführung

VOM 11. bis zum 20. Februar besuchten Jesus und die Zwölf sämtliche Städte und Dörfer des nördlichen Peräa, wo die Mitarbeiter Abners und das Frauenkorps tätig waren. Sie stellten fest, dass die Botschafter des Evangeliums erfolgreich waren, und Jesus lenkte wiederholt die Aufmerksamkeit seiner Apostel auf die Tatsache, dass das Evangelium vom Königreich sich auch ohne Begleitung von Wundern und Mirakeln ausbreiten konnte.

Diese ganze dreimonatige Mission in Peräa wurde erfolgreich ohne große Mithilfe der zwölf Apostel fortgeführt, und das Evangelium gab von dieser Zeit an nicht so sehr Jesu Persönlichkeit als seine Lehren wieder. Aber seine Nachfolger hielten sich nicht lange an seine Anweisungen, denn bald nach Jesu Tod und Auferstehung entfernten sie sich von seinen Lehren und begannen, die frühe Kirche um die übernatürlichen Vorstellungen von ihm, um die verherrlichten Erinnerungen an seine göttlich-menschliche Persönlichkeit herum, aufzubauen.

INTRODUCTION

166:0.1 (1825.1) FROM February 11 to 20, Jesus and the twelve made a tour of all the cities and villages of northern Perea where the associates of Abner and the members of the women's corps were working. They found these messengers of the gospel meeting with success, and Jesus repeatedly called the attention of his apostles to the fact that the gospel of the kingdom could spread without the accompaniment of miracles and wonders.

166:0.2 (1825.2) This entire mission of three months in Perea was successfully carried on with little help from the twelve apostles, and the gospel from this time on reflected, not so much Jesus' personality, as his *teachings*. But his followers did not long follow his instructions, for soon after Jesus' death and resurrection they departed from his teachings and began to build the early church around the miraculous concepts and the glorified memories of his divine-human personality.

1. DIE PHARISÄER ZU RAGABA

1. THE PHARISEES AT RAGABA

Am Sabbat, dem 18. Februar, war Jesus in Ragaba, wo ein reicher Pharisäer namens Nathanael lebte; und da eine stattliche Anzahl seiner Mitpharisäer Jesus und den Zwölfen durch das Land folgte, gab er an diesem Sabbatmorgen für sie alle, etwa zwanzig an der Zahl, ein Frühstück und lud Jesus als Ehrengast ein.

Als sich Jesus zum Frühstück einfand, waren die meisten der Pharisäer nebst zwei oder drei Gesetzeskundigen bereits da und saßen am Tisch. Der Meister nahm sogleich zur Linken Nathanaels Platz, ohne vorher zum Wasserbecken zu gehen und sich die Hände zu waschen. Manche der Pharisäer, insbesondere die Jesu Lehren freundlich gesinnten, wussten, dass er seine Hände nur aus Reinlichkeitsgründen wusch und dass er diese rein zeremoniellen Handlungen verabscheute; und so waren sie nicht überrascht, dass er direkt zu Tisch kam, ohne zuvor seine Hände zweimal gewaschen zu haben. Aber Nathanael war schockiert, dass Jesus es unterließ, die strikten Vorschriften pharisäischer Praxis zu befolgen. Ebenso wenig wusch Jesus seine Hände wie die Pharisäer nach jedem Gang und am Ende der Mahlzeit.

Nachdem Nathanael lange mit einem unfreundlich gesinnten Pharisäer zu seiner Rechten geflüstert hatte und die dem Meister Gegenübersitzenden ausgiebig die Augenbrauen hochgezogen und ihren Mund zu höhnischem Lächeln verzogen hatten, sagte Jesus endlich: „Ich hatte gedacht, ihr habt mich in dieses Haus eingeladen, um mit euch Brot zu brechen und um euch vielleicht bei mir über die Verkündigung des neuen Evangeliums vom Königreich Gottes zu erkundigen; aber ich stelle fest, dass ihr mich hierher geladen habt, damit ich Zeuge des Schauspiels eurer zeremoniellen Verneigung vor eurer eigenen Selbstgerechtigkeit werde. Diesen Dienst habt ihr mir nun getan; womit wollt ihr mich, euren Gast, bei dieser Gelegenheit als Nächstes beehren?“

Nachdem der Meister also gesprochen hatte, schlugen sie die Augen nieder, schauten auf den Tisch und blieben still. Und da niemand sprach, fuhr Jesus fort: „Manche von euch Pharisäern sind hier mit mir als Freunde, einige sind sogar meine Jünger, aber die Mehrheit der Pharisäer lehnt es beharrlich ab, das Licht zu sehen und die Wahrheit anzuerkennen, sogar wenn das Werk des Evangeliums mit großer Macht vor sie gebracht wird. Wie sorgfältig reinigt ihr das Äußere der Schalen und Platten, während die Gefäße für die geistige Nahrung verdreckt und verschmutzt sind! Ihr achtet darauf, dem Volk in Frömmigkeit und Heiligkeit zu erscheinen, aber das Innere eurer Seele ist angefüllt mit

166:1.1 (1825.3) On Sabbath, February 18, Jesus was at Ragaba, where there lived a wealthy Pharisee named Nathaniel; and since quite a number of his fellow Pharisees were following Jesus and the twelve around the country, he made a breakfast on this Sabbath morning for all of them, about twenty in number, and invited Jesus as the guest of honor.

166:1.2 (1825.4) By the time Jesus arrived at this breakfast, most of the Pharisees, with two or three lawyers, were already there and seated at the table. The Master immediately took his seat at the left of Nathaniel without going to the water basins to wash his hands. Many of the Pharisees, especially those favorable to Jesus' teachings, knew that he washed his hands only for purposes of cleanliness, that he abhorred these purely ceremonial performances; so they were not surprised at his coming directly to the table without having twice washed his hands. But Nathaniel was shocked by this failure of the Master to comply with the strict requirements of Pharisaic practice. Neither did Jesus wash his hands, as did the Pharisees, after each course of food nor at the end of the meal.

166:1.3 (1825.5) After considerable whispering between Nathaniel and an unfriendly Pharisee on his right and after much lifting of eyebrows and sneering curling of lips by those who sat opposite the Master, Jesus finally said: "I had thought that you invited me to this house to break bread with you and perchance to inquire of me concerning the proclamation of the new gospel of the kingdom of God; but I perceive that you have brought me here to witness an exhibition of ceremonial devotion to your own self-righteousness. That service you have now done me; what next will you honor me with as your guest on this occasion?"

166:1.4 (1826.1) When the Master had thus spoken, they cast their eyes upon the table and remained silent. And since no one spoke, Jesus continued: "Many of you Pharisees are here with me as friends, some are even my disciples, but the majority of the Pharisees are persistent in their refusal to see the light and acknowledge the truth, even when the work of the gospel is brought before them in great power. How carefully you cleanse the outside of the cups and the platters while the spiritual-food vessels are filthy and polluted! You make sure to present a pious and holy appearance to the people, but your inner souls are filled with self-righteousness, covetousness, extortion, and all manner of spiritual

Selbstgerechtigkeit, Begehrlichkeit, Erpressung und aller Art von geistiger Verworfenheit. Eure Führer wagen es sogar, sich gegen den Menschensohn zu verschwören und seine Ermordung zu planen. Versteht ihr törichten Männer nicht, dass der Gott des Himmels ebenso sehr die inneren Beweggründe der Seele betrachtet wie eure äußerlichen Vortäuschungen und frommen Erklärungen? Denkt nicht, dass das Spenden von Almosen und das Entrichten des Zehnten euch von Ungerechtigkeit reinigen und befähigen wird, einwandfrei vor den Richter aller Menschen zu treten. Wehe euch Pharisäern, die ihr beharrlich das Licht des Lebens abgelehnt habt! Ihr bezahlt den Zehnten peinlich genau und verteilt demonstrativ Almosen, aber ihr weist das Kommen Gottes wissentlich mit Verachtung zurück und verschmäht die Offenbarung seiner Liebe. Obwohl ihr recht damit habt, die kleineren Pflichten zu beachten, hättet ihr diese weit wichtigeren Erfordernisse nie unerfüllt lassen dürfen. Wehe all denen, die der Gerechtigkeit ausweichen, Barmherzigkeit verachten und die Wahrheit zurückweisen! Wehe allen, die die Offenbarung des Vaters verachten, während sie in der Synagoge die Ehrenplätze begehren und sich danach sehnen, auf dem Marktplatz in schmeichelhafter Weise begrüßt zu werden!“

Als Jesus sich zum Gehen anschickte, wandte sich einer der Gesetzeskundigen, der am Tisch saß, an ihn und sprach: „Aber, Meister, in einigen deiner Erklärungen tadelst du auch uns Gesetzeskundige. Ist denn nichts Gutes an Schriftgelehrten, Pharisäern oder Gesetzeskundigen?“ Und Jesus antwortete dem Gesetzeskundigen im Stehen: „Wie die Pharisäer nehmt auch ihr mit Wonne bei Festen die ersten Plätze ein und tragt lange Roben, während ihr den Schultern der Menschen schwere Lasten aufbürdet, die qualvoll zu tragen sind. Und wenn die Seelen der Menschen unter diesen schweren Bürden wanken, rührt ihr auch nicht einen Finger. Wehe euch, deren größte Genugtuung es ist, den von euren Vätern getöteten Propheten Grabmäler zu errichten! Und dass ihr das, was eure Väter getan haben, billigt, wird offenkundig, wenn ihr jetzt die Ermordung jener plant, die heute kommen und das tun, was die Propheten damals taten — die Gerechtigkeit Gottes verkünden und die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters offenbaren. Aber das Blut der Propheten und Apostel aller Generationen der Vergangenheit wird von dieser abartigen und selbstgerechten Generation gefordert werden. Wehe all euch Gesetzeskundigen, die ihr dem einfachen Volk den Schlüssel zum Wissen weggenommen habt! Ihr selber weigert euch, den Weg der Wahrheit zu betreten, und zugleich wollt ihr auch alle anderen, die ihn gehen möchten, daran hindern. Aber ihr könnt die Türen zum Königreich des Himmels auf diese Weise nicht verschließen; wir haben sie für

wickedness. Your leaders even dare to plot and plan the murder of the Son of Man. Do not you foolish men understand that the God of heaven looks at the inner motives of the soul as well as on your outer pretenses and your pious professions? Think not that the giving of alms and the paying of tithes will cleanse you from unrighteousness and enable you to stand clean in the presence of the Judge of all men. Woe upon you Pharisees who have persisted in rejecting the light of life! You are meticulous in tithing and ostentatious in almsgiving, but you knowingly spurn the visitation of God and reject the revelation of his love. Though it is all right for you to give attention to these minor duties, you should not have left these weightier requirements undone. Woe upon all who shun justice, spurn mercy, and reject truth! Woe upon all those who despise the revelation of the Father while they seek the chief seats in the synagogue and crave flattering salutations in the market places!”

166:1.5 (1826.2) When Jesus would have risen to depart, one of the lawyers who was at the table, addressing him, said: “But, Master, in some of your statements you reproach us also. Is there nothing good in the scribes, the Pharisees, or the lawyers?” And Jesus, standing, replied to the lawyer: “You, like the Pharisees, delight in the first places at the feasts and in wearing long robes while you put heavy burdens, grievous to be borne, on men’s shoulders. And when the souls of men stagger under these heavy burdens, you will not so much as lift with one of your fingers. Woe upon you who take your greatest delight in building tombs for the prophets your fathers killed! And that you consent to what your fathers did is made manifest when you now plan to kill those who come in this day doing what the prophets did in their day — proclaiming the righteousness of God and revealing the mercy of the heavenly Father. But of all the generations that are past, the blood of the prophets and the apostles shall be required of this perverse and self-righteous generation. Woe upon all of you lawyers who have taken away the key of knowledge from the common people! You yourselves refuse to enter into the way of truth, and at the same time you would hinder all others who seek to enter therein. But you cannot thus shut up the doors of the kingdom of heaven; these we have opened to all who have the faith to enter, and these portals of mercy shall not be closed by the prejudice and arrogance of false teachers and untrue shepherds who are like whitened sepulchres which, while outwardly they

alle geöffnet, die den Glauben haben einzutreten, und diese Tore der Barmherzigkeit werden nicht geschlossen werden durch die Vorurteile und die Arroganz falscher Lehrer und treuloser Hirten, die weißgetünchten Grabmälern gleichen, welche äußerlich schön erscheinen, aber innen mit Totengebein und allem möglichen geistigen Unrat angefüllt sind.“

Und als Jesus an Nathanaels Tisch fertig gesprochen hatte, verließ er das Haus, ohne am Mahl teilgenommen zu haben. Und von den Pharisäern, die diese Worte hörten, begannen einige, an seine Lehre zu glauben und traten ins Königreich ein, aber die Mehrzahl blieb auf dem Weg der Finsternis und wurde nur umso entschlossener, ihm aufzulauern und irgendeines seiner Worte aufzuschnappen, das geeignet war, ihn zum Prozess und zur Aburteilung vor den Sanhedrin nach Jerusalem zu bringen.

Es gab im Ganzen drei Dinge, denen die Pharisäer ganz besondere Aufmerksamkeit schenkten:

1. Die Praxis der genauen Entrichtung des Zehnten.
2. Peinlich genaue Beachtung der Gesetze der Reinigung.
3. Vermeidung des Kontaktes mit allen Nichtpharisäern.

Diesmal ging es Jesus darum, die geistige Unfruchtbarkeit der zwei ersten Praktiken bloßzustellen, während er Bemerkungen, die dazu bestimmt waren, die Weigerung der Pharisäer zu tadeln, mit Nichtpharisäern in gesellschaftlichen Kontakt zu treten, auf eine andere, spätere Gelegenheit verschob, wenn er wiederum mit vielen dieser Männer bei Tische sitzen würde.

2. DIE ZEHN AUSSÄTZIGEN

Am nächsten Tag ging Jesus mit den Zwölf nach Amathus, nahe der Grenze zu Samaria, hinüber, und als sie sich der Stadt näherten, trafen sie auf eine Gruppe von zehn Aussätzigen, die sich in der Nähe des Ortes aufhielten. Neun von ihnen waren Juden und einer ein Samaritaner. Üblicherweise hätten diese Juden jede Verbindung und jeden Kontakt mit dem Samaritaner vermieden, aber ihr gemeinsames Leiden war mehr als ausreichend, um alle religiösen Vorurteile zu überwinden. Sie hatten viel von Jesus und seinen früheren Wunderheilungen gehört, und da die Siebzig jeweils den Zeitpunkt, an dem man mit Jesu Ankunft rechnete, anzukündigen pflegten, wenn der Meister mit den Zwölfen auf diesen Rundreisen war, hatte man die zehn Aussätzigen darauf aufmerksam gemacht,

appear beautiful, are inwardly full of dead men's bones and all manner of spiritual uncleanness.”

166:1.6 (1826.3) And when Jesus had finished speaking at Nathaniel's table, he went out of the house without partaking of food. And of the Pharisees who heard these words, some became believers in his teaching and entered into the kingdom, but the larger number persisted in the way of darkness, becoming all the more determined to lie in wait for him that they might catch some of his words which could be used to bring him to trial and judgment before the Sanhedrin at Jerusalem.

166:1.7 (1827.1) There were just three things to which the Pharisees paid particular attention:

166:1.8 (1827.2) 1. The practice of strict tithing.

166:1.9 (1827.3) 2. Scrupulous observance of the laws of purification.

166:1.10 (1827.4) 3. Avoidance of association with all non-Pharisees.

166:1.11 (1827.5) At this time Jesus sought to expose the spiritual barrenness of the first two practices, while he reserved his remarks designed to rebuke the Pharisees' refusal to engage in social intercourse with non-Pharisees for another and subsequent occasion when he would again be dining with many of these same men.

2. THE TEN LEPERS

166:2.1 (1827.6) The next day Jesus went with the twelve over to Amathus, near the border of Samaria, and as they approached the city, they encountered a group of ten lepers who sojourned near this place. Nine of this group were Jews, one a Samaritan. Ordinarily these Jews would have refrained from all association or contact with this Samaritan, but their common affliction was more than enough to overcome all religious prejudice. They had heard much of Jesus and his earlier miracles of healing, and since the seventy made a practice of announcing the time of Jesus' expected arrival when the Master was out with the twelve on these tours, the ten lepers had been made aware that he was expected to appear in this vicinity at about this time; and they were, accordingly, posted here on the outskirts of the city where they hoped

dass er in der Gegend ungefähr um diese Zeit erwartet wurde. Und so hatten sie sich hier am Stadtrand aufgestellt, wo sie hofften, seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und Heilung zu erbitten. Als die Aussätzigen Jesus näher kommen sahen, es aber nicht wagten, auf ihn zuzugehen, riefen sie ihm von weitem zu: „Meister, hab Erbarmen mit uns; reinige uns von unserem Gebrechen. Heile uns, wie du andere geheilt hast.“

Jesus hatte den Zwölfen eben erklärt, wieso die Nichtjuden von Peräa und die weniger orthodoxen Juden eher als die orthodoxeren und traditionsgebundeneren Juden von Judäa gewillt waren, an das von den Siebzig gepredigte Evangelium zu glauben. Er hatte sie darauf aufmerksam gemacht, dass ihre Botschaft desgleichen von den Galiläern und sogar von den Samaritanern bereitwilliger aufgenommen worden war. Aber die zwölf Apostel waren noch kaum bereit, gegenüber den lange verachteten Samaritanern freundliche Gefühle zu hegen.

Als deshalb Simon Zelotes den Samaritaner unter den Aussätzigen bemerkte, versuchte er den Meister zu bewegen, geradewegs in die Stadt zu gehen, ohne auch nur anzuhalten, um mit ihnen Grüße zu wechseln. Da sagte Jesus zu Simon: „Aber wie, wenn der Samaritaner Gott ebenso liebt wie die Juden? Sollen wir über unsere Mitmenschen zu Gericht sitzen? Wer weiß, ob sich, wenn wir diese zehn Männer heilen, der Samaritaner nicht noch dankbarer erweisen wird als die Juden? Bist du deiner Meinung wirklich so sicher, Simon?“ Und Simon antwortete rasch: „Wenn du sie reinigst, wirst du es bald herausfinden.“ Und Jesus erwiderte: „So sei es, Simon, und bald wirst du die Wahrheit über die Dankbarkeit der Menschen und die liebende Barmherzigkeit Gottes erfahren.“

Jesus ging nahe an die Aussätzigen heran und sagte: „Wenn ihr geheilt werden wollt, dann geht unverzüglich und zeigt euch den Priestern, wie das Gesetz Moses es verlangt.“ Und im Weggehen wurden sie geheilt. Aber als der Samaritaner sah, dass er geheilt wurde, kehrte er um, und auf der Suche nach Jesus begann er, Gott mit lauter Stimme zu preisen. Und als er den Meister gefunden hatte, fiel er zu seinen Füßen auf die Knie nieder und dankte für seine Reinigung. Die neun übrigen, die Juden, hatten ihre Heilung ebenfalls entdeckt und waren ebenfalls dankbar für ihre Reinigung, aber sie setzten ihren Weg fort, um sich den Priestern zu zeigen.

Während der Samaritaner immer noch zu Jesu Füßen kniete, blickte der Meister auf die Zwölf, und insbesondere auf Simon Zelotes, und sagte: „Haben wir nicht zehn gereinigt? Wo sind denn die anderen neun, die Juden? Nur einer,

to attract his attention and ask for healing. When the lepers saw Jesus drawing near them, not daring to approach him, they stood afar off and cried to him: “Master, have mercy on us; cleanse us from our affliction. Heal us as you have healed others.”

^{166:2.2 (1827.7)} Jesus had just been explaining to the twelve why the gentiles of Perea, together with the less orthodox Jews, were more willing to believe the gospel preached by the seventy than were the more orthodox and tradition-bound Jews of Judea. He had called their attention to the fact that their message had likewise been more readily received by the Galileans, and even by the Samaritans. But the twelve apostles were hardly yet willing to entertain kind feelings for the long-despised Samaritans.

^{166:2.3 (1827.8)} Accordingly, when Simon Zelotes observed the Samaritan among the lepers, he sought to induce the Master to pass on into the city without even hesitating to exchange greetings with them. Said Jesus to Simon: “But what if the Samaritan loves God as well as the Jews? Should we sit in judgment on our fellow men? Who can tell? if we make these ten men whole, perhaps the Samaritan will prove more grateful even than the Jews. Do you feel certain about your opinions, Simon?” And Simon quickly replied, “If you cleanse them, you will soon find out.” And Jesus replied: “So shall it be, Simon, and you will soon know the truth regarding the gratitude of men and the loving mercy of God.”

^{166:2.4 (1827.9)} Jesus, going near the lepers, said: “If you would be made whole, go forthwith and show yourselves to the priests as required by the law of Moses.” And as they went, they were made whole. But when the Samaritan saw that he was being healed, he turned back and, going in quest of Jesus, began to glorify God with a loud voice. And when he had found the Master, he fell on his knees at his feet and gave thanks for his cleansing. The nine others, the Jews, had also discovered their healing, and while they also were grateful for their cleansing, they continued on their way to show themselves to the priests.

^{166:2.5 (1828.1)} As the Samaritan remained kneeling at Jesus’ feet, the Master, looking about at the twelve, especially at Simon Zelotes, said: “Were not ten cleansed? Where, then, are the other nine, the Jews? Only one, this alien, has returned to

dieser Fremde, ist zurückgekehrt, um Gott zu lobpreisen.“ Und dann sagte er zum Samaritaner: „Steh auf und geh deiner Wege; dein Glaube hat dich gesund gemacht.“

Und wieder schaute Jesus seine Apostel an, während der Fremdling sich entfernte. Und alle Apostel schauten Jesus an mit Ausnahme Simons Zelotes, der mit niedergeschlagenen Augen dastand. Die Zwölf sprachen kein Wort. Auch Jesus sagte nichts; es war unnötig, dass er etwas sagte.

Obwohl alle zehn Männer tatsächlich glaubten, an Lepra erkrankt zu sein, waren nur vier von ihnen aussätzig. Die anderen sechs wurden von einer Hautkrankheit geheilt, die irrtümlich für Lepra gehalten worden war. Aber der Samaritaner hatte wirklich die Lepra.

Jesus schärfte den Zwölfen ein, nichts von der Reinigung der Aussätzigen verlauten zu lassen, und als sie nach Amathus hineingingen, bemerkte er: „Ihr seht, wie die Kinder des Hauses, auch wenn sie sich dem Willen des Vaters nicht unterwerfen, ihre Segnungen als selbstverständlich hinnehmen. Sie denken, es sei von geringer Bedeutung, wenn sie es versäumen, dem Vater für das Geschenk ihrer Heilung zu danken, aber die Fremden, die vom Herrn des Hauses Geschenke erhalten, sind von Staunen erfüllt und sehen sich genötigt, zu danken in Anerkennung der guten Dinge, die ihnen zuteil geworden sind.“ Und auch auf diese Worte des Meisters erwiderten die Apostel nichts.

3. DIE PREDIGT IN GERASA

Als Jesus und die Zwölf die Botschafter des Königreichs in Gerasa besuchten, stellte einer der Pharisäer, der an ihn glaubte, diese Frage: „Herr, werden wenige oder viele wirklich gerettet werden?“ Und Jesus gab zur Antwort:

„Man hat euch gelehrt, dass nur die Kinder Abrahams gerettet werden; dass nur die aufgenommenen Nichtjuden auf Rettung hoffen können. Da die Schriften überliefern, dass von all den Scharen, die aus Ägypten auszogen, nur Kaleb und Josua es erlebten, das verheißene Land zu betreten, haben einige von euch daraus gefolgert, dass nur relativ wenige von denen, die das Königreich suchen, dort Eingang finden werden.

„Ihr besitzt auch ein anderes Sprichwort, das viel Wahres enthält: Dass der Weg, der zum ewigen Leben führt, gerade und eng ist, und dass das Tor, das dazu führt, ebenfalls eng ist, so dass von denen, die Rettung suchen, nur wenige durch dieses Tor Einlass finden können. Ihr habt auch eine Lehre, die sagt, dass der Weg, der zur

give glory to God.“ And then he said to the Samaritan, “Arise and go your way; your faith has made you whole.”

^{166:2.6 (1828.2)} Jesus looked again at his apostles as the stranger departed. And the apostles all looked at Jesus, save Simon Zelotes, whose eyes were downcast. The twelve said not a word. Neither did Jesus speak; it was not necessary that he should.

^{166:2.7 (1828.3)} Though all ten of these men really believed they had leprosy, only four were thus afflicted. The other six were cured of a skin disease which had been mistaken for leprosy. But the Samaritan really had leprosy.

^{166:2.8 (1828.4)} Jesus enjoined the twelve to say nothing about the cleansing of the lepers, and as they went on into Amathus, he remarked: “You see how it is that the children of the house, even when they are insubordinate to their Father’s will, take their blessings for granted. They think it a small matter if they neglect to give thanks when the Father bestows healing upon them, but the strangers, when they receive gifts from the head of the house, are filled with wonder and are constrained to give thanks in recognition of the good things bestowed upon them.” And still the apostles said nothing in reply to the Master’s words.

3. THE SERMON AT GERASA

^{166:3.1 (1828.5)} As Jesus and the twelve visited with the messengers of the kingdom at Gerasa, one of the Pharisees who believed in him asked this question: “Lord, will there be few or many really saved?” And Jesus, answering, said:

^{166:3.2 (1828.6)} “You have been taught that only the children of Abraham will be saved; that only the gentiles of adoption can hope for salvation. Some of you have reasoned that, since the Scriptures record that only Caleb and Joshua from among all the hosts that went out of Egypt lived to enter the promised land, only a comparatively few of those who seek the kingdom of heaven shall find entrance thereto.

^{166:3.3 (1828.7)} “You also have another saying among you, and one that contains much truth: That the way which leads to eternal life is straight and narrow, that the door which leads thereto is likewise narrow so that, of those who seek salvation, few can find entrance through this door. You also have a teaching that the way which leads

Zerstörung führt, breit ist, dass der Eingang dazu weit ist, und dass es viele gibt, die diesen Weg gehen. Und dieses Sprichwort ist nicht ohne Bedeutung. Aber ich erkläre, dass die Rettung zuallererst eine Angelegenheit eurer persönlichen Wahl ist. Auch wenn das Tor zum Weg des Lebens eng ist, so ist es doch weit genug, um all die einzulassen, die aufrichtig einzutreten begehren, denn ich bin dieses Tor. Und der Sohn wird nie irgendeinem Kind des Universums den Eintritt verwehren, das aufgrund seines Glaubens den Vater durch den Sohn zu finden sucht.

„Aber hierin liegt die Gefahr für alle, die ihren Eintritt ins Königreich hinausschieben möchten und damit fortfahren, den Vergnügungen der Unreife nachzujagen und sich egoistischer Befriedigung hinzugeben: Nachdem sie die geistige Erfahrung, ins Königreich einzutreten, zurückgewiesen haben, werden sie vielleicht später, wenn die Herrlichkeit des besseren Weges im kommenden Zeitalter offenbar wird, Einlass begehren. Und wenn jene, die für das Königreich nur Verachtung übrig hatten, als ich in Menschengestalt kam, dann einzutreten versuchen, wenn es in göttlicher Gestalt offenbart wird, werde ich zu all diesen Egoisten sagen: Ich weiß nicht, woher ihr kommt. Ihr hattet die Möglichkeit, euch auf diese himmlische Bürgerschaft vorzubereiten, aber ihr habt alle Angebote der Barmherzigkeit abgelehnt; ihr habt alle Einladungen zu kommen ausgeschlagen, solange das Tor offen stand. Jetzt ist das Tor für euch, die ihr die Rettung verschmäht habt, verschlossen. Dieses Tor steht für jene nicht offen, die das Königreich aus selbstsüchtigem Ruhmesstreben betreten möchten. Das Heil ist nicht für diejenigen bestimmt, die nicht willens sind, den Preis der rückhaltlosen Hingabe an die Ausführung des väterlichen Willens zu zahlen. Wenn ihr dem Königreich des Vaters geistig und seelisch den Rücken gekehrt habt, ist es nutzlos, gedanklich und körperlich vor diesem Tor zu stehen, anzuklopfen und zu sprechen: ‚Herr, öffne uns; wir möchten auch groß sein im Königreich.‘ Dann werde ich erklären, dass ihr nicht zu meiner Herde gehört. Ich werde euch nicht empfangen, damit ihr euch unter jene einreihet, die den guten Kampf des Glaubens gekämpft und die Belohnung für ihren selbstlosen Dienst im Königreich auf Erden gewonnen haben. Und wenn ihr sagt: ‚Aber haben wir nicht mit dir gegessen und getrunken, und hast du nicht in unseren Straßen gelehrt?‘ dann werde ich wiederum erklären, dass ihr geistige Fremdlinge seid; dass wir beim barmherzigen Liebeswerk des Vaters auf Erden nicht miteinander dienten; dass ich euch nicht kenne; und dann wird der Richter der ganzen Erde zu euch sagen: ‚Hebt euch weg von uns, ihr alle, die ihr euch an frevelhaftem Tun ergötzt habt.‘

to destruction is broad, that the entrance thereto is wide, and that there are many who choose to go this way. And this proverb is not without its meaning. But I declare that salvation is first a matter of your personal choosing. Even if the door to the way of life is narrow, it is wide enough to admit all who sincerely seek to enter, for I am that door. And the Son will never refuse entrance to any child of the universe who, by faith, seeks to find the Father through the Son.

166:3.4 (1829:1) “But herein is the danger to all who would postpone their entrance into the kingdom while they continue to pursue the pleasures of immaturity and indulge the satisfactions of selfishness: Having refused to enter the kingdom as a spiritual experience, they may subsequently seek entrance thereto when the glory of the better way becomes revealed in the age to come. And when, therefore, those who spurned the kingdom when I came in the likeness of humanity seek to find an entrance when it is revealed in the likeness of divinity, then will I say to all such selfish ones: I know not whence you are. You had your chance to prepare for this heavenly citizenship, but you refused all such proffers of mercy; you rejected all invitations to come while the door was open. Now, to you who have refused salvation, the door is shut. This door is not open to those who would enter the kingdom for selfish glory. Salvation is not for those who are unwilling to pay the price of wholehearted dedication to doing my Father’s will. When in spirit and soul you have turned your backs upon the Father’s kingdom, it is useless in mind and body to stand before this door and knock, saying, ‘Lord, open to us; we would also be great in the kingdom.’ Then will I declare that you are not of my fold. I will not receive you to be among those who have fought the good fight of faith and won the reward of unselfish service in the kingdom on earth. And when you say, ‘Did we not eat and drink with you, and did you not teach in our streets?’ then shall I again declare that you are spiritual strangers; that we were not fellow servants in the Father’s ministry of mercy on earth; that I do not know you; and then shall the Judge of all the earth say to you: ‘Depart from us, all you who have taken delight in the works of iniquity.’

„Aber seid ohne Furcht; jeder, der durch den Eintritt in das Königreich Gottes aufrichtig das ewige Heil zu finden wünscht, wird mit Sicherheit diese ewige Rettung erlangen. Aber ihr, die ihr dieses Heil zurückweist, werdet eines Tages zusehen, wie die Propheten aus Abrahams Samen sich in diesem glorreichen Königreich mit den Gläubigen der heidnischen Nationen zusammensetzen, um das Brot des Lebens zu teilen und sich mit dem Wasser des Lebens zu erfrischen. Und die, die sich des Königreichs mit geistiger Macht und durch die nimmermüden Angriffe des lebendigen Glaubens bemächtigen, werden von Norden und Süden und von Osten und Westen kommen. Und siehe da! Viele der Ersten werden die Letzten sein, und die Letzten werden oft die Ersten sein.“

Das war allerdings eine neue und seltsame Version des alten und vertrauten Sprichworts vom geraden und engen Weg.

Langsam begannen die Apostel und viele der Jünger die Bedeutung der frühen Erklärung Jesu zu begreifen: „Ihr könnt nicht ins Königreich Gottes eintreten, es sei denn, ihr seid wiedergeboren, aus dem Geiste geboren.“ Nichtsdestoweniger bleibt es für alle, die aufrichtigen Herzens sind und ehrlich glauben, auf ewig wahr: „Siehe, ich stehe an der Türe der Herzen der Menschen und klopfe an, und wenn jemand mir öffnen will, so will ich hereinkommen und mit ihm zu Abend essen und ihn mit dem Brot des Lebens speisen; wir werden eins sein in Geist und Ziel, und so werden wir auf ewig Brüder sein im langen und erfolgreichen Dienst auf der Suche nach dem Vater im Paradies.“ Und so hängt, ob wenige oder viele gerettet werden, einzig davon ab, ob wenige oder viele auf diese Einladung achten: „Ich bin das Tor, ich bin der neue und lebendige Weg, und wer immer es wünscht, trete ein und mache sich zur endlosen Wahrheitssuche nach dem ewigen Leben auf.“

Auch die Apostel waren unfähig, seine Unterweisung ganz zu verstehen, dass man nämlich geistige Kraft anwenden muss, um allen materiellen Widerstand zu brechen und jedes irdische Hindernis zu überwinden, das sich etwa dem Erfassen der über alles wichtigen geistigen Werte des im Geiste gelebten neuen Lebens als befreite Söhne Gottes in den Weg stellen könnte.

4. UNTERWEISUNG ÜBER UNFÄLLE

Während die meisten Palästinenser nur zwei Mahlzeiten am Tag einnahmen, pflegten Jesus und die Apostel, wenn sie unterwegs waren, am Mittag eine Pause zum Ausruhen und zur Erfrischung einzulegen. Bei so einem mittäglichen Halt auf dem Weg nach Philadelphia war es, dass

166:3.5 (1829.2) “But fear not; every one who sincerely desires to find eternal life by entrance into the kingdom of God shall certainly find such everlasting salvation. But you who refuse this salvation will some day see the prophets of the seed of Abraham sit down with the believers of the gentile nations in this glorified kingdom to partake of the bread of life and to refresh themselves with the water thereof. And they who shall thus take the kingdom in spiritual power and by the persistent assaults of living faith will come from the north and the south and from the east and the west. And, behold, many who are first will be last, and those who are last will many times be first.”

166:3.6 (1829.3) This was indeed a new and strange version of the old and familiar proverb of the straight and narrow way.

166:3.7 (1829.4) Slowly the apostles and many of the disciples were learning the meaning of Jesus' early declaration: “Unless you are born again, born of the spirit, you cannot enter the kingdom of God.” Nevertheless, to all who are honest of heart and sincere in faith, it remains eternally true: “Behold, I stand at the doors of men's hearts and knock, and if any man will open to me, I will come in and sup with him and will feed him with the bread of life; we shall be one in spirit and purpose, and so shall we ever be brethren in the long and fruitful service of the search for the Paradise Father.” And so, whether few or many are to be saved altogether depends on whether few or many will heed the invitation: “I am the door, I am the new and living way, and whosoever wills may enter to embark upon the endless truth-search for eternal life.”

166:3.8 (1829.5) Even the apostles were unable fully to comprehend his teaching as to the necessity for using spiritual force for the purpose of breaking through all material resistance and for surmounting every earthly obstacle which might chance to stand in the way of grasping the all-important spiritual values of the new life in the spirit as the liberated sons of God.

4. TEACHING ABOUT ACCIDENTS

166:4.1 (1830.1) While most Palestinians ate only two meals a day, it was the custom of Jesus and the apostles, when on a journey, to pause at midday for rest and refreshment. And it was at such a noontide stop on the way to Philadelphia that Thomas asked Jesus: “Master, from hearing your

Thomas Jesus fragte: „Meister, nach dem, was du heute Vormittag unterwegs geäußert hast, möchte ich mich gerne erkundigen, ob geistige Wesen an der Herbeiführung seltsamer und außerordentlicher Ereignisse in der materiellen Welt beteiligt sind, und dich außerdem fragen, ob Engel und andere Geistwesen in der Lage sind, Unfälle zu verhüten.“

In Beantwortung der Frage von Thomas sagte Jesus: „Schon so lange bin ich jetzt bei euch, und trotzdem fahrt ihr fort, mir derartige Fragen zu stellen. Habt ihr denn nicht bemerkt, wie der Menschensohn als einer von euch lebt und es konsequent ablehnt, die Kräfte des Himmels für seinen persönlichen Lebensunterhalt einzusetzen? Leben wir nicht alle durch dieselben Mittel wie alle anderen Menschen? Seht ihr, dass sich die Macht der geistigen Welt im materiellen Leben dieser Welt irgendwie manifestiert, außer in der Offenbarung des Vaters und der gelegentlichen Heilung seiner leidenden Kinder?

„Allzu lange haben eure Väter geglaubt, Wohlstand sei ein Zeichen göttlicher Zustimmung und Unglück ein Beweis von Gottes Missfallen. Ich erkläre, dass solche Vorstellungen Aberglaube sind. Bemerkt ihr nicht, dass eine viel größere Zahl von Armen das Evangelium freudig annimmt und augenblicklich ins Königreich eintritt? Wenn Reichtum göttliche Gunst beweist, warum lehnen die Reichen es dann so oft ab, an die guten Nachrichten vom Himmel zu glauben?

„Der Vater lässt es auf die Gerechten und die Ungerechten regnen, und die Sonne scheint ebenso auf die Rechtschaffenen wie auf die Sünder. Ihr habt von jenen Galiläern gehört, deren Blut Pilatus mit den Opfern vermischte. Aber ich sage euch, diese Galiläer waren in keiner Weise größere Sünder als ihre Mitbürger, nur weil ihnen dies zustieß. Ihr habt auch von den achtzehn Männern gehört, auf die der Turm von Siloa fiel und sie tötete. Denkt nicht, dass die auf diese Weise Umgekommenen größere Sünder als ihre Brüder in Jerusalem waren. Diese Leute waren einfach unschuldige Opfer eines der zeitlichen Unfälle.

„Es gibt drei Gruppen von Vorkommnissen, die in eurem Leben eintreten können:

„1. Ihr könnt an den normalen Geschehnissen teilhaben, die zu dem Leben gehören, das ihr und eure Gefährten auf der Erde lebt.

„2. Ihr könnt zufälligerweise Opfer eines Naturereignisses, eines menschlichen Missgeschicks werden, und dabei sehr wohl wissen, dass solche Begebenheiten in keiner Weise vorgeplant oder anderswie durch die geistigen Kräfte der Welt herbeigeführt worden sind.

remarks as we journeyed this morning, I would like to inquire whether spiritual beings are concerned in the production of strange and extraordinary events in the material world and, further, to ask whether the angels and other spirit beings are able to prevent accidents.”

166:4.2 (1830.2) In answer to Thomas's inquiry, Jesus said: "Have I been so long with you, and yet you continue to ask me such questions? Have you failed to observe how the Son of Man lives as one with you and consistently refuses to employ the forces of heaven for his personal sustenance? Do we not all live by the same means whereby all men exist? Do you see the power of the spiritual world manifested in the material life of this world, save for the revelation of the Father and the sometime healing of his afflicted children?

166:4.3 (1830.3) "All too long have your fathers believed that prosperity was the token of divine approval; that adversity was the proof of God's displeasure. I declare that such beliefs are superstitions. Do you not observe that far greater numbers of the poor joyfully receive the gospel and immediately enter the kingdom? If riches evidence divine favor, why do the rich so many times refuse to believe this good news from heaven?

166:4.4 (1830.4) "The Father causes his rain to fall on the just and the unjust; the sun likewise shines on the righteous and the unrighteous. You know about those Galileans whose blood Pilate mingled with the sacrifices, but I tell you these Galileans were not in any manner sinners above all their fellows just because this happened to them. You also know about the eighteen men upon whom the tower of Siloam fell, killing them. Think not that these men who were thus destroyed were offenders above all their brethren in Jerusalem. These folks were simply innocent victims of one of the accidents of time.

166:4.5 (1830.5) "There are three groups of events which may occur in your lives:

166:4.6 (1830.6) "1. You may share in those normal happenings which are a part of the life you and your fellows live on the face of the earth.

166:4.7 (1830.7) "2. You may chance to fall victim to one of the accidents of nature, one of the mischances of men, knowing full well that such occurrences are in no way prearranged or otherwise produced by the spiritual forces of the realm.

„3. Ihr könnt die Früchte eurer direkten Bemühungen ernten, mit den Naturgesetzen, welche die Welt regieren, zusammenzuarbeiten.

„Es gab da einen Mann, der in seinem Hof einen Feigenbaum pflanzte. Und nachdem er viele Male nach Früchten Ausschau gehalten und keine an ihm gefunden hatte, rief er die Winzer zu sich und sagte: ‚Nun habe ich schon dreimal zur Erntezeit an diesem Feigenbaum nach Früchten gesucht und keine gefunden. Legt diesen unfruchtbaren Baum um; warum sollte er unnützen Platz einnehmen?‘ Aber der Hauptgärtner antwortete seinem Meister: ‚Lass ihn noch ein Jahr stehen, damit ich um ihn herum graben und Dünger hineingeben kann; und sollte er dann nächstes Jahr wieder keine Frucht tragen, wird er umgehauen.‘ Und nachdem sie den Gesetzen der Fruchtbarkeit in dieser Weise Rechnung getragen hatten und da der Baum lebendig und gut war, wurden sie mit reichlichem Ertrag belohnt.

„Was Krankheit und Gesundheit anbelangt, so solltet ihr wissen, dass diese körperlichen Zustände das Resultat materieller Ursachen sind; Gesundheit ist nicht das Lächeln des Himmels, noch ist Leiden das Stirnrunzeln Gottes.

„Des Vaters menschliche Kinder haben alle die gleiche Fähigkeit zur Entgegennahme materieller Segnungen; deshalb lässt er den Menschenkindern physische Dinge unterschiedslos zukommen. Wenn es um die Vergabe von geistigen Geschenken geht, ist der Vater durch die Fähigkeit der Menschen, diese göttlichen Gaben entgegenzunehmen, beschränkt. Obwohl der Vater keine Unterschiede der Person kennt, ist er bei der Austeilung der geistigen Gaben durch den Glauben des Menschen und seine Bereitschaft, sich stets dem Willen des Vaters zu fügen, begrenzt.“

Als sie auf Philadelphia zuwanderten, fuhr Jesus fort, sie zu unterrichten und ihre Fragen über Unfälle, Krankheit und Wunder zu beantworten, aber sie waren nicht imstande, diese Unterweisung ganz zu verstehen. Eine Stunde Unterricht wird die Überzeugungen eines ganzen Lebens nicht völlig verändern, und so fand Jesus es nötig, seine Botschaft zu wiederholen und ihnen das immer wieder zu sagen, was er ihnen beizubringen wünschte; und selbst dann waren sie außerstande, die Bedeutung seiner Erdenmission vor seinem Tod und seiner Auferstehung zu erfassen.

5. DIE GEMEINDE IN PHILADELPHIA

Jesus und die Zwölf befanden sich auf dem Weg zu Abner und seinen Mitarbeitern in

^{166:4.8 (1830.8)} “3. You may reap the harvest of your direct efforts to comply with the natural laws governing the world.

^{166:4.9 (1830.9)} “There was a certain man who planted a fig tree in his yard, and when he had many times sought fruit thereon and found none, he called the vinedressers before him and said: ‘Here have I come these three seasons looking for fruit on this fig tree and have found none. Cut down this barren tree; why should it encumber the ground?’ But the head gardener answered his master: ‘Let it alone for one more year so that I may dig around it and put on fertilizer, and then, next year, if it bears no fruit, it shall be cut down.’ And when they had thus complied with the laws of fruitfulness, since the tree was living and good, they were rewarded with an abundant yield.

^{166:4.10 (1831.1)} “In the matter of sickness and health, you should know that these bodily states are the result of material causes; health is not the smile of heaven, neither is affliction the frown of God.

^{166:4.11 (1831.2)} “The Father’s human children have equal capacity for the reception of material blessings; therefore does he bestow things physical upon the children of men without discrimination. When it comes to the bestowal of spiritual gifts, the Father is limited by man’s capacity for receiving these divine endowments. Although the Father is no respecter of persons, in the bestowal of spiritual gifts he is limited by man’s faith and by his willingness always to abide by the Father’s will.”

^{166:4.12 (1831.3)} As they journeyed on toward Philadelphia, Jesus continued to teach them and to answer their questions having to do with accidents, sickness, and miracles, but they were not able fully to comprehend this instruction. One hour of teaching will not wholly change the beliefs of a lifetime, and so Jesus found it necessary to reiterate his message, to tell again and again that which he wished them to understand; and even then they failed to grasp the meaning of his earth mission until after his death and resurrection.

5. THE CONGREGATION AT PHILADELPHIA

^{166:5.1 (1831.4)} Jesus and the twelve were on their way to visit Abner and his associates, who were

Philadelphia, wo diese predigten und lehrten. Von allen Städten Peräas nahm in Philadelphia die größte Gruppe von Juden und Nichtjuden, Reichen und Armen, Gebildeten und Ungebildeten die Unterweisungen der Siebzig an und trat ins Königreich des Himmels ein. Die Synagoge von Philadelphia hatte nie der Oberaufsicht des Sanhedrins von Jerusalem unterstanden und war deshalb für die Lehren Jesu und seiner Mitarbeiter nie verschlossen worden. Zu dieser Zeit predigte Abner dreimal am Tag in der Synagoge von Philadelphia.

Dieselbe Synagoge wurde später eine christliche Kirche; sie war das Missionshauptquartier für die Verbreitung des Evangeliums in den ostwärts gelegenen Gebieten. Lange Zeit war sie eine Hochburg der Lehren des Meisters und stand jahrhundertlang allein in dieser Gegend als christliches Studienzentrum.

Die Juden von Jerusalem hatten mit den Juden von Philadelphia immer Schwierigkeiten gehabt. Und nach dem Tod und der Auferstehung Jesu begann die Kirche von Jerusalem, deren Haupt Jakobus, der Bruder des Herrn, war, mit der Gemeinde der Gläubigen von Philadelphia ernsthafte Schwierigkeiten zu haben. Abner wurde das Haupt der Kirche von Philadelphia und blieb es bis zu seinem Tod. Und diese Entfremdung mit Jerusalem erklärt, weshalb die Evangeliumsberichte des Neuen Testaments Abner und sein Werk nie erwähnen. Die Fehde zwischen Jerusalem und Philadelphia dauerte, solange Jakobus und Abner lebten und noch bis einige Zeit nach der Zerstörung Jerusalems. Philadelphia war wirklich ebenso sehr Hauptquartier der frühen Kirche im Süden und Osten wie Antiochia im Norden und Westen.

Abner widerfuhr das scheinbare Unglück, mit allen Führern der frühen christlichen Kirche uneins zu sein. Er überwarf sich mit Petrus und Jakobus (Jesu Bruder) in Fragen der Verwaltung und Rechtsprechung der Kirche von Jerusalem und er trennte sich von Paulus wegen Meinungsverschiedenheiten in Philosophie und Theologie. Abner war in seiner Philosophie mehr babylonisch als hellenistisch, und er widersetzte sich hartnäckig allen Versuchen des Paulus, Jesu Lehren so umzuformen, dass in den Hintergrund gerückt wurde, was auf den Widerspruch zuerst der Juden und dann der griechisch-römischen Anhänger der Mysterienkulte stieß.

Und so wurde Abner zu einem Leben in der Isolation gezwungen. Er war das Haupt einer Kirche, die in Jerusalem kein Ansehen genoss. Er hatte es gewagt, Jakobus, den Bruder des Herrn, herauszufordern, der später die Unterstützung des Petrus genoss. Diese Haltung trennte ihn gänzlich von all seinen früheren Mitarbeitern. Dann wagte er es, Paulus die Stirn zu bieten.

preaching and teaching in Philadelphia. Of all the cities of Perea, in Philadelphia the largest group of Jews and gentiles, rich and poor, learned and unlearned, embraced the teachings of the seventy, thereby entering into the kingdom of heaven. The synagogue of Philadelphia had never been subject to the supervision of the Sanhedrin at Jerusalem and therefore had never been closed to the teachings of Jesus and his associates. At this very time, Abner was teaching three times a day in the Philadelphia synagogue.

^{166:5.2 (1831.5)} This very synagogue later on became a Christian church and was the missionary headquarters for the promulgation of the gospel through the regions to the east. It was long a stronghold of the Master's teachings and stood alone in this region as a center of Christian learning for centuries.

^{166:5.3 (1831.6)} The Jews at Jerusalem had always had trouble with the Jews of Philadelphia. And after the death and resurrection of Jesus the Jerusalem church, of which James the Lord's brother was head, began to have serious difficulties with the Philadelphia congregation of believers. Abner became the head of the Philadelphia church, continuing as such until his death. And this estrangement with Jerusalem explains why nothing is heard of Abner and his work in the Gospel records of the New Testament. This feud between Jerusalem and Philadelphia lasted throughout the lifetimes of James and Abner and continued for some time after the destruction of Jerusalem. Philadelphia was really the headquarters of the early church in the south and east as Antioch was in the north and west.

^{166:5.4 (1831.7)} It was the apparent misfortune of Abner to be at variance with all of the leaders of the early Christian church. He fell out with Peter and James (Jesus' brother) over questions of administration and the jurisdiction of the Jerusalem church; he parted company with Paul over differences of philosophy and theology. Abner was more Babylonian than Hellenic in his philosophy, and he stubbornly resisted all attempts of Paul to remake the teachings of Jesus so as to present less that was objectionable, first to the Jews, then to the Greco-Roman believers in the mysteries.

^{166:5.5 (1832.1)} Thus was Abner compelled to live a life of isolation. He was head of a church which was without standing at Jerusalem. He had dared to defy James the Lord's brother, who was subsequently supported by Peter. Such conduct effectively separated him from all his former associates. Then he dared to withstand Paul. Although he was wholly sympathetic with Paul in

Obwohl er mit der Mission des Paulus bei den Nichtjuden völlig übereinstimmte und ihn bei seinen Auseinandersetzungen mit der Kirche in Jerusalem unterstützte, widersetzte er sich erbittert der Version der Lehren Jesu, die Paulus zu predigen gewählt hatte. In seinen letzten Jahren prangerte Abner Paulus als den „geschickten Verderber der Lebenslehren Jesu von Nazareth, des Sohnes des lebendigen Gottes“, an.

Während der späteren Lebensjahre Abners und noch einige Zeit danach hielten sich die Gläubigen von Philadelphia enger als irgendeine andere Gemeinde auf Erden an die Religion Jesu, wie er sie gelebt und gelehrt hatte.

Abner wurde neunundachtzig Jahre alt und starb in Philadelphia am 21. November 74. Und bis an sein Ende glaubte und lehrte er treu das Evangelium vom himmlischen Königreich.

his mission to the gentiles, and though he supported him in his contentions with the church at Jerusalem, he bitterly opposed the version of Jesus' teachings which Paul elected to preach. In his last years Abner denounced Paul as the "clever corrupter of the life teachings of Jesus of Nazareth, the Son of the living God."

^{166:5.6 (1832.2)} During the later years of Abner and for some time thereafter, the believers at Philadelphia held more strictly to the religion of Jesus, as he lived and taught, than any other group on earth.

^{166:5.7 (1832.3)} Abner lived to be 89 years old, dying at Philadelphia on the 21st day of November, A.D. 74. And to the very end he was a faithful believer in, and teacher of, the gospel of the heavenly kingdom.

Schrift 167. Der Besuch in Philadelphia

⇨ 166

DAS URANTIA BUCH

168 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 167 DER BESUCH IN PHILADELPHIA

Abschnitte

Einführung

1. Frühstück mit den Pharisäern
2. Gleichnis vom großen Abendessen
3. Die gemütskranke Frau
4. Die Botschaft von Bethanien
5. Unterwegs nach Bethanien
6. Segnung der kleinen Kinder
7. Das Gespräch über Engel

PAPER 167 THE VISIT TO PHILADELPHIA

SECTIONS

Introduction

1. Breakfast with the Pharisees
2. Parable of the Great Supper
3. The Woman with the Spirit of Infirmity
4. The Message from Bethany
5. On the Way to Bethany
6. Blessing the Little Children
7. The Talk about Angels

Einführung

WENN vom Besuch Jesu und der Apostel in den verschiedenen Ortschaften die Rede ist, wo die Siebzig während dieser peräischen Mission arbeiteten, dann sollte daran erinnert werden, dass ihn in der Regel nur zehn Apostel begleiteten, da er mindestens zwei von ihnen zur Unterweisung der Menge in Pella zurückzulassen pflegte. Als sich Jesus zum Besuch Philadelphias anschickte, kehrten Simon Petrus und sein Bruder Andreas in das Lager nach Pella zurück, um die dort versammelten Scharen zu unterweisen. Wenn der Meister das Lager von Pella verließ, um in Peräa herumzuziehen, war es nichts Ungewöhnliches, dass drei- bis fünfhundert Lagerbewohner ihm folgten. Er kam in Philadelphia in Begleitung von über sechshundert Anhängern an.

Wunder hatten sich bei der kürzlichen Predigtreise durch die Dekapolis keine ereignet, und mit Ausnahme der Reinigung der zehn Aussätzigen hatte es bis dahin auch während dieser Mission in Peräa keine gegeben. Dies war eine Zeit machtvoller Verkündigung des Evangeliums ohne Wunder und meistens ohne die persönliche Gegenwart Jesu oder sogar

INTRODUCTION

167:0.1 (1833.1) THROUGHOUT this period of the Perea ministry, when mention is made of Jesus and the apostles visiting the various localities where the seventy were at work, it should be recalled that, as a rule, only ten were with him since it was the practice to leave at least two of the apostles at Pella to instruct the multitude. As Jesus prepared to go on to Philadelphia, Simon Peter and his brother, Andrew, returned to the Pella encampment to teach the crowds there assembled. When the Master left the camp at Pella to visit about Perea, it was not uncommon for from three to five hundred of the campers to follow him. When he arrived at Philadelphia, he was accompanied by over six hundred followers.

167:0.2 (1833.2) No miracles had attended the recent preaching tour through the Decapolis, and, excepting the cleansing of the ten lepers, thus far there had been no miracles on this Perea mission. This was a period when the gospel was proclaimed with power, without miracles, and most of the time without the personal presence of Jesus or even of his apostles.

seiner Apostel.

Jesus und die zehn Apostel trafen in Philadelphia am Mittwoch, dem 22. Februar ein und ruhten sich am Donnerstag und Freitag von ihren kürzlichen Reisen und Mühen aus. An jenem Freitagabend sprach Jakobus in der Synagoge, und für den folgenden Abend wurde eine Generalversammlung einberufen. Sie freuten sich sehr über den Fortschritt des Evangeliums in Philadelphia und in den nahe gelegenen Dörfern. Davids Boten brachten auch aus ganz Palästina Bescheid vom weiteren Wachstum des Königreichs neben guten Nachrichten aus Alexandrien und Damaskus.

167:0.3 (1833.3) Jesus and the ten apostles arrived at Philadelphia on Wednesday, February 22, and spent Thursday and Friday resting from their recent travels and labors. That Friday night James spoke in the synagogue, and a general council was called for the following evening. They were much rejoiced over the progress of the gospel at Philadelphia and among the near-by villages. The messengers of David also brought word of the further advancement of the kingdom throughout Palestine, as well as good news from Alexandria and Damascus.

1. FRÜHSTÜCK MIT DEN PHARISÄERN

In Philadelphia lebte ein sehr reicher und einflussreicher Pharisäer, der die Lehren Abners angenommen hatte und der Jesus für den Sabbatmorgen in sein Haus zum Frühstück einlud. Man wusste, dass Jesus um diese Zeit in Philadelphia erwartet wurde; infolgedessen war eine große Besucherzahl, darunter viele Pharisäer, von Jerusalem und anderswo hergekommen. Dementsprechend wurden etwa vierzig dieser führenden Männer und einige Gesetzeskundler zu dem Frühstück geladen, das zu Ehren des Meisters bereitet worden war.

Während Jesus, mit Abner plaudernd, noch an der Türe stand und nachdem der Gastgeber sich gesetzt hatte, betrat einer der führenden Pharisäer von Jerusalem, ein Mitglied des Sanhedrins, den Raum, und, wie es seine Gewohnheit war, ging er geradewegs auf den Ehrenplatz zur Linken des Gastgebers zu. Aber da dieser Platz für den Meister und der zur Rechten für Abner bestimmt war, bedeutete der Gastgeber dem Pharisäer aus Jerusalem, sich vier Sitze weiter links zu setzen. Und dieser Würdenträger war sehr beleidigt, weil er nicht den Ehrenplatz erhalten hatte.

Bald hatten alle Platz genommen und freuten sich, miteinander zu plaudern, denn die Mehrheit der Anwesenden waren Jünger Jesu oder standen anderswie dem Evangelium freundlich gegenüber. Nur seine Feinde nahmen Notiz von der Tatsache, dass er die zeremonielle Handwaschung nicht beachtete, bevor er sich zum Essen setzte. Abner wusch seine Hände zu Beginn der Mahlzeit, aber nicht während der Bewirtung.

Gegen Ende des Mahls kam von der Straße ein Mann herein, der seit langem an einer chronischen Krankheit und nun an Wassersucht litt. Dieser Mann war gläubig und erst vor kurzem von Abners Mitarbeitern getauft worden. Er bat den Meister nicht um Heilung, aber der Meister

1. BREAKFAST WITH THE PHARISEES

167:1.1 (1833.4) There lived in Philadelphia a very wealthy and influential Pharisee who had accepted the teachings of Abner, and who invited Jesus to his house Sabbath morning for breakfast. It was known that Jesus was expected in Philadelphia at this time; so a large number of visitors, among them many Pharisees, had come over from Jerusalem and from elsewhere. Accordingly, about forty of these leading men and a few lawyers were bidden to this breakfast, which had been arranged in honor of the Master.

167:1.2 (1833.5) As Jesus lingered by the door, speaking with Abner, and after the host had seated himself, there came into the room one of the leading Pharisees of Jerusalem, a member of the Sanhedrin, and as was his habit, he made straight for the seat of honor at the left of the host. But since this place had been reserved for the Master and that on the right for Abner, the host beckoned the Jerusalem Pharisee to sit four seats to the left, and this dignitary was much offended because he did not receive the seat of honor.

167:1.3 (1834.1) Soon they were all seated and enjoying the visiting among themselves since the majority of those present were disciples of Jesus or else were friendly to the gospel. Only his enemies took notice of the fact that he did not observe the ceremonial washing of his hands before he sat down to eat. Abner washed his hands at the beginning of the meal but not during the serving.

167:1.4 (1834.2) Near the end of the meal there came in from the street a man long afflicted with a chronic disease and now in a dropsical condition. This man was a believer, having recently been baptized by Abner's associates. He made no request of Jesus for healing, but the Master knew

wusste sehr wohl, dass der leidende Mann in der Hoffnung zu diesem Frühstück gekommen war, der Menge, die Jesus stets umdrängte, zu entrinnen und dadurch eher seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Der Mann wusste, dass zu dieser Zeit nur wenige Wundertaten vollbracht wurden; trotzdem hatte er insgeheim gedacht, sein klägliches Zustand werde vielleicht des Meisters Mitleid erregen. Und er hatte sich nicht geirrt, denn als er den Raum betrat, bemerkten ihn sowohl Jesus als auch der selbstgerechte Pharisäer aus Jerusalem. Der Pharisäer empörte sich sogleich laut darüber, dass man so jemandem den Zutritt zum Raum gestattete. Aber Jesus blickte auf den kranken Mann und lächelte ihm so gütig zu, dass er näher kam und sich auf den Boden setzte. Als das Mahl zu Ende ging, schaute der Meister in die Runde der mit ihm tafelnden Gäste, warf dann einen bedeutungsvollen Blick auf den von Wassersucht befallenen Mann und sagte: „Meine Freunde, Lehrer in Israel und gelehrte Gesetzeskundige, ich möchte euch eine Frage stellen: Ist es gesetzlich, am Sabbattag die Kranken und Leidenden zu heilen, oder nicht?“ Aber alle hier Anwesenden kannten Jesus nur zu gut; sie verhielten sich still und beantworteten seine Frage nicht.

Da ging Jesus hinüber, wo der kranke Mann saß, nahm ihn bei der Hand und sagte: „Erhebe dich und gehe deines Weges. Du hast nicht um Heilung gebeten, aber ich kenne deinen Herzenswunsch und den Glauben deiner Seele.“ Bevor der Mann den Raum verließ, kehrte Jesus an seinen Platz zurück und wandte sich an die Tischgenossen mit den Worten: „Mein Vater vollbringt solche Werke nicht, um euch in das Königreich zu locken, sondern um sich denjenigen zu offenbaren, die bereits darin sind. Ihr könnt begreifen, dass es die Art des Vaters ist, gerade solche Dinge zu tun, denn wer von euch, dessen Lieblingstier am Sabbattag in den Brunnen gefallen ist, würde nicht sofort hingehen und es herausziehen?“ Und da niemand ihm antworten wollte und zumal sein Gastgeber offensichtlich billigte, was vor sich ging, erhob sich Jesus und sprach zu allen Anwesenden: „Meine Brüder, wenn ihr zu einem Hochzeitsfest geladen seid, setzt euch nicht an den Ehrenplatz, aus Furcht, es befinde sich unter den Geladenen ein noch geehrter Mann als ihr und der Gastgeber müsse zu euch kommen und euch bitten, euren Platz diesem anderen Ehrengast zu überlassen. In diesem Fall werdet ihr beschämt einen niedrigeren Platz an der Tafel einnehmen müssen. Wenn ihr zu einem Fest geladen seid, würde Klugheit gebieten, dass ihr, bei der Festtafel angelangt, nach dem niedrigsten Platz Ausschau haltet und euch dort hinsetzt, damit der Gastgeber, wenn er seine Gäste überblickt, möglicherweise zu euch sagt: ‚Mein Freund,

full well that this afflicted man came to this breakfast hoping thereby to escape the crowds which thronged him and thus be more likely to engage his attention. This man knew that few miracles were then being performed; however, he had reasoned in his heart that his sorry plight might possibly appeal to the Master's compassion. And he was not mistaken, for, when he entered the room, both Jesus and the self-righteous Pharisee from Jerusalem took notice of him. The Pharisee was not slow to voice his resentment that such a one should be permitted to enter the room. But Jesus looked upon the sick man and smiled so benignly that he drew near and sat down upon the floor. As the meal was ending, the Master looked over his fellow guests and then, after glancing significantly at the man with dropsy, said: "My friends, teachers in Israel and learned lawyers, I would like to ask you a question: Is it lawful to heal the sick and afflicted on the Sabbath day, or not?" But those who were there present knew Jesus too well; they held their peace; they answered not his question.

167:1.5 (1834.3) Then went Jesus over to where the sick man sat and, taking him by the hand, said: "Arise and go your way. You have not asked to be healed, but I know the desire of your heart and the faith of your soul." Before the man left the room, Jesus returned to his seat and, addressing those at the table, said: "Such works my Father does, not to tempt you into the kingdom, but to reveal himself to those who are already in the kingdom. You can perceive that it would be like the Father to do just such things because which one of you, having a favorite animal that fell in the well on the Sabbath day, would not go right out and draw him up?" And since no one would answer him, and inasmuch as his host evidently approved of what was going on, Jesus stood up and spoke to all present: "My brethren, when you are bidden to a marriage feast, sit not down in the chief seat, lest, perchance, a more honored man than you has been invited, and the host will have to come to you and request that you give your place to this other and honored guest. In this event, with shame you will be required to take a lower place at the table. When you are bidden to a feast, it would be the part of wisdom, on arriving at the festive table, to seek for the lowest place and take your seat therein, so that, when the host looks over the guests, he may say to you: 'My friend, why sit in the seat of the least? come up higher'; and thus will such a one have glory in the presence of his fellow guests. Forget not, every one who exalts himself shall be humbled, while he who truly humbles himself shall be exalted. Therefore, when

warum sitzt du am geringsten Platz? Komm höher herauf; und so wird der Betreffende in Gegenwart aller Mitgeladenen geehrt werden. Vergesst nicht: Wer sich selbst erhöht, soll erniedrigt werden, wer sich aber aufrichtig selbst erniedrigt, soll erhöht werden. Wenn ihr also zum Mittagmahl empfangt oder ein Abendessen gebt, so ladet nicht immer eure Freunde, eure Brüder, eure Verwandten oder eure reichen Nachbarn ein, damit sie euch ihrerseits zu ihren Festen einladen und euch dadurch vergolten würde. Wenn ihr ein Festessen gebt, ladet auch manchmal die Armen, die Krüppel und die Blinden ein. So werdet ihr in eurem Herzen Segen empfangen, denn ihr wisst wohl, dass sich die Lahmen und Hinkenden für euren Liebesdienst nicht erkenntlich zeigen können.“

2. GLEICHNIS VOM GROSSEN ABENDESSEN

Als Jesus am Frühstückstisch des Pharisäers fertig gesprochen hatte, sagte einer der anwesenden Gesetzeskundigen aus dem Wunsch heraus, das Schweigen zu brechen, gedankenlos: „Gesegnet ist derjenige, der Brot im Königreich Gottes essen wird“ — was ein damals gängiger Spruch war. Und darauf erzählte Jesus ein Gleichnis, das zu beherzigen sogar sein freundlicher Gastgeber gezwungen war. Er sagte:

„Ein Fürst gab ein großes Abendessen, zu dem er viele Gäste eingeladen hatte, und um die Essenszeit sandte er seine Diener aus, um den Geladenen zu sagen: ‚Kommt, denn alles ist jetzt bereit.‘ Aber sie begannen alle einstimmig, Entschuldigungen vorzubringen. Der erste sagte: ‚Ich habe gerade einen Bauernhof gekauft, und ich muss ihn unbedingt besichtigen gehen; ich bitte dich, mich zu entschuldigen.‘ Ein anderer sagte: ‚Ich habe fünf Ochsespannen gekauft und muss sie in Empfang nehmen; ich bitte dich, mich zu entschuldigen.‘ Und wieder ein anderer brachte vor: ‚Ich habe eben eine Frau geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‘ Und die Diener kehrten zurück und richteten ihrem Meister all das aus. Als der Herr des Hauses das hörte, war er empört und sagte zu seinen Dienern: ‚Ich habe dieses Hochzeitsfest vorbereitet; die Mastkälber sind geschlachtet, und alles ist bereit für meine Gäste, aber diese haben meine Einladung verächtlich zurückgewiesen; jeder ist gegangen, um nach seinem Land oder seiner Ware zu sehen, und sie haben sogar meine Diener respektlos behandelt, die gekommen waren, sie zu meinem Fest einzuladen. Deshalb geht jetzt rasch hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und auf die Hauptstraßen und Nebenwege, und bringt die Armen und die Ausgestoßenen, die Blinden und die Lahmen hierher, damit es beim Hochzeitsfest Gäste gebe.‘ Und die Diener taten, wie ihr Herr

you entertain at dinner or give a supper, invite not always your friends, your brethren, your kinsmen, or your rich neighbors that they in return may bid you to their feasts, and thus will you be recompensed. When you give a banquet, sometimes bid the poor, the maimed, and the blind. In this way you shall be blessed in your heart, for you well know that the lame and the halt cannot repay you for your loving ministry.”

2. PARABLE OF THE GREAT SUPPER

^{167:2.1 (1835.1)} As Jesus finished speaking at the breakfast table of the Pharisee, one of the lawyers present, desiring to relieve the silence, thoughtlessly said: “Blessed is he who shall eat bread in the kingdom of God” — that being a common saying of those days. And then Jesus spoke a parable, which even his friendly host was compelled to take to heart. He said:

^{167:2.2 (1835.2)} “A certain ruler gave a great supper, and having bidden many guests, he dispatched his servants at suppertime to say to those who were invited, ‘Come, for everything is now ready.’ And they all with one accord began to make excuses. The first said, ‘I have just bought a farm, and I must needs to go prove it; I pray you have me excused.’ Another said, ‘I have bought five yoke of oxen, and I must go to receive them; I pray you have me excused.’ And another said, ‘I have just married a wife, and therefore I cannot come.’ So the servants went back and reported this to their master. When the master of the house heard this, he was very angry, and turning to his servants, he said: ‘I have made ready this marriage feast; the fatlings are killed, and all is in readiness for my guests, but they have spurned my invitation; they have gone every man after his lands and his merchandise, and they even show disrespect to my servants who bid them come to my feast. Go out quickly, therefore, into the streets and lanes of the city, out into the highways and the byways, and bring hither the poor and the outcast, the blind and the lame, that the marriage feast may have guests.’ And the servants did as their lord commanded, and even then there was room for more guests. Then said the lord to his servants: ‘Go now out into the roads and the countryside and constrain those who are there to come in that my house may be filled. I declare that none of those who were first bidden shall taste of my

befohlen, und auch dann blieb noch Platz für mehr Gäste übrig. Da sprach der Herr zu seinen Dienern: „Geht nun hinaus auf die Landstraßen und aufs Land und drängt die, die dort sind, zu kommen, damit mein Haus voll werde. Ich erkläre, dass keiner von den zuerst Geladenen mein Abendessen anrühren wird.“ Und die Diener taten, wie ihr Herr ihnen befohlen hatte, und das Haus wurde voll.“

Und nachdem sie diese Worte gehört hatten, gingen sie weg; jeder begab sich zu seiner Wohnung. Wenigstens einer von den höhnischen, an diesem Morgen anwesenden Pharisäern begriff die Bedeutung dieses Gleichnisses, denn er wurde noch am gleichen Tage getauft und bekannte sich öffentlich zu seinem Glauben an das Evangelium des Königreichs. Abner hielt am selben Abend an der Generalversammlung der Gläubigen eine Predigt über dieses Gleichnis.

Am nächsten Tag übten sich alle Apostel in philosophischen Versuchen, die Bedeutung des Gleichnisses vom großen Abendessen zu interpretieren. Auch wenn Jesus all den unterschiedlichen Deutungen interessiert zuhörte, weigerte er sich hartnäckig, ihnen weitere Hilfe zum Verständnis des Gleichnisses anzubieten. Er sagte stets nur: „Lasst jeden die Bedeutung für sich selber und in seiner eigenen Seele herausfinden.“

3. DIE GEMÜTSKRANKE FRAU

Abner hatte Vorkehrungen getroffen, damit der Meister an diesem Sabbattag in der Synagoge lehren konnte. Es war das erste Mal, dass Jesus in einer Synagoge erschien, seit diese sämtlich auf Befehl des Sanhedrins für seine Lehren geschlossen worden waren. Am Ende des Gottesdienstes blickte Jesus auf eine ältere Frau vor ihm herab, deren Ausdruck Niedergeschlagenheit verriet und die stark vornüber gebeugt war. Diese Frau litt seit langem unter Angstzuständen, und alle Freude war aus ihrem Leben gewichen. Als Jesus vom Rednerpult herabstieg, ging er zu ihr hin, berührte ihre niedergebeugte Gestalt an der Schulter und sagte: „Frau, wenn du nur glauben wolltest, könntest du von deinem kranken Geist völlig befreit werden.“ Und diese Frau, die mehr als achtzehn Jahre lang an Angstzuständen gelitten hatte, die sie niedergebeugt und gebunden hatten, glaubte den Worten des Meisters und richtete sich dank ihrem Glauben sogleich auf. Als die Frau feststellte, dass sie aufrecht geworden war, erhob sie ihre Stimme und lobte Gott.

Obwohl das Leiden dieser Frau rein

supper.’ And the servants did as their master commanded, and the house was filled.”

167:2.3 (1835.3) And when they heard these words, they departed; every man went to his own place. At least one of the sneering Pharisees present that morning comprehended the meaning of this parable, for he was baptized that day and made public confession of his faith in the gospel of the kingdom. Abner preached on this parable that night at the general council of believers.

167:2.4 (1835.4) The next day all of the apostles engaged in the philosophic exercise of endeavoring to interpret the meaning of this parable of the great supper. Though Jesus listened with interest to all of these differing interpretations, he steadfastly refused to offer them further help in understanding the parable. He would only say, “Let every man find out the meaning for himself and in his own soul.”

3. THE WOMAN WITH THE SPIRIT OF INFIRMITY

167:3.1 (1835.5) Abner had arranged for the Master to teach in the synagogue on this Sabbath day, the first time Jesus had appeared in a synagogue since they had all been closed to his teachings by order of the Sanhedrin. At the conclusion of the service Jesus looked down before him upon an elderly woman who wore a downcast expression, and who was much bent in form. This woman had long been fear-ridden, and all joy had passed out of her life. As Jesus stepped down from the pulpit, he went over to her and, touching her bowed-over form on the shoulder, said: “Woman, if you would only believe, you could be wholly loosed from your spirit of infirmity.” And this woman, who had been bowed down and bound up by the depressions of fear for more than eighteen years, believed the words of the Master and by faith straightened up immediately. When this woman saw that she had been made straight, she lifted up her voice and glorified God.

167:3.2 (1836.1) Notwithstanding that this woman’s affliction was wholly mental, her bowed-over form

psychisch und ihre gebeugte Gestalt das Resultat ihres depressiven Gemüts war, glaubten die Leute, Jesus habe ein richtiges physisches Gebrechen geheilt. Die Gemeinde der Synagoge von Philadelphia war Jesu Lehren gegenüber zwar freundlich eingestellt, aber der Hauptverantwortliche der Synagoge war ein nicht günstig gesinnter Pharisäer. Und da er mit der Versammlung die Meinung teilte, Jesus habe eine physische Krankheit geheilt und er über die Anmaßung Jesu empört war, so etwas an einem Sabbat zu tun, erhob er sich vor der Gemeinde und sprach: „Gibt es nicht sechs Tage, an denen die Menschen all ihre Arbeit tun sollten? Kommt deshalb an diesen Werktagen zur Heilung, aber nicht am Sabbat.“

Nach diesen Worten des unfreundlichen Leiters bestieg Jesus noch einmal das Rednerpodium und sagte: „Warum die Rolle von Heuchlern spielen? Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen los und führt ihn aus dem Stall zur Tränke? Wenn ein solcher Dienst am Sabbat zulässig ist, darf dann nicht auch diese Frau, eine Tochter Abrahams, die von achtzehn Jahre langem Unglück niedergebeugt war, aus ihren Fesseln befreit und hinausgeführt werden, um vom Wasser der Freiheit und des Lebens zu trinken, sogar am heutigen Sabbat?“ Als die Frau fortfuhr, Gott zu lobpreisen, war sein Kritiker beschämt, und die Gemeinde freute sich mit ihr darüber, dass sie geheilt worden war.

Infolge seiner an diesem Sabbat an Jesus geübten öffentlichen Kritik wurde der Hauptverantwortliche der Synagoge abgesetzt und durch einen Anhänger Jesu ersetzt.

Oft befreite Jesus solche Opfer der Angst von ihrem kranken Gemüt, von ihrer Niedergeschlagenheit und Gefangenschaft in der Furcht. Aber die Leute meinten, dass all diese Leiden entweder physische Krankheiten oder Besessenheit durch böse Geister seien.

Am Sonntag lehrte Jesus wieder in der Synagoge, und viele wurden gegen Mittag jenes Tages von Abner im Bach getauft, der südlich an der Stadt vorbeifloss. Am nächsten Morgen wären Jesus und die zehn Apostel zur Rückkehr ins Lager von Pella aufgebrochen, wenn nicht ein Bote Davids mit einer dringenden Botschaft für Jesus von seinen Freunden in Bethanien bei Jerusalem eingetroffen wäre.

4. DIE BOTSCHAFT VON BETHANIE

Sehr spät am Sonntagabend, dem 26. Februar, traf ein Läufer aus Bethanien in Philadelphia ein, der eine Botschaft von Martha und Maria überbrachte, die lautete: „Herr, der, den

being the result of her depressed mind, the people thought that Jesus had healed a real physical disorder. Although the congregation of the synagogue at Philadelphia was friendly toward the teachings of Jesus, the chief ruler of the synagogue was an unfriendly Pharisee. And as he shared the opinion of the congregation that Jesus had healed a physical disorder, and being indignant because Jesus had presumed to do such a thing on the Sabbath, he stood up before the congregation and said: “Are there not six days in which men should do all their work? In these working days come, therefore, and be healed, but not on the Sabbath day.”

167:3.3 (1836.2) When the unfriendly ruler had thus spoken, Jesus returned to the speaker's platform and said: “Why play the part of hypocrites? Does not every one of you, on the Sabbath, loose his ox from the stall and lead him forth for watering? If such a service is permissible on the Sabbath day, should not this woman, a daughter of Abraham who has been bound down by evil these eighteen years, be loosed from this bondage and led forth to partake of the waters of liberty and life, even on this Sabbath day?” And as the woman continued to glorify God, his critic was put to shame, and the congregation rejoiced with her that she had been healed.

167:3.4 (1836.3) As a result of his public criticism of Jesus on this Sabbath the chief ruler of the synagogue was deposed, and a follower of Jesus was put in his place.

167:3.5 (1836.4) Jesus frequently delivered such victims of fear from their spirit of infirmity, from their depression of mind, and from their bondage of fear. But the people thought that all such afflictions were either physical disorders or possession of evil spirits.

167:3.6 (1836.5) Jesus taught again in the synagogue on Sunday, and many were baptized by Abner at noon on that day in the river which flowed south of the city. On the morrow Jesus and the ten apostles would have started back to the Pella encampment but for the arrival of one of David's messengers, who brought an urgent message to Jesus from his friends at Bethany, near Jerusalem.

4. THE MESSAGE FROM BETHANY

167:4.1 (1836.6) Very late on Sunday night, February 26, a runner from Bethany arrived at Philadelphia, bringing a message from Martha and Mary which said, “Lord, he whom you love is very sick.” This

du liebst, ist sehr krank.“ Diese Botschaft erreichte Jesus am Schluss der abendlichen Zusammenkunft, gerade als er sich von den Aposteln für die Nacht verabschiedete. Zuerst gab Jesus keine Antwort. Es fand eines jener seltsamen Zwischenspiele statt, währenddessen er für kurze Zeit in Verbindung mit etwas außerhalb und jenseits von ihm zu stehen schien. Und dann blickte er auf und wandte sich in Hörweite der Apostel mit den Worten an den Boten: „Diese Krankheit führt nicht wirklich zum Tode. Zweifelt nicht daran, dass sie dazu dienen kann, Gott zu verherrlichen und den Sohn zu erhöhen.“

Jesus hatte Martha, Maria und ihren Bruder Lazarus sehr lieb; er liebte sie mit inniger Zuneigung. Sein erster und menschlicher Gedanke war, ihnen sofort zu Hilfe zu eilen, aber dann trat eine andere Idee in seinen kombinierten Verstand. Er hatte die Hoffnung fast aufgegeben, dass die jüdischen Führer in Jerusalem das Königreich je annehmen würden, aber er fuhr fort, sein Volk zu lieben, und es fiel ihm nun ein Plan ein, der den Schriftgelehrten und Pharisäern Jerusalems vielleicht eine weitere Gelegenheit bieten würde, seine Lehren zu akzeptieren; und er beschloss, vorausgesetzt, sein Vater war einverstanden, aus diesem letzten Aufruf an Jerusalem das tiefgründigste und erstaunlichste äußere Werk seiner gesamten irdischen Laufbahn zu machen. Die Juden hingen an der Idee eines wundertätigen Befreiers. Und obwohl er sich weigerte, sich zur Ausführung materieller Wunder oder zur weltlichen Zurschaustellung politischer Macht herabzulassen, bat er nun um des Vaters Zustimmung zur Manifestation seiner bislang nicht an den Tag gelegten Macht über Leben und Tod.

Die Juden hatten die Gewohnheit, ihre Toten am Tage ihres Ablebens zu beerdigen; das war in einem so warmen Klima eine notwendige Praxis. Es kam oft vor, dass sie einen nur im Koma Liegenden ins Grab legten und dieser am zweiten oder sogar am dritten Tag wieder daraus hervorkam. Aber die Juden glaubten, dass der Geist oder die Seele wohl zwei oder drei Tage lang in der Nähe des Körpers verweilte, aber nie nach dem dritten Tag; dass die Verwesung am vierten Tag schon stark fortgeschritten sei und dass nie jemand nach Ablauf dieser Frist vom Grab zurückgekehrt sei. Und aus genau diesen Gründen ließ Jesus noch zwei volle Tage in Philadelphia verstreichen, bevor er sich zum Aufbruch nach Bethanien bereitmachte.

Infolgedessen sprach er am frühen Mittwochmorgen zu seinen Aposteln: „Machen wir uns sofort reisefertig, um wiederum nach Judäa zu gehen.“ Als die Apostel ihren Meister solches sagen hörten, zogen sie sich eine Weile zurück, um sich miteinander zu beraten. Jakobus übernahm die Leitung der Besprechung, und sie

message reached Jesus at the close of the evening conference and just as he was taking leave of the apostles for the night. At first Jesus made no reply. There occurred one of those strange interludes, a time when he appeared to be in communication with something outside of, and beyond, himself. And then, looking up, he addressed the messenger in the hearing of the apostles, saying: “This sickness is really not to the death. Doubt not that it may be used to glorify God and exalt the Son.”

167:4.2 (1837.1) Jesus was very fond of Martha, Mary, and their brother, Lazarus; he loved them with a fervent affection. His first and human thought was to go to their assistance at once, but another idea came into his combined mind. He had almost given up hope that the Jewish leaders at Jerusalem would ever accept the kingdom, but he still loved his people, and there now occurred to him a plan whereby the scribes and Pharisees of Jerusalem might have one more chance to accept his teachings; and he decided, his Father willing, to make this last appeal to Jerusalem the most profound and stupendous outward working of his entire earth career. The Jews clung to the idea of a wonder-working deliverer. And though he refused to stoop to the performance of material wonders or to the enactment of temporal exhibitions of political power, he did now ask the Father's consent for the manifestation of his hitherto unexhibited power over life and death.

167:4.3 (1837.2) The Jews were in the habit of burying their dead on the day of their demise; this was a necessary practice in such a warm climate. It often happened that they put in the tomb one who was merely comatose, so that on the second or even the third day, such a one would come forth from the tomb. But it was the belief of the Jews that, while the spirit or soul might linger near the body for two or three days, it never tarried after the third day; that decay was well advanced by the fourth day, and that no one ever returned from the tomb after the lapse of such a period. And it was for these reasons that Jesus tarried yet two full days in Philadelphia before he made ready to start for Bethany.

167:4.4 (1837.3) Accordingly, early on Wednesday morning he said to his apostles: “Let us prepare at once to go into Judea again.” And when the apostles heard their Master say this, they drew off by themselves for a time to take counsel of one another. James assumed the direction of the conference, and they all agreed that it was only

kamen alle überein, dass es reine Torheit wäre, Jesus zu erlauben, wieder nach Judäa zu gehen, und sie kamen geschlossen zurück und teilten es ihm mit. Jakobus sprach: „Meister, erst vor wenigen Wochen warst du in Jerusalem, und die Führer trachteten dir nach dem Leben, während das Volk gesonnen war, dich zu steinigen. Damals hast du diesen Menschen ihre Chance, die Wahrheit zu empfangen, gegeben, und wir wollen dir nicht erlauben, noch einmal nach Judäa zu gehen.“

Da sagte Jesus: „Aber versteht ihr nicht, dass der Tag zwölf Stunden hat, an denen die Arbeit sicher ausgeführt werden kann? Wenn ein Mann bei Tag wandert, stolpert er nicht, da er ja Licht hat. Wenn er in der Nacht wandert, läuft er Gefahr zu stolpern, da er ohne Licht ist. Solange mein Tag dauert, fürchte ich mich nicht davor, nach Judäa zu gehen. Ich möchte für diese Juden noch ein weiteres mächtiges Werk tun; ich möchte ihnen noch eine Chance mehr zum Glauben geben, sogar zu ihren eigenen Bedingungen — Bedingungen äußerer Herrlichkeit und sichtbarer Manifestation der Macht des Vaters und der Liebe des Sohnes. Seid ihr euch übrigens nicht bewusst, dass unser Freund Lazarus eingeschlafen ist und ich gehen möchte, ihn aus seinem Schlaf aufzuwecken!“

Da sagte einer der Apostel: „Meister, wenn Lazarus eingeschlafen ist, wird er sich umso sicherer erholen.“ Die Juden jener Tage pflegten vom Tod als von einer Art Schlaf zu sprechen, aber da die Apostel nicht begriffen, dass Jesus sagen wollte, Lazarus sei aus dieser Welt geschieden, sagte er jetzt unmissverständlich: „Lazarus ist tot. Um eurerwillen und auch wenn die übrigen dadurch nicht gerettet werden sollten, bin ich froh, dass ich nicht zugegen war, auf dass ihr jetzt neuen Grund habt, an mich zu glauben; und das, wovon ihr Zeugen sein werdet, sollte euch stärken in Vorbereitung auf den Tag, an dem ich euch verlassen und zu meinem Vater gehen werde.“

Als sie ihn nicht überzeugen konnten, vom Gang nach Judäa abzusehen, und einige der Apostel nicht willens waren, ihn zu begleiten, wandte sich Thomas mit diesen Worten an seine Gefährten: „Wir haben dem Meister unsere Befürchtungen mitgeteilt. Aber er ist fest entschlossen, nach Bethanien zu gehen. Ich bin überzeugt, dass es das Ende bedeutet; sie werden ihn sicherlich töten, aber wenn der Meister es so will, dann lasst uns unsere Schuldigkeit als Männer von Mut tun; lasst uns auch gehen und mit ihm sterben.“ Und es war immer so; in Angelegenheiten, die entschiedenen und beharrlichen Mut erforderten, war Thomas stets die Hauptstütze der zwölf Apostel.

folly to allow Jesus to go again into Judea, and they came back as one man and so informed him. Said James: “Master, you were in Jerusalem a few weeks back, and the leaders sought your death, while the people were minded to stone you. At that time you gave these men their chance to receive the truth, and we will not permit you to go again into Judea.”

167:4.5 (1837.4) Then said Jesus: “But do you not understand that there are twelve hours of the day in which work may safely be done? If a man walks in the day, he does not stumble inasmuch as he has light. If a man walks in the night, he is liable to stumble since he is without light. As long as my day lasts, I fear not to enter Judea. I would do one more mighty work for these Jews; I would give them one more chance to believe, even on their own terms — conditions of outward glory and the visible manifestation of the power of the Father and the love of the Son. Besides, do you not realize that our friend Lazarus has fallen asleep, and I would go to awake him out of this sleep!”

167:4.6 (1837.5) Then said one of the apostles: “Master, if Lazarus has fallen asleep, then will he the more surely recover.” It was the custom of the Jews at that time to speak of death as a form of sleep, but as the apostles did not understand that Jesus meant that Lazarus had departed from this world, he now said plainly: “Lazarus is dead. And I am glad for your sakes, even if the others are not thereby saved, that I was not there, to the end that you shall now have new cause to believe in me; and by that which you will witness, you should all be strengthened in preparation for that day when I shall take leave of you and go to the Father.”

167:4.7 (1838.1) When they could not persuade him to refrain from going into Judea, and when some of the apostles were loath even to accompany him, Thomas addressed his fellows, saying: “We have told the Master our fears, but he is determined to go to Bethany. I am satisfied it means the end; they will surely kill him, but if that is the Master’s choice, then let us acquit ourselves like men of courage; let us go also that we may die with him.” And it was ever so; in matters requiring deliberate and sustained courage, Thomas was always the mainstay of the twelve apostles.

5. UNTERWEGS NACH BETHANIE

Auf dem Weg nach Judäa folgte Jesus eine Schar von etwa fünfzig Freunden und Feinden. Am Mittwoch während ihrer Mittagspause sprach er zu seinen Aposteln und dieser Gruppe von Begleitern über die „Bedingungen der Errettung“ und erzählte am Ende dieser Lektion das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner (einem Steuereinnahmer). Jesus sagte: „Ihr seht also, dass der Vater den Menschenkindern Rettung anbietet, und diese Errettung ist ein umsonst gewährtes Geschenk für alle, die den Glauben haben, die Sohnschaft in der göttlichen Familie zu empfangen. Es gibt nichts, was der Mensch tun könnte, um diese Errettung zu verdienen. Werke der Selbstgerechtigkeit können Gottes Gunst nicht erkaufen und viel öffentliches Beten kann kein Ersatz für den Mangel an lebendigem Glauben im Herzen sein. Ihr mögt die Menschen durch euer äußerliches Dienen täuschen, aber Gott schaut in eure Seelen. Was ich euch sage, wird gut durch zwei Männer veranschaulicht, die in den Tempel gingen, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand da und betete für sich: ‚Oh Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie alle übrigen Menschen, wie die Wucherer, die Ungebildeten, die Ungerechten, die Ehebrecher, oder sogar wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche; ich liefere den Zehnten ab von allem, was ich erhalte.‘ Aber der Zöllner, der sich abseits hielt, wagte nicht einmal, zum Himmel aufzublicken, sondern schlug sich an die Brust und sagte: ‚Gott, hab‘ Erbarmen mit mir Sünder.‘ Ich sage euch, dass der Zöllner eher mit Gottes Billigung nach Hause ging, als der Pharisäer, denn wer sich selbst erhöht, soll erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, soll erhöht werden.“

Am Abend versuchten in Jericho die feindlichen Pharisäer, den Meister in eine Falle zu locken, indem sie ihn wie einst ihre Mitpharisäer in Galiläa in eine Diskussion über Heirat und Scheidung verstricken wollten; aber Jesus wich ihren Versuchen, ihn mit ihren Scheidungsgesetzen in Konflikt zu bringen, geschickt aus. So wie der Zöllner und der Pharisäer für gute und schlechte Religion standen, dienten ihm ihre Scheidungspraktiken dazu, den besseren Heiratsgesetzen der jüdischen Gesetzessammlung die schändliche Lockerheit der pharisäischen Auslegungen des mosaischen Scheidungsrechts gegenüberzustellen. Der Pharisäer beurteilte sich selber nach den niedrigsten Kriterien; der Zöllner maß sich an dem höchsten Ideal. Für den Pharisäer war die Andacht ein Mittel, sich selbstgerechter Inaktivität zu überlassen und sich in falscher geistiger Sicherheit zu wiegen; für den Zöllner war die Andacht das Mittel, seine Seele

5. ON THE WAY TO BETHANY

167:5.1 (1838.2) On the way to Judea Jesus was followed by a company of almost fifty of his friends and enemies. At their noon lunchtime, on Wednesday, he talked to his apostles and this group of followers on the “Terms of Salvation,” and at the end of this lesson told the parable of the Pharisee and the publican (a tax collector). Said Jesus: “You see, then, that the Father gives salvation to the children of men, and this salvation is a free gift to all who have the faith to receive sonship in the divine family. There is nothing man can do to earn this salvation. Works of self-righteousness cannot buy the favor of God, and much praying in public will not atone for lack of living faith in the heart. Men you may deceive by your outward service, but God looks into your souls. What I am telling you is well illustrated by two men who went into the temple to pray, the one a Pharisee and the other a publican. The Pharisee stood and prayed to himself: ‘O God, I thank you that I am not like the rest of men, extortioners, unlearned, unjust, adulterers, or even like this publican. I fast twice a week; I give tithes of all that I get.’ But the publican, standing afar off, would not so much as lift his eyes to heaven but smote his breast, saying, ‘God be merciful to me a sinner.’ I tell you that the publican went home with God’s approval rather than the Pharisee, for every one who exalts himself shall be humbled, but he who humbles himself shall be exalted.”

167:5.2 (1838.3) That night, in Jericho, the unfriendly Pharisees sought to entrap the Master by inducing him to discuss marriage and divorce, as did their fellows one time in Galilee, but Jesus artfully avoided their efforts to bring him into conflict with their laws concerning divorce. As the publican and the Pharisee illustrated good and bad religion, their divorce practices served to contrast the better marriage laws of the Jewish code with the disgraceful laxity of the Pharisaic interpretations of these Mosaic divorce statutes. The Pharisee judged himself by the lowest standard; the publican squared himself by the highest ideal. Devotion, to the Pharisee, was a means of inducing self-righteous inactivity and the assurance of false spiritual security; devotion, to the publican, was a means of stirring up his soul to the realization of the need for repentance, confession, and the acceptance, by faith, of merciful forgiveness. The Pharisee sought justice; the publican sought mercy. The law of the

wachzurütteln, damit sie die Notwendigkeit der Reue und des Sündenbekenntnisses erkenne und durch ihren Glauben die erbarmende Vergebung annehme. Der Pharisäer suchte Gerechtigkeit, der Zöllner Barmherzigkeit. Dies ist das Gesetz des Universums: Bittet, und ihr werdet empfangen; sucht, und ihr werdet finden.

Jesus weigerte sich zwar, sich von den Pharisäern in eine Kontroverse über die Scheidung hineinziehen zu lassen, verkündete aber eine positive Lehre von den höchsten die Ehe betreffenden Idealen. Er pries die Ehe als die idealste und höchste aller menschlichen Beziehungen. Ebenso gab er seiner strengen Missbilligung der lockeren und unfairen Scheidungspraktiken der Juden von Jerusalem Ausdruck, die es zu jener Zeit einem Mann erlaubten, sich von seiner Frau aus den niedrigsten Gründen scheiden zu lassen, sei es, weil sie eine schlechte Köchin oder nachlässige Hausfrau war, oder aus keinem gewichtigeren Grund, als dass er sich in eine hübschere Frau verliebt hatte.

Die Pharisäer waren sogar so weit gegangen zu lehren, dass die Scheidung dieser bequemen Art eine dem jüdischen Volk und insbesondere den Pharisäern gewährtes, besonderes Vorrecht sei. Während sich Jesus jeder Erklärung über Ehe und Scheidung enthielt, verurteilte er diese beschämenden Verhöhnungen der ehelichen Beziehung aufs schärfste und wies auf deren Ungerechtigkeit gegenüber Frauen und Kindern hin. Er billigte nie irgendeine Scheidungspraxis, die dem Mann irgendeinen Vorteil gegenüber der Frau gab; der Meister hieß nur jene Lehren gut, die den Frauen Gleichberichtigung mit den Männern zugestanden.

Auch wenn Jesus keine neuen Regeln für Ehe und Scheidung anbot, so drängte er die Juden doch, ihren eigenen Gesetzen und höheren Lehren entsprechend zu leben. Er berief sich ständig auf die Schriften bei seinem Versuch, ihre Praktiken im Sinne der darin enthaltenen sozialen Richtlinien zu verbessern. Während er so an den hohen und idealen Vorstellungen von der Ehe festhielt, vermied Jesus geschickt jeden Zusammenstoß mit den Fragestellern wegen der gesellschaftlichen Praktiken, wie sie in ihren geschriebenen Gesetzen und in den ihnen so teuren Scheidungsprivilegien zum Ausdruck kamen.

Es fiel den Aposteln sehr schwer, das Widerstreben des Meisters zu verstehen, sich eindeutig zu wissenschaftlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Problemen zu äußern. Sie begriffen nicht ganz, dass seine irdische Sendung ausnahmslos die Offenbarung geistiger und religiöser Wahrheiten betraf.

universe is: Ask and you shall receive; seek and you shall find.

167:5.3 (1838.4) Though Jesus refused to be drawn into a controversy with the Pharisees concerning divorce, he did proclaim a positive teaching of the highest ideals regarding marriage. He exalted marriage as the most ideal and highest of all human relationships. Likewise, he intimated strong disapproval of the lax and unfair divorce practices of the Jerusalem Jews, who at that time permitted a man to divorce his wife for the most trifling of reasons, such as being a poor cook, a faulty housekeeper, or for no better reason than that he had become enamored of a better-looking woman.

167:5.4 (1839.1) The Pharisees had even gone so far as to teach that divorce of this easy variety was a special dispensation granted the Jewish people, particularly the Pharisees. And so, while Jesus refused to make pronouncements dealing with marriage and divorce, he did most bitterly denounce these shameful floutings of the marriage relationship and pointed out their injustice to women and children. He never sanctioned any divorce practice which gave man any advantage over woman; the Master countenanced only those teachings which accorded women equality with men.

167:5.5 (1839.2) Although Jesus did not offer new mandates governing marriage and divorce, he did urge the Jews to live up to their own laws and higher teachings. He constantly appealed to the written Scriptures in his effort to improve their practices along these social lines. While thus upholding the high and ideal concepts of marriage, Jesus skillfully avoided clashing with his questioners about the social practices represented by either their written laws or their much-cherished divorce privileges.

167:5.6 (1839.3) It was very difficult for the apostles to understand the Master's reluctance to make positive pronouncements relative to scientific, social, economic, and political problems. They did not fully realize that his earth mission was exclusively concerned with revelations of spiritual and religious truths.

Nachdem Jesus über Ehe und Scheidung gesprochen hatte, stellten ihm seine Apostel später am Abend persönlich viele zusätzliche Fragen, und seine Antworten befreiten ihre Gedanken von vielen irrigen Auffassungen. Am Schluss dieser Fragestunde sagte Jesus: „Die Ehe ist ehrenvoll und sollte von allen Menschen angestrebt werden. Die Tatsache, dass der Menschensohn seine Erdenmission allein ausführt, mindert die Wünschbarkeit der Ehe in keiner Weise herab. Es ist des Vaters Wille, dass ich meine Arbeit in dieser Weise tue, aber derselbe Vater hat die Erschaffung von Mann und Frau verfügt, und es ist göttlicher Wille, dass Männer und Frauen ihren höchsten Dienst und die daraus hervorgehende Freude in der Gründung eines Hausstandes finden, um Kinder zu empfangen und zu erziehen, durch deren Erzeugung die Eltern zu Partnern der Schöpfer von Himmel und Erde werden. Und aus diesem Grunde soll ein Mann Vater und Mutter verlassen und treu zu seiner Gattin halten, und beide sollen sie werden wie eins.“

Und damit befreite er die Gedanken seiner Apostel von vielen Sorgen hinsichtlich der Ehe und klärte viele die Scheidung betreffende Missverständnisse auf; zugleich trug er viel dazu bei, ihre Ideale von sozialer Verbindung zu erhöhen und ihre Achtung vor den Frauen, den Kindern und dem Heim zu vergrößern.

6. SEGNUMG DER KLEINEN KINDER

An diesem Abend verbreitete sich Jesu Botschaft über die Ehe und den Segen der Kinder in ganz Jericho, so dass am nächsten Morgen, lange bevor Jesus und die Apostel sich zum Aufbruch anschickten, und sogar schon vor der Frühstückszeit, Scharen von Müttern an den Ort kamen, wo Jesus wohnte. In ihren Armen brachten sie ihre Kinder oder führten sie an der Hand und wünschten, dass er die Kleinen segne. Als die Apostel herauskamen und diese Versammlung von Müttern mit ihren Kindern erblickten, versuchten sie, sie wegzuschicken, aber die Frauen weigerten sich zu gehen, bevor der Meister ihren Kindern nicht die Hand aufgelegt und sie gesegnet hätte. Und als die Apostel die Mütter laut schalten, kam Jesus, der den Tumult hörte, heraus und tadelte sie ungehalten mit den Worten: „Lasst die kleinen Kinder zu mir kommen; verbietet es ihnen nicht, denn aus ihresgleichen besteht das Königreich des Himmels. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer das Königreich Gottes nicht wie ein kleines Kind empfängt, wird es schwerlich betreten können, um darin zur vollen Statur geistigen Menschentums heranzuwachsen.“

Und nachdem der Meister so zu seinen

167:5.7 (1839.4) After Jesus had talked about marriage and divorce, later on that evening his apostles privately asked many additional questions, and his answers to these inquiries relieved their minds of many misconceptions. At the conclusion of this conference Jesus said: "Marriage is honorable and is to be desired by all men. The fact that the Son of Man pursues his earth mission alone is in no way a reflection on the desirability of marriage. That I should so work is the Father's will, but this same Father has directed the creation of male and female, and it is the divine will that men and women should find their highest service and consequent joy in the establishment of homes for the reception and training of children, in the creation of whom these parents become copartners with the Makers of heaven and earth. And for this cause shall a man leave his father and mother and shall cleave to his wife, and they two shall become as one."

167:5.8 (1839.5) And in this way Jesus relieved the minds of the apostles of many worries about marriage and cleared up many misunderstandings regarding divorce; at the same time he did much to exalt their ideals of social union and to augment their respect for women and children and for the home.

6. BLESSING THE LITTLE CHILDREN

167:6.1 (1839.6) That evening Jesus' message regarding marriage and the blessedness of children spread all over Jericho, so that the next morning, long before Jesus and the apostles prepared to leave, even before breakfast time, scores of mothers came to where Jesus lodged, bringing their children in their arms and leading them by their hands, and desired that he bless the little ones. When the apostles went out to view this assemblage of mothers with their children, they endeavored to send them away, but these women refused to depart until the Master laid his hands on their children and blessed them. And when the apostles loudly rebuked these mothers, Jesus, hearing the tumult, came out and indignantly reproved them, saying: "Suffer little children to come to me; forbid them not, for of such is the kingdom of heaven. Verily, verily, I say to you, whosoever receives not the kingdom of God as a little child shall hardly enter therein to grow up to the full stature of spiritual manhood."

167:6.2 (1840.1) And when the Master had spoken to

Aposteln gesprochen hatte, empfang er alle Kinder und legte seine Hände auf sie, während er ihren Müttern Mut und Hoffnung zusprach.

Jesus sprach zu seinen Aposteln häufig über die himmlischen Wohnungen und lehrte sie, dass die sich fortentwickelnden Kinder Gottes dort geistig aufwachsen müssen wie die Kinder auf dieser Welt physisch aufwachsen. Und so erscheint das Heilige oft als etwas Gewöhnliches, denn diese Kinder und ihre Mütter hatten an diesem Tag kaum eine Ahnung, dass Nebadons Intelligenzen zuschauten und sahen, wie die Kinder von Jericho mit dem Schöpfer eines Universums spielten.

Die Stellung der Frau in Palästina wurde durch Jesu Lehre beträchtlich verbessert; und so wäre es auf der ganzen Welt gewesen, wenn sich seine Anhänger nicht weit von dem entfernt hätten, was er sie so eindringlich lehrte.

Ebenfalls in Jericho und im Zusammenhang mit der Diskussion über die frühe religiöse Einübung von Kindern in die Praxis göttlicher Anbetung prägte Jesus seinen Aposteln den großen Wert des Schönen als eines Einflusses ein, der insbesondere Kinder dazu drängt, Gott anzubeten. Der Meister lehrte durch Unterweisung und Beispiel den Wert der Verehrung des Schöpfers inmitten der natürlichen Umgebung der Schöpfung. Er zog es vor, umgeben von Bäumen und mitten unter den niederen Geschöpfen der natürlichen Welt mit dem himmlischen Vater zu kommunizieren. Es war ihm eine Freude, den Vater durch das inspirierende Schauspiel der gestirnten Reiche der Schöpfersöhne zu betrachten.

Wenn es den Menschen nicht möglich ist, Gott im Tempel der Natur anzubeten, sollten sie ihr Bestes tun, um ihm Häuser von großer Schönheit zu errichten, künstlerisch geschmückte Heiligtümer von ansprechender Einfachheit, damit in ihnen zusammen mit der intellektuellen Einstimmung auf die geistige Verbindung mit Gott die höchsten menschlichen Gefühle geweckt werden. Wahrheit, Schönheit und Heiligkeit sind mächtige und wirksame Hilfen bei der wahren Anbetung. Aber geistige Verbindung wird nicht gefördert durch massigen, überreichen Schmuck und überladene Verzierung mit menschlicher, komplizierter und großtuerischer Kunst. Schönheit ist am religiösesten, wenn sie am einfachsten ist und der Natur am nächsten kommt. Wie bedauerlich, wenn kleine Kinder ihren ersten Kontakt mit Konzepten öffentlichen Gottesdienstes in kalten und kahlen Räumen erleben, die so gänzlich aller ansprechenden Schönheit entbehren und so bar jeglicher Spur von Frohsinn und inspirierender Heiligkeit sind! Das Kind sollte draußen in der Natur in die Anbetung eingeführt werden und später seine

his apostles, he received all of the children, laying his hands on them, while he spoke words of courage and hope to their mothers.

167:6.3 (1839.8) Jesus often talked to his apostles about the celestial mansions and taught that the advancing children of God must there grow up spiritually as children grow up physically on this world. And so does the sacred oftentimes appear to be the common, as on this day these children and their mothers little realized that the onlooking intelligences of Nebadon beheld the children of Jericho playing with the Creator of a universe.

167:6.4 (1839.9) Woman's status in Palestine was much improved by Jesus' teaching; and so it would have been throughout the world if his followers had not departed so far from that which he painstakingly taught them.

167:6.5 (1839.10) It was also at Jericho, in connection with the discussion of the early religious training of children in habits of divine worship, that Jesus impressed upon his apostles the great value of beauty as an influence leading to the urge to worship, especially with children. The Master by precept and example taught the value of worshipping the Creator in the midst of the natural surroundings of creation. He preferred to commune with the heavenly Father amidst the trees and among the lowly creatures of the natural world. He rejoiced to contemplate the Father through the inspiring spectacle of the starry realms of the Creator Sons.

167:6.6 (1839.11) When it is not possible to worship God in the tabernacles of nature, men should do their best to provide houses of beauty, sanctuaries of appealing simplicity and artistic embellishment, so that the highest of human emotions may be aroused in association with the intellectual approach to spiritual communion with God. Truth, beauty, and holiness are powerful and effective aids to true worship. But spirit communion is not promoted by mere massive ornateness and overmuch embellishment with man's elaborate and ostentatious art. Beauty is most religious when it is most simple and naturelike. How unfortunate that little children should have their first introduction to concepts of public worship in cold and barren rooms so devoid of the beauty appeal and so empty of all suggestion of good cheer and inspiring holiness! The child should be introduced to worship in nature's outdoors and later accompany his parents to public houses of religious assembly which are at least as materially attractive and artistically beautiful as the home in which he is daily domiciled.

Eltern zu religiösen Versammlungen in öffentlichen Gebäuden begleiten, die zum mindesten materiell ebenso anziehend und künstlerisch ebenso schön sind wie das Heim, wo es täglich wohnt.

7. DAS GESPRÄCH ÜBER ENGEL

Als sie von Jericho durch die Anhöhen nach Bethanien hinaufstiegen, ging Nathanael während des größten Wegstücks an Jesu Seite, und ihr Gespräch über Kinder im Zusammenhang mit dem Königreich des Himmels führte sie indirekt zur Betrachtung der Aufgabe der Engel. Nathanael stellte dem Meister schließlich die Frage: „Was sollen wir in Anbetracht der Tatsache, dass der Hohepriester ein Sadduzäer ist und die Sadduzäer nicht an Engel glauben, das Volk bezüglich der himmlischen Helfer lehren?“ Darauf antwortete Jesus unter anderem:

„Die Engelscharen sind eine besondere Ordnung von erschaffenen Wesen; sie sind von der materiellen Ordnung sterblicher Geschöpfe völlig verschieden und wirken als eine selbstständige Gruppe von Universums-Intelligenzen. Die Engel gehören nicht zu der in den Schriften ‚die Söhne Gottes‘ genannten Gruppe von Geschöpfen, noch sind sie die glorifizierten Geiste sterblicher Menschen, die sich auf den Weg des Fortschritts durch die Wohnungen in der Höhe begeben haben. Die Engel sind eine direkte Schöpfung und sie reproduzieren sich nicht selbst. Die Engelscharen haben mit der menschlichen Rasse nur eine geistige Verwandtschaft. Im Verlaufe seiner Reise zum Vater im Paradies durchläuft der Mensch einmal ein Stadium, das demjenigen der Engel entspricht, aber der sterbliche Mensch wird nie ein Engel.

„Die Engel sterben nie wie die Menschen. Die Engel sind unsterblich, außer es geschähe, dass sie sich in Sünde verstrickten wie einige von ihnen, die dem Betrüger Luzifer folgten. Die Engel sind die geistigen Diener des Himmels, und sie sind weder allweise noch allmächtig. Aber alle treuen Engel sind wahrhaft rein und heilig.

„Und erinnerst du dich nicht, dass ich früher einmal zu euch gesagt habe: ‚Wären eure geistigen Augen gesalbt, ihr sähet die Himmel offen stehen und erblicktet die Engel Gottes, wie sie auf- und niedersteigen?‘ Es geschieht durch den Dienst der Engel, dass eine Welt mit anderen Welten in Kontakt bleiben kann, denn habe ich euch nicht wiederholt gesagt, dass ich noch andere Schafe habe, die nicht zu dieser Herde gehören? Die Engel sind keine Spione der geistigen Welt, die euch überwachen und dann dem Vater die Gedanken eurer Herzen

7. THE TALK ABOUT ANGELS

167:7.1 (1840.6) As they journeyed up the hills from Jericho to Bethany, Nathaniel walked most of the way by the side of Jesus, and their discussion of children in relation to the kingdom of heaven led indirectly to the consideration of the ministry of angels. Nathaniel finally asked the Master this question: "Seeing that the high priest is a Sadducee, and since the Sadducees do not believe in angels, what shall we teach the people regarding the heavenly ministers?" Then, among other things, Jesus said:

167:7.2 (1841.1) "The angelic hosts are a separate order of created beings; they are entirely different from the material order of mortal creatures, and they function as a distinct group of universe intelligences. Angels are not of that group of creatures called 'the Sons of God' in the Scriptures; neither are they the glorified spirits of mortal men who have gone on to progress through the mansions on high. Angels are a direct creation, and they do not reproduce themselves. The angelic hosts have only a spiritual kinship with the human race. As man progresses in the journey to the Father in Paradise, he does traverse a state of being at one time analogous to the state of the angels, but mortal man never becomes an angel.

167:7.3 (1841.2) "The angels never die, as man does. The angels are immortal unless, perchance, they become involved in sin as did some of them with the deceptions of Lucifer. The angels are the spirit servants in heaven, and they are neither all-wise nor all-powerful. But all of the loyal angels are truly pure and holy.

167:7.4 (1841.3) "And do you not remember that I said to you once before that, if you had your spiritual eyes anointed, you would then see the heavens opened and behold the angels of God ascending and descending? It is by the ministry of the angels that one world may be kept in touch with other worlds, for have I not repeatedly told you that I have other sheep not of this fold? And these angels are not the spies of the spirit world who watch upon you and then go forth to tell the Father the thoughts of your heart and to report on the deeds of the flesh. The Father has no need of

hinterbringen und ihm über die Taten des Menschengeschlechts berichten. Der Vater benötigt keinen derartigen Dienst, da ja sein eigener Geist in euch wohnt. Aber die Funktion dieser Engelsgeiste ist es, einen Teil der himmlischen Schöpfung über die Geschehnisse in anderen und entlegenen Teilen des Universums auf dem Laufenden zu halten. Und viele dieser Engel versehen ihren Dienst in der Regierung des Vaters und in den Universen der Söhne und sind zugleich dem Dienst an den menschlichen Rassen zugeteilt. Als ich euch gelehrt habe, dass viele dieser Seraphim dienende Geiste seien, habe ich weder in bildlicher Sprache noch auf poetische Weise gesprochen. All das ist wahr, unabhängig von eurer Schwierigkeit, solche Dinge zu verstehen.

„Viele dieser Engel haben die Errettung der Menschen zur Aufgabe, denn habe ich euch nicht von der seraphischen Freude gesprochen, wenn eine Seele den Entschluss fasst, die Sünde aufzugeben und mit der Suche nach Gott zu beginnen? Ich habe euch auch von der Freude im Himmel über einen reuigen Sünder in der Gegenwart der Engel erzählt und damit angedeutet, dass es noch andere und höhere Ordnungen himmlischer Wesen gibt, die sich ebenfalls um das geistige Wohlergehen und um den göttlichen Fortschritt der sterblichen Menschen kümmern.

„Die Engel befassen sich auch insbesondere mit dem Vorgang, durch welchen der Geist des Menschen aus dem physischen Leib freigelassen und seine Seele zu den himmlischen Residenzen begleitet wird. Die Engel sind die sicheren und himmlischen Führer der Menschenseele während der unerforschten und unbestimmten Zeitspanne, die zwischen dem Tod des Körpers und dem neuen Leben in den geistigen Wohnungen liegt.“

Und er hätte noch länger mit Nathanael über das Amt der Engel geredet, wäre er nicht durch Marthas Nahen unterbrochen worden. Freunde, die beobachtet hatten, dass der Meister im Osten durch die Berge heraufkam, hatten sie unterrichtet, dass er sich Bethanien näherte. Und so eilte sie ihm entgegen, um ihn zu begrüßen.

such service inasmuch as his own spirit lives within you. But these angelic spirits do function to keep one part of the heavenly creation informed concerning the doings of other and remote parts of the universe. And many of the angels, while functioning in the government of the Father and the universes of the Sons, are assigned to the service of the human races. When I taught you that many of these seraphim are ministering spirits, I spoke not in figurative language nor in poetic strains. And all this is true, regardless of your difficulty in comprehending such matters.

167:7.5 (1841.4) “Many of these angels are engaged in the work of saving men, for have I not told you of the seraphic joy when one soul elects to forsake sin and begin the search for God? I did even tell you of the joy in the presence of the angels of heaven over one sinner who repents, thereby indicating the existence of other and higher orders of celestial beings who are likewise concerned in the spiritual welfare and with the divine progress of mortal man.

167:7.6 (1841.5) “Also are these angels very much concerned with the means whereby man’s spirit is released from the tabernacles of the flesh and his soul escorted to the mansions in heaven. Angels are the sure and heavenly guides of the soul of man during that uncharted and indefinite period of time which intervenes between the death of the flesh and the new life in the spirit abodes.”

167:7.7 (1841.6) And he would have spoken further with Nathaniel regarding the ministry of angels, but he was interrupted by the approach of Martha, who had been informed that the Master was drawing near to Bethany by friends who had observed him ascending the hills to the east. And she now hastened to greet him.

Schrift 168. Die Auferstehung des Lazarus

⇨ 167

DAS URANTIA BUCH

169 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 168

DIE AUFERSTEHUNG DES LAZARUS

Abschnitte

Einführung

1. Am Grab des Lazarus
2. Die Auferstehung des Lazarus
3. Sitzung des Sanhedrins
4. Die Antwort auf Gebete
5. Was aus Lazarus wurde

PAPER 168

THE RESURRECTION OF LAZARUS

SECTIONS

Introduction

1. At the Tomb of Lazarus
2. The Resurrection of Lazarus
3. Meeting of the Sanhedrin
4. The Answer to Prayer
5. What Became of Lazarus

Einführung

ES WAR kurz nach Mittag, als Martha hinaus- und Jesus entgegeneilte, als er gerade über die Kuppe der nahe Bethanien gelegenen Anhöhe kam. Ihr Bruder Lazarus war bereits seit vier Tagen tot. Man hatte ihn am späten Sonntagnachmittag in die private Grabstätte am Ende des Gartens gelegt. Der Stein am Grabeingang war an diesem Donnerstagmorgen an seinen Platz gerollt worden.

Als Martha und Maria Jesus von der Krankheit des Lazarus benachrichtigten, taten sie es im Vertrauen darauf, dass der Meister etwas unternehmen würde. Sie wussten, dass ihr Bruder schwerkrank war, und obwohl sie kaum zu hoffen wagten, dass Jesus seine Lehr- und Predigtstätigkeit unterbrechen würde, um ihnen zu Hilfe zu kommen, hatten sie doch ein derartiges Vertrauen in seine Macht, Krankheit zu heilen, dass sie dachten, er würde nur die heilenden Worte sprechen, und Lazarus würde unverzüglich gesund. Und als Lazarus wenige Stunden, nachdem der Bote Bethanien mit Ziel Philadelphia verlassen hatte, starb, zogen sie daraus den Schluss, dass der Meister die Nachricht von der Krankheit ihres Bruders zu spät erfahren habe, als er schon seit mehreren Stunden tot war.

INTRODUCTION

168:0.1 (1842.1) IT WAS shortly after noon when Martha started out to meet Jesus as he came over the brow of the hill near Bethany. Her brother, Lazarus, had been dead four days and had been laid away in their private tomb at the far end of the garden late on Sunday afternoon. The stone at the entrance of the tomb had been rolled in place on the morning of this day, Thursday.

168:0.2 (1842.2) When Martha and Mary sent word to Jesus concerning Lazarus's illness, they were confident the Master would do something about it. They knew that their brother was desperately sick, and though they hardly dared hope that Jesus would leave his work of teaching and preaching to come to their assistance, they had such confidence in his power to heal disease that they thought he would just speak the curative words, and Lazarus would immediately be made whole. And when Lazarus died a few hours after the messenger left Bethany for Philadelphia, they reasoned that it was because the Master did not learn of their brother's illness until it was too late, until he had already been dead for several hours.

Aber die Botschaft, die der Läufer am Dienstagvormittag nach Bethanien zurückbrachte, stellte sie und alle ihre gläubigen Freunde vor ein großes Rätsel. Der Bote bestand darauf, er habe Jesus sagen hören: „... diese Krankheit führt nicht wirklich zum Tode.“ Ebenso wenig konnten sie verstehen, wieso er ihnen nichts ausrichten ließ oder ihnen auf andere Weise Hilfe anbot.

Viele Freunde kamen aus den nahen Dörfern, andere von Jerusalem herüber, um den schwergeprüften Schwestern in ihrem Leid beizustehen. Lazarus und seine Schwestern waren die Kinder eines wohlhabenden und angesehenen Juden, der im kleinen Bethanien der führende Dorfbewohner gewesen war. Und obwohl die drei seit langem glühende Anhänger Jesu waren, standen sie bei allen, die sie kannten, in hohem Ansehen. Sie hatten in der Nachbarschaft ausgedehnte Weinberge und Olivenhaine geerbt, und dass sie reich waren, bezeugte im Übrigen der Umstand, dass sie sich eine private Totengruft auf ihrem eigenen Grundstück leisten konnten. Ihre beiden Eltern waren bereits in diesem Grab zur Ruhe gelegt worden.

Maria hatte den Gedanken an Jesu Kommen aufgegeben und sich ihrem Kummer überlassen, aber Martha klammerte sich noch bis zu dem Morgen, an dem der Stein vor das Grab gerollt und der Eingang dazu versiegelt wurde, an die Hoffnung, Jesus werde kommen. Und auch dann noch trug sie einem Nachbarjungen auf, von der Bergkuppe östlich Bethaniens auf die Straße nach Jericho hinabzuspähen; und es war dieser Junge, der Martha die Nachricht vom Nahen Jesu und seiner Freunde brachte.

Als Martha Jesus erreicht hatte, fiel sie ihm mit dem Ausruf zu Füßen: „Meister, wenn du nur hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben!“ Viele angstvolle Gedanken gingen Martha durch den Kopf, aber sie drückte keinen Zweifel aus, noch maßte sie sich an, des Meisters Verhalten im Zusammenhang mit Lazarus' Tod zu kritisieren oder in Frage zu stellen. Als sie gesprochen hatte, beugte sich Jesus zu ihr hinab, richtete sie auf und sagte: „Hab' nur Vertrauen, Martha, und dein Bruder wird wieder erwachen.“ Da antwortete Martha: „Ich weiß, dass er bei der Auferstehung am letzten Tag wieder erwachen wird; und auch jetzt glaube ich, worum du Gott auch bitten magst, das wird unser Vater dir geben.“

Da blickte Jesus Martha gerade in die Augen und sprach: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, soll leben, obwohl er stirbt. Wahrlich, wer lebt und an mich glaubt, wird niemals wirklich sterben. Martha, glaubst du das?“ Und Martha gab dem Meister zur Antwort: „Ja, ich glaube seit langem, dass du der Erlöser bist, der

168:0.3 (1842.3) But they, with all of their believing friends, were greatly puzzled by the message which the runner brought back Tuesday forenoon when he reached Bethany. The messenger insisted that he heard Jesus say, „...this sickness is really not to the death.“ Neither could they understand why he sent no word to them nor otherwise proffered assistance.

168:0.4 (1842.4) Many friends from near-by hamlets and others from Jerusalem came over to comfort the sorrow-stricken sisters. Lazarus and his sisters were the children of a well-to-do and honorable Jew, one who had been the leading resident of the little village of Bethany. And notwithstanding that all three had long been ardent followers of Jesus, they were highly respected by all who knew them. They had inherited extensive vineyards and olive orchards in this vicinity, and that they were wealthy was further attested by the fact that they could afford a private burial tomb on their own premises. Both of their parents had already been laid away in this tomb.

168:0.5 (1842.5) Mary had given up the thought of Jesus' coming and was abandoned to her grief, but Martha clung to the hope that Jesus would come, even up to the time on that very morning when they rolled the stone in front of the tomb and sealed the entrance. Even then she instructed a neighbor lad to keep watch down the Jericho road from the brow of the hill to the east of Bethany; and it was this lad who brought tidings to Martha that Jesus and his friends were approaching.

168:0.6 (1842.6) When Martha met Jesus, she fell at his feet, exclaiming, „Master, if you had been here, my brother would not have died!“ Many fears were passing through Martha's mind, but she gave expression to no doubt, nor did she venture to criticize or question the Master's conduct as related to Lazarus's death. When she had spoken, Jesus reached down and, lifting her upon her feet, said, „Only have faith, Martha, and your brother shall rise again.“ Then answered Martha: „I know that he will rise again in the resurrection of the last day; and even now I believe that whatever you shall ask of God, our Father will give you.“

168:0.7 (1843.1) Then said Jesus, looking straight into the eyes of Martha: „I am the resurrection and the life; he who believes in me, though he dies, yet shall he live. In truth, whosoever lives and believes in me shall never really die. Martha, do you believe this?“ And Martha answered the Master: „Yes, I have long believed that you are the Deliverer, the

Sohn des lebendigen Gottes, eben der, der in diese Welt kommen sollte.“

Jesus erkundigte sich nach Maria, und Martha ging sofort ins Haus und flüsterte ihrer Schwester zu: „Der Meister ist hier und hat nach dir verlangt.“ Als Maria das hörte, stand sie rasch auf und eilte hinaus, Jesus entgegen, der immer noch in einiger Entfernung vom Haus an derselben Stelle verweilte, wo Martha ihn zuerst getroffen hatte. Als die Freunde, die bei Maria waren und sie zu trösten versuchten, diese rasch aufstehen und hinauslaufen sahen, folgten sie ihr in der Annahme, sie gehe zum Grab, um zu weinen.

Viele der Anwesenden waren erbitterte Feinde Jesu. Das war der Grund, weshalb Martha hinausgeeilt war, um ihn allein zu empfangen, und weshalb sie hineinging, um Maria insgeheim mitzuteilen, dass er nach ihr verlangt habe. Obgleich Martha sehnlichst wünschte, mit Jesus zu sprechen, wollte sie doch jeden möglichen unerfreulichen Zwischenfall vermeiden, den sein plötzliches Erscheinen inmitten einer großen Schar seiner Feinde von Jerusalem hätte verursachen können. Ihre Absicht war, mit ihren Freunden im Hause zu bleiben, während Maria Jesus begrüßen ging, aber das misslang ihr, denn alle folgten Maria und befanden sich unerwartet in des Meisters Gegenwart.

Martha führte Maria zu Jesus, und als diese ihn erblickte, fiel sie ihm zu Füßen und rief aus: „Wärest du nur hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben!“ Und als Jesus sah, wie schmerz erfüllt sie alle über den Tod des Lazarus waren, erfüllte Mitleid seine Seele.

Als die Trauergäste sahen, dass Maria gegangen war, um Jesus zu begrüßen, zogen sie sich auf kurze Entfernung zurück, während Martha und Maria mit dem Meister sprachen und von ihm weitere tröstende Worte und die Aufforderung erhielten, an ihrem großen Vertrauen in den Vater und an ihrer vollkommenen Ergebenheit in den göttlichen Willen festzuhalten.

Jesu menschliches Gemüt wurde mächtig aufgewühlt von dem Widerstreit zwischen seiner Liebe zu Lazarus und den hinterbliebenen Schwestern und seiner Verachtung und seinem Abscheu vor den vordergründigen Liebesbezeugungen einiger dieser ungläubigen und auf Mord sinnenden Juden. Jesus empfand Empörung über die Zurschaustellung forciert, äußerlicher Trauer um Lazarus durch diese angeblichen Freunde, während dieser falsche Schmerz in ihren Herzen mit so erbitterter Feindschaft gegen ihn selber zusammenwohnte. Einige dieser Juden hingegen waren von echter Trauer erfüllt, denn sie waren wirkliche Freunde der Familie.

Son of the living God, even he who should come to this world.”

168:0.8 (1843.2) Jesus having inquired for Mary, Martha went at once into the house and, whispering to her sister, said, “The Master is here and has asked for you.” And when Mary heard this, she rose up quickly and hastened out to meet Jesus, who still tarried at the place, some distance from the house, where Martha had first met him. The friends who were with Mary, seeking to comfort her, when they saw that she rose up quickly and went out, followed her, supposing that she was going to the tomb to weep.

168:0.9 (1843.3) Many of those present were Jesus’ bitter enemies. That is why Martha had come out to meet him alone, and also why she went in secretly to inform Mary that he had asked for her. Martha, while craving to see Jesus, desired to avoid any possible unpleasantness which might be caused by his coming suddenly into the midst of a large group of his Jerusalem enemies. It had been Martha’s intention to remain in the house with their friends while Mary went to greet Jesus, but in this she failed, for they all followed Mary and so found themselves unexpectedly in the presence of the Master.

168:0.10 (1843.4) Martha led Mary to Jesus, and when she saw him, she fell at his feet, exclaiming, “If you had only been here, my brother would not have died!” And when Jesus saw how they all grieved over the death of Lazarus, his soul was moved with compassion.

168:0.11 (1843.5) When the mourners saw that Mary had gone to greet Jesus, they withdrew for a short distance while both Martha and Mary talked with the Master and received further words of comfort and exhortation to maintain strong faith in the Father and complete resignation to the divine will.

168:0.12 (1843.6) The human mind of Jesus was mightily moved by the contention between his love for Lazarus and the bereaved sisters and his disdain and contempt for the outward show of affection manifested by some of these unbelieving and murderously intentioned Jews. Jesus indignantly resented the show of forced and outward mourning for Lazarus by some of these professed friends inasmuch as such false sorrow was associated in their hearts with so much bitter enmity toward himself. Some of these Jews, however, were sincere in their mourning, for they were real friends of the family.

1. AM GRAB DES LAZARUS

Nachdem Jesus Martha und Maria einige Augenblicke lang abseits von den Trauernden Trost gespendet hatte, fragte er sie: „Wo habt ihr ihn hingelegt?“ Da sagte Martha: „Komm und schau.“ Und während der Meister schweigend hinter den zwei trauernden Schwestern herging, weinte er. Als die freundlichen Juden, die ihnen nachfolgten, seine Tränen bemerkten, sagte einer von ihnen: „Seht, wie sehr er ihn geliebt hat. Hätte er, der dem Blinden die Augen öffnete, diesen Mann nicht vor dem Tode bewahren können?“ Unterdessen waren sie vor dem Familiengrab angelangt, einer kleinen natürlichen Höhle, eher einem Überhang, in der etwa zehn Meter hohen Felswand, die am Ende des Gartengrundstücks aufragte.

Es fällt schwer, menschlichem Verstand zu erklären, weshalb Jesus weinte. Obwohl wir Zugang zu der Registrierung der Kombination menschlicher Emotionen und göttlicher Gedanken haben, wie sie im Bewusstsein des Personalisierten Justierers Jesu aufgezeichnet sind, sind wir nicht ganz sicher bezüglich des wahren Grundes dieser emotionalen Äußerungen. Wir neigen zu der Annahme, dass Jesus wegen einer ganzen Anzahl von Gedanken und Gefühlen weinte, die ihm in diesen Augenblicken durch den Sinn gingen, nämlich:

1. Er empfand echtes und trauerndes Mitgefühl für Martha und Maria; er hatte wirkliche und tiefe menschliche Zuneigung zu diesen Schwestern, die ihren Bruder verloren hatten.

2. Sein Gemüt war aufgewühlt durch die Gegenwart der großen Menge von echten und unechten Trauernden. Er stieß sich immer an solch äußerlicher Zurschaustellung von Trauer. Er wusste, dass die Schwestern ihren Bruder liebten und an das Fortleben der Gläubigen glaubten. Diese widerstreitenden Gefühle erklären vielleicht, weshalb er stöhnte, als sie sich dem Grab näherten.

3. Er zögerte tatsächlich, Lazarus ins sterbliche Leben zurückzubringen. Seine Schwestern brauchten ihn wirklich, aber Jesus bedauerte, seinen Freund zurückrufen zu müssen. Denn er wusste sehr wohl, dass Lazarus durch die Erfahrung einer harten Verfolgung zu gehen haben würde infolge der Tatsache, dass er bei der größten aller Demonstrationen göttlicher Macht des Menschensohns die Hauptperson sein würde.

Und an dieser Stelle wollen wir eine interessante und lehrreiche Tatsache mitteilen: Obwohl sich diese Erzählung wie ein scheinbar natürlicher und normaler Ablauf menschlicher Angelegenheiten anhört, hat sie auch einige sehr

1. AT THE TOMB OF LAZARUS

168:1.1 (1843.7) After Jesus had spent a few moments in comforting Martha and Mary, apart from the mourners, he asked them, "Where have you laid him?" Then Martha said, "Come and see." And as the Master followed on in silence with the two sorrowing sisters, he wept. When the friendly Jews who followed after them saw his tears, one of them said: "Behold how he loved him. Could not he who opened the eyes of the blind have kept this man from dying?" By this time they were standing before the family tomb, a small natural cave, or declivity, in the ledge of rock which rose up some thirty feet at the far end of the garden plot.

168:1.2 (1844.1) It is difficult to explain to human minds just why Jesus wept. While we have access to the registration of the combined human emotions and divine thoughts, as of record in the mind of the Personalized Adjuster, we are not altogether certain about the real cause of these emotional manifestations. We are inclined to believe that Jesus wept because of a number of thoughts and feelings which were going through his mind at this time, such as:

168:1.3 (1844.2) 1. He felt a genuine and sorrowful sympathy for Martha and Mary; he had a real and deep human affection for these sisters who had lost their brother.

168:1.4 (1844.3) 2. He was perturbed in his mind by the presence of the crowd of mourners, some sincere and some merely pretenders. He always resented these outward exhibitions of mourning. He knew the sisters loved their brother and had faith in the survival of believers. These conflicting emotions may possibly explain why he groaned as they came near the tomb.

168:1.5 (1844.4) 3. He truly hesitated about bringing Lazarus back to the mortal life. His sisters really needed him, but Jesus regretted having to summon his friend back to experience the bitter persecution which he well knew Lazarus would have to endure as a result of being the subject of the greatest of all demonstrations of the divine power of the Son of Man.

168:1.6 (1844.5) And now we may relate an interesting and instructive fact: Although this narrative unfolds as an apparently natural and normal event in human affairs, it has some very interesting side lights. While the messenger went to Jesus on

interessante Nebenaspekte. Einerseits ging am Sonntag ein Bote zu Jesus und teilte ihm die Erkrankung des Lazarus mit, worauf Jesus ausrichten ließ, dass diese „nicht zum Tode führen“ werde; andererseits ging er persönlich nach Bethanien hinauf und fragte die Schwestern sogar: „Wo habt ihr ihn hingelegt?“ Wenn all dies auch darauf hinzuweisen scheint, dass der Meister nach Art irdischen Lebens und in Übereinstimmung mit der beschränkten Kenntnis des menschlichen Verstandes vorging, enthüllen dennoch die Aufzeichnungen des Universums, dass Jesu Personalizierter Justierer Befehl gab, den Gedankenjustierer des Lazarus nach dessen Tod auf unbestimmte Zeit auf dem Planeten zurückzubehalten, und dass dieser Befehl genau fünfzehn Minuten vor Lazarus' letztem Atemzug registriert wurde.

Wusste Jesu göttlicher Verstand schon, noch bevor Lazarus starb, dass er ihn von den Toten auferwecken würde? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur das, was wir hier zu Protokoll geben.

Viele von Jesu Feinden neigten dazu, diese Zeichen seiner Gemütsbewegung zu bespötteln und sagten unter sich: „Wenn er soviel von diesem Mann hielt, wieso zögerte er dann solange, bis er nach Bethanien kam? Wenn er wirklich das ist, was man behauptet, warum hat er dann seinen lieben Freund nicht gerettet? Was nützt es, Fremde in Galiläa zu heilen, wenn er außerstande ist, diejenigen zu retten, die er liebt?“ Und auf manch andere Weise verhöhnten und verharmlosten sie die Lehren und Werke Jesu.

Und so war an diesem Donnerstagnachmittag etwa um halb drei Uhr in dem Dörfchen Bethanien alles bereit für die Ausführung des größten aller mit dem irdischen Wirken Michaels von Nebadon verbundenen Werke, für die größte Manifestation göttlicher Macht während seiner Inkarnation, da seine eigene Auferstehung erst nach seiner Befreiung von der Bindung an die sterbliche Hülle erfolgte.

Die kleine Gruppe der vor dem Grab des Lazarus Versammelten hatte nicht die leiseste Ahnung von der nahen Gegenwart einer riesigen Versammlung aller Ordnungen von himmlischen Wesen unter der Leitung Gabriels, die jetzt auf Anordnung des Personalizierten Justierers Jesu bereitstanden, bebend vor Erwartung und sofort zur Hand, den Befehl ihres geliebten Herrschers auszuführen.

Als Jesus die befehlenden Worte sprach: „Nehmt den Stein weg“, machten sich die versammelten himmlischen Scharen bereit, das Drama der Auferweckung des Lazarus in sterblicher Gestalt zu spielen. Mit dieser Art von Auferstehung sind Ausführungsschwierigkeiten verbunden, die bei weitem die gewöhnliche

Sunday, telling him of Lazarus's illness, and while Jesus sent word that it was "not to the death," at the same time he went in person up to Bethany and even asked the sisters, "Where have you laid him?" Even though all of this seems to indicate that the Master was proceeding after the manner of this life and in accordance with the limited knowledge of the human mind, nevertheless, the records of the universe reveal that Jesus' Personalized Adjuster issued orders for the indefinite detention of Lazarus's Thought Adjuster on the planet subsequent to Lazarus's death, and that this order was made of record just fifteen minutes before Lazarus breathed his last.

168:1.7 (1844.6) Did the divine mind of Jesus know, even before Lazarus died, that he would raise him from the dead? We do not know. We know only what we are herewith placing on record.

168:1.8 (1844.7) Many of Jesus' enemies were inclined to sneer at his manifestations of affection, and they said among themselves: "If he thought so much of this man, why did he tarry so long before coming to Bethany? If he is what they claim, why did he not save his dear friend? What is the good of healing strangers in Galilee if he cannot save those whom he loves?" And in many other ways they mocked and made light of the teachings and works of Jesus.

168:1.9 (1844.8) And so, on this Thursday afternoon at about half past two o'clock, was the stage all set in this little hamlet of Bethany for the enactment of the greatest of all works connected with the earth ministry of Michael of Nebadon, the greatest manifestation of divine power during his incarnation in the flesh, since his own resurrection occurred after he had been liberated from the bonds of mortal habitation.

168:1.10 (1845.1) The small group assembled before Lazarus's tomb little realized the presence near at hand of a vast concourse of all orders of celestial beings assembled under the leadership of Gabriel and now in waiting, by direction of the Personalized Adjuster of Jesus, vibrating with expectancy and ready to execute the bidding of their beloved Sovereign.

168:1.11 (1845.2) When Jesus spoke those words of command, "Take away the stone," the assembled celestial hosts made ready to enact the drama of the resurrection of Lazarus in the likeness of his mortal flesh. Such a form of resurrection involves difficulties of execution which far transcend the usual technique of the resurrection of mortal creatures in morontia form and requires far more

Technik der Wiedererweckung menschlicher Geschöpfe in moronteller Gestalt übersteigen und weit mehr himmlische Persönlichkeiten und ein viel größeres Aufgebot von Hilfsmitteln des Universums erfordern.

Als Martha und Maria Jesu Befehl, den Stein vom Grabeingang wegzurollen, hörten, empfanden sie widerstrebende Gefühle. Maria hoffte, Lazarus werde von den Toten auferweckt werden, aber Martha, obwohl sie den Glauben ihrer Schwester bis zu einem gewissen Grade teilte, wurde mehr durch die Furcht beunruhigt, Lazarus sei in seinem jetzigen Zustand für Jesus, die Apostel und ihre Freunde nicht vorzeigbar. Martha sagte: „Müssen wir den Stein wegzurollen? Mein Bruder ist jetzt seit vier Tagen tot, so dass zu diesem Zeitpunkt die Verwesung des Körpers begonnen hat.“ Martha sagte dies auch, weil sie nicht sicher war, weshalb der Meister geboten hatte, den Stein wegzuschieben; sie dachte, Jesus wolle vielleicht nur einen letzten Blick auf Lazarus werfen. Sie war in ihrer Haltung schwankend und unbeständig. Als sie zögerten, den Stein wegzurollen, sagte Jesus: „Habe ich euch nicht von Anfang an gesagt, diese Krankheit führe nicht zum Tode? Bin ich nicht gekommen, um mein Versprechen einzulösen? Und nachdem ich zu euch gekommen bin, habe ich nicht gesagt, wenn ihr nur glauben wolltet, würdet ihr Gottes Herrlichkeit sehen? Warum zweifelt ihr? Wie lange wird es noch dauern, bis ihr glaubt und gehorcht?“

Als Jesus zu sprechen aufgehört hatte, ergriffen seine Apostel unter Mithilfe bereitwilliger Nachbarn den Stein und rollten ihn vom Grabeingang weg.

Die Juden glaubten allgemein, dass der Tropfen Galle an der Schwertspitze des Todesengels am Ende des dritten Tages zu wirken beginne und am vierten Tag seine volle Wirkung entfalte. Sie räumten ein, dass die Seele des Menschen sich noch bis ans Ende des dritten Tages im Bemühen um Wiederbelebung des toten Körpers beim Grab aufhalten könne; aber sie waren der festen Überzeugung, dass die Seele, noch ehe der vierte Tag heraufdämmerte, an den Aufenthaltsort der hingeschiedenen Geiste hinübergehe.

Diese Vorstellungen und Meinungen über die Toten und den Weggang der Seelen der Toten sorgten dafür, dass es für alle, die jetzt am Grab des Lazarus standen und für alle, die später von dem hörten, was sich gleich abspielen sollte, mit Sicherheit feststand, dass es sich dabei wirklich und wahrhaftig um die Auferweckung des Toten durch das persönliche Eingreifen eines handelte, der erklärte, er sei „die Auferstehung und das Leben“.

celestial personalities and a far greater organization of universe facilities.

168:1.12 (1845.3) When Martha and Mary heard this command of Jesus directing that the stone in front of the tomb be rolled away, they were filled with conflicting emotions. Mary hoped that Lazarus was to be raised from the dead, but Martha, while to some extent sharing her sister's faith, was more exercised by the fear that Lazarus would not be presentable, in his appearance, to Jesus, the apostles, and their friends. Said Martha: "Must we roll away the stone? My brother has now been dead four days, so that by this time decay of the body has begun." Martha also said this because she was not certain as to why the Master had requested that the stone be removed; she thought maybe Jesus wanted only to take one last look at Lazarus. She was not settled and constant in her attitude. As they hesitated to roll away the stone, Jesus said: "Did I not tell you at the first that this sickness was not to the death? Have I not come to fulfill my promise? And after I came to you, did I not say that, if you would only believe, you should see the glory of God? Wherefore do you doubt? How long before you will believe and obey?"

168:1.13 (1845.4) When Jesus had finished speaking, his apostles, with the assistance of willing neighbors, laid hold upon the stone and rolled it away from the entrance to the tomb.

168:1.14 (1845.5) It was the common belief of the Jews that the drop of gall on the point of the sword of the angel of death began to work by the end of the third day, so that it was taking full effect on the fourth day. They allowed that the soul of man might linger about the tomb until the end of the third day, seeking to reanimate the dead body; but they firmly believed that such a soul had gone on to the abode of departed spirits ere the fourth day had dawned.

168:1.15 (1845.6) These beliefs and opinions regarding the dead and the departure of the spirits of the dead served to make sure, in the minds of all who were now present at Lazarus's tomb and subsequently to all who might hear of what was about to occur, that this was really and truly a case of the raising of the dead by the personal working of one who declared he was "the resurrection and the life."

2. DIE AUFERSTEHUNG DES LAZARUS

Die Schar von ungefähr fünfundvierzig Sterblichen, die vor dem Grab standen, konnten undeutlich die Gestalt des Lazarus wahrnehmen, die, in leinene Binden gewickelt, in der unteren rechten Nische der Totengruft ruhte. Während diese irdischen Geschöpfe in nahezu atemloser Stille dastanden, hatten sich die in gewaltiger Zahl versammelten himmlischen Wesen an ihre Plätze begeben, um in Aktion zu treten, sobald Gabriel, ihr Befehlshaber, ihnen das Zeichen dazu geben würde.

Jesus erhob seine Augen und sagte: „Vater, ich danke dir, dass du meine Bitte gehört und gewährt hast. Ich weiß, dass du mich immer hörst, aber um derentwillen, die hier bei mir stehen, spreche ich so mit dir, damit sie glauben mögen, dass du mich in die Welt gesandt hast, und damit sie wissen, dass du bei dem, was wir jetzt gleich tun werden, mit mir zusammenarbeitest.“ Und nachdem er gebetet hatte, rief er mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“

Die menschlichen Zuschauer verharrten regungslos, aber das riesige himmlische Heer, dem Wort des Schöpfers gehorchend, arbeitete fiebrig in vereinter Aktion. Nach nur zwölf Sekunden irdischer Zeit begann sich die bislang leblose Gestalt des Lazarus zu bewegen und setzte sich am Rand der Steinplatte, worauf sie geruht hatte, augenblicklich aufrecht. Sein Körper war mit Grabtüchern umwickelt und sein Gesicht mit einem Tuch bedeckt. Und als er vor ihnen aufstand — lebendig — sprach Jesus: „Macht ihn frei und lasst ihn gehen.“

Mit Ausnahme der Apostel, Marthas und Marias flohen alle zum Haus. Sie waren bleich vor Entsetzen und von Staunen überwältigt. Einige blieben noch, aber viele hasteten nach Hause.

Lazarus grüßte Jesus und die Apostel und erkundigte sich nach der Bedeutung der Grabtücher und wieso er im Garten erwacht sei. Jesus und die Apostel begaben sich etwas zur Seite, während Martha Lazarus von seinem Tod, Begräbnis und seiner Auferstehung berichtete. Sie musste ihm erklären, dass er am Sonntag gestorben und jetzt, am Donnerstag, ins Leben zurückgebracht worden sei, denn er hatte ja kein Zeitbewusstsein besessen, seit er in den Todesschlaf gefallen war.

Als Lazarus aus dem Grab herauskam, gab der Personalisierte Justierer Jesu, der jetzt in diesem Lokaluniversum das Haupt seiner Ordnung war, dem wartenden vormaligen Justierer des Lazarus den Befehl, wiederum dem Verstand und der Seele des auferstandenen

2. THE RESURRECTION OF LAZARUS

168:2.1 (1845.7) As this company of some forty-five mortals stood before the tomb, they could dimly see the form of Lazarus, wrapped in linen bandages, resting on the right lower niche of the burial cave. While these earth creatures stood there in almost breathless silence, a vast host of celestial beings had swung into their places preparatory to answering the signal for action when it should be given by Gabriel, their commander.

168:2.2 (1846.1) Jesus lifted up his eyes and said: “Father, I am thankful that you heard and granted my request. I know that you always hear me, but because of those who stand here with me, I thus speak with you, that they may believe that you have sent me into the world, and that they may know that you are working with me in that which we are about to do.” And when he had prayed, he cried with a loud voice, “Lazarus, come forth!”

168:2.3 (1846.2) Though these human observers remained motionless, the vast celestial host was all astir in unified action in obedience to the Creator’s word. In just twelve seconds of earth time the hitherto lifeless form of Lazarus began to move and presently sat up on the edge of the stone shelf whereon it had rested. His body was bound about with grave cloths, and his face was covered with a napkin. And as he stood up before them — alive — Jesus said, “Loose him and let him go.”

168:2.4 (1846.3) All, save the apostles, with Martha and Mary, fled to the house. They were pale with fright and overcome with astonishment. While some tarried, many hastened to their homes.

168:2.5 (1846.4) Lazarus greeted Jesus and the apostles and asked the meaning of the grave cloths and why he had awakened in the garden. Jesus and the apostles drew to one side while Martha told Lazarus of his death, burial, and resurrection. She had to explain to him that he had died on Sunday and was now brought back to life on Thursday, inasmuch as he had had no consciousness of time since falling asleep in death.

168:2.6 (1846.5) As Lazarus came out of the tomb, the Personalized Adjuster of Jesus, now chief of his kind in this local universe, gave command to the former Adjuster of Lazarus, now in waiting, to resume abode in the mind and soul of the resurrected man.

Mannes einzuwohnen.

Da ging Lazarus zu Jesus hinüber und kniete mit seinen Schwestern zu des Meisters Füßen nieder, um zu danken und Gott zu lobpreisen. Jesus nahm Lazarus an der Hand, hob ihn auf und sagte: „Mein Sohn, was dir widerfahren ist, werden auch alle, die an das Evangelium glauben, erleben, außer dass sie in einer glorreicheren Gestalt auferstehen werden. Du sollst ein lebendiger Zeuge der Wahrheit sein, die ich gesprochen habe — ich bin die Auferstehung und das Leben. Aber lasst uns jetzt alle ins Haus gehen, um unsere physischen Körper beim gemeinsamen Mahl zu stärken.“

Während sie dem Hause zuschritten, entließ Gabriel die Sondergruppen der versammelten himmlischen Heerschar und ließ den auf Urantia ersten und letzten Fall registrieren, bei dem ein sterbliches Geschöpf aus seinem toten physischen Körper ins Leben zurückgerufen worden war.

Lazarus konnte kaum verstehen, was vorgefallen war. Er wusste, dass er sehr krank gewesen war, aber er vermochte sich nur daran zu erinnern, dass er eingeschlafen und aufgeweckt worden war. Er war nie fähig, irgendetwas über diese vier Tage im Grabe auszusagen, weil er vollkommen bewusstlos gewesen war. Für die, die den Todesschlaf schlafen, existiert keine Zeit.

Obwohl auf dieses machtvolle Werk hin viele an Jesus glaubten, verhärteten andere nur ihr Herz und lehnten ihn nur noch mehr ab. Bis zum Mittag des nächsten Tages hatte sich die Kunde davon in ganz Jerusalem verbreitet. Scharen von Männern und Frauen kamen nach Bethanien, um Lazarus zu sehen und mit ihm zu sprechen, und die alarmierten und beunruhigten Pharisäer beriefen in aller Hast eine Sitzung des Sanhedrins ein, um zu beschließen, was nach diesen jüngsten Entwicklungen zu tun sei.

3. SITZUNG DES SANHEDRINS

Auch wenn das Zeugnis des von den Toten auferweckten Mannes viel zur Festigung des Glaubens der Masse der Gläubigen an das Evangelium vom Königreich beitrug, übte es nur einen geringen oder gar keinen Einfluss auf die Haltung der religiösen Führer und Herrscher Jerusalems aus, außer dass es sie in ihrer Entschlossenheit, Jesus umzubringen und sein Werk aufzuhalten, nur noch bestärkte.

Anderntags, am Freitag um ein Uhr, trat der Sanhedrin zusammen, um weiter über die Frage zu beraten: „Was sollen wir mit Jesus von Nazareth tun?“ Nach mehr als zwei Stunden

168:2.7 (1846.6) Then went Lazarus over to Jesus and, with his sisters, knelt at the Master's feet to give thanks and offer praise to God. Jesus, taking Lazarus by the hand, lifted him up, saying: "My son, what has happened to you will also be experienced by all who believe this gospel except that they shall be resurrected in a more glorious form. You shall be a living witness of the truth which I spoke — I am the resurrection and the life. But let us all now go into the house and partake of nourishment for these physical bodies."

168:2.8 (1846.7) As they walked toward the house, Gabriel dismissed the extra groups of the assembled heavenly host while he made record of the first instance on Urantia, and the last, where a mortal creature had been resurrected in the likeness of the physical body of death.

168:2.9 (1846.8) Lazarus could hardly comprehend what had occurred. He knew he had been very sick, but he could recall only that he had fallen asleep and been awakened. He was never able to tell anything about these four days in the tomb because he was wholly unconscious. Time is nonexistent to those who sleep the sleep of death.

168:2.10 (1846.9) Though many believed in Jesus as a result of this mighty work, others only hardened their hearts the more to reject him. By noon the next day this story had spread over all Jerusalem. Scores of men and women went to Bethany to look upon Lazarus and talk with him, and the alarmed and disconcerted Pharisees hastily called a meeting of the Sanhedrin that they might determine what should be done about these new developments.

3. MEETING OF THE SANHEDRIN

168:3.1 (1847.1) Even though the testimony of this man raised from the dead did much to consolidate the faith of the mass of believers in the gospel of the kingdom, it had little or no influence on the attitude of the religious leaders and rulers at Jerusalem except to hasten their decision to destroy Jesus and stop his work.

168:3.2 (1847.2) At one o'clock the next day, Friday, the Sanhedrin met to deliberate further on the question, "What shall we do with Jesus of Nazareth?" After more than two hours of

Diskussion und erbitterter Debatte legte ein Pharisäer eine Resolution vor, die Jesu unverzüglichen Tod verlangte und erklärte, er sei eine Bedrohung für ganz Israel, und die den Sanhedrin offiziell auf das Todesurteil festlegte, ohne Prozess und in Missachtung aller bestehenden Regeln.

Immer wieder hatte dieses erlauchte Gremium jüdischer Führer verfügt, Jesus müsse verhaftet und wegen Gotteslästerung und zahlreicher anderer, auf Verhöhnung des heiligen jüdischen Gesetzes lautender Anklagen vor Gericht gestellt werden. Sie waren zuvor einmal sogar so weit gegangen zu erklären, er müsse sterben, aber dies war das erste Mal, dass sich der Sanhedrin dahin äußerte, sein Todesurteil noch vor einem Prozess auszusprechen. Aber es kam zu keiner Abstimmung über diese Resolution, da vierzehn Mitglieder des Sanhedrins geschlossen ihren Rücktritt erklärten, als ein derart unerhörtes Vorgehen vorgeschlagen wurde. Obwohl diese Amtsniederlegungen erst nach fast zwei Wochen rechtskräftig wurden, zog sich die vierzehnköpfige Gruppe an diesem Tag aus dem Sanhedrin zurück, um nie wieder an dessen Beratungen teilzunehmen. Als man diese Rücktritte später bearbeitete, wurden fünf weitere Mitglieder hinausgeworfen, weil ihre Kollegen annahmen, sie hegten Jesus gegenüber freundliche Gefühle. Nach dem Hinauswurf dieser neunzehn Männer war der Sanhedrin in der Lage, Jesus mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Geschlossenheit vor Gericht zu stellen und zu verurteilen.

In der Woche darauf wurden Lazarus und seine Schwestern aufgefordert, vor dem Sanhedrin zu erscheinen. Nach Anhörung ihres Zeugnisses konnte kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass Lazarus von den Toten auferweckt worden war. Obwohl der Sitzungsbericht des Sanhedrins die Auferstehung des Lazarus faktisch anerkannte, enthielt das Protokoll auch eine Resolution, die dieses und alle anderen durch Jesus gewirkten Wunder der Macht des Teufelsfürsten zuschrieb, mit dem im Bunde zu stehen Jesus bezichtigt wurde.

Was auch immer die Quelle seiner Wunder wirkenden Macht sein mochte, diese jüdischen Führer waren überzeugt, dass, geböten sie ihm nicht augenblicklich Einhalt, das einfache Volk sehr bald an ihn glauben würde, und sich überdies ernsthafte Schwierigkeiten mit den römischen Behörden ergäben, da so viele, die an ihn glaubten, ihn als den Messias und Befreier Israels betrachteten.

Bei derselben Sitzung des Sanhedrins äußerte der Hohepriester Kajaphas zum ersten Mal das alte jüdische Sprichwort, das er dann so oft wiederholte: „Es ist besser, dass ein Mensch

discussion and acrimonious debate, a certain Pharisee presented a resolution calling for Jesus' immediate death, proclaiming that he was a menace to all Israel and formally committing the Sanhedrin to the decision of death, without trial and in defiance of all precedent.

168:3.3 (1847.3) Time and again had this august body of Jewish leaders decreed that Jesus be apprehended and brought to trial on charges of blasphemy and numerous other accusations of flouting the Jewish sacred law. They had once before even gone so far as to declare he should die, but this was the first time the Sanhedrin had gone on record as desiring to decree his death in advance of a trial. But this resolution did not come to a vote since fourteen members of the Sanhedrin resigned in a body when such an unheard-of action was proposed. While these resignations were not formally acted upon for almost two weeks, this group of fourteen withdrew from the Sanhedrin on that day, never again to sit in the council. When these resignations were subsequently acted upon, five other members were thrown out because their associates believed they entertained friendly feelings toward Jesus. With the ejection of these nineteen men the Sanhedrin was in a position to try and to condemn Jesus with a solidarity bordering on unanimity.

168:3.4 (1847.4) The following week Lazarus and his sisters were summoned to appear before the Sanhedrin. When their testimony had been heard, no doubt could be entertained that Lazarus had been raised from the dead. Though the transactions of the Sanhedrin virtually admitted the resurrection of Lazarus, the record carried a resolution attributing this and all other wonders worked by Jesus to the power of the prince of devils, with whom Jesus was declared to be in league.

168:3.5 (1847.5) No matter what the source of his wonder-working power, these Jewish leaders were persuaded that, if he were not immediately stopped, very soon all the common people would believe in him; and further, that serious complications with the Roman authorities would arise since so many of his believers regarded him as the Messiah, Israel's deliverer.

168:3.6 (1847.6) It was at this same meeting of the Sanhedrin that Caiaphas the high priest first gave expression to that old Jewish adage, which he so many times repeated: "It is better that one man

stirbt, als dass die Gemeinschaft zugrunde geht.“

Obwohl Jesus über das Vorgehen des Sanhedrins an diesem düsteren Freitagnachmittag Bescheid erhalten hatte, war er nicht im Geringsten beunruhigt und ruhte sich auch noch den Sabbat über bei Freunden in Bethphage, einem Bethanien benachbarten Weiler, aus. Wie verabredet, kamen Jesus und die Apostel am frühen Sonntagmorgen im Hause des Lazarus zusammen, und nachdem sie von der Familie in Bethanien Abschied genommen hatten, machten sie sich auf den Rückweg zum Lager von Pella.

4. DIE ANTWORT AUF GEBETE

Auf dem Weg von Bethanien nach Pella stellten die Apostel Jesus viele Fragen, die der Meister alle frei heraus beantwortete mit Ausnahme derer, die sich auf die Einzelheiten der Auferstehung von den Toten bezogen. Diese Probleme lagen jenseits des Fassungsvermögens seiner Apostel; deshalb lehnte der Meister es ab, diese Fragen mit ihnen zu diskutieren. Da sie Bethanien heimlich verlassen hatten, waren sie allein. Jesus nahm die Gelegenheit wahr, um den Zehn vieles zu sagen, was sie seiner Meinung nach auf die unmittelbar bevorstehenden Tage der Prüfung vorbereiten würde.

Die Gedanken der Apostel waren sehr aufgewühlt und sie verbrachten beträchtliche Zeit mit der Diskussion ihrer kürzlich gemachten Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Gebet und seiner Beantwortung. Sie erinnerten sich alle an Jesu Erklärung in Philadelphia gegenüber dem Boten, als er eindeutig sagte: „Diese Krankheit führt nicht wirklich zum Tode.“ Und trotz dieses Versprechens starb Lazarus tatsächlich. Den ganzen Tag über kamen sie immer wieder auf diese Frage der Beantwortung des Gebets zu sprechen.

Jesu Antworten auf ihre vielen Fragen können wie folgt zusammengefasst werden:

1. Das Gebet ist Ausdruck des endlichen Verstandes in seinem Bemühen, sich dem Unendlichen zu nähern. Die Formulierung eines Gebets muss deshalb durch das Wissen, die Weisheit und die Attribute des Endlichen beschränkt sein; ebenso muss die Antwort durch die Sichtweise, die Ziele, Ideale und Prärogativen des Unendlichen bedingt sein. Nie kann eine ununterbrochene Kontinuität materieller Phänomene zwischen einer Gebetsformulierung und dem Empfang der ganzen darauf erteilten geistigen Antwort beobachtet werden.

2. Wenn ein Gebet scheinbar unbeantwortet

die, than that the community perish.”

^{168:3.7 (1847.7)} Although Jesus had received warning of the doings of the Sanhedrin on this dark Friday afternoon, he was not in the least perturbed and continued resting over the Sabbath with friends in Bethpage, a hamlet near Bethany. Early Sunday morning Jesus and the apostles assembled, by prearrangement, at the home of Lazarus, and taking leave of the Bethany family, they started on their journey back to the Pella encampment.

4. THE ANSWER TO PRAYER

^{168:4.1 (1848.1)} On the way from Bethany to Pella the apostles asked Jesus many questions, all of which the Master freely answered except those involving the details of the resurrection of the dead. Such problems were beyond the comprehension capacity of his apostles; therefore did the Master decline to discuss these questions with them. Since they had departed from Bethany in secret, they were alone. Jesus therefore embraced the opportunity to say many things to the ten which he thought would prepare them for the trying days just ahead.

^{168:4.2 (1848.2)} The apostles were much stirred up in their minds and spent considerable time discussing their recent experiences as they were related to prayer and its answering. They all recalled Jesus' statement to the Bethany messenger at Philadelphia, when he said plainly, "This sickness is not really to the death." And yet, in spite of this promise, Lazarus actually died. All that day, again and again, they reverted to the discussion of this question of the answer to prayer.

^{168:4.3 (1848.3)} Jesus' answers to their many questions may be summarized as follows:

^{168:4.4 (1848.4)} 1. Prayer is an expression of the finite mind in an effort to approach the Infinite. The making of a prayer must, therefore, be limited by the knowledge, wisdom, and attributes of the finite; likewise must the answer be conditioned by the vision, aims, ideals, and prerogatives of the Infinite. There never can be observed an unbroken continuity of material phenomena between the making of a prayer and the reception of the full spiritual answer thereto.

^{168:4.5 (1848.5)} 2. When a prayer is apparently

bleibt, bedeutet der Aufschub oft eine bessere Antwort, wenn auch eine, die aus irgendeinem guten Grunde stark hinausgeschoben wird. Als Jesus sagte, die Krankheit von Lazarus führe nicht wirklich zum Tode, war er schon seit elf Stunden tot. Keinem aufrichtigen Gebet wird eine Antwort verwehrt, außer der höhere Gesichtspunkt der geistigen Welt hat eine bessere Antwort ersonnen, eine Antwort, die die Bitte des Geistes des Menschen erhört im Unterschied zum Gebet des bloßen Verstandes des Menschen.

3. Wenn die zeitlichen Gebete vom Geist verfasst und im Glauben gesprochen werden, sind sie oft so weit und allumfassend, dass ihnen erst in der Ewigkeit eine Antwort zuteil werden kann; die endliche Bitte ist manchmal mit einer derartigen Sehnsucht nach dem Unendlichen befrachtet, dass die Antwort lange hinausgeschoben werden muss, um abzuwarten, bis eine angemessene Fähigkeit, sie zu empfangen, geschaffen ist; möglicherweise ist ein Gebet des Glaubens so allumfassend, dass die Antwort darauf erst im Paradies empfangen werden kann.

4. Die Antworten auf die Gebete des sterblichen Verstandes sind oft von solcher Art, dass sie erst empfangen und erkannt werden können, wenn der betreffende betende Verstand den unsterblichen Status erreicht hat. Den Gebeten eines materiellen Wesens kann oft erst entsprochen werden, wenn es zur Geistebene fortgeschritten ist.

5. Das Gebet eines Menschen, der Gott kennt, kann durch Unwissenheit so verzerrt und durch Aberglauben so entstellt werden, dass seine Beantwortung höchst unerwünscht wäre. In diesem Fall müssen die vermittelnden Geistwesen ein solches Gebet anders ausdrücken, so dass, wenn die Antwort darauf kommt, der Bittsteller außerstande ist, sie als Antwort auf sein Gebet zu erkennen.

6. Alle wahren Gebete richten sich an geistige Wesen, und allen solchen Bitten muss in geistigem Sinne entsprochen werden, und alle diese Antworten müssen aus geistigen Realitäten bestehen. Geistwesen können auf die geistigen Bitten von Wesen, auch wenn diese materiell sind, keine materiellen Antworten geben. Materielle Wesen können nur wirkungsvoll beten, wenn sie „im Geiste beten“.

7. Kein Gebet kann auf eine Antwort hoffen, es sei denn aus dem Geiste geboren und vom Glauben genährt. Euer aufrichtiger Glaube schließt ein, dass ihr den Empfängern eurer Gebete faktisch schon im Voraus das volle Recht zugestanden habt, auf eure Bitten mit jener höchsten Weisheit und göttlichen Liebe zu

unanswered, the delay often betokens a better answer, although one which is for some good reason greatly delayed. When Jesus said that Lazarus's sickness was really not to the death, he had already been dead eleven hours. No sincere prayer is denied an answer except when the superior viewpoint of the spiritual world has devised a better answer, an answer which meets the petition of the spirit of man as contrasted with the prayer of the mere mind of man.

^{168:4.6 (1848.6)} 3. The prayers of time, when indited by the spirit and expressed in faith, are often so vast and all-encompassing that they can be answered only in eternity; the finite petition is sometimes so fraught with the grasp of the Infinite that the answer must long be postponed to await the creation of adequate capacity for receptivity; the prayer of faith may be so all-embracing that the answer can be received only on Paradise.

^{168:4.7 (1848.7)} 4. The answers to the prayer of the mortal mind are often of such a nature that they can be received and recognized only after that same praying mind has attained the immortal state. The prayer of the material being can many times be answered only when such an individual has progressed to the spirit level.

^{168:4.8 (1848.8)} 5. The prayer of a God-knowing person may be so distorted by ignorance and so deformed by superstition that the answer thereto would be highly undesirable. Then must the intervening spirit beings so translate such a prayer that, when the answer arrives, the petitioner wholly fails to recognize it as the answer to his prayer.

^{168:4.9 (1848.9)} 6. All true prayers are addressed to spiritual beings, and all such petitions must be answered in spiritual terms, and all such answers must consist in spiritual realities. Spirit beings cannot bestow material answers to the spirit petitions of even material beings. Material beings can pray effectively only when they "pray in the spirit."

^{168:4.10 (1849.1)} 7. No prayer can hope for an answer unless it is born of the spirit and nurtured by faith. Your sincere faith implies that you have in advance virtually granted your prayer hearers the full right to answer your petitions in accordance with that supreme wisdom and that divine love which your faith depicts as always actuating those beings to whom you pray.

antworten, die die Wesen, zu denen ihr betet, eurem Glauben nach stets zum Handeln bewegen.

8. Das Kind ist immer in seinem Recht, wenn es sich erlaubt, eine Bitte an seine Eltern zu richten; und die Eltern bleiben immer im Rahmen ihrer elterlichen Verpflichtungen gegenüber dem unreifen Kind, wenn ihre höhere Weisheit ihnen gebietet, die Antwort auf das kindliche Gebet zu verschieben, abzuändern, aufzuteilen, einzuschränken, zu überschreiten oder auf ein späteres Stadium des geistigen Aufstiegs zu verlegen.

9. Zögert nicht, Gebete geistiger Sehnsucht zu sprechen; zweifelt nicht daran, dass ihr auf eure Bitten Antwort erhalten werdet. Diese Antworten werden aufbewahrt und warten darauf, dass ihr auf dieser oder anderen Welten jene zukünftigen geistigen Ebenen wirklich kosmischer Vollbringung erreicht, auf denen es euch möglich sein wird, die seit langem wartenden Antworten auf eure einstigen, aber verfrühten Bitten zu erkennen und sie euch zu eigen zu machen.

10. Alle echten, aus dem Geiste geborenen Bitten können einer Antwort sicher sein. Bittet, und ihr werdet empfangen. Aber ihr solltet daran denken, dass ihr in Zeit und Raum fortschreitende Geschöpfe seid; deshalb müsst ihr hinsichtlich eures persönlichen Empfangs der vollen Antworten auf eure vielfältigen Gebete und Bitten stets mit dem Zeit-Raumfaktor rechnen.

168:4.11 (1849.2) 8. The child is always within his rights when he presumes to petition the parent; and the parent is always within his parental obligations to the immature child when his superior wisdom dictates that the answer to the child's prayer be delayed, modified, segregated, transcended, or postponed to another stage of spiritual ascension.

168:4.12 (1849.3) 9. Do not hesitate to pray the prayers of spirit longing; doubt not that you shall receive the answer to your petitions. These answers will be on deposit, awaiting your achievement of those future spiritual levels of actual cosmic attainment, on this world or on others, whereon it will become possible for you to recognize and appropriate the long-waiting answers to your earlier but ill-timed petitions.

168:4.13 (1849.4) 10. All genuine spirit-born petitions are certain of an answer. Ask and you shall receive. But you should remember that you are progressive creatures of time and space; therefore must you constantly reckon with the time-space factor in the experience of your personal reception of the full answers to your manifold prayers and petitions.

5. WAS AUS LAZARUS WURDE

Lazarus blieb in seinem Haus in Bethanien und stand im Mittelpunkt des Interesses vieler aufrichtig Glaubender und zahlreicher Neugieriger, bis er in der Woche der Kreuzigung Jesu die Warnung erhielt, der Sanhedrin habe seinen Tod verfügt. Die Führer der Juden waren entschlossen, der weiteren Ausbreitung von Jesu Lehren Einhalt zu gebieten, und sie überlegten sehr richtig, dass es zwecklos wäre, Jesus zu töten, wenn sie Lazarus, der den Höhepunkt der Wundertaten Jesu verkörperte, leben und die Tatsache bezeugen ließen, dass Jesus ihn von den Toten auferweckt hatte. Bereits hatte Lazarus unter ihrer erbitterten Verfolgung zu leiden gehabt.

Und so nahm Lazarus in Bethanien eilends von seinen Schwestern Abschied, floh durch Jericho und über den Jordan und gönnte sich kaum Ruhepausen, bevor er Philadelphia erreicht hatte. Lazarus kannte Abner gut, und hier fühlte er sich vor den mörderischen Intrigen des verruchten Sanhedrins sicher.

Bald danach verkauften Martha und Maria ihren Grundbesitz in Bethanien und gingen zu

5. WHAT BECAME OF LAZARUS

168:5.1 (1849.5) Lazarus remained at the Bethany home, being the center of great interest to many sincere believers and to numerous curious individuals, until the days of the crucifixion of Jesus, when he received warning that the Sanhedrin had decreed his death. The rulers of the Jews were determined to put a stop to the further spread of the teachings of Jesus, and they well judged that it would be useless to put Jesus to death if they permitted Lazarus, who represented the very peak of his wonder-working, to live and bear testimony to the fact that Jesus had raised him from the dead. Already had Lazarus suffered bitter persecution from them.

168:5.2 (1849.6) And so Lazarus took hasty leave of his sisters at Bethany, fleeing down through Jericho and across the Jordan, never permitting himself to rest long until he had reached Philadelphia. Lazarus knew Abner well, and here he felt safe from the murderous intrigues of the wicked Sanhedrin.

168:5.3 (1849.7) Soon after this Martha and Mary disposed of their lands at Bethany and joined their

ihrem Bruder in Peräa. Dieser war mittlerweile Schatzmeister der Kirche von Philadelphia geworden. Er wurde zu einer starken Stütze Abners in dessen Auseinandersetzung mit Paulus und der Kirche von Jerusalem und starb schließlich mit siebenundsechzig Jahren an derselben Krankheit, die ihn als jüngeren Mann in Bethanien dahingerafft hatte.

brother in Perea. Meantime, Lazarus had become the treasurer of the church at Philadelphia. He became a strong supporter of Abner in his controversy with Paul and the Jerusalem church and ultimately died, when 67 years old, of the same sickness that carried him off when he was a younger man at Bethany.

Schrift 169. Letzte Unterweisung in Pella

⇐ 168

DAS URANTIA BUCH

170 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 169 LETZTE UNTERWEISUNG IN PELLA

Abschnitte

Einführung

1. Gleichnis vom verlorenen Sohn
2. Gleichnis vom schlaun Verwalter
3. Der Reiche und der Bettler
4. Der Vater und sein Reich

PAPER 169 LAST TEACHING AT PELLA

SECTIONS

Introduction

1. Parable of the Lost Son
2. Parable of the Shrewd Steward
3. The Rich Man and the Beggar
4. The Father and His Kingdom

Einführung

AM Montag, dem 6. März, langte Jesus mit den zehn Aposteln spätabends im Lager von Pella an. Dies war die letzte Woche seines dortigen Aufenthaltes, und er widmete sich sehr aktiv der Unterweisung der Menge und der Ausbildung der Apostel. Jeden Nachmittag predigte er zu den Massen und jeden Abend beantwortete er Fragen der Apostel und gewisser fortgeschrittenerer Jünger, die im Lager wohnten.

Die Kunde von der Auferweckung des Lazarus hatte zwei Tage vor des Meisters Ankunft das Lager erreicht, und all die Versammelten waren äußerst gespannt. Seit der Speisung der Fünftausend hatte sich nichts ereignet, das die Einbildungskraft der Leute derart erregt hätte. Und so beschloss Jesus auf dem Höhepunkt der zweiten Phase der öffentlichen Verkündigung des Königreichs, während dieser einen kurzen Woche in Pella zu lehren und danach die Rundreise durch Südperea anzutreten, die direkt zu den abschließenden und tragischen Geschehnissen der letzten Woche in Jerusalem führen sollte.

Die Pharisäer und höchsten Priester hatten begonnen, ihre Anklagen zu formulieren und ihre Anschuldigungen zu präzisieren. Aus folgenden Gründen erhoben sie gegen des Meisters Lehren Protest:

INTRODUCTION

169:0.1 (1850.1) LATE on Monday evening, March 6, Jesus and the ten apostles arrived at the Pella camp. This was the last week of Jesus' sojourn there, and he was very active in teaching the multitude and instructing the apostles. He preached every afternoon to the crowds and each night answered questions for the apostles and certain of the more advanced disciples residing at the camp.

169:0.2 (1850.2) Word regarding the resurrection of Lazarus had reached the encampment two days before the Master's arrival, and the entire assembly was agog. Not since the feeding of the five thousand had anything occurred which so aroused the imagination of the people. And thus it was at the very height of the second phase of the public ministry of the kingdom that Jesus planned to teach this one short week at Pella and then to begin the tour of southern Perea which led right up to the final and tragic experiences of the last week in Jerusalem.

169:0.3 (1850.3) The Pharisees and the chief priests had begun to formulate their charges and to crystallize their accusations. They objected to the Master's teachings on these grounds:

1. Er ist ein Freund von Zöllnern und Sündern; er empfängt die Gottlosen und setzt sich sogar mit ihnen zu Tisch.

2. Er ist ein Gotteslästerer; er spricht von Gott als seinem Vater und denkt, er sei Gott ebenbürtig.

3. Er ist ein Gesetzesbrecher. Er heilt am Sabbat Krankheiten und verspottet in manch anderer Weise das heilige Gesetz Israels.

4. Er steht mit Teufeln im Bunde. Er wirkt Wunder und scheinbare Mirakel durch die Macht Beelzebubs, des Teufelsfürsten.

169:0.4 (1850.4) 1. He is a friend of publicans and sinners; he receives the ungodly and even eats with them.

169:0.5 (1850.5) 2. He is a blasphemer; he talks about God as being his Father and thinks he is equal with God.

169:0.6 (1850.6) 3. He is a lawbreaker. He heals disease on the Sabbath and in many other ways flouts the sacred law of Israel.

169:0.7 (1850.7) 4. He is in league with devils. He works wonders and does seeming miracles by the power of Beelzebub, the prince of devils.

1. GLEICHNIS VOM VERLORENEN SOHN

Am Donnerstagnachmittag sprach Jesus zu der Menge über die „Gnade der Errettung“. Im Laufe dieser Predigt erzählte er einmal mehr die Geschichte vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Münze und fügte dann sein Lieblingsgleichnis vom verlorenen Sohn an. Jesus sagte:

„Die Propheten von Samuel bis Johannes haben euch ermahnt, Gott zu suchen — nach Wahrheit zu forschen. Sie haben immer gesagt: ‚Sucht den Herrn, solange ihr ihn finden könnt.‘ Alle derartigen Unterweisungen sollte man sich zu Herzen nehmen. Aber ich bin gekommen, um euch zu zeigen, dass, während ihr Gott zu finden versucht, Gott euch ebenfalls zu finden versucht. Viele Male habe ich euch die Geschichte vom guten Hirten erzählt, der die neunundneunzig Schafe seiner Herde verließ, um sich auf die Suche nach dem einen zu machen, das sich verlaufen hatte, und der dann das verirrt Schaf, als er es gefunden hatte, auf seine Schultern lud und es liebevoll zur Herde zurücktrug. Und ihr erinnert euch, dass, nachdem das verlorene Schaf zu der Herde zurückgebracht worden war, der gute Hirte seine Freunde zusammenrief und sie einlud, sich mit ihm über das wiedergefundene Schaf zu freuen, das sich verirrt hatte. Wiederum sage ich, im Himmel herrscht größere Freude über einen einzigen reuigen Sünder als über neunundneunzig Gerechte, die nichts zu bereuen haben. Die Tatsache, dass Seelen sich verirrt haben, verstärkt nur noch das Interesse des himmlischen Vaters. Ich bin in diese Welt gekommen, um meines Vaters Gebot auszuführen, und man hat zu Recht vom Menschensohn gesagt, er sei ein Freund von Zöllnern und Sündern.

„Man hat euch gelehrt, Gott nehme euch erst nach eurer Reue und zufolge all eurer Opfer- und Bußhandlungen an, aber ich versichere euch, dass der Vater euch schon annimmt, noch bevor ihr reuig geworden seid, und den Sohn und seine

1. PARABLE OF THE LOST SON

169:1.1 (1850.8) On Thursday afternoon Jesus talked to the multitude about the “Grace of Salvation.” In the course of this sermon he retold the story of the lost sheep and the lost coin and then added his favorite parable of the prodigal son. Said Jesus:

169:1.2 (1850.9) “You have been admonished by the prophets from Samuel to John that you should seek for God — search for truth. Always have they said, ‘Seek the Lord while he may be found.’ And all such teaching should be taken to heart. But I have come to show you that, while you are seeking to find God, God is likewise seeking to find you. Many times have I told you the story of the good shepherd who left the ninety and nine sheep in the fold while he went forth searching for the one that was lost, and how, when he had found the straying sheep, he laid it over his shoulder and tenderly carried it back to the fold. And when the lost sheep had been restored to the fold, you remember that the good shepherd called in his friends and bade them rejoice with him over the finding of the sheep that had been lost. Again I say there is more joy in heaven over one sinner who repents than over the ninety and nine just persons who need no repentance. The fact that souls are lost only increases the interest of the heavenly Father. I have come to this world to do my Father’s bidding, and it has truly been said of the Son of Man that he is a friend of publicans and sinners.

169:1.3 (1851.1) “You have been taught that divine acceptance comes after your repentance and as a result of all your works of sacrifice and penitence, but I assure you that the Father accepts you even before you have repented and sends the Son and

Mitarbeiter aussendet, um euch zu finden und euch mit Freude zur Herde zurückzubringen, ins Königreich der Sohnschaft und des geistigen Fortschritts. Ihr seid alle wie Schafe, die vom Wege abgeirrt sind, und ich bin gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.

„Und ihr solltet ebenfalls an die Geschichte jener Frau denken, die als Schmuck ein aus zehn Silbermünzen gefertigtes Halsband besaß und eine davon verlor. Sie zündete darauf die Lampe an, kehrte fleißig das Haus und gab die Suche nicht eher auf, als bis sie das verlorene Silberstück gefunden hatte. Und sobald sie die verlorene Münze gefunden hatte, rief sie ihre Freunde und Nachbarn herbei und sagte: ‚Freut euch mit mir, denn ich habe das verlorene Geldstück wieder gefunden.‘ So sage ich wiederum, es herrscht stets Freude bei den Engeln des Himmels über einen einzigen Sünder, der Reue zeigt und zu des Vaters Herde zurückkehrt. Und ich erzähle euch diese Geschichte, um euch einzuprägen, dass der Vater und sein Sohn sich auf die Suche nach denjenigen machen, die sich verirrt haben; und bei dieser Suche setzen wir alle Einflüsse ein, die uns bei unseren eifrigen Bemühungen hilfreich sein können, die Verlorenen und der Rettung Bedürftigen zu finden. Und so geht der Menschensohn nicht nur in die Wüste hinaus, um das vom Weg abgeirrte Schaf zu suchen, sondern er sucht auch nach der Münze, die im Hause abhanden gekommen ist. Das Schaf entfernt sich unabsichtlich; die Münze wird vom Staub der Zeit zugedeckt und liegt unter den Dingen verborgen, die der Mensch anhäuft.

„Und jetzt möchte ich euch die Geschichte von dem unbesonnenen Sohn eines wohlhabenden Bauern erzählen, der seines Vaters Haus willentlich verließ und sich in ein fremdes Land begab, wo ihm viel Widerwärtiges zustieß. Ihr erinnert euch daran, dass das Schaf ohne Absicht in die Irre ging, aber dieser Jüngling verließ sein Heim mit Vorbedacht. Das trug sich folgendermaßen zu:

„Ein Mann besaß zwei Söhne; der eine, jüngere, war unbeschwert und sorglos, trachtete immer danach, sich zu vergnügen und drückte sich vor Verantwortung, während sein älterer Bruder ernsthaft und sachlich war, hart arbeitete und gewillt war, Verantwortung zu tragen. Nun, diese beiden Brüder vertrugen sich nicht gut; sie stritten und zankten sich dauernd. Der jüngere Bursche war fröhlich und lebhaft, aber träge und unzuverlässig; der ältere Sohn war solide und fleißig, aber zugleich egozentrisch, mürrisch und eingebildet. Der jüngere Sohn liebte es zu spielen, aber mied die Arbeit; der ältere gab sich ganz der Arbeit hin und spielte selten. Das Zusammenleben wurde derart unangenehm, dass der jüngere Sohn zum Vater kam und sagte:

his associates to find you and bring you, with rejoicing, back to the fold, the kingdom of sonship and spiritual progress. You are all like sheep which have gone astray, and I have come to seek and to save those who are lost.

169:1.4 (1851.2) “And you should also remember the story of the woman who, having had ten pieces of silver made into a necklace of adornment, lost one piece, and how she lit the lamp and diligently swept the house and kept up the search until she found the lost piece of silver. And as soon as she found the coin that was lost, she called together her friends and neighbors, saying, ‘Rejoice with me, for I have found the piece that was lost.’ So again I say, there is always joy in the presence of the angels of heaven over one sinner who repents and returns to the Father’s fold. And I tell you this story to impress upon you that the Father and his Son go forth to search for those who are lost, and in this search we employ all influences capable of rendering assistance in our diligent efforts to find those who are lost, those who stand in need of salvation. And so, while the Son of Man goes out in the wilderness to seek for the sheep gone astray, he also searches for the coin which is lost in the house. The sheep wanders away, unintentionally; the coin is covered by the dust of time and obscured by the accumulation of the things of men.

169:1.5 (1851.3) “And now I would like to tell you the story of a thoughtless son of a well-to-do farmer who deliberately left his father’s house and went off into a foreign land, where he fell into much tribulation. You recall that the sheep strayed away without intention, but this youth left his home with premeditation. It was like this:

169:1.6 (1851.4) “A certain man had two sons; one, the younger, was lighthearted and carefree, always seeking for a good time and shirking responsibility, while his older brother was serious, sober, hard-working, and willing to bear responsibility. Now these two brothers did not get along well together; they were always quarreling and bickering. The younger lad was cheerful and vivacious, but indolent and unreliable; the older son was steady and industrious, at the same time self-centered, surly, and conceited. The younger son enjoyed play but shunned work; the older devoted himself to work but seldom played. This association became so disagreeable that the younger son came to his father and said: ‘Father, give me the third portion of your possessions which would fall

„Vater, gib mir den dritten Teil deines Besitzes, der mir zufallen würde, und erlaube mir, in die Welt hinauszuziehen und mein Glück zu versuchen.“ Und als der Vater, der wusste, wie unglücklich der junge Mann zu Hause mit seinem älteren Bruder war, diese Bitte hörte, teilte er seinen Besitz auf und gab dem Jüngling seinen Anteil.

„Innerhalb weniger Wochen raffte der junge Mann all sein Geld zusammen und begab sich auf die Reise in ein fernes Land. Da er keine einträgliche Arbeit fand, die zugleich auch vergnüglich gewesen wäre, brachte er in kurzer Zeit sein ganzes Erbe in zügellosem Lebenswandel durch. Und als er alles ausgegeben hatte, brach in jenem Land eine lang andauernde Hungersnot aus und stürzte ihn ins Elend. Und dann, als er Hunger litt und seine Not groß war, fand er eine Beschäftigung bei einem Bewohner jenes Landes, der ihn auf die Felder sandte, um die Schweine zu füttern. Und der junge Mann wäre glücklich gewesen, sich an den Schoten satt zu essen, die die Schweine fraßen, aber niemand wollte ihm etwas geben.

„Eines Tages, als er sehr hungrig war, ging er in sich und sagte: ‚Wie viele angeworbene Knechte meines Vaters haben mehr als genug Brot zu essen, während ich hier vor Hunger schier umkomme und in diesem fremden Land Schweine füttere! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und ich will zu ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und gegen dich gesündigt. Ich bin es nicht länger wert, dein Sohn zu heißen; willige bloß ein, mich zu einem deiner angeworbenen Knechte zu machen.‘ Und nachdem der junge Mann zu diesem Entschluss gelangt war, erhob er sich und machte sich auf den Weg nach dem Hause seines Vaters.

„Unterdessen hatte der Vater wegen seines Sohnes großen Kummer gelitten; er hatte den fröhlichen, wenn auch unbesonnenen Jungen vermisst. Dieser Vater liebte seinen Sohn und hielt stets nach dessen Heimkehr Ausschau, so dass an dem Tag, als dieser sich dem Hause näherte, der Vater ihn sogar schon sah, als er noch weit entfernt war. Und Liebe und Mitleid trieben ihn, ihm entgegenzueilen, und zur Begrüßung schloss er ihn liebevoll in seine Arme und küsste ihn. Und nachdem sie sich so wieder gefunden hatten, schaute der Sohn auf in das tränennasse Gesicht seines Vaters und sagte: ‚Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin es nicht mehr wert, ein Sohn genannt zu werden‘ — aber der Jüngling konnte seine Beichte nicht zu Ende sprechen, da der übergelückliche Vater zu den mittlerweile herbeigeeilten Dienern sagte: ‚Bringt schnell sein bestes Gewand herbei, dasjenige, das ich aufbewahrt habe, und zieht es ihm an, und steckt den Sohnesring an seinen Finger, und holt Sandalen für seine Füße.‘

to me and allow me to go out into the world to seek my own fortune.’ And when the father heard this request, knowing how unhappy the young man was at home and with his older brother, he divided his property, giving the youth his share.

169:1.7 (1851.5) “Within a few weeks the young man gathered together all his funds and set out upon a journey to a far country, and finding nothing profitable to do which was also pleasurable, he soon wasted all his inheritance in riotous living. And when he had spent all, there arose a prolonged famine in that country, and he found himself in want. And so, when he suffered hunger and his distress was great, he found employment with one of the citizens of that country, who sent him into the fields to feed swine. And the young man would fain have filled himself with the husks which the swine ate, but no one would give him anything.

169:1.8 (1852.1) “One day, when he was very hungry, he came to himself and said: ‘How many hired servants of my father have bread enough and to spare while I perish with hunger, feeding swine off here in a foreign country! I will arise and go to my father, and I will say to him: Father, I have sinned against heaven and against you. I am no more worthy to be called your son; only be willing to make me one of your hired servants.’ And when the young man had reached this decision, he arose and started out for his father’s house.

169:1.9 (1852.2) “Now this father had grieved much for his son; he had missed the cheerful, though thoughtless, lad. This father loved this son and was always on the lookout for his return, so that on the day he approached his home, even while he was yet afar off, the father saw him and, being moved with loving compassion, ran out to meet him, and with affectionate greeting he embraced and kissed him. And after they had thus met, the son looked up into his father’s tearful face and said: ‘Father, I have sinned against heaven and in your sight; I am no more worthy to be called a son’ — but the lad did not find opportunity to complete his confession because the overjoyed father said to the servants who had by this time come running up: ‘Bring quickly his best robe, the one I have saved, and put it on him and put the son’s ring on his hand and fetch sandals for his feet.’

„Und dann führte der glückliche Vater den müden Jungen, dessen Füße wund waren, ins Haus und rief seinen Dienern zu: ‚Bringt das gemästete Kalb und schlachtet es, und lasst uns essen und fröhlich sein, denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig; er war verloren und ist wieder gefunden.‘ Und sie versammelten sich alle um den Vater, um sich mit ihm über die Heimkehr seines Sohnes zu freuen.

„Und während sie feierten, kehrte der ältere Sohn von seinem Tagewerk auf dem Feld zurück, und als er sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanzen. Beim hinteren Eingang angelangt, rief er einen Diener heraus und fragte ihn, was diese ganze Festlichkeit zu bedeuten habe. Da sagte der Diener: ‚Dein lange vermisster Bruder ist nach Hause zurückgekehrt, und dein Vater hat das Mastkalb geschlachtet, um sich über den heil zurückgekehrten Sohn zu freuen. Komm herein, um deinen Bruder ebenfalls zu begrüßen und ihn wieder daheim in deines Vaters Haus willkommen zu heißen.‘

„Aber als der ältere Bruder das hörte, war er derart verletzt und ungehalten, dass er das Haus nicht betreten wollte. Als der Vater vernahm, dass er über den seinem jüngeren Bruder bereiteten Empfang aufgebracht war, ging er zu ihm hinaus, um ihn dringend hereinzubitten. Aber der ältere Sohn blieb gegenüber den Versuchen seines Vaters, ihn umzustimmen, unnachgiebig und antwortete ihm: ‚All diese Jahre hindurch habe ich dir gedient und nie gegen den geringsten deiner Befehle verstoßen, und dennoch hast du mir nicht wenigstens einmal ein Zicklein gegeben, um mit meinen Freunden fröhlich zu sein. All diese Jahre bin ich hier geblieben, um für dich zu sorgen, und nie hast du wegen meines treuen Dienstes feiern lassen, aber wenn dieser dein Sohn zurückkehrt, nachdem er dein Gut mit Huren verprasst hat, beeilst du dich, das Mastkalb zu töten und für ihn ein Fest zu geben.‘

„Da der Vater seine beiden Söhne wahrhaftig liebte, versuchte er, dem älteren gut zuzureden: ‚Aber, mein Sohn, du warst die ganze Zeit bei mir, und alles, was ich besitze, gehört auch dir. Jederzeit hättest du ein Zicklein haben können, wenn du dir Freunde gemacht hättest, um mit ihnen fröhlich zu sein. Aber es ist nur natürlich, wenn du jetzt mein Glück und meine Fröhlichkeit über deines Bruders Rückkehr teilst. Denke daran, mein Sohn, dein Bruder war verloren und ist wiedergefunden worden; er ist lebendig zu uns zurückgekehrt!‘“

Dies war eines der rührendsten und wirkungsvollsten Gleichnisse, die Jesus je vortrug, um seinen Hörern einzuprägen, dass der Vater stets bereit ist, alle zu empfangen, die Einlass ins Königreich begehren.

169:1.10 (1852.3) “And then, after the happy father had led the footsore and weary lad into the house, he called to his servants: ‘Bring on the fatted calf and kill it, and let us eat and make merry, for this my son was dead and is alive again; he was lost and is found.’ And they all gathered about the father to rejoice with him over the restoration of his son.

169:1.11 (1852.4) “About this time, while they were celebrating, the elder son came in from his day’s work in the field, and as he drew near the house, he heard the music and the dancing. And when he came up to the back door, he called out one of the servants and inquired as to the meaning of all this festivity. And then said the servant: ‘Your long-lost brother has come home, and your father has killed the fatted calf to rejoice over his son’s safe return. Come in that you also may greet your brother and receive him back into your father’s house.’

169:1.12 (1852.5) “But when the older brother heard this, he was so hurt and angry he would not go into the house. When his father heard of his resentment of the welcome of his younger brother, he went out to entreat him. But the older son would not yield to his father’s persuasion. He answered his father, saying: ‘Here these many years have I served you, never transgressing the least of your commands, and yet you never gave me even a kid that I might make merry with my friends. I have remained here to care for you all these years, and you never made rejoicing over my faithful service, but when this your son returns, having squandered your substance with harlots, you make haste to kill the fatted calf and make merry over him.’

169:1.13 (1852.6) “Since this father truly loved both of his sons, he tried to reason with this older one: ‘But, my son, you have all the while been with me, and all this which I have is yours. You could have had a kid at any time you had made friends to share your merriment. But it is only proper that you should now join with me in being glad and merry because of your brother’s return. Think of it, my son, your brother was lost and is found; he has returned alive to us!’”

169:1.14 (1853.1) This was one of the most touching and effective of all the parables which Jesus ever presented to impress upon his hearers the Father’s willingness to receive all who seek entrance into the kingdom of heaven.

Jesus erzählte diese drei Geschichten besonders gern zu gleicher Zeit. Mit der Erzählung des Gleichnisses vom verlorenen Schaf wollte er zeigen, dass, wenn Menschen unabsichtlich vom Pfad des Lebens abkommen, der Vater sich um die so Verlorenen kümmert und mit seinen Söhnen, den wahren Hirten der Herde, auf die Suche nach dem verlorenen Schaf geht. Hierauf pflegte er die Geschichte von der im Hause verlorenen Münze zu erzählen, um zu veranschaulichen, wie gründlich die göttliche Suche nach allen ist, die zufolge der materiellen Sorgen und Anhäufungen des Lebens verwirrt, ratlos oder sonstwie geistig blind geworden sind. Und danach ging er jeweils zur Erzählung dieses Gleichnisses vom verlorenen Sohn über, vom Empfang des heimkehrenden Verschwenders, um klarzumachen, wie vollständig die Rehabilitation des verlorenen Sohnes im Hause und im Herzen seines Vaters ist.

Viele, viele Male während seiner Jahre des Lehrens erzählte Jesus nimmermüde diese Geschichte vom verschwenderischen Sohn. Dieses Gleichnis und die Geschichte vom guten Samariter waren seine bevorzugten Mittel, um die Liebe des Vaters und die Nächstenliebe der Menschen zu lehren.

2. GLEICHNIS VOM SCHLAUEN VERWALTER

Sich auf eine Äußerung Jesu beziehend, sagte Simon Zelotes eines Abends: „Meister, was meinstest du, als du heute sagtest: ‚Viele Kinder der Welt sind weiser als ihre Zeitgenossen, die Kinder des Königreichs, da sie sich darauf verstehen, sich mit dem ungerechten Mammon anzufreunden?‘“ Jesus antwortete:

„Bevor einige von euch ins Königreich eintraten, waren sie im Umgang mit ihren Geschäftspartnern sehr schlau. Wenn ihr auch ungerecht und oft unfair wart, so wart ihr doch vorsichtig und vorausblickend, indem ihr bei der Abwicklung eurer Geschäfte allein euren gegenwärtigen Profit und eure zukünftige Sicherheit im Auge hattet. Desgleichen solltet ihr jetzt euer Leben im Königreich so einrichten, dass ihr für eure gegenwärtige Freude sorgt und zugleich eure künftige Freude an den im Himmel angelegten Schätzen sicherstellt. Wart ihr schon so eifrig auf euren Gewinn bedacht, als ihr euch selber dientet, warum solltet ihr weniger Eifer zeigen, dem Königreich Seelen zu gewinnen, jetzt, da ihr Diener der Bruderschaft der Menschen und Gottes Verwalter seid?“

„Ihr könnt alle eine Lehre aus der Geschichte eines reichen Mannes ziehen, der einen gewitzten, aber ungerechten Verwalter besaß.

169:1.15 (1853.2) Jesus was very partial to telling these three stories at the same time. He presented the story of the lost sheep to show that, when men unintentionally stray away from the path of life, the Father is mindful of such *lost* ones and goes out, with his Sons, the true shepherds of the flock, to seek the lost sheep. He then would recite the story of the coin lost in the house to illustrate how thorough is the divine *searching* for all who are confused, confounded, or otherwise spiritually blinded by the material cares and accumulations of life. And then he would launch forth into the telling of this parable of the lost son, the reception of the returning prodigal, to show how complete is the *restoration* of the lost son into his Father's house and heart.

169:1.16 (1853.3) Many, many times during his years of teaching, Jesus told and retold this story of the prodigal son. This parable and the story of the good Samaritan were his favorite means of teaching the love of the Father and the neighborliness of man.

2. PARABLE OF THE SHREWD STEWARD

169:2.1 (1853.4) One evening Simon Zelotes, commenting on one of Jesus' statements, said: "Master, what did you mean when you said today that many of the children of the world are wiser in their generation than are the children of the kingdom since they are skillful in making friends with the mammon of unrighteousness?" Jesus answered:

169:2.2 (1853.5) "Some of you, before you entered the kingdom, were very shrewd in dealing with your business associates. If you were unjust and often unfair, you were nonetheless prudent and farseeing in that you transacted your business with an eye single to your present profit and future safety. Likewise should you now so order your lives in the kingdom as to provide for your present joy while you also make certain of your future enjoyment of treasures laid up in heaven. If you were so diligent in making gains for yourselves when in the service of self, why should you show less diligence in gaining souls for the kingdom since you are now servants of the brotherhood of man and stewards of God?"

169:2.3 (1853.6) "You may all learn a lesson from the story of a certain rich man who had a shrewd but unjust steward. This steward had not only

Dieser hatte nicht nur seines Meisters Kunden selbstsüchtig zur eigenen Bereicherung bedrängt, sondern auch direkt die Gelder seines Herrn verschwendet und vertan. Als dies schließlich seinem Meister zu Ohren kam, rief er den Verwalter zu sich und fragte, was diese Gerüchte zu bedeuten hätten, und verlangte, dass er ihm unverzüglich über seine Verwaltung Rechenschaft ablege und Maßnahmen treffe, um seines Meisters Angelegenheiten einem anderen zu übergeben.

„Da begann der ungetreue Verwalter zu sich zu sagen: ‚Was soll ich tun, da ich in Kürze mein Verwalteramt verlieren werde? Den Boden umzugraben, bin ich nicht kräftig genug, und ich schäme mich zu betteln. Ich weiß, was ich tun werde, um sicherzustellen, nach dem Verlust meiner Verwalterstelle in den Häusern all derer, die mit meinem Meister Geschäfte treiben, willkommen zu sein.‘ Darauf rief er die Schuldner seines Herrn einen nach dem anderen herein und sagte zum ersten: ‚Wie viel schuldest du meinem Meister?‘ Er antwortete: ‚Hundert Maß Öl‘. Da sagte der Verwalter: ‚Nimm deine Wachstafel mit den Schulden, setz dich schnell hin und ändere die Zahl in fünfzig um.‘ Dann sagte er zu einem anderen Schuldner: ‚Wie viel schuldest du?‘ Und er antwortete: ‚Hundert Maß Weizen‘. Da sagte der Verwalter: ‚Nimm deine Urkunde und schreib achtzig.‘ Und so verfuhr er mit zahlreichen anderen Schuldnern. Auf diese Weise versuchte sich dieser unehrliche Verwalter Freunde zu machen für die Zeit nach der Entlassung aus seinem Amt. Als sein Herr und Meister dies später herausfand, war sogar er gezwungen zuzugeben, dass sein ungetreuer Verwalter wenigstens in der Art, wie er für künftige Tage der Not und des Unglücks vorzusorgen versuchte, Scharfsinn an den Tag gelegt hatte.

„Und so beweisen die Söhne dieser Welt manchmal bei der Vorbereitung auf die Zukunft größere Umsicht als die Kinder des Lichts. Ich sage euch, die ihr beteuert, euch einen Schatz im Himmel anzulegen: Nehmt euch ein Beispiel an denen, die sich mit dem ungerechten Mammon anfreunden, und führt euer Leben ebenfalls so, dass ihr auf ewig mit den Kräften der Rechtschaffenheit Freundschaft schließt, um einmal, wenn alles Irdische zu Ende gegangen ist, in den himmlischen Wohnungen freudig empfangen zu werden.

„Ich bekräftige, dass, wer im Kleinen treu ist, auch im Großen treu sein wird. Wer aber im Kleinen Unrecht tut, wird auch im Großen Unrecht tun. Wenn ihr in den weltlichen Dingen nicht vorausschauend und unbescholten gewesen seid, wie könnt ihr dann hoffen, treu und besonnen zu sein, wenn ihr mit der Verwaltung der wahren Reichtümer des himmlischen Königreichs betraut werdet? Wenn ihr keine guten Verwalter und

oppressed his master's clients for his own selfish gain, but he had also directly wasted and squandered his master's funds. When all this finally came to the ears of his master, he called the steward before him and asked the meaning of these rumors and required that he should give immediate accounting of his stewardship and prepare to turn his master's affairs over to another.

169:2.4 (1853.7) "Now this unfaithful steward began to say to himself: 'What shall I do since I am about to lose this stewardship? I have not the strength to dig; to beg I am ashamed. I know what I will do to make certain that, when I am put out of this stewardship, I will be welcomed into the houses of all who do business with my master.' And then, calling in each of his lord's debtors, he said to the first, 'How much do you owe my master?' He answered, 'A hundred measures of oil.' Then said the steward, 'Take your wax board bond, sit down quickly, and change it to fifty.' Then he said to another debtor, 'How much do you owe?' And he replied, 'A hundred measures of wheat.' Then said the steward, 'Take your bond and write fourscore.' And this he did with numerous other debtors. And so did this dishonest steward seek to make friends for himself after he would be discharged from his stewardship. Even his lord and master, when he subsequently found out about this, was compelled to admit that his unfaithful steward had at least shown sagacity in the manner in which he had sought to provide for future days of want and adversity.

169:2.5 (1854.1) "And it is in this way that the sons of this world sometimes show more wisdom in their preparation for the future than do the children of light. I say to you who profess to be acquiring treasure in heaven: Take lessons from those who make friends with the mammon of unrighteousness, and likewise so conduct your lives that you make eternal friendship with the forces of righteousness in order that, when all things earthly fail, you shall be joyfully received into the eternal habitations.

169:2.6 (1854.2) "I affirm that he who is faithful in little will also be faithful in much, while he who is unrighteous in little will also be unrighteous in much. If you have not shown foresight and integrity in the affairs of this world, how can you hope to be faithful and prudent when you are trusted with the stewardship of the true riches of the heavenly kingdom? If you are not good stewards and faithful bankers, if you have not been faithful in that which

gewissenhaften Finanzleute seid, wenn ihr mit dem Gut anderer treulos umgegangen seid, wer wird dann so töricht sein, Euch auf euren Namen hin einen großen Schatz anzuvertrauen?

„Und wiederum erkläre ich, dass niemand zwei Herren dienen kann. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen.“

Als die anwesenden Pharisäer das hörten, begannen sie zu hohnlächeln und zu spötteln, da sie stark am Erwerb von Reichtum hingen. Diese unfreundlichen Zuhörer versuchten, Jesus in eine unfruchtbare Diskussion zu verstricken, aber er lehnte es ab, mit seinen Feinden zu debattieren. Als die Pharisäer aneinander gerieten, zogen ihre lauten Stimmen einen großen Teil der nahen Lagerbewohner an, und angesichts des zunehmenden Streits zog sich Jesus zurück und begab sich für die Nacht in sein Zelt.

3. DER REICHE UND DER BETTLER

Als die Versammlung zu laut wurde, stand Simon Petrus auf und nahm die Sache in die Hand, indem er sagte: „Männer und Brüder, es ist nicht schicklich, so miteinander zu streiten. Der Meister hat gesprochen, und ihr tut gut daran, über seine Worte nachzudenken. Was er euch verkündet hat, ist keine neue Lehre. Habt ihr das Gleichnis der Nasiräer vom Reichen und vom Bettler nicht auch schon gehört? Einige von uns haben Johannes den Täufer mit diesem warnenden Gleichnis gegen jene donnern hören, die den Reichtum lieben und nach unrechtmäßig erworbenen Gütern trachten. Und obwohl dieses alte Gleichnis nicht gemäß dem Evangelium ist, das wir verkünden, würdet ihr alle guttun, seine Lehre zu beherzigen, bis die Zeit kommt, da ihr das neue Licht des Königreichs des Himmels begreift. Und dies ist die Geschichte, wie Johannes sie erzählte:

„Es gab da einen reichen Mann, Dives mit Namen, der sich in Purpur und feines Linnen kleidete und jeden Tag herrlich und in Freuden lebte. Und da war auch ein Bettler, der Lazarus hieß und vor der Pforte des reichen Mannes lag. Er war mit Wunden übersät und bat darum, sich von den Krumen ernähren zu dürfen, die von des reichen Mannes Tisch fielen; ja, sogar die Hunde kamen und leckten seine Wunden. Und es begab sich, dass der Bettler starb und die Engel ihn zur Ruhe in Abrahams Schoß hinwegtrugen. Und bald darauf verstarb auch der Reiche und wurde mit großem Pomp und fürstlicher Pracht beigesetzt. Nach seinem Hinschied aus dieser Welt erwachte der Reiche im Hades, wo er

is another's, who will be foolish enough to give you great treasure in your own name?

169:2.7 (1854.3) “And again I assert that no man can serve two masters; either he will hate the one and love the other, or else he will hold to one while he despises the other. You cannot serve God and mammon.”

169:2.8 (1854.4) When the Pharisees who were present heard this, they began to sneer and scoff since they were much given to the acquirement of riches. These unfriendly hearers sought to engage Jesus in unprofitable argumentation, but he refused to debate with his enemies. When the Pharisees fell to wrangling among themselves, their loud speaking attracted large numbers of the multitude encamped thereabouts; and when they began to dispute with each other, Jesus withdrew, going to his tent for the night.

3. THE RICH MAN AND THE BEGGAR

169:3.1 (1854.5) When the meeting became too noisy, Simon Peter, standing up, took charge, saying: “Men and brethren, it is not seemly thus to dispute among yourselves. The Master has spoken, and you do well to ponder his words. And this is no new doctrine which he proclaimed to you. Have you not also heard the allegory of the Nazarites concerning the rich man and the beggar? Some of us heard John the Baptist thunder this parable of warning to those who love riches and covet dishonest wealth. And while this olden parable is not according to the gospel we preach, you would all do well to heed its lessons until such a time as you comprehend the new light of the kingdom of heaven. The story as John told it was like this:

169:3.2 (1854.6) “There was a certain rich man named Dives, who, being clothed in purple and fine linen, lived in mirth and splendor every day. And there was a certain beggar named Lazarus, who was laid at this rich man's gate, covered with sores and desiring to be fed with the crumbs which fell from the rich man's table; yes, even the dogs came and licked his sores. And it came to pass that the beggar died and was carried away by the angels to rest in Abraham's bosom. And then, presently, this rich man also died and was buried with great pomp and regal splendor. When the rich man departed from this world, he waked up in Hades, and finding himself in torment, he lifted up his eyes and beheld Abraham afar off and Lazarus in his

Qualen litt. Als er aufblickte, sah er in der Ferne Abraham und in seinem Schoß Lazarus. Da rief Dives mit lauter Stimme: ‚Vater Abraham, erbarme dich meiner und schicke mir Lazarus herüber, damit er seine Fingerspitze ins Wasser tauche, um meine Zunge zu kühlen, denn ich bin wegen meiner Bestrafung in großer Pein.‘ Da antwortete Abraham: ‚Mein Sohn, du solltest dich zurückerinnern, dass du dich zu Lebzeiten ebenso sehr der guten Dinge erfreutest, wie Lazarus Schlimmes erlitt. Aber jetzt ist alles anders, denn Lazarus wird getröstet, während du gepeinigt wirst. Und zudem liegt zwischen uns und dir ein großer Abgrund, so dass wir weder zu dir gelangen können, noch du zu uns.‘ Da sprach Dives zu Abraham: ‚Ich bitte dich, Lazarus zum Haus meines Vaters zurückzuschicken, zumal ich noch fünf Brüder habe, und vor ihnen Zeugnis abzulegen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual gelangen.‘ Abraham jedoch sprach: ‚Mein Sohn, sie haben Moses und die Propheten; mögen sie auf diese hören.‘ Und Dives antwortete: ‚Nein, nein, Vater Abraham! Nur wenn einer aus dem Totenreich zu ihnen kommt, werden sie Buße tun.‘ Da sagte Abraham: ‚Wenn sie nicht auf Moses und die Propheten hören, wird auch ein von den Toten Auferstandener sie nicht überzeugen.‘“

Nachdem Petrus dieses alte Gleichnis der Bruderschaft der Nasiräer erzählt und sich die Menge wieder beruhigt hatte, erhob sich Andreas und entließ die Leute für die Nacht. Obgleich sowohl die Apostel wie seine Jünger Jesus oft Fragen zum Gleichnis von Dives und Lazarus stellten, fand er sich nie zu einem Kommentar bereit.

4. DER VATER UND SEIN REICH

Jesus hatte immer Mühe, seinen Aposteln begreiflich zu machen, dass, obwohl sie die Errichtung des Königreichs Gottes verkündigten, der Vater im Himmel kein König ist. Zur Zeit, da Jesus als Mensch auf Erden lebte und lehrte, kannten die Völker Urantias meist nur Könige und Kaiser als Herrscher über die Nationen, und die Juden hatten seit langem das Kommen des Königreichs Gottes erwartet. Aus diesen und anderen Gründen fand der Meister es am besten, die geistige Bruderschaft der Menschen als Königreich des Himmels und das geistige Haupt dieser Bruderschaft als den Vater im Himmel zu bezeichnen. Nie bezog sich Jesus auf seinen Vater als einen König. In seinen vertraulichen Gesprächen mit den Aposteln sprach er von sich selbst immer als vom Menschensohn und als von ihrem älteren Bruder. Er bezeichnete alle seine Anhänger als Diener der Menschheit und Botschafter des Evangeliums vom Königreich.

bosom. And then Dives cried aloud: ‘Father Abraham, have mercy on me and send over Lazarus that he may dip the tip of his finger in water to cool my tongue, for I am in great anguish because of my punishment.’ And then Abraham replied: ‘My son, you should remember that in your lifetime you enjoyed the good things while Lazarus in like manner suffered the evil. But now all this is changed, seeing that Lazarus is comforted while you are tormented. And besides, between us and you there is a great gulf so that we cannot go to you, neither can you come over to us.’ Then said Dives to Abraham: ‘I pray you send Lazarus back to my father’s house, inasmuch as I have five brothers, that he may so testify as to prevent my brothers from coming to this place of torment.’ But Abraham said: ‘My son, they have Moses and the prophets; let them hear them.’ And then answered Dives: ‘No, No, Father Abraham! but if one go to them from the dead, they will repent.’ And then said Abraham: ‘If they hear not Moses and the prophets, neither will they be persuaded even if one were to rise from the dead.’”

^{169:3.3 (1855.1)} After Peter had recited this ancient parable of the Nazarite brotherhood, and since the crowd had quieted down, Andrew arose and dismissed them for the night. Although both the apostles and his disciples frequently asked Jesus questions about the parable of Dives and Lazarus, he never consented to make comment thereon.

4. THE FATHER AND HIS KINGDOM

^{169:4.1 (1855.2)} Jesus always had trouble trying to explain to the apostles that, while they proclaimed the establishment of the kingdom of God, the Father in heaven *was not a king*. At the time Jesus lived on earth and taught in the flesh, the people of Urantia knew mostly of kings and emperors in the governments of the nations, and the Jews had long contemplated the coming of the kingdom of God. For these and other reasons, the Master thought best to designate the spiritual brotherhood of man as the kingdom of heaven and the spirit head of this brotherhood as the *Father in heaven*. Never did Jesus refer to his Father as a king. In his intimate talks with the apostles he always referred to himself as the Son of Man and as their elder brother. He depicted all his followers as servants of mankind and messengers of the gospel of the kingdom.

Jesus gab seinen Aposteln nie eine systematische Lektion über die Persönlichkeit und die Eigenschaften des Vaters im Himmel. Er forderte die Menschen nie auf, an seinen Vater zu glauben; er hielt es für selbstverständlich, dass sie dies taten. Jesus setzte sich nie selber herab, indem er Argumente zum Beweis der Realität des Vaters vorbrachte. Seine den Vater betreffende Unterweisung konzentrierte sich immer auf die Erklärung, dass er und der Vater eins sind; dass, wer den Sohn gesehen hat, den Vater gesehen hat; dass der Vater, wie der Sohn, alles weiß; dass nur der Sohn den Vater wirklich kennt und derjenige, dem der Sohn ihn offenbaren will; dass, wer den Sohn kennt, auch den Vater kennt; und dass der Vater ihn in die Welt gesandt hat, um ihre vereinigten Naturen zu offenbaren und den Menschen ihr gemeinsames Werk vor Augen zu führen. Er gab über seinen Vater nie andere Erklärungen ab außer gegenüber der Frau aus Samaria am Jakobsbrunnen, als er ihr erklärte: „Gott ist Geist.“

Kenntnis von Gott wird euch durch Jesus zuteil, wenn ihr die Göttlichkeit seines Lebens betrachtet und nicht, indem ihr euch auf seine Lehren beruft. Ein jeder von euch mag sich vom Leben des Meisters her jene Vorstellung von Gott aneignen, die dem Grad seiner Fähigkeit entspricht, geistige und göttliche Realitäten, echte und ewige Wahrheiten zu erkennen. Das Endliche kann nie hoffen, das Unendliche zu verstehen, außer als sich das Unendliche in der Zeit-Raum-Persönlichkeit Jesu von Nazareth verdichtete, der die endliche Erfahrung des menschlichen Lebens machte.

Jesus wusste sehr wohl, dass man Gott nur durch die Realitäten der Erfahrung kennen kann; nie kann er durch bloße verstandesmäßige Unterweisung begriffen werden. Jesus lehrte seine Apostel, dass sie Gott zwar niemals ganz verstehen, aber mit Sicherheit kennen könnten, gerade so, wie sie den Menschensohn gekannt hatten. Ihr könnt Gott nicht kennen, weil ihr versteht, was Jesus sagte, sondern weil ihr wisst, was Jesus war. Jesus war eine Offenbarung Gottes.

Außer wenn er aus den hebräischen Schriften zitierte, bezog sich Jesus immer nur unter zwei Namen auf die Gottheit: Gott und Vater. Und wenn sich der Meister auf seinen Vater als Gott bezog, gebrauchte er gewöhnlich das hebräische Wort, das den pluralen Gott (die Trinität) bezeichnete, und nicht das Wort Jahve, das für die sich entwickelnde Vorstellung vom Stammesgott der Juden stand.

Jesus nannte den Vater nie König, und er bedauerte es außerordentlich, dass die jüdische Hoffnung auf ein wiederhergestelltes Königreich und die Verkündigung eines kommenden

169:4.2 (1855.3) Jesus never gave his apostles a systematic lesson concerning the personality and attributes of the Father in heaven. He never asked men to believe in his Father; he took it for granted they did. Jesus never belittled himself by offering arguments in proof of the reality of the Father. His teaching regarding the Father all centered in the declaration that he and the Father are one; that he who has seen the Son has seen the Father; that the Father, like the Son, knows all things; that only the Son really knows the Father, and he to whom the Son will reveal him; that he who knows the Son knows also the Father; and that the Father sent him into the world to reveal their combined natures and to show forth their conjoint work. He never made other pronouncements about his Father except to the woman of Samaria at Jacob's well, when he declared, "God is spirit."

169:4.3 (1856.1) You learn about God from Jesus by observing the divinity of his life, not by depending on his teachings. From the life of the Master you may each assimilate that concept of God which represents the measure of your capacity to perceive realities spiritual and divine, truths real and eternal. The finite can never hope to comprehend the Infinite except as the Infinite was focalized in the time-space personality of the finite experience of the human life of Jesus of Nazareth.

169:4.4 (1856.2) Jesus well knew that God can be known only by the realities of experience; never can he be understood by the mere teaching of the mind. Jesus taught his apostles that, while they never could fully understand God, they could most certainly *know* him, even as they had known the Son of Man. You can know God, not by understanding what Jesus said, but by knowing what Jesus was. Jesus *was* a revelation of God.

169:4.5 (1856.3) Except when quoting the Hebrew scriptures, Jesus referred to Deity by only two names: God and Father. And when the Master made reference to his Father as God, he usually employed the Hebrew word signifying the plural God (the Trinity) and not the word Yahweh, which stood for the progressive conception of the tribal God of the Jews.

169:4.6 (1856.4) Jesus never called the Father a king, and he very much regretted that the Jewish hope for a restored kingdom and John's proclamation of a coming kingdom made it necessary for him to

Königreichs durch Johannes ihn dazu zwingen, seine geplante geistige Bruderschaft Königreich des Himmels zu nennen. Mit der einzigen Ausnahme — der Erklärung „Gott ist Geist“ — bezog sich Jesus auf die Gottheit nie anders als in Ausdrücken, die seine eigene, persönliche Beziehung mit dem Ersten Zentralen Ursprung des Paradieses beschrieben.

Jesus gebrauchte das Wort Gott, um die Idee der Gottheit, und das Wort Vater, um die Erfahrung, Gott zu kennen, zu bezeichnen. Wenn das Wort Vater gebraucht wird, um Gott zu bezeichnen, sollte man es in seiner weitestmöglichen Bedeutung verstehen: Das Wort Gott kann nicht definiert werden und steht infolgedessen für die unendliche Vorstellung vom Vater, während der Ausdruck Vater, der sich teilweise definieren lässt, zur Beschreibung der menschlichen Vorstellung vom göttlichen Vater in seiner Beziehung zum Menschen während dessen sterblicher Existenz angewendet werden kann.

Für die Juden war Elohim der Gott der Götter, während Jahve der Gott Israels war. Jesus akzeptierte das Elohim-Konzept und nannte diese Gruppe höchster Wesen Gott. Anstelle der Vorstellung von Jahve, der Gottheit der Rasse, führte er die Idee der Vaterschaft Gottes und der weltumspannenden Bruderschaft der Menschen ein. Er hob die Jahve-Vorstellung von einem vergöttlichten Vater der Rasse zur Idee eines Vaters aller Menschenkinder, eines göttlichen Vaters jedes einzelnen Gläubigen empor. Und er lehrte überdies, dass dieser Gott der Universen und dieser Vater aller Menschen ein und dieselbe Gottheit des Paradieses sind.

Jesus erhob nie den Anspruch, eine Manifestation von Elohim (Gott) in Menschengestalt zu sein. Er erklärte nie, er sei eine Offenbarung Elohims (Gottes) an die Welten. Er lehrte nie, dass, wer ihn gesehen habe, Elohim (Gott) gesehen habe. Aber er verkündigte sich selber als Offenbarung des Vaters in Menschengestalt und sagte in der Tat, dass, wer ihn gesehen habe, den Vater gesehen habe. Als göttlicher Sohn beanspruchte er, einzig den Vater zu repräsentieren.

In der Tat war er auch der Sohn des Gottes Elohim; aber in der Gestalt eines Sterblichen und für die sterblichen Söhne Gottes beschränkte er seine Lebensoffenbarung auf die Porträtierung des Wesens seines Vaters im Rahmen der Fähigkeit des sterblichen Menschen, eine solche Offenbarung zu verstehen. Was das Wesen der anderen Personen der Trinität des Paradieses anbelangt, müssen wir uns mit der Lehre begnügen, dass sie jenem Vater vollkommen gleichen, dessen persönliches Porträt im Leben seines inkarnierten Sohnes, Jesu von Nazareth,

denominate his proposed spiritual brotherhood the kingdom of heaven. With the one exception — the declaration that “God is spirit” — Jesus never referred to Deity in any manner other than in terms descriptive of his own personal relationship with the First Source and Center of Paradise.

^{169:4.7 (1856.5)} Jesus employed the word God to designate the *idea* of Deity and the word Father to designate the *experience* of knowing God. When the word Father is employed to denote God, it should be understood in its largest possible meaning. The word God cannot be defined and therefore stands for the infinite concept of the Father, while the term Father, being capable of partial definition, may be employed to represent the human concept of the divine Father as he is associated with man during the course of mortal existence.

^{169:4.8 (1856.6)} To the Jews, Elohim was the God of gods, while Yahweh was the God of Israel. Jesus accepted the concept of Elohim and called this supreme group of beings God. In the place of the concept of Yahweh, the racial deity, he introduced the idea of the fatherhood of God and the world-wide brotherhood of man. He exalted the Yahweh concept of a deified racial Father to the idea of a Father of all the children of men, a divine Father of the individual believer. And he further taught that this God of universes and this Father of all men were one and the same Paradise Deity.

^{169:4.9 (1856.7)} Jesus never claimed to be the manifestation of Elohim (God) in the flesh. He never declared that he was a revelation of Elohim (God) to the worlds. He never taught that he who had seen him had seen Elohim (God). But he did proclaim himself as the revelation of the Father in the flesh, and he did say that whoso had seen him had seen the Father. As the divine Son he claimed to represent only the Father.

^{169:4.10 (1857.1)} He was, indeed, the Son of even the Elohim God; but in the likeness of mortal flesh and to the mortal sons of God, he chose to limit his life revelation to the portrayal of his Father's character in so far as such a revelation might be comprehensible to mortal man. As regards the character of the other persons of the Paradise Trinity, we shall have to be content with the teaching that they are altogether like the Father, who has been revealed in personal portraiture in the life of his incarnated Son, Jesus of Nazareth.

offenbart worden ist.

Obwohl Jesus in seinem Erdenleben die wahre Natur des himmlischen Vaters offenbarte, lehrte er nur wenig über ihn. Eigentlich lehrte er lediglich zwei Dinge: dass Gott in seinem Wesen Geist ist und dass er in allem, was seine Beziehungen zu seinen Geschöpfen betrifft, ein Vater ist. An diesem Abend äußerte sich Jesus abschließend über seine Beziehung zu Gott, als er erklärte: „Ich bin aus dem Vater hervorgegangen, und ich bin in die Welt gekommen; und ich werde die Welt wieder verlassen und zum Vater zurückkehren.“

Aber wohlgemerkt! Jesus sagte nie: „Wer mich gehört hat, hat Gott gehört.“ Sondern er sagte: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Jesu Lehre zu hören, ist nicht gleichbedeutend damit, Gott zu kennen, aber Jesus zu sehen ist eine Erfahrung, die in sich selber eine Offenbarung des Vaters an die Seele ist. Der Gott der Universen regiert die gewaltige Schöpfung, aber der Vater im Himmel ist es, der seinen Geist aussendet, um eurem Verstand innewohnen.

Jesus ist das geistige Objektiv in Menschengestalt, das dem materiellen Geschöpf Ihn, den Unsichtbaren, sichtbar macht. Er ist euer älterer Bruder, der, inkarniert, euch mit einem Wesen bekannt macht, das mit unendlichen Attributen ausgestattet ist und das ganz zu begreifen sich nicht einmal die himmlischen Heerscharen anmaßen. Aber all das muss persönliche Erfahrung des individuellen Gläubigen sein. Gott, der Geist ist, kann nur als eine geistige Erfahrung gekannt werden. Gott kann den endlichen Söhnen der materiellen Welten durch den göttlichen Sohn der geistigen Reiche nur als ein Vater offenbart werden. Ihr könnt den Ewigen als einen Vater kennen; ihr könnt ihn anbeten als den Gott der Universen, den unendlichen Schöpfer aller Existenzen.

^{169:4.11 (1857.2)} Although Jesus revealed the true nature of the heavenly Father in his earth life, he taught little about him. In fact, he taught only two things: that God in himself is spirit, and that, in all matters of relationship with his creatures, he is a Father. On this evening Jesus made the final pronouncement of his relationship with God when he declared: "I have come out from the Father, and I have come into the world; again, I will leave the world and go to the Father."

^{169:4.12 (1857.3)} But mark you! never did Jesus say, "Whoso has heard me has heard God." But he did say, "He who has seen me has seen the Father." To hear Jesus' teaching is not equivalent to knowing God, but to see Jesus is an experience which in itself is a revelation of the Father to the soul. The God of universes rules the far-flung creation, but it is the Father in heaven who sends forth his spirit to dwell within your minds.

^{169:4.13 (1857.4)} Jesus is the spiritual lens in human likeness which makes visible to the material creature Him who is invisible. He is your elder brother who, in the flesh, makes *known* to you a Being of infinite attributes whom not even the celestial hosts can presume fully to understand. But all of this must consist in the personal experience of the *individual believer*. God who is spirit can be known only as a spiritual experience. God can be revealed to the finite sons of the material worlds, by the divine Son of the spiritual realms, only as a *Father*. You can know the Eternal as a Father; you can worship him as the God of universes, the infinite Creator of all existences.

Schrift 170. Das Königreich des Himmels

⇨ 169

DAS URANTIA BUCH

171 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 170 DAS KÖNIGREICH DES HIMMELS

Abschnitte

Einführung

1. Vorstellungen vom Königreich des Himmels
2. Jesu Vorstellung vom Königreich
3. Die Beziehung zur Rechtschaffenheit
4. Jesu Lehre vom Königreich
5. Spätere Vorstellungen vom Königreich

PAPER 170 THE KINGDOM OF HEAVEN

SECTIONS

Introduction

1. Concepts of the Kingdom of Heaven
2. Jesus' Concept of the Kingdom
3. In Relation to Righteousness
4. Jesus' Teaching about the Kingdom
5. Later Ideas of the Kingdom

Einführung

AM Samstag, dem 11. März nachmittags hielt Jesus seine letzte Predigt in Pella. Sie war eine der bemerkenswertesten Ansprachen seines öffentlichen Wirkens und hatte eine vollständige und erschöpfende Abhandlung über das Königreich des Himmels zum Inhalt. Er war sich der Verwirrung bewusst, die in den Köpfen seiner Apostel und Jünger hinsichtlich Sinn und Bedeutung der Begriffe „Königreich des Himmels“ und „Königreich Gottes“ herrschte, die er austauschbar zur Bezeichnung seiner Mission der Selbsthingabe verwendete. Obwohl der Begriff Königreich des Himmels an sich hätte genügen sollen, das, wofür er stand, von aller Verbindung mit irdischen Königreichen und weltlichen Regierungen zu trennen, tat er es dennoch nicht. Die Idee eines weltlichen Königs war in der jüdischen Vorstellung zu tief verwurzelt, um in einer einzigen Generation ausgemerzt zu werden. Deshalb stellte sich Jesus am Anfang nicht offen gegen diese so lange genährte Vorstellung von einem Königreich.

An diesem Samstagnachmittag versuchte der Meister, die Lehre vom Königreich des Himmels zu klären; er behandelte das Thema aus jedem Blickwinkel und bemühte sich, die vielen

INTRODUCTION

170:0.1 (1858.1) SATURDAY afternoon, March 11, Jesus preached his last sermon at Pella. This was among the notable addresses of his public ministry, embracing a full and complete discussion of the kingdom of heaven. He was aware of the confusion which existed in the minds of his apostles and disciples regarding the meaning and significance of the terms “kingdom of heaven” and “kingdom of God,” which he used as interchangeable designations of his bestowal mission. Although the very term kingdom of *heaven* should have been enough to separate what it stood for from all connection with *earthly* kingdoms and temporal governments, it was not. The idea of a temporal king was too deep-rooted in the Jewish mind thus to be dislodged in a single generation. Therefore Jesus did not at first openly oppose this long-nourished concept of the kingdom.

170:0.2 (1858.2) This Sabbath afternoon the Master sought to clarify the teaching about the kingdom of heaven; he discussed the subject from every viewpoint and endeavored to make clear the many

verschiedenen Bedeutungen, unter denen der Begriff gebraucht worden war, klarzumachen. Wir wollen in diesem Bericht Jesu Predigt um die Hinzufügung zahlreicher Erklärungen bereichern, die er bei früheren Gelegenheiten gemacht hatte, und um einige Bemerkungen, die er während der abendlichen Diskussionen desselben Tages nur gegenüber seinen Aposteln äußerte. Wir werden auch einen Kommentar zur weiteren Entwicklung der Idee des Königreichs im Zusammenhang mit der späteren christlichen Kirche abgeben.

1. VORSTELLUNGEN VOM KÖNIGREICH DES HIMMELS

In Verbindung mit der Wiedergabe von Jesu Predigt sollte vermerkt werden, dass das Königreich des Himmels durch die ganzen hebräischen Schriften hindurch in zweifachem Sinne verstanden wurde. Die Propheten stellten das Königreich Gottes dar als:

1. eine gegenwärtige Realität; und als

2. eine Hoffnung auf Zukünftiges — wenn das Königreich dereinst nach dem Erscheinen des Messias voll verwirklicht würde. Dies ist die Auffassung vom Königreich, die Johannes der Täufer lehrte.

Von allem Anfang an lehrten Jesus und die Apostel diese beiden Vorstellungen. Es gab zwei weitere Vorstellungen vom Königreich, die man sich vergegenwärtigen sollte:

3. Die spätere jüdische Vorstellung von einem weltweiten und transzendenten Königreich übernatürlichen Ursprungs mit wunderbarem Auftakt.

4. Die persischen Lehren von der Errichtung eines göttlichen Königreichs als letztendlicher Triumph des Guten über das Böse am Ende der Welt.

Gerade vor Jesu Erscheinen auf Erden verbanden und verwirrten die Juden alle diese Ideen vom Reich zu ihrer apokalyptischen Vorstellung vom Messias, der kommen würde, um das Zeitalter des jüdischen Triumphs zu errichten, das ewige Zeitalter der höchsten Herrschaft Gottes auf Erden, der neuen Welt, der Ära, in der die ganze Menschheit Jahve anbeten würde. Indem sich Jesus entschloss, dieses Konzept des Königreichs des Himmels zu verwenden, traf er die Wahl, sich das wesentlichste und den Höhepunkt bildende Erbe der jüdischen wie der persischen Religion zu eigen zu machen.

So, wie das Königreich des Himmels durch all die Jahrhunderte der christlichen Ära hindurch verstanden und missverstanden wurde, umfasste

different senses in which the term had been used. In this narrative we will amplify the address by adding numerous statements made by Jesus on previous occasions and by including some remarks made only to the apostles during the evening discussions of this same day. We will also make certain comments dealing with the subsequent outworking of the kingdom idea as it is related to the later Christian church.

1. CONCEPTS OF THE KINGDOM OF HEAVEN

170:1.1 (1858.3) In connection with the recital of Jesus' sermon it should be noted that throughout the Hebrew scriptures there was a dual concept of the kingdom of heaven. The prophets presented the kingdom of God as:

170:1.2 (1858.4) 1. A present reality; and as

170:1.3 (1858.5) 2. A future hope — when the kingdom would be realized in fullness upon the appearance of the Messiah. This is the kingdom concept which John the Baptist taught.

170:1.4 (1858.6) From the very first Jesus and the apostles taught both of these concepts. There were two other ideas of the kingdom which should be borne in mind:

170:1.5 (1858.7) 3. The later Jewish concept of a world-wide and transcendental kingdom of supernatural origin and miraculous inauguration.

170:1.6 (1858.8) 4. The Persian teachings portraying the establishment of a divine kingdom as the achievement of the triumph of good over evil at the end of the world.

170:1.7 (1858.9) Just before the advent of Jesus on earth, the Jews combined and confused all of these ideas of the kingdom into their apocalyptic concept of the Messiah's coming to establish the age of the Jewish triumph, the eternal age of God's supreme rule on earth, the new world, the era in which all mankind would worship Yahweh. In choosing to utilize this concept of the kingdom of heaven, Jesus elected to appropriate the most vital and culminating heritage of both the Jewish and Persian religions.

170:1.8 (1859.1) The kingdom of heaven, as it has been understood and misunderstood down through the centuries of the Christian era,

es vier verschiedene Ideengruppen:

1. Die Vorstellung der Juden.
2. Die Vorstellung der Perser.
3. Jesu Vorstellung, auf persönlicher Erfahrung beruhend — „das Himmelreich in euch“.
4. Die gemischten und wirren Vorstellungen, die die Gründer und Verbreiter des Christentums der Welt einzuprägen versuchten.

Wenn Jesus auch zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Anlässen in seiner öffentlichen Unterweisung zahlreiche Konzepte des „Königreichs“ verwendet haben mag, so lehrte er seine Apostel doch ständig, das Königreich beinhalte die persönliche Erfahrung des Menschen mit seinesgleichen auf Erden und mit dem Vater im Himmel. In allem, was das Königreich betraf, war sein letztes Wort immer: „Das Königreich ist in euch.“

Die jahrhundertelange Verwirrung um die Bedeutung des Ausdrucks „Königreich des Himmels“ ist auf drei Faktoren zurückzuführen:

1. Die Verwirrung, die aus der Beobachtung hervorging, wie die Idee des „Königreichs“ die verschiedenen Phasen allmählicher Umgestaltung durch Jesus und seine Apostel durchlief.
2. Die Verwirrung, die unvermeidlich mit der Verpflanzung des frühen Christentums aus jüdischem in nichtjüdischen Boden einherging.
3. Die Verwirrung, die in der Tatsache beschlossen lag, dass das Christentum zu einer Religion wurde, die um die zentrale Idee von der Person Jesu herum aufgebaut wurde; das Evangelium vom Königreich wurde je länger je mehr zu einer Religion über ihn.

2. JESU VORSTELLUNG VOM KÖNIGREICH

Der Meister machte klar, dass das Königreich des Himmels mit dem doppelten Konzept von der Wahrheit der Vaterschaft Gottes und von der damit verbundenen Tatsache der Bruderschaft der Menschen beginnen und darin seinen Mittelpunkt haben muss. Jesus erklärte, dass die Annahme solch einer Lehre den Menschen von der Jahrtausende alten Knechtung durch animalische Furcht befreien und das menschliche Leben zugleich mit den folgenden Gaben des neuen Lebens geistiger Freiheit bereichern würde:

1. Besitz neuen Mutes und vermehrter geistiger Macht. Das Evangelium vom Königreich

embraced four distinct groups of ideas:

- 170:1.9 (1859.2) 1. The concept of the Jews.
- 170:1.10 (1859.3) 2. The concept of the Persians.
- 170:1.11 (1859.4) 3. The personal-experience concept of Jesus — “the kingdom of heaven within you.”
- 170:1.12 (1859.5) 4. The composite and confused concepts which the founders and promulgators of Christianity have sought to impress upon the world.

170:1.13 (1859.6) At different times and in varying circumstances it appears that Jesus may have presented numerous concepts of the “kingdom” in his public teachings, but to his apostles he always taught the kingdom as embracing man’s personal experience in relation to his fellows on earth and to the Father in heaven. Concerning the kingdom, his last word always was, “The kingdom is within you.”

170:1.14 (1859.7) Centuries of confusion regarding the meaning of the term “kingdom of heaven” have been due to three factors:

- 170:1.15 (1859.8) 1. The confusion occasioned by observing the idea of the “kingdom” as it passed through the various progressive phases of its recasting by Jesus and his apostles.
- 170:1.16 (1859.9) 2. The confusion which was inevitably associated with the transplantation of early Christianity from a Jewish to a gentile soil.
- 170:1.17 (1859.10) 3. The confusion which was inherent in the fact that Christianity became a religion which was organized about the central idea of Jesus’ person; the gospel of the kingdom became more and more a religion *about* him.

2. JESUS’ CONCEPT OF THE KINGDOM

170:2.1 (1859.11) The Master made it clear that the kingdom of heaven must begin with, and be centered in, the dual concept of the truth of the fatherhood of God and the correlated fact of the brotherhood of man. The acceptance of such a teaching, Jesus declared, would liberate man from the age-long bondage of animal fear and at the same time enrich human living with the following endowments of the new life of spiritual liberty:

- 170:2.2 (1859.12) 1. The possession of new courage and augmented spiritual power. The gospel of the

war dazu bestimmt, den Menschen zu befreien und ihn zu inspirieren, wagemutig auf das ewige Leben zu hoffen.

2. Das Evangelium brachte allen Menschen und selbst den Armen eine Botschaft neuen Vertrauens und wahren Trostes.

3. Es stellte in sich selber eine neue Norm sittlicher Werte dar, einen neuen ethischen Maßstab, der an die menschliche Lebensführung angelegt werden konnte. Es entwarf das Ideal einer daraus hervorgehenden neuen Ordnung der menschlichen Gesellschaft.

4. Es lehrte den Vorrang des Geistigen gegenüber dem Materiellen; es verherrlichte geistige Realitäten und pries übermenschliche Ideale.

5. Das neue Evangelium erhob geistige Errungenschaften zum wahren Lebensziel. Das menschliche Leben wurde mit neuen sittlichen Werten und mit neuer göttlicher Würde ausgestattet.

6. Jesus lehrte, dass die ewigen Realitäten das Resultat (die Belohnung) rechtschaffenen irdischen Bemühens seien. Der irdische Aufenthalt des sterblichen Menschen erlangte neue Bedeutungen dank der Wahrnehmung einer edlen Bestimmung.

7. Das neue Evangelium versicherte, dass die menschliche Errettung die Offenbarung eines weitgesteckten göttlichen Planes ist, der sich in der zukünftigen Bestimmung endlosen Dienens der erretteten Söhne Gottes erfüllt und verwirklicht.

Diese Lehren umfassen die erweiterte Idee vom Königreich, die Jesus vermittelte. Diese großartige Vorstellung war in den elementaren und verworrenen Lehren Johannes' des Täuflers über das Königreich kaum enthalten.

Die Apostel waren unfähig, die wahre Bedeutung der Äußerungen Jesu zu erfassen, die das Königreich betrafen. Die spätere Entstellung von Jesu Lehren, wie sie im Neuen Testament aufgezeichnet sind, rührt daher, dass die Vorstellung der Evangelienverfasser vom Glauben durchdrungen war, Jesus sei nur für kurze Zeit von der Erde abwesend und werde bald wiederkehren, um das Königreich in Macht und Herrlichkeit zu errichten — genau die Vorstellung, die sie gehabt hatten, als er als Mensch unter ihnen weilte. Aber Jesus verband die Errichtung des Königreichs nicht mit der Idee seiner Rückkehr in diese Welt. Dass Jahrhunderte ohne Zeichen der Ankunft eines „Neuen Zeitalters“ vergangen sind, steht in keiner Weise im Widerspruch zu Jesu Lehre.

Das große Bestreben dieser Predigt war der

kingdom was to set man free and inspire him to dare to hope for eternal life.

170:2.3 (1859.13) 2. The gospel carried a message of new confidence and true consolation for all men, even for the poor.

170:2.4 (1859.14) 3. It was in itself a new standard of moral values, a new ethical yardstick wherewith to measure human conduct. It portrayed the ideal of a resultant new order of human society.

170:2.5 (1859.15) 4. It taught the pre-eminence of the spiritual compared with the material; it glorified spiritual realities and exalted superhuman ideals.

170:2.6 (1860.1) 5. This new gospel held up spiritual attainment as the true goal of living. Human life received a new endowment of moral value and divine dignity.

170:2.7 (1860.2) 6. Jesus taught that eternal realities were the result (reward) of righteous earthly striving. Man's mortal sojourn on earth acquired new meanings consequent upon the recognition of a noble destiny.

170:2.8 (1860.3) 7. The new gospel affirmed that human salvation is the revelation of a far-reaching divine purpose to be fulfilled and realized in the future destiny of the endless service of the salvaged sons of God.

170:2.9 (1860.4) These teachings cover the expanded idea of the kingdom which was taught by Jesus. This great concept was hardly embraced in the elementary and confused kingdom teachings of John the Baptist.

170:2.10 (1860.5) The apostles were unable to grasp the real meaning of the Master's utterances regarding the kingdom. The subsequent distortion of Jesus' teachings, as they are recorded in the New Testament, is because the concept of the gospel writers was colored by the belief that Jesus was then absent from the world for only a short time; that he would soon return to establish the kingdom in power and glory — just such an idea as they held while he was with them in the flesh. But Jesus did not connect the establishment of the kingdom with the idea of his return to this world. That centuries have passed with no signs of the appearance of the "New Age" is in no way out of harmony with Jesus' teaching.

170:2.11 (1860.6) The great effort embodied in this

Versuch, die Vorstellung vom Königreich in das Ideal der Idee, den Willen des Vaters zu tun, umzuwandeln. Seit langem lehrte der Meister seine Anhänger beten: „Dein Königreich komme; dein Wille geschehe“; und jetzt versuchte er ernstlich, sie dahin zu bringen, den Ausdruck Königreich Gottes zugunsten des praktischeren, gleichbedeutenden Ausdrucks der Wille Gottes aufzugeben. Aber es gelang ihm nicht.

Jesus wünschte, die Vorstellung von einem Königreich mit König und Untertanen zu ersetzen durch die Idee von der himmlischen Familie, dem himmlischen Vater und den befreiten Söhnen Gottes, die sich dem freudigen und freiwilligen Dienst an ihren Mitmenschen und der sublimen und intelligenten Anbetung Gottes, des Vaters widmen.

Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Apostel zu einer doppelten Betrachtungsweise des Königreichs gekommen; sie begriffen es als:

1. Eine Angelegenheit vorhandener persönlicher Erfahrung in den Herzen der wahren Gläubigen, und

2. Eine Angelegenheit rassischer oder weltlicher Phänomene; das Königreich lag in der Zukunft und war etwas, worauf man sich freuen konnte.

Sie betrachteten das Kommen des Königreichs in den Herzen der Menschen als eine schrittweise Entwicklung, vergleichbar der Hefe im Teig oder dem Wachsen des Senfkorns. Sie glaubten, das Königreich im rassischen oder weltlichen Sinn würde auf plötzliche und Aufsehen erregende Weise kommen. Jesus wurde nie müde, ihnen zu sagen, das Königreich des Himmels sei ihre persönliche Erfahrung der Wahrnehmung höherer Qualitäten geistigen Lebens, und dass diese Realitäten geistiger Erfahrung fortschreitend auf immer neue und höhere Ebenen göttlicher Gewissheit und ewiger Größe übergingen.

An diesem Nachmittag lehrte der Meister deutlich ein neues Konzept der Doppelnatur des Königreichs, indem er die folgenden zwei Phasen beschrieb:

„Erstens. Das Königreich Gottes in dieser Welt, der höchste Wunsch, den Willen Gottes zu tun, die selbstlose Liebe des Menschen, die die guten Früchte eines verbesserten ethischen und sittlichen Verhaltens hervorbringt.

„Zweitens. Das Königreich Gottes im Himmel, das Ziel der sterblichen Gläubigen, der Zustand, in dem die Liebe zu Gott vervollkommenet und der Wille Gottes auf göttlichere Weise getan wird.“

Jesus lehrte, dass der Gläubige kraft seines

sermon was the attempt to translate the concept of the kingdom of heaven into the ideal of the idea of doing the will of God. Long had the Master taught his followers to pray: “Your kingdom come; your will be done”; and at this time he earnestly sought to induce them to abandon the use of the term *kingdom of God* in favor of the more practical equivalent, *the will of God*. But he did not succeed.

170:2.12 (1860.7) Jesus desired to substitute for the idea of the kingdom, king, and subjects, the concept of the heavenly family, the heavenly Father, and the liberated sons of God engaged in joyful and voluntary service for their fellow men and in the sublime and intelligent worship of God the Father.

170:2.13 (1860.8) Up to this time the apostles had acquired a double viewpoint of the kingdom; they regarded it as:

170:2.14 (1860.9) 1. A matter of personal experience then present in the hearts of true believers, and

170:2.15 (1860.10) 2. A question of racial or world phenomena; that the kingdom was in the future, something to look forward to.

170:2.16 (1860.11) They looked upon the coming of the kingdom in the hearts of men as a gradual development, like the leaven in the dough or like the growing of the mustard seed. They believed that the coming of the kingdom in the racial or world sense would be both sudden and spectacular. Jesus never tired of telling them that the kingdom of heaven was their personal experience of realizing the higher qualities of spiritual living; that these realities of the spirit experience are progressively translated to new and higher levels of divine certainty and eternal grandeur.

170:2.17 (1860.12) On this afternoon the Master distinctly taught a new concept of the double nature of the kingdom in that he portrayed the following two phases:

170:2.18 (1860.13) “First. The kingdom of God in this world, the supreme desire to do the will of God, the unselfish love of man which yields the good fruits of improved ethical and moral conduct.

170:2.19 (1861.1) “Second. The kingdom of God in heaven, the goal of mortal believers, the estate wherein the love for God is perfected, and wherein the will of God is done more divinely.”

170:2.20 (1861.2) Jesus taught that, by faith, the

Glaubens jetzt ins Königreich eintritt. In seinen verschiedenen Reden lehrte er, dass zwei Dinge wesentlich sind, um durch den Glauben in das Königreich einzutreten:

1. Glaube, Aufrichtigkeit. Zu kommen wie ein kleines Kind, um die Gabe der Sohnschaft als ein Geschenk zu empfangen; sich dem Willen des Vaters ohne zu zweifeln in völliger Sicherheit und mit echtem Vertrauen in seine Weisheit zu fügen; vorurteilsfrei und vorbehaltlos in das Königreich einzutreten; offenen Sinnes und belehrbar zu sein wie ein unverdorbenes Kind.

2. Hunger nach Wahrheit. Durst nach Rechtschaffenheit, ein Sinneswandel, Erlangung des Antriebs, Gott zu gleichen und ihn zu finden.

Jesus lehrte, dass die Sünde nicht das Kind einer mangelhaften Veranlagung ist, sondern vielmehr das Erzeugnis eines wissenden Verstandes, der von einem rebellischen Willen beherrscht wird. Bezüglich der Sünde lehrte er, dass Gott bereits vergeben hat und dass wir persönlich zu dieser Vergebung gelangen können, indem wir unseren Nächsten verzeihen. Wenn ihr eurem menschlichen Bruder vergebt, schafft ihr dadurch in eurer eigenen Seele die Fähigkeit zum Empfang der tatsächlichen Vergebung eurer Missetaten durch Gott.

Bis zu der Zeit, als der Apostel Johannes die Geschichte von Jesu Leben und Lehren aufzuschreiben begann, hatten die frühen Christen mit der Idee vom Königreich Gottes als der Ursache von Verfolgung so viel Unannehmlichkeiten erlebt, dass sie auf den Gebrauch des Ausdrucks weitgehend verzichtet hatten. Johannes spricht viel vom „ewigen Leben“. Jesus sprach oft vom „Königreich des Lebens“. Er bezog sich auch oft auf das „Königreich Gottes in euch“. Einmal sprach er von dieser Erfahrung als von der „Familiengemeinschaft mit Gott dem Vater“. Jesus versuchte es mit vielen anderen Ausdrücken als Ersatz für Königreich, aber immer ohne Erfolg. Er gebrauchte unter anderem: die Familie Gottes, des Vaters Wille, die Freunde Gottes, die Gemeinschaft der Gläubigen, die Bruderschaft der Menschen, des Vaters Herde, die Kinder Gottes, die Gemeinschaft der Getreuen, der Dienst des Vaters und die befreiten Söhne Gottes.

Aber er kam nicht um den Gebrauch der Idee des Königreichs herum. Erst mehr als fünfzig Jahre später, nach der Zerstörung Jerusalems durch die römischen Armeen, begann sich diese Vorstellung vom Königreich in den Kult des ewigen Lebens zu verwandeln, während ihre sozialen und institutionellen Aspekte von der rasch expandierenden und feste Formen annehmenden Kirche in die Hand genommen wurden.

believer enters the kingdom *now*. In the various discourses he taught that two things are essential to faith-entrance into the kingdom:

170:2.21 (1861.3) 1. *Faith, sincerity.* To come as a little child, to receive the bestowal of sonship as a gift; to submit to the doing of the Father's will without questioning and in the full confidence and genuine trustfulness of the Father's wisdom; to come into the kingdom free from prejudice and preconception; to be open-minded and teachable like an unspoiled child.

170:2.22 (1861.4) 2. *Truth hunger.* The thirst for righteousness, a change of mind, the acquirement of the motive to be like God and to find God.

170:2.23 (1861.5) Jesus taught that sin is not the child of a defective nature but rather the offspring of a knowing mind dominated by an unsubmitive will. Regarding sin, he taught that God *has* forgiven; that we make such forgiveness personally available by the act of forgiving our fellows. When you forgive your brother in the flesh, you thereby create the capacity in your own soul for the reception of the reality of God's forgiveness of your own misdeeds.

170:2.24 (1861.6) By the time the Apostle John began to write the story of Jesus' life and teachings, the early Christians had experienced so much trouble with the kingdom-of-God idea as a breeder of persecution that they had largely abandoned the use of the term. John talks much about the "eternal life." Jesus often spoke of it as the "kingdom of life." He also frequently referred to "the kingdom of God within you." He once spoke of such an experience as "family fellowship with God the Father." Jesus sought to substitute many terms for the kingdom but always without success. Among others, he used: the family of God, the Father's will, the friends of God, the fellowship of believers, the brotherhood of man, the Father's fold, the children of God, the fellowship of the faithful, the Father's service, and the liberated sons of God.

170:2.25 (1861.7) But he could not escape the use of the kingdom idea. It was more than fifty years later, not until after the destruction of Jerusalem by the Roman armies, that this concept of the kingdom began to change into the cult of eternal life as its social and institutional aspects were taken over by the rapidly expanding and crystallizing Christian church.

3. DIE BEZIEHUNG ZUR RECHTSCHAFFENHEIT

Jesus versuchte immer, seinen Aposteln und Jüngern einzuprägen, dass sie aus ihrem Glauben heraus eine Rechtschaffenheit erwerben müssten, die über die Rechtschaffenheit der sklavischen Werke hinausginge, mit denen sich manche der Schriftgelehrten und Pharisäer so großsprecherisch vor der Welt brüsteten.

Obwohl Jesus lehrte, dass der Glaube, ein einfacher, kindlicher Glaube, der Schlüssel zum Tor des Königreichs ist, so lehrte er auch, dass jedes gläubige Kind nach dem Durchschreiten des Tors die Stufen der Rechtschaffenheit hinauzusteigen hat, um zu der vollen Statur eines widerstandsfähigen Gottessohnes heranzuwachsen.

Durch die Betrachtung der Art und Weise, Gottes Vergebung zu empfangen, enthüllt sich uns die Art, wie man die Rechtschaffenheit des Königreichs erlangt. Glaube ist der Preis, den ihr für die Zulassung in die Familie Gottes zahlt; aber Vergebung ist der Akt Gottes, der euren Glauben als Preis eurer Aufnahme akzeptiert. Und das Empfangen der Vergebung Gottes durch einen, der an das Königreich glaubt, umfasst eine ganz bestimmte und reale Erfahrung und besteht aus den vier folgenden Stufen, den Königreich-Stufen innerer Rechtschaffenheit:

1. Der Mensch kann Gottes Vergebung genau in dem Maße tatsächlich empfangen und persönlich erfahren, wie er seinen Mitmenschen vergibt.

2. Der Mensch wird seinen Mitmenschen nicht wahrhaftig verzeihen, solange er sie nicht liebt, wie sich selber.

3. Deinen Nächsten so zu lieben wie dich selber, ist deshalb die höchste Ethik.

4. Sittliches Verhalten, wahre Rechtschaffenheit wird dann die natürliche Folge dieser Liebe.

Daraus geht klar hervor, dass die wahre und verinnerlichte Religion des Königreichs unfehlbar und zunehmend danach strebt, sich in praktischem, sozialem Dienst zu äußern. Jesus lehrte eine lebendige Religion, welche diejenigen, die sich ihr öffnen, dazu bewegt, sich liebendem Dienen zu verpflichten. Aber Jesus setzte nicht die Ethik an die Stelle der Religion. Er lehrte Religion als eine Ursache und Ethik als ein Resultat.

Die Rechtschaffenheit jeder Handlung muss an ihrem Motiv gemessen werden: Deshalb sind die höchsten Formen des Guten unbewusst.

3. IN RELATION TO RIGHTEOUSNESS

170:3.1 (1861.8) Jesus was always trying to impress upon his apostles and disciples that they must acquire, by faith, a righteousness which would exceed the righteousness of slavish works which some of the scribes and Pharisees paraded so vaingloriously before the world.

170:3.2 (1861.9) Though Jesus taught that faith, simple childlike belief, is the key to the door of the kingdom, he also taught that, having entered the door, there are the progressive steps of righteousness which every believing child must ascend in order to grow up to the full stature of the robust sons of God.

170:3.3 (1861.10) It is in the consideration of the technique of *receiving* God's forgiveness that the attainment of the righteousness of the kingdom is revealed. Faith is the price you pay for entrance into the family of God; but forgiveness is the act of God which accepts your faith as the price of admission. And the reception of the forgiveness of God by a kingdom believer involves a definite and actual experience and consists in the following four steps, the kingdom steps of inner righteousness:

170:3.4 (1862.1) 1. God's forgiveness is made actually available and is personally experienced by man just in so far as he forgives his fellows.

170:3.5 (1862.2) 2. Man will not truly forgive his fellows unless he loves them as himself.

170:3.6 (1862.3) 3. To thus love your neighbor as yourself is the highest ethics.

170:3.7 (1862.4) 4. Moral conduct, true righteousness, becomes, then, the natural result of such love.

170:3.8 (1862.5) It therefore is evident that the true and inner religion of the kingdom unfailingly and increasingly tends to manifest itself in practical avenues of social service. Jesus taught a living religion that impelled its believers to engage in the doing of loving service. But Jesus did not put ethics in the place of religion. He taught religion as a cause and ethics as a result.

170:3.9 (1862.6) The righteousness of any act must be measured by the motive; the highest forms of good are therefore unconscious. Jesus was never

Jesus kümmerte sich nie um Moral oder Ethik als solche. Sein ganzes Bemühen galt der inneren und geistigen Verbundenheit mit Gott dem Vater, die sich so gewiss und direkt im äußeren und liebenden Dienst an den Menschen kundtut. Er lehrte, dass die Religion des Königreichs eine echte, persönliche Erfahrung ist, die niemand für sich selbst behalten kann; dass das Bewusstsein, ein Mitglied der Familie der Gläubigen zu sein, unvermeidlich zur Befolgung der im Familienleben geltenden Regeln führt, nämlich zum Dienst an seinen Brüdern und Schwestern im Bestreben, die Brüderlichkeit zu verstärken und zu erweitern.

Die Religion des Königreichs ist persönlich, individuell; die Früchte, die Resultate sind familiär, sozial. Jesus verfehlte nie, den geheiligten Charakter des Einzelnen im Gegensatz zur Gemeinschaft zu preisen. Aber ebenso sehr anerkannte er, dass der Mensch seinen Charakter durch selbstlosen Dienst entwickelt; dass er seine sittliche Natur in liebevollen Beziehungen zu seinen Mitmenschen entfaltet.

Durch seine Lehre, dass das Königreich sich im Inneren befindet, durch sein Feiern des Einzelnen versetzte Jesus der alten Gesellschaft den Todesstoß, womit er eine neue Epoche wahrer sozialer Rechtschaffenheit einleitete. Man hat in der Welt von dieser neuen Gesellschaftsordnung wenig gespürt, weil sie sich geweigert hat, die Prinzipien des Evangeliums vom Königreich des Himmels in die Tat umzusetzen. Aber wenn dieses Königreich geistiger Vormachtstellung auf die Erde kommt, wird es nicht nur durch verbesserte soziale und materielle Bedingungen in Erscheinung treten, sondern vielmehr im Glanz jener erhöhten und bereicherten geistigen Werte, die charakteristisch sind für das nahende Zeitalter verbesserter menschlicher Beziehungen und fortschreitender geistiger Errungenschaften.

4. JESU LEHRE VOM KÖNIGREICH

Jesus definierte das Königreich nie genau. Einmal mochte er über den einen Gesichtspunkt des Königreichs sprechen und ein andermal einen anderen Aspekt der Brüderlichkeit behandeln, die Gottes Herrschaft in den Herzen der Menschen entstehen lässt. Im Laufe der Predigt dieses Sabbatnachmittags erwähnte Jesus nicht weniger als fünf Phasen, oder Epochen, des Königreichs, nämlich:

1. Des individuellen Gläubigen persönliche und innere Erfahrung der lebendigen geistigen Gemeinschaft mit Gott, dem Vater.
2. Die wachsende Bruderschaft der an das Evangelium Glaubenden, die sozialen Aspekte einer gehobenen Moral und neu aufblühenden

concerned with morals or ethics as such. He was wholly concerned with that inward and spiritual fellowship with God the Father which so certainly and directly manifests itself as outward and loving service for man. He taught that the religion of the kingdom is a genuine personal experience which no man can contain within himself; that the consciousness of being a member of the family of believers leads inevitably to the practice of the precepts of the family conduct, the service of one's brothers and sisters in the effort to enhance and enlarge the brotherhood.

170:3.10 (1862.7) The religion of the kingdom is personal, individual; the fruits, the results, are familial, social. Jesus never failed to exalt the sacredness of the individual as contrasted with the community. But he also recognized that man develops his character by unselfish service; that he unfolds his moral nature in loving relations with his fellows.

170:3.11 (1862.8) By teaching that the kingdom is within, by exalting the individual, Jesus struck the deathblow of the old society in that he ushered in the new dispensation of true social righteousness. This new order of society the world has little known because it has refused to practice the principles of the gospel of the kingdom of heaven. And when this kingdom of spiritual pre-eminence does come upon the earth, it will not be manifested in mere improved social and material conditions, but rather in the glories of those enhanced and enriched spiritual values which are characteristic of the approaching age of improved human relations and advancing spiritual attainments.

4. JESUS' TEACHING ABOUT THE KINGDOM

170:4.1 (1862.9) Jesus never gave a precise definition of the kingdom. At one time he would discourse on one phase of the kingdom, and at another time he would discuss a different aspect of the brotherhood of God's reign in the hearts of men. In the course of this Sabbath afternoon's sermon Jesus noted no less than five phases, or epochs, of the kingdom, and they were:

- 170:4.2 (1862.10) 1. The personal and inward experience of the spiritual life of the fellowship of the individual believer with God the Father.
- 170:4.3 (1863.1) 2. The enlarging brotherhood of gospel believers, the social aspects of the enhanced morals and quickened ethics resulting

Ethik, die eine Folge des in den Herzen der individuellen Gläubigen herrschenden Geistes Gottes sind.

3. Die übersterbliche Bruderschaft unsichtbarer geistiger Wesen, die auf Erden und im Himmel vorherrscht, das übermenschliche Königreich Gottes.

4. Die Aussicht auf eine vollkommenere Erfüllung des göttlichen Willens, der Fortschritt in Richtung des Heraufdämmerns einer neuen gesellschaftlichen Ordnung in Verbindung mit einem verbesserten geistigen Leben — das nächste Zeitalter des Menschen.

5. Das Königreich in seiner Fülle, das künftige Zeitalter des Lichts und Lebens auf Erden.

Deshalb müssen wir die Unterweisung des Meisters stets aufmerksam studieren, um sicher zu sein, auf welche der fünf Phasen er sich bezieht, wenn er den Ausdruck Königreich gebraucht. Durch den Prozess der allmählichen Veränderung des menschlichen Willens und den dadurch auf die menschlichen Entscheidungen ausgeübten Einfluss verändern Michael und seine Mitarbeiter ebenfalls allmählich, aber bestimmt den ganzen gesellschaftlichen und übrigen Lauf der menschlichen Evolution.

Bei dieser Gelegenheit unterstrich der Meister insbesondere die folgenden fünf Punkte, die die wesentlichen Züge des Evangeliums vom Königreich darstellen:

1. Der Vorrang des Individuums.
2. Der Wille als entscheidender Faktor in der Erfahrung des Menschen.
3. Geistige Gemeinschaft mit Gott, dem Vater.
4. Die allerhöchsten Befriedigungen durch den liebevollen Dienst an den Menschen.
5. Die Überlegenheit des Geistigen über das Materielle in der menschlichen Persönlichkeit.

Die Welt hat diese dynamischen Ideen und göttlichen Ideale von Jesu Lehre vom Königreich des Himmels nie ernstlich oder aufrichtig oder ehrlich erprobt. Aber ihr solltet euch durch den scheinbar langsamen Fortschritt der Idee des Königreichs auf Urantia nicht entmutigen lassen. Denkt daran, dass die Ordnung der fortschreitenden Evolution plötzlichen und unerwarteten periodischen Veränderungen sowohl in der materiellen wie in der geistigen Welt unterworfen ist. Die Selbsthingabe Jesu als inkarnierter Sohn war gerade solch ein seltsames und unerwartetes Ereignis im geistigen Leben der Welt. Macht auch nicht den verhängnisvollen Fehler, nach der epochalen Manifestation des

from the reign of God's spirit in the hearts of individual believers.

170:4.4 (1863.2) 3. The supermortal brotherhood of invisible spiritual beings which prevails on earth and in heaven, the superhuman kingdom of God.

170:4.5 (1863.3) 4. The prospect of the more perfect fulfillment of the will of God, the advance toward the dawn of a new social order in connection with improved spiritual living — the next age of man.

170:4.6 (1863.4) 5. The kingdom in its fullness, the future spiritual age of light and life on earth.

170:4.7 (1863.5) Wherefore must we always examine the Master's teaching to ascertain which of these five phases he may have reference to when he makes use of the term kingdom of heaven. By this process of gradually changing man's will and thus affecting human decisions, Michael and his associates are likewise gradually but certainly changing the entire course of human evolution, social and otherwise.

170:4.8 (1863.6) The Master on this occasion placed emphasis on the following five points as representing the cardinal features of the gospel of the kingdom:

- 170:4.9 (1863.7) 1. The pre-eminence of the individual.
- 170:4.10 (1863.8) 2. The will as the determining factor in man's experience.
- 170:4.11 (1863.9) 3. Spiritual fellowship with God the Father.
- 170:4.12 (1863.10) 4. The supreme satisfactions of the loving service of man.
- 170:4.13 (1863.11) 5. The transcendency of the spiritual over the material in human personality.

170:4.14 (1863.12) This world has never seriously or sincerely or honestly tried out these dynamic ideas and divine ideals of Jesus' doctrine of the kingdom of heaven. But you should not become discouraged by the apparently slow progress of the kingdom idea on Urantia. Remember that the order of progressive evolution is subjected to sudden and unexpected periodical changes in both the material and the spiritual worlds. The bestowal of Jesus as an incarnated Son was just such a strange and unexpected event in the spiritual life of the world. Neither make the fatal mistake, in looking for the age manifestation of the kingdom, of failing to effect its establishment within your own souls.

Königreichs Ausschau zu halten und es darüber zu versäumen, dieses in eurer eigenen Seele zu errichten.

Obwohl Jesus auf eine bestimmte, in der Zukunft liegende Phase des Königreichs hinwies und bei zahlreichen Gelegenheiten zu verstehen gab, dass ein solches Ereignis als Teil einer Weltkrise auftreten könnte; und obwohl er ebenfalls bei mehreren Anlässen mit großer Bestimmtheit und definitiv versprach, eines Tages nach Urantia zurückzukehren, sollte festgehalten werden, dass er diese beiden Ideen nie eindeutig miteinander in Verbindung brachte. Er versprach eine neue Offenbarung des Königreichs auf Erden zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt; er versprach ebenfalls, dereinst persönlich auf diese Welt zurückzukehren. Aber er sagte nicht, dass diese beiden Ereignisse dasselbe seien. Nach allem, was wir wissen, können sich diese Versprechen auf dasselbe Ereignis beziehen, oder auch nicht.

Seine Apostel und Jünger hingegen verknüpften ohne Zweifel diese beiden Lehren miteinander. Als sich das Königreich nicht erwartungsgemäß verwirklichte, erinnerten sie sich an des Meisters Äußerungen über ein zukünftiges Königreich und an sein Versprechen wiederzukehren und zogen den voreiligen Schluss, dass diese Versprechen sich auf ein und dasselbe Geschehen bezögen; und also lebten sie in der Hoffnung auf sein unmittelbar bevorstehendes zweites Kommen, um das Königreich in seiner ganzen Fülle und mit Macht und Herrlichkeit zu errichten. Und so haben gläubige Generationen nacheinander auf der Erde gelebt und dieselbe inspirierende, aber enttäuschende Hoffnung aufrechterhalten.

5. SPÄTERE VORSTELLUNGEN VOM KÖNIGREICH

Nachdem wir Jesu Lehren über das Königreich des Himmels zusammengefasst haben, sind wir autorisiert, einige spätere Ideen wiederzugeben, die mit der Vorstellung vom Königreich in Verbindung gebracht worden sind, und eine prophetische Vorhersage über die mögliche Entwicklung des Königreichs im kommenden Zeitalter zu machen.

Während der ersten Jahrhunderte christlicher Propaganda wurde die Idee des Königreichs von den sich damals rasch ausbreitenden Gedanken des griechischen Idealismus sehr stark beeinflusst, von der Vorstellung vom Natürlichen als dem Schatten des Geistigen — vom Zeitlichen als dem vergänglichen Schatten des Ewigen.

Aber der große Schritt, der die Verpflanzung

170:4.15 (1863.13) Although Jesus referred one phase of the kingdom to the future and did, on numerous occasions, intimate that such an event might appear as a part of a world crisis; and though he did likewise most certainly, on several occasions, definitely promise sometime to return to Urantia, it should be recorded that he never positively linked these two ideas together. He promised a new revelation of the kingdom on earth and at some future time; he also promised sometime to come back to this world in person; but he did not say that these two events were synonymous. From all we know these promises may, or may not, refer to the same event.

170:4.16 (1863.14) His apostles and disciples most certainly linked these two teachings together. When the kingdom failed to materialize as they had expected, recalling the Master's teaching concerning a future kingdom and remembering his promise to come again, they jumped to the conclusion that these promises referred to an identical event; and therefore they lived in hope of his immediate second coming to establish the kingdom in its fullness and with power and glory. And so have successive believing generations lived on earth entertaining the same inspiring but disappointing hope.

5. LATER IDEAS OF THE KINGDOM

170:5.1 (1864.1) Having summarized the teachings of Jesus about the kingdom of heaven, we are permitted to narrate certain later ideas which became attached to the concept of the kingdom and to engage in a prophetic forecast of the kingdom as it may evolve in the age to come.

170:5.2 (1864.2) Throughout the first centuries of the Christian propaganda, the idea of the kingdom of heaven was tremendously influenced by the then rapidly spreading notions of Greek idealism, the idea of the natural as the shadow of the spiritual — the temporal as the time shadow of the eternal.

170:5.3 (1864.3) But the great step which marked the

der Lehren Jesu von jüdischem in nichtjüdischen Boden kennzeichnete, geschah, als aus dem Messias des Königreichs der Erlöser der Kirche wurde, einer religiösen und sozialen Organisation, die aus den Aktivitäten des Paulus und seiner Nachfolger hervorging und auf Jesu Lehren basierte, welche ihrerseits durch Philos Ideen und die persischen Lehren von Gut und Böse ergänzt worden waren.

Die Verwirklichung der in der Lehre des Evangeliums vom Königreich enthaltenen Ideen und Ideale Jesu wäre beinahe misslungen, da seine Anhänger seine Aussagen in zunehmendem Maße entstellten. Des Meisters Vorstellung vom Königreich wurde durch zwei große Tendenzen nennenswert verändert:

1. Die jüdischen Gläubigen hielten daran fest, in ihm den Messias zu sehen. Sie glaubten, Jesus würde sehr bald wiederkehren, um tatsächlich das weltweite und mehr oder weniger materielle Königreich zu errichten.

2. Die nichtjüdischen Christen begannen sehr früh, die Lehren des Paulus anzunehmen, was immer mehr zu dem allgemeinen Glauben führte, Jesus sei der Erlöser der Kinder der Kirche, jener neuen institutionellen Nachfolgerin der früheren Vorstellung von der rein geistigen Bruderschaft des Königreichs.

Die Kirche als soziale Folgeerscheinung des Königreichs wäre völlig natürlich und sogar wünschenswert gewesen. Das Schlimme an der Kirche war nicht ihre Existenz, sondern vielmehr, dass sie Jesu Vorstellung vom Königreich fast vollständig verdrängte. Die institutionalisierte Kirche des Paulus wurde praktisch zum Ersatz für das Königreich des Himmels, das Jesus verkündet hatte.

Aber zweifelt nicht daran: Dieses selbe Königreich des Himmels, das der Lehre des Meisters zufolge im Herzen des Gläubigen existiert, wird der christlichen Kirche, sowie allen anderen Religionen, Rassen und Nationen der Erde trotzdem verkündigt werden — und sogar jedem Einzelnen.

Das Königreich, wie Jesus es lehrte, das geistige Ideal individueller Rechtschaffenheit und die Vorstellung von der göttlichen Gemeinschaft des Menschen mit Gott ging allmählich in der mystischen Vorstellung von Jesu Person als dem Erlöser-Schöpfer und geistigen Haupt einer sozialisierten, religiösen Gemeinschaft unter. Auf diese Weise wurde eine offizielle und institutionelle Kirche zum Ersatz für die individuell durch den Geist gelenkte Bruderschaft des Königreichs.

Die Kirche war ein unvermeidliches und nützliches soziales Ergebnis aus Jesu Leben und

transplantation of the teachings of Jesus from a Jewish to a gentile soil was taken when the Messiah of the kingdom became the Redeemer of the church, a religious and social organization growing out of the activities of Paul and his successors and based on the teachings of Jesus as they were supplemented by the ideas of Philo and the Persian doctrines of good and evil.

170:5.4 (1864.4) The ideas and ideals of Jesus, embodied in the teaching of the gospel of the kingdom, nearly failed of realization as his followers progressively distorted his pronouncements. The Master's concept of the kingdom was notably modified by two great tendencies:

170:5.5 (1864.5) 1. The Jewish believers persisted in regarding him as the *Messiah*. They believed that Jesus would very soon return actually to establish the world-wide and more or less material kingdom.

170:5.6 (1864.6) 2. The gentile Christians began very early to accept the doctrines of Paul, which led increasingly to the general belief that Jesus was the *Redeemer* of the children of the church, the new and institutional successor of the earlier concept of the purely spiritual brotherhood of the kingdom.

170:5.7 (1864.7) The church, as a social outgrowth of the kingdom, would have been wholly natural and even desirable. The evil of the church was not its existence, but rather that it almost completely supplanted the Jesus concept of the kingdom. Paul's institutionalized church became a virtual substitute for the kingdom of heaven which Jesus had proclaimed.

170:5.8 (1864.8) But doubt not, this same kingdom of heaven which the Master taught exists within the heart of the believer, will yet be proclaimed to this Christian church, even as to all other religions, races, and nations on earth — even to every individual.

170:5.9 (1864.9) The kingdom of Jesus' teaching, the spiritual ideal of individual righteousness and the concept of man's divine fellowship with God, became gradually submerged into the mystic conception of the person of Jesus as the Redeemer-Creator and spiritual head of a socialized religious community. In this way a formal and institutional church became the substitute for the individually spirit-led brotherhood of the kingdom.

170:5.10 (1864.10) The church was an inevitable and useful *social* result of Jesus' life and teachings; the

Lehren; die Tragödie lag in der Tatsache, dass diese soziale Reaktion auf die Lehren des Königreichs die geistige Vorstellung vom wahren Königreich, wie Jesus es lehrte und lebte, so vollkommen verdrängte.

Für die Juden war das Königreich die israelitische Gemeinschaft ; für die Nichtjuden wurde aus ihm die christliche Kirche. Für Jesus war das Königreich die Summe jener Individuen, die sich zu ihrem Glauben an die Vaterschaft Gottes bekannt und damit die aus tiefem Herzen kommende Bereitschaft bekundet hatten, Gottes Willen zu tun, wodurch sie zu Mitgliedern der geistigen Bruderschaft der Menschen wurden.

Der Meister war sich völlig im Klaren darüber, dass sich im Gefolge der Verbreitung des Evangeliums vom Königreich in der Welt gewisse soziale Auswirkungen einstellen würden; aber seine Absicht war, dass alle solchen wünschenswerten sozialen Erscheinungen als unbewusste und unvermeidliche Ergebnisse oder natürliche Früchte jener inneren persönlichen Erfahrung der einzelnen Gläubigen auftreten sollten, als Früchte jener rein geistigen Gemeinschaft und Verbindung mit dem göttlichen Geist, der allen derartigen Gläubigen innewohnt und sie aktiviert.

Jesus sah voraus, dass eine soziale Organisation oder Kirche dem Fortschritt des wahren geistigen Königreichs auf dem Fuße folgen würde, und aus diesem Grunde widersetzte er sich nie der Ausübung des Taufritus des Johannes durch die Apostel. Er lehrte, dass eine Seele, die die Wahrheit liebt und nach Rechtschaffenheit, nach Gott hungert und dürstet, durch ihren Glauben Einlass in das geistige Königreich erhält; gleichzeitig lehrten die Apostel, dass dieser Gläubige durch den äußeren Ritus der Taufe zu der sozialen Organisation der Jünger zugelassen wird.

Als Jesu unmittelbare Anhänger ihren teilweisen Misserfolg bei der Verwirklichung seines Ideals erkannten, des Ideals der Errichtung des Königreichs in den Menschenherzen aufgrund der Beherrschung und Führung des einzelnen Gläubigen durch den Geist, machten sie sich daran, seine Lehre vor dem völligen Verschwinden zu bewahren, indem sie des Meisters Ideal vom Königreich durch die schrittweise Schaffung einer sichtbaren sozialen Organisation, der christlichen Kirche, ersetzten. Und nachdem sie diesen Austauschplan durchgeführt hatten, verlegten sie das Königreich in die Zukunft, um folgerichtig zu bleiben und die Anerkennung der Lehre des Meisters bezüglich der Tatsache des Königreichs sicherzustellen. Sobald die Kirche fest begründet war, begann sie zu lehren, das Königreich werde in Wahrheit auf dem Höhepunkt des christlichen Zeitalters mit

tragedy consisted in the fact that this social reaction to the teachings of the kingdom so fully displaced the spiritual concept of the real kingdom as Jesus taught and lived it.

170:5.11 (1865.1) The kingdom, to the Jews, was the Israelite *community*; to the gentiles it became the Christian *church*. To Jesus the kingdom was the sum of those *individuals* who had confessed their faith in the fatherhood of God, thereby declaring their wholehearted dedication to the doing of the will of God, thus becoming members of the spiritual brotherhood of man.

170:5.12 (1865.2) The Master fully realized that certain social results would appear in the world as a consequence of the spread of the gospel of the kingdom; but he intended that all such desirable social manifestations should appear as unconscious and inevitable outgrowths, or natural fruits, of this inner personal experience of individual believers, this purely spiritual fellowship and communion with the divine spirit which indwells and activates all such believers.

170:5.13 (1865.3) Jesus foresaw that a social organization, or church, would follow the progress of the true spiritual kingdom, and that is why he never opposed the apostles' practicing the rite of John's baptism. He taught that the truth-loving soul, the one who hungers and thirsts for righteousness, for God, is admitted by faith to the spiritual kingdom; at the same time the apostles taught that such a believer is admitted to the social organization of disciples by the outward rite of baptism.

170:5.14 (1865.4) When Jesus' immediate followers recognized their partial failure to realize his ideal of the establishment of the kingdom in the hearts of men by the spirit's domination and guidance of the individual believer, they set about to save his teaching from being wholly lost by substituting for the Master's ideal of the kingdom the gradual creation of a visible social organization, the Christian church. And when they had accomplished this program of substitution, in order to maintain consistency and to provide for the recognition of the Master's teaching regarding the fact of the kingdom, they proceeded to set the kingdom off into the future. The church, just as soon as it was well established, began to teach that the kingdom was in reality to appear at the culmination of the Christian age, at the second coming of Christ.

dem zweiten Kommen von Christus erscheinen.

Auf diese Weise wurde das Himmelreich zur Vorstellung von einem Zeitalter, zur Idee einer späteren Wiederkehr und zum Ideal der schließlichen Erlösung der Heiligen des Allerhöchsten. Die frühen Christen (und allzu viele der späteren) verloren im Allgemeinen die in Jesu Lehre vom Königreich enthaltene Vater-und-Sohn-Idee aus den Augen und setzten an ihre Stelle die gut organisierte soziale Gemeinschaft der Kirche. So wurde die Kirche in der Hauptsache eine soziale Bruderschaft, die Jesu Ideal und Vorstellung von einer geistigen Bruderschaft wirkungsvoll verdrängte.

Jesu ideale Vorstellung schlug weitgehend fehl, aber auf dem Fundament des persönlichen Lebens des Meisters und seiner Lehren, ergänzt durch die griechischen und persischen Vorstellungen vom ewigen Leben und erweitert durch Philos Lehre vom Zeitlichen im Kontrast zum Geistigen, ging Paulus daran, eine der fortschrittlichsten menschlichen Gesellschaften aufzubauen, die es auf Urantia je gegeben hat.

Jesu Vorstellung ist in den fortgeschrittenen Religionen der Welt immer noch lebendig. Die christliche Kirche des Paulus ist der sozialisierte und humanisierte Schatten dessen, was das Königreich des Himmels in Jesu Absicht sein sollte — und mit großer Sicherheit einmal werden wird. Paulus und seine Nachfolger übertrugen teilweise die Fragen des ewigen Lebens vom Individuum auf die Kirche. Dadurch wurde Christus eher zum Haupt der Kirche als zum älteren Bruder jedes einzelnen Gläubigen in des Vaters Familie des Königreichs. Paulus und seine Zeitgenossen wandten alle geistigen Zusammenhänge, die Jesus selber und den einzelnen Gläubigen betrafen, auf die Kirche als eine Gruppe von Gläubigen an; und damit versetzten sie der Vorstellung Jesu vom göttlichen Königreich in den Herzen der individuellen Gläubigen den Todesstoß.

Und so hat die christliche Kirche jahrhundertlang unter großer Behinderung gelitten, weil sie es gewagt hatte, jene geheimnisvollen Kräfte und Privilegien des Königreichs für sich zu beanspruchen, Kräfte und Privilegien, die nur zwischen Jesus und seinen gläubigen Brüdern im Geiste ausgeübt und erfahren werden können. Und dabei wird offensichtlich, dass Mitgliedschaft in der Kirche nicht notwendigerweise Gemeinschaft im Königreich bedeutet; diese ist geistig, jene hauptsächlich sozial.

Früher oder später wird ein anderer und größerer Johannes der Täufer mit der Botschaft auftreten: „Das Reich Gottes ist nahe“ — und darunter eine Rückkehr zu jener hohen geistigen

170:5.15 (1865.5) In this manner the kingdom became the concept of an age, the idea of a future visitation, and the ideal of the final redemption of the saints of the Most High. The early Christians (and all too many of the later ones) generally lost sight of the Father-and-son idea embodied in Jesus' teaching of the kingdom, while they substituted therefor the well-organized social fellowship of the church. The church thus became in the main a *social* brotherhood which effectively displaced Jesus' concept and ideal of a *spiritual* brotherhood.

170:5.16 (1865.6) Jesus' ideal concept largely failed, but upon the foundation of the Master's personal life and teachings, supplemented by the Greek and Persian concepts of eternal life and augmented by Philo's doctrine of the temporal contrasted with the spiritual, Paul went forth to build up one of the most progressive human societies which has ever existed on Urantia.

170:5.17 (1865.7) The concept of Jesus is still alive in the advanced religions of the world. Paul's Christian church is the socialized and humanized shadow of what Jesus intended the kingdom of heaven to be — and what it most certainly will yet become. Paul and his successors partly transferred the issues of eternal life from the individual to the church. Christ thus became the head of the church rather than the elder brother of each individual believer in the Father's family of the kingdom. Paul and his contemporaries applied all of Jesus' spiritual implications regarding himself and the individual believer to the *church* as a group of believers; and in doing this, they struck a deathblow to Jesus' concept of the divine kingdom in the heart of the individual believer.

170:5.18 (1866.1) And so, for centuries, the Christian church has labored under great embarrassment because it dared to lay claim to those mysterious powers and privileges of the kingdom, powers and privileges which can be exercised and experienced only between Jesus and his spiritual believer brothers. And thus it becomes apparent that membership in the church does not necessarily mean fellowship in the kingdom; one is spiritual, the other mainly social.

170:5.19 (1866.2) Sooner or later another and greater John the Baptist is due to arise proclaiming "the kingdom of God is at hand" — meaning a return to the high spiritual concept of Jesus, who proclaimed that the kingdom is the will of his

Idee Jesu verstehen, der verkündete, dass das Königreich der Wille seines himmlischen Vaters ist, der auf transzendente Weise im Herzen der Gläubigen herrscht — und er wird all dies tun, ohne sich in irgendeiner Weise auf die sichtbare Kirche auf Erden oder auf das erwartete zweite Kommen Christi zu beziehen. Es muss eine Wiedererweckung der tatsächlichen Lehren Jesu kommen, eine Neuformulierung, die das Werk seiner frühen Anhänger rückgängig macht, die es unternommen hatten, ein soziophiles Glaubenssystem um die Tatsache des Aufenthalts Michaels auf Erden herum aufzubauen. In kurzer Zeit verdrängte die Lehre dieser Geschichte über Jesus beinahe die Predigt von Jesu Evangelium vom Königreich. In dieser Weise ersetzte eine historische Religion jene Lehre, in der Jesus die höchsten sittlichen Ideen und geistigen Ideale des Menschen mit der erhabensten Zukunftshoffnung des Menschen — dem ewigen Leben — verschmolzen hatte. Und das war das Evangelium vom Königreich.

Gerade weil Jesu Evangelium so vielschichtig war, spalteten sich innerhalb weniger Jahrhunderte die Exegeten der Aufzeichnungen seiner Lehren in so viele Kulte und Sekten. Diese erbärmliche Unterteilung der christlichen Gläubigen resultiert aus dem Unvermögen, in des Meisters vielfältigen Lehren die göttliche Einheit seines unvergleichlichen Lebens zu erkennen. Aber eines Tages werden die wahrhaft an Jesus Glaubenden in ihrer Haltung gegenüber den Ungläubigen nicht mehr derart geistig gespalten sein. Stets wird es wohl Unterschiede in intellektuellem Verstehen und Interpretieren und sogar unterschiedliche Stufen der Sozialisierung geben, aber ein Mangel an geistiger Brüderlichkeit ist ebenso unentschuldig wie verwerflich.

Täuscht euch nicht! In Jesu Lehren wohnt eine ewige Natur, die ihnen nicht erlaubt, in den Herzen der denkenden Menschen auf immer unfruchtbar zu bleiben. Das Königreich, wie Jesus es entwarf, hat auf Erden weitgehend fehlgeschlagen; einstweilen hat eine vordergründige Kirche seinen Platz eingenommen; aber ihr solltet begreifen, dass diese Kirche nur ein Larvenstadium des verhinderten geistigen Königreichs ist und dieses durch das materielle Zeitalter hindurch in eine geistigere Dispensation tragen wird, wo die Lehren des Meisters sich günstigeren Entwicklungsbedingungen erfreuen werden. So wird die so genannte christliche Kirche zum Kokon, in dem das Königreich nach Jesu Vorstellung jetzt schlummert. Das Königreich der geistigen Bruderschaft ist immer noch lebendig und wird schließlich und sicher aus seiner langen Versenkung auftauchen, ebenso sicher, wie der Schmetterling letzten Endes prächtig entfaltet aus dem unscheinbareren Geschöpf

heavenly Father dominant and transcendent in the heart of the believer — and doing all this without in any way referring either to the visible church on earth or to the anticipated second coming of Christ. There must come a revival of the *actual* teachings of Jesus, such a restatement as will undo the work of his early followers who went about to create a sociophilosophical system of belief regarding the *fact* of Michael's sojourn on earth. In a short time the teaching of this story *about* Jesus nearly supplanted the preaching of Jesus' gospel of the kingdom. In this way a historical religion displaced that teaching in which Jesus had blended man's highest moral ideas and spiritual ideals with man's most sublime hope for the future — eternal life. And that was the gospel of the kingdom.

170:5.20 (1866.3) It is just because the gospel of Jesus was so many-sided that within a few centuries students of the records of his teachings became divided up into so many cults and sects. This pitiful subdivision of Christian believers results from failure to discern in the Master's manifold teachings the divine oneness of his matchless life. But someday the true believers in Jesus will not be thus spiritually divided in their attitude before unbelievers. Always we may have diversity of intellectual comprehension and interpretation, even varying degrees of socialization, but lack of spiritual brotherhood is both inexcusable and reprehensible.

170:5.21 (1866.4) Mistake not! there is in the teachings of Jesus an eternal nature which will not permit them forever to remain unfruitful in the hearts of thinking men. The kingdom as Jesus conceived it has to a large extent failed on earth; for the time being, an outward church has taken its place; but you should comprehend that this church is only the larval stage of the thwarted spiritual kingdom, which will carry it through this material age and over into a more spiritual dispensation where the Master's teachings may enjoy a fuller opportunity for development. Thus does the so-called Christian church become the cocoon in which the kingdom of Jesus' concept now slumbers. The kingdom of the divine brotherhood is still alive and will eventually and certainly come forth from this long submergence, just as surely as the butterfly eventually emerges as the beautiful unfolding of its less attractive creature of metamorphic development.

metamorphischer Entwicklung hervorgeht.

Schrift 171. Auf dem Weg nach Jerusalem

⇨ 170

DAS URANTIA BUCH

172 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 171

AUF DEM WEG NACH JERUSALEM

Abschnitte

Einführung

1. Der Abschied von Pella
2. Über die Berechnung des Preises
3. Die Rundreise durch Peräa
4. Unterweisung in Livias
5. Der blinde Mann zu Jericho
6. Der Besuch bei Zachäus
7. „Während Jesus vorüberging“
8. Gleichnis von den Pfunden

PAPER 171

ON THE WAY TO JERUSALEM

SECTIONS

Introduction

1. The Departure from Pella
2. On Counting the Cost
3. The Perean Tour
4. Teaching at Livias
5. The Blind Man at Jericho
6. The Visit to Zaccheus
7. “As Jesus Passed By”
8. Parable of the Pounds

Einführung

AM Tag nach der denkwürdigen Predigt über „Das Königreich des Himmels“ kündigte Jesus an, dass er sich am folgenden Tag mit den Aposteln zum Passahfest nach Jerusalem aufmachen und unterwegs zahlreiche Städte im südlichen Peräa besuchen werde.

Die Ansprache über das Königreich und die Ankündigung, dass er sich zum Passahfest begeben werde, ließ all seine Anhänger annehmen, dass er nach Jerusalem gehe, um das zeitliche Königreich jüdischer Oberhoheit zu eröffnen. Was Jesus auch immer über den nichtmateriellen Charakter des Königreichs sagen mochte, so konnte er doch aus den Gemütern seiner jüdischen Zuhörer die Idee nicht ganz entfernen, dass es Aufgabe des Messias sei, irgendeine Art nationalistischer Regierung mit Sitz in Jerusalem einzusetzen.

Was Jesus in dieser Sabbatpredigt sagte, trug nur dazu bei, die Mehrheit seiner Anhänger zu verwirren; sehr wenige wurden durch die Rede des Meisters erleuchtet. Die führenden Jünger begriffen etwas von seinen das innere Königreich,

INTRODUCTION

171:0.1 (1867.1) THE day after the memorable sermon on “The Kingdom of Heaven,” Jesus announced that on the following day he and the apostles would depart for the Passover at Jerusalem, visiting numerous cities in southern Perea on the way.

171:0.2 (1867.2) The address on the kingdom and the announcement that he was going to the Passover set all his followers to thinking that he was going up to Jerusalem to inaugurate the temporal kingdom of Jewish supremacy. No matter what Jesus said about the nonmaterial character of the kingdom, he could not wholly remove from the minds of his Jewish hearers the idea that the Messiah was to establish some kind of nationalistic government with headquarters at Jerusalem.

171:0.3 (1867.3) What Jesus said in his Sabbath sermon only tended to confuse the majority of his followers; very few were enlightened by the Master’s discourse. The leaders understood something of his teachings regarding the inner

„das Königreich des Himmels in euch“, betreffenden Lehren, aber sie hatten ihn auch über ein anderes, künftiges Königreich sprechen hören, und sie glaubten, er gehe jetzt nach Jerusalem hinauf, um dieses Königreich zu errichten. Als sie in dieser Erwartung enttäuscht wurden, als er von den Juden zurückgewiesen wurde, und als später Jerusalem buchstäblich vernichtet wurde, klammerten sie sich immer noch an diese Hoffnung und glaubten wahrhaftig, der Meister werde bald in großer Macht und majestätischer Herrlichkeit zur Erde zurückkehren, um das versprochene Königreich zu errichten.

An diesem Sonntagnachmittag geschah es, dass Salome, die Mutter von Jakobus und Johannes Zebedäus, mit ihren beiden Apostelsöhnen zu Jesus kam und versuchte, in der Art, wie man sich einem orientalischen Potentaten nähert, von ihm das Versprechen zu erhalten, ihr im Voraus jede Bitte zu gewähren, die sie an ihn richten würde. Aber der Meister wollte nichts versprechen; stattdessen fragte er sie: „Was möchtest du von mir?“ Da antwortete Salome: „Meister, jetzt, da du nach Jerusalem hinaufgehst, um das Königreich zu begründen, möchte ich dich im Voraus darum bitten, mir zu versprechen, dass diese meine Söhne die Ehre haben werden, in deinem Königreich der eine zu deiner Rechten und der andere zu deiner Linken zu sitzen.“

Als Jesus dieses Ansinnen Salomes vernahm, sagte er: „Frau, du weißt nicht, was du verlangst.“ Und darauf sagte er zu den zwei nach Ehren trachtenden Aposteln, indem er ihnen gerade in die Augen schaute: „Weil ich euch lange gekannt und geliebt habe und weil ich sogar in eurer Mutter Haus gewohnt habe und weil Andreas euch dazu bestimmt hat, jederzeit bei mir zu sein: deshalb erlaubt ihr eurer Mutter, mich heimlich aufzusuchen und dieses unziemliche Ansinnen an mich zu stellen. Aber lasst mich euch fragen: Seid ihr fähig, den Kelch zu trinken, den ich bald trinken werde?“ Und ohne einen Augenblick zu überlegen, antworteten Jakobus und Johannes: „Ja, Meister, wir sind dazu fähig.“ Da sagte Jesus: „Ich bin betrübt, dass ihr nicht begreift, weshalb wir nach Jerusalem hinaufgehen; es bekümmert mich, dass ihr die Art meines Königreichs verkennt. Ich bin enttäuscht, dass ihr eure Mutter herbringt, um so etwas von mir zu erbitten; aber ich weiß, dass ihr mich in euren Herzen liebt; deshalb erkläre ich, dass ihr tatsächlich aus meinem Kelch der Bitternis trinken und meine Demütigung teilen werdet, aber mir steht es nicht zu, die Sitze an meiner Rechten und an meiner Linken zu vergeben. Solche Ehren sind denen vorbehalten, die von meinem Vater dazu bestimmt worden sind.“

Unterdessen hatte jemand Petrus und den

kingdom, “the kingdom of heaven within you,” but they also knew that he had spoken about another and future kingdom, and it was this kingdom they believed he was now going up to Jerusalem to establish. When they were disappointed in this expectation, when he was rejected by the Jews, and later on, when Jerusalem was literally destroyed, they still clung to this hope, sincerely believing that the Master would soon return to the world in great power and majestic glory to establish the promised kingdom.

171:0.4 (1867.4) It was on this Sunday afternoon that Salome the mother of James and John Zebedee came to Jesus with her two apostle sons and, in the manner of approaching an Oriental potentate, sought to have Jesus promise in advance to grant whatever request she might make. But the Master would not promise; instead, he asked her, “What do you want me to do for you?” Then answered Salome: “Master, now that you are going up to Jerusalem to establish the kingdom, I would ask you in advance to promise me that these my sons shall have honor with you, the one to sit on your right hand and the other to sit on your left hand in your kingdom.”

171:0.5 (1867.5) When Jesus heard Salome’s request, he said: “Woman, you know not what you ask.” And then, looking straight into the eyes of the two honor-seeking apostles, he said: “Because I have long known and loved you; because I have even lived in your mother’s house; because Andrew has assigned you to be with me at all times; therefore do you permit your mother to come to me secretly, making this unseemly request. But let me ask you: Are you able to drink the cup I am about to drink?” And without a moment for thought, James and John answered, “Yes, Master, we are able.” Said Jesus: “I am saddened that you know not why we go up to Jerusalem; I am grieved that you understand not the nature of my kingdom; I am disappointed that you bring your mother to make this request of me; but I know you love me in your hearts; therefore I declare that you shall indeed drink of my cup of bitterness and share in my humiliation, but to sit on my right hand and on my left hand is not mine to give. Such honors are reserved for those who have been designated by my Father.”

171:0.6 (1868.1) By this time someone had carried

anderen Aposteln die Nachricht von dieser Besprechung hinterbracht, und sie waren hell empört darüber, dass Jakobus und Johannes versucht hatten, ihnen bevorzugt zu werden, und sie heimlich mit ihrer Mutter gegangen waren, um eine solche Bitte vorzubringen. Als sie untereinander zu streiten begannen, rief Jesus sie alle zusammen und sagte: „Ihr wisst gut, wie die Gebieter der Nichtjuden sich ihren Untertanen gegenüber als Herren aufspielen, und wie die Großen ihre Autorität ausüben. Aber im Königreich des Himmels soll es nicht so sein. Wer unter euch groß sein möchte, werde zuerst euer Diener. Wer im Königreich der erste sein möchte, lasse euch seine tätige Liebe spüren. Ich erkläre euch, dass der Menschensohn nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen; und ich gehe jetzt nach Jerusalem hinauf, um in Ausführung des Willens meines Vaters und im Dienst an meinen Brüdern mein Leben hinzugeben.“ Als die Apostel diese Worte hörten, zogen sie sich zurück, um jeder für sich zu beten. Infolge der Bemühungen von Petrus entschuldigten sich Jakobus und Johannes an diesem Abend gebührend bei ihren zehn Brüdern und wurden von ihnen wieder angenommen.

Als die Söhne des Zebedäus Plätze zur Rechten und zur Linken Jesu in Jerusalem begehrten, ahnten sie nicht, dass ihr geliebter Lehrer in weniger als einem Monat an einem römischen Kreuz hängen würde mit einem sterbenden Dieb auf der einen Seite und einem anderen Missetäter auf der anderen. Und ihre Mutter, die bei der Kreuzigung zugegen war, erinnerte sich lebhaft an die törichte Bitte, mit der sie in Pella an Jesus herangetreten war, als sie so unklug für ihre Apostelsöhne Ehrenplätze verlangt hatte.

1. DER ABSCHIED VON PELLA

Am Montagvormittag, dem 13. März, verabschiedeten sich Jesus und seine zwölf Apostel endgültig vom Lager bei Pella und brachen nach Süden zu ihrer Rundreise in die Städte des südlichen Peräa auf, wo Abners Mitarbeiter am Werk waren. Sie verbrachten mehr als zwei Wochen mit Besuchen bei den Siebzig und gingen dann direkt nach Jerusalem zur Passahfeier.

Als der Meister Pella verließ, folgten ihm an die tausend Jünger, die mit den Aposteln im Lager gewesen waren. Etwa die Hälfte davon trennte sich an der Jordanfurt auf der Straße nach Jericho von ihm, als sie hörten, er gehe nach Hesbon hinüber, und nachdem er die Predigt über „die Berechnung des Preises“ gehalten hatte. Sie begaben sich nach Jerusalem hinauf, während die andere Hälfte ihm zwei Wochen lang nachfolgte

word of this conference to Peter and the other apostles, and they were highly indignant that James and John would seek to be preferred before them, and that they would secretly go with their mother to make such a request. When they fell to arguing among themselves, Jesus called them all together and said: “You well understand how the rulers of the gentiles lord it over their subjects, and how those who are great exercise authority. But it shall not be so in the kingdom of heaven. Whosoever would be great among you, let him first become your servant. He who would be first in the kingdom, let him become your minister. I declare to you that the Son of Man came not to be ministered to but to minister; and I now go up to Jerusalem to lay down my life in the doing of the Father’s will and in the service of my brethren.” When the apostles heard these words, they withdrew by themselves to pray. That evening, in response to the labors of Peter, James and John made suitable apologies to the ten and were restored to the good graces of their brethren.

171:0.7 (1868.2) In asking for places on the right hand and on the left hand of Jesus at Jerusalem, the sons of Zebedee little realized that in less than one month their beloved teacher would be hanging on a Roman cross with a dying thief on one side and another transgressor on the other side. And their mother, who was present at the crucifixion, well remembered the foolish request she had made of Jesus at Pella regarding the honors she so unwisely sought for her apostle sons.

1. THE DEPARTURE FROM PELLA

171:1.1 (1868.3) On the forenoon of Monday, March 13, Jesus and his twelve apostles took final leave of the Pella encampment, starting south on their tour of the cities of southern Perea, where Abner’s associates were at work. They spent more than two weeks visiting among the seventy and then went directly to Jerusalem for the Passover.

171:1.2 (1868.4) When the Master left Pella, the disciples encamped with the apostles, about one thousand in number, followed after him. About one half of this group left him at the Jordan ford on the road to Jericho when they learned he was going over to Heshbon, and after he had preached the sermon on “Counting the Cost.” They went on up to Jerusalem, while the other half followed him for two weeks, visiting the towns in southern Perea.

und die Städte im Süden Peräas besuchte.

Im Allgemeinen begriffen die meisten der engeren Anhänger Jesu, dass das Lager von Pella aufgegeben worden war, aber sie dachten allen Ernstes, das bedeute, dass ihr Meister endlich beabsichtige, nach Jerusalem zu gehen und Anspruch auf Davids Thron zu erheben. Die große Mehrzahl seiner Anhänger war nie fähig, irgendein anderes Konzept des Königreichs zu begreifen; ganz gleich, was er sie lehrte, sie wollten nicht von der jüdischen Vorstellung von einem Königreich ablassen.

In Befolgung der Anweisungen des Apostels Andreas schloss David Zebedäus das Besucherlager bei Pella am Mittwoch, dem 15. März. Zu diesem Zeitpunkt hielten sich darin fast viertausend Besucher auf, wobei die über tausend Personen nicht mitgerechnet sind, die sich mit den Aposteln im so genannten Lager der Lehrer aufhielten und mit Jesus und den Zwölf nach Süden aufbrachen. So ungern David es auch tat, so verkaufte er doch die ganze Lagerausrüstung an zahlreiche Käufer und ging mit dem Erlös nach Jerusalem, wo er das Geld später Judas Iskariot übergab.

David war während der tragischen letzten Woche in Jerusalem anwesend, und nach der Kreuzigung nahm er seine Mutter mit sich nach Bethsaida zurück. Er hielt bei Lazarus in Bethanien an, um auf Jesus und die Apostel zu warten, und er geriet dabei in helle Empörung über die Art und Weise, in der die Pharisäer den Lazarus seit seiner Auferweckung zu verfolgen und zu belästigen begonnen hatten. Andreas hatte David angewiesen, den Läuferdienst einzustellen; und das wurde von allen als Hinweis auf die nahe Errichtung des Königreichs in Jerusalem gedeutet. David fand sich ohne Beschäftigung, und er hatte sich so gut wie entschieden, zum selbsternannten Verteidiger von Lazarus zu werden, als dieser, dessen er sich in seiner Empörung angenommen hatte, plötzlich Hals über Kopf nach Philadelphia floh. Demgemäß übersiedelte David einige Zeit nach der Auferstehung sowie nach dem Tod seiner Mutter, und nachdem er noch Martha und Maria beim Verkauf ihrer Besitzung geholfen hatte, nach Philadelphia; und hier verbrachte er in Zusammenarbeit mit Abner und Lazarus den Rest seines Lebens. Ihm wurde die finanzielle Oberaufsicht über all die bedeutenden Interessen des Königreichs übertragen, die ihr Zentrum zu Abners Lebzeiten in Philadelphia hatten.

Kurze Zeit nach der Zerstörung Jerusalems wurde Antiochia das Hauptquartier des paulinischen Christentums, während Philadelphia das Zentrum des abnerischen Königreichs des Himmels blieb. Von Antiochia aus verbreitete sich die paulinische Version der Lehren von und über

171:1.3 (1868.5) In a general way, most of Jesus' immediate followers understood that the camp at Pella had been abandoned, but they really thought this indicated that their Master at last intended to go to Jerusalem and lay claim to David's throne. A large majority of his followers never were able to grasp any other concept of the kingdom of heaven; no matter what he taught them, they would not give up this Jewish idea of the kingdom.

171:1.4 (1868.6) Acting on the instructions of the Apostle Andrew, David Zebedee closed the visitors' camp at Pella on Wednesday, March 15. At this time almost four thousand visitors were in residence, and this does not include the one thousand and more persons who sojourned with the apostles at what was known as the teachers' camp, and who went south with Jesus and the twelve. Much as David disliked to do it, he sold the entire equipment to numerous buyers and proceeded with the funds to Jerusalem, subsequently turning the money over to Judas Iscariot.

171:1.5 (1869.1) David was present in Jerusalem during the tragic last week, taking his mother back with him to Bethsaida after the crucifixion. While awaiting Jesus and the apostles, David stopped with Lazarus at Bethany and became tremendously agitated by the manner in which the Pharisees had begun to persecute and harass him since his resurrection. Andrew had directed David to discontinue the messenger service; and this was construed by all as an indication of the early establishment of the kingdom at Jerusalem. David found himself without a job, and he had about decided to become the self-appointed defender of Lazarus when presently the object of his indignant solicitude fled in haste to Philadelphia. Accordingly, sometime after the resurrection and also after the death of his mother, David betook himself to Philadelphia, having first assisted Martha and Mary in disposing of their real estate; and there, in association with Abner and Lazarus, he spent the remainder of his life, becoming the financial overseer of all those large interests of the kingdom which had their center at Philadelphia during the lifetime of Abner.

171:1.6 (1869.2) Within a short time after the destruction of Jerusalem, Antioch became the headquarters of *Pauline Christianity*, while Philadelphia remained the center of the *Abnerian kingdom of heaven*. From Antioch the Pauline version of the teachings of Jesus and about Jesus

Jesus in der ganzen westlichen Welt; von Philadelphia aus verstreuten sich die Missionare der abnerischen Version des Königreichs des Himmels über ganz Mesopotamien und Arabien, bis diese kompromisslosen Überbringer von Jesu Lehre in späterer Zeit von der plötzlichen Flut des Islams überwältigt wurden.

spread to all the Western world; from Philadelphia the missionaries of the Abnerian version of the kingdom of heaven spread throughout Mesopotamia and Arabia until the later times when these uncompromising emissaries of the teachings of Jesus were overwhelmed by the sudden rise of Islam.

2. ÜBER DIE BERECHNUNG DES PREISES

Als Jesus und die ihm nachfolgende fast tausendköpfige Schar an der manchmal Bethabara genannten Furt des Jordans bei Bethanien ankamen, begannen seine Jünger zu merken, dass er nicht direkt auf Jerusalem zuing. Als sie zauderten und miteinander diskutierten, bestieg Jesus einen großen Felsblock und hielt jene Ansprache, die als „Berechnung des Preises“ bekannt wurde. Der Meister sagte:

„Ihr, die ihr mir von jetzt an folgen wollt, müsst gewillt sein, den Preis rückhaltloser Hingabe an die Ausführung des Willens meines Vaters zu bezahlen. Wenn ihr meine Jünger sein möchtet, müsst ihr willens sein, Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder und Schwestern zu verlassen. Wenn irgendeiner von euch jetzt mein Jünger sein möchte, muss er gewillt sein, sogar sein Leben hinzugeben, gerade so, wie der Menschensohn sich jetzt anschickt, sein Leben aufzuopfern in Erfüllung seiner Sendung, den Willen des Vaters auf Erden und als Mensch auszuführen.

„Wenn ihr nicht gewillt seid, den vollen Preis zu bezahlen, könnt ihr schwerlich meine Jünger sein. Bevor ihr weitergeht, sollte sich jeder von euch hinsetzen und berechnen, was es kostet, mein Jünger zu sein. Wer von euch würde es unternehmen, auf seinem Land einen Wachturm zu errichten, ohne sich erst hinzusetzen und die Kosten zu überschlagen, um zu sehen, ob er genug Geld zur Fertigstellung hat? Wenn ihr es unterlasst, die Kosten zu berechnen, werdet ihr nach dem Legen des Fundaments vielleicht entdecken, dass ihr unfähig seid, das Begonnene zu vollenden, und deshalb werden all eure Nachbarn euch verspotten und sagen: ‚Seht, dieser Mann begann zu bauen und war außerstande, sein Werk zu Ende zu führen.‘ Oder welcher König, der gegen einen anderen König einen Krieg vorbereitet, setzt sich nicht zuerst hin und hält Rat, ob er mit zehntausend Mann imstande sein wird, gegen jenen anzutreten, der mit zwanzigtausend Mann gegen ihn heranrückt? Wenn sich der König nicht erlauben kann, seinem Feind gegenüberzutreten, weil er unvorbereitet ist, schickt er dem anderen König eine Botschaft, selbst wenn dieser noch weit weg ist, um sich nach den Friedensbedingungen zu erkundigen.

2. ON COUNTING THE COST

171:2.1 (1869.3) When Jesus and the company of almost one thousand followers arrived at the Bethany ford of the Jordan sometimes called Bethabara, his disciples began to realize that he was not going directly to Jerusalem. While they hesitated and debated among themselves, Jesus climbed upon a huge stone and delivered that discourse which has become known as “Counting the Cost.” The Master said:

171:2.2 (1869.4) “You who would follow after me from this time on, must be willing to pay the price of wholehearted dedication to the doing of my Father’s will. If you would be my disciples, you must be willing to forsake father, mother, wife, children, brothers, and sisters. If any one of you would now be my disciple, you must be willing to give up even your life just as the Son of Man is about to offer up his life for the completion of the mission of doing the Father’s will on earth and in the flesh.

171:2.3 (1869.5) “If you are not willing to pay the full price, you can hardly be my disciple. Before you go further, you should each sit down and count the cost of being my disciple. Which one of you would undertake to build a watchtower on your lands without first sitting down to count up the cost to see whether you had money enough to complete it? If you fail thus to reckon the cost, after you have laid the foundation, you may discover that you are unable to finish that which you have begun, and therefore will all your neighbors mock you, saying, ‘Behold, this man began to build but was unable to finish his work.’ Again, what king, when he prepares to make war upon another king, does not first sit down and take counsel as to whether he will be able, with ten thousand men, to meet him who comes against him with twenty thousand? If the king cannot afford to meet his enemy because he is unprepared, he sends an embassy to this other king, even when he is yet a great way off, asking for terms of peace.

„So setze sich nun jeder von euch hin und schätze ab, was es kostet, mein Jünger zu sein. Von jetzt an werdet ihr uns nicht mehr nachfolgen können, um die Unterweisung zu hören und die Werke zu sehen. Es wird von euch verlangt werden, heftigen Verfolgungen ins Auge zu sehen und für dieses Evangelium angesichts vernichtender Enttäuschungen Zeugnis abzulegen. Wenn ihr nicht willens seid, auf alles, was ihr seid, zu verzichten und alles, was ihr habt, hinzugeben, seid ihr nicht wert, meine Jünger zu sein. Wenn ihr euch in euren Herzen bereits selbst besiegt habt, braucht ihr euch vor dem äußeren Sieg nicht zu fürchten, den ihr sehr bald werdet erringen müssen, wenn der Menschensohn von den Hohenpriestern und Sadduzäern zurückgewiesen und den Händen spottender Ungläubiger überantwortet wird.

„Ihr solltet euch jetzt selber erforschen, um herauszufinden, was euch dazu bewegt, meine Jünger zu sein. Wenn ihr Ehre und Ruhm sucht, wenn ihr weltlichen Sinnes seid, dann gleicht ihr dem Salz, das seinen Geschmack verloren hat. Und wenn das, was wegen seiner Salzigkeit geschätzt wird, seinen Geschmack verloren hat, womit soll man es dann würzen? Eine solche Würze ist nutzlos; sie taugt zu nichts, als zum Abfall geworfen zu werden. Ich habe euch jetzt nahe gelegt, friedlich nach Hause zurückzukehren, wenn ihr nicht gewillt seid, mit mir den Kelch zu trinken, der in Vorbereitung ist. Immer wieder habe ich euch gesagt, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist, aber ihr wollt mir nicht glauben. Wer Ohren hat zu hören, vernehme, was ich sage.“

Kaum hatte Jesus diese Worte gesprochen, als er sich an der Spitze der Zwölf auf den Weg nach Hesbon machte, und etwa fünfhundert Menschen folgten ihm nach. Kurz darauf ging die andere Hälfte der Menge nach Jerusalem hinauf. Seine Apostel und die führenden Jünger dachten viel über diese Worte nach, aber sie hielten immer noch an ihrem Glauben fest, dass das Königreich nach dieser kurzen Zeit der Not und Prüfung mit Sicherheit irgendwie in Übereinstimmung mit ihren lange gehegten Hoffnungen errichtet werden würde.

3. DIE RUNDREISE DURCH PERÄA

Mehr als zwei Wochen lang wanderten Jesus und die Zwölf, von mehreren hundert Jüngern gefolgt, durch den Süden Peräas und besuchten dabei alle Städte, in denen die Siebzig arbeiteten. In dieser Gegend lebten viele Nichtjuden, und da sich nur wenige von ihnen zum Passahfest nach Jerusalem begaben, kamen die Botschafter des Königreichs mit ihrem Lehren und Predigen gut

171:2.4 (1879.1) “Now, then, must each of you sit down and count the cost of being my disciple. From now on you will not be able to follow after us, listening to the teaching and beholding the works; you will be required to face bitter persecutions and to bear witness for this gospel in the face of crushing disappointment. If you are unwilling to renounce all that you are and to dedicate all that you have, then are you unworthy to be my disciple. If you have already conquered yourself within your own heart, you need have no fear of that outward victory which you must presently gain when the Son of Man is rejected by the chief priests and the Sadducees and is given into the hands of mocking unbelievers.

171:2.5 (1879.2) “Now should you examine yourself to find out your motive for being my disciple. If you seek honor and glory, if you are worldly minded, you are like the salt when it has lost its savor. And when that which is valued for its saltiness has lost its savor, wherewith shall it be seasoned? Such a condiment is useless; it is fit only to be cast out among the refuse. Now have I warned you to turn back to your homes in peace if you are not willing to drink with me the cup which is being prepared. Again and again have I told you that my kingdom is not of this world, but you will not believe me. He who has ears to hear let him hear what I say.”

171:2.6 (1879.3) Immediately after speaking these words, Jesus, leading the twelve, started off on the way to Heshbon, followed by about five hundred. After a brief delay the other half of the multitude went on up to Jerusalem. His apostles, together with the leading disciples, thought much about these words, but still they clung to the belief that, after this brief period of adversity and trial, the kingdom would certainly be set up somewhat in accordance with their long-cherished hopes.

3. THE PEREAN TOUR

171:3.1 (1870.4) For more than two weeks Jesus and the twelve, followed by a crowd of several hundred disciples, journeyed about in southern Perea, visiting all of the towns wherein the seventy labored. Many gentiles lived in this region, and since few were going up to the Passover feast at Jerusalem, the messengers of the kingdom went right on with their work of teaching and preaching.

voran.

Jesus traf mit Abner in Hesbon zusammen, und Andreas gab Weisung, dass die Arbeit der Siebzig wegen des Passahfestes keine Unterbrechung erfahren dürfe; Jesus riet den Botschaftern, in ihrer Arbeit ohne jede Rücksicht auf das fortzufahren, was sich in Kürze in Jerusalem abspielen werde. Er riet Abner auch, dem Frauenkorps, oder wenigstens jenen davon, die es wünschten, zu erlauben, zum Passahfest nach Jerusalem zu gehen. Und das war das letzte Mal, dass Abner Jesus persönlich sah. Jesus verabschiedete sich von ihm mit den Worten: „Mein Sohn, ich weiß, dass du dem Königreich treu bleiben wirst, und ich bitte den Vater, dir Weisheit zu schenken, damit du deine Brüder lieben und verstehen kannst.“

Während sie von Stadt zu Stadt weiterzogen, verließ sie ein Großteil ihrer Anhänger, um sich nach Jerusalem zu begeben, so dass bis zu dem Zeitpunkt, da Jesus sich zum Passahfest aufmachte, die Zahl derer, die ihn Tag für Tag begleiteten, auf weniger als zweihundert geschrumpft war.

Die Apostel begriffen, dass Jesus zum Passahfest nach Jerusalem ging. Sie wussten, dass der Sanhedrin in ganz Israel eine Botschaft des Inhalts verbreitet hatte, er sei zum Tode verurteilt worden, und jedermann, der seinen Aufenthaltsort kenne, sei angewiesen, den Sanhedrin zu benachrichtigen; und trotz alledem waren sie weniger alarmiert als damals, als er ihnen in Philadelphia angekündigt hatte, er wolle nach Bethanien gehen, um Lazarus zu besuchen. Die Hauptursache dieses Sinneswandels von intensiver Angst zu stummer Erwartung war vornehmlich die Auferweckung des Lazarus. Sie waren zu dem Schluss gekommen, dass Jesus im Notfall seine göttliche Macht geltend machen und seine Feinde beschämen werde. Diese Hoffnung, zusammen mit ihrem tieferen und reiferen Glauben an die hohe geistige Macht ihres Meisters, erklärt den äußeren Mut, den seine engsten Anhänger zeigten, als sie sich nun anschickten, ihm angesichts der offenen Erklärung des Sanhedrins, er müsse sterben, nach Jerusalem hinein zu folgen.

Die Mehrheit der Apostel und viele aus dem engeren Kreis der Jünger glaubten nicht an die Möglichkeit von Jesu Tod; sie, die daran glaubten, dass er „die Auferstehung und das Leben“ sei, betrachteten ihn als unsterblich und als einen, der bereits über den Tod triumphiert hatte.

4. UNTERWEISUNG IN LIVIAS

Am Mittwochabend, dem 29. März, lagerten Jesus und seine Anhänger auf ihrem Weg nach

171:3.2 (1870.5) Jesus met Abner at Heshbon, and Andrew directed that the labors of the seventy should not be interrupted by the Passover feast; Jesus advised that the messengers should go forward with their work in complete disregard of what was about to happen at Jerusalem. He also counseled Abner to permit the women's corps, at least such as desired, to go to Jerusalem for the Passover. And this was the last time Abner ever saw Jesus in the flesh. His farewell to Abner was: "My son, I know you will be true to the kingdom, and I pray the Father to grant you wisdom that you may love and understand your brethren."

171:3.3 (1870.6) As they traveled from city to city, large numbers of their followers deserted to go on to Jerusalem so that, by the time Jesus started for the Passover, the number of those who followed along with him day by day had dwindled to less than two hundred.

171:3.4 (1871.1) The apostles understood that Jesus was going to Jerusalem for the Passover. They knew that the Sanhedrin had broadcast a message to all Israel that he had been condemned to die and directing that anyone knowing his whereabouts should inform the Sanhedrin; and yet, despite all this, they were not so alarmed as they had been when he had announced to them in Philadelphia that he was going to Bethany to see Lazarus. This change of attitude from that of intense fear to a state of hushed expectancy was mostly because of Lazarus's resurrection. They had reached the conclusion that Jesus might, in an emergency, assert his divine power and put to shame his enemies. This hope, coupled with their more profound and mature faith in the spiritual supremacy of their Master, accounted for the outward courage displayed by his immediate followers, who now made ready to follow him into Jerusalem in the very face of the open declaration of the Sanhedrin that he must die.

171:3.5 (1871.2) The majority of the apostles and many of his inner disciples did not believe it possible for Jesus to die; they, believing that he was "the resurrection and the life," regarded him as immortal and already triumphant over death.

4. TEACHING AT LIVIAS

171:4.1 (1871.3) On Wednesday evening, March 29, Jesus and his followers encamped at Livias on

Jerusalem in Livias, nachdem sie ihre Rundreise durch die Städte des südlichen Peräa abgeschlossen hatten. Simon Zelotes und Simon Petrus hatten insgeheim verabredet, sich hier über hundert Schwerter aushändigen zu lassen, und in dieser Nacht erhielten sie die Waffen und verteilten sie an all jene, die sie annehmen und unter ihren Mänteln versteckt tragen wollten. Simon Petrus trug sein Schwert in der Nacht, da der Meister im Garten verraten wurde, immer noch auf sich.

Früh am Donnerstagmorgen, bevor die anderen aufgewacht waren, rief Jesus Andreas zu sich und sagte: „Wecke deine Brüder! Ich habe ihnen etwas zu sagen.“ Jesus wusste von den Schwertern und auch, wer von den Aposteln Waffen empfangen hatte und bei sich trug, aber er verriet ihnen nie, dass er solche Dinge wusste. Nachdem Andreas seine Gefährten geweckt hatte und sie sich abseits versammelt hatten, sprach Jesus: „Meine Kinder, ihr seid lange Zeit bei mir gewesen, und ich habe euch vieles gelehrt, was in dieser Zeit nützlich ist, aber ich möchte euch jetzt warnen, in den Belastungen und Prüfungen, die uns bevorstehen, weder auf die unzuverlässige menschliche Natur noch auf die schwache menschliche Widerstandskraft zu bauen. Ich habe euch hier beiseite genommen, um euch noch einmal in klaren Worten zu sagen, dass wir nach Jerusalem hinaufgehen, wo, wie ihr wisst, der Menschensohn bereits zum Tode verurteilt worden ist. Erneut sage ich euch, dass der Menschensohn in die Hände der Hohenpriester und religiösen Führer gegeben werden wird und dass sie ihn verurteilen und darauf den Heiden ausliefern werden. Und sie werden den Menschensohn verhöhnen, ihn sogar bespucken und auspeitschen und ihn dem Tod überantworten. Und wenn sie den Menschensohn töten, lasst euch nicht in Schrecken versetzen, denn ich erkläre, dass er am dritten Tage auferstehen wird. Gebt Acht auf euch selber und erinnert euch daran, dass ich euch vorgewarnt habe.“

Wieder waren die Apostel erstaunt und wie gelähmt; aber sie vermochten sich nicht dazu zu bringen, seine Äußerungen wörtlich zu nehmen; sie konnten nicht verstehen, dass der Meister genau das meinte, was er sagte. Ihr hartnäckiger Glaube an das weltliche Königreich auf Erden mit Hauptsitz in Jerusalem machte sie derart blind, dass sie es sich ganz einfach nicht erlauben konnten — oder wollten —, das von Jesus Gesagte wörtlich zu nehmen. Sie sann den ganzen Tag darüber nach, was der Meister wohl mit solch seltsamen Erklärungen meinen mochte. Aber keiner von ihnen wagte es, ihm hinsichtlich dieser Erklärungen eine Frage zu stellen. Erst nach seinem Tode erwachten die bestürzten Apostel zu der Erkenntnis, dass der Meister in

their way to Jerusalem, after having completed their tour of the cities of southern Perea. It was during this night at Livias that Simon Zelotes and Simon Peter, having conspired to have delivered into their hands at this place more than one hundred swords, received and distributed these arms to all who would accept them and wear them concealed beneath their cloaks. Simon Peter was still wearing his sword on the night of the Master's betrayal in the garden.

171:4.2 (1871.4) Early on Thursday morning before the others were awake, Jesus called Andrew and said: "Awaken your brethren! I have something to say to them." Jesus knew about the swords and which of his apostles had received and were wearing these weapons, but he never disclosed to them that he knew such things. When Andrew had aroused his associates, and they had assembled off by themselves, Jesus said: "My children, you have been with me a long while, and I have taught you much that is needful for this time, but I would now warn you not to put your trust in the uncertainties of the flesh nor in the frailties of man's defense against the trials and testing which lie ahead of us. I have called you apart here by yourselves that I may once more plainly tell you that we are going up to Jerusalem, where you know the Son of Man has already been condemned to death. Again am I telling you that the Son of Man will be delivered into the hands of the chief priests and the religious rulers; that they will condemn him and then deliver him into the hands of the gentiles. And so will they mock the Son of Man, even spit upon him and scourge him, and they will deliver him up to death. And when they kill the Son of Man, be not dismayed, for I declare that on the third day he shall rise. Take heed to yourselves and remember that I have forewarned you."

171:4.3 (1871.5) Again were the apostles amazed, stunned; but they could not bring themselves to regard his words as literal; they could not comprehend that the Master meant just what he said. They were so blinded by their persistent belief in the temporal kingdom on earth, with headquarters at Jerusalem, that they simply could not — would not — permit themselves to accept Jesus' words as literal. They pondered all that day as to what the Master could mean by such strange pronouncements. But none of them dared to ask him a question concerning these statements. Not until after his death did these bewildered apostles wake up to the realization that the Master had spoken to them plainly and directly in anticipation of his crucifixion.

Vorwegnahme seiner Kreuzigung offen und sehr direkt mit ihnen gesprochen hatte.

Hier in Livias trug es sich zu, dass freundliche Pharisäer kurz nach dem Frühstück zu Jesus kamen und sagten: „Fliehe eilends von hier, denn Herodes trachtet dir jetzt in der gleichen Weise nach dem Leben wie einst dem Johannes. Er befürchtet eine Volkserhebung und hat beschlossen, dich umzubringen. Wir bringen dir diese Warnung, damit du fliehen kannst.“

Und das entsprach teilweise der Wahrheit. Die Auferweckung des Lazarus erschreckte und alarmierte Herodes, und im Wissen darum, dass der Sanhedrin es gewagt hatte, Jesus sogar noch vor einem Prozess zum Tode zu verurteilen, beschloss Herodes, Jesus entweder zu töten oder ihn aus seinem Herrschaftsbereich wegzuschaffen. Er wünschte wirklich die zweite Lösung, denn er fürchtete ihn so sehr, dass er hoffte, ihn nicht hinrichten zu müssen.

Als Jesus sich angehört hatte, was die Pharisäer ihm zu sagen hatten, antwortete er ihnen: „Ich weiß wohl, wie es um Herodes und seine Furcht vor dem Evangelium des Königreichs steht. Aber irrt euch nicht, er würde es bei weitem vorziehen, der Menschensohn zöge nach Jerusalem hinauf, um durch die Hohenpriester zu leiden und zu sterben; nachdem er seine Hände mit dem Blut des Johannes besudelt hat, ist er nicht darauf erpicht, auch noch für den Tod des Menschensohns verantwortlich zu werden. Geht und sagt diesem Fuchs, dass der Menschensohn heute in Peräa predigt und morgen nach Judäa geht und nach ein paar Tagen seine Erdensendung vollendet haben und bereit sein wird, zum Vater aufzusteigen.“

Dann wandte sich Jesus an seine Jünger und sprach: „Von alters her sind die Propheten in Jerusalem umgekommen, und es ist nur angemessen, wenn der Menschensohn zu der Stadt hinaufgeht, wo seines Vaters Haus steht, um geopfert zu werden als Preis für menschliche Engstirnigkeit und zufolge religiösen Vorurteils und geistiger Blindheit. Oh Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten tötest und die Lehrer der Wahrheit steinigst! Wie oft hätte ich deine Kinder versammeln wollen, so wie eine Henne ihre Brut unter ihre Fittiche nimmt, aber du hast mich nicht gewähren lassen! Seht, euer Haus wird euch bald verwüstet zurückgelassen werden! Viele Male werdet ihr mich zu sehen verlangen, aber ihr werdet mich nicht sehen. Ihr werdet mich dann suchen, aber nicht finden.“ Nach diesen Worten wandte er sich an die Umstehenden und sagte: „Lasst uns trotzdem nach Jerusalem hinaufgehen, um dem Passahfest beizuwohnen und das zu tun, was uns in Ausführung des Willens des Vaters im Himmel zu tun obliegt.“

171:4.4 (1872.1) It was here at Livias, just after breakfast, that certain friendly Pharisees came to Jesus and said: "Flee in haste from these parts, for Herod, just as he sought John, now seeks to kill you. He fears an uprising of the people and has decided to kill you. We bring you this warning that you may escape."

171:4.5 (1872.2) And this was partly true. The resurrection of Lazarus frightened and alarmed Herod, and knowing that the Sanhedrin had dared to condemn Jesus, even in advance of a trial, Herod made up his mind either to kill Jesus or to drive him out of his domains. He really desired to do the latter since he so feared him that he hoped he would not be compelled to execute him.

171:4.6 (1872.3) When Jesus heard what the Pharisees had to say, he replied: "I well know about Herod and his fear of this gospel of the kingdom. But, mistake not, he would much prefer that the Son of Man go up to Jerusalem to suffer and die at the hands of the chief priests; he is not anxious, having stained his hands with the blood of John, to become responsible for the death of the Son of Man. Go you and tell that fox that the Son of Man preaches in Perea today, tomorrow goes into Judea, and after a few days, will be perfected in his mission on earth and prepared to ascend to the Father."

171:4.7 (1872.4) Then turning to his apostles, Jesus said: "From olden times the prophets have perished in Jerusalem, and it is only befitting that the Son of Man should go up to the city of the Father's house to be offered up as the price of human bigotry and as the result of religious prejudice and spiritual blindness. O Jerusalem, Jerusalem, which kills the prophets and stones the teachers of truth! How often would I have gathered your children together even as a hen gathers her own brood under her wings, but you would not let me do it! Behold, your house is about to be left to you desolate! You will many times desire to see me, but you shall not. You will then seek but not find me." And when he had spoken, he turned to those around him and said: "Nevertheless, let us go up to Jerusalem to attend the Passover and do that which becomes us in fulfilling the will of the Father in heaven."

Eine verstörte und ratlose Schar von Gläubigen folgte Jesus an diesem Tag nach Jericho hinein. Die Apostel konnten aus Jesu Erklärungen über das Königreich nur den sicheren Ton schließlichen Triumphs heraushören; sie konnten sich ganz einfach nicht an den Punkt bringen, wo sie bereit gewesen wären, die Warnungen im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Rückschlag ernst zu nehmen. Als Jesus von „am dritten Tag auferstehen“ redete, fassten sie diese Erklärung so auf, als bedeute sie einen sicheren Triumph des Königreichs, der unmittelbar auf ein vorausgegangenes unerfreuliches Scharmützel mit den jüdischen religiösen Führern folgen würde. Der „dritte Tag“ war eine übliche jüdische Redewendung, die „sofort“ oder „bald danach“ bedeutete. Als Jesus von „auferstehen“ sprach, dachten sie, er spreche von der „Auferstehung des Königreichs“.

Jesus war von diesen Gläubigen als der Messias angenommen worden, und die Juden wussten wenig oder gar nichts von einem leidenden Messias. Sie verstanden nicht, dass Jesus durch seinen Tod vieles erfüllen würde, was er durch sein Leben nie hätte erreichen können. Während die Auferweckung des Lazarus den Aposteln die Stärke verlieh, nach Jerusalem zu gehen, war es die Erinnerung an die Verklärung, die den Meister während dieser schweren Zeit seiner Selbsthingabe aufrecht hielt.

5. DER BLINDE MANN ZU JERICO

Am 30. März, spät am Donnerstagnachmittag, näherten sich Jesus und die Apostel an der Spitze von etwa zweihundert Anhängern den Stadtmauern von Jericho. In der Nähe des Stadttors begegneten sie einer Schar von Bettlern, unter denen sich ein gewisser Bartimäus, ein älterer, von Jugend auf blinder Mann befand. Dieser blinde Bettler hatte viel von Jesus gehört und wusste alles über die Art, wie er den blinden Josia in Jerusalem geheilt hatte. Er hatte von Jesu letztem Besuch in Jericho erst vernommen, als Jesus bereits nach Bethanien weitergegangen war, und Bartimäus hatte sich geschworen, er würde ihn Jericho nie wieder besuchen lassen, ohne ihn gebeten zu haben, ihm das Augenlicht wiederzuschenken.

Die Nachricht vom Nahen Jesu war in ganz Jericho ausposaunt worden, und die Einwohner strömten ihm zu Hunderten entgegen. Als diese große Menschenmenge den Meister in die Stadt zurückbegleitete, merkte Bartimäus, der das schwere Getrampel der Menge hörte, dass etwas Außergewöhnliches vor sich ging, und so fragte er Umstehende, was los sei. Und einer der Bettler

^{171:4.8 (1872.5)} It was a confused and bewildered group of believers who this day followed Jesus into Jericho. The apostles could discern only the certain note of final triumph in Jesus' declarations regarding the kingdom; they just could not bring themselves to that place where they were willing to grasp the warnings of the impending setback. When Jesus spoke of "rising on the third day," they seized upon this statement as signifying a sure triumph of the kingdom immediately following an unpleasant preliminary skirmish with the Jewish religious leaders. The "third day" was a common Jewish expression signifying "presently" or "soon thereafter." When Jesus spoke of "rising," they thought he referred to the "rising of the kingdom."

^{171:4.9 (1872.6)} Jesus had been accepted by these believers as the Messiah, and the Jews knew little or nothing about a suffering Messiah. They did not understand that Jesus was to accomplish many things by his death which could never have been achieved by his life. While it was the resurrection of Lazarus that nerved the apostles to enter Jerusalem, it was the memory of the transfiguration that sustained the Master at this trying period of his bestowal.

5. THE BLIND MAN AT JERICO

^{171:5.1 (1873.1)} Late on the afternoon of Thursday, March 30, Jesus and his apostles, at the head of a band of about two hundred followers, approached the walls of Jericho. As they came near the gate of the city, they encountered a throng of beggars, among them one Bartimeus, an elderly man who had been blind from his youth. This blind beggar had heard much about Jesus and knew all about his healing of the blind Josiah at Jerusalem. He had not known of Jesus' last visit to Jericho until he had gone on to Bethany. Bartimeus had resolved that he would never again allow Jesus to visit Jericho without appealing to him for the restoration of his sight.

^{171:5.2 (1873.2)} News of Jesus' approach had been heralded throughout Jericho, and hundreds of the inhabitants flocked forth to meet him. When this great crowd came back escorting the Master into the city, Bartimeus, hearing the heavy tramping of the multitude, knew that something unusual was happening, and so he asked those standing near him what was going on. And one of the beggars replied, "Jesus of Nazareth is passing by." When

antwortete: „Jesus von Nazareth kommt vorbei.“ Als Bartimäus hörte, dass Jesus in der Nähe sei, erhob er seine Stimme und begann laut zu rufen: „Jesus, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“ Als er immer lauter und lauter zu schreien fortfuhr, gingen einige der Begleiter Jesu zu ihm hin, wiesen ihn zurecht und forderten ihn auf, sich ruhig zu verhalten, aber ohne Erfolg, denn er schrie nur noch mehr und lauter.

Als Jesus den blinden Mann rufen hörte, hielt er an. Und als er ihn erblickte, sagte er zu seinen Freunden: „Bringt den Mann zu mir.“ Und sie gingen zu Bartimäus und sagten zu ihm: „Sei guten Mutes; komm mit uns, denn der Meister verlangt nach dir.“ Als Bartimäus diese Worte vernahm, warf er seinen Mantel ab und stürzte vorwärts, der Straßenmitte zu, während die Dabeistehenden ihn zu Jesus führten. Dieser fragte Bartimäus: „Was soll ich für dich tun?“ Da antwortete der Blinde: „Ich möchte wieder sehend werden.“ Und als Jesus diesen Wunsch hörte und seinen Glauben sah, sagte er: „Du sollst dein Augenlicht wieder erhalten; geh deines Weges; dein Glaube hat dich geheilt.“ Augenblicklich wurde er sehend und blieb, Gott lobpreisend, in Jesu Nähe, bis der Meister am nächsten Tag nach Jerusalem aufbrach, und alsdann ging Bartimäus der Menge voran und verkündete allen, wie ihm in Jericho seine Sehkraft wiedergegeben worden war.

6. DER BESUCH BEI ZACHÄUS

Als die Prozession des Meisters Jericho betrat, war es kurz vor Sonnenuntergang, und er beabsichtigte, die Nacht dort zu verbringen. Als Jesus am Zollhaus vorbeikam, traf es sich, dass Zachäus, der Hauptzöllner oder Steuereinnahmer, gerade zugegen war, und er wünschte sehr, Jesus zu sehen. Dieser Oberzöllner war sehr reich, und er hatte vieles über den Propheten aus Galiläa gehört. Er hatte bei sich beschlossen, das nächste Mal, wenn Jesus durch Jericho käme, selber zu sehen, was für ein Mensch das sei; deshalb versuchte Zachäus, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen, aber sie war zu groß, und da er klein von Wuchs war, konnte er nicht über ihre Köpfe hinwegsehen. Und so schloss sich der Oberzöllner der Menge an, bis sie in die Nähe des Stadtzentrums kamen, nicht weit weg von da, wo er wohnte. Als er sah, dass es ihm nicht möglich sein würde, durch die Menge zu dringen, und da er dachte, Jesus könnte ohne anzuhalten geradewegs durch die Stadt ziehen, rannte er voraus und erkletterte eine Platane, deren weit ausladende Äste über die Straße hingen. Er wusste, dass er auf diese Art eine gute Sicht auf den Meister haben würde, wenn er vorbeikam. Und er wurde nicht enttäuscht, denn

Bartimeus heard that Jesus was near, he lifted up his voice and began to cry aloud, “Jesus, Jesus, have mercy upon me!” And as he continued to cry louder and louder, some of those near to Jesus went over and rebuked him, requesting him to hold his peace; but it was of no avail; he cried only the more and the louder.

171:5.3 (1873.3) When Jesus heard the blind man crying out, he stood still. And when he saw him, he said to his friends, “Bring the man to me.” And then they went over to Bartimeus, saying: “Be of good cheer; come with us, for the Master calls for you.” When Bartimeus heard these words, he threw aside his cloak, springing forward toward the center of the road, while those near by guided him to Jesus. Addressing Bartimeus, Jesus said: “What do you want me to do for you?” Then answered the blind man, “I would have my sight restored.” And when Jesus heard this request and saw his faith, he said: “You shall receive your sight; go your way; your faith has made you whole.” Immediately he received his sight, and he remained near Jesus, glorifying God, until the Master started on the next day for Jerusalem, and then he went before the multitude declaring to all how his sight had been restored in Jericho.

6. THE VISIT TO ZACCHEUS

171:6.1 (1873.4) When the Master’s procession entered Jericho, it was nearing sundown, and he was minded to abide there for the night. As Jesus passed by the customs house, Zaccheus the chief publican, or tax collector, happened to be present, and he much desired to see Jesus. This chief publican was very rich and had heard much about this prophet of Galilee. He had resolved that he would see what sort of a man Jesus was the next time he chanced to visit Jericho; accordingly, Zaccheus sought to press through the crowd, but it was too great, and being short of stature, he could not see over their heads. And so the chief publican followed on with the crowd until they came near the center of the city and not far from where he lived. When he saw that he would be unable to penetrate the crowd, and thinking that Jesus might be going right on through the city without stopping, he ran on ahead and climbed up into a sycamore tree whose spreading branches overhung the roadway. He knew that in this way he could obtain a good view of the Master as he passed by. And he was not disappointed, for, as Jesus passed by, he stopped and, looking up at Zaccheus, said: “Make haste, Zaccheus, and come down, for tonight I must abide at your house.” And when Zaccheus heard these

als Jesus vorüber kam, hielt er an, schaute zu Zachäus auf und sagte: „Spüte dich, Zachäus, und komm herunter, denn heute Nacht muss ich in deinem Hause wohnen.“ Und als Zachäus diese erstaunlichen Worte hörte, fiel er vor lauter Hast herunterzukommen fast vom Baum, und er ging auf Jesus zu und bekundete große Freude darüber, dass der Meister gewillt war, in seinem Hause abzusteigen.

Sie begaben sich sofort zum Heim des Zachäus und es überraschte die Einwohner von Jericho ungemein, dass Jesus sich bereit fand, bei dem Oberzöllner zu wohnen. Während der Meister und seine Apostel noch mit Zachäus vor der Tür seines Hauses verweilten, sagte ein dabeistehender Pharisäer von Jericho: „Ihr seht, wie dieser Mann bei einem Sünder Quartier nimmt, bei einem abtrünnigen Sohn Abrahams und Erpresser und Plünderer seines eigenen Volkes.“ Als Jesus diese Worte hörte, schaute er auf Zachäus herab und lächelte. Da stieg Zachäus auf einen Schemel und sagte: „Männer von Jericho, hört mir zu! Ich mag zwar ein Zöllner und Sünder sein, aber der große Lehrmeister ist gekommen, um in meinem Haus zu wohnen; und bevor er es betritt, sage ich euch, dass ich die Hälfte all meines Gutes an die Armen verschenken werde, und von morgen an, sollte ich von jemandem irgendetwas unrechtmäßig eingefordert haben, werde ich es ihm vierfach zurückerstatten. Ich werde jetzt von ganzem Herzen das Heil suchen und lernen, rechtschaffen vor Gott zu leben.“

Als Zachäus gesprochen hatte, sagte Jesus: „Heute ist das Heil in dieses Haus eingezogen, und du bist tatsächlich ein Sohn Abrahams geworden.“ Und Jesus wandte sich an die um sie versammelte Menge und sagte: „Und wundert euch nicht über meine Worte und nehmt keinen Anstoß an unserem Tun, denn ich habe schon immer erklärt, dass der Menschensohn gekommen ist, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Sie übernachteten bei Zachäus. Am Morgen gingen sie auf ihrem Weg zum Passahfest in Jerusalem über die „Räuberstraße“ nach Bethanien hinauf.

7. „WÄHREND JESUS VORÜBERGING“

Jesus verbreitete gute Zuversicht, wo immer er hinkam. Er war voll gewinnender Güte und Wahrheit. Seine Gefährten hörten nie auf, über den Charme der Worte zu staunen, die aus seinem Munde kamen. Man kann Anmut kultivieren, aber einnehmende Güte ist der Duft der Freundlichkeit, der einer liebebeerfüllten Seele entströmt.

astonishing words, he almost fell out of the tree in his haste to get down, and going up to Jesus, he expressed great joy that the Master should be willing to stop at his house.

171:6.2 (1874.1) They went at once to the home of Zaccheus, and those who lived in Jericho were much surprised that Jesus would consent to abide with the chief publican. Even while the Master and his apostles lingered with Zaccheus before the door of his house, one of the Jericho Pharisees, standing near by, said: "You see how this man has gone to lodge with a sinner, an apostate son of Abraham who is an extortioner and a robber of his own people." And when Jesus heard this, he looked down at Zaccheus and smiled. Then Zaccheus stood upon a stool and said: "Men of Jericho, hear me! I may be a publican and a sinner, but the great Teacher has come to abide in my house; and before he goes in, I tell you that I am going to bestow one half of all my goods upon the poor, and beginning tomorrow, if I have wrongfully exacted aught from any man, I will restore fourfold. I am going to seek salvation with all my heart and learn to do righteousness in the sight of God."

171:6.3 (1874.2) When Zaccheus had ceased speaking, Jesus said: "Today has salvation come to this home, and you have become indeed a son of Abraham." And turning to the crowd assembled about them, Jesus said: "And marvel not at what I say nor take offense at what we do, for I have all along declared that the Son of Man has come to seek and to save that which is lost."

171:6.4 (1874.3) They lodged with Zaccheus for the night. On the morrow they arose and made their way up the "road of robbers" to Bethany on their way to the Passover at Jerusalem.

7. "AS JESUS PASSED BY"

171:7.1 (1874.4) Jesus spread good cheer everywhere he went. He was full of grace and truth. His associates never ceased to wonder at the gracious words that proceeded out of his mouth. You can cultivate gracefulness, but graciousness is the aroma of friendliness which emanates from a love-saturated soul.

Güte zwingt immer zu Hochachtung, aber wenn es ihr an Anmut mangelt, stößt sie die Zuneigung häufig zurück. Güte ist nur universell anziehend, wenn sie voller Anmut ist. Güte wirkt nur, wenn sie anziehend ist.

Jesus verstand die Menschen wirklich; deshalb konnte er echter Anteilnahme Ausdruck geben und aufrichtiges Mitgefühl zeigen. Aber selten gab er sich der Bemitleidung hin. Während sein Mitgefühl grenzenlos war, zeigte sich seine Anteilnahme auf praktische, persönliche und konstruktive Weise. Nie erzeugte die Vertrautheit mit dem Leiden in ihm Gleichgültigkeit, und er war fähig, betrübten Seelen beizustehen, ohne ihr Selbstmitleid zu vergrößern.

Jesus konnte den Menschen so viel helfen, weil er sie so aufrichtig liebte. Er liebte wahrhaft jeden Mann, jede Frau und jedes Kind. Er konnte ein so treuer Freund sein dank seinem außerordentlichen Einfühlungsvermögen — er wusste ganz und gar, was in Herz und Gemüt der Menschen vor sich ging. Er war ein interessierter und scharfer Beobachter. Er war ein Experte im Verstehen von menschlichen Bedürfnissen und besaß das Geschick, menschliche Sehnsüchte ausfindig zu machen.

Jesus war nie in Eile. Er hatte Zeit, seine Mitmenschen „im Vorübergehen“ aufzurichten. Er sah immer zu, dass sich seine Freunde wohl fühlten. Er war ein charmanter Zuhörer. Er unternahm es nie, die Seelen seiner Gefährten in aufdringlicher Art auszuhorchen. Wenn er hungrige Gemüter erquickte und durstigen Seelen Trost spendete, hatten die Empfänger seiner Barmherzigkeit weniger das Gefühl, ihm etwas zu bekennen als mit ihm auszutauschen. Sie hatten grenzenloses Vertrauen zu ihm, weil sie spürten, dass er so sehr an sie glaubte.

Er schien, was die Leute anbetraf, nie neugierig zu sein, und er bekundete nie den Wunsch, ihnen zu befehlen, sie zu dirigieren oder sich eifrig mit ihnen zu befassen. Er weckte in allen, die sich seines Umgangs erfreuten, tiefes Selbstvertrauen und soliden Mut. Wenn er einem Menschen zulächelte, verspürte dieser Sterbliche eine erhöhte Fähigkeit zur Lösung seiner vielfältigen Probleme.

Jesus liebte die Menschen so sehr und in so weiser Art, dass er nie zögerte, mit ihnen streng zu sein, wenn die Umstände eine derartige Disziplin erforderten. Sehr oft kam er einer Person zu Hilfe, indem er sie um Hilfe anging. Auf diese Weise erregte er ihr Interesse und appellierte an das Bessere in der menschlichen Natur.

Der Meister vermochte in dem groben Aberglauben der Frau, die durch Berühren des Saums seines Gewandes Heilung suchte, den

171:7.2 (1874.5) Goodness always compels respect, but when it is devoid of grace, it often repels affection. Goodness is universally attractive only when it is gracious. Goodness is effective only when it is attractive.

171:7.3 (1874.6) Jesus really understood men; therefore could he manifest genuine sympathy and show sincere compassion. But he seldom indulged in pity. While his compassion was boundless, his sympathy was practical, personal, and constructive. Never did his familiarity with suffering breed indifference, and he was able to minister to distressed souls without increasing their self-pity.

171:7.4 (1874.7) Jesus could help men so much because he loved them so sincerely. He truly loved each man, each woman, and each child. He could be such a true friend because of his remarkable insight — he knew so fully what was in the heart and in the mind of man. He was an interested and keen observer. He was an expert in the comprehension of human need, clever in detecting human longings.

171:7.5 (1874.8) Jesus was never in a hurry. He had time to comfort his fellow men “as he passed by.” And he always made his friends feel at ease. He was a charming listener. He never engaged in the meddlesome probing of the souls of his associates. As he comforted hungry minds and ministered to thirsty souls, the recipients of his mercy did not so much feel that they were confessing to him as that they were conferring *with* him. They had unbounded confidence in him because they saw he had so much faith in them.

171:7.6 (1875.1) He never seemed to be curious about people, and he never manifested a desire to direct, manage, or follow them up. He inspired profound self-confidence and robust courage in all who enjoyed his association. When he smiled on a man, that mortal experienced increased capacity for solving his manifold problems.

171:7.7 (1875.2) Jesus loved men so much and so wisely that he never hesitated to be severe with them when the occasion demanded such discipline. He frequently set out to help a person by asking for help. In this way he elicited interest, appealed to the better things in human nature.

171:7.8 (1875.3) The Master could discern saving faith in the gross superstition of the woman who sought healing by touching the hem of his garment. He

rettenden Glauben zu erkennen. Er war jederzeit bereit und willens, eine Predigt zu unterbrechen oder eine Menge warten zu lassen, um sich den Bedürfnissen einer einzelnen Person oder gar einem kleinen Kind zuzuwenden. Große Dinge ereigneten sich nicht nur, weil die Leute an Jesus glaubten, sondern auch, weil Jesus so stark an sie glaubte.

Die meisten der wirklich wichtigen Dinge, die Jesus sagte oder tat, schienen zufällig zu geschehen, „während er vorüberging“. Es gab so wenig an Professionellem, Wohlgeplantem oder Vorausbedachtem im irdischen Wirken des Meisters. In natürlicher und anmutiger Weise spendete er Gesundheit und teilte inneres Glück aus auf seiner Reise durchs Leben. Es war im wörtlichen Sinne wahr: „Er ging umher und tat Gutes.“

Und in allen Zeitaltern obliegt es den Anhängern des Meisters, zu lernen, „im Vorübergehen“ zu dienen — uneigennützig Gutes zu tun, während sie ihren täglichen Pflichten nachgehen.

was always ready and willing to stop a sermon or detain a multitude while he ministered to the needs of a single person, even to a little child. Great things happened not only because people had faith in Jesus, but also because Jesus had so much faith in them.

171:7.9 (1875.4) Most of the really important things which Jesus said or did seemed to happen casually, “as he passed by.” There was so little of the professional, the well-planned, or the premeditated in the Master’s earthly ministry. He dispensed health and scattered happiness naturally and gracefully as he journeyed through life. It was literally true, “He went about doing good.”

171:7.10 (1875.5) And it behooves the Master’s followers in all ages to learn to minister as “they pass by” — to do unselfish good as they go about their daily duties.

8. GLEICHNIS VON DEN PFUNDEN

Sie brachen von Jericho erst gegen Mittag auf, da sie am Abend zuvor noch bis spät in die Nacht hinein aufgeblieben waren, während Jesus Zachäus und seine Familie im Evangelium vom Königreich unterrichtete. Etwa halbwegs auf der nach Bethanien hinaufführenden Straße hielt die Gruppe zur Mittagspause an, während die Menge nach Jerusalem weiterging, ohne zu wissen, dass Jesus und die Apostel diese Nacht auf dem Ölberg verbringen würden.

Das Gleichnis von den Pfunden richtete sich im Unterschied zu dem von den Talenten, das für alle Jünger gedacht war, ausschließlicher an die Apostel und fußte weitgehend auf der Erfahrung des Archelaus und seinem vergeblichen Versuch, die Herrschaft über das Königreich von Judäa zu erringen. Dies ist eines der wenigen Gleichnisse des Meisters, das auf einer wirklichen historischen Gestalt beruht. Es ist nicht verwunderlich, dass sie an Archelaus dachten, denn das Haus des Zachäus in Jericho befand sich ganz in der Nähe des prunkvollen Palastes des Archelaus, und sein Aquädukt verlief längs der Straße, auf der sie Jericho verlassen hatten.

Jesus sagte: „Ihr denkt, der Menschensohn geht nach Jerusalem hinauf, um ein Königreich zu empfangen, aber ich erkläre euch, dass ihr einer sicheren Enttäuschung entgegengeht. erinnert ihr euch nicht an einen gewissen Fürsten, der in ein fernes Land ging, um für sich ein Königreich in Empfang zu nehmen? Aber noch bevor er zurückkehren konnte, sandten die Bewohner

8. PARABLE OF THE POUNDS

171:8.1 (1875.6) They did not start from Jericho until near noon since they sat up late the night before while Jesus taught Zaccheus and his family the gospel of the kingdom. About halfway up the ascending road to Bethany the party paused for lunch while the multitude passed on to Jerusalem, not knowing that Jesus and the apostles were going to abide that night on the Mount of Olives.

171:8.2 (1875.7) The parable of the pounds, unlike the parable of the talents, which was intended for all the disciples, was spoken more exclusively to the apostles and was largely based on the experience of Archelaus and his futile attempt to gain the rule of the kingdom of Judea. This is one of the few parables of the Master to be founded on an actual historic character. It was not strange that they should have had Archelaus in mind inasmuch as the house of Zaccheus in Jericho was very near the ornate palace of Archelaus, and his aqueduct ran along the road by which they had departed from Jericho.

171:8.3 (1875.8) Said Jesus: “You think that the Son of Man goes up to Jerusalem to receive a kingdom, but I declare that you are doomed to disappointment. Do you not remember about a certain prince who went into a far country to receive for himself a kingdom, but even before he could return, the citizens of his province, who in their hearts had already rejected him, sent an

seiner Provinz, die ihn insgeheim bereits abgelehnt hatten, ihm Botschafter nach, die sagten: ‚Wir wollen nicht, dass dieser Mann über uns herrsche.‘ Gleich wie dieser König als weltlicher Herrscher abgelehnt wurde, wird auch der Menschensohn als geistiger Herrscher abgelehnt werden. Erneut erkläre ich, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist. Aber wenn dem Menschensohn die geistige Herrschaft über sein Volk zugestanden worden wäre, dann hätte er solch ein Königreich menschlicher Seelen angenommen und hätte dieses Land menschlicher Herzen regiert. Ungeachtet dessen, dass sie meine geistige Herrschaft über sich zurückweisen, werde ich zurückkehren und von anderen so ein Königreich des Geistes empfangen wie das, welches man mir jetzt verweigert. Ihr werdet erleben, dass der Menschensohn jetzt abgelehnt wird, aber in einem anderen Zeitalter wird man das, was die Kinder Abrahams jetzt zurückweisen, empfangen und preisen.

„Und jetzt, gleich dem verschmähten Adligen dieses Gleichnisses, möchte ich meine zwölf Diener, meine besonderen Verwalter vor mich rufen. Indem ich jedem von euch die Summe von einem Pfund in die Hände lege, möchte ich euch ermahnen, gut auf meine Anweisungen zu achten, damit ihr in meiner Abwesenheit mit dem euch anvertrauten Geld umsichtig handelt und etwas zur Rechtfertigung eurer Verwaltung vorweisen könnt, wenn ich wiederkomme, wenn von euch Rechenschaft gefordert wird.

„Selbst wenn dieser abgewiesene Sohn nicht zurückkehren sollte, wird ein anderer Sohn gesandt werden, um das Königreich zu empfangen, und dieser Sohn wird dann nach euch allen schicken, um den Bericht über eure Verwaltung entgegenzunehmen und durch eure Gewinne froh zu werden.

„Und als diese Verwalter später zusamengerufen wurden, um Rechenschaft abzulegen, trat der erste vor und sprach: ‚Herr, mit deinem Pfund habe ich zehn weitere erworben.‘ Und sein Meister sagte zu ihm: ‚Gut gemacht; du bist ein guter Diener; weil du dich in dieser Angelegenheit als verlässlich erwiesen hast, will ich dich über zehn Städte setzen.‘ Und der zweite kam und sagte: ‚Das Pfund, das du mir gegeben hast, Herr, hat fünf Pfunde eingebracht.‘ Und der Meister sagte: ‚Ich werde dich entsprechend als Herrscher über fünf Städte setzen.‘ Und so verfuhr er mit allen anderen, bis der letzte Diener, als er zur Rechenschaft gezogen wurde, berichtete: ‚Herr, schau, hier ist dein Pfund, das ich, sicher in dieses Tuch eingewickelt, aufbewahrt habe. Ich tat dies, weil ich dich fürchtete. Ich glaubte, du seist unvernünftig, weil du abhebest, wo du nichts hinterlegt hast, und zu ernten versuchst, wo du nicht gesät hast.‘ Da

embassy after him, saying, ‘We will not have this man to reign over us’? As this king was rejected in the temporal rule, so is the Son of Man to be rejected in the spiritual rule. Again I declare that my kingdom is not of this world; but if the Son of Man had been accorded the spiritual rule of his people, he would have accepted such a kingdom of men’s souls and would have reigned over such a dominion of human hearts. Notwithstanding that they reject my spiritual rule over them, I will return again to receive from others such a kingdom of spirit as is now denied me. You will see the Son of Man rejected now, but in another age that which the children of Abraham now reject will be received and exalted.

171:8.4 (1876.1) “And now, as the rejected nobleman of this parable, I would call before me my twelve servants, special stewards, and giving into each of your hands the sum of one pound, I would admonish each to heed well my instructions that you trade diligently with your trust fund while I am away that you may have wherewith to justify your stewardship when I return, when a reckoning shall be required of you.

171:8.5 (1876.2) “And even if this rejected Son should not return, another Son will be sent to receive this kingdom, and this Son will then send for all of you to receive your report of stewardship and to be made glad by your gains.

171:8.6 (1876.3) “And when these stewards were subsequently called together for an accounting, the first came forward, saying, ‘Lord, with your pound I have made ten pounds more.’ And his master said to him: ‘Well done; you are a good servant; because you have proved faithful in this matter, I will give you authority over ten cities.’ And the second came, saying, ‘Your pound left with me, Lord, has made five pounds.’ And the master said, ‘I will accordingly make you ruler over five cities.’ And so on down through the others until the last of the servants, on being called to account, reported: ‘Lord, behold, here is your pound, which I have kept safely done up in this napkin. And this I did because I feared you; I believed that you were unreasonable, seeing that you take up where you have not laid down, and that you seek to reap where you have not sown.’ Then said his lord: ‘You negligent and unfaithful servant, I will judge you out of your own mouth. You knew that I reap where I

sagte sein Herr: ‚Du pflichtvergessener und untreuer Diener, ich will dich nach deinen eigenen Worten richten. Du wusstest, dass ich da ernte, wo ich scheinbar nichts gesät habe; deshalb wusstest du, dass diese Rechenschaft von dir gefordert würde. Und da du das wusstest, hättest du mein Geld zum mindesten einem Bankier übergeben sollen, damit ich es bei meiner Rückkehr mit angemessenen Zinsen vorgefunden hätte.‘

„Darauf sprach der Herrscher zu den Umstehenden: ‚Nehmt diesem faulen Diener das Geld weg und gebt es dem, der zehn Pfunde hat.‘ Und als sie den Herrn darauf aufmerksam machten, dass jener bereits zehn Pfunde besitze, sagte er: ‚Jedem, der da hat, soll noch mehr gegeben werden, aber dem, der nicht hat, soll sogar noch das, was er hat, genommen werden.‘“

Da versuchten die Apostel zu erfahren, was denn der Unterschied zwischen der Bedeutung dieses Gleichnisses und jener des früheren Gleichnisses von den Talenten sei, aber Jesus antwortete auf ihre vielen Fragen nur: „Sinnt in euren Herzen gut über diese Worte nach, und jeder von euch möge ihre wahre Bedeutung herausfinden.“

Es war Nathanael, der die Bedeutung dieser beiden Gleichnisse in den Jahren danach so trefflich lehrte, indem er seine Unterweisungen in den folgenden Schlussfolgerungen zusammenfasste:

1. Fähigkeit bestimmt in der Praxis das Ausmaß, in dem die Chancen des Lebens wahrgenommen werden. Ihr werdet nie für die Erfüllung von Dingen, die eure Fähigkeiten übersteigen, verantwortlich gemacht werden.

2. Treue ist der untrügliche Maßstab für menschliche Vertrauenswürdigkeit. Wer in kleinen Dingen treu ist, wird wahrscheinlich auch in allem, was mit seinen Gaben vereinbar ist, treu sein.

3. Der Meister gewährt für geringere Treue geringere Belohnung, wenn gleiche Gelegenheiten vorliegen.

4. Er gewährt für gleiche Treue gleiche Belohnung, auch wenn schlechtere Gelegenheiten gegeben sind.

Nachdem sie ihr Mittagssmahl beendet hatten und die Anhängerschar nach Jerusalem weitergegangen war, wies Jesus, der neben der Straße im Schatten eines überhängenden Felsens vor seinen Aposteln stand, voll fröhlicher Würde und anmutsvoller Majestät mit dem Finger nach Westen und sagte: „Kommt, meine Brüder, lasst uns nach Jerusalem weitergehen, um dort entgegenzunehmen, was uns erwartet; so werden wir in allen Dingen den Willen des himmlischen

have apparently not sown; therefore you knew this reckoning would be required of you. Knowing this, you should have at least given my money to the banker that at my coming I might have had it with proper interest.’

171:8.7 (1876.4) “And then said this ruler to those who stood by: ‘Take the money from this slothful servant and give it to him who has ten pounds.’ And when they reminded the master that such a one already had ten pounds, he said: ‘To every one who has shall be given more, but from him who has not, even that which he has shall be taken away from him.’”

171:8.8 (1876.5) And then the apostles sought to know the difference between the meaning of this parable and that of the former parable of the talents, but Jesus would only say, in answer to their many questions: “Ponder well these words in your hearts while each of you finds out their true meaning.”

171:8.9 (1876.6) It was Nathaniel who so well taught the meaning of these two parables in the after years, summing up his teachings in these conclusions:

171:8.10 (1876.7) 1. Ability is the practical measure of life's opportunities. You will never be held responsible for the accomplishment of that which is beyond your abilities.

171:8.11 (1876.8) 2. Faithfulness is the unerring measure of human trustworthiness. He who is faithful in little things is also likely to exhibit faithfulness in everything consistent with his endowments.

171:8.12 (1876.9) 3. The Master grants the lesser reward for lesser faithfulness when there is like opportunity.

171:8.13 (1877.1) 4. He grants a like reward for like faithfulness when there is lesser opportunity.

171:8.14 (1877.2) When they had finished their lunch, and after the multitude of followers had gone on toward Jerusalem, Jesus, standing there before the apostles in the shade of an overhanging rock by the roadside, with cheerful dignity and a gracious majesty pointed his finger westward, saying: “Come, my brethren, let us go on into Jerusalem, there to receive that which awaits us; thus shall we fulfill the will of the heavenly Father in all things.”

Vaters erfüllen.“

Und so setzten Jesus und seine Apostel diesen Gang nach Jerusalem fort, den letzten des Meisters, während er als Sterblicher unter Sterblichen weilte.

171:8.15 (1877.3) And so Jesus and his apostles resumed this, the Master's last journey to Jerusalem in the likeness of the flesh of mortal man.

Schrift 172. Einzug in Jerusalem

⇨ 171

DAS URANTIA BUCH

173 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 172 EINZUG IN JERUSALEM

Abschnitte

Einführung

1. Sabbat in Bethanien
2. Am Sonntagmorgen mit den Aposteln
3. Der Aufbruch nach Jerusalem
4. Besuch im Tempel
5. Die Haltung der Apostel

PAPER 172 GOING INTO JERUSALEM

SECTIONS

Introduction

1. Sabbath at Bethany
2. Sunday Morning with the Apostles
3. The Start for Jerusalem
4. Visiting about the Temple
5. The Apostles' Attitude

Einführung

JESUS und die Apostel erreichten Bethanien am Freitag, dem 31. März 30 kurz nach vier Uhr nachmittags. Lazarus, seine Schwestern und ihre Freunde erwarteten sie. Da jeden Tag so viele Menschen kamen, um mit Lazarus über seine Auferweckung zu sprechen, teilte man Jesus mit, man habe für seine Unterkunft bei Simon, einem gläubigen Nachbarn, Vorkehrungen getroffen. Simon war seit dem Tod des Vaters von Lazarus der führende Einwohner des kleinen Dorfes.

An diesem Abend empfing Jesus viele Besucher, und die einfachen Leute von Bethanien und Bethphage taten ihr Bestes, um ihn fühlen zu lassen, wie willkommen er war. Obwohl viele dachten, Jesus gehe nun in offener Verachtung des sanhedrinischen Todesurteils nach Jerusalem, um sich zum König der Juden zu proklamieren, erkannte die Familie von Bethanien — Lazarus, Martha und Maria — klarer, dass der Meister kein König dieser Art war; sie fühlten dunkel, dass dies wohl sein letzter Besuch in Jerusalem und Bethanien sein könnte.

Die Hohenpriester waren unterrichtet, dass Jesus in Bethanien wohnte, aber sie hielten es für das Beste, nicht zu versuchen, ihn aus der Mitte seiner Freunde heraus zu verhaften. Sie

INTRODUCTION

172:0.1 (1878.1) JESUS and the apostles arrived at Bethany shortly after four o'clock on Friday afternoon, March 31, A.D. 30. Lazarus, his sisters, and their friends were expecting them; and since so many people came every day to talk with Lazarus about his resurrection, Jesus was informed that arrangements had been made for him to stay with a neighboring believer, one Simon, the leading citizen of the little village since the death of Lazarus's father.

172:0.2 (1878.2) That evening, Jesus received many visitors, and the common folks of Bethany and Bethpage did their best to make him feel welcome. Although many thought Jesus was now going into Jerusalem, in utter defiance of the Sanhedrin's decree of death, to proclaim himself king of the Jews, the Bethany family — Lazarus, Martha, and Mary — more fully realized that the Master was not that kind of a king; they dimly felt that this might be his last visit to Jerusalem and Bethany.

172:0.3 (1878.3) The chief priests were informed that Jesus lodged at Bethany, but they thought best not to attempt to seize him among his friends; they decided to await his coming on into Jerusalem.

beschlossen abzuwarten, bis er nach Jerusalem komme. Jesus wusste um all das, aber er war von erhabener Ruhe; nie hatten seine Freunde ihn gelassener und freundlicher gesehen; sogar die Apostel waren erstaunt, dass er so unbeschwert sein konnte angesichts der Tatsache, dass der Sanhedrin alle Juden aufgerufen hatte, ihm Jesus auszuliefern. Während der Meister schlief, wachten die Apostel in dieser Nacht immer zu zweit über ihn, und viele von ihnen waren mit Schwertern gegürtet. Am nächsten Morgen wurden sie in der Frühe von Hunderten von Pilgern geweckt, die sogar an einem Sabbattag aus Jerusalem herübergekommen waren, um Jesus und den von den Toten auferstandenen Lazarus zu sehen.

Jesus knew about all this, but he was majestically calm; his friends had never seen him more composed and congenial; even the apostles were astounded that he should be so unconcerned when the Sanhedrin had called upon all Jewry to deliver him into their hands. While the Master slept that night, the apostles watched over him by twos, and many of them were girded with swords. Early the next morning they were awakened by hundreds of pilgrims who came out from Jerusalem, even on the Sabbath day, to see Jesus and Lazarus, whom he had raised from the dead.

1. SABBAT IN BETHANIEN

Sowohl Pilger von außerhalb Judäas als auch die jüdischen Machthaber hatten sich die Frage gestellt: „Was meint ihr? Wird Jesus zum Fest kommen?“ Deshalb waren die Leute erfreut, als sie hörten, Jesus sei in Bethanien, aber die Hohenpriester und Pharisäer waren einigermaßen ratlos. Sie waren zufrieden, ihn unter ihrer Gerichtsbarkeit zu haben, aber seine Kühnheit beunruhigte sie ein wenig. Sie dachten daran, dass er bei seinem letzten Besuch in Bethanien Lazarus von den Toten auferweckt hatte, und Lazarus wurde für Jesu Feinde zu einem großen Problem.

Sechs Tage vor Passah, am Abend nach dem Sabbat, kamen ganz Bethanien und Bethphage zusammen, um Jesu Ankunft mit einem öffentlichen Bankett in Simons Haus zu feiern. Dieses Abendessen wurde sowohl Jesu wie auch Lazarus zu Ehren gegeben, und es wurde in offener Missachtung des Sanhedrins veranstaltet. Martha überwachte das Auftragen der Speisen; ihre Schwester Maria befand sich unter den Zuschauerinnen, denn es war wider jüdische Sitte, dass eine Frau bei einem öffentlichen Bankett Platz nehme. Die Agenten des Sanhedrins waren zugegen, aber sie fürchteten sich davor, Jesus inmitten seiner Freunde festzunehmen.

Jesus sprach mit Simon über den Josua von ehedem, dessen Namensvetter er war, und erzählte, wie Josua und die Israeliten durch Jericho nach Jerusalem heraufgekommen waren. Die Legende vom Einsturz der Mauern Jerichos kommentierte Jesus mit den Worten: „Ich kümmere mich nicht um solche Mauern aus Ziegel und Stein; aber ich möchte, dass das Predigen der Liebe des Vaters zu allen Menschen die Mauern aus Vorurteil, Selbstgerechtigkeit und Hass zum Einsturz brächte.“

1. SABBATH AT BETHANY

172:1.1 (1878.4) Pilgrims from outside of Judea, as well as the Jewish authorities, had all been asking: “What do you think? will Jesus come up to the feast?” Therefore, when the people heard that Jesus was at Bethany, they were glad, but the chief priests and Pharisees were somewhat perplexed. They were pleased to have him under their jurisdiction, but they were a trifle disconcerted by his boldness; they remembered that on his previous visit to Bethany, Lazarus had been raised from the dead, and Lazarus was becoming a big problem to the enemies of Jesus.

172:1.2 (1878.5) Six days before the Passover, on the evening after the Sabbath, all Bethany and Bethpage joined in celebrating the arrival of Jesus by a public banquet at the home of Simon. This supper was in honor of both Jesus and Lazarus; it was tendered in defiance of the Sanhedrin. Martha directed the serving of the food; her sister Mary was among the women onlookers as it was against the custom of the Jews for a woman to sit at a public banquet. The agents of the Sanhedrin were present, but they feared to apprehend Jesus in the midst of his friends.

172:1.3 (1879.1) Jesus talked with Simon about Joshua of old, whose namesake he was, and recited how Joshua and the Israelites had come up to Jerusalem through Jericho. In commenting on the legend of the walls of Jericho falling down, Jesus said: “I am not concerned with such walls of brick and stone; but I would cause the walls of prejudice, self-righteousness, and hate to crumble before this preaching of the Father’s love for all men.”

Das Bankett ging in sehr fröhlicher und gewohnter Art vonstatten, außer dass alle Apostel ungewöhnlich ernsthaft blieben. Jesus war ausnehmend heiter und spielte mit den Kindern, bis man sich zu Tische begab.

Es geschah nichts Ungewöhnliches, bis gegen Ende des Festes Maria, die Schwester des Lazarus, aus der Gruppe der zuschauenden Frauen heraustrat, sich dahin begab, wo der Meister als Ehrengast lagerte, und sich anschickte, ein großes Alabastergefäß mit einem sehr seltenen und kostbaren Salböl zu öffnen; und nachdem sie des Meisters Kopf damit gesalbt hatte, begann sie, es über seinen Füßen auszugießen, wobei sie ihre Haare löste und die Füße damit trocknete. Das ganze Haus wurde vom Wohlgeruch des Öls erfüllt, und alle Anwesenden staunten über das, was Maria getan hatte. Lazarus sagte nichts, aber als einige Leute murrten und ihre Empörung darüber zum Ausdruck brachten, dass ein so kostbares Öl derart verwendet wurde, schritt Judas Iskariot dahin, wo Andreas lagerte und sagte: „Wieso hat man dieses Öl nicht verkauft und den Erlös zur Speisung der Armen verwendet? Du solltest mit dem Meister sprechen, damit er solche Verschwendung tadle.“

Jesus, der wusste, was sie dachten, und hörte, was sie sagten, legte seine Hand auf den Kopf Marias, die an seiner Seite kniete, und sagte mit freundlichem Gesichtsausdruck: „Lasst sie in Ruhe, ihr alle. Weshalb behelligt ihr sie, da sie doch aus Herzensgrund etwas Gutes getan hat? Euch, die ihr murret und sagt, dieses Öl hätte verkauft und das Geld den Armen gegeben werden sollen, lasst mich sagen, dass ihr die Armen stets um euch habt, so dass ihr ihnen jederzeit, wenn es euch beliebt, Gutes tun könnt; aber ich werde nicht immer bei euch sein; ich gehe bald zu meinem Vater. Diese Frau hat das Öl seit langem für das Begräbnis meines Körpers aufgehoben, und jetzt, wo sie es für gut fand, diese Salbung in Vorausnahme meines Todes vorzunehmen, soll ihr diese Befriedigung nicht verweigert werden. Durch ihre Handlung hat sie euch allen eine Rüge erteilt, indem sie durch diese Tat ihren Glauben an das, was ich über meinen Tod und meine Auffahrt zu meinem Vater im Himmel gesagt habe, bewiesen hat. Diese Frau soll für das, was sie heute Abend getan hat, nicht getadelt werden; ich sage euch vielmehr, dass, wo immer auf der ganzen Welt in den kommenden Zeitaltern dieses Evangelium gepredigt wird, man sich an sie erinnern und von dem sprechen wird, was sie getan hat.“

Wegen dieses Tadels, den er als persönlichen Vorwurf auffasste, beschloss Judas Iskariot schließlich, sich für seine verletzten Gefühle zu rächen. Oft hatte er unbewusst solche

172:1.4 (1879.2) The banquet went along in a very cheerful and normal manner except that all the apostles were unusually sober. Jesus was exceptionally cheerful and had been playing with the children up to the time of coming to the table.

172:1.5 (1879.3) Nothing out of the ordinary happened until near the close of the feasting when Mary the sister of Lazarus stepped forward from among the group of women onlookers and, going up to where Jesus reclined as the guest of honor, proceeded to open a large alabaster cruse of very rare and costly ointment; and after anointing the Master's head, she began to pour it upon his feet as she took down her hair and wiped them with it. The whole house became filled with the odor of the ointment, and everybody present was amazed at what Mary had done. Lazarus said nothing, but when some of the people murmured, showing indignation that so costly an ointment should be thus used, Judas Iscariot stepped over to where Andrew reclined and said: "Why was this ointment not sold and the money bestowed to feed the poor? You should speak to the Master that he rebuke such waste."

172:1.6 (1879.4) Jesus, knowing what they thought and hearing what they said, put his hand upon Mary's head as she knelt by his side and, with a kindly expression upon his face, said: "Let her alone, every one of you. Why do you trouble her about this, seeing that she has done a good thing in her heart? To you who murmur and say that this ointment should have been sold and the money given to the poor, let me say that you have the poor always with you so that you may minister to them at any time it seems good to you; but I shall not always be with you; I go soon to my Father. This woman has long saved this ointment for my body at its burial, and now that it has seemed good to her to make this anointing in anticipation of my death, she shall not be denied such satisfaction. In the doing of this, Mary has reproofed all of you in that by this act she evinces faith in what I have said about my death and ascension to my Father in heaven. This woman shall not be reproofed for that which she has this night done; rather do I say to you that in the ages to come, wherever this gospel shall be preached throughout the whole world, what she has done will be spoken of in memory of her."

172:1.7 (1879.5) It was because of this rebuke, which he took as a personal reproof, that Judas Iscariot finally made up his mind to seek revenge for his hurt feelings. Many times had he entertained such

Ideen genährt, aber jetzt wagte er es, sich so abscheulichen Gedanken bei hellwachem Bewusstsein zu überlassen. Und viele andere ermutigten ihn in dieser Haltung, denn der Preis für das Salböl entsprach der Summe, die ein Mann in einem ganzen Jahr verdiente — genug, um fünftausend Menschen Brot zu verschaffen. Aber Maria liebte Jesus; sie hatte dieses kostbare Öl erworben, um seinen toten Körper damit einzubalsamieren, denn sie glaubte seinen Worten, als er sie vorwarnte, er müsse sterben; und man konnte es ihr nicht verdenken, dass sie sich umbesann und beschloss, den Meister mit dieser Gabe zu beschenken, während er noch lebte.

Lazarus und Martha wussten beide, dass Maria seit langem das Geld zum Kauf des Krugs mit Lavendelöl zusammengespart hatte, und sie stimmten ihr aufrichtig zu, in dieser Angelegenheit so zu handeln, wie es ihr Herz begehrte, denn sie waren wohlhabend und konnten es sich ohne weiteres leisten, ein solches Geschenk zu machen.

Als die Hohenpriester von diesem zu Jesu und Lazarus' Ehren gegebenen Abendessen in Bethanien erfuhren, begannen sie miteinander zu beratschlagen, was mit Lazarus zu geschehen habe. Als bald beschlossen sie, dass er ebenfalls sterben müsse. Sie überlegten folgerichtig, dass es zwecklos wäre, Jesus hinzurichten, wenn sie Lazarus, den er von den Toten auferweckt hatte, am Leben ließen.

2. AM SONNTAGMORGEN MIT DEN

APOSTELN

An diesem Sonntagmorgen rief der Meister seine zwölf Apostel in Simons schönem Garten um sich zusammen und gab ihnen die letzten Anweisungen vor dem Betreten Jerusalems. Er sagte ihnen, er werde wahrscheinlich viele Ansprachen halten und manche Unterweisungen geben, bevor er zum Vater zurückkehre, aber er riet den Aposteln von jeglichem öffentlichen Wirken während dieses Passahaufenthaltes in Jerusalem ab. Er wies sie an, in seiner Nähe zu bleiben und zu „wachen und zu beten“. Jesus wusste, dass viele seiner Apostel und engen Anhänger eben jetzt heimlich Schwerter bei sich trugen, aber er spielte nicht auf diese Tatsache an.

Diese morgendlichen Instruktionen enthielten auch einen kurzen Rückblick auf ihr Wirken vom Tag ihrer Weihe bei Kapernaum an bis zu diesem Tag, da sie sich zum Einzug in Jerusalem bereit machten. Die Apostel hörten schweigend zu; sie stellten keine Fragen.

ideas subconsciously, but now he dared to think such wicked thoughts in his open and conscious mind. And many others encouraged him in this attitude since the cost of this ointment was a sum equal to the earnings of one man for one year — enough to provide bread for five thousand persons. But Mary loved Jesus; she had provided this precious ointment with which to embalm his body in death, for she believed his words when he forewarned them that he must die, and it was not to be denied her if she changed her mind and chose to bestow this offering upon the Master while he yet lived.

172:1.8 (1879.6) Both Lazarus and Martha knew that Mary had long saved the money wherewith to buy this cruse of spikenard, and they heartily approved of her doing as her heart desired in such a matter, for they were well-to-do and could easily afford to make such an offering.

172:1.9 (1880.1) When the chief priests heard of this dinner in Bethany for Jesus and Lazarus, they began to take counsel among themselves as to what should be done with Lazarus. And presently they decided that Lazarus must also die. They rightly concluded that it would be useless to put Jesus to death if they permitted Lazarus, whom he had raised from the dead, to live.

2. SUNDAY MORNING WITH THE APOSTLES

172:2.1 (1880.2) On this Sunday morning, in Simon's beautiful garden, the Master called his twelve apostles around him and gave them their final instructions preparatory to entering Jerusalem. He told them that he would probably deliver many addresses and teach many lessons before returning to the Father but advised the apostles to refrain from doing any public work during this Passover sojourn in Jerusalem. He instructed them to remain near him and to "watch and pray." Jesus knew that many of his apostles and immediate followers even then carried swords concealed on their persons, but he made no reference to this fact.

172:2.2 (1880.3) This morning's instructions embraced a brief review of their ministry from the day of their ordination near Capernaum down to this day when they were preparing to enter Jerusalem. The apostles listened in silence; they asked no questions.

Früh am Morgen hatte David Zebedäus Judas den Erlös aus dem Verkauf der Ausrüstung des Lagers von Pella übergeben, und Judas seinerseits hatte den größeren Teil dieses Geldes Simon, ihrem Gastgeber, für voraussichtliche dringende Erfordernisse bei ihrem Einzug in Jerusalem zur Verwahrung übergeben.

Nach der Unterredung mit den Aposteln besprach sich Jesus mit Lazarus und hielt ihn an, sein Leben nicht der Rachsucht des Sanhedrins zu opfern. In Beherzigung dieses Rates floh Lazarus wenige Tage später, als die Offiziere des Sanhedrins Männer zu seiner Verhaftung aussandten, nach Philadelphia.

Auf irgendeine Weise spürten sämtliche Anhänger Jesu die unmittelbar bevorstehende Krise, aber die ungewöhnliche Fröhlichkeit und die ausnehmend gute Laune des Meisters hinderten sie daran, deren Ernst ganz zu erfassen.

3. DER AUFBRUCH NACH JERUSALEM

Bethanien lag ungefähr drei Kilometer vom Tempel entfernt, und um halb zwei an diesem Sonntagnachmittag machte sich Jesus bereit, nach Jerusalem aufzubrechen. Er empfand für Bethanien und seine einfachen Menschen tiefe Zuneigung. Nazareth, Kapernaum und Jerusalem hatten ihn abgelehnt, aber Bethanien hatte ihn angenommen und an ihn geglaubt. Und gerade dieses kleine Dorf, in dem fast jeder Mann, jede Frau und jedes Kind Glaubende waren, hatte er dazu ausersehen, um hier das gewaltigste Werk seiner irdischen Selbsthingabe, die Auferweckung des Lazarus, auszuführen. Er rief Lazarus nicht ins Leben zurück, auf dass die Dorfbewohner glaubten, sondern vielmehr, weil sie bereits glaubten.

Während des ganzen Morgens hatte Jesus über seinen Einzug in Jerusalem nachgedacht. Zuvor hatte er sich stets bemüht, jeden öffentlichen Jubel um ihn als den Messias zu unterbinden, aber nun war es etwas anderes; er näherte sich dem Ende seiner irdischen Laufbahn, der Sanhedrin hatte seinen Tod beschlossen, und es konnte nichts schaden, seinen Jüngern zu erlauben, ihren Gefühlen freien Ausdruck zu geben, womit zu rechnen war, wenn er sich für einen formellen und öffentlichen Einzug in die Stadt entscheiden würde.

Jesus entschloss sich nicht zu einem öffentlichen Einzug in Jerusalem, um ein letztes Mal um die Volksgunst zu werben oder endgültig nach der Macht zu greifen. Und er tat es auch in keiner Weise, um die menschlichen Sehnsüchte seiner Jünger und Apostel zu befriedigen. Jesus gab sich nicht den Illusionen eines fantastischen

^{172:2.3 (1880.4)} Early that morning David Zebedee had turned over to Judas the funds realized from the sale of the equipment of the Pella encampment, and Judas, in turn, had placed the greater part of this money in the hands of Simon, their host, for safekeeping in anticipation of the exigencies of their entry into Jerusalem.

^{172:2.4 (1880.5)} After the conference with the apostles Jesus held converse with Lazarus and instructed him to avoid the sacrifice of his life to the vengeance of the Sanhedrin. It was in obedience to this admonition that Lazarus, a few days later, fled to Philadelphia when the officers of the Sanhedrin sent men to arrest him.

^{172:2.5 (1880.6)} In a way, all of Jesus' followers sensed the impending crisis, but they were prevented from fully realizing its seriousness by the unusual cheerfulness and exceptional good humor of the Master.

3. THE START FOR JERUSALEM

^{172:3.1 (1880.7)} Bethany was about two miles from the temple, and it was half past one that Sunday afternoon when Jesus made ready to start for Jerusalem. He had feelings of profound affection for Bethany and its simple people. Nazareth, Capernaum, and Jerusalem had rejected him, but Bethany had accepted him, had believed in him. And it was in this small village, where almost every man, woman, and child were believers, that he chose to perform the mightiest work of his earth bestowal, the resurrection of Lazarus. He did not raise Lazarus that the villagers might believe, but rather because they already believed.

^{172:3.2 (1880.8)} All morning Jesus had thought about his entry into Jerusalem. Heretofore he had always endeavored to suppress all public acclaim of him as the Messiah, but it was different now; he was nearing the end of his career in the flesh, his death had been decreed by the Sanhedrin, and no harm could come from allowing his disciples to give free expression to their feelings, just as might occur if he elected to make a formal and public entry into the city.

^{172:3.3 (1881.1)} Jesus did not decide to make this public entrance into Jerusalem as a last bid for popular favor nor as a final grasp for power. Neither did he do it altogether to satisfy the human longings of his disciples and apostles. Jesus entertained none of the illusions of a fantastic dreamer; he well knew what was to be the

Träumers hin; er wusste sehr gut, welches Ende der Besuch nehmen würde.

Nachdem er sich für einen öffentlichen Einzug in Jerusalem entschlossen hatte, stand der Meister vor der Notwendigkeit, eine geeignete Methode zur Ausführung dieser Entscheidung zu finden. Jesus dachte über alle mehr oder weniger widersprüchlichen so genannten messianischen Prophetien nach, aber es schien darunter nur eine einzige zu geben, der zu folgen sich für ihn überhaupt eignete. Die meisten dieser prophetischen Äußerungen beschrieben einen König, den Sohn und Nachfolger Davids, einen kühnen und dynamischen weltlichen Befreier ganz Israels vom Joch der Fremdherrschaft. Aber da gab es eine Schriftstelle, die manchmal von denen, die seine Sendung eher im geistigen Sinne auffassten, mit dem Messias in Beziehung gebracht wurde, und von der Jesus dachte, sie könne ihn vernünftigerweise bei seinem geplanten Einzug in Jerusalem leiten. Diese Stelle befand sich in Zacharias und lautete: „Frohlocke, oh Tochter Zions! Jauchze, oh Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und er bringt Rettung. Er kommt als ein Demütiger, auf einem Esel reitend, einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.“

Ein Kriegerkönig zog stets auf einem Pferd in eine Stadt ein; ein König in friedlicher und freundschaftlicher Mission zog immer auf einem Esel reitend ein. Jesus wollte in Jerusalem nicht als ein Mensch hoch zu Ross Einzug halten, aber er war gewillt, friedlich und guten Willens als der Menschensohn auf einem Esel zu reiten.

Jesus hatte lange Zeit durch direkte Unterweisung versucht, seinen Aposteln und Jüngern einzuprägen, dass sein Königreich nicht von dieser Welt, sondern eine rein geistige Angelegenheit sei; aber seinem Bemühen war kein Erfolg beschieden. Nun wollte er versuchen, durch einen symbolischen Appell zu erreichen, was ihm im klaren und persönlichen Unterricht nicht gelungen war. Also rief Jesus gleich nach dem Mittagsmahl Petrus und Johannes zu sich und wies sie an, nach Bethphage, einem etwas abseits der Hauptstraße und eine kurze Strecke nordwestlich von Bethanien gelegenen Nachbardorf, hinüberzugehen, und fügte hinzu: „Geht nach Bethphage, und wenn ihr bei der Wegkreuzung angelangt seid, werdet ihr dort ein angebundenes Fohlen einer Eselin finden. Bindet das Fohlen los und führt es mit euch zurück. Wenn euch jemand fragt, wieso ihr das tut, sagt nur: ‚Der Meister braucht es.‘“ Und als die beiden Apostel gemäß des Meisters Anweisung in Bethphage anlangten, fanden sie das angebundene Fohlen ganz nah bei seiner Mutter auf offener Straße neben einem Eckhaus. Als Petrus das Fohlen loszubinden begann, kam der Besitzer herüber und fragte, wieso er das tue. Als

outcome of this visit.

172:3.4 (1881.2) Having decided upon making a public entrance into Jerusalem, the Master was confronted with the necessity of choosing a proper method of executing such a resolve. Jesus thought over all of the many more or less contradictory so-called Messianic prophesies, but there seemed to be only one which was at all appropriate for him to follow. Most of these prophetic utterances depicted a king, the son and successor of David, a bold and aggressive temporal deliverer of all Israel from the yoke of foreign domination. But there was one Scripture that had sometimes been associated with the Messiah by those who held more to the spiritual concept of his mission, which Jesus thought might consistently be taken as a guide for his projected entry into Jerusalem. This Scripture was found in Zechariah, and it said: “Rejoice greatly, O daughter of Zion; shout, O daughter of Jerusalem. Behold, your king comes to you. He is just and he brings salvation. He comes as the lowly one, riding upon an ass, upon a colt, the foal of an ass.”

172:3.5 (1881.3) A warrior king always entered a city riding upon a horse; a king on a mission of peace and friendship always entered riding upon an ass. Jesus would not enter Jerusalem as a man on horseback, but he was willing to enter peacefully and with good will as the Son of Man on a donkey.

172:3.6 (1881.4) Jesus had long tried by direct teaching to impress upon his apostles and his disciples that his kingdom was not of this world, that it was a purely spiritual matter; but he had not succeeded in this effort. Now, what he had failed to do by plain and personal teaching, he would attempt to accomplish by a symbolic appeal. Accordingly, right after the noon lunch, Jesus called Peter and John, and after directing them to go over to Bethpage, a neighboring village a little off the main road and a short distance northwest of Bethany, he further said: “Go to Bethpage, and when you come to the junction of the roads, you will find the colt of an ass tied there. Loose the colt and bring it back with you. If anyone asks you why you do this, merely say, ‘The Master has need of him.’” And when the two apostles had gone into Bethpage as the Master had directed, they found the colt tied near his mother in the open street and close to a house on the corner. As Peter began to untie the colt, the owner came over and asked why they did this, and when Peter answered him as Jesus had directed, the man said: “If your Master is Jesus from Galilee, let him have the colt.” And so they returned bringing the colt with them.

Petrus ihm antwortete, wie Jesus ihm aufgetragen hatte, sprach der Mann: „Wenn euer Meister Jesus von Galiläa ist, soll er das Fohlen haben.“ Und so kehrten sie mit dem Eselchen zurück.

Bis dahin hatten sich mehrere hundert Pilger um Jesus und seine Apostel geschart; seit der Mitte des Vormittags hatten die durchziehenden Besucher auf ihrem Weg zum Passahfest Halt gemacht. Mittlerweile waren David Zebedäus und einige seiner früheren Kurieregefährten aus eigener Initiative nach Jerusalem hinuntergeeilt, wo sie rund um den Tempel unter den auf Besuch weilenden Pilgerscharen wirkungsvoll die Kunde verbreiteten, Jesus sei im Begriff, einen triumphalen Einzug in die Stadt zu halten. Demzufolge strömten Tausende von diesen Besuchern hinaus, um den Propheten und Wundertäter zu begrüßen, von dem so viel gesprochen wurde und den einige für den Messias hielten. Die aus Jerusalem herausströmenden Menschenmassen trafen auf Jesus und die der Stadt zustrebende Menge, gerade als diese die Kuppe des Ölbergs überschritten und mit dem Abstieg nach der Stadt begonnen hatte.

Als die Prozession Bethanien verließ, herrschte große Begeisterung in der festlichen Menge von Jüngern, Gläubigen und Pilgern, die auf Besuch waren und von denen viele aus Galiläa und Peräa stammten. Gerade bevor sie sich in Bewegung setzten, trafen die zwölf Frauen des ursprünglichen Frauenkorps in Begleitung einiger ihrer Mitarbeiterinnen auf dem Schauplatz ein und schlossen sich der einzigartigen Prozession an, die sich freudig der Stadt zu bewegte.

Vor dem Aufbruch legten die Alphäus-Zwillinge ihre Mäntel auf den Esel und hielten ihn, während der Meister aufstieg. Als die Prozession sich dem Gipfel des Ölbergs näherte, warfen die festlich gestimmten Scharen ihre Kleider auf den Boden und brachen Zweige von den umstehenden Bäumen ab, um daraus einen Ehrentepich für den Esel zu bilden, der den königlichen Sohn, den versprochenen Messias, trug. Während die fröhliche Menge sich auf Jerusalem zu bewegte, begann sie zu singen oder richtiger einstimmig den Psalm zu rufen: „Hosianna dem Sohn Davids; gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe. Gesegnet sei das Königreich, das vom Himmel herabkommt.“

Jesus war unbeschwert und heiter, während sie dahin zogen, bis er auf der Kuppe des Ölbergs anlangte, von wo sich dem Auge Stadt und Tempeltürme voll darboten. Hier hielt der Meister die Prozession an, und eine große Stille legte sich über alle, als sie ihn weinen sahen. Der

172:3.7 (1881.5) By this time several hundred pilgrims had gathered around Jesus and his apostles. Since midforenoon the visitors passing by on their way to the Passover had tarried. Meanwhile, David Zebedee and some of his former messenger associates took it upon themselves to hasten on down to Jerusalem, where they effectively spread the report among the throngs of visiting pilgrims about the temple that Jesus of Nazareth was making a triumphal entry into the city. Accordingly, several thousand of these visitors flocked forth to greet this much-talked-of prophet and wonder-worker, whom some believed to be the Messiah. This multitude, coming out from Jerusalem, met Jesus and the crowd going into the city just after they had passed over the brow of Olivet and had begun the descent into the city.

172:3.8 (1882.1) As the procession started out from Bethany, there was great enthusiasm among the festive crowd of disciples, believers, and visiting pilgrims, many hailing from Galilee and Perea. Just before they started, the twelve women of the original women's corps, accompanied by some of their associates, arrived on the scene and joined this unique procession as it moved on joyously toward the city.

172:3.9 (1882.2) Before they started, the Alpheus twins put their cloaks on the donkey and held him while the Master got on. As the procession moved toward the summit of Olivet, the festive crowd threw their garments on the ground and brought branches from the near-by trees in order to make a carpet of honor for the donkey bearing the royal Son, the promised Messiah. As the merry crowd moved on toward Jerusalem, they began to sing, or rather to shout in unison, the Psalm, "Hosanna to the son of David; blessed is he who comes in the name of the Lord. Hosanna in the highest. Blessed be the kingdom that comes down from heaven."

172:3.10 (1882.3) Jesus was lighthearted and cheerful as they moved along until he came to the brow of Olivet, where the city and the temple towers came into full view; there the Master stopped the procession, and a great silence came upon all as they beheld him weeping. Looking down upon the

Meister blickte auf die riesige Menge hinunter, die aus der Stadt kam, um ihn zu grüßen, und mit großer Bewegung und tränenenerstickter Stimme sprach er: „Oh Jerusalem, hättest du, gerade du, nur wenigstens an diesem, deinem Tag, die Dinge erkannt, die zu deinem Frieden gehören und die du so uneingeschränkt hättest haben können! Aber nun sind diese Herrlichkeiten im Begriff, vor deinen Augen verborgen zu werden. Du bist dabei, den Friedenssohn zurückzuweisen und dem Evangelium des Heils den Rücken zu kehren. Bald werden die Tage über dich kommen, da deine Feinde um dich herum einen Graben legen und dich von allen Seiten her belagern werden; sie werden dich dem Erdboden gleichmachen, und kein Stein wird auf dem anderen bleiben. Und all das wird dir widerfahren, weil du die Zeit deiner göttlichen Visitation nicht erkannt hast. Du bist im Begriff, das Geschenk Gottes zurückzuweisen, und alle Menschen werden dich zurückweisen.“

Als er fertig gesprochen hatte, begannen sie mit dem Abstieg vom Ölberg und trafen kurz danach auf den von Jerusalem herkommenden Besucherstrom, der Palmwedel schwenkte, Hosanna rief und seiner fröhlichen und kameradschaftlichen Stimmung in anderer Weise Ausdruck gab. Der Plan des Meisters sah nicht vor, dass ihnen diese Scharen aus Jerusalem entgegenkommen sollten; das war das Werk anderer. Er plante nie Theatralisches.

Mit der Menge, die dem Meister zur Begrüßung entgegenströmte, kamen auch viele von den Pharisäern und seinen übrigen Feinden. Dieser plötzlich und unerwartet ausbrechende Beifall des Volkes verwirrte sie dermaßen, dass sie nicht wagten, ihn zu verhaften, aus Furcht, dadurch eine offene Volkserhebung heraufzubeschwören. Sie fürchteten die Haltung einer großen Zahl von Besuchern sehr, die viel von Jesus gehört hatten und von denen viele an ihn glaubten.

Als sie sich Jerusalem näherten, wurde die Menge demonstrativer, so dass einige Pharisäer sich einen Weg an die Seite Jesu bahnten und sprachen: „Lehrer, du solltest deine Jünger zurechtweisen und sie ermahnen, sich angemessener zu benehmen.“ Jesus antwortete: „Es ist nur ziemlich, wenn diese Kinder den Friedenssohn willkommen heißen, den die Hohenpriester zurückgewiesen haben. Es wäre nutzlos, ihnen Einhalt zu gebieten, denn statt ihrer würden diese Steine am Straßenrand zu schreien beginnen.“

Die Pharisäer überholten die Prozession und hasteten zum Sanhedrin, der zu dieser Zeit im Tempel tagte, und berichteten ihren Gefährten: „Seht, alles, was wir unternehmen, ist ohne Erfolg; wir sind bestürzt über diesen Galiläer. Das

vast multitude coming forth from the city to greet him, the Master, with much emotion and with tearful voice, said: “O Jerusalem, if you had only known, even you, at least in this your day, the things which belong to your peace, and which you could so freely have had! But now are these glories about to be hid from your eyes. You are about to reject the Son of Peace and turn your backs upon the gospel of salvation. The days will soon come upon you wherein your enemies will cast a trench around about you and lay siege to you on every side; they shall utterly destroy you, insomuch that not one stone shall be left upon another. And all this shall befall you because you knew not the time of your divine visitation. You are about to reject the gift of God, and all men will reject you.”

172:3.11 (1882.4) When he had finished speaking, they began the descent of Olivet and presently were joined by the multitude of visitors who had come from Jerusalem waving palm branches, shouting hosannas, and otherwise expressing gleefulness and good fellowship. The Master had not planned that these crowds should come out from Jerusalem to meet them; that was the work of others. He never premeditated anything which was dramatic.

172:3.12 (1882.5) Along with the multitude which poured out to welcome the Master, there came also many of the Pharisees and his other enemies. They were so much perturbed by this sudden and unexpected outburst of popular acclaim that they feared to arrest him lest such action precipitate an open revolt of the populace. They greatly feared the attitude of the large numbers of visitors, who had heard much of Jesus, and who, many of them, believed in him.

172:3.13 (1882.6) As they neared Jerusalem, the crowd became more demonstrative, so much so that some of the Pharisees made their way up alongside Jesus and said: “Teacher, you should rebuke your disciples and exhort them to behave more seemly.” Jesus answered: “It is only fitting that these children should welcome the Son of Peace, whom the chief priests have rejected. It would be useless to stop them lest in their stead these stones by the roadside cry out.”

172:3.14 (1882.7) The Pharisees hastened on ahead of the procession to rejoin the Sanhedrin, which was then in session at the temple, and they reported to their associates: “Behold, all that we do is of no avail; we are confounded by this Galilean. The

Volk ist verrückt nach ihm geworden; wenn wir diesen Ignoranten nicht Einhalt gebieten, wird ihm die ganze Welt nachlaufen.“

Tatsächlich durfte man diesem oberflächlichen und spontanen Ausbruch von Volksbegeisterung keine tiefere Bedeutung beimessen. Obwohl die Begrüßung freudig und aufrichtig war, entsprang sie keiner echten oder tiefen Überzeugung in den Herzen der festlich gestimmten Teilnehmer. Die gleiche Menge war später in der Woche ebenso bereit, Jesus eilig abzulehnen, nachdem der Sanhedrin ihm gegenüber einmal eine feste und entschlossene Haltung eingenommen hatte, und nachdem die Ernüchterung über sie gekommen war — als sie gewahr wurden, dass Jesus das Königreich nicht in Übereinstimmung mit ihren lange gehegten Erwartungen errichten würde.

Aber die ganze Stadt war mächtig aufgewühlt, und jedermann fragte: „Wer ist dieser Mann?“ Und die Menge antwortete: „Das ist der Prophet von Galiläa, Jesus von Nazareth.“

4. BESUCH IM TEMPEL

Während die Alphäus-Zwillinge den Esel seinem Besitzer zurückbrachten, lösten sich Jesus und die zehn Apostel von ihren unmittelbaren Begleitern, und während sie durch den Tempel schlenderten, schauten sie den Vorbereitungen zum Passahfest zu. Kein Versuch, Jesus zu belästigen, wurde unternommen, da der Sanhedrin große Angst vor dem Volk hatte; und das war schließlich einer der Gründe, weshalb Jesus der Menge gestattet hatte, ihm in dieser Art Beifall zu spenden. Die Apostel begriffen nicht, dass dies die einzig wirksame menschliche Vorgehensweise war, um beim Betreten der Stadt einer sofortigen Verhaftung zu entgehen. Der Meister wollte den Bewohnern Jerusalems, hohen und niedrigen, sowie den Zehntausenden von Passahbesuchern diese zusätzliche, letzte Gelegenheit geben, das Evangelium zu hören und, wenn sie es wünschten, den Friedenssohn anzunehmen.

Und als nun der Abend nahte und die Menge sich verlief, um sich nach Verpflegung umzusehen, fanden sich Jesus und seine engeren Gefährten allein. Was für ein seltsamer Tag war das doch gewesen! Die Apostel waren nachdenklich, blieben aber stumm. Nie in all den mit Jesus verbrachten Jahren hatten sie einen solchen Tag erlebt. Sie setzten sich für eine Weile bei der Schatztruhe nieder, und schauten zu, wie die Leute ihre Beiträge hineinwarfen: Die Reichen legten viel in den Sammelkasten, und jedermann gab etwas, was der Größe seines Besitzes entsprach. Endlich kam eine arme

people have gone mad over him; if we do not stop these ignorant ones, all the world will go after him.”

^{172:3.15 (1883.1)} There really was no deep significance to be attached to this superficial and spontaneous outburst of popular enthusiasm. This welcome, although it was joyous and sincere, did not betoken any real or deep-seated conviction in the hearts of this festive multitude. These same crowds were equally as willing quickly to reject Jesus later on this week when the Sanhedrin once took a firm and decided stand against him, and when they became disillusioned — when they realized that Jesus was not going to establish the kingdom in accordance with their long-cherished expectations.

^{172:3.16 (1883.2)} But the whole city was mightily stirred up, insomuch that everyone asked, “Who is this man?” And the multitude answered, “This is the prophet of Galilee, Jesus of Nazareth.”

4. VISITING ABOUT THE TEMPLE

^{172:4.1 (1883.3)} While the Alpheus twins returned the donkey to its owner, Jesus and the ten apostles detached themselves from their immediate associates and strolled about the temple, viewing the preparations for the Passover. No attempt was made to molest Jesus as the Sanhedrin greatly feared the people, and that was, after all, one of the reasons Jesus had for allowing the multitude thus to acclaim him. The apostles little understood that this was the only human procedure which could have been effective in preventing Jesus' immediate arrest upon entering the city. The Master desired to give the inhabitants of Jerusalem, high and low, as well as the tens of thousands of Passover visitors, this one more and last chance to hear the gospel and receive, if they would, the Son of Peace.

^{172:4.2 (1883.4)} And now, as the evening drew on and the crowds went in quest of nourishment, Jesus and his immediate followers were left alone. What a strange day it had been! The apostles were thoughtful, but speechless. Never, in their years of association with Jesus, had they seen such a day. For a moment they sat down by the treasury, watching the people drop in their contributions: the rich putting much in the receiving box and all giving something in accordance with the extent of their possessions. At last there came along a poor widow, scantily attired, and they observed as she cast two mites (small coppers) into the trumpet.

Witwe in dürtiger Kleidung daher, und sie beobachteten, wie sie zwei Miten (kleine Kupferstücke) in den Trichter warf. Da lenkte Jesus die Aufmerksamkeit der Apostel auf die Witwe und sagte: „Merkt euch gut, was ihr eben gesehen habt. Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen, denn alle anderen haben als Geschenk ein klein wenig von ihrem Überfluss weggegeben; aber obwohl diese arme Frau in Not ist, hat sie alles gegeben, was sie besaß, sogar das Lebensnotwendige.“

Als es Abend wurde, gingen sie schweigend in den Tempelhöfen umher, und nachdem Jesus wieder einmal diese vertrauten Szenen betrachtet und sich dabei seiner Gefühle anlässlich vorangegangener Besuche, einschließlich der früheren, erinnert hatte, sagte er: „Lasst uns zur Nachtruhe nach Bethanien hinaufgehen.“ Jesus begab sich mit Petrus und Johannes zu Simons Haus, während die anderen Apostel bei ihren Freunden in Bethanien und Bethphage übernachteten.

5. DIE HALTUNG DER APOSTEL

Als sie an diesem Sonntagabend nach Bethanien zurückkehrten, schritt Jesus den Aposteln voran. Nicht ein Wort wurde gesprochen, bis sie, bei Simons Haus angelangt, auseinander gingen. Nie hatten zwölf menschliche Wesen ähnlich verschiedenartige und unerklärliche Gefühle durchlebt wie die, welche jetzt in Gemüt und Seele dieser Botschafter des Königreichs aufwallten. Diese robusten Galiläer waren verwirrt und aus der Fassung gebracht; sie wussten nicht, was sie als Nächstes erwartete; sie waren zu überrascht, um sich allzu sehr zu ängstigen. Sie wussten nichts von den Plänen des Meisters für den nächsten Tag, und sie stellten keine Fragen. Sie begaben sich in ihre Quartiere, obwohl sie, mit Ausnahme der Zwillinge, nicht viel schliefen. Aber sie stellten für Jesus keine bewaffnete Wache vor Simons Haus.

Andreas war völlig fassungslos, nahezu verwirrt. Er war der einzige Apostel, der nicht ernsthaft versuchte, die spontane Sympathiekundgebung des Volkes zu bewerten. Er war zu sehr vom Gedanken an seine Verantwortung als Haupt des Apostelkorps beherrscht, als dass er sich ernstlich Gedanken über Bedeutung oder Sinn der lauten Hosannarufe der Menge gemacht hätte. Andreas war damit beschäftigt, einige seiner Gefährten im Auge zu behalten, von denen er befürchtete, sie könnten sich in der Erregung von ihren Gefühlen hinreißen lassen, insbesondere Petrus, Jakobus, Johannes und Simon Zelotes. Den ganzen Tag über und während der folgenden Tage machten Andreas ernsthafte Zweifel zu schaffen, doch nie

And then said Jesus, calling the attention of the apostles to the widow: "Heed well what you have just seen. This poor widow cast in more than all the others, for all these others, from their superfluity, cast in some trifle as a gift, but this poor woman, even though she is in want, gave all that she had, even her living."

^{172:4.3 (1883.5)} As the evening drew on, they walked about the temple courts in silence, and after Jesus had surveyed these familiar scenes once more, recalling his emotions in connection with previous visits, not excepting the earlier ones, he said, "Let us go up to Bethany for our rest." Jesus, with Peter and John, went to the home of Simon, while the other apostles lodged among their friends in Bethany and Bethpage.

5. THE APOSTLES' ATTITUDE

^{172:5.1 (1883.6)} This Sunday evening as they returned to Bethany, Jesus walked in front of the apostles. Not a word was spoken until they separated after arriving at Simon's house. No twelve human beings ever experienced such diverse and inexplicable emotions as now surged through the minds and souls of these ambassadors of the kingdom. These sturdy Galileans were confused and disconcerted; they did not know what to expect next; they were too surprised to be much afraid. They knew nothing of the Master's plans for the next day, and they asked no questions. They went to their lodgings, though they did not sleep much, save the twins. But they did not keep armed watch over Jesus at Simon's house.

^{172:5.2 (1884.1)} Andrew was thoroughly bewildered, well-nigh confused. He was the one apostle who did not seriously undertake to evaluate the popular outburst of acclaim. He was too preoccupied with the thought of his responsibility as chief of the apostolic corps to give serious consideration to the meaning or significance of the loud hosannas of the multitude. Andrew was busy watching some of his associates who he feared might be led away by their emotions during the excitement, particularly Peter, James, John, and Simon Zelotes. Throughout this day and those which immediately followed, Andrew was troubled with serious doubts, but he never expressed any of these misgivings to his apostolic associates. He was concerned about the attitude of some of the

teilte er seinen apostolischen Gefährten auch nur einen einzigen davon mit. Die Haltung einiger der Zwölf, die, wie er wusste, mit Schwertern bewaffnet waren, bereitete ihm Sorgen; aber er wusste nicht, dass auch sein eigener Bruder Petrus eine solche Waffe bei sich trug. Und so machte die Prozession nach Jerusalem auf Andreas einen vergleichsweise oberflächlichen Eindruck; zu sehr beschäftigten ihn die Verantwortlichkeiten seines Amtes, als dass er in anderer Weise hätte berührt werden können.

Simon Petrus war anfangs nahezu hingerissen ob dieser Kundgebung des begeisterten Volkes; aber als sie an diesem Abend nach Bethanien zurückkehrten, war er beträchtlich ernüchtert. Petrus konnte ganz einfach nicht begreifen, was der Meister vorhatte. Er war zutiefst enttäuscht darüber, dass Jesus auf diese Welle der Volksgunst nicht irgendeine Verlautbarung folgen ließ. Petrus konnte nicht verstehen, weshalb Jesus nicht zu der Menge sprach, als sie beim Tempel ankamen, oder wenigstens einem der Apostel erlaubte, sich an die Versammelten zu wenden. Petrus war ein großer Prediger, und es schmerzte ihn, mit ansehen zu müssen, wie eine so große aufnahmebereite und begeisterte Zuhörerschaft ungenutzt blieb. So gerne hätte er dieser Menschenmenge gerade hier im Tempel das Evangelium vom Königreich gepredigt; aber der Meister hatte ihnen ausdrücklich Weisung gegeben, während dieser Passahwoche in Jerusalem jedes Lehren und Predigen zu unterlassen. Der Rückschlag nach der spektakulären Prozession in die Stadt hinein war für Simon Petrus niederschmetternd; am Abend war er ernüchtert und unbeschreiblich traurig.

Für Jakobus Zebedäus war dieser Sonntag ein Tag tiefer Verwirrung und Ratlosigkeit; er konnte den Sinn dessen, was sich da abspielte, nicht begreifen. Er konnte nicht verstehen, was der Meister bezweckte, als er diesen wilden Beifall zuließ und sich dann weigerte, auch nur ein Wort zu den Menschen zu sagen, als sie beim Tempel anlangten. Während die Prozession sich den Ölberg hinunter auf Jerusalem zu bewegte und besonders, als die Tausende von Pilgern zu ihnen stießen, die aus der Stadt geströmt waren, um den Meister willkommen zu heißen, fühlte sich Jakobus auf grausame Weise hin- und hergerissen zwischen widerstreitenden Gefühlen freudiger Erregung und Genugtuung über das, was er sah, und beklemmender Angst vor dem, was geschehen würde, wenn sie beim Tempel anlangten. Und dann war er niedergeschlagen und von Enttäuschung überwältigt, als Jesus vom Esel stieg und gemächlich durch die Tempelhöfe schritt. Jakobus konnte nicht verstehen, aus welchem Grund Jesus eine solch großartige Gelegenheit zur Verkündigung des Königreichs

twelve who he knew were armed with swords; but he did not know that his own brother, Peter, was carrying such a weapon. And so the procession into Jerusalem made a comparatively superficial impression upon Andrew; he was too busy with the responsibilities of his office to be otherwise affected.

172:5.3 (1884.2) Simon Peter was at first almost swept off his feet by this popular manifestation of enthusiasm; but he was considerably sobered by the time they returned to Bethany that night. Peter simply could not figure out what the Master was about. He was terribly disappointed that Jesus did not follow up this wave of popular favor with some kind of a pronouncement. Peter could not understand why Jesus did not speak to the multitude when they arrived at the temple, or at least permit one of the apostles to address the crowd. Peter was a great preacher, and he disliked to see such a large, receptive, and enthusiastic audience go to waste. He would so much have liked to preach the gospel of the kingdom to that throng right there in the temple; but the Master had specifically charged them that they were to do no teaching or preaching while in Jerusalem this Passover week. The reaction from the spectacular procession into the city was disastrous to Simon Peter; by night he was sobered and inexpressibly saddened.

172:5.4 (1884.3) To James Zebedee, this Sunday was a day of perplexity and profound confusion; he could not grasp the purport of what was going on; he could not comprehend the Master's purpose in permitting this wild acclaim and then in refusing to say a word to the people when they arrived at the temple. As the procession moved down Olivet toward Jerusalem, more especially when they were met by the thousands of pilgrims who poured forth to welcome the Master, James was cruelly torn by his conflicting emotions of elation and gratification at what he saw and by his profound feeling of fear as to what would happen when they reached the temple. And then was he downcast and overcome by disappointment when Jesus climbed off the donkey and proceeded to walk leisurely about the temple courts. James could not understand the reason for throwing away such a magnificent opportunity to proclaim the kingdom. By night, his mind was held firmly in the grip of a distressing and dreadful uncertainty.

vorübergehen ließ. Am Abend hielt eine peinigende und schreckliche Ungewissheit sein Gemüt fest im Griff.

Johannes Zebedäus kam dem Verständnis der Handlungsweise Jesu einigermaßen nahe; wenigstens erfasste er teilweise die geistige Bedeutung dieses so genannten triumphalen Einzugs in Jerusalem. Als die Menge sich auf den Tempel zu bewegte und Johannes seinen Meister rittlings auf einem Fohlen sitzend erblickte, erinnerte er sich daran, wie er einst Jesus jene Schriftstelle aus Zacharias hatte zitieren hören, die den kommenden Messias als einen Mann des Friedens beschrieb, der auf einem Esel in Jerusalem einzog. Als Johannes über diese Schriftstelle nachsann, begann er die symbolische Bedeutung dieses sonntagnachmittäglichen Festzuges zu begreifen. Wenigstens erfasste er genug vom Sinn dieser Schriftstelle, um die Episode irgendwie genießen zu können und sich durch das scheinbar zwecklose Ende der triumphalen Prozession nicht übermäßig deprimieren zu lassen. Johannes hatte einen Verstandestyp, der natürlicherweise dazu neigte, in Symbolen zu denken und zu fühlen.

Philipp wurde durch die Plötzlichkeit und Spontaneität des Ausbruchs völlig aus dem Gleis geworfen. Auf dem Weg vom Ölberg herunter war er nicht in der Lage, seine Gedanken genügend zu sammeln, um zu irgendeiner festen Vorstellung darüber zu gelangen, was die ganze Veranstaltung bezwecken sollte. Irgendwie genoss er das Schauspiel, weil sein Meister geehrt wurde. Als sie beim Tempel ankamen, beunruhigte ihn der Gedanke, Jesus könnte ihn möglicherweise bitten, die Menge zu speisen, so dass er ganz erleichtert war, als sich Jesus gemächlich von den Leuten entfernte, was gerade die Mehrzahl der Apostel so bitter enttäuschte. Die Menschenmassen waren für den Proviantmeister der Zwölf oft eine große Belastungsprobe gewesen. Nachdem diese persönlichen Befürchtungen hinsichtlich der materiellen Bedürfnisse der Menge von ihm genommen waren, gab er mit Petrus seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, dass nichts getan wurde, um die Menge zu lehren. Am Abend überdachte Philipp diese Erlebnisse und geriet in Versuchung, an der ganzen Idee vom Königreich zu zweifeln; er stellte sich ehrlich die Frage, was das alles zu bedeuten habe, aber er teilte seine Zweifel niemandem mit; er liebte Jesus zu sehr. Er hatte einen großen persönlichen Glauben an den Meister.

Von den symbolischen und prophetischen Aspekten abgesehen, kam Nathanael der Deutung dessen am nächsten, was den Meister bewogen hatte, die öffentliche Unterstützung der Passahpilger zu gewinnen. Noch bevor sie beim

172:5.5 (1884.4) John Zebedee came somewhere near understanding why Jesus did this; at least he grasped in part the spiritual significance of this so-called triumphal entry into Jerusalem. As the multitude moved on toward the temple, and as John beheld his Master sitting there astride the colt, he recalled hearing Jesus onetime quote the passage of Scripture, the utterance of Zechariah, which described the coming of the Messiah as a man of peace and riding into Jerusalem on an ass. As John turned this Scripture over in his mind, he began to comprehend the symbolic significance of this Sunday-afternoon pageant. At least, he grasped enough of the meaning of this Scripture to enable him somewhat to enjoy the episode and to prevent his becoming overmuch depressed by the apparent purposeless ending of the triumphal procession. John had a type of mind which naturally tended to think and feel in symbols.

172:5.6 (1885.1) Philip was entirely unsettled by the suddenness and spontaneity of the outburst. He could not collect his thoughts sufficiently while on the way down Olivet to arrive at any settled notion as to what all the demonstration was about. In a way, he enjoyed the performance because his Master was being honored. By the time they reached the temple, he was perturbed by the thought that Jesus might possibly ask him to feed the multitude, so that the conduct of Jesus in turning leisurely away from the crowds, which so sorely disappointed the majority of the apostles, was a great relief to Philip. Multitudes had sometimes been a great trial to the steward of the twelve. After he was relieved of these personal fears regarding the material needs of the crowds, Philip joined with Peter in the expression of disappointment that nothing was done to teach the multitude. That night Philip got to thinking over these experiences and was tempted to doubt the whole idea of the kingdom; he honestly wondered what all these things could mean, but he expressed his doubts to no one; he loved Jesus too much. He had great personal faith in the Master.

172:5.7 (1885.2) Nathaniel, aside from the symbolic and prophetic aspects, came the nearest to understanding the Master's reason for enlisting the popular support of the Passover pilgrims. He reasoned it out, before they reached the temple,

Tempel anlangten, hatte er logisch gefolgert, dass Jesus ohne solch einen demonstrativen Einzug in Jerusalem von den Beamten des Sanhedrins im Augenblick, da er sich angemäht hätte, die Stadt zu betreten, verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden wäre. Es überraschte ihn deshalb nicht im geringsten, dass der Meister von den ihm zujubelnden Massen keinen weiteren Gebrauch machte, sobald er ins Innere der Stadtmauern gelangt war und dadurch die jüdischen Führer so nachhaltig beeindruckte, dass sie davon absahen, ihn sofort unter Arrest zu stellen. Da Nathanael den wahren Grund verstand, weshalb der Meister in dieser Art in der Stadt Einzug hielt, folgte er der Prozession ganz natürlich mit mehr Gelassenheit und ließ sich durch Jesu anschließendes Verhalten weniger verwirren und enttäuschen als die übrigen Apostel. Nathanael hatte großes Vertrauen in Jesu Menschenkenntnis sowie in seinen Scharfsinn und seine Klugheit im Umgang mit schwierigen Situationen.

Matthäus machte das Schauspiel des Festzugs zuerst ratlos. Er begriff den Sinn dessen, was sich seinen Augen darbot, erst, als auch er sich an die Schriftstelle in Zacharias erinnerte, wo der Prophet den Jubel Jerusalems erwähnte, weil sein König Rettung bringend gekommen war und auf dem Fohlen einer Eselin ritt. Als die Prozession sich auf die Stadt zu bewegte und danach zum Tempel weiterzog, geriet Matthäus in Ekstase; er war sicher, dass etwas Außerordentliches geschehen würde, wenn der Meister an der Spitze dieser laut rufenden Menge beim Tempel anlangen würde. Als einer der Pharisäer sich über Jesus mit den Worten lustig machte: „Schaut alle her, seht, wer da kommt, der König der Juden auf einem Esel reitend!“ ließ Matthäus seine Hände nur unter Aufbietung großer Selbstbeherrschung von ihm. Keiner der Zwölf war am Abend auf dem Rückweg nach Bethanien niedergeschlagener als er. Nach Simon Petrus und Simon Zelotes litt er unter der größten nervlichen Anspannung und befand sich nachts in einem Zustand der Erschöpfung. Aber bis zum Morgen hatte Matthäus wieder Mut geschöpft; er war letzten Endes ein guter Verlierer.

Thomas war von allen Zwölfen der Bestürztteste und Fassungsloseste. Die meiste Zeit folgte er nur einfach nach, starrte auf das Schauspiel und fragte sich ehrlich verwundert, was des Meisters Beweggrund sein könnte, sich an einer so eigenartigen Kundgebung zu beteiligen. Zutiefst im Herzen kam ihm die ganze Darbietung ein wenig kindisch, wenn nicht geradezu närrisch, vor. Er hatte Jesus nie etwas Ähnliches tun sehen und fand für sein seltsames Verhalten an diesem Sonntagnachmittag keine Erklärung. Bis sie den Tempel erreicht hatten, war Thomas zu dem Schluss gelangt, der Zweck

that without such a demonstrative entry into Jerusalem Jesus would have been arrested by the Sanhedrin officials and cast into prison the moment he presumed to enter the city. He was not, therefore, in the least surprised that the Master made no further use of the cheering crowds when he had once got inside the walls of the city and had thus so forcibly impressed the Jewish leaders that they would refrain from placing him under immediate arrest. Understanding the real reason for the Master's entering the city in this manner, Nathaniel naturally followed along with more poise and was less perturbed and disappointed by Jesus' subsequent conduct than were the other apostles. Nathaniel had great confidence in Jesus' understanding of men as well as in his sagacity and cleverness in handling difficult situations.

^{172:5.8 (1885.3)} Matthew was at first nonplused by this pageant performance. He did not grasp the meaning of what his eyes were seeing until he also recalled the Scripture in Zechariah where the prophet had alluded to the rejoicing of Jerusalem because her king had come bringing salvation and riding upon the colt of an ass. As the procession moved in the direction of the city and then drew on toward the temple, Matthew became ecstatic; he was certain that something extraordinary would happen when the Master arrived at the temple at the head of this shouting multitude. When one of the Pharisees mocked Jesus, saying, "Look, everybody, see who comes here, the king of the Jews riding on an ass!" Matthew kept his hands off of him only by exercising great restraint. None of the twelve was more depressed on the way back to Bethany that evening. Next to Simon Peter and Simon Zelotes, he experienced the highest nervous tension and was in a state of exhaustion by night. But by morning Matthew was much cheered; he was, after all, a cheerful loser.

^{172:5.9 (1886.1)} Thomas was the most bewildered and puzzled man of all the twelve. Most of the time he just followed along, gazing at the spectacle and honestly wondering what could be the Master's motive for participating in such a peculiar demonstration. Down deep in his heart he regarded the whole performance as a little childish, if not downright foolish. He had never seen Jesus do anything like this and was at a loss to account for his strange conduct on this Sunday afternoon. By the time they reached the temple, Thomas had deduced that the purpose of this popular demonstration was so to frighten the

dieser Volksdemonstration sei, den Sanhedrin so sehr zu erschrecken, dass er es nicht wagen würde, den Meister sofort zu verhaften. Auf dem Rückweg nach Bethanien dachte Thomas viel nach, sagte aber nichts. Bis zur Schlafenszeit hatte die Klugheit, mit der der Meister den tumultartigen Einzug in Jerusalem in Szene gesetzt hatte, begonnen, an seinen Sinn für Humor zu rühren, und diese Reaktion stimmte ihn bedeutend heiterer.

Dieser Sonntag hatte für Simon Zelotes als großer Tag begonnen. Er hatte Visionen von wunderbaren Geschehnissen, die sich in den nächsten paar Tagen in Jerusalem ereignen würden, und damit hatte er recht, aber Simon träumte von der Errichtung der neuen nationalen Regierung der Juden mit Jesus auf dem Thron Davids. Simon sah die Nationalisten in Aktion treten, sobald das Königreich ausgerufen würde, und sich selber als obersten Befehlshaber über die sich versammelnde Streitmacht des neuen Königreichs. Während des Abstiegs vom Ölberg hielt er sogar den Tod der Sanhedristen und aller ihrer Sympathisanten noch vor Sonnenuntergang dieses Tages für möglich. Er glaubte wirklich, etwas Großes werde sich in Kürze ereignen. Er war der lauteste Mensch in der ganzen Menge. Gegen fünf Uhr an jenem Nachmittag war er ein stiller, wie vernichteter, desillusionierter Apostel. Er erholte sich nie vollständig von der Depression, die sich als Folge des Schocks an diesem Tag in ihm festsetzte; wenigstens nicht bis lange nach des Meisters Auferstehung.

Für die Alphäus-Zwillinge war dies ein vollkommener Tag. Sie genossen ihn wahrlich von Anfang bis Ende, und da sie während des stillen Tempelrundgangs nicht anwesend waren, entgingen sie weitgehend der Ernüchterung nach dem Sympathieausbruch des Volkes. Sie konnten sich die Niedergeschlagenheit der Apostel einfach nicht erklären, als sie an diesem Abend nach Bethanien zurückkehrten. In der Erinnerung der Zwillinge blieb dies immer der Tag, an dem sie sich auf Erden dem Himmel am nächsten gefühlt hatten. Dieser Tag war der befriedigende Höhepunkt ihrer ganzen Laufbahn als Apostel. Und die Erinnerung an die Hochstimmung dieses Sonntagnachmittags trug sie durch die ganze Tragödie dieser ereignisreichen Woche bis hin zur Stunde der Kreuzigung. Es war der passendste Einzug des Königs, den sich die Zwillinge vorstellen konnten; sie genossen jeden Augenblick des ganzen Umzugs. Sie billigten alles, was sie sahen und behielten es lange in liebevoller Erinnerung.

Von allen Aposteln war Judas Iskariot derjenige, auf den sich dieser prozessionsartige Einzug in Jerusalem am nachteiligsten auswirkte. In seinem Gemüt garte es bedenklich wegen der Zurechtweisung durch den Meister am Vortag

Sanhedrin that they would not dare immediately to arrest the Master. On the way back to Bethany Thomas thought much but said nothing. By bedtime the Master's cleverness in staging the tumultuous entry into Jerusalem had begun to make a somewhat humorous appeal, and he was much cheered up by this reaction.

^{172:5.10 (1886.2)} This Sunday started off as a great day for Simon Zelotes. He saw visions of wonderful doings in Jerusalem the next few days, and in that he was right, but Simon dreamed of the establishment of the new national rule of the Jews, with Jesus on the throne of David. Simon saw the nationalists springing into action as soon as the kingdom was announced, and himself in supreme command of the assembling military forces of the new kingdom. On the way down Olivet he even envisaged the Sanhedrin and all of their sympathizers dead before sunset of that day. He really believed something great was going to happen. He was the noisiest man in the whole multitude. By five o'clock that afternoon he was a silent, crushed, and disillusioned apostle. He never fully recovered from the depression which settled down on him as a result of this day's shock; at least not until long after the Master's resurrection.

^{172:5.11 (1886.3)} To the Alpheus twins this was a perfect day. They really enjoyed it all the way through, and not being present during the time of quiet visitation about the temple, they escaped much of the anticlimax of the popular upheaval. They could not possibly understand the downcast behavior of the apostles when they came back to Bethany that evening. In the memory of the twins this was always their day of being nearest heaven on earth. This day was the satisfying climax of their whole career as apostles. And the memory of the elation of this Sunday afternoon carried them on through all of the tragedy of this eventful week, right up to the hour of the crucifixion. It was the most befitting entry of the king the twins could conceive; they enjoyed every moment of the whole pageant. They fully approved of all they saw and long cherished the memory.

^{172:5.12 (1886.4)} Of all the apostles, Judas Iskariot was the most adversely affected by this processional entry into Jerusalem. His mind was in a disagreeable ferment because of the Master's rebuke the preceding day in connection with

anlässlich der Salbung durch Maria beim Fest in Simons Haus. Judas war von dem ganzen Schauspiel angewidert. Es kam ihm kindisch, wenn nicht geradezu lächerlich vor. Als dieser rachsüchtige Apostel auf das blickte, was sich an diesem Sonntagnachmittag abspielte, schien ihm Jesus mehr einem Clown als einem König zu gleichen. Er ärgerte sich gründlich über die ganze Veranstaltung. Er teilte die Ansicht der Griechen und Römer, die auf jeden herabschauten, der bereit war, auf einem Esel oder einem Eselfüllen zu reiten. Bis zum Einzug der triumphalen Prozession in die Stadt hatte sich Judas nahezu entschieden, die ganze Idee von einem solchen Königreich fallen zu lassen; er war beinahe entschlossen, sich von all solch possenhaften Versuchen zur Errichtung des Königreichs des Himmels loszusagen. Aber dann dachte er an die Auferweckung des Lazarus und an vieles andere und beschloss, bei den Zwölfen zu bleiben, wenigstens noch einen Tag lang. Außerdem trug er den Geldsack, und er würde nicht mit den apostolischen Mitteln in seinem Besitz desertieren. Auf dem Heimweg nach Bethanien an diesem Abend fiel sein Verhalten nicht sonderlich auf, da alle Apostel ebenso niedergeschlagen und schweigsam waren.

Der Spott seiner Sadduzäerfreunde traf Judas zutiefst. Bei seinem endgültigen Entschluss, Jesus und seine Mitapostel zu verlassen, übte kein einziger anderer Faktor auf ihn einen so mächtigen Einfluss aus wie jener Vorfall, der sich gerade zutrug, als Jesus das Stadttor erreichte: Ein prominenter Sadduzäer (ein Freund der Familie des Judas) eilte voll schadenfrohen Spottes auf ihn zu und klopfte ihm mit den Worten auf die Schulter: „Warum so zerknirscht, mein guter Freund? Kopf hoch! Komm mit uns, um diesem Jesus von Nazareth, dem König der Juden, zuzujubeln, der auf einem Esel sitzt und durch die Tore von Jerusalem reitet.“ Judas hatte sich nie vor Verfolgung gefürchtet, aber er konnte diese Art Spott nicht ertragen. In die lange gehegten Rachegefühle mischte sich nun diese verhängnisvolle Furcht vor Lächerlichkeit, dieses schreckliche und beängstigende Gefühl, sich seines Meisters und seiner Apostelgefährten schämen zu müssen. In seinem Herzen war dieser geweihte Botschafter des Königreichs bereits ein Deserteur; er hatte nur noch einen glaubwürdigen Vorwand für einen offenen Bruch mit dem Meister zu finden.

Mary's anointing at the feast in Simon's house. Judas was disgusted with the whole spectacle. To him it seemed childish, if not indeed ridiculous. As this vengeful apostle looked upon the proceedings of this Sunday afternoon, Jesus seemed to him more to resemble a clown than a king. He heartily resented the whole performance. He shared the views of the Greeks and Romans, who looked down upon anyone who would consent to ride upon an ass or the colt of an ass. By the time the triumphal procession had entered the city, Judas had about made up his mind to abandon the whole idea of such a kingdom; he was almost resolved to forsake all such farcical attempts to establish the kingdom of heaven. And then he thought of the resurrection of Lazarus, and many other things, and decided to stay on with the twelve, at least for another day. Besides, he carried the bag, and he would not desert with the apostolic funds in his possession. On the way back to Bethany that night his conduct did not seem strange since all of the apostles were equally downcast and silent.

172:5.13 (1887.1) Judas was tremendously influenced by the ridicule of his Sadducean friends. No other single factor exerted such a powerful influence on him, in his final determination to forsake Jesus and his fellow apostles, as a certain episode which occurred just as Jesus reached the gate of the city: A prominent Sadducee (a friend of Judas's family) rushed up to him in a spirit of gleeful ridicule and, slapping him on the back, said: "Why so troubled of countenance, my good friend; cheer up and join us all while we acclaim this Jesus of Nazareth the king of the Jews as he rides through the gates of Jerusalem seated on an ass." Judas had never shrunk from persecution, but he could not stand this sort of ridicule. With the long-nourished emotion of revenge there was now blended this fatal fear of ridicule, that terrible and fearful feeling of being ashamed of his Master and his fellow apostles. At heart, this ordained ambassador of the kingdom was already a deserter; it only remained for him to find some plausible excuse for an open break with the Master.

Schrift 173. Am Montag in Jerusalem

⇐ 172

DAS URANTIA BUCH

174 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 173 AM MONTAG IN JERUSALEM

Abschnitte

Einführung

1. Reinigung des Tempels
2. Anfechtung der Autorität des Meisters
3. Gleichnis von den beiden Söhnen
4. Gleichnis vom abwesenden Gutsbesitzer
5. Gleichnis vom Hochzeitsfest

PAPER 173 MONDAY IN JERUSALEM

SECTIONS

Introduction

1. Cleansing the Temple
2. Challenging the Master's Authority
3. Parable of the Two Sons
4. Parable of the Absent Landlord
5. Parable of the Marriage Feast

Einführung

WIE verabredet, versammelten sich Jesus und die Apostel an diesem Montagmorgen in der Frühe in Simons Haus in Bethanien, und nach einer kurzen Besprechung machten sie sich auf nach Jerusalem. Auf dem Weg zum Tempel waren die Zwölf merkwürdig still; sie hatten sich von dem am Vortag Erlebten noch nicht erholt. Sie waren erwartungsvoll und ängstlich und empfanden zutiefst eine Art Entfremdungsgefühl, das aus dem plötzlichen Taktikwechsel des Meisters sowie aus seiner Weisung erwuchs, sich während dieser Passahwoche jedes öffentlichen Lehrens zu enthalten.

Als die Gruppe den Ölberg hinabstieg, ging Jesus voran, und die Apostel folgten in nachdenklichem Schweigen dicht hinter ihm. Mit Ausnahme Judas Iskariots beherrschte alle ein einziger Gedanke, nämlich: Was wird der Meister heute tun? Der in ihm alles absorbierende Gedanke des Judas war: Was soll ich tun? Soll ich bei Jesus und meinen Gefährten bleiben, oder soll ich mich zurückziehen? Und wenn ich aufbege, wie soll ich den Bruch vollziehen?

Es war gegen neun Uhr an diesem schönen Morgen, als die Männer beim Tempel anlangten. Sie begaben sich sofort zu dem großen Hof, wo

INTRODUCTION

173:0.1 (1888.1) EARLY on this Monday morning, by prearrangement, Jesus and the apostles assembled at the home of Simon in Bethany, and after a brief conference they set out for Jerusalem. The twelve were strangely silent as they journeyed on toward the temple; they had not recovered from the experience of the preceding day. They were expectant, fearful, and profoundly affected by a certain feeling of detachment growing out of the Master's sudden change of tactics, coupled with his instruction that they were to engage in no public teaching throughout this Passover week.

173:0.2 (1888.2) As this group journeyed down Mount Olivet, Jesus led the way, the apostles following closely behind in meditative silence. There was just one thought uppermost in the minds of all save Judas Iscariot, and that was: What will the Master do today? The one absorbing thought of Judas was: What shall I do? Shall I go on with Jesus and my associates, or shall I withdraw? And if I am going to quit, how shall I break off?

173:0.3 (1888.3) It was about nine o'clock on this beautiful morning when these men arrived at the temple. They went at once to the large court

Jesus so oft gelehrt hatte. Nachdem er die Gläubigen, die auf ihn warteten, begrüßt hatte, bestieg Jesus eines der Rednerpodeste und begann, zu der sich versammelnden Menge zu sprechen. Die Apostel zogen sich auf kurze Distanz zurück und warteten die weitere Entwicklung ab.

where Jesus so often taught, and after greeting the believers who were awaiting him, Jesus mounted one of the teaching platforms and began to address the gathering crowd. The apostles withdrew for a short distance and awaited developments.

1. REINIGUNG DES TEMPELS

Ein gewaltiger Geschäftsbetrieb hatte sich im Tempel in Verbindung mit den Gottesdiensten und Anbetungszeremonien entwickelt. Da gab es das Geschäft, die verschiedenen Opferhandlungen mit passenden Tieren zu versorgen. Obwohl es jedem Tempelgänger gestattet war, sein eigenes Opfertier mitzubringen, blieb doch die Tatsache bestehen, dass dieses von allem „Makel“ frei zu sein hatte im Sinne des levitischen Gesetzes und dessen Auslegung durch die offiziellen Tempelinspektoren. Manch ein Tempelgänger hatte die Demütigung erlebt, dass die Examinatoren des Tempels sein, wie er glaubte, vollkommenes Tier zurückwiesen. Deshalb war es gängige Praxis geworden, die Opfertiere im Tempel zu kaufen, und obgleich es auf dem nahe gelegenen Ölberg mehrere Orte gab, wo man sie erwerben konnte, war es Brauch geworden, diese Tiere direkt aus den Pferchen des Tempels zu kaufen. Nach und nach war es zur Gewohnheit geworden, in den Tempelhöfen alle möglichen Arten von Opfertieren zum Kauf anzubieten. Auf diese Weise war ein ausgedehnter Handel entstanden, bei dem enorme Profite gemacht wurden. Ein Teil dieser Gewinne war für den Tempelschatz bestimmt, aber der größere Teil floss auf Umwegen in die Hände der Familien der regierenden Hohenpriester.

Dieser Tierverkauf im Tempel florierte, denn wenn der Opfernde ein solches Tier erstand, obwohl dessen Preis recht hoch sein konnte, waren keine weiteren Abgaben zu bezahlen, und er konnte sicher sein, dass sein beabsichtigtes Opfer nicht aufgrund wirklicher oder theoretischer Mängel zurückgewiesen wurde. Von Zeit zu Zeit wurde das gemeine Volk mit ungeheuerlichen Preisaufschlägen gedrückt, insbesondere während der großen nationalen Feste. Einmal gingen die habgierigen Priester so weit, für ein Taubenpaar, das den Armen für einige wenige Pfennige hätte verkauft werden sollen, eine Summe zu verlangen, die dem Wert von einer Woche Arbeit entsprach. Die „Söhne des Hannas“ hatten bereits damit begonnen, ihre Basare im Tempelbezirk zu errichten, eben jene Warenmärkte, die weiter existierten, bis der Pöbel sie endlich drei Jahre vor der Zerstörung des Tempels niederriss.

Aber der Handel mit Opfertieren und allerlei

1. CLEANSING THE TEMPLE

^{173:1.1 (1888.4)} A huge commercial traffic had grown up in association with the services and ceremonies of the temple worship. There was the business of providing suitable animals for the various sacrifices. Though it was permissible for a worshiper to provide his own sacrifice, the fact remained that this animal must be free from all “blemish” in the meaning of the Levitical law and as interpreted by official inspectors of the temple. Many a worshiper had experienced the humiliation of having his supposedly perfect animal rejected by the temple examiners. It therefore became the more general practice to purchase sacrificial animals at the temple, and although there were several stations on near-by Olivet where they could be bought, it had become the vogue to buy these animals directly from the temple pens. Gradually there had grown up this custom of selling all kinds of sacrificial animals in the temple courts. An extensive business, in which enormous profits were made, had thus been brought into existence. Part of these gains was reserved for the temple treasury, but the larger part went indirectly into the hands of the ruling high-priestly families.

^{173:1.2 (1888.5)} This sale of animals in the temple prospered because, when the worshiper purchased such an animal, although the price might be somewhat high, no more fees had to be paid, and he could be sure the intended sacrifice would not be rejected on the ground of possessing real or technical blemishes. At one time or another systems of exorbitant overcharge were practiced upon the common people, especially during the great national feasts. At one time the greedy priests went so far as to demand the equivalent of the value of a week's labor for a pair of doves which should have been sold to the poor for a few pennies. The “sons of Annas” had already begun to establish their bazaars in the temple precincts, those very merchandise marts which persisted to the time of their final overthrow by a mob three years before the destruction of the temple itself.

^{173:1.3 (1889.1)} But traffic in sacrificial animals and

Waren war nicht die einzige Art, in der die Tempelhöfe entweiht wurden. Zu dieser Zeit wurde ein ausgedehntes System von Bank- und Tauschgeschäften aufgebaut, die direkt im Tempelbezirk abgewickelt wurden. Dazu war es folgendermaßen gekommen: Während der Dynastie der Hasmonäer prägten die Juden ihre eigenen Silbermünzen, und es war Praxis geworden zu verlangen, dass die Tempelgebühr von einem halben Schekel und alle übrigen Tempelabgaben mit dieser jüdischen Münze zu bezahlen seien. Diese Bestimmung machte die Erteilung von Konzessionen an Geldwechsler nötig, um die vielen Geldsorten, die in Palästina und anderen Provinzen des Römischen Reiches im Umlauf waren, gegen diese orthodoxen Schekel jüdischer Prägung einzutauschen. Die Tempelkopfsteuer, die alle mit Ausnahme von Frauen, Sklaven und Minderjährigen zu entrichten hatten, betrug einen halben Schekel, eine ziemlich dicke Münze von zwei Zentimetern Durchmesser. Zur Zeit Jesu waren die Priester auch von der Bezahlung der Tempelabgaben befreit worden. Folglich schlugen beglaubigte Geldwechsler in der Zeit vom 15. bis zum 25. des dem Passahfest vorangehenden Monats in den wichtigsten Städten Palästinas ihre Buden auf, um die jüdischen Bürger mit dem ordnungsgemäßen Geld zu versehen, das diese, einmal in Jerusalem angelangt, zur Entrichtung der Tempelsteuern benötigten. Nach dieser zehntägigen Periode zogen die Geldwechsler nach Jerusalem und stellten ihre Wechseltische in den Tempelhöfen auf. Es war ihnen gestattet, für den Umtausch einer Münze im Wert von etwa zehn Pfennigen eine Kommission von drei bis vier Pfennigen zu erheben, und wenn eine Münze von größerem Wert zum Wechsel angeboten wurde, durften sie das Doppelte kassieren. Desgleichen profitierten diese Bankleute des Tempels vom Wechsel allen Geldes, das zum Kauf von Opfertieren oder zur Bezahlung von Gelübden und für Spenden bestimmt war.

Die Geldwechsler des Tempels führten nicht nur einen regelrechten Bankbetrieb mit Gewinn aus dem Umtausch von mehr als zwanzig Geldsorten, die die Pilger-Besucher in regelmäßigen Abständen nach Jerusalem brachten, sondern sie beschäftigten sich auch mit sämtlichen anderen zum Bankgeschäft gehörenden Transaktionen. Sowohl der Tempelschatz wie die religiösen Führer profitierten gewaltig von diesen geschäftlichen Aktivitäten. Es war nicht ungewöhnlich, dass der Tempelschatz die Entsprechung von zehn Tonnen Gold enthielt, während das gemeine Volk in Armut darbt und fortfuhr, diese ungerechten Abgaben zu zahlen.

Inmitten dieses lärmenden Haufens von Geldwechslern, Waren- und Viehhändlern

sundry merchandise was not the only way in which the courts of the temple were profaned. At this time there was fostered an extensive system of banking and commercial exchange which was carried on right within the temple precincts. And this all came about in the following manner: During the Asmonean dynasty the Jews coined their own silver money, and it had become the practice to require the temple dues of one-half shekel and all other temple fees to be paid with this Jewish coin. This regulation necessitated that money-changers be licensed to exchange the many sorts of currency in circulation throughout Palestine and other provinces of the Roman Empire for this orthodox shekel of Jewish coining. The temple head tax, payable by all except women, slaves, and minors, was one-half shekel, a coin about the size of a ten-cent piece but twice as thick. By the times of Jesus the priests had also been exempted from the payment of temple dues. Accordingly, from the 15th to the 25th of the month preceding the Passover, accredited money-changers erected their booths in the principal cities of Palestine for the purpose of providing the Jewish people with proper money to meet the temple dues after they had reached Jerusalem. After this ten-day period these money-changers moved on to Jerusalem and proceeded to set up their exchange tables in the courts of the temple. They were permitted to charge the equivalent of from three to four cents commission for the exchange of a coin valued at about ten cents, and in case a coin of larger value was offered for exchange, they were allowed to collect double. Likewise did these temple bankers profit from the exchange of all money intended for the purchase of sacrificial animals and for the payment of vows and the making of offerings.

173:1.4 (1889.2) These temple money-changers not only conducted a regular banking business for profit in the exchange of more than twenty sorts of money which the visiting pilgrims would periodically bring to Jerusalem, but they also engaged in all other kinds of transactions pertaining to the banking business. Both the temple treasury and the temple rulers profited tremendously from these commercial activities. It was not uncommon for the temple treasury to hold upwards of ten million dollars while the common people languished in poverty and continued to pay these unjust levies.

173:1.5 (1889.3) In the midst of this noisy aggregation of money-changers, merchandisers, and cattle

versuchte Jesus an diesem Montagmorgen das Evangelium vom himmlischen Königreich zu verkündigen. Nicht nur er empörte sich über diese Entheiligung des Tempels: Auch die einfachen Leute und insbesondere die jüdischen Besucher aus ausländischen Provinzen waren echt entrüstet über diese Entweihung ihres nationalen Hauses der Anbetung durch Wuchergeschäfte. Damals hielt auch der Sanhedrin seine ordentlichen Sitzungen in einem Raum ab, der von diesem ganzen Stimmengewirr und Durcheinander von Tausch und Handel umgeben war.

Als sich Jesus anschickte, mit seiner Rede zu beginnen, ereigneten sich zwei Dinge, die seine Aufmerksamkeit erregten. Am Geldtisch eines nahen Wechslers war ein heftiger und hitziger Streit über eine angeblich zu hohe Geldforderung an einen Juden aus Alexandria ausgebrochen, während im selben Augenblick das Gebrüll einer Herde von gut hundert Ochsen, die von einem Abteil der Tierpferche zum anderen getrieben wurden, die Luft zerriss. Als Jesus innehielt und schweigend, aber nachdenklich dieses Bild der Krämerei und Verwirrung betrachtete, erblickte er ganz in der Nähe einen schlichten Galiläer, einen Mann, mit dem er einst in Iron gesprochen hatte, und der eben jetzt von hochmütigen und sich überlegen wählenden Judäern verspottet und angerempelt wurde; und all das wirkte zusammen, um in Jesu Seele einen jener seltsamen und periodischen Ausbrüche gefühlsmäßiger Empörung auszulösen.

Zur Verblüffung seiner Apostel, die nahe dabei standen und davon absahen, sich an dem, was sofort folgen sollte, zu beteiligen, stieg Jesus vom Rednerpodest herab, ging zu dem jungen Burschen hinüber, der das Vieh durch den Hof führte, nahm ihm seine Schnurpeitsche aus der Hand und trieb die Tiere rasch aus dem Tempel hinaus. Aber das war nicht alles: Unter den staunenden Blicken der Tausende, die im Tempelhof versammelt waren, schritt er majestätisch zu dem entferntesten Viehpferch und machte sich daran, die Boxentore eines nach dem anderen zu öffnen und die gefangenen Tiere hinauszutreiben. Jetzt waren die versammelten Pilger wie elektrisiert, und mit lauten Rufen gingen sie auf die Basare los und begannen, die Tische der Geldwechsler umzustürzen. In weniger als fünf Minuten war alles Markttreiben aus dem Tempel gefegt. Bis die in der Nähe befindlichen römischen Wachsoldaten auf dem Schauplatz eintrafen, war alles ruhig, und die Menge war wieder friedlich geworden. Jesus kehrte zum Rednerpodest zurück und sprach zu ihr: „Ihr seid heute Zeugen dessen geworden, was in den Schriften geschrieben steht: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebets für alle Nationen genannt werden, ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle

sellers, Jesus, on this Monday morning, attempted to teach the gospel of the heavenly kingdom. He was not alone in resenting this profanation of the temple; the common people, especially the Jewish visitors from foreign provinces, also heartily resented this profiteering desecration of their national house of worship. At this time the Sanhedrin itself held its regular meetings in a chamber surrounded by all this babble and confusion of trade and barter.

173:1.6 (1890.1) As Jesus was about to begin his address, two things happened to arrest his attention. At the money table of a near-by exchanger a violent and heated argument had arisen over the alleged overcharging of a Jew from Alexandria, while at the same moment the air was rent by the bellowing of a drove of some one hundred bullocks which was being driven from one section of the animal pens to another. As Jesus paused, silently but thoughtfully contemplating this scene of commerce and confusion, close by he beheld a simple-minded Galilean, a man he had once talked with in Iron, being ridiculed and jostled about by supercilious and would-be superior Judeans; and all of this combined to produce one of those strange and periodic uprisings of indignant emotion in the soul of Jesus.

173:1.7 (1890.2) To the amazement of his apostles, standing near at hand, who refrained from participation in what so soon followed, Jesus stepped down from the teaching platform and, going over to the lad who was driving the cattle through the court, took from him his whip of cords and swiftly drove the animals from the temple. But that was not all; he strode majestically before the wondering gaze of the thousands assembled in the temple court to the farthest cattle pen and proceeded to open the gates of every stall and to drive out the imprisoned animals. By this time the assembled pilgrims were electrified, and with uproarious shouting they moved toward the bazaars and began to overturn the tables of the money-changers. In less than five minutes all commerce had been swept from the temple. By the time the near-by Roman guards had appeared on the scene, all was quiet, and the crowds had become orderly; Jesus, returning to the speaker's stand, spoke to the multitude: "You have this day witnessed that which is written in the Scriptures: 'My house shall be called a house of prayer for all nations, but you have made it a den of robbers.'"

gemacht.“

Bevor er noch ein weiteres Wort sprechen konnte, brach die große Versammlung in Hosianrufe der Lobpreisung aus, und gleich darauf trat eine Schar von Jugendlichen aus der Menge hervor und sang Dankeshymnen zur Würdigung dafür, dass die profanen und gewinnsüchtigen Händler aus dem geheiligten Tempel verjagt worden waren. Inzwischen waren einige Priester am Ort des Geschehens eingetroffen, und einer von ihnen sagte zu Jesus: „Hörst du nicht, was die Kinder der Leviten sagen?“ Und der Meister antwortete: „Hast du nie gelesen: ‚Vollkommen ist das Lob aus dem Munde von kleinen Kindern und Säuglingen gekommen?‘“ Und während Jesus den Rest des Tages über lehrte, wachten durch das Volk bestellte Posten an allen Bogengängen und duldeten nicht einmal, dass jemand ein leeres Gefäß quer durch die Tempelhöfe trug.

Als die Hohenpriester und Schriftgelehrten von diesen Vorfällen hörten, waren sie sprachlos. Je mehr sie den Meister fürchteten, um so entschlossener wurden sie, ihn umzubringen. Aber sie waren völlig ratlos. Sie wussten nicht, wie sie seinen Tod herbeiführen könnten, denn sie fürchteten sich sehr vor der Menge, die so offen ihre Zustimmung zum Hinauswurf der weltlichen Profitjäger bekundet hatte. Und während dieses ganzen Tages der Ruhe und des Friedens in den Tempelhöfen hörten die Leute der Lehre Jesu zu und hingen förmlich an seinen Lippen.

Dieser überraschende Akt Jesu überstieg das Verständnis seiner Apostel. Sie wurden von dieser plötzlichen und unvorhergesehenen Handlung ihres Meisters derart überrumpelt, dass sie während des ganzen Vorgangs beim Rednerpodest zusammengeschart verharrten und keinen Finger rührten, um die Tempelreinigung zu unterstützen. Hätte sich dieser Aufsehen erregende Vorfall am Tag zuvor ereignet, im Augenblick der triumphalen Ankunft Jesu beim Tempel am Ende seiner tumultartigen Prozession durch die Stadttore und während ihm die Menge fortwährend laut zujubelte, wären sie dazu bereit gewesen, aber die Plötzlichkeit des Geschehens fand sie zur Teilnahme völlig unvorbereitet.

Die Tempelreinigung zeigt des Meisters Haltung gegenüber der Kommerzialisierung der Religionspraktiken wie auch seine Abscheu vor allen Formen von Ungerechtigkeit und Profitgier auf Kosten der Armen und Ungebildeten. Diese Episode beweist ebenfalls, dass Jesus die Weigerung missbilligte, zum Schutz der Mehrheit irgendeiner Menschengruppe Gewalt anzuwenden gegen die unfairen und versklavenden Machenschaften ungerechter Minderheiten, die sich hinter politischer, finanzieller oder geistlicher Macht zu verschanzen wissen. Gerissenen,

173:1.8 (1890.3) But before he could utter other words, the great assembly broke out in hosannas of praise, and presently a throng of youths stepped out from the crowd to sing grateful hymns of appreciation that the profane and profiteering merchandisers had been ejected from the sacred temple. By this time certain of the priests had arrived on the scene, and one of them said to Jesus, "Do you not hear what the children of the Levites say?" And the Master replied, "Have you never read, 'Out of the mouths of babes and sucklings has praise been perfected'?" And all the rest of that day while Jesus taught, guards set by the people stood watch at every archway, and they would not permit anyone to carry even an empty vessel across the temple courts.

173:1.9 (1890.4) When the chief priests and the scribes heard about these happenings, they were dumfounded. All the more they feared the Master, and all the more they determined to destroy him. But they were nonplused. They did not know how to accomplish his death, for they greatly feared the multitudes, who were now so outspoken in their approval of his overthrow of the profane profiteers. And all this day, a day of quiet and peace in the temple courts, the people heard Jesus' teaching and literally hung on his words.

173:1.10 (1890.5) This surprising act of Jesus was beyond the comprehension of his apostles. They were so taken aback by this sudden and unexpected move of their Master that they remained throughout the whole episode huddled together near the speaker's stand; they never lifted a hand to further this cleansing of the temple. If this spectacular event had occurred the day before, at the time of Jesus' triumphal arrival at the temple at the termination of his tumultuous procession through the gates of the city, all the while loudly acclaimed by the multitude, they would have been ready for it, but coming as it did, they were wholly unprepared to participate.

173:1.11 (1891.1) This cleansing of the temple discloses the Master's attitude toward commercializing the practices of religion as well as his detestation of all forms of unfairness and profiteering at the expense of the poor and the unlearned. This episode also demonstrates that Jesus did not look with approval upon the refusal to employ force to protect the majority of any given human group against the unfair and enslaving practices of unjust minorities who may be able to entrench themselves behind political, financial, or ecclesiastical power. Shrewd, wicked, and

gottlosen und berechnenden Menschen darf nicht gestattet werden, sich zur Ausnutzung und Unterdrückung derer zu organisieren, die aufgrund ihres Idealismus nicht bereit sind, zu ihrem Selbstschutz und zur Förderung ihrer löblichen Lebensprojekte Gewalt anzuwenden.

designing men are not to be permitted to organize themselves for the exploitation and oppression of those who, because of their idealism, are not disposed to resort to force for self-protection or for the furtherance of their laudable life projects.

2. ANFECHTUNG DER AUTORITÄT DES MEISTERS

Der triumphale Einzug in Jerusalem am Sonntag schüchterte die jüdischen Führer dermaßen ein, dass sie von einer Verhaftung Jesu absahen. Die spektakuläre Tempelreinigung schob des Meisters Festnahme auch an diesem Tag wirksam hinaus. Tag für Tag wuchs die Entschlossenheit der Führer der Juden, ihn umzubringen, aber zwei Befürchtungen beunruhigten sie, deren Zusammenwirken die Stunde des Zuschlagens hinausschob. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten wollten Jesus nicht in der Öffentlichkeit verhaften aus Angst, die Menge könnte sich in einem Zornesausbruch gegen sie wenden; ebenso befürchteten sie, an die römische Garde gelangen zu müssen, um eine Volkerhebung niederzuschlagen.

Da kein Freund des Meisters an der Mittagssitzung des Sanhedrins teilnahm, kam diese Versammlung einstimmig überein, dass Jesus schleunigst beseitigt werden müsse. Aber sie konnten sich über Zeitpunkt und Art und Weise seiner Gefangennahme nicht einigen. Schließlich vereinbarten sie, fünf Gruppen zu bestimmen, die sich unter das Volk mischen und versuchen sollten, ihn sich in seiner Lehre verfangen zu lassen oder auf andere Weise in den Augen derer, die seiner Unterweisung zuhörten, zu diskreditieren. Folglich bahnte sich gegen zwei Uhr, als Jesus gerade seine Rede über „die Freiheit der Sohnschaft“ begonnen hatte, eine Gruppe dieser Ältesten Israels einen Weg in die Nähe Jesu und unterbrach ihn in der gewohnten Weise mit der Frage: „Kraft welcher Autorität tust du diese Dinge? Wer hat dir diese Autorität gegeben?“

Es war durchaus rechtmäßig, dass die Tempelvorsteher und die Beamten des jüdischen Sanhedrins diese Frage einem jedem stellten, der sich anmaßte, in der außerordentlichen, für Jesus charakteristischen Weise zu lehren und zu handeln, ganz besonders im Zusammenhang mit seinem eben erfolgten Vorgehen bei der Säuberung des Tempels von allem Kommerz. All diese Händler und Geldwechsler waren mit direkter Genehmigung der obersten Führer tätig, und ein Prozentsatz ihrer Gewinne war dafür gedacht, direkt in den Tempelschatz zu fließen. Man vergesse nicht, dass Autorität das

2. CHALLENGING THE MASTER'S AUTHORITY

173:2.1 (1891.2) On Sunday the triumphal entry into Jerusalem so overawed the Jewish leaders that they refrained from placing Jesus under arrest. Today, this spectacular cleansing of the temple likewise effectively postponed the Master's apprehension. Day by day the rulers of the Jews were becoming more and more determined to destroy him, but they were distraught by two fears, which conspired to delay the hour of striking. The chief priests and the scribes were unwilling to arrest Jesus in public for fear the multitude might turn upon them in a fury of resentment; they also dreaded the possibility of the Roman guards being called upon to quell a popular uprising.

173:2.2 (1891.3) At the noon session of the Sanhedrin it was unanimously agreed that Jesus must be speedily destroyed, inasmuch as no friend of the Master attended this meeting. But they could not agree as to when and how he should be taken into custody. Finally they agreed upon appointing five groups to go out among the people and seek to entangle him in his teaching or otherwise to discredit him in the sight of those who listened to his instruction. Accordingly, about two o'clock, when Jesus had just begun his discourse on "The Liberty of Sonship," a group of these elders of Israel made their way up near Jesus and, interrupting him in the customary manner, asked this question: "By what authority do you do these things? Who gave you this authority?"

173:2.3 (1891.4) It was altogether proper that the temple rulers and the officers of the Jewish Sanhedrin should ask this question of anyone who presumed to teach and perform in the extraordinary manner which had been characteristic of Jesus, especially as concerned his recent conduct in clearing the temple of all commerce. These traders and money-changers all operated by direct license from the highest rulers, and a percentage of their gains was supposed to go directly into the temple treasury. Do not forget that *authority* was the watchword of all Jewry. The prophets were always stirring up

Losungswort des gesamten Judentums war. Die Propheten stifteten immer wieder Unruhe, weil sie sich so unerschrocken anmaßten, ohne Autorität zu lehren, ohne in den rabbinischen Akademien ordentlich ausgebildet und danach vom Sanhedrin formgerecht ordiniert worden zu sein. Die Anmaßung, ohne diese Autorität öffentlich zu lehren, betrachtete man entweder als Zeichen ignoranter Vermessenheit oder offener Auflehnung. Zu dieser Zeit konnte nur der Sanhedrin jemanden zum Ältesten oder Lehrer weihen, und eine solche Zeremonie musste in Gegenwart von mindestens drei Personen stattfinden, die früher ihre Weihe auf dieselbe Weise empfangen hatten. Eine solche Weihe verlieh dem Lehrer den Titel „Rabbi“ und berechnete ihn, auch als Richter zu fungieren, „zu binden und zu lösen in allen Angelegenheiten, die ihm zur Rechtsprechung unterbreitet werden mochten“.

Die Tempelvorsteher erschienen zu dieser nachmittäglichen Stunde bei Jesus nicht nur, um seine Lehre, sondern auch, um seine Handlungen anzufechten. Jesus wusste wohl, dass dieselben Männer seit langem öffentlich lehrten, dass seine Lehrbefugnis satanisch sei und dass er all seine gewaltigen Werke durch die Macht des Teufelsfürsten tue. Deshalb begann der Meister die Beantwortung ihrer Frage mit einer Gegenfrage. Jesus sagte: „Ich möchte euch ebenfalls eine Frage stellen. Wenn ihr sie mir beantworten wollt, dann werde auch ich euch sagen, kraft welcher Autorität ich diese Werke tue. Wer hat Johannes ermächtigt zu taufen? Hat Johannes seine Autorität vom Himmel oder von den Menschen empfangen?“

Als seine Befrager dies vernahmen, zogen sie sich auf eine Seite zurück, um unter sich Rat zu halten, was für eine Antwort sie geben könnten. Sie hatten danach getrachtet, Jesus vor der Menge in Verlegenheit zu bringen, aber nun befanden sie sich selber vor allen, die zu dieser Zeit im Tempelhof versammelt waren, in großer Verwirrung. Und ihre Verlegenheit war umso sichtbarer, als sie zu Jesus zurückkehrten und sagten: „Was die Taufe des Johannes angeht, können wir nicht antworten; wir wissen es nicht.“ Und sie gaben dem Meister diese Antwort, weil sie miteinander überlegt hatten: Sagen wir vom Himmel, dann wird er sagen: Warum habt ihr ihm nicht geglaubt?, und wird vielleicht hinzufügen, er habe seine Autorität von Johannes erhalten; und sagen wir von den Menschen, dann könnte sich die Menge gegen uns wenden, denn die meisten glauben, Johannes sei ein Prophet gewesen; und so waren sie gezwungen, vor Jesus und das Volk zu treten und zu bekennen, dass sie, die religiösen Lehrer und Führer Israels, nicht imstande (oder nicht willens) waren, ihre Meinung über die Sendung des Johannes zu äußern. Und

trouble because they so boldly presumed to teach without authority, without having been duly instructed in the rabbinic academies and subsequently regularly ordained by the Sanhedrin. Lack of this authority in pretentious public teaching was looked upon as indicating either ignorant presumption or open rebellion. At this time only the Sanhedrin could ordain an elder or teacher, and such a ceremony had to take place in the presence of at least three persons who had previously been so ordained. Such an ordination conferred the title of “rabbi” upon the teacher and also qualified him to act as a judge, “binding and loosing such matters as might be brought to him for adjudication.”

173:2.4 (1892.1) The rulers of the temple came before Jesus at this afternoon hour challenging not only his teaching but his acts. Jesus well knew that these very men had long publicly taught that his authority for teaching was Satanic, and that all his mighty works had been wrought by the power of the prince of devils. Therefore did the Master begin his answer to their question by asking them a counter-question. Said Jesus: “I would also like to ask you one question which, if you will answer me, I likewise will tell you by what authority I do these works. The baptism of John, whence was it? Did John get his authority from heaven or from men?”

173:2.5 (1892.2) And when his questioners heard this, they withdrew to one side to take counsel among themselves as to what answer they might give. They had thought to embarrass Jesus before the multitude, but now they found themselves much confused before all who were assembled at that time in the temple court. And their discomfiture was all the more apparent when they returned to Jesus, saying: “Concerning the baptism of John, we cannot answer; we do not know.” And they so answered the Master because they had reasoned among themselves: If we shall say from heaven, then will he say, Why did you not believe him, and perchance will add that he received his authority from John; and if we shall say from men, then might the multitude turn upon us, for most of them hold that John was a prophet; and so they were compelled to come before Jesus and the people confessing that they, the religious teachers and leaders of Israel, could not (or would not) express an opinion about John’s mission. And when they had spoken, Jesus, looking down upon them, said, “Neither will I tell you by what authority I do these things.”

nachdem sie gesprochen hatten, blickte Jesus auf sie herunter und sagte: „Ebenso wenig will ich euch sagen, kraft welcher Autorität ich diese Dinge tue.“

Jesus beabsichtigte nie, sich für seine Autorität auf Johannes zu berufen; Johannes hatte nie eine Weihe durch den Sanhedrin empfangen. Jesu Autorität lag in ihm selber und in seines Vaters ewiger Oberhoheit.

Als Jesus in dieser Weise mit seinen Gegnern verfuhr, hatte er nicht die Absicht, die Frage zu umgehen. Auf den ersten Blick mag es scheinen, als habe er sich einer meisterlichen Ausflucht schuldig gemacht, aber dem war nicht so. Jesus war nie bereit, irgendjemanden, auch seine Feinde nicht, unfair auszunutzen. Mit seiner scheinbaren Ausflucht lieferte er tatsächlich allen seinen Zuhörern die Antwort auf die Frage der Pharisäer nach der hinter seiner Sendung stehenden Autorität. Sie hatten behauptet, er handle kraft der Autorität des Fürsten der Teufel. Jesus hatte wiederholt erklärt, dass all sein Lehren und seine Werke von der Macht und Autorität seines Vaters im Himmel stammten. Die jüdischen Führer weigerten sich, das anzuerkennen und suchten ihn derart in die Enge zu treiben, dass er zugeben müsse, ein unrechtmäßiger Lehrer zu sein, da er nie vom Sanhedrin sanktioniert worden war. Durch die Art seiner Antwort, ohne sich auf die Autorität des Johannes zu berufen, stellte er das Volk zufrieden; denn letztlich wandte sich das Bemühen seiner Feinde, ihn in eine Falle zu locken, tatsächlich gegen sie selber und brachte sie in den Augen aller Anwesenden in starken Misskredit.

Es war gerade dieses Genie des Meisters, mit seinen Gegnern umzugehen, was sie ihn so fürchten ließ. Sie wagten an diesem Tag keine weiteren Fragen zu stellen und zogen sich zurück, um sich erneut miteinander zu beraten. Aber die Leute brauchten nicht lange, um die Unehrlichkeit und Unaufrichtigkeit in den Fragen der jüdischen Führer zu erkennen. Selbst das gewöhnliche Volk musste unweigerlich den Unterschied zwischen der sittlichen Majestät des Meisters und der berechnenden Heuchelei seiner Feinde wahrnehmen. Aber die Säuberung des Tempels hatte die Sadduzäer auf die Seite der Pharisäer gebracht, um den Plan zur Beseitigung Jesu zu vollenden. Und die Sadduzäer bildeten jetzt die Mehrheit des Sanhedrins.

3. GLEICHNIS VON DEN BEIDEN SÖHNEN

Wie die nörglerischen Pharisäer da so stumm vor ihm standen, sah Jesus auf sie herab und sagte: „Da ihr an der Sendung des Johannes

^{173:2.6 (1892.3)} Jesus never intended to appeal to John for his authority; John had never been ordained by the Sanhedrin. Jesus' authority was in himself and in his Father's eternal supremacy.

^{173:2.7 (1892.4)} In employing this method of dealing with his adversaries, Jesus did not mean to dodge the question. At first it may seem that he was guilty of a masterly evasion, but it was not so. Jesus was never disposed to take unfair advantage of even his enemies. In this apparent evasion he really supplied all his hearers with the answer to the Pharisees' question as to the authority behind his mission. They had asserted that he performed by authority of the prince of devils. Jesus had repeatedly asserted that all his teaching and works were by the power and authority of his Father in heaven. This the Jewish leaders refused to accept and were seeking to corner him into admitting that he was an irregular teacher since he had never been sanctioned by the Sanhedrin. In answering them as he did, while not claiming authority from John, he so satisfied the people with the inference that the effort of his enemies to ensnare him was effectively turned upon themselves and was much to their discredit in the eyes of all present.

^{173:2.8 (1892.5)} And it was this genius of the Master for dealing with his adversaries that made them so afraid of him. They attempted no more questions that day; they retired to take further counsel among themselves. But the people were not slow to discern the dishonesty and insincerity in these questions asked by the Jewish rulers. Even the common folk could not fail to distinguish between the moral majesty of the Master and the designing hypocrisy of his enemies. But the cleansing of the temple had brought the Sadducees over to the side of the Pharisees in perfecting the plan to destroy Jesus. And the Sadducees now represented a majority of the Sanhedrin.

3. PARABLE OF THE TWO SONS

^{173:3.1 (1893.1)} As the caviling Pharisees stood there in silence before Jesus, he looked down on them and said: "Since you are in doubt about John's

Zweifel habt und den Lehren und Werken des Menschensohns feindselig gegenübersteht, leiht mir euer Ohr, wenn ich euch ein Gleichnis erzähle: Ein großer und angesehener Grundbesitzer hatte zwei Söhne, und da er wünschte, dass sie ihm bei der Leitung seiner ausgedehnten Besitzungen behilflich wären, suchte er den einen auf und sagte zu ihm: ‚Mein Sohn, gehe heute in meinem Weinberg arbeiten.‘ Und dieser unüberlegte Sohn gab seinem Vater zur Antwort: ‚Ich mag nicht hingehen‘, aber danach bereute er es und ging doch hin. Als der Vater seinen älteren Sohn gefunden hatte, sagte er ebenfalls zu ihm: ‚Mein Sohn, geh und arbeite in meinem Weinberg.‘ Und dieser heuchlerische und treulose Sohn antwortete: ‚Ja, mein Vater, ich gehe.‘ Aber als sein Vater weg war, ging er nicht. Nun lasst mich euch fragen, welcher von diesen beiden Söhnen wirklich seines Vaters Willen tat?“

Und die Leute sagten einmütig: „Der erste Sohn“. Und da sprach Jesus: „Richtig; und nun erkläre ich, dass die Zöllner und die Huren, selbst wenn sie den Ruf nach Buße jetzt abzulehnen scheinen, den Irrtum ihres Weges einsehen und ins Königreich Gottes eingehen werden noch vor euch, die ihr dünkelt vorgebt, dem Vater im Himmel zu dienen, während ihr euch weigert, des Vaters Werke zu tun. Nicht ihr Pharisäer und Schriftgelehrten wart es, die an Johannes glaubten, sondern viel eher die Zöllner und Sünder; ebenso wenig glaubt ihr an meine Lehre, aber das einfache Volk ist glücklich, meine Worte zu hören.“

Jesus verachtete die Pharisäer und Sadduzäer nicht persönlich. Was er diskreditieren wollte, war das System ihrer Lehren und Bräuche. Er war keinem Menschen feindlich gesinnt, aber hier ereignete sich der unvermeidliche Zusammenprall einer neuen und lebendigen Religion des Geistes mit der älteren, auf Zeremonie, Tradition und Autorität beruhenden Religion.

Die ganze Zeit über hielten sich die Apostel in der Nähe des Meisters auf, aber sie beteiligten sich in keiner Weise an diesen Vorgängen. Jeder der Zwölf reagierte in der ihm eigenen Art auf die Ereignisse dieser letzten Tage des irdischen Wirkens Jesu, und alle hielten sich gleich gehorsam an des Meisters Weisung, während dieser Passahwoche von jeglicher öffentlichen Lehr- und Predigtstätigkeit abzusehen.

4. GLEICHNIS VOM ABWESENDEN

GUTSBESITZER

Als sich die führenden Pharisäer und Schriftgelehrten, die versucht hatten, Jesus durch

mission and arrayed in enmity against the teaching and the works of the Son of Man, give ear while I tell you a parable: A certain great and respected landholder had two sons, and desiring the help of his sons in the management of his large estates, he came to one of them, saying, ‘Son, go work today in my vineyard.’ And this unthinking son answered his father, saying, ‘I will not go’; but afterward he repented and went. When he had found his older son, likewise he said to him, ‘Son, go work in my vineyard.’ And this hypocritical and unfaithful son answered, ‘Yes, my father, I will go.’ But when his father had departed, he went not. Let me ask you, which of these sons really did his father’s will?”

173:3.2 (1893.2) And the people spoke with one accord, saying, “The first son.” And then said Jesus: “Even so; and now do I declare that the publicans and harlots, even though they appear to refuse the call to repentance, shall see the error of their way and go on into the kingdom of God before you, who make great pretensions of serving the Father in heaven while you refuse to do the works of the Father. It was not you, the Pharisees and scribes, who believed John, but rather the publicans and sinners; neither do you believe my teaching, but the common people hear my words gladly.”

173:3.3 (1893.3) Jesus did not despise the Pharisees and Sadducees personally. It was their systems of teaching and practice which he sought to discredit. He was hostile to no man, but here was occurring the inevitable clash between a new and living religion of the spirit and the older religion of ceremony, tradition, and authority.

173:3.4 (1893.4) All this time the twelve apostles stood near the Master, but they did not in any manner participate in these transactions. Each one of the twelve was reacting in his own peculiar way to the events of these closing days of Jesus’ ministry in the flesh, and each one likewise remained obedient to the Master’s injunction to refrain from all public teaching and preaching during this Passover week.

4. PARABLE OF THE ABSENT LANDLORD

173:4.1 (1893.5) When the chief Pharisees and the scribes who had sought to entangle Jesus with their questions had finished listening to the story of

ihre Fragen zu verwirren, die Geschichte von den beiden Söhnen zu Ende angehört hatten, zogen sie sich zu weiterer Beratung zurück. Der Meister wandte seine Aufmerksamkeit wieder der zuhörenden Menge zu und erzählte ein weiteres Gleichnis:

„Es lebte einmal ein gütiger Mann, der einem großen Hause vorstand, und er legte einen Weinberg an. Er umgab ihn mit einer Hecke, hob eine Grube für die Weinpresse aus und baute einen Wachturm für die Wächter. Darauf übergab er den Weinberg Pächtern und machte sich auf eine lange Reise in ein anderes Land. Als die Zeit der Reife nahte, sandte er Diener zu den Pächtern, um den Pachtbetrag einzuziehen. Aber sie hielten untereinander Rat und weigerten sich, den Dienern die Früchte zu geben, die sie ihrem Meister schuldeten. Stattdessen fielen sie über die Diener her, schlugen den einen, steinigten den anderen und jagten die übrigen mit leeren Händen weg. Als der Besitzer all das erfuhr, schickte er andere, verlässlichere Diener, die sich mit diesen gottlosen Pächtern auseinandersetzen sollten. Aber auch diese verwundeten sie und behandelten sie schändlich. Daraufhin sandte der Besitzer seinen bevorzugten Diener, den Verwalter, und diesen töteten sie. Trotzdem sandte er in seiner Geduld und Nachsicht noch viele weitere Diener aus, aber sie empfangen keinen. Einige schlugen sie, andere töteten sie, und nachdem der Besitzer in dieser Weise behandelt worden war, entschloss er sich, seinen Sohn zu senden, um sich mit diesen undankbaren Pächtern zu befassen, indem er sich sagte: ‚Sie mögen wohl meine Diener misshandeln, aber meinem geliebten Sohn werden sie sicherlich Respekt bezeugen.‘ Aber als diese reue- und ruchlosen Pächter den Sohn erblickten, sprachen sie untereinander: ‚Das ist der Erbe; kommt, töten wir ihn, dann wird das Erbe unser sein.‘ Also packten sie ihn, und nachdem sie ihn aus dem Weinberg hinausgeworfen hatten, brachten sie ihn um. Was wird wohl der Herr des Weinbergs mit diesen undankbaren und böartigen Pächtern machen, wenn er hört, wie sie seinen Sohn abgewiesen und getötet haben?“

Als die Leute das Gleichnis und die Frage von Jesus gehört hatten, antworteten sie: „Er wird diese elenden Männer vernichten und seinen Weinberg an andere, ehrliche Bauern verpachten, die ihm die Früchte zur Reifezeit abliefern werden.“ Und als einige der Zuhörer begriffen, dass sich dieses Gleichnis auf die jüdische Nation und die Behandlung, die sie ihren Propheten hatten widerfahren lassen, bezog und auf die unmittelbar bevorstehende Ablehnung Jesu und seines Evangeliums vom Königreich, sagten sie kummervoll: „Gott möge verhüten, dass wir wieder solche Dinge tun.“

Jesus sah, wie sich eine Gruppe von

the two sons, they withdrew to take further counsel, and the Master, turning his attention to the listening multitude, told another parable:

173:4.2 (1893.6) “There was a good man who was a householder, and he planted a vineyard. He set a hedge about it, dug a pit for the wine press, and built a watchtower for the guards. Then he let this vineyard out to tenants while he went on a long journey into another country. And when the season of the fruits drew near, he sent servants to the tenants to receive his rental. But they took counsel among themselves and refused to give these servants the fruits due their master; instead, they fell upon his servants, beating one, stoning another, and sending the others away empty-handed. And when the householder heard about all this, he sent other and more trusted servants to deal with these wicked tenants, and these they wounded and also treated shamefully. And then the householder sent his favorite servant, his steward, and him they killed. And still, in patience and with forbearance, he dispatched many other servants, but none would they receive. Some they beat, others they killed, and when the householder had been so dealt with, he decided to send his son to deal with these ungrateful tenants, saying to himself, ‘They may mistreat my servants, but they will surely show respect for my beloved son.’ But when these unrepentant and wicked tenants saw the son, they reasoned among themselves: ‘This is the heir; come, let us kill him and then the inheritance will be ours.’ So they laid hold on him, and after casting him out of the vineyard, they killed him. When the lord of that vineyard shall hear how they have rejected and killed his son, what will he do to those ungrateful and wicked tenants?”

173:4.3 (1894.1) And when the people heard this parable and the question Jesus asked, they answered, “He will destroy those miserable men and let out his vineyard to other and honest farmers who will render to him the fruits in their season.” And when some of them who heard perceived that this parable referred to the Jewish nation and its treatment of the prophets and to the impending rejection of Jesus and the gospel of the kingdom, they said in sorrow, “God forbid that we should go on doing these things.”

173:4.4 (1894.2) Jesus saw a group of the Sadducees

Sadduzäern und Pharisäern ihren Weg durch die Menge bahnte. Er hielt einen Augenblick inne, bis sie in seiner Nähe waren, und sagte dann: „Ihr wisst, wie eure Väter die Propheten verworfen haben, und ihr wisst sehr wohl, dass ihr in euren Herzen entschlossen seid, den Menschensohn zu verwerfen.“ Und während Jesus mit forschendem Blick auf die nahe bei ihm stehenden Priester und Ältesten sah, sagte er: „Habt ihr nie in den Schriften über den Stein gelesen, den die Bauleute verwarfen und der, als die Leute ihn entdeckt hatten, zum Eckstein gemacht wurde? Und so warne ich euch einmal mehr davor, dass, wenn ihr fortfahrt, dieses Evangelium abzulehnen, das Königreich Gottes euch bald weggenommen und einem Volk gegeben werden wird, das gewillt ist, die gute Nachricht anzunehmen und die Früchte des Geistes hervorzubringen. Ein Geheimnis umgibt diesen Stein, denn wer auf ihn fällt, soll gerettet werden, obwohl er dabei in Stücke bricht; aber auf wen immer dieser Stein fällt, der wird zu Staub zerrieben und seine Asche in alle vier Winde zerstreut werden.“

Als die Pharisäer diese Worte hörten, verstanden sie, dass Jesus sich auf sie und die anderen jüdischen Führer bezog. Sie verspürten einen mächtigen Drang, ihn gerade jetzt und hier zu verhaften, aber sie fürchteten die Menge. Immerhin hatten des Meisters Worte sie derart aufgebracht, dass sie sich zurückzogen und sich weiter miteinander berieten, wie sie seinen Tod herbeiführen könnten. An diesem Abend schmiedeten die Sadduzäer und Pharisäer gemeinsam einen Plan, um ihn am nächsten Tag in einer Schlinge zu fangen.

and Pharisees making their way through the crowd, and he paused for a moment until they drew near him, when he said: “You know how your fathers rejected the prophets, and you well know that you are set in your hearts to reject the Son of Man.” And then, looking with searching gaze upon those priests and elders who were standing near him, Jesus said: “Did you never read in the Scripture about the stone which the builders rejected, and which, when the people had discovered it, was made into the cornerstone? And so once more do I warn you that, if you continue to reject this gospel, presently will the kingdom of God be taken away from you and be given to a people willing to receive the good news and to bring forth the fruits of the spirit. And there is a mystery about this stone, seeing that whoso falls upon it, while he is thereby broken in pieces, shall be saved; but on whomsoever this stone falls, he will be ground to dust and his ashes scattered to the four winds.”

173:4.5 (1894.3) When the Pharisees heard these words, they understood that Jesus referred to themselves and the other Jewish leaders. They greatly desired to lay hold on him then and there, but they feared the multitude. However, they were so angered by the Master's words that they withdrew and held further counsel among themselves as to how they might bring about his death. And that night both the Sadducees and the Pharisees joined hands in the plan to entrap him the next day.

5. GLEICHNIS VOM HOCHZEITSFEST

Nachdem sich die Schriftgelehrten und Führer zurückgezogen hatten, wandte sich Jesus wieder der versammelten Menge zu und erzählte das Gleichnis vom Hochzeitsfest. Er sagte:

„Das Königreich des Himmels kann mit einem König verglichen werden, der für seinen Sohn ein Hochzeitsfest gab und Boten aussandte, um diejenigen, die zuvor schon zum Fest geladen worden waren, mit diesen Worten herbeizurufen: ‚Alles ist bereit für das Hochzeitsessen im Königspalast.‘ Nun aber weigerten sich viele von denen, die einst ihre Teilnahme versprochen hatten, zu kommen. Als der König von der Ablehnung der Einladungen erfuhr, sandte er andere Diener und Boten aus, zu denen er sprach: ‚Sagt allen, die geladen waren, sie sollen kommen, denn seht, mein Abendessen ist bereit. Meine Ochsen und meine Masttiere sind geschlachtet, und alles ist für die Feier der bevorstehenden Hochzeit meines Sohnes bereit.‘ Aber wieder nahmen diese Gedankenlosen den

5. PARABLE OF THE MARRIAGE FEAST

173:5.1 (1894.4) After the scribes and rulers had withdrawn, Jesus addressed himself again to the assembled crowd and spoke the parable of the wedding feast. He said:

173:5.2 (1894.5) “The kingdom of heaven may be likened to a certain king who made a marriage feast for his son and dispatched messengers to call those who had previously been invited to the feast to come, saying, ‘Everything is ready for the marriage supper at the king's palace.’ Now, many of those who had once promised to attend, at this time refused to come. When the king heard of these rejections of his invitation, he sent other servants and messengers, saying: ‘Tell all those who were bidden, to come, for, behold, my dinner is ready. My oxen and my fatlings are killed, and all is in readiness for the celebration of the forthcoming marriage of my son.’ But again did the thoughtless make light of this call of their king, and they went their ways, one to the farm, another to the pottery, and others to their merchandise. Still

Ruf ihres Königs auf die leichte Schulter und gingen ihrer Wege, der eine zu seinem Bauernhof, ein anderer zu seiner Töpferei und andere zu ihren Waren. Andere wieder begnügten sich nicht damit, den Ruf des Königs in dieser Weise zu überhören, sondern legten in offener Rebellion Hand an die Boten des Königs, misshandelten sie schändlich und erschlugen sogar einige von ihnen. Als der König erfuhr, dass seine ausgewählten Gäste und sogar die, die seine frühere Einladung angenommen und versprochen hatten, am Hochzeitsfest teilzunehmen, schließlich seine Einladung zurückgewiesen und aufsässig seine ausgewählten Boten angegriffen und umgebracht hatten, wurde er über die Maßen zornig. Und der beschimpfte König bot seine Armeen und die Armeen seiner Verbündeten auf und befahl ihnen, diese rebellischen Mörder zu vernichten und ihre Stadt niederzubrennen.

„Und nachdem er die, die seine Einladung verächtlich zurückgewiesen hatten, bestraft hatte, setzte er die Hochzeitsfeier auf einen anderen Tag an und sagte zu seinen Sendboten: ‚Die zuerst zur Hochzeit Geladenen waren es nicht wert; so geht nun an die Wegkreuzungen, auf die Hauptstraßen und sogar über die Stadtgrenze hinaus, und fordert, so viele ihr findet, auf und ladet sogar die Fremden ein, hereinzukommen und am Hochzeitsfest teilzunehmen.‘ Darauf begaben sich die Diener auf die Hauptstraßen und in die abgelegenen Ortschaften und versammelten so viele, als sie nur finden konnten, Gute und Böse, Reiche und Arme, so dass der Hochzeitssaal schließlich mit willigen Gästen gefüllt war. Als alles bereit war, kam der König herein, um sich seine Gäste anzusehen, und zu seiner großen Überraschung erblickte er einen Mann, der kein Hochzeitsgewand trug. Da der König an alle Gäste umsonst Hochzeitskleider hatte verteilen lassen, wandte er sich mit diesen Worten an den Mann: ‚Mein Freund, wie kommt es, dass du meinen Empfangssaal zu diesem Anlass ohne Hochzeitsgewand betrittst?‘ Der unvorbereitete Mann war sprachlos. Da sagte der König zu seinen Dienern: ‚Werft diesen gedankenlosen Gast aus meinem Haus. Er teile das Los all derer, die meine Gastfreundschaft verachtet und sich geweigert haben, meinem Ruf zu folgen. Ich will hier niemand außer denen haben, die meine Einladung mit großer Freude annehmen und mir die Ehre geben, die Gastgewänder zu tragen, die ich allen so freigebig zur Verfügung gestellt habe.‘“

Nach diesem Gleichnis wollte Jesus die Menge gerade entlassen, als ein freundlich gesinnter Glaubender sich durch die Menschenmasse einen Weg zu ihm bahnte und fragte: „Aber Meister, wie sollen wir von diesen Dingen Kenntnis erhalten? Wie können wir uns

others were not content thus to slight the king's call, but in open rebellion they laid hands on the king's messengers and shamefully mistreated them, even killing some of them. And when the king perceived that his chosen guests, even those who had accepted his preliminary invitation and had promised to attend the wedding feast, had finally rejected his call and in rebellion had assaulted and slain his chosen messengers, he was exceedingly wroth. And then this insulted king ordered out his armies and the armies of his allies and instructed them to destroy these rebellious murderers and to burn down their city.

173:5.3 (1895.1) "And when he had punished those who spurned his invitation, he appointed yet another day for the wedding feast and said to his messengers: 'They who were first bidden to the wedding were not worthy; so go now into the parting of the ways and into the highways and even beyond the borders of the city, and as many as you shall find, bid even these strangers to come in and attend this wedding feast.' And then these servants went out into the highways and the out-of-the-way places, and they gathered together as many as they found, good and bad, rich and poor, so that at last the wedding chamber was filled with willing guests. When all was ready, the king came in to view his guests, and much to his surprise he saw there a man without a wedding garment. The king, since he had freely provided wedding garments for all his guests, addressing this man, said: 'Friend, how is it that you come into my guest chamber on this occasion without a wedding garment?' And this unprepared man was speechless. Then said the king to his servants: 'Cast out this thoughtless guest from my house to share the lot of all the others who have spurned my hospitality and rejected my call. I will have none here except those who delight to accept my invitation, and who do me the honor to wear those guest garments so freely provided for all.'"

173:5.4 (1895.2) After speaking this parable, Jesus was about to dismiss the multitude when a sympathetic believer, making his way through the crowds toward him, asked: "But, Master, how shall we know about these things? how shall we be ready for the king's invitation? what sign will you

für die Einladung des Königs bereitmachen? Was für ein Zeichen wirst du uns geben, damit wir wissen, dass du der Sohn Gottes bist?“ Als der Meister das hörte, sprach er: „Nur ein Zeichen soll euch gegeben werden.“ Und dann zeigte er auf seinen eigenen Körper und fuhr fort: „Zerstört diesen Tempel, und innerhalb von drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.“ Aber sie verstanden ihn nicht, und im Auseinandergehen sagten sie zueinander: „Fast fünfzig Jahre lang hat man an diesem Tempel gebaut, und doch sagt er, er werde ihn zerstören und in drei Tagen wieder aufbauen.“ Nicht einmal seine Apostel begriffen die Bedeutung dieser Äußerung, aber später, nach seiner Auferstehung, erinnerten sie sich an seine Worte.

Gegen vier Uhr nachmittags gab Jesus seinen Aposteln einen Wink und äußerte den Wunsch, den Tempel zu verlassen und zum Abendessen und zur Nachtruhe nach Bethanien zu gehen. Während sie den Ölberg hinaufstiegen, gab Jesus Andreas, Philipp und Thomas Anweisung, am folgenden Tag ein näher bei der Stadt gelegenes Lager zu errichten, das sie während des Rests der Passahwoche bewohnen könnten. In Befolgung dieses Auftrags stellten sie ihre Zelte am nächsten Morgen in einem Hohlweg am Berghang auf einem Grundstück auf, das Simon von Bethanien gehörte, und von wo man den öffentlichen Zeltplatz von Gethsemane überblicken konnte.

Wieder stieg an diesem Montagabend eine schweigende Gruppe von Juden den Westabhang des Ölbergs hinauf. Diese zwölf Männer begannen wie nie zuvor zu ahnen, dass bald etwas Tragisches geschehen würde. Während die dramatische Tempelreinigung am frühen Morgen ihre Hoffnung geweckt hatte, dass der Meister sich behaupten und seine gewaltige Macht offenbaren werde, so wirkten die Ereignisse des ganzen Nachmittags nur enttäuschend, insofern sie alle auf die sichere Verwerfung der Lehren Jesu durch die jüdische Obrigkeit hindeuteten. Schreckliche Ungewissheit und große Spannung hielten die Apostel in ihrem Griff. Sie erkannten, dass nur noch einige wenige Tage zwischen den Ereignissen des eben vergangenen Tages und dem Hereinbrechen eines drohenden Verhängnisses liegen konnten. Sie alle fühlten, dass etwas Entsetzliches unmittelbar bevorstand, aber sie wussten nicht, auf was sie sich gefasst machen sollten. Sie suchten ihre verschiedenen Nachtlager auf, schliefen aber nur sehr wenig. Sogar die Alphäus-Zwillinge waren endlich zu der Erkenntnis erwacht, dass die Ereignisse im Leben des Meisters sich rasch auf ihren abschließenden Höhepunkt zu bewegten.

give us whereby we shall know that you are the Son of God?” And when the Master heard this, he said, “Only one sign shall be given you.” And then, pointing to his own body, he continued, “Destroy this temple, and in three days I will raise it up.” But they did not understand him, and as they dispersed, they talked among themselves, saying, “Almost fifty years has this temple been in building, and yet he says he will destroy it and raise it up in three days.” Even his own apostles did not comprehend the significance of this utterance, but subsequently, after his resurrection, they recalled what he had said.

173:5.5 (1895.3) About four o'clock this afternoon Jesus beckoned to his apostles and indicated that he desired to leave the temple and to go to Bethany for their evening meal and a night of rest. On the way up Olivet Jesus instructed Andrew, Philip, and Thomas that, on the morrow, they should establish a camp nearer the city which they could occupy during the remainder of the Passover week. In compliance with this instruction the following morning they pitched their tents in the hillside ravine overlooking the public camping park of Gethsemane, on a plot of ground belonging to Simon of Bethany.

173:5.6 (1896.1) Again it was a silent group of Jews who made their way up the western slope of Olivet on this Monday night. These twelve men, as never before, were beginning to sense that something tragic was about to happen. While the dramatic cleansing of the temple during the early morning had aroused their hopes of seeing the Master assert himself and manifest his mighty powers, the events of the entire afternoon only operated as an anticlimax in that they all pointed to the certain rejection of Jesus' teaching by the Jewish authorities. The apostles were gripped by suspense and were held in the firm grasp of a terrible uncertainty. They realized that only a few short days could intervene between the events of the day just passed and the crash of an impending doom. They all felt that something tremendous was about to happen, but they knew not what to expect. They went to their various places for rest, but they slept very little. Even the Alpheus twins were at last aroused to the realization that the events of the Master's life were moving swiftly toward their final culmination.

Schrift 174. Am Dienstagvormittag im Tempel

⇨ 173

DAS URANTIA BUCH

175 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 174 AM DIENSTAGVORMITTAG IM TEMPEL

Abschnitte

Einführung

1. Göttliche Vergebung
2. Fragen der jüdischen Führer
3. Die Sadduzäer und die Auferstehung
4. Das große Gebot
5. Die forschenden Griechen

Einführung

AN diesem Dienstagmorgen um sieben Uhr traf sich Jesus in Simons Haus mit den Aposteln, dem Frauenkorps und etwa zwei Dutzend anderen prominenten Jüngern. Bei dieser Zusammenkunft nahm er von Lazarus Abschied und erteilte ihm jene Weisung, die ihn so bald zur Flucht nach Philadelphia in Peräa bewegen sollte, wo er sich später mit der missionarischen Bewegung verband, die ihr Hauptquartier in dieser Stadt hatte. Jesus sagte auch dem alten Simon Lebewohl und gab dem Korps der Frauen die letzten Ratschläge, da er sich nie wieder förmlich an sie wandte.

An diesem Morgen begrüßte er jeden der Zwölf persönlich. Zu Andreas sagte er: „Lass dich durch die dicht bevorstehenden Ereignisse nicht beirren. Behalte deine Brüder fest im Griff und sieh zu, dass sie dich nicht niedergeschlagen finden.“ Zu Petrus sprach er: „Setze dein Vertrauen nicht in die Kraft deines Arms, noch in Waffen aus Stahl. Stehe fest auf dem geistigen Grund der ewigen Felsen.“ Zu Jakobus sagte: „Wanke nicht wegen des äußeren Scheins. Bleibe fest in deinem Glauben, und du sollst die Realität dessen, woran du glaubst, bald kennen lernen.“

PAPER 174 TUESDAY MORNING IN THE TEMPLE

SECTIONS

Introduction

1. Divine Forgiveness
2. Questions by the Jewish Rulers
3. The Sadducees and the Resurrection
4. The Great Commandment
5. The Inquiring Greeks

INTRODUCTION

174:0.1 (1897.1) ABOUT seven o'clock on this Tuesday morning Jesus met the apostles, the women's corps, and some two dozen other prominent disciples at the home of Simon. At this meeting he said farewell to Lazarus, giving him that instruction which led him so soon to flee to Philadelphia in Perea, where he later became connected with the missionary movement having its headquarters in that city. Jesus also said good-bye to the aged Simon, and gave his parting advice to the women's corps, as he never again formally addressed them.

174:0.2 (1897.2) This morning he greeted each of the twelve with a personal salutation. To Andrew he said: "Be not dismayed by the events just ahead. Keep a firm hold on your brethren and see that they do not find you downcast." To Peter he said: "Put not your trust in the arm of flesh nor in weapons of steel. Establish yourself on the spiritual foundations of the eternal rocks." To James he said: "Falter not because of outward appearances. Remain firm in your faith, and you shall soon know of the reality of that which you believe." To John he said: "Be gentle; love even your enemies; be tolerant. And remember that I

Zu Johannes sagte er: „Sei freundlich; liebe sogar deine Feinde; sei tolerant. Und denke daran, dass ich dich mit vielen Dingen betraut habe.“ Zu Nathanael sagte er: „Urteile nicht nach dem Schein; bleibe fest in deinem Glauben, wenn alles dahinzuschwinden scheint; bleib deinem Auftrag als Botschafter des Königreichs treu.“ Zu Philipp sagte er: „Bleibe standhaft angesichts der unmittelbar bevorstehenden Ereignisse. Bleibe unerschütterlich, auch wenn du den Weg nicht erkennen kannst. Bleibe deinem Weihegelübde treu.“ Zu Matthäus sagte er: „Vergiss die Barmherzigkeit nicht, die dir im Königreich Eintritt gewährt hat. Erlaube keinem Menschen, dich um deine ewige Belohnung zu bringen. Ebenso wie du den Neigungen der sterblichen Natur widerstanden hast, sei gewillt, standfest zu sein.“ Und zu Thomas sagte er: „Gerade jetzt musst du, wie schwer es auch sein mag, im Vertrauen auf deinen Glauben und nicht auf deine Augen vorwärts gehen. Zweifle nicht daran, dass ich fähig bin, das Werk, das ich begonnen habe, zu Ende zu bringen, und dass ich schließlich alle meine treuen Botschafter im jenseitigen Königreich wieder sehen werde.“ Zu den Alphäus-Zwillingen sagte er: „Erlaubt den Dingen, die ihr nicht verstehen könnt, nicht, euch zu erdrücken. Bleibt den Neigungen eurer Herzen treu, und setzt euer Vertrauen weder in große Männer noch in das wankelmütige Verhalten des Volkes. Bleibt an der Seite eurer Brüder.“ Zu Simon Zelotes sagte er: „Simon, die Enttäuschung mag dich niederschmettern, aber dein Geist wird sich über alles, was dir zustoßen mag, erheben. Was du von mir zu lernen versäumt hast, wird mein Geist dich lehren. Suche nach den wahren Realitäten des Geistes, und höre auf, dich von unwirklichen und materiellen Schatten anziehen zu lassen.“ Und zu Judas Iskariot sagte er: „Judas, ich habe dich geliebt und dafür gebetet, du mögest deine Brüder lieben. Werde nicht müde, Gutes zu tun; und ich möchte dich warnen: Hüte dich vor den schlüpfrigen Pfaden der Schmeichelei und den Giftpfeilen des Gespöts.“

Nach Beendigung dieser Grüße brach er mit Andreas, Petrus, Jakobus und Johannes nach Jerusalem auf, während die anderen Apostel sich an den Aufbau des Lagers von Gethsemane machten, wo sie diese Nacht verbringen wollten und wo sie ihr Hauptquartier für den Rest des irdischen Lebens des Meisters einrichteten. Etwa auf der Hälfte des Abstiegs vom Ölberg schaltete Jesus eine Pause ein und unterhielt sich über eine Stunde lang mit den vier Aposteln.

1. GÖTTLICHE VERGEBUNG

Seit mehreren Tagen diskutierten Petrus und Jakobus miteinander ihre unterschiedlichen

have trusted you with many things.” To Nathaniel he said: “Judge not by appearances; remain firm in your faith when all appears to vanish; be true to your commission as an ambassador of the kingdom.” To Philip he said: “Be unmoved by the events now impending. Remain unshaken, even when you cannot see the way. Be loyal to your oath of consecration.” To Matthew he said: “Forget not the mercy that received you into the kingdom. Let no man cheat you of your eternal reward. As you have withstood the inclinations of the mortal nature, be willing to be steadfast.” To Thomas he said: “No matter how difficult it may be, just now you must walk by faith and not by sight. Doubt not that I am able to finish the work I have begun, and that I shall eventually see all of my faithful ambassadors in the kingdom beyond.” To the Alpheus twins he said: “Do not allow the things which you cannot understand to crush you. Be true to the affections of your hearts and put not your trust in either great men or the changing attitude of the people. Stand by your brethren.” And to Simon Zelotes he said: “Simon, you may be crushed by disappointment, but your spirit shall rise above all that may come upon you. What you have failed to learn from me, my spirit will teach you. Seek the true realities of the spirit and cease to be attracted by unreal and material shadows.” And to Judas Iskariot he said: “Judas, I have loved you and have prayed that you would love your brethren. Be not weary in well doing; and I would warn you to beware the slippery paths of flattery and the poison darts of ridicule.”

174:0.3 (1897.3) And when he had concluded these greetings, he departed for Jerusalem with Andrew, Peter, James, and John as the other apostles set about the establishment of the Gethsemane camp, where they were to go that night, and where they made their headquarters for the remainder of the Master's life in the flesh. About halfway down the slope of Olivet Jesus paused and visited more than an hour with the four apostles.

1. DIVINE FORGIVENESS

174:1.1 (1898.1) For several days Peter and James had been engaged in discussing their differences of opinion about the Master's teaching regarding

Auffassungen über des Meisters Lehren von der Vergebung der Sünden. Sie waren übereingekommen, die Sache vor Jesus zu bringen, und Petrus nahm diese günstige Gelegenheit wahr, den Rat des Meisters einzuholen. Deshalb unterbrach Simon Petrus die Unterhaltung über die Unterschiede zwischen Lobpreisung und Andacht mit der Frage: „Meister, Jakobus und ich sind uns nicht einig bezüglich deiner Lehren über die Sündenvergebung. Jakobus behauptet, du lehrst, dass der Vater uns vergibt, noch bevor wir ihn darum bitten, und ich bin der Ansicht, dass Reue und Sündenbekenntnis der Vergebung vorausgehen müssen. Wer von uns hat recht? Was sagst du?“

Nach kurzem Schweigen schaute Jesus alle vier bedeutsam an und antwortete: „Meine Brüder, ihr irrt euch in euren Auffassungen, weil ihr die Natur der innigen und liebenden Beziehungen zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer, zwischen Mensch und Gott, nicht versteht. Es gelingt euch nicht, die verständnisvolle Zuneigung zu erfassen, die weise Eltern für ihre unreifen und sich manchmal irrenden Kinder empfinden. Es ist in der Tat zweifelhaft, ob intelligente und liebevolle Eltern je in die Lage geraten, einem durchschnittlichen, normalen Kind vergeben zu müssen. Verständnisvolle Beziehungen in Verbindung mit liebevoller Einstellung beugen wirksam all jenen Entfremdungen vor, die eine spätere reuevolle Neuausrichtung des Kindes und elterliche Vergebung nötig machen.

„Ein Teil jedes Vaters lebt im Kind. Der Vater genießt in allem, was die Kind-Vater-Beziehung anbelangt, Vorrang und überlegene Einsicht. Er ist imstande, die Unreife des Kindes im Licht der fortgeschritteneren elterlichen Reife, der reicheren Erfahrung des älteren Partners, zu sehen. Was das irdische Kind und den himmlischen Vater betrifft, so besitzt dieser unendliche und göttliche Zuneigung und die Fähigkeit zu liebendem Verstehen. Göttliche Vergebung ist zwangsläufig; sie liegt unveräußerlich in der Natur des unendlichen Verstehens Gottes, in seinem vollkommenen Wissen um alles, was mit dem falschen Urteil und der irrigen Wahl des Kindes zusammenhängt. Göttliche Gerechtigkeit ist von so ewiger Fairness, dass sie unfehlbar verstehende Barmherzigkeit in sich schließt.

„Wenn ein weiser Mann die inneren Impulse seiner Mitmenschen versteht, wird er sie lieben. Und wenn ihr euren Bruder liebt, habt ihr ihm bereits vergeben. Diese Fähigkeit, die Natur des Menschen zu verstehen und ihm seine offensichtlichen Vergehen zu verzeihen, ist göttlich. Wenn ihr weise Eltern seid, dann ist dies die Art, in der ihr eure Kinder lieben und verstehen und ihnen sogar vergeben werdet, wenn vorübergehende Missverständnisse euch vermeintlich von ihnen getrennt haben. Das Kind,

the forgiveness of sin. They had both agreed to lay the matter before Jesus, and Peter embraced this occasion as a fitting opportunity for securing the Master's counsel. Accordingly, Simon Peter broke in on the conversation dealing with the differences between praise and worship, by asking: "Master, James and I are not in accord regarding your teachings having to do with the forgiveness of sin. James claims you teach that the Father forgives us even before we ask him, and I maintain that repentance and confession must precede the forgiveness. Which of us is right? what do you say?"

174:1.2 (1898.2) After a short silence Jesus looked significantly at all four and answered: "My brethren, you err in your opinions because you do not comprehend the nature of those intimate and loving relations between the creature and the Creator, between man and God. You fail to grasp that understanding sympathy which the wise parent entertains for his immature and sometimes erring child. It is indeed doubtful whether intelligent and affectionate parents are ever called upon to forgive an average and normal child. Understanding relationships associated with attitudes of love effectively prevent all those estrangements which later necessitate the readjustment of repentance by the child with forgiveness by the parent.

174:1.3 (1898.3) "A part of every father lives in the child. The father enjoys priority and superiority of understanding in all matters connected with the child-parent relationship. The parent is able to view the immaturity of the child in the light of the more advanced parental maturity, the riper experience of the older partner. With the earthly child and the heavenly Father, the divine parent possesses infinity and divinity of sympathy and capacity for loving understanding. Divine forgiveness is inevitable; it is inherent and inalienable in God's infinite understanding, in his perfect knowledge of all that concerns the mistaken judgment and erroneous choosing of the child. Divine justice is so eternally fair that it unfailingly embodies understanding mercy.

174:1.4 (1898.4) "When a wise man understands the inner impulses of his fellows, he will love them. And when you love your brother, you have already forgiven him. This capacity to understand man's nature and forgive his apparent wrongdoing is Godlike. If you are wise parents, this is the way you will love and understand your children, even forgive them when transient misunderstanding has apparently separated you. The child, being immature and lacking in the fuller understanding of the depth of the child-father relationship, must

das noch unreif ist und dem es an umfassenderem Verständnis für die Tiefe der Kind-Vater-Beziehung mangelt, muss häufig ein Gefühl schuldhafter Getrenntheit empfinden, wenn sein Vater ihm seine volle Zustimmung verweigert, aber ein wahrer Vater kennt keine solche Getrenntheit. Die Sünde ist eine Erfahrung im Bewusstsein des Geschöpfes; sie gehört nicht zum Bewusstsein Gottes.

„Eure Unfähigkeit oder euer fehlender Wille, euren Mitmenschen zu verzeihen, ist das Maß für eure Unreife, euer Unvermögen, Zuneigung, Verstehen und Liebe eines Erwachsenen zu erreichen. Ihr hegt Groll und nährt Rachegefühle in direktem Verhältnis eurer Unkenntnis der inneren Natur und wahren Sehnsüchte eurer Kinder und eurer Mitmenschen. Liebe ist die Äußerung des göttlichen, inneren Lebenstriebes. Sie gründet auf Verstehen, nährt sich von selbstlosem Dienst und vervollkommnet sich in der Weisheit.“

2. FRAGEN DER JÜDISCHEN FÜHRER

Am Montagabend hatte eine Beratung zwischen dem Sanhedrin und etwa fünfzig weiteren, aus Schriftgelehrten, Pharisäern und Sadduzäern ausgewählten führenden Persönlichkeiten stattgefunden. Bei dieser Zusammenkunft bestand Einigkeit darüber, dass es wegen des Einflusses Jesu auf die Gefühle des einfachen Volkes gefährlich wäre, ihn in der Öffentlichkeit zu verhaften. Ebenso war die Mehrheit der Auffassung, man sollte eine entschiedene Anstrengung unternehmen, um ihn in den Augen der Menge zu diskreditieren, bevor man ihn verhaftete und vor Gericht brächte. Folglich wurden mehrere Gruppen gelehrter Männer dazu bestimmt, am nächsten Morgen im Tempel zur Stelle zu sein, um zu versuchen, ihn mit schwierigen Fragen zum Straucheln und auf andere Weise vor dem Volk in Verlegenheit zu bringen. Am Ende waren sich die Pharisäer und Sadduzäer und sogar die Herodianer in dem Bestreben einig, Jesus in den Augen der Passahmenge zu diskreditieren.

Als Jesus am Dienstagmorgen im Tempelhof anlangte und zu lehren begann, hatte er kaum einige Worte gesprochen, als eine Gruppe jüngerer Studenten von den Akademien, mit denen zu diesem Zweck geprobt worden war, vortrat und sich durch ihren Wortführer an Jesus wandte: „Meister, wir wissen, dass du ein gerechter Lehrer bist, und wir wissen, dass du die Wege der Wahrheit verkündest und einzig Gott dienst, denn du fürchtest keinen Menschen und handelst ohne Ansehen der Person. Wir sind nur Studenten, und wir möchten in einer Angelegenheit, die uns zu schaffen macht, die

frequently feel a sense of guilty separation from a father's full approval, but the true father is never conscious of any such separation. Sin is an experience of creature consciousness; it is not a part of God's consciousness.

174:1.5 (1898.5) “Your inability or unwillingness to forgive your fellows is the measure of your immaturity, your failure to attain adult sympathy, understanding, and love. You hold grudges and nurse vengefulness in direct proportion to your ignorance of the inner nature and true longings of your children and your fellow beings. Love is the outworking of the divine and inner urge of life. It is founded on understanding, nurtured by unselfish service, and perfected in wisdom.”

2. QUESTIONS BY THE JEWISH RULERS

174:2.1 (1899.1) On Monday evening there had been held a council between the Sanhedrin and some fifty additional leaders selected from among the scribes, Pharisees, and the Sadducees. It was the consensus of this meeting that it would be dangerous to arrest Jesus in public because of his hold upon the affections of the common people. It was also the opinion of the majority that a determined effort should be made to discredit him in the eyes of the multitude before he should be arrested and brought to trial. Accordingly, several groups of learned men were designated to be on hand the next morning in the temple to undertake to entrap him with difficult questions and otherwise to seek to embarrass him before the people. At last, the Pharisees, Sadducees, and even the Herodians were all united in this effort to discredit Jesus in the eyes of the Passover multitudes.

174:2.2 (1899.2) Tuesday morning, when Jesus arrived in the temple court and began to teach, he had uttered but few words when a group of the younger students from the academies, who had been rehearsed for this purpose, came forward and by their spokesman addressed Jesus: “Master, we know you are a righteous teacher, and we know that you proclaim the ways of truth, and that you serve only God, for you fear no man, and that you are no respecter of persons. We are only students, and we would know the truth about a matter which troubles us; our difficulty is this: Is it lawful for us to give tribute to Caesar? Shall we

Wahrheit wissen. Dies nämlich ist unsere Schwierigkeit: Ist es legitim, dem Kaiser Tribut zu entrichten? Sollen wir ihn geben, oder sollen wir ihn nicht geben?“ Jesus, der ihre Heuchelei und Schlaueit durchschaute, sagte zu ihnen: „Warum kommt ihr mich in dieser Weise versuchen? Zeigt mir das Tributgeld, und ich will euch antworten.“ Und als sie ihm einen Denar reichten, schaute er ihn an und sagte: „Wessen Bild und Aufschrift trägt diese Münze?“ Und als sie ihm antworteten: „Des Kaisers“, sagte Jesus: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“

Nachdem er den jungen Schriftgelehrten und ihren herodianischen Komplizen so geantwortet hatte, verschwanden sie aus seiner Gegenwart, und das Volk und sogar die Sadduzäer freuten sich über ihre Niederlage. Selbst diese Jünglinge, die versucht hatten, ihn zu fangen, gerieten ob der unerwartet scharfsinnigen Antwort des Meisters in großes Staunen.

Am Vortag hatten die Führer versucht, ihn vor der Menge in Fragen geistlicher Autorität zu Fall zu bringen. Da ihnen dieses misslungen war, versuchten sie ihn nun zu seinem Nachteil in eine Diskussion über zivile Gewalt hineinzuziehen. Sowohl Pilatus als auch Herodes weilten zu dieser Zeit in Jerusalem. Sollte Jesus es wagen — so überlegten seine Feinde —, sich gegen die Bezahlung des Tributs an den Kaiser auszusprechen, dann könnten sie sofort vor die römischen Machthaber treten und Jesus der Aufwiegelei bezichtigen. Sollte er dagegen die Bezahlung des Tributs ausdrücklich empfehlen, kalkulierten sie zu Recht damit, dass eine derartige Erklärung den Nationalstolz seiner jüdischen Hörer zutiefst verletzen und ihm die freundliche Gesinnung und Zuneigung der Menge entziehen würde.

In alledem erlitten Jesu Feinde eine Niederlage, zumal eine wohlbekannte, zur Anleitung der in den heidnischen Nationen verstreuten Juden bestimmte Weisung des Sanhedrins besagte, dass „das Recht, Münzen zu prägen, das Recht, Steuern zu erheben, mit sich bringe“. Auf diese Weise umging Jesus ihre Falle. Hätte er ihre Frage mit „Nein“ beantwortet, wäre dies einer Aufforderung zur Rebellion gleichgekommen; Hätte er „Ja“ geantwortet, würde er damit die tief verwurzelten nationalistischen Gefühle jener Tage verletzt haben. Der Meister wich der Frage nicht aus; er bediente sich nur der Weisheit einer doppelten Antwort. Jesus brauchte nie Ausflüchte, aber er war immer weise in seinem Umgang mit denen, die ihn zu bedrängen und zu vernichten suchten.

give or shall we not give?“ Jesus, perceiving their hypocrisy and craftiness, said to them: “Why do you thus come to tempt me? Show me the tribute money, and I will answer you.” And when they handed him a denarius, he looked at it and said, “Whose image and superscription does this coin bear?” And when they answered him, “Caesar’s,” Jesus said, “Render to Caesar the things that are Caesar’s and render to God the things that are God’s.”

174:2.3 (1899.3) When he had thus answered these young scribes and their Herodian accomplices, they withdrew from his presence, and the people, even the Sadducees, enjoyed their discomfiture. Even the youths who had endeavored to entrap him marveled greatly at the unexpected sagacity of the Master’s answer.

174:2.4 (1899.4) The previous day the rulers had sought to trip him before the multitude on matters of ecclesiastical authority, and having failed, they now sought to involve him in a damaging discussion of civil authority. Both Pilate and Herod were in Jerusalem at this time, and Jesus’ enemies conjectured that, if he would dare to advise against the payment of tribute to Caesar, they could go at once before the Roman authorities and charge him with sedition. On the other hand, if he should advise the payment of tribute in so many words, they rightly calculated that such a pronouncement would greatly wound the national pride of his Jewish hearers, thereby alienating the good will and affection of the multitude.

174:2.5 (1899.5) In all this the enemies of Jesus were defeated since it was a well-known ruling of the Sanhedrin, made for the guidance of the Jews dispersed among the gentile nations, that the “right of coinage carried with it the right to levy taxes.” In this manner Jesus avoided their trap. To have answered “No” to their question would have been equivalent to inciting rebellion; to have answered “Yes” would have shocked the deep-rooted nationalist sentiments of that day. The Master did not evade the question; he merely employed the wisdom of making a double reply. Jesus was never evasive, but he was always wise in his dealings with those who sought to harass and destroy him.

3. DIE SADDUZÄER UND DIE AUFERSTEHUNG

3. THE SADDUCEES AND THE

RESURRECTION

Noch bevor Jesus seine Unterweisung beginnen konnte, trat eine andere Gruppe vor, diesmal eine Abordnung der gelehrten und listigen Sadduzäer, um ihn zu befragen. Ihr Sprecher näherte sich ihm und sagte: „Meister, Moses hat gesagt, dass beim Tode eines verheirateten, aber kinderlosen Mannes dessen Bruder die Gattin nehmen und mit ihr für den verstorbenen Bruder Nachkommen zeugen solle. Nun hat sich ein Fall ereignet, wo ein Mann, der sechs Brüder hatte, kinderlos verstarb; der nächste Bruder nahm die Frau zur Gattin, starb aber auch bald, ohne Kinder zu hinterlassen. Ebenso nahm der zweite Bruder die Frau, aber auch er verstarb ohne Nachkommenschaft. Und so ging es weiter, bis alle sechs Brüder sie gehabt hatten, aber alle sechs verschieden kinderlos. Und dann, als letzte von allen, verschied auch die Frau selber. Was wir dich jetzt fragen möchten, ist dies: Wessen Gattin wird sie bei der Auferstehung sein, da alle sieben Brüder sie zur Frau gehabt haben?“

Jesus, wie auch das versammelte Volk, merkte wohl, dass diese Sadduzäer nicht aufrichtig waren, als sie eine derartige Frage an ihn richteten, denn es war unwahrscheinlich, dass ein solcher Fall jemals wirklich eintrat; und außerdem wurde die Sitte, dass die Brüder eines verstorbenen Mannes für ihn Nachkommen zu zeugen suchten, unter den damaligen Juden praktisch nicht mehr beobachtet. Dessen ungeachtet fand sich Jesus bereit, auf ihre boshafte Frage einzugehen. Er sprach: „Ihr irrt euch allesamt, wenn ihr solche Fragen stellt, weil ihr weder die Schriften noch die lebendige Macht Gottes kennt. Ihr wisst, dass die Söhne dieser Welt heiraten können und verheiratet werden, aber ihr scheint nicht zu verstehen, dass die, die für würdig befunden werden, durch die Auferstehung der Rechtschaffenen die zukünftigen Welten zu erreichen, weder heiraten noch verheiratet werden. Diejenigen, welche die Auferstehung von den Toten erfahren, gleichen mehr den Engeln des Himmels, und sie sterben nie. Diese Auferstandenen sind für alle Ewigkeit Söhne Gottes; sie sind die Kinder des Lichts, die auferstanden sind, um im ewigen Leben fortzuschreiten. Und sogar euer Vater Moses hat das verstanden, denn im Zusammenhang mit seinem Erlebnis beim brennenden Busch hörte er den Vater sagen: ‚Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.‘ Und so erkläre ich mit Moses, dass mein Vater nicht der Gott der Toten, sondern der Lebendigen ist. In ihm lebt ihr alle, vermehrt ihr euch und besitzt ihr eure sterbliche Existenz.“

Als Jesus diese Fragen fertig beantwortet hatte, zogen sich die Sadduzäer zurück, und einige Pharisäer vergaßen sich so weit, dass sie

174:3.1 (1900.1) Before Jesus could get started with his teaching, another group came forward to question him, this time a company of the learned and crafty Sadducees. Their spokesman, drawing near to him, said: “Master, Moses said that if a married man should die, leaving no children, his brother should take the wife and raise up seed for the deceased brother. Now there occurred a case where a certain man who had six brothers died childless; his next brother took his wife but also soon died, leaving no children. Likewise did the second brother take the wife, but he also died leaving no offspring. And so on until all six of the brothers had had her, and all six of them passed on without leaving children. And then, after them all, the woman herself died. Now, what we would like to ask you is this: In the resurrection whose wife will she be since all seven of these brothers had her?”

174:3.2 (1900.2) Jesus knew, and so did the people, that these Sadducees were not sincere in asking this question because it was not likely that such a case would really occur; and besides, this practice of the brothers of a dead man seeking to beget children for him was practically a dead letter at this time among the Jews. Nevertheless, Jesus condescended to reply to their mischievous question. He said: “You all do err in asking such questions because you know neither the Scriptures nor the living power of God. You know that the sons of this world can marry and are given in marriage, but you do not seem to understand that they who are accounted worthy to attain the worlds to come, through the resurrection of the righteous, neither marry nor are given in marriage. Those who experience the resurrection from the dead are more like the angels of heaven, and they never die. These resurrected ones are eternally the sons of God; they are the children of light resurrected into the progress of eternal life. And even your Father Moses understood this, for, in connection with his experiences at the burning bush, he heard the Father say, ‘I am the God of Abraham, the God of Isaac, and the God of Jacob.’ And so, along with Moses, do I declare that my Father is not the God of the dead but of the living. In him you all do live, reproduce, and possess your mortal existence.”

174:3.3 (1900.3) When Jesus had finished answering these questions, the Sadducees withdrew, and some of the Pharisees so far forgot themselves

ausriefen: „Wahrhaftig, wahrhaftig, Meister, du hast diesen ungläubigen Sadduzäern gut geantwortet.“ Die Sadduzäer wagten ihm keine weiteren Fragen zu stellen, und das einfache Volk staunte über die Weisheit seines Lehrens.

Jesus berief sich in dieser Begegnung mit den Sadduzäern nur deshalb auf Moses, weil diese religiös-politische Sekte bloß die fünf so genannten Bücher Moses als gültig anerkannte; sie erlaubte nicht, dass man die Lehren der Propheten als Grundlage doktrinäer Glaubenssätze heranziehe. Obwohl der Meister in seiner Antwort die Tatsache des Weiterlebens der sterblichen Geschöpfe durch die Technik der Auferstehung eindeutig bejahte, hieß er in keinem Sinne den pharisäischen Glauben an die buchstäbliche Auferstehung des menschlichen Körpers gut. Was Jesus hervorzuheben wünschte, war, dass der Vater gesagt hatte: „Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“, und nicht: Ich war ihr Gott.

Die Sadduzäer hatten beabsichtigt, Jesus dem vernichtenden Einfluss der Lächerlichkeit preiszugeben; denn sie wussten sehr wohl, dass eine öffentliche Verfolgung in den Gemütern ganz bestimmt nur noch größere Sympathie für ihn wecken würde.

4. DAS GROSSE GEBOT

Eine weitere Gruppe von Sadduzäern hatte Weisung erhalten, Jesus in Fragen über die Engel zu verstricken, aber angesichts des Schicksals ihrer Kameraden, die versucht hatten, ihn mit Fragen über die Auferstehung in eine Falle zu locken, beschlossen sie sehr weise, still zu bleiben; sie zogen sich zurück, ohne eine Frage gestellt zu haben. Die vereinten Pharisäer, Schriftgelehrten, Sadduzäer und Herodianer waren vorher übereingekommen, den ganzen Tag mit diesen verwirrenden Fragen auszufüllen. Sie hofften, damit Jesus vor dem Volk zu diskreditieren und gleichzeitig wirksam zu verhindern, dass ihm Zeit zur Verkündigung seiner beunruhigenden Lehren übrig bliebe.

Danach trat eine Pharisäergruppe vor, um bedrängende Fragen zu stellen. Ihr Sprecher gab Jesus ein Zeichen und sagte: „Meister, ich bin ein Gesetzeskundiger, und ich möchte dich fragen, welches deiner Meinung nach das größte Gebot ist?“ Jesus antwortete: „Es gibt nur ein einziges Gebot, und es ist das größte von allen, und lautet: ‚Höre, oh Israel, der Herr unser Gott, der Herr ist einzig; und ihr sollt den Herrn euren Gott von ganzem Herzen und aus ganzer Seele, mit all euren Gedanken und mit all euer Kraft lieben.‘ Das ist das erste und große Gebot. Und das zweite ist wie das erste; in der Tat geht es direkt

as to exclaim, “True, true, Master, you have well answered these unbelieving Sadducees.” The Sadducees dared not ask him any more questions, and the common people marveled at the wisdom of his teaching.

^{174:3.4 (1900.4)} Jesus appealed only to Moses in his encounter with the Sadducees because this religio-political sect acknowledged the validity of only the five so-called Books of Moses; they did not allow that the teachings of the prophets were admissible as a basis of doctrinal dogmas. The Master in his answer, though positively affirming the fact of the survival of mortal creatures by the technique of the resurrection, did not in any sense speak approvingly of the Pharisaic beliefs in the resurrection of the literal human body. The point Jesus wished to emphasize was: That the Father had said, “I *am* the God of Abraham, Isaac, and Jacob,” not I *was* their God.

^{174:3.5 (1900.5)} The Sadducees had thought to subject Jesus to the withering influence of *ridicule*, knowing full well that persecution in public would most certainly create further sympathy for him in the minds of the multitude.

4. THE GREAT COMMANDMENT

^{174:4.1 (1901.1)} Another group of Sadducees had been instructed to ask Jesus entangling questions about angels, but when they beheld the fate of their comrades who had sought to entrap him with questions concerning the resurrection, they very wisely decided to hold their peace; they retired without asking a question. It was the prearranged plan of the confederated Pharisees, scribes, Sadducees, and Herodians to fill up the entire day with these entangling questions, hoping thereby to discredit Jesus before the people and at the same time effectively to prevent his having any time for the proclamation of his disturbing teachings.

^{174:4.2 (1901.2)} Then came forward one of the groups of the Pharisees to ask harassing questions, and the spokesman, signaling to Jesus, said: “Master, I am a lawyer, and I would like to ask you which, in your opinion, is the greatest commandment?” Jesus answered: “There is but one commandment, and that one is the greatest of all, and that commandment is: ‘Hear O Israel, the Lord our God, the Lord is one; and you shall love the Lord your God with all your heart and with all your soul, with all your mind and with all your strength.’ This is the first and great commandment. And the second commandment is

aus diesem hervor, und es lautet: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ Es gibt kein anderes, größeres Gebot als diese beiden; auf diesen beiden Geboten beruhen das ganze Gesetz und die Propheten.“

Als der Gesetzeskundige feststellte, dass Jesus nicht nur in Übereinstimmung mit der höchsten Vorstellung der jüdischen Religion, sondern vor der versammelten Menge auch weise geantwortet hatte, fand er es mutiger, offen des Meisters Antwort zu loben. Also sagte er: „Wahrhaftig, Meister, du hast richtig gesagt, dass Gott einzig ist und es keinen neben ihm gibt; und dass das erste und große Gebot ist, ihn von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und aller Kraft zu lieben, und auch seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst; und wir stimmen darin überein, dass dieses große Gebot viel größere Beachtung verdient als alle Brandopfer und Opfergaben.“ Als der Gesetzeskundige mit so viel Besonnenheit antwortete, schaute Jesus ihn an und sagte: „Mein Freund, ich nehme wahr, dass du nicht weit entfernt bist vom Königreich Gottes.“

Jesus sagte die Wahrheit, als er von diesem Gesetzeskundigen meinte, er sei „nicht weit vom Königreich Gottes entfernt“, denn noch am selben Abend begab sich dieser hinaus zum Lager des Meisters bei Gethsemane, bekannte sich zum Glauben an das Evangelium vom Königreich und wurde von Josia, einem Jünger Abners, getauft.

Zwei oder drei weitere Gruppen von Schriftgelehrten und Pharisäern waren zugegen und hatten beabsichtigt, Fragen zu stellen, aber entweder hatte sie die Antwort, die Jesus dem Gesetzeskundigen gab, entwaffnet oder schreckte sie die Niederlage all derer ab, die versucht hatten, ihn in einer Schlinge zu fangen. Danach wagte es niemand mehr, ihm öffentlich weitere Fragen zu stellen.

Als es keine Fragen mehr gab und die Mittagsstunde nahte, nahm Jesus seine Unterweisung nicht wieder auf, sondern begnügte sich damit, sich mit einer Frage an die Pharisäer und ihre Gefährten zu wenden. Er sagte: „Da ihr mir keine Fragen mehr stellt, möchte ich euch eine stellen. Wie denkt ihr über den Erlöser? Ich meine, wessen Sohn ist er?“ Nach einer kurzen Pause antwortete einer der Schriftgelehrten: „Der Messias ist der Sohn Davids.“ Da Jesus wusste, dass viel darüber debattiert worden war — auch unter seinen eigenen Jüngern — ob er der Sohn Davids sei oder nicht, stellte er eine weitere Frage: „Wenn der Erlöser wirklich der Sohn Davids ist, wie kommt es dann, dass David selber im Psalm, den ihr ihm zuschreibt, im Geiste spricht: ‚So spricht der Herr zu meinem Herrn, setze dich mir zur Rechten, bis ich aus deinen Feinden einen Schemel für deine Füße mache.‘ Wenn David ihn Herr nennt, wie kann er dann sein

like this first; indeed, it springs directly therefrom, and it is: ‘You shall love your neighbor as yourself.’ There is no other commandment greater than these; on these two commandments hang all the law and the prophets.”

174:4.3 (1901.3) When the lawyer perceived that Jesus had answered not only in accordance with the highest concept of Jewish religion, but that he had also answered wisely in the sight of the assembled multitude, he thought it the better part of valor openly to commend the Master's reply. Accordingly, he said: "Of a truth, Master, you have well said that God is one and there is none beside him; and that to love him with all the heart, understanding, and strength, and also to love one's neighbor as one's self, is the first and great commandment; and we are agreed that this great commandment is much more to be regarded than all the burnt offerings and sacrifices." When the lawyer answered thus discreetly, Jesus looked down upon him and said, "My friend, I perceive that you are not far from the kingdom of God."

174:4.4 (1901.4) Jesus spoke the truth when he referred to this lawyer as being "not far from the kingdom," for that very night he went out to the Master's camp near Gethsemane, professed faith in the gospel of the kingdom, and was baptized by Josiah, one of the disciples of Abner.

174:4.5 (1901.5) Two or three other groups of the scribes and Pharisees were present and had intended to ask questions, but they were either disarmed by Jesus' answer to the lawyer, or they were deterred by the discomfiture of all who had undertaken to ensnare him. After this no man dared to ask him another question in public.

174:4.6 (1901.6) When no more questions were forthcoming, and as the noon hour was near, Jesus did not resume his teaching but was content merely to ask the Pharisees and their associates a question. Said Jesus: "Since you ask no more questions, I would like to ask you one. What do you think of the Deliverer? That is, whose son is he?" After a brief pause one of the scribes answered, "The Messiah is the son of David." And since Jesus knew that there had been much debate, even among his own disciples, as to whether or not he was the son of David, he asked this further question: "If the Deliverer is indeed the son of David, how is it that, in the Psalm which you accredit to David, he himself, speaking in the spirit, says, 'The Lord said to my lord, sit on my right hand until I make your enemies the footstool of your feet.' If David calls him Lord, how then can he be his son?" Although the rulers, the scribes, and the chief priests made no reply to this

Sohn sein?“. Zwar antworteten die Führer, Schriftgelehrten und obersten Priester auf diese Frage nichts, aber sie enthielten sich auch aller weiteren Bemühungen, ihn in Widersprüche zu verstricken. Sie beantworteten die Frage, die Jesus ihnen stellte, nie, aber nach des Meisters Tod versuchten sie, die Schwierigkeit zu umgehen, indem sie die Interpretation dieses Psalms änderten und ihn auf Abraham anstatt auf den Messias bezogen. Andere versuchten dem Dilemma zu entgehen, indem sie David als Verfasser dieses so genannten messianischen Psalms ausschlossen.

Eben noch hatten sich die Pharisäer daran ergötzt, wie der Meister die Sadduzäer zum Verstummen gebracht hatte; nun frohlockten die Sadduzäer über das Versagen der Pharisäer. Aber diese Rivalitäten dauerten nur einen Augenblick lang. Rasch wurden die althergebrachten Differenzen in dem gemeinsamen Bemühen vergessen, den Lehren und Taten Jesu ein Ende zu bereiten. Aber während all dieser Geschehnisse hörte ihm das einfache Volk mit Freuden zu.

5. DIE FORSCHENDEN GRIECHEN

Als Philipp um die Mittagszeit für das neue Lager, das an diesem Tag in der Nähe von Gethsemane errichtet wurde, Vorräte einkaufte, wurde er von einer fremden Delegation angesprochen, einer Gruppe von gläubigen Griechen aus Alexandrien, Athen und Rom, deren Wortführer zu dem Apostel sagte: „Leute, welche dich kennen, haben uns auf dich aufmerksam gemacht, und so kommen wir mit dem Anliegen zu dir, Jesus, deinen Meister, zu sehen.“ Diesen prominenten, sich erkundigenden und nichtjüdischen Griechen auf dem Marktplatz zu begegnen, kam für Philipp völlig überraschend, und da Jesus alle Zwölf so ausdrücklich angehalten hatte, während der Passahwoche jedes öffentliche Lehren zu unterlassen, war er etwas ratlos, wie diese Angelegenheit wohl am besten zu handhaben sei. Er war auch verunsichert, weil es sich bei diesen Männern um fremde Nichtjuden handelte. Wären es Juden oder ihm vertraute Heiden aus der Nähe gewesen, hätte er nicht so sichtlich gezögert. Schließlich bat er die Griechen, da, wo sie waren, zu warten. Als er hastig wegging, nahmen sie an, er mache sich auf die Suche nach Jesus, aber tatsächlich eilte er zu Josephs Haus, wo er Andreas und die anderen Apostel beim Mittagessen wusste. Er rief Andreas heraus und erklärte ihm den Grund seines Kommens, und dann kehrte er in Begleitung von Andreas zu den wartenden Griechen zurück.

Da Philipp mit dem Einkaufen der Vorräte

question, they likewise refrained from asking him any more questions in an effort to entangle him. They never answered this question which Jesus put to them, but after the Master's death they attempted to escape the difficulty by changing the interpretation of this Psalm so as to make it refer to Abraham instead of the Messiah. Others sought to escape the dilemma by disallowing that David was the author of this so-called Messianic Psalm.

^{174:4.7 (1902.1)} A short time back the Pharisees had enjoyed the manner in which the Sadducees had been silenced by the Master; now the Sadducees were delighted by the failure of the Pharisees; but such rivalry was only momentary; they speedily forgot their time-honored differences in the united effort to stop Jesus' teachings and doings. But throughout all of these experiences the common people heard him gladly.

5. THE INQUIRING GREEKS

^{174:5.1 (1902.2)} About noontime, as Philip was purchasing supplies for the new camp which was that day being established near Gethsemane, he was accosted by a delegation of strangers, a group of believing Greeks from Alexandria, Athens, and Rome, whose spokesman said to the apostle: "You have been pointed out to us by those who know you; so we come to you, Sir, with the request to see Jesus, your Master." Philip was taken by surprise thus to meet these prominent and inquiring Greek gentiles in the market place, and, since Jesus had so explicitly charged all of the twelve not to engage in any public teaching during the Passover week, he was a bit perplexed as to the right way to handle this matter. He was also disconcerted because these men were foreign gentiles. If they had been Jews or near-by and familiar gentiles, he would not have hesitated so markedly. What he did was this: He asked these Greeks to remain right where they were. As he hastened away, they supposed that he went in search of Jesus, but in reality he hurried off to the home of Joseph, where he knew Andrew and the other apostles were at lunch; and calling Andrew out, he explained the purpose of his coming, and then, accompanied by Andrew, he returned to the waiting Greeks.

^{174:5.2 (1902.3)} Since Philip had about finished the

fast fertig geworden war, kehrten er und Andreas mit den Griechen zum Hause Josephs zurück, wo Jesus sie empfangt; und sie setzten sich in seine Nähe, während er zu seinen Aposteln und einer Anzahl führender Jünger sprach, die bei diesem Mittagessen versammelt waren. Jesus sagte:

„Mein Vater hat mich in diese Welt gesandt, um den Menschenkindern seine göttliche Gnade zu offenbaren, aber die, zu denen ich zuerst gekommen bin, haben es abgelehnt, mich zu empfangen. Es ist allerdings wahr, dass viele von euch an mein Evangelium geglaubt haben, aber die Kinder Abrahams und ihre Führer werden mich in Kürze zurückweisen, und damit werden sie auch Ihn, der mich gesandt hat, zurückweisen. Ich habe diesem Volk das Evangelium des Heils ausgiebig verkündigt; ich habe ihm von der Gottessohnschaft in Freude, Freiheit und einem reicheren Leben im Geiste berichtet. Mein Vater hat unter diesen angsterfüllten Menschenkindern viele wunderbare Werke vollbracht. Aber der Prophet Jesaja hat sich in der Tat auf dieses Volk bezogen, als er schrieb: ‚Herr, wer hat an unsere Lehren geglaubt? Und wem ist der Herr offenbart worden?‘ Die Führer meines Volkes haben ihre Augen tatsächlich mit Absicht blind gemacht, damit sie nicht sähen, und ihre Herzen verhärtet, damit sie nicht glaubten und gerettet würden. Während all dieser Jahre habe ich versucht, sie von ihrem Unglauben zu heilen, damit sie des Vaters ewiges Heil empfangen. Ich weiß, dass nicht alle mich im Stich gelassen haben. Einige von euch haben tatsächlich an meine Botschaft geglaubt. In diesem Raum befinden sich an die zwanzig Männer, die früher dem Sanhedrin angehört oder in den Räten der Nation hohe Stellungen innegehabt haben, obwohl einige von euch immer noch davor zurückschrecken, sich offen zur Wahrheit zu bekennen aus Angst, aus der Synagoge ausgeschlossen zu werden. Einige von euch sind versucht, den Ruhm der Menschen mehr zu lieben als den Ruhm Gottes. Aber ich fühle mich genötigt, nachsichtig zu sein, da ich sogar um die Sicherheit und um die Treue einiger von denen bange, die mir schon so lange nahe sind und in enger Gemeinschaft mit mir gelebt haben.

„Ich stelle fest, dass in diesem Bankettsaal Juden und Nichtjuden etwa in gleicher Zahl versammelt sind, und ich möchte mich an euch als erste und letzte Gruppe dieser Art wenden, die ich in den Angelegenheiten des Königreichs unterweise, bevor ich zu meinem Vater gehe.“

Diese Griechen hatten der Unterweisung Jesu im Tempel gläubigen Herzens zugehört. Am Montagabend hatten sie im Hause des Nikodemus eine Besprechung abgehalten, die bis zur Morgendämmerung dauerte, und dreißig von ihnen hatten sich entschlossen, ins Königreich

purchasing of supplies, he and Andrew returned with the Greeks to the home of Joseph, where Jesus received them; and they sat near while he spoke to his apostles and a number of leading disciples assembled at this luncheon. Said Jesus:

174:5.3 (1902.4) “My Father sent me to this world to reveal his loving-kindness to the children of men, but those to whom I first came have refused to receive me. True, indeed, many of you have believed my gospel for yourselves, but the children of Abraham and their leaders are about to reject me, and in so doing they will reject Him who sent me. I have freely proclaimed the gospel of salvation to this people; I have told them of sonship with joy, liberty, and life more abundant in the spirit. My Father has done many wonderful works among these fear-ridden sons of men. But truly did the Prophet Isaiah refer to this people when he wrote: ‘Lord, who has believed our teachings? And to whom has the Lord been revealed?’ Truly have the leaders of my people deliberately blinded their eyes that they see not, and hardened their hearts lest they believe and be saved. All these years have I sought to heal them of their unbelief that they might be recipients of the Father’s eternal salvation. I know that not all have failed me; some of you have indeed believed my message. In this room now are a full score of men who were once members of the Sanhedrin, or who were high in the councils of the nation, albeit even some of you still shrink from open confession of the truth lest they cast you out of the synagogue. Some of you are tempted to love the glory of men more than the glory of God. But I am constrained to show forbearance since I fear for the safety and loyalty of even some of those who have been so long near me, and who have lived so close by my side.

174:5.4 (1903.1) “In this banquet chamber I perceive there are assembled Jews and gentiles in about equal numbers, and I would address you as the first and last of such a group that I may instruct in the affairs of the kingdom before I go to my Father.”

174:5.5 (1903.2) These Greeks had been in faithful attendance upon Jesus’ teaching in the temple. On Monday evening they had held a conference at the home of Nicodemus, which lasted until the dawn of day, and thirty of them had elected to enter the kingdom.

einzutreten.

Als Jesus jetzt vor ihnen stand, kam es ihm zum Bewusstsein, dass eine Dispensation zu Ende ging und eine neue begann. Der Meister wandte seine Aufmerksamkeit den Griechen zu und sprach:

„Wer an dieses Evangelium glaubt, glaubt nicht nur an mich, sondern an Ihn, der mich gesandt hat. Wenn ihr mich anschaut, dann seht ihr nicht nur den Menschensohn, sondern auch Ihn, der mich gesandt hat. Ich bin das Licht der Welt, und wer immer an meine Lehre glaubt, wird nicht länger in der Dunkelheit wohnen. Wenn ihr Heiden mich hören wollt, werdet ihr die Worte des Lebens empfangen und unverzüglich in die freudige Freiheit der Wahrheit, Söhne Gottes zu sein, eintreten. Wenn meine Landsleute, die Juden, sich entscheiden, mich zurückzuweisen und meine Lehren zu verwerfen, werde ich nicht über sie zu Gericht sitzen; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um ihr das Heil anzubieten. Nichtsdestoweniger werden jene, die mich ablehnen und sich weigern, meine Lehre anzunehmen, zu gegebener Zeit von meinem Vater und denen gerichtet werden, die er ernannt hat, über all die zu Gericht zu sitzen, welche die Gabe der Barmherzigkeit und die rettenden Wahrheiten zurückweisen. Denkt alle daran, dass ich nicht für mich selbst spreche, sondern dass ich euch getreulich das erklärt habe, was der Vater mir aufgetragen hat, den Menschenkindern zu offenbaren. Und diese Worte, die der Vater zur Welt zu sprechen mich angewiesen hat, sind Worte göttlicher Wahrheit, nie endender Gnade und ewigen Lebens.

„Aber sowohl Juden wie Heiden erkläre ich, dass die Stunde gekommen ist, da der Menschensohn verherrlicht werden wird. Ihr wisst sehr wohl, dass das Weizenkorn, das nicht in die Erde fällt und stirbt, allein bleibt; aber wenn es in gutem Boden stirbt, geht es wieder auf zu neuem Leben und trägt viel Frucht. Wer sein Leben selbstsüchtig liebt, steht in Gefahr, es zu verlieren; aber wer gewillt ist, sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen hinzugeben, der soll sich einer reicheren Existenz auf Erden, und im Himmel des ewigen Lebens erfreuen. Wenn ihr mir wirklich folgen wollt, auch nachdem ich zu meinem Vater gegangen bin, sollt ihr meine Jünger und aufrichtige Diener an euren Mitmenschen werden.

„Ich weiß, dass meine Stunde naht, und ich bin in Sorge. Ich bin mir bewusst, dass mein Volk entschlossen ist, das Königreich verächtlich zurückzuweisen, aber ich freue mich darüber, diese nach Wahrheit suchenden Heiden zu empfangen, die heute hierher gekommen sind, um sich nach dem Weg des Lichts zu erkundigen. Trotzdem ist mein Herz für mein Volk von

174:5.6 (1903.3) As Jesus stood before them at this time, he perceived the end of one dispensation and the beginning of another. Turning his attention to the Greeks, the Master said:

174:5.7 (1903.4) “He who believes this gospel, believes not merely in me but in Him who sent me. When you look upon me, you see not only the Son of Man but also Him who sent me. I am the light of the world, and whosoever will believe my teaching shall no longer abide in darkness. If you gentiles will hear me, you shall receive the words of life and shall enter forthwith into the joyous liberty of the truth of sonship with God. If my fellow countrymen, the Jews, choose to reject me and to refuse my teachings, I will not sit in judgment on them, for I came not to judge the world but to offer it salvation. Nevertheless, they who reject me and refuse to receive my teaching shall be brought to judgment in due season by my Father and those whom he has appointed to sit in judgment on such as reject the gift of mercy and the truths of salvation. Remember, all of you, that I speak not of myself, but that I have faithfully declared to you that which the Father commanded I should reveal to the children of men. And these words which the Father directed me to speak to the world are words of divine truth, everlasting mercy, and eternal life.

174:5.8 (1903.5) “But to both Jew and gentile I declare the hour has about come when the Son of Man will be glorified. You well know that, except a grain of wheat falls into the earth and dies, it abides alone; but if it dies in good soil, it springs up again to life and bears much fruit. He who selfishly loves his life stands in danger of losing it; but he who is willing to lay down his life for my sake and the gospel's shall enjoy a more abundant existence on earth and in heaven, life eternal. If you will truly follow me, even after I have gone to my Father, then shall you become my disciples and the sincere servants of your fellow mortals.

174:5.9 (1903.6) “I know my hour is approaching, and I am troubled. I perceive that my people are determined to spurn the kingdom, but I am rejoiced to receive these truth-seeking gentiles who come here today inquiring for the way of light. Nevertheless, my heart aches for my people, and my soul is distraught by that which lies just before me. What shall I say as I look ahead and discern

Schmerz erfüllt, und meine Seele ist sehr beunruhigt über das, was mir unmittelbar bevorsteht. Was soll ich sagen, wenn ich vorausschaue und wahrnehme, was mir bald zustoßen wird? Soll ich sagen, Vater, rette mich vor dieser grauenvollen Stunde? Nein! Gerade zu diesem Zweck bin ich in die Welt gekommen und gerade bis zu dieser Stunde. Vielmehr will ich sprechen und darum beten, dass ihr mit mir sprecht: Vater, verherrliche deinen Namen; dein Wille geschehe.“

Nachdem Jesus so gesprochen hatte, erschien der Personifizierte Justierer, der ihm vor seiner Taufe innegewohnt hatte, vor ihm, und als Jesus merklich innehielt, sprach dieser jetzt mächtige Geist als Stellvertreter des Vaters zu Jesus von Nazareth: „Viele Male habe ich meinen Namen in deinen Selbsthingaben verherrlicht, und ich will ihn einmal mehr verherrlichen.“

Obwohl die versammelten Juden und Heiden keine Stimme vernahmen, konnte es ihnen nicht entgehen, dass der Meister beim Reden innegehalten hatte, während eine Botschaft aus irgendeiner übermenschlichen Quelle zu ihm kam. Alle sagten, jeder zu seinem Nachbarn: „Ein Engel hat zu ihm gesprochen.“

Darauf fuhr Jesus fort: „All das ist nicht um meinwillen, sondern um euretwillen geschehen. Ich weiß mit Sicherheit, dass der Vater mich empfangen und meine zu eurem Wohl unternommene Sendung gutheißen wird, aber es ist notwendig, dass ihr ermutigt und auf die kurz bevorstehende grimmige Prüfung vorbereitet werdet. Lasst mich euch versichern, dass unsere vereinten Anstrengungen zur Erleuchtung der Welt und zur Befreiung der Menschheit schließlich von Erfolg gekrönt sein werden. Die alte Ordnung bringt sich selber vor Gericht; den Fürsten dieser Welt habe ich niedergeworfen; und alle Menschen sollen frei werden durch das Licht des Geistes, den ich auf alles Fleisch ausgießen werde, nachdem ich zu meinem Vater im Himmel aufgestiegen bin.

„Und nun erkläre ich euch, dass ich, sobald ich auf Erden und in euren Leben erhöht sein werde, alle Menschen an mich und in die Verbundenheit mit meinem Vater ziehen werde. Ihr habt geglaubt, der Erlöser werde für immer auf der Erde bleiben, aber ich erkläre, dass der Menschensohn von den Menschen zurückgewiesen werden und zum Vater zurückkehren wird. Ich werde nur noch eine kleine Weile bei euch sein; nur noch ganz kurze Zeit wird das lebendige Licht bei dieser verfinsterten Generation weilen. Geht voran, solange ihr dieses Licht habt, damit die herannahende Finsternis und Verwirrung euch nicht überrasche. Wer in der Finsternis wandert, weiß nicht, wo sein Fuß hintritt; aber wenn ihr beschließt, im Licht zu

what is about to befall me? Shall I say, Father save me from this awful hour? No! For this very purpose have I come into the world and even to this hour. Rather will I say, and pray that you will join me: Father, glorify your name; your will be done.”

174:5.10 (1904.1) When Jesus had thus spoken, the Personalized Adjuster of his indwelling during prebaptismal times appeared before him, and as he paused noticeably, this now mighty spirit of the Father's representation spoke to Jesus of Nazareth, saying: "I have glorified my name in your bestowals many times, and I will glorify it once more."

174:5.11 (1904.2) While the Jews and gentiles here assembled heard no voice, they could not fail to discern that the Master had paused in his speaking while a message came to him from some superhuman source. They all said, every man to the one who was by him, "An angel has spoken to him."

174:5.12 (1904.3) Then Jesus continued to speak: "All this has not happened for my sake but for yours. I know of a certainty that the Father will receive me and accept my mission in your behalf, but it is needful that you be encouraged and be made ready for the fiery trial which is just ahead. Let me assure you that victory shall eventually crown our united efforts to enlighten the world and liberate mankind. The old order is bringing itself to judgment; the Prince of this world I have cast down; and all men shall become free by the light of the spirit which I will pour out upon all flesh after I have ascended to my Father in heaven.

174:5.13 (1904.4) "And now I declare to you that I, if I be lifted up on earth and in your lives, will draw all men to myself and into the fellowship of my Father. You have believed that the Deliverer would abide on earth forever, but I declare that the Son of Man will be rejected by men, and that he will go back to the Father. Only a little while will I be with you; only a little time will the living light be among this darkened generation. Walk while you have this light so that the oncoming darkness and confusion may not overtake you. He who walks in the darkness knows not where he goes; but if you will choose to walk in the light, you shall all indeed become liberated sons of God. And now, all of you, come with me while we go back to the temple and I speak farewell words to the chief priests, the

wandern, werdet ihr alle tatsächlich befreite Söhne Gottes werden. Kommt jetzt mit mir, ihr alle, und lasst uns zum Tempel zurückkehren, wo ich zu den Hohenpriestern, Schriftgelehrten, Phariseern, Sadduzäern, Herodianern und zu den verblendeten Führern Israels Worte des Abschieds sprechen will.“

Nachdem er so gesprochen, schritt Jesus den Versammelten voran durch die engen Gassen Jerusalems zum Tempel zurück. Eben hatten sie aus dem Munde des Meisters vernommen, dass dies seine Abschiedsrede im Tempel sein würde, und nun folgten sie ihm schweigend und tief in Gedanken versunken.

scribes, the Pharisees, the Sadducees, the Herodians, and the benighted rulers of Israel.”

174:5.14 (1904.5) Having thus spoken, Jesus led the way over the narrow streets of Jerusalem back to the temple. They had just heard the Master say that this was to be his farewell discourse in the temple, and they followed him in silence and in deep meditation.

Schrift 175. Die letzte Rede im Tempel

⇐ 174

DAS URANTIA BUCH

176 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 175 DIE LETZTE REDE IM TEMPEL

Abschnitte

Einführung

1. Die Predigt
2. Stellung des einzelnen Juden
3. Die schicksalsschwere Sitzung des Sanhedrins
4. Die Lage in Jerusalem

Einführung

BEGLEITET von elf Aposteln, Joseph von Arimathea, den dreißig Griechen und einigen anderen Jüngern erreichte Jesus an diesem Dienstagnachmittag kurz nach zwei Uhr den Tempel und begann mit seiner letzten Ansprache in den Höfen des heiligen Hauses. Diese Rede war gedacht als ein letzter Appell an das jüdische Volk und als endgültige Anklage gegen seine heftigen und zu seiner Vernichtung entschlossenen Gegner — die Schriftgelehrten, Pharisäer, Sadduzäer und die höchsten Führer Israels. Am Vormittag hatten die verschiedenen Gruppen Gelegenheit gehabt, Jesus zu befragen; an diesem Nachmittag stellte ihm niemand eine Frage.

Als der Meister zu sprechen begann, herrschte im Tempelhof Ruhe und Ordnung. Die Geldwechsler und Händler hatten es nicht wieder gewagt, den Tempel zu betreten, seit Jesus und die aufgebrachte Menge sie am Tage zuvor hinausgeworfen hatten. Bevor er mit seiner Predigt begann, schaute Jesus liebevoll auf seine Zuhörer hinab, die jetzt gleich seine öffentliche Abschiedsbotschaft der Barmherzigkeit an die Menschheit zusammen mit seiner letzten Verurteilung der falschen Lehrer und scheinheiligen Führer der Juden hören sollten.

PAPER 175 THE LAST TEMPLE DISCOURSE

SECTIONS

Introduction

1. The Discourse
2. Status of Individual Jews
3. The Fateful Sanhedrin Meeting
4. The Situation in Jerusalem

INTRODUCTION

175:0.1 (1905.1) SHORTLY after two o'clock on this Tuesday afternoon, Jesus, accompanied by eleven apostles, Joseph of Arimathea, the thirty Greeks, and certain other disciples, arrived at the temple and began the delivery of his last address in the courts of the sacred edifice. This discourse was intended to be his last appeal to the Jewish people and the final indictment of his vehement enemies and would-be destroyers — the scribes, Pharisees, Sadducees, and the chief rulers of Israel. Throughout the forenoon the various groups had had an opportunity to question Jesus; this afternoon no one asked him a question.

175:0.2 (1905.2) As the Master began to speak, the temple court was quiet and orderly. The money-changers and the merchandisers had not dared again to enter the temple since Jesus and the aroused multitude had driven them out the previous day. Before beginning the discourse, Jesus tenderly looked down upon this audience which was so soon to hear his farewell public address of mercy to mankind coupled with his last denunciation of the false teachers and the bigoted rulers of the Jews.

1. DIE PREDIGT

„Lange bin ich nun bei euch gewesen und im Lande umhergezogen, um den Menschenkindern die Liebe des Vaters zu verkünden, und viele haben das Licht gesehen und sind durch den Glauben ins Königreich des Himmels eingetreten. In Verbindung mit dem, was ich gelehrt und gepredigt habe, hat der Vater viele Wunderwerke, sogar die Auferweckung von den Toten, vollbracht. Viele Kranke und Leidende sind geheilt worden, weil sie geglaubt haben; aber diese ganze Wahrheitsverkündigung und all diese Krankenheilungen haben die Augen derer nicht geöffnet, die sich weigern, das Licht zu sehen und entschlossen sind, das Evangelium vom Königreich abzulehnen.

„In jeder erdenklichen Weise, die mit der Ausführung des Willens meines Vaters vereinbar war, haben ich und meine Apostel unser Möglichstes getan, um mit unseren Brüdern in Frieden zu leben und uns an die vernünftigen Forderungen der Gesetze Mose und der Traditionen Israels zu halten. Wir haben beharrlich den Frieden gesucht, aber die Lenker Israels wollen ihn nicht. Indem sie die Wahrheit Gottes und das Licht des Himmels ablehnen, stellen sie sich auf die Seite des Irrtums und der Dunkelheit. Es kann keinen Frieden geben zwischen Licht und Dunkel, Leben und Tod, Wahrheit und Irrtum.

„Viele von euch haben es gewagt, an meine Lehren zu glauben, und haben bereits teil an der Freude und Freiheit des Bewusstseins, Kinder Gottes zu sein. Ihr seid meine Zeugen, dass ich dieselbe Gotteskindschaft der ganzen jüdischen Nation und selbst den Männern angeboten habe, die mich jetzt zu vernichten suchen. Und sogar jetzt noch würde mein Vater diese verblendeten Lehrer und heuchlerischen Führer empfangen, wenn sie sich ihm nur zuwenden und seine Gnade annehmen wollten. Sogar jetzt ist es für dieses Volk noch nicht zu spät, das Wort des Himmels zu empfangen und den Menschensohn willkommen zu heißen.

„Seit langem hat mein Vater diesem Volk Barmherzigkeit erwiesen. Generation um Generation haben wir unsere Propheten gesandt, um es zu unterweisen und zu warnen, und Generation um Generation hat es diese vom Himmel gesandten Lehrer umgebracht. Und nun schicken sich eure halsstarrigen Hohenpriester und eigensinnigen Führer an, genau dasselbe zu tun. So wie Herodes den Tod des Johannes veranlasste, seid ihr jetzt im Begriff, den Menschensohn umzubringen.

„Solange eine Möglichkeit besteht, dass sich

1. THE DISCOURSE

175:1.1 (1905.3) "This long time have I been with you, going up and down in the land proclaiming the Father's love for the children of men, and many have seen the light and, by faith, have entered into the kingdom of heaven. In connection with this teaching and preaching the Father has done many wonderful works, even to the resurrection of the dead. Many sick and afflicted have been made whole because they believed; but all of this proclamation of truth and healing of disease has not opened the eyes of those who refuse to see light, those who are determined to reject this gospel of the kingdom.

175:1.2 (1905.4) "In every manner consistent with doing my Father's will, I and my apostles have done our utmost to live in peace with our brethren, to conform with the reasonable requirements of the laws of Moses and the traditions of Israel. We have persistently sought peace, but the leaders of Israel will not have it. By rejecting the truth of God and the light of heaven, they are aligning themselves on the side of error and darkness. There cannot be peace between light and darkness, between life and death, between truth and error.

175:1.3 (1905.5) "Many of you have dared to believe my teachings and have already entered into the joy and liberty of the consciousness of sonship with God. And you will bear me witness that I have offered this same sonship with God to all the Jewish nation, even to these very men who now seek my destruction. And even now would my Father receive these blinded teachers and these hypocritical leaders if they would only turn to him and accept his mercy. Even now it is not too late for this people to receive the word of heaven and to welcome the Son of Man.

175:1.4 (1906.1) "My Father has long dealt in mercy with this people. Generation after generation have we sent our prophets to teach and warn them, and generation after generation have they killed these heaven-sent teachers. And now do your willful high priests and stubborn rulers go right on doing this same thing. As Herod brought about the death of John, you likewise now make ready to destroy the Son of Man.

175:1.5 (1906.2) "As long as there is a chance that the

die Juden meinem Vater zuwenden und das Heil suchen wollen, wird der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs euch seine barmherzigen Hände entgegenstrecken; aber wenn ihr einmal den Becher der Reuelosigkeit bis zum Rande gefüllt und meines Vaters Barmherzigkeit endgültig abgelehnt habt, wird diese Nation sich selber überlassen bleiben und rasch ein unrühmliches Ende nehmen. Dieses Volk war dazu aufgerufen, das Licht der Welt zu werden und weithin die geistige Herrlichkeit einer Gott kennenden Rasse kundzutun, aber ihr habt euch von der Ausübung eurer göttlichen Vorrechte so weit entfernt, dass eure Führer jetzt im Begriff sind, die größte Torheit aller Zeiten zu begehen: Sie sind dabei, das Geschenk Gottes an alle Menschen und für alle Zeitalter — die all seinen irdischen Geschöpfen offenbarte Liebe des himmlischen Vaters — endgültig zurückzuweisen.

„Wenn ihr einmal diese Offenbarung Gottes an die Menschen tatsächlich zurückgewiesen habt, wird das Königreich des Himmels anderen Völkern geschenkt werden, solchen, die es freudig und glücklich empfangen wollen. Im Namen des Vaters, der mich gesandt hat, mache ich euch eindringlich darauf aufmerksam, dass ihr im Begriff seid, eure Stellung in der Welt als Bannerträger der ewigen Wahrheit und Hüter des göttlichen Gesetzes zu verlieren. Ich biete euch jetzt die letzte Gelegenheit, vorzutreten und Reue zu zeigen und eure Absicht zu bekunden, Gott von ganzem Herzen zu suchen, und mit dem aufrichtigen Glauben kleiner Kinder in die Sicherheit und das Heil des Königreichs des Himmels einzutreten.

„Mein Vater arbeitet seit langem für euer Heil, und ich bin herabgekommen, um unter euch zu leben und euch persönlich den Weg zu zeigen. Viele Juden und Samaritaner und sogar die Heiden haben an das Evangelium vom Königreich geglaubt, aber diejenigen, die als erste vortreten und das Licht des Himmels annehmen sollten, haben es beharrlich abgelehnt, an die Offenbarung der Wahrheit Gottes zu glauben — an den im Menschen offenbarten Gott und den zu Gott emporgehobenen Menschen.

„Heute Nachmittag stehen meine Apostel hier schweigend vor euch, aber bald werdet ihr ihre Stimmen vernehmen, die euch zur Rettung rufen und drängen werden, euch als Söhne des lebendigen Gottes mit dem himmlischen Königreich zu vereinigen. Und nun rufe ich diese meine Jünger, die an das Evangelium vom Königreich glauben, sowie die unsichtbaren Boten an ihrer Seite zu Zeugen an, dass ich Israel und seinen Führern einmal mehr Erlösung und Rettung angeboten habe. Aber ihr könnt alle sehen, wie des Vaters Gnade gering geachtet wird und wie die Botschafter der Wahrheit abgewiesen werden. Dessen ungeachtet gebe ich euch zu

Jews will turn to my Father and seek salvation, the God of Abraham, Isaac, and Jacob will keep his hands of mercy outstretched toward you; but when you have once filled up your cup of impenitence, and when once you have finally rejected my Father's mercy, this nation will be left to its own counsels, and it shall speedily come to an inglorious end. This people was called to become the light of the world, to show forth the spiritual glory of a God-knowing race, but you have so far departed from the fulfillment of your divine privileges that your leaders are about to commit the supreme folly of all the ages in that they are on the verge of finally rejecting the gift of God to all men and for all ages — the revelation of the love of the Father in heaven for all his creatures on earth.

175:1.6 (1906.3) “And when you do once reject this revelation of God to man, the kingdom of heaven shall be given to other peoples, to those who will receive it with joy and gladness. In the name of the Father who sent me, I solemnly warn you that you are about to lose your position in the world as the standard-bearers of eternal truth and the custodians of the divine law. I am just now offering you your last chance to come forward and repent, to signify your intention to seek God with all your hearts and to enter, like little children and by sincere faith, into the security and salvation of the kingdom of heaven.

175:1.7 (1906.4) “My Father has long worked for your salvation, and I came down to live among you and personally show you the way. Many of both the Jews and the Samaritans, and even the gentiles, have believed the gospel of the kingdom, but those who should be first to come forward and accept the light of heaven have steadfastly refused to believe the revelation of the truth of God — God revealed in man and man uplifted to God.

175:1.8 (1906.5) “This afternoon my apostles stand here before you in silence, but you shall soon hear their voices ringing out with the call to salvation and with the urge to unite with the heavenly kingdom as the sons of the living God. And now I call to witness these, my disciples and believers in the gospel of the kingdom, as well as the unseen messengers by their sides, that I have once more offered Israel and her rulers deliverance and salvation. But you all behold how the Father's mercy is slighted and how the messengers of truth are rejected. Nevertheless, I admonish you that these scribes and Pharisees still sit in Moses' seat, and therefore, until the Most Highs who rule

bedenken, dass diese Schriftgelehrten und Pharisäer immer noch auf dem Stuhl Mose sitzen, und deshalb fordere ich euch auf, solange mit den Ältesten Israels zusammenzuarbeiten, bis die Allerhöchsten, die in den Königreichen der Menschen regieren, dieser Nation schließlich den Untergang bereiten und den Sitz ihrer Führer vernichten werden. Es wird von euch nicht verlangt, euch ihren Plänen zur Tötung des Menschensohnes anzuschließen, aber in allem, was den Frieden Israels betrifft, sollt ihr euch ihnen unterziehen. Tut in all diesen Dingen, was sie euch zu tun gebieten und beachtet das Wesentliche des Gesetzes, aber nehmt euch ihre Missetaten nicht zum Vorbild. Denkt daran, dass dies die Sünde dieser Führer ist: Sie verkünden wohl das Gute, aber sie tun es nicht. Ihr wisst nur zu gut, welch schwere Lasten sie auf eure Schultern laden — schmerzhaft drückende Lasten —, während sie keinen Finger rühren, um euch beim Tragen dieser schweren Bürden zu helfen. Sie haben euch mit Zeremonien bedrückt und durch Traditionen versklavt.

„Darüber hinaus gefallen sich diese egozentrischen Führer darin, ihre guten Werke so zu verrichten, dass die Menschen sie sehen können. Sie lassen sich ihre Gebetsriemen verbreitern und die Borten an ihren Amtsroben vergrößern. Sie verlangen bei Festen die ersten Plätze und beanspruchen in den Synagogen die Ehrensitze. Sie begehren, dass man sie auf den Marktplätzen ehrerbietig grüße, und wünschen, von allen mit ‚Rabbi‘ angesprochen zu werden. Und während sie nach all diesen menschlichen Ehrenbezeugungen gieren, greifen sie insgeheim nach den Häusern von Witwen und bereichern sich an den heiligen Tempeldiensten. In der Öffentlichkeit täuschen diese Heuchler lange Gebete vor und spenden Almosen, um die Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen auf sich zu lenken.

„Obwohl ihr gut tut, euren Führern Ehre und euren Lehrern Respekt zu erweisen, solltet ihr im geistigen Sinne keinen Menschen Vater nennen, denn ihr habt nur einen Vater, nämlich Gott. Ebenso wenig solltet ihr versuchen, euch euren Brüdern im Königreich gegenüber als Herren aufzuspielen. Denkt daran, ich habe euch gelehrt, dass, wer von euch der Größte sein möchte, der Diener aller werden sollte. Wenn ihr euch anmaßt, euch selber vor Gott zu erhöhen, werdet ihr mit Sicherheit gedemütigt werden; aber wer sich selber wahrhaft demütigt, der wird mit Bestimmtheit erhöht werden. Trachtet in eurem täglichen Leben nicht nach Selbstverherrlichung, sondern nach der Herrlichkeit Gottes. Ordnet euren eigenen Willen einsichtsvoll dem Willen des Vaters im Himmel unter.

„Missversteht meine Worte nicht. Ich hege keinen Groll gegen die Hohenpriester und Führer,

in the kingdoms of men shall finally overthrow this nation and destroy the place of these rulers, I bid you co-operate with these elders in Israel. You are not required to unite with them in their plans to destroy the Son of Man, but in everything related to the peace of Israel you are to be subject to them. In all these matters do whatsoever they bid you and observe the essentials of the law but do not pattern after their evil works. Remember, this is the sin of these rulers: They say that which is good, but they do it not. You well know how these leaders bind heavy burdens on your shoulders, burdens grievous to bear, and that they will not lift as much as one finger to help you bear these weighty burdens. They have oppressed you with ceremonies and enslaved you by traditions.

175:1.9 (1907.1) “Furthermore, these self-centered rulers delight in doing their good works so that they will be seen by men. They make broad their phylacteries and enlarge the borders of their official robes. They crave the chief places at the feasts and demand the chief seats in the synagogues. They covet laudatory salutations in the market places and desire to be called rabbi by all men. And even while they seek all this honor from men, they secretly lay hold of widows’ houses and take profit from the services of the sacred temple. For a pretense these hypocrites make long prayers in public and give alms to attract the notice of their fellows.

175:1.10 (1907.2) “While you should honor your rulers and reverence your teachers, you should call no man Father in the spiritual sense, for there is one who is your Father, even God. Neither should you seek to lord it over your brethren in the kingdom. Remember, I have taught you that he who would be greatest among you should become the server of all. If you presume to exalt yourselves before God, you will certainly be humbled; but whoso truly humbles himself will surely be exalted. Seek in your daily lives, not self-glorification, but the glory of God. Intelligently subordinate your own wills to the will of the Father in heaven.

175:1.11 (1907.3) “Mistake not my words. I bear no malice toward these chief priests and rulers who

die eben jetzt auf meinen Tod sinnen, und ich trage den Schriftgelehrten und Pharisäern, die meine Lehren ablehnen, nichts nach. Ich weiß, dass viele von euch insgeheim glauben, und ich weiß, dass ihr euch offen zu eurer Zugehörigkeit zum Königreich bekennen werdet, wenn meine Stunde kommt. Aber wie werden eure Rabbiner sich rechtfertigen, die beteuern, mit Gott zu sprechen und sich dann anmaßen, denjenigen zu verstoßen und umzubringen, der kommt, um den Welten den Vater zu verkündigen?

„Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr möchtet die Tore des Königreichs des Himmels vor aufrichtigen Menschen verschließen, weil sie sich zufälligerweise in eurer Lehrweise nicht auskennen. Ihr weigert euch, das Königreich zu betreten, und gleichzeitig unternehmt ihr alles, was in eurer Macht steht, um auch alle anderen am Eintreten zu hindern. Ihr steht mit dem Rücken zu den Toren des Heils und bekämpft alle, die Einlass begehren.

„Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, Heuchler, die ihr seid! Denn ihr durchquert Länder und Meere, um einen einzigen zum Judentum zu bekehren, und wenn ihr dabei Erfolg habt, ruht ihr nicht, ehe ihr ihn zweimal schlechter gemacht habt, als er als ein Kind der Heiden gewesen war.

„Weh euch, ihr Hohenpriester und Führer, die ihr Hand an das Eigentum der Armen legt und von denen hohe Abgaben verlangt, die Gott so dienen möchten, wie es Moses ihrer Meinung nach geboten hatte! Könnt ihr, die ihr euch weigert, Barmherzigkeit zu zeigen, in den kommenden Welten auf Barmherzigkeit hoffen?

„Weh euch, ihr falschen Lehrer und blinden Führer! Was kann man von einer Nation erwarten, wenn Blinde Blinde führen? Beide werden straucheln und in den Abgrund der Vernichtung stürzen.

„Weh euch, die ihr euch verstellt, wenn ihr einen Eid leistet! Ihr seid Schwindler, denn ihr lehrt, dass ein Mann beim Tempel schwören und dennoch seinen Eid brechen kann, dass aber derjenige, der beim Gold des Tempels schwört, durch seinen Schwur gebunden bleibt. Ihr seid alles Narren und Blinde. In eurer Unehrllichkeit seid ihr nicht einmal konsequent, denn was ist größer, das Gold oder der Tempel, der doch angeblich das Gold geheiligt hat? Ihr lehrt ebenfalls, dass es nichts bedeutet, wenn ein Mann beim Altar schwört; dass aber, wer bei der Gabe auf dem Altar schwört, dadurch gebunden ist. Auch darin seid ihr der Wahrheit gegenüber blind, denn was ist größer, die Gabe oder der Altar, welcher die Gabe heiligt? Wie könnt ihr eine solche Heuchelei und Unehrllichkeit vor den Augen des Gottes im Himmel rechtfertigen?

even now seek my destruction; I have no ill will for these scribes and Pharisees who reject my teachings. I know that many of you believe in secret, and I know you will openly profess your allegiance to the kingdom when my hour comes. But how will your rabbis justify themselves since they profess to talk with God and then presume to reject and destroy him who comes to reveal the Father to the worlds?

175:1.12 (1907.4) “Woe upon you, scribes and Pharisees, hypocrites! You would shut the doors of the kingdom of heaven against sincere men because they happen to be unlearned in the ways of your teaching. You refuse to enter the kingdom and at the same time do everything within your power to prevent all others from entering. You stand with your backs to the doors of salvation and fight with all who would enter therein.

175:1.13 (1907.5) “Woe upon you, scribes and Pharisees, hypocrites that you are! for you do indeed encompass land and sea to make one proselyte, and when you have succeeded, you are not content until you have made him twofold worse than he was as a child of the heathen.

175:1.14 (1907.6) “Woe upon you, chief priests and rulers who lay hold of the property of the poor and demand heavy dues of those who would serve God as they think Moses ordained! You who refuse to show mercy, can you hope for mercy in the worlds to come?

175:1.15 (1907.7) “Woe upon you, false teachers, blind guides! What can be expected of a nation when the blind lead the blind? They both shall stumble into the pit of destruction.

175:1.16 (1907.8) “Woe upon you who dissimulate when you take an oath! You are tricksters since you teach that a man may swear by the temple and break his oath, but that whoso swears by the gold in the temple must remain bound. You are all fools and blind. You are not even consistent in your dishonesty, for which is the greater, the gold or the temple which has supposedly sanctified the gold? You also teach that, if a man swears by the altar, it is nothing; but that, if one swears by the gift that is upon the altar, then shall he be held as a debtor. Again are you blind to the truth, for which is the greater, the gift or the altar which sanctifies the gift? How can you justify such hypocrisy and dishonesty in the sight of the God of heaven?

„Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer und all ihr anderen Heuchler, die ihr sicherstellt, dass die Leute auf Minze, Anis und Kümmel den Zehnten zahlen, und die ihr gleichzeitig die gewichtigeren Dinge des Gesetzes — Glauben, Erbarmen und Gericht — unbeachtet lasst! Vernünftigerweise hättet ihr das eine tun sollen, ohne das andere zu lassen. Ihr seid wahrlich blinde Führer und dumme Lehrer; ihr siebt Mücken aus und verschluckt Kamele.

„Weh euch, ihr Schriftgelehrten, Pharisäer und Heuchler! Denn peinlich genau reinigt ihr das Äußere des Bechers und des Tellers, aber innen bleiben die schmutzigen Reste von Erpressung, Ausschweifung und Betrugerei. Ihr seid geistig blind. Erkennt ihr nicht, wie viel besser es wäre, zuerst das Innere des Bechers zu reinigen? Denn was dann überflösse, würde von selbst das Äußere reinigen. Ihr gottlosen Verworfenen! Ihr sorgt dafür, dass die äußeren Zeremonien mit eurer Auslegung von Mose Gesetz übereinstimmen, während eure Seelen, ganz von frevlerischen Gedanken durchdrungen, auf Mord sinnen.

„Weh euch allen, die ihr die Wahrheit verwerft und die Barmherzigkeit verächtlich von euch weist! Viele von euch sind wie getünchte Gräber, die von außen schön erscheinen, aber innen mit Totengebein und Schmutz aller Art angefüllt sind. Ebenso erscheint ihr, die ihr wissentlich Gottes Rat zurückweist, den Menschen äußerlich als heilig und rechtschaffen, aber inwendig sind eure Herzen von Heuchelei und Sünde erfüllt.

„Weh euch, ihr falschen Führer einer Nation! Dort drüben habt ihr den gemarterten Propheten von ehemals ein Denkmal errichtet, und nun schmiedet ihr ein Komplott, um gerade Den umzubringen, von Dem sie gesprochen haben. Ihr schmückt die Gräber der Gerechten und schmeichelt euch, dass ihr die Propheten nicht umgebracht hättet, wenn ihr zur Zeit eurer Väter gelebt hättet; und dann macht ihr euch trotz dieser selbstgerechten Denkweise daran, gerade den zu ermorden, von dem die Propheten gesprochen haben, den Menschensohn. Indem ihr so handelt, bezeugt ihr vor euch selbst, dass ihr die gottlosen Söhne derer seid, die die Propheten umgebracht haben. Nur zu, und füllt den Becher eurer Verurteilung bis zum Rande!

„Weh euch, ihr Kinder des Bösen! Mit Recht hat Johannes euch Schlangenbrut genannt, und ich frage: Wie könnt ihr dem Urteil enttrinnen, das Johannes über euch gesprochen hat?

„Aber sogar jetzt noch biete ich euch im Namen meines Vaters Barmherzigkeit und Vergebung an; sogar jetzt noch strecke ich euch die liebende Hand ewiger Freundschaft entgegen. Mein Vater hat euch weise Männer und Propheten

175:1.17 (1908.1) “Woe upon you, scribes and Pharisees and all other hypocrites who make sure that they tithe mint, anise, and cumin and at the same time disregard the weightier matters of the law — faith, mercy, and judgment! Within reason, the one you ought to have done but not to have left the other undone. You are truly blind guides and dumb teachers; you strain out the gnat and swallow the camel.

175:1.18 (1908.2) “Woe upon you, scribes, Pharisees, and hypocrites! for you are scrupulous to cleanse the outside of the cup and the platter, but within there remains the filth of extortion, excesses, and deception. You are spiritually blind. Do you not recognize how much better it would be first to cleanse the inside of the cup, and then that which spills over would of itself cleanse the outside? You wicked reprobates! you make the outward performances of your religion to conform with the letter of your interpretation of Moses’ law while your souls are steeped in iniquity and filled with murder.

175:1.19 (1908.3) “Woe upon all of you who reject truth and spurn mercy! Many of you are like whited sepulchres, which outwardly appear beautiful but within are full of dead men’s bones and all sorts of uncleanness. Even so do you who knowingly reject the counsel of God appear outwardly to men as holy and righteous, but inwardly your hearts are filled with hypocrisy and iniquity.

175:1.20 (1908.4) “Woe upon you, false guides of a nation! Over yonder have you built a monument to the martyred prophets of old, while you plot to destroy Him of whom they spoke. You garnish the tombs of the righteous and flatter yourselves that, had you lived in the days of your fathers, you would not have killed the prophets; and then in the face of such self-righteous thinking you make ready to slay him of whom the prophets spoke, the Son of Man. Inasmuch as you do these things, are you witness to yourselves that you are the wicked sons of them who slew the prophets. Go on, then, and fill up the cup of your condemnation to the full!

175:1.21 (1908.5) “Woe upon you, children of evil! John did truly call you the offspring of vipers, and I ask how can you escape the judgment that John pronounced upon you?

175:1.22 (1908.6) “But even now I offer you in my Father’s name mercy and forgiveness; even now I proffer the loving hand of eternal fellowship. My Father has sent you the wise men and the prophets; some you have persecuted and others

gesandt; einige von ihnen habt ihr verfolgt und andere getötet. Und dann trat Johannes auf und verkündete das Kommen des Menschensohns, und viele glaubten an seine Lehre, doch ihr habt ihn umgebracht. Und jetzt macht ihr euch bereit, noch mehr unschuldiges Blut zu vergießen. Begreift ihr nicht, dass ein schrecklicher Tag der Abrechnung kommen wird, wenn der Richter der ganzen Erde von diesem Volk Rechenschaft fordern wird für die Art und Weise, in der es diese Botschafter des Himmels verstoßen, verfolgt und umgebracht hat? Seht ihr nicht ein, dass ihr über all dieses rechtschaffene Blut Rechenschaft ablegen müsst, vom ersten getöteten Propheten an bis zur Zeit Zacharias, der zwischen dem Heiligtum und dem Altar erschlagen wurde? Und wenn ihr in dieser üblen Weise fortfahrt, wird solche Rechenschaft möglicherweise noch von dieser Generation gefordert werden.

„Oh Jerusalem und ihr Kinder Abrahams, die ihr die Propheten gesteinigt und die Lehrer getötet habt, die zu euch gesandt wurden, selbst jetzt noch möchte ich eure Kinder um mich sammeln wie eine Henne, die ihre Küken unter ihren Flügeln zusammenschart, aber ihr wollt es nicht!

„Und nun nehme ich Abschied von euch. Ihr habt meine Botschaft gehört und eure Entscheidung gefällt. Die, die an mein Evangelium geglaubt haben, sind jetzt im Königreich Gottes in Sicherheit. Euch, die ihr euch entschlossen habt, das Geschenk Gottes zurückzuweisen, sage ich, dass ihr mich nicht mehr im Tempel unterweisen sehen werdet. Mein Werk für euch ist getan. Seht, ich ziehe jetzt mit meinen Kindern aus und lasse euch euer Haus verödet zurück!“

Darauf gab der Meister seinen Anhängern ein Zeichen, den Tempel zu verlassen.

you have killed. Then appeared John proclaiming the coming of the Son of Man, and him you destroyed after many had believed his teaching. And now you make ready to shed more innocent blood. Do you not comprehend that a terrible day of reckoning will come when the Judge of all the earth shall require of this people an accounting for the way they have rejected, persecuted, and destroyed these messengers of heaven? Do you not understand that you must account for all of this righteous blood, from the first prophet killed down to the times of Zechariah, who was slain between the sanctuary and the altar? And if you go on in your evil ways, this accounting may be required of this very generation.

175:1.23 (1908.7) “O Jerusalem and the children of Abraham, you who have stoned the prophets and killed the teachers that were sent to you, even now would I gather your children together as a hen gathers her chickens under her wings, but you will not!

175:1.24 (1908.8) “And now I take leave of you. You have heard my message and have made your decision. Those who have believed my gospel are even now safe within the kingdom of God. To you who have chosen to reject the gift of God, I say that you will no more see me teaching in the temple. My work for you is done. Behold, I now go forth with my children, and your house is left to you desolate!”

175:1.25 (1908.9) And then the Master beckoned his followers to depart from the temple.

2. STELLUNG DES EINZELNEN JUDEN

Die Tatsache, dass die geistigen Führer und religiösen Lehrer der jüdischen Nation damals Jesu Lehren zurückgewiesen und sich verschworen haben, um seinen grausamen Tod herbeizuführen, berührt in keiner Weise die Stellung irgendeines einzelnen Juden vor Gott. Ebenso wenig sollte das denen, die sich als Christi Anhänger bezeichnen, einen Grund zur Voreingenommenheit gegenüber ihren sterblichen Mitmenschen, den Juden, liefern. Die Juden als Nation, als sozio-politische Gruppe, haben den schrecklichen Preis für die Ablehnung des Friedensfürsten vollauf bezahlt. Seit langem haben sie aufgehört, die geistigen Fackelträger der göttlichen Wahrheit für die Rassen der Menschheit zu sein, aber das ist kein triftiger Grund, weshalb die einzelnen Nachfahren dieser

2. STATUS OF INDIVIDUAL JEWS

175:2.1 (1909.1) The fact that the spiritual leaders and the religious teachers of the Jewish nation onetime rejected the teachings of Jesus and conspired to bring about his cruel death, does not in any manner affect the status of any individual Jew in his standing before God. And it should not cause those who profess to be followers of the Christ to be prejudiced against the Jew as a fellow mortal. The Jews, as a nation, as a sociopolitical group, paid in full the terrible price of rejecting the Prince of Peace. Long since they ceased to be the spiritual torchbearers of divine truth to the races of mankind, but this constitutes no valid reason why the individual descendants of these long-ago Jews should be made to suffer the persecutions which have been visited upon them by intolerant, unworthy, and bigoted professed followers of

einstigen Juden die Verfolgungen erleiden sollten, die gegen sie durch Intolerante, Unwürdige und Fanatiker entfesselt wurden, welche sich auf Jesus von Nazareth beriefen, der selbst von Geburt ein Jude war.

Oft haben dieser blinde, unchristliche Hass und die Verfolgung der Juden neuerer Zeit mit dem Leiden und Sterben irgendeines unschuldigen und friedfertigen einzelnen Juden geendet, obwohl gerade dessen Urahnen zur Zeit Jesu das Evangelium begeistert angenommen hatten und bald darauf unerschrocken für die Wahrheit, an die sie von ganzer Seele glaubten, in den Tod gegangen waren. Welch ein Schauer des Entsetzens befällt die zuschauenden himmlischen Wesen, wenn sie sehen, wie angebliche Anhänger von Jesus sich zu Verfolgung, Quälerei und sogar Ermordung späterer Nachkommen von Petrus, Philipp und Matthäus und anderer palästinensischer Juden hinreißen lassen, die ihr Leben so ruhmreich als erste Märtyrer des Evangeliums vom himmlischen Königreich hingegeben haben.

Wie grausam und sinnlos ist es doch, unschuldige Kinder für die Sünden ihrer Vorväter leiden zu lassen, für Verfehlungen, derer sie sich überhaupt nicht bewusst sind und für die sie in keiner Weise verantwortlich sein können! Und so Ruchloses im Namen von einem zu tun, der seine Jünger lehrte, dass man sogar seine Feinde lieben solle! Es ist in dieser Schilderung des Lebens Jesu nötig geworden, darüber zu berichten, wie einige seiner jüdischen Mitbürger ihn zurückstießen und sich miteinander verschworen, um seinen schändlichen Tod herbeizuführen; aber wir möchten alle, die diesen Bericht lesen, warnend darauf aufmerksam machen, dass die Schilderung solcher historischer Fakten in keiner Weise den ungerechtfertigten Hass legitimiert, noch die unfaire Geisteshaltung verzeiht, die so viele angebliche Christen viele Jahrhunderte lang einzelnen Juden gegenüber unterhalten haben. Wer an das Königreich glaubt und den Lehren Jesu nachlebt, muss damit aufhören, einzelne Juden wie Leute zu behandeln, die sich der Ablehnung und Kreuzigung Jesu schuldig gemacht haben. Der Vater und sein Schöpfersohn haben nie aufgehört, die Juden zu lieben. Gott kennt kein Ansehen der Person, und die Errettung ist für Juden wie für Nichtjuden.

3. DIE SCHICKSALSSCHWERE SITZUNG DES SANHEDRINS

Die schicksalsschwere Sitzung des Sanhedrins wurde an diesem Dienstagabend auf acht Uhr anberaumt. Bei vielen früheren

Jesus of Nazareth, who was, himself, a Jew by natural birth.

^{175:2.2 (1909.2)} Many times has this unreasoning and un-Christlike hatred and persecution of modern Jews terminated in the suffering and death of some innocent and unoffending Jewish individual whose very ancestors, in the times of Jesus, heartily accepted his gospel and presently died unflinchingly for that truth which they so wholeheartedly believed. What a shudder of horror passes over the onlooking celestial beings as they behold the professed followers of Jesus indulge themselves in persecuting, harassing, and even murdering the later-day descendants of Peter, Philip, Matthew, and others of the Palestinian Jews who so gloriously yielded up their lives as the first martyrs of the gospel of the heavenly kingdom!

^{175:2.3 (1909.3)} How cruel and unreasoning to compel innocent children to suffer for the sins of their progenitors, misdeeds of which they are wholly ignorant, and for which they could in no way be responsible! And to do such wicked deeds in the name of one who taught his disciples to love even their enemies! It has become necessary, in this recital of the life of Jesus, to portray the manner in which certain of his fellow Jews rejected him and conspired to bring about his ignominious death; but we would warn all who read this narrative that the presentation of such a historical recital in no way justifies the unjust hatred, nor condones the unfair attitude of mind, which so many professed Christians have maintained toward individual Jews for many centuries. Kingdom believers, those who follow the teachings of Jesus, must cease to mistreat the individual Jew as one who is guilty of the rejection and crucifixion of Jesus. The Father and his Creator Son have never ceased to love the Jews. God is no respecter of persons, and salvation is for the Jew as well as for the gentile.

3. THE FATEFUL SANHEDRIN MEETING

^{175:3.1 (1909.4)} At eight o'clock on this Tuesday evening the fateful meeting of the Sanhedrin was called to order. On many previous occasions had

Gelegenheiten hatte dieser höchste Gerichtshof der jüdischen Nation Jesus informell zum Tode verurteilt. Viele Male hatte dieses erlauchte richterliche Gremium entschieden, seinem Werk ein Ende zu bereiten, aber nie zuvor hatten sie beschlossen, ihn zu verhaften und, koste es, was es wolle, hinzurichten. An diesem Dienstag, dem 4. April 30, stimmte der Sanhedrin kurz vor Mitternacht in seiner damaligen Zusammensetzung offiziell und einstimmig dafür, gegen Jesus und Lazarus die Todesstrafe zu verhängen. Das war die Antwort auf den letzten Appell des Meisters an die herrschenden Juden, den er nur wenige Stunden zuvor im Tempel gemacht hatte. Diese Reaktion drückte ihren bitteren Groll über seine letzte, heftige Anklage gegen sie, die Oberpriester und reuelosen Sadduzäer und Pharisäer, aus. Die Verhängung der Todesstrafe (noch vor Prozessbeginn) gegen den Sohn Gottes war die Erwiderung des Sanhedrins auf das letzte Angebot himmlischer Barmherzigkeit, das der jüdischen Nation als solcher gemacht wurde.

Von da an ließ man die Juden die knappe, kurze Frist nationaler Existenz ausschließlich gemäß ihrer rein menschlichen Stellung unter den Nationen Urantias beenden. Israel hatte den Sohn Gottes, der mit Abraham einen Bund geschlossen hatte, verstoßen, und der Plan, aus den Kindern Abrahams die Lichtbringer der Wahrheit für die Welt zu machen, war zunichte. Der göttliche Bund war aufgehoben, und das Ende der hebräischen Nation kam schnell näher.

Die Ordnungskräfte des Sanhedrins erhielten den Befehl zu Jesu Verhaftung früh am nächsten Morgen, aber mit der Weisung, ihn nicht in der Öffentlichkeit festzunehmen. Man sagte ihnen, sie sollten zusehen, ihn heimlich zu ergreifen, am besten überraschend und des Nachts. Da die Führer verstanden hatten, dass er an diesem Tag (Mittwoch) kaum zur Unterweisung in den Tempel zurückkehren würde, befahlen sie den Ordnungskräften des Sanhedrins, „ihn irgendwann am Donnerstag vor Mitternacht vor den hohen jüdischen Gerichtshof zu bringen“.

4. DIE LAGE IN JERUSALEM

Am Ende der letzten Rede Jesu im Tempel blieben die Apostel wiederum verwirrt und bestürzt zurück. Bevor der Meister mit seiner furchtbaren Anklage gegen die jüdischen Führer begann, war Judas zum Tempel zurückgekehrt, so dass alle Zwölf diese zweite Hälfte von Jesu letzter Tempelrede hörten. Es ist bedauerlich, dass Judas Iskariot die erste und Gnade anbietende Hälfte der Abschiedsbotschaft nicht hören konnte. Er verpasste dieses letzte Angebot der Barmherzigkeit an die jüdischen Führer, weil er

this supreme court of the Jewish nation informally decreed the death of Jesus. Many times had this august ruling body determined to put a stop to his work, but never before had they resolved to place him under arrest and to bring about his death at any and all costs. It was just before midnight on this Tuesday, April 4, A.D. 30, that the Sanhedrin, as then constituted, officially and *unanimously* voted to impose the death sentence upon both Jesus and Lazarus. This was the answer to the Master's last appeal to the rulers of the Jews which he had made in the temple only a few hours before, and it represented their reaction of bitter resentment toward Jesus' last and vigorous indictment of these same chief priests and impenitent Sadducees and Pharisees. The passing of death sentence (even before his trial) upon the Son of God was the Sanhedrin's reply to the last offer of heavenly mercy ever to be extended to the Jewish nation, as such.

175:3.2 (1910.1) From this time on the Jews were left to finish their brief and short lease of national life wholly in accordance with their purely human status among the nations of Urantia. Israel had repudiated the Son of the God who made a covenant with Abraham, and the plan to make the children of Abraham the light-bearers of truth to the world had been shattered. The divine covenant had been abrogated, and the end of the Hebrew nation drew on apace.

175:3.3 (1910.2) The officers of the Sanhedrin were given the orders for Jesus' arrest early the next morning, but with instructions that he must not be apprehended in public. They were told to plan to take him in secret, preferably suddenly and at night. Understanding that he might not return that day (Wednesday) to teach in the temple, they instructed these officers of the Sanhedrin to "bring him before the high Jewish court sometime before midnight on Thursday."

4. THE SITUATION IN JERUSALEM

175:4.1 (1910.3) At the conclusion of Jesus' last discourse in the temple, the apostles once more were left in confusion and consternation. Before the Master began his terrible denunciation of the Jewish rulers, Judas had returned to the temple, so that all twelve heard this latter half of Jesus' last discourse in the temple. It is unfortunate that Judas Iskariot could not have heard the first and mercy-proffering half of this farewell address. He did not hear this last offer of mercy to the Jewish rulers because he was still in conference with a

sich noch mit einer Gruppe von sadduzäischen Verwandten und Freunden besprach, mit denen er zu Mittag gespeist hatte und mit denen er sich darüber beriet, wie er sich auf die passendste Weise von Jesus und seinen Mitaposteln trennen könnte. Während Judas sich des Meisters letzte Anklage gegen die jüdischen Führer und Gebieter anhörte, fasste er den endgültigen und unwiderruflichen Entschluss, die Evangeliums-bewegung aufzugeben und mit der ganzen Angelegenheit nichts mehr zu tun zu haben. Trotzdem verließ er den Tempel zusammen mit den Zwölf, ging mit ihnen zum Ölberg hinaus, wo er sich mit seinen Mitaposteln jene schicksalschweren Worte über die Zerstörung Jerusalems und das Ende der jüdischen Nation anhörte, und blieb an diesem Dienstagabend mit ihnen im neuen Lager bei Gethsemane.

Die Menge, die Jesus vom erbarmungsvollen Appell an die jüdischen Führer plötzlich zu diesem vernichtenden Tadel übergehen hörte, der an schonungslose Verurteilung grenzte, war wie gelähmt und fassungslos. Während der Sanhedrin an diesem Abend das Todesurteil über Jesus fällte und der Meister mit seinen Aposteln und einigen seiner Jünger draußen am Ölberg zusammensaß und den Tod der jüdischen Nation voraussagte, gab sich ganz Jerusalem nur der ernstesten und heimlichen Besprechung der einen Frage hin: „Was werden sie mit Jesus tun?“

Im Hause des Nikodemus hatten sich über dreißig prominente Juden eingefunden, die im Geheimen an das Königreich glaubten und darüber berieten, welchen Kurs sie im Falle eines offenen Bruchs mit dem Sanhedrin verfolgen sollten. Alle Anwesenden kamen überein, zum selben Zeitpunkt, da sie von der Verhaftung des Meisters erfahren würden, ein öffentliches Treuebekenntnis zu ihm abzulegen. Und genau das taten sie.

Die Sadduzäer, die jetzt den Sanhedrin kontrollierten und beherrschten, wünschten sich Jesu aus folgenden Gründen zu entledigen:

1. Sie befürchteten, dass die zunehmende allgemeine Sympathie, die die Menge ihm bewies, die Existenz der jüdischen Nation wegen eines möglichen Konfliktes mit der römischen Obrigkeit gefährden könnte.
2. Jesu Eifer für eine Tempelreform war ein direkter Schlag gegen ihre Einkünfte; die Reinigung des Tempels traf ihren Geldbeutel.
3. Sie fühlten sich für die Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung verantwortlich, und sie fürchteten sich vor den Folgen einer Weiterverbreitung der seltsamen und neuartigen Lehre Jesu von der Brüderlichkeit der Menschen.

certain group of Sadducean relatives and friends with whom he had lunched, and with whom he was conferring as to the most fitting manner of dissociating himself from Jesus and his fellow apostles. It was while listening to the Master's final indictment of the Jewish leaders and rulers that Judas finally and fully made up his mind to forsake the gospel movement and wash his hands of the whole enterprise. Nevertheless, he left the temple in company with the twelve, went with them to Mount Olivet, where, with his fellow apostles, he listened to that fateful discourse on the destruction of Jerusalem and the end of the Jewish nation, and remained with them that Tuesday night at the new camp near Gethsemane.

175:4.2 (1910.4) The multitude who heard Jesus swing from his merciful appeal to the Jewish leaders into that sudden and scathing rebuke which bordered on ruthless denunciation, were stunned and bewildered. That night, while the Sanhedrin sat in death judgment upon Jesus, and while the Master sat with his apostles and certain of his disciples out on the Mount of Olives foretelling the death of the Jewish nation, all Jerusalem was given over to the serious and suppressed discussion of just one question: "What will they do with Jesus?"

175:4.3 (1910.5) At the home of Nicodemus more than thirty prominent Jews who were secret believers in the kingdom met and debated what course they would pursue in case an open break with the Sanhedrin should come. All present agreed that they would make open acknowledgment of their allegiance to the Master in the very hour they should hear of his arrest. And that is just what they did.

175:4.4 (1911.1) The Sadducees, who now controlled and dominated the Sanhedrin, were desirous of making away with Jesus for the following reasons:

175:4.5 (1911.2) 1. They feared that the increased popular favor with which the multitude regarded him threatened to endanger the existence of the Jewish nation by possible involvement with the Roman authorities.

175:4.6 (1911.3) 2. His zeal for temple reform struck directly at their revenues; the cleansing of the temple affected their pocketbooks.

175:4.7 (1911.4) 3. They felt themselves responsible for the preservation of social order, and they feared the consequences of the further spread of Jesus' strange and new doctrine of the brotherhood of man.

Die Pharisäer hatten andere Beweggründe, Jesu Hinrichtung zu wünschen. Sie fürchteten ihn aus folgenden Gründen:

1. Er stand in wirkungsvoller Opposition zu ihrer althergebrachten Macht über das Volk. Die Pharisäer waren ultrakonservativ, und diese vermeintlich radikalen Angriffe auf ihr angestammtes Prestige als religiöse Lehrer riefen ihren erbitterten Groll hervor.

2. Sie behaupteten, Jesus sei ein Gesetzesbrecher, und er habe für den Sabbat und zahlreiche andere gesetzliche und zeremonielle Vorschriften äußerste Missachtung gezeigt.

3. Sie warfen ihm Gotteslästerung vor, weil er von Gott als seinem Vater sprach.

4. Und jetzt waren sie äußerst erbost über ihn wegen seiner letzten Rede heftiger Anprangerung, die er an diesem Tag als Schlussteil seiner Abschiedsbotschaft im Tempel gehalten hatte.

Der Sanhedrin vertagte sich an diesem Dienstag gegen Mitternacht, nachdem er in aller Form Jesu Tod beschlossen und Befehl zu seiner Verhaftung erteilt und ein Treffen im Hause des Hohenpriesters Kajaphas auf zehn Uhr am nächsten Vormittag anberaumt hatte, um die Anklagen zu formulieren, aufgrund derer Jesus vor Gericht gebracht werden sollte.

Eine kleine Gruppe von Sadduzäern hatte tatsächlich vorgeschlagen, Jesus durch Mord aus dem Wege zu räumen, aber die Pharisäer weigerten sich entschieden, ein solches Vorgehen zu billigen.

So lagen an diesem ereignisreichen Tag die Dinge in Jerusalem und bei den Menschen, während über dem denkwürdigen irdischen Schauplatz eine große Versammlung himmlischer Wesen schwebte, welche sehnlich wünschten, etwas zu tun, um ihrem geliebten Herrscher beizustehen, aber machtlos waren zu handeln, weil die sie befehligen Vorgesetzten sie wirksam davon abhielten.

175:4.8 (1911.5) The Pharisees had different motives for wanting to see Jesus put to death. They feared him because:

175:4.9 (1911.6) 1. He was arrayed in telling opposition to their traditional hold upon the people. The Pharisees were ultraconservative, and they bitterly resented these supposedly radical attacks upon their vested prestige as religious teachers.

175:4.10 (1911.7) 2. They held that Jesus was a lawbreaker; that he had shown utter disregard for the Sabbath and numerous other legal and ceremonial requirements.

175:4.11 (1911.8) 3. They charged him with blasphemy because he alluded to God as his Father.

175:4.12 (1911.9) 4. And now were they thoroughly angry with him because of his last discourse of bitter denunciation which he had this day delivered in the temple as the concluding portion of his farewell address.

175:4.13 (1911.10) The Sanhedrin, having formally decreed the death of Jesus and having issued orders for his arrest, adjourned on this Tuesday near midnight, after appointing to meet at ten o'clock the next morning at the home of Caiaphas the high priest for the purpose of formulating the charges on which Jesus should be brought to trial.

175:4.14 (1911.11) A small group of the Sadducees had actually proposed to dispose of Jesus by assassination, but the Pharisees utterly refused to countenance such a procedure.

175:4.15 (1911.12) And this was the situation in Jerusalem and among men on this eventful day while a vast concourse of celestial beings hovered over this momentous scene on earth, anxious to do something to assist their beloved Sovereign but powerless to act because they were effectively restrained by their commanding superiors.

Schrift 176. Am Dienstagabend auf dem Ölberg

⇨ 175

DAS URANTIA BUCH

177 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 176 AM DIENSTAGABEND AUF DEM ÖLBERG

Abschnitte

Einführung

1. Die Zerstörung Jerusalems
2. Des Meisters zweites Kommen
3. Spätere Diskussion im Lager
4. Die Rückkehr Michaels

PAPER 176 TUESDAY EVENING ON MOUNT OLIVET

SECTIONS

Introduction

1. The Destruction of Jerusalem
2. The Master's Second Coming
3. Later Discussion at the Camp
4. The Return of Michael

Einführung

ALS Jesus und die Apostel an diesem Dienstagnachmittag den Tempel verließen, um sich zum Lager von Gethsemane zu begeben, lenkte Matthäus die Aufmerksamkeit auf den Tempelbau und sagte: „Meister, schau dir die Beschaffenheit dieser Bauten an. Sieh die wuchtigen Steine und die wunderbaren Verzierungen; ist es denkbar, dass diese Gebäude einmal zerstört werden?“ Als sie in Richtung des Ölbergs weiterschritten, sagte Jesus: „Ihr seht jetzt diese Steine und diesen gewaltigen Tempel; wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Tage werden bald kommen, da kein Stein auf dem anderen bleiben wird. Sie werden alle umgestürzt werden.“ Diese Bemerkungen über die Zerstörung des heiligen Tempels erregten die Neugier der Apostel, die hinter dem Meister hergingen; abgesehen vom Ende der Welt, konnten sie sich kein Ereignis vorstellen, das die Zerstörung des Tempels hätte verursachen können.

Um der Menge auszuweichen, die durch das Kidrontal nach Gethsemane zog, entschieden Jesus und seine Gefährten, ein kurzes Stück Weges den Westabhang des Ölbergs hinaufzusteigen und dann einem Fußweg zu folgen, der zu ihrem in geringer Entfernung

INTRODUCTION

176:0.1 (1912.1) THIS Tuesday afternoon, as Jesus and the apostles passed out of the temple on their way to the Gethsemane camp, Matthew, calling attention to the temple construction, said: “Master, observe what manner of buildings these are. See the massive stones and the beautiful adornment; can it be that these buildings are to be destroyed?” As they went on toward Olivet, Jesus said: “You see these stones and this massive temple; verily, verily, I say to you: In the days soon to come there shall not be left one stone upon another. They shall all be thrown down.” These remarks depicting the destruction of the sacred temple aroused the curiosity of the apostles as they walked along behind the Master; they could conceive of no event short of the end of the world which would occasion the destruction of the temple.

176:0.2 (1912.2) In order to avoid the crowds passing along the Kidron valley toward Gethsemane, Jesus and his associates were minded to climb up the western slope of Olivet for a short distance and then follow a trail over to their private camp near Gethsemane located a short distance above

oberhalb des öffentlichen Lagerplatzes gelegenen privaten Lager bei Gethsemane führte. Als sie von der Straße nach Bethanien abbogen, sahen sie den von den Strahlen der untergehenden Sonne in ein glorreiches Licht getauchten Tempel; und während sie auf dem Berg verweilten, beobachteten sie, wie in der Stadt die Lichter angingen, und genossen die Schönheit des hell erleuchteten Tempels; und dort, im sanften Licht des Vollmondes, setzten sich Jesus und die Zwölf. Der Meister unterhielt sich mit ihnen, und alsbald stellte Nathanael die Frage: „Sage uns, Meister, woran werden wir erkennen, dass jene Ereignisse unmittelbar bevorstehen?“

1. DIE ZERSTÖRUNG JERUSALEMS

Auf Nathanaels Frage gab Jesus zur Antwort: „Ja, ich will euch von den Zeiten reden, da dieses Volk den Becher seiner Frevel gefüllt haben und das Gericht jäh über diese Stadt unserer Väter kommen wird. Ich stehe im Begriff, euch zu verlassen; ich gehe zum Vater. Gebt acht, dass euch nach meinem Weggang niemand täuscht, denn manche werden als Befreier kommen und werden viele in die Irre führen. Lasst euch nicht beunruhigen, wenn ihr von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, denn, obwohl all das geschehen wird, steht das Ende von Jerusalem nicht unmittelbar bevor. Weder Hungersnöte noch Erdbeben sollten euch etwas anhaben können, und ihr solltet unbesorgt sein, wenn man euch den zivilen Behörden überantwortet oder euch um des Evangeliums willen verfolgt. Um meinetwillen wird man euch aus der Synagoge verjagen und ins Gefängnis werfen, und einige von euch wird man töten. Wenn man euch vor Statthalter und Herrscher bringt, dann geschehe es, damit ihr für euren Glauben Zeugnis ablegt und euer unbeirrbares Festhalten am Evangelium vom Königreich unter Beweis stellt. Und wenn ihr vor Richtern steht, dann sorgt euch nicht im voraus, was ihr sagen sollt, denn der Geist wird euch gerade in jenem Augenblick eingeben, was ihr euren Gegnern antworten sollt. In jenen qualvollen Tagen werden euch selbst eure eigenen Familienangehörigen unter Führung derer, die den Menschensohn abgewiesen haben, dem Gefängnis und dem Tod überantworten. Eine Zeit lang mögen euch alle Menschen um meinetwillen hassen, aber selbst in diesen Verfolgungen werde ich euch nicht im Stich lassen; mein Geist wird euch nicht verlassen. Seid geduldig! Zweifelt nicht daran, dass das Evangelium vom Königreich über alle Feinde triumphieren und schließlich allen Völkern verkündet werden wird.“

Jesus hielt inne, während er auf die Stadt hinabsah. Der Meister erkannte, dass die Zurückweisung der geistigen Vorstellung vom

the public camping ground. As they turned to leave the road leading on to Bethany, they observed the temple, glorified by the rays of the setting sun; and while they tarried on the mount, they saw the lights of the city appear and beheld the beauty of the illuminated temple; and there, under the mellow light of the full moon, Jesus and the twelve sat down. The Master talked with them, and presently Nathaniel asked this question: “Tell us, Master, how shall we know when these events are about to come to pass?”

1. THE DESTRUCTION OF JERUSALEM

176:1.1 (1912.3) In answering Nathaniel's question, Jesus said: “Yes, I will tell you about the times when this people shall have filled up the cup of their iniquity; when justice shall swiftly descend upon this city of our fathers. I am about to leave you; I go to the Father. After I leave you, take heed that no man deceive you, for many will come as deliverers and will lead many astray. When you hear of wars and rumors of wars, be not troubled, for though all these things will happen, the end of Jerusalem is not yet at hand. You should not be perturbed by famines or earthquakes; neither should you be concerned when you are delivered up to the civil authorities and are persecuted for the sake of the gospel. You will be thrown out of the synagogue and put in prison for my sake, and some of you will be killed. When you are brought up before governors and rulers, it shall be for a testimony of your faith and to show your steadfastness in the gospel of the kingdom. And when you stand before judges, be not anxious beforehand as to what you should say, for the spirit will teach you in that very hour what you should answer your adversaries. In these days of travail, even your own kinsfolk, under the leadership of those who have rejected the Son of Man, will deliver you up to prison and death. For a time you may be hated by all men for my sake, but even in these persecutions I will not forsake you; my spirit will not desert you. Be patient! doubt not that this gospel of the kingdom will triumph over all enemies and, eventually, be proclaimed to all nations.”

176:1.2 (1913.1) Jesus paused while he looked down upon the city. The Master realized that the rejection of the spiritual concept of the Messiah, the determination to cling persistently and blindly to

Messias, die Entschlossenheit, beharrlich und blind an der weltlichen Sendung des erwarteten Befreiers festzuhalten, die Juden bald in direkten Konflikt mit den mächtigen römischen Armeen bringen würde, und dass eine solche Auseinandersetzung nur mit dem endgültigen und vollständigen Untergang der jüdischen Nation enden konnte. Als sein Volk Jesu geistiges Geschenk zurückwies und sich weigerte, das Licht des Himmels zu empfangen, das so erbarmungsvoll über ihm schien, besiegelte es damit sein Schicksal als unabhängiges Volk mit einer besonderen geistigen Sendung auf Erden. Sogar die jüdischen Führer erkannten später, dass gerade diese weltliche Vorstellung vom Messias direkt die Unruhen heraufbeschwor, die schließlich zu ihrer Vernichtung führten.

Da es Jerusalem bestimmt war, zur Wiege der jungen Evangeliumsbewegung zu werden, wollte Jesus nicht, dass seine Lehrer und Prediger bei der entsetzlichen, mit der Zerstörung Jerusalems einhergehenden Niederwerfung des jüdischen Volkes umkämen; deshalb gab er seinen Anhängern diese Hinweise. Jesus war sehr besorgt, einige seiner Jünger könnten in diese baldigen Aufstände hineingezogen werden und beim Fall Jerusalems umkommen.

Da erkundigte sich Andreas: „Aber, Meister, wenn die Heilige Stadt und der Tempel zerstört werden und du nicht mehr hier bist, um uns zu leiten, wann sollen wir denn Jerusalem verlassen?“ Jesus sagte: „Ihr könnt in Jerusalem bleiben, nachdem ich gegangen bin, sogar während dieser Zeiten der Qualen und erbitterten Verfolgungen, aber wenn ihr nach dem Aufstand der falschen Propheten Jerusalem schließlich von den römischen Heeren umzingelt seht, dann werdet ihr wissen, dass seine Verwüstung unmittelbar bevorsteht; dann müsst ihr in die Berge fliehen. Niemand soll in der Stadt und ihrer Umgebung verweilen, um irgendetwas zu retten, noch sollen sich jene, die sich außerhalb befinden, hineinwagen. Das Leid wird groß sein, denn das werden die Tage der Rache der Heiden sein. Und nachdem ihr die Stadt verlassen habt, wird dieses ungehorsame Volk durch das Schwert umkommen und zu allen Nationen in die Gefangenschaft abgeführt werden. So wird Jerusalem von den Heiden zertreten werden. Aber ich warne euch, lasst euch in der Zwischenzeit nicht täuschen! Wenn jemand zu euch kommt und sagt: ‚Seht, hier ist der Befreier‘, oder: ‚Seht, dort ist er‘, so glaubt ihm nicht, denn manche falschen Lehrer werden aufstehen und viele sich von ihnen in die Irre führen lassen; aber ihr sollt euch nicht täuschen lassen, denn ich habe euch all das im Voraus gesagt.“

Lange Zeit saßen die Apostel schweigend im Mondlicht da, während sich diese erstaunlichen Vorhersagen des Meisters in ihre fassungslosen

the material mission of the expected deliverer, would presently bring the Jews in direct conflict with the powerful Roman armies, and that such a contest could only result in the final and complete overthrow of the Jewish nation. When his people rejected his spiritual bestowal and refused to receive the light of heaven as it so mercifully shone upon them, they thereby sealed their doom as an independent people with a special spiritual mission on earth. Even the Jewish leaders subsequently recognized that it was this secular idea of the Messiah which directly led to the turbulence which eventually brought about their destruction.

176:1.3 (1913.2) Since Jerusalem was to become the cradle of the early gospel movement, Jesus did not want its teachers and preachers to perish in the terrible overthrow of the Jewish people in connection with the destruction of Jerusalem; wherefore did he give these instructions to his followers. Jesus was much concerned lest some of his disciples become involved in these soon-coming revolts and so perish in the downfall of Jerusalem.

176:1.4 (1913.3) Then Andrew inquired: "But, Master, if the Holy City and the temple are to be destroyed, and if you are not here to direct us, when should we forsake Jerusalem?" Said Jesus: "You may remain in the city after I have gone, even through these times of travail and bitter persecution, but when you finally see Jerusalem being encompassed by the Roman armies after the revolt of the false prophets, then will you know that her desolation is at hand; then must you flee to the mountains. Let none who are in the city and around about tarry to save aught, neither let those who are outside dare to enter therein. There will be great tribulation, for these will be the days of gentile vengeance. And after you have deserted the city, this disobedient people will fall by the edge of the sword and will be led captive into all nations; and so shall Jerusalem be trodden down by the gentiles. In the meantime, I warn you, be not deceived. If any man comes to you, saying, 'Behold, here is the Deliverer,' or 'Behold, there is he,' believe it not, for many false teachers will arise and many will be led astray; but you should not be deceived, for I have told you all this beforehand."

176:1.5 (1913.4) The apostles sat in silence in the moonlight for a considerable time while these astounding predictions of the Master sank into

Gemüter senkten. Und eingedenk eben dieser Vorwarnung floh praktisch die ganze Schar von Gläubigen und Jüngern beim ersten Erscheinen der römischen Truppen aus Jerusalem. Und sie fanden in Pella im Norden einen sicheren Unterschlupf.

Sogar noch nach dieser unmissverständlichen Warnung deuteten viele von Jesu Anhängern diese Vorhersagen dahin, dass sie sich auf die Veränderungen bezögen, die zwangsläufig in Jerusalem eintreten würden, wenn das Wiedererscheinen des Messias die Errichtung des Neuen Jerusalems und den Ausbau der Stadt zur Hauptstadt der Welt zur Folge haben würde. In ihrem Gemüt hatten die Juden entschieden, die Zerstörung des Tempels mit dem „Ende der Welt“ in Verbindung zu bringen. Sie glaubten, dass dieses Neue Jerusalem ganz Palästina füllen und dass auf das Ende der Welt sofort das Erscheinen der „neuen Himmel und der neuen Erde“ folgen würde. Und so ist es nicht verwunderlich, dass Petrus sagte: „Meister, wir wissen, dass alles vergehen wird, wenn die neuen Himmel und die neue Erde erscheinen, aber wie werden wir wissen, wann du wiederkehrst, um all dies zu vollbringen?“

Als Jesus das hörte, sann er eine Weile nach und sprach dann: „Ihr irrt euch dauernd, weil ihr stets die neue Lehre an die alte anzuhängen versucht; ihr seid entschlossen, meine ganze Lehre misszuverstehen; ihr besteht darauf, das Evangelium gemäß euren althergebrachten Vorstellungen auszulegen. Trotzdem will ich versuchen, euch aufzuklären.“

2. DES MEISTERS ZWEITES KOMMEN

Bei mehreren Gelegenheiten hatte Jesus Äußerungen gemacht, die seine Hörer folgern ließen, dass er wohl in Kürze diese Welt zu verlassen gedenke, aber mit Sicherheit wiederkehren würde, um das Werk des himmlischen Königreichs zu vollenden. Als bei seinen Anhängern die Überzeugung wuchs, dass er sie verlassen würde, und als er dann diese Welt verlassen hatte, war es nur natürlich, dass alle Gläubigen sich fest an diese Versprechen seiner Rückkehr klammerten. So wurde den Lehren der Christen schon früh die Doktrin vom zweiten Kommen Christi einverleibt, und fast jede spätere Generation von Jüngern hat inbrünstig an diese Wahrheit geglaubt und vertrauensvoll und freudig sein künftiges Kommen erwartet.

Da sie sich von ihrem Meister und Lehrer trennen mussten, klammerten sich die ersten Jünger und die Apostel umso stärker an dieses Versprechen der Wiederkehr, und sofort brachten sie die vorausgesagte Zerstörung Jerusalems mit

their bewildered minds. And it was in conformity with this very warning that practically the entire group of believers and disciples fled from Jerusalem upon the first appearance of the Roman troops, finding a safe shelter in Pella to the north.

176:1.6 (1913.5) Even after this explicit warning, many of Jesus' followers interpreted these predictions as referring to the changes which would obviously occur in Jerusalem when the reappearing of the Messiah would result in the establishment of the New Jerusalem and in the enlargement of the city to become the world's capital. In their minds these Jews were determined to connect the destruction of the temple with the "end of the world." They believed this New Jerusalem would fill all Palestine; that the end of the world would be followed by the immediate appearance of the "new heavens and the new earth." And so it was not strange that Peter should say: "Master, we know that all things will pass away when the new heavens and the new earth appear, but how shall we know when you will return to bring all this about?"

176:1.7 (1914.1) When Jesus heard this, he was thoughtful for some time and then said: "You ever err since you always try to attach the new teaching to the old; you are determined to misunderstand all my teaching; you insist on interpreting the gospel in accordance with your established beliefs. Nevertheless, I will try to enlighten you."

2. THE MASTER'S SECOND COMING

176:2.1 (1914.2) On several occasions Jesus had made statements which led his hearers to infer that, while he intended presently to leave this world, he would most certainly return to consummate the work of the heavenly kingdom. As the conviction grew on his followers that he was going to leave them, and after he had departed from this world, it was only natural for all believers to lay fast hold upon these promises to return. The doctrine of the second coming of Christ thus became early incorporated into the teachings of the Christians, and almost every subsequent generation of disciples has devoutly believed this truth and has confidently looked forward to his sometime coming.

176:2.2 (1914.3) If they were to part with their Master and Teacher, how much more did these first disciples and the apostles grasp at this promise to return, and they lost no time in associating the predicted destruction of Jerusalem with this

dem versprochenen zweiten Kommen in Verbindung. Und sie fuhren fort, seine Worte in diesem Sinne auszulegen, obwohl sich der Meister während dieser abendlichen Unterweisung auf dem Ölberg ganz besonders darum bemühte, gerade einem solchen Irrtum vorzubeugen.

Zur Frage von Petrus führte Jesus weiter aus: „Warum wartet ihr immer noch darauf, dass der Menschensohn sich auf Davids Thron setze und sich die materiellen Träume der Juden erfüllen? Habe ich euch nicht all die Jahre hindurch gesagt, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist? Das, worauf ihr eben jetzt herabschaut, geht seinem Ende entgegen, aber es wird zugleich ein Neubeginn sein, durch den das Evangelium vom Königreich in die ganze Welt hinausgetragen und sich das Heil unter allen Völkern ausbreiten wird. Wenn das Königreich einst zu voller Blüte gelangt sein wird, könnt ihr sicher sein, dass der Vater im Himmel euch ohne Frage eine erweiterte Offenbarung der Wahrheit und eine höhere Bekundung von Rechtschaffenheit gewähren wird, in derselben Weise, wie er dieser Welt bereits denjenigen geschenkt hat, der zum Fürsten der Finsternis geworden ist, und nach ihm Adam, auf den Melchisedek und in diesen Tagen der Menschensohn gefolgt sind. Und so wird mein Vater fortfahren, seine Barmherzigkeit zu zeigen und seine Liebe kundzutun, auch gegenüber dieser finsternen und schlechten Welt. Ebenso will ich, wenn mein Vater mir alle Macht und Autorität übertragen hat, weiterhin euer Schicksal verfolgen und euch in den Dingen des Königreichs durch die Anwesenheit meines Geistes leiten, der in Kürze über alle Sterblichen ausgegossen werden wird. Und obwohl ich in dieser Weise im Geiste bei euch anwesend sein werde, verspreche ich auch, dass ich irgendwann auf die Welt zurückkehren werde, wo ich dieses Leben als Sterblicher gelebt und die Erfahrung erlangt habe, gleichzeitig Gott den Menschen zu offenbaren und die Menschen zu Gott zu führen. Ich muss euch sehr bald verlassen und das Werk weiterführen, das der Vater meinen Händen anvertraut hat, aber seid guten Mutes, denn ich werde irgendwann wiederkehren. In der Zwischenzeit soll mein Geist der Wahrheit eines Universums euch ermutigen und führen.

„Ihr seht mich jetzt in Schwachheit und in einem Körper, aber wenn ich wiederkehre, wird es mit Macht und im Geiste sein. Das leibliche Auge nimmt den verkörperten Menschensohn wahr, aber nur das Auge des Geistes wird den vom Vater verherrlichten und in seinem eigenen Namen auf Erden erscheinenden Menschensohn erkennen.

„Aber die Zeit der Wiederkunft des Menschensohns ist nur den Räten des

promised second coming. And they continued thus to interpret his words notwithstanding that, throughout this evening of instruction on Mount Olivet, the Master took particular pains to prevent just such a mistake.

176:2.3 (1914.4) In further answer to Peter's question, Jesus said: "Why do you still look for the Son of Man to sit upon the throne of David and expect that the material dreams of the Jews will be fulfilled? Have I not told you all these years that my kingdom is not of this world? The things which you now look down upon are coming to an end, but this will be a new beginning out of which the gospel of the kingdom will go to all the world and this salvation will spread to all peoples. And when the kingdom shall have come to its full fruition, be assured that the Father in heaven will not fail to visit you with an enlarged revelation of truth and an enhanced demonstration of righteousness, even as he has already bestowed upon this world him who became the prince of darkness, and then Adam, who was followed by Melchizedek, and in these days, the Son of Man. And so will my Father continue to manifest his mercy and show forth his love, even to this dark and evil world. So also will I, after my Father has invested me with all power and authority, continue to follow your fortunes and to guide in the affairs of the kingdom by the presence of my spirit, who shall shortly be poured out upon all flesh. Even though I shall thus be present with you in spirit, I also promise that I will sometime return to this world, where I have lived this life in the flesh and achieved the experience of simultaneously revealing God to man and leading man to God. Very soon must I leave you and take up the work the Father has intrusted to my hands, but be of good courage, for I will sometime return. In the meantime, my Spirit of the Truth of a universe shall comfort and guide you.

176:2.4 (1915.1) "You behold me now in weakness and in the flesh, but when I return, it shall be with power and in the spirit. The eye of flesh beholds the Son of Man in the flesh, but only the eye of the spirit will behold the Son of Man glorified by the Father and appearing on earth in his own name.

176:2.5 (1915.2) "But the times of the reappearing of the Son of Man are known only in the councils of

Paradieses bekannt; nicht einmal die Engel des Himmels wissen, wann sie stattfinden wird. Ihr solltet aber dieses verstehen: Wenn das Evangelium vom Königreich dereinst der ganzen Welt zum Heil aller Völker verkündet worden ist und wenn das Zeitalter erfüllt ist, wird der Vater euch eine neue Dispensations-Gnadengabe senden, oder aber der Menschensohn wird zurückkehren, um das Zeitalter zu richten.

„Was nun das Leiden Jerusalems betrifft, von dem ich euch gesprochen habe, so wird diese Generation nicht vergehen, ehe sich meine Worte erfüllt haben; was dagegen den Zeitpunkt der Wiederkehr des Menschensohnes anlangt, so maße sich niemand im Himmel oder auf Erden an, darüber zu reden. Aber ihr solltet so weise sein, das Reifen eines Zeitalters zu beobachten; ihr solltet wachen Sinnes sein, um die Zeichen der Zeit zu erkennen. Wenn am Feigenbaum die zarten Zweige sprießen und die Blätter erscheinen, wisst ihr, dass der Sommer naht. In derselben Weise solltet ihr, nachdem die Welt durch den langen Winter materialistischer Einstellung gegangen ist und ihr das Kommen des geistigen Frühlings einer neuen Dispensation feststellt, wissen, dass der Sommer einer neuen Visitation naht.

„Aber was für eine Bedeutung hat diese Lehre vom Kommen der Söhne Gottes? Erkennt ihr nicht, dass sich jeder von euch im Augenblick, da er aufgerufen wird, seinen Lebenskampf aufzugeben und durch die Pforte des Todes zu gehen, in der unmittelbaren Gegenwart des Gerichts befindet und sich direkt den Tatsachen einer neuen Dispensation des Dienstes im ewigen Plan des unendlichen Vaters gegenüberstellt? Was die ganze Welt am Ende eines Zeitalters als eine feststehende Tatsache zu gewärtigen hat, hat jeder einzelne von euch mit größter Sicherheit als persönliche Erfahrung zu gewärtigen, wenn er am Ende seines natürlichen Lebens anlangt und sich den Bedingungen und Forderungen gegenüberstellt, die der nächsten Offenbarung des sich ewig vorwärtsbewegenden Königreichs des Vaters innewohnen.“

Von allen Ansprachen, die der Meister an seine Apostel richtete, hinterließ keine in ihren Gedanken eine solche Verwirrung wie jene vom Dienstagabend auf dem Ölberg über das zweifache Thema der Zerstörung Jerusalems und seines eigenen zweiten Kommens. Deshalb gab es wenig Übereinstimmung zwischen den späteren schriftlichen Berichten, die auf der Erinnerung an das fußten, was der Meister bei dieser außerordentlichen Gelegenheit gesagt hatte. Demzufolge entstanden viele Überlieferungen aufgrund der Tatsache, dass sich die Aufzeichnungen über so manches ausschwiegen, was an jenem Dienstagabend gesagt worden war; und gleich zu Beginn des

Paradise; not even the angels of heaven know when this will occur. However, you should understand that, when this gospel of the kingdom shall have been proclaimed to all the world for the salvation of all peoples, and when the fullness of the age has come to pass, the Father will send you another dispensational bestowal, or else the Son of Man will return to adjudge the age.

176:2.6 (1915.3) “And now concerning the travail of Jerusalem, about which I have spoken to you, even this generation will not pass away until my words are fulfilled; but concerning the times of the coming again of the Son of Man, no one in heaven or on earth may presume to speak. But you should be wise regarding the ripening of an age; you should be alert to discern the signs of the times. You know when the fig tree shows its tender branches and puts forth its leaves that summer is near. Likewise, when the world has passed through the long winter of material-mindedness and you discern the coming of the spiritual springtime of a new dispensation, should you know that the summertime of a new visitation draws near.

176:2.7 (1915.4) “But what is the significance of this teaching having to do with the coming of the Sons of God? Do you not perceive that, when each of you is called to lay down his life struggle and pass through the portal of death, you stand in the immediate presence of judgment, and that you are face to face with the facts of a new dispensation of service in the eternal plan of the infinite Father? What the whole world must face as a literal fact at the end of an age, you, as individuals, must each most certainly face as a personal experience when you reach the end of your natural life and thereby pass on to be confronted with the conditions and demands inherent in the next revelation of the eternal progression of the Father’s kingdom.”

176:2.8 (1915.5) Of all the discourses which the Master gave his apostles, none ever became so confused in their minds as this one, given this Tuesday evening on the Mount of Olives, regarding the twofold subject of the destruction of Jerusalem and his own second coming. There was, therefore, little agreement between the subsequent written accounts based on the memories of what the Master said on this extraordinary occasion. Consequently, when the records were left blank concerning much that was said that Tuesday evening, there grew up many traditions; and very early in the second century a Jewish apocalyptic about the Messiah written by one Selta, who was attached to the court of the

zweiten Jahrhunderts wurde eine jüdische Apokalyptik über den Messias, dessen Verfasser ein zum Hof des Kaisers Caligula gehörender gewisser Selta war, als Ganzes dem Matthäusevangelium einverleibt und später (teilweise) den Aufzeichnungen von Markus und Lukas hinzugefügt. In diesen Schriften des Selta tauchte auch das Gleichnis von den zehn Jungfrauen auf. Kein Teil der Evangeliumsberichte hat eine so verwirrende Missdeutung erfahren wie gerade die Unterweisung dieses Abends. Aber der Apostel Johannes geriet nie in eine derartige Verwirrung.

Als die dreizehn Männer ihren Weg zum Lager fortsetzten, waren sie stumm und standen unter einer großen gefühlsmäßigen Spannung. In Judas hatte sich der Entschluss, seine Gefährten zu verlassen, endgültig gefestigt. Es war schon spät am Abend, als David Zebedäus, Johannes Markus und eine Anzahl führender Jünger Jesus und die Zwölf in dem neuen Lager willkommen hießen, aber die Apostel wollten nicht schlafen gehen; sie wollten noch mehr wissen über die Zerstörung Jerusalems, über des Meisters Weggang und das Ende der Welt.

3. SPÄTERE DISKUSSION IM LAGER

Nachdem sich ihrer etwa zwanzig um das Lagerfeuer versammelt hatten, fragte Thomas: „Da du zurückkehren wirst, um das Werk des Königreichs zu vollenden, wie sollen wir uns verhalten, während du weg bist und den Angelegenheiten deines Vaters nachgehst?“ Beim Schein des Feuers schaute Jesus auf sie und antwortete:

„Und auch du, Thomas, verstehst nicht, was ich gesagt habe. Habe ich euch denn nicht die ganze Zeit über gelehrt, dass eure Beziehung zum Königreich geistiger und individueller Natur ist — ganz und gar eine Angelegenheit persönlicher Erfahrung im Geiste — die durch den Glauben erlangte Erkenntnis, Söhne Gottes zu sein? Was soll ich dem noch hinzufügen? Was hat der Niedergang von Nationen, der Zusammenbruch von Imperien, die Vernichtung der ungläubigen Juden, das Ende eines Zeitalters oder gar das Ende der Welt, was hat all das mit demjenigen zu tun, der an dieses Evangelium glaubt und der sein Leben in der Sicherheit des ewigen Königreichs geborgen weiß? Ihr, die ihr Gott kennt und an das Evangelium glaubt, habt die Gewissheit des ewigen Lebens bereits empfangen. Da ihr euer Leben im Geiste und für den Vater gelebt habt, kann euch nichts ernsthaft etwas anhaben. Erbauer des Königreichs, beglaubigte Bürger der himmlischen Welten, dürft ihr euch weder durch weltliche Aufstände beirren, noch durch irdische Katastrophen aus der

Emperor Caligula, was bodily copied into the Matthew Gospel and subsequently added (in part) to the Mark and Luke records. It was in these writings of Selta that the parable of the ten virgins appeared. No part of the gospel record ever suffered such confusing misconstruction as this evening's teaching. But the Apostle John never became thus confused.

176:2.9 (1915.6) As these thirteen men resumed their journey toward the camp, they were speechless and under great emotional tension. Judas had finally confirmed his decision to abandon his associates. It was a late hour when David Zebedee, John Mark, and a number of the leading disciples welcomed Jesus and the twelve to the new camp, but the apostles did not want to sleep; they wanted to know more about the destruction of Jerusalem, the Master's departure, and the end of the world.

3. LATER DISCUSSION AT THE CAMP

176:3.1 (1916.1) As they gathered about the campfire, some twenty of them, Thomas asked: "Since you are to return to finish the work of the kingdom, what should be our attitude while you are away on the Father's business?" As Jesus looked them over by the firelight, he answered:

176:3.2 (1916.2) "And even you, Thomas, fail to comprehend what I have been saying. Have I not all this time taught you that your connection with the kingdom is spiritual and individual, wholly a matter of personal experience in the spirit by the faith-realization that you are a son of God? What more shall I say? The downfall of nations, the crash of empires, the destruction of the unbelieving Jews, the end of an age, even the end of the world, what have these things to do with one who believes this gospel, and who has hid his life in the surety of the eternal kingdom? You who are God-knowing and gospel-believing have already received the assurances of eternal life. Since your lives have been lived in the spirit and for the Father, nothing can be of serious concern to you. Kingdom builders, the accredited citizens of the heavenly worlds, are not to be disturbed by temporal upheavals or perturbed by terrestrial cataclysms. What does it matter to you who believe this gospel of the kingdom if nations overturn, the age ends, or all things visible crash, since you know that your life is the gift of the Son,

Fassung bringen lassen. Was hat es für euch, die ihr an dieses Evangelium vom Königreich glaubt, zu bedeuten, wenn Nationen zugrunde gehen, wenn das Zeitalter endet oder alle sichtbaren Dinge zusammenbrechen, da ihr ja wisst, dass euer Leben das Geschenk des Sohnes ist und sich in ewiger Sicherheit beim Vater befindet? Nachdem ihr euer zeitliches Leben aus dem Glauben heraus gelebt und in rechtschaffenem, liebevollem Dienst an euren Mitmenschen die Früchte des Geistes hervorgebracht habt, könnt ihr dem nächsten Schritt auf dem ewigen Lebensweg zuversichtlich mit demselben Glauben an das Fortleben entgegensehen, der euch durch euer erstes, irdisches Abenteuer als Söhne Gottes getragen hat.

„Jede Generation von Gläubigen sollte an ihrer Aufgabe im Hinblick auf die mögliche Rückkehr des Menschensohnes weiterarbeiten, genauso wie jeder einzelne Gläubige sein Lebenswerk im Hinblick auf den unvermeidlichen und stets drohenden natürlichen Tod verfolgt. Wenn ihr einmal durch euren Glauben ein Sohn Gottes geworden seid, wird alles andere für die Gewissheit des Fortlebens bedeutungslos. Aber irrt euch nicht! Dieser Glaube an das Fortleben ist ein lebendiger Glaube, und er bringt in wachsendem Maße die Früchte jenes göttlichen Geistes hervor, der ihn dem menschlichen Herzen zuerst eingegeben hat. Die Tatsache, dass ihr einmal die Sohnschaft im Himmelreich angenommen habt, wird euch nicht retten, wenn ihr wissentlich und beharrlich jene Wahrheiten zurückweist, die damit zu tun haben, dass die sterblichen Söhne Gottes zunehmend geistige Früchte tragen sollen. Ihr, die ihr mit mir am Werk Gottes auf Erden gearbeitet habt, könnt sogar jetzt noch das Königreich verlassen, wenn ihr herausfindet, dass ihr des Vaters Art und Weise, der Menschheit zu dienen, nicht mögt.

„Hört mir zu, während ich euch als Einzelnen sowie als einer Generation von Gläubigen ein Gleichnis erzähle: Es lebte da ein bedeutender Mann, der vor einer langen Reise in ein anderes Land all seine bewährten Diener zu sich rief und sein ganzes Gut in ihre Hände legte. Einem übergab er fünf Talente, einem anderen zwei und noch einem anderen eines. Und so verfuhr er mit der ganzen Gruppe der so beehrten Verwalter und vertraute seine Güter einem jeden entsprechend seinen besonderen Fähigkeiten an; und dann begab er sich auf seine Reise. Nachdem ihr Herr abgereist war, machten sich seine Diener daran, aus dem ihnen anvertrauten Reichtum Gewinn zu ziehen. Sogleich begann derjenige, welcher fünf Talente erhalten hatte, damit zu handeln und erzielte sehr bald einen Gewinn von fünf weiteren Talenten. Auf dieselbe Weise gewann derjenige, der zwei Talente empfangen hatte, bald zwei weitere hinzu. Und so machten alle Diener für

and that it is eternally secure in the Father? Having lived the temporal life by faith and having yielded the fruits of the spirit as the righteousness of loving service for your fellows, you can confidently look forward to the next step in the eternal career with the same survival faith that has carried you through your first and earthly adventure in sonship with God.

176:3.3 (1916.3) “Each generation of believers should carry on their work, in view of the possible return of the Son of Man, exactly as each individual believer carries forward his lifework in view of inevitable and ever-impending natural death. When you have by faith once established yourself as a son of God, nothing else matters as regards the surety of survival. But make no mistake! this survival faith is a living faith, and it increasingly manifests the fruits of that divine spirit which first inspired it in the human heart. That you have once accepted sonship in the heavenly kingdom will not save you in the face of the knowing and persistent rejection of those truths which have to do with the progressive spiritual fruit-bearing of the sons of God in the flesh. You who have been with me in the Father’s business on earth can even now desert the kingdom if you find that you love not the way of the Father’s service for mankind.

176:3.4 (1916.4) “As individuals, and as a generation of believers, hear me while I speak a parable: There was a certain great man who, before starting out on a long journey to another country, called all his trusted servants before him and delivered into their hands all his goods. To one he gave five talents, to another two, and to another one. And so on down through the entire group of honored stewards, to each he intrusted his goods according to their several abilities; and then he set out on his journey. When their lord had departed, his servants set themselves at work to gain profits from the wealth intrusted to them. Immediately he who had received five talents began to trade with them and very soon had made a profit of another five talents. In like manner he who had received two talents soon had gained two more. And so did all of these servants make gains for their master except him who received but one talent. He went away by himself and dug a hole in the earth where he hid

ihren Meister Gewinne mit Ausnahme desjenigen, der nur ein Talent erhalten hatte. Dieser ging abseits und grub ein Loch in die Erde, worin er das Geld seines Herrn versteckte. Bald darauf kehrte dieser unvermutet zurück und rief seine Verwalter zusammen, damit sie ihm Rechenschaft ablegten. Und als sie alle um ihren Meister versammelt waren, trat derjenige, der die fünf Talente erhalten hatte, mit dem Geld, das ihm anvertraut worden war, vor und brachte fünf zusätzliche Talente mit den Worten: ‚Herr, du hast mir fünf Talente zum Anlegen gegeben, und ich bin glücklich, dir als meinen Gewinn fünf weitere Talente zu überreichen.‘ Da sprach der Herr zu ihm: ‚Gut gemacht, guter und treuer Diener. Du hast dich in wenigen Dingen als treu erwiesen; ich will dich jetzt als Verwalter über viele setzen; tritt unverzüglich ein in die Freude deines Herrn.‘ Und dann trat derjenige vor, der die zwei Talente erhalten hatte, und sprach: ‚Herr, du hast zwei Talente in meine Hände gelegt; schau, ich habe diese zwei weiteren Talente hinzugewonnen. Und sein Herr sprach zu ihm: ‚Gut gemacht, guter und treuer Verwalter; auch du hast dich in wenigen Dingen als treu erwiesen, und ich will dich jetzt über viele setzen; tritt ein in die Freude deines Herrn.‘ Und dann war derjenige, der das eine Talent erhalten hatte, an der Reihe, Rechenschaft abzulegen. Dieser Diener trat vor und sagte: ‚Herr, ich kannte dich und wurde mir bewusst, dass du ein schlauer Mann bist, der dort Gewinne erwartet, wo er selber nicht gearbeitet hat; deshalb hatte ich Angst, irgendetwas von dem mir Anvertrauten zu riskieren. Ich versteckte dein Talent sicher in der Erde; hier ist es; du hast jetzt wieder, was dir gehört.‘ Aber sein Herr antwortete: ‚Du bist ein fauler und träger Verwalter. Mit deinen eigenen Worten gestehst du ein, dass du wusstest, ich würde von Dir eine Abrechnung mit einem vernünftigen Gewinn wie demjenigen verlangen, den deine gewissenhaften Gefährten mir heute übergeben haben. In diesem Wissen hättest du deshalb mein Geld zumindest den Händen von Bankleuten anvertrauen sollen, damit ich bei meiner Rückkehr mein Gut mit Zinsen hätte entgegennehmen können.‘ Und zu dem Hauptverwalter gewendet sprach der Herr: ‚Nimm diesem nutzlosen Diener das eine Talent weg und gib es demjenigen, der die zehn Talente hat.‘

„Jedem, der da hat, soll noch mehr gegeben werden, und er soll Überfluss haben; aber dem, der nicht hat, soll auch das Wenige, das er hat, weggenommen werden. Ihr könnt in den Angelegenheiten des ewigen Königreichs nicht stehen bleiben. Mein Vater verlangt von all seinen Kindern, in Gnade und Kenntnis der Wahrheit zu wachsen. Ihr, die ihr diese Wahrheiten kennt, müsst in zunehmendem Maße die Früchte des Geistes hervorbringen und im selbstlosen Dienst an euren mit euch dienenden Gefährten wachsende Hingabe zeigen. Und ruft euch dieses

his lord's money. Presently the lord of those servants unexpectedly returned and called upon his stewards for a reckoning. And when they had all been called before their master, he who had received the five talents came forward with the money which had been intrusted to him and brought five additional talents, saying, 'Lord, you gave me five talents to invest, and I am glad to present five other talents as my gain.' And then his lord said to him: 'Well done, good and faithful servant, you have been faithful over a few things; I will now set you as steward over many; enter forthwith into the joy of your lord.' And then he who had received the two talents came forward, saying: 'Lord, you delivered into my hands two talents; behold, I have gained these other two talents.' And his lord then said to him: 'Well done, good and faithful steward; you also have been faithful over a few things, and I will now set you over many; enter you into the joy of your lord.' And then there came to the accounting he who had received the one talent. This servant came forward, saying, 'Lord, I knew you and realized that you were a shrewd man in that you expected gains where you had not personally labored; therefore was I afraid to risk aught of that which was intrusted to me. I safely hid your talent in the earth; here it is; you now have what belongs to you.' But his lord answered: 'You are an indolent and slothful steward. By your own words you confess that you knew I would require of you an accounting with reasonable profit, such as your diligent fellow servants have this day rendered. Knowing this, you ought, therefore, to have at least put my money into the hands of the bankers that on my return I might have received my own with interest.' And then to the chief steward this lord said: 'Take away this one talent from this unprofitable servant and give it to him who has the ten talents.'

176:3.5 (1917.1) "To every one who has, more shall be given, and he shall have abundance; but from him who has not, even that which he has shall be taken away. You cannot stand still in the affairs of the eternal kingdom. My Father requires all his children to grow in grace and in a knowledge of the truth. You who know these truths must yield the increase of the fruits of the spirit and manifest a growing devotion to the unselfish service of your fellow servants. And remember that, inasmuch as you minister to one of the least of my brethren, you have done this service to me.

in Erinnerung: Was immer ihr für den geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr für mich getan.

„Und in diesem Geiste solltet ihr an des Vaters Angelegenheiten herangehen, jetzt und in Zukunft, und sogar in aller Ewigkeit. Macht so weiter, bis ich komme. Tut getreu, was euch aufgetragen worden ist, und so werdet ihr bereit sein, wenn der Tod euch zur Rechenschaft aufruft. Nach einem solchen Leben zum Ruhme des Vaters und zur Zufriedenheit des Sohnes werdet ihr froh und mit überaus großer Freude in den ewigen Dienst des immerwährenden Königreichs treten.“

Die Wahrheit ist etwas Lebendiges; der Geist der Wahrheit führt die Kinder des Lichts stets in neue Reiche geistiger Realität und göttlichen Dienstes. Die Wahrheit wird euch nicht gegeben, damit ihr sie in festen, sicheren und ehrenwerten Formen erstarren lässt. Die durch euch offenbarte Wahrheit muss in eurer persönlichen Erfahrung so gesteigert werden, dass sich allen, die eure geistigen Früchte sehen, neue Schönheit und wirkliche geistige Gewinne enthüllen und sie dahingeleitet werden, den Vater im Himmel zu lobpreisen. Nur jene treuen Diener, die auf solche Weise in der Kenntnis der Wahrheit wachsen und dabei die Fähigkeit zu einer göttlichen Würdigung geistiger Realitäten entwickeln, können je hoffen, „ganz und gar in die Freude ihres Herrn einzutreten“. Was für einen traurigen Anblick bieten doch die aufeinander folgenden Generationen erklärter Anhänger Jesu, wenn sie über ihre Verwaltung der göttlichen Wahrheit sagen: „Hier, Meister, ist die Wahrheit, die du uns vor hundert oder tausend Jahren anvertraut hast. Wir haben nichts davon verloren; wir haben gewissenhaft alles aufbewahrt, was du uns gegeben hast; wir haben es nicht geduldet, dass an dem, was du uns gelehrt hast, irgendwelche Änderungen vorgenommen würden; hier ist die Wahrheit, so wie du sie uns gegeben hast.“ Aber eine solche Ausrede für geistige Trägheit wird den unproduktiven Verwalter der Wahrheit in Gegenwart des Meisters nicht rechtfertigen. Der Meister der Wahrheit wird von euch entsprechend der euren Händen anvertrauten Wahrheit Rechenschaft fordern.

In der nächsten Welt wird man euch auffordern, über eure Gaben und über eure Verwalterdienste in dieser Welt Rechenschaft abzulegen. Ob ihr wenige oder viele angeborene Talente habt — ihr müsst einer gerechten und mitleidsvollen Abrechnung ins Auge sehen. Wenn Gaben nur zur Verfolgung selbstischer Zwecke gebraucht und keine Gedanken an die höhere Pflicht gegeben werden, einen größeren Ertrag an geistigen Früchten zu erzielen, wie sie im stets wachsenden Dienst an den Mitmenschen und in der Anbetung Gottes zum Ausdruck kommen, dann müssen solche egoistischen Verwalter die

176:3.6 (1917.2) “And so should you go about the work of the Father’s business, now and henceforth, even forevermore. Carry on until I come. In faithfulness do that which is intrusted to you, and thereby shall you be ready for the reckoning call of death. And having thus lived for the glory of the Father and the satisfaction of the Son, you shall enter with joy and exceedingly great pleasure into the eternal service of the everlasting kingdom.”

176:3.7 (1917.3) Truth is living; the Spirit of Truth is ever leading the children of light into new realms of spiritual reality and divine service. You are not given truth to crystallize into settled, safe, and honored forms. Your revelation of truth must be so enhanced by passing through your personal experience that new beauty and actual spiritual gains will be disclosed to all who behold your spiritual fruits and in consequence thereof are led to glorify the Father who is in heaven. Only those faithful servants who thus grow in the knowledge of the truth, and who thereby develop the capacity for divine appreciation of spiritual realities, can ever hope to “enter fully into the joy of their Lord.” What a sorry sight for successive generations of the professed followers of Jesus to say, regarding their stewardship of divine truth: “Here, Master, is the truth you committed to us a hundred or a thousand years ago. We have lost nothing; we have faithfully preserved all you gave us; we have allowed no changes to be made in that which you taught us; here is the truth you gave us.” But such a plea concerning spiritual indolence will not justify the barren steward of truth in the presence of the Master. In accordance with the truth committed to your hands will the Master of truth require a reckoning.

176:3.8 (1918.1) In the next world you will be asked to give an account of the endowments and stewardships of this world. Whether inherent talents are few or many, a just and merciful reckoning must be faced. If endowments are used only in selfish pursuits and no thought is bestowed upon the higher duty of obtaining increased yield of the fruits of the spirit, as they are manifested in the ever-expanding service of men and the worship of God, such selfish stewards must accept the consequences of their deliberate choosing.

Folgen ihrer vorsätzlichen Wahl akzeptieren.

Und wie sehr glich dieser pflichtvergessene Diener mit dem einen Talent allen egoistischen Sterblichen darin, dass er für seine Trägheit direkt seinen Herrn tadelte! Wie geneigt ist doch der Mensch, wenn er mit seinem selbst verursachten Versagen konfrontiert wird, dafür anderen die Schuld zu geben, und oft gerade jenen, die es am wenigsten verdienen!

Als sie sich an diesem Abend zur Ruhe begaben, sagte Jesus: „Ihr habt reichlich erhalten; deshalb solltet ihr die Wahrheit des Himmels reichlich weiter schenken, und im Geben wird sich diese Wahrheit vervielfältigen und sie wird das Licht der rettenden Gnade immer heller leuchten lassen, während ihr sie austeilt.“

4. DIE RÜCKKEHR MICHAELS

Kein einziger Aspekt von allen Unterweisungen des Meisters ist so gründlich missverstanden worden wie sein Versprechen, dereinst persönlich auf diese Welt zurückzukehren. Es ist nicht verwunderlich, dass Michael ein Interesse daran hat, irgendwann auf den Planeten zurückzukehren, auf dem er als ein Sterblicher der Welt durch die Erfahrung seiner siebenten und letzten Selbsthingabe gegangen ist. Es ist nur natürlich zu glauben, dass Jesus von Nazareth, jetzt souveräner Herrscher über ein ausgedehntes Universum, daran interessiert ist, nicht nur einmal, sondern sogar viele Male auf die Welt zurückzukehren, auf der er ein so einzigartiges Leben gelebt und dafür vom Vater schließlich unbegrenzte Macht und Autorität über sein Universum erhalten hat. Urantia wird ewig eine der sieben Geburtswelten Michaels bleiben, auf denen er sich die Souveränität über sein Universum verdient hat.

Jesus bekundete bei zahlreichen Gelegenheiten und vielen Personen gegenüber seine Absicht, auf diese Welt zurückzukehren. Als seine Anhänger der Tatsache gewahr wurden, dass ihr Meister nicht die Rolle eines weltlichen Befreiers übernehmen würde, und als sie seine Vorhersagen über die Zerstörung Jerusalems und den Fall der jüdischen Nation anhörten, begannen sie ganz natürlich, seine versprochene Rückkehr mit diesen katastrophalen Ereignissen in Verbindung zu bringen. Als aber die römischen Armeen die Mauern Jerusalems dem Erdboden gleichmachten, den Tempel zerstörten und die Juden Judäas zerstreuten und der Meister sich immer noch nicht in Macht und Glanz offenbarte, begannen seine Anhänger jenen Glauben zu formulieren, der schließlich das zweite Erscheinen Christi mit dem Ende des Zeitalters oder sogar mit dem Ende der Welt verband.

176:3.9 (1918.2) And how much like all selfish mortals was this unfaithful servant with the one talent in that he blamed his slothfulness directly upon his lord. How prone is man, when he is confronted with the failures of his own making, to put the blame upon others, oftentimes upon those who least deserve it!

176:3.10 (1918.3) Said Jesus that night as they went to their rest: "Freely have you received; therefore freely should you give of the truth of heaven, and in the giving will this truth multiply and show forth the increasing light of saving grace, even as you minister it."

4. THE RETURN OF MICHAEL

176:4.1 (1918.4) Of all the Master's teachings no one phase has been so misunderstood as his promise sometime to come back in person to this world. It is not strange that Michael should be interested in sometime returning to the planet whereon he experienced his seventh and last bestowal, as a mortal of the realm. It is only natural to believe that Jesus of Nazareth, now sovereign ruler of a vast universe, would be interested in coming back, not only once but even many times, to the world whereon he lived such a unique life and finally won for himself the Father's unlimited bestowal of universe power and authority. Urantia will eternally be one of the seven nativity spheres of Michael in the winning of universe sovereignty.

176:4.2 (1918.5) Jesus did, on numerous occasions and to many individuals, declare his intention of returning to this world. As his followers awakened to the fact that their Master was not going to function as a temporal deliverer, and as they listened to his predictions of the overthrow of Jerusalem and the downfall of the Jewish nation, they most naturally began to associate his promised return with these catastrophic events. But when the Roman armies leveled the walls of Jerusalem, destroyed the temple, and dispersed the Judean Jews, and still the Master did not reveal himself in power and glory, his followers began the formulation of that belief which eventually associated the second coming of Christ with the end of the age, even with the end of the world.

Jesus versprach, zwei Dinge zu tun, nachdem er zum Vater aufgestiegen wäre und alle Macht im Himmel und auf Erden in seine Hände gelegt würde. Erstens versprach er, der Welt an seiner Stelle einen anderen Lehrer, den Geist der Wahrheit, zu senden; und das tat er am Pfingsttag. Zweitens versprach er seinen Anhängern ganz bestimmt, irgendwann persönlich auf diese Welt zurückzukehren. Aber er sagte nicht, wie, wo und wann er diesen Planeten, auf dem er durch seine menschliche Erfahrung der Selbsthingabe gegangen war, erneut besuchen werde. Bei einer Gelegenheit deutete er an, dass das leibliche Auge ihn wohl erblickt habe, als er hier in Menschengestalt lebte, dass ihn aber bei seiner Rückkehr (oder zumindest bei einem seiner möglichen Besuche) nur das Auge des geistigen Glaubens erkennen werde.

Viele von uns neigen dem Glauben zu, dass Jesus in den kommenden Zeitaltern viele Male auf Urantia zurückkehren wird. Wir haben nicht sein ausdrückliches Versprechen, dass er diese wiederholten Besuche machen wird, aber es scheint höchst wahrscheinlich, dass derjenige, der unter seinen Universumstiteln auch den eines Planetarischen Fürsten von Urantia führt, die Welt, deren Eroberung ihm einen so einzigartigen Titel eintrug, viele Male besuchen wird.

Wir glauben ganz bestimmt, dass Michael wieder persönlich nach Urantia kommen wird, aber wir haben nicht die leiseste Ahnung, welchen Zeitpunkt oder welche Art des Kommens er wählen wird. Wird sein zweites Erscheinen auf der Erde zeitlich so angesetzt werden, dass es in Verbindung mit dem letzten Gericht des gegenwärtigen Zeitalters stattfindet, sei es mit oder ohne ein damit verknüpfters Erscheinen eines Richtersohnes? Wird er im Zusammenhang mit der Beendigung irgendeines späteren urantianischen Zeitalters kommen? Wird er unangemeldet erscheinen und als ein selbstständiges Ereignis? Wir wissen es nicht. Wir sind nur einer Sache sicher, nämlich dieser: Wenn er wiederkehrt, wird es voraussichtlich die ganze Welt wissen, denn er muss als der höchste Gebieter eines Universums kommen und nicht als das unbekannte Neugeborene von Betlehem. Wenn aber jedes Auge ihn sehen soll, und wenn nur geistige Augen imstande sind, seine Gegenwart wahrzunehmen, dann muss sein Erscheinen lange hinausgeschoben werden.

Ihr tätet deshalb gut daran, des Meisters persönliche Rückkehr auf die Erde mit keinen festen Ereignissen oder bestimmten Epochen in Verbindung zu bringen. Wir sind uns nur einer Sache sicher: Er hat versprochen zurückzukehren. Wir haben keine Ahnung, wann und in welchem Zusammenhang er sein Versprechen erfüllen wird. Soviel wir wissen, kann er jeden Tag auf der Erde erscheinen, es kann

176:4.3 (1918.6) Jesus promised to do two things after he had ascended to the Father, and after all power in heaven and on earth had been placed in his hands. He promised, first, to send into the world, and in his stead, another teacher, the Spirit of Truth; and this he did on the day of Pentecost. Second, he most certainly promised his followers that he would sometime personally return to this world. But he did not say how, where, or when he would revisit this planet of his bestowal experience in the flesh. On one occasion he intimated that, whereas the eye of flesh had beheld him when he lived here in the flesh, on his return (at least on one of his possible visits) he would be discerned only by the eye of spiritual faith.

176:4.4 (1919.1) Many of us are inclined to believe that Jesus will return to Urantia many times during the ages to come. We do not have his specific promise to make these plural visits, but it seems most probable that he who carries among his universe titles that of Planetary Prince of Urantia will many times visit the world whose conquest conferred such a unique title upon him.

176:4.5 (1919.2) We most positively believe that Michael will again come in person to Urantia, but we have not the slightest idea as to when or in what manner he may choose to come. Will his second advent on earth be timed to occur in connection with the terminal judgment of this present age, either with or without the associated appearance of a Magisterial Son? Will he come in connection with the termination of some subsequent Urantian age? Will he come unannounced and as an isolated event? We do not know. Only one thing we are certain of, that is, when he does return, all the world will likely know about it, for he must come as the supreme ruler of a universe and not as the obscure babe of Bethlehem. But if every eye is to behold him, and if only spiritual eyes are to discern his presence, then must his advent be long deferred.

176:4.6 (1919.3) You would do well, therefore, to disassociate the Master's personal return to earth from any and all set events or settled epochs. We are sure of only one thing: He has promised to come back. We have no idea as to when he will fulfill this promise or in what connection. As far as we know, he may appear on earth any day, and he may not come until age after age has passed and been duly adjudicated by his associated Sons of

aber auch sein, dass er erst kommen wird, nachdem ganze Zeitalter verstrichen und diese von seinen Mitarbeitern, den Söhnen des Paradies-Korps, ordnungsgemäß gerichtet worden sind.

Das zweite Erscheinen Michaels auf Erden ist sowohl für die Mittler wie für die Menschen ein Ereignis von gewaltigem gefühlsmäßigem Wert; aber im Übrigen hat es für die Mittler keine unmittelbare Bedeutung und ist für die menschlichen Wesen von keiner größeren praktischen Wichtigkeit als das gewöhnliche Ereignis des natürlichen Todes, der die sterblichen Menschen so plötzlich in die unmittelbare Aktualität jener Folge universeller Abläufe wirft, die direkt in die Gegenwart eben desselben Jesus, des souveränen Gebieters unseres Universums, führen. Die Kinder des Lichts sind alle dazu bestimmt, ihn zu sehen, und es hat keine ernsthafte Bedeutung, ob wir zu ihm gehen, oder ob es sich trifft, dass er zuerst zu uns kommt. Haltet euch deshalb stets bereit, ihn auf Erden willkommen zu heißen, so wie er bereit ist, euch im Himmel willkommen zu heißen. Wir erwarten zuversichtlich sein glorreiches Erscheinen, sogar sein wiederholtes Kommen, aber wir wissen überhaupt nichts darüber, wie, wann und in welchem Zusammenhang ihm zu erscheinen bestimmt ist.

the Paradise corps.

176:4.7 (1919.4) The second advent of Michael on earth is an event of tremendous sentimental value to both midwayers and humans; but otherwise it is of no immediate moment to midwayers and of no more practical importance to human beings than the common event of natural death, which so suddenly precipitates mortal man into the immediate grasp of that succession of universe events which leads directly to the presence of this same Jesus, the sovereign ruler of our universe. The children of light are all destined to see him, and it is of no serious concern whether we go to him or whether he should chance first to come to us. Be you therefore ever ready to welcome him on earth as he stands ready to welcome you in heaven. We confidently look for his glorious appearing, even for repeated comings, but we are wholly ignorant as to how, when, or in what connection he is destined to appear.

Schrift 177. Mittwoch, der Ruhetag

⇐ 176

DAS URANTIA BUCH

178 ⇐

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 177 MITTWOCH, DER RUHETAG

Abschnitte

Einführung

1. Ein Tag allein mit Gott
2. Frühe Jahre im Elternhaus
3. Der Tag im Lager
4. Judas und die obersten Priester
5. Die letzte gemeinsame Stunde

PAPER 177 WEDNESDAY, THE REST DAY

SECTIONS

Introduction

1. One Day Alone with God
2. Early Home Life
3. The Day at Camp
4. Judas and the Chief Priests
5. The Last Social Hour

Einführung

WENN sie nicht unter dem Druck der Aufgabe standen, das Volk zu lehren, war es Jesu und seiner Apostel Gewohnheit, jeden Mittwoch von ihren Anstrengungen auszuruhen. An diesem besonderen Mittwoch frühstückten sie etwas später als gewöhnlich, und über dem Lager lastete eine unheilvolle Stille; während der ersten Hälfte dieser morgendlichen Mahlzeit wurde nur wenig gesprochen. Schließlich sagte Jesus: „Ich wünsche, dass ihr euch heute ausruht. Nehmt euch Zeit, um über alles nachzudenken, was sich seit unserer Ankunft in Jerusalem ereignet hat, und sinnt über das nach, was uns unmittelbar bevorsteht und worüber ich deutlich zu euch gesprochen habe. Sorgt dafür, dass euer Leben weiterhin von Wahrheit erfüllt ist und dass ihr täglich in der Gnade wachst.“

Nach dem Frühstück teilte der Meister Andreas mit, er beabsichtige, sich den Tag über wegzubegeben, und schlug vor, den Aposteln zu erlauben, die Zeit nach ihrem Gutdünken zu verbringen; aber unter gar keinen Umständen sollten sie das Stadttinnere Jerusalems betreten.

Als Jesus sich bereitmachte, allein in die Berge zu gehen, trat David Zebedäus an ihn heran und sagte: „Du weißt sehr wohl, Meister,

INTRODUCTION

177:0.1 (1920.1) WHEN the work of teaching the people did not press them, it was the custom of Jesus and his apostles to rest from their labors each Wednesday. On this particular Wednesday they ate breakfast somewhat later than usual, and the camp was pervaded by an ominous silence; little was said during the first half of this morning meal. At last Jesus spoke: "I desire that you rest today. Take time to think over all that has happened since we came to Jerusalem and meditate on what is just ahead, of which I have plainly told you. Make sure that the truth abides in your lives, and that you daily grow in grace."

177:0.2 (1920.2) After breakfast the Master informed Andrew that he intended to be absent for the day and suggested that the apostles be permitted to spend the time in accordance with their own choosing, except that under no circumstances should they go within the gates of Jerusalem.

177:0.3 (1920.3) When Jesus made ready to go into the hills alone, David Zebedee accosted him, saying: "You well know, Master, that the Pharisees

dass die Pharisäer und Führer dir nach dem Leben trachten, und doch schickst du dich an, ganz allein in die Berge zu gehen. So etwas zu tun, ist reine Torheit; ich will dir deshalb drei gut vorbereitete Männer mitgeben, die darüber wachen werden, dass dir nichts Schlimmes zustößt.“ Jesus warf einen Blick auf die drei gut bewaffneten und stämmigen Galiläer und sagte zu David: „Du meinst es gut, aber du irrst dich insofern, als du nicht verstehst, dass der Menschensohn niemanden zu seiner Verteidigung braucht. Niemand wird bis zu der Stunde Hand an mich legen, da ich bereit bin, mein Leben im Einklang mit dem Willen meines Vaters hinzugeben. Diese Männer brauchen mich nicht zu begleiten. Ich wünsche, allein zu gehen, um mit meinem Vater Zwiesprache zu halten.“

Als sie diese Worte hörten, zogen sich David und seine bewaffneten Männer zurück; aber als nun Jesus allein aufbrach, ging Johannes Markus mit einem kleinen Korb, der Verpflegung und Wasser enthielt, auf ihn zu und gab zu bedenken, Jesus könnte wohl hungrig werden, wenn er beabsichtige, den ganzen Tag über abwesend zu sein. Der Meister lächelte Johannes zu und streckte die Hand aus, um den Korb zu nehmen.

1. EIN TAG ALLEIN MIT GOTT

Gerade als Jesus den Proviantkorb aus der Hand des Johannes nehmen wollte, wagte der junge Mann zu sagen: „Aber, Meister, es könnte sein, dass du den Korb abstellst, wenn du dich zum Beten abseits begibst, und dass du dann ohne ihn weitergehst. Außerdem wärest du beim Beten freier, wenn ich mitkäme, um das Mittagessen zu tragen; und ich werde bestimmt schweigsam sein. Ich werde keine Fragen stellen und bei dem Korb bleiben, während du allein beten gehst.“

Während dieser Worte, deren Verwegenheit einige der anwesenden Zuhörer erstaunte, erkühnte sich Johannes, den Korb festzuhalten. Da standen sie nun beide, Johannes und Jesus, und hielten den Korb. Da ließ der Meister ihn los, blickte auf den Jungen und sprach: „Da du dich von ganzem Herzen sehnst, mit mir zu gehen, soll es dir nicht verwehrt sein: Wir werden allein losgehen und uns gut unterhalten. Du kannst mir jede Frage stellen, die in deinem Herzen erwacht, und wir werden uns gegenseitig stärken und trösten. Du magst fürs Erste das Mittagessen tragen, und wenn du müde wirst, werde ich dir helfen. Folge mir.“

Jesus kehrte an diesem Abend erst nach Sonnenuntergang ins Lager zurück. Der Meister verbrachte seinen letzten Ruhetag auf Erden damit, sich mit diesem wahrheitshungrigen

and rulers seek to destroy you, and yet you make ready to go alone into the hills. To do this is folly; I will therefore send three men with you well prepared to see that no harm befalls you.” Jesus looked over the three well-armed and stalwart Galileans and said to David: “You mean well, but you err in that you fail to understand that the Son of Man needs no one to defend him. No man will lay hands on me until that hour when I am ready to lay down my life in conformity to my Father’s will. These men may not accompany me. I desire to go alone, that I may commune with the Father.”

177:0.4 (1920.4) Upon hearing these words, David and his armed guards withdrew; but as Jesus started off alone, John Mark came forward with a small basket containing food and water and suggested that, if he intended to be away all day, he might find himself hungry. The Master smiled on John and reached down to take the basket.

1. ONE DAY ALONE WITH GOD

177:1.1 (1920.5) As Jesus was about to take the lunch basket from John’s hand, the young man ventured to say: “But, Master, you may set the basket down while you turn aside to pray and go on without it. Besides, if I should go along to carry the lunch, you would be more free to worship, and I will surely be silent. I will ask no questions and will stay by the basket when you go apart by yourself to pray.”

177:1.2 (1920.6) While making this speech, the temerity of which astonished some of the near-by listeners, John had made bold to hold on to the basket. There they stood, both John and Jesus holding the basket. Presently the Master let go and, looking down on the lad, said: “Since with all your heart you crave to go with me, it shall not be denied you. We will go off by ourselves and have a good visit. You may ask me any question that arises in your heart, and we will comfort and console each other. You may start out carrying the lunch, and when you grow weary, I will help you. Follow on with me.”

177:1.3 (1921.1) Jesus did not return to the camp that evening until after sunset. The Master spent this last day of quiet on earth visiting with this truth-hungry youth and talking with his Paradise Father.

Jüngling zu unterhalten und mit seinem Paradies-Vater zu sprechen. Von diesem Ereignis spricht man seitdem in der Höhe als von „dem Tag, den ein junger Mann mit Gott in den Bergen zubrachte“. Die Begebenheit veranschaulicht für immer des Schöpfers Bereitschaft zu brüderlichem Umgang mit den Geschöpfen. Sogar ein Jüngling kann, wenn der Wunsch in seinem Herzen übermächtig ist, die Aufmerksamkeit des Gottes eines Universums erzwingen und sich seiner liebevollen Kameradschaft erfreuen, kann tatsächlich die unvergessliche Wonne erleben, allein und einen ganzen Tag lang mit Gott in den Bergen zu weilen. Und derart war die einzigartige Erfahrung, die Johannes Markus an diesem Mittwoch in den Bergen Judäas machte.

Jesus unterhielt sich lange mit Johannes und äußerte sich dabei freimütig über die Angelegenheiten dieser Welt und der nächsten. Johannes sagte Jesus, wie sehr er es bedauerte, dass er nicht alt genug sei, um einer seiner Apostel zu sein, und gab seiner großen Dankbarkeit darüber Ausdruck, dass es ihm gewährt worden war, sie seit ihrer ersten Predigtstätigkeit bei der Jordanfurt in der Nähe Jerichos, die Phönizienreise ausgenommen, stets zu begleiten. Jesus legte dem Jungen nahe, sich durch die unmittelbar bevorstehenden Ereignisse nicht entmutigen zu lassen, und versicherte ihm, er werde ein machtvoller Botschafter des Königreichs werden.

Die Erinnerung an diesen Tag mit Jesus in den Bergen befeuerte Johannes Markus, aber nie vergaß er die letzte Mahnung des Meisters, die dieser aussprach, als sie sich anschickten, in das Lager von Gethsemane zurückzukehren: „Nun, Johannes, wir haben ein gutes Gespräch, einen wirklichen Ruhetag gehabt, aber achte darauf, dass du niemandem etwas von den Dingen mitteilst, die ich dir gesagt habe.“ Und Johannes Markus ließ nie das Geringste darüber verlauten, was er an diesem mit Jesus in den Bergen verbrachten Tag erfahren hatte.

Während der wenigen restlichen Stunden von Jesu Erddasein ließ Johannes Markus den Meister nie für längere Zeit aus den Augen. Stets hielt sich der Junge in seiner Nähe versteckt auf; er schlief nur, wenn auch Jesus schlief.

2. FRÜHE JAHRE IM ELTERNHAUS

Im Verlauf der Gespräche dieses Tages mit Johannes Markus verwendete Jesus viel Zeit darauf, die Erfahrungen ihrer frühen Kindheit und ihrer späteren Jugendzeit miteinander zu vergleichen. Obwohl die Eltern des Johannes mehr weltliche Güter als Jesu Eltern besaßen,

This event has become known on high as “the day which a young man spent with God in the hills.” Forever this occasion exemplifies the willingness of the Creator to fellowship the creature. Even a youth, if the desire of the heart is really supreme, can command the attention and enjoy the loving companionship of the God of a universe, actually experience the unforgettable ecstasy of being alone with God in the hills, and for a whole day. And such was the unique experience of John Mark on this Wednesday in the hills of Judea.

177:1.4 (1920.8) Jesus visited much with John, talking freely about the affairs of this world and the next. John told Jesus how much he regretted that he had not been old enough to be one of the apostles and expressed his great appreciation that he had been permitted to follow on with them since their first preaching at the Jordan ford near Jericho, except for the trip to Phoenicia. Jesus warned the lad not to become discouraged by impending events and assured him he would live to become a mighty messenger of the kingdom.

177:1.5 (1920.9) John Mark was thrilled by the memory of this day with Jesus in the hills, but he never forgot the Master's final admonition, spoken just as they were about to return to the Gethsemane camp, when he said: “Well, John, we have had a good visit, a real day of rest, but see to it that you tell no man the things which I told you.” And John Mark never did reveal anything that transpired on this day which he spent with Jesus in the hills.

177:1.6 (1920.10) Throughout the few remaining hours of Jesus' earth life John Mark never permitted the Master for long to get out of his sight. Always was the lad in hiding near by; he slept only when Jesus slept.

2. EARLY HOME LIFE

177:2.1 (1921.5) In the course of this day's visiting with John Mark, Jesus spent considerable time comparing their early childhood and later boyhood experiences. Although John's parents possessed more of this world's goods than had Jesus' parents, there was much experience in their

gab es doch in ihrer Jugendzeit viele Erfahrungen, welche einander sehr ähnlich waren. Jesus sagte vieles, was Johannes half, seine Eltern und andere seiner Familienmitglieder besser zu verstehen. Als der Bursche fragte, wie der Meister wissen könne, dass er ein „machtvoller Botschafter des Himmelreichs“ werden würde, sagte Jesus:

„Ich weiß, dass du treu zum Evangelium vom Königreich stehen wirst, weil ich mich auf deinen jetzigen Glauben und deine Liebe verlassen kann, wenn diese Qualitäten auf einer so frühen Schulung gründen wie jener, die dir zu Hause zuteil geworden ist. Du bist das Produkt eines Elternhauses, in dem die Eltern sich gegenseitig aufrichtig lieben, und deshalb bist du nicht übermäßig geliebt worden, was einer übertriebenen Vorstellung von deiner eigenen Wichtigkeit hätte rufen können. Ebenso wenig hat deine Persönlichkeit dadurch Schaden genommen, dass deine Eltern, einer gegen den anderen, sich in liebloser Weise um dein Vertrauen und deine Ergebenheit bemüht hätten. Du hast jene Art elterlicher Liebe genossen, die ein gesundes Selbstvertrauen schafft und normale Gefühle von Sicherheit fördert. Aber du warst auch insofern begünstigt, als deine Eltern außer der Liebe auch Weisheit besaßen; und ihre Weisheit bewog sie, die meisten Arten der Verwöhnung und vielen Luxus, den Reichtum verschaffen kann, von dir fernzuhalten, indem sie dich zusammen mit deinen Spielgefährten aus der Nachbarschaft zur Synagogenschule schickten; und dadurch, dass sie dir erlaubten, echte Erfahrungen zu sammeln, ermutigten sie dich auch zu lernen, wie man in dieser Welt lebt. Du kamst mit deinem jungen Freund Amos zum Jordan hinüber, wo wir predigten und wo die Jünger des Johannes taufeten. Ihr beide wolltet mit uns ziehen. Als ihr nach Jerusalem zurückkehrtet, gaben deine Eltern ihr Einverständnis, während Amos' Eltern ablehnten; sie liebten ihren Sohn so sehr, dass sie ihm die gesegnete Erfahrung verweigerten, welche dir zuteil geworden ist, gerade so eine Erfahrung wie die, deren du dich am heutigen Tage erfreust. Amos hätte von zu Hause fortlaufen und sich uns anschließen können, aber dadurch hätte er die Liebe verletzt und die Treue geopfert. Auch wenn solch ein Verhalten weise gewesen wäre, so wäre doch der Preis, den er für Erfahrung, Unabhängigkeit und Freiheit zu bezahlen gehabt hätte, entsetzlich hoch gewesen. Weise Eltern wie die deinen achten darauf, dass ihre Kinder nicht die Liebe verletzen oder die Treue ersticken müssen, um Unabhängigkeit zu entwickeln und sich starker Freiheit zu erfreuen, wenn sie dein Alter erreicht haben.

„Die Liebe, Johannes, ist die allerhöchste Realität des Universums, wenn sie von allweisen

boyhood which was very similar. Jesus said many things which helped John better to understand his parents and other members of his family. When the lad asked the Master how he could know that he would turn out to be a “mighty messenger of the kingdom,” Jesus said:

177:2.2 (1921.6) “I know you will prove loyal to the gospel of the kingdom because I can depend upon your present faith and love when these qualities are grounded upon such an early training as has been your portion at home. You are the product of a home where the parents bear each other a sincere affection, and therefore you have not been overloved so as injuriously to exalt your concept of self-importance. Neither has your personality suffered distortion in consequence of your parents' loveless maneuvering for your confidence and loyalty, the one against the other. You have enjoyed that parental love which insures laudable self-confidence and which fosters normal feelings of security. But you have also been fortunate in that your parents possessed wisdom as well as love; and it was wisdom which led them to withhold most forms of indulgence and many luxuries which wealth can buy while they sent you to the synagogue school along with your neighborhood playfellows, and they also encouraged you to learn how to live in this world by permitting you to have original experience. You came over to the Jordan, where we preached and John's disciples baptized, with your young friend Amos. Both of you desired to go with us. When you returned to Jerusalem, your parents consented; Amos's parents refused; they loved their son so much that they denied him the blessed experience which you have had, even such as you this day enjoy. By running away from home, Amos could have joined us, but in so doing he would have wounded love and sacrificed loyalty. Even if such a course had been wise, it would have been a terrible price to pay for experience, independence, and liberty. Wise parents, such as yours, see to it that their children do not have to wound love or stifle loyalty in order to develop independence and enjoy invigorating liberty when they have grown up to your age.

177:2.3 (1922.1) “Love, John, is the supreme reality of the universe when bestowed by all-wise beings,

Wesen geschenkt wird, aber sie nimmt einen gefährlichen und oftmals halb egoistischen Zug an, wenn sie sich in der Erfahrung sterblicher Eltern äußert. Wenn du heiratest und selber Kinder aufzuziehen hast, dann vergewissere dich, dass deine Liebe von der Weisheit ermahnt und von der Intelligenz geführt wird.

„Dein junger Freund Amos glaubt ebenso fest an dieses Evangelium vom Königreich wie du, aber ich kann mich nicht völlig auf ihn verlassen; ich bin nicht sicher, was er in den kommenden Jahren tun wird. Seine frühe Kindheit daheim war nicht von der Art, die eine absolut verlässliche Person hervorbringt. Amos gleicht allzu sehr einem der Apostel, der im Elternhaus nicht in den Genuss einer normalen, liebenden und weisen Erziehung kam. Dein ganzes restliches Leben wird glücklicher und verlässlicher sein, weil du deine ersten acht Jahre in einem normalen und wohlgeordneten Elternhaus verbracht hast. Du besitzt einen starken und gefestigten Charakter, weil du in einem Zuhause aufgewachsen bist, wo Liebe herrschte und Weisheit waltete. Eine solche Erziehung in der Kindheit bringt eine Art von Loyalität hervor, die mir dafür bürgt, dass du auf dem einmal eingeschlagenen Weg weitergehen wirst.“

Mehr als eine Stunde lang sprachen Jesus und Johannes über das Leben im Elternhaus. Der Meister fuhr fort, Johannes zu erläutern, wie ein Kind in all seinen frühen Vorstellungen von sämtlichem Intellektuellen, Gesellschaftlichen, Sittlichen und selbst Geistigen völlig von seinen Eltern und dem von ihnen geprägten Familienleben abhängig ist, da die Familie für das kleine Kind alles beinhaltet, was es zu allererst über menschliche oder göttliche Beziehungen erfahren kann. Das Kind muss seine ersten Eindrücke vom Universum aus der mütterlichen Fürsorge gewinnen; für seine ersten Vorstellungen vom himmlischen Vater ist es völlig von seinem irdischen Vater abhängig. Das weitere Dasein des Kindes wird sich glücklich oder unglücklich, leicht oder schwierig gestalten entsprechend seinem frühen intellektuellen und emotionalen Leben und geprägt sein von den sozialen und geistigen Beziehungen im Elternhaus. Das ganze spätere Leben eines menschlichen Wesens wird gewaltig durch das beeinflusst, was während seiner ersten Lebensjahre geschehen ist.

Es ist unsere aufrichtige Überzeugung, dass das Evangelium, das Jesus lehrte und das auf der Vater-Kind-Beziehung beruht, solange kaum weltweite Annahme finden kann, als es im Familienleben der modernen zivilisierten Völker nicht mehr Liebe und Weisheit gibt. Obwohl die Eltern des zwanzigsten Jahrhunderts über großes Wissen und mehr Wahrheit verfügen, um das Zuhause zu verbessern und das Familienleben zu

but it is a dangerous and oftentimes semiselfish trait as it is manifested in the experience of mortal parents. When you get married and have children of your own to rear, make sure that your love is admonished by wisdom and guided by intelligence.

177:2.4 (1922.2) “Your young friend Amos believes this gospel of the kingdom just as much as you, but I cannot fully depend upon him; I am not certain about what he will do in the years to come. His early home life was not such as would produce a wholly dependable person. Amos is too much like one of the apostles who failed to enjoy a normal, loving, and wise home training. Your whole afterlife will be more happy and dependable because you spent your first eight years in a normal and well-regulated home. You possess a strong and well-knit character because you grew up in a home where love prevailed and wisdom reigned. Such a childhood training produces a type of loyalty which assures me that you will go through with the course you have begun.”

177:2.5 (1922.3) For more than an hour Jesus and John continued this discussion of home life. The Master went on to explain to John how a child is wholly dependent on his parents and the associated home life for all his early concepts of everything intellectual, social, moral, and even spiritual since the family represents to the young child all that he can first know of either human or divine relationships. The child must derive his first impressions of the universe from the mother's care; he is wholly dependent on the earthly father for his first ideas of the heavenly Father. The child's subsequent life is made happy or unhappy, easy or difficult, in accordance with his early mental and emotional life, conditioned by these social and spiritual relationships of the home. A human being's entire afterlife is enormously influenced by what happens during the first few years of existence.

177:2.6 (1922.4) It is our sincere belief that the gospel of Jesus' teaching, founded as it is on the father-child relationship, can hardly enjoy a world-wide acceptance until such a time as the home life of the modern civilized peoples embraces more of love and more of wisdom. Notwithstanding that parents of the twentieth century possess great knowledge and increased truth for improving the home and ennobling the home life, it remains a

verfeinern, bleibt es doch eine Tatsache, dass nur sehr wenige moderne Elternhäuser so gute Orte für die Erziehung von Knaben und Mädchen sind, wie es das Elternhaus Jesu in Galiläa und das Heim des Johannes Markus in Judäa waren; indessen wird die Annahme von Jesu Evangelium eine sofortige Verbesserung des Familienlebens zur Folge haben. Ein Leben der Liebe in einem weisen Hause und die treue Hingabe an eine wahre Religion üben wechselseitig einen tiefen Einfluss aufeinander aus. Ein solches Familienleben verstärkt die Religion, und echte Religion wertet das Heim stets wunderbar auf.

Es stimmt, dass viele der unerwünschten hemmenden Einflüsse und andere einengende Merkmale der einstigen jüdischen Elternhäuser aus vielen der geordneteren modernen Elternhäuser verschwunden sind. Es gibt jetzt tatsächlich mehr spontane Zwanglosigkeit und weit mehr persönliche Freiheit, aber diese Freiheit wird weder von Liebe eingeschränkt, noch von Treue motiviert, noch wird sie durch die Weisheit intelligenter Disziplin gelenkt. Solange wir unsere Kinder beten lehren: „Unser Vater, der du bist im Himmel“, ruht auf allen irdischen Vätern die ungeheure Verantwortung, so zu leben und ihre Heime so zu führen, dass das Wort Vater in den Gedanken und Herzen aller heranwachsenden Kinder in Ehrfurcht verwahrt wird.

3. DER TAG IM LAGER

Die Apostel verbrachten den größten Teil des Tages mit Spaziergängen auf dem Ölberg und in Gesprächen mit den Jüngern, die mit ihnen im Lager wohnten, aber am frühen Nachmittag sehnten sie sich sehr nach Jesu Rückkehr. Als aber Stunde um Stunde verstrich, bangten sie immer heftiger um seine Sicherheit; sie fühlten sich ohne ihn unaussprechlich einsam. Den ganzen Tag über wurde heftig darüber diskutiert, ob man dem Meister wirklich hätte erlauben sollen, allein, nur von einem Botenjungen begleitet, in die Berge zu gehen. Obwohl keiner seine Gedanken so offen ausdrückte, gab es mit Ausnahme von Judas Iskariot nicht einen unter ihnen, der sich nicht selber an die Stelle von Johannes Markus gewünscht hätte.

Etwa um die Mitte des Nachmittags wandte sich Nathanael an etwa ein halbes Dutzend Apostel und ebenso viele Jünger mit einer Ansprache über „das höchste Verlangen“, die mit diesen Worten endete: „Was bei den meisten von uns falsch ist, ist unsere Halbherzigkeit. Wir lieben den Meister nicht so, wie er uns liebt. Wenn uns alle ebenso sehr wie Johannes Markus danach verlangt hätte, mit ihm zu gehen, hätte er uns bestimmt alle mitgenommen. Wir standen dabei, als der Junge an ihn herantrat und ihm den

fact that very few modern homes are such good places in which to nurture boys and girls as Jesus' home in Galilee and John Mark's home in Judea, albeit the acceptance of Jesus' gospel will result in the immediate improvement of home life. The love life of a wise home and the loyal devotion of true religion exert a profound reciprocal influence upon each other. Such a home life enhances religion, and genuine religion always glorifies the home.

177:2.7 (1923.1) It is true that many of the objectionable stunting influences and other cramping features of these olden Jewish homes have been virtually eliminated from many of the better-regulated modern homes. There is, indeed, more spontaneous freedom and far more personal liberty, but this liberty is not restrained by love, motivated by loyalty, nor directed by the intelligent discipline of wisdom. As long as we teach the child to pray, "Our Father who is in heaven," a tremendous responsibility rests upon all earthly fathers so to live and order their homes that the word *father* becomes worthily enshrined in the minds and hearts of all growing children.

3. THE DAY AT CAMP

177:3.1 (1923.2) The apostles spent most of this day walking about on Mount Olivet and visiting with the disciples who were encamped with them, but early in the afternoon they became very desirous of seeing Jesus return. As the day wore on, they grew increasingly anxious about his safety; they felt inexpressibly lonely without him. There was much debating throughout the day as to whether the Master should have been allowed to go off by himself in the hills, accompanied only by an errand boy. Though no man openly so expressed his thoughts, there was not one of them, save Judas Iscariot, who did not wish himself in John Mark's place.

177:3.2 (1923.3) It was about midafternoon when Nathaniel made his speech on "Supreme Desire" to about half a dozen of the apostles and as many disciples, the ending of which was: "What is wrong with most of us is that we are only halfhearted. We fail to love the Master as he loves us. If we had all wanted to go with him as much as John Mark did, he would surely have taken us all. We stood by while the lad approached the Master and offered him the basket, but when the Master took hold of it, the lad would not let go. And so the

Korb anbot, aber als der Meister diesen ergriff, ließ der Junge ihn nicht los. Und so hat der Meister uns hier gelassen und ist in die Berge gegangen, mit Korb, Jungen und allem.“

Gegen vier Uhr trafen bei David Zebedäus Läufer ein, die ihm Nachrichten von seiner Mutter in Bethsaida und von der Mutter Jesu überbrachten. Einige Tage zuvor war David zur Überzeugung gelangt, dass die Hohenpriester und Führer Jesus töten würden. David wusste, dass sie entschlossen waren, den Meister umzubringen, und er war sich ziemlich sicher, dass Jesus weder seine göttliche Macht gebrauchen würde, um sich zu retten, noch seinen Anhängern gestatten würde, zu seiner Verteidigung Gewalt anzuwenden. Nachdem er zu diesen Schlüssen gelangt war, schickte er unverzüglich einen Boten mit der dringenden Bitte zu seiner Mutter ab, sofort nach Jerusalem zu kommen und Maria, Jesu Mutter und seine sämtlichen Familienangehörigen mitzubringen.

David's Mutter tat, worum ihr Sohn sie bat, und nun kamen die Läufer mit der Nachricht zu David zurück, dass seine Mutter und Jesu ganze Familie auf dem Weg nach Jerusalem seien, und dass sie irgendwann spät am nächsten Tag oder sehr früh am folgenden Morgen eintreffen würden. Da David all dies aus eigener Initiative getan hatte, hielt er es für weise, die Angelegenheit für sich zu behalten. Und deshalb sagte er niemandem, dass Jesu Familie nach Jerusalem unterwegs war.

Kurz nach Mittag trafen über zwanzig von den Griechen, die sich mit Jesus und den Zwölfen im Hause Josephs von Arimathea getroffen hatten, im Lager ein, und Petrus und Johannes besprachen sich mehrere Stunden lang mit ihnen. Zumindest einige dieser Griechen besaßen eine fortgeschrittene Kenntnis vom Königreich, da Rodan sie in Alexandrien darin unterwiesen hatte.

An diesem Abend unterhielt sich Jesus nach seiner Rückkehr mit ihnen im Lager, und er hätte den zwanzig Griechen genauso wie den Siebzig die Weihe verliehen, wenn ein solches Vorgehen seine Apostel und viele führende Jünger nicht überaus beunruhigt hätte.

Während sich all dies im Lager abspielte, wunderten sich die Hohenpriester und Ältesten in Jerusalem darüber, dass Jesus nicht zurückkehrte, um zu der Menge zu sprechen. Allerdings hatte er tags zuvor beim Verlassen des Tempels gesagt: „Ich lasse euch euer Haus verödet zurück.“ Aber sie konnten nicht verstehen, wieso er willens war, auf den großen Vorteil der freundlichen Haltung der Menge, den er sich verschafft hatte, zu verzichten. Obwohl sie befürchteten, er könnte im Volk einen Aufruhr entfesseln, waren des Meisters letzte Worte an

Master left us here while he went off to the hills with basket, boy, and all.”

177:3.3 (1923.4) About four o'clock, runners came to David Zebedee bringing him word from his mother at Bethsaida and from Jesus' mother. Several days previously David had made up his mind that the chief priests and rulers were going to kill Jesus. David knew they were determined to destroy the Master, and he was about convinced that Jesus would neither exert his divine power to save himself nor permit his followers to employ force in his defense. Having reached these conclusions, he lost no time in dispatching a messenger to his mother, urging her to come at once to Jerusalem and to bring Mary the mother of Jesus and every member of his family.

177:3.4 (1923.5) David's mother did as her son requested, and now the runners came back to David bringing the word that his mother and Jesus' entire family were on the way to Jerusalem and should arrive sometime late on the following day or very early the next morning. Since David did this on his own initiative, he thought it wise to keep the matter to himself. He told no one, therefore, that Jesus' family was on the way to Jerusalem.

177:3.5 (1924.1) Shortly after noon, more than twenty of the Greeks who had met with Jesus and the twelve at the home of Joseph of Arimathea arrived at the camp, and Peter and John spent several hours in conference with them. These Greeks, at least some of them, were well advanced in the knowledge of the kingdom, having been instructed by Rodan at Alexandria.

177:3.6 (1924.2) That evening, after returning to the camp, Jesus visited with the Greeks, and had it not been that such a course would have greatly disturbed his apostles and many of his leading disciples, he would have ordained these twenty Greeks, even as he had the seventy.

177:3.7 (1924.3) While all of this was going on at the camp, in Jerusalem the chief priests and elders were amazed that Jesus did not return to address the multitudes. True, the day before, when he left the temple, he had said, "I leave your house to you desolate." But they could not understand why he would be willing to forgo the great advantage which he had built up in the friendly attitude of the crowds. While they feared he would stir up a tumult among the people, the Master's last words to the multitude had been an exhortation to conform in every reasonable manner with the authority of those "who sit in Moses' seat." But it

die Menge eine Mahnung gewesen, sich auf jede vernünftige Weise der Autorität derer zu fügen, „die auf Mose Thron sitzen“. Aber es war ein geschäftiger Tag in der Stadt, da sie gleichzeitig das Passahfest vorbereiteten und ihre Pläne für Jesu Beseitigung fertigstellten.

Es kamen nur wenige Leute ins Lager, denn dessen Errichtung war unter all denen ein wohlbehütetes Geheimnis geblieben, die wussten, dass Jesus dort zu bleiben gedachte, anstatt jeden Abend nach Bethanien hinauszugehen.

4. JUDAS UND DIE OBERSTEN PRIESTER

Kurz nachdem Jesus und Johannes Markus das Lager verlassen hatten, verschwand Judas Iskariot aus dem Kreise seiner Brüder und kehrte erst spät am Nachmittag wieder zurück. Der verwirrte und unzufriedene Apostel hastete trotz des ausdrücklichen Wunsches seines Meisters, sie sollten Jerusalem nicht betreten, zu seiner Verabredung mit Jesu Feinden ins Haus des Hohenpriesters Kajaphas. Dies war ein inoffizielles Treffen des Sanhedrins, das für kurz nach zehn Uhr an diesem Vormittag angesetzt worden war, um über die Art der Anklagen zu befinden, die gegen Jesus erhoben werden sollten, und über das anzuwendende Vorgehen zu entscheiden, wie man ihn vor die römischen Behörden bringen und sich die notwendige zivile Bestätigung des Todesurteils beschaffen könne, das sie bereits über ihn verhängt hatten.

Am Tage zuvor hatte Judas einigen seiner Verwandten und gewissen mit der Familie seines Vaters befreundeten Sadduzäern eröffnet, er wäre zu dem Schluss gekommen, dass Jesus zwar ein wohlmeinender Träumer und Idealist, nicht aber der erwartete Befreier Israels sei. Judas erklärte, er würde sehr gerne einen Weg finden, um sich mit Anstand aus der ganzen Bewegung zurückzuziehen. Seine Freunde versicherten ihm unter Schmeicheleien, dass sein Rückzug von den jüdischen Führern als großes Ereignis begrüßt würde, und dass nichts für ihn zu gut wäre. Sie veranlassten ihn zu glauben, dass ihm vom Sanhedrin unverzüglich große Ehren zuteil würden und er endlich in der Lage sein würde, den Schandfleck seiner gut gemeinten, aber „unglücklichen Verbindung mit ungebildeten Galiläern“ zu beseitigen.

Judas konnte nicht ganz glauben, dass die mächtigen Werke des Meisters durch die Kraft des Teufelsfürsten vollbracht wurden, aber er war jetzt völlig davon überzeugt, dass Jesus seine Macht nicht zur Selbsterhöhung gebrauchen würde; er war endlich davon überzeugt, dass Jesus es geschehen lassen würde, durch die jüdischen Führer umgebracht zu werden, und er

was a busy day in the city as they simultaneously prepared for the Passover and perfected their plans for destroying Jesus.

^{177:3.8 (1924.4)} Not many people came to the camp, for its establishment had been kept a well-guarded secret by all who knew that Jesus was expecting to stay there in place of going out to Bethany every night.

4. JUDAS AND THE CHIEF PRIESTS

^{177:4.1 (1924.5)} Shortly after Jesus and John Mark left the camp, Judas Iscariot disappeared from among his brethren, not returning until late in the afternoon. This confused and discontented apostle, notwithstanding his Master's specific request to refrain from entering Jerusalem, went in haste to keep his appointment with Jesus' enemies at the home of Caiaphas the high priest. This was an informal meeting of the Sanhedrin and had been appointed for shortly after ten o'clock that morning. This meeting was called to discuss the nature of the charges which should be lodged against Jesus and to decide upon the procedure to be employed in bringing him before the Roman authorities for the purpose of securing the necessary civil confirmation of the death sentence which they had already passed upon him.

^{177:4.2 (1924.6)} On the preceding day Judas had disclosed to some of his relatives and to certain Sadducean friends of his father's family that he had reached the conclusion that, while Jesus was a well-meaning dreamer and idealist, he was not the expected deliverer of Israel. Judas stated that he would very much like to find some way of withdrawing gracefully from the whole movement. His friends flatteringly assured him that his withdrawal would be hailed by the Jewish rulers as a great event, and that nothing would be too good for him. They led him to believe that he would forthwith receive high honors from the Sanhedrin, and that he would at last be in a position to erase the stigma of his well-meant but "unfortunate association with untaught Galileans."

^{177:4.3 (1924.7)} Judas could not quite believe that the mighty works of the Master had been wrought by the power of the prince of devils, but he was now fully convinced that Jesus would not exert his power in self-aggrandizement; he was at last convinced that Jesus would allow himself to be destroyed by the Jewish rulers, and he could not endure the humiliating thought of being identified

konnte den demütigenden Gedanken nicht ertragen, mit einer fehlgeschlagenen Bewegung identifiziert zu werden. Er lehnte die Idee offensichtlichen Misserfolgs ab. Er erfasste durchaus die Charakterfestigkeit seines Meisters und die Klarheit seines erhabenen und barmherzigen Geistes, und doch fand er Gefallen an der wenn auch nur teilweise geteilten Meinung eines seiner Verwandten, Jesus sei zwar ein wohlmeinender Fanatiker, aber wahrscheinlich nicht ganz gesund im Kopf; er habe stets den Eindruck einer seltsamen und missverstandenen Person erweckt.

Und jetzt stieg, wie nie zuvor, in Judas ein seltsamer Groll darüber auf, dass Jesus ihm nie eine ehrenvollere Stellung zugewiesen hatte. Bis jetzt war er immer stolz auf die Ehre gewesen, apostolischer Schatzmeister zu sein, aber nun begann er zu fühlen, dass man ihn nicht richtig würdigte, dass seine Fähigkeiten verkannt wurden. Plötzlich überkam ihn Empörung darüber, dass Petrus, Jakobus und Johannes die Ehre engen Kontaktes mit Jesus widerfahren war, und jetzt, auf dem Weg zum Hause des Hohenpriesters, war er mehr darauf aus, mit Petrus, Jakobus und Johannes abzurechnen, als dass er irgendwie daran dachte, Jesus zu verraten. Von diesem Augenblick an gab es in seinem bewussten Verstand nur noch einen neuen und alles beherrschenden Gedanken: Er suchte jetzt nach Ehre für sich, und konnte er das erreichen und es gleichzeitig denen heimzahlen, die zur größten Enttäuschung seines Lebens beigetragen hatten, umso besser. Ein entsetzliches Gemisch aus Verwirrung, Stolz, Verzweiflung und Entschlossenheit ergriff ihn. Daraus geht klar hervor, dass sich Judas nicht um des Geldes willen auf dem Weg zum Hause des Kaiaphas befand, um den Verrat an Jesus vorzubereiten.

Als Judas sich dem Hause des Kaiaphas näherte, gelangte er zu dem endgültigen Entschluss, Jesus und seine Apostelgefährten fallen zu lassen. Nachdem er sich entschieden hatte, der Sache des Königreichs des Himmels den Rücken zu kehren, war er entschlossen, sich so viel als möglich von jener Ehre und jenem Ruhm zu verschaffen, von denen er angenommen hatte, dass sie ihm eines Tages zuteil würden, als er sich ganz am Anfang mit Jesus und dem neuen Evangelium vom Königreich identifiziert hatte. Alle Apostel hatten einst mit Judas denselben Ehrgeiz geteilt, aber mit der Zeit hatten sie gelernt, die Wahrheit über alles zu setzen und Jesus zu lieben, zumindest mehr als Judas.

Der Verräter wurde Kaiaphas und den jüdischen Führern durch seinen Vetter vorgestellt. Dieser erklärte, Judas habe seinen Fehler, sich durch die raffinierte Lehre Jesu in die Irre führen

with a movement of defeat. He refused to entertain the idea of apparent failure. He thoroughly understood the sturdy character of his Master and the keenness of that majestic and merciful mind, yet he derived pleasure from even the partial entertainment of the suggestion of one of his relatives that Jesus, while he was a well-meaning fanatic, was probably not really sound of mind; that he had always appeared to be a strange and misunderstood person.

177:4.4 (1925.1) And now, as never before, Judas found himself becoming strangely resentful that Jesus had never assigned him a position of greater honor. All along he had appreciated the honor of being the apostolic treasurer, but now he began to feel that he was not appreciated; that his abilities were unrecognized. He was suddenly overcome with indignation that Peter, James, and John should have been honored with close association with Jesus, and at this time, when he was on the way to the high priest's home, he was bent on getting even with Peter, James, and John more than he was concerned with any thought of betraying Jesus. But over and above all, just then, a new and dominating thought began to occupy the forefront of his conscious mind: He had set out to get honor for himself, and if this could be secured simultaneously with getting even with those who had contributed to the greatest disappointment of his life, all the better. He was seized with a terrible conspiracy of confusion, pride, desperation, and determination. And so it must be plain that it was not for money that Judas was then on his way to the home of Caiaphas to arrange for the betrayal of Jesus.

177:4.5 (1925.2) As Judas approached the home of Caiaphas, he arrived at the final decision to abandon Jesus and his fellow apostles; and having thus made up his mind to desert the cause of the kingdom of heaven, he was determined to secure for himself as much as possible of that honor and glory which he had thought would sometime be his when he first identified himself with Jesus and the new gospel of the kingdom. All of the apostles once shared this ambition with Judas, but as time passed they learned to admire truth and to love Jesus, at least more than did Judas.

177:4.6 (1925.3) The traitor was presented to Caiaphas and the Jewish rulers by his cousin, who explained that Judas, having discovered his mistake in allowing himself to be misled by the

zu lassen, eingesehen und sei an den Punkt gelangt, wo es sein Wunsch sei, einen öffentlichen und förmlichen Verzicht auf seine Verbindung mit dem Galiläer zu leisten und gleichzeitig um Wiederaufnahme in das Vertrauen und in die Gemeinschaft seiner jüdischen Brüder zu bitten. Judas' Sprecher erklärte weiter, Judas halte es für den Frieden Israels am besten, wenn man Jesus in Gewahrsam nähme, und dass er hergekommen sei, um sich dem Sanhedrin zur Verfügung zu stellen zum Zeichen seines Bedauerns, an einer solch irrigen Bewegung teilgenommen zu haben, und zum Beweis seiner aufrichtigen Rückkehr zu den Lehren Mose. Er wäre bereit, sich mit dem Hauptmann, der den Haftbefehl für Jesus hatte, dahingehend zu verständigen, Jesus unauffällig abzuführen und damit jede Gefahr eines Volksauftritts oder eine notwendige Verschiebung der Verhaftung bis nach dem Passahfest zu vermeiden.

Als der Vetter fertig gesprochen hatte, stellte er Judas vor, der vor den Hohenpriester trat und sagte: „Ich werde alles tun, was mein Vetter versprochen hat, aber was seid ihr bereit, mir für diesen Dienst zu geben?“ Judas schien den Ausdruck von Verachtung und gar von Ekel nicht zu bemerken, der über das Gesicht des hartherzigen und großsprecherischen Kajaphas glitt; sein Herz war zu sehr mit Eigenruhm beschäftigt und verlangte zu sehr nach befriedigter Selbsterhöhung.

Kajaphas schaute auf den Verräter herab und sprach: „Judas, geh zum Hauptmann der Garde und triff mit diesem Offizier Vorkehrungen, um deinen Meister entweder heute Abend oder morgen Abend zu uns zu bringen, und nachdem du ihn in unsere Hände geliefert hast, sollst du deinen Lohn für diesen Dienst erhalten.“ Als Judas das gehört hatte, entfernte er sich aus der Gegenwart der Hohenpriester und Führer und beriet sich mit dem Hauptmann der Tempelgarde über die Art, wie man sich Jesu bemächtigen wolle. Judas wusste, dass Jesus vom Lager abwesend war und hatte keine Ahnung, wann er am Abend zurückkehren würde, und so kamen sie miteinander überein, Jesus am nächsten Abend (Donnerstag) zu verhaften, nachdem sich die Bevölkerung Jerusalems und alle auf Besuch weilenden Pilger zur Ruhe begeben hätten.

Judas kehrte zu seinen Gefährten ins Lager zurück, berauscht von Gedanken an Größe und Ruhm, wie er sie seit langem nicht gekannt hatte. Er hatte seinen Dienst bei Jesus in der Hoffnung begonnen, einmal ein großer Mann im neuen Königreich zu werden. Er realisierte endlich, dass es kein neues Königreich von der Art geben würde, wie er es sich vorgestellt hatte. Aber er freute sich über seine Klugheit, die seine Enttäuschung darüber, in einem neuen, erhofften Königreich keinen Ruhm ernten zu können,

subtle teaching of Jesus, had arrived at the place where he wished to make public and formal renunciation of his association with the Galilean and at the same time to ask for reinstatement in the confidence and fellowship of his Judean brethren. This spokesman for Judas went on to explain that Judas recognized it would be best for the peace of Israel if Jesus should be taken into custody, and that, as evidence of his sorrow in having participated in such a movement of error and as proof of his sincerity in now returning to the teachings of Moses, he had come to offer himself to the Sanhedrin as one who could so arrange with the captain holding the orders for Jesus' arrest that he could be taken into custody quietly, thus avoiding any danger of stirring up the multitudes or the necessity of postponing his arrest until after the Passover.

177:4.7 (1925.4) When his cousin had finished speaking, he presented Judas, who, stepping forward near the high priest, said: "All that my cousin has promised, I will do, but what are you willing to give me for this service?" Judas did not seem to discern the look of disdain and even disgust that came over the face of the hardhearted and vainglorious Caiaphas; his heart was too much set on self-glory and the craving for the satisfaction of self-exaltation.

177:4.8 (1926.1) And then Caiaphas looked down upon the betrayer while he said: "Judas, you go to the captain of the guard and arrange with that officer to bring your Master to us either tonight or tomorrow night, and when he has been delivered by you into our hands, you shall receive your reward for this service." When Judas heard this, he went forth from the presence of the chief priests and rulers and took counsel with the captain of the temple guards as to the manner in which Jesus was to be apprehended. Judas knew that Jesus was then absent from the camp and had no idea when he would return that evening, and so they agreed among themselves to arrest Jesus the next evening (Thursday) after the people of Jerusalem and all of the visiting pilgrims had retired for the night.

177:4.9 (1926.2) Judas returned to his associates at the camp intoxicated with thoughts of grandeur and glory such as he had not had for many a day. He had enlisted with Jesus hoping some day to become a great man in the new kingdom. He at last realized that there was to be no new kingdom such as he had anticipated. But he rejoiced in being so sagacious as to trade off his disappointment in failing to achieve glory in an anticipated new kingdom for the immediate realization of honor and reward in the old order,

einhandelte gegen die sofortige Erlangung von Ehre und Belohnung in der alten Ordnung, von der er glaubte, sie werde überleben, und von der er mit Sicherheit annahm, sie werde Jesus und alles, was er repräsentierte, vernichten. Wenn man der bewussten Absicht des Judas auf den Grund geht, war sein Verrat an Jesus der feige Akt eines selbstsüchtigen Deserteurs, dessen einziger Gedanke seiner eigenen Sicherheit und Glorifizierung galt, was für Folgen seine Handlungsweise auch immer für den Meister und seine früheren Gefährten haben mochte.

Aber dem war schon immer so gewesen. Seit langem und nach und nach baute Judas in seinen bewussten Gedanken vorsätzlich, stetig, ichbezogen und rachsüchtig dieses abscheuliche und böse Verlangen auf, es ihnen heimzuzahlen und sie im Stich zu lassen, und unterhielt es in seinem Herzen. Jesus liebte und vertraute Judas genau so, wie er die anderen Apostel liebte und ihnen vertraute, aber Judas versäumte es, dafür seinerseits Treue und Vertrauen zu entwickeln und aufrichtige Liebe zu empfinden. Wie gefährlich kann doch Ehrgeiz werden, wenn er einmal völlig an Eigenliebe gebunden ist und ihn vor allem düstere und lang unterdrückte Rachsucht nährt! Wie niederschmetternd ist die Enttäuschung im Leben jener törichten Menschen, die ihren Blick auf die schattenhaften und vergänglichen Verlockungen der Zeit heften und blind werden für die höheren und wirklicheren Vollbringungen der nie endenden Eroberungen in den ewigen Welten göttlicher Werte und wahrer geistiger Realitäten! Judas strebte in Gedanken nach weltlichen Ehren, und mit der Zeit wurde dieses Verlangen in seinem Herzen übermächtig; die anderen Apostel sehnten sich in Gedanken ebenso sehr nach diesen weltlichen Ehren, aber in ihrem Herzen liebten sie Jesus und taten ihr Möglichstes, um die Wahrheiten, die er sie lehrte, lieb zu gewinnen.

Judas realisierte es damals nicht, aber seit Johannes der Täufer von Herodes enthauptet worden war, hatte er an Jesus unterbewusst immer Kritik geübt. Tief im Herzen trug er es Jesus stets nach, dass er Johannes nicht gerettet hatte. Ihr solltet nicht vergessen, dass Judas ein Jünger von Johannes gewesen war, bevor er Jesus folgte. Diese ganze Ansammlung menschlichen Grolls und bitterer Enttäuschung, die Judas im Gewand des Hasses in seiner Seele aufbewahrt hatte, war nun in seinem Unterbewusstsein gut organisiert und bereit, aufzuwallen und ihn zu überfluten, sobald er es wagen würde, sich von dem stützenden Einfluss seiner Brüder zu trennen und sich gleichzeitig den schlaun Einfüsterungen der Feinde Jesu und ihrer subtilen Art der Lächerlichmachung auszusetzen. Jedes Mal, wenn Judas seinen Hoffnungen einen Höhenflug gestattete und dann

which he now believed would survive, and which he was certain would destroy Jesus and all that he stood for. In its last motive of conscious intention, Judas's betrayal of Jesus was the cowardly act of a selfish deserter whose only thought was his own safety and glorification, no matter what might be the results of his conduct upon his Master and upon his former associates.

177:4.10 (1926.3) But it was ever just that way. Judas had long been engaged in this deliberate, persistent, selfish, and vengeful consciousness of progressively building up in his mind, and entertaining in his heart, these hateful and evil desires of revenge and disloyalty. Jesus loved and trusted Judas even as he loved and trusted the other apostles, but Judas failed to develop loyal trust and to experience wholehearted love in return. And how dangerous ambition can become when it is once wholly wedded to self-seeking and supremely motivated by sullen and long-suppressed vengeance! What a crushing thing is disappointment in the lives of those foolish persons who, in fastening their gaze on the shadowy and evanescent allurements of time, become blinded to the higher and more real achievements of the everlasting attainments of the eternal worlds of divine values and true spiritual realities. Judas craved worldly honor in his mind and grew to love this desire with his whole heart; the other apostles likewise craved this same worldly honor in their minds, but with their hearts they loved Jesus and were doing their best to learn to love the truths which he taught them.

177:4.11 (1926.4) Judas did not realize it at this time, but he had been a subconscious critic of Jesus ever since John the Baptist was beheaded by Herod. Deep down in his heart Judas always resented the fact that Jesus did not save John. You should not forget that Judas had been a disciple of John before he became a follower of Jesus. And all these accumulations of human resentment and bitter disappointment which Judas had laid by in his soul in habiliments of hate were now well organized in his subconscious mind and ready to spring up to engulf him when he once dared to separate himself from the supporting influence of his brethren while at the same time exposing himself to the clever insinuations and subtle ridicule of the enemies of Jesus. Every time Judas allowed his hopes to soar high and Jesus would do or say something to dash them to pieces, there was always left in Judas's heart a

Jesus etwas zu tun oder zu sagen pflegte, was sie zertrümmerte, blieb in Judas' Herzen eine Narbe bitteren Grolls zurück; und als die Narben immer zahlreicher wurden, verlor dieses so oft verwundete Herz jede wahre Zuneigung zu demjenigen, der dieser wohlmeinenden, aber hinterhältigen und egozentrischen Persönlichkeit so unangenehme Erfahrungen bescherte. Judas war sich dessen nicht bewusst, aber er war ein Feigling. Deshalb neigte er stets dazu, die Ursache für Jesu oftmalige Weigerung, nach Macht oder Ruhm zu greifen, wenn diese leicht erreichbar schienen, seiner Feigheit zuzuschreiben. Und jeder Sterbliche weiß sehr wohl, wie Liebe, auch wenn sie einst echt war, durch Enttäuschung, Eifersucht und lang genährtes Nachtragen schließlich in richtigen Hass umschlagen kann.

Endlich konnten die Hohenpriester und Ältesten für einige Stunden aufatmen. Sie brauchten Jesus nicht in der Öffentlichkeit zu verhaften, und die Tatsache, dass sie in Judas einen verräterischen Verbündeten gewonnen hatten, stellte sicher, dass sich Jesus diesmal ihrer Gerichtsbarkeit nicht entziehen würde, wie er es in der Vergangenheit so oft getan hatte.

5. DIE LETZTE GEMEINSAME STUNDE

Wie an jedem Mittwoch war der Abend im Lager der Geselligkeit gewidmet. Der Meister gab sich alle Mühe, seine niedergeschlagenen Apostel aufzumuntern, aber das war beinahe unmöglich. Sie begannen alle zu begreifen, dass beunruhigende und erdrückende Ereignisse nahe bevorstanden. Es gelang ihnen nicht, heiter zu sein, nicht einmal, als der Meister ihre Jahre ereignisreicher und liebevoller Zusammenarbeit wiederaufleben ließ. Jesus erkundigte sich eingehend nach den Familien aller Apostel und, indem er zu David Zebedäus hinüberschaute, fragte er, ob jemand kürzlich von seiner Mutter, seiner jüngsten Schwester oder anderen Mitgliedern seiner Familie gehört habe. David schaute auf seine Füße; er hatte Angst zu antworten.

Jesus legte bei dieser Gelegenheit seinen Anhängern nahe, sich vor dem Beifall der Menge zu hüten. Er erinnerte sie an ihre Erlebnisse in Galiläa, wo ihnen immer wieder große Mengen Volks begeistert gefolgt waren, die sich dann ebenso heftig gegen sie gewandt hatten und zu ihrer früheren Glaubens- und Lebensart zurückgekehrt waren. Und dann sagte er: „Und so dürft ihr euch auch durch die große Menschenmenge nicht täuschen lassen, die uns im Tempel zugehört hat und an unsere Lehre zu glauben schien. Diese Menschenmassen hören sich die Wahrheit an und in Gedanken glauben sie

scar of bitter resentment; and as these scars multiplied, presently that heart, so often wounded, lost all real affection for the one who had inflicted this distasteful experience upon a well-intentioned but cowardly and self-centered personality. Judas did not realize it, but he was a coward. Accordingly was he always inclined to assign to Jesus cowardice as the motive which led him so often to refuse to grasp for power or glory when they were apparently within his easy reach. And every mortal man knows full well how love, even when once genuine, can, through disappointment, jealousy, and long-continued resentment, be eventually turned into actual hate.

177:4.12 (1927.1) At last the chief priests and elders could breathe easily for a few hours. They would not have to arrest Jesus in public, and the securing of Judas as a traitorous ally insured that Jesus would not escape from their jurisdiction as he had so many times in the past.

5. THE LAST SOCIAL HOUR

177:5.1 (1927.2) Since it was Wednesday, this evening at the camp was a social hour. The Master endeavored to cheer his downcast apostles, but that was well-nigh impossible. They were all beginning to realize that disconcerting and crushing events were impending. They could not be cheerful, even when the Master recounted their years of eventful and loving association. Jesus made careful inquiry about the families of all of the apostles and, looking over toward David Zebedee, asked if anyone had heard recently from his mother, his youngest sister, or other members of his family. David looked down at his feet; he was afraid to answer.

177:5.2 (1927.3) This was the occasion of Jesus' warning his followers to beware of the support of the multitude. He recounted their experiences in Galilee when time and again great throngs of people enthusiastically followed them around and then just as ardently turned against them and returned to their former ways of believing and living. And then he said: "And so you must not allow yourselves to be deceived by the great crowds who heard us in the temple, and who seemed to believe our teachings. These multitudes listen to the truth and believe it superficially with their minds, but few of them

oberflächlich daran, aber nur wenige erlauben dem Wort der Wahrheit, sich mit lebendigen Wurzeln in ihr Herz zu senken. Auf die Unterstützung derer, die das Evangelium nur mit dem Verstand kennen und es nicht im Herzen erfahren haben, kann man sich nicht verlassen, wenn sich wirkliche Schwierigkeiten einstellen. Wenn die Führer der Juden übereinkommen, den Menschensohn zu vernichten und dann einmütig zuschlagen, werdet ihr die Menge erschreckt auseinanderstieben oder in stummer Verwunderung dastehen sehen, während diese wahnwitzigen und geblendeten Führer die Lehrer der Evangeliumswahrheit zur Hinrichtung abführen. Und wenn danach Not und Verfolgung über euch kommen, werden noch andere, an deren Wahrheitsliebe ihr glaubt, zerstreut werden, und einige werden das Evangelium aufgeben und euch verlassen. Einige, die uns sehr nahe standen, sind schon entschlossen, uns im Stich zu lassen. Ihr habt euch heute ausgeruht in Vorbereitung auf die Zeit, die jetzt vor uns liegt. Seht deshalb zu und betet, dass ihr morgen gestärkt seid für die uns unmittelbar bevorstehenden Tage.“

Die Atmosphäre im Lager war mit einer unerklärlichen Spannung geladen. Schweigende Boten kamen und gingen und besprachen sich nur mit David Zebedäus. Noch vor Ablauf des Abends wussten einige, dass Lazarus in aller Hast aus Bethanien geflohen war. Johannes Markus war nach seiner Rückkehr ins Lager von einer Schweigsamkeit, die Schlimmes ahnen ließ, obwohl er den ganzen Tag in Gesellschaft des Meisters verbracht hatte. Jeder Versuch, ihn zum sprechen zu bringen, machte nur umso deutlicher, dass Jesus ihm Schweigen auferlegt hatte.

Sogar die gute Laune des Meisters und seine ungewöhnliche Geselligkeit machten ihnen Angst. Sie alle fühlten irgendwie das Nahen einer fürchterlichen Isolation, und entsetzt nahmen sie wahr, wie diese mit jäher Plötzlichkeit, vor der es kein Entrinnen gab, auf sie herabsank. Sie ahnten das Kommende vage voraus, und keiner fühlte sich bereit, sich der Prüfung zu stellen. Der Meister war den ganzen Tag abwesend gewesen; sie hatten ihn furchtbar vermisst.

An diesem Mittwoch erreichte ihre geistige Verfassung den tiefsten Punkt vor der eigentlichen Todesstunde des Meisters. Obwohl der nächste Tag sie dem tragischen Freitag noch um einen Tag näher brachte, so war Jesus doch mit ihnen, und sie gingen etwas ruhiger durch die beklemmenden Stunden.

Es war kurz vor Mitternacht, als sich Jesus für die Nacht von ihnen verabschiedete und zu ihnen im Bewusstsein, dass dies die letzte Nacht war, die er je mit seiner erwählten Familie auf Erden durchschlafen würde, sagte: „Geht jetzt

permit the word of truth to strike down into the heart with living roots. Those who know the gospel only in the mind, and who have not experienced it in the heart, cannot be depended upon for support when real trouble comes. When the rulers of the Jews reach an agreement to destroy the Son of Man, and when they strike with one accord, you will see the multitude either flee in dismay or else stand by in silent amazement while these maddened and blinded rulers lead the teachers of the gospel truth to their death. And then, when adversity and persecution descend upon you, still others who you think love the truth will be scattered, and some will renounce the gospel and desert you. Some who have been very close to us have already made up their minds to desert. You have rested today in preparation for those times which are now upon us. Watch, therefore, and pray that on the morrow you may be strengthened for the days that are just ahead.”

177:5.3 (1927.4) The atmosphere of the camp was charged with an inexplicable tension. Silent messengers came and went, communicating with only David Zebedee. Before the evening had passed, certain ones knew that Lazarus had taken hasty flight from Bethany. John Mark was ominously silent after returning to camp, notwithstanding he had spent the whole day in the Master's company. Every effort to persuade him to talk only indicated clearly that Jesus had told him not to talk.

177:5.4 (1928.1) Even the Master's good cheer and his unusual sociability frightened them. They all felt the certain drawing upon them of the terrible isolation which they realized was about to descend with crashing suddenness and inescapable terror. They vaguely sensed what was coming, and none felt prepared to face the test. The Master had been away all day; they had missed him tremendously.

177:5.5 (1928.2) This Wednesday evening was the low-tide mark of their spiritual status up to the actual hour of the Master's death. Although the next day was one more day nearer the tragic Friday, still, he was with them, and they passed through its anxious hours more gracefully.

177:5.6 (1928.3) It was just before midnight when Jesus, knowing this would be the last night he would ever sleep through with his chosen family on earth, said, as he dispersed them for the night: “Go to your sleep, my brethren, and peace be

schlafen, meine Brüder, und Friede sei mit euch,
bis wir morgen aufstehen, einem weiteren Tag,
den Willen des Vaters zu tun, und uns in der
Gewissheit zu freuen, seine Söhne zu sein.“

upon you till we rise on the morrow, one more day
to do the Father's will and experience the joy of
knowing that we are his sons.”

Schrift 178. Letzter Tag im Lager

⇨ 177

DAS URANTIA BUCH

179 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 178 LETZTER TAG IM LAGER

Abschnitte

Einführung

1. Rede über Sohnschaft und Staatsbürgerschaft
2. Nach dem Mittagessen
3. Unterwegs zum Abendmahl

PAPER 178 LAST DAY AT THE CAMP

SECTIONS

Introduction

1. Discourse on Sonship and Citizenship
2. After the Noontime Meal
3. On the Way to the Supper

Einführung

JESUS gedachte, diesen Donnerstag, seinen letzten freien Tag als göttlicher, inkarnierter Sohn auf Erden, zusammen mit seinen Aposteln und einigen wenigen getreuen und ergebenen Jüngern zu verbringen. Bald nach dem Frühstück führte der Meister sie an diesem prächtigen Morgen etwas oberhalb ihres Lagers an einen abgelegenen Ort und lehrte sie dort viele neue Wahrheiten. Obwohl sich Jesus in den frühen Abendstunden dieses Tages mit anderen Reden an die Apostel wandte, war diese Ansprache vom Donnerstagmorgen seine Abschiedsbotschaft an die vereinigte Lagergruppe von Aposteln und ausgewählten Jüngern, Juden und Nichtjuden. Die Zwölf waren mit Ausnahme von Judas alle anwesend. Petrus und mehrere Apostel wunderten sich über seine Abwesenheit, und einige von ihnen dachten, Jesus habe ihn in die Stadt geschickt, um irgendeine Angelegenheit zu erledigen, wahrscheinlich, um die Einzelheiten ihrer bevorstehenden Passahfeier zu regeln. Judas kehrte erst im Laufe des Nachmittags ins Lager zurück, kurz bevor Jesus die Zwölf nach Jerusalem führte, um mit ihnen das letzte Abendmahl zu teilen.

INTRODUCTION

178:0.1 (1929.1) JESUS planned to spend this Thursday, his last free day on earth as a divine Son incarnated in the flesh, with his apostles and a few loyal and devoted disciples. Soon after the breakfast hour on this beautiful morning, the Master led them to a secluded spot a short distance above their camp and there taught them many new truths. Although Jesus delivered other discourses to the apostles during the early evening hours of the day, this talk of Thursday forenoon was his farewell address to the combined camp group of apostles and chosen disciples, both Jews and gentiles. The twelve were all present save Judas. Peter and several of the apostles remarked about his absence, and some of them thought Jesus had sent him into the city to attend to some matter, probably to arrange the details of their forthcoming celebration of the Passover. Judas did not return to the camp until midafternoon, a short time before Jesus led the twelve into Jerusalem to partake of the Last Supper.

1. REDE ÜBER SOHNSCHAFT UND

1. DISCOURSE ON SONSHIP AND

STAATSBÜRGERSCHAFT

Jesus sprach fast zwei Stunden lang zu ungefähr fünfzig seiner verlässlichen Anhänger und beantwortete Dutzende von Fragen zu der Beziehung zwischen dem Königreich des Himmels und den Königreichen dieser Welt und zu der Beziehung zwischen der Sohnschaft mit Gott und der Staatsbürgerschaft unter irdischen Regierungen. Diese Rede mitsamt seinen Antworten auf die Fragen mag wie folgt zusammengefasst und in moderner Sprache wiedergegeben werden:

Da die Königreiche dieser Welt materiell sind, finden sie es oft nötig, zur Durchsetzung ihrer Gesetze und zur Aufrechterhaltung der Ordnung physische Gewalt anzuwenden. Im Königreich des Himmels greifen wahre Gläubige nicht zu physischer Gewaltanwendung. Da das Königreich des Himmels eine geistige Bruderschaft von geistgeborenen Söhnen Gottes ist, kann es nur durch die Macht des Geistes verkündet werden. Diese unterschiedliche Vorgehensweise betrifft die Beziehung des Königreichs der Gläubigen zu den Königreichen weltlicher Regierung und hebt keineswegs das Recht sozialer Gruppen von Gläubigen auf, in ihren Reihen für Ordnung zu sorgen und gegen aufsässige und unwürdige Mitglieder disziplinarisch vorzugehen.

Es gibt keine Unvereinbarkeit zwischen der Sohnschaft im geistigen Königreich und der Staatsbürgerschaft unter einer weltlichen oder zivilen Regierung. Es ist des Gläubigen Pflicht, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Es kann zwischen diesen beiden Erfordernissen keinen Widerspruch geben, da die eine materiell und die andere geistig ist, es sei denn, ein Kaiser maße sich an, für sich Gottes Vorrechte zu beanspruchen, und verlange, dass ihm geistige Verehrung erwiesen und höchste Anbetung entgegengebracht werden. In einem solchen Fall sollt ihr allein Gott anbeten und versuchen, solche irregeleiteten irdischen Herrscher aufzuklären und sie dadurch ebenfalls zur Anerkennung des Vaters im Himmel zu bringen. Ihr solltet irdischen Herrschern keine geistige Verehrung zukommen lassen; ebensowenig solltet ihr die physischen Machtmittel irdischer Regierungen, deren Regenten irgendwann einmal zum Glauben kommen mögen, zur Förderung der Sendung des geistigen Königreiches einsetzen.

Vom Standpunkt der fortschreitenden Zivilisation aus sollte euch die Sohnschaft im Königreich dabei helfen, ideale Bürger der Königreiche dieser Welt zu werden, sind doch Brüderlichkeit und Dienen die Ecksteine des Evangeliums vom Königreich. Der Ruf der Liebe

CITIZENSHIP

178:1.1 (1929.2) Jesus talked to about fifty of his trusted followers for almost two hours and answered a score of questions regarding the relation of the kingdom of heaven to the kingdoms of this world, concerning the relation of sonship with God to citizenship in earthly governments. This discourse, together with his answers to questions, may be summarized and restated in modern language as follows:

178:1.2 (1929.3) The kingdoms of this world, being material, may often find it necessary to employ physical force in the execution of their laws and for the maintenance of order. In the kingdom of heaven true believers will not resort to the employment of physical force. The kingdom of heaven, being a spiritual brotherhood of the spirit-born sons of God, may be promulgated only by the power of the spirit. This distinction of procedure refers to the relations of the kingdom of believers to the kingdoms of secular government and does not nullify the right of social groups of believers to maintain order in their ranks and administer discipline upon unruly and unworthy members.

178:1.3 (1929.4) There is nothing incompatible between sonship in the spiritual kingdom and citizenship in the secular or civil government. It is the believer's duty to render to Caesar the things which are Caesar's and to God the things which are God's. There cannot be any disagreement between these two requirements, the one being material and the other spiritual, unless it should develop that a Caesar presumes to usurp the prerogatives of God and demand that spiritual homage and supreme worship be rendered to him. In such a case you shall worship only God while you seek to enlighten such misguided earthly rulers and in this way lead them also to the recognition of the Father in heaven. You shall not render spiritual worship to earthly rulers; neither should you employ the physical forces of earthly governments, whose rulers may sometime become believers, in the work of furthering the mission of the spiritual kingdom.

178:1.4 (1930.1) Sonship in the kingdom, from the standpoint of advancing civilization, should assist you in becoming the ideal citizens of the kingdoms of this world since brotherhood and service are the cornerstones of the gospel of the kingdom. The love call of the spiritual kingdom should prove to be

des geistigen Königreichs sollte sich als erfolgreicher Zerstörer des Hasstriebes der ungläubigen und kriegerisch gesinnten Bürger der irdischen Königreiche erweisen. Aber diese in der Dunkelheit befindlichen materialistisch gesinnten Söhne werden nie etwas von eurem geistigen Licht der Wahrheit erfahren, wenn ihr nicht sehr nahe an sie herantretet in selbstlosem sozialem Dienen, welches ganz natürlich aus den Geistesfrüchten hervorgeht, die in der Lebenserfahrung jedes einzelnen Gläubigen heranreifen.

Als sterbliche und materielle Menschen seid ihr tatsächlich Bürger der irdischen Königreiche. Ihr solltet gute Bürger sein, und umso bessere, als ihr geistgeborene Söhne des himmlischen Königreichs geworden seid. Als Söhne des Königreichs des Himmels, die der Glaube erleuchtet und der Geist frei macht, steht ihr vor der doppelten Verantwortung der Pflicht gegen die Menschen und gegen Gott, während ihr freiwillig eine dritte und heilige Verpflichtung auf euch nehmt: den Dienst an der Bruderschaft der Gläubigen, die Gott kennen.

Ihr solltet eure weltlichen Herrscher nicht anbeten und zur Förderung des geistigen Königreichs keine weltlichen Machtmittel einsetzen; aber ihr solltet Gläubigen wie Ungläubigen in Rechtschaffenheit liebevoll dienen. Im Evangelium vom Königreich wohnt der mächtige Geist der Wahrheit, und sehr bald werde ich eben diesen Geist über alle Menschen ausgießen. Die Früchte des Geistes, euer aufrichtiges Dienen in der Liebe, sind die mächtigen sozialen Hebel zur Besserung der Rassen, die in der Dunkelheit leben, und dieser Geist der Wahrheit wird zu einem Angelpunkt, der eure Kraft vervielfachen wird.

In eurem Umgang mit ungläubigen weltlichen Herrschern zeigt Weisheit und legt Scharfblick an den Tag. Mit Besonnenheit beweist euer Geschick im Ausglätten kleinerer Meinungsverschiedenheiten und im Zurechtrücken geringfügiger Missverständnisse. Sucht in jeder nur erdenklichen Weise — in allem außer dem, was eure geistige Bindung an die Herrscher des Universums berührt —, mit allen Menschen in Frieden zu leben. Seid stets klug wie die Schlangen, aber auch friedfertig wie die Tauben.

Die Tatsache, dass ihr zu erleuchteten Söhnen des Himmelreichs werdet, sollte aus euch umso bessere Bürger unter der weltlichen Regierung machen; ebenso sollten die Leiter irdischer Regierungen die zivilen Angelegenheiten umso besser lenken, je mehr sie an das Evangelium vom himmlischen Königreich glauben. Eine Haltung selbstlosen Dienstes am Menschen und einsichtsvoller Anbetung Gottes

the effective destroyer of the hate urge of the unbelieving and war-minded citizens of the earthly kingdoms. But these material-minded sons in darkness will never know of your spiritual light of truth unless you draw very near them with that unselfish social service which is the natural outgrowth of the bearing of the fruits of the spirit in the life experience of each individual believer.

178:1.5 (1930.2) As mortal and material men, you are indeed citizens of the earthly kingdoms, and you should be good citizens, all the better for having become reborn spirit sons of the heavenly kingdom. As faith-enlightened and spirit-liberated sons of the kingdom of heaven, you face a double responsibility of duty to man and duty to God while you voluntarily assume a third and sacred obligation: service to the brotherhood of God-knowing believers.

178:1.6 (1930.3) You may not worship your temporal rulers, and you should not employ temporal power in the furtherance of the spiritual kingdom; but you should manifest the righteous ministry of loving service to believers and unbelievers alike. In the gospel of the kingdom there resides the mighty Spirit of Truth, and presently I will pour out this same spirit upon all flesh. The fruits of the spirit, your sincere and loving service, are the mighty social lever to uplift the races of darkness, and this Spirit of Truth will become your power-multiplying fulcrum.

178:1.7 (1930.4) Display wisdom and exhibit sagacity in your dealings with unbelieving civil rulers. By discretion show yourselves to be expert in ironing out minor disagreements and in adjusting trifling misunderstandings. In every possible way — in everything short of your spiritual allegiance to the rulers of the universe — seek to live peaceably with all men. Be you always as wise as serpents but as harmless as doves.

178:1.8 (1930.5) You should be made all the better citizens of the secular government as a result of becoming enlightened sons of the kingdom; so should the rulers of earthly governments become all the better rulers in civil affairs as a result of believing this gospel of the heavenly kingdom. The attitude of unselfish service of man and intelligent worship of God should make all kingdom believers better world citizens, while the attitude of honest

sollte aus allen, die an das Königreich glauben, bessere Bürger dieser Welt machen, während eine Haltung ehrlicher Staatsbürgerschaft und aufrichtiger Hingabe an die weltlichen Pflichten einem solchen Bürger dazu verhelfen sollte, leichter vom Aufruf des Geistes zur Sohnschaft im himmlischen Königreich erreicht zu werden.

Solange die Herrscher über irdische Staaten die Autorität religiöser Diktatoren auszuüben suchen, habt ihr, die ihr an dieses Evangelium glaubt, nur Schwierigkeiten, Verfolgung und gar den Tod zu gewärtigen. Aber gerade das Licht, das ihr in die Welt tragt, und gerade die Art, in der ihr für dieses Evangelium vom Königreich leiden und sterben werdet — all das wird schließlich die ganze Welt erleuchten und zu einer schrittweisen Trennung von Politik und Religion führen. Das beharrliche Predigen dieses Evangeliums vom Königreich wird eines Tages allen Nationen eine neue und unvorstellbare Befreiung, intellektuelle Unabhängigkeit und religiöse Freiheit bringen.

Unter den bald einsetzenden Verfolgungen durch jene, die dieses Evangelium der Freude und Freiheit hassen, werdet ihr euch entwickeln und wird das Königreich gedeihen. Aber ihr werdet in den Folgezeiten in ernste Gefahr geraten, wenn die meisten Menschen gut von den an das Königreich Glaubenden reden und viele in hoher Stellung das Evangelium vom himmlischen Königreich äußerlich annehmen werden. Lernt, dem Königreich selbst in Zeiten des Friedens und der Prosperität treu zu bleiben. Führt die über euch wachenden Engel nicht in Versuchung, euch aus Liebe zu züchtigen, indem sie euch Schwierigkeiten in den Weg legen, um eure nachlässig gewordenen Seelen zu retten.

Denkt daran, dass ihr den Auftrag habt, dieses Evangelium vom Königreich zu predigen — den höchsten Wunsch, des Vaters Willen zu tun, zusammen mit der höchsten Freude, durch den Glauben zu erkennen, ein Sohn Gottes zu sein — und ihr dürft nichts und niemandem erlauben, euch von eurer Hingabe an diese eine Aufgabe abzulenken. Lasst der ganzen Menschheit in Überfülle euer liebevolles geistiges Wirken, euren erleuchtenden intellektuellen Umgang und euren ermutigenden sozialen Dienst zugute kommen; aber keiner dieser humanitären Bemühungen, ebensowenig wie allen zusammen, darf erlaubt werden, an die Stelle der Verkündigung des Evangeliums zu treten. Diese mächtigen Liebeswerke sind die sozialen Nebenprodukte der noch mächtigeren und erhabeneren Liebeswerke und Verwandlungen, die im Herzen des an das Königreich Glaubenden durch den lebendigen Geist der Wahrheit und die persönliche Erkenntnis bewirkt werden, dass der Glaube eines aus dem Geiste geborenen Menschen die Gewissheit lebendiger Freundschaft mit dem ewigen Gott verleiht.

citizenship and sincere devotion to one's temporal duty should help to make such a citizen the more easily reached by the spirit call to sonship in the heavenly kingdom.

178:1.9 (1930.6) So long as the rulers of earthly governments seek to exercise the authority of religious dictators, you who believe this gospel can expect only trouble, persecution, and even death. But the very light which you bear to the world, and even the very manner in which you will suffer and die for this gospel of the kingdom, will, in themselves, eventually enlighten the whole world and result in the gradual divorcement of politics and religion. The persistent preaching of this gospel of the kingdom will some day bring to all nations a new and unbelievable liberation, intellectual freedom, and religious liberty.

178:1.10 (1931.1) Under the soon-coming persecutions by those who hate this gospel of joy and liberty, you will thrive and the kingdom will prosper. But you will stand in grave danger in subsequent times when most men will speak well of kingdom believers and many in high places nominally accept the gospel of the heavenly kingdom. Learn to be faithful to the kingdom even in times of peace and prosperity. Tempt not the angels of your supervision to lead you in troublous ways as a loving discipline designed to save your ease-drifting souls.

178:1.11 (1931.2) Remember that you are commissioned to preach this gospel of the kingdom — the supreme desire to do the Father's will coupled with the supreme joy of the faith realization of sonship with God — and you must not allow anything to divert your devotion to this one duty. Let all mankind benefit from the overflow of your loving spiritual ministry, enlightening intellectual communion, and uplifting social service; but none of these humanitarian labors, nor all of them, should be permitted to take the place of proclaiming the gospel. These mighty ministrations are the social by-products of the still more mighty and sublime ministrations and transformations wrought in the heart of the kingdom believer by the living Spirit of Truth and by the personal realization that the faith of a spirit-born man confers the assurance of living fellowship with the eternal God.

Ihr müsst nicht versuchen, durch die Macht ziviler Regierungen oder durch den Erlass weltlicher Gesetze die Wahrheit zu verbreiten oder Rechtschaffenheit durchzusetzen. Ihr könnt euch stets bemühen, den Verstand der Menschen zu überzeugen, aber ihr dürft es nie wagen, sie zu zwingen. Vergesst das große Gesetz menschlicher Fairness nicht, das ich euch in positiver Form gelehrt habe: Tut für die Menschen, was ihr wünschtet, sie täten es auch für euch.

Wenn einer, der an das Königreich glaubt, berufen wird, der Zivilregierung zu dienen, soll er diesen Dienst als weltlicher Bürger einer solchen Regierung leisten. Indessen sollten sich im Staatsdienst eines solchen Gläubigen alle gewöhnlichen Qualitäten eines Staatsbürgers auf einer höheren Stufe zeigen dank der geistigen Erleuchtung, die aus der läuternden Verbindung des Verstandes des sterblichen Menschen mit dem ihm innewohnenden Geist des ewigen Gottes kommt. Wenn sich ein Ungläubiger als überdurchschnittlicher Staatsbeamter qualifizieren kann, solltet ihr euch allen Ernstes die Frage stellen, ob die Wurzeln der Wahrheit in euren Herzen nicht abgestorben sind aus Mangel an den lebendigen Wassern, die aus der Verbindung geistigen Lebens mit sozialem Dienst strömen. Das Bewusstsein, ein Kind Gottes zu sein, sollte das gesamte Lebenswerk jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes beflügeln, all derer, die einen so mächtigen Stimulus aller der menschlichen Persönlichkeit innewohnenden Talente erworben haben.

Seid keine passiven Mystiker oder farblosen Asketen; ihr solltet keine Träumer und ziellos dahintreibenden Menschen werden, die untätig auf eine fiktive Vorsehung zur Beschaffung selbst des Lebensnotwendigen bauen. Ihr sollt allerdings freundlich sein in eurem Umgang mit abgeirrten Sterblichen, geduldig im Verkehr mit unwissenden Menschen und nachsichtig, wenn man euch herausfordert; aber ihr sollt auch heldenhaft sein bei der Verteidigung der Rechtschaffenheit, mächtig in der Verkündigung der Wahrheit und dynamisch beim Predigen des Evangeliums vom Königreich, sogar bis an das Ende der Welt.

Das Evangelium vom Königreich ist eine lebendige Wahrheit. Ich habe euch gesagt, dass es der Hefe im Teig und dem Senfkorn gleicht; und jetzt erkläre ich, dass es dem Samen des lebendigen Wesens gleicht, der zwar immer derselbe lebendige Same bleibt, aber sich von Generation zu Generation unfehlbar in immer neuen Erscheinungsformen entfaltet und angemessen wächst in Kanälen neuer Anpassung an die besonderen Bedürfnisse und Bedingungen jeder neuen Generation. Die Offenbarung, die ich euch gemacht habe, ist eine

178:1.12 (1931.3) You must not seek to promulgate truth nor to establish righteousness by the power of civil governments or by the enactment of secular laws. You may always labor to persuade men's minds, but you must never dare to compel them. You must not forget the great law of human fairness which I have taught you in positive form: Whatsoever you would that men should do to you, do even so to them.

178:1.13 (1931.4) When a kingdom believer is called upon to serve the civil government, let him render such service as a temporal citizen of such a government, albeit such a believer should display in his civil service all of the ordinary traits of citizenship as these have been enhanced by the spiritual enlightenment of the ennobling association of the mind of mortal man with the indwelling spirit of the eternal God. If the unbeliever can qualify as a superior civil servant, you should seriously question whether the roots of truth in your heart have not died from the lack of the living waters of combined spiritual communion and social service. The consciousness of sonship with God should quicken the entire life service of every man, woman, and child who has become the possessor of such a mighty stimulus to all the inherent powers of a human personality.

178:1.14 (1931.5) You are not to be passive mystics or colorless ascetics; you should not become dreamers and drifters, supinely trusting in a fictitious Providence to provide even the necessities of life. You are indeed to be gentle in your dealings with erring mortals, patient in your intercourse with ignorant men, and forbearing under provocation; but you are also to be valiant in defense of righteousness, mighty in the promulgation of truth, and aggressive in the preaching of this gospel of the kingdom, even to the ends of the earth.

178:1.15 (1931.6) This gospel of the kingdom is a living truth. I have told you it is like the leaven in the dough, like the grain of mustard seed; and now I declare that it is like the seed of the living being, which, from generation to generation, while it remains the same living seed, unfailingly unfolds itself in new manifestations and grows acceptably in channels of new adaptation to the peculiar needs and conditions of each successive generation. The revelation I have made to you is a *living revelation*, and I desire that it shall bear appropriate fruits in each individual and in each

lebendige Offenbarung, und ich wünsche, dass sie in jedem Einzelnen und in jeder Generation angemessene Früchte trage in Übereinstimmung mit den Gesetzen geistigen Wachstums, geistiger Steigerung und anpassungsfähiger Entwicklung. Von Generation zu Generation muss dieses Evangelium wachsende Lebenskraft und tiefere geistige Macht beweisen. Ihr dürft nicht erlauben, dass es nur zu einer geheiligten Erinnerung wird, zu einer bloßen Überlieferung, die von mir und der Zeit berichtet, in der wir jetzt leben.

Und vergesst nicht: Wir haben weder die Person, noch die Autorität derer direkt angegriffen, die jetzt auf Mose Stuhl sitzen; wir haben ihnen nur das neue Licht angeboten, das sie so heftig zurückgewiesen haben. Wir haben sie nur insofern angegriffen, als wir ihren geistigen Verrat an eben den Wahrheiten angeprangert haben, die sie zu lehren und zu bewahren beteuern. Wir sind mit diesen angestammten Führern und anerkannten Regierenden nur zusammengestoßen, wenn sie sich der Verkündigung des Evangeliums vom Königreich an die Söhne der Menschen selber direkt in den Weg stellten. Und auch jetzt sind nicht wir es, die sie angreifen, sondern sie sind es, die uns zu vernichten suchen. Vergesst nicht, dass euer Auftrag einzig darin besteht, in die Welt zu ziehen, um die gute Nachricht zu predigen. Ihr sollt nicht das Althergebrachte angreifen, sondern mit Geschick den Sauerteig der neuen Wahrheit mitten unter die alten Glaubensinhalte mischen. Lasst den Geist der Wahrheit sein eigenes Werk vollbringen. Lasst Meinungsstreite nur dann zu, wenn die Verächter der Wahrheit sie euch aufzwingen. Aber wenn hartnäckige Ungläubige euch angreifen, dann zögert nicht, energisch die Wahrheit zu verteidigen, die euch gerettet und geheiligt hat.

Denkt in allen Wechselfällen des Lebens stets daran, einander zu lieben. Ringt nicht mit den Menschen, auch nicht mit den Ungläubigen. Zeigt euch barmherzig sogar gegen jene, die euch verachten und misshandeln. Erweist euch als zuverlässige Bürger, aufrechte Handwerker, lobenswerte Nachbarn, hingebungsvolle Angehörige, verständnisvolle Eltern, und glaubt aufrichtig an die Brüderlichkeit im Königreich des Vaters. Und mein Geist wird auf euch ruhen, jetzt und bis ans Ende der Welt.

Als Jesus seine Unterweisung beendet hatte, war es fast ein Uhr, und sie kehrten unverzüglich ins Lager zurück, wo David und seine Mitarbeiter das Mittagessen für sie bereithielten.

2. NACH DEM MITTAGESSEN

Nicht viele Zuhörer des Meisters waren in der

generation in accordance with the laws of spiritual growth, increase, and adaptative development. From generation to generation this gospel must show increasing vitality and exhibit greater depth of spiritual power. It must not be permitted to become merely a sacred memory, a mere tradition about me and the times in which we now live.

178:1.16 (1932.1) And forget not: We have made no direct attack upon the persons or upon the authority of those who sit in Moses' seat; we only offered them the new light, which they have so vigorously rejected. We have assailed them only by the denunciation of their spiritual disloyalty to the very truths which they profess to teach and safeguard. We clashed with these established leaders and recognized rulers only when they threw themselves directly in the way of the preaching of the gospel of the kingdom to the sons of men. And even now, it is not we who assail them, but they who seek our destruction. Do not forget that you are commissioned to go forth preaching only the good news. You are not to attack the old ways; you are skillfully to put the leaven of new truth in the midst of the old beliefs. Let the Spirit of Truth do his own work. Let controversy come only when they who despise the truth force it upon you. But when the willful unbeliever attacks you, do not hesitate to stand in vigorous defense of the truth which has saved and sanctified you.

178:1.17 (1932.2) Throughout the vicissitudes of life, remember always to love one another. Do not strive with men, even with unbelievers. Show mercy even to those who spitefully abuse you. Show yourselves to be loyal citizens, upright artisans, praiseworthy neighbors, devoted kinsmen, understanding parents, and sincere believers in the brotherhood of the Father's kingdom. And my spirit shall be upon you, now and even to the end of the world.

178:1.18 (1932.3) When Jesus had concluded his teaching, it was almost one o'clock, and they immediately went back to the camp, where David and his associates had lunch ready for them.

2. AFTER THE NOONTIME MEAL

178:2.1 (1932.4) Not many of the Master's hearers

Lage, auch nur einen Bruchteil seiner vormittäglichen Ansprache zu erfassen. Von allen, die ihm zuhörten, begriffen die Griechen am meisten. Seine Anspielungen auf kommende politische Königreiche und aufeinander folgende Generationen von Königreich-Gläubigen stürzten sogar die elf Apostel in Verwirrung. Die Jesus am meisten ergebenen Anhänger konnten das kurz bevorstehende Ende seines irdischen Wirkens nicht mit diesen Hinweisen auf sich weit in die Zukunft erstreckende evangelisierende Aktivitäten in Einklang bringen. Einige von diesen jüdischen Gläubigen begannen zu fühlen, dass der Erde größte Tragödie gerade bevorstand, aber sie vermochten so ein unmittelbar drohendes Unheil weder mit der heiter-indifferenten persönlichen Haltung des Meisters noch mit seiner vormittäglichen Ansprache zusammenzubringen, in der er wiederholt auf zukünftige Entwicklungen des himmlischen Königreichs angespielt hatte, die sich über weite Zeiträume erstreckten und Beziehungen mit vielen aufeinander folgenden weltlichen irdischen Reichen umfassten.

Bis zum Mittag dieses Tages hatten alle Apostel und Jünger von der überstürzten Flucht des Lazarus aus Bethanien gehört. Sie begannen die grimmige Entschlossenheit der jüdischen Führer zu spüren, Jesus und seine Lehren zu vernichten.

Durch die Arbeit seiner geheimen Agenten in Jerusalem war David Zebedäus über die Fortschritte des Plans, Jesus zu verhaften und zu töten, voll informiert. Er wusste alles über die Rolle von Judas in diesem Komplott, aber nie verriet er dies den anderen Aposteln noch irgendeinem der Jünger. Kurz nach dem Mittagessen führte er Jesus beiseite, nahm seinen ganzen Mut zusammen und fragte ihn, ob er wisse — aber er kam nicht weiter mit seiner Frage. Denn der Meister hob seine Hand, um ihm Einhalt zu gebieten, und sagte: „Ja, David, ich weiß alles darüber, und ich weiß, dass du es weißt, aber sieh zu, mit keinem Menschen darüber zu sprechen. Nur zweifle nicht in deinem Herzen, dass Gottes Wille sich am Ende durchsetzen wird.“

Dieses Gespräch mit David wurde durch die Ankunft eines Boten aus Philadelphia unterbrochen, der die Nachricht überbrachte, Abner habe von dem Komplott, Jesus umzubringen, gehört und lasse fragen, ob er nach Jerusalem kommen solle. Der Läufer eilte mit der folgenden Botschaft an Abner nach Philadelphia zurück: „Führe dein Werk weiter. Wenn ich leibhaftig von euch gehe, dann nur, um im Geist wiederzukehren. Ich werde euch nicht verlassen. Ich werde bis zum Ende bei euch bleiben.“

Etwa um diese Zeit kam Philipp zu dem Meister und fragte: „Meister, da die Zeit des

were able to take in even a part of his forenoon address. Of all who heard him, the Greeks comprehended most. Even the eleven apostles were bewildered by his allusions to future political kingdoms and to successive generations of kingdom believers. Jesus' most devoted followers could not reconcile the impending end of his earthly ministry with these references to an extended future of gospel activities. Some of these Jewish believers were beginning to sense that earth's greatest tragedy was about to take place, but they could not reconcile such an impending disaster with either the Master's cheerfully indifferent personal attitude or his forenoon discourse, wherein he repeatedly alluded to the future transactions of the heavenly kingdom, extending over vast stretches of time and embracing relations with many and successive temporal kingdoms on earth.

178:2.2 (1932.5) By noon of this day all the apostles and disciples had learned about the hasty flight of Lazarus from Bethany. They began to sense the grim determination of the Jewish rulers to exterminate Jesus and his teachings.

178:2.3 (1932.6) David Zebedee, through the work of his secret agents in Jerusalem, was fully advised concerning the progress of the plan to arrest and kill Jesus. He knew all about the part of Judas in this plot, but he never disclosed this knowledge to the other apostles nor to any of the disciples. Shortly after lunch he did lead Jesus aside and, making bold, asked him whether he knew — but he never got further with his question. The Master, holding up his hand, stopped him, saying: “Yes, David, I know all about it, and I know that you know, but see to it that you tell no man. Only doubt not in your own heart that the will of God will prevail in the end.”

178:2.4 (1933.1) This conversation with David was interrupted by the arrival of a messenger from Philadelphia bringing word that Abner had heard of the plot to kill Jesus and asking if he should depart for Jerusalem. This runner hastened off for Philadelphia with this word for Abner: “Go on with your work. If I depart from you in the flesh, it is only that I may return in the spirit. I will not forsake you. I will be with you to the end.”

178:2.5 (1933.2) About this time Philip came to the Master and asked: “Master, seeing that the time of

Passahfestes heranrückt, wo sollen wir das Mahl vorbereiten?“ Als Jesus Philipps Frage hörte, gab er zur Antwort: „Geh und hole Petrus und Johannes her, damit ich euch Anweisungen zum Mahl geben kann, das wir heute Abend zusammen einnehmen wollen. Was das Passahfest anbelangt, so denke daran erst, wenn wir dies getan haben.“

Als Judas den Meister mit Philipp über diese Dinge sprechen hörte, trat er näher heran, um ihre Unterhaltung zu belauschen. Aber David Zebedäus, der dabeistand, trat vor und zog Judas in ein Gespräch, während Philipp, Petrus und Johannes sich zur Seite begaben, um mit dem Meister zu sprechen.

Jesus sprach zu den Dreien: „Geht unverzüglich nach Jerusalem, und wenn ihr durch das Tor schreitet, werdet ihr auf einen Mann treffen, der einen Wasserkrug trägt. Er wird euch ansprechen, und dann sollt ihr ihm folgen. Wenn er euch zu einem bestimmten Haus führt, tretet nach ihm ein und fragt den Hausvater: ‚Wo ist der Gästeraum, in dem der Meister mit seinen Aposteln das Abendessen einnehmen will?‘ Und auf eure Frage hin wird er euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen, der mit Polstern ausgestattet und für uns bereitgestellt ist.“

Als die Apostel die Stadt erreichten, trafen sie am Tor auf den Mann mit dem Wasserkrug und folgten ihm bis zum Hause von Johannes Markus, wo der Vater des Jungen sie empfing und ihnen den für das Nachtmahl hergerichteten oberen Raum zeigte.

Und all das geschah zufolge einer zwischen dem Meister und Johannes Markus im Laufe des Nachmittags des vorangegangenen Tages getroffenen Abmachung, als sie allein in den Bergen waren. Jesus wollte sichergehen, dass er dieses letzte Mahl ungestört mit seinen Aposteln einnehmen konnte, und da er annahm, dass Judas, sollte ihm der Ort ihres Treffens im Voraus bekannt sein, sich mit seinen Feinden verständigen würde, um ihn zu fassen, traf er mit Johannes Markus diese geheime Übereinkunft. Auf diese Weise erfuhr Judas den Ort ihrer Versammlung erst, als er dort in Gesellschaft Jesu und der übrigen Apostel anlangte.

David Zebedäus hatte mit Judas viel Geschäftliches zu erledigen, so dass er ihn leicht daran hindern konnte, Petrus, Johannes und Philipp zu folgen, wonach ihn so heftig verlangte. Als Judas David eine bestimmte Geldsumme für Vorräte übergab, sagte David zu ihm: „Judas, wäre es unter den gegebenen Umständen nicht gut, mich über den jetzigen Bedarf hinaus mit etwas Geld zu versorgen?“ Judas überlegte kurz und sagte dann: „Ja, David, ich denke, es wäre klug. Angesichts der unsicheren Lage in

the Passover draws near, where would you have us prepare to eat it?“ And when Jesus heard Philip's question, he answered: "Go and bring Peter and John, and I will give you directions concerning the supper we will eat together this night. As for the Passover, that you will have to consider after we have first done this."

178:2.6 (1933.3) When Judas heard the Master speaking with Philip about these matters, he drew closer that he might overhear their conversation. But David Zebedee, who was standing near, stepped up and engaged Judas in conversation while Philip, Peter, and John went to one side to talk with the Master.

178:2.7 (1933.4) Said Jesus to the three: "Go immediately into Jerusalem, and as you enter the gate, you will meet a man bearing a water pitcher. He will speak to you, and then shall you follow him. When he leads you to a certain house, go in after him and ask of the good man of that house, 'Where is the guest chamber wherein the Master is to eat supper with his apostles?' And when you have thus inquired, this householder will show you a large upper room all furnished and ready for us."

178:2.8 (1933.5) When the apostles reached the city, they met the man with the water pitcher near the gate and followed on after him to the home of John Mark, where the lad's father met them and showed them the upper room in readiness for the evening meal.

178:2.9 (1933.6) And all of this came to pass as the result of an understanding arrived at between the Master and John Mark during the afternoon of the preceding day when they were alone in the hills. Jesus wanted to be sure he would have this one last meal undisturbed with his apostles, and believing if Judas knew beforehand of their place of meeting he might arrange with his enemies to take him, he made this secret arrangement with John Mark. In this way Judas did not learn of their place of meeting until later on when he arrived there in company with Jesus and the other apostles.

178:2.10 (1933.7) David Zebedee had much business to transact with Judas so that he was easily prevented from following Peter, John, and Philip, as he so much desired to do. When Judas gave David a certain sum of money for provisions, David said to him: "Judas, might it not be well, under the circumstances, to provide me with a little money in advance of my actual needs?" And after Judas had reflected for a moment, he answered: "Yes, David, I think it would be wise. In fact, in view of the disturbed conditions in Jerusalem, I think it would be best for me to turn

Jerusalem denke ich tatsächlich, dass es das Beste wäre, ich übergäbe dir überhaupt alles Geld. Man plant Übles gegen den Meister, und im Falle, dass mir etwas zustoßen sollte, wärest du nicht in der Klemme.“

Und so nahm David das ganze apostolische Barvermögen und die Quittungen für alles hinterlegte Geld in Empfang. Die Apostel erfuhren erst am nächsten Abend von dieser Übergabe.

Etwa um halb fünf kehrten die drei Apostel zurück und berichteten Jesus, dass alles für das Abendessen hergerichtet sei. Der Meister machte sich sogleich bereit, seine zwölf Apostel über den Saumpfad zur Straße nach Bethanien und von da nach Jerusalem zu führen. Und das war sein letzter Gang mit allen zwölf.

3. UNTERWEGS ZUM ABENDMAHL

In dem Bestreben, wiederum die Menschenmassen zu vermeiden, die durch das Kidrontal zwischen dem Garten von Gethsemane und Jerusalem hin- und hergingen, wanderten Jesus und die Zwölf über die Westkuppe des Ölbergs, um die Straße zu erreichen, die von Bethanien in die Stadt hinunterführte. Als sie sich der Stelle näherten, wo Jesus am Abend zuvor verweilt hatte, um über die Zerstörung Jerusalems zu reden, hielten sie unbewusst inne, standen da und schauten schweigend auf die Stadt hinunter. Da sie noch etwas früh waren und Jesus erst nach Sonnenuntergang durch die Stadt gehen wollte, sagte er zu seinen Gefährten:

„Setzt euch und ruht euch aus, während ich mit euch über das rede, was sich in Kürze ereignen muss. All die Jahre hindurch habe ich mit euch wie mit Brüdern gelebt, und ich habe euch die Wahrheit über das Königreich des Himmels gelehrt und euch dessen Geheimnisse offenbart. Und mein Vater hat in der Tat im Zusammenhang mit meiner Erdensendung viele wunderbare Werke vollbracht. Ihr seid Zeugen von alledem gewesen und habt an der Erfahrung teilgehabt, mit Gott zusammenzuarbeiten. Und ihr werdet mir bezeugen, dass ich euch seit einiger Zeit gewarnt habe, ich müsse bald an das Werk zurückkehren, das der Vater mir aufgetragen hat; ich habe euch deutlich gesagt, dass ich euch in der Welt zurücklassen muss, damit ihr das Werk des Königreichs fortführt. Gerade zu diesem Zweck habe ich euch in den Bergen von Kapernaum eine Sonderrolle zugewiesen. Ihr müsst euch jetzt darauf vorbereiten, die Erfahrung, die ihr mit mir gemacht habt, mit anderen zu teilen. So wie der Vater mich in diese Welt gesandt hat, werde ich euch jetzt aussenden, um mich zu vertreten und das von mir begonnene Werk zu vollenden.

over all the money to you. They plot against the Master, and in case anything should happen to me, you would not be hampered.”

178:2.11 (1934.1) And so David received all the apostolic cash funds and receipts for all money on deposit. Not until the evening of the next day did the apostles learn of this transaction.

178:2.12 (1934.2) It was about half past four o'clock when the three apostles returned and informed Jesus that everything was in readiness for the supper. The Master immediately prepared to lead his twelve apostles over the trail to the Bethany road and on into Jerusalem. And this was the last journey he ever made with all twelve of them.

3. ON THE WAY TO THE SUPPER

178:3.1 (1934.3) Seeking again to avoid the crowds passing through the Kidron valley back and forth between Gethsemane Park and Jerusalem, Jesus and the twelve walked over the western brow of Mount Olivet to meet the road leading from Bethany down to the city. As they drew near the place where Jesus had tarried the previous evening to discourse on the destruction of Jerusalem, they unconsciously paused while they stood and looked down in silence upon the city. As they were a little early, and since Jesus did not wish to pass through the city until after sunset, he said to his associates:

178:3.2 (1934.4) “Sit down and rest yourselves while I talk with you about what must shortly come to pass. All these years have I lived with you as brethren, and I have taught you the truth concerning the kingdom of heaven and have revealed to you the mysteries thereof. And my Father has indeed done many wonderful works in connection with my mission on earth. You have been witnesses of all this and partakers in the experience of being laborers together with God. And you will bear me witness that I have for some time warned you that I must presently return to the work the Father has given me to do; I have plainly told you that I must leave you in the world to carry on the work of the kingdom. It was for this purpose that I set you apart, in the hills of Capernaum. The experience you have had with me, you must now make ready to share with others. As the Father sent me into this world, so am I about to send you forth to represent me and finish the work I have begun.

„Ihr schaut traurig auf diese Stadt hinab, denn ihr habt meine Worte über das Ende von Jerusalem gehört. Ich habe euch vorgewarnt, damit ihr bei seiner Zerstörung nicht umkommt und die Verkündigung des Evangeliums vom Königreich dadurch keinen Aufschub leidet. Ebenso warne ich euch, auf der Hut zu sein und euch nicht unnötig in Gefahr zu bringen, wenn sie kommen, um sich des Menschensohns zu bemächtigen. Ich muss gehen, ihr aber müsst bleiben, um dieses Evangelium nach meinem Weggang zu bezeugen, genau so, wie ich Lazarus angewiesen habe, vor dem Zorn der Menschen zu fliehen, damit er lebe, um den Ruhm Gottes zu verkündigen. Wenn es des Vaters Wille ist, dass ich gehe, kann nichts, was immer ihr auch unternehmen mögt, den göttlichen Plan vereiteln. Gebt acht auf euch, damit sie euch nicht auch töten. Eure Seelen seien tapfer, wenn ihr das Evangelium durch die Macht des Geistes verteidigt, aber lasst euch nicht zu irgendeinem unbesonnenen Versuch hinreißen, den Menschensohn zu verteidigen. Ich brauche keine Verteidigung durch Menschenhand; eben jetzt sind die himmlischen Heerscharen ganz in der Nähe; aber ich bin entschlossen, den Willen meines Vaters im Himmel zu tun, und deshalb müssen wir uns der Prüfung unterziehen, die sehr bald über uns kommen wird.“

„Wenn ihr diese Stadt zerstört seht, dann vergesst nicht, dass ihr das ewige Leben nie endenden Dienstes im ewig fortschreitenden Königreich des Himmels, gar des Himmels der Himmel, bereits angetreten habt. Ihr solltet wissen, dass es in meines Vaters Universum und in dem meinigen viele Wohnorte gibt, und dass dort auf die Kinder des Lichts die Offenbarung von Städten wartet, deren Erbauer Gott ist, und von Welten, deren Lebensgewohnheit Rechtschaffenheit und Freude in der Wahrheit sind. Ich habe das Königreich des Himmels hier zu euch auf die Erde gebracht, aber ich erkläre, dass alle von euch, die es durch ihren Glauben betreten und durch den lebendigen Dienst an der Wahrheit in ihm bleiben, mit Sicherheit zu den Welten in der Höhe aufsteigen und mit mir im geistigen Königreich unseres Vaters Platz nehmen werden. Aber zuerst müsst ihr euch wappnen und das Werk vollenden, das ihr mit mir begonnen habt. Ihr müsst zuerst viele Widerwärtigkeiten durchstehen und viel Leid ertragen — und diese Prüfungen warten gerade jetzt auf uns —, aber wenn ihr eure Arbeit auf der Erde abgeschlossen habt, sollt ihr in meine Freude eingehen, gerade so, wie ich jetzt meines Vaters Werk auf Erden beendet habe und mich anschicke, in seine Arme zurückzukehren.“

Nachdem der Meister gesprochen hatte, erhob er sich, und sie folgten ihm alle den Ölberg hinunter und in die Stadt. Außer dreien wusste

178:3.3 (1934.5) “You look down on yonder city in sorrow, for you have heard my words telling of the end of Jerusalem. I have forewarned you lest you should perish in her destruction and so delay the proclamation of the gospel of the kingdom. Likewise do I warn you to take heed lest you needlessly expose yourselves to peril when they come to take the Son of Man. I must go, but you are to remain to witness to this gospel when I have gone, even as I directed that Lazarus flee from the wrath of man that he might live to make known the glory of God. If it is the Father’s will that I depart, nothing you may do can frustrate the divine plan. Take heed to yourselves lest they kill you also. Let your souls be valiant in defense of the gospel by spirit power but be not misled into any foolish attempt to defend the Son of Man. I need no defense by the hand of man; the armies of heaven are even now near at hand; but I am determined to do the will of my Father in heaven, and therefore must we submit to that which is so soon to come upon us.

178:3.4 (1934.6) “When you see this city destroyed, forget not that you have entered already upon the eternal life of endless service in the ever-advancing kingdom of heaven, even of the heaven of heavens. You should know that in my Father’s universe and in mine are many abodes, and that there awaits the children of light the revelation of cities whose builder is God and worlds whose habit of life is righteousness and joy in the truth. I have brought the kingdom of heaven to you here on earth, but I declare that all of you who by faith enter therein and remain therein by the living service of truth, shall surely ascend to the worlds on high and sit with me in the spirit kingdom of our Father. But first must you gird yourselves and complete the work which you have begun with me. You must first pass through much tribulation and endure many sorrows — and these trials are even now upon us — and when you have finished your work on earth, you shall come to my joy, even as I have finished my Father’s work on earth and am about to return to his embrace.”

178:3.5 (1935.1) When the Master had spoken, he arose, and they all followed him down Olivet and into the city. None of the apostles, save three,

keiner von den Aposteln, wohin sie in der einbrechenden Dunkelheit ihr Weg durch die engen Gassen führte. Sie drängten sich durch die Menge, aber niemand erkannte sie und niemand wusste, dass der Sohn Gottes an ihnen vorüberging auf seinem Gang zur letzten irdischen Verabredung mit seinen auserwählten Botschaftern des Königreichs. Und ebenso wenig wussten die Apostel, dass einer aus ihren eigenen Reihen bereits einer Verschwörung beigetreten war, um den Meister in die Hände seiner Feinde zu geben.

Johannes Markus war ihnen während des ganzen Weges in die Stadt hinein gefolgt, und nachdem sie durch das Tor geschritten waren, eilte er auf einem anderen Wege zum Hause seines Vaters, wo er auf sie wartete, um sie bei ihrer Ankunft willkommen zu heißen.

knew where they were going as they made their way along the narrow streets in the approaching darkness. The crowds jostled them, but no one recognized them nor knew that the Son of God was passing by on his way to the last mortal rendezvous with his chosen ambassadors of the kingdom. And neither did the apostles know that one of their own number had already entered into a conspiracy to betray the Master into the hands of his enemies.

^{178:3.6 (1935.2)} John Mark had followed them all the way into the city, and after they had entered the gate, he hurried on by another street so that he was waiting to welcome them to his father's home when they arrived.

Schrift 179. Das letzte Abendmahl

⇐ 178

DAS URANTIA BUCH

180 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 179 DAS LETZTE ABENDMAHL

Abschnitte

Einführung

1. Der Wunsch nach Bevorzugung
2. Beginn des Abendmahls
3. Waschung der Füße der Apostel
4. Letzte Worte an den Verräter
5. Einsetzung des Erinnerungsmahls

PAPER 179 THE LAST SUPPER

SECTIONS

Introduction

1. The Desire for Preference
2. Beginning the Supper
3. Washing the Apostles' Feet
4. Last Words to the Betrayer
5. Establishing the Remembrance Supper

Einführung

ALS Philipp den Meister im Laufe dieses Donnerstagnachmittags an das nahe Passahfest erinnerte und sich danach erkundigte, wie er es zu feiern gedenke, hatte er das Passahabendessen im Sinn, das man am Abend des folgenden Tages, am Freitag, einzunehmen pflegte. Es war Brauch, mit den Vorbereitungen zur Feier des Passahfestes nicht später als am Mittag des Vortages zu beginnen. Und da die Juden den Tagesbeginn vom Sonnenuntergang an rechneten, bedeutete dies, dass das Passahabendessen des Samstags am Freitagabend irgendwann vor Mitternacht stattfand.

Die Apostel wussten deshalb überhaupt nicht, wie sie des Meisters Ankündigung, sie würden Passah einen Tag früher feiern, verstehen sollten. Sie — oder wenigstens einige von ihnen — dachten, er wisse, dass er noch vor der Zeit des Abendessens am Freitagabend verhaftet werden würde, und sie deshalb zu einem besonderen Mahl an diesem Donnerstagabend zusammenrief. Andere glaubten, das sei nur ein besonderer Anlass, der der ordentlichen Begehung des Passahfestes vorausgehe.

Die Apostel wussten, dass Jesus andere

INTRODUCTION

179:0.1 (1936.1) DURING the afternoon of this Thursday, when Philip reminded the Master about the approaching Passover and inquired concerning his plans for its celebration, he had in mind the Passover supper which was due to be eaten on the evening of the next day, Friday. It was the custom to begin the preparations for the celebration of the Passover not later than noon of the preceding day. And since the Jews reckoned the day as beginning at sunset, this meant that Saturday's Passover supper would be eaten on Friday night, sometime before the midnight hour.

179:0.2 (1936.2) The apostles were, therefore, entirely at a loss to understand the Master's announcement that they would celebrate the Passover one day early. They thought, at least some of them did, that he knew he would be placed under arrest before the time of the Passover supper on Friday night and was therefore calling them together for a special supper on this Thursday evening. Others thought that this was merely a special occasion which was to precede the regular Passover celebration.

179:0.3 (1936.3) The apostles knew that Jesus had

Passahfeste ohne Lamm gefeiert hatte, und sie wussten auch, dass er persönlich an keiner Opferhandlung des jüdischen Glaubenssystems teilnahm. Als Gast hatte er oft vom Passahlamm gegessen, aber wenn er selber der Gastgeber war, wurde nie Lamm aufgetragen. Es hätte die Apostel nicht sonderlich erstaunt, sogar am Passahabend kein Lamm vorzufinden, und da dieses Abendessen einen Tag früher gegeben wurde, machten sie sich über sein Fehlen keine Gedanken.

Nachdem Vater und Mutter von Johannes Markus die Apostel begrüßt und willkommen geheißen hatten, begaben sich diese sofort zum oberen Raum hinauf, während Jesus noch bei der Familie von Markus verweilte und sich mit ihr unterhielt.

Man war zuvor übereingekommen, dass der Meister diese Feier allein mit seinen zwölf Aposteln begehen würde; deshalb hatte man keine Bediensteten zu ihrer Aufwartung besorgt.

1. DER WUNSCH NACH BEVORZUGUNG

Nachdem Johannes Markus die Apostel die Treppe hinaufgeleitet hatte, erblickten sie einen großen und bequemen Raum, der mit allem Nötigen für das Abendessen ausgestattet war, und stellten fest, dass sowohl Brot als auch Wein, Wasser und Gewürzkräuter am einen Ende des Tisches bereitstanden. Mit Ausnahme des Tischendes, wo sich Brot und Wein befanden, war dieser lange Tisch von dreizehn Liegesofas umstellt. Das waren Anstalten, wie man sie zur Passahfeier in jedem wohlhabenden jüdischen Haushalt getroffen hätte.

Beim Betreten des oberen Raums bemerkten die Zwölf gleich hinter der Tür Wassereimer, Becken und Tücher zur Waschung ihrer staubigen Füße; und da für diese Handlung kein Bediensteter besorgt worden war, begannen die Apostel, nachdem Johannes Markus sie verlassen hatte, einander anzuschauen, und jeder dachte bei sich: Wer wird unsere Füße waschen? Und ebenso dachte jeder von ihnen, dass nicht er es sein würde, da es aussehen könnte, als handle er an den anderen wie ein Diener.

Während sie dastanden und in ihren Herzen hin und her überlegten, schweiften ihre Blicke über die Sitzordnung am Tisch, und sie bemerkten den höheren Diwan des Gastgebers mit einer Liege zur Rechten und elf weiteren, die den Tisch umringten bis hin zur letzten, die jenem zweiten Ehrenplatz an der Rechten des Gastgebers gegenüberstand.

Sie erwarteten jeden Augenblick das Kommen des Meisters, aber sie waren im

celebrated other Passovers without the lamb; they knew that he did not personally participate in any sacrificial service of the Jewish system. He had many times partaken of the paschal lamb as a guest, but always, when he was the host, no lamb was served. It would not have been a great surprise to the apostles to have seen the lamb omitted even on Passover night, and since this supper was given one day earlier, they thought nothing of its absence.

179:0.4 (1936.4) After receiving the greetings of welcome extended by the father and mother of John Mark, the apostles went immediately to the upper chamber while Jesus lingered behind to talk with the Mark family.

179:0.5 (1936.5) It had been understood beforehand that the Master was to celebrate this occasion alone with his twelve apostles; therefore no servants were provided to wait upon them.

1. THE DESIRE FOR PREFERENCE

179:1.1 (1936.6) When the apostles had been shown upstairs by John Mark, they beheld a large and commodious chamber, which was completely furnished for the supper, and observed that the bread, wine, water, and herbs were all in readiness on one end of the table. Except for the end on which rested the bread and wine, this long table was surrounded by thirteen reclining couches, just such as would be provided for the celebration of the Passover in a well-to-do Jewish household.

179:1.2 (1936.7) As the twelve entered this upper chamber, they noticed, just inside the door, the pitchers of water, the basins, and towels for laving their dusty feet; and since no servant had been provided to render this service, the apostles began to look at one another as soon as John Mark had left them, and each began to think within himself, Who shall wash our feet? And each likewise thought that it would not be he who would thus seem to act as the servant of the others.

179:1.3 (1937.1) As they stood there, debating in their hearts, they surveyed the seating arrangement of the table, taking note of the higher divan of the host with one couch on the right and eleven arranged around the table on up to opposite this second seat of honor on the host's right.

179:1.4 (1937.2) They expected the Master to arrive any moment, but they were in a quandary as to

Zwiespalt, ob sie sich setzen oder sein Kommen abwarten und es ihm überlassen sollten, ihnen ihre Plätze zuzuweisen. Während sie noch zögerten, schritt Judas auf den Ehrenplatz zur Linken des Gastgebers zu und ließ seine Absicht erkennen, sich hier als bevorzugter Gast niederzulassen. Dieses Vorgehen von Judas löste sofort einen hitzigen Disput unter den anderen Aposteln aus. Kaum hatte Judas sich des Ehrenplatzes bemächtigt, als Johannes Zebedäus seinen Anspruch auf den nächsten Vorzugsplatz erhob, denjenigen zur Rechten des Gastgebers. Simon Petrus geriet über Judas und Johannes, die sich die bevorzugten Plätze anmaßten, derart in Wut, dass er unter den ungehaltenen Blicken der übrigen Apostel entschlossen um den Tisch herumschritt und sich auf der tiefstrangigen Liege am Ende der Sitzordnung gleich gegenüber derjenigen niederließ, die Johannes Zebedäus gewählt hatte. Da andere sich der hohen Plätze bemächtigt hatten, entschied sich Petrus für den niedrigsten, und er tat dies nicht nur aus Protest gegen den ungebührlichen Stolz seiner Brüder, sondern in der Hoffnung, dass ihm Jesus, wenn er käme und ihn am wenigsten ehrenvollen Platz erblickte, einen höheren zuweisen und dabei einen Apostel versetzen würde, der sich angemaßt hatte, sich selber zu ehren.

Da nun die höchsten und niedrigsten Plätze solcherweise besetzt waren, suchten sich die übrigen Apostel die ihren aus, einige in der Nähe von Judas und einige in der Nähe von Petrus, bis sie alle einen gefunden hatten. Sie saßen auf diesen geneigten Diwanen in nachstehender Reihenfolge um den U-förmigen Tisch herum: Zur Rechten des Meisters Johannes; zu seiner Linken Judas, Simon Zelotes, Matthäus, Jakobus Zebedäus, Andreas, die Alphäus-Zwillinge, Philipp, Nathanael, Thomas und Simon Petrus.

Sie sind versammelt, um — wenigstens im Geiste — feierlich einen Brauch zu begehen, der noch bis vor Moses zurückreichte und sich auf die Zeit bezog, als ihre Väter Sklaven in Ägypten waren. Dieses Abendessen ist ihr letztes Treffen mit Jesus, und selbst in einem so feierlichen Rahmen lassen sie sich unter Führung von Judas wiederum dazu verleiten, ihrem alten Hang nach Ehre, Bevorzugung und persönlicher Erhöhung nachzugeben.

Immer noch tadelten sie sich gegenseitig laut und zornig, als der Meister unter der Tür erschien, wo er einen Augenblick lang zögerte, während langsam ein Ausdruck von Enttäuschung über sein Gesicht glitt. Wortlos ging er an seinen Platz und ließ ihre Sitzordnung unangetastet.

Sie waren jetzt bereit, mit dem Abendessen zu beginnen, nur waren ihre Füße immer noch nicht gewaschen, und ihre Stimmung war alles

whether they should seat themselves or await his coming and depend on him to assign them their places. While they hesitated, Judas stepped over to the seat of honor, at the left of the host, and signified that he intended there to recline as the preferred guest. This act of Judas immediately stirred up a heated dispute among the other apostles. Judas had no sooner seized the seat of honor than John Zebedee laid claim to the next preferred seat, the one on the right of the host. Simon Peter was so enraged at this assumption of choice positions by Judas and John that, as the other angry apostles looked on, he marched clear around the table and took his place on the lowest couch, the end of the seating order and just opposite to that chosen by John Zebedee. Since others had seized the high seats, Peter thought to choose the lowest, and he did this, not merely in protest against the unseemly pride of his brethren, but with the hope that Jesus, when he should come and see him in the place of least honor, would call him up to a higher one, thus displacing one who had presumed to honor himself.

179:1.5 (1937.3) With the highest and the lowest positions thus occupied, the rest of the apostles chose places, some near Judas and some near Peter, until all were located. They were seated about the U-shaped table on these reclining divans in the following order: on the right of the Master, John; on the left, Judas, Simon Zelotes, Matthew, James Zebedee, Andrew, the Alpheus twins, Philip, Nathaniel, Thomas, and Simon Peter.

179:1.6 (1937.4) They are gathered together to celebrate, at least in spirit, an institution which antedated even Moses and referred to the times when their fathers were slaves in Egypt. This supper is their last rendezvous with Jesus, and even in such a solemn setting, under the leadership of Judas the apostles are led once more to give way to their old predilection for honor, preference, and personal exaltation.

179:1.7 (1937.5) They were still engaged in voicing angry recriminations when the Master appeared in the doorway, where he hesitated a moment as a look of disappointment slowly crept over his face. Without comment he went to his place, and he did not disturb their seating arrangement.

179:1.8 (1937.6) They were now ready to begin the supper, except that their feet were still unwashed, and they were in anything but a pleasant frame of

andere als freundlich. Als der Meister eintrat, bedachten sie sich gegenseitig immer noch mit wenig schmeichelhaften Bemerkungen, ganz abgesehen von den Gedanken einiger, die genügend emotionale Beherrschung besaßen, um ihre Gefühle nicht laut auszusprechen.

2. BEGINN DES ABENDMAHLS

Nachdem der Meister an seinen Platz gegangen war, wurde einige Augenblicke kein einziges Wort gesprochen. Jesus ließ den Blick über sie schweifen und löste die Spannung mit einem Lächeln, indem er sagte: „Es war mein ganz großer Wunsch, dieses Passahmahl mit euch einzunehmen. Ich wollte noch einmal mit euch essen, bevor ich zu leiden habe, und da mir bewusst wurde, dass meine Stunde gekommen ist, habe ich die nötigen Vorkehrungen getroffen, um heute Abend dieses Mahl mit euch zu teilen; denn was den morgigen Tag betrifft, sind wir alle in den Händen des Vaters, dessen Willen auszuführen ich gekommen bin. Ich werde nicht eher wieder mit euch essen, als bis ihr euch mit mir im Königreich niedersetzen werdet, das mein Vater mir geben wird, wenn ich beendet haben werde, wofür er mich in diese Welt gesandt hat.“

Nachdem der Wein und das Wasser gemischt worden waren, brachten sie Jesus den Kelch. Er nahm ihn aus den Händen von Thaddäus entgegen und hielt ihn, während er den Dank sprach. Und als er geendet hatte, sagte er: „Nehmt diesen Kelch und teilt ihn unter euch, und wenn ihr davon trinkt, so sei euch bewusst, dass ich mit euch nicht wieder von der Frucht der Rebe trinken werde; denn dies ist unser letztes Abendmahl. Wenn wir uns wieder in dieser Weise zusammensetzen werden, wird es im kommenden Königreich sein.“

Jesus begann, so zu seinen Aposteln zu sprechen, weil er wusste, dass seine Stunde gekommen war. Er begriff, dass die Zeit gekommen war, da er zum Vater zurückzukehren hatte, und dass sein Werk auf Erden fast abgeschlossen war. Der Meister wusste, dass er die Liebe des Vaters auf Erden offenbart und der Menschheit dessen Barmherzigkeit kundgetan hatte, und dass er erfüllt hatte, wofür er in die Welt gekommen war, auf dass er alle Macht und Autorität im Himmel und auf Erden erhielte. Und er wusste ebenfalls, dass Judas Iskariot fest entschlossen war, ihn noch heute Nacht den Händen seiner Feinde auszuliefern. Er war sich völlig im Klaren, dass dieser treulose Verrat das Werk von Judas war, dass er aber auch Luzifer, Satan und Caligastia, dem Fürsten der Finsternis, gefiel. Aber er fürchtete keinen von denen, die seine geistige Niederlage suchten, ebensowenig wie er jene fürchtete, die danach trachteten,

mind. When the Master arrived, they were still engaged in making uncomplimentary remarks about one another, to say nothing of the thoughts of some who had sufficient emotional control to refrain from publicly expressing their feelings.

2. BEGINNING THE SUPPER

179:2.1 (1937.7) For a few moments after the Master had gone to his place, not a word was spoken. Jesus looked them all over and, relieving the tension with a smile, said: "I have greatly desired to eat this Passover with you. I wanted to eat with you once more before I suffered, and realizing that my hour has come, I arranged to have this supper with you tonight, for, as concerns the morrow, we are all in the hands of the Father, whose will I have come to execute. I shall not again eat with you until you sit down with me in the kingdom which my Father will give me when I have finished that for which he sent me into this world."

179:2.2 (1938.1) After the wine and the water had been mixed, they brought the cup to Jesus, who, when he had received it from the hand of Thaddeus, held it while he offered thanks. And when he had finished offering thanks, he said: "Take this cup and divide it among yourselves and, when you partake of it, realize that I shall not again drink with you the fruit of the vine since this is our last supper. When we sit down again in this manner, it will be in the kingdom to come."

179:2.3 (1938.2) Jesus began thus to talk to his apostles because he knew that his hour had come. He understood that the time had come when he was to return to the Father, and that his work on earth was almost finished. The Master knew he had revealed the Father's love on earth and had shown forth his mercy to mankind, and that he had completed that for which he came into the world, even to the receiving of all power and authority in heaven and on earth. Likewise, he knew Judas Iskariot had fully made up his mind to deliver him that night into the hands of his enemies. He fully realized that this traitorous betrayal was the work of Judas, but that it also pleased Lucifer, Satan, and Caligastia the prince of darkness. But he feared none of those who sought his spiritual overthrow any more than he feared those who sought to accomplish his physical death. The Master had but one anxiety, and that was for the safety and salvation of his

seinen physischen Tod herbeizuführen. Der Meister bangte nur um eines — die Sicherheit und Rettung seiner auserwählten Gefährten. Und nun, im vollen Wissen darum, dass der Vater alle Dinge seiner Autorität unterstellt hatte, schickte sich der Meister an, das Gleichnis brüderlicher Liebe in Szene zu setzen.

3. WASCHUNG DER FÜSSE DER APOSTEL

Jüdischer Brauch wollte, dass der Gastgeber, nachdem er den ersten Passahkelch getrunken hatte, sich vom Tisch erhob und seine Hände wusch. Im weiteren Verlauf des Mahls und nach dem zweiten Kelch erhoben sich alle Gäste ebenso und wuschen ihre Hände. Da die Apostel wussten, dass ihr Meister sich nie an diesen Ritus zeremonieller Handwaschung hielt, waren sie sehr neugierig zu erfahren, was zu tun er im Sinne hatte, als er, nachdem sie den ersten Kelch getrunken hatten, sich vom Tisch erhob und schweigend auf die Tür zu ging, neben der Wasserkrüge, Waschbecken und Tücher bereitgestellt waren. Und ihre Neugierde verwandelte sich in Erstaunen, als sie sahen, wie der Meister sein Obergewand ablegte, sich ein Tuch umband und damit begann, Wasser in eines der Fußbecken zu schütten. Stellt euch die Verwunderung dieser zwölf Männer vor, die sich noch eben geweigert hatten, einander die Füße zu waschen, und die sich in so unziemlicher Weise um die Ehrenplätze am Tisch gestritten hatten, als sie Jesus um das leerstehende Ende des Tisches herum auf den geringsten Platz des Festes zugehen sahen, wo Simon Petrus lagerte, und wo er in der Haltung eines Dieners niederkniete und sich anschickte, Simon die Füße zu waschen. Als der Meister kniete, sprangen alle Zwölf wie ein Mann auf. Sogar der verräterische Judas vergaß seine Niedertracht einen Augenblick lang und erhob sich mit seinen Apostelgefährten in dieser Kundgebung von Überraschung, Respekt und äußerster Verblüffung.

Da stand nun Simon Petrus und schaute auf das nach oben gewandte Gesicht seines Meisters herab. Jesus sagte nichts; es war nicht nötig, dass er sprach: Seine Haltung brachte unmissverständlich zum Ausdruck, dass es seine Absicht war, Simon Petrus die Füße zu waschen. Trotz seiner menschlichen Schwächen liebte Petrus den Meister. Dieser galiläische Fischer war das erste menschliche Wesen, das von ganzem Herzen an die Göttlichkeit Jesu glaubte und diesen Glauben auch öffentlich voll bekannte. Und Petrus hatte die göttliche Natur des Meisters danach nie wirklich in Zweifel gezogen. Da Petrus Jesus in seinem Herzen so sehr verehrte und hochhielt, war es nicht verwunderlich, dass seine Seele sich gegen den Gedanken sträubte, Jesus

chosen followers. And so, with the full knowledge that the Father had put all things under his authority, the Master now prepared to enact the parable of brotherly love.

3. WASHING THE APOSTLES' FEET

179:3.1 (1938.3) After drinking the first cup of the Passover, it was the Jewish custom for the host to arise from the table and wash his hands. Later on in the meal and after the second cup, all of the guests likewise rose up and washed their hands. Since the apostles knew that their Master never observed these rites of ceremonial hand washing, they were very curious to know what he intended to do when, after they had partaken of this first cup, he arose from the table and silently made his way over to near the door, where the water pitchers, basins, and towels had been placed. And their curiosity grew into astonishment as they saw the Master remove his outer garment, gird himself with a towel, and begin to pour water into one of the foot basins. Imagine the amazement of these twelve men, who had so recently refused to wash one another's feet, and who had engaged in such unseemly disputes about positions of honor at the table, when they saw him make his way around the unoccupied end of the table to the lowest seat of the feast, where Simon Peter reclined, and, kneeling down in the attitude of a servant, make ready to wash Simon's feet. As the Master knelt, all twelve arose as one man to their feet; even the traitorous Judas so far forgot his infamy for a moment as to arise with his fellow apostles in this expression of surprise, respect, and utter amazement.

179:3.2 (1938.4) There stood Simon Peter, looking down into the upturned face of his Master. Jesus said nothing; it was not necessary that he should speak. His attitude plainly revealed that he was minded to wash Simon Peter's feet. Notwithstanding his frailties of the flesh, Peter loved the Master. This Galilean fisherman was the first human being wholeheartedly to believe in the divinity of Jesus *and* to make full and public confession of that belief. And Peter had never since really doubted the divine nature of the Master. Since Peter so revered and honored Jesus in his heart, it was not strange that his soul resented the thought of Jesus' kneeling there before him in the attitude of a menial servant and proposing to wash his feet as would a slave. When Peter presently collected his wits

hier vor ihm in der Haltung eines geringen Dieners knien und sich anschicken zu sehen, ihm wie ein Sklave die Füße zu waschen. Als sich Petrus gleich darauf so weit gefasst hatte, um das Wort an den Meister zu richten, sprach er all seinen Apostelgefährten aus dem Herzen.

Nach einigen Augenblicken größter Verlegenheit sagte Petrus: „Meister, beabsichtigst du tatsächlich, mir die Füße zu waschen?“ Da schaute Jesus zu Petrus auf und sprach: „Vielleicht begreifst du nicht ganz, was zu tun ich mich anschicke, aber später wirst du die Bedeutung all dieser Dinge verstehen.“ Da holte Simon Petrus tief Atem und sagte: „Meister, nie und nimmer wirst du mir die Füße waschen!“ Und jeder der Apostel stimmte mit einem Kopfnicken der entschiedenen Weigerung des Petrus zu, es Jesus zu erlauben, sich in dieser Weise vor ihnen zu demütigen.

Der dramatische Appell dieser ungewöhnlichen Szene rührte zuerst sogar das Herz von Judas Iskariot; aber als sein anmaßender Intellekt das Schauspiel beurteilte, kam er zu dem Schluss, dass diese Geste der Demut nur eine weitere Episode war, die schlüssig bewies, dass Jesus sich niemals als Befreier Israels eignen würde, und dass er selber mit seinem Entschluss, die Sache des Meisters im Stich zu lassen, keinen Fehler gemacht hatte.

Während sie alle in atemloser Verwunderung dastanden, sagte Jesus: „Petrus, ich erkläre, dass, wasche ich dir nicht die Füße, du nicht mit mir an dem teilnehmen wirst, was ich zu vollführen gedenke.“ Als Petrus diese Erklärung hörte und Jesus nach wie vor zu seinen Füßen kniete, fasste er einen jener Entschlüsse blinder Willfährigkeit gegenüber dem Wunsch eines, den er respektierte und liebte. Als es in Simon Petrus zu dämmern begann, dass der geplanten Darstellung des Dienens eine Bedeutung zukam, die für die eigene zukünftige Verbindung mit des Meisters Werk bestimmend war, söhnte er sich nicht nur mit dem Gedanken aus, Jesus zu erlauben, ihm die Füße zu waschen, sondern er sprach in seiner charakteristischen und ungestümen Art: „Dann wasche mir nicht nur die Füße, Meister, sondern auch die Hände und den Kopf.“

Als der Meister sich anschickte, Petrus die Füße zu waschen, sprach er: „Wer schon rein ist, dem brauchen nur die Füße gewaschen zu werden. Ihr, die ihr heute Abend hier mit mir zusammen sitzt, seid rein — aber nicht alle. Ihr hättet den Staub von euren Füßen abwaschen sollen, bevor ihr euch mit mir zum Mahl niedersetzt. Zudem möchte ich diesen Dienst an euch als ein Gleichnis tun, das den Sinn eines neuen Gebotes, das ich euch gleich geben will, veranschaulichen soll.“

sufficiently to address the Master, he spoke the heart feelings of all his fellow apostles.

179:3.3 (1939.1) After a few moments of this great embarrassment, Peter said, “Master, do you really mean to wash my feet?” And then, looking up into Peter’s face, Jesus said: “You may not fully understand what I am about to do, but hereafter you will know the meaning of all these things.” Then Simon Peter, drawing a long breath, said, “Master, you shall never wash my feet!” And each of the apostles nodded their approval of Peter’s firm declaration of refusal to allow Jesus thus to humble himself before them.

179:3.4 (1939.2) The dramatic appeal of this unusual scene at first touched the heart of even Judas Iscariot; but when his vainglorious intellect passed judgment upon the spectacle, he concluded that this gesture of humility was just one more episode which conclusively proved that Jesus would never qualify as Israel’s deliverer, and that he had made no mistake in the decision to desert the Master’s cause.

179:3.5 (1939.3) As they all stood there in breathless amazement, Jesus said: “Peter, I declare that, if I do not wash your feet, you will have no part with me in that which I am about to perform.” When Peter heard this declaration, coupled with the fact that Jesus continued kneeling there at his feet, he made one of those decisions of blind acquiescence in compliance with the wish of one whom he respected and loved. As it began to dawn on Simon Peter that there was attached to this proposed enactment of service some signification that determined one’s future connection with the Master’s work, he not only became reconciled to the thought of allowing Jesus to wash his feet but, in his characteristic and impetuous manner, said: “Then, Master, wash not my feet only but also my hands and my head.”

179:3.6 (1939.4) As the Master made ready to begin washing Peter’s feet, he said: “He who is already clean needs only to have his feet washed. You who sit with me tonight are clean — but not all. But the dust of your feet should have been washed away before you sat down at meat with me. And besides, I would perform this service for you as a parable to illustrate the meaning of a new commandment which I will presently give you.”

In derselben Weise machte der Meister schweigend die Runde um den Tisch, wobei er die Füße seiner zwölf Apostel wusch und nicht einmal Judas ausließ. Als Jesus mit dem Waschen der Füße der Zwölf zu Ende war, zog er sein Übergewand an, kehrte an seinen Platz des Gastgebers zurück und sagte nach einem Blick auf seine verstörten Apostel:

„Begrift ihr wirklich, was ich an euch getan habe? Ihr nennt mich Meister, und ihr tut gut so, denn ich bin es. Wenn also der Meister euch die Füße gewaschen hat, wie kommt es, dass ihr nicht willens wart, einander die Füße zu waschen? Welche Lehre solltet ihr aus diesem Gleichnis ziehen, in dem der Meister so bereitwillig den Dienst erbringt, den seine Brüder einander gegenseitig verweigert haben? Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Diener ist nicht größer als sein Meister; noch ist einer, der gesandt wurde, größer als derjenige, der ihn sendet. Ihr habt die Art des Dienens gesehen, die ich unter euch gelebt habe; und gesegnet sind diejenigen von euch, die den Mut und die Güte aufbringen werden, auf diese Weise zu dienen. Aber wieso seid ihr so langsam zu begreifen, dass das Geheimnis der Größe im geistigen Reich verschieden ist von den Methoden der Macht in der materiellen Welt?

„Als ich heute Abend diesen Raum betrat, habt ihr euch nicht nur stolz geweigert, einander die Füße zu waschen, sondern ihr habt auch noch darüber zu streiten begonnen, wem die Ehrenplätze an meinem Tisch gebührten. Das sind Ehren, die die Pharisäer und die Kinder dieser Welt suchen, aber unter den Botschaftern des himmlischen Königreichs sollte es anders sein. Wisst ihr nicht, dass es an meinem Tisch keinen Vorzugsplatz geben kann? Versteht ihr nicht, dass ich einen jeden von euch genau so liebe wie alle anderen? Wisst ihr nicht, dass der Platz zunächst von mir — aus menschlicher Sicht ein Ehrenplatz — für eure Stellung im Königreich des Himmels überhaupt nichts bedeuten kann? Ihr wisst, dass die Könige der Nichtjuden die Gewalt über ihre Untertanen besitzen und man diejenigen, die diese Autorität ausüben, manchmal Wohltäter nennt. Aber im Königreich des Himmels wird es nicht so sein. Wer unter euch groß sein möchte, werde wie ein Jüngerer an Jahren; und wer ein Vorgesetzter sein möchte, werde wie einer, der dient. Wer ist größer, derjenige, der beim Mahl sitzt oder derjenige, der bedient? Gilt nicht derjenige, der beim Mahl sitzt, gewöhnlich als der größere? Aber ihr könnt feststellen, dass ich unter euch bin als einer, der dient. Wenn ihr gewillt seid, meine Mitdiener in Ausübung des Willens des Vaters zu werden, werdet ihr im kommenden Königreich in der Fülle der Macht bei mir sein und damit fortfahren, den Willen des Vaters zu tun in

179:3.7 (1939.5) In like manner the Master went around the table, in silence, washing the feet of his twelve apostles, not even passing by Judas. When Jesus had finished washing the feet of the twelve, he donned his cloak, returned to his place as host, and after looking over his bewildered apostles, said:

179:3.8 (1939.6) “Do you really understand what I have done to you? You call me Master, and you say well, for so I am. If, then, the Master has washed your feet, why was it that you were unwilling to wash one another’s feet? What lesson should you learn from this parable in which the Master so willingly does that service which his brethren were unwilling to do for one another? Verily, verily, I say to you: A servant is not greater than his master; neither is one who is sent greater than he who sends him. You have seen the way of service in my life among you, and blessed are you who will have the gracious courage so to serve. But why are you so slow to learn that the secret of greatness in the spiritual kingdom is not like the methods of power in the material world?

179:3.9 (1940.1) “When I came into this chamber tonight, you were not content proudly to refuse to wash one another’s feet, but you must also fall to disputing among yourselves as to who should have the places of honor at my table. Such honors the Pharisees and the children of this world seek, but it should not be so among the ambassadors of the heavenly kingdom. Do you not know that there can be no place of preferment at my table? Do you not understand that I love each of you as I do the others? Do you not know that the place nearest me, as men regard such honors, can mean nothing concerning your standing in the kingdom of heaven? You know that the kings of the gentiles have lordship over their subjects, while those who exercise this authority are sometimes called benefactors. But it shall not be so in the kingdom of heaven. He who would be great among you, let him become as the younger; while he who would be chief, let him become as one who serves. Who is the greater, he who sits at meat, or he who serves? Is it not commonly regarded that he who sits at meat is the greater? But you will observe that I am among you as one who serves. If you are willing to become fellow servants with me in doing the Father’s will, in the kingdom to come you shall sit with me in power, still doing the Father’s will in future glory.”

künftiger Herrlichkeit.“

Als Jesus fertig gesprochen hatte, trugen die Alphäus-Zwillinge für den nächsten Gang des letzten Abendmahls Brot und Wein auf nebst bitteren Kräutern und einer Paste aus getrockneten Früchten.

4. LETZTE WORTE AN DEN VERRÄTER

Einige Minuten lang aßen die Apostel schweigend, aber unter dem Einfluss des fröhlichen Verhaltens des Meisters begannen sie sich bald zu unterhalten, und binnen kurzem verlief das Mahl, als ob nichts Außergewöhnliches vorgefallen wäre, das die frohe Stimmung und Geselligkeit dieses besonderen Ereignisses gestört hätte. Als einige Zeit verstrichen war, etwa mitten im zweiten Gang der Mahlzeit, ließ Jesus den Blick über sie schweifen und sagte: „Ich habe euch gesagt, wie sehr ich wünschte, dieses Abendessen mit euch einzunehmen; und im Wissen darum, wie die bösen Mächte der Finsternis sich verschworen haben, um den Tod des Menschensohns herbeizuführen, beschloss ich, dieses Abendessen mit euch in diesem geheimen Raum und einen Tag vor Passah einzunehmen, da ich morgen Abend um diese Zeit nicht mehr bei euch sein werde. Ich habe euch wiederholt gesagt, dass ich zum Vater zurückkehren muss. Jetzt ist meine Stunde gekommen, aber es war nicht nötig, dass einer von euch mich verrate und in die Hände meiner Feinde ausliefere.“

Als die Zwölf, die durch das Gleichnis der Fußwaschung und die anschließenden Worte des Meisters schon viel von ihrem Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen eingebüßt hatten, dies hörten, begannen sie, einander anzuschauen, und fragten mit Beunruhigung und Zögern in der Stimme: „Bin ich es?“ Und als sie alle so gefragt hatten, sagte Jesus: „Zwar ist es notwendig, dass ich zum Vater gehe, aber es war nicht erforderlich, dass, um des Vaters Willen zu erfüllen, einer von euch zum Verräter werde. Dies ist die herangereifte Frucht des verborgenen Bösen im Herzen eines, dem es nicht gelungen ist, die Wahrheit mit ganzer Seele zu lieben. Wie trügerisch ist doch intellektueller Hochmut, der dem geistigen Sturz vorausgeht! Mein langjähriger Freund, der eben jetzt von meinem Brot isst, wird willens sein, mich zu verraten, obwohl er jetzt seine Hand mit mir in die Schüssel taucht.“

Und als Jesus so gesprochen hatte, begannen sie alle wiederum zu fragen: „Bin ich es?“ Und als Judas, der zur Linken seines Meisters saß, wiederum fragte: „Bin ich es?“, tauchte Jesus das Brot in die Kräuterschale, reichte es Judas und sagte: „Du hast es gesagt.“

179:3.10 (1940.2) When Jesus had finished speaking, the Alpheus twins brought on the bread and wine, with the bitter herbs and the paste of dried fruits, for the next course of the Last Supper.

4. LAST WORDS TO THE BETRAYER

179:4.1 (1940.3) For some minutes the apostles ate in silence, but under the influence of the Master's cheerful demeanor they were soon drawn into conversation, and ere long the meal was proceeding as if nothing out of the ordinary had occurred to interfere with the good cheer and social accord of this extraordinary occasion. After some time had elapsed, in about the middle of this second course of the meal, Jesus, looking them over, said: "I have told you how much I desired to have this supper with you, and knowing how the evil forces of darkness have conspired to bring about the death of the Son of Man, I determined to eat this supper with you in this secret chamber and a day in advance of the Passover since I will not be with you by this time tomorrow night. I have repeatedly told you that I must return to the Father. Now has my hour come, but it was not required that one of you should betray me into the hands of my enemies."

179:4.2 (1940.4) When the twelve heard this, having already been robbed of much of their self-assertiveness and self-confidence by the parable of the feet washing and the Master's subsequent discourse, they began to look at one another while in disconcerted tones they hesitatingly inquired, "Is it I?" And when they had all so inquired, Jesus said: "While it is necessary that I go to the Father, it was not required that one of you should become a traitor to fulfill the Father's will. This is the coming to fruit of the concealed evil in the heart of one who failed to love the truth with his whole soul. How deceitful is the intellectual pride that precedes the spiritual downfall! My friend of many years, who even now eats my bread, will be willing to betray me, even as he now dips his hand with me in the dish."

179:4.3 (1940.5) And when Jesus had thus spoken, they all began again to ask, "Is it I?" And as Judas, sitting on the left of his Master, again asked, "Is it I?" Jesus, dipping the bread in the dish of herbs, handed it to Judas, saying, "You have said." But the others did not hear Jesus speak to Judas.

Aber die anderen hörten nicht, dass Jesus zu Judas sprach. Johannes, der zur Rechten Jesu lagerte, lehnte sich herüber und fragte den Meister: „Wer ist es? Wir sollten wissen, wer derjenige ist, der sich seiner Sendung untreu erwiesen hat.“ Jesus antwortete: „Ich habe es euch schon gesagt, eben der, dem ich das eingetunkte Brotstück gegeben habe.“ Aber es war so natürlich für den Gastgeber, demjenigen, der ihm zur Linken am nächsten saß, ein Stück Brot zu reichen, dass keiner davon Notiz nahm, obwohl der Meister so klar gesprochen hatte. Aber Judas war sich der Bedeutung der Worte des Meisters, die sich auf seine Tat bezogen, schmerzlich bewusst, und er begann zu befürchten, seine Brüder könnten ebenfalls gewahr werden, dass er der Verräter war.

Diese Äußerungen hatten Petrus in große Erregung versetzt. Er beugte sich über den Tisch und fragte Johannes: „Frag ihn, wer es ist, oder wenn er es dir gesagt hat, sag mir, wer der Verräter ist.“

Jesus machte ihrem Geflüster ein Ende, indem er sagte: „Ich bin traurig, dass dieses Unheil eintreten musste, und hoffte noch bis zu dieser Stunde, dass die Macht der Wahrheit über die Täuschungen des Bösen triumphieren könnte, aber solche Siege gewinnt man nicht ohne eine vom Glauben getragene, aufrichtige Wahrheitsliebe. Ich hätte euch diese Dinge an diesem unserem letzten Abendmahl lieber nicht gesagt, aber ich möchte euch von diesen schmerzlichen Dingen unterrichten und so auf das vorbereiten, was uns jetzt erwartet. Ich habe zu euch darüber gesprochen, weil ich wünsche, dass ihr euch nach meinem Weggang daran erinnert, dass ich um all diese bösen Komplote gewusst habe, und dass ich euch bezüglich des Verrats an mir vorgewarnt habe. Und ich tue all dies nur, damit ihr gestärkt werdet angesichts der Versuchungen und Prüfungen, die jetzt unmittelbar bevorstehen.“

Nachdem Jesus so gesprochen hatte, lehnte er sich zu Judas hinüber und sagte: „Tue rasch, was du zu tun beschlossen hast.“ Und als Judas diese Worte vernahm, erhob er sich vom Tisch und verließ hastig den Raum. Er trat in die Nacht hinaus, um auszuführen, was er in seinem Herzen beschlossen hatte. Als die anderen Apostel Judas hinausgehen sahen, nachdem Jesus zu ihm gesprochen hatte, dachten sie, er sei gegangen, um zusätzlich etwas zum Abendessen zu holen oder irgendeine andere Besorgung für den Meister zu verrichten; denn sie glaubten, er habe die Börse immer noch bei sich.

Jesus wusste jetzt, dass nichts mehr getan werden konnte, um zu verhindern, dass Judas zum Verräter wurde. Er hatte mit zwölf begonnen — jetzt hatte er nur noch elf. Er hatte

John, who reclined on Jesus' right hand, leaned over and asked the Master: "Who is it? We should know who it is that has proved untrue to his trust." Jesus answered: "Already have I told you, even he to whom I gave the sop." But it was so natural for the host to give a sop to the one who sat next to him on the left that none of them took notice of this, even though the Master had so plainly spoken. But Judas was painfully conscious of the meaning of the Master's words associated with his act, and he became fearful lest his brethren were likewise now aware that he was the betrayer.

179:4.4 (1941.1) Peter was highly excited by what had been said, and leaning forward over the table, he addressed John, "Ask him who it is, or if he has told you, tell me who is the betrayer."

179:4.5 (1941.2) Jesus brought their whisperings to an end by saying: "I sorrow that this evil should have come to pass and hoped even up to this hour that the power of truth might triumph over the deceptions of evil, but such victories are not won without the faith of the sincere love of truth. I would not have told you these things at this, our last supper, but I desire to warn you of these sorrows and so prepare you for what is now upon us. I have told you of this because I desire that you should recall, after I have gone, that I knew about all these evil plottings, and that I forewarned you of my betrayal. And I do all this only that you may be strengthened for the temptations and trials which are just ahead."

179:4.6 (1941.3) When Jesus had thus spoken, leaning over toward Judas, he said: "What you have decided to do, do quickly." And when Judas heard these words, he arose from the table and hastily left the room, going out into the night to do what he had set his mind to accomplish. When the other apostles saw Judas hasten off after Jesus had spoken to him, they thought he had gone to procure something additional for the supper or to do some other errand for the Master since they supposed he still carried the bag.

179:4.7 (1941.4) Jesus now knew that nothing could be done to keep Judas from turning traitor. He started with twelve — now he had eleven. He chose six of these apostles, and though Judas

sechs von ihnen gewählt, und obwohl Judas einer von denen war, die von den zuerst gewählten Aposteln vorgeschlagen wurden, hatte der Meister ihn angenommen und bis zu dieser Stunde alles nur Mögliche getan, um ihn zu läutern und zu retten, genau so, wie er für den Frieden und die Errettung der anderen gewirkt hatte.

Dieses Abendmahl mit seinen zarten Episoden und einem Hauch von Rührung war Jesu letzter Appell an den abtrünnigen Judas, aber er war vergeblich. Auch wenn eine Mahnung in der taktvollsten Weise gegeben und im freundlichsten Geiste ausgesprochen wird, verstärkt sie in der Regel nur den Hass und befeuert die böse Entschlossenheit zur vollständigen Ausführung unserer eigennützigen Pläne, wenn die Liebe einmal wirklich tot ist.

5. EINSETZUNG DES ERINNERUNGSMAHLS

Als sie Jesus den dritten Kelch Wein, den „Kelch der Segnung“ brachten, erhob er sich vom Lager, nahm den Kelch in die Hände, segnete ihn und sagte: „Nehmt diesen Kelch, ihr alle, und trinkt daraus. Dies soll der Kelch der Erinnerung an mich sein. Dies ist der Kelch der Segnung einer neuen Dispensation von Gnade und Wahrheit. Er soll für euch das Zeichen der Gabe und des Wirkens des heiligen Geistes der Wahrheit sein. Und ich werde mit euch aus diesem Kelch nicht eher wieder trinken, als bis ich in neuer Gestalt in des Vaters ewigem Königreich mit euch trinke.“

Die Apostel spürten alle, dass etwas Außergewöhnliches vor sich ging, als sie in tiefer Ehrfurcht und vollkommener Stille aus diesem Kelch der Segnung tranken. Das alte Passahfest gedachte des Entkommens ihrer Väter aus einem Zustand rassischer Sklaverei in die individuelle Freiheit; jetzt setzte der Meister ein neues Erinnerungsmahl ein als Symbol für eine neue Dispensation, bei der das versklavte Individuum aus der Knechtschaft von Zeremoniell und Selbstsucht heraustritt in die geistige Freude der Brüderlichkeit und Kameradschaft der befreiten Glaubenssöhne des lebendigen Gottes.

Nachdem sie alle aus diesem neuen Kelch der Erinnerung getrunken hatten, nahm der Meister das Brot, dankte, brach es in Stücke, wies sie an, es herumzureichen und sagte: „Nehmt dieses Brot der Erinnerung und esst davon. Ich habe euch gesagt, dass ich das Brot des Lebens bin. Und dieses Brot des Lebens ist das vereinigte Leben des Vaters und des Sohnes in einer einzigen Gabe. Das Wort des Vaters, wie es sich im Sohn offenbart, ist tatsächlich das Brot

was among those nominated by his first-chosen apostles, still the Master accepted him and had, up to this very hour, done everything possible to sanctify and save him, even as he had wrought for the peace and salvation of the others.

179:4.6 (1941.5) This supper, with its tender episodes and softening touches, was Jesus' last appeal to the deserting Judas, but it was of no avail. Warning, even when administered in the most tactful manner and conveyed in the most kindly spirit, as a rule, only intensifies hatred and fires the evil determination to carry out to the full one's own selfish projects, when love is once really dead.

5. ESTABLISHING THE REMEMBRANCE SUPPER

179:5.1 (1941.6) As they brought Jesus the third cup of wine, the “cup of blessing,” he arose from the couch and, taking the cup in his hands, blessed it, saying: “Take this cup, all of you, and drink of it. This shall be the cup of my remembrance. This is the cup of the blessing of a new dispensation of grace and truth. This shall be to you the emblem of the bestowal and ministry of the divine Spirit of Truth. And I will not again drink this cup with you until I drink in new form with you in the Father's eternal kingdom.”

179:5.2 (1942.1) The apostles all sensed that something out of the ordinary was transpiring as they drank of this cup of blessing in profound reverence and perfect silence. The old Passover commemorated the emergence of their fathers from a state of racial slavery into individual freedom; now the Master was instituting a new remembrance supper as a symbol of the new dispensation wherein the enslaved individual emerges from the bondage of ceremonialism and selfishness into the spiritual joy of the brotherhood and fellowship of the liberated faith sons of the living God.

179:5.3 (1942.2) When they had finished drinking this new cup of remembrance, the Master took up the bread and, after giving thanks, broke it in pieces and, directing them to pass it around, said: “Take this bread of remembrance and eat it. I have told you that I am the bread of life. And this bread of life is the united life of the Father and the Son in one gift. The word of the Father, as revealed in the Son, is indeed the bread of life.” When they had partaken of the bread of remembrance, the symbol of the living word of truth incarnated in the likeness

des Lebens.“ Nachdem sie das Brot der Erinnerung zu sich genommen hatten, das Symbol des in Gestalt eines Sterblichen inkarnierten lebendigen Wortes der Wahrheit, setzten sich alle.

Wie es immer seine Gewohnheit war, gebrauchte der Meister Gleichnisse und Symbole, als er dieses Erinnerungsmahl einsetzte. Er benutzte Symbole, weil er gewisse große geistige Wahrheiten auf eine Weise lehren wollte, die es seinen Nachfolgern schwer machen würde, seinen Worten genaue Auslegungen und bestimmte Bedeutungen beizulegen. Auf diese Weise versuchte er, kommende Generationen davor zu bewahren, seine Lehre zu zementieren und das, was er geistig gemeint hatte, in die toten Ketten der Tradition und des Dogmas zu legen. Bei der Einsetzung der einzigen Zeremonie oder des einzigen Sakramentes im Zusammenhang mit seiner gesamten Lebenssendung trug Jesus große Sorge, die Bedeutung seiner Botschaft mehr anzudeuten, als sich auf genaue Definitionen festzulegen. Er wollte des Einzelnen Vorstellung von göttlichem Kontakt nicht durch die Schaffung einer präzisen Form zerstören; ebenso lag ihm die Absicht fern, die geistige Vorstellungskraft des Gläubigen durch formale Eingrenzung zu beengen. Er versuchte vielmehr, die wiedergeborene Seele des Menschen auf den freudigen Schwingen einer neuen und lebendigen geistigen Unabhängigkeit in die Freiheit zu entlassen.

Trotz dem Bemühen des Meisters, das neue Sakrament der Erinnerung in diesem Sinne einzusetzen, sorgten jene, die ihm nachfolgten, im Laufe der Jahrhunderte dafür, dass sein ausdrücklicher Wunsch wirksam durchkreuzt wurde, indem der einfache geistige Symbolgehalt seiner letzten in Menschengestalt verbrachten Nacht auf genaue Auslegungen reduziert und der fast mathematischen Präzision einer starren Formel unterworfen wurde. Von allen Lehren Jesu hat keine eine stärkere Normierung durch die Tradition erfahren.

Wenn dieses Mahl der Erinnerung von denen eingenommen wird, die an den Sohn glauben und Gott kennen, braucht sein Symbolismus mit keiner der menschlichen und kindischen Fehlinterpretationen bezüglich der Bedeutung der göttlichen Präsenz in Zusammenhang gebracht zu werden; denn bei all diesen Gelegenheiten ist der Meister wirklich anwesend. Das Erinnerungsmahl ist die symbolische Begegnung des Gläubigen mit Michael. Wenn ihr auf diese Weise geist-bewusst werdet, ist der Sohn wirklich gegenwärtig, und sein Geist verbrüdernd sich mit dem innewohnenden Fragment des Vaters.

Nachdem sie einige Augenblicke in Meditation verharret hatten, fuhr Jesus zu sprechen fort:

of mortal flesh, they all sat down.

179:5.4 (1942.3) In instituting this remembrance supper, the Master, as was always his habit, resorted to parables and symbols. He employed symbols because he wanted to teach certain great spiritual truths in such a manner as to make it difficult for his successors to attach precise interpretations and definite meanings to his words. In this way he sought to prevent successive generations from crystallizing his teaching and binding down his spiritual meanings by the dead chains of tradition and dogma. In the establishment of the only ceremony or sacrament associated with his whole life mission, Jesus took great pains to *suggest* his meanings rather than to commit himself to *precise definitions*. He did not wish to destroy the individual's concept of divine communion by establishing a precise form; neither did he desire to limit the believer's spiritual imagination by formally cramping it. He rather sought to set man's reborn soul free upon the joyous wings of a new and living spiritual liberty.

179:5.5 (1942.4) Notwithstanding the Master's effort thus to establish this new sacrament of the remembrance, those who followed after him in the intervening centuries saw to it that his express desire was effectively thwarted in that his simple spiritual symbolism of that last night in the flesh has been reduced to precise interpretations and subjected to the almost mathematical precision of a set formula. Of all Jesus' teachings none have become more tradition-standardized.

179:5.6 (1942.5) This supper of remembrance, when it is partaken of by those who are Son-believing and God-knowing, does not need to have associated with its symbolism any of man's puerile misinterpretations regarding the meaning of the divine presence, for upon all such occasions the Master is *really present*. The remembrance supper is the believer's symbolic rendezvous with Michael. When you become thus spirit-conscious, the Son is actually present, and his spirit fraternizes with the indwelling fragment of his Father.

179:5.7 (1942.6) After they had engaged in meditation for a few moments, Jesus continued speaking:

„Wenn ihr diese Dinge tut, dann ruft euch das Leben, das ich unter euch auf Erden gelebt habe, in Erinnerung und freut euch darüber, dass ich weiterhin mit euch auf Erden leben und durch euch dienen werde. Bekämpft euch als Einzelne nicht wegen der Frage, wer der Größte sein werde. Seid alle wie Brüder. Und wenn das Königreich wächst und große Gruppen von Gläubigen umfassen wird, solltet ihr es euch desgleichen verbieten, unter diesen Gruppen um Größe zu wetteifern oder die einen den anderen vorzuziehen.“

Und dieses gewaltige Ereignis fand im oberen Raum eines Freundes statt. Es gab da keine Spur von heiliger Form, noch wurde am Gebäude oder während des Abendessens irgendeine zeremonielle Weihehandlung vorgenommen. Das Erinnerungsmahl wurde ohne geistliche Genehmigung begründet.

Nachdem Jesus das Abendmahl der Erinnerung in dieser Weise eingesetzt hatte, sagte er zu den Zwölfen: „So oft ihr dies tut, tut es in Erinnerung an mich. Und wenn ihr meiner gedenkt, dann schaut zuerst zurück auf mein Leben in Menschengestalt, erinnert euch, dass ich einst bei euch war, und nehmt dann durch euren Glauben wahr, dass ihr alle dereinst mit mir in des Vaters ewigem Königreich beim Abendmahl sitzen werdet. Dies ist das neue Passahfest, das ich euch hinterlasse, eben die Erinnerung an mein Leben der Selbsthingabe, an das Wort der ewigen Wahrheit und an meine Liebe für euch, das Ausgießen meines Geistes der Wahrheit über alle Menschen.“

Und sie beendeten diese Feier, die das alte, aber unblutige Passahfest mit der Einweihung des neuen Abendmahls der Erinnerung verband, indem sie alle zusammen den einhundertundachtzehnten Psalm sangen.

“When you do these things, recall the life I have lived on earth among you and rejoice that I am to continue to live on earth with you and to serve through you. As individuals, contend not among yourselves as to who shall be greatest. Be you all as brethren. And when the kingdom grows to embrace large groups of believers, likewise should you refrain from contending for greatness or seeking preferment between such groups.”

179:5.8 (1943.1) And this mighty occasion took place in the upper chamber of a friend. There was nothing of sacred form or of ceremonial consecration about either the supper or the building. The remembrance supper was established without ecclesiastical sanction.

179:5.9 (1943.2) When Jesus had thus established the supper of the remembrance, he said to the eleven: “And as often as you do this, do it in remembrance of me. And when you do remember me, first look back upon my life in the flesh, recall that I was once with you, and then, by faith, discern that you shall all sometime sup with me in the Father’s eternal kingdom. This is the new Passover which I leave with you, even the memory of my bestowal life, the word of eternal truth; and of my love for you, the outpouring of my Spirit of Truth upon all flesh.”

179:5.10 (1943.3) And they ended this celebration of the old but bloodless Passover in connection with the inauguration of the new supper of the remembrance, by singing, all together, the one hundred and eighteenth Psalm.

Schrift 180. Die Abschiedsrede

⇐ 179

DAS URANTIA BUCH

181 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 180 DIE ABSCHIEDSREDE

Abschnitte

Einführung

1. Das neue Gebot
2. Der Weinstock und die Reben
3. Feindschaft der Welt
4. Der versprochene Helfer
5. Der Geist der Wahrheit
6. Die Notwendigkeit des Abschieds

PAPER 180 THE FAREWELL DISCOURSE

SECTIONS

Introduction

1. The New Commandment
2. The Vine and the Branches
3. Enmity of the World
4. The Promised Helper
5. The Spirit of Truth
6. The Necessity for Leaving

Einführung

NACHDEM sie am Ende des Letzten Abendmahls den Psalm gesungen hatten, dachten die Apostel, Jesus beabsichtige, sofort zum Lager zurückzukehren, aber er gab ihnen ein Zeichen, sich zu setzen. Der Meister sagte:

„Ihr habt noch gut in Erinnerung, wie ich euch ohne Geldbeutel oder Brieftasche aussandte und euch sogar riet, keine Ersatzkleidung mitzunehmen. Und ihr werdet euch alle entsinnen, nichts entbehrt zu haben. Aber nun haben für euch unruhige Zeiten begonnen. Künftig könnt ihr nicht mehr auf den guten Willen der Menge zählen. Deshalb trage einen Geldbeutel bei sich, wer einen hat. Wenn ihr in die Welt hinausgeht, um dieses Evangelium zu verkünden, dann verseht euch mit allem Nötigen für euren Unterhalt. Ich bin gekommen, um Frieden zu bringen, aber er wird sich einstweilen nicht einstellen.

„Für den Menschensohn ist jetzt die Zeit gekommen, verherrlicht zu werden, und der Vater soll in mir verherrlicht werden. Meine Freunde, ich werde nur noch kurze Zeit bei euch sein. Bald werdet ihr nach mir suchen, aber ihr werdet mich nicht finden, denn ich gehe an einen Ort, wohin ihr

INTRODUCTION

180:0.1 (1944.1) AFTER singing the Psalm at the conclusion of the Last Supper, the apostles thought that Jesus intended to return immediately to the camp, but he indicated that they should sit down. Said the Master:

180:0.2 (1944.2) “You well remember when I sent you forth without purse or wallet and even advised that you take with you no extra clothes. And you will all recall that you lacked nothing. But now have you come upon troublous times. No longer can you depend upon the good will of the multitudes. Henceforth, he who has a purse, let him take it with him. When you go out into the world to proclaim this gospel, make such provision for your support as seems best. I have come to bring peace, but it will not appear for a time.

180:0.3 (1944.3) “The time has now come for the Son of Man to be glorified, and the Father shall be glorified in me. My friends, I am to be with you only a little longer. Soon you will seek for me, but you will not find me, for I am going to a place to which you cannot, at this time, come. But when you have

zum jetzigen Zeitpunkt nicht kommen könnt. Aber wenn ihr euer Werk auf Erden beendet habt, so wie ich jetzt meines beendet habe, sollt ihr zu mir kommen, so wie ich mich jetzt bereitmache, zu meinem Vater zu gehen. Binnen ganz kurzer Zeit werde ich euch verlassen. Ihr werdet mich auf Erden nicht mehr sehen, aber ihr werdet mich alle im kommenden Zeitalter sehen, wenn ihr zu dem Königreich, das mein Vater mir gegeben hat, aufsteigt.“

1. DAS NEUE GEBOT

Nach einigen Augenblicken zwangloser Unterhaltung erhob sich Jesus und sagte: „Als ich euch ein Gleichnis vortrug, um euch zu verdeutlichen, wie ihr gewillt sein solltet, einander zu dienen, sagte ich, ich wünsche, euch ein neues Gebot zu geben; und das möchte ich jetzt tun, da ich im Begriff bin, euch zu verlassen. Ihr kennt das Gebot gut, das euch heißt, einander zu lieben; euren Nächsten zu lieben wie euch selbst. Aber selbst diese aufrichtige Hingabe meiner Kinder stellt mich nicht völlig zufrieden. Ich möchte euch im Königreich der gläubigen Bruderschaft noch größere Liebestaten vollbringen sehen. Und deshalb gebe ich euch dieses neue Gebot: Liebet einander so, wie ich euch geliebt habe. Wenn ihr einander so liebt, werden alle Menschen wissen, dass ihr meine Jünger seid.

„Indem ich euch dieses neue Gebot gebe, lade ich keine neue Bürde auf eure Seelen, sondern bringe euch vielmehr neue Freude und mache es euch möglich, neue Befriedigung zu erfahren, wenn ihr das Glück kennen lernt, eure Herzensgüte an eure Mitmenschen zu verschenken. Obwohl äußeres Leid ertragend, stehe ich im Begriff, von der allerhöchsten Freude erfüllt zu werden, indem ich meine Liebe an euch und eure sterblichen Gefährten verschenke.

„Wenn ich euch dazu auffordere, einander so zu lieben, wie ich euch geliebt habe, dann halte ich euch das höchste Maß an wahrer Zuneigung vor, denn kein Mensch kann größere Liebe haben als diese: sein Leben hinzugeben für seine Freunde. Und ihr seid meine Freunde; und ihr werdet fortfahren, meine Freunde zu sein, wenn ihr nur willig seid zu tun, was ich euch gelehrt habe. Ihr habt mich Meister genannt, aber ich nenne euch nicht Diener. Wenn ihr einander nur so lieben wollt, wie ich euch liebe, sollt ihr meine Freunde sein, und ich werde zu euch immer von dem sprechen, was der Vater mir offenbart.

„Nicht nur ihr habt mich gewählt, sondern auch ich habe euch gewählt, und ich habe euch die Weihe gegeben, hinauszugehen in die Welt, um unter euren Mitmenschen die Früchte

finished your work on earth as I have now finished mine, you shall then come to me even as I now prepare to go to my Father. In just a short time I am going to leave you, you will see me no more on earth, but you shall all see me in the age to come when you ascend to the kingdom which my Father has given to me.”

1. THE NEW COMMANDMENT

180:1.1 (1944.4) After a few moments of informal conversation, Jesus stood up and said: “When I enacted for you a parable indicating how you should be willing to serve one another, I said that I desired to give you a new commandment; and I would do this now as I am about to leave you. You well know the commandment which directs that you love one another; that you love your neighbor even as yourself. But I am not wholly satisfied with even that sincere devotion on the part of my children. I would have you perform still greater acts of love in the kingdom of the believing brotherhood. And so I give you this new commandment: That you love one another even as I have loved you. And by this will all men know that you are my disciples if you thus love one another.

180:1.2 (1944.5) “When I give you this new commandment, I do not place any new burden upon your souls; rather do I bring you new joy and make it possible for you to experience new pleasure in knowing the delights of the bestowal of your heart’s affection upon your fellow men. I am about to experience the supreme joy, even though enduring outward sorrow, in the bestowal of my affection upon you and your fellow mortals.

180:1.3 (1944.6) “When I invite you to love one another, even as I have loved you, I hold up before you the supreme measure of true affection, for greater love can no man have than this: that he will lay down his life for his friends. And you are my friends; you will continue to be my friends if you are but willing to do what I have taught you. You have called me Master, but I do not call you servants. If you will only love one another as I am loving you, you shall be my friends, and I will ever speak to you of that which the Father reveals to me.

180:1.4 (1945.1) “You have not merely chosen me, but I have also chosen you, and I have ordained you to go forth into the world to yield the fruit of loving service to your fellows even as I have lived among

dienender Liebe hervorzubringen, gerade so wie ich unter euch gelebt und euch den Vater offenbart habe. Der Vater und ich werden mit euch zusammenarbeiten, und ihr sollt die Fülle göttlicher Freude erfahren, wenn ihr nur meinem Gebot gehorchen wollt, einander zu lieben, wie ich euch geliebt habe.“

Wenn ihr des Meisters Freude teilen möchtet, müsst ihr seine Liebe teilen. Und seine Liebe teilen bedeutet, dass ihr seinen Dienst geteilt habt. Eine solche Liebeserfahrung enthebt euch nicht der Schwierigkeiten dieser Welt; sie schafft keine neue Welt, aber mit größter Sicherheit macht sie die alte Welt neu.

Vergesst nicht: Jesus verlangt Treue, nicht Opfer. Das Bewusstsein, ein Opfer zu erbringen, lässt für jene von Herzen kommende Zuneigung keinen Raum, die aus einem derartigen Liebesdienst eine allerhöchste Freude gemacht hätte. Die Idee von Pflicht bedeutet, dass ihr wie Diener denkt und euch deshalb die mächtige Begeisterung fehlt, um euren Dienst als Freund für einen Freund zu tun. Der Impuls der Freundschaft geht über alles Pflichtbewusstsein weit hinaus, und der Dienst eines Freundes für einen Freund kann niemals ein Opfer genannt werden. Der Meister hat die Apostel gelehrt, dass sie Söhne Gottes sind. Er hat sie Brüder genannt, und jetzt, bevor er fortgeht, nennt er sie seine Freunde.

you and revealed the Father to you. The Father and I will both work with you, and you shall experience the divine fullness of joy if you will only obey my command to love one another, even as I have loved you.”

180:1.5 (1945.2) If you would share the Master's joy, you must share his love. And to share his love means that you have shared his service. Such an experience of love does not deliver you from the difficulties of this world; it does not create a new world, but it most certainly does make the old world new.

180:1.6 (1945.3) Keep in mind: It is loyalty, not sacrifice, that Jesus demands. The consciousness of sacrifice implies the absence of that wholehearted affection which would have made such a loving service a supreme joy. The idea of *duty* signifies that you are servant-minded and hence are missing the mighty thrill of doing your service as a friend and for a friend. The impulse of friendship transcends all convictions of duty, and the service of a friend for a friend can never be called a sacrifice. The Master has taught the apostles that they are the sons of God. He has called them brethren, and now, before he leaves, he calls them his friends.

2. DER WEINSTOCK UND DIE REBEN

Darauf erhob sich Jesus wieder und fuhr fort, seine Apostel zu lehren: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weinbauer. Ich bin der Weinstock und ihr seid die Rebenn. Und der Vater verlangt von mir nur, dass ihr viele Früchte tragt. Der Weinstock wird nur beschnitten, um die Fruchtbarkeit der Rebenn zu erhöhen. Jede Rebe, die aus mir kommt und keine Frucht trägt, wird der Vater entfernen. Jede Rebe, die Frucht trägt, wird der Vater reinigen, damit sie noch mehr Frucht trage. Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich gesprochen habe, aber ihr müsst fortfahren rein zu sein. Ihr müsst in mir bleiben, und ich in euch; die Rebe wird sterben, wenn sie vom Weinstock getrennt wird. So wie die Rebe nur Frucht tragen kann, wenn sie auf dem Weinstock bleibt, könnt auch ihr die Früchte liebenden Dienens nur hervorbringen, wenn ihr in mir bleibt. Vergesst nicht: Ich bin der wahre Weinstock, und ihr seid die lebendigen Rebenn. Derjenige, der in mir lebt und ich in ihm, wird viele Früchte des Geistes tragen und die Erfahrung äußerster Freude machen, wenn er diese geistige Ernte hervorbringt. Wenn ihr diese lebendige geistige Verbindung mit mir aufrechterhaltet, werdet ihr reichlich Früchte

2. THE VINE AND THE BRANCHES

180:2.1 (1945.4) Then Jesus stood up again and continued teaching his apostles: “I am the true vine, and my Father is the husbandman. I am the vine, and you are the branches. And the Father requires of me only that you shall bear much fruit. The vine is pruned only to increase the fruitfulness of its branches. Every branch coming out of me which bears no fruit, the Father will take away. Every branch which bears fruit, the Father will cleanse that it may bear more fruit. Already are you clean through the word I have spoken, but you must continue to be clean. You must abide in me, and I in you; the branch will die if it is separated from the vine. As the branch cannot bear fruit except it abides in the vine, so neither can you yield the fruits of loving service except you abide in me. Remember: I am the real vine, and you are the living branches. He who lives in me, and I in him, will bear much fruit of the spirit and experience the supreme joy of yielding this spiritual harvest. If you will maintain this living spiritual connection with me, you will bear abundant fruit. If you abide in me and my words live in you, you will be able to commune freely with me, and then can my living spirit so infuse you that you may ask whatsoever my spirit wills and do all this with the

tragen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch lebendig sind, werdet ihr fähig sein, frei mit mir zu kommunizieren, und dann kann mein lebendiger Geist euch so erfüllen, dass ihr um alles bitten könnt, was mein Geist will, und ihr könnt all dies in der Gewissheit tun, dass der Vater uns unsere Bitte erfüllen wird. Hierin ist der Vater verherrlicht: dass der Weinstock viele lebendige Reben hat und dass jede Rebe viel Frucht trägt. Und wenn die Welt diese fruchttragenden Reben sieht — meine Freunde, die einander gerade so lieben, wie ich sie geliebt habe — werden alle Menschen wissen, dass ihr wahrlich meine Jünger seid.

„Wie der Vater mich geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Lebt in meiner Liebe so, wie ich in des Vaters Liebe lebe. Wenn ihr tut, wie ich euch gelehrt habe, sollt ihr in meiner Liebe bleiben gerade so, wie ich das Wort des Vaters gehalten habe und auf ewig in seiner Liebe bleibe.“

Die Juden hatten lange Zeit gelehrt, dass der Messias „ein Spross aus dem Weinstock“ der Vorfahren Davids sein würde, und eingedenk dieser alten Lehre schmückte ein großes Symbol einer Traube und des mit ihr verbundenen Weinstocks den Eingang zum Tempel des Herodes. Die Apostel erinnerten sich an all diese Dinge, während der Meister in dieser Nacht im oberen Raum zu ihnen sprach.

Aber später verursachte die falsche Auslegung der Schlussfolgerungen des Meisters, die sich auf das Gebet bezogen, großes Leid. Es hätte mit diesen Lehren kaum Schwierigkeiten gegeben, wenn man sich der genauen Worte Jesu erinnert und diese später wahrheitsgetreu aufgeschrieben hätte. Aber so wie der Bericht abgefasst war, betrachteten die Gläubigen das Gebet in Jesu Namen als eine Art höchster Magie und dachten, sie würden vom Vater alles erhalten, worum sie baten. Jahrhundertlang ist der Glaube ehrlicher Seelen immer wieder an diesem Hindernis zerbrochen. Wie lange wird die Welt der Gläubigen noch brauchen, um zu begreifen, dass das Gebet kein Mittel ist, um euren Willen zu erreichen, sondern vielmehr ein Verfahren, um Gottes Weg einzuschlagen, eine Lernerfahrung, wie man den Willen des Vaters erkennt und ausführt? Es ist vollkommen richtig, dass ihr, ist euer Wille einmal wahrhaftig auf den seinen ausgerichtet, alles verlangen könnt, was diese Willenseinheit ersinnt, und es gewährt werden wird. Eine solche Willenseinheit wird mit und durch Jesus vollzogen und lebt durch ihn, so wie das Leben des Weinstocks in die lebendigen Reben und durch sie fließt.

Wenn diese lebendige Verbindung zwischen Gottheit und Menschheit existiert, die Menschheit aber gedankenlos und aus Unwissenheit für egoistisches Behagen und eitle Ziele beten sollte,

assurance that the Father will grant us our petition. Herein is the Father glorified: that the vine has many living branches, and that every branch bears much fruit. And when the world sees these fruit-bearing branches — my friends who love one another, even as I have loved them — all men will know that you are truly my disciples.

180:2.2 (1945.5) “As the Father has loved me, so have I loved you. Live in my love even as I live in the Father’s love. If you do as I have taught you, you shall abide in my love even as I have kept the Father’s word and evermore abide in his love.”

180:2.3 (1946.1) The Jews had long taught that the Messiah would be “a stem arising out of the vine” of David’s ancestors, and in commemoration of this olden teaching a large emblem of the grape and its attached vine decorated the entrance to Herod’s temple. The apostles all recalled these things while the Master talked to them this night in the upper chamber.

180:2.4 (1946.2) But great sorrow later attended the misinterpretation of the Master’s inferences regarding prayer. There would have been little difficulty about these teachings if his exact words had been remembered and subsequently truthfully recorded. But as the record was made, believers eventually regarded prayer in Jesus’ name as a sort of supreme magic, thinking that they would receive from the Father anything they asked for. For centuries honest souls have continued to wreck their faith against this stumbling block. How long will it take the world of believers to understand that prayer is not a process of getting your way but rather a program of taking God’s way, an experience of learning how to recognize and execute the Father’s will? It is entirely true that, when your will has been truly aligned with his, you can ask anything conceived by that will-union, and it will be granted. And such a will-union is effected by and through Jesus even as the life of the vine flows into and through the living branches.

180:2.5 (1946.3) When there exists this living connection between divinity and humanity, if humanity should thoughtlessly and ignorantly pray for selfish ease and vainglorious

dann könnte es nur eine göttliche Antwort geben: immer mehr Früchte des Geistes an den Stielen der lebendigen Reben zu tragen. Wenn Leben in der Rebe am Weinstock ist, kann es auf all ihre Bitten nur eine Antwort geben: noch mehr Trauben hervorzubringen. In der Tat existiert die Rebe allein, um Früchte zu tragen, um Trauben hervorzubringen, und kann nichts anderes tun. Ebenso existiert der wahre Gläubige allein zu dem Zweck, die Früchte des Geistes zu tragen: die Menschen zu lieben, wie er selber von Gott geliebt worden ist — sie zu lieben, wie Jesus uns geliebt hat.

Und wenn der Vater seine züchtigende Hand an den Weinstock legt, geschieht es aus Liebe, damit die Reben viel Frucht tragen. Und ein weiser Weinbauer schneidet nur die toten und unfruchtbaren Reben weg.

Jesus hatte große Schwierigkeiten, sogar seine Apostel zu der Erkenntnis zu bringen, dass das Gebet eine Funktion von aus dem Geist geborenen Gläubigen in dem vom Geist beherrschten Königreich ist.

accomplishments, there could be only one divine answer: more and increased bearing of the fruits of the spirit on the stems of the living branches. When the branch of the vine is alive, there can be only one answer to all its petitions: increased grape bearing. In fact, the branch exists only for, and can do nothing except, fruit bearing, yielding grapes. So does the true believer exist only for the purpose of bearing the fruits of the spirit: to love man as he himself has been loved by God — that we should love one another, even as Jesus has loved us.

180:2.6 (1946.4) And when the Father's hand of discipline is laid upon the vine, it is done in love, in order that the branches may bear much fruit. And a wise husbandman cuts away only the dead and fruitless branches.

180:2.7 (1946.5) Jesus had great difficulty in leading even his apostles to recognize that prayer is a function of spirit-born believers in the spirit-dominated kingdom.

3. FEINDSCHAFT DER WELT

Die Elf hatten ihre Erörterungen über die Rede vom Weinstock und von den Reben kaum beendet, als der Meister zu verstehen gab, dass er ihnen noch mehr sagen wolle, und wohl wissend, wie kurz bemessen seine Zeit war, sprach er: „Lasst euch, wenn ich euch verlassen habe, durch die Feindseligkeit der Welt nicht entmutigen. Seid nicht niedergeschlagen, auch wenn zaghafte Gläubige sich gegen euch wenden und mit den Feinden des Königreichs gemeinsame Sache machen. Wenn die Welt euch hassen sollte, dann denkt daran, dass sie mich hasste, noch bevor sie euch hasste. Wenn ihr von dieser Welt wäret, würde die Welt ihresgleichen lieben, aber weil ihr es nicht seid, weigert sich die Welt, euch zu lieben. Ihr lebt in dieser Welt, aber ihr sollt nicht auf ihre Weise leben. Ich habe euch aus dieser Welt ausgewählt, damit ihr in dieser Welt, aus der ihr gewählt worden seid, den Geist einer anderen Welt vertretet. Aber erinnert euch immer an die Worte, die ich zu euch gesprochen habe: Der Diener ist nicht größer als sein Meister. Wenn sie es wagen, mich zu verfolgen, werden sie auch euch verfolgen. Wenn meine Worte die Ungläubigen beleidigen, so werden auch eure Worte die Gottlosen beleidigen. Und all das werden sie euch antun, weil sie weder an mich noch an Ihn glauben, der mich gesandt hat; so werdet ihr vieles erleiden müssen um meines Evangeliums willen. Aber wenn ihr diese Leiden erduldet, solltet ihr euch daran erinnern, dass auch ich vor euch wegen dieses Evangeliums vom himmlischen

3. ENMITY OF THE WORLD

180:3.1 (1946.6) The eleven had scarcely ceased their discussions of the discourse on the vine and the branches when the Master, indicating that he was desirous of speaking to them further and knowing that his time was short, said: "When I have left you, be not discouraged by the enmity of the world. Be not downcast even when fainthearted believers turn against you and join hands with the enemies of the kingdom. If the world shall hate you, you should recall that it hated me even before it hated you. If you were of this world, then would the world love its own, but because you are not, the world refuses to love you. You are in this world, but your lives are not to be worldlike. I have chosen you out of the world to represent the spirit of another world even to this world from which you have been chosen. But always remember the words I have spoken to you: The servant is not greater than his master. If they dare to persecute me, they will also persecute you. If my words offend the unbelievers, so also will your words offend the ungodly. And all of this will they do to you because they believe not in me nor in Him who sent me; so will you suffer many things for the sake of my gospel. But when you endure these tribulations, you should recall that I also suffered before you for the sake of this gospel of the heavenly kingdom.

Königreich gelitten habe.

„Viele von denen, die euch angreifen werden, wissen nichts vom Licht des Himmels, aber das trifft auf einige, die uns jetzt verfolgen, nicht zu. Wenn wir sie die Wahrheit nicht gelehrt hätten, könnten sie unter Umständen viele seltsame Dinge tun, ohne verurteilt zu werden, aber nun, da sie das Licht gekannt und sich angemäßt haben, es zurückzuweisen, haben sie für ihre Haltung keine Entschuldigung mehr. Wer mich hasst, hasst meinen Vater. Es kann nicht anders sein; das Licht, das, wenn angenommen, jemanden retten würde, kann ihn, wenn wissentlich abgelehnt, nur verurteilen. Und was habe ich diesen Menschen angetan, dass sie einen so schrecklichen Hass auf mich haben? Nichts, außer ihnen Bruderschaft auf Erden und Heil im Himmel angeboten zu haben. Aber habt ihr in der Schrift nicht das Wort gelesen: ‚Und sie hassten mich ohne Grund‘?

„Aber ich werde euch nicht allein in der Welt lassen. Sehr bald nach meinem Weggehen werde ich euch einen geistigen Helfer senden. Ihr werdet einen bei euch haben, der meinen Platz unter euch einnehmen wird, einen, der damit fortfahren wird, euch den Weg der Wahrheit zu lehren, und der euch sogar trösten wird.

„Eure Herzen seien nicht beunruhigt. Ihr glaubt an Gott; fahrt fort, auch an mich zu glauben. Wenn ich euch auch verlassen muss, werde ich doch nicht fern von euch sein. Ich habe euch schon gesagt, dass es in meines Vaters Universum viele Rastplätze gibt. Wenn dies nicht wahr wäre, hätte ich nicht wiederholt von ihnen gesprochen. Ich werde jetzt in diese Welten des Lichts zurückkehren, zu diesen Stationen in des Vaters Himmel, wohin auch ihr einmal aufsteigen werdet. Von jenen Orten bin ich in diese Welt gekommen, und die Stunde ist jetzt ganz nah, da ich an die Arbeit meines Vaters auf den Sphären in der Höhe zurückkehren muss.

„So wie ich euch jetzt in das himmlische Königreich des Vaters vorangehe, so werde ich dereinst mit Sicherheit nach euch senden, damit ihr mit mir an den Orten weilt, die für die sterblichen Söhne Gottes eingerichtet wurden, noch ehe es diese Welt gab. Auch wenn ich euch verlassen muss, will ich im Geist bei euch gegenwärtig sein, und schließlich werdet ihr persönlich bei mir sein, nachdem ihr in meinem Universum zu mir aufgestiegen seid, so wie ich jetzt im Begriff bin, zu meinem Vater in seinem größeren Universum aufzusteigen. Und was ich euch gesagt habe, ist wahr und ewig, auch wenn ihr es vielleicht nicht ganz versteht. Ich gehe zum Vater, und obwohl ihr mir jetzt nicht folgen könnt, werdet ihr mir mit Sicherheit in den künftigen Zeitaltern folgen.“

180:3.2 (1947.1) “Many of those who will assail you are ignorant of the light of heaven, but this is not true of some who now persecute us. If we had not taught them the truth, they might do many strange things without falling under condemnation, but now, since they have known the light and presumed to reject it, they have no excuse for their attitude. He who hates me hates my Father. It cannot be otherwise; the light which would save you if accepted can only condemn you if it is knowingly rejected. And what have I done to these men that they should hate me with such a terrible hatred? Nothing, save to offer them fellowship on earth and salvation in heaven. But have you not read in the Scripture the saying: ‘And they hated me without a cause’?

180:3.3 (1947.2) “But I will not leave you alone in the world. Very soon, after I have gone, I will send you a spirit helper. You shall have with you one who will take my place among you, one who will continue to teach you the way of truth, who will even comfort you.

180:3.4 (1947.3) “Let not your hearts be troubled. You believe in God; continue to believe also in me. Even though I must leave you, I will not be far from you. I have already told you that in my Father’s universe there are many tarrying-places. If this were not true, I would not have repeatedly told you about them. I am going to return to these worlds of light, stations in the Father’s heaven to which you shall sometime ascend. From these places I came into this world, and the hour is now at hand when I must return to my Father’s work in the spheres on high.

180:3.5 (1947.4) “If I thus go before you into the Father’s heavenly kingdom, so will I surely send for you that you may be with me in the places that were prepared for the mortal sons of God before this world was. Even though I must leave you, I will be present with you in spirit, and eventually you shall be with me in person when you have ascended to me in my universe even as I am about to ascend to my Father in his greater universe. And what I have told you is true and everlasting, even though you may not fully comprehend it. I go to the Father, and though you cannot now follow me, you shall certainly follow me in the ages to come.”

Als Jesus sich setzte, erhob sich Thomas und sagte: „Meister, wir wissen nicht, wo du hingehst; also kennen wir natürlich den Weg nicht. Aber wir wollen dir noch in dieser Nacht folgen, wenn du uns den Weg zeigen willst.“

Als Jesus Thomas hörte, antwortete er: „Thomas, ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand geht zum Vater, denn durch mich. Alle, die den Vater finden, finden zuerst mich. Wenn ihr mich kennt, kennt ihr auch den Weg zum Vater. Und ihr kennt mich, denn ihr habt mit mir gelebt und ihr seht mich jetzt.“

Aber diese Lehre war für viele der Apostel zu tief, insbesondere für Philipp, der sich erhob, nachdem er ein paar Worte mit Nathanael gewechselt hatte, und sagte: „Meister, zeige uns den Vater, und alles, was du gesagt hast, wird klar werden.“

Und nachdem Philipp gesprochen hatte, sagte Jesus: „Philipp, ich bin so lange mit euch zusammen gewesen, und trotzdem kennst du mich immer noch nicht? Von neuem erkläre ich: Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du dann sagen: ‚Zeige uns den Vater?‘ Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin, und der Vater in mir? Habe ich euch nicht gelehrt, dass die Worte, die ich spreche, nicht meine Worte sind, sondern die Worte des Vaters? Ich spreche für den Vater und nicht von mir aus. Ich bin in dieser Welt, um den Willen des Vaters zu tun, und das habe ich getan. Mein Vater wohnt in mir und wirkt durch mich. Glaubt mir, wenn ich sage, dass der Vater in mir ist und dass ich im Vater bin, oder glaubt mir wenigstens um des Lebens willen, das ich gelebt habe — um des Werkes willen.“

Als sich der Meister zur Seite begab, um sich mit etwas Wasser zu erfrischen, begannen die Elf eine temperamentvolle Diskussion über diese Unterweisung, und Petrus setzte gerade zu einer weit ausholenden Rede an, als Jesus zurückkam und ihnen bedeutete, sich zu setzen.

4. DER VERSPROCHENE HELFER

Jesus fuhr fort zu lehren, indem er sagte: „Wenn ich zum Vater gegangen bin, und nachdem er das Werk, das ich für euch auf Erden getan habe, voll akzeptiert hat, und nachdem ich die endgültige Souveränität über meinen eigenen Herrschaftsbereich erhalten habe, werde ich zu meinem Vater sagen: ‚Da ich meine Kinder allein auf der Erde zurückgelassen habe, will ich ihnen meinem Versprechen gemäß einen anderen Lehrer senden.‘ Und wenn der Vater sein Einverständnis dazu gibt, werde ich den Geist der Wahrheit über alle Menschen ausgießen. Schon wohnt meines Vaters Geist in euren Herzen; und

180:3.6 (1947.5) When Jesus sat down, Thomas arose and said: “Master, we do not know where you are going; so of course we do not know the way. But we will follow you this very night if you will show us the way.”

180:3.7 (1947.6) When Jesus heard Thomas, he answered: “Thomas, I am the way, the truth, and the life. No man goes to the Father except through me. All who find the Father, first find me. If you know me, you know the way to the Father. And you do know me, for you have lived with me and you now see me.”

180:3.8 (1947.7) But this teaching was too deep for many of the apostles, especially for Philip, who, after speaking a few words with Nathaniel, arose and said: “Master, show us the Father, and everything you have said will be made plain.”

180:3.9 (1947.8) And when Philip had spoken, Jesus said: “Philip, have I been so long with you and yet you do not even now know me? Again do I declare: He who has seen me has seen the Father. How can you then say, Show us the Father? Do you not believe that I am in the Father and the Father in me? Have I not taught you that the words which I speak are not my words but the words of the Father? I speak for the Father and not of myself. I am in this world to do the Father’s will, and that I have done. My Father abides in me and works through me. Believe me when I say that the Father is in me, and that I am in the Father, or else believe me for the sake of the very life I have lived — for the work’s sake.”

180:3.10 (1948.1) As the Master went aside to refresh himself with water, the eleven engaged in a spirited discussion of these teachings, and Peter was beginning to deliver himself of an extended speech when Jesus returned and beckoned them to be seated.

4. THE PROMISED HELPER

180:4.1 (1948.2) Jesus continued to teach, saying: “When I have gone to the Father, and after he has fully accepted the work I have done for you on earth, and after I have received the final sovereignty of my own domain, I shall say to my Father: Having left my children alone on earth, it is in accordance with my promise to send them another teacher. And when the Father shall approve, I will pour out the Spirit of Truth upon all flesh. Already is my Father’s spirit in your hearts, and when this day shall come, you will also have me with you even as you now have the Father. This new gift is the spirit of living truth. The

wenn dieser Tag kommt, werdet ihr auch mich bei euch haben, so wie ihr jetzt den Vater habt. Diese neue Gabe ist der Geist der lebendigen Wahrheit. Die Ungläubigen werden zuerst nicht auf die Lehren dieses Geistes hören, aber die Söhne des Lichts werden ihn alle freudig und von ganzem Herzen empfangen. Ihr werdet diesen Geist erkennen, wenn er kommt, gerade so, wie ihr mich gekannt habt, und ihr werdet dieses Geschenk in euren Herzen empfangen, und er wird bei euch wohnen. Ihr seht also, dass ich euch nicht ohne Hilfe und Führung zurücklasse. Ich will euch nicht ohne Trost zurücklassen. Heute kann ich nur als Person bei euch sein. In den kommenden Zeiten aber werde ich bei euch und allen anderen Menschen sein, die meine Gegenwart wünschen, wo immer ihr sein möget, und bei jedem von euch zur selben Zeit. Erkennt ihr nicht, dass es besser ist, wenn ich fortgehe? Dass ich euch körperlich verlasse, damit ich mit euch umso besser und vollkommener im Geiste sein kann?

„Nur wenige Stunden noch, und die Welt wird mich nicht mehr sehen. Aber ihr werdet mich weiterhin in euren Herzen kennen, bis ich euch diesen neuen Lehrer, den Geist der Wahrheit, sende. So wie ich in Person mit euch gelebt habe, werde ich dann in euch leben und eins sein mit eurer persönlichen Erfahrung im geistigen Königreich. Und wenn das eingetroffen ist, werdet ihr mit Sicherheit wissen, dass ich im Vater bin, und dass, während euer Leben mit dem Vater in mir geborgen ist, ich auch in euch bin. Ich habe den Vater geliebt und mich an sein Wort gehalten. Ihr habt mich geliebt, und ihr werdet euch an mein Wort halten. So wie der Vater mir von seinem Geiste gegeben hat, so will auch ich euch von meinem Geiste geben. Und dieser Geist der Wahrheit, den ich über euch ausgießen will, soll euch leiten und ermutigen und euch schließlich in alle Wahrheit führen.

„Ich sage euch diese Dinge, während ich noch bei euch bin, damit ihr umso besser gerüstet seid, die Prüfungen durchzustehen, die jetzt auf uns zukommen. Wenn der neue Tag anbricht, wird der Sohn ebenso wie der Vater in euch wohnen. Und diese Gaben des Himmels werden auf immer gerade so miteinander wirken, wie der Vater und ich auf Erden und vor euren Augen in einer Person, der des Menschensohnes, gewirkt haben. Und dieser geistige Freund wird euch alles, was ich euch gelehrt habe, in Erinnerung rufen.“

Als der Meister einen Augenblick lang innehielt, wagte sich Judas Alphäus mit einer der wenigen Fragen vor, die er oder sein Bruder je vor allen anderen an Jesus gerichtet hatten. Er sagte: „Meister, du hast stets als Freund unter uns gelebt; wie werden wir dich erkennen, wenn du dich uns nicht mehr anders als durch diesen

unbelievers will not at first listen to the teachings of this spirit, but the sons of light will all receive him gladly and with a whole heart. And you shall know this spirit when he comes even as you have known me, and you will receive this gift in your hearts, and he will abide with you. You thus perceive that I am not going to leave you without help and guidance. I will not leave you desolate. Today I can be with you only in person. In the times to come I will be with you and all other men who desire my presence, wherever you may be, and with each of you at the same time. Do you not discern that it is better for me to go away; that I leave you in the flesh so that I may the better and the more fully be with you in the spirit?

180:4.2 (1948.3) “In just a few hours the world will see me no more; but you will continue to know me in your hearts even until I send you this new teacher, the Spirit of Truth. As I have lived with you in person, then shall I live in you; I shall be one with your personal experience in the spirit kingdom. And when this has come to pass, you shall surely know that I am in the Father, and that, while your life is hid with the Father in me, I am also in you. I have loved the Father and have kept his word; you have loved me, and you will keep my word. As my Father has given me of his spirit, so will I give you of my spirit. And this Spirit of Truth which I will bestow upon you shall guide and comfort you and shall eventually lead you into all truth.

180:4.3 (1948.4) “I am telling you these things while I am still with you that you may be the better prepared to endure those trials which are even now right upon us. And when this new day comes, you will be indwelt by the Son as well as by the Father. And these gifts of heaven will ever work the one with the other even as the Father and I have wrought on earth and before your very eyes as one person, the Son of Man. And this spirit friend will bring to your remembrance everything I have taught you.”

180:4.4 (1948.5) As the Master paused for a moment, Judas Alpheus made bold to ask one of the few questions which either he or his brother ever addressed to Jesus in public. Said Judas: “Master, you have always lived among us as a friend; how shall we know you when you no longer manifest yourself to us save by this spirit? If the

Geist offenbarst? Wenn die Welt dich nicht mehr sieht, wie können wir dann deiner sicher sein? Wie wirst du dich uns zeigen?“

Jesus blickte auf sie alle herab, lächelte und sagte: „Meine kleinen Kinder, ich gehe fort, zurück zu meinem Vater. Über kurz werdet ihr mich nicht mehr, wie jetzt, in Fleisch und Blut, sehen. Nach sehr kurzer Zeit werde ich euch meinen Geist senden, der mir, von diesem materiellen Körper abgesehen, genau gleicht. Dieser neue Lehrer ist der Geist der Wahrheit, der mit jedem von euch, in euren Herzen, leben wird, und so werden alle Kinder des Lichts eins werden und sich zueinander hingezogen fühlen. Und in genau dieser Weise werden mein Vater und ich in der Seele eines jeden von euch und ebenso in den Herzen aller anderen Menschen wohnen können, die uns lieben und die diese Liebe in ihrer Erfahrung Wirklichkeit werden lassen, indem sie einander lieben, wie ich euch jetzt liebe.“

Judas Alphäus verstand nicht ganz, was der Meister sagte, aber er begriff, dass ein neuer Lehrer versprochen wurde, und aus dem Gesichtsausdruck von Andreas schloss er, dass seine Frage eine zufriedenstellende Antwort erhalten hatte.

5. DER GEIST DER WAHRHEIT

Der neue Helfer, den Jesus in die Herzen der Gläubigen zu senden und über alle Menschen auszugießen versprach, ist der Geist der Wahrheit. Diese göttliche Gabe ist nicht der Buchstabe oder das Gesetz der Wahrheit, noch hat sie als Form oder Ausdruck der Wahrheit zu funktionieren. Der neue Lehrer ist die Überzeugung von der Wahrheit, das Bewusstsein und die Gewissheit wahrer Bedeutungen auf wirklich geistigen Ebenen. Und dieser neue Lehrer ist der Geist lebendiger und wachsender Wahrheit, sich erweiternder, entfaltender und anpassender Wahrheit.

Die göttliche Wahrheit ist eine lebendige Realität, die durch den Geist wahrgenommen wird. Wahrheit existiert nur auf den hohen geistigen Ebenen des Bewusstwerdens der Göttlichkeit und der bewussten Verbindung mit Gott. Ihr könnt die Wahrheit kennen, und ihr könnt die Wahrheit leben. Ihr könnt in eurer Seele das Wachstum der Wahrheit erfahren und euch der Freiheit erfreuen, die das Licht der Wahrheit in das Denken bringt, aber ihr könnt die Wahrheit nicht in Formeln, Codes, Credo oder intellektuelle Leitbilder für menschliche Lebensführung einsperren. Wenn ihr euch daran macht, die göttliche Wahrheit menschlich zu formulieren, stirbt sie alsbald. Die posthume Rettung von gefangener Wahrheit kann auch im

world sees you not, how shall we be certain about you? How will you show yourself to us?“

180:4.5 (1949.1) Jesus looked down upon them all, smiled, and said: “My little children, I am going away, going back to my Father. In a little while you will not see me as you do here, as flesh and blood. In a very short time I am going to send you my spirit, just like me except for this material body. This new teacher is the Spirit of Truth who will live with each one of you, in your hearts, and so will all the children of light be made one and be drawn toward one another. And in this very manner will my Father and I be able to live in the souls of each one of you and also in the hearts of all other men who love us and make that love real in their experiences by loving one another, even as I am now loving you.”

180:4.6 (1949.2) Judas Alpheus did not fully understand what the Master said, but he grasped the promise of the new teacher, and from the expression on Andrew's face, he perceived that his question had been satisfactorily answered.

5. THE SPIRIT OF TRUTH

180:5.1 (1949.3) The new helper which Jesus promised to send into the hearts of believers, to pour out upon all flesh, is the *Spirit of Truth*. This divine endowment is not the letter or law of truth, neither is it to function as the form or expression of truth. The new teacher is the *conviction of truth*, the consciousness and assurance of true meanings on real spirit levels. And this new teacher is the spirit of living and growing truth, expanding, unfolding, and adaptative truth.

180:5.2 (1949.4) Divine truth is a spirit-discerned and living reality. Truth exists only on high spiritual levels of the realization of divinity and the consciousness of communion with God. You can know the truth, and you can live the truth; you can experience the growth of truth in the soul and enjoy the liberty of its enlightenment in the mind, but you cannot imprison truth in formulas, codes, creeds, or intellectual patterns of human conduct. When you undertake the human formulation of divine truth, it speedily dies. The post-mortem salvage of imprisoned truth, even at best, can eventuate only in the realization of a peculiar form of intellectualized glorified wisdom. Static truth is dead truth, and only dead truth can be held as a theory. Living truth is dynamic and can enjoy only

besten Fall nur eine besondere Form von intellektualisierter und glorifizierter Weisheit hervorbringen. Statische Wahrheit ist tote Wahrheit, und nur tote Wahrheit kann als Theorie festgehalten werden. Lebendige Wahrheit ist dynamisch und kann im menschlichen Verstand nur eine erfahrungsmäßige Existenz haben.

Intelligenz erwächst aus einer materiellen Existenz, die durch die Gegenwart des kosmischen Verstandes erhellt wird. Weisheit beinhaltet bewusstes Wissen, das neue, höhere Bedeutungsebenen erreicht hat und durch die Gegenwart des universell verschenkten Hilfsgeistes der Weisheit aktiviert wird. Wahrheit ist ein Wert geistiger Realität, deren Erfahrung nur geistbegabte Wesen machen, die auf übermateriellen Ebenen universellen Bewusstseins funktionieren, und die, nachdem sie die Wahrheit erkannt haben, dem sie aktivierenden Geist erlauben, in ihrer Seele zu leben und zu herrschen.

Das wahre Kind universeller Erkenntnis sucht in jedem weisen Wort nach dem lebendigen Geist der Wahrheit. Das Individuum, das Gott kennt, hebt die Weisheit ständig auf die lebendigen Wahrheitsebenen göttlichen Vollbringens empor; eine geistig stagnierende Seele zieht die lebendige Wahrheit ständig auf die toten Ebenen der Weisheit und auf den Bereich bloßen gehobenen Wissens herab.

Wenn die goldene Regel der übermenschlichen Erkenntnis des Geistes der Wahrheit entbehrt, wird sie zu nichts weiter als einer hohen ethischen Lebensregel. Wenn man die goldene Regel wörtlich nimmt, kann sie für die Mitmenschen zu einem Instrument großer Kränkung werden. Ohne die geistige Schau der goldenen Weisheitsregel könntet ihr zu folgendem Schluss gelangen: Da ihr wünscht, dass alle Menschen euch in ungeschminkter Wahrheit sagen, was sie denken, solltet ihr euren Gefährten ebenfalls alles, was ihr denkt, frei heraus sagen. Eine so ungeistige Auslegung der goldenen Regel könnte unsägliches Unglück und Leid ohne Ende zur Folge haben.

Einige Leute begreifen und interpretieren die goldene Regel als eine rein intellektuelle Bekräftigung menschlicher Brüderlichkeit. Andere erleben eine solche Bekundung menschlicher Beziehungen als emotionale Befriedigung der zarten Gefühle der menschlichen Persönlichkeit. Wieder ein anderer Sterblicher sieht in derselben goldenen Regel einen Maßstab, den er allen gesellschaftlichen Beziehungen anlegt, eine Norm für soziales Verhalten. Noch andere sehen in ihr eine eindeutige Aufforderung eines großen sittlichen Lehrers, der in dieser Aussage der höchsten Vorstellung von sittlicher Verpflichtung hinsichtlich aller brüderlichen Beziehungen

an experiential existence in the human mind.

180:5.3 (1949.5) Intelligence grows out of a material existence which is illuminated by the presence of the cosmic mind. Wisdom comprises the consciousness of knowledge elevated to new levels of meaning and activated by the presence of the universe endowment of the adjutant of wisdom. Truth is a spiritual reality value experienced only by spirit-endowed beings who function upon supermaterial levels of universe consciousness, and who, after the realization of truth, permit its spirit of activation to live and reign within their souls.

180:5.4 (1949.6) The true child of universe insight looks for the living Spirit of Truth in every wise saying. The God-knowing individual is constantly elevating wisdom to the living-truth levels of divine attainment; the spiritually unprogressive soul is all the while dragging the living truth down to the dead levels of wisdom and to the domain of mere exalted knowledge.

180:5.5 (1949.7) The golden rule, when divested of the superhuman insight of the Spirit of Truth, becomes nothing more than a rule of high ethical conduct. The golden rule, when literally interpreted, may become the instrument of great offense to one's fellows. Without a spiritual discernment of the golden rule of wisdom you might reason that, since you are desirous that all men speak the full and frank truth of their minds to you, you should therefore fully and frankly speak the full thought of your mind to your fellow beings. Such an unspiritual interpretation of the golden rule might result in untold unhappiness and no end of sorrow.

180:5.6 (1950.1) Some persons discern and interpret the golden rule as a purely intellectual affirmation of human fraternity. Others experience this expression of human relationship as an emotional gratification of the tender feelings of the human personality. Another mortal recognizes this same golden rule as the yardstick for measuring all social relations, the standard of social conduct. Still others look upon it as being the positive injunction of a great moral teacher who embodied in this statement the highest concept of moral obligation as regards all fraternal relationships. In the lives of such moral beings the golden rule becomes the wise center and circumference of all

Ausdruck gab. Im Leben von solchen sittlichen Wesen wird die goldene Regel zum weissen Mittelpunkt und Umfang ihrer gesamten Philosophie.

Im Königreich der gläubigen Bruderschaft all jener, die Gott kennen und die Wahrheit lieben, nimmt diese goldene Regel lebendige Qualitäten geistiger Verwirklichung auf jenen höheren Interpretationsebenen an, die die sterblichen Söhne Gottes veranlassen, in dieser Aufforderung des Meisters den Anspruch zu sehen, sich ihren Mitmenschen gegenüber so zu verhalten, dass diesen aus dem Kontakt mit ihnen das größtmögliche Wohl erwächst. Dies ist die Essenz wahrer Religion: Liebet euren Nächsten wie euch selbst.

Aber die höchste Verwirklichung und wahrste Interpretation der goldenen Regel besteht darin, dass der Geist sich der Wahrheit der dauernden und lebendigen Realität einer solch göttlichen Erklärung bewusst ist. Die wahre kosmische Bedeutung dieser Regel universaler Beziehungen tritt erst in ihrer geistigen Verwirklichung zutage, nämlich in der Interpretation der Lebensregel, die der Geist des Sohnes dem Geist des Vaters gibt, welcher der Seele des sterblichen Menschen innewohnt. Und wenn solche vom Geist geführten Sterblichen die wahre Bedeutung dieser goldenen Regel realisieren, erfüllt sie zutiefst die Gewissheit, Bürger eines freundlichen Universums zu sein, und ihre Ideale von geistiger Realität werden nur zufrieden gestellt, wenn sie ihre Nächsten so lieben, wie Jesus uns alle geliebt hat; und das ist die Realität der Verwirklichung der Liebe Gottes.

Zuerst müsst ihr euch über diese Philosophie von der lebendigen Flexibilität und kosmischen Anpassungsfähigkeit der göttlichen Wahrheit an die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines jeden Gottessohnes klar werden, bevor ihr hoffen könnt, die Lehre des Meisters und seine Praxis der Widerstandslosigkeit gegenüber dem Bösen angemessen zu verstehen. Die Lehre des Meisters ist grundlegend eine geistige Erklärung. Nicht einmal die materiellen Implikationen seiner Philosophie können nutzbringend betrachtet werden, wenn man sie von ihren geistigen Entsprechungen löst. Der Geist der Aufforderung des Meisters besteht darin, dem Universum nicht mit selbstsüchtigen Reaktionen Widerstand zu leisten, und gleichzeitig energisch und fortlaufend die rechtschaffenen Ebenen der wahren Geisteswerte zu erreichen: göttliche Schönheit, unendliche Güte und ewige Wahrheit — Gott zu kennen und ihm immer mehr zu gleichen.

Liebe und Selbstlosigkeit müssen im Einklang mit der Führung durch den Geist der Wahrheit einen dauernden Prozess lebendiger,

their philosophy.

180:5.7 (1950.2) In the kingdom of the believing brotherhood of God-knowing truth lovers, this golden rule takes on living qualities of spiritual realization on those higher levels of interpretation which cause the mortal sons of God to view this injunction of the Master as requiring them so to relate themselves to their fellows that they will receive the highest possible good as a result of the believer's contact with them. This is the essence of true religion: that you love your neighbor as yourself.

180:5.8 (1950.3) But the highest realization and the truest interpretation of the golden rule consists in the consciousness of the spirit of the truth of the enduring and living reality of such a divine declaration. The true cosmic meaning of this rule of universal relationship is revealed only in its spiritual realization, in the interpretation of the law of conduct by the spirit of the Son to the spirit of the Father that indwells the soul of mortal man. And when such spirit-led mortals realize the true meaning of this golden rule, they are filled to overflowing with the assurance of citizenship in a friendly universe, and their ideals of spirit reality are satisfied only when they love their fellows as Jesus loved us all, and that is the reality of the realization of the love of God.

180:5.9 (1950.4) This same philosophy of the living flexibility and cosmic adaptability of divine truth to the individual requirements and capacity of every son of God, must be perceived before you can hope adequately to understand the Master's teaching and practice of nonresistance to evil. The Master's teaching is basically a spiritual pronouncement. Even the material implications of his philosophy cannot be helpfully considered apart from their spiritual correlations. The spirit of the Master's injunction consists in the nonresistance of all selfish reaction to the universe, coupled with the aggressive and progressive attainment of righteous levels of true spirit values: divine beauty, infinite goodness, and eternal truth — to know God and to become increasingly like him.

180:5.10 (1950.5) Love, unselfishness, must undergo a constant and living readaptative interpretation of relationships in accordance with the leading of the

sich neu anpassender Interpretation von Beziehungen durchmachen. Dabei muss es der Liebe gelingen, ihre Vorstellungen vom höchsten kosmischen Wohl für die geliebte Person dauernd zu verändern und zu erweitern. Und dann geht die Liebe weiter und nimmt dieselbe Haltung gegenüber allen anderen Individuen ein, die möglicherweise beeinflusst werden könnten durch die wachsende und lebendige Beziehung der Liebe eines vom Geist geführten Sterblichen zu anderen Bürgern des Universums. Und dieser ganze lebendige Anpassungsprozess der Liebe muss im Lichte sowohl des Umfeldes gegenwärtigen Übels als auch des ewigen Ziels der Vollkommenheit göttlicher Bestimmung vorgenommen werden.

Wir müssen also klar erkennen, dass weder die goldene Regel noch die Lehre von der Widerstandslosigkeit je angemessen als Dogmen oder Vorschriften verstanden werden können. Sie können nur begriffen werden, indem man sie lebt und ihre Bedeutungen dank der lebendigen Interpretation durch den Geist der Wahrheit erfasst, der den liebenden Kontakt zwischen zwei Menschen lenkt.

Und all das weist klar auf den Unterschied zwischen der alten Religion und der neuen hin. Die alte Religion lehrte die Selbstaufopferung; die neue Religion lehrt einzig Selbstvergessenheit, höhere Selbstverwirklichung in sozialem Dienen verbunden mit universellem Verstehen. Die alte Religion war motiviert durch Angstbewusstsein; das neue Evangelium vom Königreich wird beherrscht von der Wahrheitsüberzeugung, vom Geist der ewigen und universalen Wahrheit. Und kein Maß an Frömmigkeit oder Kredoergebenheit kann in der Lebenserfahrung derer, die an das Königreich glauben, die Abwesenheit jener spontanen, großzügigen und aufrichtigen Freundlichkeit ersetzen, die die geistgeborenen Söhne des lebendigen Gottes auszeichnet. Weder Tradition noch irgendein zeremonielles System förmlicher Anbetung kann den Mangel an echtem Mitgefühl für unsere Mitmenschen wettmachen.

6. DIE NOTWENDIGKEIT DES ABSCHIEDS

Nachdem Petrus, Jakobus, Johannes und Matthäus dem Meister zahlreiche Fragen gestellt hatten, fuhr er in seiner Abschiedsrede fort und sprach: „Und ich sage euch all dies, bevor ich euch verlasse, damit ihr auf das vorbereitet seid, was euch bevorsteht, und nicht schwerem Irrtum verfallt. Die Obrigkeit wird sich nicht damit begnügen, euch aus den Synagogen auszuschließen; ich mache euch darauf aufmerksam, dass die Stunde naht, da die, welche euch töten, glauben, Gott damit einen

Spirit of Truth. Love must thereby grasp the ever-changing and enlarging concepts of the highest cosmic good of the individual who is loved. And then love goes on to strike this same attitude concerning all other individuals who could possibly be influenced by the growing and living relationship of one spirit-led mortal's love for other citizens of the universe. And this entire living adaptation of love must be effected in the light of both the environment of present evil and the eternal goal of the perfection of divine destiny.

180:5.11 (1950.6) And so must we clearly recognize that neither the golden rule nor the teaching of nonresistance can ever be properly understood as dogmas or precepts. They can only be comprehended by living them, by realizing their meanings in the living interpretation of the Spirit of Truth, who directs the loving contact of one human being with another.

180:5.12 (1951.1) And all this clearly indicates the difference between the old religion and the new. The old religion taught self-sacrifice; the new religion teaches only self-forgetfulness, enhanced self-realization in conjoined social service and universe comprehension. The old religion was motivated by fear-consciousness; the new gospel of the kingdom is dominated by truth-conviction, the spirit of eternal and universal truth. And no amount of piety or creedal loyalty can compensate for the absence in the life experience of kingdom believers of that spontaneous, generous, and sincere friendliness which characterizes the spirit-born sons of the living God. Neither tradition nor a ceremonial system of formal worship can atone for the lack of genuine compassion for one's fellows.

6. THE NECESSITY FOR LEAVING

180:6.1 (1951.2) After Peter, James, John, and Matthew had asked the Master numerous questions, he continued his farewell discourse by saying: "And I am telling you about all this before I leave you in order that you may be so prepared for what is coming upon you that you will not stumble into serious error. The authorities will not be content with merely putting you out of the synagogues; I warn you the hour draws near when they who kill you will think they are doing a service to God. And all of these things they will do to you

Dienst zu erweisen. Und all das werden sie euch und denen antun, die ihr ins Königreich des Himmels führt, weil sie den Vater nicht kennen. Sie haben sich geweigert, den Vater zu kennen, als sie sich geweigert haben, mich anzunehmen; und sie weigern sich, mich anzunehmen, wenn sie euch ablehnen, vorausgesetzt, ihr habt mein neues Gebot gehalten, einander so zu lieben, wie ich euch geliebt habe. Ich sage euch diese Dinge im Voraus, damit ihr, wenn eure Stunde kommt, so wie die meine jetzt gekommen ist, durch das Wissen gestärkt werdet, dass mir alles bekannt war und dass mein Geist in allem, was ihr um meinet- und um des Evangeliums willen erleidet, bei euch sein wird. Aus diesem Grunde habe ich mit euch von Anfang an so offen geredet. Ich habe euch sogar gewarnt, dass jemand unter Umständen seine eigenen Angehörigen zu Feinden haben wird. Obwohl das Evangelium vom Königreich der Seele des einzelnen Gläubigen immer Frieden bringt, wird es solange keinen Frieden auf Erden bringen, als die Menschen nicht gewillt sind, von ganzem Herzen an meine Lehre zu glauben und die Ausführung des väterlichen Willens zur allerersten Aufgabe ihres täglichen Lebens als Sterbliche zu machen.

„Nun, da ich euch verlasse, weil die Stunde gekommen ist, in der ich mich zum Vater aufmache, überrascht es mich, dass mich keiner von euch gefragt hat Warum verlässt du uns? Trotzdem weiß ich, dass ihr euch insgeheim solche Fragen stellt. Ich will mit euch offen wie ein Freund zu Freunden sprechen. Es ist wirklich nützlich für euch, dass ich fortgehe. Wenn ich nicht gehe, kann der neue Lehrer nicht in eure Herzen kommen. Ich muss zuerst diesen sterblichen Körper ablegen und wieder meinen Platz im Himmel einnehmen, bevor ich diesen geistigen Lehrer senden kann, damit er in eurer Seele lebe und euren Geist in die Wahrheit führe. Und wenn mein Geist in euch Wohnung nimmt, wird er den Unterschied zwischen Sünde und Rechtschaffenheit klar beleuchten und euch befähigen, beide in eurem Herzen weise abzuwägen.

„Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt im Augenblick nicht noch mehr aufnehmen. Wenn indessen der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch schließlich in alle Wahrheit führen, während ihr die vielen Aufenthaltsorte in meines Vaters Universum durchlauft.

„Dieser Geist wird nicht aus sich selber heraus sprechen, aber er wird euch das eröffnen, was der Vater dem Sohn offenbart hat, und er wird euch sogar Dinge zeigen, die kommen werden; er wird mich verherrlichen, so wie ich meinen Vater verherrlicht habe. Dieser Geist kommt aus mir, und er wird euch meine Wahrheit offenbaren. Alles, worüber der Vater in diesem Bereich gebietet, gehört jetzt mir; deshalb sagte ich, dass

and to those whom you lead into the kingdom of heaven because they do not know the Father. They have refused to know the Father by refusing to receive me; and they refuse to receive me when they reject you, provided you have kept my new commandment that you love one another even as I have loved you. I am telling you in advance about these things so that, when your hour comes, as mine now has, you may be strengthened in the knowledge that all was known to me, and that my spirit shall be with you in all your sufferings for my sake and the gospel's. It was for this purpose that I have been talking so plainly to you from the very beginning. I have even warned you that a man's foes may be those of his own household. Although this gospel of the kingdom never fails to bring great peace to the soul of the individual believer, it will not bring peace on earth until man is willing to believe my teaching wholeheartedly and to establish the practice of doing the Father's will as the chief purpose in living the mortal life.

180:6.2 (1951.3) “Now that I am leaving you, seeing that the hour has come when I am about to go to the Father, I am surprised that none of you have asked me, Why do you leave us? Nevertheless, I know that you ask such questions in your hearts. I will speak to you plainly, as one friend to another. It is really profitable for you that I go away. If I go not away, the new teacher cannot come into your hearts. I must be divested of this mortal body and be restored to my place on high before I can send this spirit teacher to live in your souls and lead your spirits into the truth. And when my spirit comes to indwell you, he will illuminate the difference between sin and righteousness and will enable you to judge wisely in your hearts concerning them.

180:6.3 (1951.4) “I have yet much to say to you, but you cannot stand any more just now. Albeit, when he, the Spirit of Truth, comes, he shall eventually guide you into all truth as you pass through the many abodes in my Father's universe.

180:6.4 (1951.5) “This spirit will not speak of himself, but he will declare to you that which the Father has revealed to the Son, and he will even show you things to come; he will glorify me even as I have glorified my Father. This spirit comes forth from me, and he will reveal my truth to you. Everything which the Father has in this domain is now mine; wherefore did I say that this new teacher would take of that which is mine and reveal it to you.

dieser neue Lehrer aus dem Meinigen schöpfen und es euch offenbaren wird.

„Noch eine kleine Weile, und ich werde euch für kurze Zeit verlassen. Wenn ihr mich danach wieder seht, werde ich mich bereits auf dem Weg zum Vater befinden, so dass ihr mich auch dann nicht lange sehen werdet.“

Während er einen Augenblick innehielt, begannen die Apostel miteinander zu reden: „Was sagt er uns da? ‚Noch eine kleine Weile, und ich werde euch verlassen‘, und ‚wenn ihr mich wieder seht, wird es nicht für lange sein, denn ich werde auf dem Weg zu meinem Vater sein.‘ Was mag er nur meinen mit ‚eine kleine Weile‘ und ‚nicht für lange‘? Wir können nicht verstehen, was er uns sagt.“

Und da Jesus wusste, dass sie sich diese Fragen stellten, sagte er: „Fragt ihr einander, was ich meinte, als ich sagte, nach einer kleinen Weile werde ich nicht mehr bei euch sein und dass ich mich, wenn ihr mich wieder sehen werdet, bereits auf dem Weg zum Vater befinde? Ich habe euch klar gesagt, dass der Menschensohn sterben muss, aber dass er wieder auferstehen wird. Könnt ihr denn den Sinn meiner Worte nicht erkennen? Ihr werdet zuerst sehr betrübt sein, aber später werdet ihr euch mit den vielen freuen, die diese Dinge verstehen werden, nachdem sie sich ereignet haben. Eine Frau leidet fürwahr während der Geburtswehen, aber wenn sie einmal von ihrem Kind entbunden ist, vergisst sie ihren Schmerz augenblicklich im freudigen Bewusstsein, dass ein Mensch in die Welt hineingeboren worden ist. Und gerade so werdet ihr bald über meinen Weggang trauern, aber ich werde euch bald wieder sehen, und dann wird sich euer Schmerz in Freude verwandeln, und eine neue Offenbarung des Heils Gottes wird zu euch kommen, die niemand euch je wegnehmen kann. Und alle Welten werden gesegnet sein in dieser selben Offenbarung des Lebens durch die Überwindung des Todes. Bis heute habt ihr all eure Bitten in meines Vaters Namen getan. Nachdem ihr mich wieder gesehen habt, könnt ihr auch in meinem Namen bitten, und ich werde euch hören.“

„Hier auf Erden habe ich euch in Sprichwörtern unterrichtet und zu euch in Gleichnissen geredet. Das tat ich, weil ihr im Geistigen bloß Kinder wart; aber die Zeit kommt, da ich zu euch klar und deutlich über den Vater und sein Königreich reden werde. Und ich werde das tun, weil der Vater euch liebt und euch vollkommener offenbart werden möchte. Die sterblichen Menschen können den Geist-Vater nicht sehen; deshalb bin ich in die Welt gekommen, um euren Geschöpfesaugen den Vater zu zeigen. Aber dereinst, wenn ihr durch geistiges Wachstum vollkommen geworden seid,

180:6.5 (1952.1) “In just a little while I will leave you for a short time. Afterward, when you again see me, I shall already be on my way to the Father so that even then you will not see me for long.”

180:6.6 (1952.2) While he paused for a moment, the apostles began to talk with each other: “What is this that he tells us? ‘In just a little while I will leave you,’ and ‘When you see me again it will not be for long, for I will be on my way to the Father.’ What can he mean by this ‘little while’ and ‘not for long’? We cannot understand what he is telling us.”

180:6.7 (1952.3) And since Jesus knew they asked these questions, he said: “Do you inquire among yourselves about what I meant when I said that in a little while I would not be with you, and that, when you would see me again, I would be on my way to the Father? I have plainly told you that the Son of Man must die, but that he will rise again. Can you not then discern the meaning of my words? You will first be made sorrowful, but later on will you rejoice with many who will understand these things after they have come to pass. A woman is indeed sorrowful in the hour of her travail, but when she is once delivered of her child, she immediately forgets her anguish in the joy of the knowledge that a man has been born into the world. And so are you about to sorrow over my departure, but I will soon see you again, and then will your sorrow be turned into rejoicing, and there shall come to you a new revelation of the salvation of God which no man can ever take away from you. And all the worlds will be blessed in this same revelation of life in effecting the overthrow of death. Hitherto have you made all your requests in my Father’s name. After you see me again, you may also ask in my name, and I will hear you.”

180:6.8 (1952.4) “Down here I have taught you in proverbs and spoken to you in parables. I did so because you were only children in the spirit; but the time is coming when I will talk to you plainly concerning the Father and his kingdom. And I shall do this because the Father himself loves you and desires to be more fully revealed to you. Mortal man cannot see the spirit Father; therefore have I come into the world to show the Father to your creature eyes. But when you have become perfected in spirit growth, you shall then see the Father himself.”

sollt ihr den Vater selber sehen.“

Als die Elf ihn so hatten sprechen hören, sagten sie zueinander: „Fürwahr, er spricht wirklich klar zu uns. Bestimmt ist der Meister von Gott hergekommen. Aber warum sagt er, er müsse zum Vater zurückkehren?“ Und Jesus sah, dass sie ihn auch jetzt noch nicht verstanden hatten. Diese elf Männer konnten von ihren lange genährten Ideen, von der jüdischen Vorstellung vom Messias, nicht loskommen. Je unbedingter sie an Jesus als an den Messias glaubten, desto störender wurden diese tief eingewurzelten Vorstellungen von einem glorreichen materiellen Triumph des Königreichs auf Erden.

180:6.9 (1952.5) When the eleven had heard him speak, they said to each other: "Behold, he does speak plainly to us. Surely the Master did come forth from God. But why does he say he must return to the Father?" And Jesus saw that they did not even yet comprehend him. These eleven men could not get away from their long-nourished ideas of the Jewish concept of the Messiah. The more fully they believed in Jesus as the Messiah, the more troublesome became these deep-rooted notions regarding the glorious material triumph of the kingdom on earth.

Schrift 181. Letzte Ermahnungen und Warnungen

⇐ 180

DAS URANTIA BUCH

182 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 181 LETZTE ERMAHNUNGEN UND WARNUNGEN

Abschnitte

Einführung

1. Letzte Worte des Trostes
2. Persönliche Ermahnungen zum Abschied

PAPER 181 FINAL ADMONITIONS AND WARNINGS

SECTIONS

Introduction

1. Last Words of Comfort
2. Farewell Personal Admonitions

Einführung

NACHDEM er die Abschiedsansprache an die Elf beendet hatte, unterhielt sich Jesus zwanglos mit ihnen und erzählte manche Erlebnisse, die sie als Einzelne oder als Gruppe betrafen. Endlich begann es diesen Galiläern zu dämmern, dass ihr Freund und Lehrer dabei war, sie zu verlassen, und ihre Hoffnung klammerte sich an das Versprechen, dass er nach einer kleinen Weile wieder bei ihnen sein werde. Aber sie neigten dazu zu vergessen, dass auch diese Rückkehr nur von kurzer Dauer sein würde. Manche der Apostel und die führenden Jünger nahmen tatsächlich dieses Versprechen, für kurze Zeit zurückzukehren (die kurze Zeitspanne zwischen Auferstehung und Himmelfahrt), als einen Hinweis darauf, dass sich Jesus nur zu einer kurzen Unterredung mit seinem Vater fortbegab, wonach er zurückkehren und das Königreich errichten würde. Und eine solche Auslegung seiner Worte deckte sich sowohl mit ihren vorgefassten Meinungen als auch mit ihren glühenden Hoffnungen. Da das, woran sie ein Leben lang geglaubt hatten, und ihre Hoffnung auf Wunscherfüllung derart übereinstimmten, fiel es ihnen nicht schwer, für die Worte des Meisters eine Auslegung zu finden, die ihrem heißen Sehnen gerecht wurde.

Nachdem die Apostel die Abschiedsrede besprochen hatten und sich diese in ihre Gemüter

INTRODUCTION

181:0.1 (1953.1) AFTER the conclusion of the farewell discourse to the eleven, Jesus visited informally with them and recounted many experiences which concerned them as a group and as individuals. At last it was beginning to dawn upon these Galileans that their friend and teacher was going to leave them, and their hope grasped at the promise that, after a little while, he would again be with them, but they were prone to forget that this return visit was also for a little while. Many of the apostles and the leading disciples really thought that this promise to return for a short season (the short interval between the resurrection and the ascension) indicated that Jesus was just going away for a brief visit with his Father, after which he would return to establish the kingdom. And such an interpretation of his teaching conformed both with their preconceived beliefs and with their ardent hopes. Since their lifelong beliefs and hopes of wish fulfillment were thus agreed, it was not difficult for them to find an interpretation of the Master's words which would justify their intense longings.

181:0.2 (1953.2) After the farewell discourse had been discussed and had begun to settle down in their

zu senken begonnen hatte, rief Jesus sie erneut zur Ordnung und begann, seine letzten Mahnungen und Warnungen an sie zu richten.

minds, Jesus again called the apostles to order and began the impartation of his final admonitions and warnings.

1. LETZTE WORTE DES TROSTES

Als sich die Elf gesetzt hatten, erhob sich Jesus und sprach zu ihnen: „Solange ich in Menschengestalt unter euch weile, kann ich nur als ein Einzelner in eurer Mitte oder in der ganzen Welt sein. Aber bin ich erst einmal von dieser vergänglichen Hülle befreit, werde ich als geistiger Bewohner eines jeden von euch und aller anderen, die an dieses Evangelium vom Königreich glauben, zurückkehren können. Auf diese Weise wird der Menschensohn in den Seelen aller wahren Gläubigen eine geistige Inkarnation werden.

„Wenn ich zurückgekehrt bin, um in euch zu leben und durch euch zu wirken, kann ich euch umso besser durch dieses Leben leiten und euch im kommenden Leben durch die vielen Wohnstätten im Himmel der Himmel führen. Das Leben in des Vaters ewiger Schöpfung ist kein endloses Rasten in Müßiggang und egoistischem Behagen, sondern vielmehr ein unaufhörliches Fortschreiten in Gnade, Wahrheit und Herrlichkeit. Jede der vielen, vielen Stationen in meines Vaters Haus ist ein Halteplatz, ein Leben, das dazu bestimmt ist, euch auf das nächstfolgende vorzubereiten. Und so werden die Kinder des Lichts von Herrlichkeit zu Herrlichkeit vorangehen, bis sie den göttlichen Zustand erreichen, in dem sie geistig vollkommen geworden sind, wie der Vater in allen Dingen vollkommen ist.

„Wenn ihr mir nachfolgen wollt, nachdem ich euch verlassen habe, dann bemüht euch sehr ernstlich, in Übereinstimmung mit dem Geist meiner Lehren und mit dem Ideal meines Daseins zu leben — den Willen des Vaters zu tun. Tut das, anstatt zu versuchen, mein natürliches Leben in Menschengestalt nachzuahmen, wie es auf dieser Erde zu leben zwangsläufig von mir verlangt worden ist.

„Der Vater hat mich in diese Welt gesandt, aber nur wenige von euch haben sich entschlossen, mich ganz anzunehmen. Ich werde meinen Geist über alle Menschen ausgießen, aber nicht alle werden diesen neuen Lehrer als Führer und Tröster der Seele annehmen. Jedoch sollen all die, die ihn wirklich annehmen, erleuchtet, geläutert und getröstet werden. Und dieser Geist der Wahrheit wird in ihnen zu einem Quell lebendigen Wassers werden, der ins ewige Leben emporsprudelt.

„Und jetzt, im Begriff, von euch zu scheiden, möchte ich euch tröstende Worte sagen. Meinen Frieden lasse ich euch — meinen Frieden gebe

1. LAST WORDS OF COMFORT

181:1.1 (1953.3) When the eleven had taken their seats, Jesus stood and addressed them: “As long as I am with you in the flesh, I can be but one individual in your midst or in the entire world. But when I have been delivered from this investment of mortal nature, I will be able to return as a spirit indweller of each of you and of all other believers in this gospel of the kingdom. In this way the Son of Man will become a spiritual incarnation in the souls of all true believers.

181:1.2 (1953.4) “When I have returned to live in you and work through you, I can the better lead you on through this life and guide you through the many abodes in the future life in the heaven of heavens. Life in the Father’s eternal creation is not an endless rest of idleness and selfish ease but rather a ceaseless progression in grace, truth, and glory. Each of the many, many stations in my Father’s house is a stopping place, a life designed to prepare you for the next one ahead. And so will the children of light go on from glory to glory until they attain the divine estate wherein they are spiritually perfected even as the Father is perfect in all things.

181:1.3 (1953.5) “If you would follow after me when I leave you, put forth your earnest efforts to live in accordance with the spirit of my teachings and with the ideal of my life — the doing of my Father’s will. This do instead of trying to imitate my natural life in the flesh as I have, perforce, been required to live it on this world.

181:1.4 (1954.1) “The Father sent me into this world, but only a few of you have chosen fully to receive me. I will pour out my spirit upon all flesh, but all men will not choose to receive this new teacher as the guide and counselor of the soul. But as many as do receive him shall be enlightened, cleansed, and comforted. And this Spirit of Truth will become in them a well of living water springing up into eternal life.

181:1.5 (1954.2) “And now, as I am about to leave you, I would speak words of comfort. Peace I leave with you; my peace I give to you. I make these

ich euch. Ich mache euch diese Geschenke nicht nach Art der Welt — portionenweise; ich gebe jedem von euch alles, was er empfangen will. Euer Herz soll sich weder beunruhigen noch fürchten. Ich habe die Welt überwunden, und in mir sollt ihr alle durch den Glauben triumphieren. Ich habe euch vorgewarnt, dass der Menschensohn getötet werden wird, aber ich versichere euch, dass ich zurückkomme, bevor ich zum Vater gehe, auch wenn es nur für kurze Zeit sein wird. Und nachdem ich zum Vater aufgestiegen bin, werde ich euch mit Sicherheit den neuen Lehrer senden, damit er bei euch sei und in euren Herzen wohne. Und wenn ihr all diese Dinge sich ereignen seht, dann erschreckt nicht, sondern glaubt vielmehr, denn ihr habt alles bereits im Vorhinein gewusst. Ich habe euch mit großer Zuneigung geliebt, und ich würde euch lieber nicht verlassen; aber es ist der Wille des Vaters. Meine Stunde ist gekommen.

„Zweifelt an keiner dieser Wahrheiten, auch dann nicht, wenn euch Verfolgung in der Fremde zerstreut und viele Leiden euch bedrücken werden. Wenn ihr fühlt, dass ihr in der Welt allein seid, werde ich um eure Einsamkeit wissen, so wie ihr um die meine wissen werdet, wenn ihr, zersprengt und jeder an einem anderen Ort, den Menschensohn in den Händen seiner Feinde lasst. Aber ich bin nie allein; immer ist der Vater bei mir. Sogar unter solchen Umständen werde ich für euch beten. Und all diese Dinge habe ich euch gesagt, damit ihr Frieden habt und ihn immer reichlicher habt. In dieser Welt werdet ihr viel Drangsal erleiden, aber seid guten Mutes; ich habe in der Welt triumphiert und euch den Weg zur ewigen Freude und zu immerwährendem Dienst gewiesen.“

Jesus gibt seinen Gefährten, die den Willen Gottes tun, Frieden, aber nicht einen Frieden von der Art der Freuden und Befriedigungen dieser materiellen Welt. Ungläubige Materialisten und Fatalisten können nur zwei Arten von Frieden und Seelentrost erhoffen: Entweder müssen sie Stoiker sein, unerschütterlich entschlossen, dem Unvermeidlichen ins Auge zu blicken und das Schlimmste zu ertragen, oder sie müssen Optimisten sein und sich immer wieder der Hoffnung hingeben, die ewig in der Menschenbrust aufkeimt. Aber sie werden sich vergebens nach einem Frieden sehnen, der nie wirklich kommt.

Eine gewisse Portion an Stoizismus und Optimismus sind bei der Bewältigung des Lebens auf Erden hilfreich, aber alle beide haben gar nichts mit jenem wunderbaren Frieden zu tun, den der Sohn Gottes seinen Menschenbrüdern schenkt. Der Friede, den Michael seinen Kindern auf Erden gibt, ist derselbe Friede, der seine eigene Seele erfüllte, als er selber sein Dasein als Sterblicher auf ebendieser Welt lebte. Jesu Friede

gifts not as the world gives — by measure — I give each of you all you will receive. Let not your heart be troubled, neither let it be fearful. I have overcome the world, and in me you shall all triumph through faith. I have warned you that the Son of Man will be killed, but I assure you I will come back before I go to the Father, even though it be for only a little while. And after I have ascended to the Father, I will surely send the new teacher to be with you and to abide in your very hearts. And when you see all this come to pass, be not dismayed, but rather believe, inasmuch as you knew it all beforehand. I have loved you with a great affection, and I would not leave you, but it is the Father's will. My hour has come.

181:1.6 (1954.3) “Doubt not any of these truths even after you are scattered abroad by persecution and are downcast by many sorrows. When you feel that you are alone in the world, I will know of your isolation even as, when you are scattered every man to his own place, leaving the Son of Man in the hands of his enemies, you will know of mine. But I am never alone; always is the Father with me. Even at such a time I will pray for you. And all of these things have I told you that you might have peace and have it more abundantly. In this world you will have tribulation, but be of good cheer; I have triumphed in the world and shown you the way to eternal joy and everlasting service.”

181:1.7 (1954.4) Jesus gives peace to his fellow doers of the will of God but not on the order of the joys and satisfactions of this material world. Unbelieving materialists and fatalists can hope to enjoy only two kinds of peace and soul comfort: Either they must be stoics, with steadfast resolution determined to face the inevitable and to endure the worst; or they must be optimists, ever indulging that hope which springs eternal in the human breast, vainly longing for a peace which never really comes.

181:1.8 (1954.5) A certain amount of both stoicism and optimism are serviceable in living a life on earth, but neither has aught to do with that superb peace which the Son of God bestows upon his brethren in the flesh. The peace which Michael gives his children on earth is that very peace which filled his own soul when he himself lived the mortal life in the flesh and on this very world. The peace of Jesus is the joy and satisfaction of a God-knowing

ist die Freude und Befriedigung einer Person, die Gott kennt und den Triumph errungen hat, vollkommen gelernt zu haben, wie man den Willen Gottes tut, während man das Leben eines Sterblichen lebt. Der Friede in Jesu Gemüt gründete auf einem absoluten menschlichen Glauben an die Wirklichkeit der weisen und teilnahmsvollen Fürsorge des göttlichen Vaters. Jesus kannte Schwierigkeiten auf Erden, er ist sogar fälschlicherweise „Schmerzmann“ genannt worden, aber bei all seinen Erfahrungen erfüllte ihn jenes stärkende Vertrauen, das ihn stets dazu befähigte, an seiner Lebensaufgabe in der vollen Gewissheit weiterzuwirken, den Willen seines Vaters auszuführen.

Jesus war entschlossen und ausdauernd und widmete sich vollkommen der Erfüllung seiner Sendung, aber er war kein gefühlloser und verhärteter Stoiker; stets suchte er die heiteren Seiten seiner Lebenserfahrungen, aber er war kein blinder, sich selbst täuschender Optimist. Der Meister wusste um alles, was ihm widerfahren sollte, doch er war unerschrocken. Nachdem er diesen Frieden jedem seiner Anhänger geschenkt hatte, konnte er folgerichtig sagen: „Euer Herz soll sich weder beunruhigen noch fürchten!“

Jesu Friede ist also der Friede und die Gewissheit eines Sohnes, der unbedingt glaubt, dass sein Werdegang in der Zeit und in der Ewigkeit sicher und gänzlich in der Obhut und Fürsorge eines allweisen, allliebenden und allmächtigen Geistvaters ruht. Und dies ist in der Tat ein Friede, der die Fassungskraft des menschlichen Verstandes übersteigt, aber dessen sich ein glaubendes menschliches Herz uneingeschränkt erfreuen kann.

2. PERSÖNLICHE ERMAHNUNGEN ZUM

ABSCHIED

Der Meister war ans Ende seiner Abschiedsanweisungen und letzten Ermahnungen an die Apostel als Gruppe gelangt. Jetzt schickte er sich an, individuell Abschied zu nehmen und jedem einen persönlichen Rat zusammen mit dem Abschiedssegens mitzugeben. Die Apostel saßen immer noch um den Tisch herum wie am Anfang, als sie sich zum letzten Abendmahl niedergelassen hatten, und während nun der Meister, von einem zum anderen weitergehend, die Runde um den Tisch machte, erhob sich jeder, sobald Jesus sich an ihn wandte.

Zu Johannes sagte Jesus: „Du, Johannes, bist der jüngste meiner Brüder. Du bist mir sehr nahe gewesen, und obwohl ich euch alle mit

individual who has achieved the triumph of learning fully how to do the will of God while living the mortal life in the flesh. The peace of Jesus' mind was founded on an absolute human faith in the actuality of the divine Father's wise and sympathetic overcare. Jesus had trouble on earth, he has even been falsely called the "man of sorrows," but in and through all of these experiences he enjoyed the comfort of that confidence which ever empowered him to proceed with his life purpose in the full assurance that he was achieving the Father's will.

181:1.9 (1954.6) Jesus was determined, persistent, and thoroughly devoted to the accomplishment of his mission, but he was not an unfeeling and calloused stoic; he ever sought for the cheerful aspects of his life experiences, but he was not a blind and self-deceived optimist. The Master knew all that was to befall him, and he was unafraid. After he had bestowed this peace upon each of his followers, he could consistently say, "Let not your heart be troubled, neither let it be afraid."

181:1.10 (1955.1) The peace of Jesus is, then, the peace and assurance of a son who fully believes that his career for time and eternity is safely and wholly in the care and keeping of an all-wise, all-loving, and all-powerful spirit Father. And this is, indeed, a peace which passes the understanding of mortal mind, but which can be enjoyed to the full by the believing human heart.

2. FAREWELL PERSONAL ADMONITIONS

181:2.1 (1955.2) The Master had finished giving his farewell instructions and imparting his final admonitions to the apostles as a group. He then addressed himself to saying good-bye individually and to giving each a word of personal advice, together with his parting blessing. The apostles were still seated about the table as when they first sat down to partake of the Last Supper, and as the Master went around the table talking to them, each man rose to his feet when Jesus addressed him.

181:2.2 (1955.3) To John, Jesus said: "You, John, are the youngest of my brethren. You have been very near me, and while I love you all with the same love which a father bestows upon his sons, you

derselben Liebe, die ein Vater seinen Söhnen schenkt, liebe, hat Andreas dich zu einem von den dreien bestimmt, die immer in meiner Nähe sein sollten. Überdies hast du in vielen meine irdische Familie betreffenden Angelegenheiten an meiner Stelle gehandelt, und du musst damit fortfahren. Johannes, ich gehe zum Vater im vollen Vertrauen darauf, dass du auf Erden weiterhin über die Meinen wachst. Sieh zu, dass dich ihre gegenwärtige Verwirrung über meine Sendung in keiner Weise daran hindert, ihnen alle Anteilnahme, Hilfe und Ratschläge zu gewähren, wie ich, wie du wohl weißt, es täte, wenn ich auf Erden bleiben müsste. Und wenn sie alle dahin gelangen, das Licht zu sehen und vollends in das Königreich einzutreten und ihr sie dann alle freudig begrüßt, verlasse ich mich auf dich, Johannes, dass du sie in meinem Namen willkommen heißen wirst.

„Und bleibe du nun, da für mich die letzten Stunden meines irdischen Lebensweges anbrechen, immer in meiner Nähe, damit ich dir eine etwaige Botschaft an meine Familie geben kann. Was das Werk betrifft, das der Vater in meine Hände gelegt hat, so ist es jetzt beendet bis auf meinen leiblichen Tod, und ich bin bereit, diesen letzten Kelch zu trinken. Was dagegen die Verantwortung anbelangt, die mein irdischer Vater Joseph mir hinterlassen hat, so habe ich sie zeit meines Lebens wahrgenommen, muss mich jetzt aber auf dich verlassen, dass du in all diesen Angelegenheiten an meiner statt handelst. Und dich, Johannes, habe ich gewählt, dies für mich zu tun, weil du der Jüngste bist und deshalb höchstwahrscheinlich die anderen Apostel überleben wirst.

„Dich und deinen Bruder haben wir einmal Söhne des Donners genannt. Ganz zu Beginn unserer Zusammenarbeit warst du streng gesinnt und unduldsam, aber du hast dich sehr verändert seit dem Tage, an dem du wolltest, dass ich Feuer auf die Köpfe von unwissenden und gedankenlosen Ungläubigen herab rufe. Und du musst dich noch mehr verändern. Du solltest der Apostel des neuen Gebotes werden, das ich euch heute Abend gegeben habe. Weihe dein Leben der Aufgabe, deine Brüder zu lehren, einander zu lieben, wie ich euch geliebt habe.“

Während Johannes Zebedäus im oberen Raum so dastand und ihm die Tränen über die Wangen rollten, blickte er dem Meister ins Gesicht und sagte: „Das will ich, mein Meister, aber wie kann ich lernen, meine Brüder mehr zu lieben?“ Da antwortete Jesus: „Du wirst lernen, deine Brüder mehr zu lieben, wenn du zuerst lernst, ihren Vater im Himmel mehr zu lieben, und wenn dein Interesse an ihrem zeitlichen und ewigen Wohlergehen wahrhaftig gewachsen ist. Alles derartige menschliche Interesse wird genährt durch verstehendes Mitgefühl, selbstloses

were designated by Andrew as one of the three who should always be near me. Besides this, you have acted for me and must continue so to act in many matters concerning my earthly family. And I go to the Father, John, having full confidence that you will continue to watch over those who are mine in the flesh. See to it that their present confusion regarding my mission does not in any way prevent your extending to them all sympathy, counsel, and help even as you know I would if I were to remain in the flesh. And when they all come to see the light and enter fully into the kingdom, while you all will welcome them joyously, I depend upon you, John, to welcome them for me.

181:2.3 (1955.4) “And now, as I enter upon the closing hours of my earthly career, remain near at hand that I may leave any message with you regarding my family. As concerns the work put in my hands by the Father, it is now finished except for my death in the flesh, and I am ready to drink this last cup. But as for the responsibilities left to me by my earthly father, Joseph, while I have attended to these during my life, I must now depend upon you to act in my stead in all these matters. And I have chosen you to do this for me, John, because you are the youngest and will therefore very likely outlive these other apostles.

181:2.4 (1955.5) “Once we called you and your brother sons of thunder. You started out with us strong-minded and intolerant, but you have changed much since you wanted me to call fire down upon the heads of ignorant and thoughtless unbelievers. And you must change yet more. You should become the apostle of the new commandment which I have this night given you. Dedicate your life to teaching your brethren how to love one another, even as I have loved you.”

181:2.5 (1955.6) As John Zebedee stood there in the upper chamber, the tears rolling down his cheeks, he looked into the Master's face and said: “And so I will, my Master, but how can I learn to love my brethren more?” And then answered Jesus: “You will learn to love your brethren more when you first learn to love their Father in heaven more, and after you have become truly more interested in their welfare in time and in eternity. And all such human interest is fostered by understanding sympathy, unselfish service, and unstinted forgiveness. No man should despise your youth, but I exhort you

Dienen und uneingeschränktes Vergeben. Niemand sollte dich wegen deiner Jugend verachten, aber ich ermahne dich immer, die Tatsache gebührend zu beachten, dass das Alter oft Erfahrung verkörpert und dass nichts in menschlichen Angelegenheiten tatsächliche Erfahrung ersetzen kann. Bemühe dich, mit allen Menschen und insbesondere mit deinen Freunden in der Bruderschaft des himmlischen Königreichs in Frieden zu leben. Und denke immer daran, Johannes, kämpfe nicht mit den Seelen, die du für das Königreich gewinnen möchtest.“

Dann ging der Meister um seinen eigenen Sitz herum und hielt einen Augenblick neben dem Platz von Judas Iskariot an. Die Apostel waren ziemlich erstaunt, dass Judas bis jetzt nicht zurückgekehrt war, und sie waren sehr neugierig, die Bedeutung von Jesu traurigem Gesichtsausdruck zu erfahren, als er neben dem leeren Platz des Verräters stand. Aber keiner von ihnen, vielleicht von Andreas abgesehen, dachte im Entferntesten daran, dass ihr Schatzmeister hinausgegangen war, um seinen Meister zu verraten, wie Jesus es ihnen früher am Abend und während des Mahls zu verstehen gegeben hatte. So vieles war seither geschehen, dass ihnen zu dieser Stunde die Ankündigung des Meisters, einer von ihnen werde ihn verraten, völlig entfallen war.

Jesus ging nun weiter zu Simon Zelotes, der sich erhob und die folgende Mahnung anhörte: „Du bist ein wahrer Sohn Abrahams, aber welche Mühe hat mich der Versuch gekostet, aus dir einen Sohn des himmlischen Königreichs zu machen! Ich liebe dich, und auch alle deine Brüder lieben dich. Ich weiß, dass du mich liebst, Simon, und dass du auch das Königreich liebst, aber du bist immer noch darauf aus, das Königreich nach deinem eigenen Geschmack herbeizuführen. Ich weiß sehr gut, dass du schließlich die geistige Natur und Bedeutung meines Evangeliums erfassen und bei seiner Verkündigung Tapferes leisten wirst, aber ich bin bekümmert bei dem Gedanken an das, was dir widerfahren könnte, wenn ich weggehe. Ich würde mich freuen zu wissen, dass du nicht wankst; es würde mich glücklich machen, wenn ich wissen könnte, dass du nicht aufhörst, mein Apostel zu sein, nachdem ich zum Vater gegangen bin, und dass du dich als Botschafter des himmlischen Königreichs annehmbar verhältst.“

Kaum hatte Jesus aufgehört, zu Simon Zelotes zu sprechen, als der feurige Patriot, sich die Augen trocknend, erwiderte: „Meister, habe hinsichtlich meiner Treue keine Befürchtungen. Ich habe allem den Rücken gekehrt, um mein Leben für die Errichtung deines Königreichs auf Erden hinzugeben, und ich werde nicht wanken. Ich habe bisher alle Enttäuschungen überstanden, und ich werde dich nicht verlassen.“

always to give due consideration to the fact that age oftentimes represents experience, and that nothing in human affairs can take the place of actual experience. Strive to live peaceably with all men, especially your friends in the brotherhood of the heavenly kingdom. And, John, always remember, strive not with the souls you would win for the kingdom.”

181:2.6 (1956.1) And then the Master, passing around his own seat, paused a moment by the side of the place of Judas Iscariot. The apostles were rather surprised that Judas had not returned before this, and they were very curious to know the significance of Jesus' sad countenance as he stood by the betrayer's vacant seat. But none of them, except possibly Andrew, entertained even the slightest thought that their treasurer had gone out to betray his Master, as Jesus had intimated to them earlier in the evening and during the supper. So much had been going on that, for the time being, they had quite forgotten about the Master's announcement that one of them would betray him.

181:2.7 (1956.2) Jesus now went over to Simon Zelotes, who stood up and listened to this admonition: “You are a true son of Abraham, but what a time I have had trying to make you a son of this heavenly kingdom. I love you and so do all of your brethren. I know that you love me, Simon, and that you also love the kingdom, but you are still set on making this kingdom come according to your liking. I know full well that you will eventually grasp the spiritual nature and meaning of my gospel, and that you will do valiant work in its proclamation, but I am distressed about what may happen to you when I depart. I would rejoice to know that you would not falter; I would be made happy if I could know that, after I go to the Father, you would not cease to be my apostle, and that you would acceptably deport yourself as an ambassador of the heavenly kingdom.”

181:2.8 (1956.3) Jesus had hardly ceased speaking to Simon Zelotes when the fiery patriot, drying his eyes, replied: “Master, have no fears for my loyalty. I have turned my back upon everything that I might dedicate my life to the establishment of your kingdom on earth, and I will not falter. I have survived every disappointment so far, and I will not forsake you.”

Da legte Jesus seine Hand auf Simons Schulter und sagte: „Es ist allerdings wohltuend, dich so sprechen zu hören, besonders in einem Augenblick wie diesem; aber, mein guter Freund, du weißt noch nicht, wovon du sprichst: Nicht einen Augenblick lang würde ich an deiner Treue, an deiner Hingabe zweifeln; ich weiß, du würdest nicht zögern, dich in eine Schlacht zu werfen und für mich zu sterben, wie alle anderen hier es ebenfalls tun würden“ (und sie stimmten alle mit energischem Kopfnicken zu), „aber das wird nicht von dir verlangt werden. Ich habe euch immer wieder gesagt, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist und dass meine Jünger nicht kämpfen werden, um es zu errichten. Ich habe dir das viele Male gesagt, Simon, aber du weigerst dich, der Wahrheit ins Auge zu blicken. Ich mache mir keine Sorgen über deine Treue zu mir und zum Königreich, aber was wirst du tun, wenn ich weggehe und du endlich zur Einsicht erwachst, dass du den Sinn meiner Lehre nicht erfasst hast und dass du deine irrigen Auffassungen der Realität einer anderen und geistigen Ordnung der Dinge im Königreich anpassen musst?“

Simon wollte weiter sprechen, aber Jesus erhob seine Hand, um ihm Einhalt zu gebieten, und fuhr fort: „Keiner meiner Apostel ist aufrichtigeren und ehrlicheren Herzens als du, aber keiner von ihnen wird nach meinem Weggang so fassungslos und entmutigt sein wie du. In all deiner Mutlosigkeit wird mein Geist bei dir sein, und diese deine Brüder werden dich nicht verlassen. Vergiss nicht, was ich dich gelehrt habe über die Beziehung zwischen der Staatsbürgerschaft auf Erden und der Sohnschaft in des Vaters geistigem Königreich. Überdenke alles gut, was ich dir darüber gesagt habe, dass man dem Kaiser geben soll, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Simon, sei mit deinem Leben ein Beispiel dafür, wie ein sterblicher Mensch zufriedenstellend meine Aufforderung erfüllen kann, zugleich seiner zeitlichen Pflicht gegenüber der zivilen Gewalt und seinem geistigen Dienst in der Bruderschaft des Königreichs gerecht zu werden. Wenn du dem Geist der Wahrheit erlaubst, dich zu lehren, wird es nie einen Konflikt zwischen den Anforderungen der Staatsbürgerschaft auf Erden und der Sohnschaft im Himmel geben, es sei denn, die weltlichen Herrscher maßten sich an, von dir die Huldigung und Anbetung zu verlangen, die einzig Gott zukommt.

„Und dann, Simon, wenn du all das endlich einiehst, wenn du deine Depression abgeschüttelt und dich aufgemacht haben wirst, das Evangelium mit großer Macht zu verkündigen, dann vergiss nie, dass ich immer, auch während der ganzen Phase deiner Niedergeschlagenheit, bei dir war, und dass ich bis zu allerletzt bei dir sein werde. Du wirst immer mein Apostel sein,

181:2.9 (1956.4) And then, laying his hand on Simon's shoulder, Jesus said: "It is indeed refreshing to hear you talk like that, especially at such a time as this, but, my good friend, you still do not know what you are talking about. Not for one moment would I doubt your loyalty, your devotion; I know you would not hesitate to go forth in battle and die for me, as all these others would" (and they all nodded a vigorous approval), "but that will not be required of you. I have repeatedly told you that my kingdom is not of this world, and that my disciples will not fight to effect its establishment. I have told you this many times, Simon, but you refuse to face the truth. I am not concerned with your loyalty to me and to the kingdom, but what will you do when I go away and you at last wake up to the realization that you have failed to grasp the meaning of my teaching, and that you must adjust your misconceptions to the reality of another and spiritual order of affairs in the kingdom?"

181:2.10 (1956.5) Simon wanted to speak further, but Jesus raised his hand and, stopping him, went on to say: "None of my apostles are more sincere and honest at heart than you, but not one of them will be so upset and disheartened as you, after my departure. In all of your discouragement my spirit shall abide with you, and these, your brethren, will not forsake you. Do not forget what I have taught you regarding the relation of citizenship on earth to sonship in the Father's spiritual kingdom. Ponder well all that I have said to you about rendering to Caesar the things which are Caesar's and to God that which is God's. Dedicate your life, Simon, to showing how acceptably mortal man may fulfill my injunction concerning the simultaneous recognition of temporal duty to civil powers and spiritual service in the brotherhood of the kingdom. If you will be taught by the Spirit of Truth, never will there be conflict between the requirements of citizenship on earth and sonship in heaven unless the temporal rulers presume to require of you the homage and worship which belong only to God.

181:2.11 (1957.1) "And now, Simon, when you do finally see all of this, and after you have shaken off your depression and have gone forth proclaiming this gospel in great power, never forget that I was with you even through all of your season of discouragement, and that I will go on with you to the very end. You shall always be my apostle, and after you become willing to see by the eye of the

und wenn du einmal bereit bist, mit den Augen des Geistes zu sehen und deinen Willen stärker dem Willen des Vaters im Himmel unterzuordnen, wirst du an deine Arbeit als mein Botschafter zurückkehren, und niemand soll die Vollmacht, mit der ich dich ausgestattet habe, von dir nehmen, weil du so lange brauchtest, um die Wahrheiten zu verstehen, die ich euch gelehrt habe. Und so warne ich dich noch einmal, Simon, dass die, die mit dem Schwert kämpfen, durch das Schwert umkommen werden, während die, die im Geiste arbeiten, das ewige Leben im kommenden Königreich sowie Freude und Frieden im gegenwärtigen Königreich erhalten werden. Und wenn das deinen Händen anvertraute Werk auf Erden beendet ist, sollst du dich, Simon, mit mir in meinem jenseitigen Königreich niederlassen. Du sollst das Königreich, nach dem du dich gesehnt hast, wirklich sehen, aber nicht in diesem Leben. Fahre fort, an mich zu glauben und an das, was ich euch offenbart habe, und du sollst das Geschenk des ewigen Lebens erhalten.“

Als Jesus das Gespräch mit Simon Zelotes beendet hatte, ging er zu Matthäus Levi weiter und sprach: „Es ist nicht länger deine Aufgabe, Mittel für die Kasse der apostolischen Gruppe zu beschaffen. Bald, sehr bald, werdet ihr alle überallhin verstreut werden; die tröstende und stützende Verbindung mit auch nur einem einzigen eurer Brüder wird euch verwehrt sein. Unterwegs, während ihr dieses Evangelium vom Königreich predigt, werdet ihr selber nach neuen Mitarbeitern Ausschau halten müssen. Ich habe euch während der Ausbildungszeit immer zu zweit ausgeschiedt, aber jetzt, da ich euch verlasse, und wenn ihr euch vom Schock erholt habt, werdet ihr allein losziehen müssen, bis ans Ende der Welt, um die gute Nachricht zu verkünden, dass die Sterblichen, die der Glaube lebendig macht, die Söhne Gottes sind.“

Da sprach Matthäus: „Aber, Meister, wer wird uns aussenden, und wie werden wir erfahren, wohin wir gehen sollen? Wird Andreas uns den Weg weisen?“ Und Jesus antwortete: „Nein, Levi, Andreas wird euch bei der Verkündigung des Evangeliums nicht mehr anweisen. Er wird allerdings weiterhin euer Freund und Ratgeber sein bis zu dem Tag, an dem der neue Lehrer kommt, und dann wird der Geist der Wahrheit jeden von euch außer Landes führen, damit er an der Ausbreitung des Königreichs arbeite. Viele Veränderungen sind in dir geschehen seit jenem Tag beim Zollhaus, als du aufbrachst, um mir zu folgen; aber noch viele weitere müssen geschehen, bevor du dir eine Bruderschaft vorstellen kannst, in der Nichtjuden Seite an Seite mit Juden brüderlich zusammensitzen. Aber fahre nur fort in deinem Drang, deine jüdischen Brüder zu gewinnen, bis du völlig zufrieden bist, und dann wende dich mit Macht den Nichtjuden zu. Einer

spirit and more fully to yield your will to the will of the Father in heaven, then will you return to labor as my ambassador, and no one shall take away from you the authority which I have conferred upon you, because of your slowness of comprehending the truths I have taught you. And so, Simon, once more I warn you that they who fight with the sword perish with the sword, while they who labor in the spirit achieve life everlasting in the kingdom to come with joy and peace in the kingdom which now is. And when the work given into your hands is finished on earth, you, Simon, shall sit down with me in my kingdom over there. You shall really see the kingdom you have longed for, but not in this life. Continue to believe in me and in that which I have revealed to you, and you shall receive the gift of eternal life.”

181:2.12 (1957.2) When Jesus had finished speaking to Simon Zelotes, he stepped over to Matthew Levi and said: “No longer will it devolve upon you to provide for the treasury of the apostolic group. Soon, very soon, you will all be scattered; you will not be permitted to enjoy the comforting and sustaining association of even one of your brethren. As you go onward preaching this gospel of the kingdom, you will have to find for yourselves new associates. I have sent you forth two and two during the times of your training, but now that I am leaving you, after you have recovered from the shock, you will go out alone, and to the ends of the earth, proclaiming this good news: That faith-quickened mortals are the sons of God.”

181:2.13 (1957.3) Then spoke Matthew: “But, Master, who will send us, and how shall we know where to go? Will Andrew show us the way?” And Jesus answered: “No, Levi, Andrew will no longer direct you in the proclamation of the gospel. He will, indeed, continue as your friend and counselor until that day whereon the new teacher comes, and then shall the Spirit of Truth lead each of you abroad to labor for the extension of the kingdom. Many changes have come over you since that day at the customhouse when you first set out to follow me; but many more must come before you will be able to see the vision of a brotherhood in which gentile sits alongside Jew in fraternal association. But go on with your urge to win your Jewish brethren until you are fully satisfied and then turn with power to the gentiles. One thing you may be certain of, Levi: You have won the confidence and affection of your brethren; they all love you.” (And all ten of them signified their acquiescence in the

Sache darfst du ganz gewiss sein, Levi: du hast das Vertrauen und die Zuneigung deiner Brüder gewonnen; sie lieben dich alle.“ (Und alle zehn gaben ihre Zustimmung zu den Worten des Meisters zu verstehen.)

„Levi, ich weiß viel über deine Ängste, Opfer und Mühen, um für eine volle Kasse zu sorgen, von denen deine Brüder nichts wissen, und ich bin glücklich, dass, obwohl derjenige, der den Geldbeutel trug, abwesend ist, der Zöllner-Botschafter an meinem Abschiedstreffen mit den Sendboten des Königreichs zugegen ist. Ich bete darum, du mögest die Bedeutung meiner Unterweisung mit den Augen des Geistes erkennen. Und wenn der neue Lehrer in dein Herz einzieht, dann vertraue dich seiner Führung an, und lasse deine Brüder — und sogar die ganze Welt — sehen, was der Vater für einen verhassten Steuereintreiber tun kann, der den Mut hatte, dem Menschensohn zu folgen und an das Evangelium vom Königreich zu glauben. Levi, von Anfang an habe ich dich geliebt wie diese anderen Galiläer. Da du demnach sehr gut weißt, dass das Ansehen der Person weder für den Vater noch für den Sohn zählt, sieh zu, dass auch du keine derartigen Unterschiede zwischen denen machst, die durch dein Amt zum Glauben an das Evangelium gelangen. Und so widme du, Matthäus, dein ganzes künftiges Lebenswerk der Aufgabe, allen Menschen zu zeigen, dass Gott kein Ansehen der Person kennt; dass vor Gott und in der Bruderschaft des Königreichs alle Menschen gleich sind und alle Gläubigen die Söhne Gottes.“

Dann ging Jesus weiter zu Jakobus Zebedäus, der schweigend dastand, als sich der Meister mit diesen Worten an ihn wandte: „Jakobus, als du und dein jüngerer Bruder einmal zu mir kamt und um Bevorzugung bei der Ehrenvergabe im Königreich batet und ich euch sagte, dass es nur dem Vater zustehe, solche Ehren zu vergeben, fragte ich euch, ob ihr fähig wäret, meinen Kelch zu trinken, und beide habt ihr bejahend geantwortet. Auch wenn ihr damals dazu nicht fähig wart, und auch wenn ihr jetzt dazu nicht fähig seid, so werdet ihr doch bald auf einen solchen Dienst vorbereitet sein durch die Erfahrung, die ihr in Kürze durchmachen müsst. Dein Verhalten hat deine Brüder damals aufgebracht. Sollten sie dir noch nicht ganz vergeben haben, so werden sie es tun, wenn sie sehen, dass du meinen Kelch trinkst. Mag dein Dienen von langer oder kurzer Dauer sein, fasse deine Seele in Geduld. Wenn der neue Lehrer kommt, lasse ihn dich das Gleichgewicht bei allem Mitgefühl und jene verständnisvolle Toleranz lehren, die aus dem sublimen Vertrauen in mich und aus der vollkommenen Unterwerfung unter den Willen des Vaters hervorgehen. Widme dein Leben der Demonstration einer solchen

Master's words.)

181:2.14 (1958.1) “Levi, I know much about your anxieties, sacrifices, and labors to keep the treasury replenished which your brethren do not know, and I am rejoiced that, though he who carried the bag is absent, the publican ambassador is here at my farewell gathering with the messengers of the kingdom. I pray that you may discern the meaning of my teaching with the eyes of the spirit. And when the new teacher comes into your heart, follow on as he will lead you and let your brethren see — even all the world — what the Father can do for a hated tax-gatherer who dared to follow the Son of Man and to believe the gospel of the kingdom. Even from the first, Levi, I loved you as I did these other Galileans. Knowing then so well that neither the Father nor the Son has respect of persons, see to it that you make no such distinctions among those who become believers in the gospel through your ministry. And so, Matthew, dedicate your whole future life service to showing all men that God is no respecter of persons; that, in the sight of God and in the fellowship of the kingdom, all men are equal, all believers are the sons of God.”

181:2.15 (1958.2) Jesus then stepped over to James Zebedee, who stood in silence as the Master addressed him, saying: “James, when you and your younger brother once came to me seeking preferment in the honors of the kingdom, and I told you such honors were for the Father to bestow, I asked if you were able to drink my cup, and both of you answered that you were. Even if you were not then able, and if you are not now able, you will soon be prepared for such a service by the experience you are about to pass through. By such behavior you angered your brethren at that time. If they have not already fully forgiven you, they will when they see you drink my cup. Whether your ministry be long or short, possess your soul in patience. When the new teacher comes, let him teach you the poise of compassion and that sympathetic tolerance which is born of sublime confidence in me and of perfect submission to the Father's will. Dedicate your life to the demonstration of that combined human affection and divine dignity of the God-knowing and Son-believing disciple. And all who thus live will reveal the gospel even in the manner of their death. You and your brother John will go different ways, and one of you may sit down with me in the eternal

Verbindung menschlichen Mitfühlens mit der göttlichen Würde eines Jüngers, der Gott kennt und an den Sohn glaubt. Und alle, die so leben, werden das Evangelium sogar durch die Art und Weise ihres Sterbens offenbaren. Du und dein Bruder Johannes werdet verschiedene Wege gehen, und einer von euch wird sich möglicherweise lange vor dem anderen in dem ewigen Königreich zu mir setzen. Es würde euch viel helfen, wenn ihr lernen würdet, dass wahre Weisheit ebenso sehr Besonnenheit wie Mut umfasst. Ihr solltet lernen, euer Draufgängertum mit Klugheit zu verbinden. Es werden solch allerhöchste Augenblicke kommen, in denen meine Jünger nicht zögern werden, ihr Leben für das Evangelium hinzugeben, aber unter gewöhnlichen Umständen wäre es weit besser, den Zorn der Ungläubigen zu besänftigen, damit ihr am Leben bleiben und fortfahren könnt, die frohe Botschaft zu predigen. Soweit es in eurer Macht liegt, lebt lange auf Erden, damit euer langes Leben fruchtbar sei an Seelen, die für das himmlische Königreich gewonnen werden.“

Nachdem der Meister seine Worte an Jakobus Zebedäus beendet hatte, schritt er um den Tisch herum an das Ende, wo Andreas saß. Er schaute seinem getreuen Helfer in die Augen und sagte: „Andreas, als amtierendes Haupt der Botschafter des himmlischen Königreichs hast du mich treu vertreten. Obwohl du manchmal gezweifelt und zu anderen Zeiten gefährliche Ängstlichkeit gezeigt hast, warst du doch immer sehr gerecht und außerordentlich fair im Umgang mit deinen Mitarbeitern. Seit deiner und deiner Brüder Weihe als Botschafter des Königreichs hast du in allen Verwaltungsangelegenheiten der Gruppe selbstständig entschieden, außer dass ich dich zum stellvertretenden Leiter dieser Berufenen bestimmt habe. In keiner anderen zeitlichen Angelegenheit habe ich irgendetwas getan, um deine Entscheidungen zu steuern oder zu beeinflussen. Und ich handelte so, damit bei allen euren späteren Gruppenberatungen für Führung gesorgt sei. In meinem Universum und in meines Vaters Universum der Universen werden unsere Brüder-Söhne in all ihren geistigen Beziehungen als Individuen behandelt, aber für alle Gruppenbeziehungen sehen wir unfehlbar eine klare Führung vor. Unser Königreich ist ein Reich der Ordnung, und wo zwei oder mehr Willensgeschöpfe zusammenarbeiten, ist immer die Autorität einer Führung vorgesehen.“

„Und nun, Andreas, da du aufgrund meiner Ernennung der Vorgesetzte deiner Brüder bist und in dieser Eigenschaft als mein persönlicher Stellvertreter gedient hast, und da ich mich anschicke, von euch fort zu meinem Vater zu gehen, entlasse ich dich aus aller Verantwortung bezüglich dieser zeitlichen und administrativen Angelegenheiten. Von jetzt an hast du über deine

kingdom long before the other. It would help you much if you would learn that true wisdom embraces discretion as well as courage. You should learn sagacity to go along with your aggressiveness. There will come those supreme moments wherein my disciples will not hesitate to lay down their lives for this gospel, but in all ordinary circumstances it would be far better to placate the wrath of unbelievers that you might live and continue to preach the glad tidings. As far as lies in your power, live long on the earth that your life of many years may be fruitful in souls won for the heavenly kingdom.”

181:2.16 (1958.3) When the Master had finished speaking to James Zebedee, he stepped around to the end of the table where Andrew sat and, looking his faithful helper in the eyes, said: “Andrew, you have faithfully represented me as acting head of the ambassadors of the heavenly kingdom. Although you have sometimes doubted and at other times manifested dangerous timidity, still, you have always been sincerely just and eminently fair in dealing with your associates. Ever since the ordination of you and your brethren as messengers of the kingdom, you have been self-governing in all group administrative affairs except that I designated you as the acting head of these chosen ones. In no other temporal matter have I acted to direct or to influence your decisions. And this I did in order to provide for leadership in the direction of all your subsequent group deliberations. In my universe and in my Father’s universe of universes, our brethren-sons are dealt with as individuals in all their spiritual relations, but in all group relationships we unfailingly provide for definite leadership. Our kingdom is a realm of order, and where two or more will creatures act in co-operation, there is always provided the authority of leadership.

181:2.17 (1959.1) “And now, Andrew, since you are the chief of your brethren by authority of my appointment, and since you have thus served as my personal representative, and as I am about to leave you and go to my Father, I release you from all responsibility as regards these temporal and administrative affairs. From now on you may exercise no jurisdiction over your brethren except

Brüder kein Recht mehr außer dem, welches du dir als geistiger Führer erworben hast und das deine Brüder aus freien Stücken anerkennen. Von dieser Stunde an hast du keine Vollmacht mehr über deine Brüder, es sei denn, sie stellten deine Autorität durch einen förmlichen Beschluss wieder her, nachdem ich zum Vater gegangen bin. Aber diese Entbindung von der Verantwortung als administratives Haupt der Gruppe vermindert in keiner Weise deine moralische Verantwortung, alles in deiner Macht Stehende zu tun, um deine Brüder mit fester und liebevoller Hand zusammenzuhalten während der unmittelbar bevorstehenden Zeit der Prüfung, während jener Tage, die verstreichen müssen zwischen meinem Abschied vom Leben in Menschengestalt und der Aussendung des neuen Lehrers, der in euren Herzen leben und euch schließlich in alle Wahrheit führen wird. Jetzt da ich mich bereitmache, euch zu verlassen, möchte ich dich von aller administrativen Verantwortung befreien, die mit meiner Anwesenheit unter euch begann und daraus ihre Autorität bezog. Fortan werde ich über euch und unter euch nur geistige Autorität ausüben.

„Wenn deine Brüder dich als ihren Ratgeber behalten möchten, so weise ich dich an, in allen zeitlichen und geistigen Dingen dein Äußerstes zu tun, um unter den verschiedenen Gruppen von aufrichtigen Evangeliumsgläubigen Frieden und Harmonie zu fördern. Widme den Rest deines Lebens der Förderung der praktischen Aspekte brüderlicher Liebe unter deinen Brüdern. Sei freundlich zu meinen leiblichen Brüdern, wenn sie dahin gelangen, ganz an das Evangelium zu glauben; erweise den Griechen im Westen und Abner im Osten liebevolle und unvoreingenommene Hingabe. Obwohl diese meine Apostel bald in der ganzen Welt verstreut sein werden, um dort die gute Nachricht von der Errettung durch die Gottessohnschaft zu verkündigen, musst du sie in der unmittelbar bevorstehenden kritischen Zeit zusammenhalten, in dieser Zeit schwerer Prüfung, in der ihr lernen müsst, ohne meine persönliche Gegenwart an das Evangelium zu glauben, während ihr geduldig auf die Ankunft des neuen Lehrers, des Geistes der Wahrheit, wartet. Wenn es dir vielleicht auch nicht zufällt, im menschlichen Sinne große Werke zu tun, so sei bereit, Andreas, Lehrer und Ratgeber derer zu sein, die diese Dinge tun. Bring dein Werk auf Erden zu Ende, und dann wirst du deinen Dienst im ewigen Königreich fortsetzen. Denn habe ich euch nicht oft gesagt, dass ich noch andere Schafe außer dieser Herde habe?“

Dann ging Jesus weiter zu den Alphäus-Zwillingen, stellte sich zwischen sie und sagte: „Meine kleinen Kinder, ihr seid eines von den drei Brüderpaaren, die sich entschieden haben, mir zu folgen. Ihr habt alle sechs mit eurem eigen

that which you have earned in your capacity as spiritual leader, and which your brethren therefore freely recognize. From this hour you may exercise no authority over your brethren unless they restore such jurisdiction to you by their definite legislative action after I shall have gone to the Father. But this release from responsibility as the administrative head of this group does not in any manner lessen your moral responsibility to do everything in your power to hold your brethren together with a firm and loving hand during the trying time just ahead, those days which must intervene between my departure in the flesh and the sending of the new teacher who will live in your hearts, and who ultimately will lead you into all truth. As I prepare to leave you, I would liberate you from all administrative responsibility which had its inception and authority in my presence as one among you. Henceforth I shall exercise only spiritual authority over you and among you.

181:2.18 (1959.2) “If your brethren desire to retain you as their counselor, I direct that you should, in all matters temporal and spiritual, do your utmost to promote peace and harmony among the various groups of sincere gospel believers. Dedicate the remainder of your life to promoting the practical aspects of brotherly love among your brethren. Be kind to my brothers in the flesh when they come fully to believe this gospel; manifest loving and impartial devotion to the Greeks in the West and to Abner in the East. Although these, my apostles, are soon going to be scattered to the four corners of the earth, there to proclaim the good news of the salvation of sonship with God, you are to hold them together during the trying time just ahead, that season of intense testing during which you must learn to believe this gospel without my personal presence while you patiently await the arrival of the new teacher, the Spirit of Truth. And so, Andrew, though it may not fall to you to do the great works as seen by men, be content to be the teacher and counselor of those who do such things. Go on with your work on earth to the end, and then shall you continue this ministry in the eternal kingdom, for have I not many times told you that I have other sheep not of this flock?”

181:2.19 (1959.3) Jesus then went over to the Alpheus twins and, standing between them, said: “My little children, you are one of the three groups of brothers who chose to follow after me. All six of you have done well to work in peace with your own

Fleisch und Blut in Frieden zusammengearbeitet, aber niemand hat es besser getan als ihr. Es stehen uns unmittelbar schwere Zeiten bevor. Ihr werdet vielleicht nicht alles verstehen, was euch und euren Brüdern widerfahren wird, aber zweifelt nie daran, dass einst der Ruf an euch ergangen ist, für das Königreich zu arbeiten. Ihr werdet es eine Zeit lang nicht mit Menschenmengen zu tun haben, aber lasst euch nicht entmutigen; wenn euer Lebenswerk beendet ist, werde ich euch in der Höhe empfangen, in deren Herrlichkeit ihr den seraphischen Heerscharen und der Menge hoher Gottessöhne von eurer Errettung berichten werdet. Weiht euer Leben der Aufwertung gewöhnlicher und beschwerlicher Arbeit. Zeigt allen Menschen auf Erden und den Engeln des Himmels, wie ein sterblicher Mensch fröhlich und mutig an seine frühere Arbeit zurückkehren kann, nachdem er berufen wurde, eine Zeit lang im besonderen Dienst Gottes zu arbeiten. Wenn euer Einsatz in den äußeren Angelegenheiten des Königreichs jetzt wohl abgeschlossen ist, solltet ihr an eure frühere Arbeit zurückkehren mit dem neuen Licht der Gotteserfahrung eines Sohnes und im hohen Bewusstsein, dass es für den, der Gott kennt, etwas Derartiges wie gewöhnliche Arbeit oder profanes Abmühen nicht gibt. Für euch, die ihr mit mir gearbeitet habt, sind alle Dinge heilig geworden, und alle irdische Mühsal ist zu einem Dienst an Gott dem Vater geworden. Und wenn ihr von den Taten eurer früheren apostolischen Mitarbeiter hört, dann freut euch mit ihnen und verrichtet eure tägliche Arbeit weiter als solche, die auf Gott warten, und dienen, während sie warten. Ihr seid meine Apostel gewesen, und ihr werdet es immer bleiben, und ich werde mich im kommenden Königreich eurer erinnern.“

Und dann ging Jesus zu Philipp weiter, der aufstand und sich folgende Botschaft seines Meisters anhörte: „Philipp, du hast mir viele unkluge Fragen gestellt, aber ich habe mein Möglichstes getan, sie alle zu beantworten; und jetzt möchte ich die letzte dieser Fragen beantworten, die in deinem grundehrlichen, aber ungeistigen Sinn aufgetaucht ist. Während ich bis zu dir gekommen bin, hast du unablässig zu dir gesagt: ‚Was soll ich nur tun, wenn der Meister weggeht und uns allein in der Welt lässt?‘ Oh du Kleingläubiger! Und doch hast du fast soviel Glauben wie viele deiner Brüder. Du bist ein guter Haushälter gewesen, Philipp. Du hast uns nur wenige Male enttäuscht, und einen dieser Versager nutzten wir dazu, die Herrlichkeit des Vaters zu offenbaren. Dein Amt als Haushälter geht jetzt zu Ende. Bald musst du dich ausschließlicher dem Werk widmen, zu dem du berufen worden bist — der Predigt des Evangeliums vom Königreich. Philipp, du hast immer gewünscht, dass man dir die Dinge zeige, und sehr bald wirst du große Dinge sehen. Es wäre weit besser gewesen, du hättest all das

flesh and blood, but none have done better than you. Hard times are just ahead of us. You may not understand all that will befall you and your brethren, but never doubt that you were once called to the work of the kingdom. For some time there will be no multitudes to manage, but do not become discouraged; when your lifework is finished, I will receive you on high, where in glory you shall tell of your salvation to seraphic hosts and to multitudes of the high Sons of God. Dedicate your lives to the enhancement of commonplace toil. Show all men on earth and the angels of heaven how cheerfully and courageously mortal man can, after having been called to work for a season in the special service of God, return to the labors of former days. If, for the time being, your work in the outward affairs of the kingdom should be completed, you should go back to your former labors with the new enlightenment of the experience of sonship with God and with the exalted realization that, to him who is God-knowing, there is no such thing as common labor or secular toil. To you who have worked with me, all things have become sacred, and all earthly labor has become a service even to God the Father. And when you hear the news of the doings of your former apostolic associates, rejoice with them and continue your daily work as those who wait upon God and serve while they wait. You have been my apostles, and you always shall be, and I will remember you in the kingdom to come.”

181:2.20 (1960.1) And then Jesus went over to Philip, who, standing up, heard this message from his Master: “Philip, you have asked me many foolish questions, but I have done my utmost to answer every one, and now would I answer the last of such questionings which have arisen in your most honest but unspiritual mind. All the time I have been coming around toward you, have you been saying to yourself, ‘What shall I ever do if the Master goes away and leaves us alone in the world?’ O, you of little faith! And yet you have almost as much as many of your brethren. You have been a good steward, Philip. You failed us only a few times, and one of those failures we utilized to manifest the Father’s glory. Your office of stewardship is about over. You must soon more fully do the work you were called to do — the preaching of this gospel of the kingdom. Philip, you have always wanted to be shown, and very soon shall you see great things. Far better that you should have seen all this by faith, but since you were sincere even in your material sightedness, you will live to see my words fulfilled. And then, when you are blessed with spiritual vision, go forth

durch den Glauben gesehen, aber da du bei all deiner materiellen Sicht der Dinge aufrichtig gewesen bist, wirst du erleben, dass sich meine Worte erfüllen. Und wenn du einmal mit geistiger Sicht gesegnet sein wirst, dann mache dich an dein Werk und widme dein Leben der Aufgabe, die Menschheit dazu zu führen, mit dem Auge des geistigen Glaubens und nicht mit den Augen des materiellen Sinnes nach Gott zu suchen und nach den ewigen Realitäten Ausschau zu halten. Denke daran, Philipp, du hast eine große Sendung auf Erden, denn die Welt ist voll von solchen, die das Leben gerade so sehen, wie du es zu sehen geneigt warst. Du hast ein großes Werk zu tun, und wenn es einmal im Glauben vollbracht ist, sollst du zu mir in mein Königreich kommen, und ich werde dir mit großer Freude zeigen, was das Auge nicht gesehen, das Ohr nicht gehört und der menschliche Verstand sich nicht vorgestellt hat. Werde in der Zwischenzeit wie ein kleines Kind im Königreich des Geistes und erlaube mir, als dem Geist des neuen Lehrers, dich in dem geistigen Königreich vorwärts zu führen. Und auf diese Weise werde ich vieles für dich tun können, was zu tun ich außerstande war, während ich als Sterblicher dieser Welt bei euch weilte. Und denke immer daran, Philipp, wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“

Dann ging der Meister weiter zu Nathanael. Als Nathanael sich erhob, hieß Jesus ihn sich setzen, worauf er sich an seiner Seite niederließ und zu ihm sagte: „Nathanael, du hast gelernt, dich über Vorurteile hinwegzusetzen und in wachsendem Maße Toleranz zu üben, seit du mein Apostel geworden bist. Aber du mußt noch viel mehr dazulernen. Du bist für deine Gefährten ein Segen gewesen, weil deine beständige Aufrichtigkeit für sie immer eine Mahnung war. Es könnte sein, dass deine offene Sprache nach meinem Fortgang dein gutes Einvernehmen mit deinen Brüdern, alten wie neuen, beeinträchtigt. Du solltest lernen, dass die Äußerung auch eines guten Gedankens jeweils dem intellektuellen Vermögen und der geistigen Entwicklung des Hörers angepasst werden muss. Aufrichtigkeit ist in der Arbeit für das Königreich äußerst nützlich, wenn sie mit Taktgefühl einhergeht.

„Wenn du lernen würdest, mit deinen Brüdern zusammenzuarbeiten, könntest du bleibendere Dinge vollbringen, aber wenn du deine Fähigkeit darin erblickst, nach jenen zu suchen, die denken wie du, dann weihe dein Leben der Aufgabe zu beweisen, dass der Jünger, der Gott kennt, am Bau des Königreichs mitwirken kann, auch wenn er allein in der Welt und von seinen Glaubensbrüdern völlig getrennt ist. Ich weiß, du wirst treu sein bis ans Ende, und ich werde dich eines Tages willkommen heißen zu größerem Dienst in meinem Königreich in der Höhe.“

to your work, dedicating your life to the cause of leading mankind to search for God and to seek eternal realities with the eye of spiritual faith and not with the eyes of the material mind. Remember, Philip, you have a great mission on earth, for the world is filled with those who look at life just as you have tended to. You have a great work to do, and when it is finished in faith, you shall come to me in my kingdom, and I will take great pleasure in showing you that which eye has not seen, ear heard, nor the mortal mind conceived. In the meantime, become as a little child in the kingdom of the spirit and permit me, as the spirit of the new teacher, to lead you forward in the spiritual kingdom. And in this way will I be able to do much for you which I was not able to accomplish when I sojourned with you as a mortal of the realm. And always remember, Philip, he who has seen me has seen the Father.”

181:2.21 (1960.2) Then went the Master over to Nathaniel. As Nathaniel stood up, Jesus bade him be seated and, sitting down by his side, said: “Nathaniel, you have learned to live above prejudice and to practice increased tolerance since you became my apostle. But there is much more for you to learn. You have been a blessing to your fellows in that they have always been admonished by your consistent sincerity. When I have gone, it may be that your frankness will interfere with your getting along well with your brethren, both old and new. You should learn that the expression of even a good thought must be modulated in accordance with the intellectual status and spiritual development of the hearer. Sincerity is most serviceable in the work of the kingdom when it is wedded to discretion.

181:2.22 (1961.1) “If you would learn to work with your brethren, you might accomplish more permanent things, but if you find yourself going off in quest of those who think as you do, in that event dedicate your life to proving that the God-knowing disciple can become a kingdom builder even when alone in the world and wholly isolated from his fellow believers. I know you will be faithful to the end, and I will some day welcome you to the enlarged service of my kingdom on high.”

Da richtete Nathanael an Jesus diese Frage: „Seit du mich zum Dienst an diesem Königreich berufen hast, habe ich deiner Unterweisung immer zugehört, aber ich kann, ehrlich gesagt, die volle Bedeutung von allem, was du uns sagst, nicht verstehen. Ich weiß nicht, worauf ich mich als Nächstes gefasst machen muss, und ich denke, dass die meisten meiner Brüder ebenso ratlos sind, aber zögern, ihre Verwirrung einzugestehen. Kannst du mir helfen?“ Jesus legte seine Hand auf Nathanaels Schulter und sagte: „Mein Freund, es ist nicht verwunderlich, dass du ratlos bist bei deinem Versuch, die Bedeutung meiner geistigen Lehren zu erfassen, da du durch die festen Vorstellungen der jüdischen Tradition so sehr behindert bist und dich deine beharrliche Neigung, mein Evangelium gemäß den Lehren der Schriftgelehrten und Pharisäer auszulegen, so sehr verwirrt.

„Ich habe euch vieles durch das gesprochene Wort gelehrt, und ich habe mein Leben in eurer Mitte gelebt. Ich habe alles getan, was getan werden kann, um euren Verstand zu erhellen und eure Seelen zu befreien, und ihr müsst euch jetzt bereitmachen, all das, was ihr meinen Lehren und meinem Leben nicht entnehmen konntet, durch den Meister aller Lehrer — die tatsächliche Erfahrung — zu erwerben. Und in dieser ganzen neuen Erfahrung, die jetzt auf euch wartet, werde ich euch vorangehen, und der Geist der Wahrheit wird bei euch sein. Habt keine Angst; was ihr jetzt nicht verstehen könnt, wird euch der neue Lehrer, wenn er einmal gekommen ist, während des Rests eures Erdenlebens und während eurer Schulung in den ewigen Zeitaltern offenbaren.“

Und dann wandte sich der Meister an alle und sagte: „Lasst euch nicht beirren, auch wenn ihr die ganze Bedeutung des Evangeliums nicht erfassen könnt. Ihr seid nur endliche, sterbliche Menschen, und das, was ich euch gelehrt habe, ist unendlich, göttlich und ewig. Seid geduldig und guten Mutes, da ihr die ewigen Zeitalter vor euch habt, um weiter Schritt für Schritt die Erfahrung machen zu können, vollkommen zu werden, wie euer Vater im Paradies vollkommen ist.“

Und dann ging Jesus auf Thomas zu, der aufstand und ihn Folgendes sagen hörte: „Thomas, es hat dir oft an Glauben gefehlt; aber wenn du auch Phasen des Zweifels durchgemacht hast, so hat es dir doch nie an Mut gefehlt. Ich weiß sehr wohl, dass falsche Propheten und unechte Lehrer dich nicht täuschen werden. Nach meinem Weggang werden deine Brüder deine kritische Betrachtungsweise neuer Lehren umso mehr zu schätzen wissen. Und wenn ihr alle in der kommenden Zeit bis ans Ende der Welt zerstreut seid, dann denke daran, dass du immer noch mein Botschafter bist. Weihe dein Leben der

181:2.23 (1961.2) Then Nathaniel spoke, asking Jesus this question: “I have listened to your teaching ever since you first called me to the service of this kingdom, but I honestly cannot understand the full meaning of all you tell us. I do not know what to expect next, and I think most of my brethren are likewise perplexed, but they hesitate to confess their confusion. Can you help me?” Jesus, putting his hand on Nathaniel’s shoulder, said: “My friend, it is not strange that you should encounter perplexity in your attempt to grasp the meaning of my spiritual teachings since you are so handicapped by your preconceptions of Jewish tradition and so confused by your persistent tendency to interpret my gospel in accordance with the teachings of the scribes and Pharisees.

181:2.24 (1961.3) “I have taught you much by word of mouth, and I have lived my life among you. I have done all that can be done to enlighten your minds and liberate your souls, and what you have not been able to get from my teachings and my life, you must now prepare to acquire at the hand of that master of all teachers — actual experience. And in all of this new experience which now awaits you, I will go before you and the Spirit of Truth shall be with you. Fear not; that which you now fail to comprehend, the new teacher, when he has come, will reveal to you throughout the remainder of your life on earth and on through your training in the eternal ages.”

181:2.25 (1961.4) And then the Master, turning to all of them, said: “Be not dismayed that you fail to grasp the full meaning of the gospel. You are but finite, mortal men, and that which I have taught you is infinite, divine, and eternal. Be patient and of good courage since you have the eternal ages before you in which to continue your progressive attainment of the experience of becoming perfect, even as your Father in Paradise is perfect.”

181:2.26 (1962.1) And then Jesus went over to Thomas, who, standing up, heard him say: “Thomas, you have often lacked faith; however, when you have had your seasons with doubt, you have never lacked courage. I know well that the false prophets and spurious teachers will not deceive you. After I have gone, your brethren will the more appreciate your critical way of viewing new teachings. And when you all are scattered to the ends of the earth in the times to come, remember that you are still my ambassador. Dedicate your life to the great work of showing how the critical material mind of man can triumph over the inertia of intellectual doubting when faced

großen Aufgabe zu zeigen, wie der kritische materielle Verstand des Menschen über die Trägheit intellektuellen Zweifelns siegen kann, wenn er gewahrt, wie sich die lebendige Wahrheit in geistgeborenen Männern und Frauen kundtut, die in ihrem Leben die Früchte des Geistes hervorbringen und einander lieben, wie ich euch geliebt habe. Thomas, ich bin glücklich, dass du zu uns gestoßen bist, und ich weiß, dass du nach einer kurzen Phase der Fassungslosigkeit im Dienst am Königreich weiterfahren wirst. Deine Zweifel haben deine Brüder verunsichert, aber sie haben mich nie beunruhigt. Ich habe Vertrauen in dich, und ich werde dir vorausgehen, sogar bis in die entlegensten Gegenden der Erde.“

Dann ging der Meister zu Simon Petrus weiter, der sich erhob, als Jesus das Wort an ihn richtete: „Petrus, ich weiß, dass du mich liebst und dass du dein Leben der öffentlichen Verkündigung des Evangeliums vom Königreich an Juden und Nichtjuden widmen wirst, aber ich bin betrübt, dass all die Jahre einer so engen Verbindung mit mir dir nicht besser geholfen haben, jeweils zu überlegen, bevor du sprichst. Durch welche Erfahrung musst du noch gehen, bevor du lernst, deine Zunge zu hüten? Wie viel Sorge hat uns dein gedankenloses Reden, dein anmassendes Selbstvertrauen gemacht! Und du wirst dir selber mit Sicherheit noch viel mehr Schwierigkeiten zuziehen, wenn du dieser Schwäche nicht Herr wirst. Du weißt, dass deine Brüder dich trotz dieses Schwachpunktes lieben, und du solltest auch verstehen, dass diese Unzulänglichkeit meine Liebe zu dir in keiner Weise beeinträchtigt, aber sie mindert deine Brauchbarkeit und wird dir Unannehmlichkeiten ohne Ende bereiten. Aber zweifellos wird dir die Erfahrung, die du noch in dieser Nacht durchmachen musst, von großer Hilfe sein. Und was ich dir jetzt sage, Simon Petrus, sage ich genauso zu all deinen hier versammelten Brüdern: In dieser Nacht werdet ihr alle in großer Gefahr sein, wegen mir zu straucheln. Ihr wisst, dass geschrieben steht: ‚Der Hirte wird geschlagen und die Schafe weit herum zersprengt werden‘. In meiner Abwesenheit besteht für einige von euch große Gefahr, Zweifeln zu erliegen und zu straucheln wegen dessen, was mir widerfahren wird. Aber ich verspreche euch jetzt, dass ich für kurze Zeit zu euch zurückkehren und euch dann nach Galiläa vorausgehen werde.“

Da sagte Petrus, indem er die Hand auf Jesu Schulter legte: „Selbst wenn alle meine Brüder deinetwegen Zweifeln erliegen sollten, verspreche ich, dass, was immer du auch tun magst, ich nicht straucheln werde. Ich werde mit dir gehen und, wenn nötig, für dich sterben.“

Als Petrus so vor seinem Meister stand, zitternd vor starker Erregung und überquellend

by the demonstration of the manifestation of living truth as it operates in the experience of spirit-born men and women who yield the fruits of the spirit in their lives, and who love one another, even as I have loved you. Thomas, I am glad you joined us, and I know, after a short period of perplexity, you will go on in the service of the kingdom. Your doubts have perplexed your brethren, but they have never troubled me. I have confidence in you, and I will go before you even to the uttermost parts of the earth.”

181:2.27 (1962.2) Then the Master went over to Simon Peter, who stood up as Jesus addressed him: “Peter, I know you love me, and that you will dedicate your life to the public proclamation of this gospel of the kingdom to Jew and gentile, but I am distressed that your years of such close association with me have not done more to help you think before you speak. What experience must you pass through before you will learn to set a guard upon your lips? How much trouble have you made for us by your thoughtless speaking, by your presumptuous self-confidence! And you are destined to make much more trouble for yourself if you do not master this frailty. You know that your brethren love you in spite of this weakness, and you should also understand that this shortcoming in no way impairs my affection for you, but it lessens your usefulness and never ceases to make trouble for you. But you will undoubtedly receive great help from the experience you will pass through this very night. And what I now say to you, Simon Peter, I likewise say to all your brethren here assembled: This night you will all be in great danger of stumbling over me. You know it is written, ‘The shepherd will be smitten and the sheep will be scattered abroad.’ When I am absent, there is great danger that some of you will succumb to doubts and stumble because of what befalls me. But I promise you now that I will come back to you for a little while, and that I will then go before you into Galilee.”

181:2.28 (1962.3) Then said Peter, placing his hand on Jesus’ shoulder: “No matter if all my brethren should succumb to doubts because of you, I promise that I will not stumble over anything you may do. I will go with you and, if need be, die for you.”

181:2.29 (1962.4) As Peter stood there before his Master, all atremble with intense emotion and

von echter Liebe zu ihm, blickte Jesus ihm in die tränenfeuchten Augen und sagte: „Petrus, wahrlich, wahrlich, ich sage dir, in dieser Nacht wird der Hahn nicht krähen, bevor du mich drei- oder viermal verleugnet hast. Und so wirst du, was du in friedlicher Zusammenarbeit mit mir nicht gelernt hast, durch viele Sorgen und Leiden lernen. Aber nachdem du diese nützliche Lektion wirklich gelernt haben wirst, solltest du deine Brüder stärken und weiterhin ein Dasein leben, das der Predigt des Evangeliums geweiht ist, auch wenn du in Gefangenschaft geraten und mir vielleicht darin nachfolgen solltest, bei der Errichtung des Königreichs des Vaters den höchsten Preis liebenden Dienstes zu bezahlen.

„Aber denkt an mein Versprechen: Nachdem ich auferstanden bin, werde ich eine Zeitlang bei euch verweilen, bevor ich zum Vater gehe. Noch diese Nacht werde ich den Vater anflehen, einen jeden von euch im Hinblick auf das zu stärken, was ihr so bald durchmachen werdet. Ich liebe euch alle mit der Liebe, mit welcher der Vater mich liebt, und deshalb solltet ihr einander fortan so lieben, wie ich euch geliebt habe.“

Sie sangen noch eine Hymne und machten sich dann auf zum Lager auf dem Ölberg.

overflowing with genuine love for him, Jesus looked straight into his moistened eyes as he said: “Peter, verily, verily, I say to you, this night the cock will not crow until you have denied me three or four times. And thus what you have failed to learn from peaceful association with me, you will learn through much trouble and many sorrows. And after you have really learned this needful lesson, you should strengthen your brethren and go on living a life dedicated to preaching this gospel, though you may fall into prison and, perhaps, follow me in paying the supreme price of loving service in the building of the Father’s kingdom.

181:2.30 (1962.5) “But remember my promise: When I am raised up, I will tarry with you for a season before I go to the Father. And even this night will I make supplication to the Father that he strengthen each of you for that which you must now so soon pass through. I love you all with the love wherewith the Father loves me, and therefore should you henceforth love one another, even as I have loved you.”

181:2.31 (1962.6) And then, when they had sung a hymn, they departed for the camp on the Mount of Olives.

Schrift 182. In Gethsemane

⇨ 181

DAS URANTIA BUCH

183 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 182 IN GETHSEMANE

Abschnitte

Einführung

1. Das letzte Gruppengebet
2. Letzte Stunde vor dem Verrat
3. Allein in Gethsemane

PAPER 182 IN GETHSEMANE

SECTIONS

Introduction

1. The Last Group Prayer
2. Last Hour Before the Betrayal
3. Alone in Gethsemane

Einführung

ES war gegen zehn Uhr abends, als Jesus an diesem Donnerstag die elf Apostel vom Hause des Elija und der Maria Markus zum Lager in Gethsemane zurückführte. Seit dem Tag in den Bergen hatte Johannes Markus es sich zur Aufgabe gemacht, stets ein wachsames Auge auf Jesus zu haben. Johannes, der dringend Schlaf brauchte, hatte sich während der paar Stunden, die der Meister mit seinen Aposteln im oberen Raum verbrachte, ausruhen können; aber als er sie herunterkommen hörte, stand er auf, warf sich rasch einen leinenen Mantel um und folgte ihnen durch die Stadt und über den Bach Kidron bis zu ihrem privaten Lagerplatz gleich neben dem Garten Gethsemane. Und Johannes Markus blieb dem Meister diese Nacht und den nächsten Tag über so nahe, dass er Zeuge von allem wurde und vieles von dem hörte, was der Meister von da an bis zu der Stunde der Kreuzigung sagte.

Während Jesus und die Elf dem Lager zustrebten, begannen sich die Apostel darüber zu wundern, was die sich hinziehende Abwesenheit von Judas zu bedeuten hatte, und sie sprachen miteinander über die Vorhersage des Meisters, dass einer von ihnen ihn verraten würde, und zum ersten Mal hatten sie den Verdacht, dass mit Judas Iskariot nicht alles in Ordnung sei. Aber sie enthielten sich offener Bemerkungen über ihn, bis sie das Lager erreichten und feststellten, dass er

INTRODUCTION

182:0.1 (1963.1) IT WAS about ten o'clock this Thursday night when Jesus led the eleven apostles from the home of Elijah and Mary Mark on their way back to the Gethsemane camp. Ever since that day in the hills, John Mark had made it his business to keep a watchful eye on Jesus. John, being in need of sleep, had obtained several hours of rest while the Master had been with his apostles in the upper room, but on hearing them coming downstairs, he arose and, quickly throwing a linen coat about himself, followed them through the city, over the brook Kidron, and on to their private encampment adjacent to Gethsemane Park. And John Mark remained so near the Master throughout this night and the next day that he witnessed everything and overheard much of what the Master said from this time on to the hour of the crucifixion.

182:0.2 (1963.2) As Jesus and the eleven made their way back to camp, the apostles began to wonder about the meaning of Judas's prolonged absence, and they spoke to one another concerning the Master's prediction that one of them would betray him, and for the first time they suspected that all was not well with Judas Iskariot. But they did not engage in open comment about Judas until they reached the camp and observed that he was not there, waiting to receive them. When they all

nicht da war, um sie zu empfangen. Als sie alle in Andreas drangen, um zu erfahren, was mit Judas los sei, bemerkte ihr Chef nur: „Ich weiß nicht, wo Judas ist, aber ich befürchte, er hat uns verlassen.“

besieged Andrew to know what had become of Judas, their chief remarked only, “I do not know where Judas is, but I fear he has deserted us.”

1. DAS LETZTE GRUPPENGEBET

Wenige Augenblicke nach ihrer Ankunft im Lager sagte Jesus zu ihnen: „Meine Freunde und Brüder, ich bin jetzt nur noch ganz kurze Zeit bei euch, und ich wünsche, dass wir uns zurückziehen, um von unserem Vater im Himmel Kraft zu erbitten, damit er uns in dieser Stunde und danach bei dem ganzen Werk beistehe, das wir in seinem Namen tun müssen.“

Nach diesen Worten führte Jesus sie eine kurze Wegstrecke den Ölberg hinauf, und hier, mit dem Blick auf ganz Jerusalem, hieß er sie auf einem großen flachen Felsen im Kreis um ihn herum niederknien, wie sie es am Tag ihrer Weihe getan hatten; und als er so, überflutet vom weichen Mondlicht, in ihrer Mitte stand, hob er seine Augen zum Himmel und betete:

„Vater, meine Stunde ist gekommen; verherrliche jetzt deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche. Ich weiß, dass du mir volle Autorität über alle lebendigen Geschöpfe meines Reichs gegeben hast, und ich will allen, die durch den Glauben Söhne Gottes werden wollen, das ewige Leben schenken. Und das ewige Leben ist, dass dich meine Geschöpfe als den einzigen wahren Gott und Vater aller kennen und an den glauben, den du in die Welt gesandt hast. Vater, ich habe dich auf Erden aufs höchste verehrt und das Werk erfüllt, das du mir aufgetragen hast. Ich habe meine Hingabe an die Kinder unserer eigenen Schöpfung beinahe vollendet; es bleibt mir nur noch, mein sterbliches Leben abzulegen. Und jetzt, oh mein Vater, verherrliche mich in der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, noch ehe diese Welt war, und empfang mich wiederum zu deiner Rechten.

„Ich habe dich den Männern offenbart, die du in der Welt ausgesucht und mir gegeben hast. Sie gehören dir — so wie alles Leben in deinen Händen ist — du hast sie mir gegeben, und ich habe unter ihnen gelebt und sie die Wege des Lebens gelehrt, und sie haben geglaubt. Diese Männer lernen jetzt, dass alles, was ich habe, von dir kommt, und dass das Leben, das ich in Menschengestalt lebe, dazu dient, dass die Welten meinen Vater kennenlernen. Ich habe ihnen die Wahrheit offenbart, die du mir gegeben hast. Diese meine Freunde und Botschafter haben aufrichtig gewünscht, dein Wort zu empfangen. Ich habe ihnen gesagt, dass ich von dir gekommen bin, dass du mich in diese Welt

1. THE LAST GROUP PRAYER

182:1.1 (1963.3) A few moments after arriving at camp, Jesus said to them: “My friends and brethren, my time with you is now very short, and I desire that we draw apart by ourselves while we pray to our Father in heaven for strength to sustain us in this hour and henceforth in all the work we must do in his name.”

182:1.2 (1963.4) When Jesus had thus spoken, he led the way a short distance up on Olivet, and in full view of Jerusalem he bade them kneel on a large flat rock in a circle about him as they had done on the day of their ordination; and then, as he stood there in the midst of them glorified in the mellow moonlight, he lifted up his eyes toward heaven and prayed:

182:1.3 (1963.5) “Father, my hour has come; now glorify your Son that the Son may glorify you. I know that you have given me full authority over all living creatures in my realm, and I will give eternal life to all who will become faith sons of God. And this is eternal life, that my creatures should know you as the only true God and Father of all, and that they should believe in him whom you sent into the world. Father, I have exalted you on earth and have accomplished the work which you gave me to do. I have almost finished my bestowal upon the children of our own creation; there remains only for me to lay down my life in the flesh. And now, O my Father, glorify me with the glory which I had with you before this world was and receive me once more at your right hand.

182:1.4 (1964.1) “I have manifested you to the men whom you chose from the world and gave to me. They are yours — as all life is in your hands — you gave them to me, and I have lived among them, teaching them the way of life, and they have believed. These men are learning that all I have comes from you, and that the life I live in the flesh is to make known my Father to the worlds. The truth which you have given to me I have revealed to them. These, my friends and ambassadors, have sincerely willed to receive your word. I have told them that I came forth from you, that you sent me into this world, and that I am about to return to you. Father, I do pray for these chosen men. And I pray for them not as I would pray for the world, but

gesandt hast, und dass ich im Begriff bin, zu dir zurückzukehren. Vater, ich bete für diese auserwählten Männer. Und ich bete für sie nicht so, wie ich für die Welt beten würde, sondern wie für diejenigen, die ich in der Welt ausgewählt habe, damit sie mich der Welt gegenüber vertreten, wenn ich an deine Arbeit zurückgekehrt bin, gerade so wie ich dich in dieser Welt während meines Aufenthaltes als Mensch vertreten habe. Diese Männer sind mein; du hast sie mir gegeben; aber alles, was mein ist, ist ewig dein, und alles, was dein war, hast du mir jetzt übergeben. Du bist in mir gepriesen worden, und ich bete jetzt darum, in diesen Männern geehrt zu werden. Ich kann nicht länger in dieser Welt bleiben; ich bin im Begriff, an die Arbeit zurückzukehren, die zu tun du mir aufgetragen hast. Ich muss diese Männer zurücklassen, damit sie uns und unser Königreich unter den Menschen vertreten. Vater, halte diese Männer im Glauben, jetzt, da ich mich bereitmache, mein sterbliches Leben aufzugeben. Hilf diesen meinen Freunden, im Geiste eins zu sein, so wie wir eins sind. So lange ich bei ihnen sein konnte, konnte ich über sie wachen und sie führen, aber jetzt bin ich dabei wegzugehen. Sei ihnen nahe, Vater, bis wir ihnen den neuen Lehrer schicken können, um sie zu trösten und zu stärken.

„Du hast mir zwölf Männer gegeben, und ich habe sie alle behalten außer einem, dem Sohn der Rache, der nicht länger mit uns sein wollte. Diese Männer sind schwach und verletzlich, aber ich weiß, dass wir ihnen vertrauen können; ich habe sie geprüft; sie lieben mich, wie sie auch dich verehren. Da sie um meinetwillen viel werden leiden müssen, wünsche ich, dass sie ebenfalls erfüllt seien von der Freude über ihre sichere Sohnschaft im himmlischen Königreich. Ich habe diesen Männern dein Wort gegeben und habe sie die Wahrheit gelehrt. Die Welt mag sie hassen, wie sie mich gehasst hat, aber ich bitte dich nicht, sie aus der Welt zu nehmen, sondern nur, sie vor dem Bösen der Welt zu bewahren. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Und so wie du mich in diese Welt gesandt hast, will ich diese Männer jetzt in die Welt hinausschicken. Um ihrerwillen habe ich unter den Menschen gelebt und mein Leben deinem Dienst geweiht, damit ich sie dazu inspiriere, sich durch die Wahrheit läutern zu lassen, die ich sie gelehrt habe, und durch die Liebe, die ich ihnen offenbart habe. Ich weiß sehr wohl, mein Vater, dass ich dich nicht zu bitten brauche, nach meinem Weggang über diese Brüder zu wachen; ich weiß, dass du sie ebenso sehr liebst wie ich, aber ich tue es, damit es ihnen besser zum Bewusstsein komme, dass der Vater die sterblichen Menschen ebenso liebt wie der Sohn.

„Und nun, mein Vater, möchte ich nicht nur für diese elf Männer beten, sondern auch für all

as for those whom I have chosen out of the world to represent me to the world after I have returned to your work, even as I have represented you in this world during my sojourn in the flesh. These men are mine; you gave them to me; but all things which are mine are ever yours, and all that which was yours you have now caused to be mine. You have been exalted in me, and I now pray that I may be honored in these men. I can no longer be in this world; I am about to return to the work you have given me to do. I must leave these men behind to represent us and our kingdom among men. Father, keep these men faithful as I prepare to yield up my life in the flesh. Help these, my friends, to be one in spirit, even as we are one. As long as I could be with them, I could watch over them and guide them, but now am I about to go away. Be near them, Father, until we can send the new teacher to comfort and strengthen them.

182:1.5 (1964.2) “You gave me twelve men, and I have kept them all save one, the son of revenge, who would not have further fellowship with us. These men are weak and frail, but I know we can trust them; I have proved them; they love me, even as they reverence you. While they must suffer much for my sake, I desire that they should also be filled with the joy of the assurance of sonship in the heavenly kingdom. I have given these men your word and have taught them the truth. The world may hate them, even as it has hated me, but I do not ask that you take them out of the world, only that you keep them from the evil in the world. Sanctify them in the truth; your word is truth. And as you sent me into this world, even so am I about to send these men into the world. For their sakes I have lived among men and have consecrated my life to your service that I might inspire them to be purified through the truth I have taught them and the love I have revealed to them. I well know, my Father, that there is no need for me to ask you to watch over these brethren after I have gone; I know you love them even as I, but I do this that they may the better realize the Father loves mortal men even as does the Son.

182:1.6 (1964.3) “And now, my Father, I would pray not only for these eleven men but also for all others

die anderen, die jetzt schon an das Evangelium vom Königreich glauben oder dank dem zukünftigen Wirken meiner Apostel später zum Glauben daran kommen werden. Ich will, dass sie alle eins sind, wie du und ich eins sind. Du bist in mir, und ich bin in dir, und ich wünsche, dass diese Gläubigen ebenso in uns sind und dass dein und mein Geist in ihnen wohnen. Wenn meine Kinder eins sind, so wie wir eins sind, und wenn sie einander so lieben, wie ich sie geliebt habe, werden alle Menschen glauben, dass ich von dir gekommen bin, und sie werden willig sein, die Offenbarung von Wahrheit und Herrlichkeit zu empfangen, die ich gemacht habe. Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich diesen Gläubigen offenbart. So wie du mit mir im Geist gelebt hast, habe ich mit ihnen im Fleisch gelebt. So wie du mit mir eins gewesen bist, bin ich mit ihnen eins gewesen, und so wird auch der neue Lehrer auf immer eins sein mit ihnen und in ihnen. Und all das habe ich getan, damit meine sterblichen Brüder wissen, dass der Vater sie ebenso sehr liebt wie der Sohn, und dass du sie ebenso sehr liebst wie mich. Vater, wirke mit mir, um diese Gläubigen zu retten, damit sie bald zu mir in die Herrlichkeit kommen und dann weitergehen mögen, um dich in der Umfassung des Paradieses zu finden. Diejenigen, die mit mir in der Erniedrigung dienen, möchte ich bei mir in der Herrlichkeit haben, auf dass sie alles sehen, was du in meine Hände gelegt hast als ewige Ernte des in der Zeit gesäten und fleischgewordenen Samens. Ich sehne mich danach, meinen irdischen Brüdern die Herrlichkeit zu zeigen, die ich mit dir teilte, ehe diese Welt geschaffen wurde. Diese Welt weiß sehr wenig über dich, gerechter Vater, aber ich kenne dich, und durch mich kennen dich jetzt diese Gläubigen, und durch sie werden andere Generationen deinen Namen kennen. Und jetzt verspreche ich ihnen, dass du bei ihnen sein wirst in der Welt, wie du bei mir gewesen bist — so sei es.“

Einige Minuten lang verharrten die Elf im Kreis um Jesus kniend, bevor sie aufstanden und schweigend in das nahe Lager zurückgingen.

Jesus betete für Einheit unter seinen Anhängern, aber er wünschte keine Einheitlichkeit. Sünde führt auf eine tote Ebene schlimmer Trägheit, aber Rechtschaffenheit nährt den schöpferischen Geist individueller Erfahrung in den lebendigen Realitäten der ewigen Wahrheit und in dem zunehmenden Kontakt mit dem Geist des Vaters und dem Geist des Sohnes. In der geistigen Gemeinschaft des gläubigen Sohnes mit dem göttlichen Vater kann es nie dogmatische Endgültigkeit oder sektiererisches, überhebliches Gruppenbewusstsein geben.

Der Meister spielte in diesem letzten Gebet

who now believe, or who may hereafter believe the gospel of the kingdom through the word of their future ministry. I want them all to be one, even as you and I are one. You are in me and I am in you, and I desire that these believers likewise be in us; that both of our spirits indwell them. If my children are one as we are one, and if they love one another as I have loved them, all men will then believe that I came forth from you and be willing to receive the revelation of truth and glory which I have made. The glory which you gave me I have revealed to these believers. As you have lived with me in spirit, so have I lived with them in the flesh. As you have been one with me, so have I been one with them, and so will the new teacher ever be one with them and in them. And all this have I done that my brethren in the flesh may know that the Father loves them even as does the Son, and that you love them even as you love me. Father, work with me to save these believers that they may presently come to be with me in glory and then go on to join you in the Paradise embrace. Those who serve with me in humiliation, I would have with me in glory so that they may see all you have given into my hands as the eternal harvest of the seed sowing of time in the likeness of mortal flesh. I long to show my earthly brethren the glory I had with you before the founding of this world. This world knows very little of you, righteous Father, but I know you, and I have made you known to these believers, and they will make known your name to other generations. And now I promise them that you will be with them in the world even as you have been with me — even so.”

182:1.7 (1965.1) The eleven remained kneeling in this circle about Jesus for several minutes before they arose and in silence made their way back to the near-by camp.

182:1.8 (1965.2) Jesus prayed for *unity* among his followers, but he did not desire uniformity. Sin creates a dead level of evil inertia, but righteousness nourishes the creative spirit of individual experience in the living realities of eternal truth and in the progressive communion of the divine spirits of the Father and the Son. In the spiritual fellowship of the believer-son with the divine Father there can never be doctrinal finality and sectarian superiority of group consciousness.

182:1.9 (1965.3) The Master, during the course of this

mit den Aposteln auf die Tatsache an, dass er der Welt den Namen des Vaters kundgetan hatte. Und das hat er wahrhaftig getan, indem er Gott durch sein vervollkommenes inkarniertes Leben offenbart hat. Der Vater im Himmel hatte versucht, sich Moses zu offenbaren, aber er konnte nicht weitergehen, als sagen zu lassen: „ICH BIN“. Und als jener in ihn drang, sich eindeutiger zu offenbaren, wurde nur enthüllt „ICH BIN, DER ICH BIN“. Aber als Jesus sein Leben auf Erden beendet hatte, war der Name des Vaters in einer Weise offenbart worden, dass der Meister, der die Inkarnation des Vaters war, der Wahrheit gemäß sagen konnte:

Ich bin das Brot des Lebens.

Ich bin das lebendige Wasser.

Ich bin das Licht der Welt.

Ich bin das Verlangen aller Zeitalter.

Ich bin die offene Tür zur ewigen Rettung.

Ich bin die Realität endlosen Lebens.

Ich bin der gute Hirte.

Ich bin der Pfad zur unendlichen Vollkommenheit.

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Ich bin das Geheimnis des ewigen Lebens.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Ich bin der unendliche Vater meiner endlichen Kinder.

Ich bin der wahre Weinstock; ihr seid die Reben.

Ich bin die Hoffnung aller, die die lebendige Wahrheit kennen.

Ich bin die lebendige Brücke von einer Welt zur anderen.

Ich bin die lebendige Verbindung zwischen Zeit und Ewigkeit.

So erweiterte Jesus die lebendige Offenbarung des Namens Gottes für alle Generationen. So wie die göttliche Liebe die Natur Gottes offenbart, enthüllt die ewige Wahrheit seinen Namen in ständig wachsendem Maß.

final prayer with his apostles, alluded to the fact that he had manifested the Father's *name* to the world. And that is truly what he did by the revelation of God through his perfected life in the flesh. The Father in heaven had sought to reveal himself to Moses, but he could proceed no further than to cause it to be said, "I AM." And when pressed for further revelation of himself, it was only disclosed, "I AM that I AM." But when Jesus had finished his earth life, this name of the Father had been so revealed that the Master, who was the Father incarnate, could truly say:

182:1.10 (1965.4) I am the bread of life.

182:1.11 (1965.5) I am the living water.

182:1.12 (1965.6) I am the light of the world.

182:1.13 (1965.7) I am the desire of all ages.

182:1.14 (1965.8) I am the open door to eternal salvation.

182:1.15 (1965.9) I am the reality of endless life.

182:1.16 (1965.10) I am the good shepherd.

182:1.17 (1965.11) I am the pathway of infinite perfection.

182:1.18 (1965.12) I am the resurrection and the life.

182:1.19 (1965.13) I am the secret of eternal survival.

182:1.20 (1965.14) I am the way, the truth, and the life.

182:1.21 (1965.15) I am the infinite Father of my finite children.

182:1.22 (1965.16) I am the true vine; you are the branches.

182:1.23 (1965.17) I am the hope of all who know the living truth.

182:1.24 (1965.18) I am the living bridge from one world to another.

182:1.25 (1965.19) I am the living link between time and eternity.

182:1.26 (1965.20) Thus did Jesus enlarge the living revelation of the name of God to all generations. As divine love reveals the nature of God, eternal truth discloses his name in ever-enlarging proportions.

2. LETZTE STUNDE VOR DEM VERRAT

Die Apostel erlitten einen großen Schock, als sie in ihr Lager zurückkehrten und Judas nicht vorfanden. Während die Elf in einer hitzigen

2. LAST HOUR BEFORE THE BETRAYAL

182:2.1 (1966.1) The apostles were greatly shocked when they returned to their camp and found Judas absent. While the eleven were engaged in a heated discussion of their traitorous fellow apostle,

Diskussion über ihren verräterischen Apostelgefährten waren, nahmen David Zebedäus und Johannes Markus Jesus zur Seite und eröffneten ihm, dass sie Judas seit mehreren Tagen beobachtet hätten und wüssten, dass er beabsichtige, ihn den Händen seiner Feinde auszuliefern. Jesus hörte sie an, sagte aber nur: „Meine Freunde, nichts kann dem Menschensohn zustoßen, außer der Vater im Himmel will es so. Seid nicht beunruhigt in euren Herzen; alle Dinge werden zusammenwirken zur Verherrlichung Gottes und zur Rettung der Menschen.“

Die Fröhlichkeit wich von Jesus. Während die Zeit zerrann, wurde er immer ernster, ja bekümmert. Die Apostel waren sehr erregt und nicht willens, in ihre Zelte zurückzukehren, nicht einmal, als der Meister selber sie dazu aufforderte. Als er von seinem Gespräch mit David und Johannes zurückkehrte, richtete er seine letzten Worte an alle elf: „Meine Freunde, begehrt euch zur Ruhe. Bereitet euch auf das morgige Tagewerk vor. Denkt daran, wir sollten uns alle dem Willen des Vaters im Himmel unterwerfen. Meinen Frieden lasse ich euch.“ Und nachdem er so gesprochen hatte, forderte er sie durch einen Wink auf, in ihre Zelte zu gehen; aber als sie gingen, rief er Petrus, Jakobus und Johannes zu sich und sagte: „Ich wünsche, dass ihr eine kleine Weile bei mir bleibt.“

Die Apostel fielen nur deshalb in Schlaf, weil sie buchstäblich erschöpft waren. Seit ihrer Ankunft in Jerusalem hatten sie ständig zu wenig geschlafen. Bevor sie ihre getrennten Nachtquartiere aufsuchten, führte Simon Zelotes sie alle in sein Zelt, wo die Schwerter und anderen Waffen gelagert waren, und übergab einem jeden eine Kampfausrüstung. Alle nahmen die Waffen entgegen und gürteten sich damit mit Ausnahme Nathanaels. Nathanael lehnte es ab, sich zu bewaffnen, mit den Worten: „Meine Brüder, der Meister hat uns wiederholt gesagt, dass sein Königreich nicht von dieser Welt ist und seine Jünger nicht mit dem Schwert kämpfen sollen, um die Errichtung des Königreichs herbeizuführen. Ich glaube das; ich denke nicht, dass der Meister es nötig hat, dass wir zu seiner Verteidigung zum Schwert greifen. Wir haben alle seine große Macht gesehen und wissen, dass er sich gegen seine Feinde verteidigen könnte, wenn er es wünschte. Wenn er seinen Feinden nicht widerstehen will, so bestimmt deshalb, weil ein solches Verhalten sein Bemühen ausdrückt, den Willen des Vaters zu erfüllen. Ich werde beten, aber ich werde nicht das Schwert führen.“ Als Andreas Nathanael so sprechen hörte, gab er Simon Zelotes sein Schwert zurück. Und so waren neun von ihnen bewaffnet, als sie sich für die Nacht trennten.

Im Augenblick verdrängte die Empörung über die Verräterrolle von Judas in den Aposteln jeden

David Zebedee and John Mark took Jesus to one side and revealed that they had kept Judas under observation for several days, and that they knew he intended to betray him into the hands of his enemies. Jesus listened to them but only said: “My friends, nothing can happen to the Son of Man unless the Father in heaven so wills. Let not your hearts be troubled; all things will work together for the glory of God and the salvation of men.”

182:2.2 (1966.2) The cheerful attitude of Jesus was waning. As the hour passed, he grew more and more serious, even sorrowful. The apostles, being much agitated, were loath to return to their tents even when requested to do so by the Master himself. Returning from his talk with David and John, he addressed his last words to all eleven, saying: “My friends, go to your rest. Prepare yourselves for the work of tomorrow. Remember, we should all submit ourselves to the will of the Father in heaven. My peace I leave with you.” And having thus spoken, he motioned them to their tents, but as they went, he called to Peter, James, and John, saying, “I desire that you remain with me for a little while.”

182:2.3 (1966.3) The apostles fell asleep only because they were literally exhausted; they had been running short on sleep ever since their arrival in Jerusalem. Before they went to their separate sleeping quarters, Simon Zelotes led them all over to his tent, where were stored the swords and other arms, and supplied each of them with this fighting equipment. All of them received these arms and girded themselves therewith except Nathaniel. Nathaniel, in refusing to arm himself, said: “My brethren, the Master has repeatedly told us that his kingdom is not of this world, and that his disciples should not fight with the sword to bring about its establishment. I believe this; I do not think the Master needs to have us employ the sword in his defense. We have all seen his mighty power and know that he could defend himself against his enemies if he so desired. If he will not resist his enemies, it must be that such a course represents his attempt to fulfill his Father’s will. I will pray, but I will not wield the sword.” When Andrew heard Nathaniel’s speech, he handed his sword back to Simon Zelotes. And so nine of them were armed as they separated for the night.

182:2.4 (1966.4) Resentment of Judas’s being a traitor for the moment eclipsed everything else in the

anderen Gedanken. Die in des Meisters letztem Gebet enthaltene Bemerkung bezüglich Judas öffnete ihre Augen für die Tatsache, dass er sie verlassen hatte.

Nachdem die acht Apostel endlich in ihre Zelte gegangen waren, während Petrus, Jakobus und Johannes dastanden und auf des Meisters Befehle warteten, rief Jesus David Zebedäus zu: „Schicke mir deinen schnellsten und zuverlässigsten Boten.“ Als David einen gewissen Jakob, der früher ein Läufer im nächtlichen Botendienst zwischen Jerusalem und Bethsaida gewesen war, vor den Meister brachte, sagte Jesus zu diesem: „Eile, so schnell du kannst, zu Abner nach Philadelphia und sage ihm: ‚Der Meister sendet dir Grüße des Friedens und sagt, dass die Stunde gekommen ist, da er in die Hände seiner Feinde ausgeliefert wird, die ihn töten werden, aber dass er von den Toten auferstehen und euch kurz erscheinen wird, bevor er zum Vater geht, und dass er euch führen wird bis zu der Zeit, da der neue Lehrer kommt, um in euren Herzen zu wohnen.‘“ Und nachdem Jakob diese Botschaft zu des Meisters Zufriedenheit nachgesprochen hatte, schickte Jesus ihn mit den Worten auf den Weg: „Befürchte nicht, jemand könnte dir etwas antun, Jakob, denn ein unsichtbarer Bote wird in dieser Nacht an deiner Seite laufen.“

Dann wandte sich Jesus an das Haupt der griechischen Besucher, die mit ihnen im Lager waren, und sagte zu ihm: „Mein Bruder, lass dich durch das, was jetzt unmittelbar geschehen wird, nicht aus der Fassung bringen, denn ich habe dich schon vorgewarnt. Der Menschensohn wird auf Veranlassung seiner Feinde, der obersten Priester und Führer der Juden, hingerichtet werden, aber ich werde auferstehen und kurze Zeit bei euch sein, bevor ich zum Vater gehe. Und wenn du all das sich ereignen siehst, dann verherrliche Gott und stärke deine Brüder.“

Unter gewöhnlichen Umständen hätten die Apostel dem Meister persönlich eine gute Nacht gewünscht, aber an diesem Abend waren sie so sehr mit der plötzlichen Erkenntnis von Judas' Abtrünnigkeit beschäftigt und standen derart unter dem Eindruck der ungewöhnlichen Art des Abschiedsgebets ihres Meisters, dass sie seinen Abschiedsgruß nur anhörten und schweigend weggingen.

Und Jesus sagte zu Andreas, als er an diesem Abend von ihm ging: „Andreas, tue alles, was du kannst, um deine Brüder zusammenzuhalten, bis ich wieder zu euch zurückkomme, nachdem ich diesen Kelch getrunken habe. Stärke deine Brüder, da ich dir bereits alles gesagt habe. Friede sei mit dir.“

Keiner der Apostel erwartete, dass sich in

apostles' minds. The Master's comment in reference to Judas, spoken in the course of the last prayer, opened their eyes to the fact that he had forsaken them.

182:2.5 (1966.5) After the eight apostles had finally gone to their tents, and while Peter, James, and John were standing by to receive the Master's orders, Jesus called to David Zebedee, "Send to me your most fleet and trustworthy messenger." When David brought to the Master one Jacob, once a runner on the overnight messenger service between Jerusalem and Bethsaida, Jesus, addressing him, said: "In all haste, go to Abner at Philadelphia and say: 'The Master sends greetings of peace to you and says that the hour has come when he will be delivered into the hands of his enemies, who will put him to death, but that he will rise from the dead and appear to you shortly, before he goes to the Father, and that he will then give you guidance to the time when the new teacher shall come to live in your hearts.'" And when Jacob had rehearsed this message to the Master's satisfaction, Jesus sent him on his way, saying: "Fear not what any man may do to you, Jacob, for this night an unseen messenger will run by your side."

182:2.6 (1967.1) Then Jesus turned to the chief of the visiting Greeks who were encamped with them, and said: "My brother, be not disturbed by what is about to take place since I have already forewarned you. The Son of Man will be put to death at the instigation of his enemies, the chief priests and the rulers of the Jews, but I will rise to be with you a short time before I go to the Father. And when you have seen all this come to pass, glorify God and strengthen your brethren."

182:2.7 (1967.2) In ordinary circumstances the apostles would have bidden the Master a personal good night, but this evening they were so preoccupied with the sudden realization of Judas's desertion and so overcome by the unusual nature of the Master's farewell prayer that they listened to his good-bye salutation and went away in silence.

182:2.8 (1967.3) Jesus did say this to Andrew as he left his side that night: "Andrew, do what you can to keep your brethren together until I come again to you after I have drunk this cup. Strengthen your brethren, seeing that I have already told you all. Peace be with you."

182:2.9 (1967.4) None of the apostles expected anything out of the ordinary to happen that night

dieser Nacht irgendetwas Ungewöhnliches zutragen würde, da es schon so spät war. Sie versuchten zu schlafen, um am Morgen zeitig aufstehen zu können und auf das Schlimmste vorbereitet zu sein. Sie dachten, die Priesterführer würden versuchen, ihren Meister frühmorgens festzunehmen, da man am Vorbereitungstag des Passahfestes vom Mittag an nie irgendeiner weltlichen Beschäftigung nachging. Nur David Zebedäus und Johannes Markus wussten, dass Jesu Feinde mit Judas noch in dieser Nacht kommen würden.

David hatte verfügt, dass er selber diese Nacht am oberen Pfad, der zur Straße von Bethanien nach Jerusalem führte, Wache hielt, während Johannes Markus die Straße, die vom Kidron nach Gethsemane hinaufführte, zu überwachen hatte. Bevor David an seine selbstauferlegte Aufgabe ging und den Vorposten bezog, nahm er von Jesus mit den Worten Abschied: „Meister, mein Dienst für dich hat mir große Freude gemacht. Meine Brüder sind deine Apostel, aber ich war glücklich, die geringeren Dinge so zu tun, wie sie getan werden mussten, und ich werde dich von ganzem Herzen vermissen, wenn du gegangen bist.“ Da sagte Jesus zu David: „David, mein Sohn, andere haben getan, was man ihnen zu tun gebot, aber diesen Dienst hast du aus Herzensbedürfnis getan, und deine Hingabe ist mir nicht entgangen. Auch du sollst eines Tages mit mir im ewigen Königreich dienen.“

Und dann, als David sich anschickte, am oberen Pfad auf Wache zu gehen, sagte er zu Jesus: „Weißt du, Meister, ich habe nach deiner Familie geschickt, und ein Bote hat mir die Nachricht gebracht, dass sie heute Abend in Jericho sind. Sie werden morgen Vormittag hier sein, da es für sie gefährlich wäre, des Nachts die unsichere Straße heraufzukommen.“ Und Jesus blickte auf David herab und sagte nur: „So sei es, David.“

Nachdem David den Ölberg hinaufgegangen war, nahm Johannes Markus seine Wache in der Nähe der Straße auf, die am Bach entlang nach Jerusalem führte. Und Johannes wäre an diesem Posten geblieben, hätte ihn nicht so heftig danach verlangt, Jesus nahe zu sein und zu wissen, was vor sich ging. Kurz nachdem David ihn verlassen und er beobachtet hatte, wie Jesus sich mit Petrus, Jakobus und Johannes in eine nahe Schlucht zurückzog, wurde er dermaßen von einer Mischung aus Hingabe und Neugier übermannt, dass er seinen Wachtposten aufgab und ihnen folgte. Er verbarg sich im Gebüsch, von wo aus er alles sehen und hören konnte, was in diesen letzten Augenblicken im Garten vor sich ging, unmittelbar bevor Judas und die bewaffneten Wächter erschienen, um Jesus zu verhaften.

since it was already so late. They sought sleep that they might rise up early in the morning and be prepared for the worst. They thought that the chief priests would seek to apprehend their Master early in the morning as no secular work was ever done after noon on the preparation day for the Passover. Only David Zebedee and John Mark understood that the enemies of Jesus were coming with Judas that very night.

182:2.10 (1967.5) David had arranged to stand guard that night on the upper trail which led to the Bethany-Jerusalem road, while John Mark was to watch along the road coming up by the Kidron to Gethsemane. Before David went to his self-imposed task of outpost duty, he bade farewell to Jesus, saying: "Master, I have had great joy in my service with you. My brothers are your apostles, but I have delighted to do the lesser things as they should be done, and I shall miss you with all my heart when you are gone." And then said Jesus to David: "David, my son, others have done that which they were directed to do, but this service have you done of your own heart, and I have not been unmindful of your devotion. You, too, shall some day serve with me in the eternal kingdom."

182:2.11 (1967.6) And then, as he prepared to go on watch by the upper trail, David said to Jesus: "You know, Master, I sent for your family, and I have word by a messenger that they are tonight in Jericho. They will be here early tomorrow forenoon since it would be dangerous for them to come up the bloody way by night." And Jesus, looking down upon David, only said: "Let it be so, David."

182:2.12 (1967.7) When David had gone up Olivet, John Mark took up his vigil near the road which ran by the brook down to Jerusalem. And John would have remained at this post but for his great desire to be near Jesus and to know what was going on. Shortly after David left him, and when John Mark observed Jesus withdraw, with Peter, James, and John, into a near-by ravine, he was so overcome with combined devotion and curiosity that he forsook his sentinel post and followed after them, hiding himself in the bushes, from which place he saw and overheard all that transpired during those last moments in the garden and just before Judas and the armed guards appeared to arrest Jesus.

Während sich all das im Lager des Meisters zutrug, besprach sich Judas Iskariot mit dem Hauptmann der Tempelwächter, der seine Männer bereits versammelt hatte, um sich unter Führung des Verräters zu Jesu Verhaftung aufzumachen.

^{182:2.13 (1968.1)} While all this was in progress at the Master's camp, Judas Iscariot was in conference with the captain of the temple guards, who had assembled his men preparatory to setting out, under the leadership of the betrayer, to arrest Jesus.

3. ALLEIN IN GETHSEMANE

Nachdem im Lager alles still und ruhig geworden war, nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und stieg ein kurzes Wegstück weit in eine nahe Schlucht hinauf, wohin er oft zu Gebet und Zwiesprache gegangen war. Es konnte den drei Aposteln nicht verborgen bleiben, dass er sehr bedrückt war; nie zuvor hatten sie ihren Meister so schwer beladen und kummervoll gesehen. Als sie am Ort, wo er zu beten pflegte, angelangt waren, gebot er den Dreien, sich zu setzen und mit ihm zu wachen, während er sich nur ein kurzes Stück entfernte, um zu beten. Er ließ sich mit dem Gesicht zur Erde niederfallen und betete: „Mein Vater, ich bin in diese Welt gekommen, um deinen Willen zu tun, und das habe ich getan. Ich weiß, dass jetzt die Stunde gekommen ist, mein irdisches Leben abzulegen, und ich schrecke nicht davor zurück, aber ich möchte wissen, ob es dein Wille ist, dass ich diesen Kelch trinke. Sende mir die Gewissheit, dass ich dich in meinem Tode ebenso zufrieden stelle, wie ich es in meinem Leben getan habe.“

Einige Augenblicke lang verharrte der Meister in andächtiger Haltung. Dann ging er zu den drei Aposteln hinüber und fand sie in tiefem Schlaf, denn ihre Augen waren schwer und es gelang ihnen nicht, wach zu bleiben. Jesus weckte sie auf und sagte: „Wie? Könnt ihr nicht einmal eine Stunde lang mit mir wachen? Seht ihr denn nicht, dass meine Seele tief betrübt, ja zu Tode betrübt ist, und dass ich dringend eurer Kameradschaft bedarf?“ Nachdem die drei aus ihrem Schlaf erwacht waren, ging der Meister wiederum allein abseits, fiel zu Boden und betete: „Vater, ich weiß, dass es möglich ist, diesen Kelch zu vermeiden — alle Dinge sind möglich bei dir —, aber ich bin gekommen, um deinen Willen zu tun, und wenn dies auch ein bitterer Kelch ist, werde ich ihn trinken, so es dein Wille ist.“ Und als er so gebetet hatte, kam ein mächtiger Engel zu ihm herab und sprach zu ihm, berührte ihn und stärkte ihn.

Als Jesus zurückkehrte, um mit den drei Aposteln zu sprechen, fand er sie wiederum fest eingeschlafen. Er weckte sie auf und sagte: „In einer solchen Stunde brauche ich euch, dass ihr mit mir wacht und betet — und ihr braucht mehr denn je das Gebet, um nicht in Versuchung zu geraten — warum schlaft ihr ein, wenn ich weggehe?“

3. ALONE IN GETHSEMANE

^{182:3.1 (1968.2)} After all was still and quiet about the camp, Jesus, taking Peter, James, and John, went a short way up a near-by ravine where he had often before gone to pray and commune. The three apostles could not help recognizing that he was grievously oppressed; never before had they observed their Master to be so heavy-laden and sorrowful. When they arrived at the place of his devotions, he bade the three sit down and watch with him while he went off about a stone's throw to pray. And when he had fallen down on his face, he prayed: “My Father, I came into this world to do your will, and so have I. I know that the hour has come to lay down this life in the flesh, and I do not shrink therefrom, but I would know that it is your will that I drink this cup. Send me the assurance that I will please you in my death even as I have in my life.”

^{182:3.2 (1968.3)} The Master remained in a prayerful attitude for a few moments, and then, going over to the three apostles, he found them sound asleep, for their eyes were heavy and they could not remain awake. As Jesus awoke them, he said: “What! can you not watch with me even for one hour? Cannot you see that my soul is exceedingly sorrowful, even to death, and that I crave your companionship?” After the three had aroused from their slumber, the Master again went apart by himself and, falling down on the ground, again prayed: “Father, I know it is possible to avoid this cup — all things are possible with you — but I have come to do your will, and while this is a bitter cup, I would drink it if it is your will.” And when he had thus prayed, a mighty angel came down by his side and, speaking to him, touched him and strengthened him.

^{182:3.3 (1968.4)} When Jesus returned to speak with the three apostles, he again found them fast asleep. He awakened them, saying: “In such an hour I need that you should watch and pray with me — all the more do you need to pray that you enter not into temptation — wherefore do you fall asleep when I leave you?”

Und dann zog sich der Meister zum dritten Mal zurück und betete: „Vater, du siehst meine schlafenden Apostel; erbarme dich ihrer. Der Geist ist in der Tat willig, aber das Fleisch ist schwach. Und jetzt, oh Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, will ich ihn trinken. Nicht mein Wille, sondern der deine geschehe.“ Und als er zu beten aufgehört hatte, lag er eine Weile hingestreckt am Boden. Als er sich erhob und zu seinen Aposteln zurückkehrte, fand er sie erneut schlafend. Er schaute auf sie und sagte mit einer mitleidigen Geste zärtlich: „Schlaft jetzt nur weiter und ruht euch aus; die Zeit der Entscheidung ist vorüber. Die Stunde, da der Menschensohn verraten und den Händen seiner Feinde ausgeliefert wird, ist da.“ Und während er sich zu ihnen hinabbeugte, um sie wachzurütteln, sagte er: „Steht auf, lasst uns zum Lager zurückkehren, denn seht, der mich verrät, ist nahe, und die Stunde ist gekommen, da meine Herde auseinander gesprengt wird. Aber all das habe ich euch bereits gesagt.“

Während der Jahre, die Jesus unter seinen Anhängern lebte, erhielten sie in der Tat viele Beweise seiner göttlichen Natur, aber gerade jetzt sollen sie Zeugen neuer Beweise seiner menschlichen Natur werden. Gerade vor der größten aller Offenbarungen seiner Göttlichkeit, seiner Auferstehung, müssen jetzt die größten Beweise seiner sterblichen Natur erbracht werden, seine Erniedrigung und Kreuzigung.

Jedes Mal, wenn er im Garten betete, band sich seine menschliche Natur durch den Glauben fester an seine Göttlichkeit und wurde sein menschlicher Wille vollkommener eins mit dem göttlichen Willen seines Vaters. Unter anderen Worten, die der mächtige Engel zu ihm sprach, war die Botschaft, der Vater wünsche, dass sein Sohn seine irdische Selbsthingabe beende, indem er die Todeserfahrung der Geschöpfe genauso durchlebe, wie alle sterblichen Geschöpfe die materielle Auflösung erfahren müssen, wenn sie von der Existenz in der Zeit hinübergehen zum Fortschreiten in der Ewigkeit.

Früher am Abend hatte es nicht so schwierig geschienen, den Kelch zu trinken, aber als der menschliche Jesus seinen Aposteln Lebewohl sagte und sie zur Ruhe schickte, wuchs das Entsetzen vor der Prüfung. Jesus erlebte das natürliche Auf und Ab der Gefühle, das aller menschlichen Erfahrung gemein ist, und gerade jetzt war er müde von der Arbeit, erschöpft von den langen Stunden anstrengender Tätigkeit und quälender Sorge um die Sicherheit seiner Apostel. Während kein Sterblicher sich anmaßen kann, die Gedanken und Gefühle des inkarnierten Gottessohnes in einem Augenblick wie diesem zu verstehen, wissen wir, dass er große Angst ausstand und unsagbares Leid durchmachte,

182:3.4 (1968.5) And then, for a third time, the Master withdrew and prayed: “Father, you see my sleeping apostles; have mercy upon them. The spirit is indeed willing, but the flesh is weak. And now, O Father, if this cup may not pass, then would I drink it. Not my will, but yours, be done.” And when he had finished praying, he lay for a moment prostrate on the ground. When he arose and went back to his apostles, once more he found them asleep. He surveyed them and, with a pitying gesture, tenderly said: “Sleep on now and take your rest; the time of decision is past. The hour is now upon us wherein the Son of Man will be betrayed into the hands of his enemies.” As he reached down to shake them that he might awaken them, he said: “Arise, let us be going back to the camp, for, behold, he who betrays me is at hand, and the hour has come when my flock shall be scattered. But I have already told you about these things.”

182:3.5 (1968.6) During the years that Jesus lived among his followers, they did, indeed, have much proof of his divine nature, but just now are they about to witness new evidences of his humanity. Just before the greatest of all the revelations of his divinity, his resurrection, must now come the greatest proofs of his mortal nature, his humiliation and crucifixion.

182:3.6 (1969.1) Each time he prayed in the garden, his humanity laid a firmer faith-hold upon his divinity; his human will more completely became one with the divine will of his Father. Among other words spoken to him by the mighty angel was the message that the Father desired his Son to finish his earth bestowal by passing through the creature experience of death just as all mortal creatures must experience material dissolution in passing from the existence of time into the progression of eternity.

182:3.7 (1969.2) Earlier in the evening it had not seemed so difficult to drink the cup, but as the human Jesus bade farewell to his apostles and sent them to their rest, the trial grew more appalling. Jesus experienced that natural ebb and flow of feeling which is common to all human experience, and just now he was weary from work, exhausted from the long hours of strenuous labor and painful anxiety concerning the safety of his apostles. While no mortal can presume to understand the thoughts and feelings of the incarnate Son of God at such a time as this, we know that he endured great anguish and suffered untold sorrow, for the perspiration rolled off his face in great drops. He was at last convinced that

denn der Schweiß fiel ihm in großen Tropfen vom Gesicht. Er war endlich davon überzeugt, dass es des Vaters Absicht war, den Ereignissen zu erlauben, ihren natürlichen Lauf zu nehmen; er war fest entschlossen, seine souveräne Macht als höchster Lenker eines Universums in keiner Weise zu seiner Rettung einzusetzen.

Die versammelten Heerscharen einer riesigen Schöpfung unter dem vorübergehenden gemeinsamen Oberkommando Gabriels und des Personalisierten Gedankenjustierers Jesu schweben jetzt über dieser Szene. Die Befehlshaber der Unterabteilungen dieser himmlischen Armeen sind wiederholt gewarnt worden, nicht in die Ereignisse auf Erden einzugreifen, es sei denn, Jesus selber sollte ihnen den Befehl zum Einschreiten geben.

Das Erlebnis der Trennung von den Aposteln lastete als großer Druck auf dem menschlichen Herzen Jesu; dieses durch die Liebe verursachte Leid drückte ihn nieder und machte es ihm schwieriger, der auf ihn wartenden Todesart, um die er sehr wohl wusste, ins Auge zu schauen. Es war ihm klar, wie schwach und wie unwissend seine Apostel waren, und ihm graute davor, sie zu verlassen. Er wusste genau, dass die Zeit seines Abschieds gekommen war, aber sein menschliches Herz suchte verzweifelt herauszufinden, ob es nicht möglicherweise einen legitimen Ausweg aus dieser fürchterlichen Zwangslage von Schmerz und Leid gebe. Und nachdem sein Herz auf diese Weise, aber erfolglos, zu entkommen versucht hatte, war er bereit, den Kelch zu trinken. Michaels göttlicher Verstand wusste, dass er für die zwölf Apostel das Beste getan hatte; aber Jesu menschliches Herz wünschte, es hätte mehr für sie getan werden können, bevor sie in der Welt allein gelassen würden. Jesu Herz war am Zerbrechen, denn er liebte seine Brüder wahrhaftig. Er war von seiner leiblichen Familie getrennt; einer seiner berufenen Mitarbeiter war dabei, ihn zu verraten. Das Volk seines Vaters Joseph hatte ihn abgewiesen und damit seinen Untergang als Volk mit einer besonderen Mission auf Erden besiegelt. Seine Seele wurde gemartert durch verschmähte Liebe und zurückgewiesene Barmherzigkeit. Es war gerade einer jener entsetzlichen menschlichen Augenblicke, da sich alles mit erdrückender Grausamkeit und schrecklicher Seelenpein auf uns zu stürzen scheint.

Jesu menschliche Natur war nicht unempfindlich gegenüber dieser Situation persönlicher Verlassenheit, öffentlicher Schande und scheinbaren Misserfolgs seiner Sache. All diese Gefühle lasteten mit unbeschreiblicher Schwere auf ihm. In dieser großen Pein kehrten seine Gedanken zurück zu den Tagen seiner Kindheit in Nazareth und zu seinem frühen Wirken in Galiläa. Im Augenblick dieser großen

the Father intended to allow natural events to take their course; he was fully determined to employ none of his sovereign power as the supreme head of a universe to save himself.

182:3.8 (1969.3) The assembled hosts of a vast creation are now hovered over this scene under the transient joint command of Gabriel and the Personalized Adjuster of Jesus. The division commanders of these armies of heaven have repeatedly been warned not to interfere with these transactions on earth unless Jesus himself should order them to intervene.

182:3.9 (1969.4) The experience of parting with the apostles was a great strain on the human heart of Jesus; this sorrow of love bore down on him and made it more difficult to face such a death as he well knew awaited him. He realized how weak and how ignorant his apostles were, and he dreaded to leave them. He well knew that the time of his departure had come, but his human heart longed to find out whether there might not possibly be some legitimate avenue of escape from this terrible plight of suffering and sorrow. And when it had thus sought escape, and failed, it was willing to drink the cup. The divine mind of Michael knew he had done his best for the twelve apostles; but the human heart of Jesus wished that more might have been done for them before they should be left alone in the world. Jesus' heart was being crushed; he truly loved his brethren. He was isolated from his family in the flesh; one of his chosen associates was betraying him. His father Joseph's people had rejected him and thereby sealed their doom as a people with a special mission on earth. His soul was tortured by baffled love and rejected mercy. It was just one of those awful human moments when everything seems to bear down with crushing cruelty and terrible agony.

182:3.10 (1969.5) Jesus' humanity was not insensible to this situation of private loneliness, public shame, and the appearance of the failure of his cause. All these sentiments bore down on him with indescribable heaviness. In this great sorrow his mind went back to the days of his childhood in Nazareth and to his early work in Galilee. At the time of this great trial there came up in his mind many of those pleasant scenes of his earthly

Prüfung stiegen in seinen Gedanken viele jener angenehmen Szenen aus seinem irdischen Wirken auf. Und es waren diese alten Erinnerungen an Nazareth, an Kapernaum, an den Berg Hermon und an den Sonnenauf- und -untergang auf dem glitzernden Galiläischen Meer, die ihn beruhigten und sein menschliches Herz stärkten und zu der Begegnung mit dem Überläufer bereit machten, der ihn so bald verraten würde.

Bevor Judas und die Soldaten ankamen, hatte der Meister seine gewohnte Gelassenheit wieder gewonnen; der Geist hatte über das Fleisch gesiegt; der Glaube hatte sich gegen alle menschlichen Tendenzen zu Furcht und Zweifel durchgesetzt. Die entscheidende Prüfung zur vollen Verwirklichung der menschlichen Natur war abgelegt und befriedigend bestanden worden. Wiederum war der Menschensohn bereit, seinen Feinden in der völligen Gewissheit seiner Unbesiegbarkeit und mit Gleichmut gegenüberzutreten als ein sterblicher Mensch, der sich rückhaltlos der Ausführung des väterlichen Willens verschrieben hat.

ministry. And it was from these old memories of Nazareth, Capernaum, Mount Hermon, and of the sunrise and sunset on the shimmering Sea of Galilee, that he soothed himself as he made his human heart strong and ready to encounter the traitor who should so soon betray him.

182:3.11 (1969.6) Before Judas and the soldiers arrived, the Master had fully regained his customary poise; the spirit had triumphed over the flesh; faith had asserted itself over all human tendencies to fear or entertain doubt. The supreme test of the full realization of the human nature had been met and acceptably passed. Once more the Son of Man was prepared to face his enemies with equanimity and in the full assurance of his invincibility as a mortal man unreservedly dedicated to the doing of his Father's will.

Schrift 183. Der Verrat und die Verhaftung Jesu

⇐ 182

DAS URANTIA BUCH

184 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 183 DER VERRAT UND DIE VERHAFTUNG JESU

Abschnitte

Einführung

1. Der Wille des Vaters
2. Judas in der Stadt
3. Des Meisters Verhaftung
4. Besprechung bei der Ölpresse
5. Auf dem Weg zum Palast des Hohenpriesters

PAPER 183 THE BETRAYAL AND ARREST OF JESUS

SECTIONS

Introduction

1. The Father's Will
2. Judas in the City
3. The Master's Arrest
4. Discussion at the Olive Press
5. On the Way to the High Priest's Palace

Einführung

NACHDEM Jesus Petrus, Jakobus und Johannes endlich wach bekommen hatte, legte er ihnen nahe, zu ihren Zelten zu gehen und in Vorbereitung auf die Aufgaben des nächsten Tages Schlaf zu suchen. Aber mittlerweile waren die drei Apostel hellwach geworden; das wiederholte Einnicken hatte sie erfrischt und überdies wurden sie alarmiert und aufgerüttelt durch die Ankunft zweier aufgeregter Boten am Ort des Geschehens, die nach David Zebedäus fragten und sich rasch auf die Suche nach ihm machten, nachdem Petrus sie informiert hatte, wo er Wache hielt.

Während acht der Apostel fest schliefen, hatten die Griechen, deren Lager sich gleich neben dem ihren befand, größere Angst vor Zwischenfällen, und zwar so sehr, dass sie einen Wachposten aufgestellt hatten, der bei Gefahr Alarm schlagen sollte. Als die beiden Boten ins Lager geeilt kamen, ging der griechische Wachposten all seine Landsleute wecken, worauf diese fertig angezogen und voll gerüstet aus ihren Zelten traten. Mit Ausnahme der acht Apostel war jetzt das ganze Lager wach. Petrus wollte seine

INTRODUCTION

183:0.1 (1971.1) AFTER Jesus had finally awakened Peter, James, and John, he suggested that they go to their tents and seek sleep in preparation for the duties of the morrow. But by this time the three apostles were wide awake; they had been refreshed by their short naps, and besides, they were stimulated and aroused by the arrival on the scene of two excited messengers who inquired for David Zebedee and quickly went in quest of him when Peter informed them where he kept watch.

183:0.2 (1971.2) Although eight of the apostles were sound asleep, the Greeks who were encamped alongside them were more fearful of trouble, so much so that they had posted a sentinel to give the alarm in case danger should arise. When these two messengers hurried into camp, the Greek sentinel proceeded to arouse all of his fellow countrymen, who streamed forth from their tents, fully dressed and fully armed. All the camp was now aroused except the eight apostles. Peter desired to call his associates, but Jesus definitely

Gefährten rufen, aber Jesus verbot es ihm entschieden. Der Meister ermahnte sie alle sanft, zu ihren Zelten zurückzukehren, aber sie sträubten sich, seiner Empfehlung nachzukommen.

Da es dem Meister nicht gelang, seine Anhänger zu zerstreuen, verließ er sie und ging zur Ölpresse hinunter, die sich nahe am Eingang zum Garten Gethsemane befand. Während die drei Apostel, die Griechen und die übrigen Lagerangehörigen zögerten, ihm auf dem Fuße zu folgen, eilte Johannes Markus zwischen den Olivenbäumen hinab und versteckte sich in einer kleinen Hütte neben der Ölpresse. Jesus entfernte sich vom Lager und von seinen Freunden, damit seine Häscher ihn bei ihrer Ankunft verhaften könnten, ohne seine Apostel zu stören. Der Meister befürchtete, dass der Anblick des ihn verratenden Judas in seinen Aposteln, wären sie wach und bei seiner Verhaftung zugegen, so feindselige Gefühle auslösen würde, dass sie den Soldaten Widerstand leisten und zusammen mit ihm in Gewahrsam genommen würden. Er befürchtete, sie könnten, sollten sie mit ihm verhaftet werden, auch mit ihm umkommen.

Obwohl Jesus wusste, dass der Plan, ihn zu töten, in den Beratungen der Führer der Juden entstanden war, war er sich ebenfalls bewusst, dass all dieses ruchlose Ränkeschmieden die volle Zustimmung Luzifers, Satans und Caligastias genoss. Und er wusste sehr wohl, dass es diese Rebellen der Welten auch gerne sähen, wenn alle Apostel mit ihm zusammen umgebracht würden.

Jesus setzte sich auf die Ölpresse und wartete hier allein auf das Kommen des Verräters. Er wurde in diesen Augenblicken nur von Johannes Markus und einer Heerschar unzähliger himmlischer Beobachter gesehen.

forbade him. The Master mildly admonished them all to return to their tents, but they were reluctant to comply with his suggestion.

183:0.3 (1971.3) Failing to disperse his followers, the Master left them and walked down toward the olive press near the entrance to Gethsemane Park. Although the three apostles, the Greeks, and the other members of the camp hesitated immediately to follow him, John Mark hastened around through the olive trees and secreted himself in a small shed near the olive press. Jesus withdrew from the camp and from his friends in order that his apprehenders, when they arrived, might arrest him without disturbing his apostles. The Master feared to have his apostles awake and present at the time of his arrest lest the spectacle of Judas's betraying him should so arouse their animosity that they would offer resistance to the soldiers and would be taken into custody with him. He feared that, if they should be arrested with him, they might also perish with him.

183:0.4 (1971.4) Though Jesus knew that the plan for his death had its origin in the councils of the rulers of the Jews, he was also aware that all such nefarious schemes had the full approval of Lucifer, Satan, and Caligastia. And he well knew that these rebels of the realms would also be pleased to see all of the apostles destroyed with him.

183:0.5 (1971.5) Jesus sat down, alone, on the olive press, where he awaited the coming of the betrayer, and he was seen at this time only by John Mark and an innumerable host of celestial observers.

1. DER WILLE DES VATERS

Es besteht große Gefahr, dass die Bedeutung zahlreicher Aussprüche und vieler Begebenheiten missverstanden wird, die das Ende des irdischen Lebensweges des Meisters begleiteten. Die grausame Behandlung Jesu durch die ignoranten Bediensteten und die rohen Soldaten, die unfaire Führung seines Prozesses und die gefühllose Haltung der angeblich religiösen Führer dürfen nicht mit der Tatsache verwechselt werden, dass Jesus, wenn er sich geduldig dieser ganzen Qual und Erniedrigung unterzog, wahrlich dem Willen des Paradies-Vaters gehorchte. Es war tatsächlich und in Wahrheit des Vaters Wille, dass sein Sohn den Kelch sterblicher Erfahrung bis zur Neige trinke,

1. THE FATHER'S WILL

183:1.1 (1971.6) There is great danger of misunderstanding the meaning of numerous sayings and many events associated with the termination of the Master's career in the flesh. The cruel treatment of Jesus by the ignorant servants and the calloused soldiers, the unfair conduct of his trials, and the unfeeling attitude of the professed religious leaders, must not be confused with the fact that Jesus, in patiently submitting to all this suffering and humiliation, was truly doing the will of the Father in Paradise. It was, indeed and in truth, the will of the Father that his Son should drink to the full the cup of mortal experience, from birth to death, but the Father in heaven had nothing whatever to do with instigating

von der Geburt bis zum Tode, aber der Vater im Himmel hatte nicht im Entferntesten dazu beigetragen, diese angeblich zivilisierten menschlichen Wesen, die den Meister mit solcher Brutalität quälten und in so grauenhafter Weise Demütigung über Demütigung auf seine widerstandslose Person häuften, zu ihrem barbarischen Verhalten anzustiften. Diese unmenschlichen und entsetzlichen Erfahrungen, die Jesus während der letzten Stunden seines irdischen Daseins erdulden musste, waren in keiner Weise Teil des göttlichen Willens des Vaters, welchen auszuführen Jesu menschliche Natur so siegreich gelobt hatte im Augenblick der endgültigen Unterwerfung des Menschen unter Gott, wie es im dreifachen Gebet zum Ausdruck kam, das er im Garten sprach, während seine müden Apostel vor physischer Erschöpfung schliefen.

Der Vater im Himmel wünschte, dass der Sohn der Selbsthingabe seine irdische Laufbahn auf natürliche Weise beschließe, genau so wie alle Sterblichen ihr körperliches Leben auf Erden beenden müssen. Gewöhnliche Männer und Frauen können nicht erwarten, dass ihnen ihre letzten Stunden auf Erden und die darauf folgende Todesepisode durch eine spezielle Dispensierung leicht gemacht würden. Also entschloss sich Jesus, sein irdisches Leben entsprechend dem natürlichen Lauf der Dinge aufzugeben, und er weigerte sich standhaft, sich aus den grausamen Klauen einer heimtückischen Verkettung unmenschlicher Ereignisse zu befreien, welche mit furchtbarer Gewissheit auf seine unfassbare Demütigung und seinen schändlichen Tod zutrieben. Und jede Einzelheit in dieser erstaunlichen Entfesselung von Hass und nie dagewesenen Bekundung von Grausamkeit war das Werk böser Menschen und gottloser Sterblicher. Gott im Himmel wollte es nicht, noch befahlen es Jesu Erzfeinde, obwohl sie viel taten um sicherzustellen, dass gedankenlose und böse Sterbliche den Sohn der Selbsthingabe in dieser Art zurückweisen würden. Sogar der Vater der Sünde wandte sein Gesicht vom unerträglichen Grauen der Kreuzigungsszene ab.

2. JUDAS IN DER STADT

Nachdem Judas so plötzlich vom Tisch weggegangen war, während sie das letzte Abendmahl einnahmen, begab er sich geradewegs zum Hause seines Veters, von wo sich beide unverzüglich zum Hauptmann der Tempelwachen aufmachten. Judas ersuchte den Hauptmann, die Wachen zu versammeln, und teilte ihm mit, dass er bereit sei, sie zu Jesus zu führen. Da Judas etwas früher als erwartet eingetroffen war, gab es eine Verzögerung, bevor

the barbarous behavior of those supposedly civilized human beings who so brutally tortured the Master and so horribly heaped successive indignities upon his nonresisting person. These inhuman and shocking experiences which Jesus was called upon to endure in the final hours of his mortal life were not in any sense a part of the divine will of the Father, which his human nature had so triumphantly pledged to carry out at the time of the final surrender of man to God as signified in the threefold prayer which he indited in the garden while his weary apostles slept the sleep of physical exhaustion.

183:1.2 (1972.1) The Father in heaven desired the bestowal Son to finish his earth career *naturally*, just as all mortals must finish up their lives on earth and in the flesh. Ordinary men and women cannot expect to have their last hours on earth and the supervening episode of death made easy by a special dispensation. Accordingly, Jesus elected to lay down his life in the flesh in the manner which was in keeping with the outworking of natural events, and he steadfastly refused to extricate himself from the cruel clutches of a wicked conspiracy of inhuman events which swept on with horrible certainty toward his unbelievable humiliation and ignominious death. And every bit of all this astounding manifestation of hatred and this unprecedented demonstration of cruelty was the work of evil men and wicked mortals. God in heaven did not will it, neither did the archenemies of Jesus dictate it, though they did much to insure that unthinking and evil mortals would thus reject the bestowal Son. Even the father of sin turned his face away from the excruciating horror of the scene of the crucifixion.

2. JUDAS IN THE CITY

183:2.1 (1972.2) After Judas so abruptly left the table while eating the Last Supper, he went directly to the home of his cousin, and then did the two go straight to the captain of the temple guards. Judas requested the captain to assemble the guards and informed him that he was ready to lead them to Jesus. Judas having appeared on the scene a little before he was expected, there was some delay in getting started for the Mark home, where Judas expected to find Jesus still visiting with the apostles. The Master and the eleven left the home

sie sich in Richtung des Hauses von Markus in Bewegung setzten, wo Judas annahm, Jesus immer noch im Gespräch mit den Aposteln anzutreffen. Der Meister und die Elf verließen das Haus von Elia Markus gut fünfzehn Minuten vor Ankunft des Verräters und der Wachen. Als die Häscher beim Haus des Markus eintrafen, befanden sich Jesus und die Elf schon ein gutes Stück außerhalb der Stadtmauern auf dem Weg zum Lager am Ölberg.

Judas war sehr beunruhigt, dass es ihm misslungen war, Jesus im Hause des Markus zusammen mit den elf Männern zu finden, von denen nur zwei bewaffneten Widerstand leisten konnten. Zufälligerweise hatte er am Nachmittag, als sie das Lager verließen, erfahren, dass nur Simon Petrus und Simon Zelotes mit einem Schwert gegürtet waren; Judas hatte gehofft, Jesus zu fassen, solange in der Stadt alles ruhig und die Wahrscheinlichkeit eines Widerstandes gering war. Der Verräter befürchtete, auf mehr als sechzig ergebene Jünger zu stoßen, wenn er bis zu ihrer Rückkehr ins Lager zuwartete, und zudem wusste er, dass Simon Zelotes einen großen Waffenvorrat besaß. Judas wurde immer unruhiger, als er darüber nachdachte, wie sehr die elf treuen Apostel ihn verabscheuen würden, und er fürchtete, sie würden alle versuchen, ihn umzubringen. Er war nicht nur treulos, sondern im Grunde seines Herzens ein richtiger Feigling.

Als sie Jesus im oberen Raum nicht fanden, bat Judas den Hauptmann der Wache, zum Tempel zurückzukehren. Unterdessen hatten die Führer begonnen, sich im Hinblick auf Jesu Empfang im Hause des Hohenpriesters zu versammeln, da ihre Abmachung mit dem Verräter Jesu Verhaftung bis Mitternacht dieses Tages vorsah. Judas erklärte seinen Mitverschworenen, dass sie Jesus im Hause des Markus verpasst hätten und man nach Gethsemane gehen müsse, um ihn zu verhaften. Der Verräter fuhr dann fort, ihnen darzulegen, dass sich über sechzig ergebene Anhänger mit ihm im Lager befänden und dass diese alle gut bewaffnet seien. Die Führer der Juden erinnerten Judas daran, dass Jesus immer Widerstandslosigkeit gepredigt habe, aber Judas entgegnete ihnen, sie könnten sich nicht darauf verlassen, dass alle Anhänger Jesu diese Lehre befolgten. Er fürchtete wirklich um das eigene Leben und erdreistete sich deshalb, eine Abteilung von vierzig bewaffneten Soldaten zu verlangen. Da die jüdische Obrigkeit über keine derartige Streitmacht von bewaffneten Männern verfügte, begaben sie sich unverzüglich zur Festung Antonia und baten den römischen Kommandanten, ihnen diese Truppe zu geben; aber als er von ihrer Absicht erfuhr, Jesus zu verhaften, weigerte er sich sogleich, ihrem Verlangen stattzugeben, und verwies sie an den

of Elijah Mark fully fifteen minutes before the betrayer and the guards arrived. By the time the apprehenders reached the Mark home, Jesus and the eleven were well outside the walls of the city and on their way to the Olivet camp.

183:2.2 (1972.3) Judas was much perturbed by this failure to find Jesus at the Mark residence and in the company of eleven men, only two of whom were armed for resistance. He happened to know that, in the afternoon when they had left camp, only Simon Peter and Simon Zelotes were girded with swords; Judas had hoped to take Jesus when the city was quiet, and when there was little chance of resistance. The betrayer feared that, if he waited for them to return to their camp, more than threescore of devoted disciples would be encountered, and he also knew that Simon Zelotes had an ample store of arms in his possession. Judas was becoming increasingly nervous as he meditated how the eleven loyal apostles would detest him, and he feared they would all seek to destroy him. He was not only disloyal, but he was a real coward at heart.

183:2.3 (1973.1) When they failed to find Jesus in the upper chamber, Judas asked the captain of the guard to return to the temple. By this time the rulers had begun to assemble at the high priest's home preparatory to receiving Jesus, seeing that their bargain with the traitor called for Jesus' arrest by midnight of that day. Judas explained to his associates that they had missed Jesus at the Mark home, and that it would be necessary to go to Gethsemane to arrest him. The betrayer then went on to state that more than threescore devoted followers were encamped with him, and that they were all well armed. The rulers of the Jews reminded Judas that Jesus had always preached nonresistance, but Judas replied that they could not depend upon all Jesus' followers obeying such teaching. He really feared for himself and therefore made bold to ask for a company of forty armed soldiers. Since the Jewish authorities had no such force of armed men under their jurisdiction, they went at once to the fortress of Antonia and requested the Roman commander to give them this guard; but when he learned that they intended to arrest Jesus, he promptly refused to accede to their request and referred them to his superior officer. In this way more than an hour was consumed in going from one authority to another until they finally were compelled to go to Pilate himself in order to obtain permission to employ the armed Roman guards. It was late when they

über ihm stehenden Offizier. Auf diese Weise, von einer Instanz zur anderen gehend, verloren sie mehr als eine Stunde, bis sie sich schließlich gezwungen sahen, an Pilatus selber zu gelangen, um die Erlaubnis zum Einsatz der römischen bewaffneten Gardesoldaten zu erhalten. Es war spät, als sie beim Hause des Pilatus anlangten, und er hatte sich mit seiner Frau bereits in seine Privatgemächer zurückgezogen. Es widerstrebte ihm, mit dieser Angelegenheit irgendetwas zu tun zu haben, zumal seine Frau ihn gebeten hatte, dem Ersuchen nicht stattzugeben. Aber angesichts der Tatsache, dass der Vorsitzende des jüdischen Sanhedrins anwesend war und sich persönlich für diese Hilfeleistung einsetzte, hielt der Statthalter es für klug, dem Verlangen zu entsprechen; denn er dachte, er würde von ihnen etwa begangenes Unrecht später wieder gutmachen können.

Infolgedessen gaben über sechzig Personen — Tempelwächter, römische Soldaten und neugierige Bedienstete der obersten Priester und Führer — Judas das Geleit, als er gegen halb zwölf vom Tempel aufbrach.

3. DES MEISTERS VERHAFTUNG

Als dieser Trupp von Fackeln und Laternen tragenden, bewaffneten Soldaten und Wächtern sich dem Garten näherte, ging Judas der Schar ein gutes Stück voraus, um in der Lage zu sein, Jesus rasch zu identifizieren, so dass die Häscher ihn leicht ergreifen könnten, bevor sich seine Gefährten zu seiner Verteidigung zusammenfänden. Und noch aus einem anderen Grunde zog es Judas vor, den Feinden seines Meisters vorauszuweichen: Er dachte, es würde den Anschein erwecken, als treffe er allein, früher als die Soldaten, am Ort des Geschehens ein, so dass die um Jesus gescharten Apostel und Anhänger ihn vielleicht nicht direkt mit der ihm so dicht auf den Fersen folgenden bewaffneten Garde in Verbindung bringen würden. Judas hatte sogar daran gedacht vorzugeben, er sei in der Absicht herbeigeeilt, sie vor der Ankunft der Häscher zu warnen, aber dieser Plan wurde durch die vernichtende Art, wie Jesus den Verräter begrüßte, vereitelt. Obwohl der Meister Judas freundlich anredete, begrüßte er ihn als einen Verräter.

Sobald Petrus, Jakobus, Johannes und etwa dreißig ihrer Lagergefährten den bewaffneten und fackeltragenden Trupp um den Rand des Bergabhangs biegen sahen, war ihnen klar, dass diese Soldaten kamen, um Jesus zu verhaften, und sie stürzten alle zur Ölpressen hinunter, wo der Meister einsam in der mondhellen Nacht saß. Von einer Seite rückte die Kompanie Soldaten heran, von der anderen näherten sich die drei

arrived at Pilate's house, and he had retired to his private chambers with his wife. He hesitated to have anything to do with the enterprise, all the more so since his wife had asked him not to grant the request. But inasmuch as the presiding officer of the Jewish Sanhedrin was present and making personal request for this assistance, the governor thought it wise to grant the petition, thinking he could later on right any wrong they might be disposed to commit.

183:2.4 (1973.2) Accordingly, when Judas Iscariot started out from the temple, about half after eleven o'clock, he was accompanied by more than sixty persons — temple guards, Roman soldiers, and curious servants of the chief priests and rulers.

3. THE MASTER'S ARREST

183:3.1 (1973.3) As this company of armed soldiers and guards, carrying torches and lanterns, approached the garden, Judas stepped well out in front of the band that he might be ready quickly to identify Jesus so that the apprehenders could easily lay hands on him before his associates could rally to his defense. And there was yet another reason why Judas chose to be ahead of the Master's enemies: He thought it would appear that he had arrived on the scene ahead of the soldiers so that the apostles and others gathered about Jesus might not directly connect him with the armed guards following so closely upon his heels. Judas had even thought to pose as having hastened out to warn them of the coming of the apprehenders, but this plan was thwarted by Jesus' blighting greeting of the betrayer. Though the Master spoke to Judas kindly, he greeted him as a traitor.

183:3.2 (1973.4) As soon as Peter, James, and John, with some thirty of their fellow campers, saw the armed band with torches swing around the brow of the hill, they knew that these soldiers were coming to arrest Jesus, and they all rushed down to near the olive press where the Master was sitting in moonlit solitude. As the company of soldiers approached on one side, the three apostles and their associates approached on the other. As

Apostel und ihre Gefährten. Während Judas mit großen Schritten auf den Meister zuing, um ihn anzureden, standen sich die beiden Gruppen regungslos gegenüber, zwischen ihnen der Meister und Judas, der sich anschickte, den verräterischen Kuss auf Jesu Stirne zu drücken.

Der Verräter hatte gehofft, er könnte, nachdem er die Truppe nach Gethsemane geführt hätte, den Soldaten einfach nur zeigen, wer Jesus sei, oder höchstens sein Versprechen einlösen, ihn mit einem Kuss zu begrüßen, und sich dann rasch vom Schauplatz entfernen. Judas befürchtete sehr, die Apostel könnten alle anwesend sein und sich über ihn hermachen zur Bestrafung dafür, dass er es gewagt hatte, ihren geliebten Lehrer zu verraten. Aber als der Meister ihn als Verräter begrüßte, war er so verwirrt, dass er gar keinen Fluchtversuch unternahm.

Jesus machte eine letzte Anstrengung, um Judas davor zu bewahren, ihn wirklich zu verraten, indem er zur Seite trat, noch bevor der Verräter ihn erreichen konnte, und sich an den ersten Soldaten auf der Linken, den Hauptmann der Römer, mit den Worten wandte: „Wen sucht ihr?“ Der Hauptmann antwortete: „Jesus von Nazareth“. Da trat Jesus direkt vor den Offizier, und er stand da mit der ruhigen Majestät des Gottes einer ganzen Schöpfung und sagte: „Ich bin es.“ Viele im bewaffneten Trupp hatten Jesus im Tempel lehren gehört, andere hatten von seinen mächtigen Werken vernommen, und als sie hörten, wie unerschrocken er sich zu erkennen gab, wichen die Männer in der vordersten Reihe unwillkürlich zurück. Überraschung befahl sie bei dieser ruhigen und majestätischen Erklärung seiner Identität. Judas hatte deshalb keine Veranlassung mehr, seinen verräterischen Plan weiter zu verfolgen. Der Meister hatte sich seinen Feinden unerschrocken zu erkennen gegeben, und sie hätten ihn ohne Judas' Mithilfe fassen können. Aber der Verräter musste etwas tun, um seine Anwesenheit bei dem bewaffneten Trupp zu rechtfertigen, und überdies wollte er demonstrativ seinen Teil am verräterischen Handel mit den Judenführern bekunden, um dann ein Anrecht auf die große Belohnung und die Ehren zu haben, mit denen man ihn, wie er dachte, überhäufen würde als Entgelt für sein Versprechen, Jesus in ihre Hände zu liefern.

Während die Soldaten ihre Fassung wiedergewannen, die sie bei Jesu Anblick und beim Klang seiner ungewöhnlichen Stimme verloren hatten, und während die Apostel und Jünger nähertraten, schritt Judas auf Jesus zu und sagte, indem er ihm einen Kuss auf die Stirne drückte: „Heil dir, Meister und Lehrer.“ Als Judas seinen Meister in dieser Weise umarmte, sagte Jesus: „Freund, reicht dir dein Tun noch nicht? Willst du den Menschensohn auch noch mit

Judas strode forward to accost the Master, there the two groups stood, motionless, with the Master between them and Judas making ready to impress the traitorous kiss upon his brow.

183:3.3 (1974.1) It had been the hope of the betrayer that he could, after leading the guards to Gethsemane, simply point Jesus out to the soldiers, or at most carry out the promise to greet him with a kiss, and then quickly retire from the scene. Judas greatly feared that the apostles would all be present, and that they would concentrate their attack upon him in retribution for his daring to betray their beloved teacher. But when the Master greeted him as a betrayer, he was so confused that he made no attempt to flee.

183:3.4 (1974.2) Jesus made one last effort to save Judas from actually betraying him in that, before the traitor could reach him, he stepped to one side and, addressing the foremost soldier on the left, the captain of the Romans, said, “Whom do you seek?” The captain answered, “Jesus of Nazareth.” Then Jesus stepped up immediately in front of the officer and, standing there in the calm majesty of the God of all this creation, said, “I am he.” Many of this armed band had heard Jesus teach in the temple, others had learned about his mighty works, and when they heard him thus boldly announce his identity, those in the front ranks fell suddenly backward. They were overcome with surprise at his calm and majestic announcement of identity. There was, therefore, no need for Judas to go on with his plan of betrayal. The Master had boldly revealed himself to his enemies, and they could have taken him without Judas's assistance. But the traitor had to do something to account for his presence with this armed band, and besides, he wanted to make a show of carrying out his part of the betrayal bargain with the rulers of the Jews in order to be eligible for the great reward and honors which he believed would be heaped upon him in compensation for his promise to deliver Jesus into their hands.

183:3.5 (1974.3) As the guards rallied from their first faltering at the sight of Jesus and at the sound of his unusual voice, and as the apostles and disciples drew nearer, Judas stepped up to Jesus and, placing a kiss upon his brow, said, “Hail, Master and Teacher.” And as Judas thus embraced his Master, Jesus said, “Friend, is it not enough to do this! Would you even betray the Son of Man with a kiss?”

einem Kuss verraten?“

Apostel und Jünger waren bei diesem Anblick buchstäblich betäubt. Einen Augenblick lang regte sich niemand. Dann befreite sich Jesus aus der verräterischen Umarmung durch Judas, schritt auf die Wachen und Soldaten zu und fragte wiederum: „Wen sucht ihr?“ Und wieder sagte der Hauptmann: „Jesus von Nazareth“. Und wieder antwortete Jesus: „Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst die anderen ihrer Wege gehen. Ich bin bereit, mit euch zu gehen.“

Jesus war bereit, mit den Wachen nach Jerusalem zurückzukehren, und der Hauptmann der Soldaten war durchaus gewillt, die drei Apostel und ihre Gefährten in Frieden ihres Weges ziehen zu lassen. Aber noch bevor sie sich in Bewegung setzen konnten und während Jesus dastand und auf die Befehle des Hauptmanns wartete, trat ein gewisser Malchus, syrischer Leibwächter des Hohenpriesters, auf Jesus zu und machte sich daran, ihm die Hände auf den Rücken zu binden, obwohl der römische Hauptmann nicht befohlen hatte, Jesus in dieser Weise zu binden. Als Petrus und seine Gefährten sahen, welcher Schmach ihr Meister unterworfen wurde, vermochten sie sich nicht länger zurückzuhalten. Petrus zog sein Schwert und stürzte sich mit den anderen auf Malchus, um ihn zu schlagen. Aber bevor die Soldaten zur Verteidigung des Dieners des Hohenpriesters herbeieilen konnten, erhob Jesus Einhalt gebietend seine Hand gegen Petrus und sagte in strengem Ton: „Petrus, stecke dein Schwert ein. Wer zum Schwert greift, soll durch das Schwert umkommen. Verstehst du nicht, dass es des Vaters Wille ist, dass ich diesen Kelch trinke? Und weißt du darüber hinaus nicht, dass ich sogar jetzt noch mehr als zwölf Engelslegionen samt ihren Mitstreitern aufbieten könnte, die mich aus den Händen dieser wenigen Männer befreien würden?“

Zwar hatte Jesus damit den physischen Widerstand seiner Anhänger erfolgreich beendet, aber es hatte genügt, um im Hauptmann der Garde Furcht zu erregen, der nun Jesus mit harter Hand anfasste und mit Hilfe seiner Soldaten rasch fesselte. Während sie seine Hände mit schweren Stricken banden, sagte Jesus zu ihnen: „Warum zieht ihr mit Schwertern und Stöcken gegen mich aus, als wolltet ihr einen Räuber fassen? Täglich bin ich mit euch im Tempel gewesen und habe die Leute öffentlich gelehrt, und ihr habt nichts unternommen, um mich festzunehmen.“

Nachdem Jesus gefesselt worden war, gab der Hauptmann aus Furcht, die Anhänger des Meisters könnten versuchen, ihn zu befreien, den Befehl, sie festzunehmen; aber die Soldaten

183:3.6 (1974.4) The apostles and disciples were literally stunned by what they saw. For a moment no one moved. Then Jesus, disengaging himself from the traitorous embrace of Judas, stepped up to the guards and soldiers and again asked, “Whom do you seek?” And again the captain said, “Jesus of Nazareth.” And again answered Jesus: “I have told you that I am he. If, therefore, you seek me, let these others go their way. I am ready to go with you.”

183:3.7 (1974.5) Jesus was ready to go back to Jerusalem with the guards, and the captain of the soldiers was altogether willing to allow the three apostles and their associates to go their way in peace. But before they were able to get started, as Jesus stood there awaiting the captain's orders, one Malchus, the Syrian bodyguard of the high priest, stepped up to Jesus and made ready to bind his hands behind his back, although the Roman captain had not directed that Jesus should be thus bound. When Peter and his associates saw their Master being subjected to this indignity, they were no longer able to restrain themselves. Peter drew his sword and with the others rushed forward to smite Malchus. But before the soldiers could come to the defense of the high priest's servant, Jesus raised a forbidding hand to Peter and, speaking sternly, said: “Peter, put up your sword. They who take the sword shall perish by the sword. Do you not understand that it is the Father's will that I drink this cup? And do you not further know that I could even now command more than twelve legions of angels and their associates, who would deliver me from the hands of these few men?”

183:3.8 (1975.1) While Jesus thus effectively put a stop to this show of physical resistance by his followers, it was enough to arouse the fear of the captain of the guards, who now, with the help of his soldiers, laid heavy hands on Jesus and quickly bound him. And as they tied his hands with heavy cords, Jesus said to them: “Why do you come out against me with swords and with staves as if to seize a robber? I was daily with you in the temple, publicly teaching the people, and you made no effort to take me.”

183:3.9 (1975.2) When Jesus had been bound, the captain, fearing that the followers of the Master might attempt to rescue him, gave orders that they be seized; but the soldiers were not quick enough

waren nicht schnell genug, weil Jesu Anhänger des Hauptmanns Befehl zu ihrer Verhaftung gehört hatten und eiligst in die Schlucht zurück flohen. Die ganze Zeit über war Johannes Markus in der nahen Hütte eingeschlossen geblieben. Als die Wachen sich mit Jesus auf den Rückweg nach Jerusalem machten, versuchte Johannes Markus, sich aus der Hütte zu stehlen, um die fliehenden Apostel und Jünger einzuholen; aber gerade als er heraustrat, kam einer der letzten der zurückkehrenden Soldaten, die die fliehenden Jünger verfolgt hatten, ganz nah vorüber, und als er den jungen Mann in seinem leinenen Mantel erblickte, nahm er seine Verfolgung auf und holte ihn beinahe ein. Tatsächlich kam er nahe genug an Johannes heran, um seinen Mantel zu packen, aber der junge Mann befreite sich von seiner Bekleidung und entwichte nackt, während der Soldat den leeren Mantel in der Hand hielt. So schnell er konnte, lief Johannes Markus zu David Zebedäus auf dem oberen Weg. Nachdem er David berichtet hatte, was geschehen war, eilten sie beide zu den Zelten der schlafenden Apostel zurück und informierten alle acht über den Verrat und die Verhaftung des Meisters.

Etwa zur gleichen Zeit, da sie die acht Apostel weckten, kehrten die, welche in die Schlucht hinauf geflohen waren, zurück, und nun versammelten sich alle in der Nähe der Ölpresse, um zu beraten, was zu tun sei. Unterdessen gingen Simon Petrus und Johannes Zebedäus, die sich zwischen den Olivenbäumen versteckt hatten, schon hinter dem Haufen von Soldaten, Wächtern und Bediensteten her, die Jesus jetzt nach Jerusalem zurückführten, als wäre er ein hoffnungsloser Verbrecher. Johannes ging dicht hinter dem Haufen, aber Petrus folgte erst in großer Entfernung. Nachdem Johannes Markus sich aus dem Griff des Soldaten befreit hatte, fand er im Zelt von Simon Petrus und Johannes Zebedäus einen Mantel und warf sich ihn über. Er vermutete, die Wächter würden Jesus zum Hause des Hannas führen, des Hohenpriesters im Ruhestand; also machte er einen Bogen durch die Olivenhaine und traf noch vor dem Haufen beim Palast des Hohenpriesters ein, wo er sich in der Nähe des Toreingangs versteckte.

4. BESPRECHUNG BEI DER ÖLPRESSE

Jakobus Zebedäus sah sich von Simon Petrus und seinem Bruder Johannes getrennt, und so schloss er sich jetzt den anderen Aposteln und ihren Lagergenossen bei der Ölpresse an, um zu beraten, was angesichts der Verhaftung des Meisters unternommen werden sollte.

Andreas war aller Verantwortung für die Führung der Apostelgruppe enthoben worden; infolgedessen blieb er in dieser größten all ihrer

since, having overheard the captain's orders to arrest them, Jesus' followers fled in haste back into the ravine. All this time John Mark had remained secluded in the near-by shed. When the guards started back to Jerusalem with Jesus, John Mark attempted to steal out of the shed in order to catch up with the fleeing apostles and disciples; but just as he emerged, one of the last of the returning soldiers who had pursued the fleeing disciples was passing near and, seeing this young man in his linen coat, gave chase, almost overtaking him. In fact, the soldier got near enough to John to lay hold upon his coat, but the young man freed himself from the garment, escaping naked while the soldier held the empty coat. John Mark made his way in all haste to David Zebedee on the upper trail. When he had told David what had happened, they both hastened back to the tents of the sleeping apostles and informed all eight of the Master's betrayal and arrest.

183:3.10 (1975.3) At about the time the eight apostles were being awakened, those who had fled up the ravine were returning, and they all gathered together near the olive press to debate what should be done. In the meantime, Simon Peter and John Zebedee, who had hidden among the olive trees, had already gone on after the mob of soldiers, guards, and servants, who were now leading Jesus back to Jerusalem as they would have led a desperate criminal. John followed close behind the mob, but Peter followed afar off. After John Mark's escape from the clutch of the soldier, he provided himself with a cloak which he found in the tent of Simon Peter and John Zebedee. He suspected the guards were going to take Jesus to the home of Annas, the high priest emeritus; so he skirted around through the olive orchards and was there ahead of the mob, hiding near the entrance to the gate of the high priest's palace.

4. DISCUSSION AT THE OLIVE PRESS

183:4.1 (1975.4) James Zebedee found himself separated from Simon Peter and his brother John, and so he now joined the other apostles and their fellow campers at the olive press to deliberate on what should be done in view of the Master's arrest.

183:4.2 (1975.5) Andrew had been released from all responsibility in the group management of his fellow apostles; accordingly, in this greatest of all

Lebenskrisen still. Nach kurzem Gedankenaustausch bestieg Simon Zelotes die Steinmauer der Ölpresse und mit einem leidenschaftlichen Appell, dem Meister und der Sache des Königreichs treu zu bleiben, forderte er seine Mitapostel und die anderen Jünger auf, dem Haufen nachzueilen und Jesus zu befreien. Die Mehrzahl der Anwesenden wäre bereit gewesen, seiner aggressiven Führung zu folgen, wäre da nicht Nathanael mit seinem Rat gewesen. Kaum hatte Simon zu sprechen aufgehört, als er sich erhob und ihre Aufmerksamkeit auf Jesu oft wiederholte Lehren von der Widerstandslosigkeit lenkte. Er rief ihnen ferner in Erinnerung, dass Jesus sie eben noch in dieser Nacht dazu angehalten hatte, ihr Leben für jene Zeit zu bewahren, da sie in die Welt hinausziehen sollten, um die gute Nachricht des Evangeliums vom himmlischen Königreich zu verkünden. Und Nathanael wurde in seinem Standpunkt bestärkt durch Jakobus Zebedäus, der nun berichtete, wie Petrus und andere ihre Schwerter gezogen hatten, um den Meister gegen die Verhaftung zu verteidigen, und wie Jesus Petrus und seinen Mitsreitern geboten hatte, ihre Klingen einzustecken. Auch Matthäus und Philipp hielten Ansprachen, aber bei der Diskussion kam nichts Entscheidendes heraus, bis Thomas sie auf die Tatsache aufmerksam machte, dass Jesus Lazarus geraten hatte, sein Leben nicht aufs Spiel zu setzen, und darlegte, dass sie nichts tun konnten, um ihren Meister zu retten, da er seinen Freunden nicht erlaubte, ihn zu verteidigen und da er sich weiterhin weigerte, seine göttlichen Machtmittel einzusetzen, um seine menschlichen Feinde an ihrem Tun zu hindern. Thomas überzeugte sie, auseinander zu gehen, jeder für sich, während vereinbart wurde, dass David Zebedäus im Lager bleiben und hier für die Gruppe ein Koordinationszentrum und ein Botenhauptquartier aufrechterhalten solle. An diesem Morgen um halb drei Uhr war das Lager verlassen; nur David blieb mit drei oder vier Boten dort, denn die anderen waren ausgesandt worden, um Informationen darüber zu sammeln, wohin man Jesus gebracht hatte und was man mit ihm zu tun vorhatte.

Fünf der Apostel, Nathanael, Matthäus, Philipp und die Zwillinge, tauchten in Bethphage und Bethanien unter. Thomas, Andreas, Jakobus und Simon Zelotes verbargen sich in der Stadt. Simon Petrus und Johannes Zebedäus folgten dem Zug bis zum Hause des Hannas.

Kurz nach Tagesanbruch irrte Simon Petrus, ein trauriges Bild tiefer Verzweiflung, in das Lager Gethsemane zurück. David Zebedäus schickte ihn unter Obhut eines Boten zu seinem Bruder Andreas, der sich im Hause des Nikodemus in Jerusalem aufhielt.

Wie Jesus ihm aufgetragen hatte, blieb

crises in their lives, he was silent. After a short informal discussion, Simon Zelotes stood up on the stone wall of the olive press and, making an impassioned plea for loyalty to the Master and the cause of the kingdom, exhorted his fellow apostles and the other disciples to hasten on after the mob and effect the rescue of Jesus. The majority of the company would have been disposed to follow his aggressive leadership had it not been for the advice of Nathaniel, who stood up the moment Simon had finished speaking and called their attention to Jesus' oft-repeated teachings regarding nonresistance. He further reminded them that Jesus had that very night instructed them that they should preserve their lives for the time when they should go forth into the world proclaiming the good news of the gospel of the heavenly kingdom. And Nathaniel was encouraged in this stand by James Zebedee, who now told how Peter and others drew their swords to defend the Master against arrest, and that Jesus bade Simon Peter and his fellow swordsmen sheathe their blades. Matthew and Philip also made speeches, but nothing definite came of this discussion until Thomas, calling their attention to the fact that Jesus had counseled Lazarus against exposing himself to death, pointed out that they could do nothing to save their Master inasmuch as he refused to allow his friends to defend him, and since he persisted in refraining from the use of his divine powers to frustrate his human enemies. Thomas persuaded them to scatter, every man for himself, with the understanding that David Zebedee would remain at the camp to maintain a clearinghouse and messenger headquarters for the group. By half past two o'clock that morning the camp was deserted; only David remained on hand with three or four messengers, the others having been dispatched to secure information as to where Jesus had been taken, and what was going to be done with him.

183:4.3 (1976.1) Five of the apostles, Nathaniel, Matthew, Philip, and the twins, went into hiding at Bethpage and Bethany. Thomas, Andrew, James, and Simon Zelotes were hiding in the city. Simon Peter and John Zebedee followed along to the home of Annas.

183:4.4 (1976.2) Shortly after daybreak, Simon Peter wandered back to the Gethsemane camp, a dejected picture of deep despair. David sent him in charge of a messenger to join his brother, Andrew, who was at the home of Nicodemus in Jerusalem.

183:4.5 (1976.3) Until the very end of the crucifixion,

Johannes Zebedäus bis zum Ende der Kreuzigung stets in seiner Nähe, und er war es, der Davids Boten von Stunde zu Stunde mit Nachrichten versorgte, die sie David zum Lager im Garten brachten und die dann an die Apostel in ihren Verstecken und an die Familie Jesu weitergeleitet wurden.

Gewiss, der Hirt ist geschlagen und die Schafe sind versprengt! Zwar sind sie sich alle irgendwie bewusst, dass Jesus im voraus ihre Aufmerksamkeit gerade auf diese Situation gelenkt hat, aber der Schock über des Meisters plötzliches Verschwinden ist zu groß, als dass sie fähig wären, ihren Verstand normal zu gebrauchen.

Es war kurz nach Tagesanbruch und gleich, nachdem Petrus zu seinem Bruder geschickt worden war, als Jude, Jesu leiblicher Bruder, der dem Rest der Familie vorausgeeilt war, nahezu außer Atem im Lager eintraf, nur um hier zu erfahren, dass der Meister bereits verhaftet worden sei; und er eilte auf der Straße nach Jericho zurück, um seiner Mutter und seinen Geschwistern die Nachricht zu bringen. Durch Jude ließ David Zebedäus der Familie Jesu ausrichten, sie solle sich im Hause von Martha und Maria in Bethanien versammeln und dort auf die Nachrichten warten, die seine Läufer ihr regelmäßig überbringen würden.

Das war die Situation in der zweiten Hälfte der Nacht vom Donnerstag und in den frühen Morgenstunden des Freitags, soweit es die Apostel, die wichtigsten Jünger und Jesu irdische Familie betraf. Und der Kontakt zwischen all diesen Gruppen und Einzelpersonen wurde durch den Botendienst aufrechterhalten, den David Zebedäus weiter von seinem Hauptquartier im Lager Gethsemane aus leitete.

John Zebedee remained, as Jesus had directed him, always near at hand, and it was he who supplied David's messengers with information from hour to hour which they carried to David at the garden camp, and which was then relayed to the hiding apostles and to Jesus' family.

183:4.6 (1976.4) Surely, the shepherd is smitten and the sheep are scattered! While they all vaguely realize that Jesus has forewarned them of this very situation, they are too severely shocked by the Master's sudden disappearance to be able to use their minds normally.

183:4.7 (1976.5) It was shortly after daylight and just after Peter had been sent to join his brother, that Jude, Jesus' brother in the flesh, arrived in the camp, almost breathless and in advance of the rest of Jesus' family, only to learn that the Master had already been placed under arrest; and he hastened back down the Jericho road to carry this information to his mother and to his brothers and sisters. David Zebedee sent word to Jesus' family, by Jude, to forgather at the house of Martha and Mary in Bethany and there await news which his messengers would regularly bring them.

183:4.8 (1976.6) This was the situation during the last half of Thursday night and the early morning hours of Friday as regards the apostles, the chief disciples, and the earthly family of Jesus. And all these groups and individuals were kept in touch with each other by the messenger service which David Zebedee continued to operate from his headquarters at the Gethsemane camp.

5. AUF DEM WEG ZUM PALAST DES HOHENPRIESTERS

Bevor sie mit Jesus den Garten verließen, erhob sich zwischen dem jüdischen Hauptmann der Tempelwächter und dem römischen Hauptmann der Kompanie Soldaten ein Streit darüber, wohin sie Jesus bringen sollten. Der Hauptmann der Tempelwächter gab Order, man solle ihn vor Kajaphas, den amtierenden Hohenpriester, führen. Der Hauptmann der römischen Garde befahl, man solle Jesus zum Palast des Hannas, des früheren Hohenpriesters und Schwiegervaters von Kajaphas, schaffen. Und das tat er, weil die Römer gewohnt waren, bei allen Angelegenheiten, die mit dem Vollzug der jüdischen geistlichen Gesetze zu tun hatten, direkt mit Hannas zu verhandeln. Man gehorchte dem

5. ON THE WAY TO THE HIGH PRIEST'S PALACE

183:5.1 (1977.1) Before they started away from the garden with Jesus, a dispute arose between the Jewish captain of the temple guards and the Roman captain of the company of soldiers as to where they were to take Jesus. The captain of the temple guards gave orders that he should be taken to Caiaphas, the acting high priest. The captain of the Roman soldiers directed that Jesus be taken to the palace of Annas, the former high priest and father-in-law of Caiaphas. And this he did because the Romans were in the habit of dealing directly with Annas in all matters having to do with the enforcement of the Jewish ecclesiastical laws. And the orders of the Roman captain were obeyed; they took Jesus to the home of Annas for his preliminary examination.

Befehl des römischen Hauptmanns, und Jesus wurde zu einer Voruntersuchung zum Hause des Hannas gebracht.

Judas marschierte in der Nähe der Hauptleute und hörte alles mit an, was gesagt wurde. Er nahm aber an der Auseinandersetzung nicht teil, denn weder der jüdische Hauptmann noch der römische Offizier würdigten den Verräter eines Wortes, so sehr verachteten sie ihn.

Etwa zu dieser Zeit erinnerte sich Johannes Zebedäus der Anweisung seines Meisters, immer in seiner Reichweite zu bleiben, und er schloss eiligst zu Jesus auf, der zwischen den beiden Hauptleuten ging. Als der Befehlshaber der Tempelwächter Johannes auf einmal neben sich erblickte, sagte er zu seinem Gehilfen: „Ergreife diesen Mann und fessle ihn. Er ist einer der Mitläufer dieses Kerls hier.“ Aber als der römische Hauptmann dies hörte, sich umschaute und Johannes erblickte, gab er Befehl, der Apostel solle zu ihm herüberkommen und niemand solle ihn behelligen. Dann sagte der römische Hauptmann zu dem jüdischen Hauptmann: „Dieser Mann ist weder ein Verräter noch ein Feigling. Ich habe ihn im Garten gesehen, und er hat nicht das Schwert gezogen, um uns Widerstand zu leisten. Er hat den Mut, sich vorzuwagen, um bei seinem Meister zu sein, und niemand soll Hand an ihn legen. Das römische Gesetz erlaubt, dass jeder Gefangene mindestens einen Freund bei sich habe, wenn er vor dem Richter steht, und dieser Mann soll nicht daran gehindert werden, an der Seite seines Meisters, des Gefangenen, zu bleiben.“ Als Judas das hörte, war er so beschämt und gedemütigt, dass er sich hinter die Marschierenden zurückfallen ließ und allein beim Palast des Hannas eintraf.

Und das erklärt, weshalb es Johannes Zebedäus erlaubt war, in all den harten Prüfungen dieser Nacht und des nächsten Tages stets in Jesu Nähe zu bleiben. Die Juden wagten nicht, irgendetwas zu Johannes zu sagen oder ihn in irgendeiner Weise zu belästigen, weil er so etwas wie den Status eines römischen Beraters besaß, der zum Beobachter bei den Verhandlungen vor dem jüdischen geistlichen Gerichtshof bestimmt worden war. Die privilegierte Stellung von Johannes wurde noch mehr gefestigt, als der Römer am Eingang zum Palast des Hannas Jesus dem Hauptmann der Tempelwächter übergab, und dabei zu seinem Adjutanten sagte: „Begleite diesen Gefangenen und Sorge dafür, dass die Juden ihn nicht ohne die Zustimmung von Pilatus töten. Wache darüber, dass sie ihn nicht ermorden, und Sorge dafür, dass es seinem Freund, dem Galiläer, erlaubt wird, dabei zu sein und alles zu beobachten, was vor sich geht.“ Und so war Johannes in der Lage, die ganze Zeit bis zu Jesu Tod am Kreuz in seiner Nähe zu bleiben,

183:5.2 (1977.2) Judas marched along near the captains, overhearing all that was said, but took no part in the dispute, for neither the Jewish captain nor the Roman officer would so much as speak to the betrayer — they held him in such contempt.

183:5.3 (1977.3) About this time John Zebedee, remembering his Master's instructions to remain always near at hand, hurried up near Jesus as he marched along between the two captains. The commander of the temple guards, seeing John come up alongside, said to his assistant: "Take this man and bind him. He is one of this fellow's followers." But when the Roman captain heard this and, looking around, saw John, he gave orders that the apostle should come over by him, and that no man should molest him. Then the Roman captain said to the Jewish captain: "This man is neither a traitor nor a coward. I saw him in the garden, and he did not draw a sword to resist us. He has the courage to come forward to be with his Master, and no man shall lay hands on him. The Roman law allows that any prisoner may have at least one friend to stand with him before the judgment bar, and this man shall not be prevented from standing by the side of his Master, the prisoner." And when Judas heard this, he was so ashamed and humiliated that he dropped back behind the marchers, coming up to the palace of Annas alone.

183:5.4 (1977.4) And this explains why John Zebedee was permitted to remain near Jesus all the way through his trying experiences this night and the next day. The Jews feared to say aught to John or to molest him in any way because he had something of the status of a Roman counselor designated to act as observer of the transactions of the Jewish ecclesiastical court. John's position of privilege was made all the more secure when, in turning Jesus over to the captain of the temple guards at the gate of Annas's palace, the Roman, addressing his assistant, said: "Go along with this prisoner and see that these Jews do not kill him without Pilate's consent. Watch that they do not assassinate him, and see that his friend, the Galilean, is permitted to stand by and observe all that goes on." And thus was John able to be near Jesus right on up to the time of his death on the cross, though the other ten apostles were compelled to remain in hiding. John was acting under Roman protection, and the Jews dared not molest him until after the Master's death.

während die anderen zehn Apostel gezwungen waren, sich versteckt zu halten. Johannes handelte unter römischem Schutz, und die Juden wagten es bis nach des Meisters Tod nicht, ihn zu belästigen.

Und während des ganzen Weges bis zum Palast des Hannas kam kein Wort über Jesu Lippen. Vom Augenblick seiner Verhaftung bis zum Zeitpunkt seines Erscheinens vor Hannas sprach der Menschensohn kein Wort.

183:5.5 (1977.5) And all the way to the palace of Annas, Jesus opened not his mouth. From the time of his arrest to the time of his appearance before Annas, the Son of Man spoke no word.

Schrift 184. Vor dem Gericht des Sanhedrins

⇨ 183

DAS URANTIA BUCH

185 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 184 VOR DEM GERICHT DES SANHEDRINS

Abschnitte

Einführung

1. Vernehmung durch Hannas
2. Petrus im Palasthof
3. Vor dem Gerichtshof der Sanhedristen
4. Die Stunde der Erniedrigung
5. Die zweite Sitzung des Gerichts

PAPER 184 BEFORE THE SANHEDRIN COURT SECTIONS

Introduction

1. Examination by Annas
2. Peter in the Courtyard
3. Before the Court of Sanhedrists
4. The Hour of Humiliation
5. The Second Meeting of the Court

Einführung

BEAUFTRAGTE des Hannas hatten den Hauptmann der römischen Soldaten insgeheim angewiesen, Jesus nach seiner Verhaftung unverzüglich in seinen Palast zu bringen. Der frühere Hohepriester wünschte sein Prestige als oberste geistliche Autorität der Juden aufrechtzuerhalten. Aber er hielt Jesus noch in anderer Absicht mehrere Stunden lang in seinem Hause fest: Er wollte Zeit gewinnen, um das Gericht des Sanhedrins dem Gesetz entsprechend einberufen zu können. Es war ungesetzlich, das Richterkollegium des Sanhedrins vor dem Zeitpunkt der Darbringung des Morgenopfers im Tempel zu versammeln, und dieses Opfer wurde etwa um drei Uhr in der Frühe dargebracht.

Hannas wusste, dass ein Richterghremium aus Sanhedristen im Palast seines Schwiegersohnes Kajaphas wartete. An die dreißig Mitglieder des Sanhedrins hatten sich um Mitternacht im Hause des Hohenpriesters versammelt, um bereit zu sein, über Jesus zu Gericht zu sitzen, sobald er vor sie gebracht würde. Es waren nur jene Mitglieder zugegen, die in heftiger und offener Opposition zu Jesus und

INTRODUCTION

184:0.1 (1978.1) REPRESENTATIVES of Annas had secretly instructed the captain of the Roman soldiers to bring Jesus immediately to the palace of Annas after he had been arrested. The former high priest desired to maintain his prestige as the chief ecclesiastical authority of the Jews. He also had another purpose in detaining Jesus at his house for several hours, and that was to allow time for legally calling together the court of the Sanhedrin. It was not lawful to convene the Sanhedrin court before the time of the offering of the morning sacrifice in the temple, and this sacrifice was offered about three o'clock in the morning.

184:0.2 (1978.2) Annas knew that a court of Sanhedrists was in waiting at the palace of his son-in-law, Caiaphas. Some thirty members of the Sanhedrin had gathered at the home of the high priest by midnight so that they would be ready to sit in judgment on Jesus when he might be brought before them. Only those members were assembled who were strongly and openly opposed to Jesus and his teaching since it required only twenty-three to constitute a trial court.

seinen Lehren standen, zumal dreiundzwanzig von ihnen genügten, um einen Gerichtshof zu bilden.

Jesus verbrachte etwa drei Stunden im Palast des Hannas am Ölberg, nicht weit vom Garten Gethsemane, wo sie ihn verhaftet hatten. Johannes Zebedäus fühlte sich im Hause des Hannas nicht nur infolge der Weisung des römischen Hauptmanns frei und sicher, sondern auch, weil die älteren Bediensteten ihn und seinen Bruder Jakobus von vielen früheren Besuchen im Palast her gut kannten, war der ehemalige Hohepriester doch ein entfernter Verwandter ihrer Mutter Salome.

1. VERNEHMUNG DURCH HANNAS

Mit seinem Reichtum aus den Tempelinkünften, mit seinem Schwiegersohn als amtierendem Hohenpriester und mit seinen Beziehungen zu den römischen Behörden war Hannas in der Tat die mächtigste Person im ganzen Judentum. Er war ein sanfter und diplomatischer Planer und Ränkeschmied. Er wünschte, die Angelegenheit der Beseitigung Jesu selber zu leiten; er hatte Bedenken, ein derart wichtiges Unternehmen ganz seinem barschen und aggressiven Schwiegersohn zu überlassen. Hannas wollte sichergehen, dass der Prozess des Meisters in den Händen der Sadduzäer blieb; angesichts der Tatsache, dass praktisch alle Angehörigen des Sanhedrins, die für Jesu Sache eintraten, Pharisäer waren, befürchtete er, es könnte sich bei einigen von ihnen Sympathie regen.

Hannas hatte Jesus einige Jahre lang nicht gesehen, nicht wieder, seit der Meister bei ihm zu Hause vorgesprochen und ihn sogleich wieder verlassen hatte, als er feststellte, wie kalt und reserviert er empfangen wurde. Hannas hatte daran gedacht, diese frühe Begegnung auszunutzen und so zu versuchen, Jesus zum Verzicht auf seine Präentionen und zum Verlassen Palästinas zu bewegen. Es widerstrebte ihm, sich an der Ermordung eines guten Menschen zu beteiligen, und er war zu dem Schluss gekommen, Jesus könnte vielleicht eher wählen, das Land zu verlassen, als den Tod zu erleiden. Aber als Hannas sich dem kräftigen und entschlossenen Galiläer gegenüber sah, wusste er sofort, dass es unnütz wäre, solche Vorschläge zu machen. Jesus war von noch größerer Majestät und Gelassenheit, als er ihn in Erinnerung hatte.

Als Jesus jung war, hatte sich Hannas sehr für ihn interessiert, aber jetzt sah er seine Einkünfte bedroht durch Jesu jüngste Tat, die Verjagung der Geldwechsler und Händler aus

184:0.3 (1978.3) Jesus spent about three hours at the palace of Annas on Mount Olivet, not far from the garden of Gethsemane, where they arrested him. John Zebedee was free and safe in the palace of Annas not only because of the word of the Roman captain, but also because he and his brother James were well known to the older servants, having many times been guests at the palace as the former high priest was a distant relative of their mother, Salome.

1. EXAMINATION BY ANNAS

184:1.1 (1978.4) Annas, enriched by the temple revenues, his son-in-law the acting high priest, and with his relations to the Roman authorities, was indeed the most powerful single individual in all Jewry. He was a suave and politic planner and plotter. He desired to direct the matter of disposing of Jesus; he feared to trust such an important undertaking wholly to his brusque and aggressive son-in-law. Annas wanted to make sure that the Master's trial was kept in the hands of the Sadducees; he feared the possible sympathy of some of the Pharisees, seeing that practically all of those members of the Sanhedrin who had espoused the cause of Jesus were Pharisees.

184:1.2 (1978.5) Annas had not seen Jesus for several years, not since the time when the Master called at his house and immediately left upon observing his coldness and reserve in receiving him. Annas had thought to presume on this early acquaintance and thereby attempt to persuade Jesus to abandon his claims and leave Palestine. He was reluctant to participate in the murder of a good man and had reasoned that Jesus might choose to leave the country rather than to suffer death. But when Annas stood before the stalwart and determined Galilean, he knew at once that it would be useless to make such proposals. Jesus was even more majestic and well poised than Annas remembered him.

184:1.3 (1979.1) When Jesus was young, Annas had taken a great interest in him, but now his revenues were threatened by what Jesus had so recently done in driving the money-changers and other

dem Tempel. Dieser Akt hatte in dem ehemaligen Hohenpriester weit größere Feindschaft geweckt als Jesu Lehren.

Hannas betrat seinen weiten Audienzraum, setzte sich auf einen großen Stuhl und befahl, Jesus vor ihn zu bringen. Einige Augenblicke lang betrachtete er den Meister schweigend und sagte dann: „Es ist dir wohl klar, dass etwas gegen dein Lehren getan werden muss, da du den Frieden und die Ordnung in unserem Lande störst.“ Als Hannas Jesus fragend anblickte, schaute ihm der Meister gerade in die Augen, erwiderte aber nichts. Und wieder sprach Hannas: „Wie heißen deine Jünger abgesehen von Simon Zelotes, dem Unruhestifter?“ Wieder schaute Jesus auf ihn herab, gab aber keine Antwort.

Jesu Weigerung, seine Fragen zu beantworten, brachte Hannas in beträchtliche Verwirrung, so sehr, dass er zu ihm sagte: „Ist es dir einerlei, ob ich freundlich zu dir bin oder nicht? Scherst du dich nicht um die Macht, die ich habe, den Ausgang des dir bevorstehenden Prozesses zu bestimmen?“ Als Jesus das hörte, sagte er: „Hannas, du weißt, dass du keine Macht über mich haben könntest, wenn mein Vater es nicht zuließe. Einige möchten den Menschensohn aus Unwissenheit umbringen; sie wissen es nicht besser, aber du, Freund, weißt, was du tust. Wie kannst du also das Licht Gottes zurückweisen?“

Die freundliche Art, in der Jesus zu Hannas sprach, brachte diesen fast aus der Fassung. Aber er hatte bei sich bereits beschlossen, dass Jesus entweder Palästina verlassen oder sterben müsse. Und so nahm er seinen Mut zusammen und fragte: „Was genau versuchst du, das Volk zu lehren? Was zu sein erhebst du den Anspruch?“ Jesus antwortete: „Du weißt sehr wohl, dass ich offen zu der Welt gesprochen habe. Ich habe in den Synagogen und viele Male im Tempel gelehrt, wo alle Juden und viele Heiden mich gehört haben. Ich habe nichts im Geheimen gesprochen. Weshalb fragst du mich dann nach meiner Lehre? Wieso bestellst du nicht jene vor dich, die mich gehört haben, und erkundigst dich bei ihnen? Sieh, ganz Jerusalem hat gehört, was ich gesprochen habe, auch wenn du selber diese Lehren nicht gehört hast.“ Aber noch bevor Hannas etwas erwidern konnte, schlug der Haushofmeister des Palastes, der daneben stand, Jesus mit der Hand ins Gesicht und sagte: „Wie kannst du es wagen, dem Hohenpriester in dieser Art zu antworten?“ Hannas richtete kein Wort des Tadels an seinen Verwalter, aber Jesus wandte sich an ihn mit den Worten: „Mein Freund, wenn ich Übles gesagt habe, dann zeuge gegen das Üble: wenn ich aber die Wahrheit gesprochen habe, warum schlägst du mich dann?“

Obwohl Hannas bedauerte, dass sein Verwalter Jesus geschlagen hatte, war er doch zu

commercial traders out of the temple. This act had aroused the enmity of the former high priest far more than had Jesus' teachings.

184:1.4 (1979.2) Annas entered his spacious audience chamber, seated himself in a large chair, and commanded that Jesus be brought before him. After a few moments spent in silently surveying the Master, he said: "You realize that something must be done about your teaching since you are disturbing the peace and order of our country." As Annas looked inquiringly at Jesus, the Master looked full into his eyes but made no reply. Again Annas spoke, "What are the names of your disciples, besides Simon Zelotes, the agitator?" Again Jesus looked down upon him, but he did not answer.

184:1.5 (1979.3) Annas was considerably disturbed by Jesus' refusal to answer his questions, so much so that he said to him: "Do you have no care as to whether I am friendly to you or not? Do you have no regard for the power I have in determining the issues of your coming trial?" When Jesus heard this, he said: "Annas, you know that you could have no power over me unless it were permitted by my Father. Some would destroy the Son of Man because they are ignorant; they know no better, but you, friend, know what you are doing. How can you, therefore, reject the light of God?"

184:1.6 (1979.4) The kindly manner in which Jesus spoke to Annas almost bewildered him. But he had already determined in his mind that Jesus must either leave Palestine or die; so he summoned up his courage and asked: "Just what is it you are trying to teach the people? What do you claim to be?" Jesus answered: "You know full well that I have spoken openly to the world. I have taught in the synagogues and many times in the temple, where all the Jews and many of the gentiles have heard me. In secret I have spoken nothing; why, then, do you ask me about my teaching? Why do you not summon those who have heard me and inquire of them? Behold, all Jerusalem has heard that which I have spoken even if you have not yourself heard these teachings." But before Annas could make reply, the chief steward of the palace, who was standing near, struck Jesus in the face with his hand, saying, "How dare you answer the high priest with such words?" Annas spoke no words of rebuke to his steward, but Jesus addressed him, saying, "My friend, if I have spoken evil, bear witness against the evil; but if I have spoken the truth, why, then, should you smite me?"

184:1.7 (1979.5) Although Annas regretted that his steward had struck Jesus, he was too proud to

stolz, um der Sache Beachtung zu schenken. In seiner Verwirrung ging er in einen anderen Raum und ließ Jesus fast eine Stunde lang mit den Hausdienern und Tempelwächtern allein.

Als er zurückkam, trat er auf Jesus zu und sagte: „Erhebst du den Anspruch, der Messias, der Befreier Israels zu sein?“ Jesus sagte: „Hannas, du kennst mich seit meiner Jugendzeit. Du weißt, dass ich nichts anderes zu sein beanspruche als das, was mein Vater bestimmt hat, und dass ich zu allen Menschen gesandt worden bin, zu den Heiden wie zu den Juden.“ Da sagte Hannas: „Man hat mir gesagt, dass du behauptet hast, der Messias zu sein. Ist das wahr?“ Jesus sah Hannas an, gab aber nur zur Antwort: „So hast du gesagt.“

Um diese Zeit kamen Boten vom Palast des Kajaphas an, um sich zu erkundigen, um welche Zeit Jesus vor das Gericht des Sanhedrins geführt würde, und da der Tagesanbruch näher kam, befand Hannas es für das Beste, Jesus gebunden und unter Aufsicht der Tempelwächter zu Kajaphas zu schicken. Er selbst folgte ihnen bald nach.

2. PETRUS IM PALASTHOF

Als der Trupp von Wächtern und Soldaten sich dem Eingang zum Palast des Hannas näherte, ging Johannes Zebedäus an der Seite des Hauptmanns der römischen Soldaten. Judas hatte sich ein Stück zurückfallen lassen, und Simon Petrus folgte weit hinten nach. Nachdem Johannes mit Jesus und den Wächtern den Palasthof betreten hatte, kam Judas an das Tor; aber als er Jesus und Johannes erblickte, ging er zum Hause des Kajaphas weiter, wo, wie er wusste, später der richtige Prozess des Meisters stattfinden würde. Kurz nach Judas' Weggang traf Simon Petrus ein, und als er vor dem Tor stand, erblickte Johannes ihn gerade, als man im Begriff war, Jesus in den Palast zu führen. Die Pförtnerin am Tor kannte Johannes, und als er sich mit der Bitte an sie wandte, Petrus einzulassen, tat sie es gerne.

Nachdem er den Hof betreten hatte, steuerte Petrus auf ein Holzkohlenfeuer zu und suchte sich zu wärmen, denn die Nacht war kühl. Er fühlte sich hier unter Jesu Feinden sehr fehl am Platze, und das war er in der Tat. Der Meister hatte ihm nicht wie Johannes aufgetragen, in seiner Nähe zu bleiben. Petrus gehörte zu den anderen Aposteln, die ausdrücklich gewarnt worden waren, ihr Leben während der Dauer des Prozesses und der Kreuzigung ihres Meisters nicht aufs Spiel zu setzen.

Kurz bevor er beim Palasttor ankam, warf Petrus sein Schwert weg, so dass er den Hof des

take notice of the matter. In his confusion he went into another room, leaving Jesus alone with the household attendants and the temple guards for almost an hour.

184:1.8 (1979.6) When he returned, going up to the Master's side, he said, "Do you claim to be the Messiah, the deliverer of Israel?" Said Jesus: "Annas, you have known me from the times of my youth. You know that I claim to be nothing except that which my Father has appointed, and that I have been sent to all men, gentile as well as Jew." Then said Annas: "I have been told that you have claimed to be the Messiah; is that true?" Jesus looked upon Annas but only replied, "So you have said."

184:1.9 (1980.1) About this time messengers arrived from the palace of Caiaphas to inquire what time Jesus would be brought before the court of the Sanhedrin, and since it was nearing the break of day, Annas thought best to send Jesus bound and in the custody of the temple guards to Caiaphas. He himself followed after them shortly.

2. PETER IN THE COURTYARD

184:2.1 (1980.2) As the band of guards and soldiers approached the entrance to the palace of Annas, John Zebedee was marching by the side of the captain of the Roman soldiers. Judas had dropped some distance behind, and Simon Peter followed afar off. After John had entered the palace courtyard with Jesus and the guards, Judas came up to the gate but, seeing Jesus and John, went on over to the home of Caiaphas, where he knew the real trial of the Master would later take place. Soon after Judas had left, Simon Peter arrived, and as he stood before the gate, John saw him just as they were about to take Jesus into the palace. The portress who kept the gate knew John, and when he spoke to her, requesting that she let Peter in, she gladly assented.

184:2.2 (1980.3) Peter, upon entering the courtyard, went over to the charcoal fire and sought to warm himself, for the night was chilly. He felt very much out of place here among the enemies of Jesus, and indeed he was out of place. The Master had not instructed him to keep near at hand as he had admonished John. Peter belonged with the other apostles, who had been specifically warned not to endanger their lives during these times of the trial and crucifixion of their Master.

184:2.3 (1980.4) Peter threw away his sword shortly before he came up to the palace gate so that he

Hannas unbewaffnet betrat. In seinem Kopf wirbelte alles durcheinander; er konnte es kaum fassen, dass Jesus verhaftet worden war. Er konnte die Realität der Situation nicht begreifen — dass er hier im Hofe des Hannas war und sich neben den Bediensteten des Hohenpriesters am Feuer wärmte. Er fragte sich, was die anderen Apostel wohl taten, überlegte hin und her, wie es kam, dass Johannes Einlass in den Palast erhalten hatte, und gelangte zu dem Schluss, es sei wohl, weil die Diener ihn kannten, da er die Türsteherin geheißen hatte, ihn, Petrus, einzulassen.

Kurz nachdem die Türsteherin ihm geöffnet hatte, kam sie zu ihm herüber, während er sich am Feuer wärmte, und sagte schelmisch: „Bist du nicht auch einer der Jünger dieses Mannes?“ Nun hätte Petrus über dieses Erkenntwerden nicht erstaunt sein dürfen, war es doch Johannes gewesen, der das Mädchen gebeten hatte, ihn durch das Palasttor einzulassen; aber er befand sich in einem derartigen Zustand nervöser Anspannung, dass die Identifizierung als Jünger ihn aus dem Gleichgewicht brachte und er, nur von einem einzigen Gedanken beherrscht — dem Gedanken, mit dem Leben davonzukommen — auf die Frage der Magd sogleich zur Antwort gab: „Bin ich nicht.“

Bald darauf trat eine andere Magd vor Petrus und fragte: „Habe ich dich nicht im Garten gesehen, als sie diesen Kerl verhafteten? Bist du nicht auch einer von seinen Anhängern?“ Petrus war jetzt vollends bestürzt; er sah keinen Weg, wie er diesen Anklägerinnen heil entrinnen könnte; also stellte er jede Verbindung mit Jesus vehement in Abrede, indem er sagte: „Ich kenne diesen Mann nicht, noch bin ich einer seiner Anhänger.“

Kurz darauf zog die Pfortnerin Petrus zur Seite und sagte: „Ich bin sicher, dass du ein Jünger von diesem Jesus bist, nicht nur, weil einer seiner Anhänger mich gebeten hat, dich in den Hof einzulassen, sondern weil dich meine Schwester hier mit diesem Mann im Tempel gesehen hat. Warum stellst du es in Abrede?“ Als Petrus hörte, wessen ihn die Magd bezichtigte, bestritt er unter viel Fluchen und Schwören, Jesus zu kennen und sagte wiederum: „Ich bin kein Anhänger dieses Mannes; ich kenne ihn nicht einmal; ich habe nie zuvor von ihm gehört.“

Petrus entfernte sich für eine Weile von der Feuerstelle und ging im Hof umher. Er wäre gerne geflohen, aber er hatte Angst, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Da ihm kalt wurde, kehrte er zur Feuerstelle zurück. Da sagte einer der herumstehenden Männer zu ihm: „Bestimmt bist du einer von den Jüngern dieses Mannes. Dieser Jesus ist ein Galiläer, und deine Sprache verrät dich, denn auch du sprichst wie ein Galiläer.“ Und

entered the courtyard of Annas unarmed. His mind was in a whirl of confusion; he could scarcely realize that Jesus had been arrested. He could not grasp the reality of the situation — that he was here in the courtyard of Annas, warming himself beside the servants of the high priest. He wondered what the other apostles were doing and, in turning over in his mind as to how John came to be admitted to the palace, concluded that it was because he was known to the servants, since he had bidden the gate-keeper admit him.

184:2.4 (1980.5) Shortly after the portress let Peter in, and while he was warming himself by the fire, she went over to him and mischievously said, “Are you not also one of this man’s disciples?” Now Peter should not have been surprised at this recognition, for it was John who had requested that the girl let him pass through the palace gates; but he was in such a tense nervous state that this identification as a disciple threw him off his balance, and with only one thought uppermost in his mind — the thought of escaping with his life — he promptly answered the maid’s question by saying, “I am not.”

184:2.5 (1980.6) Very soon another servant came up to Peter and asked: “Did I not see you in the garden when they arrested this fellow? Are you not also one of his followers?” Peter was now thoroughly alarmed; he saw no way of safely escaping from these accusers; so he vehemently denied all connection with Jesus, saying, “I know not this man, neither am I one of his followers.”

184:2.6 (1980.7) About this time the portress of the gate drew Peter to one side and said: “I am sure you are a disciple of this Jesus, not only because one of his followers bade me let you in the courtyard, but my sister here has seen you in the temple with this man. Why do you deny this?” When Peter heard the maid accuse him, he denied all knowledge of Jesus with much cursing and swearing, again saying, “I am not this man’s follower; I do not even know him; I never heard of him before.”

184:2.7 (1981.1) Peter left the fireside for a time while he walked about the courtyard. He would have liked to have escaped, but he feared to attract attention to himself. Getting cold, he returned to the fireside, and one of the men standing near him said: “Surely you are one of this man’s disciples. This Jesus is a Galilean, and your speech betrays you, for you also speak as a Galilean.” And again Peter denied all connection with his Master.

erneut leugnete Petrus jede Verbindung mit seinem Meister.

In seiner großen Verstörung suchte Petrus den Kontakt mit seinen Anklägern dadurch zu vermeiden, dass er sich vom Feuer weg begab und allein beim Portal blieb. Nach mehr als einer Stunde dieses Alleinseins trafen die Türhüterin und ihre Schwester zufällig auf ihn, und wiederum bezichtigten ihn beide unter Sticheleien, ein Anhänger Jesu zu sein. Und wiederum stritt er ab, wessen man ihn beschuldigte. Gerade als er erneut jede Verbindung mit Jesus gelehnet hatte, krächte der Hahn, und Petrus erinnerte sich der warnenden Worte, die sein Meister zuvor in derselben Nacht zu ihm gesprochen hatte. Als er so dastand, mit schwerem Herzen und von Schuldgefühlen niedergedrückt, gingen die Türen des Palastes auf und die Wächter führten Jesus auf dem Weg zu Kajaphas vorüber. Als der Meister an Petrus vorbeikam, sah er im Schein der Fackeln den Ausdruck von Verzweiflung auf dem Gesicht seines früher so selbstsicheren und oberflächlich mutigen Apostels, und er wandte sich um und sah Petrus an. Petrus vergaß diesen Blick zeit seines Lebens nicht. In diesem Blick mischten sich Mitleid und Liebe in einer Weise, wie kein sterblicher Mensch sie je auf dem Gesicht des Meisters gesehen hatte.

Nachdem Jesus und die Wächter aus dem Palasttor geschritten waren, folgte Petrus ihnen nach, aber nur eine kurze Strecke. Er konnte nicht mehr weitergehen. Er setzte sich an den Straßenrand und weinte bitterlich. Und als er diese Tränen der Qual vergossen hatte, lenkte er seine Schritte zum Lager zurück, wo er seinen Bruder Andreas zu finden hoffte. Aber dort angekommen, fand er nur David Zebedäus. Dieser beauftragte einen Boten damit, ihn zu seinem Bruder zu führen, der sich in Jerusalem versteckt hielt.

All das widerfuhr Petrus im Palasthof des Hannas am Ölberg. Er folgte Jesus nicht bis zum Palast des Hohenpriesters Kajaphas. Die Tatsache, dass ein Hahnenschrei Petrus zum Bewusstsein brachte, seinen Meister wiederholt verleugnet zu haben, zeigt, dass all das sich außerhalb von Jerusalem abspielte; denn es war gesetzeswidrig, im Stadttinnen Federvieh zu halten.

Während Petrus vor dem Portal auf- und abging, um sich warm zu halten, und bis der Hahnenschrei ihn zur Besinnung brachte, dachte er nur, wie geschickt er den Anschuldigungen der Bediensteten ausgewichen war und wie er ihre Absicht, ihn mit Jesus zu identifizieren, durchkreuzt hatte. Fürs Erste dachte er nur daran, dass diese Diener weder ein moralisches noch ein legales Recht hätten, ihn in dieser Weise auszufragen, und er beglückwünschte sich

184:2.8 (1981.2) Peter was so perturbed that he sought to escape contact with his accusers by going away from the fire and remaining by himself on the porch. After more than an hour of this isolation, the gate-keeper and her sister chanced to meet him, and both of them again teasingly charged him with being a follower of Jesus. And again he denied the accusation. Just as he had once more denied all connection with Jesus, the cock crowed, and Peter remembered the words of warning spoken to him by his Master earlier that same night. As he stood there, heavy of heart and crushed with the sense of guilt, the palace doors opened, and the guards led Jesus past on the way to Caiaphas. As the Master passed Peter, he saw, by the light of the torches, the look of despair on the face of his former self-confident and superficially brave apostle, and he turned and looked upon Peter. Peter never forgot that look as long as he lived. It was such a glance of commingled pity and love as mortal man had never beheld in the face of the Master.

184:2.9 (1981.3) After Jesus and the guards passed out of the palace gates, Peter followed them, but only for a short distance. He could not go farther. He sat down by the side of the road and wept bitterly. And when he had shed these tears of agony, he turned his steps back toward the camp, hoping to find his brother, Andrew. On arriving at the camp, he found only David Zebedee, who sent a messenger to direct him to where his brother had gone to hide in Jerusalem.

184:2.10 (1981.4) Peter's entire experience occurred in the courtyard of the palace of Annas on Mount Olivet. He did not follow Jesus to the palace of the high priest, Caiaphas. That Peter was brought to the realization that he had repeatedly denied his Master by the crowing of a cock indicates that this all occurred outside of Jerusalem since it was against the law to keep poultry within the city proper.

184:2.11 (1981.5) Until the crowing of the cock brought Peter to his better senses, he had only thought, as he walked up and down the porch to keep warm, how cleverly he had eluded the accusations of the servants, and how he had frustrated their purpose to identify him with Jesus. For the time being, he had only considered that these servants had no moral or legal right thus to question him, and he really congratulated himself over the manner in which he thought he had avoided being identified

wirklich zu der Art und Weise, wie er es seiner Meinung nach vermieden hatte, identifiziert und womöglich verhaftet und ins Gefängnis geworfen zu werden. Erst als der Hahn krächte, fiel Petrus ein, dass er seinen Meister verleugnet hatte. Erst als Jesus ihn anschaute, wurde er sich bewusst, dass er seinen Privilegien eines Botschafters des Königreichs nicht gerecht geworden war.

Nachdem er den ersten Schritt auf dem Pfad des Kompromisses und des geringsten Widerstandes getan hatte, sah Petrus keine andere Lösung mehr, als an dem einmal eingeschlagenen Kurs festzuhalten. Es bedarf eines großen und vornehmen Charakters, um nach einem Start in die falsche Richtung umzukehren und den richtigen Weg einzuschlagen. Allzu oft neigen wir dazu, unser Weitergehen auf dem irrtümlichen Pfad zu rechtfertigen, wenn wir ihn einmal betreten haben.

Petrus glaubte nie ganz daran, dass ihm vergeben werden könnte, bis er seinem Meister nach der Auferstehung begegnete und sah, dass er von ihm genau so wie vor den Erfahrungen dieser tragischen Nacht der Verleugnungen angenommen wurde.

3. VOR DEM GERICHTSHOF DER SANHEDRISTEN

Es war etwa halb vier Uhr, als der Priesterführer Kajaphas an diesem Freitagmorgen das Untersuchungsgericht der Sanhedristen zur Ordnung rief und befahl, ihnen Jesus zu seinem förmlichen Prozess vorzuführen. Bei drei früheren Gelegenheiten hatte der Sanhedrin in Abstimmungen mit großer Mehrheit Jesu Tod dekretiert, hatte er auf Grund von informellen Anklagen, die auf Gesetzesbruch, Gotteslästerung und Verhöhnung der Traditionen der Väter Israels lauteten, entschieden, er verdiene den Tod.

Dies war keine ordnungsgemäß einberufene Tagung des Sanhedrins, und sie fand nicht am üblichen Ort, im Saal aus behauenen Stein im Tempel, statt. Es war ein besonderes Prozessgremium von etwa dreißig Sanhedristen, die in den Palast des Hohenpriesters einberufen worden waren. Johannes Zebedäus war mit Jesus während dieses ganzen sogenannten Prozesses anwesend.

Wie sehr schmeichelte es doch diesen höchsten Priestern, Schriftgelehrten, Sadduzäern und wenigen Pharisäern, dass Jesus, der ihre Stellung in Frage gestellt und ihre Autorität herausgefordert hatte, nun sicher in ihren Händen war! Und sie waren fest entschlossen, ihn nicht lebend aus ihrem Rachegriff zu entlassen.

and possibly subjected to arrest and imprisonment. Not until the cock crowed did it occur to Peter that he had denied his Master. Not until Jesus looked upon him, did he realize that he had failed to live up to his privileges as an ambassador of the kingdom.

184:2.12 (1981.6) Having taken the first step along the path of compromise and least resistance, there was nothing apparent to Peter but to go on with the course of conduct decided upon. It requires a great and noble character, having started out wrong, to turn about and go right. All too often one's own mind tends to justify continuance in the path of error when once it is entered upon.

184:2.13 (1982.1) Peter never fully believed that he could be forgiven until he met his Master after the resurrection and saw that he was received just as before the experiences of this tragic night of the denials.

3. BEFORE THE COURT OF SANHEDRISTS

184:3.1 (1982.2) It was about half past three o'clock this Friday morning when the chief priest, Caiaphas, called the Sanhedrist court of inquiry to order and asked that Jesus be brought before them for his formal trial. On three previous occasions the Sanhedrin, by a large majority vote, had decreed the death of Jesus, had decided that he was worthy of death on informal charges of lawbreaking, blasphemy, and flouting the traditions of the fathers of Israel.

184:3.2 (1982.3) This was not a regularly called meeting of the Sanhedrin and was not held in the usual place, the chamber of hewn stone in the temple. This was a special trial court of some thirty Sanhedrists and was convened in the palace of the high priest. John Zebedee was present with Jesus throughout this so-called trial.

184:3.3 (1982.4) How these chief priests, scribes, Sadducees, and some of the Pharisees flattered themselves that Jesus, the disturber of their position and the challenger of their authority, was now securely in their hands! And they were resolved that he should never live to escape their vengeful clutches.

Gewöhnlich gingen die Juden mit großer Vorsicht vor, wenn sie jemanden wegen eines Kapitalverbrechens vor Gericht stellten, und sorgten für strikte Beachtung der Gerechtigkeit bei der Zeugenauswahl und der ganzen Prozessführung. Aber in diesem Fall war Kajaphas mehr Ankläger als unbefangener Richter.

Jesus erschien vor diesem Gericht in seiner üblichen Kleidung und mit auf dem Rücken zusammengebundenen Händen. Der ganze Gerichtshof war überrascht und ziemlich verwirrt ob seiner majestätischen Erscheinung. Nie hatten sie einen solchen Gefangenen gesehen, noch eine derartige Selbstbeherrschung an einem Menschen festgestellt, dessen Leben bei dem Prozess auf dem Spiel stand.

Das jüdische Gesetz verlangte, dass mindestens zwei Zeugen in irgendeinem Punkt übereinstimmen mussten, bevor gegen den Gefangenen Anklage erhoben werden konnte. Judas konnte nicht als Zeuge gegen Jesus benutzt werden, weil das jüdische Gesetz die Aussage eines Verräters ausdrücklich verbot. Mehr als zwanzig falsche Zeugen waren da, um gegen Jesus auszusagen, aber ihre Aussagen waren derart widersprüchlich und so offensichtlich frei erfunden, dass selbst die Sanhedristen sich dieses Schauspiels sehr schämten. Jesus stand da und schaute gütig auf die Meineidigen, und allein sein Gesichtsausdruck brachte die lügnerischen Zeugen aus der Fassung. Während all dieser falschen Aussagen sprach der Meister kein einziges Wort; er erwiderte nichts auf ihre vielen falschen Anschuldigungen.

Zum ersten Mal näherten sich zwei Aussagen einer gewissen Übereinstimmung, als zwei Männer bezeugten, sie hätten Jesus während einer seiner Tempelreden sagen hören, er könne „diesen von Menschenhand erbauten Tempel zerstören und innerhalb dreier Tage einen nicht von Menschenhand gebauten errichten“. Das war nicht genau das, was Jesus gesagt hatte, abgesehen davon, dass er auf seinen eigenen Körper gedeutet hatte, als er die betreffende Äußerung gemacht hatte.

Obwohl der Hohepriester Jesus anschrie: „Antwortest du auf keine dieser Anklagen?“, öffnete Jesus seinen Mund nicht. Er stand schweigend da, während all diese falschen Zeugen gegen ihn aussagten. Die Worte dieser Meineidigen waren so sehr von Hass, Fanatismus und skrupelloser Übertreibung gekennzeichnet, dass die Zeugnisse wegen ihrer Ungereimtheiten in sich selber zusammenfielen. Die beste Widerlegung ihrer falschen Anschuldigungen war das ruhige und erhabene Schweigen des Meisters.

184:3.4 (1982.5) Ordinarily, the Jews, when trying a man on a capital charge, proceeded with great caution and provided every safeguard of fairness in the selection of witnesses and the entire conduct of the trial. But on this occasion, Caiaphas was more of a prosecutor than an unbiased judge.

184:3.5 (1982.6) Jesus appeared before this court clothed in his usual garments and with his hands bound together behind his back. The entire court was startled and somewhat confused by his majestic appearance. Never had they gazed upon such a prisoner nor witnessed such composure in a man on trial for his life.

184:3.6 (1982.7) The Jewish law required that at least two witnesses must agree upon any point before a charge could be laid against the prisoner. Judas could not be used as a witness against Jesus because the Jewish law specifically forbade the testimony of a traitor. More than a score of false witnesses were on hand to testify against Jesus, but their testimony was so contradictory and so evidently trumped up that the Sanhedrists themselves were very much ashamed of the performance. Jesus stood there, looking down benignly upon these perjurers, and his very countenance disconcerted the lying witnesses. Throughout all this false testimony the Master never said a word; he made no reply to their many false accusations.

184:3.7 (1982.8) The first time any two of their witnesses approached even the semblance of an agreement was when two men testified that they had heard Jesus say in the course of one of his temple discourses that he would “destroy this temple made with hands and in three days make another temple without hands.” That was not exactly what Jesus said, regardless of the fact that he pointed to his own body when he made the remark referred to.

184:3.8 (1982.9) Although the high priest shouted at Jesus, “Do you not answer any of these charges?” Jesus opened not his mouth. He stood there in silence while all of these false witnesses gave their testimony. Hatred, fanaticism, and unscrupulous exaggeration so characterized the words of these perjurers that their testimony fell in its own entanglements. The very best refutation of their false accusations was the Master’s calm and majestic silence.

Hannas traf kurz nach Beginn der Anhörung der falschen Zeugen ein und nahm an Kajaphas' Seite Platz. Jetzt erhob er sich und argumentierte, dass diese Drohung Jesu, den Tempel zu zerstören, genüge, um gegen ihn in drei Punkten Anklage zu erheben:

1. Dass er ein gefährlicher Volksverführer sei. Dass er das Volk unmögliche Dinge lehre und es auf andere Weise täusche.

2. Dass er ein fanatischer Revolutionär sei, weil er zur Gewalt gegen den heiligen Tempel aufrufe; denn wie anders könnte er ihn zerstören?

3. Dass er Magie lehre, wenn er verspreche, einen neuen, nicht von Menschenhand gebauten Tempel zu errichten.

Schon war sich der gesamte Sanhedrin darin einig geworden, dass Jesus sich Übertretungen des jüdischen Gesetzes habe zuschulden kommen lassen, die den Tod verdienten, aber ihre Hauptsorge war jetzt eher, Anklagepunkte auszuarbeiten, die sein Verhalten und seine Lehren betrafen und die Fällung eines Todesurteils gegen ihren Gefangenen durch Pilatus rechtfertigen würden. Sie waren sich bewusst, dass sie sich das Einverständnis des römischen Statthalters sichern mussten, bevor Jesus gesetzmäßig hingerichtet werden konnte. Hannas war geneigt, eine Linie zu verfolgen, die den Anschein erwecken sollte, als sei Jesus ein gefährlicher Lehrer, der nicht unter den Leuten gelassen werden durfte.

Aber Kajaphas konnte den Anblick des Meisters, der in vollendeter Selbstbeherrschung und in ungebrochenem Schweigen dastand, nicht länger ertragen. Er dachte, wenigstens ein Mittel zu kennen, um den Gefangenen zum Sprechen zu bringen. Und so stürzte er auf Jesus zu, schüttelte vor des Meisters Angesicht einen anklagenden Drohfinger und sagte: „Im Namen des lebendigen Gottes beschwöre ich dich, uns zu sagen, ob du der Befreier, der Sohn Gottes, bist.“ Jesus antwortete Kajaphas: „Ich bin's. In Kürze gehe ich zum Vater, und alsbald wird der Menschensohn mit Macht ausgestattet sein und wieder über die himmlischen Heerscharen gebieten.“

Als der Hohepriester Jesus diese Worte sprechen hörte, geriet er außer sich vor Zorn und schrie, indem er sein Übergewand zerriss: „Was brauchen wir jetzt noch weitere Zeugen? Seht, jetzt habt ihr alle die Gotteslästerung dieses Mannes gehört. Was soll eurer Meinung nach mit diesem Gesetzesbrecher und Gotteslästerer geschehen?“ Und sie alle antworteten wie aus einem Munde: „Er hat den Tod verdient; lasst ihn kreuzigen.“

184:3.9 (1983.1) Shortly after the beginning of the testimony of the false witnesses, Annas arrived and took his seat beside Caiaphas. Annas now arose and argued that this threat of Jesus to destroy the temple was sufficient to warrant three charges against him:

184:3.10 (1983.2) 1. That he was a dangerous traducer of the people. That he taught them impossible things and otherwise deceived them.

184:3.11 (1983.3) 2. That he was a fanatical revolutionist in that he advocated laying violent hands on the sacred temple, else how could he destroy it?

184:3.12 (1983.4) 3. That he taught magic inasmuch as he promised to build a new temple, and that without hands.

184:3.13 (1983.5) Already had the full Sanhedrin agreed that Jesus was guilty of death-deserving transgressions of the Jewish laws, but they were now more concerned with developing charges regarding his conduct and teachings which would justify Pilate in pronouncing the death sentence upon their prisoner. They knew that they must secure the consent of the Roman governor before Jesus could legally be put to death. And Annas was minded to proceed along the line of making it appear that Jesus was a dangerous teacher to be abroad among the people.

184:3.14 (1983.6) But Caiaphas could not longer endure the sight of the Master standing there in perfect composure and unbroken silence. He thought he knew at least one way in which the prisoner might be induced to speak. Accordingly, he rushed over to the side of Jesus and, shaking his accusing finger in the Master's face, said: "I adjure you, in the name of the living God, that you tell us whether you are the Deliverer, the Son of God." Jesus answered Caiaphas: "I am. Soon I go to the Father, and presently shall the Son of Man be clothed with power and once more reign over the hosts of heaven."

184:3.15 (1983.7) When the high priest heard Jesus utter these words, he was exceedingly angry, and rending his outer garments, he exclaimed: "What further need have we of witnesses? Behold, now have you all heard this man's blasphemy. What do you now think should be done with this lawbreaker and blasphemer?" And they all answered in unison, "He is worthy of death; let him be crucified."

Jesus hatte sich für keine Frage interessiert, die Hannas oder die Sanhedristen ihm stellten außer jener, die sich auf seine Mission der Selbsthingabe bezog. Auf die Frage, ob er der Sohn Gottes sei, antwortete er sogleich und unzweideutig mit Ja.

Hannas wünschte, dass der Prozess weitergehe und dass eindeutige Anklagepunkte bezüglich Jesu Haltung gegenüber römischem Gesetz und römischen Institutionen formuliert würden, um sie dann Pilatus vorzulegen. Die Ratsmitglieder waren darauf bedacht, diese Angelegenheit zu einem raschen Ende zu bringen, nicht nur, weil es der Vorbereitungstag für das Passahfest war und nach der Mittagsstunde keine weltliche Arbeit getan werden durfte, sondern auch aus Furcht, Pilatus könnte sich jederzeit nach Cäsarea, der römischen Hauptstadt von Judäa, zurückbegeben; denn er hielt sich nur gerade für die Passahfeierlichkeiten in Jerusalem auf.

Aber es gelang Hannas nicht, den Gerichtshof unter Kontrolle zu behalten. Nachdem Jesus Kajaphas auf so unerwartete Art geantwortet hatte, trat der Hohepriester vor und schlug ihm mit der Hand ins Gesicht. Hannas war richtig schockiert, als die übrigen Gerichtsmitglieder beim Verlassen des Raums Jesus ins Gesicht spuckten und viele von ihnen ihn voller Hohn mit der flachen Hand schlugen. Und so ging diese erste Sitzung im Prozess der Sanhedristen gegen Jesus um halb fünf in Unordnung und nie da gewesener Verwirrung zu Ende.

Dreißig voreingenommene und durch die Tradition verblendete falsche Richter mit ihren falschen Zeugen maßen sich an, über den gerechten Schöpfer eines Universums zu Gericht zu sitzen. Und diese leidenschaftlichen Ankläger gerieten angesichts des majestätischen Schweigens und der großartigen Haltung dieses Gottmenschen in Wut. Sein Schweigen ist unerträglich, und sein Reden ist eine unerschrockene Herausforderung. Ihre Drohungen lassen ihn unberührt und ihre Angriffe schüchtern ihn nicht ein. Die Menschen sitzen über Gott zu Gericht, aber auch dann noch liebt er sie und möchte sie retten, wenn er könnte.

4. DIE STUNDE DER ERNIEDRIGUNG

Das jüdische Gesetz verlangte, dass das Gericht bei Verhängung der Todesstrafe zweimal zusammenzutreten hatte. Die zweite Sitzung musste am Tag nach der ersten abgehalten werden, und die Zwischenzeit hatten die Mitglieder des Gerichtshofs mit Fasten und Trauern zu verbringen. Aber diese Männer mochten nicht bis

184:3.16 (1983.8) Jesus manifested no interest in any question asked him when before Annas or the Sanhedrists except the one question relative to his bestowal mission. When asked if he were the Son of God, he instantly and unequivocally answered in the affirmative.

184:3.17 (1983.9) Annas desired that the trial proceed further, and that charges of a definite nature regarding Jesus' relation to the Roman law and Roman institutions be formulated for subsequent presentation to Pilate. The councilors were anxious to carry these matters to a speedy termination, not only because it was the preparation day for the Passover and no secular work should be done after noon, but also because they feared Pilate might any time return to the Roman capital of Judea, Caesarea, since he was in Jerusalem only for the Passover celebration.

184:3.18 (1983.10) But Annas did not succeed in keeping control of the court. After Jesus had so unexpectedly answered Caiaphas, the high priest stepped forward and smote him in the face with his hand. Annas was truly shocked as the other members of the court, in passing out of the room, spit in Jesus' face, and many of them mockingly slapped him with the palms of their hands. And thus in disorder and with such unheard-of confusion this first session of the Sanhedrist trial of Jesus ended at half past four o'clock.

184:3.19 (1984.1) Thirty prejudiced and tradition-blinded false judges, with their false witnesses, are presuming to sit in judgment on the righteous Creator of a universe. And these impassioned accusers are exasperated by the majestic silence and superb bearing of this God-man. His silence is terrible to endure; his speech is fearlessly defiant. He is unmoved by their threats and undaunted by their assaults. Man sits in judgment on God, but even then he loves them and would save them if he could.

4. THE HOUR OF HUMILIATION

184:4.1 (1984.2) The Jewish law required that, in the matter of passing the death sentence, there should be two sessions of the court. This second session was to be held on the day following the first, and the intervening time was to be spent in fasting and mourning by the members of the court. But these men could not await the next day for the

zum nächsten Tag warten, um ihren Entschluss zu bestätigen, Jesus müsse sterben. Sie warteten nur eine Stunde. In der Zwischenzeit ließen sie Jesus im Audienzsaal im Gewahrsam der Tempelwächter, die sich zusammen mit den Dienern des Hohenpriesters damit vergnügten, Demütigung über Demütigung auf den Menschensohn zu häufen. Sie verlachten ihn, bespuckten ihn und stießen ihn grausam herum. Sie schlugen ihm mit einer Rute ins Gesicht und sagten dann: „Du, der Befreier, prophezeie uns, wer dich geschlagen hat.“ Und so trieben sie es eine volle Stunde lang, indem sie diesen Mann aus Galiläa, der keinen Widerstand leistete, verhöhnten und misshandelten.

Während dieser tragischen Stunde des Leidens und unerträglicher Verspottung durch die unwissenden und gefühllosen Wächter und Diener wartete Johannes Zebedäus in einsamem Entsetzen in einem Nebenraum. Als die Misshandlungen begannen, gab Jesus Johannes mit einem Kopfnicken zu verstehen, er solle sich zurückziehen. Der Meister wusste sehr wohl, dass, erlaubte er seinem Apostel, im Raum zu bleiben und Zeuge der Abscheulichkeiten zu werden, dieser innerlich so aufgewühlt würde, dass es zu einem Ausbruch empörrten Protestes käme, der wahrscheinlich seinen Tod zur Folge hätte.

Diese ganze entsetzliche Stunde hindurch sagte Jesus kein Wort. Für diese sanftmütige und empfindsame menschliche Seele, die in persönlicher Verbindung mit dem Gott des ganzen Universums stand, war kein Schluck aus dem Kelch seiner Demütigung bitterer als diese furchtbare Stunde des Ausgeliefertseins an die unwissenden und grausamen Wächter und Diener, welche das Beispiel der Mitglieder dieses sogenannten Gerichts aus Sanhedristen dazu ermuntert hatte, ihn zu misshandeln.

Es ist unmöglich, dass ein menschliches Herz sich den Schauer der Entrüstung vorstellen kann, der ein riesiges Universum durchlief, als sich den himmlischen Intelligenzen dieser Anblick ihres geliebten Herrschers bot, der sich dem Willen seiner unwissenden und irregeleiteten Geschöpfe auf dem durch die Sünde verdunkelten, unglücklichen Erdball Urantia unterwarf.

Was ist das für ein tierischer Wesenszug des Menschen, der ihn veranlasst, das beleidigen und physisch angreifen zu wollen, was er geistig nicht erreichen und intellektuell nicht vollbringen kann? Im halbzivilisierten Menschen lauert immer noch eine böse Brutalität, die sich an denen abzureagieren sucht, die ihm an Weisheit und Geistigkeit überlegen sind. Seht euch die böse Rohheit und brutale Grausamkeit dieser angeblich zivilisierten Menschen an, die eine gewisse Art

confirmation of their decision that Jesus must die. They waited only one hour. In the meantime Jesus was left in the audience chamber in the custody of the temple guards, who, with the servants of the high priest, amused themselves by heaping every sort of indignity upon the Son of Man. They mocked him, spit upon him, and cruelly buffeted him. They would strike him in the face with a rod and then say, "Prophecy to us, you the Deliverer, who it was that struck you." And thus they went on for one full hour, reviling and mistreating this unresisting man of Galilee.

184:4.2 (1984.3) During this tragic hour of suffering and mock trials before the ignorant and unfeeling guards and servants, John Zebedee waited in lonely terror in an adjoining room. When these abuses first started, Jesus indicated to John, by a nod of his head, that he should retire. The Master well knew that, if he permitted his apostle to remain in the room to witness these indignities, John's resentment would be so aroused as to produce such an outbreak of protesting indignation as would probably result in his death.

184:4.3 (1984.4) Throughout this awful hour Jesus uttered no word. To this gentle and sensitive soul of humankind, joined in personality relationship with the God of all this universe, there was no more bitter portion of his cup of humiliation than this terrible hour at the mercy of these ignorant and cruel guards and servants, who had been stimulated to abuse him by the example of the members of this so-called Sanhedrist court.

184:4.4 (1984.5) The human heart cannot possibly conceive of the shudder of indignation that swept out over a vast universe as the celestial intelligences witnessed this sight of their beloved Sovereign submitting himself to the will of his ignorant and misguided creatures on the sin-darkened sphere of unfortunate Urantia.

184:4.5 (1984.6) What is this trait of the animal in man which leads him to want to insult and physically assault that which he cannot spiritually attain or intellectually achieve? In the half-civilized man there still lurks an evil brutality which seeks to vent itself upon those who are superior in wisdom and spiritual attainment. Witness the evil coarseness and the brutal ferocity of these supposedly civilized men as they derived a certain form of animal pleasure from this physical attack upon the

tierischer Freude an ihren physischen Angriffen auf den widerstandslosen Menschensohn fanden. Als diese Beleidigungen, Spöttereien und Schläge auf Jesus niedergingen, wehrte er sich nicht, aber er war nicht wehrlos. Jesus war nicht besiegt, er kämpfte nur nicht im materiellen Sinne.

Das sind die Augenblicke der größten Siege des Meisters in seinem langen und ereignisreichen Werdegang als Schöpfer, Erhalter und Erlöser eines sich ins Unermessliche dehnenden Universums. Jesus hat bis ins Kleinste ein Leben gelebt, das den Menschen Gott offenbart, und unternimmt es jetzt, Gott eine neue und beispiellose Offenbarung des Menschen zu geben. Jesus offenbart den Welten jetzt den endgültigen Triumph über alle Ängste, die aus der Isolation der Geschöpfungspersönlichkeit erwachsen. Der Menschensohn hat seine Identität mit dem Gottessohn endgültig verwirklicht. Jesus zögert nicht zu erklären, er und der Vater seien eins. Und aufgrund der Tatsache und Wahrheit dieser höchsten und göttlichen Erfahrung ruft er jeden auf, der an das Königreich glaubt, mit ihm eins zu werden, wie er und sein Vater eins sind. Die lebendige Erfahrung in der Religion Jesu wird damit zur sicheren und verbürgten Methode, durch welche die geistig abgetrennten und kosmisch einsamen Sterblichen der Erde in die Lage versetzt werden, der Isolation der Persönlichkeit samt allen damit verbundenen Ängsten und verwandten Gefühlen der Hilflosigkeit zu entrinnen. In den brüderlichen Realitäten des Königreichs des Himmels finden die Glaubenssöhne Gottes sowohl persönlich wie planetarisch endgültige Erlösung von der Isolation des Selbst. Der Gläubige, der Gott kennt, macht in wachsendem Maße die Erfahrung der Ekstase und Größe der geistigen Sozialisierung im universellen Maßstab — der himmlischen Staatsbürgerschaft verbunden mit der ewigen Verwirklichung der göttlichen Bestimmung, Vollkommenheit zu erreichen.

5. DIE ZWEITE SITZUNG DES GERICHTS

Um halb sechs Uhr versammelte sich das Gericht von neuem, und Jesus wurde in den Nebenraum geführt, wo Johannes wartete. Hier bewachten der römische Soldat und die Tempelwächter Jesus, während das Gericht mit der Formulierung der Anklagepunkte begann, die man Pilatus vorlegen wollte. Hannas machte seinen Kollegen klar, dass der Vorwurf der Gotteslästerung bei Pilatus kein Gewicht haben würde. Judas war während dieser zweiten Ratssitzung zugegen, machte aber keine Aussage.

Diese Sitzung des Gerichts dauerte nicht länger als eine halbe Stunde, und als sie sie

unresisting Son of Man. As these insults, taunts, and blows fell upon Jesus, he was undefending but not defenseless. Jesus was not vanquished, merely uncontending in the material sense.

184:4.6 (1985.1) These are the moments of the Master's greatest victories in all his long and eventful career as maker, upholder, and savior of a vast and far-flung universe. Having lived to the full a life of revealing God to man, Jesus is now engaged in making a new and unprecedented revelation of man to God. Jesus is now revealing to the worlds the final triumph over all fears of creature personality isolation. The Son of Man has finally achieved the realization of identity as the Son of God. Jesus does not hesitate to assert that he and the Father are one; and on the basis of the fact and truth of that supreme and supernal experience, he admonishes every kingdom believer to become one with him even as he and his Father are one. The living experience in the religion of Jesus thus becomes the sure and certain technique whereby the spiritually isolated and cosmically lonely mortals of earth are enabled to escape personality isolation, with all its consequences of fear and associated feelings of helplessness. In the fraternal realities of the kingdom of heaven the faith sons of God find final deliverance from the isolation of the self, both personal and planetary. The God-knowing believer increasingly experiences the ecstasy and grandeur of spiritual socialization on a universe scale — citizenship on high in association with the eternal realization of the divine destiny of perfection attainment.

5. THE SECOND MEETING OF THE COURT

184:5.1 (1985.2) At five-thirty o'clock the court reassembled, and Jesus was led into the adjoining room, where John was waiting. Here the Roman soldier and the temple guards watched over Jesus while the court began the formulation of the charges which were to be presented to Pilate. Annas made it clear to his associates that the charge of blasphemy would carry no weight with Pilate. Judas was present during this second meeting of the court, but he gave no testimony.

184:5.2 (1985.3) This session of the court lasted only a half hour, and when they adjourned to go before

aufhoben, um vor Pilatus zu gehen, hatten sie eine Anklage gegen Jesus in drei Punkten abgefasst, für welche er den Tod verdiene :

1. Er verderbe die jüdische Nation; er täusche das Volk und stachle es zur Rebellion an.

2. Er lehre das Volk, die Zahlung des Tributs an Caesar zu verweigern.

3. Indem er von sich behaupte, ein König und Begründer einer neuen Art von Königreich zu sein, sporne er zum Verrat am Kaiser an.

Diese ganze Prozedur war irregulär und gänzlich wider die jüdischen Gesetze: Keine zwei Zeugen waren sich in irgendetwas einig mit Ausnahme derjenigen, die bezüglich Jesu Erklärung aussagten, er werde den Tempel zerstören und ihn in drei Tagen wieder aufbauen. Und auch was diesen Punkt anbelangt, sprachen keine Zeugen für die Verteidigung, noch wurde Jesus aufgefordert zu erklären, was er damit gemeint habe.

Der einzige Anklagepunkt, aufgrund dessen das Gericht ihn folgerichtig hätte verurteilen können, war derjenige der Gotteslästerung, und dieser hätte ausschließlich auf seinem eigenen Zeugnis beruht. Sogar im Punkt der Gotteslästerung unterließen sie es, in aller Form über das Todesurteil abzustimmen.

Und nun maßten sie sich an, drei Beschuldigungen zu formulieren und damit vor Pilatus zu treten, zu denen keine Zeugen angehört worden waren und über die sie sich in Abwesenheit des angeklagten Gefangenen geeinigt hatten. Nachdem das geschehen war, verabschiedeten sich drei der Pharisäer; sie wünschten zwar Jesu Beseitigung, aber sie wollten gegen ihn keine Anklagen ohne Zeugen und in seiner Abwesenheit erheben.

Jesus erschien nicht wieder vor dem Gericht der Sanhedristen. Sie wollten sein Gesicht nicht noch einmal sehen, während sie über sein unschuldiges Leben zu Gericht saßen. Jesus (als Mensch) erfuhr von ihren offiziellen Anklagen erst, als Pilatus sie verlas.

Während Jesus mit Johannes und den Wächtern im Nebenraum war und das Gericht zum zweiten Mal beriet, kamen einige Frauen aus dem Palast des Hohenpriesters mit ihren Freundinnen, um sich den seltsamen Häftling anzusehen; und eine von ihnen fragte ihn: „Bist du der Messias, der Sohn Gottes?“ Und Jesus antwortete: „Wenn ich es dir sage, wirst du mir nicht glauben; und wenn ich dich frage, wirst du nicht antworten.“

An diesem Morgen um sechs Uhr wurde Jesus vom Hause des Kajaphas weggeführt, um

Pilate, they had drawn up the indictment of Jesus, as being worthy of death, under three heads:

184:5.3 (1985.4) 1. That he was a perverter of the Jewish nation; he deceived the people and incited them to rebellion.

184:5.4 (1985.5) 2. That he taught the people to refuse to pay tribute to Caesar.

184:5.5 (1985.6) 3. That, by claiming to be a king and the founder of a new sort of kingdom, he incited treason against the emperor.

184:5.6 (1985.7) This entire procedure was irregular and wholly contrary to the Jewish laws. No two witnesses had agreed on any matter except those who testified regarding Jesus' statement about destroying the temple and raising it again in three days. And even concerning that point, no witnesses spoke for the defense, and neither was Jesus asked to explain his intended meaning.

184:5.7 (1985.8) The only point the court could have consistently judged him on was that of blasphemy, and that would have rested entirely on his own testimony. Even concerning blasphemy, they failed to cast a formal ballot for the death sentence.

184:5.8 (1985.9) And now they presumed to formulate three charges, with which to go before Pilate, on which no witnesses had been heard, and which were agreed upon while the accused prisoner was absent. When this was done, three of the Pharisees took their leave; they wanted to see Jesus destroyed, but they would not formulate charges against him without witnesses and in his absence.

184:5.9 (1986.1) Jesus did not again appear before the Sanhedrist court. They did not want again to look upon his face as they sat in judgment upon his innocent life. Jesus did not know (as a man) of their formal charges until he heard them recited by Pilate.

184:5.10 (1986.2) While Jesus was in the room with John and the guards, and while the court was in its second session, some of the women about the high priest's palace, together with their friends, came to look upon the strange prisoner, and one of them asked him, "Are you the Messiah, the Son of God?" And Jesus answered: "If I tell you, you will not believe me; and if I ask you, you will not answer."

184:5.11 (1986.3) At six o'clock that morning Jesus was led forth from the home of Caiaphas to

vor Pilatus zur Bestätigung des Todesurteils zu erscheinen, welches das Gericht der Sanhedristen in so ungerechter und regelwidriger Weise über ihn gefällt hatte.

appear before Pilate for confirmation of the sentence of death which this Sanhedrist court had so unjustly and irregularly decreed.

Schrift 185. Der Prozess vor Pilatus

⇨ 184

DAS URANTIA BUCH

186 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 185 DER PROZESS VOR PILATUS

Abschnitte

Einführung

1. Pontius Pilatus
2. Jesus erscheint vor Pilatus
3. Die private Vernehmung durch Pilatus
4. Jesus vor Herodes
5. Jesus kehrt zu Pilatus zurück
6. Des Pilatus letzter Appell
7. Letzte Vernehmung durch Pilatus
8. Tragische Kapitulation des Pilatus

PAPER 185 THE TRIAL BEFORE PILATE

SECTIONS

Introduction

1. Pontius Pilate
2. Jesus Appears Before Pilate
3. The Private Examination by Pilate
4. Jesus Before Herod
5. Jesus Returns to Pilate
6. Pilate's Last Appeal
7. Pilate's Last Interview
8. Pilate's Tragic Surrender

Einführung

KURZ nach sechs Uhr früh an diesem Freitag, dem 7. April 30 wurde Jesus vor Pilatus, den römischen Prokurator gebracht, der Judäa, Samaria und Idumäa unter der unmittelbaren Oberaufsicht des Legaten von Syrien regierte. Der Meister wurde von den Tempelwächtern gebunden vor den römischen Statthalter geführt. Etwa fünfzig seiner Ankläger begleiteten ihn — unter ihnen die Sanhedristen des Gerichts (in der Hauptsache Sadduzäer), Judas Iskariot und der Hohepriester Kajaphas — und der Apostel Johannes. Hannas erschien nicht vor Pilatus.

Pilatus war schon aufgestanden und bereit, diese frühmorgendlichen Besucher zu empfangen, da jene, welche am Vorabend seine Einwilligung eingeholt hatten, zur Verhaftung des Menschensohnes die römischen Soldaten einzusetzen, ihn hatten wissen lassen, dass man Jesus in der Frühe vor ihn bringen würde. Es war vorgesehen, diesen Prozess vor dem Prätorium, einem Anbau an die Festung Antonia, abzuhalten, welche Pilatus und seiner Frau als Hauptquartier diente, wenn sie in Jerusalem Halt machten.

INTRODUCTION

185:0.1 (1987.1) SHORTLY after six o'clock on this Friday morning, April 7, A.D. 30, Jesus was brought before Pilate, the Roman procurator who governed Judea, Samaria, and Idumea under the immediate supervision of the legatus of Syria. The Master was taken into the presence of the Roman governor by the temple guards, bound, and was accompanied by about fifty of his accusers, including the Sanhedrist court (principally Sadduceans), Judas Iscariot, and the high priest, Caiaphas, and by the Apostle John. Annas did not appear before Pilate.

185:0.2 (1987.2) Pilate was up and ready to receive this group of early morning callers, having been informed by those who had secured his consent, the previous evening, to employ the Roman soldiers in arresting the Son of Man, that Jesus would be early brought before him. This trial was arranged to take place in front of the praetorium, an addition to the fortress of Antonia, where Pilate and his wife made their headquarters when stopping in Jerusalem.

Pilatus verhörte Jesus zwar zum großen Teil in der Prätoriumshalle, aber der öffentliche Prozess wurde draußen auf den Stufen abgehalten, die zum Haupteingang hinaufführten. Dies war eine Konzession an die Juden, die sich weigerten, irgendein heidnisches Gebäude zu betreten, in dem an diesem Tag der Passahvorbereitung möglicherweise Sauerteig verwendet wurde. Eine solche Handlung hätte sie nicht nur in zeremonieller Hinsicht unrein gemacht und sie von der Teilnahme am nachmittäglichen Dankesfest ausgeschlossen, sondern sie auch genötigt, sich nach Sonnenuntergang Reinigungszeremonien zu unterwerfen, um zur Teilnahme am Passahabendmahl berechtigt zu sein.

Obwohl diese Juden bei ihrem intriganten Treiben, an Jesus einen Justizmord zu begehen, überhaupt kein schlechtes Gewissen hatten, waren sie doch in allem peinlich genau, was zeremonielle Reinheit und traditionelle Ordnung betraf. Und diese Juden sind nicht die einzigen gewesen, um bei aller Unfähigkeit, hohe und heilige Verpflichtungen göttlicher Natur zu erkennen, akribisch auf Dinge zu achten, die für das menschliche Wohlergehen in der Zeit und in der Ewigkeit kaum Bedeutung haben.

1. PONTIUS PILATUS

Wäre Pontius Pilatus nicht ein recht guter Statthalter über kleinere Provinzen gewesen, hätte ihn Tiberias wohl kaum zehn Jahre lang im Amt eines Prokurators von Judäa geduldet. Er war zwar ein ziemlich guter Verwalter, aber in moralischer Hinsicht ein Feigling. Er besaß nicht die nötige menschliche Größe, um das Wesen seiner Aufgabe als Statthalter bei den Juden zu erfassen. Er war nicht imstande, die Tatsache zu begreifen, dass diese Hebräer eine wirkliche Religion besaßen, einen Glauben, für den sie zu sterben bereit waren, und dass Millionen und Abermillionen von ihnen, die überall im Kaiserreich verstreut lebten, nach Jerusalem als dem Heiligtum ihres Glaubens schauten und den Sanhedrin als höchsten Gerichtshof auf Erden respektierten.

Pilatus liebte die Juden nicht, und dieser tief wurzelnde Hass begann sich schon früh zu zeigen. Von allen römischen Provinzen war keine schwieriger zu regieren als Judäa. Pilatus begriff die mit der Führung der Juden zusammenhängenden Probleme nie wirklich und machte deshalb in seiner Statthalterpraxis gleich zu Beginn eine Reihe von beinahe verhängnisvollen und fast selbstmörderischen Fehlern. Es waren gerade diese Fehler, die den Juden solche Macht über ihn gaben. Wenn sie

185:0.3 (1987.3) Though Pilate conducted much of Jesus' examination within the praetorium halls, the public trial was held outside on the steps leading up to the main entrance. This was a concession to the Jews, who refused to enter any gentile building where leaven might be used on this day of preparation for the Passover. Such conduct would not only render them ceremonially unclean and thereby debar them from partaking of the afternoon feast of thanksgiving but would also necessitate their subjection to purification ceremonies after sundown, before they would be eligible to partake of the Passover supper.

185:0.4 (1987.4) Although these Jews were not at all bothered in conscience as they intrigued to effect the judicial murder of Jesus, they were nonetheless scrupulous regarding all these matters of ceremonial cleanness and traditional regularity. And these Jews have not been the only ones to fail in the recognition of high and holy obligations of a divine nature while giving meticulous attention to things of trifling importance to human welfare in both time and eternity.

1. PONTIUS PILATE

185:1.1 (1987.5) If Pontius Pilate had not been a reasonably good governor of the minor provinces, Tiberius would hardly have suffered him to remain as procurator of Judea for ten years. Although he was a fairly good administrator, he was a moral coward. He was not a big enough man to comprehend the nature of his task as governor of the Jews. He failed to grasp the fact that these Hebrews had a *real* religion, a faith for which they were willing to die, and that millions upon millions of them, scattered here and there throughout the empire, looked to Jerusalem as the shrine of their faith and held the Sanhedrin in respect as the highest tribunal on earth.

185:1.2 (1988.1) Pilate did not love the Jews, and this deep-seated hatred early began to manifest itself. Of all the Roman provinces, none was more difficult to govern than Judea. Pilate never really understood the problems involved in the management of the Jews and, therefore, very early in his experience as governor, made a series of almost fatal and well-nigh suicidal blunders. And it was these blunders that gave the Jews such power over him. When they wanted to influence his decisions, all they had to do was to threaten an uprising, and Pilate would speedily capitulate. And

seine Entscheidungen beeinflussen wollten, brauchten sie nur mit einer Volkserhebung zu drohen, und Pilatus kapitulierte sofort. Und dieser offenkundige Wankelmüt oder Mangel an sittlichem Mut des Prokurators beruhte hauptsächlich auf der Erinnerung an eine Anzahl von Auseinandersetzungen, die er mit den Juden gehabt hatte und die allesamt mit seiner Niederlage geendet hatten. Die Juden wussten, dass Pilatus vor ihnen Angst hatte, dass er bei Tiberius um seine Stellung fürchtete, und sie bedienten sich dieses Wissens bei zahlreichen Gelegenheiten sehr zum Nachteil des Statthalters.

Der Grund, weshalb Pilatus bei den Juden in Ungnade fiel, lag in einer Reihe von unglücklichen Zusammenstößen. Zunächst einmal nahm er ihren tiefsitzenden Widerwillen gegen alle Bildnisse, in denen sie Symbole von Götzenverehrung erblickten, nicht ernst. So erlaubte er seinen Soldaten, in Jerusalem einzuziehen, ohne die Bildnisse von Caesar von ihren Bannern zu entfernen, wie es unter seinem Vorgänger bei den römischen Soldaten üblich gewesen war. Eine große Abordnung von Juden wartete fünf Tage lang auf Pilatus und flehte ihn an, diese Bilder von den militärischen Standarten entfernen zu lassen. Er weigerte sich kategorisch, ihre Bitte zu erfüllen, und drohte ihnen mit sofortigem Tod. Pilatus, selbst ein Skeptiker, konnte nicht verstehen, dass Menschen mit starken religiösen Gefühlen nicht zögern, für ihre religiösen Überzeugungen zu sterben; und deshalb war er bestürzt, als diese Juden herausfordernd vor seinen Palast zogen, ihre Gesichter zur Erde beugten und ausrichten ließen, sie seien bereit zu sterben. Da erkannte Pilatus, dass er eine Drohung ausgestoßen hatte, die wahrzumachen er nicht gewillt war. Er kapitulierte, befahl, die Bilder von den Bannern seiner Soldaten in Jerusalem zu entfernen, und war von diesem Tag an weitgehend den Launen der jüdischen Führer unterworfen, die bei dieser Gelegenheit seine Schwäche entdeckt hatten, mit Dingen zu drohen, die auszuführen er sich nicht getraute.

Im Nachhinein entschloss sich Pilatus, sein verlorenes Prestige zurückzugewinnen, indem er die Wappenschilder des Kaisers, wie sie im Kaiserkult allgemein verwendet wurden, an den Mauern des Herodespalastes in Jerusalem anbringen ließ. Als die Juden protestierten, blieb er eisern. Angesichts seiner Weigerung, ihren Protesten Gehör zu schenken, appellierten sie unverzüglich an Rom, und der Kaiser befahl ebenso unverzüglich, die beleidigenden Schilder zu entfernen. Und da sank das Ansehen des Pilatus noch tiefer als zuvor.

Noch etwas anderes machte ihn bei den Juden äußerst unbeliebt: Er wagte es, dem

this apparent vacillation, or lack of moral courage, of the procurator was chiefly due to the memory of a number of controversies he had had with the Jews and because in each instance they had worsted him. The Jews knew that Pilate was afraid of them, that he feared for his position before Tiberius, and they employed this knowledge to the great disadvantage of the governor on numerous occasions.

185:1.3 (1988.2) Pilate's disfavor with the Jews came about as a result of a number of unfortunate encounters. First, he failed to take seriously their deep-seated prejudice against all images as symbols of idol worship. Therefore he permitted his soldiers to enter Jerusalem without removing the images of Caesar from their banners, as had been the practice of the Roman soldiers under his predecessor. A large deputation of Jews waited upon Pilate for five days, imploring him to have these images removed from the military standards. He flatly refused to grant their petition and threatened them with instant death. Pilate, himself being a skeptic, did not understand that men of strong religious feelings will not hesitate to die for their religious convictions; and therefore was he dismayed when these Jews drew themselves up defiantly before his palace, bowed their faces to the ground, and sent word that they were ready to die. Pilate then realized that he had made a threat which he was unwilling to carry out. He surrendered, ordered the images removed from the standards of his soldiers in Jerusalem, and found himself from that day on to a large extent subject to the whims of the Jewish leaders, who had in this way discovered his weakness in making threats which he feared to execute.

185:1.4 (1988.3) Pilate subsequently determined to regain this lost prestige and accordingly had the shields of the emperor, such as were commonly used in Caesar worship, put up on the walls of Herod's palace in Jerusalem. When the Jews protested, he was adamant. When he refused to listen to their protests, they promptly appealed to Rome, and the emperor as promptly ordered the offending shields removed. And then was Pilate held in even lower esteem than before.

185:1.5 (1988.4) Another thing which brought him into great disfavor with the Jews was that he dared to

Tempelschatz Geld für den Bau eines neuen Aquädukts zu entnehmen, um den Millionen, die Jerusalem zu den Zeiten der großen religiösen Feste besuchten, mehr Wasser zur Verfügung stellen zu können. Die Juden waren der Ansicht, dass nur der Sanhedrin die Tempelgelder ausgeben könne, und sie wurden nie müde, Pilatus wegen dieser anmaßenden Verfügung zu beschimpfen. Seine Entscheidung hatte mindestens zwanzig Aufstände und viel Blutvergießen zur Folge. Die letzte dieser ernsten Erhebungen endete mit der Niedermetzlung einer großen Gruppe von Galiläern sogar während ihrer Andacht vor dem Altar.

Es ist bedeutungsvoll, dass derselbe wankelmütige römische Herrscher, der Jesus aus Angst vor den Juden und zur Sicherung seiner persönlichen Stellung opferte, schließlich abgesetzt wurde wegen der unnötigen Niedermetzlung von Samaritanern im Zusammenhang mit den Ansprüchen eines falschen Messias, der seine Scharen auf den Berg Gerizim führte, wo seiner Behauptung nach die Tempelgefäße vergraben worden waren; und wilde Tumulte brachen aus, als er außerstande war, das Versteck der heiligen Gefäße wie versprochen anzugeben. Diese Episode hatte zur Folge, dass der Legat von Syrien Pilatus nach Rom beorderte. Tiberius starb, während Pilatus nach Rom unterwegs war, und er wurde nicht wieder zum Prokurator von Judäa ernannt. Er erholte sich nie ganz von der Reue und Verdammnis, in die Kreuzigung Jesu eingewilligt zu haben. Da er vor den Augen des neuen Kaisers keine Gnade fand, zog er sich in die Provinz von Lausanne zurück, wo er später Selbstmord beging.

Claudia Procula, die Frau des Pilatus, hatte durch ihre Kammerzofe, eine Phönizierin, die an das Evangelium vom Königreich glaubte, viel von Jesus gehört. Nach dem Tod des Pilatus war Claudia führend an der Verbreitung der guten Nachricht beteiligt.

Und all das erklärt manches von dem, was sich an diesem tragischen Freitagvormittag abspielte. Man versteht jetzt leicht, weshalb die Juden sich anmaßen, Pilatus zu diktieren — ihn um sechs Uhr früh aufstehen zu lassen, um Jesus zu verhören — und ebenfalls, weshalb sie nicht davor zurückschrecken, ihm anzudrohen, ihn beim Kaiser des Verrats zu bezichtigen, wenn er es wagen sollte, ihrer Forderung nach Jesu Tod nicht stattzugeben.

Ein würdiger römischer Statthalter, dessen Verhältnis zu den Führern der Juden nicht gestört gewesen wäre, hätte diesen blutrünstigen religiösen Fanatikern niemals erlaubt, einen Mann dem Tod zu überantworten, von dem er selber erklärt hatte, er sei ohne Makel und der gegen ihn

take money from the temple treasury to pay for the construction of a new aqueduct to provide increased water supply for the millions of visitors to Jerusalem at the times of the great religious feasts. The Jews held that only the Sanhedrin could disburse the temple funds, and they never ceased to inveigh against Pilate for this presumptuous ruling. No less than a score of riots and much bloodshed resulted from this decision. The last of these serious outbreaks had to do with the slaughter of a large company of Galileans even as they worshiped at the altar.

185:1.6 (1988.5) It is significant that, while this vacillating Roman ruler sacrificed Jesus to his fear of the Jews and to safeguard his personal position, he finally was deposed as a result of the needless slaughter of Samaritans in connection with the pretensions of a false Messiah who led troops to Mount Gerizim, where he claimed the temple vessels were buried; and fierce riots broke out when he failed to reveal the hiding place of the sacred vessels, as he had promised. As a result of this episode, the legatus of Syria ordered Pilate to Rome. Tiberius died while Pilate was on the way to Rome, and he was not reappointed as procurator of Judea. He never fully recovered from the regretful condemnation of having consented to the crucifixion of Jesus. Finding no favor in the eyes of the new emperor, he retired to the province of Lausanne, where he subsequently committed suicide.

185:1.7 (1989.1) Claudia Procula, Pilate's wife, had heard much of Jesus through the word of her maid-in-waiting, who was a Phoenician believer in the gospel of the kingdom. After the death of Pilate, Claudia became prominently identified with the spread of the good news.

185:1.8 (1989.2) And all this explains much that transpired on this tragic Friday forenoon. It is easy to understand why the Jews presumed to dictate to Pilate — to get him up at six o'clock to try Jesus — and also why they did not hesitate to threaten to charge him with treason before the emperor if he dared to refuse their demands for Jesus' death.

185:1.9 (1989.3) A worthy Roman governor who had not become disadvantageously involved with the rulers of the Jews would never have permitted these bloodthirsty religious fanatics to bring about the death of a man whom he himself had declared to be innocent of their false charges and without

erhoben falschen Anklagen unschuldig. Rom beging einen sehr groben Fehler, einen für die irdischen Angelegenheiten folgeschweren Irrtum, als es den mittelmäßigen Pilatus nach Palästina entsandte, um es zu regieren. Tiberius wäre besser beraten gewesen, den Juden den besten Provinzialverwalter des Kaiserreichs zu schicken.

fault. Rome made a great blunder, a far-reaching error in earthly affairs, when she sent the second-rate Pilate to govern Palestine. Tiberius had better have sent to the Jews the best provincial administrator in the empire.

2. JESUS ERSCHEINT VOR PILATUS

Nachdem sich Jesus und seine Ankläger vor der Gerichtshalle des Pilatus eingefunden hatten, kam der römische Statthalter heraus und wandte sich an die Schar der Versammelten mit der Frage: „Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?“ Die Sadduzäer und Ratsmitglieder, die es auf sich genommen hatten, Jesus aus dem Wege zu räumen, hatten beschlossen, vor Pilatus zu gehen und die Bestätigung des über Jesus verhängten Todesurteils zu verlangen, ohne eine bestimmte Anklage zu erheben. Deshalb gab der Sprecher des Sanhedristengerichts Pilatus zur Antwort: „Wenn dieser Mann kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben.“

Als Pilatus feststellte, dass sie sich dagegen sträubten, ihre Anklagepunkte gegen Jesus bekannt zu geben, obwohl er wusste, dass sie die ganze Nacht mit Beratungen über seine Schuld zugebracht hatten, antwortete er ihnen: „Wenn ihr euch auf keine bestimmte Beschuldigung geeinigt habt, warum nehmt ihr diesen Mann nicht und richtet ihn gemäß euren eigenen Gesetzen?“

Da sprach der Gerichtsschreiber des Sanhedrins zu Pilatus: „Das Gesetz erlaubt uns nicht, irgendjemanden hinzurichten, und dieser Störer unseres Volksfriedens verdient den Tod für die Dinge, die er gesagt und getan hat. Deshalb sind wir zur Bestätigung dieses Urteils vor dich getreten.“

Mit einem solchen Ausweichmanöver vor den römischen Statthalter zu treten, verrät ebenso sehr das Übelwollen und die bösen Gefühle der Sanhedristen gegenüber Jesus wie ihren Mangel an Respekt vor des Pilatus Gerechtigkeitssinn, Ehre und Würde. Welche Dreistigkeit dieser Untertanen-Bürger, vor ihrem Provinzstatthalter zu erscheinen und von ihm einen Exekutionsbefehl gegen einen Mann zu verlangen, noch bevor sie diesem einen fairen Prozess gewährt haben und sogar ohne ihn eines bestimmten Verbrechens anzuklagen!

Pilatus wusste einiges über Jesu Wirken unter den Juden, und er nahm an, dass die Anklagen, die gegen ihn erhoben werden könnten, etwas mit Verletzungen der jüdischen geistlichen Gesetze zu tun hatten; deshalb versuchte er, den Fall an ihr eigenes Tribunal zurückzuweisen.

2. JESUS APPEARS BEFORE PILATE

185:2.1 (1989.4) When Jesus and his accusers had gathered in front of Pilate's judgment hall, the Roman governor came out and, addressing the company assembled, asked, "What accusation do you bring against this fellow?" The Sadducees and councilors who had taken it upon themselves to put Jesus out of the way had determined to go before Pilate and ask for confirmation of the death sentence pronounced upon Jesus, without volunteering any definite charge. Therefore did the spokesman for the Sanhedrist court answer Pilate: "If this man were not an evildoer, we should not have delivered him up to you."

185:2.2 (1989.5) When Pilate observed that they were reluctant to state their charges against Jesus, although he knew they had been all night engaged in deliberations regarding his guilt, he answered them: "Since you have not agreed on any definite charges, why do you not take this man and pass judgment on him in accordance with your own laws?"

185:2.3 (1989.6) Then spoke the clerk of the Sanhedrin court to Pilate: "It is not lawful for us to put any man to death, and this disturber of our nation is worthy to die for the things which he has said and done. Therefore have we come before you for confirmation of this decree."

185:2.4 (1989.7) To come before the Roman governor with this attempt at evasion discloses both the ill-will and the ill-humor of the Sanhedrists toward Jesus as well as their lack of respect for the fairness, honor, and dignity of Pilate. What effrontery for these subject citizens to appear before their provincial governor asking for a decree of execution against a man before affording him a fair trial and without even preferring definite criminal charges against him!

185:2.5 (1989.8) Pilate knew something of Jesus' work among the Jews, and he surmised that the charges which might be brought against him had to do with infringements of the Jewish ecclesiastical laws; therefore he sought to refer the case back to their own tribunal. Again, Pilate

Außerdem genoss Pilatus es, dass sie öffentlich ihre Machtlosigkeit eingestehen mussten, ein Todesurteil sogar gegen einen Angehörigen ihrer eigenen Rasse zu fällen und zu vollstrecken, gegen den sie bitteren, neidischen Hass und Verachtung entwickelt hatten.

Nur wenige Stunden zuvor, kurz vor Mitternacht, nachdem er die Erlaubnis erteilt hatte, für die heimliche Verhaftung Jesu römische Soldaten einzusetzen, hatte Pilatus von seiner Frau Claudia mehr über Jesus und seine Lehre erfahren. Claudia war halb zum Judentum übergetreten und glaubte später von ganzer Seele an Jesu Evangelium.

Pilatus hätte die Verhandlung gerne verschoben, aber er sah, dass die jüdischen Führer entschlossen waren, die Behandlung des Falls fortzusetzen. Er wusste, dass man sich an diesem Vormittag nicht nur auf Passah vorbereitete, sondern dass dieser Tag, ein Freitag, auch der Vorbereitungstag auf den jüdischen Sabbat der Ruhe und Anbetung war.

Pilatus, der das respektlose Vorgehen dieser Juden stark empfand, war nicht willens, ihrem Verlangen, Jesus ohne Prozess zum Tode zu verurteilen, stattzugeben. Deshalb wartete er einige Augenblicke, damit sie ihre Anklagen gegen den Gefangenen vorbringen konnten. Dann wandte er sich mit den Worten an sie: „Ich werde diesen Mann nicht ohne Prozess zum Tode verurteilen; ebenso wenig bin ich bereit, ihn zu vernehmen, solange ihr mir die gegen ihn erhobenen Anklagen nicht schriftlich unterbreitet habt.“

Als der Hohepriester und die anderen ihn das sagen hörten, gaben sie dem Gerichtsschreiber ein Zeichen, worauf dieser Pilatus die geschriebenen Anklagepunkte gegen Jesus überreichte. Und diese lauteten:

„Das Tribunal der Sanhedristen befindet, dass dieser Mann ein Übeltäter ist und den Frieden unserer Nation gefährdet, weil er sich schuldig gemacht hat:

„1. Unsere Nation zu verführen und unser Volk zur Rebellion anzustiften.

„2. Den Leuten zu verbieten, Caesar den Tribut zu zahlen.

„3. Sich selber ‚König der Juden‘ zu nennen und die Gründung eines neuen Königreichs zu lehren.“

In keinem dieser Punkte war Jesus nach den Regeln verhört, noch gesetzlich für schuldig erklärt worden. Er hörte die Anklagen nicht einmal, als sie zum ersten Mal verlesen wurden; aber Pilatus ließ ihn vom Prätorium, wo er sich in der Obhut der Wachen befand, herbeiholen, und

took delight in making them publicly confess that they were powerless to pronounce and execute the death sentence upon even one of their own race whom they had come to despise with a bitter and envious hatred.

185:2.6 (1990.1) It was a few hours previously, shortly before midnight and after he had granted permission to use Roman soldiers in effecting the secret arrest of Jesus, that Pilate had heard further concerning Jesus and his teaching from his wife, Claudia, who was a partial convert to Judaism, and who later on became a full-fledged believer in Jesus' gospel.

185:2.7 (1990.2) Pilate would have liked to postpone this hearing, but he saw the Jewish leaders were determined to proceed with the case. He knew that this was not only the forenoon of preparation for the Passover, but that this day, being Friday, was also the preparation day for the Jewish Sabbath of rest and worship.

185:2.8 (1990.3) Pilate, being keenly sensitive to the disrespectful manner of the approach of these Jews, was not willing to comply with their demands that Jesus be sentenced to death without a trial. When, therefore, he had waited a few moments for them to present their charges against the prisoner, he turned to them and said: "I will not sentence this man to death without a trial; neither will I consent to examine him until you have presented your charges against him in writing."

185:2.9 (1990.4) When the high priest and the others heard Pilate say this, they signaled to the clerk of the court, who then handed to Pilate the written charges against Jesus. And these charges were:

185:2.10 (1990.5) "We find in the Sanhedrist tribunal that this man is an evildoer and a disturber of our nation in that he is guilty of:

185:2.11 (1990.6) "1. Perverting our nation and stirring up our people to rebellion.

185:2.12 (1990.7) "2. Forbidding the people to pay tribute to Caesar.

185:2.13 (1990.8) "3. Calling himself the king of the Jews and teaching the founding of a new kingdom."

185:2.14 (1990.9) Jesus had not been regularly tried nor legally convicted on any of these charges. He did not even hear these charges when first stated, but Pilate had him brought from the praetorium, where he was in the keeping of the guards, and he insisted that these charges be repeated in Jesus'

bestand darauf, dass die Anklagen in Jesu Gegenwart wiederholt würden.

Als Jesus diese Beschuldigungen vernahm, wusste er wohl, dass man ihn vor dem jüdischen Gericht in diesen Angelegenheiten nicht angehört hatte, und ebenso wussten es Johannes Zebedäus und seine Ankläger, aber er erwiderte nichts auf ihre falschen Anklagen. Auch als Pilatus ihm gebot, seinen Anklägern zu antworten, öffnete er seinen Mund nicht. Pilatus war über die Ungerechtigkeit des ganzen Verfahrens derart erstaunt und von Jesu Schweigen und seiner vollendeten Haltung so beeindruckt, dass er beschloss, den Gefangenen ins Innere der Halle zu führen und ihn dort privat zu vernehmen.

Die Gedanken des Pilatus gingen wirt durcheinander, innerlich fürchtete er die Juden, und sein Geist wurde stark bewegt durch den Anblick Jesu, der da hoheitsvoll vor seinen blutrünstigen Anklägern stand und sie unverwandt anschaute, nicht etwa in schweigender Verachtung, sondern mit einem Ausdruck echten Erbarmens und bekümmelter Liebe.

3. DIE PRIVATE VERNEHMUNG DURCH PILATUS

Pilatus nahm Jesus und Johannes Zebedäus in einen Privatraum mit, während er die Wachen draußen in der Halle stehen ließ, und bat den Gefangenen, sich zu setzen, worauf er an seiner Seite Platz nahm und mehrere Fragen an ihn richtete. Pilatus begann sein Gespräch mit Jesus, indem er ihm versicherte, dass er dem ersten Punkt der Anklage, er sei ein Verführer des Volks und stifte es zur Auflehnung an, keinen Glauben schenke. Dann fragte er: „Hast du je gelehrt, Cäsar den Tribut zu verweigern?“ Jesus wies auf Johannes und sagte: „Frage ihn oder sonst irgendwen, der mich lehren gehört hat.“ Da wandte sich Pilatus wegen dieser Tributfrage an Johannes, und dieser legte Zeugnis ab von seines Meisters Lehre und erklärte, dass Jesus und seine Apostel sowohl Cäsar als auch dem Tempel Steuern zahlten. Nachdem er Johannes befragt hatte, sagte Pilatus zu ihm: „Hüte dich davor, jemandem zu sagen, dass ich mit dir gesprochen habe.“ Und Johannes behielt diese Angelegenheit stets für sich.

Jetzt wandte sich Pilatus wieder Jesus zu, um ihm weitere Fragen zu stellen, und sagte: „Und nun zu der dritten Anklage gegen dich, bist du der König der Juden?“ Da so etwas wie ehrliches Forschen in Pilatus' Stimme mitklang, lächelte Jesus dem Statthalter zu und sagte: „Pilatus, fragst du das von dir aus, oder übernimmst du diese Frage von den anderen, von

hearing.

185:2.15 (1990.10) When Jesus heard these accusations, he well knew that he had not been heard on these matters before the Jewish court, and so did John Zebedee and his accusers, but he made no reply to their false charges. Even when Pilate bade him answer his accusers, he opened not his mouth. Pilate was so astonished at the unfairness of the whole proceeding and so impressed by Jesus' silent and masterly bearing that he decided to take the prisoner inside the hall and examine him privately.

185:2.16 (1990.11) Pilate was confused in mind, fearful of the Jews in his heart, and mightily stirred in his spirit by the spectacle of Jesus' standing there in majesty before his bloodthirsty accusers and gazing down on them, not in silent contempt, but with an expression of genuine pity and sorrowful affection.

3. THE PRIVATE EXAMINATION BY PILATE

185:3.1 (1991.1) Pilate took Jesus and John Zebedee into a private chamber, leaving the guards outside in the hall, and requesting the prisoner to sit down, he sat down by his side and asked several questions. Pilate began his talk with Jesus by assuring him that he did not believe the first count against him: that he was a perverter of the nation and an inciter to rebellion. Then he asked, "Did you ever teach that tribute should be refused Caesar?" Jesus, pointing to John, said, "Ask him or any other man who has heard my teaching." Then Pilate questioned John about this matter of tribute, and John testified concerning his Master's teaching and explained that Jesus and his apostles paid taxes both to Caesar and to the temple. When Pilate had questioned John, he said, "See that you tell no man that I talked with you." And John never did reveal this matter.

185:3.2 (1991.2) Pilate then turned around to question Jesus further, saying: "And now about the third accusation against you, are you the king of the Jews?" Since there was a tone of possibly sincere inquiry in Pilate's voice, Jesus smiled on the procurator and said: "Pilate, do you ask this for yourself, or do you take this question from these others, my accusers?" Whereupon, in a tone of partial indignation, the governor answered: "Am I a

meinen Anklägern?“ Worauf der Statthalter im Tone einer gewissen Entrüstung erwiderte: „Bin ich ein Jude? Dein eigenes Volk und die höchsten Priester haben dich ausgeliefert und von mir verlangt, dich zum Tode zu verurteilen. Ich ziehe die Gültigkeit ihrer Anschuldigungen in Zweifel, und ich versuche nur, für mich selber herauszufinden, was du getan hast. Sag mir, hast du gesagt, du seiest der König der Juden, und hast du versucht, ein neues Königreich zu gründen?“

Da sagte Jesus zu Pilatus: „Erkennst du nicht, dass mein Königreich nicht von dieser Welt ist? Wäre mein Königreich von dieser Welt, dann würden meine Jünger bestimmt kämpfen, damit ich den Juden nicht in die Hände falle. Meine Gegenwart hier vor dir in diesen Fesseln genügt, um allen Menschen zu zeigen, dass mein Königreich eine geistige Herrschaft ist, eben die Bruderschaft der Menschen, die durch den Glauben und die Liebe Söhne Gottes geworden sind. Und dieses rettende Heil ist ebenso sehr für die Heiden wie für die Juden.“

„So bist du also doch ein König?“ sagte Pilatus. Und Jesus antwortete: „Ja, ich bin ein solcher König, und mein Königreich ist die Familie der Glaubenssöhne meines Vaters, der im Himmel wohnt. Gerade dazu bin ich in diese Welt hineingeboren worden, dass ich allen Menschen meinen Vater zeige und von der Wahrheit Gottes Zeugnis ablege. Und gerade jetzt erkläre ich dir, dass jeder, der die Wahrheit liebt, meine Stimme hört.“

Da sagte Pilatus halb im Spott und halb im Ernst: „Wahrheit, was ist Wahrheit — wer kennt sie schon?“

Pilatus war nicht fähig, Jesu Worte zu ergründen, noch war er fähig, das Wesen seines geistigen Königreichs zu verstehen, aber er war jetzt sicher, dass der Gefangene nichts Todeswürdiges begangen hatte. Ein einziger Blick auf Jesus, von Angesicht zu Angesicht, genügte, um sogar Pilatus davon zu überzeugen, dass dieser liebenswürdige und müde, aber majestätische und aufrechte Mann kein unbändiger und gefährlicher Revolutionär war, der danach trachtete, sich auf den weltlichen Thron Israels zu setzen. Pilatus dachte, etwas von dem zu verstehen, was Jesus meinte, als er sich einen König nannte, denn er war vertraut mit den Lehren der Stoiker, die verkündeten, dass „der weise Mann ein König ist“. Pilatus war vollkommen überzeugt, dass Jesus, statt ein gefährlicher Volksverhetzer zu sein, nichts mehr und nichts weniger war als ein harmloser Visionär, ein unschuldiger Fanatiker.

Nach der Vernehmung des Meisters ging Pilatus zu den führenden Priestern und Anklägern

Jew? Your own people and the chief priests delivered you up and asked me to sentence you to death. I question the validity of their charges and am only trying to find out for myself what you have done. Tell me, have you said that you are the king of the Jews, and have you sought to found a new kingdom?“

185:3.3 (1991.3) Then said Jesus to Pilate: “Do you not perceive that my kingdom is not of this world? If my kingdom were of this world, surely would my disciples fight that I should not be delivered into the hands of the Jews. My presence here before you in these bonds is sufficient to show all men that my kingdom is a spiritual dominion, even the brotherhood of men who, through faith and by love, have become the sons of God. And this salvation is for the gentile as well as for the Jew.”

185:3.4 (1991.4) “Then you are a king after all?” said Pilate. And Jesus answered: “Yes, I am such a king, and my kingdom is the family of the faith sons of my Father who is in heaven. For this purpose was I born into this world, even that I should show my Father to all men and bear witness to the truth of God. And even now do I declare to you that every one who loves the truth hears my voice.”

185:3.5 (1991.5) Then said Pilate, half in ridicule and half in sincerity, “Truth, what is truth — who knows?“

185:3.6 (1991.6) Pilate was not able to fathom Jesus’ words, nor was he able to understand the nature of his spiritual kingdom, but he was now certain that the prisoner had done nothing worthy of death. One look at Jesus, face to face, was enough to convince even Pilate that this gentle and weary, but majestic and upright, man was no wild and dangerous revolutionary who aspired to establish himself on the temporal throne of Israel. Pilate thought he understood something of what Jesus meant when he called himself a king, for he was familiar with the teachings of the Stoics, who declared that “the wise man is king.” Pilate was thoroughly convinced that, instead of being a dangerous seditionmonger, Jesus was nothing more or less than a harmless visionary, an innocent fanatic.

185:3.7 (1991.7) After questioning the Master, Pilate went back to the chief priests and the accusers of Jesus and said: “I have examined this man, and I

Jesu zurück und sagte: „Ich habe diesen Mann vernommen, und ich finde keine Schuld an ihm. Ich denke nicht, dass er der Vergehen schuldig ist, derer ihr ihn bezichtigt; ich denke, er sollte freigelassen werden.“ Als die Juden das hörten, wurden sie von großer Wut gepackt und schrienen wie wild, Jesus müsse sterben; und einer der Sanhedristen trat kühn an die Seite von Pilatus und sagte: „Dieser Mann wiegelt das Volk auf, zuerst in Galiläa und dann in ganz Judäa. Er ist ein Unruhestifter und Übeltäter. Du wirst es lange bereuen, wenn du diesen gottlosen Mann freilässt.“

Pilatus fühlte sich arg bedrängt. Was sollte er bloß mit Jesus tun? Als er sie nun sagen hörte, jener habe sein Werk in Galiläa begonnen, dachte er, er könnte der Verantwortung, den Fall zu entscheiden, aus dem Wege gehen oder zumindest Zeit zum Nachdenken gewinnen, wenn er Jesus vor Herodes schickte, der sich gerade in der Stadt aufhielt, um am Passahfest teilzunehmen. Pilatus dachte auch, diese Geste würde helfen, den unfreundlichen Gefühlen etwas entgegenzuwirken, die seit einiger Zeit zwischen ihm und Herodes wegen zahlreicher Meinungsverschiedenheiten in Rechtsangelegenheiten bestanden.

Pilatus rief die Wachen herbei und sagte: „Dieser Mann ist ein Galiläer. Führt ihn unverzüglich vor Herodes, und wenn dieser ihn vernommen hat, berichtet mir, zu welchen Schlüssen er gekommen ist.“ Und sie führten Jesus vor Herodes.

4. JESUS VOR HERODES

Wenn Herodes Antipas sich in Jerusalem aufhielt, bewohnte er den alten Makkabäerpalast von Herodes dem Großen, und in dieses Haus des früheren Königs brachten jetzt die Tempelwächter Jesus, während seine Ankläger und eine wachsende Menge ihnen folgten. Seit langem hatte Herodes von Jesus gehört, und er war sehr neugierig auf ihn. Als der Menschensohn an diesem Freitagmorgen vor ihm stand, erinnerte sich der verworfene Idumenäer auch nicht einen Augenblick lang an den Jungen, der vor Jahren in Sepphoris vor ihm erschienen war und um einen gerechten Entscheid in der Angelegenheit des seinem Vater geschuldeten Geldes gebeten hatte, nachdem dieser bei der Arbeit an einem öffentlichen Gebäude tödlich verunfallt war. Seines Wissens hatte Herodes Jesus nie gesehen, obwohl dieser ihn stark beunruhigt hatte, als sich sein Wirken auf Galiläa konzentrierte. Jetzt, da Pilatus und die Judäer ihn in ihrem Gewahrsam hatten, begehrte Herodes, ihn zu sehen, da er sich vor jeder zukünftigen durch ihn verursachten Schwierigkeit sicher wusste.

find no fault in him. I do not think he is guilty of the charges you have made against him; I think he ought to be set free.” And when the Jews heard this, they were moved with great anger, so much so that they wildly shouted that Jesus should die; and one of the Sanhedrists boldly stepped up by the side of Pilate, saying: “This man stirs up the people, beginning in Galilee and continuing throughout all Judea. He is a mischief-maker and an evildoer. You will long regret it if you let this wicked man go free.”

185:3.8 (1992.1) Pilate was hard pressed to know what to do with Jesus; therefore, when he heard them say that he began his work in Galilee, he thought to avoid the responsibility of deciding the case, at least to gain time for thought, by sending Jesus to appear before Herod, who was then in the city attending the Passover. Pilate also thought that this gesture would help to antidote some of the bitter feeling which had existed for some time between himself and Herod, due to numerous misunderstandings over matters of jurisdiction.

185:3.9 (1992.2) Pilate, calling the guards, said: “This man is a Galilean. Take him forthwith to Herod, and when he has examined him, report his findings to me.” And they took Jesus to Herod.

4. JESUS BEFORE HEROD

185:4.1 (1992.3) When Herod Antipas stopped in Jerusalem, he dwelt in the old Maccabean palace of Herod the Great, and it was to this home of the former king that Jesus was now taken by the temple guards, and he was followed by his accusers and an increasing multitude. Herod had long heard of Jesus, and he was very curious about him. When the Son of Man stood before him, on this Friday morning, the wicked Idumean never for one moment recalled the lad of former years who had appeared before him in Sepphoris pleading for a just decision regarding the money due his father, who had been accidentally killed while at work on one of the public buildings. As far as Herod knew, he had never seen Jesus, although he had worried a great deal about him when his work had been centered in Galilee. Now that he was in custody of Pilate and the Judeans, Herod was desirous of seeing him, feeling secure against any trouble from him in the future. Herod had heard much about the miracles wrought by Jesus, and he really hoped to see him do some wonder.

Herodes hatte viel von Jesu Wundertaten gehört, und er hoffte wirklich, ihn irgendein Wunder vollbringen zu sehen.

Als sie Jesus vor Herodes brachten, war der Tetrarch von seiner imposanten Erscheinung und seinem ruhigen Gesichtsausdruck überrascht. Etwa fünfzehn Minuten lang stellte Herodes ihm Fragen, aber der Meister antwortete nichts. Herodes höhnte ihn und forderte ihn heraus, ein Wunder zu tun, aber Jesus erwiderte nichts auf seine vielen Fragen und schwieg zu seinen Sarkasmen.

Dann wandte sich Herodes den führenden Priestern und Sadduzäern zu; er schenkte ihren Anschuldigungen Gehör und vernahm alles und mehr, was Pilatus über die angeblichen Missetaten des Menschensohnes erfahren hatte. Als er endlich zu der Überzeugung gelangt war, dass Jesus weder sprechen noch für ihn ein Wunder tun würde, machte er sich eine Zeit lang über ihn lustig, kleidete ihn dann in einen alten purpurnen Königsmantel und sandte ihn zurück zu Pilatus. Herodes wusste, dass sich Jesus in Judäa außerhalb seiner Gerichtsbarkeit befand. Obwohl er über den Gedanken froh war, Jesus in Galiläa endlich los zu sein, war er doch dankbar, dass die Verantwortung für seine Hinrichtung bei Pilatus lag. Herodes hatte sich nie ganz von der Angst erholt, die ihn quälte, seit er Johannes den Täufer umgebracht hatte. Herodes hatte zeitweise sogar gefürchtet, Jesus sei der von den Toten auferstandene Johannes. Jetzt ließ ihn diese Angst los, da er feststellte, dass Jesus eine ganz andere Art Mensch war als der unverblümt sprechende und heftige Prophet, der es gewagt hatte, sein Privatleben aufzudecken und zu brandmarken.

5. JESUS KEHRT ZU PILATUS ZURÜCK

Nachdem die Wachen Jesus zu Pilatus zurückgebracht hatten, trat dieser auf die Vordertreppe des Prätoriums hinaus, wo sein Richterstuhl hingestellt worden war, rief die führenden Priester und Sanhedristen zusammen und sprach zu ihnen: „Ihr habt diesen Mann unter der Anklage vor mich gebracht, er verführe das Volk, verbiete die Entrichtung von Steuern und behaupte, König der Juden zu sein. Ich habe ihn verhört und finde ihn in allen Punkten unschuldig. In der Tat finde ich keinen Fehler an ihm. Dann habe ich ihn zu Herodes geschickt, und der Tetrarch muss zu demselben Schluss gelangt sein, da er ihn uns zurückgeschickt hat. Ganz gewiss hat dieser Mann nichts Todeswürdiges begangen. Wenn ihr immer noch denkt, er müsse bestraft werden, bin ich bereit, ihn zu züchtigen, bevor ich ihn freilasse.“

185:4.2 (1992.4) When they brought Jesus before Herod, the tetrarch was startled by his stately appearance and the calm composure of his countenance. For some fifteen minutes Herod asked Jesus questions, but the Master would not answer. Herod taunted and dared him to perform a miracle, but Jesus would not reply to his many inquiries or respond to his taunts.

185:4.3 (1992.5) Then Herod turned to the chief priests and the Sadducees and, giving ear to their accusations, heard all and more than Pilate had listened to regarding the alleged evil doings of the Son of Man. Finally, being convinced that Jesus would neither talk nor perform a wonder for him, Herod, after making fun of him for a time, arrayed him in an old purple royal robe and sent him back to Pilate. Herod knew he had no jurisdiction over Jesus in Judea. Though he was glad to believe that he was finally to be rid of Jesus in Galilee, he was thankful that it was Pilate who had the responsibility of putting him to death. Herod never had fully recovered from the fear that cursed him as a result of killing John the Baptist. Herod had at certain times even feared that Jesus was John risen from the dead. Now he was relieved of that fear since he observed that Jesus was a very different sort of person from the outspoken and fiery prophet who dared to expose and denounce his private life.

5. JESUS RETURNS TO PILATE

185:5.1 (1993.1) When the guards had brought Jesus back to Pilate, he went out on the front steps of the praetorium, where his judgment seat had been placed, and calling together the chief priests and Sanhedrists, said to them: "You brought this man before me with charges that he perverts the people, forbids the payment of taxes, and claims to be king of the Jews. I have examined him and fail to find him guilty of these charges. In fact, I find no fault in him. Then I sent him to Herod, and the tetrarch must have reached the same conclusion since he has sent him back to us. Certainly, nothing worthy of death has been done by this man. If you still think he needs to be disciplined, I am willing to chastise him before I release him."

Die Juden wollten gerade mit Geschrei gegen Jesu Freilassung protestieren, als eine große Menschenmenge vor dem Prätorium aufmarschierte, um von Pilatus zu Ehren des Passahfestes die Freilassung eines Gefangenen zu erwirken. Seit einiger Zeit pflegten die römischen Statthalter an Passah dem Pöbel zu erlauben, einen Gefangenen oder Verurteilten zur Begnadigung auszuwählen. Und nun, da dieser Haufe vor ihm stand, um die Freilassung eines Gefangenen zu verlangen, und da Jesus bei der Menge eben noch in so großer Gunst gestanden hatte, fiel es Pilatus ein, er könnte sich vielleicht aus dieser misslichen Lage befreien, wenn er den Versammelten vorschläge, ihnen als Zeichen des guten Willens an Passah diesen Mann aus Galiläa zu übergeben, da Jesus jetzt als Gefangener vor seinem Richterstuhl stand.

Als die Menge die Treppen des Gebäudes hinaufdrängte, hörte Pilatus den Namen eines gewissen Barabbas rufen. Barabbas war ein bekannter politischer Agitator und Raubmörder, Sohn eines Priesters, und war vor kurzem auf der Straße nach Jericho beim Begehen eines Raubmordes ergriffen worden. An diesem Mann sollte gleich nach den Passahfestlichkeiten das Todesurteil vollstreckt werden.

Pilatus erhob sich und erklärte der Menge, dass die führenden Priester Jesus vor ihn gebracht hätten, weil sie aufgrund gewisser Beschuldigungen seinen Tod wünschten, dass er selber aber nicht glaube, der Mann habe den Tod verdient. Pilatus sagte: „Was zieht ihr nun vor, dass ich euch den Mörder Barabbas freigebe oder diesen Jesus von Galiläa?“ Kaum hatte Pilatus dies gesagt, als die Priesterführer und die Ratsmitglieder des Sanhedrins so laut sie konnten schrien: „Barabbas, Barabbas!“ Und als die Leute sahen, dass die Priesterführer Jesu Tod wünschten, stimmten sie rasch in den Ruf nach seinem Tod ein und verlangten mit lautem Geschrei die Freilassung des Barabbas.

Nur wenige Tage zuvor hatte die Menge in Ehrfurcht vor Jesus gestanden, aber der Pöbel blickte nicht zu einem auf, der erklärt hatte, Gottes Sohn zu sein, und der sich jetzt im Gewahrsam der Priesterführer und Regierenden befand und in einem Prozess vor Pilatus um sein Leben bangen musste. Jesus mochte in den Augen des Pöbels ein Held sein, als er die Geldwechsler und Händler aus dem Tempel vertrieb, aber nicht, wenn er ein widerstandsloser Gefangener in den Händen seiner Feinde war, auf den in diesem Prozess der Tod wartete.

Der Anblick der Priesterführer, die lautstark Gnade für einen notorischen Mörder forderten und gleichzeitig nach Jesu Blut schrien, erzürnte Pilatus. Er sah ihre Bosheit und ihren Hass, er erkannte ihre Voreingenommenheit und ihren

^{185:5.2 (1993.2)} Just as the Jews were about to engage in shouting their protests against the release of Jesus, a vast crowd came marching up to the praetorium for the purpose of asking Pilate for the release of a prisoner in honor of the Passover feast. For some time it had been the custom of the Roman governors to allow the populace to choose some imprisoned or condemned man for pardon at the time of the Passover. And now that this crowd had come before him to ask for the release of a prisoner, and since Jesus had so recently been in great favor with the multitudes, it occurred to Pilate that he might possibly extricate himself from his predicament by proposing to this group that, since Jesus was now a prisoner before his judgment seat, he release to them this man of Galilee as the token of Passover good will.

^{185:5.3 (1993.3)} As the crowd surged up on the steps of the building, Pilate heard them calling out the name of one Barabbas. Barabbas was a noted political agitator and murderous robber, the son of a priest, who had recently been apprehended in the act of robbery and murder on the Jericho road. This man was under sentence to die as soon as the Passover festivities were over.

^{185:5.4 (1993.4)} Pilate stood up and explained to the crowd that Jesus had been brought to him by the chief priests, who sought to have him put to death on certain charges, and that he did not think the man was worthy of death. Said Pilate: "Which, therefore, would you prefer that I release to you, this Barabbas, the murderer, or this Jesus of Galilee?" And when Pilate had thus spoken, the chief priests and the Sanhedrin councilors all shouted at the top of their voices, "Barabbas, Barabbas!" And when the people saw that the chief priests were minded to have Jesus put to death, they quickly joined in the clamor for his life while they loudly shouted for the release of Barabbas.

^{185:5.5 (1993.5)} A few days before this the multitude had stood in awe of Jesus, but the mob did not look up to one who, having claimed to be the Son of God, now found himself in the custody of the chief priests and the rulers and on trial before Pilate for his life. Jesus could be a hero in the eyes of the populace when he was driving the money-changers and the traders out of the temple, but not when he was a nonresisting prisoner in the hands of his enemies and on trial for his life.

^{185:5.6 (1993.6)} Pilate was angered at the sight of the chief priests clamoring for the pardon of a notorious murderer while they shouted for the blood of Jesus. He saw their malice and hatred and perceived their prejudice and envy. Therefore

Neid. Deshalb sagte er zu ihnen: „Wie könnt ihr das Leben eines Mörders demjenigen dieses Mannes vorziehen, dessen schlimmstes Verbrechen darin besteht, dass er sich im übertragenen Sinne König der Juden nennt?“ Aber es war nicht weise von Pilatus, so zu reden. Die Juden waren ein stolzes Volk, das jetzt dem politischen Joch Roms unterworfen war, das aber auf das Kommen eines Messias wartete, der es unter großer und ruhmreicher Machtentfaltung von heidnischer Unterdrückung befreien würde. Weit mehr als Pilatus ahnen konnte, irritierte sie der bloße Gedanke, diesen Verkünder seltsamer Lehren mit seinen sanften Umgangsformen, jetzt inhaftiert und todeswürdiger Verbrechen angeklagt, „König der Juden“ zu nennen. Sie betrachteten einen solchen Ausspruch als eine Beleidigung alles dessen, was ihnen in ihrer nationalen Existenz als heilig und verehrungswürdig erschien, und deshalb erhoben sie alle ein mächtiges Geschrei für Barabbas' Freilassung und Jesu Tod.

Pilatus wusste, dass Jesus der gegen ihn erhobenen Anklagen unschuldig war, und wäre er ein gerechter und mutiger Richter gewesen, hätte er ihn freigesprochen und ihn entlassen. Aber er hatte Angst, den erzürnten Juden zu trotzen. Während er zögerte, seine Pflicht zu tun, erschien ein Bote und überbrachte ihm von seiner Frau Claudia eine versiegelte Botschaft.

Pilatus bedeutete den vor ihm Versammelten, er wünsche die eben erhaltene Mitteilung zu lesen, bevor er den Fall weiter verfolge. Er öffnete den Brief seiner Frau und las: „Ich flehe dich an, habe nichts zu schaffen mit diesem unschuldigen und gerechten Mann, den sie Jesus nennen. Ich habe diese Nacht in einem Traum seinetwegen viel gelitten.“ Nicht nur brachte diese Notiz Claudias Pilatus ziemlich aus der Fassung und verzögerte dadurch den Urteilsspruch in dieser Angelegenheit, sondern sie gewährte unglücklicherweise auch den jüdischen Führern beträchtliche Zeit, in der Menge umherzugehen und die Leute zu drängen, die Freilassung des Barabbas zu verlangen und laut nach Jesu Kreuzigung zu rufen.

Schließlich machte sich Pilatus erneut an die Lösung des Problems, dem er sich gegenüber sah, indem er an die Versammlung, die aus den jüdischen Führern und der Gnade heischenden Menge bestand, die Frage richtete: „Was soll ich mit dem tun, den man den König der Juden nennt?“ Und sie schrieten alle wie aus einem Munde: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ Die Einstimmigkeit dieser Forderung der gemischten Menge bestürzte und alarmierte Pilatus, den ungerechten und angsterfüllten Richter.

Darauf sagte Pilatus noch einmal: „Warum wollt ihr diesen Mann kreuzigen? Welche Missetat

he said to them: “How could you choose the life of a murderer in preference to this man's whose worst crime is that he figuratively calls himself the king of the Jews?” But this was not a wise statement for Pilate to make. The Jews were a proud people, now subject to the Roman political yoke but hoping for the coming of a Messiah who would deliver them from gentile bondage with a great show of power and glory. They resented, more than Pilate could know, the intimation that this meek-mannered teacher of strange doctrines, now under arrest and charged with crimes worthy of death, should be referred to as “the king of the Jews.” They looked upon such a remark as an insult to everything which they held sacred and honorable in their national existence, and therefore did they all let loose their mighty shouts for Barabbas's release and Jesus' death.

185:5.7 (1994.1) Pilate knew Jesus was innocent of the charges brought against him, and had he been a just and courageous judge, he would have acquitted him and turned him loose. But he was afraid to defy these angry Jews, and while he hesitated to do his duty, a messenger came up and presented him with a sealed message from his wife, Claudia.

185:5.8 (1994.1) Pilate indicated to those assembled before him that he wished to read the communication which he had just received before he proceeded further with the matter before him. When Pilate opened this letter from his wife, he read: “I pray you have nothing to do with this innocent and just man whom they call Jesus. I have suffered many things in a dream this night because of him.” This note from Claudia not only greatly upset Pilate and thereby delayed the adjudication of this matter, but it unfortunately also provided considerable time in which the Jewish rulers freely circulated among the crowd and urged the people to call for the release of Barabbas and to clamor for the crucifixion of Jesus.

185:5.9 (1994.2) Finally, Pilate addressed himself once more to the solution of the problem which confronted him, by asking the mixed assembly of Jewish rulers and the pardon-seeking crowd, “What shall I do with him who is called the king of the Jews?” And they all shouted with one accord, “Crucify him! Crucify him!” The unanimity of this demand from the mixed multitude startled and alarmed Pilate, the unjust and fear-ridden judge.

185:5.10 (1994.3) Then once more Pilate said: “Why would you crucify this man? What evil has he

hat er begangen? Wer will vortreten, um gegen ihn zu zeugen?“ Aber als sie hörten, dass Pilatus Jesus verteidigte, brüllten sie umso lauter: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“

Und von neuem appellierte Pilatus in der Frage der Freilassung des Passahhäftlings mit den Worten an sie: „Ich frage euch noch einmal, welchen von diesen Gefangenen soll ich aus Anlass dieser eurer Passahzeit freigeben?“ Und wieder schrie die Menge: „Gib uns Barabbas!“

Da sagte Pilatus: „Wenn ich den Mörder Barabbas freilasse, was soll ich dann mit Jesus tun?“ Und wiederum erscholl aus der Menge der einstimmige Ruf: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“

Das hartnäckige Schreien des Pöbels, der unter der direkten Regie der Priesterführer und Ratsmitglieder des Sanhedrins handelte, versetzte Pilatus in große Angst; trotzdem unternahm er zumindest noch einen weiteren Versuch, die Menge zu besänftigen und Jesus zu retten.

6. DES PILATUS LETZTER APPELL

An allem, was sich an diesem frühen Freitagmorgen vor Pilatus abspielt, sind nur Jesu Feinde beteiligt. Seine vielen Freunde wissen entweder noch nichts von seiner nächtlichen Verhaftung und seinem frühmorgendlichen Prozess oder sie halten sich versteckt, um nicht selber ebenfalls verhaftet und zum Tode verurteilt zu werden, weil sie an Jesu Lehre glauben. In der Menschenmenge, die jetzt laut nach dem Tod des Meisters ruft, finden sich nur seine geschworenen Feinde und der leicht zu lenkende und gedankenlose Pöbel.

Pilatus wollte einen letzten Appell an ihr Mitleid richten. Da er sich fürchtete, dem Ruf des irregeleiteten Pöbels, der nach Jesu Blut rief, die Stirn zu bieten, gab er den jüdischen Wächtern und den römischen Soldaten den Befehl, Jesus zur Auspeitschung abzuführen. Das war an sich ein ungerechtes und gesetzwidriges Vorgehen, da das römische Recht die Auspeitschung nur für zum Kreuzestod Verurteilte vorsah. Die Wächter führten Jesus für diese Tortur in den offenen Hof des Prätoriums. Seine Feinde waren nicht Zeugen der Geißelung, aber Pilatus wohnte ihr bei, und bevor die Auspeitscher mit ihrer schändlichen Misshandlung zu Ende waren, befahl er ihnen, von ihm abzulassen und gab ihnen einen Wink, Jesus vor ihn zu führen. Bevor die Peiniger Jesus zur Geißelung an einen Pfosten banden und sich mit ihren geknoteten Peitschen über ihn hermachten, legten sie ihm wieder die Purpurrobe an und drückten ihm eine aus Dornen geflochtene Krone auf die Stirn. Und dann gaben sie ihm zum Spott ein Rohr als

done? Who will come forward to testify against him?“ But when they heard Pilate speak in defense of Jesus, they only cried out all the more, “Crucify him! Crucify him!”

185:5.11 (1994.4) Then again Pilate appealed to them regarding the release of the Passover prisoner, saying: “Once more I ask you, which of these prisoners shall I release to you at this, your Passover time?” And again the crowd shouted, “Give us Barabbas!”

185:5.12 (1994.5) Then said Pilate: “If I release the murderer, Barabbas, what shall I do with Jesus?” And once more the multitude shouted in unison, “Crucify him! Crucify him!”

185:5.13 (1994.6) Pilate was terrorized by the insistent clamor of the mob, acting under the direct leadership of the chief priests and the councilors of the Sanhedrin; nevertheless, he decided upon at least one more attempt to appease the crowd and save Jesus.

6. PILATE'S LAST APPEAL

185:6.1 (1994.7) In all that is transpiring early this Friday morning before Pilate, only the enemies of Jesus are participating. His many friends either do not yet know of his night arrest and early morning trial or are in hiding lest they also be apprehended and adjudged worthy of death because they believe Jesus' teachings. In the multitude which now clamors for the Master's death are to be found only his sworn enemies and the easily led and unthinking populace.

185:6.2 (1995.1) Pilate would make one last appeal to their pity. Being afraid to defy the clamor of this misled mob who cried for the blood of Jesus, he ordered the Jewish guards and the Roman soldiers to take Jesus and scourge him. This was in itself an unjust and illegal procedure since the Roman law provided that only those condemned to die by crucifixion should be thus subjected to scourging. The guards took Jesus into the open courtyard of the praetorium for this ordeal. Though his enemies did not witness this scourging, Pilate did, and before they had finished this wicked abuse, he directed the scourgers to desist and indicated that Jesus should be brought to him. Before the scourgers laid their knotted whips upon Jesus as he was bound to the whipping post, they again put upon him the purple robe, and plaiting a crown of thorns, they placed it upon his brow. And when they had put a reed in his hand as a mock scepter, they knelt before him and mocked him, saying, “Hail, king of the Jews!” And they spit upon him and struck him in the face with their hands.

Szepter in die Hand, knieten vor ihm nieder und verlachten ihn mit den Worten: „Heil dir, König der Juden!“ Und sie bespuckten ihn und schlugen ihm mit den Händen ins Gesicht. Und bevor sie ihn Pilatus zurückgaben, nahm einer von ihnen ihm das Rohr aus der Hand und schlug ihn damit auf den Kopf.

Danach führte Pilatus den blutenden und zerfetzten Gefangenen hinaus, zeigte ihn der gemischten Menge und sagte: „Seht den Menschen! Ich erkläre euch erneut, dass ich kein Verbrechen bei ihm finden kann, und jetzt, da ich ihn habe auspeitschen lassen, möchte ich ihn freigegeben.“

Da stand Jesus von Nazareth, mit einem alten purpurnen Königsmantel und einer Dornenkrone angetan, die sich in seine freundliche Stirne bohrte. Sein Gesicht war blutbesudelt, seine Gestalt vor Qual und Schmerz niedergebeugt. Aber nichts vermag die gefühllosen Herzen derer zu bewegen, die Opfer intensiven emotionalen Hasses und Sklaven religiöser Vorurteile sind. Bei diesem Anblick lief ein mächtiger Schauer des Entsetzens durch die Welten eines riesigen Universums, aber die Herzen derer, die zu Jesu Vernichtung entschlossen waren, blieben ungerührt.

Als sie sich vom ersten Schock beim Anblick des Not leidenden Meisters erholt hatten, riefen sie nur umso lauter und anhaltender: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“

Und jetzt begriff Pilatus, dass es aussichtslos war, an vermutliche Mitleidsregungen zu appellieren. Er trat vor und sagte: „Ich stelle fest, dass ihr entschlossen seid, diesen Mann sterben zu lassen, aber was hat er getan, um den Tod zu verdienen? Wer will sein Verbrechen erläutern?“

Da ging der Hohepriester selber nach vorn, stieg zu Pilatus hinauf und erklärte ungehalten: „Wir haben ein heiliges Gesetz, und nach diesem Gesetz muss dieser Mann sterben, weil er behauptet hat, er sei der Sohn Gottes.“ Als Pilatus das hörte, packte ihn eine noch viel größere Angst, nicht nur vor den Juden, sondern weil er an die Botschaft seiner Frau dachte und an die griechische Mythologie von den Göttern, die zur Erde herabsteigen; und er zitterte jetzt bei dem Gedanken, Jesus könnte am Ende ein göttliches Wesen sein. Er gab der Menge mit einem Wink zu verstehen, sich ruhig zu verhalten, nahm Jesus beim Arm und führte ihn zu weiterer Vernehmung ins Innere des Gebäudes. Die Angst verwirrte jetzt die Gedanken des Pilatus, abergläubische Furcht erfüllte ihn und die Hartnäckigkeit des Mobs saß ihm im Nacken.

And one of them, before they returned him to Pilate, took the reed from his hand and struck him upon the head.

185:6.3 (1995.2) Then Pilate led forth this bleeding and lacerated prisoner and, presenting him before the mixed multitude, said: “Behold the man! Again I declare to you that I find no crime in him, and having scourged him, I would release him.”

185:6.4 (1995.3) There stood Jesus of Nazareth, clothed in an old purple royal robe with a crown of thorns piercing his kindly brow. His face was bloodstained and his form bowed down with suffering and grief. But nothing can appeal to the unfeeling hearts of those who are victims of intense emotional hatred and slaves to religious prejudice. This sight sent a mighty shudder through the realms of a vast universe, but it did not touch the hearts of those who had set their minds to effect the destruction of Jesus.

185:6.5 (1995.4) When they had recovered from the first shock of seeing the Master's plight, they only shouted the louder and the longer, “Crucify him! Crucify him! Crucify him!”

185:6.6 (1995.5) And now did Pilate comprehend that it was futile to appeal to their supposed feelings of pity. He stepped forward and said: “I perceive that you are determined this man shall die, but what has he done to deserve death? Who will declare his crime?”

185:6.7 (1995.6) Then the high priest himself stepped forward and, going up to Pilate, angrily declared: “We have a sacred law, and by that law this man ought to die because he made himself out to be the Son of God.” When Pilate heard this, he was all the more afraid, not only of the Jews, but recalling his wife's note and the Greek mythology of the gods coming down on earth, he now trembled at the thought of Jesus possibly being a divine personage. He waved to the crowd to hold its peace while he took Jesus by the arm and again led him inside the building that he might further examine him. Pilate was now confused by fear, bewildered by superstition, and harassed by the stubborn attitude of the mob.

7. LETZTE VERNEHMUNG DURCH PILATUS

Pilatus setzte sich zitternd vor Furcht neben Jesus und fragte ihn: „Woher kommst du? Wer bist du wirklich? Was soll das heißen, wenn sie sagen, du seist der Sohn Gottes?“

Aber Jesus konnte solche Fragen schwerlich beantworten, wenn sie ihm von einem die Menschen fürchtenden, schwachen und wankelmütigen Richter gestellt wurden, der so ungerecht war, ihn geißeln zu lassen, obwohl er ihn jeglichen Verbrechens für unschuldig erklärt hatte, und noch bevor Jesus in aller Form zum Tode verurteilt worden war. Jesus schaute Pilatus gerade ins Gesicht, aber er antwortete ihm nicht. Da sagte Pilatus: „Weigerst du dich, mit mir zu reden? Ist dir nicht bewusst, dass es immer noch in meiner Macht steht, dich freizulassen oder dich zu kreuzigen?“ Jesus antwortete: „Du könntest keine Macht über mich haben, wenn es dir nicht von oben erlaubt würde. Du könntest über den Menschensohn keine Autorität ausüben, wenn der Vater im Himmel es nicht gestatten würde. Aber du bist nicht so sehr schuldig, denn du kennst das Evangelium nicht. Derjenige, der mich verraten und derjenige, der mich dir ausgeliefert hat, haben größere Sünde.“

Dieses letzte Gespräch mit Jesus erfüllte Pilatus vollends mit Angst. Dieser moralische Feigling und schwächliche Richter litt nun unter dem doppelten Gewicht abergläubischer Furcht vor Jesus und tödlicher Angst vor den jüdischen Führern.

Und wiederum erschien Pilatus vor der Menge und sagte: „Ich bin sicher, dass dieser Mann nur gegen die Religion verstoßen hat. Ihr solltet ihn nehmen und ihn nach eurem Gesetz richten. Warum erwartet ihr, dass ich in seinen Tod einwillige, nur weil er zu euren Traditionen im Widerspruch steht?“

Pilatus wollte gerade daran gehen, Jesus freizulassen, als der Hohepriester Kajaphas an den feigen römischen Richter herantrat, vor dessen Gesicht einen Drohfinger schüttelte und mit zornigen Worten, die die ganze Menge hören konnte, sprach: „Wenn du diesen Mann freilässt, bist du nicht Caesars Freund, und ich werde dafür sorgen, dass der Kaiser alles vernimmt.“ Diese öffentliche Drohung war zu viel für Pilatus. Die Angst um sein persönliches Schicksal verdunkelte jetzt alle anderen Erwägungen, und der feige Statthalter befahl, dass man Jesus vor den Richterstuhl bringe. Als der Meister dort vor ihnen stand, zeigte er auf ihn und sagte höhnisch: „Seht da euren König.“ Und die Juden riefen zurück: „Weg mit ihm. Kreuzige ihn!“ Worauf Pilatus mit viel Ironie und Sarkasmus sagte: „Soll

7. PILATE'S LAST INTERVIEW

185:7.1 (1995.7) As Pilate, trembling with fearful emotion, sat down by the side of Jesus, he inquired: "Where do you come from? Really, who are you? What is this they say, that you are the Son of God?"

185:7.2 (1996.1) But Jesus could hardly answer such questions when asked by a man-fearing, weak, and vacillating judge who was so unjust as to subject him to flogging even when he had declared him innocent of all crime, and before he had been duly sentenced to die. Jesus looked Pilate straight in the face, but he did not answer him. Then said Pilate: "Do you refuse to speak to me? Do you not realize that I still have power to release you or to crucify you?" Then said Jesus: "You could have no power over me except it were permitted from above. You could exercise no authority over the Son of Man unless the Father in heaven allowed it. But you are not so guilty since you are ignorant of the gospel. He who betrayed me and he who delivered me to you, they have the greater sin."

185:7.3 (1996.2) This last talk with Jesus thoroughly frightened Pilate. This moral coward and judicial weakling now labored under the double weight of the superstitious fear of Jesus and mortal dread of the Jewish leaders.

185:7.4 (1996.3) Again Pilate appeared before the crowd, saying: "I am certain this man is only a religious offender. You should take him and judge him by your law. Why should you expect that I would consent to his death because he has clashed with your traditions?"

185:7.5 (1996.4) Pilate was just about ready to release Jesus when Caiaphas, the high priest, approached the cowardly Roman judge and, shaking an avenging finger in Pilate's face, said with angry words which the entire multitude could hear: "If you release this man, you are not Caesar's friend, and I will see that the emperor knows all." This public threat was too much for Pilate. Fear for his personal fortunes now eclipsed all other considerations, and the cowardly governor ordered Jesus brought out before the judgment seat. As the Master stood there before them, he pointed to him and tauntingly said, "Behold your king." And the Jews answered, "Away with him. Crucify him!" And then Pilate said, with much irony and sarcasm, "Shall I crucify your king?" And the Jews answered, "Yes, crucify him!"

ich euren König kreuzigen?“ Und die Juden antworteten: „Ja, kreuzige ihn! Wir haben keinen König außer Caesar.“ Da wurde Pilatus sich bewusst, dass es keine Hoffnung mehr gab, Jesus zu retten, da er nicht den Willen besaß, den Juden zu trotzen.

We have no king but Caesar.” And then did Pilate realize that there was no hope of saving Jesus since he was unwilling to defy the Jews.

8. TRAGISCHE KAPITULATION DES PILATUS

Da stand er nun, der als Menschensohn inkarnierte Gottessohn. Man hatte ihn ohne Anklage festgenommen; ohne Beweise beschuldigt; ohne Zeugen verurteilt; ohne Schuldspruch geächtet; und nun sollte er gleich zum Tod verurteilt werden durch einen ungerechten Richter, der gestand, er könne an ihm keine Schuld finden. Wenn Pilatus gedacht hatte, an den Patriotismus der Juden appellieren zu können, indem er von Jesus als von dem „König der Juden“ sprach, so war ihm dies gründlich misslungen. Die Juden erwarteten keinen König dieser Art. Die Erklärung der Priesterführer und Sadduzäer „Wir haben keinen König außer Caesar“ war selbst für den gedankenlosen Pöbel ein Schock, aber es war jetzt zu spät, um Jesus zu retten, selbst wenn der Mob gewagt hätte, für Jesu Sache Partei zu ergreifen.

Pilatus befürchtete einen Tumult oder eine Völkserhebung. Er wagte es nicht, in der Passahzeit das Risiko solcher Unruhen in Jerusalem einzugehen. Er hatte neulich von Caesar eine Rüge erhalten, und er wollte es nicht auf eine zweite ankommen lassen. Der Pöbel spendete Beifall, als er die Freilassung des Barabbas befahl. Dann ließ er ein Becken mit Wasser bringen und wusch sich vor der Menge die Hände und sagte: „Ich bin am Blute dieses Menschen unschuldig. Ihr seid entschlossen, ihn sterben zu lassen, aber ich habe keine Schuld an ihm gefunden. Das ist jetzt eure Sache. Die Soldaten werden ihn abführen.“ Und der Pöbel erhob ein Hurrageschrei und antwortete: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.“

8. PILATE'S TRAGIC SURRENDER

^{185:8.1 (1996.5)} Here stood the Son of God incarnate as the Son of Man. He was arrested without indictment; accused without evidence; adjudged without witnesses; punished without a verdict; and now was soon to be condemned to die by an unjust judge who confessed that he could find no fault in him. If Pilate had thought to appeal to their patriotism by referring to Jesus as the “king of the Jews,” he utterly failed. The Jews were not expecting any such a king. The declaration of the chief priests and the Sadducees, “We have no king but Caesar,” was a shock even to the unthinking populace, but it was too late now to save Jesus even had the mob dared to espouse the Master's cause.

^{185:8.2 (1996.6)} Pilate was afraid of a tumult or a riot. He dared not risk having such a disturbance during Passover time in Jerusalem. He had recently received a reprimand from Caesar, and he would not risk another. The mob cheered when he ordered the release of Barabbas. Then he ordered a basin and some water, and there before the multitude he washed his hands, saying: “I am innocent of the blood of this man. You are determined that he shall die, but I have found no guilt in him. See you to it. The soldiers will lead him forth.” And then the mob cheered and replied, “His blood be on us and on our children.”

Schrift 186. Unmittelbar vor der Kreuzigung

⇐ 185

DAS URANTIA BUCH

187 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 186 UNMITTELBAR VOR DER KREUZIGUNG

Abschnitte

Einführung

1. Das Ende Judas Iskariots
2. Des Meisters Verhalten
3. Der verlässliche David Zebedäus
4. Vorbereitungen für die Kreuzigung
5. Beziehung zwischen Jesu Tod und Passah

PAPER 186 JUST BEFORE THE CRUCIFIXION SECTIONS

Introduction

1. The End of Judas Iscariot
2. The Master's Attitude
3. The Dependable David Zebedee
4. Preparation for the Crucifixion
5. Jesus' Death in Relation to the Passover

Einführung

ALS Jesus und seine Ankläger sich zu Herodes aufmachten, wandte sich der Meister an den Apostel Johannes und sagte: „Johannes, du kannst nichts mehr für mich tun. Geh zu meiner Mutter und bringe sie her, damit sie mich noch sieht, bevor ich sterbe.“ Als Johannes die Bitte seines Meisters vernahm, widerstrebte es ihm zwar, ihn allein inmitten seiner Feinde zurückzulassen, aber dennoch eilte er nach Bethanien, wo Jesu gesamte Familie im Hause Marthas und Marias, der Schwestern des von Jesus von den Toten auferweckten Lazarus, versammelt war und wartete.

Im Verlaufe des Morgens hatten Boten Martha und Maria mehrmals Nachrichten vom Verlauf des Prozesses gegen Jesus gebracht. Aber Jesu Familie erreichte Bethanien erst einige Minuten, bevor Johannes mit Jesu Bitte eintraf, vor seiner Hinrichtung noch seine Mutter zu sehen. Nachdem Johannes Zebedäus ihnen alles berichtet hatte, was sich seit der mitternächtlichen Verhaftung Jesu abgespielt hatte, machte sich seine Mutter Maria in seiner Begleitung sofort auf, um ihren ältesten Sohn zu sehen. Als Maria und Johannes die Stadt erreichten, war Jesus

INTRODUCTION

186:0.1 (1997.1) AS JESUS and his accusers started off to see Herod, the Master turned to the Apostle John and said: “John, you can do no more for me. Go to my mother and bring her to see me ere I die.” When John heard his Master's request, although reluctant to leave him alone among his enemies, he hastened off to Bethany, where the entire family of Jesus was assembled in waiting at the home of Martha and Mary, the sisters of Lazarus whom Jesus raised from the dead.

186:0.2 (1997.2) Several times during the morning, messengers had brought news to Martha and Mary concerning the progress of Jesus' trial. But the family of Jesus did not reach Bethany until just a few minutes before John arrived bearing the request of Jesus to see his mother before he was put to death. After John Zebedee had told them all that had happened since the midnight arrest of Jesus, Mary his mother went at once in the company of John to see her eldest son. By the time Mary and John reached the city, Jesus, accompanied by the Roman soldiers who were to crucify him, had already arrived at Golgotha.

begleitet von den römischen Soldaten, die ihn kreuzigen sollten, schon auf Golgatha angekommen.

Als Maria, Jesu Mutter, sich mit Johannes zu ihrem Sohn aufmachte, weigerte sich seine Schwester Ruth, bei der restlichen Familie zurückzubleiben. Da sie entschlossen war, ihre Mutter zu begleiten, ging ihr Bruder Jude mit ihr. Die übrigen Familienmitglieder des Meisters blieben unter Führung von Jakobus in Bethanien, und fast stündlich überbrachten Boten des David Zebedäus ihnen Berichte vom Fortgang des schrecklichen Werks der Hinrichtung ihres ältesten Bruders, Jesu von Nazareth.

1. DAS ENDE JUDAS ISKARIOTS

Es war etwa halb neun an diesem Freitagmorgen, als Jesu Vernehmung vor Pilatus zu Ende ging und der Meister den römischen Soldaten, die den Auftrag hatten, ihn zu kreuzigen, in Gewahrsam gegeben wurde. Sobald sich Jesus in der Hand der Römer befand, marschierte der Hauptmann der jüdischen Wachen mit seinen Männern zum Tempelhauptquartier zurück. Der Hohepriester und seine Kollegen im Sanhedrin folgten dicht hinter den Wachen und begaben sich direkt an ihren gewohnten Treffpunkt im Tempelsaal aus behauenen Stein. Hier trafen sie auf viele andere Mitglieder des Sanhedrins, die darauf warteten zu erfahren, was mit Jesus geschehen war. Kajaphas war mitten in seiner Berichterstattung an den Sanhedrin über Jesu Prozess und Verurteilung, als Judas vor ihnen erschien, um Anspruch auf seine Belohnung für die Rolle zu erheben, die er bei des Meisters Festnahme und Verurteilung zum Tode gespielt hatte.

All diese Juden verabscheuten Judas; sie blickten nur mit Gefühlen äußerster Verachtung auf den Verräter. Während des Prozesses Jesu vor Kajaphas und seines Erscheinens vor Pilatus bekam Judas Gewissensbisse wegen seines verräterischen Verhaltens. Und er begann auch, irgendwie seine Illusionen hinsichtlich der Belohnung zu verlieren, die er als Bezahlung für seine Dienste als Jesu Verräter erhalten würde. Ihm missfiel die Kühle und Distanziertheit der jüdischen Führerschaft; trotzdem erwartete er, für sein niederträchtiges Verhalten großzügig belohnt zu werden. Er sah sich schon vor den vollzählig versammelten Sanhedrin gerufen und hörte, wie man ihn ebenda pries und ihm gebührende Ehre erwies in Anerkennung des großen Dienstes, den er — so schmeichelte er sich — seinem Volk erwiesen hatte. Stellt euch deshalb die große Überraschung des geltungsbedürftigen Verräters vor, als ein Diener des Hohenpriesters ihm auf die Schulter klopfte, ihn kurzerhand zum Verlassen

186:0.3 (1997.3) When Mary the mother of Jesus started out with John to go to her son, his sister Ruth refused to remain behind with the rest of the family. Since she was determined to accompany her mother, her brother Jude went with her. The rest of the Master's family remained in Bethany under the direction of James, and almost every hour the messengers of David Zebedee brought them reports concerning the progress of that terrible business of putting to death their eldest brother, Jesus of Nazareth.

1. THE END OF JUDAS ISCARIOT

186:1.1 (1997.4) It was about half past eight o'clock this Friday morning when the hearing of Jesus before Pilate was ended and the Master was placed in the custody of the Roman soldiers who were to crucify him. As soon as the Romans took possession of Jesus, the captain of the Jewish guards marched with his men back to their temple headquarters. The chief priest and his Sanhedrist associates followed close behind the guards, going directly to their usual meeting place in the hall of hewn stone in the temple. Here they found many other members of the Sanhedrin waiting to learn what had been done with Jesus. As Caiaphas was engaged in making his report to the Sanhedrin regarding the trial and condemnation of Jesus, Judas appeared before them to claim his reward for the part he had played in his Master's arrest and sentence of death.

186:1.2 (1997.5) All of these Jews loathed Judas; they looked upon the betrayer with only feelings of utter contempt. Throughout the trial of Jesus before Caiaphas and during his appearance before Pilate, Judas was pricked in his conscience about his traitorous conduct. And he was also beginning to become somewhat disillusioned regarding the reward he was to receive as payment for his services as Jesus' betrayer. He did not like the coolness and aloofness of the Jewish authorities; nevertheless, he expected to be liberally rewarded for his cowardly conduct. He anticipated being called before the full meeting of the Sanhedrin and there hearing himself eulogized while they conferred upon him suitable honors in token of the great service which he flattered himself he had rendered his nation. Imagine, therefore, the great surprise of this egotistic traitor when a servant of the high priest, tapping him on the shoulder, called him just outside the hall and said: "Judas, I have been appointed to pay you for the betrayal of

des Saales aufforderte und zu ihm sagte: „Judas, ich bin beauftragt, dich für den Verrat an Jesus zu bezahlen. Hier ist deine Belohnung.“ Und während er sprach, händigte der Diener des Kajaphas Judas einen Beutel aus, der dreißig Silberstücke enthielt — den gängigen Preis für einen guten, gesunden Sklaven.

Judas war wie betäubt, einfach sprachlos. Er stürzte zurück, wollte wieder in den Saal, aber der Türhüter versperrte ihm den Weg. Er wollte den Sanhedrin anrufen, aber man ließ ihn nicht ein. Judas konnte nicht glauben, dass diese Judenführer ihn seine Freunde und seinen Meister verraten ließen und ihm dann als Entgelt dreißig Silberstücke anboten. Er war gedemütigt, desillusioniert, vollkommen vernichtet. Wie in Trance bewegte er sich vom Tempel weg. Er ließ den Geldbeutel automatisch in seine tiefe Tasche fallen, in dieselbe Tasche, in der er so lange den Beutel mit dem apostolischen Geld getragen hatte. Und er wanderte durch die Stadt hinter der Volksmenge her, die hinauszog, um bei den Kreuzigungen zugegen zu sein.

Aus einiger Entfernung sah Judas, wie sie den Kreuzesbalken mit dem darauf genagelten Jesus in die Höhe hoben. Bei diesem Anblick stürzte er zum Tempel zurück, erzwang sich am Türsteher vorbei Zutritt zum Saal und fand sich dem Sanhedrin gegenüber, der immer noch tagte. Der Verräter war fast außer Atem und höchst erregt, aber er brachte es noch fertig, die Worte zu stammeln: „Ich habe gesündigt, indem ich unschuldiges Blut verraten habe. Ihr habt mich beleidigt. Als Belohnung für meinen Dienst habt ihr mir Geld angeboten — den Preis eines Sklaven. Ich bereue, dass ich das getan habe; hier ist euer Geld. Ich will der Schuld für diese Tat entgehen.“

Als die Führer der Juden Judas so sprechen hörten, verspotteten sie ihn. Einer von ihnen, der nahe bei der Stelle saß, wo Judas stand, gab ihm mit einem Wink zu verstehen, er solle den Saal verlassen und sagte: „Dein Meister ist bereits von den Römern hingerichtet worden, und was deine Schuld betrifft, was geht sie uns an? Werde du selber damit fertig — und schere dich fort!“

Beim Verlassen des Sitzungsraum des Sanhedrins zog er die dreißig Silberstücke aus dem Beutel und warf sie in weitem Bogen auf den Tempelboden. Als der Verräter aus dem Tempel ging, war er fast außer sich. Judas machte jetzt die bewusste Erfahrung der wahren Natur der Sünde. Der ganze Zauber, die Faszination und der Rausch üblen Tuns waren verflogen. Der Übeltäter stand jetzt allein da, Auge in Auge mit dem Urteilsspruch seiner desillusionierten und enttäuschten Seele. Sünde zu begehen war betörend und abenteuerlich, aber jetzt muss der Ernte der nackten und unromantischen Tatsachen

Jesus. Here is your reward.” And thus speaking, the servant of Caiaphas handed Judas a bag containing thirty pieces of silver — the current price of a good, healthy slave.

186:1.3 (1998.1) Judas was stunned, dumfounded. He rushed back to enter the hall but was debarred by the doorkeeper. He wanted to appeal to the Sanhedrin, but they would not admit him. Judas could not believe that these rulers of the Jews would allow him to betray his friends and his Master and then offer him as a reward thirty pieces of silver. He was humiliated, disillusioned, and utterly crushed. He walked away from the temple, as it were, in a trance. He automatically dropped the money bag in his deep pocket, that same pocket wherein he had so long carried the bag containing the apostolic funds. And he wandered out through the city after the crowds who were on their way to witness the crucifixions.

186:1.4 (1998.2) From a distance Judas saw them raise the cross piece with Jesus nailed thereon, and upon sight of this he rushed back to the temple and, forcing his way past the doorkeeper, found himself standing in the presence of the Sanhedrin, which was still in session. The betrayer was well-nigh breathless and highly distraught, but he managed to stammer out these words: “I have sinned in that I have betrayed innocent blood. You have insulted me. You have offered me as a reward for my service, money — the price of a slave. I repent that I have done this; here is your money. I want to escape the guilt of this deed.”

186:1.5 (1998.3) When the rulers of the Jews heard Judas, they scoffed at him. One of them sitting near where Judas stood, motioned that he should leave the hall and said: “Your Master has already been put to death by the Romans, and as for your guilt, what is that to us? See you to that — and begone!”

186:1.6 (1998.4) As Judas left the Sanhedrin chamber, he removed the thirty pieces of silver from the bag and threw them broadcast over the temple floor. When the betrayer left the temple, he was almost beside himself. Judas was now passing through the experience of the realization of the true nature of sin. All the glamor, fascination, and intoxication of wrongdoing had vanished. Now the evildoer stood alone and face to face with the judgment verdict of his disillusioned and disappointed soul. Sin was bewitching and adventurous in the committing, but now must the harvest of the naked and unromantic facts be faced.

ins Auge geschaut werden.

Der vormalige Botschafter des Königreichs des Himmels auf Erden wanderte jetzt verlassen und allein durch die Straßen Jerusalems. Seine Verzweiflung war entsetzlich, nahezu absolut. Er schritt weiter durch die Stadt, verließ ihre Mauern und begab sich hinab in die schreckliche Einsamkeit des Tales Hinnom, wo er die steilen Felsen hinaufkletterte und dann den Gürtel seines Umhangs nahm, das eine Ende an einem kleinen Baum festmachte, das andere um seinen Hals schlang und sich in den Abgrund stürzte. Noch ehe er tot war, gab der Knoten, den seine fahrigten Hände geknüpft hatten, nach, und der Körper des Verräters wurde in der Tiefe beim Aufprall auf den zackigen Felsen zerfetzt.

186:1.7 (1998.5) This onetime ambassador of the kingdom of heaven on earth now walked through the streets of Jerusalem, forsaken and alone. His despair was desperate and well-nigh absolute. On he journeyed through the city and outside the walls, on down into the terrible solitude of the valley of Hinnom, where he climbed up the steep rocks and, taking the girdle of his cloak, fastened one end to a small tree, tied the other about his neck, and cast himself over the precipice. Ere he was dead, the knot which his nervous hands had tied gave way, and the betrayer's body was dashed to pieces as it fell on the jagged rocks below.

2. DES MEISTERS VERHALTEN

Als Jesus festgenommen wurde, wusste er, dass sein Werk in Menschengestalt auf Erden abgeschlossen war. Er war sich über die Todesart, die ihn erwartete, völlig im Klaren, und er kümmerte sich wenig um die Einzelheiten seines sogenannten Prozesses.

Vor dem Gerichtshof der Sanhedristen weigerte sich Jesus, etwas auf die Aussagen der falschen Zeugen zu erwidern. Es gab nur eine einzige Frage, die, ob von Freund oder Feind gestellt, ihm immer eine Antwort entlockte, und das war diejenige nach Wesen und Göttlichkeit seiner Sendung auf Erden. Unfehlbar antwortete er jedesmal, wenn man ihn fragte, ob er der Sohn Gottes sei. Standhaft weigerte er sich zu sprechen, als er sich dem neugierigen und niederträchtigen Herodes gegenüber befand. Vor Pilatus sprach er nur, wenn er dachte, Pilatus oder einer anderen aufrichtigen Person könnte durch das, was er sagte, zu einem besseren Verständnis der Wahrheit verholfen werden. Jesus hatte seine Apostel gelehrt, dass es zwecklos sei, Perlen vor die Säue zu werfen, und er wagte jetzt zu handeln, wie er gelehrt hatte. Sein Verhalten in diesen Stunden ist beispielhaft für die geduldige Unterwerfung der menschlichen Natur im Verein mit dem majestätischen Schweigen und der feierlichen Würde der göttlichen Natur. Er war durchaus gewillt, mit Pilatus jede Frage zu besprechen, die im Zusammenhang mit den gegen ihn erhobenen politischen Anklagen stand — jede Frage, von der er wusste, dass sie zu der richterlichen Zuständigkeit des Statthalters gehörte.

Jesus war überzeugt, dass es des Vaters Wille war, dass er sich genauso dem natürlichen und gewöhnlichen Lauf der menschlichen Ereignisse unterwerfe, wie jedes andere sterbliche Geschöpf dies auch tun muss, und

2. THE MASTER'S ATTITUDE

186:2.1 (1999.1) When Jesus was arrested, he knew that his work on earth, in the likeness of mortal flesh, was finished. He fully understood the sort of death he would die, and he was little concerned with the details of his so-called trials.

186:2.2 (1999.2) Before the Sanhedrist court Jesus declined to make replies to the testimony of perjured witnesses. There was but one question which would always elicit an answer, whether asked by friend or foe, and that was the one concerning the nature and divinity of his mission on earth. When asked if he were the Son of God, he unfailingly made reply. He steadfastly refused to speak when in the presence of the curious and wicked Herod. Before Pilate he spoke only when he thought that Pilate or some other sincere person might be helped to a better knowledge of the truth by what he said. Jesus had taught his apostles the uselessness of casting their pearls before swine, and he now dared to practice what he had taught. His conduct at this time exemplified the patient submission of the human nature coupled with the majestic silence and solemn dignity of the divine nature. He was altogether willing to discuss with Pilate any question related to the political charges brought against him — any question which he recognized as belonging to the governor's jurisdiction.

186:2.3 (1999.3) Jesus was convinced that it was the will of the Father that he submit himself to the natural and ordinary course of human events just as every other mortal creature must, and therefore he refused to employ even his purely human

deshalb weigerte er sich, sogar seine rein menschlichen Mittel überzeugender Beredsamkeit einzusetzen, um das Ergebnis der Machenschaften seiner sozial kurzsichtigen und geistig blinden Mitmenschen zu beeinflussen. Obwohl Jesus auf Urantia lebte und starb, war sein gesamter menschlicher Lebenslauf von Anfang bis Ende ein Schauspiel, das bestimmt war, das ganze von ihm erschaffene und unaufhörlich gestützte Universum zu beeinflussen und anzuleiten.

Jene kurzsichtigen Juden forderten mit unziemlichem Schreien den Tod des Meisters, während er in schrecklichem Schweigen auf die Todesszene einer Nation — des eigenen Volkes seines irdischen Vaters — schaute.

Jesus hatte jenen Typ menschlichen Charakters erworben, der angesichts fortgesetzter und ungerechtfertigter Beschimpfung seine Haltung bewahren und seine Würde behaupten kann. Man konnte ihn nicht einschüchtern. Als der Diener des Hannas als erster gegen ihn tätlich wurde, bemerkte er nur, es wäre angemessen, Zeugen zu rufen, die, wie es sich gehörte, gegen ihn aussagen könnten.

Von Anfang bis Ende des sogenannten Prozesses vor Pilatus konnten sich die zuschauenden himmlischen Heerscharen nicht enthalten, die Szene als den „Prozess des Pilatus vor Jesus“ zu beschreiben und ins Universum auszustrahlen.

Als Jesus vor Kajaphas stand und alle falschen Zeugnisse in sich zusammengefallen waren, zögerte er nicht, die Frage des Hohenpriesters zu beantworten und damit den Richtern durch sein eigenes Zeugnis gerade die Grundlage zu verschaffen, die sie brauchten, um ihn der Gotteslästerung zu überführen.

Der Meister zeigte nie das geringste Interesse an den gut gemeinten, aber halbherzigen Anstrengungen des Pilatus, seine Freilassung zu erwirken. Er hatte echtes Mitleid mit Pilatus und versuchte aufrichtig, Licht in sein verdunkeltes Gemüt zu bringen. Er verhielt sich völlig passiv gegenüber allen Appellen des römischen Statthalters an die Juden, ihre auf Verbrechen lautenden Anklagen gegen ihn zurückzuziehen. Während der ganzen leidvollen Prüfung zeigte er in seinem Verhalten schlichte Würde und unaufdringliche Majestät. Er bezichtigte seine baldigen Mörder nicht einmal der Unaufrichtigkeit, als sie ihn fragten, ob er der „König der Juden“ sei. Mit nur geringer Korrektur akzeptierte er diese Bezeichnung, weil er wohl wusste, dass er auch ohne die Tatsache, dass sie sich gegen ihn entschieden hatten, der letzte wäre, um für sie als wirklicher nationaler Führer in Frage zu kommen, auch nicht in einem geistigen

powers of persuasive eloquence to influence the outcome of the machinations of his socially nearsighted and spiritually blinded fellow mortals. Although Jesus lived and died on Urantia, his whole human career, from first to last, was a spectacle designed to influence and instruct the entire universe of his creation and unceasing upholding.

186:2.4 (1999.4) These shortsighted Jews clamored unseemingly for the Master's death while he stood there in awful silence looking upon the death scene of a nation — his earthly father's own people.

186:2.5 (1999.5) Jesus had acquired that type of human character which could preserve its composure and assert its dignity in the face of continued and gratuitous insult. He could not be intimidated. When first assaulted by the servant of Annas, he had only suggested the propriety of calling witnesses who might duly testify against him.

186:2.6 (1999.6) From first to last, in his so-called trial before Pilate, the onlooking celestial hosts could not refrain from broadcasting to the universe the depiction of the scene of "Pilate on trial before Jesus."

186:2.7 (1999.7) When before Caiaphas, and when all the perjured testimony had broken down, Jesus did not hesitate to answer the question of the chief priest, thereby providing in his own testimony that which they desired as a basis for convicting him of blasphemy.

186:2.8 (1999.8) The Master never displayed the least interest in Pilate's well-meant but halfhearted efforts to effect his release. He really pitied Pilate and sincerely endeavored to enlighten his darkened mind. He was wholly passive to all the Roman governor's appeals to the Jews to withdraw their criminal charges against him. Throughout the whole sorrowful ordeal he bore himself with simple dignity and unostentatious majesty. He would not so much as cast reflections of insincerity upon his would-be murderers when they asked if he were "king of the Jews." With but little qualifying explanation he accepted the designation, knowing that, while they had chosen to reject him, he would be the last to afford them real national leadership, even in a spiritual sense.

Sinne.

Jesus sagte während dieser Verhandlungen nur wenig, aber er sagte genug, um allen Sterblichen die Art menschlichen Charakters vor Augen zu führen, die ein Mensch in Partnerschaft mit Gott entwickeln kann, und um dem ganzen Universum zu zeigen, wie Gott im Leben eines Geschöpfes offenbar werden kann, wenn dieses Geschöpf wirklich beschlossen hat, den Willen des Vaters zu tun und dadurch zu einem tatkräftigen Sohn des lebendigen Gottes zu werden.

Seine Liebe zu den unwissenden Sterblichen offenbart sich ganz in seiner Geduld und großen Selbstbeherrschung angesichts des Spottes, der Schläge und Püffe von rohen Soldaten und gedankenlosen Dienern. Er wurde nicht einmal zornig, als sie ihm die Augen verbanden, ihm ins Gesicht schlugen und höhnisch riefen: „Prophezeie uns, wer dich geschlagen hat.“

Pilatus sprach wahrer, als er ahnte, als er Jesus, nachdem er ihn hatte auspeitschen lassen, der Menge mit dem Ausruf vorstellte: „Seht den Menschen!“ Der von Furcht gepackte römische Statthalter hätte sich allerdings nie träumen lassen, dass gerade in diesem Augenblick das Universum stillstand und gebannt auf die beispiellose Szene blickte, wie sein geliebter Herrscher die entwürdigenden Verhöhnungen und Schläge seiner verfinsterten und verkommenen sterblichen Untertanen über sich ergehen ließ. Und als Pilatus sprach, echote es durch ganz Nebadon: „Seht den Gott und Menschen!“ In einem ganzen Universum haben von dem Tag an ungezählte Millionen nie aufgehört, auf diesen Menschen zu schauen, während der Gott von Havona, der höchste Gebieter des Universums der Universen, den Menschen aus Nazareth akzeptiert als die Erfüllung des Ideals von einem menschlichen Geschöpf dieses Lokaluniversums von Zeit und Raum. Jesus versäumte es in seinem beispiellosen Leben nie, den Menschen Gott zu offenbaren. Und jetzt, in diesen letzten Episoden seines irdischen Lebensweges und in seinem darauf folgenden Sterben, gab er Gott eine neue und ergreifende Offenbarung des Menschen.

3. DER VERLÄSSLICHE DAVID ZEBEDÄUS

Kurz nachdem Jesus am Ende der Vernehmung durch Pilatus den römischen Soldaten übergeben worden war, brach eine Abteilung der Tempelwache eilends nach Gethsemane auf, um die Anhänger des Meisters zu verjagen oder festzunehmen. Aber als sie dort eintraf, hatten sich jene längst zerstreut. Die Apostel hatten sich in zuvor bestimmte Verstecke

186:2.9 (2000.1) Jesus said little during these trials, but he said enough to show all mortals the kind of human character man can perfect in partnership with God and to reveal to all the universe the manner in which God can become manifest in the life of the creature when such a creature truly chooses to do the will of the Father, thus becoming an active son of the living God.

186:2.10 (2000.2) His love for ignorant mortals is fully disclosed by his patience and great self-possession in the face of the jeers, blows, and buffetings of the coarse soldiers and the unthinking servants. He was not even angry when they blindfolded him and, derisively striking him in the face, exclaimed: "Prophecy to us who it was that struck you."

186:2.11 (2000.3) Pilate spoke more truly than he knew when, after Jesus had been scourged, he presented him before the multitude, exclaiming, "Behold the man!" Indeed, the fear-ridden Roman governor little dreamed that at just that moment the universe stood at attention, gazing upon this unique scene of its beloved Sovereign thus subjected in humiliation to the taunts and blows of his darkened and degraded mortal subjects. And as Pilate spoke, there echoed throughout all Nebadon, "Behold God and man!" Throughout a universe, untold millions have ever since that day continued to behold that man, while the God of Havona, the supreme ruler of the universe of universes, accepts the man of Nazareth as the satisfaction of the ideal of the mortal creatures of this local universe of time and space. In his matchless life he never failed to reveal God to man. Now, in these final episodes of his mortal career and in his subsequent death, he made a new and touching revelation of man to God.

3. THE DEPENDABLE DAVID ZEBEDEE

186:3.1 (2000.4) Shortly after Jesus was turned over to the Roman soldiers at the conclusion of the hearing before Pilate, a detachment of the temple guards hastened out to Gethsemane to disperse or arrest the followers of the Master. But long before their arrival these followers had scattered. The apostles had retired to designated hiding places; the Greeks had separated and gone to

zurückgezogen; die Griechen hatten sich getrennt und waren in verschiedenen Häusern Jerusalems untergekommen; und in derselben Weise waren auch die übrigen Jünger verschwunden. David Zebedäus rechnete damit, dass Jesu Feinde zurückkehren würden; deshalb verlegte er fünf oder sechs Zelte in die Schlucht hinauf, wohin der Meister sich so oft zu Gebet und Anbetung zurückgezogen hatte. Hier gedachte er sich zu verstecken und gleichzeitig ein Zentrum, eine Koordinationsstelle für seinen Botendienst aufrechtzuerhalten. David hatte das Lager kaum verlassen, als die Tempelwächter anlangten. Da sie niemanden vorfanden, begnügten sie sich damit, das Lager in Brand zu stecken und kehrten dann eilends zum Tempel zurück. Der Sanhedrin hörte sich ihren Rapport an und war befriedigt, dass Jesu Anhänger so völlig verängstigt und überwältigt waren und somit keine Gefahr einer Erhebung oder irgendeines Versuchs bestand, Jesus aus den Händen seiner Henker zu retten. Sie konnten endlich erleichtert aufatmen, und so schlossen sie die Sitzung, und jeder ging seines Weges, um sich auf Passah vorzubereiten.

Kaum hatte Pilatus Jesus den römischen Soldaten zur Kreuzigung übergeben, als ein Bote mit dieser Nachricht zu David nach Gethsemane eilte, und fünf Minuten später waren bereits Läufer unterwegs nach Bethsaida, Pella, Philadelphia, Sidon, Schechem, Hebron, Damaskus und Alexandrien. Diese Boten überbrachten die Nachricht, dass die Römer auf starken Druck der jüdischen Führer hin im Begriff waren, Jesus zu kreuzigen.

Während dieses tragischen Tages ließ David den Aposteln, den Griechen und der irdischen Familie Jesu, die in Bethanien im Hause des Lazarus versammelt war, ungefähr jede halbe Stunde durch Läufer Berichte zukommen, bis endlich die letzte Botschaft mit der Nachricht hinausging, der Meister sei in das Grab gelegt worden. Als die Boten mit der Meldung, Jesus sei bestattet worden, aufbrachen, entließ David die Mannschaft lokaler Läufer für die Zeit der Passahfeierlichkeiten und des kommenden Ruhesabbats und wies sie an, sich am Sonntagmorgen unauffällig bei ihm im Hause des Nikodemus wieder zu melden, wo er sich für ein paar Tage mit Andreas und Simon Petrus versteckt zu halten gedachte.

David Zebedäus besaß ein Gemüt besonderer Art. Von den führenden Jüngern Jesu war er der einzige, der bereit war, des Meisters Erklärung, er werde sterben und „am dritten Tag auferstehen“, in einem wörtlichen und ganz praktischen Sinn zu nehmen. David hatte ihn diese Voraussage einmal machen hören, und da sein Verstand alles wörtlich zu nehmen pflegte, hatte er jetzt vor, seine Boten am frühen Sonntagmorgen im Hause des Nikodemus zu

various homes in Jerusalem; the other disciples had likewise disappeared. David Zebedee believed that Jesus' enemies would return; so he early removed some five or six tents up the ravine near where the Master so often retired to pray and worship. Here he proposed to hide and at the same time maintain a center, or co-ordinating station, for his messenger service. David had hardly left the camp when the temple guards arrived. Finding no one there, they contented themselves with burning the camp and then hastened back to the temple. On hearing their report, the Sanhedrin was satisfied that the followers of Jesus were so thoroughly frightened and subdued that there would be no danger of an uprising or any attempt to rescue Jesus from the hands of his executioners. They were at last able to breathe easily, and so they adjourned, every man going his way to prepare for the Passover.

186:3.2 (2000.5) As soon as Jesus was turned over to the Roman soldiers by Pilate for crucifixion, a messenger hastened away to Gethsemane to inform David, and within five minutes runners were on their way to Bethsaida, Pella, Philadelphia, Sidon, Shechem, Hebron, Damascus, and Alexandria. And these messengers carried the news that Jesus was about to be crucified by the Romans at the insistent behest of the rulers of the Jews.

186:3.3 (2001.1) Throughout this tragic day, until the message finally went forth that the Master had been laid in the tomb, David sent messengers about every half hour with reports to the apostles, the Greeks, and Jesus' earthly family, assembled at the home of Lazarus in Bethany. When the messengers departed with the word that Jesus had been buried, David dismissed his corps of local runners for the Passover celebration and for the coming Sabbath of rest, instructing them to report to him quietly on Sunday morning at the home of Nicodemus, where he proposed to go in hiding for a few days with Andrew and Simon Peter.

186:3.4 (2001.2) This peculiar-minded David Zebedee was the only one of the leading disciples of Jesus who was inclined to take a literal and plain matter-of-fact view of the Master's assertion that he would die and "rise again on the third day." David had once heard him make this prediction and, being of a literal turn of mind, now proposed to assemble his messengers early Sunday morning at the home of Nicodemus so that they would be on hand to spread the news in case Jesus rose

versammeln, damit sie, sollte Jesus von den Toten auferstehen, zur Stelle wären, um die Nachricht zu verbreiten. David entdeckte bald, dass keiner von Jesu Anhängern erwartete, er würde so bald vom Grabe zurückkehren; deshalb sprach er kaum über seinen Glauben und gar nicht über die Mobilisierung seiner ganzen Botenmannschaft am frühen Sonntagmorgen außer mit den Läufern, die er am Freitagvormittag in entfernte Städte und Zentren von Gläubigen ausgeschickt hatte.

Und Jesu Anhänger, die in ganz Jerusalem und Umgebung verstreut waren, aßen an diesem Abend das Passahmahl und verbrachten den folgenden Tag hinter verschlossenen Türen.

from the dead. David soon discovered that none of Jesus' followers were looking for him to return so soon from the grave; therefore did he say little about his belief and nothing about the mobilization of all his messenger force on early Sunday morning except to the runners who had been dispatched on Friday forenoon to distant cities and believer centers.

186:3.5 (2001.3) And so these followers of Jesus, scattered throughout Jerusalem and its environs, that night partook of the Passover and the following day remained in seclusion.

4. VORBEREITUNGEN FÜR DIE KREUZIGUNG

Nachdem Pilatus vor der Menge seine Hände gewaschen und so versucht hatte, der Schuld zu entgehen, einen unschuldigen Menschen kreuzigen zu lassen, nur weil er Angst hatte, sich dem Schreien der jüdischen Führer zu widersetzen, befahl er, den Meister den römischen Soldaten zu übergeben und beauftragte deren Hauptmann, ihn sofort zu kreuzigen. Die Soldaten übernahmen Jesus und führten ihn in den Hof des Prätoriums zurück, wo sie die Robe, in die Herodes ihn gekleidet hatte, von ihm nahmen und ihm seine eigenen Kleider anzogen. Sie verspotteten und verlachten ihn, züchtigten ihn aber physisch nicht noch weiter. Jesus war jetzt mit diesen römischen Soldaten allein. Seine Freunde hielten sich versteckt; seine Feinde waren ihrer Wege gegangen; nicht einmal Johannes Zebedäus war länger an seiner Seite.

Es war etwas nach acht, als Pilatus Jesus den Soldaten übergab, und etwas vor neun, als diese zum Schauplatz der Kreuzigung aufbrachen. Während dieser Zeit von mehr als einer halben Stunde sprach Jesus kein einziges Wort. Die Regierungsgeschäfte eines riesigen Universums waren praktisch zum Stillstand gekommen. Gabriel und die höchsten Regierenden von Nebadon waren entweder hier auf Urantia versammelt oder verfolgten angestrengt die Raumübermittlungen der Erzengel, um laufend zu erfahren, was dem Menschensohn auf Urantia zustieß.

Bis die Soldaten so weit waren, mit Jesus nach Golgatha aufzubrechen, hatten seine ungewöhnliche Haltung und außerordentliche Würde und sein klagloses Schweigen begonnen, sie zu beeindrucken.

Ihr Aufbruch mit Jesus zur Kreuzigungsstätte wurde hauptsächlich dadurch verzögert, dass der Hauptmann in letzter Minute entschied, zwei zum Tode verurteilte Diebe mitzunehmen. Da Jesus

4. PREPARATION FOR THE CRUCIFIXION

186:4.1 (2001.4) After Pilate had washed his hands before the multitude, thus seeking to escape the guilt of delivering up an innocent man to be crucified just because he feared to resist the clamor of the rulers of the Jews, he ordered the Master turned over to the Roman soldiers and gave the word to their captain that he was to be crucified immediately. Upon taking charge of Jesus, the soldiers led him back into the courtyard of the praetorium, and after removing the robe which Herod had put on him, they dressed him in his own garments. These soldiers mocked and derided him, but they did not inflict further physical punishment. Jesus was now alone with these Roman soldiers. His friends were in hiding; his enemies had gone their way; even John Zebedee was no longer by his side.

186:4.2 (2001.5) It was a little after eight o'clock when Pilate turned Jesus over to the soldiers and a little before nine o'clock when they started for the scene of the crucifixion. During this period of more than half an hour Jesus never spoke a word. The executive business of a great universe was practically at a standstill. Gabriel and the chief rulers of Nebadon were either assembled here on Urantia, or else they were closely attending upon the space reports of the archangels in an effort to keep advised as to what was happening to the Son of Man on Urantia.

186:4.3 (2001.6) By the time the soldiers were ready to depart with Jesus for Golgotha, they had begun to be impressed by his unusual composure and extraordinary dignity, by his uncomplaining silence.

186:4.4 (2001.7) Much of the delay in starting off with Jesus for the site of the crucifixion was due to the last-minute decision of the captain to take along two thieves who had been condemned to die;

noch an diesem Morgen gekreuzigt werden sollte, befand der römische Hauptmann, die beiden könnten ebenso gut jetzt mit ihm sterben, anstatt das Ende der Passahfeierlichkeiten abzuwarten.

Sobald man die Diebe bereit gemacht hatte, wurden sie in den Hof geführt, wo sie Jesus erblickten. Der eine sah ihn zum ersten Mal, aber der andere hatte ihn oft sprechen gehört, sowohl im Tempel als auch viele Monate zuvor im Lager von Pella.

since Jesus was to be crucified that morning, the Roman captain thought these two might just as well die with him as wait for the end of the Passover festivities.

186:4.5 (2002.1) As soon as the thieves could be made ready, they were led into the courtyard, where they gazed upon Jesus, one of them for the first time, but the other had often heard him speak, both in the temple and many months before at the Pella camp.

5. BEZIEHUNG ZWISCHEN JESU TOD UND PASSAH

Es besteht kein direkter Zusammenhang zwischen Jesu Tod und dem jüdischen Passah. Es stimmt, dass der Meister sein Leben an diesem Tag, dem Tag der Vorbereitung auf das jüdische Passahfest, und ungefähr zur Zeit der Opferung der Passahlämmer im Tempel, hingegeben hat. Aber dieses Zusammenfallen von Ereignissen bedeutet in keiner Weise, dass der Tod des Menschensohnes auf Erden irgendeine Verbindung mit dem jüdischen Opfersystem hat. Jesus war ein Jude, aber als Menschensohn war er ein Sterblicher der Welten. Die bereits erzählten Ereignisse, die zu dieser der Kreuzigung unmittelbar vorausgehenden Stunde führten, lassen hinreichend erkennen, dass sein Tod gerade um diese Zeit eine rein natürliche und von Menschen gehandhabte Angelegenheit war.

Der Mensch, und nicht Gott, hat Jesu Tod am Kreuz geplant und herbeigeführt. Es ist wahr, dass der Vater es ablehnte, in den Lauf der menschlichen Ereignisse auf Urantia einzugreifen, aber weder verfügte noch verlangte oder forderte der Vater im Paradies die Hinrichtung seines Sohnes, wie sie auf Erden vollzogen wurde. Tatsächlich hätte Jesus früher oder später seinen sterblichen Körper ablegen, seine Inkarnation als Mensch beenden müssen, aber er hätte dies auf unzählige andere Arten tun können, ohne zwischen zwei Dieben am Kreuz zu sterben. All das war Menschen- und nicht Gotteswerk.

Zum Zeitpunkt seiner Taufe hatte sich der Meister die Technik der von ihm verlangten Erfahrung eines Menschen auf Erden, deren er zur Erfüllung seiner siebenten und letzten Selbsthingabe an das Universum bedurfte, bereits vollkommen angeeignet. Zu jener Stunde hatte Jesus seine Pflicht auf Erden bereits getan. Das ganze Leben, das er danach lebte und sogar die Art und Weise seines Sterbens waren sein rein persönlicher Liebesdienst zum Wohl und zur Erbauung seiner sterblichen Geschöpfe auf dieser und anderen Welten.

5. JESUS' DEATH IN RELATION TO THE PASSOVER

186:5.1 (2002.2) There is no direct relation between the death of Jesus and the Jewish Passover. True, the Master did lay down his life in the flesh on this day, the day of the preparation for the Jewish Passover, and at about the time of the sacrificing of the Passover lambs in the temple. But this coincidental occurrence does not in any manner indicate that the death of the Son of Man on earth has any connection with the Jewish sacrificial system. Jesus was a Jew, but as the Son of Man he was a mortal of the realms. The events already narrated and leading up to this hour of the Master's impending crucifixion are sufficient to indicate that his death at about this time was a purely natural and man-managed affair.

186:5.2 (2002.3) It was man and not God who planned and executed the death of Jesus on the cross. True, the Father refused to interfere with the march of human events on Urantia, but the Father in Paradise did not decree, demand, or require the death of his Son as it was carried out on earth. It is a fact that in some manner, sooner or later, Jesus would have had to divest himself of his mortal body, his incarnation in the flesh, but he could have executed such a task in countless ways without dying on a cross between two thieves. All of this was man's doing, not God's.

186:5.3 (2002.4) At the time of the Master's baptism he had already completed the technique of the required experience on earth and in the flesh which was necessary for the completion of his seventh and last universe bestowal. At this very time Jesus' duty on earth was done. All the life he lived thereafter, and even the manner of his death, was a purely personal ministry on his part for the welfare and uplifting of his mortal creatures on this world and on other worlds.

Das Evangelium von der guten Nachricht, dass der sterbliche Mensch durch den Glauben zum geistigen Bewusstsein kommen kann, ein Sohn Gottes zu sein, hängt nicht von Jesu Tod ab. Es ist allerdings wahr, dass dieses ganze Evangelium vom Königreich durch den Tod des Meisters wunderbar erhellt worden ist — aber noch mehr durch sein Leben.

Alles, was der Menschensohn auf Erden gesprochen oder getan hat, hat die Lehren von der Gottessohnschaft und von der Brüderlichkeit der Menschen um vieles schöner gemacht, aber diese grundlegenden Beziehungen zwischen Gott und den Menschen liegen in der Natur der universalen Tatsachen der Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen und der angeborenen Barmherzigkeit der göttlichen Söhne. Diese rührenden und göttlich schönen Beziehungen zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer auf dieser und allen anderen Welten im ganzen Universum der Universen existieren seit ewig; und sie hängen in gar keiner Weise von den periodischen Selbsthingaben der Schöpfersöhne Gottes ab, welche die Natur und Gestalt der von ihnen erschaffenen Intelligenzen annehmen als Teil des Preises, den sie für die schließliche Erwerbung unbeschränkter Souveränität über ihr jeweiliges Lokaluniversum zu zahlen haben.

Der Vater im Himmel hat die sterblichen Menschen auf Erden vor Jesu Leben und Sterben auf Urantia genauso sehr geliebt wie nach dieser transzendenten Manifestation der Partnerschaft zwischen Mensch und Gott. Das gewaltige Geschehen der Inkarnation des Gottes von Nebadon als Mensch auf Urantia konnte die Attribute des ewigen, unendlichen und universalen Vaters nicht verstärken, aber es bereicherte und erleuchtete alle übrigen Verwalter und Geschöpfe des Universums von Nebadon. Die Liebe des himmlischen Vaters zu uns hat wegen der Selbsthingabe Michaels nicht zugenommen, wohl aber jene aller übrigen himmlischen Intelligenzen. Und dem ist so, weil Jesus nicht nur den Menschen Gott offenbarte, sondern umgekehrt auch den Göttern und himmlischen Intelligenzen des Universums der Universen eine neue Offenbarung vom Menschen gab.

Jesus ist nicht im Begriff, als ein Opfer für Sünde zu sterben. Er wird nicht die angeborene moralische Schuld der menschlichen Rasse sühnen. Die Menschheit trägt vor Gott keine derartige Rassenschuld. Schuld ist ausschließlich eine Angelegenheit persönlicher Sünde, wissentlicher und vorsätzlicher Auflehnung gegen den Willen des Vaters und die Verwaltung seiner Söhne.

Sünde und Rebellion haben mit dem fundamentalen Selbsthingabeplan der Paradies-Söhne Gottes nichts zu tun, obwohl es uns so

186:5.4 (2002.5) The gospel of the good news that mortal man may, by faith, become spirit-conscious that he is a son of God, is not dependent on the death of Jesus. True, indeed, all this gospel of the kingdom has been tremendously illuminated by the Master's death, but even more so by his life.

186:5.5 (2002.6) All that the Son of Man said or did on earth greatly embellished the doctrines of sonship with God and of the brotherhood of men, but these essential relationships of God and men are inherent in the universe facts of God's love for his creatures and the innate mercy of the divine Sons. These touching and divinely beautiful relations between man and his Maker, on this world and on all others throughout the universe of universes, have existed from eternity; and they are not in any sense dependent on these periodic bestowal enactments of the Creator Sons of God, who thus assume the nature and likeness of their created intelligences as a part of the price which they must pay for the final acquirement of unlimited sovereignty over their respective local universes.

186:5.6 (2002.7) The Father in heaven loved mortal man on earth just as much before the life and death of Jesus on Urantia as he did after this transcendent exhibition of the copartnership of man and God. This mighty transaction of the incarnation of the God of Nebadon as a man on Urantia could not augment the attributes of the eternal, infinite, and universal Father, but it did enrich and enlighten all other administrators and creatures of the universe of Nebadon. While the Father in heaven loves us no more because of this bestowal of Michael, all other celestial intelligences do. And this is because Jesus not only made a revelation of God to man, but he also likewise made a new revelation of man to the Gods and to the celestial intelligences of the universe of universes.

186:5.7 (2003.1) Jesus is not about to die as a sacrifice for sin. He is not going to atone for the inborn moral guilt of the human race. Mankind has no such racial guilt before God. Guilt is purely a matter of personal sin and knowing, deliberate rebellion against the will of the Father and the administration of his Sons.

186:5.8 (2003.2) Sin and rebellion have nothing to do with the fundamental bestowal plan of the Paradise Sons of God, albeit it does appear to us

vorkommt, als sei der Errettungsplan ein
einstweiliger Wesenszug des
Selbsthingabepplans.

Die den Menschen Urantias von Gott
angebotene Errettung wäre ebenso wirkungsvoll
und untrüglich gewiss gewesen, wenn Jesus nicht
durch die grausamen Hände unwissender
Sterblicher umgebracht worden wäre. Hätten die
Sterblichen der Erde den Meister günstig
aufgenommen und hätte er Urantia durch
freiwillige Aufgabe seines inkarnierten Lebens
verlassen, so wäre die Tatsache der Liebe Gottes
und der Barmherzigkeit des Sohnes — die
Tatsache der Sohnesbeziehung zu Gott — davon
in keiner Weise berührt worden. Ihr Sterblichen
seid Söhne Gottes, und nur eines ist nötig, um
diese Tatsache in eurer persönlichen Erfahrung
Wirklichkeit werden zu lassen: euer aus dem
Geiste geborener Glaube.

that the salvage plan is a provisional feature of the
bestowal plan.

186:5.9 (2003.3) The salvation of God for the mortals
of Urantia would have been just as effective and
unerringly certain if Jesus had not been put to
death by the cruel hands of ignorant mortals. If the
Master had been favorably received by the mortals
of earth and had departed from Urantia by the
voluntary relinquishment of his life in the flesh, the
fact of the love of God and the mercy of the Son
— the fact of sonship with God — would have in
no wise been affected. You mortals are the sons of
God, and only one thing is required to make such
a truth factual in your personal experience, and
that is your spirit-born faith.

Schrift 187. Die Kreuzigung

⇨ 186

DAS URANTIA BUCH

188 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 187 DIE KREUZIGUNG

Abschnitte

Einführung

1. Auf dem Weg nach Golgotha
2. Die Kreuzigung
3. Die Zeugen der Kreuzigung
4. Der Dieb am Kreuz
5. Letzte Stunde am Kreuz
6. Nach der Kreuzigung

PAPER 187 THE CRUCIFIXION

SECTIONS

Introduction

1. On the Way to Golgotha
2. The Crucifixion
3. Those Who Saw the Crucifixion
4. The Thief on the Cross
5. Last Hour on the Cross
6. After the Crucifixion

Einführung

ALS die beiden Räuber bereitgemacht waren, setzten sich die von einem Zenturio angeführten Soldaten zur Kreuzigungsstätte in Bewegung. Der die zwölf Soldaten befehlige Zenturio war derselbe Hauptmann, der am Vorabend die römischen Soldaten hinausgeführt hatte, um Jesus in Gethsemane zu verhaften. Die Römer pflegten jedem, der gekreuzigt wurde, vier Soldaten zuzuteilen. Die beiden Räuber wurden gebührend ausgepeitscht, bevor man sie zur Kreuzigung hinausführte, aber Jesus wurde keiner weiteren körperlichen Züchtigung unterworfen; der Hauptmann fand zweifelsohne, er sei bereits hinreichend geißelt worden — sogar schon vor seiner Verurteilung.

Die beiden mit Jesus gekreuzigten Diebe waren Komplizen des Barabbas und wären später zusammen mit ihrem Anführer hingerichtet worden, wenn dieser von Pilatus aus Anlass der Begnadigung zu Passah nicht freigelassen worden wäre. Jesus wurde also anstelle von Barabbas gekreuzigt.

Was sich Jesus jetzt zu tun anschickt — den Kreuzestod zu erleiden — tut er aus eigenem freien Willen. Er hatte diese Erfahrung mit den

INTRODUCTION

187:0.1 (2004.1) AFTER the two brigands had been made ready, the soldiers, under the direction of a centurion, started for the scene of the crucifixion. The centurion in charge of these twelve soldiers was the same captain who had led forth the Roman soldiers the previous night to arrest Jesus in Gethsemane. It was the Roman custom to assign four soldiers for each person to be crucified. The two brigands were properly scourged before they were taken out to be crucified, but Jesus was given no further physical punishment; the captain undoubtedly thought he had already been sufficiently scourged, even before his condemnation.

187:0.2 (2004.2) The two thieves crucified with Jesus were associates of Barabbas and would later have been put to death with their leader if he had not been released as the Passover pardon of Pilate. Jesus was thus crucified in the place of Barabbas.

187:0.3 (2004.3) What Jesus is now about to do, submit to death on the cross, he does of his own free will. In foretelling this experience, he said:

Worten vorausgesagt: „Der Vater liebt und stützt mich, weil ich gewillt bin, mein Leben abzulegen. Aber ich werde es wieder aufnehmen. Niemand nimmt mir das Leben — ich lege es von mir aus ab. Ich habe die Vollmacht, es abzulegen, und ich habe die Vollmacht, es wieder aufzunehmen. Ich habe diese Ermächtigung von meinem Vater erhalten.“

Es war an diesem Morgen kurz vor neun, als die Soldaten Jesus vom Prätorium Richtung Golgatha abführten. Manche, die heimlich mit Jesus sympathisierten, folgten ihnen, aber die meisten in dieser Schar von zweihundert oder mehr Leuten waren entweder seine Feinde oder neugierige Müßiggänger, die nur den erregenden Nervenkitzel beim Anblick der Kreuzigungen suchten. Nur wenige jüdische Führer gingen hinaus, um Jesus am Kreuz sterben zu sehen. Im Wissen darum, dass Pilatus ihn den römischen Soldaten übergeben hatte und dass er zum Tod verurteilt war, waren die übrigen mit ihrer Tempelsitzung beschäftigt, an der sie darüber diskutierten, was mit seinen Anhängern geschehen solle.

1. AUF DEM WEG NACH GOLGATHA

Bevor die Soldaten den Prätoriumshof verließen, luden sie den Kreuzesbalken auf Jesu Schultern. Es war üblich, den Verurteilten zu zwingen, den Querbalken bis an den Ort der Kreuzigung zu tragen. Der Verurteilte trug nicht das ganze Kreuz, sondern nur dessen kürzeren Balken. Die längeren senkrechten Holzbalken für die drei Kreuze hatte man schon vorher nach Golgatha gebracht, und sie waren bereits fest in den Boden gerammt worden, als die Soldaten mit ihren Gefangenen anlangten.

Dem Brauch entsprechend, führte der Hauptmann die Prozession an. Er trug weiße Holztäfelchen, auf denen mit Kohle die Namen der Verbrecher und die Art des Verbrechens, für das sie verurteilt worden waren, geschrieben standen. Für die beiden Diebe hatte der Hauptmann Tafeln, die ihre Namen angaben, und darunter stand nur das eine Wort „Räuber“. War das Opfer einmal am Querbalken festgenagelt und an seinen Platz am senkrechten Balken gehoben worden, pflegte man diese Inschrift oben am Kreuz gerade über dem Kopf des Verbrechers anzunageln, damit alle Zeugen erfahren konnten, für welches Verbrechen der Verurteilte gekreuzigt wurde. Der Text, den der Zenturio trug, um ihn an Jesu Kreuz anzubringen, war von Pilatus eigenhändig auf Lateinisch, Griechisch und Aramäisch geschrieben worden, und lautete: „Jesus von Nazareth — der König der Juden“.

“The Father loves and sustains me because I am willing to lay down my life. But I will take it up again. No one takes my life away from me — I lay it down of myself. I have authority to lay it down, and I have authority to take it up. I have received such a commandment from my Father.”

187:0.4 (2004.4) It was just before nine o'clock this morning when the soldiers led Jesus from the praetorium on the way to Golgotha. They were followed by many who secretly sympathized with Jesus, but most of this group of two hundred or more were either his enemies or curious idlers who merely desired to enjoy the shock of witnessing the crucifixions. Only a few of the Jewish leaders went out to see Jesus die on the cross. Knowing that he had been turned over to the Roman soldiers by Pilate, and that he was condemned to die, they busied themselves with their meeting in the temple, whereat they discussed what should be done with his followers.

1. ON THE WAY TO GOLGOTHA

187:1.1 (2004.5) Before leaving the courtyard of the praetorium, the soldiers placed the crossbeam on Jesus' shoulders. It was the custom to compel the condemned man to carry the crossbeam to the site of the crucifixion. Such a condemned man did not carry the whole cross, only this shorter timber. The longer and upright pieces of timber for the three crosses had already been transported to Golgotha and, by the time of the arrival of the soldiers and their prisoners, had been firmly implanted in the ground.

187:1.2 (2004.6) According to custom the captain led the procession, carrying small white boards on which had been written with charcoal the names of the criminals and the nature of the crimes for which they had been condemned. For the two thieves the centurion had notices which gave their names, underneath which was written the one word, “Brigand.” It was the custom, after the victim had been nailed to the crossbeam and hoisted to his place on the upright timber, to nail this notice to the top of the cross, just above the head of the criminal, that all witnesses might know for what crime the condemned man was being crucified. The legend which the centurion carried to put on the cross of Jesus had been written by Pilate himself in Latin, Greek, and Aramaic, and it read: “Jesus of Nazareth — the King of the Jews.”

Einige jüdische Würdenträger, die noch zugegen waren, als Pilatus diesen Text schrieb, erhoben heftigen Protest dagegen, Jesus den „König der Juden“ zu nennen. Aber Pilatus erinnerte sie daran, dass gerade diese Anschuldigung ein Teil der Anklage war, die zu seiner Verurteilung führte. Als die Juden sahen, dass sie Pilatus nicht umzustimmen vermochten, baten sie dringend darum, den Wortlaut zumindest in „er sagte: ‚Ich bin der König der Juden‘“ abzuändern. Aber Pilatus blieb unnachgiebig; er weigerte sich, die Inschrift zu ändern. Auf all ihr weiteres Flehen antwortete er nur: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“

Gewöhnlich pflegte man auf dem längsten Weg nach Golgotha zu gehen, um einer großen Zahl von Menschen Gelegenheit zu geben, den verurteilten Verbrecher zu sehen, aber an diesem Tag gingen sie auf dem kürzesten Weg zum Damaskustor, das im Norden aus der Stadt hinausführte, und über diese Straße gelangten sie bald nach Golgotha, dem offiziellen Kreuzigungsort Jerusalems. Jenseits von Golgotha standen die Villen der Reichen, und auf der anderen Seite der Straße befanden sich viele Gräber wohlhabender Juden.

Die Kreuzigung war keine jüdische Form der Bestrafung. Sowohl Griechen wie Römer hatten diese Hinrichtungsmethode von den Phöniziern gelernt. Nicht einmal Herodes bei all seiner Grausamkeit wandte die Kreuzigung an. Nie kreuzigten die Römer einen römischen Bürger; nur Sklaven und unterjochte Völker wurden dieser entehrenden Todesart unterworfen. Während der Belagerung von Jerusalem, genau vierzig Jahre nach Jesu Kreuzigung, war ganz Golgotha von Tausenden und Abertausenden von Kreuzen übersät, an denen Tag für Tag die Blüte der jüdischen Rasse dahinstarb. Wahrlich eine entsetzliche Ernte dessen, was an diesem Tag gesät wurde.

Als sich die Todesprozession durch die engen Gassen Jerusalems fortbewegte, konnten viele zartfühlende Jüdinnen, die Jesu Worte der Ermutigung und des Erbarmens gehört hatten und die um sein Leben des Dienens in Liebe wussten, ihre Tränen nicht zurückhalten, als sie sahen, wie er vorbeigeführt wurde, um eines so schmachvollen Todes zu sterben. Als er vorüberging, seufzten und wehklagten viele dieser Frauen. Und als einige von ihnen es sogar wagten, an seiner Seite mitzugehen, wandte der Meister seinen Kopf nach ihnen um und sagte: „Ihr Töchter Jerusalems, beweint nicht mich, sondern beweint vielmehr euch und eure Kinder. Mein Werk ist so gut wie getan — ich gehe bald zu meinem Vater — aber für Jerusalem beginnen gerade erst die Zeiten schrecklicher Wirrnisse.“

187:1.3 (2005.1) Some of the Jewish authorities who were yet present when Pilate wrote this legend made vigorous protest against calling Jesus the “king of the Jews.” But Pilate reminded them that such an accusation was part of the charge which led to his condemnation. When the Jews saw they could not prevail upon Pilate to change his mind, they pleaded that at least it be modified to read, “He said, ‘I am the king of the Jews.’” But Pilate was adamant; he would not alter the writing. To all further supplication he only replied, “What I have written, I have written.”

187:1.4 (2005.2) Ordinarily, it was the custom to journey to Golgotha by the longest road in order that a large number of persons might view the condemned criminal, but on this day they went by the most direct route to the Damascus gate, which led out of the city to the north, and following this road, they soon arrived at Golgotha, the official crucifixion site of Jerusalem. Beyond Golgotha were the villas of the wealthy, and on the other side of the road were the tombs of many well-to-do Jews.

187:1.5 (2005.3) Crucifixion was not a Jewish mode of punishment. Both the Greeks and the Romans learned this method of execution from the Phoenicians. Even Herod, with all his cruelty, did not resort to crucifixion. The Romans never crucified a Roman citizen; only slaves and subject peoples were subjected to this dishonorable mode of death. During the siege of Jerusalem, just forty years after the crucifixion of Jesus, all of Golgotha was covered by thousands upon thousands of crosses upon which, from day to day, there perished the flower of the Jewish race. A terrible harvest, indeed, of the seed-sowing of this day.

187:1.6 (2005.4) As the death procession passed along the narrow streets of Jerusalem, many of the tenderhearted Jewish women who had heard Jesus' words of good cheer and compassion, and who knew of his life of loving ministry, could not refrain from weeping when they saw him being led forth to such an ignoble death. As he passed by, many of these women bewailed and lamented. And when some of them even dared to follow along by his side, the Master turned his head toward them and said: “Daughters of Jerusalem, weep not for me, but rather weep for yourselves and for your children. My work is about done — soon I go to my Father — but the times of terrible trouble for Jerusalem are just beginning. Behold, the days are coming in which you shall say: Blessed are the barren and those whose breasts

Seht, die Tage kommen, wo ihr sagen werdet: Gesegnet sind die Unfruchtbaren und die, deren Brüste nie Kinder gesäugt haben. In jenen Tagen werdet ihr die Felsen der Berge anflehen, sich auf euch herabzustürzen, um euch von dem Entsetzen eurer Leiden zu befreien.“

Diese Frauen von Jerusalem zeigten wahrhaft Mut, als sie Jesus ihr Mitgefühl ausdrückten, denn es verstieß strikt gegen das Gesetz, freundliche Gefühle für einen zu zeigen, der zur Kreuzigung geführt wurde. Der Pöbel durfte den Verurteilten verhöhnen, verspotten und verlachen, aber es war nicht erlaubt, irgendwelche Sympathie für ihn auszudrücken. Obwohl Jesus die Sympathiekundgebung in dieser finsternen Stunde, da seine Freunde sich versteckt hielten, schätzte, wollte er doch nicht, dass diese gütigen Frauen das Missfallen der Behörden auf sich zögen, weil sie es wagten, ihm ihr Mitleid zu zeigen. Sogar in einem Augenblick wie diesem dachte Jesus kaum an sich selbst, sondern nur an die schrecklichen Tage der Tragödie, die Jerusalem und der ganzen jüdischen Nation bevorstanden.

Als der Meister sich auf dem Weg zur Kreuzigung mühsam fortschleppte, war er sehr matt; er war nahezu erschöpft. Seit dem Letzten Abendmahl im Hause des Elija Markus hatte er weder Nahrung noch Wasser zu sich genommen, noch hatte man ihm einen Augenblick Schlaf gegönnt. Zusätzlich hatte es bis zur Stunde seiner Verurteilung ein Verhör nach dem anderen gegeben, ganz zu schweigen von der missbräuchlichen Auspeitschung und dem damit verbundenen Blutverlust und den physischen Schmerzen. Zu all dem traten seine äußerste seelische Qual, seine heftige geistige Anspannung und ein entsetzliches Gefühl menschlicher Verlassenheit.

Als Jesus, mit dem Kreuzesbalken beladen, auf dem Weg aus der Stadt kurz nach Durchschreiten des Tores ins Wanken geriet, gaben seine physischen Kräfte vorübergehend nach, und er stürzte unter dem Gewicht seiner schweren Last zu Boden. Die Soldaten schrieten ihn an und versetzten ihm Fußtritte, aber er vermochte sich nicht zu erheben. Als der Hauptmann, der wusste, was Jesus schon alles erlitten hatte, das sah, gebot er den Soldaten, von ihm abzulassen. Dann befahl er einem gewissen Simon von Kyrene, der gerade vorüberging, den Kreuzesbalken von Jesu Schultern zu nehmen, und zwang ihn, den Balken auf dem restlichen Weg bis nach Golgotha zu tragen.

Dieser Simon hatte die ganze Reise von Kyrene in Nordafrika her gemacht, um am Passahfest teilzunehmen. Er war mit anderen Kyrenern etwas außerhalb der Stadtmauern abgestiegen und befand sich auf dem Weg zu den

have never suckled their young. In those days will you pray the rocks of the hills to fall on you in order that you may be delivered from the terrors of your troubles.”

187:1.7 (2005.5) These women of Jerusalem were indeed courageous to manifest sympathy for Jesus, for it was strictly against the law to show friendly feelings for one who was being led forth to crucifixion. It was permitted the rabble to jeer, mock, and ridicule the condemned, but it was not allowed that any sympathy should be expressed. Though Jesus appreciated the manifestation of sympathy in this dark hour when his friends were in hiding, he did not want these kindhearted women to incur the displeasure of the authorities by daring to show compassion in his behalf. Even at such a time as this Jesus thought little about himself, only of the terrible days of tragedy ahead for Jerusalem and the whole Jewish nation.

187:1.8 (2006.1) As the Master trudged along on the way to the crucifixion, he was very weary; he was nearly exhausted. He had had neither food nor water since the Last Supper at the home of Elijah Mark; neither had he been permitted to enjoy one moment of sleep. In addition, there had been one hearing right after another up to the hour of his condemnation, not to mention the abusive scourgings with their accompanying physical suffering and loss of blood. Superimposed upon all this was his extreme mental anguish, his acute spiritual tension, and a terrible feeling of human loneliness.

187:1.9 (2006.2) Shortly after passing through the gate on the way out of the city, as Jesus staggered on bearing the crossbeam, his physical strength momentarily gave way, and he fell beneath the weight of his heavy burden. The soldiers shouted at him and kicked him, but he could not arise. When the captain saw this, knowing what Jesus had already endured, he commanded the soldiers to desist. Then he ordered a passerby, one Simon from Cyrene, to take the crossbeam from Jesus' shoulders and compelled him to carry it the rest of the way to Golgotha.

187:1.10 (2006.3) This man Simon had come all the way from Cyrene, in northern Africa, to attend the Passover. He was stopping with other Cyrenians just outside the city walls and was on his way to the temple services in the city when the Roman

Tempelgottesdiensten in der Stadt, als der römische Hauptmann ihm befahl, Jesu Kreuzesbalken zu tragen. Simon blieb während der ganzen Todesstunden des Meisters am Kreuz und sprach mit vielen seiner Freunde und mit seinen Feinden. Nach der Auferstehung und noch bevor er Jerusalem verließ, wurde er zu einem kühnen Bekenner des Evangeliums vom Königreich, und bei seiner Heimkehr führte er seine Familie in das himmlische Königreich. Seine beiden Söhne Alexander und Rufus wurden sehr erfolgreiche Lehrer des neuen Evangeliums in Afrika. Aber Simon wusste nie, dass Jesus, dessen Last er getragen, und der jüdische Lehrer, der sich einst seines verletzten Sohnes angenommen hatte, ein und dieselbe Person waren.

Kurz nach neun kam die Todesprozession in Golgotha an, und die römischen Soldaten machten sich an ihr Werk, die beiden Räuber und den Menschensohn an ihre Kreuze zu nageln.

2. DIE KREUZIGUNG

Die Soldaten banden zuerst des Meisters Arme mit Stricken am Querbalken fest und nagelten dann seine Hände an das Holz. Dann hoben sie den Querbalken am Pfosten entlang hoch, nagelten ihn sicher am senkrechten Kreuzesbalken fest und banden und nagelten schließlich Jesu Füße an das Holz, wozu sie einen einzigen Nagel verwendeten, der beide Füße durchbohrte. In den senkrechten Balken war auf der richtigen Höhe eine große Sprosse eingelassen, die als eine Art Sattel diente, um das Gewicht des Körpers zu tragen. Das Kreuz war nicht hoch, des Meisters Füße befanden sich nur etwa einen Meter über dem Boden. Er konnte deshalb allen Hohn hören, der über ihn gesprochen wurde, und sehr wohl den Ausdruck auf den Gesichtern all derer sehen, die ihn so gedankenlos verspotteten. Und ebenso konnten die Anwesenden leicht alles hören, was Jesus während dieser Stunden sich dahinschleppender Qual und langsamen Sterbens sprach.

Es war Sitte, die für das Kreuz Bestimmten völlig zu entkleiden, aber da die Juden gegen die öffentliche Zurschaustellung der nackten menschlichen Gestalt heftigen Einspruch erhoben, versorgten die Römer alle in Jerusalem Gekreuzigten immer mit einem geziemenden Lendenschurz. Demgemäß wurde Jesus, nachdem man ihn ausgezogen hatte, in dieser Weise bekleidet, bevor er an das Kreuz geschlagen wurde.

Man wandte die Kreuzigung an, um für eine grausame und sich lang hinziehende Bestrafung

captain commanded him to carry Jesus' crossbeam. Simon lingered all through the hours of the Master's death on the cross, talking with many of his friends and with his enemies. After the resurrection and before leaving Jerusalem, he became a valiant believer in the gospel of the kingdom, and when he returned home, he led his family into the heavenly kingdom. His two sons, Alexander and Rufus, became very effective teachers of the new gospel in Africa. But Simon never knew that Jesus, whose burden he bore, and the Jewish tutor who once befriended his injured son, were the same person.

187:1.11 (2006.4) It was shortly after nine o'clock when this procession of death arrived at Golgotha, and the Roman soldiers set themselves about the task of nailing the two brigands and the Son of Man to their respective crosses.

2. THE CRUCIFIXION

187:2.1 (2006.5) The soldiers first bound the Master's arms with cords to the crossbeam, and then they nailed his hands to the wood. When they had hoisted this crossbeam up on the post, and after they had nailed it securely to the upright timber of the cross, they bound and nailed his feet to the wood, using one long nail to penetrate both feet. The upright timber had a large peg, inserted at the proper height, which served as a sort of saddle for supporting the body weight. The cross was not high, the Master's feet being only about three feet from the ground. He was therefore able to hear all that was said of him in derision and could plainly see the expression on the faces of all those who so thoughtlessly mocked him. And also could those present easily hear all that Jesus said during these hours of lingering torture and slow death.

187:2.2 (2007.1) It was the custom to remove all clothes from those who were to be crucified, but since the Jews greatly objected to the public exposure of the naked human form, the Romans always provided a suitable loin cloth for all persons crucified at Jerusalem. Accordingly, after Jesus' clothes had been removed, he was thus garbed before he was put upon the cross.

187:2.3 (2007.2) Crucifixion was resorted to in order to provide a cruel and lingering punishment, the

zu sorgen, bei der das Opfer manchmal mehrere Tage lang am Leben blieb. Es gab in Jerusalem eine starke gefühlsmäßige Opposition gegen die Kreuzigung. Es existierte eine Gesellschaft jüdischer Frauen, die immer eine Vertreterin zu den Kreuzigungen sandte, um den Opfern einen mit einem Betäubungsmittel versetzten Wein zu reichen und dadurch ihr Leiden zu mildern. Aber als Jesus diesen betäubenden Wein schmeckte, weigerte er sich, so durstig er auch war, davon zu trinken. Der Meister war entschlossen, sein menschliches Bewusstsein bis zuletzt zu bewahren. Er wollte dem Tod auch in dieser grausamen und unmenschlichen Form begegnen und ihn in freiwilliger Unterwerfung unter die vollständige menschliche Erfahrung überwinden.

Bevor Jesus an sein Kreuz geschlagen wurde, waren die beiden Räuber bereits auf die ihrigen gebracht worden, von denen herab sie ihre Henker ohne Unterlass beschimpften und bespuckten. Jesu einzige Worte, als sie ihn auf den Querbalken nagelten, waren: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Er hätte nicht so voller Erbarmen und Liebe für seine Henker bitten können, wenn solche Gedanken liebender Hingabe nicht die Haupttriebfeder seines ganzen Lebens in selbstlosem Dienst gewesen wären. Die Ideen, Beweggründe und Sehnsüchte eines ganzen Lebens kommen in einer Krise offen an den Tag.

Nachdem sie den Meister auf das Kreuz gehoben hatten, nagelte der Hauptmann die Inschrift über seinem Kopf fest, und sie lautete in drei Sprachen: „Jesus von Nazareth — der König der Juden.“ Die Juden gerieten in Wut über das, was in ihren Augen eine Beleidigung war. Aber Pilatus war über ihre respektlose Art verärgert; er fühlte, dass er sich hatte einschüchtern und demütigen lassen, und griff jetzt zu dieser Methode kleinlicher Heimzahlung. Er hätte auch schreiben können: „Jesus, ein Rebell.“ Aber er wusste sehr wohl, wie sehr die Juden von Jerusalem den bloßen Namen Nazareth verabscheuten, und er war entschlossen, sie auf diese Weise zu demütigen. Er wusste, dass sie zutiefst verletzt sein würden, wenn sie sehen würden, dass man diesen hingerichteten Galiläer als „König der Juden“ bezeichnete.

Als sie von dem Versuch des Pilatus, sie durch Anbringen dieser Inschrift an Jesu Kreuz lächerlich zu machen, erfuhren, eilten viele der jüdischen Führer nach Golgotha hinaus, aber angesichts der römischen Soldaten, die Wache hielten, wagten sie es nicht, die Tafel zu entfernen. In ihrer Ohnmacht, sie zu beseitigen, mischten sich die Führer unter die Menge und taten ihr Möglichstes, um die Leute aus Furcht, jemand könnte die Inschrift ernst nehmen, zu Hohn und Spott zu ermuntern.

victim sometimes not dying for several days. There was considerable sentiment against crucifixion in Jerusalem, and there existed a society of Jewish women who always sent a representative to crucifixions for the purpose of offering drugged wine to the victim in order to lessen his suffering. But when Jesus tasted this narcotized wine, as thirsty as he was, he refused to drink it. The Master chose to retain his human consciousness until the very end. He desired to meet death, even in this cruel and inhuman form, and conquer it by voluntary submission to the full human experience.

187:2.4 (2007.3) Before Jesus was put on his cross, the two brigands had already been placed on their crosses, all the while cursing and spitting upon their executioners. Jesus' only words, as they nailed him to the crossbeam, were, "Father, forgive them, for they know not what they do." He could not have so mercifully and lovingly interceded for his executioners if such thoughts of affectionate devotion had not been the mainspring of all his life of unselfish service. The ideas, motives, and longings of a lifetime are openly revealed in a crisis.

187:2.5 (2007.4) After the Master was hoisted on the cross, the captain nailed the title up above his head, and it read in three languages, "Jesus of Nazareth — the King of the Jews." The Jews were infuriated by this believed insult. But Pilate was chafed by their disrespectful manner; he felt he had been intimidated and humiliated, and he took this method of obtaining petty revenge. He could have written "Jesus, a rebel." But he well knew how these Jerusalem Jews detested the very name of Nazareth, and he was determined thus to humiliate them. He knew that they would also be cut to the very quick by seeing this executed Galilean called "The King of the Jews."

187:2.6 (2007.5) Many of the Jewish leaders, when they learned how Pilate had sought to deride them by placing this inscription on the cross of Jesus, hastened out to Golgotha, but they dared not attempt to remove it since the Roman soldiers were standing on guard. Not being able to remove the title, these leaders mingled with the crowd and did their utmost to incite derision and ridicule, lest any give serious regard to the inscription.

Gleich nachdem Jesus in seine Lage auf dem Kreuz gebracht worden war und gerade als der Hauptmann die Inschrift über des Meisters Haupt annagelte, traf der Apostel Johannes mit Jesu Mutter Maria, Ruth und Jude am Ort des Geschehens ein. Johannes war von den elf Aposteln der einzige Zeuge der Kreuzigung, und auch er war nicht während der ganzen Zeit anwesend, denn bald nachdem er Jesu Mutter an den Ort des Geschehens gebracht hatte, lief er nach Jerusalem zurück, um seine eigene Mutter und ihre Freunde zu holen.

Als Jesus seine Mutter mit Johannes, seinem Bruder und seiner Schwester erblickte, lächelte er, sagte aber nichts. Unterdessen hatten die vier der Kreuzigung des Meisters zugeteilten Soldaten, wie es Brauch war, seine Kleider unter sich aufgeteilt. Einer nahm die Sandalen, einer den Turban, einer den Gürtel und der vierte den Mantel. Endlich gab es nur noch die Tunika in vier Teile zu zerschneiden, ein nahtloses Gewand, das beinahe bis zu den Knien hinabreichte. Aber als die Soldaten sahen, was für ein ungewöhnliches Kleidungsstück das war, beschlossen sie, das Los darum zu werfen. Jesus schaute auf sie herab, während sie seine Kleider teilten und die kopflose Menge ihn verspottete.

Es war gut, dass die römischen Soldaten sich des Meisters Kleider aneigneten. Denn wären seine Anhänger in den Besitz dieser Kleidungsstücke gelangt, wären sie versucht gewesen, sich abergläubischer Reliquienverehrung hinzugeben. Der Meister wünschte, dass seine Anhänger nichts Materielles besäßen, das sie mit seinem Leben auf Erden hätten in Verbindung bringen können. Er wollte der Menschheit nur die Erinnerung an ein menschliches Leben hinterlassen, das dem hohen geistigen Ideal der Hingabe an die Ausführung des väterlichen Willens gewidmet war.

3. DIE ZEUGEN DER KREUZIGUNG

An diesem Freitagmorgen gegen halb zehn wurde Jesus an das Kreuz gehängt. Bis gegen elf Uhr hatten sich an die tausend Leute eingefunden, um dem Schauspiel der Kreuzigung des Menschensohnes beizuwohnen. In diesen entsetzlichen Stunden verharrten die unsichtbaren Heerscharen eines ganzen Universums in Schweigen und starrten auf das außerordentliche Geschehen, wie der Schöpfer den Tod eines Geschöpfes starb, sogar den schändlichsten Tod eines verurteilten Verbrechers.

Zu verschiedenen Zeiten standen während der Kreuzigung in der Nähe des Kreuzes: Maria,

187:2.7 (2007.6) The Apostle John, with Mary the mother of Jesus, Ruth, and Jude, arrived on the scene just after Jesus had been hoisted to his position on the cross, and just as the captain was nailing the title above the Master's head. John was the only one of the eleven apostles to witness the crucifixion, and even he was not present all of the time since he ran into Jerusalem to bring back his mother and her friends soon after he had brought Jesus' mother to the scene.

187:2.8 (2007.7) As Jesus saw his mother, with John and his brother and sister, he smiled but said nothing. Meanwhile the four soldiers assigned to the Master's crucifixion, as was the custom, had divided his clothes among them, one taking the sandals, one the turban, one the girdle, and the fourth the cloak. This left the tunic, or seamless vestment reaching down to near the knees, to be cut up into four pieces, but when the soldiers saw what an unusual garment it was, they decided to cast lots for it. Jesus looked down on them while they divided his garments, and the thoughtless crowd jeered at him.

187:2.9 (2008.1) It was well that the Roman soldiers took possession of the Master's clothing. Otherwise, if his followers had gained possession of these garments, they would have been tempted to resort to superstitious relic worship. The Master desired that his followers should have nothing material to associate with his life on earth. He wanted to leave mankind only the memory of a human life dedicated to the high spiritual ideal of being consecrated to doing the Father's will.

3. THOSE WHO SAW THE CRUCIFIXION

187:3.1 (2008.2) At about half past nine o'clock this Friday morning, Jesus was hung upon the cross. Before eleven o'clock, upward of one thousand persons had assembled to witness this spectacle of the crucifixion of the Son of Man. Throughout these dreadful hours the unseen hosts of a universe stood in silence while they gazed upon this extraordinary phenomenon of the Creator as he was dying the death of the creature, even the most ignoble death of a condemned criminal.

187:3.2 (2008.3) Standing near the cross at one time or another during the crucifixion were Mary, Ruth,

Ruth, Jude, Johannes, Salome (Mutter des Johannes) und eine Gruppe tiefgläubiger Frauen, unter ihnen Maria, Frau des Klopas und Schwester von Jesu Mutter, Maria Magdalena und Rebekka, die vormals in Sepphoris gewohnt hatte. Diese und andere Freunde von Jesus verhielten sich still, während sie Zeugen seiner großen Geduld und Seelenstärke waren und seines intensiven Leidens ansichtig wurden.

Viele Vorübergehende schüttelten den Kopf und beschimpften ihn mit den Worten: „Du, der du den Tempel in drei Tagen zerstören und wieder aufbauen wolltest, rette dich nun selbst! Wenn du der Sohn Gottes bist, warum kommst du nicht von deinem Kreuz herunter?“ In derselben Weise machten sich einige Führer der Juden über ihn lustig, indem sie sagten: „Er rettete andere, aber sich selber kann er nicht retten.“ Andere sagten: „Wenn du der König der Juden bist, dann komm vom Kreuz herab, und wir werden an dich glauben.“ Und später verlachten sie ihn noch mehr und sagten: „Er hat auf Gott vertraut, dass er ihn befreien werde. Er behauptete sogar, der Sohn Gottes zu sein — schaut ihn euch jetzt an — gekreuzigt zwischen zwei Dieben.“ Sogar die beiden Diebe zogen über ihn her und überhäuften ihn mit Vorwürfen.

Da Jesus auf all ihren Hohn nichts erwiderte und da an diesem besonderen Tag der Vorbereitung die Mittagszeit herannahte, hatte sich bis halb zwölf fast die ganze witzelnde und spöttelnde Menge verlaufen; weniger als fünfzig Menschen blieben am Ort des Geschehens zurück. Die Soldaten machten sich jetzt daran, ihr Mittagsbrot zu verzehren und ihren billigen sauren Wein zu trinken und richteten sich auf die lange Totenwache ein. Als sie ihrem Wein zusprachen, brachten sie auf Jesus höhnisch den Trinkspruch aus: „Heil und viel Glück dem König der Juden!“ Und sie waren erstaunt, mit welcher Toleranz der Meister ihr Gelächter und Gespött hinnahm.

Jesus sah sie essen und trinken, und er schaute auf sie herab und sagte: „Ich habe Durst.“ Als der Wachthauptmann Jesus „Ich habe Durst“ sagen hörte, nahm er etwas Wein aus seiner Flasche, pflanzte den damit gesättigten schwammigen Stöpsel auf das Ende eines Speers und hob ihn zu Jesus hinauf, so dass er seine ausgedörrten Lippen damit befeuchten konnte.

Jesus hatte sich vorgenommen zu leben, ohne auf seine übernatürlichen Kräfte zurückzugreifen, und desgleichen wollte er wie ein gewöhnlicher Mensch am Kreuz sterben. Er hatte wie ein Mensch gelebt und er wollte wie ein Mensch sterben — in Ausführung des Willens des Vaters.

Jude, John, Salome (John's mother), and a group of earnest women believers including Mary the wife of Clopas and sister of Jesus' mother, Mary Magdalene, and Rebecca, onetime of Sepphoris. These and other friends of Jesus held their peace while they witnessed his great patience and fortitude and gazed upon his intense sufferings.

187:3.3 (2008.4) Many who passed by wagged their heads and, railing at him, said: "You who would destroy the temple and build it again in three days, save yourself. If you are the Son of God, why do you not come down from your cross?" In like manner some of the rulers of the Jews mocked him, saying, "He saved others, but himself he cannot save." Others said, "If you are the king of the Jews, come down from the cross, and we will believe in you." And later on they mocked him the more, saying: "He trusted in God to deliver him. He even claimed to be the Son of God — look at him now — crucified between two thieves." Even the two thieves also railed at him and cast reproach upon him.

187:3.4 (2008.5) Inasmuch as Jesus would make no reply to their taunts, and since it was nearing noontime of this special preparation day, by half past eleven o'clock most of the jesting and jeering crowd had gone its way; less than fifty persons remained on the scene. The soldiers now prepared to eat lunch and drink their cheap, sour wine as they settled down for the long deathwatch. As they partook of their wine, they derisively offered a toast to Jesus, saying, "Hail and good fortune! to the king of the Jews." And they were astonished at the Master's tolerant regard of their ridicule and mocking.

187:3.5 (2008.6) When Jesus saw them eat and drink, he looked down upon them and said, "I thirst." When the captain of the guard heard Jesus say, "I thirst," he took some of the wine from his bottle and, putting the saturated sponge stopper upon the end of a javelin, raised it to Jesus so that he could moisten his parched lips.

187:3.6 (2008.7) Jesus had purposed to live without resort to his supernatural power, and he likewise elected to die as an ordinary mortal upon the cross. He had lived as a man, and he would die as a man — doing the Father's will.

4. DER DIEB AM KREUZ

Einer der Diebe schimpfte über Jesus mit den Worten: „Wenn du der Sohn Gottes bist, warum rettest du dich und uns nicht?“ Aber auf diesen an Jesus gerichteten Vorwurf hin sagte der andere Dieb, der den Meister viele Male hatte lehren hören: „Fürchtest du dich nicht einmal vor Gott? Siehst du nicht, dass wir gerechterweise für unsere Taten leiden, dass dieser Mann dagegen ungerechterweise leidet? Wir täten besser daran, um Vergebung für unsere Sünden und für die Rettung unserer Seelen zu bitten.“ Als Jesus den Dieb so sprechen hörte, wandte er ihm sein Gesicht zu und lächelte zustimmend. Als der Übeltäter das ihm zugewandte Gesicht Jesu erblickte, nahm er seinen ganzen Mut zusammen, fachte seine flackernde Glaubensflamme an und sagte: „Herr, erinnere dich meiner, wenn du in dein Königreich kommst.“ Und Jesus sagte darauf: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir heute, du wirst dereinst mit mir im Paradies sein.“

Der Meister fand inmitten von Todesqualen Zeit, den seinen Glauben bekennenden Dieb anzuhören. Als diesen nach Rettung verlangte, fand er Erlösung. Viele Male zuvor hatte er sich gedrängt gefühlt, an Jesus zu glauben, aber erst in diesen letzten bewussten Stunden wandte er sich von ganzem Herzen der Lehre des Meisters zu. Als er Jesu Art sah, am Kreuz dem Tod ins Gesicht zu schauen, konnte dieser Dieb sich nicht länger gegen die Überzeugung wehren, dass dieser Menschensohn tatsächlich der Sohn Gottes war.

Während dieser Episode der Bekehrung des Diebes durch Jesus und seiner Aufnahme in das Königreich war der Apostel Johannes abwesend, da er in die Stadt gegangen war, um seine Mutter und ihre Freundinnen an den Schauplatz der Kreuzigung zu bringen. Lukas hörte diese Geschichte später vom bekehrten römischen Wachthauptmann.

Der Apostel Johannes berichtete über die Kreuzigung so, wie er sich des Ereignisses zwei Jahrhundertdrittel danach entsann. Den anderen Aufzeichnungen liegt die Schilderung des diensttuenden römischen Zenturio zu Grunde, der in der Folge durch das, was er sah und hörte, zum Glauben an Jesus kam und ein vollwertiges Mitglied des Königreichs des Himmels auf Erden wurde.

Der junge, reuige Bandit war von Leuten, die das Räuberhandwerk als einen wirksamen patriotischen Protest gegen politische Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit priesen, in ein Leben der Gewalt und Missetat hineingezogen worden. Und diese Art von Lehre verbunden mit Abenteuerlust führte viele im

4. THE THIEF ON THE CROSS

187:4.1 (2008.8) One of the brigands railed at Jesus, saying, "If you are the Son of God, why do you not save yourself and us?" But when he had reproached Jesus, the other thief, who had many times heard the Master teach, said: "Do you have no fear even of God? Do you not see that we are suffering justly for our deeds, but that this man suffers unjustly? Better that we should seek forgiveness for our sins and salvation for our souls." When Jesus heard the thief say this, he turned his face toward him and smiled approvingly. When the malefactor saw the face of Jesus turned toward him, he mustered up his courage, fanned the flickering flame of his faith, and said, "Lord, remember me when you come into your kingdom." And then Jesus said, "Verily, verily, I say to you today, you shall sometime be with me in Paradise."

187:4.2 (2009.1) The Master had time amidst the pangs of mortal death to listen to the faith confession of the believing brigand. When this thief reached out for salvation, he found deliverance. Many times before this he had been constrained to believe in Jesus, but only in these last hours of consciousness did he turn with a whole heart toward the Master's teaching. When he saw the manner in which Jesus faced death upon the cross, this thief could no longer resist the conviction that this Son of Man was indeed the Son of God.

187:4.3 (2009.2) During this episode of the conversion and reception of the thief into the kingdom by Jesus, the Apostle John was absent, having gone into the city to bring his mother and her friends to the scene of the crucifixion. Luke subsequently heard this story from the converted Roman captain of the guard.

187:4.4 (2009.3) The Apostle John told about the crucifixion as he remembered the event two thirds of a century after its occurrence. The other records were based upon the recital of the Roman centurion on duty who, because of what he saw and heard, subsequently believed in Jesus and entered into the full fellowship of the kingdom of heaven on earth.

187:4.5 (2009.4) This young man, the penitent brigand, had been led into a life of violence and wrongdoing by those who extolled such a career of robbery as an effective patriotic protest against political oppression and social injustice. And this sort of teaching, plus the urge for adventure, led many otherwise well-meaning youths to enlist in these

Übrigen redliche junge Leute dazu, sich an solchen verwegenen Raubzügen zu beteiligen. Dieser junge Mann hatte zu Barabbas als einem Helden aufgeblickt. Nun sah er, dass er sich geirrt hatte. Hier am Kreuz neben sich sah er einen wirklich großen Mann, einen wahren Helden. Hier war ein Held, der seine Begeisterung entfachte, seine höchsten Vorstellungen von sittlicher Selbstachtung inspirierte und all seine Ideale von Mut, Männlichkeit und Tapferkeit wiederbelebte. Während er Jesus betrachtete, erwachte in seinem Herzen ein überwältigendes Gefühl von Liebe, Treue und echter Größe.

Und wenn in der höhnenden Menge irgendjemand anderes erlebt hätte, wie in seiner Seele der Glaube geboren wurde, und er an Jesu Erbarmen appelliert hätte, wäre ihm dieselbe liebende Aufmerksamkeit, die Jesus dem gläubigen Banditen schenkte, zuteil geworden.

Gleich nachdem der reuige Dieb des Meisters Versprechen vernommen hatte, sie würden sich dereinst im Paradies wiedersehen, kehrte Johannes mit seiner Mutter und einer Gruppe von fast einem Dutzend gläubiger Frauen aus der Stadt zurück. Johannes nahm seinen Platz neben Maria, Jesu Mutter, wieder ein und stützte sie. Ihr Sohn Jude stand auf ihrer anderen Seite. Als Jesus auf diese Szene herabblickte, war es Mittag, und er sagte zu seiner Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“ Und zu Johannes sagte er: „Mein Sohn, siehe deine Mutter!“ Und dann wandte er sich an alle beide mit den Worten: „Ich wünsche, dass ihr diesen Ort verlasst.“ Und so führten Johannes und Jude Maria von Golgotha fort. Johannes brachte Jesu Mutter in Jerusalem an den Ort, wo er sich selbst aufhielt, und eilte dann an den Schauplatz der Kreuzigung zurück. Nach Passah kehrte Maria nach Bethsaida zurück, wo sie den Rest ihres natürlichen Lebens im Hause des Johannes zubrachte. Maria überlebte Jesu Tod um ein knappes Jahr.

Als Maria gegangen war, zogen sich die übrigen Frauen auf geringe Entfernung zurück. Sie wachten über Jesus, bis er am Kreuz verschied, und sie standen immer noch dabei, als der Leichnam des Meisters zur Bestattung heruntergenommen wurde.

5. LETZTE STUNDE AM KREUZ

Obwohl es zu dieser Jahreszeit für eine solche Erscheinung früh war, verdunkelte sich der Himmel kurz nach zwölf, weil die Luft voll feinen Sandes war. Die Jerusalemer wussten, dass dies das Nahen eines heißen Sandsturms aus der arabischen Wüste bedeutete. Noch vor ein Uhr war der Himmel so dunkel geworden, dass die Sonne verschwand. Da eilte der Rest der Menge

daring expeditions of robbery. This young man had looked upon Barabbas as a hero. Now he saw that he had been mistaken. Here on the cross beside him he saw a really great man, a true hero. Here was a hero who fired his zeal and inspired his highest ideas of moral self-respect and quickened all his ideals of courage, manhood, and bravery. In beholding Jesus, there sprang up in his heart an overwhelming sense of love, loyalty, and genuine greatness.

187:4.6 (2009.5) And if any other person among the jeering crowd had experienced the birth of faith within his soul and had appealed to the mercy of Jesus, he would have been received with the same loving consideration that was displayed toward the believing brigand.

187:4.7 (2009.6) Just after the repentant thief heard the Master's promise that they should sometime meet in Paradise, John returned from the city, bringing with him his mother and a company of almost a dozen women believers. John took up his position near Mary the mother of Jesus, supporting her. Her son Jude stood on the other side. As Jesus looked down upon this scene, it was noontide, and he said to his mother, "Woman, behold your son!" And speaking to John, he said, "My son, behold your mother!" And then he addressed them both, saying, "I desire that you depart from this place." And so John and Jude led Mary away from Golgotha. John took the mother of Jesus to the place where he tarried in Jerusalem and then hastened back to the scene of the crucifixion. After the Passover Mary returned to Bethsaida, where she lived at John's home for the rest of her natural life. Mary did not live quite one year after the death of Jesus.

187:4.8 (2010.1) After Mary left, the other women withdrew for a short distance and remained in attendance upon Jesus until he expired on the cross, and they were yet standing by when the body of the Master was taken down for burial.

5. LAST HOUR ON THE CROSS

187:5.1 (2010.2) Although it was early in the season for such a phenomenon, shortly after twelve o'clock the sky darkened by reason of the fine sand in the air. The people of Jerusalem knew that this meant the coming of one of those hot-wind sandstorms from the Arabian desert. Before one o'clock the sky was so dark the sun was hid, and the remainder of the crowd hastened back to the city.

zur Stadt zurück. Als der Meister kurz danach sein Leben aushauchte, waren weniger als dreißig Personen anwesend: lediglich die dreizehn römischen Soldaten und eine Gruppe von etwa fünfzehn Gläubigen. Es waren alles Frauen mit Ausnahme von Jude, Jesu Bruder, und Johannes Zebedäus, die erst unmittelbar vor dem Verschenden des Meisters an den Ort des Geschehens zurückkehrten.

Inmitten der zunehmenden Dunkelheit des heftigen Sandsturms begann kurz nach ein Uhr Jesu menschliches Bewusstsein zu schwinden. Er hatte seine letzten Worte des Erbarmens, der Vergebung und der Ermahnung gesprochen. Er hatte seinen letzten Wunsch, der der Betreuung seiner Mutter galt, ausgedrückt. In dieser Stunde des herannahenden Todes nahm Jesu menschlicher Verstand Zuflucht zu der Wiederholung vieler Stellen der hebräischen Schriften, insbesondere der Psalmen. Der letzte bewusste Gedanke des menschlichen Jesus galt der Wiederholung eines Abschnitts aus dem Buch der Psalmen, den man jetzt als zwanzigsten, einundzwanzigsten und zweiundzwanzigsten Psalm kennt. Zwar bewegten sich seine Lippen oft, doch war er zu schwach, um die Worte auszusprechen, während ihm die Stellen, die er so gut auswendig kannte, durch den Sinn gingen. Nur wenige Male fingen die Dabeistehenden einige Worte auf wie: „Ich weiß, dass der Herr seinen Gesalbten retten wird“, „Deine Hand wird all meine Feinde finden“ und „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus hegte auch nicht einen Augenblick lang den leisesten Zweifel daran, in Übereinstimmung mit dem Willen des Vaters gelebt zu haben, und nie zweifelte er daran, dass er jetzt sein irdisches Leben in Übereinstimmung mit seines Vaters Willen ablegte. Er fühlte nicht, dass sein Vater ihn verlassen habe, er sagte nur in seinem schwindenden Bewusstsein viele Schriftstellen her, worunter sich dieser zweiundzwanzigste Psalm befand, der mit „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ beginnt. Und der Zufall wollte es, dass diese Stelle eine von dreien war, die genügend laut gesprochen wurden, um von den Umstehenden vernommen zu werden.

Etwa um halb zwei richtete der sterbliche Jesus die letzte Bitte an seine Mitmenschen, als er zum zweiten Mal sagte: „Ich habe Durst.“ Und derselbe Hauptmann der Wache befeuchtete seine Lippen mit demselben Schwamm, der mit saurem Wein, den man damals gewöhnlich Essig nannte, getränkt war.

Der Sandsturm wurde heftiger und der Himmel verfinsterte sich immer mehr. Dennoch hielten die Soldaten und die kleine Gruppe von Gläubigen aus. Die Soldaten kauerten dicht beieinander neben dem Kreuz, um sich gegen

When the Master gave up his life shortly after this hour, less than thirty people were present, only the thirteen Roman soldiers and a group of about fifteen believers. These believers were all women except two, Jude, Jesus' brother, and John Zebedee, who returned to the scene just before the Master expired.

187:5.2 (2010.3) Shortly after one o'clock, amidst the increasing darkness of the fierce sandstorm, Jesus began to fail in human consciousness. His last words of mercy, forgiveness, and admonition had been spoken. His last wish — concerning the care of his mother — had been expressed. During this hour of approaching death the human mind of Jesus resorted to the repetition of many passages in the Hebrew scriptures, particularly the Psalms. The last conscious thought of the human Jesus was concerned with the repetition in his mind of a portion of the Book of Psalms now known as the twentieth, twenty-first, and twenty-second Psalms. While his lips would often move, he was too weak to utter the words as these passages, which he so well knew by heart, would pass through his mind. Only a few times did those standing by catch some utterance, such as, "I know the Lord will save his anointed," "Your hand shall find out all my enemies," and "My God, my God, why have you forsaken me?" Jesus did not for one moment entertain the slightest doubt that he had lived in accordance with the Father's will; and he never doubted that he was now laying down his life in the flesh in accordance with his Father's will. He did not feel that the Father had forsaken him; he was merely reciting in his vanishing consciousness many Scriptures, among them this twenty-second Psalm, which begins with "My God, my God, why have you forsaken me?" And this happened to be one of the three passages which were spoken with sufficient clearness to be heard by those standing by.

187:5.3 (2010.4) The last request which the mortal Jesus made of his fellows was about half past one o'clock when, a second time, he said, "I thirst," and the same captain of the guard again moistened his lips with the same sponge wet in the sour wine, in those days commonly called vinegar.

187:5.4 (2010.5) The sandstorm grew in intensity and the heavens increasingly darkened. Still the soldiers and the small group of believers stood by. The soldiers crouched near the cross, huddled together to protect themselves from the cutting

den schneidenden Sand zu schützen. Die Mutter des Johannes und andere schauten aus einer gewissen Entfernung zu, wo ihnen ein überhängender Felsen einigermaßen Schutz bot. Als der Meister endlich seinen letzten Atemzug tat, befanden sich am Fuße seines Kreuzes Johannes Zebedäus, sein Bruder Jude, seine Schwester Ruth, Maria Magdalena und Rebekka, die früher in Sepphoris gewohnt hatte.

Es war gerade etwas vor drei Uhr, als Jesus mit lauter Stimme ausrief: „Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Und nachdem er so gesprochen hatte, neigte er sein Haupt und gab den Lebenskampf auf. Als der römische Zenturio sah, wie Jesus starb, schlug er sich an die Brust und sagte: „Das war in der Tat ein rechtschaffener Mann; er muss wahrhaftig ein Sohn Gottes gewesen sein.“ Und von jener Stunde an begann er, an Jesus zu glauben.

Jesus starb königlich — so wie er gelebt hatte. Er bekannte sich offen dazu, ein König zu sein, und blieb den ganzen tragischen Tag über Herr der Lage. Er ging willentlich in seinen schändlichen Tod, nachdem er für die Sicherheit seiner auserwählten Apostel gesorgt hatte. Weise hielt er Petrus zurück, als dessen Heftigkeit Schwierigkeiten zu schaffen drohte, und er sorgte dafür, dass Johannes ganz bis zum Ende seiner sterblichen Existenz in seiner Nähe blieb. Er bekannte sich vor dem mörderischen Sanhedrin zu seiner wahren Natur und erinnerte Pilatus an die Quelle seiner souveränen Autorität als ein Sohn Gottes. Seinen eigenen Kreuzesbalken tragend, brach er nach Golgotha auf und beendete seine liebende Selbsthingabe, indem er dem Paradies-Vater seinen Geist, den er als Sterblicher erworben hatte, übergab. Nach einem solchen Leben — und angesichts eines solchen Todes — konnte der Meister wahrlich sagen: „Es ist vollbracht.“

Weil es der Tag der Vorbereitung sowohl auf Passah als auch auf den Sabbat war, wollten die Juden nicht, dass die Leiber auf Golgotha zur Schau gestellt würden. Deshalb gingen sie zu Pilatus und verlangten, dass man den drei Männern die Beine breche und sie töte, um sie von ihren Kreuzen herunternehmen und noch vor Sonnenuntergang in die Totengrube für Verbrecher werfen zu können. Als Pilatus dieses Begehren hörte, schickte er unverzüglich drei Soldaten aus, die Jesus und den zwei Räufern die Beine zu brechen und sie zu töten hatten.

Als die Soldaten auf Golgotha ankamen, führten sie ihren Befehl an den beiden Dieben aus, aber zu ihrer großen Überraschung fanden sie Jesus bereits tot vor. Um jedoch seines Todes sicher zu sein, durchbohrte einer der Soldaten Jesu linke Seite mit seinem Speer. Obwohl die Kreuzigungsoffer sich gewöhnlich sogar zwei bis

sand. The mother of John and others watched from a distance where they were somewhat sheltered by an overhanging rock. When the Master finally breathed his last, there were present at the foot of his cross John Zebedee, his brother Jude, his sister Ruth, Mary Magdalene, and Rebecca, onetime of Sepphoris.

187:5.5 (2011.1) It was just before three o'clock when Jesus, with a loud voice, cried out, "It is finished! Father, into your hands I commend my spirit." And when he had thus spoken, he bowed his head and gave up the life struggle. When the Roman centurion saw how Jesus died, he smote his breast and said: "This was indeed a righteous man; truly he must have been a Son of God." And from that hour he began to believe in Jesus.

187:5.6 (2011.2) Jesus died royally — as he had lived. He freely admitted his kingship and remained master of the situation throughout the tragic day. He went willingly to his ignominious death, after he had provided for the safety of his chosen apostles. He wisely restrained Peter's trouble-making violence and provided that John might be near him right up to the end of his mortal existence. He revealed his true nature to the murderous Sanhedrin and reminded Pilate of the source of his sovereign authority as a Son of God. He started out to Golgotha bearing his own crossbeam and finished up his loving bestowal by handing over his spirit of mortal acquirement to the Paradise Father. After such a life — and at such a death — the Master could truly say, "It is finished."

187:5.7 (2011.3) Because this was the preparation day for both the Passover and the Sabbath, the Jews did not want these bodies to be exposed on Golgotha. Therefore they went before Pilate asking that the legs of these three men be broken, that they be dispatched, so that they could be taken down from their crosses and cast into the criminal burial pits before sundown. When Pilate heard this request, he forthwith sent three soldiers to break the legs and dispatch Jesus and the two brigands.

187:5.8 (2011.4) When these soldiers arrived at Golgotha, they did accordingly to the two thieves, but they found Jesus already dead, much to their surprise. However, in order to make sure of his death, one of the soldiers pierced his left side with his spear. Though it was common for the victims of crucifixion to linger alive upon the cross for even

drei Tage lang lebend am Kreuz dahinquälten, setzten die überwältigende emotionale Pein und die intensive geistige Qual Jesu seinem irdischen Leben in etwas weniger als fünfeinhalb Stunden ein Ende.

two or three days, the overwhelming emotional agony and the acute spiritual anguish of Jesus brought an end to his mortal life in the flesh in a little less than five and one-half hours.

6. NACH DER KREUZIGUNG

Gegen halb vier, mitten in der Dunkelheit des Sandsturms, sandte David Zebedäus die letzten Boten mit der Nachricht vom Tode des Meisters aus. Den letzten seiner Läufer schickte er zum Hause von Martha und Maria in Bethanien, wo sich seiner Meinung nach Jesu Mutter mit dem Rest ihrer Familie aufhielt.

Nachdem der Meister gestorben war, schickte Johannes die Frauen in der Obhut von Jude zum Haus des Elija Markus, wo sie den Sabbat über weilten. Johannes selber, den der römische Zenturio mittlerweile gut kannte, blieb auf Golgatha, bis Joseph und Nikodemus am Ort des Geschehens mit einem Befehl des Pilatus eintrafen, der sie ermächtigte, von Jesu Leichnam Besitz zu ergreifen.

Auf diese Weise endete ein tragischer und schmerzlicher Tag für ein riesiges Universum, dessen Myriaden von Intelligenzen es bei dem schockierenden Anblick der Kreuzigung der menschlichen Inkarnation ihres geliebten Herrschers geschaudert hatte; sie waren fassungslos ob so viel menschlicher Rohheit und Perversität.

6. AFTER THE CRUCIFIXION

187:6.1 (2011.5) In the midst of the darkness of the sandstorm, about half past three o'clock, David Zebedee sent out the last of the messengers carrying the news of the Master's death. The last of his runners he dispatched to the home of Martha and Mary in Bethany, where he supposed the mother of Jesus stopped with the rest of her family.

187:6.2 (2011.6) After the death of the Master, John sent the women, in charge of Jude, to the home of Elijah Mark, where they tarried over the Sabbath day. John himself, being well known by this time to the Roman centurion, remained at Golgotha until Joseph and Nicodemus arrived on the scene with an order from Pilate authorizing them to take possession of the body of Jesus.

187:6.3 (2011.7) Thus ended a day of tragedy and sorrow for a vast universe whose myriads of intelligences had shuddered at the shocking spectacle of the crucifixion of the human incarnation of their beloved Sovereign; they were stunned by this exhibition of mortal callousness and human perversity.

Schrift 188. Die Zeit im Grabe

⇐ 187

DAS URANTIA BUCH

189 ⇐

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 188 DIE ZEIT IM GRABE

Abschnitte

Einführung

1. Die Bestattung Jesu
2. Sicherung des Grabes
3. Verlauf des Sabbattages
4. Bedeutung des Todes am Kreuz
5. Was das Kreuz uns lehrt

PAPER 188 THE TIME OF THE TOMB

SECTIONS

Introduction

1. The Burial of Jesus
2. Safeguarding the Tomb
3. During the Sabbath Day
4. Meaning of the Death on the Cross
5. Lessons from the Cross

Einführung

DIE anderthalb Tage, während welcher Jesu sterblicher Leib in der Gruft Josephs lag — die Zeit zwischen seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung — sind ein Kapitel von Michaels irdischem Lebensweg, über das wir nur wenig wissen. Wir können über das Begräbnis des Menschensohnes berichten und in unserer Darstellung die mit seiner Auferstehung verknüpften Ereignisse schildern, aber wir können nur wenige wirklich authentische Auskünfte über das geben, was sich wirklich in diesem Zeitraum von ungefähr sechsunddreißig Stunden, zwischen drei Uhr am Freitagnachmittag und drei Uhr am Sonntagmorgen, zutrug. Diese Zeitspanne in des Meisters Leben begann, kurz bevor die römischen Soldaten ihn vom Kreuz herunternahmen. Er hing nach seinem Tode noch etwa eine Stunde lang am Kreuz. Ohne die wegen der Tötung der beiden Räuber eingetretene Verzögerung hätten sie ihn schon früher heruntergenommen.

Die Führer der Juden hatten sich vorgenommen, Jesu Leichnam in die offenen Totengruben von Gehenna im Süden der Stadt zu werfen; es war üblich, mit den Kreuzigungsoffern so zu verfahren. Hätten sie diesen Plan befolgt, wäre des Meisters Leib den wilden Tieren ausgesetzt worden.

INTRODUCTION

188:0.1 (2012.1) THE day and a half that Jesus' mortal body lay in the tomb of Joseph, the period between his death on the cross and his resurrection, is a chapter in the earth career of Michael which is little known to us. We can narrate the burial of the Son of Man and put in this record the events associated with his resurrection, but we cannot supply much information of an authentic nature about what really transpired during this epoch of about thirty-six hours, from three o'clock Friday afternoon to three o'clock Sunday morning. This period in the Master's career began shortly before he was taken down from the cross by the Roman soldiers. He hung upon the cross about one hour after his death. He would have been taken down sooner but for the delay in dispatching the two brigands.

188:0.2 (2012.2) The rulers of the Jews had planned to have Jesus' body thrown in the open burial pits of Gehenna, south of the city; it was the custom thus to dispose of the victims of crucifixion. If this plan had been followed, the body of the Master would have been exposed to the wild beasts.

Inzwischen hatte sich Joseph von Arimathäa in Begleitung des Nikodemus zu Pilatus begeben und ihn gebeten, ihnen Jesu Leichnam zu angemessener Bestattung zu überlassen. Es war nicht unüblich, dass Freunde von Gekreuzigten der römischen Obrigkeit für das Recht, in den Besitz eines solchen Leichnams zu gelangen, Bestechungsgeld anboten. Joseph kam mit einer großen Geldsumme zu Pilatus für den Fall, dass er für die Erlaubnis, Jesu Leichnam in eine private Grabstätte zu bringen, zu zahlen hätte. Aber Pilatus wollte dafür kein Geld annehmen. Als er das Verlangen hörte, unterschrieb er rasch den Befehl, der Joseph ermächtigte, sich nach Golgotha zu begeben und dort vom Leichnam des Meisters unverzüglich vollen Besitz zu ergreifen. Inzwischen hatte sich der Sandsturm ziemlich gelegt, und eine den Sanhedrin repräsentierende Gruppe von Juden war nach Golgotha hinausgegangen, um sicherzustellen, dass Jesu Leichnam zusammen mit den Leibern der Banditen in die offiziellen, offenen Totengruben geworfen würde.

1. DIE BESTATTUNG JESU

Als Joseph und Nikodemus auf Golgotha eintrafen, waren die Soldaten gerade dabei, Jesus vom Kreuz herunterzuholen, während die Vertreter des Sanhedrins dabeistanden und darüber wachten, dass keiner von Jesu Anhängern sich dem Abtransport seines Leichnams nach den für Verbrecher bestimmten Totengruben widersetze. Als Joseph dem Zenturio den Jesu Leichnam betreffenden Befehl des Pilatus vorzeigte, erhoben die Juden einen großen Lärm und schrien laut nach seinem Besitz. Sie tobten und versuchten, sich der Leiche mit Gewalt zu bemächtigen. Aber als sie zur Tat schritten, befahl der Zenturio vier Soldaten an seine Seite, und mit gezückten Schwertern stellten diese sich mit gespreizten Beinen über den am Boden liegenden Leichnam des Meisters. Der Zenturio befahl den übrigen Soldaten, die beiden Diebe liegen zu lassen und den aufgebrachten Haufen wütender Juden zurückzudrängen. Als die Ordnung wiederhergestellt war, las der Zenturio den Juden den Befehl des Pilatus vor, trat dann zur Seite und sagte zu Joseph: „Dieser Leichnam gehört dir; du kannst damit tun, was du für gut findest. Ich werde mit meinen Soldaten dabei sein und dafür sorgen, dass niemand dich behindert.“

Ein Gekreuzigter konnte nicht auf einem jüdischen Friedhof beigesetzt werden; es gab ein ausdrückliches Gesetz gegen ein solches Vorgehen. Joseph und Nikodemus kannten das Gesetz, und auf ihrem Weg nach Golgotha hatten sie beschlossen, Jesus in Josephs neuer

188:0.3 (2012.3) In the meantime, Joseph of Arimathea, accompanied by Nicodemus, had gone to Pilate and asked that the body of Jesus be turned over to them for proper burial. It was not uncommon for friends of crucified persons to offer bribes to the Roman authorities for the privilege of gaining possession of such bodies. Joseph went before Pilate with a large sum of money, in case it became necessary to pay for permission to remove Jesus' body to a private burial tomb. But Pilate would not take money for this. When he heard the request, he quickly signed the order which authorized Joseph to proceed to Golgotha and take immediate and full possession of the Master's body. In the meantime, the sandstorm having considerably abated, a group of Jews representing the Sanhedrin had gone out to Golgotha for the purpose of making sure that Jesus' body accompanied those of the brigands to the open public burial pits.

1. THE BURIAL OF JESUS

188:1.1 (2012.4) When Joseph and Nicodemus arrived at Golgotha, they found the soldiers taking Jesus down from the cross and the representatives of the Sanhedrin standing by to see that none of Jesus' followers prevented his body from going to the criminal burial pits. When Joseph presented Pilate's order for the Master's body to the centurion, the Jews raised a tumult and clamored for its possession. In their raving they sought violently to take possession of the body, and when they did this, the centurion ordered four of his soldiers to his side, and with drawn swords they stood astride the Master's body as it lay there on the ground. The centurion ordered the other soldiers to leave the two thieves while they drove back this angry mob of infuriated Jews. When order had been restored, the centurion read the permit from Pilate to the Jews and, stepping aside, said to Joseph: "This body is yours to do with as you see fit. I and my soldiers will stand by to see that no man interferes."

188:1.2 (2013.1) A crucified person could not be buried in a Jewish cemetery; there was a strict law against such a procedure. Joseph and Nicodemus knew this law, and on the way out to Golgotha they had decided to bury Jesus in Joseph's new family tomb, hewn out of solid rock, located a short

Familiengruft zu bestatten, die, aus hartem Felsen herausgehauen, sich nur wenig nördlich von Golgotha auf der anderen Seite der nach Samaria führenden Straße befand. Bisher hatte noch niemand in diesem Grab gelegen, und sie fanden es angemessen, dass der Meister darin ruhe. Joseph glaubte wirklich, dass Jesus von den Toten auferstehen werde, aber Nikodemus bezweifelte es sehr. Diese vormaligen Mitglieder des Sanhedrins hatten aus ihrem Glauben an Jesus mehr oder weniger ein Geheimnis gemacht, obwohl ihre Kollegen vom Sanhedrin sie seit langem, noch ehe sie sich aus dem Rat zurückzogen, verdächtig hatten. Von jetzt an waren sie Jesu erklärteste Jünger in ganz Jerusalem.

Ungefähr um halb fünf setzte sich der Trauerzug für Jesus von Nazareth von Golgotha aus in Bewegung nach dem auf der gegenüberliegenden Straßenseite gelegenen Grabe Josephs. Der Leichnam war in ein Leinentuch gehüllt und wurde von vier Männern getragen, denen die treuen Wächterinnen aus Galiläa folgten. Die Sterblichen, die Jesu materiellen Leib zu Grabe trugen, waren Joseph, Nikodemus, Johannes und der römische Zenturio.

Sie trugen den Leichnam in die Gruft, einen Raum von etwa drei Metern im Quadrat, wo sie ihn eilends zur Bestattung herrichteten. Die Juden beerdigten ihre Toten nicht wirklich, sondern balsamierten sie ein. Joseph und Nikodemus hatten große Mengen von Myrrhe und Aloe mitgebracht, und sie umwickelten den Leib jetzt mit Binden, die mit diesen Lösungen durchtränkt waren. Als die Einbalsamierung beendet war, banden sie ein Tuch über das Gesicht, hüllten den Leib in ein Leinentuch und legten ihn dann ehrerbietig auf eine Felsbank der Gruft.

Nachdem der Leichnam im Grab beigesetzt worden war, bedeutete der Zenturio seinen Soldaten mitzuhelfen, den Türstein vor den Eingang des Grabes zu rollen. Dann brachen die Soldaten mit den Leichen der Diebe nach Gehenna auf, während die übrigen voller Schmerz nach Jerusalem zurückkehrten, um das Passahfest den Gesetzen Mose gemäß zu begehen.

Jesus war in aller Eile und Hast bestattet worden, weil dies der Tag der Vorbereitung war und der Sabbat rasch näherrückte. Die Männer eilten zur Stadt zurück, aber die Frauen harnten weiter beim Grabe aus, bis es sehr dunkel war.

Während all dieser Vorgänge hielten sich die Frauen ganz in der Nähe verborgen, so dass sie alles sahen und beobachten konnten, wo der Meister hingelegt wurde. Sie versteckten sich, weil es Frauen nicht gestattet war, sich bei einem solchen Anlass zu den Männern zu gesellen. Die

distance north of Golgotha and across the road leading to Samaria. No one had ever lain in this tomb, and they thought it appropriate that the Master should rest there. Joseph really believed that Jesus would rise from the dead, but Nicodemus was very doubtful. These former members of the Sanhedrin had kept their faith in Jesus more or less of a secret, although their fellow Sanhedrists had long suspected them, even before they withdrew from the council. From now on they were the most outspoken disciples of Jesus in all Jerusalem.

188:1.3 (2013.2) At about half past four o'clock the burial procession of Jesus of Nazareth started from Golgotha for Joseph's tomb across the way. The body was wrapped in a linen sheet as the four men carried it, followed by the faithful women watchers from Galilee. The mortals who bore the material body of Jesus to the tomb were: Joseph, Nicodemus, John, and the Roman centurion.

188:1.4 (2013.3) They carried the body into the tomb, a chamber about ten feet square, where they hurriedly prepared it for burial. The Jews did not really bury their dead; they actually embalmed them. Joseph and Nicodemus had brought with them large quantities of myrrh and aloes, and they now wrapped the body with bandages saturated with these solutions. When the embalming was completed, they tied a napkin about the face, wrapped the body in a linen sheet, and reverently placed it on a shelf in the tomb.

188:1.5 (2013.4) After placing the body in the tomb, the centurion signaled for his soldiers to help roll the doorstone up before the entrance to the tomb. The soldiers then departed for Gehenna with the bodies of the thieves while the others returned to Jerusalem, in sorrow, to observe the Passover feast according to the laws of Moses.

188:1.6 (2013.5) There was considerable hurry and haste about the burial of Jesus because this was preparation day and the Sabbath was drawing on apace. The men hurried back to the city, but the women lingered near the tomb until it was very dark.

188:1.7 (2013.6) While all this was going on, the women were hiding near at hand so that they saw it all and observed where the Master had been laid. They thus secreted themselves because it was not permissible for women to associate with men at such a time. These women did not think Jesus

Frauen fanden, Jesus sei für die Bestattung nicht gebührend hergerichtet worden, und sie kamen überein, zum Hause Josephs zurückzukehren, dort den Sabbat über zu ruhen, Gewürze und Öle vorzubereiten und am Sonntagmorgen wiederzukommen, um des Meisters Körper für die Todesruhe geziemend herzurichten. Die Frauen, die an diesem Freitagabend am Grab ausharrten, waren Maria Magdalena, Maria, die Frau des Klopas, Martha, eine andere Schwester von Jesu Mutter, und Rebekka von Sepphoris.

Von David Zebedäus und Joseph von Arimathäa abgesehen, glaubten oder begriffen nur sehr wenige von Jesu Jüngern wirklich, dass er am dritten Tag vom Grab auferstehen würde.

had been properly prepared for burial, and they agreed among themselves to go back to the home of Joseph, rest over the Sabbath, make ready spices and ointments, and return on Sunday morning properly to prepare the Master's body for the death rest. The women who thus tarried by the tomb on this Friday evening were: Mary Magdalene, Mary the wife of Clopas, Martha another sister of Jesus' mother, and Rebecca of Sepphoris.

188:1.8 (2013.7) Aside from David Zebedee and Joseph of Arimathea, very few of Jesus' disciples really believed or understood that he was due to arise from the tomb on the third day.

2. SICHERUNG DES GRABES

Jesu Anhänger dachten nicht an sein Versprechen, dass er am dritten Tag aus dem Grab auferstehen werde, wohl aber seine Feinde. Die Priesterführer, Pharisäer und Sadduzäer erinnerten sich daran, Berichte über seinen Ausspruch erhalten zu haben, er werde von den Toten auferstehen.

Nach dem Passahmahl trat an diesem Freitagabend gegen Mitternacht eine Gruppe jüdischer Führer im Hause des Kajaphas zusammen, wo sie über ihre Befürchtungen wegen der Erklärungen des Meisters, er werde am dritten Tag von den Toten auferstehen, diskutierten. Die Zusammenkunft endete mit der Ernennung einer Abordnung von Sanhedristen, die früh am nächsten Morgen zu Pilatus zu gehen hatten, um ihm das offizielle Gesuch des Sanhedrins zu überbringen, vor Jesu Grab eine römische Wache aufzustellen, die seine Freunde daran hindern sollte, sich daran zu schaffen zu machen. Der Sprecher der Abordnung sagte zu Pilatus: „Herr, wir erinnern uns, dass dieser Betrüger Jesus von Nazareth, als er noch am Leben war, sagte: ‚Nach drei Tagen werde ich auferstehen.‘ Wir treten deshalb mit dem Ersuchen vor dich, zu veranlassen, das Grab wenigstens bis nach dem dritten Tag vor seinen Anhängern zu sichern. Wir befürchten sehr, dass seine Jünger kommen und ihn nachts stehlen und darauf dem Volk verkünden, er sei von den Toten auferstanden. Ließen wir das geschehen, wäre das ein weit schlimmerer Fehler, als wenn wir ihn am Leben gelassen hätten.“

Nachdem sich Pilatus dieses Begehren der Sanhedristen angehört hatte, sagte er: „Ich will euch eine zehn Soldaten starke Wachmannschaft geben. Geht eures Weges und sichert das Grab.“ Sie gingen zum Tempel zurück, boten zehn von ihren eigenen Wächtern auf und marschierten dann sogar an diesem Sabbatmorgen mit den

2. SAFEGUARDING THE TOMB

188:2.1 (2014.1) If Jesus' followers were unmindful of his promise to rise from the grave on the third day, his enemies were not. The chief priests, Pharisees, and Sadducees recalled that they had received reports of his saying he would rise from the dead.

188:2.2 (2014.2) This Friday night, after the Passover supper, about midnight a group of the Jewish leaders gathered at the home of Caiaphas, where they discussed their fears concerning the Master's assertions that he would rise from the dead on the third day. This meeting ended with the appointment of a committee of Sanhedrists who were to visit Pilate early the next day, bearing the official request of the Sanhedrin that a Roman guard be stationed before Jesus' tomb to prevent his friends from tampering with it. Said the spokesman of this committee to Pilate: "Sir, we remember that this deceiver, Jesus of Nazareth, said, while he was yet alive, 'After three days I will rise again.' We have, therefore, come before you to request that you issue such orders as will make the sepulchre secure against his followers, at least until after the third day. We greatly fear lest his disciples come and steal him away by night and then proclaim to the people that he has risen from the dead. If we should permit this to happen, this mistake would be far worse than to have allowed him to live."

188:2.3 (2014.3) When Pilate heard this request of the Sanhedrists, he said: "I will give you a guard of ten soldiers. Go your way and make the tomb secure." They went back to the temple, secured ten of their own guards, and then marched out to Joseph's tomb with these ten Jewish guards and ten Roman soldiers, even on this Sabbath morning, to

zehn jüdischen Wächtern und den zehn römischen Soldaten zu Josephs Grab hinaus, um sie als Wachen vor dem Grab aufzustellen. Diese Männer rollten noch einen weiteren Stein vor das Grab und brachten auf beiden Steinen und um sie herum das Siegel des Pilatus an aus Furcht, jemand könnte sich ohne ihr Wissen daran zu schaffen machen. Die zwanzig Männer blieben bis zur Stunde der Auferstehung auf Wache, während die Juden ihnen Essen und Trinken brachten.

3. VERLAUF DES SABBATTAGES

Den Sabbattag über hielten sich die Jünger und Apostel versteckt, während ganz Jerusalem von Jesu Tod am Kreuz sprach. Zu diesem Zeitpunkt waren in Jerusalem fast eineinhalb Millionen Juden aus allen Teilen des Römischen Reiches und aus Mesopotamien anwesend. Es war der Beginn der Passahwoche und all diese Pilger würden sich in der Stadt befinden, von Jesu Auferstehung hören und den Bericht in ihre Heimat tragen.

Spät am Samstagabend ließ Johannes Markus die elf Apostel insgeheim in das Haus seines Vaters kommen, wo sich alle kurz vor Mitternacht in demselben oberen Raum versammelten, wo sie mit ihrem Meister zwei Abende zuvor das Letzte Abendmahl eingenommen hatten.

Maria, Jesu Mutter, kehrte mit Ruth und Jude nach Bethanien zurück, wo sie sich an diesem Samstagabend kurz vor Sonnenuntergang mit ihrer Familie vereinigten. David Zebedäus blieb im Hause des Nikodemus, wo er sich mit seinen Boten für den frühen Sonntagmorgen verabredet hatte. Die Frauen aus Galiläa, die für die zusätzliche Einbalsamierung der Leiche Jesu Gewürze zubereiteten, hielten sich im Hause Josephs von Arimathea auf.

Wir sind auferstande, ganz zu erklären, was mit Jesus von Nazareth in diesem Zeitraum von anderthalb Tagen geschah, während er angeblich in Josephs neuem Grab ruhte. Offensichtlich war er desselben natürlichen Todes am Kreuz gestorben wie jeder andere Sterbliche unter gleichen Umständen auch. Wir hörten ihn sagen: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Wir verstehen die Bedeutung einer solchen Aussage nicht ganz, insofern sein Gedankenjustierer seit langem personifiziert war und somit eine von Jesu sterblichem Wesen getrennte Existenz führte. Des Meisters Personifizierter Gedankenjustierer konnte durch seinen physischen Tod am Kreuz in keiner Weise betroffen sein. Was Jesus vorläufig in seines Vaters Hände legte, muss die geistige

set them as watchmen before the tomb. These men rolled yet another stone before the tomb and set the seal of Pilate on and around these stones, lest they be disturbed without their knowledge. And these twenty men remained on watch up to the hour of the resurrection, the Jews carrying them their food and drink.

3. DURING THE SABBATH DAY

188:3.1 (2014.4) Throughout this Sabbath day the disciples and the apostles remained in hiding, while all Jerusalem discussed the death of Jesus on the cross. There were almost one and one-half million Jews present in Jerusalem at this time, hailing from all parts of the Roman Empire and from Mesopotamia. This was the beginning of the Passover week, and all these pilgrims would be in the city to learn of the resurrection of Jesus and to carry the report back to their homes.

188:3.2 (2014.5) Late Saturday night, John Mark summoned the eleven apostles secretly to come to the home of his father, where, just before midnight, they all assembled in the same upper chamber where they had partaken of the Last Supper with their Master two nights previously.

188:3.3 (2014.6) Mary the mother of Jesus, with Ruth and Jude, returned to Bethany to join their family this Saturday evening just before sunset. David Zebedee remained at the home of Nicodemus, where he had arranged for his messengers to assemble early Sunday morning. The women of Galilee, who prepared spices for the further embalming of Jesus' body, tarried at the home of Joseph of Arimathea.

188:3.4 (2014.7) We are not able fully to explain just what happened to Jesus of Nazareth during this period of a day and a half when he was supposed to be resting in Joseph's new tomb. Apparently he died the same natural death on the cross as would any other mortal in the same circumstances. We heard him say, "Father, into your hands I commend my spirit." We do not fully understand the meaning of such a statement inasmuch as his Thought Adjuster had long since been personalized and so maintained an existence apart from Jesus' mortal being. The Master's Personalized Adjuster could in no sense be affected by his physical death on the cross. That which Jesus put in the Father's hands for the time being must have been the spirit counterpart of the Adjuster's early work in spiritizing the mortal mind

Entsprechung der frühen Justierarbeit zur Vergeistigung des menschlichen Intellekts gewesen sein, damit diese Transkription der menschlichen Erfahrung auf die Residenzweiten weitergeleitet werden konnte. In Jesu Erfahrung muss es eine geistige Realität gegeben haben, die der Geist-Natur, oder Seele, der in ihrem Glauben wachsenden Sterblichen der Welten vergleichbar war. Aber das ist nur unsere Ansicht, denn wir wissen nicht wirklich, was Jesus seinem Vater anbefahl.

Wir wissen, dass dort in Josephs Grab der physische Leib des Meisters bis etwa drei Uhr am Sonntagmorgen ruhte, aber über den Status von Jesu Persönlichkeit während dieser sechsunddreißig Stunden sind wir völlig im Ungewissen. Wir haben es manchmal gewagt, uns diese Dinge etwa wie folgt zu erklären:

1. Das Bewusstsein Michaels als eines Schöpfers muss frei gewesen sein und völlig unabhängig von dem ihm in der physischen Inkarnation zugesellten sterblichen Verstand.

2. Wir wissen, dass Jesu vormaliger Gedankenjustierer während dieser Zeitspanne auf Erden anwesend war und die versammelten himmlischen Heerscharen persönlich befehligte.

3. Die erworbene Geist-Identität des Menschen von Nazareth, aufgebaut im Laufe seines inkarnierten Lebens zuerst durch die direkten Anstrengungen seines Gedankenjustierers und später durch seine eigene vollkommene Harmonisierung der physischen Notwendigkeiten mit den geistigen Erfordernissen einer idealen sterblichen Existenz — Resultat seiner nimmermüden Ausrichtung auf den Willen des Vaters — diese Geist-Identität muss der Obhut des Paradies-Vaters anvertraut worden sein. Ob diese Geist-Realität zurückkehrte, um ein Teil der auferstandenen Persönlichkeit zu werden, wissen wir nicht, aber wir glauben es. Es gibt indessen im Universum auch solche, die der Meinung sind, diese Seelenidentität Jesu ruhe jetzt im „Schoße des Vaters“, um später freigesetzt zu werden und die Führung des Korps der Finalität von Nebadon zu übernehmen, wenn dieses dereinst seine nicht offenbarte Bestimmung in den noch nicht erschaffenen Universen der nicht organisierten Reiche des äußeren Raums finden wird.

4. Wir glauben, dass das menschliche oder sterbliche Bewusstsein Jesu während dieser sechsunddreißig Stunden schlief. Wir haben Grund zu der Annahme, dass der menschliche Jesus von dem, was sich in dieser Zeitspanne im Universum ereignete, nichts wusste. Für sein menschliches Bewusstsein schien keine Zeit verstrichen zu sein, seine Auferstehung ins Leben folgte unmittelbar auf das Verlöschen im Tode.

so as to provide for the transfer of the transcript of the human experience to the mansion worlds. There must have been some spiritual reality in the experience of Jesus which was analogous to the spirit nature, or soul, of the faith-growing mortals of the spheres. But this is merely our opinion — we do not really know what Jesus commended to his Father.

188:3.5 (2015.1) We know that the physical form of the Master rested there in Joseph's tomb until about three o'clock Sunday morning, but we are wholly uncertain regarding the status of the personality of Jesus during that period of thirty-six hours. We have sometimes dared to explain these things to ourselves somewhat as follows:

188:3.6 (2015.2) 1. The Creator consciousness of Michael must have been at large and wholly free from its associated mortal mind of the physical incarnation.

188:3.7 (2015.3) 2. The former Thought Adjuster of Jesus we know to have been present on earth during this period and in personal command of the assembled celestial hosts.

188:3.8 (2015.4) 3. The acquired spirit identity of the man of Nazareth which was built up during his lifetime in the flesh, first, by the direct efforts of his Thought Adjuster, and later, by his own perfect adjustment between the physical necessities and the spiritual requirements of the ideal mortal existence, as it was effected by his never-ceasing choice of the Father's will, must have been consigned to the custody of the Paradise Father. Whether or not this spirit reality returned to become a part of the resurrected personality, we do not know, but we believe it did. But there are those in the universe who hold that this soul-identity of Jesus now reposes in the "bosom of the Father," to be subsequently released for leadership of the Nebadon Corps of the Finality in their undisclosed destiny in connection with the uncreated universes of the unorganized realms of outer space.

188:3.9 (2015.5) 4. We think the human or mortal consciousness of Jesus slept during these thirty-six hours. We have reason to believe that the human Jesus knew nothing of what transpired in the universe during this period. To the mortal consciousness there appeared no lapse of time; the resurrection of life followed the sleep of death as of the same instant.

Und das ist ungefähr alles, was wir über Jesu Status während der Grabesperiode zu Protokoll geben können. Es gibt eine ganze Anzahl damit verbundener Tatsachen, auf die wir hinweisen können, obwohl wir kaum kompetent sind, sie zu interpretieren.

In dem riesigen Hof der Auferstehungshallen der ersten Residenzwelt von Satania kann man jetzt ein herrliches materiell-morontielles Bauwerk, „Denkmal Michaels“ genannt, bewundern, welches das Siegel Gabriels trägt. Dieses Denkmal wurde kurz nach Michaels Weggang von dieser Welt errichtet und trägt die Inschrift: „Zur Erinnerung an den sterblichen Transit Jesu von Nazareth auf Urantia.“

Es sind Dokumente vorhanden, aus denen hervorgeht, dass der höchste Rat von Salvington in diesem Zeitraum mit seinen hundert Mitgliedern unter Gabriels Vorsitz auf Urantia eine Geheimsitzung abhielt. Aus anderen Dokumenten geht hervor, dass die Ältesten der Tage von Uversa sich in dieser Zeit mit Michael über den Status des Universums von Nebadon ausgetauscht haben.

Wir wissen, dass zwischen Michael und Immanuel von Salvington mindestens eine Botschaft ausgetauscht wurde, während der Leichnam des Meisters im Grabe lag.

Es gibt guten Grund zu der Annahme, dass an der Sitzung des System-Rates der Planetarischen Fürsten, der auf Jerusem tagte, eine gewisse Persönlichkeit den Platz Caligastias einnahm, während Jesu Körper im Grabe ruhte.

Die Annalen von Edentia vermelden, dass sich der Vater der Konstellation von Norlatiadek auf Urantia aufhielt und von Michael während der Zeit im Grabe Anweisungen empfing.

Und es gibt noch manch anderen Beweis, welcher annehmen lässt, dass nicht Jesu ganze Persönlichkeit während der Dauer seines offensichtlichen physischen Todes schlief und bewusstlos war.

4. BEDEUTUNG DES TODES AM KREUZ

Obwohl Jesus nicht am Kreuz starb, um die Rassenschuld der sterblichen Menschen zu sühnen, noch um ihnen so etwas wie einen wirksamen Zugang zu einem sonst beleidigten und nachtragenden Gott zu verschaffen; obwohl der Menschensohn sich nicht als Opfer darbrachte, um Gottes Zorn zu besänftigen und den sündigen Menschen den Weg zur Errettung aufzutun; und obwohl all diese Vorstellungen von Sühne und Opfer irrig sind, so kommen Jesu Tod am Kreuz doch Bedeutungen zu, die man nicht

188:3.10 (2015.6) And this is about all we can place on record regarding the status of Jesus during this period of the tomb. There are a number of correlated facts to which we can allude, although we are hardly competent to undertake their interpretation.

188:3.11 (2015.7) In the vast court of the resurrection halls of the first mansion world of Satania, there may now be observed a magnificent material-morontia structure known as the “Michael Memorial,” now bearing the seal of Gabriel. This memorial was created shortly after Michael departed from this world, and it bears this inscription: “In commemoration of the mortal transit of Jesus of Nazareth on Urantia.”

188:3.12 (2016.1) There are records extant which show that during this period the supreme council of Salvington, numbering one hundred, held an executive meeting on Urantia under the presidency of Gabriel. There are also records showing that the Ancients of Days of Uversa communicated with Michael regarding the status of the universe of Nebadon during this time.

188:3.13 (2016.2) We know that at least one message passed between Michael and Immanuel on Salvington while the Master’s body lay in the tomb.

188:3.14 (2016.3) There is good reason for believing that some personality sat in the seat of Caligastia in the system council of the Planetary Princes on Jerusem which convened while the body of Jesus rested in the tomb.

188:3.15 (2016.4) The records of Edentia indicate that the Constellation Father of Norlatiadek was on Urantia, and that he received instructions from Michael during this time of the tomb.

188:3.16 (2016.5) And there is much other evidence which suggests that not all of the personality of Jesus was asleep and unconscious during this time of apparent physical death.

4. MEANING OF THE DEATH ON THE CROSS

188:4.1 (2016.6) Although Jesus did not die this death on the cross to atone for the racial guilt of mortal man nor to provide some sort of effective approach to an otherwise offended and unforgiving God; even though the Son of Man did not offer himself as a sacrifice to appease the wrath of God and to open the way for sinful man to obtain salvation; notwithstanding that these ideas of atonement and propitiation are erroneous, nonetheless, there are significances attached to this death of Jesus on the cross which should not

übersehen sollte. Es ist eine Tatsache, dass man auf anderen bewohnten Nachbarplaneten von Urantia als von der „Welt des Kreuzes“ spricht.

Jesus wünschte, auf Urantia das vollständige sterbliche Dasein eines Menschen zu leben. Der Tod ist normalerweise ein Teil des Lebens. Der Tod ist im sterblichen Drama der letzte Akt. In eurem redlichen Bemühen, die abergläubischen Irrtümer einer falschen Auslegung der Bedeutung des Kreuzestodes zu vermeiden, solltet ihr darauf achten, nicht in den großen Fehler zu fallen, die wahre Bedeutung und den tiefen Sinn des Todes des Meisters zu übersehen.

Der sterbliche Mensch war nie Eigentum der Erzbetrüger. Jesus starb nicht, um den Menschen aus den Klauen der abtrünnigen Herrscher und gefallenen Fürsten der Welten loszukaufen. Nie ersann der Vater im Himmel eine so krasse Ungerechtigkeit wie jene, eine sterbliche Seele wegen der Übeltaten ihrer Vorfahren zu verdammen. Ebenso wenig war der Kreuzestod des Meisters ein Opfer, das darin bestand, Gott eine Schuld zu bezahlen, die sich die Menschenrasse ihm gegenüber aufgeladen hätte.

Bevor Jesus auf Erden lebte, wäre euer Glaube an einen solchen Gott möglicherweise zu rechtfertigen gewesen, aber er ist es nicht mehr, seit der Meister unter euren sterblichen Brüdern lebte und starb. Moses lehrte die Würde und Gerechtigkeit eines Schöpfergottes; aber Jesus verkörperte die Liebe und Barmherzigkeit eines himmlischen Vaters.

Die tierische Natur — der Hang zu üblem Tun — mag sich vererben, aber die Sünde überträgt sich nicht von den Eltern auf die Kinder. Sünde ist ein Akt bewusster und vorsätzlicher Auflehnung eines einzelnen Willensgeschöpfes gegen den Willen des Vaters und die Gesetze des Sohnes.

Jesus lebte und starb für ein ganzes Universum, nicht nur für die Rassen dieser einen Welt. Zwar besaßen die Sterblichen der Welten die Errettung schon, bevor Jesus auf Urantia lebte und starb; trotzdem ist es eine Tatsache, dass seine Selbsthingabe auf dieser Welt den Weg der Errettung um vieles erhellte. Sein Tod trug viel dazu bei, das Fortleben der Sterblichen nach dem leiblichen Tod für immer zu einer völligen Gewissheit werden zu lassen.

Obwohl es kaum zutreffend ist, von Jesus als von einem Opferlamm, Freikäufer oder Wiedergutmacher zu sprechen, ist es vollkommen richtig, sich auf ihn als einen Retter zu berufen. Er hat den Weg der Errettung (das Fortleben nach dem Tode) für immer klarer und gewisser gemacht und allen Sterblichen auf allen Welten des Universums von Nebadon den Weg zur Errettung deutlicher und sicherer gezeigt.

be overlooked. It is a fact that Urantia has become known among other neighboring inhabited planets as the “World of the Cross.”

188:4.2 (2016.7) Jesus desired to live a full mortal life in the flesh on Urantia. Death is, ordinarily, a part of life. Death is the last act in the mortal drama. In your well-meant efforts to escape the superstitious errors of the false interpretation of the meaning of the death on the cross, you should be careful not to make the great mistake of failing to perceive the true significance and the genuine import of the Master's death.

188:4.3 (2016.8) Mortal man was never the property of the archdeceivers. Jesus did not die to ransom man from the clutch of the apostate rulers and fallen princes of the spheres. The Father in heaven never conceived of such crass injustice as damning a mortal soul because of the evil-doing of his ancestors. Neither was the Master's death on the cross a sacrifice which consisted in an effort to pay God a debt which the race of mankind had come to owe him.

188:4.4 (2016.9) Before Jesus lived on earth, you might possibly have been justified in believing in such a God, but not since the Master lived and died among your fellow mortals. Moses taught the dignity and justice of a Creator God; but Jesus portrayed the love and mercy of a heavenly Father.

188:4.5 (2016.10) The animal nature — the tendency toward evil-doing — may be hereditary, but sin is not transmitted from parent to child. Sin is the act of conscious and deliberate rebellion against the Father's will and the Sons' laws by an individual will creature.

188:4.6 (2017.1) Jesus lived and died for a whole universe, not just for the races of this one world. While the mortals of the realms had salvation even before Jesus lived and died on Urantia, it is nevertheless a fact that his bestowal on this world greatly illuminated the way of salvation; his death did much to make forever plain the certainty of mortal survival after death in the flesh.

188:4.7 (2017.2) Though it is hardly proper to speak of Jesus as a sacrificer, a ransom, or a redeemer, it is wholly correct to refer to him as a *savior*. He forever made the way of salvation (survival) more clear and certain; he did better and more surely show the way of salvation for all the mortals of all the worlds of the universe of Nebadon.

Wenn ihr einmal die Idee von Gott als einem wahren und liebenden Vater — das einzige Konzept, das Jesus je gelehrt hat — erfasst habt, müsst ihr folgerichtig sofort all diese primitiven Vorstellungen von Gott als einem beleidigten Monarchen, finsternen und allgewaltigen Herrscher völlig aufgeben, von einem, dessen größte Wonne es ist, seine Untertanen bei Vergehen zu ertappen und dafür zu sorgen, dass sie gebührend bestraft werden, es sei denn, ein ihm fast ebenbürtiges Wesen wolle freiwillig an ihrer Stelle leiden und stellvertretend für sie sterben. Die ganze Idee von Loskauf und Sühneopfer ist unvereinbar mit der Gottesvorstellung, wie Jesus von Nazareth sie gelehrt und beispielhaft gelebt hat. Die unendliche Liebe Gottes ist nichts anderem in der göttlichen Natur untergeordnet.

Die ganze Vorstellung von Sühneopfer und Errettung durch Opferung wurzelt in Selbstsucht und gründet darauf. Jesus lehrte, dass der Dienst an seinen Mitmenschen die höchste Vorstellung von Brüderlichkeit der im Geiste Glaubenden ist. Die Errettung sollte von denen, die an die Vaterschaft Gottes glauben, für selbstverständlich gehalten werden. Nicht der selbstische Wunsch nach persönlicher Errettung sollte die Hauptsorge des Gläubigen sein, sondern der selbstlose Drang, seine Mitmenschen so zu lieben und ihnen folglich so zu dienen, wie Jesus die sterblichen Menschen geliebt und ihnen gedient hat.

Und echte Gläubige sorgen sich auch nicht sonderlich wegen kommender Bestrafung für begangene Sünden. Der wahre Gläubige ist einzig besorgt wegen vorhandener Trennung von Gott. Es ist wahr, dass weise Väter ihre Kinder gelegentlich züchtigen, aber sie tun es aus Liebe und in korrigierender Absicht. Sie bestrafen nicht im Zorn, noch züchtigen sie zur Vergeltung.

Selbst wenn Gott der harte und streng gesetzliche Monarch eines Universums wäre, in dem Gerechtigkeit allesbeherrschend wäre, so würde ihn die kindische Idee, einen schuldigen Missetäter durch einen unschuldig Leidenden zu ersetzen, gewiss nicht befriedigen.

Was Jesu Tod für die Bereicherung der menschlichen Erfahrung und die Erweiterung des Heilsweges so groß macht, ist nicht die Tatsache seines Todes, sondern vielmehr die überragende Art und der unvergleichliche Geist, in denen er dem Tod begegnete.

Die ganze Vorstellung von einem Loskauf durch Sühneopfer stellt die Errettung auf eine unrealistische Ebene; eine solche Vorstellung ist rein philosophisch. Die menschliche Errettung ist real ; sie gründet auf zwei Tatsachen, die der Glaube des Geschöpfes erfassen kann und die dadurch Bestandteil der individuellen menschlichen Erfahrung werden: die Tatsache

188:4.8 (2017.3) When once you grasp the idea of God as a true and loving Father, the only concept which Jesus ever taught, you must forthwith, in all consistency, utterly abandon all those primitive notions about God as an offended monarch, a stern and all-powerful ruler whose chief delight is to detect his subjects in wrongdoing and to see that they are adequately punished, unless some being almost equal to himself should volunteer to suffer for them, to die as a substitute and in their stead. The whole idea of ransom and atonement is incompatible with the concept of God as it was taught and exemplified by Jesus of Nazareth. The infinite love of God is not secondary to anything in the divine nature.

188:4.9 (2017.4) All this concept of atonement and sacrificial salvation is rooted and grounded in selfishness. Jesus taught that *service* to one's fellows is the highest concept of the brotherhood of spirit believers. Salvation should be taken for granted by those who believe in the fatherhood of God. The believer's chief concern should not be the selfish desire for personal salvation but rather the unselfish urge to love and, therefore, serve one's fellows even as Jesus loved and served mortal men.

188:4.10 (2017.5) Neither do genuine believers trouble themselves so much about the future punishment of sin. The real believer is only concerned about present separation from God. True, wise fathers may chasten their sons, but they do all this in love and for corrective purposes. They do not punish in anger, neither do they chastise in retribution.

188:4.11 (2017.6) Even if God were the stern and legal monarch of a universe in which justice ruled supreme, he certainly would not be satisfied with the childish scheme of substituting an innocent sufferer for a guilty offender.

188:4.12 (2017.7) The great thing about the death of Jesus, as it is related to the enrichment of human experience and the enlargement of the way of salvation, is not the *fact* of his death but rather the superb manner and the matchless spirit in which he met death.

188:4.13 (2017.8) This entire idea of the ransom of the atonement places salvation upon a plane of unreality; such a concept is purely philosophic. Human salvation is *real*; it is based on two realities which may be grasped by the creature's faith and thereby become incorporated into individual human experience: the fact of the fatherhood of God and its correlated truth, the brotherhood of

der Vaterschaft Gottes und der mit ihr verbundenen Wahrheit der Bruderschaft der Menschen. Am Ende ist es wahr, dass man euch „eure Schulden vergeben wird, wie auch ihr euren Schuldigern vergebt“.

man. It is true, after all, that you are to be “forgiven your debts, even as you forgive your debtors.”

5. WAS DAS KREUZ UNS LEHRT

Das Kreuz Jesu veranschaulicht das volle Maß der höchsten Hingabe des wahren Hirten selbst an die unwürdigen Mitglieder seiner Herde. Es stellt für alle Zeiten sämtliche Beziehungen zwischen Gott und Mensch auf die Grundlage der Familie. Gott ist der Vater; der Mensch ist sein Sohn. Die Liebe, Liebe eines Vaters zu seinem Sohn, wird zur zentralen Wahrheit in den Universumsbeziehungen zwischen Schöpfer und Geschöpf — nicht die Gerechtigkeit eines Königs, die in den Leiden und in der Bestrafung seiner sündigen Untertanen Befriedigung sucht.

Das Kreuz zeigt für immer, dass Jesu Haltung gegenüber Sündern weder Verurteilung noch stillschweigende Duldung war, sondern vielmehr ewige und liebevolle Errettung. Jesus ist wahrlich ein Retter in dem Sinne, dass sein Leben und Sterben die Menschen für Güte und rechtschaffenes Fortleben nach dem Tode gewinnt. Jesus liebt die Menschen so sehr, dass seine Liebe im Menschenherzen antwortende Liebe weckt. Liebe ist wirklich ansteckend und ewig schöpferisch. Jesu Tod am Kreuz ist das Beispiel einer Liebe, die stark und göttlich genug ist, um Sünde zu vergeben und alle Missetat zu vertilgen. Jesus offenbarte dieser Welt eine höhere Art von Rechtschaffenheit als Gerechtigkeit — als rein formales Recht und Unrecht. Göttliche Liebe vergibt Unrecht nicht nur, sie absorbiert und zerstört es tatsächlich. Verzeihung aus Liebe transzendiert ganz und gar Verzeihung aus Barmherzigkeit. Barmherzigkeit lässt die Schuld an begangenen Unrecht außer Acht; aber Liebe zerstört die Sünde und alle aus ihr hervorgehende Schwachheit für immer. Jesus brachte Urantia eine neue Lebensweise. Er lehrte uns, dem Bösen nicht zu widerstehen, sondern durch ihn eine Güte zu finden, die das Böse wirksam zerstört. Jesu Verzeihen ist nicht Duldung; es ist Rettung vor Verurteilung. Rettung verharmlost Unrecht nicht; sie macht es wieder gut. Wahre Liebe geht mit dem Hass keinen Kompromiss ein, noch sieht sie über ihn hinweg; sie zerstört ihn. Jesu Liebe gibt sich nie mit bloßem Verzeihen zufrieden. Die Liebe des Meisters schließt Rehabilitierung, ewiges Leben ein. Es ist durchaus zutreffend, von der Errettung als Erlösung zu sprechen, wenn man damit diese ewige Rehabilitierung meint.

Durch die Gewalt seiner persönlichen Liebe zu den Menschen konnte Jesus die Macht der

5. LESSONS FROM THE CROSS

188:5.1 (2017.9) The cross of Jesus portrays the full measure of the supreme devotion of the true shepherd for even the unworthy members of his flock. It forever places all relations between God and man upon the family basis. God is the Father; man is his son. Love, the love of a father for his son, becomes the central truth in the universe relations of Creator and creature — not the justice of a king which seeks satisfaction in the sufferings and punishment of the evil-doing subject.

188:5.2 (2018.1) The cross forever shows that the attitude of Jesus toward sinners was neither condemnation nor condonation, but rather eternal and loving salvation. Jesus is truly a savior in the sense that his life and death do win men over to goodness and righteous survival. Jesus loves men so much that his love awakens the response of love in the human heart. Love is truly contagious and eternally creative. Jesus' death on the cross exemplifies a love which is sufficiently strong and divine to forgive sin and swallow up all evil-doing. Jesus disclosed to this world a higher quality of righteousness than justice — mere technical right and wrong. Divine love does not merely forgive wrongs; it absorbs and actually destroys them. The forgiveness of love utterly transcends the forgiveness of mercy. Mercy sets the guilt of evil-doing to one side; but love destroys forever the sin and all weakness resulting therefrom. Jesus brought a new method of living to Urantia. He taught us not to resist evil but to find through him a goodness which effectually destroys evil. The forgiveness of Jesus is not condonation; it is salvation from condemnation. Salvation does not slight wrongs; it *makes them right*. True love does not compromise nor condone hate; it destroys it. The love of Jesus is never satisfied with mere forgiveness. The Master's love implies rehabilitation, eternal survival. It is altogether proper to speak of salvation as redemption if you mean this eternal rehabilitation.

188:5.3 (2018.2) Jesus, by the power of his personal love for men, could break the hold of sin and evil.

Sünde und des Bösen brechen. Dadurch machte er die Menschen frei, bessere Lebensweisen zu wählen. Jesus verkörperte eine Befreiung von der Vergangenheit, die in sich einen Triumph für die Zukunft versprach. So brachte Vergeben Errettung. Wenn sich das menschliche Herz einmal ganz der Schönheit göttlicher Liebe geöffnet hat, zerstört diese für immer das Bestrickende der Sünde und die Macht des Bösen.

Die Leiden Jesu beschränkten sich nicht auf die Kreuzigung. In Wahrheit verbrachte Jesus von Nazareth mehr als fünfundzwanzig Jahre am Kreuz einer realen und intensiven menschlichen Existenz. Der wahre Wert des Kreuzes liegt in der Tatsache, dass es der höchste und endgültige Ausdruck seiner Liebe, die vollendete Offenbarung seiner Barmherzigkeit war.

Auf Millionen von bewohnten Welten haben Dutzende von Billionen sich entwickelnder Geschöpfe, die etwa in Versuchung geraten mochten, ihr sittliches Ringen einzustellen und den guten Glaubenskampf aufzugeben, ihren Blick von neuem auf Jesus am Kreuz gerichtet und sich dann weiter vorangekämpft, inspiriert vom Anblick Gottes, der in Hingabe an den selbstlosen Dienst am Menschen sein inkarniertes Leben ablegt.

Der Geist von Jesu Haltung gegenüber seinen Angreifern ist die Quintessenz seines siegreichen Todes am Kreuz. Er machte aus dem Kreuz ein ewiges Symbol für den Triumph der Liebe über den Hass und für den Sieg der Wahrheit über das Böse, als er betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Diese liebende Hingabe wirkte in einem riesigen Universum ansteckend; die Jünger übernahmen sie von ihrem Meister. Der allererste Lehrer seines Evangeliums, an den der Ruf erging, sein Leben in diesem Dienst hinzugeben, sagte, als sie ihn zu Tode steinigten: „Rechne ihnen diese Sünde nicht an.“

Das Kreuz appelliert übermächtig an das Beste im Menschen, weil es einen offenbart, der gewillt war, sein Leben im Dienst an seinen Mitmenschen hinzugeben. Kein Mensch kann eine größere Liebe haben als diese: gewillt zu sein, sein Leben für seine Freunde hinzugeben — und Jesu hatte eine solche Liebe, dass er gewillt war, sein Leben sogar für seine Feinde hinzugeben, eine größere Liebe als alles, was man bisher auf Erden gekannt hatte.

Sowohl auf Urantia wie auch auf anderen Welten hat der erhabene Anblick des Sterbens des menschlichen Jesus am Kreuz von Golgotha die Gefühle der Sterblichen aufgewühlt, während es in den Engeln die höchste Hingabe wachrief.

Das Kreuz ist das hohe Symbol geheiligten

He thereby set men free to choose better ways of living. Jesus portrayed a deliverance from the past which in itself promised a triumph for the future. Forgiveness thus provided salvation. The beauty of divine love, once fully admitted to the human heart, forever destroys the charm of sin and the power of evil.

188:5.4 (2018.3) The sufferings of Jesus were not confined to the crucifixion. In reality, Jesus of Nazareth spent upward of twenty-five years on the cross of a real and intense mortal existence. The real value of the cross consists in the fact that it was the supreme and final expression of his love, the completed revelation of his mercy.

188:5.5 (2018.4) On millions of inhabited worlds, tens of trillions of evolving creatures who may have been tempted to give up the moral struggle and abandon the good fight of faith, have taken one more look at Jesus on the cross and then have forged on ahead, inspired by the sight of God's laying down his incarnate life in devotion to the unselfish service of man.

188:5.6 (2018.5) The triumph of the death on the cross is all summed up in the spirit of Jesus' attitude toward those who assailed him. He made the cross an eternal symbol of the triumph of love over hate and the victory of truth over evil when he prayed, "Father, forgive them, for they know not what they do." That devotion of love was contagious throughout a vast universe; the disciples caught it from their Master. The very first teacher of his gospel who was called upon to lay down his life in this service, said, as they stoned him to death, "Lay not this sin to their charge."

188:5.7 (2018.6) The cross makes a supreme appeal to the best in man because it discloses one who was willing to lay down his life in the service of his fellow men. Greater love no man can have than this: that he would be willing to lay down his life for his friends — and Jesus had such a love that he was willing to lay down his life for his enemies, a love greater than any which had hitherto been known on earth.

188:5.8 (2019.1) On other worlds, as well as on Urantia, this sublime spectacle of the death of the human Jesus on the cross of Golgotha has stirred the emotions of mortals, while it has aroused the highest devotion of the angels.

188:5.9 (2019.2) The cross is that high symbol of

Dienstes, der Hingabe unseres Lebens an das Wohl und die Rettung unserer Mitmenschen. Das Kreuz ist nicht das Symbol der Opferung des unschuldigen Gottessohnes anstelle schuldiger Sünder zur Besänftigung des Zorns eines beleidigten Gottes, sondern es steht auf Erden und in einem weiten Universum auf ewig als ein heiliges Symbol für die Guten, die sich den Bösen schenken und sie gerade durch diese hingebende Liebe retten. Das Kreuz steht wirklich als ein Zeichen für die höchste Form selbstlosen Dienens, für den äußersten Einsatz der ganzen Liebeskraft eines rechtschaffenen Lebens im Dienste rückhaltlosen Gebens, selbst im Tode, im Tod am Kreuz. Allein der Anblick dieses großen Symbols von Jesu Leben der Selbsthingabe inspiriert uns wahrlich alle, uns aufzumachen und zu handeln wie er.

Wenn denkende Männer und Frauen auf Jesus blicken, wie er sein Leben am Kreuz dahingibt, werden sie es sich kaum mehr erlauben, sich zu beklagen, auch nicht in den schlimmsten Lebenslagen, und noch viel weniger bei kleinen Ärgernissen oder wegen ihrer vielen rein fiktiven Beschwerden. Sein Leben war so wunderbar und sein Tod so siegreich, dass wir alle versucht sind, beide mit ihm teilen zu wollen. In Michaels ganzer Selbsthingabe liegt eine wahre Anziehungskraft, von den Tagen seiner Jugend an bis zu der überwältigenden Szene seines Sterbens am Kreuz.

Wenn ihr das Kreuz als eine Offenbarung Gottes betrachtet, dann vergewissert euch, dass ihr nicht mit den Augen der Primitiven seht, noch aus dem Blickwinkel der späteren Barbaren, die beide Gott als einen unbarmherzigen Herrscher sahen, dessen Gericht streng und dessen Anwendung der Gesetze starr war. Vergewissert euch vielmehr, dass ihr im Kreuz den endgültigen Ausdruck der Liebe und Hingabe Jesu an seine Lebenssendung der Selbsthingabe zugunsten der sterblichen Rassen seines unermesslichen Universums erblickt. Seht im Tod des Menschensohnes den Höhepunkt der Offenbarung der göttlichen Liebe des Vaters an seine Söhne auf den Welten der Sterblichen. Und so veranschaulicht das Kreuz die Gabe bereitwilliger Liebe und die Verschenkung freiwilliger Errettung an jene, die gewillt sind, solche Geschenke und eine solche Hingabe anzunehmen. Es gab am Kreuz nichts, was der Vater verlangt hätte — nur das, was Jesus so bereitwillig gab und dem auszuweichen er sich weigerte.

Wenn Menschen Jesus nicht anderswie zu würdigen und die Bedeutung seiner Selbsthingabe auf Erden zu verstehen vermögen, so können sie wenigstens erfassen, dass er in seinen Leiden eines Sterblichen ihr Schmerzensbruder ist. Kein Mensch kann fortan mehr befürchten, der

sacred service, the devotion of one's life to the welfare and salvation of one's fellows. The cross is not the symbol of the sacrifice of the innocent Son of God in the place of guilty sinners and in order to appease the wrath of an offended God, but it does stand forever, on earth and throughout a vast universe, as a sacred symbol of the good bestowing themselves upon the evil and thereby saving them by this very devotion of love. The cross does stand as the token of the highest form of unselfish service, the supreme devotion of the full bestowal of a righteous life in the service of wholehearted ministry, even in death, the death of the cross. And the very sight of this great symbol of the bestowal life of Jesus truly inspires all of us to want to go and do likewise.

188:5.10 (2019.3) When thinking men and women look upon Jesus as he offers up his life on the cross, they will hardly again permit themselves to complain at even the severest hardships of life, much less at petty harassments and their many purely fictitious grievances. His life was so glorious and his death so triumphant that we are all enticed to a willingness to share both. There is true drawing power in the whole bestowal of Michael, from the days of his youth to this overwhelming spectacle of his death on the cross.

188:5.11 (2019.4) Make sure, then, that when you view the cross as a revelation of God, you do not look with the eyes of the primitive man nor with the viewpoint of the later barbarian, both of whom regarded God as a relentless Sovereign of stern justice and rigid law-enforcement. Rather, make sure that you see in the cross the final manifestation of the love and devotion of Jesus to his life mission of bestowal upon the mortal races of his vast universe. See in the death of the Son of Man the climax of the unfolding of the Father's divine love for his sons of the mortal spheres. The cross thus portrays the devotion of willing affection and the bestowal of voluntary salvation upon those who are willing to receive such gifts and devotion. There was nothing in the cross which the Father required — only that which Jesus so willingly gave, and which he refused to avoid.

188:5.12 (2019.5) If man cannot otherwise appreciate Jesus and understand the meaning of his bestowal on earth, he can at least comprehend the fellowship of his mortal sufferings. No man can ever fear that the Creator does not know the nature or extent of his temporal afflictions.

Schöpfer kenne die Natur oder das Ausmaß seiner zeitlichen Nöte nicht.

Wir wissen, dass der Kreuzestod nicht zur Aufgabe hatte, die Menschen mit Gott zu versöhnen, sondern ihnen ein Stimulus zu sein, sich der ewigen Liebe des Vaters und der nie versiegenden Barmherzigkeit seines Sohnes bewusst zu werden, und diese universalen Wahrheiten einem ganzen Universum bekannt zu machen.

^{188:5.13 (2019.6)} We know that the death on the cross was not to effect man's reconciliation to God but to stimulate man's *realization* of the Father's eternal love and his Son's unending mercy, and to broadcast these universal truths to a whole universe.

Schrift 189. Die Auferstehung

⇐ 188

DAS URANTIA BUCH

190 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 189 DIE AUFERSTEHUNG

Abschnitte

Einführung

1. Der Übergang in die Morontia
2. Der materielle Leib Jesu
3. Die Dispensations-Auferstehung
4. Entdeckung des leeren Grabes
5. Petrus und Johannes am Grab

PAPER 189 THE RESURRECTION

SECTIONS

Introduction

1. The Morontia Transit
2. The Material Body of Jesus
3. The Dispensational Resurrection
4. Discovery of the Empty Tomb
5. Peter and John at the Tomb

Einführung

BALD nach Jesu Bestattung am Freitagnachmittag berief das damals auf Urantia anwesende Haupt der Erzengel von Nebadon den Rat für die Auferstehung der schlafenden Willensgeschöpfe ein und begann mit der Prüfung einer möglichen Technik der Wiederherstellung Jesu. Diese versammelten Söhne des Lokaluniversums, alles Geschöpfe Michaels, handelten in eigener Verantwortung; Gabriel hatte sie nicht einberufen. Bis Mitternacht waren sie zu dem Schluss gekommen, dass ein Geschöpf nichts tun könne, um des Schöpfers Auferstehung zu unterstützen. Sie waren geneigt, der Ansicht Gabriels beizupflichten, der ihnen zu bedenken gab, dass Michael, der „sein Leben aus eigenem freien Willen abgelegt hatte, auch die Macht habe, es aus eigener Entscheidung wieder aufzunehmen“. Kurz nach der Vertagung dieses Rates der Erzengel, der Lebensbringer und ihrer verschiedenen Mitarbeiter bei der Rehabilitierung der Geschöpfe und bei der morontischen Neuschöpfung sprach der Personifizierte Justierer Jesu, der die damals auf Urantia versammelten himmlischen Heerscharen persönlich befahl, zu den gespannt wartenden Beobachtern diese Worte:

„Keiner von euch kann seinem Schöpfervater

INTRODUCTION

189:0.1 (2020.1) SOON after the burial of Jesus on Friday afternoon, the chief of the archangels of Nebadon, then present on Urantia, summoned his council of the resurrection of sleeping will creatures and entered upon the consideration of a possible technique for the restoration of Jesus. These assembled sons of the local universe, the creatures of Michael, did this on their own responsibility; Gabriel had not assembled them. By midnight they had arrived at the conclusion that the creature could do nothing to facilitate the resurrection of the Creator. They were disposed to accept the advice of Gabriel, who instructed them that, since Michael had “laid down his life of his own free will, he also had power to take it up again in accordance with his own determination.” Shortly after the adjournment of this council of the archangels, the Life Carriers, and their various associates in the work of creature rehabilitation and morontia creation, the Personalized Adjuster of Jesus, being in personal command of the assembled celestial hosts then on Urantia, spoke these words to the anxious waiting watchers:

189:0.2 (2020.2) “Not one of you can do ought to assist

irgendwie dabei behilflich sein, ins Leben zurückzukehren. Als ein Sterblicher dieser Welt hat er den Tod eines Sterblichen erlitten; als Herrscher eines Universums lebt er nach wie vor. Was ihr beobachtet, ist Jesus von Nazareths Transit eines Sterblichen vom inkarnierten in das morontielle Leben. Jesu geistiger Transit war zu dem Zeitpunkt abgeschlossen, als ich mich von seiner Persönlichkeit trennte und euer vorübergehender Leiter wurde. Euer Schöpfervater hatte sich entschieden, die ganze Erfahrung seiner sterblichen Geschöpfe durchzumachen, von der Geburt auf den materiellen Welten an über den natürlichen Tod und die morontielle Auferstehung bis zum Zustand wahrer geistiger Existenz. Was ihr jetzt beobachten werdet, ist eine bestimmte Phase dieser Erfahrung, aber ihr könnt euch daran nicht beteiligen. Die Dinge, die ihr gewöhnlich für die Geschöpfe tut, könnt ihr für den Schöpfer nicht tun. Ein Schöpfersohn hat aus sich selber die Macht, sich in der Gestalt irgendeines seiner erschaffenen Söhne hinzugeben; es steht in seiner Macht, sein beobachtbares Leben abzulegen und es wieder aufzunehmen; und er hat diese Macht aufgrund der direkten Verfügung des Paradies-Vaters, und ich weiß, wovon ich rede.“

Als sie den Personifizierten Justierer so sprechen hörten, nahmen sie alle, von Gabriel bis hinunter zum bescheidensten Cherub, eine Haltung gespannter Erwartung ein. Sie sahen Jesu sterblichen Leib im Grabe; sie nahmen Zeichen der Universums-Aktivität ihres geliebten Herrschers wahr; aber unfähig, diese Phänomene zu deuten, warteten sie geduldig die weitere Entwicklung ab.

1. DER ÜBERGANG IN DIE MORONTIA

Am Sonntagmorgen um zwei Uhr fünfundvierzig traf die aus sieben nicht identifizierten Paradies-Persönlichkeiten bestehende Inkarnationskommission aus dem Paradies am Ort des Geschehens ein und machte sich augenblicklich am Grabe zu schaffen. Zehn Minuten vor drei begannen intensive Schwingungen gemischter materieller und morontießer Aktivitäten von Josephs neuem Grab auszugehen, und zwei Minuten nach drei Uhr an diesem Sonntagmorgen, dem 9. April 30, entstieg die auferstandene morontielle Gestalt und Persönlichkeit Jesu von Nazareths dem Grab.

Nachdem der auferstandene Jesus seine Totengruft verlassen hatte, lag der physische Körper, in dem er auf Erden fast sechsunddreißig Jahre lang gelebt und gewirkt hatte, immer noch ungestört und in das Leinentuch gehüllt in der Grabesnische, gerade so, wie Joseph und seine

your Creator-father in the return to life. As a mortal of the realm he has experienced mortal death; as the Sovereign of a universe he still lives. That which you observe is the mortal transit of Jesus of Nazareth from life in the flesh to life in the morontia. The spirit transit of this Jesus was completed at the time I separated myself from his personality and became your temporary director. Your Creator-father has elected to pass through the whole of the experience of his mortal creatures, from birth on the material worlds, on through natural death and the resurrection of the morontia, into the status of true spirit existence. A certain phase of this experience you are about to observe, but you may not participate in it. Those things which you ordinarily do for the creature, you may not do for the Creator. A Creator Son has within himself the power to bestow himself in the likeness of any of his created sons; he has within himself the power to lay down his observable life and to take it up again; and he has this power because of the direct command of the Paradise Father, and I know whereof I speak.”

189:0.3 (2020.3) When they heard the Personalized Adjuster so speak, they all assumed the attitude of anxious expectancy, from Gabriel down to the most humble cherubim. They saw the mortal body of Jesus in the tomb; they detected evidences of the universe activity of their beloved Sovereign; and not understanding such phenomena, they waited patiently for developments.

1. THE MORONTIA TRANSIT

189:1.1 (2020.4) At two forty-five Sunday morning, the Paradise incarnation commission, consisting of seven unidentified Paradise personalities, arrived on the scene and immediately deployed themselves about the tomb. At ten minutes before three, intense vibrations of commingled material and morontia activities began to issue from Joseph's new tomb, and at two minutes past three o'clock, this Sunday morning, April 9, A.D. 30, the resurrected morontia form and personality of Jesus of Nazareth came forth from the tomb.

189:1.2 (2021.1) After the resurrected Jesus emerged from his burial tomb, the body of flesh in which he had lived and wrought on earth for almost thirty-six years was still lying there in the sepulchre niche, undisturbed and wrapped in the linen sheet, just as it had been laid to rest by Joseph and his

Freunde ihn am Freitagnachmittag zur Ruhe gebettet hatten. Ebenso wenig war der Stein vor dem Eingang zum Grabe irgendwie verrückt worden. Das Siegel des Pilatus war ungebrochen und noch hielten die Soldaten Wache. Die Tempelwächter hatten ununterbrochen Dienst geleistet; die römische Wache war um Mitternacht abgelöst worden. Keiner dieser Wächter vermutete, dass das Objekt ihrer Wachsamkeit zu einer neuen und höheren Existenzform aufgestiegen war und dass der Leib, den sie bewachten, jetzt eine abgelegte äußere Hülle war, die mit der befreiten und auferstandenen morontialen Persönlichkeit Jesu keine Verbindung mehr hatte.

Die Menschheit begreift nur langsam, dass in allem Persönlichen die Materie nur das Skelett der Morontia ist, und dass beide nur schattenhafter Widerschein dauernder Geistesrealität sind. Wie lange wird es noch dauern, bis ihr die Zeit als gleitendes Bild der Ewigkeit und den Raum als flüchtigen Schatten der Paradiesesrealitäten betrachten werdet?

Soweit wir es beurteilen können, hatte weder ein Geschöpf dieses Universums noch irgendeine Persönlichkeit aus einem anderen Universum mit der morontialen Auferstehung Jesu von Nazareth das Geringste zu tun. Am Freitag legte er sein Leben als Sterblicher dieser Welt ab; am Sonntagmorgen nahm er dieses Leben als morontielles Wesen des Systems von Satania in Norlatiadek wieder auf. Es gibt bei Jesu Auferstehung vieles, was wir nicht verstehen. Aber wir wissen, dass alles sich so zutrug, wie wir es berichtet haben, und etwa zur angegebenen Zeit. Wir können auch bestätigen, dass alle bekannten Phänomene, die mit diesem sterblichen Transit, dieser morontialen Auferstehung verknüpft waren, genau dort in Josephs neuer Gruft vor sich gingen, wo die sterblichen materiellen Reste Jesu in Grabtücher eingewickelt lagen.

Wir wissen, dass kein Geschöpf des Lokaluniversums an dieser morontialen Erweckung teilhatte. Wir nahmen wahr, wie die sieben Paradies-Persönlichkeiten das Grab umgaben, aber wir sahen sie nichts tun im Zusammenhang mit des Meisters Erwachen. Sobald Jesus gerade oberhalb des Grabes neben Gabriel erschien, gaben die sieben Persönlichkeiten aus dem Paradies ihre Absicht zu erkennen, unverzüglich nach Uversa abzureisen.

Lasst uns für immer die Vorstellungen von Jesu Auferstehung klären, indem wir Folgendes festhalten:

1. Sein materieller oder physischer Körper war kein Bestandteil der auferstandenen

associates on Friday afternoon. Neither was the stone before the entrance of the tomb in any way disturbed; the seal of Pilate was still unbroken; the soldiers were still on guard. The temple guards had been on continuous duty; the Roman guard had been changed at midnight. None of these watchers suspected that the object of their vigil had risen to a new and higher form of existence, and that the body which they were guarding was now a discarded outer covering which had no further connection with the delivered and resurrected morontia personality of Jesus.

189:1.3 (2021.2) Mankind is slow to perceive that, in all that is personal, matter is the skeleton of morontia, and that both are the reflected shadow of enduring spirit reality. How long before you will regard time as the moving image of eternity and space as the fleeting shadow of Paradise realities?

189:1.4 (2021.3) As far as we can judge, no creature of this universe nor any personality from another universe had anything to do with this morontia resurrection of Jesus of Nazareth. On Friday he laid down his life as a mortal of the realm; on Sunday morning he took it up again as a morontia being of the system of Satania in Norlatiadek. There is much about the resurrection of Jesus which we do not understand. But we know that it occurred as we have stated and at about the time indicated. We can also record that all known phenomena associated with this mortal transit, or morontia resurrection, occurred right there in Joseph's new tomb, where the mortal material remains of Jesus lay wrapped in burial cloths.

189:1.5 (2021.4) We know that no creature of the local universe participated in this morontia awakening. We perceived the seven personalities of Paradise surround the tomb, but we did not see them do anything in connection with the Master's awakening. Just as soon as Jesus appeared beside Gabriel, just above the tomb, the seven personalities from Paradise signalized their intention of immediate departure for Uversa.

189:1.6 (2021.5) Let us forever clarify the concept of the resurrection of Jesus by making the following statements:

189:1.7 (2021.6) 1. His material or physical body was not a part of the resurrected personality. When Jesus came forth from the tomb, his body of flesh

Persönlichkeit. Als Jesus aus dem Grab kam, blieb sein irdischer Leib unangetastet in der Gruft zurück. Jesus entstieg dem Grabgewölbe, ohne die Steine vor dem Eingang zu bewegen und ohne die Siegel des Pilatus zu berühren.

2. Er entstieg dem Grab weder als Geistwesen noch als Michael von Nebadon; er erschien nicht in der Gestalt des Souveränen Schöpfers, die vor seiner Inkarnation als Sterblicher auf Urantia die seine gewesen war.

3. Als er aus dem Grabe Josephs kam, glich er genau den morontieen Persönlichkeiten derer, die als wieder erweckte morontiee aufsteigende Wesen aus den Auferstehungshallen der ersten Residenzwelt des Lokalsystems von Satania hervorgehen. Und die Anwesenheit des Denkmals Michaels in der Mitte des riesigen Hofes der Auferstehungshallen der Residenzwelt Nummer eins lässt uns vermuten, dass des Meisters Auferstehung auf Urantia irgendwie auf dieser ersten der Residenzwelten des Systems bewerkstelligt wurde.

Als Jesus aus dem Grabe auferstand, war seine erste Handlung, Gabriel zu begrüßen und ihm die Weisung zu erteilen, weiterhin unter Immanuel die Exekutivgewalt in den Universumsangelegenheiten auszuüben. Dann beauftragte er das Oberhaupt der Melchisedeks, Immanuel seine brüderlichen Grüße zu übermitteln. Darauf ersuchte er die Allerhöchsten von Edentia um die Bestätigung seines sterblichen Transits durch die Ältesten der Tage. Und sich an die versammelten morontieen Gruppen aus den sieben Residenzwelten wendend, die sich eingefunden hatten, um ihren Schöpfer als ein Geschöpf ihrer Ordnung zu begrüßen und willkommen zu heißen, sprach Jesus die ersten Worte seines postmortalen Daseins. Der morontiee Jesus sagte: „Ich habe mein Leben in Menschengestalt beendet und möchte hier kurze Zeit in dieser Übergangsgestalt verweilen, um das Leben meiner aufsteigenden Geschöpfe besser kennen zu lernen und weiterhin den Willen meines Vaters im Paradies zu offenbaren.“

Nachdem Jesus gesprochen hatte, gab er dem Personifizierten Justierer ein Zeichen, worauf sämtliche Intelligenzen des Universums, die sich auf Urantia versammelt hatten, um Zeugen der Auferstehung zu werden, unverzüglich an ihre jeweilige Aufgabe im Universum zurückbeordert wurden.

Jesus begann jetzt mit Kontakten auf der morontieen Ebene und wurde als Geschöpf mit den Anforderungen des Lebens bekannt gemacht, das er für kurze Zeit auf Urantia leben wollte. Diese Einführung in die morontiee Welt nahm mehr als eine Stunde irdischer Zeit in Anspruch

remained undisturbed in the sepulchre. He emerged from the burial tomb without moving the stones before the entrance and without disturbing the seals of Pilate.

189:1.8 (2021.7) 2. He did not emerge from the tomb as a spirit nor as Michael of Nebadon; he did not appear in the form of the Creator Sovereign, such as he had had before his incarnation in the likeness of mortal flesh on Urantia.

189:1.9 (2021.8) 3. He did come forth from this tomb of Joseph in the very likeness of the morontia personalities of those who, as resurrected morontia ascendant beings, emerge from the resurrection halls of the first mansion world of this local system of Satania. And the presence of the Michael memorial in the center of the vast court of the resurrection halls of mansion number one leads us to conjecture that the Master's resurrection on Urantia was in some way fostered on this, the first of the system mansion worlds.

189:1.10 (2022.1) The first act of Jesus on arising from the tomb was to greet Gabriel and instruct him to continue in executive charge of universe affairs under Immanuel, and then he directed the chief of the Melchizedeks to convey his brotherly greetings to Immanuel. He thereupon asked the Most High of Edentia for the certification of the Ancients of Days as to his mortal transit; and turning to the assembled morontia groups of the seven mansion worlds, here gathered together to greet and welcome their Creator as a creature of their order, Jesus spoke the first words of the postmortal career. Said the morontia Jesus: "Having finished my life in the flesh, I would tarry here for a short time in transition form that I may more fully know the life of my ascendant creatures and further reveal the will of my Father in Paradise."

189:1.11 (2022.2) After Jesus had spoken, he signaled to the Personalized Adjuster, and all universe intelligences who had been assembled on Urantia to witness the resurrection were immediately dispatched to their respective universe assignments.

189:1.12 (2022.3) Jesus now began the contacts of the morontia level, being introduced, as a creature, to the requirements of the life he had chosen to live for a short time on Urantia. This initiation into the morontia world required more than an hour of earth time and was twice interrupted by his desire to communicate with his former associates in the

und wurde zweimal durch seinen Wunsch unterbrochen, mit seinen ehemaligen sterblichen Gefährten in Verbindung zu treten, die aus Jerusalem gekommen waren und sich staunend im leeren Grab umsahen und dabei die Entdeckung dessen machten, was sie als Beweis seiner Auferstehung ansahen.

Der sterbliche Transit Jesu — die morontielle Auferstehung des Menschensohnes — ist jetzt abgeschlossen. Die vorübergehende Erfahrung des Meisters als einer Persönlichkeit auf halbem Wege zwischen dem Materiellen und dem Geistigen hat begonnen. Und er hat all das aus eigener Machtvollkommenheit getan; keine Persönlichkeit ist ihm dabei in irgendeiner Weise behilflich gewesen. Er lebt jetzt als morontießer Jesus, und während er sein morontielles Leben beginnt, liegt sein materieller menschlicher Leib unangetastet im Grab. Die Soldaten halten immer noch Wache, und des Statthalters Siegel auf den Steinen ist noch nicht aufgebrochen worden.

2. DER MATERIELLE LEIB JESU

Zehn Minuten nach drei, während sich der auferstandene Jesus brüderlich mit den versammelten morontießer Persönlichkeiten aus den sieben Residenzwelten Satanas unterhielt, trat das Oberhaupt der Erzengel — der Engel der Auferstehung — an Gabriel heran und bat um Jesu sterblichen Leib. Das Oberhaupt der Erzengel sprach: „Es ist uns versagt, uns an der morontießer Auferstehung zu beteiligen, die zur Erfahrung der Selbsthingabe unseres Herrschers Michael gehört; hingegen möchten wir, dass uns seine sterblichen Reste zu sofortiger Auflösung übergeben werden. Wir beabsichtigen nicht, unsere Technik der Dematerialisierung anzuwenden; wir möchten uns nur des Prozesses der Zeitbeschleunigung bedienen. Es genügt, dass wir den Herrscher auf Urantia haben leben und sterben sehen; den himmlischen Heerscharen bliebe die qualvolle Erinnerung daran erspart, wie sie zusehen mussten, als sich die menschliche Gestalt des Schöpfers und Bewahrers eines Universums langsam zersetzte. Im Namen der himmlischen Intelligenzen ganz Nebadons bitte ich um eine Vollmacht, die mir den sterblichen Leib Jesu von Nazareth überlässt und uns ermächtigt, zu seiner sofortigen Auflösung zu schreiten.“

Und nachdem Gabriel sich mit dem Senior der Allerhöchsten von Edentia besprochen hatte, erhielt der Erzengel, der im Namen der himmlischen Heerscharen gesprochen hatte, die Erlaubnis, mit den sterblichen Resten Jesu nach seinem Gutdünken zu verfahren.

Nachdem seiner Bitte entsprochen worden

flesh as they came out from Jerusalem wonderingly to peer into the empty tomb to discover what they considered evidence of his resurrection.

189:1.13 (2022.4) Now is the mortal transit of Jesus — the morontia resurrection of the Son of Man — completed. The transitory experience of the Master as a personality midway between the material and the spiritual has begun. And he has done all this through power inherent within himself; no personality has rendered him any assistance. He now lives as Jesus of morontia, and as he begins this morontia life, the material body of his flesh lies there undisturbed in the tomb. The soldiers are still on guard, and the seal of the governor about the rocks has not yet been broken.

2. THE MATERIAL BODY OF JESUS

189:2.1 (2022.5) At ten minutes past three o'clock, as the resurrected Jesus fraternized with the assembled morontia personalities from the seven mansion worlds of Satania, the chief of archangels — the angels of the resurrection — approached Gabriel and asked for the mortal body of Jesus. Said the chief of the archangels: “We may not participate in the morontia resurrection of the bestowal experience of Michael our sovereign, but we would have his mortal remains put in our custody for immediate dissolution. We do not propose to employ our technique of dematerialization; we merely wish to invoke the process of accelerated time. It is enough that we have seen the Sovereign live and die on Urantia; the hosts of heaven would be spared the memory of enduring the sight of the slow decay of the human form of the Creator and Upholder of a universe. In the name of the celestial intelligences of all Nebadon, I ask for a mandate giving me the custody of the mortal body of Jesus of Nazareth and empowering us to proceed with its immediate dissolution.”

189:2.2 (2023.1) And when Gabriel had conferred with the senior Most High of Edentia, the archangel spokesman for the celestial hosts was given permission to make such disposition of the physical remains of Jesus as he might determine.

189:2.3 (2023.2) After the chief of archangels had been

war, rief der höchste Erzengel viele der Seinen sowie eine große Schar von Vertretern aller Ordnungen himmlischer Persönlichkeiten zur Mithilfe herbei, worauf er sich mit Unterstützung der Mittler Urantias des physischen Körpers Jesu bemächtigte. Dieser tote Körper war eine rein materielle Schöpfung; er war rein physisch; er konnte nicht in derselben Weise aus dem Grabe entfernt werden, wie die morontielle Gestalt der Auferstehung der versiegelten Gruft hatte entweichen können. Unter Mitwirkung gewisser morontierlicher Hilfspersönlichkeiten kann die morontielle Gestalt in gewissen Fällen in einen geistigen Zustand versetzt werden, in welchem sie auf gewöhnliche Materie nicht mehr anspricht, und in anderen Fällen für materielle Wesen wie die Sterblichen der Welt sichtbar und betastbar gemacht werden.

Als sie sich bereit machten, Jesu Leichnam aus dem Grabe zu schaffen, bevor sie die würdige und ehrenvolle Beseitigung nahezu augenblicklicher Zersetzung vornahmen, wurden die sekundären Mittler Urantias angewiesen, die Steine vom Eingang des Grabes wegzurollen. Der größere der beiden Steine war ein einem Mühlstein sehr ähnliches rundes Riesending, das sich in einer aus dem Felsen gemeißelten Rinne bewegen ließ, so dass man ihn hin- und zurückrollen konnte, um das Grab zu öffnen oder zu schließen. Als die wachhabenden jüdischen Wächter und die römischen Soldaten im morgendlichen Dämmerlicht wahrnahmen, wie dieser riesige Stein anscheinend aus eigenem Antrieb — ohne irgendwelche sichtbaren, eine solche Bewegung erklärenden Mittel — vom Grabeingang wegzurollen begann, wurden sie von Angst und Panik erfasst und stürzten davon. Die Juden flohen erst nach Hause und suchten danach ihren Hauptmann im Tempel auf, um ihm das Geschehene zu berichten. Die Römer flohen zur Festung Antonia und berichteten dem Zenturio, was sie gesehen hatten, sobald dieser seinen Dienst antrat.

Die jüdischen Führer hatten das schmutzige Geschäft, sich, wie sie dachten, Jesu zu entledigen, damit begonnen, dem Verräter Judas Bestechungsgeld anzubieten, und nun, da sie sich in dieser peinlichen Situation befanden, dachten sie nicht etwa daran, die Wächter, die ihren Posten verlassen hatten, zu bestrafen, sondern verfielen darauf, ebendiese Wächter und römischen Soldaten zu bestechen. Jedem dieser zwanzig Männer bezahlten sie eine Summe Geldes und wiesen sie an, allen zu sagen: „Während wir nachts schliefen, fielen seine Jünger über uns her und entwendeten den Leichnam.“ Und die jüdischen Führer versprachen den Soldaten feierlich, sie vor Pilatus zu verteidigen, falls dem Statthalter je zu Ohren käme, dass sie Bestechungsgeld angenommen

granted this request, he summoned to his assistance many of his fellows, together with a numerous host of the representatives of all orders of celestial personalities, and then, with the aid of the Urantia midwayers, proceeded to take possession of Jesus' physical body. This body of death was a purely material creation; it was physical and literal; it could not be removed from the tomb as the morontia form of the resurrection had been able to escape the sealed sepulchre. By the aid of certain morontia auxiliary personalities, the morontia form can be made at one time as of the spirit so that it can become indifferent to ordinary matter, while at another time it can become discernible and contactable to material beings, such as the mortals of the realm.

189:2.4 (2023.3) As they made ready to remove the body of Jesus from the tomb preparatory to according it the dignified and reverent disposal of near-instantaneous dissolution, it was assigned the secondary Urantia midwayers to roll away the stones from the entrance of the tomb. The larger of these two stones was a huge circular affair, much like a millstone, and it moved in a groove chiseled out of the rock, so that it could be rolled back and forth to open or close the tomb. When the watching Jewish guards and the Roman soldiers, in the dim light of the morning, saw this huge stone begin to roll away from the entrance of the tomb, apparently of its own accord — without any visible means to account for such motion — they were seized with fear and panic, and they fled in haste from the scene. The Jews fled to their homes, afterward going back to report these doings to their captain at the temple. The Romans fled to the fortress of Antonia and reported what they had seen to the centurion as soon as he arrived on duty.

189:2.5 (2023.4) The Jewish leaders began the sordid business of supposedly getting rid of Jesus by offering bribes to the traitorous Judas, and now, when confronted with this embarrassing situation, instead of thinking of punishing the guards who deserted their post, they resorted to bribing these guards and the Roman soldiers. They paid each of these twenty men a sum of money and instructed them to say to all: "While we slept during the nighttime, his disciples came upon us and took away the body." And the Jewish leaders made solemn promises to the soldiers to defend them before Pilate in case it should ever come to the governor's knowledge that they had accepted a bribe.

hatten.

Dem christlichen Glauben an Jesu Auferstehung wurde die Tatsache des „leeren Grabes“ zugrunde gelegt. Es war allerdings eine Tatsache, dass das Grab leer war, aber dies ist nicht die Wahrheit der Auferstehung. Das Grab war wahrhaftig leer, als die ersten Gläubigen eintrafen, und diese Tatsache in Verbindung mit jener der unzweifelhaften Auferstehung des Meisters führte zur Bildung eines Glaubens, der unrichtig war, nämlich zu der Lehre, dass Jesu materieller und sterblicher Leib aus dem Grabe auferweckt worden sei. Wahrheit, die mit geistigen Realitäten und ewigen Werten zu tun hat, kann nicht immer auf einer Kombination offensichtlicher Tatsachen aufgebaut werden. Auch wenn einzelne Tatsachen materiell wahr sein mögen, folgt daraus nicht, dass die Verknüpfung mehrerer Tatsachen notwendigerweise zu wahren geistigen Folgerungen führen muss.

Josephs Grab war nicht deshalb leer, weil Jesu Körper wiederhergestellt oder auferweckt worden war, sondern weil dem Wunsch der himmlischen Heerscharen stattgegeben wurde, ihm eine spezielle und einmalige Vernichtung zuteil werden zu lassen, eine Rückkehr des „Staubes zu Staub“ unter Ausschaltung zeitlicher Verzögerung und ohne Ablauf des gewöhnlichen und sichtbaren Prozesses sterblichen Zerfalls und materieller Verwesung.

Jesu sterbliche Reste wurden demselben natürlichen Prozess stofflicher Desintegration unterworfen, wie er für jeden menschlichen Leichnam auf Erden typisch ist, außer dass, was die Zeit betraf, diese natürliche Zersetzung stark beschleunigt, ja derart zusammengefasst wurde, dass sie beinahe augenblicklich eintrat.

Die wahren Beweise für Michaels Auferstehung sind geistiger Natur, obwohl die Lehre davon durch das Zeugnis vieler Sterblicher dieser Welt erhärtet wird, die dem auferstandenen morontien Meister begegnet sind, ihn erkannt und mit ihm in Verbindung gestanden haben. Er ging in die persönliche Erfahrung von fast eintausend menschlichen Wesen ein, bevor er sich schließlich von Urantia verabschiedete.

3. DIE DISPENSATIONS-AUFERSTEHUNG

Kurz nach halb vier Uhr rief Gabriel an diesem Sonntagmorgen die Erzengel zu sich und schritt zur feierlichen Eröffnung der allgemeinen Auferstehung zum Abschluss der adamischen Dispensation auf Urantia. Als die gewaltige Schar der an diesem großen Ereignis beteiligten Seraphim und Cherubim in richtiger Formation aufgestellt war, erschien der morontielle Michael vor Gabriel und sprach: „Wie mein Vater das

189:2.6 (2023.5) The Christian belief in the resurrection of Jesus has been based on the fact of the “empty tomb.” It was indeed a *fact* that the tomb was empty, but this is not the *truth* of the resurrection. The tomb was truly empty when the first believers arrived, and this fact, associated with that of the undoubted resurrection of the Master, led to the formulation of a belief which was not true: the teaching that the material and mortal body of Jesus was raised from the grave. Truth having to do with spiritual realities and eternal values cannot always be built up by a combination of apparent facts. Although individual facts may be materially true, it does not follow that the association of a group of facts must necessarily lead to truthful spiritual conclusions.

189:2.7 (2023.6) The tomb of Joseph was empty, not because the body of Jesus had been rehabilitated or resurrected, but because the celestial hosts had been granted their request to afford it a special and unique dissolution, a return of the “dust to dust,” without the intervention of the delays of time and without the operation of the ordinary and visible processes of mortal decay and material corruption.

189:2.8 (2024.1) The mortal remains of Jesus underwent the same natural process of elemental disintegration as characterizes all human bodies on earth except that, in point of time, this natural mode of dissolution was greatly accelerated, hastened to that point where it became well-nigh instantaneous.

189:2.9 (2024.2) The true evidences of the resurrection of Michael are spiritual in nature, albeit this teaching is corroborated by the testimony of many mortals of the realm who met, recognized, and communed with the resurrected morontia Master. He became a part of the personal experience of almost one thousand human beings before he finally took leave of Urantia.

3. THE DISPENSATIONAL RESURRECTION

189:3.1 (2024.3) A little after half past four o'clock this Sunday morning, Gabriel summoned the archangels to his side and made ready to inaugurate the general resurrection of the termination of the Adamic dispensation on Urantia. When the vast host of the seraphim and the cherubim concerned in this great event had been marshaled in proper formation, the morontia Michael appeared before Gabriel, saying: “As my

Leben in sich selber hat, so hat er dem Sohn gegeben, das Leben in sich selber zu haben. Obwohl ich die Ausübung der Gerichtsbarkeit im Universum noch nicht wieder voll aufgenommen habe, so schränkt diese selbst auferlegte Begrenzung die Verleihung des Lebens an meine schlafenden Söhne in keiner Weise ein; der Namensaufruf der planetarischen Auferstehung beginne!“

Und darauf operierte der Kreis der Erzengel zum ersten Mal von Urantia aus. Gabriel und die Scharen der Erzengel begaben sich an den Ort der geistigen Polarität des Planeten; und auf Gabriels Zeichen hin wurde seine Stimme blitzartig auf die erste Residenzwelt des Systems übermittelt. Er sagte: „Auf Weisung Michaels: die Toten einer Dispensation Urantias sollen auferstehen!“ Daraufhin erschienen alle Fortlebenden der menschlichen Rassen Urantias, die seit den Tagen Adams entschlafen und noch nicht gerichtet worden waren, in den Auferweckungshallen Residenzias in Erwartung ihres Eintritts ins morontielle Leben. Und in einem kurzen Augenblick waren die Seraphim und ihre Mitarbeiter zur Abreise auf die Residenzwelten fertig. Unter gewöhnlichen Umständen wären diese seraphischen Hüter, denen einst die Gruppenobhut dieser fortlebenden Sterblichen anvertraut war, bei deren Erwachen in den Auferstehungshallen der Residenzwelt zugegen gewesen, aber sie befanden sich jetzt auf Urantia, weil Gabriels Gegenwart im Zusammenhang mit der morontialen Auferstehung Jesu hier nötig war.

Obwohl in den Zeitaltern nach Adam und Eva zahllose Individuen, die persönliche seraphische Hüter besaßen und solche, die die erforderliche fortschreitende Vergeistigung der Persönlichkeit erreicht hatten, nach den Residenzwelten weitergegangen waren, und obwohl viele Sonder- und Millenniumsauferstehungen von Söhnen Urantias stattgefunden hatten, war dies der dritte planetarische Namensaufruf, die dritte vollständige Dispensations-Auferstehung. Die erste fand statt, als der Planetarische Fürst ankam, die zweite zur Zeit Adams und diese dritte kennzeichnete die morontielle Auferstehung, den sterblichen Transit Jesu von Nazareth.

Als das Oberhaupt der Erzengel das Signal für die planetarische Auferstehung erhalten hatte, gab der Personalisierte Justierer des Menschensohnes seine Befehlsgewalt über die auf Urantia versammelten himmlischen Heerscharen ab und unterstellte all diese Söhne des Lokuniversums wieder der Zuständigkeit ihrer jeweiligen Vorgesetzten. Und nachdem er das getan hatte, begab er sich nach Salvington, um im Beisein Immanuels den Abschluss des sterblichen Transits Michaels zu registrieren. Alle himmlischen Wesen, deren Dienste auf Urantia nicht benötigt wurden, folgten ihm unmittelbar

Father has life in himself, so has he given it to the Son to have life in himself. Although I have not yet fully resumed the exercise of universe jurisdiction, this self-imposed limitation does not in any manner restrict the bestowal of life upon my sleeping sons; let the roll call of the planetary resurrection begin.”

189:3.2 (2024.4) The circuit of the archangels then operated for the first time from Urantia. Gabriel and the archangel hosts moved to the place of the spiritual polarity of the planet; and when Gabriel gave the signal, there flashed to the first of the system mansion worlds the voice of Gabriel, saying: “By the mandate of Michael, let the dead of a Urantia dispensation rise!” Then all the survivors of the human races of Urantia who had fallen asleep since the days of Adam, and who had not already gone on to judgment, appeared in the resurrection halls of mansonia in readiness for morontia investiture. And in an instant of time the seraphim and their associates made ready to depart for the mansion worlds. Ordinarily these seraphic guardians, onetime assigned to the group custody of these surviving mortals, would have been present at the moment of their awaking in the resurrection halls of mansonia, but they were on this world itself at this time because of the necessity of Gabriel's presence here in connection with the morontia resurrection of Jesus.

189:3.3 (2024.5) Notwithstanding that countless individuals having personal seraphic guardians and those achieving the requisite attainment of spiritual personality progress had gone on to mansonia during the ages subsequent to the times of Adam and Eve, and though there had been many special and millennial resurrections of Urantia sons, this was the third of the planetary roll calls, or complete dispensational resurrections. The first occurred at the time of the arrival of the Planetary Prince, the second during the time of Adam, and this, the third, signalized the morontia resurrection, the mortal transit, of Jesus of Nazareth.

189:3.4 (2024.6) When the signal of the planetary resurrection had been received by the chief of archangels, the Personalized Adjuster of the Son of Man relinquished his authority over the celestial hosts assembled on Urantia, turning all these sons of the local universe back to the jurisdiction of their respective commanders. And when he had done this, he departed for Salvington to register with Immanuel the completion of the mortal transit of Michael. And he was immediately followed by all the celestial host not required for duty on Urantia. But Gabriel remained on Urantia with the morontia Jesus.

nach. Aber Gabriel blieb mit dem morontialen Jesus auf Urantia.

Dies ist der Bericht der Ereignisse von Jesu Auferstehung aus der Sicht derjenigen, die sie frei von den Begrenzungen der voreingenommenen und eingeschränkten menschlichen Betrachtungsweise so gesehen haben, wie sie sich wirklich zugetragen haben.

4. ENTDECKUNG DES LEEREN GRABES

Jetzt, da an diesem frühen Sonntagmorgen die Stunde der Auferstehung Jesu naht, sollten wir uns daran erinnern, dass die zehn Apostel sich im Hause von Elia und Maria Markus aufhielten, wo sie im oberen Raum auf denselben Liegen schliefen, auf denen sie während des letzten Abendmahls mit ihrem Meister gelagert hatten. An diesem Sonntagmorgen waren sie dort alle mit Ausnahme von Thomas versammelt. Als sie am Samstagabend zum ersten Mal wieder zusammen waren, blieb Thomas einige Minuten bei ihnen, aber der Anblick der Apostel verbunden mit dem Gedanken an das, was Jesus widerfahren war, war zu viel für ihn. Er warf einen Blick auf seine Gefährten und verließ sofort den Raum. Er begab sich zum Hause Simons in Bethphage, wo er in der Einsamkeit seinen trüben Gedanken nachhängen wollte. Alle Apostel litten, und zwar weniger unter Zweifeln oder aus Verzweiflung als aus Furcht, Kummer und vor Schande.

Im Hause des Nikodemus waren nebst David Zebedäus und Joseph von Arimathäa zwölf bis fünfzehn der angeseheneren Jesusjünger von Jerusalem versammelt. Im Hause Josephs von Arimathäa weilten fünfzehn bis zwanzig der führenden gläubigen Frauen. Diese Frauen hielten sich in Josephs Haus allein auf, und sie hatten den ganzen Sabbattag und den darauf folgenden Abend darin hinter verschlossenen Türen verbracht, so dass sie nichts von der militärischen Bewachung des Grabes erfahren hatten; ebenso wenig wussten sie, dass ein zweiter Stein vor das Grab gerollt und beide Steine mit dem Siegel des Pilatus versehen worden waren.

Als an diesem Sonntagmorgen kurz vor drei Uhr im Osten die ersten Zeichen des Tages erschienen, machten sich fünf dieser Frauen auf den Weg zum Grab Jesu. Sie hatten reichlich besondere Tinkturen zum Einbalsamieren vorbereitet und trugen viele Leinenbinden bei sich. Sie hatten vor, Jesu Leichnam eine gründlichere Totenölung zu geben und ihn mit den neuen Binden sorgfältiger zu umwickeln.

Die Frauen, die die Aufgabe, Jesu Leichnam einzubalsamieren, übernommen hatten, waren:

189:3.5 (2025.1) And this is the recital of the events of the resurrection of Jesus as viewed by those who saw them as they really occurred, free from the limitations of partial and restricted human vision.

4. DISCOVERY OF THE EMPTY TOMB

189:4.1 (2025.2) As we approach the time of the resurrection of Jesus on this early Sunday morning, it should be recalled that the ten apostles were sojourning at the home of Elijah and Mary Mark, where they were asleep in the upper chamber, resting on the very couches whereon they reclined during the last supper with their Master. This Sunday morning they were all there assembled except Thomas. Thomas was with them for a few minutes late Saturday night when they first got together, but the sight of the apostles, coupled with the thought of what had happened to Jesus, was too much for him. He looked his associates over and immediately left the room, going to the home of Simon in Bethpage, where he thought to grieve over his troubles in solitude. The apostles all suffered, not so much from doubt and despair as from fear, grief, and shame.

189:4.2 (2025.3) At the home of Nicodemus there were gathered together, with David Zebedee and Joseph of Arimathea, some twelve or fifteen of the more prominent of the Jerusalem disciples of Jesus. At the home of Joseph of Arimathea there were some fifteen or twenty of the leading women believers. Only these women abode in Joseph's house, and they had kept close within during the hours of the Sabbath day and the evening after the Sabbath, so that they were ignorant of the military guard on watch at the tomb; neither did they know that a second stone had been rolled in front of the tomb, and that both of these stones had been placed under the seal of Pilate.

189:4.3 (2025.4) A little before three o'clock this Sunday morning, when the first signs of day began to appear in the east, five of the women started out for the tomb of Jesus. They had prepared an abundance of special embalming lotions, and they carried many linen bandages with them. It was their purpose more thoroughly to give the body of Jesus its death anointing and more carefully to wrap it up with the new bandages.

189:4.4 (2025.5) The women who went on this mission of anointing Jesus' body were: Mary Magdalene, Mary the mother of the Alpheus twins, Salome the

Maria Magdalena, Maria, die Mutter der Alphäus-Zwillinge, Salome, die Mutter der Zebedäus Brüder, Johanna, die Frau des Chuza, und Susanna, die Tochter Ezras von Alexandrien.

Es war etwa halb vier Uhr, als die fünf mit ihren Ölen beladenen Frauen vor dem leeren Grab ankamen. Als sie aus dem Damaskustor traten, begegneten sie einer Anzahl Soldaten, die in ziemlicher Panik in die Stadt flohen, und das bewog sie, einige Minuten anzuhalten; aber als weiter nichts geschah, setzten sie ihren Weg fort.

Sie waren sehr überrascht, als sie den Stein vom Eingang des Grabes weggerollt fanden, umso mehr als sie auf dem Hinweg zueinander gesagt hatten: „Wer wird uns helfen, den Stein wegzurollen?“ Sie legten ihre Last nieder und begannen, ein-ander ängstlich und mit großem Erstaunen anzusehen. Während sie vor Furcht zitternd dastanden, wagte sich Maria Magdalena um den kleineren Stein herum vor und war so kühn, die offene Gruft zu betreten. Das Grab Josephs befand sich in dessen Garten am Abhang auf der Ostseite der Straße, und es blickte ebenfalls nach Osten. Zu dieser Stunde war der heraufdämmernde neue Tag gerade hell genug, um es Maria zu erlauben, einen Blick auf die Stelle, an der des Meisters Leichnam gelegen hatte, zu werfen und festzustellen, dass er verschwunden war. In der Steinnische, wohin sie Jesus gelegt hatten, erblickte Maria nur das gefaltete Tuch, auf dem sein Kopf geruht hatte, und die Binden, in die er gewickelt worden war — unversehrt und so wie sie auf dem Stein gelegen hatten, bevor die himmlischen Scharen den Körper entfernt hatten. Das bedeckende Laken lag am Fuße der Begräbnisnische.

Nachdem Maria einige Augenblicke lang im Grabeingang gezögert hatte (sie konnte anfangs beim Betreten des Gewölbes nur undeutlich sehen), stellte sie fest, dass Jesu Leichnam verschwunden war und an seiner Stelle nur die Grabtücher lagen, und vor Bestürzung stieß sie einen Angstschrei aus. All diese Frauen waren nervlich äußerst gespannt; sie waren schon sehr beunruhigt gewesen, seit sie am Stadttor den von Panik gepackten Soldaten begegnet waren, und als Maria diesen Angstschrei ausstieß, erfasste sie Entsetzen und sie flohen überstürzt davon und hielten nicht eher an, als bis sie den ganzen Weg bis zum Damaskustor gerannt waren. Da empfand Johanna auf einmal Gewissensbisse, dass sie Maria zurückgelassen hatten; sie rief ihre Gefährtinnen zusammen und sie kehrten wieder zum Grab zurück.

Als sie sich dem Grab näherten, eilte ihnen die angsterfüllte Magdalena entgegen, die von noch größerem Schrecken erfasst worden war, als sie beim Verlassen des Grabes ihre

mother of the Zebedee brothers, Joanna the wife of Chuza, and Susanna the daughter of Ezra of Alexandria.

189:4.5 (2025.6) It was about half past three o'clock when the five women, laden with their ointments, arrived before the empty tomb. As they passed out of the Damascus gate, they encountered a number of soldiers fleeing into the city more or less panic-stricken, and this caused them to pause for a few minutes; but when nothing more developed, they resumed their journey.

189:4.6 (2025.7) They were greatly surprised to see the stone rolled away from the entrance to the tomb, inasmuch as they had said among themselves on the way out, "Who will help us roll away the stone?" They set down their burdens and began to look upon one another in fear and with great amazement. While they stood there, atremble with fear, Mary Magdalene ventured around the smaller stone and dared to enter the open sepulchre. This tomb of Joseph was in his garden on the hillside on the eastern side of the road, and it also faced toward the east. By this hour there was just enough of the dawn of a new day to enable Mary to look back to the place where the Master's body had lain and to discern that it was gone. In the recess of stone where they had laid Jesus, Mary saw only the folded napkin where his head had rested and the bandages wherewith he had been wrapped lying intact and as they had rested on the stone before the celestial hosts removed the body. The covering sheet lay at the foot of the burial niche.

189:4.7 (2026.1) After Mary had tarried in the doorway of the tomb for a few moments (she did not see distinctly when she first entered the tomb), she saw that Jesus' body was gone and in its place only these grave cloths, and she uttered a cry of alarm and anguish. All the women were exceedingly nervous; they had been on edge ever since meeting the panicky soldiers at the city gate, and when Mary uttered this scream of anguish, they were terror-stricken and fled in great haste. And they did not stop until they had run all the way to the Damascus gate. By this time Joanna was conscience-stricken that they had deserted Mary; she rallied her companions, and they started back for the tomb.

189:4.8 (2026.2) As they drew near the sepulchre, the frightened Magdalene, who was even more terrorized when she failed to find her sisters waiting when she came out of the tomb, now

wartenden Schwestern nicht mehr vorgefunden hatte, und sie rief aufgeregt: „Er ist nicht mehr da — man hat ihn weggebracht!“ Sie führte sie zum Grab zurück, und sie traten alle ein und sahen, dass es leer war.

Da setzten sich alle fünf Frauen auf den Stein beim Eingang und besprachen die Situation. Es war ihnen noch nicht aufgegangen, dass Jesus auferweckt worden war. Sie waren den Sabbat über allein gewesen, und sie mutmaßten, dass der Leichnam an eine andere Ruhestätte gebracht worden war. Aber während sie in ihrer Ratlosigkeit über eine solche Erklärung nachsannen, waren sie doch außerstande, sich die säuberliche Anordnung der Grabtücher zu erklären. Wie hatte der Leichnam nur entfernt werden können, während doch die ihn umwickelnden Binden in unveränderter Lage und offenbar intakt auf dem Grabsims belassen worden waren?

Während die Frauen in der frühen Dämmerstunde des neuen Tages dasaßen, schauten sie zur Seite und erblickten einen schweigenden und unbeweglichen Fremden. Einen Augenblick lang erschranken sie erneut, aber Maria Magdalena stürzte zu ihm hin und sprach ihn an in der Meinung, er sei der Gärtner. Sie sagte: „Wo habt ihr den Meister hingebracht? Wo hat man ihn hingelegt? Sag es uns, damit wir ihn holen können.“ Als der Fremde Maria keine Antwort gab, begann sie zu weinen. Da sprach Jesus zu den Frauen: „Wen sucht ihr?“ Maria erwiderte: „Wir suchen Jesus, der in Josephs Grab beigesetzt worden ist, aber er ist nicht mehr da. Weißt du, wo man ihn hingebracht hat?“ Da sagte Jesus: „Hat dieser Jesus euch nicht schon in Galiläa gesagt, dass er sterben, aber wieder auferstehen werde?“ Diese Worte versetzten die Frauen in großes Staunen, aber der Meister war derart verändert, dass sie ihn, der mit dem Rücken zum Dämmerlicht stand, noch nicht erkannten. Und während sie über seine Worte nachsannen, sagte er zu Magdalena in vertrautem Tonfall: „Maria.“ Und als sie dieses in so vertrautem Tone gesprochene, liebevolle Grußwort vernahm, wusste sie, dass es des Meisters Stimme war, und sie fiel ihm eilig mit dem Ausruf zu Füßen: „Mein Herr und mein Meister!“ Und alle anderen Frauen erkannten, dass es der Meister war, der in verherrlichter Gestalt vor ihnen stand, und sogleich knieten sie vor ihm nieder.

Dank den besonderen Diensten von Umwandlern und Mittlern in Zusammenarbeit mit bestimmten morontialen Persönlichkeiten, die damals Jesus begleiteten, wurden diese menschlichen Augen befähigt, Jesu morontiale Gestalt zu sehen.

Als Maria seine Füße umarmen wollte, sagte

rushed up to them, excitedly exclaiming: “He is not there — they have taken him away!” And she led them back to the tomb, and they all entered and saw that it was empty.

189:4.9 (2026.3) All five of the women then sat down on the stone near the entrance and talked over the situation. It had not yet occurred to them that Jesus had been resurrected. They had been by themselves over the Sabbath, and they conjectured that the body had been moved to another resting place. But when they pondered such a solution of their dilemma, they were at a loss to account for the orderly arrangement of the grave cloths; how could the body have been removed since the very bandages in which it was wrapped were left in position and apparently intact on the burial shelf?

189:4.10 (2026.4) As these women sat there in the early hours of the dawn of this new day, they looked to one side and observed a silent and motionless stranger. For a moment they were again frightened, but Mary Magdalene, rushing toward him and addressing him as if she thought he might be the caretaker of the garden, said, “Where have you taken the Master? Where have they laid him? Tell us that we may go and get him.” When the stranger did not answer Mary, she began to weep. Then spoke Jesus to them, saying, “Whom do you seek?” Mary said: “We seek for Jesus who was laid to rest in Joseph’s tomb, but he is gone. Do you know where they have taken him?” Then said Jesus: “Did not this Jesus tell you, even in Galilee, that he would die, but that he would rise again?” These words startled the women, but the Master was so changed that they did not yet recognize him with his back turned to the dim light. And as they pondered his words, he addressed the Magdalene with a familiar voice, saying, “Mary.” And when she heard that word of well-known sympathy and affectionate greeting, she knew it was the voice of the Master, and she rushed to kneel at his feet while she exclaimed, “My Lord, and my Master!” And all of the other women recognized that it was the Master who stood before them in glorified form, and they quickly knelt before him.

189:4.11 (2027.1) These human eyes were enabled to see the morontia form of Jesus because of the special ministry of the transformers and the midwayers in association with certain of the morontia personalities then accompanying Jesus.

189:4.12 (2027.2) As Mary sought to embrace his feet,

Jesus: „Berühre mich nicht, Maria, denn ich bin nicht so, wie du mich als Mensch gekannt hast. Ich werde eine Zeit lang in dieser Gestalt bei euch verweilen, bevor ich zum Vater aufsteige. Aber geht nun alle und sagt meinen Aposteln — und Petrus — dass ich auferstanden bin und dass ihr mit mir gesprochen habt.“

Nachdem sich die Frauen vom Schock ihrer Verblüffung erholt hatten, eilten sie zur Stadt und zum Hause von Elia Markus zurück, wo sie den zehn Aposteln alles, was ihnen zugestoßen war, berichteten; aber die Apostel waren nicht geneigt, ihnen Glauben zu schenken. Sie dachten zuerst, die Frauen hätten eine Vision gehabt; aber als Maria Magdalena die Worte, die Jesus zu ihr gesprochen hatte, wiederholte, und Petrus seinen Namen hörte, stürzte er aus dem oberen Raum, dicht gefolgt von Johannes, um zum Grab hinauszueilen und die Dinge mit eigenen Augen zu sehen.

Die Frauen berichteten den anderen Aposteln erneut von ihrem Gespräch mit Jesus, aber sie wollten ihnen nicht glauben; und sie gingen auch nicht wie Petrus und Johannes, um es selbst herauszufinden.

5. PETRUS UND JOHANNES AM GRAB

Während die beiden Apostel zu Josephs Grab nach Golgotha hinausrannten, schwankte Petrus in Gedanken zwischen Angst und Hoffnung; er fürchtete sich vor der Begegnung mit dem Meister, aber seine Hoffnung wurde durch den Bericht geweckt, Jesus habe ihm eine besondere Nachricht zukommen lassen. Er war halb überzeugt davon, dass Jesus wirklich am Leben sei; er erinnerte sich an dessen Versprechen, am dritten Tag aufzuerstehen. Merkwürdigerweise hatte er seit der Kreuzigung bis zu dem Augenblick, da er jetzt durch Jerusalem gen Norden eilte, nie an dieses Versprechen gedacht. Während Johannes aus der Stadt eilte, wallte in seiner Seele ein seltsam starkes Hoffnungs- und Freudengefühl auf. Er war halb überzeugt davon, dass die Frauen tatsächlich den auferstandenen Meister gesehen hatten.

Da Johannes jünger war als Petrus, überholte er ihn und traf zuerst am Grab ein. Johannes blieb am Eingang stehen und erblickte das Grab genau so, wie Maria es beschrieben hatte. Gleich darauf stürzte Simon Petrus heran und sah beim Eintreten dasselbe leere Grab mit den in so besonderer Weise angeordneten Grabtüchern. Nachdem Petrus herausgekommen war, ging auch Johannes hinein und sah sich alles selber an. Darauf setzten sie sich beide auf den Stein, um über die Bedeutung dessen, was sie

Jesus said: “Touch me not, Mary, for I am not as you knew me in the flesh. In this form will I tarry with you for a season before I ascend to the Father. But go, all of you, now and tell my apostles — and Peter — that I have risen, and that you have talked with me.”

189:4.13 (2027.3) After these women had recovered from the shock of their amazement, they hastened back to the city and to the home of Elijah Mark, where they related to the ten apostles all that had happened to them; but the apostles were not inclined to believe them. They thought at first that the women had seen a vision, but when Mary Magdalene repeated the words which Jesus had spoken to them, and when Peter heard his name, he rushed out of the upper chamber, followed closely by John, in great haste to reach the tomb and see these things for himself.

189:4.14 (2027.4) The women repeated the story of talking with Jesus to the other apostles, but they would not believe; and they would not go to find out for themselves as had Peter and John.

5. PETER AND JOHN AT THE TOMB

189:5.1 (2027.5) As the two apostles raced for Golgotha and the tomb of Joseph, Peter's thoughts alternated between fear and hope; he feared to meet the Master, but his hope was aroused by the story that Jesus had sent special word to him. He was half persuaded that Jesus was really alive; he recalled the promise to rise on the third day. Strange to relate, this promise had not occurred to him since the crucifixion until this moment as he hurried north through Jerusalem. As John hastened out of the city, a strange ecstasy of joy and hope welled up in his soul. He was half convinced that the women really had seen the risen Master.

189:5.2 (2027.6) John, being younger than Peter, outran him and arrived first at the tomb. John tarried at the door, viewing the tomb, and it was just as Mary had described it. Very soon Simon Peter rushed up and, entering, saw the same empty tomb with the grave cloths so peculiarly arranged. And when Peter had come out, John also went in and saw it all for himself, and then they sat down on the stone to ponder the meaning of what they had seen and heard. And while they sat there, they turned over in their minds all that

gesehen und gehört hatten, nachzusinnen. Und während sie dort saßen, gingen sie in Gedanken alles durch, was man ihnen von Jesus berichtet hatte, aber sie waren nicht in der Lage, klar zu erkennen, was geschehen war.

Petrus äußerte zuerst die Vermutung, das Grab sei geplündert worden und Feinde hätten den Leichnam gestohlen und vielleicht die Wachen bestochen. Aber Johannes hielt dem entgegen, dass das Grab wohl kaum so ordentlich zurückgelassen worden wäre, wenn man den Leichnam gestohlen hätte, und er warf auch die Frage auf, wie es kam, dass die Binden so offensichtlich unversehrt zurückgelassen worden waren. Und sie gingen wieder ins Grab zurück, um die Grabtücher näher zu prüfen. Als sie zum zweiten Mal aus dem Grab heraustraten, fanden sie Maria Magdalena, die zurückgekehrt war und vor dem Eingang weinte. Maria war in dem Glauben zu den Aposteln gegangen, Jesus sei vom Grab auferstanden, aber als sich alle weigerten, ihrem Bericht zu glauben, wurde sie niedergeschlagen und verzweifelt. Es zog sie in die Nähe des Grabes zurück, wo sie meinte, die vertraute Stimme Jesu gehört zu haben.

Als Maria noch so verweilte, nachdem Petrus und Johannes gegangen waren, erschien der Meister erneut vor ihr und sagte: „Zweifle nicht; habe den Mut zu glauben, was du gesehen und gehört hast. Geh zu meinen Aposteln zurück und sage ihnen von neuem, dass ich auferstanden bin, dass ich ihnen erscheinen werde und dass ich ihnen sehr bald nach Galiläa vorangehen werde, wie ich versprochen habe.“

Maria eilte zum Hause des Markus zurück und sagte den Aposteln, dass sie wieder mit Jesus gesprochen habe, aber sie wollten ihr nicht glauben. Als dann aber Petrus und Johannes zurückkehrten, hörten sie auf zu spotten, und Angst und Bangen erfüllten sie.

had been told them about Jesus, but they could not clearly perceive what had happened.

189:5.3 (2027.7) Peter at first suggested that the grave had been rifled, that enemies had stolen the body, perhaps bribed the guards. But John reasoned that the grave would hardly have been left so orderly if the body had been stolen, and he also raised the question as to how the bandages happened to be left behind, and so apparently intact. And again they both went back into the tomb more closely to examine the grave cloths. As they came out of the tomb the second time, they found Mary Magdalene returned and weeping before the entrance. Mary had gone to the apostles believing that Jesus had risen from the grave, but when they all refused to believe her report, she became downcast and despairing. She longed to go back near the tomb, where she thought she had heard the familiar voice of Jesus.

189:5.4 (2027.8) As Mary lingered after Peter and John had gone, the Master again appeared to her, saying: "Be not doubting; have the courage to believe what you have seen and heard. Go back to my apostles and again tell them that I have risen, that I will appear to them, and that presently I will go before them into Galilee as I promised."

189:5.5 (2028.1) Mary hurried back to the Mark home and told the apostles she had again talked with Jesus, but they would not believe her. But when Peter and John returned, they ceased to ridicule and became filled with fear and apprehension.

Schrift 190. Morontielle Erscheinungen Jesu

⇐ 189

DAS URANTIA BUCH

191 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 190 MORONTIELLE ERSCHEINUNGEN JESU

Abschnitte

Einführung

1. Herolde der Auferstehung
2. Jesu Erscheinung in Bethanien
3. Im Hause des Joseph
4. Erscheinung vor den Griechen
5. Der Spaziergang mit zwei Brüdern

PAPER 190 MORONTIA APPEARANCES OF JESUS

SECTIONS

Introduction

1. Heralds of the Resurrection
2. Jesus' Appearance at Bethany
3. At the Home of Joseph
4. Appearance to the Greeks
5. The Walk with Two Brothers

Einführung

DER auferstandene Jesus schickt sich jetzt an, eine kurze Zeitspanne auf Urantia zu verbringen, um die Erfahrung des aufsteigenden morontiiellen Werdegangs eines Sterblichen der Welten zu machen. Obwohl er diese Zeit morontiiellen Lebens auf der Welt seiner sterblichen Inkarnation zubringen muss, ist sie indessen in jeder Hinsicht die Entsprechung der Erfahrung der Sterblichen Satantias, die das progressive morontielle Leben auf den sieben Residenzwelten von Jerusem durchlaufen.

All diese Jesu eingeborene Macht — der Besitz des Lebens —, die ihn befähigte, von den Toten aufzuerstehen, ist dieselbe Gabe des ewigen Lebens, das er denen schenkt, die an das Königreich glauben, und das auch jetzt deren Auferstehung aus den Fesseln des natürlichen Todes sicherstellt.

Am Morgen der Auferstehung erheben sich die Sterblichen der Welten mit der gleichen Art morontiiellen oder Übergangskörpers, wie ihn Jesus besaß, als er an diesem Sonntagmorgen dem Grab entstieg. In diesen Körpern zirkuliert kein Blut, und solche Wesen nehmen keine gewöhnliche materielle Nahrung zu sich; und

INTRODUCTION

190:0.1 (2029.1) THE resurrected Jesus now prepares to spend a short period on Urantia for the purpose of experiencing the ascending morontia career of a mortal of the realms. Although this time of the morontia life is to be spent on the world of his mortal incarnation, it will, however, be in all respects the counterpart of the experience of Satania mortals who pass through the progressive morontia life of the seven mansion worlds of Jerusem.

190:0.2 (2029.2) All this power which is inherent in Jesus — the endowment of life — and which enabled him to rise from the dead, is the very gift of eternal life which he bestows upon kingdom believers, and which even now makes certain their resurrection from the bonds of natural death.

190:0.3 (2029.3) The mortals of the realms will arise in the morning of the resurrection with the same type of transition or morontia body that Jesus had when he arose from the tomb on this Sunday morning. These bodies do not have circulating blood, and such beings do not partake of ordinary material food; nevertheless, these morontia forms are *real*.

doch sind diese morontien Gestalten real. Als die verschiedenen Gläubigen Jesus nach seiner Auferstehung sahen, sahen sie ihn tatsächlich; sie waren nicht der Selbsttäuschung unterliegende Opfer von Visionen oder Halluzinationen.

Unerschütterlicher Glaube an Jesu Auferstehung war das hauptsächlichste Merkmal des Glaubens aller Zweige der frühen Evangeliumslehre. In Jerusalem und Alexandrien, in Antiochien und Philadelphia waren sich alle Evangeliumslehrer einig in diesem vorbehaltlosen Glauben an die Auferstehung des Meisters.

Wenn man die führende Rolle betrachtet, die Maria Magdalena bei der Verkündigung der Auferstehung des Meisters spielte, sollte festgehalten werden, dass sie die Hauptsprecherin des Frauenkorps war, so wie Petrus Hauptsprecher für die Apostel war. Maria war nicht Leiterin der weiblichen Arbeitsgruppe, aber sie war deren Hauptlehrerin und öffentliche Sprecherin. Maria war eine äußerst vorsichtige Frau geworden, so dass ihre Kühnheit, einen Mann anzusprechen, den sie für den Pfleger von Josephs Garten hielt, nur verrät, wie entsetzt sie war, das Grab leer zu finden. Der heftige Schmerz, die Tiefe ihrer Liebe und ihre völlige Hingabe waren es, die sie einen Augenblick lang die herkömmliche Zurückhaltung einer jüdischen Frau bei der Begegnung mit einem Fremden vergessen ließen.

1. HEROLDE DER AUFERSTEHUNG

Die Apostel wollten nicht, dass Jesus sie verlasse; deshalb hatten sie all seine Erklärungen über seinen Tod ebenso wie seine Versprechen aufzuerstehen auf die leichte Schulter genommen. Sie hatten sich die Auferstehung nicht so, wie sie kam, vorgestellt, und sie weigerten sich, daran zu glauben, bis unanfechtbare Zeugnisse und der absolute Beweis ihrer eigenen Erfahrung sie dazu zwangen.

Als die Apostel sich weigerten, dem Bericht der fünf Frauen zu glauben, die behaupteten, Jesus gesehen und mit ihm gesprochen zu haben, kehrte Maria Magdalena an das Grab zurück, während die anderen sich zum Hause Josephs zurückbegaben, wo sie dessen Tochter und den anderen Frauen berichteten, was sie erlebt hatten. Und die Frauen schenkten ihrem Bericht Glauben. Kurz nach sechs Uhr begaben sich die Tochter Josephs von Arimathea und die vier Frauen, welche Jesus gesehen hatten, zum Hause des Nikodemus hinüber, wo sie Joseph, Nikodemus, David Zebedäus und den anderen hier versammelten Männern all diese Geschehnisse schilderten. Nikodemus und die

When the various believers saw Jesus after his resurrection, they really saw him; they were not the self-deceived victims of visions or hallucinations.

190:0.4 (2029.4) Abiding faith in the resurrection of Jesus was the cardinal feature of the faith of all branches of the early gospel teaching. In Jerusalem, Alexandria, Antioch, and Philadelphia all the gospel teachers united in this implicit faith in the Master's resurrection.

190:0.5 (2029.5) In viewing the prominent part which Mary Magdalene took in proclaiming the Master's resurrection, it should be recorded that Mary was the chief spokesman for the women's corps, as was Peter for the apostles. Mary was not chief of the women workers, but she was their chief teacher and public spokesman. Mary had become a woman of great circumspection, so that her boldness in speaking to a man whom she considered to be the caretaker of Joseph's garden only indicates how horrified she was to find the tomb empty. It was the depth and agony of her love, the fullness of her devotion, that caused her to forget, for a moment, the conventional restraints of a Jewish woman's approach to a strange man.

1. HERALDS OF THE RESURRECTION

190:1.1 (2029.6) The apostles did not want Jesus to leave them; therefore had they slighted all his statements about dying, along with his promises to rise again. They were not expecting the resurrection as it came, and they refused to believe until they were confronted with the compulsion of unimpeachable evidence and the absolute proof of their own experiences.

190:1.2 (2030.1) When the apostles refused to believe the report of the five women who represented that they had seen Jesus and talked with him, Mary Magdalene returned to the tomb, and the others went back to Joseph's house, where they related their experiences to his daughter and the other women. And the women believed their report. Shortly after six o'clock the daughter of Joseph of Arimathea and the four women who had seen Jesus went over to the home of Nicodemus, where they related all these happenings to Joseph, Nicodemus, David Zebedee, and the other men there assembled. Nicodemus and the others doubted their story, doubted that Jesus had risen from the dead; they conjectured that the Jews had

anderen bezweifelten ihre Geschichte, bezweifelten, dass Jesus von den Toten auferstanden sei; sie vermuteten, dass die Juden den Leichnam fortgeschafft hatten. Joseph und David aber neigten dazu, dem Bericht Glauben zu schenken, und zwar so sehr, dass sie zu dem Grab hinauseilten, um es selbst in Augenschein zu nehmen. Und sie fanden alles genau so vor, wie die Frauen es beschrieben hatten. Sie waren die letzten, die die Gruft in diesem Zustand erblickten; denn um halb sieben schickte der Hohepriester den Hauptmann der Tempelwache zum Grab, um die Grabtücher zu entfernen. Der Hauptmann wickelte sie alle in das Leinentuch und warf sie über einen nahen Felsvorsprung hinunter.

Vom Grabe aus begaben sich David und Joseph schleunigst zum Hause des Elija Markus, wo sie sich im oberen Raum mit den zehn Aposteln besprachen. Einzig Johannes Zebedäus war, wenn auch nur schwach, zu glauben geneigt, dass Jesus von den Toten auferstanden sei. Petrus hatte zuerst geglaubt, aber als er den Meister nicht fand, befielen ihn schwere Zweifel. Sie neigten alle zu der Ansicht, dass die Juden den Leichnam weggeschafft hatten. David wollte nicht mit ihnen streiten, aber im Weggehen sagte er: „Ihr seid die Apostel, und ihr solltet euch in diesen Dingen auskennen. Ich will nicht mit euch rechten; dessen ungeachtet kehre ich jetzt zum Hause des Nikodemus zurück, wo ich mich mit meinen Boten für heute morgen verabredet habe; und wenn sie alle beisammen sind, werde ich sie auf ihre letzte Mission als Ankündiger der Auferstehung des Meisters schicken. Ich habe den Meister sagen hören, dass er nach seinem Tode am dritten Tag auferstehen werde, und ich glaube ihm.“ Und mit diesen Worten an die Apostel verließ dieser selbsternannte Kommunikations- und Informationschef die niedergeschmetterten und elenden Botschafter des Königreichs. Beim Verlassen des oberen Raumes ließ er den Geldbeutel von Judas, der das ganze apostolische Gut enthielt, in den Schoß von Matthäus Levi fallen.

Es war etwa halb zehn Uhr, als der letzte von Davids sechszwanzig Boten im Hause des Nikodemus eintraf. Sofort versammelte David sie in dem geräumigen Hof und richtete folgende Worte an sie:

„Ihr Männer und Brüder, all diese Zeit hindurch habt ihr mir getreu dem Eid gedient, den ihr mir und einander gegenseitig geleistet habt, und ihr seid mir Zeugen dafür, dass ich euch noch nie mit falscher Information ausgesandt habe. Ich schicke euch jetzt auf eure letzte Mission als freiwillige Boten des Königreichs, und damit entbinde ich euch von eurem Eid und löse das Botenkorps auf. Männer, ich erkläre euch, dass wir unser Werk beendet haben. Der Meister

removed the body. Joseph and David were disposed to believe the report, so much so that they hurried out to inspect the tomb, and they found everything just as the women had described. And they were the last to so view the sepulchre, for the high priest sent the captain of the temple guards to the tomb at half past seven o'clock to remove the grave cloths. The captain wrapped them all up in the linen sheet and threw them over a near-by cliff.

190:1.3 (2030.2) From the tomb David and Joseph went immediately to the home of Elijah Mark, where they held a conference with the ten apostles in the upper chamber. Only John Zebedee was disposed to believe, even faintly, that Jesus had risen from the dead. Peter had believed at first but, when he failed to find the Master, fell into grave doubting. They were all disposed to believe that the Jews had removed the body. David would not argue with them, but when he left, he said: "You are the apostles, and you ought to understand these things. I will not contend with you; nevertheless, I now go back to the home of Nicodemus, where I have appointed with the messengers to assemble this morning, and when they have gathered together, I will send them forth on their last mission, as heralds of the Master's resurrection. I heard the Master say that, after he should die, he would rise on the third day, and I believe him." And thus speaking to the dejected and forlorn ambassadors of the kingdom, this self-appointed chief of communication and intelligence took leave of the apostles. On his way from the upper chamber he dropped the bag of Judas, containing all the apostolic funds, in the lap of Matthew Levi.

190:1.4 (2030.3) It was about half past nine o'clock when the last of David's twenty-six messengers arrived at the home of Nicodemus. David promptly assembled them in the spacious courtyard and addressed them:

190:1.5 (2030.4) "Men and brethren, all this time you have served me in accordance with your oath to me and to one another, and I call you to witness that I have never yet sent out false information at your hands. I am about to send you on your last mission as volunteer messengers of the kingdom, and in so doing I release you from your oaths and thereby disband the messenger corps. Men, I declare to you that we have finished our work. No more does the Master have need of mortal

braucht jetzt keine sterblichen Boten mehr; er ist von den Toten auferstanden. Vor seiner Verhaftung hat er uns gesagt, dass er sterben und am dritten Tag wieder auferstehen werde. Ich habe das Grab gesehen — es ist leer. Ich habe mit Maria Magdalena und vier anderen Frauen gesprochen, die mit Jesus gesprochen haben. Ich entlasse euch jetzt, sage euch Lebewohl und sende euch aus, jeden mit seinem Auftrag; und die Botschaft, die ihr den Gläubigen überbringen sollt, lautet: „Jesus ist von den Toten auferstanden; das Grab ist leer.“

Die meisten Anwesenden drangen in David, von seinem Vorhaben abzulassen. Aber sie vermochten ihn nicht zu beeinflussen. Darauf versuchten sie, die Boten umzustimmen, aber diese beachteten die Worte des Zweifels nicht. Und so schwärmten an diesem Sonntagmorgen, etwas vor zehn Uhr, diese sechsundzwanzig Läufer als erste Herolde der mächtigen Wahrheits-Tatsache des auferstandenen Jesus aus. Und sie begaben sich auf diese Mission wie auf so viele frühere in Erfüllung ihres Eides, den sie David Zebedäus und einander gegenseitig geleistet hatten. Diese Männer hatten großes Vertrauen zu David. Sie traten ihren Auftrag an, ohne auch nur zu verweilen, um mit denen zu sprechen, die Jesus gesehen hatten; denn sie nahmen David beim Wort. Die Mehrheit von ihnen glaubte, was David ihnen gesagt hatte, aber auch diejenigen, die irgendwie zweifelten, überbrachten die Botschaft ebenso zuverlässig und genauso schnell.

Die Apostel, das geistige Korps des Königreichs, sind an diesem Tag im oberen Raum versammelt, wo sie Angst bekunden und Zweifel äußern, während diese Laien, deren Handeln den ersten Versuch einer Sozialisierung des Evangeliums des Meisters von der Bruderschaft der Menschen darstellt, unter der Leitung ihres furchtlosen und tüchtigen Führers hinausgehen, um die Auferstehung des Retters einer Welt und eines Universums zu verkündigen. Und sie übernehmen diesen denkwürdigen Dienst, noch ehe Jesu berufene Stellvertreter gewillt sind, seinem Wort zu glauben oder die Aussagen von Augenzeugen ernst zu nehmen.

Diese sechsundzwanzig Boten wurden zum Hause des Lazarus in Bethanien und zu allen Glaubenszentren ausgesandt, von Beersheba im Süden bis nach Damaskus und Sidon im Norden und von Philadelphia im Osten bis nach Alexandrien im Westen.

Nachdem David von seinen Brüdern Abschied genommen hatte, ging er zum Hause des Joseph, um seine Mutter abzuholen, und dann begaben sie sich hinaus nach Bethanien zu der wartenden Familie Jesu. David blieb in Bethanien bei Martha und Maria, bis diese ihr

messengers; he has risen from the dead. He told us before they arrested him that he would die and rise again on the third day. I have seen the tomb — it is empty. I have talked with Mary Magdalene and four other women, who have talked with Jesus. I now disband you, bid you farewell, and send you on your respective assignments, and the message which you shall bear to the believers is: ‘Jesus has risen from the dead; the tomb is empty.’”

190:1.6 (2030.5) The majority of those present endeavored to persuade David not to do this. But they could not influence him. They then sought to dissuade the messengers, but they would not heed the words of doubt. And so, shortly before ten o'clock this Sunday morning, these twenty-six runners went forth as the first heralds of the mighty truth-fact of the resurrected Jesus. And they started out on this mission as they had on so many others, in fulfillment of their oath to David Zebedee and to one another. These men had great confidence in David. They departed on this assignment without even tarrying to talk with those who had seen Jesus; they took David at his word. The majority of them believed what David had told them, and even those who somewhat doubted, carried the message just as certainly and just as swiftly.

190:1.7 (2031.1) The apostles, the spiritual corps of the kingdom, are this day assembled in the upper chamber, where they manifest fear and express doubts, while these laymen, representing the first attempt at the socialization of the Master's gospel of the brotherhood of man, under the orders of their fearless and efficient leader, go forth to proclaim the risen Savior of a world and a universe. And they engage in this eventful service ere his chosen representatives are willing to believe his word or to accept the evidence of eyewitnesses.

190:1.8 (2031.2) These twenty-six were dispatched to the home of Lazarus in Bethany and to all of the believer centers, from Beersheba in the south to Damascus and Sidon in the north; and from Philadelphia in the east to Alexandria in the west.

190:1.9 (2031.3) When David had taken leave of his brethren, he went over to the home of Joseph for his mother, and they then went out to Bethany to join the waiting family of Jesus. David abode there in Bethany with Martha and Mary until after they had disposed of their earthly possessions, and he

irdisches Besitztum verkauft hatten, und er begleitete sie auf ihrer Reise zu ihrem Bruder Lazarus in Philadelphia.

Etwa eine Woche später brachte Johannes Zebedäus Maria, Jesu Mutter, zu sich nach Hause nach Bethsaida. Jakobus, Jesu ältester Bruder, blieb mit seiner Familie in Jerusalem. Ruth blieb in Bethanien bei den Schwestern des Lazarus. Die restliche Familie Jesu kehrte nach Galliläa zurück. Anfang Juni reiste David Zebedäus mit Martha und Maria von Bethanien nach Philadelphia ab, am Tag nach seiner Hochzeit mit Ruth, Jesu jüngster Schwester.

2. JESU ERSCHEINUNG IN BETHANIE

Von seiner morontischen Auferstehung an bis zur Stunde seiner Himmelfahrt als Geist erschien Jesus den auf der Erde an ihn Glaubenden bei neunzehn verschiedenen Gelegenheiten in sichtbarer Gestalt. Er erschien weder seinen Feinden noch denen, die aus seinem Erscheinen in sichtbarer Gestalt keinen geistigen Nutzen ziehen konnten. Seine erste Erscheinung galt den fünf Frauen am Grab, seine zweite, ebenfalls am Grab, galt Maria Magdalena.

Die dritte Erscheinung ereignete sich an diesem Sonntag um die Mittagszeit in Bethanien. Kurz nach Mittag stand Jakobus, Jesu ältester Bruder, in Lazarus' Garten vor dem leeren Grab des auferweckten Bruders von Martha und Maria und beschäftigte sich in Gedanken mit den Nachrichten, die Davids Bote ihnen eine Stunde zuvor gebracht hatte. Jakobus hatte immer dazu geneigt, an die irdische Sendung seines Bruders zu glauben, aber er hatte seit langem den Kontakt mit Jesu Werk verloren und war in ernste Zweifel geraten, als die Apostel später behaupteten, Jesus sei der Messias. Die ganze Familie war überrascht und nahezu bestürzt über die Nachrichten, die der Bote gebracht hatte. Während Jakobus vor Lazarus' leerem Grab stand, kam Maria Magdalena in großer Aufregung daher und erzählte der Familie, was sie in den frühen Morgenstunden am Grabe Josephs erlebt hatte. Noch bevor sie geendet hatte, traf David Zebedäus mit seiner Mutter ein. Ruth glaubte natürlich den Bericht und ebenso Jude, nachdem er mit David und Salome gesprochen hatte.

Inzwischen suchten sie nach Jakobus, der im Garten am Grab stand; aber noch ehe sie ihn fanden, wurde er sich einer nahen Gegenwart bewusst, so als hätte ihn jemand an der Schulter berührt. Und als er sich umschaute, sah er neben sich eine seltsame Erscheinung allmählich Gestalt annehmen. Er war zu überrascht, um zu sprechen, und zu erschrocken, um zu fliehen. Und dann sprach die seltsame Gestalt die Worte:

accompanied them on their journey to join their brother, Lazarus, at Philadelphia.

190:1.10 (2031.4) In about one week from this time John Zebedee took Mary the mother of Jesus to his home in Bethsaida. James, Jesus' eldest brother, remained with his family in Jerusalem. Ruth remained at Bethany with Lazarus's sisters. The rest of Jesus' family returned to Galilee. David Zebedee left Bethany with Martha and Mary, for Philadelphia, early in June, the day after his marriage to Ruth, Jesus' youngest sister.

2. JESUS' APPEARANCE AT BETHANY

190:2.1 (2031.5) From the time of the morontia resurrection until the hour of his spirit ascension on high, Jesus made nineteen separate appearances in visible form to his believers on earth. He did not appear to his enemies nor to those who could not make spiritual use of his manifestation in visible form. His first appearance was to the five women at the tomb; his second, to Mary Magdalene, also at the tomb.

190:2.2 (2031.6) The third appearance occurred about noon of this Sunday at Bethany. Shortly after noontide, Jesus' oldest brother, James, was standing in the garden of Lazarus before the empty tomb of the resurrected brother of Martha and Mary, turning over in his mind the news brought to them about one hour previously by the messenger of David. James had always inclined to believe in his eldest brother's mission on earth, but he had long since lost contact with Jesus' work and had drifted into grave doubting regarding the later claims of the apostles that Jesus was the Messiah. The whole family was startled and well-nigh confounded by the news brought by the messenger. Even as James stood before Lazarus's empty tomb, Mary Magdalene arrived on the scene and was excitedly relating to the family her experiences of the early morning hours at the tomb of Joseph. Before she had finished, David Zebedee and his mother arrived. Ruth, of course, believed the report, and so did Jude after he had talked with David and Salome.

190:2.3 (2032.1) In the meantime, as they looked for James and before they found him, while he stood there in the garden near the tomb, he became aware of a near-by presence, as if someone had touched him on the shoulder; and when he turned to look, he beheld the gradual appearance of a strange form by his side. He was too much amazed to speak and too frightened to flee. And then the strange form spoke, saying: "James, I

„Jakobus, ich komme, um dich zum Dienst am Königreich zu rufen. Tu dich ernsthaft mit deinen Brüdern zusammen und folge mir nach.“ Als Jakobus sich beim Namen nennen hörte, wusste er, dass Jesus, sein ältester Bruder ihn angesprochen hatte. Es fiel ihnen allen mehr oder weniger schwer, den Meister in seiner morontialen Gestalt wieder zu erkennen, aber nur wenige von ihnen hatten irgendwelche Schwierigkeiten, seine Stimme zu erkennen oder sonst wie seine gewinnende Persönlichkeit zu identifizieren, nachdem er einmal mit ihnen zu sprechen begonnen hatte.

Als Jakobus erkannte, dass Jesus ihn anredete, fiel er auf die Knie nieder und rief: „Mein Vater und mein Bruder“, aber Jesus hieß ihn aufstehen, während er mit ihm redete. Und sie spazierten durch den Garten und unterhielten sich fast drei Minuten lang miteinander. Sie sprachen von Erlebnissen früherer Tage und beschäftigten sich mit den Ereignissen der nahen Zukunft. Als sie sich dem Hause näherten, sagte Jesus: „Lebewohl, Jakobus, bis ich euch alle zusammen begrüße.“

Während man nach ihm in Bethphage suchte, stürzte Jakobus ins Haus und rief: „Ich habe eben gerade Jesus gesehen und mit ihm gesprochen, mich mit ihm unterhalten. Er ist nicht tot, er ist auferstanden! Er entschwand meinen Blicken mit den Worten: ‚Lebewohl, bis ich euch alle zusammen begrüße.‘“ Er hatte kaum ausgedrückt, als Jude zurückkehrte, und er wiederholte für ihn sein Erlebnis der Begegnung mit Jesus im Garten. Und sie alle begannen, an die Auferstehung Jesu zu glauben. Jakobus kündigte jetzt an, dass er nicht nach Galiläa zurückkehren werde, und David rief aus: „Nicht nur aufgeregte Frauen sehen ihn; auch beherzte Männer haben begonnen, ihn zu sehen. Ich bin darauf gefasst, ihn selber zu sehen.“

Und David musste nicht lange warten, denn Jesu vierte Erscheinung vor menschlichen Augen ereignete sich kurz vor zwei Uhr gerade hier im Hause von Martha und Maria, als er seiner irdischen Familie und ihren Freunden, zwanzig Personen an der Zahl, sichtbar erschien. Der Meister erschien im offenen hinteren Ausgang und sagte: „Friede sei mit euch. Grüße für die, die mir als Mensch vordem nahe waren, und Gemeinschaft mit meinen Brüdern und Schwestern im Königreich des Himmels. Wie konntet ihr nur zweifeln? Weshalb habt ihr so lange gezaudert, bevor ihr euch entschieden habt, dem Licht der Wahrheit von ganzem Herzen zu folgen? Kommt deshalb alle in die Gemeinschaft des Geistes der Wahrheit in des Vaters Königreich.“ Als sie sich vom ersten Schock ihres Staunens zu erholen begannen und auf ihn zuzogen, um ihn zu umarmen, entschwand er ihren Blicken.

come to call you to the service of the kingdom. Join earnest hands with your brethren and follow after me.” When James heard his name spoken, he knew that it was his eldest brother, Jesus, who had addressed him. They all had more or less difficulty in recognizing the morontia form of the Master, but few of them had any trouble recognizing his voice or otherwise identifying his charming personality when he once began to communicate with them.

190:2.4 (2032:2) When James perceived that Jesus was addressing him, he started to fall to his knees, exclaiming, “My father and my brother,” but Jesus bade him stand while he spoke with him. And they walked through the garden and talked for almost three minutes; talked over experiences of former days and forecast the events of the near future. As they neared the house, Jesus said, “Farewell, James, until I greet you all together.”

190:2.5 (2032:3) James rushed into the house, even while they looked for him at Bethpage, exclaiming: “I have just seen Jesus and talked with him, visited with him. He is not dead; he has risen! He vanished before me, saying, ‘Farewell until I greet you all together.’” He had scarcely finished speaking when Jude returned, and he retold the experience of meeting Jesus in the garden for the benefit of Jude. And they all began to believe in the resurrection of Jesus. James now announced that he would not return to Galilee, and David exclaimed: “He is seen not only by excited women; even stronghearted men have begun to see him. I expect to see him myself.”

190:2.6 (2032:4) And David did not long wait, for the fourth appearance of Jesus to mortal recognition occurred shortly before two o'clock in this very home of Martha and Mary, when he appeared visibly before his earthly family and their friends, twenty in all. The Master appeared in the open back door, saying: “Peace be upon you. Greetings to those once near me in the flesh and fellowship for my brothers and sisters in the kingdom of heaven. How could you doubt? Why have you lingered so long before choosing to follow the light of truth with a whole heart? Come, therefore, all of you into the fellowship of the Spirit of Truth in the Father’s kingdom.” As they began to recover from the first shock of their amazement and to move toward him as if to embrace him, he vanished from their sight.

Sie wollten sich alle eilends in die Stadt begeben, um den zweifelnden Aposteln über das Geschehene zu berichten, aber Jakobus hielt sie zurück. Nur Maria Magdalena wurde erlaubt, zu Josephs Haus zurückzukehren. Gewisser Dinge wegen, die Jesus ihm während ihres Gesprächs im Garten gesagt hatte, verbot Jakobus ihnen, die Tatsache dieses morontialen Besuchs öffentlich werden zu lassen. Aber nie enthüllte Jakobus darüber hinaus etwas von seinem Gespräch mit dem auferstandenen Meister an jenem Tage beim Hause des Lazarus in Bethanien.

3. IM HAUSE DES JOSEPH

Die fünfte für menschliche Augen wahrnehmbare morontiale Erscheinung Jesu ereignete sich noch am gleichen Sonntagnachmittag gegen Viertel nach vier in Gegenwart von etwa fünfundzwanzig gläubigen Frauen, die im Hause Josephs von Arimathea versammelt waren. Maria Magdalena war nur wenige Minuten vor dieser Erscheinung zu Josephs Haus zurückgekehrt. Jesu Bruder Jakobus hatte verlangt, dass man den Aposteln nichts von des Meisters Erscheinen in Bethanien sage. Aber Maria hatte er nicht aufgefordert, davon abzusehen, ihren Glaubensschwestern von der Begebenheit zu erzählen. Also ließ Maria alle Frauen Geheimhaltung geloben und begann dann zu berichten, was sich soeben zugetragen hatte, während sie bei Jesu Familie in Bethanien weilte. Und sie befand sich mitten in ihrer fesselnden Schilderung, als sich über alle eine plötzliche und feierliche Stille legte. Und sie gewahrten in ihrer Mitte die völlig sichtbare Gestalt des auferstandenen Jesus. Er grüßte sie mit den Worten: „Friede sei mit euch. In der Bruderschaft des Himmelreichs wird es weder Juden noch Heiden, weder Reiche noch Arme, weder Freie noch Sklaven, weder Männer noch Frauen geben. Auch ihr seid aufgerufen, die gute Nachricht von der Befreiung der Menschheit durch das Evangelium der Gottessohnschaft im Königreich des Himmels zu verkündigen. Geht hinaus in alle Welt, dieses Evangelium zu verkündigen und die Gläubigen in ihrem Glauben daran zu bestärken. Und während ihr das tut, vergesst nicht, für die Kranken zu sorgen und die Verzagten und Furchtsamen aufzurichten. Und ich werde immer bei euch sein, sogar in den fernsten Winkeln der Welt.“ Und nach diesen Worten entschwand er ihren Blicken, und die Frauen fielen in schweigender Anbetung auf die Knie.

Von den fünf morontialen Erscheinungen Jesu, die bis dahin stattgefunden hatten, war Maria Magdalena Zeugin von vieren geworden.

Die Aussendung der Boten im Laufe des

^{190:2.7 (2032.5)} They all wanted to rush off to the city to tell the doubting apostles about what had happened, but James restrained them. Mary Magdalene, only, was permitted to return to Joseph's house. James forbade their publishing abroad the fact of this morontia visit because of certain things which Jesus had said to him as they conversed in the garden. But James never revealed more of his visit with the risen Master on this day at the Lazarus home in Bethany.

3. AT THE HOME OF JOSEPH

^{190:3.1 (2033.1)} The fifth morontia manifestation of Jesus to the recognition of mortal eyes occurred in the presence of some twenty-five women believers assembled at the home of Joseph of Arimathea, at about fifteen minutes past four o'clock on this same Sunday afternoon. Mary Magdalene had returned to Joseph's house just a few minutes before this appearance. James, Jesus' brother, had requested that nothing be said to the apostles concerning the Master's appearance at Bethany. He had not asked Mary to refrain from reporting the occurrence to her sister believers. Accordingly, after Mary had pledged all the women to secrecy, she proceeded to relate what had so recently happened while she was with Jesus' family at Bethany. And she was in the very midst of this thrilling recital when a sudden and solemn hush fell over them; they beheld in their very midst the fully visible form of the risen Jesus. He greeted them, saying: "Peace be upon you. In the fellowship of the kingdom there shall be neither Jew nor gentile, rich nor poor, free nor bond, man nor woman. You also are called to publish the good news of the liberty of mankind through the gospel of sonship with God in the kingdom of heaven. Go to all the world proclaiming this gospel and confirming believers in the faith thereof. And while you do this, forget not to minister to the sick and strengthen those who are fainthearted and fear-ridden. And I will be with you always, even to the ends of the earth." And when he had thus spoken, he vanished from their sight, while the women fell on their faces and worshiped in silence.

^{190:3.2 (2033.2)} Of the five morontia appearances of Jesus occurring up to this time, Mary Magdalene had witnessed four.

^{190:3.3 (2033.3)} As a result of sending out the

Vormittags und die unbewusst fallengelassenen Andeutungen über die Erscheinung Jesu in Josephs Haus hatten zur Folge, dass den Führern der Juden am frühen Abend zu Ohren kam, in der Stadt würde herumgesprochen, Jesus sei auferstanden, und dass viele Menschen behaupteten, ihn gesehen zu haben. Diese Gerüchte schreckten die Sanhedristen gründlich auf. Nach hastiger Rücksprache mit Annas berief Kajaphas noch für jenen Abend um acht Uhr eine Sitzung des Sanhedrins ein. Es wurden während dieser Sitzung Schritte unternommen, um jede Person aus der Synagoge hinauszuerwerfen, die Jesu Auferstehung erwähnen würde. Es wurde sogar vorgeschlagen, jeden, der erklärte, ihn gesehen zu haben, hinzurichten. Dieser Vorschlag kam jedoch nicht zur Abstimmung, da die Sitzung in einer Konfusion endete, die an wirkliche Panik grenzte. Sie hatten zu denken gewagt, sie seien mit Jesus fertig. Sie machten jetzt die Entdeckung, dass ihre wirklichen Schwierigkeiten mit dem Mann aus Nazareth gerade erst begonnen hatten.

messengers during the midforenoon and from the unconscious leakage of intimations concerning this appearance of Jesus at Joseph's house, word began to come to the rulers of the Jews during the early evening that it was being reported about the city that Jesus had risen, and that many persons were claiming to have seen him. The Sanhedrists were thoroughly aroused by these rumors. After a hasty consultation with Annas, Caiaphas called a meeting of the Sanhedrin to convene at eight o'clock that evening. It was at this meeting that action was taken to throw out of the synagogues any person who made mention of Jesus' resurrection. It was even suggested that anyone claiming to have seen him should be put to death; this proposal, however, did not come to a vote since the meeting broke up in confusion bordering on actual panic. They had dared to think they were through with Jesus. They were about to discover that their real trouble with the man of Nazareth had just begun.

4. ERSCHEINUNG VOR DEN GRIECHEN

um so, wie ihr es von den Botschaftern des Königreichs empfangen habt, der ganzen Welt verkünden, und ich werde in der Bruderschaft derer, Gegen halb fünf Uhr erschien der Meister zum sechsten Mal in moronteller Gestalt, diesmal im Hause eines gewissen Flavius vor etwa vierzig dort versammelten gläubigen Griechen. Während diese gerade die Berichte über des Meisters Auferstehung diskutierten, erschien er in ihrer Mitte, obschon die Türen fest verriegelt waren, und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch. Obwohl der Menschensohn auf Erden unter den Juden erschien, kam er zum Dienst an allen Menschen. Im Königreich meines Vaters wird es weder Juden noch Heiden geben; ihr werdet alle Brüder — Söhne Gottes — sein. Geht deshalb dies rettende Evangelium durch den Glauben und in der Wahrheit Söhne des Vaters sind, euer Gefährte sein.“ Und nachdem er ihnen diesen Auftrag erteilt hatte, verabschiedete er sich, und sie sahen ihn nicht wieder. Sie blieben den ganzen Abend über im Hause; zu sehr waren sie von heiliger Scheu und Furcht überwältigt, als dass sie sich nach draußen gewagt hätten. Keiner von diesen Griechen schloss in dieser Nacht ein Auge; die Besprechung des Vorgefallenen und die Hoffnung, der Meister möge sie wiederum besuchen, hielten sie wach. In dieser Gruppe befanden sich viele von den Griechen, die in Gethsemane zugegen waren, als die Soldaten Jesus verhafteten und Judas ihn mit einem Kuss verriet.

Rasch verbreiten sich die Gerüchte von Jesu

4. APPEARANCE TO THE GREEKS

190:4.1 (2033.4) About half past four o'clock, at the home of one Flavius, the Master made his sixth morontia appearance to some forty Greek believers there assembled. While they were engaged in discussing the reports of the Master's resurrection, he manifested himself in their midst, notwithstanding that the doors were securely fastened, and speaking to them, said: "Peace be upon you. While the Son of Man appeared on earth among the Jews, he came to minister to all men. In the kingdom of my Father there shall be neither Jew nor gentile; you will all be brethren — the sons of God. Go you, therefore, to all the world, proclaiming this gospel of salvation as you have received it from the ambassadors of the kingdom, and I will fellowship you in the brotherhood of the Father's sons of faith and truth." And when he had thus charged them, he took leave, and they saw him no more. They remained within the house all evening; they were too much overcome with awe and fear to venture forth. Neither did any of these Greeks sleep that night; they stayed awake discussing these things and hoping that the Master might again visit them. Among this group were many of the Greeks who were at Gethsemane when the soldiers arrested Jesus and Judas betrayed him with a kiss.

190:4.2 (2034.1) Rumors of Jesus' resurrection and reports concerning the many appearances to his

Auferstehung und die Berichte über die vielen Erscheinungen vor seinen Anhängern, und die ganze Stadt befindet sich in einem Zustand höchster Erregung. Schon ist der Meister seiner Familie, den Frauen und den Griechen erschienen, und bald wird er sich mitten unter den Aposteln zeigen. Der Sanhedrin wird sich in Kürze mit diesen neuen Problemen befassen müssen, die die jüdischen Führer so völlig überrumpelt haben. Jesus denkt viel an seine Apostel, wünscht aber, sie noch für einige Stunden tiefer Besinnung und gedankenvoller Überlegung allein zu lassen, bevor er sie aufsucht.

5. DER SPAZIERGANG MIT ZWEI BRÜDERN

Etwa zwölf Kilometer westlich von Jerusalem lebten in Emmaus zwei Brüder, Hirten, die die Passahwoche in Jerusalem mit der Teilnahme an Opfern, Zeremonien und Festen zugebracht hatten. Kleopas, der ältere, glaubte mehr oder weniger an Jesus; wenigstens hatte man ihn aus der Synagoge verjagt. Sein Bruder Jakob glaubte nicht, obwohl ihn faszinierte, was er über des Meisters Lehren und Werke gehört hatte.

Es war einige Minuten vor fünf Uhr an diesem Sonntagnachmittag und etwa fünf Kilometer außerhalb Jerusalems, als die beiden Brüder müde auf der Straße nach Emmaus dahinwanderten und sich in großem Ernst über Jesus, seine Lehren, sein Werk und insbesondere über die Gerüchte unterhielten, dass sein Grab leer sei und gewisse Frauen mit ihm gesprochen hätten. Kleopas glaubte halbwegs an diese Berichte, aber Jakob bestand darauf, dass das Ganze wahrscheinlich ein Schwindel sei. Während sie so argumentierend und diskutierend heimwärts strebten, trat Jesu morontielle Gestalt, seine siebente Erscheinung, im Gehen neben sie. Kleopas hatte Jesus oft lehren hören und sogar bei verschiedenen Gelegenheiten mit ihm bei gläubigen Bewohnern Jerusalems gespeist. Aber er erkannte den Meister nicht, auch nicht, als dieser frei mit ihnen redete.

Nachdem Jesus ein kurzes Wegstück mit ihnen gegangen war, sagte er: „Worüber habt ihr euch mit so großem Ernst unterhalten, als ich euch getroffen habe?“ Als Jesus so gesprochen hatte, blieben sie stehen und schauten ihn erstaunt und traurig an. Kleopas sagte: „Ist es möglich, dass du dich in Jerusalem aufhältst und nichts von den Dingen weißt, die kürzlich geschehen sind?“ Da fragte der Meister: „Was für Dinge?“ Kleopas erwiderte: „Wenn du nichts davon weißt, bist du der einzige in ganz Jerusalem, der nichts von den Gerüchten um Jesus von Nazareth gehört hat, der ein in Wort

followers are spreading rapidly, and the whole city is being wrought up to a high pitch of excitement. Already the Master has appeared to his family, to the women, and to the Greeks, and presently he manifests himself in the midst of the apostles. The Sanhedrin is soon to begin the consideration of these new problems which have been so suddenly thrust upon the Jewish rulers. Jesus thinks much about his apostles but desires that they be left alone for a few more hours of solemn reflection and thoughtful consideration before he visits them.

5. THE WALK WITH TWO BROTHERS

190:5.1 (2034.2) At Emmaus, about seven miles west of Jerusalem, there lived two brothers, shepherds, who had spent the Passover week in Jerusalem attending upon the sacrifices, ceremonials, and feasts. Cleopas, the elder, was a partial believer in Jesus; at least he had been cast out of the synagogue. His brother, Jacob, was not a believer, although he was much intrigued by what he had heard about the Master's teachings and works.

190:5.2 (2034.3) On this Sunday afternoon, about three miles out of Jerusalem and a few minutes before five o'clock, as these two brothers trudged along the road to Emmaus, they talked in great earnestness about Jesus, his teachings, work, and more especially concerning the rumors that his tomb was empty, and that certain of the women had talked with him. Cleopas was half a mind to believe these reports, but Jacob was insistent that the whole affair was probably a fraud. While they thus argued and debated as they made their way toward home, the morontia manifestation of Jesus, his seventh appearance, came alongside them as they journeyed on. Cleopas had often heard Jesus teach and had eaten with him at the homes of Jerusalem believers on several occasions. But he did not recognize the Master even when he spoke freely with them.

190:5.3 (2034.4) After walking a short way with them, Jesus said: "What were the words you exchanged so earnestly as I came upon you?" And when Jesus had spoken, they stood still and viewed him with sad surprise. Said Cleopas: "Can it be that you sojourn in Jerusalem and know not the things which have recently happened?" Then asked the Master, "What things?" Cleopas replied: "If you do not know about these matters, you are the only one in Jerusalem who has not heard these rumors concerning Jesus of Nazareth, who was a prophet mighty in word and in deed before God and all the people. The chief priests and our rulers delivered

und Tat machtvoller Prophet vor Gott und allen Menschen war. Die höchsten Priester und unsere Führer haben ihn an die Römer ausgeliefert und von ihnen verlangt, ihn zu kreuzigen. Viele von uns hatten gehofft, dass gerade er Israel vom Joch der Heiden befreien würde. Aber das ist nicht alles. Heute ist der dritte Tag, seit er gekreuzigt wurde, und gewisse Frauen haben uns heute mit der Erklärung in Staunen versetzt, dass sie sehr früh am Morgen zu seinem Grab hinausgegangen seien und es leer gefunden hätten. Und dieselben Frauen bestehen darauf, sie hätten mit diesem Mann gesprochen; sie behaupten, er sei von den Toten auferstanden. Und als die Frauen den Männern davon berichteten, rannten zwei seiner Apostel zum Grab und fanden es ebenfalls leer“ — und hier unterbrach Jakob seinen Bruder mit den Worten: „Aber sie haben Jesus nicht gesehen.“

Während sie weitergingen, sagte Jesus zu ihnen: „Wie lange braucht ihr doch, um die Wahrheit zu verstehen! Da ihr mir sagt, dass ihr über Lehren und Werk dieses Mannes diskutiert habt, kann ich euch Klarheit schenken, denn ich bin mit diesen Lehren mehr als vertraut. Erinnert ihr euch nicht, dass dieser Jesus immer lehrte, sein Königreich sei nicht von dieser Welt und dass alle Menschen Kinder Gottes sind und deshalb ihre Befreiung und Freiheit in der geistigen Freude der Brüderlichkeit untereinander finden, während sie mit Hingabe dienen in diesem neuen Reich der Wahrheit von des himmlischen Vaters Liebe? Erinnert ihr euch nicht, wie dieser Menschensohn Gottes Heil für alle Menschen verkündete, wie er Kranken und Betrübten zusprach und die von Furcht Gefesselten und die Sklaven der Sünde befreite? Wisst ihr nicht, dass dieser Mann aus Nazareth seinen Jüngern sagte, er müsse nach Jerusalem gehen und in die Hände seiner Feinde, die ihn töten würden, gegeben werden, und dass er am dritten Tag auferstehen werde? Ist euch all das nicht gesagt worden? Und habt ihr in den Schriften nie von diesem Tag des Heils für Juden und Heiden gelesen, wo geschrieben steht, dass im Menschensohn alle Familien der Erde gesegnet sein sollen; dass er den Schrei der Bedürftigen hören und die Seelen der Armen, die ihn suchen, retten wird; dass alle Völker ihn den Gesegneten nennen werden? Dass dieser Befreier sein wird wie der Schatten eines großen Felsens in einem erschöpften Land. Dass er die Herde weiden wird wie ein wahrer Hirte, die Lämmer in seinen Armen tragen und sie zärtlich an sein Herz drücken wird. Dass er die Augen der geistig Blinden öffnen und die Gefangenen der Verzweiflung in die volle Freiheit und in das Licht hinausführen wird; dass alle, die in der Dunkelheit sitzen, das große Licht des ewigen Heils sehen werden. Dass er die Wunden derer, die gebrochenen Herzens sind, verbinden, den in der Sünde Verstrickten Freiheit

him up to the Romans and demanded that they crucify him. Now many of us had hoped that it was he who would deliver Israel from the yoke of the gentiles. But that is not all. It is now the third day since he was crucified, and certain women have this day amazed us by declaring that very early this morning they went to his tomb and found it empty. And these same women insist that they talked with this man; they maintain that he has risen from the dead. And when the women reported this to the men, two of his apostles ran to the tomb and likewise found it empty” — and here Jacob interrupted his brother to say, “but they did not see Jesus.”

190:5.4 (2035.1) As they walked along, Jesus said to them: “How slow you are to comprehend the truth! When you tell me that it is about the teachings and work of this man that you have your discussions, then may I enlighten you since I am more than familiar with these teachings. Do you not remember that this Jesus always taught that his kingdom was not of this world, and that all men, being the sons of God, should find liberty and freedom in the spiritual joy of the fellowship of the brotherhood of loving service in this new kingdom of the truth of the heavenly Father’s love? Do you not recall how this Son of Man proclaimed the salvation of God for all men, ministering to the sick and afflicted and setting free those who were bound by fear and enslaved by evil? Do you not know that this man of Nazareth told his disciples that he must go to Jerusalem, be delivered up to his enemies, who would put him to death, and that he would arise on the third day? Have you not been told all this? And have you never read in the Scriptures concerning this day of salvation for Jew and gentile, where it says that in him shall all the families of the earth be blessed; that he will hear the cry of the needy and save the souls of the poor who seek him; that all nations shall call him blessed? That such a Deliverer shall be as the shadow of a great rock in a weary land. That he will feed the flock like a true shepherd, gathering the lambs in his arms and tenderly carrying them in his bosom. That he will open the eyes of the spiritually blind and bring the prisoners of despair out into full liberty and light; that all who sit in darkness shall see the great light of eternal salvation. That he will bind up the brokenhearted, proclaim liberty to the captives of sin, and open up the prison to those who are enslaved by fear and bound by evil. That he will comfort those who mourn and bestow upon them the joy of salvation in the place of sorrow and heaviness. That he shall be the desire of all nations and the everlasting joy of those who seek righteousness.

verkündigen und das Gefängnis derer öffnen wird, die von Furcht geknechtet und an das Böse gekettet sind. Dass er die Trauernden trösten und ihnen anstelle von Leid und Beladenheit die Freude des Heils schenken wird. Dass er die Sehnsucht aller Völker und die ewige Freude derer sein wird, die Rechtschaffenheit suchen. Dass dieser Sohn der Wahrheit und Rechtschaffenheit über der Welt mit heilendem Licht und rettender Macht aufgehen wird; dass er sein Volk sogar von seinen Sünden erlösen wird; dass er wirklich die Verlorenen suchen und retten wird. Dass er die Schwachen nicht vernichten, sondern allen, die nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten, das rettende Heil bringen wird. Dass die, die an ihn glauben, ewiges Leben haben sollen. Dass er seinen Geist über alle Menschen ausgießen wird und dass dieser Geist der Wahrheit in jedem Gläubigen wie ein Wasserquell sein soll, der in das ewige Leben aufsprudelt. Habt ihr nicht begriffen, wie groß das Evangelium vom Königreich ist, das dieser Mann euch gebracht hat? Erkennt ihr nicht, wie groß das Heil ist, das auf euch herabgekommen ist?“

Inzwischen hatten sie sich dem Dorf, in dem die Brüder wohnten, genähert. Nicht ein Wort hatten diese beiden Männer gesprochen, seit Jesus sie zu lehren begonnen hatte, während sie ihres Weges dahin schritten. Bald langten sie vor ihrer bescheidenen Behausung an und Jesus, auf dem Weg weitergehend, wollte von ihnen Abschied nehmen, aber sie nötigten ihn, hereinzukommen und bei ihnen zu bleiben. Sie bestanden darauf, dass er bei ihnen bleibe, da die Nacht jetzt bald hereinbreche. Schließlich willigte Jesus ein, sie gingen ins Haus und setzten sich bald darauf zu Tisch. Sie gaben ihm das Brot zum Segnen, und als er es zu brechen und ihnen zu reichen begann, wurden ihnen die Augen geöffnet, und Kleopas erkannte, dass ihr Gast der Meister selber war. Und als er sagte: „Es ist der Meister —“, entschwand der morontielle Jesus ihren Blicken.

Da sagten sie zueinander: „Kein Wunder, dass unsere Herzen brannten, als er zu uns sprach, während wir die Straße entlanggingen, und er in uns den Sinn der Worte der Schriften aufgehen ließ.“

Sie rührten nicht an ihr Essen. Sie hatten den morontien Meister gesehen und stürzten aus dem Haus und rannten zurück nach Jerusalem, um die gute Nachricht vom auferstandenen Retter zu verbreiten.

Gegen neun Uhr an diesem Abend, gerade bevor der Meister den Zehn erschien, platzten die beiden aufgeregten Brüder bei den Aposteln im oberen Raum herein und erklärten, sie hätten Jesus gesehen und mit ihm gesprochen. Und sie berichteten alles, was Jesus zu ihnen gesagt

That this Son of truth and righteousness shall rise upon the world with healing light and saving power; even that he will save his people from their sins; that he will really seek and save those who are lost. That he will not destroy the weak but minister salvation to all who hunger and thirst for righteousness. That those who believe in him shall have eternal life. That he will pour out his spirit upon all flesh, and that this Spirit of Truth shall be in each believer a well of water, springing up into everlasting life. Did you not understand how great was the gospel of the kingdom which this man delivered to you? Do you not perceive how great a salvation has come upon you?”

190:5.5 (2035.2) By this time they had come near to the village where these brothers dwelt. Not a word had these two men spoken since Jesus began to teach them as they walked along the way. Soon they drew up in front of their humble dwelling place, and Jesus was about to take leave of them, going on down the road, but they constrained him to come in and abide with them. They insisted that it was near nightfall, and that he tarry with them. Finally Jesus consented, and very soon after they went into the house, they sat down to eat. They gave him the bread to bless, and as he began to break and hand to them, their eyes were opened, and Cleopas recognized that their guest was the Master himself. And when he said, “It is the Master —,” the morontia Jesus vanished from their sight.

190:5.6 (2036.1) And then they said, the one to the other, “No wonder our hearts burned within us as he spoke to us while we walked along the road! and while he opened up to our understanding the teachings of the Scriptures!”

190:5.7 (2036.2) They would not stop to eat. They had seen the morontia Master, and they rushed from the house, hastening back to Jerusalem to spread the good news of the risen Savior.

190:5.8 (2036.3) About nine o'clock that evening and just before the Master appeared to the ten, these two excited brothers broke in upon the apostles in the upper chamber, declaring that they had seen Jesus and talked with him. And they told all that Jesus had said to them and how they had not

hatte und dass sie ihn erst in dem Augenblick
erkannt hätten, als er das Brot brach.

discerned who he was until the time of the
breaking of the bread.

Schrift 191. Erscheinungen vor den Aposteln und anderen Führern

⇐ 190

DAS URANTIA BUCH

192 ⇐

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 191 ERSCHEINUNGEN VOR DEN APOSTELN UND ANDEREN FÜHRERN

Abschnitte

Einführung

1. Die Erscheinung vor Petrus
2. Erste Erscheinung vor den Aposteln
3. Bei den morontialen Geschöpfen
4. Die zehnte Erscheinung (in Philadelphia)
5. Zweite Erscheinung vor den Aposteln
6. Die Erscheinung in Alexandrien

PAPER 191 APPEARANCES TO THE APOSTLES AND OTHER LEADERS

SECTIONS

Introduction

1. The Appearance to Peter
2. First Appearance to the Apostles
3. With the Morontia Creatures
4. The Tenth Appearance (At Philadelphia)
5. Second Appearance to the Apostles
6. The Alexandrian Appearance

Einführung

DER Auferstehungssonntag war ein schrecklicher Tag im Leben der Apostel; zehn von ihnen verbrachten ihn überwiegend im oberen Raum hinter verschlossenen Türen. Sie hätten aus Jerusalem flüchten können, aber sie hatten Angst, von den Häschern des Sanhedrins aufgegriffen zu werden, wenn man sie im Freien antreffen würde. Thomas brütete in Bethphage allein über seinen Problemen. Es wäre ihm besser ergangen, wenn er bei seinen Apostelgefährten geblieben wäre, denn er hätte ihnen helfen können, ihre Diskussionen in eine nützlichere Bahn zu lenken.

Den ganzen Tag über hielt Johannes am Gedanken fest, Jesus sei von den Toten auferstanden. Er zählte nicht weniger als fünf verschiedene Gelegenheiten auf, bei denen der Meister versichert hatte, er werde auferstehen, und mindestens drei, als er auf den dritten Tag angespielt hatte. Die Einstellung des Johannes hatte einen beträchtlichen Einfluss auf sie, besonders auf seinen Bruder Jakobus und auf Nathanael. Und Johannes hätte sie noch stärker

INTRODUCTION

191:0.1 (2037.1) RESURRECTION Sunday was a terrible day in the lives of the apostles; ten of them spent the larger part of the day in the upper chamber behind barred doors. They might have fled from Jerusalem, but they were afraid of being arrested by the agents of the Sanhedrin if they were found abroad. Thomas was brooding over his troubles alone at Bethpage. He would have fared better had he remained with his fellow apostles, and he would have aided them to direct their discussions along more helpful lines.

191:0.2 (2037.2) All day long John upheld the idea that Jesus had risen from the dead. He recounted no less than five different times when the Master had affirmed he would rise again and at least three times when he alluded to the third day. John's attitude had considerable influence on them, especially on his brother James and on Nathaniel. John would have influenced them more if he had not been the youngest member of the group.

beeinflusst, wäre er nicht der Jüngste der Gruppe gewesen.

Ihre Schwierigkeiten waren vor allem auf ihre Isolierung zurückzuführen. Johannes Markus hielt sie über das, was im Tempel vor sich ging, auf dem Laufenden, und trug ihnen die vielen Gerüchte zu, die sich in der Stadt ausbreiteten, aber es fiel ihm nicht ein, sich Nachrichten von den verschiedenen Gruppen von Gläubigen, denen Jesus bereits erschienen war, zu beschaffen. Das war jene Dienstleistung, welche bislang von Davids Boten erbracht worden war, aber diese waren alle abwesend in Ausführung ihres letzten Auftrags, den fern von Jerusalem wohnenden Gruppen von Gläubigen die Auferstehung zu verkündigen. Zum ersten Mal in all diesen Jahren kam es den Aposteln zum Bewusstsein, wie sehr sie für ihre tägliche Information über alles, was das Königreich betraf, von Davids Boten abhängig gewesen waren.

Den ganzen Tag über schwankte Petrus in der ihm eigenen gefühlsmäßigen Weise zwischen Glauben und Zweifeln an des Meisters Auferstehung hin und her. Er kam von dem Anblick der Grabtücher nicht los, die dort in der Gruft lagen, als ob Jesu Leib sich einfach daraus verflüchtigt hätte. „Aber,“ so überlegte Petrus, „wenn er auferstanden ist und sich den Frauen zeigen kann, warum erscheint er dann nicht uns, seinen Aposteln?“ Kummer überkam Petrus bei dem Gedanken, Jesus komme vielleicht wegen seiner, des Petrus, Anwesenheit unter den Aposteln nicht zu ihnen, weil er ihn in jener Nacht im Hofe des Hannas verleugnet hatte. Und dann richtete er sich wiederum an der ihm von den Frauen überbrachten Äußerung auf: „Geht und sagt es meinen Aposteln — und Petrus.“ Aber wollte er aus dieser Botschaft Mut schöpfen, setzte das seinen Glauben daran voraus, dass die Frauen den auferstandenen Meister tatsächlich gesehen und gehört hatten. Und so pendelte Petrus den ganzen Tag lang zwischen Glauben und Zweifel hin und her bis kurz nach acht Uhr, als er sich in den Hof hinauswagte. Petrus dachte daran, sich aus der Mitte der Apostel zurückzuziehen, um Jesus wegen seiner Verleugnung des Meisters nicht daran zu hindern, zu ihnen zu kommen.

Jakobus Zebedäus trat zuerst dafür ein, dass sich alle zum Grab begeben sollten; er wollte unbedingt etwas tun, um das Geheimnis zu ergründen. Es war Nathanael, der sie davon abhielt, sich auf Jakobus' Drängen hin in der Öffentlichkeit zu zeigen, und er tat dies, indem er sie an Jesu Warnung erinnerte, zu diesem Zeitpunkt ihr Leben nicht unnötig aufs Spiel zu setzen. Bis zum Mittag hatte sich Jakobus so weit beruhigt, dass er mit den anderen alles Weitere wachsam abwarten konnte. Er sprach nur wenig; er war zutiefst enttäuscht darüber, dass Jesus

191:0.3 (2037.3) Their isolation had much to do with their troubles. John Mark kept them in touch with developments about the temple and informed them as to the many rumors gaining headway in the city, but it did not occur to him to gather up news from the different groups of believers to whom Jesus had already appeared. That was the kind of service which had heretofore been rendered by the messengers of David, but they were all absent on their last assignment as heralds of the resurrection to those groups of believers who dwelt remote from Jerusalem. For the first time in all these years the apostles realized how much they had been dependent on David's messengers for their daily information regarding the affairs of the kingdom.

191:0.4 (2037.4) All this day Peter characteristically vacillated emotionally between faith and doubt concerning the Master's resurrection. Peter could not get away from the sight of the grave cloths resting there in the tomb as if the body of Jesus had just evaporated from within. "But," reasoned Peter, "if he has risen and can show himself to the women, why does he not show himself to us, his apostles?" Peter would grow sorrowful when he thought that maybe Jesus did not come to them on account of his presence among the apostles, because he had denied him that night in Annas's courtyard. And then would he cheer himself with the word brought by the women, "Go tell my apostles — and Peter." But to derive encouragement from this message implied that he must believe that the women had really seen and heard the risen Master. Thus Peter alternated between faith and doubt throughout the whole day, until a little after eight o'clock, when he ventured out into the courtyard. Peter thought to remove himself from among the apostles so that he might not prevent Jesus' coming to them because of his denial of the Master.

191:0.5 (2037.5) James Zebedee at first advocated that they all go to the tomb; he was strongly in favor of doing something to get to the bottom of the mystery. It was Nathaniel who prevented them from going out in public in response to James's urging, and he did this by reminding them of Jesus' warning against unduly jeopardizing their lives at this time. By noontime James had settled down with the others to watchful waiting. He said little; he was tremendously disappointed because Jesus did not appear to them, and he did not know of the Master's many appearances to other groups

ihnen nicht erschien, und er wusste nichts von den vielen Erscheinungen Jesu vor anderen Gruppen und Einzelnen.

Andreas hörte an diesem Tag vor allem zu. Die Situation versetzte ihn in größte Ratlosigkeit, und er hatte mehr als sein Teil Zweifel, aber er genoss wenigstens ein gewisses Gefühl der Befreiung von der Verantwortung für die Führung seiner Mitapostel. Er war dem Meister wirklich dankbar, ihn von der Last der Führung befreit zu haben, bevor diese qualvollen Stunden für sie begannen.

Mehr als einmal während der langen und erschöpfenden Stunden dieses tragischen Tages waren die charakteristischen philosophischen Ratschläge, die Nathanael häufig von sich gab, der einzige stützende Einfluss in der Gruppe. Während des ganzen Tages war er wirklich die steuernde Kraft unter den Zehn. Nicht ein einziges Mal ließ er verlauten, ob er an des Meisters Auferstehung glaube oder nicht. Aber wie der Tag allmählich verging, neigte er immer mehr zu dem Glauben, Jesus habe sein Versprechen aufzuerstehen erfüllt.

Simon Zelotes war zu niedergeschlagen, um an den Diskussionen teilzunehmen. Die meiste Zeit lag er in einer Ecke des Raumes mit dem Gesicht zur Wand auf einem Lager ausgestreckt; er sprach während des ganzen Tages weniger als ein halbes Dutzend Mal. Seine Vorstellung vom Königreich des Himmels war zusammengebrochen, und er vermochte nicht zu erkennen, inwiefern des Meisters Auferstehung die Situation wesentlich verändern könnte. Seine Enttäuschung war sehr persönlich und allzu übermächtig, als dass er sich kurzfristig hätte davon erholen können, auch nicht angesichts einer derart ungeheuren Tatsache wie der Auferstehung.

Seltsamerweise redete Philipp, der sich sonst kaum äußerte, im Laufe des Nachmittags sehr viel. Am Vormittag hatte er nur wenig zu sagen, aber den ganzen Nachmittag über stellte er den anderen Aposteln Fragen. Petrus ärgerte sich oft über Philipps Fragen, aber die anderen ertrugen sie gutmütig. Philipp war insbesondere begierig zu wissen, ob Jesu Leib, wenn er wirklich vom Grab auferstanden war, wohl noch die physischen Spuren der Kreuzigung trug.

Matthäus war höchst verwirrt; er hörte den Diskussionen seiner Gefährten zu, aber die meiste Zeit beschäftigte er sich mit dem Problem ihrer zukünftigen Finanzen. Von Jesu möglicher Auferstehung einmal ganz abgesehen: Judas war gegangen, David hatte ihm das Geld in unsanfter Weise übergeben und sie waren ohne maßgeblichen Führer. Noch bevor Matthäus so weit war, sich mit den die Auferstehung

and individuals.

191:0.6 (2038.1) Andrew did much listening this day. He was exceedingly perplexed by the situation and had more than his share of doubts, but he at least enjoyed a certain sense of freedom from responsibility for the guidance of his fellow apostles. He was indeed grateful that the Master had released him from the burdens of leadership before they fell upon these distracting times.

191:0.7 (2038.2) More than once during the long and weary hours of this tragic day, the only sustaining influence of the group was the frequent contribution of Nathaniel's characteristic philosophic counsel. He was really the controlling influence among the ten throughout the entire day. Never once did he express himself concerning either belief or disbelief in the Master's resurrection. But as the day wore on, he became increasingly inclined toward believing that Jesus had fulfilled his promise to rise again.

191:0.8 (2038.3) Simon Zelotes was too much crushed to participate in the discussions. Most of the time he reclined on a couch in a corner of the room with his face to the wall; he did not speak half a dozen times throughout the whole day. His concept of the kingdom had crashed, and he could not discern that the Master's resurrection could materially change the situation. His disappointment was very personal and altogether too keen to be recovered from on short notice, even in the face of such a stupendous fact as the resurrection.

191:0.9 (2038.4) Strange to record, the usually inexpressive Philip did much talking throughout the afternoon of this day. During the forenoon he had little to say, but all afternoon he asked questions of the other apostles. Peter was often annoyed by Philip's questions, but the others took his inquiries good-naturedly. Philip was particularly desirous of knowing, provided Jesus had really risen from the grave, whether his body would bear the physical marks of the crucifixion.

191:0.10 (2038.5) Matthew was highly confused; he listened to the discussions of his fellows but spent most of the time turning over in his mind the problem of their future finances. Regardless of Jesus' supposed resurrection, Judas was gone, David had unceremoniously turned the funds over to him, and they were without an authoritative leader. Before Matthew got around to giving serious consideration to their arguments about the resurrection, he had already seen the Master face

betreffenden Argumenten ernsthaft auseinanderzusetzen, hatte er den Meister schon von Angesicht zu Angesicht gesehen.

Die Alphäus-Zwillinge nahmen an diesen ersten Diskussionen kaum teil; sie hatten genug mit ihren gewohnten Aufgaben zu tun. Einer von ihnen drückte beider Haltung aus, als er auf eine Frage Philipps erwiderte: „Wir verstehen das mit der Auferstehung nicht, aber unsere Mutter sagt, sie habe mit dem Meister gesprochen, und wir glauben ihr.“

Thomas befand sich mitten in einer seiner typischen Perioden verzweifelter Niedergeschlagenheit. Er verschief einen Teil des Tages und wanderte den Rest der Zeit in den Bergen umher. Er verspürte den Drang, zu seinen Apostelgefährten zurückzukehren, aber der Wunsch, mit sich allein zu sein, war stärker.

Der Meister schob seine erste morontielle Erscheinung vor den Aposteln aus mehreren Gründen hinaus. Erstens wollte er, dass sie, nachdem sie von seiner Auferstehung erfahren hatten, Zeit hätten, alles gut zu überdenken, was er ihnen über seinen Tod und seine Auferstehung gesagt hatte, als er noch als Mensch unter ihnen weilte. Der Meister wollte, dass Petrus sich durch einige seiner besonderen Schwierigkeiten hindurchkämpfe, bevor er ihnen allen erscheinen würde. Zweitens wünschte er, dass Thomas zur Zeit seiner ersten Erscheinung bei ihnen sei. Johannes Markus machte Thomas an diesem Sonntagmorgen früh im Hause Simons in Bethphage ausfindig und benachrichtigte die Apostel davon gegen elf Uhr. Thomas wäre an diesem Tag jederzeit zu ihnen zurückgekehrt, wenn Nathanael oder irgend zwei andere Apostel ihn geholt hätten. Er wünschte wirklich zurückzukehren, aber so, wie er sie am Abend zuvor verlassen hatte, war er zu stolz, es so bald aus eigenem Antrieb zu tun. Am nächsten Tag war er derart niedergeschlagen, dass er fast eine Woche brauchte, bis er sich zur Rückkehr entschloss. Die Apostel warteten auf ihn, und er wartete darauf, dass seine Brüder ihn aufspürten und ihn bäten, zu ihnen zurückzukehren. So blieb Thomas seinen Gefährten fern bis am nächsten Samstagabend, als Petrus und Johannes nach Einbruch der Dunkelheit nach Bethphage hinübergingen und ihn mit sich zurückbrachten. Und das ist auch der Grund, weshalb sie nicht sofort nach Galiläa gingen, nachdem Jesus ihnen zum ersten Mal erschienen war; sie wollten nicht ohne Thomas gehen.

1. DIE ERSCHEINUNG VOR PETRUS

Es war gegen halb neun Uhr an diesem Sonntagabend, als Jesus Simon Petrus im

to face.

191:0.11 (2038.6) The Alpheus twins took little part in these serious discussions; they were fairly busy with their customary ministrations. One of them expressed the attitude of both when he said, in reply to a question asked by Philip: "We do not understand about the resurrection, but our mother says she talked with the Master, and we believe her."

191:0.12 (2038.7) Thomas was in the midst of one of his typical spells of despairing depression. He slept a portion of the day and walked over the hills the rest of the time. He felt the urge to rejoin his fellow apostles, but the desire to be by himself was the stronger.

191:0.13 (2038.8) The Master put off the first morontia appearance to the apostles for a number of reasons. First, he wanted them to have time, after they heard of his resurrection, to think well over what he had told them about his death and resurrection when he was still with them in the flesh. The Master wanted Peter to wrestle through with some of his peculiar difficulties before he manifested himself to them all. In the second place, he desired that Thomas should be with them at the time of his first appearance. John Mark located Thomas at the home of Simon in Bethpage early this Sunday morning, bringing word to that effect to the apostles about eleven o'clock. Any time during this day Thomas would have gone back to them if Nathaniel or any two of the other apostles had gone for him. He really wanted to return, but having left as he did the evening before, he was too proud to go back of his own accord so soon. By the next day he was so depressed that it required almost a week for him to make up his mind to return. The apostles waited for him, and he waited for his brethren to seek him out and ask him to come back to them. Thomas thus remained away from his associates until the next Saturday evening, when, after darkness had come on, Peter and John went over to Bethpage and brought him back with them. And this is also the reason why they did not go at once to Galilee after Jesus first appeared to them; they would not go without Thomas.

1. THE APPEARANCE TO PETER

191:1.1 (2039.1) It was near half past eight o'clock this Sunday evening when Jesus appeared to Simon

Garten des Hauses von Markus erschien. Es war seine achte morontielle Manifestation. Seit seiner Verleugnung des Meisters hatte Petrus unter einer schweren Last von Schuld und Zweifeln gelitten. Den ganzen Samstag und diesen Sonntag über hatte er gegen die Furcht angekämpft, vielleicht nicht mehr ein Apostel zu sein. Das Schicksal von Judas ließ ihn erschauern, und er hatte sogar gedacht, auch er habe seinen Meister verraten. Den ganzen Nachmittag über dachte er, vielleicht sei es seine Anwesenheit unter den Aposteln, was Jesus davon abhalte, ihnen zu erscheinen, vorausgesetzt natürlich, er sei wirklich von den Toten auferstanden. Und diesem Petrus, der sich in einer solchen Gemütsverfassung und in einem derartigen seelischen Zustand befand, erschien Jesus, als der niedergeschlagene Apostel zwischen den Blumen und Sträuchern umherging.

Als Petrus sich an den liebevollen Blick des beim Portal des Hannas an ihm vorübergehenden Meisters erinnerte, und als er sich die wunderbare Botschaft durch den Kopf gehen ließ, die ihm die vom leeren Grabe zurückkehrenden Frauen am frühen Morgen gebracht hatten: „Geht und sagt meinen Aposteln — und Petrus“ —, als er über diese Zeichen des Erbarmens nachsann, begann sein Glaube seine Zweifel zu überwinden, und er stand still, ballte seine Fäuste und sprach mit lauter Stimme: „Ich glaube, dass er von den Toten auferstanden ist; ich geh’ es meinen Brüdern sagen.“ Und als er das sagte, erschien vor ihm plötzlich die Gestalt eines Mannes, der in vertrautem Tonfall zu ihm sprach: „Petrus, der Feind wollte dich haben, aber ich wollte dich nicht aufgeben. Ich wusste, dass es nicht aus deinem Herzen kam, als du mich verleugnetest; deshalb vergab ich dir, noch ehe du mich darum batest; aber jetzt musst du aufhören, dich mit dir selbst und den Wirren der Stunde abzugeben, sondern dich bereit machen, denen, die in der Dunkelheit sind, die gute Nachricht des Evangeliums zu bringen. Du solltest dich nicht mehr damit befassen, was du vom Königreich bekommen könntest, sondern dir vielmehr darüber Gedanken machen, was du denen geben könntest, die in größter geistiger Armut leben. Güрте dich für den Kampf eines neuen Tages, Simon, für das Ringen mit der geistigen Finsternis und mit dem üblen Hang zum Zweifeln, der in der Natur des menschlichen Denkens liegt.“

Petrus und der morontielle Jesus spazierten durch den Garten und sprachen fast fünf Minuten lang über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Dinge. Dann entschwand der Meister seinen Blicken mit den Worten: „Lebewohl, Petrus, bis ich dich mit deinen Brüdern wiedersehe.“

Einen Augenblick lang war Petrus von der Erkenntnis überwältigt, dass er mit dem

Peter in the garden of the Mark home. This was his eighth morontia manifestation. Peter had lived under a heavy burden of doubt and guilt ever since his denial of the Master. All day Saturday and this Sunday he had fought the fear that, perhaps, he was no longer an apostle. He had shuddered at the fate of Judas and even thought that he, too, had betrayed his Master. All this afternoon he thought that it might be his presence with the apostles that prevented Jesus’ appearing to them, provided, of course, he had really risen from the dead. And it was to Peter, in such a frame of mind and in such a state of soul, that Jesus appeared as the dejected apostle strolled among the flowers and shrubs.

191:1.2 (2039.2) When Peter thought of the loving look of the Master as he passed by on Annas’s porch, and as he turned over in his mind that wonderful message brought him early that morning by the women who came from the empty tomb, “Go tell my apostles — and Peter” — as he contemplated these tokens of mercy, his faith began to surmount his doubts, and he stood still, clenching his fists, while he spoke aloud: “I believe he has risen from the dead; I will go and tell my brethren.” And as he said this, there suddenly appeared in front of him the form of a man, who spoke to him in familiar tones, saying: “Peter, the enemy desired to have you, but I would not give you up. I knew it was not from the heart that you disowned me; therefore I forgave you even before you asked; but now must you cease to think about yourself and the troubles of the hour while you prepare to carry the good news of the gospel to those who sit in darkness. No longer should you be concerned with what you may obtain from the kingdom but rather be exercised about what you can give to those who live in dire spiritual poverty. Gird yourself, Simon, for the battle of a new day, the struggle with spiritual darkness and the evil doubtings of the natural minds of men.”

191:1.3 (2039.3) Peter and the morontia Jesus walked through the garden and talked of things past, present, and future for almost five minutes. Then the Master vanished from his gaze, saying, “Farewell, Peter, until I see you with your brethren.”

191:1.4 (2039.4) For a moment, Peter was overcome by the realization that he had talked with the risen

auferstandenen Meister gesprochen hatte und dass er sicher sein konnte, immer noch Botschafter des Königreichs zu sein. Gerade hatte der verherrlichte Meister ihn ermahnt, mit der Predigt des Evangeliums fortzufahren. Und während all das in seinem Herzen aufwallte, stürmte er in den oberen Raum zu seinen Mitaposteln hinauf und rief in atemloser Erregung: „Ich habe den Meister gesehen; er war im Garten. Ich habe mit ihm gesprochen, und er hat mir vergeben.“

Die Aussage des Petrus, er habe Jesus im Garten gesehen, machte auf seine Apostelgefährten einen tiefen Eindruck, und sie waren im Begriff, ihre Zweifel aufzugeben, als Andreas sich erhob und sie davor warnte, sich durch den Bericht seines Bruders allzu sehr beeinflussen zu lassen. Andreas ließ durchblicken, dass Petrus schon früher Dinge gesehen habe, die nicht real waren. Obwohl Andreas nicht direkt auf die nächtliche Vision auf dem Galiläischen Meer anspielte, als Petrus behauptet hatte, er habe den Meister auf dem Wasser auf sie zukommen sehen, so sagte er doch genug, um allen Anwesenden deutlich zu machen, dass er an diesen Vorfall dachte. Seines Bruders Anspielungen verletzten Simon Petrus sehr, und er verfiel augenblicklich in gedrücktes Schweigen. Den Zwillingen tat Petrus sehr leid, und beide gingen zu ihm hin, um ihn ihrer Sympathie zu versichern und ihm zu sagen, dass sie ihm glaubten, und um ihm erneut zu erklären, dass ihre eigene Mutter den Meister ebenfalls gesehen habe.

2. ERSTE ERSCHEINUNG VOR DEN APOSTELN

An diesem Abend kurz nach neun Uhr — Kleopas und Jakob waren eben weggegangen —, als die Alphäus-Zwillinge Petrus trösteten und Nathanael Andreas Vorhaltungen machte und die zehn Apostel dort im oberen Raum, dessen Türen sie aus Angst vor einer Verhaftung verriegelt hatten, beisammen waren, erschien der Meister auf einmal in moronteller Gestalt in ihrer Mitte und sagte: „Friede sei mit euch. Warum erschreckt ihr bei meinem Erscheinen so sehr, als sähet ihr einen Geist? Habe ich euch nicht von diesen Dingen gesprochen, als ich noch als ein Mensch unter euch weilte? Habe ich euch nicht gesagt, dass die obersten Priester und Führer mich dem Tod ausliefern würden, dass einer von euch mich verraten und dass ich am dritten Tag auferstehen würde? Weshalb all eure Zweifel und diese Diskussionen über die Berichte der Frauen, die von Kleopas und Jakob und sogar von Petrus? Wie lange noch wollt ihr meine Worte bezweifeln und euch weigern, meinen Versprechen zu glauben? Wollt ihr jetzt, da ihr mich wirklich seht,

Master, and that he could be sure he was still an ambassador of the kingdom. He had just heard the glorified Master exhort him to go on preaching the gospel. And with all this welling up within his heart, he rushed to the upper chamber and into the presence of his fellow apostles, exclaiming in breathless excitement: “I have seen the Master; he was in the garden. I talked with him, and he has forgiven me.”

191:1.5 (2040.1) Peter's declaration that he had seen Jesus in the garden made a profound impression upon his fellow apostles, and they were about ready to surrender their doubts when Andrew got up and warned them not to be too much influenced by his brother's report. Andrew intimated that Peter had seen things which were not real before. Although Andrew did not directly allude to the vision of the night on the Sea of Galilee wherein Peter claimed to have seen the Master coming to them walking on the water, he said enough to betray to all present that he had this incident in mind. Simon Peter was very much hurt by his brother's insinuations and immediately lapsed into crestfallen silence. The twins felt very sorry for Peter, and they both went over to express their sympathy and to say that they believed him and to reassert that their own mother had also seen the Master.

2. FIRST APPEARANCE TO THE APOSTLES

191:2.1 (2040.2) Shortly after nine o'clock that evening, after the departure of Cleopas and Jacob, while the Alpheus twins comforted Peter, and while Nathaniel remonstrated with Andrew, and as the ten apostles were there assembled in the upper chamber with all the doors bolted for fear of arrest, the Master, in morontia form, suddenly appeared in the midst of them, saying: “Peace be upon you. Why are you so frightened when I appear, as though you had seen a spirit? Did I not tell you about these things when I was present with you in the flesh? Did I not say to you that the chief priests and the rulers would deliver me up to be killed, that one of your own number would betray me, and that on the third day I would rise? Wherefore all your doubtings and all this discussion about the reports of the women, Cleopas and Jacob, and even Peter? How long will you doubt my words and refuse to believe my promises? And now that you actually see me, will you believe? Even now one of you is absent. When you are gathered together once more, and after all of you know of a certainty that the Son of Man has risen from the grave, go

endlich glauben? Einer von euch ist jetzt immer noch abwesend. Wenn ihr wieder vollzählig seid und jeder von euch mit Bestimmtheit weiß, dass der Menschensohn vom Grab auferstanden ist, dann begehrt euch von hier nach Galiläa. Habt Vertrauen in Gott; vertraut einander; und so sollt ihr in den neuen Dienst am Königreich des Himmels eintreten. Ich werde bei euch in Jerusalem verweilen, bis ihr bereit seid, nach Galiläa zu gehen. Ich lasse euch meinen Frieden.“

Nachdem der morontielle Jesus zu ihnen gesprochen hatte, entschwand er plötzlich ihren Blicken. Und sie fielen alle nieder, priesen Gott und verehrten ihren entschwundenen Meister. Dies war des Meisters neunte morontielle Erscheinung.

3. BEI DEN MORONTIELLEN GESCHÖPFEN

Den ganzen nächsten Tag, Montag, verbrachte Jesus mit den damals auf Urantia anwesenden morontiiellen Geschöpfen. Als an der morontiiellen Transit-Erfahrung des Meisters Beteiligte waren über eine Million morontiieller Leiter und Mitarbeiter zusammen mit Transitsterblichen verschiedener Ordnungen von den sieben Residenzwelten Satanas nach Urantia gekommen. Der morontielle Jesus weilte vierzig Tage lang unter diesen wunderbaren Intelligenzen. Er unterrichtete sie und erfuhr von ihren Leitern von dem morontiiellen Übergangsdasein, das die Sterblichen der bewohnten Welten Satanas auf ihrem Weg durch die morontiiellen Planeten des Systems leben.

Gegen Mitternacht dieses Montags wurde die morontielle Gestalt des Meisters für den Übergang zum zweiten Stadium morontiieller Progression adaptiert. Als er seinen sterblichen Kindern das nächste Mal auf Erden erschien, war er ein morontielles Wesen des zweiten Stadiums. Während der Meister auf dem morontiiellen Weg vorwärts schritt, fiel es den morontiiellen Intelligenzen und ihren transformierenden Mitarbeitern technisch immer schwerer, den Meister für sterbliche materielle Augen sichtbar zu machen.

Zum dritten morontiiellen Stadium ging Jesus am Freitag, dem 14. April über; zum vierten Stadium am Montag, dem 17.; zum fünften Stadium am Samstag, dem 22.; zum sechsten Stadium am Donnerstag, dem 27.; zum siebenten Stadium am Dienstag, dem 2. Mai; zur Staatsbürgerschaft von Jerusem am Sonntag, dem 7.; und in die Umarmung der Allerhöchsten von Edentia ging er am Sonntag, dem 14. ein.

Auf diese Weise vervollständigte Michael von Nebadon seine dienende Universumerfahrung;

hence into Galilee. Have faith in God; have faith in one another; and so shall you enter into the new service of the kingdom of heaven. I will tarry in Jerusalem with you until you are ready to go into Galilee. My peace I leave with you.”

191:2.2 (2040.3) When the morontia Jesus had spoken to them, he vanished in an instant from their sight. And they all fell on their faces, praising God and venerating their vanished Master. This was the Master's ninth morontia appearance.

3. WITH THE MORONTIA CREATURES

191:3.1 (2040.4) The next day, Monday, was spent wholly with the morontia creatures then present on Urantia. As participants in the Master's morontia-transition experience, there had come to Urantia more than one million morontia directors and associates, together with transition mortals of various orders from the seven mansion worlds of Satania. The morontia Jesus sojourned with these splendid intelligences for forty days. He instructed them and learned from their directors the life of morontia transition as it is traversed by the mortals of the inhabited worlds of Satania as they pass through the system morontia spheres.

191:3.2 (2041.1) About midnight of this Monday the Master's morontia form was adjusted for transition to the second stage of morontia progression. When he next appeared to his mortal children on earth, it was as a second-stage morontia being. As the Master progressed in the morontia career, it became, technically, more and more difficult for the morontia intelligences and their transforming associates to visualize the Master to mortal and material eyes.

191:3.3 (2041.2) Jesus made the transit to the third stage of morontia on Friday, April 14; to the fourth stage on Monday, the 17th; to the fifth stage on Saturday, the 22nd; to the sixth stage on Thursday, the 27th; to the seventh stage on Tuesday, May 2; to Jerusem citizenship on Sunday, the 7th; and he entered the embrace of the Most Highs of Edentia on Sunday, the 14th.

191:3.4 (2041.3) In this manner did Michael of Nebadon complete his service of universe

denn in Verbindung mit seinen früheren Selbsthingaben hatte er das Leben der aufsteigenden Sterblichen von Zeit und Raum bereits vollständig erfahren, angefangen beim Aufenthalt auf der Hauptwelt der Konstellation und hinauf sogar bis und mit dem Dienst auf der Hauptwelt des Superuniversums. Und gerade mit diesen morontischen Erfahrungen beschloss der Schöpfersohn von Nebadon wirklich und zufriedenstellend seine siebente und letzte Selbsthingabe an sein Universum.

experience since he had already, in connection with his previous bestowals, experienced to the full the life of the ascendant mortals of time and space from the sojourn on the headquarters of the constellation even on to, and through, the service of the headquarters of the superuniverse. And it was by these very morontia experiences that the Creator Son of Nebadon really finished and acceptably terminated his seventh and final universe bestowal.

4. DIE ZEHNTE ERSCHEINUNG (IN PHILADELPHIA)

Die zehnte menschlicher Wahrnehmung zugängliche morontische Manifestation ereignete sich am Dienstag, dem 11. April, kurz nach acht Uhr in Philadelphia, als Jesus sich Abner und Lazarus und etwa hundertundfünfzig ihrer Mitarbeiter zeigte, von denen über fünfzig dem evangelischen Korps der Siebzig angehörten. Diese Erscheinung geschah in der Synagoge gleich nach der Eröffnung eines besonderen, von Abner einberufenen Treffens, das der Besprechung der Kreuzigung Jesu und des jüngsten Berichts von seiner Auferstehung galt, den Davids Bote gebracht hatte. Da der auferstandene Lazarus jetzt zu dieser Gruppe von Gläubigen gehörte, fiel es ihnen nicht schwer, an die Nachricht zu glauben, dass Jesus von den Toten auferstanden sei.

Abner und Lazarus, die zusammen am Lesepult standen, eröffneten gerade das Treffen in der Synagoge, als die gesamte Zuhörerschaft der Gläubigen sah, wie die Gestalt des Meisters plötzlich zwischen Abner und Lazarus erschien, ohne dass die beiden ihn bemerkt hätten. Von dort, wo er erschienen war, schritt er auf die Versammelten zu, begrüßte sie und sagte:

„Friede sei mit euch. Ihr wisst alle, dass wir nur einen Vater im Himmel haben und dass es nur ein Evangelium vom Königreich gibt — die gute Nachricht vom Geschenk des ewigen Lebens, das die Menschen durch den Glauben erhalten. Während ihr freudig dem Evangelium die Treue haltet, bittet den Vater der Wahrheit darum, in eure Herzen eine neue und größere Liebe zu euren Brüdern auszuschütten. Ihr sollt alle Menschen lieben, wie ich euch geliebt habe; ihr sollt allen Menschen dienen, wie ich euch gedient habe. Steht mit verstehender Anteilnahme und brüderlicher Zuneigung all euren Brüdern zur Seite, die sich der Verkündigung der guten Nachricht widmen, ob sie nun Juden oder Nichtjuden, Griechen oder Römer, Perser oder Äthiopier seien. Johannes hat das Königreich im Voraus angekündigt; ihr habt das Evangelium mit

4. THE TENTH APPEARANCE (AT PHILADELPHIA)

191:4.1 (2041.4) The tenth morontia manifestation of Jesus to mortal recognition occurred a short time after eight o'clock on Tuesday, April 11, at Philadelphia, where he showed himself to Abner and Lazarus and some one hundred and fifty of their associates, including more than fifty of the evangelistic corps of the seventy. This appearance occurred just after the opening of a special meeting in the synagogue which had been called by Abner to discuss the crucifixion of Jesus and the more recent report of the resurrection which had been brought by David's messenger. Inasmuch as the resurrected Lazarus was now a member of this group of believers, it was not difficult for them to believe the report that Jesus had risen from the dead.

191:4.2 (2041.5) The meeting in the synagogue was just being opened by Abner and Lazarus, who were standing together in the pulpit, when the entire audience of believers saw the form of the Master appear suddenly. He stepped forward from where he had appeared between Abner and Lazarus, neither of whom had observed him, and saluting the company, said:

191:4.3 (2041.6) "Peace be upon you. You all know that we have one Father in heaven, and that there is but one gospel of the kingdom — the good news of the gift of eternal life which men receive by faith. As you rejoice in your loyalty to the gospel, pray the Father of truth to shed abroad in your hearts a new and greater love for your brethren. You are to love all men as I have loved you; you are to serve all men as I have served you. With understanding sympathy and brotherly affection, fellowship all your brethren who are dedicated to the proclamation of the good news, whether they be Jew or gentile, Greek or Roman, Persian or Ethiopian. John proclaimed the kingdom in advance; you have preached the gospel in power; the Greeks already teach the good news; and I am soon to send forth the Spirit of Truth into the souls of all these, my brethren, who have so unselfishly

Macht gepredigt; schon lehren die Griechen die gute Nachricht; und bald werde ich den Geist der Wahrheit in die Seelen all dieser meiner Brüder senden, die ihr Leben so selbstlos der Erleuchtung ihrer sich in geistiger Finsternis befindlichen Mitmenschen verschrieben haben. Ihr seid alle Kinder des Lichts; stolpert deshalb nicht in die auf Missverständnissen beruhenden Verstrickungen irdischen Argwohns und menschlicher Intoleranz. Wenn ihr durch die veredelnde Gnade des Glaubens dahingelangt, Ungläubige zu lieben, solltet ihr dann eure Glaubensbrüder im weit verzweigten Hause des Glaubens nicht ebenso sehr lieben? Bedenkt, dass alle Menschen euch daran als meine Jünger erkennen werden, dass ihr einander liebt.

„So geht nun in alle Welt hinaus und verkündet allen Völkern und Rassen dieses Evangelium von der Vaterschaft Gottes und von der Bruderschaft der Menschen, und seid immer weise in der Wahl eurer Methoden, wenn ihr den verschiedenen Rassen und Völkerstämmen der Menschheit die gute Nachricht vermittelt. Umsonst habt ihr dieses Evangelium vom Königreich empfangen, und umsonst werdet ihr allen Nationen die gute Nachricht bringen. Fürchtet euch nicht vor dem Widerstand des Bösen, denn ich bin immer bei euch, sogar bis ans Ende aller Tage. Und ich lasse euch meinen Frieden.“

Nach den Worten „Ich lasse euch meinen Frieden“ entschwand er ihren Blicken. Eine seiner Erscheinungen in Galiläa ausgenommen, als über fünfhundert Gläubige ihn auf einmal sahen, umfasste diese Gruppe in Philadelphia die größte Zahl von Sterblichen, die ihn bei einer einzigen Gelegenheit erblickten.

Während die Apostel in Jerusalem säumten und die emotionale Erholung von Thomas abwarteten, zogen diese Gläubigen von Philadelphia früh am nächsten Morgen los, um zu verkünden, dass Jesus von Nazareth von den Toten auferstanden sei.

Den folgenden Tag, Mittwoch, verbrachte Jesus ohne Unterbrechung in der Gesellschaft seiner morontien Gefährten, und in den Nachmittagsstunden empfing er den Besuch morontier Abgeordneter aus den Residenzwelten aller Lokalsysteme bewohnter Sphären der ganzen Konstellation von Norlatiadek. Und sie freuten sich alle darüber, ihren Schöpfer als einen Angehörigen ihrer eigenen Ordnung von Universumsintelligenzen zu erleben.

dedicated their lives to the enlightenment of their fellows who sit in spiritual darkness. You are all the children of light; therefore stumble not into the misunderstanding entanglements of mortal suspicion and human intolerance. If you are ennobled, by the grace of faith, to love unbelievers, should you not also equally love those who are your fellow believers in the far-spreading household of faith? Remember, as you love one another, all men will know that you are my disciples.

191:4.4 (2042.1) “Go, then, into all the world proclaiming this gospel of the fatherhood of God and the brotherhood of men to all nations and races and ever be wise in your choice of methods for presenting the good news to the different races and tribes of mankind. Freely you have received this gospel of the kingdom, and you will freely give the good news to all nations. Fear not the resistance of evil, for I am with you always, even to the end of the ages. And my peace I leave with you.”

191:4.5 (2042.2) When he had said, “My peace I leave with you,” he vanished from their sight. With the exception of one of his appearances in Galilee, where upward of five hundred believers saw him at one time, this group in Philadelphia embraced the largest number of mortals who saw him on any single occasion.

191:4.6 (2042.3) Early the next morning, even while the apostles tarried in Jerusalem awaiting the emotional recovery of Thomas, these believers at Philadelphia went forth proclaiming that Jesus of Nazareth had risen from the dead.

191:4.7 (2042.4) The next day, Wednesday, Jesus spent without interruption in the society of his morontia associates, and during the midafternoon hours he received visiting morontia delegates from the mansion worlds of every local system of inhabited spheres throughout the constellation of Norlatiadek. And they all rejoiced to know their Creator as one of their own order of universe intelligence.

5. ZWEITE ERSCHEINUNG VOR DEN

APOSTELN

5. SECOND APPEARANCE TO THE APOSTLES

Thomas verbrachte eine einsame Woche mit sich selbst auf den Höhen im Umkreis des Ölbergs. Während dieser Zeit sah er nur die Angehörigen von Simons Haus und Johannes Markus. Am Samstag, dem 15. April, fanden ihn die beiden Apostel gegen neun Uhr und nahmen ihn mit sich zurück zu ihrem Versammlungsort im Hause des Markus. Am nächsten Tag hörte sich Thomas die Erzählungen von den verschiedenen Erscheinungen des Meisters an, aber er weigerte sich beharrlich zu glauben. Er hielt daran fest, Petrus habe sie mit seiner Begeisterung so sehr angesteckt, dass sie meinten, den Meister gesehen zu haben. Nathanael versuchte ihn zu überzeugen, aber es half nichts. Es handelte sich um emotionale Halsstarrigkeit, verbunden mit seiner gewöhnlichen Zweifelsucht, und diese Gemütsverfassung, zu der noch sein Verdruss hinzukam, von ihnen weggelaufen zu sein, half eine Situation der Isolierung schaffen, die nicht einmal Thomas selber recht verstand. Er hatte sich von seinen Kameraden zurückgezogen, er war seinen eigenen Weg gegangen, und obwohl er jetzt wieder unter ihnen war, neigte er unbewusst dazu, eine Haltung des Widerspruchs einzunehmen. Er ließ sich mit dem Aufgeben Zeit; es widerstrebte ihm nachzugeben. Ohne es zu wollen, genoss er wirklich die ihm geschenkte Aufmerksamkeit. Die Bemühungen all seiner Gefährten, ihn zu überzeugen und zu bekehren, verschafften ihm unbewusst Befriedigung. Er hatte sie eine ganze Woche lang vermisst, und ihre fortwährende Aufmerksamkeit tat ihm sehr gut.

Kurz nach sechs Uhr aßen sie ihr Abendbrot. Neben Thomas saßen auf der einen Seite Petrus und auf der anderen Nathanael, als der zweifelnde Apostel sagte: „Und ich werde nicht glauben, es sei denn, ich sehe den Meister mit eigenen Augen und lege meinen Finger auf die Wundmale der Nägel.“ Während sie so hinter sicher verschlossenen und verriegelten Türen beim Abendessen saßen, erschien der morontielle Meister auf einmal in der Mitte des Tischbogens direkt vor Thomas und sagte:

„Friede sei mit euch. Eine ganze Woche lang habe ich mit meinem Wiedererscheinen gewartet, damit ihr alle anwesend wäret, um wieder einmal den Auftrag zu hören, in alle Welt hinauszuziehen und dieses Evangelium vom Königreich zu predigen. Wiederum sage ich euch: So wie der Vater mich in die Welt gesandt hat, so sende ich euch hinaus. So wie ich den Vater offenbart habe, so sollt ihr die göttliche Liebe offenbaren, nicht nur mit Worten, sondern in eurem täglichen Leben. Ich sende euch aus, nicht die Seelen der Menschen zu lieben, sondern vielmehr die Menschen zu lieben. Ihr sollt nicht nur die Freuden des Himmels verkündigen, sondern diese Geistesrealitäten des göttlichen Lebens

191:5.1 (2042.5) Thomas spent a lonesome week alone with himself in the hills around about Olivet. During this time he saw only those at Simon's house and John Mark. It was about nine o'clock on Saturday, April 15, when the two apostles found him and took him back with them to their rendezvous at the Mark home. The next day Thomas listened to the telling of the stories of the Master's various appearances, but he steadfastly refused to believe. He maintained that Peter had enthused them into thinking they had seen the Master. Nathaniel reasoned with him, but it did no good. There was an emotional stubbornness associated with his customary doubtfulness, and this state of mind, coupled with his chagrin at having run away from them, conspired to create a situation of isolation which even Thomas himself did not fully understand. He had withdrawn from his fellows, he had gone his own way, and now, even when he was back among them, he unconsciously tended to assume an attitude of disagreement. He was slow to surrender; he disliked to give in. Without intending it, he really enjoyed the attention paid him; he derived unconscious satisfaction from the efforts of all his fellows to convince and convert him. He had missed them for a full week, and he obtained considerable pleasure from their persistent attentions.

191:5.2 (2042.6) They were having their evening meal a little after six o'clock, with Peter sitting on one side of Thomas and Nathaniel on the other, when the doubting apostle said: "I will not believe unless I see the Master with my own eyes and put my finger in the mark of the nails." As they thus sat at supper, and while the doors were securely shut and barred, the morontia Master suddenly appeared inside the curvature of the table and, standing directly in front of Thomas, said:

191:5.3 (2043.1) "Peace be upon you. For a full week have I tarried that I might appear again when you were all present to hear once more the commission to go into all the world and preach this gospel of the kingdom. Again I tell you: As the Father sent me into the world, so send I you. As I have revealed the Father, so shall you reveal the divine love, not merely with words, but in your daily living. I send you forth, not to love the souls of men, but rather to love men. You are not merely to proclaim the joys of heaven but also to exhibit in your daily experience these spirit realities of the divine life since you already have eternal life, as the gift of God, through faith. When you have faith, when power from on high, the Spirit of Truth, has

auch in eurem täglichen Verhalten zeigen, da ihr durch euren Glauben das ewige Leben als ein Geschenk Gottes bereits besitzt. Wenn ihr den Glauben habt und wenn die Macht von oben, der Geist der Wahrheit, auf euch herabgekommen sein wird, werdet ihr euer Licht nicht länger hier hinter verschlossenen Türen verbergen; ihr werdet die ganze Menschheit mit Gottes Liebe und Erbarmen bekanntmachen. Aus Angst geht ihr jetzt den Tatsachen einer unangenehmen Erfahrung aus dem Wege, aber nachdem ihr mit dem Geist der Wahrheit getauft sein werdet, werdet ihr mutig und freudig auf die neue Erfahrung zugehen, die gute Nachricht vom ewigen Leben im Königreich Gottes zu verkünden. Ihr mögt jetzt hier und in Galiläa noch kurze Zeit säumen, um euch zu erholen vom Schock des Übergangs von der falschen Sicherheit überlieferter Autorität zu der neuen Ordnung der Autorität der Tatsachen, der Wahrheit und des Glaubens an die höchsten Realitäten lebendiger Erfahrung. Eure Weltsendung gründet auf der Tatsache, dass ich unter euch ein Leben der Gottesoffenbarung gelebt habe; auf der Wahrheit, dass ihr und alle anderen Menschen die Söhne Gottes seid; und sie soll aus dem Leben bestehen, das ihr unter den Menschen führen werdet — die wirkliche und lebendige Erfahrung, die Menschen zu lieben und ihnen zu dienen, wie ich euch geliebt und euch gedient habe. Lasst euren Glauben der Welt euer Licht offenbaren; lasst die Offenbarung der Wahrheit die durch Tradition blind gewordenen Augen öffnen; lasst euer liebevolles Dienen die aus Unwissenheit hervorgegangenen Vorurteile wirksam zerstören. Indem ihr euch euren Mitmenschen in dieser Weise mit verständnisvoller Zuneigung und selbstloser Hingabe nähert, werdet ihr sie zum rettenden Wissen um des Vaters Liebe führen. Die Juden haben die Güte gepriesen; die Griechen haben die Schönheit gerühmt; die Hindu predigen Hingabe; die fernen Asketen lehren Ehrerbietung; die Römer verlangen Treue; ich aber verlange von meinen Jüngern Leben, eben ein Leben liebevollen Dienens an ihren irdischen Brüdern.“

Nachdem der Meister so gesprochen hatte, schaute er Thomas ins Gesicht und sprach: „Und du, Thomas, der du sagtest, du würdest nicht glauben, solange du mich nicht gesehen und deinen Finger auf die Nägelmale meiner Hände gelegt hättest, du hast mich jetzt gesehen und meine Worte gehört; und obwohl du an meinen Händen keine Nägelmale wahrnimmst, da ich in einer Gestalt auferstanden bin, wie auch du sie haben wirst, wenn du von dieser Welt gehst — was wirst du deinen Brüdern jetzt sagen? Du wirst die Wahrheit anerkennen, denn in deinem Herzen hattest du bereits zu glauben begonnen, selbst als du deinen Unglauben noch so zäh verteidigtest. Thomas, deine Zweifel behaupten

come upon you, you will not hide your light here behind closed doors; you will make known the love and the mercy of God to all mankind. Through fear you now flee from the facts of a disagreeable experience, but when you shall have been baptized with the Spirit of Truth, you will bravely and joyously go forth to meet the new experiences of proclaiming the good news of eternal life in the kingdom of God. You may tarry here and in Galilee for a short season while you recover from the shock of the transition from the false security of the authority of traditionalism to the new order of the authority of facts, truth, and faith in the supreme realities of living experience. Your mission to the world is founded on the fact that I lived a God-revealing life among you; on the truth that you and all other men are the sons of God; and it shall consist in the life which you will live among men — the actual and living experience of loving men and serving them, even as I have loved and served you. Let faith reveal your light to the world; let the revelation of truth open the eyes blinded by tradition; let your loving service effectually destroy the prejudice engendered by ignorance. By so drawing close to your fellow men in understanding sympathy and with unselfish devotion, you will lead them into a saving knowledge of the Father's love. The Jews have extolled goodness; the Greeks have exalted beauty; the Hindus preach devotion; the faraway ascetics teach reverence; the Romans demand loyalty; but I require of my disciples life, even a life of loving service for your brothers in the flesh.”

191:5.4 (2043.2) When the Master had so spoken, he looked down into the face of Thomas and said: “And you, Thomas, who said you would not believe unless you could see me and put your finger in the nail marks of my hands, have now beheld me and heard my words; and though you see no nail marks on my hands, since I am raised in the form that you also shall have when you depart from this world, what will you say to your brethren? You will acknowledge the truth, for already in your heart you had begun to believe even when you so stoutly asserted your unbelief. Your doubts, Thomas, always most stubbornly assert themselves just as they are about to crumble. Thomas, I bid you be not faithless but

sich immer dann am hartnäckigsten, wenn sie zu zerbröckeln beginnen. Thomas, ich sage dir: Lass ab von deinem Unglauben und glaube — und ich weiß, dass du glauben wirst, sogar von ganzem Herzen.“

Als Thomas diese Worte hörte, fiel er vor dem morontialen Meister nieder und rief aus: „Ich glaube! Mein Herr und mein Meister!“ Da sagte Jesus zu Thomas: „Du hast geglaubt, Thomas, weil du mich wirklich gesehen und gehört hast. Gesegnet seien in den kommenden Zeitaltern jene, die glauben, ohne mit leiblichen Augen gesehen oder mit sterblichen Ohren gehört zu haben.“

Und während sich darauf des Meisters Gestalt zum oberen Tischende hin bewegte, richtete er das Wort an sie alle und sprach: „Geht jetzt alle nach Galiläa, wo ich euch bald erscheinen werde.“ Nach diesen Worten entschwand er ihren Blicken.

Die elf Apostel waren nun völlig überzeugt, dass Jesus von den Toten auferstanden war, und sehr früh am nächsten Morgen, noch vor Tagesanbruch, brachen sie nach Galiläa auf.

6. DIE ERSCHEINUNG IN ALEXANDRIEN

Während die elf Apostel auf ihrem Weg nach Galiläa waren und sich ihrem Reiseziel näherten, erschien Jesus in Alexandrien am Dienstagabend, dem 18. April, gegen halb neun Uhr Rodan und rund achtzig weiteren Gläubigen. Es war die zwölfte Erscheinung des Meisters in morontialer Gestalt. Jesus erschien diesen Griechen und Juden, als der Bote Davids gerade seinen Bericht über die Kreuzigung beendet hatte. Dieser Bote, der fünfte der sich zwischen Jerusalem und Alexandrien ablösenden Läufer, war am späten Nachmittag in Alexandrien eingetroffen. Nachdem er Rodan seine Botschaft überbracht hatte, wurde beschlossen, die Gläubigen zusammenzurufen, damit sie die tragische Nachricht aus dem Munde des Boten selber hören könnten. Gegen acht Uhr trat dieser, Nathan von Busiris, vor die Versammelten und erzählte ihnen im Einzelnen alles, was der vorhergehende Läufer ihm gesagt hatte. Nathan beschloss seinen bewegenden Bericht mit den Worten: „Aber David, der uns diese Botschaft schickt, lässt sagen, dass der Meister seinen Tod vorhergesagt und dabei erklärt hat, er werde wieder auferstehen.“ Nathan hatte noch nicht ausgedrückt, als der morontiale Meister für alle gut sichtbar erschien. Nachdem Nathan sich gesetzt hatte, sagte Jesus:

„Friede sei mit euch. Das, zu dessen Errichtung mein Vater mich in die Welt gesandt hat, gehört weder einer Rasse noch einer Nation noch einer besonderen Gruppe von Lehrern oder

believing — and I know you will believe, even with a whole heart.”

191:5.5 (2043.3) When Thomas heard these words, he fell on his knees before the morontia Master and exclaimed, “I believe! My Lord and my Master!” Then said Jesus to Thomas: “You have believed, Thomas, because you have really seen and heard me. Blessed are those in the ages to come who will believe even though they have not seen with the eye of flesh nor heard with the mortal ear.”

191:5.6 (2043.4) And then, as the Master’s form moved over near the head of the table, he addressed them all, saying: “And now go all of you to Galilee, where I will presently appear to you.” After he said this, he vanished from their sight.

191:5.7 (2044.1) The eleven apostles were now fully convinced that Jesus had risen from the dead, and very early the next morning, before the break of day, they started out for Galilee.

6. THE ALEXANDRIAN APPEARANCE

191:6.1 (2044.2) While the eleven apostles were on the way to Galilee, drawing near their journey’s end, on Tuesday evening, April 18, at about half past eight o’clock, Jesus appeared to Rodan and some eighty other believers, in Alexandria. This was the Master’s twelfth appearance in morontia form. Jesus appeared before these Greeks and Jews at the conclusion of the report of David’s messenger regarding the crucifixion. This messenger, being the fifth in the Jerusalem-Alexandria relay of runners, had arrived in Alexandria late that afternoon, and when he had delivered his message to Rodan, it was decided to call the believers together to receive this tragic word from the messenger himself. At about eight o’clock, the messenger, Nathan of Busiris, came before this group and told them in detail all that had been told him by the preceding runner. Nathan ended his touching recital with these words: “But David, who sends us this word, reports that the Master, in foretelling his death, declared that he would rise again.” Even as Nathan spoke, the morontia Master appeared there in full view of all. And when Nathan sat down, Jesus said:

191:6.2 (2044.3) “Peace be upon you. That which my Father sent me into the world to establish belongs not to a race, a nation, nor to a special group of teachers or preachers. This gospel of the kingdom

Predigern. Das Evangelium vom Königreich gehört Juden und Heiden, Reichen und Armen, Freien und Sklaven, Männern und Frauen und sogar den kleinen Kindern. Und ihr seid alle aufgerufen, dieses Evangelium der Liebe und Wahrheit durch das Leben zu verkündigen, das ihr als Menschen lebt. Ihr sollt einander mit einer neuen und eindrucksvollen Zuneigung lieben, gerade so, wie ich euch geliebt habe. Ihr werdet der Menschheit mit einer neuen und erstaunlichen Hingabe dienen, gerade so, wie ich euch gedient habe. Und wenn die Menschen sehen, wie sehr ihr sie liebt, und wenn sie feststellen, mit welchem Eifer ihr ihnen dient, werden sie verstehen, dass ihr Glaubensbrüder im Königreich des Himmels geworden seid, und sie werden dem Geist der Wahrheit, den sie in eurem Leben sehen, folgen und das ewige Heil finden.

„So wie der Vater mich in diese Welt gesandt hat, so sende ich euch jetzt aus. Ihr seid alle aufgerufen, denen, die in der Finsternis sind, die gute Nachricht zu bringen. Dieses Evangelium vom Königreich gehört allen, die daran glauben; es soll nicht nur in die Obhut von Priestern gegeben werden. Bald wird der Geist der Wahrheit über euch kommen, und er wird euch in alle Wahrheit führen. Geht deshalb in der ganzen Welt dieses Evangelium predigen, und seht, ich bin immer bei euch, sogar bis ans Ende aller Tage.“

Nach diesen Worten entschwand der Meister ihren Blicken. Und die Gläubigen verbrachten die ganze Nacht miteinander, erzählten von ihren Erfahrungen als Königreich-Gläubige und hörten lange den Worten Rodans und seiner Mitarbeiter zu. Und sie glaubten alle, dass Jesus von den Toten auferstanden sei. Stellt euch das Erstaunen von Davids Herold der Auferstehung vor, der zwei Tage später eintraf, als sie ihm auf seine Bekanntgabe erwiderten: „Ja, wir wissen, denn wir haben ihn gesehen. Er ist uns vorgestern erschienen.“

belongs to both Jew and gentile, to rich and poor, to free and bond, to male and female, even to the little children. And you are all to proclaim this gospel of love and truth by the lives which you live in the flesh. You shall love one another with a new and startling affection, even as I have loved you. You will serve mankind with a new and amazing devotion, even as I have served you. And when men see you so love them, and when they behold how fervently you serve them, they will perceive that you have become faith-fellows of the kingdom of heaven, and they will follow after the Spirit of Truth which they see in your lives, to the finding of eternal salvation.

191:6.3 (2044.4) “As the Father sent me into this world, even so now send I you. You are all called to carry the good news to those who sit in darkness. This gospel of the kingdom belongs to all who believe it; it shall not be committed to the custody of mere priests. Soon will the Spirit of Truth come upon you, and he shall lead you into all truth. Go you, therefore, into all the world preaching this gospel, and lo, I am with you always, even to the end of the ages.”

191:6.4 (2044.5) When the Master had so spoken, he vanished from their sight. All that night these believers remained there together recounting their experiences as kingdom believers and listening to the many words of Rodan and his associates. And they all believed that Jesus had risen from the dead. Imagine the surprise of David’s herald of the resurrection, who arrived the second day after this, when they replied to his announcement, saying: “Yes, we know, for we have seen him. He appeared to us day before yesterday.”

Schrift 192. Erscheinungen in Galiläa

⇨ 191

DAS URANTIA BUCH

193 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 192 ERSCHEINUNGEN IN GALILÄA

Abschnitte

Einführung

1. Erscheinung am See
2. Gespräche mit den Apostelpaaren
3. Auf dem Berg der Weihe
4. Die Versammlung am See

PAPER 192 APPEARANCES IN GALILEE

SECTIONS

Introduction

1. Appearance by the Lake
2. Visiting with the Apostles Two and Two
3. On the Mount of Ordination
4. The Lakeside Gathering

Einführung

BIS zu der Zeit, als sich die Apostel von Jerusalem nach Galiläa begaben, hatten sich die jüdischen Führer erheblich beruhigt. Da Jesus nur seiner Familie von Königreich-Gläubigen erschien und die Apostel sich versteckt hielten und nicht öffentlich predigten, sagten sich die Führer der Juden, die Evangeliums-bewegung sei letztlich wirkungsvoll vernichtet worden. Sie waren natürlich beunruhigt durch die zunehmende Verbreitung von Gerüchten, Jesus sei von den Toten auferstanden, aber sie verließen sich auf die bestochenen Wachsoldaten, allen derartigen Berichten wirkungsvoll mit der Wiederholung ihrer Darstellung entgegenzutreten, eine Schar seiner Anhänger habe den Leichnam weggeschafft.

Von dieser Zeit an und bis die Apostel durch die wachsende Verfolgungswelle zerstreut wurden, war Petrus das allgemein anerkannte Oberhaupt des apostolischen Korps. Jesus hatte ihm nie eine derartige Autorität verliehen, und seine Mitapostel wählten ihn nie förmlich in ein so verantwortungsvolles Amt; er übernahm es ganz natürlich und versah es unter allgemeiner Zustimmung und auch deshalb, weil er ihr Hauptprediger war. Von jetzt an wurde öffentliches Predigen zur Haupttätigkeit der Apostel. Nach ihrer Rückkehr aus Galiläa wurde Matthias, den sie anstelle von Judas wählten, ihr Kassenwart.

INTRODUCTION

192:0.1 (2045.1) BY THE time the apostles left Jerusalem for Galilee, the Jewish leaders had quieted down considerably. Since Jesus appeared only to his family of kingdom believers, and since the apostles were in hiding and did no public preaching, the rulers of the Jews concluded that the gospel movement was, after all, effectually crushed. They were, of course, disconcerted by the increasing spread of rumors that Jesus had risen from the dead, but they depended upon the bribed guards effectively to counteract all such reports by their reiteration of the story that a band of his followers had removed the body.

192:0.2 (2045.2) From this time on, until the apostles were dispersed by the rising tide of persecution, Peter was the generally recognized head of the apostolic corps. Jesus never gave him any such authority, and his fellow apostles never formally elected him to such a position of responsibility; he naturally assumed it and held it by common consent and also because he was their chief preacher. From now on public preaching became the main business of the apostles. After their return from Galilee, Matthias, whom they chose to take the place of Judas, became their treasurer.

Während der Woche, da sie in Jerusalem verweilten, verbrachte Maria, Jesu Mutter, ihre meiste Zeit mit den gläubigen Frauen, die sich im Hause Josephs von Arimathäa aufhielten.

Als die Apostel an jenem Montagmorgen in der Frühe nach Galiläa aufbrachen, machte sich auch Johannes Markus auf den Weg. Er folgte ihnen, als sie die Stadt verließen, und als sie schon weit über Bethanien hinausgelangt waren, trat er kühn unter sie im Vertrauen, sie würden ihn nicht zurückschicken.

Die Apostel hielten auf ihrem Weg nach Galiläa mehrmals an, um die Geschichte von ihrem auferstandenen Meister zu erzählen, und trafen deshalb in Bethsaida erst sehr spät am Mittwochabend ein. Am Donnerstag wurde es Mittag, bis sie alle wach und zum Frühstück bereit waren.

1. ERSCHEINUNG AM SEE

Am Freitagmorgen, dem 21. April gegen sechs Uhr, erschien der morontielle Meister den zehn Aposteln zum ersten Mal in Galiläa — es war seine dreizehnte Erscheinung —, als sich ihr Boot am üblichen Landeplatz in Bethsaida dem Ufer näherte.

Nachdem die Apostel den Nachmittag und frühen Abend des Donnerstags im Hause des Zebedäus mit Warten verbracht hatten, regte Simon Petrus an, sie sollten fischen gehen. Auf seinen Vorschlag hin beschlossen alle Apostel mitzugehen. Die ganze Nacht hindurch mühten sie sich mit ihren Netzen ab, fingen aber keine Fische. Der ausbleibende Fang störte sie indessen nicht sonderlich, hatten sie doch über so manches interessante Erlebnis zu sprechen, über die Dinge, die so kürzlich in Jerusalem geschehen waren. Aber als es tagte, beschlossen sie, nach Bethsaida zurückzukehren. Wie sie sich nun dem Ufer näherten, sahen sie am Strand nahe dem Anlegeplatz jemanden bei einem Feuer stehen. Zuerst dachten sie, es sei Johannes Markus, der herabgekommen sei, um sie bei ihrer Rückkehr mit ihrem Fang willkommen zu heißen, aber als sie dem Ufer näher kamen, sahen sie, dass sie sich geirrt hatten — der Mann war zu groß für Johannes. Keinem von ihnen kam der Gedanke, dass die Person am Ufer der Meister war. Sie begriffen nicht ganz, warum Jesus sie an den Schauplätzen ihres früheren Zusammenseins und im Freien in Berührung mit der Natur treffen wollte, weitab von der beengenden Atmosphäre Jerusalems mit seinen tragischen Gedankenverbindungen an Furcht, Verrat und Tod. Er hatte ihnen gesagt, dass, wenn sie nach Galiläa gingen, er sie dort treffen würde, und er war jetzt dabei, sein Versprechen einzulösen.

192:0.3 (2045.3) During the week they tarried in Jerusalem, Mary the mother of Jesus spent much of the time with the women believers who were stopping at the home of Joseph of Arimathea.

192:0.4 (2045.4) Early this Monday morning when the apostles departed for Galilee, John Mark went along. He followed them out of the city, and when they had passed well beyond Bethany, he boldly came up among them, feeling confident they would not send him back.

192:0.5 (2045.5) The apostles paused several times on the way to Galilee to tell the story of their risen Master and therefore did not arrive at Bethsaida until very late on Wednesday night. It was noontime on Thursday before they were all awake and ready to partake of breakfast.

1. APPEARANCE BY THE LAKE

192:1.1 (2045.6) About six o'clock Friday morning, April 21, the morontia Master made his thirteenth appearance, the first in Galilee, to the ten apostles as their boat drew near the shore close to the usual landing place at Bethsaida.

192:1.2 (2045.7) After the apostles had spent the afternoon and early evening of Thursday in waiting at the Zebedee home, Simon Peter suggested that they go fishing. When Peter proposed the fishing trip, all of the apostles decided to go along. All night they toiled with the nets but caught no fish. They did not much mind the failure to make a catch, for they had many interesting experiences to talk over, things which had so recently happened to them at Jerusalem. But when daylight came, they decided to return to Bethsaida. As they neared the shore, they saw someone on the beach, near the boat landing, standing by a fire. At first they thought it was John Mark, who had come down to welcome them back with their catch, but as they drew nearer the shore, they saw they were mistaken — the man was too tall for John. It had occurred to none of them that the person on the shore was the Master. They did not altogether understand why Jesus wanted to meet with them amidst the scenes of their earlier associations and out in the open in contact with nature, far away from the shut-in environment of Jerusalem with its tragic associations of fear, betrayal, and death. He had told them that, if they would go into Galilee, he would meet them there, and he was about to fulfill that promise.

Als sie den Anker auswarfen und sich anschickten, das kleine Boot zu besteigen, um an Land zu gehen, rief der Mann am Ufer ihnen zu: „Burschen, habt ihr etwas gefangen?“ Und als sie antworteten: „Nein“, sprach er wiederum: „Werft das Netz rechts vom Boot aus, dann werdet ihr Fische finden.“ Obwohl sie nicht wussten, dass es Jesus war, der ihnen den Wink gegeben hatte, warfen sie das Netz einmütig, wie angewiesen, aus, und augenblicklich war es gefüllt, so sehr, dass sie kaum imstande waren, es heraufzuziehen. Nun hatte Johannes Zebedäus eine schnelle Auffassungsgabe, und als er das schwer beladene Netz erblickte, ging ihm auf, dass es der Meister war, der hier zu ihnen gesprochen hatte. Als ihm dieser Gedanke kam, lehnte er sich hinüber zu Petrus und raunte ihm zu: „Es ist der Meister.“ Petrus war stets ein Mann unbesonnener Handlung und ungestümer Verehrung; kaum hatte Johannes ihm dies ins Ohr geflüstert, als er hochschnellte und sich ins Wasser warf, um desto geschwinder an des Meisters Seite zu sein. Nachdem seine Brüder, das Netz voller Fische hinter sich herschleppend, in dem kleinen Boot gelandet waren, folgten sie dicht hinter ihm.

Johannes Markus war mittlerweile aufgestanden, und als er die Apostel mit dem schwer beladenen Netz an Land kommen sah, rannte er zum Strand hinunter, um sie zu begrüßen. Als er aber elf statt zehn Männer erblickte, vermutete er, dass der Unbekannte der auferstandene Jesus sei, und während die erstaunten Zehn schweigend zusahen, stürzte der Jüngling auf den Meister zu, kniete zu seinen Füßen nieder und sagte: „Mein Herr und mein Meister.“ Und darauf sagte Jesus nicht wie in Jerusalem, als er sie mit „Friede sei mit euch“ begrüßt hatte, sondern in vertrautem Ton zu Johannes Markus: „Nun, Johannes, ich freue mich, dich im sorglosen Galiläa wieder zu sehen, wo wir gut miteinander plaudern können. Bleibe bei uns, Johannes, und frühstücke mit uns.“

Als Jesus mit dem jungen Mann sprach, waren die Zehn dermaßen erstaunt und überrascht, dass sie darob das Fischernetz an den Strand zu ziehen vergassen. Da sagte Jesus: „Bringt eure Fische an Land und bereitet einige davon zum Frühstück. Wir haben schon ein Feuer und viel Brot.“

Während Johannes Markus dem Meister Ehre erwies, erlitt Petrus beim Anblick der Kohlen, die dort am Strand im Feuer glühten, einen Schock; denn die Szene erinnerte ihn sehr lebhaft an das mitternächtliche Holzkohlenfeuer im Hofe des Hannas, wo er den Meister verleugnet hatte, aber er gab sich einen Ruck, kniete zu des Meisters Füßen nieder und rief aus: „Mein Herr und mein Meister!“

192:1.3 (2046.1) As they dropped anchor and prepared to enter the small boat for going ashore, the man on the beach called to them, “Lads, have you caught anything?” And when they answered, “No,” he spoke again. “Cast the net on the right side of the boat, and you will find fish.” While they did not know it was Jesus who had directed them, with one accord they cast in the net as they had been instructed, and immediately it was filled, so much so that they were hardly able to draw it up. Now, John Zebedee was quick of perception, and when he saw the heavy-laden net, he perceived that it was the Master who had spoken to them. When this thought came into his mind, he leaned over and whispered to Peter, “It is the Master.” Peter was ever a man of thoughtless action and impetuous devotion; so when John whispered this in his ear, he quickly arose and cast himself into the water that he might the sooner reach the Master’s side. His brethren came up close behind him, having come ashore in the small boat, hauling the net of fishes after them.

192:1.4 (2046.2) By this time John Mark was up and, seeing the apostles coming ashore with the heavy-laden net, ran down the beach to greet them; and when he saw eleven men instead of ten, he surmised that the unrecognized one was the risen Jesus, and as the astonished ten stood by in silence, the youth rushed up to the Master and, kneeling at his feet, said, “My Lord and my Master.” And then Jesus spoke, not as he had in Jerusalem, when he greeted them with “Peace be upon you,” but in commonplace tones he addressed John Mark: “Well, John, I am glad to see you again and in carefree Galilee, where we can have a good visit. Stay with us, John, and have breakfast.”

192:1.5 (2046.3) As Jesus talked with the young man, the ten were so astonished and surprised that they neglected to haul the net of fish in upon the beach. Now spoke Jesus: “Bring in your fish and prepare some for breakfast. Already we have the fire and much bread.”

192:1.6 (2046.4) While John Mark had paid homage to the Master, Peter had for a moment been shocked at the sight of the coals of fire glowing there on the beach; the scene reminded him so vividly of the midnight fire of charcoal in the courtyard of Annas, where he had disowned the Master, but he shook himself and, kneeling at the Master’s feet, exclaimed, “My Lord and my Master!”

Darauf half Petrus seinen Kameraden, das Netz hereinzuziehen. Als sie ihren Fang an Land gebracht hatten, zählten sie die Fische, und es waren 153 große Exemplare. Und wieder wurde der Fehler begangen, dies einen weiteren wunderbaren Fischzug zu nennen. Mit dieser Episode war kein Wunder verbunden. Der Meister hatte nur sein Vorauswissen angewendet. Er wusste, dass die Fische sich an dieser Stelle befanden, und dementsprechend wies er die Apostel an, ihr Netz dort auszuwerfen.

Jesus wandte sich an sie mit den Worten: „Kommt nun alle frühstücken. Sogar die Zwillinge sollten sich setzen, während ich mit euch plaudere; Johannes Markus wird die Fische zubereiten.“ Johannes Markus brachte sieben stattliche Fische, die der Meister auf das Feuer legte, und als sie gar waren, bediente der Jüngling die Zehn. Darauf brach Jesus das Brot und reichte es Johannes, der es seinerseits an die hungrigen Apostel weitergab. Als sie alle bedient waren, hieß Jesus Johannes Markus sich setzen, während er selber den Jüngling mit Fisch und Brot bediente. Und während sie aßen, plauderte Jesus mit ihnen und kam auf ihre vielen Erlebnisse in Galliläa und an diesem See zurück.

Das war das dritte Mal, dass Jesus den Aposteln als einer Gruppe erschien. Als Jesus sie zuerst anredete und fragte, ob sie Fische gefangen hätten, ahnten sie nicht, wer es war, weil die Fischer des Galiläischen Meeres es bei ihrer Rückkehr ans Ufer gewohnt waren, in dieser Weise von den Fischhändlern von Tarichäa angesprochen zu werden, die gewöhnlich zur Stelle waren, um die frischen Fänge für die Trocknungsanlagen zu kaufen.

Jesus unterhielt sich mit den zehn Aposteln und Johannes Markus über eine Stunde lang, und dann ging er mit jeweils zweien von ihnen im Gespräch am Ufer auf und ab — aber es waren nicht dieselben Paare, die er anfangs zu lehren ausgeschickt hatte. Alle elf Apostel waren zusammen von Jerusalem herabgekommen, aber Simon Zelotes wurde immer mutloser, als sie sich Galiläa näherten, und als sie Bethsaida erreichten, verließ er seine Brüder und kehrte nach Hause zurück.

Bevor sich Jesus an diesem Morgen von ihnen verabschiedete, gab er Weisung, zwei Apostel sollten sich bereit erklären, zu Simon Zelotes zu gehen und ihn noch am selben Tag zurückzubringen. Und das taten Petrus und Andreas.

2. GESPRÄCHE MIT DEN APOSTELPAAREN

^{192:1.7 (2046.5)} Peter then joined his comrades as they hauled in the net. When they had landed their catch, they counted the fish, and there were 153 large ones. And again was the mistake made of calling this another miraculous catch of fish. There was no miracle connected with this episode. It was merely an exercise of the Master's preknowledge. He knew the fish were there and accordingly directed the apostles where to cast the net.

^{192:1.8 (2047.1)} Jesus spoke to them, saying: "Come now, all of you, to breakfast. Even the twins should sit down while I visit with you; John Mark will dress the fish." John Mark brought seven good-sized fish, which the Master put on the fire, and when they were cooked, the lad served them to the ten. Then Jesus broke the bread and handed it to John, who in turn served it to the hungry apostles. When they had all been served, Jesus bade John Mark sit down while he himself served the fish and the bread to the lad. And as they ate, Jesus visited with them and recounted their many experiences in Galilee and by this very lake.

^{192:1.9 (2047.2)} This was the third time Jesus had manifested himself to the apostles as a group. When Jesus first addressed them, asking if they had any fish, they did not suspect who he was because it was a common experience for these fishermen on the Sea of Galilee, when they came ashore, to be thus accosted by the fish merchants of Tarichea, who were usually on hand to buy the fresh catches for the drying establishments.

^{192:1.10 (2047.3)} Jesus visited with the ten apostles and John Mark for more than an hour, and then he walked up and down the beach, talking with them two and two — but not the same couples he had at first sent out together to teach. All eleven of the apostles had come down from Jerusalem together, but Simon Zelotes grew more and more despondent as they drew near Galilee, so that, when they reached Bethsaida, he forsook his brethren and returned to his home.

^{192:1.11 (2047.4)} Before taking leave of them this morning, Jesus directed that two of the apostles should volunteer to go to Simon Zelotes and bring him back that very day. And Peter and Andrew did so.

2. VISITING WITH THE APOSTLES TWO AND TWO

Als sie fertig gefrühstückt hatten, und während die anderen um das Feuer herum saßen, gab Jesus Petrus und Johannes ein Zeichen, mit ihm am Ufer spazieren zu kommen. Während sie dahin schritten, sagte Jesus zu Johannes: „Johannes, liebst du mich?“ Und als Johannes antwortete: „Ja, Meister, von ganzem Herzen,“ sagte der Meister: „Dann lege deine Intoleranz ab, Johannes, und lerne, die Menschen zu lieben, wie ich dich geliebt habe. Widme dein Leben dem Beweis, dass die Liebe das Größte auf der Welt ist. Die Liebe Gottes ist es, die den Menschen drängt, Rettung zu suchen. Der Liebe entstammt alle geistige Güte, sie ist die Essenz alles Wahren und Schönen.“

Dann wandte sich Jesus an Petrus und fragte ihn: „Petrus, liebst du mich?“ Petrus antwortete: „Herr, du weißt, dass ich dich von ganzer Seele liebe.“ Da sagte Jesus: „Wenn du mich liebst, Petrus, dann weide meine Schafe. Versäume nicht, dich der Schwachen, Armen und Jungen anzunehmen. Predige das Evangelium furchtlos und ohne Bevorzugung; denke immer daran, dass Gott kein Ansehen der Person kennt. Diene deinen Mitmenschen, so wie ich euch gedient habe; vergib deinen sterblichen Gefährten, so wie ich dir vergeben habe. Die Erfahrung möge dich den Wert des Nachdenkens und die Macht intelligenter Überlegung lehren.“

Nachdem sie etwas weitergegangen waren, wandte sich der Meister wieder an Petrus und fragte: „Petrus, liebst du mich wirklich?“ Und Simon sagte: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Und wieder sagte Jesus: „Dann Sorge gut für meine Schafe. Sei der Herde ein guter und treuer Hirte. Verrate nicht ihr Vertrauen in dich. Lass dich nicht unvermutet vom Feind überrumpeln. Sei alle Zeit auf der Hut — wache und bete.“

Als sie ein paar Schritte weitergegangen waren, wandte sich Jesus zum dritten Mal an Petrus und fragte: „Petrus, liebst du mich wirklich?“ Und Petrus, etwas betrübt über das anscheinende Misstrauen des Meisters ihm gegenüber, sagte mit großer Bewegung: „Herr, du weißt alle Dinge, und deshalb weißt du, dass ich dich wirklich und wahrhaftig liebe.“ Da sagte Jesus: „Weide meine Schafe. Verlasse die Herde nicht. Sei allen deinen Mithirten ein Beispiel und eine Inspiration. Liebe die Herde, so wie ich euch geliebt habe und widme dich ihrem Wohlergehen, so wie ich mein Leben eurem Wohlergehen gewidmet habe. Und folge mir nach bis ans Ende.“

Petrus nahm diese letzte Erklärung — er solle fortfahren, ihm zu folgen — wörtlich und, auf Johannes zeigend, fragte er Jesus: „Wenn ich dir nachfolge, was soll dann dieser Mann tun?“ Und Jesus, der sah, dass Petrus seine Worte

192:2.1 (2047.5) When they had finished breakfast, and while the others sat by the fire, Jesus beckoned to Peter and to John that they should come with him for a stroll on the beach. As they walked along, Jesus said to John, “John, do you love me?” And when John answered, “Yes, Master, with all my heart,” the Master said: “Then, John, give up your intolerance and learn to love men as I have loved you. Devote your life to proving that love is the greatest thing in the world. It is the love of God that impels men to seek salvation. Love is the ancestor of all spiritual goodness, the essence of the true and the beautiful.”

192:2.2 (2047.6) Jesus then turned toward Peter and asked, “Peter, do you love me?” Peter answered, “Lord, you know I love you with all my soul.” Then said Jesus: “If you love me, Peter, feed my lambs. Do not neglect to minister to the weak, the poor, and the young. Preach the gospel without fear or favor; remember always that God is no respecter of persons. Serve your fellow men even as I have served you; forgive your fellow mortals even as I have forgiven you. Let experience teach you the value of meditation and the power of intelligent reflection.”

192:2.3 (2047.7) After they had walked along a little farther, the Master turned to Peter and asked, “Peter, do you really love me?” And then said Simon, “Yes, Lord, you know that I love you.” And again said Jesus: “Then take good care of my sheep. Be a good and a true shepherd to the flock. Betray not their confidence in you. Be not taken by surprise at the enemy’s hand. Be on guard at all times — watch and pray.”

192:2.4 (2047.8) When they had gone a few steps farther, Jesus turned to Peter and, for the third time, asked, “Peter, do you truly love me?” And then Peter, being slightly grieved at the Master’s seeming distrust of him, said with considerable feeling, “Lord, you know all things, and therefore do you know that I really and truly love you.” Then said Jesus: “Feed my sheep. Do not forsake the flock. Be an example and an inspiration to all your fellow shepherds. Love the flock as I have loved you and devote yourself to their welfare even as I have devoted my life to your welfare. And follow after me even to the end.”

192:2.5 (2048.1) Peter took this last statement literally — that he should continue to follow after him — and turning to Jesus, he pointed to John, asking, “If I follow on after you, what shall this man do?” And then, perceiving that Peter had

missverstanden hatte, antwortete: „Petrus, kümmere dich nicht um das, was deine Brüder tun sollen. Wenn ich will, dass Johannes bleibt, nachdem du gegangen bist, sogar bis ich zurückgekommen bin, was soll dich das kümmern? Sieh nur zu, dass du mir folgst.“

Diese Bemerkung machte unter den Brüdern die Runde und Jesu Äußerung wurde dahingehend verstanden, dass Johannes nicht stürbe, bevor der Meister zurückkehren würde, um, wie so viele dachten und hofften, das Königreich in Macht und Herrlichkeit zu errichten. Es war diese Interpretation der Worte Jesu, die Simon Zelotes hauptsächlich bewog, seinen Dienst wieder aufzunehmen und weiterzuarbeiten.

Nachdem sie zu den anderen zurückgekehrt waren, ging Jesus mit Andreas und Jakobus spazieren, um sich mit ihnen zu unterhalten. Nach einer kurzen Wegstrecke sagte Jesus zu Andreas: „Andreas, vertraust du mir?“ Und als der ehemalige Vorgesetzte der Apostel Jesus eine solche Frage stellen hörte, blieb er stehen und antwortete: „Ja, Meister, ganz sicher vertraue ich dir, und du weißt, dass dem so ist.“ Da sagte Jesus: „Andreas, wenn du mir vertraust, dann habe größeres Vertrauen zu deinen Brüdern — sogar zu Petrus. Ich habe dir einst die Führung deiner Brüder anvertraut. Jetzt, da ich dich verlasse, um zum Vater zu gehen, ist es an dir, den anderen zu vertrauen. Wenn deine Brüder beginnen, sich vor den bitteren Verfolgungen überallhin zu verstreuen, dann sei meinem leiblichen Bruder Jakobus ein verständnisvoller und weiser Ratgeber, wenn man ihm schwere Bürden auflädt, die zu tragen es ihm an Erfahrung mangelt. Und dann habe weiterhin Vertrauen, denn ich werde dich nicht im Stich lassen. Und wenn du auf Erden fertig bist, sollst du zu mir kommen.“

Dann wandte sich Jesus an Jakobus mit der Frage: „Jakobus, vertraust du mir?“ Und natürlich erwiderte Jakobus: „Ja, Meister, ich vertraue dir von ganzem Herzen.“ Da sagte Jesus: „Jakobus, wenn du mir noch mehr vertraust, wirst du mit deinen Brüdern weniger ungeduldig sein. Wenn du mir vertraust, wird es dir helfen, mit der Bruderschaft der Gläubigen freundlich umzugehen. Lerne, die Konsequenzen deiner Worte und Taten abzuwägen. Bedenke, dass das Ernten entsprechend dem Säen geschieht. Bete für Ruhe des Geistes und übe dich in Geduld. Diese Gnaden werden dir zusammen mit dem lebendigen Glauben Halt geben, wenn die Stunde kommt, den Opferkelch zu trinken. Aber bleibe unbeirrt; wenn du auf Erden abgeschlossen hast, sollst auch du zu mir kommen.“

Darauf unterhielt sich Jesus mit Thomas und Nathanael. Zu Thomas sagte er: „Thomas, dienst du mir?“ Thomas erwiderte: „Ja, Herr, ich diene

misunderstood his words, Jesus said: “Peter, be not concerned about what your brethren shall do. If I will that John should tarry after you are gone, even until I come back, what is that to you? Only make sure that you follow me.”

192:2.6 (2048.2) This remark spread among the brethren and was received as a statement by Jesus to the effect that John would not die before the Master returned, as many thought and hoped, to establish the kingdom in power and glory. It was this interpretation of what Jesus said that had much to do with getting Simon Zelotes back into service, and keeping him at work.

192:2.7 (2048.3) When they returned to the others, Jesus went for a walk and talk with Andrew and James. When they had gone a short distance, Jesus said to Andrew, “Andrew, do you trust me?” And when the former chief of the apostles heard Jesus ask such a question, he stood still and answered, “Yes, Master, of a certainty I trust you, and you know that I do.” Then said Jesus: “Andrew, if you trust me, trust your brethren more — even Peter. I once trusted you with the leadership of your brethren. Now must you trust others as I leave you to go to the Father. When your brethren begin to scatter abroad because of bitter persecutions, be a considerate and wise counselor to James my brother in the flesh when they put heavy burdens upon him which he is not qualified by experience to bear. And then go on trusting, for I will not fail you. When you are through on earth, you shall come to me.”

192:2.8 (2048.4) Then Jesus turned to James, asking, “James, do you trust me?” And of course James replied, “Yes, Master, I trust you with all my heart.” Then said Jesus: “James, if you trust me more, you will be less impatient with your brethren. If you will trust me, it will help you to be kind to the brotherhood of believers. Learn to weigh the consequences of your sayings and your doings. Remember that the reaping is in accordance with the sowing. Pray for tranquillity of spirit and cultivate patience. These graces, with living faith, shall sustain you when the hour comes to drink the cup of sacrifice. But never be dismayed; when you are through on earth, you shall also come to be with me.”

192:2.9 (2048.5) Jesus next talked with Thomas and Nathaniel. Said he to Thomas, “Thomas, do you serve me?” Thomas replied, “Yes, Lord, I serve

dir jetzt und immerfort.“ Da sagte Jesus: „Wenn du mir dienen möchtest, dann diene meinen Menschenbrüdern, so wie ich euch gedient habe. Und werde nicht müde, Gutes zu tun, sondern fahre damit fort wie einer, der von Gott zu diesem Dienst der Liebe geweiht worden ist. Wenn du mit mir auf Erden fertig gedient hast, wirst du mit mir in der Herrlichkeit dienen. Thomas, du musst aufhören zu zweifeln; du musst im Glauben und in der Wahrheitserkenntnis wachsen. Glaube an Gott wie ein Kind, aber höre auf, so kindisch zu handeln. Sei mutig; sei fest im Glauben und mächtig im Königreich Gottes.“

Dann sagte der Meister zu Nathanael: „Nathanael, dienst du mir?“ Und der Apostel antwortete: „Ja, Meister, und mit ungeteilter Liebe.“ Da sagte Jesus: „Wenn du mir also von ganzem Herzen dienst, dann sieh zu, dass du dich mit nimmermüder Liebe dem Wohlergehen meiner Brüder auf Erden verschreibst. Mische deinem Ratschlag Freundschaft bei und füge deiner Philosophie Liebe hinzu. Diene deinen Mitmenschen, so wie ich euch gedient habe. Sei den Menschen treu, so wie ich über euch gewacht habe. Sei weniger kritisch; erwarte von einigen Menschen weniger und verringere so das Ausmaß deiner Enttäuschung. Und wenn dein Werk hier auf Erden beendet ist, sollst du mit mir im Himmel dienen.“

Danach redete der Meister mit Matthäus und Philipp. Zu Philipp sagte er: „Philipp, gehorchst du mir?“ Philipp antwortete: „Ja, Herr, ich will dir gehorchen, selbst unter Einsatz meines Lebens.“ Da sagte Jesus: „Wenn du mir gehorchen willst, dann gehe in die Länder der Heiden und verkündige dieses Evangelium. Die Propheten haben dir gesagt, dass es besser ist, zu gehorchen als zu opfern. Durch den Glauben bist du ein Sohn des Königreichs geworden, der Gott kennt. Nur einem Gesetz gilt es zu gehorchen — dem Gebot, das Evangelium vom Königreich verkündigen zu gehen. Höre auf, die Menschen zu fürchten; sei unerschrocken, wenn du deinen Mitmenschen, die in der Finsternis schmachten und nach dem Licht der Wahrheit hungern, die gute Nachricht vom ewigen Leben predigst. Du sollst dich nicht länger mit Geld und Gütern beschäftigen, Philipp. Du bist jetzt frei, die Frohbotschaft zu predigen, gerade so wie deine Brüder. Und ich werde dir vorangehen und bei dir sein bis ans Ende.“

Und dann wandte sich der Meister an Matthäus und fragte ihn: „Matthäus, ist es dir eine Herzensangelegenheit, mir zu gehorchen?“ Matthäus antwortete: „Ja, Herr, mit voller Hingabe will ich deinen Willen tun.“ Da sagte der Meister: „Matthäus, willst du mir gehorchen, so ziehe aus, um alle Völker das Evangelium vom Königreich zu lehren. Du wirst deine Brüder nicht länger mit den materiellen Dingen des Lebens versorgen;

you now and always.” Then said Jesus: “If you would serve me, serve my brethren in the flesh even as I have served you. And be not weary in this well-doing but persevere as one who has been ordained by God for this service of love. When you have finished your service with me on earth, you shall serve with me in glory. Thomas, you must cease doubting; you must grow in faith and the knowledge of truth. Believe in God like a child but cease to act so childishly. Have courage; be strong in faith and mighty in the kingdom of God.”

192:2.10 (2049.1) Then said the Master to Nathaniel, “Nathaniel, do you serve me?” And the apostle answered, “Yes, Master, and with an undivided affection.” Then said Jesus: “If, therefore, you serve me with a whole heart, make sure that you are devoted to the welfare of my brethren on earth with tireless affection. Admix friendship with your counsel and add love to your philosophy. Serve your fellow men even as I have served you. Be faithful to men as I have watched over you. Be less critical; expect less of some men and thereby lessen the extent of your disappointment. And when the work down here is over, you shall serve with me on high.”

192:2.11 (2049.2) After this the Master talked with Matthew and Philip. To Philip he said, “Philip, do you obey me?” Philip answered, “Yes, Lord, I will obey you even with my life.” Then said Jesus: “If you would obey me, go then into the lands of the gentiles and proclaim this gospel. The prophets have told you that to obey is better than to sacrifice. By faith have you become a God-knowing kingdom son. There is but one law to obey — that is the command to go forth proclaiming the gospel of the kingdom. Cease to fear men; be unafraid to preach the good news of eternal life to your fellows who languish in darkness and hunger for the light of truth. No more, Philip, shall you busy yourself with money and goods. You now are free to preach the glad tidings just as are your brethren. And I will go before you and be with you even to the end.”

192:2.12 (2049.3) And then, speaking to Matthew, the Master asked, “Matthew, do you have it in your heart to obey me?” Matthew answered, “Yes, Lord, I am fully dedicated to doing your will.” Then said the Master: “Matthew, if you would obey me, go forth to teach all peoples this gospel of the kingdom. No longer will you serve your brethren the material things of life; henceforth you are also to proclaim the good news of spiritual salvation.

fortan wirst auch du die gute Nachricht der geistigen Errettung verkünden. Richte von jetzt an dein ganzes Augenmerk einzig darauf, deinem Auftrag zu gehorchen, das Evangelium von des Vaters Königreich zu predigen. So wie ich auf Erden den Willen des Vaters getan habe, so sollst du den göttlichen Auftrag erfüllen. Denke daran, sowohl Juden als auch Heiden sind deine Brüder. Fürchte dich vor niemandem, wenn du die rettenden Wahrheiten des Evangeliums vom Königreich des Himmels verkündigst. Und dahin, wo ich jetzt gehe, wirst auch du bald kommen.“

Darauf unterhielt er sich im Gehen mit den Alphäus-Zwillingen, Jakobus und Judas, und, sich an alle beide wendend, fragte er: „Jakobus und Judas, glaubt ihr an mich?“ Und als beide antworteten: „Ja, Meister, wir glauben,“ sagte er: „Ich werde bald von euch gehen. Ihr seht, dass ich euch als Mensch bereits verlassen habe. Ich verweile nur noch kurze Zeit in dieser Gestalt, bevor ich zu meinem Vater gehe. Ihr glaubt an mich — ihr seid meine Apostel, und ihr werdet es immer bleiben. Glaubt weiterhin und erinnert euch an unsere Gemeinschaft, wenn ich nicht mehr da bin und ihr vielleicht wieder an die Arbeit zurückgekehrt seid, die ihr ausübtet, bevor ihr kamt, um mit mir zu leben. Erlaubt keiner Änderung in eurer äußeren Beschäftigung, eure Treue zu beeinflussen. Vertraut auf Gott bis ans Ende eurer Erdentage. Vergesst nie, dass, solange ihr Söhne Gottes durch den Glauben seid, alles redliche Werk der Welt geheiligt ist. Nichts, was ein Gottessohn tut, kann gewöhnlich sein. Verrichtet deshalb eure Arbeit von jetzt an wie für Gott. Und wenn ihr auf dieser Welt am Ende angelangt seid, habe ich andere und bessere Welten, wo ihr ebenso für mich arbeiten werdet. Und bei all dieser Arbeit auf dieser und anderen Welten werde ich mit euch arbeiten, und mein Geist soll in euch wohnen.“

Es war fast zehn Uhr, als Jesus von seinem Gespräch mit den Alphäus-Zwillingen zurückkehrte, und als er von den Aposteln schied, sagte er: „Lebt wohl, bis ich euch alle morgen um die Mittagszeit auf dem Berg eurer Weihe wieder sehe.“ Nach diesen Worten entschwand er ihren Blicken.

3. AUF DEM BERG DER WEIHE

Samstagmittag, den 22. April, versammelten sich die elf Apostel wie verabredet auf dem Berg in der Nähe von Kapernaum, und Jesus erschien in ihrer Mitte. Dieses Treffen fand auf dem Berg statt, wo der Meister ihnen als seinen Aposteln und Botschaftern des Königreichs des Vaters auf Erden einen Sonderstatus verliehen hatte. Es war die vierzehnte morontielle Erscheinung des Meisters.

From now on have an eye single only to obeying your commission to preach this gospel of the Father's kingdom. As I have done the Father's will on earth, so shall you fulfill the divine commission. Remember, both Jew and gentile are your brethren. Fear no man when you proclaim the saving truths of the gospel of the kingdom of heaven. And where I go, you shall presently come.”

192:2.13 (2049.4) Then he walked and talked with the Alpheus twins, James and Judas, and speaking to both of them, he asked, “James and Judas, do you believe in me?” And when they both answered, “Yes, Master, we do believe,” he said: “I will soon leave you. You see that I have already left you in the flesh. I tarry only a short time in this form before I go to my Father. You believe in me — you are my apostles, and you always will be. Go on believing and remembering your association with me, when I am gone, and after you have, perchance, returned to the work you used to do before you came to live with me. Never allow a change in your outward work to influence your allegiance. Have faith in God to the end of your days on earth. Never forget that, when you are a faith son of God, all upright work of the realm is sacred. Nothing which a son of God does can be common. Do your work, therefore, from this time on, as for God. And when you are through on this world, I have other and better worlds where you shall likewise work for me. And in all of this work, on this world and on other worlds, I will work with you, and my spirit shall dwell within you.”

192:2.14 (2049.5) It was almost ten o'clock when Jesus returned from his visit with the Alpheus twins, and as he left the apostles, he said: “Farewell, until I meet you all on the mount of your ordination tomorrow at noontime.” When he had thus spoken, he vanished from their sight.

3. ON THE MOUNT OF ORDINATION

192:3.1 (2050.1) At noon on Saturday, April 22, the eleven apostles assembled by appointment on the hill near Capernaum, and Jesus appeared among them. This meeting occurred on the very mount where the Master had set them apart as his apostles and as ambassadors of the Father's kingdom on earth. And this was the Master's fourteenth morontia manifestation.

Diesmal knieten die elf Apostel in einem Kreis um den Meister und hörten, wie er ihren Auftrag wiederholte, und schauten zu, wie er wiederum den Akt der Weihe vollzog, genau wie damals, als er sie erstmalig in ihre besondere Arbeit für das Königreich einsetzte. Und das alles, des Meisters Gebet ausgenommen, rief ihnen ihre einstige feierliche Verpflichtung auf den Dienst für den Vater in Erinnerung. Als der Meister — der morontielle Jesus — jetzt betete, geschah es in einem Ton von solcher Majestät und mit Worten von solcher Macht, wie die Apostel sie nie zuvor vernommen hatten. Ihr Meister sprach jetzt mit den Lenkern der Universen als einer, der in seinem eigenen Universum alle ihm anvertraute Macht und Autorität übernommen hatte. Und die elf Männer vergaßen dieses Erlebnis der morontiiellen Erneuerung ihres früheren Gelöbnisses als Botschafter nie wieder. Der Meister verbrachte genau eine Stunde mit seinen Botschaftern auf dem Berg, und nachdem er liebevoll von ihnen Abschied genommen hatte, entschwand er ihren Blicken.

Und niemand sah Jesus eine ganze Woche lang. Die Apostel wussten wirklich nicht, was sie tun sollten, da ihnen nicht klar war, ob der Meister zum Vater gegangen war. In diesem Zustand der Ungewissheit warteten sie in Bethsaida. Sie wagten nicht, fischen zu gehen aus Angst, er würde sie besuchen kommen und sie könnten ihn verpassen. Die ganze Woche über war Jesus auf der Erde mit den morontiiellen Geschöpfen und mit den Dingen des morontiiellen Übergangs beschäftigt, deren Erfahrung er auf dieser Welt machte.

4. DIE VERSAMMLUNG AM SEE

Die Nachricht von Jesu Erscheinungen verbreitete sich in ganz Galiläa, und jeden Tag kamen Gläubige in größerer Zahl zum Hause des Zebedäus, um etwas über des Meisters Auferstehung zu erfahren und die Wahrheit über diese angeblichen Erscheinungen herauszufinden. Zu Beginn der Woche gab Petrus bekannt, dass am nächsten Sabbat um drei Uhr nachmittags am Seeufer eine öffentliche Versammlung stattfinden werde.

Also fanden sich am Samstag, dem 29. April um drei Uhr, über fünfhundert Gläubige aus der Umgebung von Kapernaum in Bethsaida ein, um Petrus bei seiner ersten öffentlichen Predigt seit der Auferstehung zu hören. Der Apostel war in Hochform, und nachdem er seine mitreißende Ansprache beendet hatte, zweifelten nur noch wenige seiner Zuhörer daran, dass der Meister von den Toten auferstanden war.

Petrus beschloss seine Predigt mit den

^{192:3.2 (2050.2)} At this time the eleven apostles knelt in a circle about the Master and heard him repeat the charges and saw him re-enact the ordination scene even as when they were first set apart for the special work of the kingdom. And all of this was to them as a memory of their former consecration to the Father's service, except the Master's prayer. When the Master — the morontia Jesus — now prayed, it was in tones of majesty and with words of power such as the apostles had never before heard. Their Master now spoke with the rulers of the universes as one who, in his own universe, had had all power and authority committed to his hand. And these eleven men never forgot this experience of the morontia rededication to the former pledges of ambassadorship. The Master spent just one hour on this mount with his ambassadors, and when he had taken an affectionate farewell of them, he vanished from their sight.

^{192:3.3 (2050.3)} And no one saw Jesus for a full week. The apostles really had no idea what to do, not knowing whether the Master had gone to the Father. In this state of uncertainty they tarried at Bethsaida. They were afraid to go fishing lest he come to visit them and they miss seeing him. During this entire week Jesus was occupied with the morontia creatures on earth and with the affairs of the morontia transition which he was experiencing on this world.

4. THE LAKESIDE GATHERING

^{192:4.1 (2050.4)} Word of the appearances of Jesus was spreading throughout Galilee, and every day increasing numbers of believers arrived at the Zebedee home to inquire about the Master's resurrection and to find out the truth about these reputed appearances. Peter, early in the week, sent out word that a public meeting would be held by the seaside the next Sabbath at three o'clock in the afternoon.

^{192:4.2 (2050.5)} Accordingly, on Saturday, April 29, at three o'clock, more than five hundred believers from the environs of Capernaum assembled at Bethsaida to hear Peter preach his first public sermon since the resurrection. The apostle was at his best, and after he had finished his appealing discourse, few of his hearers doubted that the Master had risen from the dead.

^{192:4.3 (2050.6)} Peter ended his sermon, saying: "We

Worten: „Wir bekräftigen, dass Jesus von Nazareth nicht tot ist; wir erklären, dass er vom Grab auferstanden ist; wir verkünden, dass wir ihn gesehen und mit ihm gesprochen haben.“ Gerade als er dieses Glaubensbekenntnis beendet hatte, erschien der Meister in moronteller Gestalt für alle Leute deutlich sichtbar neben ihm, und in vertrautem Ton sagte er zu ihnen: „Friede sei mit euch, und meinen Frieden lasse ich euch.“ Nachdem er so erschienen war und gesprochen hatte, entschwand er ihren Blicken. Das war die fünfzehnte morontielle Manifestation des auferstandenen Jesus.

Aus gewissen Äußerungen, die der Meister während ihres Zusammenseins auf dem Berg der Weihe den Elf gegenüber gemacht hatte, hatten die Apostel den Eindruck gewonnen, dass der Meister in Kürze einer Gruppe von galiläischen Gläubigen öffentlich erscheinen werde, und dass sie hierauf nach Jerusalem zurückkehren sollten. Deshalb brachen die Elf früh am nächsten Tag, am Sonntag, dem 30. April, von Bethsaida nach Jerusalem auf. Auf ihrem Weg den Jordan hinunter lehrten und predigten sie viel, so dass sie erst spät am Mittwoch, dem 3. Mai, beim Hause des Markus in Jerusalem anlangten.

Das war für Johannes Markus eine traurige Rückkehr nach Hause. Nur wenige Stunden vor seiner Heimkehr war sein Vater Elija Markus plötzlich an einer Hirnblutung gestorben. Obwohl der Gedanke an die Gewissheit der Auferstehung der Toten viel dazu beitrug, die Apostel in ihrem Schmerz zu trösten, betrauernten sie doch zugleich aufrichtig den Verlust ihres guten Freundes, der sie auch in Zeiten großer Schwierigkeiten und Enttäuschungen zuverlässig unterstützt hatte. Johannes Markus tat alles, was er konnte, um seine Mutter zu trösten, und in ihrem Namen lud er die Apostel ein, ihr Haus weiterhin als ihr Heim zu betrachten. Und die Elf machten aus dem oberen Raum bis nach dem Pfingsttag ihr Hauptquartier.

Absichtlich hatten die Apostel Jerusalem erst nach Einbruch der Dunkelheit betreten, um von den jüdischen Behörden nicht gesehen zu werden. Ebenso wenig zeigten sie sich in der Öffentlichkeit anlässlich des Begräbnisses von Elija Markus. Den ganzen nächsten Tag über blieben sie in stiller Abgeschlossenheit in dem so erinnerungsreichen oberen Raum.

Am Donnerstagabend hielten die Apostel in diesem oberen Raum eine wunderbare Versammlung ab, und alle bis auf Thomas, Simon Zelotes und die Alphäus-Zwillinge gelobten, sich zum öffentlichen Predigen des neuen Evangeliums vom auferstandenen Herrn aufzumachen. Und schon hatten die ersten Schritte zur Umwandlung des Evangeliums vom Königreich — von der Gottessohnschaft und

affirm that Jesus of Nazareth is not dead; we declare that he has risen from the tomb; we proclaim that we have seen him and talked with him.” Just as he finished making this declaration of faith, there by his side, in full view of all these people, the Master appeared in morontia form and, speaking to them in familiar accents, said, “Peace be upon you, and my peace I leave with you.” When he had thus appeared and had so spoken to them, he vanished from their sight. This was the fifteenth morontia manifestation of the risen Jesus.

192:4.4 (2051.1) Because of certain things said to the eleven while they were in conference with the Master on the mount of ordination, the apostles received the impression that their Master would presently make a public appearance before a group of the Galilean believers, and that, after he had done so, they were to return to Jerusalem. Accordingly, early the next day, Sunday, April 30, the eleven left Bethsaida for Jerusalem. They did considerable teaching and preaching on the way down the Jordan, so that they did not arrive at the home of the Marks in Jerusalem until late on Wednesday, May 3.

192:4.5 (2051.2) This was a sad home-coming for John Mark. Just a few hours before he reached home, his father, Elijah Mark, suddenly died from a hemorrhage in the brain. Although the thought of the certainty of the resurrection of the dead did much to comfort the apostles in their grief, at the same time they truly mourned the loss of their good friend, who had been their staunch supporter even in the times of great trouble and disappointment. John Mark did all he could to comfort his mother and, speaking for her, invited the apostles to continue to make their home at her house. And the eleven made this upper chamber their headquarters until after the day of Pentecost.

192:4.6 (2051.3) The apostles had purposely entered Jerusalem after nightfall that they might not be seen by the Jewish authorities. Neither did they publicly appear in connection with the funeral of Elijah Mark. All the next day they remained in quiet seclusion in this eventful upper chamber.

192:4.7 (2051.4) On Thursday night the apostles had a wonderful meeting in this upper chamber and all pledged themselves to go forth in the public preaching of the new gospel of the risen Lord except Thomas, Simon Zelotes, and the Alpheus twins. Already had begun the first steps of changing the gospel of the kingdom — sonship with God and brotherhood with man — into the proclamation of the resurrection of Jesus.

Bruderschaft mit den Menschen — in die Verkündigung der Auferstehung Jesu begonnen. Nathanael stemmte sich gegen diese Verlagerung des Kerngedankens ihrer öffentlichen Botschaft, aber er vermochte sich weder der Beredsamkeit des Petrus zu widersetzen, noch kam er gegen die Begeisterung der Jünger, insbesondere der gläubigen Frauen, auf.

Und so, noch ehe der Meister zum Vater aufgestiegen war, begannen seine wohlmeinenden Stellvertreter unter der energischen Führung von Petrus mit dem subtilen Prozess der allmählichen und sicheren Verwandlung der Religion von Jesus in eine neue und abgeänderte Form einer Religion über Jesus.

Nathaniel opposed this shift in the burden of their public message, but he could not withstand Peter's eloquence, neither could he overcome the enthusiasm of the disciples, especially the women believers.

^{192:4.8 (2051.5)} And so, under the vigorous leadership of Peter and ere the Master ascended to the Father, his well-meaning representatives began that subtle process of gradually and certainly changing the religion of Jesus into a new and modified form of religion *about* Jesus.

Schrift 193. Letzte Erscheinungen und Himmelfahrt

⇨ 192

DAS URANTIA BUCH

194 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 193 LETZTE ERSCHEINUNGEN UND HIMMELFAHRT

Abschnitte

Einführung

1. Die Erscheinung in Sychar
2. Die phönizische Erscheinung
3. Letzte Erscheinung in Jerusalem
4. Gründe für Judas' Fall
5. Die Himmelfahrt des Meisters
6. Petrus beruft eine Versammlung ein

Einführung

JESU sechzehnte morontielle Manifestation ereignete sich am Freitag, dem 5. Mai um neun Uhr abends im Hof des Nikodemus. An diesem Abend hatten die Gläubigen von Jerusalem seit der Auferstehung ihren ersten Versuch gemacht, einander zu treffen. Es waren da zu diesem Zeitpunkt versammelt die elf Apostel, das Korps der Frauen mit ihren Mitarbeiterinnen und rund fünfzig weitere führende Jünger des Meisters einschließlich einer Anzahl Griechen. Über eine halbe Stunde lang hatten diese Gläubigen zwanglos miteinander gesprochen, als plötzlich der morontielle Meister sehr gut sichtbar erschien und sie sofort zu unterweisen begann. Jesus sagte:

„Friede sei mit euch. Dies ist der repräsentativste Kreis von Gläubigen — Aposteln und Jüngern, Männern und Frauen — dem ich seit meiner Befreiung vom Körper erschienen bin. Ich rufe euch jetzt zu Zeugen an, dass ich euch im Voraus gesagt habe, mein Aufenthalt unter euch müsse zu Ende gehen; ich habe euch gesagt, dass ich bald zum Vater zurückkehren muss. Und dann habe ich euch in aller Klarheit

PAPER 193 FINAL APPEARANCES AND ASCENSION

SECTIONS

Introduction

1. The Appearance at Sychar
2. The Phoenician Appearance
3. Last Appearance in Jerusalem
4. Causes of Judas's Downfall
5. The Master's Ascension
6. Peter Calls a Meeting

INTRODUCTION

193:0.1 (2052.1) THE sixteenth morontia manifestation of Jesus occurred on Friday, May 5, in the courtyard of Nicodemus, about nine o'clock at night. On this evening the Jerusalem believers had made their first attempt to get together since the resurrection. Assembled here at this time were the eleven apostles, the women's corps and their associates, and about fifty other leading disciples of the Master, including a number of the Greeks. This company of believers had been visiting informally for more than half an hour when, suddenly, the morontia Master appeared in full view and immediately began to instruct them. Said Jesus:

193:0.2 (2052.2) "Peace be upon you. This is the most representative group of believers — apostles and disciples, both men and women — to which I have appeared since the time of my deliverance from the flesh. I now call you to witness that I told you beforehand that my sojourn among you must come to an end; I told you that presently I must return to the Father. And then I plainly told you how the chief priests and the rulers of the Jews would

gesagt, dass die obersten Priester und Führer der Juden mich dem Tod überantworten würden und dass ich vom Grabe auferstehen würde. Warum habt ihr euch denn erlaubt, derart aus der Fassung zu geraten, als all das eingetreten ist? Und weshalb wart ihr so überrascht, als ich am dritten Tag vom Grabe auferstand? Ihr habt mir nicht zu glauben vermocht, weil ihr wohl meine Worte gehört, aber ihren Sinn nicht verstanden habt.

„Und ihr solltet jetzt gut auf meine Worte hören, um ja nicht wieder denselben Fehler zu begehen, meiner Unterweisung zwar mit dem Verstand zuzuhören, dabei aber zu verfehlen, in euren Herzen ihren Sinn zu verstehen. Seit ich unter euch weilte als einer von euch, lehrte ich euch, mein einziges Ziel sei, meinen Vater im Himmel seinen Kindern auf Erden zu offenbaren. Ich habe diese Gott offenbarende Selbsthingabe gelebt, damit ihr den Weg der Gotteserfahrung gehen könnt. Ich habe euch Gott als euren Vater im Himmel offenbart; und euch selber habe ich als Gottes Söhne auf Erden offenbart. Es ist eine Tatsache, dass Gott euch, seine Söhne, liebt. Durch euren Glauben an mein Wort wird diese Tatsache in euren Herzen zu einer ewigen und lebendigen Wahrheit. Wenn ihr durch den lebendigen Glauben auf göttliche Weise gottesbewusst werdet, dann seid ihr aus dem Geiste geboren als Kinder des Lichts und Lebens, eben dieses ewigen Lebens, dank dessen ihr im Universum der Universen aufsteigen und die Erfahrung machen werdet, Gott den Vater im Paradies zu finden.

„Ich ermahne euch, stets zu beherzigen, dass eure Sendung unter den Menschen darin besteht, das Evangelium vom Königreich zu verkünden — die Realität der Vaterschaft Gottes und die Wahrheit der Sohnschaft der Menschen. Verkündet die ganze Wahrheit der guten Nachricht, nicht nur einen Teil des rettenden Evangeliums. Eure Botschaft erfährt durch mein Auferstehungserlebnis keine Änderung. Die Gottessohnschaft durch den Glauben bleibt die rettende Wahrheit des Evangeliums vom Königreich. Ihr müsst hinausziehen, um die Liebe Gottes und den Dienst an den Menschen zu predigen. Was der Welt zu wissen am meisten Not tut, ist dies: Die Menschen sind die Söhne Gottes, und durch den Glauben können sie sich dieser erhebenden Wahrheit tatsächlich bewusst werden und sie täglich erfahren. Meine Selbsthingabe sollte allen Menschen helfen zu wissen, dass sie Kinder Gottes sind, aber ein solches Wissen wird nicht genügen, wenn es ihnen nicht gelingt, durch ihren Glauben persönlich die rettende Wahrheit zu erfassen, dass sie die lebendigen Geistessöhne des ewigen Vaters sind. Das Evangelium vom Königreich handelt von der Liebe des Vaters und vom Dienen

deliver me up to be put to death, and that I would rise from the grave. Why, then, did you allow yourselves to become so disconcerted by all this when it came to pass? and why were you so surprised when I rose from the tomb on the third day? You failed to believe me because you heard my words without comprehending the meaning thereof.

193:0.3 (2052.3) “And now you should give ear to my words lest you again make the mistake of hearing my teaching with the mind while in your hearts you fail to comprehend the meaning. From the beginning of my sojourn as one of you, I taught you that my one purpose was to reveal my Father in heaven to his children on earth. I have lived the God-revealing bestowal that you might experience the God-knowing career. I have revealed God as your Father in heaven; I have revealed you as the sons of God on earth. It is a fact that God loves you, his sons. By faith in my word this fact becomes an eternal and living truth in your hearts. When, by living faith, you become divinely God-conscious, you are then born of the spirit as children of light and life, even the eternal life wherewith you shall ascend the universe of universes and attain the experience of finding God the Father on Paradise.

193:0.4 (2052.4) “I admonish you ever to remember that your mission among men is to proclaim the gospel of the kingdom — the reality of the fatherhood of God and the truth of the sonship of man. Proclaim the whole truth of the good news, not just a part of the saving gospel. Your message is not changed by my resurrection experience. Sonship with God, by faith, is still the saving truth of the gospel of the kingdom. You are to go forth preaching the love of God and the service of man. That which the world needs most to know is: Men are the sons of God, and through faith they can actually realize, and daily experience, this ennobling truth. My bestowal should help all men to know that they are the children of God, but such knowledge will not suffice if they fail personally to faith-grasp the saving truth that they are the living spirit sons of the eternal Father. The gospel of the kingdom is concerned with the love of the Father and the service of his children on earth.

seiner Kinder auf Erden.

„Ihr teilt hier miteinander das Wissen um meine Auferstehung von den Toten, aber daran ist nichts Erstaunliches. Ich habe die Macht, mein Leben abzulegen und es wieder aufzunehmen; solche Macht verleiht der Vater seinen Paradies-Söhnen. Vielmehr sollte das Wissen eure Herzen bewegen, dass bald nachdem ich Josephs neues Grab verlassen habe, die Toten eines Zeitalters mit dem ewigen Aufstieg begonnen haben. Ich habe mein Leben als Mensch gelebt, um zu zeigen, wie ihr durch liebendes Dienen für eure Mitmenschen zu Gottesoffenbarern werden könnt, genau so wie ich für euch dadurch zu einem Gottesoffenbarer geworden bin, dass ich euch geliebt und euch gedient habe. Ich habe unter euch als Menschensohn gelebt, damit ihr und alle anderen Menschen wisst, dass ihr alle in der Tat Söhne Gottes seid. Geht deshalb jetzt in alle Welt hinaus, um allen Menschen dieses Evangelium vom Königreich des Himmels zu predigen. Liebt alle Menschen, wie ich euch geliebt habe; dient euren Mitmenschen, wie ich euch gedient habe. Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Wartet hier in Jerusalem nur so lange, bis ich zum Vater gehe und euch den Geist der Wahrheit sende. Dieser wird euch in die umfassendere Wahrheit führen, und ich werde mit euch in alle Welt hinausgehen. Ich bin immer bei euch, und meinen Frieden lasse ich euch.“

Als der Meister so zu ihnen gesprochen hatte, entschwand er ihren Blicken. Die Gläubigen zerstreuten sich erst gegen Morgengrauen; die ganze Nacht hindurch blieben sie zusammen und diskutierten ernsthaft des Meisters Ermahnungen und sannen miteinander über alles nach, was ihnen widerfahren war. Jakob Zebedäus und andere Apostel erzählten ihnen auch von ihren Erlebnissen mit dem morontialen Meister in Galiläa und berichteten, wie er ihnen dreimal erschienen war.

1. DIE ERSCHEINUNG IN SYCHAR

Am Samstagnachmittag, dem 13. Mai gegen vier Uhr, erschien der Meister Nalda und etwa fünfundsechzig gläubigen Samaritanern in der Nähe des Jakobsbrunnens in Sychar. Hier, unweit der Stelle, wo Jesus zu Nalda über das Wasser des Lebens gesprochen hatte, kamen die Gläubigen gewöhnlich zusammen. An diesem Tag waren sie mit ihren Diskussionen über den Bericht der Auferstehung gerade ans Ende gekommen, als Jesus plötzlich vor ihnen erschien und sagte:

„Friede sei mit euch. Ihr freut euch zu wissen, dass ich die Auferstehung und das Leben bin, aber das wird euch nichts bringen, wenn ihr

193:0.5 (2053.1) “Among yourselves, here, you share the knowledge that I have risen from the dead, but that is not strange. I have the power to lay down my life and to take it up again; the Father gives such power to his Paradise Sons. You should the rather be stirred in your hearts by the knowledge that the dead of an age entered upon the eternal ascent soon after I left Joseph’s new tomb. I lived my life in the flesh to show how you can, through loving service, become God-revealing to your fellow men even as, by loving you and serving you, I have become God-revealing to you. I have lived among you as the Son of Man that you, and all other men, might know that you are all indeed the sons of God. Therefore, go you now into all the world preaching this gospel of the kingdom of heaven to all men. Love all men as I have loved you; serve your fellow mortals as I have served you. Freely you have received, freely give. Only tarry here in Jerusalem while I go to the Father, and until I send you the Spirit of Truth. He shall lead you into the enlarged truth, and I will go with you into all the world. I am with you always, and my peace I leave with you.”

193:0.6 (2053.2) When the Master had spoken to them, he vanished from their sight. It was near daybreak before these believers dispersed; all night they remained together, earnestly discussing the Master’s admonitions and contemplating all that had befallen them. James Zebedee and others of the apostles also told them of their experiences with the morontia Master in Galilee and recited how he had three times appeared to them.

1. THE APPEARANCE AT SYCHAR

193:1.1 (2053.3) About four o’clock on Sabbath afternoon, May 13, the Master appeared to Nalda and about seventy-five Samaritan believers near Jacob’s well, at Sychar. The believers were in the habit of meeting at this place, near where Jesus had spoken to Nalda concerning the water of life. On this day, just as they had finished their discussions of the reported resurrection, Jesus suddenly appeared before them, saying:

193:1.2 (2053.4) “Peace be upon you. You rejoice to know that I am the resurrection and the life, but this will avail you nothing unless you are first born

nicht zuerst aus dem ewigen Geist geboren seid und so durch euren Glauben in den Besitz des Geschenks des ewigen Lebens gelangt. Wenn ihr die Glaubenssöhne meines Vaters seid, werdet ihr nie sterben, nie untergehen. Das Evangelium vom Königreich hat euch gelehrt, dass alle Menschen Gottessöhne sind. Und diese gute Nachricht von der Liebe des himmlischen Vaters zu seinen Kindern auf Erden muss in alle Welt hinausgetragen werden. Die Zeit ist gekommen, da ihr Gott weder auf dem Berg Gerizim noch in Jerusalem anbetet, sondern dort, wo ihr seid, so wie ihr seid, im Geist und in der Wahrheit. Euer Glaube ist es, der eure Seelen rettet. Die Rettung ist das Geschenk Gottes an alle, die daran glauben, seine Söhne zu sein. Aber täuscht euch nicht: Zwar gibt Gott dieses Heil umsonst und verschenkt es an alle, die es durch ihren Glauben empfangen, aber danach folgt die Erfahrung, die Früchte dieses geistigen Lebens hervorzubringen, wie ihr es auf Erden lebt. Wenn ihr die Lehre von der Vaterschaft Gottes bejaht, schließt das mit ein, dass ihr auch aus freien Stücken die damit verknüpfte Wahrheit von der Bruderschaft der Menschen bejaht. Und wenn der Mensch euer Bruder ist, ist er mehr als nur euer Nächster, den wie euch selber zu lieben der Vater von euch verlangt. Da euer Bruder zu eurer eigenen Familie gehört, werdet ihr ihn nicht nur mit einer in der Familie herrschenden Zuneigung lieben, sondern ihm auch dienen, wie ihr euch selber dienen würdet. Und ihr werdet euren Bruder in dieser Weise lieben und ihm dienen, weil ich euch, die ihr meine Brüder seid, in dieser Weise geliebt und euch gedient habe. Geht nun in alle Welt hinaus und verkündet diese gute Nachricht allen Geschöpfen jeder Rasse, jedes Völkerstamms und jeder Nation. Mein Geist wird vor euch hergehen, und ich werde immer bei euch sein.“

Die Samaritaner wunderten sich zutiefst über die Erscheinung des Meisters, und sie eilten in die nahen Städte und Dörfer, wo sie die Nachricht verbreiteten, dass sie Jesus gesehen hätten und er zu ihnen gesprochen habe. Und dies war des Meisters siebzehnte morontielle Erscheinung.

2. DIE PHÖNIZISCHE ERSCHEINUNG

Die achtzehnte morontielle Erscheinung des Meisters geschah am Dienstag, dem 16. Mai etwas vor neun Uhr abends in Tyrus. Wieder erschien er am Ende einer Zusammenkunft von Gläubigen, als diese gerade auseinander gehen wollten, und sagte:

„Friede sei mit euch. Ihr freut euch zu wissen, dass der Menschensohn von den Toten auferstanden ist, weil daher euer Wissen rührt, dass auch ihr und eure Brüder nach dem

of the eternal spirit, thereby coming to possess, by faith, the gift of eternal life. If you are the faith sons of my Father, you shall never die; you shall not perish. The gospel of the kingdom has taught you that all men are the sons of God. And this good news concerning the love of the heavenly Father for his children on earth must be carried to all the world. The time has come when you worship God neither on Gerizim nor at Jerusalem, but where you are, as you are, in spirit and in truth. It is your faith that saves your souls. Salvation is the gift of God to all who believe they are his sons. But be not deceived; while salvation is the free gift of God and is bestowed upon all who accept it by faith, there follows the experience of bearing the fruits of this spirit life as it is lived in the flesh. The acceptance of the doctrine of the fatherhood of God implies that you also freely accept the associated truth of the brotherhood of man. And if man is your brother, he is even more than your neighbor, whom the Father requires you to love as yourself. Your brother, being of your own family, you will not only love with a family affection, but you will also serve as you would serve yourself. And you will thus love and serve your brother because you, being my brethren, have been thus loved and served by me. Go, then, into all the world telling this good news to all creatures of every race, tribe, and nation. My spirit shall go before you, and I will be with you always.”

193:1.3 (2054.1) These Samaritans were greatly astonished at this appearance of the Master, and they hastened off to the near-by towns and villages, where they published abroad the news that they had seen Jesus, and that he had talked to them. And this was the seventeenth morontia appearance of the Master.

2. THE PHOENICIAN APPEARANCE

193:2.1 (2054.2) The Master's eighteenth morontia appearance was at Tyre, on Tuesday, May 16, at a little before nine o'clock in the evening. Again he appeared at the close of a meeting of believers, as they were about to disperse, saying:

193:2.2 (2054.3) “Peace be upon you. You rejoice to know that the Son of Man has risen from the dead because you thereby know that you and your brethren shall also survive mortal death. But such

leiblichen Tod weiterleben werdet. Aber dieses Fortleben hängt davon ab, ob ihr zuvor aus dem Geiste der Wahrheitssuche und Gottfindung geboren seid. Das Brot und das Wasser des Lebens werden nur denjenigen gegeben, die nach Wahrheit hungern und nach Rechtschaffenheit — nach Gott — dürsten. Die Tatsache, dass die Toten auferstehen, ist nicht das Evangelium vom Königreich. Diese großen Wahrheiten und Tatsachen des Universums stehen alle insofern mit dem Evangelium in Beziehung, als sie ein Teilergebnis des Glaubens an die gute Nachricht sind und zu der späteren Erfahrung derer gehören, die durch den Glauben in Tat und Wahrheit zu unsterblichen Söhnen des ewigen Gottes werden. Mein Vater hat mich in die Welt gesandt, damit ich allen Menschen dieses rettende Heil der Sohnschaft verkündige. Und desgleichen sende ich euch aus, dieses Heil der Sohnschaft zu predigen. Gott gibt das Heil umsonst, aber wer vom Geist geboren ist, wird sogleich beginnen, die Früchte des Geistes zu zeigen, indem er seinen Mitgeschöpfen in Liebe dient. Und die Früchte des göttlichen Geistes, die geistgeborene und Gott kennende Sterbliche in ihrem Leben hervorbringen, sind: Liebevolltes Dienen, selbstlose Hingabe, mutige Treue, ehrliche Fairness, erleuchtete Aufrichtigkeit, nie versiegende Hoffnung, vertrauensvolle Zuversicht, erbarmende Umsorgung, unerschöpfliche Güte, vergebende Toleranz und dauernder Friede. Wenn angebliche Gläubige in ihrem Leben nicht diese Früchte des göttlichen Geistes tragen, sind sie tot; der Geist der Wahrheit ist nicht in ihnen; sie sind unnütze Reben am lebendigen Weinstock, und sie werden bald entfernt werden. Mein Vater verlangt von den Kindern des Glaubens, dass sie viel geistige Frucht tragen. Wenn ihr nicht fruchtbar seid, wird er deshalb rings um eure Wurzeln graben und eure unfruchtbaren Reben abschneiden. Während ihr im Königreich Gottes himmelwärts schreitet, müsst ihr immer mehr Früchte des Geistes tragen. Vielleicht betretet ihr das Königreich noch wie ein Kind, aber der Vater verlangt, dass ihr durch die Gnade zur vollen Größe geistiger Mündigkeit heranwacht. Und wenn ihr in die Fremde zieht, um allen Völkern die gute Nachricht von diesem Evangelium zu bringen, werde ich euch vorangehen, und mein Geist der Wahrheit wird in euren Herzen wohnen. Meinen Frieden lasse ich euch.“

Und dann entschwand der Meister ihren Augen. Am nächsten Tag verließen mehrere von ihnen Tyrus und trugen diesen Bericht nach Sidon und sogar bis nach Antiochien und Damaskus. Jesus war als Mensch unter diesen Gläubigen gewesen, und sie erkannten ihn sofort, als er sie zu unterrichten begann. Zwar vermochten seine Freunde seine morontielle Gestalt, wenn sie sichtbar gemacht wurde, nicht ohne weiteres zu

survival is dependent on your having been previously born of the spirit of truth-seeking and God-finding. The bread of life and the water thereof are given only to those who hunger for truth and thirst for righteousness — for God. The fact that the dead rise is not the gospel of the kingdom. These great truths and these universe facts are all related to this gospel in that they are a part of the result of believing the good news and are embraced in the subsequent experience of those who, by faith, become, in deed and in truth, the everlasting sons of the eternal God. My Father sent me into the world to proclaim this salvation of sonship to all men. And so send I you abroad to preach this salvation of sonship. Salvation is the free gift of God, but those who are born of the spirit will immediately begin to show forth the fruits of the spirit in loving service to their fellow creatures. And the fruits of the divine spirit which are yielded in the lives of spirit-born and God-knowing mortals are: loving service, unselfish devotion, courageous loyalty, sincere fairness, enlightened honesty, undying hope, confiding trust, merciful ministry, unflinching goodness, forgiving tolerance, and enduring peace. If professed believers bear not these fruits of the divine spirit in their lives, they are dead; the Spirit of Truth is not in them; they are useless branches on the living vine, and they soon will be taken away. My Father requires of the children of faith that they bear much spirit fruit. If, therefore, you are not fruitful, he will dig about your roots and cut away your unfruitful branches. Increasingly, must you yield the fruits of the spirit as you progress heavenward in the kingdom of God. You may enter the kingdom as a child, but the Father requires that you grow up, by grace, to the full stature of spiritual adulthood. And when you go abroad to tell all nations the good news of this gospel, I will go before you, and my Spirit of Truth shall abide in your hearts. My peace I leave with you.”

193:2.3 (2054.4) And then the Master disappeared from their sight. The next day there went out from Tyre those who carried this story to Sidon and even to Antioch and Damascus. Jesus had been with these believers when he was in the flesh, and they were quick to recognize him when he began to teach them. While his friends could not readily recognize his morontia form when made visible, they were never slow to identify his personality

erkennen, aber sie brauchten nie lange, um seine Persönlichkeit zu identifizieren, sobald er zu ihnen sprach.

when he spoke to them.

3. LETZTE ERSCHEINUNG IN JERUSALEM

Früh am Donnerstagmorgen, dem 18. Mai, erschien Jesus zum letzten Mal als morontielle Persönlichkeit auf Erden. Als sich die elf Apostel im oberen Raum des Hauses von Maria Markus gerade zum Frühstück setzen wollten, erschien er ihnen und sagte:

„Friede sei mit euch. Ich habe euch aufgefordert, hier in Jerusalem zu warten, bis ich zum Vater aufsteige und sogar bis ich euch den Geist der Wahrheit sende, der bald über alle Menschen ausgegossen werden wird und der euch mit Kraft von oben ausrüsten wird.“ Simon Zelotes unterbrach Jesus mit der Frage: „Meister, willst du demnach das Königreich wiederherstellen, und werden wir sehen, wie sich Gottes Herrlichkeit auf Erden zeigt?“ Jesus hörte sich Simons Frage an und antwortete: „Simon, du klammerst dich immer noch an deine alten Vorstellungen von einem jüdischen Messias und einem materiellen Königreich. Aber geistige Kraft wird dir zuteil werden, wenn einmal der Geist auf dich herabgekommen ist, und du wirst bald in alle Welt hinausgehen, um das Evangelium vom Königreich zu predigen. Wie der Vater mich in die Welt gesandt hat, so sende ich euch. Und ich wünsche, dass ihr euch liebt und einander vertraut. Judas ist nicht mehr bei euch, weil seine Liebe erkaltete und weil er euch, seinen treuen Brüdern, das Vertrauen verweigerte. Habt ihr nicht in der Schrift gelesen, wo geschrieben steht: ‚Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein. Niemand lebt für sich selbst?‘ Und wo es auch heißt: ‚Wer Freunde haben möchte, muss sich freundlich zeigen?‘ Und habe ich euch nicht auch immer zu zweit zum Lehren ausgesandt, damit ihr euch nicht einsam fühlte und nicht auf die Abwege und in die Nöte der Isolation gerietet? Ihr wisst auch gut, dass ich, als ich inkarniert war, mir nie erlaubt habe, lange Zeit allein zu bleiben. Vom Beginn unseres Zusammenlebens an hatte ich ständig zwei oder drei von euch an meiner Seite oder in Reichweite, selbst wenn ich mit meinem Vater in Verbindung trat. Setzt deshalb euer Vertrauen ineinander und vertraut euch einander an. Und das tut umso mehr Not, als ich euch noch heute allein in der Welt zurücklassen werde. Die Stunde ist gekommen; ich bin im Begriff, zum Vater zu gehen.“

Als er gesprochen hatte, gab er ihnen ein Zeichen, mit ihm zu kommen, und er führte sie hinaus auf den Ölberg, wo er sich von ihnen verabschiedete, bevor er Urantia verließ. Es war ein feierlicher Gang zum Ölberg. Keiner von ihnen

3. LAST APPEARANCE IN JERUSALEM

193:3.1 (2055.1) Early Thursday morning, May 18, Jesus made his last appearance on earth as a morontia personality. As the eleven apostles were about to sit down to breakfast in the upper chamber of Mary Mark's home, Jesus appeared to them and said:

193:3.2 (2055.2) "Peace be upon you. I have asked you to tarry here in Jerusalem until I ascend to the Father, even until I send you the Spirit of Truth, who shall soon be poured out upon all flesh, and who shall endow you with power from on high." Simon Zelotes interrupted Jesus, asking, "Then, Master, will you restore the kingdom, and will we see the glory of God manifested on earth?" When Jesus had listened to Simon's question, he answered: "Simon, you still cling to your old ideas about the Jewish Messiah and the material kingdom. But you will receive spiritual power after the spirit has descended upon you, and you will presently go into all the world preaching this gospel of the kingdom. As the Father sent me into the world, so do I send you. And I wish that you would love and trust one another. Judas is no more with you because his love grew cold, and because he refused to trust you, his loyal brethren. Have you not read in the Scripture where it is written: 'It is not good for man to be alone. No man lives to himself?' And also where it says: 'He who would have friends must show himself friendly'? And did I not even send you out to teach, two and two, that you might not become lonely and fall into the mischief and miseries of isolation? You also well know that, when I was in the flesh, I did not permit myself to be alone for long periods. From the very beginning of our associations I always had two or three of you constantly by my side or else very near at hand even when I communed with the Father. Trust, therefore, and confide in one another. And this is all the more needful since I am this day going to leave you alone in the world. The hour has come; I am about to go to the Father."

193:3.3 (2055.3) When he had spoken, he beckoned for them to come with him, and he led them out on the Mount of Olives, where he bade them farewell preparatory to departing from Urantia. This was a solemn journey to Olivet. Not a word was spoken

sprach auch nur ein Wort von dem Augenblick an, da sie den oberen Raum verließen, bis Jesus mit ihnen auf dem Ölberg anhielt.

by any of them from the time they left the upper chamber until Jesus paused with them on the Mount of Olives.

4. GRÜNDE FÜR JUDAS' FALL

Der Meister berührte im ersten Teil der Abschiedsbotschaft an seine Apostel den Verlust von Judas und führte ihnen das tragische Schicksal ihres verräterischen Mitarbeiters vor Augen als feierliche Warnung vor den Gefahren gesellschaftlicher und brüderlicher Isolation. Es mag für Gläubige dieses und künftiger Zeitalter hilfreich sein, im Lichte der Bemerkungen des Meisters und angesichts der über die Jahrhunderte gewachsenen Erleuchtung kurz die Gründe für Judas' Fall durchzugehen.

Wenn wir auf diese Tragödie zurückblicken, begreifen wir, dass Judas auf die schiefe Bahn geriet, weil er erstens eine ausgesprochen einzelgängerische Persönlichkeit, eine verschlossene und sich von gewöhnlichen gesellschaftlichen Kontakten fernhaltende Persönlichkeit war. Er weigerte sich hartnäckig, sich seinen Mitaposteln anzuvertrauen oder mit ihnen ungezwungen und brüderlich zu verkehren. Ein solch isolierter Persönlichkeitstyp zu sein, hätte an sich noch kein derartiges Unheil über Judas gebracht, wäre es ihm nicht auch misslungen, an Liebe zuzunehmen und in geistiger Gnade zu wachsen. Und dann, als wollte er die missliche Situation noch verschlimmern, hegte er ständig Gefühle des Grolls und nährte solche psychologischen Feinde wie Rachsucht und das allgemeine Verlangen, es für all seine Enttäuschungen „jemandem heimzuzahlen“.

Diese individuellen Eigenheiten und mentalen Neigungen verschworen sich in einer unglückseligen Kombination zur Zerstörung eines Mannes mit guten Absichten, dem es nicht gelang, diese Übel durch Liebe, Glauben und Vertrauen zu überwinden. Dass Judas nicht hätte scheitern müssen, beweisen sehr wohl die Fälle von Thomas und Nathanael, die mit derselben Art von Argwohn und übermäßigen individualistischen Neigungen geplagt waren. Auch Andreas und Matthäus hatten manch einen Hang in diese Richtung; aber die Liebe all dieser Männer zu Jesus und ihren Apostelbrüdern nahm mit der Zeit zu und nicht ab. Sie wuchsen in der Gnade und in der Erkenntnis der Wahrheit. Sie vertrauten ihren Brüdern in wachsendem Maße und entwickelten langsam die Fähigkeit, sich ihren Kameraden anzuvertrauen. Judas weigerte sich beharrlich, sich seinen Brüdern zu öffnen. Fühlte er sich durch die Anhäufung seiner emotionalen Konflikte gedrängt, sich mitzuteilen, um sich Erleichterung zu verschaffen, so holte er sich stets Rat und empfing unkluge Tröstung von seinen ungeistigen

4. CAUSES OF JUDAS'S DOWNFALL

193:4.1 (2055.4) It was in the first part of the Master's farewell message to his apostles that he alluded to the loss of Judas and held up the tragic fate of their traitorous fellow worker as a solemn warning against the dangers of social and fraternal isolation. It may be helpful to believers, in this and in future ages, briefly to review the causes of Judas's downfall in the light of the Master's remarks and in view of the accumulated enlightenment of succeeding centuries.

193:4.2 (2055.5) As we look back upon this tragedy, we conceive that Judas went wrong, primarily, because he was very markedly an isolated personality, a personality shut in and away from ordinary social contacts. He persistently refused to confide in, or freely fraternize with, his fellow apostles. But his being an isolated type of personality would not, in and of itself, have wrought such mischief for Judas had it not been that he also failed to increase in love and grow in spiritual grace. And then, as if to make a bad matter worse, he persistently harbored grudges and fostered such psychologic enemies as revenge and the generalized craving to "get even" with somebody for all his disappointments.

193:4.3 (2056.1) This unfortunate combination of individual peculiarities and mental tendencies conspired to destroy a well-intentioned man who failed to subdue these evils by love, faith, and trust. That Judas need not have gone wrong is well proved by the cases of Thomas and Nathaniel, both of whom were cursed with this same sort of suspicion and overdevelopment of the individualistic tendency. Even Andrew and Matthew had many leanings in this direction; but all these men grew to love Jesus and their fellow apostles more, and not less, as time passed. They grew in grace and in a knowledge of the truth. They became increasingly more trustful of their brethren and slowly developed the ability to confide in their fellows. Judas persistently refused to confide in his brethren. When he was impelled, by the accumulation of his emotional conflicts, to seek relief in self-expression, he invariably sought the advice and received the unwise consolation of his unspiritual relatives or those chance acquaintances who were either indifferent, or actually hostile, to the welfare and progress of the

Verwandten oder von Zufallsbekanntschaften, die dem Wohl und dem Fortschritt der geistigen Realitäten des himmlischen Königreichs, von dessen zwölf Botschaftern auf Erden er einer war, entweder indifferent oder gar feindlich gegenüberstanden.

Folgende Faktoren persönlicher Tendenzen und Charakterschwächen sind für Judas' Niederlage in seinem irdischen Lebenskampf verantwortlich:

1. Er war ein isolierter Menschentyp. Er war hochgradig individualistisch und zog es vor, sich zu einer Art von sich hartnäckig „abkapselnder“ und ungeselliger Person zu entwickeln.

2. Als Kind war ihm das Leben zu leicht gemacht worden. Er fühlte tiefen Unwillen, wenn seine Pläne durchkreuzt wurden. Er erwartete immer zu gewinnen; er war ein sehr schlechter Verlierer.

3. Er erwarb nie eine philosophische Methode, um Enttäuschungen zu begegnen. Anstatt Enttäuschungen als normalen und alltäglichen Bestandteil der menschlichen Existenz hinzunehmen, griff er unfehlbar zu der Praxis, jemandem im Besonderen oder seinen Mitarbeitern insgesamt die Schuld für all seine persönlichen Schwierigkeiten und Enttäuschungen zuzuschieben.

4. Er neigte dazu, nachtragend zu sein; er hegte immer Rachedgedanken.

5. Er sah den Tatsachen nicht gern offen ins Auge; er war unehrlich in seiner Haltung gegenüber den Lebenssituationen.

6. Er mochte mit seinen unmittelbaren Mitarbeitern nicht über seine persönlichen Probleme sprechen; er weigerte sich, mit seinen wirklichen Freunden und mit denen, die ihn wahrhaftig liebten, seine Schwierigkeiten zu erörtern. In all den Jahren ihres Zusammenlebens suchte er den Meister nicht ein einziges Mal mit einem rein persönlichen Problem auf.

7. Er lernte nie, dass die wirklichen Belohnungen für ein edles Leben letztendlich geistige Preise sind, die nicht immer während dieses einen kurzen Menschenlebens zur Verteilung gelangen.

Diese ständige Abkapselung seiner Persönlichkeit hatte zur Folge, dass sein Gram ständig wuchs, seine Klagen zunahmen, seine Ängste sich vervielfachten und seine Verzweiflung fast unerträglich wurde.

Dieser ichbezogene und äußerst individualistische Apostel hatte zwar viele psychische, emotionale und geistige Probleme, aber seine Hauptschwierigkeiten waren diese: Als

spiritual realities of the heavenly kingdom, of which he was one of the twelve consecrated ambassadors on earth.

193:4.4 (2056.2) Judas met defeat in his battles of the earth struggle because of the following factors of personal tendencies and character weakness:

193:4.5 (2056.3) 1. He was an isolated type of human being. He was highly individualistic and chose to grow into a confirmed "shut-in" and unsociable sort of person.

193:4.6 (2056.4) 2. As a child, life had been made too easy for him. He bitterly resented thwarting. He always expected to win; he was a very poor loser.

193:4.7 (2056.5) 3. He never acquired a philosophic technique for meeting disappointment. Instead of accepting disappointments as a regular and commonplace feature of human existence, he unfailingly resorted to the practice of blaming someone in particular, or his associates as a group, for all his personal difficulties and disappointments.

193:4.8 (2056.6) 4. He was given to holding grudges; he was always entertaining the idea of revenge.

193:4.9 (2056.7) 5. He did not like to face facts frankly; he was dishonest in his attitude toward life situations.

193:4.10 (2056.8) 6. He disliked to discuss his personal problems with his immediate associates; he refused to talk over his difficulties with his real friends and those who truly loved him. In all the years of their association he never once went to the Master with a purely personal problem.

193:4.11 (2056.9) 7. He never learned that the real rewards for noble living are, after all, spiritual prizes, which are not always distributed during this one short life in the flesh.

193:4.12 (2056.10) As a result of his persistent isolation of personality, his griefs multiplied, his sorrows increased, his anxieties augmented, and his despair deepened almost beyond endurance.

193:4.13 (2057.1) While this self-centered and ultraindividualistic apostle had many psychic, emotional, and spiritual troubles, his main difficulties were: In personality, he was isolated. In

Persönlichkeit war er isoliert. Sein Gemüt war argwöhnisch und sann auf Vergeltung. Er besaß ein mürrisches und rachsüchtiges Temperament. Gefühlsmäßig war er lieblos und nachtragend. Zwischenmenschlich war er von nahezu völliger Reserviertheit und eröffnete sich niemandem. Im Geiste wurde er anmaßend und auf egoistische Weise ehrgeizig. Im Leben beachtete er die, welche ihn liebten, nicht, und im Tod war er ohne Freunde.

Dies also sind die Gemütsfaktoren und verderblichen Einflüsse, die, alle zusammengekommen, erklären, weshalb ein gutmeinender und im übrigen einst ehrlich an Jesus Glaubender sogar nach mehreren Jahren enger Verbindung mit dessen transformierender Persönlichkeit seine Gefährten im Stich ließ, eine geheiligte Sache abwies, sich von seiner heiligen Berufung lossagte und seinen göttlichen Meister verriet.

5. DIE HIMMELFAHRT DES MEISTERS

Es war fast halb acht Uhr an diesem Donnerstagmorgen, dem 18. Mai, als Jesus mit seinen elf schweigenden und ziemlich ratlosen Aposteln auf dem Westabhang des Ölbergs ankam. Von dieser Stelle aus, etwa zwei Drittel bergaufwärts, konnten sie Jerusalem überschauen und auf Gethsemane hinunterblicken. Jesus ging nun daran, sein letztes Abschiedswort an die Apostel zu richten, bevor er Urantia verließ. Als er so vor ihnen stand, knieten sie unaufgefordert im Kreis um ihn nieder, und der Meister sagte:

„Ich habe euch geheißt, in Jerusalem zu bleiben, bis euch Macht vom Himmel gegeben würde. Ich bin im Begriff, euch zu verlassen; ich werde jetzt zu meinem Vater aufsteigen, und bald, sehr bald werden wir den Geist der Wahrheit in diese Welt, in der ich gelebt habe, senden; sobald der Geist gekommen ist, werdet ihr mit der neuen Verkündigung des Evangeliums vom Königreich beginnen, zuerst in Jerusalem und danach bis an die äußersten Enden der Welt. Liebt die Menschen mit derselben Liebe, mit der ich euch geliebt habe und dient euren sterblichen Kameraden so, wie ich euch gedient habe. Nötigt die Seelen, durch die Früchte des Geistes, die ihr in eurem Leben erbringt, an die Wahrheit zu glauben, dass der Mensch ein Sohn Gottes ist und dass alle Menschen Brüder sind. Erinnert euch an alles, was ich euch gelehrt habe und an das Leben, das ich unter euch gelebt habe. Meine Liebe überschattet euch, mein Geist wird bei euch wohnen und mein Friede soll auf euch ruhen. Lebt wohl.“

Nachdem der morontielle Meister so

mind, he was suspicious and vengeful. In temperament, he was surly and vindictive. Emotionally, he was loveless and unforgiving. Socially, he was unconfiding and almost wholly self-contained. In spirit, he became arrogant and selfishly ambitious. In life, he ignored those who loved him, and in death, he was friendless.

193:4.14 (2057.2) These, then, are the factors of mind and influences of evil which, taken altogether, explain why a well-meaning and otherwise onetime sincere believer in Jesus, even after several years of intimate association with his transforming personality, forsook his fellows, repudiated a sacred cause, renounced his holy calling, and betrayed his divine Master.

5. THE MASTER'S ASCENSION

193:5.1 (2057.3) It was almost half past seven o'clock this Thursday morning, May 18, when Jesus arrived on the western slope of Mount Olivet with his eleven silent and somewhat bewildered apostles. From this location, about two thirds the way up the mountain, they could look out over Jerusalem and down upon Gethsemane. Jesus now prepared to say his last farewell to the apostles before he took leave of Urantia. As he stood there before them, without being directed they knelt about him in a circle, and the Master said:

193:5.2 (2057.4) "I bade you tarry in Jerusalem until you were endowed with power from on high. I am now about to take leave of you; I am about to ascend to my Father, and soon, very soon, will we send into this world of my sojourn the Spirit of Truth; and when he has come, you shall begin the new proclamation of the gospel of the kingdom, first in Jerusalem and then to the uttermost parts of the world. Love men with the love wherewith I have loved you and serve your fellow mortals even as I have served you. By the spirit fruits of your lives impel souls to believe the truth that man is a son of God, and that all men are brethren. Remember all I have taught you and the life I have lived among you. My love overshadows you, my spirit will dwell with you, and my peace shall abide upon you. Farewell."

193:5.3 (2057.5) When the morontia Master had thus

gesprochen hatte, entschwand er ihren Blicken. Diese sogenannte Himmelfahrt Jesu unterschied sich in keiner Weise von der Art, wie er sich während der vierzig Tage seines morontischen Werdegangs auf Urantia jeweils den Blicken der Sterblichen entzogen hatte.

Der Meister begab sich über Jerusem nach Edentia, wo die Allerhöchsten Jesus von Nazareth im Beisein des Paradies-Sohnes aus dem morontischen Zustand entließen und ihn durch die Geistkanäle des Aufstiegs in den Status der Paradies-Sohnschaft und höchsten Souveränität auf Salvington zurückversetzten.

Es war etwa Viertel vor acht Uhr an diesem Morgen, als der morontische Jesus den Blicken seiner elf Apostel entschwand und mit dem Aufstieg zur Rechten seines Vaters begann, um dort die förmliche Bestätigung seiner vervollständigten Souveränität über das Universum von Nebadon zu empfangen.

6. PETRUS BERUFT EINE VERSAMMLUNG EIN

Auf Anweisung von Petrus machten sich Johannes Markus und andere auf, die führenden Jünger in das Haus von Maria Markus einzuberufen. Bis halb elf Uhr hatten sich hundertzwanzig der wichtigsten in Jerusalem lebenden Jünger versammelt, um den Bericht über die Abschiedsbotschaft des Meisters und seine Himmelfahrt zu hören. Unter den Anwesenden befand sich Jesu Mutter Maria. Sie war mit Johannes Zebedäus nach dem kürzlichen Aufenthalt der Apostel in Galiläa nach Jerusalem zurückgekehrt. Bald nach Pfingsten kehrte sie nach Bethsaida ins Haus der Salome zurück. Auch Jesu Bruder Jakobus war bei dieser Zusammenkunft zugegen, der ersten Versammlung der Jünger des Meisters, die nach Abschluss seiner planetarischen Laufbahn einberufen wurde.

Simon Petrus übernahm es, im Namen seiner Mitapostel zu sprechen. Packend erstattete er Bericht über das letzte Zusammensein der Elf mit ihrem Meister und gab des Meisters letzte Abschiedsworte und sein Verschwinden gen Himmel in ergreifender Weise wieder. Nichts mit dieser Versammlung Vergleichbares hatte je zuvor auf dieser Welt stattgefunden. Dieser Teil der Zusammenkunft dauerte nicht ganz eine Stunde. Darauf erklärte Petrus, dass die Apostel beschlossen hätten, für Judas Iskariot einen Nachfolger zu wählen, und dass sie jetzt eine Pause einschalten würden, um sich zwischen den beiden für dieses Amt vorgeschlagenen Männern, Matthias und Justus, zu entscheiden.

Darauf begaben sich die elf Apostel ins untere Geschoss, wo sie übereinkamen, das Los

spoken, he vanished from their sight. This so-called ascension of Jesus was in no way different from his other disappearances from mortal vision during the forty days of his morontia career on Urantia.

193:5.4 (2057.6) The Master went to Edentia by way of Jerusem, where the Most Highs, under the observation of the Paradise Son, released Jesus of Nazareth from the morontia state and, through the spirit channels of ascension, returned him to the status of Paradise sonship and supreme sovereignty on Salvington.

193:5.5 (2057.7) It was about seven forty-five this morning when the morontia Jesus disappeared from the observation of his eleven apostles to begin the ascent to the right hand of his Father, there to receive formal confirmation of his completed sovereignty of the universe of Nebadon.

6. PETER CALLS A MEETING

193:6.1 (2057.8) Acting upon the instruction of Peter, John Mark and others went forth to call the leading disciples together at the home of Mary Mark. By ten thirty, one hundred and twenty of the foremost disciples of Jesus living in Jerusalem had forgathered to hear the report of the farewell message of the Master and to learn of his ascension. Among this company was Mary the mother of Jesus. She had returned to Jerusalem with John Zebedee when the apostles came back from their recent sojourn in Galilee. Soon after Pentecost she returned to the home of Salome at Bethsaida. James the brother of Jesus was also present at this meeting, the first conference of the Master's disciples to be called after the termination of his planetary career.

193:6.2 (2058.1) Simon Peter took it upon himself to speak for his fellow apostles and made a thrilling report of the last meeting of the eleven with their Master and most touchingly portrayed the Master's final farewell and his ascension disappearance. It was a meeting the like of which had never before occurred on this world. This part of the meeting lasted not quite one hour. Peter then explained that they had decided to choose a successor to Judas Iskariot, and that a recess would be granted to enable the apostles to decide between the two men who had been suggested for this position, Matthias and Justus.

193:6.3 (2058.2) The eleven apostles then went downstairs, where they agreed to cast lots in order

zu werfen, um zu bestimmen, welcher der beiden Männer anstelle von Judas Apostel werden sollte. Das Los fiel auf Matthias, und er wurde zum neuen Apostel erklärt. Er wurde gebührend in sein Amt eingeführt und dann zum Schatzmeister ernannt. Aber Matthias hatte an den späteren Aktivitäten der Apostel nur geringen Anteil.

Bald nach Pfingsten kehrten die Zwillinge zu ihren Heimen in Galiläa zurück. Simon Zelotes zog sich eine Zeit lang zurück, bevor er sich aufmachte, das Evangelium zu predigen. Thomas durchlief eine kürzere trübe Phase und nahm dann seine Lehrtätigkeit wieder auf. Nathanael geriet zunehmend in Gegensatz zu Petrus hinsichtlich des Predigens über Jesus anstelle der früheren Verkündigung des Evangeliums vom Königreich. Diese Meinungsverschiedenheit wurde Mitte des folgenden Monats so akut, dass Nathanael sich zurückzog und nach Philadelphia ging, um Abner und Lazarus zu besuchen; er verweilte dort länger als ein Jahr, worauf er in die Länder jenseits von Mesopotamien weiterzog und dort das Evangelium so predigte, wie er es verstand.

Somit verblieben von den ursprünglichen zwölf Aposteln nur sechs als Akteure auf der Bühne der frühen Verkündigung des Evangeliums in Jerusalem: Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philipp und Matthäus.

Es war gerade Mittag, als die Apostel zu ihren Brüdern in den oberen Raum zurückkehrten und die Wahl von Matthias zum neuen Apostel bekannt gaben. Und dann rief Petrus alle Gläubigen auf, sich ins Gebet zu versenken und um die Bereitschaft zu bitten, die Gabe des Geistes zu empfangen, den der Meister zu senden versprochen hatte.

to determine which of these men should become an apostle to serve in Judas's place. The lot fell on Matthias, and he was declared to be the new apostle. He was duly inducted into his office and then appointed treasurer. But Matthias had little part in the subsequent activities of the apostles.

193:6.4 (2058.3) Soon after Pentecost the twins returned to their homes in Galilee. Simon Zelotes was in retirement for some time before he went forth preaching the gospel. Thomas worried for a shorter period and then resumed his teaching. Nathaniel differed increasingly with Peter regarding preaching about Jesus in the place of proclaiming the former gospel of the kingdom. This disagreement became so acute by the middle of the following month that Nathaniel withdrew, going to Philadelphia to visit Abner and Lazarus; and after tarrying there for more than a year, he went on into the lands beyond Mesopotamia preaching the gospel as he understood it.

193:6.5 (2058.4) This left but six of the original twelve apostles to become actors on the stage of the early proclamation of the gospel in Jerusalem: Peter, Andrew, James, John, Philip, and Matthew.

193:6.6 (2058.5) Just about noon the apostles returned to their brethren in the upper chamber and announced that Matthias had been chosen as the new apostle. And then Peter called all of the believers to engage in prayer, prayer that they might be prepared to receive the gift of the spirit which the Master had promised to send.

Schrift 194. Ausgießung des Geistes der Wahrheit

⇨ 193

DAS URANTIA BUCH

195 ⇨

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 194 AUSGIEßUNG DES GEISTES DER WAHRHEIT

Abschnitte

Einführung

1. Die Pfingstpredigt
2. Die Bedeutung von Pfingsten
3. Was zu Pfingsten geschah
4. Anfänge der christlichen Kirche

PAPER 194 BESTOWAL OF THE SPIRIT OF TRUTH

SECTIONS

Introduction

1. The Pentecost Sermon
2. The Significance of Pentecost
3. What Happened at Pentecost
4. Beginnings of the Christian Church

Einführung

ETWA um ein Uhr, als die hundertzwanzig Gläubigen mitten im Gebet waren, wurden sie sich alle einer seltsamen Gegenwart im Raum bewusst. Und im selben Augenblick erfuhren diese Jünger bewusst ein neues und tiefes Gefühl geistiger Freude, Sicherheit und Zuversicht. Diesem neuen Bewusstsein geistiger Kraft folgte sogleich ein heftiges Verlangen, hinauszugehen und öffentlich das Evangelium vom Königreich sowie die gute Nachricht zu verkündigen, dass Jesus von den Toten auferstanden sei.

Petrus erhob sich und erklärte, das müsse das Kommen des Geistes der Wahrheit sein, den der Meister ihnen versprochen hatte, und er schlug vor, zum Tempel zu gehen und mit der Verkündigung der guten Nachricht zu beginnen, die in ihre Hände gelegt worden war. Und sie taten, was Petrus vorgeschlagen hatte.

Diese Menschen waren darin geschult und unterrichtet worden, dass das Evangelium, das sie predigen sollten, die Vaterschaft Gottes und die Sohnschaft des Menschen war, aber in eben diesem Augenblick geistiger Ekstase und persönlichen Triumphs war die beste Kunde, die gewaltigste Nachricht, woran diese Menschen denken konnten, die Tatsache des auferstandenen

INTRODUCTION

194:0.1 (2059.1) ABOUT one o'clock, as the one hundred and twenty believers were engaged in prayer, they all became aware of a strange presence in the room. At the same time these disciples all became conscious of a new and profound sense of spiritual joy, security, and confidence. This new consciousness of spiritual strength was immediately followed by a strong urge to go out and publicly proclaim the gospel of the kingdom and the good news that Jesus had risen from the dead.

194:0.2 (2059.2) Peter stood up and declared that this must be the coming of the Spirit of Truth which the Master had promised them and proposed that they go to the temple and begin the proclamation of the good news committed to their hands. And they did just what Peter suggested.

194:0.3 (2059.3) These men had been trained and instructed that the gospel which they should preach was the fatherhood of God and the sonship of man, but at just this moment of spiritual ecstasy and personal triumph, the best tidings, the greatest news, these men could think of was the *fact* of the risen Master. And so they went forth, endowed with power from on high, preaching glad tidings to

Meisters. Und so zogen sie hinaus, mit Macht von oben erfüllt, und predigten dem Volk die frohe Botschaft — die Errettung durch Jesus — aber sie stolperten ungewollt in den Irrtum, die eigentliche Evangeliumsbotschaft durch einige mit dem Evangelium verknüpfte Tatsachen zu ersetzen. Petrus machte unabsichtlich den Anfang mit diesem Irrtum, und andere folgten ihm darin bis hin zu Paulus, der ausgehend von einer neuen Version der guten Nachricht eine neue Religion schuf.

Das Evangelium vom Königreich ist: die Tatsache der Vaterschaft Gottes in Verbindung mit der sich daraus ergebenden Wahrheit der Sohnschaft-Bruderschaft der Menschen. Das Christentum, wie es sich von diesem Tag an entwickelte, ist: die Tatsache Gottes als des Vaters des Herrn Jesus Christus verbunden mit der Erfahrung des Gläubigen, mit dem auferstandenen und verherrlichten Christus Gemeinschaft zu haben.

Es ist nicht verwunderlich, dass diese vom Geist erfüllten Menschen die Gelegenheit ergriffen, ihre Gefühle des Triumphs über die Kräfte auszudrücken, die versucht hatten, ihren Meister zu vernichten und dem Einfluss seiner Lehren ein Ende zu setzen. In einem Augenblick wie diesem war es leichter, sich an ihr persönliches Zusammensein mit Jesus zu erinnern und sich von der Gewissheit begeistern zu lassen, dass der Meister weiterlebte, dass ihre Freundschaft kein Ende genommen hatte und dass der Geist tatsächlich über sie gekommen war, wie er es versprochen hatte.

Diese Gläubigen fühlten sich plötzlich in eine andere Welt entrückt, in eine neue Existenz der Freude, der Macht und der Herrlichkeit. Der Meister hatte ihnen gesagt, das Königreich werde mit Macht kommen, und einige von ihnen dachten, sie fingen an zu erfassen, was er damit gemeint hatte.

Und wenn man all das in Betracht zieht, fällt es nicht schwer zu verstehen, wie diese Menschen dazu kamen, anstelle ihrer früheren Botschaft von der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft der Menschen ein neues Evangelium über Jesus zu predigen.

the people — even salvation through Jesus — but they unintentionally stumbled into the error of substituting some of the facts associated with the gospel for the gospel message itself. Peter unwittingly led off in this mistake, and others followed after him on down to Paul, who created a new religion out of the new version of the good news.

194:0.4 (2059.4) The gospel of the kingdom is: the fact of the fatherhood of God, coupled with the resultant truth of the sonship-brotherhood of men. Christianity, as it developed from that day, is: the fact of God as the Father of the Lord Jesus Christ, in association with the experience of believer-fellowship with the risen and glorified Christ.

194:0.5 (2059.5) It is not strange that these spirit-infused men should have seized upon this opportunity to express their feelings of triumph over the forces which had sought to destroy their Master and end the influence of his teachings. At such a time as this it was easier to remember their personal association with Jesus and to be thrilled with the assurance that the Master still lived, that their friendship had not ended, and that the spirit had indeed come upon them even as he had promised.

194:0.6 (2059.6) These believers felt themselves suddenly translated into another world, a new existence of joy, power, and glory. The Master had told them the kingdom would come with power, and some of them thought they were beginning to discern what he meant.

194:0.7 (2059.7) And when all of this is taken into consideration, it is not difficult to understand how these men came to preach a *new gospel about Jesus* in the place of their former message of the fatherhood of God and the brotherhood of men.

1. DIE PFINGSTPREDIGT

Die Apostel hatten sich vierzig Tage lang versteckt gehalten. Es traf sich, dass dieser Tag mit dem jüdischen Pfingstfest zusammenfiel, als Tausende von Besuchern aus allen Teilen der Welt in Jerusalem waren. Viele waren zu diesem Fest angereist, aber die Mehrzahl war seit Passah in der Stadt geblieben. Nun kamen die verängstigten Apostel aus ihrer wochenlangen

1. THE PENTECOST SERMON

194:1.1 (2060.1) The apostles had been in hiding for forty days. This day happened to be the Jewish festival of Pentecost, and thousands of visitors from all parts of the world were in Jerusalem. Many arrived for this feast, but a majority had tarried in the city since the Passover. Now these frightened apostles emerged from their weeks of seclusion to appear boldly in the temple, where

Abgeschiedenheit hervor und erschienen kühn im Tempel, wo sie die neue Botschaft vom auferstandenen Messias zu predigen begannen. Gleich ihnen waren sich auch alle Jünger bewusst, eine neue Art geistiger Erkenntnis und Macht empfangen zu haben.

Es war etwa zwei Uhr, als Petrus sich im Tempel an derselben Stelle erhob, wo sein Meister zuletzt gelehrt hatte, und jenen leidenschaftlichen Appell an die Menge richtete, der zur Folge hatte, dass über zweitausend Seelen gewonnen wurden. Der Meister war gegangen, aber sie entdeckten plötzlich, dass diese Geschichte über ihn auf das Volk eine große Macht ausübte. Kein Wunder, dass sie dem Irrtum verfielen, mit der Verkündigung dessen fortzufahren, was ihre frühere Hingabe an Jesus rechtfertigte und die Menschen zugleich so sehr zwang, an ihn zu glauben. Sechs der Apostel nahmen an dieser Veranstaltung teil: Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philipp und Matthäus. Sie sprachen mehr als anderthalb Stunden lang und trugen ihre Botschaften auf Griechisch, Hebräisch und Aramäisch vor und mit ein paar Worten sogar in anderen Sprachen, mit denen sie etwas vertraut waren.

Die Führer der Juden staunten ob der Kühnheit der Apostel, aber angesichts der großen Zahl derer, die an ihre Geschichte glaubten, fürchteten sie sich davor, sie zu belästigen.

Gegen halb fünf Uhr folgten mehr als zweitausend neue Gläubige den Aposteln zum Teich von Siloa hinunter, wo Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes sie im Namen des Meisters tauften. Und es war schon dunkel, als sie mit dem Taufen dieser Menge fertig wurden.

Pfingsten war das große Tauffest, der Tag, an dem die Proselyten der Pforte, jene Heiden, die Jahve zu dienen wünschten, in die Gemeinschaft aufgenommen wurden. Daher fiel es einer großen Zahl von Juden und gläubigen Nichtjuden umso leichter, sich an diesem Tag der Taufe zu unterziehen. Durch diese Handlung trennten sie sich in keiner Weise vom jüdischen Glauben. Sogar noch einige Zeit später waren die an Jesus Glaubenden eine Sekte innerhalb des Judentums. Sie alle, die Apostel inbegriffen, erfüllten immer noch getreu die wesentlichen Anforderungen des jüdischen zeremoniellen Systems.

2. DIE BEDEUTUNG VON PFINGSTEN

Jesus lebte und lehrte auf Erden ein Evangelium, das den Menschen von dem Aberglauben erlöste, er sei ein Kind des Teufels, und ihn zu der Würde eines durch den Glauben

they began to preach the new message of a risen Messiah. And all the disciples were likewise conscious of having received some new spiritual endowment of insight and power.

194:1.2 (2060.2) It was about two o'clock when Peter stood up in that very place where his Master had last taught in this temple, and delivered that impassioned appeal which resulted in the winning of more than two thousand souls. The Master had gone, but they suddenly discovered that this story about him had great power with the people. No wonder they were led on into the further proclamation of that which vindicated their former devotion to Jesus and at the same time so constrained men to believe in him. Six of the apostles participated in this meeting: Peter, Andrew, James, John, Philip, and Matthew. They talked for more than an hour and a half and delivered messages in Greek, Hebrew, and Aramaic, as well as a few words in even other tongues with which they had a speaking acquaintance.

194:1.3 (2060.3) The leaders of the Jews were astounded at the boldness of the apostles, but they feared to molest them because of the large numbers who believed their story.

194:1.4 (2060.4) By half past four o'clock more than two thousand new believers followed the apostles down to the pool of Siloam, where Peter, Andrew, James, and John baptized them in the Master's name. And it was dark when they had finished with baptizing this multitude.

194:1.5 (2060.5) Pentecost was the great festival of baptism, the time for fellowshipping the proselytes of the gate, those gentiles who desired to serve Yahweh. It was, therefore, the more easy for large numbers of both the Jews and believing gentiles to submit to baptism on this day. In doing this, they were in no way disconnecting themselves from the Jewish faith. Even for some time after this the believers in Jesus were a sect within Judaism. All of them, including the apostles, were still loyal to the essential requirements of the Jewish ceremonial system.

2. THE SIGNIFICANCE OF PENTECOST

194:2.1 (2060.6) Jesus lived on earth and taught a gospel which redeemed man from the superstition that he was a child of the devil and elevated him to the dignity of a faith son of God. Jesus' message, as he preached it and lived it in his day, was an

zum Gottessohn Gewordenen emporhob. Jesu Botschaft, wie er sie damals predigte und lebte, vermochte die geistigen Schwierigkeiten der Menschen in den Tagen ihrer Verkündigung wirksam zu lösen. Und jetzt, da er persönlich die Welt verlassen hat, sendet er statt seiner den Geist der Wahrheit, der bestimmt ist, im Menschen zu leben und Jesu Botschaft für jede neue Generation stets neu zu formulieren, damit jede frisch auf der Erde erscheinende Gruppe von Sterblichen eine neue und moderne Version des Evangeliums besitze — d. h. gerade jene persönliche Erleuchtung und kollektive Führung, die sich für die immer neuen und verschiedenartigen geistigen Schwierigkeiten der Menschen als wirksame Lösung erweisen werden.

Die erste Mission dieses Geistes besteht natürlich darin, die Wahrheit wachsen und persönlich werden zu lassen, denn das Erfassen der Wahrheit stellt die höchste Form menschlicher Freiheit dar. Alsdann ist es das Ziel dieses Geistes, dem Gefühl von Verwaistsein des Gläubigen ein Ende zu machen. Nachdem Jesus unter den Menschen gelebt hat, würden alle Gläubigen unter einem Gefühl des Verlassenseins leiden, hätte nicht der Geist der Wahrheit im Menschenherzen Wohnung genommen.

Diese Ausgießung des Geistes des Sohnes bereitete den Verstand aller normalen Menschen wirkungsvoll auf die spätere universelle Austeilung des Vatergeistes (des Justierers) an die gesamte Menschheit vor. In einem gewissen Sinne ist dieser Geist der Wahrheit der Geist sowohl des Universalen Vaters als auch des Schöpfersohnes.

Macht nicht den Fehler zu erwarten, euch des euch verliehenen Geistes der Wahrheit intellektuell stark bewusst zu werden. Der Geist bewirkt nie ein Bewusstsein seiner selbst, sondern nur ein Bewusstsein von Michael, dem Sohn. Von Anfang an lehrte Jesus, dass der Geist nicht selber sprechen werde. Deshalb wird man den Beweis eurer Gemeinschaft mit dem Geist der Wahrheit nicht in eurem Bewusstsein von diesem Geist finden, sondern in eurer Erfahrung verstärkter Gemeinschaft mit Michael.

Der Geist kam auch, um den Menschen zu helfen, sich der Worte des Meisters zu erinnern und sie zu verstehen, und um sein Erdenleben zu erhellen und neu zu interpretieren.

Und weiter kam der Geist der Wahrheit, um dem Gläubigen zu helfen, selber zu einem Zeugen für die Realität der Lehren Jesu und seines Lebens zu werden, das er als Mensch gelebt hatte und jetzt wieder von neuem und abermals in jedem einzelnen Gläubigen jeder vorübergehenden Generation geisterfüllter Gottessöhne lebt.

effective solvent for man's spiritual difficulties in that day of its statement. And now that he has personally left the world, he sends in his place his Spirit of Truth, who is designed to live in man and, for each new generation, to restate the Jesus message so that every new group of mortals to appear upon the face of the earth shall have a new and up-to-date version of the gospel, just such personal enlightenment and group guidance as will prove to be an effective solvent for man's ever-new and varied spiritual difficulties.

194:2.2 (2060.7) The first mission of this spirit is, of course, to foster and personalize truth, for it is the comprehension of truth that constitutes the highest form of human liberty. Next, it is the purpose of this spirit to destroy the believer's feeling of orphanhood. Jesus having been among men, all believers would experience a sense of loneliness had not the Spirit of Truth come to dwell in men's hearts.

194:2.3 (2061.1) This bestowal of the Son's spirit effectively prepared all normal men's minds for the subsequent universal bestowal of the Father's spirit (the Adjuster) upon all mankind. In a certain sense, this Spirit of Truth is the spirit of both the Universal Father and the Creator Son.

194:2.4 (2061.2) Do not make the mistake of expecting to become strongly intellectually conscious of the outpoured Spirit of Truth. The spirit never creates a consciousness of himself, only a consciousness of Michael, the Son. From the beginning Jesus taught that the spirit would not speak of himself. The proof, therefore, of your fellowship with the Spirit of Truth is not to be found in your consciousness of this spirit but rather in your experience of enhanced fellowship with Michael.

194:2.5 (2061.3) The spirit also came to help men recall and understand the words of the Master as well as to illuminate and reinterpret his life on earth.

194:2.6 (2061.4) Next, the Spirit of Truth came to help the believer to witness to the realities of Jesus' teachings and his life as he lived it in the flesh, and as he now again lives it anew and afresh in the individual believer of each passing generation of the spirit-filled sons of God.

Daraus geht hervor, dass der Geist der Wahrheit wirklich kommt, um alle Gläubigen in alle Wahrheit zu führen, in die sich erweiternde Erfahrung eines lebendigen und wachsenden geistigen Bewusstseins von der Realität ewiger und aufsteigender Gottessohnschaft.

Jesus lebte ein Leben, das einen Menschen offenbart, der dem väterlichen Willen unterworfen ist, aber kein Beispiel, dem jeder Mensch wörtlich zu folgen versuchen sollte. Sein irdisches Leben zusammen mit seinem Tod am Kreuz und der darauf folgenden Auferstehung wurde bald zu einem neuen Evangelium vom Sühneopfer, das dargebracht wurde, um den Menschen aus den Klauen des Teufels loszukaufen — um der Verurteilung durch einen beleidigten Gott zu entgehen. Obwohl das Evangelium stark entstellt wurde, bleibt trotzdem die Tatsache bestehen, dass diese neue Botschaft über Jesus viele der fundamentalen Wahrheiten und Lehren seines ursprünglichen Evangeliums vom Königreich enthielt. Und früher oder später werden diese verborgenen Wahrheiten von der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft der Menschen hervorkommen und die Zivilisation der gesamten Menschheit wirksam umwandeln.

Aber diese intellektuellen Irrtümer hinderten die Gläubigen in keiner Weise daran, im geistigen Wachstum große Fortschritte zu machen. In weniger als einem Monat nach der Ausschüttung des Geistes der Wahrheit machten die Apostel bedeutendere individuelle geistige Fortschritte als während ihres fast vierjährigen persönlichen und liebevollen Zusammenseins mit dem Meister. Ebenso wenig behinderte die Ersetzung der rettenden Evangeliums wahrheit der Gottessohnschaft durch die Tatsache der Auferstehung Jesu in irgendeiner Weise die rasche Ausbreitung ihrer Lehren; im Gegenteil schien diese Überschattung von Jesu Botschaft durch die neuen Lehren über seine Person und Auferstehung das Predigen der guten Nachricht bedeutend zu erleichtern.

Der Ausdruck „Taufe durch den Geist“, der in jener Zeit allgemein gebräuchlich wurde, bedeutete nur den bewussten Empfang der Gabe des Geistes der Wahrheit und die persönliche Anerkennung dieser neuen geistigen Macht als einer Verstärkung der von gottesbewussten Seelen bislang erfahrenen geistigen Einwirkungen.

Seit der Verleihung des Geistes der Wahrheit erfährt der Mensch Unterweisung und Führung durch eine dreifache geistige Begabung: durch den Geist des Vaters — den Gedankenjustierer; den Geist des Sohnes — den Geist der Wahrheit; den Geist des Geistes — den Heiligen Geist.

In gewissem Sinne steht die Menschheit

194:2.7 (2061.5) Thus it appears that the Spirit of Truth comes really to lead all believers into all truth, into the expanding knowledge of the experience of the living and growing spiritual consciousness of the reality of eternal and ascending sonship with God.

194:2.8 (2061.6) Jesus lived a life which is a revelation of man submitted to the Father's will, not an example for any man literally to attempt to follow. This life in the flesh, together with his death on the cross and subsequent resurrection, presently became a new gospel of the ransom which had thus been paid in order to purchase man back from the clutch of the evil one — from the condemnation of an offended God. Nevertheless, even though the gospel did become greatly distorted, it remains a fact that this new message about Jesus carried along with it many of the fundamental truths and teachings of his earlier gospel of the kingdom. And, sooner or later, these concealed truths of the fatherhood of God and the brotherhood of men will emerge to effectually transform the civilization of all mankind.

194:2.9 (2061.7) But these mistakes of the intellect in no way interfered with the believer's great progress in growth in spirit. In less than a month after the bestowal of the Spirit of Truth, the apostles made more individual spiritual progress than during their almost four years of personal and loving association with the Master. Neither did this substitution of the *fact* of the resurrection of Jesus for the saving gospel *truth* of sonship with God in any way interfere with the rapid spread of their teachings; on the contrary, this overshadowing of Jesus' message by the new teachings about his person and resurrection seemed greatly to facilitate the preaching of the good news.

194:2.10 (2061.8) The term "baptism of the spirit," which came into such general use about this time, merely signified the conscious reception of this gift of the Spirit of Truth and the personal acknowledgment of this new spiritual power as an augmentation of all spiritual influences previously experienced by God-knowing souls.

194:2.11 (2061.9) Since the bestowal of the Spirit of Truth, man is subject to the teaching and guidance of a threefold spirit endowment: the spirit of the Father, the Thought Adjuster; the spirit of the Son, the Spirit of Truth; the spirit of the Spirit, the Holy Spirit.

194:2.12 (2062.1) In a way, mankind is subject to the

unter der gemeinsamen Einwirkung der siebenfachen Anziehungskraft universaler Geist-Einflüsse. Die frühen evolutionären Rassen der Sterblichen geraten schrittweise unter den Einfluss der sieben mentalen Hilfsgeiste des Muttergeistes des Lokaluniversums. Während der Mensch intelligenzmäßig und in geistiger Erkenntnis Stufe um Stufe erklimmt, schweben am Ende die sieben höheren Geist-Einwirkungen über ihm und wohnen in ihm. Und diese sieben Geiste der im Fortschritt begriffenen Welten sind:

1. Der vom Universalen Vater verliehene Geist — die Gedankenjustierer.

2. Die Geist-Gegenwart des Ewigen Sohnes — die geistige Gravitation des Universums der Universen und der sichere Kanal aller geistigen Verbindung.

3. Die Geist-Gegenwart des Unendlichen Geistes — der universale Geist-Verstand der ganzen Schöpfung, die geistige Quelle der intellektuellen Verwandtschaft aller progressiven Intelligenzen.

4. Der Geist des Universalen Vaters und des Schöpfersohnes — der Geist der Wahrheit, im allgemeinen betrachtet als Geist des Universumssohnes.

5. Der Geist des Unendlichen Geistes und der Geist der Universummutter — der Heilige Geist, im allgemeinen betrachtet als Geist des Universumsgeistes.

6. Der Verstandesgeist des Geistes der Universummutter — die sieben mentalen Hilfsgeiste des Lokaluniversums.

7. Der Geist des Vaters, der Söhne und der Geiste — der Geist mit neuem Namen der aufsteigenden Sterblichen der Welten nach der Fusion der sterblichen geistgeborenen Seele mit dem Paradies-Gedankenjustierer und nach dem späteren Erreichen der Göttlichkeit und Verherrlichung im Status des Paradies-Korps' der Finalität.

Und so brachte die Ausgießung des Geistes der Wahrheit der Welt und ihren Völkern die letzte der Geistesgaben, deren Aufgabe es ist, ihnen bei der aufsteigenden Gottessuche zu helfen.

3. WAS ZU PFINGSTEN GESCHAH

Viele ausgefallene und seltsame Lehren knüpften sich an die frühen Berichte über den Pfingsttag. In späteren Zeiten wurden die Ereignisse dieses Tages, an dem der Geist der Wahrheit, der neue Lehrer, in die Menschheit einzog, mit den närrischen Kundgebungen eines überbordenden Gefühlsausbruchs verwechselt.

double influence of the sevenfold appeal of the universe spirit influences. The early evolutionary races of mortals are subject to the progressive contact of the seven adjutant mind-spirits of the local universe Mother Spirit. As man progresses upward in the scale of intelligence and spiritual perception, there eventually come to hover over him and dwell within him the seven higher spirit influences. And these seven spirits of the advancing worlds are:

194:2.13 (2062.2) 1. The bestowed spirit of the Universal Father — the Thought Adjusters.

194:2.14 (2062.3) 2. The spirit presence of the Eternal Son — the spirit gravity of the universe of universes and the certain channel of all spirit communion.

194:2.15 (2062.4) 3. The spirit presence of the Infinite Spirit — the universal spirit-mind of all creation, the spiritual source of the intellectual kinship of all progressive intelligences.

194:2.16 (2062.5) 4. The spirit of the Universal Father and the Creator Son — the Spirit of Truth, generally regarded as the spirit of the Universe Son.

194:2.17 (2062.6) 5. The spirit of the Infinite Spirit and the Universe Mother Spirit — the Holy Spirit, generally regarded as the spirit of the Universe Spirit.

194:2.18 (2062.7) 6. The mind-spirit of the Universe Mother Spirit — the seven adjutant mind-spirits of the local universe.

194:2.19 (2062.8) 7. The spirit of the Father, Sons, and Spirits — the new-name spirit of the ascending mortals of the realms after the fusion of the mortal spirit-born soul with the Paradise Thought Adjuster and after the subsequent attainment of the divinity and glorification of the status of the Paradise Corps of the Finality.

194:2.20 (2062.9) And so did the bestowal of the Spirit of Truth bring to the world and its peoples the last of the spirit endowment designed to aid in the ascending search for God.

3. WHAT HAPPENED AT PENTECOST

194:3.1 (2062.10) Many queer and strange teachings became associated with the early narratives of the day of Pentecost. In subsequent times the events of this day, on which the Spirit of Truth, the new teacher, came to dwell with mankind, have become confused with the foolish outbreaks of rampant emotionalism. The chief mission of this

Die Hauptaufgabe des ausgegossenen Geistes des Vaters und des Sohnes ist es, die Menschen in den Wahrheiten von der Liebe des Vaters und Barmherzigkeit des Sohnes zu unterrichten. Es sind diese Göttlichkeits-Wahrheiten, welche die Menschen besser verstehen können als alle anderen göttlichen Wesenszüge. Der Geist der Wahrheit hat in erster Linie mit der Offenbarung der Geistnatur des Vaters und des sittlichen Charakters des Sohnes zu tun. Der inkarnierte Schöpfersohn offenbarte Gott den Menschen; in ihren Herzen offenbart ihnen der Geist der Wahrheit den Schöpfersohn. Wenn ein Mensch in seinem Leben die „Früchte des Geistes“ trägt, dann lässt er nur die Wesenszüge erkennen, die der Meister in seinem eigenen Erdenleben manifestierte. Als Jesus auf Erden weilte, lebte er sein Leben als Einzelpersonlichkeit — als Jesus von Nazareth. Seit Pfingsten ist der Meister als der im Inneren wohnende Geist des „neuen Lehrers“ in der Lage, sein Leben von neuem in der Erfahrung jedes in der Wahrheit unterrichteten Gläubigen zu leben.

Viele Dinge, die sich im Laufe eines menschlichen Lebens zutragen, sind schwer verständlich und kaum mit der Vorstellung zu vereinbaren, dass dies ein Universum ist, in dem die Wahrheit vorherrscht und die Rechtschaffenheit siegt. Es scheint so häufig, dass Verleumdung, Lügen, Unehrlichkeit und Ungerechtigkeit — Sünde — überwiegen. Triumphiert denn der Glaube am Ende über Übel, Sünde und Frevel? Mit Sicherheit. Jesu Leben und Tod sind der ewige Beweis dafür, dass die Wahrheit der Güte und der Glaube des vom Geist geführten Geschöpfes immer gerechtfertigt sind. Sie verhöhnnten Jesus am Kreuz mit den Worten: „Lasst uns sehen, ob Gott kommen und ihn befreien wird.“ Es sah düster aus an jenem Kreuzigungstag, aber der Auferstehungsmorgen war wunderbar hell; und noch heller und freudiger war der Pfingsttag. Die Religionen pessimistischer Verzweiflung trachten danach, Befreiung von den Bürden des Lebens zu erlangen; sie sehnen sich nach Auslöschung in Schlummer und Ruhe ohne Ende. Es sind die Religionen der Angst und des Grauens der Primitiven. Die Religion Jesu ist ein neues Evangelium des Glaubens, das der ringenden Menschheit verkündet werden muss. Diese neue Religion gründet auf Glauben, Hoffnung und Liebe.

Das sterbliche Leben versetzte Jesus seine härtesten, grausamsten und bittersten Schläge; aber dieser Mann begegnete den hoffnungslosen Situationen mit Glauben, Mut und der unerschütterlichen Entschlossenheit, den Willen seines Vaters zu tun. Jesus trat dem Leben in seiner ganzen schrecklichen Realität gegenüber und meisterte es — sogar im Tod. Er benutzte die

outpoured spirit of the Father and the Son is to teach men about the truths of the Father's love and the Son's mercy. These are the truths of divinity which men can comprehend more fully than all the other divine traits of character. The Spirit of Truth is concerned primarily with the revelation of the Father's spirit nature and the Son's moral character. The Creator Son, in the flesh, revealed God to men; the Spirit of Truth, in the heart, reveals the Creator Son to men. When man yields the "fruits of the spirit" in his life, he is simply showing forth the traits which the Master manifested in his own earthly life. When Jesus was on earth, he lived his life as one personality — Jesus of Nazareth. As the indwelling spirit of the "new teacher," the Master has, since Pentecost, been able to live his life anew in the experience of every truth-taught believer.

194:3.2 (2062.11) Many things which happen in the course of a human life are hard to understand, difficult to reconcile with the idea that this is a universe in which truth prevails and in which righteousness triumphs. It so often appears that slander, lies, dishonesty, and unrighteousness — sin — prevail. Does faith, after all, triumph over evil, sin, and iniquity? It does. And the life and death of Jesus are the eternal proof that the truth of goodness and the faith of the spirit-led creature will always be vindicated. They taunted Jesus on the cross, saying, "Let us see if God will come and deliver him." It looked dark on that day of the crucifixion, but it was gloriously bright on the resurrection morning; it was still brighter and more joyous on the day of Pentecost. The religions of pessimistic despair seek to obtain release from the burdens of life; they crave extinction in endless slumber and rest. These are the religions of primitive fear and dread. The religion of Jesus is a new gospel of faith to be proclaimed to struggling humanity. This new religion is founded on faith, hope, and love.

194:3.3 (2063.1) To Jesus, mortal life had dealt its hardest, cruelest, and bitterest blows; and this man met these ministrations of despair with faith, courage, and the unswerving determination to do his Father's will. Jesus met life in all its terrible reality and mastered it — even in death. He did not use religion as a release from life. The religion of Jesus does not seek to escape this life in order to

Religion nicht als Befreiung vom Leben. Jesu Religion sucht nicht, diesem Leben zu entinnen, um die in einer anderen Existenz wartende Glückseligkeit zu genießen. Jesu Religion verschafft die Freude und den Frieden einer andersartigen, geistigen Existenz, wodurch das Leben, das die Menschen jetzt auf Erden leben, aufgewertet und veredelt wird.

Wenn eine Religion Opium für das Volk ist, dann ist es nicht die Religion Jesu. Am Kreuz weigerte er sich, die betäubende Droge zu trinken, und sein über alle Menschen ausgegossener Geist ist eine gewaltige Macht in der Welt, welche die Menschen aufwärts führt und sie vorwärts treibt. Der geistige Drang nach vorn ist die mächtigste in dieser Welt vorhandene Antriebskraft; der Gläubige, der die Wahrheit kennen lernt, ist die progressive und dynamische Seele auf Erden.

Am Pfingsttag durchbrach die Religion von Jesus alle nationalen Schranken und rassischen Fesseln. Für immer ist wahr: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ An diesem Tag wurde der Geist der Wahrheit zum persönlichen Geschenk des Meisters an jeden Sterblichen. Dieser Geist wurde in der Absicht verliehen, die Gläubigen zu einem wirksameren Predigen des Evangeliums vom Königreich zu befähigen, aber sie hielten ihre Erfahrung, den ausgegossenen Geist empfangen zu haben, fälschlicherweise für einen Teil des neuen Evangeliums, das sie unbewusst formulierten.

Überseht nicht die Tatsache, dass der Geist der Wahrheit allen aufrichtigen Gläubigen geschenkt wurde; diese Gabe des Geistes kam nicht nur zu den Aposteln. Alle hundertzwanzig im oberen Raum versammelten Männer und Frauen empfingen den neuen Lehrer ebenso wie alle in ihren Herzen Aufrichtigen der ganzen Welt. Der neue Lehrer war ein Geschenk an die ganze Menschheit, und jede Seele empfing ihn nach Maßgabe ihrer Wahrheitsliebe und Fähigkeit, geistige Realitäten zu erfassen und zu verstehen. Endlich ist die wahre Religion aus der Gewalt der Priester und aller sakralen Gruppen befreit und findet ihren wirklichen Ausdruck in der individuellen Menschenseele.

Die Religion Jesu fördert den höchsten Typus menschlicher Zivilisation, indem sie den höchsten Typus einer geistigen Persönlichkeit schafft und den geheiligten Charakter dieser Person verkündet.

Das Kommen des Geistes der Wahrheit zu Pfingsten machte eine Religion möglich, die weder radikal noch konservativ ist; sie ist weder alt noch neu; sie soll weder von den Alten noch von den Jungen dominiert werden. Die Tatsache von Jesu Erdenleben liefert einen Fixpunkt für den

enjoy the waiting bliss of another existence. The religion of Jesus provides the joy and peace of another and spiritual existence to enhance and ennoble the life which men now live in the flesh.

194:3.4 (2063.2) If religion is an opiate to the people, it is not the religion of Jesus. On the cross he refused to drink the deadening drug, and his spirit, poured out upon all flesh, is a mighty world influence which leads man upward and urges him onward. The spiritual forward urge is the most powerful driving force present in this world; the truth-learning believer is the one progressive and aggressive soul on earth.

194:3.5 (2063.3) On the day of Pentecost the religion of Jesus broke all national restrictions and racial fetters. It is forever true, "Where the spirit of the Lord is, there is liberty." On this day the Spirit of Truth became the personal gift from the Master to every mortal. This spirit was bestowed for the purpose of qualifying believers more effectively to preach the gospel of the kingdom, but they mistook the experience of receiving the outpoured spirit for a part of the new gospel which they were unconsciously formulating.

194:3.6 (2063.4) Do not overlook the fact that the Spirit of Truth was bestowed upon all sincere believers; this gift of the spirit did not come only to the apostles. The one hundred and twenty men and women assembled in the upper chamber all received the new teacher, as did all the honest of heart throughout the whole world. This new teacher was bestowed upon mankind, and every soul received him in accordance with the love for truth and the capacity to grasp and comprehend spiritual realities. At last, true religion is delivered from the custody of priests and all sacred classes and finds its real manifestation in the individual souls of men.

194:3.7 (2063.5) The religion of Jesus fosters the highest type of human civilization in that it creates the highest type of spiritual personality and proclaims the sacredness of that person.

194:3.8 (2063.6) The coming of the Spirit of Truth on Pentecost made possible a religion which is neither radical nor conservative; it is neither the old nor the new; it is to be dominated neither by the old nor the young. The fact of Jesus' earthly life provides a fixed point for the anchor of time, while the bestowal of the Spirit of Truth provides for the

Anker der Zeit, während die Verleihung des Geistes der Wahrheit für die immerdauernde Expansion und das endlose Wachstum der von Jesus gelebten Religion und des von ihm verkündeten Evangeliums sorgt. Der Geist führt in alle Wahrheit; er ist der Lehrer einer expandierenden und stetig wachsenden Religion endlosen Fortschritts und göttlicher Entfaltung. Dieser neue Lehrer wird dem Gläubigen, der nach der Wahrheit sucht, unaufhörlich das enthüllen, was in der Person und im Wesen des Menschensohnes so göttlich verborgen war.

Die mit der Gabe des „neuen Lehrers“ einhergehenden Manifestationen und die Aufnahme der Predigt der Apostel durch die in Jerusalem zusammengekommenen Menschen verschiedener Rassen und Nationen sind ein Zeichen für die Universalität der Religion Jesu. Das Evangelium vom Königreich sollte mit keiner bestimmten Rasse, Kultur oder Sprache identifiziert werden. Der Pfingsttag sah die große Anstrengung des Geistes, um Jesu Religion von ihren ererbten jüdischen Fesseln zu befreien. Sogar noch nach dieser demonstrativen Ausschüttung des Geistes auf alle Menschen bemühten sich die Apostel am Anfang eifrig darum, ihren Neubekehrten die Forderungen des Judentums aufzuerlegen. Auch Paulus bekam Schwierigkeiten mit seinen Brüdern in Jerusalem, weil er sich weigerte, die Nichtjuden diesen jüdischen Praktiken zu unterwerfen. Keine offenbarte Religion kann sich über die ganze Welt verbreiten, wenn sie den schweren Fehler macht, sich von nationaler Kultur durchdringen oder sich mit bestehenden rassischen, sozialen oder wirtschaftlichen Praktiken in Verbindung bringen zu lassen.

Die Austeilung des Geistes der Wahrheit geschah unabhängig von allen Formen, Zeremonien, heiligen Stätten oder von speziellen Verhaltensweisen derer, die die Fülle seiner Manifestation empfangen. Als der Geist über die im oberen Raum Versammelten kam, saßen sie ganz einfach da, nachdem sie eben still zu beten begonnen hatten. Der Geist wurde sowohl auf dem Land als auch in der Stadt ausgegossen. Es war nicht nötig, dass sich die Apostel für Jahre einsamer Meditation an einen abgelegenen Ort zurückzogen, um den Geist zu empfangen. Pfingsten trennt für alle Zeiten die Idee geistiger Erfahrung von der Vorstellung von einer dafür besonders günstigen Umgebung.

Pfingsten mit seiner geistigen Ausrüstung war bestimmt, die Religion des Meisters für immer von aller Verbindung mit physischer Kraft zu trennen; die Lehrer der neuen Religion sind jetzt mit geistigen Waffen ausgestattet. Sie sollen ausziehen und die Welt mit nie versagendem Verzeihen, beispiellos gutem Willen und überströmender Liebe erobern. Sie sind dafür

everlasting expansion and endless growth of the religion which he lived and the gospel which he proclaimed. The spirit guides into *all* truth; he is the teacher of an expanding and always-growing religion of endless progress and divine unfolding. This new teacher will be forever unfolding to the truth-seeking believer that which was so divinely folded up in the person and nature of the Son of Man.

194:3.9 (2064.1) The manifestations associated with the bestowal of the “new teacher,” and the reception of the apostles’ preaching by the men of various races and nations gathered together at Jerusalem, indicate the universality of the religion of Jesus. The gospel of the kingdom was to be identified with no particular race, culture, or language. This day of Pentecost witnessed the great effort of the spirit to liberate the religion of Jesus from its inherited Jewish fetters. Even after this demonstration of pouring out the spirit upon all flesh, the apostles at first endeavored to impose the requirements of Judaism upon their converts. Even Paul had trouble with his Jerusalem brethren because he refused to subject the gentiles to these Jewish practices. No revealed religion can spread to all the world when it makes the serious mistake of becoming permeated with some national culture or associated with established racial, social, or economic practices.

194:3.10 (2064.2) The bestowal of the Spirit of Truth was independent of all forms, ceremonies, sacred places, and special behavior by those who received the fullness of its manifestation. When the spirit came upon those assembled in the upper chamber, they were simply sitting there, having just been engaged in silent prayer. The spirit was bestowed in the country as well as in the city. It was not necessary for the apostles to go apart to a lonely place for years of solitary meditation in order to receive the spirit. For all time, Pentecost disassociates the idea of spiritual experience from the notion of especially favorable environments.

194:3.11 (2064.3) Pentecost, with its spiritual endowment, was designed forever to loose the religion of the Master from all dependence upon physical force; the teachers of this new religion are now equipped with spiritual weapons. They are to go out to conquer the world with unfailing forgiveness, matchless good will, and abounding love. They are equipped to overcome evil with

ausgerüstet, Böses durch Gutes zu überwinden, Hass durch Liebe zu besiegen und Furcht durch einen mutigen und lebendigen Glauben an die Wahrheit zu zerstören. Jesus hatte seine Anhänger bereits gelehrt, dass seine Religion niemals passiv sei; seine Jünger sollten in ihrem Amt der Barmherzigkeit und in ihren Liebesäußerungen stets aktiv und positiv sein. Diese Gläubigen sahen Jahve nicht länger als den „Herrn der Heerscharen“. Die ewige Gottheit betrachteten sie jetzt als „Gott und Vater des Herrn Jesus Christus“. Sie machten wenigstens diesen Fortschritt, wenn sie auch in gewissem Maße dabei scheiterten, die Wahrheit voll zu erfassen, dass Gott auch der geistige Vater jedes Einzelnen ist.

Pfingsten hat dem sterblichen Menschen die Macht verliehen, persönliche Kränkungen zu vergeben, inmitten der schreiendsten Ungerechtigkeiten Sanftmut zu bewahren, angesichts einer schrecklichen Gefahr ruhig zu bleiben und die Übel des Hasses und des Zorns durch furchtlose Akte der Liebe und der Nachsicht herauszufordern. Urantia ist in seiner Geschichte durch die Verwüstungen großer und zerstörerischer Kriege gegangen. Alle an diesen fürchterlichen Kämpfen Beteiligten erlitten eine Niederlage. Es gab nur einen Sieger; es gab nur einen, der aus diesen erbitterten Auseinandersetzungen mit gestärktem Ansehen hervorging — Jesus von Nazareth mit seinem Evangelium der Überwindung des Bösen durch das Gute. Das Geheimnis einer besseren Zivilisation ist eng verknüpft mit des Meisters Lehren von der Bruderschaft der Menschen, vom guten Willen der Liebe und vom gegenseitigen Vertrauen.

Bis Pfingsten hatte die Religion nur den nach Gott suchenden Menschen erkennen lassen; seit Pfingsten sucht der Mensch immer noch nach Gott, aber über der Welt leuchtet jetzt auch der Anblick eines Gottes, der den Menschen sucht und, wenn dieser ihn gefunden hat, seinen Geist sendet, damit er in ihm Wohnung nehme.

Vor Jesu Unterweisungen, die in Pfingsten ihren Höhepunkt hatten, besaß die Frau in den Lehren der älteren Religionen nur einen geringen oder gar keinen geistigen Rang. Nach Pfingsten war die Frau in der Bruderschaft des Königreichs dem Mann vor Gott gleichgestellt. Unter den Hundertundzwanzig, die dieses besondere Herabkommen des Geistes empfangen, befanden sich viele Jüngerinnen, und sie hatten gleichen Anteil an diesen Segnungen wie die männlichen Gläubigen. Der Mann kann sich nicht länger anmaßen, das Amt des Religionsdieners zu monopolisieren. Der Pharisäer mochte fortfahren, Gott dafür zu danken, dass er „nicht als Frau, Leprakranker oder Heide geboren war“, aber unter Jesu Anhängern ist die Frau für immer von aller

good, to vanquish hate by love, to destroy fear with a courageous and living faith in truth. Jesus had already taught his followers that his religion was never passive; always were his disciples to be active and positive in their ministry of mercy and in their manifestations of love. No longer did these believers look upon Yahweh as “the Lord of Hosts.” They now regarded the eternal Deity as the “God and Father of the Lord Jesus Christ.” They made that progress, at least, even if they did in some measure fail fully to grasp the truth that God is also the spiritual Father of every individual.

194:3.12 (2064.4) Pentecost endowed mortal man with the power to forgive personal injuries, to keep sweet in the midst of the gravest injustice, to remain unmoved in the face of appalling danger, and to challenge the evils of hate and anger by the fearless acts of love and forbearance. Urantia has passed through the ravages of great and destructive wars in its history. All participants in these terrible struggles met with defeat. There was but one victor; there was only one who came out of these embittered struggles with an enhanced reputation — that was Jesus of Nazareth and his gospel of overcoming evil with good. The secret of a better civilization is bound up in the Master’s teachings of the brotherhood of man, the good will of love and mutual trust.

194:3.13 (2065.1) Up to Pentecost, religion had revealed only man seeking for God; since Pentecost, man is still searching for God, but there shines out over the world the spectacle of God also seeking for man and sending his spirit to dwell within him when he has found him.

194:3.14 (2065.2) Before the teachings of Jesus which culminated in Pentecost, women had little or no spiritual standing in the tenets of the older religions. After Pentecost, in the brotherhood of the kingdom woman stood before God on an equality with man. Among the one hundred and twenty who received this special visitation of the spirit were many of the women disciples, and they shared these blessings equally with the men believers. No longer can man presume to monopolize the ministry of religious service. The Pharisee might go on thanking God that he was “not born a woman, a leper, or a gentile,” but among the followers of Jesus woman has been forever set free from all religious discriminations based on sex. Pentecost obliterated all religious

geschlechtsbedingten religiösen Diskriminierung befreit. Pfingsten löschte jegliche religiöse Diskriminierung aus, die auf Rassenunterschieden, kultureller Verschiedenheit, sozialen Kasten oder geschlechtsbezogenen Vorurteilen beruht. Kein Wunder, dass die Gläubigen dieser neuen Religion ausriefen: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

Sowohl die Mutter als auch der Bruder Jesu befanden sich unter den hundertundzwanzig Gläubigen, und als Mitglieder dieses Jüngerkreises empfingen auch sie den ausgegossenen Geist. Sie empfingen nicht mehr von dieser guten Gabe als ihre Gefährten. Die Mitglieder von Jesu irdischer Familie erhielten kein besonderes Geschenk. Pfingsten markierte das Ende besonderer Priesterschaften und jeglichen Glaubens an heilige Familien.

Vor Pfingsten hatten die Apostel viel aufgegeben, um Jesus zu folgen. Sie hatten ihr Zuhause, ihre Familien, Freunde, weltlichen Güter und Stellungen geopfert. Zu Pfingsten gaben sie Gott sich selbst, und der Vater und der Sohn antworteten, indem sie den Menschen sich selbst gaben — indem sie ihre Geiste sandten, um in den Menschen zu wohnen. Diese Erfahrung, das Selbst zu verlieren und den Geist zu finden, war nicht emotional; es war ein Akt intelligenter Selbstaufgabe und rückhaltloser Weihung.

Pfingsten war der Aufruf zu geistiger Einheit unter den Evangeliumsgläubigen. Als der Geist in Jerusalem auf die Jünger herabkam, geschah dasselbe auch in Philadelphia, Alexandrien und an allen anderen Orten, wo wahre Gläubige wohnten. Es war buchstäblich wahr, dass „die Menge der Gläubigen ein Herz und eine Seele war“. Die Religion Jesu ist der mächtigste einigende Einfluss, den die Welt je gekannt hat.

Pfingsten war dazu bestimmt, die Selbstanmaßung von Einzelnen, Gruppen, Nationen und Rassen zu vermindern. Es ist dieser Geist der Selbstanmaßung, dessen Spannung so zunimmt, dass er sich periodisch in zerstörerischen Kriegen entlädt. Die Menschheit kann nur auf dem geistigen Weg zur Einheit gelangen, und der Geist der Wahrheit ist ein weltweiter universeller Einfluss.

Das Kommen des Geistes der Wahrheit läutert das menschliche Herz und bringt den Empfänger dahin, seine Lebensaufgabe einzig in der Ausrichtung auf den Willen Gottes und das Wohlergehen der Menschen zu sehen. Der materielle Geist der Selbstsucht ist von diesem neuen geistigen Geschenk der Selbstlosigkeit verschlungen worden. Pfingsten bedeutet damals wie heute, dass der geschichtliche Jesus zum göttlichen Sohn einer lebendigen Erfahrung geworden ist. Wenn die Freude des

discrimination founded on racial distinction, cultural differences, social caste, or sex prejudice. No wonder these believers in the new religion would cry out, “Where the spirit of the Lord is, there is liberty.”

194:3.15 (2065.3) Both the mother and brother of Jesus were present among the one hundred and twenty believers, and as members of this common group of disciples, they also received the outpoured spirit. They received no more of the good gift than did their fellows. No special gift was bestowed upon the members of Jesus’ earthly family. Pentecost marked the end of special priesthoods and all belief in sacred families.

194:3.16 (2065.4) Before Pentecost the apostles had given up much for Jesus. They had sacrificed their homes, families, friends, worldly goods, and positions. At Pentecost they gave themselves to God, and the Father and the Son responded by giving themselves to man — sending their spirits to live within men. This experience of losing self and finding the spirit was not one of emotion; it was an act of intelligent self-surrender and unreserved consecration.

194:3.17 (2065.5) Pentecost was the call to spiritual unity among gospel believers. When the spirit descended on the disciples at Jerusalem, the same thing happened in Philadelphia, Alexandria, and at all other places where true believers dwelt. It was literally true that “there was but one heart and soul among the multitude of the believers.” The religion of Jesus is the most powerful unifying influence the world has ever known.

194:3.18 (2065.6) Pentecost was designed to lessen the self-assertiveness of individuals, groups, nations, and races. It is this spirit of self-assertiveness which so increases in tension that it periodically breaks loose in destructive wars. Mankind can be unified only by the spiritual approach, and the Spirit of Truth is a world influence which is universal.

194:3.19 (2065.7) The coming of the Spirit of Truth purifies the human heart and leads the recipient to formulate a life purpose single to the will of God and the welfare of men. The material spirit of selfishness has been swallowed up in this new spiritual bestowal of selflessness. Pentecost, then and now, signifies that the Jesus of history has become the divine Son of living experience. The joy of this outpoured spirit, when it is consciously experienced in human life, is a tonic for health, a stimulus for mind, and an unfailing energy for the soul.

ausgegossenen Geistes im menschlichen Leben bewusst erfahren wird, belebt sie die Gesundheit, regt das Denken an und ist eine nie versiegende Energie für die Seele.

Es war nicht das Gebet, das den Geist am Pfingsttag brachte, aber es bestimmte beträchtlich die jeweilige Empfangsbereitschaft der einzelnen Gläubigen. Das Gebet bewegt das göttliche Herz nicht zu freigiebigem Schenken, aber oft gräbt es breitere und tiefere Kanäle, durch welche die göttlichen Gaben zu den Herzen und Seelen derer fließen können, die nicht müde werden, durch aufrichtiges Beten und wahre Anbetung eine ununterbrochene Verbindung mit ihrem Schöpfer aufrechtzuerhalten.

4. ANFÄNGE DER CHRISTLICHEN KIRCHE

Als Jesus so plötzlich von seinen Feinden gefasst und so schnell zwischen zwei Dieben gekreuzigt wurde, waren seine Apostel und Jünger völlig demoralisiert. Die Vorstellung von dem verhafteten, gebundenen, ausgepeitschten und gekreuzigten Meister war sogar für die Apostel zu viel. Sie vergaßen seine Lehren und Warnungen. Er mochte tatsächlich ein „an Taten und Worten mächtiger Prophet vor Gott und allem Volk“ gewesen sein, aber er konnte schwerlich der Messias sein, von dem sie gehofft hatten, er werde das Königreich Israel wiederherstellen.

Dann kommt die Auferstehung und mit ihr die Befreiung von der Verzweiflung und die Rückkehr des Glaubens an des Meisters Göttlichkeit. Wieder und wieder sehen sie ihn und sprechen mit ihm, und er führt sie auf den Ölberg, wo er von ihnen Abschied nimmt und ihnen sagt, dass er zum Vater zurückkehrt. Er hat sie geheißt, in Jerusalem zu warten, bis ihnen Macht gegeben werde — bis der Geist der Wahrheit komme. Und am Pfingsttag kommt dieser neue Lehrer, und sie gehen sofort hinaus und predigen ihr Evangelium mit neuer Macht. Sie sind die unerschrockenen und mutigen Anhänger eines lebendigen Herrn, nicht eines toten und unterlegenen Führers. Der Meister lebt in den Herzen dieser Evangelisten; Gott ist in ihrer Vorstellung keine Doktrin; er ist in ihren Seelen lebendige Gegenwart geworden.

„Tag für Tag predigten sie unerschütterlich und einmütig im Tempel weiter und brachen zu Hause das Brot. Sie saßen fröhlichen und aufrichtigen Herzens miteinander bei Tische, priesen Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Sie waren alle vom Geist erfüllt und predigten das Wort Gottes mit Kühnheit. Und die Scharen derer, die glaubten, waren ein Herz und eine Seele; und kein einziger von ihnen sagte, dass irgendetwas

194:3.20 (2065.8) Prayer did not bring the spirit on the day of Pentecost, but it did have much to do with determining the capacity of receptivity which characterized the individual believers. Prayer does not move the divine heart to liberality of bestowal, but it does so often dig out larger and deeper channels wherein the divine bestowals may flow to the hearts and souls of those who thus remember to maintain unbroken communion with their Maker through sincere prayer and true worship.

4. BEGINNINGS OF THE CHRISTIAN CHURCH

194:4.1 (2066.1) When Jesus was so suddenly seized by his enemies and so quickly crucified between two thieves, his apostles and disciples were completely demoralized. The thought of the Master, arrested, bound, scourged, and crucified, was too much for even the apostles. They forgot his teachings and his warnings. He might, indeed, have been “a prophet mighty in deed and word before God and all the people,” but he could hardly be the Messiah they had hoped would restore the kingdom of Israel.

194:4.2 (2066.2) Then comes the resurrection, with its deliverance from despair and the return of their faith in the Master's divinity. Again and again they see him and talk with him, and he takes them out on Olivet, where he bids them farewell and tells them he is going back to the Father. He has told them to tarry in Jerusalem until they are endowed with power — until the Spirit of Truth shall come. And on the day of Pentecost this new teacher comes, and they go out at once to preach their gospel with new power. They are the bold and courageous followers of a living Lord, not a dead and defeated leader. The Master lives in the hearts of these evangelists; God is not a doctrine in their minds; he has become a living presence in their souls.

194:4.3 (2066.3) “Day by day they continued steadfastly and with one accord in the temple and breaking bread at home. They took their food with gladness and singleness of heart, praising God and having favor with all the people. They were all filled with the spirit, and they spoke the word of God with boldness. And the multitudes of those who believed were of one heart and soul; and not one of them said that aught of the things which he possessed was his own, and they had all things in

von dem, was er besaß, ihm gehöre, und sie teilten alles miteinander.“

Was ist mit diesen Menschen geschehen, denen Jesus aufgetragen hatte, hinauszugehen und das Evangelium vom Königreich, die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen, zu predigen? Sie haben ein neues Evangelium; eine neue Erfahrung hat sie entflammt; sie sind von einer neuen geistigen Energie durchdrungen. Ihre Botschaft hat sich plötzlich in die Verkündigung vom auferstandenen Christus verwandelt: „Jesus von Nazareth, den Gott mit mächtigen Werken und Wundern beglaubigt hat, ihn, der nach Gottes Ratschluss und Vorauswissen ausgeliefert wurde, habt ihr gekreuzigt und umgebracht. Er hat die Dinge erfüllt, die Gott durch den Mund aller Propheten vorausgesagt hat. Diesen Jesus hat Gott auferweckt. Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht. Zur Rechten Gottes ist er verherrlicht worden, und er hat vom Vater das Versprechen des Geistes erhalten und er hat ausgegossen, was ihr seht und hört. Geht in euch, auf dass eure Sünden getilgt werden; auf dass der Vater den Christus sende, der für euch berufen wurde, diesen Jesus, den der Himmel aufnehmen muss bis zur Zeit der Wiederherstellung aller Dinge.“

Das Evangelium vom Königreich, die Botschaft Jesu hatte sich plötzlich in das Evangelium vom Herrn Jesus Christus verwandelt. Die Jünger verkündeten jetzt die Tatsachen seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung und predigten die Hoffnung auf seine rasche Wiederkehr in diese Welt, damit er das von ihm begonnene Werk abschließe. Die Botschaft der ersten Gläubigen beinhaltete somit das Predigen über die Tatsachen seines ersten Kommens und das Lehren der Hoffnung auf sein zweites Kommen, ein Ereignis, das in ihren Augen kurz bevorstand.

Christus war im Begriff, zum Kredo der sich rasch bildenden Kirche zu werden. Jesus lebt; er ist für die Menschen gestorben; er hat den Geist gegeben; er wird wiederkommen. Jesus erfüllte all ihre Gedanken und bestimmte ihre ganze neue Gottesvorstellung und alles andere. Ihr Enthusiasmus über die neue Doktrin, dass „Gott der Vater des Herrn Jesus ist“, war zu groß, als dass sie der alten Botschaft gedacht hätten, dass „Gott der liebende Vater aller Menschen ist“ — und sogar jedes Einzelnen. Es ist wahr, dass in diesen frühen Gemeinschaften von Gläubigen eine wunderbare Bekundung brüderlicher Liebe und nie dagewesenen guten Willens aufblühte. Aber es war eine Bruderschaft von Jesusgläubigen und keine Gemeinschaft von Brüdern in der Familie des Königreichs des Vaters im Himmel. Ihr guter Wille erwuchs aus der Liebe, die die Vorstellung von Jesu Selbsthingabe in ihnen wachrief, und nicht aus der

common.“

194:4.4 (2066.4) What has happened to these men whom Jesus had ordained to go forth preaching the gospel of the kingdom, the fatherhood of God and the brotherhood of man? They have a new gospel; they are on fire with a new experience; they are filled with a new spiritual energy. Their message has suddenly shifted to the proclamation of the risen Christ: “Jesus of Nazareth, a man God approved by mighty works and wonders; him, being delivered up by the determinate counsel and foreknowledge of God, you did crucify and slay. The things which God foreshadowed by the mouth of all the prophets, he thus fulfilled. This Jesus did God raise up. God has made him both Lord and Christ. Being, by the right hand of God, exalted and having received from the Father the promise of the spirit, he has poured forth this which you see and hear. Repent, that your sins may be blotted out; that the Father may send the Christ, who has been appointed for you, even Jesus, whom the heaven must receive until the times of the restoration of all things.”

194:4.5 (2066.5) The gospel of the kingdom, the message of Jesus, had been suddenly changed into the gospel of the Lord Jesus Christ. They now proclaimed the facts of his life, death, and resurrection and preached the hope of his speedy return to this world to finish the work he began. Thus the message of the early believers had to do with preaching about the facts of his first coming and with teaching the hope of his second coming, an event which they deemed to be very near at hand.

194:4.6 (2067.1) Christ was about to become the creed of the rapidly forming church. Jesus lives; he died for men; he gave the spirit; he is coming again. Jesus filled all their thoughts and determined all their new concept of God and everything else. They were too much enthused over the new doctrine that “God is the Father of the Lord Jesus” to be concerned with the old message that “God is the loving Father of all men,” even of every single individual. True, a marvelous manifestation of brotherly love and unexampled good will did spring up in these early communities of believers. But it was a fellowship of believers in Jesus, not a fellowship of brothers in the family kingdom of the Father in heaven. Their good will arose from the love born of the concept of Jesus’ bestowal and not from the recognition of the brotherhood of mortal man. Nevertheless, they were filled with joy, and they lived such new and unique lives that all men were

Erkenntnis, dass die sterblichen Menschen Brüder sind. Nichtsdestoweniger waren sie von Freude erfüllt, und sie lebten derartig neue und einzigartige Leben, dass sich alle Menschen von ihren Lehren über Jesus angezogen fühlten. Sie begingen den großen Fehler, den lebendigen und bilderreichen Kommentar zum Evangelium vom Königreich an dessen Stelle zu gebrauchen, aber selbst das stellte die größte Religion dar, die die Menschheit je gekannt hatte.

Unverkennbar war in der Welt eine neuartige Gemeinschaft im Entstehen. „Die Menge der Gläubigen übte sich unentwegt in der Lehre und Brüderlichkeit der Apostel, im Brechen des Brotes und in Gebeten.“ Sie nannten sich gegenseitig Bruder und Schwester; sie begrüßten einander mit einem heiligen Kuss; sie standen den Armen bei. Brüderlichkeit herrschte sowohl im Leben wie bei der Anbetung. Dieses Gemeinschaftsleben war nicht verordnet worden, sondern entsprang ihrem Wunsch, ihren Besitz mit ihren Glaubensbrüdern zu teilen. Sie warteten vertrauensvoll darauf, dass Jesus zurückkehren werde, um noch in ihrer Generation die Errichtung des Königreichs des Vaters zu vollenden. Dieses spontane Teilen irdischer Güter gehörte nicht unmittelbar zu Jesu Lehre; es entstand, weil diese Männer und Frauen so aufrichtig und zuversichtlich glaubten, er könne jeden Tag zurückkehren, um sein Werk abzuschließen und das Königreich zu vollenden. Aber die Endresultate dieses gut gemeinten Experiments in unbedachter brüderlicher Liebe waren verheerend und verursachten viel Leid. Tausende von aufrichtigen Gläubigen verkauften ihre Grundstücke und gaben ihr ganzes Vermögen und andere rentable Werte weg. Im Laufe der Zeit schwanden die Mittel des christlichen „gleichmäßigen Teilens“ und gingen zu Ende — aber nicht so die Welt. Schon sehr bald veranstalteten die Gläubigen von Antiochia eine Sammlung, um ihre Glaubensbrüder in Jerusalem vor dem Hunger zu bewahren.

In diesen Tagen feierten sie das Abendmahl des Herrn in seiner ursprünglichen Form; das heißt, sie versammelten sich zu einem geselligen und freundschaftlichen Essen und nahmen am Ende des Mahls am Sakrament teil.

Am Anfang taufte sie im Namen Jesu; fast zwanzig Jahre verstrichen, bevor sie „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ zu taufen begannen. Die Taufe war alles, was verlangt wurde, um in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen zu werden. Sie besaßen noch keine Organisation; sie waren einfach die Jesus-Bruderschaft.

Diese Jesus-Sekte wuchs rasch, und wiederum wurden die Sadduzäer auf sie aufmerksam. Die Pharisäer beunruhigte die

attracted to their teachings about Jesus. They made the great mistake of using the living and illustrative commentary on the gospel of the kingdom for that gospel, but even that represented the greatest religion mankind had ever known.

^{194:4.7 (2067.2)} Unmistakably, a new fellowship was arising in the world. “The multitude who believed continued steadfastly in the apostles’ teaching and fellowship, in the breaking of bread, and in prayers.” They called each other brother and sister; they greeted one another with a holy kiss; they ministered to the poor. It was a fellowship of living as well as of worship. They were not communal by decree but by the desire to share their goods with their fellow believers. They confidently expected that Jesus would return to complete the establishment of the Father’s kingdom during their generation. This spontaneous sharing of earthly possessions was not a direct feature of Jesus’ teaching; it came about because these men and women so sincerely and so confidently believed that he was to return any day to finish his work and to consummate the kingdom. But the final results of this well-meant experiment in thoughtless brotherly love were disastrous and sorrow-breeding. Thousands of earnest believers sold their property and disposed of all their capital goods and other productive assets. With the passing of time, the dwindling resources of Christian “equal-sharing” came to an end — but the world did not. Very soon the believers at Antioch were taking up a collection to keep their fellow believers at Jerusalem from starving.

^{194:4.8 (2067.3)} In these days they celebrated the Lord’s Supper after the manner of its establishment; that is, they assembled for a social meal of good fellowship and partook of the sacrament at the end of the meal.

^{194:4.9 (2067.4)} At first they baptized in the name of Jesus; it was almost twenty years before they began to baptize in “the name of the Father, the Son, and the Holy Spirit.” Baptism was all that was required for admission into the fellowship of believers. They had no organization as yet; it was simply the Jesus brotherhood.

^{194:4.10 (2067.5)} This Jesus sect was growing rapidly, and once more the Sadducees took notice of them. The Pharisees were little bothered about the

Situation kaum angesichts der Tatsache, dass keine der Lehren die Einhaltung der jüdischen Gesetze irgendwie hinderte. Aber die Sadduzäer begannen, die Führer der Jesus-Sekte ins Gefängnis zu werfen, bis sie sich dazu bewegen ließen, der Empfehlung Gamaliels, eines der führenden Rabbiner, zu folgen, der ihnen riet: „Rührt diese Männer nicht an und lasst sie in Ruhe, denn wenn dieser Plan, dieses Werk von Menschen stammt, wird es untergehen; wenn es aber von Gott stammt, werdet ihr nicht fähig sein, diese Leute zu vernichten und es könnte euch dann geschehen, dass ihr euch im Kampf mit Gott befindet.“ Sie beschlossen, dem Rat Gamaliels zu folgen, und darauf begann in Jerusalem eine Zeit des Friedens und der Ruhe, während welcher sich das neue Evangelium über Jesus rasch ausbreitete.

Und so ging alles gut in Jerusalem bis zu der Zeit, da Griechen in großer Zahl von Alexandrien herkamen. Zwei Schüler von Rodan trafen in Jerusalem ein und bekehrten viele aus den Reihen der Hellenisten. Unter ihren ersten Bekehrten befanden sich Stephanus und Barnabas. Diese fähigen Griechen vertraten nicht so sehr den jüdischen Gesichtspunkt und hielten sich nicht besonders eng an die jüdische Art der Anbetung und andere zeremonielle Praktiken. Es war das Verhalten dieser griechischen Gläubigen, das die friedlichen Beziehungen zwischen der Jesus-Bruderschaft und den Pharisiern und Sadduzäern beendete. Stephanus und seine griechischen Gefährten begannen, mehr nach Jesu Art zu lehren, und das brachte sie in unmittelbaren Konflikt mit den jüdischen Führern. Als Stephanus während einer seiner öffentlichen Predigten an einen Punkt kam, der Anstoß erregte, verzichteten sie auf alle Formalitäten eines Prozesses und steinigten ihn auf der Stelle zu Tode.

So wurde Stephanus, der Führer der griechischen Kolonie von Jesusgläubigen in Jerusalem, zum ersten Märtyrer des neuen Glaubens und zum konkreten Anlass für die formelle Organisation der frühen christlichen Kirche. Man gewann aus dieser neuen Krise die Einsicht, dass die Gläubigen nicht länger als Sekte innerhalb des jüdischen Glaubens weiter bestehen konnten. Sie stimmten alle darin überein, sich von den Nichtgläubenden trennen zu müssen; und innerhalb eines Monats nach Stephanus' Tod war die Kirche in Jerusalem unter Führung von Petrus organisiert und Jakobus, Jesu Bruder, als nominelles Oberhaupt eingesetzt worden.

Und dann begannen die neuen und schonungslosen Verfolgungen durch die Juden, so dass die aktiven Lehrer der neuen Religion über Jesus, die später in Antiochia Christentum genannt wurde, Jesus bis an die Enden des

situation, seeing that none of the teachings in any way interfered with the observance of the Jewish laws. But the Sadducees began to put the leaders of the Jesus sect in jail until they were prevailed upon to accept the counsel of one of the leading rabbis, Gamaliel, who advised them: "Refrain from these men and let them alone, for if this counsel or this work is of men, it will be overthrown; but if it is of God, you will not be able to overthrow them, lest haply you be found even to be fighting against God." They decided to follow Gamaliel's counsel, and there ensued a time of peace and quiet in Jerusalem, during which the new gospel about Jesus spread rapidly.

^{194:4.11 (2068.1)} And so all went well in Jerusalem until the time of the coming of the Greeks in large numbers from Alexandria. Two of the pupils of Rodan arrived in Jerusalem and made many converts from among the Hellenists. Among their early converts were Stephen and Barnabas. These able Greeks did not so much have the Jewish viewpoint, and they did not so well conform to the Jewish mode of worship and other ceremonial practices. And it was the doings of these Greek believers that terminated the peaceful relations between the Jesus brotherhood and the Pharisees and Sadducees. Stephen and his Greek associate began to preach more as Jesus taught, and this brought them into immediate conflict with the Jewish rulers. In one of Stephen's public sermons, when he reached the objectionable part of the discourse, they dispensed with all formalities of trial and proceeded to stone him to death on the spot.

^{194:4.12 (2068.2)} Stephen, the leader of the Greek colony of Jesus' believers in Jerusalem, thus became the first martyr to the new faith and the specific cause for the formal organization of the early Christian church. This new crisis was met by the recognition that believers could not longer go on as a sect within the Jewish faith. They all agreed that they must separate themselves from unbelievers; and within one month from the death of Stephen the church at Jerusalem had been organized under the leadership of Peter, and James the brother of Jesus had been installed as its titular head.

^{194:4.13 (2068.3)} And then broke out the new and relentless persecutions by the Jews, so that the active teachers of the new religion about Jesus, which subsequently at Antioch was called Christianity, went forth to the ends of the empire

Kaiserreichs verkünden gingen. Die Führung bei der Verbreitung dieser Botschaft lag vor Paulus' Zeiten in griechischen Händen; und diese ersten Missionare folgten ebenso wie die späteren dem Weg des einstigen Alexanderzuges über Gaza und Tyrus nach Antiochia, dann über Kleinasien nach Mazedonien und weiter nach Rom und bis in die entferntesten Teile des Kaiserreichs.

proclaiming Jesus. In carrying this message, before the time of Paul the leadership was in Greek hands; and these first missionaries, as also the later ones, followed the path of Alexander's march of former days, going by way of Gaza and Tyre to Antioch and then over Asia Minor to Macedonia, then on to Rome and to the uttermost parts of the empire.

Schrift 195. Nach Pfingsten

⇐ 194

DAS URANTIA BUCH

196 ⇒

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 195 NACH PFINGSTEN

Abschnitte

Einführung

1. Einfluss der Griechen
2. Der römische Einfluss
3. Unter römischer Oberherrschaft
4. Das europäische finstere Mittelalter
5. Das moderne Problem
6. Materialismus
7. Die Verwundbarkeit des Materialismus
8. Weltlicher Totalitarismus
9. Das Problem des Christentums
10. Die Zukunft

PAPER 195 AFTER PENTECOST

SECTIONS

Introduction

1. Influence of the Greeks
2. The Roman Influence
3. Under the Roman Empire
4. The European Dark Ages
5. The Modern Problem
6. Materialism
7. The Vulnerability of Materialism
8. Secular Totalitarianism
9. Christianity's Problem
10. The Future

Einführung

DIE Wirkungen der Predigt des Petrus am Pfingsttag waren derart, dass sie bestimmend wurden für das künftige Vorgehen und die Pläne der Mehrzahl der Apostel bei ihren Bemühungen um die Verkündigung des Evangeliums vom Königreich. Petrus war der wirkliche Begründer der christlichen Kirche; Paulus brachte die christliche Botschaft zu den Heiden, und die griechischen Gläubigen trugen sie in das ganze Römische Reich hinaus.

Obwohl die traditionsgebundenen und von den Priestern unterdrückten Hebräer als Volk das Evangelium Jesu von der Vaterschaft Gottes und von der Bruderschaft der Menschen sowie die Verkündigung der Auferstehung und Himmelfahrt Christi durch Petrus und Paulus (späteres Christentum) zurückwiesen, zeigte sich das übrige Römische Reich für die sich entwickelnden christlichen Lehren empfänglich. Die westliche Zivilisation war zu dieser Zeit intellektuell, kriegsmüde und stand allen existierenden

INTRODUCTION

195:0.1 (2069.1) THE results of Peter's preaching on the day of Pentecost were such as to decide the future policies, and to determine the plans, of the majority of the apostles in their efforts to proclaim the gospel of the kingdom. Peter was the real founder of the Christian church; Paul carried the Christian message to the gentiles, and the Greek believers carried it to the whole Roman Empire.

195:0.2 (2069.2) Although the tradition-bound and priest-ridden Hebrews, as a people, refused to accept either Jesus' gospel of the fatherhood of God and the brotherhood of man or Peter's and Paul's proclamation of the resurrection and ascension of Christ (subsequent Christianity), the rest of the Roman Empire was found to be receptive to the evolving Christian teachings. Western civilization was at this time intellectual, war weary, and thoroughly skeptical of all existing religions and universe philosophies. The peoples

Religionen und Universumsphilosophien durch und durch skeptisch gegenüber. Die Völker der westlichen Welt, Nutznießer der griechischen Kultur, besaßen die verehrte Tradition einer großen Vergangenheit. Sie konnten auf das Erbe großer Leistungen in Philosophie, Kunst, Literatur und politischem Fortschritt blicken. Aber bei all dem Erreichten besaßen sie keine die Seele zufriedenstellende Religion. Ihre geistigen Sehnsüchte blieben unbefriedigt.

In dieses Stadium der menschlichen Gesellschaft drangen nun plötzlich Jesu Lehren ein, die in der christlichen Botschaft enthalten waren. Den hungrigen Herzen der westlichen Völker wurde eine neue Art zu leben dargeboten. Das bedeutete einen unmittelbaren Konflikt zwischen den älteren religiösen Gewohnheiten und der neuen christianisierten Fassung von Jesu Botschaft an die Welt. Ein derartiger Konflikt muss entweder mit einem entschiedenen Sieg des Neuen oder des Alten oder mit einer Art Kompromiss enden. Die Geschichte zeigt, dass die Auseinandersetzung mit einem Kompromiss zu Ende ging. Das Christentum erhob viel zu umfassende Ansprüche, als dass irgendein Volk ihnen im Laufe von einer oder zwei Generationen hätte gerecht werden können. Das Christentum war kein einfacher geistiger Appell, wie Jesus ihn an die Seelen der Menschen gerichtet hatte; es bezog schon früh entschiedene Stellung zu religiösen Ritualen, zu Erziehung, Magie, Medizin, Kunst, Literatur, Recht, Regierung, Moral, sexuellem Verhalten, Polygamie und in begrenztem Grade sogar zur Sklaverei. Das Christentum kam nicht nur als neue Religion daher — als etwas, worauf das ganze Römische Reich und der ganze Orient warteten — sondern als neue Ordnung der menschlichen Gesellschaft. Und mit einem solchen Anspruch beschwor es rasch den gesellschaftlich-moralischen Zusammenprall der Zeitalter herauf. Jesu Ideale, neu interpretiert durch die griechische Philosophie und sozialisiert im Christentum, forderten nun kühn die Traditionen der menschlichen Rasse heraus, wie sie in Ethik, Sittlichkeit und in den Religionen der westlichen Zivilisation verkörpert waren.

Am Anfang gewann das Christentum nur Angehörige der niedrigeren sozialen und wirtschaftlichen Schichten für sich. Aber mit Beginn des zweiten Jahrhunderts wandten sich die Besten der griechisch-römischen Kultur zunehmend dieser neuen Ordnung christlichen Glaubens zu, dieser neuen Vorstellung von Lebenszweck und Existenzziel.

Wie kam es, dass diese neue Botschaft jüdischen Ursprungs, die im Lande ihrer Geburt beinahe zu einem Fehlschlag geworden wäre, die besten Köpfe des Römischen Reiches so rasch und gründlich für sich einnahm? Der Triumph des

of the Western world, the beneficiaries of Greek culture, had a revered tradition of a great past. They could contemplate the inheritance of great accomplishments in philosophy, art, literature, and political progress. But with all these achievements they had no soul-satisfying religion. Their spiritual longings remained unsatisfied.

^{195:0.3 (2069.3)} Upon such a stage of human society the teachings of Jesus, embraced in the Christian message, were suddenly thrust. A new order of living was thus presented to the hungry hearts of these Western peoples. This situation meant immediate conflict between the older religious practices and the new Christianized version of Jesus' message to the world. Such a conflict must result in either decided victory for the new or for the old or in some degree of *compromise*. History shows that the struggle ended in compromise. Christianity presumed to embrace too much for any one people to assimilate in one or two generations. It was not a simple spiritual appeal, such as Jesus had presented to the souls of men; it early struck a decided attitude on religious rituals, education, magic, medicine, art, literature, law, government, morals, sex regulation, polygamy, and, in limited degree, even slavery. Christianity came not merely as a new religion — something all the Roman Empire and all the Orient were waiting for — but as a *new order of human society*. And as such a pretension it quickly precipitated the social-moral clash of the ages. The ideals of Jesus, as they were reinterpreted by Greek philosophy and socialized in Christianity, now boldly challenged the traditions of the human race embodied in the ethics, morality, and religions of Western civilization.

^{195:0.4 (2069.4)} At first, Christianity won as converts only the lower social and economic strata. But by the beginning of the second century the very best of Greco-Roman culture was increasingly turning to this new order of Christian belief, this new concept of the purpose of living and the goal of existence.

^{195:0.5 (2070.1)} How did this new message of Jewish origin, which had almost failed in the land of its birth, so quickly and effectively capture the very best minds of the Roman Empire? The triumph of Christianity over the philosophic religions and the

Christentums über die philosophischen Religionen und die Mysterienkulte hat seinen Grund im Folgenden:

1. Die Organisation. Paulus war ein großer Organisator, und seine Nachfolger hielten das Tempo, das er angegeben hatte.

2. Das Christentum war durch und durch hellenisiert. Es umfasste das Beste an griechischer Philosophie sowie hebräischer Theologie.

3. Aber das Wichtigste von allem war, dass es ein neues und großes Ideal enthielt, das Echo von dem sein Leben hingebenden Jesus und den Widerhall seiner Heilsbotschaft an die ganze Menschheit.

4. Die christlichen Führer willigten ein, mit dem Mithraismus solche Kompromisse einzugehen, dass fast die Hälfte von dessen Anhängern für den Kult von Antiochien gewonnen wurde.

5. Ebenso schlossen die folgenden und späteren Generationen christlicher Führer mit dem Heidentum weitere Kompromisse dieser Art, so dass sogar der römische Kaiser Konstantin für die neue Religion gewonnen wurde.

Aber die Christen schlossen mit den Heiden einen klugen Handel ab, indem sie das Gepränge des heidnischen Rituals übernahmen, dahingegen die Heiden nötigten, die hellenisierte Fassung des paulinischen Christentums anzunehmen. Sie machten mit den Heiden ein besseres Tauschgeschäft als mit dem Mithraskult, aber auch in diesem früheren Kompromiss waren sie eindeutige Sieger, indem es ihnen gelang, die rohe Unmoral und auch zahlreiche andere verwerfliche Praktiken der persischen Mysterien zum Verschwinden zu bringen.

Ob es von ihnen weise oder unweise war, diese frühen Führer des Christentums setzten Jesu Ideale wohlüberlegt aufs Spiel in dem Bemühen, viele seiner Ideen zu retten und zu fördern. Und sie waren darin außerordentlich erfolgreich. Aber täuscht euch nicht! Die beeinträchtigten Ideale des Meisters sind in seinem Evangelium immer noch latent vorhanden, und sie werden sich auf der Welt schließlich mit voller Macht durchsetzen.

Bei dieser Paganisierung des Christentums trug die alte Ordnung viele kleine Siege ritueller Natur davon, aber die Christen gewannen die Oberhand, indem:

1. in der menschlichen Sittlichkeit ein neuer und sehr viel höherer Ton angeschlagen wurde

2. der Welt ein neues und bedeutend erweitertes Gotteskonzept geschenkt wurde

mystery cults was due to:

195:0.6 (2070.2) 1. Organization. Paul was a great organizer and his successors kept up the pace he set.

195:0.7 (2070.3) 2. Christianity was thoroughly Hellenized. It embraced the best in Greek philosophy as well as the cream of Hebrew theology.

195:0.8 (2070.4) 3. But best of all, it contained a new and great *ideal*, the echo of the life bestowal of Jesus and the reflection of his message of salvation for all mankind.

195:0.9 (2070.5) 4. The Christian leaders were willing to make such compromises with Mithraism that the better half of its adherents were won over to the Antioch cult.

195:0.10 (2070.6) 5. Likewise did the next and later generations of Christian leaders make such further compromises with paganism that even the Roman emperor Constantine was won to the new religion.

195:0.11 (2070.7) But the Christians made a shrewd bargain with the pagans in that they adopted the ritualistic pageantry of the pagan while compelling the pagan to accept the Hellenized version of Pauline Christianity. They made a better bargain with the pagans than they did with the Mithraic cult, but even in that earlier compromise they came off more than conquerors in that they succeeded in eliminating the gross immoralities and also numerous other reprehensible practices of the Persian mystery.

195:0.12 (2070.8) Wisely or unwisely, these early leaders of Christianity deliberately compromised the *ideals* of Jesus in an effort to save and further many of his *ideas*. And they were eminently successful. But mistake not! these compromised ideals of the Master are still latent in his gospel, and they will eventually assert their full power upon the world.

195:0.13 (2070.9) By this paganization of Christianity the old order won many minor victories of a ritualistic nature, but the Christians gained the ascendancy in that:

195:0.14 (2070.10) 1. A new and enormously higher note in human morals was struck.

195:0.15 (2070.11) 2. A new and greatly enlarged concept of God was given to the world.

195:0.16 (2070.12)

3. die Hoffnung auf Unsterblichkeit zugesicherter Bestandteil einer anerkannten Religion wurde

4. den hungrigen Seelen der Menschen Jesus von Nazareth geschenkt wurde

Viele der großen von Jesus gelehrt Wahrheiten gingen bei diesen frühen Kompromissen beinahe verloren, aber sie schlummern fort in dieser Religion des heidnischen Christentums, das seinerseits die paulinische Fassung von Leben und Lehre des Menschensohnes war. Aber noch bevor das Christentum heidnisch wurde, war es ganz und gar hellenisiert worden. Das Christentum verdankt den Griechen viel, sehr viel. Es war ein Grieche aus Ägypten, der sich in Nicäa mutig erhob und den Versammelten so furchtlos gegenübertrat, dass sie es nicht wagten, das Konzept von Jesu Natur so zu verdunkeln, dass die eigentliche Wahrheit über Jesu Selbsthingabe Gefahr gelaufen wäre, für die Welt verloren zu gehen. Dieser Grieche hieß Athanasius, und wären nicht die Eloquenz und Logik dieses Gläubigen gewesen, hätten die Überredungskünste des Arius gesiegt.

195:0.10 (2070.12) 3. The hope of immortality became a part of the assurance of a recognized religion.

195:0.17 (2070.13) 4. Jesus of Nazareth was given to man's hungry soul.

195:0.18 (2070.14) Many of the great truths taught by Jesus were almost lost in these early compromises, but they yet slumber in this religion of paganized Christianity, which was in turn the Pauline version of the life and teachings of the Son of Man. And Christianity, even before it was paganized, was first thoroughly Hellenized. Christianity owes much, very much, to the Greeks. It was a Greek, from Egypt, who so bravely stood up at Nicaea and so fearlessly challenged this assembly that it dared not so obscure the concept of the nature of Jesus that the real truth of his bestowal might have been in danger of being lost to the world. This Greek's name was Athanasius, and but for the eloquence and the logic of this believer, the persuasions of Arius would have triumphed.

1. EINFLUSS DER GRIECHEN

Die Hellenisierung des Christentums begann recht eigentlich an jenem denkwürdigen Tag, als der Apostel Paulus vor dem Rat des Areopags in Athen stand und zu den Athenern über „den unbekannten Gott“ sprach. Dort, im Schatten der Akropolis, verkündete dieser römische Bürger den Griechen seine Version der neuen Religion, die ihren Ursprung im jüdischen Land Galiläa hatte. Und es gab viele seltsame Übereinstimmungen zwischen der griechischen Philosophie und manchen von Jesu Lehren. Sie hatten ein gemeinsames Ziel — beide strebten das Erwachen des Individuums an, die Griechen das soziale und politische Erwachen, Jesus das sittliche und geistige Erwachen. Die Griechen lehrten intellektuelle Liberalität, die zu politischer Freiheit führt; Jesus lehrte geistige Liberalität, die zu religiöser Freiheit führt. Diese beiden Ideen bildeten zusammen eine neue, mächtige Charta der menschlichen Freiheit; sie ließen die soziale, politische und geistige Freiheit des Menschen erahnen.

Das Christentum verdankt seine Entstehung und seinen Sieg über alle mit ihm konkurrierenden Religionen vor allem zwei Dingen:

1. Der griechische Intellekt war bereit, Anleihen für neue und gute Ideen sogar bei den Juden zu machen.

2. Paulus und seine Nachfolger waren zu

1. INFLUENCE OF THE GREEKS

195:1.1 (2071.1) The Hellenization of Christianity started in earnest on that eventful day when the Apostle Paul stood before the council of the Areopagus in Athens and told the Athenians about “the Unknown God.” There, under the shadow of the Acropolis, this Roman citizen proclaimed to these Greeks his version of the new religion which had taken origin in the Jewish land of Galilee. And there was something strangely alike in Greek philosophy and many of the teachings of Jesus. They had a common goal — both aimed at the *emergence of the individual*. The Greek, at social and political emergence; Jesus, at moral and spiritual emergence. The Greek taught intellectual liberalism leading to political freedom; Jesus taught spiritual liberalism leading to religious liberty. These two ideas put together constituted a new and mighty charter for human freedom; they presaged man's social, political, and spiritual liberty.

195:1.2 (2071.2) Christianity came into existence and triumphed over all contending religions primarily because of two things:

195:1.3 (2071.3) 1. The Greek mind was willing to borrow new and good ideas even from the Jews.

195:1.4 (2071.4) 2. Paul and his successors were

klugen und scharfsinnigen Kompromissen bereit; sie beherrschten die Kunst theologischen Verhandelns.

Als Paulus in Athen auftrat und über „Christus und Er, der Gekreuzigte“ predigte, waren die Griechen hungrig nach Geistigem; sie forschten, interessierten sich und hielten wirklich nach geistiger Wahrheit Ausschau. Vergesst nie, dass die Römer zuerst das Christentum bekämpften, während die Griechen es annahmen, und dass es die Griechen waren, die die Römer später buchstäblich zwangen, diese neue nun modifizierte Religion als Teil der griechischen Kultur zu akzeptieren.

Die Griechen verehrten die Schönheit und die Juden die Heiligkeit, aber beide Völker liebten die Wahrheit. Jahrhundertlang hatten die Griechen ernsthaft über alle menschlichen Probleme — soziale, wirtschaftliche, politische und philosophische — nachgedacht und debattiert außer über Religion. Nur wenige Griechen hatten der Religion viel Aufmerksamkeit geschenkt; sie nahmen nicht einmal ihre eigene sehr ernst. Jahrhundertlang hatten die Juden diese anderen Gedankenbereiche vernachlässigt, während ihr ganzes Sinnen auf die Religion gerichtet war. Sie nahmen ihre Religion sehr ernst, zu ernst. Vom Inhalt der Botschaft Jesu erleuchtet, wurde nun das vereinigte Produkt jahrhundertlangen Nachdenkens dieser beiden Völker zur Triebkraft einer neuen Ordnung der menschlichen Gesellschaft und, bis zu einem gewissen Grade, einer neuen Ordnung religiösen Glaubens und Praktizierens der Menschen.

Der Einfluss der griechischen Kultur hatte die Länder des westlichen Mittelmeers bereits durchdrungen, als sich mit Alexander die hellenistische Zivilisation in der nahöstlichen Welt ausbreitete. Die Griechen kamen mit ihrer Religion und Politik gut zurecht, solange sie in kleinen Stadtstaaten wohnten, aber als der mazedonische König sich erkühnte, Griechenland zu einem Weltreich zu erweitern, das sich von der Adria bis zum Indus erstreckte, begannen die Schwierigkeiten. Kunst und Philosophie Griechenlands entsprachen ganz der Aufgabe einer imperialen Expansion, nicht aber griechische politische Verwaltung und Religion. Nachdem sich die Stadtstaaten Griechenlands zu einem Imperium ausgeweitet hatten, nahmen sich ihre eher provinziellen Götter ein bisschen wunderlich aus. Die Griechen waren tatsächlich auf der Suche nach einem Gott, einem größeren und besseren Gott, als die christianisierte Fassung der älteren jüdischen Religion zu ihnen kam.

Das hellenistische Weltreich als solches konnte nicht von Dauer sein. Sein kultureller Einfluss hielt an, aber er konnte nur fortbestehen,

willing but shrewd and sagacious compromisers; they were keen theologic traders.

195:1.5 (2071.5) At the time Paul stood up in Athens preaching “Christ and Him Crucified,” the Greeks were spiritually hungry; they were inquiring, interested, and actually looking for spiritual truth. Never forget that at first the Romans fought Christianity, while the Greeks embraced it, and that it was the Greeks who literally forced the Romans subsequently to accept this new religion, as then modified, as a part of Greek culture.

195:1.6 (2071.6) The Greek revered beauty, the Jew holiness, but both peoples loved truth. For centuries the Greek had seriously thought and earnestly debated about all human problems — social, economic, political, and philosophic — except religion. Few Greeks had paid much attention to religion; they did not take even their own religion very seriously. For centuries the Jews had neglected these other fields of thought while they devoted their minds to religion. They took their religion very seriously, too seriously. As illuminated by the content of Jesus’ message, the united product of the centuries of the thought of these two peoples now became the driving power of a new order of human society and, to a certain extent, of a new order of human religious belief and practice.

195:1.7 (2071.7) The influence of Greek culture had already penetrated the lands of the western Mediterranean when Alexander spread Hellenistic civilization over the near-Eastern world. The Greeks did very well with their religion and their politics as long as they lived in small city-states, but when the Macedonian king dared to expand Greece into an empire, stretching from the Adriatic to the Indus, trouble began. The art and philosophy of Greece were fully equal to the task of imperial expansion, but not so with Greek political administration or religion. After the city-states of Greece had expanded into empire, their rather parochial gods seemed a little queer. The Greeks were really searching for *one God*, a greater and better God, when the Christianized version of the older Jewish religion came to them.

195:1.8 (2072.1) The Hellenistic Empire, as such, could not endure. Its cultural sway continued on, but it endured only after securing from the West

weil er sich vom Westen den römischen politischen Genius für die Imperiumsverwaltung gesichert und vom Osten eine Religion erhalten hatte, deren einziger Gott die einem Weltreich anstehende Würde besaß.

Im ersten nachchristlichen Jahrhundert hatte die hellenistische Kultur ihren Höhepunkt bereits erreicht; ihr Rückschritt hatte begonnen; die Bildung nahm zwar zu, aber der Genius verblasste. Gerade in diesem Augenblick steuerten Jesu Ideen und Ideale, die teilweise im Christentum enthalten waren, das ihre zur Rettung der griechischen Kultur und Bildung bei.

Alexander war mit dem kulturellen Geschenk der griechischen Zivilisation nach Osten gestürzt; Paulus eroberte den Westen mit der griechischen Fassung des Jesusevangeliums. Und wo immer sich im Westen die griechische Kultur durchsetzte, schlug auch das hellenisierte Christentum Wurzeln.

Obwohl die östliche Fassung der Botschaft Jesu dessen Lehren treuer blieb, verfolgte sie weiterhin die kompromisslose Richtung Abners. Sie machte nie Fortschritte wie die hellenisierte Fassung und ging schließlich in der islamischen Bewegung auf.

2. DER RÖMISCHE EINFLUSS

Die Römer übernahmen die griechische Kultur als Ganzes, ersetzten aber die durch das Los bestimmte Regierung durch eine repräsentative. Und diese Änderung begünstigte jetzt das Christentum, indem Rom in die ganze westliche Welt eine neue Toleranz für fremde Sprachen, Völker und sogar Religionen einbrachte.

Die meisten der frühen Christenverfolgungen in Rom sind allein der unglücklichen Verwendung des Ausdrucks „Königreich“ in ihren Predigten zuzuschreiben. Die Römer tolerierten jedwede Religion, reagierten aber sehr empfindlich auf alles, was nach politischer Rivalität roch. Und als diese frühen, weitgehend auf Missverständnissen beruhenden Verfolgungen aufhörten, stand der religiösen Propaganda nichts mehr im Wege. Das Interesse des Römers galt der politischen Administration; er scherte sich wenig um Kunst oder Religion, war aber beiden gegenüber ungewöhnlich tolerant.

Das orientalisch Gesetz war hart und willkürlich; das griechische Gesetz war fließend und künstlerisch; das römische Gesetz war würdevoll und Respekt gebietend. Die römische Erziehung brachte eine beispiellose und unerschütterliche Treue hervor. Die frühen Römer waren politisch ergebene und wunderbar

the Roman political genius for empire administration and after obtaining from the East a religion whose one God possessed empire dignity.

195:1.9 (2072.2) In the first century after Christ, Hellenistic culture had already attained its highest levels; its retrogression had begun; learning was advancing but genius was declining. It was at this very time that the ideas and ideals of Jesus, which were partially embodied in Christianity, became a part of the salvage of Greek culture and learning.

195:1.10 (2072.3) Alexander had charged on the East with the cultural gift of the civilization of Greece; Paul assaulted the West with the Christian version of the gospel of Jesus. And wherever the Greek culture prevailed throughout the West, there Hellenized Christianity took root.

195:1.11 (2072.4) The Eastern version of the message of Jesus, notwithstanding that it remained more true to his teachings, continued to follow the uncompromising attitude of Abner. It never progressed as did the Hellenized version and was eventually lost in the Islamic movement.

2. THE ROMAN INFLUENCE

195:2.1 (2072.5) The Romans bodily took over Greek culture, putting representative government in the place of government by lot. And presently this change favored Christianity in that Rome brought into the whole Western world a new tolerance for strange languages, peoples, and even religions.

195:2.2 (2072.6) Much of the early persecution of Christians in Rome was due solely to their unfortunate use of the term "kingdom" in their preaching. The Romans were tolerant of any and all religions but very resentful of anything that savored of political rivalry. And so, when these early persecutions, due so largely to misunderstanding, died out, the field for religious propaganda was wide open. The Roman was interested in political administration; he cared little for either art or religion, but he was unusually tolerant of both.

195:2.3 (2072.7) Oriental law was stern and arbitrary; Greek law was fluid and artistic; Roman law was dignified and respect-breeding. Roman education bred an unheard-of and stolid loyalty. The early Romans were politically devoted and sublimely consecrated individuals. They were honest, zealous, and dedicated to their ideals, but without

opferbereite Individuen. Sie waren aufrichtig, dienstfertig und ihren Idealen verschrieben, aber sie besaßen keine dieses Namens würdige Religion. Kein Wunder, dass ihre griechischen Lehrer sie dazu bewegen konnten, das Christentum des Paulus anzunehmen.

Diese Römer waren ein großes Volk. Sie konnten das Abendland beherrschen, weil sie sich selbst beherrschten. Derart beispiellose Ehrlichkeit, Hingabe und eiserne Selbstdisziplin waren ein idealer Nährboden für die Aufnahme und das Wachstum des Christentums.

Es fiel diesen Gräkoromanen leicht, einer institutionellen Kirche geistig ebenso hingebungsvoll zu dienen, wie sie dem Staat politisch dienten. Die Römer bekämpften die Kirche nur, wenn sie in ihr eine Konkurrentin des Staates witterten. Rom, das kaum eine nationale Philosophie oder eigene Kultur besaß, machte die griechische Kultur zu der seinen und nahm Christus kühn als eigene sittliche Philosophie an. Das Christentum wurde zur sittlichen Kultur Roms, aber kaum zu seiner Religion im Sinne der individuellen Erfahrung von geistig Wachsenden, die sich der neuen Religion in völliger Hingabe zugewandt hätten. Es ist allerdings wahr, dass viele Einzelne unter die Oberfläche dieser ganzen Staatsreligion eindringen und für die Nahrung ihrer Seelen die wahren Werte der verborgenen Bedeutungen fanden, die in den latent vorhandenen Wahrheiten des hellenisierten und heidnischen Christentums lagen.

Die Stoiker hatten mit ihrem kräftigen Appell an die „Natur und das Gewissen“ Rom nur umso besser darauf vorbereitet, Christus anzunehmen, wenigstens in einem intellektuellen Sinn. Der Römer war von Natur und Erziehung her ein Jurist; er verehrte sogar die Naturgesetze. Und nun, im Christentum, erkannte er in den Naturgesetzen die Gesetze Gottes. Ein Volk, das einen Cicero und einen Vergil hervorbringen konnte, war reif für das hellenisierte Christentum des Paulus.

Und so zwangen die romanisierten Griechen sowohl Juden wie Christen, ihre Religion philosophisch zu machen, ihre Ideen zu koordinieren und ihre Ideale zu systematisieren, um die religiösen Praktiken den vorhandenen Lebensströmungen anzupassen. Und all das wurde erheblich erleichtert durch die Übertragung der hebräischen Schriften ins Griechische und die spätere Niederschrift des neuen Testaments in griechischer Sprache.

Im Unterschied zu den Juden und vielen anderen Völkern hatten die Griechen seit langem provisorisch an die Unsterblichkeit, an eine Art Weiterleben nach dem Tode, geglaubt, und da dies das Herzstück von Jesu Lehren bildete, war

a religion worthy of the name. Small wonder that their Greek teachers were able to persuade them to accept Paul's Christianity.

195:2.4 (2072.8) And these Romans were a great people. They could govern the Occident because they did govern themselves. Such unparalleled honesty, devotion, and stalwart self-control was ideal soil for the reception and growth of Christianity.

195:2.5 (2072.9) It was easy for these Greco-Romans to become just as spiritually devoted to an institutional church as they were politically devoted to the state. The Romans fought the church only when they feared it as a competitor of the state. Rome, having little national philosophy or native culture, took over Greek culture for its own and boldly adopted Christ as its moral philosophy. Christianity became the moral culture of Rome but hardly its religion in the sense of being the individual experience in spiritual growth of those who embraced the new religion in such a wholesale manner. True, indeed, many individuals did penetrate beneath the surface of all this state religion and found for the nourishment of their souls the real values of the hidden meanings held within the latent truths of Hellenized and paganized Christianity.

195:2.6 (2073.1) The Stoic and his sturdy appeal to "nature and conscience" had only the better prepared all Rome to receive Christ, at least in an intellectual sense. The Roman was by nature and training a lawyer; he revered even the laws of nature. And now, in Christianity, he discerned in the laws of nature the laws of God. A people that could produce Cicero and Vergil were ripe for Paul's Hellenized Christianity.

195:2.7 (2073.2) And so did these Romanized Greeks force both Jews and Christians to philosophize their religion, to co-ordinate its ideas and systematize its ideals, to adapt religious practices to the existing current of life. And all this was enormously helped by translation of the Hebrew scriptures into Greek and by the later recording of the New Testament in the Greek tongue.

195:2.8 (2073.3) The Greeks, in contrast with the Jews and many other peoples, had long provisionally believed in immortality, some sort of survival after death, and since this was the very heart of Jesus' teaching, it was certain that Christianity would make a strong appeal to them.

es sicher, dass das Christentum auf sie eine große Anziehungskraft ausüben würde.

Eine ganze Reihe von griechischen kulturellen und römischen politischen Siegen hatte die Mittelmeerländer zu einem einzigen Reich mit einer einzigen Sprache und einer einzigen Kultur zusammengeschlossen und die westliche Welt für einen einzigen Gott bereitgemacht. Der Judentum lieferte diesen Gott, aber der Judentum war als Religion für diese romanisierten Griechen unannehmbar. Philo trug recht viel dazu bei, ihre Einwände zu entkräften, aber das Christentum offenbarte ihnen ein noch besseres Konzept von dem einen Gott, und sie nahmen es rasch an.

3. UNTER RÖMISCHER OBERHERRSCHAFT

Nach der Konsolidierung der römischen politischen Herrschaft und nachdem sich das Christentum ausgebreitet hatte, fanden sich die Christen mit einem einzigen Gott, mit einem großen religiösen Konzept, aber ohne Reich. Die Gräkoromanen fanden sich mit einem großen Reich, aber ohne einen Gott, der für die reichsweite Verehrung und die geistige Einigung ein angemessenes religiöses Konzept hätte abgeben können. Die Christen akzeptierten das Reich; das Reich nahm das Christentum an. Die Römer sorgten für eine einheitliche politische Herrschaft, die Griechen für eine einheitliche Kultur und Bildung und das Christentum für ein einheitliches religiöses Denken und Praktizieren.

Rom überwand den traditionellen Nationalismus durch imperialen Universalismus und ermöglichte es zum ersten Mal in der Geschichte verschiedenen Rassen und Nationen, wenigstens dem Namen nach eine einzige Religion anzunehmen.

Das Christentum fand in Rom Anklang zu einer Zeit, als zwischen den kraftvollen Lehren der Stoiker und den Heilsversprechungen der Mysterienkulte ein großer Streit herrschte. Das Christentum kam mit erquickendem Trost und befreiender Macht zu einem geistig hungrigen Volk, in dessen Sprache es kein Wort für „Selbstlosigkeit“ gab.

Was dem Christentum die größte Macht verlieh, war die Art, wie die Gläubigen ihr Leben dienend lebten und in den früheren Zeiten harter Verfolgungen sogar für ihren Glauben starben.

Die Lehre von der Liebe Christi zu den Kindern setzte der weit verbreiteten Sitte ein Ende, unerwünschte Kinder, insbesondere kleine Mädchen, zu beseitigen.

Der frühe Plan des christlichen

195:2.9 (2073.4) A succession of Greek-cultural and Roman-political victories had consolidated the Mediterranean lands into one empire, with one language and one culture, and had made the Western world ready for one God. Judaism provided this God, but Judaism was not acceptable as a religion to these Romanized Greeks. Philo helped some to mitigate their objections, but Christianity revealed to them an even better concept of one God, and they embraced it readily.

3. UNDER THE ROMAN EMPIRE

195:3.1 (2073.5) After the consolidation of Roman political rule and after the dissemination of Christianity, the Christians found themselves with one God, a great religious concept, but without empire. The Greco-Romans found themselves with a great empire but without a God to serve as the suitable religious concept for empire worship and spiritual unification. The Christians accepted the empire; the empire adopted Christianity. The Roman provided a unity of political rule; the Greek, a unity of culture and learning; Christianity, a unity of religious thought and practice.

195:3.2 (2073.6) Rome overcame the tradition of nationalism by imperial universalism and for the first time in history made it possible for different races and nations at least nominally to accept one religion.

195:3.3 (2073.7) Christianity came into favor in Rome at a time when there was great contention between the vigorous teachings of the Stoics and the salvation promises of the mystery cults. Christianity came with refreshing comfort and liberating power to a spiritually hungry people whose language had no word for “unselfishness.”

195:3.4 (2073.8) That which gave greatest power to Christianity was the way its believers lived lives of service and even the way they died for their faith during the earlier times of drastic persecution.

195:3.5 (2073.9) The teaching regarding Christ's love for children soon put an end to the widespread practice of exposing children to death when they were not wanted, particularly girl babies.

195:3.6 (2074.1) The early plan of Christian worship

Gottesdienstes, weitgehend von der jüdischen Synagoge übernommen, erfuhr durch das mithraische Ritual Abänderungen, und später wurde ihm viel heidnisches Gepränge hinzugefügt. Das Rückgrat der frühen christlichen Kirche bildeten zum Judentum übergetretene und dann christianisierte Griechen.

In der ganzen Weltgeschichte war das zweite nachchristliche Jahrhundert für eine gute Religion die beste Zeit, um in der westlichen Welt Fortschritte zu machen. Im Verlauf des ersten Jahrhunderts hatte das Christentum unter Kämpfen und Kompromissen begonnen, Wurzeln zu schlagen und sich rasch auszubreiten. Das Christentum nahm den Kaiser an; später nahm dieser das Christentum an. Das war ein großes Zeitalter für die Ausbreitung einer neuen Religion. Es herrschte religiöse Freiheit; allgemein wurde viel gereist und das Denken wurde nicht behindert.

Der geistige Impuls des nominell akzeptierten hellenisierten Christentums kam zu spät nach Rom, um den seit langem begonnenen sittlichen Zerfall aufzuhalten oder die bereits bestehende und zunehmende rassische Entartung zu kompensieren. Diese neue Religion war für das kaiserliche Rom eine kulturelle Notwendigkeit, und es ist äußerst bedauerlich, dass sie nicht in umfassenderem Sinne zu einem Mittel geistiger Rettung wurde.

Auch eine gute Religion konnte ein großes Reich nicht retten vor den sicheren Folgen des Mangels an individueller Beteiligung an den Regierungsangelegenheiten, des überstarken Paternalismus, der Überbesteuerung und schwerer Übergriffe bei der Steuereinzahlung, des unausgeglichene Handels mit der Levante, der das Gold abfließen ließ, der Vergnügungssucht, der römischen Gleichmacherei, der Degradierung der Frauen, der Sklaverei und des rassischen Niedergangs, der physischen Seuchen und einer Staatskirche, die so sehr zur Institution wurde, dass sie geistig beinahe austrocknete.

In Alexandrien waren die Bedingungen indessen nicht so schlecht. Die frühen Schulen fuhrten fort, viele Lehren Jesu von Kompromissen freizuhalten. Pantaenus lehrte Clemens und ging dann auf den Spuren Nathanaels Christus in Indien verkünden. Zwar wurden beim Aufbau des Christentums einige Ideale Jesu geopfert, aber es sollte in aller Gerechtigkeit festgehalten werden, dass gegen Ende des zweiten Jahrhunderts praktisch alle großen Geister der griechisch-römischen Welt Christen geworden waren. Der Triumph näherte sich der Vollendung.

Und das Römische Reich dauerte lange genug, um auch nach seinem Zusammenbruch

was largely taken over from the Jewish synagogue, modified by the Mithraic ritual; later on, much pagan pageantry was added. The backbone of the early Christian church consisted of Christianized Greek proselytes to Judaism.

195:3.7 (2074.2) The second century after Christ was the best time in all the world's history for a good religion to make progress in the Western world. During the first century Christianity had prepared itself, by struggle and compromise, to take root and rapidly spread. Christianity adopted the emperor; later, he adopted Christianity. This was a great age for the spread of a new religion. There was religious liberty; travel was universal and thought was untrammelled.

195:3.8 (2074.3) The spiritual impetus of nominally accepting Hellenized Christianity came to Rome too late to prevent the well-started moral decline or to compensate for the already well-established and increasing racial deterioration. This new religion was a cultural necessity for imperial Rome, and it is exceedingly unfortunate that it did not become a means of spiritual salvation in a larger sense.

195:3.9 (2074.4) Even a good religion could not save a great empire from the sure results of lack of individual participation in the affairs of government, from overmuch paternalism, overtaxation and gross collection abuses, unbalanced trade with the Levant which drained away the gold, amusement madness, Roman standardization, the degradation of woman, slavery and race decadence, physical plagues, and a state church which became institutionalized nearly to the point of spiritual barrenness.

195:3.10 (2074.5) Conditions, however, were not so bad at Alexandria. The early schools continued to hold much of Jesus' teachings free from compromise. Pantaenus taught Clement and then went on to follow Nathaniel in proclaiming Christ in India. While some of the ideals of Jesus were sacrificed in the building of Christianity, it should in all fairness be recorded that, by the end of the second century, practically all the great minds of the Greco-Roman world had become Christian. The triumph was approaching completion.

195:3.11 (2074.6) And this Roman Empire lasted sufficiently long to insure the survival of Christianity even after the empire collapsed. But

das Überleben des Christentums zu sichern. Aber wir haben uns oft gefragt, was wohl in Rom und in der Welt geschehen wäre, wenn anstelle des griechischen Christentums das Evangelium vom Königreich angenommen worden wäre.

we have often conjectured what would have happened in Rome and in the world if it had been the gospel of the kingdom which had been accepted in the place of Greek Christianity.

4. DAS EUROPÄISCHE FINSTERE

MITTELALTER

Die Kirche als Dienerin der Gesellschaft und Verbündete der Politik war dazu verurteilt, den intellektuellen und geistigen Niedergang im sogenannten „finsternen Mittelalter“ Europas mitzumachen. Während dieser Zeit wurde die Religion zunehmend klösterlich, asketisch und in Gesetzesform gebracht. In geistigem Sinne war das Christentum in einen Winterschlaf gefallen. Neben dieser schlummernden und säkularisierten Religion gab es während dieser ganzen Zeitspanne eine stetige mystische Strömung, ein phantastisches geistiges Erleben an der Grenze zur Irrealität, das philosophisch mit dem Pantheismus verwandt war.

Während dieser dunklen und verzweifelten Jahrhunderte wurde die Religion praktisch wiederum eine Angelegenheit aus zweiter Hand. Der Einzelne war beinahe verloren gegenüber der alles überschattenden Autorität und Tradition der Kirche und ihrem Diktat. Eine neue geistige Bedrohung entstand durch die Schaffung einer Galaxie von „Heiligen“, die angeblich an den himmlischen Gerichtshöfen über besonderen Einfluss verfügten und die sich deshalb, wenn man sie richtig anzurufen wusste, vor den Göttern zugunsten der Menschen einzusetzen vermochten.

Während das Christentum unfähig war, das heraufziehende finstere Zeitalter aufzuhalten, war es auf Grund seiner Sozialisierung und Paganisierung umso besser ausgerüstet, diese lange Periode sittlicher Verdunkelung und geistiger Stagnation zu überstehen. Und es überdauerte tatsächlich diese lange Nacht der westlichen Zivilisation und übte in der Welt immer noch seinen sittlichen Einfluss aus, als die Renaissance heraufdämmerte. Die Rehabilitierung des Christentums, die auf das ausgehende Mittelalter folgte, rief zahlreiche Sekten der christlichen Lehren ins Leben, Glaubensbekenntnisse, die besonderen intellektuellen, gefühlsmäßigen und geistigen Typen der menschlichen Persönlichkeit angepasst waren. Und viele von diesen besonderen christlichen Gruppierungen oder religiösen Familien existieren zur Zeit der Abfassung dieser Schilderung immer noch.

Das Christentum hat eine Geschichte, die

4. THE EUROPEAN DARK AGES

^{195:4.1 (2074.7)} The church, being an adjunct to society and the ally of politics, was doomed to share in the intellectual and spiritual decline of the so-called European “dark ages.” During this time, religion became more and more monasticized, asceticized, and legalized. In a spiritual sense, Christianity was hibernating. Throughout this period there existed, alongside this slumbering and secularized religion, a continuous stream of mysticism, a fantastic spiritual experience bordering on unreality and philosophically akin to pantheism.

^{195:4.2 (2074.8)} During these dark and despairing centuries, religion became virtually secondhanded again. The individual was almost lost before the overshadowing authority, tradition, and dictation of the church. A new spiritual menace arose in the creation of a galaxy of “saints” who were assumed to have special influence at the divine courts, and who, therefore, if effectively appealed to, would be able to intercede in man’s behalf before the Gods.

^{195:4.3 (2075.1)} But Christianity was sufficiently socialized and paganized that, while it was impotent to stay the oncoming dark ages, it was the better prepared to survive this long period of moral darkness and spiritual stagnation. And it did persist on through the long night of Western civilization and was still functioning as a moral influence in the world when the renaissance dawned. The rehabilitation of Christianity, following the passing of the dark ages, resulted in bringing into existence numerous sects of the Christian teachings, beliefs suited to special intellectual, emotional, and spiritual types of human personality. And many of these special Christian groups, or religious families, still persist at the time of the making of this presentation.

^{195:4.4 (2075.2)} Christianity exhibits a history of having originated out of the unintended

ihren Ursprung in der unbeabsichtigten Umwandlung der Religion von Jesus in eine Religion über Jesus hat. Ferner hat es eine Geschichte, in der es die Erfahrung der Hellenisierung und Paganisierung machte, der Säkularisierung, der Institutionalisierung, des intellektuellen Niedergangs, des geistigen Verfalls, der sittlichen Überwinterung, der drohenden Auslöschung, der späteren Verjüngung, der Fragmentierung und einer nicht weit zurückliegenden relativen Rehabilitierung. Ein solcher Werdegang weist auf die ihm innewohnende Vitalität und den Besitz großer Genesungskräfte hin. Und dasselbe Christentum ist jetzt in der zivilisierten Welt der westlichen Völker anwesend und befindet sich mitten in einem Ringen um seine Existenz, das noch bedrohlicher ist als jene denkwürdigen Krisen, die es in seinen vergangenen Kämpfen zur Selbstbehauptung durchmachte.

Die Religion sieht sich jetzt durch ein neues Zeitalter wissenschaftlichen Denkens und materialistischer Tendenzen herausgefordert. In dieser gigantischen Auseinandersetzung zwischen dem Weltlichen und dem Geistigen wird die Religion Jesu schließlich triumphieren.

transformation of the religion of Jesus into a religion about Jesus. It further presents the history of having experienced Hellenization, paganization, secularization, institutionalization, intellectual deterioration, spiritual decadence, moral hibernation, threatened extinction, later rejuvenation, fragmentation, and more recent relative rehabilitation. Such a pedigree is indicative of inherent vitality and the possession of vast recuperative resources. And this same Christianity is now present in the civilized world of Occidental peoples and stands face to face with a struggle for existence which is even more ominous than those eventful crises which have characterized its past battles for dominance.

^{195:4.5 (2075.3)} Religion is now confronted by the challenge of a new age of scientific minds and materialistic tendencies. In this gigantic struggle between the secular and the spiritual, the religion of Jesus will eventually triumph.

5. DAS MODERNE PROBLEM

Das zwanzigste Jahrhundert hat dem Christentum und allen anderen Religionen neue Probleme zur Lösung aufgegeben. Je höher eine Zivilisation aufsteigt, umso dringlicher wird die Pflicht, bei allen menschlichen Anstrengungen zur Stabilisierung der Gesellschaft und zur Erleichterung der Lösung ihrer materiellen Probleme „zuerst die Realitäten des Himmels zu suchen“.

Die Wahrheit wird oft verwirrend und sogar irreführend, wenn sie zerstückelt, aufgeteilt, isoliert und zu stark analysiert wird. Die lebendige Wahrheit unterrichtet den Wahrheitssucher nur im richtigen Sinne, wenn sie als Ganzes und als lebendige geistige Realität erfasst wird und nicht als ein Faktum der materiellen Wissenschaft oder als eine Inspiration vermittelnder Kunst.

Die Religion offenbart dem Menschen seine göttliche und ewige Bestimmung. Religion ist eine rein persönliche und geistige Erfahrung und muss für immer von allen anderen hohen Formen menschlichen Denkens unterschieden werden wie:

1. Das logische Verhalten des Menschen gegenüber den Dingen der materiellen Realität.
2. Des Menschen ästhetische Würdigung des Schönen im Gegensatz zum Hässlichen.

5. THE MODERN PROBLEM

^{195:5.1 (2075.4)} The twentieth century has brought new problems for Christianity and all other religions to solve. The higher a civilization climbs, the more necessitous becomes the duty to "seek first the realities of heaven" in all of man's efforts to stabilize society and facilitate the solution of its material problems.

^{195:5.2 (2075.5)} Truth often becomes confusing and even misleading when it is dismembered, segregated, isolated, and too much analyzed. Living truth teaches the truth seeker aright only when it is embraced in wholeness and as a living spiritual reality, not as a fact of material science or an inspiration of intervening art.

^{195:5.3 (2075.6)} Religion is the revelation to man of his divine and eternal destiny. Religion is a purely personal and spiritual experience and must forever be distinguished from man's other high forms of thought, such as:

- ^{195:5.4 (2075.7)} 1. Man's logical attitude toward the things of material reality.
- ^{195:5.5 (2075.8)} 2. Man's aesthetic appreciation of beauty contrasted with ugliness.

3. Des Menschen ethische Anerkennung sozialer Obliegenheiten und politischer Pflichten.

4. Selbst sein Sinn für menschliche Sittlichkeit ist an und für sich nicht religiös.

Bestimmung der Religion ist es, jene Werte im Universum zu finden, die Glauben, Vertrauen und Sicherheit wachrufen; die Religion gipfelt in der Anbetung. Die Religion entdeckt der Seele jene höchsten Werte, die im Kontrast stehen zu den relativen, vom Verstand entdeckten Werten. Solch übermenschliche Erkenntnis kann nur durch echte religiöse Erfahrung gewonnen werden.

Ein gesellschaftliches System, dessen Sittlichkeit nicht auf geistigen Realitäten gründet, kann auf die Dauer ebenso wenig aufrechterhalten werden wie das Sonnensystem ohne Schwerkraft.

Versucht nicht, während des einen kurzen Menschenlebens alle Neugier zu befriedigen oder jeden latenten, in der Seele erwachenden Erlebnishunger zu stillen. Seid geduldig! Lasst euch nicht dazu verleiten, euch einem zügellosen Eintauchen in billige und schmutzige Abenteuer hinzugeben. Macht euch eure Energien zunutze und zügelt eure Leidenschaften; seid ruhig, während ihr auf die majestätische Entfaltung eines endlosen Werdegangs stetig zunehmender Abenteuer und begeisternder Entdeckungen wartet.

Wenn euch der Ursprung des Menschen verwirrt, so verliert seine ewige Bestimmung nicht aus den Augen. Vergesst nicht, dass Jesus sogar kleine Kinder liebte und für immer den großen Wert der menschlichen Persönlichkeit klarmachte.

Wenn ihr die Welt betrachtet, dann ruft euch in Erinnerung, dass die schwarzen Flecken des Bösen, die ihr seht, sich von einem weißen Hintergrund des grundlegend Guten abheben. Ihr seht nicht nur weiße Flecken des Guten, die sich kümmerlich von einem schwarzen Hintergrund des Bösen abheben.

Warum sollten die Menschen angesichts von so viel guter Wahrheit, die es zu veröffentlichen und zu verkündigen gibt, so sehr auf das Böse in der Welt Nachdruck legen, nur weil es als eine Tatsache erscheint? Die Schönheiten der geistigen Werte der Wahrheit sind erfreulicher und erhebender als das Phänomen des Bösen.

In der Religion empfahl und befolgte Jesus die Methode der Erfahrung, genau so wie die moderne Wissenschaft das Verfahren des Experiments anwendet. Wir finden Gott durch die Führung des geistigen Schauens, aber diesem Schauen der Seele nähern wir uns durch die

195:5.6 (2075.9) 3. Man's ethical recognition of social obligations and political duty.

195:5.7 (2075.10) 4. Even man's sense of human morality is not, in and of itself, religious.

195:5.8 (2075.11) Religion is designed to find those values in the universe which call forth faith, trust, and assurance; religion culminates in worship. Religion discovers for the soul those supreme values which are in contrast with the relative values discovered by the mind. Such superhuman insight can be had only through genuine religious experience.

195:5.9 (2075.12) A lasting social system without a morality predicated on spiritual realities can no more be maintained than could the solar system without gravity.

195:5.10 (2076.1) Do not try to satisfy the curiosity or gratify all the latent adventure surging within the soul in one short life in the flesh. Be patient! be not tempted to indulge in a lawless plunge into cheap and sordid adventure. Harness your energies and bridle your passions; be calm while you await the majestic unfolding of an endless career of progressive adventure and thrilling discovery.

195:5.11 (2076.2) In confusion over man's origin, do not lose sight of his eternal destiny. Forget not that Jesus loved even little children, and that he forever made clear the great worth of human personality.

195:5.12 (2076.3) As you view the world, remember that the black patches of evil which you see are shown against a white background of ultimate good. You do not view merely white patches of good which show up miserably against a black background of evil.

195:5.13 (2076.4) When there is so much good truth to publish and proclaim, why should men dwell so much upon the evil in the world just because it appears to be a fact? The beauties of the spiritual values of truth are more pleasurable and uplifting than is the phenomenon of evil.

195:5.14 (2076.5) In religion, Jesus advocated and followed the method of experience, even as modern science pursues the technique of experiment. We find God through the leadings of spiritual insight, but we approach this insight of the soul through the love of the beautiful, the pursuit of

Liebe zum Schönen, durch Verfolgung des Wahren, durch Pflichttreue und Verehrung der göttlichen Güte. Aber von all diesen Werten ist die Liebe der wahre Führer zu wirklichem Schauen.

truth, loyalty to duty, and the worship of divine goodness. But of all these values, love is the true guide to real insight.

6. MATERIALISMUS

Die Wissenschaftler haben die Menschheit unbeabsichtigt in eine materialistische Panik versetzt; sie haben einen unbedachten Ansturm auf die Sittenbank der Zeitalter ausgelöst, aber diese Bank der menschlichen Erfahrung verfügt über unermessliche geistige Mittel; sie kann den gegen sie erhobenen Forderungen standhalten. Nur gedankenlose Menschen ängstigen sich wegen der geistigen Aktivposten der menschlichen Rasse. Wenn die materialistisch-weltliche Panik einmal vorüber ist, wird Jesu Religion nicht bankrott gegangen sein. Die geistige Bank des Königreichs wird allen, die bei ihr „in Seinem Namen“ Bezüge machen, Glauben, Hoffnung und moralische Sicherheit auszahlen.

Was es auch immer mit dem offensichtlichen Konflikt zwischen Materialismus und Jesu Lehren auf sich haben mag, so könnt ihr getrost sein, dass die Lehren des Meisters in den kommenden Zeitaltern voll und ganz siegen werden. In Wirklichkeit kann wahre Religion nicht in irgendeine Auseinandersetzung mit der Wissenschaft verwickelt werden; sie hat mit materiellen Dingen überhaupt nichts zu tun. Die Religion ist einfach indifferent gegenüber der Wissenschaft, obwohl sie ihr wohlwollend gegenübersteht; hingegen befasst sie sich im höchsten Maße mit dem Wissenschaftler.

Die ausschließliche Pflege des Wissens ohne begleitende Interpretation durch Weisheit und ohne geistige Erkenntnis religiöser Erfahrung führt letztlich zu Pessimismus und menschlicher Verzweiflung. Spärliches Wissen ist wirklich beunruhigend.

Zur Stunde dieser Niederschrift ist das Schlimmste des materialistischen Zeitalters vorüber; schon beginnt der Tag eines besseren Verständnisses heraufzudämmern. Die höheren Geister der wissenschaftlichen Welt sind in ihrer Philosophie nicht mehr gänzlich materialistisch, während das Gros der Menschen aufgrund früherer Unterweisung immer noch in diese Richtung tendiert. Aber dieses Zeitalter des naturwissenschaftlichen Realismus ist im irdischen Dasein des Menschen nur eine vorübergehende Episode. Die moderne Wissenschaft hat die wahre Religion — die Lehren Jesu, wie sie im Leben der an ihn Glaubenden zum Ausdruck kommen — unberührt gelassen. Alles, was die Wissenschaft getan hat,

6. MATERIALISM

195:6.1 (2076.6) Scientists have unintentionally precipitated mankind into a materialistic panic; they have started an unthinking run on the moral bank of the ages, but this bank of human experience has vast spiritual resources; it can stand the demands being made upon it. Only unthinking men become panicky about the spiritual assets of the human race. When the materialistic-secular panic is over, the religion of Jesus will not be found bankrupt. The spiritual bank of the kingdom of heaven will be paying out faith, hope, and moral security to all who draw upon it "in His name."

195:6.2 (2076.7) No matter what the apparent conflict between materialism and the teachings of Jesus may be, you can rest assured that, in the ages to come, the teachings of the Master will fully triumph. In reality, true religion cannot become involved in any controversy with science; it is in no way concerned with material things. Religion is simply indifferent to, but sympathetic with, science, while it supremely concerns itself with the *scientist*.

195:6.3 (2076.8) The pursuit of mere knowledge, without the attendant interpretation of wisdom and the spiritual insight of religious experience, eventually leads to pessimism and human despair. A little knowledge is truly disconcerting.

195:6.4 (2076.9) At the time of this writing the worst of the materialistic age is over; the day of a better understanding is already beginning to dawn. The higher minds of the scientific world are no longer wholly materialistic in their philosophy, but the rank and file of the people still lean in that direction as a result of former teachings. But this age of physical realism is only a passing episode in man's life on earth. Modern science has left true religion — the teachings of Jesus as translated in the lives of his believers — untouched. All science has done is to destroy the childlike illusions of the misinterpretations of life.

war nur, die kindlichen Illusionen zu zerstören, die aus Fehlinterpretationen des Lebens hervorgegangen waren.

Was das menschliche Leben auf Erden anbelangt, ist Wissenschaft eine quantitative Erfahrung und Religion eine qualitative Erfahrung. Wissenschaft befasst sich mit Phänomenen, Religion mit Ursprüngen, Werten und Zielen. Physische Phänomene mit Ursachen erklären zu wollen, kommt dem Eingeständnis gleich, nichts von letzten Realitäten zu wissen, und führt den Wissenschaftler am Ende nur wieder auf geradem Wege zur ersten großen Ursache zurück — zum Universalen Paradies-Vater.

Der heftige Übergang von einem wundergläubigen Zeitalter zu einem Zeitalter der Maschinen hat die Menschen völlig aus dem Gleichgewicht geworfen. Gerade die Klugheit und Geschicklichkeit der falschen mechanistischen Philosophien sind es, die ihre mechanistischen Behauptungen Lügen strafen. Gerade die fatalistische Beweglichkeit des Denkens eines Materialisten widerlegt für immer seine Behauptungen, dass das Universum ein blindes und zielloses energetisches Phänomen sei.

Der mechanistische Naturalismus einiger angeblich gebildeter Menschen und auch der unbesonnene Säkularismus des Durchschnittsmenschen beschäftigen sich ausschließlich mit Dingen; sie ermangeln aller wahren Werte, aller Belohnung und Befriedigung geistiger Natur und entbehren ebenso des Glaubens, der Hoffnung und ewiger Gewissheiten. Eine der Hauptschwierigkeiten des modernen Lebens ist, dass die Menschen denken, sie seien zu beschäftigt, um Zeit für geistiges Meditieren und religiöse Hingabe zu finden.

Der Materialismus reduziert den Menschen auf einen seelenlosen Automaten und macht aus ihm bloß ein arithmetisches Symbol, das in der mathematischen Formel eines unromantischen und mechanistischen Universums einen hilflosen Platz einnimmt. Aber woher kommt denn dieses ganze weite Universum der Mathematik ohne einen Meister der Mathematik? Wissenschaft mag sich langatmig über die Erhaltung der Materie auslassen, aber Religion bestätigt die Erhaltung der menschlichen Seele — Religion handelt von der Erfahrung der Menschen mit geistigen Realitäten und ewigen Werten.

Der materialistische Soziologe von heute beobachtet eine Gemeinschaft, schreibt über sie einen Bericht und lässt die Leute zurück, wie er sie gefunden hat. Vor neunzehn Jahrhunderten beobachteten ungebildete Galiläer, wie Jesus sein Leben als geistigen Beitrag an die innere Erfahrung des Menschen hingab, machten sich

195:6.5 (2077.1) Science is a quantitative experience, religion a qualitative experience, as regards man's life on earth. Science deals with phenomena; religion, with origins, values, and goals. To assign *causes* as an explanation of physical phenomena is to confess ignorance of ultimates and in the end only leads the scientist straight back to the first great cause — the Universal Father of Paradise.

195:6.6 (2077.2) The violent swing from an age of miracles to an age of machines has proved altogether upsetting to man. The cleverness and dexterity of the false philosophies of mechanism belie their very mechanistic contentions. The fatalistic agility of the mind of a materialist forever disproves his assertions that the universe is a blind and purposeless energy phenomenon.

195:6.7 (2077.3) The mechanistic naturalism of some supposedly educated men and the thoughtless secularism of the man in the street are both exclusively concerned with *things*; they are barren of all real values, sanctions, and satisfactions of a spiritual nature, as well as being devoid of faith, hope, and eternal assurances. One of the great troubles with modern life is that man thinks he is too busy to find time for spiritual meditation and religious devotion.

195:6.8 (2077.4) Materialism reduces man to a soulless automaton and constitutes him merely an arithmetical symbol finding a helpless place in the mathematical formula of an unromantic and mechanistic universe. But whence comes all this vast universe of mathematics without a Master Mathematician? Science may expatiate on the conservation of matter, but religion validates the conservation of men's souls — it concerns their experience with spiritual realities and eternal values.

195:6.9 (2077.5) The materialistic sociologist of today surveys a community, makes a report thereon, and leaves the people as he found them. Nineteen hundred years ago, unlearned Galileans surveyed Jesus giving his life as a spiritual contribution to man's inner experience and then went out and turned the whole Roman Empire upside down.

dann auf und stellten das ganze Römische Reich auf den Kopf.

Aber religiöse Führer begehen einen gewaltigen Fehler, wenn sie versuchen, den modernen Menschen mit dem Trompetengesmetter des Mittelalters zum geistigen Kampf aufzurufen. Die Religion muss sich neue und zeitgemäße Werbesprüche zulegen. Weder die Demokratie noch irgendein anderes politisches Patentrezept wird sich an die Stelle des geistigen Fortschritts setzen können. Falsche Religionen mögen eine Flucht vor der Realität darstellen, aber mit seinem Evangelium hat Jesus dem sterblichen Menschen wahrhaftig das Tor zu einer ewigen Realität geistigen Fortschritts geöffnet.

Zu sagen, der Verstand sei aus der Materie „hervorgegangen“, erklärt nichts. Wäre das Universum nur ein Mechanismus und unterschiede sich der Verstand nicht von der Materie, hätten wir nie zwei voneinander abweichende Interpretationen irgendeines beobachteten Phänomens. Die Konzepte von Wahrheit, Schönheit und Güte sind weder der Physik noch der Chemie inhärent. Eine Maschine kann nicht wissen und noch weniger die Wahrheit erkennen, nach Rechtschaffenheit hungern oder das Gute lieben.

Die Wissenschaft mag physischer Natur sein, aber der Verstand des die Wahrheit erkennenden Wissenschaftlers ist sogleich übermateriell. Die Materie kennt die Wahrheit nicht, sie kann nicht Barmherzigkeit lieben, noch sich geistiger Realitäten erfreuen. Sittliche Überzeugungen, die sich auf geistige Erleuchtung gründen und in menschlicher Erfahrung wurzeln, sind ebenso wirklich und gewiss wie mathematische Rückschlüsse, die auf physischer Beobachtung beruhen, aber auf einer anderen und höheren Ebene.

Wären die Menschen nur Maschinen, würden sie gegenüber einem materiellen Universum mehr oder weniger einheitlich reagieren. Individualität würde nicht existieren, und Persönlichkeit noch viel weniger.

Die Tatsache des absoluten Mechanismus des Paradieses im Zentrum des Universums der Universen in Gegenwart des uneingeschränkten Willens des Zweiten Zentralen Ursprungs macht es für immer sicher, dass die vorausbestimmenden Faktoren nicht das ausschließliche Gesetz des Kosmos sind. Der Materialismus existiert, aber nicht ausschließlich; der Mechanismus existiert, aber nicht uneingeschränkt; der Determinismus existiert, aber er ist nicht allein.

Das endliche Universum der Materie würde letztendlich gleichförmig und deterministisch

195:6.10 (2077.6) But religious leaders are making a great mistake when they try to call modern man to spiritual battle with the trumpet blasts of the Middle Ages. Religion must provide itself with new and up-to-date slogans. Neither democracy nor any other political panacea will take the place of spiritual progress. False religions may represent an evasion of reality, but Jesus in his gospel introduced mortal man to the very entrance upon an eternal reality of spiritual progression.

195:6.11 (2077.7) To say that mind “emerged” from matter explains nothing. If the universe were merely a mechanism and mind were unapart from matter, we would never have two differing interpretations of any observed phenomenon. The concepts of truth, beauty, and goodness are not inherent in either physics or chemistry. A machine cannot *know*, much less know truth, hunger for righteousness, and cherish goodness.

195:6.12 (2077.8) Science may be physical, but the mind of the truth-discerning scientist is at once supermaterial. Matter knows not truth, neither can it love mercy nor delight in spiritual realities. Moral convictions based on spiritual enlightenment and rooted in human experience are just as real and certain as mathematical deductions based on physical observations, but on another and higher level.

195:6.13 (2077.9) If men were only machines, they would react more or less uniformly to a material universe. Individuality, much less personality, would be nonexistent.

195:6.14 (2077.10) The fact of the absolute mechanism of Paradise at the center of the universe of universes, in the presence of the unqualified volition of the Second Source and Center, makes forever certain that determiners are not the exclusive law of the cosmos. Materialism is there, but it is not exclusive; mechanism is there, but it is not unqualified; determinism is there, but it is not alone.

195:6.15 (2078.1) The finite universe of matter would eventually become uniform and deterministic but

werden, wäre da nicht die Anwesenheit von Verstand und Geist in ihrem Zusammenwirken. Der Einfluss des kosmischen Verstandes flößt sogar den materiellen Welten unablässig Spontaneität ein.

Freiheit oder Initiative auf jedem Gebiet der Existenz ist direkt proportional zum Grad des geistigen Einflusses und der Kontrolle durch den kosmischen Verstand; das ist in der menschlichen Erfahrung der Grad, in dem man tatsächlich „des Vaters Willen“ tut. Wenn ihr euch also einmal auf die Suche nach Gott macht, ist das der endgültige Beweis dafür, dass Gott euch schon gefunden hat.

Das ehrliche Bemühen um Güte, Schönheit und Wahrheit führt zu Gott. Und jede wissenschaftliche Entdeckung beweist gleichzeitig die Existenz von Freiheit und Konstanz im Universum. Der Entdecker war frei, die Entdeckung zu machen. Die entdeckte Sache ist real und allem Anschein nach konstant, denn sonst hätte sie nicht als ein Ding erkannt werden können.

7. DIE VERWUNDBARKEIT DES MATERIALISMUS

Wie töricht ist doch der materiell denkende Mensch, wenn er so verwundbaren Theorien wie jenen von einem mechanistischen Universum erlaubt, ihn der großen geistigen Ressourcen persönlich erfahrener wahrer Religion zu berauben! Tatsachen geraten nie in Konflikt mit wahren geistigen Glauben; Theorien schon eher. Es wäre besser, die Wissenschaft kümmerte sich um die Ausrottung des Aberglaubens, anstatt zu versuchen, den religiösen Glauben — den menschlichen Glauben an geistige Realitäten und göttliche Werte — zu zerstören.

Die Wissenschaft sollte für den Menschen im Materiellen das tun, was die Religion für ihn im Geistigen tut: seinen Lebenshorizont und seine Persönlichkeit erweitern. Wahre Wissenschaft kann mit wahrer Religion keinen lange dauernden Streit haben. Die „wissenschaftliche Methode“ ist lediglich ein intellektueller Maßstab, um damit materielle Abenteuer und physische Leistungen zu messen. Aber da sie materiell und völlig intellektuell ist, ist sie ganz und gar unbrauchbar zur Bewertung geistiger Realitäten und religiöser Erfahrungen.

Dies ist die Widersprüchlichkeit des modernen Mechanisten: Wäre das Universum nur rein materiell und der Mensch lediglich eine Maschine, dann wäre ein solcher Mensch völlig außerstande, sich selber als eine derartige Maschine wahrzunehmen, und ebensowenig wäre

for the combined presence of mind and spirit. The influence of the cosmic mind constantly injects spontaneity into even the material worlds.

195:6.16 (2078.2) Freedom or initiative in any realm of existence is directly proportional to the degree of spiritual influence and cosmic-mind control; that is, in human experience, the degree of the actuality of doing “the Father’s will.” And so, when you once start out to find God, that is the conclusive proof that God has already found you.

195:6.17 (2078.3) The sincere pursuit of goodness, beauty, and truth leads to God. And every scientific discovery demonstrates the existence of both freedom and uniformity in the universe. The discoverer was free to make the discovery. The thing discovered is real and apparently uniform, or else it could not have become known as a *thing*.

7. THE VULNERABILITY OF MATERIALISM

195:7.1 (2078.4) How foolish it is for material-minded man to allow such vulnerable theories as those of a mechanistic universe to deprive him of the vast spiritual resources of the personal experience of true religion. Facts never quarrel with real spiritual faith; theories may. Better that science should be devoted to the destruction of superstition rather than attempting the overthrow of religious faith — human belief in spiritual realities and divine values.

195:7.2 (2078.5) Science should do for man materially what religion does for him spiritually: extend the horizon of life and enlarge his personality. True science can have no lasting quarrel with true religion. The “scientific method” is merely an intellectual yardstick wherewith to measure material adventures and physical achievements. But being material and wholly intellectual, it is utterly useless in the evaluation of spiritual realities and religious experiences.

195:7.3 (2078.6) The inconsistency of the modern mechanist is: If this were merely a material universe and man only a machine, such a man would be wholly unable to recognize himself as such a machine, and likewise would such a machine-man be wholly unconscious of the fact of

sich ein solcher Maschinenmensch überhaupt der Tatsache der Existenz eines derartigen materiellen Universums bewusst. In ihrer materialistischen Bestürzung und Verzweiflung ist der mechanistischen Wissenschaft die Tatsache des geistbewohnten Verstandes des Wissenschaftlers entgangen, der ausgerechnet dank seiner übermateriellen Erkenntnis diese irrigen und in sich widersprüchlichen Vorstellungen von einem materialistischen Universum formuliert.

Die Paradies-Werte von Ewigkeit und Unendlichkeit, von Wahrheit, Schönheit und Güte sind in den Tatsachen der Phänomene der Universen von Zeit und Raum verborgen. Aber es bedarf eines geistgeborenen Sterblichen, der mit den Augen des Glaubens schaut, um diese geistigen Werte wahrzunehmen und zu unterscheiden.

Die Realitäten und Werte des geistigen Fortschritts sind keine „psychologische Projektion“ — nur etwa ein glorifizierter Tagtraum des materiellen Verstandes. Solche Dinge sind die geistigen Vorhersagen des innewohnenden Justierers, des Geistes Gottes, der im Verstand des Menschen lebt. Und lässt eure oberflächliche Beschäftigung mit den flüchtig betrachteten Entdeckungen der „Relativität“ nicht eure Vorstellungen von Gottes Unendlichkeit und Ewigkeit stören. Und macht bei all eurem Bemühen um den notwendigen Selbst-Ausdruck nicht den Fehler, nicht auch für den Justierer-Ausdruck zu sorgen, die Manifestation eures wirklichen und besseren Selbst.

Wenn dieses Universum nur materiell wäre, wäre der materielle Mensch nie fähig, zur Vorstellung vom mechanistischen Charakter einer solchen rein materiellen Existenz zu gelangen. Gerade diese mechanistische Vorstellung vom Universum ist in sich selber ein nichtmaterielles Phänomen des Denkens, und alles Gedankliche ist nichtmateriellen Ursprungs, ganz gleichgültig, wie vollkommen materiebedingt und mechanisch kontrolliert es auch immer erscheinen mag.

Der partiell entwickelte intellektuelle Mechanismus des sterblichen Menschen ist nicht übermäßig mit Folgerichtigkeit und Weisheit gesegnet. Oft eilt sein Dünkel seiner Vernunft voraus und geht seiner Logik geschickt aus dem Weg.

Gerade der Pessimismus des pessimistischsten aller Materialisten ist an und für sich ein hinreichender Beweis dafür, dass das Universum des Pessimisten nicht vollständig materiell ist. Sowohl Optimismus wie Pessimismus sind vorstellungsmäßige Reaktionen eines Verstandes, der ein Bewusstsein von Werten ebenso wie von

the existence of such a material universe. The materialistic dismay and despair of a mechanistic science has failed to recognize the fact of the spirit-indwelt mind of the scientist whose very supermaterial insight formulates these mistaken and self-contradictory *concepts* of a materialistic universe.

195:7.4 (2078.7) Paradise values of eternity and infinity, of truth, beauty, and goodness, are concealed within the facts of the phenomena of the universes of time and space. But it requires the eye of faith in a spirit-born mortal to detect and discern these spiritual values.

195:7.5 (2078.8) The realities and values of spiritual progress are not a “psychologic projection” — a mere glorified daydream of the material mind. Such things are the spiritual forecasts of the indwelling Adjuster, the spirit of God living in the mind of man. And let not your dabbings with the faintly glimpsed findings of “relativity” disturb your concepts of the eternity and infinity of God. And in all your solicitation concerning the necessity for *self-expression* do not make the mistake of failing to provide for *Adjuster-expression*, the manifestation of your real and better self.

195:7.6 (2079.1) If this were only a material universe, material man would never be able to arrive at the concept of the mechanistic character of such an exclusively material existence. This very *mechanistic concept* of the universe is in itself a nonmaterial phenomenon of mind, and all mind is of nonmaterial origin, no matter how thoroughly it may appear to be materially conditioned and mechanistically controlled.

195:7.7 (2079.2) The partially evolved mental mechanism of mortal man is not overendowed with consistency and wisdom. Man's conceit often outruns his reason and eludes his logic.

195:7.8 (2079.3) The very pessimism of the most pessimistic materialist is, in and of itself, sufficient proof that the universe of the pessimist is not wholly material. Both optimism and pessimism are concept reactions in a mind conscious of *values* as well as of *facts*. If the universe were truly what the materialist regards it to be, man as a human machine would then be devoid of all conscious recognition of that very *fact*. Without the

Tatsachen hat. Wenn das Universum wirklich das wäre, für was der Materialist es hält, würde dem Menschen als einer menschlichen Maschine jede bewusste Wahrnehmung eben dieser Tatsache abgehen. Ohne das Bewusstsein von der Vorstellung von Werten im geistgeborenen Verstand würden die Tatsache der materiellen Komponente des Universums und die mechanistischen Phänomene seines Funktionierens vom Menschen überhaupt nicht wahrgenommen. Eine Maschine kann sich der Natur oder des Wertes einer anderen Maschine nicht bewusst sein.

Eine mechanistische Philosophie des Lebens und des Universums kann nicht wissenschaftlich sein, weil die Wissenschaft nur materielle Dinge und Tatsachen anerkennt und sich nur mit diesen abgibt. Die Philosophie ist unvermeidlich überwissenschaftlich. Der Mensch ist eine materielle Tatsache der Natur, aber sein Leben ist ein Phänomen, das die materiellen Ebenen der Natur insofern übersteigt, als es die kontrollierenden Merkmale des Verstandes und die kreativen Eigenschaften des Geistes zeigt.

Das ehrliche Bemühen eines Menschen, ein Mechanist zu werden, stellt das tragische Schauspiel des aussichtslosen Unterfangens dieses Menschen dar, intellektuellen und moralischen Selbstmord zu begehen. Aber er schafft es nicht.

Wäre das Universum nur materiell und der Mensch nur eine Maschine, gäbe es keine Wissenschaft, um den Wissenschaftler zu ermutigen, die mechanische Natur des Universums zu postulieren. Maschinen können weder messen, klassifizieren, noch ihren eigenen Wert abschätzen. Solch eine wissenschaftliche Arbeit könnte nur von einer Wesenheit vom Rang einer Übermaschine geleistet werden.

Wenn die Universumsrealität nur eine gewaltige Maschine ist, dann muss der Mensch außerhalb des Universums und von ihm abgesondert sein, um eine solche Tatsache feststellen und sich der Erkenntnis einer solchen Bewertung bewusst werden zu können.

Wenn der Mensch nur eine Maschine ist, durch welche Technik kommt dann dieser Mensch dazu, zu glauben oder zu behaupten zu wissen, dass er nur eine Maschine ist? Die Erfahrung einer bewussten Bewertung seiner selbst ist nie Merkmal einer bloßen Maschine. Ein bewusster und erklärter Mechanist ist die bestmögliche Antwort auf die mechanistische Vorstellung. Wäre der Materialismus eine Tatsache, könnte es keinen seiner selbst bewussten Mechanisten geben. Es ist auch wahr, dass man erst einmal eine sittliche Person sein muss, um unsittliche Handlungen begehen zu können.

consciousness of the concept of *values* within the spirit-born mind, the fact of universe materialism and the mechanistic phenomena of universe operation would be wholly unrecognized by man. One machine cannot be conscious of the nature or value of another machine.

195:7.9 (2079.4) A mechanistic philosophy of life and the universe cannot be scientific because science recognizes and deals only with materials and facts. Philosophy is inevitably superscientific. Man is a material fact of nature, but his *life* is a phenomenon which transcends the material levels of nature in that it exhibits the control attributes of mind and the creative qualities of spirit.

195:7.10 (2079.5) The sincere effort of man to become a mechanist represents the tragic phenomenon of that man's futile effort to commit intellectual and moral suicide. But he cannot do it.

195:7.11 (2079.6) If the universe were only material and man only a machine, there would be no science to embolden the scientist to postulate this mechanization of the universe. Machines cannot measure, classify, nor evaluate themselves. Such a scientific piece of work could be executed only by some entity of supermachine status.

195:7.12 (2079.7) If universe reality is only one vast machine, then man must be outside of the universe and apart from it in order to recognize such a *fact* and become conscious of the *insight* of such an *evaluation*.

195:7.13 (2079.8) If man is only a machine, by what technique does this man come to *believe* or claim to *know* that he is only a machine? The experience of self-conscious evaluation of one's self is never an attribute of a mere machine. A self-conscious and avowed mechanist is the best possible answer to mechanism. If materialism were a fact, there could be no self-conscious mechanist. It is also true that one must first be a moral person before one can perform immoral acts.

Der ganze Anspruch des Materialismus setzt ein übermaterielles Bewusstsein des Verstandes voraus, der sich anmaßt, solche Dogmen geltend zu machen. Ein Mechanismus könnte sich verschlechtern, aber niemals Fortschritte machen. Weder denken, schöpfen, träumen und streben Maschinen, noch idealisieren sie, hungern nach Wahrheit oder dürsten nach Rechtschaffenheit. Ihr Leben wird nicht durch die Leidenschaft motiviert, anderen Maschinen zu dienen und als Ziel ewigen Fortschritts die erhabene Aufgabe zu wählen, Gott zu finden und alles daran zu setzen, ihm zu gleichen. Maschinen sind nie intellektuell, emotional, ästhetisch, ethisch, sittlich oder geistig.

Die Kunst beweist, dass der Mensch nicht mechanistisch ist, aber sie beweist nicht, dass er geistig betrachtet unsterblich ist. Kunst ist sterbliche Morontia, das Gebiet, das zwischen dem materiellen und dem geistigen Menschen liegt. Poesie stellt ein Bemühen dar, den materiellen Realitäten zu geistigen Werten hin zu entrinne.

In einer hohen Zivilisation humanisiert die Kunst die Wissenschaft, während sie ihrerseits durch wahre Religion vergeistigt wird — durch die Erkenntnis geistiger und ewiger Werte. Die Kunst stellt die menschliche und zeitlich-räumliche Bewertung der Realität dar. Die Religion ist das göttliche Umfassen kosmischer Werte und schließt ewigen Fortschritt in geistigem Aufstieg und geistiger Expansion ein. Die zeitliche Kunst ist nur dann gefährlich, wenn sie blind wird für die geistigen Maßstäbe der göttlichen Urbilder, welche von der Ewigkeit als zeitliche Schatten der Realität geworfen werden. Wahre Kunst ist die wirkungsvolle Handhabung der materiellen Dinge des Lebens; Religion ist die veredelnde Umwandlung der materiellen Tatsachen des Lebens, und sie hört nie auf in ihrer geistigen Bewertung der Kunst.

Wie töricht anzunehmen, dass ein Automat eine Philosophie des Automatismus konzipieren könnte, und wie lächerlich die Idee, er vermöchte es, sich von anderen Mitautomaten eine solche Vorstellung zu machen!

Jede wissenschaftliche Interpretation des materiellen Universums ist wertlos, es sei denn, sie zolle dem Wissenschaftler gebührende Anerkennung. Es gibt keine echte Würdigung der Kunst, es sei denn, sie zolle dem Künstler Anerkennung. Keine Beurteilung einer Sittenlehre ist lohnend, es sei denn, sie beziehe den Sittenlehrer mit ein. Keine philosophische Erkenntnis ist erbauend, wenn sie den Philosophen außer Acht lässt, und Religion kann nicht existieren ohne die reale Erfahrung des religiösen Menschen, der in dieser Erfahrung und durch sie versucht, Gott zu finden und ihn zu

195:7.14 (2079.9) The very claim of materialism implies a supermaterial consciousness of the mind which presumes to assert such dogmas. A mechanism might deteriorate, but it could never progress. Machines do not think, create, dream, aspire, idealize, hunger for truth, or thirst for righteousness. They do not motivate their lives with the passion to serve other machines and to choose as their goal of eternal progression the sublime task of finding God and striving to be like him. Machines are never intellectual, emotional, aesthetic, ethical, moral, or spiritual.

195:7.15 (2079.10) Art proves that man is not mechanistic, but it does not prove that he is spiritually immortal. Art is mortal morontia, the intervening field between man, the material, and man, the spiritual. Poetry is an effort to escape from material realities to spiritual values.

195:7.16 (2080.1) In a high civilization, art humanizes science, while in turn it is spiritualized by true religion — insight into spiritual and eternal values. Art represents the human and time-space evaluation of reality. Religion is the divine embrace of cosmic values and connotes eternal progression in spiritual ascension and expansion. The art of time is dangerous only when it becomes blind to the spirit standards of the divine patterns which eternity reflects as the reality shadows of time. True art is the effective manipulation of the material things of life; religion is the ennobling transformation of the material facts of life, and it never ceases in its spiritual evaluation of art.

195:7.17 (2080.2) How foolish to presume that an automaton could conceive a philosophy of automatism, and how ridiculous that it should presume to form such a concept of other and fellow automatons!

195:7.18 (2080.3) Any scientific interpretation of the material universe is valueless unless it provides due recognition for the *scientist*. No appreciation of art is genuine unless it accords recognition to the *artist*. No evaluation of morals is worth while unless it includes the *moralist*. No recognition of philosophy is edifying if it ignores the *philosopher*, and religion cannot exist without the real experience of the *religionist* who, in and through this very experience, is seeking to find God and to know him. Likewise is the universe of universes without significance apart from the I AM, the infinite God who made it and unceasingly manages it.

kennen. Ebenso ist das Universum der Universen bedeutungslos unter Ausschluss des ICH BIN, des unendlichen Gottes, der es schuf und es unaufhörlich lenkt.

Die Mechanisten — Humanisten — neigen dazu, sich von den materiellen Strömungen forttragen zu lassen. Idealisten und Spiritualisten wagen es, ihre Ruder mit Intelligenz und Kraft zu betätigen, um den scheinbar rein materiellen Lauf der Energieströme zu verändern.

Wissenschaft lebt durch die Mathematik des Verstandes; Musik drückt das Zeitmaß der Emotionen aus. Religion ist der geistige Rhythmus der Seele in zeitlich-räumlicher Harmonie mit dem höheren und ewigen, melodischen Pulsieren der Unendlichkeit. Die religiöse Erfahrung ist etwas im menschlichen Leben, was wahrhaft übermathematisch ist.

In der Sprache stellt das Alphabet den materiellen Mechanismus dar, während die Worte, die den Sinn von tausend Gedanken, großen Ideen und edlen Idealen — von Liebe und Hass, von Feigheit und Mut — zum Ausdruck bringen, die Leistung des Verstandes darstellen; dieser betätigt sich innerhalb der von den materiellen und geistigen Gesetzen gezogenen Grenzen, wird vom sich geltend machenden Willen der Persönlichkeit geleitet und ist beschränkt durch die inhärenten Möglichkeiten einer gegebenen Situation.

Das Universum gleicht nicht den Gesetzen, Mechanismen und Konstanten, die der Wissenschaftler entdeckt und schließlich als Wissenschaft betrachtet, sondern eher dem neugierigen, denkenden, wählenden, schöpferischen, kombinierenden und unterscheidenden Wissenschaftler, der die Phänomene des Universums in dieser Weise beobachtet und die mathematischen Fakten klassifiziert, die den mechanischen Phasen der materiellen Seite der Schöpfung innewohnen. Ebenso wenig gleicht das Universum der Kunst des Künstlers, sondern vielmehr dem ringenden, träumenden, strebenden und vorankommenden Künstler, der die Welt der materiellen Dinge in dem Bemühen, ein geistiges Ziel zu erreichen, zu transzendieren versucht.

Der Wissenschaftler, und nicht die Wissenschaft, erkennt die Realität eines sich entwickelnden und fortschreitenden Universums aus Energie und Materie. Der Künstler, und nicht die Kunst, demonstriert die Existenz der morontialen Übergangswelt, die zwischen materiellem Dasein und geistiger Freiheit liegt. Der religiöse Mensch, und nicht die Religion, beweist die Existenz der geistigen Realitäten und göttlichen Werte, denen man beim Fortschreiten in der Ewigkeit begegnet wird.

195:7.19 (2080.4) Mechanists — humanists — tend to drift with the material currents. Idealists and spiritists *dare* to use their oars with intelligence and vigor in order to modify the apparently purely material course of the energy streams.

195:7.20 (2080.5) Science lives by the mathematics of the mind; music expresses the tempo of the emotions. Religion is the spiritual rhythm of the soul in time-space harmony with the higher and eternal melody measurements of Infinity. Religious experience is something in human life which is truly supermathematical.

195:7.21 (2080.6) In language, an alphabet represents the mechanism of materialism, while the words expressive of the meaning of a thousand thoughts, grand ideas, and noble ideals — of love and hate, of cowardice and courage — represent the performances of mind within the scope defined by both material and spiritual law, directed by the assertion of the will of personality, and limited by the inherent situational endowment.

195:7.22 (2080.7) The universe is not like the laws, mechanisms, and the uniformities which the scientist discovers, and which he comes to regard as science, but rather like the curious, thinking, choosing, creative, combining, and discriminating *scientist* who thus observes universe phenomena and classifies the mathematical facts inherent in the mechanistic phases of the material side of creation. Neither is the universe like the art of the artist, but rather like the striving, dreaming, aspiring, and advancing *artist* who seeks to transcend the world of material things in an effort to achieve a spiritual goal.

195:7.23 (2080.8) The scientist, not science, perceives the reality of an evolving and advancing universe of energy and matter. The artist, not art, demonstrates the existence of the transient morontia world intervening between material existence and spiritual liberty. The religionist, not religion, proves the existence of the spirit realities and divine values which are to be encountered in the progress of eternity.

8. WELTLICHER TOTALITARISMUS

Aber auch wenn Materialismus und mechanistisches Denken einmal mehr oder weniger überwunden sein werden, wird der verheerende Einfluss des Säkularismus des zwanzigsten Jahrhunderts noch die geistige Erfahrung von Millionen argloser Seelen zunichte machen.

Der moderne Säkularismus ist von zwei weltweiten Einflüssen genährt worden. Der Vater der Verweltlichung war die engstirnige und gottlose Haltung der sogenannten Wissenschaft des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts — der atheistischen Wissenschaft. Die Mutter des modernen Säkularismus war die mittelalterliche totalitäre christliche Kirche. Der Säkularismus begann als wachsender Protest gegen die beinahe vollständige Beherrschung der westlichen Zivilisation durch die institutionalisierte christliche Kirche.

Zur Zeit dieser Offenbarung ist das vorherrschende intellektuelle und philosophische Klima des europäischen und amerikanischen Lebens entschieden säkular — humanistisch. Im Laufe von drei Jahrhunderten hat sich das westliche Denken zunehmend verweltlicht. Aus der Religion wurde immer mehr ein äußerlicher Einfluss, eine weitgehend rituelle Übung. Die Mehrheit derjenigen, die sich in der westlichen Zivilisation Christen nennen, sind in Wirklichkeit, ohne es zu wissen, Säkularisten.

Es bedurfte großer Kraft und eines mächtigen Einflusses, um Denken und Leben der westlichen Völker aus dem Würgegriff der totalitären kirchlichen Herrschaft zu befreien. Der Säkularismus sprengte die Ketten der kirchlichen Kontrolle, droht aber jetzt seinerseits, eine neue und gottlose Form der Herrschaft über die Herzen und Gedanken der modernen Menschen zu errichten. Der tyrannische und diktatorische politische Staat ist das direkte Resultat des wissenschaftlichen Materialismus und philosophischen Säkularismus. Kaum hat der Säkularismus den Menschen aus der Bevormundung durch die institutionalisierte Kirche befreit, als er ihn auch schon an die sklavische Hörigkeit gegenüber dem totalitären Staat verkauft. Der Säkularismus befreit den Menschen aus kirchlicher Knechtschaft nur, um ihn der Tyrannei politischer und wirtschaftlicher Knechtschaft auszuliefern.

Der Materialismus verneint Gott, der Säkularismus ignoriert ihn einfach; wenigstens war das die frühere Haltung. In jüngerer Vergangenheit hat der Säkularismus eine militantere Haltung angenommen und sich

8. SECULAR TOTALITARIANISM

195:8.1 (2081.1) But even after materialism and mechanism have been more or less vanquished, the devastating influence of twentieth-century secularism will still blight the spiritual experience of millions of unsuspecting souls.

195:8.2 (2081.2) Modern secularism has been fostered by two world-wide influences. The father of secularism was the narrow-minded and godless attitude of nineteenth- and twentieth-century so-called science — atheistic science. The mother of modern secularism was the totalitarian medieval Christian church. Secularism had its inception as a rising protest against the almost complete domination of Western civilization by the institutionalized Christian church.

195:8.3 (2081.3) At the time of this revelation, the prevailing intellectual and philosophical climate of both European and American life is decidedly secular — humanistic. For three hundred years Western thinking has been progressively secularized. Religion has become more and more a nominal influence, largely a ritualistic exercise. The majority of professed Christians of Western civilization are unwittingly actual secularists.

195:8.4 (2081.4) It required a great power, a mighty influence, to free the thinking and living of the Western peoples from the withering grasp of a totalitarian ecclesiastical domination. Secularism did break the bonds of church control, and now in turn it threatens to establish a new and godless type of mastery over the hearts and minds of modern man. The tyrannical and dictatorial political state is the direct offspring of scientific materialism and philosophic secularism. Secularism no sooner frees man from the domination of the institutionalized church than it sells him into slavish bondage to the totalitarian state. Secularism frees man from ecclesiastical slavery only to betray him into the tyranny of political and economic slavery.

195:8.5 (2081.5) Materialism denies God, secularism simply ignores him; at least that was the earlier attitude. More recently, secularism has assumed a more militant attitude, assuming to take the place of the religion whose totalitarian bondage it

angemaßt, sich an die Stelle der Religion zu setzen, deren totalitärer Verknächtung er einst Widerstand leistete. Der Säkularismus des zwanzigsten Jahrhunderts neigt zu der Auffassung, dass der Mensch Gott nicht braucht. Aber nehmt euch in Acht! Diese gottlose Philosophie der menschlichen Gesellschaft wird nur zu Unrast, Feindseligkeit, Unglück, Krieg und zu einer weltweiten Katastrophe führen.

Der Säkularismus kann der Menschheit niemals Frieden bringen. Nichts kann den Platz Gottes in der menschlichen Gesellschaft einnehmen. Aber wohlgemerkt! Lasst die segensreichen Gewinne der weltlichen Revolte gegen den kirchlichen Totalitarismus nicht leichtfertig fallen! Als Ergebnis der weltlichen Revolte erfreut sich die westliche Zivilisation heute vieler Freiheiten und Befriedigungen. Dies war der große Irrtum des Säkularismus: Nachdem die Säkularisten sich gegen die fast vollständige Kontrolle des Lebens durch die religiöse Autorität aufgelehnt und die Befreiung von dieser kirchlichen Tyrannei erreicht hatten, gingen sie dazu über, Gott selber den Kampf anzusagen, manchmal stillschweigend, manchmal offen.

Der säkularistischen Auflehnung verdankt ihr die erstaunliche Kreativität des amerikanischen Industrialismus und den nie dagewesenen materiellen Fortschritt der westlichen Zivilisation. Und weil die säkularistische Revolte zu weit ging und Gott und die wahre Religion aus den Augen verlor, folgte auch die unerwartete Ernte an Weltkriegen und internationaler Instabilität.

Es ist nicht nötig, den Glauben an Gott zu opfern, um sich der Segnungen der modernen säkularistischen Revolte zu erfreuen wie: Toleranz, Sozialdienst, demokratische Regierung und bürgerliche Freiheiten. Es war nicht notwendig, dass die Säkularisten zu Widersachern der wahren Religion wurden, um die Wissenschaft zu fördern und die Erziehung voranzubringen.

Aber der Säkularismus ist nicht der einzige Urheber all dieser kürzlichen Errungenschaften in der Entfaltung des Lebens. Hinter den Errungenschaften des zwanzigsten Jahrhunderts stehen nicht nur Wissenschaft und Säkularismus, sondern ebenfalls die unerkannten und uneingestanden geistigen Auswirkungen des Lebens und der Lehre Jesu von Nazareth.

Ohne Gott, ohne Religion kann der wissenschaftliche Säkularismus niemals seine Kräfte koordinieren, seine auseinanderstrebenden und rivalisierenden Interessen, Rassen und Nationalismen harmonisieren. Trotz ihrer unerhörten materialistischen Leistung zerfällt die verweltlichte menschliche Gesellschaft langsam. Die hauptsächliche zusammenhaltende Kraft, die

onetime resisted. Twentieth-century secularism tends to affirm that man does not need God. But beware! this godless philosophy of human society will lead only to unrest, animosity, unhappiness, war, and world-wide disaster.

195:8.6 (2081.6) Secularism can never bring peace to mankind. Nothing can take the place of God in human society. But mark you well! do not be quick to surrender the beneficent gains of the secular revolt from ecclesiastical totalitarianism. Western civilization today enjoys many liberties and satisfactions as a result of the secular revolt. The great mistake of secularism was this: In revolting against the almost total control of life by religious authority, and after attaining the liberation from such ecclesiastical tyranny, the secularists went on to institute a revolt against God himself, sometimes tacitly and sometimes openly.

195:8.7 (2081.7) To the secularistic revolt you owe the amazing creativity of American industrialism and the unprecedented material progress of Western civilization. And because the secularistic revolt went too far and lost sight of God and *true* religion, there also followed the unlooked-for harvest of world wars and international unsettledness.

195:8.8 (2081.8) It is not necessary to sacrifice faith in God in order to enjoy the blessings of the modern secularistic revolt: tolerance, social service, democratic government, and civil liberties. It was not necessary for the secularists to antagonize true religion in order to promote science and to advance education.

195:8.9 (2082.1) But secularism is not the sole parent of all these recent gains in the enlargement of living. Behind the gains of the twentieth century are not only science and secularism but also the unrecognized and unacknowledged spiritual workings of the life and teaching of Jesus of Nazareth.

195:8.10 (2082.2) Without God, without religion, scientific secularism can never co-ordinate its forces, harmonize its divergent and rivalrous interests, races, and nationalisms. This secularistic human society, notwithstanding its unparalleled materialistic achievement, is slowly disintegrating. The chief cohesive force resisting this disintegration of antagonism is nationalism. And nationalism is the chief barrier to world peace.

sich diesem durch Antagonismen verursachten Zerfall widersetzt, ist der Nationalismus. Und der Nationalismus ist das Haupthindernis auf dem Weg zum Weltfrieden.

Die dem Säkularismus innewohnende Schwäche ist, dass er Ethik und Religion zugunsten von Politik und Macht aufgibt. Ihr könnt die Bruderschaft der Menschen ganz einfach nicht errichten, solange ihr die Vaterschaft Gottes ignoriert oder verneint.

Säkularer sozialer und politischer Optimismus ist eine Illusion. Ohne Gott werden weder Befreiung und Freiheit noch Besitz und Reichtum zum Frieden führen.

Die vollständige Verweltlichung von Wissenschaft, Erziehung, Industrie und Gesellschaft kann nur zu einer Katastrophe führen. Während des ersten Drittels des zwanzigsten Jahrhunderts haben die Urantianer mehr menschliche Wesen umgebracht, als während der gesamten christlichen Dispensation bis dahin getötet worden waren. Und das ist nur der Beginn der entsetzlichen Ernte von Materialismus und Säkularismus; noch schrecklichere Zerstörung steht bevor.

9. DAS PROBLEM DES CHRISTENTUMS

Überseht nicht den Wert eures geistigen Erbes, den Strom der Wahrheit, der durch die Jahrhunderte herab sogar bis in die Öde eines materialistischen und säkularen Zeitalters fließt. Vergewissert euch bei all euren löblichen Anstrengungen, die abergläubischen Vorstellungen vergangener Zeitalter loszuwerden, dass ihr an der ewigen Wahrheit festhaltet. Aber seid geduldig! Wenn die gegenwärtige abergläubische Auflehnung einmal vorüber ist, werden die Wahrheiten des Evangeliums Jesu glorieus fortfahren, einen neuen und besseren Weg zu erhellen.

Aber das paganisierte und sozialisierte Christentum braucht einen neuen Kontakt mit den unverfälschten Lehren Jesu; es siecht dahin mangels einer neuen Vision vom irdischen Leben des Meisters. Eine neue und umfassendere Offenbarung der Religion Jesu ist dazu bestimmt, ein Reich von materialistischem Säkularismus zu erobern und eine Weltherrschaft von mechanistischem Naturalismus zu stürzen. Urantia bebt jetzt am Rande einer seiner erstaunlichsten und fesselndsten Epochen gesellschaftlicher Neuausrichtung, sittlicher Wiederbelebung und geistiger Erleuchtung.

Wenn auch in stark veränderter Form, so haben die Lehren Jesu die Mysterienkulte ihrer Entstehungszeit ebenso überlebt wie die

195:8.11 (2082.3) The inherent weakness of secularism is that it discards ethics and religion for politics and power. You simply cannot establish the brotherhood of men while ignoring or denying the fatherhood of God.

195:8.12 (2082.4) Secular social and political optimism is an illusion. Without God, neither freedom and liberty, nor property and wealth will lead to peace.

195:8.13 (2082.5) The complete secularization of science, education, industry, and society can lead only to disaster. During the first third of the twentieth century Urantians killed more human beings than were killed during the whole of the Christian dispensation up to that time. And this is only the beginning of the dire harvest of materialism and secularism; still more terrible destruction is yet to come.

9. CHRISTIANITY'S PROBLEM

195:9.1 (2082.6) Do not overlook the value of your spiritual heritage, the river of truth running down through the centuries, even to the barren times of a materialistic and secular age. In all your worthy efforts to rid yourselves of the superstitious creeds of past ages, make sure that you hold fast the eternal truth. But be patient! when the present superstition revolt is over, the truths of Jesus' gospel will persist gloriously to illuminate a new and better way.

195:9.2 (2082.7) But paganized and socialized Christianity stands in need of new contact with the uncompromised teachings of Jesus; it languishes for lack of a new vision of the Master's life on earth. A new and fuller revelation of the religion of Jesus is destined to conquer an empire of materialistic secularism and to overthrow a world sway of mechanistic naturalism. Urantia is now quivering on the very brink of one of its most amazing and enthralling epochs of social readjustment, moral quickening, and spiritual enlightenment.

195:9.3 (2082.8) The teachings of Jesus, even though greatly modified, survived the mystery cults of their birthtime, the ignorance and superstition of the

Unwissenheit und den Aberglauben des Mittelalters und sind eben jetzt im Begriff, langsam über den Materialismus, Mechanismus und Säkularismus des zwanzigsten Jahrhunderts zu siegen. Und solche Zeiten großer Prüfungen und drohender Niederlage sind immer Zeiten großer Offenbarung.

Die Religion braucht dringend neue Führer, geistige Männer und Frauen, die es wagen wollen, sich einzig und allein auf Jesus und seine unvergleichlichen Lehren zu verlassen. Wenn das Christentum fortfährt, seine geistige Sendung zu vernachlässigen und sich mit sozialen und materiellen Problemen abzugeben, muss die geistige Wiedergeburt das Kommen jener neuen Lehrer der Religion Jesu abwarten, die sich ausschließlich der geistigen Erneuerung der Menschen widmen werden. Und dann werden diese geistgeborenen Seelen rasch die für die gesellschaftliche, sittliche, wirtschaftliche und politische Umgestaltung der Welt erforderliche Führung und Inspiration bringen.

Die Neuzeit wird sich weigern, eine Religion anzunehmen, die im Widerspruch zu den Tatsachen steht und sich nicht im Einklang mit ihren höchsten Vorstellungen von Wahrheit, Schönheit und Güte befindet. Die Stunde schlägt für eine Wiederentdeckung der wahren und ursprünglichen Fundamente des heutigen entstellten und kompromittierten Christentums — des wirklichen Lebens und Lehrens Jesu.

Die primitiven Menschen lebten in abergläubischer Versklavung durch religiöse Furcht. Die modernen zivilisierten Menschen fürchten sich vor dem Gedanken, unter die Herrschaft starker religiöser Überzeugungen zu geraten. Der denkende Mensch hat sich immer davor gefürchtet, im Griff einer Religion zu sein. Wenn eine starke und packende Religion ihn zu beherrschen droht, versucht er stets, sie zu rationalisieren, traditionalisieren und institutionalisieren, in der Hoffnung, die Kontrolle über sie zu gewinnen. Durch ein solches Vorgehen wird sogar eine offenbarte Religion zu einem von Menschen beherrschten Menschenwerk. Moderne intelligente Männer und Frauen meiden die Religion Jesu aus Angst davor, was sie ihnen antun könnte — und was sie mit ihnen machen würde. Und solche Befürchtungen sind wohlbegründet. In der Tat beherrscht und verwandelt Jesu Religion ihre Gläubigen, indem sie von ihnen verlangt, ihr Leben dem Bemühen zu widmen, den Willen des Vaters im Himmel in Erfahrung zu bringen, und sie auffordert, ihre Lebensenergien dem selbstlosen Dienst an der Bruderschaft der Menschen zu verschreiben.

Eigennützige Männer und Frauen sind ganz einfach nicht bereit, einen solchen Preis zu

dark ages, and are even now slowly triumphing over the materialism, mechanism, and secularism of the twentieth century. And such times of great testing and threatened defeat are always times of great revelation.

195:9.4 (2082.9) Religion does need new leaders, spiritual men and women who will dare to depend solely on Jesus and his incomparable teachings. If Christianity persists in neglecting its spiritual mission while it continues to busy itself with social and material problems, the spiritual renaissance must await the coming of these new teachers of Jesus' religion who will be exclusively devoted to the spiritual regeneration of men. And then will these spirit-born souls quickly supply the leadership and inspiration requisite for the social, moral, economic, and political reorganization of the world.

195:9.5 (2083.1) The modern age will refuse to accept a religion which is inconsistent with facts and out of harmony with its highest conceptions of truth, beauty, and goodness. The hour is striking for a rediscovery of the true and original foundations of present-day distorted and compromised Christianity — the real life and teachings of Jesus.

195:9.6 (2083.2) Primitive man lived a life of superstitious bondage to religious fear. Modern, civilized men dread the thought of falling under the dominance of strong religious convictions. Thinking man has always feared to be *held* by a religion. When a strong and moving religion threatens to dominate him, he invariably tries to rationalize, traditionalize, and institutionalize it, thereby hoping to gain control of it. By such procedure, even a revealed religion becomes man-made and man-dominated. Modern men and women of intelligence evade the religion of Jesus because of their fears of what it will do *to* them — and *with* them. And all such fears are well founded. The religion of Jesus does, indeed, dominate and transform its believers, demanding that men dedicate their lives to seeking for a knowledge of the will of the Father in heaven and requiring that the energies of living be consecrated to the unselfish service of the brotherhood of man.

195:9.7 (2083.3) Selfish men and women simply will not pay such a price for even the greatest spiritual

bezahlen, auch nicht für den größten geistigen Schatz, der je dem sterblichen Menschen angeboten wurde. Erst wenn die schmerzlichen Enttäuschungen, die sich bei der unbesonnenen und trügerischen Verfolgung selbstsüchtiger Ziele einstellen, den Menschen hinreichend ernüchtert haben, und nachdem er die Unfruchtbarkeit formalisierter Religion entdeckt hat, wird er bereit sein, sich von ganzem Herzen dem Evangelium vom Königreich, der Religion Jesu von Nazareth zuzuwenden.

Die Welt braucht mehr Religion aus erster Hand. Selbst das Christentum — die beste der Religionen des zwanzigsten Jahrhunderts — ist nicht nur eine Religion über Jesus, sondern es ist weitgehend eine Religion, die die Menschen aus zweiter Hand erfahren. Sie nehmen ihre Religion ganz und gar so, wie sie ihnen von ihren anerkannten religiösen Lehrern weitergereicht wird. Welch ein Erwachen würde die Welt erleben, könnte sie nur Jesus sehen, wie er wirklich auf Erden lebte, und seine lebenspendenden Lehren aus erster Hand kennenlernen! Beschreibende Worte schöner Dinge vermögen nicht im selben Maße zu begeistern wie ihr Anblick selber, noch können bekenntrische Worte die menschliche Seele so inspirieren wie die Erfahrung, die Gegenwart Gottes zu kennen. Aber ein erwartungsvoller Glaube wird die Hoffnungstür der menschlichen Seele immer offen halten, um die ewigen geistigen Realitäten der göttlichen Werte der jenseitigen Welten einzulassen.

Das Christentum hat gewagt, seine Ideale angesichts der Herausforderung durch menschliche Habgier, Kriegswahnsinn und Machtversessenheit herabzusetzen; aber die Religion Jesu steht da als makellose und transzendente geistige Aufforderung, die sich an das Beste im Menschen wendet, auf dass er sich über dieses ganze Erbe animalischer Entwicklung erhebe und durch Gnade die sittlichen Höhen wahrer menschlicher Bestimmung erreiche.

Formalismus, Überorganisation, Überbetonung des Intellekts und andere ungeistige Tendenzen bedrohen das Christentum mit einem langsamen Tod. Die moderne christliche Kirche gleicht nicht jener Bruderschaft von dynamischen Gläubigen, der Jesus auftrag, ohne Unterlass für die geistige Umwandlung aufeinander folgender Menschheitsgenerationen zu wirken.

Das sogenannte Christentum ist ebenso sehr zu einer sozialen und kulturellen Bewegung wie zu einem religiösen Glauben und einer religiösen Praxis geworden. Manch ein alter heidnischer Sumpf und manch ein barbarischer Morast entleert sich in den Strom des modernen Christentums; neben dem galiläischen Hochland,

treasure ever offered mortal man. Only when man has become sufficiently disillusioned by the sorrowful disappointments attendant upon the foolish and deceptive pursuits of selfishness, and subsequent to the discovery of the barrenness of formalized religion, will he be disposed to turn wholeheartedly to the gospel of the kingdom, the religion of Jesus of Nazareth.

195:9.8 (2083.4) The world needs more firsthand religion. Even Christianity — the best of the religions of the twentieth century — is not only a religion *about* Jesus, but it is so largely one which men experience secondhand. They take their religion wholly as handed down by their accepted religious teachers. What an awakening the world would experience if it could only see Jesus as he really lived on earth and know, firsthand, his life-giving teachings! Descriptive words of things beautiful cannot thrill like the sight thereof, neither can creedal words inspire men's souls like the experience of knowing the presence of God. But expectant faith will ever keep the hope-door of man's soul open for the entrance of the eternal spiritual realities of the divine values of the worlds beyond.

195:9.9 (2083.5) Christianity has dared to lower its ideals before the challenge of human greed, war-madness, and the lust for power; but the religion of Jesus stands as the unsullied and transcendent spiritual summons, calling to the best there is in man to rise above all these legacies of animal evolution and, by grace, attain the moral heights of true human destiny.

195:9.10 (2083.6) Christianity is threatened by slow death from formalism, overorganization, intellectualism, and other nonspiritual trends. The modern Christian church is not such a brotherhood of dynamic believers as Jesus commissioned continuously to effect the spiritual transformation of successive generations of mankind.

195:9.11 (2083.7) So-called Christianity has become a social and cultural movement as well as a religious belief and practice. The stream of modern Christianity drains many an ancient pagan swamp and many a barbarian morass; many olden cultural watersheds drain into this present-day cultural stream as well as the high Galilean

das vermeintlich seine einzige Quelle ist, schicken viele alte kulturelle Einzugsgebiete ihre Wasser in den kulturellen Strom von heute.

tablelands which are supposed to be its exclusive source.

10. DIE ZUKUNFT

Das Christentum hat dieser Welt in der Tat einen großen Dienst erwiesen, aber was ihr jetzt am meisten Not tut, ist Jesus. Die Welt hat es nötig, Jesus von neuem auf Erden leben zu sehen in der Erfahrung geistgeborener Sterblicher, die den Meister allen Menschen wirksam offenbaren. Es ist sinnlos, von einer Wiederbelebung des frühen Christentums zu sprechen: ihr müsst von dort ausgehen, wo ihr euch befindet. Die moderne Kultur muss durch eine neue Offenbarung von Jesu Leben eine geistige Taufe empfangen und erhellt werden durch ein neues Verständnis seines Evangeliums vom ewigen Heil. Und wenn Jesus auf diese Weise zu neuem Leben ersteht, wird er alle Menschen an sich ziehen. Jesu Jünger sollten mehr sein als Eroberer, nämlich überfließende Quellen der Inspiration und Beispiele eines höheren Daseins für alle Menschen. Religion ist nur ein gesteigerter Humanismus, solange sie nicht göttlich wird durch die Entdeckung der Realität von Gottes Gegenwart in der persönlichen Erfahrung.

Die Schönheit und Erhabenheit, die Menschlichkeit und Göttlichkeit, die Einfachheit und Einmaligkeit von Jesu Erdenleben bieten ein so eindrucksvolles und ansprechendes Bild von Menschenheil und Gottesoffenbarung, dass Theologen und Philosophen aller Zeiten wirklich davon abgehalten werden sollten, es zu wagen, aus einer derart transzendenten Selbsthingabe Gottes in Menschengestalt Glaubenssätze zu entwickeln oder auf ihr theologische Systeme geistiger Versklavung zu errichten. In Jesus brachte das Universum einen sterblichen Menschen hervor, in dem der Geist der Liebe die materiellen Hindernisse der Zeit überwand und über die Tatsache des physischen Ursprungs siegte.

Denkt immer daran: Gott und die Menschen brauchen einander. Sie sind einander unentbehrlich zur vollständigen und endgültigen Erfüllung der ewigen Persönlichkeitserfahrung in der göttlichen Bestimmung der Universumsfinalität.

„Das Reich Gottes ist in euch“ war wahrscheinlich der größte Ausspruch, den Jesus je gemacht hat, neben der Erklärung, dass sein Vater ein lebendiger und liebender Geist sei.

Bei der Gewinnung von Seelen für den Meister ist es nicht die erste unter Zwang, in Pflichterfüllung oder aus Konvention durchlaufene Meile, die den Menschen und seine Welt

10. THE FUTURE

195:10.1 (2084.1) Christianity has indeed done a great service for this world, but what is now most needed is Jesus. The world needs to see Jesus living again on earth in the experience of spirit-born mortals who effectively reveal the Master to all men. It is futile to talk about a revival of primitive Christianity; you must go forward from where you find yourselves. Modern culture must become spiritually baptized with a new revelation of Jesus' life and illuminated with a new understanding of his gospel of eternal salvation. And when Jesus becomes thus lifted up, he will draw all men to himself. Jesus' disciples should be more than conquerors, even overflowing sources of inspiration and enhanced living to all men. Religion is only an exalted humanism until it is made divine by the discovery of the reality of the presence of God in personal experience.

195:10.2 (2084.2) The beauty and sublimity, the humanity and divinity, the simplicity and uniqueness, of Jesus' life on earth present such a striking and appealing picture of man-saving and God-revealing that the theologians and philosophers of all time should be effectively restrained from daring to form creeds or create theological systems of spiritual bondage out of such a transcendental bestowal of God in the form of man. In Jesus the universe produced a mortal man in whom the spirit of love triumphed over the material handicaps of time and overcame the fact of physical origin.

195:10.3 (2084.3) Ever bear in mind — God and men need each other. They are mutually necessary to the full and final attainment of eternal personality experience in the divine destiny of universe finality.

195:10.4 (2084.4) “The kingdom of God is within you” was probably the greatest pronouncement Jesus ever made, next to the declaration that his Father is a living and loving spirit.

195:10.5 (2084.5) In winning souls for the Master, it is not the first mile of compulsion, duty, or convention that will transform man and his world, but rather the *second* mile of free service and liberty-loving

verwandeln wird, sondern vielmehr die zweite Meile uneingeschränkten Dienens und freiheitsliebender Hingabe. Sie bedeutet, dass man wie Jesus seinem Bruder in Liebe die Hand reicht und ihn unter geistiger Anleitung dem höheren und göttlichen Ziel der sterblichen Existenz zuführt. Das Christentum geht auch heute bereitwillig die erste Meile, aber die Menschheit schmachtet und stolpert in sittlicher Finsternis dahin, weil es so wenig Authentische der zweiten Meile gibt — so wenig erklärte Nachfolger Jesu, die wirklich so leben und lieben, wie er seine Jünger zu leben und zu lieben und zu dienen lehrte.

Der Aufruf zu dem Abenteuer, mittels des geistigen Neuerstehens von Jesu Bruderschaft des Königreichs an einer neuen und verwandelten menschlichen Gesellschaft zu bauen, sollte alle, die an ihn glauben, so begeistern, wie sich die Menschen seit den Tagen nicht mehr hinreißen ließen, als sie als seine leiblichen Gefährten auf der Erde umhergingen.

Kein gesellschaftliches System oder politisches Regime, das die Realität Gottes leugnet, kann in irgendeiner konstruktiven und dauernden Weise zum Fortschritt der menschlichen Zivilisation beitragen. Aber das heutige zersplitterte und säkularisierte Christentum stellt das größte einzelne Hindernis für ihren weiteren Fortschritt dar; das trifft insbesondere für den Orient zu.

Kirchentum ist ein für allemal unvereinbar mit jenem lebendigen Glauben, jenem wachsenden Geist und jenem Erleben aus erster Hand der Glaubensgefährten Jesu, die in der geistigen Gemeinschaft des Königreichs des Himmels brüderlich vereint sind. Der löbliche Wunsch, einst Vollbrachtes als Tradition zu bewahren, führt oft zur Verteidigung überlebter Formen von Gottesverehrung. Der gut gemeinte Wunsch, alte Gedankensysteme wach zu halten, verhindert wirksam die Förderung von neuen und passenden Mitteln und Methoden, welche die geistigen Sehnsüchte der sich erweiternden und fortschreitenden Mentalität der modernen Menschen befriedigen könnten. Desgleichen stehen die christlichen Kirchen des zwanzigsten Jahrhunderts dem unmittelbaren Fortschritt des wahren Evangeliums — den Lehren Jesu von Nazareth — als großes, aber völlig unbewusstes Hindernis im Wege.

Viele aufrichtige Menschen, die dem Christus des Evangeliums mit Freuden Treue geloben würden, finden es sehr schwierig, enthusiastisch eine Kirche zu unterstützen, die so wenig vom Geist seines Lebens und Lehrens zeigt, und von der man ihnen irrtümlicherweise gesagt hat, sie sei von ihm gegründet worden. Jesus hat die sogenannte christliche Kirche nicht gegründet,

devotion that betokens the Jesusonian reaching forth to grasp his brother in love and sweep him on under spiritual guidance toward the higher and divine goal of mortal existence. Christianity even now willingly goes the *first* mile, but mankind languishes and stumbles along in moral darkness because there are so few genuine second-milers — so few professed followers of Jesus who really live and love as he taught his disciples to live and love and serve.

195:10.6 (2084.6) The call to the adventure of building a new and transformed human society by means of the spiritual rebirth of Jesus' brotherhood of the kingdom should thrill all who believe in him as men have not been stirred since the days when they walked about on earth as his companions in the flesh.

195:10.7 (2084.7) No social system or political regime which denies the reality of God can contribute in any constructive and lasting manner to the advancement of human civilization. But Christianity, as it is subdivided and secularized today, presents the greatest single obstacle to its further advancement; especially is this true concerning the Orient.

195:10.8 (2084.8) Ecclesiasticism is at once and forever incompatible with that living faith, growing spirit, and firsthand experience of the faith-comrades of Jesus in the brotherhood of man in the spiritual association of the kingdom of heaven. The praiseworthy desire to preserve traditions of past achievement often leads to the defense of outgrown systems of worship. The well-meant desire to foster ancient thought systems effectually prevents the sponsoring of new and adequate means and methods designed to satisfy the spiritual longings of the expanding and advancing minds of modern men. Likewise, the Christian churches of the twentieth century stand as great, but wholly unconscious, obstacles to the immediate advance of the real gospel — the teachings of Jesus of Nazareth.

195:10.9 (2085.1) Many earnest persons who would gladly yield loyalty to the Christ of the gospel find it very difficult enthusiastically to support a church which exhibits so little of the spirit of his life and teachings, and which they have been erroneously taught he founded. Jesus did not found the so-called Christian church, but he has, in every manner consistent with his nature, *fostered* it as

aber er hat sie in jeder mit seiner Natur zu vereinbarenden Weise gefördert als beste bestehende Repräsentantin seines Lebenswerks auf Erden.

Wenn die christliche Kirche es nur wagen wollte, des Meisters Programm zu übernehmen, würden Tausende von scheinbar gleichgültigen jungen Menschen vorwärts stürmen, um sich an einem solchen geistigen Unternehmen zu beteiligen, und würden nicht zögern, voll und ganz in dieses große Abenteuer einzusteigen.

Das Christentum sieht sich ernsthaft konfrontiert mit dem Urteilsspruch, das in einem seiner eigenen Schlagworte enthalten ist: „Ein Haus, das mit sich selbst uneins ist, kann keinen Bestand haben.“ Die nichtchristliche Welt wird kaum vor einem in Sekten aufgespaltenen Christentum kapitulieren. Der lebendige Jesus ist die einzige Hoffnung für eine mögliche Vereinigung des Christentums. Die wahre Kirche — die Bruderschaft Jesu — ist unsichtbar, geistig, und ihr Charakteristikum ist Einheit und nicht notwendigerweise Einheitlichkeit. Einheitlichkeit ist das Kennzeichen der physischen Welt mechanistischer Natur. Geistige Einheit ist das Ergebnis der Vereinigung im Glauben mit dem lebendigen Jesus. Die sichtbare Kirche sollte es sich verwehren, noch länger den Fortschritt der unsichtbaren und geistigen Bruderschaft des Königreichs Gottes zu behindern. Und diese Bruderschaft ist dazu bestimmt, im Gegensatz zu einer institutionalisierten, sozialen Organisation ein lebendiger Organismus zu werden. Sie kann ohne weiteres solche Organisationen benutzen, aber sie darf von ihnen nicht verdrängt werden.

Aber auch das Christentum des zwanzigsten Jahrhunderts darf nicht verachtet werden. Es ist das gemeinsame Produkt des sittlichen Genius von Gott kennenden Menschen vieler Rassen und Zeitalter, und es ist tatsächlich eine der größten Triebkräfte für das Gute auf Erden gewesen. Und deshalb sollte niemand es gering achten, trotz seiner ihm innewohnenden und erworbenen Mängel. Das Christentum vermag in nachdenklichen Menschen immer noch mächtige sittliche Gefühle auszulösen.

Aber es gibt keine Entschuldigung für die Verstrickung der Kirche mit Kommerz und Politik; solche unheiligen Allianzen sind ein ungeheuerlicher Verrat am Meister. Und die echten Wahrheitsliebenden werden nicht so bald vergessen, dass diese mächtige institutionalisierte Kirche es oft gewagt hat, neu aufkeimenden Glauben zu ersticken und Wahrheitsbringer zu verfolgen, die etwa in eher unorthodoxer Gewandung auftraten.

Es ist leider nur zu wahr, dass eine derartige Kirche nicht überlebt hätte, wenn es auf der Welt

the best existent exponent of his lifework on earth.

195:10.10 (2085.2) If the Christian church would only dare to espouse the Master's program, thousands of apparently indifferent youths would rush forward to enlist in such a spiritual undertaking, and they would not hesitate to go all the way through with this great adventure.

195:10.11 (2085.3) Christianity is seriously confronted with the doom embodied in one of its own slogans: "A house divided against itself cannot stand." The non-Christian world will hardly capitulate to a sect-divided Christendom. The living Jesus is the only hope of a possible unification of Christianity. The true church — the Jesus brotherhood — is invisible, spiritual, and is characterized by *unity*, not necessarily by *uniformity*. Uniformity is the earmark of the physical world of mechanistic nature. Spiritual unity is the fruit of faith union with the living Jesus. The visible church should refuse longer to handicap the progress of the invisible and spiritual brotherhood of the kingdom of God. And this brotherhood is destined to become a *living organism* in contrast to an institutionalized social organization. It may well utilize such social organizations, but it must not be supplanted by them.

195:10.12 (2085.4) But the Christianity of even the twentieth century must not be despised. It is the product of the combined moral genius of the God-knowing men of many races during many ages, and it has truly been one of the greatest powers for good on earth, and therefore no man should lightly regard it, notwithstanding its inherent and acquired defects. Christianity still contrives to move the minds of reflective men with mighty moral emotions.

195:10.13 (2085.5) But there is no excuse for the involvement of the church in commerce and politics; such unholy alliances are a flagrant betrayal of the Master. And the genuine lovers of truth will be slow to forget that this powerful institutionalized church has often dared to smother newborn faith and persecute truth bearers who chanced to appear in unorthodox raiment.

195:10.14 (2085.6) It is all too true that such a church would not have survived unless there had been men in the world who preferred such a style of

nicht Menschen gegeben hätte, die eine solche Art der Anbetung vorzogen. Viele geistig träge Seelen sehnen sich nach einer alten und autoritären Religion mit rituellen und geheiligten Traditionen. Menschliche Evolution und geistiger Fortschritt genügen kaum, um alle Menschen in die Lage zu versetzen, auf religiöse Autorität zu verzichten. Die unsichtbare Bruderschaft des Königreichs kann diese aus sozial und veranlagungsmäßig unterschiedlichen Schichten bestehenden Familiengruppen sehr wohl mit einschließen, wenn diese nur gewillt sind, wahrhaftig vom Geist geleitete Söhne Gottes zu werden. Aber in der Bruderschaft Jesu ist kein Platz für sektiererische Rivalität, Gruppenhader und Ansprüche auf moralische Überlegenheit und geistige Unfehlbarkeit.

Die verschiedenen Gruppierungen von Christen mögen dazu dienen, zahlreichen unterschiedlichen Typen von angehenden Gläubigen in den vielerlei Völkern der westlichen Zivilisation entgegenzukommen, aber eine solche Zersplitterung der Christenheit stellt eine bedenkliche Schwäche dar, wenn sie versucht, den orientalischen Völkern Jesu Evangelium zu bringen. Diese Rassen verstehen noch nicht, dass es im Christentum, das mehr und mehr zu einer Religion über Jesus geworden ist, getrennt und einigermaßen unabhängig davon, eine Religion von Jesus gibt.

Die große Hoffnung Urantias liegt in der Möglichkeit einer neuen Offenbarung Jesu mit einer neuen und erweiterten Darlegung seiner rettenden Botschaft, die die zahlreichen Familien seiner heutigen erklärten Anhänger geistig in liebendem Dienen zusammenführen würde.

Auch die weltliche Erziehung könnte bei dieser großen geistigen Renaissance mitwirken, wenn sie ihre Aufmerksamkeit vermehrt der Aufgabe widmen würde, die Jugend in Lebensplanung und Charakterentwicklung zu unterweisen. Sinn und Zweck aller Erziehung sollte es sein, sorgfältig auf das höchste Lebensziel hinarbeiten: auf die Entwicklung einer würdevollen und ausgeglichenen Persönlichkeit. Es ist dringend nötig, sittliche Disziplin anstelle von so viel egoistischer Befriedigung zu lehren. Auf einem solchen Fundament kann die Religion mit ihrem geistigen Ansporn zur Erweiterung und Bereicherung des sterblichen Lebens beitragen, ja sogar zur Erlangung der Gewissheit und Höhe ewigen Lebens.

Das Christentum ist eine improvisierte Religion, und deshalb muss es im ersten Gang arbeiten. Geistige Schnellgangleistungen müssen auf die neue Offenbarung der wahren Religion Jesu und auf ihre allgemeinere Akzeptierung warten. Aber das Christentum ist eine mächtige

worship. Many spiritually indolent souls crave an ancient and authoritative religion of ritual and sacred traditions. Human evolution and spiritual progress are hardly sufficient to enable all men to dispense with religious authority. And the invisible brotherhood of the kingdom may well include these family groups of various social and temperamental classes if they are only willing to become truly spirit-led sons of God. But in this brotherhood of Jesus there is no place for sectarian rivalry, group bitterness, nor assertions of moral superiority and spiritual infallibility.

195:10.15 (2086.1) These various groupings of Christians may serve to accommodate numerous different types of would-be believers among the various peoples of Western civilization, but such division of Christendom presents a grave weakness when it attempts to carry the gospel of Jesus to Oriental peoples. These races do not yet understand that there is a *religion of Jesus* separate, and somewhat apart, from Christianity, which has more and more become a *religion about Jesus*.

195:10.16 (2086.2) The great hope of Urantia lies in the possibility of a new revelation of Jesus with a new and enlarged presentation of his saving message which would spiritually unite in loving service the numerous families of his present-day professed followers.

195:10.17 (2086.3) Even secular education could help in this great spiritual renaissance if it would pay more attention to the work of teaching youth how to engage in life planning and character progression. The purpose of all education should be to foster and further the supreme purpose of life, the development of a majestic and well-balanced personality. There is great need for the teaching of moral discipline in the place of so much self-gratification. Upon such a foundation religion may contribute its spiritual incentive to the enlargement and enrichment of mortal life, even to the security and enhancement of life eternal.

195:10.18 (2086.4) Christianity is an extemporized religion, and therefore must it operate in low gear. High-gear spiritual performances must await the new revelation and the more general acceptance of the real religion of Jesus. But Christianity is a mighty religion, seeing that the commonplace

Religion, wenn man sich vor Augen hält, dass die aus dem einfachen Volk stammenden Jünger eines gekreuzigten Zimmermanns jene Lehren in Umlauf brachten, die innerhalb von dreihundert Jahren die römische Welt eroberten und dann über die Barbaren siegten, welche Rom stürzten. Dasselbe Christentum eroberte — absorbierte und veredelte — den ganzen Strom hebräischer Theologie und griechischer Philosophie. Und dann, nachdem die christliche Religion infolge einer Überdosis an Mysterien und Heidentum mehr als tausend Jahre lang ins Koma gefallen war, auferweckte sie sich selber und eroberte praktisch die ganze westliche Welt zurück. Das Christentum enthält genug von Jesu Lehren, um es unsterblich zu machen.

Könnte das Christentum nur mehr von Jesu Lehren erfassen! Es könnte dann so viel mehr tun, um dem modernen Menschen bei der Lösung seiner neuen und immer komplexeren Probleme behilflich zu sein.

Das Christentum leidet unter einer großen Behinderung, weil es in den Augen der ganzen Welt mit einem Teil des Gesellschaftssystems, des industriellen Lebens und der sittlichen Maßstäbe der westlichen Zivilisation identifiziert wird; und so hat das Christentum unwissentlich den Anschein erweckt, als unterstütze es eine Gesellschaft, die unter der Schuld ins Wanken gerät, Wissenschaft ohne Idealismus zu dulden, Politik ohne Prinzipien, Reichtum ohne Arbeit, Vergnügen ohne Hemmung, Wissen ohne Charakter, Macht ohne Gewissen und Industrie ohne Moral.

Die Hoffnung für das moderne Christentum liegt darin, dass es aufhört, die Gesellschaftssysteme und die Industriepolitik der westlichen Zivilisation zu unterstützen, und dass es sich wieder demütig vor dem Kreuz verneigt, welches es so streitbar preist, um dort von Jesus von Nazareth wieder die größten Wahrheiten zu vernehmen, die ein sterblicher Mensch überhaupt hören kann — das lebendige Evangelium von der Vaterschaft Gottes und von der Bruderschaft der Menschen.

disciples of a crucified carpenter set in motion those teachings which conquered the Roman world in three hundred years and then went on to triumph over the barbarians who overthrew Rome. This same Christianity conquered — absorbed and exalted — the whole stream of Hebrew theology and Greek philosophy. And then, when this Christian religion became comatose for more than a thousand years as a result of an overdose of mysteries and paganism, it resurrected itself and virtually reconquered the whole Western world. Christianity contains enough of Jesus' teachings to immortalize it.

195:10.19 (2086.5) If Christianity could only grasp more of Jesus' teachings, it could do so much more in helping modern man to solve his new and increasingly complex problems.

195:10.20 (2086.6) Christianity suffers under a great handicap because it has become identified in the minds of all the world as a part of the social system, the industrial life, and the moral standards of Western civilization; and thus has Christianity unwittingly seemed to sponsor a society which staggers under the guilt of tolerating science without idealism, politics without principles, wealth without work, pleasure without restraint, knowledge without character, power without conscience, and industry without morality.

195:10.21 (2086.7) The hope of modern Christianity is that it should cease to sponsor the social systems and industrial policies of Western civilization while it humbly bows itself before the cross it so valiantly extols, there to learn anew from Jesus of Nazareth the greatest truths mortal man can ever hear — the living gospel of the fatherhood of God and the brotherhood of man.

Schrift 196. Der Glaube Jesu

⇨ 195

DAS URANTIA BUCH

TEIL IV. DAS LEBEN UND DIE LEHREN JESU

SCHRIFT 196 DER GLAUBE JESU

Abschnitte

Einführung

1. Jesus — der Mensch
2. Die Religion Jesu
3. Die übergeordnete Stellung der Religion

PAPER 196 THE FAITH OF JESUS

SECTIONS

Introduction

1. Jesus — The Man
2. The Religion of Jesus
3. The Supremacy of Religion

Einführung

JESUS besaß einen sublimen und aus ganzem Herzen kommenden Glauben an Gott. Er erfuhr die gewöhnlichen Höhen und Tiefen der sterblichen Existenz, aber was seine Religion betraf, zog er nie die Gewissheit in Zweifel, von Gott behütet und geführt zu werden. Sein Glaube wuchs aus einer Erkenntnis, die der Aktivität der göttlichen Gegenwart entsprang, seinem ihm innewohnenden Justierer. Sein Glaube war weder traditionell noch lediglich intellektuell; er war ganz und gar persönlich und rein geistig.

Aus der Sicht des menschlichen Jesus war Gott sowohl heilig, gerecht und groß als auch wahr, schön und gut. All diese Attribute der Göttlichkeit konzentrierte er in seinem Denken im „Willen des Vaters im Himmel“. Jesu Gott war zugleich „Der Heilige Israels“ und „Der lebendige und liebende Vater im Himmel“. Die Vorstellung von Gott als einem Vater stammte nicht von Jesus, aber er belebte und steigerte die Idee zu einer sublimen Erfahrung, indem er Gott neu offenbarte und verkündete, dass jedes sterbliche Geschöpf ein Kind dieses Vaters der Liebe, ein Sohn Gottes ist.

Jesus klammerte sich an den Gottesglauben nicht nach Art einer ringenden Seele, die sich im Krieg mit dem Universum und in tödlichem Kampf mit einer feindseligen und sündigen Welt befindet; er nahm nicht zum Glauben Zuflucht, nur um

INTRODUCTION

196:0.1 (2087.1) JESUS enjoyed a sublime and wholehearted faith in God. He experienced the ordinary ups and downs of mortal existence, but he never religiously doubted the certainty of God's watchcare and guidance. His faith was the outgrowth of the insight born of the activity of the divine presence, his indwelling Adjuster. His faith was neither traditional nor merely intellectual; it was wholly personal and purely spiritual.

196:0.2 (2087.2) The human Jesus saw God as being holy, just, and great, as well as being true, beautiful, and good. All these attributes of divinity he focused in his mind as the "will of the Father in heaven." Jesus' God was at one and the same time "The Holy One of Israel" and "The living and loving Father in heaven." The concept of God as a Father was not original with Jesus, but he exalted and elevated the idea into a sublime experience by achieving a new revelation of God and by proclaiming that every mortal creature is a child of this Father of love, a son of God.

196:0.3 (2087.3) Jesus did not cling to faith in God as would a struggling soul at war with the universe and at death grips with a hostile and sinful world; he did not resort to faith merely as a consolation in the midst of difficulties or as a comfort in

inmitten von Schwierigkeiten Trost und in drohender Verzweiflung neuen Mut zu finden; der Glaube war nicht einfach eine trügerische Kompensation für die unerfreulichen Realitäten und die Kümernisse des Lebens. Konfrontiert mit all den natürlichen Schwierigkeiten und den irdischen Widersprüchen der sterblichen Existenz erfuhr er die Seelenruhe höchsten und unbedingten Gottvertrauens und fühlte die mächtige Anregung, durch den Glauben ganz unmittelbar in der Gegenwart des himmlischen Vaters zu leben. Und dieser triumphierende Glaube war die lebendige Erfahrung einer wirklichen geistigen Vollbringung. Der große Beitrag Jesu zu den Werten menschlicher Erfahrung war nicht, dass er so viele neue Ideen über den Vater im Himmel offenbarte, sondern auf so wunderbare und menschliche Weise eine neue und höhere Art lebendigen Glaubens an Gott vorlebte. Auf keiner aller Welten dieses Universums noch im Leben irgendeines Sterblichen wurde Gott jemals eine derart lebendige Realität wie in der menschlichen Erfahrung Jesu von Nazareth.

Im Leben des Meisters auf Urantia entdecken diese und alle anderen Welten der lokalen Schöpfung einen neuen und höheren Typus von Religion, einer Religion, die auf der persönlichen geistigen Beziehung mit dem Universalen Vater beruht und ihre Gültigkeit einzig und allein von der höchsten Autorität authentischer persönlicher Erfahrung ableitet. Dieser lebendige Glaube Jesu war mehr als intellektuelles Nachdenken, und er war kein mystisches Meditieren.

Die Theologie mag den Glauben fixieren, formulieren, definieren und dogmatisieren, aber im menschlichen Leben Jesu war der Glaube persönlich, lebendig, ursprünglich, spontan und rein geistig. Dieser Glaube war weder eine Verneigung vor der Tradition noch ein rein intellektueller Glaube, den er als heiliges Kredo betrachtete, sondern vielmehr eine sublime Erfahrung und tiefe Überzeugung, die ihn sicher trug. Sein Glaube war so wirklich und allumfassend, dass er irgendwelche geistigen Zweifel total hinwegfegte und jeden zuwiderlaufenden Wunsch wirksam vernichtete. Nichts vermochte ihn von der geistigen Verankerung in diesem glühenden, sublimen und unerschrockenen Glauben loszureißen. Selbst angesichts einer offenbaren Niederlage oder mitten in Enttäuschung und drohender Verzweiflung stand er ruhig in der göttlichen Gegenwart, frei von Furcht und im vollen Bewusstsein geistiger Unbesiegbarkeit. Jesus besaß die stärkende Gewissheit, einen unerschütterlichen Glauben zu haben, und unfehlbar bewies er in jeder kritischen Lebenssituation dem Willen des Vaters bedingungslose Treue. Und dieser großartige

threatened despair; faith was not just an illusory compensation for the unpleasant realities and the sorrows of living. In the very face of all the natural difficulties and the temporal contradictions of mortal existence, he experienced the tranquillity of supreme and unquestioned trust in God and felt the tremendous thrill of living, by faith, in the very presence of the heavenly Father. And this triumphant faith was a living experience of actual spirit attainment. Jesus' great contribution to the values of human experience was not that he revealed so many new ideas about the Father in heaven, but rather that he so magnificently and humanly demonstrated a new and higher type of *living faith in God*. Never on all the worlds of this universe, in the life of any one mortal, did God ever become such a *living reality* as in the human experience of Jesus of Nazareth.

196:0.4 (2087.4) In the Master's life on Urantia, this and all other worlds of the local creation discover a new and higher type of religion, religion based on personal spiritual relations with the Universal Father and wholly validated by the supreme authority of genuine personal experience. This living faith of Jesus was more than an intellectual reflection, and it was not a mystic meditation.

196:0.5 (2087.5) Theology may fix, formulate, define, and dogmatize faith, but in the human life of Jesus faith was personal, living, original, spontaneous, and purely spiritual. This faith was not reverence for tradition nor a mere intellectual belief which he held as a sacred creed, but rather a sublime experience and a profound conviction which *securely held him*. His faith was so real and all-encompassing that it absolutely swept away any spiritual doubts and effectively destroyed every conflicting desire. Nothing was able to tear him away from the spiritual anchorage of this fervent, sublime, and undaunted faith. Even in the face of apparent defeat or in the throes of disappointment and threatening despair, he calmly stood in the divine presence free from fear and fully conscious of spiritual invincibility. Jesus enjoyed the invigorating assurance of the possession of unflinching faith, and in each of life's trying situations he unfailingly exhibited an unquestioning loyalty to the Father's will. And this superb faith was undaunted even by the cruel and crushing threat of an ignominious death.

Glaube schreckte nicht einmal vor der grausamen und niederschmetternden Drohung eines schimpflichen Todes zurück.

Bei einem religiösen Genie führt ein starker geistiger Glaube häufig direkt zu unheilvollem Fanatismus, zu einer Überbetonung des religiösen Egos, aber das war bei Jesus nicht der Fall. Sein außerordentlicher Glaube und sein im Geistigen Vollbrachtes wirkten sich in seinem praktischen Leben nicht ungünstig aus, weil seine geistige Inbrunst ein gänzlich unbewusster und spontaner seelischer Ausdruck seiner persönlichen Erfahrung mit Gott war.

Der alles verzehrende und unbeugsame geistige Glaube Jesu wurde nie fanatisch, weil er nie versuchte, mit seinem ausgewogenen intellektuellen Urteil durchzugehen, wenn es um die verhältnismäßige Bewertung praktischer und alltäglicher sozialer, wirtschaftlicher und sittlicher Lebenssituationen ging. Der Menschensohn war eine hervorragend in sich geeinte menschliche Persönlichkeit; er war ein vollkommen begabtes göttliches Wesen; er war auch wunderbar koordiniert als ein vereinigt göttlich-menschliches Wesen, das auf Erden in einer einzigen Persönlichkeit funktionierte. Immer brachte der Meister den Glauben der Seele in Einklang mit dem Urteil der Weisheit, das gereifter Erfahrung entstammte. Persönlicher Glaube, geistige Hoffnung und sittliche Hingabe waren immer untereinander abgestimmt in unvergleichlicher religiöser Einheit und harmonischer Verbindung mit der klaren Erkenntnis der Realität und Heiligkeit aller menschlichen Loyalitäten — persönliche Ehre, Liebe zur Familie, religiöse Pflichten, soziale Aufgaben und wirtschaftliche Notwendigkeiten.

Aus der Sicht des glaubenden Jesus befanden sich alle geistigen Werte im Reich Gottes; deshalb sagte er: „Sucht zuerst das Königreich des Himmels.“ Jesus sah in der fortgeschrittenen und idealen Brüderlichkeit des Königreichs die Erfüllung und Vollendung des „Willens Gottes“. Das Herzstück des Gebetes, das er seine Jünger lehrte, war: „Dein Königreich komme; dein Wille geschehe.“ Nachdem er zu der Auffassung gelangt war, das Königreich habe den Willen Gottes zum Inhalt, widmete er sich der Sache seiner Verwirklichung in erstaunlicher Selbstvergessenheit und mit grenzenlosem Enthusiasmus. Aber nie während seiner so intensiven Sendung und während seines außergewöhnlichen Lebens konnte an ihm die Heftigkeit eines Fanatikers oder die oberflächliche Hohlheit eines religiösen Egotisten wahrgenommen werden.

Das ganze Leben des Meisters wurde konsequent von diesem lebendigen Glauben, von dieser sublimen religiösen Erfahrung bestimmt.

196:0.6 (2088.1) In a religious genius, strong spiritual faith so many times leads directly to disastrous fanaticism, to exaggeration of the religious ego, but it was not so with Jesus. He was not unfavorably affected in his practical life by his extraordinary faith and spirit attainment because this spiritual exaltation was a wholly unconscious and spontaneous soul expression of his personal experience with God.

196:0.7 (2088.2) The all-consuming and indomitable spiritual faith of Jesus never became fanatical, for it never attempted to run away with his well-balanced intellectual judgments concerning the proportional values of practical and commonplace social, economic, and moral life situations. The Son of Man was a splendidly unified human personality; he was a perfectly endowed divine being; he was also magnificently co-ordinated as a combined human and divine being functioning on earth as a single personality. Always did the Master co-ordinate the faith of the soul with the wisdom-appraisals of seasoned experience. Personal faith, spiritual hope, and moral devotion were always correlated in a matchless religious unity of harmonious association with the keen realization of the reality and sacredness of all human loyalties — personal honor, family love, religious obligation, social duty, and economic necessity.

196:0.8 (2088.3) The faith of Jesus visualized all spirit values as being found in the kingdom of God; therefore he said, “Seek first the kingdom of heaven.” Jesus saw in the advanced and ideal fellowship of the kingdom the achievement and fulfillment of the “will of God.” The very heart of the prayer which he taught his disciples was, “Your kingdom come; your will be done.” Having thus conceived of the kingdom as comprising the will of God, he devoted himself to the cause of its realization with amazing self-forgetfulness and unbounded enthusiasm. But in all his intense mission and throughout his extraordinary life there never appeared the fury of the fanatic nor the superficial frothiness of the religious egotist.

196:0.9 (2088.4) The Master's entire life was consistently conditioned by this living faith, this sublime religious experience. This spiritual attitude

Diese geistige Haltung beherrschte all sein Denken und Fühlen, sein Glauben und Beten, sein Lehren und Predigen. Dieses persönliche Vertrauen eines Sohnes in die Gewissheit und Sicherheit der Führung und des Schutzes des himmlischen Vaters verlieh seinem einzigartigen Leben tiefe geistige Wirklichkeit. Und doch, trotz seines tiefen Bewusstseins enger Verbundenheit mit der Göttlichkeit gab dieser Galiläer, Galiläer Gottes, als er mit Guter Lehrer angesprochen wurde, umgehend zur Antwort: „Warum nennst du mich gut?“ Wenn wir uns soviel großartiger Selbstvergessenheit gegenüber sehen, beginnen wir zu begreifen, dass es dem Universalen Vater möglich war, sich ihm so vollständig zu erkennen zu geben und sich durch ihn den Sterblichen der Welten zu offenbaren.

Jesus brachte Gott als ein Mensch dieser Welt das größte aller Opfer: Er widmete und weihte seinen eigenen Willen der erhabenen Aufgabe, den göttlichen Willen auszuführen. Jesus deutete Religion stets und durchweg als den Willen des Vaters. Wenn ihr euch in den Lebenslauf des Meisters vertieft, um etwas über das Gebet oder irgendwelche anderen Merkmale des religiösen Lebens zu erfahren, dann sucht nicht so sehr nach dem, was er lehrte, als nach dem, was er tat. Jesus betete nie aus religiöser Pflicht. Das Gebet war für ihn aufrichtiger Ausdruck seiner Geisteshaltung, eine Treuerklärung der Seele, das Aussprechen persönlicher Hingabe, Ausdruck des Dankes, Vermeiden von emotionaler Spannung, Konfliktvorbeugung, gesteigerte Verstandestätigkeit, Veredelung des Begehrens, Rechtfertigung sittlicher Entscheidungen, Bereicherung des Denkens, Stärkung höherer Neigungen, Weihung aller Impulse, Klärung des Standpunktes, Glaubenserklärung, transzendentes Aufgeben des Willens, sublimen Vertrauensklärung, Offenbarung von Mut, Ausdruck von Entdeckerfreude, Bekenntnis höchster Hingabe, Bestätigung der Weihung, eine Methode zum Ausgleichen von Schwierigkeiten, und die mächtige Mobilisierung der vereinten Seelenkräfte, um allen menschlichen Neigungen zu Eigensucht, Üblem und Sünde zu widerstehen. Und genau ein solches Leben betender Hingabe an die Ausführung des Willens seines Vaters lebte er, und er beschloss es siegreich gerade mit solch einem Gebet. Das Geheimnis seines unvergleichlichen religiösen Lebens war dieses Bewusstsein von der Gegenwart Gottes; und er gelangte dahin durch intelligentes Beten und aufrichtige Anbetung — ununterbrochene Verbindung mit Gott — und nicht durch Direktiven, Stimmen, Visionen oder ausgefallene religiöse Praktiken.

Im irdischen Leben Jesu war die Religion eine lebendige Erfahrung, ein direktes

wholly dominated his thinking and feeling, his believing and praying, his teaching and preaching. This personal faith of a son in the certainty and security of the guidance and protection of the heavenly Father imparted to his unique life a profound endowment of spiritual reality. And yet, despite this very deep consciousness of close relationship with divinity, this Galilean, God's Galilean, when addressed as Good Teacher, instantly replied, "Why do you call me good?" When we stand confronted by such splendid self-forgetfulness, we begin to understand how the Universal Father found it possible so fully to manifest himself to him and reveal himself through him to the mortals of the realms.

196:0.10 (2088.5) Jesus brought to God, as a man of the realm, the greatest of all offerings: the consecration and dedication of his own will to the majestic service of doing the divine will. Jesus always and consistently interpreted religion wholly in terms of the Father's will. When you study the career of the Master, as concerns prayer or any other feature of the religious life, look not so much for what he taught as for what he did. Jesus never prayed as a religious duty. To him prayer was a sincere expression of spiritual attitude, a declaration of soul loyalty, a recital of personal devotion, an expression of thanksgiving, an avoidance of emotional tension, a prevention of conflict, an exaltation of intellection, an ennoblement of desire, a vindication of moral decision, an enrichment of thought, an invigoration of higher inclinations, a consecration of impulse, a clarification of viewpoint, a declaration of faith, a transcendental surrender of will, a sublime assertion of confidence, a revelation of courage, the proclamation of discovery, a confession of supreme devotion, the validation of consecration, a technique for the adjustment of difficulties, and the mighty mobilization of the combined soul powers to withstand all human tendencies toward selfishness, evil, and sin. He lived just such a life of prayerful consecration to the doing of his Father's will and ended his life triumphantly with just such a prayer. The secret of his unparalleled religious life was this consciousness of the presence of God; and he attained it by intelligent prayer and sincere worship — unbroken communion with God — and not by leadings, voices, visions, or extraordinary religious practices.

196:0.11 (2089.1) In the earthly life of Jesus, religion was a living experience, a direct and personal

persönliches Übergehen von geistiger Verehrung zu praktischer Rechtschaffenheit. Jesu Glaube brachte die transzendenten Früchte des göttlichen Geistes hervor. Sein Glaube war nicht unreif und leichtgläubig wie der eines Kindes, aber in mancher Hinsicht glich er dem arglosen Vertrauen des kindlichen Gemüts. Jesus vertraute Gott so stark wie ein Kind seinen Eltern. Sein tiefes Vertrauen in das Universum war genau wie das Geborgenheitsgefühl eines Kindes in seiner elterlichen Umgebung. Der von ganzem Herzen kommende Glaube Jesu an die grundlegende Güte des Universums glich sehr stark dem Vertrauen eines Kindes in die Sicherheit seines irdischen Umfeldes. Er verließ sich auf seinen himmlischen Vater wie ein Kind, das sich auf seine irdischen Eltern stützt, und sein glühender Glaube zog auch nicht für einen Augenblick die Gewissheit in Zweifel, dass der himmlische Vater über ihn wachte. Er war nie ernstlich durch Ängste, Zweifel oder Skeptizismus beunruhigt. Kein Unglaube hinderte ihn daran, sich frei und ursprünglich auszudrücken. Er verband den beherzten und intelligenten Mut eines reifen Mannes mit dem aufrichtigen und vertrauensvollen Optimismus eines gläubigen Kindes. Sein Glaube erklimmte derartige Höhen des Vertrauens, dass er frei von Furcht war.

Jesu Glaube erreichte die Reinheit des Vertrauens eines Kindes. Sein Glaube war so absolut und so frei von Zweifeln, dass er ebenso auf den Reiz des Umgangs mit seinen Mitmenschen wie auf die Wunder des Universums ansprach. Sein Gefühl, vom Göttlichen abzuhängen, war so vollkommen und vertrauensvoll, dass es ihm die Freude und Gewissheit absoluter persönlicher Sicherheit verschaffte. Es gab in seiner religiösen Erfahrung kein Zaudern, keine Verstellung. In dem riesigen Intellekt dieses voll erwachsenen Menschen herrschte der Glaube eines Kindes unumschränkt in allem vor, was das religiöse Bewusstsein betraf. Es ist nicht verwunderlich, dass er einmal sagte: „Wenn ihr nicht werdet wie ein kleines Kind, werdet ihr nicht in das Königreich eintreten.“ Obwohl Jesu Glaube kindlich war, war er doch in keiner Weise kindisch.

Jesus verlangt von seinen Jüngern nicht, an ihn zu glauben, sondern mit ihm zu glauben, zu glauben an die Realität der Liebe Gottes, und sich in der Gewissheit, Söhne des himmlischen Vaters zu sein, vertrauensvoll aufgehoben zu fühlen. Der Meister wünscht, dass alle, die ihm nachfolgen, ganz seinen transzendenten Glauben mit ihm teilen. Jesus forderte seine Anhänger in höchst bewegender Weise heraus, nicht nur zu glauben, was er glaubte, sondern auch zu glauben, wie er glaubte. Das ist die volle Bedeutung seiner einen, allerhöchsten Aufforderung: „Folge mir.“

Jesu Erdenleben war einem einzigen großen

movement from spiritual reverence to practical righteousness. The faith of Jesus bore the transcendent fruits of the divine spirit. His faith was not immature and credulous like that of a child, but in many ways it did resemble the unsuspecting trust of the child mind. Jesus trusted God much as the child trusts a parent. He had a profound confidence in the universe — just such a trust as the child has in its parental environment. Jesus' wholehearted faith in the fundamental goodness of the universe very much resembled the child's trust in the security of its earthly surroundings. He depended on the heavenly Father as a child leans upon its earthly parent, and his fervent faith never for one moment doubted the certainty of the heavenly Father's overcare. He was not disturbed seriously by fears, doubts, and skepticism. Unbelief did not inhibit the free and original expression of his life. He combined the stalwart and intelligent courage of a full-grown man with the sincere and trusting optimism of a believing child. His faith grew to such heights of trust that it was devoid of fear.

196:0.12 (2089.2) The faith of Jesus attained the purity of a child's trust. His faith was so absolute and undoubting that it responded to the charm of the contact of fellow beings and to the wonders of the universe. His sense of dependence on the divine was so complete and so confident that it yielded the joy and the assurance of absolute personal security. There was no hesitating pretense in his religious experience. In this giant intellect of the full-grown man the faith of the child reigned supreme in all matters relating to the religious consciousness. It is not strange that he once said, "Except you become as a little child, you shall not enter the kingdom." Notwithstanding that Jesus' faith was *childlike*, it was in no sense *childish*.

196:0.13 (2089.3) Jesus does not require his disciples to believe in him but rather to believe *with* him, believe in the reality of the love of God and in full confidence accept the security of the assurance of sonship with the heavenly Father. The Master desires that all his followers should fully share his transcendent faith. Jesus most touchingly challenged his followers, not only to believe *what* he believed, but also to believe *as* he believed. This is the full significance of his one supreme requirement, "Follow me."

196:0.14 (2090.1) Jesus' earthly life was devoted to one

Ziel gewidmet — den Willen des Vaters zu tun, das menschliche Leben religiös und im Glauben zu leben. Jesu Glaube war so vertrauensvoll wie der eines Kindes, aber er war vollkommen frei von jeder Anmaßung. Jesus traf harte und männliche Entscheidungen, blickte mutig mancherlei Enttäuschungen ins Gesicht, überwand entschlossen außerordentliche Schwierigkeiten und stellte sich unerschrocken den harten Forderungen der Pflicht. Es bedurfte eines starken Willens und unerschütterlichen Vertrauens, um zu glauben, was Jesus glaubte und wie er es glaubte.

great purpose — doing the Father's will, living the human life religiously and by faith. The faith of Jesus was trusting, like that of a child, but it was wholly free from presumption. He made robust and manly decisions, courageously faced manifold disappointments, resolutely surmounted extraordinary difficulties, and unflinchingly confronted the stern requirements of duty. It required a strong will and an unfailing confidence to believe what Jesus believed and as he believed.

1. JESUS — DER MENSCH

Jesu Hingabe an des Vaters Willen und den Dienst am Menschen war mehr noch als eines Sterblichen Entscheidung und menschliche Entschlossenheit; es war eine aus ganzem Herzen kommende Hingabe seiner selbst an solch ein rückhaltloses Schenken von Liebe. Wie groß die Tatsache der Souveränität Michaels auch immer sein mag, ihr dürft den Menschen den menschlichen Jesus nicht wegnehmen. Der Meister ist sowohl als Mensch wie auch als Gott zum Himmel aufgestiegen; er gehört den Menschen; die Menschen gehören ihm. Welch ein Unglück, wenn durch falsche Auslegung der Religion den ringenden Sterblichen der menschliche Jesus weggenommen wird! Lasst die Auseinandersetzungen um Menschlichkeit oder Göttlichkeit Christi nicht die rettende Wahrheit verfinstern, dass Jesus von Nazareth ein religiöser Mensch war, der es durch seinen Glauben dahin brachte, den Willen Gottes zu erkennen und auszuführen; er war der im wahrhaftigsten Sinne religiöse Mensch, der je auf Urantia gelebt hat.

Die Zeit ist reif, um, bildlich gesprochen, Zeuge zu werden der Auferstehung des menschlichen Jesus aus seiner Totengruft der theologischen Traditionen und religiösen Dogmen von neunzehn Jahrhunderten. Jesus von Nazareth darf nicht länger der, wenn auch großartigen, Vorstellung vom glorifizierten Christus geopfert werden. Welch ein transzendenter Dienst, könnte dank dieser Offenbarung der Menschensohn dem Grabe traditioneller Theologie entrissen und der Kirche, die seinen Namen trägt, und allen anderen Religionen als der lebendige Jesus vorgestellt werden! Bestimmt wird die Gemeinschaft christlicher Gläubiger nicht zögern, ihren Glauben und ihre Lebensgewohnheiten in einer Weise neu auszurichten, die sie dazu befähigen wird, dem Meister „nachzufolgen“, indem sie sein wahres Leben religiöser Hingabe an die Ausführung des väterlichen Willens und an das Aufgehen im

1. JESUS — THE MAN

196:1.1 (2090.2) Jesus' devotion to the Father's will and the service of man was even more than mortal decision and human determination; it was a wholehearted consecration of himself to such an unreserved bestowal of love. No matter how great the fact of the sovereignty of Michael, you must not take the human Jesus away from men. The Master has ascended on high as a man, as well as God; he belongs to men; men belong to him. How unfortunate that religion itself should be so misinterpreted as to take the human Jesus away from struggling mortals! Let not the discussions of the humanity or the divinity of the Christ obscure the saving truth that Jesus of Nazareth was a religious man who, by faith, achieved the knowing and the doing of the will of God; he was the most truly religious man who has ever lived on Urantia.

196:1.2 (2090.3) The time is ripe to witness the figurative resurrection of the human Jesus from his burial tomb amidst the theological traditions and the religious dogmas of nineteen centuries. Jesus of Nazareth must not be longer sacrificed to even the splendid concept of the glorified Christ. What a transcendent service if, through this revelation, the Son of Man should be recovered from the tomb of traditional theology and be presented as the living Jesus to the church that bears his name, and to all other religions! Surely the Christian fellowship of believers will not hesitate to make such adjustments of faith and of practices of living as will enable it to "follow after" the Master in the demonstration of his real life of religious devotion to the doing of his Father's will and of consecration to the unselfish service of man. Do professed Christians fear the exposure of a self-sufficient and unconsecrated fellowship of social respectability and selfish economic maladjustment? Does institutional Christianity fear

selbstlosen Dienst an den Menschen selber vorlebt. Fürchten sich erklärte Christen vor der Entlarvung einer sich selbst genügenden und nicht geweihten Gemeinschaft gesellschaftlicher Respektabilität und egoistischer wirtschaftlicher Fehlanpassung? Befürchtet das Christentum als Institution die mögliche Gefährdung oder sogar den Sturz traditioneller kirchlicher Autorität, wenn Jesus von Galiläa wiederum im Denken und in der Seele der sterblichen Menschen als Ideal persönlichen religiösen Lebens auflebt? In der Tat wären die gesellschaftlichen Neuausrichtungen, wirtschaftlichen Umwandlungen, sittlichen Verjüngungen und religiösen Revisionen der christlichen Zivilisation durchgreifend und revolutionär, sollte Jesu lebendige Religion plötzlich die theologische Religion über Jesus verdrängen.

„Jesus folgen“ heißt, persönlich seinen religiösen Glauben zu teilen und sich den Geist des vom Meister gelebten selbstlosen Dienens am Menschen zu eigen zu machen. Eines der wichtigsten Dinge im menschlichen Leben ist es herauszufinden, was Jesus glaubte, seine Ideale zu entdecken und nach Erreichen seines hohen Lebensziels zu streben. Von allem menschlichen Wissen hat die Kenntnis des religiösen Lebens Jesu und der Art, wie er es lebte, den größten Wert.

Das einfache Volk hörte Jesus mit Freude zu, und es wird erneut ansprechen auf die Präsentation seines aufrichtigen menschlichen Lebens religiös motivierter Hingabe, wenn der Welt wiederum solche Wahrheiten verkündet werden. Die Menschen hörten ihm gerne zu, weil er einer von ihnen war, ein unprätentiöser Laie; der Welt größter religiöser Lehrer war in der Tat ein Laie.

Es sollte nicht das Ziel der an das Königreich Glaubenden sein, das äußere Erdenleben Jesu buchstäblich nachzuahmen, sondern eher seinen Glauben zu teilen, Gott zu vertrauen, wie er Gott vertraute und an die Menschen zu glauben, wie er an die Menschen glaubte. Jesus diskutierte nie über die Vaterschaft Gottes oder die Bruderschaft der Menschen; er war ein lebendiges Beispiel für diese und ein profunder Beweis für jene.

So wie die Menschen vom Bewusstsein des Menschlichen zum Gewahrwerden des Göttlichen fortschreiten müssen, so erhob sich Jesus von der Natur des Menschen zum Bewusstsein der Natur Gottes. Und der Meister schaffte diesen großen Aufstieg vom Menschlichen zum Göttlichen durch das gemeinsame Wirken seines gläubigen sterblichen Intellekts und seines ihm innewohnenden tätigen Justierers. Die tatsächliche Verwirklichung der Erlangung der vollständigen Göttlichkeit (bei dauernder völliger Bewusstheit der Realität des Menschseins)

the possible jeopardy, or even the overthrow, of traditional ecclesiastical authority if the Jesus of Galilee is reinstated in the minds and souls of mortal men as the ideal of personal religious living? Indeed, the social readjustments, the economic transformations, the moral rejuvenations, and the religious revisions of Christian civilization would be drastic and revolutionary if the living religion of Jesus should suddenly supplant the theologic religion about Jesus.

196:1.3 (2090.4) To “follow Jesus” means to personally share his religious faith and to enter into the spirit of the Master’s life of unselfish service for man. One of the most important things in human living is to find out what Jesus believed, to discover his ideals, and to strive for the achievement of his exalted life purpose. Of all human knowledge, that which is of greatest value is to know the religious life of Jesus and how he lived it.

196:1.4 (2090.5) The common people heard Jesus gladly, and they will again respond to the presentation of his sincere human life of consecrated religious motivation if such truths shall again be proclaimed to the world. The people heard him gladly because he was one of them, an unpretentious layman; the world’s greatest religious teacher was indeed a layman.

196:1.5 (2091.1) It should not be the aim of kingdom believers literally to imitate the outward life of Jesus in the flesh but rather to share his faith; to trust God as he trusted God and to believe in men as he believed in men. Jesus never argued about either the fatherhood of God or the brotherhood of men; he was a living illustration of the one and a profound demonstration of the other.

196:1.6 (2091.2) Just as men must progress from the consciousness of the human to the realization of the divine, so did Jesus ascend from the nature of man to the consciousness of the nature of God. And the Master made this great ascent from the human to the divine by the conjoint achievement of the faith of his mortal intellect and the acts of his indwelling Adjuster. The fact-realization of the attainment of totality of divinity (all the while fully conscious of the reality of humanity) was attended by seven stages of faith consciousness of progressive divinization. These stages of

erfolgte in sieben Phasen des Glaubensbewusstseins fortschreitender Vergöttlichung. Diese Phasen fortschreitender Selbstverwirklichung wurden durch die folgenden außerordentlichen Ereignisse in der Erfahrung der Selbsthingabe des Meisters voneinander abgegrenzt:

1. Die Ankunft des Gedankenjustierers.
2. Immanuels Abgesandter, der ihm in Jerusalem erschien, als er etwa zwölf Jahre alt war.
3. Die Begleiterscheinungen bei seiner Taufe.
4. Die Erfahrungen auf dem Berg der Verklärung.
5. Die morontielle Auferstehung.
6. Die geistige Himmelfahrt.
7. Die abschließende Umarmung durch den Paradies-Vater, die ihm unumschränkte Souveränität über sein Universum verlieh.

progressive self-realization were marked off by the following extraordinary events in the Master's bestowal experience:

- 196:1.7 (2091.3) 1. The arrival of the Thought Adjuster.
- 196:1.8 (2091.4) 2. The messenger of Immanuel who appeared to him at Jerusalem when he was about twelve years old.
- 196:1.9 (2091.5) 3. The manifestations attendant upon his baptism.
- 196:1.10 (2091.6) 4. The experiences on the Mount of Transfiguration.
- 196:1.11 (2091.7) 5. The morontia resurrection.
- 196:1.12 (2091.8) 6. The spirit ascension.
- 196:1.13 (2091.9) 7. The final embrace of the Paradise Father, conferring unlimited sovereignty of his universe.

2. DIE RELIGION JESU

Vielleicht wird eines Tages in der christlichen Kirche eine Reform stattfinden, die tief greifend genug ist, um zu den unverfälschten religiösen Lehren von Jesus, dem Urheber und Vollender unseres Glaubens, zurückzufinden. Ihr mögt eine Religion über Jesus predigen, aber die Religion von Jesus müsst ihr notgedrungen leben. Im Hochgefühl von Pfingsten führte Petrus unabsichtlich eine neue Religion ein, die Religion des auferstandenen und verherrlichten Christus. Der Apostel Paulus verwandelte dieses neue Evangelium später in das Christentum, eine Religion, die seine eigenen theologischen Ansichten verkörperte und seine eigene persönliche Erfahrung mit dem Jesus auf der Straße von Damaskus zum Ausdruck brachte. Das Evangelium vom Königreich gründet auf der persönlichen religiösen Erfahrung Jesu von Galiläa; das Christentum gründet fast ausschließlich auf der persönlichen religiösen Erfahrung des Apostels Paulus. Nahezu das gesamte Neue Testament ist nicht der Darstellung des bedeutungsvollen und inspirierenden religiösen Lebens Jesu gewidmet, sondern der Erörterung der religiösen Erfahrung des Paulus und der Darstellung seiner persönlichen religiösen Überzeugungen. Die einzigen nennenswerten Ausnahmen zu diesem Befund sind, abgesehen von bestimmten Abschnitten aus Matthäus, Markus und Lukas, das Buch der Hebräer und der Brief des Jakobus. Selbst Petrus kam in seinen Schriften nur ein einziges Mal auf das persönliche religiöse Leben

2. THE RELIGION OF JESUS

196:2.1 (2091.10) Some day a reformation in the Christian church may strike deep enough to get back to the unadulterated religious teachings of Jesus, the author and finisher of our faith. You may *preach* a religion *about* Jesus, but, perforce, you must *live* the religion *of* Jesus. In the enthusiasm of Pentecost, Peter unintentionally inaugurated a new religion, the religion of the risen and glorified Christ. The Apostle Paul later on transformed this new gospel into Christianity, a religion embodying his own theologic views and portraying his own *personal experience* with the Jesus of the Damascus road. The gospel of the kingdom is founded on the personal religious experience of the Jesus of Galilee; Christianity is founded almost exclusively on the personal religious experience of the Apostle Paul. Almost the whole of the New Testament is devoted, not to the portrayal of the significant and inspiring religious life of Jesus, but to a discussion of Paul's religious experience and to a portrayal of his personal religious convictions. The only notable exceptions to this statement, aside from certain parts of Matthew, Mark, and Luke, are the Book of Hebrews and the Epistle of James. Even Peter, in his writing, only once reverted to the personal religious life of his Master. The New Testament is a superb Christian document, but it is only meagerly Jesusonian.

seines Meisters zurück. Das Neue Testament ist ein großartiges christliches Dokument, aber es ist nur ein dürftiges Zeugnis über Jesus.

Jesu irdisches Leben zeigt ein transzendentes religiöses Wachstum von den frühen Ideen primitiver Anbetung und menschlicher Verehrung über die Jahre persönlicher geistiger Verbindung bis hin zum Erreichen jenes fortgeschrittenen und erhabenen Zustandes, in dem er sich seines Einsseins mit dem Vater bewusst war. Und so durchlebte Jesus in einem einzigen kurzen Leben jene Erfahrung religiöser geistiger Entwicklung, die der Mensch auf Erden beginnt und gewöhnlich erst am Ende seines langen Aufenthaltes in den Schulen für geistige Ausbildung auf den aufeinander folgenden Stufen des vorparadiesischen Werdegangs vollendet. Von einem rein menschlichen Bewusstsein der Glaubensgewissheiten persönlicher religiöser Erfahrung entwickelte sich Jesus weiter zu den sublimen geistigen Höhen eindeutigen Gewährwerdens seiner göttlichen Natur und zum Bewusstsein seiner engen Verbindung mit dem Universalen Vater in der Führung eines Universums. Von dem demütigen Zustand sterblicher Abhängigkeit, der ihm eingab, jenem, der ihn Guter Lehrer nannte, spontan zu antworten: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott,“ wuchs er bis zu jenem sublimen Bewusstsein vollendeter Göttlichkeit, das ihn zu dem Ausruf bewog: „Wer von euch überführt mich der Sünde?“ Und dieser schrittweise Aufstieg vom Menschlichen zum Göttlichen war ausschließlich die Leistung eines Sterblichen. Und als er solcherweise Göttlichkeit erreicht hatte, war er immer noch derselbe menschliche Jesus — Menschensohn ebenso sehr wie Gottessohn.

Markus, Matthäus und Lukas bewahren etwas vom Bild des menschlichen Jesus, der den großartigen Kampf auf sich nahm, den göttlichen Willen in Erfahrung zu bringen und diesen Willen zu tun. Johannes zeichnet das Bild eines triumphierenden Jesus, der auf Erden im Vollbewusstsein seiner Göttlichkeit wandelte. Der große Fehler, der von jenen gemacht wurde, die das Leben des Meisters studiert haben, besteht darin, dass einige sich ihn als völlig menschlich vorgestellt haben, während andere nur seine Göttlichkeit gesehen haben. Während seiner ganzen Erfahrung war er wahrlich zugleich menschlich und göttlich, wie er es jetzt noch ist.

Aber dies war der größte Fehler, der begangen wurde: Während der Mensch Jesus als jemand erlebt wurde, der eine Religion besaß, wurde der göttliche Jesus (Christus) fast über Nacht zu einer Religion. Das Christentum des Paulus stellte die Verehrung des göttlichen Christus sicher, verlor aber den kämpfenden und tapferen menschlichen Jesus von Galiläa fast

196:2.2 (2091.11) Jesus' life in the flesh portrays a transcendent religious growth from the early ideas of primitive awe and human reverence up through years of personal spiritual communion until he finally arrived at that advanced and exalted status of the consciousness of his oneness with the Father. And thus, in one short life, did Jesus traverse that experience of religious spiritual progression which man begins on earth and ordinarily achieves only at the conclusion of his long sojourn in the spirit training schools of the successive levels of the pre-Paradise career. Jesus progressed from a purely human consciousness of the faith certainties of personal religious experience to the sublime spiritual heights of the positive realization of his divine nature and to the consciousness of his close association with the Universal Father in the management of a universe. He progressed from the humble status of mortal dependence which prompted him spontaneously to say to the one who called him Good Teacher, "Why do you call me good? None is good but God," to that sublime consciousness of achieved divinity which led him to exclaim, "Which one of you convicts me of sin?" And this progressing ascent from the human to the divine was an exclusively mortal achievement. And when he had thus attained divinity, he was still the same human Jesus, the Son of Man as well as the Son of God.

196:2.3 (2092.1) Mark, Matthew, and Luke retain something of the picture of the human Jesus as he engaged in the superb struggle to ascertain the divine will and to do that will. John presents a picture of the triumphant Jesus as he walked on earth in the full consciousness of divinity. The great mistake that has been made by those who have studied the Master's life is that some have conceived of him as entirely human, while others have thought of him as only divine. Throughout his entire experience he was truly both human and divine, even as he yet is.

196:2.4 (2092.2) But the greatest mistake was made in that, while the human Jesus was recognized as *having* a religion, the divine Jesus (Christ) almost overnight became a religion. Paul's Christianity made sure of the adoration of the divine Christ, but it almost wholly lost sight of the struggling and valiant human Jesus of Galilee, who, by the valor of his personal religious faith and the heroism of

ganz aus den Augen, der durch seinen mutigen persönlichen religiösen Glauben und den heldenhaften, ihm innewohnenden Justierer von den niedrigen Ebenen des Menschseins aufstieg, um mit der Göttlichkeit eins zu werden, und der dadurch zum neuen und lebendigen Weg wurde, auf dem alle Sterblichen in gleicher Weise vom Menschsein zur Göttlichkeit aufsteigen können. Sterbliche auf allen Stufen der Vergeistigung und auf allen Welten können im persönlichen Leben Jesu das finden, was sie stärken und inspirieren wird, während sie von den tiefsten Geistesebenen bis zu den höchsten göttlichen Werten fortschreiten, vom Anfang bis zum Ende aller persönlichen religiösen Erfahrung.

Zur Zeit der Niederschrift des Neuen Testaments glaubten dessen Verfasser nicht nur zutiefst an die Göttlichkeit des auferstandenen Christus, sondern sie glaubten auch mit Hingabe und aufrichtig an seine unmittelbar bevorstehende Rückkehr auf die Erde zur Vollendung des himmlischen Königreichs. Dieser starke Glaube an des Herrn unmittelbare Rückkehr hatte viel mit der Tendenz zu tun, in den Berichten jene Hinweise wegzulassen, die die rein menschlichen Erlebnisse und Eigenschaften des Meisters schilderten. Die ganze christliche Bewegung strebte immer mehr von dem menschlichen Bild Jesu von Nazareth weg zur Verherrlichung des auferstandenen Christus, des glorifizierten und in Kürze wiederkehrenden Herrn Jesus Christus.

Jesus gründete die Religion persönlicher Erfahrung in Ausführung des Willens Gottes und im Dienst an der menschlichen Bruderschaft; Paulus gründete eine Religion, in welcher der glorifizierte Jesus Gegenstand der Verehrung wurde und die Bruderschaft aus Menschen bestand, die an den göttlichen Christus glaubten. Im göttlich-menschlichen Leben von Jesu Selbsthingabe waren beide Vorstellungen potentiell vorhanden, und es ist wirklich schade, dass seine Anhänger dabei versagten, eine geeinte Religion zu schaffen, die beide Naturen des Meisters, die menschliche und die göttliche, gebührend anerkannt hätte, da sie in seinem Erdenleben untrennbar miteinander verbunden gewesen und im ursprünglichen Evangelium vom Königreich so großartig verkündet worden waren.

Einige energische Äußerungen Jesu würden euch weder schockieren noch stören, wenn ihr nur bedenken wolltet, dass er der unbedingteste und hingebungsvollste religiöse Mensch der Welt war. Er war ein völlig engagierter Sterblicher, der sich rückhaltlos der Ausführung des väterlichen Willens widmete. Viele seiner scheinbar harten Aussprüche waren eher persönliche Glaubensbekenntnisse und Ergebnissbezeugungen als Gebote für seine Anhänger. Diese Ausschließlichkeit der Zielsetzung und selbstlose Hingabe waren es, die

his indwelling Adjuster, ascended from the lowly levels of humanity to become one with divinity, thus becoming the new and living way whereby all mortals may so ascend from humanity to divinity. Mortals in all stages of spirituality and on all worlds may find in the personal life of Jesus that which will strengthen and inspire them as they progress from the lowest spirit levels up to the highest divine values, from the beginning to the end of all personal religious experience.

196:2.5 (2092.3) At the time of the writing of the New Testament, the authors not only most profoundly believed in the divinity of the risen Christ, but they also devotedly and sincerely believed in his immediate return to earth to consummate the heavenly kingdom. This strong faith in the Lord's immediate return had much to do with the tendency to omit from the record those references which portrayed the purely human experiences and attributes of the Master. The whole Christian movement tended away from the human picture of Jesus of Nazareth toward the exaltation of the risen Christ, the glorified and soon-returning Lord Jesus Christ.

196:2.6 (2092.4) Jesus founded the religion of personal experience in doing the will of God and serving the human brotherhood; Paul founded a religion in which the glorified Jesus became the object of worship and the brotherhood consisted of fellow believers in the divine Christ. In the bestowal of Jesus these two concepts were potential in his divine-human life, and it is indeed a pity that his followers failed to create a unified religion which might have given proper recognition to both the human and the divine natures of the Master as they were inseparably bound up in his earth life and so gloriously set forth in the original gospel of the kingdom.

196:2.7 (2093.1) You would be neither shocked nor disturbed by some of Jesus' strong pronouncements if you would only remember that he was the world's most wholehearted and devoted religionist. He was a wholly consecrated mortal, unreservedly dedicated to doing his Father's will. Many of his apparently hard sayings were more of a personal confession of faith and a pledge of devotion than commands to his followers. And it was this very singleness of purpose and unselfish devotion that enabled him to effect such extraordinary progress in the conquest

ihn in die Lage versetzten, in einem einzigen kurzen Leben so außerordentliche Fortschritte in der Eroberung des menschlichen Verstandes zu machen. Viele seiner Erklärungen sollten mehr als ein Bekenntnis zu dem betrachtet werden, was er sich selber abverlangte, als was er von allen seinen Anhängern forderte. In seiner Hingabe an die Sache des Königreichs brach Jesus alle Brücken hinter sich ab; der Erfüllung des väterlichen Willens opferte er alles, was sich ihr entgegenstellte.

Jesus segnete die Armen, weil sie meistens aufrichtig und fromm waren; er verurteilte die Reichen, weil sie meistens ausschweifend und gottlos waren. Aber ebenso verurteilte er die gottlosen Armen und lobte die hingebungsvollen und gottesfürchtigen Begüterten.

Jesus führte die Menschen dahin, sich in der Welt zu Hause zu fühlen; er befreite sie von der Sklaverei der Tabus und lehrte sie, dass die Welt nicht von Grund auf schlecht ist. Er sehnte sich nicht danach, seinem irdischen Leben zu entrinnen; er beherrschte die Technik, während seines irdischen Daseins den Willen des Vaters in zufriedenstellender Weise zu tun. Er gelangte mitten in einer realistischen Welt zu einem idealistischen religiösen Leben. Jesus teilte nicht des Paulus pessimistische Sicht der Menschheit. Der Meister erblickte in den Menschen die Söhne Gottes und sah für diejenigen, die sich für das Weiterleben entschieden, eine herrliche und ewige Zukunft voraus. Er war kein skeptischer Moralist; er sah den Menschen in positivem und nicht in negativem Licht. Er sah die meisten Menschen eher als schwach denn als Sünder, eher als zerstreut denn verworfen. Aber auf welcher Stufe sie sich auch immer befanden, sie alle waren Kinder Gottes und seine Brüder.

Er lehrte die Menschen, sich selber in der Zeit und in der Ewigkeit einen hohen Wert beizumessen. Weil Jesus sie so hoch einschätzte, war er bereit, sich unablässig im Dienst an der Menschheit zu verausgaben. Und es war dieser unendliche Wert des Endlichen, der aus der goldenen Regel einen wesentlichen Faktor in seiner Religion machte. Welcher Sterbliche fühlt sich nicht beflügelt durch das außerordentliche Vertrauen, das Jesus in ihn setzt?

Jesus bot keine Regeln für sozialen Fortschritt an; er hatte eine religiöse Sendung, und Religion ist eine ausschließlich individuelle Erfahrung. Kein noch so hoch gestecktes Ziel der fortschrittlichsten Gesellschaft kann je hoffen, über Jesu Bruderschaft der Menschen hinauszugehen, die auf der Erkenntnis der Vaterschaft Gottes beruht. Das Ideal aller gesellschaftlichen Erfüllung kann nur durch das Kommen dieses göttlichen Königreichs

of the human mind in one short life. Many of his declarations should be considered as a confession of what he demanded of himself rather than what he required of all his followers. In his devotion to the cause of the kingdom, Jesus burned all bridges behind him; he sacrificed all hindrances to the doing of his Father's will.

196:2.8 (2093.2) Jesus blessed the poor because they were usually sincere and pious; he condemned the rich because they were usually wanton and irreligious. He would equally condemn the irreligious pauper and commend the consecrated and worshipful man of wealth.

196:2.9 (2093.3) Jesus led men to feel at home in the world; he delivered them from the slavery of taboo and taught them that the world was not fundamentally evil. He did not long to escape from his earthly life; he mastered a technique of acceptably doing the Father's will while in the flesh. He attained an idealistic religious life in the very midst of a realistic world. Jesus did not share Paul's pessimistic view of humankind. The Master looked upon men as the sons of God and foresaw a magnificent and eternal future for those who chose survival. He was not a moral skeptic; he viewed man positively, not negatively. He saw most men as weak rather than wicked, more distraught than depraved. But no matter what their status, they were all God's children and his brethren.

196:2.10 (2093.4) He taught men to place a high value upon themselves in time and in eternity. Because of this high estimate which Jesus placed upon men, he was willing to spend himself in the unremitting service of humankind. And it was this infinite worth of the finite that made the golden rule a vital factor in his religion. What mortal can fail to be uplifted by the extraordinary faith Jesus has in him?

196:2.11 (2093.5) Jesus offered no rules for social advancement; his was a religious mission, and religion is an exclusively individual experience. The ultimate goal of society's most advanced achievement can never hope to transcend Jesus' brotherhood of men based on the recognition of the fatherhood of God. The ideal of all social attainment can be realized only in the coming of this divine kingdom.

verwirklicht werden.

3. DIE ÜBERGEORDNETE STELLUNG DER RELIGION

Die persönliche geistige religiöse Erfahrung löst die meisten Schwierigkeiten der Sterblichen auf befriedigende Weise; sie klassifiziert, beurteilt und regelt wirkungsvoll alle menschlichen Probleme. Weder beseitigt noch vernichtet die Religion die menschlichen Schwierigkeiten, aber sie löst sie auf, absorbiert sie, klärt und transzendiert sie. Wahre Religion eint die Persönlichkeit, damit sie sich allen sterblichen Anforderungen wirksam anpassen kann. Religiöser Glaube — sichere Führung durch die innewohnende göttliche Gegenwart — befähigt den Menschen, der Gott kennt, unfehlbar dazu, eine Brücke zu schlagen über den Abgrund zwischen der intellektuellen Logik, welche die Universale Erste Ursache als Es anerkennt, und den eindeutigen Äußerungen der Seele, die beteuert, dass diese Erste Ursache Er ist, der himmlische Vater von Jesu Evangelium, der persönliche Gott menschlicher Errettung.

Es gibt in der universalen Realität nur drei Elemente: Fakten, Ideen und Beziehungen. Das religiöse Bewusstsein erkennt diese Realitäten als Wissenschaft, Philosophie und Wahrheit. Die Philosophie würde eher dazu neigen, diese Aktivitäten als Vernunft, Weisheit und Glauben zu betrachten — als physische Realität, intellektuelle Realität und geistige Realität. Wir sind gewohnt, diese Realitäten als Dinge, Bedeutungen und Werte zu bezeichnen.

Das fortschreitende Erfassen der Realität ist gleichbedeutend mit der Annäherung an Gott. Das Finden Gottes, das Bewusstsein, mit der Realität identisch zu sein, ist gleichbedeutend mit der Erfahrung von Selbst-Erfüllung — Selbst-Vollständigkeit, Selbst-Ganzheit. Die Erfahrung der totalen Realität bedeutet, sich Gottes völlig bewusst zu werden; sie ist die Finalität der Erfahrung, Gott zu kennen.

Das ganze menschliche Leben kann in dem Wissen zusammengefasst werden, dass der Mensch durch die Tatsachen erzogen, durch die Weisheit veredelt und durch den religiösen Glauben gerettet — gerechtfertigt — wird.

Naturwissenschaftliche Gewissheit liegt in der Logik der Wissenschaft; sittliche Gewissheit in der Weisheit der Philosophie; geistige Gewissheit in der Wahrheit echter religiöser Erfahrung.

Der menschliche Verstand kann hohe Ebenen geistiger Erkenntnis und entsprechende

3. THE SUPREMACY OF RELIGION

196:3.1 (2093.6) Personal, spiritual religious experience is an efficient solvent for most mortal difficulties; it is an effective sorter, evaluator, and adjuster of all human problems. Religion does not remove or destroy human troubles, but it does dissolve, absorb, illuminate, and transcend them. True religion unifies the personality for effective adjustment to all mortal requirements. Religious faith — the positive leading of the indwelling divine presence — unfailingly enables the God-knowing man to bridge that gulf existing between the intellectual logic which recognizes the Universal First Cause as *It* and those positive affirmations of the soul which aver this First Cause is *He*, the heavenly Father of Jesus' gospel, the personal God of human salvation.

196:3.2 (2094.1) There are just three elements in universal reality: fact, idea, and relation. The religious consciousness identifies these realities as science, philosophy, and truth. Philosophy would be inclined to view these activities as reason, wisdom, and faith — physical reality, intellectual reality, and spiritual reality. We are in the habit of designating these realities as thing, meaning, and value.

196:3.3 (2094.2) The progressive comprehension of reality is the equivalent of approaching God. The finding of God, the consciousness of identity with reality, is the equivalent of the experiencing of self-completion — self-entirety, self-totality. The experiencing of total reality is the full realization of God, the finality of the God-knowing experience.

196:3.4 (2094.3) The full summation of human life is the knowledge that man is educated by fact, ennobled by wisdom, and saved — justified — by religious faith.

196:3.5 (2094.4) Physical certainty consists in the logic of science; moral certainty, in the wisdom of philosophy; spiritual certainty, in the truth of genuine religious experience.

196:3.6 (2094.5) The mind of man can attain high levels of spiritual insight and corresponding

Sphären göttlicher Werte erreichen, weil er nicht völlig materiell ist. Es gibt im Verstand des Menschen einen geistigen Kern — den Justierer der göttlichen Gegenwart. Es gibt drei verschiedene Beweise dafür, dass dieser Geist dem menschlichen Verstand innewohnt:

1. Menschliche Gemeinschaft — Liebe. Obwohl der rein tierische Verstand zum Selbstschutz dem Herdeninstinkt gehorchen mag, ist doch nur der vom Geist bewohnte Intellekt selbstlos altruistisch und bedingungsloser Liebe fähig.

2. Interpretation des Universums — Weisheit. Nur der vom Geist bewohnte Verstand kann verstehen, dass das Universum dem Individuum freundlich gesinnt ist.

3. Geistige Bewertung des Lebens — Anbetung. Nur der vom Geist bewohnte Mensch kann der göttlichen Gegenwart innewerden und danach trachten, mit und in diesem Vorgeschmack der Göttlichkeit zu einer reicheren Erfahrung zu gelangen.

Der menschliche Verstand schafft keine wirklichen Werte; menschliche Erfahrung bringt keine universale Schau hervor. Was diese innere Schau betrifft, nämlich die Erkenntnis sittlicher Werte und die Wahrnehmung geistiger Bedeutungen, so liegt alles, was der menschliche Verstand tun kann, im Entdecken, Erkennen, Deuten und Wählen.

Die sittlichen Werte des Universums werden zu intellektuellem Besitz durch die Betätigung der drei grundlegenden Urteils- oder Wahlarten des sterblichen Verstandes:

1. Selbstbeurteilung — sittliche Wahl.
2. Soziales Urteilen — ethische Wahl.
3. Gott betreffendes Urteil — religiöse Wahl.

Daraus geht hervor, dass aller menschliche Fortschritt durch eine Methode geschieht, in der Offenbarung und Evolution zusammenwirken.

Wenn nicht ein göttlicher Liebender im Menschen wohnte, könnte dieser nicht selbstlos und geistig lieben. Wenn in seinem Verstand nicht ein Deuter lebte, könnte sich der Mensch der Einheit des Universums nicht wirklich bewusst werden. Wenn sich im Menschen nicht ein Bewerter befände, wäre es ihm nicht möglich, sittliche Werte zu schätzen und geistige Bedeutungen zu erkennen. Und dieser Liebende stammt aus der Quelle der unendlichen Liebe selber; dieser Deuter ist ein Teil der Universalen Einheit; dieser Bewerter ist das Kind des Zentrums und Ursprungs aller absoluten Werte

spheres of divinity of values because it is not wholly material. There is a spirit nucleus in the mind of man — the Adjuster of the divine presence. There are three separate evidences of this spirit indwelling of the human mind:

196:3.7 (2094.6) 1. Humanitarian fellowship — love. The purely animal mind may be gregarious for self-protection, but only the spirit-indwelt intellect is unselfishly altruistic and unconditionally loving.

196:3.8 (2094.7) 2. Interpretation of the universe — wisdom. Only the spirit-indwelt mind can comprehend that the universe is friendly to the individual.

196:3.9 (2094.8) 3. Spiritual evaluation of life — worship. Only the spirit-indwelt man can realize the divine presence and seek to attain a fuller experience in and with this foretaste of divinity.

196:3.10 (2094.9) The human mind does not create real values; human experience does not yield universe insight. Concerning insight, the recognition of moral values and the discernment of spiritual meanings, all that the human mind can do is to discover, recognize, interpret, and *choose*.

196:3.11 (2094.10) The moral values of the universe become intellectual possessions by the exercise of the three basic judgments, or choices, of the mortal mind:

- 196:3.12 (2094.11) 1. Self-judgment — moral choice.
- 196:3.13 (2094.12) 2. Social-judgment — ethical choice.
- 196:3.14 (2094.13) 3. God-judgment — religious choice.

196:3.15 (2094.14) Thus it appears that all human progress is effected by a technique of conjoint *revelational evolution*.

196:3.16 (2094.15) Unless a divine lover lived in man, he could not unselfishly and spiritually love. Unless an interpreter lived in the mind, man could not truly realize the unity of the universe. Unless an evaluator dwelt with man, he could not possibly appraise moral values and recognize spiritual meanings. And this lover hails from the very source of infinite love; this interpreter is a part of Universal Unity; this evaluator is the child of the Center and Source of all absolute values of divine and eternal reality.

göttlicher und ewiger Realität.

Sittliche Beurteilung mit einer religiösen Bedeutung — innere geistige Schau — bedeutet zugleich die Wahl des Einzelmenschen zwischen Gut und Böse, Wahrheit und Irrtum, Materiellem und Geistigem, Menschlichem und Göttlichem, Zeit und Ewigkeit. Das menschliche Fortleben hängt in großem Maße davon ab, ob der menschliche Wille alles daran setzt, sich für jene Werte zu entscheiden, die sein Klassifizierer geistiger Werte — der ihm innewohnende Deuter und Einiger — gewählt hat. Die persönliche religiöse Erfahrung besteht aus zwei Phasen: Entdeckung im menschlichen Verstand und Offenbarung durch den innewohnenden göttlichen Geist. Durch übermäßigen Intellektualismus oder als Folge des irreligiösen Verhaltens erklärter Religionsanhänger kann ein Mensch oder können sogar die Menschen einer ganzen Generation es vorziehen, zeitweilig ihre Bemühungen aufzugeben, den ihnen innewohnenden Gott zu entdecken; es kann ihnen misslingen, sich der göttlichen Offenbarung zu nähern und ihrer teilhaftig zu werden. Aber solches Verharren in geistigem Stillstand kann wegen der Gegenwart und unter dem Einfluss der innewohnenden Gedankenjustierer nicht lange andauern.

Die tiefe Erfahrung der Realität der inneren göttlichen Gegenwart transzendiert für immer die groben materialistischen Techniken der physischen Wissenschaften. Man kann geistige Freude nicht unter ein Mikroskop legen; man kann Liebe nicht mit einer Waage wiegen; man kann sittliche Werte nicht messen; ebenso wenig kann man die Qualität geistiger Andacht bewerten.

Die Hebräer besaßen eine Religion von sittlicher Erhabenheit; die Griechen entwickelten eine Religion der Schönheit; Paulus und seine Mitstreiter gründeten eine Religion des Glaubens, der Hoffnung und der Wohltätigkeit. Jesus offenbarte und lebte beispielhaft eine Religion der Liebe: Geborgensein in der Liebe des Vaters mit der Freude und Befriedigung, die hervorgehen aus dem Teilen dieser Liebe im Dienst der menschlichen Bruderschaft.

Jedes Mal, wenn der Mensch eine überlegte sittliche Entscheidung trifft, erfährt er augenblicklich ein neues göttliches Einfluten in seine Seele. Sittliches Wählen macht die Religion aus als Veranlasserin der inneren Antwort auf äußere Ursachen. Aber solch eine wirkliche Religion ist keine rein subjektive Erfahrung. Sie bedeutet, dass die ganze Subjektivität des Individuums damit beschäftigt ist, der totalen Objektivität — dem Universum und seinem Schöpfer — auf sinnvolle und intelligente Weise zu antworten.

Die herrliche und transzendente Erfahrung

196:3.17 (2095.1) Moral evaluation with a religious meaning — spiritual insight — connotes the individual's choice between good and evil, truth and error, material and spiritual, human and divine, time and eternity. Human survival is in great measure dependent on consecrating the human will to the choosing of those values selected by this spirit-value sorter — the indwelling interpreter and unifier. Personal religious experience consists in two phases: discovery in the human mind and revelation by the indwelling divine spirit. Through oversophistication or as a result of the irreligious conduct of professed religionists, a man, or even a generation of men, may elect to suspend their efforts to discover the God who indwells them; they may fail to progress in and attain the divine revelation. But such attitudes of spiritual nonprogression cannot long persist because of the presence and influence of the indwelling Thought Adjusters.

196:3.18 (2095.2) This profound experience of the reality of the divine indwelling forever transcends the crude materialistic technique of the physical sciences. You cannot put spiritual joy under a microscope; you cannot weigh love in a balance; you cannot measure moral values; neither can you estimate the quality of spiritual worship.

196:3.19 (2095.3) The Hebrews had a religion of moral sublimity; the Greeks evolved a religion of beauty; Paul and his conferees founded a religion of faith, hope, and charity. Jesus revealed and exemplified a religion of love: security in the Father's love, with joy and satisfaction consequent upon sharing this love in the service of the human brotherhood.

196:3.20 (2095.4) Every time man makes a reflective moral choice, he immediately experiences a new divine invasion of his soul. Moral choosing constitutes religion as the motive of inner response to outer conditions. But such a real religion is not a purely subjective experience. It signifies the whole of the subjectivity of the individual engaged in a meaningful and intelligent response to total objectivity — the universe and its Maker.

196:3.21 (2095.5) The exquisite and transcendent experience of loving and being loved is not just a

zu lieben und geliebt zu werden ist nicht einfach eine psychische Illusion, nur weil sie so rein subjektiv ist. Die einzige wahrhaft göttliche und objektive Realität, die mit sterblichen Wesen verbunden ist, der Gedankenjustierer, wirkt in der menschlichen Wahrnehmung anscheinend als ein ausschließlich subjektives Phänomen. Der menschliche Kontakt mit der höchsten objektiven Realität, Gott, geschieht nur über die rein subjektive Erfahrung, ihn zu kennen, ihn anzubeten und sich der Sohnesbeziehung mit ihm innewerden.

Wahre religiöse Anbetung ist kein sinnloser Monolog der Selbsttäuschung. Anbetung ist persönliche Verbindung mit dem göttlich Realen, mit der Quelle der Realität selber. Durch die Anbetung strebt der Mensch danach, besser zu werden und erreicht dadurch schließlich das Beste.

Die Idealisierung von Wahrheit, Schönheit und Güte und der Versuch, ihnen zu dienen, sind kein Ersatz für echte religiöse Erfahrung — geistige Realität. Psychologie und Idealismus sind nicht gleichbedeutend mit religiöser Realität. Die Projektionen des menschlichen Intellekts können allerdings falsche Götter — Götter nach dem Bilde des Menschen — hervorbringen, aber wahres Gottesbewusstsein hat keinen derartigen Ursprung. Das Gottesbewusstsein wohnt im inneren Geist. Viele der religiösen Systeme der Menschen sind Konstruktionen des menschlichen Intellekts, aber das Gottesbewusstsein ist nicht notwendigerweise ein Teil dieser grotesken Systeme religiöser Sklaverei.

Gott ist keine bloße Erfindung des menschlichen Idealismus; er ist vielmehr die Quelle all solcher über-tierischer Erkenntnisse und Werte. Gott ist keine Hypothese, die man gebildet hat, um die menschlichen Vorstellungen vom Wahren, Schönen und Guten zu vereinen; er ist die liebende Persönlichkeit, von der all diese Manifestationen des Universums herrühren. Das Wahre, Schöne und Gute der Welt des Menschen werden geeint in der zunehmenden Geistigkeit der Erfahrung der zu den Paradies-Realitäten aufsteigenden Sterblichen. Die Einheit von Wahrheit, Schönheit und Güte kann nur in der geistigen Erfahrung der Persönlichkeit verwirklicht werden, die Gott kennt.

Sittlichkeit ist der wesentliche bereits vorhandene Nährboden für persönliches Gottesbewusstsein, für das persönliche Gewahrwerden der inneren Gegenwart des Justierers, aber derartige Sittlichkeit ist nicht die Quelle der religiösen Erfahrung und der daraus folgenden geistigen Schau. Die sittliche Natur ist über-tierisch, aber unter-geistig. Sittlichkeit ist gleichbedeutend mit Anerkennung von Pflicht und mit Wahrnehmung der Existenz von Richtig und

psychic illusion because it is so purely subjective. The one truly divine and objective reality that is associated with mortal beings, the Thought Adjuster, functions to human observation apparently as an exclusively subjective phenomenon. Man's contact with the highest objective reality, God, is only through the purely subjective experience of knowing him, of worshipping him, of realizing sonship with him.

196:3.22 (2095.6) True religious worship is not a futile monologue of self-deception. Worship is a personal communion with that which is divinely real, with that which is the very source of reality. Man aspires by worship to be better and thereby eventually attains the *best*.

196:3.23 (2095.7) The idealization and attempted service of truth, beauty, and goodness is not a substitute for genuine religious experience — spiritual reality. Psychology and idealism are not the equivalent of religious reality. The projections of the human intellect may indeed originate false gods — gods in man's image — but the true God-consciousness does not have such an origin. The God-consciousness is resident in the indwelling spirit. Many of the religious systems of man come from the formulations of the human intellect, but the God-consciousness is not necessarily a part of these grotesque systems of religious slavery.

196:3.24 (2095.8) God is not the mere invention of man's idealism; he is the very source of all such superanimal insights and values. God is not a hypothesis formulated to unify the human concepts of truth, beauty, and goodness; he is the personality of love from whom all of these universe manifestations are derived. The truth, beauty, and goodness of man's world are unified by the increasing spirituality of the experience of mortals ascending toward Paradise realities. The unity of truth, beauty, and goodness can only be realized in the spiritual experience of the God-knowing personality.

196:3.25 (2096.1) Morality is the essential pre-existent soil of personal God-consciousness, the personal realization of the Adjuster's inner presence, but such morality is not the source of religious experience and the resultant spiritual insight. The moral nature is superanimal but subspiritual. Morality is equivalent to the recognition of duty, the realization of the existence of right and wrong. The moral zone intervenes between the animal and the human types of mind as morontia functions

Falsch. Der sittliche Bereich liegt zwischen den tierischen und den menschlichen Verstandestypen so, wie die Morontia zwischen den materiellen und geistigen Sphären der Persönlichkeitsverwirklichung funktioniert.

Der evolutionäre Verstand ist fähig, Gesetz, Moral und Ethik zu entdecken; aber der dem Menschen geschenkte Geist, der innewohnende Justierer, offenbart dem sich entwickelnden menschlichen Verstand den Gesetzgeber, die Vater-Quelle alles Wahren, Schönen und Guten; und solch ein erleuchteter Mensch hat eine Religion und besitzt das geistige Rüstzeug, um mit der langen und abenteuerlichen Suche nach Gott zu beginnen.

Sittlichkeit ist nicht notwendigerweise geistig; sie kann ganz und gar rein menschlich sein, obwohl wirkliche Religion alle sittlichen Werte erhöht, sie bedeutungsvoller werden lässt. Sittlichkeit ohne Religion ist außerstande, höchste Güte zu offenbaren, und es gelingt ihr nicht einmal, für das Fortleben ihrer eigenen sittlichen Werte zu sorgen. Religion sorgt für Steigerung, Verherrlichung und gesichertes Fortleben all dessen, was Sittlichkeit anerkennt und billigt.

Religion steht über Wissenschaft, Kunst, Philosophie, Ethik und Moral, aber ist nicht unabhängig von ihnen. Sie alle sind in der menschlichen persönlichen und sozialen Erfahrung unauflöslich miteinander verbunden. Religion ist die höchste Erfahrung der sterblichen Natur des Menschen, aber die Begrenztheit der Sprache macht es der Theologie für immer unmöglich, wahre religiöse Erfahrung angemessen zu beschreiben.

Religiöse innere Schau besitzt die Macht, Niederlagen in höheres Verlangen und neue Entschlossenheit umzuwandeln. Liebe ist die größte Motivation, die der Mensch bei seinem Aufstieg im Universum nutzen kann. Aber Liebe, der es an Wahrheit, Schönheit und Güte gebricht, ist nur ein Gefühl, eine philosophische Verzerrung, eine psychische Illusion, eine geistige Täuschung. Liebe muss auf den aufeinander folgenden Ebenen des morontialen und geistigen Fortschritts immer wieder neu definiert werden.

Kunst entspringt dem Versuch des Menschen, dem Mangel an Schönheit in seinem materiellen Umfeld zu entrinnen; sie ist eine Geste zur morontialen Ebene hin. Wissenschaft stellt das Bemühen des Menschen dar, die offensichtlichen Rätsel des materiellen Universums zu lösen. Philosophie ist der Versuch des Menschen, die menschliche Erfahrung zu einen. Religion ist des Menschen allerhöchster Ausdruck, sein großartiges Ausgreifen nach endgültiger Realität, seine Entschlossenheit, Gott zu finden und wie er zu sein.

between the material and the spiritual spheres of personality attainment.

196:3.26 (2096.2) The evolutionary mind is able to discover law, morals, and ethics; but the bestowed spirit, the indwelling Adjuster, reveals to the evolving human mind the lawgiver, the Father-source of all that is true, beautiful, and good; and such an illuminated man has a religion and is spiritually equipped to begin the long and adventurous search for God.

196:3.27 (2096.3) Morality is not necessarily spiritual; it may be wholly and purely human, albeit real religion enhances all moral values, makes them more meaningful. Morality without religion fails to reveal ultimate goodness, and it also fails to provide for the survival of even its own moral values. Religion provides for the enhancement, glorification, and assured survival of everything morality recognizes and approves.

196:3.28 (2096.4) Religion stands above science, art, philosophy, ethics, and morals, but not independent of them. They are all indissolubly interrelated in human experience, personal and social. Religion is man's supreme experience in the mortal nature, but finite language makes it forever impossible for theology ever adequately to depict real religious experience.

196:3.29 (2096.5) Religious insight possesses the power of turning defeat into higher desires and new determinations. Love is the highest motivation which man may utilize in his universe ascent. But love, divested of truth, beauty, and goodness, is only a sentiment, a philosophic distortion, a psychic illusion, a spiritual deception. Love must always be redefined on successive levels of morontia and spirit progression.

196:3.30 (2096.6) Art results from man's attempt to escape from the lack of beauty in his material environment; it is a gesture toward the morontia level. Science is man's effort to solve the apparent riddles of the material universe. Philosophy is man's attempt at the unification of human experience. Religion is man's supreme gesture, his magnificent reach for final reality, his determination to find God and to be like him.

In der Welt der religiösen Erfahrung ist eine geistige Möglichkeit eine potentielle Realität. Der geistige Vorwärtsdrang im Menschen ist keine psychische Illusion. Alle phantastischen Vorstellungen des Menschen vom Universum mögen nicht den Tatsachen entsprechen, aber viel, sehr viel davon ist Wahrheit.

Das Leben einiger Menschen ist zu groß und zu edel, um auf die niedrige Ebene lediglichen Erfolgsstrebens herabzusteigen. Das Tier muss sich seiner Umwelt anpassen, aber der religiöse Mensch geht über seine Umwelt hinaus und entgeht so den Begrenzungen der gegenwärtigen materiellen Welt durch die Erkenntnis göttlicher Liebe. Diese Vorstellung von Liebe lässt in der Seele des Menschen das über-tierische Bestreben entstehen, Wahrheit, Schönheit und Güte zu finden; und wenn er sie tatsächlich findet, wird er in ihrer Umfassung verherrlicht; und er wird dann vom Wunsch verzehrt, sie zu leben, Rechtschaffenheit zu üben.

Seid nicht entmutigt; die menschliche Evolution ist immer noch im Gang, und Gottes Offenbarung an die Welt in und durch Jesus wird nicht scheitern.

Die große Herausforderung des modernen Menschen ist die Herstellung einer besseren Kommunikation mit dem göttlichen Mentor, der dem menschlichen Verstand innewohnt. Das größte Abenteuer des irdischen Menschen besteht in dem ausgeglichenen und gesunden Bemühen, die Grenzen seines Selbstbewusstseins auszudehnen über die undeutlichen Bereiche des embryonalen Seelenbewusstseins hinaus bis ins Vorfeld des von ganzem Herzen angestrebten Geistbewusstseins — bis zum Kontakt mit der göttlichen Gegenwart. Eine solche Erfahrung stellt Gottesbewusstsein dar, eine Erfahrung, welche die vorausgehende Wahrheit der religiösen Erfahrung, Gott zu kennen, in hohem Maße bestätigt. Ein solches Geistbewusstsein ist gleichbedeutend mit dem Wissen um die Realität, ein Sohn Gottes zu sein. Andernfalls ist die Gewissheit der Gottessohnschaft die Erfahrung des Glaubens.

Gottesbewusstsein ist gleichbedeutend mit der Integration des Selbst in das Universum, und zwar auf dessen höchsten Ebenen geistiger Realität. Nur der geistige Gehalt irgendeines Wertes ist unvergänglich. Ebenso kann nicht untergehen, was in der menschlichen Erfahrung wahr, schön und gut ist. Wenn ein Mensch sich nicht für das Fortleben entscheidet, bewahrt der weiterlebende Justierer jene Realitäten auf, die aus Liebe geboren und im Dienen großgezogen wurden. All diese Dinge sind ein Teil des Universalen Vaters. Der Vater ist lebendige Liebe, und das Leben des Vaters ist in seinen Söhnen.

196:3.31 (2096.7) In the realm of religious experience, spiritual possibility is potential reality. Man's forward spiritual urge is not a psychic illusion. All of man's universe romancing may not be fact, but much, very much, is truth.

196:3.32 (2096.8) Some men's lives are too great and noble to descend to the low level of being merely successful. The animal must adapt itself to the environment, but the religious man transcends his environment and in this way escapes the limitations of the present material world through this insight of divine love. This concept of love generates in the soul of man that superanimal effort to find truth, beauty, and goodness; and when he does find them, he is glorified in their embrace; he is consumed with the desire to live them, to do righteousness.

196:3.33 (2097.1) Be not discouraged; human evolution is still in progress, and the revelation of God to the world, in and through Jesus, shall not fail.

196:3.34 (2097.2) The great challenge to modern man is to achieve better communication with the divine Monitor that dwells within the human mind. Man's greatest adventure in the flesh consists in the well-balanced and sane effort to advance the borders of self-consciousness out through the dim realms of embryonic soul-consciousness in a wholehearted effort to reach the borderland of spirit-consciousness — contact with the divine presence. Such an experience constitutes God-consciousness, an experience mightily confirmative of the pre-existent truth of the religious experience of knowing God. Such spirit-consciousness is the equivalent of the knowledge of the actuality of sonship with God. Otherwise, the assurance of sonship is the experience of faith.

196:3.35 (2097.3) And God-consciousness is equivalent to the integration of the self with the universe, and on its highest levels of spiritual reality. Only the spirit content of any value is imperishable. Even that which is true, beautiful, and good may not perish in human experience. If man does not choose to survive, then does the surviving Adjuster conserve those realities born of love and nurtured in service. And all these things are a part of the Universal Father. The Father is living love, and this life of the Father is in his Sons. And the spirit of the Father is in his Sons' sons — mortal men. When all is said and done, the Father

Und der Geist des Vaters ist in den Söhnen seiner Söhne — den sterblichen Menschen. Wenn alles gesagt und getan ist, bleibt die Vater-Idee immer noch die höchste menschliche Vorstellung von Gott.

idea is still the highest human concept of God.



